FRÄNKISCHE ZEITUNG: FRÄNKISCHE TAGESZEITUNG : AMTLICHES...





Nr. 157. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet im ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr., für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Theobald. **Sonntag, 1. Juli.** **Kath.: Theobald.**

Politisches.

Vom deutschen Kriegsschauplatze.

Fulda, 26. Juni. Gestern Abend kamen zwei Regimenter bayerische Infanterie und ebensoviel Reiterei bis Löschenrod. Ungefähr 200 Mann zogen vor die Stadt, erhielten aber Contrebefehl, requirirten 12 Wagen und zogen heute in Eilmärschen über Gersfeld und Melrichstadt (also über die Rhön) nach Meiningen, in welcher Richtung die Hannoveraner noch stehen sollen. — Heute kamen 40 bis 50 junge Leute von Kassel, die vor den Preußen geflüchtet sind, hier an. Sie gehen nach Friedberg, um dem 8. Armeekorps sich zur Verfügung zu stellen. (N. Fr. Ztg.)

Hof, 27. Juni. Im ganzen sächsischen Voigtlande bis hinauf nach Chemnitz ist kein preußisches Militär, nur in Werdau stehen 116 Landwehrmänner. Zwischen Werdau und Zwickau haben die Preußen einen Damm der Eisenbahn abgegraben, damit keine Kohlen aus Zwickau per Bahn nach Bayern rc. ausgeführt werden können. Von hier nach Sachsen sind alle Eisenbahnfahrten eingestellt. Passagiere, welche mit der bayerischen Bahn hierher kommen und nach Sachsen weiter wollen, müssen entweder einen Lohnkutscher nehmen, oder mit dem von hier nach Reichenbach gehenden sächsischen Postwagen fahren, welcher Abends nach Ankommen des Eilzugs von hier abgeht. Kaufmannsgüter werden, wie in früheren Zeiten, in großen Lastwagen weiter spedirt. Die k. Bank (resp. Filialbank) ist von hier nach Nürnberg zurückgegangen und ist deren Lokal geschlossen. (Fr. Kur.)

* Bezüglich des nach der „N. Fr. Ztg." und der „A. Z." gemeldeten Sieges der Hannoveraner gegen die Preußen und Gothaer am 27. Juli erfährt auch die „Fränk. Postztg." aus guter Quelle telegraphisch von Gotha, daß die Hannoveraner die Kapitulation nicht angenommen und die Feindseligkeiten begonnen haben. Zwischen Mühlhausen und Langensalza hat ein Treffen zwischen Hannoveranern und Preußen stattgefunden. Die Hannoveraner siegten. Und das Beiblatt zur N. W. Ztg. — der „Würzb. Anzeiger" schreibt unterm 29.: Auf dem Privatwege erhielten wir heute Mittheilung nachstehender Depesche des Generals v. d. Tann an das Hauptquartier: Die Preußen wurden zwischen Göttingen und Eisenach durch die Hannoveraner geschlagen und retirirten in wilder Auflösung. Zwischen Meiningen und Eisenach stehen die Vorposten der bayerischen Armee den preußischen Vorposten gegenüber.

Die Bayer. Ztg. nennt die in Böhmen am 26. und 27. zwischen den Oesterreichern und Preußen stattgehabten Kämpfe „sehr hitzige Rekognoszirungsgefechte", die als mögliche Vorläufer einer großen Schlacht sich charakterisiren, nicht aber selbst als solche bezeichnet werden können."

Wien, 28. Juni. Die „Presse" schreibt: In später Nachtstunde traf gestern der Bericht des FZM. Benedek an den Kriegsminister ein. Dieser in wenigen Worten abgefaßte Rapport füllt die Lücken der zahlreichen im Laufe des gestrigen Abends eingelangten Telegramme vollständig aus. FML. Baron Raming blieb in dem Gefechte bei Nachod, Skalitz und Neustadt Herr des Kampfplatzes. Der Plan des Kronprinzen von Preußen ging augenscheinlich dahin, sich durch ein rasches Vordringen in den Besitz der Pardubitz-Reichenberger- und der Schwadowitzer-Flügelbahn zu setzen. FML. Raming wurde die Aufgabe, den Knotenpunkt dieser Bahnen zu schützen. Die schlesische Armee griff das 6. österreichische Armeekorps auf dem Marsche von Opocno nach Skalitz an, indem sie ihr Feuer von den Höhen von Wisokowo und Wenzelsburg aus eröffnete. FML. Raming erstürmte diese Höhen nach vierthalbstündigem Kampfe, und machte sich so zum Herrn des Terrains. Ein zweiter von den durch frische Zuzüge bedeutend verstärkten Preußen unternommener Angriff wurde von der Korps-Geschützreserve ebenfalls zurückgewiesen und der Feind gegen Neustadt gedrängt. Die Niederungen an der Elbe und Mettau ermöglichten es unserer Kavallerie, in Aktion zu treten und den Feind auf allen Punkten zurückzuwerfen. Die Preußen scheinen das Schlachtfeld, welches sich von Skalitz in einem beiläufig eine Meile langen Bogen gegen Neustadt hinzieht, mit großer Eile geräumt zu haben, da sie ihre Todten und Verwundeten auf dem Platze zurückließen. Von entscheidendem Erfolge ist indessen unser Sieg nicht, da den gestrigen Gefechten nicht die Bedeutung von ausschlaggebenden Schlachten, als vielmehr nur die beiderseitige Absicht beigelegt werden kann, die gegenseitigen Positionen und Plane zu erforschen. Ebensowenig war das für uns ebenfalls siegreiche Gefecht zwischen Münchengrätz und Podol an der Kralup-Turnauer Bahn im Iserthale zwischen Turnau und Jungbunzlau entscheidend. Der Feind zog sich auf seine Hauptmacht zurück, ohne von unseren siegreichen Truppen (1. Armeekorps unter FZM. Graf Clam-Gallas) nachhaltig verfolgt zu werden."

Ueber das Gefecht bei Münchengrätz meldete das Korps-Kommando daselbst am 27. Juni Nachm. 4 Uhr: Gestern Abends entspann sich an der Brücke von Podol, nordöstlich von Münchengrätz, ein heftiges resultatloses Gefecht, das bis gegen 2 Uhr Morgens fortdauerte. Unser Verlust ungefähr 300 Mann.

Dem „Nürnb. Korr." wird aus **Prag**, 28. Juni, telegraphirt: Gestern hatte der Feind mit Uebermacht unsere ganze Vorpostenlinie angegriffen. Der Hauptstoß fand bei Oswiecim statt; die Preußen wurden nach zehnstündigem Kampf über die Weichsel zurückgeworfen. — Heute bei Münchengrätz von Neuem hartnäckiger Kampf. Ausgang unbekannt. In Königsberg, Jauernick und Zuckmantel feindliche Ueberfälle. Gestern wurden 380 Verwundete, darunter 39 Offiziere, hier eingebracht.

Krakau, 27. Juni. Die Preußen rückten gestern gegen Neuberun vor; sie dürften heute aggressiv vorgehen. (Ostd. P.)

Pardubitz, 27. Juni. Der Bahnhof in Falgendorf, der gestern noch frei war, ist von den Preußen zerstört, die Bahngeleise aufgerissen worden. Der Feind ist etwa vier Stunden von der Festung Josephstadt entfernt. Die beiderseitigen Vorposten stehen nicht mehr weit von einander. (Ostd. P.)

Preußische Berichte über die in Böhmen am Bettag selbst vorgefallenen Gefechte liegen noch nicht vor. Nur von dem in der Nacht vom 26. auf den 27. stattgehabten Kampfe bei Podol ist der Hauptstadt am 27. durch Plakate folgende Kunde gebracht worden: Truppen der 8. Division (Horn) haben vergangene Nacht die österreichische Brigade Poschacher, bestehend aus den Regimentern Martini 30, König von Preußen 34 und dem 18. Jägerbataillon, bei Podol in der Nähe von Turnau an der Iser (südöstlich von Reichenberg in Böhmen gelegen) entschlossen angegriffen und nach hartem Kampfe zurückgeworfen. Die Preußen haben 7 Offiziere und 500 Mann vom Feinde zu Gefangenen gemacht. Auf preußischer Seite haben wir mehrere Todte, darunter auch zwei Offiziere zu beklagen." Die letzterwähnten zwei gefallenen Offiziere sind nach einer Berliner Depesche der Köln. Ztg. ein Obristlieutenant vom thüringischen Regiment Nr. 31 und ein Hauptmann vom magdeburgischen Jägerbataillon Nr. 4.

* Ein Berichterstatter der „A. Z." aus **Prag**, 27. Juni, über den mörderischen Kampf an diesem Tage zwischen Münchengrätz und Podol sagt u. A.: Eine bittere Ironie des Schicksals ist es, daß eine große Anzahl der in diesem ersten bedeutendern Gefecht verwundeten Offiziere und Mannschaften dem Regimente „König von Preußen" angehört, das bekanntlich an der Eroberung Schleswigs so heldenmüthigen Antheil nahm, dessen Genossen die Schleswig-Holstein-Medaille an dem die österreichischen und preußischen Farben vereinigenden Bande tragen. — Der König von Sachsen hat gestern Abends Prag verlassen, zum Aufenthalt in der Gegend von Pardubitz, in der Nähe seiner Armee. Dem Hrn. v. Beust ist gestern von einer größern Anzahl hiesiger Professoren, Landtagsabgeordnete, Kaufleute, Industrielle, Advokaten und andern Bürger, die zur Elite ihrer Berufsgenossen zählen, eine herzliche Kundgebung ihrer Sympathien dargebracht worden, und von dem schwer geprüften Staatsmann ebenso herzlich und in einer Weise erwiedert, die seinen ungebeugten Muth und sein unerschütterliches Vertrauen auf den Sieg der deutschen Sache über die preußische Vergewaltigung beurkundet. Nebst der Familie des Hrn. v. Beust sind gestern auch der französische und der russische Gesandte am sächsischen Hofe hier angekommen.

Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten waren vom österreichischen Nordheere in die Kämpfe vom 27. zwei Armeekorps verwickelt; das unter Ramming bei Skalic und das unter Clam-Gallas bei Münchengrätz; nur ein Gerücht spricht auch von Betheiligung des Korps unter Gablenz. Dies vorausgesendet erinnert man daran, daß die österreichische Nordarmee nicht aus zwei oder drei, sondern aus sieben Armeekorps (ungerechnet die Kavalleriekorps) besteht. Es befand sich sonach, allen bis jetzt bekannten Nachrichten zufolge, jedenfalls nur der kleinere Theil des Heeres im Kampfe.

— Die „Fränk. Postztg." bringt folgendes Telegramm: **Wien**, 28. Juni. Gestern bei Josephstadt große Verluste auf beiden Seiten. Die Preußen befanden sich in der dreifachen Uebermacht von 80,000 Mann. Regiment Deutschmeister erlitt besonders starke Verluste. — Nach anderen Mittheilungen wären diese Angaben völlig ungenau. Die Verluste der Oesterreicher ebenso wie die der Preußen sollen groß sein, die Ersteren jedoch die wichtige Position bei Skaliz allerdings behauptet haben.

Ueber die hannover'schen Truppen besitzen wir (schreibt die „N. Fr. Z. vom 30. Juni) noch immer keine unbedingt verläßigen Nachrichten. Uebereinstimmend wird von verschiedenen Seiten als unzweifelhaft [illegible] daß sie die ihnen entgegenstehenden preußischen Truppen gew[illegible] Vielfach wird auch seit gestern und zwar ohne Widerspruch [illegible]mentlich durch die neueste Postzeitung), die hannover'sche Armee [illegible]; man will wissen, es sei ihre Vereinigung mit den Bayern [illegible] Wir vermissen indeß noch eine amtliche Bestätigung.

Vom italienischen Kriegsschauplatze.

Innsbruck, 26. Juni. Der neulich am Stilfser Joch erfolgte Zusammenstoß unserer Leute mit den wälschen Freischaaren hatte einen viel bedeutenderen Erfolg, als man bei dem ersten Bekanntwerden der Sache annahm. Die Kaiserjäger und Landesschützen jagten die Freischärler vor sich her, drangen zunächst bis Spondalunga auf lombardischen Boden vor und gewannen somit jene Höhe, die den Paß beherrscht und der Schlüssel der ganzen Stellung ist. Der Uebergang nach Tyrol kann von dieser Seite als gesperrt angesehen werden, da nur eine bedeutende Uebermacht mit den größten Opfern das Aufgeben unserer Stellung zu erzwingen versuchen könnte, und dadurch nichts weiteres erreichen würde, als in die zermalmenden Massen des Landsturms zu gelangen. Die Kaiserjäger sind, wie ich höre, noch weiter gegangen und bis Bormio vorgedrungen. Auch am Tonal wird gestern oder heute eine halbe Brigade auf lombardischen Boden eingedrungen sein, die jenseitigen Abhänge und, wie man hier vermuthet, Ponte die Legno besetzt haben. (A. Z.)

Die „France" läßt sich aus **Mailand** auf telegraphischem Wege melden, daß außer dem General Cerale, der im Sterben liegen soll, noch ein anderer General getödtet und fünf Generale verwundet worden sind.

Paris, 29. Juni. Der „Abendmoniteur" schreibt: Die Italiener haben ihrem ersten Angriffsplane entsagt und konzentriren sich bei Cremona und Piacenza. Cialdini hat seine Stellungen am Po aufgegeben und zieht auf Bologna, von dort zur Armee des Königs am obern Po.

In der Schlacht von **Custoza** standen österreichischerseits 65,000 Mann im Feld. Von diesen blieben 4500(?) todt auf dem Kampfplatz. 2000, darunter auch Italiener, wurden verwundet in Verona eingebracht; ein Zeichen, wie furchtbar blutig der Kampf war.

Wien, 28. Juni. Auf der Höhe von Venedig soll eine italienische Fregatte, dem Ufer zu nahe gekommen, auf den Grund gerathen sein und sich ergeben haben. (N. Fr. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 29. Juni. In der heute Mittag stattgehabten Sitzung des Bundestags kamen zunächst nur einige militärische Angelegenheiten zur Verhandlung. Außerdem sagte der Rest der 15. Kurie dem Bunde Valet, so daß Hr. v. Eisenbecher nunmehr seine hiesigen Funktionen vollständig eingestellt hat. Der hanseatische Gesandte erklärte für Hamburg seine Thätigkeit beim Bunde „bis auf Weiteres" einstellen zu sollen. (N. Fr. Ztg.)

Erledigt: Das prot. Stadtvikariat bei St. Ulrich in Augsburg, mit welchem incl. einer auf 50 fl. angeschlagenen freien Wohnung ein Einkommen von 470 fl., und das ständ. prot. Vikariat zu Wilhelmsdorf, Dek. Pitt, Erlbach, mit welchem incl. der Wohnung ein Einkommen von 500 fl. verbunden ist.

München, 28. Juni. Die freudigste Aufregung bewegt heute alle Kreise unserer Hauptstadt bei der Kunde von den Siegen der vereinigten österreichisch-sächsischen Armee. Wie ganz anders ist heute die Stimmung des großen Publikums, im Vergleich zu gestern, als die absurdesten Gerüchte, obgleich sie den Stempel ihres Ursprungs, der ausgeprägtesten Lüge, an der Stirne trugen, dennoch bei der gedankenlosen Menge Eingang fanden. Ueber den Zweck dieser erbärmlichen Ausstreuungen und deren niederträchtigen Urheber kann Niemand in Zweifel sein, der in Betracht zieht, daß dabei mit System und Methode verfahren wird. Bamberger Blättern entnehmen wir, daß dort gleichzeitig die nämlichen Gerüchte zirkulirten; von Miesbach aus wurden sie in einem Eisenbahnwaggon kolportirt, und heute lasen wir in einer Prager Correspondenz der „Allg. Ztg.", daß in Prag, Wien und anderen österreichischen Orten ein ähnliches Gerücht verbreitet war: der österreichische Angriffsplan sei durch einen General aus der Umgebung des Obercommandanten verrathen worden. Wir haben es also hier mit einer weithin organisirten Lügenpropaganda zu thun, zu dem Zwecke, im Volke Entmuthigung und unter den Soldaten Mißtrauen gegen die Heeresführung zu erregen. Gegen solche Umtriebe das Auge offen zu halten und betreffenden Falls entsprechend zu handeln, ist heute die Pflicht jedes Ehrenmannes. (A. Abdztg.)

Vom Oberlech, 26. Juni. Heute nach einem feierlichen Gottesdienst wurde am Marienfelsen zu Füßen das weiland Sr. Maj. dem König Max II. errichtete Denkmal enthüllt. Ihre Maj. die geliebte Königin-Mutter ordnete zu der Feierlichkeit den Grafen von Pappenheim ab, und an Se. Maj. den König Ludwig II. wurde telegraphisch der Augenblick der Enthüllung und das begeisterte Hoch der zahlreichen Anwesenden für den geliebten regierenden Fürsten berichtet. (A. Z.)

Aus **Würzburg** schreibt man der „N. W. Ztg.": Unserem Landsmanne, dem Baron Anton v. Bechtolsheim, welcher als Kavallerieoffizier in österreichischen Diensten steht, wurde in der Schlacht bei Custozza ein Pferd unter dem Leibe erschossen, er selbst ist gänzlich unbeschädigt geblieben.

Karlsruhe, 26. Juni. Ministerialrath Jolly, der bekannte Vertreter des Großpreußenthums, ist seiner bisherigen Stelle enthoben und zum Mitglied des Verwaltungsgerichtshofs ernannt worden. (N. Fr. Z.)

Berlin, 26. Juni. Aus 267 (von circa 500) Wahlbezirken ist Ergebniß der gestrigen Urwahlen bekannt: 838 Wahlmänner gehören [illegible]ittspartei, 255 zu den vorgeschrittenen Liberalen, 3 zu den Alt[illegible]en Konservativen; von 80 ist die Stellung nicht be[illegible] „Nationalzeitung" hat im zweiten, dritten und vierten [illegible]schrittspartei ihr Uebergewicht aufs Entschiedenste behaup[illegible] im ersten der Mehrheit gewiß, obwohl die Konserva[illegible]er Anzahl von [illegible] [illegible]ce Erfolge als früher davon[illegible] — Nach der „N. [illegible]" sind die Ergebnisse der Urwahlen [illegible] am 25. ds. fast durchweg im Sinn der Liberalen ausge[illegible] [illegible]rvativ wählten Elberfeld (Ne[illegible] wahl v. Vinckes und v. Syberns gegen Schmidt und Auffermann), Barmen, Rheidt, Lüttringhausen, Neuenrade, Witten.

Aus **Berlin**, 29., meldet ein Telegramm der Indep. Belge: Rußland und Frankreich haben ihre Gesandten am hannover'schen und kurhessischen Hofe beauftragt, den König und den Kurfürsten nicht zu verlassen.

Wien, 25. Juni. General John, der sich als Stratege bei der Schlacht von Custoza auszeichnete, ist bereits vom Kaiser zum Feldmarschall-Lieutenant befördert worden. Der Kaiser beglückwünschte den Erzherzog und die Armee zu der gewonnenen Schlacht sofort auf telegraphischem Weg. Von den fliegenden Commissionen, welche ausgesendet worden, um das Lieferungswesen zu inspiciren, sind sehr befriedigende Berichte eingelangt. Dagegen heißt es, daß die preußische Armee schlecht verproviantirt und unter den Pferden die Rotzkrankheit ausgebrochen sei. (Das fehlte auch noch zu der Cholera unter den Menschen!)

Wien, 27. Juni. Der Kaiser begibt sich heute Abends nach Kladrup, wo er eine Zusammenkunft mit dem König von Sachsen haben wird, den Frhr. v. Beust von Prag aus dahin begleitet. — Das Gerücht, daß die Preußen in Reichenberg eine Contribution von 1 Million Gulden ausgeschrieben hätten, ist falsch. — Einige von den 20 Kanonen, welche die Südarmee in der Schlacht bei Custoza erbeutete, werden heute Abend hier eintreffen, nebst einer Abtheilung der Gefangenen. Die Südarmee hatte in dieser Schlacht, welche noch am folgenden Morgen eine Fortsetzung fand, da die bereits geschlagene italienische Armee über den Mincio zurückgedrängt werden mußte, nahe an 2000 Todte und 4000 Verwundete! Ein ungarisches Regiment hatte die Ehre, den Angriff auf die Italiener zu eröffnen. (A. Z.)

Wien, 27. Juni. Man erzählt hier ein derbes Wort des Hrn. v. d. Pfordten auf die Anerbietungen Preußens, um Bayern zu sich herüberzuziehen. „Wir stehlen weder," soll er gesagt haben, „noch nehmen wir gestohlenes Gut; am allerwenigsten aber halten wir den Dieben die Leiter." — Heute Vormittags hat, unter jubelndem Zuruf einer ungeheuren Menschenmenge, die erste Trophäe von Custoza, eine blumenbekränzte Kanone, hier ihren Einzug gehalten. Heute Nachmittags werden weitere 20 eroberte Geschütze erwartet, und ebenfalls ist die Ankunft von 2000 italienischen Gefangenen angekündigt. — Das Hauptquartier Benedeks war gestern bis Josephstadt vorgeschoben. (A. Z.)

Wien, 28. Juni. Das Verbot der Pferde-Ausfuhr ist für die Gränze gegen Bayern aufgehoben. Gestern wurde ein vierwöchiges Moratorium für den Reichenberger Kammerbezirk nachgesucht und die Gewährung ist im Voraus gesichert. — 29. Juni. Die Preußen haben in Sachsen den Kriegszustand verkündigt. Dresden wird stark verschanzt. — Der am 1. Juli fällige Coupon der Bodenkreditanstalt wird als Superdividende mit vier Gulden in Silber ausgezahlt werden. — Die diplomatische Verpflichtung Oesterreichs, den Mincio nicht zu überschreiten, wird offiziel in Abrede gestellt. (A. Z.)

Pesth, 26. Juni. Die Konferenz des hohen Klerus, welche gestern Vormittags stattfand, beschloß eine Ergebenheits- und Huldigungs-Adresse und die Spende von 200,000 fl. zur Linderung des Schicksals der verwundeten Krieger. Außerdem werden überall, wo sich ein Bisthum, Kapitel oder ein namhafterer Orden befindet, Spitäler errichtet, in welchen verwundete Krieger auf Kosten des betreffenden Bisthums, Kapitels oder Klosters Pflege erhalten werden. (Pesti Hirnök.) — 27. Juni. Die Konferenz des Klerus hat die Bewilligung der Anleihe abgelehnt. Einzelne persönliche Beiträge wurden gezeichnet. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 25. Juni. Auf der Börse zeigt man sich sehr geneigt, italienische und preußische Werthpapiere zu verkaufen, um sich österreichische Obligationen anzuschaffen. Die Geschäftswelt hegt die Ueberzeugung, daß die Oesterreicher mit den Preußen und Italienern schneller werden fertig werden, als letztere zusammen mit den erstern. Darum rechnet sie auch auf eine baldige Wiederherstellung des Friedens, und nimmt sie offen Partei für den deutschen Bund gegen die moderne Politik der Rechtlosigkeit, des Verraths aller sittlichen und liberalen Grundsätze, des Ruins aller rechtschaffenen Interessen.

Großbritannien.

London, 27. Juni. Das Whigministerium ist wirklich zurückgetreten und Graf Derby von der Königin mit der Bildung einer neuen Verwaltung beauftragt.

Volkswirthschaftliches.

München, 26. Juni. Die vom Generalkomite des landwirthschaftlichen Vereins unter Zustimmung der Mehrzahl des Bezirks- und Kreiskomites beschlossene Aenderung der Vereinssatzungen hat die allerhöchste Genehmigung erlangt. Damit wird vom nächsten Jahre an der Vereinsbeitrag auf 1 fl. 45 kr. ermäßigt, wovon 1 fl. den Bezirkskomite's zur freien satzungsgemäßen Verwendung verbleibt. (A. Abdztg.)

München, 28. Juni. Die Staatsregierung hat die Ausgabe von verzinslichen Kassenanweisungen beschlossen, und soll damit in den ersten Tagen der nächsten Woche begonnen werden. Dieselben werden in Abschnitten von 50, 100 und 500 fl. mit 6 Proc. verzinst, die Zinsen im Voraus bezahlt. Die Kassenanweisungen sind in sechs Monaten rückzahlbar, und erfolgt deren Einlösung zum Nennwerth bei den Staatskassen in allen größern Städten und bei Rothschild in Frankfurt a. M. Die Dividende der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank ist heute auf 17 pr Aktie für das erste Semester d. J. festgestellt worden. Es waren infolge der neuen Bestimmungen dießmal etwa 40,000 fl. dem Reservefonds für die Pfandbriefe zuzuweisen, sonst hätte sich, wie im gleichen Semester v. J. eine Dividende von 18 fl. ergeben. (A. Z.)

Vermischtes.

In **Windsheim** hat ein zu Ende des vorvorigen Monats zum Besten des „Lehrer-Waisenstifts“ veranstaltetes Concert eine Reineinnahme von 104 fl. ergeben, ein respektabler Betrag für solch edeln Zweck.

Nürnberg, 28. Juni. Der hiesige „Singverein“ hat beschlossen, Ausflüge und Tanzunterhaltungen bis auf Weiteres einzustellen, Gesang- und Orchesterproduktionen zwar fortzusetzen, deren Erträgniß aus dem Eintrittsgeld aber unverkürzt dem Verein für die Verpflegung Verwundeter zuzuwenden.

Hiesiges.

z **Ansbach**, 29. Juni. Heute Morgens 9 Uhr fand durch den k. Stadtkommissär Herrn Regierungsrath Mark in Gegenwart der beiden städtischen Kollegien und der städtischen Beamten die feierliche Ueberreichung des dem Hrn. Stadtkämmerer Werthammer von Sr. Majestät verliehenen Ehrenzeichens des Verdienstordens der bayerischen Krone statt. — Herr Stadtkommissär leitete diese Feier mit einer dem Zwecke entsprechenden Anrede an den Jubilar ein, worauf Herr Bürgermeister Mandel in treffender Weise hervorhob, daß nicht nur die Vertreter der Stadt, sondern wohl die ganze Stadtgemeinde den freudigsten Antheil an dieser Auszeichnung nehme, dann über die Geradheit und Biederkeit des Charakters, wie über das durchaus fleckenlose Leben und die treuen, gewissenhaften Leistungen des Jubilars im Dienste der Stadt während eines Zeitraums von nahezu 50 Jahren in anerkennendster Weise sich aussprach und mit dem Wunsche schloß, daß es dem Jubilar vergönnt sein möge, sich der ihm zu Theil gewordenen Auszeichnung noch viele Jahre zu erfreuen.

Neuestes.

☛ Ein Korresp. der „A. Z.“ meldet aus **Gotha**, 27. Juni, Abends 7 Uhr, über den gemeldeten Kampf bei Langensalza: Es hat ein blutiger Kampf stattgefunden bei Langensalza auf preußischem Gebiet. Viele preußische Verluste an Mannschaften. Verwundete von den Preußen, unter andern Major v. Westernhagen, hiesiger Bataillonscommandant. Große Beschädigung an den preußischen Geschützen. Die Explosion eines Pulverwagens hat preußischerseits großen Schaden angerichtet. Placate des Stadtraths an den Straßenecken geben die beruhigende Versicherung: unserer Stadt drohe jetzt keine Gefahr, der Feind stehe außer Landes. — Viele Kaufläden sind geschlossen. — Die Fuhrwerksbesitzer haben, wie neulich, ihre Wagen auswärts gerettet. (An der Richtigkeit dieser Nachricht ist nun wohl nicht mehr zu zweifeln.)

Prag, 29. Juni. Ueber den bis Trautenau gestern zurückgeworfenen Feind erfocht Gablenz einen glänzenden Sieg. Bei Skalitz war gleichzeitig ein bedeutendes Artilleriegefecht. Bei Münchengrätz entspann sich gestern um Mittag ebenfalls ein harter Kampf gegen die Uebermacht der durch die Waldungen bei Hühnerwasser stets neu verstärkten Preußen. Die Dauer und der Ausgang dieses Kampfes ist noch ungewiß, die Haltung der Unsrigen war aber ausgezeichnet. Gerüchte über den Fortschritt der Preußen bei Dauba haben sich bis jetzt nicht bestätigt. (A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Die Visitation der Hunde betreffend.)

Die diesjährige Visitation der Hunde wird an den nachbezeichneten Tagen vorgenommen:

1) Mittwoch den 4. Juli 1866: aus den Distrikten I und II oder den Häusern A 1 bis 100 Vormittags von 9 bis 12 Uhr; — aus den Distrikten III, IV und V oder den Häusern A 101 bis 246 Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

2) Donnerstag den 5. Juli: aus den Distrikten VI und VII oder den Häusern A 247 bis 344 Vormittags von 9 bis 12 Uhr; — aus den Distrikten VIII, IX und X oder den Häusern B 1 bis 90 und C 1 bis 49 Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

3) Freitag den 6. Juli: aus den Distrikten XI und XII oder den Häusern C 50 bis 153 Vormittags von 9 bis 12 Uhr; — aus den Distrikten XIII, XIV und XV, oder den Häusern C 154 bis 194 und D 1 bis 151 Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

4) Samstag den 7. Juli: aus den Distrikten XVI und XVII oder den Häusern D 152 bis 288 Vormittags von 9 bis 12 Uhr; — aus den Distrikten XVIII, XIX, XX und XXI oder den Häusern D 289 bis 461 Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

Jeder Besitzer eines Hundes, wenn der Hund das Alter von 3 Monaten überschritten hat, es mag derselbe ihm eigenthümlich gehören oder in Pflege und Verwahrung sich bei ihm befinden, ist verpflichtet, denselben zur vorbezeichneten Zeit auf dem Viehmarktsplatze C 159 zur Untersuchung bringen zu lassen und die festgesetzte Visitations-Gebühr, welche für das ganze Jahr 48 kr. beträgt, zu entrichten.

Hunde, welche wegen Alters oder Krankheit vom Thierarzte für sicherheitsgefährlich befunden werden, sind, wenn der Besitzer des Hundes sich damit zufrieden stellt, sofort dem Wasenmeister zur Tödtung zu überliefern. Macht der Besitzer des Hundes dagegen Einwendungen, so wird die Polizeibehörde darüber Entscheidung geben, in solchem Falle kann jedoch nach Umständen die einstweilige Verwahrung des beanstandeten Hundes bei dem Wasenmeister auf Kosten des Besitzers angeordnet werden.

Verfehlungen gegen diese Anordnungen sind nach Art. 142 Abs. 1 Ziff. 1 des Polizeistrafgesetzbuches an Geld bis zu 10 fl. strafbar, insoferne nicht gemäß Art. 363 des Strafgesetzbuches eine höhere Strafe eintritt.

Zunächst wird aufgefordert, die Bescheinigung von der letzten im Juli v. Js. vorgenommenen Visitation vorzuzeigen.

Ansbach, den 27. Juni 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Durch höchste Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 27. l. M. präs. heute ist die schriftliche Gymnasialschlußprüfung für die Schüler der Oberklasse und für Privatstudierende, die sich daran betheiligen wollen, auf k. **Mittwoch den 4. Juli l. Js. und die zwei folgenden Tage** festgesetzt. Die mündliche Prüfung wird wie bisher gegen Ende des künftigen Monats gehalten, doch ist das Rectorat ermächtigt, mit solchen, die in die Armee eintreten wollen, eine mündliche Separatprüfung sofort vorzunehmen, wenn sie den Nachweis liefern, daß ihre Eltern mit ihrem Eintritt in den Militärdienst einverstanden sind und daß sie sich bei der einschlägigen Militärbehörde gemeldet und die Zusicherung der sofortigen Annahme erhalten haben.

Ansbach, den 30. Juni 1866.

Königliches Studienrectorat.
Dr. Elsperger.

Versteigerungs-Bekanntmachung.

In Sachen Weißmann gegen Kloha werden aus Auftrag des k. Landgerichts dahier am

Montag den 23. Juli ds. Js. Nachmittags 3 Uhr

im obern Zimmer des Schmidt'schen Wirthshauses zu Westheim folgende Grundstücke:

a) in der Steuergemeinde Westheim:

79 Dezim. Acker im Berglein, Pl.-Nr. 277, Taxe 120 fl.,
57 Dezim. Wiese, die Seewiese, Pl.-Nr. 2253, Taxe 160 fl.;

b) in der Steuergemeinde Urfersheim:

1,32 Dezim. Acker im Eugenwasen, Pl.-Nr. 222, Taxe 132 fl.,

öffentlich an den Meistbietenden verkauft und hiezu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß Schätzung, Kataster und Belastung bei mir eingesehen werden können, und das Verfahren sich nach den Vorschriften der Prozeßnovelle von 1837 und des Hypothekengesetzes richtet, die Strichbedingungen aber im Termine bekannt gegeben werden.

Windsheim, am 27. Juni 1866.

(L. S.) Schiffner, k. Notar.

Anzeige.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit die Eröffnung seiner ärztlichen Praxis an.

Leutershausen, am 28. Juni 1866.

Dr. Roth,
k. Bezirksarzt.

Zahnärztliche Anzeige.

Mehrseitigen Wünschen entsprechend ist der Unterzeichnete von Samstag Abend den 30. ds. bis Montag Abend im Gasthof zum Stern zu sprechen.

August Schmidt,
prakt. Zahnarzt in Nürnberg,
(früher in Fürth).

---

6. **Schnelltödtendes Fliegenpapier**, Preis des Blattes 2 kr. bei

Joh. Katzenberger.

Alle Sorten Staatspapiere
und **Anlehensloose**,
Eisenbahn-Aktien, Pfandbriefe, Coupons, Wechsel, Banknoten, Geldsorten ꝛc. werden kursmäßig ein- und verkauft bei

Gebrüder Schmitt in Nürnberg,
Bank- u. Wechselgeschäft, Adlerstraße L Nr. 190.

---

8. Heute und morgen **Gefrornes** und täglich verschiedene frische **Obstkuchen** bei

Tob. Braun.

---

9. Heute **Gefrornes**, frische **Weichsel-, Erdbeer-** und **Käskuchen** bei

Wm. Rosenbauer.

Bekanntmachung.

Ein ächter rheinischer, langhaariger, 2 Jahre alter Hund, männlichen Geschlechts, welcher sich sowohl für einen Schäfer, als auch an die Kette eignet, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

Huß, Commissionär in Heilsbronn.

---

11. **Verloren** wurden vor etwa 14 Tagen in oder vor der Stadt Ansbach: Zeugnisse — H. Ernst Bäumler zugehörig, 2 Absolutorial-Zeugnisse und 3 von Privatpersonen ausgestellte. Der redliche Finder beliebe dieselben gegen gute Belohnung im „Bad“ (Kaffeehaus) über eine Stiege abzugeben.

---

12. Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Krankheit, sowie bei der Beerdigung unserer unvergeßlichen Tochter u. Schwester

Maria Margaretha Ehrenschwerdt

sprechen wir hiemit besonders den verehrten Damen der Marienschule, sowie dem Herrn Lehrer mit ihren übrigen Schülerinnen unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

13. Für die liebevolle Theilnahme bei der Krankheit und Beerdigung unserer l. Mutter, der Frau **Rosine Geiß**, sagen wir unsern Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Bei der am 21. ds. Mts. auf dem Hesselberge stattgefundenen Verloosung von Vieh und landwirthschaftlichen Geräthen sind auf die unten aufgeführten Loosnummern die beigesetzten Gewinnste gefallen, welche bis jetzt nicht abgeholt wurden.

Dies wird mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß diese Gewinnste längstens bis zum 13. Juli ds. Js. bei dem Gemeindevorsteher Mooshammer in Röckingen in Empfang genommen werden müssen, widrigenfalls sie dem landwirthschaftlichen Bezirksverein Dinkelsbühl anheim fallen:

Loos-Nummer	798	eine Kuh,
„	3396	eine Kalbe,
„	4884	ein Kartoffelerntepflug,
„	435	ein flandrischer Pflug,
„	1345	ein Handgüllekarren,
„	269	ein Drainagewerkzeug,
„	3774	ein Wiesenhobel,
„	1894	ein gewöhnlicher Pflug,
„	3762	ein Mutterschaf,
„	2620	ein Butterfaß,
„	275	ein Paar Stirnplatten,
„	3720	fünf Stück Drahtsiebe,
„	937	desgleichen,
„	3391	desgleichen,
„	4416	desgleichen,
„	5129	desgleichen,
„	2469	ein Butterfaß,
„	4242	zwei Stück Haberrechen,
„	960	zwei Stück desgleichen,
„	4564	ein Stück desgleichen,
„	5038	vier Sicheln,
„	1537	vier Sicheln,
„	667	ein Dutzend Bogenrechen,
„	5718	desgleichen,
„	714	desgleichen,
„	437	desgleichen,
„	1284	desgleichen,
„	161	eine Sense,
„	3769	desgleichen,
„	4266	eine Gießkanne,
„	2097	desgleichen,
„	3903	desgleichen,
„	861	desgleichen,
„	4444	desgleichen,
„	186	desgleichen,
„	2934	desgleichen,
„	3719	desgleichen,
„	5270	desgleichen,
„	4356	desgleichen,
„	4960	desgleichen.

Dinkelsbühl, den 27. Juni 1866.

Der Comite-Vorstand:
Thaler.

Bekanntmachung.

Die Leichenkasse des Industrie-Vereins stellt für das II. Quartal 1866 folgenden Abschluß dar:

6029 fl. 9 kr. Einnahme,
5759 fl. 20½ kr. Ausgabe, darunter 4000 fl. Kapital Anlagen.

269 fl. 48½ kr. Kassenbestand.

Vermögensstand an Dokumenten: 29,450 fl.

Ansbach, den 30. Juni 1866.

Comite des Leichenkassa-Vereins.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1866 52,040 000 Thlr.
Effectiver Fonds am 1. Juni 1866 13 550,000 „
Jahreseinnahme pro 1865 . . . . 2 332 944 „
Dividende der Versicherten im J. 1866 . . . 38 Proz.

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

Antragsformulare und neuester Rechenschaftsbericht sind unentgeldlich zu haben bei

J. A. Belzner in Ansbach.

Aug. Kern in Dinkelsbühl.
Stadtcantor G. W. Krauß in Gunzenhausen.
Georg Andreä in Heidenheim.
J. C. Leybold in Rothenburg o/T.
A. H. Schwarz in Schwabach.
Kantor Schilffarth in Wassertrüdingen.
Friedr. Tröltsch in Weissenburg.
F. W. Berger in Windsheim.

---

22. Nachdem wir unsere

Dampfschneidsäge

in Lehrberg neben dem Bahnhof bereits in Betrieb gesetzt haben, bitten wir ein verehrliches Publikum, uns mit recht vielen Aufträgen unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung zu beehren.

Es sind auch bereits alle Sorten **Bretter, Dillen & Latten** vorräthig zu haben.

Auringer & Consorten.

Geschäfts-Verkauf.

Ein in ganz gutem baulichem Zustande sich befindendes, an einem der frequentesten Plätze hiesiger Stadt liegendes Wohnhaus, auf welchem das Drechslergeschäft sehr schwunghaft betrieben wird, welches sich seiner vortheilhaften Lage nach auch zu jedem andern Geschäftsbetrieb eignet, ist wegen Domizilveränderung des Besitzers mit oder auch ohne Geschäftseinrichtung und sehr bedeutendem Waarenlager aus freier Hand zu verkaufen und ertheilt hierüber auf portofreie Anfragen das Nähere.

Friedr. Hartnig,
Commissionär in Rothenburg a/T.

---

19. Für die große Theilnahme bei der Beerdigung meines dahin geschiedenen Mannes, sowie für die gespendete Grabmusik sage ich Allen meinen tiefgefühltesten Dank mit der Bitte, mir ferneres Wohlwollen zu schenken, indem ich zugleich bemerke, daß ich das Geschäft meines Mannes wie bisher fortführe.

Die trauernde Wittwe
Margaretha Hoffmann.

---

20. Ein ausgedienter Einstandsmann, mit vollständigen Zeugnissen versehen, möchte um einen annehmbaren Preis einstehen. Das Nähere bei Gastwirth Henkelmann in Ansbach.

21. Ein schwarzlederner Koffer mit Abtheilung und ein Doppel-Terzerol werden verkauft. Näheres in der Expedition ds. Bl.

22. Mittwoch den 4. Juli wird das **Monatskränzchen** im Wildbad Burgbernheim abgehalten, wozu ergebenst einladet

Leidig, Badwirth.

23. Gute **Weine**, als Muskat, Roussillon und Frankenweine empfiehlt zu den billigsten Preisen

Johann Rißmann
zum goldenen Hirschen.

24. Sonntag **Kirchweihfeier** mit Tanzmusik und Montag Harmoniemusik, wozu höflichst einladet

Meierhöfer in Geisengrund.

25. Sonntag **Harmoniemusik** auf der Ziegelhütte.

Heute Tanzmusik im Gasthaus zur Eisenbahn.

Sonntag **Preiskegelschieben** bei Riedel.

28. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

29. Ein Quartier mit 3 bis 4 heizbaren Zimmern, Garten, Keller und Bodenantheil, wird von einer ruhigen Familie bis nächstes Ziel zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition

30. Bei Vorleger Däubler ist ein Stübchen mit zwei Betten und eine Schlafstelle zu vergeben.

31. Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden bei Simonis.

32. Maximiliansstraße D 371 ist an einen ledigen Herrn ein möblirtes Quartier zu vermiethen.

33. Bei Leigeber sind 2 kleine Zimmer für einzelne Personen und 2 Schlafstellen zu vergeben.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 29. Juni.		Wien, 28. Juni.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	46³/₈	Oest. 5% Nat.-Anl.	63,₇₀
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	59,₂₀
„ Bank-Aktien	623	„ L.-Anl.-L. v. 54	75
„ Cred.-Bk.A.	122	„ ditto v. 58	111
„ L.-Anl.-L.v.54	57³/₈	„ ditto v. 60	76,₈₀
„ ditto v. 58	91	„ ditto v. 64	65
„ ditto v. 60	57³/₈	„ Bank-Akt.	728
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	142,₇₀
Lud.-Berb.-Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.A.	436
Bayer. Ostb.-Akt.	107½	„ Staatsb.-Akt.	163,₆₀
Dito volleingezahlt	108	„ Nordb.-Aktien	1 4
Nordam. 6pc. 1882r.	66³/₈	„ Westb.-Prior.	71
Wechsel. — Wien	88¹/₈	Wechs. — Augsb.	110,₇₅

Falls wichtige Nachrichten von einem der Kriegsschauplätze eintreffen, wird auch heute — am Sonntag — ein Blatt erscheinen, das für hier zwischen 1 und 2 Uhr und für auswärts zur gewöhnlichen Zeit ausgegeben wird.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 158. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Maria Heimſ. — Montag, 2. Juli. — Kath.: Maria Heimſ.

Politisches.

Vom deutschen Kriegsschauplatze.

In **Bautzen** ist am 21. d. folgende Aufforderung des preußischen Stadtcommandanten erschienen: „Von heute Abend 5 Uhr ab geht Niemand mehr über die Vorposten, Niemand wird mehr eingelassen außer unter Militäreskorte. Die Kommunalgarde, Schützenvereine und übrigen Bewohner des Ortes liefern bis Nachmittags 3 Uhr Waffen aller Art und Munition ab, und werden dieselben vor dem Taucherkirchhof abgenommen. Werden dergleichen irgendwie verborgen gehalten und entdeckt, wird der Betreffende arretirt und vor ein Kriegsgericht gestellt. Jeder mit Waffen in der Hand betroffene Nichtmilitär oder zur Führung derselben berechtigte königl. Beamte wird, wenn er von seinen Waffen Gebrauch macht, sofort erschossen. Jedes Haus, aus dem auf meine Leute geschossen worden, wird unbedingt demolirt, eventuell eingeäschert. Ich warne sämmtliche Einwohner, sich persönlich, und die gesammte Stadt, sich vor Schaden zu hüten, der jedem Entgegentretenden unbedingt folgen wird. Im Falle eines Alarms verbleibt alles in den Häusern, und während der Dunkelheit sind Lichter an die Fenster des Parterres zu setzen und da, wo dieß durch Läden ausgefüllt, in die Bel-Etage. Das Gas in den Straßen ist von Abends 9 bis Morgens 3 Uhr in Brand zu erhalten. v. Bose, Generalmajor und Kommandant des Orts."

Ein Gothaer Korrespondent der „Allg. Ztg." bezeichnet Folgendes als den Inhalt der vom König von Hannover zurückgewiesenen Kapitulationsbedingungen: „Abzug der hannover'schen Truppen mit Wehr und Waffen und klingendem Spiel nach Süddeutschland gegen die Verpflichtung der Fernhaltung vom Kampf gegen Preußen auf die Dauer eines Jahres, Aufenthalt des Königs Georg V. auf dieselbe Zeit außerhalb des Königreichs Hannover, endlich Garantie seinerseits für die Einhaltung jener Verpflichtung seines Heeres."

Aus **Koburg**, 25. Juni, wird der „N. Korr." um Aufnahme folgender Zeilen gesucht: „Wir Koburger haben heute mit Freuden die zuverlässige Nachricht erhalten, daß unser Herzog in dem bevorstehenden unseligen Kampfe Deutscher gegen Deutsche kein Kommando annehmen wird. Sein patriotisches Herz ist vom tiefstem Schmerz bewegt über die Lage unseres Gesammtvaterlandes. Von der vor 6 Jahren auf 10 Jahre vereinbarten Militär-Convention konnte natürlich ohne Rechtsverletzung nicht abgegangen werden." Die Red. des N. Korr. bemerkt hiezu: Und der deutsche Bund? ist der nicht auch „auf zehn Jahre" abgeschlossen, und kann man von dem ohne Rechtsverletzung abgehen? ist der nicht eben so heilig, wie eine koburg-preußische Militärkonvention? Mögen sich die wackern Koburger keiner Täuschung darüber hingeben, daß ihr Herzog, indem er sein Contingent dem Bunde entzog, bundesbrüchig, und indem er es Preußen zuführte, zum Theilnehmer und Mitschuldigen am Friedensbruch und an dem Versuche, den Bund deutscher Nation zu zerreißen, geworden ist. Ueber sein „patriotisches Herz" wollen wir nicht urtheilen; jedenfalls steht aber dieses Herz, dem es unter dem preußischen Kürassierpanzer behaglicher zu sein scheint, als unter der sonst gern zur Schau getragenen deutschen Schützenjoppe, unter dem Einflusse eines unklaren Kopfes und eines völlig unberechenbaren Charakters.)

Frankfurt, 27. Juni. Heute Nacht um 12 Uhr wurde plötzlich Generalmarsch geschlagen; er galt jedoch nur dem 3. hessendarmstädtischen Infanterieregiment, welches sehr rasch zusammentrat, und mit der linksmainischen Bahn seinem neuen Standort zugeführt wurde. Heute treffen denn endlich die Badener ein, um hier zu bleiben; während die gestern angekommenen Württemberger (2. Jägerregiment) uns heute wieder verlassen. Gestern Abends bemerkten wir schon sehr viele Offiziere (meist Oesterreicher), welche die schwarz-roth-goldene Feldbinde trugen. Nicht bloß wegen der brillanten Farbenzusammenstellung findet dieser Schmuck (er wird auf dem linken Arm getragen) die freudigste Anerkennung im Publicum. Sonst geht es sehr still her im Hauptquartier. Gestern Vormittags war zwar wieder ferner Kanonendonner zu vernehmen, aber es wurde auch dießmal keine Schlacht geschlagen, sondern man probirte bloß neue Geschütze. Aus den kurhessischen Cantonnements erfahren wir über den Geist der Truppen und die Zustände folgende sehr interessante Einzelheiten. Die Urlauber und Reservisten aus denjenigen Landestheilen, welche von Preußen besetzt sind, kommen ohne Befehl, ungerufen an. Sie verkleiden sich, um durch die preußischen Vorposten zu gelangen. Sie erzählen, daß die Preußen nur noch etwa sechs Bataillone bei Kassel haben. Außer den noch Kriegsdienstpflichtigen vom ersten Aufgebot stellen sich aber auch sehr viele aus dem zweiten Aufgebot und lassen sich als Freiwillige einreihen. Die sonst zu Preußen hinneigenden Offiziere sind seit Abführung des Kurfürsten nach Stettin durchaus l e g i t i m gesinnt, und glühen von Kriegsfeuer, gegen die Preußen zu fechten. Bekanntlich will der Oberbefehlshaber Prinz Alexander in seinem letzten Armeebefehl die Kurhessen an die Spitze der Operation stellen.

Aus **Frankfurt a. M.**, 28. Juni, wird dem Württ. Staatsanz. geschrieben: „Da telegraphische Berichte nicht angenommen werden, melde ich schriftlich: Die Hannoveraner haben sich durchgeschlagen und stehen dermalen in Melrichstadt; die Verbindung mit den Bayern soll hergestellt sein. Erstere Nachricht ist authentisch. Seit gestern treffen viele einzelne hannover'sche Offiziere und Soldaten hier ein, um ihr Korps zu suchen", welches sie in der Nähe vermuthen."

Aus **Nordhausen** wird vom 28. über Paris und Wien gemeldet: Gestern Morgens fand ein Gefecht zwischen den Preußen und den Hannoveranern zwischen Langensalza-Merseleben und an der Unstrut statt. Weiter meldet der Moniteur: 5000 Preußen griffen die hannover'sche Armee resultatlos an und verloren dabei zwei Kanonen. Die Hannoveraner zogen sich trotzdem gegen Norden, indem sie einen Parlamentär entsendeten, um wegen eines neuen Waffenstillstandes, welcher aber verweigert wurde, zu unterhandeln. Die Preußen erwarten Verstärkung.

Frankfurt, 30. Juni. Das Gefecht der Hannoveraner am 27. Juni war sehr blutig. Die hannover'sche Artillerie wirkte verheerend. Die Koburg-Gothaer sind nahezu aufgerieben. Die Kirche in Eisenach ist voll Verwundeter. Die Preußen schätzt man auf 40—50,000 Mann. Die Hannoveraner sind aber in fester Stellung und gedenken sich zu halten bis Ersatz kommt; sie machen stündlich Ausfälle gegen die Preußen. (N. Fr. Z.)

Koburg, 29. Juni, früh 5 Uhr. So eben sind ungefähr 3000 Mann bayerisches Militär, Infanterie, Artillerie und Cavallerie, von Lichtenfels her mit klingendem Spiel in unsere Stadt eingezogen und nach kurzem Aufenthalt nach Hildburghausen weiter marschirt, wo sie heute bleiben werden. Vor einigen Tagen schon ist bayerischerseits eine größere Truppenzahl in das Herzogthum Meiningen vom Grabfeld aus gesandt worden, welche die Werraübergänge besetzt, die Werrabahn an den dortigen Stellen unfahrbar und den Werrabahntelegraphen unbrauchbar gemacht hat. Im Laufe des heutigen Tages werden noch weitere Truppen folgen. Man spricht auch von Einquartierung. Die Bayern sind hier sehr human aufgetreten und haben nur Pferde zum Weitertransport des Gepäcks verlangt und erhalten. — Die bei Gotha stehende preußische Armee soll nach eben hieher gelangten Nachrichten im Laufe des gestrigen Tages durch neue Truppen von Berlin aus — es heißt in 30 Sonderzügen — verstärkt worden sein. (A. Z.)

Bayreuth, 30. Juni. Nach hier eingetroffenen Nachrichten standen gestern von Morgens 4 Uhr an bayerische Truppen (5., 9. und 13. Inf.-Regiment) bei Meiningen im Feuer. Ausgang unbekannt. Wir theilen diese Nachricht unter aller Reserve mit. (B. Tgbl.)

Das Gefecht zwischen den Hannoveranern und Preußen bei Langensalza wird in den „amtlichen Nachrichten vom Kriegsschauplatze" im Preuß. Staatsanzeiger wie folgt gemeldet: „**Gotha**, 27. Juni Abends. Die Avantgarde des v. Falckenstein'schen Korps hat gestern unter Führung des Generals v. Flies, die Nachhut der sich auf Tennstedt abziehenden Hannoveraner mit Entschiedenheit angegriffen und zum Stehen gebracht. Die von den hannöver'schen Truppen besetzten Höhen bei Langensalza wurden mit stürmender Hand genommen und bis Mittag behauptet. Als um diese Zeit die Hauptkräfte der Hannoveraner sich gegen General v. Flies entwickelten, eine starke Kavallerie und ihre gesammte Artillerie ins Gefecht führten, zog sich die Avantgarde in guter Ordnung auf Westhausen zurück. (So sagen die Preußen!)

Asch, 29. Juni. Die Bayern rücken nach Sachsen vor. (T. d. N. Fr. Ztg.) Dieses Telegramm aus Asch läßt erwarten, daß die bayerische Armee nunmehr ihre Aktion beginnen und namentlich nach Sachsen vordringen wird. Dadurch kann augenscheinlich die Operationsbasis des Korps von Prinz Friedrich Karl gefährdet werden.

Koburg, 29. Juni, Abends. Mittwochs wurden die Hannoveraner von den Preußen hartnäckig angegriffen. Die Preußen hatten starken Verlust. Die Gefahr ist jedoch noch nicht beseitigt, da die feindliche Uebermacht sehr groß ist (man spricht von 50,000 Preußen).

Wien, 29. Juni. Die Wiener Ztg. enthält folgende Telegramme: „Vom Kommando der Nordarmee. J o s e p h s t a d t, 28. Juni, 6 Uhr Abends. Am 28. bis 12 Uhr Mittags waren Preußen in der Tags vorher von ihnen eingenommenen Stellung bei Wysokow. Um diese Stunde entspann sich kurzer Artilleriekampf, wobei ich mich persönlich von der außerordentlichen Trefffähigkeit unserer Achtpfünder, selbst auf Entfernung von 4500 Schritten, überzeugte." — „J o s e p h s t a d t, 28. Juni. Das Korps Gablenz gestern vor Trautenau harten, aber glänzenden Kampf bestanden. Der Feind über Trautenau zurückgeworfen. Heute Vormittags heftiges Artilleriegefecht zwischen Nachod und Skalitz."

Prag, 29. Juni. Die Bey'scher Iserbrücke ist abgebrannt, die Leipa-Verbindung dadurch abgeschnitten. Aus Hühnerwasser vertrieben sächsische Truppen den Feind. Der Kampf bei Backofen für die Kaiserlichen günstig. Die Preußen sind in Senftenberg und Geyersberg eingerückt. Die Pferde wurden der zu befürchtenden Requisition wegen weggeschafft. (Presse.) — Ein Telegramm der „Narod. Listy" meldet: Gestern heftiger Kampf zwischen Nachod und Skalitz. Die Preußen bis an die Grenze zurückgedrängt. Der Vortheil ist unser.

☞ **Pardubitz**, 29. Juni. Die Preußen wurden gestern von den Oesterreichern unter Gablenz vollständig geschlagen. Sie ließen tausend Todte und Verwundete auf dem Schlachtfeld, und gingen auf preußisches Gebiet gegen Glatz zurück. Gestern wurden die Preußen, nachdem sie Gitschin besetzt hatten, von der Cavallerie-Division des Generals v. Edelsheim angegriffen, aus Gitschin hinausgeworfen und gegen Turnau zurückgetrieben. In Folge dessen räumten die Preußen in der verflossenen Nacht Melnik, Dauba und Leipa eiligst, sich nach Niemes zurückziehend. Der Verlust der Preußen durch den Angriff Edelsheims ist enorm. Die strategische Operation der österreichischen Armee hatte vollständigen Erfolg. Die beabsichtigte Vereinigung der Armeen des Prinzen Friedrich Karl mit der schlesischen Armee des Kronprinzen wurde hintertrieben. Der Verlust der Oesterreicher in den letzten drei Tagen wird auf 2000 Todte und Verwundete geschätzt; der preußische Verlust auf mindestens ebensoviel. (T. B.)

Frankfurt, 30. Juni. Eine diplomatische Depesche aus dem österreichischen Hauptquartier in Böhmen von heute 11 Uhr Morgens meldet: Die Armee ist im besten Zustand, eine Schlacht steht unmittelbar bevor. (N. Fr. Ztg.)

Frankfurt, 30. Juni. Die Nachrichten von der österreichischen Nordarmee sind entschieden günstig. Die gestern verbreiteten Gerüchte von Erfolgen der Preußen erweisen sich als vollkommen erdichtet; nicht die Sonderbunds-, sondern die deutsche Armee befindet sich im Siege. — Die Kämpfe am 27. Juni waren blutig. Sie bezeichnen den eigentlichen Anfang des Feldzugs. Die Preußen drangen in zwei Hauptmassen in Böhmen ein: aus Schlesien (Armee unter dem Kronprinzen) und aus dem südöstlichen Sachsen (Armee unter dem Prinzen Friedrich Karl). Benedek erkannte in richtiger Weise, daß es zunächst darauf ankomme, die Vereinigung dieser beiden Heere zu verhindern, die wohl bei Josephstadt beabsichtigt war. Gelang die preußische Operation, so fand sich u. a. die österreichische Kriegsmacht durchbrochen. Unter diesen Verhältnissen erfolgten denn die verschiedenen hartnäckigen Treffen vom 27. Von beiden Seiten behauptete man, gesiegt zu haben. In Berlin und in Köln feierte man bereits die angeblich errungenen Erfolge, während man zu Wien, wenngleich befriedigt mit dem Ergebnisse, solche Ostentation nicht trieb. Und doch hatten die Oesterreicher einen sehr bedeutenden strategischen Erfolg erlangt. Indem Ramming (6. Armeekorps) Skalic behauptete, und indem Gablenz sodann, Trautenau erstürmend, bis zum Riesengebirg vordrang, war die Vereinigung beider preußischer Heere verhindert, ihre fernere Trennung entschieden. — (Auch der Abend-Moniteur, der die beiderseitigen Siegesberichte mit einander vergleicht, kommt zu dem Ergebnisse, daß die „energischen und rechtzeitigen Operationen Benedeks den preußischen Plan vereitelt" haben). — Sehr bezeichnend ist, daß die Berliner General-Korrespondenz vom 28. vorgreifend verkündete: „In diesem Augenblick dürften die beiden Armeen bereits vereinigt weiter in Böhmen vordringen." — Es ist anders gekommen. — Heute ward bereits berichtet: Die Armee unter dem preußischen Kronprinzen ist aus Böhmen vertrieben und auf das preußische Gebiet in der Richtung von Glatz zurückgedrängt. (N. Fr. Ztg.)

— Der erfolgreiche Widerstand der hannover'schen Truppen ist so sehr von allen Seiten bestätigt, daß wegen der Richtigkeit der Hauptangabe jeder Zweifel schwindet. (Ein Berliner Telegramm im Pariser Moniteur gibt selbst an, die preußischen Truppen hätten zwei Kanonen verloren; s. oben). Gleichwohl ist die Lage dieses braven Korps fortwährend eine entschieden gefährdete, und überall her erhebt sich die Frage, warum nichts, insbesondere von Seite der bayerischen Truppen zur Rettung geschehe. (Unter Anderm äußert der Pariser Abend-Moniteur, nicht begreifen zu können, warum nicht von Seiten des bayerischen oder des 8. Bundesarmeekorps irgend eine Bewegung erfolge.) (N. Fr. Z.)

Ansbach, 1. Juli. (Eingesandt) Es ist das Gerücht verbreitet, als seien bayerische Truppen in einem Zusammenstoß mit preußischen Truppen im Nachtheil gewesen. Aus verläßiger Quelle kann diesem Gerüchte entgegen getreten und versichert werden, daß hieran kein wahres Wort ist, da auch bis jetzt noch keine Nachricht über ein derartiges Zusammentreffen anlangte.

Vom italienischen Kriegsschauplatze.

Von der italienischen Grenze, 28. Juni. Garibaldi, der in Eile ins Hauptquartier berufen worden war, ist an den Gardasee zurückgekehrt. Das erste Armeekorps kann erst nach einigen Wochen wieder in den Kampf treten. Die österreichischen Gefangenen sind nach Fenestrelle abgeführt. Durando's Wunde verschlimmert sich. (T. N.)

Brescia (über Paris), 29. Juni. Garibaldi befindet sich gegenwärtig an den Ufern des Idro-Sees oberhalb des Garda-Sees. — Die Oesterreicher sind heut im Thal Camonica bis Bezzia vorgerückt.

Florenz (über Paris), 29. Juni. Die „Gazetta uffiziale" sagt: Die italienische Armee nimmt Stellung am Oglio.

Deutschland.

München, 29. Juni. Se. Maj. der König wird morgen wieder das Schloß Berg beziehen. (N. Korr.)

— Nach Kriegsministerialrescript vom 24. d. M. haben Ersatzmannstellungen, dann die Verabschiedung der ausdienenden Mannschaft für die Dauer des Krieges zu unterbleiben.

— „Aus guter Quelle" vernimmt der Pfälzer Kurier, daß Vertreter der süddeutschen Staaten in München tagen, um für den Fall der zeitweiligen Auflösung des Zollvereins über eine Zolleinigung auf Grund des seitherigen Zollvereinsvertrags und unter Wahrung der speziellen Landesinteressen zeitgemäße Vereinbarungen zu treffen.

München, 30. Juni. In einem uns mitgetheilten Briefe aus Berlin wird als Grund, warum der König von Preußen sich noch immer nicht zu seiner Armee begeben habe, obwohl das seit Wochen beabsichtigt war, angeführt, daß der König Wilhelm sich in einem sehr leidenden Zustand befinde. Diese Angabe wird uns auch von anderen Seiten bestätigt: möglich, daß der verführte König zuweilen darüber nachdenkt, welches unendliche Unheil er mit seinem Bismarck über ganz Deutschland gebracht hat, wie viele Tausende und Millionen Deutscher er ins Unglück gestürzt, welchen unendlichen Verlust am Nationalvermögen er verursacht hat. Das Nachdenken über solche Schuld mag allerdings einen leidenden Zustand des frevelhaften Veranlassers zur Folge haben. Auch soll der König von Preußen seinen früheren Gesandten in Frankfurt, Hrn. v. Sydow, welcher in stiller Zurückgezogenheit lebte, zu sich berufen haben. Wahrscheinlich möchte er jetzt unterhandeln! (N. B. K.)

Neuestes.

München, 30. Juni. Seine Majestät der König haben heute Mittags Seine Hoheit den Herzog von Augustenburg empfangen und demselben hienach sofort Gegenbesuch erstattet. (B. Z.)

☞ Ein (nicht telegraphischer) Bericht der A. A. Z. aus **Gotha** vom 28. Juni bestätigt die Niederlage der Preußen und Koburger durch die Hannoveraner vollkommen. Die Verluste der Preußen werden als sehr erheblich dargestellt. Die Infanterieregimenter 11, 24, 20, 71, dann die blauen u. grünen Husaren sind sehr schwer mitgenommen, nicht weniger die verhältnißmäßig schwache Artillerie. In 7 Lazarethen finden die Verwundeten Pflege. Die Preußen beschossen sich theilweise sehr heftig untereinander, da sie sich mehrfach nicht erkannten, ein Mißverständniß, welches durch die Kopfbedeckung hervorgerufen wurde. Auch die Hannoveraner sollen schmerzliche Verluste erlitten haben. Vornehmlich ist ihre Reiterei hart mitgenommen. In der vergangenen Nacht und heute kamen fortwährend preußische Verstärkungen mit Sonderzügen an. General v. Manteuffel ist in Mühlhausen mit 26,000, General v. Göben mit 20,000 Mann in Eisenach angelangt. Morgen neuer Angriff.

Schweinfurt, 30. Juni. Nach gestern aus dem Hauptquartier hierher gelangten Nachrichten haben sich die Hannoveraner nach glücklichen Kämpfen mit den Preußen zwischen Göttingen und Eisenach südlich zurückziehen und bei Meiningen unter Unterstützung von bayerischen Uhlanen und Chevaulegers mit den Bayern vereinigen können. (Schw. Tgbl.)

Berlin, 27. Juni. In mehreren hunderttausend Exemplaren wird hier und auch in andern preußischen Städten ein revolutionärer Aufruf (wahrscheinlich von dem Revolutionskomite in London ausgehend) verbreitet, der zum Sturz Bismarcks und zur erzwungenen Abdankung des Königs auffordert. Die Schlußworte lauten: „Nieder, nieder mit Bismarck! Nieder mit dem Tyrannen Wilhelm!" (Mainz. Anz.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

1. Es hat dem HErrn gefallen, unser liebes jüngstes Kind **Odilie** in einem Alter von nahezu 14 Monaten gestern Nachts $^1/_2$11 Uhr zu sich in sein ewiges Reich heimzurufen. Theilnehmenden Freunden und Bekannten zeigen wir dies nur auf diesem Weg unter Verbittung von Beileidsbesuchen an.

Ansbach, am 1. Juli 1866.

Friderich und **Therese Hommel.**

7. Für die innige Theilnahme sowohl während der Krankheit, als auch bei der Beerdigung unseres innigstgeliebten Gatten rc. **Friedrich Güllich**, sowie den geehrten Mitgliedern des Liederkranzes für den erhebenden Grabgesang, spreche ich hiemit meinen tiefgefühlten Dank aus mit dem Wunsche, Gott möge Jeden vor einem so harten Schlage bewahren.

Ansbach, den 30. Juni 1866.

Die tieftrauernde Gattin:
Margaretha Güllich,
im Namen der sämmtlichen Hinterbliebenen.

Freiwillige Feuerwehr.
Montag Abends Zusammenkunft im Platengarten.

11. A 213 ist ein kl. Quartier zu vermiethen.

28. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 159. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Cornelius. Dienstag, 3. Juli. Kath.: Eulogius.

Verlasse nicht das deutsche Volk und Land!

Die Erde raucht von edlem Bruderblut,
Die Blitze sprüh'n, des Donners Schläge dröhnen.
Unglücklich Volk, du siehst des Krieges Wuth
Entfesselt nun von deinen eignen Söhnen!
Und doch wofür erglüht der grimme Kampf?
Wer fragt darnach, umqualmt vom Pulverdampf?

Weh über uns, wird all das theure Blut,
Wie Blut des Wilds, vergebens nur vergossen,
Ist's schnöder Gier, ist's Herrenmacht zugut,
Für weiter nichts, in Strömen hingeflossen!
Dann schreit es auf nach Rache fort und fort,
Bis ist gesühnt der grause Brudermord.

Doch Heil dem Volk, wenn der Gefallnen Blut
Die Saaten tränkt zum Anbruch beßrer Zeiten!
Wer dann vom Kampf in stiller Erde ruht,
Er half dem Volk das höchste Gut erstreiten.
Du unser Gott! wir steh'n in Deiner Hand,
Verlasse nicht das deutsche Volk und Land!

V.

Politisches.

Vom deutschen Kriegsschauplatze.

Aus **Meiningen**, 26. Juni, berichtet die „Kob. Ztg.": Heute Morgen gegen 7 Uhr rückten als Vorhut der k. bayer. Division Zoller einige Schwadronen Uhlanen und 2 Batterien Artillerie über Melrichstadt kommend hier ein, denen bald eine Abtheilung Jäger auf Wagen nachfolgte. Se. k. Hoh. der Herzog Ludwig in Bayern kommandirte die Truppen. Die bayerischen Truppen requirirten, ohne mit einer andern Behörde in Berührung zu kommen, Lebensmittel und zwar gegen Quittung mit der Aussicht auf spätere Bezahlung. Sie rekognoszirten Stadt und Umgegend genau, machten den Eisenbahntelegraphen unbrauchbar, nahmen die Schienen von der Werrabahnüberbrückung auf der Chaussee nach Wellershausen zu weg und verließen dann um 12 Uhr, nachdem um 11 Uhr noch eine zweite Abtheilung zu ihnen gestoßen, unsere Stadt wieder, um in einem nahen Thalgrund Bivouak zu beziehen und dort abzukochen, wo sie dem Vernehmen nach sich jetzt gegen Abend noch befinden.

In **Hanau** hielt am 29. d. Prinz Alexander von Hessen ohnweit der Stadt Heerschau über sämmtliche churhessische Truppen. Auch Prinz Friedrich Wilhelm, der Thronfolger, war dabei zugegen. Prinz Alexander von Hessen gefiel allgemein durch seine einfache und schlichte Haltung. Er und wer von seinem Stabe zugegen war, trugen bereits die schwarz-roth-gelbe Armbinde. Die in die Quartiere zurückkehrenden Truppen brachten — wie das „Frankf. Journ." mittheilt — die Nachricht mit, daß sie am 30. Juni oder 1. Juli vorrücken würden. Die Churhessen sollen bei den beginnenden Operationen bekanntlich die Spitze bilden. Bayerische Truppen befanden sich nach dem genannten Frankfurter Blatte am 29. Juni bei Bacha, 4 Stunden südwestlich von Eisenach.

Das Hauptquartier der bayerischen Armee wurde nach Neustadt a/S. verlegt.

Frankfurt, 29. Juni. Das bereits erwähnte gänzliche Ausbleiben aller bisher über Köln und Bingen eintreffenden Posten hat sich jetzt dahin aufgeklärt, daß die Preußen gestern Mittag gegen 6 Uhr den Bahnhof in Bingen besetzten, zwei Lokomotiven und den Inhalt der Stationskasse nach Bingerbrück schafften und die Bahn und den Telegraphen unbrauchbar machten. (Fr. J.)

Prag, 30. Juni. Die „Politik" meldet: Bei Chalkowitz und Königinhof nordwestlich von Skalitz hat gestern der Entscheidungskampf begonnen. Josephstadt ist geschlossen. Die Preußen gegen Melnik vorrückend, wurden bei Jucan geschlagen. Der Kampf dauert fort. — Abends. Gestern fanden den Oesterreichern günstige Gefechte bei Kost, nächst Turnau, und bei Chalkowitz, zwischen Skalitz und Königinhof, statt. Die Bezirke Jungbunzlau und Böhmisch-Kamnitz sind wieder von den Preußen geräumt. Von Gitschin fliehende Preußen, durch Oesterreicher und Sachsen geschlagen, verließen das Schlachtfeld, Todte und Verwundete zurücklassend. (T. d. N. Korr.)

Wien, 30. Juni. Die Abendblätter melden, daß die Preußen Oswiecim und Wildenschwert besetzt haben. Die Postverbindung zwischen Prag und Wien ist gestört. Zahlreiche Prager treffen hier über Regensburg ein. Erzherzog Leopold ist erkrankt und hat sein Kommando abgegeben.

Vom italienischen Kriegsschauplatze.

Mailand, 25. Juni. Unsere ersten Nachrichten vom Kriegsschauplatz lauten nicht eben sehr günstig für die italienischen Waffen. Zwischen Villafranca und Peschiera kam es am Morgen des 24. d. zu einem blutigen Gefecht mit den Oesterreichern. Man glaubte sich blos zeigen zu dürfen, um den Feind in die Flucht zu schlagen; doch das Schicksal wollte es anders, und wie der Bericht meldet, wurden die beiden Infanterieregimenter Nr. 29 und 30 beinahe gänzlich aufgerieben. Während wir schreiben, kommt ein Bericht von einem heute früh vorgefallenen Gefecht an, nach welchem dasselbe Schicksal die Infanterieregimentet Nr. 40 und 42 getheilt haben. Da die Regierung es sich vorbehielt, selbst die Kriegsbulletins zu veröffentlichen, so müssen wir die amtliche Bestätigung dieser beiden Affairen, freilich in verblümtem Styl, noch gewärtigen. Die ersten 5 Regimenter Garibaldianer, beiläufig 10,000 Mann, haben bereits ihre Aufstellung genommen: sie besetzten Salo am Gardasee, Breno, Edolo und Sta. Cattarina im Camonica-Thal. Gestern Abends langte unvermuthet in Salo ein eiliger Befehl an: acht Compagnien alsogleich nach dem Monte Tonale zu senden. Wie man sieht, hat man es auf Tirol abgesehen; die Garibaldianer werden dort mehr als ebenbürtige Gegner finden. Und in der That kam hier die Nachricht von einem Gefecht zwischen diesen und den Garibaldianern an, wonach die letzteren den kürzeren zogen, und sehr viele derselben gefangen genommen wurden. Garibaldi hat sein Hauptquartier in Salo genommen. Die in Bari und Barletta organisirten Garibaldiner befinden sich schon auf dem Hermarsch. Wie wir aus dem Munde eines Garibaldianers vernehmen, entging Garibaldi mit Noth der Kugel eines neapolitanischen Freiwilligen. (A. Z.)

Deutschland.

München, 1. Juli. Amtliche Nachrichten. Zum ersten Präsidenten des Oberappellationsgerichts ist der Präsident des Appellationsgerichts von Oberfranken, Dr. K. Aug. v. Kleinschrod, auf die hied. in Erled. komm. Stelle des Präsidenten des Appellationsgerichts von Oberfranken der erste Direktor dieses Gerichtshofes, Max Isid. v. Dall'Armi, und auf die erl. Stelle des Präsidenten am Appellationsgerichte von Schwaben und Neuburg der erste Direktor dieses Gerichtshofes, Dr. Heinr. v. Wirschinger befördert worden. (B. Z.)

München, 1. Juli. Se. Maj. König Ludwig II. hat folgenden Tagesbefehl erlassen:

„An meine mobile Armee. Mein Besuch in Eurem Feldlager hat Mir zur höchsten Befriedigung gereicht. Daß Ich nicht alle Meine kampfbereiten Truppen besichtigen konnte, das ist es allein, was Ich zu bedauern habe. Euer kriegerischer Geist, Euere ganze Haltung gewährt Mir große Genugthuung in einer Zeit, in welcher Bayern wie das ganze deutsche Vaterland entscheidenden Ereignissen entgegen geht. Ihr habt den hohen Beruf, den drohenden Gefahren die Spitze zu bieten! Es gilt die Vertheidigung unseres guten Rechtes. Dieses Bewußtsein wird Euch Eure schwere Pflicht erleichtern. Ich baue fest auf Euch in der Stunde des Kampfes. Euere Vaterlandsliebe und Tapferkeit werden den Sieg an unsere Fahnen fesseln, Bayerns alten Kriegsruhm erneuern! Der Dank Eueres Königs und des gesammten Vaterlandes wird Euere Thaten lohnen. Ich nehme nicht Abschied von Euch, denn Mein Geist bleibt in Euerer Mitte. Gott geleite Mein braves Heer und seinen hochherzigen Führer, Meinen geliebten Großoheim! München, den 29. Juni 1866. (gez.) Ludwig."

München, 30. Juni. Nachdem im Laufe des heutigen Vormittags eine längere Konferenz mit dem Staatsminister Frhrn. v. d. Pfordten, dann Mittags der Empfang und hierauf sofortiger Gegenbesuch Sr. Hoh. des Herzogs von Augustenburg stattgefunden hatten, begab sich Nachmittags um 4 Uhr Se. Maj. der König nach Schloß Berg. Zur Beschleunigung und Erleichterung des Verkehrs des Königs mit seinen Ministern ist Befehl

ertheilt worden, die Telegraphenlinie München-Starnberg bis nach Berg unverzüglich fortzusetzen, was in längstens 6 Tagen bewerkstelligt sein wird. Zu dem gleichen Zwecke der Erleichterung und Beschleunigung des Verkehrs des Monarchen wird Staatsrath v. Pfistermeister in München zurückbleiben. (Bayer. Ztg.) Nachdem schon heute Mittags eine außerordentliche Sitzung des Ministerraths stattgefunden hatte, haben sich die Herren Staatsminister diesen Abend wiederholt bei Frhrn. v. d. Pfordten versammelt, so daß ohne Zweifel wichtige und dringende Angelegenheiten zu erledigen waren. (A. Abdztg.)

München, 30. Juni. Wie wir sicher erfahren, sollen von Bundeswegen nächster Tage die Wahlen zum deutschen Parlament ausgeschrieben werden. (M. Bote.)

München, 30. Juni. In den heute ausgegebenen Gesetzblättern Nr. 1—4 werden die mit den Kammern vereinbarten beiden Gesetze bezüglich des Kredits für die Armee, das Gesetz bezüglich der Hypotheken- und Wechselbank und die königliche Deklaration, die Zoll- und Handelsverhältnisse betreffend, publizirt; sie tragen das Datum vom 24. d. Mts.

München. Vom k. Staatsministerium des Innern sind an die k. Kreisregierungen unter Hinweisung auf eine Ministerial-Entschließung vom 12. Mai bezüglich der Fürsorge für erkrankte und verwundete Soldaten noch weitere Anordnungen erlassen worden. Es haben nämlich die Erfahrungen im eigenen Lande, sowie im Auslande gelehrt, daß durch Anhäufung einer großen Anzahl von Erkrankten und Verwundeten in einem Spitale leicht die Gefahr des Auftretens von epidemischen Krankheiten, insbesondere des Spitaltyphus und des Spitalbrandes entsteht, und daß schon aus diesem Grunde eine möglichste Vertheilung dieser Kranken in mehreren Orten wünschenswerth erscheint. In gleicher Weise ist zu wünschen, daß die Reconvalescenten, sobald es deren Gesundheitszustand gestattet, aus den Militärspitälern in andere Anstalten behufs ihrer völligen Heilung verbracht werden können. Es ist deßhalb die Herstellung und Einrichtung von provisorischen Spitälern, sowie die Bereitstellung von sonstigen entsprechenden Lokalitäten zur Aufnahme von erkrankten und verwundeten Soldaten, sodann von Reconvalescenten schleunigst und sorgfältigst, insoweit dies nicht bereits geschehen, in Erwägung zu ziehen. Hiezu dürften sich insbesondere solche Orte eignen, in welchen zugleich ausreichende Hülfe gewährt werden kann, und welche an oder in der Nähe von Eisenbahnen gelegen sind, so daß die Verbringung der Kranken keinen Schwierigkeiten unterliegt. Zu bezeichnetem Zwecke sind namentlich öffentliche Gebäude, z. B. Schulhäuser, Getreidespeicher, ferner leere Schlösser, Klostergebäulichkeiten, Schießhäuser, Turnhallen x. x. ins Auge zu fassen und die entsprechenden Einleitungen zu treffen. Ferner ist die Gründung von Vereinen, insoweit solche sich nicht schon gebildet haben, anzubahnen und kräftigst zu fördern, welche sich die Fürsorge für diese Erkrankten und Verwundeten durch Ausrüstung solcher Hospitäler und Anstalten mit den entsprechenden Requisiten (Bettstellen, Bettzeug, wollenen Decken, Verbandzeug und Charpie x. x.) durch Pflege derselben und durch Unterstützung aller Art zur Aufgabe machen.

* **Ansbach**, 1. Juli. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, hat der Hr. Appell.-Ger.-Präs. von Oberfranken Reichsrath Frhr. v. Kleinschrot sein vor einigen Jahren wohnlich eingerichtetes und sehr gesund gelegenes Schloß zu Virnsberg zur Unterbringung kranker und auch in der Rekonvalescenz befindlicher Militärs für die Dauer des Krieges unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Wir halten es für Pflicht, dieses hochherzige, menschenfreundliche Anerbieten hiemit auch für weitere Kreise zur Kenntniß zu bringen.

Schweinfurt, 30. Juni. Das Lager ist momentan von Linientruppen geräumt und wird von Landwehr bewacht. Eine Verpflegsabtheilung unter 1 Reg.-, 2 Bat.- und 2 Unterquartiermeistern bleibt hier zur Errichtung eines allgemeinen Proviantmagazins für die Truppen in der Rhön, indem von hier aus den verschiedenen Verpflegsabtheilungen daselbst Lebensmittel zugeführt werden. Von Klagen der Bewohner hier und Umgegend über allzugroße Einquartierungslasten, Plackereien der Fuhrwerke durch Visitationen x. habe ich nicht das Mindeste gehört. Offiziere und Soldaten haben nur Worte des Lobes über die bereitwillige Aufnahme, die sie überall gefunden haben. (Fr. Kur.)

Wien, 29. Juni. Der Kaiser von Rußland hat den Kaiser Franz Joseph zum Sieg von Custoza beglückwünscht. Graf Stackelberg drückte, indem er sich dieses Auftrages seines Souveräns entledigte, zugleich die Hoffnung auf weitere Siege aus. — Seit gestern machen die Preußen unausgesetzte Artillerieangriffe auf unsere vorgestern gewonnene Stellung bei Skalitz, welche die Vereinigung der Elbe- und Oder-Armee hindert. Alle diese Angriffe wurden abgeschlagen. Das Korps Gablenz warf den Feind über Trautenau zurück. Bei Turnau nimmt die Oderarmee Stellung. Hoffentlich nimmt sie eine Schlacht an. Sie hat die Nordarmee endlich gefunden! Das 1. preußische Armeekorps soll ungemein gelitten haben. (N. Korr.)

Frankreich.

Paris, 29. Juni Abends. Die „France" dementirt das Gerücht von der Aufhebung des Lagers von Chalons.

Volkswirthschaftliches.

München, 29. Juni. Wohl kein Projekt ist dahier mit allgemeinerer Freude begrüßt worden, als das einer Aktiengesellschaft zur Errichtung einer großen Dampfwaschanstalt. Und in der That hat dieses Unternehmen eine wichtigere ökonomische Bedeutung, als es vielleicht auf den ersten Blick hin erscheinen mag. Denn das Kapital, welches in der Leib-, Bett- und Tafelwäsche, überhaupt im Weißzeug, den weißen Fenstervorhängen x. x., steckt, kann für München auf mindestens auf 8—9 Millionen Gulden veranschlagt werden; es ist aber gewiß unverkennbar für den Geldbeutel eines Familienvaters sehr wichtig, ob infolge schlechter Behandlung der Wäsche durch Bürsten, Chlor, öfteres Winden x. obiges Kapital schon in 3 bis 4 Jahren zum Theil vernichtet wird, oder ob es durch vernünftige Reinigungsmethoden 10 und mehr Jahre erhalten bleibt. Nach der heutigen „Bayer. Ztg." hat Se. Maj. der König der Gesellschaft die landesherrliche Konzession ertheilt, und es wird nun demnächst zur förmlichen Konstituirung und zur Wahl des Verwaltungsrathes geschritten werden. Wie bekannt, kommt das Etablissement an den Würmkanal (Schuller'sche Bad) zu stehen, und ist der Bau bereits so weit vorgeschritten, daß demnächst der Dachstuhl darauf gesetzt werden kann. Zwei Drittheile des Aktienkapitals sind bereits begeben, und verspricht das Unternehmen, dessen Einrichtung der hierin als Autorität geltende Maschinenfabrikant Joh. Haag in Augsburg liefert, bei niedrigen Anschlägen eine Rente von über 10 Prozent. An größerer Kundschaft wird es der Anstalt gewiß nicht fehlen! Wie wir hören, wird seiner Zeit eine genaue Beschreibung der Waschmethode dem Publikum bekannt gegeben, um sich von ihrer Vorzüglichkeit überzeugen zu können.

Leipzig, 25. Juni. Die Korrespondenz nach Süddeutschland mit Oesterreich ist erst heute wieder, und auch nur bedingungsweise, freigegeben worden. Die Briefe haben nämlich eine dreitägige Quarantäne im Lande auszustehen, ehe sie nach ihren Bestimmungsorten fortgeschickt werden. (Frkf. Journ.)

Vermischtes.

München, 27. Juni. Die gestrige Stiftungsfeier unserer Universität wurde vom derzeitigen Rector magnificus, Hrn. Prof. Dr. Jolly mit einer Festrede eingeleitet. Die Universität verlor in diesem Studienjahr 1 Professor und 19 Studenten durch den Tod (darunter 18 am Typhus). Das Resultat der Preisarbeiten ist Folgendes: In der theologischen Facultät wurden die 2 eingelaufenen Aufgaben gekrönt und sind deren Verfasser: Jos. Mayer von Böllenberg und Ad. Weiß von Indersdorf. Unter den 5 juristischen Arbeiten erhielt die von R. Landmann von Biburg den Preis. In der medicinischen Facultät wurden die Schriften von Hemmer, Assistent an der hiesigen Anatomie, und Fr. Schweninger von Neumarkt gekrönt. In der staatswirthschaftlichen und philosophischen Facultät wurden lobende Anerkennungen ausgesprochen; eine solche ist auch einer Schrift über das Grundwasser von München von F. Frey von Eichstädt zu Theil geworden.

S. **Aus dem Ansbacher Hofgarten**. Die mittlere Temperatur für den Monat Juni berechnet sich auf +16,79° R.; die höchste wurde am 28. mit +24,5, die niedrigste am 18. Morgens mit +5,5° beobachtet. — Die Regenmenge beträgt 154 c." auf den Quadratfuß.

H. **Herrieden**, 1. Juli. Die telegraphischen Witterungsberichte Westeuropas treffen jetzt wieder regelmäßig, jene des Osten nur einen Tag verspätet ein. Das europäische Luftmeer hält sich noch immer beim mittleren Niveau, und schlägt nur kleine Wellen. Es wird daher auch künftige Woche Regen mit Sonnenschein abwechseln. Der Norden feiert seinen kurzen Sommer, am 28. Juni Morg. 7 Uhr hatte Lappland (Haparanda) schon 18,5° C., während mitten in Spanien (Madrid) nur 14,2° waren. — Mitteltemperatur des Juni dahier 20,54° (16,43° R.) um 1,16° (0,93 R.) über dem 55jährigen Durchschnitt, Extreme 4,4° am 18., 29,9° am 29., Minimum um 0,14, Maxima um 2,19° über dem Mittel.

b* **Merkendorf**, 28. Juni. Seit dem 24. ds. ist an unsern Kirchthüren und sonstigen Plätzen ein Aufruf an die Frauen und Jungfrauen dahier und Umgebung angeschlagen, der dieselben zur Beschaffung von Hilfsmitteln für die Krieger, und namentlich für unsere verwundeten Brüder und Söhne, welche das Schlachtfeld betreten haben, auffordert. Sogleich hat sich ein Verein gebildet, an dessen Spitze die Gattin des hochachtbaren I. Pfarrers und Seniors, Frau Augusta Lieb, steht, welche sich mit Umsicht, Fleiß und unermüdeter Sorgfalt der Sammlung, Anordnung, Zurichtung der nothwendigen Verbandmittel unterzieht. Glänzend hat sich auch hier wieder der bekannte wohlthätige Sinn unserer Gemeinde und der umliegenden Orte bewährt, und es thut dem Herzen wohl, wenn man die Menge Wäsche, Bandagen, Leinentücher, Compressen, Hemden x. x. sieht, die in der kurzen Zeit zu dem edlen Zwecke gegeben wurden. Alles ist thätig, auch die Schulkinder zupfen Charpie. Möge dies Beispiel auch anderwärts Nachahmung finden, und können in dieser Beziehung Pfarrfrauen, Lehrerinnen, Pfarrerstöchter recht viel wirken. — Ein um 4 Uhr Nachmittags heute über Merkendorf hingezogenes Gewitter mit Hagel ließ vielen Schaden befürchten, hinterließ aber glücklicherweise nur geringe Spuren, namentlich an den Hopfenpflanzen.

△ **Vom Hesselberge**, 29. Jun. Unsere Landbevölkerung bleibt in ihrem Patriotismus zur Unterstützung verwundeter und kranker Krieger hinter jener der Städte nicht zurück, wenn auch dieselbe nicht oft förmliche Vereine hiezu bildet. — Arme wie Reiche liefern fast ohne Ausnahme geeignete Gegenstände in das Pfarr- oder Schulhaus, wo solche zweckentsprechend zugerichtet werden. In Ehingen ist es bereits so weit, daß Ende dieses Monats eine Kiste mit Charpie, Verbandzeug, Hemden und dergl. abgesandt werden wird. — Wollte Gott, wir hätten umsonst gearbeitet! — Gegen eine Annektirung dieser Kisten Seitens des s. t. Bismarck wollten wir keinen Protest erheben.

Würzburg, 30. Juni. In Folge der politischen Verhältnisse wird das theoretische Forsteramen bereits heute abgehalten, dann am nächsten Donnerstag den 5. k. M. das außerordentliche Examen für Juristen, welche entweder militärpflichtig sind oder als Offiziere freiwillig in die Armee eingereiht werden wollen.

Würzburg, 1. Juli. Gestern Abend verschied dahier der in weiteren Kreisen bekannte Hr. Kirchenrath Dr. Fabri.

In **Roßbach** bei Brückenau verunglückte am 25. Juni der erst 20

Jahre alte Chevaulegers-Lieutenant Rapp, einziger Sohn des k. Adv. Rapp in Bamberg, auf folgende beklagenswerthe Weise: Derselbe befand sich eines Nachmittags in einer Gesellschaft von Damen, denen er seinen Revolver vorzeigte, der geladen war. Nachdem die Damen diese Waffe besichtigt hatten, wurde sie Hrn. Rapp zurückgegeben, welcher solche wieder zu sich stecken wollte. Im demselben Moment hat sich ein Schuß entladen, der dem Unglücklichen eine derartige Verlezung in den Unterleibseingeweiden beibrachte, daß eine Rettung unmöglich war. Hr. Kaplan Bandorf in Brückenau hat ihm noch die heil. Sterbsakramente gereicht.

Ein interessanter Versuch wird in **Florenz** in Gegenwart mehrerer Militärärzte stattfinden. Ein neapolitanischer Arzt, Dr. Capodiaci, hat ein Mittel gefunden, die Blutungen bei großen Wunden alsbald zu stillen. Es besteht in einer Flüssigkeit, welche das Blut augenblicklich gerinnen macht, und so die Katastrophe verhindert, welche ein Arterienbruch fast immer nach sich zieht. Die Versuche, welche Dr. Capodiaci schon in Neapel angestellt hat, sollen alle einen glücklichen Erfolg gehabt haben. —

|| Seltsamer Fund oder die Verirrung eines Bankscheines in einen Briefschalter von wegen der allgemeinen Verwirrung. Der Postbote König von Wassertrüdingen stieß heute bei Entleerung des Briefschalters dahier auf ein nicht mit einer Adresse versehenes, auch nicht versiegeltes Papier, das sich bei näherer Besichtigung als ein auf 650 fl. lautender Bankschein dd. Ansbach 26. Juni 1866 enthüllte. — Man vermuthet, daß derselbe von einem Handelsmanne, der heute in Geschäften hier war, mit einem Briefe aus „unliebem Versehen" in den Briefschalter gekommen sei.

Literarisches.

Sämmtliche Aufsätze, welche die Mai-Nummer von **Westermann's Illustrirten Deutschen Monatsheften** enthält, gehören sowohl durch die Wahl der Gegenstände, die sie behandeln, wie durch die Bedeutung der Verfasser selbst, zu den hervorragendsten Arbeiten ihrer Art. So die Abhandlung von Max Perty „Der Aufbau der Thierwelt": das Dichterbild „Alexander Puschlin" von Fr. Bodenstedt und die anderen Beiträge von Schlagintweit, R. Usinger, E. Arnd, Aug. Vogel u. A. Der Schluß der sehr fesselnden Roquette'schen Novelle „Radulf's Buche" eröffnet das Heft.

Hiesiges.

† **Ansbach.** Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 30. Juni. Als Meßwächter wird der Taglöhner Konrad Beyerlein von hier aufgestellt. — Genehmigt wurde: a) das Baugesuch des Viktualienhändlers Leonh. Ströblein; b) die Concessions- und Ansässigmachungsgesuche: 1) des Schuhmachergesellen Gg. Mich. Meyer von Neunkirchen, 2) des Gg. Leonh. Beyer von Wassertrüdingen (Concession zum Betriebe der von ihm erkauften auf dem Hause Lit. A Nr. 144 haftenden radizirten Heckenwirthschaftsgerechtsame), 3) des Schreinergesellen Johann Konrad Roderer und 4) des Müllergesellen Carl Raab von hier; c) die Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuche: 1) des Backträgers Joh. Stephan Zellhöfer von Hennenbach, 2) des Müllergesellen Gg. Friedr. Wolfshöfer von der Stahlmühle, 3) des Sektionsschreibers Joh. Adolph Milbauer in Uffenheim, 4) des Staatsanwaltsvertreters v. Oelhafen in Schwabach, 5) des Scribenten Wolfgang Siebentritt, 6) des Schreinergesellen Matthias Rappold, 7) des Schuhmachergesellen Leonh. Christoph Hofmann und 8) des Kaminfegergesellen Gg. Leonh. Schaumberg von hier; d) die Ansässigmachungsgesuche: 1) des Handlungskommis Hermann Lieberich, 2) des Conditorgehilfen Friedrich Bub, 3) des Staatsanwaltsvertreters Theodor Brügel, 4) des Braugehilfen August Meyer, 5) des Rechtspraktikanten Friedr. Hirsch, 6) des Polizeioffizianten Joh. Mich. Emmert, 7) des Handlungskommis Theodor Hauber, 8) des Handlungskommis Friedr. Weigel, 9) des Bürstenbindergesellen Joh. Leonh. Leidinger, sämmtliche von hier; e) das Ansässigmachungs- beziehungsweise Uebersiedelungsgesuch des Taglöhners Gg. Andr. Kilian von Bestenberg. — Eine große Zahl der Gesuchsteller fällt unter die Zahl der neuerdings aufgebotenen Reservisten. Es entstund daher die Frage, ob denselben noch die Ansässigmachungsbewilligung ertheilt werden könne. Man entschied sich für die Bejahung dieser Frage im Hinblick auf den Inhalt des § 13 des Conscriptionsgesetzes von 1828, des § 1 Nr. 1 des revid. Ansässigmachungs-Gesetzes von 1834, dann der ältern organischen Verordnungen vom 10. Juni 1813 und 28. Februar 1813 über die Wehrverfassung, nach welch letzteren diesen Reservisten (dort mobile Legionen, auch Nationalgarde 2. Klasse genannt) selbst in den damaligen schweren Kriegszeiten aus dem Grunde ihrer Einreihung niemals die Verheirathung oder Ansässigmachung erschwert werden dürfe. Ein Antrag des Referenten, vorerst bei der anderwärts zu Tage tretenden verschiedenen Auffassung und Anwendung der einschlägigen Gesetzesbestimmungen höheren Orts die Feststellung des Prinzips zu veranlassen, wurde durch Stimmenmehrheit abgelehnt.

An der magistratischen Amtstafel ist angeheftet: das Concessions-Gesuch des Seifensiedergesellen Johann Adam Stadler von hier — seit 1. Juli.

= **Wochenmarktbericht** vom 30. Juni. **Butter** das Pfd. 22—28 kr.; **Rindschmalz** 32—34 kr.; **Schweinschmalz** 26 kr.; **Eier** für 5 kr. 5—6 Stück; eine **Gans** — fl. 40 kr. — 1 fl. — kr.; eine **Ente** 30—36 kr.; ein junges **Huhn** 12—18 kr.; ein Paar junge **Tauben** 11—14 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische:** das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst:** 51 große und kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln:** der Sack — fl. — kr., der große Metzen — kr., die Maas 1½ kr.; **Erbsen:** die Maas — kr., **Linsen:** — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 12 fl. 0 kr., Fohrenholz 10 fl. 18 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Von 75 Butterverkäufern war das Gewicht des Butters richtig, bis auf den eines Verkäufers, der etwas zu leicht war und deßhalb im Preise herabgesetzt wurde. Ein Wagen mit Gerste, einer mit Gemüse von Nürnberg, einer mit Schwabenrüben. Der Markt besucht und lebhaft.

Neuestes.

München, 1. Juli. Das Hauptquartier des Feldmarschalls Prinzen Karl war gestern in Meiningen. — Die in Neunkirchen und Saarbrücken (an der pfälzisch-preußischen Gränze) gestandenen preußischen Truppen sind gestern abmarschirt und auf der Nahebahn nach Bingen befördert worden. (T. d. B. Z.)

* Ein Artikel der A. A. Ztg. aus **München** vom 30. Juni schildert die unmuthige Stimmung der Hauptstadt über die Unthätigkeit und Versäumnisse unserer Armee. In der That hätte man erwarten können, daß vor allem durch bayerische Truppen ein kräftiger Stoß gegen Eisenach oder Gotha geführt werden würde, um den bundestreuen Hannoveranern in jener Gegend Luft zu machen. Doch wir Laien müssen uns mit dem Satze trösten: es wird schon seine — militärischen Gründe haben! Wir sind begierig, sie zu hören. —

Berlin, 30. Juni. (Köln. Ztg.) Der Minister des Innern an den Polizei-Präsidenten von Köln. Unsere Truppen in Böhmen sind in siegreichem Vorrücken geblieben. Das 5. Armeecorps unter Steinmetz hat das 6. und 8. österreichische Corps unter Erzherzog Leopold bei Skalitz mit heldenmüthiger Tapferkeit von neuem angegriffen und nach heißem Kampfe zum Rückzuge gezwungen. Das Garde-Corps ist über Trautenau und Pilnikau vorgedrungen und hat das 10. österreichische Armeecorps unter Gablenz total geschlagen; mehrere tausend Gefangene, viele Geschütze und Kriegsmaterial sind in unsere Hände gefallen. Die Ermattung der Truppen, die mit unübertrefflicher Bravour gefochten, rettete den Feind vor gänzlicher Vernichtung. Er verlor an Todten und Verwundeten 3—4000, wir gegen 1000 Mann. Die Armee des Prinzen Friedrich Karl, vereint mit den Truppen des Generals Herwarth, hat gestern Münchengrätz genommen. Der Feind zog sich auf Fürstenbrück zurück und verlor 6—800 Gefangene, 2000 Mann Todte und Verwundete. Unsere Verluste sind erheblich geringer. Die hannoversche Armee hat heute früh die Waffen gestreckt. Berlin, 29. Juni 1866. Der Minister des Innern, Eulenburg.

Frankfurt, 1. Juli. Die heutigen Nachrichten lauten ungünstig. Indeß ist die Schlacht, welche die Entscheidung bringen wird, noch nicht erfolgt. Die Preußen haben unterdeß ihre Angriffe in Böhmen auf die Punkte, bei denen sie zurückgedrängt waren, erneuert, und dieselben sind namentlich gegen das unter Gablenz stehende Armeekorps geglückt. Dieses Korps sammt den Sachsen wurde geschlagen. Nach den preußischen offiziellen Angaben hätte dasselbe 2—4000 Todte und Verwundete, mehrere tausend Gefangene und viele Kanonen verloren. Dem gegenüber hätten die Preußen nur gegen 1000 Mann eingebüßt; — Angaben, die sich schwerlich in Einklang bringen lassen. Nach diesem starken Unfall des Gablenzischen Armeekorps hatte die Behauptung der andern Punkte, an denen gestritten ward, nicht mehr die frühere Bedeutung. Es läßt sich sonach annehmen, daß daraufhin der Kampf in diesen Gegenden mit weniger Nachdruck fortgeführt ward. Nach dem preußischen Berichte wären die österreichischen Truppen auch bei Münchengrätz mit einem Verluste von 2000 Todten und Verwundeten und 800 Gefangenen zurückgeworfen worden; die preußischen Verluste seien „erheblich geringer". — Eine österreichische Mittheilung von heute früh besagt, nachdem es dem ersten Armeekorps gestern nicht gelungen, das preußische Centrum bei Gitschin zu durchbrechen, habe sich dasselbe sammt den Sachsen auf die Hauptarmee bei Königgrätz zurückgezogen. — Eine Wiener Depesche betont übrigens, eine entscheidende Schlacht stehe bevor. (N. Fr. Ztg.)

Eine offizielle Verkündigung des preußischen Ministers des Innern meldet, daß die hannover'schen Truppen am Morgen des 29. Juni die Waffen gestreckt haben. Andere Mittheilungen fehlen zwar; bei der Bestimmtheit der Angabe läßt sich indeß an deren Richtigkeit nicht zweifeln. (Leider!)

Auch der „Bayer. Ztg." scheint es nicht mehr zweifelhaft zu sein, daß die hannover'schen Truppen nach einem für sie ehrenvollen Gefechte, durch preußische Uebermacht umzingelt, kapitulirt haben, wahrscheinlich am 29. Juni.

Frankfurt, 30. Juni. Das Hauptquartier des 8. Armeekorps ist heute Nachmittags nach Friedberg abgegangen. Die Preußen haben Bingen ohne Kampf verlassen, als die Vorposten der Bundestruppen in Sicht kamen. Das Gerücht, daß die österreichische Brigade Hahn ein Treffen bei Montabaur glorreich gegen die Preußen bestanden haben soll, hat sich nicht bestätigt, nur so viel scheint festzustehen, daß die österreichische Artillerie verschanzte Stellung auf dem Niederwald genommen. Zwei bewaffnete Dampfer fahren den Rhein auf und nieder, um zu rekognosziren. (A. A. Z.)

Wien, 1. Juli. Wie hiesige Blätter melden, rücken die Preußen gegen Prag vor. Der Bürgermeister von Trautenau, Reichsrath Roth, wurde in's feindliche Hauptquartier abgeführt. Der König von Sachsen ist in Königgrätz. Das tschechische Theater in Prag wurde geschlossen. (A. Z.)

Braunschweig, 28. Juni. Die „Deutsche Reichszeitung" schreibt: In Berlin ist es, wie wir aus einem Privatbriefe entnehmen, dessen Einsicht uns gestattet worden, bereits mehrfach zu tumultuarischen Scenen gekommen. Auf dem Alexanderplatz sind am Dienstag Barrikaden gebaut worden, und soll die Landwehr, welche gegen die letzteren kommandirt worden, nicht scharf, sondern nur mit Platzpatronen geschossen haben. Der Brief will wissen, daß eben deshalb die kriegsgerichtliche Untersuchung eingeleitet ist. An alle Zeitungen hat man ein strenges Verbot gerichtet, der Vorgänge zu erwähnen. Wir wollen diese Mittheilungen wiedergeben, allerdings mit jeder Reserve.

Florenz, 1. Juli (über Paris). Aus dem Hauptquartier, 30. Juni Abends, wird nichts von Wichtigkeit gemeldet. Feindliche Patrouillen unternehmen häufige Rekognoszirungen auf beiden Mincio-Ufern, beobachtet von unserer Cavallerie. Vier Husarenschwadronen, welche auf das rechte Mincio-Ufer vorgerückt waren, wurden von unsern Lanciers in die Flucht geschlagen, einige Husaren blieben todt, einige wurden gefangen genommen.

Von der italienischen Grenze, 1. Juli. Die Oesterreicher haben sich, nach Eintreibung von Lebensmitteln, auf Bormio zurückgezogen, angeblich um wieder zu kommen. Die Statthalterei über Venedig ist von Venedig nach Verona versetzt. (A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Die Visitation der Hunde betreffend.)

Die diesjährige Visitation der Hunde wird an den nachbezeichneten Tagen vorgenommen:

1) **Mittwoch** den 4. Juli 1866: aus den Distrikten I und II oder den Häusern A 1 bis 100 Vormittags von 9 bis 12 Uhr; — aus den Distrikten III, IV und V oder den Häusern A 101 bis 246 Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

2) **Donnerstag** den 5. Juli: aus den Distrikten VI und VII oder den Häusern A 247 bis 344 Vormittags von 9 bis 12 Uhr; — aus den Distrikten VIII, IX und X oder den Häusern B 1 bis 90 und C 1 bis 49 Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

3) **Freitag** den 6. Juli: aus den Distrikten XI und XII oder den Häusern C 50 bis 153 Vormittags von 9 bis 12 Uhr; — aus den Distrikten XIII, XIV und XV, oder den Häusern C 154 bis 194 und D 1 bis 151 Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

4) **Samstag** den 7. Juli: aus den Distrikten XVI und XVII oder den Häusern D 152 bis 288 Vormittags von 9 bis 12 Uhr; — aus den Distrikten XVIII, XIX, XX und XXI oder den Häusern D 289 bis 461 Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

Jeder Besitzer eines Hundes, wenn der Hund das Alter von 3 Monaten überschritten hat, es mag derselbe ihm eigenthümlich gehören oder in Pflege und Verwahrung sich bei ihm befinden, ist verpflichtet, denselben zur vorbezeichneten Zeit auf dem Viehmarktsplatze C 159 zur Untersuchung bringen zu lassen und die festgesetzte Visitations-Gebühr, welche für das ganze Jahr 48 kr. beträgt, zu entrichten.

Hunde, welche wegen Alters oder Krankheit vom Thierarzte für sicherheitsgefährlich befunden werden, sind, wenn der Besitzer des Hundes sich damit zufrieden stellt, sofort dem Wasenmeister zur Tödtung zu überliefern. Macht der Besitzer des Hundes hiegegen Einwendungen, so wird die Polizeibehörde darüber Entscheidung geben, in solchem Falle kann jedoch nach Umständen die einstweilige Verwahrung des beanstandeten Hundes bei dem Wasenmeister auf Kosten des Besitzers angeordnet werden.

Verfehlungen gegen diese Anordnungen sind nach Art. 142 Abs. 1 Ziff. 1 des Polizeistrafgesetzbuches an Geld bis zu 10 fl. strafbar, insoferne nicht gemäß Art. 363 des Strafgesetzbuches eine höhere Strafe eintritt.

Zunächst wird aufgefordert, die Bescheinigung von der letzten im Juli v. Js. vorgenommenen Visitation vorzuzeigen.

Ansbach, den 27. Juni 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Freiwillige Feuerwehr.

Zum Landdienste (für die Ortschaften in dem Umkreise von zwei Stunden) pro Monat Juli, August und September wird die II. Spritzenrotte (Spritzenmeister Dörfler) kommandirt.

Ansbach, am 25. Juni 1866.

Das Commando.
Keller.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß er auf hiesigem Platze ein

Material-, Spezerei- und Farbwaaren-Geschäft,

sowie eine

Mehl- und Landesprodukten-Handlung

errichtet hat.

Durch langjährige Erfahrungen und Verbindungen mit den bedeutendsten Engros-Geschäften wurde es mir möglich, mein Materialgeschäft, sowohl in **medizinischen Rohartikeln** als auch in **technischen Materialwaaren**, vollständig zu assortiren und die billigsten Preise dafür zu stellen.

Besonders empfehle ich noch mein **Lager von ätherischen Oelen in bester Qualität**, sowohl zur Parfümerie- als auch Liqueurfabrikation.

Da ich keine Kosten scheute, um mein Geschäft allen Anforderungen entsprechend einzurichten, so sehe ich einem recht zahlreichen Besuch, dem ich stets eine freundliche und aufmerksame Bedienung widmen werde, entgegen und zeichne mit Hochachtung

Ansbach, im Juli 1866.

Adolf Lodter.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiemit die traurige Pflicht, allen theilnehmenden Verwandten und Freunden anzuzeigen, daß Gottes unerforschlicher Wille unsere theure, geliebte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter und Tante, die Revierförsters-Wittwe

Appollonia Bolz,

Sonntag Abends 7½ Uhr nach nur 3tägiger Krankheit im Alter von 77 Jahren durch einen sanften Tod zu sich abgerufen hat.

Um stilles Beileid bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen in Ansbach, Güntherbühl, Ammerfeld und Grönenbach.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 4. Juli Nachmittag um 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

---

6. Der Unterzeichnete empfiehlt **Rauch- und Schnupftabake** in den beliebtesten Sorten, besonders macht er auf den früher von Herrn Joseph Holzinger verkauften Schärer aufmerksam, der immer in frischer Qualität vorräthig ist. Auch bringt er sein Lager von gut abgelagerten **Cigarren** aus den renommirtesten Fabriken in empfehlende Erinnerung.

Adolf Lodter.

Neueste Karten vom Kriegsschauplatze

aufs Neue eingetroffen in

Carl Junge's Buchhandlung.

---

7. Der Unterzeichnete empfiehlt seine Essigfabrik, sowohl für kleine Abgaben, als auch für Lieferungen bis zu 100 Eimern, einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum bestens, unter Garantie für Reinheit dieses Artikels.

Ansbach, den 25. Juni 1866.

Theobald Held,
nächst dem Bahnhof.

Für Einsteher.

Gediente Leute aus den Altersklassen 1831 bis 1833, welche mit ihren vollständigen Papieren versehen, und ungediente aus den Altersklassen 1827 bis 1833, die mittelst hoher Loose frei geworden sind, gute, von den k. Bezirksämtern legalisirte, Leumundszeugnisse besitzen und im k. bayerischen Heere gegen gute Bezahlung einzustehen gedenken, wollen sich direkt an mich wenden.

Auch können Untergeschäftsleute sich bei mir melden und auf Honorar rechnen.

Speyer, den 28. Juni 1866.

A. Wetzler, Ersatzmannssteller.

---

9. Der Unterzeichnete verpachtet Donnerstag den 5. Juli Nachmittag die Früchte von 6 Morgen 33 Dezimalen Aecker und Wiesen, Winter- und Sommerfrüchte, Heu und Ohmet, von dem Schneider'schen Gute dahier an den Meistbietenden im Ueblichen Gasthause, wozu Strichlustige höflichst eingeladen werden.

Buch a/W., den 29. Juni 1866.

Michael Gackstetter.

---

10. Dem Herrn Katzenmusikdirektor in Windsbach wird hiemit das Bedauern ausgesprochen, daß er bei der ersten Aufführung seiner Produktion in die Hände der Sicherheit gefallen ist, und somit sich und Angehörige selbst gegebene Ueberhebung in Schlamm von Schmutz und Koth gesetzt.

---

11. Ein silberfarbiger Russe, auf den Namen „Russe" gehend, wurde am Samstag von einem Unbekannten nach Ansbach mitgenommen, aber dort freigelassen. Da derselbe sich jedenfalls noch in Ansbach befindet, so bittet man, ihn gegen Belohnung D 419 zu überbringen.

---

12. Ich warne hiemit Jedermann, meinem Manne etwas zu borgen oder zu leihen, da ich dafür keine Zahlung leiste.

Barbara Kürchdörfer.

---

13. A 256 sind Kartoffel zu verkaufen.

Auswärts Gestorbene: in Würzburg: Johanna Boubler, geb. Freiin v. Brandt, Oberstlieutenantsgattin; Josephine Freiin v. Bettendorf; — in München: J. K. v. Schultheß-Rechberg, französischer Oberlieutenant von Zürich; Luise Nar, geb. Böhe, Ministerialrathsgattin.

Schrannenpreise.

Ansbach den 20. Juni.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	17	20	17	6	17	—	—	52	—	—
Waizen	16	47	16	32	16	25	—	4	—	—
Korn	13	30	13	2	13	—	—	4		—
Gerste										
Haber	8	36	8	24	8	4		27		

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 1. Juli.		Wien, 30. Juni.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	45⅞ B.	Oest. 5% Nat.-Anl.	62
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	59
„ Bank-Aktien	618	„ L.-Anl.-L. v. 54	73
„ Cred.-Bk.-A.	126½	„ ditto v. 58	105
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	7
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	64
„ ditto v. 60	55¼	„ Bank-Akt.	715
„ Elis.-Pr.-Akt.		„ Cred.-Bk.-Akt.	137
Lud.-Berb. Ch.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	432
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	160
Dito volleingezahlt	107	„ Nordb.-Aktien	154
Nordam. Grc. 1882r.	67	„ Westb.-Prior.	71
Wechselk. — Wien	87¼	Wechs. — Augsbg.	112

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 160. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 kr. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Ulrich. Mittwoch, 4. Juli. Kath.: Ulrich.

Politisches.

Vom deutschen Kriegsschauplatze.

Vom Main, 30. Juni. Die Aufstellung des 8. Bundesarmeekorps ist nunmehr beendet. Allen Anzeichen nach beginnt heute die Vorwärtsbewegung. Würtembergische Truppen waren, wie Reisende mittheilen, gestern bis Bad Nauheim vorgeschoben. — Der präsumtive Thronfolger von Würtemberg, Sohn des Prinzen Friedrich, ist gestern in Frankfurt eingetroffen. Der etwa 18jährige Prinz hat sich zunächst dem Hauptquartier des Prinzen Alexander angeschlossen. — Heute kommen abermals von Darmstadt her und auf der Main-Neckar-Bahn (mit 21 Extrazügen) badische und würtembergische Truppen durch Frankfurt. (N. Korr.)

Frankfurt, 1. Juli. Die in Mainz garnisonirenden weimarischen Truppen sind, wie verlautet, vor einigen Tagen auf öffentlicher Parade für den Dienst des Bundes beeidigt worden. Ihr bisheriger Kommandant hat den Befehl über dieses Korps niedergelegt. (Nach einer Mainzer Mittheilung in der Allg. Ztg. hat dieser Kommandant, Obrist v. Sydow, „freiwillig erklärt, nicht gegen Preußen fechten zu wollen, und ist ihm gestattet worden, seinen Platz in Mainz zu verlassen.")

* Ueber das 8. Bundesarmeekorps bei **Frankfurt** schreibt ein Korresp. der „A. Allg. Ztg.": Ich kann Ihnen aus eigener Anschauung versichern, daß das 8. Armeekorps und die damit verbundenen Contingente (worunter jetzt schon über 20,000 Oesterreicher) aus lauter Elitetruppen besteht, welche von dem besten militärischen Geist beseelt sind, und deren Erfolge (Gott gebs's!) demnächst, trotz aller preußischen Renommage, am beredtesten für sie sprechen werden. Das 8. Armeecorps war seither nur dadurch in raschern Operationen gehemmt, weil die noch bis zum letzten Augenblick genährte optimistische Hoffnung auf Erhaltung des Friedens einige Lücken in der Mobilisirung gelassen hatte, die indessen jetzt ausgefüllt sind, so daß wir wohl nicht lange mehr auf energisches Vorrücken zu warten haben. Eine sichere Gewähr für die gediegene Führung und Benutzung der ihm anvertrauten Truppen gibt die Persönlichkeit des Prinzen Alexander. Man muß die rastlose Thätigkeit, verbunden mit einer wahrhaft imponirenden Bestimmtheit und Ruhe, selbst gesehen haben, um das Vertrauen und die unbedingte Anhänglichkeit richtig würdigen zu können, welche dem Prinzen von seinen höchsten Offizieren abwärts bis zu dem gemeinen Mann entgegengetragen werden. Kein jetzt commandirender General der Preußen wird sich an Kriegserfahrung mit dem heldenmüthigen Prinzen messen können, der trotz seiner Jugend bereits seine Lorbeeren im Kaukasus sowohl als in den Schlachten Oesterreichs gegen Italien geerntet hat.

Gotha, 29. Juni. Der Herzog von Koburg stellte seine Person zur Disposition des Königs von Preußen; es heißt, der Herzog habe anheimgegeben, ihn dem Kronprinzen zu attachiren.

Zwischen Hof und Plauen (schreibt die Wiener „N. Fr. Pr.") ist am 29. Juni bayerische leichte Kavallerie von der Avantgarde der bayerischen Armee, Korps des Fürsten Taxis, mit preußischen Jägern und Uhlanen ins Gefecht gekommen. Die Preußen wurden zurückgetrieben. (?)

In der Nacht auf den Samstag ist zum erstenmale in diesem unseligen Kriege das 8. Bundes-Armeekorps mit Preußen zusammengetroffen. Dem „Mainz. Anz." kommt darüber folgende Depesche zu: Bingen, 30. Juni. In verwichener Nacht 1 Uhr griffen die Hessen-Darmstädter die hier einmarschirten, auf dem Marktplatze bivouakirenden, Preußen an und trieben sie nach kurzem Kleingewehrfeuer über die Nahe zurück. Die Preußen hinterließen Todte, Verwundete und mehrere Gefangene.

Mainz, 30. Juni. (Post-Ztg.) Ueber das Zusammentreffen darmstädtischer und preußischer Truppen in Bingen ist Folgendes zu melden: Das darmstädtische 3. Regiment zog gestern Nachmittag zu Fuß von hier aus; ein Theil desselben fuhr von Budenheim aus mit der Eisenbahn bis in die Nähe von Gaulsheim, der letzten Station vor Bingen. Als es Nacht war, gingen etwa 15 Mann zum Rekognosziren in die Nähe von Bingen, schlichen bis an den Bahnhof, der von Preußen besetzt war; griffen diese an, nahmen einen Gefangenen mit, einen Landwehrmann. Die Uebrigen, nebst sämmtlichen in der Stadt anwesenden Preußen flüchteten eiligst nach Bingerbrück. Aber heute gegen Morgen kamen sie in der Stärke von 800 Mann nach Bingen zurück, ließen ihren Zorn namentlich am Bahnhofgebäude aus, führten den Bahnhof-Inspektor gefangen nach Bingerbrück, wo er bei einem Auditeur ein weitläufiges Verhör zu bestehen hatte. Später ließen sie ihn nach Bingen zurückkehren. So weit unsere Nachrichten aus Bingen, die nur bis Vormittags reichten. Jedenfalls sieht man, daß Bingerbrück stark besetzt war, daß von Koblenz aus gestern oder vorgestern eine größere Truppenanzahl nachgeschoben worden ist.

Herborn, 29. Juni. So eben rücken 50 Mann Preußen hier ein, die von Dillenburg kamen, wo sie die öffentlichen Kassen sich aneigneten. Hier nehmen sie auf der Receptur fl. 800 und beim Untererheber fl. 1566 weg. Auch auf dem Bahnhof geschah das Gleiche; die Preußen gaben dem Kassier eine Quittung und fuhren dann mit der Eisenbahn, mit der sie gekommen, wieder zurück. Diese Ueberfälle kleiner Streifparteien per Eisenbahn machen einen widerwärtigen Eindruck auf die Bevölkerung.

Aus **Rheinpreußen**. 28. Juni, schreibt man der „Fr. P.-Ztg.": So eben vernehme ich, daß sämmtliche zu Koblenz liegende Truppen rheinaufwärts dirigirt werden sollen, um im Verein mit der übrigen preußischen Streitmacht auf Mainz resp. Frankfurt, zu marschiren. Von Offizieren hört man die Aeußerung: Mainz und Frankfurt müssen wir haben und werden es auch bekommen, koste es, was es will. Für die von hier abziehenden Truppen werden wir Mannschaften von den kleinen Fürstenthümern erhalten, die Preußen treu geblieben sind.

Vom nördlichen Kriegsschauplatz, 30. Juni. So eben treffen hier zuverlässige Nachrichten aus Josephstadt ein, welche die gedrückte Stimmung in Oesterreich kaum zu heben vermögen. Die bei Nachod, Skalitz und Neustadt in der Action gewesenen kaiserlichen Offiziere behaupten ungescheut, daß die preußischen Zündnadelgewehre bezüglich der Treffsähigkeit und des raschen Schießens den österreichischen Gewehren weit überlegen seien. Die österreichische Mannschaft — heißt es weiter — sei durch das fortwährend rollende wahrhaft furchtbare Feuer der Preußen stutzig geworden, ein Eindruck, der sich wahrscheinlich erst im Verlauf des Feldzugs abschwächen dürfte.

Wien, 30. Juni. FZM. Benedek meldet unterm 29. Juni: Erzherzog Leopold ist mit Nierenleiden ernstlich erkrankt; ich habe ihn ersucht. nach Pardubitz abzureisen und sich einige Zeit zu pflegen und zu schonen Das Kommando des 8. Armeekorps übernimmt GM. Weber. Erzherzog Leopold hat in der gestrigen Affaire bei Skalitz das Kommando mit eben so großer Umsicht als Bravour geführt. (Ostb. P.)

Prag, 1. Juli. Die „Politik" meldet: Der Feind hat Jungbunzlau besetzt; seine Vorposten stehen bei Bezdecin. Die Elbbrücke bei Brandeis ist abgetragen. Der Feind wurde bei Josephstadt geworfen. Wysokow ist zerstört. (N. Korr.)

Wien, 2. Juni. Das „Fremdenblatt" meldet, daß bei der Besetzung von Trübau (östlich von Chrudim, 2 Meilen von der böhmischen Ostgrenze) durch die Preußen in Prag allgemeine Vorkehrungen wegen befürchteter Occupation getroffen werden, und der Gemeinderath bereits in geheimer Sitzung eine Proklamation an die Bevölkerung beschloß. Die Aemter befinden sich in Reisebereitschaft.

Darmstadt, 2. Juli. Die „Darmstädter Zeitung" berichtet: Eine Depesche von Wien vom 1. Juli 1 Uhr meldet von ununterbrochenen großen und furchtbaren Kämpfen auf den zwei Linien Jungbunzlau, Münchengrätz, Turnau, Gitschin, Nachod, Skalitz und Königinhof. Am 29. hatte das 10. und 6. Korps bei Chalkowitz zwischen Skalitz und Königinhof, ein besonders blutiges Gefecht zu bestehen, das sich bis Königinhof ausdehnte. Die Verhindung der zwei preußischen Heere war nicht zu hindern.

Frankfurt, 2. Juli. Von den Heeren in Böhmen liegen keine weiteren Nachrichten vor. Beiderseits scheint man sich in neuen Stellungen einzurichten und — zu einer Hauptschlacht vorzubereiten. (N. Fr. Ztg.)

Frankfurt, 2. Juli. In Böhmen ist es den österreichischen Generalen nicht gelungen, die Vereinigung der beiden preußischen Armeen zu verhindern; eine Reihe blutiger, wenn auch keineswegs entscheidender Kämpfe blieb für den erstrebten Zweck erfolglos. Allein die österreichische Hauptarmee hat durch die letzten blutigen Gefechte wohl nicht vielmehr als der Feind gelitten, und sie steht in einer festen Stellung dem Feinde gegenüber. Es ist in keinem Kriege noch zu verhindern gewesen, daß der offensiv vorgehende Feind an einzelnen Punkten eine Uebermacht vereinigt und dadurch augenblickliche Erfolge erringt, ohne daß dadurch eine Entscheidung herbeigeführt wurde. Wo stecken die Bayern, von denen man so viel erwartet? Warum kommen sie nicht in Sachsen zum Vorschein, wo ihre Anwesenheit die nach Böhmen strömenden Preußen gefesselt und theilweise von Benedek abgelenkt haben würde? Warum vervollständigt sich das achte Armeekorps so langsam? Von Württemberg und Baden sind die Kontingente noch nicht vollständig eingetroffen, während Alles doch zur Eile drängt. Wäre man überall mit demselben anerkennenswerthen Eifer, wie im Großherzogthum Hessen dabei vorgegangen, das achte Armeekorps würde schon längst dem Feinde entgegengegangen sein. Am Traurigsten für den Laien nehmen sich die von ganz kleinen Abtheilungen Preußen ins Nassauische unternommenen Streifzüge aus. Hier zeigt sich der Mangel einer Volkswehr in kläglicher Weise.

Vom italienischen Kriegsschauplatze.

Der Verlust der Italiener bei Custozza stellt sich mit jedem Tage grö-

her heraus; außer 3—4000 Todten 4000 Gefangene und 6000 Verwundete. Die Oesterreicher erbeuteten außer den 16 oder 20 Kanonen 16,000 Gewehre, welche die Italiener auf der Flucht weggeworfen haben. Welch' enorme Niederlage und Verluste die italienische Armee bei Custoza erlitten hat, geht auch daraus hervor, daß sich alle Corps sammeln mußten, und das erste Armeekorps erst nach einigen Wochen wieder in Kampf treten kann. Die Wunde Durando's, welcher das erste Armeekorps kommandirte, verschlimmert sich. Die österreichischen Gefangenen sind nach Fenestrele abgeführt.

Aus **Florenz** wird unterm 30. Juni, Abends telegraphirt: Man glaubt, daß die militärischen Operationen nicht so rasch, wie man gemeint, wieder beginnen werden. In einem lang dauernden Kriegsrath wurden wesentliche Veränderungen im Feldzugsplan vorgenommen. Die jetzt vorgenommenen Aufstellungsveränderungen im Heere Cialdini's hängen mit diesen neuen Kombinationen zusammen.

Peschiera, 1. Juli. Offiziell wird gemeldet: Leichte österreichische Kavallerie ist von Goito bis Chiese gestreift, hat feindliche Posten und Patrouillen zurückgetrieben und Gefangene gemacht. Zwei Kanonenboote auf dem Gardasee unter dem Korvettenkapitän Manfroni haben am See gelagerte Freischaaren bei Desenzano und Padenghe beschossen und dieselben zerstreut, nachdem sie ihnen wesentliche Verluste beigebracht hatten. (T. N.)

Von der italienischen Grenze, 1. Juli. Die italienische Armee nimmt Stellung am Oglio. Garibaldi's Hauptquartier ist nach Lonato zurückverlegt. Oesterreich hat in Venetien sechs Komites zur Pflege der Verwundeten zugelassen. (A. Z.)

Deutschland.

Die „N. Fr. Ztg." stellt diejenigen deutschen Staaten zusammen, welche sich freiwillig (?) an Preußen angeschlossen haben; es sind deren vierzehn (beide Mecklenburg, Oldenburg, Koburg-Gotha, Altenburg, Reuß j. L., die beiden Lippe, Waldeck, Anhalt, beide Schwarzburg, Lübeck, Bremen), repräsentiren aber nur 2 Millionen Einwohner (Gesammtzahl der Einwohner Deutschlands 46½ Mill., Preußen circa 17 Mill.).

München, 2. Juli. Amtliche Nachrichten. Der Ober-Zollinspektor K. Wolfanger in Schweinfurt ist wegen Funktionsunfähigkeit in den erbetenen definitiven Ruhestand versetzt; zum Ober-Zollinspektor am Hauptzollamte Schweinfurt der Hauptzollamtsverwalter P. Reisinger in Würzburg; zum Hauptzollamtsverwalter in Würzburg der Hauptzollamts-Controleur Ad. Zehrer in Bamberg und zum Hauptzollamts-Controleur in Bamberg der Grenz-Oberkontroleur Joh. Gruber zu Arzberg befördert; zum Grenz-Oberkontroleur zu Arzberg, Hauptzollamtsbezirk Waldsassen, der Hauptzollamts-Assistent K. Pöllmann zu Passau ernannt; der Zollverwalter Anton Trösch zu Füssen zum Revisionsbeamten beim Hauptzollamte Passau berufen; der Zollverwalter Jos. Späth zu Griesen an das Nebenzollamt I Füssen versetzt; zum Zollverwalter am Nebenzollamte I Griesen, Hauptzollamtsbezirks Mittenwald, der Nebenzollamtskontroleur Jos. Leeb in Klein-Philippsreuth befördert; und zum Kontroleur am Nebenzollamte I Kleinphilippsreuth, Hauptzollamtsbezirks Passau, der berittene Grenzoberaufseher S. Meyer in Ruhpolding versetzt; endlich der Kontroleur des Nebenzollamtes I am Bahnhofe zu Salzburg, Joh. Stadler, zum Revisionsbeamten beim Hauptzollamte Passau befördert worden. (B. Z.)

München, 2. Juli. Militärdienst-Nachrichten. Durch allerh. Entschließung vom 29. ds. wurden ernannt: zu Bataillonsärzten: die DD. Carl Deininger, Corporal und Cadet, im Inf.-L.-Reg., F. Haltenberger aus Bachhausen, B.-A. Krumbach, im 3. Uhl.-Reg., L. Kellner aus Lenggries, B.-A. Tölz, im 2. Jäg.-Bat., L. Schiller aus Dillingen im 9., M. Schmid aus Biberberg, B.-A. Illertissen, im 11. und F. Zick aus Immenstadt, B.-A. Sonthofen, im 4. Inf.-Reg.; — zum Regimentsarzt 2. Cl. auf Kriegsdauer: Dr. A. Henke aus Erlangen, prakt. Arzt in Regensburg, beim Haupt-Feldspital Nr. IV; — zu Bataillonsärzten auf Kriegsdauer: die DD. A. Buchta aus Ingolstadt, prakt. Arzt zu Geisenfeld, beim Hpt.-F.-Spital Nr. I, C. Bischoff aus München bei der 1. Sanitäts-Comp., M. Wirsing aus Würzburg und C. Weiß aus Bergzabern bei der 2. San.-Comp., Chr. Riedenthal aus Alzenau und T. Höfling aus Meiningen bei der 3. San.-Comp., C. Arnold aus Kitzingen und C. Beyer aus Würzburg bei der 4. San.-Comp., U. Reh aus Augsburg beim Hpt.-F.-Sp. Nr. II, A. Schimper aus Dürkheim beim Hpt.-F.-Sp. Nr. III und P. Müller aus Klingenmünster, B.-A. Bergzabern, beim Aufn.-F.-Sp. Nr. IV. (Mil.-V.-Bl.)

München, 1. Juli. In Betreff der durch das Gesetz vom 24. Juni der Staatsregierung ertheilten Ermächtigung, sämmtliche directe Steuern und Steuerbeischläge des Jahres 1866/67 von denjenigen Steuerpflichtigen, welche zu einer freiwilligen Vorausbezahlung bereit sind, schon jetzt zu erheben, hat das Staatsministerium der Finanzen heut eine nähere Instruction an die Kreisregierungen, Kammer der Finanzen, und an die k. Rentämter erlassen. Bei der Gesinnung des bayerischen Volks steht voraussichtlich zu erwarten, daß die Vorausbezahlung der Steuern eine ziemlich allgemeine sein wird, soweit dieß nur immer die Verhältnisse der Steuerpflichtigen gestatten, zumal es sich hier um kein eigentliches Opfer, sondern nur um eine vorschußweise patriotische Gabe handelt, welche mittelst Abrechnung auf der Steuerschuldigkeit des nächsten Jahrs wieder vollständig zurückvergütet wird.

München, 1. Juli. Diesen Abend sind viele Leute aus Prag hier eingetroffen, die aus Furcht vor dem Einrücken der Preußen daselbst geflohen sind; viele andere Prager Familien haben sich über Regensburg nach Wien begeben, da die Bahnlinie Prag-Wien unterbrochen ist. Ob unter diesen Verhältnissen die bayerischen Ostbahnen ihre Fahrten noch bis Prag werden fortsetzen werden können, ist natürlich zweifelhaft. (A. Abdz.)

München, 2. Juli. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen sind die in Preußen stationirten bayerischen Zollorgane zurückgerufen worden. Der gleiche Schritt ist, wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, auch von Seite Preußens bezüglich seiner in Bayern fungirenden Zollbeamten erfolgt. (Bayer. Ztg.)

= In verschiedenen bayerischen und außerbayerischen Blättern wird infolge des unheilvollen Zögerns unserer Armee der Verdacht konstatirt, als wolle Bayern keinen ernstlichen Kampf und führe nur einen Scheinkrieg gegen Preußen. Wir hoffen, daß ein baldiges ernstliches Eingreifen Bayerns in den Krieg für Deutschlands Bestand und Ehre diesen Verdacht wie Nebel zerstreuen und dem braven Benedek, der bisher allein Alles thun mußte, Luft machen wird, ehe es, wie bei den Hannoveranern, zu spät ist.

Ein Korrespondent der „Bayer. Ztg." aus **Bamberg** hebt mit Recht hervor, daß die k. bayerische Bahnverwaltung in der jüngsten Zeit Außerordentliches leistete; in der That wurde ihr von den beförderten Militärabtheilungen das wärmste Lob gespendet. Trotz der enormen Leistungen bei Tag und Nacht kam nicht der geringste Unfall vor, obgleich das ganze Personal, von der Spitze bis zum letzten Wagenschieber, durch fünf Tage und Nächte nicht aus dem Dienste, nicht aus den Kleidern und selbstverständlich in kein Bett kam. Also Lob, wem Lob gebührt.

Berlin. Die Kreuzztg. vom 29. leitet ihre neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatze mit den Worten ein: „Durch Gottes Barmherzigkeit haben wir von Siegen unserer Truppen zu berichten." Eine amtliche Meldung des Ministers des Innern an den Polizei-Präsidenten in Köln vom 29. faßt diese Berichte in folgender Weise zusammen: „Unsere Truppen in Böhmen sind in siegreichem Vorrücken geblieben. Das 5. Armeecorps unter Steinmetz hat das 6. und 8. österreichische Corps unter Erzherzog Leopold bei Skalitz mit heldenmüthiger Tapferkeit von neuem angegriffen und nach heißem Kampfe zum Rückzuge gezwungen. Das Garde-Corps ist über Trautenau und Pilnikau vorgedrungen und hat das 10. österreichische Armeecorps unter Gablenz total geschlagen; mehrere tausend Gefangene, viele Geschütze und Kriegsmaterial sind in unsere Hände gefallen. Die Ermattung der Truppen, die mit unübertrefflicher Bravour gefochten, rettete den Feind vor gänzlicher Vernichtung. Er verlor an Todten und Verwundeten 3—4000, wir gegen 1000 Mann. Die Armee des Prinzen Friedrich Karl, vereint mit den Truppen des Generals Herwarth, hat gestern Münchengrätz genommen. Der Feind zog sich auf Fürstenbrück zurück und verlor 6—800 Gefangene, 2000 Mann Todte und Verwundete. Unsere Verluste sind erheblich geringer." Beigefügt ist: „Die hannover'sche Armee hat heute früh die Waffen gestreckt." — Ueber die Aufnahme dieser Nachrichten in Berlin berichtet die Nordd. Allg. Ztg.: „Schnell bedeckten sich die Gebäude unter den Linden, in der Wilhelmsstraße und in andern Stadtgegenden festlich mit Flaggen. Tausende von Menschen sammelten sich unter den Linden, namentlich in dichten Massen vor dem kgl. Palast. Man stimmte begeistert die preußische Nationalhymne und das Preußenlied an und brachte dem König wiederholt stürmische Lebehochs, bis er in Begleitung des Kammerherrn v. Hülsen auf dem Balkon erschien und durch Letzteren die eingegangenen Siegesnachrichten verlesen ließ. Stürmischer Jubel und tausendfältige Hochs folgten dieser Szene und wollten kein Ende nehmen, selbst nicht, als der König an der Hand der Königin sich wiederholt auf dem Balkon und am Fenster gezeigt hatte. Die Worte, welche Se. Maj. hierbei an das versammelte Volk sprach, verhallten unter dem endlosen Rufen der Menge. Von dem kgl. Palast zogen Tausende, in der Mitte einen Wagen, auf welchem eine Fahne, mit dem eisernen Kreuz geschmückt, prangte, vor das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, um den Grafen Bismarck mit Hurrah! zu begrüßen. Der Graf, welcher vom Fenster aus seinen Dank für die ihm kundgegebene Freude über den Sieg des vaterländischen Heeres ausdrückte, wurde von Personen aus der Menge über die Vorgänge im Speziellen befragt. Er beantwortete die Fragen in der freundlichsten Weise. Besonders war man im Volke begierig, die Bedingungen der Kapitulation der hannover'schen Truppen kennen zu lernen. Aus dem Munde des Ministers erfuhren sie, daß die Soldaten und Unteroffiziere, nachdem sie das Gewehr gestreckt und die Verpflichtung übernommen hatten, nicht gegen Preußen zu fechten, in die Heimath abtheilungsweise befördert werden sollen; daß die Offiziere nach Ertheilung des Ehrenworts, nicht gegen Preußen zu dienen, unter Belassung ihrer Waffen, ihres Gepäckes, ihrer Pferde und ihrer Gage nach Hannover zurückkehren können, und endlich, daß dem Könige und dem Kronprinzen von Hannover freistehe, einen beliebigen Aufenthalt außerhalb Hannovers zu nehmen. Die Versammlungen wiederholten sich im Laufe des Vormittags mehrmals. Aus Anlaß der freudigen Ereignisse bei Gelegenheit der Abreise des Königs zur Armee liegt gegenwärtig eine Adresse an Se. Maj. den König unter den Linden im Hotel de Rom auf, welche sich mit Tausenden und aber Tausenden von Unterschriften bedeckt. — (Nachschrift.) Vor dem Palast des Königs wird es nicht leer von dichten Schaaren, die Hurrah schreien oder „Heil Dir im Siegerkranz" singen. Als Graf v. Bismarck um 2 Uhr aus dem Palast kam, umringten ihn wohl Tausende, Alle auf's Freudigste grüßend. Nur mit Mühe gelang es ihm und einem höheren Offiziere, zu verhindern, daß das Volk ihm das Pferd ausspannte, um den Wagen zu ziehen, wozu schon Hand angelegt war, und was nur deshalb nicht so schnell zu bewerkstelligen war, weil das Pferd durch das Hüteschwenken scheu wurde und Niemand an sich kommen ließ. Graf Bismarck benutzte Das, um sich der Ovation zu entziehen." (O Volk!!)

Berlin, 30. Juni. Die Ansprache, welche der König gestern an die Volksmenge gehalten, lautete: Ich weiß, Ihr Patriotismus kommt vom Herzen, darum thut er meinem Herzen wohl. Gott verlieh unseren tapferen Armeen den Sieg; doch ist dieß nur der Anfang, Schweres bleibt noch zu vollbringen. Wie allezeit bei unseren Fahnen der Sieg gewesen, wird mit Gottes Hilfe auch diesmal die Zukunft unser sein. Mit dieser Hoffnung gehe ich morgen zur Armee. Auf denn mit Gott für König und Vaterland! Die letzten Worte sprach der König mit verstärkter Stimme, entblößten Hauptes, in erhobener Rechten den Helm haltend. Heute Morgen um 6 Uhr ist der König abgereist. (Köln. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 1. Juli. Gestern wurde die Session des gesetzgebenden Körpers geschlossen. Der Präsident, Herzog Walewski, schloß seine Ansprache mit folgenden Worten: „Wir trennen uns, um mit Vertrauen in die Frankreichs Geschicke leitende Weisheit in die Departements zurückkehren. Erlau-

ben Sie mir die Gewißheit (?) auszudrücken, daß wir uns künftiges Jahr hier wieder treffen in vollständiger Uebereinstimmung unserer Gefühle und Absichten, stets bereit, dem Kaiser und dem Lande neue Beweise unserer Ergebenheit und Vaterlandsliebe zu geben." (A. Z.)

Volkswirthschaftliches.

Im **Augsburger** allgemeinen Krankenhause wurde in letzter Heiz-Saison durch aufmerksame Verwendung von Steinkohlen und Torf eine Ersparniß von 34 Proz. (800 fl.) erzielt; den dabei beschäftigten drei Heizern und einem Monteur wird deßhalb zusammen eine Remuneration von 100 fl. bewilligt.

Speyer. Während die Saarkohlen aus den preußischen Gruben massenhaft nach Frankreich gehen, hat Preußen sich bekanntlich bewogen gefunden, der deutschen Industrie jenes unentbehrliche Betriebsmittel völlig zu entziehen. Die k. Bergwerks-Direktion in St. Ingbert beabsichtigt nun, den Betrieb und die Ausbeute der bayerischen Kohlengruben möglichst zu steigern und sucht zu diesem Zwecke Arbeiter. Am geeignetsten dürften hiefür Maurer und Steinhauer sein. Da jetzt wenig gebaut wird, so können die bezeichneten Handwerker in großer Zahl in Berbach und St. Ingbert Arbeit finden.

Karlsruhe, 30. Juni. Bei der heutigen Gewinnziehung der badischen 35 fl.-Loose wurden folgende Loose: Nr. 9356, 9497, 28,696, 58,736, 173,910, 173,939, 208,989, 299,334, 363,823 und 370,178 mit je 1000 fl. gezogen.

Vermischtes.

München, 30. Juni. Unsere beiden Gemeindekollegien haben in Anbetracht der ernsten Zeiten beschlossen, in diesem Jahre das Oktoberfest nicht abhalten zu lassen. (N. Korr.)

In **Erlangen** hat sich am 28. Juni ein Verein für evangel. Felddiakonie gebildet, welcher jüngere Männer ausfindig zu machen sucht, die sich zu solchem Dienste freiwillig auf Kriegsdauer bereit erklären, und welcher dieselben unterweisen, sie unter Leitung eines (im amerikanischen Kriege bereits bewährten) Oberdiakons auf den Kriegsschauplatz der bayerischen Armee entsenden und deren Unterhalt übernehmen wird. Die geeigneten Schritte, um die Ermächtigung der höchsten Militärstelle zu erlangen, sind bereits geschehen. Auch haben sich bereits einige geeignete Männer angemeldet. (N. Korr.)

Nürnberg, 30. Juni. Wie wir hören, hat sich heute Morgen der Privatier H. v. Bäumen in seiner Wohnung zu Gostenhof erschossen. Da Hr. v. Bäumen in sehr guten Verhältnissen lebte, auch sonst, so weit bekannt, keinerlei Veranlassung zu einer derartigen That vorlag, so kann der Grund derselben nur in melancholischer Gemüthsstimmung des Verlebten gelegen haben.

Aschaffenburg, 30. Juni. Als Zeugniß des patriotischen Geistes, von dem unsere studirende Jugend durchglüht ist, möge der edle Entschluß der Preisträger an der hiesigen Studienanstalt dienen, wonach dieselben auf ihre Preise verzichtet haben, um den namhaften Betrag für dieselben der Unterstützungskasse für verwundete Krieger zufließen zu lassen. (Asch. Ztg.)

Graudenz, 27. Juni. (Unglück.) Während der in der überfüllten evangelischen Kirche stattfindenden Feier des Bettages verbreitete sich plötzlich das übrigens falsche Gerücht, daß die Kirche einzustürzen drohe. Bei dem Gedränge, welches infolge dieses Gerüchts nach Thüren und Fenster entstand, sind mehrere Personen erheblich, einige sogar lebensgefährlich verletzt worden.

Neuestes.

München, 2. Juli. Das eben erschienene Regierungsblatt enthält folgende „königliche Proklamation". An mein Volk! Der verhängnißvolle Krieg in Deutschland ist unaufhaltsam ausgebrochen. Es gilt, den Kampf aufzunehmen für deutsches Recht und deutsche Ehre, für die eigene Würde und Unabhängigkeit, für die Zukunft unserer großen Nation. Für diese heiligsten Güter einzustehen, haben die gesetzlichen Vertreter des Landes einmüthig erklärt. Das bayerische Volk ist mit Mir in edler Opferwilligkeit, in bewährter Treue und Hingebung. Die Jugend des Landes eilt mit Begeisterung zu den Fahnen. Unsere brave Armee steht im Feld unter der erfahrenen Führung ihrer ritterlichen Feldmarschalls, Meines theuern Großoheims. Sie wird — dessen habe Ich Mich freudigen Stolzes bei ihrem Anblick überzeugt — mit frischem Muth in angestammter Tapferkeit kämpfen. Bayern! Wir stehen nicht allein in diesem schweren Streit. Alle bundestreuen Staaten — das mächtige Oesterreich aus — sind unsere Kampfgenossen. Unser Ziel aber, es ist der höchsten Opfer werth — die Erhaltung Gesammtdeutschlands als eines freien und mächtigen Ganzen, gekräftigt durch den Bund seiner Fürsten und der nationalen Vertretung seiner Stämme, die Erhaltung Bayerns als eines selbstständigen würdigen Glieds des großen deutschen Vaterlands. So laßt uns denn muthig und entschlossen in den Kampf gehen, in Liebe und Vertrauen geeinigt, stark durch unsere Verfassung, die alle Stürme überdauern wird. Laßt uns ausharren in der festen Zuversicht, daß der allmächtige Gott der gerechten Sache den Sieg verleiht. Schloß Berg, den 30. Juni 1866. Ludwig."

Bamberg, 1. Juli. Aus ganz verläßiger Quelle kann ein Korr. der „Bayer. Ztg." folgende Mittheilung machen, welche die Stimmung im benachbarten Coburg vollkommen charakterisirt. Als nämlich dort die ersten bayerischen Bataillone einzogen, waren für jedes derselben einige Gespanne requirirt worden. Statt dessen stellte die Stadt Coburg freiwillig das Vierfache von Gespannen, um den Soldaten ihre Tornister nachzufahren. Ein Reisender, der gestern von Meiningen und Hildburghausen hierher kam, versicherte, daß auch in diesen beiden Städten die Bayern mit Jubel empfangen wurden.

Frankfurt, 2. Juli. Die Bundesversammlung verhandelte in ihrer heutigen Sitzung vorzugsweise militärische Angelegenheiten. Außerdem erklärte der mecklenburgische Gesandte die Einstellung seiner Thätigkeit am Bunde, doch nicht Mecklenburgs Austritt aus dem Bunde, sondern die Erklärung stellte vielmehr dessen Wiederbetheiligung an demselben nach Maßgabe der zu erwartenden Bundesreform in Aussicht. (N. Fr. Ztg.)

Leipzig, 29. Juni. Hier stehen gegenwärtig bloß 2 Bataillons preußische Infanterie, nämlich ein pommersches und ein brandenburger (Garde) Landwehrbataillon, eine Schwadron Landwehrdragoner, gar keine Artillerie. Die Aufstellung bei Halle-Schkeuditz, s. Z. 25—30 Tausend Mann stark, ist ganz verwaist; der größere Theil ging schon vor längerer Zeit nach Dresden und Böhmen, der kleinere vor wenigen Tagen nach Gotha gegen die Hannoveraner. Auch gegen Bayern hin fliegen trotz der entgegengesetzten Berichte der Berliner Blätter, gar keine irgend anerkennenswerthen Truppen, so daß die entsetzliche Langsamkeit der Bayern im Vorrücken gegen Meiningen-Eisenach wie gegen Sachsen zu den vollständigsten strategischen Räthseln gehört. Der Gesundheitszustand unserer Stadt ist schlecht, der Ausbruch der Cholera unter den preußischen Truppen ist konstatirt.

New-York, 23. Juni. Hr. Bigelow, der Gesandte der Vereinigten Staaten in Paris, meldete an Hrn. Seward unterm 4. Juni: Herr Drouyn de Lhuys habe erklärt, daß die Zurückziehung der französischen Truppen aus Mexiko zur festgesetzten Zeit stattfinden werde. Das Parlament von Canada nahm eine Resolution an, des Inhalts, daß die Vereinigten Staaten zur Entschädigung für die von den Feniern verursachten Verluste aufzufordern seien.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Wiederbesetzung demnächst sich erledigender Aufseherstellen werden Bewerber aufgefordert, ihre Gesuche nebst Zeugnissen über Gesundheit, Leumund und etwa geleistete Militärdienste, sowie mit Angabe des Alters sofort bei der unterzeichneten k. Verwaltung frankirt einzureichen.

Die Bewerber müssen ledigen Standes, militärfrei und nicht mehr reservepflichtig sein, wenigstens dem jetzigen Aufgebote der Reservepflichtigen bis zur Altersklasse 1834 **inclus.** zurück, nicht angehören.

Ebrach, den 1. Juli 1866.

Königl. Verwaltung der Gefangen-Anstalt.

Dresch, k. Inspektor.

---

3. In **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach** trafen eben wieder ein:

Predigten

über die Sonn- und Festtags-Evangelien des Kirchenjahres.

Von verschiedenen evangelischen Geistlichen in Bayern mitgetheilt und zum Besten der protestantischen Gemeinde Landshut herausgegeben.
(Von den Decanen Fr. Linde und G. K. Adler.)
3te und mit einem Anhange von
Passionspredigten
vermehrte Auflage in 1 Band.

☛ Vorläufiger Subscriptionspreis ungebunden nur 2 fl. gebunden 2 fl. 24 kr.

Zeugnisse und Nachfragen, denen nicht mehr genügt werden konnte, haben bewiesen, daß dieses anerkannt **treffliche Predigtbuch** nicht allein bei vielen in- und ausländischen Geistlichen, sondern wirklich auch als **häusliches Erbauungsbuch** Eingang bei dem Volke gefunden hat.

Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht von dem gestern Abends 8 Uhr erfolgten Ableben unseres theuern Gatten, Vaters, Bruders und Großvaters,

Herrn Ludwig Rudolph Müller,
Lehrers und Chorregenten dahier,

der nach kaum 2tägigem Krankenlager nach Empfang der hl. Sterbsakramente im Alter von 61 Jahren sanft im Herrn verschieden ist.

Abenberg, Eschenbach und Willburgstetten, am 1. Juli 1866.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Adolf Lodter

empfiehlt:

Schönen Zucker à 20 kr. das Pfund,
Feinste kleberfreie Kern-Strahlen-Glanz-Stärke, das Paquet à 1 Pfd. 18 kr., à ½ Pfd. 9 kr.,
Schönen Reis das Pfund à 10 kr.,
Feinstes Nizza- & Provenzer-Oel, Stearinkerzen, technische Droguen & Farben, Firnisse und Lacke
von bester Qualität zu den billigsten Preisen.

Mit Genehmigung des k. Ministeriums u. k. k. österr. Privilegium.

Prof. Dr. Rau's
Neapolitanischer Haarbalsam.

Diese vorzügliche, von vielen berühmten Aerzten und Chemikern geprüfte und auf's beste empfohlene **Kräuterpomade** ist das reinlichste, schnell und sicher wirkendste Mittel zur Wiedererzeugung, Verschönerung, Erhaltung und Wachsthum fördernd sowohl der Haupt- als Barthaare. Selbst bei den ungünstigsten Verhältnissen als probat befunden, per Glas 48 und 30 kr.

Von diesem ausgezeichneten **Haarbalsam**, sowie von der bewährten **flüssigen neapolitanischen Toiletten-Seife (Schönheits-Seife)**, das beste untrüglichste Mittel zur Erhaltung einer feinen, gesunden Haut, zur radikalen und schmerzlosen Entfernung der Sommersprossen, Mitesser, braunen und gelben Flecken, Finnen rc. per Glas 42 und 24 kr. **Mailänder Zahntinktur**, (aromatisches Mundwasser), sowohl zur Reinigung des Mundes, als zur Erhaltung gesunder, glänzend schöner Zähne, Erkräftigung des Zahnfleisches. Sie entfernt den Weinstein, verhütet Beinfraß (**Caries**) und dient zur Vertreibung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welches, uns oft unbewußt, einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht, per Glas 48 und 24 kr. — **Aromatischer Räucherbalsam** (ausgezeichnetes Zimmer- und Salon-Parfüm), per Glas 12 kr. — **Blüthenthau (Rosée de fleurs)**, allgemein beliebtes, höchst kräftiges sehr feines **Odeur**. neue vielfach verbesserte Composition des ächten **Cölner Wassers**, per Glas 54 kr., 30 kr. und Probeglas 18 kr. — befindet sich der **Alleinverkauf** in **Ansbach** nur bei

Joh. Katzenberger.

Wichtig für Bierbrauer und Wirthe.

Apotheker **Dr. Farnbacher's Bierkläre** klärt sicher, ohne dem Geschmack oder Geruch zu schaden und fördert **ausgezeichnet** die **Haltbarkeit**. Alleinverkauf bei L. G. Rössinger (Allerheiligengasse 70) in zwei Sorten zu beziehen, für rasche und Lagerklärung per Krug mit Gebrauchsanweisung für 10 Eimer à fl. 5 gegen Baarsendung, Posteinzahlung oder Postnachnahme.

---

8. Allen Freunden und Bekannten, welche uns vor und bei der Beerdigung unseres lieben Kindes ihre uns so wohlthuende Theilnahme bezeigt haben, sagen wir innigen Dank.

Ansbach, am 3. Juli 1866.

Friderich und **Therese Hommel.**

Heute Morgens 2 Uhr wurde uns unser gutes einziges Kind

Betty

in einem Alter von nahezu 11 Monaten durch den Tod entrissen.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen wir dies nur auf diesem Wege unter Verbittung von allen Beileidsbesuchen an.

Ansbach, den 3. Juli 1866.

Die tiefgebeugten Eltern.

Ernst und **Anna Lieberich.**

---

10. **Natürliches Selterswasser** und **Bitterwasser** in Krügen, sowie künstliches **Selterswasser** und **Bitterwasser** in Flaschen ist stets zu haben in den **Apotheken Ansbach's**.

Neueste Karten
vom Kriegsschauplatze

aufs Neue eingetroffen in

Carl Junge's Buchhandlung.

---

12. **Weißrüben-Samen** empfiehlt billigst

C. Voltz,
Herriederthor.

Fliegentod!!

Nach Angabe eines berühmten Chemikers ist **eine neue Sorte Fliegenpapier** angefertigt worden, welches alles bisherige Fabrikat bei weitem übertrifft und die Fliegen auf die schnellste Weise und massenhaft tödtet.

Preis à Bogen 3 kr.

In frischer Sendung eingetroffen bei

Chr. Rosenberg, Buchbinder in Ansbach.

---

14. Alle Sorten **Rauchtabake** 20 kr. das Pfd., abgelagerte **Cigarren** von 42 kr. bis 4 fl. das Hundert.

Strelin.

---

15. In der Expedition d. Bl. ist **Druckmakulatur** zu haben.

---

16. Ein am Sonntag Abend gefundener Shawl kann gegen Einrückungsgeb. **A 281** abgeholt werden.

---

17. Ein braves, treues, sittliches Mädchen, das die Hausarbeit verrichten und etwas nähen kann, wird in Dienst zu nehmen gesucht.

Wo? sagt die Expedition.

---

18. Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Kammer, am liebsten Parterre in einer frequenten Lage, wird bis Ziel Laurenzi zu miethen gesucht. Näheres die Exped.

A 201 ist ein Quartier mit Laden zu vermiethen.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 2. Juli.		Wien, 30. Juni.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	43⅞	Oest. 5% Nat.-Anl.	62,10
„ 5% Metall.	39⅝	„ 5% Metall.	59
„ Bank-Aktien	605	„ L.-Anl.-L. v. 54	73
„ Cred.-Bk.-A.	108	„ ditto v. 58	105
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	75,00
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	64,50
„ ditto v. 60	52⅛	„ Bank-Akt.	715
„ Elis.-Pr.-Akt.	60½	„ Cred.-Bk.-Akt.	137,40
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	432
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	160,50
Ditto volleingezahlt.	105½	„ Nordb.-Aktien	1 1 ,,
Nordam.-6pc. 1882r.	66⅛	„ Westb.-Prior.	71
Wechselk. — Wien	83⅞	Wechs. — Augsb.	112

Eisenbahnzüge	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 6. 18' P., Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. 9' G., Nachts 9. 50' G.	Morgens 5. G., Vorm. 10. 50' G. Nchm. 10. 45' G., Abends 6. 49' P.	O Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 5.	Abends 10. 30'
			O Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt	N.-Sm. 2. 30'	Vormitt. 10
Würzburg:	Morg. 5. 25' G., Vorm. 10. 54' P. Nchm. 1. 20' G., Abends 6. 54' P.	Morg. 6. 13' P., Nchm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 27' G.	O Lichtenau — Windsbach	Nchm. 1. 45'	Morgens 7. 30'
			O Leutershausen — Schillingsfürst	Nachm. 3	Morgens 7. 30'
	E. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.		O. Neuhimmingen	Abends 7	Morgens 7. 30'
			O. Herrieden	Abends 7.	Morgens 7. 30'

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 161. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Charlotte. Donnerstag, 5. Juli. Kath.: Charlotte.

Politisches.

Telegrapische Depesche der „Fränk. Ztg.":

Wien, 4. Juli. Gestern Schlacht zwischen Königgrätz und Josephstadt. Der Erfolg war bis 2 Uhr Nachmittags den österreichischen Waffen günstig. Nach dieser Zeit begann der Feind zu überflügeln und zurückzudrängen.

Vom deutschen Kriegsschauplatze.

Frankfurt a. M., 1. Juli. Gestern Abend gegen 9 Uhr zog nach einem furchtbaren Gewitterregen die kurhessische Garde du Corps (zwei Schwadronen) durch unsere Stadt. Die schöne Waffe, mit dem goldenen Küraß und den glänzenden Helmen, wurde mit hellem Jubel empfangen in allen Straßen, durch welche sie ritt. Sie gingen gestern Abend noch nach Höchst, um schon heute in die Aktion einzutreten. Das Hauptquartier von Frankfurt verlegen heißt nur „in Aktion treten." — In Rüdesheim haben die Preußen auch die Postkasse an sich genommen. Als man ihnen begreiflich machte, daß der Fürst von Thurn und Taxis kein regierender Fürst, und somit nicht der Feind Preußens, sondern ein Privatmann wie jeder andere sei, sollen sie geantwortet haben: Fürst Taxis halte doch zu Oesterreich. Der Johannisberg ist zu guter Zeit noch von den Oesterreichern unter Obhut genommen worden. Der König von Hannover soll gutem Vernehmen nach das Schloß Philippsruhe bei Hanau beziehen. (A. Z.)

Coburg, 1. Juli. Nachdem die Hannoveraner vorgestern trotz ihrer tapfern Zurückweisung des preußischen Angriffs am 27. Juni, der Uebermacht weichend, den Preußen sich ergeben haben, scheint die preußische Armee sich nach Süden wenden und die in Thüringen concentrirten bayerischen Truppen angreifen zu wollen. Die traurige Aktion wird wohl bei Meiningen ihren Anfang nehmen, (?) in dessen Nähe eine große bayerische Truppenmacht aufgestellt ist. Auch gestern zog bayerische Infanterie wieder hier ein, und begab sich auf der wieder fahrbar gemachten Eisenbahn nach Hildburghausen. In der Nacht folgten ihnen mehrere Wagen mit Lebensmitteln, die sie requirirt haben. Bei ihrem Durchzug waren sie reichlich bewirthet worden, und sprachen beim Abmarsch durch fortwährendes Hurrahrufen der Bevölkerung ihren lebhaften Dank für die freundliche Aufnahme aus. (A. Z.)

Wien, 30. Juni. Es muß in Böhmen furchtbar gekämpft werden. In vier langen Zügen sind seit gestern Abend bis heute früh nicht weniger als 1800 Verwundete auf dem Nordbahnhof eingebracht worden, und mindestens 50 Wiener Aerzte sind bis jetzt unausgesetzt in ihrem ernsten Beruf dort thätig. Eine Theilnahme der rührendsten und ausgiebigsten Art gibt sich kund. Bei Trautenau namentlich, wo das Corps des Feldmarschall-Lieutenants v. Gablenz gefochten, ist der Kampf ein mörderischer gewesen: die grünen Wiesen, die sich längs der Höhen hinziehen, sollen mit Todten und Verwundeten in langen Reihen buchstäblich bedeckt gewesen sein. — Von einem Gefreiten und 3 Mann von Deutschmeister-Infanterie geleitet, ist die erste bei Nachod erbeutete preußische Kanone, ein gezogener Achtpfündner, mit dem dazu gehörenden Munitionskarren hier eingetroffen und ins Arsenal gebracht worden. (A. Z.)

Die Wiener Zeitung vom 1. Juli berichtet in einer Extra-Beilage: FZM. Ritter v. Benedek meldet aus Dubenec, 30. Juni, 6 Uhr Nachmittags: „Das Zurückdrängen des ersten und sächsischen Armeekorps nöthigt mich, den Rückzug in der Richtung von Königgrätz anzutreten."

Wien, 2. Juli. Die offiziöse „Abendpost" schreibt: „Nach authentischen Nachrichten aus dem Hauptquartier der Nordarmee hat Benedek aus strategischen Rücksichten es nothwendig befunden, Stellung zwischen Königgrätz und Josephstadt zu nehmen. In dieser Position ist Benedek nicht weiter angegriffen worden und hat kein weiteres Gefecht stattgefunden, was beweist, daß auch der Gegner namhafte Verluste erlitten hat, und seine Truppen sehr erschöpft sind. Hiezu trug vorzüglich unser Geschützfeuer bei. — Das erste österreichische Corps und die Sachsen sind bereits in die Aufstellung der Hauptarmee eingerückt und kampfbereit. Die Armee, vom vortrefflichsten Geiste beseelt, sieht ungebrochenen Muthes den Ereignissen der nächsten Tage entgegen.

— Ein großartiger und heftiger Artilleriekampf zwischen Statitz und Königinhof am 30. v. M. ging der Rückbewegung der Oesterreicher vorher, nachdem noch die Preußen Gitschin in mörderischem Kampfe gestürmt hatten. Das Korps Gablenz war nach der „N. Fr. Pr." am ersten Schlachttage siegreich beinahe auf schlesischen Boden vorgedrungen, als es nach dem Rückzuge des Korps Clam-Gallas gleichfalls zurückweichen mußte, um nicht abgeschnitten zu werden, um so mehr, als es gleichzeitig von den frischen Truppen des Gardekorps angegriffen wurde. Die „N. Fr. Pr." gibt die österreichischen Verluste in den 4 Gefechtstagen vom 27. bis 30. v. Mts. an Todten, Verwundeten und Vermißten auf 15,000 M. an. Die Verluste der Preußen seien nach dem Wiener Blatte „entsprechend". Obwohl nach dem ganzen Gange der Kämpfe der größere Theil der österreichischen Verwundeten in den Händen der Preußen geblieben sein wird, sind alle Städte von Prag abwärts mit Verwundeten überfüllt. Die Oesterreicher zogen sich unter beständigen Kämpfen zurück.

Berlin, 30. Juni. Heute Nachmittags ist Prinz Alexander mit seinem Stabe von hier nach Friedberg abgereist, wohin das Hauptquartier verlegt worden ist. In dem zahlreichen Gefolge des Oberbefehlshaber des 8. Armeekorps bemerkten wir den Prinzen Wilhelm von Hessen-Darmstadt und Prinzen Wilhelm von Hanau, jüngsten Sohn des Kurfürsten von Hessen, welche als Adjutanten fungiren. (Fr. J.)

Schweinfurt, 1. Juli. Der Lebensmittel- und Fouragetransport nach dem Meiningischen, wohin ein Theil unserer Truppen abgerückt ist, nimmt von hier aus täglich massenhaftere Verhältnisse an, und bezüglich der Verpflegung dürften daher unsere Truppen nicht zu klagen haben; dagegen soll Mangel an solchen Verzehrungsgegenständen, die zwar nicht zu den Bedürfnissen, aber doch zu den Annehmlichkeiten des Lebens gehören, als Tabak, Cigarren u. dgl., bestehen. Hier werden zwei große Militärlazarethe errichtet, für deren Herstellung und Einrichtung Herr Bürgermeister Schultes als Kommissär aufgestellt ist. (N. Korr.)

Reichenberg, 30. Juni. Der König von Preußen traf um 8 Uhr Abends mit Gefolge hier ein. Die Fahrt von Berlin hieher glich einem Triumphzuge. (Köln. Ztg.)

Prag, 30. Juni. Nach den Berichten von Augenzeugen war das Gefecht am 28. bei Münchengrätz furchtbar. Wie fast immer, war der von Spionen ausgezeichnet bediente Feind in der Uebermacht. Am heftigsten wüthete der Kampf auf der Höhe bei Kloster. Von zwei Seiten stürmte der Feind heran und überfluthete rasch die Anhöhen, wo die Oesterreicher in den Getreidefeldern eine Batterie errichtet hatten. Sie zogen sich zurück und zündeten die Iserbrücke an. Von dem anderen Ufer eröffneten sie nun ein furchtbares Feuer auf den verfolgenden Feind, so daß die Höhe bald von Todten und Verwundeten bedeckt war. Da die Preußen vor dem Feuer der österreichischen Batterie nicht Stand zu halten vermochten, eilten sie auf die Höhen zurück und suchten von da aus die österreichische Batterie zu erreichen. Münchengrätz, das hinter den Oesterreichern lag, wurde dabei bombardirt. Gleichzeitig wurde auch wieder bei Podol und Brezina gekämpft. Da gestern preußische Vorposten vor Jung-Bunzlau erschienen und die Telegraphenapparate auf Befehl von dort schleunigst hieher gerettet wurden, die Beamten und fast alle Bewohner sich aus der Stadt flüchteten, zum großen Theile nach Prag, so scheint der Feind einen Erfolg im vorgestrigen Kampfe gehabt zu haben. Was man über diesen Kampf hört, hat sich besonders das Regiment Gyulai und die Artillerie ausgezeichnet. Die preußische Infanterie entwickelte ein mörderisches Kleingewehrfeuer, so daß die Oesterreicher buchstäblich in einem Kugelregen standen. Wenn eines der preußischen Regimenter von dem Feuer der österreichischen Artillerie zu sehr geschwächt worden war, wurde es sofort von einem frischen abgelöst. Ihre Verluste sollen nach Tausenden zählen. Das Städtchen Backofen, südlich von Münchengrätz, soll eingeäschert sein. (N. Korr.)

Der „Ostd. Post" wird aus **Prag**, 30. Juni, telegr. gemeldet: Gestern auf verschiedenen Punkten große furchtbare Kämpfe. Das erste Armeekorps mit sächsischen Truppen in der Mitte bei Gitschin drängt den Feind von Jungbunzlau ab. Das zehnte und ein Theil des sechsten Armeekorps haben mit den preußischen Kerntruppen (Garde) eine Schlacht bestanden. Der Zweck der Preußen, ihre beiden Armeen zu vereinigen, wird immer deutlicher und ist trotz aller Tapferkeit der Oesterreicher nahe am Gelingen, wenn nicht ein großer Schlag kommt. Trautenauer Einwohner schrecklich von Preußen behandelt: Plünderung, Viele geflüchtet. Die hiesigen Einwohner sind nicht ohne Sorge. Thore mit Wache versehen; andere Vorbereitungen gleichfalls.

Der „Presse" telegraphirt man aus **Prag**, 1. Juli: Nach hiesigen Zeitungsnachrichten sind der sächsische Geheimrath Häpe, der Polizeidirektor Schnauß in Dresden und Polizeirath Pickart unter Androhung standrechtlicher Behandlung verhalten worden, Sachsen binnen vierundzwanzig Stunden zu verlassen. Sie sind, von preußischen Vorposten bis Zinnwald geleitet, heute in Prag angekommen. Der Feind hat in Dauba, Jungbunzlau, Kosmanos und in Neuschloß unfern Leipa Requisitionen erhoben. Auf den Kalonitzer Höhen werden vom Feinde Schanzen errichtet.

Bisher schickte Benedek immer nur die 3 Corps Gablenz, Ramming und Clam-Gallas mit den Sachsen ins Treffen gegen die Gesammtmacht des Feindes, während noch 4 österreichische Armeekorps ganz unversehrt weiter rückwärts stehen. Zieht er von diesen nur noch 2 an sich, dann zwei-

fest man keinen Augenblick, daß er die Preußen niederwerfen wird, zumal die bevorstehende Hauptschlacht nicht in dem böhmischen Gebirgslande, sondern in den Ebenen Böhmens, vielleicht vor den Mauern Prags geschlagen werden dürfte. — Uebrigens ist es auch höchste Zeit, daß das 8. Bundesarmeekorps und die bayerischen Truppen in Thüringen ɩc. aus ihrer beobachtenden Stellung heraustreten, denn mit Recht fragt man sich bereits in Wien: wo sind unsere deutschen Bundesgenossen?

Der Berliner „Volkszeitung" schreibt man aus **Dresden**, 26. Juni: Heute Vormittag wurde von der preußischen Militärbehörde sämmtliches in hiesiger Stadt bei Bau- und Zimmermeistern vorräthige Nutzholz requirirt, um dasselbe zum Schanzenbau und zu Pallisaden zu verwenden... Der Bau der Schanzen ist bereits in Angriff genommen und zwar zunächst auf der nach dem Dorfe Plauen hin gelegenen Höhe, dicht neben dem neuen Annenkirchhof, wo wir noch am späten Abend eine Menge Leute in voller Thätigkeit fanden. Maueranschläge fordern die Einwohnerschaft auf, sich nach Bezugsquellen für Nahrungsmittel in nördlicher Richtung von der Stadt umzusehen, da bei dem wahrscheinlich in nächster Zeit eintretenden Belagerungszustand eine vollständige Absperrung der Stadt nach Süden hin erfolgen dürfte. — Das „Dresd. Journ." sagt über die beabsichtigte „Befestigung Dresdens": Es ist thatsächlich, daß die k. preußische Militärbehörde die Befestigung der Stadt für nothwendig hält. Wir haben zu unserer Freude vernommen, daß die Landeskommission sich bemüht hat, diese Maßregel abzuwenden; aber vergeblich. Wohl aber ist uns versichert worden, daß seitens der Militärbehörde mit möglichster Schonung privater Verhältnisse verfahren werden soll, und daß zu diesem Zweck zwei Mitglieder unserer Landeskommission in Gemeinschaft mit dem k. preußischen Civilkommissär und einem k. preußischen Offizier die einzelnen Punkte besichtigt haben, an welchen Schanzen errichtet werden sollen.

Frankfurt, 2. Juli. Nach brieflichen Mittheilungen aus Koblenz sind dort viele Eisenbahnzüge mit Truppen aus Hannover angekommen, denen noch andere folgen sollen. Man vermuthet, daß dieselben nebst anderen Truppenkörpern, namentlich Landwehr, zur Belagerung von Mainz bestimmt sind. Damit bricht Preußen den noch kurz vor Ausbruch des Krieges geschlossenen Vertrag über die Neutralität der Bundesfestungen. — Nach hiehergelangten offiziellen Berichten beträgt der Gesammtverlust der Oesterreicher in den letzten Gefechten ungefähr 10,000 Mann. (N. Fr. Z.)

Um unseren Lesern den Maßstab für eine Entscheidungsschlacht in's Gedächtniß zurückzurufen, erinnern wir an die Verluste in der Schlacht von Solferino: die Oesterreicher verloren 630 Offiziere und 19,311 Mann; di: Italiener 216 Offiziere und 5305 Mann; die Franzosen 926 Offiziere und 17,305 Mann. Also 1772 Offiziere und 41,921 Mann kostete der Tag von Solferino, der 24. Juni 1859.

Vom italienischen Kriegsschauplatze.

Florenz, 1. Juli. Die Oesterreicher haben starke Patrouillen auf der rechten und linken Seite des Mincio. Drei Schwadronen österreichische Husaren sind bei Goito durch eine Schwadron italienische Lanciers in die Flucht g schlagen worden (?), letztere haben 40 Gefangene gemacht. (Schw. M.)

Innsbruck, 1. Juli. Vom Kommando der Südarmee an den Fürsten Lobkowitz, Statthalter in Innsbruck. Bulletin Nr. 9. Garibaldi hat sich mit seinem Korps von der Tyroler Grenze zurückgezogen. Das Gros der feindlichen Armee scheint so zwischen Cremona und Piacenca bereits concentrirt und mehrere Divisionen Po abwärts am rechten Ufer echelonnirt zu haben. Die eigene Armee hat enge Kantonirungen bezogen, unsere leichte Kavalerie streift über den Mincio.

Deutschland.

Frankfurt. Bundestagssitzung vom 2. Juli. (Offizielle Mittheilung.) Von dem Gesandten der sächsischen Häuser wurde die Erklärung gegeben, daß er für Sachsen-Koburg-Gotha seine Thätigkeit in der Bundesversammlung einzustellen habe. Eine ähnliche Erklärung erfolgte für Reuß jüngere Linie. Deßgleichen brachte der Gesandte für Mecklenburg zur Kenntniß der Bundesversammlung, daß er bis auf Weiteres aus derselben abberufen worden sei. (Frankfurter Blättern zufolge ging die Erklärung Mecklenburg's dahin, daß es seine Thätigkeit am Bundestage sistire, jedoch nicht gesonnen sei, aus dem Bunde auszutreten, vielmehr seine Wiederbetheiligung an demselben von der zu erwartenden Bundesreform abhängig mache.) Von der Bundesversammlung wurde nach dem Antrage des Präsidiums auf die mehrfachen früheren Proteste und Verwahrungen gegen ähnliche Austrittserklärungen Bezug genommen. Von Seiten des Gesandten der 16. Stimme wurde angezeigt, daß Liechtenstein sein Kontingent zur Vertheidigung von Tirol als deutschem Bundesgebiet zur Disposition gestellt habe. Im Uebrigen wurden mehrere auf die Bundesfestungen und andere militärische Verhältnisse bezügliche Beschlüsse gefaßt.

München, 3. Juli. Amtliche Nachrichten. Die prot. 3. Pfarrstelle zu Hersbruck ist dem Pfarrer in Feucht, Dek. Altdorf, Friedr. Wilh. Chr. Aug. Ulmer; die prot. Pfarrstelle zu Oberlauringen, Dek. Rügheim, dem Pfarramtskandidaten Chr. Ad. Lang aus Oberkotzau verliehen; zum Rathe der Kreisregierung von Oberbayern, K. d. J., der Oberkommissär der Polizeidirektion München, Fel. Friedr. Lipowsky, befördert; der Bezirksarzt 1. Klasse Dr. J. Ad. Ott zu Dingolfing auf die Bezirksarztensstelle 1. Klasse in Miesbach versetzt; — auf das im Forstamte Aschaffenburg in Erledigung gekommene Kommunalrevier Oberbessenbach der Revierförster Karl Englert zu Motten, und an dessen Stelle auf das Revier Motten, F. A. Rothen, der derm. Aktuar des Forstamts Stadtprozelten, Jos. Röttiger, zum Revierförster ernannt worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 4. Juli. Der bish. unständige Schulverweser Gg. Mich. Lutz von Kaltenbuch ist als ständ. Schulprovisor alldort und der bish. Schulverweser Joh. Lochmüller in Birklingen als kath. ständ. Schulprovisor allda ernannt worden. (Kr.-Amtsbl.)

Erledigt: Die kath. ständ. Schulprovisoratsstelle zu Plankstetten, Distr. Beilngries, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 250 fl. und freier Wohnung oder 2) fl. Entschädigung hiefür; die kath. Pfarrei Pollanden, B.-A. Beilngries, mit einem Reinertrag von 582 fl. 22 3/4 kr.; die prot. Pfarrei Sulzdorf, Dek. Rothausen, mit 521 fl. 37 1/4 kr. Einkommen.

München, 3. Juli. (Offiziös.) Die heute eingetroffenen Nachrichten von der Armee bestätigen, daß das Hauptquartier am 30. Juni Morgens von Neustadt a/S. aufgebrochen und am nämlichen Tage Mittags in Meining n eingetroffen ist. Koburg war am 29. v. M. von bayerischen Truppen, die mit Jubel empfangen wurden, besetzt worden. Der Gesundheitszustand war trotz der andauernden großen Hitze ein ganz befriedigender. (B. Z.)

☾ **München**, 1. Juli. Durch eine allerhöchste Ministerialentschließung, welche an die Rektorate der Studienanstalten Bayerns ergangen ist, wird denselben aufgetragen, Umschau zu halten, welche von den Gymnasialschülern sich an militärischen Uebungen betheiligen wollen, die während der Ferienzeit für die studirende Jugend beabsichtigt sind. Die Theilnahme hängt von der Genehmigung der Eltern oder Vormünder oder deren Stellvertreter ab. Wie ich bestimmt höre, haben sich am Wilhelmsgymnasium bereits 48 Gymnasiasten hiezu gemeldet und auch an dem Ludwigs- und Maxgymnasium scheint die Betheiligung eine lebhafte zu werden. Wir begrüßen diese allerhöchste Entschließung mit voller Freude als die Einleitung zu den Jugendwehren, wie sie namentlich in Würtemberg existiren. (A. Abdztg.)

München, 1. Juli. Se. Maj. der König hat, wie schon erwähnt, genehmigt, daß diejenigen zur diesjährigen Prüfung der Staats-Dienst-Aspiranten zu admittirenden Rechtskandidaten, welche, als den Altersklassen 1843 und 1844 angehörig, zur Erfüllung ihrer Militärpflicht bereit gestellt sind, insoferne sie es wünschen, an den 3 Landes-Universitäten unverzüglich der Prüfung sich unterziehen dürfen, und daß hiezu auch jene Rechtskandidaten, welche zu den aufgerufenen reservepflichtigen Altersklassen gehören, dann jene Bewerber um Offiziersstellen zuzulassen seien, welche sich über ihre Tauglichkeit zum Militärdienst durch militärärztliches Zeugniß auszuweisen vermögen. Diese außerordentliche Prüfung beginnt am 5. Juli und haben sich hier bis jetzt 14 Kandidaten gemeldet. Als Examinatoren sind hier die Professoren Dr. v. Bayer, Dr. v. Dollmann, Dr. v. Hermann, Dr. Pözl, Dr. Windscheid und Dr. Maurer ernannt. (B. Z.)

München, 3. Juli. Wir können aus verläßlicher Quelle die Mittheilung machen, daß bereits von preußischen Grenzzollbehörden bezüglich jener aus dem Zollvereinsauslande eingehenden Waaren, welche nach den im gegenwärtigen Kriege nicht auf Seite Preußens stehenden Staaten bestimmt sind, die Abfertigung auf Begleitschein verweigert und die Weiterspedition nur dann übernommen wird, wenn dieselben bei dem betreffenden preußischen Grenzeingangsamte verzollt wurden. Es ist dieß eine Verfügung, durch welche der Verkehr zum Nachtheile der Handelswelt und des Publikums wesentlich gestört und die fernere freie Disposition über diese Güter, sei es zur Niederlegung oder zur Durchfuhr entzogen wird. Nachdem diese Maßregel auch die Folge hat, daß den diesseitigen Zollämtern die Perception der Zollgefälle aus der Hand genommen ist, so wird für die hierdurch betroffenen Regierungen Veranlassung gegeben sein, mit entsprechenden Zollmaßnahmen gleichfalls vorzugehen. Jedenfalls aber wird es Aufgabe der süddeutschen Handelswelt sein, für den Bezug ihrer Waaren aus dem Auslande anderweitige Verkehrswege aufzusuchen. (B. Z.)

München, 3. Juli. Auf Anordnung des Hrn. Erzbischofs werden jetzt täglich, so lange die Kriegsgefahr dauert, Abends von 6 — 7 Uhr abwechselnd in der Theatiner- und in den sechs Pfarrkirchen Münchens eigene Gebetsstunden abgehalten.

— Soeben erhalten wir zuverlässige Privatnachrichten, nach denen heut Nachts circa 500 Flüchtlinge von Prag kommend in Furth eingetroffen sind, um theils nach Bayern, theils nach Wien weiter zu reisen. Es steht eine entscheidende Schlacht an der böhmischen Grenze bevor. — Vorgestern Abends 1/2 10 Uhr kamen auf der Ostbahn 13 Lokomotiven, der sächsisch-westlichen Staatsbahn gehörig, hier an; circa 80 Stück Maschinen stehen in Schwandorf und Regensburg und nur 12 Maschinen sind den Preußen in die Hände gefallen. Die betreffenden Führer und Heizer sind dabei. (M. B.)

* **Ansbach**, 4. Juli. Die Eröffnung der III. für den Kreis Mittelfranken im l. J. abzuhaltenden Schwurgerichtssitzung ist auf Montag den 27. August festgesetzt, zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes der k. Appellationsgerichts-Rath Cramer in Eichstätt, zu dessen Stellvertreter der k. Bezirksgerichtsrath Lucas dahier ernannt, und zur Durchführung der Anklagen sind wie gewöhnlich wieder die am Bezirksgerichte dahier befindlichen Staatsanwälte bestimmt.

* **Ansbach**, 4. Juli. In Nr. 183 des „Fränk. Kurier" lesen wir unter der Aufschrift „Zeichen der Zeit" von einer „Protestantenhetze", die am 24. v. M. in Herrieden stattgefunden habe, welchem Artikel am Schlusse beigefügt ist: „Die nachbarliche Presse zog es, in ihrer bekannten Scheu, nach „Oben" anzustoßen, vor, von der ganzen Sache zu schweigen." Wir müssen nun allerdings registriren, daß in der That an jenem Abende bedauerliche Auftritte, welche einen confessionellen Charakter an sich trugen, in Herrieden vorgekommen sind; wir haben davon gehört, jedoch nur im Allgemeinen und nichts Zuverlässiges, so daß wir es nicht wagen konnten, das Vernommene in die Oeffentlichkeit zu berichten. Zudem wußten wir, daß gerichtliche Untersuchung eingeleitet sei, deren Resultat wir jedenfalls bringen. Ueberdies schien es uns gerathener, statt den confessionellen Hader durch einseitige Zeitungsberichte zu schüren, ihm Schweigen entgegenzusetzen. Endlich hielten wir auch die Vorgänge in Herrieden für nicht bedeutend genug gegenüber der gegenwärtigen politischen Zeitlage, und hätten wir Ausführliches schon wegen Mangels an Raum vor der Hand nicht geben können. Dieß die Motive unseres Schweigens. Ob uns hiernach der Vorwurf der Furcht, nach „Oben" (wohin denn?) anzustoßen, trifft, können wir getrost der Beurtheilung einsichtiger und nüchterner Leser überlassen. Vorsicht bei Journalberichten — und dieß ist unser

leitender Grundsatz — scheint uns den Vorzug zu verdienen vor Uebertreibungen, wie der bekannte Berichterstatter des „Fränk. Kur." an sich selbst wohl schon zur Genüge erfahren haben dürfte. —

Erlangen, 2. Juli. Die beiden städtischen Kollegien der hiesigen Stadt haben heute in gemeinsamer Sitzung die Summe von 10,000 fl. aus Kommunalmitteln für Einrichtung eines Lazarethes für Verwundete und für Anschaffung einer größeren Anzahl von Betten nebst der nöthigen Leibwäsche für Verwundete der Armee bewilligt. (N. Korr.)

Fürth, 3. Juli. Gegen den Redakteur des „Fortschritts" (Fürther Abendztg.) wurde heute auf Grund des Art. 116 (Aufforderung zu ungesetzlicher Bewaffnung) und Art. 126 des Strafgesetzbuches (Beleidigung der Staatsregierung) strafrechtliche Untersuchung eingeleitet. Beide Reate sollen in einem Artikel enthalten sein, um dessenwillen die betreffende Nummer beschlagnahmt wurde.

Wien, 1. Juli. Unbeschreiblich ist die Stimmung, die sich des Publikums bemächtigte, als es heute das kurze, nicht wie sonst an den Grafen v. Crenneville adressirte, sondern augenscheinlich auf die Orientirung des Publikums berechnete Telegramm des FZM. Benedek in der „Wiener Ztg." las. So wäre denn dem Feinde gelungen, wonach er so sehnsüchtig strebte: die Vereinigung seiner von Sachsen und Schlesien her operirenden Korps zu bewirken! Dieß war der erste Gedanke, der jedem Leser sich aufdrängte, und der von der Wiener Ztg. beigefügte Commentar war nicht im Stande, denselben zu verwischen. Glauben Sie aber nicht, daß Entmuthigung in den Gemüthern eingerissen sei; im Gegentheil, jetzt erst lodern die Gefühle der Opferwilligkeit, der Erbitterung gegen den beutegierigen Feind, des reinsten patriotischen Feuers erst recht lebhaft auf, und allgemein ist die Ansicht, daß, möge noch geschehen, was da wolle, Oesterreich und Deutschland die Waffen nicht eher niederlegen dürfen, als bis Preußen vollständig zu Boden geworfen sei. (Oder —) Der Krieg gestaltet sich brennend, hart, er darf einen faulen Frieden nicht gebären. Es herrscht nur eine Stimme, daß auf dem hügeligen Terrain, wo bis jetzt operirt wurde, die Zündnadelgewehre den Preußen eine gewisse Ueberlegenheit gewährten. Es konnte weder mit der Artillerie, noch mit der vortrefflichen Cavallerie Oesterreichs operirt werden, und das Stürmen einzelner Positionen kostete, ohne sonderlichen Vortheil zu gewähren, große Opfer. Es ist nichts Geringes, wenn der preußische Soldat dreimal, selbst im Zurückschreiten, abfeuern kann, während der österreichische dem entgegen nur einen Schuß zu bieten in der Lage ist. Aber so wie der Nachtheil der Zündnadelgewehre hauptsächlich darin besteht, daß sie sich nach zwei- bis dreimonatlichem Gebrauch abnutzen, so werden unsere herrlichen Krieger die Prüfung dieser Schießmethode allmählich bestehen lernen. FZM. Benedek hat ohne Zweifel das ebene Terrain längs der Nordbahn ausersehen, um in einer Entscheidungsschlacht das Bajonnet wirken lassen zu können. Wird FZM. Benedek vom Kriegsglück begünstigt, gewinnt er trotz der Vereinigung der Preußen eine große Schlacht, so dürften alle bisherigen Vortheile des Feindes wie Spreu zerstieben. Aber möge das deutsche Volk versichert sein, daß, wenn es auch anders käme, die Energie Oesterreichs damit nicht zu Boden geschlagen sein wird. Es gilt einen Existenzkampf, und dieser muß bis zum Aeußersten durchgefochten werden. (A. Z.)

Wien, 2. Juli. Die Oldenburgische Fürstenfamilie reist nach St. Petersburg, und zwar durch Ungarn und Galizien wegen der Zerstörung eines Theils der Eisenbahn bei Krakau. — Aus dem „Correspondenzbureau": Bukarest, 1. Juli. Gestern wurden rohe Gewaltakte gegen die Juden verübt. Der Pöbel zerstörte den Tempel der Juden vollständig. Viele Juden flüchteten in das österreichische Generalkonsulat. Der Prinz zu Hohenzollern ist heute nach Tergowitsch abgegangen. (T. d. A. Z.)

Mühlhausen, 30. Juni. Der König von Hannover reiste heute nach Frankfurt a. M. ab. Hannover'sche Truppen werden in Abtheilungen von je 1000 Mann nach Lehrte befördert und dort entlassen. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 29. Juni. Der Abend-Moniteur erklärt, daß der strategische Plan der Preußen von großer Geschicklichkeit und Kühnheit zeuge. Der wahrscheinlichste Zweck des doppelten Einmarsches sei: längs der beiden Eisenbahnlinien bis Josephstadt vorzudringen. Wenn es ihnen dann gelänge, Pardubitz zu erreichen, so könnten sie die große Eisenbahnlinie durchschneiden, und die Armee Benedeks rechts und links auseinanderhalten. Es müsse wohl nicht im Plan Benedeks gelegen sein, die Gebirgspässe zu vertheidigen, allein er habe nunmehr keinen Augenblick mehr zu verlieren, um den gewaltigen Stoß der Truppen, die er ungehindert auf den österreichisen Boden habe einbrechen lassen, abzuwehren. Die Angriffe der Preußen auf Bodenbach und Oswiecim hält der kleine Moniteur für Scheinbewegungen, um die Aufmerksamkeit und die Kräfte des Feindes mehr von dem Stoß in der Mitte abzulenken. — Auf der andern Seite begreift der Moniteur nicht, wie die hannover'schen Truppen, deren Ausdauer und Tapferkeit er Gerechtigkeit widerfahren läßt, in so geringer Entfernung von den Bayern und den Truppen des 8. Armeekorps umherirren können, ohne daß diese irgend eine Bewegung zu unternehmen wagen, um ihnen herauszuhelfen. Bis jetzt seien die Truppen des Prinzen Alexander immer noch in Formation begriffen und hätten noch kein Lebenszeichen von sich gegeben.

Paris, 2. Juni, Abends. Die „Patrie" sagt: der Gesetzentwurf über das Senatsconsult, welcher dem Senat vorgelegt werden soll, wird das Dekret vom 25. Nov. modifiziren, die Adresse auf die Thronrede beseitigen, aber das Recht der „interpellation réglémentée" wieder herstellen. Heute findet eine Sitzung des vereinigten Minister- und Geheimraths unter dem Vorsitz des Kaisers statt. (T. d. A. Z.)

Großbritannien.

London, 3. Juli, Morgens. Das neue Ministerium wird am Freitag installirt werden. Der „Times" zufolge wird Derby Premier, Disraeli Schatzkanzler, Peel Kriegsminister, Stanley Minister des Aeußern, Walpole Minister des Innern, Carnavoe Kolonienminister, Pakington Marineminister, Northcote Handelsminister, Cramborne Minister für Indien, Chelmsfield Kanzler (N. Fr. Z.)

Volkswirthschaftliches.

Frankfurt, 1. Juli. Das Oberpostamt macht bekannt, daß in Folge der Kriegsereignisse der Fahrpostverkehr mit Preußen seit heute aufgehoben ist. (Schw. M.)

Würzburg. Fleischtaxe für den Monat Juli. Würzburg. Ochsenfleisch per Pfd. 16½ kr. (unverändert.) I. Taxdistrikt u. Schweinfurt 16 kr. II. Taxdistrikt 15¾ kr., Aschaffenburg 18 kr. III. Taxdistrikt 17½ kr. Miltenberg 17 kr.

Wien, 2. Juli. Bei der heute hier stattgehabten Serienziehung der österreichischen 250 fl.-Loose von 1854 wurden folgende 20 Serien à 50 Stück Loose gezogen: Ser. 422 613 779 875 1048 1248 1290 1398 1417 1435 1953 2022 2156 2231 2546 2747 3095 3097 3352 und 3942. Von der älteren Staatsschuld wurde Serie Nr. 114 gezogen.

Vermischtes.

München, 3. Juli. Die Nachricht einiger Blätter, wonach die beiden Gemeindecollegien beschlossen hätten, daß heuer kein Octoberfest stattfinden soll, ist dahin zu berichtigen, daß von Entscheidung dieser Frage vorder Hand Umgang genommen worden. (M. B.)

Der Hauptausschuß des bayerischen Volksschullehrer-Vereins hat in Anbetracht der gegenwärtigen politischen Verhältnisse den Beschluß gefaßt, die auf den 29. bis 31. August l. Js. in Augsburg anberaumte 3. Hauptversammlung bis auf Weiteres zu vertagen.

München, 1. Juli. Seit 25. Juni ist die Verbindung zwischen Leipzig und Hof für Briefe und Poststücke, nicht aber für Eisenbahngut wieder offen. Ein Packet braucht aber wie in der guten alten Zeit der Postillone, 5 bis 6 Tage von Leipzig hieher.

Bayreuth, 3. Juli. Einem Privatbrief aus dem bayerischen Gebirge entnimmt das „Bayr. Tagbl." die Mittheilung, daß das Jagdschloß des Herzogs von Coburg in der Hinterriß von den Landbewohnern völlig demolirt und der Erde gleich gemacht worden ist. — Mit dem Jagdvergnügen in den Tyroler Bergen wird's damit auf lange Zeit vorbei sein. — Der Herzog von Coburg erfährt bittern Wechsel der Volksgunst. Von einem ruhelosen Ehrgeiz geplagt, suchte er an die Spitze jeder nationalen Bewegung zu kommen, — er hat's auf die Weise mit allen Parteien gründlichst verdorben — nur jüngst hatte er den großen Erfolg daß ihn preußische Offiziere darüber beglückwünschten, daß sich bei Langensalza sein Regiment so standhaft hinmorden ließ.

Bei einem Gewitter bei Pondorf an der Donau (Niederbayern) wollte der Söldner und Gemeindevorsteher Spitzer in der Nähe des Dorfes Nachmittags 2½ Uhr Heu nach Hause fahren. Schon war man beim letzten Schober zum Aufladen gelangt, als ein Blitzstrahl den auf dem Wagen befindlichen Spitzer traf und ihn todt vom Wagen schleuderte; hochauflodernd, gleich einer Todtenkerze, stand der mit Heu beladene Wagen in Flammen. Das Eheweib, 2 kleine Kinder und eine Tagelöhnerin blieben unversehrt.

Berliner Blättern zufolge hat ein bayrischer Locomotivführer bei der Beschlagnahme der Locomotiven und Wagen der sächsischen Westbahn eine Locomotive auf schlaue Weise gerettet. Als er mit einem preußischen Recognoscirungscommando ab Leipzig fahren mußte, wußte er unterwegs den Commandanten Behufs Speisung der Maschine mit Wasser zum Haltmachen zu bereden und benutzte den passenden Augenblick, die Locomotive von den Waggons zu trennen und eiligen Flugs den Weg nach Hof zu nehmen.

Neuestes.

Wien, 3. Juli. Extrablätter melden, daß heute ein Kampf zwischen Josephstadt, Königgrätz, Sadowa und Horiz stattfand. Das sächsische Corps und die Brigade Gablenz waren engagirt. Der Feind scheint gegen Josephstadt zurückgeworfen zu sein. — Die Südarmee ist bis Goito und Chiano im Lombardischen vorgegangen. Das Hauptquartier des Erzherzogs Albrecht befindet sich in Volta (eine Meile nördlich von Goito.) (A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bitte an christliche Jungfrauen im bayerischen Vaterlande.

Die Erwägung der Noth, in welche unsere Truppen in Betreff der ihnen nöthigen Pflege von Kranken und Verwundeten kommen können, hat das Direktorium der Diakonissenanstalt **Neuen-Dettelsau** veranlaßt, alle nur immer disponible Diakonissen den obersten Militärbehörden zur Verfügung zu stellen. Um den gemachten Anerbietungen so kräftig als möglich nachkommen zu können, sind auch alle Diakonissen, die auf außerbayerischen

Stationen angestellt sind, zurückberufen worden. Da aber alle Dettelsauer Diakonissen schon bisher in ihrem Beruf gearbeitet haben und es schon bisher keine Feiernden gegeben hat, so versteht es sich von selbst, daß durch die Verwendung vieler Arbeitskräfte für das Heer auch viele Lücken in den gewöhnlichen Arbeitskreisen entstehen müssen, und das um so mehr, da wir auch alle nur irgendwie disponibel zu machenden hiesigen Lokalitäten dem Heere zu Zwecken der Krankenpflege angeboten haben, so daß die hiesigen Bedürfnisse selbst sich ungewöhnlich steigern können.

Bei diesen unsern zum Besten des Vaterlandes gemachten Anstrengungen haben wir geglaubt, auf die persönliche Beihilfe so vieler gesunder und arbeitskräftiger Jungfrauen unserer näheren und ferneren Heimath rechnen zu dürfen und wagen es deshalb hiemit in dieser Zeit der hohen Noth Jungfrauen, wie wir sie meinen und allein meinen können, für die Dauer des Krieges zu persönlicher Beihilfe in den hiesigen Anstalten, auf anderen Stationen und im Nothfall in den Lazarethen und Krankenhäusern des Heeres aufzufordern. Es versteht sich von selbst, daß wir keine Leute brauchen können, die nicht arbeitsfähig und willig sind; kräftige, christlich gesinnte, anstellige, friedfertige Jungfrauen, welche sich einem Organismus einfugen und ohne Eigensinn gehorchen können, thun uns Noth und solche sind es, die wir einladen möchten, sich unter Vorlegung ihrer Personalien, Gesundheits- und pfarramtlichen Leumundszeugnisse bei dem unterfertigten Direktorium, so bald als nur immer möglich zu melden und sich wo möglich persönlich zu stellen.

Es handelt sich hierbei nicht um die Eröffnung eines zeitlich vortheilhaften Unterkommens, sondern einfach um freiwillige Dienste der Barmherzigkeit und freudige Aufopferung der vorhandenen Kraft und Zeit zum Besten Anderer. Wir zweifeln nicht, daß es auch in der protestantischen Kirche Jungfrauen geben wird, für welche ein Aufruf dieser Art, so wenig Vortheil er in Aussicht stellt, anlockend und begeisternd ist. Und es würde uns die größte Freude sein, denselben die Befriedigung zu verschaffen, die man immer hat, wenn man guten und heiligen Zwecken mit opferwilliger Freudigkeit gedient hat. Bei dieser Gelegenheit dürfen wir wohl auch die Bitte anbringen, die Diakonissenanstalt dahier zur desto leichteren Ausführung ihrer treugemeinten Entschlüsse mit solchen Gaben zu unterstützen, wie man sie allenthalben zum Krankendienst und zu Hospitalzwecken bedarf.

Neuen-Dettelsau, am 29. Juni 1866.

Direktorium der Diakonissenanstalt für die protestantisch-lutherische Bevölkerung Bayerns diesseits des Rheins

Bekanntmachung.

(Brandversicherungs-Beitragszahlung pro 1865|66 betr.)

Gemäß Ausschreibens königl. Regierung von Mittelfranken im Kreis-Amtsblatt S. 631 ist die Erhebung des Brand-Assekuranz-Hauptausschlags pro 1864|65 und des Vorausschlags pro 1865|66 angeordnet. Nachdem nun der Gesammt-Ausschlag für das Versicherungsjahr 1864|65 in der I. Klasse auf $8^3/_4$ kr., in der II. Klasse auf $10^1/_2$ kr., in der IV. Klasse auf $15^3/_4$ kr. festgesetzt, der im Juli vor. Js. erhobene Vorausschlag aber in Abzug zu bringen ist, so beträgt der Haupt- oder Restausausschlag nach dem Sollbestande pro 1864|65 nur noch

in der I. Klasse $2^3/_4$ kr., in der II. Klasse $4^1/_2$ kr., in der IV. Klasse $9^3/_4$ kr.

Die Concurrenz-Beiträge von den mit feuergefährlichen Anlagen versehenen Gebäuden sind jedoch vollständig

für die I. Klasse mit $8^3/_4$ kr., II. Klasse $10^1/_2$ kr. vom Hundert

zu erheben, da von diesen kein Vorausschlag erhoben wurde.

Ferner ist der Vorausschlag pro 1865|66 mit 6 kr. vom Hundert, ohne Unterschied der Klasse, nach dem Versicherungsstande pro 1864|65 zu erheben.

Mit diesem Vorausschlage pro 1865|66 ist weiter die Vorausschlags-Nachholung pro 1864|65 von den in diesem Jahre wirksam gewordenen Beitritten und Erhöhungen mit 6 kr. vom Hundert ohne Klassen-Unterschied zu verbinden.

Es ergehet daher an die Besitzer der versicherten Gebäude die Aufforderung, die sie hienach treffenden Beiträge in den nachbenannten Tagen:

Montag	den 9. Juli	Lit. A	1 bis 108,
Dienstag	„ 10.	„ A	109 bis 207,
Mittwoch	„ 11.	„ A	208 bis 326,
Donnerstag	„ 12.	„ A	327 bis 344 und
		B	1 bis 90,
Freitag	„ 13.	„ C	1 bis 109,
Samstag	„ 14.	„ C	110 bis 194 und
		D	1 bis 24,
Montag	„ 16.	„ D	25 bis 134,
Dienstag	„ 17.	„ D	135 bis 244,
Mittwoch	„ 18.	„ D	245 bis 354,
Donnerstag	„ 19.	„ D	355 bis 461,

und zwar in den Vormittagsstunden unter Vorlage der Quittungsbücher und Angabe der Häuser-Nummern unfehlbar zu berichtigen.

Ansbach, den 27. Juni 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

(Die Bildung der Reservebataillons und der übrigen Reserveabtheilungen für das k. b. Heer betr.)

Da die Verzeichnisse der nicht gedienten Reservisten der Altersklassen 1838, 1839, 1840, 1841 und 1842 für den Stadtbezirk Ansbach bereits angefertigt sind, so wird hiemit bekannt gegeben, daß dieselben zur Einsicht aller Betheiligten am

Donnerstag den 5. ds. Mts.

im magistratischen Geschäftszimmer Nr. 10 zur Einsichtnahme offen liegen.

Ansbach, am 4. Juli 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Pferdeverkauf.

Die Königliche Bezirks-Gestüts-Inspektion Ansbach versteigert am

Mittwoch den 11. Juli ds. Js. Vormittags 10 Uhr

in ihrem Hofraume mehrere zum Beschälen nicht mehr brauchbare Hengste des kgl. allgemeinen Landgestüts gegen baare Bezahlung öffentlich an die Meistbietenden.

8. Ein tüchtiger Kutscher wird gegen hohes Honorar zum sofortigen Eintritt gesucht, und derjenige, welcher etwas von der Behandlung der Gärtnerei versteht, würde den Vorzug erhalten.
Uffenheim, den 3. Juli 1866.
Erhard Angerer, Commissionär.

9. Bei meiner Abreise nach Ingolstadt allen meinen lieben Freunden in Leutershausen noch ein herzliches Lebewohl.
Karl Wunderlich.

10. Bei Sattlermeister Hecht sind einige Sopha äußerst billig zu verkaufen.

11. Bei Schuhmachermeister Joh. Michael Lutz können einige Gehilfen dauernde Beschäftigung finden.

12. D 147 am Pflaster ist ein Quartier zu vermiethen.

13. A 154 ist ein kleines Quartier zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

14. A 27 ist Milch zu haben.

15. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

16. Heute Schlachtschüssel bei Teuelbacher.

17. Donnerstag Schlachtschüssel bei Reinert.

18. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

19. Heute Schlachtschüssel b. Reger (Rosengasse).

20. New-York, 19. Juni. Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Hansa", Kapt. K. v. Oterendorp, welches am 3. Juni von Bremen und am 6. Juni von Southampton abgegangen war, ist am Sonntag den 17. Juni nach einer schnellen Reise von 10 Tagen wohlbehalten hier angekommen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 3. Juli.		Wien, 30. Juni.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	44[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]
„ 5% Metall.	39[illegible]	„ 5% Metall.	[illegible]9
„ Bank-Aktien	[illegible] P.	„ L.-An.-L. v. 54	7[illegible]
„ Cred.-Bk.A.	108[illegible]	„ dito v. 58	1[illegible]
„ L. Anl.-L. v. 54	50[illegible]	„ dito v. 60	7[illegible]
„ dito v. 58	89[illegible]	„ dito v. 64	[illegible]
„ dito v. 60	52[illegible]	„ Bank-Akt.	715
„ Els.-Pr.-Akt.	61[illegible]	„ Cred.-Bk.-Akt.	1[illegible]
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D. Dpf. Sch.-A.	[illegible]
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ [illegible]-Akt.	16[illegible]
Dito volleingezahlt	10[illegible]	„ Nordb.-Aktien	1[illegible]
Nordam. 6pc. 1882	[illegible]	„ [illegible] Prior.	71
Wechsel. — Wien	81[illegible]	Wechsel [illegible]	1[illegible]2

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Juli	Mg. 7 U.	Abm. 2 U.	Mg. 7 U.	Nm. 2 U.
3	[illegible]	[illegible]	+ 11,[illegible]	+ 13,[illegible]
4	18,[illegible]		+ 1[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 162. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet im ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Esaias. — Freitag, 6. Juli. — Kath.: Goar.

Politisches.

Telegraphische Depeschen der „Fränk. Ztg.":

(Wagner's tel. Corr.-Bur.)

Berlin (über Paris), 4. Juli Vorm. 10 Uhr. (Offiziell.) Aus Horitz (fast gleichweit entfernt, circa 4 Stunden, westlich von Josephstadt und nordwestlich von Königgrätz) **wird gemeldet: 3. Juli Abends. Unsere acht Armeekorps haben bei Königgrätz einen glänzenden Sieg erkämpft. Der Kampf dauerte acht Stunden. Die Verfolgung des Feindes ist im Gange. Unsere Trophäen haben wir noch nicht gezählt; die Verluste sind auf beiden Seiten groß. — 4. Juli Morgens. Großer Sieg; große Anzahl Kanonen erbeutet, viele Gefangene gemacht.**

Wien, 4. Juli. Benedek an den Kaiser, d. d. Hohenmauth, 4. Juli, Morg. 3 Uhr. Nach mehr als 5stündigem brillanten Kampfe unserer ganzen Armee und der Sachsen, in theilweise verschanzter Stellung vor Königgrätz mit dem Centrum in Leipa, gelang es den Feinden, sich unbemerkt in Schlan (nordwestlich von Prag) festzusetzen. Das Regenwetter hielt den Pulverdampf am Boden, bestimmte Aussicht unmöglich machend. Hierdurch gelang es dem Gegner, bei Schlan in unsere Stellung vorzudringen. Plötzlich und unvermuthet in der Flanke und im Rücken heftig beschossen, wankten die nächsten Truppen, und ungeachtet aller Anstrengungen konnte es nicht gelingen, dem Rückzuge Einhalt zu thun. Derselbe ging Anfangs langsam vor sich, nahm jedoch an Eile zu, je mehr der Feind drängte, bis Alles über die Kriegsbrücken der Elbe und nach Pardubitz zurückzog. Der Verlust läßt sich noch nicht übersehen, aber er ist gewiß sehr bedeutend.

Paris. Schlußrente 65,35.

Vom deutschen Kriegsschauplatze.

Der N. Korresp. theilt in einem Extrablatt folgende tel. Nachricht mit:

☞ **Wien**, 4. Juli. Die Oesterreicher haben einen beschleunigten Rückzug angetreten. Graf v. Mensdorf ist in das Hauptquartier abgereist. Diplomatische Verhandlungen der neutralen Mächte haben begonnen, um dem Blutvergießen Einhalt zu thun. Vorläufig ist eine Waffenstillstands-Vertrags-Verhandlung eingeleitet.

Aus **Berlin**, 1. Juli, wird der „Köln. Ztg." telegraphirt: Nach Bericht aus dem kronprinzlichen Hauptquartier ist das Resultat des dreitägigen Kampfes, welchen das 5. preußische Armeekorps durchgeführt hat, nicht hoch genug anzuschlagen. Am 27. Juni stand dasselbe dem 6. österreichischen Corps unter General Ramming gegenüber, dessen aufgefangener Brief an den FZM. Benedek in Josephstadt den Beweis für die völlige Erschöpfung der Oesterreicher und die Bitte um zwei frische Brigaden enthält, um unter deren Schutz zu bivouakiren, sowie das Geständniß, am 28. Juni nicht schlagen zu können. Deßhalb stand das 5. Corps am 28. und 29. Juni dem Corps des Erzherzogs Leopold und des FML. Festetics gegenüber, und der Kampf war an diesen beiden Tagen viel umfassender als am 27. Juni. Das österreichische Corps v. Gablenz wurde jetzt durch die preußische Garde völlig aufgelöst. Neben zahllosen Gefangenen fielen 20 Geschütze, 5 Fahnen, 2 Standarten dieses Corps unseren Truppen in die Hände.

Berichten aus **Wien** zufolge wird die Schuld, daß Benedek sich auf Königgrätz zurückziehen mußte, hauptsächlich dem Grafen Clam-Gallas, Kommandanten des 1. Armeekorps, und dem Grafen Thun, Kommandanten des 2. Armeekorps, zugeschrieben, und auch der Erzherzog Leopold, welcher auf der andern Seite bei Skalitz befehligte, soll Fehler gemacht haben. Graf Clam-Gallas insbesondere, durch dessen Unfähigkeit bekanntlich schon 1859 die Schlacht bei Magenta verloren ging und dessen Verwendung an der Spitze des 1. Armeekorps in einer so wichtigen Stellung deshalb von Anfang an vielfach Bedenken erregt hat, soll von Benedek Befehl erhalten haben, in der Nacht gegen die Stellung von Gitschin aufzubrechen, soll aber erklärt haben, in der Nacht marschire er nicht, und erst Morgens um 5 Uhr vorgerückt sein, so daß er zu spät auf dem Kampfplatze anlangte und dann das Zurückdrängen der Oesterreicher nicht mehr zu hindern vermochte, während bei seinem rechtzeitigen Erscheinen ein günstiger Erfolg gesichert gewesen wäre. Benedek soll sofort an den Kaiser telegraphirt und Kriegsgericht gegen die Herren verlangt haben, worauf der Kaiser alsbald die entschiedenste Antwort ertheilt haben soll, von welcher man wissen will, daß darin die beiden Worte „Erschießen lassen" und „Wegschicken", je nach Befund, nicht fehlen sollen. — Thatsache ist, daß Erzherzog Leopold bereits entfernt worden ist.

☞ **Wien**, 4. Juli. Sicherem Vernehmen nach werden die Generale Clam-Gallas, Henikstein, Krismanic vor ein Kriegsgericht gestellt. Es heißt, es seien Verhandlungen mit Frankreich wegen Abtretung Venetiens eingeleitet. Graf Mensdorff ist heute ins Hauptquartier abgereist. (N. Fr. Ztg.)

München, 4. Juli. Officieller österreichischer Kriegsbericht vom 3. Juli Abends: Der Erfolg der heute zwischen Josephstadt und Königsgrätz gelieferten Schlacht war bis 2 Uhr Nachmittags den österreichischen Waffen günstig; nach dieser Zeit begann der Feind, uns zu überflügeln und zurückzudrängen. Das Hauptquartier befindet sich in Swiniarek (östlich von Königgrätz), auf der Straße nach Hohenbruck. (B. Z.)

Das Hauptquartier des Feldmarschalls Prinzen Karl ist gestern von Meiningen nach Kaltennordheim vorgegangen. (B. Z.)

Aus **Wien**, 30. Juni, schreibt man der Allg. Ztg.: Das Erscheinen eines preußischen Parlamentärs in Josephstadt, das so vielfach gedeutet wurde, hatte lediglich ein Arrangement wegen Einhaltung der Genfer Beschlüsse bezüglich der Neutralität der Feldspitäler zum Zweck. — Gestern Nachts sind 1800 Verwundete aus Nachod hier angekommen, nachdem die Spitäler der Zwischenstationen stark belegt worden. Die meisten Angekommenen sind am Unterleib und an den Füßen verwundet. Sie erzählen, daß das Zündnadelgewehr in Folge des fast ununterbrochenen Feuers großen Schaden anrichte.

Nach einem Berliner amtlichen Berichte kapitulirten die Hannoveraner unter folgenden Bedingungen: Der König, der Kronprinz und ihr Gefolge dürfen einen beliebigen Aufenthalt außerhalb Hannovers nehmen. Des Königs Privatvermögen bleibt zu seiner Verfügung. Die Offiziere und Beamten versprechen auf Ehrenwort, gegen Preußen nicht zu dienen, behalten Waffen, Pferde und Gepäck, so wie demnächst ihr Gehalt und ihre Kompetenz. Die Unteroffiziere und Gemeinen liefern Waffen, Pferde und Munition an die vom Könige von Hannover zu bestimmenden Offiziere und Beamten ab, begeben sich mittels Eisenbahn in ihre Heimath unter dem Versprechen, gegen Preußen nicht zu dienen; ihre Waffen, Pferde und sonstiges Kriegsmaterial werden von den oben besagten Offizieren und Beamten an preußische Kommissäre übergeben. Vorstehende Bedingungen sind vom Könige von Hannover angenommen.

Schweinfurt. Von sehr glaubwürdiger Seite gehen dem „Schw. Tagbl." folgende Mittheilungen zu: Die Hannoveraner kapitulirten am Donnerstag; die Uebergabe erfolgte am Freitag Früh 4 Uhr unter den bekannten Bedingungen. Am Mittwoch warteten sie noch sehnsüchtig auf Nachrichten von den Bayern und hätten sich nicht ergeben, wenn sie nur die leiseste Ahnung gehabt hätten, daß die Bayern so sehr in der Nähe seien.

Von **Berlin**, 30. Juni, wird von einem Officiellen der „Köln. Zeitung" geschrieben: Mit dem Kurfürsten von Hessen soll durch den preußischen Gesandten Hrn. v. Röder, der sich auf höheren Befehl zu ihm begeben hat, wegen der Annahme des preußischen Bündnisses auch jetzt noch unterhandelt werden. Sollte der Kurfürst sich dazu entschließen, so würde seine Wiederkehr nach Kassel erfolgen. Dasselbe gilt von den Königen von Sachsen und Hannover oder ihren Thronfolgern, wenn die Souveräne abdanken sollten.

Frankfurt, 4. Juli. Die Truppen des 7. und 8. Armeekorps sind nun soweit vorgerückt, daß ihre unmittelbare Vereinigung bevorsteht. — Die heute eingetroffene Köln. Ztg. vom 2. d. Mts. meldet: Uns so eben zugehenden zuverlässigen Nachrichten zufolge haben die Truppen des 8. Bundeskorps die vorige Nacht und heute bei Gießen und Wetzlar in ziemlicher Stärke mit allen Waffen bivouakirt. Wetzlar selbst war diesseits besetzt, zum Gefecht kam es nicht.

Fulda, 3. Juli. Soeben (vor Abgang der Abendpost) rücken die Bayern hier ein. Die Zahl der Truppen soll sehr bedeutend sein.

Aus **Nassau** 2. Juli. Unter den Vorgängen der letzten Tage verdient als erfreuliche Wahrnehmung hervorgehoben zu werden, daß bei dem am 30. d. Mts. stattgefundenen Einfall der Preußen in Montabaur das Volk sich selbst der Eindringlinge erwehrte. Einer dorthin beorderten Cavaleriepatrouille stellten sich nach der Elberfelder Ztg. etwa 150 mit Sensen, Dreschflegeln ꝛc. bewaffnete Bauern entgegen. Die Patrouille machte eiligst Kehrt. Jedenfalls verdient dieses Beispiel der wackeren Bauern Nachahmung.

Vom italienischen Kriegsschauplatze.

Brescia, (über Paris), 3 Juli. Die Oesterreicher haben Desen-

zauo ohne Erfolg beschossen. Bei Goito und Monzambano haben dieselben Schiffbrücken gebaut und durch Erdarbeiten befestigt. Oesterreichische Truppen haben sich vor Rocca gezeigt; die Festung hat Feuer auf sie gegeben. Es sind Meldungen von der Anwesenheit größerer österreichischer Truppenmassen vor und um Peschiera hierher gelangt.

Florenz, 3. Juli. Die „Gazzetta uffiziale" schreibt: Das Hauptquartier dementirt das dritte österreichische Bulletin, welches einen Ausfall der Garnison von Mantua am 23. Juni gegen die Italiener und deren Zurückwerfung bei Curtatone meldet. Ein Engagement mit der Besatzung von Mantua habe gar nicht stattgefunden, es seien lediglich einige Schüsse zwischen den Vorposten an der Grenze gewechselt worden. Die Oesterreicher fahren fort, Exkursionen auf das rechte Mincioufer zu machen; sie brannten die Etschbrücke bei Molina ab. — (Ueber Paris) Gefecht bei Medole zwischen italienischen Lanciers und 300 österreichischen Husaren. Letztere wurden zerstreut, 15 Mann, 1 Offizier und 20 Pferde gefangen zurücklassend; ein Offizier todt.

Deutschland.

München, 4. Juli. Amtliche Nachrichten. Dem 4. Sekretär der kgl. Hof- und Staatsbibliothek, Jos. Aumer ist das Vorrücken in die Stelle des 3. Sekretärs der genannten Anstalt gestattet; zum 4. Sekretär der k. Hof- u. Staatsbibliothek der 1. Assistent dieser Anstalt, K. Weizhofer von Donauwörth, ernannt; der bisch. funktion. Sekretär der Bibliothek der k. Universität Erlangen, Dr. phil. Dietr. Kerler aus Urach, zum 2. Bibliothekar an der genannten Bibliothek ernannt; — der Bezirksarzt 2. Klasse Jos. Diezl zu Oberviechtach für immer in den Ruhestand versetzt; — auf die erl. Betriebs-Ingenieurstelle in Kempten der Betriebs-Ingenieur Jos. Schlosser in Neu-Ulm versetzt; der Forstgehilfe Max Tod von Rieneck zum k. Forstamtsaktuar in Eichelsdorf ernannt; — die prot. Pfarrstelle zu Erbendorf, Dek. Weiden, dem bisher. Pfarrer in Plößberg, dess. Dek., Bernh. Jak. Leykauf verliehen worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrstelle Oberhaunstadt, B.-A. Ingolstadt, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 146 fl. 17 kr.

Aus **München**, 2. Juli, schreibt ein Korresp. der „Allg. Ztg.": Wollte ich Ihnen die Stimmung im Publikum genau wieder geben, Sie würden es nicht abdrucken können. Daß man empört ist über die eiserne Ruhe, mit welcher man die im Stich gelassenen heldenmüthigen Hannoveraner von den Preußen abfangen ließ, dürfen Sie mir auf's Wort glauben. Eine verlorne Schlacht, in welcher unsere Landeskinder geblutet hätten, würde man als ein Unglück empfunden haben; das tragische Schicksal der bundestreuen Brüder aus dem Norden fühlt man als eine Schmach. Es ist wahrlich nicht mehr an der Zeit, hierüber den Herren, welche das nicht mit aller Kraft abzuwenden suchten, die Wahrheit zu verhehlen. Unsere Polizeidirektion warnt bei Strafe vor Verbreitung beunruhigender Gerüchte! In der That, es ist dazu die rechte Stunde gewählt! Man möge doch vor Allem den Anlaß zu beunruhigenden Vermuthungen entfernen. Was soll man dazu sagen, wenn nach drei Wochen von unserer Armee im Felde noch so viel wie nichts bekannt ist! Man höre einmal darüber die Frankfurter und Wiener Blätter. Was soll man sagen, daß sich junge Männer aus den ersten Familien des Landes schon vor drei Wochen für den Dienst im Heere meldeten, die bündigsten Zusagen erhielten, aber bis zum heutigen Tage vergeblich ihres Ernennungsdekretes harren! Was soll man über eine Reihe von andern Dingen sagen, die besser verschwiegen bleiben! Liegt das an der Unfähigkeit der betreffenden Stellen, gut, so ist es die erste patriotische Pflicht, in Zeiten wie die unsrige, sich von einem Posten zurückzuziehen, dem man nicht gewachsen ist. Die Tage sind vorüber, wo man alles mit der Länge des bureaukratischen Zopfes messen, im Auf- und Zuknöpfen des Gamaschenknopfs das punctum saliens des Armeewesens erblicken wollte. Wenn wir auch das Beispiel jenes schwarzburg-sondershausen'schen Commandanten oder jenes Garibaldi'schen Corpschefs zur Nachahmung in ähnlichem Conflikt nicht empfehlen wollen, so gibt es einen leichteren Weg, sich unschädlich zu machen, den nämlich, abzutreten! Oder wäre vielleicht die Unthätigkeit unserer Armee Folge politischer Erwägungen — glaubt man wirklich, durch eine solche Haltung Resultate erzielen zu können? Man hat Oesterreich mit dem Versprechen der Hilfe so lange aufgehalten, bis Preußen vollständig gerüstet war, um den Angriff zu beginnen. Das weiß die Nation und wird darnach urtheilen und, wenn es noththut, auch zu handeln wissen. Große Worte aber, denen man kleine Thaten oder nicht einmal diese folgen läßt, richten sich jetzt schon so sehr, daß sie für die Zukunft gar nicht mehr versucht werden dürfen. Für unsere brave kampflustige Armee aber wird es eine schwere Aufgabe sein, die Scharte auszuwetzen, welche uns durch die Capitulation ihrer nordischen Waffenbrüder geschlagen worden. Hoffen wir das eine, daß sie dennoch diese Aufgabe lösen wird, nachdem seit vorgestern endlich (Also doch schon seit vorgestern!!) eine militärische Uebereinkunft, welche für den Krieg und Frieden bindet, zwischen Bayern und Oesterreich getroffen sein soll. (Die Redakt. der Allg. Ztg. bemerkt zu diesem Artikel: „Wir trugen Bedenken, obigen Brief — einen von mehreren ähnlichen Inhalts — abzudrucken; aber die Lage ist eine so furchtbar ernste, daß eine freimüthige Sprache mehr als je noth thut. Jedoch haben wir, aus bester Quelle, beizufügen, daß die verzögerte militärische Aktion Bayerns allernächst dadurch veranlaßt worden sei, daß das achte Armeekorps in fast vollständiger Nichtbereitschaft zum Krieg von den Ereignissen überrascht wurde, was lähmend auf die Aktion des bayerischen Heeres zurückwirkte. Indem wir dieß constatiren, können wir jedoch nicht umhin, es noch immer unerklärt zu finden, daß der vorgeschobenste Theil der bayerischen Truppen so gar keinen Versuch machte, den umzingelten Hannoveranern Hilfe zu bringen. Das bedarf jedenfalls noch der Aufhellung. Hoffen wir, daß baldige bayerische Waffenerfolge diese unerfreuliche Eingangsepisode vergessen machen.")

München, 4. (Die B. Z. unter halbamtlichem Zeichen.) Es ist eine alte Erfahrung, daß in Kriegszeiten, wenn die militärischen Operationen nicht sofort den gewünschten Erfolg haben, in der öffentlichen Meinung die ungeheuerlichsten Gerüchte entstehen und mehr oder weniger geglaubt werden. Ein solcher Zustand der Aufregung besteht auch gegenwärtig und es richten sich eine Reihe der unbegründetsten Vorwürfe gegen die Regierung und ihre Organe. — Wir sind nicht im Stande, auf alle Einzelnheiten hiebei einzugehen, wollen aber den besonnenen Lesern folgende allgemeine Betrachtungen anheim geben. — Militärische Operationen können und dürfen nicht von dem Regierungssitze aus geleitet werden, sondern nur von den Hauptquartieren der Feldherren aus. So ist es auch gegenwärtig. Sowohl zwischen dem Hauptquartier der österreichischen Armee und dem der bayerischen, als zwischen diesem und dem Befehlshaber des 8. Bundesarmee-Korps haben Verabredungen stattgefunden und besteht eine ununterbrochene Verbindung. In die Ausführung der festgestellten Plane greift keine der Regierungen ein. — Daß die Entsetzung des hannoverischen Korps nicht gelungen ist, ist eine beklagenswerthe Thatsache. Die Ursachen hievon werden seiner Zeit genau nachgewiesen werden können. Unsere gestrige Korrespondenz aus dem Hauptquartier hat eine Andeutung darüber gegeben, deren Vervollständigung man erwarten muß*). Wir können vorerst nur noch hervorheben, daß die Hannoveraner, welche zuerst in Eschwege standen, in welcher Richtung denselben die bayerischen Truppen entgegenzogen, plötzlich aus noch unbekannten Gründen östlich nach Mühlhausen und Langensalza sich wandten. Sobald hievon Nachricht in das bayerische Hauptquartier gelangte, wurde auch die Marschrichtung der bayerischen Truppen geändert, aber der hierdurch veranlaßte Zeitverlust blieb natürlich. — Wir haben schon zweimal erklärt, daß die Regierung alle Nachrichten, die ihr zuverlässig zukommen, seien sie angenehm oder unangenehm, veröffentlichen lasse. Man wird aber doch nicht verlangen, daß wir Nachrichten erfinden, nur um die Ungeduld des Publikums zu befriedigen. — Von den Verdächtigungen gegen einzelne Personen, über welche wir uns früher schon ausgesprochen haben, schweigen wir heute, weil ihr Ungrund inzwischen wohl allgemein erkannt worden ist. Nur eine Thatsache, welche neuerdings hervorgehoben wurde, wollen wir in ihr rechtes Licht stellen. — Der bisherige bayerische Gesandte am preußischen Hofe, Graf Montgelas, ist schon am 17. Juni abgerufen worden und hat bald darauf Berlin verlassen, hat jedoch seinen Aufenthalt auf dem Lande in der Nähe von Potsdam genommen, weil der Gesundheitszustand seiner schwer kranken Gemahlin im Augenblicke eine Reise gefährlich erscheinen ließ. Es ist demselben jedoch unter dem 30. v. Mts. eröffnet worden, daß, so sehr auch die Regierung auf Privatverhältnisse schonend Rücksicht zu nehmen geneigt sei, sie doch auf seiner baldmöglichsten Entfernung aus Preußen bestehen müsse. Wir überlassen es dem gesunden Urtheil aller unserer Leser, ob in dieser Thatsache Grund zu den schweren Verdächtigungen liegt, welche in der Presse daran geknüpft worden sind. Man kann aus diesem Beispiele entnehmen, welchen Werth die Produkte einer aufgeregten leidenschaftlichen Stimmung haben.

München, 2. Juli. Prinz Adalbert hat als Generalinspektor der bayerischen Armee einen Tagsbefehl erlassen, in welchem es nach einer scharfen Kennzeichnung der Lage schließlich heißt:

„Mächtig hat es mich angezogen, mich auf den Kriegsschauplatz zu begeben. Doch dieses Verlangen mußte höheren Pflichten weichen, indem Seine Majestät, mein gnädigster Herr und Neffe, mich zum Chef der gesammten Landwehr Bayerns als Generalinspektor ernannt und an die Spitze derselben gestellt hat. Die bayerische Armee ist freudigen Muthes dem Feinde entgegengerückt, um zu kämpfen für Recht und Ehre, für die Selbständigkeit unseres Vaterlandes, für die Aufrichtung eines einigen freien Deutschlands nicht durch die Despotie eines Einzelnen, sondern durch die Selbstbestimmung seiner Fürsten in Gemeinschaft mit seinen Völkern. Das Land ist jetzt beinahe von allen Truppen entblößt. Der Schutz desselben ist nunmehr der Landwehr anvertraut. Landwehrmänner! In diesem wichtigen Augenblicke trete ich vor Euch hin mit all den Erwartungen und Hoffnungen, die ich in dieser heiligen Sache in meinem Herzen trage. Die Zeit ist schwer, die Prüfungen derselben werden uns nicht erspart bleiben. Bedenkt aber, daß Euere Vorfahren die Drangsale des Krieges in längerer Zeit, als hoffentlich der gegenwärtige, überstanden haben, ohne darüber zu verderben. Darum vertraue ich, daß nichts Eueren Muth zu beugen vermag, daß in Eueren Adern noch das Blut Euerer tapferen Ahnen rollt, daß Ihr Eueren Söhnen und Nachkommen als Beispiel der vollsten Hingebung, der Ausdauer und des Muthes voranleuchten werdet, und Jeder von Euch sich so halten werde, daß er mit Recht auf sich selbst und die ganze Landwehr auf ihn stolz sein darf. Ich brauche Euch nicht zu sagen, daß strenge Disziplin der Lebensnerv des militärischen Körpers ist und das Zusammenwirken aller Kräfte zu einem einzigen Ziele ohne Disziplin unmöglich ist. Ich bin es gewiß, daß Ihr nicht nur verbrecherische Umtriebe, welche die öffentliche Ruhe stören, die Sicherheit des Staates, der Person und des Eigenthums bedrohen, wenn und wo solche vorkommen sollten, mit aller Energie darniederhalten, sondern auch, wenn der Feind in unser Land einfallen sollte, wie Ein Mann aufstehen werdet, um an der Seite der tapferen Armee für die Vertheidigung des Königs und Vaterlandes und Euerer Familien furchtlos und muthig zu kämpfen. Mit Gott für König und Vaterland! Nymphenburg, den 2. Juli 1866. Adalbert."

München, 4. Juli. Der Deputation, welche der Münchener Turnverein als Vorort des bayerischen Turnerbundes an das k. Staatsministerium des Innern absandte, um anzufragen, wie sich die Staatsregierung unter den dermaligen Verhältnissen den Turnvereinen gegenüber bezüglich der Frage der Waffenübungen der Turner zu verhalten gedenke, wurde der Bescheid, daß demnächst der Erlaß einer Verordnung über Mobilisirung der Landwehr

---

*) Jener Berichterstatter schrieb nämlich aus Meiningen, 1. Juli: „Daß wir Bayern nicht rascher vorgerückt sind, um noch eine rechtzeitige Vereinigung mit den Hannoveranern zu erzielen, mag wohl aufgefallen sein, namentlich Leuten, welche die Verhältnisse nicht kennen. Ich will in dieser Hinsicht für heute nur bemerken, daß bis zum letzten Moment vor der Kapitulation auch nicht Ein Offizier aus Hannover ankam, der verlässige Kunde von der Stellung, dem Aufenthalt oder der Absicht der Hannoveraner gebracht hätte. Wir zogen daher Anfangs gegen Fulda und wurden erst später gewahr, daß sie die Direktion verändert und den Versuch gemacht hatten, zwischen Eisenach und Gotha durchzudringen."

in Aussicht stehe, wodurch den Turnern ausreichende Gelegenheit, sich in den Waffen zu üben, gegeben werden wird. (B. Z.)

Würzburg, 3. Juli. Gestern Mittag bezog die hiesige Landwehr die Hauptwache. (N. W. Z.)

Kassel, 30. Juni. Laut Erlaß des preußischen Militärgouverneurs v. Werder ist die „Neue Frankfurter Zeitung" für Hessen-Kassel verboten (d. h. soweit die preußische Zwingherrschaft reicht.)

Berlin. In dem höchst zahlreichen Gefolge, welches den König am Morgen des 30. Juni bei der Reise in's Hauptquartier nach Reichenberg begleitete, befanden sich u. A. der Prinz Karl, der Herzog v. Ujest, der Fürst Pückler, der Ministerpräsident Graf Bismarck, der Kriegsminister v. Roon, das Militärkabinet mit sieben Offizieren und Oberbeamten, der Hofmarschall Graf Perponcher, der Leibarzt Dr. v. Lauer, der Geh. Hofrath Bork, der Geh. Kabinetsrath v. Mühler mit dem Zivilkabinet, die Militärbevollmächtigten Frankreichs, Rußlands und Italiens, das Kriegsministerium mit Major v. Hartrot, der Generalstab mit fünf Offizieren, der Polizeidirektor Stieber.

Nach telegraphischen Berichten aus **Berlin** hat der König Viktor Emanuel den König von Preußen wegen der Erfolge in Böhmen beglückwünscht.

Köln, 30. Juni. Hundert Kanonenschüsse und große Plakate an den Straßenecken verkündeten gestern Abend der Bevölkerung die Siegesbotschaft. Nach 8 Uhr spielte das Artillerie-Musikkorps in Begleitung sämmtlicher Tamboure der Garnison vor dem Kommandur-Gebäude die Melodie der Lieder „Ich bin ein Preuße" und „Heil Dir im Siegerkranz". Tausende von Zuhörern sangen die Lieder mit. Nach den letzten Klängen derselben hielt der Kommandant eine begeisterte Ansprache. Ein dreimaliges Hoch auf die Armee schloß die Ansprache. Die Besucher des Sommertheaters am Ehrenfelde erhielten die Kunde des Sieges von den Brettern herab. (Köln. Ztg.)

In **Wien** fand am 2. ds. ein feierlicher Bittgang um Verleihung des Sieges trotz des ganz ungünstigen Wetters von der St. Stephanskirche nach der Mariahilfkirche statt. Der Zug glich in seiner Ausdehnung und seinem kirchlichen Pompe der Frohnleichnams-Procession. Erzherzog Franz Karl und Erzherzogin Sophie nahmen Theil an der vom Kardinal Rauscher celebrirten Feier und folgten unmittelbar nach dem Baldachin.

Wien, 2. Juli. Die Eindrücke, welche der gestrige Tag uns brachte, waren so außerordentlicher Art, daß sie fast in jeder Phisiognomie sich wiederspiegelten. In allen öffentlichen Localitäten war der Rückzug nach Königgrätz der Gegenstand der eingehendsten Erörterungen, und was die Journale heute sagen, ist nur der Reflex dessen, was gestern Jedermann dachte und noch unverhohlener aussprach. Ein Gedanke, ein Entschluß gab sich in allen diesen Manifestationen kund: nicht nachzugeben, nicht an einen feigen Frieden zu denken, selbst wenn ungleich größeres Unglück geschehen wäre oder noch geschähe, standhaft zu bleiben und der Regierung, deren Interesse in der großen Lebensfrage identisch sei mit dem Interesse aller Völker Oesterreichs, Vertrauen zu schenken. (So beginnt ein Korrespondent der A. Z. einen längeren Bericht, und ein anderer Korrespondent derselben Zeitung schreibt an demselben Tage: „Nur einige Worte, und zwar die Wahrheit. Verheimlichung und Schönfärben nutzt nichts, und Oesterreich ist stark genug, um auch unter noch wuchtigern Schlägen nicht zusammenzubrechen. In Kürze, die Preußen haben auf der ganzen Linie bisher Erfolg gehabt, und das Hauptquartier Benedeks, welches in Folge des Zurückweichens des österreichischen und des sächsischen Armeekorps nach Königgrätz zurückgehen mußte, ist jetzt schon noch weiter zurückverlegt, nach Pardubitz. Ich bin nicht im Stande zu beurtheilen, wer und was den Mißerfolg verschuldet; mit Anklagen gegen Personen und Sachen ist die öffentliche Verstimmung schnell bei der Hand. Aber die Thatsache ist, daß die Nordarmee hat zurückweichen müssen, und daß es einer ungewöhnlichen Anstrengung bedürfen wird, das verlorene Terrain wieder zu erzwingen. Dazu die Nachrichten aus Deutschland. Auch hier kann ich mir kein Urtheil anmaßen, aber die militärischen Fachblätter, das darf ich anführen, verstehen die Bewegungen einer Armee nicht, die, nur einen einzigen Tagmarsch von den gehetzten hannoverischen Truppen entfernt, und nachdem diese Truppen noch so eben ihre preußischen Verfolger mit blutigen Köpfen heimgeschickt, es nicht abzuwenden vermochten, daß dieselben Truppen zwei Tage später zu capituliren genöthigt waren. Es war, wie ich höre, eine preußische Streitmacht von 50,000 Mann, welche das kleine Heer gezwungen, sich zu ergeben.)

Volkswirthschaftliches.

München, 3. Juli. Mit der Ausgabe der 6proz. Kassenanweisungen, die in sechs Monaten vom Tage der Ausstellung an heimzahlbar sind, ist heute begonnen worden. Eine neuliche dießfällige Notiz ist dahin zu berichtigen, daß in Frankfurt nicht bei Rothschild, sondern bei Erlanger die Ausgabe und seinerzeitige Einlösung der Kassenanweisungen stattfindet.

— Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten gibt bekannt, daß nun auch die Verbindung mit den preußischen Rheinprovinzen unterbrochen ist, und deßhalb rekommandirte Briefe und Sendungen dahin bis auf Weiteres durch die Post keine Beförderung mehr finden können; gewöhnliche Briefe können vorerst noch über Ludwigshafen und Neunkirchen geleitet werden.

Kassel, 2. Juli. Bei der heute vorgenommenen 31. Gewinnziehung der kurhessischen 40-Thaler-Loose fielen auf folgende Nummern die beigesetzten Hauptpreise: No. 107,758 Thlr. 40,000, No. 26,533 Thlr. 8000, Nr. 23,326 Thlr. 4000, No. 30,549 Thlr. 2000, No. 14,041 u. 74,150 je Thlr. 1500, No. 5335, 50,690 u. 160,316 je Thlr. 1000.

Wien, 2. Juli. Bei der heutigen Verloosung des Lotterie-Anlehens der priv. Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft wurden nachstehende 25 größere Treffer gezogen, und zwar: Nr. 18,393 gewinnt 60,000 fl.; Nr. 38,673 gewinnt 5000 fl.; Nr. 22,465, 42,632 und 47,945 gewinnen je 1000 fl.; Nr. 3918, 6365, 14,451, 37,532, 43141 und 58,484 gewinnen je 500 fl.; Nr. 1929, 4120, 12319, 15,027, 18,723, 20,203, 26,074, 28,813, 38,066, 38,714, 41,226, 42,625, 50,958 und 56,752 gewinnen je 200 fl. CM. Außerdem wurden noch 515 Treffer mit 100 fl. CM. gezogen.

Vermischtes.

München, 3. Juli. Der am 21. April dahier verstorbene Dr. J. N. Loë, ehemals Gerichtsarzt zu Dachau, hat den Pensionsverein für Wittwen und Waisen bayerischer Aerzte zu seinem Haupterben eingesetzt. Dem Verein geht hiedurch ein Vermögen von mehr als 34,000 fl. zu. (B. Kur.)

* Nach einer Mittheilung der „Bayer. Ztg." ist der Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landgerichte Trostberg, Hr. Eugen Roth (ein Sohn des verst. Ministerialraths, früheren Regierungsraths in Ansbach) am 3. d. in seinem Bette erdolcht worden.

Nürnberg. In seiner Sitzung vom 29. Juni hat der hiesige Magistrat beschlossen, die Kommunalarbeiten, um die Beschäftigungslosigkeit vieler Hände nicht noch zu vermehren, so wenig als möglich zu beschränken und an der Stadtmauer und im Stadtgraben wenig Material beanspruchende Erdarbeiten vornehmen zu lassen.

In der Mode überstürzen sich die Ereignisse nicht weniger als in der Politik. Während der letzten vierzehn Tage sind in Frankreich nicht weniger als 67 Erfindungspatente für verschieden geformte neue Damenhüte genommen worden.

Ueber die Besitznahme des preußischen Telegraphenbureau in Frankfurt, das neben dem bayerischen dort besteht, hört man eine hübsche Erzählung. Der bayerische Hauptmann, der mit seinen Leuten auf dem Bureau erschien und noch die preußischen Telegraphenbeamten in Funktion traf, fand unter den noch aufliegenden Depeschen auch eine Anfrage des preußischen Generals Beyer vor, wie viel Bayern in Frankfurt wären? Der Hauptmann erklärte das Bureau geschlossen, ließ aber noch eine Antwort auf jene Anfrage telegraphiren, die so gelautet habe: „es stehen in Frankfurt jetzt 2000 Bayern, werden aber stündlich 20,000 erwartet". Diese Nachricht soll die Preußen bestimmt haben, nicht nach Frankfurt zu marschiren.

Hiesiges.

An der magistratischen Amtstafel ist angeheftet: 1) das Gesuch des Matth. Albert Georg Wilhelm Hitzler von hier um eine Gerber-Concession — seit 16. Juni; 2) das Concessions-Gesuch des Schneidergesellen Gg. Christian Gehret von hier — seit 2. Juli.

(Eingesandt.) Schon seit längerer Zeit wird die Restauration im k. Hofgarten nicht mehr betrieben. Die k. Hofgärtnerei hat nun zwar dieselbe zur Bewerbung ausgeschrieben, da aber im Orangeriehaus nicht die geringste Einrichtung vorhanden ist, so wird wohl auch dießmal sich keiner finden, der sich die vielen Kosten machen will, um ein Geschäft, das nun doch einmal nur ein Nebengeschäft ist, zu übernehmen. Da sich die städtischen Behörden, obwohl dies das Beste wäre, um diese Sache nicht annehmen, so möchten wir die vielen geselligen Vereine, die doch den k. Orangeriesaal am meisten benützen, aufmuntern, sich doch einmal herbeizulassen und die nöthigen Mittel zur Anschaffung der nothwendigen Einrichtung von Tischen, Stühlen u. dgl. zusammenzuschießen. Es würde da gewiß das einzelne Mitglied ein ganz geringer Beitrag treffen, und ein Pächter würde dann nur mehr die Koch- und Trinkgeschirre nebst den andern Einrichtungen zum Wirthschaftsbetrieb zu beschaffen haben. Vielleicht gibt auch der Carnevalverein seine aus dem heurigen Festüberschuß angeschafften 100 Stühle zur Benützung, unter Haftung des Pächters für Schaden, her. Auf diese Weise wäre es vielleicht doch möglich, einen Mann zu bestimmen, daß er die Aufgabe übernähme, die Spaziergänger, Tänzer und Zuhörer bei Concerten rc. mit Speise und Trank zu erquicken.

= **Wochenmarktbericht** vom 4. Juli. **Butter** das Pfd. 22—23 kr.; **Rindschmalz** 30—32 kr.; **Schweinschmalz** 26 kr.; **Eier** für 5 kr. 5—6 Stück; eine **Gans** — fl. 48 kr. — 1 fl. 6 kr.; eine **Ente** 27—36 kr.; ein junges **Huhn** 12—16 kr.; ein Paar junge **Tauben** 11—14 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische:** das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst:** 77 große und kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln:** der Sack — fl. — kr., der große Metzen — kr., die Maas 1½ kr.; **Erbsen:** die Maas — kr., **Linsen:** — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz — fl. — kr., Fohrenholz — fl. — kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Der Markt heute sehr besucht. Butter, Schmalz, Eier, Geflügel rc. in großer Menge. Sehr schönes Gemüse aus den hiesigen Gärten. Preise durchgehends niedriger.

Neuestes.

München, 4. Juli. Die Bayer. Ztg. meldet: Heute Mittags sind preußische Bataillone nebst Artillerie in Nassau eingerückt, und an der Lahn aufwärts in der Richtung auf Limburg gezogen.

Prag, 3. Juli. Der Feind hat gestern Jungbunzlau und Benatek geräumt und zieht gegen Sebatka (zwischen Jungbunzlau und Gitschin). Er hat Neubidezow (westnordwestlich von Königgrätz) besetzt. Die Oesterreicher konzentriren sich zwischen Josephstadt, Kollin u. Pardubitz. (N. Korr.)

Wien, 3. Juli. Die „Debatte" schreibt: „Wie wir vernehmen, ist der Festungskommandant von Mantua, General S...., von dem Erzherzog-Marschall zur Verantwortung hierher gesendet worden. Die Anklage gegen den genannten General lautet dahin, daß er während des Tages von Custozza unterlassen habe, einen Ausfall zu machen, was in seiner Pflicht gelegen wäre."

Wien, 4. Juli. Offizielles Bülletin: Die Oesterreicher sind bis Hohenbruck (1¾ Meile von Königgrätz) zurückgedrängt. Ungeheure Ver-

luste. Erzherzog Wilhelm am Kopf verwundet. Der König von Sachsen ist Nachts hier angekommen. Eine geheime Finanzberathung findet statt.

Wien, 4. Juli. Die Generale der Nordarmee Clam-Gallas, Henikstein und Kismanitsch sind verhaftet, und hierher unterwegs zur Untersuchung. Graf Mensdorff ist mit dem kaiserlichen Flügeladjutanten Tegesoary zur Nordarmee abgegangen, um die militärische Sachlage zu erheben. Verhandlungen mit Frankreich sind, nicht ohne Aussicht auf Erfolg, eingeleitet, um die Heranziehung der Südarmee aus Italien und deren Verwendung im Norden zu ermöglichen.

Wien, 4. Juli, Abends. **Feldzeugmeister Benedek ist des Oberbefehls enthoben.** Die Generale Henikstein, Kismanitsch und Clam-Gallas sind kriegsgerichtlich vorgeladen. Graf Mensdorff ist nach Reichenberg gereist. Gerüchtweise vermittelt Frankreich Friedenspräliminarien. (A. Z.)

Von der italienischen Grenze, 3. Juli. Die Oesterreicher rücken auf der ganzen Linie vor. In Val Camonica mehr als 4000; über Edolo sind sie vom Tonale aus bis Vezza d'Oglio vorgegangen. Italienische Freiwillige concentriren sich in Desenzano und Lonato. Zusammenstoß erwartet. (A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

An die Einwohner Ansbachs!

Veranlaßt durch den gegenwärtigen Krieg (obgleich die neueren Nachrichten auf einen Waffenstillstand hinzielen), in Folge dessen vielleicht schon in nächster Zeit erkrankte und verwundete Krieger auch in unsere Stadt verbracht werden können, und geleitet von der Anschauung, daß es hier gilt, eine ernste allen Mitbürgern gleich nahe liegende Angelegenheit des Vaterlands möglichst zu fördern, was nur durch Zusammenwirken aller Kräfte mit Erfolg wird geschehen können, ist heute eine Anzahl von Männern aus allen Klassen und Ständen der hiesigen Einwohnerschaft zusammengetreten, um einen Verein zu bilden, welcher sich zunächst die Aufgabe gesetzt hat, für verwundete und kranke Krieger, welche von den Schlachtfeldern hierher gebracht werden, ohne Unterschied des Glaubens und der Nationalität, Hilfe zu schaffen. Zu diesem Zwecke sucht der Verein die erforderlichen Mittel durch freiwillige Gaben und Leistungen seiner Mitglieder aufzubringen.

Diese Unterstützungen können bestehen in freiwilligen periodischen oder einmaligen Geldbeiträgen, in Darbietung von Räumlichkeiten für die Pflege Verwundeter oder Reconvalescenten, dann in persönlichen Dienstleistungen.

Jeder, der eine periodische Hilfe leistet, ist Mitglied des Vereins. Eine bestimmte Größe der periodischen Beiträge wird nicht vorausgesetzt. Auch die kleinste Gabe wird dankbarst für den wohlthätigen Zweck entgegengenommen werden.

Die Mitglieder der freiwilligen Armenpflege sind bereits dem Vereine beigetreten und haben in anerkennenswerther Weise bereitwilligst ihre Dienst- und Mitwirkung zur Lösung der Aufgabe zugesagt.

Zur nähern Feststellung und Ausführung der angedeuteten Grundzüge hat die Versammlung vorläufig ein provisorisches Comité mit dem Rechte der Verstärkung durch Cooptation aus den untenbezeichneten Mitgliedern gewählt.

Thatkräftig und opferwillig hier mitzuwirken, ist ohne Zweifel Pflicht eines Jeden, der ein Freund des Vaterlandes ist und für die Leiden der Mitmenschen ein Herz hat.

Der Verein ist überzeugt, daß er nicht vergeblich sich an das Mitleid und die Barmherzigkeit der hiesigen Einwohner wenden wird.

Bischof, Schlossermeister. **Faber,** Rittmeister. **Götzl,** Kreiskassier. **Henning,** Stadtpfarrer. **Lesuire,** Rittmeister. **Frhr. v. Lindenfels,** Reg.-Direktor. **Mandel,** Bürgermeister. **Mark,** Regierungsrath. **Dr. Müller,** Bezirksgerichtsarzt. **Dr. Schäffer,** Bez.-Arzt. **Dr. Schipper,** Reg.-Arzt. **Zorn,** Stadtpfarrer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache der verstorbenen Wirthsfrau Anna Maria Storch, verwittweten Walther von Obereichenbach, werden die Nachlaßgläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 4 Wochen ausschließender Frist bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei der unterfertigten Verlassenschaftsbehörde geltend zu machen.

Ansbach, den 21. Juni 1866.

Königliches Landgericht.

Stirl.

Abel.

Turnverein.

Samstag den 7. Juli 1866

Generalversammlung.

3. Im Commissions-Verlage der **Carl Junge'schen** Buchhandlung in **Ansbach** erschien so eben:

Das Vertheidigungs-System Süddeutschlands.

Eine strategische Skizze

für Leser aller gebildeten Stände faßlich bearbeitet von

J. Geret, k. b. p. Hauptmann.

Preis 24 kr.

Diese nicht nur für den Militär, sondern auch für jeden Gebildeten höchst zeitgemäße Broschüre dürfte für die gegenwärtigen Kriegsereignisse von ganz besonderem Interesse sein.

4. Für die unendlich vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Kindes unsern innigsten Dank.

Ansbach, den 5. Juli 1866.

Ernst und **Anna Lieberich.**

5. In ein Mühl-Etablissement kann ein mit tüchtigen Schulkenntnissen versehener junger Mann, welcher auch in den Comptoir-Arbeiten ausgebildet wird, mit 3jähriger Lehrzeit gegen 400 fl., dann mit 4jähriger gegen 150 fl. Lehrgeld in die Lehre treten. Näheres auf franco-briefliche Anfragen unter Beifügen einer 3 kr.-Marke durch **Heinr. Fichtelberger** in **Uffenheim.**

6. **Weißrübensamen,** keimfähigen, empfiehlt billigst **C. Volz** am Herrieder Thor.

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Theilnahme und Freundlichkeit bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer guten Mutter u. s. w., der Frau **Appollonia Volz,** Revierförsters-Wittwe, sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

8. Einsteher mit ihrem Abschied oder Freischein der Altersklasse 1830, 31, 32 und 1833 werden gesucht, welche im Besitz ihrer Leumunds-, Einstands- und ärztlicher Zeugnisse sind.

Näheres durch Franco-Briefe unter Beifügung einer 3 kr.-Marke bei **Heinr. Fichtelberger** in **Uffenheim.**

9. Gestern blieb auf dem Markte beim Einkaufen ein Regenschirm stehen. Diejenige bekannte Person, die denselben unter dem Vorwande zu sich nahm, um solchen auf dem Rathhaus abzugeben, wird ersucht, dieß nunmehr zu thun, außerdem ihr Unannehmlichkeiten hieraus erwachsen könnten.

10. Verschiedene Capitalien werden auf erste sehr gute Hypotheken gesucht. Näheres unter Beifügung einer 3 kr.-Marke durch **Heinr. Fichtelberger** in **Uffenheim.**

11. Ein zugelaufener Hund (Russe) mit gelben Füßen, männlichen Geschlechts, kann gegen Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden in HsNr. 165 zu Leutershausen.

12. Ein Einsteher, welcher sofort verpflichtet werden kann, sucht einzustehen. Näheres unter Beifügung einer 3 kr.-Marke durch **Heinr. Fichtelberger** in **Uffenheim.**

13. A 239 werden zwei eiserne Gitter gesucht.

14. Freitag Schlachtschüssel bei Wening.

15. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

16. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

17. Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

18. Freitag Schlachtschüssel auf der Windmühle.

19. Heute Schlachtschüssel b. Engerer a. Bahnhof.

20. D 357 ist ein Quartier für eine kleine Familie zu vermiethen.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: in **Tittmonning:** Joseph Ernst Ritter v. Koch-Sternfeld, k. b. Legationsrath; — in **München:** Carl Thomas Rothmund, Assessor beim Stadtgericht l. d. J.; — in **Amberg:** Klemens Greil, rechtsk. Bürgermeister; — in **Hersbruck:** S. Kath. Jakob. Kühnlein, geb. Bischof, Apothekers-Gattin; — in **Erlangen:** M. Bab. Heim, geb. Redwitz, Landrichters-Gattin.

Schrannenpreise.

Ansbach den 4. Juli.

	Höchst. fl.	Höchst. kr.	Mitt. fl.	Mitt. kr.	Niedr. fl.	Niedr. kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefall. fl.	Gefall. kr.
Kern	17	11	16	[illegible]	6	38	—	—	—	7
Waizen	17	5	16	54	16	25	—	21		
Korn	14	18	13		1[illegible]	6		4		—
Gerste	—									
Haber	8	12	8	17	8	3		—		7

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, [illegible] Juli.		Wien, 10. Juni.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	58..
„ 5% Metall.	49[illegible]	„ 5% Metall.	[illegible]6
„ Bank-Aktien	[illegible]	„ L.-Anl.-L. v. 54	70
„ Cred.-A.A.	107[illegible]	„ ditto v. 58	101
„ L. Anl. v. 54	—	„ ditto v. 60	72..
„ ditto v. 58	84	„ ditto v. 64	61..
„ ditto v. [illegible]	[illegible]2	„ Bank-Akt.	681
„ Eli.-B.-Akt.	64	„ Cred.-A.-Akt.	130..
[illegible]		„ [illegible] E.-B.	430
Bayer. [illegible]	—	„ Staatsb.-Akt.	157..
[illegible]		„ Nordb.-Aktien	147..
Nordam.-Gr. 1882	[illegible]6[illegible]	„ Nordb.-Prior.	71
Wechselk. — Wien	[illegible]	Wechsl. — Augsb.	116..

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Juli	Morg. 7 U.	Abds. 27.	Morg. 7 U.	Nachm. 2 U.
4	318..	318..	+ 10..	+ 16..
5	20..		+ 12..	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 163. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Abonnement in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 kr. für 1 Monat 30 kr. — Abonnements kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Wilibald. Samstag, 7. Juli. Kath.: Wilibald.

Politisches.

Telegraphische Depeschen der „Fränk. Ztg.":

(Wagner's tel. Corr.-Bur.)

Paris, 5. Juni, Morgens. Moniteur. Wichtige Thatsachen haben sich soeben zugetragen. **Nach Wahrung der Waffenehre in Italien** ist der Kaiser von Oesterreich auf den Gedanken, **den Kaiser Napoleon in seinem Brief vom 11. Juni d. J. an Drouyn de Lhuys ausdrückte, bezüglich der Abtretung Veneziens an Italien durch Cession an Frankreich eingegangen*), und hat Napoleons Vermittlung zwischen den Kriegführenden zur Friedensherbeiführung nachgesucht. Kaiser Napoleon beeilte sich, diesem Ansinnen zu entsprechen. Er wandte sich sofort an die Könige von Preußen und Italien um Waffenstillstand.**

Paris, 5. Juli. Die „France" erhält folgende Mittheilungen: In der Nacht vom 3. auf den 4. Juli erfuhr der Kaiser von Oesterreich das definitive Resultat der Schlacht bei Sodowa. Gestern Morgen wurden zahlreiche Telegramme zwischen dem Hofe von Wien und den Tuilerien ausgetauscht. Drouyn de Lhuys wurde mehrmals in die Tuilerien berufen, wo er fast den ganzen Tag zugebracht hat. Am Abend um 8 Uhr ging Fürst Metternich zum Kaiser und traf daselbst den Minister des Aeußern. Der Gesandte hatte per Telegramm ausgedehnte Vollmacht zur Unterhandlung. Zufolge dieser Unterhandlung erschien heute Früh die bekannte (obige) Notiz im Moniteur. — Hier fängt man an zu flaggen.

*) Die bezügliche Stelle in dem erwähnten Schreiben Napoleons an den Minister des Aeußern, welches Hr. Rouher in einer Sitzung des gesetzgebenden Körpers vorlas heißt: „...Was uns betrifft, so halten wir für die zum deutschen Bunde gehörigen Staaten zweiten Ranges ein engeres Aneinanderschließen, eine kräftigere Organisation, eine wichtigere Rolle gewünscht; für Preußen mehr Abrundung und Kraft im Norden, für Oesterreich die Erhaltung seiner großen Stellung in Deutschland. Wir würden außerdem gewünscht haben, daß Oesterreich gegen eine verhältnißmäßige Entschädigung Venetien an Italien cedirt hätte; denn wenn es, ohne sich um den Vertrag von 1852 zu kümmern, mit Preußen einen Krieg gegen Dänemark im Namen der deutschen Nationalität geführt hat, so schien es mir gerecht, daß es in Italien den gleichen Grundsatz anerkennen werde, indem es die Unabhängigkeit der Halbinsel vervollständigt. Dieses sind die Gedanken, welche wir im Interesse der Ruhe Europas zur Geltung zu bringen versucht haben würden."

Vom deutschen Kriegsschauplatze.

Nach einer, der Köln. Ztg. aus Hannover mitgetheilten Verlustliste sind in dem Treffen bei Langensalza 1 Major, 1 Rittmeister, 4 Hauptleute und 8 Lieutenants der hannover'schen Armee geblieben.

Ein in Berlin erschienener Aufruf zum Besten der Familien der vor Langensalza gebliebenen Landwehrmänner gibt die Zahl der Vermißten oder Gebliebenen auf 500 an. Die offizielle Liste der Todten und Verwundeten ist noch nicht bekannt gegeben.

Wie aus **Wien** berichtet wird, hat Benedek am 2. Juli 30,000 Mann für die Nordarmee gefordert. Ebenfalls seit 2. Juli hat die Armirung der Verschanzungen auf dem rechten Donau-Ufer bei Wien, welche die Donau-Uebergänge zu decken bestimmt sind, begonnen. Es dürften schon 500 Geschütze, meistens des schwersten Kalibers, dort aufgestellt sein, denn der Transport ist auch während der Nacht nicht unterbrochen worden. — Und wiederum am 2. haben die Werbungen für das Wiener Freiwilligencorps ihren Anfang genommen, während gleichzeitig die Werbungen für das (Wiener) Regiment Deutschmeister wieder aufgenommen wurden. Das Regiment zu dem Corps Clam-Gallas gehörend, hat enorme Verluste erlitten, und wurde am Tage nach dem Treffen, da sämmtliche Stabsoffiziere gefallen oder verwundet waren, von einem Hauptmann kommandirt.

Die Ostd. Post schreibt: „Wir können die Thatsache nicht verhehlen, daß die Zündnadelgewehre den Preußen in diesem Feldzuge ein bedeutendes Uebergewicht über die österreichische Waffe geben. Alle unsere Verwundeten sagen es aus, daß die Preußen mit ihren Gewehren fünf Schüsse oder mehr machen, während wir mit den unsrigen einmal schießen. Die meisten dieser Schüsse treffen durch die Lage des Gewehrs beim Abfeuern die Hände (oder auch den Bauch) und Füße der Gegner, und wir dürfen behaupten, daß weitaus die meisten Gefangenen, welche die Preußen machten, aus solchen Soldaten bestehen, welche Schüsse in die Füße bekommen haben und daher nicht vom Platze konnten. Die Kampfesweise der preußischen Infanterie ist, wie sich jetzt erweist, seit Jahren darauf vorbereitet gewesen, der österreichischen zu begegnen. Unsere Hauptstärke besteht in dem Bajonnetangriff. Diesen fürchten die Preußen und haben die entgegengesetzte Methode eingeführt. Sie lassen unsere Infanterie auf 200 Schritte herankommen, geben eine Decharge und ziehen sich dann rasch zurück, um sich später wieder zu formiren. Dieses Zurückweichen vor dem Angriff der Gegner ist eines der Hauptkunststücke in der Taktik der preußischen Infanterie, welche in den ersten Gefechten, wo man das Geheimniß nicht kennt, seine Vortheile hat, nicht aber, sobald man endlich mit dieser Kampfesweise vertrauter ist. Auch ist bei einer großen Schlacht diese kleine Manövrirkunst von keiner Bedeutung, und eine wirklich große Schlacht ist bisher zwischen beiden Armeen nicht geschlagen worden." Der militärische Berichterstatter der „Presse" aus dem Hauptquartier schreibt über denselben Gegenstand: „Die Preußen stellten bisher nicht nur fast auf allen Punkten, wo sie erschienen, überlegene Kräfte gegen uns in's Feuer, sondern hatten auch, indem sie von Höhen herabstiegen, den Vortheil der Positionen für sich, Positionen, welche sie durch rühriges Verschanzen in befestigte Gefechtsfelder umwandelten. Unter diesen ungünstigen Verhältnissen konnte das Zündnadelgewehr, welches schneller und weiter schießt, als unsere Infanteriegewehre, alle seine überlegenen Eigenschaften geltend machen, während jene seiner Eigenschaften, welche diese Ueberlegenheit zum Theile wieder ausgleichen, eben dabei nicht in Betracht kommen. Bei gedeckter, dominirender Aufstellung nämlich und bei einer Ueberlegenheit der Kräfte, welche das öftere Ablösen der Feuerlinien gestattet, vereinigen sich Schnellschießen und große Tragweite zu verstärkter Wirkung, während die Gefahr, sich bald zu verschießen, eben durch die öftere Ablösung gehoben ist. Wenn der Hinterlader in der Minute 5 Schüsse gibt, was möglich ist, so macht dieß bei der Feuerlinie eines Bataillons von 1000 Mann 5000 Schüsse in einer und 40,000 Schüsse in 8 Minuten. 8 Minuten, oder doch beinahe so viel, braucht man aber, um 800 Schritte, d. i. die Tragweite des Zündnadelgewehres, zurückzulegen. Eine ungedeckt auf ein feuerndes Bataillon stürmende Kolonne kann also 40,000 Schüsse vom Augenblicke ihres Eintretens in die Schußlinie bis zum Erreichen der feindlichen Linie empfangen. Nur durch ausreichendes Terrain, durch mehr Vorsicht, als Verve, und durch vorausgegangene erschütternde Artilleriewirkung, welche dem Abschlagen des Sturmes durch's Feuern keine geschlossene Kraft mehr übrig läßt, können solche Nachtheile wettgemacht werden. Ich glaube, daß man unsererseits bei allen Angriffen allzu heftig dreingegangen ist."

Ueber die Schlacht bei **Königgrätz** bringt die „N. Fr. Pr." eine Reihe von Telegrammen aus Pardubitz, 3. Juli. Das erste datirt von 11 Uhr 45 Min. Vormittags. Zwischen Josephstadt und Königgrätz seit heute Morgens allem Anschein nach eine große Schlacht engagirt. Unsere ganze Nordarmee ist am rechten Elbeufer concentrirt. Ununterbrochener Kanonendonner. Verlauf bis jetzt unbekannt. Heftiger Regen. Seit gestern passiren fortwährend Wagenzüge. Mittags 1 Uhr 20 Min. Schlacht zwischen Sadowa und Horitz; Linie zwei Stunden. Nachrichten aus Königgrätz von 12 Uhr 35 Minuten: Der seit 8 Uhr währende Kanonendonner nimmt so zu, daß die Fenster der Bahnhofgebäude klirren. Nicht eine Secunde lang ist der Kanonendonner unterbrochen. Wenn die Unsern nicht schon avanciren, so behaupten sie doch sicher ihre günstigen Positionen. Der Regen ist uns günstig. General der Cavallerie Graf Clam-Gallas ist hier eingetroffen. 1 Uhr 25 Min. Depesche aus Königgrätz, 1 Uhr: Der Kanonendonner läßt plötzlich nach; es scheint, daß die Unseren avanciren. 1 Uhr 55 Min. Die Schlacht entwickelt sich zwischen den Ortschaften Rechanitz, Sadowa und Lipa (wahrscheinlich Leipa). Engagirt sind: die ganze sächsische Armee, das Corps Gablenz, vereinigt mit dem 8. Armeecorps. 2 Uhr 50 M. Aus Königgrätz, 2 Uhr 34 Min. Der Feind ist weit gegen Josephstadt und Königinhof zurückgeworfen. Kanonendonner nur noch schwach hörbar. Mit nächstem Zuge langen hier Verwundete von Jheute an, darunter Corpscommandant Festetics, ein Generalmajor, mehrere Offiziere. 3 Uhr 50 M. Aus Königgrätz, 3 Uhr 15 M. Die Situation scheint völlig geändert; in der Nähe Brände; starker Kanonendonner. Vielleicht treffen heute keine Nachrichten mehr aus Königgrätz ein, was kein günstiges Zeichen wäre. Abends 5 Uhr 20 Min. Der Kampf dauert mit Erbitterung fort. Unser linker Flügel, erstes Corps vereint mit den Sachsen, soll die Wendung herbeigeführt haben. Derselbe steht Königgrätz am nächsten, und man hört dort jetzt, 5¼ Uhr, starken Kanonendonner. Hier sind 700 Verwundete eben angekommen; darunter befinden sich Feldmarschallieutenant Graf Festetics und Generalmajor Brandenstein. 6 Uhr 45 Min. Abends. Um ½7 Uhr noch immer heftiger Kanonendonner. Die Schlacht dauert fort, der Stand derselben unbekannt; Verluste beiderseits ungeheuer. Das österreichische Regiment Preußen-Husaren machte einen brillanten Angriff. Dem General Grafen Festics riß eine Kanonenkugel den halben Fuß weg. General Brandenstein hat 3 Kugeln im Leibe — er lebt. 7 Uhr 5 Minuten Abends. Erzherzog Wilhelm ist verwundet, und so eben hier angekommen. Feldzeugmeister Benedek war Nachmittags in Lipa.

Prag, 4. Juli. In Reichenberg wird beim Prinzen Friedrich Karl der König von Preußen erwartet. (Ein Wiener Telegramm vom 4. Juli Abends läßt Graf Mensdorff bekanntlich nach Reichenberg reisen.)

Wien, 4. Juli. Der gestrige Schlachttag kostete Preußen 30,000 Mann. (N. Fr. Ztg.)

Wien, 4. Juli, Abends. Ein Telegramm des Erzherzogs Albrecht, welches die innigste Theilnahme ausspricht, erinnert daran, daß im Jahre 1809 auf die ersten Mißerfolge ein Aspern gefolgt ist. (A. Z.)

Nachstehend wird noch ein Armeebefehl mitgetheilt, welchen der durch solche Erlasse aus dem schleswig-holsteinischen Kriege (wir erinnern an den Kanonier von Missunde) bekannte Prinz Friedrich Karl vor seinem Einmarsche nach Böhmen an seine Truppen gerichtet hat: „Soldaten! Das treulose und bundesbrüchige Oesterreich hat ohne Kriegserklärung schon seit einiger Zeit die preußischen Grenzen in Oberschlesien nicht respektirt. Ich hätte also ebenfalls ohne Kriegserklärung die böhmische Grenze überschreiten dürfen. Ich habe es nicht gethan. Heute habe ich eine betreffende Kundgebung überreichen lassen, und heute betreten wir das feindliche Gebiet, um unser eigenes Land zu schonen. Unser Anfang sei mit Gott! Auf ihn laßt uns unsere Sache stellen, der die Herzen der Menschen lenkt, der die Schicksale der Menschen lenkt und den Ausgang der Schlachten entscheidet. Wie in der heiligen Schrift geschrieben steht: Laßt eure Herzen zu Gott schlagen und eure Fäuste auf den Feind! In diesem Kriege handelt es sich — Ihr wißt es — um Preußens heiligste Güter und um das Fortbestehen unseres theuern Preußens. Der Feind will es ausgesprochenermaßen zerstückeln und erniedrigen. Die Ströme von Blut, welche Euere und meine Väter unter Friedrich dem Großen und in den Befreiungskriegen und wir jüngst bei Düppel und auf Alsen dahin gegeben haben, sollen sie umsonst geflossen sein? — Nimmermehr! Wir wollen Preußen erhalten wie es ist, und durch Siege kräftiger und mächtiger machen. Wir werden uns unserer Väter würdig zeigen. Wir bauen auf den Gott unserer Väter, der in uns mächtig sein und Preußens Waffen segnen wolle. Und nun vorwärts mit unserem alten Schlachtrufe: Mit Gott für König und Vaterland! Es lebe der König!"

Vom italienischen Kriegsschauplatze.

Frankfurt, 5. Juli. Ein kleiner Angriffsversuch Garibaldis auf das österreichische Gebiet in Italien ward gestern noch zurückgeschlagen; Garibaldi selbst soll dabei leicht am Schenkel verwundet worden sein. (N. F. Z.)

Wien, 5. Juli. Das Truppenkommando Tyrol meldet aus Cles (österreichisch Tyrol) vom 5.: Gestern griffen 5000 Freischärler die österreichische Position am Monte Suella an, wurden jedoch mit einem Verluste von 500 Todten und Verwundeten zurückgeworfen. Heute Früh fand ein abermaliges Gefecht statt. Bei Bezza fand heute Früh ebenfalls ein glückliches 5stündiges Gefecht statt. Der Feind war ungefähr 4 Bataillone stark und wurde mit einem Verlust von 200 Todten und Verwundeten über Ineudine zurückgeworfen. Die Oesterreicher hatten 21 Todte und Verwundete.

Deutschland.

München, 3. Juli. Durch allerh. Entschließung vom 30. v. M. wurden ernannt: zu Bataillonsärzten in provis. Eigenschaft: die DD. J. Baumgärtner, Korporal, vom 3. im 7., A. Sartorius, Gemeiner, im 11. JR., A. Burkart aus Lichtenfels bei der 1. Sanitäts-Comp., F. X. Wein aus Landshut im 6., C. Uhl aus Kirchenthumbach im 1. und O. Geis aus Fischhaus im 8. JR.; zu Regimentsärzten 2. Kl. auf Kriegsdauer: die DD. W. Schmidt aus Nürnberg, pr. Arzt das., beim Hpt.-Feldsp. Nr. III und G. Mück aus Regensburg, pr. Arzt u. Landw.-Reg.-Arzt das., beim Hpt.-F.-Sp. Nr. I; zu Bataillonsärzten auf Kriegsdauer: die DD.: J. Stuffler aus Schönsee beim Hpt.-F.-Sp. Nr. III, J. M. Weglehner aus Merkendorf im 15., Ph. Schaller aus Bamberg im 5., J. Ehrlich aus Schopfloch im 12., D. Albert aus Fladungen im 10. JR., J. Schandein aus Kaiserslautern beim Hpt.-F.-Sp. Nr. IV, Chr. Lutz aus Beralohe, pr. Arzt in Lauf, beim Hpt.-F.-Sp. Nr. II, A. Schloßstein aus Albisheim, Assistent im Krankenhause zu Frankenthal, beim Hpt.-F.-Sp. Nr. III, J. Stockinger aus Frankenthal, pr. Arzt zu Dirmstein, beim Hpt.-F.-Sp. Nr. IV, A. Einhorn aus Herxheim im 1. und A. Dorfmeister aus Hohenaschau im 3. JägBat. (M.-B.-Bl.)

Der Allg. Ztg. wird aus **München** gemeldet, daß seit dem 30. Juni eine militärische Uebereinkunft zwischen Bayern und Oesterreich, welche für den Krieg und Frieden bindet, getroffen sein soll.

München, 4. Juli. Se. Maj. der König ist diesen Nachmittag aus Berg hier eingetroffen und empfing alsbald nach der Ankunft den kgl. Staatsminister Frhrn. v. d. Pfordten, welcher längere Zeit bei dem Monarchen verweilte. (N. Korr.)

München, 4. Juli. Von Ostbahnbeamten erfährt die „A. Abdz.", daß gestern ein großer Extrazug von Prag nach Passau und von da nach Linz und Wien befördert wurde. Meist jüdische Kaufleute und auffallend viele Geistliche bildeten die flüchtige Schaar, zudem gab es eine Menge mit Geld gefüllter Fässer, werthvolle Mobiliarstücke u. dgl., die alle südlich an die Donau gerettet wurden. Auch der ehemalige kassel'sche Kriegsminister, dann viele verwundete Oesterreicher und Sachsen und gefangene Preußen befanden sich in dem Zuge. Heute sind nach einer von Furth gekommenen Depesche die Kurierzüge zwischen Furth und Prag vollständig eingestellt.

Die „Bayer. Ztg." theilt nachträglich noch den Wortlaut des Tagesbefehls mit, welchen Se. k. Hoh. der Feldmarschall Prinz Karl von Bayern als Höchstkommandirender der mobilen bayerischen Armee an dieselbe erlassen hat: „Nachdem Se. Majestät der König, unser allergnädigster oberster Kriegsherr, mich mit dem Oberbefehle über die mobile Armee betraut hat, fühle ich mich durch das königliche Vertrauen ebenso beglückt und geehrt, als hocherfreut, wiederum an der Spitze des Heeres zu stehen, das zu befehligen ich stolz bin. Mit Zuversicht zähle ich auf die altbewährte bayerische Tapferkeit und auf die Ausdauer bei den im Kriege unvermeidlichen Anstrengungen und Beschwerlichkeiten. Stets wird meine ganz besondere Fürsorge auf die Verpflegung der Truppen gerichtet sein. Hingegen verlange und erwarte ich von ihnen die strengste Mannszucht in allen Stücken. Mit größtem Ernste, aber stets gerecht, werde ich hierauf sehen; doch gebe ich mich der angenehmen Hoffnung hin, nie oder wenigstens nur in äußerst seltenen Fällen von der Strenge Gebrauch machen zu müssen. — Soldaten! vertraut auf mich wie ich auf euch, und der Sieg mit Gottes Beistand wird uns nicht entgehen!"

Regensburg, 3. Juli. Mit dem heutigen Prager Mittagszuge ist ein Transport preußischer, theilweise verwundeter Kriegsgefangener durchgekommen, die vor dem anrückenden Feinde nach Wien in Sicherheit gebracht werden. Von Umstehenden mit Geld und Cigarren beschenkt, nahmen diese Opfer deutschen Bruderkrieges freundlichen Abschied. — Seit einigen Tagen sind die Gasthöfe hier mit Flüchtlingen aus Böhmen angefüllt; jeder Zug bringt neue Vermehrung; der größte Theil wendet sich nach Oesterreich. (N. Korr.)

Aus **Kassel** wird der Frankfurter Postzeitung geschrieben: In den letzten Tagen der vorigen Woche hatte ein Hauptmann v. Lettow (ein Vetter Bismarck's) die Gefängnißwache auf Wilhelmshöhe, welcher dem gefangenen Kurfürsten eine Behandlung zu Theil werden ließ, daß sich der Oberhofmarschall v. Heeringen veranlaßt fand, bei dem preußischen Gesandten, General v. Röder, ernstliche Vorstellungen zu erheben. Derselbe gab jedoch vor, nichts ändern zu können, und es stellt sich in der That heraus, daß Lettow eine schriftliche Instruktion von Berlin (!) in der Tasche hatte. v. Lettow ging sogar so weit, das Backwerk zum Kaffee, welches ein Diener dem Kurfürsten im Schloß bringen wollte, demselben aus der Hand zu nehmen und seinen Soldaten zuzuwerfen. (?)

Mainz, 2. Juli. Die preußische Regierung hat Steinkohlen als Kriegsmaterial erklärt. Ein Ausfuhrverbot steht bevor. Die Handelskammer wird Schritte thun, um die Regierung zur Erwerbung der französischen und holländischen Flaggen zu veranlassen. Die Kohlenausfuhr nach Süddeutschland wird wohl den Weg über die holländischen Plätze einschlagen. — Der Brief- und Fahrpostverkehr von Mainz nach Bingen ist von heute an eingestellt. (Frankf. Bl.)

Ueber die Ueberreichung der Glückwunschadresse, welche am 29. Juni um 8 Uhr Abends stattfand, wird aus **Berlin** berichtet: Die Deputation ging Arm in Arm. Ein sehr zahlreiches Publikum hatte sich bereits am Nachmittag unter den Linden eingefunden und schloß sich an. Unter Hurrahruf des Publikums trat der König in Artillerie-Uniform auf den Balkon, nach allen Seiten hin grüßend. Als der König sich wieder in den Palast zurückbegeben hatte, stimmte die Musik den Choral „Eine feste Burg ist unser Gott" an, das Publikum fiel ein. Hierauf erfolgte die Uebergabe der Adresse unter Absingung der Nationalhymne. Der König erschien wiederum auf dem Balkon, dießmal mit entblößtem Haupte, den Helm in der Hand, und sprach mit lauter Stimme: „Ich danke Euch, ich danke Euch, ich danke Euch für Euern Glückwunsch. Was von Herzen kommt, das geht zu Herzen. Lasset uns den allmächtigen Gott bitten, daß er unseren Waffen den Sieg verleihe. Ich reise jetzt zur Armee, Eure Glückwünsche werde ich Euren Brüdern in der tapfern Armee mitbringen. Wir haben einen guten Anfang gemacht, sehr Schweres steht uns noch bevor. Stimmt mit mir in den Ruf: Mit Gott für König und Vaterland! Adieu!" Die Menge antwortete mit erneutem Hurrahruf, worauf sich der Zug vor den Palast des Kronprinzen begab und dem Thronfolger ein dreimaliges Hurrah brachte. Von da ging es vor den Palast des Prinzen Karl, um dem Prinzen Friedrich Karl ein dreimaliges Hurrah zu bringen. Schließlich wurden ebenso die Minister v. Bismarck und v. Roon mit Hurrah's begrüßt.

Berlin, 1. Juli. Der König hat sich endlich heute mit einem eben so zahlreichen wie glänzenden Gefolge, in welchem sich auch der Ministerpräsident Graf Bismarck befindet, nach Böhmen in's Hauptquartier begeben. Zahlreiche Volksmassen umstanden die Zugänge zum Bahnhof, und begrüßten den scheidenden Monarchen mit jubelndem Zuruf. Das freudestrahlende Antlitz des Königs, der überall hin huldvoll dankte, erinnerte uns lebhaft an die glücklichern Tage der längst entschwundenen neuen Aera, wo der König sich auch der Volksgunst erfreute, wo aber diese Volksgunst auf dem blühenden Boden der moralischen Eroberungen ruhte, während sie heute getragen wird von dem zweifelhaften Glück der Waffen, und getrübt wird durch die entsetzlichen Gedanken an das eben vergossene Bruderblut, an die Wahrscheinlichkeit weitern Vergießens von Bruderblut, an die Gewißheit der Zerrüttung Deutschlands und an die Möglichkeit eines Gebietsverlustes an Frankreich. Dem großen Haufen freilich liegen alle diese Erwägungen fern. Dieser ergötzt sich und freut sich in seinem Großmachtskitzel an dem momentanen Erfolg unserer Waffen; und indem er darüber leicht all die Unbill vergißt, welche ihm seitens des herrschenden Systems widerfahren, erklärt sich's, daß unter diesem Eindruck selbst der Groll gegen die Träger dieses Systems mehr und mehr verraucht. (A. Z.)

Wien, 4. Juli. Die „Abendpost", dem Schmerze über die Wendung der Ereignisse, wie sie keine menschliche Voraussicht erwarten ließ, Ausdruck gebend, sagt: Um so erschütternder lastet dieser Schmerz auf uns, als an der Spitze der Armee ein Mann stand, der, vom vollsten Vertrauen der Bevölkerung und des Heeres getragen war, und dem der Kaiser vorzugsweise wegen dieser Einmüthigkeit des öffentlichen Urtheils in jeder Beziehung vollkommenste Freiheit der Entschließungen und Handlungen gewährt hatte. Nicht der mindeste bestimmende Einfluß wurde auf den Oberkommandanten geübt, seine Anordnungen hatten im Vorhinein des Kaisers Genehmigung. Hiedurch widerlegen sich alle Stimmen, welche von Beeinflussung des Feldherrn, von Oktroyrung gewisser Persönlichkeiten sprechen. An maßgebender Stelle sind alle Einleitungen bereits getroffen, die Personen, denen specielles Verschulden zur Last fällt, zur verdienten Strafe zu ziehen. Wir vernehmen, daß die energischesten Schritte bereits geschehen sind, welche sicher

hoffen lassen, daß das, was in militärischer und politisch-diplomatischer Richtung noch erreicht werden kann, auch bald und wirksam werde ereicht werden.

Frankreich.

Paris, 4. Juli. Wie der „Abend-Moniteur“ mittheilt, sind die Oesterreicher über den Mincio gegangen; ihr Hauptquartier befindet sich in Volta. Man glaubt, die Oesterreicher wollen die Angriffskraft der Italiener brechen, um Verstärkungen nach dem Norden senden zu können. — In seiner Wochenrundschau sagt das offizielle Blatt: Der Brief des Kaisers Napoleon an Drouyn gelangte nach Dentschland inmitten verschiedener Bewegungen, welche die Kampfvorbereitungen hervorrufen mußten. Die Kabinete haben diesem so loyalen, hervorragenden Ausdrucke der französischen Politik nicht geringe Aufmerksamkeit geschenkt. Sie anerkannten zugleich die Richtigkeit und Billigkeit des Urtheils, welches der Kaiser über die Ursache des gegenwärtigen Konflikts wie über verschiedene dabei betheiligte Interessen abgegeben. Mehrere Kabinete drückten ihre Meinung in offiziellen Mittheilungen aus.

Donaufürstenthümer.

Bucharest, 30. Juni. Große Aufregung im Volk wegen des Artikels der Verfassung, welcher den Juden politische Rechte einräumt. Das Volk strömt nach der Synagoge und zerstört sie. Die Kammer vertagt ihre Sitzungen bis Montag. Die Regierung zieht den der Judenemanzipation günstigen Artikel zurück. (Presse.)

Volkswirthschaftliches.

Aus dem **Frankfurter** Börsenbericht vom 5. Juli. Die Nachricht von der Abtretung Venetiens und der Eröffnung von Waffenstillstandsverhandlungen durch Frankreich, welche uns der Moniteur diesen Morgen brachte, verwischten nicht nur den höchst ungünstigen Eindruck der Berichte aus Böhmen, sondern bewirkten ein sehe bedeutendes Steigen aller Fonds und Aktien. Von österreichischen Papieren stiegen Loose ca. 6 pCt., Kreditaktien 20—21 fl. Amerikaner waren gleichfalls sehr fest und 1$^1/_2$ pCt. höher als gestern. Wiener Wechsel stiegen um 9 pCt. Auch Eisenbahnaktien und süddeutsche Papiere waren bedeutend höhee. Die Börse hält, wie ihre Haltung bekundet, den Abschluß eines Waffenstillstandes auch in Deutschland für bevorstehend.

Vermischtes.

München, 3. Juli. Se. Maj. der König hat den sämmtlichen Vereinen für Beschaffung von Verbandmitteln für die bayer. Armee hinsichtlich ihrer Correspondenzen und Geldsendungen unter sich und mit den Militär- und Lazareth-Commandos die Portofreiheit zu bewilligen, und diese auch auf solche Verbandsendungen auszudehnen geruht, welche sich gemäß ihres Umfanges, Gewichtes und Verschlusses zur Postbeförderung eignen und mit der Bezeichnung „Unterstützungssache“ oder „Lazarethsache“ versehen sind. Allen übrigen Verbandsendungen, welche sich zum Post-Transporte nicht qualificiren, ist die Taxfreiheit auf den k. Staats-Eisenbahnen allergnädigst gewährt worden. (B. Z.)

(Eingsandt.) **Oberampfrach**, 3. Juli. Auch hierorts hat sich in Folge geschehener Aufforderung durch den k. Pfarrer Dr. Nagel sofort ein Lokalverein zur Sammlung und Fertigung verschiedener Hilfsmittel für unsere wackeren vateeländischen Krieger unter Aufsicht und Leitung der Gattin des genannten Pfarrers, Frau Babette Nagel, gebildet. Mit größter Bereitwilligkeit wurden von den Frauen Leinwand- und Baumwollen-Zeuch-Stücke aller Art in das Pfarrhaus gebracht, woselbst sogleich die Pfarrfrau mit ihren Töchtern die nothwendigen Verbandzeuge anfertigte und heute schon konnte an das k. Bezirksamt eine große Parthie von Leintüchern, Hemden, Handtüchern, Fußpolstern, Unterlagen, drei- und viereckige Tücher, Kompressen, Binden, Charpie, Fußlappen u. s. f. im Gewicht von ca. 70 Pfd. abgeliefert werden, der wohl schon in 8 Tagen eine gleiche folgen wird. So eifrig die Frauen und Jungfrauen in Lieferung des Materiales sind, so eifrig sind auch die Kinder im Zupfen der Charpie. Mit vereinten Kräften kann unendlich viel zur Hilfe unserer nothleidenden Brüder und Söhne geschehen.

Erlangen, 4. Juli. Dahier herrscht in allen Schichten der Bevölkerung reger Eifer für Unterstützung unserer Armee nach den verschiedensten Seiten hin. Außer einem Frauen- und Jungfrauenverein, der sich die edle Aufgabe setzt, die nöthigen Verbandmittel, Wäsche ꝛc. für die Verwundeten und Kranken unserer Armee zu beschaffen, hat sich ein Verein gebildet, der die dahier lebenden dürftigen Angehörigen der im Felde stehenden Soldaten unterstützt. Der Verein für Ausbildung und Unterhaltung von Felddiakonen macht gute Fortschritte und hat bereits einige tüchtige Kräfte für den Felddiakonendienst gewonnen. Die Sänger der sämmtlichen Gesangvereine beabsichtigen, in der nächsten Woche ein großes Konzeet zum Besten kranker und verwundeter Soldaten unserer Armee zu geben (N. K.)

In **Paris** sind gegenwärtig Charpie-Soireen in der Mode. Bei der Fürstin M. zupft man Charpie für Oesterreich, bei der Gräfin K. für Preußen und bei der Gräfin P. für Italien. Jeden Abend werden Berge von Charpie aufgehäuft, während man plaudert oder Musik anhört.

Briefkasten.

Werden denn die Klagen der Ortseinwohner in Lichtenau noch nicht bald erhört, daß das Trinkwasser, welches einen stinkenden und fauligen Geruch und Geschmack angenommen hat und leicht zu Erkrankungen Veranlassung geben kann, wieder trinkbar hergestellt wird?

Neuestes.

☛ Ueber bereits vorgekommene Gefechte zwischen Preußen und Bayern entnehmen wir Würzburger Blättern folgende Mittheilungen: Der erste Zusammenstoß der bayerischen mit den peeußischen Truppen hat am 4. Juli stattgefunden. Bei dem Badorte Liebenstein zwischen Meiningen und Hildburghausen entspann sich ein hitziges Vorpostengefecht, bei welchem von bayerischer Seite hauptsächlich eine Schützenkompagnie des 9. Infanterieregiments engagirt war. Von derselben sind nach eingelangtem telegraphischen Berichte ein Lieutenant und zehn Mann gefallen, mehrere verwundet. Oberst Aldosser soll dabei durch die Hand, ein Offizier in den Schenkel geschossen worden sein. — Aus **Fulda**, 5. Juli, wird gemeldet: **Die Preußen sind gestern eingerückt.** Die Bayern wurden zurückgetrieben, 6 Todte, 12 Verwundete. — **Kissingen**, 5. Juli. Die Preußen sind im **Anmarsch auf Brückenau und $^3/_4$ Stunde davon bereits angelangt. Bei Gersfeld Treffen. Die dritte Division steht im Feuer.** (Die 3. Division steht unter dem Kommando des Gen.-Lieut. v. Zoller [Nürnberg] mit den Gen.-Majoren v. Ribaupierre [Regensbueg], Walther [Nürnberg] und v. Jenisch [Ansbach] und besteht aus den 11. und 15., 6. u. 14. Inf.-Reg., dem 1. u. 5. Jäger-Bat., dem 1. u. 2. Chevauxl.- u. dem 2. Uhl.-Reg., dann der 3. Gen.-Direkt. u. der 3. Sanit.-Komp.) — Der Würzburger Stadt- und Landbote meldet: **Würzburg**, 5. Juli, Vormittags $^1/_2$11 Uhr. Soeben trifft aus **Brückenau** die telegraphische Nachricht ein, **daß die Preußen heute Morgen in großer Stärke dortselbst eingerückt sind.** — Das „**Schweinfurter** Tagblatt“ schreibt am 5. Juli: Laut soeben (Mittags) hier eingetroffener Mittheilungen fand bei Gersfeld ein größeres Treffen zwischen Bayern und Preußen statt. Verwundete wurden nach Neustadt a/S. gebracht. In Neustadt Alles durcheinander. Alles flüchtet; die Strassen dort sind ganz versperrt. Ein von hier nach Neustadt abgegangener Lebensmitteltransport kehrte wieder um und hieher zurück. Auf wessen Seite der Sieg, ist noch unbekannt. Mittag 1 Uhr. Eben wird Generalmarsch für die noch hier befindlichen Truppen geschlagen.

Würzburg, 5. Juli. Der Regierungspräsident von Unterfranken telegraphirte an den Staatsminister des Innern: Würzburg, 5. Juli, 8 Uhr Morgens. Laut Staffette aus Brückenau sind gestern, den 4. Abends die Preußen in Fulda eingerückt. Gefecht mit Kürassieren; sechs Mann todt, zwanzig Verwundete. — Gestern Vorpostengefecht bei Liebenstein; mehrere Wagen mit bayerischen Verwundeten in Meiningen eingebracht. Ein Lieutenant und zehn Mann von den Bayern todt. Oberst Aldosser Schuß durch die Hand.

Kissingen, 5. Juli. Heute kam ein würtembergischer Generalstabsoffizier hier durch, welcher mittheilte, daß gestern unsere dritte Division ein starkes Gefecht in Didorf bei Kaltennordheim hatte, dem er beiwohnte. Die Bayern schlugen sich tapfer und hielten Diedorf. Die Cavaleriereserve wurde bei Fulda ebenfalls angegriffen. Da keine Infanterie dabei war, ging sie ohne große Verluste zurück. Die Preußen sind in Brückenau eingerückt.

Der „Allg. Ztg.“ wird aus **München**, 5. Juli, geschrieben: Die ehrnvollen Kämpfe, welche die Bayern gestern bei Liebenstein und bei den Döefern Diedorf und Roßdorf in der Nähe des weimarischen Städtchens Kaltennordheim mit nicht ungünstigem Erfolg bestanden haben, geben die schlagendste Antwort auf die Verdächtigung, als wolle Bayern einen Kampf seinerseits vermeiden und auf eine bewaffnete Neutralität sich beschränken. Das Gefecht bei Diedorf endete mit dem Rückzug der Preußen. Bayerischerseits war die dritte Division und die 3. Cavalleriebrigade unter Generallieutenant Zoller im Kampfe. Als gefallen werden gemeldet: General Faust, Major Frhr. v. Guttenberg, dann die Hauptleute Freiherr v. d. Tann und Kolbinger, letztere 3 vom 9. Regiment. Diese scheinen sonach bei dem Gefechte bei Liebenstein geblieben zu sein, wo Oberst Aldosser, gleichfalls vom 9. Regiment, einen Schuß durch die Hand erhielt. Der gestrige Verlust an Todten und Verwundeten betrug gegen 100 Mann. Heute seit 9 Uhr Morgens hitziges Gefecht bei Gersfeld. Ausgang noch nicht bekannt. (Nach Angabe der „B. Z.“ 60—70 Todte, über 100 Verwundete.)

Fulda, 4. Juli. Nachdem man hier in letzter Zeit wiederholt den Einmarsch von Bayern vergeblich erwartet hatte, rückte gestern früh und heute Nacht plötzlich ein bayerisches Cavallerie-Korps, darunter die drei Cürassierregimenter, sowie eine Batterie reitender Artillerie vom 3. Regiment hier ein. Es gehörte als Reserve zu der angeblich über die Rhön nach den thuringischen Staaten ziehenden bayerischen Armee. Verflossene Nacht rückten die gesammten Cürassiere, sowie die Batterie auf der nach Eisenach führenden Straße vorwärts, in der Erwartung, daß sie mit der Hauptarmee zusammenstoßen würden. Als sie jedoch etwa eine Stunde über das Städtchen Hünfeld hinaus waren, wurden sie von den Preußen angegriffen. Diese standen in einem Wald verdeckt und eröffneten ein Kanonen- und Gewehrfeuer. Zwei bayerische Geschütze feuerten nun auch; da aber eine Aussicht auf Erfolg nicht gegeben war, so zog sich das Corps wieder zurück. Leider wurde eine bayerische Kanone demontirt, die zurückgelassen wurde, und sich als erobertes Geschütz im Berliner Siegesbericht sehr gut ausnehmen wird. Die erste Schwadron vom 1. Kuirassierregiment hat am meisten gelitten; im Ganzen sollen 28 Mann verwundet sein, einige auch geblieben, darunter ein Oberlieutenant. Nachdem heute vergeblich auf Anrücken von Infanterie gewartet wurde, ist das Corps abgezogen und können wir jede Stunde den Einmarsch der Preußen erwarten. (A. Z.)

═ Die Nachricht von der Abtretung Venetiens an **Napoleons III.** wird, so günstig sie in der Hauptsache für Italien ist, dennoch den italienischen Nationalstolz in empfindlicher Weise beleidigen. **Es ist allerdings ein drükkendes Gefühl für den König Victor Emanuel, daß er 400,000 Mann auf**

die Beine gebracht, mit denselben eine empfindliche Niederlage erlitten hat, und nunmehr von dem Alliirten von 1859 die Abtretung Venetiens — wer weiß, um welchen Preis — erkaufen soll. — Im Vorgefühl dessen, was kommen wird, sagt die ministerielle „Italie" vom 1. Juli: Mitten in den Schmerzen der gegenwärtigen Stunde haben wir eine Hoffnung: daß Oesterreich in Folge der preußischen Siege bedroht, und stolz auf seinen zweifelhaften (?) Sieg vom 24. Juni, uns in einigen Tagen Venetien abtreten wird, um alle seine Kräfte gegen Preußen wenden zu können. Die italienische Nation würde ein solch beleidigendes Anerbieten mit Indignation zurückweisen und den Beweis liefern, daß die österreichische Monarchie den Rachegelüsten, welche sie auf ihrem Haupte gesammelt hat, endlich erliegen muß. Wenn, wie man sagt, die preußischen Armeen unter den Mauern von Wien sich begegnen sollen, so wird Italien nicht bei diesem Stelldichein fehlen. Der Tag der Revanche ist gekommen und sie wird unserer Helden und Märtyrer würdig sein." Wir sind begierig, ob man in Florenz diese Sprache gegen den nunmehrigen Besitzer Venedigs wiederholen wird. (N. Fr. Ztg.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bitte an christliche Jungfrauen im bayerischen Vaterlande.

Die Erwägung der Noth, in welche unsere Truppen in Betreff der ihnen nöthigen Pflege von Kranken und Verwundeten kommen können, hat das Direktorium der Diakonissenanstalt **Neuen-Dettelsau** veranlaßt, alle nur immer disponible Diakonissen den obersten Militärbehörden zur Verfügung zu stellen. Um den gemachten Anerbietungen so kräftig als möglich nachkommen zu können, sind auch alle Diakonissen, die auf außerbayerischen Stationen angestellt sind, zurückberufen worden. Da aber alle Dettelsauer Diakonissen schon bisher in ihrem Beruf gearbeitet haben und es schon bisher keine Feiernden gegeben hat, so versteht es sich von selbst, daß durch die Verwendung vieler Arbeitskräfte für das Heer auch viele Lücken in den gewöhnlichen Arbeitskreisen entstehen müssen, und das um so mehr, da wir auch alle nur irgendwie disponibel zu machenden hiesigen Lokalitäten dem Heere zu Zwecken der Krankenpflege angeboten haben, so daß die hiesigen Bedürfnisse selbst sich ungewöhnlich steigern können.

Bei diesen unsern zum Besten des Vaterlandes gemachten Anstrengungen haben wir geglaubt, auf die persönliche Beihilfe so vieler gesunder und arbeitskräftiger Jungfrauen unserer näheren und ferneren Heimath rechnen zu dürfen und wagen es deshalb hiemit in dieser Zeit der hohen Noth Jungfrauen, wie wir sie meinen und allein meinen können, für die Dauer des Krieges zu persönlicher Beihilfe in den hiesigen Anstalten, auf anderen Stationen und im Nothfall in den Lazarethen und Krankenhäusern des Heeres aufzufordern. Es versteht sich von selbst, daß wir keine Leute brauchen können, die nicht arbeitsfähig und willig sind; kräftige, christlich gesinnte, anstellige, friedfertige Jungfrauen, welche sich einem Organismus einfügen und ohne Eigensinn gehorchen können, thun uns Noth und solche sind es, die wir einladen möchten, sich unter Vorlegung ihrer Personalien, Gesundheits- und pfarramtlichen Leumundszeugnisse bei dem unterfertigten Direktorium, so bald als nur immer möglich zu melden und sich wo möglich persönlich zu stellen.

Es handelt sich hierbei nicht um die Eröffnung eines zeitlich vortheilhaften Unterkommens, sondern einfach um freiwillige Dienste der Barmherzigkeit und freudige Aufopferung der vorhandenen Kraft und Zeit zum Besten Anderer. Wir zweifeln nicht, daß es auch in der protestantischen Kirche Jungfrauen geben wird, für welche ein Aufruf dieser Art, so wenig Vortheil er in Aussicht stellt, anlockend und begeisternd ist. Und es würde uns die größte Freude sein, denselben die Befriedigung zu verschaffen, die man immer hat, wenn man guten und heiligen Zwecken mit opferwilliger Freudigkeit gedient hat. Bei dieser Gelegenheit dürfen wir wohl auch die Bitte anbringen, die Diakonissenanstalt dahier zur desto leichteren Ausführung ihrer treugemeinten Entschlüsse mit solchen Gaben zu unterstützen, wie man sie allenthalben zum Krankendienst und zu Hospitalzwecken bedarf.

Neuen-Dettelsau, am 29. Juni 1866.

Direktorium der Diakonissenanstalt für die protestantisch-lutherische Bevölkerung Bayerns diesseits des Rheins.

Bekanntmachung.

Durch rechtskräftiges Urtheil des k. Stadtgerichtes Ansbach vom 25. April ds. Js. wurde

a) die ledige Vorlegerin Christina Hedel,
b) die Vorlegersfrau Sophia Dörr,

beide von hier, einer Ehrenkränkung, verübt an der Vorlegersfrau Margaretha Müller, für schuldig erkannt, und demgemäß die Vorlegerin Christina Hedel zu einer 3tägigen Arreststrafe, die Vorlegersfrau Dörr aber zu einer Geldstrafe von 5 fl., sowie zur Tragung sämmtlicher Kosten unter solidarischer Haftung für die des Verfahrens verurtheilt, was hiemit klägerischem Antrage entsprechend, veröffentlicht wird.

Ansbach, am 2. Juli 1866.

Königliches Stadtgericht.
Der k. Stadtrichter
Greiner.

8. Nachdem wir unsere

Dampfschneidsäge

in Lehrberg neben dem Bahnhof bereits in Betrieb gesetzt haben, bitten wir ein verehrliches Publikum, uns mit recht vielen Aufträgen unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung zu beehren.

Es sind auch bereits alle Sorten **Bretter, Dillen & Latten** vorräthig zu haben.

Auringer & Consorten.

Rothenburger Aussteuer-Anstalt.

Gewinn: fl. 200.

Renovation des Looses fl. 1. 12 kr., neu beitretende Mitglieder zahlen jedoch fl. 1. 18 kr. Schluß der Einzeichnung 6. August, Ziehung den 26. August ds. Js.

Ansbach, den 6. Juli 1866.

Der Agent: Friedrich Bub.

Turnverein.

Samstag den 7. Juli 1866

Generalversammlung.

6. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Gattin, Mutter, Tochter und Schwester,

Margaretha Barbara Rieger,
geborne Egersdörfer,

zu sich zu rufen, was wir allen Freunden, Verwandten und Bekannten nur auf diesem Wege zur Anzeige bringen.

Um stilles Beileid bittet
Ansbach, den 6. Juli 1866.
Der tieftrauernde Gatte
Johann Rieger.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 2 Uhr statt.

7. Ein grauer Russe, männlichen Geschlechts, ist abhanden gekommen A 313.

Für Einsteher.

Gediente Leute aus den Altersklassen 1827 bis 1833, welche mit ihren vollständigen Papieren versehen, und ungediente aus den Altersklassen 1831 bis 1837, die mittelst hoher Loose frei geworden sind, gute, von den k. Bezirksämtern legalisirte, Leumundszeugnisse besitzen und im k. bayerischen Heere gegen gute Bezahlung einzustehen gedenken, wollen sich direkt an mich wenden.

Auch können Untergeschäftsleute sich bei mir melden und auf Honorar rechnen.

Speyer, den 28. Juni 1866.

A. Wetzler, Ersatzmannssteller.

9. Vom grünen Baum über den Karlsplatz durch die Karolinenstrasse sind zwei Darmstädter Zehngulden-Noten verloren worden, um deren Rückgabe der redliche Finder gegen 2 fl. Belohnung an die Expedition gebeten wird.

10. In Hs-Nr. A 323 sucht eine Person Zuspringhäuser.

11. In der Expedition d. Bl. ist **Druckmakulatur** zu haben.

12. Ein freundliches Quartier ist sogleich zu vermiethen und zu beziehen D 164.

13. Eine treue solide Zuspringerin wird bis 1. August für zwei Haushaltungen in einem Hause gesucht.

Zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

Familien-Nachrichten
von hier.
(Vom 18. Juni bis 1. Juli.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Maria Elisab., Töchterl. des Bäckermeisters Herbst; Kath. Babetta, Töchterl. des Instrumentenmachers Heunisch; Joh. Gg., Söhnl. des Bauern Wellhöfer in Wasserzell; Anna Christina, Töchterl. des Oekonomen Ried; Joh. Friedr., Söhnl. des Oekonomen und Schneidermeisters Kröger; Oscar Ludwig Carl German, Söhnl. des Bezirksger.-Raths Raab; Joh. Gg., Söhnl. des Gerbermeisters Scheuing; Mich. Carl Johann, Söhnl. des Schneidergesellen Meyer. — St. Gumb.: Margaretha, Töchterl. des Badermeisters Büttner.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Carl Crämmer, Maurermeister, mit Jungfr. Maria Clara Sauernheimer; Gg. Adam Fick, Bäckermeister, mit Jungfr. Maria Barbara Deschner von Sachsen; Joh. Adam Edelhäuser, Schmiedgeselle und Maschinenwärter, mit Mar. Sabina Schwenold von hier; Gg. Mich. Schrotberger, Hilfsbahnwärter, mit Eva Bab. Wagner. — St. Gumb.: Joh. Adam Schmidt, Schneidermeister dahier, mit Jungfr. Mar. Sophia Lettenbauer von Wernsbach; Gg. Mich. Binder, Oekonom, mit Jungfr. Mar. Rosina Karg von Buch am Wald.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Kath. Barb. Berlt, Oekonomen-Wittwe, 69 J. 4 T., Wassersucht; Joh. Gg. Winckler, Büttnergesellen-Söhnlein, 3 M. 3 T., Gefraisch; Friederika Enderlein, Oberlehrers-Gattin, 60 J. 6 M. 5 T., Zehrfieber; Joh. Leonh. Röschinger, Maurergeselle, 59 J. 8 M. 18 T., Schlagfluß; Joh. Stephan Hedel, Webermeisters-Söhnlein, 6 M. 4 T., Darrsucht; Anna Marg. Heindel, Gärtners-Töchterlein, 7 M. 26 T., Starrkrampf; Anna Bab. Sprügel, Kürschnermeisters-Töchterl., 4 M. 25 T., Darrsucht; Ev. Rosina Geiß, Schneidermeisters-Wittwe, 59 J. 6 M. 26 T., Lungenentzündung; Joh. Mich. Hofmann, Metzgermeister, 45 J. 8 M. 28 T., bösartige Unterleibsentzündung; Gg. Mich. Wening, Gastwirths-Söhnl., 25 T., Gefraisch; Joh. Friedr. Bültich, Gerbermeister, 64 J. 9 M. 27 T., Lungenleiden. — St. Gumb: Sabin. Kath. Otto, Schlossermeisters-Wittwe, 85 J. 7 M. 28 T., Entkräftung; Albertine Dollmann, Zollkommissärs-Wittwe, 71 J. 4 M. 7 T., Altersschwäche, u Triesdorf; Joh. Steinbrenner, Steinbauer und Maurer, 49 J. 2 M. 6 T., Lungenleiden; Mar. Regina Marg. Ehrenschwerdt, Maurergesellen-Töchterl., 10 J. 8 M. 26 T., Gehirnentzündung.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 164. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Kilian. Sonntag, 8. Juli. **Kath.: Kilian.**

Politisches.

Vom deutschen Kriegsschauplatze.

* **Ansbach**, 6. Juli.*) Nach soeben (Nachmittags 4 Uhr) hier eingetroffener zuverlässiger Nachricht stehen auf **bayerischem Gebiete zur Zeit keine Preußen mehr.** Die dritte Division unter **General v. Zoller** hat die preußischen Truppen **zurückgedrängt.** Dagegen bestätigt sich das unglückliche Gefecht vor Gersfeld. Das Cavallerie-Reserve-Corps hat sich erst wieder zu sammeln.

*) einem Theil unserer Leser gestern Abends noch in einer Extrabeilage mitgetheilt.

Bamberg, 5. Juli. Gestern Nachmittags traf hier die Nachricht ein, daß es in der Gegend von Eisenach (nicht bei Meiningen) gestern früh (also am 4. Juli nicht am 1.) zum Kampfe zwischen Bayern und Preußen gekommen sei. Privatnachrichten zufolge waren zwei Regimenter Infanterie (darunter das Leibregiment), ein Regiment Uhlanen, das 6. Chev.-Regim. und einige Batterien beim Kampfe betheiligt und soll beim Abgange dieser Nachricht der Kampf zwar noch fortgedauert, aber bereits zu Gunsten unserer tapferen vaterländischen Truppen entschieden gewesen sein. Das Leibregiment und das 6. Chevaulegers-Regiment sollen wahrhaft Wunder gethan, und insbesonders letztere alles widerstandslos niedergemäht haben. Gestern Nachts halb 10 Uhr trafen hier einige leichtere Verwundete ein und wurden in Pflege genommen. Die schwer Verwundeten wurden in Meiningen, Lichtenfels ꝛc. untergebracht. Tags vorher (3.) war bei Salzungen ein Vorpostengefecht, bei welchem sich das 5. Inf.-Reg. ausgezeichnet hat; etliche 20 leicht verwundete Bayern wurden nach Meiningen gebracht. (Bamb. Tgbl.)

Bamberg, 5. Juli. Gestern Abend halb 10 Uhr kam von Koburg über Lichtenfels ein Extrazug mit 118 leichtverwundeten und erkrankten Soldaten dahier an. Der größte Theil derselben war infolge der ungewohnten Marschstrapatzen erkrankt, nur einige wenige hatten Streifschüsse aus einem Vorpostengefechte mit den Preußen davongetragen, welches am 3. Juli Nachts 11 Uhr bei heftigem Gewitterregen in der Nähe von Meiningen begonnen und im Verlaufe größere Dimensionen angenommen haben soll. Hier wurden die Verwundeten auf bereit gehaltenen Tragbahren in das Militärlazareth und das städtische Krankenhaus gebracht, der Rest aber (gegen 100 Mann) nach Forchheim und Erlangen mit dem Postzuge befördert, da für hier neue Sendungen(!) bevorstehen. Für die durchziehenden wie für die verwundeten Krieger ist bestens gesorgt. (N. Korr.)

* In dem großen Gefechte bei Salzungen (zwischen Eisenach und Meiningen) am 4. ds. wurden die Preußen von den Bayern geschlagen. Die Bayern waren mit 20,000 Mann und 65 Geschützen in Aktion und haben Kaltennordheim (ein Städtchen von 250 Häusern in den hennebergischen Aemtern des großherzogl. weimarischen Fürstenthums Eisenach) in Asche geschossen. Das Gefecht dauerte von Morgens halb 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Würzburg, 6. Juli. Als im Laufe des gestrigen Nachmittags ein aus Kuirassieren, Chevaulegers und Uhlanen zusammengewürfelter versprengter Trupp hier ankam, steigerte sich die Aufregung hier immer mehr und wurde durch die noch bis 4 Uhr Morgens allmählig eintreffenden Versprengten genährt. Ihren sich häufig widersprechenden Mittheilungen entnimmt die „N. W. Ztg.) Folgendes: Die aus 4 (nach anderen Berichten 7 oder gar 8) Regimentern bestehende Cavallerie-Division unter dem Oberbefehl des General Fürst Taxis wurde in der Nacht vom 4. auf den 5. ds. Mts., gerade, als sie in der Richtung nach Gersfeld ein enges, gewundenes Thal passirte, von preußischer auf den bewaldeten Höhen postirter Artillerie empfangen und als sie sich zum Rückzug wendete, durch preußische Husaren verfolgt und zersprengt. Die bei den Corps befindliche Batterie des 3. Artillerieregiments soll größtentheils gefangen sein, Infanterie war keine vorhanden. Hauptverluste scheinen nur bei einigen Eskadronen (besonders Uhlanen) stattgefunden zu haben. Nicht das Hauptquartier, sondern der Generalstab der Cavalleriereservedivision unter Fürst Taxis soll gefangen worden sein. — An Verwundeten wurden heute morgen aus dem Treffen bei Kaltennordheim eingebracht die HH: Oberlieutenant Bernhold mit Schußwunden im Arm und Unterleib, Hauptmann Großschedel, am Arm verwundet. Das Treffen bei Neustadt bestätigt sich nicht, wohl aber die Flucht vieler Einwohner, welche in der Ueberstürzung und Angst zumeist ihre Häuser offen stehen ließen. Auch junge Leute von Neustadt und Münnerstadt sind aus Furcht, unter die Preußen gesteckt zu werden, geflohen.

Aus **Fulda**, 5. Juli, schreibt ein Korr. der N. Fr. Ztg.: Zwei Spione sind von den Bayern mitgenommen worden, in Bauerntracht gekleidet, zweier Andern konnten sie nicht habhaft werden.

Frankfurt, 6. Juli. Nach zuverlässigen Berichten ist Fulda von Bundestruppen besetzt. Die württembergischen Truppen stehen auf der Hanau-Fuldaer-Strasse, die Preußen dem Vernehmen nach noch bei Hünfeld. (N. Fr. Z.)

Die „Frkf. Postztg." meldet, daß die Armee des 8. Armeekorps nunmehr bei Kassel den Preußen gegenüber steht.

Nassau. Die Pfälz. Z. meldet, daß die Weine, welche von den preußischen Truppen auf ihrem Streifzug nach Rüdesheim aus dem dortigen herzogl. nassauischen Domänialkeller und auf preußisches Gebiet geschafft wurden, auf Verfügung der preußischen Regierung versiegelt worden sind, um von Koblenz direkt an ihren bisherigen Lagerplatz in Rüdesheim zurückgesandt zu werden, sowie ferner, daß der preußische Major, der die Expedition in die Weinkeller veranlaßt hatte, seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hat.

Wien, 4. Juli. Von den furchtbaren Kämpfen bei Gitschin erschüttert und noch ehe sie in der Stellung bei Königgrätz die nothwendigen Verstärkungen (vor allem die aufgestellten vierten Bataillone) an sich zu ziehen vermocht hätte, wurde die Nordarmee gestern vom Feinde, dem wenigstens sieben intakte Armeekorps zur Verfügung standen, mit großer Behemenz angegriffen. Mit nur vier Armeekorps nahm Benedek die Schlacht an, die fünf Stunden lang günstig für ihn stand, Dank der bewunderswürdigen Leistungen unserer Artillerie. Der linke preußische Flügel war sogar bereits entschieden geworfen. Bald darauf aber wurde unser rechter Flügel umgangen. Die Nordarmee mußte die Elbelinie aufgeben. Indessen — die „Debatte" sagt dieß aus dem Herzen der Bevölkerung heraus — „wird die eine Armee geschlagen, so werden wir eine zweite in's Feld stellen, und erliegt auch diese, wird eine dritte sie ablösen." Der gestrige Mißerfolg war eine Folge der anfänglich siegreichen und schließlich offenbar durch verhängnißvolle Irrungen (der „Kamerad" sagt dieß, und er braucht noch einen stärkern Ausdruck) verlorenen Gefechte von Nachod-Skalitz-Münchengrätz oder Gitschin. (A. Z.)

Wien, 5. Juli, 1 Uhr 20 M. Nachmittags. Die Abtretung Veneziens und ein Waffenstillstand (ein allgemeiner?) sind präliminirt. Credit 134. London 134. (A. Z.)

Trautenau, 4. Juli. In der gestrigen Schlacht war seit 8 Uhr Morgens Prinz Friedrich Karl allein engagirt; der Armee des Kronprinzen glückte es, rechtzeitig in die Kampflinie einzurücken und ihren Angriff gegen den rechten Flügel der Oesterreicher zu richten, wodurch der Sieg entschieden wurde. Die Verluste des Prinzen Friedrich Karl sind erheblich. (A. Z.)

Wien, 5. Juli. Napoleon soll Preußen erklärt haben, wenn es nicht einen vierzehntägigen Waffenstillstand unter Räumung des österreichischen Gebietes abschließe, so werde er sofort die Rheinlande besetzen. (?)

Wien, 4. Juli. Die Zahl der in Eger eingerückten Bayern wird von der „N. Fr. Pr." auf 30,000 Mann veranschlagt. Das Blatt fügt hinzu: „Welche Richtung die Bayern in Böhmen nehmen, darüber liegt noch gar keine Andeutung vor, doch ist dies nach der Schlacht bei Königgrätz, deren Ausgang die tapfere Nordarmee zu weiterem Rückzuge zwingt, von großer Wichtigkeit. Beschleunigen die Bayern nicht jetzt auf dem kürzesten südlichen Wege ihre Vereinigung mit der Nordarmee, so kann es den Preußen gelingen, diese Vereinigung nicht blos zu vereiteln, sondern jene sowohl von Bayern als von der Nordarmee abzuschneiden."

Vom italienischen Kriegsschauplatze.

Brescia, 4. Juli. Gestern griff Garibaldi die Positionen am Monte Suello an. Die Oesterreicher leisteten kräftigen Widerstand. Die Freiwilligen haben sich in guter Ordnung auf Anfo zurückgezogen. Unter den Todten befindet sich ein Hauptmann. Garibaldi ist, wie bereits gemeldet, leicht am Schenkel verwundet.

Wien, 6. Juli, Mittags. Das Oberkommando der Südarmee meldet aus Colo vom 5. d. M., daß der Feind einen Geschützangriff auf den Brückenkopf bei Borgoforte eröffnet, das Feuer aber Mittags wieder eingestellt hat, die Haltung der Besatzung war heldenmüthig. Ihr Verlust betrug 5 Todte und 12 Verwundete. — Am 2. und 3. wurde der Feind nach kleinen Gefechten bei San Giacomo und San Antonio nach Rocca d'Anfo zurückgedrängt. (W. tel. C.-B.)

Deutschland.

München, 5. Juli. Amtliche Nachrichten. Der Hypothekenbewahrer zu Frankenthal, k. Rath K. Lehmann, ist in den erbetenen definitiven Ruhestand versetzt; auf die Stelle eines Hypothekenbewahrers in Frankenthal der Hypothekenbewahrer von Zweibrücken, Gh. Seyffert, versetzt; weiter dem Rechnungskommissär der k. Reggs.-Finanzkammer der Pfalz, L. v. Traitteur, die Stelle eines Hypothekenbewahrers in Zweibrücken verliehen und der funkt. Rechnungsrevisor der k. Reggs.-Finanzkammer der Pfalz, N. Bardick, zum Rechnungskommissär der gen. Reggs.-

Finanzkammer ernannt worden. — Vom k. Staatsministerium der Justiz wurde der Vertr. der Staatsanw. am Ldg. Oettingen, Rechtsprakt. K. Weber, auf Ansuchen von dieser Funktion enthoben, an das Ldg. Oettingen der Staatsanw.-Vertr. am Ldg. Buchloe, Bez.-Ger.-Accessist Cöl. Kremer, auf Ansuchen versetzt und als Staatsanw.-Vertreter am Ldg. Buchloe der Rechtsprakt. A. Beitmüller aus Wertingen, z. Z. am Ldg. Ingolstadt, aufgestellt. (B. Z.)

(Militärdienstnachrichten. Der Unterlieut. M. Miller vom 10. Inf.-Reg. ist auf ein Jahr und der Unterzeugwart M. Rohrherr von der Zeugh.-Verwaltung Landau bleibend in den Ruhestand versetzt; der Unterzeugwart E. Sperl von der Zeugh.-Verwalt. Ingolstadt zum Zeugwart mit dem Charakter als Unterlieut. bei der Zeugh.-Verwalt. Rosenberg, dann der Oberfeuerwerker und Magazinsaufseher Sim. Langenmantel von der Zeugh.-Verw. München zum Unterzeugwart bei der Zeugh.-Verw. Ingolstadt befördert worden.

Erledigt: Die kath. Pfarrei Obergermaningen, B.-A. Kaufbeuern, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 681 fl. 20 kr. 4 hl.; die kath. Pfarrei Pollanden, B.-A. Beilngries, mit einem solchen Ertrag von 582 fl. $22^{1}/_{2}$ kr.

Aus **München**, 4. Juli, schreibt man der „A. Z.“: Ueber die scheinbare Planlosigkeit in den bisherigen Bewegungen der bayerischen Armee und die schneckenartige Langsamkeit ihres Vorrückens im Vergleich mit der schlagfertigen Schnelligkeit der Preußen herrscht räthselhaftes Dunkel. Vergeblich hat man bis jetzt darüber eine beruhigende Aufklärung in der „Bayer. Ztg.“ erwartet.... Einstweilen macht das Publikum seinem Unmuth in den stärksten Aeußerungen der Entrüstung Luft. Dazu wenigstens glaubt man einiges Recht zu haben, nachdem von Anfang an kein Zweifel bestanden, daß das bayerische Volk freudig opferbereit war, daß es seine Söhne und sein Geld der Regierung fast mit Begeisterung für einen unvermeidlichen Krieg zur Verfügung stellte. Täglich treffen hier Briefe bayerischer Offiziere von der Armee ein, enthalten aber gleichfalls weder aufklärendes noch beruhigendes. Wenn nicht die allernächsten Tage uns endlich militärische Thaten der Bayern aus Sachsen bringen, so dürfte die bereits tief aufgeregte Stimmung den äußersten Grad der Erbitterung erreichen. (Zur Ehrenrettung der bayerischen Staats-Regierung und des bayerischen Kriegsheeres sind wirkliche Thaten nunmehr erfolgt.)

München, 5. Juli. Se. Maj. der König hat sich gestern Nachmittags 4 Uhr zum Besuche Ihrer Majestät der Königin-Mutter hieher begeben. — Ihre Maj. die Königin-Mutter begab sich heute Morgens mit der Ostbahn nach Regensburg, zu einem Besuche bei Ihrer Maj. der Königin von Sachsen und ist von dort Abends gegen 10 Uhr wieder hier eingetroffen. (B. Z.)

München, 5. Juli. Das Staatsministerium des Innern hat die Anordnung treffen lassen, daß die vom Kriegsschauplatze der bayerischen Truppen noch eintreffenden Nachrichten sofort durch Maueranschläge bekannt gemacht werden sollen. Infolge der Hiobsbotschaften von allen Seiten herrscht heute in München eine so trübe Stimmung, wie ich seit meinem 80jährigen Aufenthalt hier noch nicht erlebt habe. (N. Korr.)

München, 6. Juli. Nach einer polizeilichen Bekanntmachung soll ein preußisches Streifkorps gestern bis Neustadt an der Saale gedrungen sein. Die Stadt ist von bayerischen Truppen besetzt, die die Thore gesperrt und die Brücken abgebrochen haben. Ein bayerisches Armeekorps soll im Anmarsche sein. (W. tel. C.-B.)

München, 5. Juli. Von der Linieninfanterie ist zur Zeit nur mehr die Haupt- und Residenzwache, von Chevauxlegers die Feuerhauswache bezogen. Alle andern Wachen werden, sofern sie nicht gänzlich eingezogen sind, von der Landwehr versehen, und sehen wir deßhalb sogar beim Residenztheater Bürger Wache stehen. (Lbbte.)

Aschaffenburg, 3. Juli. So eben, Nachmittags 4 Uhr, begibt sich König Ludwig I. von hier über Darmstadt auf der Eisenbahn nach Edenkoben. (Fr. J.)

Regensburg, 4. Juli. Nicht allein numerische Ueberlegenheit und bessere, einheitliche Führung, sondern noch mehr wie Dieß — die Uebermacht der Schußwaffe hat den Preußen in Böhmen zum Sieg verholfen, Tapferkeit und Kampfesmuth waren entschieden mehr auf Seite der Oesterreicher; aber mit solch' ungleichen Waffen läßt sich auf die Dauer mit Erfolg nicht kämpfen. Oesterreichische Verwundete sagten es aus: die preußischen Regimenter kamen wie feuerspeiende Berge daher; zu Bajonettangriffen konnte es gar nicht kommen; im Vorstürmen schießen die Preußen, das Gewehr an der Hüfte angelegt, Schuß auf Schuß; bis der Gegner einmal ladet, hat jener 5- und 6mal geschossen; mit Einem Wort: das Zündnadelgewehr wirkt verheerend; ganze Kolonnen stürzen nieder; auch die Kavalerie kann ihnen nicht beikommen. Die Zahl der Verwundeten ist schrecklich; das Tiefschießen der Preußen beim Anrennen läßt die Kugel selten ein Ziel verfehlen; daher auch die meisten Wunden am Unterleib. Man hat die Vortheile der Preußen weit unterschätzt oder mißachtet, obwohl man bei Düppel die Wirkungen der Schußwaffen wohl hatte kennen lernen müssen. Was man jetzt fürchtet, ist ein Separatfrieden zwischen den beiden Großmächten. Ueber die Auswanderung in Prag muß ich Ihnen noch bemerken, daß es meistens Israeliten sind, die hieher kommen. Von den beim sächsischen Hofe accreditirten Gesandschaften ist viel Personal hier; Herrn v. Beust's Familie auch.

Berlin, 4. Juli. Von 244 bekannten Wahlen gehören 85 der Fortschrittspartei, 36 dem linken Centrum, 76 den Konservativen, 20 den Polen, 2 der altliberalen Partei an. — 5. Juli. Gablenz verhandelt einen Waffenstillstand; die Zahl der Gefangenen wird auf 20,000 M. geschätzt. (A. Z.)

Wien, 4. Juli. Der Kaiser hat die ganze Nacht hindurch gearbeitet, und ist erst heute früh um 6 Uhr nach Schönbrunn zurückgekehrt; der FML. Graf Crenneville hat aus seiner Wohnung Matrazen auf die Generaladjutantur schaffen lassen. Auch anderswo herrscht eine fieberhafte Thätigkeit. Der Chef der Preßleitung wurde um 2 Uhr Nachts zum Staatsminister gerufen und überwachte dann persönlich die Arbeiten in der Druckerei der Wiener Zeitung; auf heute Nachmittag sind sämmtliche Redactionen in sein Bureau geladen. Heute Morgen ist der Feldmarschall Heß — er soll bei der Feststellung des Feldzugsplans für die Nordarmee nicht einverstanden gewesen sein — aus Rosenau, wo er die Molkencur gebraucht, hierher beschieden, und mit großer Bestimmtheit tritt das Gerücht auf, der frühere Kriegsminister FZM. Graf Degenfeld werde Benedek im Oberkommando ersetzen; daß Benedek des Commando's enthoben worden, unterliegt keinem Zweifel. (A. Z.)

Wien, 5. Juli. Die „Abendpost“ schreibt: Seitens der österreichischen Regierung war bereits vor der Schlacht vom 3. ds. an den Kaiser der Franzosen das Ersuchen gestellt worden, einen Waffenstillstand zwischen Oesterreich und Italien zu vermitteln, damit die Vereinigung der in Italien stehenden österreichischen Truppen mit der Nordarmee ermöglicht werde. Der Kaiser der Franzosen ist in der Bereitwilligkeit, den Wünschen der österreichischen Regierung zu entsprechen, und im Streben, den Frieden Europas wiederhergestellt zu sehen, noch weiter gegangen und hat, ohne hierum österreichischerseits direkt oder indirekt ersucht zu sein, seine guten Dienste auch bezüglich eines zwischen Oesterreich und Preußen zu vermittelnden Waffenstillstandes angetragen. Dies loyale Anerbieten des Kaisers der Franzosen ist österreichischerseits angenommen worden. (Wagn. Corr.-Bur.)

Wien, 5. Juli. Der Gemeinderath hat beschlossen, sich im Fall der Gefahr für permanent zu erklären und die Amtsthätigkeit nicht einzustellen. Wien soll im Gefahrsfalle für eine offene Stadt erklärt werden. Die Preußen haben Prerau (südlich von Olmütz, Knotenpunkt der Bahn Wien-Olmütz und Wien-Oderberg) und Prelautsch (an der Eisenbahn zwischen Pardubitz und Prag) besetzt. Der Erzherzog Joseph ist verwundet. (T. d. N. Korr.)

Wien, 5. Juni. Die Abtretung Venetiens ist Thatsache. Ein Waffenstillstand ist präliminirt. — Graf Moritz Esterhazy ist für die Zeit der Abwesenheit des Grafen Mensdorff mit der Leitung des Ministeriums des Aeußern betraut.

Frankreich.

Paris, 3. Juli. Man liest im „Konstitutionnel“ nachstehenden Artikel: Die öffentliche Meinung, die, als der Krieg nahe bevorstand, angegriffen und beunruhigt zu sein schien, zeigt sich jetzt ruhig und zuversichtlicher, da der in Deutschland und Italien entbrannte Krieg uns stündlich die Meldung von furchtbaren Kämpfen zusendet. Frankreich läßt nicht zu, daß eine der kriegführenden Parteien infolge der von ihr erlangten Erfolge sich Vortheile zueigne, die durch Erzeugung neuer Ursachen von Störung die Lage Europas abzuändern geeignet wären. Dies ist sehr bestimmt, sehr klar für alle die, welche die Dinge, so wie sie wirklich sind, sehen und einfach die richtige Bedeutung der Worte erkennen wollen. Wenn der Kaiser den Krieg gewollt hätte, um aus demselben gewisse, für nöthig erachtete Genugthuungen oder Vortheile zu erlangen, so würde er von Anbeginn an eingeschritten sein und hätte nicht gewartet, bis seine Verbündeten geschwächt sein würden, um dann ihrer Sache wieder aufzuhelfen. Es müßten also ernste Umstände, der Art beschaffen, wie sie der kaiserliche Brief wohl in Aussicht nahm, infolge des gegenwärtigen Krieges eintreten, um den Kaiser zum Einschreiten zu bestimmen. Nun kündigt sich dieser Krieg aber so an, als wolle er von beiden Seiten sehr große Anstrengungen, sehr große Opfer erheischen. Welchen der Streitenden auch das Waffenloos begünstige, er wird aus einem solchen Kampf schwer genug mitgenommen hervorgehen, um sich einem neuen Kampfe nicht aussetzen zu wollen. Er wird in den Bedingungen des wiederherzustellenden Friedens keinen der Beschwerdepunkte schaffen wollen, welche die gerechte Empfindlichkeit Frankreichs herausfordern würden.

Paris, 5. Juli. Die „France“ sagt: Heute um 3 Uhr Nachmittag hatte die französische Regierung noch keine Antworten von Florenz und Berlin auf ihren Waffenstillstandsvorschlag. — Die Grundlagen des Waffenstillstandes wurden nach der „Patrie“ heute vermittelt und sollen keiner anderweitigen Frage präjudiziren. Die Annahme desselben erscheint als unzweifelhaft. Die „Patrie“ glaubt, Frankreich werde England und Rußland unmittelbar nach der Annahme des Waffenstillstandes auffordern, an den Bemühungen für einen Friedensabschluß sich zu betheiligen.

Volkswirthschaftliches.

Frankfurter Börsenbericht v. 6. Juli. Auf das Gerücht hin, daß die Waffenstillstandsverhandlungen bereits zu einem Resultate geführt hätten, war die Börse Anfangs fest, verflaute jedoch rasch, als sich die Nachricht nicht bestätigte. Die Spekulationspapiere verloren durchgängig gegen den gestrigen Kurs $^{1}/_{2}$—$1^{1}/_{2}$ pCt. Das Geschäft bewegte sich im Allgemeinen in ziemlich engen Grenzen. Kleine Prioritäten waren sehr gesucht, ebenso zeigte sich für deutsche Papiere viel Nachfrage. (N. Fr. Z.)

Vermischtes.

In **Nürnberg** starb am 23. Juni der in Deutschlands weiten Kreisen als Pädagog wohlbekannte Volksschullehrer W. K. Schultheiß nach kurzem Unwohlsein im 81. Lebensjahr, bis in die letzten Stunden aller Geistesfrische sich erfreuend. Ein Autodidakt im vollen Sinne des Wortes, kämpfte er für Hebung des Unterrichtswesens, opferbringend der guten Sache, in der Schule und in vielen anerkannten Schriften (Das Schulhalten im 19. Jahrhundert, pädagogische Reisetagbücher rc.), sich stützend auf seine reichen Erfahrungen. Meistens zu Fuß und noch als Greis durchwanderte er seit Jahren ganz Deutschland, die Schweiz und Holland, um die Schulen und ihre Lehrer anderwärts kennen zu lernen; die größte Freude machte es ihm auf seinen Streifzügen, wenn ihm irgendwo einer von seinen vielen tausend Schülern — und er zählte als solche häufig in einer Familie den

Großvater, Vater und Enkel — unvermuthet in weiter Entfernung von der Heimath mit Nennung seines Namens begrüßte. Denn es bewahrten ihm, der grundsätzlich jede handgreifliche Belehrung verschmähte, alle ihre Liebe, von der das Geleite zur letzten Ruhe zeugte. (A. Z.)

Lindau, 4. Juli. Reisende berichten von einem Unglücke, welches sich am 2. Juli in der Pfäfferser Schlucht zugetragen. Die Pferde eines mit 3 Damen besetzten Wagens wurden auf der Rückkehr vom Bade Pfäfers scheu und sprangen über das wohl an 100 Fuß hohe Felsenufer der Tamina hinab. Alles, was Leben hatte, wurde getödtet, der Wagen zertrümmert.

* **Ansbach**, 7. Juli. Im Interesse des Publikums theilen wir hier mit, daß die vom 16. April bis 15. Juni dem k. Oberaufschlagamte von Mittelfranken übergebenen Eisenbahn-Obligationen vom Jahre 1848 nebst den neuen Coupon-Bögen täglich in Empfang genommen werden können und daß die nicht rechtzeitig abgeholt werdenden Obligationen auf Gefahr der Gläubiger dortselbst in Verwahrung bleiben.

Neuestes.

München, 6. Juli. Die „Bayer. Ztg." versichert, daß gestern Abends keine Preußen in Fulda und Brückenau standen, ebensowenig heute Mittag bei Neustadt.

Frankfurt, 6. Juli. Prinz Wilhelm von Baden erklärte heute, unter den gegenwärtigen Umständen die weitere Mitwirkung der badischen Truppen bei der Bundesarmee versagen zu müssen. Als den braven Truppen dies verkündet wurde, erzeugte es solchen Unwillen, daß Soldaten ihre Degen und Gewehre zerbrachen und ihren Abscheu über diesen Abfall vor dem Feinde laut aussprachen. — Abends. An hiesige Handelshäuser gelangte Telegramme besagen, daß ein fünftägiger Waffenstillstand abgeschlossen worden sei. (N. Fr. Z.)

Wien, 6. Juli. Offizielle Nachrichten besagen: Die preußische Armee habe in der Schlacht bei Königgrätz derartige Verluste erlitten, daß sie eigentlich kampfunfähig geworden. (?) — Die Debatte erfährt durch gut Unterrichtete: Von Paris aus sei General Forey als Unterhändler des Waffenstillstandes bereits zum König von Preußen ins preußische Hauptquartier abgesandt, und sei von Frankreich die Waffenstillstandsforderung an die kriegführenden Mächte kategorisch gestellt worden.

Wien, 6. Juli. Preußen ist geneigt; einen zweiwöchentlichen Waffenstillstand zu schließen, über welchen FML. v. Gablenz noch vor Frankreichs Schritt zu verhandeln beauftragt gewesen. — Man fährt fort, den Baarvorrath der Bank nach Komorn zu schaffen. — Graf Mensdorff's Bericht über die Nordarmee lautet düster, jedoch ist viel Material gerettet.

— Der Preußen gemachte Friedensvorschlag Frankreichs zielt auf Räumung Böhmens und Wiedereinsetzung der deutschen Fürsten, sowie auf beiderseitige Verzichtleistung hinsichtlich der Kriegsentschädigung. Die Annahme des Waffenstillstandes unter diesen Bedingungen erscheint von Seiten Preußens zweifelhaft. Die Einmischung Rußlands ausschtlich der Abtretung Venetiens ist conditionell. — Der französische Waffenstillstandsvorschlag ist von Italien ausweichend beantwortet, oder, besser gesagt, abgelehnt worden. Preußen wurde schon vor dem 4. Juli durch FML. v. Gablenz ein Vorschlag Benedeks zu sechswöchentlicher Waffenruhe gemacht. Nachdem Preußen sich hierzu geneigt gezeigt, wurde der Vertrag zur Ratifikation hierher gesendet; letztere dürfte noch heut erfolgen. Der Kaiser hat die preußischerseits gestellten Bedingungen zugestanden, um seiner Residenz die Schrecken der Invasion zu ersparen.

— Das österreichische Hauptquartier befindet sich in Zwittau (auf mährischem Gebiete an der böhmischen Gränze). Die Preußen sind heute in Prag. In Troppau requirirten dieselben 36,000 fl., worauf sie wieder abzogen. Die Nachricht von ihrem Erscheinen in Iglau war ein falsches Gerücht. (T. d. A. Z.)

* **Ansbach**, 7. Juli. Ueber ein Gefecht der Bayern gegen die Preußen, wobei auch das 2. Chev.-Reg. Taxis engagirt war, erfahren wir durch einen zuverlässigen Augenzeugen: Die Preußen hatten Cella, ein Schloß des Herzogs von Meiningen, besetzt. Dieses griffen die Bayern am 4. Juli Morgens 5 Uhr mit 4 Bat. Infanterie, 1 Batterie Artillerie und dem 2. Chev.-Regim., welches in 1. Linie stand, an. Das Gefecht dauerte bis 7½ Uhr Abends, zu welcher Zeit sich die Bayern zurückzogen. Am 5. Juli Morgens 9¼ Uhr wurde das Gefecht wieder aufgenommen, die Bayern eroberten Cella und steckten es in Brand. Die Preußen mußten sich zurückziehen. Das 2. Chev.-Regim. hat 2 Todte (Gemeine) und 11 Verwundete (ebenfalls Gemeine), außerdem 9 getödtete und 11 verwundete Pferde. Das Pferd des Hrn. Lieutenant Hugenpoet wurde durch einen Schuß in die Brust getödtet, das des Hrn. Rittmeisters v. Satzenhofen durch einen Schuß im Schenkel verwundet. Die Mannschaft ist gesund und kampflustig.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Verstrich im Stadtwald Zeilberg Donnerstag den 12. Juli um neun Uhr von 2 Halbfüdrigen, 3 Dreilingen, 1 Halbdreiling, 3 Klaftern Scheit- und Abholz — Alles Fichtenholz.

Ansbach, den 7. Juli 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Zur Verlassenschaft des kgl. Landgerichts-Assessors Karl von Ammon von hier ist aus einer Gantsache nachträglich die Summe von 449 fl. 18 kr. angefallen, welche sich indessen durch inzwischen erwachsene Gerichtskosten auf den Betrag von 439 fl. 10½ kr. verringert hat.

Nachdem nun seit dem im Jahre 1844 erfolgten Ableben des Karl von Ammon ein Theil derjenigen Nachlaßgläubiger, welche auf Grund des Distributionsplanes vom 13. Oktober 1846 nur pro rata befriedigt wurden, inzwischen mit Tod abgegangen ist und die Erben derselben dem unterfertigten Gerichte unbekannt sind, so werden hiemit alle diejenigen, welche in der Eigenschaft als Nachlaßgläubiger auf die obenerwähnte, neu angefallene Masse zur Zeit noch rechtlich begründete Ansprüche machen zu können glauben, aufgefordert, dieselben binnen 3 Monaten a dato bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls ohne Rücksicht auf dieselben die vorhandene Masse vertheilt werden wird.

Rothenburg a/T., am 20. Juni 1866.

Kgl. Stadt- und Landgericht.
Ebenauer.

Friederich.

Bekanntmachung.

Die Veröffentlichung des Jahresberichts des Wanderunterstützungsvereins findet Montag den 9. Juli Abends 8 Uhr im Gasthause zum goldenen Engel statt, wozu die Hrn. Gewerbsvorsteher und Freunde des Vereins hiemit freundlichst eingeladen werden.

Ansbach, den 7. Juli 1866.

Die Vorstandtschaft.

4. Der Unterzeichnete empfiehlt **Rauch- und Schnupftabake** in den beliebtesten Sorten, besonders macht er auf den früher von Herrn Joseph Holzinger verkauften Schürer aufmerksam, der immer in frischer Qualität vorräthig ist. Auch bringt er sein Lager von gut abgelagerten **Cigarren** aus den renommirtesten Fabriken in empfehlende Erinnerung.

Adolf Lodter.

5. Heute **Gefrornes**, frische **Obst-** und **Käskuchen** bei

Wm. Rosenbauer.

Zahnweh-Leidenden
empfiehlt seine concessionirte
Tinktur gegen Zahnschmerz von hohlen Zähnen,
Tinktur zu Erhaltung d. Zähne.
Stuttgart. Nikolaus Backé.
Zu haben in den Apotheken Ansbach's.

7. Ich warne hiemit Jedermann, meinem Sohne Karl Spengler auf meinen oder meiner Familie Namen etwas zu borgen oder zu leihen, indem ich keine Zahlung leiste.

Spengler.

8. **Zugelaufener Hund.** Ein braungraues Rattenfängerchen kann gegen Futtergeld und Inserations-Gebühr abgeholt werden bei Gärtner Mayer in Lichtenau.

9. **In der Krone ist der Säcklers- oder Kürschners-Laden von Martini an mit oder ohne Wohnung zu vermiethen.**

10. Einsteher mit ihrem Abschied oder Freischein der Altersklasse 1830, 31, 32 und 1833 werden gesucht, welche im Besitz ihrer Leumunds-, Einstands- und ärztlicher Zeugnisse sind.

Näheres durch Franco-Briefe unter Beifügung einer 3 kr.-Marke bei **Heinr. Fichtelberger** in Uffenheim.

11. Bei Kleiderreiniger **J. Dihm** A 223 ist eine Landwehr-Füsilier-Uniform nebst vollständiger Armatur, sowie auch eine neue schwarze Tuchhose billigst zu verkaufen.

12. Am vergangenen Dienstag Vormittags blieb an einer Zimmer- oder Bureauthüre im Tennen ein brauner Regenschirm stehen; es wird gebeten, denselben in der Expedition abzugeben.

13. Verschiedene Capitalien werden auf erste sehr gute Hypotheken gesucht. Näheres unter Beifügung einer 3 kr.-Marke durch **Heinr. Fichtelberger** in Uffenheim.

14. Ein Einsteher, welcher sofort verpflichtet werden kann, sucht einzustehen. Näheres unter Beifügung einer 3 kr.-Marke durch **Heinr. Fichtelberger** in Uffenheim.

15. Eine kleine Wohnung für eine einzelne Frau wird in einer frequenten Lage sogleich zu miethen gesucht. Näheres die Expedition.

Telegraphischer Bericht. Mitgetheilt von R. Wilhermsdörfer in Ansbach. Das Hamburger Postdampfschiff „Allemania", Capt. Trautmann, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, welches von New-York am 16. Juni abging, ist nach einer glücklichen Reise von 9 Tagen 17 Stunden wohlbehalten in Cowes angelangt, und hat, nachdem es daselbst die Vereinigte Staatenpost sowie die für England und Frankreich bestimmten Passagiere gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe bringt 152 Passagiere, 250 Tons Ladung, 890,186 Dollars Contanten und 2 Briefsäcke.

— Das Hamburger Postdampfschiff „Borussia", Capt. Schwensen, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, welches am 3. Juni Hamburg verließ, ist nach einer glücklichen Reise von 13 Tagen 4 Stunden wohlbehalten in New-York angekommen.



Große silberne Ehren-Medaille und Ehrendiplom der Ausstellung in Linz am 12. September.

Große broncene Medaille der k. k. Ausstellung zu Wien 1866.



Avis für Bruchleidende.

Die Unterleibsbrüche und Vorfälle können durch die von Herrn L. Lavedan, Professor der Chemie und Orthopädie in Paris, Mitglied der National-Akademie von Frankreich, sehr sinnreich erfundenen galvanischen Apparaten in Verbindung mit Bandagen nicht nur in ihrer normalen Lage erhalten werden, sondern weist durch die Einwirkung des galvanischen Stromes (selbst im vorgerückten Alter) die günstigsten Resultate auf, wodurch sich Herr Professor Lavedan eines großen Rufes erfreut. In Folge dessen wurde es auch von den berühmtesten Aerzten Deutschlands und Frankreichs approbirt und anerkannt.

Erfinder dieser Apparate, welcher in allen ersten großen Städten Deutschlands Patente auf seine sinnreiche und wohlthätige Erfindung erlangte, könnte noch eine größere Anzahl von Heilungen aufweisen, die er durch seine praktischen Apparate erzielte, begnügt sich aber vorderhand mit jenen, welche er in kurzer Zeit in der Residenz sich erwarb.

Der Unterzeichnete wurde durch die Anwendung der galvano-pathischen Apparate des Herrn Professors Lavedan aus Paris von einem linken Leistenbruche, an dem er seit 6 Jahren litt, in einem Zeitraum von 5 Monaten vollständig geheilt. Nicht nur im Gefühle des Dankes, sondern vorzugsweise im Interesse Derjenigen, welche am gleichen Uebel leiden, gebe ich dieses Zeugniß zur geneigten Kundgebung.

München, den 31. Mai 1865. **Joseph Gasser**, Kaufmann.

Ich Unterzeichnete bezeuge mit Vergnügen, seitdem ich den galvanischen Gürtel, welchen ich von Herrn Professor Lavedan aus Paris gekauft und getragen habe, von meinem großen Nabelbruchleiden ungemeine Erleichterung fühle und von dem größten Theil meiner Schmerzen befreit bin, weßhalb ich daher sehr glücklich bin, ein Mittel gefunden zu haben, welches mir zur Erleichterung meines Leidens und meiner Schmerzen sehr wohl thut.

München, den 10. Juni 1865. Theresienstraße.

Viktoria Schmidt, Privatierin.

Ich Unterzeichnete bezeuge hiemit freiwillig und mit Vergnügen, daß mein Kind durch Anwendung des galvano-pathischen Apparates des Herrn Professors Lavedan aus Paris innerhalb 6 Wochen von einem Leistenbruch vollständig geheilt wurde. Indem ich mich verpflichtet fühle, Herrn Lavedan meinen innigsten Dank dafür auszusprechen, wünsche ich nur, daß Jeder an diesem Gebrechen Leidende sich dieser wunderbaren Heilung bedienen möchte.

München, den 14. Juni 1865. **T. Anna Metzger.**

(Diese Zeugnisse von München sind alle gerichtlich beglaubigt und gestempelt. Außerdem hat Herr Lavedan dortselbst noch viele Heilungen gemacht, welche hier nicht aufgeführt sind.)

Avis für Muttervorfallleidende.

Alle bis jetzt gemachten Erfindungen und Bestrebungen der Orthopädisten für die Zurückhaltung und Heilung der Muttervorfälle waren ohne Erfolg. Die bis jetzt angewandten Bandagen und Gürtel mit Polster, Federn, Schrauben und Schlüssel waren nicht nur ungeeignet, den Muttervorfall zurückzuhalten, sondern verursachten oft Verletzungen, Entzündung und große Schmerzen. Dasselbe gilt von den Ringen, welche, indem sie keinen Stützpunkt haben, in keinem Falle die Gebärmutter in ihre natürliche Lage bringen können. Selbst gefährlich sind sie, indem die Wände der Scheide, auf welche sie sich zu stützen genöthiget sind, fortwährend gedrückt werden; indem sie große Schmerzen verursachen, nachdem ihre Dimension in dem Maße vergrößert werden muß, als sich die Scheide erweitert; es gibt sogar eine Epoche, wo sich der Ring nicht mehr aufhalten kann unter den Wänden der Scheide, welche innerlich gänzlich aufgerieben gefunden worden sind. — Der hypogastrovoltaische Gürtel ohne Feder von Herrn Professor Lavedan hat keine dieser Nachtheile. Er ist einfach, bequem, leicht, solid, elastisch, ganz praktisch, für jede Taille eingerichtet, kann über das Hemd getragen werden, kann in keinem Falle den geringsten Schmerz verursachen, hält auf vortreffliche Weise selbst den stärksten Muttervorfall zurück und trägt durch seine galvanische Kraft zur Erleichterung und zur Heilung desselben bei. Die medizinische Presse in Paris, sowie die vorzüglichsten Aerzte und Chirurgen von Frankreich und Deutschland haben sich anerkennend über diesen ausgezeichneten und wohlthätigen Gürtel ausgesprochen, welcher mit dem größten Erfolge in Frankreich, England, Italien, Spanien, Holland und Belgien angewandt wird. Die mit diesem Gebrechen behafteten Damen können sich ohne Zurückhaltung und ohne sich zu geniren, über die Anwendung dieser wunderbaren Erfindung Rath erholen, und sich von der Nützlichkeit und Bequemlichkeit des Tragens desselben überzeugen. Weitere Damen, welche die Elektricität nicht anwenden wollen, können sich des **hypogastrischen Gürtels** für die vollkommene Zurückhaltung der Muttervorfälle bedienen.

Ich bin seit längerer Zeit mit großen Schmerzen behaftet an einem nicht unbedeutendem Muttervorfall, und alle bis jetzt angewandten Mittel blieben erfolglos. Mein Leiden war der Art, daß ich beinahe nicht mehr im Stande war, meinen häuslichen Geschäften nachzukommen, allein seitdem ich von Herrn Professor Lavedan aus Paris den mir verordneten hypogastro-voltaischen Gürtel trage, bin ich gänzlich meiner Schmerzen befreit, und ist der Vorfall ganz zurückgetreten, so daß ich wieder mit Leichtigkeit gehen kann.

Dieses Zeugniß fühle ich mich verpflichtet, aus großem Dankgefühl dem Obengenannten willig auszustellen, namentlich da ich durch dieses Mittel meiner vollständigen Gesundheit entgegensehe.

München, den 6. Juni 1865. **K. Kapeller.**

Unterzeichnete gibt heute dem Herrn Professor Lavedan aus Paris mit großem Danke dieses Zeugniß, daß ich durch seine Kunst von einem so großen, schweren Leiden befreit wurde, welches mir so unsägliche Schmerzen und sogar Lebensgefahr brachte. Ich trage nun seit vier Wochen den so äußerst praktischen Muttergürtel gegen den Muttervorfall, durch welchen ich bereits befreit worden bin von dem großen Uebel, daher ich mit großer Freude dieses Zeugniß dem edlen Wohlthäter ausstelle und meinem Gott danke, den genannten Herrn Professor gefunden zu haben.

München, den 13. Juni 1865. **Monika Mücker**, Vergoldersgattin.

Diese Zeugnisse sind alle gerichtlich beglaubigt und bestätigt.

☛ **Herr Professor Lavedan ist zu sprechen im Hotel zum goldenen Stern in Ansbach nur 2 Tage: Sonntag und Montag.**

Wildbad Burgbernheim.

Wegen eingetretener ungünstiger Witterung wird das Monatskränzchen auf Mittwoch den 11. d. Mts. verlegt, wozu höflichst einladet

Burgbernheim, im Juli 1866.

Johann Leidig, Badwirth.

19. Bei Lodter's Wittwe ist gutes Sauerkraut zu haben.

20. **A 44** ist Dünger zu verkaufen.

21. Heute **Harmoniemusik** auf dem Nußbaum.
Entree für Herren 6 kr., für Damen 3 kr.

22. In der Expedition d. Bl. ist **Druckmakulatur** zu haben.

23. Heute 10 Uhr im Bürgerstübchen.

Heute im Gasthaus zur Eisenbahn Eisenküchlein nebst guten Kaffee; auch wird ein Preiskegelschieben abgehalten.

25. Sonntag den 8. Juli **Tanzmusik**, wozu einladet

Köhnert in Neuses.

26. Montag Schlachtschüssel im schwarzen Adler.

27. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

Börsen-Course.

Frankfurt, 6. Juli.		Wien, 5. Juli.	
Oestr. 5% Nat.-Anl.	56	Oestr. 5% Nat.-Anl.	60
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	55
„ Bank-Aktien	620	„ L.-Anl.-L. v. 54	66
„ Cred.-Bl.A.	124	„ ditto v. 58	60
„ L.-Anl.-L.v.54	54	„ ditto v. 60	71
„ ditto v. 58	97 B.	„ ditto v. 64	58
„ ditto v. 60	56½	„ Bank-Akt.	678
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	134
Lud.-Verb. Eis.-A.	137	„ D.-Dpf.-Sch.A.	430
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	154
Dito volleingezahlt	109	„ Nordb.-Aktien	149
Nordam. Cpc. 1882r.	68	„ Westb.-Prior.	71
Wechsel — Wien	87½	Wechs. — Ansb.	115

☛ Bei den gegenwärtigen Verhältnissen, wo jeden Augenblick die wichtigsten Nachrichten eintreffen können, wird auch morgen — am Sonntag — wieder ein Blatt erscheinen und dasselbe hier zwischen 1½ und 2½ Uhr und für auswärts zur gewöhnlichen Zeit ausgegeben werden.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 165. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) München. **1866.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Cyrillus. Montag 9. Juli. **Kath.: Cyrillus.**

Politisches.

Vom deutschen Kriegsschauplatze.

München, 6. Juli. Ein Bericht aus dem k. bayer. Hauptquartier, d. d. Kaltennordheim, 3. Juli, enthält Folgendes: „Heute Vormittag 8½ Uhr verließ der Prinz-Feldmarschall Meiningen und traf Mittags in Kaltennordheim ein. Der Stab der 1. Division war in Oberkotza, der Stab der 2. Division in Helmershausen, der Stab der 3. Division in Kaltensundheim, der Stab der 4. Division in Wasungen. In Folge der Nachricht, daß preußische Truppen bis auf zwei Stunden nördlich von Kaltennordheim herangerückt seien, traten Aenderungen in diesen Dispositionen ein, und es wurden mehrere Truppentheile zusammengezogen, um gegen die bei Dermbach, Neidhartshausen und Schwallungen stehenden Preußen zu operiren. Es erfolgte ein kleines Vorpostengefecht, in welchem einige wenige Leute des 14. Infanterieregiments und einige Chevaulegers getödtet oder verwundet wurden. Die Preußen zogen sich zurück. — Der Prinz-Feldmarschall hatte den Weg von Meiningen nach Kaltennordheim bei ungünstiger Witterung zu Pferde zurückgelegt, stieg aber in Folge jener Nachrichten in Kaltennordheim alsbald wieder zu Pferde und begab sich auf den Schauplatz des Gefechts, wovon derselbe Abends 7 Uhr zurückkehrte. Den morgigen Tag bleibt das Hauptquartier in Kaltennordheim. Leider ist die Witterung keineswegs günstig, was um so mehr zu bedauern ist, als der größte Theil der Truppen bivouakiren muß."

München, 7. Juli. Unsere Kavallerie-Reserve, welche in Folge des Angriffes bei Fulda zurückgegangen war, steht fast vollständig bei Hammelburg. Die Gerüchte über ihre Zersprengung sind daher unbegründet.*)

Weiter berichtet die „B. Z.", daß am 5. d. Mts. Nachmittags bayerische Uhlanen von Kissingen bis Fulda rekognoszirt haben und Nachts nach Brückenau zurückgekommen sind, ohne irgendwo Preußen zu treffen. Die Preußen scheinen bis zum Petersberge (östlich von Fulda) rekognoszirt zu haben. — Seit dem 4. hat bei unseren Truppen kein Kampf stattgefunden. Es scheint, daß beide Theile das Terrain, auf welchem sie sich begegnet haben, nicht günstig für Fortsetzung des Kampfes fanden. Das bayerische Hauptquartier war gestern in Ostheim. — Die Schwerverwundeten von den Kämpfen des 4. liegen in Meiningen, die leichter Verwundeten sind auf der Eisenbahn nach Bayern geschafft. — Das 8. Bundes-Armee-Korps ist im Vorrücken begriffen. Nur die Badenser sind bei Frankfurt stehen geblieben, wohin sie von Gießen zurückgekehrt sind.

Würzburg, 7. Juli. Dahier eingelaufenen Briefen und Depeschen von Offizieren des k. 9. Infanterie-Regiments entnehmen wir folgende Stelle: „Aus dem Hauptquartier Kaltensundheim (südlich bei Kaltennordheim) den 5. Juli. **Unter den Generalen Hartmann und Zoller wurden gestern die Preußen total geschlagen, leider mit großen Verlusten beim 9. und 4. Infanterieregiment. Dem General Hartmann wurde ein Pferd unter dem Leibe erschossen. Oberlieutenant Aufin ist todt."** (W. Anz.)

Würzburg, 7. Juli. Der „W. Stdt.- u. Ldbote" schreibt: Gestern Abend circulirte folgendes Privattelegramm von Sr. Exc. dem Hrn. Generalcommandanten v. Hartmann: Großer Sieg der Bayern unter Anführung von Zoller und Hartmann: Letzterem wurde ein Pferd unter dem Leibe erschossen. Große Verluste beim 9. und 10. Regiment. — Ein gestern Abends an das k. Bez.-Amt Hammelburg gelangtes Telegramm meldet, daß General Fürst Taxis nicht gefangen ist, sondern daß es ihm gelang, sich mit den Kürassierregimentern in der Affaire bei Hünfeld durchzuschlagen, und daß derselbe mit diesen, sowie den inzwischen fast vollzählig zu ihm gestoßenen Chevaulegers- und Uhlanenregimentern zur Zeit bei Hammelburg steht.

☞ **Bayreuth**, 7. Juli. Nach eben eingetroffenen verläßigen Nachrichten haben die Preußen die bayerische Grenze noch nicht überschritten. In Brückenau wurden Darmstädter Truppen irrig für Preußen gehalten. Erstere haben durch den Einmarsch in Brückenau die Vereinigung des 7. und 8. Armeekorps bethätigt. (B. Tgbl.)

Ueber das Treffen bei Gersfeld, das zu so verschiedenen Gerüchten Veranlassung gegeben hat, schreibt das „Schweinf. Tagbl." unterm 6. Juli: Man erzählt heute hier mit vieler Bestimmtheit, daß zu der Zeit, als gestern früh die bayerischen Reiterregimenter den Engpaß bei Gersfeld durchzogen, gar keine Preußen in der ganzen Umgegend gewesen seien, daß vielmehr Würtemberger und churhessische Truppen entweder durch falsche Nachrichten oder durch die Morgendämmerung getäuscht — die Bayern zusammenschossen und zersprengten. (Das hätte gerade noch gefehlt!) Allerdings waren die Würtemberger vom 8. Bundesarmeekorps bereits bis Fulda vorgerückt.

*) Daß einzelne Abtheilungen versprengt worden sind, kann wohl nicht in Abrede gestellt werden. Zeuge dessen — deren Ankommen in Münnerstadt, Schweinfurt, Würzburg rc. rc.

* **Ansbach**, 8. Juli. Ein Officier des 14. Inf.-Reg. meldet aus Brendlorenzen bei Neustadt a./S. unterm 6. d. seinen Verwandten hier: Dienstag von ½12 bis 2 Uhr Kampf; Mittwoch von Morgens 8 bis Nachmittags 3 Uhr bei Zella und Diforf (? Didorf) im Weimarischen. Das 14. Reg. hat 20 Todte, 45 Verwundete und zählt 50 Vermißte. Der Verlust der Preußen ist sehr groß. Wir allein haben von ihnen 142 Gefangene.

Berlin, 6. Juli. (Ueber Paris.) Gablenz wurde nicht als Parlamentär angenommen. Der preußische General Hiller ist unter den Todten.

Das an der Spitze unseres vorletzten Blattes mitgetheilte Telegramm aus **Paris**, die Abtretung Venetiens an Frankreich betreffend, hat in die Situation eine plötzliche Veränderung gebracht. Das Ueberraschende des Inhalts läßt sich nur mit der Friedenskunde von Villafranka am Abend des 12. Juli 1859 vergleichen. Kaiser Franz Joseph schmiegt sich den Napoleon'schen Friedens- und Umgestaltungsgedanken. Habsburg's Stolz, der sich vor dem Brandenburger nicht beugt, hat den Sieger von Solferino um die Vermittlung des Friedens angegangen. Habsburg's Stolz hat, um ihn zu gewinnen, freiwillig auf eine Provinz verzichtet, für deren Erhaltung man eben noch Tausende dem Tode und der Verstümmelung preisgab. Die Bundesgenossen scheinen von diesem Schritte der Wiener Politik vorher kaum unterrichtet worden zu sein, weil in Mitteldeutschland der Kampf entbrannt ist. Oesterreich, wohl kennend den Vertrag, der zwischen Berlin und Florenz abgeschlossen ist und verbietet, daß einer der Verbündeten, Preußen und Italien, ohne den andern mit Oesterreich einen Separatfrieden schließe, nimmt den Italienern die Waffen aus der Hand, indem es die Souveränetät über das Objekt des Streites Napoleon überträgt. Frankreich ist jetzt der Schiedsrichter in Europa und zunächst in Deutschland, von Oesterreich dazu berufen. Der kaiserliche Brief vom 11. Juni spielt jetzt seine Rolle und dieser ist den Bismarck'schen Planen nicht hold. Auffallend ist die Haltung der offiziösen Pariser Presse. Der „Konstitutionnel" warnt Preußen in seinem Siegesrausche vor übermüthigen Plänen, die Frankreich gefährden könnten. Aehnlich sagt auch die „France": „Jetzt, wo Preußen in seiner Siegestrunkenheit den Traum eines deutschen Reiches, welcher eine Chimäre schien, von Ferne erblicken kann, ändert sich die Situation Frankreichs und seine Pflichten beginnen. An dem Tage, an welchem Preußen, seine Grenzen überschreitend, sich von der Nordsee bis an unsere Grenzen erstrecken würde, würden die Verträge von 1815 in dem für uns drohendsten Sinne verschlimmert werden. Ein souveränes Preußen in Deutschland, welches sein Uebergewicht an die Stelle des Bundesvertrags setzt, der die deutschen Kräfte in's Gleichgewicht stellte, wäre für Frankreich eine so große Gefahr, daß keine Regierung im Stande wäre, sie anzunehmen." — Dasselbe Blatt beginnt einen Artikel über die Vermittler-Rolle des Kaisers Napoleon mit folgenden Worten: „Wir schrieben gestern in der ganzen Besorgniß des Patriotismus: Großer Sieg für Preußen! Heute schreiben wir voll Glück: Ungeheurer Sieg für die Menschheit, für die Zivilisation, für Frankreich!"

Vom italienischen Kriegsschauplatze.

Florenz, 6. Juli. Die „Opinione" sagt: Der König hat auf Kaiser Napoleons Depesche bezüglich des Waffenstillstandes geantwortet, er werde den Rath seiner Minister einholen. Gestern war Ministerrath. Von allen Seiten kommen Meldungen über den niederschlagenden Eindruck, welchen Oesterreichs Vorschlag gemacht hat. Die Journale halten ihn für unannehmbar (!). Die Verluste der Italiener bei Monte Suello, wie ein Tyroler Korrespondent meldete, sind sehr übertrieben. Es geht das Gerücht, daß die Oesterreicher ihre Streitkräfte in Rovigo vermehren. — Da das Hauptquartier es für gelegen hielt, den Oesterreichern den Vortheil des Brückenkopfes von Borgoforte zu nehmen, so haben heute die Angriffsoperationen begonnen.

In **Italien** ist neuerdings ein Kampf zwischen östereichischen Truppen und einer Freischaar vorgefallen, in welchem die letzte blutig zurückgetrieben wurde. Möge dieses der letzte dieser zwecklosen Kämpfe um Venetien gewesen sein.

Deutschland.

Am 5. ds. hat eine Bundestagssitzung stattgehabt, in welcher der Gesandte der sächsischen Häuser anzeigte, daß er von der großh. Weimarischen Regierung den Befehl erhalten habe, seine Funktionen als großh. Bundestagsgesandter einzustellen. Wie die „offizielle Mittheilung" berichtet, hat die Bundesversammlung hiegegen, wie in früheren Fällen, Verwahrung eingelegt und sich sodann „mit mehreren" Militärangelegenheiten beschäftigt."

München, 6. Juli. Amtliche Nachrichten. Auf die am Oberappell.-Ger. erled. Rathsstelle ist der Assessor im Staatsministerium der Justiz, Th. Schu-

ler, befördert und auf die hied. im genannten Staatsministerium in Erled. kommende Assessorstelle der erste Staatsprokurator am Appell.-Ger. der Pfalz, M.. Loé, berufen worden. (B. Z.)

* **München**, 7. Juli. Durch einen **Armeebefehl** vom 5. ds. wurden ernannt: 3 Unterlieutenants; 12 Oberlieutenants auf Kriegsdauer, darunter der vormal. Unterlieut. Carl Frhr. v. Seckendorff-Aberdar im 4. Inf.-R.; 9 Unterlieutenants auf Kriegsdauer; — befördert: 27 Hauptleute zu Majoren; 40 Hauptleute 2. Klasse und Oberlieutenants zu Hauptleuten 1. Klasse; 16 Oberlieutenants zu Rittmeistern, darunter Bernh. Frhr. v. Malsen im 2. Chev.-Reg., F. Syller im 2. Uhl.-Reg., Ferd. Frhr. v. Gumppenberg-Pöttmes vom 1. im 2. Chev.-Reg.; 85 Oberlieutenants zu Hauptleuten 2. Klasse, darunter W. Standt im 9. Inf.-Reg. und Max. Rey im 5. Jäg.-Bat.; 179 Unterlieutenants zu Oberlieutenants, darunter Ernst Dolwezel im 6. Inf.-Reg., Max. Frhr. v. Berchem im 4. Jäg.-Bat., B. v. Granvogl im 14., Carl Ulmer im 13. Inf.-Reg., E. v. Granvogl im 8. Jäg.-Bat., W. Platner im 2. Chev.-Reg., A. Frhr. v. Rotberg im 3. Cuir.-Reg., H. Frhr. v. Neßelrode-Hugenpoet im 2. Chev.-Reg. und M. Frhr. v. Schacky auf Schönfeld vom 3. im 2. Uhl.-Reg.; endlich 148 Junker, Unteroffiziere und Cadeten zu Unterlieutenants, darunter Emil Ulmer im 14. Inf.-Reg., W. und F. Fuchs im 1. Art.-Reg., A. Ulmer vom 7. Inf.-Reg. im 1. Jäg.-Bat. und Jul. Grießmayer im 14. Inf.-Reg.

München, 6. Juli. Die Preußen haben bis jetzt die bayerische Grenze nicht betreten; die Gerüchte von ihrem Einrücken in Brückenau und Bedrohung Neustadts a. d. S. werden amtlich widerlegt. Nach dem jetzigen Stande der Dinge sind wir zur Hoffnung berechtigt, daß die bayerischen Marken, zu deren Vertheidigung unsere Truppen wahrscheinlich schon in diesem Augenblicke sämmtlich zurückgekehrt sein werden, von der preußischen Heimsuchung verschont bleiben werden. — Heute wurde im Palais des kgl. Staatsministerium des Aeußern wieder ein Ministerrath abgehalten, an dem sämmtliche k. Staatsminister Theil nahmen.

München, 7. Juli. Ein neuer Beweis, welche Unzahl falscher Gerüchte jetzt in Umlauf gesetzt wird. Gestern wurde von Eger über Waldsassen und Regensburg nach München telegrahirt, es seien gestern Früh die Preußen in Hof eingerückt. Unmittelbare Erkundigung in Hof aber hat ergeben, daß auf 20 Stunden im Umkreise kein Preuße zu sehen ist, und nur das Gerücht ging, eine Uhlanenschwadron sei in Reichenbach im Voigtlande eingetroffen. (B. Z. officiös.)

Berlin, 4. Juli. (Ueber Paris.) Die Prov.-Corr. schreibt: General Falkenstein wird die Truppen in Süddeutschland bald am Vorrücken hindern. Frankfurt wird bald die Gefahr seiner feindlichen Haltung erkennen. — Bezüglich Bayern's bemerkt die Prov.-Corr., daß seine Haltung Preußen Anlaß geben könnte, an Theile Bayern's zu denken, welche einstmals zu Preußen gehört hatten.

Wien, 7. Juli. Der Staat hat ein Anlehen von 200 Millionen mit der Bank abgeschlossen. Eine Erklärung des Bürgermeisters dementirt die Gerüchte, daß für Wien der Belagerungszustand bevorstehe. Jedoch gehöre die Hauptstadt dem Operationsbezirk an. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 6. Juli. Die „Presse" schreibt: „Viktor Emanuel hat den Waffenstillstandsvorschlag nicht unbedingt angenommen; er beruft sich auf die Nothwendigkeit, sich mit Preußen darüber zu verständigen. In Folge davon ist die italienische Regierung benachrichtigt worden, daß sofort jede Feindseligkeit gegen Venetien, das nunmehr französisches Gebiet geworden sei, aufzuhören habe. Ein französischer Commissär wird sofort nach Venetien abgehen, um im Namen Frankreichs die Verwaltung zu übernehmen. Das Mittelmeer-Geschwader wird sofort nach Venedig abgehen." — Dasselbe Blatt versichert, es sei Oesterreichs Absicht, den Krieg gegen Preußen fortzusetzen, wenn dieses sein Bundesreformproject aufrecht hält. (Wir geben vorstehende Angaben der „Presse", ohne für deren Richtigkeit einzustehen.)

Paris, 7. Juli, Mittags. Die „France" veröffentlicht folgende Depesche aus Berlin vom heutigen Tage: König Wilhelm hat gestern seine Antwort auf die Mittheilung des Kaisers Napoleon gegeben. Diese Antwort ist eine Annahme der vom Kaiser angebotenen Vermittelung; nur in Betreff der Waffenstillstandsbedingungen, worüber Instruktionen übermittelt werden sollen, enthält dieselbe eine Reserve. — 3 pCt. Rente 68.80. (N. Fr. Ztg.)

Türkei.

Triest, 6. Juli. Levantepost. Die Pforte soll zur Besetzung der Fürstenthümer entschlossen sein. Omer Pascha's Corps zählt 75,000 Mann, die rumelische Armee unter Befehl Abdul Kerim Pascha's fast gleichviel, dessen Hauptquartier Monastir. Ein drittes Corps, nahezu 60,000 Mann, wird in Erzerum organisirt. 20,000 Redifs bleiben als Garnison in Konstantinopel. (A. Z.)

Neuestes.

Frankfurt, 7. Juli. Unser zweites Blatt von gestern und das erste Blatt von heute, schreibt die „N. Fr. Ztg.", ist wegen der die badischen Truppen betreffenden Artikel polizeilich beschlagnahmt worden. Selbstverständlich werden wir gegen dieses Verfahren die geeigneten Schritte nicht unterlassen, da wir nur Wahrheit berichtet haben.

Frankfurt, 7. Juli. Von Karlsruhe aus sucht man einen gestern hier stattgehabten Vorgang in Abrede zu stellen. Ein Wagner'sches Telegramm lautet: „Karlsruhe, Samstag 7. Juli. Ein Extrablatt der „Karlsr. Ztg." widerlegt entschiedenst die Nachricht der „N. Frankf. Ztg." von dem Herausziehen des badischen Kontingents aus dem 8. Bundesarmeekorps." Daß das badische Kontingent nunmehr nicht aus dem achten Armeekorps fortgezogen werde, haben wir heute früh selbst berichtet. Damit ist aber keineswegs beseitigt, was inmitten liegt. Wir halten unsere Angaben vollständig aufrecht. Sodann fragen wir: Sollte Prinz Wilhelm auf eigene Faust gehandelt haben? Oder hatte er vom Prinzen Alexander Befehl, hierherzumarschiren? Dies allein ist entscheidend. Wir wissen, daß er keinen Befehl hatte. — Hier soll sich der Prinz dem Vernehmen nach geäußert haben, er habe drei Tage lang keine Nachricht vom Hauptquartier erhalten und sei deßhalb zurückmarschirt. — Wer bürgt dafür, daß ein solcher Befehlshaber nicht bei der ersten Gelegenheit weiter auf eigene Faust wider Wissen und Willen seines Vorgesetzten verfährt? — Wir müssen es offen aussprechen, denn die Zeit ist viel zu ernst für Beschönigungen: die badische Regierung kann sich nicht eher als bundestreu rehabilitiren, als bis sie einen Mann von der Spitze ihrer Armee entfernt hat, der entweder auf eigene Faust oder in Folge von nicht maßgebender Stelle in Karlsruhe erhaltener Weisung solche Dinge unternimmt, wie wir sie angegeben haben. (Neue Frankf. Ztg.)

München, 7. Juli, Abends. Die „Bayerische Zeitung" meldet: Die Preußen sind gestern Nachmittags 3 Uhr in Prag eingerückt. Heute war das Gerücht verbreitet, sie marschirten auf Pilsen. Eingezogener telegraphischer Erkundigung zufolge war dort heute Nachmittags 2 Uhr noch nichts davon bekannt. Die Eisenbahn zwischen Prag und Pilsen ist durch Abtragung der Brücke bei Beraun unfahrbar gemacht. Nach Telegrammen von Paris hat Preußen die Vermittelung des Kaisers Napoleon angenommen. Man verhandelt über die Bedingungen eines Waffenstillstands auf sechs Wochen.

Wien, 7. Juli. Ein Waffenstillstand mit Preußen ist abgeschlossen. Die Grundlage desselben bildet der militärische status quo, nur die Festungen Josephstadt, Königgrätz und Theresienstadt werden den den Preußen eingeräumt. Dringenden Wünschen der deutschen Bundesgenossen entsprechend, sind dieselben in den Waffenstillstand einbezogen.

— General Morozzo ist am 3. ds. in besonderer Mission Viktor Emanuels nach Paris gereist. Der polnische Ex-General Langiewicz hat sich als italienischer Freiwilliger gemeldet, ist jedoch nicht zugelassen worden.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Im Vollzuge hoher Regierungs-Entschließung vom 25. Juni d. Js. Nr. 21,504 werden die zum Neubau des Stadt- und Landgerichtsgebäudes und Polizeigefängnisses zu Schwabach weiters benöthigten Arbeiten von der unterfertigten k. Baubehörde auf dem Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Meistabbietenden in Akkord gegeben.

Die einzelnen Arbeiten sind veranschlagt:

1) Schreinerarbeiten zu	. . . . .	2870 fl. 27 kr.
2) Schlosserarbeiten zu	. . . . .	2673 fl. 9 kr.
3) Glaserarbeiten zu	. . . . .	295 fl. 8 kr.
4) Hafnerarbeiten zu	. . . . .	170 fl. 48 kr.
5) Spenglerarbeiten zu	. . . . .	562 fl. 2 kr.
6) Pflastererarbeiten zu	. . . . .	429 fl. 4 kr.
7) Anstreicherarbeiten zu	. . . . .	441 fl. 23 kr.
8) Tapeziererarbeiten zu	. . . . .	82 fl. 12 kr.

Pläne, Kostenanschläge und Bedingnisse können hierorts täglich eingesehen und Submissions-Formulare in Empfang genommen werden.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten

längstens bis Freitag den 27. Juli Abends 7 Uhr

dahier eingelaufen sein, die Submissionseröffnung dagegen findet

Samstag den 28. Juli Vormittags 11 Uhr

auf dem Bureau der k. Baubehörde dahier statt.

Schwabach, den 4. Juli 1866.

Königl. Baubehörde.
Rothgangel.

Kommenden Dienstag den 10. Juli Nachmittags 3 Uhr

werden von der Oeconomie-Commission des k. 2. Chevaulegers-Regiments und k. 2. Uhlanen-Regiments mehrere Haufen Lagerstroh an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Ansbach, den 8. Juli 1866.

4. Von Ansbach bis zur Ziegelhütte ging ein brauner Filzhut verloren. Der redliche Finder wolle ihn gegen Belohnung bei Kaufmann Kolb in Ansbach abgeben.

5. Samstag den 7. ds. wurde ein Portemonnaie, wenig Geld und ein Kalenderchen enthaltend, verloren. Um Rückgabe wird A 133, 2 Stiegen hoch, gebeten.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 6. Juli.		Wien, 6. Juli.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	46 1/8	Oest. 5% Nat.-Anl.	60
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	55,..
„ Bank-Aktien	620	„ L.-Anl.-L. v. 54	66
„ Cred.-Bk.-A.	124	„ ditto v. 58	100
„ L.-Anl.-L. v. 64	54 1/4	„ ditto v. 60	72,..
„ ditto v. 58	97 P.	„ ditto v. 64	58,..
„ ditto v. 60	56 1/4	„ Bank-Akt.	677
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	135,..
Lud.-Berb. Eis.-A.	137	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	430
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	173
Dito volleingezahlt	109 1/2	„ Nordb.-Aktien	150,..
Nordam. 6pc. 1882r.	68 1/2	„ Westb.-Prior.	72
Wechselk. — Wien	87 1/2	Wechs. — Augsb.	110,..

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 166. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 kr. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Jakobina. Dienstag, 10. Juli. Kath.: 7 Brüder.

Politisches.

Vom deutschen Kriegsschauplatze.

Bamberg, 6. Juli. Zu meiner gestrigen Notiz muß ich berichtigend nachtragen, daß nach genauer ärztlicher Untersuchung der dahier eingeschafften verwundeten Soldaten sich ergeben hat, daß Keiner eine Schußwunde aufzuweisen hatte. Dieselben waren sämmtlich marschkrank mit wunden Füßen oder mit Kontusionen infolge Sturzes oder Falles, mit dem Feinde waren sie nicht in Berührung gekommen. Durch versprengte Kürassiere entstand in Neustadt a/S. das Gerücht, die Preußen kämen angezogen, weßhalb viele Familien theils nach Schweinfurt und theils hieher geflüchtet sind. (N. Korr.)

* Von **Schweinfurt** wird über das Gefecht der bayerischen Cavallerie-Reserve mit preußischen Truppen in der Nähe Fulda's und Gersfeld's Folgendes berichtet: Das 2. Cuirassier-Regiment traf am 4. Juli Vormittags in der Nähe Hünfeld's mit preußischen Truppen zusammen, wurde aber nach kurzem Kampf geworfen und zersprengt; noch am nämlichen Tage Nachts 12½ Uhr wurde der übrige Theil der bayer. Cavallerie-Reserven, bestehend aus dem 2. und 3. Cuirassier-Regimente, dem 5. Chevaulegers-Reg., dem 3. Uhlanen-Reg. und einer Batterie in einem Thale zwischen Gersfeld und Hüttenhausen von einer Abtheilung Preußen angegriffen und nach wenigen Stunden vollständig zersprengt, so daß sich des andern Tags Theile dieser Reserve in Münnerstadt, Schweinfurt, Würzburg, Hammelburg, Gemünden befanden. Erst heute, 7. Juli, beginnt sich das Korps wieder zu sammeln. Es ist unbegreiflich, wie es der preußischen Abtheilung, die nur aus einigen hundert Mann bestanden haben soll, möglich geworden ist, vier Reiterregimenter und eine Batterie fast vollständig aufzulösen und auf eine Strecke von 15 bis 20 Stunden in die Flucht zu schlagen.

— So eben gelangt die Nachricht hier ein, daß sich der Kommandant des 5. Chev.-Reg., Oberst v. Pechmann, in dem benachbarten Poppenhausen (einer andern Nachricht zufolge in Kissingen in einem Zimmer des Gasthofs zum Stern) erschossen hat, was mit dem Ausgang obigen Gefechts wohl zusammenhängen dürfte.

Schweinfurt. Nach hieher gelangten offiziellen Mittheilungen ist jene Mannschaft der Jahrgänge 1838—1834, welche zur Legion gehört, einberufen.

Schweinfurt, 8. Juli. Das bayerische Hauptquartier ist seit gestern nach Neustadt a/S. zurückverlegt. In Meiningen sind Preußen eingerückt. — Gestern Nachmittag kam ein Transport preußischer Kriegsgefangener, eskortirt von Soldaten des 9. und 5. Inf.-Reg., dahier an. Dieselben wurden über Nacht im Gasthaus zum Stern einquartiert und heute Früh nach Würzburg weiter befördert.

Ueber die Gefallenen in dem Gefechte bei **Langensalza** erfährt man nachstehende Details: Das gothaische Bataillon hat 115 Mann verloren und 4 schwer verwundete Offiziere. Das coburgische circa 8 Mann und keinen Offizier. Hannover: todt 22 Offiziere, verwundet 78. An Soldaten: 208 todt und 176 Pferde. Vermißt werden noch: 812 Mann und 54 Pferde. Preußischer Verlust: 1500 bis 1600 Mann. Am meisten gelitten haben das 10. Regiment, das 20. Regiment (Landwehr). Von einer Compagnie von 145 Mann — blieben nur 30.

Zur Frage des versäumten Entsatzes der Hannoveraner werden der „Allg. Ztg.“ „von kompetenter Seite folgende Bemerkungen mitgetheilt: „Wer hat den Andern zu suchen, der Eingeschlossene oder der Entsetzende? Es ist notorisch, daß am 25. Juni die Preußen nichts an Truppen bei Eisenach stehen hatten, sie selbst geben an, am 27. Juni 6000 Mann verschiedenartiger zusammengeraffter Truppenkörper gehabt zu haben. Hätte man sich am 20. Juni von Schweinfurt aus auf Bebra mit 10,000 Mann in Marsch gesetzt, so hätte man Kassel und Eisenach getrennt und den Hannoveranern Luft gemacht. Die Preußen sind überhaupt in Norddeutschland nur stark durch die Furcht, welche man hier vor ihnen zu haben scheint. Ich weiß, daß Hannover (die Stadt) während der Zeit vom 20. bis 27. Juni von Einem Landwehrbataillon besetzt war; der General v. Beyer mißachtete seine süddeutschen Gegner so sehr, daß er Kassel fast vollständig entblößte und sich nach Eisenach warf. Alles das wußte man im bayerischen Hauptquartier, oder mußte es wissen. Daß kein hannover'scher Offizier bei den süddeutschen Truppen gewesen, ist unrichtig. Am 19. Juni war der hannover'sche Hauptmann Reichard beim Prinzen Alexander von Hessen; am 24. war der hannover'sche Archivrath Klopp mit Aufträgen im bayerischen Hauptquartier zu Bamberg. Ferner ist letzteres stets über Wien mit Nachrichten von unsern Truppen versehen gewesen. Und hat man denn dort keine Landkarten und Kundschafter?“

Wien, 7. Juli. Nach Meldungen der „Presse“ vom Kriegsschauplatze setzt die österreichische Armee den Rückmarsch unbehelligt fort. Gablenz ist ins Hauptquartier zurückgekehrt. Abends 10 Uhr wurde das Hauptquartier nach Leitomischl verlegt. Kein weiterer Angriff ist vorgefallen. Der Verlust an Mannschaften und Geschützen ist groß, doch nicht so groß wie man geglaubt hatte. Trübau ist durch österreichische Truppen gedeckt. Clam ist abgereist, Gondrecourt commandirt dessen Korps.

Horzitz, 6. Juli (über Paris.) Das Hauptquartier des Königs ist nach Pardubitz verlegt. Die Preußen haben alle Elbübergänge besetzt. Benedek scheint sich nach Brünn zurückzuziehen, von den beiden preußischen Heeren gefolgt. Die Oesterreicher haben Prag verlassen. Es ist ungewiß, ob die Preußen Königgrätz angreifen werden. Die Preußen besetzten Troppau. (Amtliche preußische Mittheilung.)

Wien, 7. Juli, 10 Uhr Abends. Bis jetzt ist der Waffenstillstandsabschluß nicht erfolgt.

Aus **Wien**, 7. Juli, Nachts, wird gemeldet: Preußen hat nur mit Oesterreich einen Waffenstillstandsvertrag abgeschlossen; auf Oesterreichs Bundesgenossen erstreckt sich derselbe nicht. (Kann nicht wohl sein.) Auch Italien macht Schwierigkeiten; Napoleon hat demselben eine dreitägige Bedenkfrist gegeben.

Die Waffenstillstandsfrage scheint noch nicht gelöst zu sein, wenigstens fehlt die offizielle Kundgabe davon bis zu diesem Momente. Viktor Emanuel macht Schwierigkeiten und attakirt die Oesterreicher in Venetien, er beruft sich auf das Band des Vertrages mit Preußen, dem das reelle Bindemittel eines preußischen Geldvorschusses zu Grunde liegen soll. Doch wird Napoleon den Viktor Emanuel wohl zur Ruhe gegen „sein Venetien“ zu bringen wissen. Anders Preußen. Man sieht in Preußen die Gefahr ein, welche eine längere Waffenruhe, die Oesterreichs Kräfte zu stärken Gelegenheit gibt, seinen bisherigen Erfolgen bringen muß, denn Oesterreich scheint gewillt, den Krieg gegen Preußen fortzusetzen, wenn dieses nicht seine Forderungen auf ein Maß beschränken will, welches mit den preußischer Seits aufgewendeten Opfern und den preußischen Waffenerfolgen auf allen Punkten in gar keinem Verhältnisse steht und den schrecklichen Krieg als mehr denn einen Frevel, als eine wahnsinnige Handlung erscheinen ließe. (A. Abdztg.)

Frankfurt, 8. Juli. Der Waffenstillstand, obgleich demnächst wahrscheinlich, ist thatsächlich noch nicht abgeschlossen. Wenn Preußen, wie glaubhaft gemeldet wird, seine Zustimmung von einem Einvernehmen mit Italien abhängig macht, so geschieht dies wohl in der Voraussetzung, daß die Italiener ihr Kriegsglück nochmals versuchen, obwohl gerade ihnen jeder materielle Grund dazu fehlt. Nach der France hätten sie bereits den Po überschritten, trotz eindringlicher französischer Warnungen. Damit entstände eine neue Komplikation, deren Ergebniß voraussichtlich nur gewinnbringend sein könnte. — Daß Preußen durch seinen Eroberungskrieg und sein Streben nach Machterweiterung, wie vorauszusehen war, dem Napoleonismus in die Hände gearbeitet, und daß es damit insbesondere die Geschicke Deutschlands aufs Schwerste gefährdet hat, tritt immer deutlicher hervor. Bezeichnend sind u. a. folgende Bemerkungen, welche die France schon gestern veröffentlichte: Venetien ist befreit, Italien vervollständigt; das Programm des Kaisers ist verwirklicht durch die Abtretung, die der Kaiser von Oesterreich direkt an Frankreich gemacht hat. Jetzt kann unsere Aktionsfreiheit, von Italien abgesehen, sich ohne Hinderniß Deutschland zuwenden und die französischen Interessen in dem neuen Gleichgewicht Europa's vollständig bewahren.“ Das ist wohl deutlich genug. — Die Wahlen in Preußen haben bereits das Ergebniß einer entschiedenen Niederlage der dortigen „Fortschrittspartei“ geliefert. Es ist die Folge der politischen Haltung dieser Partei, welche in ihrer Mehrheit dem Grundsatz der Vergewaltigung nach Außen zustimmte, im Innern dagegen das Princip der Freiheit wahren zu können wähnte; — eine Verblendung, die freilich kaum zu begreifen ist; es ist überdies die thatsächliche Beleuchtung der alten Phrase, daß ein liberaler Umschwung im Innern gleichen Schritt halten werde mit der Ausbreitung der preußischen Macht nach Außen. (N. Fr. Z.)

Vom italienischen Kriegsschauplatze.

Florenz, 7. Juli. Die Oesterreicher sind über den Mincio zurückgegangen und haben die Brücke bei Goito gesprengt.

Deutschland.

München, 8. Juli. (Militär-Dienst-Nachrichten.) Durch allerh. Entschließung d. d. Schloß Berg 5. ds. wurde dem Feldzeugmeister Prinz Luitpold von Bayern das Commando der Infanterie-Reserve-Division übertragen; — die Obersten Wilh. Schweizer vom 15. und F. Bijot vom 5. Inf.-Reg. zur Funktion als Brigadiers bei genannter Division, dann die Oberstlieutenants C. Graf v. Stralenheim-Wasaburg vom Inf.-L.-Reg. und F. Höflinger vom 10. Inf.-Reg. zur Funktion als Regiments-Commandanten, Ersteren im 15., Letzteren im 5. Inf.-Reg. berufen; die Majore F. Frhr. v. d. Tann im JLR., L. Schertel beim Hpt.-F.-Spital Nr. I, F. v. Gmainer,

Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs Ludwig I., H. v. Göriz im 1. Jäg.-Bat., und G. Mühlbaur im 10. Inf.-Reg. zu Oberstleutenants befördert, endlich der Ord. Adj. des Generalmajors v. Hagens, Hauptmann M. Orff vom 3. Inf.-Reg., dem Generalquartiermeister-Stab zur Dienstleistung zugetheilt. — Weiter wurden u. A. versetzt: der Oberlieutenant C. Hoffmann vom 2. Inf.-Reg. zum Genie-Stab; berufen: zur Funktion als Regim.-Commandant: der Oberstlieutenant W. Limbach im Genie-Reg.; befördert: zum Oberst: der Oberstlieutenant Mich. Schenk im Gen.-Stab; zu Oberstlieutenants: die Majore H. Vogt im Cadeten-Corps u. G. Frhr. v. Stengel im Genie-Stab; zum Major: der Hauptmann A. v. Grundherr zu Altenthann und Weyherhaus vom Genie-St. im Genie-Reg.; zu Hauptleuten: die Oberlieutenants F. v. Nagel vom Genie-St. im Genie-Reg., F. Gaab, 1. Adjutant des Gen.-C.-Commandanten Generalmajors Ritter v. Buz, dann R. Exer u. B. Wolf rum sämmtliche im Genie-Stab; zu Oberlieutenants: die Unterlieutenants Fr. Mader im Genie-St., C. Ottmann vom Genie-St. im Gen.-Reg., J. Hörner im Gen.-St. und J. Haid vom Gen.-St. im Gen.-Reg.; zum Unterlieutenant: der Gemeine G. Müllerklein. — Zudem wurden aufs Neue noch 178 Unterlieutenants ernannt. (Mil.-V.-Bl.)

Erledigt: Die prot. Pfarrei Izensdorf, Dek. Gräfenberg, mit 500 fl. Einkommen ohne den Staatszuschuß; die prot. Pfarrei Geroldsgrün, Dek. Steben, mit einem fassionsmäßigen Reinertrag von 842 fl. 8¾ kr.; die Stelle des Bezirksarztes 1. Klasse in Zweibrücken.

München, 6. Juli. Wie man den „N. N." mittheilt, soll v. d. Pfordten den Eintritt der bayerischen Armee in die Aktion von der Zustimmung Oesterreichs zu den von ihm aufgestellten Bedingungen für die Einberufung des deutschen Parlamentes abhängig gemacht haben, und erst nachdem die österreichische Armee bereits im Rückzug begriffen, soll Mensdorff eingewilligt haben.

Auf allerhöchsten Befehl Sr. Maj. des Königs wurden bezüglich des Verhaltens der Beamten und Bediensteten im Falle einer feindlichen Invasion oder Okkupation nachstehende Anordnungen erlassen: „Die Beamten und Bediensteten haben im Falle einer Invasion oder Okkupation eines bayerischen Gebietstheiles durch feindliche Truppen unter allen Umständen auf ihren Dienstesstellen zu verbleiben, und treu den beschworenen Pflichten, ihre Funktionen in der bisherigen Weise fortzusetzen, bis sie durch ausdrücklichen Befehl der feindlichen Gewalthaber daran verhindert werden. Alle Amtshandlungen können nur unter bayerischer Autorität ausgeübt werden und dürfen nichts in sich fassen, was mit der Unterthanentreue des bezüglichen Beamten und seinem Sr. Maj. dem Könige von Bayern geleisteten Amtseide nicht vereinbar ist. Die Leistung eines Huldigungseides an die feindlichen Machthaber muß deßhalb auch entschieden verweigert werden."

Nürnberg, 6. Juli. In der gestrigen Sitzung des Volksvereins wurde das Verfahren Bayerns im Feld und Kabinet einer vernichtenden Kritik unterzogen und das Uebereinkommen Oesterreichs mit Frankreich, das dadurch die wirksamste Handhabe zur eigennützigsten Einmischung in unsere Angelegenheiten erhält, als Verrath am deutschen Vaterlande gekennzeichnet. Unter Beifallsruf wurde die Versammlung ermahnt, unter allen Umständen festzuhalten am Programm der deutschen Volkspartei. Die beabsichtigte Volksversammlung wird nicht abgehalten werden, da die Vorlagen des Frankfurter Ausschusses nicht entsprachen. (N. Korr.)

Nürnberg, 6. Juli. Dem Vernehmen nach hatte die k. Bank in jüngster Zeit bereits angefangen, entbehrliche Baar- und Werthbestände nach München zu senden. Nach einer von dort eingetroffenen telegraphischen Weisung sind jedoch weitere Absendungen zu sistiren; diese Anordnung dürfte die Hoffnung auf erfolgreiche Waffenstillstands- und Friedensverhandlung steigern; der Geschäftsbetrieb der k. Bank bleibt zur Zeit durchaus ungestört. Der Betrieb der Bankfiliale Ludwigshafen ist sistirt. (Fr. Kur.)

Nürnberg, 7. Juli. Mit dem Bamberger Zug sind diesen Morgen 38 Fieberkranke und 2 Leichtverwundete angekommen und wurden im Militärspital untergebracht. (Fränk. Kur.)

Frankfurt, 6. Juli. Der Senat hat heute die Mobilmachung des Frankfurter Kontingents und Wiederherstellung der 1848 aufgelösten Bürgerwehr beschlossen. (A. Z.)

Aus Süddeutschland, 2. Juli, schreibt man der „N. Fr. Ztg.": Graf Bismarck betreibt seine Politik wie andere den Pferdehandel; da gilt jeder Kunstgriff für erlaubt, Täuschung ist eine Ehre. So war er freilich jedem überlegen, der sich auf Treu und Glauben verließ, und hat die „Kerls" der Reihe nach zu seinem Vortheil „angeschmiert". Seinen eigenen König nicht zuletzt, denn der glaubt heute noch, daß eine geheime Verschwörung bestanden habe, um Preußen plötzlich mit Krieg zu überziehen. Für einen Verfechter des monarchischen Prinzips gab er sich aus. Der Kurfürst von Hessen, den er in die Gefangenschaft geschleppt, und die Könige von Sachsen und Hannover, die er aus ihrer Heimath vertrieb, wissen davon zu erzählen. Daß er ein Mann der Freiheit sei, gab er sich nicht einmal Mühe zu heucheln, und dennoch hat sich eine Anzahl politischer Gimpel gefunden, die von ihm ein freies Parlament erhofften.

Wiesbaden, 6. Juli. Nachdem die Ständeversammlung die nochmalige Regierungsforderung der Gelder für die Mobilmachung, sowie die fernere Regierungsforderung von drei Steuersimpel nicht angenommen hat, ist die Ständeversammlung heute aufgelöst worden. Die Ständeversammlung verwilligte nur zwei Steuersimpel. (A. Z.)

Berlin, 5. Juli. Der König hat Sr. k. Hoh. dem Kronprinzen auf dem Schlachtfelde den Orden pour le mérite umgehängt. Die Zahl der gefangenen Oesterreicher wird auf 28,000 veranschlagt. (Nach preußischen Berichten.)

Wien, 5. Juli. Ein Korrespondent der „A. Z." schreibt u. A.: Die Erbitterung gegen Bayerns Regierung (Pfordten und v. d. Tann) wird noch vor der Oeffentlichkeit zurückgedrängt, ist aber furchtbar groß; leicht begreiflich. Ein Oesterreich ist künftig nur möglich, wenn man dem Volke die freieste Verfassung von Europa gibt. Wir sind ins Herz getroffen, das alte System ist künftig unhaltbar, wie sich aber die leitenden Männer in die geänderten Verhältnisse finden werden, muß sich erst zeigen. Eine lange Kette von Mißgriffen hat ihr Ende erreicht, hat jenes traurige Resultat herbeigeführt, obgleich dießmal z. B. bei Wahl des Oberkommando's der öffentlichen Meinung Rechnung getragen wurde. Alles ist aber noch chaotisch, allgemein nur das Gefühl, daß blos im Volk die Quelle der Verjüngung, in der Wahrheit die Heilung liegt. Hätten wir nur einmal Wahrheit in allem, so wäre uns geholfen; freilich wäre die Wahrheit Gift für mehr als die Hälfte des offiziellen Staats.

Wien, 5. Juli. In diplomatischen Kreisen wird mit voller Bestimmtheit behauptet, daß Oesterreich mit Frankreich über das Prinzip der Abtretung Venetiens an letzteres sich bereits verständigt habe, daß dafür Napoleon sich verpflichte, der Florentiner Regierung den Friedensschluß zu diktiren, daß der Abschluß eines Waffenstillstands unter französischer Vermittlung sowohl zwischen Oesterreich und Italien, als zwischen Oesterreich und Preußen bevorstehe, Preußen aber auch fernerhin der concentrirten Kraft Oesterreichs, nöthigenfalls auch derjenigen Frankreichs, auf seinen Wegen zu einer Vergewaltigung Deutschlands begegnen werde. (!)

Eine Wiener Lokal-Korrespondenz will wissen, daß das Kriegsministerium 50,000 Zündnadelgewehre bestellt habe, von denen täglich 2000 Stück fertig würden. — Als ein Anzeichen der enormen Verluste der Nordarmee wird in Wiener Blättern angeführt, daß die in den Jahren 1859 und 1864 dort errichteten Lazarethe für verwundete Offiziere nur allmählich und nie vollständig sich gefüllt hätten, während dießmal schon am ersten Tage der Kriegsaktion alle in Wien vorbereiteten Räumlichkeiten für verwundete Offiziere zu deren Aufnahme nicht mehr genügten, sondern bereits Gasthäuser zu diesem Zwecke in Anspruch genommen werden mußten.

Wien, 6. Juli. Gestern Abend ist Graf Clam-Gallas hier eingetroffen, wie es fast scheint, ohne das Schicksal zu ahnen, dem er entgegen geht. Auf dem Nordbahnhof — so erzählt mir ein Augenzeuge — harrte seiner ein Offizier der Adjutantur, zog drei versiegelte Schreiben hervor, prüfte beim Schein einer Gaslaterne die Adressen und überreichte ihm sodann eines derselben. Der General erbrach es, durchflog den Inhalt in sichtlicher Aufregung, entgegnete aber, schnell gefaßt: „Ich stehe zur Verfügung", und ein bereit gehaltener Wagen nahm ihn auf. Sein Adjutant, Prinz Rohan, trennte sich auf dem Bahnhof von ihm. (A. Z.)

Wien, 7. Juli. Der fernere Transport des Silberschatzes der Nationalbank ist bis auf Weiteres eingestellt. In Verona weht die französische Tricolore.

Frankreich.

Paris. Seitdem das Zündnadelgewehr so zu Ehren gekommen und sogar vom „Moniteur" anerkannt worden ist, ist es dem gemeinen Loos verfallen, auch eine französische Erfindung zu sein. Diese Erfindung wurde gemacht vor zwei Jahren, und zwar vom Advokaten Descoutures, und der rechtmäßige Name des Zündnadelgewehrs wäre eigentlich **fusil Napoléon**. Also zu lesen in der „Epoque".

Paris, 7. Juli. „France": Es ist die schwerwiegende Nachricht telegraphisch angelangt, die Italiener hätten den Po überschritten, und bereiteten sich vor, die Oesterreicher wiederum anzugreifen. Wir glauben zu wissen, daß mehrere Depeschen im Laufe des gestrigen Tages von dem Tuilerien-Kabinet abgegangen sind, den Italienern empfehlend, das an Frankreich abgetretene Gebiet nicht anzugreifen. Der Befehl zur Abfahrt nach Venedig ist für die französische Flotte noch nicht erlassen; die Umstände können dies jedoch jenen Augenblick erheischen.

Volkswirthschaftliches.

Schrannenmittelpreise: Gunzenhausen, 5. Juli. Waizen 16 fl. 40 kr. (gef. 35 kr.), Korn 13 fl. 12 kr. (gef. 8 kr.), Gerste 10 fl. — kr. (gef. — kr.), Haber 8 fl. 17 kr. (gef. 1 kr.) — **Dinkelsbühl**, 4. Juli. Kern 17 fl. 34 kr. (gest. 6 kr.), Waizen 17 fl. 34 kr. (gest. 6 kr.), Korn 14 fl. 1 kr. (gef. 58 kr.), Gerste 10 fl. 30 kr. (gef. 1 fl. 15 kr.), Haber 8 fl. 31 kr. (gef. 17 kr.)

Vermischtes.

A. Herrieden, 8. Juli. Ein vom Norden Frankreichs und den britannischen Inseln kommender Luftberg dürfte uns günstigeres Wetter zum Schluß der Heuernte bringen, obwohl der Himmel in ganz Europa noch sehr bedeckt ist. Bei Bludenz in der Nähe des Bodensees am 4. Juli Schneegestöber. (Im letzten Monatsberichte sind aus Versehen die Jahrgänge 1865 und 1866 nach „Station" verwechselt, und auch die meisten Differenzen negativ statt positiv angegeben.)

(Eingesandt.) **Vom Wiesethgrunde**, 4. Juli. Bei uns auf dem Lande ist der Jammer über das hereinbrechende Kriegselend groß. Die Einberufung hat tiefe Wunden geschlagen. Manchem schönen Bauernhof muß nun die Wittwe allein vorstehen, während der Sohn oder die Söhne draußen im Felde stehen. Mit bangem Herzen schaut man in die Zukunft. Dennoch bleibt auch das Landvolk nicht zurück, wo es gilt, Hilfsmittel für unsere verwundeten Krieger aufzubringen. Königshofen und die kleineren Orte Sachsbach, Waizendorf, Fröschau gaben bei drei Centner alte Leinwand rc. Bechhofen will wieder in anderer Weise sorgen durch eine Geldsammlung, um nöthige Kleidungsstücke für die Verwundeten anzukaufen. Diese allgemeine Liebesthätigkeit ist eine wohlthuende Erscheinung. Um so betrübender ist's, wenn die gegenwärtigen Verhältnisse wie z. B. im benachbarten Städtlein H. zu Hervorrufung confessioneller Streitigkeiten benutzt werden, die in brutale Rohheit und barbarische Zerstörungssucht ausarten. Eine solche Luftströmmung ist zur Zeit höchst ungesund und hat uns nie Heil gebracht. Doch geben solche Erscheinungen in der That mancherlei zu bedenken.

Nürnberg, 7. Juli. Hr. v. Cramer-Klett hat aus Anlaß der Stiftungen, welche seine verstorbene Gattin gemacht hat und denen nun die

landesherrliche Bestätigung geworden, von König Ludwig II. ein sehr theilnahmvolles und ehrendes Handschreiben erhalten.

Lindau, 4. Juli. Reisende berichten von einem Unglücke, welches sich am 2. Juli in der Pfäfferser Schlucht zugetragen. Die Pferde eines mit 3 Damen besetzten Wagens wurden auf der Rückkehr vom Bade Pfäfers scheu und sprangen über das wohl an 100 Fuß hohe Felsenufer der Tamina hinab. Alles, was Leben hatte, wurde getödtet, der Wagen zertrümmert.

Dr. Lorent in **Mannheim** machte eine Stiftung von 6000 fl., um damit den Anfang einer Stiftung für die Hinterlassenen der im Kriege Gefallenen und der Erwerbsunfähiggewordenen zu bilden.

|| Dr. Prutz ist wegen eines patriotischen Gedichtes in der Neuen Stett. Ztg. zu 3 Monat Gefängniß verurtheilt worden.

St. Petersburg, 30. Juni. Die hier wie überall so gefürchtete Cholera scheint jetzt in der That in St. Petersburg zur Epidemie sich entwickeln zu wollen. Man sprach gestern schon von 60 Fällen, die in ganz letzter Zeit zur Kenntniß der Behörden gekommen, welche bisher darüber nichts veröffentlichten. Die seit ungefähr einer Woche hier herrschende große Hitze mag dem Ausbruch und der Verbreitung der Seuche günstig gewesen sein. Es geht hier wie fast überall — anfangs ignorirt man die Sache, namentlich so lange die Fälle nicht einen tödtlichen Ausgang haben. Tritt dieser aber ein und zeigt sich so die Gelegenheit, durch Autopsie die Diagnose zu bestätigen, so läugnet man das Vorhandensein der Seuche nicht mehr. (A. Z.)

Literarisches.

Jetzt wendet sich auch die Literatur dem Kriege zu, denn soeben kommt uns ein Heftchen zur Hand: „Der Feldarzt oder die Selbsthülfe auf dem Schlachtfelde von Hofrath Dr. Steinbacher" (Verlag von E. H. Gummi, Pr. 12 kr.). — Wir begrüßen dieses Schriftchen, weil es klar und gemeinverständlich geschrieben ist, und das Nothwendigste enthält, was der Soldat zur Selbsthülfe wissen soll. Durch die Befolgung der in diesem kleinen Feldarzte gegebenen Vorschriften können viele verwundete Soldaten sich ihr Leben erhalten, weßhalb wir es Eltern, Brüdern und Schwestern, die Söhne und Brüder im Felde stehen haben, zur Nachsendung an ihre Angehörigen empfehlen. Hülfsvereine für verwundete Krieger erhalten dieses Schriftchen in Partien zu einem bedeutend ermäßigten Preise von der Verlagshandlung.

Hiesiges.

(Eingesandt.) Bescheidener Wunsch. Im Interesse der feinen Geruchsorgane der zarten und schönen Einkäuferinnen auf den hiesigen Wochenmärkten wird der Wunsch ausgesprochen, daß den beiden Backsteinkäs-Verkäuferinnen auf den Wochenmärkten ihr Verkaufsplatz hinter dem Brunnen an der Stiftskirche angewiesen werden wolle, woselbst der unangenehme Käsegeruch weniger belästigen würde, als in Mitte des Marktes.

— **Wochenmarktbericht** vom 7. Juli. **Butter** das Pfd. 22—28 kr.; **Rindschmalz** 30—32 kr.; **Schweinschmalz** 26 kr.; **Eier** für 5 kr. 5—6 Stück; eine **Gans** — fl. 50 kr. — 1 fl. 3 kr.; eine **Ente** 28—34 kr.; ein junges **Huhn** 12—16 kr.; ein Paar junge **Tauben** 11—14 kr.; eine junge **Ziege** 1 fl. 18 kr.; **Fische**: das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst**: 88 große und kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln**: der Sack — fl. — kr., der große Metzen — kr., die Maas 1½ kr.; **Erbsen**: die Maas — kr., **Linsen**: — kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr.; Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 12 fl. 6 kr., Fohrenholz 9 fl. 24 kr., Eichenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Der Markt sehr besucht und lebendig. 2 Gemüsewägen von Nürnberg, 2 Wägen und 76 große Zäune mit Weichseln und Kirschen. Neue Kartoffel von Würzburg die Maas 12 kr.

Neuestes.

Telegraphische Depeschen der „Fränk. Ztg.":

(Wagner's tel. Corr.-Bur.)

Paris, 7. Juli. (Verspätet.) Der Temps sagt: Der Waffenstillstand ist von Preußen und Italien angenommen. Die Hauptbedingungen wären: die preußischen Armeen behalten ihre gegenwärtigen Stellungen; die besetzten Länder sorgen für den Unterhalt. Oesterreich darf weder in Böhmen noch in andern deutschen Bundesländern seine Streitkräfte vermehren. Die Italiener besetzen eine Festung des Vierecks. — Die Patrie sagt: Die Antwort des Königs von Preußen ist angezeigt, Se. Maj. werde sofort an Hrn. v. d. Goltz seine Instructionen schicken. Heute lange Unterredung des Hrn. v. d. Goltz mit Hrn. Drouyn de Lhuys. Italien machte zur Bedingung die sofortige Besetzung zweier Festungen mit italienischen Truppen.

Florenz, 8. Juli. Heute überschritt **Cialdini** mit seinem Armee-Corps den **Po**, in **Venetien** einrückend.

Wien, 8. Juli. Mitgetheilt: Die Sendung des FML. Gablenz durch Benedek am Abend der Schlacht in's preußische Hauptquartier bezweckte selbstverständlich nur ein militärisches, nicht ein politisches Arrangement, eine suspension d'armes, nicht ein armistice. Diese Verhandlungen mußten aber einer Thatsache höherer Ordnung weichen, der von Frankreich zur Anbahnung des Friedens und eines einleitenden Waffenstillstandes dargebotenen und von Oesterreich und Preußen angenommenen Vermittlung. — Frankreich verhandelt augenblicklich und diese Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Wien, 8. Juli. FZM. Benedek erlangte von dem preußischen Obercommando eine dreistündig kündbare Waffenruhe. Verabredungen dagegen, welche Benedek in Bezug auf einen Waffenstillstand treffen ließ, sind, da der Feldzeugmeister zu politischen Verhandlungen keine Vollmacht hat, in Wien nicht ratifizirt worden. Vielmehr sind diese Verhandlungen in Frankreichs Hand gelegt, haben hier aber bisher keinen Abschluß gefunden.

Prag, 6. Juli, Nachts. (Erst am 8. Nachts hier eingetroffen.) Vom Erzgebirge her sind gestern 1200 Mann Preußen in Teplitz eingetroffen. Von Pardubitz gegen Prag sind die Preußen erst bis Kollin vorgerückt. Unsere Stadt ist vollkommen ruhig und gefaßt.

Paris, 8. Juli. Ein Moniteur-Bülletin sagt: Die Unterhandlungen wegen Waffenstillstands dauern fort.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Reinigen der öffentlichen Plätze der Stadt, welches bisher durch Lohnarbeiter verrichtet wurde, soll nun an den Mindestnehmenden — vorläufig auf ein Jahr — verpachtet werden. Hiezu ist Strichtermin auf **Donnerstag den 26. Juli um 11 Uhr** im Geschäftszimmer Nr. 1 anberaumt, woselbst unterdessen die Pachtbedingungen beliebig eingesehen werden können.

Ansbach, am 6. Juli 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Verstrich im Stadtwald Zeilberg Donnerstag den 12. Juli um neun Uhr von 2 Halbfudrigen, 3 Drellingen, 1 Halbdreiling, 3 Klaftern Scheit- und Abholz — Alles Fichtenholz.

Ansbach, den 7. Juli 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Im Vollzuge hoher Regierungs-Entschließung vom 25. Juni d. Js. Nr. 21,504 werden die zum Neubau des Stadt- und Landgerichtsgebäudes und Polizeigefängnisses zu Schwabach weiters benöthigten Arbeiten von der unterfertigten k. Baubehörde auf dem Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Meistabbietenden in Akkord gegeben.

Die einzelnen Arbeiten sind veranschlagt:

1) Schreinerarbeiten zu	2870	fl.	27 kr.
2) Schlosserarbeiten zu	2673	fl.	9 kr.
3) Glaserarbeiten zu	295	fl.	8 kr.
4) Hafnerarbeiten zu	170	fl.	48 kr.
5) Spenglerarbeiten zu	562	fl.	2 kr.
6) Pflastererarbeiten zu	429	fl.	4 kr.
7) Anstreicherarbeiten zu	441	fl.	23 kr.
8) Tapeziererarbeiten zu	82	fl.	12 kr.

Pläne, Kostenanschläge und Bedingnisse können hierorts täglich eingesehen und Submissions-Formulare in Empfang genommen werden.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten
längstens bis Freitag den 27. Juli Abends 7 Uhr
dahier eingelaufen sein, die Submissionseröffnung dagegen findet
Samstag den 28. Juli Vormittags 11 Uhr
auf dem Bureau der k. Baubehörde dahier statt.

Schwabach, den 4. Juli 1866.

Königl. Baubehörde.
Rothgangel.

Offene Stelle.

Beim k. Rentamte Spalt findet ein tüchtiger Umschreibgehülfe gegen sehr gutes Honorar dauernde Beschäftigung. Der Eintritt kann sogleich erfolgen.

5. Bei E. H. Gummi in München ist erschienen und zu haben bei **Fr. Seybold** in **Ansbach**:

Drei Träume aus der Sunnwendnacht,
oder:
Die Hellseher im Gebirge.
Prophezeiung über den Krieg 1866 und seinen Ausgang. Pr. 3 kr.

6. Der Unterzeichnete empfiehlt seine Essigfabrik, sowohl für kleine Abgaben, als auch für Lieferungen bis zu 100 Eimern, einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum bestens, unter Garantie für Reinheit dieses Artikels.

Ansbach, den 25. Juni 1866.

Theobald Held,
nächst dem Bahnhof

Dr. Herbst's Hausbalsam,
durch seine **außerordentliche** und **vielseitige** Wirksamkeit **rühmlichst** bekannt, zu beziehen (à Flacon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.) durch die **Apotheken Ansbach's.**

8. Ich warne hiemit Jedermann, und noch besonders die HH. Wirthe, dem Altsitzer Leonhard Sachsner von Deßmannsdorf etwas zu borgen oder zu leihen, indem er nicht mehr zahlungsfähig ist und ich in keinem Falle etwas für ihn bezahle.

Deßmannsdorf, den 8. Juli 1866.

Konrad Sachsner.

In Berücksichtigung der gegenwärtigen Zeitverhältnisse erfolgt jetzt die Abgabe von Briefen und Zeitungen am Postschalter dahier schon von Morgens 7 Uhr an.

Todesanzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsern geliebten Sohn, Bruder und Schwager,

Ludwig von Ausin,

Oberlieutenant im k. bayer. 13. Infanterieregimente und Ordonnanzoffizier bei Generalmajor Faust,

in ein besseres Jenseits abzurufen.

Er starb am 4. ds. Mts. in dem Gefechte bei Roßdorf von einer preußischen Kugel in die Brust getroffen, den schönen Tod für König und Vaterland.

Wir bitten um stille Theilnahme an unserm gerechten Schmerze.

Ansbach, am 9. Juli 1866.

Im Namen der abwesenden Mutter und Geschwister der trauernde Bruder

August von Ausin, k. Regierungs-Assessor.

---

11. Im Verlage von **Carl Brügel & Sohn** in **Ansbach** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Systematische Darstellung

der in

Ehrenkränkungssachen

in Bayern seit dem 1. Juli 1862 erschienenen Erkenntnisse des obersten Gerichtshofes unter Berücksichtigung der von auswärtigen Gerichtshöfen erlassenen Entscheidungen und der vorhandenen Literatur.

15¼ Bogen Med. 8. — **Preis 1 fl. 48 kr.**

Insbesondere zum Gebrauch für Staatsanwälte, Gerichte, Rechtsanwälte und Rechtsconcipienten.

Dieses Werk, zu dem in angemessenen Zwischenräumen Supplementhefte nachfolgen werden, ist in seinen verschiedenen Abtheilungen auf den Strafprozeß fundirt, enthält in entsprechender Eintheilung die in Ehrenkränkungssachen bis jetzt erschienenen Justizministerial-Entschließungen und ist außer einem systematischen auch noch mit einem wohlgeordneten alphabetischen Register versehen.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß er auf hiesigem Platze ein

Material-, Spezerei- und Farbwaaren-Geschäft,

sowie eine

Mehl- und Landesprodukten-Handlung

errichtet hat.

Durch langjährige Erfahrungen und Verbindungen mit den bedeutendsten Engros-Geschäften wurde es mir möglich, mein Materialgeschäft, sowohl in **medizinischen Rohartikeln** als auch in **technischen Materialwaaren,** vollständig zu assortiren und die billigsten Preise dafür zu stellen.

Besonders empfehle ich noch mein **Lager von ätherischen Oelen in bester Qualität,** sowohl zur Parfümerie- als auch Liqueurfabrikation.

Da ich keine Kosten scheute, um mein Geschäft allen Anforderungen entsprechend einzurichten, so sehe ich einem recht zahlreichen Besuch, dem ich stets eine freundliche und aufmerksame Bedienung widmen werde, entgegen und zeichne mit Hochachtung

Ansbach, im Juli 1866.

Adolf Lodter.

Bekanntmachung.

Ein solider **Sattler-Gehilfe,** der sein Geschäft, insbesondere Bauernarbeit versteht, auch etwas Kenntniß von der Oekonomie hat, kann bei einer jungen Wittwe auf einem nicht unbedeutenden Landstädtchen sogleich in Condition treten. Wo? ist zu erfragen bei

Commissionär Huß in Heilsbronn.

Rothenburger Aussteuer-Anstalt.

Gewinn: fl. 200.

Renovation des Looses fl. 1. 12 kr., neu beitretende Mitglieder zahlen jedoch fl. 1. 18 kr. Schluß der Einzeichnung 6. August, Ziehung den 26. August ds. Js.

Ansbach, den 6. Juli 1866.

Der Agent: **Friedrich Bub.**

Reichenhaller Alpenkräutersaft in ½ u. ¼ Fl. 1 fl. 45 kr., v. 45 kr.,
Alpenkräuter Magenbitter, ½ Flasche 45 kr.,
Aetherisches Latschenkiefern-Oel in Fl.chn. 1 fl. 6 kr., 36 u. 18 kr.,
Latschenkiefern-Extract zu Bädern in Flschn. à 24 kr.,
Latschenkiefern-Brustsyrup in Flschn. à 36 kr.,
Latschenkiefern-Brustbonbons,
Latschenkiefern-Extract-Seife,
Latschenkiefern-Toiletten-Seife,
Latschenkiefern-Glycerin-Seife,
Latschenkiefern-Zahnpasta,
Jodbromseife aus dem Reichenhaller Mutterlaugen-Extract
von Gebrüder **Mack,** Apotheker, Cur- u. Bade-Anstaltbesitzer in Reichenhall, sind zu haben in den **Apotheken Ansbachs.**

---

16. In der v. Jenisch-Stage'schen Buchhandlg. in Augsburg erschien so eben und ist vorräthig in **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach**:

Der erhöhete Heiland und seine treuen Jünger.

Worte des Trostes und der Ermunterung. Predigt zum Himmelfahrtsfeste von F. F. Reinlein, k. protest. Pfarrer in Streitau. Blätter der Erinnerung. Preis 6 kr.

17. Ein grünseidener Regenschirm ist irgendwo vor längerer Zeit stehen geblieben, um dessen Rückgabe an die Expedition gebeten wird.

18. Verschiedene Capitalien werden auf erste sehr gute Hypotheken gesucht. Näheres unter Beifügung einer 3 kr.-Marke durch **Heinr. Fichtelberger** in Uffenheim.

19. Ein Einsteher, welcher sofort verpflichtet werden kann, sucht einzustehen. Näheres unter Beifügung einer 3 kr.-Marke durch **Heinr. Fichtelberger** in Uffenheim.

20. Bei Kleiderreiniger **J. Dihm** A 223 ist eine Landwehr-Füsilier-Uniform nebst vollständiger Armatur, sowie auch eine neue schwarze Tuchhose billigst zu verkaufen.

21. In der Expedition d. Bl. ist **Druckmakulatur** zu haben.

22. Heute Schlachtschüssel bei Reinert.

Schrannenpreise.
Ansbach den 7. Juli.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	17	—	16	2	15	30	—	—	—	57
Waizen	16	56	16	39	16	13	—	—	—	14
Korn	12	54	12	46	12	44	—	—	—	20
Gerste			—				—		—	
Haber	8	30	8	20	8	7	—	3	—	—

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 8. Juli.		Wien, 7. Juli.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	47	Oest. 5% Nat.-Anl.	59,..
„ 5% Metall.	44P.	„ 5% Metall.	[illegible]4,..
„ Bank-Aktien	615	„ L.-Anl.-L. v. 54	65P.
„ Cred.-Bk.A.	124	„ ditto v. 58	100,..
„ L.-Anl.-L.v.54	—	„ ditto v. 60	72,..
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	59
„ ditto v. 60	57	„ Bank-Akt.	676
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	135,..
Lud.-Verb. Eis.-A.	139P.	„ D.-Dpf.-Sch.A.	432
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	169,..
Otto volleingezahlt	110½	„ Nordb.-Aktien	149,..
Nordam. 6pc. 1882r.	68½	„ Westb.-Prior.	72
Wechselk. — Wien	86¼	Wechs. — Augsb.	112,..

Barometer 0° R.

Juli	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
8	324,.	324,.
9	24,.	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 10,.°	+ 15,.°
+ 10,.	

Eisenbahnzüge	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. [illegible] Nchm. 1. [illegible] Nchm. [illegible] Nachts [illegible]	Morgens 5. [illegible] Nchm. [illegible] Abends [illegible]	O Heilsbronn—Nürnberg.	Morg. 5.	Abends [illegible]
			O Rügland—Mkt. Erlbach—Emskirchen—Neustadt	Nchm. [illegible]	Vormitt. 10.
Würzburg:	Morg. 5 [illegible] Vorm. 10 [illegible] Nchm. 1. [illegible] Abends [illegible]	Morg. [illegible] Nchm. 1. 5 [illegible] Nchm. [illegible]	O Triesdorf—Wilburgstetten [illegible]	Nchm. [illegible]	Morgens 7. [illegible]
			O Leutershausen—Schillingsfürst	Nchm. [illegible]	Morgens 7. [illegible]
			O Lichtenau [illegible]	Abends [illegible]	Morgens 7. [illegible]
			O Herrieden	Abends [illegible]	Morgens [illegible]
	E. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.				

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 167. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.
(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Pius. Mittwoch, 11. Juli. Kath.: Pius.

Politisches.

Die Familie Prinz.

Der „Wochenschrift der Fortschrittspartei" entnehmen nun auch wir (auszugsweise wie die Münch. N. N.) folgenden Artikel, der zwar schon vor mehreren Wochen erschien, trotzdem aber das öffentliche Urtheil, wie es sich in Folge der jüngsten Ereignisse gebildet hat, treffend ausdrückt. Wir wissen Alle, daß besondere Fertigkeiten und Wissenschaften in einzelnen Familien erblich zu sein scheinen. Trotz des anerkannten Nachtheiles, der Sohn eines berühmten Vaters zu sein, wo an den Nachkommen ein Vergleichungsmaßstab gelegt wird, welcher über die gewöhnlichen und gerechtfertigten Anforderungen und Erwartungen hinausgeht, werden doch in manchen Geschlechtern hervorragende Eigenschaften zweifelsohne überkommen. Von allen Familien aber, welche traditionell in sich den Betrieb einer Kunst, Wissenschaft oder Fertigkeit bewahren, ist keine so nennenswerth, als die weitverbreitete Familie Prinz. Das Kriegshandwerk und die Feldherrnkunst ist ihr angebornes Revier. Außer mit dem bekannten silbernen Löffel kommt der junge Prinz mit Epauletten auf die Welt, und was die angeborenen Sporen in Wickeln und Wiegenzeug für Zerstörung anrichten, soll gar nicht zu sagen sein. Die dummen Engländer, welche bekanntlich eine Verfassung haben, wonach es auf besondere Eigenschaften des Staatsoberhauptes wenig oder gar nicht ankomme (meinte doch schon der alte ehrliche Johann Jakob Möser, daß zu seiner Zeit auch die Repräsentanten der Fürsten, die Gesandten, gar keine Eigenschaften zu haben brauchten — ein Privilegium, von dem unsere heutige Diplomatie den ausgedehntesten Gebrauch zu machen versteht) sagen zwar, daß es keinen königlichen Weg zum Wissen gebe, sondern auch die Purpurgebornen die gewöhnliche Heerstraße des Lernens wandeln müssen, allein dies wissen wir Deutsche besser. Jenes insulare Vorurtheil wird glänzend dadurch widerlegt, daß wir im Kommando unserer Heere, Divisionen und Brigaden Prinzen und nichts wie Prinzen sehen, welche nicht den gewöhnlichen Weg des Lernens gegangen, sondern über die Häupter der übrigen Kandidaten an die Spitze der Armeen geflogen sind. Hier und da steht wohl ein alter Veteran im Generalkommando, der Kriegsläufte gesehen hat und nebenbei Prinz ist, aber durch eine solche Ausnahme, wie sie z. B. auch der Erzherzog Karl machte, wird der reine Eindruck des Angeborenseins, des Von-Gottes-Gnadenthums in der Feldherrnschaft nicht getrübt. Für das deutsche Volk, namentlich jetzt, wo es die Aufgabe hat, sich mit sich selbst zu messen, und einen rein deutschen Krieg, eine ächt nationale Gurgelabschneiderei zu treiben, muß es daher eine große Genugthuung sein, daß die verschiedenen Zweige des Hauses Prinz nicht müde werden, Generale und Feldherrn des ersten Ranges und der ersten Stellen zu erzeugen. Ueberall sind Prinzen im Kommando, welche in den von ihnen geführten Heerschaaren und bei den Eltern und Geschwistern, welche ihr Fleisch und Blut ihnen dahin geben müssen, das Vertrauen, das sie verdienen, im vollsten Maße genießen.

* Nachstehender Artikel aus dem „Bayr. Tagbl." vom 8. d. gibt wohl der Stimmung und den Gefühlen des ganzen Landes entsprechenden Ausdruck: „Fast die ganze Presse Bayerns ist einig in der Verurtheilung der verspätet begonnenen militärischen Aktion Bayerns. Man ist ferner darüber einig, daß der bayerische Soldat so tapfer wie irgend ein Soldat der Welt ist, daß aber die Führung, gelinde gesagt, nicht so ist, wie sie sein sollte. Was den Unfall betrifft, den die Cavalleriebrigade bei Gersfeld erlitt, so ist gar kein Zweifel, daß er bedeutender war, als man ihn offiziell oder offiziös zugesteht. Wenn die versprengten Truppen bis Würzburg reiten, und darauf hin Würzburg förmlich allarmirt wird, so ist das eine sehr traurige Thatsache. Auch sonst gewahren wir eine Zerfahrenheit und Kopflosigkeit, die auf tiefe innere Schäden zeigt. Komisch nimmt sich's aus, wenn man Gelder ꝛc. nach München schafft. München ist heute der bedrohteste Punkt, denn nach einer Depesche der „Allg. Ztg." vom Gestrigen sind die Preußen in Prag. Wir hoffen, daß der in Aussicht stehende Waffenstillstand dem Allen ein Ende macht und die Haltung zurückbringt, die vollkommen verloren war. Wir schreiben es mit Trauer: Bayern hat an moralischem Ansehen im In- und Auslande unendlich viel eingebüßt. Die Schuld davon fällt lediglich auf die Regierung. Auch die militärische Stellung unseres Landes ist erschüttert. Ein Land, das bei der unzweifelhaften Tüchtigkeit der Mannschaft Material jährlich 14 Millionen Gulden im ordentlichen Etat auf seine Armee verwendet, das während der 6 Jahre der 7. Finanzperiode 101 Millionen Gulden dem Militärwesen in außerordentlicher Weise zuwandte, ein solches Land hat das Recht, andere Resultate zu erwarten, als sie hervorgetreten sind. Liege die Schuld an wem sie wolle, wo sie wolle, — Schuld ist vorhanden, schwere Schuld — die öffentliche Meinung richtet bereits unerbittlich. Bayerns Haltung und Bayerns Leistung hat den Werth der Mittelstaaten tief, tief herabgerückt. In Wien spricht man mit Erbitterung von denselben, in Berlin mit —, lassen wir das Wort in der Feder. — Die Folgen werden nicht ausbleiben. Suche man aber die Ursachen nicht da, wo sie nicht sind — nicht im Volke." — Wir fügen bei: **Wo** liegt die **Ursache** davon, oder **wer** hat die **Schuld** daran, daß die bundestreuen, braven **Hannoveraner** so schändlich und so schmachvoll im Stiche gelassen worden sind? Vor Anderem thut darüber Aufklärung noth und ist nur zu wünschen, daß diese Schmach von Bayerns Staatsmännern wie Commandirenden abgewendet werden könne. Wird hier nicht mit Ehrlichkeit und Offenheit verfahren, so ist zu fürchten, daß sich des Volkes Zorn und Unmuth bei dem tiefsten Mißtrauen, das überall Platz gegriffen hat, gelegentlich nach einer Seite hin Luft macht, wohin es kein aufrichtiger Vaterlandsfreund wünschen kann.

Vom deutschen Kriegsschauplatze.

* **Ansbach**, 9. Juli, Abends 7 Uhr. (Officiell.) Das umlaufende Gerücht, daß preußische Truppen heute in Hof eingezogen seien, entbehrt nach so eben angelangten sichern telegraphischen Nachrichten jeden Grundes. — Der Waffenstillstand ist noch nicht zum Abschlusse gebracht.

Schweinfurt, 9. Juli. Gestern Mittag sind etwa 50 Preußen in Brückenau eingerückt und haben zwei kranke Militärpferde und zwei Soldaten mit fortgeschleppe. Auch einen dort die Kur gebrauchenden Offizier wollten sie aufheben. 2 Stunden hinter Brückenau haben gegen 4000 Preußen abgekocht. Bayerische Truppen rückten ihnen entgegen. Abends wurde deswegen die Kavalerie in der Umgegend von Hammelburg allarmirt. (Schw. Tgbl.)

Aus **Würzburg**, 8. Juli, schreibt man dem Schw. Tgbl.: Die aus dem Gefechte bei Hünfeld*) bis hieher (an 24—26 Stunden) geflüchteten Kavaleristen, welche unsere Stadt und ganz Unterfranken durch ihre lügenhaften Aussagen in ungegründeten Schrecken versetzten, ihre Offiziere und Generale laut des Verraths beschuldigten, das Hauptquartier gefangen zu sein behaupteten und ihre Pferde zu Schanden ritten, daß die meisten auf längere Zeit unbrauchbar wurden, werden als feige Ausreißer vor ein Kriegsgericht gestellt und haben bereits ein Verhör bestanden. Es befanden sich darunter auch mehrere adelige Offiziere und Junker. (Wir geben dies mit Vorbehalt.)

Von dem Kavaleriekorps, welches zwischen Hersfeld und Hünfeld in Kurhessen von preußischen Truppen angegriffen worden und darauf zurückgewichen ist, steht so viel fest, daß dasselbe in guter Ordnung wieder auf bayerischem Boden steht. Dagegen lassen Privatbriefe von verschiedenen Seiten es noch als zweifelhaft erscheinen, ob jener Angriff der einzige war, oder ob demselben später unter ähnlichen Verhältnissen — gleichfalls in einem Défilé — ein zweiter auf bayerischem Boden gefolgt ist. Ebenso herrscht noch Ungewißheit über die Verluste, welche das Korps erlitten; daß einzelne versprengte Theile desselben an verschiedenen Orten angekommen sind, scheint hinlänglich beglaubigt. Sein gegenwärtiger Standort ist, wie wir aus der Bayer. Ztg. wissen, Hammelburg, also jedenfalls nicht weit von dem Orte der Aktion.

(Waffenruhe, nicht Waffenstillstand.) Die von Wien aus officiell mitgetheilte Abschließung des Waffenstillstandes hat sich nicht bestätigt. Preußen hat vorläufig mit dem österreichischen Hauptquartier nur eine Waffenruhe auf unbestimmte Dauer vereinbart. Preußen und Oesterreich haben jedoch die Vermittelung Frankreichs zum Abschluß eines förmlichen Waffenstillstandes und eventuell des Friedenstractates angenommen. Der Abschluß des Waffenstillstandes wird als nahebevorstehend betrachtet. Die nächstliegende politische Bedeutung der Waffenruhe wird sich ohne Zweifel in den europäischen Congreß zuspitzen. Die europäische Diplomatie wird an dem grünen Tische zu Paris über die Verträge vom Jahre 1815 zu Gericht sitzen. Daß über dieselben der Stab gebrochen, daß ein neues öffentliches Recht für Europa geschaffen werden wird, ist sicher. Vorläufig werden die kriegführenden Theile den Waffenstillstand dazu benützen, um die zerstreuten Kräfte zu sammeln und die verlorenen zu ersetzen, um beim Friedensschlusse wieder mächtig dazustehen und so bessere Bedingungen zu erlangen, oder, falls das Friedenswerk scheitern sollte, in neuer voller Wehr die Wahlstatt betreten zu können.

In **Bamberg**, wo am 4. Abends nach 9 Uhr mit dem Eisenbahnzug eine Anzahl leicht Verwundeter anlangte, erzählte ein Infanterist, am Fuße verwundet und verbunden, sich aber mit Hilfe seines Gewehres stramm aufrecht erhaltend, während er sich erquickte, unter den lebhaftesten Aktionen Folgendes: „Bei Roßdorf war's", sagte er, „so heißt der Ort; die „Neu-

*) Dieselben sind übrigens nicht von Hünfeld, sondern von Gersfeld geflüchtet.

ner mit ihrem Oberst Aldosser waren voraus. Die Preußen stellten die Vorhut in einem engen Thal, das Feuer begann und breitete sich überall aus, die Preußen wuchsen nur so aus dem Boden. Sie müssen durch ihre Spione genaue Kunde gehabt haben, daß 7., 9. und 14. Regiment standen in hellem Feuer, und es erging uns fast schlecht, unsere Leute purzelten nur so z'sammen. Jetzt regnet's, rief unser Hauptmann und schwenkte seinen Säbel, da pfeifen die Zündnadeln aus dem letzten Loch. Vorwärts! Das war richtig so. Unsere Podewils gaben Schlag auf Schlag Feuer. Ich lud und feuerte in meinem Leben nicht so geschwind, und die Hilfe kam in der schwersten Noth. Unsere Artillerie, — ich denk' die „Dreier" (3. Artillerie-Regiment) — pfefferte gewaltig d'rein, die Chevauxlegers sprengten an und sausten furchtbar hinein. Da gab's wieder Hilf'. Die Oesterreicher sind's, hieß es, und da kracht's ganz gewaltig weit drüben. Wir haben die Preußen in der Mitte, frisch geht's drauf los, sie werden geworfen. Ich stürz' getroffen und kann nicht auf. Das sah ich noch, wie etwa 50 Preußen vor den Reitern ihre Gewehre wegwarfen und ruhig standen, und sich ergaben. Und noch weiter drüben wurde ein starker Haufen, so gegen dreihundert gefangen genommen. Ja, geknallt hat's schon fürchterlich, meine Herren, aber ich werd' bald hergestellt, und dann kann's gleich wieder losgehen. Ich bleib' nicht daheim." Soweit die Erzählung des Soldaten, die von andern Verwundeten bestätigt wurde. Die Verwundeten, welche ich sprach, versicherten mir, daß sie an diesem Tag bis gegen 4 Uhr Nachmittags im Kampfe gestanden seien, daß der Kampf aber bei ihrem Abgange noch fortgedauert habe. Wo die Oesterreicher herkamen, wußte Keiner zu erklären, und dürfte das jedenfalls eine Abtheilung vom 8. Bundesarmeekorps gewesen sein. Heute erwartet man hier noch 300 preußische Gefangene. — Gestern Abend wurde mit Hilfe eines Telegramm hier abermals ein preußischer Spion verhaftet. Er kam mit dem Frankfurter Zug, reiste als Agent einer badischen Lebensversicherungs-Gesellschaft und hatte sich schon bei der Einfahrt den Wagenschlag auf der Gegenseite geöffnet, um hinauszuspringen, als er von der Sicherheitsmannschaft attrapirt und in Nummer Sicher gebracht wurde.

Ueber den Sieg der Preußen zwischen der Bistritz und der Elbe von Miletin auf Königgrätz liegen weiter folgende amtliche Berichte vor: Am 3. Juli Früh 7 Uhr schlug das preußische Heer unter persönlicher Führung des Königs mit der österreichischen Armee unter dem Feldzeugmeister von Benedek zwischen Horzitz und Königgrätz eine heiße zwölfstündige Schlacht. Der Feind behauptete seine starke Position hinter der Bistritz (die bei Sadowa und Miletin fließt) sechs Stunden lang aufs Hartnäckigste; erst Nachmittags um 2 Uhr wurde dieselbe erstürmt und hierauf der Feind rasch aus seinen übrigen Positionen geworfen. Abends 7 Uhr waren die Reste der österreichischen Armee im vollsten Rückzuge; die Niederlage des Feindes war vollständig. — Ueber die Größe der Verluste der Oesterreicher gibt eine andere Depesche einen vorläufigen Anhalt. Dieselbe lautet: Horzitz, 4. Juli, Abends. Die gestrige heiße Schlacht hat dem Feinde große Verluste auch an Führern zugefügt. Drei Erzherzoge sind verwundet, der Kommandant des 4. Korps, Feldmarschallieutenant Graf Festitits, hat ein Bein verloren, der Kommandant des 1. Korps, Feldmarschallieutenant Graf Thun, hat einen Kopfschuß, Oberst Bender und andere Stabschefs sind todt. Die Fürsten Liechtenstein und Windischgrätz sind gefangen. Die Zahl der sonstigen beiderseitigen Todten, Verwundeten und Gefangenen ist noch unbekannt. Unverwundete österreichische Gefangene sind bisher über 14,000 eingebracht nebst 116 Geschützen. — Trautenau, 4. Juli. In der gestrigen Schlacht war die erste Armee unter dem Prinzen Friedrich Karl bereits Morgens 8 Uhr allein engagirt und hatte gegen die große Uebermacht einen harten Stand, den sie mit allen Kräften durchfocht. Der zweiten, unter dem Befehle des Kronprinzen stehenden Armee gelang es, obwohl sie dem Schlachtfelde fern stand, durch die größte Anstrengung, rechtzeitig in die Schlacht einzugreifen. Sie richtete ihren Angriff gegen den rechten Flügel des Feindes und gab den Ausschlag zu dem glänzenden Siege. Die Oesterreicher retirirten in der Richtung auf Pardubitz. Unzählige Gefangene wurden gemacht und eine große Anzahl Trophäen und Kanonen erobert. Der Verlust der ersten Armee ist bedeutend, der der zweiten verhältnißmäßig gering gegenüber dem glänzenden Erfolg. Die Truppen begrüßten jubelnd den König und beide prinzliche Armee-Kommandeure. — Die österreichische Nordarmee war in ihren einzelnen Abtheilungen durch die Niederlagen der vorangehenden Tage erheblich geschwächt und zur Offensive unfähig gemacht worden; aber man mußte besorgen, daß, wenn ihr einige Tage Zeit gegönnt wurden, um sich durch Ruhe und Heranziehen von Hilfskräften zu stärken, sie leicht wieder eine Widerstandsfähigkeit gewinnen konnte, welche in einer verschanzten Stellung dem preußischen Heere unberechenbare Schwierigkeiten bereitet hätte. Um dieser Gefahr vorzubeugen, erhielten die vereinigten beiden Armeen Preußens den Befehl, auf der ganzen Linie in schleunigem Marsche vorzurücken und den Feind, wo man ihn erreichen könne, überall mit vollem Nachdruck anzugreifen. Infolge der mit äußerster Schnelligkeit und glänzender Bravour durchgeführten Vollziehung dieses Befehls ist der strategische Plan Preußens vollständig gelungen. Man hält in militärischen Kreisen den Kern der österreichischen Nordarmee für gesprengt und den ersten Akt des Feldzuges für unentreißbar entschieden zu Gunsten Preußens.

Aus **Eisenach**, 5. Juli, 3 Uhr Früh, meldet der Staats-Anzeiger: Die Division v. Beyer hat heute bei Hünfeld ohne eigenen Verlust bayerische Kavallerie und Artillerie durch einen gut treffenden Vierpfünderschuß verjagt. (!) Die Division v. Goeben hat bei einem kurzen Vorstoß glückliche Gefechte gegen bayerische Truppen gehabt.

Brünn, 7. Juli. Professor Dumreicher hat hier die Spitäler visitirt und Operationen vorgenommen. Heute sind 88 Spione eingebracht worden, darunter ein Geistlicher und Forstpersonen aus Böhmen. Bürgermeister Giskra sorgt für Proviantirung und Sicherheitswache in Brünn. (N. Fr. Pr.)

Vom italienischen Kriegsschauplatze.

Florenz, 8. Juli. Aus Castiglione vom 7. wird gemeldet: Das rechte Mincioufer ist von den Oesterreichern vollständig verlassen; dieselben unterminirten die Brücke von Borghetto und fahren mit der Errichtung von Erdwerken auf dem linken Ufer fort. Viele Oesterreicher sind von Verona abgegangen; Bestimmung unbekannt. Prinz Amadeus ist wieder hergestellt.

Deutschland.

Frankfurt, 7. Juli. Wir vernehmen aus guter Quelle, daß der Bundestag ernstlich daran denkt, sich nöthigenfalls von hier nach Regensburg zurückzuziehen. Der in Aussicht stehende Waffenstillstand soll die Verzögerung eines dieserhalb zu fassenden Beschlusses vorerst bewirkt haben. Wie wir weiter vernehmen, wird der Senat nach neuester Lage und Wendung der Dinge die Mobilmachung des hiesigen Kontingents nicht in Ausführung bringen. Die Verschanzung Frankfurts wird fortgesetzt, und zwar auf Kosten der Militärkommission. Der Senat soll dagegen protestirt haben, und infolge des Protestes hat man angeordnet, daß die betreffenden Arbeiten außerhalb des hiesigen Stadtgebietes vorgenommen werden. (A. Z.)

München, 9. Juli. Amtliche Nachrichten. Dem Bez.-Ger.-Rath J. Keltner in Passau ist in Berücksichtigung seiner Gesundheitsverhältnisse für immer der nachgesuchte Ruhestand gewährt; auf die hied. am Bez.-Ger. Passau sich erled. Rathsstelle der Rath des Bez.-Ger. Wasserburg, N. Frhr. v. Stenget, und auf dessen Stelle der Rath des Bez.-Ger. München l/J., K. Freundorfer, versetzt; ferner auf die hied. am Bez.-Ger. München l/J. in Erled. komm. Rathsstelle der Rath des Bez.-Ger. Donauwörth, J. Roidl, berufen; zum Rath am letztgen. Bez.-Ger. der Bez.-Ger.-Assess. M. Riedl in Weilheim befördert und auf dessen Stelle der Landg.-Assessor Fr. Eug. Dravenick in Starnberg auf sein Ansuchen versetzt; zum Assessor am Ldg. Starnberg der Accessist des App.-Ger. von Oberbayern, J. Ev. Reither, ernannt; — der Offizial Gust. Schönninger beim Oberpost- und Bahnamt Augsburg auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt; — vom k. Staatsministerium der Justiz als Vertreter der Staatsanwaltschaft am Ldg. Trostberg der Accessist des Bez.-Ger. München l/J., A. Mantel aus Röllbach, aufgestellt worden. (B. Z.)

München, 7. Juli. Die in mehrere Blätter übergegangene Nachricht, als habe Sich Seine Majestät der König Ludwig I. am 3. d. von Aschaffenburg nach Edenkoben in die Pfalz begeben, entbehrt jeder Begründung. Se. Maj. befindet sich, wie Briefe vom gestrigen Datum bestätigen, noch in Aschaffenburg. Daß übrigens die gegenwärtige, so trostlose Lage den König, der stets so warm für Deutschland gefühlt, auf das Tiefste ergriffen, läßt sich leicht begreifen. (B. Z.)

München, 8. Juli. Der Waffenstillstand ist zwar bis jetzt noch nicht abgeschlossen, es wird jedoch über denselben verhandelt und es ist wahrscheinlich, daß er zu Stande kommt. Selbstverständlich wird ein Waffenstillstand Oesterreichs sich auf seine Bundesgenossen erstrecken. (B. Z. offiziös.)

München, 9. Juli. Gestern Mittags hat die k. Landwehr auch die Residenzwache bezogen. — Wir sehen dem Eintreffen eines ausführlichen Berichts über das Gefecht bei Kaltennordheim und Diborf am 3. d. stündlich entgegen und werden denselben, sobald er in unseren Händen ist, ungesäumt veröffentlichen. Ebenso werden wir die Verlustliste, die uns bisher noch nicht zugegangen ist, sofort nach ihrem Eintreffen zur Kenntniß des Publikums bringen. (B. Z.)

München, 9. Juni. Auf Befehl des Königs werden auf der im Starnberger See gelegenen Roseninsel Reitwege hergestellt. (!) — Wegen Erkrankung des Herrn Staatsrathes v. Ringelmann hat Herr Staatsrath v. Fischer interimistisch das Portefeuille des Cultusministeriums übernommen. (M. B.)

München, 8. Juli. Der Kaiser von Oesterreich hat dem bayerischen Staatsminister der Justiz, v. Bomhard, das Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens verliehen, und zwar, wie ich höre, als nachträgliche Anerkennung der Thätigkeit des Hrn. v. Bomhard in der Bundeskommission zur Entwerfung eines deutschen Strafrechts und Strafprozeßgesetzbuchs. (N. K.)

München, 8. Juli. In Betreff der zwischen Oesterreich und Bayern vor Beginn des Krieges abgeschlossenen, in den jüngsten Tagen in den Blättern erwähnten Konvention kann der bekannte ✱-Korr. des N. Korr. mittheilen, daß dieselbe von dem Generallieutenant Frhrn. v. d. Tann während dessen Aufenthalt in Wien und zu Olmütz abgeschlossen, daß aber der deßfallsige Entwurf dann hier mehrfach modifizirt wurde. Der Inhalt der Konvention soll lediglich militärischer Natur sein.

— Eine offiziöse Kundgebung in der „Allg. Ztg." sagt: „Nach einer Mittheilung der „Neuesten Nachrichten" soll Frhr. v. d. Pfordten den Eintritt der bayerischen Armee in die Aktion von der Zustimmung Oesterreichs zu den von ihm aufgestellten Bedingungen für die Einberufung des deutschen Parlaments abhängig gemacht haben. Auf Grund der von mir erholten zuverlässigen Erkundigungen bin ich im Stande, diese Mittheilung vollständig zu widerlegen. Es ist nicht wahr, daß Frhr. v. d. Pfordten den Eintritt der bayerischen Armee in die Aktion von den erwähnten Bedingungen abhängig gemacht habe; er hat den Eintritt Bayerns in die Aktion überhaupt an keine Bedingung geknüpft, konnte sie von keiner Bedingung abhängig machen und hat am allerwenigsten die Frage der Neugestaltung Deutschlands, bevor der Krieg sichere Resultate geliefert, zum Gegenstand von Erörterungen gemacht. Bayern ist auf Grund eines Bundesbeschlusses in die Aktion eingetreten; es hat einfach als bundestreuer Staat eine Pflicht zu erfüllen gehabt, und eine Pflichterfüllung knüpft man nicht an Bedingungen. Nur über die Art der militärischen Kooperationen konnten und mußten nähere Bestimmungen getroffen werden; ob diese genügend ausgefallen sind und den beiderseitigen Interessen entsprechend beobachtet wurden, kann ich meinerseits nicht untersuchen."

* Die letzte Sonntags-Nummer (185) der „Augsb. Abdztg." wurde auf Grund des Art. 108 des St.-G.-B., welcher von hochverrätherischen Unternehmungen handelt, mit Beschlag belegt. Veranlassung gab ein Ar-

tikel, welcher die Frage behandelte, ob in dem Falle, daß die Rheinlande von den Franzosen angegriffen werden, die Truppen der mitteldeutschen Staaten mit den Franzosen gegen die Preußen gehen sollen. Die Redakt. des Blattes ist der festen Ueberzeugung, daß die Freigabe der beschlagnahmten Nummer in kürzester Zeit erfolgen wird und veröffentlicht — unter der ausdrücklichen Erklärung, daß sie dadurch in keiner Weise die volle Verantwortlichkeit des beanstandeten Artikels von sich abweisen wolle — auf dringendes Verlangen nachstehende Zeilen: „Ich fordere die Redaktion der „Abendzeitung“ hiemit auf, mir öffentlich zu bestätigen, daß der Artikel: „□ Augsburg, 7. Juli“, wegen dessen die „Abendzeitung“ beschlagnahmt worden ist, von mir eingesandt wurde. Dr. Völk.“

Berlin, 5. Juli. Die lange genährte Hoffnung, daß das Land auch heute noch seinem bisherigen Abgeordnetenhaus treu zur Seite stehen werde, hat sich bereits als eine leere Täuschung erwiesen, und das Hervorgehen einer regierungsfreundlichen Majorität aus den eben vorgenommenen Wahlen ist nicht mehr zweifelhaft. So weit mir in diesem Augenblick das Ergebniß der Wahlen bekannt geworden ist, halten die feudalen Elemente den vereinigten Kräften der Fortschrittspartei und des linken Centrums entschieden die Wage. (Von liberaler Seite werden die Wahlresultate wie folgt aufgestellt: 134 Konservative, 98 Fortschrittspartei, 50 linkes Centrum, 26 Altliberale, 22 Polen, 9 Katholiken, übrige unbestimmt.)

Berlin, 5. Juli. Die gestern aus Böhmen hier eingetroffenen Siegesnachrichten haben die Bevölkerung Berlins in einen förmlichen Freudentaumel versetzt. Unter den Linden, wo unter dem Donner der Geschütze das Monument Friedrichs des Großen mit einem Lorbeerkranz geschmückt wurde, wogte bis in den tiefen Abend hinein eine unabsehbare Menschenmasse, die ihren Gefühlen in lauten Hochs auf die sieggekrönte Armee Ausdruck gab. Daß jeder Sieg unserer braven Truppen sehr leicht zu einem Grabstein für den Rest der politischen Freiheit werden kann, deren sich das Land heute noch erfreut, daran denkt freilich jetzt kein Mensch. Und doch fehlt es nicht an den deutlichsten Fingerzeigen dafür. (A. Z.)

Berlin, 6. Juli. Die hiesigen Morgenblätter melden, daß Se. Maj. der König wegen des letzten Siegs in Böhmen von den Kaisern von Frankreich und Rußland, sowie von andern Fürsten durch Telegramme beglückwünscht wurde. (Nach der Schlacht von Custozza wurde der Kaiser Franz Joseph von Rußland beglückwünscht.)

Wien, 7. Juli. Der „N. Fr. Pr.“ schreibt ein Ungar aus Pesth über das tiefe Rachegefühl, welches die Hiobspost von Königgrätz hervorrief: „Man rufe das Volk zu den Waffen, das Volk wird sich und seinen Monarchen retten; um speziell bei meinem engeren Vaterlande, bei Ungarn, zu bleiben, kenne ich dessen Verhältnisse, dessen Stimmung viel zu genau, um nicht zu wissen, daß ein einziges großherziges Wort des Königs hinreichen wird, um 100,000 Mann binnen Monatsfrist auf die Beine zu bringen.“ Hier in Wien hätte es bei den beiden Werbestationen für die Wiener Freiwilligen beinahe einen Tumult abgesetzt, weil man die Werbung schließen wollte, während noch gegen 4000 Aspiranten wartend vor den Gemeindehäusern standen; die Anzahl der Bataillone wird nun auf zehn erhöht. Die steirischen Alpenjäger, welche früher nach dem Süden bestimmt waren, gehen zu der Nordarmee ab; eine Abtheilung befindet sich bereits hier auf dem Durchmarsch. Es sind bedeutsame Worte, die der „Kamerad“ heute an die Spitze seines Blattes stellt, indem er sagt: „Als ein ehrliches, nach allen Seiten unabhängiges Organ der Armee, das zu sein wir uns zu unserer stolzen Aufgabe gemacht, halten wir uns verpflichtet, die Stimmen zur Oeffentlichkeit zu bringen, die aus der Nordarmee von allen Truppentheilen zu uns herdringen, von Verwundeten, wie von jenen, die das feindliche Geschoß in den verhängnißvollen acht Gefechtstagen verschonte! Alle diese Stimmen vereinigen sich in dem e i n e n Rufe: Nur keinen Frieden! (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 8. Juli. Die „Presse“ schreibt: Der Waffenstillstand ist nicht abschließbar vor gegenseitiger Annahme der Präliminarien; folglich kann die Gewährung des Waffenstillstandes noch einige Tage auf sich warten lassen. Die neutralen Mächte könnten ein Gehör verlangen, weil die Reorganisation Deutschlands sie angeht, woraus neue Verzögerungen erwachsen könnten. — Der „Patrie“ zufolge beziehen sich die preußischen Bedingungen auf Erleichterungen zur Sicherung der Verpflegung der Armee und Besetzung der Eisenbahnen im Nordosten Böhmens. — Briefe aus München besagen, Oesterreich könne nicht ohne Einschluß Bayerns einen Waffenstillstand abschließen in Folge des österreichisch-bayerischen Offensiv- und Defensiv-Bündnisses. — In Toulon ist, wie von dort geschrieben wird, keine Ordre zum Auslaufen der Flotte eingegangen, sondern nur der Befehl der Bereithaltung zur Ausrüstung einer gewissen Anzahl von Fregatten und Korvetten, sobald die Umstände es erheischen.

Rußland.

St. Petersburg, 7. Juli. Das Journal de St. Petersbourg meint: Der Waffenstillstand könnte eine Versöhnung bringen, wenn nicht Jemand in Deutschland wäre, der sich stark genug glaubt, Europa die Zustimmung zu seiner Eroberung Deutschlands aufzudrängen, indem er vergißt, daß noch in Europa starke, gesammelte Mächte existiren, welchen das europäische Gleichgewicht kein leerer Wortklang ist.

Die France vom 7. will erfahren haben, daß der Kaiser von Rußland kundgethan habe, er theile nicht die Ansichten des Hrn. v. Bismarck über die deutsche Bundesreform. Da die Bundesverfassung durch einen europäischen Vertrag gemacht sei, so könne sie nur durch Europa verändert werden. Das englische Kabinet solle sich diesen Ansichten beigesellt haben. Die France spricht die Hoffnung aus, daß Frankreich ein Gleiches thun werde.

Vermischtes.

München, 9. Juli. Hr. Ostbahndirektor Schlör hat sich an die bayer. Grenze begeben, um etwa nöthige Vorkehrungen zum Schutze der bayerischen Ostbahn zu treffen.

Würzburg, 6. Juli. Heute sollte die 19. Schwurgerichtsverhandlung stattfinden. Der Präsident machte aber die Mittheilung, daß nach einem gestern Nachts eingegangenen Telegramme des k. Justizministeriums wegen der kriegerischen Verhältnisse die Verhandlung ausgesetzt, die Sitzung unterbrochen und weitere Verfügung vorbehalten sei. Mehrere Geschworne waren nach dem Kriegslärm abgereist mit Zurücklassung einer Erklärung, daß sie es für ihre Pflicht hielten, bei so drohenden Zeitverhältnissen bei ihren Familien zu sein.

Der Graf W. Castell in Rüdenhausen hat sein Schloß mit Nebengebäuden zur Errichtung eines Feldspitals eingeräumt.

Neuestes.

(Telegraphische Berichte der Allg. Ztg.)

München, 9. Juli, 7 Uhr Abends. Der „Bayer. Ztg.“ zufolge verlor die vierte Division am 4. d. 659 Mann, darunter 9 todte und 26 verwundete Offiziere. Der Gesammtverlust der 3. und 4. Division beträgt gegen 1000 Mann. — Ferner meldet die „Bayer. Ztg.“ aus Wien, 9. Juli, Nachmittags 3½ Uhr: Ueber den Waffenstillstand liegt noch keine Nachricht vor. Inzwischen rücken die Preußen rasch gegen Iglau vor. Daß der Waffenstillstand nur mit Einschluß der Verbündeten möglich sei, wird von Oesterreich vollkommen anerkannt.

Wien, 9. Juli. Die Preußen haben Iglau besetzt. — Eine Notenemission von 140 Millionen ist beschlossen. Die Einschiffung des Baarschatzes der Bank wird fortgesetzt. Die Kaiserin ist nach Ofen abgereist. — Das Gerücht, daß Graf Larisch zurücktreten und daß Frhr. v. Beust den Grafen Mensdorff ersetzen werde, tritt wiederholt auf.

Wien, 9. Juli. Der Kaiser genehmigte die Deckung des ungarischen Rekrutenkontingents durch Freiwillige. Eine Masse früherer Honvedoffiziere bittet um Dienste in der Armee.

Manifest des Kaisers von Oesterreich.

Wien, 9. Juli. Morgen erscheint nachfolgendes kaiserl. Manifest: „An Meine Völker! Das schwere Unglück, welches Meine Nordarmee trotz des heldenmüthigsten Widerstands getroffen, die Gefahren, welche dadurch für das Vaterland erwachsen, die Kriegsbedrängnisse, die verheerend über Mein geliebtes Königreich Böhmen sich ausbreiten und andern Theilen Meines Reiches drohen, die schmerzlichen unersetzlichen Verluste für so viele Tausende von Familien haben Mein Herz, das so väterlich warm für das Wohl Meiner Völker schlägt, auf das Tiefste erschüttert. Allein das Vertrauen, das Ich in Meinem Manifest vom 17. Juni ausgesprochen, das Vertrauen auf eure unerschütterliche treue Hingebung und Opferwilligkeit, das Vertrauen auf den selbst im Unglück nicht zu brechenden Muth Meiner Armee, das Vertrauen auf Gott und Mein gutes heiliges Recht ist in Mir keinen Augenblick wankend geworden. Ich habe Mich an den Kaiser der Franzosen um Vermittlung eines Waffenstillstands in Italien gewendet. Ich fand nicht nur das bereitwilligste Entgegenkommen, sondern Kaiser Napoleon hat sich auch aus eigenem Antrieb und in der edlen Absicht der Verhinderung weiteren Blutvergießens zum Vermittler eines Waffenstillstands mit Preußen und der Einleitung von Friedensverhandlungen angeboten. Ich habe dieses Anerbieten angenommen. Ich bin zu einem Frieden unter ehrenvollen Bedingungen bereit, um dem Blutvergießen und den Verheerungen des Kriegs ein Ziel zu setzen, allein nie werde Ich in einen Friedensabschluß willigen, durch welchen die Grundbedingungen der Machtstellung Meines Reichs erschüttert würden. In diesem Fall bin Ich zum Kampfe aufs äußerste entschlossen und hierin der Zustimmung Meiner Völker gewiß. Alle verfügbaren Truppen werden zusammgezogen und durch die angeordnete Recrutirung, die zahlreichen Freiwilligen, welche der neu auflebende patriotische Geist überall zu den Waffen ruft, ergänzen sich die Lücken des Heers. Oesterreich ward vom Unglück schwer getroffen, aber es ist nicht entmuthigt, nicht gebeugt. Meine Völker! Vertrauet auf euern Kaiser! Oesterreichs Völker haben sich nie größer als im Unglück gezeigt. Auch Ich will dem Beispiel Meiner Ahnen folgen und mit unerschütterlichem Gottvertrauen, mit Entschlossenheit und Beharrlichkeit euch voranleuchten. Gegeben in Meiner Residenz und Reichshauptstadt Wien am 10. Juli 1866. Franz Joseph.

Florenz, 8. Juli. Aus dem Castel Goffredo (südwestlich von Peschiera) vom 8. d. kommt das Gerücht, daß viele Oesterreicher nach dem Po abgerückt, viele in den Positionen zwischen Mincio und Etsch zurückgeblieben seien.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Brandversicherungs-Beitragszahlung pro 1865/66 betr.)

Gemäß Ausschreibens königl. Regierung von Mittelfranken im Kreis-Amtsblatt S. 631 ist die Erhebung des Brand-Assekuranz-Hauptausschlags pro 1864/65 und des Vorausschlags pro 1865/66 angeordnet. Nachdem nun der Gesammt-Ausschlag für das Versicherungsjahr 1864/65

2. Ein weißer Pudel männlichen Geschlechts ist zu verkaufen in der Rohleder'schen Wirthschaft an der Schloßbrücke.

3. Ein noch ganz neues Handwägelchen ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

in der I. Klasse auf $8^3/_4$ kr., in der II. Klasse auf $10^1/_2$ kr., in der IV. Klasse auf $15^3/_4$ kr. festgesetzt, der im Juli vor. Js. erhobene Vorausschlag aber in Abzug zu bringen ist, so beträgt der Haupt- oder Restausschlag nach dem Sollbestande pro 1864|65 nur noch

in der I. Klasse $2^3/_4$ kr., in der II. Klasse $4^1/_2$ kr., in der IV. Klasse $9^3/_4$ kr.

Die Concurrenz-Beiträge von den mit feuergefährlichen Anlagen versehenen Gebäuden sind jedoch vollständig

für die I. Klasse mit $8^3/_4$ kr., II. Klasse $10^1/_2$ kr. vom Hundert

zu erheben, da von diesen kein Vorausschlag erhoben wurde.

Ferner ist der Vorausschlag pro 1865|66 mit 6 kr. vom Hundert, ohne Unterschied der Klasse, nach dem Versicherungsstande pro 1864|65 zu erheben.

Mit diesem Vorausschlage pro 1865|66 ist weiter die Vorausschlags-Nachholung pro 1864|65 von den in diesem Jahre wirksam gewordenen Beitritten und Erhöhungen mit 6 kr. vom Hundert ohne Klassen-Unterschied zu verbinden.

Es ergehet daher an die Besitzer der versicherten Gebäude die Aufforderung, die sie hienach treffenden Beiträge in den nachbenannten Tagen:

Montag	den 9. Juli	Lit. A	1 bis 108,
Dienstag	„ 10. „	„ A	109 bis 207,
Mittwoch	„ 11. „	„ A	208 bis 326,
Donnerstag	„ 12. „	„ A	327 bis 344 und
		B	1 bis 90,
Freitag	„ 13. „	„ C	1 bis 109,
Samstag	„ 14. „	„ C	110 bis 194 und
		D	1 bis 24,
Montag	„ 16. „	„ D	25 bis 134,
Dienstag	„ 17. „	„ D	135 bis 244,
Mittwoch	„ 18. „	„ D	245 bis 354,
Donnerstag	„ 19. „	„ D	355 bis 461,

und zwar in den Vormittagsstunden unter Vorlage der Quittungsbücher und Angabe der Häuser-Nummern unfehlbar zu berichtigen.

Ansbach, den 27. Juni 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Vom königl. bayer. Handelsgericht Ansbach.

Den Eintrag in das Handelsregister betr.

Die von der Firma Wolf S. Gutmann zu Ansbach an Carl Gutmann ertheilte Procura ist wegen anderweitiger Conditionirung des letzteren zurückgenommen.

Ansbach, den 3. Juli 1866.

Der königl. Vorstand:
Lutz.

Bekanntmachung.

Das Reinigen der öffentlichen Plätze der Stadt, welches bisher durch Lohnarbeiter verrichtet wurde, soll nun an den Mindestnehmenden — vorläufig auf ein Jahr — verpachtet werden. Hiezu ist Strichtermin auf **Donnerstag den 26. Juli um 11 Uhr** im Geschäftszimmer Nr. 1 anberaumt, woselbst unterdessen die Pachtbedingungen beliebig eingesehen werden können.

Ansbach, am 6. Juli 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Im Vollzuge hoher Regierungs-Entschließung vom 25. Juni d. Js. Nr. 21,504 werden die zum Neubau des Stadt- und Landgerichtsgebäudes und Polizeigefängnisses zu Schwabach weiters benöthigten Arbeiten von der unterfertigten k. Baubehörde auf dem Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Meistabbietenden in Akkord gegeben.

Die einzelnen Arbeiten sind veranschlagt:

1) Schreinerarbeiten zu	2870 fl. 27 kr.
2) Schlosserarbeiten zu	2673 fl. 9 kr.
3) Glaserarbeiten zu	295 fl. 8 kr.
4) Hafnerarbeiten zu	170 fl. 48 kr.
5) Spenglerarbeiten zu	562 fl. 2 kr.
6) Pflastererarbeiten zu	429 fl. 4 kr.
7) Anstreicherarbeiten zu	441 fl. 23 kr.
8) Tapeziererarbeiten zu	82 fl. 12 kr.

Pläne, Kostenanschläge und Bedingnisse können hierorts täglich eingesehen und Submissions-Formulare in Empfang genommen werden.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Converten

längstens bis Freitag den 27. Juli Abends 7 Uhr

dahier eingelaufen sein, die Submissionseröffnung dagegen findet

Samstag den 28. Juli Vormittags 11 Uhr

auf dem Bureau der k. Baubehörde dahier statt.

Schwabach, den 4. Juli 1866.

Königl. Baubehörde.
Rothgangel.

---

7. Lieben Verwandten und Freunden bringe ich die traurige Nachricht, daß heute Abend $7^1/_2$ Uhr mein unvergeßlicher Gatte,

der Privatier Joh. Andr. Mayer,

nach langem und schwerem Leiden in seinem 50. Lebensjahre verschieden ist.

Ansbach, den 9. Juli 1866.

Die tiefbetrübte Wittwe:
Marg. Magd. Mayer.

Die Beerdigung findet künftigen Donnerstag Nachmittags zwei Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

---

11. In der Koderer'schen Wirthschaft wurde Samstag ein Strohhut verwechselt, um dessen Austausch dortselbst gebeten wird.

12. Ein blau gestricktes Geldtäschchen mit 1 fl. Inhalt wurde vom Obstmarkt bis zur obern Kirche verloren. Um Rückgabe **A 158** wird gebeten.

13. Ein freundliches Logis ist zu vermiethen bis nächstes Ziel Martini.

Zu erfragen in der Expedition.

14. **B 67** ist Stube, Kammer, Küche und Holzlege bis Laurenzi zu vermiethen.

15. **D 31 a** sind zwei eiserne Kochöfen zu verkaufen.

Fleischpreise in Ansbach.

Im Monat Juni verkaufen: die Metzger	Ochsen- (das Pfund)	Kalb- (das Pfund)	Hammel- (das Pfund)
	Fleisch:		
Auernheimer, Ballenberger, Bürstlümmerl I. und II., Bühler, Meyer	15	11	13
Beuschel, Hirschmann, Schultheiß, Würzinger	15	12	—
Pfeifer	15	10	13
	Kuhfleisch		
Wick	13	12	13
Simon, Leonh. Winter, Mich. Winter	13	11	13
Seitz	11	11	12
Engel II.	13	10	13

Das Pfd. Schweinfleisch kostet bei sämmtl. Metzgern 16 kr.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Juli	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
9	324,..	324,..	+ 10,..	+ 14,..
10	324,..		+ 13,..	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 168. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Heinrich. Donnerstag, 12. Juli. Kath.: Joh. Gualbert.

Politisches.

Telegramm.

* **Würzburg**, 11. Juli, 5 U. 30 M. Morgens. (Offiziell.) Unsere Truppen halten sich nach heißem Kampfe in Kissingen. Heute Fortsetzung des Kampfes. Generallieutenant v. Zoller todt. (Dieser Tod ist für die bayer. Armee ein schwerer Verlust!)

Vom deutschen Kriegsschauplatze.

München, 10. Juli. Der „Bayer. Ztg." wird „mitgetheilt": Preußische Kavalerie hat in der Gegend von Rehau die Grenze überschritten. — Bei Brückenau und Hilders sind Preußen vorgerückt, und es ist gestern zwischen Kissingen und Brückenau zu einem Gefecht zwischen Preußen und Bayern gekommen, über welches nähere Nachrichten noch fehlen. — Abends kam die Nachricht nach Kissingen, die Preußen seien zurückgedrängt. Alle Höhen um Kissingen sind von der Division Zoller besetzt. — Das Hauptquartier des Feldmarschalls Prinzen Karl war seit 2 Tagen in Neustadt a/S. und sollte heute nach Münnerstadt gehen. — Das 8. Bundesarmeekorps hat entschieden darauf verzichtet, sich mit der bayerischen Armee zu vereinigen und ist gegen Frankfurt zurückgegangen. — Nach Berichten aus Regensburg stehen zwischen Prag, Pilsen und Eger keine Preußen. Aus Prag ist am 9. der Eilwagen in Eger angekommen.

Der „Würzb. Anz." vom 10. brachte u. A. folgende Nachrichten:

Hanau, 9. Juli. Die Preußen sind im Anmarsch gegen die Mainlinie und sollen nach einer dahier eingetroffenen Staffette bereits Saalmünster (bei Orb) in einer Stärke von 18,000 Mann passirt haben. Sie scheinen die Vereinigung des 7. u. 8. Armeekorps hindern zu wollen. Frankfurt und Mainz sind bedroht.

Kissingen, 9. Juli, Abends 6 Uhr. Auf die vor einer Stunde von einer Staffette eingebrachte Nachricht, daß preußische Vorposten bis Waldfenster vorgedrungen und zwischen diesem Orte und Platz (bei Geroda an der Kissingen-Brückenauer Straße) ein Zusammenstoß mit bayerischen Vorposten stattgefunden habe, wurde sofort Generalmarsch geschlagen und die Militäraufstellung begonnen. Die hölzerne Brücke über die Saale wurde abgebrochen, die steinerne Brücke soll verbarrikadirt werden. Unsere Truppen rücken unter General Rabeaupierre vor gegen Hammelburg, wo General Hartmann steht. Der Train wurde nach Schweinfurt dirigirt. — Die Aufregung ist groß.

Würzburg, 10. Juli. Gestern Morgens wurde von den Schanzarbeitern am Festungsberge ein junger Mann arretirt, welcher sich bei denselben sehr angelegentlich nach den gezogenen Kanonen sowie der Anzahl des Militärs in der Festung genau erkundigte. Als er festgenommen wurde, bat er um seine Freilassung und bot den Arbeitern seine goldene Uhr, und als dieses nichts half, noch 10 Friedrichsdor an! Beim Verhör gab er sich als jüdischen Handelsreisenden aus, welcher erst hier angekommen wäre, um einige Geschäftsfreunde aufzusuchen. Bei der Entkleidung fand man 20 Friedrichsdor. — Auch am Bahnhofe wurden gestern Mittags ½3 Uhr 2 elegant gekleidete Herren, welche sich des Spionirens verdächtig machten, auf die Polizei abgeführt. — Die Züge auf der Frankfurt-Hanau-Würzburger Bahn mußten heute Nachts eingestellt werden.

— Privatnachrichten entnimmt die „N. W. Z.", daß heute früh der Kampf zwischen Kissingen und Hammelburg entbrannt ist. Die telegraphische Verbindung zwischen Kissingen und Schweinfurt wurde plötzlich inmitten einer Depesche unterbrochen. Viele geflohene Familien aus Hammelburg und Kissingen sind hier angekommen. Seit heute Morgen hört man ganz vernehmlich aus der Richtung von Euerdorf anhaltenden Kanonendonner auf den Bergen, ja selbst in hiesiger Stadt. Die Schrannenhalle wird eiligst zum Lazareth eingerichtet.

München, 9. Juli. Die „Bayer. Ztg." veröffentlicht folgenden vom Kriegsministerium mitgetheilten Bericht aus dem Hauptquartier Kaltensundheim am 5. Juli Vormittags. In der Nacht vom 2. auf 3. Juli versuchte der Oberst Aldosser des 9. Regiments mit 1½ Kompagnien und 90 Chevauxlegers von Wasungen aus einen Ueberfall des nordwärts stehenden Feindes. Trotz der Lebhaftigkeit des Angriffes verlor der Feind die Fassung nicht und empfing die Angreifenden mit heftigem Feuer, worauf diese sich in guter Ordnung zurückzogen. Oberst Aldosser erhielt einen Schuß durch die Hand. Am 3. marschirte die Armee in der Absicht, um sich mit dem 8. deutschen Bundes-Armeekorps zu vereinigen, in westlicher Richtung ab. Das Hauptquartier und die 1. und 2. Division waren Abends in und bei Kaltennordheim. Die 3. Division nördlich davon bei Neidhartshausen, ein Bataillon des vorgeschobenen 14. Regiments hatte bei Dermbach ein kleines Gefecht. Die 4. Division im Marsch auf Ober-Kotza fand den Feind bei Roßdorf und warf ihn über Wiesenthal hinaus. Am 4. Das mächtige Anrücken der Preußen gestattete die Fortsetzung der Flankenbewegung nicht mehr, weßhalb die Vereinigung mit dem 8. Korps bei Neustadt zu suchen beschlossen wurde. Die 3. Division, angegriffen, zog sich nach 10stündigem Kampf hinter das Defilee von Kaltennordheim zurück. Die 4. Division kämpfte mit Vortheil ebenso lange bei Roßdorf, Generallieutenant Hartmann trieb mit 2 Bataillons des 9. Regiments den Feind persönlich zurück — hier blieb General Faust. Die Division war eben im Begriff, den Feind aus seiner letzten Position zu werfen, als sie, dem eben eintreffenden, um des bereits angeführten Zweckes willen gegebenen Befehl folgend, das Gefecht abbrach, worauf der Feind sich zurückzog. Diese Division verlor 659 Mann, darunter 9 todte und 26 verwundete Offiziere. Der Gesammtverlust der beiden Divisionen wird gegen 1000 Mann betragen. Die sonstigen Verluste können noch nicht mit Bestimmtheit angegeben werden und folgen mit den näheren Gefechtsberichten.

Hof, 9. Juli, Mittags. Soeben, 1 Uhr, kamen 4 Kompagnien des 13. und 4 Kompagnien des 14. Infanterie-Regiments hier an, wovon ein Theil sogleich auf Vorposten abmarschirte, die Uebrigen hier Quartiere bezogen. Kavalerie und Artillerie soll baldigst nachfolgen. Auch soll es ziemlich sicher sein, daß eine ganze Division mit Prinz Luitpold von Bayern in hiesiger Gegend Aufstellung nimmt. Die Beunruhigung unserer Grenze durch preußische reitende Streifcorps dürfte jetzt vielleicht aufhören. (N. Korr.)

Lichtenfels, 9. Juli. Heute Nachmittag halb 4 Uhr kamen mit dem Eilzuge Feldzeugmeister Prinz Luitpold hier an und wird dem Vernehmen nach einige Tage hier verweilen. — Gestern Nachmittag ist die bayer. Staatsbahn zwischen Münchberg und Hof — weil Preußen im Anzuge gewesen sein sollen — durch Herausnehmen von Schienen unfahrbar gemacht, heute Früh aber wieder hergestellt worden. — Heute Früh 6 Uhr marschirte ein Bataillon Infanterie, welches in der nächsten Umgebung einquartiert war, von hier nach Koburg ab. Wie ich verlässig höre, will der Herzog von Koburg sein Militär wieder nach Koburg zurückverlegen. (Fr. Kur.)

Aus **Kassel**, 6. Juli, läßt sich die „Köln. Ztg." telegraphiren: Die Division Göben hat ein siegreiches Gefecht gegen die Bayern bei Geysa (im Großherzogthum Weimar, Kreis Eisenach) bestanden und acht Positionen derselben genommen. Die Brigade Wrangel hat stark gelitten. Oberstlieutenant v. Gontard und Major Rüstow sind todt. 500 Verwundete liegen in Salzungen. Die Preußen dringen überall siegreich vor. — Ein weiteres Telegramm aus Eisenach, 5. Juli, meldet: Die preußischen Truppen haben ein bayerisches Korps in einem heftigen Gefecht bei dem Dorfe Dermbach (östlich von Geysa, südlich von Salzungen) zurückgeworfen. Die Preußen haben Dermbach stark besetzt. Sie haben zahlreiche Verwundete.

Berlin, 7. Juli. Nachrichten aus Horzitz über die Schlacht von Königgrätz melden, daß auf preußischer Seite im Gefecht waren das 2., 4., 7. und 8. Korps nebst der Garde. Das 3. Korps bildete die Reserve, eine Division des 6. Korps operirte unter Josephstadt. Die Oesterreicher führten die fünf noch unversehrten Korps und die Sachsen ins Treffen. Während der Schlacht wirkten etwa 1500 Geschütze. Man rechnet, daß ungefähr 180,000 Oesterreicher gegen 200,000 Preußen kämpften, von welchen letzteren 50,000 vom 3. Korps, die mit Truppen vom 5. Korps die Reserve bildeten, am Gefecht nicht betheiligt waren. (T. d. K. Z.)

Wien. Während das Hauptquartier des Königs von Preußen sich in Pardubitz befindet, war das österreichische Hauptquartier am 8. ds. von Zwittau nach Gewitsch, etwas näher gegen Olmütz zu gelegen, verlegt. Die Berichte des Grafen Mensdorf lauten, wie die „Debatte" sagt, „immer günstiger. Unsere Truppen erholen sich, physisch sowohl als geistig; von den Geschützen, die man ursprünglich verloren geglaubt, sei ein großer Theil wieder eingebracht worden. Man habe in dem sumpfigen Terrain am Abend nach der Schlacht von Königgrätz Kanonen stecken lassen müssen; am nächsten Morgen sei jedoch die Geschützmannschaft mit einer größeren Anzahl von Pferden auf das Schlachtfeld zurückgekehrt, und es sei ihr gelungen, einen beträchtlichen Theil der bereits verloren gegebenen Geschütze in Sicherheit zu bringen." Aus Prag langen in Wien keine Telegramme mehr an. Die Besetzung der Stadt ist demnach bestimmt bereits erfolgt. Den Vorsitz in dem Kriegsgerichte, das auf Befehl des Kaisers zur Beurtheilung der Generale Graf Clam-Gallas, Frhr. v. Henikstein und Krizmanic zusammentritt, wird nicht, wie gesagt wurde, F.-M. Frhr. v. Heß, sondern, einer neuen Mittheilung zufolge, F.-M.-L. Nobili führen.

— Am 6. Juli, also schon nachdem die Unterhandlungen wegen des Waffenstillstandes eingeleitet waren, besetzten die Preußen, die früher Schlesien und Mähren mieden, Troppau, Jägerndorf und Zuckmantel. In Troppau legten die Preußen auf die Zollamtskasse Beschlag, befestigten auf der Hauptwache den preußischen Adler und warnten in einer Proclamation die Bevölkerung vor jeder Demonstration. Einzelne Detachements wurden ins In-

nere Schlesiens vorgeschoben. Eine ziemlich starke Truppenabtheilung wurde gegen Mähren dirigirt, woraus man schließen zu können glaubt, daß sie gegen Olmütz vorrückt. — Aus Krakau wird das Einrücken der Preußen in Biala bestätigt. Dieses galizische Städtchen an der schlesischen Grenze beherrscht die Heerstraße nach Krakau und Lemberg, wodurch also die Nothverbindung mit Galizien, nach Zerstörung der Eisenbahn bei Oderberg, Pruchna, Petrowitz, Oswiecim und Chrzanow, auch in die Hände des Feindes gefallen ist. In Bielitz auf der schlesischen Seite, nur eine Vorstadt Biala's, sind gleichfalls Preußen einmarschirt, welche die Vorhut eines größeren Korps zu sein scheinen, das von Dziedice her im Anmarsch ist. Es bleibt in der That ganz unbegreiflich, daß die Oesterreicher die Nordbahn bis Krakau, diese wichtige strategische Verbindung mit dem verschanzten Lager von Krakau und Galizien überhaupt, so ohne weiteres dem Feinde preisgaben.

Wien, 8. Juli. Gestern wurde offiziell mitgetheilt, der Waffenstillstand mit Preußen, den die beiden Hauptquartiere verhandelten, sei abgeschlossen. Heute stellt sich heraus, daß dieß — zu allem Glück! — noch nicht der Fall ist. Die betreffende Konvention gelangte allerdings gestern hieher, aber der Kaiser verweigerte die Unterschrift, und zwar in Folge einer gleichfalls gestern eingetroffenen Mittheilung des Kaisers der Franzosen, welcher erklärte, daß er dringend wünschen müsse, Angesichts der zwischen Preußen und Italien bestehenden Solidarität die Verhandlung nach beiden Seiten hin in der Hand zu behalten. (N. Korr.)

Der „Köln. Ztg." wird aus **Berlin**, 7. Juli, telegraphisch gemeldet: „Man glaubt, der Waffenstillstand werde von Preußen auch Frankreich gegenüber, so lange keine annehmbaren Bedingungen geboten seien, abgelehnt werden, falls es nicht schon geschehen ist. Preußen wird wahrscheinlich zur Sicherung des Besitzstandes im Augenblicke, wo die Friedensunterhandlungen beginnen, den Krieg fortsetzen."

Der Staatsanzeiger vom 5. meldet über die Erfolge der preußischen Armee in der Schlacht bei Königgrätz: „Nach den amtlichen Ermittelungen ist bisher festgestellt, daß 18- bis 20,000 Gefangene, 120 Geschütze und 3 Fahnen in den Händen der Unsrigen sind. Noch immer werden Gefangene in großer Zahl eingebracht." Einer Angabe des Staatsanzeigers vom 6. zufolge waren am 5. abermals 2000 Gefangene eingebracht worden.

Aus **Wien** wird der „Allg. Ztg." geschrieben: Wenn auch die Verluste der Nordarmee im Einzelnen noch nicht zu überfehen sind, sie müssen enorm sein, damit stimmen Alle überein, die unmittelbar vom Schlachtfeld hierher gekommen. Es ist eine Deroute, wie sie die Annalen der österreichischen Kriegsgeschichte kaum je gekannt. An eine Vertheidigung der Elbe kann nicht mehr gedacht werden. Die Trümmer einer der herrlichsten Armeen, die je in's Feld gestellt worden, haben sich auf der noch freien Straße nach Mähren gewendet, und unter den Mauern von Olmütz mag es gelingen, Mittel und Zeit zu finden, sie materiell und moralisch wieder zu kräftigen. Inzwischen ist Wien, das verhehlt sich Niemand, ernstlich bedroht, und es wird bereits für alle Eventualitäten vorgesorgt. Seit gestern Morgen sind 10 Lokomotiven unausgesetzt in Thätigkeit, um das sämmtliche Betriebsmaterial der Nordbahn mittelst der Verbindungsbahn auf die Südbahn überzuführen, und sowohl die kaiserliche Schatzkammer als die Nationalbank treffen Anstalten — in der Bankgasse standen heute Morgen, das ist Thatsache, lange Reihen von Wagen mit Fässern, welche den Baarschatz der Bank aufzunehmen bestimmt waren — eintretenden Falls sofort nach der ungarischen Festung Komorn übersiedeln zu können. (Daß die Fortführung bereits geschieht, wird telegraphisch gemeldet.)

Wien, 8. Juli. Preußen will den Waffenstillstand nur auf das österreichische Heer beschränken und nicht auch auf das Bundesheer in Mitteldeutschland; dort will es freie Hand haben, den Krieg fortzusetzen, was so viel heißt, als Oesterreich solle seine Bundesgenossen dem preußischen Messer ausliefern, damit die preußische Armee sich während des Waffenstillstandes mit ganzer Macht auf Bayern, Würtemberg ꝛc. werfen könne. Man hat im preußischen Hauptquartier dem Parlamentär FML. Gablenz ziemlich höhnisch gesagt, daß der österreichische Oberkommandant kein Mandat habe, für die Truppen anderer deutscher Staaten zu unterhandeln. Und als Gablenz antwortete, daß der Bund den Prinzen Karl von Bayern zwar zum Oberbefehlshaber ernannt, den FZM. Benedek aber mit der Oberleitung betraut habe, wurde ihm entgegnet: Der Bund existirt nicht mehr; er könne also weder ernennen, noch könne Preußen einen Oberbefehlshaber, der im Namen des Bundes sich eine Autorität beilege, anerkennen. Man könne daher nur mit Benedek als österreichischem General verhandeln. (Ostd. Post.)

Vom italienischen Kriegsschauplatze.

Venedig, 9. Juli. Die am Po gelegenen Forts von Rochata, Motteggiana, Bocca di Ganda (1/2 Meile östlich von Borgoforte) haben den Truppen Cialdini's heftigen Widerstand geleistet.

Von der italienischen Grenze. Garibaldi ist in Rocca d'Anfo. Alle Blätter nennen die Vorschläge Napoleon's ein zweites Villafranca. Die Aktionspartei erklärt die Waffen nicht niederlegen zu wollen.

Deutschland.

Frankfurt, 8. Juli. Die Mittheilung der „Neuen Frankf. Ztg." über die Erklärung des Prinzen Wilhelm von Baden ist richtig. Ich bin in der Lage, einige nähere Umstände aus bester Quelle berichten zu können. Prinz Wilhelm fand es mit seinen Reminiszenzen als ehemaliger preußischer General unvereinbar, das badische Kontingent gegen Preußen zu führen. Er sandte seinen jüngeren Bruder nach Karlsruhe zurück, um den Großherzog zur Aenderung seiner Bundestreue noch in letzter Stunde zu veranlassen, gab einstweilen eigenmächtig dem Prinzen von Hessen die Erklärung ab, sich mit den seinem Kommando anvertrauten Truppen vom 8. Armeekorps trennen zu müssen, und kehrte mit einem Theil seines Stabes nach Frankfurt zurück, den wiederholten Befehl hinterlassend, daß das badische Korps sich zurückzuziehen habe. Noch in der Nacht jedoch traf telegraphisch die gemessenste Ordre des Großherzogs ein, daß es bei den letzten Entschließungen der badischen Regierung zu verbleiben und das badische Heer sofort dem 8. Armeekorps sich wieder einzureihen habe. Darauf hin kehrte gestern früh der Stab, aber ohne den Prinzen Wilhelm, wieder nach Friedberg zurück. (Die bereits erwähnte Erklärung der „Karlsr. Ztg.", deren Wortlaut nun vorliegt, lautet in ihren wesentlichsten Stellen: „Die zweite badische Division des 8. Armeekorps steht unter den Befehlen des Kommandanten dieses Korps und hat nur nach militärischen Rücksichten zu handeln. Die badische Regierung hat in keiner Weise eine Entschließung getroffen, welche die badische Division dem Verbande des 8. Bundesarmeekorps entzöge und den ihr obliegenden Pflichten entbände.") (N. Korr.)

Frankfurt, 8. Juli. Die von der Bundesmilitärbehörde angeordnete Anlegung von Feldschanzen in der Umgegend von Frankfurt wird noch immer sehr eifrig betrieben. Die Schanzen decken Frankfurt bis auf eine Entfernung von mehreren Stunden.

München, 10. Juli. Amtliche Nachrichten. Auf die erl. Stelle des Dechants in dem Metropolitankapitel zu Bamberg ist der Domkapitular daselbst, Joh. Rothlauf, ernannt; das Benefizium zu Mespelbrunn, B.-A. Aschaffenburg, dem Pfarrer Aegid Eckert in Obereuerheim, B.-A. Schweinfurt übertragen; — auf die erled. Stelle eines Regierungsrathes bei der k. Reggs.-Finanzkammer von Oberbayern der geh. Sekretär im Staatsministerium der Finanzen, Ludw. May, ernannt u. der Rechnungskommissär der k. Reggs.-Finanzkammer von Unterfranken und Aschaffenburg, Ant. Hilz, zum Reggs.-Assessor befördert und zugleich bestimmt, daß derselbe an der Stelle eines geheimen Sekretärs im Staatsministerium der Finanzen verwendet werde. (B. Z.)

* **Ansbach**, 11. Juli. Der bish. Schulgehilfe Adolph Bachmann zu Schweinau ist auf Präsentation des Stadtmagistrates Nürnberg zum ständ. prot. Schulprovisor an der Mädchen-Mittelklasse der Vorstadtschule zu Wöhrd und der bish. Schulprovisor Jak. Thoma zu Hemmersheim als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Dambach ernannt worden. (Kr.-Amtsbl.)

Erledigt: Die Funktion eines französischen Sprachlehrers an der k. Studienanstalt zu Ansbach mit einem jährlichen Funktionsbezug von 400 fl. Gesuche um diese Stelle sind mit den erforderlichen Qualifikations- und Verhaltens-Zeugnissen längstens binnen vier Wochen bei dem k. Studienrektorate Ansbach einzureichen. Bemerkt ist dabei noch, daß auch die Uebertragung des französischen Sprachunterrichtes an der Theresienanstalt dahier mit 10 bis 12 Wochenstunden gegen eine Jahres-Remuneration von 250 fl. in Aussicht gestellt werden kann; — die prot. Schul- und Kirchendienersstelle zu Windischhausen, Distr. Heidenheim, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 350 fl.; — das ständ. prot. Vikariat Jinkersdorf Dek. Rügheim, mit einem Ertrage von 358 fl. 29¾ kr.; die kath. Pfarrei Tegernborf, B.-A. Bogen, mit einem fassionsmäß. Reinertrage von 990 fl. 25 kr.; die kath. Pfarrei Aschl, B.-A. Bogen, mit einem solchen Ertrag von 868 fl. 26¼ kr.; — die Stelle des Bezirksarztes 1. Klasse in Dingolfing.

München, 10. Juli. Wir hören mit Vergnügen, daß mehrere pensionirte Offiziere, die nicht mehr ins Feld rücken können, dem Staate freiwillig ihre Dienste im Lande angeboten haben, indem sie theils bei den Verpflegscommissionen oder beim Unterricht der Rekruten behilflich sein wollen und auch schon in Thätigkeit sind. Verdient weitere Nachahmung!

In der „Allg. Ztg." war behauptet worden, die militärische Aktion Bayerns (namentlich in Bezug auf die Befreiung des hannoverischen Heeres) „sei allernächst dadurch veranlaßt worden, daß das 8. Bundesarmeekorps in fast vollständiger Nichtbereitschaft zum Krieg von den Ereignissen überrascht wurde." Dagegen wird in demselben Blatte anscheinend offiziell aus dem „westlichen Süddeutschland" bemerkt, daß das 8. Armeekorps in größter Schnelligkeit mobil gemacht worden sei und längst kriegsbereit stand. Jener Vorwurf wird dann mit folgenden Worten zurückgewiesen: „Der Oberleitung des vereinigten 7. und 8. Armeekorps stand es im übrigen zu, durch ihre Anordnungen eine rechtzeitige Kooperation der süddeutschen Streitkräfte sicher zu stellen, und das 8. Armeekorps, dem es nicht an Bereitschaft gefehlt, hat sich nicht im Besitz der Unabhängigkeit befunden, welche es zuließe, dasselbe für Unterlassungssünden verantwortlich zu machen."

Nurnberg, 9. Juli. Nachdem gestern auch die noch dagewesene letzte Abtheilung des 14. Inf.-Reg. ausmarschirt, bezog die Landwehr die Hauptwache. — Mit dem gestrigen Abendzug kamen etwa 50 Mann, meistentheils marode, wenige leicht verwundet, hier an und erfreuten sich großer Theilnahme des Publikums.

Berlin, 6. Juli. Die „Prov.-Correspondenz" enthält in Bezug auf Bayern eine Andeutung, welche weit hinausgeht über die Anklagen, die in den letzten Tagen die offiziöse Presse gegen Bayern schleuderte. „Unsere Regierung, heißt es da, werde sich veranlaßt sehen, das Augenmerk auf die künftige Stellung derjenigen bayerischen Landestheile zu richten, welche mit dem preußischen Fürstenhaus in früheren Jahrhunderten in naher Verbindung gestanden und auch dem preußischen Staat eine Zeitlang angehört haben." Es bezieht sich diese Bemerkung ohne Zweifel auf die sogenannten fränkischen Fürstenthümer Ansbach und Bayreuth, welche der letzte Markgraf Karl Friedrich am 2. Dezember 1791 an den König von Preußen abtrat. Friedrich Wilhelm III. mußte bekanntlich Ansbach im Jahr 1806, Bayreuth im Tilsiter Frieden an Frankreich abtreten, welches beide Landestheile im Jahre 1810 Bayern übergab.

Pesth, 8. Juli. Der Pesther Magistrat hat beschlossen, Allerhöchstenorts die Bitte zu unterbreiten, daß er das bei der dießjährigen zweiten Rekrutirung auf die Stadt entfallende Kontingent durch Anwerbung von Freiwilligen decken dürfe. (W. Bl.)

Agram, 8. Juli. Die General-Kongregation des Kreutzer Komitats hat mit Hinblick auf die gegenwärtigen kritischen Zeitverhältnisse dem Kaiser eine Loyalitäts-Adresse votirt, in welcher die Bereitwilligkeit zu allen thunlichen Opfern ausgesprochen wird. (W. Bl.)

Frankreich.

Paris, 6. Juli. Die gestrige Festbeleuchtung der öffentlichen Lokalitäten entsprach hauptsächlich den kommerziellen und industriellen Hoffnun-

gen auf einen gesicherten Frieden. Die Enttäuschung wäre furchtbar für diese Interessen, wenn nach ein paar Wochen auch Frankreich sich in den Krieg verwickeln würde. Die offiziösen Blätter sagen: es sei dem Kaiser das Recht und die Macht vorbehalten, die Geschicke Europa's zu regeln und das Glück der Völker auf ein Jahrhundert zu begründen. Ungeachtet eines so riesigen Ehrgeizes darf man voraussetzen: er gedenke jene Mission ohne Krieg zu erfüllen. Vielfach wird ja nicht im geringsten bezweifelt, daß er alles mit Bismarck verabredet hat und noch verabredet, so daß Letzterer ihm nicht übermüthig oder tölpisch das Spiel verderben wird. — Italien hängt mehr als je von den Tuilerien ab und hat nur Befehle zu empfangen. Der Erfolg, welchen der Kaiser mit der Erwerbung Venetiens hat, wird von der Menge wie der salto mortale eines unvergleichlichen Virtuosen beklatscht. Dieses Kunststück erneuert das Vertrauen in die Geschicklichkeit des Kaisers, so daß man blind an seine weiteren Erfolge glauben wird, wenn er nächstens das Bedürfniß empfindet, etwa eine Rheincampagne zu unternehmen. — Es war höchste Zeit, daß uns der Telegraph etwas vom bayerischen Heer meldete. Gestern erzählte man sich an allen Orten, die Unthätigkeit jenes Heeres erkläre sich aus dem vom Kaiser dem Frhrn. v. Wendland gegebenen Rath: das Heer zu einer mit Frankreich gemeinschaftlichen Aktion gegen Preußen aufzusparen! Es wurde gestern Befehl gegeben, die ganze Flotte auf den Kriegsfuß zu setzen. Der Kriegsminister selbst bereist die Hafenarsenale. Der Hof bleibt bis zum 15. August in den Tuilerien. Er geht nicht einmal nach Fontainebleau oder St. Cloud. (A. Z.)

Paris, 7. Juli. Wie die französische Regierung ihre „aufmerksame Neutralität" weise zu benutzen versteht, erhellt aus folgender Notiz der France: „Die so entschiedenen Erfolge der Preußen in Böhmen", sagt sie, „haben die Aufmerksamkeit der Regierung auf die mörderische Waffe hingelenkt, die in so wirksamer Weise zu den Siegen derselben beigetragen zu haben scheint. Es sind bereits die umfassendsten Maßregeln behufs Anfertigung von Zündnadelgewehren getroffen worden, und zwar nach einem System, welches die schleunige Umgestaltung unserer militärischen Bewaffnung gestatten würde. Die Zahl der nach diesem neuen System bereits angefertigten Gewehre wird auf 50,000 geschätzt."

Volkswirthschaftliches.

München, 9. Juli. Nach einer Bekanntmachung der General-Direktion der kgl. Verkehrsanstalten können Brief- und Fahrpostsendungen nach Sachsen, sowie nach und über Preußen wieder über Hof Beförderung finden. Die Annahme darf jedoch nur unter dem Vorbehalt erfolgen, daß für den infolge des Kriegszustandes entstehenden Verlust oder Schaden von Seite der Postanstalt kein Ersatz geleistet wird. Nachnahmesendungen und Baareinzahlungen sind ausgeschlossen.

Vermischtes.

München, 9. Juli. Zu Mitgliedern der Kommission für die mit dem 1. Oktober l. Js. dahier beginnenden Staatsprüfung für die Kandidaten der Medizin wurden ernannt: Professor Dr. v. Gietl für spezielle Pathologie und Therapie, Prof. Dr. Linhart zu Würzburg für Chirurgie und Augenheilkunde, Prof. Dr. Roßhirt zu Erlangen für Geburtshilfe, Kreismedizinalrath Dr. Schmid zu Augsburg für Staatsarzneikunde, Prof. Dr. Solbrig für Psychiatrie und Kreismedizinalrath Dr. Escherich zu Ansbach für Gesundheitspolizei und Thierheilkunde. (B. Z.)

Neuestes.

(Telegraphische Berichte der Allg. Ztg.)

München, 10. Juni. **Seit heute Morgens heftiger Kampf um und bei Kissingen.** Die Preußen griffen von der rechten Seite der Saale die Brücke an, wurden aber mehrmals durch Kartätschen zurückgewiesen. Bomben flogen in die Stadt; Kirchthurm und Rathhaus davon getroffen. Das Hotel „zum bayerischen Hof" zusammengeschossen. Die bayerischen Truppen voll Muth. Die Infanterie schoß vortrefflich. Reserven wurden herangezogen. (Seit 1 Uhr Mittag hörten die telegraphischen Nachrichten aus Kissingen auf, was jedoch erklärlich ist, da das Telegraphenbureau sich nahe bei den von Bomben getroffenen Gebäuden befindet.)

— Durch allerhöchste Verordnung vom 9. ds. Mts. ist die gesammte Landwehr in den Regierungsbezirken diesseits des Rheins gemäß Titel IX. §. 5 der Verfassungsurkunde zum aktiven Dienste und zur militärischen Thätigkeit innerhalb der Landesgrenzen aufgerufen.

Frankfurt, 9. Juli. Das Hauptquartier ist in unserer nächsten Nähe — in Bornheim. Alle Anzeichen deuten auf eine Katastrophe hin, welche sich in unserer nächsten Nähe vollzieht. Um unsere Stadt wird der Kampf entbrennen, in welchem Prinz Alexander seine Lorbeeren brechen will. Denken Sie sich den Druck, der auf den Gemüthern der Frankfurter lastet, jedoch nicht so niederschlagend; man sieht gefaßt dem Unvermeidlichen entgegen. Man hat Vertrauen in die Bundesarmee, die bis morgen Abend vollständig aufgestellt sein wird, um den Feind zu empfangen, wenn es ihm gelingen sollte, die Pässe bei Gelnhausen zu überschreiten. So eben rücken 7 Bataillone Oesterreicher, von Hanau kommend, hier ein; sie gehen nach Wiesbaden, um dort gegen die Preußen zu stehen, welche von Rüdesheim her erwartet werden. Der Bund hat sich marschfertig gemacht.

Wien, 10. Juli. Die „Wiener Abendpost" meldet offiziös: Seitens des Kaisers der Franzosen sind neuerdings die energischsten Schritte zur Herbeiführung des Waffenstillstandes eingeleitet worden. Die französische Flotte ist nach Venedig unterwegs. Der französische Commissär, General Leboeuf, ist angewiesen, sich in das venetianische Gebiet zu begeben. Gleichzeitig ist General Frossard in das preußische Hauptquartier mit dem Auftrag entsendet, die bewaffnete Mediation Frankreichs anzukündigen. Es ist der ausgesprochene Wille des Kaisers der Franzosen, Oesterreichs Machtstellung ungeschwächt erhalten zu sehen. Die Südarmee ist im Begriff, Venetien zu räumen und hat bereits ihren Marsch nordwärts angetreten.

Paris, 10. Juli. Die „France" sagt: Prinz Napoleon reist heute Abends in das italienische Hauptquartier ab mit einer Mission bezüglich des Waffenstillstands. Er ist beauftragt, die letzten Waffenstillstandsbedingungen zu regeln. Prinz Reuß ist mit einem Briefe des Königs Wilhelm heute Morgens eingetroffen. Der Kaiser empfing ihn heute.

London, 9. Juli, Nachts. Lord Derby hat im Oberhaus eine längere Erläuterung über die Bildung des Kabinets und über die von Großbritanien einzuhaltende Politik gegeben und bemerkt: „Das Tory-Kabinet ist kein kriegerisches und wird mit dem gesammten Ausland friedliche Beziehungen pflegen, ohne eine monopolisirende Allianz mit irgend einer Macht einzugehen; es wird Einmischungen in fremde innere Angelegenheiten vermeiden, erbetene Freundschaftsdienste jedoch bereitwillig leisten, niemals drohen ohne die Absicht, die Drohung auszuführen, strengste Neutralität im gegenwärtigen Krieg einhalten, aber jedem kriegführenden Freundschaftsdienste leisten."

Telegraphische Depesche der „Fränk. Ztg.":

(Wagner's tel. Corr.-Bur.)

Wien, 10. Juli, Abds. Erzherzog Albrecht(?)*) wurde zum Commandanten, Feldmarschallieutenant Baron John zum Generalstabschef der gesammten operirenden Armee ernannt. Durch Gesetz vom 7. Juli ist der Finanzminister ermächtigt, 200 Millionen durch freiwillige Anlehen oder Staatsnoten-Vermehrung zu beschaffen.

*) Im Telegramm fehlt der Name.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Im Vollzuge des auf die bewährte Vaterlandsliebe des bayerischen Volkes bauenden Gesetzes vom 24. vorigen Monats, wonach sämmtliche Steuern mit Beischlägen pro 1866/67 schon jetzt von denjenigen Steuerpflichtigen, welche freiwillige Vorauszahlung leisten wollen, erhoben werden dürfen, bringt das unterfertigte Rentamt zur allgemeinem Kenntniß, daß derlei Zahlungen

an jedem Tage, Vormittags 8 bis 12 Uhr
und Nachmittags 2 bis 4 Uhr

in Empfang genommen werden.

Auch können die pro II. Semester 1865/66 verfallenden Holzgelder und übrigen Forstgefälle täglich entrichtet werden.

Das königl. Rentamt gibt sich hiebei der Hoffnung hin, daß die bisher schon zu Tage tretende rege Betheiligung an diesen Vorauszahlungen sich noch mehr und mehr steigern, und die anerkannt wohlhabende Einwohnerschaft der hiesigen Stadt mit der nicht minder bemittelten Bevölkerung des Landdistriktes nach Kräften zusammenwirken werde, um das angestrebte Ziel der Vorausbezahlung des vollen Jahres-Steuerbetrages baldmöglichst zu erreichen.

Ansbach, den 9. Juli 1866.

Königl. Rentamt Ansbach.
Roth.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich der Genehmigung des Stadtmagistrats dahier werden durch den Unterzeichneten

am Montag den 16. Juli l. Js.

Vormittags 9 Uhr im Geschäftszimmer Nr. 4 des Rathhauses nachbezeichnete Pflastererarbeiten

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission
an den Wenigstnehmenden in Accord vergeben, nämlich:

I. Loos.	Umpflasterung der Schloßgasse incl. der Lieferung des erforderlichen neuen Steinmaterials, veranschlagt auf .	913 fl. 30 kr.
II. Loos.	Desgleichen der Nürnberger Straße, „ „ .	630 fl. — kr.
III. Loos.	Desgleichen am Ludwigsplatze längs des k. Schloßgebäudes bis zur Schloßbrücke, veranschlagt auf . . .	1232 fl. — kr.
	Summa	2775 fl. 30 kr.

Es kann nur auf je eines dieser Loose submittirt werden, und bleibt daher eine Submission auf zwei oder drei Loose zusammen ausgeschlossen.

Die Submissionen selbst müssen verschlossen und mit der Aufschrift „Submission auf Pflasterer-arbeiten“ versehen längstens bis

Montag den 16. l. Mts. Vormittags 8 Uhr

dem Unterzeichneten übergeben sein, in dessen Wohnung der Kostenanschlag und die Accordbedingnisse täglich von 1—2 Uhr eingesehen werden können. Jeder Submittent hat bei Vermeidung des Ausschlusses am Eröffnungstermine in oben bezeichnetem Geschäftszimmer sich persönlich einzufinden.

Ansbach, den 10. Juli 1866.

Der städtische Baureferent:
Heuser.

Bekanntmachung.

Herr Maria Franz Ludwig Jakob Philipp von Volckamer und dessen Gattin Frau Katharina Friederike von Volckamer, verwittwet gewesene Kalb, geborne Engel, zu Dinkelsbühl haben laut Vertrages vom heutigen Tage vor der Heirath sowohl die Gemeinschaft der Güter als des Erwerbes ausgeschlossen, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Dinkelsbühl, am 29. Mai 1866.

Der königliche Notar:
Eckert.

Männliche und weibliche Personen, die kräftig und gesund sind und Lust und Liebe, dazu auch Geschick haben, die Pflege Verwundeter zu übernehmen, werden aufgefordert, sich bei dem Unterzeichneten zu melden.

Ansbach, den 11. Juli 1866.

Stadtpfarrer **Zorn.**

Jagdverpachtung.

Freitag den 27. Juli 1866 Nachmittags 4 Uhr wird die Jagd auf hiesiger Flurmarkung dahier im Mauerröder'schen Gasthause auf 5 1/2 Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet, wozu Pachtliebhaber hiemit eingeladen werden.

Untereschenbach, den 12. Juli 1866.

Die Gemeindeverwaltung.
Großberger, Vorsteher.

Trauer-Anzeige

Allen Verwandten und Freunden, sowie den lieben Herren Kollegen bringen wir die Trauerkunde, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unsern unvergeßlichen Gatten, Vater, Großvater und Schwiegervater,

Herrn Georg Leonhard Pfeiffer,
Schullehrer und Cantor in Oberdachstetten,

nach kurzem, aber schwerem Leiden in seine himmlischen Wohnungen abzurufen.

Wer den biedern und gutherzigen Mann kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und uns ein stilles Beileid nicht versagen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen in Oberdachstetten, Hof, Hüttenheim, Herrnsheim und Uttenhofen.

Trauer-Anzeige.

Im tiefsten Schmerzgefühle erfüllen wir die traurige Pflicht, theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauerkunde zu bringen, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Georg Friedrich Berger,
Corporal im k. II. Chevaulegers-Regiment Taxis,

am 4. ds. in der Nähe von Gersfeld, in der treuen Ausübung seines Berufs, von einer feindlichen Kugel tödtlich getroffen, in den Armen seiner Kameraden verschieden ist.

Sehr hart hat uns dieser Schicksalsschlag getroffen und nur im Aufblicke zu Dem, der alle Wunden heilt und in der Hoffnung auf ein einstiges Wiedersehen können wir Trost und Beruhigung finden.

Zugleich verbinden wir damit die Bitte, dem Verlebten ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Ansbach, am 11. Juli 1866.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied nach längerem Leiden unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegersohn und Schwager,

Johann Michael Naser,
Strumpfwirkermeister dahier,

was wir theilnehmenden Verwandten und Freunden hiemit anzeigen.

Ansbach, den 10. Juli 1866.

Die tieftrauernde Gattin **Magdalena Naser**
nebst ihren zwei unmündigen Kindern.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Grund-Kapital: Acht Millionen 750,000 Gulden.

Diese durch Allerhöchste Entschließung zum Geschäftsbetrieb im Königreich Bayern zugelassene Gesellschaft übernimmt Versicherungen auf Mobiliargegenstände aller Art gegen Feuers- und Blitzschaden, auch Gas-Explosionen zu mäßigen festen Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit. Jede weitere Auskunft wird gern ertheilt und Versicherungen vermittelt durch die Herren Agenten:

Leonhard Bölkel, Zinngießermeister, } in Gunzenhausen.
Georg Kübler, Notariatsbuchhalter,

An der
landwirthschaftlichen Lehranstalt in Worms a. Rh.,

welche im letzten Semester von 53 jungen Landwirthen aus den verschiedensten Theilen Deutschlands besucht gewesen ist, beginnen die von 11 Fachlehrern über alle Zweige der Landwirthschaft gehalten werdenden Vorlesungen am 1. November. Programme und Berichte über die Anstalt versendet auf Verlangen der unterzeichnete Director Jedermann gratis und franco.

Worms, 27. Juni 1866.

Dr. Schneider.

Papier de Bengale,

oder Smalte-Papier zum Bläuen der Wäsche. Das wohlfeilste und schönste Bläuungsmittel, aus dem feinsten Indigcarmin dargestellt. Für einen Kreuzer reicht für 300 St. Wäsche hin. Das Blatt 6 Pfennig bei

Joh. Katzenberger.

---

17. Bei Wirth Henkelmann ist gute Milch zu haben.

18. Gestern Abend hat sich ein Schooßhündchen verlaufen; man bittet um Zurückgabe D 334.

19. Ein guter Hühnerhund ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.

20. D 31 a sind zwei eiserne Kochöfen zu verkaufen.

Sonntag den 14. d. Mts. Preiskegelschieben im Müller'schen Keller zu Lichtenau.

22. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

23. Heute Schlachtschüssel bei Tettelbacher.

24. Heute Schlachtschüssel b. Reger (Rosengasse).

25. Ein möblirtes Zimmer ist billig zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped.

26. D 16 sind 2 möblirte Quartiere zu vermiethen.

27. D 310 ist ein freundliches Quartier an Laurenzi zu beziehen.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 10. Juli.		Wien, 7. Juli.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	46 7/8	Oest. 5% Nat.-Anl.	59[illegible]
„ 5% Metall.	41	„ 5% Metall.	[illegible]4[illegible]
„ Bank-Aktien	613 P.	„ L.-Anl.-L. v. 54	65 P.
„ Cred.-Bk.A.	120[illegible]	„ ditto v. 58	100[illegible]
„ L.-Anl.-L.v.54	53[illegible]	„ ditto v. 60	72[illegible]
„ ditto v. 58	90	„ ditto v. 64	59
„ ditto v. 60	56[illegible]	„ Bank-Akt.	676
„ Elis.-Pr.-Akt.	66 P.	„ Cred.-Bk.-Akt.	135[illegible]
Lud.-Berb. Eis.-A.	--	„ D.-Dpf.-Sch.A.	432
Bayer. Ostb.-Akt.	109[illegible]	„ Staatsb.-Akt.	169[illegible]
Ditto volleingezahlt	109[illegible]	„ Nordb.-Aktien	149[illegible]
Nordam. 6pc. 1882r.	68[illegible]	„ Westb.-Prior.	72
Wechsell. — Wien	87[illegible]	Wechs. Augsb.	112[illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Juli	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
10	324,[illegible]	325,[illegible]	+ 13,[illegible]°	+ 15,[illegible]°
11	25,[illegible]		+ 13,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 169. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 x. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Margaretha. Freitag, 13. Juli. Kath.: Heinrich.

Politisches.

Telegramme.

* **Ansbach**, 12. Juli. (Offiziell mitgetheilt.) Ein gestern Abends 7 Uhr hier eingetroffenes Telegramm aus **Würzburg** meldet: Der Rückzug unserer Truppen von Kissingen 2c., und zwar schon seit Mittags, bewahrheitet sich. Die Preußen sind im Anmarsch nach Schweinfurt.

Würzburg, 12. Juli, 7 U. 50 M. Morg. Im Laufe des gestrigen Nachmittags geordneter Rückzug unserer Truppen nach Schweinfurt und Besetzung der dortigen Höhen.

Waffenruhe — Frieden!

—ch— Oesterreichs totale Niederlage ist entschieden. Bayern ist in Aktion getreten, hat dem Bunde seine Dienste geleistet, wird durch preußische Uebermacht erdrückt. Das andere Armeecorps kommt zuletzt dran. (Einer nach dem andern!) Oesterreichs Kaiser hat auf eigene Faust um Waffenruhe gebeten und Wien schon als offene Stadt erklärt, um seiner Hauptstadt die Schrecken einer feindlichen Invasion zu ersparen. Könnte die bayerische Regierung nicht ebenfalls über Waffenstillstand unterhandeln, um dem Lande die Schrecken eines ganz nutzlosen Krieges, eines weiteren brudermörderischen Blutvergießens zu ersparen, um sich mit allen wahrhaft deutschen Staaten gegen eine französische Intervention zu verständigen? Dazu wäre nur besonnene Mäßigung des Siegers nöthig und kluge Benützung neuer Chancen der Zeitverhältnisse, bevor auch hier wieder das für uns so verhängnißvolle **„Zu spät"** eintritt.

Also augenblickliche Waffenruhe als Uebergang zum spätern Frieden unser innigster Wunsch.

Vom deutschen Kriegsschauplatze.

München, 11. Juli. Ein der „B. Z." mitgetheiltes Telegramm meldet: Die bayerische Armee hatte gestern Stellung zwischen Neustadt, Kissingen und Hammelburg und wurde in dieser von den Preußen angegriffen. Nach achtstündigem heftigen Kampfe haben die Preußen trotz der ausgezeichneten Bravour unserer Truppen den Saalübergang forcirt. Die Preußen drangen hierauf bis Nüdlingen (gegen Münnerstadt zu) vor. Die erste Division warf sie jedoch mit Verlust aus diesem Dorf und behauptete dasselbe siegreich. General v. Zoller starb den Heldentod. Für heute ist die Fortsetzung des Kampfes erwartet, wozu alle Reserven beigezogen sind. — Nachschrift. Nach eben eingetroffenem amtlichen Telegramm aus Schweinfurt von heute 8 Uhr 15 Minuten Vormittags sind die Preußen von den Bayern aus Kissingen wieder geworfen worden. Der Kampf dauert fort.

Aus dem Hauptquartier **Neustadt a./S.**, 8. Juli, kommt ein Bericht des Chefs des Generalstabs der 4. Inf.-Division, Oberst Dietl, dem wir (zur Ergänzung des in unserem gestrigen Blatte mitgetheilten Berichtes vom Kriegsministerium) Folgendes entnehmen: Am 4. Juli um $8\frac{1}{2}$ Uhr griff der Feind die Avantgarde der 4. Division in Wiesenthal an, welche den Ort fechtend räumte und sich auf die von Roßdorf herbeigeeilten Truppen-Abtheilungen zurückzog, die unter Befehl des Generals Cella eine Aufnahmsstellungsstellung auf der Höhe östlich von Wiesenthal eingenommen hatten. 8 feindliche gezogene Geschütze eröffneten nun ein verheerendes Granatenfeuer auf die aus 4 Bataillonen bestehende Brigade des Generals Cella, und 9 feindliche Bataillone von der preußischen Division des Generallieutenants Vogel von Falkenstein rückten gleichzeitig gegen dieselbe vor. Die $\frac{1}{2}$ glatte 12Pfünder-Batterie unter Oberlieutenant Frhrn. v. Lurz gab ihrerseits ein ununterbrochenes Feuer mit bewunderungswürdiger Kaltblütigkeit gegen den Feind ab und richtete in dessen Reihe empfindlichen Schaden an. Aber gegen die mehr als doppelt überlegene Zahl und ohne nahe Reserve konnte General Cella die innegehabte Stellung nicht länger mehr halten und beschloß deßhalb, sich gegen Roßdorf zurückzuziehen, woselbst die 7. Brigade und die Bataillone des 9. Inf.-Reg. von Helmers bald eintreffen mußten. Der Rückzug wurde langsam und fortwährend kämpfend ausgeführt, wobei sich die $\frac{1}{2}$ 12Pfünder-Batterie neuerdings mit Ruhm bedeckte, indem deren 4 glatte Geschütze unerschrocken gegen die doppelte Anzahl feindlicher gezogener Stand hielt und dieselben demontirte. In Roßdorf angekommen, traf die Brigade Cella auf die 7. Inf.-Brigade und nun befahl der General-Lieutenant v. Hartmann, der inzwischen der gezogenen 6Pfünder-Batterie eine günstige Position angewiesen hatte, das allgemeine Vorrücken für beide Brigaden. Der Divisions-General stellte sich persönlich an die Spitze der Sturmkolonnen und führte dieselben im heftigsten Kugelregen — dem Divisionsgeneral wurde das Pferd unter dem Leibe durch 2 Kugeln schwer verwundet — gegen die preußischen Bataillone vor, die, inzwischen durch die vorzüglich gezielten Schüsse der gezogenen 6Pfünder-Batterie erschüttert, nunmehr ihrerseits den Rückzug antraten, und denselben, fortwährend verfolgt, bis über Wiesenthal hinaus gegen Dermbach fortsetzten. Das Gefecht dauerte von Morgens $8\frac{1}{2}$ Uhr bis Nachmittags 4 Uhr, um welche Zeit die 4. Infanterie-Division ihre aufgegebene Stellung wieder eingenommen hatte. Die 2. Sanitäts-Compagnie, welche ihrer traurigen Pflicht, die Verwundeten zu sammeln und ihnen die erste Hilfe zu bringen, auch gegen den Feind mit der aufopferndsten Liebe nachkam, rückte erst um $2\frac{1}{2}$ Uhr Morgens in ihr Bivouak. Mit welcher Bravour sich die 4. Infanterie-Division geschlagen, mag die Anzahl der Verluste beweisen. Die 4. Infanterie-Division hatte an diesem Tage an Todten: 9 Offiziere und 153 Unteroffiziere und Soldaten, an Verwundeten: 17 Offiziere und 243 Unteroffiziere und Soldaten, an Vermißten 2 Offiziere, 263 Unteroffiziere und Soldaten. Die meisten Verluste hatten das 1. und 2. Bataillon des 9. und das 2. und 3. Bataillon des 4. Infanterie-Regiments. Außer den bereits erwähnten todten Offizieren nennt dieser Bericht noch den Stabshauptmann Frhr. v. Gobel auf Hofgiebing des 6. Jäger-Bataillons, den Oberlieutenant Lang des 9. Infanterie-Regiments, den Oberlieutenant Karl Popp und die Unterlieutenants Traui und Rupprecht des 4. Inf.-Regiments.

München, 10. Juli. In Bezug auf die Bestrebungen der bayerischen Armee zur Befreiung der hannoverischen Truppen ist die Bayer. Ztg. in der Lage, folgende Thatsachen mitzutheilen:

Am 18. Juni erschien ein hannoverischer Hauptmann, von Göttingen kommend, in dem bayerischen Lager bei Schweinfurt und frägte bei dem dort kommandirenden Divisionsgeneral an: ob die bei Göttingen konzentrirten Hannoveraner (12,800 Mann Infanterie, 2000 Mann Kavallerie, 3 bespannte und einige unbespannte Batterien) auf Hülfe und Aufnahme rechnen könnten, im Falle sie sich auf Bayern zurückziehen wollten. Derselbe fügte bei, er würde nach Frankfurt gehen und nach zwei Tagen wiederkommen, um Antwort zu erhalten. Am 20. Juni erschien dieser Hauptmann wieder in Schweinfurt und erhielt auf Befehl des Feldmarschalls die Zusage der gewünschten Hülfe, mit dem Ersuchen, die Richtung des beabsichtigten Weges anzugeben, wobei die Straße über Fulda und Thann vorgeschlagen wurde. Eine Antwort oder Mittheilung hierüber ist nicht erfolgt. Am 21. v. Mts. traf aber aus Frankfurt in dem bayerischen Hauptquartier zu Bamberg die officielle Mittheilung ein, daß ein Kurier des Königs von Hannover aus Göttingen das Ersuchen überbracht habe, ein Truppenkorps zu entsenden, um den Hannoveranern die Hand zu reichen, welche 16,000 Mann stark seien, und deren Vorposten bei Witzenhausen stünden. Es wurde dabei ersucht, sofort eine bayerische Brigade über Fulda vorrücken zu lassen. Sofort ließ der Feldmarschall die 4. in Schweinfurt stehende Division in Eilmärschen nach Fulda vorrücken und mittelst der Eisenbahn eine Uhlanen-Brigade und die in Bamberg liegende Infanterie-Division nach Schweinfurt vorgehen, um die Bewegung kräftigst zu unterstützen. Am 23. Juni Abends und am 24. traf im bayerischen Hauptquartier die Nachricht ein, die Hannoveraner seien nicht von Eschwege gegen Fulda marschirt, sondern stünden bei Mühlhausen und Langensalza, abgeschnitten von den Preußen, und hätten daher kapitulirt, welche Nachricht jedoch am 25. Juni dahin berichtigt wurde, dieselben hätten nur einen Waffenstillstand zur Unterhandlung abgeschlossen. In Folge dessen wurde der Zug nach Fulda in der Nähe dieser Stadt sistirt, und die Armee setzte sich sogleich gegen das Werra-Thal in Marsch. Die erste leichte Kavallerie-Brigade machte am 25. einen 20stündigen Marsch, um den Werragrund bei Meiningen zu erreichen. Diese Bewegung wurde fortgesetzt, obgleich Kundschafter-Nachrichten von Unterhandlungen und von dem Rückzug der Hannoveraner eintrafen. Am 28. Juni erhielt das Hauptquartier die Kunde von dem am 27. d. vorgefallenen Gefecht der Hannoveraner mit den Preußen, und ein Abgesandter des Königs von Hannover brachte die Bitte um kräftige Unterstützung mit der Versicherung, die hannoverischen Truppen könnten sich noch acht Tage bei Langensalza halten, sofern ihnen die Lebensmittel nicht ausgehen. Am 29. Juni überschritt die bayerische Armee bei Koburg, Hildburghausen und Meiningen die bayerische Grenze. Die Spitzen derselben hatten das Werra-Thal überschritten und waren bis Suhl, Schmalkalden im Thüringerwalde vorgegangen, als am 30. Früh die authentische Nachricht von der am 29. vollzogenen Kapitulation der hannoverischen Armee im bayerischen Hauptquartier zu Meiningen eintraf. Hierauf mußte diese Unternehmung als gegenstandslos aufgegeben werden, und die bayerische Armee nahm ihren dadurch unterbrochenen Plan der Vereinigung mit dem 8. Bundesarmeekorps wieder auf, bei dessen Ausführung sie am 3. und 4. ds. auf die Preußen stieß und die Gefechte um Kaltennordheim bestand. Mit Ausnahme der oben bezeichneten zwei Personen gelangte Niemand von der hannoverischen

Armee ins bayerische Hauptquartier, und ebensowenig gelang es, eine direkte Mittheilung ins hannoverische Hauptquartier zu bringen. Aus obiger Darstellung der Thatsachen ergibt sich, daß die Vereinigung der hannoverischen Truppen mit den bayerischen durch die veränderte Marschrichtung der ersteren vereitelt worden ist. Wären die Hannoveraner von Eschwege über Hersfeld nach Fulda vorgerückt, so hätte am 24. Juni dort die Vereinigung mit den bayerischen Truppen stattfinden müssen. Die Gründe dieser veränderten Marschrichtung sind zur Zeit noch völlig unbekannt, aber trotz derselben hat die bayerische Armee, sobald sie dieselbe erfuhr, die größten Anstrengungen gemacht, um den Hannoveranern auf dem andern Wege entgegenzugehen, und hat diesem Zwecke sogar die Vereinigung mit dem 8. Armeekorps geopfert, wie der weitere Verlauf gezeigt hat. Die militärische Würdigung dieser Vorgänge müssen wir andern Federn und einer spätern Zeit überlassen.

* **Würzburg**, 11. Juli. In vergangener Nacht wurde eine große Anzahl Verwundeter erwartet und waren zu deren Aufnahme der große Schrannensaal und der alte Bahnhof eingerichtet, auch das Depot der Sanitäts-Compagnie und das Hilfscomite die ganze Nacht im Bahnhofe anwesend, bis jetzt sind aber nur vereinzelte Verwundete eingetroffen. — Nicht geringes Aufsehen machte gestern Nacht die Ankunft eines unter Gensdarmerie-Escorte hieher gebrachten Wagens, unter dessen Insassen man auch ein Frauenzimmer bemerkte. (W. Stdt.- u. Ldbote.)

Würzburg, 11. Juli. Schon im Laufe des gestrigen Nachmittags trafen mehrere Verwundete dahier ein, unter ihnen ein Kürassier-Oberlieutenant, dem die halbe Hand von einer Kartätschenkugel weggerissen, ein anderer Kürassier, dem ein Stück Fleisch aus dem Schenkel geschlitzt war. Hr. Regim.-Arzt Dr. Schiller wurde infolge eines Schusses in den Fuß vom Pferde geworfen und alsdann von demselben am Knie erheblich geschlagen. — In der Nähe des Vierröhrenbrunnens passirte das Unglück, daß ein Wagen Verwundeter ohne Verschulden des Kutschers umgeworfen worden und einer der Verwundeten mit dem Fuße unter den Wagen kam. — 300 Mann abgeschnittene Jäger sammelten sich im Laufe des gestrigen Nachmittags in Carlstadt, trafen Nachts 11 Uhr noch dahier ein und wurden alsbald nach Schweinfurt dirigirt. (W. Anz.)

Poppenhausen, 11. Juli. Der gestrige Tag war ein heißer für unsere Truppen. Schon vorgestern hatte sich das Gefecht westlich von Brückenau in der Nähe von Geroda, entsponnen und sich in der Richtung nach Hammelburg und Kissingen fortgesetzt. Kissingen wurde von den bayerischen Truppen hartnäckig vertheidigt und gehalten. Die Straße zur Saline, sowie die umliegenden Bergeshöhen waren mit Kanonen gespickt. Unsere Artillerie feuerte, als sie bemerkt, welche Verheerungen sie anrichtete und wie mangelhaft die feindliche Artillerie bedient wurde, mit wahrem Humor und ausgezogenen Röcken. Die Zündnadelgewehre, deren Kugeln schon anfangs hoch über die Köpfe hinweggflogen, wurden nach einigen Stunden unsicher und machten nicht einmal annähernd den erwarteten Eindruck. Die Preußen erwiederten übrigens das Feuer sehr lebhaft und beschossen das Städtchen Kissingen unausgesetzt. Die Erfolge des gestrigen Tages wechselten häufig und blieb der Kampf auch bei Hammelburg, welches in Brand geschossen wurde, unentschieden. Unsere Truppen sind günstig postirt. — Leider wird die Nachricht, daß General Zoller gefallen, bestätigt. (W. Anz.)

Frankfurt, 9. Juli. Die Feldpost des 8. Armeekorps wurde laut sicherer Nachricht von den Preußen zwischen Alsfeld und Lauterbach aufgefangen. Das 8. Korps zieht sich auf die Mainlinie zurück. Bereits ist der Stab der Würtemberger nach Offenbach verlegt, der nassauische Stab und 2 Regimenter Nassauer Infanterie nebst 1 Train Pontonniers ist heute Nachmittag in Rödelheim, 1 Stunde von hier, eingetroffen; die ganze Straße vom Bockenheimer Thore bis weit über Rödelheim wimmelt von Train und Munitionskarren; zwischen hier und Bockenheim kampiren Oesterreicher aller möglichen Waffengattungen, Artillerie, Jäger, Infanterie, Husaren, Train bunt durcheinander auf den Nebenwegen der Straße, da es an Quartieren fehlt, sie alle schnell genug unterzubringen. Aus Allem geht klar hervor, daß man es im Hauptquartier nicht mehr für gerathen hielt, in der bisherigen vorgeschobenen und von den Preußen bereits bedrohlich umgangenen Stellung länger zu verweilen. (N. Korr.)

Roßdorf, 6. Juli. (Aus ganz authentischer Quelle.) Am 4. d. fand hier ein blutiges Gefecht statt. Der preußische Generallieutenant von Falckenstein hatte zwei bayerische in Wiesenthal bivouakirende Bataillone überfallen und die erste Brigade der Division Hartmann bis nach Roßdorf zurückgedrängt, als dieser General mit seiner zweiten Brigade herbeieilte, an der Spitze derselben die Preußen angriff und sie, nach wiederholten Stößen, über Wiesenthal bis Dermbach zurückwarf. Das Treffen war hartnäckig, und der beiderseitige Verlust an Offizieren und Soldaten sehr bedeutend. Dem Generallieutenant v. Hartmann ward ein Pferd unter dem Leib erschossen, ein zweites verwundet. (A. Z.)

Berliner Berichte thun groß damit, daß in dem Gefecht bei Kaltennordheim und Didorf (jene heißen es Gefecht bei Geysa) die Division Göben acht Positionen der Bayern genommen habe, und halten sich darum berechtigt, es ein für die Preußen siegreiches zu nennen. Jene Berichte sagen aber nur die halbe Wahrheit, sie verschweigen nämlich, daß in dem Kampfe, der an zehn Stunden hin und her wogte, die Bayern zuletzt den Gegner aus fast allen Stellungen warfen und die Preußen den Rückzug antraten. Ob sich da die Preußen eines Sieges rühmen können, mag der Leser selbst beurtheilen. Uebrigens gestehen die Preußen in ihren eigenen Berichten zu, daß sie in jenem Gefecht starke Verluste erlitten haben (namentlich die Brigade Wrangel); nach diesen Berichten haben sie allein in Dermbach 260, in Salzungen 500 Verwundete liegen; die Zahl ihrer Todten geben sie nicht an; man weiß nur, daß Oberstlieutenant v. Gontard und Major Rüstow gefallen sind...

Berlin, 9. Juli. (Ueber Paris.) Aus dem Hauptquartier Pardubitz wird gemeldet: Die Armee des Kronprinzen, welche die Tete der Verfolgungs-Kolonne bildet, ist bereits weit über Pardubitz hinaus.

Die „Gothaer Zeitung" schreibt: Die preußischen Generale v. Fließ und v. Seckendorf sind durch Ordre des Kriegsministeriums zur Disposition gestellt. Beide kommandirten bei Langensalza gegen die Hannoveraner.

Wien, 10. Juli, 6 Uhr Abends. Ein kaiserl. Manifest an Ungarn sagt: Ich wende Mich vertrauensvoll an die getreuen Völker Ungarns, an ihre in schweren Zeiten wiederholt bewährte Opferwilligkeit. Es muß sich die Kraftanstrengung Meines gesammten Reichs begegnen, damit die Abschließung des ersehnten Friedens unter billigen Bedingungen sichergestellt werden könne. Ich bin des starken Glaubens, daß die Söhne Ungarns freiwillig unter Meine Fahnen eilen, zu Hilfe ihrer Angehörigen und zum Schutze des durch die Kriegsereignisse auch unmittelbar bedrohten Vaterlands. — 9 Uhr Abends. Die Preußen sind im Anmarsch gegen Znaim und Zwettl. Erzherzog Albrecht übernimmt das Kommando der Nordarmee. Der Kaiser versprach dem Gemeindevorstand von Wien, auszuharren bis zum Abzug der Truppen, sowie Offenerklärung Wiens. Die Schanzen haben nur den Zweck, den Rückzug zu decken. (A. Z.)

Prag, 10. Juli. Eine Bekanntmachung des preußischen Generalmajors Rosenberg-Gliszczynski's vom 8. Juli sagt: Die Elbe-Armee rückt ein. Prag und Böhmen werden zu Lieferungen für die Armee herangezogen, Personen und Privateigenthum aber sind ungefährdet. Die Behörden und Einwohner, welche sich entfernt haben, werden zur Rückkehr aufgefordert, damit zu den Requisitionen nicht Zwangsmaßregeln nöthig werden. Der Verkehr in der Stadt ist ungestört, die Ladenbesitzer sind aufgefordert, ihre Gewölbe offen zu halten. Ob die Herstellung des Post- und Eisenbahnverkehrs möglich, sei abhängig von den österreichischen und den städtischen Behörden.

Paris, 10. Juli. Die „France" enthält eine telegraphische Depesche aus Berlin, 9. Juli, wonach 80,000 Mann von der Südarmee bereits im Norden eingetroffen, 60,000 Mann preußische Landwehr nach Böhmen geschickt seien.

Deutschland.

München, 11. Juli. Amtliche Nachrichten. Dem Revierförster Fr. Blochmann zu Homburg ist der definitive Ruhestand gewährt; dann der Revierförster L. Körber von Iphofen, seiner Bitte gemäß auf das Revier Homburg im F.-A. Ipheim versetzt und an dessen Stelle der derm. Aktuar des F.-A. Iphein, Otto Recknagel, zum Revierförster nach Iphofen, F.-A. Ipsheim, ernannt; auf das im Forstamte Sebaldi in Erled. gekommene Revier Tennenlohe der Revierförster Adolph Brugel von Ipsheim, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt worden. (B. Z.)

* **München**, 11. Juli. Nach Mil.-V.-Bl. Nr. 36 vom 10. Juli sind durch allerh. Entschließung d. d. Schloß Berg den 8. ds. nachstehende Ernennungen im ärztlichen Personale des Heeres erfolgt: zu Bataillonsärzten in prov. Eigensch.: die Gemeinen DD. Fr. Peither im 6. u. L. Sattler im 10. JR., dann Chr. Moser aus Taufkirchen, B.-A. Mühldorf, im 6., C. Schwarz aus Kreilenmath, B.-A. Kaufbeuern, im 7. JägBat. und M. Hemmer aus München bei der 1. San.-Comp.; — zum Regimentsarzt 2. Kl. auf Kriegsdauer: Dr. J. Rauscher aus Neuhausen, B.-A. Deggendorf, pr. Arzt in Velden, B.-A. Vilsbiburg, beim Hptfeldsp. Nr. II; — zu Bataillonsärzten auf Kriegsdauer: die DD. O. Lippl aus München im InfR., M. Amann aus Abensberg, pr. Arzt zu Neustadt a/D., im 1., K. Lutz aus Balley im 2., Gg. Beck aus Augsburg, pr. Arzt in Wemding, im 4., Fr. Oehrlein aus Erlabrunn bei Würzburg, pr. Arzt zu Remlingen, im 4., A. Riedl aus Nürnberg, pr. Arzt daselbst, im 5., A. Leigh aus Neuburg, pr. Arzt zu Hammelten, im 7., A. Meindl aus Rudmansfelden, pr. Arzt in Pliening, im 8., A. Rauber aus Obermoschel, B.-A. Kirchheimbolanden, im 9., A. Dorn aus Rottenburg im 11., C. Pfoerringer aus Regensburg, pr. Arzt zu Immenstadt, im 12., H. Lunckenbein aus Hof im 1., Fr. Bezold aus Rothenburg a/T., im 14., J. Auer aus Echendorf, pr. Arzt zu Burgheim, B.-A. Neuburg a/D., im 15. InfR., J. Schmidtmüller aus Eggenfelden im 4., G. Eisenlohr aus Wattenhausen, B.-A. Burgau, im 8. JägBat. und Fr. Lurz aus Rodelsee bei der 2. San.-Comp.

München, 10. Juli. In wahrhaft väterlicher Fürsorge für das Wohl seiner im Felde stehenden Armee hat Se. Maj. der König beschlossen, allerhöchst seinem General-Adjutanten Generalmajor v. Spruner die Oberleitung über die zu Krankenanstalten eingerichteten von Sr. Majestät zur Verfügung gestellten k. Schlösser sowohl als über alle für die Aufnahme von Kranken der Feldarmee bestimmten Anstalten zu übertragen. Derselbe wird ungesäumt an seinen Bestimmungsort abgehen. (B. Z.)

München, 11. Juli. Se. Maj. der König kam heute Mittag von Berg hieher. — In der Stadt hat sich das Gerücht verbreitet, als seien Berichte aus dem Hauptquartier im k. Kabinet liegen geblieben. Wir sind auf Grund der genauesten Recherchen im Stande, dies für unbegründet zu erklären. (Die B. Z. offic.)

München, 11. Juli. Wie wir erfahren, hat gestern das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten eine sehr bewegte Sitzung gehabt, zu welcher die ernste Lage unseres Vaterlandes Anlaß gab, und wird das Kollegium auf Wunsch des ersten Bürgermeisters ein schriftliches Votum abgeben. (M. Bote.)

Regensburg, 10. Juli. Seit einigen Tagen schon ist man damit beschäftigt, das Betriebsmaterial der böhmischen Westbahn über hier nach Linz abzuführen. Die österreichische Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft hat die Fahrten zwischen hier und Wien eingestellt. Die Schiffe werden in Sicherheit gebracht. Bei längerer Unterbrechung unserer Verbindung nach Böhmen werden unsere einheimischen Fabriken einer großen Kalamität entgegengehen, da dann jedenfalls großer Kohlenmangel eintreten wird; am meisten fürchtet man für die benachbarte Maxhütte, wo so viele Arbeiter beschäftigt sind. (N. Korr.)

Karlsruhe, 8. Juli. Die „Karlsr. Ztg." schreibt: Wir haben gestern die Erklärung gegeben, daß die badische Regierung den seither eingenommenen politischen Standpunkt in keiner Weise aufgegeben hat. Wir müssen diese Versicherung wiederholen. Nur böswillige Verleumdung kann

zu verstehen geben, als ob die Regierung daran gedacht habe, ihre Verbündeten zu verlassen, und ihre Truppen dem Verband mit den Truppen des 8. Armeekorps zu entziehen. Was die militärische Sachlage betrifft, so sind wir nicht in der Lage, noch berechtigt, Mittheilungen über die Dislocationen der vor dem Feinde stehenden Truppen und über ihre Bewegungen zu bringen. Wir müssen aber behaupten, daß nur militärische Rücksichten und die daraus hervorgehenden Erwägungen und Befehle der Commandirenden die Bewegungen der Truppen leiten. Politische Rücksichten aus militärischen Bewegungen abzuleiten, ist absolut unstatthaft.

Wien, 9. Juli. Am Samstag Abends wurde der am Freitag begonnene Transport des Silberschatzes der Nationalbank (120 Mill. Gulden) sistirt, da man den sechswöchigen Waffenstillstand mit Preußen als Thatsache betrachtete. Heute Morgen hat dieser Transport wieder begonnen. Wien liegt im Operationsgebiet der Armee, und die Preußen rücken in drei Kolonnen gegen Wien vor! Das befestigte Lager an der Donau ist armirt, und es beginnen bereits Truppen in dasselbe einzurücken. Heute läuft die dreitägige Waffenruhe ab. An der Börse ist das Gerücht verbreitet: der Kampf habe bei Zwittau bereits wieder begonnen. Bezüglich der Vermittlung Frankreichs liegen keine neueren Nachrichten vor.

Wien, 9. Juli. Mit Spannung wartet alle Welt (schreibt man der „Allg. Ztg.") hier auf den Abschluß des Waffenstillstandes. Daß Kaiser Napoleon diese Angelegenheit ganz in seine Hände genommen, verzögert vielleicht den Moment des Abschlusses, ist jedoch insofern angenehm, als man durch ihn bessere Bedingungen zu erlangen hofft. Man beeilte sich daher, die von Benedek und Gablenz in dieser Richtung gethanen Schritte sofort zu redressiren. Neben der Waffenstillstandsangelegenheit beschäftigt natürlich die Frage der Fortsetzung oder Nichtfortsetzung des Kriegs die Gemüther auf das lebhafteste. Es bestehen in dieser Hinsicht zwei Strömungen: die bureaukratische Partei, wenig bekümmert um große Zielpunkte, gewohnt von der Hand in den Mund zu leben, wäre nicht übel geneigt, dem preußischen Drängen nachzugeben und sich auf die Rückzugslinie eines zwar nicht großmächtlichen, aber idyllisch behaglichen Stilllebens zu begeben. Andererseits fehlt es nicht an Männern und Capacitäten im Kreise der Regierung selbst, die den Frieden nur unter der Bedingung annehmen, daß er ehrenvoll sei, und weder Oesterreich aus Deutschland ausschließe, noch uns das geringste Opfer an Land und Geld auferlege. Was die künftige Configuration Deutschlands betrifft, so wird Oesterreich entschieden auf der Restauration Sachsens, Hannovers und Kurhessens bestehen. Ich glaube wohl unterrichtet zu sein, wenn ich hinzufüge, daß Frankreich sich diese Bedingung bereits angeeignet hat. Das traditionelle Interesse Frankreichs verbietet, daß ganz Deutschland durch die Machthaber in Berlin vergewaltigt und in eine dem deutschen Volksgeist widerstrebende Unifikation hineingepreßt werde. Auf die unerschütterliche Festigkeit dieser Tradition und die in allen Phasen bewährte Loyalität Oesterreichs ist die Zuversicht zu gründen, daß ein einseitiger, unheilvoller Friedensschluß, wie ihn Preußen gern haben möchte, unterbleiben wird. (A. Z.)

Wien, 10. Juli. Als Commentar zu dem heut erschienenen kaiserlichen Manifest erhalte ich die Andeutung, daß gestern Abend aus Paris die Nachricht eintraf: Preußen wolle auf einen Waffenstillstand nur als Friedenspräliminarie eingehen, und fordert hiebei als erste Bedingung das Ausscheiden Oesterreichs aus dem deutschen Bunde. Hierauf soll Napoleon dem König Wilhelm sofort erwiedert haben: nicht bloß Frankreich, sondern alle nichtdeutschen Westmächte würden dem Versuch, Oesterreich aus Deutschland zu verdrängen, mit voller Kraftentfaltung zu begegnen wissen. (T. R.)

Volkswirthschaftliches.

München, 10. Juli. Der Fahrpostverkehr über Furth nach Böhmen ist eingestellt, und Fahrpostsendungen dahin müssen über Passau expedirt werden. (A. Z.)

Vermischtes.

München, 9. Juli. Wie dem „Münch. Bot." aus dem Briefe eines bayer. Offiziers mitgetheilt wird, bedürfen unsere Truppen, die vom besten Muthe beseelt sind, jetzt vor Allem guter Fußbekleidung, und können die Hilfskomite's ihnen eine große Wohlthat verschaffen, wenn sie ins Hauptquartier recht viele Socken schicken. Wir glauben, daß es nur dieses Winkes bedarf, um in dieser Richtung thätig zu sein. Also schickt Socken, Socken!

○ **Uffenheim**, 10. Juli. Wie anderwärts hat sich nach dem Aufruf des Münchener Hauptvereins sofort auch hier ein Zweig- und Hilfsverein zur Unterstützung verwundeter und kranker Krieger gebildet, welcher schnell solchen Anklang und Fortgang fand, daß man nicht anders als rühmend den Wohlthätigkeits- und Gemeinsinn Uffenheims erwähnen kann. An Wäsche jeder Art, Verbandzeug ꝛc. wurde so viel gereicht, daß eine große Sendung desselben bereits beisammen und auch an Geld 140 fl. eingegangen ist. Zudem sind noch viele Gaben zugesagt. Die hiesige Liedertafel hat in anerkennenswerther Weise nicht nur einen beträchtlichen Beitrag an Geld zugeschossen, sondern auch noch ein Concert zu gleichem Zwecke veranstaltet. Auch Ortschaften, wie Ermetzhofen und Neuherberg, haben namhafte Beiträge an Geld und Wäsche gegeben, wie auch die Schulkinder des nahen Weigbhausen ihr Scherflein an Geld und Wäsche gespendet haben. Möge dieser edle brüderliche Sinn, der seinen reichsten Lohn in sich selbst findet, sich immer schöner entfalten und mehr und mehr zu deutscher Einigkeit erstarken! Das walte Gott!

Dem Erlanger Vereine für evangelische Feld-Diakonie ist die Postporto-Freiheit in gleicher Weise, wie solche den bayerischen Vereinen zur Beischaffung von Verbandmitteln eingeräumt wurde, und den Feld-Diakonen, welche noch eine Amtstracht erhalten sollen, bezüglich ihrer Reise in das Feldlager und im Dienste selbst dieselbe Eisenbahn-Fahrt-Ermäßigung, wie den Militärpersonen, gewährt worden.

Auch Frhr. v. Ditfurth auf Schloß Theres hat einen Theil seiner Gebäude zu einem Feldlazareth eingerichtet und den praktischen Arzt Dr. Wigand zu Haßfurth zur Unterstützung herbeigezogen.

London, 3. Juli. Die hochzeitliche Stimmung des Hofes hätte beinahe eine tragische Störung erlitten. Der Prinz v. Wales nämlich ward am 2. Juli Nachmittags bald nach 1 Uhr, während er in der Rotten-Row, London, mit 2 Damen und einem seiner Stallmeister spazieren ritt, von einem daher sausenden Reiter, dem das Pferd durchgegangen war, niedergeworfen, so daß er sich mit seinem Pferd ein paar Mal überschlug. Indessen kam Se. k. Hoh. mit dem bloßen Schrecken, einem schmutzigen Rock und einem etwas geschundenen Gesicht davon, bestieg wieder sein eingefangenes Pferd, und ritt nach Haus. Der Umwerfer des präsumtiven Thronerben ist, scheint es, unbekannt geblieben, und wird, nachdem er das von ihm nahebei angerichtete Unheil in der Zeitung gelesen hat, sein Incognito auch klüglich bewahren.

Hiesiges.

∴ **Ansbach**, 11. Juli. Der hiesige Verein für Verpflegung verwundeter Krieger hat sich heute des Näheren in der Art konstituirt, daß zunächst ein Centralorgan gebildet wurde zu dem Zwecke, der gesammten Thätigkeit als Mittelpunkt zu dienen. An der Spitze desselben stehen: Hr. Bürgermeister Mandel und Hr. Consistorialrath Meyer. Sodann wurden die einzelnen Abtheilungen bestimmt und zwar eine erste für Empfang und Unterbringung der Verwundeten (Vorstand Hr. Bez.-Arzt Dr. Schäffer), eine zweite für Ermittlung von Lokalitäten und deren Einrichtung (Vorstand Hr. Buchhändler Seybold) und eine dritte für die Annahme und Verwendung der Beiträge an Geld, Utensilien, Vittualien, für Wärterpersonal, Unterbringung in Privathäusern ꝛc. (Vorstand Hr. Bez.-Ger.-Direktor Lutz). Die Beschaffung des Nothwendigen zur Aufnahme der heute noch zu Erwartenden, sowie für Herbeischaffung einer großen Anzahl von Fournituren aus der Anstalt Bruckberg waren durch Hrn. Bürgermeister Mandel die nöthigen Einleitungen und Anordnungen schon vorher getroffen.

∴ Das hiesige Publikum genießt bei der eigenthümlichen Lage unseres geräumigen Bahnhofes die besondere Vergünstigung unbeschränkten Zutritts bei Ankunft und Abgang der Züge. Zu gewöhnlichen Zeiten und unter gewöhnlichen Verhältnissen kann dieß auch gar wohl ohne alle und jede Belästigung des Dienstes geschehen. In den jüngsten Tagen, wo öfters im Voraus bekannt geworden, daß Soldaten und besonders Verwundete, hier an- oder durchkommen, wird aber der Andrang des Publikums, auch von Kindern, oft so stark, daß sich das dienstthuende Personale den Weg völlig versperrt sieht. Zur Verminderung solch belästigenden Andrangs erlaubt man sich nun den Vorschlag, daß von jedem, der den Bahnhof ohne Billet betritt, 6 oder wenigstens 3 kr. als Opfer zur Unterstützung für die Verwundeten abverlangt werden wollen, was durch Aufstellung eines oder zweier Stadtsoldaten wohl leicht zu bewerkstelligen wäre.

= **Wochenmarktbericht** vom 11. Juli. **Butter** das Pfd. 22–23 kr.; **Rindschmalz** 30–32 kr.; **Schweinschmalz** 26 kr.; **Eier** für 5 kr. 5–6 Stück; eine **Gans** — fl. 48 kr. — 1 fl. 6 kr.; eine **Ente** 28–32 kr.; ein junges **Huhn** 11–15 kr.; ein Paar junge **Tauben** 11–14 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische:** das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst:** 89 große und kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln:** der Sack — fl. — kr., der große Metzen — kr., die Maas 1½ kr.; **Erbsen:** die Maas — kr., **Linsen:** — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 12 fl. — kr., Fohrenholz 9 fl. 12 kr., Erlenholz 11 fl. — kr.; Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Der Markt sehr belebt. Gewichte durchgehends richtig. Heute das erste neue Kraut von Nürnberg. 2 Wägen und 75 große Körbe mit Weichsel, Amarellen und Kirschen.

Neuestes.

(Telegraphische Berichte der Allg. Ztg.)

Frankfurt, 11. Juli (2 Uhr 30 Minuten Nachmittags). Die „N. Frkf. Ztg." meldet: Das Gefecht bei Kissingen ist für Bayern ungünstig ausgefallen; der linke Flügel desselben hat sich nach Schweinfurt zurückgezogen. — Die Verbindung zwischen Hanau und Aschaffenburg ist seitens des Bundesarmeekorps abgeschnitten.

Wien, 11. Juli. Graf Mensdorff ist heute zurückgekehrt und hat sofort das Ministerium des Auswärtigen wieder übernommen. Der hiesige französische Botschafter ist angewiesen, ebenfalls in das preußische Hauptquartier zu gehen. Allen Beamten ist, da die Cassen fortgeschafft werden, viermonatlicher Gehalt vorausgezahlt.

Brescia, 10. Juli. Ricasoli ist heute zu Garibaldi abgereist.

Florenz, 10. Juli. Die preußische Regierung erklärte der italienischen offiziell: Italien könne den Waffenstillstand nicht annehmen, der, auf der Schenkung Venetiens beruhend, einem Separatfrieden gleichkäme und zum Nachtheil Preußens 150,000 Mann der österreichischen Südarmee degagiren würde. FML. v. Gablenz sei mit Waffenstillstandsvorschlägen wiederum in das preußische Lager gegangen. Die Vorschläge desselben seien aber in verletzendem Ton abgefaßt gewesen, die Grundlagen unannehmbar.

☛ **Genua**, 11. Juli. Die Mailänder Zeitung meldet aus Florenz, daß die Gesandten Englands und Rußlands erklärt haben, daß beide Mächte sich der Aktion Napoleons angeschlossen. Sie verlangen Annahme des Waffenstillstands, sofortigen Zusammentritt des Kongresses über Abtretung Venetiens, Rektifikation der preußischen Grenze und Wiederherstellung des deutschen Bundes auf Grund des Volkswillens.

Einer Privat-Mittheilung der M. N. N. zufolge ziehen preußische Truppen von allen Seiten gegen Frankfurt, das von dem 8. Armeekorps gedeckt wird.

Dasselbe Blatt bringt die Nachricht, daß die Preußen gegen Krakau vorrücken.

In **Stuttgart** gab es am 9. d. M. einen nicht unbedeutenden Krawall.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Aufruf!

Fern von den Schlachtfeldern, auf welchen unsere Brüder bluten, ist unsere Stadt bisher von den Schrecken des Krieges verschont geblieben. Aber in seinen Opfern hat sich der Krieg bereits auch ihr genaht. Kranke und Verwundete, die hieher zur Pflege gebracht werden, nehmen unser Erbarmen in Anspruch. Die Lösung der uns anvertrauten Aufgabe ist uns eine heilige Pflicht. Bekanntlich hat sich zur Erfüllung derselben ein Verein constituirt, dessen Thätigkeit damit eröffnet worden ist, daß er zur Erleichterung der umfassenden Arbeit besondere Ausschüsse gebildet hat. Dem dritten Ausschusse, in dessen Namen sich der Unterzeichnete hiermit an die Bewohner hiesiger Stadt wendet, ist die besondere Aufgabe geworden, die dem Vereine nöthigen Mittel an Geld, Leibwäsche, Viktualien, Bettstellen, Betten u. s. w. zu sammeln und geeignete Persönlichkeiten zur Pflege der Verwundeten in den hiefür bestimmten Localitäten zu ermitteln. Der Ausschuß hat sich diesem Auftrag im Benehmen mit dem Verein für freiwillige Armenpflege unterzogen und wird Letzterer durch seine Obmänner und Pfleger von Morgen an die Sammlungen in den zwölf Distrikten des Vereins beginnen. Mitbürger! Lasset die bittend zu Euch kommen, ein offenes Herz und eine offene Hand finden, und seid der treuesten und gewissenhaftesten Pflege Euerer Beiträge gewiß. Gott aber vergelte einem Jeden, der gibt, die Gabe barmherziger Liebe in dieser bedrängten Zeit mit reichem Segen im eigenen Herzen und Hause.

Ansbach, am 12. Juli 1866.

Der Vorsitzende des III. Ausschusses.
Luz.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei dem k. Stadtgericht Ansbach erledigt sich mit dem 1. August die Stelle des 2. Tagschreibers mit dem monatlichen Gehalte von 25 fl. Gut qualifizirte Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse an den unterzeichneten Amtsvorstand wenden.

Bemerkt wird, daß solche, welche schon längere Zeit bei Stadt- oder Landgerichten gearbeitet haben, besonders berücksichtigt werden.

Ansbach, am 9. Juli 1866.

Königliches Stadtgericht.
Der k. Stadtrichter
Greiner.

Bekanntmachung.

Im Vollzuge des auf die bewährte Vaterlandsliebe des bayerischen Volkes bauenden Gesetzes vom 24. vorigen Monats, wonach sämmtliche Steuern mit Beischlägen pro 1866/67 schon jetzt von denjenigen Steuerpflichtigen, welche freiwillige Vorauszahlung leisten wollen, erhoben werden dürfen, bringt das unterfertigte Rentamt zur allgemeinem Kenntniß, daß derlei Zahlungen

an jedem Tage, Vormittags 8 bis 12 Uhr
und Nachmittags 2 bis 4 Uhr

in Empfang genommen werden.

Auch können die pro II. Semester 1865/66 verfallenden Holzgelder und übrigen Forstgefälle täglich entrichtet werden.

Das königl. Rentamt gibt sich hiebei der Hoffnung hin, daß die bisher schon zu Tage tretende rege Betheiligung an diesen Vorauszahlungen sich noch mehr und mehr steigern, und die anerkannt wohlhabende Einwohnerschaft der hiesigen Stadt mit der nicht minder bemittelten Bevölkerung des Landdistriktes nach Kräften zusammenwirken werde, um das angestrebte Ziel der Vorausbezahlung des vollen Jahres-Steuerbetrages baldmöglichst zu erreichen.

Ansbach, den 9. Juli 1866.

Königl. Rentamt Ansbach.
Roth.

Tagsbefehl!

Es ist mir zur Kenntniß gekommen, daß aus Anlaß der eingetroffenen Ordre des k. Kreis-Commandos von Mittelfranken, wonach bei Rückberufung des Militär-Detachements zu Lichtenau das hiesige Landwehr-Bataillon die Bewachung der dortigen Gefangenanstalt zu übernehmen habe, von einzelnen Persönlichkeiten die Verleitung zum Ungehorsam gegen den desfallsigen Befehl versucht wird.

Ich fordere jeden pflichtgetreuen Wehrmann auf, mir jedes solche Individuum sogleich bekannt zu geben, damit es verdienter Maßen dem Strafrichter nach Art. 115 des neuen Strafgesetzbuches übergeben wird.

Zugleich muß ich mit Bestimmtheit erwarten, daß jeder Wehrmann, welcher zum Detachement-Dienst in Lichtenau kommandirt wird, präcis zur anberaumten Stunde auf dem Aufstellungsplatz sich einfindet. Wie dieß nicht nur die Pflicht, sondern auch die Ehre gebietet, so gewiß wird gegen die Ungehorsamen rücksichtslos nach den Kriegsgesetzen verfahren werden.

Ansbach, den 12. Juli 1866.

Der Commandant des k. Landwehr-Bataillons Ansbach.
Faber, Major.

Pâte pectorale balsamique crystallisée.

Mit allerhöchstem Privilegium.

Diese sich für Heiserkeit, Husten, Catarrh, Hals- und Brustbeschwerden sehr empfehlende Brust-Bonbons sind die Schachtel zu 16 und 24 Kreuzer zu haben in den **Apotheken Ansbachs.**

August Lamprecht, k. Hofapotheker in Bamberg.

Permanente Ausstellung

Landwirthschaftlicher Maschinen,

Pferderechen, Heuwender, Mähmaschinen, Göpel- und Dampf-Dreschmaschinen, Futterschneid-Maschinen aus den berühmtesten Fabriken Englands sind stets vorräthig, in unseren Ausstellungsräumen in Gang zu sehen und zu billigsten Preisen zu beziehen.

J. P. Lanz & Comp., Maschinen-Geschäft in Regensburg.

---

6. **Natürliches Selterswasser** und **Bitterwasser** in Krügen, sowie **künstliches Selterswasser** und **Bitterwasser** in Flaschen ist stets zu haben in den **Apotheken Ansbach's.**

7. Samstag 14. Juli 10 Uhr Lehrer-Conf. d. Bez. Ansbach. Wichtige Besprechungen; daher um zahlreiche Betheiligung gebeten.

J. G. Oberdorfer,

Optikus aus Augsburg,

befindet sich gegenwärtig mit einem großen Lager in optischen Waaren hier und hält sich 2 Tage im Gasthof zur Krone auf. Derselbe sichert bei reeller Bedienung billige Preise zu.

Gefunden.

Ein weißes Bindchen mit einer Nadel. Zu erfragen in der Expedition.

10. Der liebenswürdigen C. B. in St........ch die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem heutigen Geburtstage von R.

11. Ein Stück Acker ist bis Michaelis zu verpachten C 134 über eine Stiege.

12. D 368 ist ein möblirtes Quartier sogleich zu vermiethen.

13. Heute Schlachtschüssel b. Engerer a. Bahnhof.

14. Freitag Schlachtschüssel auf der Windmühle.

15. Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

16. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

17. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

18. Freitag Schlachtschüssel bei Wening.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: in **Schwabach**: Bernhard Heckel, Mädchen-Oberlehrer, — in **Passau**: Max Fuchs, k. Salzbeamter; — in **Nürnberg**: Joh. Friedr. Feurer, Lehrer an der höhern Töchterschule; Luise Barb. Richter, Gastwirthstochter; — in **Bamberg**: Therese Lentz, geb. Freiin von Wölderndorff-Waradein, Bankdirektorswittwe.

Schrannenpreise.

Ansbach den 11. Juli.

	Höchst. fl.	Höchst. kr.	Mittl. fl.	Mittl. kr.	Niedr. fl.	Niedr. kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefall. fl.	Gefall. kr.
Kern	16	38	15	52	15	4	—	—	—	10
Waizen	15	39	15	12	14	37	—	—	1	27
Korn	12	7	11	38	11	12	—	—	1	8
Gerste							—			
Haber	8	6	7	55	7	34		—		25

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 10. Juli.		Wien, 7. Juli.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	46⁷/₈	Oest. 5% Nat.-Anl.	59,,
„ 5% Metall.	41	„ 5% Metall.	54,,
„ Bank-Aktien	613P.	„ L.-Anl.-L. v. 54	65P.
„ Cred.-Bk.-A.	120	„ ditto v. 58	1[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	53	„ ditto v. 60	72,,
„ ditto v. 58	90	„ ditto v. 64	59
„ ditto v. 60	56	„ Bank-Akt.	676
„ Elis.-Pr.-Akt.	66P.	„ Cred.-Bk.-Akt.	135,,
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	432
Bayer. Ostb.-Akt.	109½	„ Staatsb.-Akt.	169,,
Dito volleingezahlt	109	„ Nordb.-Aktien	149,,
Nordam. Spc. 1882r.	68	„ Westb.-Prior.	72
Wechsel.— Wien	87	Wechs. — Augsb.	112,,

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 170. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Bonaventura. Samstag, 14. Juli. **Kath.: Bonaventura.**

Politisches.

Frieden!

—β— Wer Frieden verlangt, so lange er „sei es einem noch so übermüthigen Feinde gegenüber", irgendwie Macht hat, sich zu wehren, der ist ein Feigling und verdient mit Recht die allgemeine Verachtung; wer nach Frieden verlangt, wenn er, von seinen Bundesgenossen verlassen, sich einem drei- und vierfach überlegenen Feinde gegenüber befindet, der ihn langsam aber sicher erdrückt: der wäre, scheint es, mit der Bitte um Frieden nicht ohne Weiteres zurückzuweisen; wer aber nach Frieden ruft, weil er nutzlosem Hinschlachten und wahnsinnigem Brudermorde ein Ende gesetzt sehen will und Wohl und Wehe von Hunderten und Tausenden nicht länger durch Kanonen und Zündnadeln und mehr oder weniger gut bezahlte Spionen entschieden sehen will: dessen Stimme darf nicht überhört werden, wenn anders nicht Folgen der bedenklichsten Art sich geltend machen sollen. —

In diesem letztern Falle befindet sich das Volk in ganz Süddeutschland; es ist höchste Pflicht der Regierungen, daß das eben so gerechte als natürliche Verlangen nach Frieden nicht länger hingehalten werde. — Wenn die Großmacht Oesterreich, um Zeit zu gewinnen für Heranziehung neuer Streitkräfte, Frieden sucht durch Napoleon, nun so mög' ihr das verziehen sein um der Furchtbarkeit des erlittenen Schlages willen, und weil einer, der am Versinken ist, nicht lange die Haltbarkeit des Balkens untersuchen kann, der ihn retten soll: wenn aber Süddeutschland, wenn namentlich Bayern nicht anders sich zu helfen wüßte, als daß es schließlich Oesterreichs Beispiel nachahmte — dann Fluch über jeden Widerstand, der enden würde mit Herbeirufung des Erbfeindes.

Wahrlich der Opfer, mit denen wir unsere Bundestreue bewährten, sind mehr als genug! — Wir haben die Hannoveraner nicht zu retten vermocht, die sehnsüchtigst nach unserer Hilfe sich umgeschaut; wir haben Sachsen Preis gegeben, das uns vom Süden her eben so offen stand, als den Preußen vom Norden; wir werden, getrennt vom 8. Armeekorps, eben so wenig im Stande sein, Südwestdeutschland zu halten, als wir unser eigenes Land vor der Invasion des Feindes zu schützen vermochten; wir sind, trotz der über alles Lob erhabenen Tapferkeit unserer Truppen in fortwährendem Rückzuge begriffen — warum denn nun länger die besten Kräfte vergeuden in nutzlosem Widerstande?

Dazu wird die Frage über die Neugestaltung Deutschlands in dem Maße schwieriger, je mehr der übermüthige Feind Boden gewinnt in unserem Lande; je weiter er vordringt, um so mehr wird er seine Forderungen steigern.

Immerhin! wenn es allgemein hieße: „lieber todt, als preußisch" — dann Widerstand bis auf den letzten Mann; wenn aber die Formel, die jetzt unserer Brüder und Söhne Blut verlangt, wirklich nichts anders ist, als: lieber Tod als Aufgeben des alten Bundestags, dann sieht Jedermann, daß mit dem Blute der Unsern ein grausam Spiel getrieben wird, das länger auch nicht einen Tag getrieben werden darf, wenn nicht alles sich umkehren soll.

Es ist schon viel vergeblich Blut vergossen worden in Deutschland, aber jämmerlicher, nutzloser, elender verlor noch kein Sohn deutscher Erde sein Leben als im Kampfe um eine Verfassung, die seit sie bestand, nichts vermochte, als unsere Unmacht zu besiegeln und uns der Willkühr der beiden Vormächte widerstandslos preiszugeben.

Darum — Neugestaltung des Bundes! und so ihr im gegenwärtigen Augenblicke nicht im Stande seid, Neues, Befriedigendes zu schaffen — wenigstens — **Aufhören des Kampfes und Waffenruhe!**

Vom deutschen Kriegsschauplatze.

Würzburg, 12. Juli. Das preußische Armeekorps hat bei Schweinfurt die ihm angebotene (?) Schlacht nicht angenommen, sondern wandte sich plötzlich wieder Hammelburg und Gemünden zu. Heute wird sämmtliches gestern nach oben dirigirte Militär wieder westwärts geschafft und wird nebst dem Hauptquartier heute Nachmittags dahier in Eilmärschen erwartet. Sollte auch der Feind sich gegen Würzburg wenden, so wäre eine Beschießung der Stadt durch die Preußen zwecklos, und ist deshalb auch nicht zu fürchten, da sich unsere Truppen für diesen Fall jedenfalls hinter Heidingsfeld zurückziehen dürften. (W. Anz.)

Germersheim, 9. Juli. Heute traf ein Brief von dem Oberlieutenant Gleichauf, dem Adjutanten des Generalmajor Faust, ein, worin gemeldet wird, daß dessen Leiche auf dem Gute des Frhrn. v. Wechmar in Roßdorf beerdigt wurde. Ueber die näheren Umstände des Todes theilt der Brief Folgendes mit: Ein Bataillon vom 9. Regiment, an dessen Spitze der General Faust, der Major und Bataillonskommandant Frhr. v. Guttenberg und der Ordonnanzoffizier Aufin ritten, sah sich plötzlich einer bedeutenden preußischen Uebermacht gegenüber. General Faust sandte daher seinen Adjutanten zurück, um 2 Bataillone Verstärkung zu holen. Als dieser zurückkehrte, kam ihm das Pferd des Generals ohne Reiter entgegen. Es wurde das Bataillon des 9 Regiments zurückgedrängt, nach dreistündigem Kampfe aber die frühere Position zurückerobert, wo man dann die Leichen der genannten drei Offiziere fand. Daß die Leiche des Generals an der Hand verstümmelt worden sei, davon ist in dem Briefe nichts erwähnt. (Pf. Ztg.)

Frankfurt a. M., 10. Juli. Obschon die Vorkehrungsmaßregeln zur Sicherstellung der Stadt gegen einen feindlichen Angriff ihren Fortgang nehmen, und heute auch die Schiffe auf dem Fluß, deren man zur Herstellung von Brücken und Ueberfahrten gebrauchen könnte, beschlagnahmt worden, wird es immer unwahrscheinlicher, daß es noch zu ernsten Vorfällen in hiesiger Gegend kommen sollte. Die im Bau begriffenen Schanzen werden mit gezogenen Kanonen armirt, welche dem Vernehmen nach von Ulm herbeigeführt werden. Es sind außerdem Anzeichen vorhanden, daß ein Theil der zur Umzingelung der Hannoveraner verwendeten preußischen Truppen zur Verstärkung der stark decimirten Armee nach Böhmen gesandt werden. In der Richtung von Fulda sind Preußen in geringer Anzahl bis nach Schlüchtern vorgegangen. (N. Fr. Ztg.)

Frankfurt, 10. Juli, Abends 7 Uhr. Heute Mittag wurden die Württemberger, welche den Spessartpaß bei Aufsenau mit 4000 Mann und 16 Geschützen besetzt halten, von Preußen angegriffen. Letztere stürmten dreimal und wurden dreimal mit großem Verlust zurückgeworfen. Aufsenau liegt zwischen Gelnhausen und Schlüchtern und ist dieselbe Position, deren Nichtbesetzung durch Wrede im Jahre 1813 zur unglücklichen Schlacht bei Hanau führte. — Das Gedränge auf dem Bahnhof der Main-Neckarbahn ist großartig, da die begüterten Frankfurter massenhaft mit ihren Familien nach den Schwarzwaldbädern und der Schweiz abreisen. Auf dem Paßamte sind die Beamten mit Arbeit überbürdet. (N. Korr.)

Aus authentischer Quelle wird der „Augsb. Postztg." mitgetheilt: In Waldau fing man einen Spion ein, es war der Reitknecht des Herzogs von Koburg und hatte in den eingelegten Fußsohlen einen Brief von der Herzogin an ihren Gatten, den Herzog, worin ganz genau über den Einmarsch der Bayern, Stärke, Standort rc. die Details angegeben waren.

Dem FZM. **Benedek** soll, wie Wiener Blätter erzählen, falls er seines Postens als Armee-Oberkommandant enthoben wird, die Führung eines Armeekorps anvertraut werden. In einem Privatschreiben, welches von der Nordarmee hier eingetroffen, wird erzählt: Nach der Schlacht bei Königgrätz äußerte Benedek zum Obersten Radasdy: „Ich habe Alles verloren, nur leider mein Leben nicht!"

Einem Telegramm aus **Olmütz** zufolge ist Feldzeugmeister Benedek mit seinem Hauptquartier am 9. ds. in Olmütz eingetroffen. Am 8. ds. hat bei Zwittau ein Rückzugsgefecht stattgefunden zwischen zwei preußischen Kavalerie-Escadronen nebst zwei feindlichen Geschützen und einer Abtheilung des 10. österreichischen Armeekorps. Die Preußen wurden geworfen. Reisende melden auch Geschützfeuer aus der Richtung von Peerau (südöstlich von Olmütz.)

Deutschland.

München, 11. Juli. Amtliche Nachrichten. Der ordentl. Universitäts-Professor Dr. L. Buhl ist, seiner Bitte entsprechend, von der Funktion eines ordentl. Beisitzers des Medizinal-Komite's an der Universität München enthoben; die sich hied. erled. Stelle dem 1. Suppleanten des gen. Medizinal-Komite's, Hofrath und ordentl. Prof. Dr. W. F. v. Hecker verliehen; in die Stelle des 1. Suppleanten der bish. 2. Suppleant, prof honor. Dr. H. Ranke, in die des 2. Suppleanten der bish. 3. Suppleant, Privatdozent Dr. K. Posselt, vorgerückt und zur Stelle des 3. Suppleanten der Privatdozent Dr. J. Kollmann an der Universität München berufen; — auf die Bezirksamtmannsstelle zu Hammelburg der für Dingolfing ernannte Bezirksamtmann C. Schalk versetzt; zum Bezirksamtmann von Dingolfing der Bez.-Amts-Assess. J. Reiter von Aichach befördert; zum Bez.-Amts-Assessor in Aichach der rechtskund. Bürgermeister in Amberg, A. Ruif; zum funkt. Offizianten der Polizeidirektion München in widerruflicher Eigensch., ohne pragm. Rechte, jedoch mit der Zusicherung der Behandlung gleich den pragm. Angestellten im Falle treuer und redlicher Dienstleistung der Funktionär bei genannter Polizeidirektion, Peter Fuchssteiner, ernannt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Aub, B.-A. Ochsenfurt, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 924 fl. 2⅞ kr.; die kath. Pfarrei Wielenbach, B.-A. Weilheim, mit einem solchen von 444 fl. 28 kr.

München, 11. Juli. Die allerhöchste Verordnung, in Betreff der Mobilisirung der Landwehr, lautet im Eingang: „Ludwig II. rc. rc. Wir finden uns bewogen, Angesichts des zu unserem tiefen Schmerze zwischen den deutschen Stammes- und Bundesgenossen ausgebrochenen unheilvollen Krieges, nachdem bereits Unsere Armee in das Feld gerückt und die Bildung der Reserve-Bataillons im Werke ist, die gesammte Landwehr in den

Regierungsbezirken diesseits des Rheins gemäß Titel IX. §. 5 der Verfassungs-Urkunde des Königreiches hiemit zum aktiven Dienste und zur militärischen Thätigkeit innerhalb der Landesgrenzen aufzurufen. — Die k. Verordnung selbst hat folgende positive Bestimmungen: §. 1. Zum aktiven Landwehrdienste sind berufen alle Landwehrpflichtigen (§. 2. der Landwehrordnung vom 7. März 1826) sohin in den Städten, Märkten und Landgemeinden alle wirklichen Gemeindemitglieder, In- und Beisassen. Die nicht in ihrer Heimath domilizirenden Landwehrpflichtigen haben den Landwehrdienst an ihrem Wohnorte zu leisten. Der freiwillige Eintritt nicht landwehrpflichtiger gut beleumundeter Individuen, namentlich auch der nicht zu den aufgebotenen Altersklassen gehörigen Reservisten in die Landwehr ist gestattet. §. 2. Damit die Besorgung des öffentlichen Dienstes in allen seinen Zweigen keine den Staatsangehörigen nachtheilige Störung oder Unterbrechung erleide, wollen Wir die Dispensation vom persönlichen Landwehrdienste, welche den im §. 4 Nr. 2 der Landwehrordnung bezeichneten Bediensteten gewährt ist, nicht außer Geltung setzen. Wir vertrauen aber zu dem Patriotismus der Hof-, Staats- und Gemeindebeamten, daß alle Jene, welchen die Erfüllung ihrer Dienstpflicht den persönlichen Landwehrdienst nicht gänzlich unmöglich macht, freiwillig in die Landwehr eintreten, wobei ihnen bei dringenden Vorkommnissen des Zivildienstes die Dispense von einzelnen Ausrückungen der Landwehr nicht versagt werden soll. Ebenso werden Wir es mit besonderer Anerkennung wahrnehmen, wenn pensionirte Offiziere und Militärbeamte durch freiwilligen Eintritt am Landwehrdienste sich betheiligen und werden Wir hierzu gerne Unsere Allerhöchste Genehmigung ertheilen. Dieselben sind in diesem Falle mit einem höheren Dienstrange in die Landwehr aufzunehmen und wo immer thunlich mit Landwehr-Bataillons- und Abtheilungs-Kommando-Stellen zu betrauen. §. 3. Wir bestimmen hiemit auf Grund des bereits angeführten §. 5 im Titel IX der Verfassungsurkunde, daß die sammte Landwehr des Königreiches nach Maßgabe der §§. 13, 14 und 15 der Landwehrordnung in die daselbst bezeichneten 2 Abtheilungen sofort ausgeschieden werde. Wir werden es gerne vernehmen, wenn diensttaugliche Landwehrmänner, welche das 40. Lebensjahr überschritten haben, freiwillig in die erste 1. Abtheilung sich werden einreihen lassen. §. 4. Wir verordnen ferner im Hinblicke auf den ersten Absatz im §. 17. der Landwehrordnung, daß die Landwehr in den Bezirksämtern Berchtesgaden, Miesbach, Rosenheim, Schongau, Tölz, Traunstein und Werdenfels in Oberbayern, dann in den Bezirksämtern Füssen, Kempten, Lindau, Oberdorf und Sonthofen in Schwaben und Neuburg, wo solche nicht bereits besteht, in der Formation von Scharfschützenbataillonen und Kompagnien in die Dienstesaktivität trete. Der möglichst schleunigen Formation in dieser Landwehr-Schützenkompagnie ist besondere Sorgfalt zuzuwenden. Wir erwarten, daß besonders Unsere Forstbeamten und Forstbediensteten hiebei sich möglichst zahlreich betheiligen werden. Die noch bestehenden Gebirgsschützenkompagnien sind in ihrem bisherigen Bestande zu belassen, jedoch dem Landwehrscharfschützenbataillon des Bezirks zuzutheilen. Wir gestatten für die bezeichneten Landwehrscharfschützenabtheilungen die Uniformirung in der den Gebirgskompagnien bewilligten Weise. Diese Kleidung besteht in einer grauen Joppe mit stehendem grünen Kragen, auf welchem die Auszeichnung der Offiziere und Unteroffiziere an beiden Seiten in der für die Landwehr vorgeschriebenen Form mit Gold- oder gelbwollenen Borten anzubringen sind. Am linken Arme wird eine weißblaue Binde getragen. Zur Kopfbedeckung dient der Gebirgshut mit der bayerichen Kokarde. Ueber die Schulter gehängt wird der Bergsack getragen, an welchem im Falle Bedürfens die Steigeisen befestigt sind. Die Offiziere tragen an einer um den Leib geschnallten schwarzledernen Kuppel die Landwehr-Infanterie-Offiziers-Säbel oder einen Hirschfänger mit dem Landwehr-Offiziers-Portepee. §. 5. Den übrigen mit Unserer gegenwärtigen Verordnung zum aktiven Dienste aufgerufenen Landwehrpflichtigen, welche sich nicht freiwillig uniformiren wollen, wird zur Zeit die Anschaffung der Uniform nachgesehen. Als Kopfbedeckung ist jedoch die Landwehr-Schirmmütze und am Arme eine weiß und blaue Armbinde zu tragen. Auf dem Lande genügt das Tragen der Armbinde als Zeichen des aktiven Dienstes (§. 20 der Landwehrordinung). §. 6. Die Bewaffnung hat jeder Landwehrangehörige so weit als thunlich zunächst sich selbst zu beschaffen. Auf dem Lande ist vorläufig im Falle der Noth jede Art von Waffe zulässig. Da wo schon aktive Landwehr-Abtheilungen bestehen, deren Kassen verfügbare Bestände an Rüstgeldern und Relnitionsbeiträgen enthalten, sind diese Fonds vor Allem zum Ankauf von Waffen zu verwenden, welche den Landwehrmännern zum dienstlichen Gebrauche zu überlassen sind. Wir ertheilen zugleich Unserem Kriegsministerium den Auftrag, die Zeughaus-Hauptdirektion anzuweisen, alle entbehrlichen Militärgewehre entweder gegen billigen Preis an die Landwehr käuflich zu überlassen, oder für die Kriegsdauer an dieselbe zum unentgeltlichen Dienstgebrauche zu verabfolgen. Insbesondere bestimmen Wir, daß die entbehrlichen, noch brauchbaren Präzissionsgewehre an die Landwehr-Scharfschützen-Kompagnien auf Kriegsdauer zum Dienstgebrauche unentgeltlich sofort abgegeben werden. Die Abgabe der Militärgewehre an die Landwehr hat durch unmittelbares Benehmen der k. Landwehr-Kreiskommando's mit der k. Zeughaus-Hauptdirektion zu erfolgen. Werden hiebei mehr Gewehre verlangt als vorräthig sind, dann sind dieselben nach dem Verhältnisse des angemeldeten Bedarfs an die Kreise zu vertheilen. §. 7. Die Bildung der in Dienstes-Aktivität tretenden Landwehrbataillons ist von den k. Kreisregierungen, Kammer des Innern, gemeinschaftlich mit den Landwehr-Kreis-Commando's mit aller thunlichen Beschleunigung in das Werk zu setzen. Zum Zwecke dieser Beschleunigung ertheilen Wir hiermit den genannten beiden Landwehr-Kreisstellen die Ermächtigung, vorläufig bis auf Weiteres auch die Majors und Kommandanten der neuzubildenden Landwehrbataillons zu ernennen und hievon Unserem Staatsministerium des Innern und Unserem Kriegsministerium lediglich berichtliche Anzeige zu erstatten. §. 8. Die aus den Landwehr-Rüstgeldern und Relnitionsbeiträgen gebildeten Fonds der Landwehrkassen sind zur Deckung der Bedürfnisse der betreffenden Landwehr-Abtheilungen überhaupt zu verwenden, welchen Namen sie auch haben mögen. Hiernach erscheint es auch zulässig, den Landwehr-Stabsoffizieren und Adjutanten aus diesen Fonds Beiträge zur Bestreitung der Kosten der Fourageratiopen ihrer Dienstpferde zuzuwenden. §. 9. Wir behalten Uns vor, nach dem Vorgange im Jahre 1813 (Reggsbl. 1813 S. 1332 mit 1334) zur Verstärkung der im Felde stehenden Armee die Bildung freiwilliger Korps im Falle des Bedürfens anzuordnen. Für den militärischen Dienst im Innern des Landes und für die Erhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit erachten Wir die durch vorstehende Unsere Verordnung wesentlich verstärkte Landwehr ausreichend. Die Bildung von Stadtwachen, Stadtwehren und sonstigen Freicorps hat daher zu unterbleiben, nachdem gemäß §. 1 gegenwärtiger Verordnung auch den nicht Landwehrpflichtigen Gelegenheit gegeben ist, dem Vaterlande ihre Dienste zu widmen. Wir vertrauen nunmehr zu der pflichteifrigen Thätigkeit der zuständigen Civil- und Militärdienststellen und Behörden, daß sie dem Vollzuge dieser Unserer allerhöchsten Verordnung den regsten Eifer und besondere Sorgfalt und eine ununterbrochene Aufmerksamkeit zuwenden werden. Die persönliche Leitung durch Anwesenheit der Amtsvorstände an Ort und Stelle wird die Verhandlungen abkürzen und die Bildung der neuen Landwehrabtheilungen wesentlichst beschleunigen. Ebenso drücken Wir hiemit Unsere Ueberzeugung aus, daß alle zum aktiven Dienste berufenen Landwehrpflichtigen Unserem Rufe, eingedenk ihrer wichtigen Aufgabe und der tief ernsten Bedeutung des Momentes, mit Freuden folgen und den in den Annalen der Nationalgarde III. Klasse und der Landwehr verzeichneten glänzenden Beispielen von Tapferkeit und Opferwilligkeit neue Thaten des Muthes und der Hingebung anreihen werden.

München, 11. Juli. Se. Maj. der König ist heute Mittags aus Berg hier eingetroffen und hat sofort dem k. Staatsminister Frhrn. v. d. Pfordten eine längere Audienz ertheilt, nach deren Beendigung der Befehl erlassen wurde, daß die k. Hofhaltung sofort aus Berg hieher sich zu begeben habe, da Se. Maj. nun hier bleiben wird. (N. Korr.)

München, 12. Juli. Die „A. Abdztg." vernimmt aus zuverlässigster Quelle, daß jetzt tüchtig daran gearbeitet wird, Podewilsgewehre zu Hinterladungsgewehren umzuschaffen. Schon früher wurde von einem Offizier (v. A.) diese Umwandlung vorgenommen und der Prüfungs-Commission unterbreitet. Dasselbe Projekt soll auch ein hiesiger Büchsenmacher vorgelegt haben, freilich mit demselben Resultate. 700 Stücke der verbesserten Waffe sind bereits fertig. — Auch nach dem „N. Bayer. Kur." soll schleunigst die bayerische Armee mit Hinterladungs-Gewehren versehen werden nach dem Muster eines vom Oberlieutenant v. Braunbühl construirten Gewehres, mit welchem man in der Minute 8mal feuern kann.

München, 9. Juli. Es sind jetzt volle sechs Monate seit dem Tode des Hrn. Staatsministers v. Koch und noch immer hat derselbe Kultusminister keinen Nachfolger, so daß eben jetzt wieder, nachdem Staatsrath v. Ringelmann, der bisher dieses Ministerium interimistisch verwaltete, erkrankte, dem Staatsrath v. Fischer das Portefeuille des Kultusministeriums abermals interimistisch übertragen wurde. Es müssen schon Dinge ganz eigenthümlicher Art sein, welche es, wie es scheint, unmöglich machen, daß einer unserer vielen hundert höheren Staatsbeamten sich zur Uebernahme des Portefeuilles des Kultusministeriums bereit findet. (A. Abdztg.)

: **Ansbach**, 13. Juli. Nachdem bereits gestern Abend schon der Postzug von hier aus nicht mehr nach Uffenheim und Würzburg weiter gegangen ist, traf heute Morgens auch der Postzug von Würzburg nicht mehr hier ein. Allen Anzeichen nach ist Würzburg von den bayerischen Truppen geräumt, und will man es auf einen Kampf daselbst, der eine Beschießung dieser schönen Stadt zur nothwendigen Folge haben würde, nicht ankommen lassen. Dagegen scheinen die Bayern zwischen Schweinfurt und Bamberg sich zu concentriren, um dann vielleicht auch dort wieder der preußischen Uebermacht zu weichen. Das Gendarmerie-Korps-Kommando von Unterfranken befindet sich dermalen hier; dasselbe mußte vor den Preußen flüchten, da es sonst als militärisches Institut der Gefangennahme durch den Feind nicht entgangen wäre. In einem solchen Fall zeigt sich so recht deutlich, wie unklug es ist, die Sicherheitswache der Armee einzuverleiben. Wer verrichtet jetzt in Unterfranken den Sicherheitsdienst gegenüber dem immermehr überhand nehmenden Gesindel? Die Landwehr! Es kann auch bei uns, in Mittelfranken, so kommen.

Augsburg, 11. Juli. Die am letzten Sonntag vom k. Stadtkommissariate auf Grund des Art. 108 des Strafgesetzbuches beschlagnahmte Nummer 185 der „Augsburger Abendzeitung" ist wieder freigegeben.

Stuttgart, 9. Juli. Gestern entstand in den Straßen von Stuttgart in Folge der Excesse eines betrunkenen Soldaten der Bismarck hochleben ließ und von einzelnen Civilisten und Soldaten vor der Verhaftung geschützt werden sollte, ein arger Auflauf, gegen welchen das Militär aufgeboten werden mußte.

Berlin. Was man in den Blättern über angebliche Beglückwünschungen unseres Königs durch die Kaiser Alexander und Louis Napoleon aus Anlaß der von Preußen errungenen Siege in Böhmen liest, ist mit Vorsicht aufzunehmen, weil alle diese Angaben aus unserm offiziösen Preßbureau stammen und im Widerspruch mit der ganzen Haltung der Regierungen von Frankreich und Rußland zur Bismarck'schen Politik stehen. (A. Z.)

Berlin, 10. Juli. (Ueber Paris.) Der französische Botschafter Hr. Benedetti, und der italienische Gesandte Graf Barral sind nach einer langen Unterhandlung mit dem interimistischen Minister des Auswärtigen ins preußische Hauptquartier abgereist. (A. Z.)

Wien, 11. Juli, Nachmittags. Der Ankunft des Erzherzogs Albrecht wird noch heute entgegengesehen. Einer Meldung des Kommandos

der Südarmee zufolge steht unsere Armee außer allem Contact mit dem Feinde, sind die Festungen ausreichend besetzt und zur selbstständigen Vertheidigung hinlänglich gerüstet. (A. Z.)

Karlsbad, 10. Juli. Am Sonntag erschienen hier 30 Mann preußischer Landwehr und machten Quartier für 2000 Mann, welche jedoch auf die Nachricht, daß Bayern in Eger ständen, nicht ankamen. Die Behörden, welche Karlsbad bereits verlassen hatten, sind zurückgekehrt. (Presse.)

Schleswig, 8. Juli. Der hiesige Magistrat hat nicht umhin gekonnt, eine Glückwunschadresse an den König von Preußen wegen des Siegs vom 3. Juli abzusenden. Es heißt darin, wie wir den preußischen Blättern entnehmen müssen, daß „die Schleswiger sich mit Stolz die jüngsten Bürger des preußischen Staats nennen und nur bedauern, daß ihren Söhnen nicht die Weihe als preußische Soldaten in der Feldschlacht zu Theil geworden sei." Schwerlich werden viele solcher Adressen aus den Herzogthümern nach Berlin abgehen. (Es ist die eine schon ehrenvoll genug.)

Frankreich.

Aus **Paris**, 7. Juli, schreibt man der „Köln. Ztg.": Hier ist Alles in Aufregung. Man spricht von nichts als von den kriegerischen Ereignissen und den Eventualitäten, welche der Schritt des Kaisers von Oesterreich beim Kaiser der Franzosen in Aussicht stellt. In den öffentlichen Lokalen wird maßlos conjekturirt. Die Deutschen selbst liegen sich, je nachdem sie ihrer Gesinnung nach Oesterreicher oder Preußen sind, fortwährend in den Haaren, und in manchen öffentlichen Lokalen ist es bereits zu Scharmützeln gekommen. Die Preußen von Geburt sind wenig vertreten, da sie fast alle unter die Waffen berufen worden sind. An der Börse zumal herrscht eine fieberhafte Aufregung. Die Kurse tanzen auf und nieder. Die Journale werden jeden Tag zu Hunderttausenden verkauft. Die Pressen reichen kaum hin, um den Bedarf zu drucken, die Journalverkäufer sind jeden Abend von Hunderten umringt, die sich buchstäblich um die Journale reißen. Kurz, der Zustand der Gemüther ist in solcher Erregung, wie dieß vielleicht seit 1848 nicht mehr der Fall war.

Paris, 9. Juli. Der „Moniteur" meldet heute gar nichts von dem Stande des Waffenstillstandes und der Vermittlungsangelegenheit, nachdem der kleine „Moniteur" gestern Abend keineswegs von den bis jetzt erzielten Resultaten der Friedensbemühungen der kaiserlichen Regierung befriedigt zu sein schien. Trotz der Unterhandlungen, beginnt er nämlich seinen Tagesbericht, welche seit einigen Tagen zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes zwischen den sich bekriegenden Mächten gepflogen werden, beweisen die militärischen Bewegungen, daß die Feindseligkeiten allerdings seit der Schlacht von Königgrätz nachgelassen haben, aber durchaus nicht eingestellt worden sind. Einen besondern Nachdruck legt der „Moniteur" bei dieser Gelegenheit „auf die beträchtlichen, noch gar nicht in ihrem vollen Umfang bekannt gewordenen Verluste der Preußen", welche sie übrigens nicht gehindert hätten, aus ihren Waffenerfolgen die betreffenden strategischen Vortheile zu ziehen.

* Nach einer Correspondenz der „A. Allg. Ztg." aus **Paris** verlangt der König von Preußen in dem Briefe, welchen der Prinz v. Reuß am 10. Juli dem Kaiser Napoleon überreichte, als Friedensgrundlage die Einverleibung von Schleswig-Holstein, die Abtretung von Oesterreichisch-Schlesien als Kriegsentschädigung und beharrt auf seinem vor Ausbruch des Krieges veröffentlichten Programm, das im Ausschluß Oesterreichs aus Deutschlands gipfelt, und im Uebrigen eine Verbindung sämmtlicher deutschen Staaten unter Preußens Oberleitung vorschlägt. Diese Bedingungen sind in Wien zurückgewiesen worden und man betrachtet das Manifest des Kaisers von Oesterreich als Antwort auf diese Vorschläge. Dieselbe Correspondenz glaubt trotzdem nicht an den Ausbruch eines europäischen Krieges, sie glaubt vielmehr mit dem „Temps", Napoleon werde das baldige Zusammentreten einer europäischen Fürstenversammlung veranlassen.

Paris, 11. Juli. Frhr. v. Beust und der englische Gesandte in Dresden sind hier angekommen. Die „Liberte" sagt: Die Italiener besetzten Rovigo und fanden 183 Kanonen vor. Zugleich dementirt das Blatt die Nachricht von der Abreise des Generals Frossart nach Deutschland.

Toulon, 11. Juli. Die Flotte hat noch keinen Befehl zum Auslaufen erhalten. (T. N.)

Rußland.

Lemberg, 11. Juli. Die „Gazetta Narodowa" meldet: Rußland hat alle Militärurlauber einberufen. Aus Warschau gehen täglich Militärzüge nach Sosnowice im Schlesisch-Krakauischen; nach Bessarabien geht Militär aus Podolien. (A. Z.)

Vermischtes.

München, 11. Juli. Aus Schloß Berg erfährt die „Augsburger Postztg.", daß dort vor 2 Tagen Kaulbach's großes Gemälde „Tristan und Isolde", welches der Künstler im Auftrag des Königs zu fertigen hatte, übergeben worden ist. Es wird wohl später auch im Kunstverein zur Ausstellung kommen. (N. B.)

* **Ansbach**, 13. Juli. Die Folgen der Verkehrsstörung von und nach Würzburg machen sich bereits in hohem Grade fühlbar. Wir wollen hoffen, daß es den Post- und Bahnbehörden baldigst gelingen werde, für die Spedition der Zeitungen, Briefe rc. rc. andere Verkehrsmittel — etwa provisorische Postomnibus-, Landpostboten-Verbindungen — oder andere Verkehrs-Routen ausfindig zu machen.

In der Nähe von **Kaltensundheim** hat sich am 4. Juli Nachmittags Rittmeister Stromer vor der Fronte seiner Eskadron erschossen. Am 5. Morgens wurde er dort beerdigt. (B. Kur.)

Unter den kriegerischen Nachrichten ist es erfreulich, aus der feindlichen Hauptstadt auch über eine friedliche Nachricht berichten zu können. — Soeben trifft bei uns die Notiz ein, daß die von der Berliner Akademie der Wissenschaften für das Jahr 1866 gestellte Preisfrage: „Ueber die Bedeutung der Kieselerde für die Vegetation" von unserm auf dem Gebiete der Wissenschaft und Technik rühmlichst bekannten Universitätsprofessor Dr. August Vogel jun. gelöst worden ist. Die in der öffentlichen Sitzung der Berliner Akademie am Leibnitz'schen Jahrestage gekrönte Arbeit wird hoffentlich demnächst dem Drucke übergeben werden, und wir behalten uns vor, darauf ausführlich zurückzukommen. Jedenfalls liefert diese hohe Anerkennung bayerischer Wissenschaft ein erwünschtes Zeugniß des unzerreißbaren Bandes, mit welchem die Wissenschaft alle deutschen Lande umfaßt. (B. Z.)

Neuestes.

München, 12. Juli. Einem diesen Morgen eingetroffenen Berichte des dem Hauptquartier beigegebenen Beamten des k. Staatsministeriums des Aeußern, d. d. Schweinfurt, den 11. d. Mts., entnimmt die „B. Z." Folgendes: Nachdem vorgestern die Nachricht von dem Vorrücken der Preußen von Brückenau gegen Hammelburg und Kissingen in das Hauptquartier zu Neustadt gelangt war, hatte der Feldmarschall Prinz Karl alsbald den vier Infanterie-Divisionen eine konzentrirtere Stellung gegeben und war gestern Morgens nach Münnerstadt gegangen. — Die Preußen griffen am Morgen desselben Tages, nämlich gestern, die nach Kissingen vorgeschobene 3. Division (Zoller) mit einer bedeutenden Macht an, und obwohl diese Division durch die zweite (Division Feder) verstärkt wurde, konnte Kissingen dennoch nicht gehalten werden, und unsere Truppen wurden nach einem mehrstündigem Kampfe bis Nüdlingen zurückgedrängt. Hiebei wurde Generallieutenant Freiherr von Zoller nur wenige Schritte von dem Feldmarschall, welcher sich in der bedenklichsten Weise dem preußischen Kugelregen aussetzte, durch eine Granate getödtet. — Der Nachmittags auf dem Kampfplatz erscheinenden ersten Division (Stephan) gelang es zwar, den Feind wieder bis auf die Höhen von Nüdlingen zurückzudrängen. Dieselbe wurde aber durch einen erneuerten Angriff der Preußen genöthigt, sich wieder nach Nüdlingen zurückzuziehen, wo die genannten drei Divisionen mit der Artillerie-Reserve nach dem gegen 8 Uhr Abends endenden Kampfe in der Gefechtsstellung bivouakirten. — Die Truppen haben sich sehr gut geschlagen. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist auf beiden Seiten sehr beträchtlich. Unter den Getödteten ist auch Graf Philipp v. Ysenburg und unter den glücklicher Weise sehr leicht Verwundeten befinden sich Generallieutenant Frhr. v. d. Tann und Generalmajor Graf zu Pappenheim. — Der Feldmarschall hat heute Morgens Stadt Lauringen verlassen und begibt sich mit dem Hauptquartier, auf die 4. Division gestützt, mit den drei andern Infanterie-Divisionen über Poppenhausen nach Schweinfurt, wo seinem Eintreffen stündlich entgegengesehen wird.

Die „Bayer. Ztg." schreibt, daß auf Befehl des Königs die Verlustlisten bezüglich der bisherigen Gefechte und Treffen der mobilen bayerischen Armee nunmehr unverzüglich festgestellt und veröffentlicht werden.

München, 12. Juli. Diese Nacht begannen Durchzüge österreichischer Truppen aus Welsch-Tyrol. (A. Z.)

Frankfurt, 12. Juli. Preußen's Aufforderung, die Wahlen zum deutschen Parlament vorzubereiten, auf Grund des Wahlgesetzes von 1849, ist von den meisten mit ihm verbündeten Regierungen unter der Zusage sofortiger Anordnungen beantwortet. In Hannover, Sachsen und Kurhessen treffen die preußischen Civilkommissäre die Wahlvorbereitungen; für die preussische Monarchie wird eine Ministervorlage an den Landtag ausgearbeitet. Weimar's und Mecklenburg's Antwort ist noch ausstehend. (A. Z.)

Mailand, 12. Juli. Die „Mailänder Zeitung" glaubt die neuerdings eingetretene diplomatische Dazwischenkunft Englands und Rußlands bestätigen zu können. Der Waffenstillstand soll angenommen werden, während der Discussion darüber soll auf stillschweigende Uebereinkunft ein langsamer Occupationskrieg fortdauern. Schwierigkeiten der Form der Abtretung Venedigs sollen beseitigt werden durch die Fassung: l'Autriche cede la Venétie. Eine gemischte Commission regelt die Grenzen, Italien übernimmt den treffenden Schuldentheil.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

6. Die Prüfung zur Erlangung des Schlußzeugnisses der lateinischen Schule wird an der kgl. Studienanstalt dahier am **17. und 18. l. Mts.**, die für den Eintritt in die erste Gymnasialklasse am **1. k. Mts.** und den darauf folgenden Tagen gehalten. Schüler, welche die hiesige Anstalt nicht besuchen, haben sich deshalb am Tage vor Beginn der Prüfungen unter Beibringung eines Zeugnisses ihrer bisherigen Lehrer bei dem unterzeichneten Studienrektorate vorzustellen oder schriftlich anzumelden.

Ansbach, den 12. Juli 1866.

Königliches Studienrektorat.
Dr. Elsperger.

2. Für die vielen Beweise der Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung meines lieben Mannes,

des Privatiers **Joh. Andr. Mayer**,

statte ich meinen verbindlichsten Dank ab.

Ansbach, den 13. Juli 1866.

Die trauernde Wittwe
Marg. Magd. Mayer.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des kgl. Landgerichts Ansbach versteigere ich am

Montag den 23. Juli 1866 Nachmittags 2 Uhr

in dem Wohnhause des Bauern Friedrich Wachtler in Ballstadt, gedachten Gerichts, folgende bei demselben abgepfändeten Gegenstände, nämlich:

1 Kuh, 1 Leiterwagen, 1 Putzmühle, 4 Krautskufen, 1 Egge, 1 Pflug, 2 Behälter, 1 Mehlkasten, 7 Getreidesäcke, 1 Waschtisch, 1 Wasserschaff, 1 Wanduhr, 3 Sessel, 1 Tisch, 1 Stuhl, 2 Betten mit Bettladen und 1 Schubkarren

gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden und lade Kaufsliebhaber hiezu ein.

Ansbach, den 11. Juli 1866.

Der königliche Notar:
Killinger.

Bekanntmachung.

Gemäß § 21 der Vereinsstatuten wird hiemit die **III. Quartals-Abrechnung des landwirthschaftlichen Credit-Vereines für Mittelfranken** veröffentlicht:

Einnahmen fl.	kr.	fl.	kr.		Ausgaben fl.	kr.	fl.	kr.
—	—			Cap. I. Conto des Reservefonds .			—	—
—	—			Cap. II. Conto des Inventars . .			62	58
				Cap. III Conto der Stammantheile:				
				§. 1. Volleinlagen.				
		35254	19	a) Kapital	2582	—		
		—	—	b) Zinsen	18	20		
				§. 2. Monatsbeiträge:				
		2007	3	a) Kapital	2	—		
		—	—	b) Zinsen	—	—		
37261	22						2602	20
				Cap. IV. Conto der Vorschüsse:				
				§. 1. Gegen Bürgschaft:				
		1300	—	a) Kapital	1510	—		
		29	50	b) Zinsen	—	—		
				§. 2. Gegen Wechsel u. Werthpapiere:				
		15041	—	a) Kapital	42910	59		
		441	—	b) Zinsen	—	—		
				§. 3. Gegen Sicherung auf Immobilien:				
		—	—	a) Kapital	4900	—		
		48	15	b) Zinsen	—	—		
16860	5						49320	59
28660	2			Cap. V. Conto der Contocorrente .			31690	7
35411	51¼			Cap. VI. Conto der Commissionen			35482	51¼
				Cap. VII Conto der Anlehen:				
		4025	—	a) Kapital	1900	—		
		—	—	b) Zinsen	10	15		
4025	—						1910	15
200	—			Cap. VIII Conto der Cautionen .			—	—
				Cap. IX. Conto der Verwaltung:				
		1000	—	§. 1. Gehalte und Tantiemen	671	30		
		—	—	§. 2. Reisekosten	38	30		
		26	24	§. 3. Drucksachen	297	38		
		3	24	§. 4. Porto	100	25		
		—	—	§. 5. Bureauerigenzien . .	244	8		
1029	48						1352	11
6808	56			Cap X. Summa der durchlaufenden Posten			6818	12
130257	4¼			Summa			129239	53¼

Bilanz:

Einnahmen	130257 fl.	4 kr.	2 pf.
Ausgaben	129239 fl.	53 kr.	1 pf.
Kassa-Stand	1017 fl.	11 kr.	1 pf.

Ansbach, am 30. Juni 1866.

Die Verwaltung des landw. Kreditvereins für Mittelfranken.

8. In **Carl Junge**'s Buchhandlung in **Ansbach** verließ so eben die Presse:

Soldatenbüchlein.

Eine geistliche Mitgabe für evangelische Soldaten, die in's Feld ziehen, steif cartonnirt, Preis nur 6 kr.

Eine Sängerin

wird unter vortheilhaften Bedingungen zum Mitwirken bei Produktionen mit auf die Reise gesucht. Adressen B. A 26 sind in der Expedition ds. Bl. zu hinterlegen.

12. Eine braungelbe Henne hat sich verlaufen.
Man bittet um Zurückgabe D 408.

13. Ein Küraßier verlor seinen Abschied, um dessen Rückgabe an die Exped. gebeten wird.

14. In der Expedition d. Bl. ist **Druckmakulatur** zu haben.

15. Gold, Silber, Perlen, Juwelen, überhaupt alter Schmuck, ächte Spitzen werden angekauft im Gasthaus zum Löwen Nr. 16.

16. Ein stehengebliebener braunseidener Regenschirm kann in der Expedition abgeholt werden.

17. A 16 sind zwei möblirte Zimmer, Aussicht auf die Promenade, zu vermiethen.

18. **D 309 in der Nähe des Bahnhofs ist eine freundliche Wohnung (1. Stock) bestehend aus vier heizbaren Zimmern, 2 Nebenzimmern, Küche, Keller und Bodenraum bis Ziel Martini zu vermiethen.**

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 12. Juli.		Wien, 11. Juli.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	45⅞	Oest. 5% Nat.-Anl.	61
„ 5% Metall.	39¼	„ 5% Metall.	2
„ Bank-Aktien	611	„ L.-Anl.-L. v. 54	61
„ Cred.-Pf.-A.	118	„ ditto v. 58	96
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	74
„ ditto v. 58	90¼	„ ditto v. 64	[illegible]
„ ditto v. 60	55⅜	„ Bank-Akt.	670
„ Elis.-Pr.-Akt.	66⅜	„ Cred.-Pf.-A.	137.[illegible]
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	427
Bayer Ostb.-Akt.	108[illegible]	„ Staatsb.-Akt.	175.[illegible]
Otto volleingezahlt	108[illegible]	„ Nordb.-Aktien	147.[illegible]
Nordam. 6pc. 1882r.	68½	„ Westb.-Prior.	73.[illegible]
Wechselk. — Wien	87[illegible]	Wechs. — Augsb.	111.[illegible]

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 171. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Apost. Theil. **Sonntag, 15. Juli** **Kath.: Apost. Theil.**

Politisches.

* Der Ausgang des Krieges.

Unter dieser Aufschrift bringt der „N. Korr." an der Spitze seines Abendblattes vom 12. ds. einen die Situation treffend kennzeichnenden Leitartikel. Derselbe konstatirt nach den stattgehabten gewaltigen Kämpfen mit vollem Grund und Recht, daß die Kräfte Deutschlands vereinigt stark genug wären, um Europa Gesetze diktiren zu können, und gipfelt in dem Satze: ein Bruderkrieg in Deutschland, eine gewaltsame Lösung der deutschen Frage, wird und muß immer das Ausland in unsere Angelegenheiten hereinziehen und ihm, wie jetzt, die letzte Entscheidung und den größten Gewinn zufallen lassen. Wenn man es einen Verrath an Deutschland genannt habe, daß Oesterreich die Intervention Frankreichs in Italien angerufen und in Folge dessen eine deutsche Sache dem Schiedsrichterspruche unseres Erbfeindes unterworfen habe, so habe man vergessen, daß das Bündniß Preußens mit Italien den ursprünglich **deutschen** Krieg bereits zu einem **europäischen** gemacht hatte. Zu streiten darüber, wer die meiste Schuld trage, verlohne sich nicht; so entschieden das Unrecht auf der einen Seite war, so groß war die Verblendung auf der andern und die Schwäche auf der dritten. Der Artikel versucht nun die Folgen zu vergegenwärtigen, die sich aus dem Gang der Dinge für alle Betheiligten ergeben werden. Den größten Schaden hat Oesterreich zu tragen, und es hat ihn verdient durch die unbegreifliche Politik, mit der es Preußen in seinen Absichten gegen den Bund bestärkte, und dadurch, daß es versäumte, durch eine freie Entwicklung seines Staatslebens die Kräfte zu entfesseln, die auch nach einer Niederlage dem Staate die Mittel zu einem erfolgreichen Widerstand hätten bieten können. Preußen wird Einiges*) gewinnen, es wird sich im Norden etwas arrondiren, das hat Napoleon schon in dem bekannten Schreiben an seinen Minister als billig anerkannt; aber es muß dafür auf seine weiteren deutschen Plane verzichten, und so wird es außer seinen alten Feinden nun auch das tödtlich beleidigte Oesterreich gegen sich stehen und wie bisher fortwährend zu den größten Anstrengungen sich gezwungen sehen, ohne doch bei dem nächsten Zusammenstoß wieder auf einen solchen Erfolg rechnen zu können, wie ihm denselben dießmal die Ueberlegenheit seiner Waffen verschafft hat. Was hat aber der Rest von Deutschland zu gewärtigen? L. Napoleon bezeichnete es als dessen Aufgabe, sich zu einem kräftigeren Ganzen zu organisiren; Herr v. Bismarck war auf diesen Gedanken eingegangen, indem er dem Süden eine selbständige militärische Stellung zugestand, und in München soll man nicht ganz unempfindlich gegen die darin enthaltene Lockung gewesen sein. Aber hat sich Bayern fähig gezeigt, eine solche Führung zu übernehmen, und sind die übrigen Staaten geneigt, sich ihm zu unterwerfen? Die Ereignisse der letzten Wochen haben uns Erfahrungen machen lassen, die wohl jede Hoffnung auf eine nationale Leistung von dieser Seite aufgeben heißen; was wir aber statt Dessen hoffen dürfen, oder richtiger fürchten müssen, sehen wir nicht ab. Nur an der Ueberzeugung müssen wir festhalten, daß der Schaden, den Alle leiden, die Demüthigung, die Alle trifft, in dem ganzen deutschen Volk die Erkenntniß hervorruft, daß nur durch das einmüthige Zusammenwirken aller Stämme eine Entwicklung sich herbeiführen lasse, die uns dem Ziele einer kräftigen nationalen Einheit näher bringe, das uns jetzt wieder in weite Ferne gerückt erscheint.

*) Vielleicht gewinnt es auch Bedeutenderes, gewiß aber nicht so viel, daß es im Verhältniß zu den eigenen schweren Opfern stünde, wie zu dem Unglück, zu dem Jammer und Elend, was es durch sein ungerechtfertigtes gewaltsames Vorgehen über Deutschland, ja über Europa gebracht und wodurch es den Fluch so vieler Familien, so vieler Väter und Mütter, Brüder und Schwestern auf sich geladen hat. D. R.

Vom deutschen Kriegsschauplatze.

Der „Preußische Staatsanzeiger" ist, laut Pariser Telegramm, zu folgender Erklärung ermächtigt: „Die Verträge zwischen Preußen und Italien machen den Abschluß eines Waffenstillstandes oder Friedens mit Oesterreich ohne gegenseitige Zustimmung unmöglich. Hiedurch werde Italien verhindert, auf einen einseitigen Friedenswunsch Oesterreichs, auf die Abtretung Venetiens eingehend, den Krieg zu beenden. Europa wisse, daß nicht niedrige Eroberungssucht Preußen zum Kampfe trieb. Preußen kämpft für die höchsten nationalen Ziele, verlangt für sich Garantien, Territorial-Sicherheit, für Deutschland Herstellung der Einheit, wenigstens unter einer Mehrzahl von deutschen Staaten. Hiefür steht die Mehrzahl der patriotischen deutschen Fürsten an Preußens Seite. Das preußische Volk opfert Gut und Blut; seine Söhne sind von der Heiligkeit der Kämpfe erfüllt, wie im Jahre 1813. Die Preußen bezeugen überall, daß sie nicht die Völker, sondern die Regierungen bekämpfen, welche die Völker vergebens gegen Preußen aufstachelten. Ueberall weiche der Haß edleren Gefühlen gegen Preußen; die Armee, getragen von dem Bewußtsein ihrer höheren Aufgabe, wird dafür sterben oder siegen." Ein offiziöser Berliner Korrespondent der „Köln. Ztg." fügt bei: „Preußens Forderungen sollen hauptsächlich gerichtet sein: erstens auf die Konsolidirung Norddeutschlands durch die Arrondirung Preußens vermittelst Abtretungen mindestens eines Theiles der besetzten Länder und etwa Meiningens; zweitens auf Herstellung eines norddeutschen Bundesstaats, ferner auf Entschädigung der ihm zunächst Verbündeten, wie Oldenburgs. Die Erhaltung Schleswig-Holsteins für Preußen ist dabei stets vorausgesetzt. Endlich sollen Kriegsentschädigungen von Oesterreich verlangt werden."

Der offiziöse **Berliner** Korrespondent der „Köln. Ztg." bemerkt: es sei positiv bestätigt, daß von preußischer Seite, kurze Zeit bevor der König sich zur Armee ins Hauptquartier begab, Frankreich gegenüber erklärt worden sei, Preußen werde in die Abtretung keiner Scholle deutschen Landes willigen. Diese Erklärung soll mit der anderen verbunden worden sein, daß Preußen in den drei besetzten Ländern keine Annexion beabsichtige, daß es nur die Bundesreform vom 10. Juni im Auge habe.

Koburg, 10. Juli. Gestern Vormittags kurz vor 10 Uhr rückte das 2. Bataillon des 10. bayerischen Infanterie-Regiments von Süden kommend hier ein, um Haber und Schlachtvieh zu requiriren. Nachmittags um 4 Uhr gingen 23 mit Haber beladene Wägen nach Bayern ab. Heute früh 7 Uhr marschirte das Bataillon, welches gestern gegen Mittag hier einquartiert worden war, wieder ab. Die Requisitionen erreichten für das Herzogthum Koburg bereits vor der letzterwähnten den Betrag von 50,000 fl. (Nürnb. Korresp.)

*!! In der Beilage der „A. A. Ztg." veröffentlicht der k. hannoverische Archivrath Dr. O. Klopp eine mit seiner Namensunterschrift versehene Erklärung gegenüber der irrthümlichen Angabe der Bayer. Ztg. über seine Mission im bayer. Hauptquartier und gegenüber der Weigerung der Bayer. Ztg., eine Berichtigung aufzunehmen. Inhaltlich dieser Erklärung verließ Dr. Klopp um Mitternacht vom 23./24. Juni das hannoverische Hauptquartier in Langensalza und langte am Abend des 24. Juni in Lichtenfels an. Sofort nach seiner Ankunft telegraphirte er in ausführlicher Weise nach Wien, Frankfurt und München an die betr. Autoritäten. Am Morgen des 25. Juni erhielt er in Lichtenfels von offizieller Seite aus Frankfurt die Antwort, daß seine Nachrichten dem bayer. Hauptquartier in Bamberg bereits mitgetheilt worden seien, und die Weisung, sich ins bayer. Hauptquartier zu begeben. Dieser Weisung kam Dr. Klopp noch am nämlichen Tage nach. Er begab sich sogleich zu General v. d. Tann, der auf seine Darlegung des Sachverhaltes erwiderte, daß eine Nachricht von Eisenach her die Capitulation der Hannoveraner melde. Dr. Klopp bestritt die Wahrheit dieser Nachricht in entschiedener Weise und erklärte, daß der König von Hannover entschlossen sei, eher alles über sich ergehen zu lassen, als daß er capitulire. Er gab dann Auskunft über die Formation, den Bestand, die Beschaffenheit der einzelnen Theile der Armee, über die Stellung und die Absicht derselben, die Eisenbahn bei Eisenach oder Gotha zu forciren. Man erwiderte ihm, daß seit seinem Abgang aus dem hannov. Hauptquartier reichlich 36 Stunden verflossen seien, daß seitdem die Dinge sich sehr verändert haben könnten. General v. d. Tann stellte dann auch Hrn. Dr. Klopp dem Prinzen Karl als Abgesandten aus dem hannöver. Hauptquartier vor. Auch diesem gegenüber legte er so kurz und eindringlich wie möglich den Stand der Dinge in und um Langensalza dar, und bemerkte, daß das Gerücht von einer Capitulation sowohl nach seiner Kenntniß der Sachlage nicht gerechtfertigt sei, als auch durch ein eben eingezogenes Telegramm von Eisenach her nicht bestätigt werde. Zum Schlusse habe Prinz Carl nochmals gefragt: „Wie stark ist denn Ihre Armee?" Auf Klopp's Antwort: 19,000 Mann, erfolgte die Erwiderung: „Mit 19,000 Mann schlägt man sich durch." Auf nochmalige Bitte Klopp's schloß Prinz Carl mit den Worten: „Ich werde thun, was in meinen Kräften steht". Dr. Klopp constatirt daher, daß Montag, 25. Juni, Nachm., also volle 4 Tage vor der wirklich geschehenen Capitulation der hannoverschen Armee das bayer. Hauptquartier über den Bestand, die Stellung und den Aufenthalt der hannöverischen Armee genau unterrichtet war und zwar aus zuverlässiger, weil vom bayer. Hauptquartier selbst nicht angezweifelter Quelle. — (Das ist nun wohl für Jedermann des Aufschlusses mehr als genug!)

Außer den erheblichen Vorräthen an Material, Waffen und Pferden ist nach der Kapitulation der hannoverischen Armee auch noch die gesammte Kriegskasse in die Hände der Preußen gefallen: über 285,000 Thlr. gemünzten Geldes, beinahe 200,000 Thlr. in Gold- und Silberbarren und 20,000 Thlr. in Banknoten.

— Die Frankfurter Postzeitung ist ermächtigt, aus officieller Quelle zu erklären, daß die Kunde der Bayer. Ztg., derzufolge das 8. Armeekorps „entschieden darauf verzichtet habe, sich mit der bayerischen Armee zu vereinigen!" aller und jeder Begründung entbehrt und an sich schon etwas geradezu Widersinniges enthält, indem das 8. Armeekorps ja bekanntlich unter den speciellen Oberbefehl des Prinzen Karl von Bayern gestellt ist.

Würzburg, 13. Juli. Gestern Abends wurde das Fuhrwerk eines hiesigen Kutschers in der Nähe Karlstadts von den Preußen aufgefangen und Insasse (ein bayerischer Corporal mit Depeschen) sowie Pferde und Wagen nebst Kutscherknecht mit fortgeschleppt.

Kitzingen, 13. Juli. Fürst Taxis beabsichtigt, zur Sicherung der Mainlinie die hiesige Eisenbahnbrücke zu sprengen, soll jedoch höheren Orts bedeutende Opposition gefunden haben, da noch kein Mann preußischen Militärs weit und breit zu sehen ist. (W. Anz.)

Hohenmauth, 11. Juli. (Ueber Paris.) Das Hauptquartier des Königs ist nach Zwittau verlegt. Prag's Besetzung steht bevor, hat jedoch nur einen secundären Zweck; die Armee marschirt gegen die Grenzen; der Süden Schlesiens ist von Truppen entblößt. (Undeutlich im Telegramm.) Den Oesterreichern wurde ein beträchtlicher Lebensmittel-Transport abgenommen. Der Herzog von Mecklenburg-Schwerin wurde zum Kommandanten des bei Leipzig sich sammelnden Reservekorps ernannt. Ein Adjutant wurde von Pardubitz aus nach St. Petersburg geschickt. (Preußischer Bericht.)

Vom italienischen Kriegsschauplatze.

Florenz, 12. Juli. Die zweite Kategorie von 1845 (30,000 Mann) ist bis zum 18. Juli einberufen. Das Ministerium verlangte in Betreff Venetiens die Besitznahme des Festungsvierecks während der Verhandlungen und die präliminare Abtretung (Wälsch-) Tirols. (!) [A. Z.]

Deutschland.

München, 12. Juli. Die Leiche des Generallieutenants v. Zoller traf heute Abend 5 Uhr hier ein und wurde, von einer zahllosen Menge begleitet, sofort auf den Gottesacker übergeführt, wo die Beerdigung mit den militärischen Ehren stattfand. Den Leichenkondukt kommandirte Generallieutenant v. Manz. Unmittelbar hinter den nächsten Angehörigen folgten als Vertreter Sr. Maj. des Königs Se. Durchlaucht Fürst Taxis, dann Se. k. Hoh. Prinz Adalbert, sämmtliche Hofchargen, das gesammte Officierkorps der Landwehr etc. etc. Die Theilnahme an dem Geschicke des braven Kriegers, der sein Leben dem Vaterlande geopfert hat, ist allgemein. Unter den vielen Namen, welche in der bayerischen Kriegsgeschichte glänzen, wird der seine einen ehrenvollen Platz einnehmen für alle Zeiten. (A. Z.)

* An die Reluenten der Landwehr München's ist von dem k. Landwehr-Brigade-Commando München am 13. d. Mts. die Aufforderung ergangen, sich binnen 3 Tagen zur Einreihung in den persönlichen Landwehrdienst zu melden. Motivirt ist diese Aufforderung damit: zur möglichst gleichmäßigen Vertheilung der Lasten des Garnisondienstes und zur thunlichsten Fernhaltung begründeter Klagen über ungleichmäßige Belastung der Landwehrpflichtigen erscheine es dringend geboten, daß auch jeder Reluent, dessen Verhältnisse es nur immer gestatten, sich dem persönlichen Landwehrdienste unterziehe. Das Commando appellirt an den patriotischen Sinn der Reluenten und gibt sich der zuverlässigen Erwartung hin, daß dieselben dieser Bürgerpflicht gewissenhaft nachkommen werden, um ihren Mitbürgern die Lasten einer ernsten Zeit opferwillig tragen zu helfen.

München, 12. Juli. Vom Ordinariate der Erzdiözese München-Freysing wird dem Seelsorgeclerus bekannt gegeben, daß unter die Opfer, welche die außerordentliche Lage des Vaterlandes jetzt den Unterthanen auferlegt, auch die freiwillige Vorausbezahlung der Steuern für das nächste Jahr gehört. Da diese Leistung nur vorschußweise geschieht und die schnelle Unterstützung der Staatskassa zur Deckung der Kriegskosten Noth thut, so ist es gewiß sehr ersprießlich und wünschenswerth, wenn der Seelsorger in passender Weise dieses Opfer für das Vaterland erklärt und hiezu ermuntert.

Nürnberg, 12. Juli. Heute Nachmittag 3 Uhr angeschlagene Plakate enthalten folgende vom I. Herrn Bürgermeister unserer Stadt unterfertigte Bekanntmachung: „Nachstehende Depesche ist so eben an den Unterzeichneten eingelaufen: „München, 12. Juli. Herrn Bürgermeister v. Wächter in Nürnberg. Der gutachtliche Bericht des Ministeriums hat sich zwar gegen das Gesuch um Erklärung der Stadt Nürnberg für einen offenen Platz ausgesprochen; Seine Majestät lassen Ihnen jedoch mittheilen, daß Allerhöchstdieselben gleichwohl das Gesuch dieser Stadt zu bewilligen geruht haben und entsprechende Befehle ergehen lassen werden. v. Pfistermeister.""

Wien, 11. Juli. Die venetianische Festung, deren Besetzung Napoleon III. dem König Viktor Emanuel zugestand, soll Peschiera sein. Unter dieser Bedingung soll Viktor Emanuel die vorgeschlagenen Waffenstillstandsmodalitäten angenommen haben. Ferner soll das Tuileriencabinet bis zum 12. Abends „die definitive Entscheidung" Preußens über Annahme oder Ablehnung der von ihm vorgeschlagenen Waffenstillstandsmodalitäten erwarten. — Preußische Truppen stehen seit gestern in Znaim, wie heute sicher verlautet. Andere dringen über Budweis gegen Linz vor. Der Egerer Bezirk ist besetzt.

Wien, 11. Juli. Die Gefahr der preußischen Invasion rückt augenscheinlich näher, denn der Vortrab der im geraden Anmarsch gegen Wien begriffenen feindlichen Armee stand gestern in Znaim (Mähren) und soll heute Morgens schon in Hollerbrunn (Niederösterreich) eingerückt sein, von wo er in einem halben Tagmarsch die Eisenbahn in Stockerau erreicht; zwei andere Kolonnen scheinen im Anzug, um weiter aufwärts, sei es bei Krems, sei es bei Linz, die Donau zu überschreiten; welche dieser Bewegungen der unmittelbaren Forcirung des Ueberganges gilt, weiß man noch nicht. Alles wird, um das Schicksal Wiens zu entscheiden, darauf ankommen, in welcher Verfassung sich die Nordarmee befindet und in welcher Zeit die Südarmee herangezogen werden kann. Ist die Armee, welche gegenwärtig unter den Mauern von Olmütz lagert, bereits wieder aktionsfähig, so würden die Preußen, eine so starke Truppe in ihrer linken Flanke, nur mit großer Heeresmacht vordringen dürfen, und trifft die Südarmee frühzeitig ein, so kann dem Angriff in der Front sofort eine Macht entgegengesetzt werden, welche die Donau um so eher zu halten gestattet als der Strom seit einigen Tagen hoch (3 Schuh über seinen gewöhnlichen Stand) geschwollen ist. Und nur der Zeit bedarf es für Oesterreich, um mit neuen Massen und mit neuer Zuversicht auf dem Kampfplatz erscheinen zu können. Die zweite Rekrutirung ist in vollem Zug, die ungarischen Freiwilligen werden nicht säumen, und das Uebergewicht der preußischen Zündnadelgewehre wird alsbald verschwunden sein, (?) nachdem bereits Befehl gegeben ist, die sämmtlichen Gewehre im Arsenal in Hinterlader — nach dem Lindner'schen System mit Einheitspatrone — umzuarbeiten und die fertigen Waffen sofort partienweise an die Truppen zu verabfolgen. (A. Z.)

Wien, 12. Juli, Abends. Trotz der Vorverhandlungen ist der Abschluß des Waffenstillstands ohne Aussicht. Die Preußen haben Oberhollabrunn besetzt. General v. Edelsheim bestand mit der Kavallerie einen Arrieregardekampf bei Rossitz. Der Bahnverkehr von Brünn ist geschlossen. Die Kaiserin ist mit den Kindern von Pesth hierher zurückgekehrt. (A. Z.)

Am 10. Juli wurde in **Pesth** ein Manifest des Kaisers an die Völker Ungarns proklamirt, welches der „Presse" nach also lautet: „An die getreuen Völker meines Königreichs Ungarn! Die Hand der Vorsehung lastet schwer auf uns; im Kampfe, in welchen Ich nicht freiwillig, sondern durch die Macht der Verhältnisse gerieth, ist jede menschliche Berechnung gescheitert, nur das Vertrauen nicht, welches Ich in die heldenmüthige Tapferkeit Meiner wackeren Armee setzte. Um so schmerzlicher ist der schwere Verlust, von welchem die Reihen jener Tapferen betroffen wurden, und mein väterliches Herz empfindet, mit allen betheiligten Familien zugleich, die Bitterkeit dieses Schmerzes. Um dem ungleichen Kampfe ein Ende zu machen, um Zeit und Gelegenheit zu gewinnen, die durch den Feldzug entstandenen Lücken auszufüllen und die Kriegsmacht gegen die im nördlichen Theile Meines Reiches hausenden feindlichen Truppen zu konzentriren, habe Ich mit großen Opfern in die Verhandlungen wegen Abschließung eines Waffenstillstandes gewilligt. Und nun wende Ich Mich vertrauensvoll an die getreuen Völker Meines Königreichs Ungarn, an ihre in schweren Zeiten wiederholt bewährte Opferwilligkeit. Es muß sich die Kraftanstrengung Meines gesammten Reiches begegnen, damit die Abschließung des ersehnten Friedens unter billigen Bedingungen sichergestellt werden könne. Ich bin des starken Glaubens, daß die kampftüchtigen Söhne Ungarns, vom Gefühle angestammter Treue geleitet, freiwillig unter meine Fahnen eilen werden, zu Hilfe ihren Angehörigen und zum Schutze des durch die Kriegsereignisse auch unmittelbar bedrohten Vaterlandes. Schaart euch sohin je zahlreicher zur Vertheidigung des überfallenen Reiches, seid würdige Söhne euerer tapferen Ahnen, die durch ihre Heldenthaten zur Verherrlichung des ungarischen Namens nimmer welkende Lorbeerkränze flochten."

Frankreich.

Aus **Paris**, schreibt ein Korresp. der „A. A. Z.": Dem Kaiser Napoleon liegt sehr viel an dem Ruhm, als Friedensstifter ganz Europa unter seinen Einfluß zu bringen. Er wird die Effekte seiner Rolle in der zu Nancy haltenden Rede ausnützen wollen. Um in dieser Rolle des Friedensstifters den größten Erfolg zu erzielen, dürfte er geneigt sein, vor Allem durch Uneigennützigkeit zu glänzen und Gebietserwerbungen auf die nächste Gelegenheit, die ihm nicht ausbleiben kann, aufzusparen. Aber dadurch wird er auch bemüßigt, Preußen zur Herabminderung seiner Ansprüche auf ein bescheidenes Maß zu verhalten. Aus dem Manifest des Kaisers von Oesterreich, dessen Entschlossenheit in Regierungskreisen wie im Publikum lebhaft gebilligt wird, entnimmt man, daß die Nothwendigkeit preußischer Bescheidenheit auch Oesterreich gegenüber besteht. Da unterrichtete Kreise den Waffenstillstand in Deutschland für sehr wahrscheinlich halten, so ist es mindestens ebenso wahrscheinlich, daß Bismarck bereits Wasser in seinen Wein gegossen hat. Der Kaiser wird in seinen Mediationsbestrebungen insbesondere von Rußland kräftig unterstützt. Napoleon und Alexander beschneiden das Bismarck'sche Programm; doch geht man viel zu weit, wenn man schon von einer Zusammenkunft der beiden Kaiser spricht. Die Tuilerien erklären sich dagegen, die Stellung Oesterreichs in Deutschland auf einen Mittelstaat herabzudrücken. Man spricht davon, daß Preußen und Oesterreich abwechselnd den Vorsitz führen sollen. Die Tuilerien und der Kaiser Alexander bestehen auf der Integrität und vollen Souveränetät Sachsens, auch verwenden sie sich mit England für Hannover. Wenn Bismarck solche Schwierigkeiten erhebt oder der Enthusiasmus des Zündnadelgewehrs ihm jegliche Bescheidenheit unmöglich macht, so daß der Krieg fortgesetzt werden und Frankreich Compensationsanforderungen stellen muß, so wird es dem Kaiser auch nicht möglich sein, den Erfolgen des Zündnadelgewehrs unthätig zuzusehen. Auch hierüber werden wir in Nancy Näheres erfahren. Dort wird der Kaiser den Frieden proklamiren, oder seine Rede zu einer Kriegsdemonstration zuspitzen. Das „Mitgetheilt", daß man im Lager von Chalons neue und zwar bessere Gewehre als die Zündnadel einexercirt, erregt Sensation. Die Flottenbewegungen in Cherbourg werden sehr bemerkt. Der Kaiser will den Frieden. Vom König Wilhelm und von Bismarck hängt es ab, Deutschland einen Frieden zu geben, bei welchem Frankreich ausnahmsweise durch Uneigennützigkeit glänzen und auf Grenzregulirungen am Rhein verzichten will. Verweigert Preußen diesen Frieden, so wird in Frankreich nichts so populär sein als der Krieg gegen preußischen Hochmuth, wie man auch im Französischen sagt: Frankreich ist auf Alles vorbereitet.

Ein solcher Krieg wäre das schlimmste, glücklicherweise ist er auch das unwahrscheinlichste. (?) [A. Z.]

Wie die **Pariser** „Presse" wissen will, habe Kaiser Napoleon folgende Grundlagen für die Friedensverhandlungen Oesterreich und Preußen vorgelegt: „Der deutsche Bund wird aufgelöst. Es wird ein anderer Bund gebildet, von welchem weder Preußen noch Oesterreich einen Theil bilden. Von Oesterreich soll keinerlei Territorial-Zugeständniß verlangt werden. Das Aufgeben der Rechte Oesterreichs auf die Herzogthümer soll die ursprünglich von Preußen verlangte Kriegsentschädigung ersetzen. Preußen würde sich Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Hessen und Braunschweig einverleiben, und würde auf diese Weise seine Bevölkerung auf 25 Millionen gebracht. Der Rhein würde die westliche Grenze Preußens werden. Die Provinzen zwischen dem Rhein und der Maas würden zur Entschädigung der besitzlos gewordenen Souveräne dienen. Zwischen Bayern und Baden würde ein Gebietsaustausch stattfinden, welchem zufolge beinahe die ganze Rheinpfalz an Baden gegeben würde. Die Königreiche Sachsen und Hannover und die sächsischen Herzogthümer würden mit Preußen Militärconventionen abschließen. Die Bewohner von Landau würden zwischen Frankreich und Baden zu wählen haben, ebenso die Bevölkerung des Saarthales zwischen Frankreich und den neuen rheinischen Souveränen." Selbst angenommen, daß diese Vorschläge von Napoleon wirklich gemacht worden wären, so sind sie in dieser Mittheilung offenbar nicht vollständig, wenn auch in diesem Bruchstück schon schmählich genug für Deutschland.

Großbritannien.

London, 10. Juli. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses gab Graf Derby die Erklärung über seine Amtsannahme und künftige Amtsführung ab. Er erklärte, die Regierung beabsichtige dem unseligen Kriege in Mitteleuropa gegenüber vollkommene Neutralität einzuhalten, sie sei jedoch gerne bereit, im Verein mit andern Mächten bei erster günstiger Gelegenheit ihre guten Dienste zur Wiederherstellung des Friedens anzubieten. Expremier Lord Russel sprach die Hoffnung aus, daß England mit Frankreich und Rußland zusammenwirken werde im Interesse des Friedens und der Unabhängigkeit der kleinern Staaten.

Volkswirthschaftliches.

Würzburg, 13. Juli. Von heute an ist aller Verkehr mit unserer Stadt auf der Eisenbahn bis auf Weiteres unterbrochen und die k. Postbehörden dürften nunmehr die außer Kurs gesetzten Eilwägen wieder hervorsuchen und durch solche den Verkehr mit hiesiger Stadt vermitteln. (W. J.)

Aus **London**, 8. Juli, wird telegraphisch gemeldet: Gestern ist in Valentia das Ende des alten atlantischen Kabels glücklich an's Land gebracht worden. Die Legung hat begonnen; die Signale sind vollkommen. Der Zustand des alten Kabels ist ausgezeichnet; das Wetter schön.

Vermischtes.

* **Ansbach**, 14. Juli. Mit dem heutigen Tage geht die dießjährige Anstellungsprüfung der prot. Pfarramtscandidaten für die 7 bayer. Regierungsbezirke diess. d. Rh., welche seit 3 Wochen — vom 25. Juni an — am Sitze des k. Consistoriums dahier abgehalten wurde, zu Ende. Es waren bei dieser Prüfung 31 Candidaten, und zwar in jeder der beiden ersten Wochen 11 und in der letzten Woche 9. In den vorausgehenden 9 Jahren betrug die Zahl der zur Anstellung im prot. Pfarramte für das diesrh. Bayern Geprüften: 25, 21, 16, 24, 27, 27, 29, 31 und 26. — Die Prüfungskommission bestund dieses Jahr aus den HH.: Oberconsistorialrath Dr. Ranke von München, den drei hiesigen Consistorialräthen Meyer, Bäumler und Dr. Sixt und Hrn. Pfarrer und Capitelssenior Engelhardt von Feuchtwangen.

In der Nähe von **Kaltensundheim** hat sich am 4. Juli Nachmittags Rittmeister Stromer vor der Fronte seiner Eskadron erschossen. Am 5. Morgens wurde er dort beerdigt. (B. Kur.)

Ueber den vor Kurzem gemeldeten Mord in **Trostberg** berichtet die Pass. Ztg.: Der hiesige Staatsanwalt Roth (led. in den 30er Jahren) logirte bei einem hiesigen Posamentirer. Im selben Hause wohnte auch ein Schreiber Namens Schießl, erst 17 Jahre alt, aus Starnberg, welcher früher im Schulseminar war, wo er wegen Diebstahls entlassen wurde. Dieser schlich sich Nachts in das unversperrte Zimmer des Staatsanwalts und brachte demselben, der schon schlief, einen tödtlichen Stich bei. Roth eilte noch zum Fenster und schrie um Hilfe. Da Schießl sah, daß der Stich noch nicht hinreiche, nahm er eine Hacke, wie die Feuerwehr trägt (bei der Schießl einverleibt war), und schlug dem Staatsanwalt damit noch das Hirnbein in Trümmer, so daß, bis die Leute im Hause kamen, er entseelt am Boden lag. Der Mörder, sehend, daß sein ganzer Plan vereitelt war, und er auch noch sich im Zimmer des Staatsanwalts befand, als die Hausleute kamen, gab sich 3 Stiche in die Brust, doch keinen nach Aussage des Gerichtsarztes tödtlichen. Im Verhör gestand Schießl, daß er den Staatsanwalt mordete, um ihn zu berauben, indem er bei selbem Geld wußte. Schießl lebte nobel und besuchte die ersten Zirkel von Beamten rc. Man sah ihn öfters mit dem Staatsanwalt in den Sommerkeller gehen.

Berlin, 7. Juli. An der Cholera sind vom 3. bis 4. d. M. Mittags 77, vom 4. Mittags bis zum 5. d. 108 Personen erkrankt; davon verstarben sofort 40 und 54. Im ganzen waren bis zum 6. Juli 378 Erkrankungen gemeldet; genesen sind 5, gestorben 208, noch in Behandlung 165 Cholerakranke. An der Cholera ist der wirkliche geh. Ober-Justizrath Jähnigen, einer der Vicepräsidenten des Obertribunals und Präsident des rheinischen Senats, gestorben. Nicht an dieser Krankheit starb am 7. Adolf Diesterweg, 75 Jahre alt, nachdem ihn erst am vorigen Dienstag der 3. hiesige Wahlbezirk zum Abgeordneten gewählt hatte. Diesterwegs Verdienste um die Hebung des Elementar- und Volksunterrichts in Preußen sind zu bekannt, als daß sie noch einer näheren Ausführung bedürften. Das von ihm hier begründete Seminar für Stadtschulen gab bis zum Jahr 1849 davon Zeugniß, zu welcher Zeit Diesterweg zur Disposition gestellt und nicht wieder in Thätigkeit gesetzt wurde. Seitdem hat er schriftstellerisch durch Wort und Rath weiter gewirkt. Sein Nachfolger ist jetzt sein eine entgegengesetzte Richtung verfolgender Schwiegersohn Thilo.

Die Cholera hat in **Stettin** in Einem Monat nicht weniger als 800 Menschen hingerafft. Es ist schon vorgekommen, daß in Einem Hause an Einem Tage 12 Menschen an der Cholera gestorben sind. Meist befällt diese Seuche die ärmeren Volksklassen, welche sich schlecht ernähren und in schlechten Wohnungen dicht zusammengedrängt sind. Eines der ersten Opfer der in Berlin herrschenden Cholera war der Schriftsteller Rudolf Dehnicke.

Bekanntlich hat Ludwig Philipp jeden seiner Söhne ein Handwerk lernen lassen. Das macht jetzt Napoleon mit seinem kleinen Louis nach und das „Kind von Frankreich" hat sich die Buchdruckerkunst herausgesucht. Vielleicht gewinnt der künftige Kaiser dabei so viel Respekt vor der Presse, daß er ihr mehr Freiheit gönnt, als sie unter seinem Vater genießt. (Dorfz.)

Briefkasten.

Schon mehrmals ist es dahier, und namentlich in letzterer Zeit wieder vorgekommen, daß ledige und herumlaufende große Hunde ohne Beißkorb Personen entweder niedergeworfen, gestellt oder nach solchen gebissen haben, ohne daß hierüber eine öffentliche Rüge erfolgt ist. Einsender dieses sieht sich aber veranlaßt, die Frage zu stellen, ob Besitzer von Hunden, namentlich von großen, nicht so weit unterrichtet sind, daß das Wegelagern ihrer Hunde vor den Häusern, auf öffentlicher Straße, zumal bei jetziger heißer Jahreszeit, verboten ist?! In Augsburg ist es polizeiliche Vorschrift, daß jeder größere Hund einen Beißkorb tragen muß, wodurch aller Gefahr vorgebeugt ist. Sollte das nicht auch hier Ordnung sein?

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

* **Ansbach**, 14. Juli. Nach einer aus glaubhafter Quelle stammenden Nachricht ist ein preußisches Corps von 20,000 Mann im Anmarsch auf Lichtenfels begriffen.

Nürnberg, 12. Juli. Heute Nachmittags kam das 14. Infanterie-Regiment hier an, es sollte nach Eger geschafft werden, ein telegraphischer Befehl rief es sofort nach Würzburg zurück, woher es gekommen. Dieses Herumrutschen ist wirklich mehr als auffallend. Das Hauptquartier ist heute in Haßfurth.

Frankfurt, 13. Juli. Die „Neue Frankf. Ztg." meldet in einem Telegramm aus Würzburg vom gestrigen, Nachmittags 6 Uhr: Das bayer. Corps hat sich auf das linke Mainufer zurückgezogen und sucht Würzburg zu decken. Das im Anmarsch befindliche preußische Corps hat seinen rechten Flügel bis Gemünden ausgedehnt. — In Lohr ist Nachmittags 4 Uhr eine preußische Streifkolonne eingetroffen. — Aus Wien, 12. Juli Abends, wird dem Frankfurter Blatt telegraphisch mitgetheilt: Trotz fortgesetzter Verhandlungen ist der Waffenstillstand aussichtslos.

Wien, 13. Juli. Ein amtliches „Mitgetheilt" bezweifelt die Aechtheit der französischen Unterhandlungsgrundlagen, beifügend: Frankreich verhandle ohne Betheiligung Oesterreichs direkt mit Berlin und Florenz.

— Das „Correspondenzbureau" meldet aus Konstantinopel: Die Gesandten Preußens und Italiens haben sich über einen angeblichen Neutralitätsbruch beschwert, weil die Pforte den freien Durchzug der österreichischen Truppen über die Landzunge Klek in der Suttorina gestatte. Die Pforte erkenne darin keine Neutralitätsverletzung.

Wien, 13. Juli. Das Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl befindet sich in Iglau. Die Kaiserin ist mit den Kindern und dem ganzen Hofstaat nach Pesth abgegangen. Die Ministerien sind fortgesetzt in Wien. Erzherzog Albrecht und General John sind heute angekommen. Das Ministerium des Auswärtigen erwartet zwischen heute und morgen eine Mittheilung über das Resultat der Waffenstillstandsverhandlungen durch Frankreich. — Oesterreich lehnt die französischen (von officiöser Seite mit Unrecht für apokryph erklärten) Vorschläge ab. Der Kaiser geht zur Armee. Die Fortsetzung des Kampfes steht bevor.

Von der italienischen Grenze, 12. Juli. Preußen liefert an Italien 20,000 Zündnadelgewehre mit dem Geheimniß der Munition; 30,000 weitere sind bestellt.

Florenz, 12. Juli. Italien nimmt den Waffenstillstand mit Oesterreich als Ausgangspunkt für den Frieden nicht an. Es verlangt Abtretung Veneziens direkt an Italien mit den natürlichen Grenzen in Wälschtyrol und Istrien.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die beim k. Stadtgerichte Ansbach erledigte Stelle eines 2. Tagschreibers ist bereits besetzt.

Ansbach, am 13. Juli 1866

Königliches Stadtgericht.
Der k. Stadtrichter
Greiner.

Bekanntmachung.

Zur Bezahlung der pro II. Ziel 1865/66 verfallenen Kapitalrenten- und Einkommensteuer dann der Beischläge und Kreisumlage hieraus werden für die Einwohner hiesiger Stadt nachstehende Termine anberaumt und zwar:

Donnerstag den 19. Juli 1866 Lit. A und B,
Freitag „ 20. „ „ „ C „ D,

an welchen pünktliche Zahlung zu leisten ist, widrigenfalls die Säumigen auf ihre Kosten gemahnt werden.

Ansbach, den 13. Juli 1866.

Königliches Rentamt Ansbach.
Roth.

Bei dem unterfertigten Magistrate ist die sich demnächst erledigende Stelle eines Kanzleigehilfen wieder zu besetzen, mit welcher die Führung der Spar- und Hilfskassen hiesiger Stadt gegen einen Jahresgehalt von 350 fl. verbunden ist. Allenfallsige Bewerbungen um diesen Posten wollen binnen 14 Tagen mit den erforderlichen Nachweisen diesorts angebracht werden, wobei sich insbesondere auch über Zuverlässigkeit und Gewandtheit im Kassa- und Rechnungswesen auszuweisen und über Cautionsfähigkeit zu erklären ist.

Wassertrüdingen, den 11. Juli 1866.

Stadtmagistrat.
Geiger.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß er auf hiesigem Platze ein

Material-, Spezerei- und Farbwaaren-Geschäft,

sowie eine

Mehl- und Landesprodukten-Handlung

errichtet hat.

Durch langjährige Erfahrungen und Verbindungen mit den bedeutendsten Engros-Geschäften wurde es mir möglich, mein Materialgeschäft, sowohl in **medizinischen Rohartikeln** als auch in **technischen Materialwaaren,** vollständig zu assortiren und die billigsten Preise dafür zu stellen.

Besonders empfehle ich noch mein **Lager von ätherischen Oelen in bester Qualität**, sowohl zur Parfümerie- als auch Liqueurfabrikation.

Da ich keine Kosten scheute, um mein Geschäft allen Anforderungen entsprechend einzurichten, so sehe ich einem recht zahlreichen Besuch, dem ich stets eine freundliche und aufmerksame Bedienung widmen werde, entgegen und zeichne mit Hochachtung

Ansbach, im Juli 1866.

Adolf Lodter.

Empfehlung landwirthschaftlicher Maschinen.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit, die Herren Landwirthe bei Bedarf auf seine landwirthschaftlichen Maschinen aufmerksam zu machen, namentlich auf seine sehr einfachen, bestbewährten **Hand-Dreschmaschinen**, wobei er noch bemerkt, daß sich Jedermann durch eine Empfehlung des Herrn Andreas Bausewein in Maielbronn in Nr. 27 des „Fränkischen Landwirth" von deren Billigkeit, Güte und Leistungsfähigkeit überzeugen kann.

Würzburg, im Juli 1866.

Joh. Schenten, Mechaniker,
IV. Distr. 147 Reibeltsgasse.

Bekanntmachung.

Ein solider **Sattler-Gehilfe**, der sein Geschäft, insbesondere Bauernarbeit versteht, auch etwas Kenntniß von der Oekonomie hat, kann bei einer jungen Wittwe auf einem nicht unbedeutenden Landstädtchen sogleich in Condition treten. Wo? ist zu erfragen bei

Commissionär **Huß** in Heilsbronn.

Kleiderreinigungs-Anstalt J. Dilm

A 223 nächst dem Herriederthor

empfiehlt sich zum **Reinigen der Herren- und Damenkleider.** Alle daran vorkommende **Reparaturen** werden auf das Billigste und Sorgfältigste vorgenommen.

Zahnweh-Leidenden
empfiehlt seine **Tinktur gegen rheumatischen Schmerz (Fluß)**
Stuttgart. Nicolaus Backé.
Zu haben in den Apotheken Ansbach's.

Heute Gefrornes bei
Tob.-Braun.

---

12. Heute Gefrornes und frische Obstkuchen bei **Wm. Rosenbauer.**

---

13. Matratzen, Kopfpolster, Tischplatten, Strohdecken, Papparbeiten, Strohsohlen werden billig und solid gefertigt, sowie Strohtaschen reparirt und mit Leder garnirt.

Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich hochachtungsvoll

Karl Friedrich Weber.

---

14. D 182 sind mehrere Centner altes Eisen zu verkaufen.

---

15. Zwei Gänse haben sich verlaufen. Gefällige Rückgabe im weißen Roß.

---

16. Allen den Familien, welche an den hiesigen Frauenverein für verwundete Krieger Binden, Betttücher, Hemden, Socken und dergleichen, sowie auch baares Geld, abgegeben haben, wird hiedurch Dank gesagt und zugleich gemeldet, daß sämmtliche Verbandmittel zur Beförderung an den Ort ihrer Bestimmung heute abgesendet worden sind.

Leutershausen, den 13. Juli 1866.

Johanna Rörr, Pfarrerin,
im Namen des Frauenvereins.

---

17. Für die große Theilnahme, welche meinem geliebten Manne

Johann Michael Rafer

sowohl während seiner Krankheit, als auch bei seiner Beerdigung zu Theil wurde, spreche ich hiemit meinen tiefgefühlten Dank aus und bemerke zugleich, daß ich das Geschäft meines sel. Mannes unverändert fortführe.

Ansbach, den 13. Juli 1866.

Die trauernde Wittwe
Magdalena Rafer.

---

18. Gold, Silber, Perlen, Juwelen, überhaupt alter Schmuck, ächte Spitzen werden angekauft im Gasthaus zum Löwen Nr. 16.

---

19. Heute Sonntag Gartenmusik auf dem Nußbaum. Entree für Herren 6 kr., für Damen 3 kr.

---

20. Montag am 16. Juli Schlachtschüssel auf Leidig's Keller in Leutershausen.

---

21. Montag Schlachtschüssel im schwarzen Adler.

---

22. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

---

23. Montag Schlachtschüssel bei Reinert.

---

24. Bei Vorleger Däubler ist ein Stübchen mit zwei Betten zu vermiethen.

Familien-Nachrichten

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Gg. Leonhard, Söhnl. des Regimentsschneiders im k. 2. Uhlanen-Regiment Stöhr; Anna Maria Apollonia, Töchterl. des Büttlers Haffelt in Neuses. — St. Gumb.: Otto, Söhnl. des Beinknopfmachers Dechsler; Joh. Mich., Söhnl. des Zimmergesellen Dürr; Babetta, Töchterl. des Rosolifabrikanten Koch.

Kath. Gem. (im Mon. Juni): todtgeb. Töchterl. des Hausmeisters Weber; Joh. Georg, Söhnl. des pens. Korporals Hutzler; Susanna Marg. Karolina, Töchterl. des k. Regierungsraths Dubois; Gg. Martin, Söhnl. des Wachtmeisters im k. 2. Uhl.-Reg. Weigl.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Gg. Leonh. Stöhr, Regimentsschneider im k. 2. Uhl.-Reg., mit Mar. Barb. Wolf von Dinkelsbühl. — St. Gumb.: Joh. Kasp. Koch, Rosolifabrikant, mit Rosina Stäbler.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Apollonia Mar. Bolz, Revierförsters-Wittwe von Lindenbühl, 77 J. 3 M. 16 T., Entkräftung; Babetta Rosina Wilhelmine Lieberich, Rechnungsrevisors-Töchterl., 10 M. 20 T., Keuchhusten. — St. Gumb.: Marie Odilie Hommel, Bez.-Ger.-Raths-Töchterl., 1 J. 1 M. 23 T., Gehirnwassersucht; Eva Mar. Seßler, Webermeisters-Wittwe, 69 J. 7 M. 21 T., Unterleibsentzündung; Maria Barbara Rieger, Taglöhners-Ehefrau, 27 J. 11 M. 10 T., Lungenschwindsucht.

Kath. Gem. (im Mon. Juni): todtgeb. Töchterl. des Hausmeisters Weber, Frühgeburt; Ernst Brügel, Schuhmachergeselle, 46 J., Tuberkulose; Joh. Bauer, pens. fürstl. v. Oettingen-Spielberg'scher Rentbeamte, 76 J. 6 M., Brustwassersucht; Sebastian Schmatzl, pens. k. Regiments Quartiermeister, 52 J., morbus Brightii acutus (starb in Würzburg).

Börsen-Course.

Frankfurt, 12. Juli.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	53¹/₂
„ 5% Metall.	39¹/₂
„ Bank-Aktien	611
„ Cred.-Bk.A.	118
„ L.-Anl.-L.v.54	—
„ ditto v. 58	90¹/₄
„ ditto v. 60	55³/₈
„ Elis.-Pr.-Akt.	60³/₈
Lud.-Berb. Eis.-A.	—
Bayer.-Ostb.-Akt.	108³/₄
Dito volleingezahlt	108³/₄
Nordbayr. 6pc. 1882r.	68³/₄
Wechsel — Wien	87¹/₂

Wien, 12. Juli.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	58.50
„ 5% Metall.	51
„ L.-Anl.-L. v. 54	59.00
„ ditto v. 58	95
„ ditto v. 60	73.00
„ ditto v. 64	58.40
„ Bank-Akt.	671
„ Cred.-Bk.-Akt.	135.00
„ D.-Dpf.-Sch.-A.	423
„ Staatsb.-Akt.	173.50
„ Nordb.-Aktien	146.50
„ Westb.-Prior.	73
Wechsel - Augsb.	113.50

☞ Bei den gegenwärtigen Verhältnissen, wo jeden Augenblick die wichtigsten Nachrichten eintreffen können, **wird auch** morgen — am Sonntag — wieder ein Blatt erscheinen und dasselbe hier zwischen 1¹/₂ und 2¹/₂ Uhr und für auswärts zur gewöhnlichen Zeit ausgegeben werden.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 172. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Ruth. Montag, 16. Juli. Kath.: Vitalis

Politisches.

Deutschland.

München, 13. Juli. Amtliche Nachrichten. Dem 2. Sekretär bei der General-Zoll-Administration, Joseph Bieringer, ist wegen nachgewiesener Funktionsunfähigkeit der erbetene definitive Ruhestand gewährt worden; — vom kgl. Staatsministerium der Finanzen wurde der kgl. Forstamtsaktuar beim Forst- und Triftamte München Heinr. Ulrich ins Forstbureau der k. Regierung von Oberbayern als Funktionär berufen und an dessen Stelle der k. Forstamtsaktuar Ant. Rotberg von Rosenheim seinem Ansuchen entsprechend versetzt; ferner der Forstgehilfe Friedr. Stahlmann von Euerdorf zum Forstamtsaktuar in Ipsheim, der Forstgehilfe Aug. Herrlein von Duschelberg zum Forstamtsaktuar in Rosenheim, der Forstgehilfe Johann Fromm von Altenbuch zum Forstamtsaktuar in Stadtprozelten und der Forstgehilfe Ludw. Warth von Parsberg zum Forstamtsaktuar in Weiden ernannt.

Von der Generaldirektion der k. b. Verkehrsanstalten wurden u. A. zu Rechnungsführern die Rechnungsführerverweser Heinrich Bösner bei der Eisenbahnbausektion Nürnberg, und Georg Hofmann bei der Eisenbahnbausektion Gunzenhausen befördert, sowie der Maschinenschlosser Leonhard Meier in Nürnberg als Lokomotivführerlehrling angenommen. — Versetzt wurden: die Post- und Bahnexpeditoren Friedr. Gebhard von Winterhausen nach Wassertrüdingen, Wilhelm Kühnlein von Wassertrüdingen nach Winterhausen, dann die Assistenten Ludwig Lechner von Fürth nach Regensburg, Johann Schrott und Eduard Miller von Nürnberg nach München.

Erledigt: Für den I. und II. Curs der Gewerbsschule in Rothenburg die Stelle eines 4. Lehrers zur Ertheilung des mathematischen Unterrichts. Mit dieser Stelle ist ein baarer Gehalt von 700 fl. verbunden, der sich auf 1200 fl. durch Alterszulage von 125 fl. nach je 6 Jahren steigert. Gesuche sind bis zum Schlusse dieses Monats beim Stadtmagistrate einzureichen.

* In seinem Abendblatt vom Freitag, 13. ds.; läßt der „N. Korr." in einem, wie die Redaktion bemerkt, aus großdeutschen Kreisen stammenden Leitartikel sagen: Wer wollte sich wundern, daß die Abtretung Venetiens an den Kaiser von Frankreich in manchen Gemüthern, besonders solchen, welche für die preußische Spitze schwärmen, einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen hat? Wir unsererseits gestehen ehrlich, diese Entrüstung nicht theilen zu können; sie kommt uns — zu spät! Damals, als Preußen sein Bündniß mit Italien schloß, damals war es an der Zeit, entrüstet zu sein. Die Abtretung Venetiens, dieß Bündniß Oesterreichs mit Louis Napoleon, ist, wenn auch an sich nicht minder verwerflich, doch nur die unausweichliche Konsequenz jener preußischen Politik. Ein Schachspieler, welcher mit seiner Dame „Schach dem König und der Dame" bietet, darf sich weder wundern noch beklagen, wenn sein Gegner die Damen tauscht. Selbst dazu, daß Oesterreich Venetien nicht an Italien, sondern an Frankreich abtrat, war es von Preußen gezwungen, durch jenen Vertrag nämlich, welcher Italien jeden Separatfrieden mit Oesterreich verwehrte. Der Schritt war also nur der letzte Schritt eines Verzweifelnden; daß es zu diesem Schritte gedrängt ward, ist Preußens Schuld." — Die Frage: Welches ist diesem Schritt, diesem Schachzug, gegenüber die Aufgabe der südwestlichen Bundesstaaten? wurde hierauf dahin beantwortet, daß sie sich, statt mit Oesterreich unter das Protektorat Napoleons zu stellen, von Oesterreichs Politik, die auf sie und die Interessen Deutschlands keine Rücksicht genommen, lösen und mit Preußen verständigen. Eine Verständigung der Mittelstaaten mit Preußen sei der richtige Weg. Sollen wir Druck leiden, so leiden wir ihn lieber von Deutschen als von Fremden; daß das Vaterland intakt bleibe, sei erste aller Forderungen. Die Thatlosigkeit der Mittelstaaten habe Preußen die Hegemonie gegeben, sie werde sich also ein Stück preuß. Hegemonie gefallen lassen müssen, zum temporären Nachtheil der innern Entwickelung, aber nicht zum Nachtheil der europäischen Machtstellung Deutschlands; denn was ein einheitliche kräftige militärische Leitung werth sei, habe die Geschichte der letzten 14 Tage bewiesen. Eine Verständigung mit Preußen sei aber auch kein hoffnungsloser Weg. Je größer die Gefahr sei, daß sie Frankreich sich in die Arme werfen, um so sicherer sei darauf zu rechnen, daß Preußen zu einem billigen Vergleiche (militärische Oberleitung ohne Gebietsvergrößerung, letztere wenigstens nur mit Entschädigung, Verständigung über ein Parlament) sich herbeilassen werde. (?) —

Berlin. Aus dem Hauptquartier des Kronprinzen schreibt Hr. Julius v. Wickede in der Köln. Ztg.: „Die Benedek'sche Armee zieht sich eiligst nach Pardubitz zurück, wo ein befestigtes Lager errichtet sein soll. Dort wird wahrscheinlich noch eine Entscheidungsschlacht geliefert werden, und daß sie siegreich für uns ausfällt, daran zweifelt im ganzen preußischen Heer Niemand, und der König von Preußen kann dem Kaiser von Oesterreich in Wien die Friedensbedingungen vorschreiben. „Daß Preußen für seine jetzigen furchtbaren Opfer an Menschen und Geld und seine äußerste Anspannung aller Kräfte auch gebührend entschädigt werden müsse, wird als selbstverständlich angesehen. Ganz Schleswig-Holstein, Hannover, Kurhessen, Sachsen und der deutsche Theil von Böhmen bis zur Elbe, so daß diese dann die Gränze zwischen Oesterreich und Preußen bildet, müssen preußisch werden, so daß wir dann eine wahre norddeutsche Großmacht bilden; anders dürfen wir jetzt unter keinen Umständen noch Frieden machen", heißt es allgemein hier bei unserm Heer. Die Stimmung ist so kriegsmuthig wie nur möglich, und die absichtlich als Reserve zurückgelassenen Landwehrtruppentheile verlangen jetzt auch zur Abwechselung mit in die erste Linie gestellt zu werden.

Die Bismarck'sche „Nordd. Allg. Ztg." schreibt über die französische Vermittlung u. A.: Wir glauben unsern Lesern versichern zu dürfen, daß diese Situation nichts Bedenkliches hat. Es sind preußischerseits, in Voraussicht der kommenden Dinge, vor dem Ausbruch des Krieges nicht allein sehr bestimmte und bindende Vereinbarungen mit Italien getroffen worden, sondern die preußische Politik wird es selbstverständlich auch in Rechnung gezogen haben, daß bei der schließlichen Lösung der schwebenden Fragen das diplomatische Tribunal Europas werde in Anspruch genommen werden. Und wenn unter allen Umständen die preußische Regierung darauf bedacht gewesen ist, den Verhandlungen eine den Interessen Preußens und Deutschlands entsprechende Richtung zu geben, so darf man doch wohl fest versichert sein, daß sie jetzt, nach einer so glänzenden Bewährung der preußischen Waffen, das volle Gewicht der erkämpften Siege zur Verstärkung der gerechten Ansprüche Preußens geltend machen wird, und daß einem so starken Rechtstitel auch Frankreich seine Achtung und Anerkennung nicht wird versagen können. Was die nächste Frage, die des Waffenstillstandes, anbetrifft, so meldeten wir bereits, daß das hierauf gerichtete Ersuchen Oesterreichs von Preußen abgelehnt ist, und man kann überzeugt sein, daß ohne genügende Garantien für die Erfüllung aller gerechten und den gebrachten Opfern angemessenen preußischen Forderungen auch auf eine vermittelnde Initiative nicht wird eingegangen werden. Wenn daher einzelne Blätter heute bereits wissen wollen, daß ein französischer Commissär nach Venetien abgereist sei, um das Königreich in Besitz zu nehmen, und daß Befehle gegeben seien, um Venetien mit einer oder zwei französischen Divisionen zu okkupiren, so müssen wir diese Mittheilung aus innern Gründen bezweifeln, und diese Nachricht wohl auf das Lügensystem des österreichischen Preßbureau zurückführen.

Wien, 11. Juli. In der gestr. Sitzung des Wiener Gemeinderathes theilte der Bürgermeister als das Resultat seiner Audienz bei dem Kaiser mit, daß dieser auf seinen Vorstellungen erwiedert habe, die Stadt Wien werde nicht Gegenstand der Vertheidigung sein, es sei sein Wille, daß sie als offene Stadt behandelt werde; wenngleich der Brückenkopf an der Donau befestigt sei, so diene er doch nicht dazu, um Wien zu vertheidigen, sondern er sei eine Vorsichtsmaßregel, um den Uebergang über die Donau, welchen die Preußen nicht nur in Wien, sondern auch an andern Orten anstreben werden, auf der ganzen Linie zu hindern. Die Behörden werden in Wien bleiben, und er, der Kaiser, der letzte sein, welcher, wenn die Armee Wien verlasse, ihr nachfolge. Hieran knüpfte der 1. Vicebürgermeister die Mittheilung, daß der Kaiser noch speziell versprochen und sein Wort gegeben habe, daß nach Lösung der gegenwärtigen kriegerischen Verhältnisse die Regierung zur Lösung der inneren staatsrechtlichen Fragen im verfassungsmäßigen Wege schreiten und dieses Versprechen in einer Proclamation kund geben werde. Darauf hin wurde der Antrag gestellt und angenommen eine Adresse an den Kaiser zu richten, um die Wünsche und Forderungen der Bevölkerung in der loyalsten Form zum Ausdruck zu bringen.

Von einem Verwundeten der Nordarmee erhält das österreichische Militärblatt, „Kamerad" Nachstehendes über die Kampfesweise der Preußen; „Es drängt mich, einige Wahrnehmungen, die ich in dem Feldzuge gegen die Preußen gemacht, mitzutheilen: 1) Wenn ein preußisches Korps eine Stellung genommen, geht es sogleich daran, ein verschanztes Lager aufzuwerfen, was in unglaublich schneller Zeit geschieht; in demselben läßt es das Hornvieh mit sämmtlicher Bagage, und geht ganz leicht gekleidet, in Mützen, der Mann ohne Packung, in das Gefecht. — Bei uns dagegen, noch dazu bei der enormen Hitze, geht Offizier und Mannschaft in Czako, Mäntel, der Mann ganz bepackt, in die Schlacht. Es ist demnach handgreiflich, um wie viel beweglicher die Preußen gegen unsere Truppen sind. — 2) Ich sah in keiner Affaire, daß die preußischen Offiziere Alle vor die Front getreten wären, um bei einem Bajonnet-Angriffe als die ersten in den Feind zu stürzen — Alle bleiben in ihren Abtheilungen, verlieren daher nicht so viele, nicht so leicht zu ersetzende Offiziere, und dennoch muß man ihnen das Zeugniß geben, daß sie sich äußerst tapfer schlagen, ohne daß sie ihre Offiziere so unnütz exponiren. — 3) Ist bei uns die Anzahl der berittenen Stabs- und Oberoffiziere bei einem Regimente unverhältnißmäßig groß, fast überall sind davon in den Affairen der jüngsten Zeit fast zwei Drittel gefallen. — 4) Was unsere Kampfweise zwischen Infanterie und Infanterie betrifft, so werden wir, trotz dem Löwenmuth unserer tapferen Armee, nie etwas ausrichten, wenn wir gegen die Preußen wie bisher kämpfen, weil uns die Infanterie durch ihre Zündnadel-Gewehre überlegen ist. Ich glaube, die Kampfweise müßte

viel abgeändert werden, es dürfte nothwendig sein, jedem Regimente eine Anzahl Kanonen beizugeben, welche zuerst mit Vollkugeln, dann bei der Annäherung mit Kartätschen gegen den Feind operiren sollten, erst wenn er erschüttert wäre, käme der Bajonnetangriff, dem er bisher nicht widerstehen konnte, durch welche Kampfweise ihr Vortheil, den sie vor uns mit den Zündnadelgewehren haben, auszeglichen würde."

Nach neuesten Nachrichten haben in Bremen, Lübeck und Hamburg Senat und Bürgerschaft unbedingten Anschluß an Preußen beschlossen, was seinen Ausdruck darin findet, daß die Kontingente der Städte der preußischen Regierung zur Verfügung gestellt und die Kosten für die Mobilisirung bewilligt worden. In Hamburg faßte die Bürgerschaft diesen Beschluß mit 84 gegen 61 Stimmen.

* Die preußischen Berichte über den Zusammenstoß der Preußen und Bayern, wenn sie auch nur vom 1. bis 6. Juli vorliegen, geben doch mehr, als aus bayerischen amtlichen Quellen bisher zu schöpfen war. Die bereits veröffentlichte preußische Verlustliste weist viele getödtete und verwundete Offiziere auf und gibt den preußischen Gesammtverlust auf etwa 300 Mann (ohne die Offiziere) an. Natürlich müssen nach diesem Berichte die Bayern ungleich mehr verloren haben. 80 Gefangene, sowie mehrere hundert (?) Blessirte sollen in die Hände der Preußen gefallen sein. Am Schluß des Berichts heißt es: „Der Vormarsch auf Fulda hatte und erreichte vollkommen den Zweck, sich zwischen das 8. Bundeskorps und die nördlich des Main befindlichen bayerischen Streitkräfte zu schieben und so beide Theile von einander zu trennen. Prinz Alexander von Hessen scheint diese Vereinigung in Person aufgesucht zu haben; er hatte mit der hessendarmstädtischen Division in der Nacht vom 5. auf den 6. Juli $1^1/_2$ Meile westlich von Fulda gelagert, sich aber in Folge unseres Vormarsches und der Nachricht über die Niederlage der bayer. Divisionen bei Dermbach in der Richtung auf Gießen zurückgezogen".

Die amtl. „Weimar. Ztg." v. 11. d. M. enthält aus **Kaltennordheim** v. 6. Juli eine gräuliche Schilderung von der Art, wie dort die bayerischen Truppen gehaust haben sollen. Holz, Heu, Haber, Stroh sei nicht etwa in regelmäßigen Lieferungen eingetrieben, sondern von den Soldaten einfach genommen und fortgeschleppt worden; als das Fleisch bei den Metzgern zu mangeln angefangen, seien von den Soldaten Enten, Gänse und Hühner erschlagen, Schafe und Schweine, selbst Kühe und Ochsen geschlachtet und für diese letzteren im günstigsten Falle Bons ausgestellt worden. Häuser, welche geschlossen, aus denen die Einwohner geflohen waren, seien erbrochen, die Mobilien zertrümmert, die Cassen geöffnet, die Wäsche und Kleidervorräthe ausgeplündert worden. Verschiedene Ortseinwohner, die das von den Soldaten Geforderte nicht hatten geben können oder wollen, seien von den Soldaten mehrfach mißhandelt und bedroht worden. Der Jenenser Berichterstatter dieser Ztg., ersuchte gemeinsam mit einem hochgeachteten Erlanger Gelehrten die Allg. Ztg., diese Vorgänge behufs einer Untersuchung zur Kenntniß der bayerischen Regierung zu bringen. Die Allg. Ztg. spricht hiebei ihren Unglauben aus, daß bayerische Soldaten Schränke und Cassen ausgeplündert haben sollen, räumt dagegen als möglich ein, daß bei einer bisher nicht ganz musterhaften Heerpflege Vieh und Geflügel requirirt worden ist.

Bamberg, 12. Juli. Soeben werden die Bürger durch die Schelle aufgefordert, sich mit Brod und Fleisch zu versehen, da heute große Einquartierung (8—10,000 Mann) komme. (Würz. Anz.)

Würzburg, 14. Juli. Die gestern von dem „Würzb. Anz." gebrachte Nachricht von der Zerstörung der Schienen bei Weigoldshausen (2. Station von Schweinfurt nach Würzburg) durch Preußen hat sich bestätigt. Unsere Truppen haben bei Bergtheim dasselbe gethan. In Ochsenfurt ist die Brücke über den Main verbrannt worden; Marktbreit und Kitzingen in großer Aufregung. Bei Kitzingen haben unsere Truppen sich zu verschanzen angefangen und die dortigen Kräfte zu Erdarbeiten requirirt. Bei Gemünden (zwischen Würzburg und Aschaffenburg, so ziemlich in der Mitte) sind die Preußen in einer starken Heersäule (gegen 20,000 Mann heißt es) von Hammelburg aus in das Mainthal gerückt, haben ihre Posten bis Retzbach und Zellingen hinauf vorgeschoben gehabt und sollen, nachdem sie bei Wernfeld den Main überschritten, in Marktheidenfeld sein. (Mkt. Heidenfeld, nicht zu verwechseln mit Heidingsfeld, liegt am Main im stumpfen Winkel von Würzburg westlich und von Lohr südlich zwischen Lengfurt und Rothenfels.) Da dort eine Brücke über den Main führt und die alte Landstrasse durch den Spessart mündet, ist wohl anzunehmen, daß sie auf diesem Wege die vom 8. Armeekorps besetzten Pässe zu umgehen suchen werden. (W. Anz.)

Würzburg, 14. Juli. Heute trafen dahier nur sehr wenige Boten vom Lande ein, da die ganze nördliche, nordwestliche und nordöstliche Umgegend, bis auf 3 Stunden von hier entfernt, von der preußischen Vorhut durchschwärmt wird. (Würzb. Anz.)

Thüngen (an der Werra bei Karlstadt), 14. Juli. Gestern früh erschienen dahier Preußen mit dem Auftrage, binnen einer Stunde gegen Baarzahlung 400 Brode nach Eußenheim zu schaffen. Als dieselben dahin gebracht waren, fand sich kein preußisches Militär mehr vor. Später erschienen jedoch in Thüngen wieder zwei preußische Soldaten, welche Wagen nach Veitshöchheim akkordirten, auf inzwischen erfolgten Gegenbefehl wieder abbestellten. Sie nahmen dagegen 5 Bauern als Führer mit und versprachen einem Jeden 5 fl. Lohn. (W. Anz.)

Frankreich.

* **Paris**. In dem Kongreß in partibus, der am 10. Juli in den Tuilerien unter dem Vorsitze des Kaisers tagte, und an welchem Fürst Metternich und Baron Aldenburg, Graf v. d. Goltz und Drouyn de Lhuys theilnahmen, erklärte der preußische Abgesandte Prinz von Reuß: seine Regierung verlange, daß Oesterreich von Deutschland ausgeschlossen, daß die ganze deutsche Land- und Seemacht unter preußischen Oberbefehl gestellt werde, daß die diplomatische Vertretung Deutschlands in seine Hände komme und daß es sich in ausgiebiger Weise in den von ihm militärisch besetzten Ländern abrunden dürfe. Diesem preußischen Programm gegenüber stellte Frankreich ein Vermittlungsprogramm auf, das im Wesentlichen die Pariser „Presse" bekannt gegeben und dessen Inhalt wir auch in unserer gestrigen Nummer bereits mitgetheilt haben. Darnach beabsichtigt Napoleon einen neuen deutschen Bund, politisch vollständig von den beiden deutschen Großmächten getrennt, aus Baden, Würtemberg und Bayern bestehend, zu schaffen. Dieser neue deutsche Bund, wie ihn Napoleon empfiehlt, soll zwar nicht den Namen Rheinbund haben; er ist aber in der That kaum als etwas anderes zu betrachten. Minister v. Beust, der am 11. Juli in Paris eingetroffen ist, hat die Aufgabe, die Sache der bedrohten Mittelstaaten gegen beide Programme zu führen. Daß Frankreich sein höchstes Interesse darin erkennt, das preußische Programm in seiner Gesammtheit nicht zur Ausführung kommen zu lassen, hat es durch eine Reihe von Bestimmungen in seinem Programm gezeigt. Wenn Preußen auf seinen Ansprüchen beharrt, so wird sich, wie die Morning-Post sagt, eine furchtbare Koalition gegen dasselbe bilden — eine Koalition, der wohl auch Rußland nicht fern stehen dürfte.

Paris, 11. Juli. Nach der France wären die von Preußen gestellten Waffenstillstandsbedingungen folgende: 1) daß man ihm die böhmischen Festungen überliefere, die zwischen den Armeelinien und der preußischen Grenze gelegen sind; 2) daß man ihm die Nordbahn überliefere, die mit Sachsen, Bayern und Schlesien in Verbindung setzt; 3) daß während des Waffenstillstands seine Armee auf Kosten Oesterreichs unterhalten werde; 4) daß die Südarmee, die bereits von Venetien in Wien eingetroffen ist, in gleicher Entfernung zwischen Wien und dem Festungsviereck aufgestellt werde; 5) daß Oesterreich jede Truppenanwerbung unterlasse, und daß seine Armeekorps unbeweglich an den Punkten stehen bleiben, wo sie jetzt sind. Die France glaubt zu wissen, der Kaiser habe sofort die Bedingungen Preußens zur Kenntniß der Kabinette von London und St. Petersburg gebracht.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 14. Juli. Es erhält sich das Gerücht von Aenderungen im Gesammtministerium, und wird heut insbesondere der k. Regierungspräsident von Mittelfranken, Frhr. v. Pechmann, als künftiger Staatsminister des Innern bezeichnet; derselbe ist denn auch bereits gestern Abends aus Ansbach hier eingetroffen. — Durch einen heut erschienenen Armeebefehl werden weiters auf Kriegsdauer ernannt: drei frühere Unterlieutenants zu Oberlieutenants und 136 Civilpersonen zu Unterlieutenants.

München, 14. Juli. Polizei-Bekanntmachung: Seitens der bayer. Armee sind keine Kämpfe mehr vorgefallen; sie ist in der Richtung auf Würzburg vor- (resp. zurück-) gegangen. Nächster Tage werden in Wien Verhandlungen über einen Waffenstillstand und Friedenspräliminarien, unter Betheiligung Bayerns, stattfinden.

Frankfurt, 14. Juli. Das „Fr. Journal" meldet: Heute Vermittag haben die hier noch anwesenden Mitglieder der Bundesversammlung unsere Stadt verlassen, und begeben sich sammt Personal nach Augsburg.

Frankfurt, 13. Juli. Gestern hat ein nassauisches Regiment mehrere preußische Bataillone zwischen Langenschwalbach und Kämel zurückgedrängt. In dieser Gegend entfalten die Preußen seit einigen Tagen größere Streitkräfte als bisher; man schätzt ihre Zahl auf etwa 6000 Mann.

Wien, 13. Juli Nachts. Die Preußen haben Bronowitz besetzt. Der Wagenverkehr auf der Taborlinie ist suspendirt, die Kremser Donaubrücke gesprengt. Dem „Fremdenblatt" zufolge wird das Commando über die ungarischen Freiwilligen an Görgey zu übertragen beabsichtigt. Gerüchtsweise heißt es: der Südarmee sei Haltbefehl zugegangen.

Wien, 14. Juli, Vormittags. Die Presse schreibt: Die Vermittlung Frankreichs hat, mindestens für jetzt, ihr Ende erreicht. Oesterreich, auf seine eigene Kraft und Zähigkeit angewiesen, ist entschlossen vor den eifrigsten Aufregungen nicht zurückzuschrecken, um seine europäische Großmachtstellung zu erhalten.

Paris, 13. Juli, Abends. Die France schreibt: „**Man glaubt das Einvernehmen Frankreichs, Italiens und Preußens sei auf gutem Wege; man erwarte noch die Antwort Oesterreichs, das in seiner Isolirung nur die Wahl habe zwischen einfacher Annahme der gestellten Bedingungen oder Fortsetzung des Kriegs.**"

Paris, 14. Juli. Der Moniteur schreibt u. A.: **Alles, was wir sagen können, ist, daß die Verhandlungen auf dem Wege des Fortschritts begriffen und die besten Beziehungen zwischen Napoleon und dem König von Preußen nicht aufgehört haben zu bestehen.**

Florenz, 14. Juli. Die Kriegsoperationen werden äußerst thätig betrieben. Cialdini besetzte Padua. Die Oesterreicher ziehen sich zur Vertheidigung Tirols und Istriens zusammen.

Darmstadt, 14. Juli. Der Großherzog von Hessen ist heute nach München gereist. Heute kam hier auf der Eisenbahn ein Transport preußischer Gefangenen vorüber: dieselben wurden, dem Vernehmen nach, in einem gestern bei Lohr vorgefallenen Treffen gemacht; ihr Bestimmungsort ist Ulm.

* **Ansbach**, 15. Juli. Gestern gegen Abend entgleiste der von München Vorm. 11 Uhr abgegangene Postzug bei Oettingen ohne weiteren Unfall. Folge davon war, daß der Zug, der um 6 Uhr 54 Min. hätte dahier eintreffen sollen, erst Nachts 3 Uhr hier durchkam. Auffallender Weise brachte dieser Zug weder vom Süden noch vom Norden Zeitungen mit. Der Zug von Würzburg, der um 8 Uhr heute Morgens hätte eintreffen sollen, wird z. Z. Mittags 12 Uhr hier noch erwartet.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer. Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 172. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 18..

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen. Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 kr. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Alexius. Dienstag, 17. Juli. Kath.: Alexius.

Politisches.

Vom deutschen Kriegsschauplatze.

∴ Privatbriefen aus **Schweinfurt** von achtbarer Seite entnehmen wir nachstehende anschauliche Schilderung über die bekannte Reiter-Retirade bei Hersfeld oder Gersfeld*) und die Situation Schweinfurts während des Treffens bei Kissingen:

Vom Dienstag den 3. auf Mittwoch den 4. Juli Nachts wurden 7 Regimenter Kavallerie, voran Kürassiere, dann Uhlanen, dann Chevauxlegers, sei es aus völliger Kopflosigkeit oder aus anderem Grunde in ein enges, gewundenes Thal zwischen Hünfeld, Tann und Fulda geführt, ohne alle Infanterie; beide Berglehnen bewaldet. Als man herumbog, donnerte Kartätschenfeuer herab; ein Schuß streckte 18 Mann nieder, dazu fielen noch etliche durch Musketenkugeln. War's eine mitleidige Warnung der Preußen (schwerlich), oder war's Voreiligkeit (das eher), kurz, hätte man uns zureiten lassen, so war die ganze Kavallerie gefangen oder zerkartätscht. So aber hieß es: Kehrt! Auseinander! Und jetzt grauenvolle Flucht! Durchgehende Pferde, umstürzende Gepäckwagen, Fouragewagen stopften sich auf- und ineinander; da und dort ein stürzender Reiter. Gut, daß die Preußen nicht Reiter waren, sonst wär's den Bayern krumm gegangen. Nach einigem Verschnaufen wurde Neustadt als Sammelpunkt bestimmt. Aber die Kürassiere haben sich da wohl als solche das Endurtheil gesprochen. Sie haben erwiesen, daß sie in einen Krieg nicht taugen. Sie hatten einen Reitteufel, der sie auch in Schweinfurt nicht rasten ließ; sie trabten auf ihren ausgehungerten, halbbarfüßigen Gäulen fort bis Kitzingen! Andere Kürassiere und Uhlanen suchten das Weite in der Richtung nach Brückenau, Hammelburg und Arnstein. Hier ist die Stimmung namentlich gegen die Führer eine sehr aufgeregte.

Die Situation **Schweinfurts** während des Treffens bei dem nahen Badeorte Kissingen am 10. d. M. schildert ein Brief, wie folgt:

Etwa um 8 Uhr hörbarer Kanonendonner im Norden. Jetzt wurd's lebendig, wie Schweinfurt wohl keinen Tag seit 50 Jahren sah. Unaufhörliches Wagengerassel nach und von Kissingen; dabei standen 3000 Mann Infanterie und wenigstens 80 bespannte Wagen auf dem Hauptmarkt. Um 12 Uhr marschirten die Truppen ab nach Kissingen; das Volk und kleinere Truppenkörper verschiedener Art wogten ab und zu. Die Kanonade immer lauter und näher; man hörte und unterschied deutlich das Pelotonfeuer von den Dechargen des groben Geschützes. Endlich klärten sich die Nachrichten: „Heißer Kampf in und um Kissingen." Schon Früh um 6 Uhr mußten die Häuser rechts der Saale in ihren Fronten geräumt werden, um Schützen sofort Raum zu machen. Von 9½ Uhr an wogte der Kampf. Von 2 bis 6 Uhr hatten wir hier fast nur, freilich dunkle, Siegesberichte. Da ritt der Adjutant des österreichischen Militärbevollmächtigen Graf Huyn, ein österr. Husarenrittmeister, über den Getreidemarkt: „Wie steht's auf dem Kampfplatz?" „Leider nicht gut! Drei bayerische Armeedivisionen sind seit heute Morgens engagirt und jetzt auf die Seite in die Berge gegen Münnerstadt gedrängt; als ich um 4 Uhr Kissingen verließ, rückte die Division Hartmann in die Aktion; ob sie der Sache noch eine Wendung gibt, ist zweifelhaft." Diese Mittheilung, die ich selbst mitangehört habe, verbreitete sich schnell. Arge Panik! zumal man sah, daß von hier wieder eingerückten Truppen Anstalten zum Widerstand getroffen wurden. Bei der Bellevue waren sie in Echellons aufgestellt. „Die Preußen stehen bereits in Ebenhausen!" hieß es um 7 Uhr. Jetzt stand ein Bombardment zu erwarten und Brand. In unserem Hause wurde nun im gewölbten Keller Quartier bereitet. — Der Kanonendonner war verstummt. Auf der Gewerbschule, die zum Spital eingerichtet ist, weht die weiße Fahne, auf dem städtischen Spital die europäische Neutralitätsfahne, weiß mit rothem Kreuz. Die Plätze und Straßen wogten um 10 Uhr noch von der erwartungsvollen Menge. Man erwartete eine, wenigstens vom Feind nicht gestörte Nachtruhe, weil man Ermüdung von Freund und Feind voraussetzte. Um 10 Uhr begleitete ich einen Trupp an Kopf und Oberkörper Verwundeter ins Spital; sie waren von Hammelburg auf wilden Wegen hertransportirt, mit Nothverbänden. Als das Hammelburger Spital in Brand geschossen wurde, mußten sie es räumen. Sie hatten zwischen Hammelburg und Erthal mit den Preußen gekämpft. Nachts um 12 Uhr kamen Abtheilungen verschiedener Regimenter, die von gestern Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr im Feuer gestanden hatten; sie sollen heute hier ausrasten. Einquartierungsbillets erhielt keiner, sondern sie suchten sich einen Unterschlupf selber. Die Division Hartmann hat wirklich Luft gemacht. Die Preußen wurden wieder zurückgedrängt. Heute geht nun das von und zur Eisenbahn, von und zum obern Thore, von und zum Lager in einem dem Laien unbegreiflichen Durcheinander auf eine das Ohr betäubende Weise unaufhörlich. Graf Huyn, österreichischer Feldmarschalllieutenant, ritt vorhin (ich schreibe in Intervallen) herein und berichtete, es stehe mit Bayerns Truppen jetzt gut. Er bestätigte den gestern schon bekannt gewordenen Tod des G.-L. v. Zoller. — Die Kissinger Brücke war nach dem Wiedervorrücken der Bayern mit todten Preußen wie gepflastert. Dort und in der Saale wogte der Kampf am wildesten. Heute haben wenigstens 200 Munitionswagen, theils leer retour, theils voll zur Action die Stadt passirt, lauter Vierspänner. Was wird der Nachmittag und Abend bringen? Verwundete und Gefangene sollen's vielleicht sein. Den General Graf Pappenheim habe ich gestern Abends noch mit stark verbundenem Kopfe hier im Raben ausladen sehen. Soeben werden fünf Wagen Verwundeter eingebracht und hintenbrein gehen preuß. Gefangene, natürlich von wogender, aber stiller Menge umdrängt. Die gestern im Feuer gestandenen Truppen, die jetzt hier bummeln, sind voll Kampfesmuth und bereits zur Rückkehr. „Die preußischen Spitzkugeln pfeifen wohl arg, aber unsere Podewils treffen besser und unsere Artillerie ist weit besser."

*) Die bish. Zeitungsberichte lassen noch nicht mit Sicherheit erkennen, ob der beklagenswerthe Unfall näher bei Hersfeld im Kurhessischen oder bei dem bayerischen Marktflecken Gersfeld, der beiläufig 3 Stunden von der hessischen Grenze liegt, stattgefunden hat. Uns scheint es nach den bekannt gewordenen Einzelnheiten, wie auch nach diesem Berichte wieder, wahrscheinlicher, daß der unglückliche Ueberfall näher bei Gersfeld, aber immerhin noch auf hessischem Boden, stattfand, und daß man die Affaire deßhalb als bei Gersfeld vorgefallen bezeichnete, weil die Retirade offenbar über Gersfeld ins Bayerische herein ging. Die Ausreißer, welche bis Würzburg kamen, hatten von dem Orte des Vorfalls an der Grenze oberhalb Gersfeld zwischen Hünfeld, Tann und Fulda immerhin einen Weg von 22 bis 26 Stunden zurückzulegen, während sie von Hersfeld aus noch 10 Stunden weiter gehabt hätten, was für Pferde und Reiter — es reichen 22 Stunden schon hin — doch ein gar zu starker Marsch gewesen wäre. Wollen darum sehen, wie diese Vorgänge durch amtliche Berichte später noch aufgeklärt werden. D. R.

Würzburg, 13. Juli. Wie gefährlich es gegenwärtig ist, ohne genügende Legitimation mit den operirenden Armeen in Berührung zu kommen, hat ein Vorfall am gestrigen Tage bewiesen. Ein junger Mann, gebürtig von Wasserburg am Inn, Commis in einem geachteten Handlungshause dahier und Bruder dreier braver bayerischer Soldaten, konnte der Versuchung nicht widerstehen, eine Gelegenheit zu benutzen, um das Schlachtfeld in Hammelburg zu sehen. Trotz des Abrathens seines Chefs ging er vorgestern in Gesellschaft dahin ab, kam aber nur bis Aschenbach, wo er sich durch einige an und für sich unbefangene Fragen den Verdacht der Spionage zuzog, so daß derselbe auf seiner Rückkehr bei Rimpar von Bauern verfolgt, durch Militär verhaftet und dahier, die Hände auf den Rücken geschlossen und an einem Pferde angebunden, eingebracht wurde. — Das Zeugniß seiner Bekannten bewirkte ihm bald seine Befreiung. — Der Vorfall selbst möge aber dazu dienen, darauf zu achten, daß man sich, unter den gegebenen Umständen aus ganz erklärlichen Gründen, ja nicht ohne genügende Legitimation in die Nähe des Kriegsschauplatzes begeben soll. (Wrzb. Anz.)

Karlstadt, 14. Juli. Der Besuch, welcher uns durch die Preußen wurde, hat unser ganzes Städtchen anfangs in großen Schrecken versetzt, doch beruhigte man sich bald, nachdem Niemandem ein Haar gekrümmt wurde. Die Preußen kauften Lebensmittel, Zucker, Kaffee u. s. w. in großen Massen ein und quittirten den Empfang der Waaren. Einige Soldaten versicherten, sie wären nicht soweit mainaufwärts gegangen, wenn die Gemündener Gemeinde die verlangten Waaren versprochenermaßen rechtzeitig beigeschafft hätte, jetzt könnten sie nicht länger mehr warten. Daß man in Würzburg die Flöße durchgelassen und ihnen damit das billigste und beste Brückenmaterial überlieferte, erkannten sie dankend an.

Wie das „Bayreuther Tagbl." zuverlässig erfährt, ist der Major Guttenberg seinen Wunden in dem Treffen bei Roßdorf erlegen.

Bamberg, 14. Juli. Ein Extrablatt des „Bamb. Tagbl." enthält folgende telegraphische Nachricht: **„München, 14. Juli, 10 U. 10 Min. Oesterreich aus dem Bunde getreten. Waffenstillstand tritt ein. 20,000 Preußen, die bei Koburg an der Grenze zum Einmarsch bereit stehen, werden noch abgewendet werden können. Verhandlungen in Wien beginnen. Mitgetheilt durch den Bürgermeister der Stadt: Dr. Schneider."**

Vom italienischen Kriegsschauplatze.

Florenz, 14. Juli. Die „Gazzetta di Venezia" enthält eine officielle Notifikation der venetianischen Statthalterschaft, welche in Abrede stellt, daß die Abtretung Veneziens ein fait accompli sei. — Der König ist vom Hauptquartier abgereist, um das Korps Cialdini's zu erreichen. Ricasoli war zugleich mit Kossuth bei Garibaldi. (T. R.)

Deutschland.

Frankfurt, 15. Juli. Die Frankf. Postzeitung sagt: Die Bundesversammlung hat am 11. d. beschlossen, in Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse und um ihre Thätigkeit ungehemmt, ihren Verkehr mit den bundestreuen Regierungen ungestört zu erhalten, ihren Sitz provisorisch nach Augsburg zu verlegen. (A. Z.)

München, 14. Juni. Amtliche Nachrichten. Der Bez.-Ger.-Rath O. Raab in Ansbach ist wegen nachgewies. Krankheit, seiner Bitte entsprechend, auf die Dauer von zwei Jahren in den Ruhestand versetzt; auf die sich hienach am Bez.-Ger. Ansbach eröffn. Rathsstelle der Assessor dieses Ger., K. Maurer, befördert; auf die Stelle eines Assessors am Bez.-Ger. Ansbach der Ldg.-Assessor K. Fr. Waldemar v. Hammer in Kissingen, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt und zum Assessor des Ldg. Kissingen der Accessist des Bez.-Ger. Würzburg, Fr. Neuland, ernannt; — der unterm 13. Juni nach Aschaffenburg versetzte Bezirksarzt 1. Kl., Dr. J. A. Kamm zu Hammelburg, seiner Bitte entsprechend, auf der Stelle des Bezirksarztes zu Hammelburg belassen und der Bezirksarzt 2. Kl. Dr. Fr. Oefelein zu Rothenbuch auf die Bezirksarztensstelle 1. Kl. zu Aschaffenburg, seiner Bitte entsprechend, versetzt; — dem Kontroleur bei der Materialverwaltung der General-Zolladministration C. Gaebelein wegen nachgewiesener Funktionsunfähigkeit für immer der Ruhestand bewilligt; — die kath. Pfarrei Reundorf, B.-A. Bamberg II, dem Verweser derselben, M. Groß, verliehen; — dem apost. Nuntius M. C. Gonella Erzbischof, Bischof v. Viterbo und Toscanella, das Großkreuz und dem Direktor der Kunstgewerbschule in Nürnberg, A. v. Kreling, das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone verlichen worden. (B. Z.)

* **München**, 14. Juli. (Militärdienstnachrichten. Laut Verordn.-Blatt Nr. 37 vom 13. ds. wurden unterm 9. und 12. zu Bataillonsärzten auf Kriegsdauer weiter ernannt: die DD. C. Hugel aus Memmingen im 3., Bal. Dick aus Frauenau im 8., C. Stolle aus Schweinfurt im 11. JR., H. Wildberger aus Bamberg im 2. AR., J. Bierling aus Ammergau im 1. reit. AR.; dann A. Lindner aus Würzburg im 2. JR., H. v. Jan aus Erlangen bei der 3., C. Brugloher aus Rothenburg a/T. bei der 4. SanComp., F. Stern aus Ermershausen im GenR. und L. Glaser aus Behringersdorf im 10 JR. — Der Oberlieut. und bish. Bat.-Adj. G. Schulze vom 9. JR. ist zum Adjutanten des ad latus des General-Kommando's Würzburg, Generalmajors v. Hagens, ernannt; der Oberauditor und Referent im Kriegsministerium J. v. Schmitt zum General-Auditor und der Oberfeuerwerker und Zeugschreiber J. Ploß zum Unterzeugwart bei der Zeugh.-Verwalt. Landau befördert; der temp. pens. Oberlieut. A. Ritter v. Mann-Tiechler als Hauptmann 2. Kl. im 6. JR. reaktivirt; der Reg.-Quartierm. J. Lehner vom 4. ChR. auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt und dem Unterlieut. A. Grafen zu Erbach-Erbach und von Wartenberg-Roth die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt worden.

Unter den nach demselben Mil.-V.-Bl. auf Kriegsdauer zu Unterlieutenants ernannten 136 Civilpersonen sind so ziemlich alle Stände vertreten. Das meiste Kontingent stellten die geprüften Rechtspraktikanten, nämlich die Zahl von 19. Vom Forstpersonal sind 17 darunter; von Studenten (meist Juristen) 16. Das Grenzaufsichts-Personal stellte 14; Post- und Bahnbedienstete sind es 13; Commis 6, Scribenten ebenfalls 6; Pharmazeuten 5, Schullehrer 3. Auch 1 Schriftsteller befindet sich unter den Ernannten. Wegen Mangels an Raum können wir von denselben nur die aus hiesiger Stadt und einige in hiesiger Gegend mehr Bekannte ausheben. Es sind: C. Burkhart, Finanzraths-Accessist, im 2., F. Enselein, Bankkommis, im 3. UR., W. Grendel, Forstgehilfe, im 14., Chr. Grüber, Forstgehilfe, im 10. und A. Wagner, Rechnungsrevisor, im 4., Fr. Griesmayer, Forstgehilfe zu Lauf, im 12., C. Knab, Schulverweser in München, im 1., A. Wieser, Rechtsprakt. in München im 3. JR.

München, 14. Juli. An den nächster Tage in Wien stattfindenden Verhandlungen über Waffenstillstands- und Friedenspräliminarien wird Seitens Bayerns Frhr. v. d. Pfordten Theil nehmen und deßhalb alsbald nach Wien abreisen. — Der Regierungs-Präsident von Mittelfranken, Frhr. v. Pechmann, ist hieher berufen und gestern Nachts bereits hier angelangt. Man bezeichnet denselben als den Nachfolger des Staatsministers des Innern, Hrn. v. Vogel, der zurücktreten will. Ebenso spricht man von dem Rücktritt noch anderer Minister und namentlich des Kriegsministers, Generalmajor v. Lutz, der sich ein Kommando gewünscht haben soll. (A. Abdztg.)

München, 14. Juli. Wie ein Korrespondent der „Allg. Ztg." aus zuverlässiger(?) Quelle erfährt, sind die Friedenspräliminarien zwischen Oesterreich, Preußen und Bayern festgestellt. Oesterreich macht darin die weitestgehenden Zugeständnisse (Gebietsabtretungen in Böhmen u. Schlesien ꝛc.), und räumt in Deutschland dem siegreichen Preußen entschieden den Platz. Europa wird diese Abdication Oesterreichs unbegreiflich finden, und vielleicht zum Unheil der Völker für das gestörte Gleichgewicht eintretend, den europäischen Krieg heraufbeschwören; was für das übrige Deutschland gegenüber dem siegestrunkenen Preußen zu gewärtigen ist, läßt sich nur zu leicht errathen. Ein fauler Friede wird unser Loos besiegeln, und uns die Gelegenheit rauben, durch ein energisches Eintreten für unsere Sache gut zu machen, was bis jetzt in unglückseliger Säumniß verloren gegangen ist.

München, 14. Juli. Der hiesige ärztliche Verein hat seinen Freiwilligendienst bei den verwundeten Kriegern bereits vollständig organisirt. Jeder Transport Verwundeter wird im Bahnhofe von 10 Aerzten empfangen werden, und wenn im Verlaufe des Tages mehrere Züge ankommen, so wird jedem Zuge die gleiche Zahl Aerzte zur Verfügung stehen. — Der männliche Hilfsverein packte heute 4 Wägen mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken und 14 Mitglieder desselben geleiteten die Sendung, die unsern Truppen wohl sehr willkommen sein wird. Der Postzug entführte die Gaben und die Vertheiler in die Gegend, wo unsere Armee Stellung genommen hat. — Wie wir hören, ist der Justizminister v. Bomhard mit einem hiesigen Arzte nach Unterfranken gereist, um seinen in dem vorgestrigen Gefechte schwer verwundeten Sohn zu besuchen. — (Einer später eingetroffenen Nachricht zufolge ist dieser seinen Wunden bereits erlegen. Auch Art.-Oberlieut. Schulze von hier soll gefallen sein.) — Die Wunde des Generals v. d. Tann, die er bei Nüdlingen erhielt, war so unbedeutend, daß er blos auf so lange Zeit das Gefecht verließ, bis er verbunden war. Nach einer kurzen Weile betheiligte er sich wieder an dem Gefechte.

München, 14. Juni, Nachts 10 Uhr. Heute Abend langte der Großherzog von Darmstadt mit Gefolge hier an. Der Obermaschinenmeister, welcher den Zug geleitete, versichert auf das Bestimmteste, daß sich eine Schlacht zwischen dem 8. Armeekorps und den Preußen 2 Stunden von Aschaffenburg (gegen Lohr hin?) entsponnen hatte, welche für das Bundesheer noch glücklich stand. Man wartete auf Hilfe des 7. Armeekorps. Ob sie noch rechtzeitig eintrifft, ist zu bezweifeln. Die Preußen werden Verstärkungen von Nassau und Hessen herbeiziehen, und wahrscheinlich ist die Sache schon entschieden, bis unsere braven Truppen eintreffen. (A. Abdztg.)

Die Bayer. Ztg. fügt ihrer neulichen Mittheilung, daß Anordnungen zur möglichsten Beschleunigung der Einsendung und Veröffentlichung der Verlustlisten der bayerischen Feldarmee getroffen sind, noch bei, es sei auch dafür von Seite des Kriegsministeriums Sorge getragen, daß die Angehörigen der Gebliebenen und Verwundeten ꝛc., soweit immer möglich, vor der öffentlichen Ausschreibung in schonender Weise Kenntniß erhalten.

Von achtbarer Seite wird dem „N. Korr." aus **Erlangen** mitgetheilt, daß dort gestern Mittags der Feldmarschall Prinz Karl mit einem Extrazug nach München durchgekommen sei. Der Zweck seiner Reise sei, nach den Angaben eines Begleiters, dem Könige die Nothwendigkeit des Friedensschlusses mit Preußen vorzustellen, da dessen Uebermacht überall zu groß sei und die Fortsetzung des Kampfes deßhalb nur zu nutzlosem Blutvergießen führen würde. Es seien auch bereits Befehle gegeben, bis auf Weiteres feindliches Zusammentreffen mit den preußischen Truppen zu vermeiden.

** **Ansbach**, 15. Juli. Nach Allem, was man aus zuverlässigen Quellen über die Aufführung der preußischen Truppen in den von ihnen besetzten bayer. Gebietstheilen vernimmt, ist die große Furcht, die bei einem Theile des Publikums vor einer Invasion der preuß. Truppenmacht herrscht, durchaus ungerechtfertigt. Nichts von Plünderung — im Gegentheil haben sie bis jetzt noch alles, was sie requirirt, baar bezahlt. In Hammelburg ließ der preuß. Commandant sogar mitten im Kampf eine Cavallerie-Abtheilung absitzen und commandirte sie, zur Löschung eines brennenden Hauses mitzuhelfen. Einwohner von Hammelburg, welche hieher geflüchtet waren, erhielten sehr beruhigende Briefe, worin die Haltung der preuß. Truppen gerühmt ist. Sollten daher die Preußen — was indeß nach den neueren Bewegungen derselben unwahrscheinlich ist — auch zu uns kommen, so ist jede besondere Furcht unnöthig. Man behandle die ungebetenen Gäste anständig und verabreiche ihnen, was man keiner Einquartirung verweigern kann, und sicher werden sie Keinem ein Haar krümmen, noch einen Kreuzer Geldes oder Geldeswerth mitnehmen. Im preußischen Heere herrscht notorisch strenge Mannszucht. Ueberdieß werden sich die Preußen auch noch recht wohl erinnern, daß Ansbach einmal zu ihnen gehört, und werden schon aus diesem Grunde das gute Andenken, in dem sie aus jener Zeit her bei einem großen Theil der Bevölkerung noch stehen, nicht muthwillig zu verwischen trachten. — (Daß hiemit der preuß. Politik nicht im mindesten das Wort geredet sein will und soll, versteht sich wohl von selbst. D. R.)

In **Augsburg** wurde am 14. Juli Herr Rechtsrath Frisch mit 18 Stimmen unter 34 Abstimmenden zum 2. Bürgermeister der Stadt Augsburg gewählt.

Würzburg, 13. Juli. Das „W. Abendbl." schreibt: Da mit Ausnahme der Linie Würzburg-Gunzenhausen der Verkehr gänzlich eingestellt ist, fehlt es heute in noch höherem Maße als dieß bereits in den jüngsten Tagen der Fall war, an verläßigen Nachrichten, und ist somit den widersprechendsten Gerüchten freier Spielraum gegeben. Wie sehr namentlich übertrieben wird, beweisen die gestrigen Berichte aus Hammelburg, wornach dasselbe gänzlich zerstört sein sollte. Privatbriefe von dort und Augenzeugen konstatiren glücklicherweise, daß nur wenige Gebäude beschädigt sind, sowie auch, daß das Auftreten der dort eingerückten preußischen Truppen ein durchaus humanes ist. — Der hiesige Bahnhof wurde gestern von sämmtlichem Fahrmaterial gänzlich gesäubert und solches auf der Ansbacher Bahn weiter geschafft.

Edenkoben, 13. Juli. König Ludwig I. und Prinzessin Alexandra von Bayern sind, von Aschaffenburg kommend, auf Ludwigshöhe angekommen.

Darmstadt, 14. Juli. Der Großherzog von Hessen ist heute nach München gereist. Heute kam hier auf der Eisenbahn ein Transport preußischer Gefangener vorüber; dieselben wurden dem Vernehmen nach in einem gestern bei Lohr vorgefallenen Treffen gemacht; ihr Bestimmungsort ist Ulm. Die Staatskassen sind von hier fortgebracht.

Berlin, 12. Juli. Das „Fremden- und Anzeigeblatt" bemerkt in einem Artikel, anscheinend officiösen Ursprungs: „Es sind folgende Voraussetzungen als durchaus zuverlässig zu betrachten: 1) daß Graf Bismarck sich lange vor dem Ausbruch des österreichischen Kriegs mit dem französischen Kaiser über die von Preußen erstrebten Ziele geeinigt habe; 2) daß der zwischen Preußen und Italien geschlossene Allianzvertrag dem letzteren einen einseitigen Friedensschluß verwehrt; 3) daß Frankreich allerdings eine Compensation für seine Willfährigkeit beanspruchen, diese aber weder von Preußen noch von Deutschland zu leisten sein wird."

Wien, 14. Juli. General Frossard traf gestern Nachts ein, worauf sich der Herzog v. Grammont sofort zu dem Grafen Mensdorff begab. Beide Staatsmänner blieben bis zum hellen Morgen in Conferenz, während der telegraphische Drath zwischen Wien und Paris fortwährend in Thätigkeit war. General Frossard ist angewiesen, mit dem österreichischen Cabinet die Gegenvorschläge zu vereinbaren, welche der Kaiser der Franzosen auf die von Preußen aufgestellten Bedingungen für Waffenstillstand und Friedenspräliminarien in das Hauptquartier des Königs Wilhelm senden will und die der genannte General überbringen soll. Jene Bedingungen sind nicht blos von österreichischer, sondern auch von französischer Seite als unannehmbar bezeichnet worden. — Preußische Truppen sind gestern in Znaim und Jeckelsdorf erschienen. Das Hauptquartier v. Gablenz befindet sich in Floridsdorf. Der Kaiser ist fest entschlossen, sich in die Mitte seiner Truppen zu begeben. Der gesammte Hofstaat geht nach Ofen.

Frankreich.

Paris, 12. Juli. Hr. v. Beust kam in Folge einer Einladung des Kaisers nach Paris, welcher persönlich alle Parteien vernehmen will und daher auch ungewöhnlich viel mit dem bayerischen Gesandten verkehrt. Die Regierungsblätter melden die Ankunft des Hrn. v. Beust mit dem Zusatz: einer der feinsten und eminentesten Staatsmänner Deutschlands. In Hofkreisen erzählt man sich: der Kaiser habe nicht ohne Rührung und mit lebhafter Anerkennung von der Treue und Tapferkeit der sächsischen und der hannoverischen Truppen gesprochen.

Straßburg, 8. Juli. Das nassauische Hofweinlager kam gestern in 29 Wagen auf der badischen Eisenbahn über Kehl hier an; dasselbe wird theils in den Zollgebäuden, theils in Privatkellern untergebracht werden; man schätzt den Werth desselben auf 1 Million Franken und noch höher. (Oberr. Kur.)

Türkei.

Konstantinopel, 11. Juli. (Ueber Paris.) In der heutigen Konferenz der Gesandten der Garantiemächte und der Minister des Sultans wurde Karl I. anerkannt und mit Erblichkeit in direkter Linie bekleidet. (T. d. A. Z.)

Volkswirthschaftliches.

* **Ellingen**, 12. Juli. (Viehmarkt.) Bei dem von der Witterung nicht begünstigten am 10. ds. Mts. dahier abgehaltenen Viehmarkte wurde viel und schönes Vieh zugetrieben. Ungeachtet fremde Käufer auch dießmal sich nicht zahlreich einfanden, ging der Handel sehr lebhaft. Die Preise für ein Paar Ochsen sind gegen den vorigen Markt im Allgemeinen wieder über eine Karolin zurückgewichen. Im Ganzen wurden zugetrieben: 345 Stücke, verkauft 286 Stück. Gesammt-Erlös 21,346 fl. 26 kr. Höchster Preis für ein Paar Ochsen 358 fl. 30 kr.

Berlin, 13. Juli. Die Bank hat ihren Diskonto herabgesetzt. Der Lombardzins für Darlehen auf Waaren wurde auf 8, für Darlehen auf Effekten auf 8 1/2 Proz. festgestellt.

Vermischtes.

H. **Herrieden**, 15. Juli. Wie von mir vorausgesagt, gestaltete sich das Wetter zum Schluß der Heuernte noch sehr günstig, nur haben die norddeutschen Moorbrenner die Aufheiterung des Himmels — gerade so wie im vorigen Jahre die Regenbildung — durch das Erfüllen der Luft mit Höhenrauchtheilchen etwas verzögert. Vom südwestlichen Europa nähert sich ein Luftthal, das uns Gewitterregen und Abkühlung der Luft bringen wird. Maximum-thermograph dahier gestern 31, 4°, heute 31, 0° C.

|| 16. Juli. In **Windsbach** mußte gestern — Sonntag — ein Herr von hier (Cultur-Ingenieur-Praktikant), der dortselbst eine Zeichnung von einem Hause nahm, in Folge dessen es sich gefallen lassen, von dortigen Bürgern für einen preußischen Spion gehalten zu werden. Es wurde sofort Polizeimannschaft aufgeboten und der vermeintliche Spion, der in Windsbach nicht eben unbekannt war, einem kategorischen Verhör unterzogen, das er glücklicherweise bestehen konnte. Man kann auch hieraus entnehmen, was Einem in unsern Tagen bei den harmlosesten Unternehmungen alles passiren kann.

(Eingesandt.) **Großhabersdorf.** Aus unserem Pfarrhause wurden heute, am 13. Juli, an Verbandmitteln für verwundete Krieger eine Kiste mit 200 Binden, 50 Dutzend Compressen, 15 Pfd. Charpie, 10 Pfd. Verbandflecke und 9 Hemden, welche auf am 1. lfd. Mts. geschehene Anregung bei der sehr zahlreichen und löblichen Betheiligung der Frauen und Mädchen des Pfarrspiels Großhabersdorf unter Leitung der dortigen Pfarrerin und ihrer Töchter angefertigt wurden, an den Ort ihrer nächsten Bestimmung abgesandt und noch 15 fl. zur Restauration genesender Verwundeter beigefügt.

Herr Graf Pückler-Limpurg in Burgfarrnbach hat die oberen Lokalitäten des alten Schlosses zur Errichtung eines Spitals für verwundete Krieger zur Disposition gestellt. Die Einrichtung des Spitals mit 20—25 Betten und die Pflege der Verwundeten übernimmt ein in Burgfarrnbach zu diesem Zwecke gebildeter Verein.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 15. Juli. Die Verhandlungen zur Erzielung eines Waffenstillstandes werden in Wien erst in einigen Tagen beginnen, und demzufolge auch Frhr. v. d. Pfordten kaum vor Dienstag nach Wien abreisen. Der Waffenstillstand soll nur auf Grund der Friedenspräliminarien verhandelt werden, deren Feststellung wohl Schwierigkeiten bietet. Wie gestern, so sind wir auch heute, ohne jede amtliche Nachricht über unsere Truppen.

* **Ansbach**, 16. Juli. Eine eben angekommene Extrabeilage der „Bayer. Ztg." bringt endlich eine Liste der in den Gefechten bei Dermbach am 3. Juli, dann bei Zella und Roßdorf am 4. Juli gefallenen, verwundeten und vermißten Soldaten. Im Gefecht bei Dermbach wurden verwundet 5, vermißt 43 Unteroffiziere und Soldaten. Im Gefecht bei Zella sind geblieben 1 Hauptmann (König v. 6.), 1 Lieutenant (Clarmann v. 15. Inf.-Reg.), dann 8 Unteroffiziere und Soldaten; verwundet wurden: Hauptm. Fürst und Oberlieut. Jacobi v. 1. Jäg.-Bat., Oberlieut. Schunk v. 14. Inf.-Reg., dann 46 Unteroffiziere und Soldaten; gefangen wurde Oberlieut. Brunner v. 6. Inf.-Reg.; vermißt: Hauptmann Fink v. 1. Jäg.-Bat., dann 103 Unteroffiziere und Soldaten. — Im Gefecht bei Roßdorf sind geblieben: General Faust, die Hauptl. Kolbinger, v. d. Tann, v. Göbel, die Oberl. Popp, Lang, Auffin, die Unterlieut. Frank, Rupprecht, ferner 27 Mann v. 4., 40 v. 5., 84 v. 9. Inf.-Reg., 1 v. 6. Jäg.-Bat. u. 1 v. 6. Chev.-Reg.

Verwundet wurden (größtentheils schwer): die Hauptl. v. Großschedel, Link, Müller v. 4., die Oberl. Eiblein v. 4., Bernhold v. 9. Inf.-Reg., Wurm v. 6. Jäg.-Bat., die Lieut. Mayer, Schmidt, Wölfel und v. Grafenstein v. 6. Jäg.-Bat., Fischer u. Corbes v. 4., Mayer u. Hausner v. 5., Pöhlmann v. 9. Inf.-Reg., dann Unteroffiziere u. Soldaten v. 4. Inf.-Reg. 98, v. 5. 40, v. 9. 84, v. 6. Jäg.-Bat. 20, u. v. 6. Chev.-Reg. 1. Vermißt werden: die Lieut. Häring u. v. Waldenfels v. 9. Inf.-Reg., dann v. 4. Inf.-Reg. 95, v. 5. 9, v. 9. 151, u. v. 6. Jäg.-Bat. 8 Unteroffiziere u. Soldaten.

Wien, 15. Juli. Ein französischer Gesandtschaftssekretär, welcher Anerbietungen einer 8tägigen Waffenruhe behufs Feststellung der Bedingungen eines eventuellen Waffenstillstandes aus dem preußischen Hauptquartier überbrachte, ist mit dem österreichischen Gegenvorschlag zurückgereist. — Den von Zeckelsdorf gegen Stockerau heranziehenden Preußen stellte sich heute Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz bei Schönberg (an der March, oberhalb Olmütz) entgegen.

Paris, 15. Juli. Der Moniteur schreibt: „Die France discutirt den allgemeinen Inhalt der von dem Prinzen v. Reuß mitgebrachten Friedenspräliminarien. Der Prinz v. Reuß war indessen nur Ueberbringer eines eigenhändigen Briefs des Königs von Preußen an den Kaiser. Wir können das Publikum nicht genug warnen bezüglich der Nachrichten von Blättern, die sich für wohlunterrichtet halten, und erinnern letztere an die Verantwortlichkeit, der sie sich unterziehen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Zur Bezahlung der pro II. Ziel 1865/66 verfallenen Kapitalrenten- und Einkommensteuer dann der Beischläge und Kreisumlage hieraus werden für die Einwohner hiesiger Stadt nachstehende Termine anberaumt und zwar:

Donnerstag den 19. Juli 1866 Lit. A und B,
Freitag „ 20. „ „ „ C „ D,

an welchen pünktliche Zahlung zu leisten ist, widrigenfalls die Säumigen auf ihre Kosten gemahnt werden.

Ansbach, den 13. Juli 1866.

Königliches Rentamt Ansbach.
Roth.

Bekanntmachung.

Zur Verlassenschaft des kgl. Landgerichts-Assessors Karl von Ammon von hier ist aus einer Gantsache nachträglich die Summe von 449 fl. 18 kr. angefallen, welche sich indessen durch inzwischen erwachsene Gerichtskosten auf den Betrag von 439 fl. 10 1/2 kr. verringert hat.

Nachdem nun seit dem im Jahre 1844 erfolgten Ableben des Karl von Ammon ein Theil derjenigen Nachlaßgläubiger, welche auf Grund des Distributionsplanes vom 13. Oktober 1846 nur pro rata befriedigt wurden, inzwischen mit Tod abgegangen ist und die Erben derselben dem unterfertigten Gerichte unbekannt sind, so werden hiemit alle diejenigen, welche in der Eigenschaft als Nachlaßgläubiger auf die obenerwähnte, neu angefallene Masse zur Zeit noch rechtlich begründete Ansprüche machen zu können glauben, aufgefordert, dieselben binnen 3 Monaten a dato bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls ohne Rücksicht auf dieselben die vorhandene Masse vertheilt werden wird.

Rothenburg a/T., am 20. Juni 1866.

Kgl. Stadt- und Landgericht.
Ebenauer. Friederich.

Bekanntmachung.

Ein Schullehrer in einem kl. Marktflecken im nördlichen Mittelfranken sucht aus Familienrücksichten mit einem seiner Collegen einen Stellentausch einzugehen. Sein Gesammteinkommen erreicht in Baar- und Naturalbezügen nach mäßigem Anschlag 500 fl. Zu demselben gehört ein kl. Hopfengarten. Der Ort hat sehr gesundes Klima. Lusttragende wollen in Bälde sich zu näherer Auskunft an die Redaktion dieses Blattes wenden.

4. **Weißrübensamen** billigst zu haben bei **C. Volz**, Herriederthor.

5. **Am 23. Juli Nachmittags zwei Uhr werden im Schönhof bei Untereichenroth 100 Schäffel Dinkel an die Meistbietenden öffentlich versteigert. Kaufslustige werden höflichst eingeladen. Die Versteigerung findet im Gasthaus in der Eichenroth statt.**

Leonhard Hahn,
Gutsbesitzer von Reusch.

6. Eine stehen gebliebene Gießkanne kann D Nr. 15 gegen Einrückungsgeb. abgeholt werden.

Amortisationsedikt.

Im Hypothekenbuch des kgl. Landgerichts Gunzenhausen für Oberasbach sind lauf das zur Zeit dem Johann Friedrich Röttenbacher gehörige Bettelmühlgut Haus Nr. 25 eingetragen: a) 200 fl. der ꝛc. Frotz zu Oberasbach, b) 100 fl. zum Lonhardts Heiligen, c) 27 fl. dem Amtskastner Wiedmann, d) 25 fl. 18 kr. 1 pf. Inventurgebühren des Stadtvogteiamtes, e) 47 fl. 8 kr. Sterbhandlohn und Gebühren, f) 353 fl. 56 kr 3 pf. von der Anna Margaretha Möhring an Nathan Abraham Stettheim zu Gunzenhausen cedirtes Kapital, g) 220 fl. 44 kr. 2 pf. Erbgut des Georg Leonhard Lechner, welche Posten die Vorbesitzerin Maria Margaretha Grün laut Erbrezesses vom 20. August 1798 auf dem Gute sichern ließ.

Da vom Tage der letzten auf diese Forderungen sich beziehenden Handlung mehr als 30 Jahre verstrichen sind, werden auf Antrag des Objektsbesitzers alle Diejenigen, welche Rechte auf die Forderungen zu haben glauben, im Hinblick auf §. 82 des Hypothekengesetzes aufgefordert, ihre Ansprüche binnen sechs Monaten geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die Forderungen selbst für erloschen erklärt und die Löschung derselben im Hypothekenbuche vollzogen werden würde.

Ansbach, den 31. März 1866.

Königliches Bezirksgericht.
Der kgl. Direktor.
Lutz.

Spahr.

Bekanntmachung.

(Erledigte Aufseherstellen.) Es sind dahier immer noch mehrere Aufseherstellen zu besetzen und werden Bewerber aufgefordert, ihre Gesuche nebst Zeugnissen über Gesundheit, Leumund und etwa geleistete Militärdienste, sowie mit Angabe des Alters sofort bei der unterzeichneten k. Verwaltung frankirt einzureichen oder persönlich zu stellen.

Die Bewerber müssen ledigen Standes, militärfrei und nicht mehr reservepflichtig, wenigstens vom jetzigen Aufgebote der Reservepflichtigen bis zur Altersklasse 1834 incl. zurück befreit sein.

Ebrach, am 12. Juli 1866.

Königliche Verwaltung der Gefangen-Anstalt.
Dresch, k. Inspektor.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des kgl. Landgerichts Ansbach versteigere ich am

Montag den 23. Juli 1866 Nachmittags 2 Uhr

in dem Wohnhause des Bauern Friedrich Wachtler in Ballstadt, gedachten Gerichts, folgende bei demselben abgepfändeten Gegenstände, nämlich:

1 Kuh, 1 Leiterwagen, 1 Putzmühle, 4 Krautskufen, 1 Egge, 1 Pflug, 2 Behälter, 1 Mehlkasten, 7 Getreidesäcke, 1 Waschtisch, 1 Wasserschaff, 1 Wanduhr, 3 Sessel, 1 Tisch, 1 Stuhl, 2 Betten mit Bettladen und 1 Schubkarren

gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden und lade Kaufsliebhaber hiezu ein.

Ansbach, den 11. Juli 1866.

Der königliche Notar:
Killinger.

10. **Mittwoch** den 18. d. Mts. Abends 8 Uhr ist Sitzung der Vorstands-Mitglieder und der Obmänner des Vereins für freiwillige Armenpflege im Gasthof zur Krone, wozu auch die Herren Rechner und Pfleger eingeladen werden.

Der Vorstand.

Rothenburger Aussteuer-Anstalt.

Gewinn: fl. 200.

Renovation des Looses fl. 1. 12 kr., neu beitretende Mitglieder zahlen jedoch fl. 1. 18 kr. Schluß der Einzeichnung 6. August, Ziehung den 26. August ds. Js.

Ansbach, den 6. Juli 1866.

Der Agent: Friedrich Bub.

Bayerische Hypotheken- und Wechselbank.
Versicherungs-Anstalten.

Die Bank übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr, sowie auf das Leben, schließt Verträge für Leibrenten, für die Renten- und Sparkassen-Tontinen-Anstalt.

Die Prämien sind billigst und fest (ohne Nachzahlung) gestellt.

Jede Auskunft ertheilt, sowie die Vermittlung der Versicherung übernimmt

der Agent
Stadtschreiber **Mann** zu Eschenbach.

13. Im Gefühle des tiefsten Schmerzes bringe ich die traurige Nachricht von dem Dahinscheiden meines innigstliebten Kindes

Maria.

Sie starb in dem zarten Alter von 6½ Jahren den 16. Juli früh ¾ auf 3 Uhr. Eine Gehirnentzündung endete ihr für mich so theures Leben.

Dieses allen Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege zur Anzeige bringend, bittet in ihrem namenlosen Schmerze um stille Theilnahme

die tieftrauernde Mutter
Johanna Seidel
nebst zwei Geschwisterten.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 18. Juli 1866 Nachmittags 2 Uhr statt.

14. Vom tiefsten Schmerze gebeugt, bringen wir theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem schnellen Ableben unseres theuren Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers,

Adam Beißbart,

pens. Eskadronschmied und jetziger Lohnkutschereibesitzer.

Ansbach, den 16. Juli 1866.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die tieftrauernde Gattin nebst Kindern.

15. Ein fremdes Mädchen sucht sogleich als Stubenmädchen oder bei einer kleinen Familie eine Stelle. Zu erfragen im grünen Baum.

16. **Reps**, circa 80 Schaff, sind zu verkaufen. Angebote werden entgegengenommen

Oekonomie Rößhof
bei Ansbach.
E. Herwig.

Warnung.

Wer meinem Sohn Friedrich Schauer, Weber aus Schillingsfürst, auf meinem Namen etwas borgt, verabreicht, sich nie eine Zahlung für ihn leiste.

Schillingsfürst, den 14. Juli 1866,

Georg Schauer.
Schnittwaarenhandlung.

Wägen-Verkauf.

Ein gut erhaltenes Berner Wägelein und ein größerer sehr massiver Wagen ähnlicher Art sind zu verkaufen durch Sattlermeister **Kollmann** in Mkt. Erlbach.

19. Eine lederne **Cigarrentasche** mit einigen Cigarren und Schwefelhölzern wurde auf dem Wege von hier auf das Fischhaus verloren. Der Finder wolle solche in der Expedition dieses Blattes abgeben.

20. Am Sonntag den 15. Juli wurde im Stadtwalde Zeilberg ein braunes Knabenjäckchen verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

21. Sonntag den 15. haben sich zwei Gänse verlaufen, man bittet um Rückg. bei Metzger Seiz.

22. **Bestes reines Gebirgsschmalz, per Pfd. 24 kr. franko Ansbach, kann abgegeben werden. Näheres in der Exped.**

23. A 125 ist ein freundliches Logis für eine ruhige Familie zu vermiethen.

24. D 149 ist ein freundliches Quartier zu vermiethen und könnte sogleich bezogen werden.

25. **D 309 in der Nähe des Bahnhofs ist eine freundliche Wohnung (1. Stock) bestehend aus vier heizbaren Zimmern, 2 Nebenzimmern, Küche, Keller und Bodenraum bis Ziel Martini zu vermiethen.**

26. A 247 ist ein möblirtes Wohn- nebst Schlafzimmer bis 1. August an einen ledigen Herren zu vermiethen.

Telegraphischer Bericht. Mitgetheilt von R. Wilhermsdörfer in Ansbach. Das Hamburger Postdampfschiff „Allemania", Capt. Trautmann, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft trat am 7. Juli wiederum eine Reise via Southampton nach New-York an und hatte außer einer starken Brief- u. Packetpost volle Passagierzahl und volle Ladung an Bord.

— Das Hamburger Postdampfschiff „Germania", Capt. Ehlers, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, welches am 10. Juni Hamburg verließ, ist nach einer glücklichen Reise von 11 Tagen 4 Stunden wohlbehalten in New-York angekommen.

Schrannenpreise.

Ansbach den 14. Juli.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	16	44	16	21	15	45	—	32	—	—
Waizen	16	10	15	55	15	19	—	43	—	—
Korn	11	21	11	8	10	45		-	—	30
Gerste	—							—	—	—
Haber	8	—	7	50	7	37		—	-	5

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 15. Juli.		Wien, 14. Juli.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	46	Oest. 5% Nat.-Anl.	59[illegible]
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	[illegible]
„ Bank-Aktien	613	„ L.-Anl.-L. v. 54	[illegible]
„ Cred.-Bk.A.	119	„ ditto v. 58	85
„ L.-Anl.-L.v.54	52½	„ ditto v. 60	[illegible]
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	57[illegible]
„ ditto v. 60	55[illegible]	„ Bank-Akt.	6[illegible]2
„ Elis.-Pr.-Akt.	-	„ Cred.-Bk.-Akt.	1[illegible]5
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.A.	318
Bayer. Ostb.-Akt.	108[illegible]	„ Staatsb.-Akt.	[illegible]
Otto volleingezahlt	10[illegible]	„ Nordb.-Aktien	1[illegible]
Nordam. Cpr. 1882r.	68[illegible]	„ Westb.-Prior.	[illegible]
Wechsel. — Wien	84[illegible]	Wechs. — Augsb.	11[illegible]

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 174. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.)

1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, m. Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Maternus. Mittwoch, 18. Juli. Kath.: Friedrich.

Haltet Wacht!

Wer weinte nicht um solche Siege?
Wer weint' um die Besiegten nicht?
Wen faßt nicht Grau'n im wilden Kriege,
Wenn Bruder wider Bruder ficht?
Nicht Lorbeer schmückt nach solchen Schlachten
Des Siegers Stirn als Ehrenkranz;
Im Gram und Jammer, den sie brachten,
Erlischt des Sieges Ruhm und Glanz.

Ihr wolltet's so — in eignen Hallen
Habt ihr den argen Brand geschürt;
Des Kampfes Würfel sind gefallen,
So traget nun, was uns gebührt!
Doch Schmach, ja dreimal Schmach dem Lande,
Das sich im Sturm nicht aufrecht hält,
Das, ohne Herz für Ehr' und Schande,
Dem schlimmsten Feind zu Füßen fällt.

Dem schlimmsten Feind! — An unsern Gränzen,
Da lauert er in West und Nord;
Soll uns ein neuer Tag erglänzen,
So schaart euch mannhaft allerort!
Glimmt noch von deutschem Muth ein Funken,
So ruft, dem Vaterland getreu:
„Das alte Reich, es ist gesunken,
Wir selber bau'n es wieder neu!“

U.

Politisches.

Vom deutschen Kriegsschauplatze.

Frankfurt a. M., 12. Juli. Die (mitgetheilte) Nachricht des „Nürnb. Korr.“, daß am 10. Juli 4000 Würtemberger mit 16 Geschützen zwischen Gelnhausen und Schlüchtern (Fulda zu) dreimal einen Sturm der Preußen auf den Spessartpaß bei Auffenau mit großem Verlust der Preußen zurückgeschlagen haben, wird bis jetzt durch kein anderes, namentlich durch kein Frankfurter Blatt, bestätigt. Dagegen erhält der „Schw. Merk.“ die authentische Mittheilung, daß jüngst ein Theil einer würtembergischen Feldpostsendung in die Hände der Preußen gefallen ist.

Heidelberg, 14. Juli. Schon im Laufe des Vormittags war hier die Nachricht eingekommen, daß seit frühe ein heftiger Kampf an der ganzen Mainlinie, insbesondere bei Gelnhausen und Aschaffenburg, entbrannt sei. Der Nachmittagszug auf der Main-Neckarbahn, welcher nach 4 Uhr hier ankommen soll, war ausgeblieben, da die Bahn zum Truppentransport in Anspruch genommen war. Dagegen gelangte der Abendzug nach 9 Uhr an, meist mit Flüchtigen aus Frankfurt und Darmstadt, die aussagten: daß der Kampf bei ihrem Abgang noch fortgedauert, und zwar, wie man höre, überall günstig für die Bundeswaffen; namentlich soll ein starkes preußisches Korps in Aschaffenburg eingeschlossen sein. (A. Z.)

Aus **Frankfurt**, 14. Juli, berichtet das dortige „Journal“: Unsere Stadt befindet sich begreiflicherweise in einem Zustande höchster Spannung. Die eiligen Truppendurchmärsche, die, wenn auch nicht unerwartete, doch immerhin plötzliche Verlegung der Bundesversammlung, der gänzliche Mangel jeder positiven Nachricht vom Obermain, wo der Kampf jedenfalls entbrannt sein muß, alles das zusammengenommen, erklärt diesen Zustand nur allzu sehr. Von den heute Mittags kursirenden Gerüchten, die jedoch bis jetzt noch keinerlei Bestätigung gefunden haben, erwähnen wir nur einen angeblich zwischen Lohr und Aschaffenburg erfolgten Zusammenstoß der Bundestruppen mit den Preußen, bei welchem die Letzteren zurückgeworfen worden wären. Man nennt sogar Namen hessischer Offiziere, die bei diesem Gefechte gefallen sein sollen.

Frankfurt, 14. Juli. Heute den ganzen Tag waren heftige Gefechte im Spessart. Gestern ist schon ein preußisches Corps von Lohr das Lohr-Thal herauf gedrungen unter fortwährenden Kämpfen mit den Bundestruppen. Bei Heiligenbrück haben sie wahrscheinlich den Tunnel umgangen und sind gleichzeitig ins Aschaff- und Kahl-Thal eingedrungen. Heute wurde in beiden Thälern gekämpft. In dem breitern Aschaff-Thal soll eine größere Schlacht gewesen sein; es sind bereits viele Verwundete nach Offenbach und Frankfurt gekommen. Der Kampf wurde mit abwechselndem Glück geführt; doch zog er sich allmählich nach Aschaffenburg zu. Auch im Kahl-Thal bei Alzenau zog sich das Gefecht mainwärts. Vom Dom aus habe ich beobachtet, wie die Rauch- und Staubwolken sich aus dem Aschaff- und Kahl-Thal heraus nach dem Main zu drängten und dort an den Ufern sich ausbreitet u. In Uebereinstimmung damit steht die Nachricht, daß Preußen bereits in Klein-Ostheim, eine Stunde unterhalb Aschaffenburg im Mainthal stünden. Wenn dieß richtig, dann werden auch die Württemberger im Kinzigthal die Schlucht bei Gelnhausen nicht mehr halten können, weil sie umgangen wären. Morgen wird in jedem Fall die Hauptschlacht zwischen Hanau und Aschaffenburg geschlagen. Sämmtliche Bundestruppen haben bereits Frankfurt verlassen, um bei Aschaffenburg den entscheidenden Schlag zu führen. Die heute abgezogenen sind alle über Babenhausen jenseits des Mains nach Aschaffenburg. Leider sah es uns, gleich dem Zug der Bayern bei Schweinfurt, schon wie ein Rückzug aus. (Allg. Ztg.)

Darmstadt, 14. Juli. Gestern Nachmittag 4 Uhr Gefecht der großherzogl. hessischen Truppen bei Laufach, nächst Aschaffenburg, mit den Preußen. Privatnachrichten zufolge brachten die Unsrigen nach hartnäckigem Kampf und schweren Verlusten das Gefecht zum Stehen. Die Nacht hindurch und heute Morgen gingen bedeutende Militärzüge (Oesterreicher und Badenser), von Frankfurt und Mainz kommend, nach Aschaffenburg. Eben dahin, so eben Morgens 10 Uhr, das Hauptquartier, von Frankfurt kommend. — Das heute Morgens wieder aufgenommene Gefecht bei Aschaffenburg scheint, nach mündlichen Mittheilungen verwundeter Offiziere, für das 8. Armeekorps von keinem glücklichen Erfolg gewesen zu sein. Die Preußen sollen Aschaffenburg besetzt haben. Gewiß ist, daß die Telegraphenverbindung mit Aschaffenburg seit heute Vormittags 10 Uhr unterbrochen ist und das Hauptquartier sich heute Nachmittags bei Babenhausen oder Dieburg befand. Die Mainbrücken bei Aschaffenburg und Stockstadt sind gesprengt. Die in dem Gefecht bei Laufach verwundeten hessischen Soldaten wurden heute vergeblich hier erwartet, und gerüchtweise wurde erzählt, daß sie mit Ausnahme weniger hier angekommener verwundeter Offiziere sämmtlich in preußische Kriegsgefangenschaft gerathen seien. Ein heute Abend mit vieler Bestimmtheit auftretendes Gerücht läßt übrigens Aschaffenburg von den Bundestruppen wieder genommen sein. — Vormittags 10 Uhr. Die Darmstädter Zeitung schreibt: Wir sind seit gestern in großer Spannung hier. Unsere Truppen sind in Action mit den Preußen jenseits Aschaffenburg. Leider sind wir noch nicht im Stande, zuverlässiges darüber mittheilen zu können. Nur das können wir sagen, daß ernstliche Gefechte bereits vorfielen, die heute wohl im größern Maßstab fortgesetzt werden. Die ganze Nacht gingen Truppenzüge von Frankfurt über hier nach Aschaffenburg ab, denen heute weitere folgen werden. Von gebliebenen Offizieren nennen wir keine Namen, da wir es nicht mit Gewißheit können. Unter den Verwundeten wird Oberst Schenck vom 4. Regiment angeführt, an dessen Stelle Major Weber das Commando des Regiments übernahm. Dem Major Pabst vom 3. Regiment wurde das Pferd unter dem Leib erschossen. Verwundete liegen in Aschaffenburg, und es ist bereits Hülfe dahin abgesandt worden. Auch werden, wie man hört, heute noch Verwundete dahier ankommen. (A. Z.)

Gerozhofen, 13. Juli. (Von einem Feldgeistlichen.) Die letzten Tage brachten ernstlichere Kämpfe, als wir bisher zu bestehen hatten. Leider kann ich Ihnen kein Gesammtbild geben; für den Einzelnen drängt sich das, was er gesehen und erlebt, in engen Rahmen zusammen. Am 10. d. Mts. früh ging das Hauptquartier von Neustadt nach Münnerstadt, wo wir um 9 Uhr anlangten. Alles war mit Truppen erfüllt. Ich kam ins Augustinerkloster ins Quartier, wo ich treffliche Verpflegung fand. Von 10 Uhr in der Umgebung von Münnerstadt heftiger Kanonendonner. Ich bat den Oberstabsarzt Dr. S. flehentlich, mich auf den Verbandplatz zu nehmen. Es war ihm jedoch dienstlich untersagt. So blieb ich denn im Kloster, in

athemloser Spannung. Bald wurden Verwundete eingebracht. Der Erste, ein Hornist vom 6. Jägerbat.!, dessen Arm von einem Kartätschenschuß getroffen war, und sofort amputirt werden mußte. Viele Verwundete folgten, zumeist an Armen oder Füßen verletzt. Sie wurden rasch verbunden und gut verpflegt. Um 2 Uhr Nachmittags zog die Division Stephan durch Männerstadt gegen Nüdlingen zu auf den Kampfplatz. Die Leute waren in der besten Stimmung und jubelten vor Kampfslust, die sie rasch zu bethätigen Gelegenheit fanden, indem sie die Preußen in stürmischem Angriff aus Nüdlingen hinauswarfen. Ein schmerzlich ergreifender Augenblick war es, als der bei Kissingen gefallene heldenmüthige General v. Zoller, mit einem Kranze geschmückt, in das Kloster gebracht wurde. Um halb 4 Uhr ging das Hauptquartier nach Stadt Lauringen. Auf dem Wege dahin sahen wir viele flüchtige Dorfbewohner, die jammernd und rathlos durch einander liefen. Heftiger Kanonendonner, bald aus weiter Entfernung, bald aus unmittelbarer Nähe kommend, begleitete uns. Des andern Tags früh 5 Uhr erschien der Feldmarschall in Lauringen. Das Hauptquartier begab sich nach Schweinfurt. Stadt und Umgebung wurden stark besetzt; man erwartete einen heftigen Kampf, den der Feind jedoch nicht annahm. Preußische Kavalerie rückte gegen die bayerische Aufstellung vor, ging aber sofort zurück, als sie von den nördlich von Schweinfurt aufgestellten Batterien mit einigen Salven begrüßt worden war. Ich besuchte mit Pfarrer S. die Position unserer Truppen außerhalb der Stadt. Hier begegnete mir ein völlig unerwarteter Zufall. Eine Artillerie-Abtheilung, die mich nicht kannte, fand meinen Besuch verdächtig. Und als ich zum Unglück einige Fragen stellte, sah ich mich zu meinem Erstaunen plötzlich verhaftet. Erst in der Stadt, wohin ich verbracht wurde, klärte sich die Sache auf; durchaus nicht zum Vergnügen der Mannschaft, die mich gefangen genommen hatte. Gestern den 12. ging das Hauptquartier nach Gerolzhofen, ohne daß sich Wesentliches mehr ereignete. Heute gehen wir nach Kitzingen und rücken dem auf Würzburg anziehenden Feinde entgegen. Unsere Truppen schlagen sich mit großer Tapferkeit. Die Podewilsgewehre bewähren ausgezeichnete Trefffähigkeit; die Artillerie ist der preußischen entschieden überlegen. — Hauptmann Harold vom 2. Jäger-Bataillon kam gestern leicht verwundet hier an. (Bayer. Ztg.)

Aus **Kissingen** (schreibt der „Würzb. Anz." vom 15 April) erfährt man sehr wenig und nur Trübes. Einige Läden dortiger und Würzburger Kaufleute sollen total zusammengeschossen sein. Das auffallende Verhältniß in der Zahl der gefallenen und verwundeten Preußen zu dem der Bayern, wonach auf 7 Preußen erst ein Bayer kommt, soll insbesondere seinen Grund darin haben, daß die Podewil'sche Waffe bei sichererem Schusse viel weiter trägt und unsere besseren Schützen, nachdem sie aus Feuer gewöhnt waren, von drei bis vier Mann sich laden ließen und dann unter Wetten sich die gewählten Opfer herausholten. In Kissingen selbst liegen über 900 mehr oder weniger Schwerverwundete mit äußerst mangelhafter Pflege. Um denselben die dringend nöthige ärztliche Hilfsleistung zukommen zu lassen, sind heute um 10 Uhr die Herren Professoren Linhart, Dehler, Geigel und die Herren DD. Dittmaier und Mais dahin abgegangen. Die Zahl der preußischen Verwundeten soll die der unsrigen bedeutend übersteigen. — Der Kissinger Poststall, welcher 70 Pferde hielt, ist von den Preußen vollständig geleert worden. — Aus **Ochsenfurt** erfährt man, daß die Veranlassung zur Abbrennung der hölzernen Brückenjoche durch die übertriebenen Berichte aus Kitzingen gegeben worden sei. An die gleichzeitige Entfernung der jenseits der Brücke gelegenen großen Stämme hatte man jedoch nicht gedacht. Durch diese unnützer Weise gestörte Verbindung wurde der Feldbau stark beeinträchtigt.

Ueber den Heldentod des Generals v. Zoller berichtet die „Allg. Ztg." Folgendes: Der Divisionskommandant fiel am 10. ds. Vormittags 10½ Uhr beim Beginn des Kampfes der Bayern an der Saalebrücke in Kissingen mit den Preußen, kämpfend in der ersten Reihe seiner Krieger, die nur 3000 (?) Mann stark gewesen sein sollen. Eine Granatkugel zerschmetterte dem Führer, dem das „Zaudersystem" des 7. deutschen Armeekorps wiederholt bittere Aeußerungen erpreßt hatte, den Arm, eine Spitzkugel traf die Brust, eine andere den Rückgrat. Zoller sank schwer getroffen lautlos von dem kurz vorher bestiegenen aufgefangenen Pferd eines Chevaulegers, zwei eigene Pferde waren unter ihm schon niedergeschossen, und reichte seinen Degen einem herbeieilenden Hauptmann. Des Adjutanten (Rittmeister Dürig) Marschtasche ist von drei Kugeln durchlöchert, eine dicke Brieftasche in derselben fing das tödtliche Geschoß auf. 24 Stunden fast dauerte der Kampf um Kissingen, wo am 11. ds. um 8 Uhr Morgens noch Bayern waren. Die Brücke über die Saale war verbarrikadirt, sechsmal hatten die von Aschach her von der Höhe herabdrängenden Preußen den Uebergang zu forciren gesucht, die Leichname lagen wie ein Wall aufeinander. Hunderte fielen in den Fluß, den Lauf desselben fast stemmend. Ein Augenzeuge, der am 11. ds. früh 8 Uhr den schwer heimgesuchten Badeort verließ, erzählte: Die Brücke und die Umgebung habe einen Schrecken erregenden Anblick geboten. Die Preußen sollen vorgestern über die Höhen in Massen „schwarz wie die Nacht" gegen Hammelburg gezogen sein; man schätzte ihre Zahl auf wohl 40,000 (?) Mann, denen eine Division gegenüberstand. Die Bayern haben sich furchtbar gewehrt gegen die Uebermacht; ein gestern Abends noch angelangter Verwundeter äußerte: wenn sie die Preußen aus einer ihrer Positionen geworfen hatten und gewonnen zu haben meinten, seien plötzlich dreimal so viele Preußen wieder dagewesen.

Würzburg, 15. Juli. Die Stärke der bis jetzt durch den Sinngrund und das Mainthal nach Marktheidenfeld gegen Frankfurt vorgerückten Preußen wird auf 38,000 Mann geschätzt und immer noch werden neue Zuzüge erwartet. Gestern Nachmittag hörte man in der Nähe von Heigenbrücken und Hain am Schwarzkopf Kanonendonner, wonach die dort stehenden Truppen vom 8. Bundesarmeekorps mit den Preußen zusammengestoßen sind. Das bayerische Hauptquartier ist gestern von Gerolzhofen nach Wiesentheid verlegt worden. — Unsere Stadt wird fast täglich mit neuen Gerüchten von der Beschießung durch Preußen allarmirt. Uns scheint es, daß diese Furcht mindestens für die nächste Zeit unbegründet, da die Preußen keinen Belagerungspark mit sich führen, die Herbeischaffung eines solchen Zeitaufwand beansprucht und im Uebrigen Preußen am Besitz Würzburgs, so lange es nicht Frankfurt hat, sehr wenig gelegen sein dürfte. — Gestern meldeten sich beim hiesigen Marschkommissariat vier Soldaten des 15. bayerischen Infanterieregiments, welche bei Kissingen gefangen genommen wurden, aus der Kirche, in die man sie gesperrt hatte, ausgebrochen sei[n]. (Würz. Anz.)

Würzburg, 16. Juli. Die heute Morgen erfolgte Ankunft eines preußischen Majors hat blos den Zweck, dem Genfer Vertrag gemäß über Aufnahme und Verpflegung verwundeter Preußen zu verhandeln. Derselbe kam von Roßbrunn her durchs Zeller Thor in die Stadt. (W. Anz.)

Würzburg, 16. Juli. Heute Morgen wurde durch Ausscheller unerwartet bedeutendere Einquartierung angesagt; das bayer. Hauptquartier wurde von Kitzingen hieher verlegt. — Se. k. Hoh. Prinz Karl ist in der k. Residenz abgestiegen. Dem an der Spitze der Truppen reitenden Herrn Generalkommandanten v. Hartmann wurde von dem zahlreich versammelten Publikum ein begeisterter Empfang zu Theil, sowie auch die einrückenden Truppenabtheilungen mit den lebhaftesten Hochrufen empfangen wurden. (W. Stdt.- u. Ldbote.)

Bamberg, 13. Juli. Ueber unsere Armeeverwaltung läßt sich zur Zeit gar nichts sagen; das muß der Zukunft vorbehalten bleiben. Es sträubt sich die Feder, Details in diesem Betreffe mitzutheilen, die alle von ehrenwerthen Offizieren verbürgt sind. Ich sprach gestern einen Offizier, der mit dem 6. Infanterie-Regimente nach dem Kampfe bei Hammelburg direkt über Würzburg hieher per Bahn spedirt worden war, um nach zwei Stunden denselben Weg mit dem Regimente zurückzumachen. Derselbe erzählte mir, daß die Preußen bei Hammelburg wenig ausrichteten, da sie durchgängig fehl schossen. Seit 10 Tagen waren die Leute nicht aus den Stiefeln gekommen. Eine Abtheilung Uhlanen saß 58 Stunden im Sattel ohne Nahrung für sich und die Pferde. Ist das nicht heldenmäßige Tapferkeit? (N. Korr.)

* Einem Privatbriefe aus **Meiningen** vom 10. d. M., sowie einem Aufrufe des Kirchenraths Müller vom gleichen Tage entnehmen wir, daß in Meiningen und Roßdorf viele im Treffen bei letztgenanntem Dorfe schwerverwundete bayer. Soldaten in erschrecklich hilfloser Lage sich befinden. Allgemein sagt man, daß die Preußen für ihre Verwundeten viel besser gesorgt hätten, als die Bayern. Bis 9. Juli wurden in Roßdorf allein 70 Mann begraben.

Die preußischen Armeen stehen beinahe vor Wien. Die „N. Fr. Pr." vom Sonntag ruft aus: „Die Preußen sind im Anmarsche auf Wien, die Spitzen ihrer Kolonnen werden innerhalb 24 Stunden in unserer unmittelbarsten Nähe erscheinen" und fügt bei: „FML. v. Gablenz leitet persönlich ein Gefecht, welches heute (15. ds.) den über Jetzelsdorf und Hollabrunn gegen Stockerau heranziehenden preußischen Truppen bei Schönberg geliefert wird." Jetzelsdorf liegt an der Poststraße von Znaim nach Stockerau, eine halbe Stunde von der mährischen Grenze, 3½ Meilen oberhalb Oberhollabrunn, 8 Poststationen von Wien. Die zweite Kolonne der Preußen rückt von Raigern gegen das stark besetzte Lundenburg und gegen Nikolsburg. Es scheint offenbar, daß sich beide Korps zwischen Stockerau und Wolkersdorf vereinigen wollen, und daß das von Raigern herabrückende Korps die Aufgabe hat, die Süd- von der Nordarmee zu trennen. Fliegende Korps sind inzwischen auch in der Nähe von Olmütz sichtbar; so wird gemeldet, daß eine Abtheilung Preußen Kornitz, ein Städtchen 3 Meilen von Olmütz, 2 Meilen von der Eisenbahnstation Brüsau entfernt, besetzt habe. Auch Lundenburg soll bereits umgangen und die Bahn Wien-Olmütz theilweise zerstört sein. Auch die ungarische Grenze ist von den von Biala-Bielitz südwärts rückenden Preußen bei Podolin im Norden an der mährischen Grenze verletzt worden.

Wien, 12. Juli. Die Spitze der Südarmee ist erschienen. Schon gestern Abends hat ein Sonderzug die ersten 8000 Mann gebracht, heute trifft ein Geniebataillon und der gesammte Train hier ein. Und so wird man für Wien noch hoffen dürfen, denn der Vortrab der preußischen Truppen fand, nach officiellen Berichten, gestern erst in Iglau, vor sich findet er zunächst die Kavalleriedivision des Feldmarschallieutenants Prinzen v. Holstein und man rechnet, daß der Feind einstweilen höchstens 50,000 M. verfügbar hat, um gegen Wien zu operiren. (A. Z.)

Prag, 9. Juli. Die hiesigen Zeitungen müssen von heute an dem preußischen Kommando vor der Ausgabe vorgelegt werden. (!!) — 10. Juli. Der preußische Truppenkommandant Generalmajor v. Rosenberg-Gruszczynski bewohnt die k. Hofburg am Hradschin. Unmittelbar vor der k. Hofburg sind zwölf abgeprotzte Geschütze schußfertig aufgestellt und zwar so, daß zwei die neue Schloßstiege und zwei die Sporner Gasse beherrschen, die übrigen acht sind der Stadt zugewendet. Nach einer heute erschienenen Kundmachung sind sämmtliche Waffen der Einwohner der Stadt Prag an das Zeughaus abzuliefern. Hierin sind auch die Gewehre der Bürgerwehr begriffen; dieselbe wird ihren Dienst fortan nur mit dem Seitengewehr versehen. (Boh.)

Vom italienischen Kriegsschauplatze.

Florenz, 15. Juli. Ricasoli ist hierher zurückgekehrt. Die Truppen Cialdini's sind in Vicenza eingezogen. Die Regierung ernannte eine Kommission, um über eine Aenderung der venetianischen Verwaltung zu berathschlagen.

Deutschland.

Frankfurt, 13. Juli. Die „Fr. Postztg." meldet: „Die Bundesversammlung hat in ihrer Sitzung vom 5. ds. den Bundesregierungen auf das eindringlichste empfohlen, durch Organisation von Milizen, Landwehren und selbst auch Freicorps alle Wehrkräfte der in ihrer Selbstständigkeit bedrohten deutschen Bundesstaaten in Fluß zu bringen, und durch Anwendung aller zu Gebot stehenden Mittel, Nachschaffung von Waffen und Kriegsbedürfnissen aller Art, durch Auftreibung von Geld die Sicherheit eines ehrenvollen Ausgangs zu fördern."

München, 15. Juli. Amtliche Nachrichten. Zum Oberkommissär der Polizeidirektion München ist der Polizeikommissär G. Peckert ernannt und der Bez.-Amts-Assessor Fr. X. Bauer in Traunstein zum Polizeikommissär in München befördert; auf die am Bez.-Amte Traunstein eröffn. Assessorstelle der Bez.-Amts-Assess. M. Aigner von Roding auf Ansuchen versetzt; zum Bez.-Amts-Assess. in Roding der Rechtsprakt. E. Ranh aus Grünstadt, z. Z. Funktionär am Bez.-Amte Kemnath, ernannt; — die Stelle eines Bezirksarztes 2. Kl. zu Erbendorf dem prakt. Arzte Dr. N. Scherer zu Hemau verliehen; — die kath. Pfarrkuratie zu Lichtenau dem Fr. X. Treffer, z. Z. Verweser dieser Stelle, übertragen; — endlich dem Professor der prakt. Theologie in der theol. Fakultät der k. Universität Erlangen, Dr. Th. Harnack, die behufs der Annahme einer Berufung nach Dorpat nachgesuchte Entlassung aus dem bayer. Staatsdienste unter Anerkennung seines verdienstl. Wirkens ertheilt worden. (B. Z.)

München, 15. Juli. Der Großherzog von Hessen, welcher gestern Abends mit seinem Hofstaate hier eingetroffen ist, um jedenfalls einige Zeit hier zu verweilen, und sein Adjutant wohnen bei dem Prinzen Adalbert in Nymphenburg, während das Gefolge des Großherzogs im „Bayerischen Hofe" abgestiegen ist. — Allgemein war heute die Nachricht hier verbreitet, daß Frhr. v. d. Pfordten heute Abends zu den Waffenstillstands-Verhandlungen nach Wien abreisen werde; es wird dieß jedoch nicht der Fall sein und die Abreise des Herrn Staatsministers sich noch um einige Tage verzögern. Man glaubt allgemein, daß zwischen den bayerischen und den preußischen Truppen de facto eine Waffenruhe eingetreten sei. — Mitten in den Kriegsereignissen haben wir eine Rekonstruktion des Ministeriums. Frhr. v. Pechmann, Regierungspräsident von Ansbach, übernimmt das Portefeuille des Innern. Kriegsminister v. Lutz hat sein Portefeuille abgegeben und v. Rotberg leitet interimistisch die Geschäfte, Hr. v. Pfeuffer wird zurücktreten und Staatsminister v. Pfretzschner das Finanzministerium übernehmen. (A. Abdztg.)

Die „M. Neuest. Nachr." schreiben: Wir haben jüngst mitgetheilt, daß in Folge der Mißstimmung, welche dieser Tage unter der Bevölkerung der Hauptstadt herrschte, das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten eine lebhafte Discussion pflog, um desfalls entsprechende Schritte an das Gesammtministerium zu thun. Aus formellen Gründen unterblieb die Annahme eines hierauf gerichteten Antrags. Dagegen haben sich 7 Herren (die von der Stadt München gewählten Abgeordneten, ein bürgerlicher Magistratsrath und ein Gemeindebevollmächtigter) zu dem Minister des Auswärtigen, Frhrn. v. d. Pfordten, begeben, um ihn über die hier herrschende Stimmung und die dringenden Wünsche der Bevölkerung aufzuklären. Wie man hört, haben die Herren hauptsächlich die Nothwendigkeit eines verantwortlichen solidarischen Gesammtministeriums betont, indem sie auf die Gefahr hinwiesen, welche namentlich in dieser furchtbar ernsten Zeit aus der Unschlüssigkeit und dem Mangel an Energie einzelner Ressortminister entstünden. Frhr. v. d. Pfordten soll die Herren äußerst zuvorkommend aufgenommen und ganz beruhigende Aufklärungen und Zusicherungen gegeben haben. Man spricht nun von einer Ministerkrisis, die sich auf das Ministerium des Innern, der Justiz, und der Finanzen beziehen dürfte, auch soll die endliche Besetzung des Kultusministeriums in naher Aussicht stehen.

München, 14. Juli. Augenzeugen können nicht genug den Muth und die Bravour schildern, womit Prinz Otto fortwährend an den bedrohtesten Punkten der Todesgefahr ins Auge blickt. Dabei ist der jugendliche Prinz fortwährend in heiterer Stimmung, so daß man ihn den Liebling der Soldaten nennen kann. (Münch. Bote.)

München, 15. Juli. In dem Kampfe bei Kissingen am 10. d. M. war das Pferd des Adjutanten des Generals v. Zoller, Hrn. Hauptmann Dürig, von einer Kanonenkugel so schwer getroffen worden, daß der Besitzer, um die Leiden des Thieres zu enden, es mit dem Revolver erschoß. Als der König Kenntniß von dem Unfalle erhielt, der diesem Offizier widerfahren, ertheilten Se. Maj. die Weisung, demselben aus dem k. Marstalle ein Pferd zuzustellen. (M. B.)

München, 13. Juli. Heute sind die ersten größern Truppenkörper der österreichischen Südarmee aus Oberitalien kommend, in Innsbruck eingetroffen, und morgen werden die Durchzüge derselben auf der Eisenbahn von dort nach Linz und Wien durch Bayern beginnen. Zur Begrüßung der tapfern Bundesgenossen ist von hier Generalmajor v. Naus abgeordnet, der sich zu diesem Ende nach Kufstein begibt. (A. Z.)

— Laut einer Bekanntmachung des Oberpost- und Bahnamts München werden vom Sonntag den 15. Juli angefangen wegen Truppentransporte nachfolgende Züge eingestellt: Zwischen München und Rosenheim: die Güterzüge 13 und 10; zwischen Rosenheim und Salzburg sämmtliche Güterzüge 11—13—17—10 12—14; zwischen Rosenheim und Kufstein: die Züge 121—122—126—126; zwischen München und Starnberg: die Züge 205 und 206; zwischen München und Augsburg: die Güterzüge 52 und 55. Bei den verbleibenden Zügen findet die Personenaufnahme nur nach Maßgabe der vorhandenen Plätze statt.

Die Kreisregierung von Schwaben und Neuburg gibt bekannt, daß die bis 10. ds. Mts. eingegangenen freiwilligen Steuervorauszahlungen in 24 Rentamtsbezirken von Schwaben und Neuburg die Gesammtsumme von 22,785 fl. 15 kr. erreicht haben, und fügt bei, daß diejenigen Steuergemeinden, welche bei diesem Anlasse ihre Vaterlandsliebe und ihren Gemeinsinn in hervorragender Weise bethätigen, seinerzeit öffentlich bekannt gemacht werden.

Augsburg, 15. Juli. Vom hiesigen Gasthof zu den drei Mohren weht, neben der bayerischen, eine schwarzrothgoldene Flagge; denn seit gestern wohnen daselbst mit zahlreichem Personal die Mitglieder des deutschen Bundestags, die ihre Hieherreise über Heidelberg machten. Frhr. v. Kübeck wird, wie man hört, noch erwartet. Auf Befehl Sr. Majestät des Königs von Bayern wird denselben die sogenannte alte Residenz am Fronhof zur Einrichtung ihrer Bureaux und zu den Sitzungen eingeräumt, deren eine schon am nächsten Dienstag stattfinden soll. Die bei dem Bund accreditirten Gesandten der fremden Großmächte werden ebenfalls demnächst hier eintreffen. (A. Z.)

Würzburg, 16. Juli. Der heutige Würzb. Anz. bringt folgendes Eingesandt: Da die Preußenfurcht in hiesiger Stadt von einigen Fanatikern namentlich dadurch genährt wird, daß dieselben der niederen Volksklasse glaubwürdig zu machen suchen, die Katholiken müssen, wenn die Preußen kommen, alle protestantisch werden, so halten wir es für unsere Pflicht, darauf aufmerksam zu machen, daß in Preußen große Provinzen, wie Schlesien, Posen, die Rheinprovinz, Westphalen u. s. w. fast ausschließlich von Katholiken in einer Anzahl von sechs Millionen bewohnt sind und dieselben unbeirrt ihren Kultus ausüben, bis jetzt auch nichts Gegentheiliges vorliegt. Die Verbreitung solcher fanatisirenden Gerüchte ist fluchwürdig und geeignet, unsere Stadt ins größte Unglück zu stürzen, wenn sich dadurch etwa der Bürger hinreißen lassen sollte, auf den Feind zu schießen, was nach den Kriegsgesetzen die traurigen Folgen des Mordes und der Plünderung unbedingt nach sich ziehen müßte. Das Militär kämpft aber insolange unter sich selbst und schont der Bürger, als dieselben sich nicht am Kampfe betheiligen. In Kissingen wurde ein eklatantes Beispiel dieser Art konstatirt.

Aschaffenburg, 13. Juli. Die „Aschaffenb. Ztg." schreibt: Die Abreise Sr. Maj. des Königs Ludwig I. nach der Pfalz erfolgt heute Mittag. (Die „Pfälzer Ztg." meldet bereits, daß Se. Maj. am 13. ds. Abends in Edenkoben eingetroffen ist.) — Gestern Nachmittag rückte eine Abtheilung preußischer Husaren in Lohr ein und versiegelte die dortige Post. Den Husaren folgten später noch andere preußische Truppen. Zugleich versichert die „Aschaffenb. Ztg.", daß in Folge ausreichender Bundeshilfe vorläufig für Aschaffenburg nichts zu fürchten sei.

Berlin. Die „Kreuzzeitung" will wissen, daß bei den jüngsten Verhandlungen zwischen Wien und Paris Bayern in's Vertrauen gezogen worden sei. Die Verhandlungen wären so weit vorbereitet gewesen, daß man im Augenblicke einer verlornen Schlacht mit dem Resultate hervortreten könne.

Folgendes ist nach der Ansicht eines „Patrioten" in der Nordd. Allg. Ztg. das Minimum der preußischen Friedensbedingungen: 1) Annexion von Sachsen, Hannover, Kurhessen und Schleswig-Holstein. 2) Abtretung von Oesterreich-Schlesien und Deutsch-Böhmen, sowie von Krakau an Preußen. 3) Einverleibung von Landau, der Rheinpfalz und Rheinhessens, wogegen Bayern in Oesterreich (Salzburg und Tyrol) Entschädigungen zugewiesen werden können. 4) Der Rest von Darmstadt, Nassau, Meiningen, Franken, können als Entschädigungsobjekte für etwaige fernere Gebietsabtretungen verwendet werden. 5) (selbstverständlich.) Die militärische und diplomatische Oberhoheit Preußens über Deutschland. (Bismarks Trompeter Braß ist gewohnt, den Mund voll zu nehmen.)

Wien, 13. Juli. Die Kaiserin und die kaiserl. Kinder sind, wie schon erwähnt, am 13. ds. Mts. von Wien nach Pesth abgereist. Das „Fr.-Bl." berichtet darüber: „Es war ein feierlicher und tiefbewegter Moment, als die Kaiserin, geleitet von dem Kaiser, auf dem Perron des Bahnhofes erschien. Die tiefste Rührung hatte Ihre Majestät übermannt, und unter Thränen nahm sie von dem Kaiser Abschied, der dieselbe in das Coupé begleitete. Auch die kaiserl. Kinder waren auf das tiefste bewegt und nahmen unter Schluchzen Abschied. Während die Erzherzoge Karl Ludwig und Ludwig Viktor, sowie die Spitzen der Behörden vor dem Wartesaal harrten, ging der Kaiser nochmals in das Coupé, in welchem die Kaiserin saß, um noch einige Worte mit Allerhöchstderselben zu wechseln. Das Kaiserpaar nahm tiefbewegt Abschied, und unter Trostworten zog der Kaiser die Hand zurück, welche die Kaiserin zum Abschiede noch küssen wollte."

Vom 14. ab verkehren auf der Südbahn täglich 12 Militär-Separatzüge, welche die Truppen der Südarmee nach Wien befördern. — Graf Clam-Gallas, gegen den die Untersuchung nicht eingestellt wurde, soll der kriegsgerichtlichen Kommission dargethan haben, daß er sich in All und Jedem genau an die Instruktionen hielt, die ihm geworden. — Die preußische Armee hat sich in Iglau getheilt, die eine Hälfte ist über Groß-Meseritsch nach Brünn gedrungen, die andere steht bereits über Znaim vormarschirend bei Jetzelsdorf im Erzhogthum Oesterreich.

— Wie die Ostd. Post vernimmt, wurde der General der Kavallerie Graf Clam-Gallas vom Kriegsgerichte freigesprochen, das von ihm innegehabte und auch jetzt wieder erbetene Korpskommando wird derselbe jedoch nicht fortführen.

Wien, 15. Juli. Die (offizielle) Meldung der „Bayer. Ztg.", daß nächstens in Wien Waffenstillstandsverhandlungen unter Betheiligung Bayerns stattfinden werden, wird offiziell verfrüht genannt; richtig ist nur, daß die betreffenden Vorverhandlungen nicht abgebrochen sind. Von einer bevorstehenden Ankunft des Frhrn. v. d. Pfordten ist hier nichts bekannt.

Vermischtes.

Bei **Lohr** wurde eine Zigeunerbande von 70 Köpfen, welche in den Dörfern Fourage für ihre Pferde requirirte, von der Lohrer Landwehr umzingelt und über die bayerische Gränze geschafft. Die Romantik des 30. und 7jährigen Krieges scheint wieder beginnen zu wollen.

* **Ansbach**, 17. Juli. Der k. Oberlieutenant Platner vom 2. Chevaulegers-Regiment, welcher im Gefecht bei Kissingen verwundet wurde, ist am 14. ds. Mts. in Münnerstadt seinen Wunden erlegen und wurde gestern früh 7 Uhr in Nürnberg unter allgemeiner Theilnahme beerdigt. Ehre seinem Andenken.

* **Ansbach**, 17. Juli. Die Gaben, welche dem hiesigen Verein für Verpflegung verwundeter Krieger zukommen, fließen an Geld und Naturalien so reichlich, wie man es kaum erwarten konnte. Wenn auch die zur Zeit noch im Gange sich befindenden Sammlungen der Organe des „freiwilligen Armenvereins" geschlossen sein werden, wird Näheres berichtet werden können. Heute wollen wir nur noch bemerken, daß der hiesige Verein auch Zusendungen von auswärts erhält, und zugleich registriren, daß demselben die Redaktion dieses Blattes einen Betrag von 41 fl. 48 kr. von der kleinen Pfarrgemeinde Windischhausen und den ihr politisch zugetheilten kleinen Orten Ober- und Unterheumödern bereits ausgehändigt hat.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 16. Juli. Was Ihnen von anderer Seite aus angeblich zuverlässiger Quelle gemeldet wurde, daß nämlich die Friedenspräliminarien zwischen Oesterreich, Preußen und Bayern festgestellt seien, ist unrichtig. Wie weit die Zugeständnisse Oesterreichs gehen werden, läßt sich noch nicht sagen. Im Augenblick schweben noch die Verhandlungen über einen französischen Vorschlag, der aber auch, wie das Verlangen Preußens, das Ausscheiden Oesterreichs aus dem deutschen Bund als eine der Grundlagen aufstellt.

Aschaffenburg, 14. Juli. Das achte deutsche Armeekorps hat jetzt endlich die, früher durch anstrengende zehntägige Märsche im Vogelsberg vergebens angestrebte Fühlung mit dem Feinde gefunden und in Folge dessen gestern und heute in und um Aschaffenburg rühmliche Arrièregardegefechte bestanden. Bei der sehr schwierigen Oertlichkeit, namentlich dem beschwerlichen Uebergang vom rechten auf das linke Mainufer auf einer einzigen vollkommen dominirten Brücke waren die Verluste auch auf unserer Seite nicht unbedeutend, und bei der Tapferkeit der Führer und Offiziere beklagen wir manches edle Herz, das warm für die deutsche Sache geschlagen. Die Verluste auf Seiten des Feindes müssen sehr bedeutend sein; die hessischen Scharfschützen haben ein Corps feindlicher Cavallerie, nachdem es sich zur Verfolgung einer Colonne in den Main gewagt, vollständig aufgerieben. Bei dem Straßenkampf in Aschaffenburg haben die Bewohner dieser Stadt mit rühmenswerther Unerschrockenheit und Menschenfreundlichkeit den Soldaten mitten in dem Kugelregen Erfrischungen zugetragen. Dank den edlen Menschenfreunden und Friede den Gefallenen! Die Verlustlisten sind noch nicht definitiv festgestellt.

Frankfurt, 15. Juli. Die „N. Fr. Ztg." schreibt: „Ueber die Vorgänge in unserer Nähe verlautet, daß gestern nach schweren und verlustvollen Kämpfen bei Aschaffenburg die Bundestruppen auf das linke Mainufer übergegangen sind, und die Preußen Abends bei Klein-Ostheim auf der Straße nach Hanau standen. Plänkler sollen sich bereits in der Nähe von Hanau gezeigt haben."

Darmstadt, 15. Juli, Abends. Die Preußen stehen diesseits des Mains bei Stockstadt dem 8. Bundesarmeekorps gegenüber; für morgen wird eine Schlacht erwartet. Das sämmtliche Militär- und Staatseigenthum verläßt die Residenz; viele Familien sind abgereist.

Berlin, 15. Juli. Wiener Berichte vom 13. ds. melden: Eine Proklamation von Kossuth und Klapka ist in Szegedin und in andern ungarischen Städten angeschlagen. Steigende Bewegung; an einzelnen Punkten haben sich bewaffnete Insurgenten gezeigt.

Wien, 16. Juli. Das „Correspondenzbureau" schreibt: „Die Berliner Nachrichten von einer angeblichen Proklamation Kossuths, von einer zunehmenden Agitation in Ungarn und dem Auftauchen bewaffneter Insurgenten werden offiziell für geradezu lügnerische Erfindungen erklärt. Der beste Beweis für Ungarns Gesinnungen ist der Aufenthalt der Mehrzahl der kaiserlichen Familienglieder in Ofen, das Zuströmen der ungarischen Freiwilligen unter die kaiserlichen Fahnen, sowie das wiederholte Anerbieten ehemaliger Honvedstabsoffiziere, gegen den gemeinsamen Feind zu kämpfen. Es ist gewiß, daß ganz Ungarn eine Massenerhebung für den Fall einer preußischen Invasion vorbereitet. Die Verbreitung der falschen Berliner Nachrichten zeigt wenig Vertrauen in den Erfolg Preußens."

Wien, 16. Juli. Hr. Benedetti, der französische Botschafter am preußischen Hofe, ist hier angekommen. Frhr. v. d. Pfordten wird erwartet. Die Präliminarverhandlungen dauern fort trotz des bevorstehenden Kampfes. Die Errichtung einer Bürgerwehr von 20,000 Mann ist beabsichtigt; die Nachricht über Aufbietung des Landsturms ist verfrüht.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Schneidermeisters-Ehefrau Maria Babetta Scheuermann als Hebamme für hiesige Stadt aufgestellt und verpflichtet worden ist.

Ansbach, am 13. Juli 1866

Stadtmagistrat.
Mandel.

Ein Tausend Gulden

Belohnung demjenigen, der nachweisen kann, daß der Unterfertigte, sei es auf der Kanzel, oder in der Schule oder im Privat-Umgange gegen Andersgläubige wie immer gehäßige Aeußerungen gemacht habe.

Aber auch Schmach und gerichtliche Verfolgung jenem Subjekte, das sich als Erfinder oder Verbreiter von derlei böswilligen Gerüchten herausstellt.

Neunstetten, am 15. Juli 1866.

Melchior Lang, kath. Pfarrer.

Ressource.

Sonntag den 22. Juli 1866 Nachmittag
bei Reid
Verloosung mit Gartenmusik
zum Besten des Hilfsvereins für verwundete Krieger.

Die Vorstandschaft.

Krankenheiler-Seife.

Es gibt davon 3 Sorten: 1) **Die Jodsodaseife**, als ausgezeichnete Toilletteseife und bewährtes Präservativmittel gegen Unreinigkeit der Haut und alle Hautkrankheiten; sie ist allen kosmetischen und andern Seifen um so mehr vorzuziehen, als sie neben der medizinischen Wirkung die Haut zugleich weiß macht und nicht theurer kommt, als andere gute Toilletteseife. 2) **Die Jodsodaschwefelseife**, als unfehlbares und durchaus unschädliches Heilmittel gegen: alle Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen. 3) **Die verstärkte Quellsalzseife**, für veraltete, hartnäckige Fälle, in denen die Jodsodaschwefelseife nicht stark genug wirken sollte. Diese Seife ist von so überraschender Heilkraft, daß sie nach den Attesten der angesehensten Hospitalvorstände und vieler der berühmtesten Aerzte Deutschlands selbst in den hartnäckigsten Fällen, in denen andere Mittel erfolglos geblieben, noch vollständige Heilung bewirkte.

Zu beziehen durch **die Apotheken Ansbach's**, J. A. S. Schöpf in Nürnberg, und allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

5. Ordinäre und feine wollene
Bett- und Pferdedecken,
ferner **kornblaues Tuch** in verschiedenen Sorten empfiehlt billigst
Joseph Holzinger.

6. **Fliegenholz** und **Fliegenpapier** bei

Friedr. Rehm.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht bekannt, daß bei ihm alle **Mehlsorten** aus der hiesigen Kunstmühle, in Säcken bis zu 12½ Pfd, sowie nach Pfd. und Ms., und alle in das Geschäft der Naturerzeugnisse einschlagende Artikel bestens und billigst zu haben sind.

Christian Schmidt,
Bäckermeister.

Zugelaufener Hund.

Bei Gunzenhausen ist ein grauer Hund mit schwarzem Rücken, männlichen Geschlechts, Metzgerrace, zugelaufen.

Derselbe kann gegen Einrückungsgebühren und Futtergeld abgeholt werden in Großhaslach bei Metzgermeister Keim.

9. Gold, Silber, Perlen, Juwelen, überhaupt alter Schmuck, ächte Spitzen werden angekauft im Gasthaus zum Löwen Nr. 16.

10. In der Expedition d. Bl. ist **Druckmakulatur** zu haben.

11. Bei A. Körber sind Zimmerspähne in großen und kleinen Partien zu haben.

12. Es werden 3000 fl. gegen dreifache Versicherung aufzunehmen gesucht.
Von wem? sagt die Expedition.

Wohl bekomm's! So dumm!

14. Auf dem Markte wurde ein Zimmerschlüssel verloren. Gefällige Rückgabe an die Exped.

15. A 252 ist ein freundliches Logis zu vermiethen.

16. Ein Quartier mit Stube, Kammer und Küche ist zu vermiethen.
Näheres in der Expedition.

Auswärts Gestorbene: in Roßdorf: Jul. Rupprecht, Lieutenant im 4. Inf.-Reg.; — in Berlin: Doris Brendel, geb. Schöpff; — in Möhrendorf: Gottfried Schmidziller, Lehrer.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 175. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Rufina. **Donnerstag, 19. Juli.** **Kath.: Vincenz.**

Politisches.

Vom deutschen Kriegsschauplatze.

Frankfurt, 16. Juli, Abends. Preußische Quartiermacher sind in die Stadt eingerückt. Die preußische Vorhut lagert vor der Stadt bei den Niederhöfen. Es stehen keine Bundestruppen mehr dort. Eine Proklamation vom 15. Juli beruhigt die Bürgerschaft Frankfurts bezüglich der drohenden Kriegsgefahren und fährt fort: Der Senat wird treu zum Bunde stehen, hält aber die Umgestaltung der Bundesverfassung, die Schaffung einer starken Centralgewalt, die Einstellung einer wirksamen Vertretung des gesammten deutschen Volkes für dringend geboten und wird sich allen hierauf gerichteten Bestrebungen anschließen. Es ist der feste Entschluß des Senats, bis zur glücklich erreichten Umgestaltung der Bundesverfassung die Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit der hiesigen freien Stadt zu wahren. (A. Z.)

Frankfurt, 17. Juli. Die Stadt ist seit gestern von Preußen besetzt. Aller telegraphischer Verkehr nach Süddeutschland verboten.

In **Frankfurt** hat man die mit vieler Mühe errichteten Schanzen mit weit geringeren Anstrengungen wieder rasirt. Nachdem der Bundestag und das 8. Armeekorps den Platz geräumt, sind denn auch glücklich gestern (16.) die Preußen in die Stadt gezogen.

München, 16. Juli. Heute Abend langte die telegraphische Depesche hier an, daß im Kampfe in Aschaffenburg die Preußen das achte Armeekorps zurückgedrängt und geschlagen haben. Das bayerische Hauptquartier (7. Armeekorps), welches in Würzburg liegen soll, scheint außer Stande gewesen zu sein, Hilfe zu bringen. So schlägt Preußen ein Bundesarmeekorps nach dem andern und erreicht seine Zwecke. Man scheint eben noch nicht begriffen zu haben, daß man gegen den übermächtigen Feind auch seine Kräfte zu konzentriren habe. Die verfehlten Gelegenheiten scheinen überhaupt in diesem Bruderkriege eine hervorragende Rolle spielen zu sollen und die Geschichte wird diese zu registriren haben. (A. Abdztg.)

Ein Telegramm der „Kölner Ztg." vom 15. ds. lautet: „Gestern Samstag blutiger Kampf bei Aschaffenburg. Die Preußen trugen einen glänzenden Sieg davon. Aschaffenburg gerieth in Brand. (?) Die Bundestruppen räumten Frankfurt" (d. h. sie marschirten großtentheils mainaufwärts, Aschaffenburg zu, den Preußen entgegen).

Würzburg, 17. Juli. Das „Würzb. Journ.", welches gestern seinen Lesern nähere Nachrichten über die Kämpfe im Spessart zu bringen versprochen, kann zu seinem größten Bedauern noch immer keine verläßigen Berichte bringen. Nur so viel scheint ihm gewiß, daß die Preußen bei Hain und Laufach Sieger geblieben sind, und bereits 2000 gefangene Oesterreicher und 600 Bayern im Knabenseminar von Aschaffenburg vorläufig untergebracht sind. Der unglückliche Ausgang dieses Treffens wurde dadurch herbeigeführt, daß die bei Oesterreich gestandenen Truppentheile aus Italien gleich beim Beginn des Kampfes die Waffen gestreckt haben. Man war beim 8. Bundesarmeekorps des Sieges ganz gewiß und es sollte, um den besiegten Preußen den Rückzug abzuschneiden, der Spessart in Brand gesteckt werden, was jedoch nicht erfolgt ist.

Einem Privatbriefe aus **Hammelburg** entnimmt der „Fr. Kur.", daß dort 13 Häuser in Asche gelegt wurden; schlimm genug für das Städtchen, aber gottlob immer noch weit nicht so schlimm, als anderweitige Mittheilungen befürchten ließen.

Gemünden, 16. Juli. Seit heute früh sind wir endlich von den Preußen befreit, aber auch von allen Lebensmitteln, Bier ꝛc. Drei Tage lang dauerte die Einquartierung, immer erschienen wieder neue Truppen. Es mögen unter den Generalen Beyer und Manteuffel 80,000 Mann passirt haben. Sie benahmen sich meist sehr freundlich und artig. Als man sie am 3. Tage versicherte, daß nun gar nichts mehr aufzutreiben sei, erwiederten sie: es wäre gewiß aller Ehren werth, wenn sie im feindlichen Lande nichts anderes forderten, als Nahrungsmittel für ihre Leute und gaben der Gemeinde Unterstützung zur Beitreibung von Lebensmitteln aus anderen Ortschaften. Die Noth ist hier so groß geworden, daß die Preußen selbst versicherten, sie würden, wenn sie etwa retiriren müßten, Gemünden keinesfalls mehr berühren; ferner sagten sie, ihre Marschroute habe nach Würzburg gelautet, da hätten sie auf einmal Befehl bekommen, nichts mehr gegen Bayern zu unternehmen und nur dann mit denselben sich in einen Kampf einzulassen, wenn er bayerischerseits begonnen würde, sie hätten nun direkt auf Frankfurt vorzugehen — von dort könnten wir erfahren, wer deutscher Kaiser würde. (!) (W. Anz.)

Verzeichniß der am 10. Juli bei Kissingen und Hammelburg gefallenen und verwundeten Offiziere. 1. Division. Inf.-Leib-Reg.: Oberlieut. Graf Taufkirchen an seinen Wunden verstorben; Unterlieut. Emil Nachtigall u. Karl Bomhard verwundet (inzwischen †). 1. Inf.-Reg.: Oberlieut. de Taillez u. Oberl. Stusch, dann Lieut. Meyer verwundet; Hauptm. Baron v. Grießenbeck verwundet in feindliche Gefangenschaft gefallen. 2. Inf.-Reg.: Oberlieut. Frhr. v. Keller, dann die beiden Lieut. Frhrn. v. Reichlin verwundet. 2. Jäg.-Bat.: Hauptm. Frhr. v. Harold verwundet. — 2. Division. 12. Inf.-Reg.: Major Kohlermann, Oberlieut. Ernst Löblein, A. Frhr. v. Bibra, Ludw. Käffer, Unterlieut. Maiholzer leicht verwundet, Hauptm. Baron v. Reitzenstein verwundet und soll inzwischen in Kissingen verstorben sein. 10. Inf.-Reg.: Hauptm. Bruckmeier, Oberlieut. Wilhelm Meyer, Lieut. Seehann verwundet. 7. Jäg.-Bat.: Major Graf Ysenburg todt, verwundet Hauptmann Geiger u. Oberlieut. Reinhard. 4. Chev.-R.: Oberlieut. Frhr. v. Rottberg verwundet. — 3. Division. Generallieutenant Frhr. v. Zoller und Hauptm. vom Generalstab Schlagintweit todt. Generalmajor Graf Pappenheim, Hauptm. vom Generalstab Heilmann, Ordonanz-Offiziere v. Schacky und v. Sprunner verwundet; Lieut. Platner an seinen Wunden verstorben. 6. Inf.-Reg.: Oberlieut. Rettinger und Lieut. Steiner verwundet. 11. Inf.-Reg.: Lieutenant Weichselberger todt, Hauptmann Warnberg verwundet, Oberlieut. Lindner und Lieut. Kaiser vermißt. 15. Inf.-Reg.: Hauptmann Werndla, Oberlieutenants v. Mayerhofer und Henle, Lieutenant Frisch todt; Hauptmann Bemml und Frhr. v. Zündt, Lieutenants Schmidt und Moosmaier verwundet, Lieutenants Pfeffer, Schobert und Burkhardt vermißt. 5. Jäg.-Bat.: Hauptmann Frhr. v. Harold, Lieut. Meyer und Hausner verwundet. — 4. Division. 9. Inf.-Reg.: Hauptmann Thoma, Lieut. Heßle und Meyer verwundet. 5. Inf.-Reg.: Lieut. Meyer und Hausner verwundet. 2. Artill.-Reg.: Lieut. Tauscheck todt. — Verzeichniß der früher verwundeten und gebliebenen Offiziere des Cavallerie-Reserve-Corps. 1. Kürass.-Reg.: Lieut. v. Grafenstein an seinen Wunden gestorben. 3. Kürass.-Reg.: Oberlieut. Weiser verwundet.

Wien, 15. Juli. Die preußischen Kolonnen rücken von Brünn aus auf die Linie Olmütz-Wien, um die Verbindung der Nordarmee mit dem Centrum der Monarchie abzuschneiden. Gestern wurde von ihnen Ungarisch-Hradisch besetzt. — Aus Laa an der Thaya trifft die Nachricht ein, daß die preußische Vorhut den 14. Juli in dem drei Stunden entfernten Grußbach eingerückt ist. Die Brücken über die Thaya wurden abgebrannt.

Brünn, 12. Juli. (Ueber Paris.) Der König von Preußen, welcher heute hier angekommen, antwortete einer die Schonung der Stadt erbittenden Deputation: „Ich bin nicht auf eigenen Antrieb gekommen, sondern weil der Kaiser von Oesterreich mich zum Kriege zwang; nicht die friedlichen Unterthanen, sondern die Heere des Kaisers bekämpfe ich." — — 13. Juli, Abends. Die Einwohnerschaft benimmt sich freundlich gegen die 45,000 Preußen, welche sie in Quartier bekommen haben. Die kaiserlichen Behörden haben sich mit den Kassen entfernt. Generalmajor Wengsfeld ist Stadtkommandant, Dr. Stieber Polizeidirektor. Iglau soll ebenfalls von den Preußen besetzt sein und der Vormarsch nach Znaym begonnen haben. (A. Z.)

Nach einem Wiener Privatbriefe von gutunterrichteter Hand ist der Erzherzog **Albrecht** zur Zeit am Fieber erkrankt.

Vom italienischen Kriegsschauplatze.

Florenz, 16. Juli. Der König beabsichtigt, die Bewohner von Südtirol und Istrien im Namen des gemeinsamen Vaterlandes aufzurufen. An Preußen erklärte er: daß, wenn Oesterreich die Südarmee und seine Flotte nach Norden ziehen würde, die italienische Armee und Flotte eben dahin abgehen werde.

Von der italienischen Grenze, 16. Juli. Pepoli ist in's Hauptquartier berufen, um als königl. Commissär für Venetien zu fungiren. Auch der preußische Gesandte befindet sich mit Ricasoli im Hauptquartier.

Deutschland.

In der Sitzung der Bundesversammlung am 11. Juli hat der Gesandte der freien Stadt **Frankfurt** den nachfolgenden Antrag eingebracht: „Die hohe Bundesversammlung hat in ihrer Sitzung vom 4. d. Mts. Gelder aus Bundesmitteln zur Anlegung passagerer Schanzen in der Umgebung von Frankfurt zu bewilligen sich veranlaßt gesehen. Der Gesandte der freien Stadt Frankfurt hat diesem Beschlusse nicht zugestimmt. Nachdem die Arbeiten jener Verschanzungen in der That begonnen und nunmehr auch die Truppen des 8. Armeekorps in der nächsten Nähe der Stadt Frankfurt konzentrirt worden sind, ist der Gesandte von Frankfurt von dem Senate dieser Stadt zu der nachfolgenden Erklärung und zu dem damit verbundenen Antrage ermächtigt worden. Der Senat bescheidet sich, die militärischen Anordnungen, welche in der Nähe von Frankfurt sich entwickeln, vom militärischen Standpunkte aus einer Beurtheilung zu unterziehen. Die erwähnten militärischen Maßregeln und Aufstellungen können zum Zwecke haben: entweder die Sicherung dieser hohen Versammlung oder die Sicherung der

Stadt Frankfurt. Handelt es sich von der Sicherung der hohen Versammlung, so steht zunächst der Bundesversammlung selbst die Entscheidung darüber zu, ob überhaupt und welche militärische Anordnungen dazu getroffen werden sollen. Nimmt aber der Senat an — und er darf dies, ohne einer Aengstlichkeit Raum zu geben, die ihm ferne liegt — daß die beabsichtigte Sicherung dieser hohen Versammlung eine große Beschädigung, wenn nicht eine Vernichtung der Stadt Frankfurt zur Folge haben könnte, so darf der Senat vertrauen, daß die Bundesversammlung mit einem solchen Opfer ihre Sicherung nicht wird erkaufen wollen. Handelt es sich dagegen lediglich von Sicherung der Stadt Frankfurt, so wird dieser Stadt wohl vergönnt sein, auch ihr Wort dabei einzulegen und ihre Auffassung dabei zur Geltung zu bringen, die hohe Versammlung aber wird es sich bundesverfassungsgemäß nicht versagen wollen, dasjenige vorzukehren, was zum Schutze Eines im Bunde, der um Schutz anruft, dienlich ist. Die Stadt Frankfurt bedarf, wie der Senat offen und unverhohlen ausspricht, in der gegenwärtigen Lage der Verhältnisse, eines militärischen Schutzes nicht. Sie ist der Ansicht, daß die militärischen Maßregeln, welche zu ihrem Schutze zur Zeit angeordnet und ausgeführt worden, für sie gefährlicher sind, als die Gefahren, vor welchen sie geschützt werden soll, und kommt damit zu der Ueberzeugung, daß sie, wenn sie wahrhaft vor Nachtheil und Verderben bewahrt werden soll, als offene, unbefestigte und unvertheidigte Stadt betrachtet und behandelt werden müsse. Der Gesandte ist nach dieser Erklärung zu dem Antrage beauftragt: Hohe Bundesversammlung wolle alle bis jetzt um Frankfurt getroffenen militärischen Anordnungen einstellen und hinwegziehen." — Die Bundesversammlung hat entgegenkommend zu dem Beschlusse sich geeinigt, davon dem Kommando des 8. Bundesarmeekorps unter dem Anheimgeben Mittheilung zu machen, den Wünschen der Stadt Frankfurt, so weit es die militärischen Operationen verstatten, zu entsprechen.

München, 16. Juli. Amtliche Nachrichten. Auf die Stelle eines funktionir. Substituten des Staatsanwalts am Bezirksger. München r. d. J. ist der funktionirende Substitut des Staatsanwalts am Bezirksgerichte Regensburg, Max Schmidbauer, berufen und als funktionir. Substitut des Staatsanwalts am Bezirksgerichte Regensburg der Accessist des Appellationsgerichts von Niederbayern und derzeit. Hilfsarbeiter des Oberstaatsanwalts an diesem Gerichtshofe, Fr. Graf, aufgestellt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Reichertsheim, B.-A. Wasserburg, mit einem fassionsmäß. Reinertrage von 844 fl. 49 kr.; — die Stelle des Bezirksarztes 2. Classe zu Türkheim in Schwaben und Neuburg; — die Stelle eines Lehrers der französischen und englischen Sprache an der Handelsabtheilung der k. Kreisgewerbsschule zu Regensburg, welche mit dem Beginne des Schuljahres 1866/67 besetzt werden soll. Jahresgehalt 700 fl. und Anspruch auf die normativmäßigen Dienstalterszulagen. Gesuche sind bis zum 20. Juli bei dem Rektorate der Kreis-Gewerbschule Regensburg einzureichen; — die Stelle eines technischen Bauraths bei dem Stadtmagistrate Fürth mit einem Jahresgehalt von 1200 fl., welcher bis 1500 fl. steigt; — die Stelle eines Kanzleigehilfen beim Stadtmagistrate Wassertrüdingen, mit welcher Stelle die Führung der Spar- und Hilfskassen der Stadt gegen einen Jahresgehalt von 350 fl. verbunden ist.

München, 16. Juli. Gestern Abends ist, von Paris kommend, Frhr. v. Beust hier eingetroffen, und wird derselbe diesen Abend die Reise nach Wien fortsetzen. Die Familie des sächsischen Staatsministers war zur Begrüßung desselben heute aus Regensburg hier anwesend. — Wie mir diesen Mittag mitgetheilt wurde, hat sich der Beginn der Verhandlungen in Wien über einen Waffenstillstand „auf Grund vereinbarter und noch zu vereinbarender Friedenspräliminarien" dadurch verzögert, daß man das Eintreffen der französischen Propositionen abwartet. Daß Bayern zur Theilnahme an diesen Verhandlungen schon eingeladen war, kann ich, entgegen einem Wiener Telegramm in Ihrer heutigen Beilage, bestimmt versichern; aber die Dinge haben wieder eine andere Wendung genommen. Während hier mehrfach behauptet wird: Oesterreich sei zum Austritt aus dem deutschen Bunde bereit, wird mir versichert, daß die deßfallsige Forderung Preußens, bis jetzt wenigstens, noch nicht zugestanden ist, so daß denn auch alle an ein solches Ereigniß geknüpften Besorgnisse oder Hoffnungen auf der einen und andern Seite als mindestens verfrüht erscheinen. (A. Z.)

München, 16. Juli. Oberst Frhr. v. Podewils hat das Angebot gemacht, in kürzester Zeit die Gewehre seines in den letzten Kämpfen trefflich bewährten Systems mit Hinterladung und Zündnadeln zu versehen. Es ist leider Thatsache, daß der brave Oberst dieses Angebot schon zu einer Zeit gemacht hat, in welcher noch alles hätte geleistet werden können. (A. Z.)

* **Ansbach**, 18. Juli. Im heut. Kr.-Amtsblatt v. Mittelfranken macht die k. Regierung folgende Bedingungen bekannt, unter welchen Civilveterinärärzte im Bedarfsfalle auf Kriegsdauer in den Militär-Veterinärdienst eintreten können: 1) Die Anstellung geschieht auf Kriegsdauer, und zwar bei Veterinärärzten, welche schon seit längerer Zeit absolvirt oder wenigstens den annum practicum zurückgelegt haben, mit dem Range eines Divisionsveterinärarztes, und bei solchen, welche den annum practicum noch nicht vollendet haben, oder erst in diesem Jahre das Absolutorium erlangen, mit dem Range eines Unterveterinärarztes. Mit der Anstellung verbindet sich eine Eintrittssumme von 300 fl., ein monatlicher Gehalt von 80 fl. für den Divisions- und von 70 fl. für den Unterveterinärarzt, dann ein Jahresgehaltsbetrag als Abfindungssumme beim Austritte nach beendigtem Feldzuge, wozu noch während des Ausmarsches die sonstigen Feldgebühren der entsprechenden Charge kommen. 2) Nachweislich während des Feldzuges durch den Dienst entstandene Invalidität hat für die Person des Betreffenden die der entsprechenden Charge zukommende Pension zur Folge. 3) Nach Maßgabe dieser Chargen erhalten auch für den Fall des Ablebens des betreffenden Veterinärarztes während des Feldzuges dessen allenfallsige Relikten nach den für die Militär-Wittwen und Waisen bestehenden Normen eine der Wittwen-Pension oder Waisen-Unterstützung gleichkommende Sustentation aus der Hauptkriegskasse. 4) Die Anmeldungen sind bei den nächsten Commandantschaften behufs gleichzeitiger Untersuchung durch einen Militärarzt persönlich einzureichen und durch Zeugnisse über Zeit und Ort der Geburt, veterinärärztliche Studien, bisherige Beschäftigung und Leumund, sowie durch den Nachweis über ledigen oder verheiratheten Stand, Zahl der Kinder rc. zu belegen.

Nürnberg, 16. Juli. Heute Nachmittag wurde folgendes Plakat an den Straßenecken angeschlagen: „Nach persönlicher Eröffnung des ersten Herrn Bürgermeisters sind die Städte München, Nürnberg und Augsburg im Begriff, ohne Verzug diejenigen Schritte (in Bezug auf die von der Regierung angeordnete Mobilmachung der Landwehr) zu thun, welche durch unsere heutige Deputation angeregt werden sollten, weßhalb die auf heute anberaumte Versammlung auf der Schütt (von wo die Deputation abgehen sollte) unterbleibt. Nürnberg, 16. Juli. Das Komité der gestrigen Bürgerversammlung". Trotzdem waren etwa 2000 Personen auf der Schütt versammelt, welche nach und nach in Folge der Vorstellung, daß der Zweck erreicht sei, auseinander gingen. Wie man hört, veranlaßte Magistratsrath Hertel von Augsburg bei den hiesigen städtischen Behörden die Absendung einer gemeinschaftlichen Deputation der genannten drei Städte an den König um zu bewirken, daß die Landwehren nur zum Sicherheitsdienst innerhalb ihrer Bezirke verwendet werden sollen. Die Adresse der gestrigen Bürgerversammlung wird indeß zu allgemeiner Unterzeichnung aufgelegt werden und abgehen. (N. Korr.)

Nach Privatbriefen aus **Edenkoben** sind bereits französische Truppen in die bayerische Rheinpfalz eingerückt. (?)

Stuttgart, 13. Juli. Die auf gestern Abend ausgeschriebene Versammlung zur Berathung einer öffentlichen Kundgebung in Bezug auf die zu befürchtende Einmischung Frankreichs in die inneren Angelegenheiten unseres Vaterlandes war eine der besuchtesten, aber auch der bewegtesten, denen wir je in Stuttgart angewohnt haben. Die Einladenden legten der Versammlung folgende drei Anträge zur Annahme vor:

Die Versammlung wolle erklären: 1) die angerufene Einmischung Frankreichs in die deutschen Angelegenheiten gefährdet unmittelbar die höchsten Güter unserer Nation, ihre Unabhängigkeit vom Ausland und die Unantastbarkeit ihres Gebiets. Kraft unserer Bürgerpflicht legen wir hiegegen Verwahrung ein, und fordern unsere Regierung auf, diese Einmischung unbedingt zurückzuweisen. 2) Vielfache Anzeichen, insbesondere das ausgesprochene Interesse Frankreichs, weisen darauf hin, daß es für die künftige Gestaltung Deutschlands auf eine Trennung nach der Mainlinie, auf einen neuen Rheinbund abgesehen ist. Wir erkennen hierin die verderblichste Form unserer künftigen staatlichen Existenz und erklären offen und bestimmt unsern Willen, an der politischen Verbindung mit dem deutschen Norden festhalten zu wollen. 3) Diesen vorhandenen Gefahren gegenüber ist eine Verständigung mit Preußen über sofortige Einstellung der Feindseligkeiten, sowie die Berufung des Parlaments zur Feststellung der deutschen Verfassung dringend geboten.

Nach deren eingehender Begründung durch R. K. Hölder erhielt R. K. Oesterlen das Wort, um die von Seiten der Volkspartei in Vorschlag gebrachten Gegenanträge näher zu entwickeln.

Dieselben lauteten: 1) Nur die von dem Großpreußenthum unter der Führung Bismarck's auf dem Wege der Gewalt und der Verbindung mit dem Ausland verfolgte Vergrößerungspolitik ruft die Gefahr eines Rheinbundes, den auch wir verdammen, und des Verlustes deutscher Gebiete hervor. Der Kampf gegen jene Politik hört nicht auf, ein gerechter zu sein, weil er bisher ein unglücklicher war. 2) Wie die Abtretung deutschen Gebietes an das Ausland, so ist das Hinausdrängen Oesterreichs aus Deutschland eine Verletzung der Integrität des Vaterlands. 3) Wir verwerfen die Zumuthung eines Zusammengehens mit Preußen, solange dessen Machthaber statt einer freisinnigen und deutschen Politik die Gewalt und Vergrößerung verfolgen; wir verwerfen sie als Abfall von den deutschen Bundesgenossen und als verstärkte Gefährdung der Integrität Deutschlands, sofern dadurch Preußen die Möglichkeit gegeben wird, sein Machtgebot noch weiter in Deutschland auszudehnen und sich mit den entsprechenden gesteigerten Ansprüchen Frankreichs durch weitere Abtretung deutschen Bodens abzufinden.

Für die Resolutionen der Einladenden ergriffen R. K. O. Wächter, Dr. E. Pfeiffer und Dr. Rotter, für die der Volkspartei Moritz Hartmann, R. K. Becher und Redakteur K. Mayer das Wort. Eine Abstimmung über die beiden Programme wäre wohl kaum möglich gewesen und würde sicherlich kein reines Resultat ergeben haben. Da machte schließlich Th. Liesching den Vorschlag: den am meisten angefochtenen Punkt 3 der Resolutionen der Einladenden fallen zu lassen. Hölder nahm diesen Vorschlag an, und Oesterlen erklärte im Namen der Volkspartei, im Interesse der Einmüthigkeit der Beschlußfassung die Resolutionen dieser Partei zurückzunehmen und sich Punkt 1 und 2 des Programms der Einladenden anzuschließen. Diese Punkte 1 und 2 (Einmischung Frankreichs; Mainlinie und Rheinbund) wurden hierauf mit einer nahezu an Einstimmigkeit gränzenden Mehrheit angenommen. (Schw. M.)

Hannover, 12. Juli. Die „Zeitung für Nordd." plaidirt für die Abdankung des Königs zu Gunsten des Kronprinzen, damit dieser einen Frieden mit Preußen auf Grundlage der militärischen und diplomatischen Führung abschließe und so die einfache Annexion des Landes verhindere.

Im Laufe der letzten Tage sind in **Berlin** 7000 Ctr. Blei und 1500 Ctr. silberhaltiges Blei (ungefähr 10proz. reines Silber enthaltend), welche von Seiten der preußischen Truppen in Freiberg in Sachsen noch aufgefunden sind, angekommen. Theils wegen des in Rede stehenden Silbergehaltes, theils wegen des so gewonnenen Materials für neue Kugeln ist dieser Fund einer der werthvollsten, der bisher im Laufe des jetzigen Krieges gemacht worden ist. Nach der nunmehr beendigten Abtaxirung der erbeuteten Personen- und Güterwagen, sowie Lokomotiven der sächsischen Staatsbahnen repräsentiren dieselben einen Werth von 1,200,000 Thlr.

In Ungarn scheint sich die revolutionäre Agitation die preußischen Erfolge und die momentane Schwächung des Kaiserstaates zu Nutze machen zu wollen. In Szegedin und vielen anderen Städten des Landes ruft eine an die Mauern geschlagene Proklamation zur Revolution auf und steigert die Aufregung bedeutend. Sie ist von Klapka und Kossuth unterzeichnet.

Frankreich.

Paris, 16. Juli. Der „Constitutionnel" schreibt: „Gewisse Blätter suchen die französische Regierung zu Gebietsvergrößerungen zu drängen, um

gen die Vergrößerung Preußen's ein Gegengewicht aufzustellen. Was ssen diese Blätter von dem künftigen Zustand Deutschlands und den Entrfen Preußens? Anstatt den hohen Charakter der Vermittlung, die vom aiser angenommen wurde, zu begreifen, warum dieser Vermittlung Hindersse schaffen und sie verdächtig machen? Das ist das Manöver der Par-, welche zum Kriege drängt. Aber die hohe Vermittlung des Kaisers, e von den Kriegführenden angenommen wurde, und welche das glänzendste eugniß für den gerechten Sinn des Kaisers Napoleon ist, wird unbeirrt, ren Weg fortgehen, der, was auch geschehen möge, der Würde, der Ehre id den Interessen Frankreichs entsprechen wird." (T. N. d. Sch. M.)

Paris, 16. Juli. Ein Wiener Telegramm der „Patrie" besagt: ie am Sonnabend von Paris abgegangenen Vermittlungsvorschläge sind er eingetroffen und werden von einem militärisch-diplomatischen Conseil geüft werden. Bayern wirkt zu Wien im friedlichen Sinne.

Toulon, 16. Juli. Die bereits angeordnet gewesene Aushebung on Matrosen ist widerrufen, die Ausrüstung der Schiffe eingestellt.

Volkswirthschaftliches.

* **Ansbach**, 17. Juli. (Viehmarkt.) An dem heutigen Markte urden 236 Stück zugetrieben und davon 145 mit einer Umsatzsumme von 5,392 fl. verkauft. Die Preise waren etwas gedrückt. — Wir machen arauf aufmerksam, daß am nächsten Viehmarkte, 24. d., durch die Zuckerabrikanten Reihlen in Stuttgart eine größere Anzahl starker Fuhrochsen ngekauft wird.

Beachtungswerth für jede Haushaltung, speziell für das Kleidermachergeschäft.

Seit einigen Tagen in dem Besitze eines von C. Strave aus Osteode am Harz schon seit dem Jahre 1861 erfundenen **Patent-Eisens** mit **Selbstheizung**, finde ich dasselbe sowohl wegen der dabei erzielten Holzersparniß als wegen seiner Zweckmäßigkeit im Allgemeinen so vortrefflich, aß ich diese Eisen meinen Geschäftsgenossen hier wie überall als das Beste nd Vortheilhafteste bezeichnen kann, was man sich anzuschaffen im Stande t. Es gewähren diese Eisen: 1) eine große Ersparniß an Feuerungsmaterial, da es täglich nur höchstens $^1/_4$—$^1/_2$ Groschen für Kohen verbraucht, während sonst oft für 3—4 Groschen per Tag erforderlich nd; ebenso 2) eine nicht geringe Ersparniß an Zeit, da mit diesem isen in $1^1/_2$ Stunden ein Rock vollkommen gut abgebügelt werden kann, ozu man bis jetzt in der Regel 3 Stunden braucht. Hiezu kommt noch er Vortheil, daß man, sobald das Eisen einmal geheizt ist, den ganzen ag ununterbrochen fortbügeln kann, wobei man höchstens alle Viertel- oder albe Stunde etwas Kohlen nachzulegen hat. Bequemlichkeit und Reinlichkeit sind gleichfalls Eigenschaften, welche die bisherige Art des Bügelns icht in der Weise zu bieten vermochte, wie diese neuen Patent-Bügeleisen. Jedem, der sich dafür interessirt, bin ich erbötig, zu jeder Tageszeit die gewünschte Auskunft zu ertheilen, sowie die Behandlung des bei mir eingeführten Eisens, welches ich um keinen Preis mehr abschaffen möchte, umständlich zu zeigen. Auf Briefe von auswärts, welchen ich eine Groschen-Marke beizulegen bitte, werde ich gleichfalls jede erwünschte Auskunft ertheilen. — Ansbach, im Juli 1866.

A. Roschmann.

Vermischtes.

München, 13. Juli. Im künftigen Herbste werden folgende Prüfungen für das höhere Lehramt abgehalten: 1) eine Prüfung für Diejenigen, welche als Professoren der Philologie am Gymnasium oder als Studienlehrer an vollständigen oder unvollständigen lateinischen Schulen verwendet werden wollen (am 8. Okt.); 2) eine Prüfung für Diejenigen, welche als Professoren der Mathematik und Physik an humanistischen und Realgymnasien, dann als Lehrer der Mathematik an Gewerbe- und lateinischen Schulen verwendet werden wollen (am 8. Okt.); 3) eine Prüfung für Diejenigen, welche sich um Verwendung als Lehrer der französischen Sprache an humanistischen und Realgymnasien, sowie an Gewerbe- und lateinischen Schulen bewerben wollen (am 18. Okt.); 4) eine Prüfung für Ertheilung des Unterrichts der englischen Sprache an den bezeichneten humanistischen und technischen Unterrichtsanstalten (am 22. Okt.). Die Gesuche um Gestattung der Theilnahme an diesen Prüfungen sind jedenfalls vor dem 1. September l. Js. bei dem k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten einzureichen.

München, 16. Juli. Die Feuerversicherungs-Anstalt der bayer. Hypotheken- und Wechselbank hat dem Vereine zur Unterstützung kranker und verwundeter Krieger den Betrag von 2000 fl. zur Verfügung gestellt. (B. Z.)

⁂ Auch in **Windsbach** besteht seit 14 Tagen ein Verein zur Unterstützung unserer kranken und verwundeten Soldaten. Die von den Vereinsmitgliedern in der Pfarrei persönlich vorgenommene Sammlung ertrug 210 fl. Die Sonn- und Werktagsschülerinnen sammelten ein bedeutendes Quantum von Leibwäsche (darunter 71 Hemden), Leinwand und Verbandzeug. — Desgleichen in Neuendettelsau, wo an 200 fl. einkamen. Von den dortigen Diakonissen sind zwei in Kissingen und zwei in Bamberg beschäftigt, mehr als zwanzig warten noch ihrer Berufung in Spitäler. In der Diakonissenanstalt selbst sind 34 Betten für Kranke und Verwundete hergerichtet.

Nürnberg, 16. Juli. Diejenigen Schüler des hiesigen Realgymnasiums, welche Preisträger sind, haben zum Besten kranker und verwundeter Soldaten freiwillig auf die ihnen bestimmten Preise verzichtet, wodurch das k. Rektorat in den Stand gesetzt wurde, dem Finanzausschuß des hiesigen Unterstützungsvereins die Summe von 50 fl. zuzustellen. (N. Korr.)

Erlangen, 15. Juli. Gestern sind abermals 5 Felddiakone, die vom Lokalverein Fürth dem Zentralausschuß zugesandt wurden und für deren Ausrüstung und Unterhalt der Fürther Verein sorgt, in die Gegend von Schweinfurt abgegangen, und heute folgt ihnen ein von Erlangen gesandter Felddiakon als der zwölfte. Aber noch gehen uns offizielle Nothrufe nach weiterer Hilfe zu; allein in Kissingen z. B. liegen 1200 Schwerverwundete (Bayern und Preußen). Täglich laufen von neuen Lokalvereinen Münchberg, Lengenfeld, Uttenreuth, Nördlingen, Heroldsberg Gaben ein; die Sammlung im Zentralverein Erlangen ist bald beendigt und scheint einen reichen Ertrag liefern zu wollen. Auch die Studentenverbindungen „Uttenruthia" und „Wingolf" haben namhafte Beiträge gegeben. Aber noch größer, als die Hilfe ist die Noth. Möge daher das Werk der Felddiakonie in immer weiteren Kreisen Theilnahme finden.

Der Präsident der Kammer der Reichsräthe, Fehr. v. Stauffenberg, hat sein Schloß Jettingen bei Burgau zur Aufnahme und Pflege verwundeter Offiziere zur Verfügung gestellt.

Der Fürst von Oettingen-Spielberg hat im fürstlichen Spital zu Oettingen Räumlichkeiten zur Aufnahme von 18 kranken und verwundeten Kriegern in Bereitschaft setzen lassen und außerdem anderweite Räumlichkeiten für weitere 12 Mann angewiesen und die Kosten für deren volle Verpflegung und ärztliche Behandlung übernommen. Ebenso ist das bekannte Schloß Spielberg mit allen seinen Gemächern zur Aufnahme kranker und verwundeter Krieg eingeräumt worden.

Regensburg. Der seitherige Archivkonservator des Germanischen Museums zu Nürnberg, Dr. C. Will, ist zum Archivar des Fürsten von Thurn und Taxis dahier ernannt und wird seine Stelle schon mit dem 1. August antreten. (A. Z.)

Hameln, 13. Juli. Die nachstehende, in Nr. 315 der „N. H. Z." enthaltene Todesanzeige: „Hildesheim, 8. Juli 1866. Nachdem am 27. Juni im Gefecht bei Langensalza mein jüngster Sohn, Hermann Heinichen, Hauptmann im 3. hannoverischen Infanterieregiment, den Heldentod gefunden, fiel am 3. d. Mts. mein zweiter Sohn, Karl Heinichen, preußischer Oberstlieutenant und Kommandeur des brandenburgischen Dragonerregiments Nr. 2. An der Spitze seines Regiments im kühnen Reiterangriff hat ihn die feindliche Kugel auf der Stelle tödtlich getroffen. Im Namen der Famlie die Mutter A. Heinichen, geb. Klöpper" — ist so beredt, daß sie in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient. Wie oft mögen sich zwei Brüder in ähnlicher Weise in diesem Bruderkrieg gegenüberstehen, ohne daß es öffentlich bekannt wird! (A. Z.)

Hiesiges.

† **Ansbach**. Aus den öffentlichen Magistratssitzungen vom 6. und 13. Juli. Genehmigt wurden: 1) die Baugesuche des Nagelschmiedmeisters Hilpert und des Viktualienhändlers Leinisch; 2) das Verehelichungsgesuch des Sacklermeisters Joh. Gg. Schübel von hier. — Die Schneidermeisters Ehefrau Scheuermann von hier wird als Hebamme aufgestellt. — Beschlossen wurde: die nächstjährigen Steuern der Gemeinde- und Lokalstiftungen sofort vorauszubezahlen, dann die sämmtlichen Mitglieder des Magistrats und des Gemeinde-Collegiums zu veranlassen, gleiche Vorauszahlungen zu bethätigen und überdies noch zu ersuchen, für gleiche Vorauszahlungen bei Anderen ihres Verkehrskreises zu wirken.

An der magistratischen Amtstafel ist angeheftet: das Gesuch des Joh. Gg. Christ. Schultheiß von hier um eine Metzger-Concession — seit 4. Juli.

= **Wochenmarktbericht** vom 18. Juli. **Butter** das Pfd. 22—24 kr.; **Rindschmalz** 30—32 kr.; **Schweinschmalz** 26 kr.; **Eier** für 5 kr. 5—6 Stück; eine **Gans** — fl. 48 kr. — 1 fl. — kr.; eine **Ente** 20—30 kr.; ein junges **Huhn** 9—13 kr.; ein Paar junge **Tauben** 10—13 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische**: das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst**: 105 große und kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln**: der Sack — fl. — kr., der große Metzen — kr., die Maas 3—6 kr.; **Erbsen**: die Maas — kr., **Linsen**: — kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz 18 fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 12 fl. 12 kr., Fohrenholz 10 fl. — kr., Erlenholz 12 fl. 30 kr.; Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Der Markt recht besucht. Heute die ersten neuen Kartoffel von Winterschneidbach, Ornbau und Sommerhausen.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 17. Juli. Frankfurt ist seit gestern von den Preußen besetzt. Die bayerische und die Main-Neckar-Telegraphenstation dortselbst wurden geschlossen; die Preußen verweigern die Beförderung der Depeschen (nach und aus Süddeutschland) in allen Richtungen, auch im Transit durch Frankreich. Königl. Telegraphenamt.

München, 17. Juli. Das Wiener Kabinet hat sicherem Vernehmen zufolge seinen Entschluß nun gefaßt, und derselbe ist für Abbruch weiterer Verhandlungen, also Nichteingehen auf die an Oesterreich gestellten Forderungen ausgefallen. Die Friedenspartei ist sonach der Kriegspartei schließlich unterlegen. Die Kriegsoperationen werden daher auf's Neue beginnen. Vom westlichen Kriegsschauplatz vorläufig keine weiteren Nachrichten. Die Angabe fränkischer Blätter, daß der Prinz Karl von der Armee weg hierher zu Sr. Maj. dem König sich begeben habe, ist unbegründet. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Verwechslung mit dem Herzog Karl Theodor in Bayern, der auf einen Tag lediglich zum Besuche seiner Familie nach Possenhofen gekommen war, aber bereits wieder in's Hauptquartier zurückgekehrt ist.

— Die Abreise Fehrn. v. d. Pfordten's nach Wien wird vorerst unterbleiben; ob in Wien dessenungeachtet Verhandlungen über einen Waffenstillstand stattfinden werden, ist uns zur Zeit nicht bekannt.

— Mit dem heutigen Nachtzug aus Nürnberg rc., der um einige Tage verspätet erst nach Mitternacht eintraf, sind 135 verwundete Militärs, worunter 77 Schwerverwundete, wie es scheint von den Gefechten in und um Kissingen, hier eingetroffen. Die sämmtlichen Schwerverwundeten wurden in die orthopädische Heilanstalt unseres Mitbürgers Hrn. Krieger gebracht, um dort weiter verpflegt zu werden.

Darmstadt, 17. Juli. Dem Vernehmen ist nach der gestrigen Besetzung Frankfurts durch die Preußen die Bahn von Darmstadt nach Frankfurt, so wie die linksmainische unfahrbar gemacht. Um Mitternacht zogen die hier einquartirten Württemberger südwärts ab. Das Hauptquartier des 8. Armeecorps befindet sich nicht mehr in Großumstadt.

Wien, 17. Juli. Die Preußen haben Lundenburg besetzt. Der Landsturm Niederösterreichs ist aufgeboten, Graf Mensdorff ist Kommandant desselben. Sämmtliche Steuerpflichtige Wiens sind zum Bürgerwehrdienst aufgefordert. Der Donauschifffahrtsverkehr ist suspendirt. Die Gäste des Hofs in Ischl sind nach Innsbruck abgereist.

Von der italienischen Grenze, 17. Juli. Die Zwangsanleihe ist bis zur Eroberung Veneziens verschoben. Die italienische Flotte ist gegen Triest beordert. Das österreichische Generalkommando ist von Udine nach Laibach verlegt. Die Stadt Ceneda (in der Provinz Treviso) wurde wegen Demonstrationen schwer bestraft.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom königl. bayerischen Bezirksgericht Ansbach.

Schiefer, Amortisationsgesuch betr.

Am 27. April l. Js. sind dem ledigen Bauernsohne Conrad Schiefer von Betzendorf in hiesiger Stadt drei von der k. Filialbank Ansbach ausgestellte dreiprocentige Bankscheine: Nr. 88089 über 100 fl. d. d. 30. April 1861, Nr. 94357 über 300 fl. d. d. 13. August 1861 und Nr. 19652 über 300 fl. d. d. 12. Novemb.r 1862, von welchen letztere auf den gedachten Conrad Schiefer, ersterer auf die Bauernwittwe Eva Barbara Schiefer als Gläubigerin lauten, abhanden gekommen.

Auf Grund der Verordnung vom 10. Oktober 1810, die Ausfertigung der Amortisationsedikte betr., ergeht demgemäß auf Antrag des rc Schief.r an den oder die unbekannten Inhaber der fraglichen Urkunden die Aufforderung, binnen sechs Monaten, von der erstmaligen Bekanntmachung dieser Aufforderung an gerechnet, fragliche Urkunden vor dem unterfertigten Gerichte vorzuweisen und etwaige Ansprüche hierauf anzumelden, widrigenfalls solche für kraftlos erklärt würden.

Ansbach, den 22. Mai 1866.

Der königl. Direktor:
Luz.

Dollfuß.

Ediktalladung.

In Sachen Hürner ./. Herbst, Hypothekzinsen betr., ist durch den k. Advokaten Dr. Berlin dahier Klage gestellt gegen die Erben der verstorbenen Wirthswittwe Herbst dahier. Es ergeht daher an den Miterben, Metzgergesellen Johann Leonhard Herbst von hier, dessen Aufenthalt zur Zeit unbekannt ist, der Auftrag, die rückständigen Zinsen der letztverflossenen Jahre im Betrage von 97 fl. nebst Kosten binnen 8 Tagen bei Meidung der Mobiliar- eventuell Immobiliar-Exekution zu bezahlen, ferner die rückständigen Zinsen vom 4. Febr. 1863 bis dahin 1864 im Betrage von 16 fl. binnen 14 Tagen zu zahlen oder binnen gleicher ausschließender Frist rechtserhebliche Einreden vorzubringen. Die Klage sammt Beilagen liegt bei dem unterzeichneten Gerichte dem Beklagten zur Einsicht offen. Derselbe hat binnen 14tägiger Frist einen Insinuationsmandatar zu benennen, widrigenfalls alle künftigen Verfügungen an ihn an das Gerichtsbrett angeheftet würden und für rite insinuirt erachtet werden.

Ansbach, den 13. Juli 1866.

Königliches Stadtgericht.
Der k. Stadtrichter
Greiner.

Bekanntmachung.

Ein Schullehrer in einem kl. Marktflecken im nördlichen Mittelfranken sucht aus Familienrücksichten mit einem seiner Collegen einen Stellentausch einzugehen. Sein Gesammteinkommen erreicht in Baar- und Naturalbezügen nach mäßigem Anschlag 500 fl. Zu demselben gehört ein kl. Hopfengarten. Der Ort hat sehr gesundes Klima. Lusttragende wollen in Bälde sich zu näherer Auskunft an die Redaktion dieses Blattes wenden.

7. Formulare für k. Pfarrämter, Schul- und Gemeindeverwaltungen, sowie Einquartierungslisten, Formulare zur Gemeinde- und Kirchenwahl, dann Fremdenbücher für Gastwirthe rc. rc. sind zu haben bei

Buchbinder **C. Hartmann**
in Leutershausen.

Anzeige und Empfehlung.

Ich Unterzeichnete bringe hiemit zur ergebensten Anzeige, daß ich vom hiesigen hochwohllöblichen Magistrat, sowie von hoher k. Regierung die Zulassung zum dießjährigen Hebammenlehrkurs in Bamberg ertheilt bekommen, denselben mit der ersten Note bestanden, sowie auch den zweiten Preis mir erworben habe. Ich empfehle mich daher bei vorkommenden Entbindungen gütigst zu berücksichtigen und werde stets bemüht sein, meinem Berufe gewissenhaft nachzukommen.

Hochachtungsvoll
Babetta Scheuermann,
wohnhaft in der Gastwirthschaft zur Bude,
A 244 über zwei Stiegen.

9. Auf einer Wiese bei Neuses wurde eine Uhr gefunden und kann D 268 in Empfang genommen werden.

10. Gestern ist auf dem Wochenmarkt ein Sonnenschirm stehen geblieben, und bittet man, denselben A 90 abzugeben.

11. Im Hause Nr. 428 (Hintergebäude) ist ächter guter Fliegenleim zu haben.

12. Es wird ein Kindsmädchen gesucht. Wo sagt die Expedition.

13. Heute Schlachtschüssel b. Reger (Rosengasse).

14. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

15. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

16. A 125 ist ein freundliches Logis für eine ruhige Familie zu vermiethen.

17. Ein Quartier mit Stube, Kammer und Küche ist zu vermiethen.
Näheres in der Expedition.

18. D 440 ist eine Schlafstelle zu vergeben.

Schrannen-Preise.

Orte	Tag	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Linsen fl.	kr.	Erbsen fl.	kr.
Rothenburg	14	15	50	—	—	—	30	15	33	—	—	—	30	12	12	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	7	34	—	—	—	8	—	—	—	—
Weissenburg	14	—	—	—	—	—	—	15	23	—	—	—	3	10	57	—	—	—	21	9	30	—	—	—	—	7	40	—	—	—	43	—	—	21	—
Beilngries	12	—	—	—	—	—	—	14	32	—	21	—	—	10	31	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	7	14	—	—	—	27	—	—	—	—
Dinkelsbühl	11	17	29	—	—	—	5	17	29	—	—	—	5	14	2	—	1	—	—	10	0	—	—	—	—	8	11	—	—	—	20	—	—	—	—
Wassertrüding.	13	—	—	—	—	—	—	15	57	—	—	1	9	13	37	—	—	—	3	9	21	—	—	—		7		—	—	—	48	—	—	—	—
Nördlingen	14	17	26	—	—	1	22	7	40			—	50	13	17	—	—	1	29	11	44	—		—	6	7	40	—	—	—	38	—	—	—	—
Augsburg	13	16	46		—	—	18	17	24	—	—	—	6	14	5	—			4	11	4	—		—	28	6	42		—	—	15				—
München	14	—	—	—	—		—	16	13	—	—	—	6	11	27	—			14	9	28	—	21			6	47		—	—	14	—	—		—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 176. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.
(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, Anspr. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnement kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Elias. Freitag, 20. Juli. Kath.: Margaretha.

Politisches.

Vom deutschen Kriegsschauplatze.

* Die „Bayer. Ztg." bringt in einem Extrablatt vom 17. d. Mts. einen vom k. Kriegsministerium mitgetheilten Bericht über die Recognoscirung gegen Immelbronn in der Nacht vom 2. auf den 3. Juli, dessen Eingang wörtlich lautet: „Nachdem die bei Schweinfurt konzentrirte bayer. Armee am 28. Juni auf die ersten verlässigen Nachrichten über Standort und Situation der k. hannöver. Truppen in der Absicht, zunächst die Verbindung mit denselben anzustreben, sofort mit Beschleunigung an und über die Werra vorgerückt war, am 30. Juni aber das Hauptquartier, in Meiningen angekommen, deren bereits erfolgte Kapitulation und die Konzentrirung bedeutender preuß. Streitkräfte um Eisenach in Erfahrung gebracht hatte, wurde beschlossen, den aus obigem Grunde für den Augenblick aufgegebenen Plan der Vereinigung mit dem 8. Bundesarmeekorps in Ausführung zu bringen, und solche, nachdem dieses Armeekorps inzwischen von Frankfurt aus den Vormarsch auf Fulda begonnen hatte, auf der kürzesten Linie zu bewerkstelligen. Die Armee nahm deßhalb nunmehr auf der Linie Kaltennordheim-Wasungen ihren Marsch links vorwärts auf Geisa und Vacha." Man hatte also im bayer. Hauptquartier die Absicht, zunächst die Verbindung mit den hannöver. Truppen anzustreben, will aber erst am 28. Juni die ersten verlässigen Nachrichten über Standort und Situation dieser Truppen erhalten haben. — Hier ist denn doch die Frage erlaubt, wie stimmt diese Zeitangabe mit der veröffentlichten Erklärung des k. hannöver. Archivraths Dr. O. Klopp, wornach durch ihn das Hauptquartier bereits am 25. Juni, also 3 Tage vorher, ganz verlässige Nachrichten über Standort und Situation der hannöver. Truppen hatte? Diese Frage kann und darf nicht todt geschwiegen werden.

* Einem Privatbriefe vom 15. Juli aus einem mittelfränkischen Orte an der Grenze von Unterfranken entnehmen wir Folgendes: Wie wenig unsere Armee von der Stellung der feindlichen Truppen unterrichtet ist, mag folgende Thatsache beweisen. Am 11. d. Mts., also am Tage nach der Schlacht bei Hammelburg, wurde ein großer Theil der bei diesem Treffen engagirten Truppen per Bahn über Kitzingen, Einersheim, Neustadt nach Nürnberg und von da nach Bamberg gebracht, um sich von dort nach Hof zu begeben und sich mit der dort stehenden Heeresabtheilung zu vereinigen. Die ganze Nacht vom 11. auf den 12. gingen Eisenbahnzüge von ungewöhnlicher Größe nach Nürnberg; der gewöhnliche Verkehr war eingestellt. Es konnte nicht anders bewerkstelligt werden, da die Würzburg-Schweinfurt-Bamberger Bahn demolirt ist. Kaum waren die letzten Züge durch Einersheim gefahren, so wurde schon wieder zum Rückzug geblasen und sämmtliche Truppen wieder zurückberufen, da sich in der Nähe Kitzingens, in der Markung Reppendorf, eine halbe Stunde von Kitzingen nordwärts, preußische Vorposten sehen ließen. Nun wurde mit aller Eile das soeben aufwärts beorderte Militär zurückrequirirt. Ich begab mich auch sogleich nach Einersheim, um die Militärtransporte mitanzusehen. Der erste Zug, welcher bis Fürth gekommen war, langte um 4½ Uhr Nachmittag wieder in Einersheim an. Die Soldaten waren förmlich erschöpft, was auch leicht erklärlich ist, wenn man bedenkt, daß sie von der Schlacht bei Hammelburg weg nach Würzburg und von da sofort wieder weiter bei einer so außergewöhnlichen Hitze reisen mußten. Auf der Station Einersheim hatten die Gemeinde und umliegenden Ortschaften sogleich für Erfrischungen für die bedauernswerthen tapferen Leute Sorge getragen, und es war lohnend, wenn man sah, mit welcher Dankbarkeit sie das Dargebotene: Bier, Brod, Cigarren ꝛc. hinnahmen. — Die ganze Nacht vom 12. bis 13. gingen die Truppenzüge wieder abwärts bis Kitzingen, wo sie wie in den umliegenden Ortschaften so weit als thunlich untergebracht sind. Das ganze linke Mainufer ist mit Militär besetzt. Zwischen Marktbreit und Kitzingen sind die Höhen mit Kanonen bespickt; die Eisenbahnbrücke in Kitzingen ist unfahrbar gemacht und damit aller Verkehr abgebrochen; die Fahrbrücke, welche Kitzingen und Etwashausen verbindet, ist unterminirt, um solche sofort sprengen zu können. Ein regelmäßiger Verkehr findet auch aufwärts nach Nürnberg nicht statt; weßhalb alle Briefe und Zeitungen bei uns sehr unregelmäßig eintreffen.

Lohr, 16. Juli. Drei der schwersten Tage seit Menschengedenken haben wir hinter uns. Die beiden preußischen Armeekorps, nahezu 70 bis 80,000 Mann stark, haben uns völlig aufgefressen, alle Kaufläden geleert, ohne zu zahlen, und der Gemeinde die Auflage gemacht, binnen wenigen Stunden ihnen einige Tausend harte Thaler gegen neue preußische Schatzbons umzuwechseln, sonst müßten sie sich's selber von den Bürgern holen. Mit dem Benehmen der Soldaten konnte man zufrieden sein bis auf die Hinterpommern, welche sich auf ihre Rohheit viel zu gute thaten. Die Offiziere waren durchgehends freundlich. Wir haben nun preußische Zettel und wissen nicht, was wir damit thun sollen, da dieselben selbst in Preußen im Handel nicht angenommen werden. Sehnsuchtsvoll sehen wir einer Aushilfe mit Lebensmitteln von Würzburg entgegen. (W. Anz.)

Aus **Kissingen** liegen über die dortigen Zustände Detail-Berichte vor, denen wir unter Hinweglassung des bereits Mitgetheilten Nachfolgendes entnehmen: Von Preußen standen im Gefechte das 11., 13., 15., 19., 25., 36., 53., 55., und 59. Infanterie-Regiment, die Lippe-Detmolder, das 8. Husaren- und 4. Cürassier-Regiment. Von Bayern das 9., 11. und 15. Infanterie- und das Leib-Regiment. — An Verwundeten zählte man nach Angabe der zurückgelassenen Aerzte ohngefähr 1000 Mann Preußen und 3000 Mann Bayern. Die Zahl der Todten ist, solange die Abgangslisten nicht gefertigt sind, kaum zu bestimmen, das Verhältniß von 7 preußischen Todten zu 1 bayerischen wird als richtig bezeichnet. Die vielen Grabhügel sowohl im Kirchhofe als auf den Höhen und in den Thälern deuten auf eine enorme Anzahl Gefallener. Im Kurhause, Conversationssaale, unter den Colonnaden und in Privathäusern liegen gegen 700 Preußen und 85 Bayern, sie bieten ein jammervolles Bild des Elends, und tragen die gräßlichsten Verwundungen, namentlich aber Schußwunden, während Bajonnetstiche und Säbelhiebe selten anzutreffen sind, so wurden z. B. einem Bayern beide Augen herausgeschossen.

Das 19. Regiment der Preußen bestand aus Polen, welche am meisten gehaust, von den Lippe-Detmoldern aber an Räuberei übertroffen wurden. Die Häuser der Herren Dr. Ehrenburg, Fries, Dirufs Erben und Bernard (Besitzer des bayerischen Hofs) sind am bedeutendsten mitgenommen worden. Letzterem namentlich wurde alles geplündert bis in den Keller hinab; selbst die Betten, welche im Garten lagen, wurden aufgeschnitten und die Federn in alle Winde zerstreut, die Kaffeesäcke ausgeleert und hinweggeworfen. Bei H. Goldmaier wurde das Bier im Keller ausgelassen, nachdem sie betrunken waren, das Vieh fortgeschleppt und geschlachtet und was nicht verzehrt werden konnte, in Hecken und Büsche geworfen, wo es, in Verwesung übergegangen, den unangenehmsten Geruch verbreitet. Im Hause des Dr. Pfriem wurde sämmtlicher Wein genommen, ebenso bei Hrn. Hofrath Dr. Ehrhard, der an Wein einen Verlust von über 500 fl. erlitt. In den Badelokalitäten auf der Saline und in der Wohnung des k. Badearztes Dr. Pfriem wurden Betten und Weißzeug und alles Brauchbare vollständig geplündert oder zerstört. (Wird darin nicht etwas übertrieben sein?)

Aus **Kissingen**, 15. Juli, schreibt man der „N. Würzb. Z.": Der Kampf hat unzählige Opfer gekostet, die Todten wurden großentheils auf dem Felde und in den benachbarten Wäldern verscharrt. Die Verwundeten sind im Kursaal, unter den Kolonnaden, in Privathäusern und in Winkels untergebracht, bei welchem Orte der Hauptkampf stattgefunden hat. Nach Versicherung preußischer Offiziere soll der Kampf mörderischer als bei Düppel gewesen sein. Nach der Einnahme von Kissingen passirten daselbst weitere 30,000 Mann Preußen, welche an Gefangenen circa 400 Mann und 7 Offiziere mit fortführten. Ein Apothekerprovisor, welcher sich am Fenster zeigte, wurde von einer Kugel tödtlich getroffen. Viele Kissinger sollen sich am Kampfe betheiligt haben, was die Erbitterung der Preußen nur noch steigerte.

Würzburg, 17. Juli. Mit dem Hauptquartier trafen gestern das 4. und 9. Infanterieregiment, 2 Bataillone des 5. Inf.-Reg., das 6. Jägerbataillon und 2 Escadronen Chevaulegers hier ein. Die übrigen Truppen wurden in der Umgebung einquartiert und wurden überall herzlich empfangen; ihr Aussehen ist frisch, die Gesichter sonnenverbrannt und bärtig

Würzburg, 18. Juli. Nachdem das Hauptquartier 2 Tage hier verweilt, wird es heute endlich nach Marktheidenfeld gehen (die Preußen waren schon vor 3 Tagen da). Prinz Karl befindet sich seit gestern Nachmittag hier. — Bei den gestern stattgehabten Truppenmärschen durch unsere Stadt zeigte die Bevölkerung eine lebhafte Betheiligung. Die Stimmung der Soldaten war eine feste, nur beeinträchtigt durch große Unzufriedenheit über zwecklose Hin- und Hermärsche und Strapazen. — Als die Truppen über die bei der Heidingsfelder Fähre geschlagene Schiffbrücke marschirten, hatte ein Soldat beim Schwenken das Unglück, seinem Hintermann mit dem Bajonnet in's Auge zu stoßen. (W. Anz.)

Im k. Bezirksamte Karlstadt wurde von den preußischen Truppen Folgendes requirirt: 60 Schlachtochsen, 10 Ctr. Kaffee, 60 Ctr. Reis, 60,000 Pfd. Brod, 15 Ctr. Salz, 1000 Ctr. Hafer, 140 Ctr. Heu, 40 Ctr. Stroh, 2000 Flaschen Wein, 30,000 Maas Bier. — Der an den Feldfrüchten in Folge des Durchmarsches verursachte Schaden ist außerordentlich groß. (W. Abdbl.)

Vom Main, 16. Juli, schreibt man dem „N. Anz.": Der vom Telegraph als „Gefecht bei Lohr" bezeichnete Zusammenstoß begann nur wenige Stunden oberhalb Aschaffenburg. Vom 8. Bundesarmeekorps waren nur die Hessen zugegen; Würtemberger und Badener fehlten noch. Die

Preußen, von Gemünden kommend, hatten die waldigen Anhöhen des Spessart, dabei den Frohnhof (Landgut des bayer. Abgeordneten Müller) besetzt und feuerten von 3 bis 6 Uhr Abends (13. Juli) auf die von Frankfurt kommenden Hessen, welche etwa 500 Mann an Todten und Verwundeten verloren. In der Nacht vom Freitag zum Samstag trafen die Oesterreicher ein, welche wegen aufgerissener Eisenbahn den weiten Umweg über Darmstadt hatten machen müssen, und stellten sich in das Vordertreffen, während die gelichteten Hessen die Nachhut bildeten. Letztere zogen sich schon am Samstag Vormittag von Aschaffenburg nach Darmstadt zurück, während die Oesterreicher noch eine Weile den Aschaffenburger Bahnhof vertheidigten, welcher deßhalb von den Preußen in Brand geschossen wurde. Am Samstag Nachmittag 2 Uhr zogen die Preußen in Aschaffenburg ein und sollen daselbst Repressalien geübt haben. König Ludwig I. war Tags zuvor mit der Prinzessin Alexandra in die Pfalz geflüchtet, unter lauter Klage, seinen vieljährigen Sommersitz auf solche Art verlassen zu müssen. Der Frohnhof bei Laufach liegt in Trümmern.

Aschaffenburg. Gefecht in der Ausdehnung von Laufach bis Aschaffenburg. Straßenkampf daselbst, Brücken bei Aschaffenburg und Stockstadt gesprengt. Zwei italienische (österreichische) Regimenter vom 8. Bundesarmeekorps zu den Preußen übergegangen. (Wirklich?) Frankfurt in den Händen der Preußen.

München, 17. Juli. Ueber die in den letzten Tagen zwischen den Preußen und dem 8. Bundesarmeekorps vorgefallenen Gefechte haben wir (schreibt die B. Z. halbamtlich) schon berichtet. Nach denselben wurde von den Preußen Aschaffenburg und gestern den 16. Abends auch Frankfurt besetzt.

Das „Schweinfurter Tagbl." erzählt: Der höchste Stand der Kranken und Verwundeten im hiesigen Lazareth war 89. Fast täglich werden welche als rekonvaleszent entlassen, während immer noch Zuwachs kommt. — Die durch Kützberg gezogenen zahlreichen preußischen Truppen erkannten laut die Tapferkeit und Sicherheit des bayerischen Militärs im Schießen an. Jeder Schuß der Bayern habe ihnen einen Mann gekostet und furchtlos seien unsere Truppen auch beim dichtesten Kugelregen ihnen gegenüber gestanden.

Ueber die Stärke des 8. Bundesarmeekorps unter dem Prinzen Alexander schreibt die „Köln. Ztg.": Die Stärke der Armee des Prinzen Alexander von Hessen dürfte schwierig zu schätzen sein. Wir halten die Angaben von 80—90,000 Mann für zu hoch gegriffen. Nehmen wir auch an, daß die verschiedenen Bundeskontingente gegenwärtig in ihrer vollen Stärke im Felde stehen, so dürften die folgenden Zahlen vielleicht annähernd das Richtige ergeben: 20,000 Würtemberger und 15,000 Badenser sind wohl das Höchste, was als wirklich vorhanden angenommen werden darf. Großherzogthum Hessen wird auf 10,000, Nassau auf 6000 Mann zu taxiren sein. Dies gäbe etwa 50,000 Mann, zu denen noch österreichische Truppen kommen, über deren Anzahl die Mittheilungen am unzuverlässigsten sein möchten (17,000 Mann erscheint uns jedenfalls zu hoch gegriffen), sowie die Kurhessen, welche 10,000 Mann betragen können. Diese Zahlen würden allerdings gegen 70,000 Mann ergeben. Hievon ist allerdings die Besatzung von Mainz noch in Abzug zu bringen.

Nach der „Sp. Z." haben die unter dem Kommando des Generals v. Falckenstein befindlichen preußischen Streitkräfte nunmehr die Benennung der preußischen Main-Armee erhalten.

Frankfurt, 15. Juli. Die preußische Mainarmee steht unter dem Befehl des Generals Vogel v. Falkenstein, commandirenden Generals des 7. Armeekorps. Zu ihr gehören 1) die Division Beyer mit dem 19., 20., 30., 70., 32. und 39. Infanterieregiment und dem 9. Husarenregiment, 20,000 Mann und 36 Geschütze (vom 8. Art.-Reg.); 2) die Division Göben mit dem 13., 53., 15. und 55. Inf.-Reg., dem 8. Husaren- und 4. Kürassierregiment, = 15,000 Mann und 54 Geschütze (7. Art.-Reg.) 3) das Corps Manteuffel mit dem 11., 25., 36., 59. Inf.-Reg., 2. Bat. Coburg-Gotha, 1. Bat. Lippe-Detmold, dem 4. Garde-Reg. zu Fuß, dem 5. und 6. Dragoner-Reg. = 20,000 Mann, 36 Geschütze (vom 6. Art.-Reg.) Also nicht mehr als 55,000 Mann und 126 Geschütze. Von Landwehr-Reg. standen das 13., 15., 16., 17. zur Disposition, ob die Landwehr-Cav. des 7. Armeekorps bereits mobilisirt ist, wissen wir nicht. Im besten Falle hat also der General Falkenstein 64—66,000 Mann zur Verfügung. — Die „Mainz. Ztg." fügt Vorstehendem hinzu: „Die großen Truppenmassen, die bei Coblenz concentrirt worden sein sollen, können nur aus den rheinischen Landw.-Reg. bestehen: dem 25., 28., 29. und 30., und den Landwehr-Bat. 37, 39 und 40, also selbst die Ersatz-Bat. der 9 rheinischen Regimenter mitgerechnet, aus höchstens 25,000 Mann, womit man Mainz nicht belagert!"

Brünn, 13. Juli. Die Stadt ist von 45,000 Preußen unter General Treskow besetzt; der König, Prinz Friedrich Karl und Bismarck befinden sich gleichfalls daselbst; die Preußen wurden bei ihrem Einmarsche vom Bürgermeister Dr. Giskra empfangen; werden auf Kosten der Stadt verpflegt, haben aber bis jetzt keine Kontribution ausgeschrieben. Die Avantgarde des preußischen Korps steht, 15,000 Mann stark, bei Branowitz. (N. Fr. Pr.)

Berlin, 17. Juli. (Ueber Paris.) Die Preußen besetzten am 14. ds. widerstandslos Znaim. Des Königs Hauptquartier befindet sich in Lundenburg. Die Armee des Kronprinzen lieferte ein glückliches Gefecht und nahm 16 Kanonen. Olmütz wird von den Oesterreichern geräumt. (?) Die ganze preußische Armee vereinigt sich an den Ufern der Thaya.

Deutschland.

München, 17. Juli. Amtliche Nachrichten. Auf das im Forstamte Iphoim in Erledig. gekommene Revier Hoheneck ist der Revierförster Fr. Stetzner zu Dienhausen, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt und an dessen Stelle der derm. Aktuar des oberfränk. Forstamts Forchheim, B. Reuder, zum Revierförster nach Dienhausen, F.-A. Kaufbeuern, ernannt; — auf die in Amberg erled. Notarstelle der Notar Al. Kürbauer zu Erbendorf, auf dessen Ansuchen, versetzt und zum Notar in Erbendorf der Rechtsprakt. und Notariatsgehilfe Joh. Gg. Maier aus Au, gegenwärtig in Türkheim, ernannt; — die kath. Pfarrei Breitelshofen, B.-A. Wertingen, dem Pfarrer J. A. Lang in Oberried, B.-A. Aichach; die kath. Pfarrei Hegelhofen, B.-A. Illertissen, dem Benefiziums-Vikar A. Rödte in Zusmarshausen übertragen; die prot. Pfarrstelle zu Gundersweiler, Dek. Winnweiler, dem Pfarramtskandidaten Ph. Reiffet aus Zaiskam verliehen worden. (B. Z.)

Militär-Dienst-Nachrichten. Der Oberst S. Frhr. v. Pranckh des J.-L.-R. ist zur Funktion als Brigadier, die Oberstlieut. H. Ritter v. Thiereck des 1. J.-R. und A. Höggenstaller des . J.-B. zu funkt. Reg.-Kommand., Ersterer im 9. J.-R., Letzterer im J.-L.-R. berufen; der Major J. Beyl vom 4. J.-R. zum Oberstlieut. im 1. J.-R., die Hauptleute C. Oesterreicher vom 6 im 4. K. Westermayer vom 8. und A. Leeb vom 1. im 10., dann K. Loe vom 5. im 9. J.-R. zu Majoren befördert; endlich der Unterquartiermeister A. Banoni in Ruhestand versetzt worden.

Auf Kriegsdauer wurden ernannt: zum Oberlieutenant: der vorm. Unterlieut. Th. Heiden im 6. Ch.-R.; zu Unterlieutenants: R. Warmuth, Rechtsconcipient in Kronach, im 2. Uhl.-, A. Dafinger, Polytechniker aus Passau, im 1. Cuir.-, L. Frhr. v. Beck aus Augsburg im 1. Uhl.- und A. Scheler, Bez.-Ger.-Accessist in Augsburg, im 4. Ch.-R.; wieder angestellt wird: der Rittmeister à la suite J. v. Weinz als Oberlieut. im 3. Ch.-R.; — befördert werden: zu Unterlieutenants: die Unteroffiziere und Cadeten A. v. Lilien im 6. Ch.- Fr. Lippmann im 2., J. v. Forster u. O. Frhr. v. Esebeck im . Cuir.-R., Gg. v. Reider vom 6. im 5., Gust. Lechs im 1. und W. Stich vom 6. im 3 Ch.-Reg. (Mil.-B.-Bl.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Schellenberg, B.-A. Berchtesgaden, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 352 fl. 6 kr.

München, 17. Juli. Frhr. v. d. Pfordten wird, so ist heute bestimmt, vorerst nicht nach Wien reisen. Es scheint demnach, daß dort Verhandlungen über einen Waffenstillstand zur Zeit noch nicht stattfinden, jedenfalls nicht unter Betheiligung Bayerns; übrigens gewinnt es auch den Anschein, daß sich der Wind gedreht hat, nur wissen wir nicht ob Das in Wien oder — wo anders geschehen ist. (N. Korr.)

München, 17. Juli. Heute Morgens um halb 3 Uhr traf der erste Zug daher ein, der uns Verwundete brachte; es waren deren 84, die meist in die Beine geschossen waren. Sie wurden in den Spitälern, welche Dr. Nußbaum in der Nymphenburgerstraße, die Königin-Mutter im alten Lehel-Schulhaus und die Niederbronner Klosterfrauen auf der Praterinsel eingerichtet hatten, und im Militärlazareth untergebracht. Heute wird ein zweiter Zug mit Verwundeten erwartet. Die Hülfeleistung der Turner, welche das Publikum von dem Eintritt in die Einsteighalle abhalten und den Transport der Verwundeten von den Waggons zu den Tragbaren vermittelten, wird uns heute von den die Aufsicht habenden Aerzten ungemein gerühmt. (A. Abdztg.)

Lieutenant Bomhard, dessen Tod wir meldeten, ist glücklicherweise seinen Wunden nicht erlegen; die Aerzte geben vielmehr alle Hoffnung, daß er am Leben erhalten werden könne, obgleich er an drei Schußwunden, in den Unterleib, am Daumen der linken Hand und in dem rechten Oberschenkel darniederliegt.

Augsburg, 17. Juli. Der Bundespräsidialgesandte, Frhr. von Kübeck, sowie der k. würtembergische Bundesgesandte und der englische Gesandte am Bunde sind diese Nacht nun ebenfalls dahier eingetroffen und in den schon seit Sonnabend bereit gehaltenen Gemächern in den Drei Mohren abgestiegen. Graf Reculot, der französische Gesandte, trifft heute Mittags ebendaselbst ein. Der Präsident der Bundesmilitärkommission, sowie mehrere Generale der andern Bundesstaaten bewohnen gleichfalls den altberühmten Gasthof, und daselbst werden für dieselben die Bureaux eingerichtet. (A. Z.)

* **Ansbach**, 19. Juli. Mit Bezugnahme auf die in die gestrige Nummer unseres Blattes übergegangene Notiz aus Edenkoben, als seien bereits französische Truppen in die Rheinpfalz eingerückt, erhielten wir von einem Freunde folgende Mittheilung: „Ich habe soeben einen Brief aus Neustadt an der Hardt, datirt vom 16. d. Mts., erhalten, der mir sicherlich das Einrücken der Franzosen in Edenkoben, das nur 2 kleine Stündchen von Neustadt entfernt und mit diesem durch die Eisenbahn verbunden ist, gemeldet hätte, wenn die Nachricht begründet wäre."

Nürnberg, 17. Juli. Nach so eben eingetroffener Nachricht sind die städtischen Kollegien der Residenzstadt (entgegen der anfänglich von Augsburg hierher ergangenen Mittheilung) nicht gewillt, sich an der Seitens des Magistrates Nürnberg und Augsburg beabsichtigten Deputation an den König in Betreff der Landwehrfrage zu betheiligen. Die Angelegenheit wird daher von beiden letzteren Städten allein verfolgt werden. Von Bedeutung ist übrigens ein heute hier eingetroffener Erlaß des Kreiskommando's von Mittelfranken, welcher die k. Verordnung bezüglich der Mobilmachung der Landwehr dahin interpretirt, daß die Landwehr nicht gegen den äußeren Feind geführt, sondern nur zum Sicherheitsdienste und zu allenfallsiger Begleitung von Gefangenen, Munitionstransporten u. s. w., und zwar innerhalb ihres Bezirkes, verwandt werden soll. (Fr. Kur.)

Nürnberg, 18. Juli. Gestern Nachmittag kamen 150 Verwundete hier an, von denen 31 in das prov. Militärspital bei St. Johannis, die übrigen nach Erlangen gebracht wurden; eine kleinere Anzahl von Würzburg kommender Verwundeter wurde nach Hersbruck und Lauf befördert. — Ein Bataillon des 14. Inf.-Reg., das heute unsere Stadt passirte, geht in der Richtung nach Eger.

Würzburger Blätter bringen folgende amtliche Bekanntmachung: Nach Anordnung der k. Stadt- und Festungskommandantschaft dahier werden bis auf Weiteres von heute Abend 8 Uhr an das Burkarder- und Zeller-Thor für Privatfuhrwerk gesperrt. — Diese Thore dürfen von da an nur die k. Post, die Militär-Fuhrwerke und die mit einem Vorweise der magistratischen Kommission des Mainviertels versehenen Privatfuhrwerke passiren. — Fuhrwerke von der Burkarder-Thorseite müssen daher die Fähre bei Heidingsfeld benützen; für das von der Zeller-Thorseite oder an dieselbe gehende Fuhr-

werk ist eine Fähre bei Talavera aufgestellt, die von Morgens 5 Uhr bis Abends 8 Uhr Fuhrwerk überfetzt. Würzburg, den 18. Juli 1866. Der Stadtmagistrat. Der rechtskund. Bürgermeister: Dr. Zürn.

Die Früchte beginnen zu reifen, und zwar meinen wir nicht die auf Wiese und Feld, an Strauch und Baum, sondern die durch eine allmächtige Diplomatie, durch eine sittenlose Politik, durch eine allwissende Theologie, durch eine gefesselte Schule gesäeten und gepflanzten. Was seit 50 Jahren offene Köpfe und warme Herzen gedacht und gewünscht haben, was die unabhängige Presse nur halb und schüchtern ausgesprochen, oft nur angedeutet hat, was die hohen und höchsten Herren nicht hören wollten und durften: es beginnt sich nach und nach vor unseren Augen zu entfalten und zu gestalten. Und sehr tröstlich und erfreulich ist es, daß auch hier das Wort eintrifft: Wie die Saat, so die Erntel Hat der Fürst Bosheit gesäet, so ist Fluch und Flucht seine Ernte; hat der Minister Mißtrauen gesäet, so wird er Unzufriedenheit und Schande ernten; hat man beim Militär leeren Kasernen- und Paradedienst gesäet, so werden Schrecken und Niederlagen die Folgen sein; streut die Theologie Aberglauben aus, so findet sich der Unglaube als Ernte; vergißt der Lehrer über der Aussaat für die Ewigkeit die für die Erde, so kann er sich im Jenseits seine Früchte holen u. s. w. Was aber Politik und Diplomatie, Polizei und Verwaltung gesäet haben, das ist mit wenig und richtigen Worten gar nicht zu sagen, doch auch die Früchte hievon bleiben nicht aus; ja die an den höchsten und besten Stellen werden bekanntlich zuerst reif. Die Weltgeschichte wiederholt sich nicht im Einzelnen, aber die Gesetze ihres Fortgangs sind fest und unerschütterlich, wie die in der ganzen Natur. (N. A.)

Die Zahl der Ungarn, welche nach **Berlin** kommen, ist im steten Wachsen. Wie die „B. B. Z." hört, hat dort ein Bankett stattgefunden, bei welchem ein Redner in schwungvollen Worten auf die Hoffnungen hinwies, welche sich für Ungarn an das siegreiche Vorgehen Preußens knüpfen, die berechtigten, von Oesterreich schmählich mit Füßen getretenen Ansprüche seines Vaterlandes betonte und endlich ein Hoch ausbrachte auf „das freie Königreich Ungarn, mit dem Prinzen Friedrich Karl von Preußen als Fürsten" (¡¡), in welches die Versammlung mit begeistertem Eljen! einstimmte. Die Mittheilung dieses Toast's nach außerhalb ist, wie die „Volksztg." hiezu bemerkt, vom Telegraphenamt zurückgewiesen worden.

Wien, 17. Juli. Das „Korrespondenzbureau" meldet: In Niederösterreich, Oberösterreich, Kärnthen, Krain und Steyermark ist die Volkswehr aufgeboten; für Wien ist die Errichtung einer Bürgerwehr zum Sicherheitsdienst bei eventueller Invasion des Feindes durch Kundmachung des Bürgermeisters angeordnet. — Das Kommando der Truppen in Tirol meldet unter dem 16. ein glückliches Gefecht bei Condino gegen bedeutende Kräfte italienischer Freischaaren unter dem Kommando Nicotera's. Der Feind wurde nach bedeutendem Verlust geworfen und verlor zwei Bataillonskommandanten, eine große Anzahl Leute und 100 Gefangene.

Wien. Die „Presse" bestätigt, daß die Waffenstillstands-, eventuell Friedensverhandlungen, und zwar gegenwärtig unter direkter Betheiligung Oesterreichs fortgeführt werden. Das Wiener Blatt sagt ferner: Unsere Regierung war und ist wohl zu Zugeständnissen bereit, doch gehen dieselben in keinem Falle so weit, wie die A. Z. wissen will. Daß Bayern und, wie es heißt, auch Hessen-Darmstadt wegen des Friedens mit Preußen unterhandeln wollen, klingt nicht ermuthigend. Wenn man uns jedoch auf das Aeußerste treibt, so werden wir auch das Aeußerste leisten.

Graz, 12. Juli. Eine Adresse der Kommune Graz bittet den Kaiser, den Völkern Vertrauen zu schenken und Männern die Regierung zu übergeben, welche, unbeeinflußt von schädlichen Vorurtheilen und einer unglücklichen Vergangenheit, wahrhaft freisinnigen Grundsätzen huldigen. Die Adresse bittet ferner durch Einberufung des ungarischen Landtags und des Reichsraths den Bund Oesterreichs mit Deutschland zeitgemäß neu zu befestigen.

Frankreich.

Aus **Paris**, 12. Juli, wird der Allg. Ztg. geschrieben: Seit gestern haben sich große Veränderungen zugetragen: es wurde im Ministerrath und in der vertrauten Umgebung des Kaisers eine Schlacht geschlagen zwischen den Anhängern Preußens und Oesterreich's, in der die letztern eine Niederlage erlitten haben. Die Freunde Oesterreichs sind in den Kaiser gedrungen, um ihn zur Einberufung des gesetzgebenden Körpers zu bestimmen. Sie verlangten: das Staatsoberhaupt erklärt den Vertretern der Nation, daß in Folge der Abtretung Venetien's durch Oesterreich und der von Preußen virtuell zurückgewiesenen Friedensanträge Frankreichs dieses dem Zeitpunkt entgegensehe, wo es vielleicht in der Nothwendigkeit sein werde, seiner bisher befolgten Politik einer aufmerksamen Neutralität zu entsagen und zunächst an Wahrung der Interessen des europäischen Gleichgewichts zu denken. Frankreich verlange daher vom gesetzgebenden Körper, sich für diese Möglichkeit in den Stand zu setzen. Herr Drouyn de L'huys und die Kaiserin befürworteten mit Lebhaftigkeit diese Politik, die in Herrn Rouher und dem Prinzen Napoleon ihren vorzüglichsten Bekämpfer fand. Nach langer Verhandlung entschied der Kaiser sich für die Ansicht der beiden Letztgenannten. Er that einen Schritt weiter, indem er sich, wie man versichert, das preuß. Programm in dessen Hauptpunkten aneignete und Oesterreich auf Grundlage dieser Punkte, unter denen sich auch der Austritt Oesterreichs aus dem deutschen Verband befindet, Vorschläge machte. Man glaubt, daß diese Veränderung einerseits neuern Eröffnungen Preußens und anderseits der Haltung der neutralen Mächte zugeschrieben werden müsse. Wie man sich denken kann, hat die neueste Wendung keine geringe Sensation erregt und Fürst Metternich sowie Frhr. v. Beust haben zu wiederholtenmalen seit gestern mit Hrn. Drouyn de Lhuys verkehrt. Nun wird ferner aus guter Quelle mitgetheilt, Oesterreich sei zum Nachgeben bereit und wolle, von Frankreich im Stiche gelassen, sich auch in den Austritt aus dem deutschen Bunde fügen. Uebrigens wird heute versichert, daß Preußen seinerseits sich zu wichtigen Zugeständnissen herbeigelassen habe.

Paris, 17. Juli. Der „Abend-Moniteur" bestätigt, daß der Prinz Napoleon mit einem Auftrag an den König Viktor Emanuel nach Italien reist. Die „Patrie" sagt: Die offizielle Antwort aus Wien ist noch nicht eingetroffen. Nach Privatinformationen jedoch steht eine günstige Lösung in Aussicht. — Abends. Hr. Benedetti verhandelt noch. Authentisch ist, daß der Kaiser die Ausschließung Oesterreichs aus dem Bunde verweigert. — 18. Juli. Die „France" meldet: „Der Prinz Napoleon ist gestern nach dem Hauptquartier des Königs Viktor Emanuel abgereist. Es ist gewiß, daß der Prinz mit einer Spezialmission beauftragt ist. (A. Z.)

Donaufürstenthümer.

Bucharest, 16. Juli. Fürst Ghika ist aus Konstantinopel zurückgekehrt. Die Pforte knüpft an die Anerkennung des Prinzen zu Hohenzollern Bedingungen, welche diesem unannehmbar erscheinen. Die Erblichkeit wird ihm verweigert.

Volkswirthschaftliches.

London, 14. Juli. Der „Great Eastern" begann mit der Legung des Atlantischen Kabels gestern Nachmittag, nachdem die Spleißung mit Einsetzung eines Mittelstückes bewerkstelligt war. Die Signale sind bisher vollkommen gut. (T. N.)

Valentia, 15. Juli. Heute Mittag befand sich der „Great-Eastern" auf 51° Breite und 17,29° Länge. Er hatte bereits eine Kabellänge von 283 Meilen ins Meer gesenkt und war 263 Meilen von Valentia entfernt. Die Isolirung war vollkommen und die Mittheilungen gingen mit der größten Leichtigkeit vor sich.

Vermischtes.

Oskar Frhr. v. Zoller, der bei Kissingen den Heldentod starb, war geboren zu Straubing am 13. November 1808. Er studirte auf der Universität München und trat von da weg 1827 in das Leibregiment als Junker ein. Im Jahre 1828 wurde er Unterlieutenant, 1840 Oberlieutenant, 1842 Hauptmann, 1844 Major extra statum und 1848 Flügeladjutant und Oberstlieutenant. Das Jahr 1851 fand ihn als Oberst des 3. Infanterie-Regiments, 1855 wurde er zum Generalmajor und Brigadier ernannt. Im Jahre 1861 endlich avancirte er zum Generallieutenant und Generalkommandanten der 3. Division.

—r. **Feuchtwangen**, 18. Juli. Auch in unserer Stadt und Umgegend zeigt sich seit dem 25. Juni, an welchem Tage der schon im Jahre 1859 bestandene Frauenverein für Gewinnung von Charpie, Verbandzeug ꝛc. auf Anregung von Frau Kirchenrath Meinel und Frau Bezirksamtmann Scheidemandel wieder ins Leben gerufen wurde, ein äußerst reger Eifer für Unterstützung von Verwundeten und Kranken unseres tapfern bayerischen Heeres, und es gingen in hiesiger Stadt in wenigen Tagen nicht nur eine größere Quantität Verbandzeug, Leinwand, Charpie ꝛc., sondern auch über 100 fl. an baarem Gelde zu diesem Zwecke ein, während auch die Landgemeinden, auf Anregung unseres Herrn Bezirksamtmanns, mit reichlichen Gaben an Verbandzeug jeglicher Art sich betheiligten. So konnte denn auch schon vor 8 Tagen eine große Kiste mit allen möglichen Verbandgegenständen, sowie einige Tage darauf eine Partie Socken aus hiesiger Stadt an den Kreisverein in Ansbach abgesendet worden, während zu gleicher Zeit eine gleiche Kiste vom Lande dahin abging. Zudem sind noch Vieler Hände eifrigst mit Verfertigung von Socken beschäftigt und herrscht in Stadt und Land noch eifrigste Thätigkeit zur Beschaffung von Verbandgegenständen, so daß wohl bald weitere Sendungen folgen können. Ebenso ist von Seiten unserer städtischen Verwaltung eifrigste Vorsorge für Unterbringung verwundeter und kranker Soldaten getroffen, und können in wenigen Tagen 25 vollständig neu hergerichteter Betten in gesunden und schönen Räumlichkeiten zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt werden. —

—r— **Neuzenheim.** Wie an mehreren anderen Orten so hat sich auch hier ein Zweigverein zur Unterstützung erkrankter und verwundeter Soldaten gebildet, und hat bereits als Erstlingsgabe am 10. ds. Mts. 16 fl. baar und eine Kiste mit Leinwand und Wäsche im Gewichte von 60 Pfd. an den Hauptverein in Ansbach abgesendet. Weitere bedeutende Mittel stehen dem Verein bei der großen Opferwilligkeit der Gemeindeglieder zur Verfügung.

|| Menschenfreundlichkeit. Am 14. l. Mts. wurde durch seine Pferde ein Soldat aus der offenen Thüre seines Eisenbahnwagens geschleudert. Wäre es einen Augenblick früher geschehen, er wäre 40 Fuß tief hinabgefallen und auf dem Pflaster zerschmettert worden; doch so kam er mit dem Ausfallen eines Schlüsselbeins davon. Mühsam schleppte er sich nach Mkt. Bergel. Hier wird ihm sein Arm eingerichtet; — aber — erst nach Bezahlung von 1 fl. (!?) Er ist in Hemdärmel; doch er erhält eine Joppe, allein — gegen Rückgabe. Er wird freundlichst zur nächsten Station geführt, doch — er soll wieder 1 fl. bezahlen. In Oberdachstetten angekommen, wird ihm seine Auslage vergütet, eine Joppe geschenkt, der Fuhrmann beschwichtigt und er unentgeltlich beherbergt. — Wir warnen deßhalb jeden Soldaten — bei Bergel aus der Eisenbahn zu fallen; denn die Menschenfreundlichkeit einzelner Bergler ist — zu groß. B. B. H. H.

Würzburg, 18. Juli. Gestern Nachmittag wollte ein anständig gekleidetes Frauenzimmer von unserer Mainbrücke aus in den Strom springen, wurde aber im letzten Momente noch daran glücklich verhindert.

Brieftasten.

Anfrage. Ist es denn in der Kreishauptstadt Ansbach polizeilich gestattet, Jauche über die Straßenrinnen abzuleiten? Wenn nicht, so ersucht man, den Unfug, wie er seit geraumer Zeit, gerade während der größten Hitze, die Bewohner der Mühlgasse auf's Unangenehmste belästigt, schleunigst abzustellen.

Neuestes.

München, 18. Juli. Die Preußen sollen der freien Stadt Frankfurt eine Kontribution von nicht weniger als 8 Millionen Gulden auferlegt haben. So wird mir wenigstens aus einer Quelle mitgetheilt, die ich für gutunterrichtet halten darf. Dessenungeachtet theile ich Ihnen die Sache unter allem Vorbehalt mit. (A. Z.)

Darmstadt, 18. Juli. Die Preußen sind in der Stärke von 6000 Mann eingerückt; sie haben auch Biebrich und Höchst besetzt. In Frankfurt stehen 15,000 Mann Preußen. (A. Z.)

Mannheim, 18. Juli. Zuverlässiger Mittheilung aus Frankfurt a. M. zufolge übernahm General Vogel v. Falkenstein durch Proklamation vom 17. ds. die Regierung in Frankfurt, Nassau und den besetzten Theilen Hessens und Bayerns. Der Frankfurter Senat wurde aufgelöst, die Senatoren Müller und Fellner wurden an die Spitze der Verwaltung gestellt, die Senatoren Frhr. v. Bernus und Speltz wurden verhaftet. Es heißt, Mainz sei von den Preußen cernirt. (A. Z.)

Paris, 18. Juli. Aus Wien, 17. Juli, wird gemeldet: Die Waffenstillstands- und Friedensvorschläge sind unannehmbar befunden und energische Fortsetzung des Kriegs beschlossen worden. Volksbewaffnung ist an mehreren Punkten angeordnet. (N. Korr.)

Florenz, 17. Juli. Cialdini proklamirte die Errichtung einer Nationalregierung in Venetien; der König verlegte das Hauptquartier dorthin. (A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichnete bringt zur ergebensten Anzeige, daß sie das Geschäft ihres verlebten Mannes unter Leitung ihres ältesten Sohnes, des Maurermeisters **Konrad Ritter** zu Schalkhausen, fortführt und sich den Bewohnern der Umgegend zu recht vielen Aufträgen empfiehlt.

Eyb, den 19. Juli 1866.

Margaretha Ritter, Maurermeisters-Wittwe.

Zahnärztliche Anzeige.

Unterzeichneter ist von Samstag Morgens bis Sonntag Mittag im Gasthof zum Stern zu sprechen.

Aug. Schmidt,
prakt. Zahnarzt in Nürnberg,
(früher in Fürth).

4. **Bremenöl** zur Abhaltung von Fliegen, Bremen rc. rc. von Zugthieren in der

Buh'schen Mat.-Hdlg., Uzenstraße.

Wägen- und Pferdegeschirr-Verkauf.

Ein gut erhaltenes Berner-Wägelein und ein größerer, sehr massiv gebauter Wagen ähnlicher Art — zum Viehtransport rc. sehr geeignet — wie Pferdegeschirre sind billig zu verkaufen.

Näheres bei Sattlermeister **Kollmann** in Mkt. Erlbach.

Pacht- und Kauf-Gesuch.

In der Stadt Ansbach wird gegen Caution eine frequente Wirthschaft zu pachten oder auch zu kaufen gesucht.

Uffenheim, den 18. Juli 1866.

Erhard Angerer, Commissionär.

7. Für die innige Theilnahme und ehrenvolle Begleitung unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters, des pens. Eskadronsschmied und jetzigen Lohnkutschereibesitzers

Adam Beißbart,

sagen wir unsern herzlichen Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Zugleich bemerke ich, daß ich die Lohnkutscherei meines seligen Mannes unverändert mit meinem Sohne fortführe.

Margaretha Beißbart.

8. Meinen tiefgefühltesten Dank für die so große Theilnahme, welche mir während der Krankheit, sowie bei der Beerdigung meines so früh dahingeschiedenen theuren Kindes

Maria

in so hohem Grade zu Theil wurde, mit dem Wunsche, der liebe Gott möge Alle vor solch ähnlichen schweren, traurigen Ereignissen bewahren.

Johanna Seidel.

9. Eine Partie Weinfässer und eine große hölzerne Dachrinne sind zu verkaufen.
Zu erfragen in der Expedition.

10. D 71 über 2 Stiegen ist ein gut erhaltenes Pianino zu vermiethen.

11. Die mir wohlbekannten anonymen Briefschreiber vom 11. d. Mts. erkläre ich anmit als die elendesten, erbärmlichsten Schufte, als den Auswurf der Menschheit, für den der Galgen noch zu gut ist. Ich könnte sie belangen, halte es aber weit unter meiner Würde, mit so schlechten, nichtswürdigen Kreaturen irgendwie in Berührung zu kommen. Obwohl dergleichen Bosheiten keine Antwort verdienen, so sollen jene doch wissen, daß sie mit solch teuflischen Versuchen des Unfriedenstiftens bei mir nichts ausrichten, da ich so niedrige, schwarze Seelen nicht genug verachten zu können glaube.

Max Gantsch.

12. Vom Hofgarten bis zur Promenade wurde gestern ein Kinder-Strohhütchen verloren; um Zurückgabe wird gebeten A 313.

13. Ein stehen gebliebener brauner Regenschirm kann in der Schreibmaterialienhandlung von Goßmann in Empfang genommen werden.

14. Um baldige Rückgabe der in der Hofapotheke entlehnten Schöpfe wird ersucht.

15. Bei Müllermeister **Goller** zu Oberaltenbernheim ist eine starke Partie 3zölliger, sehr kieniger Fohrendielen zu verkaufen.

16. 800 fl. werden auf sichere Hypothek zu 4 Prozent von Laurenzi an ausgeliehen.

Heute Donnerstag Schlachtschüssel bei Dettelbacher.

18. Freitag Schlachtschüssel auf der Windmühle.

19. Freitag Schlachtschüssel bei Wening.

20. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

21. Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

22. Freitag Schlachtschüssel b. Engerer a. Bahnhof.

23. A 76 ist 1 Zimmer mit 2 Betten zu vermiethen.

24. A 336 ist ein freundliches Quartier zu vermiethen. Auch sind daselbst Essiggurken zu verkaufen.

Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach.

	im vor. halb. Mon. Pf.	Lth.	Q.	v. 16—31. Juli Pf.	Lth.	Q.
1 Zwölferlaib Roggenbrod	3	22	—	3	21	—
1 Sechserkipf, weißes Brod	1	1	1 1/4	—	31	1 1/8
1 Kreuzerkipf	—	5	2 1/4	—	5	1
1 Kreuzersemmel . .	—	4	2 3/4	—	4	1 1/2

1 Metze Roggenmehl	1	fl.	43	kr.	1	fl.	41	kr.
1 Maas Mundmehl	—	fl.	6 1/2	kr.	—	fl.	[illegible]	kr.
1 Maas weißes Mehl	—	fl.	4 3/4	kr.	—	fl.	5	kr.
1 Maas Mittelmehl	—	fl.	4 1/4	kr.	—	fl.	4 1/2	kr.
1 Maas Nachmehl	—	fl.	3 3/4	kr.	—	fl.	4	kr.
1 Maas Gries	—	fl.	8	kr.	—	fl.	9	kr.

Schrannenpreise.

Ansbach den 18. Juli.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	17		15	19	15	14	—	—	1	5
Waizen	15	8	15	1	14	7	—	—	—	54
Korn	10	58	10	39	10	23	—	—	—	39
Gerste							—	—	—	—
Haber	8	—	7	48	7	18	—	—		2

Geld-Sorten.

Frankfurt, 14. Juli.*)

Pistolen	9 fl. 36 kr.	20 Frkstücke	9 fl. 16 1/2 kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 58 kr.	Engl. Souv.	11 fl. 36 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 3? kr.	Russ. Imp.	9 fl. 34 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 29 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 24 1/2 kr.

*) Von neuerem Datum fehlen alle Nachrichten aus Frankfurt.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 177. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Erscheint täglich, m Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet im ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Praxedes. Samstag. 21. Juli. Kath.: Praxedes.

Politisches.

Vom deutschen Kriegsschauplatze.

Aus **München**, 17. Juli, erhält die „A. Z." folgende Aufklärung: Ihr ** Bericht aus München über die Verpflegung der bayerischen Truppen im Felde bedarf einer Berichtigung. Als die Armee mobil gemacht wurde, erhielt sie dadurch die Eigenschaft eines selbstständigen Körpers, welcher aufhörte, unter dem Befehl des k. Ministeriums zu stehen, das die Armee in allem bereitwilligst und so vortrefflich wie niemals zuvor ausrüstete. Ist also die Organisation der Verpflegsbranche bezüglich der Verpflegung der bayerischen Truppen nicht gut, so ist dieß lediglich die Schuld des Armee-Obercommando's. Eine der Hauptpflichten des Generalstabschefs ist es, die Verpflegung der Truppen zu überwachen, nöthigenfalls besser zu regeln, kurz nach den jeweiligen Umständen zu verändern, zu verbessern u. s. w. Daß die Verpflegung erschwert wird durch vieles Hin- und Hermarschiren, ist begreiflich, aber um so größer sollte die Bewegungsfähigkeit der Verpflegcolonnen sein. Es scheint auch nicht, daß die Truppen bei den Märschen ihren Bedarf selbst mitzunehmen hatten; ferner scheint es nicht, daß man in den sterilen Nordmarken des Landes mit rechtzeitigem Nachschub bei der Hand war. Dieß sind lauter Versäumnungen, welche die Unkenntniß der Verpflegungsbranche bei der mobilen Armee anzeigen, wofür das Kriegsministerium aber nicht im mindesten verantwortlich gemacht werden kann; ebensowenig wie für alles andere, was bei dem mobilen Heer geschah oder nicht geschah. Der Generalstabschef und der Intendant der Armee, Oberkriegskommissär Nobel, diese zwei allein sind verantwortlich zu machen. Die Verpflegbranche wurde, ich wiederhole es, von Seiten des Kriegsministeriums mit allem versehen, was zur Verpflegung einer Armee gehört. Der praktische Theil der Sache liegt außer dem Ressort des Kriegsministeriums.

* Von **Kitzingen** aus ließ Fürst Taxis, General der Cavallerie, unterm 16. d. Mts. an die „Augsb. Allg. Ztg.", welche einen Aufsatz des „Volksboten" d. d. Münnerstadt, 6. Juli, betreffend die Schlappe der Reserve-Cavallerie bei Gersfeld, in ihre Spalten aufgenommen hatte, folgende Berichtigung ergehen: „Ein Theil des k. b. Cavallerie-Reserve-Corps, welcher von Fulda zurückkehrte, da der Anschluß an das 8. Armeekorps nicht stattfand, wurde in keiner sumpfigen Thalschlucht postirt, sondern die Truppen marschirten eben, um die Nacht in ihren früheren Cantonnements zuzubringen. Die Preußen schossen Nachts 11 Uhr nicht mit Kartätschen auf die Kavallerie, die preußischen Truppen hatten die bayerische Grenze nicht überschritten, es konnte folglich der Train und die Kriegskasse mit 60,000 fl. von ihnen nicht erbeutet werden. Weder um 4 Uhr noch zu irgend einer andern Stunde eilten die Oesterreicher aus der Gegend von Fulda herbei, denn in Fulda standen keine Oesterreicher; sie können also auch unter den Feinden kein großes Gemetzel angerichtet haben, noch konnten sie das zu Verlust gegangene bayerische Eigenthum gerettet und ebensowenig den preußischen Train erbeutet haben. Die Cuirassiere konnten von den Preußen nicht bis Oberwiesenbrunn verfolgt werden, weil eben keine da waren. Hingegen ist es sehr wohl möglich, daß die durch eine, zur Zeit noch nicht aufgeklärte, Panik zersprengte Marschcolonne am 5. Juli Abends 6 Uhr in Münnerstadt angekommen sei. Der Oberst v. Pechmann hatte keinen Grund, sich über die Bewohner von Hettenhausen zu beklagen, daß sie von der Anwesenheit der Preußen nichts gesagt hätten; wie sollten die armen Leute auch etwas sagen, was vollkommen aus der Luft gegriffen ist? Der Commandirende des Cavalleriecorps brachte die Nacht vom 4. auf den 5. Juli bei der Arrière-Garde in Hettenhausen zu. Schon dadurch allein hätte die Colonne sich ihrer vollkommenen Sicherheit bewußt sein müssen. Daß durch diese plötzliche Panik, wie dieß ja auch in andern Armeen der Fall ist, eine große Störung eintrat, und viele Versprengte erst nach einigen Tagen wieder beim Cavalleriecorps eintrafen, versteht sich von selbst; dennoch muß bemerkt werden, daß schon um 6 Uhr früh am kritischen Tag der wichtige Paß bei Döllbach von 4 Escadronen Cuirassieren besetzt war, und daß Mittags 11 Uhr eine vollkommen geordnete Colonne der Cuirassierregimenter mit der zugetheilten Batterie den Marsch von Brückenau nach Hammelburg antrat."

Von einem der Münchener Aerzte, welche aus **Kissingen** zurückgekehrt sind, wurde der „B. Z." die folgende, dem „Fr. K." zugegangene Schilderung der Art, wie die Preußen daselbst gehaust haben, als vollkommen richtig bezeichnet: Groß war die Noth an Lebensmitteln und ist es vermuthlich noch, da das preußische Kommando eine nahezu unerschwingliche Kaution an Naturalien auferlegte: die desfallsigen Einwände des Bezirksamtmanns wurden vom preußischen General ebenso barsch und rücksichtslos zurückgewiesen, als die Beschwerde des nämlichen bayerischen Beamten über Excesse des preußischen Militärs, das auf eigene Faust seine Bedürfnisse zu befriedigen begann. Verhängnißvoll hätte das Schicksal der Stadt werden können, als der Hausknecht eines Hotels einen feindlichen Soldaten erschoß. Nur den lebhaftesten Vorstellungen gelang es, die Strafe für das Vergehen eines unbesonnenen Einzelnen von der Gemeinde abzuwenden, welcher sodann durch die Schelle bekannt gemacht wurde, daß Jedermann alle in seinem Besitz befindlichen Waffen bei Todesstrafe binnen einer Stunde an den Magistrat abzuliefern habe. Das Kurhaus, der Kursaal, die Apotheke, mehrere Hotels und Privathäuser liegen voll von Verwundeten. Der Kurgarten sieht traurig aus, die Bäume sind schlimm zugerichtet, von den hungrigen Pferden abgenagt und abgefressen, soweit die Hälse der Thiere reichten. Im Pavillon, unter den Arkaden, im Kursaal liegen Verwundete Mann an Mann und so eng, daß man kaum zwischen ihnen sich bewegen kan.

Aus **Kissingen** erfährt man zur allgemeinen Verwunderung, daß die daselbst befindlichen 65 Mann preußischer Sanitätstruppen, welche zur Verpflegung ihrer Verwundeten zurückgeblieben, sich als Herren des eroberten Landes betrachten und demzufolge sogar preußische Passirscheine verabfolgen sollen. Die amtliche Thätigkeit des k. Badekommissärs Bezirksamtmanns v. Parseval sei noch immer suspendirt.

Schweinfurt, 18. Juli. Von bayerischen Truppen haben wir lediglich nur noch eine Abtheilung von 163 Mann vom k. 15. Inf.-Reg. unter Kommando eines Hauptmanns und ein Detachement Chevauxlegers, welche auf dem Schießplatze bivouakiren. Letztere patrouilliren täglich in der Umgegend und bringen von Zeit zu Zeit versprengte Preußen, so gestern 3 Husaren*), hier ein. Heute kamen wieder Verwundete hier an, welche per Eisenbahn nach München verbracht wurden. Sie wurden von hiesigen Einwohnern mit allerlei Erfrischungen erfreut. (Schw. Tgbl.)

Würzburg, 19. Juli. Gerüchtweise verlautet, daß die preußische Reserve nach für sie glücklich verlaufenem Gefecht bei Aschaffenburg wieder durch den Spessart zurückmarschirt sei und bei Marktheidenfeld stehe. Ein Posten von 15 Husaren soll gestern dem Orte Zellingen seinen Besuch gemacht haben. Da bayerische Truppen gestern schon in Remlingen waren, sei ein Zusammenstoß heute möglich; Einige wollen in der betr. Richtung auch Schießen gehört haben. Soeben wurde Befehl gegeben, die sämmtlichen hier befindlichen Leichtverwundeten unverzüglich nach Regensburg zu befördern, da die Räumlichkeiten für die Verwundeten der gegenwärtig in unserer Nähe (bei Marktheidenfeld) engagirten Truppen reservirt werden müssen. (W. Anz.)

Würzburg, 18. Juli. Nachdem vorgestern die Divisionen Hartmann und Zoller hier eingetroffen waren, folgte die übrige Armee heute nach, und ging dann nach kurzer Rast über die hiesige Brücke (die einzige noch unversehrte) nach Roßbrunn und von da wahrscheinlich dem Spessart zu. Die Mannschaft war muthig, froh, ungebrochen, obgleich sie alle über ihre Anführer klagten, und würde sicher noch in tauglichen Händen bedeutendes leisten; man würde bedauern, wenn sie jetzt, nachdem das 8. Bundesarmeecorps erlegen, noch gegen an Zahl überlegene Feinde geführt würde. Der passende Moment ward versäumt und kehrt schwerlich wieder. (A. Z.)

Aus **Bamberg**, 17. Juli, geht der „B. Z." folgende Mittheilung zu: Unter Bezugnahme auf die in Ihre Abendausgabe vom 16. d. Mts. Nr. 195 (Extrablatt) übergegangene Notiz des Bamberger Tagblatts beehre ich mich, Ihnen mitzutheilen, daß am 14. ds. in der That einzelne preußische Truppenkorps von Eisenach her in der Richtung nach Meiningen auf der Werrabahn befördert worden sind. Warum dieselben die eingeschlagene Richtung nach Koburg wechselten, das ist allerdings unbekannt geblieben. Es hat jedoch gegründeten Anschein, daß sie der Hauptmacht durch Unterfranken nachgezogen sind. — Ferner geht demselben Blatte von dem k. Bezirksamtmann in **Lichtenfels** aus gleichem Anlaß Folgendes zu: Ich kann die neuesten Vorgänge jenseits der Grenze dahin feststellen, daß zwischen Meiningen und Hildburghausen in der That ein größeres preußisches Truppenkorps zum Einmarsch in Bayern bereit stand und letzteren dadurch vorbereitet hatte, daß ein Genie-Offizier mit circa 50 Soldaten zur Zerstörung des Staatstelegraphen in Koburg und zur Herstellung der Bahn bis Koburg in letztere Stadt vorgeschoben wurde, und daß auch von dieser Abtheilung die Zerstörung des Staatstelegraphen vollzogen und die Herstellung der Bahn von Koburg bis Lichtenfels zum Zwecke eines größeren Truppentransportes hierher vorbereitet worden ist, als plötzlich Contre-Ordre kam, die preußischen Pioniere nach Hildburghausen zurückgingen und die gesammte Truppenzahl von Hildburghausen und Meiningen aus gegen Frankfurt sich in Bewegung setzte.

---

*) Es waren dieß 3 von den 8 Husaren, die sich — entweder versprengt oder desertirt — seither in hiesiger Umgegend herumgetrieben, überall aussprengten, daß 20—30,000 Mann Preußen im Anzuge seien und auf diese Art gute Verpflegung fanden. (Red. d. Schw. Tgbl.)

Der „A. Z.“ wird geschrieben: In **Aschaffenburg**, wo die Preußen die Landwehr entwaffneten, rissen sie das bayerische Wappen ab und pflanzten namentlich am Post- und Bahnamt ihren Adler auf mit der Inschrift: „Königlich preußisches Postamt.“ (Es fällt eben auch in die Mainlinie.)

München, 18. Juli. Es ist bereits mehrfach in der Presse bekannt geworden, wie sich im gegenwärtigen Feldzuge unsere reitende Artillerie trefflich bewährt hat. So soll im Kriegsministerium die Nachricht eingelaufen sein, daß der Lieutenant vom 3. Artillerie-Regiment „Königin“, Frhr. F. X. v. Riedheim, früher Edelknabe, eine Kanone, die im Gefechte bei Kissingen in die Hände der Preußen gefallen war, wieder herausgehauen habe. Der Höchstkommandirende, Prinz Karl, soll von dieser Bravour bereits Akt genommen haben. (A. Abdztg.)

In der „Kempt. Ztg.“ wird erzählt: Am 10. ds. Mts. Morgens 5 Uhr stand die 1. Eskadron des 4. Chevaulegers-Regiments bei der Avantgarde mit dem 1. Jägerbataillon vor Kissingen. Der Feind schoß mit Kartätschen und aus Zündnadelgewehren von den Höhen herab; da entschloß sich Rittmeister Frhr. v. Egloffstein, den Feind rasch anzugreifen, was beim zweitenmal trotz des heftigen Kugelregens vom besten Erfolg begleitet war. Eine Hecke trennte ihn noch vom Feinde; seinem Schimmel aber die Sporen gebend, war er drüben — ihm lustig nach seine ganze Eskadron! Der Feind hatte, statt, wie es erwartet wurde, sich zusammen zu ziehen, sich unter die Hecke versteckt und feuerte nun von hinten auf die vordringende Eskadron. Diese, sofort umkehrend, fing an einzuhauen, die ganze feindliche Abtheilung warf sofort die Gewehre weg und erklärte, sich ergeben zu wollen. Nur der kommandirende feindliche Offizier verweigerte dieß, hieb auf Frhrn. v. Egloffstein ein, aber ein wuchtiger Hieb desselben entwaffnete und diesen und machte ihn zum Gefangenen. Indessen hatten die feindlichen Soldaten ihre Gewehre ergriffen, wurden aber von der Mannschaft der 1. Escadron trotzdem mit Ausnahme von 10 zu Gefangenen gemacht und die wenigen anderen niedergehauen. Zurückkehrend von dieser Attaque, drang später dieselbe Escadron, der Infanterie den Weg bahnend, noch zweimal siegreich vor. Wegen dieser mit so viel Muth und Umsicht und unter möglichster Schonung der eigenen Leute ausgeführten Waffenthat wurde dem Herrn Rittmeister, den übrigen Herren Offizieren und der Mannschaft der 1. Escadron die höchst ehrenvolle Auszeichnung, im Tagesbefehl Sr. k. Hoh. des Prinzen Carl vom 13. ds. Mts. besonders hervorgehoben und belobt zu werden.

Kaum hat uns die Nachricht erreicht, daß Frankfurt in den Händen der Preußen ist, als wir auch schon die Besetzung Darmstadt's durch preußische Truppen erfahren. Ob das Einrücken der Preußen in der hessischen Hauptstadt von Frankfurt oder von Aschaffenburg aus geschah, darüber fehlen die Nachrichten. Aus Frankfurt trifft weder eine Zeitung, noch ein Brief, noch ein Telegramm ein. Auch über die dem vollständigen Rückzuge des 8. Armeekorps vorausgegangenen Gefechte fehlen fast alle Nachrichten. Unbegreiflich ist es, wie zwei Heere, die zusammen den Gegner um mehr denn ein Drittheil an Zahl übertreffen müssen, die Preußen den verwegenen Zug durch den Spessart nach Darmstadt machen ließen, ohne sich zusammen mit aller Kraft auf ihn zu stürzen. Der Abzug des 8. Armeekorps aus seiner in und um Frankfurt gesammelten Stellung hatte die Richtung auf Würzburg, „um sich dort mit den an den Main zurückgedrängten Bayern zu vereinigen.“ So nach einer offiziösen Darstellung einer früheren Nummer der „Frkf. Pztg.“ Da die Bayern am Thüringer-Wald von den Preußen zurückgeworfen worden seien, heißt es dort des Näheren, habe die Vereinigung des 7. und 8. Armeekorps in der genannten Gegend nicht stattfinden können, das 8. Armeekorps habe sich auf Frankfurt zurückgezogen, von wo es nach kurzer Rast nach Aufgabe des Plans, Frankfurt zu vertheidigen, gegen Würzburg, zu dem oben erwähnten Zweck, aufgebrochen sei. — Auf dem Wege nach Würzburg fand das blutige Zusammentreffen mit den Preußen hinter Aschaffenburg bei Laufach und dann der Kampf um Aschaffenburg statt. Wie von zuverlässiger Seite vernommen wird, wären die hessen-darmstädtischen Truppen hinter Aschaffenburg ganz unerwartet auf die Preußen gestoßen, welche auf dem Anzug gegen Frankfurt waren. Im Kampf um Aschaffenburg geworfen, zogen sich die Bundestruppen über den Main zurück.

Lundenburg 17. Juli. (Ueber Paris.) Das Hauptquartier befindet sich hier. Die Eisenbahnverbindung zwischen Olmütz und Wien ist unterbrochen.

Deutschland.

München, 18. Juli. Das Ministerium soll nach authentischen Quellen folgendermaßen rekonstruirt sein. Minister des Innern: Frhr. v. Pechmann; Finanzminister: der bisherige Staatsminister des Handels u. der öffentlichen Arbeiten, Hr. v. Pfretschner; Kultusminister: der bisherige Direktor der Regierung von Würzburg, Hr. v. Gresser; Handelsminister: der Direktor der Ostbahnen und zweite Kammerpräsident Schlör; jedoch soll letzterer noch bestimmte Bedingungen gemacht haben; Kriegsminister: der funktionirende Brigadier und Obrist des Leibregiments, Hr. v. Pranckh. Der Justizminister v. Bomhard bleibt*), und der derzeitige Staatsminister des Innern, v. Vogel, soll in den Ruhestand treten. (A. Abdztg.)

München, 19. Juli. Die großherz. hessischen Minister sind Dienstag Abends hier eingetroffen, nämlich: Der Staatsminister des Aeußern und des Innern Frhr. v. Dalwigk, der Finanzminister Frhr. v. Schenk, der Justizminister Frhr. v. Lindelof und der Kriegsminister General Frhr. v. Wachter. Dieselben haben Wohnung im „Bayerischen Hof“ genommen, woselbst auch der k. k. österr. Gesandte am großh. hessischen Hofe, Frhr. v. Brenner, logirt. (B. Z.)

*) Nach einer andern Korr. desselben Blattes (A. Abdztg.) wie nach der „Allg. Ztg.“ träte auch dieser ab und wäre zum Justizminister der Präsident des oberbayerischen App.-Ger., Hr. v. Neumayr, bestimmt.

München, 17. Juli. Wie man vernimmt, hat der erst jüngsthin ernannte Polizeidirektor unserer Stadt, Graf v. Luxburg, um Enthebung von dieser Stelle nachgesucht, und man bezeichnet den bisherigen Polizei-Oberkommissär als künftigen Polizeidirektor. (Allg. Ztg.)

Unter den Vorkehrungen, welche für den Krieg und im Kriege getroffen werden müssen, und zwar auf den möglichst hohen Grad von Vollkommenheit zu bringen sind, ist auch sicher das Postwesen der Armee, welches unter den einzelnen Gliedern derselben und deren in Besorgniß zu Hause weilenden Angehörigen den schriftlichen Verkehr vermittelt. Unsere Truppen sind mit Wäsche, Geld und manchen andern ihnen selbst zur Anschaffung anheimfallenden Gegenständen zur Befriedigung nothwendiger Bedürfnisse nicht hinreichend versehen, hier ist ein Gebiet, wo die Eltern und Verwandten der Soldaten ihre Wirksamkeit und Sorge aufopfernd entfalten. Wir sollten glauben, daß in der langen uns zur Vorbereitung gebotenen Zeit in dieser Beziehung etwas Gutes sich hätte schaffen lassen; es wurde auch eine Feldposteinrichtung hergestellt: aber trotzdem unsere Truppen im eigenen Lande stehen, oder doch nur auf geringe Strecken über die Grenzen hinaus auf befreundetes Gebiet gekommen waren, gehen uns von vielen Seiten bittere Klagen darüber zu, daß Geld, Wäsche, Stiefel u. dergl. von liebenden Vätern den Söhnen nachgeschickt wurden, aber trotz Packschein und Laufzettel an ihrem Ziele nicht anlangten; wohl aber trafen die Briefe der Söhne ein, welche dringendst um die benöthigten Dinge baten. Wir geben uns der Erwartung hin, daß diese Darlegung nicht wirkungslos verhallen wird. (A. Abdztg.)

Nürnberg, 17. Juli. Aus Gründen, die sich der näheren Untersuchung entziehen, hat die Militärverwaltung für die Abends und Nachts hier ankommenden Pferde unserer Truppen keine Fourage an die Quartiergeber mehr abgegeben, wodurch für die Letztern Verluste entstunden, so daß die Wirthe, welche wohl meist in diesem Falle waren, keine Lust mehr haben, derlei Aftereinquartierungen zu übernehmen. Der Magistrat hat deßhalb dem Kollegium der Gemeindebevollmächtigten vorgeschlagen, ein provisorisches städtisches Magazin zur Fouragirung der zur bezeichneten Zeit hier ankommenden Pferde unter Ausgleichung mit der Militärverwaltung zu errichten. Die Gemeindebevollmächtigten sind aber in ihrer heutigen Sitzung diesem Vorschlage nicht beigetreten. Sie halten dieses Auskunftsmittel für unangemessen, da es die Obliegenheiten der Militärbehörden zu sehr auf die Schultern der Gemeinde abwälzt, und modifizirten es daher in einer Weise, daß die Militärverwaltung in ihrer allenfallsigen Bequemlichkeit nicht unterstützt werde.

Würzburg, 19. Juli. Nach heute angelangten Privatnachrichten ist auch Frankfurt, Darmstadt und ganz Nassau von Preußen besetzt. In ersterer Stadt wurde sofort der Senat aufgelöst, der Bürgermeister verhaftet und an dessen Stelle Dr. Sigmund Müller, der bekannte Nationalvereinler, eingesetzt, woraus nun wohl jedem, der bis jetzt noch daran gezweifelt, klar werden muß, daß die Koryphäen des Nationalvereins im Dienste Bismarcks und Preußens gestanden sind und andere Mitglieder zum Theil an der Nase geführt haben.

(Eisenbahnbetrieb.) Seit gestern (18.) werden auch zwischen Würzburg und Bamberg die Post- und Schnellzüge wieder regelmäßig abgefertigt. Die Legung des zweiten Geleises auf der Strecke Würzburg-Heidingsfeld im Anschluß zur Heidelberger Bahn wird energisch fortbetrieben.

Aus **Berlin**, 11. Juli, schreibt die „N. Frkf. Ztg.“: Wenn ich der Stimmung, die im Allgemeinen hier seit der Schlacht bei Königgrätz Platz gegriffen hat, in einem Kollektivnamen Ausdruck geben soll, so möchte ich sie als ein kolossales Zündnadelsicherheitsbewußtsein bezeichnen. Und dies Sicherheitsbewußtsein hat sich auch durch die Vermittlungsversuche Louis Napoleons, die bis jetzt noch nicht zum Abschluß gekommen sind, nicht stören lassen. Wir Preußen haben nun einmal seit der Schlacht bei Königgrätz die Zuversicht gewonnen, daß wir einer Welt in Waffen Trotz zu bieten im Stande sind. Was später mit diesen Lorbeeren angefangen, was aus Preußen und Deutschland werden soll, überläßt man Hrn. v. Bismarck. Die Verhältnisse, heißt es, sind stärker als die Menschen, und man könnte sagen, es sei das Programm der Fortschrittspartei weit eher überflügelt als vernichtet, und das jetzige Ministerium habe unter steter Bekämpfung des Abgeordnetenhauses in viel höherem Grade dessen deutsche Ziele der Erfüllung näher gebracht, als es ein Ministerium der Fortschrittspartei vermocht hatte,“ räsonnirt die „Volkszeitung“.

Berlin, 12. Juli. Die Hoffnungen auf eine Systemsänderung im Innern werden immer wieder getäuscht. Die Regierung hat den zuletzt von den Stadträthen gewählten Stadträthen abermals die Bestätigung versagt und von der ihr durch das Gesetz gegebenen Befugniß Gebrauch gemacht, und statt der gewählten sechs von ihr ernannte k. Kommissäre in den Magistrat geschickt, um die Funktionen von Stadträthen auszuüben. Sie hat dazu ferner Männer ernannt, die vielleicht den entschiedenen Kreuzzeitungsmännern angehören, ohne aber durch besondere geistige Begabung sich hervorzuthun. Die Sache macht in den Kreisen der städtischen Verwaltung ungeheures Aufsehen, man hatte dieß nicht für möglich gehalten, man hatte nicht geglaubt, daß die großen Ereignisse, deren Zeugen wir sind, ohne Einfluß auf das bisher befolgte System der inneren Politik bleiben könnten.

Die Köln. Ztg. bringt eine erste Serie der preuß. Verlustliste. Dieselbe füllt 10 Spalten des bekanntlich sehr großen Blattes in kleinster Schrift. Das mag die Preußen abkühlen nach ihrem unseligen Siegesjubel.

Berlin, 17. Juli. (Ueber Paris.) Aus Brünn wird unter dem 15. d. offiziell gemeldet: Die Verhandlungen über eine dreitägige Waffenruhe (nicht Waffenstillstand) sind gescheitert. Die Preußen marschiren auf Wien.

Berlin, 18. Juli, Abends. (Ueber Paris.) Die ministerielle „Provinzialkorresp." legt die Verhandlungen und Forderungen Preußens dar und sagt: Außer der Einverleibung der Elbherzogthümer verlangt Preußen eine starke Einigung Deutschlands, besonders Norddeutschlands unter preuß. Leitung und Ausschluß des dominirenden Einflusses Oesterreichs. Bezüglich neuer Gebietserweiterungen verlangt Preußen die unerläßliche Verbindung seiner Ost- und Westprovinzen. Napoleon anerkannte die Mäßigung und Billigkeit der preuß. Forderungen, und nahm sie als Friedensbasis an und wird auch, falls Oesterreich dieselbe nicht annimmt, neutral bleiben. Es würde ein Fehler unserer Feinde sein, wenn mit neuen Anstrengungen und Opfern auch die Forderungen Preußens wachsen. Bezüglich der Erfolge am Main sagt die „Provinzial-Korrespondenz": Die Zeit des alten und ohnmächtigen Deutschlands ist beendigt, eine neue Zeit beginnt für dasselbe unter der Leitung Preußens.

Preußische Blätter veröffentlichen folgendes Schreiben des ehemaligen Staatsministers v. Roggenbach an Hr. v. Bismarck:

„Verehrter Herr Graf! Nachdem der Kampf zwischen Preußen und dem mit Oesterreich zu blutigem Bürgerkriege verschworenen deutschen Partikularismus ausgebrochen ist, treten alle Erwägungen in den Hintergrund, die ich machen mußte, so lange es galt, in meinem Heimathlande die Möglichkeit nützlichen Wirkens auf dem Boden fester Grundsätze zu erhalten. Der Uebertritt der großhz. Regierung in die Reihen ihrer eigenen größten und gefährlichsten Feinde, unter die Zahl der zur Erhaltung österreichischer Herrschaft in Deutschland und des für die nationalen Interessen des deutschen Volkes unverträglich und unmöglich gewordenen Bundesrechtes verbundenen Staaten macht mir Letzteres unmöglich und entbindet mich j der schonenden Rücksicht gegen dieselbe. Der Umstand, daß ein ungerechtfertigter Druck durch Badens Nachbarstaaten (?) es dem patriotischen Fürsten dieses meines Heimathlandes unmöglich gemacht hat, sich dieser schändlichen Verbindung aller selbstsüchtigen und vaterlandsverrätherischen Leidenschaften zu entziehen, enthält für mich eine weitere Aufforderung, meinerseits wenigstens nach Kräften die Regierungen zu bekämpfen, welche sich nicht entblödeten, diese Vergewaltigung (?) eines ihrer Mitfürsten unter dem Vorwande eines von ihnen mißdeuteten Bundesrechts zu vollziehen. Der einfachen Aufgabe, wie sie heute für jedes ehrliche deutsche Herz und jedes deutsche Gewissen liegt, gedenke ich in vollem Maße Genüge zu thun. Lassen wir diese Verkennung der Stellung deutscher Bundesfürsten, wie sie die letzten Bundesbeschlüsse offenbarten, den letzten Mißbrauch sein, den habsburgische Intrigue mittelst des vom Wiener Kabinette schlau gefügten Bundesrechts vollbrachte. Ich meinerseits wenigstens bin der Meinung, daß ähnlicher Frevel wie dieser von den Mittelstaaten muthwillig über ihre Völker und Deutschland gebrachte Bundeskrieg künftig verhütet werden muß. Dazu ist nothwendig, daß das System des im Jahre 1815 von Oesterreich zu seinem Dienste geschaffenen und stets zum Dienen bereiten deutschen Bundes gebrochen werde — und statt Dessen ein deutscher Staat gegründet werde, stark genug, sich künftig dem zersetzenden Einflusse dieser fluchwürdigen Politik des Wiener Hofes zu entziehen. Sind Eure Exzellenz bereit, ganze Arbeit zu machen und festzustehen im Kampfe, bis die wesentlichen Zielpunkte alles Ringens des deutschen Volkes seit Jahren erreicht sind, so werden Sie auch mich jederzeit bereit finden, mitzuarbeiten für die Neugestaltung der deutschen Staatsverhältnisse, wie sich solche aus der Niederwerfung der österreichischen, auf Unterdrückung aller Nationalitäten und aller Freiheit begründeten Machtstellung und aus der Beschränkung der Souveränetätsrechte der mit Oesterreich hierzu verbündeten Regierungen von selbst ergeben wird. Wie es zur Zeit nur ein Ziel gibt, so gibt es zur Stunde auch keine weitere Voraussetzung für mein Anerbieten als die Energie des Willens, dasselbe um jeden Preis zu erreichen. Ich ermächtige Ew. Exz., wenn Sie es für nützlich halten, dieses Schreiben zu veröffentlichen. Genehmigen Sie, Herr Graf, die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung. Neuwied, 1. Juli 1866. Roggenbach."

Der Ton dieses Schreibens, bemerkt der „N. Korr.", macht jede sachliche Kritik desselben überflüssig; es kennzeichnet sich selbst als einen Gegenstand, nicht der publizistischen Erörterung, sondern der psychischen Pathologie, für welche Frhr. v. Roggenbach freilich schon zur Zeit seiner Amtswaltung im badischen Ministerium des Auswärtigen seine passive Qualifikation an den Tag gelegt hatte.

Wien, 17. Juli. Alle Regierungsgewalt concentrirt sich, wie dieß in so furchtbarer Zeit nicht anders möglich ist, in den Händen des Kaisers und des Erzherzogs Albrecht; in der Burg und im Palast nächst der Augustinerkirche laufen alle Fäden der militärisch-politischen Aktion zusammen. Angesichts der vollständigen Rathlosigkeit der Bureaukratie ist dieser Umstand sogar beruhigend, da bei großen Krisen ihre Thätigkeit gewöhnlich nur eine zerstückende ist. Man sagt: Hr. v. Benedetti habe etwas gemilderte Bedingungen aus dem preußischen Hauptquartier überbracht. Wie dem auch sei, darauf scheinen Graf Bismarck und sein königlicher Herr unwandelbar zu bestehen, daß Oesterreich aus dem Bunde scheide, und wer möchte läugnen, daß hiermit die Sein- oder Nichtseinfrage an das zukünftige Oesterreich gestellt wird? Kann, darf Oesterreich die Bundesgenossen preisgeben, die sich ihm vertrauensvoll hingegeben? Wird es den Rang einer wahrhaften europäischen Großmacht auch nur zum Schein behaupten können, wenn es seine festeste historische Wurzel selbst abgräbt? Wenn Preußen sich zur Höhe einer dominirenden Großmacht aufschwingt und ganz Norddeutschland sequestrirt, was bleibt für Oesterreich als die Dämmerung eines halben, weil krankhaften Lebens? War das unbesiegte Oesterreich schwer zu constituiren und zu regieren, wird sich diese Aufgabe nicht noch unendlich schwieriger gestalten, wenn die Prätensionen wegen der Feststellung des rechten Schwerpunkts der Monarchie gegen einander in den Kampf treten werden? All diese bösen Zweifel und Bedenken festigen die öffentliche Meinung in der Ansicht, daß noch ein gewaltiger Schlag gewagt werden müsse, bevor Oesterreich die Friedensfahne aufzuziehen gezwungen wird. Ungeheuere militärische Anstrengungen werden fortwährend getroffen, zwar möglichst im Stillen, aber hoffentlich nicht umsonst. Die Nordarmee hat ihre Schwenkung vollzogen und, nachdem dieß geschehen, die Position von Lundenburg aufgegeben. Vereinigt mit den vom Süden kommenden Truppen, wo allerdings ein Theil zurückbleibt, um die Alpenpässe zu decken, concentrirt sich unsere Armee immer mehr längs der Donau, während der Feind sich nothgedrungen zerstreut. Kein Zweifel, daß der bevorstehende große Zusammenstoß entscheidend sein wird, aber nicht minder gewiß scheint, daß man ihn im Interesse nicht bloß der Wohlfahrt, sondern der Existenz Oesterreichs nicht scheuen wird. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 18. Juli. Der Abendmoniteur sagt: Mehrere Zeitungen glauben, Frankreich habe mit dem Anerbieten seiner guten Dienste beabsichtigt, Italien zu isolirtem Abschluß eines Waffenstillstands zu veranlassen, und es wolle die Rolle eines bewaffneten Vermittlers in Deutschland spielen. Das war nicht der Gedanke der französischen Regierung. Sie wünschte Herstellung des allgemeinen Friedens und schlug Italien einen gemeinschaftlich mit Preußen abzuschließenden Waffenstillstand vor, ohne an bewaffnete Vermittlung zu denken. Sie ist lediglich diplomatisch in den Friedensgedanken eingetreten. Zwangsmaßregeln hätten neuere und größere Verwicklungen herbeigeführt. Ihre Stärke bestand in dem freundschaftlichen Gefühl für alle Kriegführenden. Die weitern Verhandlungen betreffen jetzt die Friedenspräliminarien, deren Discussion Preußen vor Abschluß eines Waffenstillstands verlangte. (A. Z.)

Volkswirthschaftliches.

* **Ansbach**, 20. Juli. (Viehmarkt.) Der angekündigte Ankauf einer größeren Zahl Fuhrochsen durch die Zuckerfabrik Reihlen in Stuttgart findet nach heute eingetroffener telegraphischer Mittheilung am nächsten Viehmarkte nicht statt.

Vermischtes.

* Unter jüngst in **München** angekommenen 18 Verwundeten befindet sich auch Georg Sörgel aus Ansbach, Soldat im 15. Inf.-Reg. 10. Comp., verwundet durch einen Streifschuß bei Kissingen am 10. Juli.

München, 18. Juli. Am letzten Sonntag fanden in Reichenhall bedauerliche Auftritte statt, welche durch den Uebermuth einiger dort anwesenden Preußen provocirt wurden und sich Tags darauf wiederholten. Es ist auch in weiteren Kreisen bekannt, daß Bad Reichenhall mit einer gewissen Vorliebe von Preußen besucht wird. Von diesen ließen sich einige in der Villa „Marienbad", welches nun Dr. Heß gehört, beikommen, ganz offen auf den Sieg der Preußen über Oesterreich Toaste auszubringen, und bei Champagner dieses Freudenfest zu begehen. Es wurde dieser Vorgang bekannt und reizte einen Theil der Bevölkerung, welcher des Nachts patriotische Demonstrationen dagegen machte. Der dortige exponirte Bezirksamtsassessor und zugleich Badekommissär, welcher sich um Reichenhall schon Verdienste erworben, suchte zuerst durch Güte die Leute zum Auseinandergehen zu bewegen und als der aufgeregte Haufen nicht nachgab, wurde zu Verhaftungen geschritten. (A. A. Z.)

—y— **Weissenburg**, 19. Juli. Auch hier hat sich ein Hilfsverein für erkrankte und verwundete Krieger konstituirt und wird, durch reichliche Beiträge an Geld und Materialien von Seite der Einwohner unterstützt, in einigen Tagen im Stande sein, 25 bis 30 Verwundete aufzunehmen, ungerechnet die Anerbietungen von Privatpersonen, welche sich bereit erklärt haben, einen oder mehrere Verwundete unentgeltlich zu verpflegen.

Schwabach, 18. Juli. Seit bereits 4 Wochen besteht dahier ein Verein zur Unterstützung verwundeter Krieger. Derselbe hat schon 400 fl. an Geld und außerdem eine große Anzahl Leintücher, Charpie und Verbandzeug durch freiwillige Gaben erhalten. Hievon wurden zunächst 100 fl. zur Anschaffung wollener Decken verwendet, welche dem von der Stadtgemeinde auf 36 Betten eingerichteten Lazareth überlassen werden. Für Aufnahme der nunmehr stündlich erwarteten Transporte Verwundeter ist die möglichste Vorsorge getroffen. Bei Ankunft eines jeden Zuges sind im Bahnhof Ausschußmitglieder, Aerzte und Turner, um Erfrischungen und hilfreiche Hand zu reichen.

Kronach. Am 13. Juli, gerade während des Gottesdienstes, brach in der Kirche der Strafanstalt Kloster Ebrach eine Emeute aus. 400 Sträflinge fielen über ihre Aufseher her, entrissen denselben unter dem Geschrei: „Es leben die Preußen!" die Säbel und Schlüssel und wollten zur Kirche hinaus. Das Geschrei wurde jedoch von einem Aktuar gehört, welcher schnell zur Wache lief. Die Soldaten kamen noch rechtzeitig, griffen die Meuterer mit dem Bajonnete an, wobei viele Sträflinge verwundet wurden. Die Ruhe wurde dann wieder hergestellt. (Kr. Ztg.)

Der preußische Regierungs-Schulrath Woyke in Königsberg, der vor ein paar Tagen den Tod seines Sohnes, des Studiosus juris W., anzeigte, getödtet durch eine Kugel bei Trautenau, zeigt nun auch den Tod seines zweiten Sohnes, des Regierungs-Assessors W., getödtet durch eine Kugel bei Königgrätz, an.

In Würtemberg ist das Telegrapheninstitut unter dem Nachtwächter. Um nämlich für die Kriegsdauer bei den bedeutenderen Stationen nächtliche Dienstbereitschaft zu ermöglichen, ist von der Telegraphen- und Eisenbahndirektion angeordnet worden, daß Nachtwächter aufgestellt werden, die, von der Zentralstation Stuttgart aus alarmirt, einen Telegraphenbeamten an den Apparat zu holen haben. Die Verrechnung der Belohnung für dieselben erfolgt in den monatlichen Listen unter der Rubrik: „Nachtwächter auf dem Telegraphenbureau".

Der plötzliche Verkauf des Johannisbergs (Metternich'sche Besitzung) an die Kaiserin Eugenie (die französische Flagge weht bereits auf dem Schlosse) ist jedenfalls nur ein Scheingeschäft, um die schöne Besitzung Metternich's während der Kriegsdauer unter französischen Schutz zu wissen.

Die Eier-Einfuhr in England hat in den letzten Jahren ganz außerordentlich zugenommen; sie erreichte in den fünf Monaten des laufenden Jahres die ungeheure Zahl von 196 Millionen. Bis 1861 waren nie in einem ganzen Jahre so viel eingeführt worden. Im vorigen Jahre stieg die Einfuhr auf ungefähr eine Million pro Tag; in diesem betrug sie für den einen Monat Mai nicht weniger als 56 Millionen.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Mannheim, 19. Juli. Der Herzog von Nassau ist heute Vormittag durch Heidelberg gereist. (Abends 7 Uhr kam er mit Extrazug in Ansbach an.) Das Betriebsmaterial der Main-Neckarbahn ist hierher geflüchtet. — Die regelmäßige Belagerung von Mainz hat begonnen. Schiffe passiren nicht mehr und der Eisenbahnverkehr ist eingestellt.

Frankfurt, 18. Juli. Das „Frankfurter Journal" ist zum offiziellen Blatt auserwählt und wird weiter erscheinen; es ist wahrscheinlich, daß die Redaktion nur unter stetiger Controle wird arbeiten können. Was die „Neue Frankf. Ztg." betrifft, so sind deren tüchtigste Mitarbeiter gleichzeitig mit den Bundestagsgesandten von Frankfurt weggegangen; die Druckerei ist schon vor etwa 14 Tagen verkauft worden. Von der „Postztg." behauptet ein Gerücht, daß dieselbe an einem andern Ort weiter erscheinen wird. (A. Z.)

Berlin, 18. Juli, Abends (über Paris). Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht den Artikel des italienisch-preußischen Vertrags, welcher besagt, daß die Könige Preußens und Italiens weder Frieden noch Waffenstillstand ohne gegenseitige Zustimmung schließen.

Wien, 19. Juli. Der König und der Kronprinz von Hannover sind heute Morgen hier eingetroffen, um Aufenthalt in Mödling zu nehmen und haben einen längern Besuch des Kaisers erhalten. Die Friedensverhandlungen dauern ununterbrochen fort. Die preußischen Vorposten stehen in Gänserndorf.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Sparkasse Ansbach. Der Schluß der Einlagen für das Ziel Laurenzi ist **Samstag den 18. August 1866**, und die Auszahlung der Zinse aus frühern Einlagen erfolgt gegen Vorlage besonderer Zinsquittungen von heute bis zum genannten Schlußtage.

Die zur Heimzahlung auf Laurenzi 1866 am vorigen Ziele gekündeten Einlagen sind vom 30. dieses Monats zur Empfangnahme bereit.

Ansbach, den 19. Juli 1866.

Sparkasse-Verwaltung.
Brendel.

2. **(Oeffentlicher Dank.)** Für das der hiesigen Gemeinde durch die verehrliche General-Agentur der München-Aachener Feuerversicherungs-Gesellschaft in München ohne Ansuchen gemachte Geschenk einer vorzüglich guten Feuerlöschmaschine im Werthe zu 200 fl. hiemit öffentlich den gebührenden Dank aussprechend, — kann man nicht umhin, dabei auch zugleich die ausgezeichneten Fabrikate des Mechanikers Herrn Dominik Kirchmair in München, aus dessen Fabrik fragliche Löschmaschine hervorgegangen ist, zur Abnahme auf das Beste zu empfehlen.

Heilsbronn, den 19. Juli 1866.

Die Marktgemeinde-Verwaltung.
Huzar, Gemeinde-Vorstand.

Ressource.

Sonntag den 22. Juli 1866 Nachmittag
bei Reid
Verloosung mit Gartenmusik
zum Besten des Hilfsvereins für verwundete Krieger.

Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Die Vorstandschaft.

Trauer-Anzeige.*)

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir — und zwar nur auf diesem Wege — die betrübende Nachricht, daß gestern Früh 6 Uhr unsere geliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau Lisette Wunderlich, geb. Schröppel,

an den Folgen einer schweren Entbindung verschieden ist.

Um stille Theilnahme bitten in ihrem tiefen Schmerze

Neuendettelsau und Kloster Heilsbronn, den 16. Juli 1866,

Die trauernden Hinterbliebenen.

*) Unlieb verspätet.

Heute Abends 10 Uhr verschied nach längeren Leiden unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Büchsenmachermeister
Andreas Ludwig Nuttmann.

Diese Trauerkunde widmen lieben Verwandten und Freunden mit der Bitte um stilles Beileid

Ansbach, den 19. Juli 1866.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Warnung.

Wer meinem Sohn Friedrich Schauer, Weber aus Schillingsfürst, auf meinem Namen etwas borgt, verabreicht, ich nie eine Zahlung für ihn leiste.

Schillingsfürst, den 14. Juli 1866.

Georg Schauer.
Schnittwaarenhandlung.

7. **Weißrübsamen** (lange Art) empfiehlt billigst

George Stellwaag.

8. Ein guter **Rattenfänger**, d. i. ein Hund, welcher Lust und Geschick im Rattenfangen bewährt hat, wird zu kaufen gesucht durch die Redaktion.

0. Heute Früh 2¼ Uhr verschied nach langem schweren Leiden unser innigst geliebter Sohn und Bruder, der Lackierergehilfe **Joh. Michael Kerzdörfer**, in einem Alter von 21 Jahren, welches wir werthen Freunden und Bekannten zur Nachricht bringen und bitten um stilles Beileid.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen in Ansbach, Nürnberg u. Würzburg.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 4 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

10. Ein eiserner Ofen wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Expedition.

11. Eine Herrschaft auf dem Lande sucht einen gewandten Bedienten.

Näheres in der Wedel'schen Weinhandlung.

12. Der ehrliche Finder einer im Hofgarten liegen gebliebenen blauen Brille wird dringent ersucht, dieselbe A 134 gegen Belohnung abzugeben.

13. Ein Quartier mit Stube, Kammer und Küche ist zu vermiethen.

Näheres in der Expedition.

14. A 125 ist ein freundliches Logis für eine ruhige Familie zu vermiethen.

15. A 310 ist gutes Sauerkraut zu haben.

16. C 193 ist ein Quartier zu vermiethen.

Familien-Nachrichten
von hier.
(Vom 2. bis 8. Juli.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Maria Barbara, Tochter des Bauern Wellhöfer von Eglofswinden; Christina Dorothea, Tochterl. des Gastwirths und Gutsbesitzers Hellmuth in Neuses; Johann Friedrich, Söhnl. des städt. Försters Abele auf der Ziegelhütte. — St. Gumb.: Maria Barb., Töchterl. des Maurergesellen Wenk; Maria Marg. Luise, Töchterl. des Buchdruckereibesitzers G. Brügel; Agnes Elise Georgine, Töchterl. des Oberlieutenants im 2. Uhl.-Reg., Gg. Vogel; Maria Apollonia, Töchterl. des Fabrikarbeiters Böbel; Maria Babetta, Töchterl. des Mehlhändlers Langlammerer.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Thomas Heidingsfelder, Gastwirth, mit Marg. Boß aus Windsheim; Joh. Gg. Brandlein, Schmiedmeister, mit Jungfr. Clara Pfändner. — St. Gumb.: Joh. Hübsch, Webermeister, ein Wittwer, mit Anna Mar. Rettenbacher.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Andreas Meyer, Privatier, 49 J. 1 M. 17 T., Magenverhärtung; Joh. Mich. Naser, Strumpfwirkermeister, 48 J. 18 T., Magenverhärtung. — St. Gumb.: Joh. Fink, Sandgräber und Versorgungshaus-Pfründner, 75 J., Entkräftung.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Juli	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
17	322,,	322,,	+ 16,, °	+ 22,, °
18	20,,		+ 17,,	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 178. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4 fl. halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 46 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, und auswärts bei jeder Post.

Prot.: Maria Magdal. Sonntag 22. Juli. Kath.: Maria Magdal.

Politisches.

Vom deutschen Kriegsschauplatze.

Nach Privatmittheilungen der „Bayer. Ztg." ist die Expedition des Hrn. Professor Nußbaum und seiner Begleiter auf den Kriegsschauplatz mit den äußersten Mühen und Schwierigkeiten verbunden gewesen. Wir entnehmen einem Berichte Folgendes: Ohne genügende Verpflegung, ohne gehörigen ärztlichen Beistand, zurückgesetzt gegen die preußischen Kranken (zumeist Polen, welche — roh und schmutzig — die unangenehmsten Seiten gegen die Unsrigen hervorkehrten) — so lagen in Kissingen unsere Soldaten, worunter auch Schwerverwundete, Tage lang in offenen Arkaden, Kegelbahnen u. s. w. nothdürftig vor Wind und Regen geschützt. Man wird sich die Freude vorstellen, als sie zum Erstenmale mit Liebe und Theilnahme von ihren Landsleuten, den Aerzten unseres Landes, behandelt wurden. Unter großen Schwierigkeiten wurde die Erlaubniß zum Fortschaffen überhaupt bewirkt. Nun begann die Arbeit. Mit Mühe wurden Fuhrwerke, Stroh u. s. w. aufgebracht. Pferde waren keine aufzubringen, da alle von den Preußen mitgenommen worden waren; man mußte sich mit Ochsengespannen begnügen. Mit unsäglicher Anstrengung wurden die Verwundeten sorgfältig verbunden und transportfähig gemacht. Prof. Nußbaum und seine Leute arbeiteten beim Verladen wie Taglöhner. Mitten in der Arbeit aber wurden sie unterbrochen durch den Befehl, die Leute zurückzulassen, da sie als Gefangene betrachtet werden müßten. Erst nach langwierigen Verhandlungen wurde die Erlaubniß von Neuem erwirkt. So begann man wieder, konnte aber die Arbeit nicht lange fortsetzen, da erschien ein preußischer Oberstabsarzt, der in barscher und rücksichtsloser Weise verbot, die Verwundeten fortzuschaffen. Man stellte ihm als Arzt vor, daß die Verwundeten der ärztlichen Pflege bedürften, daß sie für die preußischen Aerzte nur eine Last seien, die man ihnen abnehmen wolle und dergleichen. Endlich besiegte man auch diesen Widerstand. So wurde man endlich fertig, aber es war über den leidigen Störungen Nacht geworden. Man zog dennoch mit den langsamen Fuhrwerken ab, die Aerzte zu beiden Seiten des Zugs, sorgend und helfend, wo es nöthig war. Man kam vor die Stadt hinaus, sah sich aber durch eine nacheilende Stafette abermals aufgehalten, welche die Abfahrt verbot mit dem Bemerken, daß Waffen heimlich mit fortgeführt würden. Es begann eine Untersuchung, die natürlich zu nichts führte, und schließlich durften unsere Leute ziehen, aber erst auf die eidliche Versicherung des Bezirksamtmanns hin, daß weder Waffen noch sonst etwas mit fortgenommen werde. Man fuhr die ganze Nacht hindurch bis nach Schweinfurt.

Aus **Würzburg**, 17. Juli, schreibt man der „Allg. Ztg.": Da die bayerische Armee ruhig hier rastet, so wird wohl im Spessart wenig mehr zu helfen sein, wo am Freitag zwei Darmstädter Regimenter bei Rothenbuch und dann bei Goldbach und Aschaffenburg die herbeigeeilten Oesterreicher, die dreimal von 6 bis 12 Uhr fruchtlos angriffen, von den Preußen geschlagen wurden. Der Kampf tobte auch in Aschaffenburg selbst, besonders auf der Brücke, die vom Windfang aus beschossen ward. Zuletzt mußten die Oesterreicher der Uebermacht weichen. Ueberall dasselbe Spiel! Ein Korps nach dem andern wird einzeln aufgerieben, statt sich zu vereinigen und auch einmal in gleich starker Anzahl den Preußen entgegenzugehen! Der Verlust der Preußen ist auch groß, obgleich sie ihn, wie bei Kissingen, als unbedeutend hinstellen werden; man kann ihn schwer beurtheilen, weil sie die Gewohnheit haben, die Todten gleich in Wagen zu werfen und zu begraben. Namentlich wurde ein hochstehender Offizier und dessen Adjutant erschossen und Sonntags früh mit klingendem Spiel begraben. 500 Italiener warfen bei dem Kampf ihre Gewehre weg und ergaben sich. Ich schrieb Ihnen unlängst: Die Preußen benehmen sich am Untermain als anständige Feinde; leider thun Das neueren Nachrichten zufolge nicht alle. Abgesehen davon, daß sie Pferde, obgleich Privateigenthum, mitnehmen und Alles in Hülle und Fülle requiriren, verderben sie auch viel. Halbe Ochsen lassen sie verfaulen, und der Weg ist oft mit Reis und Kaffee besäet. In Poppenhausen ließen sie das Bier einer Brauerei, welches sie nicht trinken konnten, in den Keller fließen, und in der untern Maingegend oft den Wein. Namentlich haben sie auf Schloß Rineck bös gehaust.

Der Straßenkampf in **Aschaffenburg** währte mehrere Stunden. Gleich beim Eintritte durch das Sandthor wurde an der Seite des kommandirenden Generals Vogel von Falkenstein dessen Adjutant erschossen. Die Preußen enthoben von der Stadt schwere Kontributionen (12,000 Thlr.). Die dortige Landwehr wurde entwaffnet.

Die Hildbh. Dorfz. schreibt unterm 18. Juli: Die preußische Wolke, die in **Hildburghausen** und Umgegend und gerade am bayerischen Horizont stand, hat in dem benachbarten Bayern viel Sorge gemacht. Sie hat sich seit gestern unschädlich nach Meiningen, Eisenach ꝛc. verzogen, also rückwärts. Wir können aber unseren Nachbarn versichern, daß es keine starken Vorposten, sondern so und so viele Tausende von Preußen wären, Linie mit Landwehr und Artillerie, und daß die Ordre zum Rückmarsch sehr unerwartet eintraf und wohl mit den Friedensverhandlungen in Bayern zusammenhing.

Schweinfurt. Ein höchst bedauernswerther Unfall, der leicht ein blutiges Ende hätte nehmen können, widerfuhr beim Kampfe in Kissingen dem Sänger Niemann, der mit Gemahlin Seebach und Dr. Plötzacher, I. Bassist in Hannover, die Kur brauchte. Während einige von Hünfeld versprengte Kürassiere auf dem Markte die Vorfälle in ihrer Weise erzählten, drängte er sich vor, um Erkundigungen einzuziehen, ward dabei von einem der Ausreißer für einen preußischen Spion erklärt, sofort mit blanken Klingen bedroht und verdankte seine Rettung nur dem glücklichen Ohngefähr, daß ein herbeieilender Gensdarm rief: „Sie kommen", ein Ruf, der dieselben schnell zum Aufgeben ihrer Beute und zum Weiterreiten in der Richtung nach Würzburg veranlaßte, so daß der erste Tenor Europas dabei nichts als einen Theil seines schönen Bartes verlor.

Tauberbischofsheim, 18. Juli. Heute Nachmittags traf der bayer. Oberst v. Schönfeld hier ein und kündigte die morgen Vormittag hier stattfindende Zusammenkunft des Prinzen Alexander von Hessen mit dem Prinzen Karl von Bayern (ist von Würzburg bereits dahin abgereist) an. Zugleich theilte er mit, daß der Generalstab des 8. Armeekorps und die österr. Brigade (man spricht von 5000 Mann) und etwas hessische Kavallerie morgen Abend hier eintreffen. (Somit hätte wohl jetzt die Vereinigung des 8. Armeekorps mit dem 7. stattgefunden.) [W. Anz.]

Stuttgart, 20. Juli. Der „Staatsanz." schreibt: „Nach ganz zuverläßigen Nachrichten ist die Vereinigung des siebenten und achten Armeekorps gestern bei Wertheim wirklich erfolgt. Ein Versuch der Preußen bei Marktheidenfeld, auf der Straße von Aschaffenburg nach Würzburg vorzudringen, ist gescheitert."

Frankfurt, 18. Juli. Die Preußen richten sich hierorts in gewohnter Weise recht häuslich ein. Davon, daß die Offiziere ganz besonders gern auf den Trottoirs reiten, um dem Publikum die Fahrgasse nicht zu sehr zu beschränken, will ich schweigen. Die größte Sensation dagegen ist dadurch hervorgerufen, daß die Preußen, außer 24 Zeitungsredakteuren, die Senatoren v. Bernus und Speltz verhaftet haben, um dieselben nach Ehrenbreitstein abzuführen. Dem erstern soll als Motiv zu dieser Maßregel angegeben sein, daß dieselbe durch seine „prononcirte Gesinnung" hinreichend begründet sei. (A. Z.)

Mannheim, 19. Juli. Das Gros des Manteuffel'schen Corps ist im Anzug.

Die „Allg. Ztg." bringt aus **Darmstadt**, 17. Juli folgendes Mitgetheilt. Am Donnerstag Nachmittags wurden wir um 4 Uhr in Rückingen allarmirt, marschirten nach Hanau und von da sogleich nach Aschaffenburg, wo wir von Morgens 3 bis 9 Uhr campirten. Dann ging's als Vorhut bis Laufach und Waldaschaff. Dort kam es an diesem Tag (13. d.) zum Treffen. Die Preußen hatten etwa drei Bataillone, eine Schwadron und zwei Geschütze. Sie standen aber sehr gedeckt im Wald, und thaten unsern acht Infanterie-Bataillonen, die nach und nach (eines nach dem andern?) gegen sie vorgingen, unendlichen Schaden. Man sagt: 700 Mann, viele brave Offiziere darunter. In meiner Schwadron (wir hatten nur zwei) wurde auf eine Entfernung von etwa 1000 Schritt ein Mann durch die Stirn todt geschossen, ein anderer am Kopfe verwundet. Die Kugeln flogen um uns herum wie die Fliegen, gingen aber meistens zu hoch. Nachdem es dunkel geworden, rückten wir wieder nach Aschaffenburg, kamen um 1 Uhr Nachts an und bivouakirten. Am 14. ds. rückte ich mit meiner Schwadron um 6 Uhr nach Sulzbach zum Recognosciren. Nach zwei Stunden hörten wir, daß Aschaffenburg von den Preußen genommen sei, und es blieb nur der Ausweg, durch den Main zu schwimmen. Gott half uns durch, der Oberstlieutenant zu Nachen, wir alle schwammen; ein Mann fiel, wurde aber gerettet. Um 6 Uhr Abends kam ich nach Mainkrotzenburg, wurde um 10 Uhr allarmirt und marschirte nach Babenhausen. Wir sind jetzt 3 Tage und 3 Nächte ununterbrochen marschirt. Wohin es weiter geht, weiß Gott. — v. L.

Mainz, 17. Juli. Langsam und zögernd hat man die Werke seit vierzehn Tagen ungenügend armirt, zum Theil mit den schwächsten Geschützen, fast nirgends in genügender Zahl, jede Sicherheit der ohnehin schwachen Bedienungsmannschaft, welche durch Infanteristen ersetzt wird, verschmähend. Die schwersten Geschütze liegen unbenützt, ohne Laffetten, zum Theil nahe an den Punkten, wo ihre Wirkung zum Fernhalten des Feindes am nöthigsten wäre. Was jüngere strebsame Offiziere in dieser Beziehung vorgeschlagen, bleibt ungehört unter nichtigen Vorwänden. Der Gouverneur Graf Rechberg, seit dem 18. Juni im Amt, ist bis heute noch so fremd in allen hiesigen militärischen Verhältnissen, daß er bei Erledigung jeder Ange-

legenheit sich mit seiner „Unkenntniß" entschuldigt. Darüber kein Wort mehr. Aber nachdem die Preußen am Montag 16,000 Mann stark in Frankfurt und seit gestern in Biebrich standen, im Rücken freie Eisenbahnen! — erwartete das Festungsgouvernement diese Nacht einen gewaltsamen Angriff von der ganzen preußischen Armee, welcher Prinz Alexander ausgewichen, um sich mit den Bayern zu vereinigen. Wiederholte Meldungen aus dem Hauptquartier des 8. Armeekorps und weitere ließen das fürchten. Die außenliegenden Truppen wurden vor Nacht von den Dörfern in die Stadt gezogen; die Forts stark besetzt, aber wohlgemerkt nur die des linken Rheinufers landeinwärts, während auf der Seite des zu erwartenden Angriffs von Frankfurt her die Werke zum Theil gar nicht, zum Theil nur mit so wenig Leuten besetzt waren, daß ein Widerstand von Kastel leicht zu überwinden war. Man legt einen Telegraphen durch den Rhein nach Kastel, die Batterien der Kehlbefestigungen blieben immer noch unbewehrt, so daß preußisches Feldgeschütz hinreichen wird, die Stadt zu bewältigen. Alles das nach wochenalten Warnungen und bei offen verkündeter Gefahr! Dieß in flüchtiger Eile als Material zur künftigen Geschichtsschreibung. (A. Z.)

Mainz, 19. Juli. Heute ging eine Bürgerschafts-Deputation an Se. k. Hoh. den Großherzog nach München ab, um seine Intervention zur Abwendung der Belagerung zu erbitten.

Wagram, 19. Juli. Heute haben preußische Vorposten, 2000 Mann stark, Gänserndorf (3 Stunden von Wien, Knotenpunkt der Wien-Preßburger und Wien-Olmützer Bahn) besetzt.

Die Zahl der österreichischen Gefangenen beträgt bis jetzt 40,000. Unter den österreichischen Gefangenen scheint keine große Lust zu herrschen, ihre unfreiwillige Muße durch die ihnen aufgetragenen Festungsarbeiten auszufüllen. In Königsberg und Magdeburg haben sie, wie man hört, sich geweigert, zu arbeiten, an letzterem Orte unter dem Vorwande, daß ihr Fahneneid sie verhindere, Arbeiten zum Nachtheile ihres Kaisers auszuführen. Die Sache ist an beiden Orten noch ohne ernstlichen Widerstand abgegangen, während in Köslin ein Gefangener erschossen und in Danzig einer verwundet worden ist.

Vom italienischen Kriegsschauplatze.

Vom südlichen Kriegsschauplatz schreibt man der „Presse": Die Freischärler Garibaldi's machen seit einiger Zeit wiederholte Versuche, um in Südtyrol Posto zu fassen. Auch gestern fand bei Condino ein bedeutendes Gefecht statt, das für unsere Waffen vom günstigsten Erfolge war. Der Feind wurde geworfen und zog sich unter bedeutenden Verlusten nach Storo zurück. Selbst zu Anfang des heurigen Feldzugs waren die Anstrengungen der Piemontesen, in Südtyrol festen Fuß zu fassen, nicht so groß, als eben jetzt. Es hat den Anschein, daß der König-Ehrenmann, nicht zufrieden mit Venetien, aus einer theilweisen Besetzung Südtyrols bei den Friedens-Unterhandlungen mit einem fait accompli herausrücken und Wälschtyrol beanspruchen wird. Wir geben uns indessen der zuversichtlichen Ueberzeugung hin, daß die Waffen Piemonts, die bisher keinen einzigen Erfolg nachzuweisen haben, auch in Zukunft nicht glücklicher sein werden, da General Khuen nach Allem, was bis jetzt bekannt geworden, die Vertheidigung der Bergveste Tyrol mit größter Umsicht leitet.

Wien, 19. Juli. (Correspondenzbureau.) Das Tyroler Truppencommando meldet: Gleichzeitig mit dem Gefecht von Condino unternahmen Truppenabtheilungen eine Demonstration in der rechten Flanke mehrerer im Chiese-Thal stehenden feindlichen Regimenter. Der Feind zog sich schleunigst zurück, in Caffaro 200 Mann hinterlassend. Garibaldi hat muthmaßlich dem Gefecht beigewohnt.

Piacenza, 18. Juli. Gestern Morgens eröffneten die Italiener unter General Mignano das Feuer gegen Borgoforte aufs neue. Nachts zogen sich die Oesterreicher zurück, indem sie Proviant, Kanonen und Munition zurückließen. Der Brückenkopf von Mottogiano, die Forts Rochelle und Bocco di Ganda wurden durch die italienische Artillerie zerstört, die Verluste waren gering, 3 Offiziere wurden getödtet.

Aus Storo, 17. d., wird gemeldet: Gestern griffen die Oesterreicher erfolglos die italienischen Freiwilligen an; ebenso erfolglos war der Angriff der Oesterreicher auf das Regiment Nicotera bei Condino, wobei die Italiener einen Verlust von 130 Mann an Todten und Verwundeten hatten. Die Oesterreicher nehmen ihrerseits Sieg an.

Florenz, 19. Juli. Ein aus Ferrara datirtes königl. Dekret organisirt die Provinzen Venetiens. Auf die Nachricht von der Besetzung Borgoforte's verließ die Flotte Ancona. — Es wurde die Bekanntmachung erlassen, daß die Verbindung mit Rovigo, Padua und Vicenza vollkommen ungehindert ist. Alle in Italien als Beamte angestellten Venetianer wurden nach Venetien versetzt.

Von der italienischen Grenze, 19. Juli. Ein Corps Cialdini's steht bei Treviso, ein anderes marschirt auf Schio, ein drittes gegen Bassano. Bei Vicenza wird ein befestigtes Lager errichtet.

Zara, 19. Juli. Gestern und heute beschoß die feindliche Flotte, aus 10 Panzerschiffen und mehreren Dampfern bestehend, Lissa. Das Kampfresultat ist noch unbekannt; die Telegraphenverbindung zerstört.

Deutschland.

München, 19. Juli. Amtliche Nachrichten. Auf die eröffn. Bezirksamts-Assessorsstelle in Miesbach ist der Bez.-Amts-Assessor Rud. Ritter v. Schneeweiß von Dillingen, seiner Bitte gemäß, versetzt und zum Bez.-Amts-Assessor in Dillingen der Rechtsprakt. J. B. Niedermayer, z. Z. bei der Kammer des Innern von Schwaben und Neuburg verwendet, ernannt; — die kath. Pfarrei Osterwahl, B.-A. Rottenburg in Niederbayern, dem Benefiziat Isid. Schöppert in Bubach, B.-A. Dingolfing, übertragen worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 21. Juli. Der bish. Schulprovisor Val. Schlegel zu Pappenheim ist als prot. Schullehrer zu Stadeln ernannt worden. (Kr.-Amtsbl.)

Erledigt: Die prot. ständ. Schulprovisorats- und Kirchendienersstelle zu Hemmersheim, Distr. Uffenheim, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 230 fl. Meldungszeit bis 20. Aug.; — die kath. Pfarrei Obereuerheim, B.-A. Schweinfurt, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 851 fl. 43½ kr.

München, 19. Juli. Das heutige Regierungsblatt publizirt die zu Genf am 22. Aug. 1864 abgeschlossene Uebereinkunft zur Verbesserung des Looses der im Krieg verwundeten Militärs. Dieser zwischen der Schweiz, Baden, Belgien, Dänemark, Frankreich, Italien, den Niederlanden, Preußen, Portugal und Spanien abgeschlossenen Konvention sind seitdem noch beigetreten: Griechenland, Großbritannien, Mecklenburg-Schwerin, Schweden und Norwegen, die Türkei, Württemberg und Bayern.

München, 19. Juli. Die mittelstaatlichen Minister v. d. Pfordten, v. Dalwigk und v. Varnbühler haben heute hier eine Conferenz gehalten. Hr. v. d. Pfordten wird nun nächstens doch nach Wien reisen.

München, 19. Juli. In unserer Stadt hat heute eine Ministerkonferenz stattgefunden, an welcher Frhr. v. d. Pfordten, der seit vorgestern hier weilende großherzoglich hessische Minister des Aeußern, Frhr. v. Dalwigk, und der gestern Nacht eingetroffene k. württembergische Minister des Aeußern, Frhr. v. Varnbüler, Theil nahmen. Es wird nicht schwer zu errathen sein, was diese Herren bei der dermaligen so traurigen Lage zu berathen hatten. Frhr. v. d. Pfordten will nun morgen Abends nach Wien abreisen. — Was gestern über die Neubildung des Ministeriums mitgetheilt wurde, wird heute als richtig bezeichnet, nur der Rücktritt des Hrn. von Bomhard, des Justizministers, soll nicht zu erwarten sein. (A. Abdztg.)

München, 20. Juli. Der badische Minister Frhr. v. Edelsheim ist heute Morgen mit Sonderzug hier eingetroffen, um mit den HH. v. d. Pfordten, v. Varnbülee und v. Dalwigk zu konferiren.

München, 18. Juli. Eine Justizministerialentschließung, die in den jüngsten Tagen erging, bestimmt, daß Urlaubsbewilligungen den Gerichtsmitgliedern nicht ertheilt werden, die bereits im Urlaubsgenusse Befindlichen aber zur Rückkehr an ihre Posten gerufen werden sollen.

München, 19. Juli. Unter der hiesigen Bürgerschaft circulirt zur Unterzeichnung eine Adresse, welche das Vorgehen der Nürnberger Bürger tadelt, die bekanntlich um die Nichtausführung des Landwehrediktes nachsuchten, und zugleich das erneuerte Versprechen gibt, mit Gut und Blut für die Selbstständigkeit und Integrität des Landes einzustehen. Ueber die Anzahl der Unterzeichner ist noch nichts bekannt geworden. (A. Abdztg.)

Aus **München** wird dem St. B. geschrieben: Die hiesige Stimmung nimmt jetzt die Form erbitterter Resignation an. Der Zustand ist ein so trostloser, daß nichts als ein Umbau der Regierungsmaschine mit Stumpf und Stiel helfen könnte. Die schandbare Hilflosigkeit des ganzen Systems kommt mit Schrecken zu Tag. Ueber den gefallenen General Oskar von Zoller erfährt man jetzt, daß auch bei ihm „alte Wunden aufbrachen", als er den Tod für's Vaterland starb. Er war es hauptsächlich, der den Herrn Prinzen zu Entsetzung der Hannoveraner zu bewegen suchte. Als er jedoch zum dritten Mal auf die alte Festung Sturm lief, wurde er mit Verlust zurückgeworfen. Seine Vorstellungen waren endlich zu Vorwürfen geworden und der prinzliche Befehlshaber, in seiner übermenschlichen Würde gekränkt, diktirte dem braven Soldaten drei Tage Arrest. Dies der Lohn für patriotische Einsicht und politische Strategie! Der Rittmeister Strommer wurde von seinem General, dem Prinzen Ludwig (wieder ein Prinz) beordert, einen dichten Wald, den preußische Infanterie besetzt hatte, von dieser zu säubern. Auf seine ehrfurchtsvolle Bemerkung, daß sich dieses nicht mit Kürassieren bewerkstelligen lasse, wurde ihm der Befehl im Tone prinzlicher Unfehlbarkeit wiederholt. Als er es nun mit seiner Pflicht als Offizier für unvereinbar erklärte, seine Leute so gegen alle Regel und Zweckmäßigkeit aufzuopfern, erwiderte man ihm, er möge sein Kommando niederlegen, wenn er nicht den nöthigen Muth habe. Strommer ritt zu seinem Korps zurück und sagte: Kameraden! man hat uns befohlen, den Preußen den Wald zu nehmen; es ist mir unmöglich, euch so gewissenlos zur Schlachtbank zu führen; aber beweisen werde ich, daß ich den Tod nicht fürchte." Bei diesen Worten zog er die Pistole aus dem Halfter und erschoß sich vor der Front.

* **Ansbach**, 20. Juli. Ein Extrablatt der „Bayer. Ztg." vom 19. d. M. bringt eine weitere Verlustliste über den Abgang, welchen die bayer. mobile Armee in den Gefechten bei Kissingen, Friedrichshall, Hausen, Waldaschach und Nüdlingen, dann bei Hammelburg am 10. Juli erlitten hat. Darnach sind von Offizieren: geblieben 9, verwundet 25, vermißt 7 (die Namen haben wir bereits in Nr. 175 mitgetheilt); von Unteroffizieren und Soldaten sind geblieben 69, verwundet 376 und vermißt 785. Den stärksten Verlust hatte die 3. Infanterie-Division (Zoller) und namentlich das 15. Inf.-Reg. Bedeutende Verluste hatte auch das 12., 11., 10. und 9. Inf.-Reg., dann das 6. und 7. Jäger-Bataillon. Dießmal hat die „Bayer. Ztg." auch — wenigstens größtentheils — die Namen der Unteroffiziere und Soldaten mitgetheilt. Leider müssen wir wegen Mangels an Raum auf den Abdruck der ganzen Liste verzichten.

* **Ansbach**, 21. Juli. Mit Bezugnahme auf die „für Kriegszeiten" bestehenden gesetzlichen Bestimmungen wird im Vollzuge einer Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 7. d. M. von der k. Regierung von Mittelfranken im heut. Kr.-Amtsbl. zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach dießfallsiger Aeußerung des Staatsministeriums des k. Hauses und des Aeußern die gegenwärtige Kriegszeit mit dem 16. vor. Mts. als eingetreten zu erachten sei, an welchem Tage die Bundesversammlung die Leistung von Bundeshilfe in Sachsen beschloß und die Regierungen von Bayern und Oesterreich mit dem Vollzuge beauftragte.

* Aus **Dentlein**, Bezirksamts Feuchtwangen, wird zum Beweis, wie die allerhöchste Verordnung bezüglich der Postportofreiheit der Soldaten im Felde gehandhabt wird, folgender Vorfall mitgetheilt: Der Soldat Fried-

rich Müller vom 14. Inf.-Reg. der 6. Comp., welchen man verwundet nach Würzburg gebracht, schrieb von dort am 16. Juli einen Brief an seinen Großvater in Dentlein, für welchen 6 kr. Postporto verlangt wurden. Auf die Aeußerung, daß solche Briefe ja frei seien, wurde von Seite des Postboten erwidert: dieser Brief sei nicht vom Felde, sondern von der Stadt Würzburg aus geschrieben und müsse daher bezahlt werden, worauf dann die Bezahlung erfolgte.

Nürnberg, 19. Juli. Die hiesige in Betreff der Mobilisirung der Landwehr an den König abgegangene Adresse lautet wörtlich: „Vor wenigen Tagen befanden sich die Bewohner Nürnbergs in hoher Aufregung über die Kunde, daß die Stadt als Waffenplatz in dem begonnenen Kriege gelten solle. Durch die allerhöchste Entschließung Ew. Maj. wurde diese Besorgniß beseitigt. Noch größere Erregung erzeugte die Nachricht von der Mobilisirung der Landwehr und der Herbeiziehung von deren erster Abtheilung zum „aktiven Militärdienst". Nach dem Wortlaut des Gesetzes und der allerhöchsten Verordnung steht demnach zu befürchten, daß die Landwehr zum aktiven Felddienst verwendet werden solle. Der Vollzug dieser allerhöchsten Verordnung müßte, abgesehen von der Frage ihrer Rechtmäßigkeit, selbstredend die tiefgehendsten und schädlichsten Wirkungen auf die Existenz und den Wohlstand der Bevölkerung des Landes üben. Wir wagen daher Ew. Majestät alleruntertänigst vorzustellen, daß die Nichtausführung dieser Ordre dringend geboten ist und zwar aus folgenden Gründen: Nach der Staatsverfassung kann die Landwehr nur dann zum aktiven Militärdienste berufen werden, wenn die Reserven bereits sämmtlich eingereiht sind. Daß dieser Fall noch nicht eingetreten ist, dürfte Ew. Maj. wohl hinlänglich bekannt sein. Dabei würde hierdurch das wahre Interesse des Thrones und Landes aufs Tiefste beschädigt werden, denn es würde zu einer Zeit, wo noch Tausende junger, rüstiger, noch nicht durch unauflösliche Bande an Haus und Hof gefesselter Männer verfassungsgemäß zur Vertheidigung des Vaterlandes zu berufen sind, schon auf eine Klasse der Bevölkerung zurückgegriffen, deren zeitweiliges Ausscheiden aus ihren Familien und Berufsstellungen gerade den allerstörendsten Einfluß auf alle Verhältnisse, ja auf die Steuerkraft des Landes selbst ausüben müßte. Auch würden wir wagen, es ohne Furcht vor Mißdeutung von Ew. Majestät auszusprechen — die Erfolge, welche mit der mobilisirten Landwehr zu erzielen möglich sind, zu den durch sie bedingten Opfern an Gut und Blut nicht im richtigen Verhältnisse stehen, da dieselbe nach ihrer ganzen Organisation und Bewaffnung kaum geeignet scheint, Kriegsdienste zu thun, geschweige denn, sich mit einem Gegner, der durch seine vorzügliche Ausrüstung und Führung die Aufmerksamkeit ganz Europa's auf sich zieht, zu messen oder auch nur in diesem Bestreben die Wirksamkeit unserer Armee wesentlich zu unterstützen. — Wir wagen endlich auch freimüthig vor Ew. Majestät den Umstand zu betonen, daß die eine solche Maßregel allein rechtfertigende Begeisterung gerade jetzt, nachdem das Ausland zur Einmischung in die deutschen Angelegenheiten von unserem eigenen Bundesgenossen angerufen wurde, verschwunden ist und im Interesse der Krone und des Landes nichts wünschenswerther erscheint, als ein ehrenhafter Friede mit den deutschen Staaten. Zum Schluß versichern wir Ew. Majestät unsere kräftigste Unterstützung, wenn es gilt, die höchsten Güter, Freiheit, Unabhängigkeit, Einheit des Vaterlandes bei entsprechender Organisation und Bewaffnung zu schützen und zu erkämpfen. Wir erlauben uns demnach, Ew. Majestät alleruntertänigst zu bitten, von der Mobilisirung der Landwehr gegenwärtig Umgang zu nehmen und vielmehr die zweckmäßige Organisation und geeignete Bewaffnung der Staatsbürger in Erwägung zu ziehen."

Bayreuth, 19. Juli. Se. Maj. der König von Hannover mit dem Kronprinzen und Gefolge trafen gestern Mittag mit dem Staatsbahnzuge hier ein und setzten um 5 Uhr mit dem Ostbahnzuge ihre Reise nach Regensburg fort. (B. Tgbl.)

Augsburg. Im bayerischen Volke wie in der bayerischen Armee ist man durchweg der Ansicht, daß bei der in jüngster Zeit nothwendig gewordenen Creirung von neuen Offiziersstellen die Classe der Unteroffiziere keineswegs jene Berücksichtigung gefunden hat, welche sie verdient. Wir wollen uns gerne gefallen lassen, daß die von Universitäten ꝛc. zu den Fahnen eilenden Jünglinge als Unteroffiziere eingereiht werden, finden es aber ebenso billig als zweckmäßig, daß Offiziersstellen auch mehr mit den des Dienstes kundigen Unteroffizieren besetzt werden. (A. Postz.)

„Auf die Bayern, sagt ein Württemberger Blatt — wird das achte Armeekorps so vergeblich warten, als die brave hannover'sche Armee." In Paris kursirt, wie Etoile belge berichtet, bereits das Witzwort: „Es ist ein Bayer" für eine Person, die erwartet wird und nicht kommt. (**pusque c'est un bavoirois.**)

* Aus einem Privatbriefe von **Kaiserslautern** vom 18. ds. wird uns folgende Stelle mitgetheilt, die wohl geeignet sein dürfte, unser Nachdenken etwas in Anspruch zu nehmen: „... Wir leben hier im tiefsten Frieden; Militär haben wir fast gar keines und selbst die zur Bewachung des Centralgefängnisses bestimmte Abtheilung ist abgezogen. In Landau befinden sich circa 4000 Mann, in Germersheim kaum mehr. Von den Preußen hatten wir bis jetzt keine Spur, dagegen liegen an der Gränze bei Saarbrücken bis Luxemburg so viele Franzosen, daß die Ortschaften durch die Einquartierungslast fast erdrückt werden...."

Koburg, 17. Juli, Abends 8 Uhr. Eben wird an den Straßen-Ecken angeschlagen, daß von morgen an der Personen- und Güterverkehr auf der **Werrabahn** zwischen Eisenach-Koburg-Sonneberg wieder eröffnet ist. — Dermalen befinden sich im Herzogthum Koburg keine Truppen irgend eines Staates. (N. Korr.)

Der „Preuß. Staatsanzeiger" vom 16. sagt: die Zeitungsgerüchte, Preußen verlange als Friedensbedingung die Abtretung Böhmens und Mährens, seien durchaus unbegründet; ein Blick auf die Karte zeige, daß der Besitz dieser Länder für Preußen nicht eine Stärkung, sondern eine Schwächung sein würde, auch für die nationalen Interessen könne eine solche Erwerbung nicht wünschenswerth erscheinen. Das Ziel der preußischen Politik sei auf die Gründung eines neuen Bundes und die Berufung eines deutschen Parlamentes gerichtet. Eine Verbindung mit Ländern, welche nur zum Theil der deutschen Nationalität angehören, würde dem Zustandekommen des deutschen Parlaments nur Hindernisse bereiten.

Die „Presse" beginnt sich mit dem Gedanken eines Ausscheidens Oesterreichs aus dem deutschen Bunde vertraut zu machen. „Wir sprechen," schreibt sie unterm 16., „es unverhohlen aus, daß für den Fall, als die preußischen Bedingungen irgend annehmbar sind, auf dieselben eingegangen werden sollte. Wenn die Großmachtstellung des Reiches nicht angetastet wird, dann greife man immerhin zu. Unsere deutsche Stellung hat uns bisher keine Früchte getragen, da unsere Regierungen dieselbe nicht auszunützen verstanden. In Deutschland wird nunmehr die Aera des transponirten französischen Imperialismus beginnen, und wenn (ja wenn!) in Oestreich jemals eine Regierung das Staatsruder ergreifen sollte, welche dem germanischen Geiste gerecht wird, dann wird sich das Blatt in erstaunlicher Weise wenden.

Großbritannien.

London, 17. Juli. In der Oberhaussitzung vom 16. ds. erklärte der Kriegsminister General **Peel**: auf Berichte der dem österreichischen und dem preußischen Hauptquartier attachirten brittischen Offiziere habe J. Maj. Regierung sofort die Umwandlung von 100,000 Enfield-Büchsen in Hinterladungsgewehre angeordnet, und bis zum Ende des Finanzjahrs werde die brittische Armee 200,000 solcher Gewehre besitzen.

Volkswirthschaftliches.

Schrannenmittelpreise: Gunzenhausen, 19. Juli. Waizen 14 fl. 4? kr. (gef. 40 kr.), Korn 11 fl. — kr. (gef. 1 fl. 46 kr.), Gerste 9 fl. — kr. (gef. 1 fl.); Haber 8 fl. 41 kr. (gef. 50 kr.) — **Dinkelsbühl**, 18. Juli. Kern 17 fl. 24 kr. (gef. 5 kr.), Waizen 17 fl. 24 kr. (gef. 5 kr.), Korn 13 fl. 41 kr. (gef. 21 kr.), Gerste — fl. — kr. (gef. kr.), Haber 7 fl. 22 kr. (gef. 49 kr.) — **Oettingen**, 18. Juli. Kern 16 fl. — kr. (gest. - kr.), Waizen 16 fl. 18 kr. (gef. 21 kr.), Roggen 1? fl. 15 kr. (gef. 33 kr.), Gerste 9 fl. 36 kr. (gef. — kr.), Haber 7 fl. 12 kr. (gef. 18 kr.)

Neuestes.

* **Ansbach**, 21. Juli. Nach dem eben eingetroffenen Kriegsministerial-Verordnungsblatt wurden 98 Unteroffiziere und Cadetten zu Unterlieutenants befördert.

Paris, 19. Juli. Die Patrie schreibt: Der französische Waffenstillstandsvorschlag gelangt heute durch den Prinzen v. Reuß an den König von Preußen; an den König von Italien ist er durch den Prinzen Napoleon gelangt. Die österreichische Antwort kann erst bekannt werden, wenn Preußen und Italien geantwortet, daher sind mindestens noch drei Tage erforderlich, um die Unsicherheit der Lage zu beseitigen. (A. Z.)

Paris, 20. Juli. Der Moniteur schreibt: „In Antwort auf die Mittheilung des Kaisers vom 4. Juli erklärte das Berliner Cabinet, nur dann in den Waffenstillstand zu willigen, wenn Friedenspräliminarien abgeschlossen würden. Darauf folgten Verhandlungen zwischen den Cabinetten von Berlin und Paris, in Folge deren der Tuilerienhof den Kriegführenden die von Preußen behufs Herbeiführung des Waffenstillstands genügend befundene Grundlage eines Ausgleichs empfahl. Demnach verpflichtete sich der preußische Hof unter der Bedingung der Gegenseitigkeit, sich während fünf Tagen jedes feindseligen Schritts zu enthalten, binnen welcher Frist der Wiener Hof die Annahme der vereinbarten Grundlagen kund zu geben hätte. Die kaiserliche Regierung theilte dieß der österreichischen Regierung mit, und wenn die Antwort des Wiener Kabinets bejahend ausfällt und Italien zustimmt, kann der Waffenstillstand unterzeichnet werden. (A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Sparkasse Ansbach. Der Schluß der Einlagen für das Ziel Laurenzi ist **Samstag den 18. August 1866**, und die Auszahlung der Zinse aus frühern Einlagen erfolgt gegen Vorlage besonderer Zinsquittungen von heute bis zum genannten Schlußtage.

Die zur Heimzahlung auf Laurenzi 1866 am vorigen Ziele gekündeten Einlagen sind vom 30. dieses Monats zur Empfangnahme bereit.

Ansbach, den 19. Juli 1866.

Sparkasse-Verwaltung.
Brendel.

(Unlieb verspätet.)

Der Unterzeichnete bietet 25 fl. dem Zeugen, der ihm in Wahrheit überführen kann, daß er unlängst durch Schimpfworte Anlaß zu konfessionellem Zwist gegeben habe, da er jedesmal seine Gäste von hier und von der Ferne mit Schonung und freundlichem Benehmen behandelt hat.

Ornbau, den 10. Juli 1866.

Friedrich Bruner, Gastwirth.

Bekanntmachung.

Der in meiner Bekanntmachung vom 11. curr. ausgeschriebene Verkauf von Mobiliare am **23. dieses Monats Nachmittags 2 Uhr** bei dem Bauern Friedrich Wachtler in Wallstadt findet **nicht** statt.

Ansbach, den 20. Juli 1866.

Der königliche Notar:
Killinger.

Freiwillige Armenpflege in der Stadt Ansbach.

Zugegangen als Vereinsmitglieder sind im Monate Juli 1866: II. Distrikt: Frau v. Feder, Herr Maurermeister Krämer.

Abgegangen: Niemand.

Ansbach, am 19. Juli 1866.

Der Vorstand:
Freiherr v. Lindenfels.

Empfangsanzeige und Dank im Namen der kranken und verwundeten Krieger

1) dem Hauptverein der Frauen und Jungfrauen München's für 2 große Kisten Bett- und Leibwäsche, Verbandstücke und Erfrischungen;
2) dem Kreis-Verein Augsburg's für 2 große Kisten, Leib-, Bettwäsche und Verbandstücke enthaltend;
3) dem Frauen- und Jungfrauen-Verein Ansbach's für 2 große Kisten und 1 Ballot Leibwäsche, Verbandstücke und Cigarren;
4) der Pfarrgemeinde Sommersdorf für 2 Körbe Verband-Material;
5) der Pfarrgemeinde Ornbau für Leibwäsche und Verbandleinwand;
6) der israelitischen Cultusgemeinde Altenmuhr für Cigarren und 26 fl. in baarem Geld.

Der Bedarf an Verbandstücken ist vorläufig gedeckt, Leibwäsche, insbesondere Unterbeinkleider, Socken und Fußlappen sind noch immer erwünscht, nicht minder Cigarren und Geld. Sämmtliche Gaben werden im Sinne der Geber gewissenhaft verwendet, das Geld zur Reise-Unterstützung der geheilt entlassenen und mittellosen Krieger. Heutige Krankenzahl: 102.

Triesdorf, den 20. Juli 1866.

Die Verwaltung des königl. Kriegs-Spitals Triesdorf.
Dr. Müller. Gremeder.

Ressource.

Die auf heute anberaumte Verloosung findet eingetretener ungünstiger Witterung halber **nächsten Sonntag** statt.

Die Vorstandschaft.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1866	**32,040,000 Thlr.**
Effectiver Fonds am 1. Juni 1866	**13 550,000 „**
Jahreseinnahme pro 1865	**2 332,944 „**
Dividende der Versicherten im J. 1866	**38 Proz.**

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

Antragsformulare und neuester Rechenschaftsbericht sind unentgeldlich zu haben bei

J. A. Belzner in Ansbach.

Aug. Kern in Dinkelsbühl. — **A. H. Schwarz in Schwabach.**
Stadtcantor **G. W. Krauß** in **Gunzenhausen.** — Kantor **Schilffarth in Wassertrüdingen.**
Georg Andreä in Heidenheim. — **Friedr. Tröltsch in Weissenburg.**
J. E. Leybold in Rothenburg o/T. — **F. W. Berger in Windsheim.**

Rothenburger Aussteuer-Anstalt.

Gewinn: fl. **200.**

Renovation des Looses fl. 1. 12 kr., neu beitretende Mitglieder zahlen jedoch fl. 1. 18 kr. Schluß der Einzeichnung 6. August, Ziehung den 26. August ds. Js.

Ansbach, den 6. Juli 1866.

Der Agent: **Friedrich Bub.**

Reichenhaller Alpenkräutersaft in $^1/_2$ u. $^1/_4$ Fl., 1 fl. 45 kr. u. 45 kr.,
Alpenkräuter-Magenbitter, $^1/_2$ Flasche 45 kr.,
Aetherisches Latschenkiefern-Oel in Fl.n. 1 fl 6 kr., 36 u. 18 kr.,
Latschenkiefern-Extract zu Bädern in Fl.n. à 24 kr.,
Latschenkiefern-Brustsyrup in Fl.n. à 36 kr,
Latschenkiefern-Brustbonbons,
Latschenkiefern-Extract-Seife,
Latschenkiefern-Toilletten-Seife,
Latschenkiefern-Glycerin-Seife,
Latschenkiefern-Zahnpasta,
Jodbromseife aus dem Reichenhaller Mutterlaugen-Extract
von Gebrüder **Mack,** Apotheker, Cur- u. Bade-Anstaltbesitzer in Reichenhall, sind zu haben in den **Apotheken Ansbachs.**

Fliegentod!!

Nach Angabe eines berühmten Chemikers ist **eine neue Sorte Fliegenpapier** angefertigt worden, welches alles bisherige Fabrikat bei weitem übertrifft und die Fliegen auf die schnellste Weise und massenhaft tödtet.

Preis à Bogen 3 kr.

In frischer Sendung eingetroffen bei

Chr. Rosenberg, Buchbinder in Ansbach.

11. Mein Sohn Johann Würfflein, Flaschner in Nürnberg, hat eine rechtliche Forderung an mich nicht mehr zu machen und erkläre hiermit, daß ich für denselben keine Zahlung, sie möge Namen haben, welchen sie wolle, leiste.

Ansbach, den 21. Juli 1866.

J. L. Würfflein.

12. In der Expedition d. Bl. ist **Druckmakulatur** zu haben.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag Abends Zusammenkunft im Platengarten.

14. Formulare für k. Pfarrämter, Schul- und Gemeindeverwaltungen, sowie Einquartierungslisten, Formulare zur Gemeinde- und Kirchenwahl, dann Fremdenbücher für Gastwirthe rc. rc. sind zu haben bei

Buchbinder **C. Hartmann** in Leutershausen.

Dintenextrakt für Stahlfedern.

Gibt bei Anrühren mit Wasser die schönste schwarze Dinte und greift die Stahlfedern nicht an. Das Paquet 9 Kreuzer bei

Joh. Katzenberger.

16. Donnerstag Abends 11 Uhr verschied nach längeren Leiden unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der Bürger und Gastwirth

Joh. Martin Schübel,

welches wir werthen Verwandten und Freunden zur Nachricht bringen und bitten um stilles Beileid.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Todesanzeige.

Mit tiefem Schmerze bringen wir werthen Verwandten und Freunden zur Kenntniß, daß heute Früh 3 Uhr unser einziges, geliebtes $2^1/_4$ Jahre altes Söhnlein, **Gottlieb**, von dem unerbittlichen Todesengel in den Schooß des himmlischen Vaters heimgeführt wurde. Ein Schleimschlag endete nach längerem Leiden sein uns so theures Leben. — Friede seiner Asche!

Die Beerdigung findet Montag den 23. Juli Nachmittags 3 Uhr statt, was wir nur auf diesem Wege bekannt geben.

Ansbach, den 21. Juli 1866.

Die trauernden Eltern:
Schriftsetzer **Voß** nebst Gattin.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht von dem gestern Nachts $11^3/_4$ Uhr erfolgten Ableben unseres theuren unvergeßlichen Kindes **Josepha** und bitten um stille Theilnahme.

Die tieftrauernden Eltern:
Karl Krauß, Gürtlermeister.
Philippine Krauß.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 2 Uhr statt.

19. Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, des Bauern **Wöbel** sage ich meinen tiefgefühlten Dank.

Die trauernde Wittwe.

20. A 240 werden Lateinschüler in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Auch ist allda ein Pianoforte zu vermiethen.

21. Stieber verkauft zwei Kommodöfen.

22. Heute Tanzmusik bei Engerer in Neuses.

23. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

24. Montag Schlachtschüssel im schwarzen Adler.

Juli	Barometer 0° R. Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Thermometer R. Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
20	320,,	321,,	+ 12,°	+ 15,°
21	22,,		+ 11,°	

☞ Morgen — am Sonntag — wird nur dann zwischen $1^1/_2$ und $2^1/_2$ Uhr wieder ein Blatt ausgegeben, wenn besonders wichtige Nachrichten eintreffen.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 179. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Erscheint täglich, m. Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 46 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Apollinar. Montag, 23. Juli. Kath: Apollinar.

Politisches.

Vom deutschen Kriegsschauplatze.

* Im Feuilleton des „Nürnb. Korresp." spricht sich eine Stimme „aus dem bayerischen Feldlager" über das Geheimniß der preußischen Siege dahin aus: Darüber, daß das Hinterladungsgewehr gewisse, durch nichts auszugleichende Vorzüge vor dem Vorderladungsgewehre besitze, war die Mehrzahl der Fachautoritäten schon vor dem amerikanischen Bürgerkriege einig, und die in letzterem gemachten Erfahrungen bestätigen diese Ansicht; die Preußen haben also vor den Oesterreichern und den bündischen Truppen allerdings etwas voraus; wenn aber die Parteien so weit gehen, daß die eine aus diesem „etwas", so groß dieses immerhin sein mag, ihre Niederlage erklären, die andere ihren Sieg deduziren will, oder wenn man gar den albernen Vorschlag hören muß, man solle jetzt Hals über Kopf noch während des Krieges das Bewaffnungssystem des Gegners adoptiren, so kann man zu solchem Gebahren nur den Kopf schütteln. Ob eine Armee gut oder schlecht bewaffnet ist, kann allerdings nicht gleichgiltig sein; aber für die technische Ausrüstung der Heere ist in neuerer Zeit in allen Staaten viel geschehen, und keines übertrifft hierin das andere in einem solchen Grade, daß die Entscheidung der Schlachten dadurch schon von Hause aus bedingt und gesichert wäre; man gebe der österreichischen Infanterie Zündnadelgewehre und sehe zu, ob sie damit weiter kommt. Die wesentlichen und entscheidenden Faktoren der Kriegführung sind tüchtige Generale und Stäbe, eine zweckmäßige, für den wahrscheinlichen Kriegsschauplatz berechnete Organisation der Truppen (ist er z. B. gebirgig und waldig, wenig Kavallerie), Begeisterung für die Sache, für die man kämpft, gutes Verpflegs- und Transportwesen, tüchtiger Kundschaftsdienst u. s. w. Das Geheimniß des preußischen Sieges — ich wiederhole es — liegt nicht in der Bewaffnung, sondern in den trefflichen preußischen Schulen, aus denen sich ein tüchtiger Generalstab heranziehen und komplettiren läßt; ich hatte vor Kurzem Gelegenheit, die Denkschrift eines hochgestellten preußischen Generalstabsoffiziers (Generallieutenant Dauhaner) über eine wichtige militärische Streitfrage zu lesen, und ich muß gestehen, daß ich, wenn, wie ich nicht bezweifle, Preußen mehr Männer seines Schlages hat, jedes weitere Forschen nach äußeren Ursachen der preußischen Erfolge für unnütz halte.

Wegen der Verkehrshemmung hat man über die letzten Kämpfe der Bundestruppen, die bei **Aschaffenburg** vorfielen, noch wenig Genaues erfahren. Nach der „Köln. Ztg." sind von den zum 8. Armeekorps beigezogenen Oesterreichern 1500 bei Aschaffenburg gefangen worden, 800 todt und verwundet. Eine amtliche preußische Depesche über die Kämpfe bei Aschaffenburg lautet: „Eisenach, 17. Juli, Morgens. Dem entscheidenden Siege der preußischen Truppen bei Aschaffenburg am 14. ging am 13. Abends bereits ein lebhafter Kampf voraus. Die darmstädtische Division hatte bei Laufach einen lebhaften Angriff auf die preußische Division Goeben gemacht. Die Brigade Wrangel nahm den Kampf an und schlug die Hessen-Darmstädter, indem sie denselben große Verluste beibrachte, zurück. Ueber den Kampftag vom 14., an welchem die Division Goeben bei Aschaffenburg den entscheidenden Sieg davon trug, wird gemeldet: Die Division Goeben stand bei Aschaffenburg vereinigten Oesterreichern, Darmstädtern und Kurhessen gegenüber. Den Oberbefehl über die feindliche Streitmacht führte Feldmarschallieutenant Graf Neipperg. Aschaffenburg fiel durch Sturm in preußische Hände. Die Reichsarmee ist über den Main zurückgeworfen. Es wurde auf beiden Seiten tapfer gekämpft. Aschaffenburg brannte an einigen Stellen. Die Preußen haben viele österreichische Gefangene gemacht. Die Verluste des Feindes an Todten und Verwundeten sind groß, die preußischen erheblich geringer."

* Aus **Brünn** wird der Ostd. P. „von verläßlicher Seite" gemeldet, daß die Zahl der dort stehenden Truppen in den letzten Tagen vermindert wurde. Alle Truppen sind in Privatwohnungen untergebracht, König Wilhelm wohnte im Statthaltereigebäude. Der Verkehr zwischen den preußischen Militärbehörden und den Bürgern ist ein guter, eine Kontribution wird nicht erhoben, die Requisitionen hingegen sind groß. Der Bürgermeister Dr. Giskra wurde zur königl. Hoftafel gezogen, bei welcher ihm Graf Bismarck gesprächsweise mittheilte, Preußen verlange keine Gebietsabtretung von Oesterreich. Graf Bismarck stattete dem Dr. Giskra auch einen Besuch in dessen Wohnung ab. Auf den öffentlichen Plätzen spielen die preußischen Musikkapellen.

Beneschau, 18. Juli. Durch k. Verordnung ist General Vogel v. Falkenstein (?) zum Landes-Gouverneur ernannt worden; dieser fordert die Verwaltungsbehörden zur Rückkehr auf, widrigenfalls er Unterhandlungen mit den Bezirksvertretungen anknüpfen würde. — Ein Sturm der Preußen auf Josephstadt war erfolglos. (Presse.)

Unter den preußischen Truppen grassiren Krankheiten aller Art; die ungewohnten Märsche und sonstigen Strapatzen werfen große Massen preußischer Landwehrleute aufs Krankenlager. Typhus, Brust-, Augen- und Fußkrankheiten stellen sich am häufigsten ein. In Brünn liegen 5000 M. krank darnieder, zum Theil an der Cholera.

Vom italienischen Kriegsschauplatze.

Von der Tyroler Gränze, 19. Juli, wird nach Brescia gemeldet: 12,000 Oesterreicher gingen von Trient nach Innsbruck ab, es bleiben noch 13,000. Die italienische Vorhut steht zu Piave.

Triest, 20. Juli. (Ueber Wien.) Die italienische Flotte ist nach einem erfolglosen Angriff auf Lissa, wobei eine Panzerfregatte kampfunfähig gemacht wurde, zurückgeworfen und wieder in offene See gegangen. Die Flotte zählt 12 Panzerschiffe und führt 2000 Mann Landungstruppen.

Zara, 20. Juli. Die italienische Flotte hat heute den Angriff auf Lissa erfolglos erneuert; von der österreichischen Flotte unter Tegetthoff angegriffen, wurde sie nach heftigem fünfstündigen Kampfe zum Rückzug gegen Ancona gezwungen, von der österreichischen Flotte verfolgt.

Florenz, 20. Juli. Aus Rovigo: Die Oesterreicher errichten Batterien in Mestre auf der Straße von Padua nach Treviso. Der Festungskommandant Verona's gab Befehl an die Einwohner, sich auf 3 Monate mit Lebensmittel zu versehen. Die Brücken auf der Straße nach Beluno sind zerstört. Die Verbindung mit Pieve di Cadore unterbrochen. Die Oesterreicher räumten Belluno und Feltre.

München, 21. Juli. Eine heute Morgens um 9 Uhr aus Wien abgegangene telegraphische Depesche hat nachfolgende offizielle Nachricht hierhergebracht: Ein großes Treffen zwischen der österreichischen und italienischen Flotte, welche 24 Schiffe, darunter 12 Panzerschiffe, stark war, hat bei Lissa stattgefunden. Der Kampf war sehr heftig und überaus glücklich für uns. Zwei feindliche Panzerfregatten wurden in Grund gebohrt, eine in die Luft gesprengt; kein Mann der Equipage konnte gerettet werden. Der „Kaiser", von 4 feindlichen Panzerschiffen umgeben, rannte eines derselben an und verdrängte sie alle. Er selbst hatte 22 Todte und 82 Verwundete und erlitt nur sehr geringe Beschädigungen. Der sonstige Verlust unserer Flotte beträgt beiläufig 50 Mann. Nach zweistündigem Kampfe waren die feindlichen Schiffe überall verdrängt und Lissa entsetzt. Drei Landungsversuche der Feinde bei Commissa wurden durch die Besatzungstruppen mit großem Erfolg abgewiesen. Das kaiserliche Geschwader ist vollkommen kampffähig, die Bemannung in begeisterter Stimmung. (T. d. N. Korr.)

Deutschland.

München, 21. Juli. Amtliche Nachrichten. Der Herr Fürst Leopold Fugger-Babenhausen ist zum Landwehr-Kreiskommandanten von Schwaben u. Neuburg mit dem Range eines Landwehr-Generalmajors ernannt; — der Vorstand der Polizeidirektion der Haupt- und Residenzstadt München, Regierungsrath Friedrich Graf v. Luxburg, auf sein Ansuchen von der Polizeidirektorstelle entbunden u. der Kammer des Innern der Regierung von Oberbayern wieder als Rath zugetheilt, dann auf die sonach eröffnete Stelle eines Vorstandes der Polizeidirektion München der Rath der Regierung von Oberbayern, K. d. J., Fel. Friedr. Lipowsky, unter Belassung des Ranges und der Reihestellung als Regierungsrath, berufen worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Gersthofen, B.-A. Augsburg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 821 fl. 17 kr. 4 hl.

München, 20. Juli. Durch allerhöchste Entschließung vom 19. d. ist dem Kriegsminister Generalmajor v. Lutz unter herzlichem Bedauern darüber, daß dessen Gesundheits-Verhältnisse ihn zum Rücktritt nöthigen, die erbetene Enthebung von der Leitung des Kriegsministeriums unter vollster Anerkennung seiner treuen und erfolgreichen Dienstleistung und zugleich der erbetene Ruhestand für die Dauer eines Jahres bewilligt worden. (R.-B.-Bl.)

— Durch allerh. Entschließung vom 18. ds. ist dem ordentlichen Professor der Chirurgie und Augenheilkunde an der Universität zu München, Dr. Joh. Nep. Nußbaum, in Anerkennung seiner für die Verwundeten der mobilen Armee bethätigten Opferwilligkeit der Charakter als Oberstabsarzt 1. Klasse à la suite verliehen worden. (R.-B.-Bl.)

München, 20. Juli. Die „B. Z." schreibt unter amtl. Zeichen: Vom k. Kriegsministerium wurde in Folge der Zeitungsberichte über angeblich mangelhafte Verpflegung der Feldarmee hierwegen von kompetenter Stelle Aufschluß erholt, worauf das nachstehende Telegramm aus Würzburg einging: „Die Verpflegung des Heeres war bisher gut. Einzelne Störungen bei einem Bewegungskriege unvermeidlich, daher unzufriedene Leute immerhin Anhaltspunkte zu unbegründeten Klagen". Diese Erklärung ist die bündigste und sicherste Widerlegung der Anklagen, welche in so unverantwortlicher Weise gegen die mit der Heeresverpflegung beauftragte Armeeverwaltung in die Oeffentlichkeit geschleudert wurden. Wenn von edler patriotischer Opferwilligkeit gereichte Gaben, die unsere brave Armee außer ihren von der Armeeverwaltung gereichten normalen Verpflegsgebühren noch mit weiteren Subsistenzmitteln und Annehmlichkeiten, wie Getränke, Cigarren ꝛc.

erfreuen sollen, zu einem Angriffspunkte gegen die Armeeverwaltung ausgenützt und mißbraucht werden, so richtet sich ein solches weder von Opferwilligkeit noch von patriotischem Sinne zeugendes Benehmen von selbst. — Bezüglich des Zustandes des Militär-Sanitätswesens und zwar sowohl was die Einrichtungen, Vorräthe und das Personal als die Thätigkeit des letztern betrifft, hat der vom Kriegsschauplatze zurückgekehrte Herr Professor Dr. Nußbaum in sehr befriedigender Weise sich ausgesprochen. Auf allen Stationen, wo derselbe mit seinen vielen Verwundeten durchreiste, standen Militärärzte mit Verbänden u. s. w. bereit und leisteten den Verwundeten mit der größten Freundlichkeit und Zuvorkommenheit die nöthige Hilfe. — Was ferner die in der Beilage der „Allg. Ztg." vom 17. ds. enthaltene Behauptung betrifft, daß der Oberst Frhr. v. Podewils das Angebot gemacht habe, in kürzester Zeit die Gewehre seines Systems mit Hinterladung und mit Zündnadeln zu versehen, es aber leider Thatsache sei, daß der brave Oberst dieses Angebot schon zu einer Zeit gemacht habe, in welcher noch Alles hätte geleistet werden können, so kann diese Behauptung hiemit als unwahr bezeichnet werden. Hiernach mag das billig denkende Publikum ersehen, welcher Werth, ebenso wie schon oben hinsichtlich der Heeresverpflegung betont, auch in diesen weiteren Beziehungen solchen ebenso leichtfertig als unpatriotisch verbreiteten beunruhigenden Nachrichten beizumessen ist.

München, 20. Juli. Se. Maj. der König hat zufolge Ministerialrescripts vom 18. ds. genehmigt, daß zur möglichsten Linderung des im Königreich Sachsen bereits eingetretenen Nothstandes gegenüber dem genannten Königreich von dem durch die Bekanntmachung vom 25. v. M. erlassenen Verbot der Ausfuhr von Proviantgegenständen auf den Artikel „Getreide" bis auf Weiteres abgesehen und hienach die Ausfuhr von Getreide nach dem Königreich Sachsen ausnahmsweise unter der Voraussetzung gestattet werde, daß die betreffenden sächsischen Getreide- und Mehlhändler sich in jedem Fall durch Zeugnisse sächsischer Behörden über ihre Person und den Zweck der Lieferung zu legitimiren vermögen. (A. Z.)

München, 20. Juli. Heute hatten die gegenwärtig hier versammelten Minister des Aeußern der deutschen Südweststaaten, darunter auch Frhr. v. Edelsheim aus Karlsruhe, wieder eine längere Conferenz im Ministerium des Aeußern. Frhr. v. d. Pfordten wird gutem Vernehmen nach diesen Abend oder morgen nach Wien abgehen. Doch handelt es sich, wie es scheint, noch nicht um eigentliche Friedensverhandlungen daselbst, sondern nur um Vorbesprechungen, zu denen seine Hinkunft gewünscht wurde. (Allg. Ztg.)

München, 21. Juli. Seit zwei Tagen haben dahier Berathungen der Minister des Aeußern von Bayern, Würtemberg, Baden und Großherzogthum Hessen stattgefunden, infolge deren der k. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten seine Abreise nach Wien verschoben hat. Derselbe wird, wie wir vernehmen, heute Abend dahin abreisen. (B. Z.)

Wenn eine telegr. Depesche recht berichtet, so haben wir zur Zeit in Bayern neben unserem rechtmäßigen Landesherrn noch einen zweiten in der Person des k. preußischen Generals Vogel v. Falkenstein, welcher durch eine in Frankfurt am 17. ds. erlassene Proklamation „die Regierung in Frankfurt, Nassau und den von Preußen besetzen Theilen Hessens und Bayerns" übernommen haben soll. Die Sache ist indessen nicht sehr gefährlich; wir wissen wohl, daß preußische Truppen in den letzten Tagen einige Gegenden im nordwestlichen Bayern überzogen und daselbst auch ziemlich ungenirt „regiert" haben; allein eine dauernde Okkupation, welche doch einer faktischen Regierung zu Grunde liegen müßte, ist nirgendwo eingetreten. Nur Aschaffenburg, die äußerste Grenzstadt, von woher im Augenblicke keine direkten Nachrichten vorliegen, könnte möglicherweise noch von preußischen Truppen besetzt sein. Auch auf die Pfalz kann sich die Proklamation nicht beziehen, da dort nach den jüngsten Nachrichten (z. B. der Pfälzer Zeitung vom Dienstag) noch keine Pickelhaube sich hat blicken lassen. Es dürfte auch nicht ganz leicht sein, in dieser Provinz, in welcher sich zwei starke und ausgiebig belegte Festungen befinden, eine General Falkenstein'sche Regierung zu etabliren.

* **Ansbach**, 22. Juli. Nach amtlichen Angaben sind von der mobilen bayerischen Armee a) in dem Gefecht bei Immelbrunn am 2. Juli: geblieben 2 Soldaten, verwundet 5 Offiziere und 11 Unteroffiziere und Soldaten; b) in dem Gefecht bei Hammelburg am 10. Juli: geblieben 3 Soldaten, verwundet 3 Offiziere und 47 Unteroffiziere und Soldaten, vermißt 52 Unteroffiziere und Soldaten. Den Verlusten in dem Treffen bei Roßdorf sind noch nachzutragen als geblieben 2 Soldaten, verwundet 1 Lieutenant und 54 Unteroffiziere und Soldaten, vermißt 30 Unteroffiziere und Soldaten.

* **Ansbach**, 21. Juli. Unter den laut Mil.-Verordn.-Bl. Nr. 40 vom 19. ds. beförderten 98 Unteroffizieren und Cadeten befinden sich auch: Friedr. Heldrich und Heinr. Helmreich im 15., Ludw. Bausch im 2. und Theodor v. Gähler im 9. Inf.-Reg.

Würzburg, 21. Juli. Heute früh ist der Herzog von Nassau hier eingetroffen. Das in Mannheim gewesene Feld-Spital wird heute hier erwartet. Die Preußen stehen bei Großheubach, dem achten Armeekorps gegenüber.

Stuttgart, 20. Juli. Von den Redakteuren der Frankfurter Blätter sind gegenwärtig viele hier anwesend, da es die meisten vorgezogen haben, noch vor dem Einzug der Preußen fortzugehen. Auch viele Frankfurter Familien, die anfangs nur nach Heidelberg gegangen waren, sind gestern hier angekommen. Viele andere sind nach der Schweiz gegangen. In Heidelberg tragen Bluntschli und Genossen die Köpfe augenblicklich wieder sehr hoch. . . . (A. Z.)

Ein Telegramm der B. Z. aus **Berlin**, 18. Juli, meldet: Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht einen Artikel des italienisch-preußischen Vertrags, welcher besagt: „Von diesem Augenblicke an führen die Könige von Preußen und von Italien Krieg mit all' ihrer Macht und schließen weder Frieden noch Waffenstillstand ohne gegenseitige Zustimmung." — Daß dieser wiederholte Verrath an Deutschland mit Wissen L. Napoleons geübt wurde, ist nicht zu bezweifeln. Andrerseits ist dieser Zusatzartikel zu dem preußisch-italienischen Bündniß ein wiederholter Beweis, daß Preußen nur mit Hilfe des Auslands gegen Oesterreich vorzugehen wagt.

Berlin, 19. Juli. (Ueber Paris.) Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt in ihrem heutigen Leitartikel: Der Minister des Innern hatte eine Unterredung über die Berufung eines Parlaments mit einer gewissen Anzahl hervorragender politischer Notabilitäten der „nationalen (vielmehr der Nationalvereins-) Partei aus verschiedenen deutschen Staaten und drückte dabei die Hoffnung aus, vom Patriotismus dieser Notabilitäten erwarten zu dürfen, daß sie sich durch Anspielungen der Organe der Fortschrittspartei über ministerielle Bevormundung nicht beirren ließen. Die preußische Regierung wolle nicht bevormunden, sondern verlange Rath und appellire deßhalb an das deutsche Volk, indem sie sich ohne Berücksichtigung der Parteifarbe an Männer wende, welche vor Allem den nationalen Zweck vor Augen hätten. Dieser Schritt, fügt die „Nordd. Allg. Ztg." bei, beweise, daß das Ministerium die deutsche Frage lediglich vom normalen Gesichtspunkt aus betrachte. (T. N.)

Wien, 18. Juli. Obschon die preußische Armee bereits nahe vor den Thoren Wiens an der Thaya steht, dauern die Verhandlungen, welche Hr. Benedetti leitet, fort. Derselbe ist heute ins Hauptquartier des Königs von Preußen nach Lundenburg zurückgekehrt, wie man hört, ohne große Chancen für den Frieden, zu welchem nichtsdestoweniger selbst in unsern militärischen Kreisen gerathen wird. Erzherzog Albrecht und sein Generalstabschef John sollen, nachdem sie sich von dem Stande der Armee überzeugt haben, keineswegs gegen den Friedensschluß eingenommen sein. Die Hauptschwierigkeit liegt nicht in Forderungen, die Preußen in Betreff der Abtretung österreichischen Gebietes stellt, sondern in den Verpflichtungen, die Oesterreich gegen Sachsen hat. Sachsen zu opfern kann der Kaiser von Oesterreich sich nicht entschließen, und doch scheint dieses Opfer von Preußen in erster Linie verlangt zu werden. Es ist bereits ernstlich von einer Entschädigung des Königs von Sachsen durch Böhmen gesprochen worden. (N. Korr.)

Wien, 19. Juli. Das Dunkel, welches über jenen Punkt der Friedensvorschläge waltete, den der Kaiser als unannehmbar bezeichnet haben soll, ist gelichtet. Es handelt sich um die moralischen Verpflichtungen, welche der Kaiser gegen seinen treuesten Bundesgenossen, den König von Sachsen, hat. Vielleicht soll der König von Sachsen für sein verlornes Land durch Böhmen entschädigt werden. Möglich ist auf diese Eventualität die Erklärung des „Preußischen Staatsanzeigers" zurückzuführen, daß Preußen Böhmen nicht annectiren wolle. Thatsache ist, daß die Möglichkeit einer solchen Entschädigung des Königs von Sachsen bereits ernsthaft in hiesigen politischen Kreisen besprochen worden ist. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 21. Juli. Der „Constitutionnel" meint, gewichtige Gründe müßten Oesterreich rathen, auf den vom Kaiser gemachten Friedensvorschlag und auf die Stimme Europa's zu hören, welches Frieden wolle; der Kaiser Napoleons wisse zu gut, was er sich selbst als Oberhaupt eines Großstaats schulde; als daß er etwas anderes als einen gemäßigten, berechtigte Empfindlichkeiten schonenden Frieden hätte vorschlagen können.

☞ **Paris**, 21. Juli. Der „Moniteur" von heute Morgen schreibt: Die österreichische Regierung zeigt die Annahme des preußischen Vorschlags an, sich während fünf Tagen jedes Feindseligkeitsaktes zu enthalten, und binnen dieser Frist die Annahme oder Verweigerung der Friedenspräliminarien kundzugeben.

Hiesiges.

* **Ansbach**, 22. Juli. Mit Genehmigung der kirchlichen Behörden werden auch in hiesiger Stadt in den beiden prot. Kirchen besondere Gebets-Gottesdienste vom Dienstag den 24. an wöchentlich zweimal — Dienstag bei St. Johannis und Freitag bei St. Gumbertus — Abends um 6 Uhr gehalten werden und bleiben an diesen Tagen die Frühgottesdienste eingestellt.

Neuestes.

München, 21. Juli. Oesterreich hat die französischen Vorschläge als Basis für die Verhandlungen zu dem Zweck des Friedensschlusses angenommen und diese werden sofort zu Wien unter Betheiligung Bayerns beginnen. Der Staatsminister des Aeußern, Frhr. v. d. Pfordten, reist zu denselben diesen Abend nach Wien ab. Man glaubt hier, daß der Friede zu Stande kommen werde. (A. Z.)

Die „Bayer. Ztg." schreibt: **München**, 21. Juli. Nach heute eingetroffenen Nachrichten aus Paris und Wien stehen nunmehr Verhandlungen über Waffenstillstand und Friedenspräliminarien auf Grundlage der französischen Propositionen in nächster Aussicht.

Wien, 21. Juli. Aus guter Quelle wird versichert, daß die Friedenspartei gesiegt habe, daß Oesterreich bereit sei, die französischen Vorschläge anzunehmen und auf die Gründung des Bundes unter preußischer Leitung, mit Ausschluß Oesterreichs, einzugehen. (A. Z.)

Paris, 21. Juli. Aus guter Quelle wird versichert: Die fünftägige Waffenruhe datire vom 20. Juli Morgens. (A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer. — Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 180. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot.: Christina. Dienstag 24. Juli. Kath.: Christina.

Politisches.

Vom deutschen Kriegsschauplatze.

Eine fünftägige Waffenruhe ist also zwischen Preußen und Oesterreich vereinbart worden. Man erinnert sich, wie sehr sich Preußen gegen den Gedanken einer Waffenruhe sträubte, die nur dazu dienen konnte, seinen Siegeslauf aufzuhalten, während sie dem Gegner Erholung und Samlung verstattete. Hat nun Preußen dieses Bedenken bei Seite gesetzt, so muß es wohl allen Grund haben zu erwarten, daß Oesterreich in der bezeichneten Frist die Friedenspräliminarien annehmen werde. Dazu kommt der Artikel des „Constitutionell," der die Ansicht verstärken muß, daß der muthmaßliche Erfolg der Waffenruhe kein anderer sein wird, als der Verzicht Oesterreichs auf die Fortsetzung des Kriegs. Der Artikel des offiziösen Blattes, das sich stolz in die Brust wirft: der Kaiser Napoleon werde eine Friedensbedingungen empfehlen, die Oesterreich als unehrenhaft betrachten müßte, ist offenbar dazu bestimmt, einen Druck auf die Entschließungen Oesterreichs auszuüben; er läßt dieser Macht keinen Zweifel, daß sie auf eine aktive Einmischung Frankreichs zu ihrem Gunsten vorerst nicht zu rechnen hat. Damit ist natürlich das Friedenswerk noch lange nicht gesichert, aber es ist ein erster Schritt, dem andere folgen mögen.

München, 21. Juli. Nach ganz zuverlässigen Nachrichten, welche dem Württ. Staatsanzeiger zugingen, ist nun die Vereinigung des 7. und 8. Armeekorps am 19. bei Werthheim wirklich erfolgt. Ein Versuch der Preußen, bei Marktheidenfeld auf der Straße von Aschaffenburg nach Würzburg vorzudringen, ist gescheitert. — Die Angabe des Wagner'schen Correspondenz-Bureau, daß die regelmäßige Belagerung von Mainz begonnen habe, ist offenbar unbegründet, denn gestern Abends noch langten direkte Telegramme aus Mainz hier an, welche von einer Belagerung keine Sylbe enthalten. (N. B. K.)

Würzburg, 21. Juli. Se. kgl. Hoheit der Herzog von Nassau ist gestern dahier eingetroffen und im „Russischen Hofe" abgestiegen. — In der Fabrik von König und Bauer in Kloster Oberzell waren vorgestern Abends unvermuthet 850 Mann Einquartierung angesagt, aber über 1000 Mann und 26 Offiziere in der Nacht angekommen, welche alle menagirten, so daß bis Morgens 6 Uhr fortgekocht werden mußte. Was die armen Orte in der Umgebung Würzburgs in der letzten Woche in Folge der Einquartierung zu leiden hatten, möge daraus zu entnehmen sein, daß z. B. arme Fabrikarbeiter und Tagelöhner einige Tage lang je 3 Mann im Quartier hatten. — Aus Kissingen erfährt man noch nachträglich, daß insbesondere das Quincaillerie- und Reise-Requisitenlager des Hrn. Egstein von hier arg verwüstet und geplündert worden. Die Soldaten (Polen und Detmolder) nahmen Alles, was silbern erscheint, mit fort, rissen die Deckel von den Kästchen aus den Charnieren und beluden mit den geraubten Gegenständen die mitgeführten hannoverschen Trainwagen. In einem Artikel aus Kissingen, den das gestrige „Abendblatt" bringt, wird die s. Z. gegebene Nachricht, daß sich einzelne Kissinger am Kampfe betheiligten oder in Folge des dort herrschenden preußischen Druckes Gewaltthätigkeiten erlaubten, widersprochen, aber nicht widerlegt.

D. **Hammelburg**, 16. Juli (durch unterbrochene Postverbindung verspätet).*) Unser Städtchen, welches am 25. April 1854 von einem furchtbaren Brande heimgesucht, zu zwei Dritttheilen in Asche gelegt wurde und infolge dieses Unglückes einer tiefen Verschuldung verfallen ist, sollte unter allen bayerischen Orten zuerst in dem unseligen deutschen Secessionskriege schwere Opfer bringen. — Nachdem unsere ganze in Kurhessen eingerückte von Fürst Taxis kommandirte, aus 7 Regimentern bestehende Reservekavallerie infolge der bekannten, durch unbegreifliche Sorglosigkeit, veranlaßten Affaire bei Hünfeld vor den Preußen sich so eilig zurückzog, daß circa 100 Ausreißer am ersten Tage von Hünfeld bis Würzburg ritten, sonach einen Weg von circa 30 Stunden zurücklegten, sammelte sich der größte Theil der Kavallerie am 5. Juli in und bei Hammelburg und blieb hier bis Montag den 9. Juli — wie es uns schien, in vollständiger Unthätigkeit — liegen. Am Sonntag den 8. Juli Abends war die Nachricht gekommen, daß die Preußen auf demselben Wege, den unsere Kavallerie beim Rückzuge genommen, in Bayern eingerückt und bereits bis Brückenau vorgerückt, sonach nur noch 6—7 Stunden von uns entfernt seien. In der Eile wurden nun einige Bataillone Infanterie von Kissingen und Neustadt hieher gezogen und am Montag auf der Straße nach Brückenau vorgeschoben, gleichzeitig zwei Batterien Artill rie auf den Höhen um Hammelburg vertheilt und aufgestellt, während die Kavallerie in ununterbrochenen Wechselzügen bald hieher bald dorthin dirigirt wurde. Viele Familien flüchteten. — Am Dienstag Früh langte nun die sichere Nachricht an, daß die Preußen von Brückenau her gegen Hammelburg marschiren und daß die Bayern nicht das Terrain auf der Hochebene bei Schwärzelbach und Neuwirthshaus, wie man erwartet hatte, besetzten, sondern von Untererthal an bis Hammelburg und in dessen unmittelbarer Nähe Platz faßten. — Ein furchtbarer Schrecken bemächtigte sich der Einwohner, da es nun klar war, daß — die Preußen von Norden kommend, die bayerische Artillerie an der Südseite der Stadt postirt — letztere zwischen zwei Feuer kommen und jedenfalls beschädigt werden müsse. Wer nicht durch Familien- oder dienstliche Verhältnisse sich abhalten ließ, oder bereits davon geeilt war, flüchtete sich jetzt, viele Häuser standen leer, und das war ein großes Unglück für unser armes Städtchen! Bayerische Infanterie war noch Dienstag Mittags in die Stadt zur Menage gegangen, als plötzlich Generalmarsch ertönte und das Feuern von Untererthal her hörbar wurde. — Kurze Zeit darnach hatte sich schon die preußische Artillerie auf dem s. g. Galgenberge und Seeberge im Angesichte der Stadt festgesetzt, und es begann das Kanonenfeuer, während unabsehbare Reihen preußischer Infanterie mit lautem Hurrah von den Höhen herab durch Felder und Weinberge gegen Hammelburg rückten. Es war klar, daß, worüber man sich bis jetzt nicht vergewissert hatte, eine bedeutende feindliche Streitmacht anzog; nichts destoweniger nahm unser Häufchen Infanterie den ungleichen Kampf auf, und es begann an allen Orten das Kleingewehrfeuer. Verwundete wurden schon in die Stadt getragen, das Feuern wurde immer heftiger, insbesondere die Artillerie war nun gegenseitig engagirt, und gegen 1 Uhr zündeten die von den Preußen in die Stadt geworfenen Granaten an drei verschiedenen Orten; die kleine Abtheilung bayer. Infanterie, welche anfangs in der Stadt aufgestellt war, zog sich zurück; es herrschte Todtenstille in den Straßen, um so fürchterlicher tobten die Geschütze, um so schrecklicher sausten und krachten die Kugeln; das Gefecht wurde immer hitziger und zog sich gegen die Stadt, die Flintenkugeln schlugen bereits in die Häuser ein, einzelne Bayern retirirten, Feuerlärm blieb unbeachtet. — Endlich nach 3 Uhr ließ das Feuern nach; die Bayern, der Uebermacht weichend, zogen sich außerhalb der Stadt zurück, und sofort drangen die Preußen unter General Beyer in Massen in die Stadt ein, welche als erobert betrachtet und demgemäß behandelt wurde. Nachdem die Bequartierung vollendet war, wurden 200 Preußen zum Löschen des Brandes kommandirt, welche auch mit anerkennenswerthem Eifer an die Arbeit gingen und mehrere Stunden arbeiteten, ohne jedoch des Feuers, dessen Herd schon zu weit ausgebreitet war, sofort Herr zu werden. — Erst am Mittwoch Morgen legte sich der Brand, infolge dessen 21 Wohnhäuser, fast durchaus armen oder unbemittelten Taglöhners-, Handwerkers- und Höckersleuten gehörend, vollständig niedergebrannt oder so beschädigt sind, daß ein Neubau nothwendig ist, während 11 andere Häuser theils mehr theils minder beschädigt sind. Die Häuser liegen fast sämmtlich in dem vom früheren Brande verschonten Stadttheile, die Besitzer sind aber größtentheils arm und, weil keine Entschädigung geleistet wird, in einer trostlosen Lage. Dazu kommt noch, daß nachdem vor dem Einmarsche der Preußen 14 Tage lang zahlreiche Einquartierungen bayerischer Truppen stattfanden, und die Preußen in furchtbaren Massen in der Nacht nach ihrem Einzuge, sodann in der nächsten Nacht bei ihrem Rückzuge von Kissingen und in der dritten Nacht bei ihrem Rückzuge von Schweinfurt hier bequartiert und bewirthet wurden, alle Lebensmittel aufgezehrt sind, und kaum baares Geld zu sehen ist. Dadurch, daß viele Wohnungen und Häuser leer standen und die Feinde keine Vorräthe fanden, sonach erbittert wurden etc. etc., sind leider mehrere grobe Excesse vorgekommen, und wurden namentlich bedeutende Vorräthe an Wein in die Keller gelassen; ein einziger Mann schätzt seinen Schaden auf 2000 fl. Im Uebrigen war die Behandlung unter gegebenen Verhältnissen eine glimpfliche, insbesondere von Seite der Offiziere. — Obwohl die Preußen im Gefechte mindestens 20,000 Mann nach eigener Angabe stark waren und ihnen höchstens 5000 Bayern gegenüber standen (die Kavallerie war gar nicht betheiligt), so hielten unsere braven Truppen doch 4 Stunden tapfer Stand, sowie sie auch infolge günstigerer Stellung verhältnißmäßig wenig Todte und Verwundete hatten. Dagegen ist der Verlust der Preußen jedenfalls viel bedeutender gewesen, da bei den Verwundeten, welche sich in hiesigen Spitälern befinden, das Verhältniß sich wie 1 zu 9 gestaltet. Die Preußen haben der Bravour der bayerischen Infanterie, insbesondere auch der Tüchtigkeit ihrer Gewehre alle Anerkennung zu Theil werden lassen; die bayer. Artillerie hätte wohl bessere Erfolge erzielt, wenn sie nicht auf die Stadt Rücksicht genommen und deßhalb vielfach zu hoch geschossen hätte. — Von der Verwüstung auf den prächtigen Fruchtfeldern, von der greulichen Verheerung in den Weinbergen, spreche ich nicht, es ist ein Jammer! — der Schaden wohl eben so groß als in der Stadt.

Nachschrift. Von den bis jetzt hier gestorbenen bayerischen Ver-

*) Wir erhielten diesen so wahrheitsgetreuen wie ausführlichen Bericht von höchst achtbarer und völlig zuverlässiger Seite.

wundeten nennen wir Lieutenant Jos. Tauscheck aus Passau, Andr. Regelein, Soldat aus Wittenbach (Wattenbach?) bei Ansbach, Lorenz Daut aus dem Bezirksamte Pegnitz, Jos. Dotter, Uhlane aus Neustift bei Freising, Mich. Dürrbeck, Jäger aus der Gegend von Amberg, Wölfle, Uhlane aus ?. Von verwundeten bayerischen Offizieren befinden sich noch hier: Oberlieutenant Köttinger, Lieutenant Steiner und circa 20 Soldaten.

In **Aschaffenburg** wurde ein Telegraphist, der eine Depesche des Prinzen Alexander von Hessen unterschlug, **brevi manu** erschossen.

Die Stärke der zwischen Aschaffenburg und Stockstadt stehenden Preußen soll 30,000 Mann betragen, ihre Streifpatrouillen reichen jedoch bis nach Rothenbach und Rothenfels. — Bei Beginn des Einzugs der preußischen Truppen in Aschaffenburg glaubten dieselben, da die Straße geräumt erschien und noch einige Schüsse fielen, welche den Adjutanten des Grafen Vogel von Falkenstein trafen, es sei aus dem Hause des Herrn Gentil gefeuert worden, in Folge dessen sie daselbst eindrangen und Herrn Gentil mit sich fortschleppten. Der Füsilirung entging derselbe nur dadurch, daß die Nachbarn constatirten, die Schüsse seien an der Straßenecke von dahinter versteckt gelegenen österreichischen Jägern gefallen, in Folge dessen derselbe freigegeben wurde, nachdem sich die Stadt für ihn verbürgt hatte. Einem im Gasthof zum Adler befindlichen Bataillonsarzte, welcher den Arm gebrochen hatte, wurde übel zugesetzt. Die erste Forderung, welche die Preußen in Aschaffenburg stellten, war, daß binnen einer Stunde sämmtliche Waffen bei Todesstrafe abgeliefert werden, dann wurde dem dortigen k. Bezirksamtmann die Auflage gemacht, bis andern Tags 100 Stück Ochsen, 150 Fuhrwerke, 60,000 Laib Brod, dann andere Victualien, Cigarren, Kaffee u. s. w. beizuschaffen mit der Drohung, daß wenn dieses bis 10 Uhr Vormittags nicht abgeliefert wäre, um 11 Uhr seine Füsilirung (?) stattfinde. Ferner wurde den Einwohnern zur Pflicht gemacht, neben der Verabreichung kräftiger nahrhafter Kost noch jedem Soldaten täglich eine Flasche Wein, 10 Stück Cigarren, ein Päckchen Tabak und 2 Loth Kaffee zu verabreichen. Die Stadt selbst hat 10,000 Thaler Kriegskontribution zu entrichten. — General von Göben wurde im Adler, General Vogel von Falkensten in der Residenz einquartirt. Der Schloßverwalter und die Weißzeugverwalterin wurden verhaftet.

In **Nürnberg** eingelaufene Privatbriefe aus Kissingen tragen den Poststempel: „Königlich preußisches Gouvernement Kissingen"; an der Post in Aschaffenburg liest man auf einer Tafel angeschrieben: „Königl. preuß. Postamt."

Tauberbischofsheim, 21. Juli. Die preußischen Vorposten sind bis Großheubach (auf der rechten Mainseite in der Nähe Miltenbergs) vorgeschoben, die würtembergischen Truppen zogen sich in Folge dessen auf Hardheim zurück.

Heilbronn, 20. Juli. Quartiermacher für mehrere tausend Hessen sind von Sinsheim gekommen. Preußen sollen bei Neckarsteinach stehen.

Biebrich, 18. Juli. 6000 Mann Preußen von Rüdesheim den Rhein heraufkommend, sind dahier gelandet.

Bingen, 18. Juli. Ein starker preußischer Artilleriepark ist heute von Koblenz hier angekommen und hat die Bestimmung nach Mainz.

Frankfurt, 19. Juli. Nicht 8, sondern 6 Mill. Contribution wurde verlangt. Von 300 anfangs verlangten gutgerittenen Reitpferden (Privateigenthum) wurden 200 als unbrauchbar zurückgegeben; jetzt werden 1200 verlangt, um auswählen zu können; die gewählten werden mit Bons, auf 160 fl. lautend, bezahlt. Der englische Hof ist zum Hauptquartier genommen. Die Einquartierung ist sehr ungleich (4—30 M.) vertheilt. Einem Bankier hat man seine ganze Etage genommen, um die Feldpost einzurichten. Die Schienen nach Darmstadt wiederherzustellen, hat man der Stadt aufgegeben, unter dem Bemerken, daß man sonst zeigen wollte, wie schnell und durch welche Personen dergleichen schnell reparirt werden könne. (Nach der A. A. Z.)

Berlin, 20. Juli. (Ueber Paris.) Offiziell: Abtheilungen der Armee des Prinzen Friedrich Karl gingen bei Horitz über die March auf ungarischen Boden. (T. d. A. Z.)

Vom italienischen Kriegsschauplatze.

Wien, 21. Juli. (Offiziell.) Gestern Vormittags ist die 23 Schiffe starke italienische Flotte, darunter das Widderschiff „Affentatore" und 12 Panzerfregatten, von dem österreichischen Geschwader unter Admiral Tegetthoff bei Lissa angegriffen worden. Im Verlaufe des heutigen Kampfes wurde die große italienische Panzerfregatte „Ferdinand Max" in den Grund gebohrt, eine andere italienische Panzerfregatte in die Luft gesprengt. Von beiden Schiffen ist niemand gerettet. Das österreichische Linienschiff „Kaiser", von den italienischen Panzerfregatten umringt, rannte eine nieder und verdrängte alle; es verlor dabei den Fockmast, das Bugspriet, 22 Todte und 82 Verwundete. Das österreichische Geschwader ist vollkommen kampffähig. Die Havarien sind äußerst gering. Nach mehrstündigem Kampf wurde die italienische Flotte verdrängt und verfolgt; Lissa vollständig entsetzt.

Aus **Florenz**, 20. Juli, kommt folgender amtliche Bericht über die Affaire bei Lissa: Am 18. hatte die italienische Flotte die Insel Lissa angegriffen. Nach einem 7stündigen hartnäckigen Kampf hat Admiral Persano, der 8 Panzerschiffe unter seinem Befehl hatte, die Befestigung und das Fort St. Georg zum Schweigen gebracht. Ein Pulvermagazin des Forts ist in die Luft gesprungen. Wir haben einige Todte und einige Verwundete gehabt. Admiral Vacca hat sogleich Position genommen. Um dem Feinde keine Ruhe zu lassen, vereinigte sich Vize-Admiral Albini mit dem Admiral Persano, der sich anschickte, die Landung zu befehlen, als man die Ankunft des österreichischen Geschwaders anmeldete, welches herankam, um das Unternehmen des italienischen Geschwaders zu hindern und sich anschickte, es zu bekämpfen.

Brescia, 20. Juli. Grenze von Tyrol, 19. 12,000 Oesterreicher sind von Trient nach Innsbruck abgegangen; es bleiben noch etwa 13000 in Tyrol. Die italienischen Vorposten sind in Pavia.

Deutschland.

Ueber die erste, am 18. d. abgehaltene Sitzung der Bundesversammlung in Augsburg ist ein offizieller Bericht erschienen, wonach dieselbe der k. bayerischen Regierung für die Ueberlassung von Lokalitäten in der Residenz zu Augsburg Dank erstattet und sodann sich mit mehreren die Bundesfestungen betreffenden Angelegenheiten beschäftigt hat.

München, 22. Juli. Amtliche Nachrichten. Die prot. 1. Pfarrstelle in Pegnitz, Dek. Creußen, ist dem bish. 3. Pfarrer in Neustadt a/A., Christ. With. Frommüller, verliehen worden. (B. Z.)

* **München**, 21. Juli. Dem so eben erschienenen Mil.-Verordn.-Bl. Nr. 41 zufolge wurden weiter auf Kriegsdauer ernannt: zu Oberlieutenants: die vormal. Unterlieut. St. Nirschl im 6., H. Oelschläger im 11. und M. Frhr. v. Redwitz im 14. Inf.-Reg.; — zu Regimentsärzten 2. Kl.: die DD. W. Kuby, Bez.-Arzt 2. Kl. zu Göllheim, beim Haupt-Feldsp. Nr. I, St. Stang, pr. Arzt zu Miltenberg, beim Hpt.-Feldsp. Nr. II, A. Manrer, pr. Arzt zu Erlangen und W. Rederbacher, pr. Arzt zu Gunzenhausen, beim Aufn.-Feldsp. Nr. IX; — zu Bataillonsärzten: die DD. M. Knorr aus Berchtesgaden, pr. Arzt in München, im Inf.-Leib-Reg., J. Schelling aus Erlangen und H. Vogt aus Obermiesau, B.-A. Homburg, im 1., C. Kraußold aus Fürth im 4., L. Müller aus Altleiningen im 5., O. Martin aus Neuulm, Assistenzarzt in Augsburg, im 6., O. Roger aus Augsburg im 7., E. Albrecht aus Landshut, Polizei-Physikats-Assistent in München und A. Boyé aus Germersheim im 9., C. Böckel aus Nürnberg, pr. Arzt in Roßstall, im 11., H. Handschuch aus Feuchtwangen im 12, J. Bachhammer aus Vilsheim, B.-A. Landshut, im 13. und A. Sturm aus Nürnberg im 14. Inf.-Reg.; — zu Bataillonsärzten in prov. Eigensch.: Dr. J. Götz, Gemeiner, im 11. Inf.-Reg. und Dr. E. Neumain aus München im 1. Cuir.-Reg. (Cavallerie-Reserve-Division).

München, 21. Juli. Die Berathungen der Ministerkonferenz sind diesen Mittag beendet worden und zu einem befriedigenden Abschlusse gelangt, indem volle Uebereinstimmung erzielt wurde. Mit dem Resultate der Konferenz begibt sich nun Frhr. v. d. Pfordten heute Abends mit dem Eilzuge nach Wien und ist für die Dauer seiner Abwesenheit sein Portefeuille dem Hrn. Staatsrath Dr. v. Daxenberger übertragen worden. — Die Kompletirung eines Gesammtstaatsministeriums ist dem Abschluß nahe; der Reihe nach wurden die HH. v. Pechmann, v. Gresser und Oberst d. Pranckh vor S. Maj. den König zur Audienz befohlen, nachdem die genannten Herren mit dem k. Staatsminister Frhrn. v. d. Pfordten, von welchem die betreffenden Personalvorschläge ausgehen, konferirt hatten. Letztgenannter Staatsminister wurde in letzter Zeit häufig in längeren Audienzen von Sr. Maj. dem König empfangen. In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß, wie auch zwischen den beiden kriegführenden deutschen Großmächten die Entscheidung falle, vor derselben kein Zusammenstoß unserer mit den preuß. Truppen in nächster Zeit stattfinden werde. (A. Abdztg.)

München, 22. Juli. Herr Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten ist gestern Abend nach Wien abgereist. Der österreichische Gesandte an unserem Hofe ist ebenfalls dahin abgereist. (M. B.)

München, 21. Juli. Wegen eines Artikels über die militärische Thätigkeit des Generals v. d. Tann ist auf Antrag des Oberstaatsanwalts gegen den Redakteur des „Volksboten", Dr. Zander, Untersuchung eingeleitet worden. (A. Z.)

* **Ansbach**, 23. Juli. Außer den bereits bekannt gegebenen Verlusten hat unsere Armee in dem Gefechte bei Kissingen am 10. Juli nach amtlicher Mittheilung der „Bayer. Ztg." noch folgende weitere Abgänge erlitten: geblieben: 2 Soldaten vom 15. Inf.-Reg. und 2 Kanoniere; verwundet: Hauptmann Frhr. v. Zündt und Lieut. Schuster vom 15., dann Lieut. Keyser vom 11. Inf.-Reg. (letzterer zugleich vermißt), ferner 28 Unteroffiziere und Soldaten vom 15. Inf.-Reg., dem 2. Chev.-Reg. und dem 2. Art.-Reg. (Die Verwundeten des 2. Chev.-Reg. sind: der Gefreite Leonh. Rabel und Soldat Joh. Welscher von der 2. Eskadron); gefangen: die Oberlieut. Sammiller, v. Hofmann und Lieut. Pfeffer vom 15. Inf.-Reg.; vermißt: Hauptmann Warnberg vom 11. Inf.-Reg. (zugleich verwundet) und Bat.-Arzt Dr. Gruber vom 15. Inf.-Reg., 38 Unteroffiziere und Soldaten von der 1. und 4. Schützen-Comp. des 15. Inf.-Reg., 9 Mann von der 2. Eskadron des 2. Chev.-Reg. (Corporal Gg. Schlager, die Soldaten Fr. Jörg, Jos. Lang, C. Lenzer, Conr. Langenbach, Fr. Müller, Joh. Pickel, Pet. Richter und Joh. Schultheiß), dann noch weitere (mit Namen nicht genannte) 3 Mann des 2. Chev.-Reg.

— Die Nummer 109 des Nürnberger Anzeigers wurde unter Angabe der Artikel 124 Abs. 2 und 127 des Strafgesetzbuches (Beleidigung von Mitgliedern des k. Hauses betr., — — Prinzen! — —) von der Polizei weggenommen. — Auch die am 20. ds. ausgegebene Nr. 198 des „Fortschritt" (Fürther Abdztg.) wurde wegen eines Artikels „Der Krieg in Deutschland" im Hinblicke auf Art. 124 und 126 des Str.-G.-B. (Beleidigung eines Mitgliedes des k. Hauses und der Staatsregierung) konfiszirt.

Heidelberg, 19. Juli. Wie man aus zuverlässiger Quelle vernimmt, wird die von dem preußischen Militärkommando unterdrückte „Neue Frankfurter Zeitung" in den nächsten Tagen in einer geeigneten Stadt Süddeutschlands (wahrscheinlich in Stuttgart) wieder erscheinen und an die seitherigen Abonnenten regelmäßig versendet werden. (A. Z.)

Berlin, 18. Juli. Die Eröffnung unseres Landtags wird voraussichtlich vor Anfang August nicht erfolgen, da es der Wunsch des Königs ist diesen Act in Person zu vollziehen und die Landesvertretung mit positiven Resultaten seiner Kriegspolitik zu begrüßen.

Wien, 19. Juli. Von einem aus Brünn kommenden Mann enthält die „Debatte" folgende Mittheilung über ein Gespräch zwischen dem Bürgermeister von Brünn und dem Grafen Bismarck. Hienach äußerte Bismarck, daß der Friede in zwei Stunden zu Stande gebracht werden könnte, wenn Oesterreich, statt bei der Fortführung der kriegerischen Politik zu verharren, sich mit Friedensvorschlägen direkt an den König von Preu-

ßen wenden würde. Auf die Frage des Dr. Giskra nach den Grundlagen des Friedens entwickelte der preußische Premier seine Anschauungen, aus denen sich ungefähr folgende maßgebende Punkte abstrahiren lassen: Mit Ausschluß Veneriens soll die Integrität Oesterreichs vollständig gewahrt bleiben; Preußen verlangt keine Abtretung österreichischen Gebiets, sondern wünscht nur aus administrativen Gesichtspunkten Grenzkorrectionen, wobei österreichisches Gebiet gegen preußisches und umgekehrt ausgetauscht werden soll; endlich müsse durch den Frieden die Mainlinie gezogen werden. Das wäre gar sehr bescheiden.

* „Oesterreich müsse seinen Schwerpunkt nach Ungarn verlegen." Mit diesen gesperrt gedruckten Worten schließt die „A. Z." vom 18. Juli einen Leitartikel, in welchem die großartige Opferwilligkeit Ungarns in dem gegenwärtigen Krieg und dann die Opferfähigkeit des ungarischen Volks überhaupt hervorgehoben sind. Wenn das nun auch von der „Allgemeinen" ernstlich gemeint ist und wenn es vielleicht sowohl ein Fühler für Oesterreich, als etwa ein Köder für die Ungarn sein soll, so käme sie ja damit dem Bismarck'schen Programm völlig entgegen. So viel ist wohl schon längst Jedem klar, daß der Fürst von Hohenzollern, der preußische Lieutenant, sich nicht umsonst auf den Thron von Rumänien hat begeben müssen. Er hat die Aufgabe erstens, so lange Oesterreich nicht nachgegeben hat, revolutionäre Anstrengungen der kossuthischen Partei in Ungarn, die durchaus nicht unbedeutend ist, zu unterstützen, zweitens, sofort, wenn Oesterreich in das Bismarckische Programm, seinen Schwerpunkt nach Pesth-Ofen zu legen (was also jetzt auch die „Allg. Ztg." empfiehlt), eingeht auf Rumänien zu verzichten und es als Compensation für Venetien und andere Abtretungen Oesterreichs verwenden zu lassen. Der Prinz von Hohenzollern ist einer der Haupt-Acteure in diesem Drama und von seiner Befähigung hängt Vieles ab. Verlegt nun Oesterreich nach dem Rath der „Allg. Ztg.", dem immerhin eine besondere Bedeutung beigelegt werden muß, seinen Schwerpunkt nach Ungarn so ist der ganze Krieg aus. Denn Preußen begnügt sich sicher ruhig mit dem Allein-Protektorat der andern deutschen Lande, das Anfallen der deutsch-österreichischen der Zukunft überlassend. Wir aber werden uns trotz aller Anstrengungen, trotz des unzweifelhaften Rechtes auf unserer Seite fügen müssen und wenn wir bedenken, welche Misère bei Gelegenheit dieser Krisis in unsern Mittelstaaten zu Tage kam, wenn wir bedenken, wie viel Terrain deutsche Sprache, Gesittung und Bildung in den letzten Decennien unter dem Scepter Oesterreichs in Böhmen, Ungarn, Südtyrol und Istrien verloren hat, so können wir vielleicht darin einen tröstenden Grund finden, warum das deutsche Recht von demselben Oesterreich als „mächtigem Hort" vertreten, statt zu siegen, unterliegen muß.

Frankreich.

Paris, 20. Juli. Die erwartete Antwort Preußens auf die französischen Vorschläge ist gestern um 1 Uhr Nachmittags hier eingetroffen und wird wie der Telegraph gemeldet hat, vom „Moniteur" als eine günstige bezeichnet. Preußen erklärt, wenn ich gut unterrichtet bin, daß es in dem von Napoleon III. entworfenen Ausgleichungsprojekt Bürgschaft genug finde, um auf den empfohlenen Waffenstillstand einzugehen, vorausgesetzt, daß Oesterreich die französischen Punkte als Grundlagen des abzuschließenden Friedens betrachte. Preußen ist ferner bereit, eine Waffenruhe von fünf Tagen mit Oesterreich festzusetzen, damit dieses Zeit und Muße habe, einen Entschluß zu fassen. Die vorzüglichsten der französischen Aufstellungen sind die folgenden: Oesterreich tritt aus dem deutschen Verband. Deutschland gestaltet sich in zwei Staatenbünde um. Die Nordstaaten sammeln sich um Preußen, das die militärische Oberleitung über dieselben führt, während die gemeinsamen politischen Angelegenheiten durch ein Parlament und eine gemeinsame Regierung geleitet werden. Preußen verleibt sich die Elbherzogthümer ein und von Hannover diejenigen Theile, die zur Vereinigung seiner West- und Ostprovinzen nothwendig sind. Die deutschen Fürsten sollen in ihre Länder wieder eingesetzt werden unter der Bedingung, daß sie das preußische Programm anzunehmen bereit sind. Die südlichen Staaten Baden, Hessen, Würtemberg und Bayern bilden unter der militärischen Oberleitung des letztgenannten einen selbstständigen Staatenbund, der sich mittelst besonderer Verträge mit Oesterreich und dem nordischen Staatenbund verbinden kann. Einheit der Münze und des Maßes für ganz Deutschland befindet sich ebenfalls unter den von Frankreich befürworteten Bestimmungen. Oesterreich trägt einen Theil der Kriegskosten, bekommt aber seinen gegenwärtigen Besitzstand zugesichert mit Ausnahme des an Frankreich abgetretenen Venetiens, das an Italien fällt. (A. Z.) (Wenn der gegenwärtige Krieg kein anderes Resultat für Deutschland brächte, dann verdienten diejenigen, die ihn in ihrer übermüthigen Afterweisheit provozirten, was wir nicht aussprechen wollen. —)

Volkswirthschaftliches.

Würzburg, 21. Juli. Von heute an wird nun auch auf der Route Ansbach-Gunzenhausen ein Güterzug expedirt; Abfahrt von hier nach Gunzenhausen um 4 Uhr 5 Min. Nachmittags, Ankunft von Gunzenhausen 10 Uhr 18 Min. Vormittags. — Nach Karlstadt werden täglich 2 gemischte Züge um 9 Uhr Vormittags und um 2 Uhr Nachmittags provisorisch expedirt; dieselben kommen von Karlstadt um 1 Uhr Mittags und 7 Uhr Abends hieher zurück. — Nach Nürnberg geht ferner auch ein Güterzug um 3 Uhr 15 Min. Nachmittags und von Nürnberg kommt ein Güterzug um 11 Uhr 20 Min. früh hier an. Die Post-Omnibusse gehen nun wieder regelmäßig bis Mellrichstadt und Motten, sowie nach Hammelburg, letzterer von Karlstadt aus im Anschluß an die Bahn.

Vermischtes.

München, 21. Juli. An der hiesigen Universität wurde heute die Wahl des Rector magnificus für das nächste Jahr vollzogen, und Professor Dr. Döllinger von 68 Votanten mit 54 Stimmen gewählt. (A. Z.)

Wegen der gegenwärtigen Zeitverhältnisse wird dieses Jahr von der Abhaltung der öffentlichen Preisevertheilungen der deutschen Werktags- und Feiertagsschulen in **München** Umgang genommen.

H. Herrieden, 22. Juli. Wie vorausgesagt, hat das letzte Luftthal Regen und Kälte gebracht. Nur fiel ersterer bei uns spärlicher aus, indem die Gewitter von Frankreich aus ihre Richtung über das südliche Deutschland und die Schweiz nach Oesterreich und Italien nahmen, während unsere Gegend nur die Arrièregarde heimsuchte. (Niederschlagshöhe in Paris 33mm, in Wien bei Wolkenbruch und Hagelschlag sogar 38mm, dahier nur 11mm). Dagegen war die Abkühlung der Luft bei uns bedeutend, die tägliche Mitteltemperatur sank vom letzten Montag bis gestern um 7,5°, und entsprach dem 11. September. Da in Portugal und Irland ein, wenn auch niederer Luftberg erscheint, so dürften wir wieder wärmere Tage, jedoch keinen genügenden Niederschlag zu erwarten haben. Temperaturextreme am 19. Morgens 7 Uhr: Amsterdam 9,6, Lissabon 29,1° C.

Nürnberg, 20. Juli. Die in heutiger Magistratssitzung zur Mittheilung gekommene, vom mittelfränkischen Kreiskommando ausgegangene und bereits erwähnte Interpretation der Mobilisirungsordre der Landwehr ist vom 17. d. M. datirt. Von der Militärverpflegskommission in Mkt. Bibart kam jüngst telegraphisch die Ordre an den hiesigen Magistrat, täglich 8000 Pfund Brod für das bayerische Heer zu liefern, ohne daß das Wann und Wie der Zahlung erwähnt war. Magistrat stellte deßhalb, zumal die Kosten dieser Lieferung sich wöchentlich auf 4000 fl. belaufen, das Verlangen, die Kriegskassa schleunig zur Zahlung, eventuell zu einem Vorschuß anzuweisen. Hierauf berief sich der Marschkommissär auf das wohl in Unterfranken publizirte, hier aber nicht bekannte Bundesverpflegungsreglement, wonach es strikte Aufgabe der Gemeinde ist, selbst mittels Kapitalaufnahme den Anforderungen der Verpflegskommission nachzukommen. Magistrat wird sich nun an die Regierung wenden, ihr anzuzeigen, in welch formloser Weise die Angelegenheit behandelt wurde, und sie ersuchen, da jedenfalls Geld in der Kriegskasse sich befindet, diese zu baldigster Zahlung zu veranlassen. (N. Korr.)

Lichtenfels, 19. Juli. Mit dem gestrigen Frühzuge kamen die Herren Apotheker Böttiger, Buchdruckereibesitzer Junge, dann die Herren Aerzte Dr. Ast und Dr. Maurer aus Erlangen, sämmtlich Mitglieder des Vereins für Unterstützung verwundeter Krieger, hier an, welche eine Fracht von nicht weniger als 49 Centnern, bestehend in Erquickungen, Nahrungsmitteln und Verbandgegenständen für die Verwundeten in Meiningen, Roßdorf, Schmalkalden und Salzungen mit sich führten. Darunter waren unter Anderem 50 Eimer des vorzüglichsten Erlanger Bieres, 300 Flaschen Wein und 20 Schinken. Diese patriotischen Männer wurden nebst ihrem bedeutenden Gepäcke von hier aus zunächst nach Coburg befördert. (B. Z.)

Die Königin-Wittwe von Sachsen hat ihren sonst splendiden Mittagstisch auf ein einziges Gericht einzuschränken befohlen und läßt die dadurch entstehende Ersparniß den Verwundeten zufließen.

Die Cholera tritt in **Paris** seit zwei Tagen mit großer Heftigkeit auf. Man zählt seit 17. ds. über hundert Erkrankungen.

Hiesiges.

= **Wochenmarktbericht** vom 21. Juli. **Butter** das Pfd. 24–28 kr.; **Rindschmalz** 30–32 kr.; **Schweinschmalz** 26 kr.; **Eier** für 5 kr. 5–6 Stück; eine **Gans** 1 fl. — kr.; eine **Ente** 22–30 kr.; ein junges **Huhn** 11–14 kr.; ein Paar junge **Tauben** 10–15 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische:** das Pfd. Hechte — kr.; **Karpfen** — kr.; **Obst:** 76 große und kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln:** der Sack — fl. — kr., der große Metzen — kr., die Maas 3–6 kr.; **Erbsen:** die Maas — kr., **Linsen:** — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. kr., Fichtenholz 12 fl. 6 kr., Fohrenholz 10 fl. — kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Zwei Wägen mit Gemüse von Nürnberg.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Wien, 22. Juli. Die fünftägige Waffenruhe ist, von heute Mittag datirend, abgeschlossen, während Morgens noch bei Preßburg ein heftiges Gefecht stattfand. FZM. Graf Degenfeld, sowie Graf Karolyi und Frhr. v. Brenner sind ins preußische Hauptquartier behufs der Friedensverhandlungen abgereist.

Paris, 22. Juli. Die Patrie glaubt zu wissen, daß die Nachricht von der Annahme der Präliminarien von Seiten Oesterreichs in der verflossenen Nacht in Paris eingetroffen ist. Die französische Regierung telegraphirte sofort an den König Wilhelm. Die preußische Regierung schickte alsbald eine Depesche nach Florenz, um Victor Emanuel zur Unterzeichnung des Waffenstillstandes einzuladen, welchem die Annahme der Präliminarien folgen soll. Die Bedingungen des Waffenstillstandes werden in diesem Augenblick im preußischen Hauptquartier festgestellt, wo als österreichische Commissäre die Grafen Karolyi und Degenfeld eingetroffen sind. Die preußischen Commissäre sind Graf Bismarck und General v. Moltke. Italien wird durch den Grafen Barral vertreten.

Florenz, 21. Juli. (Officiell.) Casal Lissa, 10. Juli. Gestern forcirten einige unserer Panzerschiffe den Hafen St. Georg. Heute Morgens hatte die Landung begonnen, als Vedetten das feindliche Geschwader signalisirten. Die italienische Flotte ging ihm entgegen, worauf sich die Schlacht entspann. Persano hißte die Admiralsflagge auf dem „Affondatore" (nicht „Affentatore", wie es in dem Wiener Telegramm hieß) auf und

warf sich gegen das österreichische Geschwader unter vollem Kugelregen. Das Hintertheil des Admiralschiffs ward zerstört, andere Schiffe erlitten Havarien. Der Kampf war sehr hartnäckig. Wir verloren das Panzerschiff „Rè d'Italia“, welches zu Anfang der Schlacht den Stoß des Feindes aushielt; die Mannschaft wurde größtentheils von der Fregatte „Emanuele“ aufgenommen. Das Panzerkanonenboot „Palestro“ fing Feuer, die Mannschaft und der Commandant weigerten sich, das Schiff zu verlassen; dasselbe sprang in die Luft. Kein anderes Schiff ist verloren oder in Feindeshand gefallen. Der Admiral erneuerte den Angriff gegen das Oesterreichische Geschwader, das sich nach Lessina zurückzog, ohne unsere Schiffe zu erwarten. Die italienische Flotte blieb Herrin der Gewässer; der Schaden des Feindes ist beträchtlich.

Eine andere Depesche sagt: Heute Morgens haben die Freiwilligen, bei Tiarno von den Oesterreichern angegriffen, letztere zurückgeworfen. Nachrichten über die Schlacht bei Lissa zufolge hätte unsere Artillerie österreichische Schiffe in den Grund gebohrt. (?)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Herr Maria Franz Ludwig Jakob Philipp von Volckamer und dessen Gattin Frau Katharina Friederike von Volckamer, verwittwet gewesene Kalb, geborne Engel, zu Dinkelsbühl haben laut Vertrages vom heutigen Tage vor der Heirath sowohl die Gemeinschaft der Güter als des Erwerbes ausgeschlossen, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Dinkelsbühl, am 29. Mai 1866.

Der königliche Notar:
Erdelt

Oeffentlicher Dank.

Die unterfertigte Gemeindeverwaltung fühlt sich gedrungen, der hochverehrlichen Direktion der München-Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, welche der hiesigen Gemeinde eine Feuerlöschmaschine im Werthe von circa 200 fl. zum Geschenke gemacht hat, hiermit öffentlich ergebenst zu danken.

Kl. Sulz, den 18. Juli 1866.

Gemeinde-Verwaltung.
Wesenbeck, Gemeindevorsteher.

3. Der auf Sr. Majestät allerhöchstem Befehl von
Einem hohen königl. bayerischen Staatsministerium des Innern
und von
Einem hohen Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten
zum Verkauf gestattete und von großen Autoritäten der Medicin empfohlene und approbirte

Dr. med. Hoffmann's weisse Kräuter-Brust-Syrup

ist ein sehr bewährtes Mittel gegen Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, Verschleimung und Brustleiden.

Um den oft vorgekommenen Irrthümern vorzubeugen, bitte ich, genau auf Siegel und Etiquette zu achten.
Dr. med. Hoffmann.

Vorräthig in Flaschen zu 54 und 27 kr. in den Apotheken Ansbach's und bei Apotheker A. Schuler in Mkt. Bechhofen.

4. In der Schaubude auf dem Ludwigsplatz am Hundssteg ist von heute Montag den 23. Juli und folgende Tage die erste Abtheilung der

Optischen Reise

vom Unterzeichneten nur auf kurze Zeit täglich bis 9 Uhr zur gefälligen Ansicht dem geehrten Publikum eröffnet, und erlaube mir zu bemerken, daß meine Aufstellung allerorts, zuletzt in München, Nürnberg und Würzburg überall durch drei Monate mit ungetheiltem Beifall aufgenommen wurde. Alles Nähere durch Zettel. Eintrittspreis 6 kr. Militär ohne Charge und Kinder die Hälfte.

Ergebenst
Franz Ludwig, Maler aus Dresden.

5. Meine nach allen Anforderungen der Gegenwart reichhaltig und best' ausgestattete
Buchdruckerei
empfehle unter Zusicherung solidester Preise ganz ergebenst.
Carl Junge, Buchhändler und Buchdruckereibesitzer.

6. **Fliegenholz** und **Fliegenpapier** bei
Friedr. Rehm.

Chefs-D'Oeuvre de Toilette!

Aromatische **Kräuter-Seife** in Originalpäckchen à 21 kr.
Chinarinden-Oel in versieg. u. im Glase gestemp. Flaschen à 36 kr.
Kräuter-Pomade in versieg. u. im Glase gestemp. Tiegeln à 36 kr.
Aromatische **Zahnpasta** in Päckchen zu 21 u. 42 kr.
Vegetabilische **Stangen-Pomade** à Originalstück 27 kr.
Italienische Honigseife in verschlossenen Päckchen à 9 und 18 kr.
Aecht in Ansbach stets vorräthig bei
Joh. Katzenberger.

8. **Stoppelrübensamen,** ächt Ulmer, lange Art bei
Wellhöffer in Leutershausen.

9. **Bremenöl** zur Abhaltung von Fliegen, Bremen *rc.* *rc.* von Zugthieren in der
Buh'schen Mat.-Hdlg., Uzenstraße.

Ziehung am 1. August:
Augsburger u. Pappenheim. 7 fl.-Loose
Gewinne fl. **20,000, 12,000, 10,000** *rc.* bei
Gebr. Schmitt, Bank- u. Wechselgeschäft, Adlerstrasse L 190 in Nürnberg.
NB. Verloosungspläne auf Verlangen portofrei.

11. Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme, welche unserm seligen Gatten, Vater *rc.*, dem Büchsenmachermeister **L. Ruttmann,** sowohl während seiner Krankheit als auch bei seiner Beerdigungsfeier zu Theil geworden sind, sprechen wir hiemit unsern innigsten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme während der langen Krankheit, sowie auch bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bruders, des Lackiereesgehilfen **J. Michael Kerzdörfer,** sagen wir dem hochverehrlichen Feuerwehrverein, sowie auch allen Freunden und Bekannten, welche ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, unsern tiefgefühltesten Dank.

Ansbach, den 23. Juli 1866.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

13. Für die zahlreiche Begleitung bei der Beerdigung des Gastwirths
Joh. Martin Schübel,
sowie für die dargebrachte erhebende Grabmusik erstatten den tiefgefühlten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

14. Zur Wahl der Vorstandschaft und Rechnungs-Uebergabe werden die Herren Vereinsmitglieder eingeladen, sich am Freitag den 27. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr zahlreich einzufinden bei
Wenig, Wirth, Vorstand.

15. Mein Sohn Johann Würfflein, Flaschner in Nürnberg, hat eine rechtliche Forderung an mich nicht mehr zu machen und erkläre hiemit, daß ich für denselben keine Zahlung, sie möge Namen haben, welchen sie wolle, leiste.

Ansbach, den 21. Juli 1866.
J. L. Würfflein.

Wildbad Burgbernheim.

Sonntag den 29. ds. Mts. wird das
Jakobi-Fest
gefeiert, wozu ergebenst einladet
Leidig, Badwirth.

17. **(Gesuch.)** Für bevorstehende Messe wird ein freundliches Verkaufslokal an guter Lage zu miethen gesucht.

Offerte mit näherer Angabe beliebe man in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

18. Ich warne hiemit Jedermann, auf meinen Namen ohne Geld nichts zu verabreichen.
P. A. Simonis jun.

19. In der Expedition d. Bl. ist **Druckmakulatur** zu haben.

20. Ein großer gelber Hund, männlichen Geschlechts, weißen Ring um den Hals, hat sich verlaufen.

Abzugeben bei Bauer Wellhöffer in Neukirchen bei Kloster Heilsbronn.

21. Ein brauner gestrickter Halbhandschuh wurde am Freitag verloren. Um Rückgabe C 27 wird gebeten.

22. Zwei Schlüssel in einem ledernem Futteral wurden von der Feuchtwangerstraße durch das Wiesengäßlein auf den Kasernendamm verloren, um deren gefällige Rückgabe in der Expedition ds. Bl. ersucht wird.

23. Ein deutscher Schlüssel wurde in der Rosengasse verloren. Gef. Rückgabe an d. Exp.

24. W. H. Beide erhalten! Danke! Nur Vermuthungen.
L.

25. Eine Familienwohnung mit 3—4 Zimmern *rc.* in freundlicher Lage wird zu miethen gesucht. Von wem? sagt die Expedition.

26. D 17 sind 2 möblirte Zimmer mit schönster Aussicht auf die Promenade zu vermiethen.

Schrannenpreise.
Ansbach den 21. Juli.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	15	37	15	1	14	21	—	—	—	18
Waizen	16	10	15	34	15	3	—	32	—	—
Korn	11	34	11	20	10	54		41	—	—
Gerste										—
Haber	8	18	7	43	7	36		—	.	5

Barometer 0° R.

Juli	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
20	320,	321,
21	22,	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 12,°	+ 15,°
+ 11,	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 181. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Jakobus. — Mittwoch, 25. Juli. — Kath.: Jakobus.

Politisches.

: Die Ausgleichung der Kriegslasten.

Die Frage, ob und wie eine Ausgleichung der Kriegslasten stattfindet, wird nach beendigtem Kriege, ja theilweise noch während desselben von der höchsten praktischen Bedeutung sein. Es wird daher dem Publikum nicht unerwünscht sein, Aufklärung über diese Frage zu erhalten. In Bayern wurde bezüglich der Ausgleichung der Kriegslasten ein Gesetz erlassen, welches, vom 22. Juli 1819 datirt, die Vergütung für die bei Durchzügen und Cantonnirungen fremder Truppen u. s. w. erwachsenen Lasten normirt. Dieses Gesetz theilt nun zum Behufe der Ausgleichung und Entschädigung die Lasten in allgemeine Landeslasten, in gemeinsame Lasten des Kreises, dann in gemeinsame Leistungen der Distrikte und in solche der Gemeinden, und endlich in Leistungen der einzelnen Individuen. Nur die allgemeinen Landeslasten haben auf allgemeine Ausgleichung oder auf billige Vergütung und Entschädigung auf Kosten aller Kreise Anspruch. Dahin gehören: Lieferungen in die von der obersten Regierungsbehörde angeordneten Hauptmagazine und die Transporte dahin, Kosten auf Anlegung und Unterhalt der Spitäler (mit Ausnahme der bloßen Unterlags-Spitäler und Reconvalescenten-Anstalten), Verpflegung der kommandirenden Generale der Armee oder einzelner Korps bei Stand-Quartieren, Verproviantirung der Festungen, Entschädigungen wegen entzogener Gründe, für Demolirung oder Abbrennen von Gebäuden, welches von den Kommandanten zu einem Kriegszweck angeordnet wird, insofern nämlich die durch Brand Beschädigten nicht aus der allgemeinen Brandversicherungskasse ihre Entschädigung verordnungsmäßig erhalten*), Vergütung der Frohnen bei größeren Festungsbauten, sehr bedeutende Brückenbauten, feindliche Requisitionen und Contributionen, welche dem ganzen Lande auferlegt wurden, sowie Capitals-Aufnahme zur Bestreitung dieser Kosten. Alle übrigen Lasten eignen sich nur zur allenfallsigen Ausgleichung unter den Bewohnern des Kreises, der Distrikte oder Gemeinden, jedoch in der Art, daß einzelne Kreise des Königreichs, wenn sie bei einem Kriege allein durch schwere und bedeutende Lasten betroffen werden würden, von den übrigen Kreisen des Königreiches, welche wenig oder gar nicht gelitten haben, entschädigt werden sollen. Als gemeinsame Kreislasten sind erklärt: Lieferungen in Kreismagazine und die Transporte dahin, Verpflegung der Divisions-Generale bei Standquartieren, Vergütung der Frohnen bei kleineren Festungsbauten und Verschanzungen, Spitalkosten für Unterlags-Spitäler, Brückenbau über nicht bedeutende Flüsse, Requisitionen aller Art, welche die Kreisregierungen zu den bemerkten Zwecken auszuschreiben veranlaßt sind, Verpflegung fremder Truppen auf Etappen-Straßen und Capitals-Aufnahmen oder Geldvorschüsse zu eben diesen Zwecken. — Unter die gemeinsamen Lasten der Distrikte, welche die Kreisregierungen in Kriegszeiten unter Benehmen mit den Polizeibehörden und den Gemeinden jedesmal zu bilden und festzusetzen haben, sind aufgenommen: Vergütung der auf obrigkeitlichen Befehl abgegebenen Naturalien der Unterthanen über den sie treffenden Betrag, Vergütung für unverhältnißmäßiges Quartier einzelner Gemeinden, Vergütung des für den Distrikt zu leistenden Vorspanns, Entschädigung für die Weide des Schlachtviehes, Verpflegung der Generale und Obersten, insoferne diese Verpflegskosten mit den übrigen Einquartierungskosten nicht ausgeglichen werden. — Als Gemeindelasten sind erklärt: Vergütung und Entschädigung für unverhältnißmäßig größeres Quartier oder abgegebene Naturalien, sowie Vergütung aller oben bei den Distrikten aufgeführten Lasten, insoferne sie sich bloß auf die Gemeinde erstrecken, Unterhalt der gemeinsamen Reconvalescenten-Anstalt, soferne sie der Einquartierung vorgezogen wird, endlich Verpflegung der kommandirenden Offiziere, ähnlich wie oben bei den Generalen und Obersten. Was nun unter diesen gemeinsamen (Landes-, Kreis-, Distrikts- und Gemeinde-) Lasten nicht erwähnt ist, muß als Privatlast von den Einzelnen getragen werden. Die Ausgleichung der Kriegslasten (nach einem normirten — freilich nicht mehr zutreffenden — Vergütungsmaßstabe) soll in den Kreisen halbjährig, die in den Distrikten von 3 zu 3 Monaten, in den Gemeinden monatlich geschehen.

*) Die revidirte Brandversicherungs-Ordnung vom 20. Sept. 1816 bestimmt in Art. 19: Entsteht ein Brand in Kriegszeiten unmittelbar durch Belagerung, Ueberfälle, Angriff und Vertheidigung, Rückzug und Verfolgung der Kriegsvölker, und überhaupt durch militärische Bewegungen und Gefechte, so gilt die Versicherung nur für den 3. Theil derjenigen Ersatzsumme, welchen die Beschädigten im Falle eines gewöhnlichen Unglückes nach der gegenwärtigen Verordnung erhalten haben würden. Feuersbrünste hingegen, welche in Standquartieren, bei Durchzügen und Einquartierungen durch einzelne Soldaten ohne Befehl, aus Nachlässigkeit, Verwahrlosung, Muthwillen oder Bosheit verursacht werden, schließen die unbeschränkte Wirkung einer vollen Versicherung nicht aus.

Vom deutschen Kriegsschauplatze.

München, 23. Juli. Die „Bayer. Ztg." schreibt: Preußische Truppen von allen Waffengattungen sind heute Früh in Hof eingerückt. (Weiteres sieh: unter Neuestes.)

Aus **Schweinfurt**, 23. Juli, meldet das dortige Tagblatt: Die Preußen sind heute Früh in dem von Militär entblößten Hof eingerückt. Aller Güterverkehr zwischen Hof und Bamberg ist gesperrt.

München, 23. Juli. Amtliche und nichtamtliche Berichte aus Wien und Paris bestätigen, daß gestern zwischen Oesterreich und Preußen Waffenruhe auf fünf Tage abgeschlossen worden ist. Sie läuft vom 22. Mittags an. Ob diese Unterbrechung der Feindseligkeiten auch auf die bayer. Truppen und auf jene, welche unter dem Befehl des Prinzen Alexander von Hessen stehen, ausgedehnt ist, darüber enthalten die Berichte keinerlei Andeutung. Daß die 5tägige Frist zu Verhandlungen über Waffenstillstand und Friedenspräliminarien benützt werden wird, beweist die Thatsache, daß gestern noch der frühere österreichische Gesandte in Berlin, Graf Karolyi, in Darmstadt, Baron Brenner, und der FZM. Degenfeld in das preuß. Hauptquartier zu Nikolsburg (bei Lundenburg) abgegangen sind. Die preuß. Kommissäre sind Bismark und General Moltke, Italiens Vertreter ist Barral.

Auch die „B. Z." meldet nun aus **Wien**, 22. Juli, und zwar unter offiziösem Zeichen: Heute wurde **Waffenruhe auf fünf Tage abgeschlossen**. Verhandlungen über Waffenstillstand und Friedenspräliminarien finden während dieser Zeit zu Nikolsburg (bei Lundenburg) statt.

Bayern soll, wie ein Pariser Blatt meldet, in Wien sehr zum Frieden gerathen haben. Es handelt sich nach verschiedenen Mittheilungen nun um Abschluß eines Waffenstillstandes, als dessen Dauer ein Monat genannt wird, um die Einzelnheiten des Friedens zu berathen und festzustellen, wenn nämlich das Wiener Kabinet in der Zeit der fünftägigen Waffenruhe die französisch-preußischen Friedenspräliminarien annimmt. Die dem österreichischen Ministerium nahestehende „Debatte" sagt übrigens: „Die Regierung ist bereit, in eine Veränderung der Stellung der Monarchie zu Deutschland zu willigen. Der Strom der Ereignisse hat den Bund hinweggeschwemmt, und das Oesterreich von 1866 wird wahrscheinlich den Beruf nicht in sich fühlen, das hinfällige Werk vom Jahre 1815 wieder aufzurichten." Indeß herrscht auf dem Marchfelde längs der Vorpostenkette zwischen der March und dem Manhartsberge faktisch Waffenruhe; man hört nichts von neuen Scharmützeln. Gerüchte über die Besetzung von Preßburg erweisen sich ebenso als unbegründet, wie jene über eine Besetzung der Umgegend von Krems. Die ganze Donaulinie ist vom Feinde frei.

München, 23. Juli. Gestern hier eingetroffene telegraphische Depeschen melden, daß Benedek mit zwei Armeekorps bei Preßburg angelangt ist und zwar, wie es heißt, nach einem für die Oesterreicher günstigen Gefecht. (B. Z.)

Wien, 22. Juli. Offiziell. Eine Brigade unter Oberst Mondel, verstärkt durch das 14. Infanterie-Regiment, mehrere Batterien und Eskadronen des zweiten Armeekorps, hat heute einen mit bedeutender Uebermacht unternommenen Angriff des Feindes gegen Blumenau, nordwestlich von Preßburg, siegreich zurückgeschlagen, Kanonen erbeutet, viele hundert Gefangene gemacht. Husaren verfolgten die Feinde und trieben Massen derselben in die Donau, wo sie den Tod fanden. (B. Z.)

Berlin, 22. Juli. (Ueber Paris.) Laut Nachrichten aus Nikolsburg vom Gestrigen ist die preußische Armee auf dem Marchfeld gegen Wien konzentrirt.

Preußische Abtheilungen sind über die March nach Ungarn gegangen, wahrscheinlich um dieses zu revoltiren. Karl I. von Rumänien (!) wird nun auch nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Der „Preuß. Staats-Anz." meldet „amtlich": „Bei **Aschaffenburg** hat der Feind außer 1400 Gefangenen gegen 900 Mann an Todten und Verwundeten verloren."

Würzburg, 23. Juli. Gestern Nacht wurden 27 in Hammelburg aufgegriffene Preußen eingebracht. Im Laufe des Tages parthienweise noch 8 Infanteristen und ein Cuirassier. — In Folge einer dringenden Mittheilung von Lohr aus, daß dort immer Preußen in geringer Zahl von Aschaffenburg kommend unerschwingliche Requisitionen vornehmen, wurden 2 bayerische Bataillone hinbeordert, die in Getreidefeldern versteckt die mit 3 Wägen ankommende Locomotive (es ist der „Blitz", unsere schlechteste Locomotive, die kaum 4 Waggons fortschleppen kann) passiren ließen und hinter ihr die Schienen aufrissen. Die aus circa 60 Personen bestehende Mannschaft wurde gefangen genommen und wird heute hier erwartet. Indem die Preußen sich anfangs zur Wehr setzten, sind einige Verwundungen vorgekommen, darunter auch die von Privatpersonen, da Landvolk und Bürger

sich an der Affaire betheiligt haben sollen. — Bei Marktheidenfeld wurde gestern ein preußischer Munitionstransport und einige Wägen mit Gewehren von unseren Truppen abgeschnitten. (W. Anz.)

Einer Korrespondenz der Allg. Ztg. „aus dem bayerischen Feldlager" entnehmen wir folgende Stelle: Nach den Gefechten bei Lohr und Aschaffenburg, seitdem die Preußen in Frankfurt sind, ist es klar, daß gegen ihre Ueberzahl keine großen Erfolge errungen werden können, selbst wenn man sie auf Hessen und die Rheinlande zurückwürfe. Die Fortsetzung der kleinen Kämpfe für den Augenblick würde auf beiden Seiten nur unnütze Schlächtereien herbeiführen, ohne daß Oesterreich dadurch gerettet werden kann; die militärische Ehre ist von beiden Seiten gewahrt; die Preußen haben bereits durch einen Parlamentär in Würzburg der bayerischen Armee einen achttägigen Waffenstillstand angeboten, der aber bayerischerseits nicht angenommen werden könnte, wenn nicht auch das achte Armeekorps eingeschlossen würde. — Haß und Erbitterung existirt noch nicht, wenigstens nicht im bayerischen Lager, und noch kann jede Partei mit Ehren in die Waffenruhe eintreten, um die Vorschläge des Gegners zu vernehmen. Während der Zeit allerdings müssen wir rüsten, rüsten und wieder rüsten, um Bayerns und Süddeutschlands würdig dazustehen.

Von der Rhön erhält die „B. Z." ein Schreiben, worin die folgende Aeußerung eines preußischen Offiziers über das Treffen bei Kissingen mitgetheilt wird: „Das Treffen bei Kissingen war ein außerordentlich hartnäckiges und blutiges, so daß die Erstürmung der Düppler Schanzen im Vergleich zu ihr nur mehr ein Kinderspiel zu nennen ist. Unser Verlust war ein enormer, in runder Summe 5000 Mann an Todten und Verwundeten, während die Bayern kaum den dritten Theil obiger Summe an Mannschaft verloren haben dürften. Selten verfehlte ein bayerischer Schuß sein Ziel. Unsere Leute waren meist durch die Brust oder Stirn getroffen. Die preußische Mannschaft fürchtet die bayerische Schußwaffe, welche sich in der Schlacht bei Kissingen vortrefflich bewährt hat. Obwohl wir 15,000 Mann nur gegen 6000 Bayern kämpften, war der Rückzug der letzteren nach der Schlacht ein vollkommen geregelter, und wir zur Verfolgung unfähig. Jeder Bayer war ein Held. Ohne unsere bedeutende Uebermacht wären wir total geschlagen worden." — Diese Worte finden ihre Bestätigung in den übereinstimmenden Aussagen von Augenzeugen, welche der Schlacht von Kissingen mitangewohnt haben.

Einem Privatbriefe aus **Köln** wird entnommen, daß der Verlust, den die Landwehrmänner dieser Stadt in dem Gefechte bei Kissingen erlitten, 1500, darunter 120 Verheirathete, beträgt. Auf die Nachricht von diesem traurigen Siege der preußischen Waffen wollten die Kölner ihre Stadt schwarz beflaggen, was aber polizeilich verhindert wurde.

Frankfurt. Der Senator Bernus wurde verhaftet, weil sich in der Staatskasse statt des buchmäßigen Bestandes von 800,000 fl. nur 28 fl. vorfanden; den Polizeisenator Spelz traf das gleiche Schicksal, angeblich wegen der Duldung der preußenfeindlichen Presse. — Die Taxis'sche Post war in den ersten Tagen ganz geschlossen, seit Mittwoch werden wieder Briefe nach Norddeutschland, England und Frankreich angenommen. Das gegenüber der Post liegende Haus des Banquiers Hahn wurde ganz für die preußische Feldpost in Beschlag genommen, der englische Hof zum Hauptquartier eingerichtet. — Eine Masse von Requisitionen sind bereits ausgeschrieben, 300 Pferde, 800,000 Cigarren, 60,000 Paar Stiefel rc. Eine baare Contribution ist noch nicht constatirt. — Die Bureau der „N. Frankf. Ztg." wurden am 17. besetzt, die Druckerei geschlossen, noch 2 anwesende Redakteure verhaftet; vorgestern wurden dieselben wieder entlassen.

Mainz, 20. Juli. Gestern versuchte eine größere Abtheilung preuß. Truppen auf 2 Schleppbooten und 2 angehängten Schiffen unterhalb des Forts Petersaue auf dem rechten Rheinufer zu landen. Ein wohlgezieltes Feuer aus dem genannten Fort verhinderte aber die Landung. — Ein preuß. Parlamentär überbrachte gestern ein Verzeichniß der bei den Kämpfen am Obermain und im Spessart in die Hände der Preußen gefallenen oder verwundeten Rheinhessen. Eine weitere Bedeutung ist dem Erscheinen dieses Parlamentärs, das große Aufregung hervorrief, nicht beizulegen. — Die Communication mit Darmstadt, die 2 Tage lang unterbrochen war, ist heute wieder hergestellt. — So eben hat der Gouverneur den Belagerungsstand über die Festung verhängt.

Vom italienischen Kriegsschauplatze.

Wien, 22. Juli. Das Tiroler Truppenkommando meldet unter dem 21.: Der mit großer Macht ins Ledro-Thal und in Judicarien eingedrungene Feind wurde heute angegriffen. Oberst Montluisant überstieg mit 3 Bataillonen den Pichna, stürmte Pieva di Ledro, wo 12,000 feindliche Truppen beisammen waren, nahm 1000 Mann gefangen und zog sich dann unverfolgt in die Stellung am Monte Pichna zurück. Oberlieutenant Höffer warf den Feind in Judicarien gegen Condino zurück und nahm 40 Mann gefangen. Der Verlust des Feindes außer den Gefangenen ist sehr bedeutend. (T. R.)

Paris, 23. Juli. Der „Moniteur" schreibt: Die italienische Flotte ist nach der bei Lissa erlittenen Niederlage zur Rückkehr nach Ankona gezwungen gewesen.

Deutschland.

München, 23. Juli. Amtliche Nachrichten. Auf die erled. Stelle eines Vorstandes des k. Stadtrentamtes Bamberg ist der Rechnungskommissär der kgl. Reggs.-Finanzkammer von Schwaben und Neuburg, Fr. Leiner, befördert und des Letzteren Stelle dem funkt. Rechnungsrevisor der gen. Reggs.-Finanzkammer, O. Fleißner, verliehen; — die prot. Pfarrstelle zu Bartenstein, Dek. Waitzenbach, dem Pfarramtskandid. L. N. Hemau aus Grünstadt verliehen worden. (B. Z.)

München, 22. Juli. Die Staatsminister des Aeußern von Würtemberg und Baden sind diesen Morgen in ihre Heimath zurückgereist, während der gestern aus Augsburg hier eingetroffene Geh. Rath v. Mohl, Gesandter Badens beim Bundestage, noch hier verweilt und vielfach mit dem Herzog Friedrich von Augustenburg und Hrn. Rath v. Sammer verkehrt. — Der neuernannte Kultusminister Hr. v. Gresser reist morgen Früh nochmals nach Würzburg zurück, wird aber in wenigen Tagen wieder hier eintreffen, um sein Portefeuille zu übernehmen. (A. Abdztg.)

— Bezüglich der Ministerveränderungen hört ein Korr. des Fränk. Kur., daß die von Hrn. Dr. Schlör gestellte Bedingung, ihm für den Fall des Rücktritts von dem Posten eines Handelsministers eine Pension von 6000 fl. zu sichern, — angenommen worden ist, wonach die Uebernahme des besagten Portefeuilles durch Hrn. Schlör gewiß zu sein scheint. Sein Nachfolger als Betriebsdirektor der kgl. bayer. priv. Ostbahnen würde wahrscheinlich der Generaldirektionsrath Badhauser.

Aus **München**, 18. Juli, wird gemeldet: In vergangener Woche fanden in Berg bedauerliche Auftritte statt; nachdem die Bauern die Telegraphenleitung zerstört, begannen sie das sogenannte „Haberfeldtreiben" unter Einwerfen der Fenster, Vorlesung eines Sündenregisters u. s. w. — —

München, 22. Juli. Gegenüber anders lautenden Gerüchten kann die „B. Z." bestimmt versichern, daß Se. Maj. der König die HH. Minister regelmäßig, jeden an dem dafür bestimmten Tage, empfängt; besonders häufig waren in der jüngsten Zeit selbstverständlich die Besprechungen Sr. Majestät mit dem Staatsminister Freiherrn v. d. Pfordten.

München, 23. Juli. Der General der Kavalerie, Fürst Theodor von Thurn und Taxis, ist bis auf weitere Verfügung in Disponibilität versetzt; der Kavalerie-Brigadier Generalmajor v. Jenisch zum Stadtkommandanten in Ansbach ernannt. (T. d N. Korr.)

* **Ansbach**, 24. Juli. Die neueste Nummer des Kriegsministerial-Verordnungsblattes veröffentlicht eine Allerhöchste Verordnung vom 19. Juli, wonach Se. Maj. der König „um auch solche tapfere Kriegsthaten, denen es an der einen oder andern statutenmäßigen Vorbedingung zur Verleihung des Militär-Max-Joseph-Ordens gebricht, und besonders hervorragende Verdienste um die Armee mit einem äußerlichen Ehrenzeichen zu belohnen", einen zweiten Militär-Verdienst-Orden gestiftet hat. Derselbe wird zunächst für tapfere Kriegsthaten verliehen und kann von allen dem vaterländischen Heere Angehörigen erworben werden. Auch findet die Verleihung an Angehörige anderer Armeen statt, und sind von derselben Civilpersonen, welche sich besonders und auf hervorragende Weise für die Armee verdient gemacht haben, nicht ausgeschlossen. Der Militär-Verdienst-Orden besteht aus 5 Klassen: Großkreuze, Großkomthure, Komthure, Ritter I. und II. Klasse und Militär-Verdienst-Kreuz. Auf Grund Allerhöchster Vollmacht kann der Orden im Namen des Königs durch den Höchstkommandirenden sogleich auf dem Schlachtfeld oder auch bald nach erfolgter tapferer That, so lange die Armee im Felde steht, verliehen werden. Mit dem Besitze des Ordens sind Ansprüche auf Präbenden, Adel oder sonstige Vorrechte nicht verbunden.

Beim Bundestag in **Augsburg** haben sich noch der französische und der spanische Gesandte eingefunden.

Karlsruhe, 22. Juli. Dem Vernehmen nach ist die bei Opschen (?), Magdeburg und Leipzig aufgestellt gewesene Reserve unter dem Befehl des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin zur Okkupation Badens und Würtembergs bestimmt. (Diese Preußen dürften es wohl sein, die am 23. in Hof eingerückt sind. D. R.) — Zuverlässigem Vernehmen nach ist eine preußische Sommation hier angelangt, deren Annahme der Großherzog beschlossen hat. (T. R.)]

In **Frankfurt** wurden außer den bereits genannten 4 Journalen auch der Arbeitgeber, der Volksfreund und L'Europe unterdrückt.

Wien, 21. Juli. Die österreichische Armee wird, nachdem FZM. v. Benedek mit dem Gros der Nordarmee (mit drei Armeecorps) Olmütz verlassen, in den allernächsten Tagen in ihrer Gesammtheit hinter der Donau aufgestellt sein, und ihre Operationen, zunächst rein defensiver Natur, haben sich natürlich nach dem aggressiven Vorgehen des Feindes zu bemessen. Wo dieser den Uebergang versuchen wird, bleibt abzuwarten. Aus seinem gegenwärtigen Aufmarsch glaubt man indeß schließen zu dürfen, daß der Versuch zwischen Wien und Preßburg gemacht werden wird, insofern ein Uebergang oberhalb Wiens allerdings die Rückzugslinie Prag gerade hinter sich hätte, aber von dem kleinen preußischen rechten Flügel allein gewagt werden kann, und, falls das Gros der Armee sich dorthin dirigiren würde, dasselbe einen gefährlichen Flankenmarsch im Angesicht des verschanzten Lagers vor Floridsdorf vollziehen müßte. — In Preßburg sind alle Anstalten getroffen, beim ersten Herannahen einer Gefahr die dortige Schiffbrücke abfahren und nach Komorn führen zu können.

— Das Ereigniß des Tages ist die so eben durch Anschläge bekannt gewordene Nachricht von dem Sieg unserer Flotte. So ehrenvoll dieser Erfolg für die braven Seeleute sein mag, so steht uns doch der nordische Feind zu nahe, als daß die Stadt eine freudige Stimmung zeigen könnte. Von der Nordarmee wird heute berichtet, daß zwei Armeecorps vor kurzem wieder im Feuer waren. Das eine, unter Führung Benedeks, focht glücklich, das andere nicht. Benedek soll einige Kanonen genommen und ein preuß. Reiterregiment abgeschnitten haben. Diese Gefechte mögen auf die letzte Entscheidung von geringem Einfluß sein, jedoch dienen sie dazu, das etwas gesunkene Vertrauen der Nordarmee wieder aufzurichten.

In der erwähnten Proklamation Kossuth's an die Ungarn heißt es: „Ungarn hat die Oesterreicher immer aus der Noth errettet. Nur ihm verdanken sie es, daß sie aus der Niederlage, die ihnen das erste französische Kaiserreich beigebracht, mächtiger als je hervorgegangen sind. Im Augenblick hat Oesterreich 34 ungarische Infanterieregimenter, 14 ungarische Husarenregimenter und über 70,000 Grenzer zur Verfügung, im Ganzen mehr als 240,000 Ungarn und Kroaten. Der Vernichtung durch unsere Honveds im Jahr 1849 entrann Oesterreich nur durch den Zuzug von 200,000

Russen, welche es mit seinem traditionellen Undank bezahlte. In Ungarn pulsirt das Leben Oesterreichs, ohne Ungarn kein Oesterreich. Im Jahre 1849 war Ungarn im Stich gelassen, heute steht es nicht allein. Es bedarf nichts als der Intelligenz jener Bajonette, die jetzt fremden statt vaterländischen Zwecken dienen." Wiederholt wird in der Proklamation der Gedanke laut: Jetzt oder nie; wenn diese Gelegenheit unbenützt vorüber geht, ist die ganze Zukunft verloren, Ungarn gibt sich selbst als Nation auf, sinkt zur Provinz eines ausländischen Staats herab, wird die Domäne einer despotischen Familie, es stirbt und verdient zu sterben. (Nach einem Telegramm hat der linke Flügel der Preußen bereits das Marchfeld und die ungarische Grenze überschritten.)

Frankreich.

Paris, 20. Juli. Bereits wissen Sie, daß Waffenruhe und eine ernsthafte Friedenshoffnung besteht. Es ist jetzt zuverlässig, daß die Tuilerien bei den Friedensconferenzen über die deutsche Frage sich mit der „moralischen Größe" der dem Kaiser geschaffenen Situation begnügen wollen. Das Pariser Cabinet erachtet es als einen reellen Vortheil und als eine schätzenswerthe Compensation, daß der deutsche Bund und die deutsche Nation in 3 Theile zerstückelt werden sollen. Die Uneigennützigkeit des Kaisers ist um so rühmlicher, als ganz Paris, ohne irgend eine Ausnahme, behauptet: das Einverständniß zu dreien gegen einen nehme einen für Frankreich nichts weniger als glänzenden Ausgang. Um die volle Wahrheit zu sagen, muß ich gestehen; die öffentliche Meinung sieht in „der moralischen Größe der Situation" eine Schlappe, welche an Syrien 1840 und 1861 und an Mexico erinnert. Noch mehr: aus den heutigen Friedensaussichten schöpft der nationale Instinct die Ueberzeugung von der Unvermeidlichkeit eines Kriegs mit Preußen. Das große Publikum sagt: Preußen wird Schlag auf Schlag und stückweise ganz Deutschland verschlingen wie Piemont ganz Italien, und in diesem Fall muß das linke Rheinufer in seiner ganzen Länge an Frankreich kommen. (! —)

Paris, 20. Juli. Die Gewehrfrage, welche seit dem Siege der preußischen Zündnadeln auf der Tagesordnung aller Länder steht, scheint in Frankreich einen wahrhaft epidemischen Charakter anzunehmen, indem in den dortigen Blättern von Tag zu Tag neue Systeme auftauchen, welche die mörderische Wirkung der Feuerwaffen zu erhöhen suchen — eine erbauliche Illustration zu den Humanitätsprincipien unseres Zeitalters! So zeigt heute der „Constitutionel" mit einer gewissen Feierlichkeit an, daß es nach 16jähr. beharrlichen Forschen einem französischen Mechaniker, Hrn. Ernest Bazin, gelungen ist, ein elektrisches Gewehr darzustellen, das jetzt schon, bevor es seine Wirkung gegen die etwaigen Feinde des Kaiserreichs ausübt, die Welt durch seine Eigenthümlichkeit in Erstaunen setzen und nach dem Gutachten des kaiserl. Büchsenmachers Gastine-Renette, in dem System aller tragbaren Feuerwaffen eine vollständige Revolution hervorbringen wird. Der Constitutionel läßt sich aus Discretion vorläufig auf keine nähere Beschreibung dieses neuen Gewehrs ein, allein er kann versichern, daß die geringsten Vorzüge der Bazin'schen Erfindung folgende sind: Es macht die Hälfte der Bewegungen des preußischen Gewehrs überflüssig, es kann jede gegenwärtig im Gebrauch befindliche Waffe zu einer des neuen Systems umgewandelt werden; es befindet sich an derselben auch nicht ein einziger hervorspringender Bestandtheil, wie Hahn, Drücker rc. Der Soldat hat mit dem Mechanismus der Waffe gar nichts zu thun und kommt in keine directe Berührung mit ihm. Er hat sich nur um den Gewehrlauf zu kümmern; weder Wind noch Regen, weder Staub noch Feuchtigkeit sind mit dieser Wunderwaffe mehr zu fürchten.

Spanien.

Madrid, 20. Juli. Die Königin hat 50 zum Tod verurtheilte Individuen begnadigt. (T. H.)

Großbritannien.

Ein Mitglied der britischen Aristokratie veröffentlicht in der Times einen Aufruf zur Unterstützung der österreichischen Verwundeten und der Wittwen und Waisen der Gefallenen. Angefügt ist eine lange Liste von Damen, die bereit sind, Geldbeiträge entgegenzunehmen.

Volkswirthschaftliches.

Nürnberg, 23. Juli. Für den heute Mittag von hier nordwärts abgegangenen Schnellzug sind Fahrkarten nur bis Bamberg ausgegeben worden; wie verlautet, weil an einigen Punkten, u. A. bei Oberlotzau, die Bahn durch Aushebung von Schienen unfahrbar gemacht ist. (N. Korr.)

In **Gochsheim** bei Schweinfurt wird eine Aktienmahlmühle gegründet mit 30,000 fl. Kapital in 100 fl.-Aktien. Die k. Genehmigung ist bereits erfolgt.

Vermischtes.

München Der Exerzierunterricht für die hiesigen Gymnasiasten wird heute seinen Anfang nehmen und über die Ferienzeit fortgesetzt werden. Wie in den deutschen Elementarschulen, so beabsichtigt man auch in den höhern Lehranstalten der Hauptstadt von öffentlichen Preisvertheilungen für dieses Jahr abzustehen.

München, 20. Juli. Aus dem Briefe eines bayerischen Hauptmanns entnimmt der „Münch. Bote", daß derselbe eine von ihm angeregte Sendung von Socken und Cigarren für seine Leute richtig erhalten hat, die darüber sehr erfreut waren. Derselbe schreibt auch, daß es sehr nothwendig wäre, der bayerischen Armee auf die Socken zu verhelfen und daß die Wunden, die vor der Schlacht geschlagen werden, nämlich wunde Füße, durch angestrengte Märsche fast noch mehr schmerzen, als die Schußwunden. Wir wiederholen also unseren früheren Ruf: Schafft Socken und Fußtücher!

|| 20/7. Die Pfarrgemeinde **Immeldorf** steuerte, durch ihren Hrn. Pfarrer veranlaßt, zur Unterstützung verwundeter und kranker Soldaten anderthalb Centner Weißzeug und 43 fl. baar, welche Gaben an ihren nächsten Bestimmungsort abgeliefert wurden. Noch weitere Gaben sind zugesagt.

Rottendorf bei Würzburg, 20 Juli. Gestern traf hier Herr Stadtkaplan Gaudinus von Lindau mit zwei großen Kisten voll Wäsche und einer sehr ansehnlichen Summe Geldes hier ein, welche die Einwohner Lindau's als Geschenk für das hier in Cantonnement liegende 2. Bataillon des 12. Infanterieregiments bestimmten. Die für viele Soldaten nöthige Wäsche wurde sofort vertheilt und die Geldsumme zur Unterstützung der Verwundeten des Bataillons bestimmt. (B. Z.)

Kempten, 23. Juli. Unsere Nachbarstadt Jsny wurde gestern Nacht leider abermals von einem schrecklichen Brandunglück heimgesucht. Das Feuer brach um 11. Uhr Nachts in einem Stadel hinter dem Wirthshaus „zum Pflug" aus, theilte sich sofort den nächststehenden Städeln und Häusern mit und zerstörte in kaum 1½ Stunden die ganze Häuserreihe vom Gasthaus „zum Hirsch" an bis zum Gasthause „zum Lamm" inclus., ferner das große Hall- und Schulgebäude neben dem Blaserthurme, welch letzterer selbst ausgebrannt ist und seine Kuppel verloren hat, im Ganzen mehr als 20 Firste.

Hiesiges.

† **Ansbach**. Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 20. Juli. Genehmigt wurde: das Baugesuch der ledigen Johanna Rohrenbardt von hier. — Die ledige Anna Barb. Holzmann aus Dentlein wird auf die Dauer eines Jahres aus hiesiger Stadt verwiesen.

Neuestes.

Das „Bayr. Tagbl." vom 23. Juli bringt folgende zwei amtliche Telegramme:

Hof, den 23. Morgens 8 Uhr. Preußen aller Waffengattungen rücken von Plauen her in Massen gegen Hof. Bayerisches Militär rückt eben ab. — Ein weiteres amtliches Telegramm, um 9½ Uhr heute früh eingetroffen, sagt: Eben rücken die Preußen in Hof ein.

München, 23. Juli. Man scheint hier angenommen zu haben, daß sich die zwischen Oesterreich, Preußen und Italien abgeschlossene Waffenruhe „selbstverständlich" auch auf die süddeutschen erstrecke; das scheint nun aber leider nicht der Fall zu sein, denn sonst hätte das telegraphisch angezeigte Einrücken der Preußen in Hof am heutigen Morgen nicht stattfinden können. Es sollen, so heißt es, die Preußen mit nicht weniger als 38 Bataillonen und 6 Batterien in Hof eingerückt sein — ohne Zweifel, um sofort gegen Bayreuth oder Bamberg weiter zu marschiren, doch hat man hierüber noch keine Nachricht. Ob das bayer. Hauptquartier in Würzburg rechtzeitig Kenntniß von dem Einrücken der Preußen erlangt, und ob es im Stand ist, eine genügende Truppenzahl denselben entgegen zu senden, um das weitere Vorrücken der Preußen zu verhüten, das sind Fragen, die wir uns hier mit größter Besorgniß stellen. (A. Z.)

München, 23. Juli. Officiell. Frhr. v. d. Pfordten geht morgen von Wien zu den Waffenstillstandsverhandlungen nach Nikolsburg. (A.Z.)

Wien, 23. Juli. Die Antwort des Kaisers auf die Adresse des Gemeindevorstands von Wien betont, daß darin eine Kompetenzüberschreitung liege, sofern sie Wünsche der Ländergesammtheit erwähne und wünscht, Wien gegenüber, den Patriotismus in Thaten statt der Worte ausgedrückt. (A. Z.)

Paris, 23. Juli. (Börsenanschlag.) Oesterreich hat die Präliminarien angenommen. (A. Z.)

Florenz, 23. Juli. Man versichert, der Deputirte Boggio sei im Seegefecht bei Lissa getödtet worden. — Oesterreich nahm die von Italien an die Annahme des Waffenstillstands geknüpften auf Tyrol bezüglichen Bedingungen noch nicht an. Die „Italie" sagt: kein Friede zwischen Oesterreich und Italien, bevor nicht die gegenwärtigen militärischen Bewegungen beendigt sind. (A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

(Brandversicherungsbeitragszahlung pro 1865/66 betr.)

Diejenigen Gebäudebesitzer dahier, welche mit Zahlung der Brandbeiträge noch im Rückstande sind, werden aufgefordert, die Bezahlung dieser Beiträge **innerhalb 8 Tagen** zu leisten, außerdem mit Zwangsmaßregeln vorgefahren werden würde.

Ansbach, am 22. Juli 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

2. Bei Unterzeichnetem ist ein Pferd, Schimmel, 8 bis 10 Jahre alt, welches sich als Einspänner eignet, zu verkaufen.

Hürbel bei Colmberg.

Leonhard Enßner.

3. Eine **Bäckerei** in guter Lage dahier ist unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verpachten. Näheres in der Expedition.

Bekanntmachung.

(Den Brand in Partenkirchen betr.)

Am 5. Dezember vor. Js. Abends 6½ Uhr entstand in Partenkirchen, königl. Bezirksamts Werdenfels, im südlichen Theile der Hauptmarktstraße Feuer, welches sich rasch zu beiden Seiten fortpflanzte. Anfangs unzureichende Hülfe, dann Wassermangel begünstigten die schnelle Ausbreitung des Feuers, der Art, daß nach wenigen Stunden der vom Brande des Jahres 1863 verschont gebliebene Theil des Marktes größtentheils in Asche lag. Total abgebrannt sind 76 Hauptgebäude, worunter die Pfarrkirche, Rath- und Schulhaus, Armen- und Brodhaus, sowie mehrere Nebengebäude, wodurch 94 Familien mit 352 Angehörigen obdachlos wurden und ihre bewegliche Habe verloren. Letztere ist auf 82,290 fl. angegeben, wovon nur 25,216 fl. durch Versicherungen gedeckt sind. Die Immobiliar-Brandentschädigung beträgt 144,386 fl. Die Kosten der Wiederherstellung der abgebrannten Gebäude sind auf 343,000 fl. veranschlagt. Es entziffert sich somit ein Brandschaden von mehr als 255,000 fl. Die Bewohner gehören im Allgemeinen nicht zu den Wohlhabenden; auch die Gemeinde vermag, als ohnehin arm, ihren Verlust nicht allein zu tragen.

Seine Majestät der König haben daher allergnädigst zu genehmigen geruht, daß für den durch dieses wiederholte Brandunglück hart betroffenen Markt Partenkirchen eine Hauskollekte im ganzen Königreiche veranstaltet und von den eingehenden Beiträgen ein durch das k. Staatsministerium des Innern zu bestimmender Antheil der Gemeinde Partenkirchen als Zuschuß zum Wiederaufbau der abgebrannten Pfarrkirche und Communalgebäude zugewendet, das Uebrige aber unter die betheiligten Bewohner des Marktes vertheilt werde.

Es ergehet nun an hiesige Einwohner die Aufforderung zur Unterstützung der durch Brand verunglückten Einwohner zu Partenkirchen beizutragen, und wird der zur Einsammlung der Unterstützungsbeiträge beauftragte vormalige Beschäftigungshausdiener Bürner die gezeichneten Unterstützungsbeiträge in Empfang nehmen.

Ansbach, am 19. Juli 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Dr. Herbst's Haus-Balsam!

Dieses durch den Königl. Bayer. Obermed.-Ausschuß geprüfte und durch Höchste Königl. Ministerial-Genehmigung ausgezeichnete, aus den **heilkräftigsten Pflanzenstoffen** bestehende **Nervinum**, durch seine **überraschende** Wirksamkeit — insbesondere bei **Magen-Beschwerden**, Blähungen, Leibschmerzen und Diarrhoe, Appetit- und Schlaflosigkeit, nervösen Schwächeanwandlungen, desgl. vorzüglich bei **Wunden**, Krämpfen und Rheumatismen — bereits allenthalben **rühmlichst** bekannt und in überraschender Weise verbreitet, ist (à Flacon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.) zu beziehen durch die

Apotheken Ansbach's.

Empfehlung.

Duft-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, à 15 kr., **indischen Räucherbalsam** à 10 kr. und 20 kr. das Glas, und **feinstes Königs-Räucherpulver** à 6 kr. die Schachtel empfehlen

Peter Anton Simonis jun.

Todes-Anzeige.

Die Unterzeichneten erfüllen eine ihnen sehr schmerzliche Pflicht, wenn sie Verwandten und Freunden hiemit melden, daß sich das Wort des Apostels I. Theff. 5: „Ihr selbst wisset sehr, Brüder, daß wie ein Dieb in der Nacht, also der Tag des Herrn kommen wird," an ihrem geliebten Sohn, Bruder und Schwager,

Michael Billmeier,

Escadrons-Schuhmacher im II. Uhlanen-Regiment, 2. Escadron

ganz unerhofft erfüllt hat.

Er starb am 11. ds. Mts. von einer preußischen Kugel getroffen, die seinem Leben augenblicklich ein Ende machte, den schönen Tod für König und Vaterland.

Sagt doch der heil. Geist: Weine über einen Todten und beklage ihn, als wäre die ein großes Leid widerfahren. Bedecke seinen Körper, wie es sich gebühret, und vernachlässige sein Begräbniß nicht. Gedenke an mein Urtheil, denn ebenso wird das deinige sein; heute mir und morgen dir. Alle, welche diese Zeilen lesen, besonders die hochwürdigen Priester, um ein mitleidiges Gebet anzuflehen, damit seine Seele ruhe im Frieden.

Ansbach und Regensburg.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Empfehlung landwirthschaftlicher Maschinen.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit, die Herren Landwirthe bei Bedarf auf seine landwirthschaftlichen Maschinen aufmerksam zu machen, namentlich auf seine sehr einfachen, bestbewährten **Hand-Dreschmaschinen**, wobei er noch bemerkt, daß sich Jedermann durch eine Empfehlung des Herrn Andreas Bausewein in Maielbronn in Nr. 27 des „Fränkischen Landwirth" von deren Billigkeit, Güte und Leistungsfähigkeit überzeugen kann.

Würzburg, im Juli 1866.

Joh. Scheuten, Mechaniker,
IV. Distr. 147 Reibeltsgasse.

---

9. In **Carl Junge**'s Buchhandlung in **Ansbach** erschien so eben in **zweiter** Auflage:

Soldatenbüchlein.

Eine Mitgabe für evangelische Christen, die in's Feld ziehen. geb. Pr. **6** kr.; in Partien von wenigstens 50 Exemplaren nur **à 5** kr.

☛ Für die Gediegenheit dieses **80** Seiten umfassenden Büchleins spricht mehr als jede Empfehlung die **Thatsache**, daß durch Partiebestellungen, meist auf Hunderte von Exemplaren, die **erste starke Auflage** sofort nach Erscheinen **vergriffen** wurde.

Schnelltödtendes Fliegenpapier, das Blatt 1 kr. bei

Johann Katzenberger.

Donauwörther Torf

ist von nun an in jeder beliebigen Quantität durch den Unterzeichneten zu beziehen, und werden die verehrlichen Abnehmer ersucht, ihre Bestellungen baldgefälligst bekannt geben zu wollen.

Miesbacher Steinkohlen können ebenfalls durch den Unterzeichneten billigst bezogen werden.

F. Mark, Lit. D 408.

---

12. Zur Wahl der Vorstandschaft und Rechnungs-Uebergabe werden die Herren Vereinsmitglieder eingeladen, sich am Freitag den 27. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr zahlreich einzufinden bei Wenig, Wirth, Vorstand.

13. Mein Sohn Johann Würfflein, Flaschner in Nürnberg, hat eine rechtliche Forderung an mich nicht mehr zu machen und erkläre hiermit, daß ich für denselben keine Zahlung, sie möge Namen haben, welchen sie wolle, leiste.

Ansbach, den 21. Juli 1866.

J. L. Würfflein.

14. Ich warne hiemit Jedermann, auf meinen Namen meiner Magd ohne Geld nichts zu verabreichen. **P. A. Simonis jun.**

15. In einem guten Gasthof ist die Stelle eines Lehrlings zu besetzen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

16. Ein hiesiger Geschäftsmann, der durch Domizilveränderung in eine sehr frequente Lage der Stadt kommt, sucht Niederlagen gangbarer Artikel zu übernehmen, und übernähme auch Verkaufsaufträge nach auswärts oder sonstige passende Geschäfte.
Näheres in der Expedition.

17. Ein Paar weiße Handschuhe wurden verloren. Gef. Abgabe in der Expedition.

18. Eine gut erhaltene Münchener oder Wiener Cyther wird zu kaufen gesucht. Offerten nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

19. Es werden 3000 fl. gegen 3fache Versicherung aufzunehmen gesucht.
Von wem? sagt die Expedition.

20. A 102 ist ein möblirtes Zimmer nebst Kammer bis 1. September zu vermiethen.

21. A 184 ist ein kl. Quartier zu vermiethen.

22. D 17 sind 2 möblirte Zimmer mit schöner Aussicht auf die Promenade zu vermiethen.

23. D 149 ist ein Quartier in sonniger Lage zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Schrannen-Preise.

Orte	Juli	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.
Rothenburg	21	15	23	—	—	—	37	15	24	—	—	—	9
Weissenburg	21	—	—	—	—	—	—	15	7	—	—	—	26
Beilngries	19	—	—	—	—	—	—	13	34	—	—	—	58
Dinkelsbühl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wassertrüding	20	—	[illegible]	—	—	—	—	15	36	—	—	—	21
Nördlingen	21	17	21	—	—	—	5	16	33	—	—	—	37
Augsburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
München	21	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	16	23	—	0	—	—

Orte	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.
Rothenburg	11	49	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—
Weissenburg	10	33	—	—	—	24	—	—	—	—	—	—
Beilngries	10	—	—	—	—	34	—	—	—	—	—	—
Dinkelsbühl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wassertrüding	12	32	—	—	1	15	—	—	—	—	—	—
Nördlingen	13	16	—	3	—	1	11	24	—	—	—	24
Augsburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
München	11	39	—	12	—	—	9	42	—	11	—	—

Orte	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Lins. fl.	kr.	Erbs. fl.	kr.
Rothenburg	7	44	—	9	—	—	—	—	—	—
Weissenburg	7	—	—	—	—	40	—	—	—	—
Beilngries	7	6	—	—	—	8	—	—	—	—
Dinkelsbühl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wassertrüding	6	29	—	—	—	[illegible]	—	—	—	—
Nördlingen	6	55	—	—	—	45	—	—	—	—
Augsburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
München	9	29	—	—	—	18	—	—	—	—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 182. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen. Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 u. für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Anna. Donnerstag, 26. Juli. Kath.: Anna.

Politisches.

Vom deutschen Kriegsschauplatze.

Ueber die Vorgänge des 13. und 14. Juli bei und in **Aschaffenburg** gehen dem „Fr. Kur." von vollkommen verläßlicher Seite folgende Mittheilungen zu: Freitag den 13. gegen 4 Uhr besetzten die Hessen, gegen 8000 Mann stark, die bei Aschaffenburg zunächst gelegenen Höhen und schoben von hier aus Truppen auf der längs der Eisenbahn verlaufenden Straße bis gegen Hain vor. Hier fand der erste Zusammenstoß mit den von Lohr herrückenden Preußen statt. Die hessischen Vorposten wurden nach Laufach zurückgedrängt, wo das Gefecht einige Zeit zum Stehen kam, jedoch alsbald für die Hessen einen äußerst ungünstigen Ausgang nahm, indem dieselben genöthigt wurden, mit einem Verluste von 6 bis 700 Todten und Verwundeten sich nach Aschaffenburg zurückzuziehen. Die in Aschaffenburg zurückgebliebene Reserve wurde unterdessen von einem Studenten um die Gartenhöfe herumgeführt, um den Preußen in die Flanke zu fallen, allein auch dieses Manöver endete unglücklich, indem der größte Theil der hessischen Reserve abgeschnitten wurde. Die gegen Aschaffenburg retirirenden Hessen wurden von 12,000 Mann Oesterreichern aufgenommen, welche per Eisenbahn Abends um 8 Uhr angelangt waren. Die Bundestruppen bezogen 400 Schritte vor der Stadt gegen Goldbach hin ein Lager, wo sie während der Nacht campirten. Sonnabend den 14. wurde Morgens 5 Uhr die steinerne Mainbrücke besetzt, die Munitionswägen theils in der Stadt, theils auf dem der Stadt gegenüberliegenden Exerzirplatz aufgestellt. Um 8 Uhr brachen die Preußen aus dem Schmerlenbacherwalde nach der Fasanerie hervor und pflanzten Kanonen in der Höhe des Zeughauses an einem dort gelegenen Keller auf, welche das Lager und den Bahnhof bestrichen. Jetzt kam es auch zu einem bedeutenden Gefechte vor der Stadt resp. vor dem Herstallthor. Von preußischer Seite war Infanterie, blaue Husaren und eine Batterie gezogener Kanonen engagirt. Die Bundestruppen wurden geworfen und das Münch'sche Gartenanwesen, in welches sich 200 Oesterreicher zurückgezogen hatten, demolirt. Die Hessen zogen sich durch die Stadt nach der Brücke zurück, deutsch-österreichische Bataillone und österreichische Artillerie deckten den Rückzug, während 2000 Oesterreicher (Italiener aus dem Werbbezirk Traviso) unter dem Rufe: Hoch Italien, hoch Preußen, mit den Preußen fraternisirten. Der Rückzug der Bundestruppen erfolgte unter fortwährender Verfolgung und Straßenkämpfen theils über die Brücke, theils gegen Hanau. Dabei fiel der Adjutant von General v. Falkenstein unmittelbar, nachdem er durch das Sandthor eingeritten. Die Straßen der Stadt bedeckten sich mit weggeworfenen Waffen, Tornistern ꝛc. 300 Mann Bundestruppen wurden in der Stadt gefangen. Die Preußen besetzten alsbald die die Brücke dominirende Anhöhe vor dem Fischerthore mit Geschützen und thaten von hier aus den auf der Brücke retirirenden Bundestruppen den größten Schaden. Auch gingen dieselben rasch über den Main, nahmen noch weitere 150 Oesterreicher gefangen und besetzten Großostheim und später das auf der rechten Mainseite von Aschaffenburg abwärts gelegene Kleinostheim, sowie die Höhen des Johannisberges. In der Nacht gingen noch 2 Regimenter Preußen gegen Hanau ab, von wo aus man heftigen Kanonendonner hörte. Ueber 1000 Verwundete liegen in Aschaffenburg, theils in den Kasernen, theils in dem alten und neuen Hospitale.

Kissingen, 22. Juli. Nach den Gefechten bei Kissingen, Nüdlingen und Hausen sind am 10. und 11. Juli nahezu 1000 Verwundete hieher und in die Nachbarorte gebracht worden, für welche es an Aerzten, Verbandmitteln, Pflege, sogar an Nahrung in den ersten Tagen gebrach. Die hier anwesenden Kurgäste haben mit einer nicht genug zu rühmenden Menschenliebe und Opferfreudigkeit Betten, Wäsche, ja ihre eigenen Nahrungsmittel den verwundeten Soldaten gebracht. Frauen und Jungfrauen aller Nationen aus den höchsten Ständen wetteifern im Verbinden und Pflegen der armen Verwundeten. Mehrere Damen haben die Verwundeten in ihre Wohnungen genommen und Tag und Nacht gepflegt, andere sind täglich Morgens früh in die Nachbarorte und Abends spät erst heimgegangen, um den in Scheunen und Bauernhütten nothdürftig untergebrachten Kriegern Trost und Hilfe zu bringen. Wir sind zwar nicht im Stand, ein vollständiges Verzeichniß aller dieser barmherzigen Damen zu liefern, da gar viele edle und aufopfernde Handlungen im Stillen geschahen und sich der Offenkunde entzogen, wir betrachten es jedoch als eine dringende und heilige Pflicht, allen edlen Frauen und Jungfrauen, welche sich an diesem Liebeswerk betheiligten, Namens der preußischen wie der bayerischen Verwundeten unseren Dank zu sagen und die uns bekannt gewordenen Namen der Bewunderung und Nachahmung der Mit- und Nachwelt zu überliefern. Es sind dies die Damen: Frau v. Abaza aus St. Petersburg, Gräfin v. Anrep aus St. Petersburg, Marquise de Clermont aus Paris, Lucile Dolgorouky, Fürstin aus St. Petersburg, Marquise de Fontenilles aus Paris, Fräulein Fürst aus München, Fürstin Gagarin (Gregorie) aus St. Petersburg, Miß Granville aus England, Frau v. Krotthuß aus Kurland, Frau Kohlsaat aus New-York, Frau v. Konvidi aus Rußland, Frau v. Krugtikoff aus St. Petersburg, Fräulein Lang aus Neuburg a. d. D., Gräfin Leyden aus Bamberg, Frau v. Neumann aus Rußland, Gräfin d'Oultremont de Duras aus Brüssel, Freifrau v. Rönne aus Kurland, Baronin v. Trousset aus Schloß Damas in Belgien. — (Gez.) der k. preußische Generalarzt Geheimerath v. **Burow**. Der k. bayerische Bezirksamtmann **Parseval**, Kammerherr.

„Ein alter Soldat" schreibt dem „Nürnb. Korr.": Liest ein Unbefangener die Gefechtsberichte unserer Zeitungskorrespondenten, so muß er sich über die mannichfachen, darin enthaltenen Uebertreibungen ärgern; es dürfte daher nicht unangenehm sein, dem Publikum eine Art von Maßstab an die Hand zu geben, durch dessen Anwendung es mit Zuhilfenahme der Verlustlisten selbst beurtheilen kann, ob ein Gefecht den Namen eines mörderischen verdient oder nicht. In einem gewöhnlichen Treffen darf man — gestützt auf die Erfahrungen in früheren Kriegen — durchschnittlich 5 pCt. Verlust oder auf 20 Mann einen Todten oder Verwundeten rechnen; das Verhältniß der Todten zu den Verwundeten ist meist wie 1 zu 4 und das der gefallenen oder verwundeten Offiziere zur Mannschaft wie 1 zu 12. Diese Verhältnißzahlen wurden in den Kämpfen der Neuzeit nur selten überschritten, ja es läßt sich nachweisen, daß die Gefechtsverluste trotz der verbesserten Feuerwaffen jetzt verhältnißmäßig geringer sind, als zur Zeit der napoleonischen Kriege oder früher (Borodino, Leipzig, Waterloo). Wenn nun z. B. die offiziellen Listen die Verluste der bayerischen 4. Division bei Roßdorf und Umgegend zu 500 Mann angeben, so stimmt diese Zahl — die Stärke der Division zu 8000 Mann angenommen — mit obigem Verhältnisse vollkommen überein, und die Verluste waren keine außerordentlichen. Ein ähnliches Resultat wird sich wohl über das Gefecht bei Kissingen herausstellen. Bei Anstellung dieser Art von Rechnungen muß man immer die Stärke der im Gefecht engagirt gewesenen Truppen wissen, wobei man ein Bataillon wegen des Abgangs an Maroden ꝛc. etwa zu 750 Mann, die Division sohin zu 7500 Mann Infanterie und mit den übrigen Waffengattungen in runder Summe zu 8000 Mann annehmen darf; dabei kommt es nun freilich häufig vor, daß eine Abtheilung sehr stark, die andere wenig oder gar nicht in's Gefecht kommt. In einer Schlacht, in welcher der Sieger keine oder nur wenig Gefangene macht, Kanonen und Fahnen erbeutet, wird obiges Verhältniß von 5 pCt. nur selten überstiegen werden.

Bamberg, 23. Juli. Der Telegraph von Hof arbeitet seit heute Vormittag nicht mehr; jedoch allem Anschein nach nicht wegen Zerstörung durch die Preußen, sondern in Folge der Entfernung der Apparate bayerischerseits. Diesen Abend zwischen 5 und 6 Uhr trafen mit einem Zuge 11 und kurz darauf weitere 6 Locomotiven mit Tender und Zugehör in hiesigem Bahnhof ein und werden in der Nacht weiter gehen. In Hof zeigten sich 200 bis 400, nach andern Angaben 2000 Mann feindlicher Truppen (Mecklenburger), offenbar in der Absicht, sich der Locomotiven und Eisenbahnwaggons zu bemächtigen. Rechtzeitig gewarnt, gingen zwei Riesenzüge ab. Dem zeichengebenden Bahnwärter kostete es das Leben. Er fiel durch eine Kugel. Die den Zügen nachgesendeten Kugeln, welche den Zugführern galten, beschädigten einen Bremser; schlugen aber außerdem unschädlich in die zugführende erste Locomotive. Dieselbe erhielt vier Schüsse, deren Spuren ich persönlich hier gesehen habe, von denen einer den Zugführer getödtet haben würde, wenn er nicht im Momente auf der entgegengesetzten Seite beschäftigt gewesen wäre. Die Schußkanäle zeugen dafür, daß die Schüsse den Fortteilenden nachgesendet wurden. Von Münchberg aufwärts ist der Verkehr unterbrochen. Man spricht von einem bedeutenden preußischen Truppenkorps (Reservebrigade mit Oldenburgern und Mecklenburgern, angeblich 20 Bataillone unter Führung des Großherzogs von Mecklenburg), welches von Leipzig bis gegen Plauen vorgeschoben sei. Die Aufregung ist groß. Die heute hier zur Einquartierung angesagten Truppen sind nicht eingetroffen und verweilen noch in ihren Standquartieren mainaufwärts. Oberst Bijot ist abgereist, um das Kommando für den gefallenen General Faust zu übernehmen; Kommandant der Reservebrigade in unserer Gegend ist nunmehr Major Höfler. — Für die hiesigen Blessirtenspitäler, sowie die auswärtigen Feldspitäler ist nun Verbandzeug genügend vorhanden; dagegen ist großer Bedarf an Cigarren, Tabak, Zucker, Kaffee und Citronen. Von

hier ging heute eine bedeutende Sendung dieser Artikel nach Münnerstadt ab. (N. Korr.)

München, 24. Juli. Die Telegraphenverbindung nach Bamberg und Lichtenfels ist ununterbrochen, folglich sind die Preußen dorthin nicht vorgerückt. (A. Abdztg.)

Deutschland.

So viel bis jetzt sich ersehen läßt, wird Deutschland aus dem unseligen Kriege nur geschwächt hervorgehen, wenn anders der Name Deutschland auf die im Werden begriffene Gestalt noch anwendbar sein wird. Ein großes und starkes Preußen soll nach preußischem Plane in Norddeutschland unter seiner Hegemonie die Kleinen eng und stramm vereinen, Oesterreichs Einfluß ausgeschlossen sein, was mit dem Südwesten geschieht, ist noch fraglich. Diese Zersplitterung ist es offenbar, welche das französische Schwert in der Scheide ließ. So schreibt man dem „Schw. Merk." aus Paris: Von Wichtigkeit ist ein Artikel der preußischen „Prov.-Korr.", in welchem angedeutet wird, daß Preußen sich mit der Hegemonie im nördlichen Deutschland begnügen werde, und ein Artikel der „National-Ztg.", worin dieß sehr entschieden empfohlen wird. Wir glauben zu wissen, daß der Kaiser und Drouyn de Lhuys durch diese Auslassungen nicht überrascht worden sind. Bestimmt ist es, daß das Tuilerienkabinet bereits im Anfange der Unterhandlungen erklärte, es werde keine Ansprüche auf Entschädigung erheben, wenn Preußen sich auf die Herrschaft, gleichviel in welcher Form, im nördlichen Deutschland beschränken möchte.

München, 24. Juli. Amtliche Nachrichten. Dem Rektor der polytechnischen Schule in München und Ministerial-Referenten Dr. Heinr. Alexander ist in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und eifrigen Dienstleistungen der Titel und Rang eines Schulrathes tax- u. stempelfrei verliehen; — auf die erl. Baubeamtenstelle an der Baubehörde in Freising der Baubeamte C. Gigl in Frankenthal versetzt und die Baubeamtenstelle an der Baubehörde in Frankenthal dem Baupraft. und dermal. Assistenten bei der Baubehörde in Bayreuth, Th. Wolf aus Nördlingen, verliehen; — der Revierförster J. Wenzl von Bilsbiburg auf das im Forstamte Altötting in Erled. gek. Revier Neuötting versetzt und an dessen Stelle nach Bilsbiburg im F.-A. Landshut der dermal. Aktuar des F.-A. Ingolstadt, J. Weber, zum Revierförster ernannt; — die kath. Pfarrei Litzendorf, B.-A. Bamberg I., dem Beneficiums-Verweser A. H. Endres in Hallstadt verliehen worden. (B. Z.)

• **München**, 24. Juli. Das Mil.-V.-Bl. Nr. 41 vom gestr. Datum bringt die allerh. Genehmigung nachstehender Versetzungen, Ernennungen und Beförderungen: Versetzt werden: die Unterlieut. R. Millauer vom 4. A.-R. und W. v. Stubenrauch vom 3. reit. zum 1. A.-R., dann M. Berninger vom 4. A.-R. zum Gen.-St.; — ernannt werden: zu Unterlieutenants auf Kriegsdauer: W. Finster, k. Schloß-Cantraleur zu Würzburg, im 2., A. Pachmayr, Gutsbesitzer von Schönau, im 3. Gb.-R., A. Bigl, Commis aus Augsburg, im 1. Uhl.-R., J. Landner, Reggs.-Kanzlei-Funkt. aus Würzburg, und Eg. Buchner, Prakt. in Haßfurth, im 2., L. Stiller, Kaufmann in Nürnberg, und R. Tröltsch, Gutsverw. in Augsburg, im 4., Cl. Schramm aus München im 3. reit. A.-R., R. Heße, Handelsagent in München, G. Böhm, Rechtskand. aus München, H. Kirchner, Ingen.-Kand. von da, F. Bahra, Messungspraks. in Regensburg, und R. Wieland, Reviergehilfe zu Engelthal, sämmtl. im 4. A.-R., dann B. Kapraun, Rechtsconcip. aus Großostheim, im 2. A.-R. — Befördert werden: zu Unterlieutenants: die Unteroffiziere und Cadeten M. Fink, A. Dallner, Carl Frhr. v. Roman, L. v. Hartlieb, gen. Wallsporn, und Fr. Ritter v. Mann im 1., Th. Poller vom 1. im 4., C. Müller, C. Gielzner, Th. Lohren, A. Denninger und O. Mayerhofer im 2., E. v. Oelhafen im 3. reit., A. Vogl und F. Auanger im 4. Art.-Reg.

• **Ansbach**, 25. Juli. Der bish. Schullehrer With. Schurig in Auernhofen ist als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Reidenzell auf sein Ansuchen ernannt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Bernried, B.-A. Weilheim, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 761 fl. 5½ kr.; die kath. Pfarrei Teuschnitz, B.-A. gl. N., mit einem solchen Ertrage von 930 fl. 12¾ kr.

München, 23. Juli. Die Nachricht von dem Abschlusse einer fünftägigen Waffenruhe und von dem Einrücken der Preußen in Hof haben wir heute fast gleichzeitig erhalten. Wie reimt sich Beides zusammen? ohne Zweifel dadurch, daß Preußen die Waffenruhe nicht auf die süddeutschen Truppen erstreckt, während man dieß hier mit Bestimmtheit vorausgesetzt hatte. Es sollen nicht weniger als 33 (ein Theil unserer gestr. Auflage hat irrigerweise gar 38) Bataillone und 6 Batterien in Hof eingerückt sein. In und bei Hof stunden sehr wenige bayerische Truppen, die sich ohne Zweifel beim Anrücken des Feindes sofort zurückziehen mußten. (N. Korr.)

München, 24. Juli. (Die B. Z. offiziös.) Um nicht in den laufenden Geschäften des k. Staatsministeriums des k. Hauses und des Aeußern eine Stockung eintreten zu lassen, haben Se. Maj. der König mit allerhöchstem Signate vom 23. d. M. für die Zeit der Abwesenheit des k. Staatsministers den k. Staatsrath im ordentlichen Dienste Dr. v. Daxenberger mit der einstweiligen Führung dieses Ministeriums zu beauftragen geruht. — Der Einfall preußischer Truppen in Hof hat, wie natürlich, alle Kreise mit der Frage beschäftigt, ob die eingetretene fünftägige Waffenruhe, während welcher über Waffenstillstand und Friedenspräliminarien unterhandelt wird) nicht auch der Bundesarmee gegenüber Geltung habe. Wir können hierauf erwidern, daß es ungeachtet der rechtzeitigen Bemühungen des k. Staatsministers Frhrn. v. d. Pfordten zu diesem Zweck bisher nicht gelungen ist, von Preußen die Zusicherung einer gleichmäßigen Einstellung der Feindseligkeiten gegen die Bundestruppen zu erhalten. Baron v. d. Pfordten, welcher, wie bekannt, zur Zeit in Wien sich befindet, hat jedoch wiederholt und zwar sofort nach seiner Ankunft in Wien ernstliche Schritte in dieser Beziehung gethan.

— Se. Maj. der König hat den Flügeladjutanten Fürsten v. Thurn und Taxis beauftragt die sämmtlichen hiesigen Spitäler und Lokale, in denen Verwundete liegen, zu besuchen und sich über den Zustand derselben zu orientiren. Auch hat Se. Maj. bereits mehrere der leichter Blessirten in persönlicher Audienz empfangen. (B. Z.)

— Nach einer heute Morgens hier eingetroffenen telegraphischen Nachricht sollen die Preußen von Walldürn gegen Wertheim und Bischofsheim vorrücken. (B. Z.)

München, 23. Juli. Die Komödie, die seit vier Wochen in unserer Grenzstadt Hof gespielt und angeblich „Vertheidigung" der Nordostgrenze geheißen hat, ist mit dem heutigen Tage zu Ende gegangen: nachdem im Laufe der vorigen Woche in Plauen und Umgegend ein „Reservekorps für die Mainarmee" in Stärke von 33 Bataillons Infanterie und der entsprechenden Kavallerie und Artillerie konzentrirt worden war, rückten heute Früh Preußen und Mecklenburger in ziemlicher Stärke in Hof ein. Ihr erstes war sich die Verbindung mit Sachsen zu sichern, indem sie begannen, die Bahn nach Reuth wieder fahrbar zu machen. Nach Süden ist jede Verbindung unterbrochen. Die 6 oder 8 Kompagnien Bayern, welche die sogenannte Grenzdeckung gebildet hatten, sind gestern schon von Hof abgegangen; das gesammte bayerische Fahrmaterial ist nach Neumarkt geflüchtet. Der Umstand, daß die Preußen heute in Hof eingerückt sind, scheint darauf hinzudeuten, daß die in Wien gestern abgeschlossene Waffenruhe sich auf Bayern nicht erstreckt, denn sonst hätte von gestern Mittag an der Statusquo erhalten bleiben müssen, — es müßte denn sein, daß der Herzog von Mecklenburg von der Wiener Verabredung heute Früh noch keine Kenntniß hatte. Dann aber müßte sofort der Statusquo hergestellt werden. (Fr. Kur.)

München, 23. Juli. Wie die „Presse" vernimmt, wird der Kaiser am 24. ds. Wien auf kurze Zeit verlassen, um eine allgemeine Truppeninspizirung vorzunehmen. — Frhr. v. d. Pfordten ist in Wien eingetroffen und hatte am 22. ds. Conferenzen mit dem Kaiser und dem Grafen Mensdorff, wie mit dem sächsischen Minister Hrn. v. Beust. Die Bedingungen der fünftägigen Waffenruhe sind nicht bekannt. Sie involviren das Gebot der Einstellung jeder Feindseligkeit, doch scheint, den Wiener Blättern zufolge, nicht jede militärische Bewegung, soweit sie z. B. zur Vollendung der Aufstellung nothwendig ist, gehemmt zu sein. Am Freitag Mittag läuft die Waffenruhe ab, und es tritt dann entweder ein Waffenstillstand ein oder der Krieg wird fortgesetzt. Der Abschluß des Waffenstillstands ist nur möglich, wenn Oesterreich die französisch-preußischen Friedenspräliminarien acceptirt, was zu thun das Wiener Kabinet nach Pariser Versicherungen bereits erklärt habe. In auffallender Weise meldet die „N. Fr. Pr.", daß noch am 21. d. Befehl ertheilt wurde, die Staatsdruckerei in Wien nach Pesth zu transferiren.

München, 24. Juli. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten wurde in Wien am Sonntag vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen und wohnte später einer unter Vorsitz des Kaisers abgehaltenen Conferenz bei, an der die Könige von Sachsen und Hannover und der Großherzog von Hessen mit ihren Ministern und die österreichischen Minister Theil nahmen. Frhr. v. d. Pfordten hat sich dem Vernehmen nach ins preußische Hauptquartier begeben. (M. B.)

Nürnberg, 24. Juli. Bei dem Einrücken der Preußen in Hof wurden die Maschinen rc. fast sämmtlich gerettet; die Preußen sollen denselben nachgeschossen und dadurch einen Führer und einen Heizer verletzt haben. Der Bahnverkehr von Bamberg bis Hof ist eingestellt. — Der Magistrat unserer Stadt ließ gestern nachstehendes Plakat anschlagen: Nach einer Mittheilung der k. Stadt- und Festungs-Kommandantschaft Ingolstadt vom 21. ds. Mts. können bei derselben Erdarbeiter Beschäftigung finden. Die Bezahlung des vollen Verdienstes (als Akkord-Arbeiter-Partieen) erfolgt sofort. (Fr. Kur.)

Aus der Pfalz. Das Blatt „Le Temps" in Paris hat vor Kurzem eine Korrespondenz aus Landau gebracht, in welcher zum schmerzlichen Aufsehen der dortigen Gegend gesagt ist, „daß wenn auch in der übrigen bayerischen Pfalz der Gedanke einer Annexion an Frankreich gar keinen Boden mehr finde, dies sich doch in Bezug auf die südlich der Queich gelegenen Städte Landau und Pirmasens anders verhalte, wo ebenso, wie in der Umgebung dieser Städte, noch ein „„Keim von Hinneigung"" zu Frankreich bestehe." — Obgleich nun sofort ein in Paris lebender junger Landsmann aus Landau gegen diese Auffassung protestirt und sich dadurch den Dank seiner Landsleute erworben hat, so fühlten sich doch auch noch mehrere hervorragende Männer in Landau und Pirmasens gedrungen, der Redaktion des Temps folgende Aufklärung zu geben: „Ohne Zweifel besitzen auch wir in Landau und Pirmasens, wie Jedermann im deutschen Volke Sympathie für die große und edle französische Nation, der wir Erfüllung der glänzenden Geschicke wünschen, zu denen sie auf dem Wege des Friedens berufen und die zu erreichen sie groß und mächtig genug ist. Ja diese Sympathie mußte sich mit Rücksicht auf die nachbarlichen Verhältnisse und die so nahen, täglichen Beziehungen in unsern Grenzdistrikten noch in höherem Maße als anderwärts entwickeln, namentlich seitdem Ihr Kaiser in Uebereinstimmung mit dem gebildeten und selbstständigen Theile des französischen Volks die Achtung vor dem Prinzipe der Nationalitäten proklamirte und so bei uns ein Gefühl der Beunruhigung beseitigt wurde, welches lange die natürliche Wirkung einer so nahen Nachbarschaft und so enger Beziehungen gehindert hat. — Aber seien Sie versichert, daß wir die Gesinnung unserer ganzen Bevölkerung Ihnen aussprechen, wenn wir Ihnen sagen, daß diese berechtigten und natürlichen Sympathieen nicht hindern, daß auch bei uns wie in der übrigen Pfalz ein jeder ernsthafte Mann es für den Verlust des größten Gutes hielte, vom deutschen Volke losgetrennt und mit Frankreich vereinigt zu werden. Wer bei uns den Wunsch einer Trennung vom Vaterlande hätte oder gar denselben vor Andern auszusprechen sich nicht scheuen würde, den müßte bei unserer ganzen Bevölkerung eine nicht geringere Verachtung treffen, als einem Franzosen bei seinen Landsleuten zu Theil würde, der eine gleichen Gesinnung dem Auslande gegenüber fähig wäre. Ihr Correspondent kann also nur durch eine völlig isolirt stehende Auffassung in Irrthum verführt worden sein, der zu widersprechen wir nicht weniger für eine Pflicht der Wahrheit als der Ehre halten. — Mit vorzüglicher Hochachtung: 1) Gelbert, Abgeordneter 2) Louis, Abgeordneter,

3) Dr. Eichhorn, Bürgermeister, 4) Böcking, Präsident des ständigen Landrathsausschusses und des letzten Landrathes, 5) Advokat-Anwalt Pauli, Präsident der Anwältekammer in Landau im Namen seiner sämmtlichen Collegen, alle aus Landau, 6) G. Diehl, Bürgermeister aus Pirmasens, 7) H. Pasquay, Abgeordneter aus Annweiler.

Weimar, 20. Juli. Der Landtag hat in seiner heutigen Sitzung der Regierung zum Abschlusse des Bündnisses mit Preußen und zur Ausschreibung der Wahlen zum deutschen Parlament nach dem Reichswahlgesetz mit allen gegen eine Stimme die Genehmigung ertheilt.

(Anfrage. Von einem der Fortschrittspartei angehörigen, wissenschaftlich hochstehenden Manne an den „Fr. Kur." eingesandt.) In **Stuttgart** haben bereits am 20. Juli 50 der angesehensten Männer, darunter Fetzer, Pfeifer, Reuchlin, Schott, Listen zur Unterschrift aufgelegt, in welchen von der Regierung gefordert wird: 1) Schleunige Maßnahmen zur Verhütung weiteren nutzlosen Blutvergießens. 2) Verständigung mit Preußen auf Grund des vorgeschlagenen deutschen Parlaments zur Herstellung des nationalen Bundesstaates. Wann wird die bayerische Fortschrittspartei den Schmollwinkel verlassen, und für die gleichen Zwecke auftreten? Es ist hohe Zeit, wenn die Mainlinie nicht zur traurigen Wahrheit werden soll.

Hannover. Eine Anzahl Nationalvereins-Mitglieder (137) in Hannover, Braunschweig, Oldenburg, Mecklenburg und Kurhessen haben durch die Ztg. f. Nordd. eine Erklärung und Ansprache veröffentlicht, worin sie ihre bekannten, eine Zeitlang ausgesetzten Forderungen jetzt unverhüllter aussprechen und unmittelbar auf Ausschluß Oesterreichs aus der Gesammtverfassung Deutschlands und auf die Uebertragung „wenigstens" des Militärwesens, der auswärtigen Angelegenheiten und der Handelspolitik nicht mehr an eine deutsche Centralgewalt, sondern „an die preußische Regierung" richten. Die Unterzeichner der Erklärung und Ansprache stellen zwar an die preußische Regierung noch eine Frage, welche die letztere ihnen nicht beantworten wird. Aber dessenungeachtet übertragen sie. Nachdem auf die jüngsten kriegerischen Erfolge Preußens hingewiesen worden, heißt es in der Erklärung: „Zur Leitung eines großen, nicht allein nach Einheit und Macht, sondern auch nach verfassungsmäßiger Freiheit ringenden Volkes bedarf es noch anderer Mittel. Wollen der König und die Staatsmänner Preußens zögern, sie zu ergreifen? Die friedlichen Aufgaben, welche der preußischen Regierung auf dem Gebiete des deutschen Verfassungslebens gestellt sind, sind nicht minder groß und folgenschwer, als die militärischen Aufgaben auf den Schlachtfeldern Böhmens; aber auch hier können wenige Wochen ausreichen, den Verfassungskonflikt in Preußen zu lösen, ein deutsches Parlament zu versammeln und, gestützt auf die energische Mitwirkung des preußischen und des deutschen Volks, den nicht wieder zu zerstörenden Grund zu einem freien deutschen Staatswesen und einer wahrhaft nationalen Politik zu legen. Nicht aus militärischen und diplomatischen Erfolgen allein, sondern nur aus der vollen Uebereinstimmung mit der zu den äußersten Anstrengungen und Opfern entschlossenen Nation vermag die preußische Regierung die Kraft zu schöpfen, um allen Widerstand zu beschwören, welchen der Haß der alten Mächte Deutschlands und die Eifersucht des Auslands der Gründung eines freien und starken Deutschlands entgegensetzen werden. Eine gewaltige Zeit fordert kraftvolle Männer und große Entschlüsse. Sie allein sichern den Erfolg." — In der Ansprache wird das Hauptgewicht darauf gelegt, daß Oesterreich und mit ihm eine Anzahl deutscher Fürsten die Hilfe des Kaisers Napoleon angerufen haben, und die Verbindung Oesterreichs mit Frankreich soll etwas ganz anderes sein, als die Verbindung Preußens mit Italien. (Diese Logik begreife, wer kann!) Da die Hilfe Frankreichs aber nicht eintreten wird, so ist diese Hinweisung eine unnöthige geworden.

* Aus den vom „Preuß. Staatsanzeiger" veröffentlichten Aktenstücken, welche sich auf die von Frankreich zwischen Preußen und Oesterreich vermittelte (aber bekanntlich nicht zu Stande gekommene) dreitägige Waffenruhe beziehen, erfahren wir, daß die preußische Ablehnung der österreichischen Gegenvorschläge deßhalb erfolgte, weil darnach der österreichischen Südarmee die Befugniß verblieben sein würde, ihre Bewegungen fortzusetzen, und weil die Einwilligung in die Besetzung der Thaya-Linie bis Lundenburg durch die preußischen Truppen österreichischerseits verweigert wurde. In der österreichischen Erklärung ist namentlich die Stelle für uns von Interesse, wo von der Bundesarmee die Rede ist. Sie lautet: „Se. Maj. der Kaiser würde einen großen Werth darauf legen, daß diese Einstellung der Feindseligkeiten sich auch auf die bayerischen Truppen erstrecke, wie auch auf diejenigen, welche unter dem Befehl des Prinzen Alexander von Hessen stehen."

Wien, 20. Juli. Einen eigenthümlichen Zwischenfall in den gegenwärtigen Kriegsläuften bildet ein Vorfall, der sich in Grein in Oberösterreich zugetragen. Ein Theil der höheren Beamtenschaft dieser dem Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha gehörigen Besitzung (der Chef der Gutsverwaltung Baron Haynau mit dem Kanzleipersonal und der Chef des Forstmeisteramts Hr. v. Minckwitz mit seinem Personal) ist heute von der k. k. Gendarmerie gefänglich hier eingebracht worden. Aus welchem Grunde — darüber herrscht noch tiefes Schweigen. Man vermuthet, daß man einer Korrespondenz mit dem Herzoge über die Zustände und Geschehnisse in Oesterreich auf die Spur gekommen. — Es ist Thatsache, daß Preußen unter seinen Friedensbedingungen die Forderung einer Kriegsentschädigung im Betrage von 250 Millionen Gulden aufstellt, (von denen, wie es heißt, die Hälfte die Bundesstaaten zahlen sollen). [Ostd. Post.]

Wien, 22. Juli. Mit der Annahme der fünftägigen Waffenruhe, die heute Mittag beginnt, und aus welcher der definitive Friede wahrscheinlich hervorgehen wird, ist der erste Schritt zur Abdankung Oesterreichs in Deutschland geschehen, wie schönfärberisch auch die offiziösen Berichte lauten mögen, die wahrscheinlich schon morgen darauf vorbereiten werden, daß wir nur aus dem Bunde, der nicht mehr bestehe, nicht aber aus Deutschland ausscheiden u. dgl. mehr. Die Stimmung ist hier eine geradezu erbitterte, denn die Früchte dieses Friedens werden zunächst in einem Aufgehen Oesterreichs in Ungarn, in einem Versuche, sich auf die nichtdeutschen Nationalitäten überhaupt zu stützen, bestehen. Heute gehen Graf Degenfeld und die beiden Gesandten am hessischen und Berliner Hofe, Baron Brenner und Graf Karolyi, in das preußische Hauptquartier, um die weiteren Verhandlungen zu pflegen. Es gibt bereits Leute, welche die Vermuthung aussprechen, daß man jetzt eine Annäherung an Preußen versuchen werde, um mit dessen Hilfe in Süddeutschland den Platz zu erlangen, den Preußen in Norddeutschland einnimmt. (?) [N. Korr.]

Wien, 22. Juli. Der denkwürdige Sieg unserer Flotte bei Lissa über einen dreifach überlegenen Feind hat die Stimmung unserer Bevölkerung gewaltig gehoben. Im Kontre-Admiral Tegetthoff erblickt man den verläßlichsten Wächter unserer ausgedehnten Küsten Istriens und Dalmatiens, denn der Feind wird nach dieser eklatanten Niederlage nach einer neuen Unternehmung gegen diese Gebiete kein Verlangen mehr tragen. Zu bemerken ist, daß, während die italienischen Panzerschiffe in England gebaut wurden, die österreichischen in österreichischen Häfen von Oesterreichern hergestellt worden sind. (N. Korr.)

Wien, 22. Juli. Heute Mittags fand unter dem Präsidium Sr. Maj. des Kaisers eine außerordentliche Konferenz statt, an welcher die Könige von Sachsen und Hannover, der vorgestern von München ebenfalls hier eingetroffene Großherzog von Hessen, der Prinz von Würtemberg, die Kronprinzen von Sachsen und Hannover, ferner die Minister Franck, Mensdorff und Eszterhazy, der sächsische Minister v. Beust, dann Graf Platen und v. d. Pfordten theilnahmen. (Presse.)

Wie sich der „Schw. M." aus **Wien** schreiben läßt, hat die Kaiserin, welche mit dem Kronprinzen und der Prinzessin in Ofen sich befindet, kürzlich an den Kaiser einen Brief gerichtet, in welchem sie um die Erlaubniß nachsucht, ihren Aufenthalt in Innsbruck nehmen zu dürfen. Es scheint, daß die ungarische Aristokratie der Monarchin gegenüber eine durchaus reservirte Haltung beobachtet, sowie es denn eine Thatsache ist, daß die Damen des hohen Adels sich vom Hofe ganz zurückziehen. Der Kaiser hat indessen seine Gemahlin gebeten, in Ofen zu verbleiben. Politische Rücksichten machen dies nothwendig.

Wien, 23. Juli. Zur Stunde dürften die Friedenspräliminarien im Prinzip bereits festgestellt sein, und zum mindesten ist die große Wahrscheinlichkeit dafür, daß sich die heute beginnende Waffenruhe am künftigen Freitag in einen vierwöchigen Waffenstillstand verwandelt, während dessen Dauer ein Kongreß stattfindet. Ein hiesiges Blatt meldet: Oesterreich werde einen Theil der Kriegskosten bezahlen müssen. Man versichert mir indessen, daß dieß nicht der Fall sein werde, daß übrigens eine solche Zumuthung in den ursprünglich von Preußen gestellten Bedingungen, wenn auch nur nebenbei, erwähnt gewesen. Von einer Abtretung österreichischen Gebietes ist vollends keine Rede. (A. Z.)

Pesth, 22. Juli. Die ungarischen Bergstädte Königsberg u. Kremnitz haben an den Kaiser Loyalitätsadressen gerichtet. (W. Bl.)

Frankreich.

Paris, 22. Juli. Wie man der hiesigen Regierung aus Wien berichtet, soll das Wiener Kabinet vorzüglich durch die Stimmung der österreichischen Bevölkerungen von seiner Absicht, den Krieg fortzusetzen, abgebracht worden sein. Die Unzufriedenheit ist so allgemein, daß man es bedenklich fand, auf dem Kriege zu beharren, ohne zuerst im weitesten Maße den Wünschen der öffentlichen Meinung dies- wie jenseits der Leitha zu willfahren, und dazu scheinen weder der Hof, noch dessen einflußreichste Rathgeber, die HH. Belcredy und Esterhazy, sich verstehen zu wollen. (A. Z.)

Paris, 24. Juli. Der „Moniteur" meldet, Italien habe seine Zustimmung zu der Feindseligkeitseinstellung ertheilt.

Großbritannien.

London, 21. Juli. In der Oberhaussitzung vom 20. d. tadelte Stratford de Redcliffe die aggressive Politik Preußens und bat das edle Haus, zu erwägen: ob es wünschenswerth sei, daß England eine alte Großmacht, wie Oesterreich, aus der Reihe der Staaten ausstreichen lasse. So sehr er den Krieg verabscheue, und so wenig er in allen Stücken mit Oesterreich sympathisiren könne, glaube er doch, daß die von einer Macht verfolgte An- und Uebergriffspolitik nur zu allgemeiner Gefahr für Europa führen könne. Die Nationalitätendoktrin sei von der Art, daß sie sich leicht in jeder Richtung ausdehnen ließe, und vor ihrem Einfluß sei kein Land sicher; so lange man sie also gelten lasse, bleibe der ganze politische Rechtszustand des Welttheils in Frage gestellt. Graf Derby lehnte es ab, dem edeln Lord über das ganze Gebiet europäischer Politik zu folgen, bemerkte aber: zu einem aktiven Einschreiten bei den jetzigen Continentalkriegen sei kürzlich keine Partei in England geneigt. Werde J. M. Regierung eingeladen, mit Frankreich zur Wiederherstellung des Friedens vermittelnd zu wirken, so werde sie ihre guten Dienste nicht vorenthalten; aber bevor diese Dienste gesucht werden, könne sich einzumischen nicht ihres Amtes sein.

Volkswirthschaftliches.

München, 23. Juli. In der heutigen Generalversammlung der bayer. Hypotheken und Wechselbank waren 2117 Aktien mit 156 Stimmen vertreten. Mit Einstimmigkeit wurde die durch das Gesetz vom 24. Juni d. J. gestattete Vermehrung der Banknoten von 8 auf 12 Millionen Gulden und die deßfalls nothwendige Abänderung der Statuten beschlossen. Diesen Mittag hat das Direktorium der Bank den Disconto derselben von 7 auf 6 Prozent herabgesetzt und zwar für Wechsel und den Lombard.

* **Ansbach**, 24. Juli. (Viehmarkt.) Von den zugetriebenen 185 Stück wurden 144 mit dem Gesammtbetrag von 16,020 fl. verkauft.

Die Preise haben sich in Folge größerer Einkäufe für Unterfranken etwas gehoben.

Vermischtes.

München, 23. Juli. Der außerordentlichen theoretischen Prüfung der Rechtskandidaten an der Universität München hatten sich 22 Kandidaten — solche, die bereits als Offiziere, Unteroffiziere oder Soldaten in die Armee eingereiht sind oder als felddiensttauglich befunden ihrer Einreihung entgegen sehen — unterzogen. Sämmtliche haben, mit Ausnahme eines Einzigen, der sich der Prüfung zum zweiten Male unterzogen hatte, die Prüfung mit günstigem Erfolg bestanden. (B. Z.)

Graf Seinsheim zu Sünching, Graf Lerchenfeld zu Köfering und Frhr. v. Seckendorff zu Strößendorf haben in ihnen gehörigen Schlössern Räumlichkeiten zur Aufnahme von verwundeten Kriegern zur Verfügung gestellt. In Nürnberg hat der Arbeiterverein seine Räumlichkeiten zu gleichem Zweck dargeboten, und mehrere Mitglieder desselben lassen sich Sanitätsunterricht ertheilen.

London, 21. Juli. „Times" und „Pall Mall Gazette" constatiren das Auftreten der Cholera in London und Liverpool, wie in anderen nördlicheren englischen Häfen. In das Londoner Hospital wurden in den letzten Tagen 13 Kranke aufgenommen, von denen 5 gestorben sind. Also Cholera in Berlin, Paris, London u. s. w. Dazu im preußischen wie im österreichischen Heer bereits Lager-Typhus. In der That ein gesegnetes Jahr, ein **annus mirabilis**! Wer den Neujahrstag 1867 mit heiler Haut erlebt, wird viel zu erzählen haben.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 24. Juli. Telegramme aus Bayreuth besagen, daß die Preußen bis jetzt nicht über Oberkotzau — die erste Bahnstation diesseits Hof — hinausgekommen sind. Dort ist durch Ausreißen der Schienen durch die Unsrigen die Bahn unfahrbar gemacht. Die Stärke der dortigen Preußen wird auf 3 Bataillone Infanterie, $1\frac{1}{2}$ Schwadronen Uhlanen und einige Geschütze angegeben. Sie verbreiteten in der Gegend die Angabe, sie seien nur der Vortrab von weiteren 20,000 Mann, die ihnen nachfolgen würden. In wie weit dies gegründet ist, läßt sich natürlich von hier aus nicht übersehen. Daß dieses Vorgehen der Preußen bei Hof mit jenem von Walldürn aus gegen Wertheim und Bischofsheim an der Tauber in der Zeit zusammentrifft, ist sicherlich nicht eine Sache des Zufalls.

Stuttgart, 24. Juli. Gestern wurde das achte Bundesarmeekorps durch die aus Frankfurt nachgerückten Preußen unter Generallieutenant v. Manteuffel bei Hundheim (südwestlich von Wertheim) angegriffen und die würtembergische und badische Division in das Tauberthal zurückgeworfen.

Karlsruhe, 24. Juli. Der Minister des Auswärtigen Freiherr v. Edelsheim hat seine Entlassung (ob genommen oder bekommen, läßt der telegraphische Ausdruck unklar.)

Berlin, 23. Juli. (Angekommen über Paris, 24. Juli Abends.) Preußen richtet in Böhmen und Mähren die Verwaltung ein bis zum Friedensschluß. Nach einer Meldung aus Werdau hat die Avantgarde des zweiten Reservekorps Nachmittags das bayerische Gebiet bei Hof betreten, 60 Gefangene gemacht und begonnen, die Eisenbahn herzustellen.

Wien, 24. Juli. Der Bürgermeister hat neuerdings eine Audienz beim Kaiser erhalten, in welcher er die Bestürzung der Bevölkerung über die Antwort des Kaisers hervorhob und die Verdienste der Gemeinde aufzählte. Der Kaiser antwortete: er habe niemals die Loyalität des Volkes bezweifelt. In Folge dieser Mittheilung verließen die Gemeinderäthe lautlos den Sitzungssaal. Die Friedensverhandlungen schreiten fort. Graf Bray-Steinburg, der bayerische Gesandte in Wien, ist in's preuß. Hauptquartier abgereist.

Venedig, 23. Juli. Die Statthalterschaft fordert unter Exekutionsandrohung die Zwangsanleihe und die Steuern in den noch österreichischen Theilen Veneziens. Auf der Landseite ist der Austritt aus der Festung vollständig eingestellt.

Florenz, 23. Juli. Die „Italie" versichert aus guter Quelle, daß Preußen an Italien keine Einladung zur Unterzeichnung eines Waffenstillstands gerichtet habe. Der preußische Gesandte in Florenz sei bloß beauftragt, mit Italien über die Grundlagen eines Waffenstillstands zu unterhandeln.

‡ In der Anmerkung zu dem gestrigen Artikel „Ausgleichung der Kriegslasten" betreffs der Entschädigung wegen Feuersbrünsten in Kriegszeiten hat Einsender eine Verordnung citirt, welche durch das Gesetz vom 29. Mai 1852, die Feuerversicherungs-Anstalt für Gebäude betr., zwar aufgehoben ist, im Wesentlichen aber dieselben Bestimmungen enthält. Denn es ist im Art. 40 Abs. 2 dieses Gesetzes normirt, „Insbesondere tritt die unbeschränkte und unbedingte Wirkung der Versicherung auch bei Feuersbrünsten ein, welche in Standquartieren, bei Durchzügen und Einquartierungen durch das Militär oder das militärische Gefolge verursacht werden." — Und Art. 43 lautet: „Entsteht in Kriegszeiten ein Brand in Folge strategischer Anordnungen oder militärischer Operationen, so gilt die Versicherung nur für den 3. Theil derjenigen Ersatzsumme, welche die Beschädigten im Falle eines gewöhnlichen Brandunglückes erhalten haben würden."

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur neuerlichen Versteigerung der Vorspanns-Leistung zu den beim k. Bezirksamte Ansbach vorkommenden Schubfuhren auf ein Jahr, nämlich auf die Zeit vom 1. Oktober 1866 bis 30. September 1867, steht Termin an und zwar:

1) für den Landgerichtsbezirk Ansbach

Montag den 27. August l. Js. Vormittag 9 Uhr

in der Wartstube des unterfertigten Bezirksamtes;

2) für den Landgerichtsbezirk Leutershausen:

Freitag den 24. August l. Js. Vormittag 9 Uhr

im Gemeindehause zu Leutershausen.

Dieß wird hiemit mit dem Beifügen öffentlich bekannt gemacht, daß die näheren Versteigerungsbedingungen in der Registratur des unterfertigten k. Bezirksamts bis zum Versteigerungstermine eingesehen werden können und bei dem letztern selbst bekannt gegeben werden, daß die Versteigerung an den Wenigstnehmenden im Wege mündlichen Aufgebots erfolgt und das Versteigerungsergebniß der Genehmigung der k. Regierung von Mittelfranken, Kammer der Finanzen, unterliege.

Ansbach, den 21. Juli 1866.

Königliches Bezirksamt.

Faber.

Danksagung.

Für die tröstende Theilnahme bei der Beerdigung unseres sel. Kindes sagen wir hiemit unseren tiefgefühltesten Dank.

Schriftsetzer **Boß** nebst Frau.

8. In einem guten Gasthof ist die Stelle eines Lehrlings zu besetzen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

9. Bei Müllermeister **Goller** zu Oberaltenbernheim ist eine starke Partie 3zölliger, sehr kieniger Fohrendielen zu verkaufen.

10. Ein kleiner Dachshund mit braunem Kopf m. G. hat sich verlaufen. Dem Ueberbringer bei Gastwirth Dietrich eine Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

11. Ein goldenes Ohrringchen wurde verloren. Gefällige Rückgabe an die Expedition.

12. D 339 ist eine Grube Dung billig abzugeben.

13. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

14. Heute Schlachtschüssel bei Dettelbacher.

15. Donnerstag Metzelsuppe mit Krautwürsten bei Henkelmann.

16. Heute Schlachtschüssel b. Reger (Rosengasse).

17. Die Parterre-Wohnung, Jägerstraße Hs.-Nr. 423 ist von Ziel Martini 1866 an zu vermiethen und kann täglich von 2—3 Uhr Nachmittags eingesehen werden.

18. D 17 sind 2 möblirte Zimmer mit schönster Aussicht auf die Promenade zu vermiethen.

19. Eine Stube, 2 Kammern, Küche, Holzlege, Keller ist bis Laurenzi zu vermiethen. Das Nähere D 61.

20. D 147 auf dem Pflaster ist ein Quartier zu vermiethen.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: in Erlangen: Jos. Ott, Brauereibesitzer; — in Paris: Joh. Jakob Fleischmann, Kupferstecher; — in Lindenhardt: Eduard Mengert, Pfarramts-Kandidat; — in Günzburg: Kaspar Mayer, Notar; — in Kipfenberg: Joseph Arzt, Privatier, vormals Apotheker.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Juli	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
24	321,,	321,,	+ 11,°	+ 15,°
25	21,,		+ 13,,	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 183. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, m. Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Martha. Freitag 27. Juli. Kath.: Pantalon.

P o l i t i s c h e s.

Vom deutschen Kriegsschauplatze.

Aus dem bayerischen Hauptquartier, 21. ds., wird der „Bayer. Ztg." geschrieben: Seit mehreren Tagen ist nunmehr das achte Bundesarmeekorps, dessen Stab sich in Bischofsheim befindet, mit dem bayrischen — siebenten — Armeekorps unter den Befehlen des Prinzen Karl von Bayern vereinigt. Das Hauptquartier des Prinzen verweilt noch in Würzburg, während die bayerischen Truppen ihre Märsche in westlicher Richtung wieder fortsetzten. Ein mit Rekognoszirung beauftragter Offizier des bayerischen Generalquartiermeisterstabes, Hauptmann F l e s c h ü tz, entfernte sich am 11. Juli in Begleitung eines Chevaurlegers-Unteroffiziers, zweier Trompeter und eines Gemeinen, nachdem er die zu seinem Schutz ihm angebotene, aus einem Zug Kavalerie bestandene Bedeckung abgelehnt hatte. Derselbe barg sich vor den Augen des Feindes, der Sömmersdorf eben zu räumen im Begriffe stand, und als er dieß geschehen glaubte, drang er in den Ort ein. Plötzlich vernahm er jedoch, daß ein feindlicher Trupp von etwa 16 Mann noch im Dorfe geblieben sei: er läßt sogleich die beiden Trompeter von verschiedenen Seiten zum Angriff blasen, während er selbst und die übrigen beiden Chevaurlegers ihre Pistolen abfeuerten. Der preussische Trupp, in der Meinung, vom Feinde überfallen zu werden, ergreifen zum Theil die Flucht, sieben von ihnen strecken jedoch die Waffen und überlieferten sich dem wackern bayerischen Offiziere, der sie mit seinen triumphirenden Begleitern als Gefangene nach Schweinfurt brachte.

Würzburg, 24. Juli. Das Hauptquartier, welches seit dem 16. ds. hier verweilte, verließ heute Morgen unsere Stadt. Dasselbe besteht aus ungefähr 500 Mann, welche allein in den 8 Tagen ihres Aufenthaltes die ansehnliche Einquartierung von 4000 Mann repräsentiren. Dazu die vielen Truppen aller Waffengattungen, welche während derselben Zeit dahier in einer durchschnittlichen Stärke von 8—10,000 Mann einquartiert waren, gerechnet, kann man leicht bemessen, wie empfindlich diese furchtbare Einquartierungslast die hiesigen Einwohner, insbesondere die ärmeren Klassen, betroffen. — Zur Zeit befindet sich nun das bayer. Hauptquartier in Remlingen. Ein Feldtelegraph vermittelt die Correspondenz zwischen dort und hier. Das Bureau desselben befindet sich im Geniedirektionsgebäude am Zellerthor.

— Obgleich das Hauptquartier unsere Stadt verlassen hat, so merkt man dieß kaum auf den dichtbelebten Straßen, die zum größten Theile von Neugierigen angefüllt sind, die unter den Truppen alte Freunde anzutreffen oder die von Zeit zu Zeit eingebracht werdenden gefangenen Preußen zu sehen hoffen. Die gestern eingekommenen preuß. Gefangenen wurden in Karlstadt von unseren Truppen gastlich bewirthet. Sie erzählen, welch' großen Respekt sie vor der Tapferkeit der bayerischen Soldaten haben; so soll sich ein Bayer gegen 17 Preußen gestellt und trotz mehrfacher Aufforderung sich nicht ergeben haben; er habe noch mehrere niedergestreckt und sei dann wie ein Sieb durchlöchert zusammengestürzt. Die Preußen hätten ihn mit allen militärischen Ehren begraben, auf das Grab Blumen gestreut und ein Kreuzchen gesetzt mit einem daran gehefteten Zettel des Inhalts: „Hier liegt ein H e l d begraben."

Ein anderer (Nieder-)Bayer sei von 3 Preußen aufgefordert worden, sich zu ergeben, worauf derselbe dies verweigernd zwei seiner Angreifer mit dem Messer niederstach, den dritten aber gefangen nahm und sich von demselben den Tornister tragen ließ. — Von den großen O ch s e n, welche das Hauptquartier mit sich führt, wurden vor einigen Tagen gegen 70 Stück in den Main zunächst des Schießhauses zum Schwemmen getrieben, wobei mehrere untergingen, aber wieder gerettet wurden.

Würzburg, 24. Juli. Ueber den Kampf um Tauberbischofsheim erfuhr man noch immer nichts Zuverlässiges. Bis heute Morgen soll nur das 8. Armeekorps engagirt gewesen sein, wovon die Württemberger am meisten Gelegenheit nahmen, sich auszuzeichnen. Die Bewegung der süddeutschen Truppen geht nach vorwärts; bedeutende bayerische Streitkräfte, welche die ganze Nacht hindurch und den Vormittag über Würzburg passirten, werden sie hoffentlich noch rechtzeitig unterstützen können. Die Badenser haben eine von den Preußen angeblich bei Großheubach geschlagene Brücke zusammen geschossen. (W. Anz.)

In **Marktheidenfeld** gelangte, wie schon angedeutet, am 22. Juli ein Transport Pferde und Waffen im Divisionsquartiere an, den ein Zug der 3. Eskadron des 6. Chev.-Reg. erbeutete. Es ist dies dasselbe Regiment, dessen 4. Eskadron sich in der Rekognoszirung bei Immelborn als vorzüglich bewährte.

Ueber die Gefechte bei **Laufach** und **Aschaffenburg** erhält die „N. Fr. Pr." aus Würzburg einen Bericht mit der Bestätigung, daß die Mannschaft eines italienischen Regiments (Wernhard) zu den Preußen überlief. Gegen 2000 Gefangene sind gegenwärtig noch in Aschaffenburg und darunter wenigstens fünf Sechstel von jenem Regiment. Während man den Kriegsgefangenen aller anderen Abtheilungen und Armeen den Druck ihrer Lage im Gesichte ansieht, finden diese Ueberläufer gar nicht Gelegenheit genug, sich mit ihren Brüdern Arm in Arm und in seligster Laune allerorten zu zeigen.

Aus **Lohr**. Nach einer anher gelangten verlässigen Mittheilung wurden von der Intendantur des 4. preußischen Infanterie-Regiments am 21. Juli von der Stadtgemeinde Lohr requirirt: 5000 Laib Brod, 35 Stück Schlachtvieh à 500 Pfd., 500 Ctr. Hafer, 20 Ctr. Graupen, 40 Ctr. Erbsen, 7500 Maß Bier, 8000 Maß Wein, 8 Ctr. Salz und 5 Ctr. Kaffee. Schon früher hatte diese Gemeinde so bedeutende Lieferungen zu erfüllen, daß es ihr fast unmöglich sein dürfte, dieser neueren Requisition nachzukommen. (Würzb. J.)

München, 25. Juli. Die „Bayer. Ztg." meldet: Preußen standen gestern Mittags noch in Hof, in der Stärke von 3½ Bataillonen und einer halben Eskadron Dragoner mit Geschützen. Weitere Truppenkorps wurden erwartet. Die Neuenmarkt-Bayreuther Eisenbahn ist unfahrbar gemacht. Die Preußen marschiren von Marktschorgast auf der Straße nach Gefrees und Kupferberg.

Bamberg, 24. Juli. Die Bahn zwischen Münchberg und Hof ist zerstört; deßgleichen die Telegraphenleitung, so daß wir bis jetzt ohne weitere Nachrichten von Hof sind. Die meisten Schüsse auf den enteilenden Bahnzug waren gegen die Lokomotive und gegen den Lastwagen, in welchem sich der kgl. Bezirksingenieur Nobel nebst Bahnarbeitern befand, gerichtet gewesen und wurden auf kurze Entfernung abgefeuert. Es müssen aber kräftigere Kugeln gewesen sein als die gewöhnlichen Zündnadelgewehrkugeln, denn der erwähnte Waggon war 3zöllig durchschlagen und noch an der entgegengesetzten Seite durchbohrt. Mindestens ein Dutzend Kugeln hatten eingeschlagen, wobei einem Bahnarbeiter 2 Finger hinweggerissen wurden und ein anderer einen Schuß in den Oberarm bekam. Herr Ingenieur Nobel rettete sich vor Verletzung dadurch, daß er aus dem Waggon auf den untern Tritt sprang und sich duckte. Der Zweck der Preußen war verfehlt. Das gesammte Transport-Material ist hieher gerettet. — Die Geschworenen, welche auf den 23. d. M. zur Schwurgerichtssession nach Bayreuth einberufen waren, haben telegraphisch um Sistirung nachgesucht, bei der Nachricht des Einzuges der Preußen in Hof aber, ohne weitere Nachricht von München abzuwarten, die Kreishauptstadt sofort verlassen. In Bayreuth fürchtet man, daß die Preußen über Berneck allda einziehen möchten.

Frankfurt, 19. Juli, Abends. Heute sind die hiesigen 11 bewaffneten Vereine, sowie das Linienmilitär entwaffnet, die Vereine geschlossen und die Mannschaften entlassen worden. Die Senatoren Bernus und Speltz, welche bereits nach Köln abgereist waren, sollen telegraphisch zurückgerufen und auf freiem Fuße belassen sein. Gestern entrichtete die Stadt zu den Unterhaltungskosten der Mainarmee die Summe von 6 Millionen Gulden. Die Funktionen des Senats, des Bürgerkollegiums und des gesetzgebenden Körpers sind einstweilen sistirt. Die Eisenbahnverbindung mit Darmstadt wird heute hergestellt. Heute Nachmittag ist die oldenburg-hanseatische Brigade in der Stärke von 7 Bataillonen, 6 Schwadronen und 2 Batterien hier eingerückt. — Vom 20. Juli schreibt man der „Köln. Ztg." von Frankfurt: General v. Falckenstein, seither Oberkommandant der Main-Armee, ist zum Gouverneur von Böhmen ernannt worden und heute Vormittag auf der Main-Weserbahn von hier abgereist. An seine Stelle tritt v. Manteuffel, kommandirender Genral des 7. Armeekorps. Der frühere Landrath v. Diest aus Wetzlar, zuletzt Civilkommissär in Kurhessen, ist gestern hier eingetroffen, um hier den gleichen Posten zu übernehmen. Ein Hr. Schenk v. Schweinsberg soll zum Regierungs-Statthalter der Provinz Hanau ernannt worden sein. — Alle Vereine, welche sich in der Handhabung der Waffen üben (Jugendwehr, Schützen-, Wehr-, Turnvereine) wurden aufgefordert, ihre Waffen abzuliefern.

Nahezu übereinstimmende Berichte der „Pfälz. Ztg." und eine spätere Korrespondenz der „Köln. Ztg." melden, daß in der That am 19. d. von dem General v. Manteuffel eine Kontribution von 25 Millionen Gulden von der Stadt verlangt wurde. Die bereits gezahlten sechs Millionen sollen auf Bitten der Stadt wenigstens später in die 25 Millionen eingerechnet worden sein. Die Frist zur Zahlung ward auf vier Tage festgesetzt. Manteuffel entließ die beiden Bürgermeister Fellner und Müller, welche Gegenvorstellungen erhoben, mit der Erklärung: „Ich rathe Ihnen, die Zahlung nicht zu verweigern, wenn sie nicht einer Plünderung sich aussetzen

wollen." Die beiden Bürgermeister wendeten sich nun an die Handelskammer; es wurde eine Versammlung aller Banquiers berufen, aus welcher eine Deputation erwählt und an den General geschickt wurde. Die Deputation erhielt Zutritt, kam aber mit der Ueberzeugung zurück, daß der General Manteuffel auf seiner Forderung bestehe. Darauf traten die Bankiers zusammen und pflogen weitere Verhandlungen. Diesen zufolge wurde ein dem General von früher wohlbefreundeter, hochangesehener Bankier (Hr. v. Rothschild?) nochmals zu Manteuffel geschickt, welcher jedoch alle Vorstellungen kurzweg abwies und mit der Erklärung endigte: „Ich gehe heute um 12 Uhr fort und werde alles Weitere meinen Subalternbeamten überlassen." Von Seiten der bedrängten Stadt ist nun der Senator, Syndikus Dr. Müller, nach dem Hauptquartier des Königs von Preußen abgereist, um eine Ermäßigung der Kontribution zu bitten. Die in der Stadt herrschende Bestürzung ist kaum zu beschreiben. Der Korrespondent der „Pfälz. Ztg." erfährt noch, daß die Frankfurter Behörden entschlossen sind, sich sofort an den Kaiser von Frankreich, Oesterreich und Rußland mit einer Darlegung der Sache zu wenden und deren mächtige Einsprache in Anspruch zu nehmen.

Paris, 23. Juli. Der Moniteur erwähnt der ungeheuren Kriegscontribution, welche der Stadt Frankfurt auferlegt worden ist. Es bedurfte, wie die Corr. Hav. bemerkt, wirklich der positiven Versicherung des offiziellen Blattes, um dem französischen Publikum die Sache als glaubhaft erscheinen zu lassen. Die Beurtheilung, oder richtiger gesagt, die Verurtheilung des preußischen Verfahrens, ist eine so allgemeine und so entschiedene, wie man sie noch selten, irgendeinem Ereigniß gegenüber, gesehen hat. So liest man in der France: ... „Nicht zufrieden damit, eine freie Stadt, deren Regierung keinen Antheil an den Feindseligkeiten genommen hatte, mit einer bereits jedes Maß übersteigenden Kriegssteuer belastet zu haben, sollen die Preußen abermals eine Steuer ausgeschrieben und ihre Forderungen mit Drohungen begleitet haben, die im vollständigsten Gegensatz zu den Gebräuchen der gesitteten Völker stehen. Zur Ehre eines Landes, das einen so hohen Rang in Europa durch seine Waffen eingenommen hat, wäre es zu wünschen, daß diese Thatsachen entweder gar nicht bestätigt oder geradezu desavouirt würden. Könnte es anders sein, so gäbe es in Europa nur eine Stimme, um einen solchen Mißbrauch der Gewalt zu verdammen." Der Etendard schreibt: „Wir erhalten von Frankfurt ungewöhnliche und tiefbetrübende Nachrichten. General v. Manteuffel soll der Stadt eine neue Kriegssteuer von 25 Mill. Gulden, unter den wildesten Androhungen von Plünderung rc. auferlegt haben. So zuverlässig auch die Quelle ist, aus der uns diese Nachricht zugeht, so wenig wollen wir ihr Glauben schenken. Man kann unmöglich annehmen, daß die Generale einer Armee, die sich so eben auf den Schlachtfeldern mit Ruhm bedeckt hat, ihre Epauletten und ihr Land entehren, indem sie eine offene, wehrlose Stadt der vollen Strenge des Kriegs preisgeben. Es ist schon zu viel, daß überhaupt solche Drohungen ausgestoßen werden können; ihre Ausführung wäre aber ein Act der Barbarei, gegen welchen die Entrüstung von ganz Europa protestiren würde." Selbst die Opin. nationale kann und mag nicht glauben, daß es Preußen mit der Brandschatzung Frankfurts Ernst sein soll. „Wir nehmen nicht an, daß General v. Manteuffel Europa das Schauspiel einer solchen Barbarei geben kann. Die Depesche beruht offenbar auf einem Irrthum." „Es ist das erste Mal," sagt der Avenir National, „daß eine offene Stadt auf eine solche Weise gebrandschatzt wird. Ein solcher Act von Wildheit ist unerhört in den Annalen des Kriegs. Das ist ein Scandal rc. Die Stadt soll auf ihrem Widerstand beharren, und wenn General v. Manteuffel bombardiren will, so soll er es thun. Es wird dieß ein unauslöschlicher Flecken auf dem preußischen Namen sein."

Kassel, 22. Juli. Gestern kam ein Extrazug, aus 12 Wagen bestehend, hier durch, welcher die von der Stadt Frankfurt a. M. an Preußen gezahlten 6 Millionen Gulden in Münze nach Berlin führt. — Die Stadt Hanau hat hier 10,000 Pfund Fleisch und 20,000 Pfund Brod bestellt, welche heute dahin abgehen.

Mannheim, 25. Juli. Eine telegraphische Depesche aus Berlin meldet: Preußen, den Abschluß eines Waffenstillstands als bevorstehend betrachtend, willigt in eine Verlängerung der Frist für Einstellung der Feindseligkeiten auf fünf Tage ein.

Berlin, 23. Juli. (Ueber Paris.) Degenfeld, Brenner, Kuefstein, Karolyi sind am 23. im Hauptquartier eingetroffen. Feindseligkeitseinstellung unverzüglich. Die preußischen Truppen setzen den Vormarsch zur Concentration fort.

Berlin. Die „Nordd. Allg. Ztg." weist dem bei Leipzig aus norddeutschen Contingenten gebildeten, durch preußische Garden verstärkten und, wie aus Hof gemeldet wurde, dort schon mit seiner Vorhut eingetroffenen Reservekorps die Bestimmung an, die Mainarmee des Generals Vogel von Falkenstein zu verstärken, und meint: der Kriegsschauplatz werde jetzt „rasch an die bayerische Donau verlegt werden." (?)

Pilsen, 21. Juli. Die Preußen haben Kollin, Kuttenberg, Czaslau und Jenikau besetzt. Durch diese Orte gehen sehr bedeutende Truppenzüge des zweiten Aufgebotes dieser Tage gegen Iglau. Starke Requisitionen an Futter, Pferden und Rindvieh. (Presse.)

Die Nachrichten, welche den Wiener Blättern über die Besetzung Lundenburg's durch die Preußen zugegangen sind, lassen keine Zweifel darüber bestehen, daß die Oesterreicher dort von den Preußen überrascht wurden. Erstere hatten Kenntniß bekommen, daß die Preußen Ungarisch-Hradisch besetzt hätten, und sich von dort her in ihrer linken Flanke bedroht glaubend, errichteten sie gegen Saitz und Göding Verhaue und verschanzten den Bahnhof. Die Preußen aber rückten von Branowitz über Pohlitz gegen Lundenburg, während weitere Truppenkörper von Znaym aus ihren Weg über Nikolsburg nahmen, und so kamen sie unbemerkt in die eine Viertelstunde südwestlich vom Bahnhof und tiefer gelegene Stadt. Athemlos meldeten Boten diesen plötzlichen Einmarsch der Besatzung im Bahnhof, die sogleich mit dem bereitgehaltenen Zuge den Weg nach Gänserndorf nahm. Die preußischen Truppen besetzten hierauf den Bahnhof, stellten die Verbindung mit Brünn wieder her, und wenige Stunden später rückte das Hauptquartier mit dem König an der Spitze ein. Man schätzt die Stärke der preußischen Armee im Lundenburger Gebiet auf 50,000 Mann. Im Lundenburger Bahnhof fielen ihnen noch 11 Lokomotiven in die Hände.

Vom italienischen Kriegsschauplatze.

Von **Florenz** unterm 23. Juli wird officiell gemeldet: Gestern hat sich die Division Medici nach neunstündigem Kampfe sämmtlicher Positionen von Cismona nach Primolano bemächtigt. Heute marschirt diese Division gegen Trient durchs Val Sugano. (A. Abdztg.)

Paris, 24. Juli. Die „Patrie" schreibt: Unter den Bedingungen des Waffenstillstands in Italien ist die Besetzung von Verona. Der Friedensverhandlungsort ist noch nicht bestimmt. Benedetti vertritt Frankreich.

Deutschland.

München, 25. Juli. Amtliche Nachrichten. Im Landwehr-Regiment München ist der Vorstand der Ober-Oekonomie-Commission, Major Adolph Auracher, und der Major und Commandant des Landwehr-Grenadier-Bataillons, Hugo v. Maffei, zu Oberstlieutenants, dann der Oberlieutenant und Regiments-Adjutant Fr. Ruederer zum Major und Commandanten des ersten Füsilier-Bataillons ernannt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die Stelle eines Hausgeistlichen in der Gefangenanstalt zu Ebrach, deren Ertrag in 6 0 fl. baar, in 6 Klafter Holz zu 78 fl. 36 kr., in 30 Pfd. Lichtern zu 12 fl. und in der Wohnung zu 20 fl., Summa 710 fl. 36 kr. besteht. Bewerbungszeit 14 Tage.

München, 25. Juli. (Die B. Z offiziös.) Der k. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten ist gestern Morgens 6 Uhr von Wien nach Nikolsburg abgereist, begleitet von dem kaiserlich österreichischen Rittmeister Grafen Kuefstein. Als er bei den preußischen Vorposten angekommen war, gab ihm der dort commandirende Oberst des 34. brandenburgischen Regiments einen preußischen Offizier zur Begleitung mit. — Zwischen Nikolsburg und Wien geht weder eine Telegraphen- noch Postverbindung. — Cialdini war gestern nahe bei Trient.

München, 25. Juli. Wir haben (schreibt der „N. Bote") noch gestern der Mehrzahl unserer Leser die Ernennung des k. Regierungspräsidenten Frhrn. v. Pechmann zum k. Staatsminister des Innern und des Regierungsdirektors Frhrn. v. Greser zum Staatsminister des Kultus mitgetheilt. Heute erfahren wir, daß der Hr. Staatsminister der Finanzen v. Pfeufer um Enthebung von seinem Posten nachgesucht hat, die ihm von Sr. Maj. dem Könige in den huldvollsten Ausdrücken gewährt wurde. Die definitive Leitung des Finanzministeriums wurde nun dem Handelsminister Hrn. v. Pfretzschner übertragen, an dessen Stelle der bisherige Direktor der Ostbahnen, Hr. Dr. Gustav Schlör, treten wird. Letzterer ist bereits von Sr. Majestät in Audienz empfangen worden. Die Unterhandlungen wegen Wiederbesetzung des Kriegsministeriums sind noch im Gange, werden aber bald zum Abschluß kommen. — Se. Maj. der König hat heute den Hrn. Bürgermeister v. Steinsdorf und den Hrn. Obersten Frhrn. v. Pranth in Audienz empfangen.

München, 24. Juli. Hr. Dr. Schlör, der künftige Handelsminister, hatte eine 1½stündige Audienz bei dem König. — Hr. v. Neumayr hat das Justizporteseuille abgelehnt. (Fr. Kur.)

München, 24. Juli. Heute Vormittag wurden fünf leicht verwundete, in Rekonvaleszenz befindliche Soldaten von Sr. Maj. dem König in der k. Residenz empfangen; Se. Maj. befragte sie über die Vorgänge bei ihrer Verwundung, ihr dermaliges Befinden und über manches andere, namentlich auf Marschstrapazen und Verpflegung Bezügliche und beschenkte jeden der 5 Soldaten mit 20 fl. und Höchstseiner Photographie. (A. Abdz.)

— Hr. Jul. Knorr, der Redakteur der „Neuesten Nachrichten", war heute vor den Untersuchungsrichter geladen wegen eines gegen die „Bayr. Ztg." gerichteten Artikels in Nr 200 der „Neuesten Nachrichten."

— Heute Mittag war hier das Gerücht verbreitet, die Preußen seien in Bayreuth eingerückt. Dasselbe hat sich jedoch nicht bewahrheitet.

München, 25. Juli. Zwischen Hof und Kulmbach sollen die Preußen auf einen nicht mit Militär besetzten Eisenbahnzug geschossen haben. (B. Z.) (Vergl. im gestr. Bl. den Art. Bamberg.)

Nürnberg, 24. Juli. Die beiden hiesigen Gemeindekollegien hatten in jüngster Zeit einstimmig beschlossen, an Se. Majestät den König um Beendigung des traurigen Kriegs zu richten, dessen Fortsetzung für Bayern keinerlei Vortheil, sondern nur eine immer größere Gefährdung der Selbstständigkeit bringen kann. Nachdem auch die beiden Gemeindekollegien von Augsburg einstimmig einen gleichen Beschluß gefaßt haben, ist am 22. d. M. eine gemeinsame Vorstellung der Gemeindekollegien von Nürnberg und Augsburg an Se. Majestät den König abgegangen. Wir können nur wünschen, daß die Bitte um Frieden bald Erhörung findet und daß in der eilften Stunde noch gerettet wird, was aus dem Schiffbruche einer unglücklichen Politik gerettet werden kann. Auf die Treue der Bürger von Nürnberg und Augsburg darf unser jugendlicher König dabei fest vertrauen.

Bayreuth, 24. Juli. So eben geht folgendes Telegramm beim Schlusse des Bayr. Tgbl. an Se. Majestät den König ab: „Königliche Majestät! Soeben rücken bayerische Truppen ein, sich dem Feind entgegenzustellen. Die Zahl aller Truppen in Oberfranken ist viel zu gering, einen erfolgreichen Kampf zu führen. Ew. Majestät landesväterlichem Herzen legen wir deßhalb im Interesse von Stadt und Land die ehrfurchtsvollste Bitte vor, zu befehlen, daß die Truppen zurückgezogen werden; der Widerstand kann nur dazu dienen, den Feind zu reizen, Leben und Eigenthum friedlicher Einwohner zu gefährden. Majestät! Unsere Liebe, Treue und

Anhänglichkeit stehen felsenfest. Mit diesem Ausdrucke ersterben in Ehrfurcht Magistrat und Gemeindebevollmächtigte der Kreishauptstadt Bayreuth."

* **Ansbach**, 26. Juli. Nach einer Mittheilung der „Bayer. Ztg." aus Münnerstadt vom 24. ds. Mts. befinden sich daselbst theils im Kloster, theils im Rathhaus und Bürgerspital eine Reihe der in dem Treffen bei Kissingen verwundeter in sorgfältigster Pflege. Wegen Mangels an Raum müssen wir uns darauf beschränken, lediglich die auf Mittelfranken Bezug habenden Namen auszuheben. Es sind: Oberlieutenant Max Reinhard aus Nürnberg (Schußwunde des linken Oberschenkels) und Lieutenant v. Spruner aus Ansbach; dann die Unteroffiziere und Soldaten Gg. Bandel aus Erlenmühl (Schußwunde des rechten Oberarmes), Mich. Lutz aus Degersheim (Schußwunde des Oberschenkels), Xav. Lembauer aus Eichstätt (Schußwunde des linken Vorderarmes), G. Schuster aus Wald (Schußwunden des linken Oberschenkels und der rechten Hand), Fr. Ehemann aus Weissenburg (Schußwunde der Hand), Jos. Hauber aus Schopfloch (Schußwunde am linken Bein) und Jos. Gebele aus Willburgstetten (Schußwunde des rechten Armes).

Bayreuth, 23. Juli. (Bayr. Tgbl.) Nachdem heute Morgen die sichere Nachricht eingelaufen war, daß die Preußen in großer Anzahl in Hof eingerückt seien, versammelte sich um 11 Uhr das Kollegium des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten zu gemeinschaftlicher Sitzung um für den Fall preußische Truppen hieher kämen, die erforderlichen Maßregeln der Einquartierung und Verpflegung zu besprechen. — Herr Bürgermeister Munker hob hervor, daß wir gar keine Veranlassung hätten, die preußischen Truppen anders als freundlich zu empfangen; — die Gemeindebehörden einer gänzlich wehrlosen, offenen Stadt hätten bei aller Loyalität gegen ihren Landesherrn keine andere Verpflichtung, als die Interessen der Stadt nach ihrer besten Ueberzeugung zu wahren. — Im Uebrigen habe die Stadt auch von den Preußen unter diesen Verhältnissen gewiß nichts zu besorgen und in jeder Weise auf eine schonende Behandlung zu rechnen. — Es wurde nun eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, von denen wir nur den hervorheben wollen, daß aus den beiden Kollegien eine Kommission gewählt wurde, bestehend aus dem Hrn. Bürgermeister und dem Vorstand der Gemeindebevollmächtigten, Hrn. Notar Dr. Käfferlein, sowie je 3 Mitgliedern des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten, welche mit den nöthigen Vollmachten begleitet, eventuell die preußischen Truppen zu empfangen und alles Weitere zu besorgen haben. Die Mitglieder des Magistrats sind die HH. Rechtsrath Mengert, Magistratsräthe Wagner und Krauß, die des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten die Herren Feustel, Rose und Joh. Semmelmann. — Es darf heute daran erinnert werden, daß jede Furcht vor dem Kommen der Preußen überflüssig ist. Die Preußen lassen Privatverhältnisse und Privateigenthum unberührt, — sie rücken ein in eine Stadt, an deren öffentlichen Gebäuden noch vielfach der brandenburgische Adler angebracht ist. Sie werden die Sympathien nicht beeinträchtigen, die hier noch unverkennbar für Preußen bestehen. Bayreuth hat die Zeit der segensreichen preußischen Herrschaft von 1791—1806 nicht vergessen, — hat dafür eine dankbare Erinnerung bewahrt. Fügen wir, um einer Mißdeutung zu entgehen, noch bei, daß wir seit dem 30. Juni 1810 eine nicht minder loyale und dankbare Stadt Bayerns geworden sind, sagen wir, daß wir der Dynastie des milde regierenden Hauses Wittelsbach treu ergeben sind und daß wir nichts sehnlicher wünschen, als daß ein baldiger Friede uns der vollen Segnung einer liberalen Verfassung wieder theilhaftig werden lassen möge. Wir fühlen uns heute in Treue eins mit den ältesten Provinzen unseres Vaterlandes und wünschen das Gefühl der Treue nicht beeinträchtigt durch die Sympathie, die wir für Preußen hegen.

Edenkoben, 21. Juli. Heute kamen die durch die Preußen im Schlosse zu Aschaffenburg zurückgehaltenen 6 Bediensteten des Königs Ludwig I. auf Ludwigshöhe an. Das letzte Gepäck, aus vielen Kisten mit Silber, Leinwand ꝛc. bestehend, wurde durch die Bravour eines hessischen Locomotivführers beim Einmarsche der Preußen schleunigst aufgeladen und nach Darmstadt davongefahren und ist vor einigen Tagen hieher gelangt. Der Höchstkommandirende Vogel v. Falckenstein hatte mit 70 Offizieren 3 Tage das k. Schloß bewohnt. — Die hessischen Bahnen sind unfahrbar gemacht und aller Verkehr mit dem Süden ist gehemmt. Sowohl das hessische Linksrheingebiet als auch die bayerische Pfalz sind mit Ausnahme einer Patrouille von Kreuznach bis heute von preußischen Truppen nicht belästigt worden. (Schw. M.)

Von der großherzoglich badischen Gesandtschaft in München wird mitgetheilt, daß dieselbe bezüglich des Wagner'schen Telegramms aus Karlsruhe, 22. Juli, Anfrage gestellt und die amtliche Mittheilung am 23. Abends aus Karlsruhe erhalten hat, daß dort von einer preußischen Sommation nichts bekannt sei.

Ein vortrefflicher Aufsatz der Berliner „Volkszeitung", betitelt „Die Herstellung Deutschlands", bezeichnet als die wünschbare künftige Verfassung Deutschlands nicht den absoluten Einheitsstaat, sondern den Bundesstaat mit geeinigter Kraft nach Außen, Freiheit und selbstständiger Bewegung der Theile nach Innen. Der Artikel sagt u. A.: „Wo der Schwache zu existiren kein Recht hat, da ist der Zustand der Unkultur, da tritt der Imperialismus und die Centralisation ein, in der wegen der Unkultur auch die Freiheit nicht möglich ist. Der Cäsarismus macht die Gleichheit der Sklaverei, nicht die Freiheit der Menschheit möglich. Wie sehr dies in den freiesten Staaten sich bewahrheitet, das lehrt die Schweiz und Nordamerika. Nach dem Sonderbundskriege der Schweiz im Jahr 1847 wäre daselbst die Centralisation möglich gewesen. Sie wurde nimmermehr versucht, um die Freiheit nicht zu gefährden. Nach dem jüngsten Kriege in Amerika wäre die Einverleibung der Sklavenstaaten die leichteste und die radikalste Heilung. Sie wird nicht zu Stande kommen, weil die Centralisation das Grab der Freiheit, das Grab der Kultur wäre, für welche der Krieg geführt worden ist." — Auch gesteht das freisinnige, wackere preußische Blatt unverhohlen zu, daß in Deutschland die beiden Großstaaten, nicht die Kleinstaaten die Freiheit gehindert, die Kleinstaaten hätten oft die Reaktion eben so energisch bekämpft als die Großstaaten sie beschützt. Auch hätten die Mittelstaaten, namentlich die süddeutschen, stets eine freiere Regierung, größere Rechte des Volkes, freiere Presse und namentlich eine freiere Wissenschaft besessen, als das katholische Oesterreich und das protestantische Preußen zusammengenommen, welche beide dem Grundsatze der Umkehr der Wissenschaft huldigen. Die Kleinstaaterei sei nur der Einheit im Wege gestanden; da sie dieser sich nun unterwerfen müsse, möge man Sorge tragen, daß nicht die Freiheit darüber in die Brüche gehe.

Wien, 23. Juli. Niemand zweifelt mehr daran, daß aus der Waffenruhe der Waffenstillstand, und aus diesem sich der Friede entwickeln werde. Die Stimmung ist eine tief gedrückte. In militärischen Kreisen kann und will man nicht an einen Frieden glauben, wie er unter den obwaltenden Verhältnissen nur möglich. Die Gerüchte von bevorstehender Einberufung des Reichsraths, Ministerwechsel ꝛc. vermögen die Mißstimmung nicht zu beseitigen. Für all dieß ist es augenblicklich zu spät, und auch in Ungarn ist die Stimmung eine solche, daß wahrscheinlich die Rücksichtnahme auf diese bestimmend für die Annahme der Waffenruhe gewesen sein mag. Uebrigens war die Pression der auswärtigen Mächte derart, daß sich Oesterreich derselben nicht entziehen konnte. Rußland und England haben sich von Oesterreich förmlich losgesagt. Ersteres läßt in der „Mosk. Ztg." ausdrücklich erklären, daß es kein Interesse an der Großmachtstellung Oesterreichs habe, und von Frankreich muß man sich hier bereits eine Sprache gefallen lassen, wie sie kaum durch die Verhältnisse gerechtfertigt wird. Die in das preußische Hauptquartier abgegangenen österreichischen Commissäre werden bereits heute zurückerwartet. (A. Z.)

Wien, 24. Juli. Tegetthoff, der heute in Triest ankommt, reist sogleich weiter nach Wien.

Wien, 25. Juli. Rieger und Palacky (Führer der tschechischen Nationalpartei) sind hierher berufen. Die Annahme des Föderativsystems steht in Aussicht.

Frankreich.

Paris, 22. Juli. Der Correspondent des „Siecle" berichtet aus dem preußischen Lager, daß der Feldzugsplan der Preußen darin bestand, die österreichische Nordarmee von Wien abzuschneiden und in Olmütz einzuschließen, oder, wenn sie eine Schlacht zu liefern versuchen wollte, auf Olmütz zurückzuwerfen. „Allein", fügt er bei, „trotz des raschen Vormarsches der Preußen durch Böhmen und Mähren glückte dieser Plan nicht, weil die Oesterreicher nicht den Fehler begangen haben, so lange in Olmütz zu bleiben, bis sie umgangen waren. — Es findet morgen eine Versammlung von ausschließlich französischen Banquiers und Financiers mit Zuziehung des Syndicus der Wechselagenten statt. Es handelt sich um Abfassung eines Protestes im Namen der Humanität und des Völkerrechts gegen das Gebahren der Preußen in Frankfurt. Der Protest soll dem Grafen v. d. Goltz mittelst einer hochgestellten Person zugestellt und auch Hrn. Fould mit der Bitte überreicht werden: der Kaiser möge sich bei seinem Verbündeten für die unglückliche Stadt der Millionäre verwenden. — In diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht: die Vermittlung des Kaisers endige mit der Unterzeichnung des Waffenstillstandes, und der Friede werde auf Grund der Präliminarien unmittelbar von den kriegführenden Mächten geschlossen werden.

Großbritannien.

London, 24. Juli. Gestern fand vor Hyde-Park eine große Kundgebung zu Gunsten der Reform statt. Das Volk riß die Schranken, mit welchen der Park geschlossen war, hinweg und drang trotz der Anstrengungen von 1500 Polizeimännern in den Park ein. Viele Polizeileute sind ernstlich verwundet. Viele Verhaftungen. Gerücht: einer sei getödtet. Ungeheure Aufregung. (Schw. M.)

Donaufürstenthümer.

In Folge der jüngst in den Donaufürstenthümern stattgehabten Angriffe auf die Juden erhielt der französische Generalkonsul von **Bucharest** von seiner Regierung eine Depesche folgenden Inhalts: „Benachrichtigen Sie die Juden, daß Frankreich sie unter seinen Schutz nimmt, und sagen Sie der Regierung, daß Frankreich einem Lande seine Unterstützung nicht gewähren könnte, dessen Fanatismus mit solchen Gewaltthätigkeiten auf das legitimste Verlangen antwortet."

Vermischtes.

Am Bezirksgerichte **München l/J.** fand am Samstag Verhandlung statt gegen den Fiakerknecht Jos. Schwankhart von München wegen Majestätsbeleidigung. Derselbe hatte nämlich am 18. Juni l. Js. am Staatsbahnhofe dahier in dem Momente, als Se. Maj. Ludwig II. von Berg hieher zurückkehrte und von einer dortselbst versammelten Volksmenge empfangen wurde, auf die Frage eines nebenanstehenden Fiakers: „Wer denn jetzt komme?" eine wegwerfende Aeußerung gemacht. Dieß hatte außer dem Fragenden auch noch ein alter Stationsdiener, Namens Winkelmüller, gehört, welcher denn auch sofort den unbesonnenen Sprecher einem draußen stehenden Gendarmen denunzirte. J. Schwankhart wurde in Folge dessen in strafrechtliche Untersuchung gezogen und stellt keineswegs in Abrede, obige Aeußerung gemacht zu haben, leugnet aber die beleidigende Absicht. Der Gerichtshof verurtheilte den J. Schwankhart zu 2 Monat Gefängniß.

Ein Privatbrief aus **Marseille** meldet, daß dort wieder die Cholera, und zwar ziemlich heftig, ausgebrochen ist.

Hiesiges.

= **Wochenmarktbericht** vom 25. Juli. **Butter** das Pfd. 24—30 kr.; **Rindschmalz** 30—32 kr.; **Schweinschmalz** 26 kr.; **Eier** für 5 kr. 5—6

Stück; eine **Gans** 50 kr. — 1 fl. — kr.; eine **Ente** 22—30 kr.; ein junges **Huhn** 11—14 kr.; ein Paar junge **Tauben** 10—14 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische:** das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst:** 52 große und kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln:** der Sack — fl. — kr., der große Metzen 32—36 kr., die Maas 2½—3 kr.; **Erbsen:** die Maas — kr., **Linsen:** — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 13 fl. W kr., Fohrenholz 9 fl. 30 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz 14 fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Neue Kartoffel 30 Säcke. Der Markt von Verkäufern sehr wenig besucht.

Neuestes.

München, 25. Juli. Die Ernennungen der HH. Frhr. v. Pechmann zum Minister des Innern an der Stelle des Hrn. v. Vogel, des bisherigen Handelsministers v. Pfretzschner zum Finanzminister an der Stelle des Hrn. v. Pfeufer, des Direktors der Ostbahnen Hrn. Dr. Schlör zum Minister des Handels und der öffentlichen Arbeiten, und des bisherigen Regierungsdirektors v. Gresser zu Würzburg zum Minister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten sind durch Se. Maj. den König, gutem Vernehmen nach vollzogen, und werden die neuen Minister vom 1. August an, wenn nicht schon früher, ins Amt treten. Noch bleibt also der Nachfolger des Kriegsministers Generalmajors v. Lutz zu ernennen. Der vom Kriegsschauplatz hierher berufend funktionirende Brigadier, Oberst Frhr. v. Pranky, hatte heute Audienz bei Sr. Majestät. (A. Z.)

Bayreuth, 25. Juli. Wie das „B. Tgbl." vernimmt, sind gestern Nachmittag gegen 4½ Uhr die Preußen (Infanterie, Kavallerie und Artillerie) in Münchberg unter der Führung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin eingerückt. Ihre Vorposten, welche sie über Münchberg hinaus vorgeschoben hatten, zogen sie wieder zurück, als sie die Vorhut der Bayern gewahrten. Unsere Truppen gingen auf Gefrees zurück. So weit reichen die Nachrichten von gestern Abend. — Nachschrift. 10 Uhr Morg. Wie verlautet, kommen die Preußen von Gefrees über Goldkronach.

Wien, 25. Juli. Der Gemeinderath hat (in Folge der Adresse an den Kaiser und der Antwort darauf) beschlossen, nach Beseitigung der nächsten Gefahr das Mandat niederzulegen. — In Folge der Ueberschreitung der Demarcationslinie von Seiten des Feindes ist von Kündigung der Waffenruhe gegenwärtig die Rede. — Die Verleihung des Hofrathstitels an Hrn. Warrens erregt Aufsehen. Die HH. Rieger und Palazky sind hieher berufen worden, und es steht ein Föderativsystem in Aussicht. — Officiell wird constatirt, daß eine Abtheilung preußischer Truppen die Demarcationslinie verletzte. Wegen Räumung der unrechtmäßig besetzten Theile werden geeignete Schritte geschehen. — Die Conservativen, verstärkt durch die zukünftigen Minister Grafen Thun und Goluchowsky befürworten den Waffenstillstand **uti possidetis**. Die Verlängerung der Waffenruhe ist noch nicht angenommen. Der hiesigen Judengemeinde ist die Ausrüstung von vier Bataillonen auferlegt. — Die rumänische Armee ist auf dem Marsche nach Suczawa in der Bukowina, nahe an der moldauischen Grenze unter Fürst Barol. (A. Z.)

Ferrara, 23. Juli. Lamarmora geht nach Verona, um über die Bedingungen des Waffenstillstands zu unterhandeln. — 24. Juli. Die Verhandlungen über den Waffenstillstand werden fortgesetzt. Frankreich macht neue Vorschläge.

Innsbruck, 25. Juli. Unsere Truppen halten Trient. Die Italiener sind angeblich bis Vezzano (1½ Meilen westl. von Trient) vorgegangen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

* **Ansbach**, 26. Juli. Hrn. F. Ludwig's sogenannte **optische Reise**, bestehend in verschiedenen durch optische Gläser gesehene Rundgemälde, von welchen gegenwärtig die 1. Abtheilung aufgestellt ist, sind sowohl in Hinsicht des Gegenstandes, sowie der darin besonders geglückten Lichteffekte, in allen Theilen richtig gezeichnet und von gut vertheiltem Farbendruck, von Interesse, und verdienen die Aufmerksamkeit unseres Publikums. 8. Expl.: die Kirche z. Geburt Christi in Bethlehem, die Ruinen von Palmyra, die St. Peterskirche in Rom sind meisterhaft; der Tod Christi, Rousseau's Grab im Park zu Ermenonville, und das Gewölbe im Schlosse zu Lublin liefern jedes für sich verschiedene, aber herrliche Beleuchtung. Doch am besten ist selbst sehen und beurtheilen. Wir sind überzeugt, daß Niemand die Promenade in die Bude am Hundssteg bereuen und zugleich erkennen wird, daß diese Sammlung nicht zu den gewöhnlichen für Kinder berechneten Schaustellungen gehört.

Bekanntmachungen.

Schrannenpreise.

Ansbach den 25. Juli.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	16	14	15	58	14	40	—	57	—	
Waizen	16	7	15	53	15	27	—	20	—	—
Korn	11	56	11	40	11	28		20	—	—
Gerste			—							
Haber	8	24	8	8	7	38	—	25		—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 15. Juli.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	46
„ 5% Metall.	—
„ Bank-Aktien	613
„ Cred.-Bk.A.	119
„ L.-Anl.-L.v.54	52¼
„ ditto v. 58	—
„ ditto v. 60	55⅝
„ Elis.-Pr.-Akt.	—
Lud.-Berb. Eis.-A.	—
Bayer. Ostb.-Akt.	108⅜
Ditto volleingezahlt	108⅜
Nordam. 6pc. 1882r.	68⅜
Wechselk. — Wien	84⅞

Wien, 24. Juli.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	63,50
„ 5% Metall.	57
„ L.-Anl.-L. v. 54	66
„ ditto v. 58	105
„ ditto v. 60	75
„ ditto v. 64	62
„ Bank-Akt.	694
„ Cred.-Bk.-Akt.	141,70
„ D.-Dpf.-Sch.-A.	450
„ Staatsb.-Akt.	182
„ Nordb.-Aktien	148,50
„ Westb.-Prior.	86
Wechs. — Augsb.	108

Barometer 0° R.

Juli	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
25	321,7	322,0
26	23,1	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 13,0°	+ 18,7°
+ 11,4	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 184. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Beatrix. Samstag 28. Juli. Kath.: Martha.

Politisches.

Vom deutschen Kriegsschauplatze.

München, 26. Juli. (Die „B. Z." offiziös.) Die Stärke der bei Hof versammelten preußischen Truppen belief sich gestern Abends auf circa 10,000 Mann. — Der Großherzog von Mecklenburg soll in Münchberg eingerückt sein. — Durch mehrere Zeitungen läuft die Nachricht, als ob Frhr. v. d. Pfordten hieher berichtet habe, daß Bayern und die andern Bundesstaaten nach einem Beschluß der Mächte dem Krieg mit Preußen überlassen bleiben sollen. Uns ist von einem solchen Berichte des Staatsministers nichts bekannt, und wir sehen in dieser Zeitungsnachricht nichts als eine Verwechslung der Waffenruhe mit dem Waffenstillstande. Kommt letzterer mit den Friedenspräliminarien, wie gehofft werden darf, zu Stande, so erstreckt er sich zweifelsohne auf Alle, mit welchen Preußen gegenwärtig im Kriege sich befindet.

München, 26. Juli. Nach eingetroffenem Telegramme des k. Regierungspräsidenten von Oberfranken, d. d. Bayreuth den 26. d. M. Morgens, sind die Preußen gestern Abends nur bis Münchberg in der Stärke von 1500 Mann vorgerückt. Gestern Morgen standen in Hof, Münchberg, Oberkotzau, Helmbrechts und auf der Straße nach Kronach 9000 Mann mit 8 Kanonen. Der Stadt Hof ist eine Contribution von 66,000 fl. nebst bedeutender Naturallieferung auferlegt worden. Alle Cassen wurden von den Preußen geleert, außer in Münchberg. Es wurde jedoch wenig gefunden. Die bekannte Proklamation, daß nur mit der Regierung Krieg geführt werde, wurde auch in Hof angeschlagen, mit dem Beisatze, daß Bayreuth bei Preußen von alten Erinnerungen her guten Klang habe. — Nach heute Morgen 5 Uhr in Bayreuth eingetroffenen Nachrichten sind gestern noch weitere Truppenzüge von Leipzig in Hof eingerückt. (B. Z.)

Heidelberg, 25. Juli. Nach gestern hierher gelangten zuverlässigen Nachrichten sind die Preußen bei Heubach und Miltenberg vom rechten auf das linke Mainufer übergegangen und am 23. Juli nach Wertheim vorgedrungen. Seitdem fanden mehrere Gefechte mit Truppen des 8. und 7. Armeekorps in südöstlicher Richtung gegen Hundheim bis Walldürn hin mit wechselndem Erfolg statt. Gefangene wurden gegenseitig gemacht. Südlich stehen die Preußen bis Buchen, dem Knotenpunkt der Straßen nach dem mittlern Neckar, nach Mosbach und Heilbronn. Alle Postverbindung mit Würzburg und dem nördlichen Odenwald ist unterbrochen. Es ist indeß mit Grund zu erwarten, daß auch hier vielleicht schon heute Waffenruhe eintritt (?), worüber Hr. v. d. Pfordten im Namen der südwestdeutschen Staaten zu unterhandeln beauftragt ist. Auch sollen in dieser Richtung von unserm Großherzog direkte Schritte geschehen sein, um einem nutzlosen und unverantwortlichen Blutvergießen Einhalt zu thun. (A. Z.)

Ein Extrablatt zum „Schw. M." bringt folgenden Bericht über das Treffen bei **Tauberbischofsheim**: Stuttgart, 25. Juli. Durch den so eben aus dem Hauptquartier eingetroffenen Adjutanten des Königs, Hauptmann Grafen v. Zeppelin, ist von dem Kommandanten der Württembergischen Felddivision, Generallieutenant v. Hardegg, folgender Bericht aus Tauberbischofsheim vom 24. Juli überbracht worden: Die kgl. Truppen hatten den Auftrag erhalten, den Ort Tauberbischofsheim und die Ausgänge aus dem Thale längs der Straße nach Würzburg zu sichern und im Falle feindlichen Angriffs zu vertheidigen. Der Ort war kaum besetzt, als der Angriff des Feindes heute Nachmittag um 2½ Uhr begann. Das Geschützfeuer des Feindes führte von Anfang an Verluste in unseren Kolonnen herbei, und da der Feind geschützte Stellungen hatte, so mußte der Ort geräumt werden. Ich ließ denselben jedoch sogleich wieder angreifen und verwandte hiebei den größten Theil der 1. und 3. Brigade; es gelang, den Feind im Ort vollkommen festzuhalten und ein Vorrücken seiner Batterien zu verhindern. Nach 3stündigem Gefecht, welches von Anfang bis zu Ende einen sehr heftigen Charakter hatte, wurde die Division durch die 4. Division des 8. Armeekorps und die Reserveartillerie abgelöst. Auch die 2. Brigade (Fischer), welche einen Seitenweg zu vertheidigen hatte, war im Gefecht, von welchem ich jedoch im Augenblick noch keine nähere Nachricht habe. Es waren somit fast sämmtliche Truppen der kgl. Felddivision im Feuer, und ich darf sagen, daß sie sich durchweg brav benommen haben. Es ist mir zur Stunde unmöglich, genaue Angaben über die Verluste bei diesem Gefechte zu machen. Geblieben sind 6, verwundet 11 Offiziere; die Verluste an Mannschaft sind bedeutend.

Stuttgart, 25. Juli. Se. Maj. der König erhielt heute Nacht folgendes Telegramm aus dem Hauptquartier: Alle Truppen sind bei Tauberbischofsheim im Gefecht gewesen. Die Stellung wurde behauptet. Die Truppen hielten sich brav. Verluste nicht unbedeutend. (St.-Anz. f. W.)

Würzburg, 26. Juli. Die 1. und 3. bayerische Division waren im Laufe des gestrigen Tags (25.) zwischen Helmstadt und Uettingen mit den Preußen engagirt. Durch das sehr wirksame Feuer von fünf gezogenen Batterien wurde der Feind schließlich zurückgewiesen. Abends nahm unsere Armee eine concentrirte Stellung bei Roßbrunn und Waldbrunn. Wir haben nur wenige Gefallene und Verwundete. Hetstadt, 25. Juli 1866, Nachts 11 Uhr. Der k. bayerische Oberlandeskommissär v. Buchner. (A. Z.)

Würzburg, 26. Juli. Im Laufe des gestrigen Tages war unsere 1. und 2. Division zwischen Helmstadt und Uettingen mit den Preußen engagirt. Durch das wirksame Feuer unserer 5 gezogenen Batterien, die auf den Höhen günstig postirt waren, wurde der Feind schließlich zurückgewiesen, und unsere Armee nahm am Abend eine concentrirte Stellung bei Roßbrunn und Waldbrunn. Der Kampf hatte gegen 10 Uhr Vormittags begonnen. — In Uettingen, Roßbrunn und Helmstadt soll es an mehreren Stellen gebrannt haben. — Die feindlichen Vorposten standen gestern bis Lindflur. — Die beiden neuen Schiffbrücken, deren wir schon erwähnten, sind heute bei Zell und Veitshöchheim über den Main geschlagen, ebenso die württembergische Pionierschiffbrücke unterhalb Würzburg unserem Winterhafen gegenüber. Württembergische Cavallerie ging durch den Main. — Von den gestern engagirt gewesenen Truppen sind viele hier eingetroffen, die durch frische abgelöst wurden, denn der Kampf ist heute wieder aufgenommen. Zwischen 5 und halb 8 Uhr war der Kanonendonner deutlich vernehmbar. — Die Position ist uns noch durchaus günstig. — Das Hauptquartier des 8. Bundesarmeekorps ist dahier eingetroffen. — Prinz Leopold, Oberlieutenant im 2. Infanterie-Regiment, erhielt einen Schuß in den Schenkel, welcher jedoch nicht bedenklich. — Heute Nachmittag werden auf der Festung 2 Schäfer, welche bei Marktheidenfeld die Stellung der Bayern gegen einen Lohn von zusammen acht Thalern verriethen, kriegsrechtlich erschossen. — Die Cavallerie-Reserve unter Prinz Ludwig befindet sich bei Versbach, wo es ihnen gänzlich an Getränken fehlt weßhalb solches von hier requirirt werden mußte. — Der Troß des achten Armeekorps passirte heute unsere Stadt in einer fünf Stunden langen Wagenreihe. — Im Gefecht bei Uettingen soll sich das zweite Chevauxlegers-Regiment besonders ausgezeichnet haben. Ueber den Kampf in Tauberbischofsheim erfahren wir noch, daß die Württemberger sehr harten Stand hatten, da die Preußen aus den Häusern und von abgedeckten Dächern schossen. (W. Anz.)

Würzburg, 26. Juli. Gestern Mittag entspann sich zwischen Helmstadt, Uettingen und Waldbrunn (nur vier Stunden von hier) ein bedeutendes Gefecht zwischen den Preußen und dem 7. und 8. Armeekorps. Während nach Aussage hier eingetroffener Verwundeter die Preußen Anfangs im Vortheile waren und die Schlachtlinie durchbrachen, wurde dieselbe sofort von den bayerischen Truppen wieder hergestellt und gelang es, die Preußen zurückzudrängen. Eine Abtheilung derselben, welche sich in einen Wald gezogen hatte, wurde durch Anzünden desselben daraus vertrieben; man konnte das Feuer am Abende noch von unsern Höhen aus sehen. Erst der späte Abend machte dem Gefechte ein Ende. Anhaltender heftiger Kanonendonner, der heute seit dem frühesten Morgen zu uns herüber schallt, beweist, daß die Schlacht heute in aller Frühe wieder aufgenommen worden ist. Die Truppen sollen sich mit ausgezeichneter Bravour geschlagen haben; besonders werden die badische und bayerische Artillerie, sowie das 2. bayer. Chev.-Reg. genannt. Gestern Abend noch sind zahlreiche Verwundete hieher gebracht worden, da man aber heute eine ungleich größere Zahl erwartet, so sollen die Schulen, das Gymnasium und Schullehrerseminar geschlossen und deren Lokalitäten sogleich zu Lazarethen eingerichtet werden. (W. Stdt.- u. Ldbote.)

Darmstadt, 21. Juli. Gestern wurde unserer Stadt eine Lieferung von Ochsen, Leder, Tuch, Kaffee, Bier, Wein u. s. w., im Gesammtwerth von mehr als 40,000 fl. nach Aschaffenburg auferlegt. (A. Z.)

Aus **Frankfurt**, 24. Juli, enthält der Stuttgarter „Beobachter" folgende Nachrichten, die wir nur mit allem Vorbehalt mittheilen: „Bürgermeister Fellner, aufgefordert, eine Proscriptionsliste der reichsten und angesehensten Bürger Frankfurts aufzustellen, hat sich erhängt. Zwangseinquartierungen zur Beitreibung der Kontributionen und Durchführung der Execution standen in Aussicht. Tags zuvor wurden Kanonen auf dem Mühlberg (Höhe vor der Stadt) aufgeführt, um durch Bedrohung mit Bombardement die Bürgerschaft einzuschüchtern. Die strengen Maßregeln gegen die Presse und überhaupt der Terrorismus sind im Wachsen. Auf die Bemerkung eines angesehenen Mitglieds einer an Manteuffel abgesandten Deputation, daß die Stadt auf solche Weise zu Grunde gerichtet werde, antwor-

tete der preußische General: „Dieß ist vielleicht die Absicht der Regierung.“ General Manteuffel wie der Civilkommissär v. Diest erklärten wiederholt, daß die betreffenden Maßregeln überhaupt nicht discutirbar seien, da sie auf direkten Befehlen des Königs beruhten. Die Bevölkerung Frankfurts ist in förmlicher Betäubung.“

Nach den Angaben österreichischer Blätter stehen unter Erzherzog Albrecht bei **Wien** folgende zehn Korps: 1) Graf Gondrecourt (früher Graf Clam-Gallas), 2) Graf Thun, 3) Erzherzog Ernst, 4) Zaitscheck (früher Graf Festetics), 5) Rodich (früher bei der Südarmee), 6) Ramming, 7) Mollinari (früher bei der Südarmee), 8) Weber (früher Erzherzog Leopold), 9) Hartung (früher bei der Südarmee) und 10) Gablenz. Die Kavallerie-Divisionen kommandiren: Edelsheim, Taxis, Puls (früher bei der Südarmee), Schleswig und Coudenhove; dem Generalstabschef ist beigegeben: Oberst v. Pürker; die Operationskanzlei leitet der G.-M. v. Baumgarten. (K. Z.)

Berlin, 26. Juli. (Ueber Paris.) Ebenthal in Ungarn, 23. ds. Am 22. Morgens Gefecht zwischen zwei preußischen Divisionen und 35,000 Oesterreichern. Letztere waren cernirt, die Rückzugslinie abgeschnitten, als auf die Nachricht von der Waffenruhe der Kampf aufhören mußte. Drei Stunden später wäre Preßburg in preußischen Händen gewesen. Der Verlust der Preußen beträgt 100, der österreichische aber 500 Mann. Die Preußen sind heute Morgens auf die im Waffenstillstand fixirte Demarkationslinie bei Stampfen zurückgekehrt. (A. Z.)

Ein öfters gutunterrichtetes französisches Blatt bringt in einem Berliner Briefe folgende Angaben über die preußischen Friedensbedingungen: Oesterreich würde aus dem neuen Bunde, der nur bis an die Mainlinie reichen soll, ausgeschlossen werden. . . . Es stünde aber Oesterreich frei, sich mit den südlichen Staaten zu verbünden und das Verhältniß Oesterreichs oder Oesterreichs und seiner Bundesgenossen zum preußischen Bunde würde durch das Parlament festgesetzt werden. Preußen bestehe, heißt es weiter, auf der Erlangung des Militärbefehls über die Bundesarmee und verbürge dafür seinen Bundesgenossen ihre Souveränetät. Doch würde der nördliche Theil von Kurhessen, die Provinzen Kassel und Marburg, einverleibt werden. Der übrige Theil des Landes soll mit Oberhessen diesseits des Mains vereinigt und dem Kurfürsten als Entschädigung angeboten werden für den Fall, daß dieser in den Bund einzutreten sich bereit erklärt. Die Provinzen Hildesheim und Göttingen nebst Ostfriesland sollen Preußen einverleibt werden. Osnabrück würde vielleicht Oldenburg als Entschädigung für sein Anrecht auf die Herzogthümer anheimfallen. Der Rest des hannover'schen Gebiets soll dem König von Hannover zurückerstattet werden, doch müßte dieser auf sein Nachfolgerecht in Braunschweig verzichten. Von Sachsen beanspruche Preußen den nördlich vom Erzgebirge sich ausbreitenden Theil. Der König von Sachsen würde wieder eingesetzt werden unter der Bedingung, daß er sich dem neuen Bunde anschließe. Die Südstaaten könnten sich zu einem besonderen Bundesstaat umgestalten oder sich mit Oesterreich vereinigen.

Vom italienischen Kriegsschauplatze.

Florenz, 24. Juli. Die „Gazzetta uffiziale“ schreibt: Italien hat sich bereit erklärt, unter Bedingung der Gegenseitigkeit in eine achttägige Einstellung der Feindseligkeiten einzuwilligen, während welcher Zeit die Unterhandlungen fortfahren über den Beitritt Italiens zum Waffenstillstand, dessen Bedingungen als Präliminarien eines ehrenvollen Friedens angenommen werden könnten. Nach einem Telegramm aus Berlin wird der Abschluß des Waffenstillstands von Seiten Preußens als bevorstehend betrachtet und willigt dasselbe in eine fünftägige Verlängerung der Einstellung der Feindseligkeiten. (A. Z.)

Florenz, 24. Juli. Gestern lieferte die Division Medici ein neues Gefecht in der Valsugana bei dem Dorfe Borgo, wo der Feind verschanzt stand. Abends wurden die Schanzen mit Sturm genommen. Aus Levico: Die österreichischen Verluste an Todten, Verwundeten und Gefangenen sind zahlreich. Medici marschirt auf das 18 Kilometer entfernte Cente. (In dem Innsbrucker Telegramm unseres gestrigen Blattes muß es statt Bezzano heißen: Civezzano, 1 Meile nordöstlich von Trient.) [A. Z.]

München, 25. Juli. In Innsbruck war gestern Abends, wie uns ein Schreiben von achtbarer Seite mittheilt, das Gerücht verbreitet, daß Garibaldi mit 40,000 Mann von der einen und Cialdini mit 50,000 M. von der andern Seite in Südtirol eingerückt sind. „Wenn Dieses sich bestätigen sollte, fügt der Schreiber bei, so stehen wir in größter Gefahr, und unsere Landesschützen sind wahrscheinlich abgeschnitten.“ (N. Korr.)

Deutschland.

München, 26. Juli. Amtliche Nachrichten. Der Ldg.-Assessor Gg. Kretzer in Heidenheim ist aus administrativen Erwägungen in den Ruhestand versetzt und dessen Stelle dem Rechtsprakt. und dermal. Vertr. der Staatsanwaltschaft am Ldg. Ellingen, Fr. Drexel, verliehen; — dem Rath des Bez.-Ger. München l/J., F. Wörnitz, in Berücksichtigung seiner Gesundheitsverhältnisse der nachgesuchte zeitliche Ruhestand auf die Dauer eines halben Jahres gewährt; auf dessen Stelle der Bez.-Ger.-Assessor Fr. X. W. Gleitsmann in Bamberg befördert; auf die hied. am Bez.-Ger. Bamberg in Erled. gek. Assessorstelle der Bez.-Ger.-Assess. A. Baumann in Passau auf dessen Ansuchen versetzt und dessen Stelle dem funkt. Staatsanw.-Substituten am Bez.-Ger. Freising, L. Graf v. Marogna, verliehen; dann am Bez.-Ger. Freising ein 2. Staatsanw. aufgestellt und diese Stelle dem im zeitl. Ruhestande befindlichen 2. Staatsanwalt am Bez.-Ger. Neunburg v/W., Fr. Hotte, verliehen; der Ldg.-Assess. Fr. X. Sedlmayr in Buchloe aus administr. Erwägungen in den Ruhestand versetzt und dessen Stelle dem zeitl. quiesz. Ldg.-Assess. Aug. Feitsch von Dillingen verliehen; — die erled. I. prot. Pfarrstelle in Leipheim dem bish. 2. Pfarrer daselbst, Th. L. Bauer, verliehen und demselben zugleich die mit dieser Stelle verbundene Dekanats-Funktion übertragen und die kath. Pfarrei Leuchtenberg, B.-A. Vohenstrauß, dem Priester J. Hof, Schulexpositus in Treffelstein, B.-A. Waldmünchen, verliehen worden. (B. Z.)

München, 26. Juli. Die aus der „Allg. Ztg.“ in unser Blatt (schreibt die B. Z.) übergegangene Nachricht, daß der k. bayerische Gesandte in Wien, Graf Bray, den k. Staatsminister Frhrn. v. d. Pfordten in das preußische Hauptquartier begleitet habe, ist, wie wir erfahren, irrig. Der genannte k. Gesandte hat ihn nur bis zur 1. Station (Wolkersdorf) begleitet.

München, 26. Juli. Nach einem heute Morgens hieher gelangten Telegramm wurde Se. k. Hoh. Prinz Ludwig, Sohn Sr. k. Hoh. des Prinzen Luitpold, in dem gestrigen Gefecht beim Helmstadt durch einen Schuß in den Oberschenkel verwundet. (B. Z.)

München, 25. Juli. Mit Bezugnahme auf den Aufruf für die Opfer des Krieges in der Gegend von Kissingen, Münnerstadt u. s. w. glauben wir aus den Mittheilungen eines Mannes, welcher der Sache der Verwundeten und Kranken stets die regste Theilnahme widmete, hier einiges veröffentlichen zu sollen. Hiernach ist in Schweinfurt Verbandzeug und Charpie mehr als nöthig vorhanden, so daß das dortige Post- und Bahnamt bittet, die Sendung derartiger Spital-Requisiten an die dortige Station zu unterlassen. Die Aufnahms-Feldspitäler Nr. IV und VI in Fladungen, Neuhaus bei Neustadt und Münnerstadt sind aufgelöst, die Verwundeten in die durch die Wohlthätigkeit der Privaten errichteten Spitäler zu München, Regensburg, Erlangen, Bamberg, Nürnberg u. s. w. verbracht; es besteht nur noch das Aufnahms-Feldspital Nr. II in Münnerstadt mit 100 Verwundeten, welche dort bestens untergebracht und verpflegt sind, und in Schweinfurt Haupt-Feldlazareth Nr. III mit einigen 50 Verwundeten, die gleichfalls ganz gut untergebracht und versorgt sind. — Nach Angabe der Aerzte sind dort noch Vorräthe von Verbandzeug und Charpie für ein Jahr und im Bahnhofe stehen noch ganze Colli und Wagen voll von dergleichen, die nicht abgeholt werden, weil kein Bedarf mehr für dergleichen ist. Dagegen ist das Elend in den von den Preußen geplünderten und ausgefogenen Ortschaften längs der Straße von Fulda bis Kissingen, Hammelburg, Arnstein bis Gemünden u. s. w. namenlos — und hier Hilfe dringendes Bedürfniß. Die Bildung von Comites zur Unterstützung der Geplünderten und zur Vertheilung der für sie bestimmten Effekten ist im Gange und können wir allen Jenen, welche Sendungen hiefür zu machen in der Lage sind, nur empfehlen, dieselben nach Schweinfurt zu richten, von wo sie am schnellsten und leichtesten in die verheerten Bezirke gelangen. Wir stellen an die Redaktionen derjenigen Blätter, welche unseren ersten Aufruf in ihren Blättern aufgenommen, die Bitte, auch von gegenwärtiger Mittheilung ihren Lesern Kenntniß geben zu wollen. (B. Z.)

* **Ansbach**, 27. Juli. Ueber den Verlauf und Ausgang des gestern, den 26. Morgens bei Roßbrunn (ungefähr 4 Stunden westlich von Würzburg) wieder aufgenommenen Kampfes erfährt man übereinstimmend, daß zwar das bayerische (7.) Armeekorps die Preußen anfangs siegreich zurückgeschlagen habe, daß indeß nach dem Ausgang des Treffens die Bayern Stellung in unmittelbarer Nähe bei Würzburg genommen haben, während die Preußen ungefähr 2 Stunden davon bei Höchberg stehen. Aus dieser immerhin rückgängigen Bewegung dürfte hervorgehen, daß ein entschiedener Erfolg wieder nicht errungen wurde. Allgemein hörte man tadelnd versichern, daß das 8. (Bundes-) Armeekorps unerwartet seine innegehabte Stellung verändert und sich an dem Kampfe nicht betheiligt habe. — Im Laufe des gestrigen Nachmittags (4 Uhr) und Abends (7 Uhr) kamen 2 Extrazüge mit Schwer- und Leichtverwundeten aus den Kämpfen der jüngsten Tage hier durch und wurden am Bahnhofe mit Speise und Trank reichlich erquickt. Auch mit dem heutigen Postzug (Vormittags 8½ Uhr) kamen Cavalleristen von verschiedenen Regimentern mit maroden Pferden hier an. Wir haben hier überhaupt eine bedeutende Marode-Station mit bereits nahezu 500 maroden Pferden. — Auch wurden schwerverwundete Soldaten aus den weiter gehenden Zügen hier abgesetzt und in die hiesigen Kranken- und Verpflegungsanstalten aufgenommen.

* **Ansbach**, 27. Juli. Die neueste Nummer der „Bayer. Ztg.“ bringt heute unter dem ministeriellen Zeichen *† einen Beruhigungs-Artikel über die militärische Thätigkeit der Landwehr, auf den wir morgen zurückkommen werden.

Fürth. Gegen den Redakteur des „Fortschritt“ wurde unterm 26. ds. strafrechtliche Untersuchung eingeleitet: 1) Wegen Veröffentlichung der Rede des Landtagsabgeordneten C. Crämer (Nr. 190 des Blattes), die eine Beleidigung der k. b. Staatsregierung und des k. b. Armeeoberkommandos enthalten soll; 2) wegen des in Nr. 193 mitgetheilten Artikels d. d. München, 13. Juli, worin in der Einleitung zu der Erklärung des Archivraths Dr. Klopp eine Beleidigung der k. b. Staatsregierung und des k. b. Armeeoberkommandos gefunden werden will und endlich 3) wegen des in der neulich konfiszirten Nummer 198 enthaltenen Artikels „Der Krieg in Deutschland“, worin das Vergehen der Beleidigung der k. b. Staatsregierung, des k. b. Armeeoberkommandos und zweier Mitglieder des k. Hauses gefunden werden will.

Karlsruhe, 23. Juli. Die Friedensadressen an den Großherzog mehren sich. Nachdem eine Anzahl Abgeordneter eine solche beschlossen und durch eine Deputation dem Großherzog übergeben hatte, wurde am 20. eine zweite, von hiesigen Einwohnern, demselben überreicht. Die letztere verlangt: 1) die sofortige Abberufung des badischen Gesandten am ehemaligen Bundestage; 2) die entsprechende Maßnahme bezüglich des großh. Armeekorps; 3) die dringendste Bitte an Se. k. Hoh. den Großherzog, in der Residenzstadt verbleiben zu wollen, und 4) sofortige Verhandlung mit Preußen wegen Aufnahme in den dargebotenen deutschen Bundesstaat mit Nationalvertretung im Parlament.

Aehnlich bittet eine weitere Adresse aus **Pforzheim**: „Daß Baden im Einverständniß mit den verbundenen südwestdeutschen Regierungen mit

Preußen eine Vereinbarung treffen möge, deren Zweck eine Einigung sämmtlicher deutschen Staaten außer den deutsch-österreichischen sein soll."

In einer Adresse aus **Lahr** heißt es: „Wir sehen bei der Fortsetzung des unseligen Bruderkriegs heute, neben der möglichen Einmischung des Auslands, nur die noch weit trübere Möglichkeit der Zerreißung Deutschlands. In solcher Lage glauben wir es aber offen aussprechen zu müssen, daß wir vor Allem festhalten wollen an dem einen großen theuren Vaterland, daß wir das Ende des mörderischen Kampfes, den Deutsche gegen Deutsche führen, sehnsuchtsvoll herbeiwünschen, und es mit Freuden begrüßen würden, wenn unserm Lande der Frieden auf Grund der preußischen Parlamentsvorschläge wiedergegeben würde, für welche die südwestdeutschen Staaten durch einmüthiges Zusammenwirken gewiß jetzt noch Garantien einer Erweiterung in nationalem Sinn erlangen können."

Offiziös wird der „Köln. Ztg." aus **Berlin** zur Lage geschrieben: „Die „Führung des Südens durch Bayern" ist zwar den preußischen Reformprojekt vom 10. Juni entnommen, aber von den Ereignissen überholt. Preußen wird jedenfalls nicht mehr darauf dringen. Der Süden soll sich ja in gesonderten Souveränetäten frei konstituiren. Wichtiger ist, daß, wie hier allgemein angenommen wird, Preußen auf die Sicherstellung des neuen Bundesstaates gegen fürstliche Intriguen und Aehnliches durch zwei Bedingungen bedacht sein wird, einmal durch vollkommen genügende Abtretungen, dann auch dadurch, daß die bisher feindlichen Staaten in ihren militärischen und anderen Leistungen eine andere Stellung zu Preußen einnehmen, als die verbündeten. Bei den Abtretungen dürfte es sich außer den bekannten auch um einige etwas südlich gelegene immerhin diesseits der Mainlinie handeln. Man hört beispielsweise Nassau und einen Theil von Hessen-Darmstadt nennen, letzteres mit anderweitiger Entschädigung. Das alles wird selbstverständlich, obgleich die größeren Kabinette im Wesentlichen damit einverstanden sein sollen, noch Erörterungen hervorrufen. Es soll nur skizziren, was allgemein erwartet und als wahrscheinlich angesehen wird. Diejenigen Staaten, die gegen Preußen im Kriege waren, würden übrigens ihrerseits zu den Kriegskosten herangezogen werden."

Wien, 24. Juli. Ueber den Fortgang der Verhandlungen im preussischen Hauptquartier Nikolsburg — Nikolsburg ist eine Besitzung des Grafen Mensdorff, seiner Gemahlin aus der Dietrichstein'schen Erbschaft zugefallen — hört man im Einzelnen nichts Verläßliches, wenn man gleich im Allgemeinen behaupten will, daß die preußischen Forderungen, abgesehen von dem Ausscheiden Oesterreichs aus Deutschland und soweit sie an die besondere Adresse Oesterreichs gerichtet sind, von einem Maßhalten zeugen, wie es allerdings sowohl durch die Waffenerfolge in Italien, als durch die achtunggebietende Stellung der concentrirten österreichischen Streitmacht an der Donau, als endlich durch die bisherige äußerste Anspannung der preussischen Kräfte nicht blos erklärlich, sondern geboten ist. Füge ich noch hinzu, daß Hr. v. d. Pfordten nichts weniger als in der Absicht, den Abschluß des Friedens zu erschweren, den österreichischen Unterhändlern gefolgt ist, und daß man wissen will: der Großherzog von Baden stehe bereits im Begriff, sich separat und unter der einzigen Bedingung mit Preußen zu vertragen, daß ihm nicht angemuthet werde, die noch jungfräulichen Waffen der badischen Armee eventuell gegen seine bisherigen Bundesgenossen zu richten, so habe ich Alles erschöpft, was augenblicklich zu sagen ist. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 23. Juli. Die „France" beschließt einen Artikel, in welchem sie ihre Freude über die Annahme des Waffenstillstandes ausspricht, mit folgenden Worten: „Frankreich nimmt ohne Furcht ein vergrößertes Preußen in einem getheilten Deutschland an; aber andererseits wacht es über das Gleichgewicht Europa's, über seinen Einfluß, über seine Interessen, und man kann überzeugt sein, daß unter einem Herrscher, welcher Napoleon heißt, Frankreich nicht — verkleinert werden wird."

Paris, 25. Juli, Abends. Der Moniteur sagt in seinem Tagesbericht: „Die Versöhnungsanstrengungen Frankreichs haben einen ersten Erfolg herbeigeführt. Die kriegführenden Mächte willigen in die Abschließung des Waffenstillstands und die Eröffnung der Friedensverhandlungen. Heute sind die Bedingungen bekannt, unter welchen Frankreich seine guten Dienste angeboten. Oesterreich war zum Aufgeben von Venetien entschlossen, Preußen hatte andererseits hinlänglich wichtige Vortheile errungen, so daß Frankreich an die friedlichen Gesinnungen der Höfe von Wien, Berlin und Florenz appelliren konnte. Frankreich zählte auf die Autorität seiner Rathschläge und die Mäßigung der drei Kabinette für Erreichung seines Zwecks. Seine Erwartung ist nicht getäuscht worden. Es wird dieselbe Rolle eines freundschaftlichen Vermittlers bei den bevorstehenden Berathungen beibehalten und fortwährend seinen Einfluß anwenden, um das Friedenswerk zu erleichtern. Oesterreich hat nicht ohne schmerzliches Zögern die Friedensbasis angenommen, wodurch es von Deutschland ausgeschlossen wird. Doch ist, nach der Sprache vieler Journale zu schließen, Oesterreich in Zukunft freier, die unermeßlichen Hilfsquellen seiner östlichen Provinzen zu entwickeln. Uebrigens läßt bekanntlich das preußische Reformprojekt die künftige Herstellung neuer Beziehungen zu Deutschland offen." (A. Z.)

Vermischtes.

München, 26. Juli. Gestern vor Mitternacht trafen wieder 46, zum Theil sehr schwer Verwundete aus Unterfranken hier ein. Ihre Maj. die Königin-Mutter empfing die Angekommenen im Bahnhofe, von denen 20 nach dem von J. Maj. zur Aufnahme von Verwundeten in Stand gesetzten Schlosse Fürstenried, die übrigen in andere Heilanstalten in den hiefür bereit gehaltenen Hofwägen gebracht wurden. Erst nach Unterbringung sämmtlicher Verwundeten verließ Ihre Maj. den Bahnhof. (M. B.)

(Eingesandt.) **Rothenburg**, 25. Juli. Verehrliche Redaktion! In der Annahme, daß Ihr sonst so fleißiger Correspondent über Hiesiges Ihnen auch Mittheilungen über das, was Gutes und Ersprießliches dahier geschieht, an Sie gelangen lassen würde, habe ich mich bisher nicht entschließen können, Ihnen derartige Notizen zugehen zu lassen. Da aber die hiesigen Leistungen zur Unterstützung verwundeter Krieger gewiß nicht zu den unbedeutenden gehören, und Mittheilungen darüber Ihnen noch nicht zugekommen zu sein scheinen, so erlaube ich mir, Ihnen das Nähere hierüber zur gefälligen Aufnahme in Ihr geschätztes Blatt zu übermachen.*) — Auf die schon unterm 21. Juni im hiesigen Amtsblatte Nr. 50 erlassene Aufforderung des Magistrats zur Bildung eines Frauenvereins zur Unterstützung verwundeter Krieger traten 17 Frauen aus verschiedenen Ständen zu einem Comité zusammen und veranstalteten durch persönliches Herumgehen eine Sammlung, welche das erfreulichste Resultat ergab. Es kamen ein: 316 fl. an baarem Gelde, 72 theils getragene, theils neue Hemden, über 100 Paar Socken und außerdem eine größere Anzahl längerer und kürzerer Binden, viele Compressen, Leintücher, Kopftücher und Charpie. Die Verwendung dieser Liebesgaben geschah in der Art, daß 100 fl. und 2 Kisten mit Wäsche und Verbandzeug unterm 6. Juli an das Kreiscomite Ansbach, dann 100 fl. und eine Kiste mit Wäsche rc. nach Kissingen, weitere 100 fl. aber an das Hilfscomite in Bamberg abgesendet worden sind. Unterm 1. Juli traten die vier hiesigen Aerzte mit dem Bürgermeister auf des Letztern Einladung zusammen, und erklärten sich diese Aerzte, nachdem vom Magistrat bereits das Anerbieten an die k. Regierung gemacht worden war, 50 verwundete Krieger zur Heilung und Verpflegung hier aufzunehmen, bereit, nicht blos den Transport verwundeter Krieger von der Station Steinach hieher zu leiten, und die Behandlung unentgeltlich zu übernehmen, sondern auch alternirend bei jedem Transporte Verwundeter durch Steinach dort zu etwaiger Hilfeleistung gegenwärtig zu sein. Die Einrichtungen und Anschaffung der größtentheils neuen Fournituren zur Aufnahme verwundeter Krieger verursachte dem Magistrat einen Kostenaufwand von fast über 2000 fl. Nicht unerwähnt darf ich hiebei lassen, daß unsere rüstige Turnerschaft die nöthige Hilfe bei einem etwaigen Transporte Verwundeter hier, sowie die Krankenpflege derselben zu übernehmen, bereitwilligst sich angeboten hat. Da bisher trotz der gemachten Anerbietung und der Vorbereitungen hiezu verwundete und kranke Militärs uns noch nicht zugetheilt worden sind, so hat der Magistrat durch Abgeordnete die Einleitung getroffen, von dem Eintreffen verwundeter Krieger in Steinach rechtzeitig Kenntniß zu erhalten, um dieselben mit Erfrischungen erquicken und sonst unterstützen zu können.

(Eingesandt.) **Burk**, 25. Juli. Durch Vermittlung der Pfarrfamilie in Burk und durch Zurichtung der weiblichen Hände in derselben sind nachfolgend genannte Gaben der Gemeinde Burk und zweier Familien von Matzmannsdorf in das Lazareth zu Wassertrüdingen den 23. d. Mts. für verwundete und kranke Soldaten abgeliefert worden: 52 Hemden, 11 Leintücher, 7 kleinere Tücher, 26 Armschlingen, 18 Kopfbinden, 21 Hauben, 8 Paar Strümpfe, 16 Binden 2 Packete Charpie und 1 Packet Compressen.

Oeffentlicher Dank. Nachdem es dem unterfertigten Vereine mit Hilfe der wahrhaft bewunderungswerthen Opferwilligkeit fast sämmtlicher Einwohner von Wassertrüdingen und der allbekannten Menschenfreundlichkeit und werkthätigen Beihilfe des Herrn Bürgermeisters gelungen ist, in der kurzen Zeit von 24 Stunden ein mit 52 Betten, Bettstellen und den nöthigen Fournituren, sowie mit einer Küche und überhaupt allem Comfort versehenes Spital für verwundete und erkrankte Krieger in den oberen Zimmern der neu erbauten Schranne dahier, welche, wie nicht leicht ein Gebäude anderer Städte zu diesem Zwecke besonders geeignet ist, einzurichten, und die hiesigen Einwohner außerdem ein Kapital von über 300 fl. zur Unterhaltung und Verpflegung der Verwundeten und Kranken gezeichnet, nachdem ferner die Gemeinden Röckingen, Fürnheim, Lentersheim, Obermögersheim, Burk, Königshofen, Heinersdorf, Sachsbach und Waizendorf durch ihre reichlichen Spenden an Verbandstücken, Hemden, Betttüchern, Kopfkissen und dergleichen das vorhandene Material um ein Bedeutendes vermehrt haben, sieht sich derselbe anmit veranlaßt, auf diesem Wege den Einwohnern der Stadt und obigen Gemeinden, sowie deren Herren Seelsorgern seinen innigsten und herzlichsten Dank auszusprechen mit dem Wunsche, daß es ihm gelingen möge, das hiesige Feldspital so bald als möglich einer thatsächlichen, bei der gesunden Lage und der angebotenen unentgeltlichen Hilfeleistung der hiesigen Herren Aerzte und Wundärzte, dann des Herrn praktischen Arztes von Weiltingen, sowie der jedenfalls sich bewährenden freundlichen Unterstützung des hiesigen Frauen-Vereins auch ersprießlichen Verwendung zuzuführen. Wassertrüdingen, den 25. Juli 1866. Der Hilfsverein für verwundete und erkrankte Krieger.

Ein mit seltener Frechheit ausgeführter Betrugsfall setzt gegenwärtig die **Wiener** Polizei in Bewegung. Vorige Woche erschien nämlich ein elegant gekleideter Mann in Vöklabruck, stieg in dem besten Gasthofe ab, wo er sich als Armeelieferant Nowak aus Wien ausgab, und trat sodann mit dem Vorstande der dortigen Schuhmachergenossenschaft in Unterhandlung wegen Uebernahme einer Armeelieferung von circa 4000 Paar Stiefeln, die er angeblich mit dem k. k. Kriegsministerium abgeschlossen haben wollte. Der Vorstand ließ die vortheilhaften Bedingungen, welche Nowak offerirte, bekannt machen, und es fand sich eine große Anzahl von Schuhmachern ein, von denen der angebliche Lieferant, nachdem er förmliche, gerichtlich textirte

*) Es sind uns bis jetzt Nachrichten oder Mittheilungen aus Rothenburg über dortiges Vorgehen in fraglicher Beziehung allerdings noch nicht zugekommen, und wir danken darum dem Herrn Einsender aufrichtig für seine Mittheilung, nehmen auch sein freundliches Anerbieten, auch sonstige Mittheilungen von dort uns machen zu wollen, unter der Versicherung unserer besonderen Hochachtung mit Dank an. Die Red.

Kontrakte abgeschlossen hatte, eine entsprechende Kaution verlangte und auch anstandslos erhielt. Die guten Fußkünstler des Städtchens arbeiteten nun Tag und Nacht, um die bedungene achttägige Lieferungsfrist pünktlich einzuhalten; das Stiefelquantum war zur festgesetzten Zeit fertig, der Abnehmer jedoch nirgends zu finden, und schon nach zwei Tagen zeigte die polizeiliche Untersuchungskommission den unglücklichen Schuhmachern an, daß sie **in corpore** das Opfer eines raffinirten Gauners geworden sind, ihre Kautionen eingebüßt und 4000 Paar Stiefel umsonst gearbeitet haben.

N e u e s t e s.

München, 26. Juli, Abends. Aus Wien sind auf die Waffenstillstands-Verhandlungen in Nikolsburg bezügliche Nachrichten hier nicht eingetroffen. (B. Z.)

☞ **Würzburg**, 26. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Der heutige, von dem Höchstkommandirenden, Feldmarschall Prinzen Karl, zum Angriff bestimmte Tag war zwischen Waldbüttelbrunn und Roßbrunn (ersteres anderthalb, letzteres dritthalb Stunden von Würzburg) für die bayerische Armee reich an brillanten Gefechtsmomenten, welche aber eines entscheidenden Erfolges entbehrten. Schwere Verluste, namentlich an Offizieren, sind zu beklagen. Heute ist das Hauptquartier in Rottendorf, 1 1/4 Stunde östlich von Würzburg. (B. Z. officiell.)

Wien, 26. Juli. Eine Monstre-Adresse der Gemeinde zu Gunsten des Bürgermeisters Dr. Zelinka in der Adreßangelegenheit wird vorbereitet. — Der Kaiser hat sich für Frankfurt bei der Königin Victoria und dem Czaren verwendet. — Die Ueberschreitung der Demarcationslinie hat sich als irrthümlich herausgestellt. (Allg. Ztg.)

Von der italienischen Gränze, 25. Juli. Man ist daran, in aller Eile jede Verbindung zwischen Mantua und Verona abzuschneiden. (Allg. Ztg.)

Florenz, 26. Juli. Die Einstellung der Feindseligkeiten hat gestern Morgens um 4 Uhr begonnen. Die Spitzen der Kolonnen bleiben, wo sie sind. Andere Truppen können Bewegungen machen ohne jedoch die von den Kolonnenspitzen besetzten Punkte zu überschreiten. Medici ist gestern vor Leropina (?), einer starken Position bei Trient, angekommen. (A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

B e k a n n t m a c h u n g.

Um vielfachen Anfragen zu begegnen, sieht sich der Magistrat veranlaßt, über das Einquartierungswesen und das Verfahren hiebei Folgendes bekannt zu geben.

Die Classification der Einquartierungspflichtigen, d. i. die Vertheilung der Einquartierungspflicht, geschieht durch die alljährlich nach Art. 13 des Gesetzes vom 25. Juli 1850 vom Gemeinde-Collegium zu wählenden Commission. Für das laufende Jahr hat diese Commission die Einquartierungsliste im Monate Mai h. Js. festgestellt und der öffentlich bekannt gemachte Reclamationstermin war mit dem 28. Mai abgelaufen.

Die Einquartierung der Mannschaft selbst wird von einer magistratischen Commission in der Weise vollzogen, daß sie unter steter Controle durch einen ihr beigegebenen Magistrats-Offizianten die Quartierbilleten auf Grund jener Einquartierungsliste jedesmal in der erforderlichen Anzahl aussertigen und in ein Verzeichniß bringen läßt. Nach diesem Verzeichnisse wird den betreffenden Quartierpflichtigen die erfolgende Einquartierung im Voraus durch die Polizeimannschaft angekündigt und darin zugleich die bei den einzelnen Pflichtigen wirklich stattgehabte Einquartierung constatirt, was sodann alsbald wieder aus diesen Verzeichnissen in der Einquartierungsliste selbst vorgetragen wird.

So weit es möglich, ist man bestrebt, den regelmäßigen Turnus nach den fortlaufenden Haus-Nummern einzuhalten. Allein Abweichungen hievon sind stets unvermeidlich und ergeben sich solche theils in Folge der verschiedenen Dauer der einzelnen Einquartierungen, theils in Folge der verschiedenartigen Classification der Quartierpflichtigen, namentlich durch den Umstand, daß viele mit 1/2 und 1 1/2 Mann angelegt sind, sowie auch dadurch, daß immer eine Anzahl von Quartieren für Unterbringung von Officieren reservirt bleiben muß.

Allein im Laufe der Zeit werden solche Abweichungen stets ausgeglichen und zwar ergibt sich dermalen die Gelegenheit hiezu sehr rasch, da die schon länger andauernde Quartierlast häufige Umquartierungen veranlaßt, bei welchen die Ausgleichung bewirkt werden kann und auch bewirkt wird.

Dieses Verfahren wird bei dem unterfertigten Magistrate seit der Zeit, als das Gesetz vom 25. Juli 1850 in's Leben trat, gleichmäßig und unverändert beobachtet.

Die Einquartierungsliste ist stets evident erhalten und daraus zu ersehen, was der einzelne Quartierpflichtige geleistet, ob er dabei momentan im Vorsprung oder im Rückstand ist.

Solche liegt im Zimmer Nr. 4 des Rathhauses für die Pflichtigen stets zur Einsicht bereit, woselbst auch von dem betr. magistratischen Beamten die weiter erforderlichen Aufschlüsse ertheilt werden.

Ansbach, am 27. Juli 1866

S t a d t m a g i s t r a t.
Mandel.

Todesanzeige.

Ruhig und ergeben in den Willen des Herrn, verschied heute Morgens 5 Uhr nach längerem Leiden

Herr Joseph Koegel,
königlicher Kreiskassa-Controleur dahier.

Um stilles Beileid bitten
Ansbach, am 27. Juli 1866,

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 29. Juli Nachmittag 3 Uhr und der Gottesdienst Montag den 30. Vormittag 9 Uhr in der kath. Stadtpfarrkirche statt.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Teutonia, Capt. **Haack**, am **30. Juni**, **Germania** Cap. **Ehlers** am **21. Juli.**
Allemania, „ **Trautmann**, „ **7. Juli.** **Bavaria**, „ **Taube**, „ **28. Juli.**
Borussia, „ **Schwensen**, „ **14. Juli.** **Saxonia**, „ **Meier**, „ **4. Aug.**
Hammonia (im Bau.) **Cimbria** (im Bau)

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **150**. Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **110**. Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **60**.

Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf L. **2. 10** pr. ton von 40 Hamb. Cubikfuß mit 15% Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,**
sowie bem alleinigen Vertreter der Gesellschaft für das Königreich Bayern **F. J. Bothof** in Aschaffenburg und dessen Agenten

R. Wilhermsdörfer in Ansbach,

C. Croninger in **Uffenheim**, **Joh. Seb. Leybold** in **Rothenburg o/T.**
F. W. Berger in **Windsheim**, **G. Weng** in **Dinkelsbühl.**

4. **Natürliches Selterswasser** und **Bitterwasser** in Krügen, sowie **künstliches Selterswasser** und **Bitterwasser** in Flaschen ist stets zu haben in den **Apotheken Ansbach's**

5. **Bremenöl** zur Abhaltung von **Fliegen, Bremen** *rc. rc.* von **Zugthieren** in der

Buh'schen Mat.-Hdlg., Uzenstraße.

6. Beste **Theer-** und **Glycerin-Seife** à 12 kr. empfiehlt

Joh. Katzenberger.

7. Bei Buchbinder **Vetter** ist zu haben: Des frommen Klosterbruders Hermann v. Lehnin **Einhundert Prophezeihungen** über die Schicksale und Zukunft Preußens und Deutschlands.

8. In der Expedition d. Bl. ist **Druckmakulatur** zu haben.

9. Ein Mehlkasten, Backtrog, Brodhenkel nebst Brodnäpfen sind zu verkaufen.
Näheres ertheilt die Expedition.

10. D 182 ist eine Partie größerer Fässer, darunter zehn circa 10—12 Eimer haltende, zu verkaufen.
Daselbst sind auch mehrere messingene Hahnen zu haben.

11. Ein Mädchen, das im Nähen und allen Arbeiten erfahren ist, sucht eine Stelle zu erhalten. Näheres in der Expedition.

12. Ein Schüler verlor vorige Woche eine silberne Ankeruhr. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung in der Expedition abzugeben.

13 Eine Familien-Wohnung von 3—4 Zimmern in freundlicher Lage wird zu miethen gesucht. Von wem? sagt die Expedition.

14. A 281 ist ein Quartier mit 3 Stuben und allen Bequemlichkeiten zu vermiethen, und wird ein Kochofen zu kaufen gesucht.

15. B 71 ist bis Laurenzi ein Quartier zu vermiethen.

16. Bei Wittwe Schaßberger ist bis nächstes Ziel ein Quartier, Stube, Kammer und Küche, möblirt oder unmöblirt zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 25. Juli.		Wien, 25. Juli.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	4.%	Oest. 5% Nat.-Anl.	64
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	16
„ Bank-Aktien	—	„ L.-Anl.-L. v. 54	67
„ Cred.-Bk.A.	127	„ ditto v. 58	104,50
„ L.-Anl.-L.v.54	—	„ ditto v. 60	74,75
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	61,60
„ ditto v. 60	57 1/4	„ Bank-Akt.	692
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	140
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.A.	446
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	182
Dtto volleingezahlt	109 1/4	„ Nordb.-Aktien	150
Nordam. 6pc. 1882r.	—	„ Westb.-Prior.	72,50
Wechselk. — Wien	89	Wechs. — Augsb.	109,70

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Juli	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
26	323,0	323,0	+ 11,4	+ 14,6
27	21,9		+ 12,0	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 185. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Erscheint täglich, m Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Preis in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr., für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Beatrix. Sonntag, 29. Juli. Kath.: Martha.

P o l i t i s c h e s.

Vom deutschen Kriegsschauplatze.

Bamberg, 26. Juli. Da die Preußen sich bis auf Münchberg und Umgebung zurückgezogen oder vielmehr allda concentrirt haben, so sind die bayerischen Truppen, welche gestern Abend Bayreuth geräumt und sich gegen Kemnath gewendet hatten, wieder in Vorwärtsbewegung gegen Bayreuth begriffen. Die Preußen haben die Bahn von Hof bis Poppenreuth wieder hergestellt und mit fremden mitgebrachten Bahnwärtern und Bahnbediensteten besetzt. Ein dahier eingetroffener Kaufmann war mit einem Certifikat des preußischen Etappenkommandanten zu Hof versehen. Von den gestern um Mitternacht dahier eingerückten Truppen, welche von Lichtenfels mainabwärts kommen und nun auf unbestimmte Zeit dahier einquartiert wurden, sind einige Kompagnien mit einem Zuge Kavallerie wiederum vorwärts gegangen, d. h. mainaufwärts marschirt. Die Zahl der von Hof bis Münchberg marschirten Preußen wird nunmehr auf 6000 Mann angegeben, deren Hauptzweck die Besetzung der Eisenbahnknotenpunkte zu sein scheint. (N. Korr.)

Bayreuth, 26. Juli. Ueber die Richtung, welche die Preußen in Oberfranken einschlagen, kann das „B. Tgbl." noch kein klares Bild gewinnen. Gendarme, welche hier eintrafen, berichten, daß die Vorposten der Preußen gestern vor Kirchenlamitz standen. Nach weiteren Nachrichten sollen dieselben Abends eine Stunde jenseits Gefrees gewesen sein; ob sie die Ostbahn oder Staatsbahn zu erreichen suchen, darüber werden wir wohl jetzt bald Gewißheit erhalten.

Ueber den Einmarsch der Preußen in **Hof** berichtet ein Telegramm in preußischen Blättern: „Nach einer Meldung aus Werdau hat die Vorhut des zweiten preußischen Reservekorps Nachmittags (nach der „Bayer. Z." früh Morgens) das bayerische Gebiet bei Hof betreten, 60 Gefangene gemacht und begonnen, die Eisenbahn herzustellen." Der Großherzog hat an dieses Korps neuerdings folgenden Befehl erlassen: „Se. Maj. der König hat mir den Befehl über das 2. Reservekorps übertragen und habe ich heute denselben übernommen. Ich weiß, daß ein und derselbe Geist uns Alle beseelt, der uns würdig an die Seite unserer Kameraden stellt, die ihre Fahnen bereits mit Ruhm und Sieg gekrönt haben. Feste Disziplin und freudige Hingabe von Leib und Leben in Mühe und Gefahren führten sie zum Siege, das soll auch unser Weg sein. Gott mit uns und mit unsern Fahnen!"

Zum Kampfe bei **Kissingen** kommen noch immer traurige Nachträge, denen wir Folgendes entnehmen: Den ersten Tag begruben die Kissinger 400 Todte, darunter 2 blutjunge bayerische Lieutenants und 4 Hauptleute, die folgenden Tage begrub man 60—70, seitdem täglich mehr als 10 neu aufgefundene und gestorbene, und von 200 Verwundeten unter denen, die noch dort liegen, haben die Aerzte erklärt, daß sie nicht zu retten seien. Am fünften Tage nach dem Gefecht, d. h. am 15. Juli, Abends fand man noch 8 preußische Leichen und dabei einen noch lebenden Verwundeten auf dem Berg bei Nüdlingen. Er war in die Beine geschossen, und hatte sich deßhalb nicht forthelfen können. Er lehnte in sitzender Stellung an einem Baum und konnte nur noch leise die Worte hervorbringen: „Habt Ihr Brod?" Er erreichte das Spital noch lebend, starb aber in der Nacht, ohne sagen zu können, wie viele von seinen Kameraden sogleich todt gewesen oder etwa auch den Tod des Verschmachtens erlitten. Die ganze Linie der Saline war auch stark mit bayerischen Jägern besetzt gewesen, von denen zwei Mann von 9 Uhr bis halb 3 Uhr unausgesetzt, hinter einer Mauer gut postirt, nach Aussage der Preußen selbst, 40 Mann nebst ihrem beliebtesten Offizier wegschossen. Nachdem die Preußen schon den Saaleübergang bewerkstelligt hatten, gelang es diesen beiden Tapferen, noch zu entkommen. Außer der aus 1600 fl. bestehenden Salinenkasse, die nicht mehr gerettet werden konnte, wurde auch die sogenannte Knappschaftskasse, eine genossenschaftliche Kasse der Arbeiter zur Unterstützung ihrer Wittwen und Waisen, von den Preußen mitgenommen. (M. Bote.)

Heidelberg, 24. Juli. Sicherem Vernehmen nach ist der durch die Sprengung der Eisenbahnbrücke über die Weschnitz bei Weinheim erlittene unmittelbare Schaden auf 12,000 fl. zu schätzen. Derselbe hätte vermieden werden können, wenn man, wie die Direktion der Bahn vorschlug, die Brücke abgenommen und weggeschafft hätte, was sich in etwa 2 Stunden hätte bewerkstelligen lassen. — Frankfurter Auswanderer, die gestern hier ankamen, bestätigen, daß General v. Falckenstein zur Uebernahme eines Commando's nach Böhmen berufen worden und General v. Manteuffel nunmehr in Frankfurt den Oberbefehl führe. (Südd. Bl.)

Aus **Darmstadt** vom 20. Juli, schreibt die „Hess. L.-Ztg.": „Die Kasse der hiesigen Ober-Einnehmerei ist von den Preußen bereits in Besitz genommen, aber in sehr humaner Weise, da der Offizier, welcher die Besitznahme ausführte, ganz speziell anordnete, daß alle Beamtengehalte, Pensionen, Wittwengehalte auszuzahlen sind, und er nur den Rest zu militärischen Zwecken beanspruche." Das „Hessische Volksbl." meldet: „Bis morgen Abend sind von der Stadt Darmstadt an die preußische Regierung nach Aschaffenburg zu liefern: 60 Ochsen oder sonstiges Schlachtvieh, 5 Centner Sohlleder, 5 Ctr. Oberleder, 6 Ctr. geschnittenes Leder, 100 Ellen graues Futtertuch, 50 Ellen Tuch für Beinkleider, 60,000 Pfund Brod, 60 Ctr. Reis oder 150 Ctr. Hülsenfrüchte, 15 Ctr. Salz, 10 Ctr. gebrannten Kaffee, 30,000 Schoppen Bier, 2000 Flaschen Wein, 100 Ctr. Hafer, 400 Ctr. Heu."

Die „A. Abdztg." erhält aus **Frankfurt**, 24. Juli, folgendes Schreiben: Ihnen ein Bild von der fürchterlichen Niedergeschlagenheit unserer armen Stadt zu geben, ist kaum möglich. Nachdem man, außer Requisitionen an Pferden, Wagen, Lederwerk, Zigarren, Naturalienlieferungen, die vielleicht schon über 2 Millionen betragen, eine Kontribution von 6 Millionen baar verlangt hat und bezahlt worden ist, verlangt man von der Stadt eine weitere Kontribution von 25 Millionen Gulden baar. Gestern, den 23. ds., waren die Körperschaften: Senat, 51er-Kolleg, gesetzgebender Körper versammelt, um über diese enorme Kontribution zu verhandeln und zu beschließen.*) Die Körperschaften sind alle darin einig, daß die Stadt diesem Verlangen nicht entsprechen kann, ohne dem vollkommenen Ruin entgegen zu gehen. Der gesetzgebende Körper hat eine Deputation an den König von Preußen zu senden beschlossen, die ihm die Lage der Stadt unterbreiten und die Bitte an denselben richten sollte, die Stadt vor dieser Niederlage zu bewahren. Aber Alles wurde verweigert. Heute Nacht hat sich nun Hr. Bürgermeister Fellner, allüberall hoch geachtet und geehrt, erhängt, weil er, ein Opfer der Schmach, die über unsere Stadt gekommen ist, nicht länger deren schreckliches Schicksal ertragen konnte.

Frankfurt, 25. Juli. Das Gerücht, daß General v. Manteuffel der hiesigen Stadt Beschießung und Plünderung gedroht habe, wenn die Contribution nicht bezahlt werde, wird von Berlin aus amtlich als erfunden bezeichnet. Zugleich wird (über Paris) gemeldet, daß den Einwohnern bis zur Bezahlung der Contribution Presser ins Haus gelegt werden sollen, und zwar Senatoren und anderen angesehenen Personen nicht unter 50 Mann. (Schw. M.)

Berlin, 25. Juli. (Ueber Paris.) Da die Frankfurter Behörden bezüglich der Contributionszahlung keinerlei Erklärung abgegeben, so wird Execution eintreten. — Die „Nordd. Allg. Ztg." hebt die friedliche Sprache der Wiener Blätter hervor und sagt: eine kleine Coterie in der Umgebung des Kaisers, darunter Hr. v. Beust, scheine allein die Einwilligung des Kaisers in die Präliminarien zu verhindern. Diese Anstrengungen würden wahrscheinlich erfolglos bleiben. Noch verlautet nichts gewisses über das Fundament aller Punkte, und bei dem Eigensinn des Commandanten vom Königstein ist nicht zu erwarten, daß Preußen in der sächsischen Angelegenheit wesentliche Modificationen eintreten lassen werde. (Unklar!)

Vom italienischen Kriegsschauplatze.

Innsbruck, 25. Juli. Was den Garibaldinern nie gelungen wäre, das vollbringt die italienische Armee. Sie dringt von Osten und Westen zugleich gegen das Etschthal vor und wird wohl heute Trient erreichen. In Valsugana, wo unsererseits ein Major mit 16 Compagnien (?) stand, drang am 23. ds. die feindliche Armeedivision Birio, 10,000 Mann stark, ein; andere Abtheilungen folgen nach und kommen theilweise auf andern Wegen. In den Thälern Judicariens standen gestern an regulärem Militär und Freischaaren an 40,000 Mann unter der Führung Garibaldi's. General Kuhn concentrirt seine Truppen im Etschthal, „um die Vertheidigung nach Deutsch-Tyrol verlegen zu können." Obwohl man seit einigen Tagen auf das Vordringen der feindlichen Armee von Osten her sich gefaßt machte, so stand man doch bestürzt vor dem gestern Abends ausgegebenen amtlichen Telegramm und fragte sich betroffen, wo denn eigentlich die österreichische Armee stehe. In der Vallarsa standen zur Bewachung der wichtigen Heerstraße zwei Schützenkompagnien und höchstens ebenso viele reguläre Truppen! — Vorgesteen kamen 170 gefangene Garibaldiner, unter ihnen

*) Vor dem Römer war eine große Volksmenge versammelt, welche in höchster Spannung das Ergebniß der Berathung abwartete. Als die Mitglieder des gesetzgebenden Körpers das Sitzungslokal verließen und auf die Straße traten, wurden sie von dem Volkshaufen mit einem Hurrah begrüßt, eine Demonstration, welche sofort ernste Mißbilligung von Einzelnen der also Begrüßten erfuhr.

auch mehrere Cacciatori di Stelvio in schmucker grüner Jägertracht, gestern wieder 25 Garibaldiner, unter ihnen zwei Frauenzimmer (Marketenderinnen?), hier an; ein größerer Transport von 1100 gefangenen Freischärlern ist von Bozen hieher auf den Weg. Ein garibaldinischer Offizier, der vorgestern durch die Straßen fuhr und Einkäufe besorgte, sprach seine Verwunderung darüber aus, daß in Innsbruck noch so viele Soldaten unter dem Volke zu sehen. In diesem Punkt stimmten wir ganz mit dem Garibaldiner. (A. Z.)

Wien, 26. Juli. Dem „Korrespondenzbureau" zufolge hat das Truppenkommando von Tirol gestern gemeldet, daß der Feind den rechten österreichischen Flügel mit Uebermacht angriff, und daß es bei Valsorda zu einem hartnäckigen Gefecht kam. Der Feind wurde gegen Vigolo in die Flucht getrieben, verlor die Regimentsfahne, 50 Gefangene und viele Todte und Verwundete. Hierdurch wurde der rechte feindliche Flügel zum Rückzug nach Perina genöthigt. (Bestätigung bleibt abzuwarten. D. Red. d. A. Z.) Medici schloß den Waffenstillstand ab. — Die Verlängerung der morgen ablaufenden Waffenruhe ist nicht erfolgt. Die neueste Moniteur-Note ist sehr verfrüht. Ich erhalte eben diese meinem heutigen Brief entgegengesetzten Nachrichten. — Nach einem Telegramm der „Ostd. Post." aus Lemberg ziehen sich die Truppen der Donaufürstenthümer an der österreichischen Grenze zusammen. — Ein Artikel der „Wiener Abendpost" erklärt die Verhängung des Ausnahmszustands durch den Operations-Rayon der Nordarmeen in Niederösterreich wie durch die Ansammlung fremder Elemente. (T. d. A. Z.)

Florenz, 26. Juli. Ricasoli, Malaret und Kossuth befinden sich im Hauptquartier. Die italienischen Waffenstillstandsbedingungen sind: Modifikation der Abtretungsform von Venetien, natürliche Grenzen, keine Einmischung Oesterreichs in die römische Frage. Die Zwangsanleihe wird demnächst ausgegeben. Die Minister des Kriegs und der Marine befinden sich in Ankona zur Untersuchung gegen den Admiral Persamo. (T. N.)

Deutschland.

Augsburg. (Officielle Mittheilung über die Bundestagssitzung vom 26. Juli.) Für die herzoglich nassauische Regierung trat der herzoglich nassauische Staatsminister Fürst v. Wittgenstein in die Bundesversammlung ein, während der Gesandte der sächsischen Häuser, welcher bis jetzt noch für die herzoglich meiningische Regierung functionirt hatte, nun auch Namens dieser Regierung seinen Austritt anzeigte. — Nachdem einige finanzielle Angelegenheiten erledigt waren, wurden verschiedene auf die gegenwärtigen militärischen und politischen Verhältnisse bezügliche Beschlüsse gefaßt und Anzeigen entgegengenommen. (A. Z.)

* **Ansbach**, 28. Juli. Der bish. Schullehrer Wilh. Meyer in Dettendorf ist als prot. Schullehrer und Kirchendiener in Neunkirchen, und der bish. Schulprovisor Wolfg. Wunderlich von Haard als prot. ständ. Schulprovisor und Kirchendiener zu Graben auf Präsentation der gräfl. v. Pappenheim'schen Patronatsherrschaft ernannt worden.

Erledigt: Die Stelle des Bezirksarztes 2. Cl. in Rothenbuch; — die kath. Schul- und Kirchendienersstelle zu Möckenlohe, Distr. Eichstätt, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 350 fl. Meldungszeit bis 1. Sept.; — die Pfarrei Oberwaldbehrungen, Dek. Rothhausen, mit einem reinen Pfarrertrag von 379 fl. 7¹⁄₄ kr.; — die prot. Pfarrstelle zu Ludwigsstadt mit einem reinen Pfarrertrag von 779 fl. 11¹⁄₄ kr. und 100 fl. Decanatsfunktionsgehalt.

München, 26. Juli. Wie die „A. Abdztg." hört, haben die Verhandlungen mit Oberst Planth, der das Portefeuille des Kriegsministeriums übernehmen sollte, noch zu keinem Resultat geführt. — Hr. v. Neumayr soll das Justizportefeuille abgelehnt haben.

München, 27. Juli. Die folgende k. Verordnung wird heut im Regierungsblatt publicirt: Ludwig II. Wir finden uns bewogen, auf Grund des Artikels 120 des St.-G.-B. zu verordnen, was folgt: §. 1. Ueber den Plan und die Richtung militärischer Operationen der Truppen Bayerns und aller auf bayerischer Seite am Kriege theilnehmenden Staaten, über die Bewegung, Stärke und den Aufstellungsort dieser Truppen, über den Zustand von Befestigungswerken, endlich über die Aufbewahrung oder den Transport von Kriegserfordernissen Bayerns und der bezeichneten Staaten dürfen 1) Nachrichten nicht in Zeitungen aufgenommen oder sonst durch die Presse verbreitet, 2) Mittheilungen in feindliche Länder oder feindlich besetzte Theile des bayer. Staatsgebiets oder des Gebiets der auf bayer. Seite am Kriege theilnehmenden Staaten auf mündlichem, brieflichem oder sonstigem Wege nicht gemacht, 3) ohne Ermächtigung der Höchstkommandirenden der nächstgelegenen Truppenabtheilungen weder Nachrichten gesammelt noch eigens gemachte Wahrnehmungen schriftlich niedergelegt werden. §. 2. Ausgenommen von diesem Verbote sind jene Nachrichten, welche von Seite Bayerns oder den auf bayer. Seite am Kriege theilnehmenden Staaten amtlich bekannt gegeben werden. Bei der Weiterverbreitung solcher Nachrichten durch die Presse muß ausdrücklich die amtliche Quelle angegeben werden, aus welcher sie entnommen sind. §. 3. Die Kreisregierungen, Kammer des Innern, sind ermächtigt, bei sich ergebender besonderer Veranlassung noch weitere Sicherheitsvorschriften auf Grund des Artikels 120 des St.-G.-B. zu erlassen. §. 4. Gegenwärtige Verordnung tritt unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß bei Zuwiderhandlungen gegen dieselbe die bezüglich staatsgefährlicher Handlungen bestehenden und höhere Strafe androhenden strafgesetzlichen Bestimmungen, je nach der Absicht des Handelnden, zur Anwendung zu kommen haben, mit dem Tag ihrer Bekanntmachung durch das Regierungsblatt und beziehungsweise durch das Kreisamtsblatt der Pfalz in Wirksamkeit."

* **Ansbach**, 28. Juli. Der Art. 120 des St.-G.-B., auf dessen Grund die oben abgedruckte königl. Verordnung erlassen worden sein soll, lautet: „Wer den Verordnungen zuwiderhandelt, durch welche die Staatsregierung bei drohendem oder ausgebrochenem Kriege den Verkehr mit feindlichen Ländern oder feindlich besetzten Theilen des Staatsgebietes verboten, beschränkt oder geregelt, die Mittheilung oder Verbreitung gewisser Nachrichten untersagt oder ähnliche mit der Kriegsgefahr im Zusammenhange stehende Maßregeln angeordnet hat, soll mit Gefängniß bis zu 3 Monaten oder an Geld bis zu 300 fl. bestraft werden." Es ist somit auf die Uebertretung der fraglichen Verordnung eine Vergehensstrafe gesetzt, und wären Contraventionen dagegen von den Geschwornen abzuurtheilen. Wir müssen daher, sobald uns die vorderhand bloß durch nicht officielle Zeitungen annoncirte Verordnung durch das Regierungsblatt bekannt wird, uns jeglicher Nachrichten über Plan und Richtung der militärischen Operationen, sowie über Bewegungen, Stärke und Aufstellungsort der bayerischen und der mit Bayern verbündeten Truppen ꝛc. ꝛc. enthalten, halten uns jedoch zu der Erwartung berechtigt, daß die amtlichen Quellen reichlicher fließen, als bisher, und die eingehenden Nachrichten wie anderen Redaktionen, so auch uns zur Veröffentlichung mitgetheilt werden.

Ansbach, 28. Juli. Der gestern erwähnte ministerielle Artikel der „Bayer. Ztg." unter der Ueberschrift „Die militärische Tüchtigkeit der Landwehr" tritt den verschiedenen Kundgebungen der Presse, als sei durch dir Verordnung vom Juli ds. Js. eine Herbeiziehung der Landwehr zum wirklichen Kriegsdienst beabsichtigt, in aufklärender und beruhigender Weise entgegen. Es wird in diesem Artikel ausgeführt, daß die Landwehr als für sich bestehende — dem stehenden Heere nicht, wie die Reserve, einverleibte — Macht nur die Aufgabe habe, die Linie zu unterstützen, indem sie innerhalb ihrer Bezirke und nur im wohl nur seltenen Bedürfnißfalle bis zur Landesgrenze Functionen übernimmt, welche allerdings der Linie oblägen, in Kriegszeiten aber derselben zu viele Kräfte für die Action entziehen würden. Es heißt dann: „Zu diesen Functionen gehören insbesondere alle diejenigen, welche sich auf die innere Sicherheit des Landes beziehen, zu deren Aufrechthaltung die Landwehr schon in Friedenszeiten mitberufen ist, und die nunmehr namentlich da, wo keine Linientruppen sich mehr befinden, vertrauensvoll ausschließlich in ihre Hände gelegt ist. Außer dem gewöhnlichen, auf das nöthigste Bedürfniß beschränkten Garnisonsdienste wird dieselbe daher vorzugsweise zu Patrouillen, Streifen gegen versprengte feindliche Soldaten und Deserteurs, welche durch Diebstahl, Marodiren und dergleichen besonders die Landbewohner zu belästigen pflegen, zur Uebernahme von Material-Transporten, Eskortirung und Bewachung von Gefangenen und Sträflingen, zur Vigilirung auf Kundschafter an den Landesgrenzen, die Gebirgsschützen-Compagnien insbesondere zum Kordondienste, das Sanitäts- und Administrativpersonal nöthigenfalls zur Dienstleistung in Spitälern und Uebernahme von Militär-Etablissements u. s. w. zu verwenden sein. Zu anderen regelmäßigen Diensten wurde die bayer. Landwehr auch in den Jahren 1809—1815 nicht befohlen, wogegen es nicht an Beispielen freiwilliger Theilnahme derselben am Kampfe und an hiebei bewiesener besonderer Bravour fehlte." Nachdem in dem Artikel noch ausgeführt ist, warum der Aufruf der Landwehr zum activen Dienst schon jetzt erfolgt ist, schließt derselbe mit den Worten: „Hoffentlich wird denn auch nach dieser aufklärenden Darstellung des Sachverhältnisses, da wo Aufregung und Unzufriedenheit die Gemüther ergriffen haben sollte, Beruhigung und berufsfreudige Pflichterfüllung an deren Stelle treten und das in die Landwehr gesetzte königliche Vertrauen seine volle Rechtfertigung finden."

* **Ansbach**, 28. Juli. Gestern Nachmittags wurde der Güterzug Nr. 52, welcher um 4 Uhr 5 M. von Würzburg abging, auf der Station Winterhausen (die nächste nach Heidingsfeld auf Ansbach zu) von einer kleinen Abtheilung preußischer Husaren (10 bis 17 Mann) abgefaßt und zurückgehalten. In Folge dessen kam weder dieser noch ein weiterer Zug von Würzburg mehr hier an. Die Hauptmacht der Preußen stand gestern im Guttenberger Wald, südwestlich von Würzburg, hinter dem Marienberge. Ein weiteres Vordringen derselben in südöstlicher Richtung ist nach der Aufstellung des 7. und 8. Armeekorps jedenfalls von dem Ausgang einer weiteren Schlacht abhängig.

* **Ansbach**, 27. Juli. Nach amtl. Mittheilung der „Bayer. Z." vom 25. d. Mts. befinden sich von den auf Mittelfranken treffenden Verwundeten in München in Pflege, und zwar a) im k. Gebäude Neuberghausen der Soldat Paulus Geuder vom 15. Inf.-Reg. aus Ohrenbach bei Rothenburg (Streifschuß am Kopf); b) in der Krieger'schen Privatheilanstalt: dir Soldaten Gg. Ludwig von Schwebheim (Schuß in der Wade) und Joh. Bauer aus Steinberg (am Fuß verwundet) von der 5. Komp. des 9. Inf.-Reg., dann der Soldat Joh. Reiser von der 6. Komp. des 14. Inf.-Reg. aus Nürnberg (Schuß am Fuß); c) in Nymphenburg in Behandlung des Dr. Jochner der Soldat Paul Krachlauer v. d. 8. Komp. des 15. Inf.-Reg. aus Alfershausen, Ldg. Greding (Streifschuß am Kopf); d) im Privatspital des Hrn. v. Eichthal in der Rumforderstraße: der Trompeter des 3. Uhl.-Reg. Leonh. Hülf aus Ipsheim (Rippenbruch und Kontusionen).

* **Ansbach**, 28. Juli. Nach amtlicher Mittheilung der k. Stadtkommandantschaft dahier befinden sich a) im Kriegsspitale zu Triesdorf nachstehende im Gefechte bei Roßdorf am 4. Juli Verwundete: Korporal Joh. Baldinger aus Röllbach, Bezirks-Amt Obernburg, (Fußwunde an der linken Ferse), die Soldaten Peter Abler von Isselbach, Bezirks-Amt Markt-Heidenfeld (Schuß an der linken Fußsohle) und Wilh. Schnell von Kleinheubach, Bezirks-Amt Miltenberg (Schußwunde an der rechten Ferse), sämmtlich vom vierten Infanterie-Regiment, dann der Soldat Georg Eichner von Bayreuth (Kartätschenschuß am rechten Unterschenkel), vom 8. Jäg.-Bat; b) im städtischen Krankenhause dahier nachstehende im Treffen bei Helmstädt am 25. Juli Verwundete: Wachtmeister Heinr. Metzger aus Unterwörnitz, B.-A. Rothenburg (Stichwunde am Hals und Hiebwunde am rechten Ohr), Trompeter Ad. Gehring aus Dinkelsbühl (Stichwunde am rechten Arm), die Soldaten Pet. Zinner aus Wilherms-

dorf, B.-A. Fürth (Hiebwunde an der linken Hand), Konr. Schuster aus Stockstadt, B.-A. Aschaffenburg (Hiebwunde am rechten Vorderarm) und Joh. Horlomuß aus Hersbruck (Hiebwunde an der rechten Wange), sämmtl. vom 2. Chev.-Reg.; dann die Soldaten vom 6. Inf.-Reg. Gg. Wittmann aus Altenstadt (Schußwunde des Oberschenkels) und Jos. Nierschl aus Unterlangau, B.-A. Neunburg o/W., (Prellschuß am linken Oberschenkel.)

* **Ansbach**, 28. Juli. Die „Bayer. Ztg." bringt eine Fortsetzung der im Feldspital zu Münnerstadt aufgenommenen Verwundeten, worunter sich von der 2. Escadron des II. Chevaulegers-Regiments der Trompeter Fr. Georg und der Soldat Leonh. Rabel befinden welch beide indeß unterm 11. Juli ins Spital nach Schweinfurt weiter transportirt wurden.

Aus **Münnerstadt** erfährt man die erfreuliche Nachricht, daß Oberst Aldosser, welcher daselbst im Kloster-Feldspital bisher gelegen, in einigen Tagen von seiner Schußwunde so weit hergestellt sein wird, daß er sich zu seinen weiteren Pflege zu seinen Verwandten in München begeben kann. — Die Würzburger Zitadelle bewahrt zur Zeit 67 preußische Kriegsgefangene.

Die „Pfälz. Ztg." schreibt: Preußen hat also dem 7. und 8. Bundesarmeekorps die Waffenruhe nicht zugestanden. Was es dabei für Absichten hat, wissen wir nicht. Vielleicht will es die süddeutschen Staaten auch noch gehörig in Kontribution setzen (wie dieß die „Köln. Ztg." wenigstens offen sagt). Nun denn, da es nicht anders sein kann, so werden unsere Truppen ferner beweisen, daß man sie nicht gering achten darf. Hoffentlich wird auch die Führung etwas gelernt haben und insbesondere concentrirt und energisch dem Feind zu begegnen wissen. Die Stärke der mit preußischer Landwehr vermischten Truppen Mecklenburg's und einiger anderer kleiner norddeutscher Staaten, welche gestern Hof besetzt haben, wird zu 10—12,000 Mann angegeben, und stärker sind sie gewiß nicht.*) Mit anderthalb Divisionen können wir ihnen daher leicht die Spitze bieten.

Stuttgart, 26. Juli. Eine Sr. Maj. dem König zu unterbreitende Adresse, welche in der Schwäb. Volksztg. und im Schwäb. Merk. abgedruckt ist, gibt zuerst dem Verlangen nach Frieden Ausdruck, protestirt sogedann gegen die Trennung des Südwestens vom Norden Deutschlands und vertraut schließlich darauf, daß die Regierung auf eine echt nationale Bundesverfassung mit einem freien Parlament hinwirke. Der „Staatsanz." bemerkt dazu: „Was uns bevorsteht, wenn wir uns nicht wehren, uns damit als offenes Land erklären und uns der Gnade und Ungnade der Feinde ergeben, das zeigt doch das Beispiel der Bundesstadt Frankfurt haarsträubend deutlich, deren inoffensive Haltung die Preußen nicht abhielt, sie schlimmer als jede feindliche Stadt zu behandeln. Liest man dazu die geringschätzigen Urtheile, welche in preußischen Blättern aller Schattirungen über uns kursiren, sieht man, wie unser sonst geachteter Name dort in den Koth gezogen wird, so wird man nicht die von außen angethane Schmach durch innere Zustimmung noch gipfeln wollen. Es gilt jetzt zu repariren, was versäumt wurde, und sich zu rehabilitiren, sonst sind wir der Spott der Preußen. Bereits haben unsere wackeren Soldaten ihnen gezeigt, daß uns der Muth nicht ausgegangen ist — so darf man durch vielleicht gutgemeinte, aber unzeitige Schwäche verrathende Eingaben die Aktion, nach der man so lange geseufzt, nicht lähmen wollen. Die anderen Bitten sind leider durch das unverantwortliche Vorgehen der preußischen Regierung zu frommen Wünschen geworden. Gewiß ist nicht zu bezweifeln, daß die Regierung auf dieses auch von ihr aufgestellte Programm hinwirken wird, aber man kann ja nicht verkennen, daß das Band leichter zerrissen werden konnte, als es jetzt wieder angeknüpft werden kann."

In **Berlin** haben laut Telegramm der „Köln. Ztg." wiederholt in den letzten Tagen daselbst stattgehabte Konferenzen liberaler Abgeordneter, darunter süddeutscher, sich einstimmig gegen eine Trennung von Süddeutschland ausgesprochen. Eine dießfallsige Erklärung an Hrn. v. Bismarck steht bevor; namentlich ist v. Roggenbach dafür thätig.

Frankreich.

Paris, 26. Juli. Senator Bernus von Frankfurt hat an die Minister des Auswärtigen in Frankreich, Rußland und England eine Vorstellung gerichtet, worin gesagt wird: Preußen beharre auf Bezahlung der 25 Millionen. Die in Frankfurt wohnenden Preußen schickten Deputationen an den Civilkommissär um Abwendung dieser Maßregel zu erwirken. (A. Z.)

*) Das mecklenburgische Kontingent, der Hauptbestandtheil des Korps, beträgt 6 00 Mann. Im Ganzen gab die D. A. Z. dessen Stärke einschließlich der hinzugezogenen preußischen Abtheilungen auf 12,000 Mann an. Ob dabei vier Landwehrbataillone schon mitgerechnet sind, welche in den letzten Tagen vor dem Ausmarsch in Leipzig eintrafen, wissen wir nicht. Im entgegengesetzten Fall würde die Gesammtstärke des Korps, da ein Landwehrbataillon nicht über 750 Mann zählt, sich auf beiläufig 15,000 Mann erhöhen.

Volkswirthschaftliches.

Der Great-Eastern war am 24. ds. bei 49° 30' nördl. Breite und 45° 29' westl. Länge in einer Entfernung von 1319 Meilen von Valentia. Er hatte eine Kabellänge von 1480 Meilen ins Meer versenkt. Die Isolirung des Kabels dauert in vollständiger Weise fort. Alles geht gut. Das Meer ist still aber neblich.

Paris, 26. Juli. Die Bank von Frankreich hat den Disconto von 4 auf 3½ herabgesetzt. Der wöchentliche Bankausweis zeigt eine Vermehrung des Baarvorraths um 17⅘ Mill., des Staatsschatzes um 5 Mill., eine Verminderung des Portefeuille's um 23½ Mill., der Vorschüsse um 11⅓ Mill., des Notenumlaufes um 7½ Mill., der Privatrechnungen um 1 Million.

Vermischtes.

* **Ansbach**, 28. Juli. Die diesjährige Aufnahmsprüfung der prot. Candidaten der Theologie nimmt am 27. August ihren Anfang.

(Eingesandt.) Auch in der Marktgemeinde **Schillingsfürst** haben sich mehrere Frauen und Jungfrauen zu einem Verein für Beischaffung von Verbandmitteln ꝛc. für das vaterländische Heer vereinigt und unter Mitwirkung mehrerer opferwilliger Gemeindeglieder eine Hauskollekte vorgenommen, bei welcher selbst ganz arme Gemeindeangehörige nach Kräften ihr Scherflein beigesteuert haben. — Auf diese Weise wurden 79 fl. 30 kr. an Geld und eine namhafte Quantität verschiedener Materialien, darunter 36 Hemden, 80 Paar Socken, 18 Leintücher ꝛc., zusammengebracht — für die Kräfte der hiesigen Gemeinde ein sehr anerkennenswerthes Ergebniß. Vorläufig ist die Hälfte von Allem an den Kreisverein in Ansbach zur Abgabe an bedürftige Spitäler ꝛc. übersendet worden.

Auch in **Gunzenhausen** hat sich nach der „Bayer. Ztg." seit 14 Tagen ein Verein constituirt, welcher sich die Fürsorge für erkrankte und verwundete Krieger zur Aufgabe macht, und es sind alle Vorbereitungen durch Bereitstellung von Betten und sonstigen Einrichtungsgegenständen getroffen, um in dem städtischen, in dem Districts-Spitale und in einem eigens gemietheten Hause 50 Verwundete oder Erkrankte unterzubringen. Zur Erreichung dieses Zweckes flossen und fließen dem Vereine Unterstützungen an Geld und Materialien von der städtischen und ländlichen Bevölkerung im reichen Maße zu. Auch werden den mit den Eisenbahnzügen ankommenden verwundeten und erkrankten Kriegern Erfrischungen aller Art unentgeltlich verabreicht.

Eine Anzahl Notabilitäten von **Würzburg** — Beamte (worunter der Regierungspräsident), Professoren, Magistratsräthe, Bürger — erlassen in Verbindung mit mehreren unterfränkischen Bezirksamtmännern einen Aufruf zu Sammlungen für die durch feindliche Invasionen verwüsteten Orte Unterfrankens. Der Aufruf sagt: „Die in jüngster Zeit durch feindliche Invasion in Unterfranken hervorgerufenen kriegerischen Aktionen haben auf der Röhn, im Spessart, an den Ufern der Saale und des Maines unaussprechliches Elend und unsägliche Noth hinterlassen; die meisten Gemeinden und Städte in den Bezirksämtern Alzenau, Brückenau, Karlstadt, Kissingen, Lohr, Gemünden, Neustadt, Schweinfurt, Aschaffenburg, Gersfeld und Hammelburg sind der nothwendigsten Lebensmittel beraubt, ihr Viehstand ist größtentheils vernichtet, ihre Fluren sind verwüstet, die Ernte größtentheils verloren; Brand und Verwüstung haben an manchen Orten vollends vernichtet, was die maßlosen vom Feinde erpreßten Requisitionen etwa noch übrig gelassen." Die Gaben, welche in Anspruch genommen werden, sind: Lebensmittel aller Art, Getreide, Mehl, Hülsenfrüchte und Geldbeiträge. Die Einsendung soll an das Regierungspräsidium von Unterfranken geschehen.

Aufruf. Mit nicht genug anzuerkennender Opferwilligkeit hat das Volk Mittel aller Art zusammengebracht, um den verwundeten und kranken Kriegern ihr trauriges Loos so weit als möglich zu erleichtern, und wenn auch, wie das bei der durch den Krieg verursachten Unterbrechung der Verbindungen nicht anders möglich ist, nicht selten an einzelnen Orten das Nöthige fehlte, so ist doch überall so viel beigesteuert worden, daß insbesondere die Vereine fast durchgängig noch größere Vorräthe an Weißzeug, Lebensmitteln und Geld besitzen, als sie voraussichtlich in nächster Zeit nöthig haben werden. — Jene Verwundeten und Kranken sind aber leider nicht die einzigen Opfer des unseligen Bruderkrieges im Vaterlande: die armen Bewohner des Saalethales, von Kissingen, von Hammelburg ꝛc., welchen in Folge der Gefechte vom 10 ds. ihre Häuser zerschossen und verwüstet, ihre Habe geplündert, ihr Vieh geraubt, ihre Felder zertreten wurden, sie sind eben so beklagenswerthe, eben so hilfsbedürftige Opfer des Krieges, und schleunigste Hilfe ist dort um so dringender nöthig, als diese ganze, zum Theil ohnehin sehr arme Gegend durch den vorausgegangenen längeren Aufenthalt der Truppen daselbst und vollends durch den Durchzug der Preußen so vollständig erschöpft ist, daß sie selbst beim besten Willen sich ganz außer Stande befindet, den am schwersten betroffenen Gemeinden noch Unterstützung zu gewähren, so daß diese denselben nothwendig von außen kommen muß. — Aber schleunige Hilfe thut vor Allem noth; die armen Leute haben großentheils alles verloren, Kleider, Wäsche, Hauseinrichtung, Vieh und Lebensmittel; sie leiden Hunger und es drohen Krankheiten in Folge des Nothstandes. Wir wenden uns deßhalb auch vorzugsweise an die bereits bestehenden Vereine, an die Redaktionen der bayerischen Blätter u. s. w. Gewiß handeln die Vereine im Sinne der Geber, wenn sie diesen Verunglückten so viel von ihren Vorräthen an Weißzeug aller Art, an Lebensmitteln und Geld zuwenden, als irgend möglich. Sollte in der Folge neuer Bedarf sich zeigen, so wird der rege Wohlthätigkeitssinn denselben beschaffen; aber gewiß würde es diesem nicht entsprechen, jetzt erst Sammlungen zu veranstalten und darüber Zeit zu verlieren, während die Verunglückten an Allem den drückendsten Mangel leiden! Bis sich an den betreffenden Orten Komite's zur Vertheilung gebildet haben, dürften die Sendungen am besten an die zu Würzburg, Bamberg und Schweinfurt für die Verwundeten bestehenden zu richten sein, welche gewiß Alles aufbieten werden, um den Hilfsbedürftigsten vorerst das Nöthigste zuzuwenden.

Neuestes.

* **Ansbach**, 28. Juli. **In Würzburg wurde gestern Waffenruhe bis zum 2 August bayerischerseits amtlich angekündiget. Ungewiß, ob die auf den Höhen links des Mains postirten feindlichen Truppen bereits gleichartige Weisung erhalten haben.** (Mitgetheilt auf Grund amtl. Telegramms.)

* Einem Berichte der „Bayer. Ztg." aus dem Hauptquartier zufolge

wurde ein entschiedener Erfolg des Treffens vom 26. Juli leider durch zufällige Umstände vereitelt, woran das 7. Armeekorps **keine Schuld** trägt. Seit 27. Juli Mittags findet ein Kampf bei Würzburg statt. Um 11 Uhr begann die Kanonade von der Festung.

* **Ansbach**, 28. Juli. Von zuverlässigen Reisenden, welche während des gestrigen Tages in Würzburg waren und Abends nach 6 Uhr von dort weggingen, erfährt man, daß gestern von Vormittags bis Nachmittags 3 Uhr in unmittelbarer Nähe von Würzburg gekämpft wurde und daselbst eine Kanonade stattfand. Eine Bombe zündete auf der Festung Marienberg, von den Kugeln die in und über die Stadt flogen, zündete eine in einem Hause, das Feuer wurde aber durch Turner und Feuerwehr bald wieder gelöscht. Die Einwohner Würzburg's waren während der Kanonade zum Theil in den Kellern. Mittags 3 Uhr hörte die Kanonade auf, es zogen Truppen in die Stadt ein und verkündigten, daß die Preußen von dem deutschen Armeekorps geschlagen und zurückgeworfen worden seien.

* **Ansbach**, 28. Juli. Das Hauptblatt der „Allg. Ztg." ist ausgeblieben.

Nach amtl. Telegramm der „Bayer. Ztg." aus **Regensburg** vom 27. Juli Morgens ist Eger, Furth und Umgegend frei von Preußen. In Oelsnitz sind gestern 1600 Mann eingerückt, die nach Hof bestimmt sein sollen. 3000 Mann ziehen von Prag über Beraun gegen Pilsen, ob weiter, ist unbekannt. Der Bahnverkehr zwischen Bayreuth und Kemnath, sowie Eger und Weiden hat aufgehört.

Berlin, 27. Juli. (Ueber Paris.) Aus Nikolsburg, 24. Juli, wird berichtet, daß Minister v. d. Pfordten Nachmittags, von einem österreichischen Offizier begleitet, bei den preußischen Vorposten angekommen, eine Karte für Bismarck persönlich abgegeben habe. Eine Zusammenkunft mit Letzteren hat noch nicht stattgehabt. Karolyi und Benedetti hatten ihn eingeladen, hieher zu kommen. Der König von Preußen hat den Grafen Karolyi bereits empfangen. (T. d. N. Korr.)

Wien, 27. Juli. Hiesigen Blättern zufolge ist der Waffenstillstand heute Vormittags abgeschlossen worden, und zwar unter folgenden Bedingungen: Niederösterreich wird von den Preußen geräumt, in Böhmen und Mähren dauert die feindliche Besetzung als Unterpfand für die Kriegsentschädigung (angeblich im Betrag von fünfzig Millionen in Silber) bis zum Friedensschluß fort. Die Verhandlungen zwischen Oesterreich und Italien sind noch nicht geschlossen. (T. d. N. Korr.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Den Ausbruch der Blatternkrankheit betreffend.)

In jüngster Zeit sind dahier mehrere Personen an den Varioloiden erkrankt. — Es wird deßhalb darauf aufmerksam gemacht, daß Familienhäupter und deren Stellvertreter, in deren Wohnung die natürlichen Blattern ausgebrochen sind und welche nicht innerhalb 12 Stunden, nachdem sie von der Natur der Krankheit Kenntniß erlangt haben, der Polizeibehörde Anzeige machen, oder einen zur Praxis berechtigten Arzt zur Hilfe rufen, auf Grund des Art. 119 des Polizeistrafgesetzbuches an Geld bis zu 10 fl. bestraft werden.

Ansbach, den 28. Juli 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

☛ Morgen — am Sonntag — wird zwischen 1½ und 2½ Uhr wieder ein Blatt ausgegeben, wenn besonders wichtige Nachrichten eintreffen.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 186. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 kr. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Abdon. Montag, 30. Juli. Kath.: Abdon.

Auf die **Fränk. Ztg.** kann z. Z. für die Monate **Aug. u. Sept.** mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Officielles Telegramm.

* **Ansbach**, 29. Juli. **Frhr. v. d. Pfordten hat den Waffenstillstand zwischen Preußen und Bayern gestern zu Nicolsburg unterzeichnet.**

Vom deutschen Kriegsschauplatze.

München, 27. Juli. Gestern ist ein Schreiben des Ministers Frhrn. v. d. Pfordten angekommen, worin derselbe die Hoffnung ausspricht, die Ausdehnung des Waffenstillstandes auch auf die Bundesstaaten erlangen zu können. (M. B.)

München, 27. Juli. In den Waffenstillstand, welcher heute zwischen Oesterreich und Preußen abgeschlossen worden, ist Bayern nicht einbegriffen. Frhr. v. d. Pfordten verhandelt gesondert mit dem Grafen Bismarck über eine Waffenruhe bis zum 2. August, sowie über den Frieden für die süddeutschen Staaten. — Die Festung Würzburg wird seit heute Vormittags 11 Uhr von der Höchberger und Heidingsfelder Seite her durch die die Preußen beschossen. Die Festung antwortet kräftig.

Wien, 27. Juli. **Der Waffenstillstand nebst Friedenspräliminarien ist heute Vormittags unterzeichnet worden.** Die Bedingungen sind: Niederösterreich wird von den Preußen geräumt, Böhmen und Mähren bis zum Friedensschluß besetzt als Pfand für eine Kriegsentschädigung von fünfzig Millionen Silber. Die Verhandlungen zwischen Oesterreich und Italien dauern fort. (A. Z.) — Dem „N. Korr." wird unter gleichem Datum noch weiter telegraphirt: Der Waffenstillstand soll nachträglich auch die Mittelstaaten umschließen. Dem unterdeß tagenden Kongresse soll die Frage betreffs Südtyrols sowie der Kompensation der österreichisch-preußischen und österreichisch-italienischen Kriegsentschädigung vorbehalten sein. — Dem Vice-Admiral Tegetthoff ist das Ehrenbürgerrecht der Stadt Wien verliehen worden.

Ein Telegr. der „A. Abdztg." aus **München**, 27. Juli, meldet: Heute Mittags ist kurz vor Ablauf der Waffenruhe der Waffenstillstand zwischen Oesterreich und Preußen zum Abschluß gelangt. Zwischen Preußen und Bayern dauern Verhandlungen fort, **da Bayern bei dem Waffenstillstands-Abschluß nicht betheiligt ist.** Man erwartet den Abschluß einer Waffenruhe für Bayern, die bis 2. August dauern würde.

München, 27. Juli. Ueber das Gefecht bei Waldbüttelbrunn und Roßbrunn ist der „B. Z." noch folgendes Telegramm des k. Oberlandeskommissärs bei der mobilen Armee zugegangen: Rottendorf bei Würzburg, 26. Juli, Nachts 10 Uhr. Am 26. d. M. Wiederaufnahme des Gefechtes bei Roßbrunn von Seite der 2. Infanterie-Division (Feder) und der 4. Infanterie-Division (Hartmann), dann der Reserve-Infanterie-Brigade Seckendorf. Zurückweisen des Gegners, insbesondere durch das offensive Vorgehen der erwähnten Brigade und das wohlgezielte Feuer der Artillerie. Hierauf glanzvolle Attaque der Reserve-Kavallerie gegen die feindliche Reiterei bei den Hettstätter Höfen. Unbehelligter Uebergang über den Main und concentrirte Aufstellung des 7. und 8. Armeekorps bei Rottendorf.

München, 28. Juli. Bei der gestrigen Beschießung der Festung Würzburg ist das Dach des Zeughauses in Brand gerathen. Die Preußen, welche zurückgeworfen wurden, verloren 16 Geschütze. Der in der Stadt angerichtete Schaden ist unerheblich. Frhr. v. Varnbüler ist gestern Nacht auf der Reise nach Wien und dem preußischen Hauptquartier hier durchgekommen. — Der verwundete Prinz Ludwig wurde heute Nacht hierhergebracht. Die Wunde ist nicht ganz unbedeutend, die Kugel sitzt angeblich noch. (A. Z.)

Nürnberg, 27. Juli. Einer hieher gelangten telegraphischen Depesche, d. d. Würzburg, 26. Juli, entnehmen wir Folgendes: Von gestern (25.) Juli von Mittags halb 12 Uhr an bis Abends heftiges Gefecht in der Nähe von Helmstadt bei Roßbrunn. Die Preußen haben viele Verluste. Von bayerischen Offizieren sind u. a. verwundet: Oberstlieutenant Göriz und Oberst Schweizer, die Hauptleute Graf v. Tattenbach (durch die Schulter geschossen) und Vogel (schwer), Lieutenant Beßler (2mal durch den Arm) und Lieutenant Stengel. Die Soldaten hielten sich wacker. — Heute (26.) von Früh 4 Uhr an großes Gefecht bei Waldbüttelbrunn und Waldheim unter Mitwirkung der Oesterreicher und Würtemberger. Die Preußen erlitten massenhafte Verluste. Um 10 Uhr machte unsere Armee eine Frontveränderung; die Preußen nahmen die ihnen angebotene Feldschlacht nicht an; wir hatten ausgezeichnete Positionen, und Alles war für den Angriff wohl vorbereitet. Unter den Verwundeten befindet sich Hauptmann Schoch. (N. Korr.)

Würzburg, 26. Juli. Die 2tägigen Gefechte bei Roßbrunn, Uettingen und Helmstadt endeten mit dem Rückzug der Preußen. Wollte man sie nicht verfolgen aus politischen Gründen oder aus Erschöpfung (die wir aber bei vielen Truppentheilen, die noch förmlich tanzten und im Laufschritt liefen, durchaus nicht erkennen konnten): man ließ sie ziemlich unbehelligt abziehen. Eine Division (Feder) steht noch auf dem Kampfplatz. Unser Verlust ist bedeutend, noch mehr der der Preußen. Unsere gezogenen Sechspfünderkanonen warfen ganze Kolonnen nieder, und unsere Kavallerie schlug die schwarzen Husaren auf's Gründlichste. Zeugniß Dessen sind die vielen erbeuteten Husarenpferde. (N. Korr.)

Würzburg, 26. Juli, 5 Uhr Abends. Vollständiger Sieg krönte die bayerischen Waffen nach zweitägigen Kämpfen um Roßbrunn und Uettingen. Die Preußen begaben sich, arg decimirt, auf den Rückzug durch die Wälder, und unsere Truppen rückten jubelnd mit zahlreichen Trophäen, als vielen Husaren-Pferden, Zündnadelgewehren, über die vier Brücken (wovon drei Schiffsbrücken) hier ein. Die Division Feder ließen sie auf dem Kampfplatz. Der Kampf war eigentlich meistens ein Artilleriegefecht; unsere trefflich bedienten gezogenen Kanonen warfen ganze Colonnen nieder, die Krone des Tages gebührt aber dießmal unserer Cavallerie, welche die Scharte von Hünfeld glänzend herausgewetzt hat. Eine Attake von Chevaulegers und Cürassieren warf alles vor sich nieder, und zerstäubte die preußischen Husarenregimenter. Würzburg gleicht einem großen Lager, alles campirt auf den Straßen, kein Brod, keine Wurst ist mehr zu haben. Unsere Verluste sind nicht unbedeutend, namentlich litt heute das 1. Artillerie-Regiment, das 9. Infanterie-Regiment verlor die Offiziere Weber und Pfeifer. Ein Regimentsarzt erzählte mir, daß bei der Cavallerie-Attake ein Reiterstückchen sich ereignete, das an Uhlands „Schwabenstreich" erinnert. Ein preußischer Husar ward von einem Cürassier förmlich geköpft. Es mag nun über die Bayern kommen was will, sie sind wenigstens nicht ruhmlos unterlegen, manche Wittwe preußischer Landwehrmänner wird diesen Kampf beweinen. Bei dem etwa 5 Stunden währenden Uebergang der bayerischen Armee über vier Brücken drängte sich der Seufzer auf: „wäre doch nur der vierte Theil dieser Massen bei Kissingen und Hammelburg gewesen." Kein Preuße wäre ins Land gekommen. (A. Z.)

Aus **Würzburg**, 27. Juli, schreibt der „W. Anz." u. A.: Im hiesigen Schullehrerseminar liegen 20 schwer verwundete preuß. Husaren, unter ihnen 19 Familienväter, mehrere Verwundete sind bereits ihren Schmerzen erlegen, unter ihnen Major von Göritz, der bereits gestern früh verschied. Von den Gefallenen nennt man ferner Oberl. Weber vom 9. Inf.-Reg., Rittmeister v. Taxis, Major v. Pöllath, Hauptmann Sauer, Oberlieutenant v. Zu-Rhein, Oberl. Behringer, Oberlieutenant Pfeiffer, Gefangen und verwundet: Hauptmann Vogel vom 1. Jägerbataillon. Die Zeller Schiffbrücke wurde in der vergangenen Nacht abgebrochen und heraufgefahren, dagegen die bei Veitshöchheim von unseren Truppen verbrannt. — Die preuß. Vorposten stehen nun eine Stunde von hier in Höchberg den unseren gegenüber. Gefangene Preußen äußerten sich, daß sie geglaubt, schon gestern Früh in Würzburg einrücken zu können. Der heutige Vormittag verlief im Ganzen ruhig bis auf einige Kanonenschüsse von der westlichen Seite der Festung auf die in der Nähe des Hexenbruches erschienenen preußische Vorposten. — Das bayer. Hauptquartier befindet sich in Kitzingen.

Frankfurt, 26. Juli. Der Commandant General v. Röder und Civilcommissär v. Dieſt haben eine Bekanntmachung vom 24. Juli erlassen, welche anzeigt, daß Senat, Bürger-Repräsentanten und gesetzgebende Versammlung aufgelöst sind. Die bisherigen Senatoren haben die Amtsgeschäfte als Magistratsbehörde unter der Oberleitung der preußischen Administration fortzuführen, derselben Folge zu leisten und nichts dem preußischen Interesse zuwiderlaufendes vorzunehmen oder zu gestatten. Sämmtliche Stadtbehörden und die Polizei sind gleichermaßen verpflichtet. Der Militärbefehlshaber, General v. Röder, übernimmt die Administration Frankfurts, indem v. Diest zur Administration anderer Landestheile abberufen ist. (Tel. d. Köln. Ztg.)

Die Beerdigung des unglücklichen Frankfurter Bürgermeisters Fellner am 25. Juli, anfänglich auf 9 Uhr Morgens anberaumt, wurde vom preußischen Stadtkommando plötzlich abgesagt und fand bereits um 4½ Uhr Morgens statt. Nichtsdestoweniger gestaltete sich der Leichenzug zu einer großen, stummberedten Demonstration, und folgten über 6000 Personen dem Sarge. Der Schwager des Dahingeschiedenen übergab dem Landrath v. Diest das

leere Formulare der Konskriptionsliste zurück und überreichte zugleich dem Herrn Landrath den Strick, an dem sich Fellner aufgehängt hatte. (?) (Beob.)

Berlin (über Paris.) Aus Nikolsburg, 24. Juli. Die Verhandlungen im Schoß Nikolsburg werden fortgesetzt. Bei Blumenau ist der Verlust der Oesterreicher 600 Mann, wovon 200 gefangen, der Verlust der Preußen nicht 100. (Preuß. Bericht.)

Berlin, 26. Juli. (Ueber Paris.) Der „Staatsanzeiger" führt als Rechtfertigungsgründe für das Verfahren gegen Frankfurt folgendes an: Systematische Feindschaft der Frankfurter Regierung gegen Preußen, Zulassung von Beleidigungen gegen den König, Verletzung der Verträge, Beschädigung preußischen Eigenthums, Theilnahme an dem Krieg der österreichischen Koalition gegen Preußen.

Berlin, 27. Juli. (Ueber Paris.) Die Frankfurter Deputation ist hier angekommen und von dem Minister des Innern und den HH. v. Werther und v. Savigny empfangen worden. (A. Z.)

Berlin. (Ueber Paris. Ohne Datum.) Wie „Zeidlers Korresp." vernimmt, würden der Großherzog von Oldenburg und der Herzog von Koburg Gebietserweiterung erfahren.

Berlin. (Ueber Paris.) Aus München wird gemeldet: Frhr. v. d. Pfordten hält ein Programm fest, wonach Bayern einem Bunde, wovon Oesterreich ausgeschlossen würde, nicht beitritt. (?) [A. Abdztg.]

Vom italienischen Kriegsschauplatze.

Florenz, 26. Juli. Man liest in der „Opinione": Ein Schreiben aus dem Lager meldet, daß General Cialdini in der Nähe des Isonzo stand. Die Oesterreicher hatten Udine und die Festung Osoppo geräumt und schickten sich an, Palma nuova zu vertheidigen. 25,000 Oesterreicher befanden sich zwischen Gratz und Laibach.

Deutschland.

München, 27. Juli. Amtliche Nachrichten. Der Bez.-Ger.-Rath H. Frhr. v. Künsberg in Amberg ist in Berücksichtigung seiner Gesundheitsverhältnisse auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt; dem Bez.-Ger. Amberg sind statt eines Rathes bis auf Weiteres zwei Assessoren beigegeben und als solche der Stadt- und Ldg.-Assessor J. B. Weiß in Amberg und der Ldg.-Assessor J. Walter in Neumarkt berufen; die am Stadt- und Ldg. Amberg erled. Assessorstelle ist dem gepr. Rechtsprakt. und derm. Vertreter der Staatsanw. am Stadt- und Ldg. Dinkelsbühl, Adalb. Heumann, und die am Ldg. Neumarkt erled Assessorsstelle dem App.-Ger.-Access. und derm. Vertr. der Staatsanw. am Stadtg. Regensburg, Fr. Wolfring, verliehen; der Landrichter Em. Ueberreiter in Tölz aus administr. Erwägungen des Dienstes entlassen; auf die Landrichterstelle in Tölz der Assessor des dort. Ldg., J. Pfitzer, befördert und an dessen Stelle der App.-Ger.-Access. und dermal. Vertr. der Staatsanw. daselbst, P. Fritsch, ernannt; — der Forstgehilfe H. Denk zu Mittenau zum Forstamtsaktuar in Forchheim ernannt; — die prot. Pfarrstelle zu Kleinfischlingen, Dek. Landau, dem bish. Pfarrer in Rheingönheim, K. Schmitt, und die prot. Pfarrstelle zu Weilerbach, Dek. Kaiserslautern, dem Pfarramts-Cand. Wilh. Henn aus Rodenbach verliehen worden. (B. Z.)

München, 27. Juli. Mit einem Extrazug der Eisenbahn, der von Würzburg einige 100 kranke Soldaten in der vergangenen Nacht hieher brachte, ist auch Hr. Oberst Strunz, der erste Adjutant des Feldmarschalls Prinzen Karl, hier eingetroffen — ohne Zweifel mit einer besondern Sendung an Se. Maj. den König, denn er wurde schon heute Morgens vor 7 Uhr von dem König und bald hierauf von J. Maj. der Königin-Mutter empfangen. Hr. Oberst Strunz wird zwischen heute und morgen zur Armee zurückkehren. — Wie es heißt, hatte Hr. Oberst Frhr. v. Prankh die Uebernahme des Kriegsministeriums an verschiedene Bedingungen geknüpft, bezüglich welcher höhere Entscheidung noch nicht erfolgt sein soll. (A. Abdztg.) — Eine andere Korresp. desselben Blattes sagt: Die Bedenken, welche Oberst v. Prankh gegen die Uebernahme des Portefeuilles des Krieges gegenüber Sr. Maj. dem Könige geäußert, sind dadurch beseitigt worden, daß der König allen Wünschen desselben entgegenkommend, auf die Bedingungen des neuen Kriegsministers eingegangen ist. Wir werden demnächst die offizielle Bestätigung des neuen Ministers v. Pranckh, von Gresser und Schlör im Amtsblatte lesen.

* **Ansbach**, 28. Juli. Die angekündigte Allerh. Verordnung, die Nichtbeachtung von Sicherheitsvorschriften in Kriegszeiten betr., ist in dem heute Mittags dahier angekommenen Hauptblatt der „Bayr. Ztg." unter der Rubrik „Amtliches" bekannt gemacht. Sie datirt schon vom 23. Juli und ist gegengezeichnet von den Ministern v. Bomhard und v. Bogel, dann von dem Kriegsministerialverweser Frhrn. v. Rotberg.

* **Ansbach**, 29. Juli. Das Kriegsministerial-Verordnungs-Blatt (Nr. 44) vom 26. Juli enthält die Versetzung von 6 Offizieren der Sanitäts-Compagnien, die Ernennung, beziehungsweise Beförderung von 25 Assistenten und Regiments-Aktuaren zu Unterquartiermeistern (darunter Andr. Führer im 2. Chev.-Reg.) und die Beförderung von 41 Unteroffizieren und Rechnungspraktikanten zu Regimentsaktuaren. Ferner wurde der vormalige Edelknabe Carl Frhr. v. Reitmanns zum Unterlieutenant auf Kriegsdauer im 2. Chev.-Reg. ernannt. — Die neueste Nr. 45 des Kriegsministerial-Verordnungsblattes enthält u. a. die Ernennung von 120 Unterlieutenants (darunter Wilh. Wild im 15. Inf.-Reg.).

Stuttgart, 27. Juli. Unser Ministerium ist in voller Friedensthätigkeit. Minister v. Varnbüler ist nach Wien zu Unterhandlungen gereist; Minister v. Neurath soll sich in das Hauptquartier Manteuffels begeben haben. Man sagt, es sei am Main Waffenruhe eingetreten. — Die heutige Versammlung der würtembergischen Abgeordneten ergab den Beschluß: nichts zu beschließen. Hr. v. Varnbüler hatte allerlei Eröffnungen gemacht, und so unterlagen die Anträge von Hölder und Genossen, welche einen Protest gegen eine Zweitheilung Deutschlands erlassen wollten. — Heute sind die ersten würtembergischen Verwundeten hier eingetroffen.

Aus **Karlsruhe**, 27. Juli, wird dem „Schw. Merk." telegraphisch gemeldet: Geheimerath v. Mohl (vom Bundestag in Augsburg) befindet sich seit gestern hier. — Ein Ordonnanzoffizier des Großherzogs ist nach Nikolsburg abgereist.

Frankreich.

Paris, 26. Juli. Der „Abend-Moniteur" meldet: In Ancona hat eine Volksdemonstration gegen Admiral Persona wegen des Gefechts bei Lissa stattgefunden. — Der „Etendard" behauptet: Oesterreich betrachtet als unerläßliche Bedingungen die Integrität des Reichs, Venetien ausgenommen, also Verzicht Italiens auf Südtirol, und Wiedereinsetzung des Königs von Sachsen. Wie versichert wird, herrscht über diese Punkte volle Uebereinstimmung zwischen Frankreich und Oesterreich.

Volkswirthschaftliches.

Ein von der Bayer. Ztg. mitgetheilter Kurszettel der Frankfurter Börse vom 25. weist folgende Notirungen auf: Oesterr. Nat.-Anl. 47³/₄; Lotterie-Anlehens-Loose von 1860 57¹/₄; Ostbahn-Aktien voll eingezahlt 109⁷/₈; Oest. Kredit-Mobil.-Aktien 127; Nordamerikanische 1882er 72³/₄. Wechselkurse: Paris 92⁵/₈; London 116¹/₄; Wien 89.

Neuestes.

München, 28. Juli. Die von Frhrn. v. d. Pfordten im preuß. Hauptquartier zu Nikolsburg bezüglich eines Waffenstillstands zwischen Preußen und Bayern vereinbarten Punktationen haben gestern Nachmittags dahier die Sanction Sr. Maj. des Königs erhalten und hieraus erklärt es sich, daß, während der förmliche Vertragsabschluß in Nikolsburg erst heute erfolgt, schon gestern Nachmittags von hochstehenden Personen hier versichert wurde, daß der Waffenstillstand bereits abgeschlossen sei. Thatsächlich ist auch gestern Nachmittags 3 Uhr bei Würzburg die Einstellung des Kampfes erfolgt. Was die anderen Mittelstaaten betrifft, so will Preußen nur mit jedem einzelnen derselben Separat-Waffenstillstandsverträge schließen, und hat sich deßhalb nicht nur, wie bereits mitgetheilt, Frhr. v. Varnbüler gestern Abends über München in das preuß. Hauptquartier begeben, sondern es hat sich demselben von hier aus auch Frhr. v. Dalwigk angeschlossen. (A. Z.)

Berlin, 27. Juli. (Ueber Paris.) Amtlich. Nikolsburg, 26. Juli. Heute sind die Friedenspräliminarien und der Waffenstillstand unterzeichnet worden. Böhmen und Mähren bleiben von Preußen besetzt. Der Waffenstillstand ist ohne Terminbestimmung mit eventueller Kündigung geschlossen. (A. Z.)

Wien, 28. Juli. Die Demarkationslinie für Böhmen ist Znaym, Eger, Pilsen, Tabor; für Mähren die Thaya, dann die March. Die Präliminarien sind in neun Artikeln abgefaßt, ihre Veröffentlichung steht bevor. (A. Z.)

Paris, 28. Juli. Ein Börsenanschlag sagt: Die österreichischen und preußischen Bevollmächtigten haben einen vierwöchigen Waffenstillstand unterzeichnet. Frhr. v. d. Pfordten unterzeichnete für Bayern und die übrigen süddeutschen Länder. — Das transatlantische Kabel ist gestern glücklich in Neufoundland angekommen. (A. Z.)

* **Ansbach**, 29. Juli. Eben vernehmen wir, daß dahier beabsichtigt wird, unseren braven Truppen bei Würzburg mittels eines Extrazuges Lebensmittel, Erfrischungen 2c. zuzuführen. Sicher ist die Betheiligung unserer Bevölkerung an der Spendung von Gaben hiezu eine allgemeine.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 187. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 u. für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Trasibul. Dienstag, 31. Juli. Kath.: Ign. Loyola.

☛ Auf die **Fränk. Ztg.** kann z. Z. für die Monate **Aug. u. Sept.** mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Zur Lage.

Frankfurt, 23. Juli. Sämmtliche Mitglieder und Beamte der Taxis'schen Generaldirektion des Oberpostamts haben sich durch den üblichen Revers, vorbehaltlich des geleisteten Diensteides, zum Gehorsam gegen die preußische Administration verpflichtet. Die Verwaltung nimmt unter preußischer Leitung ihren geordneten Fortgang, die Einnahmen verbleiben der Taxis'schen Kasse. Man erblickt in der eingetretenen Veränderung mit Befriedigung einen Beginn der für die allgemeinen deutschen Verkehrsinteressen so dringend gewünschten Verbesserung des Postwesens. (K. Z.)

Die „Thüringer Zeitung" meint (und sie könnte Recht behalten) in Betreff der Frankfurt auferlegten Kontribution: Es ist fast mit Sicherheit vorauszusehen, daß Frankfurt diese Kontribution nicht zahlen wird, und es ist vielleicht auch gar nicht die Absicht, dieselbe einzutreiben; Frankfurt wird die Schuldnerin Preußens bleiben, dafür wird Preußen Frankfurt in Pfand nehmen, und bei der schließlichen Ordnung der deutschen Verhältnisse dürfte aus dem Pfand alsdann ein Eigenthum werden.

Berlin, 27. Juli. (Ueber Paris.) Die Frankfurter Deputation wird schwerlich hier ihren Zweck erreichen; Verminderung der Kontribution ist lediglich durch einen Gnadenakt des Königs erreichbar. (Hr. v. Rothschild, der hier weilte, ist zum Könige abgereist.)

Heidelberg, 25. Juli. Seit heute Morgen ist der Postverkehr zwischen hier und Frankfurt wieder geöffnet. (B. Bl.)

Wien, 27. Juli Abends. Die „Wiener Abendpost" sagt: Die abgelaufene Waffenruhe ist bis zum 2. August verlängert, von diesem Tage an läuft der vierwöchige Waffenstillstand. Graf Karolyi überbrachte gleichzeitig die zwischen ihm und Graf Bismarck vereinbarten Friedenspräliminarien zur Ratification nach Wien.

---

* **Ansbach**, 30. Juli. Ueber den Artilleriekampf bei Würzburg erfährt man aus Würzburger Blättern: Die Preußen haben sich nach der Schlacht bei Uettingen (26. Juli) unbehelligt nach Helmstadt zurückgezogen, rückten jedoch, da die Bundestruppen nach Würzburg zu marschirten, auf diese Stadt und Festung Marienberg vor und schritten am 27. Juli Morgens zum Angriff. Zehn auf dem Nicolausberge postirte preußische Geschütze feuerten gegen die Südseite der Festung, während die westliche Seite von 20 auf dem Hexenbruche aufgestellten Geschützen beschossen wurde. Im Feuer gegen die Preußen war außer der auf der Festung Marienberg befindlichen Artillerie eine Batterie auf der Kösburg (gegenüber einer auf der Waldskugel aufgefahrenen preußischen Batterie), dann eine halbe Batterie auf dem letzten Hieb und zwei halbe Batterien auf dem Steinberge. Die Kanonade war, namentlich in den Mittagsstunden, sehr stark. Hunderte von Geschossen aller Art fielen in die Stadt ein und haben an manchen Gebäuden, insbesondere in der Plattnersstraße, nicht unerheblichen Schaden angerichtet. In der Nähe der Seminariumskirche platzten mehr denn 30 Granaten in der Luft, viele schlugen in der Juliuspromenade und im Hofgarten ein, meistens in der Richtung zum Residenzschlosse. Eine Kugel schlug in das Bureau des Staatsanwalts am Bezirksgerichte und richtete eine Verheerung unter den Akten an. Eine auf der Mainbrücke geplatzte Granate hat zwei Passanten erheblich verletzt. Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr gerieth auf der Festung der rothe Bau, worin das Zeughaus sich befindet, in Brand. Die Preußen glaubten die hiedurch auf der Festung hervorgerufene Verwirrung benützen zu können und sind nun in großen Massen gegen die Festung herangerückt, sie wurden jedoch von den Bundestruppen zwischen zwei Feuer in Mitte genommen und mußten sich nach hartnäckigem Kampfe gegen Hettstadt zurückziehen. Gegen 3/4 3 Uhr Nachmittags begab sich aus dem bayerischen Hauptquartier Geniehauptmann Graf Drexel als Parlamentär zu dem preußischen Höchstkommandirenden General v. Manteuffel mit der Meldung, daß Bayern und Preußen eine bis 2. August sich erstreckende Waffenruhe abgeschlossen habe. Der preußische General bemerkte, daß ihm hierüber von seinem Könige noch nichts zugekommen sei, und falls dieß nicht inzwischen geschehen sollte, er die Feindseligkeiten gegen Würzburg, dessen Besitz für ihn wichtig, andern Tags (28. Juli) früh 7 Uhr wieder aufnehmen müsse. Um 3 Uhr Nachmittags war die Kanonade beendigt und wurde andern Tages nicht mehr fortgesetzt, da inzwischen auch dem preußischen General Nachricht von der Waffenruhe, beziehungsweise Waffenstillstand zugekommen war. — Drei bayerische Geschütze wurden von den preußischen demontirt, dagegen wurden nicht weniger als 11 preußische Geschütze durch Schüsse von der Festung demontirt und mußten von den Preußen zurückgelassen werden. Auf der Festung wurde ein Kanonier getödtet, mehrere durch Granatsplitter, unter ihnen Hauptmann Böheim vom 9. Inf.-Reg., leicht verwundet. Der Verlust der Preußen wird als ein großer bezeichnet.

Würzburg, 27. Juli, Vormittags. Der gestrige Tag war der bewegteste, den man hier seit einem halben Jahrhundert erlebt. Schon Morgens 5 Uhr tönte von dem nur einige Stunden entfernten Kriegsschauplatze heftiger andauernder Kanonendonner. Da erschienen die westlich gelegenen Berge plötzlich bedeckt mit Truppen aller Waffengattungen des 8. deutschen Armeekorps. Tausende von Wagen des rückwärts dirigirten Trains zogen in Schlangenwindungen einestheils vom Nikolausberge und von Höchberg herab, anderntheils von Veitshöchheim her durch unsere Stadt, nur einige davon brachten verwundete Freunde und Feinde. Bald erschienen die Tags zuvor bei Tauberbischofsheim am Kampfe betheiligt gewesenen Truppen des 8. Armeekorps, von allen Seiten herkommend, hungrigen Magens und mit durstigen Kehlen, aber dennoch frischen Muthes. Die Opferwilligkeit der hiesigen Einwohnerschaft beeiferte sich, dieselben mit Speise und Trank zu versehen; Viele, selbst Dienstboten, überließen ihr ganzes Mittagessen den zurückkehrenden Kämpfern. Cigarren wurden in Hunderten von Kistchen alsdann unter die gelabten Krieger vertheilt. Die Würtemberger brachen in ein lautes Hurrah auf die Opferwilligkeit der Würzburger aus, und manche Thräne des Dankes und der Rührung war geflossen. Ueber den Kampf selbst war nur Unbestimmtes in Erfahrung zu bringen; ein Theil kehrte im Bewußtsein eines Sieges zurück, Andere äußerten, daß die Uebermacht des Feindes zu groß sei und sie deßhalb ihre günstigen Positionen aufgegeben hätten. Einig waren sie alle über die Bravour, mit der sich die einzelnen Korps geschlagen, nicht minder über die Tapferkeit des Feindes. Vielfache Klagen über Nichtrespektirung der Verbandplätze von Seiten der Preußen wurden laut. (W. A.)

Würzburg, 28. Juli, Mittags 1 Uhr. Wir (Würzb. Anz.) erhalten soeben aus verläßiger Quelle die Mittheilung, daß die Stadt Würzburg vom bayerischen Hauptquartiere bereits gestern dem General Manteuffel als offene Stadt erklärt wurde (eine Beschießung der Stadt ist daher, so lange dieselbe nicht unmittelbares Operationsterrain wird, völkerrechtlich nicht zulässig), und daß General v. d. Tann schon seit heute Morgen sich im preußischen Hauptquartier befindet, um die Waffenruhe anzuzeigen.

* Ueber die Schicksale der Festung **Marienberg** entnehmen wir der „Bavaria": 1631 wurde die Feste von den Schweden eingenommen und 1796 von den Franzosen durch Kapitulation genommen, 1800 von gallo-batavischen Truppen beschossen und kam 1801 in ihre Hände. Nach dem Lüneviller Frieden räumten sie dieselbe. In den Jahren 1806—1807, 1809, 1813 sah sie wiede Franzosen in ihren Räumen und wurde im letztgenannten Jahre sieben Monate lang blokirt, bis am 21. Mai 1814 die Franzosen abzogen.

Bamberg, 28. Juli, 3 Uhr 40 Min. Nachmittag. Die Preussen haben in Kulmbach die Thore besetzt und sind in Heßdorf und Bindloch bei Bayreuth eingerückt. (B. Z.)

München, 28. Juli, Abends. Einer Privatmittheilung zufolge haben Preußen und Mecklenburger heute Mittag Bayreuth besetzt, wahrscheinlich ohne auf Widerstand zu stoßen. (A. Z. u. Korr.)

Florenz, 28. Juli. Garibaldi ist in das Hauptquartier berufen. Infolge neuer Demonstrationen in Ancona gegen Persano und Angioletti sind Persano und die Marinemannschaft an Bord konsignirt. Die officielle Zeitung verspricht in einer Note Genugthuung und mahnt zur Ruhe, indem sie sagt: daß die falschen Bulletins nicht von der Regierung, sondern von den Befehlshabern gemacht worden seien. (T. N.)

Deutschland.

München, 29. Juli. In gestriger Nacht sind die HH. Staatsminister Frhr. v. Varnbüler und Frhr. v. Dalwigk von hier nach Wien gereist, um persönlich in Unterhandlung mit Preußen über den Waffenstillstand zu treten. Von Karlsruhe aus soll Geh. Rath v. Mohl zu gleichem Zwecke dahin sich begeben haben. (B. Z.)

— Se. Maj. der König haben 10,000 fl. aus der Kabinetskasse angewiesen, welche zur Linderung der in Unterfranken in Folge der jüngsten Kriegsereignisse herrschenden Noth nach den näheren Ermittlungen des kgl. Staatsministeriums des Innern verwendet werden sollen.

— Oberst v. Pranկh soll zwei Bedingungen für Annahme des Kriegsportefeuilles gemacht haben: Beständig freien Zutritt zum Könige, Rücktritt des jetzigen Oberkommando's. (?)

Eine Mittheilung aus **Würzburg** in der „Allg. Z." hebt hervor,

daß der Generalmajor v. Jenisch, der bekanntlich vor einigen Tagen von dem Posten eines Kavalerie-Brigadiers auf den des Stadtkommandanten in Ansbach versetzt worden ist, bei Mobilmachung der Armee nur zum Begleiter des Kavalerie-Reserve-Korps-Kommandanten Fürsten Taxis ernannt worden sei, als solcher eine Befugniß zu Befehlsertheilung an Truppen oder zu sonstigen Anordnungen nicht gehabt und derlei Befehle auch nicht ertheilt habe, weßhalb bezüglich der Vorfälle in Fulda ihn kein Vorwurf treffen könne, wie denn auch von einer kriegsgerichtlichen Untersuchung, welche gegen ihn eingeleitet worden sein solle, nichts bekannt sei.

(Baden.) Die bekannte Friedens-Adresse der badischen Abgeordneten hat der Großherzog sehr günstig aufgenommen. Aus seinen Aeußerungen glauben die Abgeordneten, welche die Adresse überreichten, entnehmen zu dürfen, daß er im Sinne der Adresse gegen jede Theilung Deutschlands nach der Mainlinie seinen ganzen Einfluß aufbieten werde.

Karlsruhe, 28. Juli. Letzte Nacht ist ein Bevollmächtigter von hier zum General von Manteuffel abgegangen, mit dem Abschluß einer Waffenruhe zwischen Baden und Preußen beauftragt. Heute geht ein Bevollmächtigter nach Nikolsburg ab zur Verhandlung über Friedens-Präliminarien und Waffenstillstand.

Karlsruhe, 28. Juli. Die „Karlsr. Ztg." meldet die Neubildung des Ministeriums. Matthy ist Präsident des Staatsministeriums sowie Minister des Handels und der Finanzen; Jolly übernimmt das Innere und interimistisch die Justiz; v. Freydorf das Aeußere. Der Kriegsminister Generallieutenant Ludwig und der Präsident des evangelischen Oberkirchenraths, Nüßlin, bleiben im Amt. — In letzter Nacht ist ein Bevollmächtigter zu General v. Manteuffel gegangen, um die Waffenruhe zwischen Baden und Preußen abzuschließen. Heute geht ein Bevollmächtigter nach Nickolsburg ab, um die Präliminarien des Waffenstillstands zu verhandeln.

Berlin, 27. Juli. (Ueber Paris.) Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht ein Rescript des Königs, welches sagt: Da der König den Landtag persönlich zu eröffnen wünsche, und dieß wahrscheinlich in nächster Woche nicht thunlich sei, so werde die anfangs auf den 30. Juli festgesetzte Eröffnung später bestimmt werden. Zeidlers Korrespondenz sagt: der Friedensschluß stehe nahe bevor. Die Stellung der abwesenden Fürsten solle direkt mit dem König von Preußen geregelt werden, und einem Parlamentsbeschluß vorbehalten bleiben, da die besetzten Länder nicht alle in gleicher Weise behandelt werden könnten. Die Vermittlungsversuche des Großherzogs von Baden bezüglich Süddeutschlands dürften bald ein günstiges Resultat haben.

Wien, 27. Juli. Die Abendpost enthält eine Kundmachung, wonach behufs der Sicherheit der Armee und Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung in Niederösterreich die Gesetze zum Schutz der öffentlichen Freiheit und des Hausrechts sistirt und Militärgerichte eingesetzt werden. Die Abendpost erklärt, die Regierung sei der Bevölkerung Niederösterreichs, insbesondere der von Wien, das Zeugniß schuldig, daß nicht ihre Haltung eine Ausnahmszustand-Verordnung hervorgerufen habe; ihr vaterländischer Sinn, ihre hingebende Treue gegen Monarchen und Kaiserhaus und patriotische Theilnahme an den Geschicken des Staats habe sich auch in dieser ernsten Zeit bewährt. Die Regierung setzte und setzt fernerhin volles Vertrauen in die loyale Gesinnung Wiens. Die Verordnung finde ihre Begründung in der Ansammlung zahlreicher fremder Elemente. Die kaiserliche Regierung hofft zuversichtlich auf die loyale Unterstützung Niederösterreichs und Wiens. (B. Z.)

Wien, 28. Juli. Die Grundlagen des Waffenstillstands, der heute bereits hier ratificirt sein dürfte, respektive der Friedenspräliminarien, sind im Allgemeinen bekannt: die Konstituirung eines engeren norddeutschen Verbands unter der Führung Preußens, das parallel damit laufende Zusammenschließen des südwestlichen Deutschlands, eventuell unter der Leitung Bayerns, der Verzicht endlich Oesterreichs auf einen Antheil an der Neu-Organisirung dieser beiden Gruppen und Deutschlands überhaupt, das sind die Zugeständnisse, welche als zweifellos gelten können. Von irgendwelcher Territorialabtretung an Preußen ist keine Rede mehr, obgleich dieselbe, unter dem Titel einer Arrondirung, in Bezug auf Schlesien wirklich angeregt gewesen zu sein scheint; nur die durch den dänischen Frieden in Gemeinschaft mit Preußen erworbenen Rechte an Schleswig-Holstein hat Oesterreich an Preußen übertragen. Auch die territoriale Integrität Sachsens soll ausdrücklich in den Friedenspräliminarien stipulirt sein. Abweichend lauten die Angaben über das Thema der Kriegskostenentschädigung; die meist beglaubigte Version spricht von einer zu gewährenden Entschädigung von 20 Mill. Thlrn., und zwar in der Form eines Beitrags zur Sustentation der Occupationsarmee, die sich übrigens sofort aus Niederösterreich und Ungarn zurückziehen und dann nach Maßgabe der geleisteten Zahlungen successive auch die andern besetzt gehaltenen Landestheile zu räumen haben würde. (A. Z.)

In **Wien** spielt gegenwärtig eine bemerkenswerthe Differenz zwischen dem Kaiser und dem Gemeinderathe der Stadt Wien. Am 23. ds. nämlich empfing der Kaiser den Bürgermeister Dr. Zelinka und die beiden Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Felder und Dr. Mayrhofer in Audienz, welche die Adresse des Gemeinderathes der Stadt Wien, in welcher um die Einsetzung eines von dem Vertrauen der Bevölkerung und einer Volksvertretung getragenen Ministeriums gebeten wurde, überreichten. Der Kaiser erwiderte ihnen etwa Folgendes: „Se. Majestät anerkennen den Ausdruck der Loyalität, nur mögen den Worten auch die Thaten entsprechen; Se. Maj. wolle unter den gegenwärtigen Verhältnissen absehen, daß die Ueberreichung dieser Adresse nicht in den Wirkungskreis des Gemeinderathes gehöre. Er wolle dieselbe nur als die Aeußerung der einzelnen Mitglieder des Gemeinderathes ansehen. Se. Maj. hege selbst den wärmsten Wunsch, daß die constitutionelle Thätigkeit baldigst wieder ins Leben trete, hiebei können aber nicht die Wünsche der Stadt Wien allein, sondern nur die Bedürfnisse des ganzen Reiches in Betracht gezogen werden." Daß diese Antwort in Wien Bestürzung hervorrufen mußte, ist einleuchtend. Die „Presse" gibt dem in folgender Weise Ausdruck: „Es wird die Reichshaupt- und Residenzstadt, welche in Ausrüstung von Freiwilligen, in Unterbringung und Pflege der Verwundeten, in Aussetzung eines beträchtlichen Handgeldes für die zu stellenden Rekruten, in hilfreicher Beherbergung zahlreicher Flüchtlinge aus den okkupirten Theilen des Reiches, in Aufstellung einer nach vielen Tausenden zählenden Bürgerwehr, in eingeleiteten Nothstandsarbeiten u. s. w. unter den obwaltenden Umständen nahezu alle Mittel und Kräfte aufbietet, vielleicht schmerzlich berühren, wahrnehmen zu müssen, daß es die Räthe der Krone unterlassen zu haben scheinen, auf alle diese Thaten das Auge des Landesvaters zu lenken." Daß die Wiener Blätter nicht begreifen wollen, daß Gemeindevertretung ihre Kompetenz überschritten habe, wenn sie Angesichts so großer Opfer und Leiden, welche Wien schon gebracht und erduldet und die noch von ihm gefordert würden und der Stadt drohten, dem Verlangen der Bürgerschaft nach Aenderung des Regierungssystems, das all das Elend verschuldet hat, Ausdruck gegeben haben, braucht nicht erst der Versicherung. Einem Telegramm der „Allgem. Ztg." zufolge begaben sich Tags darauf der Bürgermeister und seine zwei Begleiter nochmals zu dem Monarchen und hoben die Bestürzung hervor, welche die Stadt ob der kaiserlichen Ungnade beherrsche, und erlaubten sich dabei, die Verdienste der Gemeinde aufzuzählen. Der Kaiser antwortete: „er habe niemals die Loyalität des Volkes bezweifelt." In Folge dieser Mittheilung verließen die Gemeinderäthe lautlos den Sitzungssaal. (Eine so kurze und trotzige Antwort auch noch in gegenwärtiger Situation! —)

Frankreich.

Paris, 25. Juli. Die antipreußische Partei in der französischen Regierung hat in den letzten Tagen an Boden beim Kaiser gewonnen, und man kann vorhersehen, daß nach dem Abschlusse des Friedens die Frage von den Entschädigungen in der Tagespresse systematisch angeregt werden wird. Die Idee der Umwandlung der preußischen Rheinprovinz in einen unabhängigen Staat, der nicht unter der preußischen Hegemonie stehe, sondern zum Verbande der südlichen Staatengruppe gehöre wird dabei eine Hauptrolle spielen. (S. M.)

Paris, 28. Juli. Die „Patrie" schreibt: Sachsen soll in den norddeutschen Bund eintreten. Die Kriegskostenentschädigung durch Oesterreich ist im Prinzip festgesetzt. Die Grundlagen des bayerisch-preußischen Friedens sollen stipuliren, daß die Staaten südlich des Mains, nämlich Bayern, Würtemberg, Baden und Großherzogthum Hessen, die volle Autonomie, mit der Freiheit, sich nach Gutdünken zu verbünden, behalten.*) Die Grundlagen des künftigen Waffenstillstandes zwischen Oesterreich und Italien sollen sein: Anwendung des allgemeinen Stimmrechts auf Venetien und verhältnißmäßige Theilnahme Italiens an der österreichischen Schuld. Der Vorschlag Italiens auf Erwerbung Trients soll wenig Aussicht auf Annahme haben.

*) Die „Mainlinie" war bisher schon zwar ein viel gebrauchter, aber nirgends definirter diplomatischer Begriff, auf dessen Definirung man jetzt natürlich äußerst gespannt ist. So viel dürfte jedenfalls als sicher angenommen werden, daß unter der „Mainlinie" nicht die Flußgrenze des Main zu verstehen ist. Der Main kann wegen seiner kolossalen Krümmungen nicht wohl eine Grenze bilden. Es ist vielmehr anzunehmen, daß unter der Mainlinie die durch die Höhenzüge des nördlichen Bayern gebildete Gebirge gemeint sei, bei welcher Annahme nur die äußersten Spitzen Bayerns von Bayern wegfielen.

Großbritannien.

London, 24. Juli. Zur Zeichnung der Stimmung in England werden der Times vom 23. ds. folgende Auszüge aus zwei Leitartikeln entnommen: „„Der Moniteur (sagt sie) hat uns die Botschaft vom Abschluß eines 5tägigen Waffenstillstands gebracht. Daß Kaiser Napoleon ehrlich bemüht sei, einen Frieden zu Stande zu bringen, bezweifeln wir nicht im geringsten; dagegen ist es noch sehr zweifelhaft, ob Preußen seinen Sieg und Oesterreich andererseits seine Niederlage als so entschieden ansehen, um sich den Wünschen des Vermittlers zu fügen. Oesterreichs politische Lage ist noch bei weitem schwieriger als seine militärische. Es kann an einem zusammengeflickten Frieden eben so gut wie durch die ausgesprochenste Niederlage zu Grunde gehen. Denn das Aufgeben seiner Machtstellung in Deutschland würde es der Gnade und Ungnade seiner buntscheckigen Racen überliefern und ihm schließlich vielleicht seine deutschen Provinzen entfremden, welche bisher den Schwerpunkt seiner Macht bildeten. Andererseits ist es sehr gut denkbar, daß der Kaiser sich durch den Gedanken bestimmen ließe: eine glückliche Schlacht vor Wien könnte auch jetzt noch alles zu seinen Gunsten wenden. In seiner Brust muß die Ueberzeugung leben, daß sein Ausscheiden aus Deutschland gleichbedeutend sei mit finis Austriae, während gleichzeitig Graf Bismarck diese Ausschließung nach wie vor als das Endziel des Kriegs mit eisernem Willen verfolgt. Sein Spiel ist so weit gewonnen, und es fragt sich: ob irgend eine Menschenmacht jetzt noch gewaltig genug sei, es ihm aus den Händen zu reißen... Die Erfolge Preußens dürfen nicht nach dem Maßstab seiner militärischen Errungenschaften allein beurtheilt werden. Was es erreicht hat, kann selbst eine verlorene Schlacht nicht wieder zu nichte machen. Sein bisheriger Siegeslauf könnte dadurch etwas gehemmt werden, ohne jedoch an seiner innern Bedeutung bleibend einzubüßen.... Waren auch die von Preußen erhobenen Ansprüche nicht nach dem Geschmack des englischen Publicums, so hat es deren Berechtigung doch mittlerweile durch Thaten nachgewiesen, indem es sich in allem und jedem seinem großen Rivalen überlegen gezeigt hat: in seinem Kriegsplan, seiner Schlagfertigkeit, seiner Manövrirkunst, seinen Generalen und Gemeinen, seiner Bewaffnung und jedem einzelnen Zweige seiner Armeeverwaltung. Eine so durchgreifende, bei jeder Gelegenheit an den Tag gelegte Ueberlegenheit ist ein Beweis für Preußens höherstehenden staatlichen Charakter, seine

weiter greifende Politik, seine compaktere Macht, seinen größeren Ernst. In Preußen allein können wir fortan die Möglichkeit zukünftigen Fortschritts für Deutschland erblicken; denn Preußen allein ist sich, inmitten der allgemeinen Zerfahrenheit, seiner Zwecke bewußt. Wenn es je ein großes Deutschland geben soll, so kann Preußen allein dessen Kern sein, und daß die Deutschen ein Recht haben, sich, wenn sie können, ihr eigenes Deutschland aufzubauen, wird kein Engländer in Abrede zu stellen wagen. Preußens Stärke bietet einen schlagenden Gegensatz zu der von Oesterreich geoffenbarten Schwäche. Wir unsererseits lieben zum Theil diesen starken Mann nicht, der in das Haus des schwachen Nachbarn eingebrochen ist, doch deßhalb dürfen wir nicht in Abrede stellen, daß Stärke nothwendig ist. Der Schwache wird, so liebenswerth er in vielen Beziehungen sein mag, dem Starken ewig das Feld räumen müssen. Liebenswerth ist auch Oesterreich in vielen Beziehungen, aber wer wollte behaupten, daß es für seine Kräftigung, Einigung, oder auch nur für seinen materiellen Aufschwung Ersprießliches geleistet habe! Das ist der Fluch schwacher Regierungen, daß sie ihren Völkern weder den Segen der Freiheit noch die Wohlthat materiellen Fortschritts verleihen...." Und die Times vom 24. schließt ihre Betrachtungen mit den Worten: „Der Zweck der deutschen Bewegung von 1848 war sehr klar, und er war gerecht und vernünftig. Die Deutschen wünschten sich ein Vaterland, und nicht 36 Vaterländer. Graf Bismarck und General Moltke haben jetzt dieses Ziel den Deutschen erreichbar gemacht. Sie werden niemand als sich selbst zu tadeln haben, wenn sie das Ziel nochmals ihrem Griff entgehen lassen."

Volkswirthschaftliches.

Schrannenmittelpreise: Gunzenhausen, 26. Juli. Waizen 15 fl. 58 kr. (gest. 1 fl. 13 kr.), Korn 12 fl. 39 kr. (gest. 1 fl. 39 kr.), Gerste 8 fl. — kr. (gef. 5 kr.), Haber 6 fl. 47 kr. (gest. 6 kr.) — **Dinkelsbühl**, 25. Juli. Kern 17 fl. 3 kr. (gef. 21 kr.), Waizen 17 fl. 3 kr. (gef. 21 kr.), Korn 14 fl. 6 kr. (gest. 25 kr.), Gerste — fl. — kr. (gef. kr.), Haber 7 fl. 16 kr. (gef. 6 kr.) — **Weilngries**, 26. Juli. Kern — fl. — kr. (gest. – kr.), Waizen 14 fl. 40 kr. (gest. 1 fl. 6 kr.), Roggen 10 fl. 16 kr. (gest. 16 kr.), Gerste — fl. — kr. (gef. — kr.), Haber 7 fl. 5 kr. (gef. 1 kr.)

Vermischtes.

München. Amalie Hohenester, Badbesitzerin von Mariabrunn, welche vom Landgericht Dachau wegen fortgesetzter medizinischer Pfuscherei zu 42 Tagen Arrest verurtheilt war, ist in der zweiten Instanz (kgl. Bezirksgericht München r. d. I.) zu 50 fl. Geldstrafe und 8 Tagen Arrest verurtheilt worden. (N. B. Kur.)

H. **Herrieden**, 29. Juli. Ein seit dem zweimaligen Erdbeben in Triest am 21. im südwestlichen Europa entstandenes Luftthal hat uns ergiebigen Regen gebracht. Jenseits desselben ist es ungewöhnlich heiß (in Palermo am 25. 40° C.), weßhalb auch bei uns wärmere Temperatur folgen wird, jedoch nur allmählige Aufheiterung des Himmels wegen der großen Verbreitung des Regenwetters.

(Eingesandt.) Von dem Gemeindevorsteher Leonhard Stadler zu Steinbächlein wurde in der Landgemeinde Erlbach bei Leutershausen eine Sammlung freiwilliger Geldbeiträge für unsere kranken und verwundeten vaterländischen Krieger veranstaltet, welche Sammlung den Ertrag von 17 fl. 15 kr. ergeben hat und bereits am 24. Juli an das k. Bezirksamt Ansbach zur Weiterbeförderung eingesendet worden ist.

Langenfeld, 26. Juli. Von dem Hrn. Fürsten v. Schwarzenberg wurde auf Ansuchen des Hrn. Reichsraths Frhrn. v. Frankenstein bereits unterm 6. Juli das Schloß Schwarzenberg bei Scheinfeld zur Aufnahme verwundeter Soldaten zur Verfügung gestellt. Das Komite hat Vorsorge zur Aufnahme und Verpflegung einer entsprechenden Anzahl Verwundeter getroffen, nachdem zur Herrichtung von 12 Betten durch die Freiherren v. Frankenstein und Seckendorff die erforderlichen Mittel beschafft worden waren. (N. Korr.)

London. Schon öfter war in den Zeitungen die Rede von der wunderbaren amerikanischen Erfindung: Invaliden die fehlenden Glieder zu ersetzen, und, in einer Zeit, wo die Zerstörungskunst so traurige Fortschritte macht, ist diese correlative Abhülfe, wenn sie sich wirklich bestätigt, doppelt dankbar zu begrüßen. Wie aus einem dem Kongreß erstatteten Bericht hervorgeht, hat die Unionsregierung nicht weniger als 2134 künstliche Arme, 44 deßgleichen Hände, 3784 Beine und 9 Füße für ihre Soldaten anfertigen lassen. Dreiundzwanzig verschiedene Etablissements haben die genannten Artikel geliefert, und die Gesammtkosten betrugen 357,628 Doll. Hoffentlich wird die Erfindung für unsere Verwundeten nutzbar gemacht, und hoffentlich ist auch für alle unsere deutschen Invalidenhäuser die Zeit vorüber, wo Jean Paul scherzte: da nach bekannter Erfahrung Menschen, die ein größeres Glied, Arm oder Bein, verloren haben, ohnehin zum Fettwerden neigen, so sei es ganz in der Ordnung, daß die Invaliden wenig zu essen bekommen.

Hiesiges.

* **Ansbach**, 30. Juli. In Folge der gestrigen Aufforderung an die hiesigen Einwohner, zu einer Sendung von Labungen und Erfrischungen für unsere braven Soldaten beizusteuern, kamen so viele freiwillige Gaben an Geld (über 700 fl. — nachdem bereits schon circa 1600 fl. zur Unterstützung und Pflege kranker und verwundeter Krieger durch die Organe des freiwilligen Armenvereins gesammelt waren) und Naturalien zusammen, daß das Comite in den Stand gesetzt ist, heute Abend 5 Uhr schon mit der Sendung zur Armee abzureisen. Der Transport besteht in 100 Eimer guten Lagerbiers, zu welchem die Hälfte von den Brauern geschenkt wurde, in 4 Eimern Branntwein, 12,000 Pfund Brod, 4 Centner Käs, 16 bis 1700 St. Knackwürsten, einer größern Quantität geräucherten Fleisches, circa 22,000 Cigarren, 1 Centner Reis, größern Quantitäten Caffee, Zucker Suppennudeln ꝛc., dann in Leibwäsche (Hemden, Socken, Unterbeinkleider ꝛc.). Es soll mit dieser Sendung nicht etwa die Armeeverpflegungs-Commission in ihrer Aufgabe unterstützt oder theilweise ersetzt werden, sondern man will damit unsern braven Soldaten nur ein Zeichen der Sympathie und der Theilnahme geben und die betreffenden Gaben nur als ein kleines Labsal nach vielfach ausgestandenen Strapatzen zunächst den Angehörigen des 2. Chevaulegers-Regiments Taxis, das sich bekanntlich ausgezeichnet hat, möglicherweise — für den Fall nämlich, daß es zureicht und die Cantonirung des 2. Uhl.-Reg. vom 2. Chev.-Regm. nicht zu entfernt ist — auch denen des 2. Uhlanen-Regiments darreichen. Allenfallsiger Nichtbedarf für den diesmaligen nächsten Zweck wird sofort den armen Bewohnern der Röhn zugewendet werden.

= **Wochenmarktbericht** vom 28. Juli. **Butter** das Pfd. 24—30 kr.; **Rindschmalz** 30—34 kr.; **Schweinschmalz** 26 kr.; **Eier** für 5 kr. 5—6 Stück; eine **Gans** 1 fl. 6 kr. — 1 fl. 18 kr.; eine **Ente** 22—30 kr.; ein junges **Huhn** 10—14 kr.; ein Paar junge **Tauben** 10—13 kr.; eine junge **Ziege** — fl. kr.; **Fische:** das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst:** 45 große und kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln:** der Sack — fl. — kr., der große Metzen — kr., die Maas 2—3 kr.; **Erbsen:** die Maas — kr., **Linsen:** — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. kr., Fichtenholz 12 fl. — kr., Fohrenholz 9 fl. 36 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz 14 fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Ein Wagen mit Gemüse von Nürnberg. — Der Markt sehr besucht.

Neuestes.

München, 29. Juli. Der zu Stande gekommene Waffenstillstand wurde ohne Feststellung von Friedenspräliminarien abgeschlossen; über diese und den Frieden selbst wird nun an einem noch zu bestimmenden Orte verhandelt werden. In darauf folgenden Conferenzen dürfte dann unter Betheiligung von Vertretern der deutschen Staaten über die ganze künftige Gestaltung der Dinge in Deutschland verhandelt werden. (A. Z.)

* **Würzburg**, 29. Juli. Die Preußen nahmen heute Nachts in Heidingsfeld den Bürgermeister Otto, den Magistratsrath Hofmann, den Gemeindebevollmächtigten Hofmann, den Bäckermeister Kolb und Spenglermeister Endres gefangen mit sich fort, da die Gemeinde die auferlegte Contribution nicht geleistet hatte. (Würzb. Anz.)

Mannheim, 29. Juli. Zuverlässigem Vernehmen nach ist die Zahlung der Frankfurt auferlegten Contribution sistirt und der Bürgermeister Dr. Müller in das preußische Hauptquartier beschieden worden. (A. Z.)

Wien, 29. Juli. In den Friedenspräliminarien hat Preußen ausdrücklich die Verpflichtung übernommen, den Frieden mit Italien „zu beschaffen". Während der Friedensverhandlungen sind Requisitionen in den okkupirten Landestheilen nicht ausgeschlossen, nur Geldkontributionen unzulässig. Der Waffenstillstand gränzt einen besondern, beiderseits unüberschreitbaren Rayon der böhmischen und mährischen Festungen ab. Für die betreffenden Truppenzüge sind bestimmte Etappenstraßen bezeichnet. (A. Z.)

Wien, 29. Juli. Hr. v. d. Pfordten hat blos den preußisch-bayerischen Waffenstillstand, General v. Manteuffel den Waffenstillstand mit den übrigen süddeutschen Staaten abgeschlossen. Neun Artikel enthält der Friedensentwurf; er unterläßt, die Mittelstaaten namentlich aufzuzählen. Graf Belcredi hat auf morgen eine Bankierversammlung berufen. (A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Der Unterzeichnete, von Seiner Majestät dem Könige mit einer andern Dienstesstelle allergnädigst betraut, und zum unverzüglichen Antritte derselben aufgefordert, bedauert aufrichtig, seinen zahlreichen Freunden und Bekannten aller Stände nur noch auf diesem Wege ein herzliches

Lebewohl

sagen zu können, mit welchem er den Ausdruck seines wärmsten Dankes für alle ihm, wie seiner Familie dahier zu Theil gewordenen Freundschaftsbeweise und seine besten Segenswünsche für die freundliche Stadt Ansbach verbindet, aus welcher er nur mit schwerem Herzen scheidet.

Ansbach, den 30. Juli 1866.

Freiherr von Pechmann,
Regierungs-Präsident.

Bekanntmachung.

(Den Ausbruch der Blatternkrankheit betreffend.)

In jüngster Zeit sind dahier mehrere Personen an den Varioloiden erkrankt. — Es wird deßhalb darauf aufmerksam gemacht, daß Familienhäupter und deren Stellvertreter, in deren Wohnung die natürlichen Blattern ausgebrochen sind und welche nicht innerhalb 12 Stunden, nachdem sie von der Natur der Krankheit Kenntniß erlangt haben, der Polizeibehörde Anzeige machen, oder einen zur Praxis berechtigten Arzt zur Hülfe rufen, auf Grund des Art. 119 des Polizeistrafgesetzbuches an Geld bis zu 10 fl. bestraft werden.

Ansbach, den 28. Juli 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Durch dießgerichtliches rechtskräftiges Urtheil vom 5. d. Mts. ist der Bürger und Maurergeselle Joseph Boll von Eschenbach der wörtlichen Ehrenkränkung, verübt an dem Wagnermeister Johann Bosch von dort am 27. Mai d. Js. schuldig erkannt und deßhalb in eine Arreststrafe von einem Tag, sowie zur Tragung der durch die Klage des Johannes Bosch erwachsenen Kosten verurtheilt worden, was hiedurch veröffentlicht wird.

Heilsbronn, 28. Juli 1866.

Königliches Landgericht.
Lang.

Zwangsversteigerung.

In Sachen Tauber gegen Heller wegen Forderung werden zufolge gerichtlichen Auftrags am

Montag den 13. August l. Js.
von Vormittags 8 Uhr an

folgende der Spezereihändlers-Wittwe Laura Heller von hier abgepfändete Gegenstände:

3 Kühe,	geschätzt auf	300 fl.
ein eiserner Wagen	" "	50 fl.
ein hölzerner Wagen	" "	20 fl.
das vorhandene Heu	" "	200 fl.
ein Paar Schweine	" "	40 fl.
8 Klafter Holz	" "	88 fl.
5 gerichtete Betten	" "	200 fl.
der Vorrath an Cigarren und Tabak	" "	150 fl.
silberne Löffel, Gabeln, Messer und sonstige Geräthschaften von Silber	" "	50 fl.

in der Heller'schen Wohnung dahier öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nur erfolgt, wenn das Meistgebot drei Viertheile des Schätzungswerthes, beziehungsweise des Marktpreises und bei den Silbersachen deren Bruchwerth erreicht.

Leutershausen, den 27. Juli 1866.

L. Schäfer, kgl. Notar.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 1. August Vormittags 11 Uhr

wird der in den hiesigen kgl. Militärstallungen pro Monat August anfallende Dünger öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Zusammenkunft am Eingange der Barackenstallungen.

Ansbach, den 30. Juli 1866.

Die Verwaltung des Haupt-Marode-Depots.

---

6. Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß von jetzt an das Mehl aus der Aktien-Mühle in allen Sorten nur noch in ganzen Zentnern abgegeben wird, dagegen bei folgenden Melbern und Mitgliedern der Aktien-Gesellschaft, nämlich:

bei Herren **G. Schmetzer, Seb. Osterrieder, Paul Wërlein, Wittwe Brendel, Jakob Prächt, Gg. Langkammerer, Adam Fechter, Christ. Schmidt, J. Andr. Fischer, Conr. Vogelhuber, Joh. Leidenberger und Joh. Zischler**

unser Mehl rein und ächt in jedem Quantum zu beziehen ist.

Die Direktion der Aktien-Mahlmühle.

---

8. Für die zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung meiner geliebten Mutter, der Revierförsterswittwe **Kunigunde Riegel**, sage ich Allen meinen herzlichsten Dank.

Die trauernde Tochter
Elise Roth,
Rechnungskommissärswittwe.

9. Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich bei Hrn. Henkelmann aus- und bei Hrn. Gastwirth Birkstümmer zum grauen Wolf eingezogen bin.

J. Petermann, Schuhmachermeister.

10. **Neue Bürgerhelme** bei **Krauß**, Gürtler am Kronackersbuck.

In den Tornister der Soldaten!

Im Verlage der **Joh. Phil. Raw'schen Buchhandlung (C. A. Braun)** in **Nürnberg** sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Immanuel, Morgen- und Abendsegen und andere Gebete von Pfarrer **Hornung**. 3. Auflage. Gebunden Preis nur 9 kr.

Kleines Gebetbuch für Gesunde und Kranke, herausgegeben von Pfarrer **Hornung**. 11. Auflage. Gebunden Preis 15 kr.

Kluge, die Bekenntnisse des Augustinus im Auszuge. Cart. Preis 9 kr.

Pilgerstraße auf dem Berge Zion von Pastor **Hollaz**. Preis 18 kr.

Wiesinger, die Katechismuslehre erläutert aus Gottes Bilderbuch. Preis 4 kr.

(Sämmtliche in Partien bedeutend billiger.)

Weißrübsamen, lange Art, billig bei

Gg. Lindau vor d. Herriederthor.

Traueranzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern unvergeßlichen Gatten, Bruder und Schwager **Johann Sebald**, Schreinermeister in Hennenbach, in ein besseres Jenseits abzurufen, was wir mit der Bitte um stille Theilnahme zur Kenntniß bringen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag um 2 Uhr statt.

---

14. 2000 bis 3000 fl. werden gegen sichere erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

15. Für eine dauernde und leichte Beschäftigung wird Jemand gesucht und kann sogleich eintreten.

16. Eine schwarze Weste wurde im Bahnhof gefunden und kann in der Güterhalle abgeholt werden.

17. Dienstag Abend warmen Schinken in der Wolfsschlucht.

18. Ein möblirtes Zimmer ist billig zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

19. A 181 im 2. Stock ist eine freundliche Wohnung mit 5 Zimmer, sowie die Mansarde mit 2 Zimmer und Kammern bis Martini zu vermiethen. Näheres A 161.

20. A 227 ist bis zum nächsten Ziel oder sogleich ein Quartier zu beziehen.

21. A 830 ist ein Quartier, 1. Stock, mit allen Bequemlichkeiten versehen, sowie auch ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

22. C 183 ist die obere Wohnung mit drei heizbaren und einem unheizbaren Zimmer und sonstigen Bequemlichkeiten täglich zu beziehen.

Schrannenpreise.

Ansbach den 28. Juli.

	Höchst. fl.	kr.	Mittl. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	17	18	17	10	17	9	1	12	—	
Waizen	16	18	15	54	15	6	—	1	—	—
Korn	13	58	13	32	12	58	1	52	—	—
Gerste	—	—	—		—					—
Haber	8	30	8	5	7	44	—			3

Geld-Sorten.

München, 26. Juli.

Pistolen	9 fl. 36	kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 56	kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 3	kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 28	kr.
20 Frkstücke	9 fl. 17	kr.
Engl. Souv.	11 fl. 36	kr.
Russ. Imp.	9 fl. 34	kr.
Doll. i. Gold	2 fl. 24½	kr.

Barometer 0° R.

Juli	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
27	323,1	323,1
28	21,9	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 11,4°	+ 14,8°
+ 12,3	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. 9' E., Nachts 9. 50' G.	Morgens 5. G., Vorm. 10. 30' G. Nchm. 12. 55' G., Abends 6. 49' P.
Würzburg:	Morg. 6. 25 G., Vorm. 10 34 E. Nchm. [illegible] G., Abends [illegible] P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 5' G. Nchm. [illegible] E., Nachts [illegible]

E. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O Heilsbronn—Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 10. [illegible]
O Ansbach—[illegible]—Emskirchen—Neustadt:	Nchm. 2. 30'	Vormitt. 10.
C. Lichtenau—Windsbach	Nchm. 1. [illegible]	Morgens 7. [illegible]
O Leutershausen—Schillingsfürst	Nchm. 5.	Morgens 7. [illegible]
O. [illegible]	Abends 7.	Morgens 7. [illegible]
C. [illegible]	Abends 7.	Morgens 7. [illegible]

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 188. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Erscheint täglich, m Ausnahme des Montags, dafür am .. ntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Petri Kettenf. **Mittwoch, 1. August** Kath.: Petri Kettenf.

Politisches.

Zur Lage.

München, 28. Juli. Am k. Hofe wurde diesen Nachmittag der Abschluß des Waffenstillstandes Preußens mit Bayern und seinen Bundesgenossen als gesichert angesehen und fand diese rasch sich verbreitende Kunde allseitig um so freudigere Aufnahme, als in den letzten Tagen die bayerische Waffenehre im vollen Glanze hergestellt wurde. — Heute kam ein junger Kaufmann aus Frankfurt hier an, der die Reise auf der Eisenbahn bis Lohr und von da stellenweise per Extrapost, bis er wieder die Bahn benützen konnte, zurücklegte. Er schildert die Stimmung in Frankfurt als im höchsten Maße erbittert gegen die Preußen. Man ist dort fest entschlossen, lieber das Aeußerste über sich ergehen zu lassen, als die Kontribution von 25 Millionen zu zahlen. Frhr. v. Rothschild soll geäußert haben, wenn die Preußen Frankfurt zusammenschießen, so werde er es wieder neu aufbauen. Uebrigens hätte dieser König des europäischen Geldmarktes auch die Mittel zu Repr[illegible]; nicht blos indem von ihm und seinen verschiedenen europäischen Häusern alle auf ihn aus Preußen gezogenen oder umlaufenden Tratten zurückgewiesen werden, sondern auch indem er jeden Geschäftsverkehr mit der preußischen „Seehandlung", mit der Berliner Bank, mit seiner Berliner Filiale Bleichröder rc. abbricht. Rothschild ist gegenwärtig der populärste Mann in Frankfurt, man vergleicht ihn mit dem alten Bethmann am Anfang dieses Jahrhunderts, der mit gleicher Standhaftigkeit bei ähnlicher Veranlassung Napoleon entgegen trat. Die Preußen, die mit Vorliebe die schönsten Pferde Frankfurts requirirten, nahmen auch der Tochter Rothschilds ihr Lieblingspferd, einen Ponny, weg, im Werthe von etwa 1000 fl. und gaben dasselbe nicht heraus, als ihnen eine Entschädigung von 6000 fl. angeboten wurde. (A. Abdztg.)

München, 29. Juli. Für Baden ist im Auftrag des Großherzogs dessen Bruder Prinz Karl Friedrich ins preußische Hauptquartier abgegangen, um gleichfalls Waffenstillstand zu erlangen. Frhr. v. d. Pfordten wird bis morgen, spätestens übermorgen, von Wien zurückerwartet. Der Befehl zur Einstellung aller Feindseligkeiten wurde nicht bloß an den General v. Manteuffel, sondern auch an den Großherzog von Mecklenburg, als den Befehlshaber der über Hof in Bayern eingerückten preußischen Truppen, über Berlin und Wien vom preußischen Hauptquartier aus telegraphirt. (A. Z.)

München, 29. Juli. Was den zwischen Bayern und Preußen abgeschlossenen Waffenstillstand betrifft, so hat man bis jetzt über den Inhalt desselben nicht die geringste Kenntniß; man vernimmt jedoch, daß es Frhrn. v. d. Pfordten sehr große Mühen gekostet habe, den Waffenstillstand zu Stande zu bringen und daß der Abschluß desselben erfolgte, ohne daß Friedenspräliminarien noch vereinbart sind. (Die können noch Schwierigkeiten genug bieten.) (A. Abdztg.)

Berlin, 28. Juli, Abends. (Ueber Paris.) Der „Staatsanz." sieht sich zu der Erklärung veranlaßt, daß derjenige Theil der preußischen Presse, welcher für Erstreckung der für den Norden bestimmten Bundesinstitutionen auch auf den deutschen Süden agitirt, den Friedensunterhandlungen schadet. Diese Verhandlungen bezwecken augenblicklich, für immer die mit preußischem Blut und ungeheueren Opfern Nord- und Mitteldeutschlands erkaufte territoriale Union zu sichern und damit zu erreichen, was unsere Väter 1814 nicht erreichen konnten. Alsdann wird es sich darum handeln, mit unseren Verbündeten Nord- und Mitteldeutschlands einen Bundesstaat, „Etat confédéré" zu bilden. Die Regelung der Beziehungen zu den süddeutschen Staaten, mit welchen Preußen im Krieg, kann ohne Gefahr der Zukunft vorbehalten werden.

Berlin, 29. Juli. (Ueber Paris.) Die „Nationalzeitung" und andere Blätter sagen. als Erwerbungen Preußens seien in den Präliminarien stipulirt: die Elbherzogthümer, Kurhessen, Nassau und vielleicht Oberhessen und Frankfurt. Sachsen behalte seine Grenzen, nehme aber gegenüber Preußen dieselbe Stellung ein, welche die Elbherzogthümer nach den Februarbedingungen hätten haben sollen.

Berlin, 29. Juli. (Ueber Paris.) Die Frankfurter Deputation geht nicht ins preußische Hauptquartier, sondern begibt sich von hier nach Frankfurt zurück.

Prag, 29. Juli. (Ueber Paris.) Von Theresienstadt kommende Oesterreicher haben einen Pfeiler der Elbbrücke in die Luft gesprengt. Nach Privatnachrichten von Lunblitz sind 50 dort stationirte Preußen und Telegraphenbeamte von den Oesterreichern gefangen genommen worden.

Nikolsburg, 28. Juli. (Ueber Paris.) Heute sind die Ratificationen des Waffenstillstandsvertrages mit Oesterreich ausgewechselt worden. Der Waffenstillstand (soll wohl heißen Waffenruhe) mit Bayern läuft bis zum 2. August.

Der König von Preußen gedenkt, wie aus Nikolsburg der „Nat.-Ztg." gemeldet wird, das Hauptquartier von dort nach Brünn oder Prag zu verlegen.

Wien, 28. Juli. Ueber den Inhalt der Friedenspräliminarien schreibt die „Debatte" Folgendes: „Oesterreich tritt aus dem Bunde. Norddeutschland konstituirt sich unter der Leitung Preußens. Der von Preußen projektirten Einigung der südlichen, diesseits des Main gelegenen deutschen Staaten unter der Führung Bayerns tritt Oesterreich nicht entgegen. Von Preußen wurde, unter dem Titel von Arrondirungen, eine Territorialabtretung in Schlesien im Gesammtumfang von 40 Quadratmeilen mit etwa 100,000 Seelen angeregt. Diese Frage fand jedoch in der kategorischen Erklärung des Kaisers: „nicht einen Fußbreit Erde, nicht eine Seele", ihre definitive Erledigung. Dagegen wurde die Zahlung einer Kriegskostenentschädigung — ursprünglich von Preußen in der Höhe von 40 Mill. Thalern gefordert, im Verlauf der Verhandlungen jedoch, insbesondere infolge der kräftigen Vermittlung des französischen Gesandten, Hrn. Benedetti, auf 20 Millionen herabgemindert — in die Präliminarien aufgenommen. Der Rückzug der preußischen Truppen aus den Ländern der österreichischen Monarchie beginnt sofort mit dem Rückmarsch aus Niederösterreich und Ungarn hinter eine Demarkationslinie, als deren Punkte man unter anderm Eger, Pilsen und Tabor nennt, über deren weiteren Verlauf wir jedoch nichts Näheres in Erfahrung brachten Die Räumung des österreichischen Gebiets hat in dem Maße als die Zahlung der obenerwähnten Entschädigung vorschreitet, zu erfolgen, und ist mit dem vollen Erlag derselben zu Ende zu führen. Als Fragen zweiten Rangs bleiben den definitiven Friedensverhandlungen auch der Bau einer Eisenbahn Glatz-Wildenschwert und die Regelung der Breslauer Diöcesanfrage vorbehalten. Die deutschen Staaten, welche an dem Krieg gegen Preußen Antheil nahmen, pflegen, mit Ausnahme Sachsens, Separat-Friedensunterhandlungen mit Preußen. Sachsen tritt gleichfalls in den unter Preußens Führung stehenden norddeutschen Bund. Die von Preußen erhobenen Ansprüche auf den Besitz Leipzigs und anderer sächsischen Gebietstheile wurden wieder fallen gelassen; die Integrität Sachsens bleibt gewahrt. Wie uns unser Gewährsmann versichert, wurden die zwischen Italien und Oesterreich schwebenden Fragen nicht in den Bereich der Verhandlungen gezogen, da Preußen ausschließlich für sich in Unterhandlung getreten ist. Wohl schreibt uns ein anderer unserer Korrespondenten, daß die Kriegsentschädigung, welche an Preußen zu zahlen ist, von Italien getragen werden wird, das außer dieser Entschädigung für das Festungsviereck noch eine der Größe der Einwohnerzahl Venetiens entsprechende Quote der Staatsschuld zu übernehmen hat; auch glauben wir, daß in diesem Uebereinkommen mit Italien Bedingungen, wie die eben angedeuteten, Aufnahme finden werden. Doch bedürfen diese Nachrichten noch der Bestätigung, und haben wir Grund, an der obigen Angabe festzuhalten, daß in die Verhandlungen in Nikolsburg nur die auf das Verhältniß Oesterreichs zu Preußen und Deutschland Bezug nehmenden Fragen eingezogen wurde."

So schwer es ist, sich im Augenblick in dem Labyrinth der neupreußischen Plane zurechtzufinden, so kann man doch jetzt schon sagen, daß die Bismarck'sche Politik entschieden darauf lossteuert, alle bisherigen Rechts- und Territorialbestände Deutschlands in Fluß zu bringen und dadurch einen Krystallisationsproceß herbeizuführen. Der Krystall selbst aber soll der kleindeutsche Bundesstaat mit preußischer Spitze sein. — Das sind die Folgen eines nicht ohne Ueberhebung und jedenfalls ohne die rechte Energie begonnenen Kriegs, wobei nicht bloß die 800,000 Mann Oesterreichs, sondern auch die aufzubringenden Bundeskontingente großentheils nur auf dem Papier standen! (A. Z.)

Würzburg, 29. Juli. Die Leiche des Oberstlieutenants v. Göritz vom 1. Jägerbataillon, sowie des Oberstlieutenant v. Hertlein vom 3. Uhlanen-Regiment wurde unter militärischen Ehren auf dem hiesigen Kirchhofe bestattet. General v. d. Tann begab sich gestern mit einem preußischen Stabsoffizier, der vorher im bayer. Hauptquartier zu Rottendorf angelangt, bezüglich der Waffenruhe nach Roßbrunn in's preußische Hauptquartier zu General v. Manteuffel, von dort baldigst wieder zurückkehrend. Der preußische Oberbefehlshaber versichert wiederholt, von seinem Kriegsherrn keine deßfallsige Nachricht erhalten zu haben, weßhalb weitere Verhandlungen angeknüpft werden mußten. Der Tag verlief nichtsdestoweniger ruhig und nur des Morgens, als General Manteuffel's Beschluß bekannt wurde, die Feindseligkeiten wieder eröffnen zu wollen, geriethen die Einwohner unserer Stadt in erneuerte Aufregung und brachten alles Verbrennbare in die Keller, woraus dasselbe jedoch Nachmittags wieder hervorgezogen wurde, nachdem die amtl. Nachricht bekannt gegeben war, Se. k. Hoh. Prinz Karl habe den k. Re-

gierungspräsidenten Frhrn. v. Zu-Rhein in Kenntniß gesetzt, daß die Stadt Würzburg als offene Stadt erklärt, vor jeder Beschießung nunmehr sicher sei.

— Der Schaden, welchen die Beschießung der Festung Marienberg an ihren Festungswerken und Gebäuden angerichtet, ist im Ganzen unbedeutend, die massiven Quadern des westlichen Thores wurden selbst von den Kugeln größeren Kalibers nicht gesprengt, sondern nur etwa 1 Zoll tief ausgerieben, dagegen ist der Verlust des Zeughauses sehr zu beklagen. Dasselbe ist bis zum 1. Stockwerke in seiner ganzen kolossalen Länge ausgebrannt. Tausende der besten Podewils-Gewehre und andere Waffen, Kriegs-Trophäen aus älteren Zeiten u. s. w. sind zu Grunde gegangen und mag der Schaden einige hunderttausend Gulden betragen. Die Gluth war so groß, daß die Waffen in dichte unförmliche Massen zusammenschmolzen. In dieser fürchterlichen Hitze, umflogen von den glühenden Schiefersteinen und platzenden Granaten, kämpfte unsere wackere Artillerie mit größter Kaltblütigkeit und verdrängte den Feind, der sich schon zum Sturme gerüstet hatte. Das Feuer wurde noch an demselben Abend mit Hilfe der hiesigen Feuerwehr gelöscht. — Auch die Podewils'sche Wallbüchse kam wieder zur Geltung, indem damit der erste Reiter, welcher sich bei der feindlichen auf dem Nikolausberge aufgestellten Batterie zeigte, in einer Entfernung von 2500 Schritt hinweggeschossen wurde. — In der Nähe von Zell wurde ein als bayerischer Offizier verkleideter Spion gefangen genommen und auf die Festung geführt, derselbe soll daselbst schon als Schanzarbeiter beschäftigt gewesen sein. (N. W. Z.)

Aus **Würzburg**, 29. Juli, schreibt man der „A. Z.“: Seit gestern ist Waffenruhe zwischen den Preußen und den Bundestruppen eingetreten. Erstere stehen links des Mains auf den Höhen in der nächsten Nähe der Stadt den Maingrund bei Zellingen hinab, überall an Wälder gelehnt. Gestern vernahm man ihre Musik und Nachts leuchten weithin ihre Wachtfeuer. Unsere Truppen, ihnen gegenüber rechts des Mains postirt, haben Befehl, jeden Uebergang der Preußen um jeden Preis zu verhindern. Unsere Stadt sieht den nächsten Tagen ziemlich ängstlich entgegen, um so mehr, da gestern der Bürgermeister und sechs Gemeindebevollmächtigte des nahen Heidingsfeld von den Preußen weggeschleppt wurden, da sie sich weigerten, die auferlegte Kontribution zu bezahlen. Auch der Vorsteher von Retzbach soll weggeführt, nach einer andern Version beim Wegführen über den Main ertrunken sein. Es herrscht hier schon Mangel, namentlich sind die Hessen-Darmstädter schlecht verpflegt. Das Bier der Felsenkeller ist vom Militär mit Beschlag belegt, bald wird es auch an Mehl fehlen, da die zugänglichen Mühlen dem Bedarf nicht genügen.

— Die neulich als gefallen angeführten HH. Rittmeister v. Taxis, Major v. Pöllath, Hauptmann Sauer, Oberlieutenant v. Zu-Rhein, Oberlieutenant Behringer und Oberlieutenant Pfeiffer, sind bloß verwundet. (N. W. Z.)

In dem Gefechte bei **Würzburg** und Roßbrunn sollen geblieben sein: Oberst Schweitzer vom 15. Regiment, Lieutenant Thiereck vom 8. Jäger-Bataillon, Lieutenant Weber und Lieutenant Pfeifer vom 9. Infanterie-Regiment, Oberstlieutenant Göriz vom 1. Jäger-Bataillon, Oberlieutenant Max Danzer vom 8. Inf.-Reg. — Schwerverwundet Oberstlieutenant v. Horadam v. 2. Chevauxleger-Regiment, Major Rudolph vom 8. Jäger-Bataillon, Oberlieutenant Lorch und Lieutenant v. Dönniges vom 2. Jäger-Bataillon, Major Graf Daun vom 1. Kürassier-Regiment — Leichtverwundet: Rittmeister Fürst Taxis vom 1. Uhl.-Reg., Karl v. Washington vom 2. Uhlanen-Regiment (leichte Hiebwunde), Major Graf Hundt vom 13. Regiment (Streifschuß), Major Schulteis vom 1. Regiment (Schuß durch den Arm).

Florenz, 29. Juli. Ricasoli ist nach Ferrara gereist, wo ein großer Rath von Ministern und Generalen stattfindet. — Bei den Verhandlungen (wegen Waffenstillstandes) war die Zustimmung des italienischen Gesandten vorbehalten worden, der wegen Verbindungsschwierigkeiten noch keine Instruktionen empfangen hatte. Diese sind nun abgeschickt und ermächtigen den Grafen Barral, einem vierwöchentlichen Waffenstillstand zuzustimmen, und die zwischen Italien und Frankreich vereinbarten Bedingungen als Präliminarien zu stipuliren. Diese Bedingungen sichern die Wiedervereinigung Venetiens mittelst Plebiszits (Volksabstimmung). Die Grenzfrage bleibt den Friedensverhandlungen vorbehalten.

Von der italienischen Grenze. Die Italiener stehen bei Endore (im obern Thal der Piave) in der Nähe des Pusterthals. Alle in italienischen Häfen disponiblen Schiffe haben Befehl erhalten, zur Flotte zu stoßen. Das italienische Korps in Tyrol ist bereits mit den preußischen Zündnadelgewehren bewaffnet. (T. d. A. Z.)

Deutschland.

Augsburg, 29. Juli. Der Präsidialgesandte Frhr. v. Kübeck ist auf Berufung gestern nach Wien abgereist und hat den k. bayerischen Gesandten im Präsidium und in der Führung der österreichischen Stimme für die Dauer seiner Abwesenheit substituirt. (A. Z.)

Wie die „Bayer. Ztg.“ meldet, hat die Bundesversammlung in ihrer 37. Sitzung vom 26. d. Mts. eine Verwahrung gegen die Gewaltakte, welche von Seite der preußischen Militär-Autoritäten gegen die freie Stadt **Frankfurt** verübt worden, in das Protokoll niedergelegt und deren Würdigung, unter dem Ausdrucke der Theilnahme, dem Urtheile der zivilisirten Welt anheimgegeben.

München, 29. Juli. Die Versicherungen Berliner Blätter in den letzten Tagen, das preußische Heer werde bis München vordringen, der bald darauf erfolgte Einmarsch einiger seiner Abtheilungen in Oberfranken, das Zurückdrängen unserer Truppen in Unterfranken, das geringe Vertrauen auf eine gute Führung unserer Armee, die Nachricht, Bayern sei von Preußen von den Waffenstillstandsverhandlungen ausgeschlossen, — alles dieß hatte die Besorgniß einer baldigen Okkupation Münchens und auch Augsburgs in allen Kreisen aufs Lebhafteste hervorgerufen und sah man schon für München ein ähnliches Schicksal herannahen, wie es Frankfurt betroffen. Diese Besorgniß scheint aber nicht allein vom Publikum, sondern auch in Hof- und Regierungskreisen getheilt worden zu sein; denn es haben, wenn auch mit der größten Heimlichkeit, bereits die Vorbereitungen zur Verpackung und Wegbringung von Geldern und Werthgegenständen begonnen und das Gesammtstaatsministerium soll eben im Begriff gewesen sein, zu verfügen, daß allen Beamten ihre Gehälter auf zwei Monate vorausbezahlt werden dürften. Wie von höchst glaubwürdiger Seite versichert wird, hat Ihre Maj. die Königin-Mutter auf das Bestimmteste erklärt, bei einem allenfallsigen Einzuge der Preußen in München die Residenz nicht zu verlassen, um nöthigenfalls eine Fürsprecherin für die Stadt zu sein. (A. Abdztg.)

München, 29. Juli. Der Münchener Volksverein beschloß gestern, dem Vortrag seines Vorsitzenden Dr. Rubner beipflichtend, entschiedenen Protest gegen die Zerreißung Deutschlands auszusprechen und den Anschluß Süddeutschlands an die norddeutsche Staatengruppe als die einzige Politik zu empfehlen, welche dem deutschen Gesammtvaterlande einen gesunden Frieden geben und die Wünsche des Volkes nach einem Parlament erfüllen könnte. (A. Abdztg.)

Augsburg, 29. Juli. Die gestrige Volksversammlung im Saale des Mohrenkopfes fand unter einer Theilnahme statt, wie wir eine so großartige hier noch nicht wahrgenommen haben. Es herrschte in derselben jener Ernst, welcher der Schwere und Wichtigkeit der Zeitverhältnisse entsprach. Die vorgeschlagenen Resolutionen wurden durch die Herren Kaufmann Mühlschlägel, Xylograph Kaumaier und Landtagsabgeordneter Dr. Völk begründet. Letzterer ward wiederholt mit Hochrufen begrüßt und am Schlusse seiner Rede mit stürmischem Beifall überschüttet. Die Resolutionen, welche zur Annahme gelangten, lauten also: „Die Versammlung erklärt: Wir verwerfen mit aller Entschiedenheit eine Spaltung Deutschlands nach der Mainlinie und einen Ausschluß der südwestdeutschen Staaten aus dem zu erwartenden und zu erstrebenden deutschen Bundesstaate und Parlamente, und wir verlangen den Frieden, weil die Fortsetzung des Krieges nicht zur Erreichung nationaler Ziele, sondern nur zu unserm politischen und ökonomischen Verderben führt. Wir halten deßhalb für nothwendig und erwarten, daß Männer mit der Leitung der bayerischen Staatsgeschäfte betraut werden, welche fähig und gewillt sind, in dem bezeichneten Sinne zum Heile Deutschlands und Bayerns zu wirken.“

Aus **Nürnberg**, 29. Juli, schreibt der „N. Anz.“: Seit 2 Tagen beunruhigt ein Haufen berufsloser Leute, darunter viel verkommenes Weibervolk, nächtlicher Weile den Bahnhof und sucht unter dem Vorwand, Verwundete zu erwarten, zu stehlen und anderen Unfug zu begehen. Die von ihr wiederholt mit Steinwürfen insultirte Landwehr wurde gestern Abend verstärkt und mit scharfen Patronen versehen, unter der Weisung, bei fortgesetzter Ungebühr mit aller Energie einzuschreiten.

Die Bestimmungen des Genfer Vertrages zur Verbesserung des Looses der im Kriege verwundeten Militärs verdienen gegenwärtig, da auch Bayern dem Vertrage beigetreten und ihn eben im Regierungsblatte veröffentlichen läßt, ein Interesse, das deren wiederholte Wiedergabe rechtfertigt: „Art. 1. Die Ambulancen und Militärspitäler werden als neutral anerkannt und demgemäß von den Kriegsführenden geschützt und geachtet werden, solange sich Kranke oder Verwundete darin befinden. Die Neutralität würde aufhören, wenn solche Ambulancen oder Spitäler mit Militär besetzt wären. Art. 2. Das Personal der Spitäler und Ambulancen für die Aufsicht und den Gesundheits-, Verwaltungs- und Krankentransportdienst, sowie die Feldprediger haben, so lange sie ihren Verrichtungen obliegen und Verwundete aufzuheben oder zu verpflegen sind, Theil an der Wohlthat der Neutralität. Art. 3. Die im vorgehenden Artikel bezeichneten Personen können auch nach der Besitznahme durch den Feind in den von ihnen besorgten Spitälern oder Ambulancen ihrem Amte obliegen, oder sich zu dem Korps zurückziehen, dem sie angehören. Wenn diese Personen unter solchen Umständen ihre Verrichtungen einstellen, so sind sie den feindlichen Vorposten von Seite des den Platz inne habenden Heeres zuzuführen. Art. 4. Das Material der Militärspitäler unterliegt den Kriegsgesetzen, und die denselben zugetheilten Personen dürfen daher bei ihrem Rückzug nur die ihr Privateigenthum bildenden Sachen mitnehmen. Dagegen verbleibt den Ambulancen unter gleichen Umständen ihr Material. Art. 5. Die Landesbewohner, welche den Verwundeten zu Hilfe kommen, sollen geschont werden und frei bleiben. Die Generäle der kriegführenden Mächte sind verpflichtet, die Einwohner von dem an ihre Menschlichkeit ergehenden Rufe und der daraus folgenden Neutralität in Kenntniß zu setzen. Jeder in einem Hause aufgenommene und verpflegte Verwundete soll diesem als Schutz dienen. Wer Verwundete bei sich aufnimmt, soll mit Truppeneinquartierungen und theilweise mit allfälligen Kriegscontributionen verschont werden. Art. 6. Die verwundeten und kranken Krieger sollen, gleichviel welchem Volke sie angehören, aufgehoben und verpflegt werden. Den Feldherren soll gestattet sein, die während des Kampfes Verwundeten sofort den feindlichen Vorposten zu übergeben, wenn die Umstände es erlauben und beide Theile zustimmen. Diejenigen, welche nach ihrer Genesung dienstuntüchtig befunden werden, sind heimzuschicken. Die Andern können ebenfalls nach Hause entlassen werden, unter der Bedingung, daß sie für die Dauer des Krieges die Waffen nicht mehr tragen. Die Evakuationen und das sie leitende Personal werden durch unbedingte Neutralität gedeckt. Art. 7. Eine auszeichnende und überall gleiche Fahne wird für die Spitäler, Ambulancen und Evakuationen angenommen. Ihr soll unter allen Umständen die Landesfahne zur Seite stehen. Deßgleichen wird für das neutralisirte

Personal ein Armband zugelassen, dessen Verabfolgung jedoch der Militärbehörde überlassen bleibt. Fahne und Armband tragen das rothe Kreuz auf weißem Grunde. Art. 8. Die Vollziehungsdetails zur gegenwärtigen Uebereinkunft sind von den Oberbefehlshabern der kriegführenden Heere nach den Weisungen der betreffenden Regierungen und in Gemäßheit der in dieser Uebereinkunft ausgesprochenen allgemeinen Grundsätze zu ordnen."

Die **Berliner** „Volkszeitung", das ehrlichste der preußischen Blätter, tritt für die deutsche Reichsverfassung auf und empfiehlt ein Zurückgreifen auf dieselbe in gegenwärtiger Krisis mit folgenden Sätzen: „Nur eine Organisation Deutschlands, welche die Berechtigung zur Zerstörung der alten Rechtsverhältnisse darthut, indem sie das Bessere an ihre Stelle setzt, wird Preußens Thaten rechtfertigen und Deutschlands Bevölkerung mit ihm aussöhnen! Und diese Organisation braucht nicht gesucht zu werden, bedarf keiner weitläufigen Auseinandersetzungen, sie ist bereits vorhanden. Sie ist in eine Gestaltung gegeben, wie sie jahrelange Berathungen kaum würden verbessern können. Sie ist eine Schöpfung des Volkes nach einer großen Revolution, und doch ist sie unendlich conservativer als alle Annexionsplane. Die deutsche Reichsverfassung respektirt die Rechte der Fürsten und Regierungen in hohem Grade und legt ihnen nur so viel Opfer auf, als zur Herstellung einer schaffenden Reichsgewalt nöthig ist. Sie bekleidet das preußische Königshaus mit einer Würde, die wahrlich höher ist, als die Eroberung kleinerer oder größerer Stücke Deutschlands. Sie bietet aber auch zugleich die Garantien der Freiheit, welche dem Volke sein Recht gewährt und dadurch den Kaiserthron Deutschlands befestigt gegenüber den kleinen Hofintriguen der verletzten Kabinete. Und wie die Reichsverfassung als Ziel des Krieges Preußens Thaten rechtfertigen und Deutschlands Bevölkerung versöhnen würde, so würde sie und nur sie allein im Stande sein, Europa fern zu halten von jedem Versuch, sich in Deutschlands Organisation einzumischen... Wir besitzen ein Werk deutscher Nation, ein Werk ehrenvoller That, ein Werk gesunder Organisation, das seine Wurzeln im Herzen des Volkes hat! Es liegt fertig vor und bedarf keiner Diskussionen mehr. Führen wir es schnell aus; es wird Preußen rechtfertigen, es wird Deutschland versöhnen und Europa von jedem Gelüste der Einmischung fern halten!"

Italien.

Rom, 23. Juli. Die Wortführerin der klerikalen Presse, die Unità Cattolica, versicherte dem Kaiser der Franzosen noch vor kurzem, und zwar in einer Mittheilung aus Rom: er handle wie ein moderner Attila, heute findet der römische „Veridico" nicht Maß, nicht Ziel, ihm Rosen zu streuen, und zu beweisen: der günstige Augenblick sei für ihn da, sich an die Spitze des katholischen Deutschlands zu stellen, dem protestantischen England und Preußen, wie dem schismatischen Rußland entgegenzutreten. Er möge doch den nationalen Willen und mit ihm die eigene providentielle Mission verstehen. (A. Z.)

Paris, 28. Juli. In Rom herrscht große Aufregung. Diese hat den Papst veranlaßt, die Kardinäle zusammenzuberufen und ihnen zu eröffnen, daß er es für nothwendig erachte, für den Fall des Eintritts der früher oder später zu erwartenden Krisis (Todesfall des Papstes) die Gewalt in Rom ganz an Frankreich abzutreten. Bei dem Hasse dieses Kollegiums gegen den Kaiser wird es nicht wundernehmen, daß der Vorschlag auf heftigen Widerstand stieß. Doch ließ eine ziemliche Anzahl von Kardinälen sich zu Gunsten des Antrags vernehmen. Sie machten geltend, wie wünschenswerth es allerdings wäre, die Freiheit und Unabhängigkeit des Conclave so früh als möglich sicher zu stellen. Hier hat dieser Antrag, von dem man keine Kenntniß vorher gehabt, sehr überrascht. Daß die Ordnung der italienisch-päpstlichen Angelegenheiten nicht vor ein europäisches Forum gelangen soll, sondern unter Vermittlung Frankreichs zwischen den beiden Regierungen abzumachen sein wird, wurde bereits amtlich zur Kenntniß des päpstlichen Kabinets gebracht. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 28. Juli. Der „Abendmoniteur" meldet: Der Kaiser ist nach Vichy abgereist. Nach einer Privatdepesche aus Nikolsburg vom 27. d. M. wird dort die Antwort Italiens morgen Abends erwartet, was Oesterreich und Preußen nicht an der Unterzeichnung des Waffenstillstands und der Präliminarien behinderte. Hr. Drouyn de Lhuys geht morgen nach Vichy. — Der „Constitutionnel" theilt die (im wesentlichen schon bekannten) Grundlagen der in Nikolsburg vereinbarten Arrangements mit und bemerkt: „In Anbetracht der durch den Krieg geschaffenen Lage sind diese Bedingungen billig. Die Integrität Oesterreichs, trotz des unglücklichen Ausgangs des Kriegs, ist wichtig für alle, welche die Erhaltung der großen Monarchie im Herzen von Europa als höchstes Interesse des Gleichgewichts ansehen." (Tel. Nachr. d. Allg. Ztg.)

Paris, 29. Juli. In unsern officiellen Kreisen machen sich zwei deutlich unterschiedene Strömungen geltend, die zwar keine direkt entgegengesetzten, doch wesentlich verschiedene Bahnen verfolgen, und von denen jede ihren hochstehenden Vertreter besitzt. Die eine des Hrn. Drouyn de Lhuys ist Oesterreich durchaus günstig. Sie nimmt von den seitherigen Ergebnissen des Kriegs mit offen eingestandener Betrübniß Akt und bedauert lebhaft, daß der Kaiser die Sachen so weit habe gedeihen lassen; nach ihrem Dafürhalten müßten alle dem österreichischen Kaiserstaat vortheilhaften Maßnahmen von hier aus energisch gefördert und ein Bündniß mit diesem, als beiden Reichen ersprießlich, angestrebt werden. Die andere Auffassung, welche in Hrn. Rouher ihren Vertreter hat, ist zwar Oesterreich nicht feindlich gestimmt, wünscht auch weder dessen Demüthigung oder Schwächung, neigt sich aber doch mehr auf die Seite Preußens, in welchem sie Frankreichs zukünftigen Bundesgenossen erblickt — falls sich aber Bismarck vorher willig finden lasse, „den berechtigten Ansprüchen Frankreichs" Rechnung zu tragen. — Das Ziel der dritten Strömung eines wahren Waldstroms, in dessen Fluthen der Prinz Napoleon umherwirbelt, ist bekannt. Welche von allen schließlich den Kaiser in sich aufnehmen werde, läßt sich noch nicht erkennen. (A. Z.)

Volkswirthschaftliches.

Regensburg, 28. Juli. Die Erntearbeiten, von der Witterung bis jetzt nur wenig gestört, haben bei uns gute Fortschritte gemacht; Roggen ist ganz, Gerste und Weizen theilweise eingebracht. — Die Getreidepreise sind mehr oder minder, nirgends aber bedeutend gestiegen, da für den Verbrauch weiter aussehende Einkäufe gemacht wurden, während die Landzufuhren weniger groß waren; auch der Entgang der ungarischen Konkurrenz beginnt sich fühlbar zu machen. Vom Auslande meldete man keine erhebliche Veränderung. An hiesiger Schranne wurde bezahlt: Weizen 12 bis $17^4/_5$ fl. (Mittelpreis 16 fl., gestiegen um 25 kr.); Roggen $8^1/_5$ bis $10^9/_{10}$ fl. (Mittelpreis 10 fl. 15 kr., gestiegen um 6 kr.) Gerste neue 8 bis 9 fl.; Haber $6^3/_5$ bis 9 fl. (Mittelpreis 7 fl. 31 kr., gestiegen um 31 kr.).

Vermischtes.

N. Ellingen, 29. Juli. Nachdem von verschiedenen Orten öffentliche Mittheilungen über die Konstituirung und Wirksamkeit von Hilfsvereinen für erkrankte und verwundete Krieger gemacht werden, glaubt man hiemit bemerken zu dürfen, daß auch Ellingen mit seiner Einwohnerzahl von 1200 Seelen in diesem Stücke wieder nicht zurückblieb. Die städtischen Collegien traten schon bald zusammen, und faßten den einstimmigen Beschluß, in dem von dem Deutsch-Orden gebauten und nun der Stadt gehörigen Hospitale im westlichen Flügel zur Aufnahme von kranken und verwundeten Kriegern mehrere Säle einzurichten. Dieser Beschluß wurde in wenigen Tagen ausgeführt und es befinden sich bereits in 5 Zimmern 22 vollständig eingerichtete Betten nebst allen hiezu erforderlichen Geräthschaften. Außerdem wurden durch eine veranstaltete Sammlung in kurzer Zeit große Quantitäten von Leinwand, Verbandzeug, Hemden, Charpie ꝛc. von den Bewohnern Ellingen's herbeigeschafft, und es verdient hiebei der Eifer der Frauen und Jungfrauen, wie der HH. Stadtkaplan Ostermann und Stadtschreiber Wehn ganz besondere Anerkennung.

Das Kriegsspital in Triesdorf. Von Sr. Maj. unserm König wurden schon gleich bei Beginn der Kriegsrüstungen in landesväterlicher Fürsorge um die im Felde stehenden Söhne die k. Schlösser Veitshöchheim, Triesdorf und Neuburg zur Aufnahme verwundeter und kranker Krieger bestimmt und die Kabinetskasse angewiesen, die zweckgemäße Ausrüstung derselben zu übernehmen. Von Veitshöchheim wurde wegen der Nähe des Kriegsschauplatzes bald Abstand genommen, dagegen Schloß Schleißheim zum selben Zwecke bestimmt und die Einrichtung überall begonnen. Auch in Triesdorf war man seit etwa 2 Wochen mit großem Eifer an's Werk gegangen. Wer jedoch weiß, wie unendlich viel dazu gehört, um ein Lustschloß in ein Spital umzuwandeln, wird sich nicht wundern, daß, als Anfangs voriger Woche in rascher Folge starke Schube Kranker u. Verwundeter dort ankamen, noch nicht Alles zu deren Empfang bereit war. Nur der angestrengtesten Thätigkeit der dazu Berufenen und der bereitwilligen Hilfe der Vereine aus Umgegend und in weiterer Entfernung war es zu danken, daß nun nach kaum 8 Tagen schon alle Bedürfnisse befriedigt sind und das Ganze den Gang eines wohlgeordneten Lazarethes hat. Die militärische Leitung der Anstalt hat ein ehemaliger k. Offizier, jetzt Gutsbesitzer, in patriotischer Hingebung übernommen; die ärztliche Behandlung ist in die Hände einer in weiterem Umkreise schon längst bewahrten Kraft gelegt; für den administrativen Theil hat die k. Regierung einen besonderen Beamten abgeordnet; die Sorge für Betten, Wäsche u. dgl. hat eine in dieser Branche sehr erfahrene Frau übernommen und die Pflege der Kranken wird in ächt kriegsbrüderlicher und den Soldaten am meisten zusagender Weise von hiezu beorderten Soldaten und den leicht Erkrankten selbst besorgt. Die sehr gute und kräftige Kost wird unter soldatischer Leitung und Angabe von dortigen Frauen bereitet. — Wenn durch seine Organisation dieses Feldlazareth sich jetzt schon mit manchem lange bestehenden Spitale messen kann, so übertrifft es alle weitaus durch seine überaus günstige Lage. Auf einer Hochebene stehend, von herrlichen Lindenalleen umgeben, in nächster Nähe des Waldes, seit vielen Jahren unbewohnt, bieten die k. Schlösser mit ihren weiten luftigen Räumen die günstigsten Bedingungen zu rascher Heilung von Wunden und Krankheiten aller Art; vortreffliches Quellwasser speist die Brunnen; die etwa 5 Minuten betragende Entfernung von den übrigen Gebäuden des Ortes verbürgt die dem Patienten so nothwendige Ruhe und ist doch nicht zu bedeutend, um die Herbeischaffung der Bedürfnisse, Medicamente, Lebensmittel u. s. w. zu erschweren. — Der jetzige Krankenstand beträgt etwas über 100, wovon aber nur etwa 10 Proz. Verwundete sind (sämmtlich Schußwunden durch Flintenkugeln, Granat- u. Kartätschgeschosse). Diese erregen gewöhnlich das öffentliche Mitleid am meisten; wir dürfen aber den sonstig Erkrankten unsere Anerkennung und Theilnahme eben so wenig versagen; denn auch sie haben sich ihr Leiden durch selbstvergessene Pflichterfüllung geholt und es gehört wahrlich oft eben so viel Tapferkeit dazu, mit tiefgehenden Wunden und Geschwüren an den Füßen, mit Brustbeschwerden in Folge übermäßiger Belastung oder geschüttelt von Fieberfrost noch tagelange Märsche zu machen, als sich dem Feuer des Feindes auszusetzen. Und die Folgen wochenlangen Campirens auf freiem Felde sind oft für das ganze Leben nachtheiliger als ein Säbelhieb. — Die Stimmung der Soldaten — es befinden sich in Triesdorf Leute aus fast allen Infanterie-Regimentern, den Jägern und der Artillerie, wovon die Meisten die Gefechte bei Roßbrunn und Kissingen mitgemacht haben — ist eine ganz vortreffliche. Bei mehrmaligem Besuche habe ich auch nicht Einen gefunden, der nicht den Wunsch ausgesprochen hätte, bald wieder zum Heere stoßen zu können. Und alle erkennen mit Dank die väterliche Fürsorge und Munifizenz Sr. Majestät des Königs, die Bemühungen der k. Behörden und die thätige Liebe ihrer Mitbürger an, die sich vereinigt haben, ihnen die Leiden des Krieges so gut als möglich ist zu erleichtern. — Den 20. Juni 1866.

(Das erste Manuskript dieses Artikels ist auf der Post verloren gegangen, und wurde dadurch dessen Aufnahme um volle 8 Tage verspätet. Weitere kurze Mittheilungen — vielleicht von Seiten des ordinirenden Arztes — über den inzwischen stattgefundenen Krankenstand, über Zu- und Abgang in dem nahen Kriegsspital wäre nicht unerwünscht. D. R.)

Einer nachträglich so eben uns noch zugekommene Notiz zufolge hat sich zwar der Krankenstand im Triesdorfer Kriegsspital im Laufe der vorigen Woche erheblich gemindert, seit gestern derselbe aber wieder die Höhe von 100 erreicht.

Neuestes.

* **Ansbach**, 31. Juli. Verbürgten Nachrichten zufolge marschirt ein preußisches Korps von Bayreuth her durch das Pegnitzthal gegen Nürn-

berg zu (ein Theil desselben soll bereits in Gräfenberg, 2 Poststationen von Nürnberg entfernt stehen), während ein anderes preußisches Korps im Anmarsch auf hieher sich befindet, und z. B. schon ganz in der Nähe bei Uffenheim steht. Welches Ziel können diese Anmärsche haben? — Das Wahrscheinlichste ist, daß der Waffenstillstand erst mit dem 2. August beginnt, während bis dorthin bloß Waffenruhe ist (ist in der That nach amtlicher Meldung des Hauptquartiers so), und während der Waffenruhe innerhalb einer Demarkationslinie von beiden Seiten Märsche und Concentrationen nach Belieben gemacht werden können. Zur Beruhigung des Publikums glauben wir hervorheben zu müssen, daß, falls die Preußen wirklich hieher kommen sollten, sie während des Waffenstillstandes wohl Requisitionen, keineswegs aber Contributionen erheben können.

München, 30. Juli. Die Bayer. Ztg. schreibt: Die Kommandirenden der preußischen Truppen wurden von dem Abschlusse des Waffenstillstands schon am 27. ds. unterrichtet, worüber Frhr. v. d. Pfordten noch in Nikolsburg die formellste Versicherung erhielt. Gleichwohl haben die preußischen Truppen nicht nur am 27. d. den Versuch gemacht, sich Würzburgs zu bemächtigen, sondern es ist auch eine Abtheilung derselben am 28. ds. in Bayreuth, eine weitere noch gestern, am 29. ds., in Waldmünchen eingerückt, und für heute noch waren preußische Truppen in Waldsassen von Eger her angesagt.

München, 30. Juli. Auch in Odernheim (bayerische Pfalz) ist eine Zahl von etwa 150 Mann eingerückt und hat Contribution erhoben. Wie wir vernehmen, sind in Folge dessen von dem k. Staatsminister Frhrn. v. d. Pfordten von Wien aus energische Schritte im preußischen Hauptquartier geschehen, um jedes weitere Vorrücken preußischer Truppen mit Rücksicht auf den Waffenstillstandsvertrag zu verhindern. Mittags 12 Uhr. Nach eben eingetroffenem Telegramm des Feldmarschalls Prinzen Karl hat derselbe gestern mit General v. Manteuffel eine Waffenruhe bis zum 2. August mit 24stündiger Kündigungsfrist abgeschlossen. Die Truppen beziehen Cantonnirungen. (B. Z.)

— Einer telegraphischen Depesche zufolge hat noch gestern bei Seybottenreut, eine Poststation vor Bayreuth, ein dreistündiges Gefecht zwischen unsern und den preußischen Truppen stattgefunden, doch kennt man das Resultat desselben noch nicht. (A. Z.)

München, 30. Juli. Mit tiefem Bedauern müssen wir melden daß ein blutiges Gefecht zwischen dem erst kürzlich von hier abgezogenen Bataillon des Leibregiments und den Preußen bei Weiden stattgefunden hat. Angesichts des Waffenstillstandsvertrages und der zwischen dem Prinzen-Feldmarschall und General Manteuffel gestern verabredeten Waffenruhe, die doch wohl noch gestern an alle preußischen Commandanten telegraphirt worden war, ist uns die Sache völlig unerklärlich. Wie wir hören, war dem preußischen Truppenkorps ein Parlamentär entgegengeschickt worden, um bei bestehender Waffenruhe das Unnütze jedes Blutvergießens vorzustellen; umsonst, es kam zum Treffen und endete mit beträchtlichen Verlusten für die Bayern, die von feindlicher Uebermacht angegriffen wurden. Unter den Verwundeten befindet sich der Kommandant des Bataillons Major Graf Joner. (B. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachung.

Durch dießgerichtliches rechtskräftiges Urtheil vom 2. d. Mts. ist der Bauer Georg Schuster von Ziegendorf der wörtlichen Ehrenkränkung, verübt an dem Gemeindevorsteher Johann Leonhard Schwab von Ziegendorf am 14. Juni d. Js., schuldig erkannt und deßhalb in eine Geldbuße von fünfzehn Gulden und eine Arreststrafe von sechs Tagen verurtheilt worden, was hiedurch veröffentlicht wird.

Heilsbronn, 28. Juli 1866.

Königliches Landgericht.

Lang.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten widmen wir die schmerzliche Anzeige, daß unsere geliebte Tochter, Schwester und Nichte

Caroline Freiin von Freyberg

heute Morgen halb 1 Uhr durch einen plötzlich eingetretenen Blutschlag ganz unerwartet aus dem Zeitlichen durch Gottes unerforschlichen Rathschluß abberufen wurde.

Um vollkommen stille Theilnahme bitten

Ansbach, den 30. Juli 1866. Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet k. Mittwoch Vorm. 11 Uhr ohne Begleitung vom Hause statt.

Dr. Romershausen's Augen-Essenz

zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft.

Es wird unter obigem Namen eine Essenz von einem Buchhalter, der kurze Zeit in meinem **kaufmännischen Geschäfte** conditionirte, in **Dresden** nachgeahmt und so in den Handel gebracht, daß deren Flaschen, Etiquette und Gebrauchsanweisungen, bei nicht genauer Ansicht, mit denen meiner ächten Essenz übereinstimmen.

Ich erlaube mir, im Interesse der Sache folgende Mittheilung zu machen:

Die nachgemachte Essenz hat nach der von mir vorgenommenen Untersuchung nicht die entfernteste Aehnlichkeit mit der ächten, wovon Jeder dadurch sich leicht überzeugen kann, wenn eine Mischung der Essenz mit Wasser erfolgt, indem **die ächte Essenz ein stark milchigtes, angenehm riechendes, an die Augen gebracht, wohlthuendes Gefühl erzeugendes, die nachgemachte hingegen ein schwach milchigtes, nach Fusel riechendes, an die Augen gebracht, beißendes Waschwasser gibt.**

Die ächte Essenz wird in Flaschen verkauft, welche mit **meinem Stempel im Glase** und **meinem Siegel auf dem Korke** versehen sind; der in jeder Ecke des Etiquettes befindliche Adler enthält meine Firma: „**Apotheke zu Aken, F. G. Geiss**“ ebenso ist am Fuße des Etiquetts: **F. G. Geiss in Aken a/Elbe**“ zu lesen. Die Gebrauchsanweisung ist ebenfalls mit dem **Etiquett-Adler**, sowie meinem **Facsimile** versehen. An der **unächten Essenz** fehlen diese eben bezeichneten **Merkmale**, weßhalb es **bei einiger Vorsicht** beim Kauf leicht ist, die ächte Essenz von der nachgemachten zu unterscheiden, um sich vor Benachtheiligung zu schützen.

Hierbei erlaube ich mir noch zu bemerken, daß die nun **bereits seit 25 Jahren** von mir bereitete Dr. **Romershausen'sche Augen-Essenz**, zu deren Anfertigung und Betriebe Herr Dr. **Romershausen nur mich allein autorisirt** hat, nach wie vor, die ganze Flasche à 1 Thlr. die kleinere à 20 Sgr. durch meine Officin, sowie von den bekannten Commissionslagern (in **Ansbach durch sämmtliche Apotheken** bezogen werden kann.

Aken a/Elbe, im Februar 1866

Dr. F. G. Geiss, Apothekenbesitzer.

4. Für das Kirchweihfest empfehle ich: schönste **Rosinen, Weinbeer, Mandeln, Citronen**, feinsten **Java-Zimmt, Genueser Citronat und Pomeranzenschaalen** zu den billigsten Preisen.

Auch bringe ich mein ausgezeichnet feines **Kaisermehl** in empfehlende Erinnerung.

Adolf Lodter.

Alle Sorten Staatspapiere und Anlehensloose,

Eisenbahn-Aktien, Pfandbriefe, Coupons, Wechsel, Banknoten, Geldsorten ec. werden coursmäßig ein- und verkauft bei

Gebrüder Schmitt in **Nürnberg**, Bank- u. Wechselgeschäft, Adlerstraße L Nr. 190.

Fliegentod!!

Nach Angabe eines berühmten Chemikers ist **eine neue Sorte Fliegenpapier** angefertigt worden, welches alles bisherige Fabrikat bei weitem übertrifft und die Fliegen auf die schnellste Weise und massenhaft tödtet.

Preis à Bogen 3 kr.

In frischer Sendung eingetroffen bei

Chr. Rosenberg, Buchbinder in Ansbach.

7. Feinsten **Kölner Zucker**, das Pfund zu 22 kr., bei Hut 21 kr., sowie besten reinschmeckenden **Kaffee** à 40 kr. das Pfd. empfiehlt

Adolf Lodter.

8. Bei Säcklermeister Sinkel (vis à vis der Krone) ist während der Messe ein Laden zu vermiethen.

9. Es haben sich zwei schwarze Enten mit weißer Brust verlaufen, welche D 299 nächst dem Bahnhofe gegen Belohnung zurückgegeben werden wollen.

10. Ein junges Hündchen, dunkler Farbe, hat sich verlaufen. Um Abgabe gegen Belohnung wird gebeten A 49.

11. Bei Bäckermeister Menhorn sind Gänse zu verkaufen.

12. D 236a sind Bücher für die III. Lateinschule zu verkaufen.

13. A 155 werden Bücher für die II. Lateinschule, auch eine D- u. Terz-Flöte verkauft.

14. D 350 sind Erdbirn zu Viehfutter zu verkaufen.

15. Schwarze Johannisbeeren werden zu kaufen gesucht A 268 über 3 Stiegen.

Schrannen-Preise.

Orte	Z.	Kern Mittelpreis fl.	Kern Mittelpreis kr.	Kern gest. fl.	Kern gest. kr.	Kern gef. fl.	Kern gef. kr.	Waizen Mittelpreis fl.	Waizen Mittelpreis kr.	Waizen gest. fl.	Waizen gest. kr.	Waizen gef. fl.	Waizen gef. kr.	Korn Mittelpreis fl.	Korn Mittelpreis kr.	Korn gest. fl.	Korn gest. kr.	Korn gef. fl.	Korn gef. kr.	Gerste Mittelpreis fl.	Gerste Mittelpreis kr.	Gerste gest. fl.	Gerste gest. kr.	Gerste gef. fl.	Gerste gef. kr.	Haber Mittelpreis fl.	Haber Mittelpreis kr.	Haber gest. fl.	Haber gest. kr.	Haber gef. fl.	Haber gef. kr.	Linsen fl.	Linsen kr.	Erbsen fl.	Erbsen kr.
Rothenburg	28	15	52	—	29	—	—	16	5	—	41	—	—	12	45	1	6	—	—	—	—	—	—	—	—	8	48	—	—			—	—	—	—
Weissenburg	28	—	—	—	—	—	—	16	8	1	1	—	—	11	22	—	49	—	—	—	—	—	—	—	—	7	1	—	1	—		—	—	24	—
Beilngries	26	—	—	—	—	—	—	14	40	1	6	—	—	10	16	—	16	—	—		—	—	—		—	7	5	—	—	—	1		—		
Dinkelsbühl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
Wassertrüdingen	27	[illegible]	[illegible]	—	—	—	—	16	39	1	3	—		13	5	1	19	—	—	—	—	—	—	—		6	14	—	—	—	15	—		—	—
Nördlingen	28	18	49	1	28	—	—	17	3	—	30	—	—	14	20	1	4	—	—	10	48	—	—	—	36	7	51	1	1	—		—		—	
Augsburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
München	28	—	—	—	—	—	—	17	9	—	46	—	—	12	27	—	45			9	55	—	13	—	—	6	33		4	—		—	—		—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 189. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) München. **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, m. Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 u. für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Gustav. Donnerstag, 2. August. Kath.: Alphons.

Politisches.

Zur Lage.

Die amtliche Wiener „Abendpost" zeigt den Abschluß des Waffenstillstands zwischen Oesterreich und Preußen in folgender Note an: „Die Waffenruhe, welche heute (27. Juli) Mittags um 12 Uhr abgelaufen wäre, ist um weitere 5 Tage, also bis zum 2. August, verlängert, und ein vom letztgedachten Tage laufender 4wöchentlicher Waffenstillstand abgeschlossen worden. Gleichzeitig hat der Herr k. k. österreichische Gesandte, Graf Karolyi, die zwischen ihm und dem preußischen Hrn. Minister-Präsidenten vereinbarten Friedens-Präliminarien zur a. h. Ratifikation anher überbracht." Es wird vor Allem auffallen, daß der Waffenstillstand erst vom 2. August und nicht schon vom 27. Juli an zu laufen beginnt, und daß die Waffenruhe bis dahin verlängert wurde. Man kann sich dies nur aus dem Umstande erklären, daß die vereinbarten Waffenstillstands-Bedingungen, welche zugleich den wesentlichen Inhalt der Friedens-Präliminarien bilden, noch einigee Berathungen bedürfen, um ratifizirt werden zu können. In den nächsten 5 Tagen soll die Redaktion der Präliminarien beendigt, ihre Ratifikation vollzogen werden, worauf dann der Waffenstillstand in Kraft treten wird. Mit diesen Arrangements ist der Krieg vorläufig als beendigt zu betrachten und die preußischen Armeen werden schon demnächst eine rückgängige Bewegung antreten. Graf Karolyi ging am 28. Juli, mit dee Ratifikation des Waffenstillstandes und der Friedenspräliminarien versehen, wieder nach Nikolsburg. Graf Degenfeld verhandelt in Nikolsburg die italienischen Waffenstillstandsbedingungen mit General Govone. Nach der „N. Fr. Pr." hat Oesterreich auch bei der Verhandlung des Waffenstillstandes mit Preußen Anträge zu Gunsten seiner Bundesgenossen gestellt, aber Preußen weigerte sich, darauf einzugehen, weil es mit Bayern, Würtemberg, Baden und den anderen gesondert paktiren wollte. — Die „N. Fr. Pr." versichert, daß der Betrag von 20 Mill. Thalern, welchen Oesterreich als Erhaltungsbeitrag für die während der Dauer des Waffenstillstandes österreichisches Gebiet besetzt haltenden preußischen Truppen zu bezahlen hat, von der Bank dem Staate geliehen wird. Die preußische Okkupation während des Waffenstillstandes soll sich indeß lediglich auf Böhmen beschränken.

Wien, 29. Juli. Der Entwurf der Friedens-Präliminarien umfaßt 9 Artikel. Was die künftige Konstituirung des nordischen Bundes anbelangt, so ist nur der Ausschluß Oesterreichs ausdrücklich festgesetzt, in Betreff der weiteren Organisation abee sind die einzelnen deutschen Staaten nicht namentlich aufgezählt. Zwischen Hrn. v. d. Pfordten und Graf Bismarck ist nur der Waffenstillstand mit Bayern allein abgeschlossen worden; der Abschluß des Waffenstillstands mit den andern Mittelstaaten ist Gegenstand von Verhandlungen, die General v. Manteuffel in Frankfurt mit den Vertretern der letzteren führt. Man glaubt, daß der definitive Friede schon in 8—10 Tagen eintreten und Preußen gleichzeitig Böhmen und Mähren räumen werde. Die Kriegsentschädigung beträgt 40 Millionen Gulden, von welchen jedoch 15 Millionen für den schleswig-holsteinischen Mitbesitz in Abzug kommen und 5 Millionen für die Verpflegung der preußischen Truppen bestimmt sind. — Außer den Herren v. Varnbüler und v. Dalwigk sind auch Frhr. v. Rothschild und v. Bernus nach Nikolsburg gereist. — Morgen findet eine Versammlung hiesiger Finanz-Kapazitäten und Bankiers bei dem Grafen Belcredi statt, um über die Finanz-Kalamität zu berathen. — Der Feldzeugmeister v. Benedek soll nun gleichfalls in kriegsgerichtliche Untersuchung gezogen worden sein. — An der Grenze der Donaufürstenthümer dauert die militärische Bewegung fort. Sie hat bereits die Aufmerksamkeit Frankreichs auf sich gezogen und man bringt das plötzliche Auslaufen der Flotte von Toulon hiemit in Verbindung. (N. Korr.)

Frankfurt, 20. Juli. General v. Falckenstein hat vor seinem Scheiden von der preußischen Mainarmee folgende Ansprache an dieselbe erlassen:*)

„Soldaten der Main-Armee! Am 14. ds. Mts. haben wir bei Aschaffenburg den zweiten Abschnitt unserer Aufgabe erfüllt. Mit diesem Tage ist das rechte Mainufer, so weit unser Arm reichte, vom Feinde gesäubert worden. Bevor wir zu neuen Thaten übergehen, drängt es mich, euch allen meine Anerkennung auszusprechen für die Freudigkeit, mit der ihr die enormen Strapazen dieser Zeit ertragen habt, die unvermeidlich waren für unser Gelingen. Doch das ist es nicht allein, was ich zu loben habe. Eure Tapferkeit ist es und der Ungestüm, mit welchem ihr euch in sechs größern und vielen kleinern Gefechten auf den Feind warfet, jedesmal den Sieg an eure Fahnen knüpftet und Tausende unserer Feinde zu Gefangenen machtet. Ihr schlugt in zwei glänzenden Gefechten am 4. ds. Mts. die Bayern bei Wiesenthal und Zelle, überstieget das Rhöngebirg, um am 10. abermals die bayerischen Truppen, und zwar an vier Punkten zugleich, über die Saale zu werfen, bei Hammelburg, in Kissingen, bei Hausen und bei Waldaschaff; überall waret ihr Sieger. Und schon am dritten Tage nach der blutigen Einnahme von Kissingen hatte dieselbe Division den Spessart überschritten, um nunmehr das 8. Bundesarmeekorps zu bekämpfen. Der Sieg der 13. Division über die Darmstädter Division bei Laufach am 13. und die Erstürmung der von den vereinigten Bundestruppen, also auch von den Oesterreichern, vertheidigten Stadt Aschaffenburg am 14. waren der Lohn ihrer Anstrengungen und ihrer Tapferkeit. Am 16. schon wurde Frankfurt von ihr besetzt. Ich bin verpflichtet, dieser Division meinen besondern Dank auszusprechen. Begünstigt, meist an der Tête des Corps und somit der Erste an dem Feind zu sein, war sie sich dieser ehrenvollen Stellung bewußt, was ihr tapferer Führer mit Intelligenz und Energie auszubeuten verstand. Hauptquartier Frankfurt, 19. Juli 1866. Der Oberbefehlshaber der Mainarmee, v. Falckenstein."

*) Wir glauben diese Ansprache, zu deren Aufnahme seither der Platz mangelte, unsern Lesern nicht ganz vorenthalten zu dürfen, sondern sie ihnen nachträglich noch bieten zu sollen. D. R.

München, 30. Juli. Der Hr. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten wird heute Abends Wien, wo er gestern früh eingetroffen, verlassen und morgen früh wieder in München ankommen. Frhr. v. d. Pfordten war am Sonnabend vor seiner Abreise von Nikolsburg noch zur Tafel bei Sr. Maj. dem Könige von Preußen geladen. (B. Z.)

— Aus guter Quelle kann die „B. Z." mittheilen, daß nunmehr auch dee Waffenstillstand zwischen Oesterreich und Italien gleichfalls auf 4 Wochen vom 2. August an abgeschlossen worden ist.

München, 30. Juli. Trotz der gestern vom Feldmarschall Prinzen Karl mit dem General v. Manteuffel abgeschlossenen Waffenruhe bis 2. August, und trotz des von Frhrn. v. d. Pfordten vorgestern im preußischen Hauptquartier zu Nikolsburg unterzeichneten Waffenstillstands zwischen Bayern und Preußen, ist es heute noch einmal (wie schon erwähnt) bei Weiden zu einem blutigen, hoffentlich aber dem letzten Gefecht zwischen unserm erst vor einigen Tagen von hier dahin abgegangenen 4. Bataillon des Leibregiments und einem aus Mecklenburgern und Preußen bestehenden Korps gekommen. Beim Anmarsch dieses sendete der Kommandant unseres Bataillons, Major Graf Joner, demselben einen Parlamentär entgegen mit der Anzeige von dem bereits unterzeichneten Waffenstillstand und dem entsprechenden Ersuchen, jede Feindseligkeit zu unterlassen. Die Antwort lautete: man wisse nichts von einem Waffenstillstand, und so kam es denn zum Angriff und Kampf, bei welchem die unserigen schon den Nachtheil hatten, weder Kavallerie noch Artillerie zur Seite haben, mit denen die Gegner versehen waren. Leider soll das Bataillon beträchtliche Verluste zu beklagen haben. Graf Joner ist durch einen Schuß in die Brust schwer verwundet. Allem Anschein nach war das feindliche Korps über Eger und Waldsassen nach Bayern hereingebrochen. Doch läßt sich darüber noch nichts mit Sicherheit angeben. (A. Z.)

München, 31. Juli. Der Vormarsch der Preußen in Oberfranken dauert fort; sie ziehen von Bayreuth nach der fränkischen Schweiz. Einem Gerücht zufolge standen ihre Vorposten gestern in Muggendorf. Der Eisenbahnverkehr zwischen Nürnberg und Bamberg ist deßhalb eingestellt worden. (A. Z.)

München, 31. Juli. Ihr Telegramm, daß Waffenstillstand zwischen Preußen und Bayern bis zum 2. August abgeschlossen sei, ist unrichtig. Derselbe beginnt vielmehr erst am 2. August. (A. Z.)

München, 30. Juli. Das Festungsgouvernement von Mainz hat am 26. ds. Mts. mit den daselbst befindlichen von ihrer Regierung zurückberufenen sachsen-meiningen'schen Truppen eine Capitulation abgeschlossen, wonach das Contingent während eines Jahres keine Kriegsdienste gegen den Bund leisten darf und binnen 24 Stunden ohne Gewehre und Munition, aber mit militärischen Ehren von Mainz abzuziehen hatte. (T. N.)

Einer ihr zukommenden Mittheilung über das Gefecht bei **Seubottenreuth** entnimmt die „A. Abdztg.", daß das 4. Bataillon des Infanterie-Leibregiments, auf dem Marsche nach Bayreuth, vor den Thoren der Stadt die Besetzung dieser Stadt durch die Preußen erfuhr. Die Bayern mußten annehmen, daß, nachdem Waffenstillstand eingetreten, ein Vorgehen dee Preußen nicht mehr stattfinden konnte; die preußischen Kommandanten aber, mit denen parlamentirt wurde, wollten von dem Waffenstillstand nichts wissen und drohten mit dem Angriffe auf das isolirte Bataillon, das gegenüber der Uebermacht zurückging und in der Umgegend Stellung nahm. Als am 28. früh 6 Uhr das Bataillon, von dem eine Kompagnie anderwärts detachirt war, unter Major Joner von Weidenberg gegen Seyboldsreuth

---

(Seubottenreuth)*) marschirte, wurde es von dem Feinde, der 3000 Mann Infanterie, mit 4 Geschützen und Kavallerie stark war, angegriffen; bei der Uebermacht des Feindes war das Resultat leider vorauszusehen, die Hälfte der Mannschaft ist verwundet, gefangen und vermißt. Major Jonrr liegt an einem Schuße in der Weiche verwundet in Weiden. Gefallen ist Lieutenant Bauer; vermißt werden Hauptmann Gradinger, die Lieutenants del Moro, Uebelacker, Galler. Der Oberlieutenant v. Aretin mit seiner Kompagnie ist gefangen.

*) Das Gefecht hat demnach nicht bei Weiden in der Oberpfalz, welches Städtchen 12 bis 14 Stunden von Bayreuth entfernt ist, sondern bei Weidenberg, nur bei 2 bis 3 Stunden von Bayreuth stattgefunden.

München, 30. Juli. Ein aus Weiden von heute Morgen eingetroffenes Privattelegramm meldet, daß zwischen unsern und den preußischen Truppen am gestrigen Tage ein 3stündiges Gefecht bei Seybothenreuth stattgefunden hat, dessen Ausgang uns nicht bekannt ist. Seybothenreuth liegt 3—4 Stunden von Bayreuth auf der Straße nach Kemnath, so daß demnach die Preußen schon über Bayreuth herausgerückt sein müssen.

München, 31. Juli. In vergangener Nacht ist vom k. Kriegsministerium der Oberstlieutenant Roth vom 1. Inf.-Reg. mittelst Extrazugs nach Bayreuth entsendet worden, um auch bezüglich der unter dem Befehl Sr. k. Hoh. des Großherzogs von Mecklenburg stehenden Truppen sofortigen Eintritt der Waffenruhe und Stillstand aller militärischen Bewegungen zu bewirken. (B. Z.)

Berlin. (Ueber Paris.) **Hof**, 29. Juli. Der Großherzog von Mecklenburg hat im Namen Preußens Stellung im oberfränkischen Kreise genommen. Die Preußen zersprengten ein bayerisches Gardebataillon (Bataillon des Leibregiments). Der Verlust der Bayern beträgt mehrere Todte, (darunter?) 4 Offiziere, und 250 Gefangene.

Berlin, 29. Juli. (Ueber Paris.) Baden, Hessen-Darmstadt und Meiningen schickten Abgesandte mit Vorschlägen ähnlich denen von Bayern an Preußen. Der König von Preußen wies den Empfang eines Abgesandten des Königs von Hannover zurück.

Mannheim, 30. Juli. Die „Karlsruher Ztg." meldet, daß sich die badische Division auf dem Rückmarsch befindet und heute auf badischem Gebiete einzutreffen gedenkt.

Deutschland.

München, 30. Juli. Amtliche Nachrichten. Der Landrichter August Schmahl von Annweiler ist auf die in Edenkoben erled. Landrichterstelle versetzt; der Sekretär des Bez.-Ger. Kronach, L. Brust, wegen Krankheit in den Ruhestand auf die Dauer eines Jahres versetzt und die sich hienach am Bez.-Ger. Kronach erled. Sekretärstelle dem Rechtsprakt. und derzeit. Vertreter der Staatsanw. am Ldg. Monheim, N. Fischer, verliehen; — die kath. Pfarrei Homburg dem Domkaplan Gg. Ohmer in Speyer; die kath. Pfarrei Kandel, B.-A. Germersheim, dem Repetenten Gg. Merkel im Klerikalseminar in Speyer, verliehen; — der Unterlieut. im 2. Uhl.-Reg. zu Ansbach, Fr. Günth. Jul. Wilh. v. Lesuire, für großjährig erklärt worden. (B. Z.)

München, 30. Juli. Die k. Ernennungen in Betreff der Neubildung des Ministeriums sind nun erfolgt und werden die neuen Minister übermorgen, am 1. Aug., ins Amt treten. Ohne ein bestimmtes Regierungsprogramm werden die neuen Minister ihre Portefeuilles sicher nicht übernehmen, und es wird wohl erwartet werden dürfen, daß dasselbe der Oeffentlichkeit nicht vorbehalten bleibt, wenigstens in soweit nicht, als es sich auf die innere Verwaltung des Landes bezieht.

München, 30. Juli. Die Ernennung des Hrn. Obersten v. Pranckh zum Kriegsminister wurde gestern Abends unterzeichnet. Das Gerede über von ihm gestellte Bedingungen u. dgl. ist unwahr. Morgen Vormittags wird Hr. v. d. Pfordten zurückerwartet.

München, 30. Juli. Die Publizirung der Ernennung der neuen Minister soll sich dadurch verzögert haben, daß die betreffenden Dekrete zur Gegenzeichnung an Frhrn. v. d. Pfordten nach Wien gesendet wurden, von wo dieselben erst heute wieder hier eintreffen. Die neuen Staatsminister werden nun Mittwoch, den 1. August, die Leitung ihrer betreffenden Ministerien übernehmen. Hr. v. Pfeuffer, der bisherige Finanzminister, hat den Beamten seines Ressorts bereits angekündigt, daß er mit dem morgigen Tage seine 7jährige ministerielle Thätigkeit einstellen werde; er tritt als Staatsrath im außerordentlichen Dienste in den Ruhestand. (A. Abdztg.)

München, 31. Juli. Frhr. v. d. Pfordten ist so eben mit dem Morgeneilzuge aus Wien hieher zurückgekehrt. Ernste und wichtige Berathungen stehen bevor und zwar nicht allein militärischer Natur. Es soll nämlich die preußische Regierung auch die Sprengung des Zollvereins, wenigstens die Aufrichtung der Zollschranke der Mainlinie entlang, beabsichtigen. Es scheint diese Nachricht leider nicht ohne Grund zu sein. (A. Abdztg.)

München, 30. Juli. Nach den vom Generalkommando Nürnberg an das Kriegsministerium vorgelegten namentlichen Anzeigen haben sich in den Gefechten am 3. und 4. Juli bei Dermbach und Zella und am 10. dess. Mts. bei Kissingen und Hammelburg bei dem 14. Infanterie-, dem 2. Chevauxlegers- und 2. Uhlanen-Regimente folgende Verluste ergeben: A. Beim 14. Infanterie-Regiment. (Hier nur die aus Mittelfranken.) Geblieben: Tamb. Gg. Luy (7. K.) von Büchenbach, Ger. Schwabach. Verwundet: Korp. Gg. Dappert von Hohenfeld, Ger. Kitzingen, Gefrt. Seb. Leibner von Großgscheid, Ger. Erlangen, Sold. Kasp. Baßler von Lehrberg, Ger. Ansbach, Sold. Joh. Grießmaier von Neukirchen, Ger. Ansbach, Sold. Chr. Schmidt von Iltershausen, Ger. Neustadt a/A., (sämmtl. 1. Sch.-K.), Vicekpl. L. Ulsenheimer (1. F.-K.) von Illesheim, Ger. Uffenheim, Gefrt. Ad. Edel (2. Sch.-K.) von Wollersdorf, Ger. Heilsbronn, Sold. Frdr. Weber (2. Sch.-K.) von Fischbach, Ger. Nürnberg, Sold. Joh. Kirchmaier (3. Sch.-K.) von Dippoldsberg, Ger. Neustadt a/A., Sold. Leonh. Reuter (3 Sch.-K.) von Dippoldsberg, Ger. Neustadt a/A., Gefrt. Balth. Hilpert (7. F.-K.) von Unterschwaningen, Ger. Dinkelsbühl, Sold. Mich. Kareth (4. Sch.-K.) von Rüdern, Ger. Segenheim, Ger. Scheinfeld, Sold. Heinr. Weigel (4. Sch.-K.) von Dippoldsberg, Ger. Neustadt a/A. Vermißt: Korp. Mich. Fraul von Frommetshofen, Ger. Ansbach, Vicekpl. Joh. Becker von Fürth, Gefrt. Wend. Schnabel von Dürrwangen, Ger. Dinkelsbühl, die Sold. Frdr. Bader von Ansbach, Gg. Geymann von Leutershausen, Ger. Ansbach, Wolfg. Hitz von Wilhermsdorf, Ger. Neustadt a/A., Gg. Kugler von Schlammersdorf, Ger. Eschenbach, Sebast. Löblein von Berolzheim, Ger. Uffenheim, Joh. Meier von Ansbach, Joh. Reindel von Tauberfeld, Ger. Eichstätt, Leonh. Schneider von Kurzenaurach, Ger. Neustadt a/A., Wolfg. Schneider von Dachsbach, Ger. Neustadt a/A., Gg. Scheuerlein von Wimmelbach, Ger. Uffenheim, (sämmtliche von der 1. Sch.-K.), Gefrt Ernst Hirth von Burgbernheim, Ger. Uffenheim, Gefrt. Joh. Gg. Reuter von Schönbronn, domicil. Beverdorf, Ger. Ansbach, die Soldaten Joh. Andr. Regelein von Wiedersbach, Ger. Ansbach, (diese v. d. 3. F.-K.), Jos. Althammer (4. F.-K.) von Großweingarten, Ger. Schwabach, Matth. Böller von Großweismannsdorf, Ger. Fürth, Fr. Fuchs von Wieseth, Ger. Feuchtwangen, Korp. Joh. Delatron von Baudenbach, Gerichts Neustadt a/A., Soldat Johann Hiemer von Obermässing, Gerichts Beilngries, (der 4. Schützen-Kompag.) B. Beim 2. Chevaulegers-Regiment: Geblieben: Oberlieut. W. Platner von Nürnberg, bei Kissingen (ist in Folge seiner Verwundungen im Aufnahmsspital Nr. 4 verstorben), Korp. Fr. Berger (3. Esk.) von Ansbach, bei Zella, Gefrt. Fr. Bortschi (3. Esk.) von Feuchtwangen, bei Zella (soll bereits gestorben sein), die Gem. J. Krieger (3. Esk.) von Annweiler, Ger. Bergzabern, bei Zella, H. Claußner (3. Esk.) von Kalchreuth, Ger. Erlangen, bei Zella. Verwundet: Korp. A. Wenzel (3. Esk.) von Leiden, Ger. Aschaffenburg, bei Zella, die Gefr. J. Sauer (3. Esk.) von Dirmstein, bei Zella, L. Rabel (2. Esk.) von Dörndorf, bei Kissingen, J. Welscher (2. Esk.) von Rothenkirchen, bei Kissingen, die Gem. Gg. Mendt (2. Esk.) von Gungelshofen, bei Zella, M. Stäblein (2. Esk.) von Roth, bei Zella, Gg. Strobel (2. Esk.) von Altdorf, bei Zella, J. Jant (3. Esk.) von Eschenbach, bei Zella, Gg. Roth (3. Esk.) von Wassermungenau, bei Zella, L. Ströhlein (3. Esk.) von Binzenweiler, bei Zella, M. Bayer (4. Esk.) von Maßbach, G. Rupprecht (4. Esk.) von Moosbach bei Zella. Vermißt: a) seit dem Treffen vom 4. Juli bei Zella: die Sold. Kaj. Geuder (3. Esk.) von Einersheim, Leo Fries (4. Esk.) von Heimbuchenthal, Jos. Hesser (4. Esk.) von Hochdorf; b) seit dem Treffen vom 10. Juli bei Kissingen: Korp. Gg. Schlager von Laubendorf, die Sold. Jr. Lang von Herrieden, Konr. Langenbuch von Gailshofen, Karl Lenzer von Ullstadt, Joh. Pickel von Pfühlheim, Fr. Jörg von Diebach, Peter Richter von Rengersfeld, Gg. Müller von Scheibenhard, Joh. Schultheis von Körborn (sämmtl. von der 2. Esk.), Gg. Seibold (4. Esk.) von Pfaffenhofen. C. Beim 2. Uhlanen-Regimente: Geblieben: Sold. Michael Bielmeier (2. Esk.) von Regensburg (gefallen auf einer Patrouille bei Aura, B.-A. Hammelburg). [B. Z.]

* **Ansbach**, 1. Aug. Nach der amtlichen Verlustliste ergibt sich der Abgang, welchen die 3. Inf.-Division in Folge des Gefechtes bei Helmstadt am 25. Juli erlitten hat, wie folgt: Geblieben 2 Offiziere, 7 Unteroffiziere und Soldaten; verwundet 20 Offiziere, 155 Unteroffiziere und Soldaten; vermißt 4 Offiziere und 500 Unteroffiziere und Soldaten. Somit entziffert sich der Gesammtverlust auf 697 Mann. Die Namen der gebliebenen Offiziere sind: Oberstlieutenant v. Göritz vom 1. Jäg.-Bat. und Oberstlieutenant Hertlein vom 3. Uhl.-Reg.; die Namen der verwundeten Offiziere: Prinz Ludwig, Oberl. und Ordonnanz-Offizier des Divisionskommandanten Prinzen Luitpold, Oberst Schweizer vom 15. Inf.-Reg., funkt. Brigadier, Major Mark und die Rittmeister v. Washington und Theod. v. Thurn und Taxis vom 2. Chev.-Reg., die Hauptleute Saiferling, Tünnermann, Dietz (vom 11. Inf.-Reg.), v. Sauer (vom 15. Inf.-Reg.), v. Tattenbach (v. 14. Inf.-Reg.), die Oberl. Dietz und Eichenrich (vom 11. Inf.-Reg.), v. Guttenberg (v. 1. Jäg.-Bat.), v. Feilitzsch und v. Schallern (letzterer schwer verwundet und gefangen) (v. 6. J.-R.), dann die Unterlieut. Haas (v. 11. J.-R.), Fiedler (v. 1. Jäg.-Bat.), v. Stengel und Brößler (v. 14. J.-R.), Horadam (v. 2. Chev.-Reg. leicht verwundet). Die Namen der vermißten Offiziere sind: Oberstlieutenant Horadam v. 2. Chev.-Reg. (soll gefangen sein), Hauptmann Vogel und Oberlieutenant v. Zu-Rhein vom 1. Jäg.-Bat. und Lieut. Dachs v. 15. J.-R.

* **Ansbach**, 1. Aug. Unsere gestrige Mittheilung über den Anmarsch eines preußischen Korps auf Nürnberg hat sich bestätigt. Wir können als sicher melden, daß preußische Truppen gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr in Nürnberg bereits eingerückt sind. Zuerst sprengte eine Abtheilung preußischer Husaren auf den Staats- und Ostbahnhof zu und besetzte diese beiden Bahnhöfe, dann rückte Infanterie nach und zuletzt Artillerie, in welcher Stärke konnten wir nicht sicher erfahren. Bei dem Einzug der preußischen Truppen in Nürnberg sollen einige Gebäude mit preußischen schwarz-weißen Fahnen beflaggt gewesen sein. Auch in Fürth sind gestern noch preußische Truppen eingerückt (ebenso in Stein und Schwabach. Wir hören, daß als Demarkationslinie während des Waffenstillstandes die Linie Pilsen-Frankfurt verabredet wurde und scheinen sonach die Preußen sich beeilt zu haben, während der Waffenruhe die in diese Linie fallenden Punkte zu besetzen. Nürnberg mußte ihnen natürlich wegen seiner Bedeutung als Eisenbahnknotenpunkt als besonders wichtig erscheinen. Ansbach fällt in diese erwähnte Demarkationslinie nicht und wird daher von preußischer Besetzung frei bleiben. — Unsere gestrige Mittheilung über den Anmarsch preußischer Truppen auf Uffenheim und hieher müssen wir dahin berichtigen, daß, wenn auch einzelne preußische Truppen in der Gegend von Uffenheim gesehen werden wollten (dieselbe

können auch wohl mit ähnlich uniformirten Truppen des 8. Armeekorps verwechselt worden sein), doch ein größeres Korps in keinem Falle sich dort befunden haben kann; denn die Eisenbahnlinie war gestern Abend noch nicht bloß bis Uffenheim, sondern bis Mkt. Breit frei. Nicht unwahrscheinlich ist, daß das Hauptquartier des 8. Armeekorps hieher verlegt wird. Weiteres über die Stellung unserer Truppen mitzutheilen, verbietet uns die famose Verordnung. Daß offizielle Mittheilungen bei unserer bureaukratischen Geheimnißthuerei nur höchst spärlich gemacht werden, kann das Publikum welches am Ende doch wieder die Zeche zahlen muß, und deßhalb wohl auch ein Recht auf beständige Nachrichten über den wahren Stand der Verhältnisse haben dürfte, gewiß nur in hohem Grade beklagen.

Nürnberg. Die von den Gemeindekollegien der Städte Nürnberg und Augsburg an Se. Maj. den König gerichtete Vorstellung, welche unterm 22. d. M. abgesendet wurde, nachdem für eine in Aussicht genommene Deputation jener Gemeindekollegien keine Audienz erlangt werden konnte, lautet wie folgt: „Allerdurchl. ꝛc. ꝛc. Namenloses Unglück hat der unheilvolle Krieg Deutscher gegen Deutsche über unser Vaterland schon gebracht. Blut in Strömen ist vergossen, Städte und Fluren sind verwüstet worden. Die Bürger von Nürnberg und Augsburg scheuen nicht zurück vor den Opfern, die dem Wohle des Staates gebracht werden müssen, aber sie forschen heute vergeblich nach den politischen Erfolgen, die einen Ersatz für die schweren Opfer bieten sollen. Die gegenwärtige Lage der Dinge läßt nicht absehen, welchen Vortheil Bayern durch eine Fortführung des traurigen Krieges noch erringen könnte; dagegen ist zu befürchten, daß durch eine Fortdauer des Kriegs Bayerns Selbstständigkeit mehr und mehr gefährdet wird, und ist es gewiß, daß eine längere Theilnahme am Kriege dem materiellen Wohlstande des Landes eine kaum in Dezennien heilbare Wunde schlagen muß. Das erfolgte Aufgebot der Landwehr ist nicht geeignet, eine günstige Aenderung der militärisch-politischen Lage herbeizuführen, sondern kann nur beitragen, das ohnehin große Unglück zu vermehren und den materiellen Ruin des Landes zu beschleunigen. Seit fünfzig Jahren wurde das bayerische Landwehr-Institut so vernachlässigt, daß es ihm gegenwärtig an allen Voraussetzungen der Felddiensttauglichkeit mangelt. Ohne brauchbare Waffen, ohne die unentbehrliche sonstige Ausrüstung kann die Landwehr dem Feinde nicht entgegengestellt werden, und es ist eine Unmöglichkeit, in wenigen Wochen jetzt nachzuholen, was in einem halben Jahrhundert versäumt worden ist. Einstimmig haben die gesetzlichen Vertreter der Städte Nürnberg und Augsburg beschlossen, gegenwärtige Vorstellung an den Stufen des Throns niederzulegen und um rasche Herbeiführung des Friedens allerehrfurchtsvollst zu bitten. Die Bevölkerung von Nürnberg und Augsburg steht fest in treuer Anhänglichkeit an Euere Königl. Majestät; und das unwandelbare Vertrauen auf die stets und überall offenkundige Liebe zum Volke, womit Euerer Königl. Majestät edles Herz erfüllt ist, bestärkt die Hoffnung, daß die Bitte um Frieden zum Heile des Thrones und des Landes baldige Erhörung finden werde. In allertiefster Ehrfurcht ꝛc. ꝛc." (Folgen die Unterschriften.)

Indem die „Allg. Ztg." diese Friedenspetition wiedergibt, fügt sie derselben folgende Bemerkungen bei: „In der That kann jeder patriotische Bayer, wenn er zugleich ein vernünftiger Bayer ist, dieser Bitte und ihren Gründen nur beipflichten; denn durch einen fortgesetzten Krieg ist leider, wie die Sachen liegen, nichts zu erreichen, als eine ganz unnütze Hinopferung unserer braven Soldaten und, zu dem schon angerichteten Jammer, noch weiteres unsägliches Elend durch Brandschatzung und Verwüstung unseres Landes. Unmögliches darf man nicht anstreben und in das Unvermeidliche muß man sich fügen. Was fortan vor Allem noth thut, ist, gegen Gefahren, die nicht ausbleiben werden, Deutschlands Unabhängigkeit nach außen zu schützen, und dafür lasset uns unseres wackern Volkes Gut und Blut sparen. Dies zu sagen wird der bayerischen Presse hoffentlich gestattet sein — dieser Presse, gegen welche, als Vorboten dessen, was kommen mag, bereits Plackereien im Zuge sind. Glaubt man denn aber, wenn man den Journalen es verwehrt, über Menschen und Dinge Kritik zu drucken, die in aller Mund sind, damit auch die Verbreitung dieser Urtheilssprüche zu verhindern? Läßt sich auch den Millionen des Volks die Zunge binden? Bayerns und des deutschen Bundes jetziges Unglück ist jedenfalls nicht durch die Presse verschuldet. Aber plectuntur Achivi."

Nürnberg, 29. Juli. Seit heute früh ist Nürnberg faktisch eine offene Stadt und lediglich unter Verwaltung der städtischen Behörden stehend. — Der neuernannte Stadt-Kommandant von Ansbach, General v. Jenisch, ging gestern über hier dorthin ab. — Gestern Abend kamen 164 Verwundete (Bayern, Oesterreicher und Angehörige des 8. Armeekorps) von Würzburg hier an und wurden nach München befördert. (Fränk. Kur.)

Würzburg, 30. Juli. Während des Waffenstillstandes werden dahier 4000 Mann weitmöglichst vertheilt, einige vielleicht auch zeitweise zur Besorgung der Feldarbeit nach Hause gelassen werden. Auch die Preußen werden nördlich ihres Standpunktes vertheilt. — Gestern gelangte durch das Zellerthor unter dem Schutze der weißen Fahne ein preußischer Arzt, von einem Offizier begleitet, hierher und fragte an, ob unsere Stadt von den in Helmstadt und Umgegend in den schrecklichsten Verhältnissen liegenden Verwundeten — etwa 800—1000 übernehmen wollte und baten ferner um Verbandzeug, an dem es ihnen sehr mangle. Eine zusagende Antwort konnte, da hier bereits sehr viele Verwundete liegen, nicht sogleich gegeben werden, doch wurden sofort Erhebungen angestellt, nach denen die Unterbringung von ungefähr 600 Mann ermöglicht wurde. Der nebstdem erbetene Bedarf an Stroh und 8 Eimern Rothwein, letzterer aus dem Juliusspitale bezogen, wurde verabfolgt. (Würzb. Anz.)

Wien, 30. Juli. Den zu einer Berathung in das Staatsministerium geladenen Bankiers wurde die Mittheilung, daß es sich um alsbaldige Beschaffung von 20 Millionen zur Deckung der Kriegsentschädigung an Preußen handle, weil letzteres bis zur Zahlung dieser Summe die besetzten Länder auch nach dem Frieden als Pfand inne behalten würde. Die Versammlung beschloß, den ministeriellen Vorschlag, die 20 Millionen in von der Nationalbank zu escomtirenden Silberwechseln zu acceptiren, einem Ausschuß zur Berathung zu überweisen.

Wien, 30. Juli. Frhr. v. Rothschild betonte in der Bankierversammlung die Berufung des Reichsraths. — Der Finanzsektionschef Kappel ist pensionirt. — Die Friedensverhandlungen zwischen Italien und Oesterreich stocken, weil General Govone ohne Instruktion ist. — Die Abberufung des französischen Bundestagsgesandten in Folge des Friedensschlusses steht bevor. (A. Z.)

Italien.

Der Verlust der Italiener an Material in der Schlacht von Lissa wird auf 12 Mill. geschätzt.

Wie aus **Florenz** gemeldet wird, hat Admiral Persano verlangt, wegen der Niederlage von Lissa vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Man versichert, die Regierung sei entschlossen, nicht blos die Offiziere, die ihre Pflicht nicht gethan, vor die zuständigen Gerichte zu stellen, sondern auch eine Untersuchung über das Material der Flotte anzustellen.

Frankreich.

Paris, 28. Juli. Man liest im Tagesbericht des Moniteur: Der preußische Staatsanzeiger „versucht", die der Stadt Frankfurt auferlegte Kriegssteuer von 25 Millionen Gulden zu rechtfertigen. Bis jetzt ist sie aufrecht erhalten. — Die Patrie hat aus Berlin nähere Angaben über die Friedens-Präliminarien erhalten: Zwischen Preußen und Oesterreich beständen dieselben im Ausschluß Oesterreichs aus dem norddeutschen Bund und aus der Gruppe der Südstaaten. Preußen würde eine vollständige Suprematie über die Nordstaaten ausüben, zu welchen auch Sachsen gehören würde. Die Friedensbasis zwischen Preußen und Bayern würde sein, daß die Staaten südlich vom Main ihre Autonomie bewahren, mit der Befugniß, sich wie ihnen gut dünkt, zu verbünden. Zwischen Oesterreich und Italien würden die Grundlagen in Folgendem bestehen: Anwendung der allgemeinen Abstimmung in Venetien; Annahme Seitens Italiens eines proportionellen Theiles der österreichischen Schuld; Vorschlag Italiens, Trient zu erwerben. Dieser letztere Vorschlag hätte jedoch sehr wenig Aussicht, angenommen zu werden.

Vermischtes.

* **Ansbach**, 1. Aug. Eine Geldsammlung von dem Lehrer und den Schülern der Schulgemeinde Stettberg und Cadolzhofen „für die verunglückten Brüder im Krieg" in dem Betrage von 18 fl. hat die Redaktion ds. Bl. richtig erhalten und heute an den Cassier des hiesigen Hilfsvereins für Verpflegung verwundeter Krieger abgeliefert.

—l— **Lichtenau**, 31. Juli. Der hiesige Zweigverein zur Unterstützung kranker und verwundeter Krieger übergab heute dem Kreisverein in Ansbach seine dritte Sendung. Es kamen zusammen: 81 Hemden, 50 Paar Strümpfe, 17 Binden, 20 Kopf- und Armbinden, 6 Unterhosen, 1 Unterjacke, 1 Nachthaube, 18 Bett-, 2 Tisch-, 9 Handtücher, 11 Ellen neue Leinwand, 2 Ellen Flanell, 2 Paquet Charpie, Fußlappen ꝛc., an baarem Gelde 25 fl. Außerdem wird der früher bestandene Schleswig-Holstein-Verein des Bezirks Heilsbronn den auf Lichtenau fallenden, noch nicht verwendeten Rest von 32 fl. zu gleichem Zwecke überweisen. Sämmtliche Leinwand-, Wollen- und Baumwollensachen sind ganz, waschrein und schön. Es befinden sich darunter 15 neue Hemden, welche die k. Verwaltung der hiesigen Gefangenanstalt auf Weisung der k. Regierung lieferte. Außerdem betheiligten sich die Herren Beamten der Gefangenenanstalt selbst mit Spendung von Liebesgaben und die sämmtlichen Spender gaben in der Sendung aller Stücke und Geldmittel den Beweis ihres schönen und edeln Sinnes, wo es gilt, Hilfsbedürftigen beizustehen. Dafür sei Allen nochmals der wärmste Dank mit der Bitte ausgesprochen, daß weitere Gaben gerne angenommen und übermittelt werden. Geben ist ja nach des Herrn Wort seliger denn nehmen, — zumal in dieser schweren, trüben Zeit, wo die Noth Einzelner auf's Höchste gestiegen ist und der Jammerthränen viele fließen.

Berlin, 27. Juli. Bis zum 27. Juli waren an der Cholera erkrankt 4090; hinzugekommen sind vom 27. bis 28. d. Mittags 172 Erkrankungen, von denen 54 sofort tödtlich endeten. Die Gesammtzahl der Erkrankungen beträgt mithin 4262. Genesen sind 470, gestorben 2244, in Behandlung geblieben 1548 Personen, von denen sich 237 in Cholera-Lazarethen befindet. (Nat.-Ztg.)

Es ist nicht das erste Mal, daß zu Nikolsburg, der durch die jetzigen Friedensverhandlungen zu allgemeiner Berühmtheit gelangten Stadt die Diplomaten thätig waren, nach blutigen Schlachten Frieden zu machen. So wurde dort nach der Schlacht am Weißen Berge (1620) zwischen Kardinal Dietrichstein im Namen des Kaisers und den mit den rebellischen Ständen Böhmen's und Mähren's verbündeten Bethlen Gabor, welcher den kaiserlichen General Dampierre bei Preßburg geschlagen hatte und dessen Heer bereits in Mähren eingerückt war, Friede geschlossen. Im Dezember 1805, nach der unglücklichen Schlacht bei Austerlitz, wurden dort die Präliminarien des Preßburger Friedens festgestellt. In demselben Schlosse, vielleicht in denselben Zimmern, wo damals Napoleon I. wohnte, wohnt jetzt der Preußenkönig. Speciell die Preußen anbelangend, waren dieselben dort bereits im Jahre 1742 zu Gaste. Am 22. Februar 1742 rückte ein preußisches Korps unter General Posadowsky in die Stadt ein, begehrte von dem Fürsten Dietrichstein 30,000 Fr., von der Stadt 20,000 Fr. und von der Judengemeinde ebenfalls 20,000 Fr. Brandschatzung; bei dem nach einigen Wochen erfolgten Abzuge

nnahm der preußische General das ganze kostbare fürstliche Pferdegestüte mit sich fort.

Hiesiges.

— **Wochenmarktbericht** vom 1. Aug. **Butter** das Pfd. 26—30 kr.; **Rindschmalz** 30—34 kr.; **Schweinschmalz** 26 kr.; **Eier** für 5 kr. 4—5 Stück; eine **Gans** 1 fl. — kr. — 1 fl. 24 kr.; eine **Ente** 24—32 kr.; ein junges **Huhn** 12—15 kr.; ein Paar junge **Tauben** 11—14 kr.; eine junge **Ziege** — fl. kr.; **Fische:** das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst:** 45 große und kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln:** der Sack — fl. — kr., der große Metzen — kr., die Maas 2—2½ kr.; **Erbsen:** die Maas — kr., **Linsen:** — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 12 fl. 15 kr., Fohrenholz 9 fl. 30 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz 14 fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Der Marktverkehr ein sehr lebhafter.

Neuestes.

* **Ansbach**, 1. Aug. Von den 12 Begleitern des Lebensmitteltransports von hier zu unseren Truppen kamen die meisten, nachdem sie ihre Ladung dem 2. Chev.-Reg., dann dem 14. und 15. Inf.-Reg. übergeben hatten, heute Nachts und früh per Achse hier an. Sie brachten die auch von anderer Seite bestätigte Nachricht mit, daß General Manteuffel in der Nacht vom 30. auf den 31. Juli die Waffenruhe dem bayerischen Hauptquartier unter der Drohung kündigen ließ, daß er am 1. August früh 6 Uhr, wenn ihm nicht bis dahin die Stadt Würzburg rechts des Mains, deren Besetzung ihm für die Verpflegung seiner Truppen unentbehrlich sei, überlassen werde, das Feuer auf dieselbe wieder eröffnen zu wollen. Auf die Festung Marienberg macht er keinen Anspruch. Gehe man auf die Besetzung der Stadt seinerseits ein, so gebe er die Zusage keine Contribution derselben auferlegen und das Staats- und Privateigenthum respectiren zu wollen. Um Schonung der Stadt willen soll der Einzug der Preußen zugestanden worden sein. —

München, 31. Juli. Frhr. v. d. Pfordten ist diesen Morgen von Wien und Nikolsburg hierher zurückgekommen und hat heute Vormittags in längerer Audienz Sr. Maj. dem König über die Resultate seiner Mission Bericht erstattet.

Würzburg, 31. Juli, 7½ Uhr Abends. Die Waffenruhe ist allerdings für morgen gekündigt, trotzdem ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß der morgige letzte Tag vor Beginn des Waffenstillstands friedlich verlaufen wird. Würzburg hat keinesfalls etwas zu befürchten.

Berlin, 31. Juli. Beide Kammern sind auf den 5. August einberufen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1866 52,040,000 Thlr.
Effectiver Fonds am 1. Juni 1866 . 13,550,000 „
Jahreseinnahme pro 1865 . . . . 2,332,944 „
Dividende der Versicherten im J. 1866 . . . 38 Proz.

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

Antragsformulare und neuester Rechenschaftsbericht sind unentgeldlich zu haben bei

J. A. Belzner in Ansbach.

Aug. Kern in Dinkelsbühl.
Stadtcantor **G. W. Krauß in Gunzenhausen.**
Georg Andreä in Heidenheim.
J. C. Leybold in Rothenburg o/T.
A. H. Schwarz in Schwabach.
Kantor **Schilffarth in Wassertrüdingen.**
Friedr. Tröltsch in Weissenburg.
F. W. Berger in Windsheim.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden die betrübende Nachricht, daß unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau Regierungs-Kanzlisten-Wittwe **Schmidt**, heute Morgens infolge eines Schlaganfalles, verursacht durch das gestern Abends erfolgte Trompetensignal, sanft verschieden ist.

Ansbach, am 1. August 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 2 Uhr statt.

Die erste Abtheilung

der **optischen Reise** am Ludwigsplatz bleibt nur diese Woche noch zur gefälligen Ansicht täglich Abends bis 9 Uhr geöffnet. Eintrittspreis ist jetzt 3 kr.

Mit Genehmigung des k. b. Ministeriums und k. k. österr. Privilegium

Prof. Dr. Rau's Mailänder

Zahntinctur.

Diese vorzügliche, von vielen berühmten Aerzten und Chemikern geprüfte und auf's beste empfohlene Zahntinctur **ist das bis jetzt bekannte beste Mundwasser.** — Sie dient sowohl zur Reinigung des Mundes, als zur Erhaltung gesunder, glänzend schöner Zähne und Erkräftigung des Zahnfleisches. Sie entfernt den Weinstein, verhütet Beinfraß (Caries), dient zur Vertreibung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welches, uns oft unbewußt, einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht, so auch zur Reinigung künstlicher Zähne und ganzer Gebisse als sehr vorzüglich zu empfehlen, per Glas 48 und 24 kr.

Von dieser vorzüglichen **Zahntinctur** per Glas 48 kr. und 24 kr., sowie von dem bewährten **Neapolitanischen Haarbalsam (Kräuter-Pomade)** anerkannt das beste und reinlichste, schnell und sicher wirkende Mittel zur Erhaltung, Verschönerung und Wachsthumsbeförderung der Haupt- und Barthaare, per Glas 48 kr. und 30 kr.

Flüssige Neapolitanische Toiletten-Seife (Schönheits-Seife), das beste untrüglichste Mittel zur Erhaltung einer reinen gesunden Haut, zur radikalen und schmerzlosen Entfernung der Sommersprossen, Mitesser, braunen und gelben Flecken, Finnen ꝛc., per Glas 42 kr. und 24 kr. — **Aromatischer Räucherbalsam** (ausgezeichnetes Zimmer- und Salon-Parfüm), per Glas 12 kr. — **Blüthenthau (Rosée de fleurs)**, allgemein beliebtes, höchst kräftiges, sehr feines **Odeur**, neue vielfach verbesserte Composition des ächten **Cölner Wassers**, per Glas 54 kr., 30 kr. und Probe-Glas 18 kr. — **Feinster aromatischer Toiletten-Essig** à Gläschen 15 kr.

Alleinverkauf in **Ansbach** bei Herrn **Joh. Katzenberger.**

---

4 Der auf Sr. Majestät allerhöchstem Befehl von

Einem hohen königl. bayerischen Staatsministerium des Innern

und von

Einem hohen Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten

zum Verkauf gestattete und von großen Autoritäten der Medicin empfohlene und approbirte

Dr. med. Hoffmann's weisse Kräuter-Brust-Syrup

ist ein sehr bewährtes Mittel gegen Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, Verschleimung und Brustleiden.

Um den oft vorgekommenen Irrthümern vorzubeugen, bitte ich, genau auf Siegel und Etiquette zu achten.

Dr. med. Hoffmann.

Vorräthig in Flaschen zu 54 und 27 kr. in den **Apotheken Ansbach's** und bei **Apotheker A. Schuler in Mkt Bechhofen.**

---

5. In der Expedition d. Bl. ist ein Regenschirm von braunem Tuch stehen geblieben und kann daselbst abgeholt werden.

6. Für eine dauernde und leichte Beschäftigung wird Jemand gesucht und kann sogleich eintreten.

---

8. Formulare für k. Pfarrämter, Schul- und Gemeindeverwaltungen, sowie Einquartierungslisten, Formulare zur Gemeinde- und Kirchenwahl, dann Fremdenbücher für Gastwirthe ꝛc. ꝛc. sind zu haben bei

Buchbinder **C. Hartmann** in Leutershausen.

9. Für das Kirchweihfest empfehle ich: schönste **Rosinen, Weinbeer, Mandeln, Citronen,** feinsten **Java-Zimmt, Genueser Citronat und Pomeranzenschaalen** zu den billigsten Preisen.

Auch bringe ich mein ausgezeichnet feines **Kaisermehl** in empfehlende Erinnerung.

Adolf Lodter.

10. D 236a sind Bücher für die III. Lateinschule zu verkaufen.

11. Donnerstag Metzelsuppe mit Krautwürsten bei Henkelmann.

12. Donnerstag Schlachtschüssel bei Reinert.

13. Heute Schlachtschüssel b. Reger (Rosengasse).

14. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

15. D 379 im Hinterhause ist ein Quartier mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und täglich zu beziehen.

16. C 180 ist ein Quartier zu vermiethen.

17. C 24 ist ein Quartier zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 25. Juli.		Wien, 30. Juli.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	4 %	Oest. 5% Nat.-Anl.	62,..
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	7,..
„ Bank-Aktien	—	„ L.-Anl.-L. v. 54	64,..
„ Cred.-Bk.A.	127	„ ditto v. 58	103,..
„ L.-Anl.-L.v.54	—	„ ditto v. 60	73,..
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	61,..
„ ditto v. 60	57½	„ Bank-Akt.	700
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	139,..
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Trf. Sch.-A.	448
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	186,..
Dito volleingezahlt	109½	„ Nordb.-Aktien	169
Nordam. 6pc. 1882r.	—	„ Westb.-Prior.	73
Wechselk. — Wien	89	Wechs. — Augsb.	110,..

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 190. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 u. für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: August. Freitag 3. August. **Kath.: Stephan.**

Politisches.

Zur Lage.

Was über die Friedensverhandlungen verlautet, geht dahin, daß der Friedensabschluß zwischen Oesterreich und Preußen gesichert ist und vorgenommen werden wird, selbst wenn die Verhandlungen zwischen Oesterreich und Italien noch nicht vollendet sein sollten. Uebrigens hat Preußen Italien den Erwerb von Venetien garantirt und einige Grenzpunkte von Südtyrol und außerdem einige Tausend Zündnadelgewehre nach Florenz geschickt, welche italienischen Blättern zufolge bereits an die Armee und zwar an die in Südtyrol operirenden Truppen vertheilt worden sind. Den süddeutschen Staaten sollen große Opfer angesonnen werden, preußische Blätter sprechen von der Mainlinie in wörtlichem Sinne, und dies soll den Abschluß des Friedens verzögern. Der Krieg soll mit ihnen — Baden ausgenommen — fortgesetzt werden, bis alle preußischen Forderungen genehmigt sind. Eine Korrespondenz der „Allg. Ztg." aus Oesterreich erklärt, daß Bayern bedeutende Gebietstheile an das Großherzogthum Hessen abtreten soll, welch letzteres die Provinz Oberhessen an Preußen verliert.*) Frankreich soll nicht ohne Entschädigung ausgehen; ein Pariser Korrespondent der „Allg. Ztg." versichert, daß dem Kaiser Napoleon von der preußischen Regierung die Wahl zwischen Saarlouis und Luxemburg gelassen worden. Für den Fall, daß er sein Auge auf Luxemburg werfen sollte, würden die Niederlande für diesen Verlust dadurch entschädigt werden, daß Limburg aus dem deutschen Verband entlassen würde.

Die „Köln. Ztg." bringt von ihrem Spezialcorrespondenten im preußischen Hauptquartier eine Angabe der von Preußen aufgestellten Friedenspräliminarien in 14 Punkten auf Grund der Mittheilungen von einflußreichen Personen der Armee. Bis auf wenige Punkte stimmen diese Angaben mit den neueren überein, es scheint also, daß die Mittheilung der „Köln. Ztg." die Forderungen enthält, welche Preußen am Anfang gestellt hat und von denen es im Laufe der Verhandlungen theilweise abgewichen ist. Die „Köln. Ztg." sagt: „1) Oesterreich tritt gänzlich und für alle Zeiten aus dem deutschen Bunde aus und kümmert sich weiter gar nicht mehr um spezielle deutsche Angelegenheiten; 2) an Preußen tritt es seine Ansprüche an Schleswig-Holstein gänzlich ab und verzichtet auf die 24 Mill. Thaler, die es als seinen Theil der schleswig-holsteinischen Kriegskosten zu fordern hat, zur Ausgleichung der von Preußen für diesen Krieg jetzt zu fordernden ungeheuren Kriegskosten; 3) als Entschädigung für den anderen Theil seiner Kriegskosten erhält Preußen von Oesterreich einige kleine Grenzdistrikte zur besseren Abrundung der schlesischen Grenze; 4) der König von Hannover entsagt dem Throne zu Gunsten seines Sohnes; 5) Hannover tritt an Preußen die Provinz Ostfriesland, soweit solche früher preußisch war, wieder ab und letztere wird mit der preußischen Provinz Westphalen vereinigt; 6) Oldenburg, als treuer Bundesgenosse Preußen's, erhält mehrere hannover'sche Gebietstheile, ebenso auch Mecklenburg das jenseits der Elbe gelegene, mitten von seinem Gebiete umschlossene hannover'sche Amt Neuhaus; 7) dafür tritt Oldenburg an Preußen die mitten im Rheinlande gelegene kleine oldenburgische Enklave Birkenfeld ab; 8) Braunschweig fällt nach dem Tode des jetzigen Herzogs an Preußen (nicht wie das Erbrecht bestimmt, an Hannover) und bildet dann eine eigene preußische Provinz Braunschweig; 9) der Kurfürst von Hessen wird mediatisirt, behält sein Privatvermögen und bekommt von Preußen eine Apanage, die er auf seinen in Böhmen gelegenen großen Herrschaften, oder sonst beliebig wo, verzehren darf; 16) ganz Kurhessen wird die preußische Provinz Hessen mit der Provinzial-Hauptstadt Kassel bilden, und werden einige westphälische Theile damit vereinigt; 11) der kinderlose Herzog von Nassau behält sein großes Familienvermögen und dazu eine gute Apanage und wird ebenfalls mediatisirt, mit Nassau werden einige Theile der Rheinlande vereinigt und bildet das Ganze dann die preußische Provinz Nassau mit der Hauptstadt Wiesbaden; 12) Mainz wird preußische Festung; 13) Bayern verliert die Rheinpfalz, und Hessen-Darmstadt Rheinhessen. Beide Länder werden vereinigt und bilden die preußische Provinz Rheinpfalz; Würtemberg verliert das katholische, 1815 erst damit vereinigte Ober-Schwaben, was, mit dem katholischen Hohenzollern zu einem Lande von 5—600,000 Einwohnern vereinigt, dem Könige von Sachsen, der ebenfalls katholisch ist, als Entschädigung für das Königreich Sachsen, welches dann, ganz mit Preußen vereinigt, eine eigene Provinz mit der Hauptstadt Dresden bilden soll, angetragen wird; will der König von Sachsen hierauf nicht eingehen, so soll Leipzig mit dem Leipziger Kreise als Kriegsentschädigung mit Preußen vereinigt werden. Ebenso bildet Schleswig-Holstein-Lauenburg eine eigene preußische Provinz. Koburg-Gotha, Altenburg und Sachsen-Weimar werden für ihre Preußen geleistete Hilfe mit dem Gebiete des Herzogs von Meiningen und des einen Fürsten v. Reuß, die, als Feinde Preußen's, jetzt midiatisirt werden, entschädigt. Ferner vertritt Preußen ganz Deutschland im Auslande, und der König von Preußen ist stets Oberbefehlshaber der gesammten deutschen Bundesmacht zu Wasser und zu Lande. An Italien tritt Oesterreich das ganze Venetien und einige, in das italienische Gebiet einschneidende Theile von dem italienischen Tyrol, so z. B. Riva am Gardasee, ab. Dagegen tritt Italien an Napoleon die Inseln Elba und einige oberitalienische Gebietstheile der Grenze ab." Sachsen bleibt indeß auf Forderung Oesterreichs dem Könige Johann unverändert und Oesterreich erleidet keinen territorialen Verlust; Bayern soll allerdings Gebietstheile verlieren.

*) Aus München, 28. Juli, wird der A. Abdztg. hierüber geschrieben: Man spricht davon, daß Bayern beim künftigen Friedensschluß ein Territorium von 100,000 Seelen abzutreten haben würde, das an das Großherzogthum Hessen zu fallen hätte, während dieses anderweitig ein Landesstück abzutreten hat. Welcher Bezirk aber von Bayern abgelöst werden soll und ob ihm hiefür eine andere Gebiets-Entschädigung wird, darüber konnte ich noch keine zuverläßige Mittheilung erhalten.

Vom Main, 29. Juli. Aus bester Quelle vernimmt die „A. Z.", daß der König von Preußen den derzeitigen Vorsitzenden des städtischen Magistrats, den (früheren Senator und Schöffen) Dr. Müller, durch ein Telegramm ins Hauptquartier Nikolsburg berufen hat. Eine Copie dieses Telegramms ist dem Commandanten General v. Röder zur Kenntnißnahme mitgetheilt worden. Hr. Dr. Müller ist bereits heute Morgens nach Nikolsburg abgereist. Gleichzeitig sind alle Executionsmaßregeln sistirt, und den Mitgliedern der Staatskörperschaften die Strafeinquartierungen bereits abgenommen worden. Denn man trägt sich allgemein mit der Hoffnung, die Nachforderung von 19 Millionen werde ganz erlassen werden. Außerdem erfahren wir aus beglaubigter Quelle, daß die Bezahlung der ersten sechs Millionen so prompt und schnell nur darum erfolgt sei, weil General v. Falkenstein in der Quittung schriftlich documentirte, daß mit diesem Betrag die Bürgerschaft ein- für allemal von weitern Lasten befreit sein solle. Daß man dieses Versprechen im Hauptquartier nicht respectirte, soll der Grund sein, weßhalb der General abberufen wurde. Eine andere Lesart will wissen, daß der General sein Ehrenwort gegeben habe, und um seine Entlassung eingekommen sei.

Das plötzliche Auslaufen der französischen Flotte von **Toulon** bringt man in Wien mit den militärischen Bewegungen in den Donaufürstenthümern in Verbindung, und allgemein herrscht die Besorgniß, daß jetzt die orientalische Frage zum offenen Ausbruch gelangen, dem deutschen Krieg der orientalische folgen werde.

In den von den Preußen besetzten Orten Oberfranken's wurde nachstehende Proklamation erlassen: Das 1. preuß. 2. Reserve-Armeekorps unter meinem Befehl hat Euer Land besetzt. Unser bewaffnetes Einschreiten gilt Euerer Regierung, nicht den Behörden und friedlichen Einwohnern, wenn diese des Krieges Lasten sich dadurch erleichtern, daß sie meinen Befehlen sofort entsprechen und die Mühen des Soldaten durch freundliche Aufnahme erleichtern. Der Name Bayreuth hat bei uns durch alte Erinnerungen den schönen Klang bewahrt, und Ihr werdet sehr bald die Mannszucht, gute Haltung und Humanität meiner Truppen ebenso anerkennen, wie dieß in Sachsen der Fall war. Frd. Franz, Großh. von Mecklenburg.

Würzburg, 30. Juli. Gegen das Ende des Festungsbombardements ließ der Festungskommandant eine Recognoscirung des Nicolausberges durch einen Ober- und Unterlieutenant mit 15 Schützen und 30 Füsilieren vornehmen. Auf der Höhe des Berges angekommen, wurde die kleine aber tapfere Schaar mit einem Kugelhagel von dem hinter Gesträuch und einem Gerstenfelde versteckten Preußen empfangen. Die Bayern verschossen ihre ganze Munition und brachten 5 Gefangene zurück. Ihren Rückzug deckten Kartätschen und Büchsenschüsse von der Festung. Daher entstand wahrscheinlich die falsche im Publikum verbreitete Nachricht, daß di: Stadt und Festung auch vom Nikolausberge aus beschossen worden sei.

Würzburg, 30. Juli. Gestern Abend zogen 4 Bataillone Preußen mit 2 Batterien und klingendem Spiel ins nahe Städtchen Heidingsfeld, dessen Bürgermeister und reichere Bürger sie Nachts zuvor aus den Betten geholt. Diese hatten zwar sich nicht geweigert, einer Requisition von 300 Flaschen feinen Weins für Offiziere, 30 Eimern Wein für Soldaten, 10,000 importirten und 80,000 gewöhnlichen Cigarren zu entsprechen, ließen aber den Preußen sagen: sie möchten sie abholen. Deßhalb

werden sie nun heimgesucht. Ob zu den Bedingungen des Waffenstillstands gehört, daß die Preußen auch unsere Stadt besetzen (vielleicht als Pfand), wissen wir nicht; doch leben die friedlichen Bürger noch in großer Unruhe, da die Preußen fortwährend Schanzen auf dem Nikolsberg und dem Herzenbruch aufwerfen. Die Noth ist in manchen benachbarten Dörfern, z. B. Höchberg, furchtbar. Die Bauern bitten schon die Preußen um die Eingeweide der geschlachteten Thiere. Brod gibt es dort keines mehr. Auch hier beginnt Mangel an Lebensmitteln sich fühlbar zu machen. Manche Truppenkörper, namentlich Hessen-Darmstädter, sind sehr schlecht verpflegt und genöthigt, förmlich um Brod in den Häusern zu betteln. Bundestruppen nahmen schon befreundeten Truppen ihre Proviantransporte weg. Hunger thut weh. Deßhalb, da man das verfehlte unserer ganzen Kriegsführung einsieht, wünscht man Frieden. In den letzten Kämpfen wären große Erfolge erzielt worden, wenn die Bundestruppen (namentlich die Württemberger) mit den Bayern cooperirt hätten. Nach der Bayr. Ztg. waren sie dazu beordert; fragt man aber die Württemberger selbst, so behaupten alle: vom Höchstkommandirenden der Bundesarmee keinen Befehl zum Vorrücken erhalten zu haben. (!) So blieben die 40,000 Preußen, denn mehr sind es sicher nicht, den 100,000 Bayern und anderen Süddeutschen gegenüber, trotz „brillanter Gefechtsmomente", so ziemlich Herren der Lage. (!!) (A. Z.)

Einem ihr mitgetheilten Privatbriefe, d. d. **Estenfeld** bei Würzburg, 27. Juli, entnimmt die „Allgem. Ztg." folgendes: Gestern glänzender Sieg der Cavallerie. Das 1. und 2. Cürassier-Regiment eröffneten den Reigen. Das 3. Chevaulegers-Regiment folgte mit dem 3. Uhlanen-Regiment. Der Anprall war furchtbar. Die Preußen gaben noch Feuer aus ihren Zündnadelcarabinern und flohen dann Kopf über Kopf unter. Uns gegenüber standen 2 Husaren- und 1 Dragoner-Regiment. Wir theilten entsetzliche Hiebe aus und ein Husaren-Regiment soll vollständig aufgerieben worden sein. Gleich nach dem Gefecht empfing uns Prinz Karl mit inniger Rührung und sprach unseren Leuten seinen Dank aus. Von allen Abtheilungen der Armee wurden wir mit donnerndem, nimmer enden wollenden Hoch empfangen. Es war eine Freude von allen Cameraden — Infanteristen und Artilleristen — zu hören, daß der Angriff unserer Cavallerie ein wundervoller gewesen, daß jeder Einzelne mit größter Bravour sich geschlagen habe. Wir können wohl sagen, daß der 26. Juli ein siegreicher Tag für die bayerische Armee war — aber leider ohne entscheidenden Erfolg nachdem Prinz von Hessen mit dem 8. Bundes-Armeekorps zum zweiten Mal uns sitzen gelassen hat. (Vor ein Kriegsgericht!) Eben wird Waffenruhe bis zum 2. Aug. expedirt.

Aus **Mergentheim**, 28. Juli, berichtet der „Schw. Merk.": „Beim Ueberblick auf die zu Ende gehende Woche finden wir, daß kein Tag ohne Gefechte, zum Theil sehr blutiger Art, ablief. Für unsere Württemberger waren Dienstag und Mittwoch die Haupttage. In Großrinderfeld ist die Kirche ganz mit Verwundeten gefüllt, und so viel auch deren hieher geschafft werden, die Schwerstverwundeten sind nicht so leicht zu transportiren. Verwundete Offiziere haben wir bis jetzt nur zwei, die meisten liegen in Würzburg, einzelne in Privathäusern im Tauberthal. Auch in Bischofsheim liegen noch von unsern Verwundeten. Die Verheerungen in dieser Stadt sind nicht so bedeutend, als man im ersten Schrecken fürchtete. Ein Haus wurde in Brand geschossen, einige fingen an zu brennen, wurden aber, theilweise mit Hülfe der Preußen selber, gelöscht, viele Dächer haben Noth gelitten, zumal die Häuser an der Brücke zeigen große Verwüstung; allein die Brücke ist nicht zusammengeschossen und die Post nicht gänzlich demolirt, wie einzelne Nachrichten behaupten. Daß die Preußen, wo es Lebensmittel zu requiriren gilt, streng zu Werke gehen, ist nicht zu leugnen, und die ganze Umgegend von Bischofsheim ist durch die Truppenmassen in Noth versetzt, unter der die Einquartierten selber mit leiden."

Aus **Kissingen** bekommt der „Fränk. Kur." folgende Mittheilungen vom 26. Juli, daß bis zur Stunde dort Alles unter bayerischer Autorität steht, daß von Preußen in Nichts eingegriffen wird, und daß sich nur noch preußische Verwundete, Sanitätssoldaten und Aerzte dort befinden. — Die Verwundeten liegen in den zum Spital umgeschaffenen bayerischen Hofe; der Konservationssaal wird von Verwundeten geräumt. — Nicht ein, sondern zwei Saalstege waren bei dem Gefechte nur theilweise abgebrochen und konnten daher von den Preußen zum Uebergang benützt werden.

Deutschland.

* **München**. Nach Nr. 46 des Mil.-V.-Bl. wurden der Oberlieut. H. v. Benz der 3. San.-Comp. zum Command. des Aufn.-Feldsp. Nr. X ernannt; — die Unteroffiziere M. Hafner und H. Winterling vom 2. Art.-R. zu Unterlieut., Ersterer beim Aufn.-Feldsp. Nr. X, Letzterer im 1. Art.-Reg. befördert; — der Reg.-Arzt Dr. L. Mühlbauer vom 1. Inf.-Reg. zum Aufn.-Feldsp. Nr. X versetzt; — ferner wurden ernannt: zum Bataillonsarzt in prov. Eigenschaft: Dr. J. Michel, Gemeiner, im 4. Inf.-R.; — zu Regimentsärzten 2. Kl. auf Kriegsdauer: die DD. J. M. Schauer, prakt. Arzt zu Unterkreuzberg, Fr. Burkhardt, pr. Arzt zu Winterhausen, L. Hoffi, pr. Arzt zu Ulmet, beim Aufn.-Feldsp. Nr. X, dann A. Bröuner, pr. Arzt in Lohr, bei der . Res.-San.-Comp.; — zu Bataillonsärzten auf Kriegsdauer: die DD. A. Gon aus Nordhalben, pr. Arzt zu Hofheim, im 2., A. Heller aus Kleinlangheim im ., A. Gröber aus München, pr. Arzt zu Wartenberg, im ., L. Oppenheimer aus Würzburg im 6., L. Bruch aus Pirmasens im 7., H. Schäffer aus Speyer im 8. Inf.-Reg., H. Heller, pr. Arzt zu Frammersbach; H. Baumann, Assistent im Krankenhause zu Nürnberg und Fr. Camerer, pr. Arzt zu Reichenhall, bei der 1. Res.-San.-Comp., dann A. Klein, pr. Arzt zu Landau a/Isar, im 1. Res.-Jäg.-Bat.

* **Ansbach**, 1. Aug. Der bish. Schulverweser Heinr. Oertel zu Greußen ist als prot. Schullehrer an der Unterklasse der Knaben-Vorstadtschule zu Wöhrd auf Präsentation des Stadtmagistrats Nürnberg; der bish. Schulgehilfe Jos. Calasanz Lomprecht zu Oberglinzburg auf Präsentation der Repräsentanten der kath. Gemeinde Dinkelsbühl zum kath. Knabenelementarlehrer und Cantor zu Dinkelsbühl und der bish. Schullehrer Mich. Fleischaus zu Sachsbach als prot. Schullehrer u. Kirchendiener zu Wildenholz ernannt worden. (Kr.-Amtsbl.)

Erledigt: Die 2. prot. Pfarrstelle in Windsbach mit dem damit verbundenen Subrektorate an der dort. Lateinschule mit 800 fl.; die prot. Pfarrei Dentlein, Dek. Feuchtwangen, mit 644 fl. 35 kr. Einkommen; die prot. Pfarrei Steben mit dem damit verbundenen Dekanate mit einem reinen Pfarrertrag von 1371 fl. 34½ kr.; die prot. Schul- und Kirchendienerstelle zu Oberdachstetten, Distr. Leutershausen, mit 437 fl. 8½ kr.; die prot. Schul- und Kirchendienerstelle zu Mohrendorf, Distr. Erlangen, mit 456 fl. 52 kr. fassionsmäßigem Einkommen; die prot. Kind. Schul provisoratsstelle zu Pappenheim mit einem solchen von 250 fl. und einer Wohnungs-Entschädigung von 25 fl. Meldungszeit für die drei letztern Stellen bis 1. Sept.

München, 30. Juli. Man bringt die Anwesenheit des Obersten v. Strung, des Adjutanten des Prinzen Carl, damit in Verbindung, daß er dem Könige nähere Mittheilungen des Kommandirenden über die Affaire bei Würzburg, beziehungsweise darüber machen sollte, warum auch hier wieder kein entscheidender Sieg über die Preußen erfochten wurde. Der in der „Bayer. Ztg." aus dem Hauptquartier mitgetheilte Bericht ist namentlich an jener Stelle sehr euphemistisch gehalten, wo es heißt: „ein entschiedener Erfolg wurde leider durch zufällige Umstände vereitelt," woran das 7. Armeekorps keine Schuld trägt". In gutem ehrlichen Deutsch gesprochen soll es nämlich heißen: Weder die Württemberger noch die Badenser hielten die ihnen befohlenen Stellungen auf dem linken Flügel, sondern zogen eigenmächtig ab, weßhalb der ganze Plan abgeändert werden und die Bayern allein den Stoß der Preußen aushalten mußten. (A. Abdztg.)

* **Ansbach**, 2. Aug. Wenn, wie nach der Natur der Sache und einem gestern Abend hier eingetroffenen Privattelegramm angenommen werden darf, daß der Termin der Waffenruhe am 1. August Nachts 12 Uhr abgelaufen ist und von da an der Waffenstillstand beginnt, so bleibt unsere Stadt und Umgegend von der preußischen Okkupation unberührt. Ueber die Stellung und das Vordringen der Preußen erfährt man, daß dieselben in Nürnberg in einer Stärke von einige tausend Mann und in Fürth mit circa 700 Mann eingerückt seien. In Stein war ein preußischer Offizier erschienen und hatte Einquartierung für 150 Mann angesagt, solche war jedoch bis gestern Abends 6 Uhr dort nicht eingetroffen, auch war weit und breit von Truppenbewegungen dort nichts zu sehen. Uebereinstimmenden Nachrichten zufolge hatten die Preußen eine Abtheilung von Nürnberg über Reichelsdorf nach Spalt zu vorgeschoben, in welcher Gegend gestern Mittag preußische Vorposten gewesen sein sollen. Hieraus wäre zu schließen, daß ihre Absicht dahin gegangen, Gunzenhausen (der Bahn wegen) zu besetzen, was ihnen jedoch kaum gelingen dürfte. Während gestern Abend der Postzug von Gunzenhausen (angeblich wegen Mangels an Wägen) nicht mehr hier ankam (infolge dessen wir auch keine Zeitungen von München, Augsburg 2c. erhielten), traf heute Morgens ein Güterzug von da ein, der indeß auch die Zeitungspaquete nicht mitbrachte, so daß wir seit gestern Mittag ohne alle Nachrichten sind.*)

*) Die verehrliche k. Postverwaltung Gunzenhausen wollen wir hiemit dringendst ersucht haben, gefällige Anordnung treffen zu wollen, daß den Zügen, welche Morgens zwischen 4 und 5 Uhr hieher gehen, auch wieder Zeitungs-Pakete mitgegeben werden.

(Preußen.) Die „Köln. Ztg." schreibt: Da das Reichswahlgesetz von 1849, welches den bevorstehenden Wahlen zum Parlament zu Grunde gelegt werden soll, bestimmt, daß in jedem Einzelstaat auf je 100,000 Köpfe ein Abgeordneter zu wählen ist, so wird nach Maßgabe der Volkszählung vom 3. Dezember 1864 die Gesammtzahl der 380 Parlamentssitze sich folgendermaßen vertheilen: Preußen 193, Sachsen 23, Hannover 19, Schleswig-Holstein 10, Churhessen 7, Mecklenburg 7, Nassau 5, Oldenburg 3, Braunschweig 3, Weimar 3, Koburg-Gotha 3, Meiningen, Anhalt, Schwarzburg, Lippe und Hamburg je 2, Bremen, Lübeck, Frankfurt, Altenburg, Reuß und Waldeck je 1: macht zusammen 291; die süddeutschen Sitze würden sich so vertheilen; Bayern 48, Württemberg 18, Baden 14 und Hessen-Darmstadt 9.

Die „Köln. Ztg." erfährt aus **Berlin**: „In Folge der nun eingetretenen friedlichen Wendung wird das königl. Hauptquartier in den nächsten Tagen schon hieher verlegt werden. Ueber Prag wird der König nach Berlin zurückkehren, und da es immer der Wunsch Sr. Maj. gewesen, den Landtag diesesmal, wenn irgend möglich, in Person zu eröffnen, so ist bereits der Befehl ergangen, den für den Eröffnungsakt angesetzten Termin wieder aufzuheben. Die Eröffnung wird daher vom 30. Juli auf einen spätern Tag der nächsten Woche verschoben werden, bis zu welchem es Sr. Majestät möglich sein wird, in Berlin einzutreffen. Die gesetzliche Eröffnungsfrist läuft erst am 7. August ab. Der 7. August ist übrigens der Tag, an welchem im Jahre 1814 König Friedrich Wilhelm III. nach Beendigung des 1813 begonnenen Krieges an der Spitze der Garden in Berlin einzog.

Berlin. Nach amtlicher Angabe beträgt der Gesammtverlust der zweiten Armee (unter dem Kronprinzen) vom 27. Juni bis zum Waffenstillstand 67 Offiziere, 1139 Mann todt; 261 Offiziere, 5542 Mann verwundet; 2 Offiziere, 1885 Mann vermißt.

Frankreich.

Aus **Paris**, 27. Juli, wird dem „Schw. M." geschrieben: „Man legt es als ein beruhigendes Anzeichen aus, daß der Kaiser morgen wirklich nach Vichy abreisen wird. Drouyn de Lhuys wird dem Kaiser auf dem Fuße nach Vichy folgen und Hr. v. Lavalette ebenfalls in einigen Tagen dahin abreisen. Eine weniger befriedigende Thatsache ist die, daß der Kaiser gestern in St. Cloud einen hohen Beamten des Kriegsministeriums empfangen hat, dem er mehrere wichtige Aufträge ertheilt haben soll. Man sagt, er wolle alle Vorbereitungen getroffen wissen, um jeden Augenblick in kürzester Zeit eine halbe Million Bajonnete zur Verfügung zu haben. Den Gedanken, am 15. August nach der Hauptstadt zu kommen, hat der Kaiser wieder aufgegeben."

Volkswirthschaftliches.

Aus **Trinity Bay** (Neufoundland), 27. Juli, Abends, wird der Erfolg einer der wichtigsten und segensreichsten Unternehmungen gemeldet, welcher bei den traurigen Kriegsverhältnissen fast unbemerkt erreicht worden ist: Das Ende des transatlantischen Kabels ist ans Ufer gebracht worden, und die Splissung warde Abends um 8 Uhr 43 Minuten vollendet. Die Glückwunschdepeschen werden mit großer Schnelligkeit von Jeland nach Neufundland und zurück überbracht. Die Isolirung ist vollständig. (T. H.)

London, 28. Juli. Die sehnlichst erwartete Kunde ist also eingetroffen, daß die Legung des atlantischen Telegraphenkabels glücklich vollendet, daß die telegraphische Verbindung zwischen unserm Welttheil und Amerika hergestellt ist. Am 27. Juli Abends um 5 Uhr war das große Werk, an dessen Zustandekommen so Viele gearbeitet und Millionen gezweifelt hatten, vollführt, und es blieb nur noch die verhältnißmäßig leichte Aufgabe zu lösen übrig, das Hauptstück mit dem stärkeren Uferende zu spleißen. Um 8 Uhe 43 Minuten war auch diese Arbeit gethan, und von da an flogen Gratulationsdepeschen mit Blitzesschnelle zwischen Neufoundland und Valentia (Irland) hin und zurück. Die Isolirung ließ nichts zu wünschen übrig. Die Signale kamen rasch und deutlich; das Kabel hatte, seit das überschüssige Stück abgelöst war, an Kraft merklich gewonnen. Heute um 2 Uhr 30 Minuten Morgens beföderte es folgendes Telegramm herüber (vom Ingenieur Gosch an den Fabrikanten Glaß): „Unser Uferende ist eben gelegt worden, und ein überaus vollkommenes Kabel stellt, mit Gottes Segen, die telegraphische Verbindung zwischen Europa und Amerika her. Ich kann nicht Worte genug finden, um meine Anerkennung für den unermüdlichen Eifer und die ernste freudige Weise auszudrücken, mit welcher jeder an Bord Befindliche, vom Höchsten bis zum Niedrigsten, die ihnen anvertrauten schweren und harten Pflichten in ihree betreffenden Sphäre erfüllt haben. Ihre unermüdliche Thatkraft und wachsame Sorgsamkeit durch Tag und Nacht, die während der letzten beiden Wochen zur Durchführung des Werks in Anspruch genommen werden mußten, können nur von Demjenigen vollständig verstanden und gewürdigt werden, welcher wie ich Augenzeuge gewesen ist. Alle haben sie getreulich ihre Schuldigkeit gethan und freuen sich des Erfolgs und schließen sich mir an in meinen Glückwünschen an unsere Freunde in England, die in verschiedener Weise bei der Ausführung dieses großen Werkes mitgeholfen haben.“ Nachdem heute (28.) und moegen (29.) weitere Beefuche mit dem Kabel angestellt und die nöthigen Appaeate an Ort und Stelle gebracht sein werden, soll es übermorgen dem Verkehre übergeben werden. Schon sind eine Masse von Depeschen vorgemerkt, die, genau in der Ordnung, wie sie abgeliefert worden sind, beföedert werden sollen. Der Tarif ist zur Stunde noch nicht ausgegeben, doch wird, wie wir erfahren, der Satz für eine Depesche von 20 Worten 20 Pf. St. betragen, und je 1 Pf. St. für jedes weitere Wort. Depeschen unter 20 Worten werden, wie verlautet, gleichfalls mit 20 Pf. St. bezahlt werden müssen. Ob diese Gebühren nicht zu hoch gegriffen sind, wird die Zukunft lehren. Vorerst darf man sich der ungetrübten Freude überlassen, daß das große Problem befriedigend gelöst ist. Den Engländern geziemt der freudige Stolz, mit dem sie die Vollendung eines Werks begrüßen, welches, dreimal mißlungen, immer wieder von ihnen aufgenommen wurde; und für ihre Beharrlichkeit, wie für ihr mechanisches Genie ein ehrendes Zeugniß ablegt. (E. C.)

Vermischtes.

8. Aus dem Ansbacher Hofgarten. Die mittlere Temperatur für den Monat Juli berechnet sich auf +15,35° R.; die höchste wurde am 14. Mittags mit +25,5, die niedrigste am 22. und 31. mit +9° beobachtet. Die Regenmenge beträgt 263 c'' per Quadratfuß.

N. **Mkt. Bergel**. Auch im hiesigen Markte ist der sehr veebreitete theilnehmende wohlthätige Sinn bei einer Sammlung für verwundete Krieger in erfreulichster Weise an's Licht getreten. Es kamen über 90 fl. baar zusammen, darunter achtungsweethe Beiträge vom Schützen- und Gesangverein, und dann eine ziemlich bedeutende Kiste von Wäsche, wie 40 Hemden, 42 Paar Strümpfe, 4 Paar Unterhosen, 2 wollene Jacken, 2 Betttücher, mehrere Bettüberzüge, 48 größere Tücher, dazu Charpie, Binden, Fußlappen, Verbandzeug und andeees Nützliche. Ganz freie Uebergabe erhöhte den Werth.

Ein höchst merkwürdiges meteorologisches Phänomen soll sich im Sudan (Aethiopien), zwanzig Meilen von Cassala, zugetragen haben. In Folge eines überaus starken Hagels entstand augenblicklich eine derartige Kälte, daß die dortigen Gewässer eine leichte Eisdecke eehielten. Die tropischen Bäume und Pflanzen, sowie zahlreiche an ein warmes Klima gewohnten Thiere, ja sogar Elephanten, sollen bei dieser Gelegenheit zu Grunde gegangen sein.

Hiesiges.

8. **Ansbach**, 1. Aug.*) Aus der gestern bei der mobilen Armee angelangten Sendung Lebensmittel — Cigarren, Leibwäsche rc. rc. im Gesammtwerthe von mindestens 2000 fl. — erfolgten zunächst für das gerade in's Bivouak marschirte 2. Chevauxlegers-Regiment Taxis reichliche Gaben an Bier, Fleisch, Würsten, Käs, Cigarren, Tabak, Leibwäsche rc. rc. Die Dislocirung der 1. Division des 2. Uhlanen-Regiments war ungeachtet aller Bemühung selbst im Hauptquartier nicht ausfindig zu machen, und mußten daher die bis zum letzten Momente bereit gehaltenen Vorräthe nolens volens retour gebracht werden. Auf besonderes Ansuchen wurden Erfrischungen aller Art und Leibwäsche an das Kitzinger Feldspital, ferner an die dem Hauptquartier beigegebenen Stabs-Kompagnien und Feld-Gensdarmerie, sowie an das 15. Infanterie-Regiment und an einige Kompagnien des 14. Inf.-Reg., welche zwei Regimenter aus Franken bestehen, abgegeben. Der Brodvorrath bei der Armee ist dermalen reichlich, weßhalb man im Sinne der Gebee zu handeln glaubte, den ganzen Brodwagen im Werthe von 200 fl. gespendeten und angekauften Brodes an die armen Rhöner unverweilt Namens der Stadt Ansbach abfertigen zu lassen. Bei der beschleunigten Abeeise des Begleitungs-Komites Nachmittags 4 Uhr zogen die Regimenter frisch und munter in die Gefechtslinie.

*) Die Aufnahme dieser Mittheilung in das gestrige Blatt war nicht mehr möglich.

Neuestes.

München, 1. Aug. Die „Bayer. Ztg.“ schreibt unter officiösem Zeichen: Der Waffenstillstandsvertrag zwischen Bayern und Preußen, der am 28. v. Mts. in Nikolsburg unterzeichnet wurde, enthält nur einen reinen Waffenstillstand ohne alle Friedenspräliminarien, präjudicirt also dem Friedensabschluß in keiner Weise. Dies zu erreichen, war gerade die Hauptschwierigkeit der Verhandlungen. Preußen wollte nämlich den Waffenstillstand nur gewähren, wenn zugleich einige Friedenspräliminarien, namentlich Kriegskosten-Entschädigung und Gebiets-Abtretung, im Princip festgestellt würden. Diese Forderung zu beseitigen, ist gelungen, und es bleiben diese Fragen den Friedensunterhandlungen vorbehalten. — Die Uebereinkunft vom 28. v. Mts. enthält daher nur drei Artikel. In diesen ist ein dreiwöchentlicher Waffenstillstand vom 2. August an festgestellt. Die Demarkationslinie soll von den beiderseitigen Oberbefehlshabern geregelt werden. Der Waffenstillstand ist materiell auch für Würtemberg, Baden u. Hessen verabredet worden. Die Friedensverhandlungen sollen demnächst in Berlin stattfinden. Dies der Inhalt des Vertrages, welcher nicht kündbar, definitiv ist und keiner Ratification bedarf. — Daneben wurde mündlich über eine Waffenruhe bis zum 2. August verhandelt und es ergingen schon am 27. v. M. telegr. Weisungen an die preuß. Commandirenden, „keine Waffenentscheidung mehr zu suchen.“ Wie es gleichwohl noch zu Gefechten in Bayeen und zur Bedrohung Würzburgs gekommen ist, kann z. Z. v. hier aus noch nicht aufgeklärt werden. Durch Verhandlungen ist nun aber gestern diese Waffenruhe gesichert und verabre et worden, daß während dieses Waffenstillstandes die Veste Marienberg und die linke Mainseite in bayerischem Besitze bleibt, in der Stadt Würzburg selbst aber preußische Truppen gegen Vergütung einquartiert werden. Es war der ausdrückliche Wunsch des Königs alles weitere Blutvergießen vor dem 2. August als vollkommen nutzlos zu vermeiden.

München, 1. Aug. Die „B. B.“ schreibt: Nach Nachrichten aus Regensburg sind preußische Truppen nicht mehr nach Waldsassen gekommen; in Eger haben sie selbst den Waffenstillstand verkündet. In der ganzen Oberpfalz befindet sich kein feindlicher Soldat. Die hier umlaufenden Gerüchte über eine Bedrohung Regensburg's oder über den Einmarsch preußischer Truppen daselbst sind daher vollkommen unbegründet. Dagegen sind preußische Truppen gestern Nachmittags 4 Uhr in Nürnberg und Abends 10 Uhr in Fürth eingerückt. Ihre Vorposten sind bis Reichelsdorf (zwei Stunden von Nürnberg auf der Straße nach Schwabach) vorgegangen, haben sich jedoch dann seitwärts gewendet.

Nürnberg, 1. Aug. Die Preußen sind gestern Nachmittags hier eingezogen, und haben nun Haltbefehl erhalten. (A. Z.)

Würzburg, 1. Aug. Die „N. W. Z.“ meldet amtlich, daß laut einer Convention zwischen dem Prinzen Karl und dem General von Manteuffel die Preußen morgen (Donnerstag) früh um 8 Uhr in der Stärke einer Brigade einrücken werden. Die Stadt wird als eine friedliche betrachtet. Keine Contribution wird erhoben, und für die Verpflegung tritt billige Entschädigung ein. Die Festung und die Vorstadt bleiben von den Bayern besetzt. — Unsere Truppen, fügt das Blatt hinzu, sind Nachts mit klingendem Spiel, aber wehmüthigen Herzens zum größten Theil von hier abgezogen. (A. Z.)

Wien, 1. August. Der König von Preußen ist gestern von Nikolsburg abgereist, Graf Bismark heute. Zur Eröffnung der Friedensverhandlungen in Prag werden in einigen Tagen als Bevollmächtigter Oestereichs Frhr. v. Brenner und als Bevollmächtigter Preußens Frhr. v. Werther zusammentreten. (A. Z.)

— Die Waffenruhe mit Italien ist auf acht Tage verlängert woren, um innerhalb dieser Frist den Abschluß des Waffenstillstandes zu ermöglichen. (A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Aufruf

zur Sammlung von Lebensmitteln und Geldbeiträgen für Linderung der Noth der durch die feindlichen Invasionen verwüsteten Orte Unterfrankens.

Die in jüngster Zeit durch feindliche Invasion in Unterfranken hervorgerufenen kriegerischen Aktionen haben auf der Rhön, im Spessart und an den Ufern der Saale und des Maines unaussprechliches Elend und unsägliche Noth hinterlassen; die meisten Gemeinden und Städte in den Bezirksämtern Alzenau, Brückenau, Karlstadt, Kissingen, Lohr, Gemünden, Neustadt, Schweinfurt, Aschaffenburg, Gersfeld und Hammelburg sind der nothwendigsten Lebensmittel beraubt, ihr Viehstand ist größtentheils vernichtet, ihre Fluren sind verwüstet, die Ernte größtentheils verloren, Brand und Verwüstung haben an manchen Orten vollends vernichtet,

was die maßlosen vom Feinde erpreßten Requisitionen etwa noch übrig gelassen. — Wenn auch die hohe Staatsregierung nicht verfehlen wird, der allgemeinen Noth zu steuern, so thut doch vor Allem augenblickliche Hülfe noth, um dem momentanen Elende und Mangel nur einigermaßen zu begegnen und noch größerem Unglücke vorzubeugen. — Es haben sich deßhalb die Unterzeichneten vereinigt, und wenden sich an das Mitgefühl aller Bayern mit der dringenden Bitte, in thatkräftiger Mitwirkung zur Linderung des Elendes der bedrängten Bezirke Unterfrankens Lebensmittel aller Art, Getreide, Mehl, Hülsenfrüchte und Geldbeiträge so schleunig als möglich beizusteuern, und ihre Gaben am zweckmäßigsten durch Sammlungen in jeder Gemeinde und durch Vermittlung der Gemeinde- oder Distriktspolizeibehörden oder auch durch Filialvereine an das Präsidium der königl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg einzusenden, welches unter Mitwirkung der Unterzeichneten die eingekommenen Liebesgaben nach Verhältniß der Bedürfnisse und der gebotenen Mittel sofort zur entsprechenden Vertheilung bringen wird. Zur Erlangung der h. Genehmigung, sowie zur Bewilligung der Portofreiheit ist Einleitung getroffen. — Die Unterzeichneten vertrauen auf die vielbewährte Vaterlandsliebe aller Bayern, daß sie im Hinblick auf das große Unglück der unterfränkischen Mitbrüder um so mehr zur thatsächlichen Hülfeleistung bereit sein werden, als ein großer Theil unseres Vaterlandes von den Drangsalen des Krieges nicht direkt berührt wurde, und der Segen des Himmels gerade in diesem Jahre eine ergiebige Ernte in Aussicht stellt.

Würzburg, den 23. Juli 1866.

Dr. Leofried **Adelmann**, Magistratsrath in Würzburg. **Attensamer**, Rechtsrath in Würzburg. **Attensamer**, Controleur in Würzburg. **Bayer**, Friseur in Würzburg. **Bischoff**, Landtagsabgeordneter in Würzburg. **Braunwart**, k. Regierungsassessor in Würzburg. **Fileutscher**, k. Regierungsrath, Bezirksamtmann in Aschaffenburg. Dr. **Geigel**, k. Universitätsprofessor in Würzburg. Dr. **Gerstner**, k. Universitätsprofessor in Würzburg. Hermann **Freiherr von Guttenberg**, k. b. Kämmerer in Würzburg. **Held**, k. Hofrath und Universitätsprofessor in Würzburg. **Herold**, Kaufmann in Würzburg. Dr. **Klinger**, k. Bezirksarzt in Würzburg. **Lenk**, k. Advokat in Würzburg. Dr. **Linhart**, k. Hofrath und Universitätsprofessor in Würzburg. **Möller**, Magistratsrath in Würzburg. **Meyer**, k. Bezirksamtmann in Schweinfurt. **Nickels**, k. Bezirksamtmann in Lohr. **Oertel**, Fabrikant in Würzburg. **von Parseval**, k. Bezirksamtmann in Kissingen. Salomon **Rosenthal**, Kaufmann in Würzburg. **Schall**, k. Bezirksamtmann in Hammelburg. **Schultes**, Bürgermeister in Schweinfurt. Dr. **Scanzoni von Lichtenfels**, k. Geheimrath in Würzburg. **Treppner**, k. Bezirksamtmann in Gemünden. **Traut**, k. Bezirksamtmann in Gersfeld. **Vervier**, k. Bezirksamtmann in Alzenau. Dr. **Vogler**, Bürgermeister in Aschaffenburg. **Vollheimer**, k. Bezirksamtsassessor in Neustadt. **von Weinbach**, k. Bezirksamtmann in Brückenau. **Weidner**, k. Bezirksamtmann in Miltenberg. **Wiedenmann**, k. Regierungsrath, Bezirksamtmann in Karlstadt. Dr. **Zürn**, Bürgermeister in Würzburg. **Freiherr von Zu-Rhein**, k. b. Staats- und Reichsrath, Regierungspräsident in Würzburg.

* Wir nehmen gerne Veranlassung, diesen Aufruf ungesäumt in unser Blatt aufzunehmen und sind eben so gerne bereit, mit andern Organen zur Förderung der Sammlung und Annahme von Gaben uns zu vereinen. D. Red.

Bekanntmachungen.

Danksagung.

Die München-Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft hat der hiesigen Gemeinde eine zweiräderige Druckfeuerspritze im Werthe von 192 fl. 30 kr. zum Geschenk gemacht und damit einem dringenden lokalen Bedürfnisse in schätzbarster Liberalität abgeholfen. Die unterzeichnete Verwaltung fühlt sich daher gedrungen, ihren Dank dafür öffentlich auszusprechen. Zugleich bezeugt dieselbe die Solidität der Arbeit und die Zweckmäßigkeit der Construktion, durch welche auch bei einem verhältnißmäßig kleinen, die Direktion aber erleichternden Umfange eine überaus kräftige Wirkung erzielt wird. Verfertigt ist die Maschine von Herrn Mechaniker Dom. Kirchmaier in München und das Werk dient seinem Meister zur besten Empfehlung.

Wieseth, am 20. Juli 1866.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Fuchs, Gemeinde-Vorsteher.
Bandel, G.-Pfleger.
Schmidt, Bevollm.
Ruck, Bevollm.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung und beim Trauergottesdienste unserer nun in Gott ruhenden Tochter, Schwester und Nichte,

Caroline Freiin von Freyberg,

sagen den innigsten Dank

Ansbach, den 2. August 1866.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Zeit ist da, daß des Menschen Sohn verkläret werde.

Predigt über Ev. Joh. 12, 20—23, gehalten am Missionsfeste in Nürnberg den 19. Juni 1866 in der Kirche zu St. Lorenzen von **Dr. H. Thiele**, Hof- und Domprediger zu Braunschweig. Preis 6 kr.

Soeben erschienen und zu haben in der Joh. Phil. Raw'schen Buchhandlung (C. A. Braun) in Nürnberg.

Pariser Fleckwasser

um aus Zeugen alle Arten Flecken zu entfernen, sowie auch zum Waschen der Glace-Handschuhe das Glas 9 und 18 kr. empfiehlt

Joh. Katzenberger.

5. Für das Kirchweihfest empfehle ich: schönste **Rosinen, Weinbeer, Mandeln, Citronen, feinsten Java-Zimmt, Genueser Citronat und Pomeranzenschaalen** zu den billigsten Preisen.

Auch bringe ich mein ausgezeichnet feines **Kaisermehl** in empfehlende Erinnerung.

Adolf Lodter.

Dr. Sauter's Isl. Moos-Pastillen, angenehmen Geschmacks, vortreffl. Mittel für Hals- und Brustleidende per Schachtel 18 kr. empfehlen die Apotheken Ansbachs.

7. In der Nacht vom 30. auf den 31. Juli l. Js. wurden aus einem Schweinstalle zu Weihenzell (HsNr. 1) sechs junge weiße Hühnchen entwendet.

Wer zur Entdeckung und Bestrafung des Thäters ausreichende Zeugschaft geben kann, erhält eine Belohnung von

3 fl.

8. Ein Geldbeutel mit nicht unbedeutendem Inhalt wurde gefunden und kann D 312 abgeholt werden.

9. Fette Gänse empfiehlt

Ströblein auf der Promenade.

10. Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

11. Heute Schlachtschüssel bei Roderer.

12. Freitag Schlachtschüssel bei Wening.

13. Heute Schlachtschüssel bei Haller.

14. Freitag Schlachtschüssel auf der Windmühle.

Schrannenpreise.

Ansbach den 1. August.

	Höchst. fl.	Höchst. kr.	Mitt. fl.	Mitt. kr.	Niedr. fl.	Niedr. kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefall. fl.	Gefall. kr.
Kern	16	54	16	16	15	45	—		—	54
Waizen	16	21	15	58	15	7	—	4	—	—
Korn	13	31	12	21	11	57	—	—	1	9
Gerste										
Haber	8	15	7	57	7	24		—		8

Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach.

	im vor. halb. Mon. Pf.	Lth.	Q.	v. 1-15. Aug. Pf.	Lth.	Q.
1 Zwölferlaib Roggenbrod	3	21	—	4	3	—
1 Sechserkipf, weißes Brod	—	31	1½	1	1	1½
1 Kreuzerkipf	—	5	1	—	5	2½
1 Kreuzersemmel . .	—	4	1½	—	4	2½

1 Metze Roggenmehl	1 fl. 43	kr.	1 fl. 31	kr.
1 Maas Mundmehl	— fl. 6½	kr.	— fl. 6½	kr.
1 Maas weißes Mehl	— fl. 5	kr.	— fl. 4½	kr.
1 Maas Mittelmehl	— fl. 4½	kr.	— fl. 4½	kr.
1 Maas Nachmehl	— fl. 4	kr.	— fl. 5½	kr.
1 Maas Gries	— fl. 9	kr.	— fl. 8½	kr.

Zur Preisregulirung des Brodes gibt der Stadtmagistrat diesesmal folgende Erläuterung:

Nach der seit dem Jahre 1831 bestehenden Raitung ist als Ergebniß eines Schäffels Korn — nach Abzug der Kleie und Mahlmitz incl. Verstaubung — 211 Pfd. Mehl angenommen. Hieraus sind 285 Pfd. 10 Loth Brod zu backen. Der Preis des Schäffels Korn regulirt sich nach dem Durchschnittspreise der Schrannenverkäufe in den letzten 14 Tagen. Der jüngste entziffert sich auf 11 fl. 15 kr. (der unmittelbar vorhergehende betrug 12 fl. 59 kr.), wozu noch, wie jedesmal, 2 fl. 40 kr. für Mannsnahrung und Auslagen der Bäcker zu rechnen sind. Zur Bestimmung des Gewichtes eines 3 kr.-Laibs ist daher folgender Rechnungs-Ansatz zu machen:

11 fl. 15 kr. Durchschnittspreis per Schäffel,
2 fl. 40 kr. Mannsnahrung.

13 fl. 55 kr. oder 835 kr. : 3 kr. (285 Pfd. 10 Loth oder 36 520 Quint); dessen Ergebniß ist aber 1 Pfd. 3 Quint.

Börsen-Course.

Frankfurt, 31. Juli.		Wien, 31. Juli.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	46½	Oest. 5% Nat.-Anl.	63,10
„ 5% Metall.	42	„ 5% Metall.	58,10
„ Bank-Aktien	600	„ L.-Anl.-L. v. 54	66,50
„ Cred.-Bk.A.	126	„ ditto v. 58	104,50
„ L.-Anl.-L.v.54	—	„ ditto v. 60	74,50
„ ditto v. 58	93½	„ ditto v. 64	63
„ ditto v. 60	57½	„ Bank-Akt.	725
„ Elis.-Pr.-Akt.		„ Cred.-Bk.-Akt.	142,30
Lud.-Berb. Eis.-A.	140	„ D.-Dpf.-Sch.A.	450
Bayer. Ostb.-Akt.	113	„ Staatsb.-Akt.	188,00
Dito volleingezahlt	113½	„ Nordb.-Aktien	162,50
Nordam. Spc. 1882r.	71½	„ Westb.-Prior.	73,00
Wechsel. — Wien	88	Wechs. — Augsb.	110,00

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 191. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) München. 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, m. Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, und auswärts bei jeder Post.

Prot.: Dominikus. Samstag, 4. August. Kath.: Dominikus.

Auch ein Volkslied.

Der Main soll uns nicht trennen, er hat uns nie getrennt,
So lang an seinen Ufern das Volk nur deutsch sich nennt!
Was in der Welt kann scheiden, die solch ein Band umschlingt?
Es wird so lange halten, als deutsches Wort erklingt.

Der Main soll uns nicht theilen, ein Ganzes ist das Land
Vom hohen Wall der Alpen bis zu der Ostsee Strand.
Ein Volk sind wir gewesen in Gottes Schirm und Schutz;
Ein Volk, wir wollen's bleiben, **jedwedem Feind zu Trutz!**

Steig' auf, du gold'ne Sonne, nach sturmbedrängter Nacht!
Führ' uns zu neuem Tage, führ' uns zu neuer Macht!
Der Franzmann soll nicht haben den freien, deutschen Rhein,
Und Deutschland soll nichts theilen, nicht Berge, nicht der Main!

Ulmer.

Politisches.

Zur Lage.

Der „N. Fr. Pr." wird nachstehende Kundmachung in Betreff des österreichisch-preußischen Waffenstillstandes, die in Znaym in deutscher und czechischer Sprache veröffentlicht wurde, mitgetheilt: §. 1. Während des Waffenstillstandes behalten die königl. preuß. Truppen einen Rayon, der westlich von einer Linie Eger, Pilsen, Tabor, Neuhaus, Zlabings, Znaym begrenzt wird, die vorbenannten Ortschaften mit einbegriffen. Südlich macht die Thaya bis zu ihrem Einflusse in die March, östlich der letztgenannte Fluß aufwärts bis Napajedel und von hier eine gerade Linie aufwärts nach Oderberg die Grenze. §. 2. Bestimmt die Demarkations-Linie bei den Festungen. §. 3. Stellt den Preußen die Etappenstraße über Meissau, Scheiteldorf, Wittingau nach Tabor mit einem Belegungsrayon im Umkreise von 2 Meilen an denselben zur Verfügung. §. 4. Ueber Benützung der Kommunikationen innerhalb der Kommunikations-Linie. §. 5. Die Bewegungen der k. k. Armee betreffend. §. 6. Den Kranken und den zu deren Pflege in den von den k. preuß. Truppen zu räumenden Landestheilen zurückbleibenden Aerzten und Beamten verbleiben die innehabenden Räumlichkeiten. Außerdem wird ihnen österreichischerseits die Unterstützung der Behörden, Verpflegung und Transportmittel gewährt. Ihrem Rücktransport in die Heimath, auf welchen preußischerseits möglichst Bedacht genommen werden soll, dürfen weder während, noch nach dem Waffenstillstande Hindernisse in den Weg gelegt werden. §. 7. Die Verpflegung der königl. preuß. Truppen geschieht seitens der von ihnen belegten Landestheile. Geld-Kontributionen werden preußischerseits nicht erhoben. §. 8. Das k. k. Staatseigenthum, k. k. Magazine und Vorräthe, insoweit dieselben nicht schon vor Eintritt des Waffenstillstandes in Besitz genommen wurden, sollen preußischerseits nicht mit Beschlag belegt werden. §. 9. Die k. k. Regierung wird dafür Sorge tragen, daß ihre Zivilbeamten sich baldigst auf ihre Posten zurückbegeben, um bei der Verpflegung der preußischen Armee mitzuwirken.

Stuttgart, 31. Juli. Aus dem Hauptquartier der würtembergischen Felddivision geht uns unterm 30. die Nachricht zu, daß dasselbe nach Gnodstadt bei Marktbreit, somit in südöstlicher Richtung verlegt wurde. — Minister Frhr. v. Varnbüler hat nach einer Unterredung, welche er in Nikolsburg mit Graf Bismarck hatte, gestern Wien verlassen und begibt sich in's Hauptquartier der preußischen Mainarmee, um dort mit dem preußischen General v. Manteuffel den in dem Uebereinkommen zwischen Preußen und Bayern zugesicherten Waffenstillstand für Würtemberg abzuschließen. Die Friedensverhandlungen sollen nach 8 Tagen eröffnet werden. (St. A. f. W.)

Berlin, 31. Juli. Eine amtliche Meldung aus Frankfurt a. M. erklärt die Nachricht der „Ind. Belge" und anderer Blätter, daß die Preußen bei Würzburg 16 Kanonen verloren hätten, für falsch. — Die Nordd. Allg. Ztg. sagt: Die ganz freundschaftliche Politik Frankreichs für Preußen während der letzten Jahre machte die Fürsprache Frankreichs für Sachsen wirksam. Frankreichs Vermittlung ist den kriegführenden Mächten nicht aufgedrungen, Oesterreich hat sie angerufen. Wenn die Oppositionsblätter die französische Vermittlung zum Gegenstand ihrer Angriffe machen, so werden sie nicht ernstlich sagen, daß Frankreich Oesterreichs Anrufung hätte zurückweisen sollen.

Ein **Berliner** Blatt hatte von dem angeblichen Einfluß einer hohen Dame auf die Operationen des Generals v. Manteuffel gesprochen und behauptet, daß dieselbe aus Liebe zu ihrer Geburtsstätte und anderen Beziehungen veranlaßt, die möglichste Schonung der Bayern auszuwirken sich bemüht. Von offiziöser Stelle wird dies, wie die „Nat.-Ztg." mittheilt, „durchweg als eine böswillige Erfindung" mit dem Bemerken bezeichnet: „Von keiner Seite ist der Versuch gemacht worden, in die Ausführung des von Sr. Maj. dem Könige festgesetzten Kriegsplans einzugreifen oder dieselbe abzuschwächen, und kein preußischer General kann solchen Einflüssen, wie die angedeuteten sind, zugänglich sein."

Das **Berliner** Telegramm, welches uns über Paris den Einzug des Großherzogs von Mecklenburg in Bayreuth meldet, lautet in den eigentlichen preußischen Quellen, wie in der „Köln. Ztg.", nicht: „Der Großherzog hat Stellung in Oberfranken genommen," — sondern: „Der Großherzog hat im Namen des Königs von Preußen von dem bayerischen Regierungsbezirk Oberfranken Besitz genommen."

Aus **Berlin**, 30. Juli, läßt sich die „Köln. Ztg." telegraphiren: „Es gilt für mehr und mehr wahrscheinlich, daß Hessen-Darmstadt für den nördlichen Theil, der zu Preußen kommt, durch die bayerische Pfalz entschädigt werden soll.

Ueber das Gefecht des 4. Bataillons des Leibregiments bei Seybottenreuth erfahren wir weiter, daß die Truppen sich, trotz der Ueberzahl des Gegners, mit größter Tapferkeit geschlagen haben. Der Gesammtverlust belief sich, einschließlich der Vermißten, auf 200 Mann. Nach Anzeige des Truppenkommando's zu Schwandorf hat Oberlieutenant Theodor Frhr. v. Aretin eine leichte Kontusion der Brust und Unterlieutenant Max. Schwarz eine leichte Kontusion erlitten. Beide Offiziere befinden sich dieser Anzeige gemäß in Leineck bei Bayreuth in der Behausung des Fabrikbesitzers Kolb. (Bayer. Ztg.)

(Privatmittheilung eines Soldaten des 4. Bataillons des Leibregiments.) Am 27. ds. marschirte eine Kompagnie (167 Mann) von Kemnath nach Bayreuth; da sie selbes von Preußen besetzt fand, zog sie sich zurück. 4 Kompagnien unseres Bataillons wurden am Sonntag Morgens 8 Uhr von den Preußen umzingelt, nämlich von 2 Bat. Infanterie, 2 Eskadronen Dragonern und 4 Geschützen. Bei dem Eisenbahndamme Seibottenreuth ging es mörderisch zu. Die Dragoner wurden bei ihrer Attaque auf uns beinahe aufgerieben, der Rest floh in wilder Hast. Das Bataillon konnte sich zurückziehen und wurde von der 8. Kompagnie gedeckt. Es war ein Kugelregen, von dem sich kein Mensch einen Begriff machen kann; wir waren zu Tode müde, da wir zwei Nächte mit Tornistern marschirt waren und kamen schon matt ins Gefecht; nachdem wir uns nach Kreußen zurückgezogen, setzten wir den Marsch nach Thumbach fort. Wir erklärten da, daß wir nicht mehr weiter könnten und erhielten bis Preßath Wägen, von wo wir per Bahn nach Weiden kamen. Unsere Tornister hatten wir alle bis auf 3 Mann weggeworfen. Unser Verlust wird auf circa 200 Mann angeschlagen. Major Joner liegt an einem Schusse in der Weiche verwundet in Weiden, auch ein Sohn des Redakteurs des Münchener „Volksboten", Hrn. Zander, ist schwer verwundet. Gefallen ist Lieutenant Bauer; vermißt werden Hauptmann Gradinger, die Lieutenants Dei Moro, Uebelacker, Galler; der Oberlieutenant v. Aretin mit seiner Compagnie ist gefangen.

Aus **Würzburg** geht dem „N. Korr." über die Verwundung des Prinzen Ludwig folgende Mittheilung zu: Es war eben ein sehr kritischer Moment, die Preußen stürmten mit aller Macht, einen Kugelhagel vor sich herschickend, gegen einige bayerische Bataillone an, die, an und zum Theil in einem Wäldchen postirt, den äußersten linken Flügel der bayerischen Aufstellung bildeten. Die Truppen geriethen durch das heftige Kleingewehrfeuer des Feindes — das übrigens, wie sich später ergab, im Ganzen doch nicht viel Schaden that — allmählich in's Wanken, und es bekam den Anschein, daß sie die Position nicht mehr halten könnten. Prinz Luitpold, der dort kommandirte, ritt mit dem Prinzen Ludwig, die Gefahr nicht achtend, mitten unter die Soldaten und ermahnte sie, sich des bayerischen Namens würdig zu zeigen, Stand zu halten und den Angriff abzuwehren. Seine Worte wirkten, die Truppen begrüßten ihn mit Hurrah und gingen mit frischem Muth vor. Hier war es, wo Prinz Ludwig den Schuß in den Oberschenkel erhielt, in unmittelbarer Nähe seines Vaters. Da weder ein Ambulanzwagen noch sonst welche Vorrichtung im Augenblick zur Hand war, so

nahmen zwei Soldaten den Verwundeten auf ihre gekreuzten Gewehre und trugen ihn zum nächsten Ort, Waldbrunn, wo es gelang, einen Bauernwagen aufzutreiben und mit Stroh ein nothdürftiges Lager dem Prinzen zu bereiten. So gings nun 5 Stunden lang fort auf diesem Fuhrwerk, das gar nicht geeignet war, die durch die holperichte Straße verursachten Stöße zu mindern. Unterwegs begegneten sie Ambulanzen voll Verwundeter. Ein Offizier wollte darin dem Prinzen Platz schaffen; dieser nahm es nicht an und ließ sich vollends hier hereinfahren in den „Russischen Hof". So lange der Prinz hier war (bis zum 27.), wurde er von Professor Lienhart behandelt, die Kugel konnte aber nicht gefunden werden.

Mannheim, 1. Aug. 10 Uhr 30 M. Nachts. So eben sind die Preußen hier eingerückt. — 10 Uhr 35 M. Nachts. Heute Abend sind die Preußen auch in Heidelberg einmarschirt. (A. Z.)

Deutschland.

München, 31. Juli. Amtliche Nachrichten. Dem Kanzlei-Sekretär im Staatsministerium des Innern, Fr. Wilh. Späth, ist der Titel und Rang eines geheimen Sekretärs tax- und stempelfrei verliehen; der geh. Rechnungskommissär bei dem k. Staatsminist. des Innern für Kirchen- u. Schulangelegenheiten, Gg. M. Pfahler, seiner Bitte entsprechend, in den Ruhestand versetzt und demselben hiebei in Anerkennung seiner seit einer Reihe von Jahren mit Treue, Gewissenhaftigkeit u. Pünktlichkeit geleisteten Dienste der Titel und Rang eines k. Rathes tax- und stempelfrei verliehen; zu der hiedurch sich eröffnenden Stelle eines geh. Rechnungskommissärs und Etats-Buchhalters bei gedacht. Staatsminist. der bish. Rechnungskommissär bei der k. Regierung der Pfalz, K. d. F., Gg. Fr. Renk, befördert; — das Tauschgesuch der Bez.-Ger.-Räthe M. Riedl in Donauwörth und J. Schwaiger in Weilheim genehmigt und demgemäß der Rath M. Riedl an das Bez.-Ger. Weilheim und der Rath J. Schwaiger an das Bez.-Ger. Donauwörth versetzt; — die prot. Pfarrstelle in Freinsheim, Dek. Dürkheim, dem bish. Pfarrer in Heßheim, Dek. Frankenthal, Fr. Rothhaas; die prot. Pfarrstelle zu Mußbach, Dek. Neustadt a/H., dem bish. Pfarrer in Weisenheim am Sand, Gg. Rompf, verliehen; — dem Bezirksamtsdiener Chr. Fichtelberger in Uffenheim unter Anerkennung seiner vieljährigen treuen Dienstleistung der Ruhestand für immer bewilligt und die erled. Bez.-Amts-Dieners-Stelle zu Uffenheim in widerruflicher Weise dem pens. Gendarmen G. Döbrich aus Hof, zur Zeit als Laufbote am Bez.-Amte Ebermannstadt verwendet, verliehen; — vom k. Staatsminist. der Justiz als Vertr. der Staatsanw. am Ldg. Tölz der Rechtsprakt. Fr. Müller aus Tegernsee, z. Z. Advokaten-Concipient in Miesbach, aufgestellt; der Vertr. der Staatsanw. am Ldg. Schwandorf, W. Kreibig, in gl. Eigensch. an das Stdtger. Regensburg versetzt und als Vertr. der Staatsanw. am Ldg. Schwandorf der Rechtsprakt. P. Kalb aus Bergham, z. Z. Advokaten-Concip. in Regensburg; als Vertr. der Staatsanw. am Ldg. Öttingen der Rechtsprakt. Fr. Abel aus Ansbach, z. Z. Advokaten-Concip. daselbst, und als Vertr. der Staatsanw. am Stadt- und Ldg. Dinkelsbühl der Rechtsprakt. Gg. Holzinger aus Nürnberg, z. Z. Advokaten-Conc. daselbst, aufgestellt worden. (B. Z.)

München, 1. Aug. Das eben erschienene Regierungsblatt publicirt die Ernennungen bezüglich der Neubildung des Ministeriums. Danach ist der bisherige Finanzminister v. Pfeufer, seinem Ansuchen entsprechend, dieser Stelle enthoben, und einstweilen unter vollster Anerkennung seiner treuen, eifrigen und ersprießlichen Dienstleistung unter Vorbehalt seiner Wiederverwendung im aktiven Dienste in die Zahl der Staatsräthe im außerordentlichen Dienst eingereiht; der Staatsminister des Handels, v. Pfretzschner, unter Enthebung von diesem Ministerium zum Staatsminister der Finanzen ernannt; der Staatsminister des Innern, v. Vogel, seiner Bitte entsprechend unter Anerkennung seiner treuen Dienstleistungen der Ministerstelle enthoben und einstweilen unter die Zahl der Staatsräthe im außerordentlichen Dienst eingereiht; der Regierungspräsident von Mittelfranken, Frhr. v. Pechmann, zum Staatsrath im ordentlichen Dienste und zum Staatsminister des Innern, der Regierungsdirektor v. Gresser zum Staatsrath im ordentlichen Dienste und zum Staatsminister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, dann der Betriebsdirektor der bayerischen Ostbahnen und zweiter Präsident der Kammer der Abgeordneten, Herr Schlör, zum Staatsrath im ordentlichen Dienste und zum Minister des Handels und der öffentlichen Arbeiten ernannt, sämmtliche vom 1. August an. — Die Ernennung des Kriegsministers bringt das Reggsbl. noch nicht. — Einem Gerücht zufolge, das ein Korresp. der Allg. Ztg. vorerst nur als solches mittheilt, soll höchsten Orts die Absicht bestehen, den Landtag in nächster Zeit wieder zu berufen.

München, 1. Aug. Man behauptet heute und namentlich auch in den Kreisen hiesiger Kammermitglieder, daß für die allernächste Zeit die Einberufung der Kammern zu erwarten sei; Bestimmtes hierüber läßt sich jedoch heute noch nicht mittheilen. — Der neue Staatsminister des Handels Dr. Schlör, hat heute gleichfalls sein Portefeuille übernommen. Als dessen wahrscheinlicher Nachfolger als Betriebsdirektor der Ostbahnen wird uns vielseitig der Rath bei der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten, Hr. Badhauser genannt, welcher bereits Mitglied des Verwaltungsrathes der Ostbahngesellschaft ist. (Von einem andern Korrespondenten wird uns gemeldet, daß Hr. Badhauser das Direktorium morgen schon übernimmt.) — Wie es heißt, wird Bayern bei den Friedensverhandlungen in Berlin durch Hrn. Staatsminister v. d. Pfordten vertreten. (A. Abdztg.)

München, 31. Juli. Der k. würtembergische Staatsminister Frhr. v. Varnbüler ist heute Morgen mit dem Wiener Eilzuge hier eingetroffen, frühstückte in der Bahnhof-Restauration und setzte hierauf die Rückreise mit dem Bahnzug nach Stuttgart fort. Mit demselben Zug sind der k. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten und der k. k. österreichische Gesandte, Graf v. Blome, wieder hier eingetroffen. — In Folge des Eintritts vieler bisheriger Reluenten in den aktiven Landwehrdienst werden die Bataillons der hiesigen Brigade um je eine Compagnie vermehrt. (B. Z.)

München, 2. Aug. Se. Maj. der König hat für die an die Nothleidenden in Unterfranken bestimmten mildthätigen Gaben, welche an das Regierungs-Präsidium in Würzburg addressirt oder von diesem weiter versendet werden und mit der Aufschrift „Unterstützungssache" versehen sind — sofern dieselben nach Umfang, Gewicht, Packung und Verschluß sich zum Posttransport eignen, die Postportofreiheit, im Uebrigen die Taxfreiheit auf den kgl. Eisenbahnen auf die Dauer von 2 Monaten allergnädigst zu bewilligen geruht. — Verlässigen Mittheilungen nach befinden sich dermal von den in preußische Gefangenschaft gerathenen bayerischen Offizieren der Oberlieutenant Paul Geyer und Unterlt. Johann Häfel vom 9., Unterlt. Adolar Kaiser vom 11., Oberlt. Sophian Millitzer vom 13., ferner die Unterlieutenante Ludwig Burkhard, Carl Schobert und Joseph Pfeffer vom 15. Infanterie-Regiment in Minden, dann der Oberlt. Fr. Lindner vom 11. Infanterie-Regiment in Köln.

München, 1. Aug. Ihre gestrige Nachricht von der Sprengung des Zollvereins wird mir als ganz richtig bezeichnet. Der frühere Bevollmächtigte Preußens bei der hiesigen Generalzolldirektion, geheime Oberregierungsrath v. Moy, befindet sich bereits in Frankfurt a. M., um die neue Zollvereinsgränze zwischen Nord- und Süddeutschland zu organisiren; sie soll von Frankfurt aus längs der nordbayerischen Landesgrenze nach Sachsen sich ziehen, mithin scheinen — vorläufig wenigstens — die politischen Marken Bayerns noch respektirt zu werden. Wir haben vielleicht am Ende wirklich mehr Glück als der „beschränkte Unterthanenverstand" — oder der weite geistige Horizont der Obern — es verdient hat. (A. Z.)

* **Ansbach**, 3. Aug. Von den in den verschiedenen Lazarethen befindlichen bayerischen Soldaten heben wir (außer den bereits Genannten) nachstehend die dem Kreise Mittelfranken angehörigen aus, da uns der Raum mangelt, alle übrigen namentlich aufzuzählen. — Im städtischen Spital zu Schmalkalden befindet sich (vom Roßdorfer Gefechte her) Matth. Schwärz aus Windsbach vom 13. Inf.-Reg. (Schuß durch das linke Schulterblatt und Oberarm); nach München wurden gebracht: Fr. Renk aus Schwebheim, Feldwebel im 6. Inf.-Reg. (Schuß durch die rechte Weiche) und Joh. Brunner, Soldat im 16. JR. aus Georgensgmünd. — Im Spital J. Maj. der Königin-Mutter zu Fürstenried: die Soldaten Joh. Reindl vom 14. JR. aus Tauberfeld, Ger. Eichstätt (Schuß durch beide Oberschenkel), Joh. Brunner vom 15. JR. aus Georgensgmünd, Gerichts Roth (Streifschuß am linken Oberarm), Th. Lehenbauer vom 2. Art.-Reg. aus Wassertrüdingen (Schuß durchs linke Knie und den linken Vorderarm). — In Neuberghausen: Sold. Gg. Weisloch vom 14. JR. aus Rennhofen, Ger. Nürnberg (Stich in den rechten Oberschenkel). — Im fürstlichen Spitale zu Oettingen: die Soldaten Ant. Hirsch vom 14. JR. aus Kettersbach, Bez.-A. Heilsbronn (Schußwunde am rechten Zeigefinger), Joh. Lindörfer vom 5. JR. aus Dentlein, B.-A. Feuchtwangen (Wechselfieber), Joh. Großberger vom 5. JR. aus Untereschenbach, B.-A. Heilsbronn (Schußwunde am linken Hinterbacken). — Im Militärkrankenhause Bamberg: die Sold. Mart. Geuter vom 15. JR. aus Breunsfeld (?), Ger. Windsheim (Streifschuß am linken Knie) und Jos. Weth vom 15. JR. aus Oberheim (?), Ger. Ansbach (Streifschuß am rechten Oberarm). — Im Lazareth zu Kaufbeuren: die an Gastricismus und Ermattung kranken Soldaten Gg. Kleinlein vom 15. JR. aus Nürnberg, Steph. Arnold vom 5. J.-R. aus Markheim, Ger. Uffenheim, Gg. Hupfauer vom 15. JR. aus Nürnberg und Andr. Elbert vom 5. JR. aus Trautskirchen, Ger. Neustadt a. d. A.

* Im Gefechte bei **Roßbrunn** (25. und 26. Juli) hat die 2. Inf.-Div. folgende Abgänge erlitten: Geblieben: die Oberlieut. Dorn, Ströbl und Ottowitz vom 7. Inf.-Reg., 9 Unteroff. und Soldaten des 7. Inf.Reg. und 3 des 3. Jäger-Bat.; verwundet: Major Bredauer vom 10., die Hauptleute Marr vom 10., Geiger, Sonntag und Schoch vom 7., die Oberlieut. Degen vom 12., de Sachi-Palestrini, v. Winkhler und Maurer vom 7., die Lieut. Brenneisen vom 7., Morast vom 10. Inf.-Reg., Hoppe (soll todt sein), Frhr. v. Gumppenberg und Frhr. v. Fraunberg vom 3. Jäger-Bat., von Unteroffizieren und Soldaten 7 vom 3., 7 vom 12., 103 vom 7., 38 vom 10. Inf.-Reg., 28 vom 3. Jäger-Bat. und 10 vom 4. Art.-Reg.; vermißt: Die Bat.-Aerzte Dr. Lukinger vom 3. und Dr. Henke vom 7. Inf.-Reg., Feldgeistlicher (Domcaplan) Reßle, dann von Unteroffizieren und Soldaten 39 vom 12., 52 vom 7., 77 vom 10. Inf.-Reg., 21 vom 3. Jäger-Bat. und 1 vom 4. Art.-Reg. Somit entziffert sich ein Verlust von 18 Todten, 207 Verwundeten und 193 Vermißten: Gesammtverlust 418.

* **Ansbach**, 3. Aug. Glaubwürdigen Nachrichten zu Folge ist am 1. Aug. d. M. eine preuß. Abtheilung auch in Erlangen eingerückt. Mit Nürnberg stehen wir seit 31. v. M. außer allem Postverkehr. Hoffentlich wird es unserer Regierung gelingen, bei bestehendem Waffenstillstand eine entsprechende Vereinbarung mit dem preuß. Commandanten zu treffen, um den Verkehr nach allen Richtungen wieder herzustellen.

* **Ansbach**, 3. Aug. In Folge höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 31. v. Mts. wird nunmehr auch zur Bildung und Ergänzung der Reserve-Bataillons und der übrigen Reserve-Abtheilungen des k. Heeres die Aushebung der nicht gedienten Reservepflichtigen von den Altersklassen 1842 mit 1838, welche seiner Zeit bei der Aushebung ihrer Altersklasse von dem Loose zur Einreihung in die Armee nicht mehr erreicht oder zurückgestellt worden sind, vorgenommen. — Ein heute erschienenes außerordentliches Kreis-Amtsblatt Nr. 67 ordnet für die Konskriptionsbezirke Mittelfrankens folgende Aushebungs-Termine an:

1) Mittwoch, 8. August: die Bezirksämter Ansbach und Heilsbronn;
2) Donnerstag, 9. Aug.: Bez.-Amt Gunzenhausen und die Städte Ansbach, Rothenburg und Weissenburg;
3) Freitag, 10. Aug.: Bez.-Amt Dinkelsbühl;
4) Samstag, 11. Aug.: Bez.-Amt Feuchtwangen und Stadt Eichstätt;
5) Dienstag, 14. Aug.: Bez.-Amt Uffenheim und Stadt Dinkelsbühl;
6) Mittwoch, 15. Aug.: Bez.-Amt Neustadt;
7) Donnerstag, 16. Aug.: Bez.-A. Hersbruck und Stadt Nürnberg;
8) Freitag, 17. Aug.; Bez.-Aemter Eichstätt und Weissenburg;

9) Samstag, 18. Aug.: Bez.-Amt Beilngries und die Städte Schwabach und Fürth;
10) Dienstag, 21. Aug.: Bez.-Aemter Schwabach und Erlangen und die Stadt Erlangen;
11) Mittwoch, 22. Aug.: Bez.-Aemter Nürnberg und Fürth;
12) Donnerstag, 23. Aug.: Bez.-Aemter Scheinfeld und Rothenburg.

Die Sitzungen des k. Reserve-Rekrutirungsrathes von Mittelfranken werden im k. Schlosse dahier abgehalten und beginnen jedesmal Vormittags 9 Uhr. — Die oberärztliche Visitation, sowie das Messen der Reservisten findet wie gewöhnlich für jeden Konskriptionsbezirk an dem unmittelbar der Aushebung vorangehenden Tage statt. Zurückstellungen aus den in den §§. 47, 48 und 49 des Heer-Ergänzungsgesetzes aufgeführten Gründen, Ersatzmannstellungen oder Vertauschen der Loosnummern sind nicht zulässig.

* **Ansbach**, 3. Aug. Zu der durch oben bezeichnete Minist.-Entschließung angeordneten Aushebung der nicht gedienten Reservisten aus den Altersklassen 1842 bis 1838 (incl.) bemerken wir, daß dadurch nicht etwa eine neue weitere Aushebung angeordnet, sondern daß dieß lediglich der Vollzug einer bereits im Juni d. J. getroffenen Anordnung ist, wonach zur Formation der Reserveabtheilungen 30,000 Reservepflichtige aufzubieten waren. Während die bereits gedienten Reservisten der Altersklassen 1838 bis 1834 von ihren Militär-Commando's bereits einberufen sind, hat nunmehr auch die Aushebung und Abstellung der nicht gedienten Reservisten aus den Altersklassen 1842 bis 1838 (incl.) und zwar soweit thunlich in den Formen einer nachträglichen fortgesetzten Heeresergänzung analog nach Maßgabe des Heeresergänzungsgesetzes zu geschehen.

Augsburg, 1. Aug. Mehrere zum Schwurgerichte einberufene Geschworne aus dem Ries hatten an den Schwurgerichtspräsidenten die Bitte gerichtet, sie, da die Preußen bereits in Mittelfranken eingerückt sind, in die Heimath zu entlassen. Nach eingelangter Genehmigung von Seite des kgl. Staatsministeriums der Justiz schloß der Schwurgerichtspräsident Frhr. v. Tröltsch heute Abends die Sitzungen wegen der gegenwärtigen trüben Verhältnisse, und entließ die Geschwornen in die Heimath, frohes Wiedersehen in glücklicheren Tagen wünschend (A. Abdztg.)

Augsburg, 1. Aug. Die Eisenbahn- und Telegraphenverbindung mit Nürnberg ist seit gestern (Dienstag) Abends unterbrochen; die Züge nach dem Norden verkehren nur mehr bis Gunzenhausen oder Pleinfeld. Gerettetes Material der Staatseisenbahn hat im Laufe des gestrigen Tages in großer Menge den Augsburger Bahnhof passirt; Abends traf ein Zug, der 33 aneinandergereihte Locomotive zählt, ein. Zeitungen und Briefe von Nürnberg fehlen natürlich ganz.

* Die Gemeindekollegien von Memmingen und Kempten haben im Wesentlichen übereinstimmende Adressen an Se. Maj. den König erlassen, worin sie bitten: Es möge Allerhöchstdemselben gefallen, zu verhindern, daß aus dem abzuschließenden Frieden eine unnatürliche Trennung der deutschen Südstaaten vom Norden hervorgehe, welche keinen Halt haben und uns neben der politischen Zerreißung Deutschlands auch die größten volkswirthschaftlichen Nachtheile bringen würde, und es möge Allerhöchstderselbe dahin wirken, daß dem theuren Vaterlande der Friede auf Grundlage der preußischen Parlaments-Vorschläge wieder gegeben und ein neuer Bund, welcher nach dem Ausscheiden Oesterreichs alle übrigen deutschen Länder umfasse, gegründet werde, indem eine Trennung des deutschen Südens vom Norden als ein ebenso großes Unglück zu betrachten sei, als eine fernere Verbindung mit den österreichischen Staaten. — Eine ähnliche Adresse wurde auch in Kaufbeuren beschlossen.

In **Würtemberg** wird ein Aufruf von 10 Abgeordneten „an die Würtemberger" verbreitet, welcher sich gegen die Mainlinie ausspricht, in ausführlicher Weise die Nachtheile dieser „französischen Schöpfung" für das Gesammtvaterland, wie für Würtemberg in politischer, wie handelspolitischer Beziehung darlegend. Der Aufruf sagt unter Anderm: „Gewiß! das Interesse unseres Königs erheischt ebenso wie das des würtembergischen Volkes, daß dieser französische Plan eines süddeutschen Bundes mit Abscheu zurückgewiesen werde. Um den süddeutschen Bund zu verhindern, müssen wir vereint und ohne Verzug und offen unserer Regierung erklären, daß wir im Interesse des Königs und des Vaterlandes die sofortige Verständigung mit Preußen auf der Grundlage der Annahme seines Bundesreformprojektes für nothwendig halten."

Stuttgart, 31. Juli. Wie zu erwarten war, hat die von einem hiesigen Komite ausgegangene Adresse an Se. Maj. den König um Herbeiführung des Friedens und Abwendung der Gefahr einer Zweitheilung Deutschlands in allen Landestheilen lebhafte Zustimmung gefunden, die sich in sehr zahlreichen Unterschriften kundgibt. Unter den Städten, von welchen besonders zahlreiche Unterschriften bereits eingesandt sind, nennen wir hauptsächlich Ulm, Heilbronn, Tübingen, Reutlingen, Urach, Eningen, Blaubeuren u. a. (Schw. M.)

Aus Baden. Ministerium des Innern. Das großh. badische Bezirksamt Mannheim wird beauftragt, dem Drucker der „Neuen Badischen Landeszeitung" (Mannheimer Anzeiger) auf Vorladen unverzüglich protokollarisch zu eröffnen: daß sich das Blatt „jeder aufreizenden Polemik gegen die Regierung, gegen die besitzenden Klassen, gegen bestimmte Konfessionsgenossenschaften und insbesondere gegen einzelne deutsche Volksstämme" zu enthalten habe, widrigenfalls sofortiges Einschreiten und eventuell nach einem gesetzlichen Verfahren Konzessionsentziehung zu gewärtigen sind. Gleichzeitig ist dem Drucker zu bemerken, daß die Veröffentlichung dieses Verbots ebenfalls als ein unstatthafter Versuch zur Agitation betrachtet werden wird. Karlsruhe, 28. Juli 1866. Jolly. (A. Z.)

Hannover. Norden in Ostfriesland, 26. Juli. Die von hier an den König Wilhelm gerichtete Adresse spricht den Wunsch einer Vereinigung von ganz Hannover mit Preußen aus. (W. T. B.)

Italien.

Padua, 1. Aug. Pepoli hat die Municipalcongregation aufgelöst. Suspendirt sind 4 Universitätsdirektoren, 10 Professoren, entlassen 2. Berufen sind: Cabris, Toloni Pinali, de Leva. Sensation unter den Studenten. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 30. Juli. Es stellt sich nun heraus, daß die Schwierigkeiten, an welchen die Friedensunterhandlungen zu scheitern drohten, ganz so ernster Natur gewesen, als wir dieß (schreibt ein Korr. der A. Z.) in unsern dem Abschlusse des Waffenstillstands vorhergegangenen Berichten gemeldet hatten. Es bedurfte einigen diesseitigen diplomatischen Kraftaufwands, um beide Theile zur Nachgiebigkeit zu bestimmen. Der Herzog v. Gramont in Wien und Hr. Benedetti in Nikolsburg hatten beide in ungewöhnlich energischem Ton abgehaltene Verbalnoten zu überreichen. Oesterreich wurde erklärt: Frankreich würde sich, wenn diese Macht durch Detaileinwendungen von seiner früher ausgesprochenen Annahme der Friedenspräliminarien zurückkomme, zurückziehen und die Abtretung Venetiens als ungeschehen betrachten und den Dingen ihren Lauf lassen, indem Oesterreich für die Fortdauer des Kriegs verantwortlich gemacht werden würde. Preußen seinerseits wurde darauf aufmerksam gemacht, unter wie schwierigen Verhältnissen der Kaiser seine Politik freundschaftlicher Neutralität dem Kabinet von Berlin gegenüber aufrecht erhalten hatte. Wenn dieses durch zu starke Forderungen den Frieden unmöglich machte, wäre zu befürchten, daß die ohnehin Preußen wenig holde öffentliche Meinung in Frankreich dessen Regierung nöthigen könne, eine andere Haltung als die bisherige zu beobachten. Diese diplomatische Ermahnung hat den erwünschten Erfolg gehabt, und beide Mächte zeigten sich nachgiebig, Preußen insbesondere in der Entschädigungsfrage. Die Erhaltung der Integrität Sachsens ist, wie ich Ihnen gestern gemeldet, von Oesterreich als eine unabweisliche Bedingung jeder Einigung aufgestellt worden. Das heutige „J. de Debats" belehrt uns, daß der Einfluß der Königin-Wittwe von Preußen (Schwester der Königin Amalia von Sachsen) in dieser Sache ebenfalls mit Glück thätig gewesen, indem die Schwägerin des Königs diesen an die freundschaftlichen Gefühle erinnerte, welche die beiden Fürsten seit Jahren verbunden hatten. So mußte denn Graf Bismark, der auf Einverleibung des Bezirks von Leipzig bestand, sich bescheiden. Durch die Einwilligung des Königs Johann, sich dem norddeutschen Staatenverband anzuschließen, und durch das Versprechen, den Herrn v. Beust entlassen zu wollen, wurden die letzten Hindernisse beseitigt. Ueber die preußischen Einverleibungen hört man nun mit Bestimmtheit, daß diese sich auf den südlichen Theil von Hannover, auf Nassau und Kurhessen erstrecken sollen. Frankfurts Schicksal ist noch nicht entschieden, doch werden verschiedene Stimmen laut, die eine Annektirung auch dieser ehemaligen freien Stadt vermuthen lassen. Solange die Akten nicht ganz geschlossen, ist es am besten, alle auf diese Frage bezüglichen Betrachtungen mit großer Behutsamkeit aufzunehmen.

Paris, 31. Juli. Die „Patrie" hält nach den Verhandlungen zu Nikolsburg die Erhaltung des sächsischen Königreichs für zuverlässig. Die preußische Regierung behalte sich die ganze oder theilweise Einverleibung Hannovers, des Großherzogthums Hessen und Kurhessens vor, indem die Angelegenheit zu Berlin wohl erwogen werde. — Prinz Napoleon hat Florenz verlassen und ist nach Vichy gereist. Nach dem „Temps" ist Ritter Nigra in Vichy eingetroffen. (A. Z.)

Volkswirthschaftliches.

* **Pappenheim**, 1. Aug. Bei der heute vorgenommenen planmäßigen fünften Serienziehung des Gräflich Pappenheim'schen Prämienanlehens sind folgende Serien herausgekommen: 25. 447. 449. 830. 1298. 2298. 2625. 3485. 3691. 4531. 4598 und 6777.

Vermischtes.

München, 26. Juli. Der Besitzer des zoologischen Gartens, Hr. Benedikt, hat seine Zahlungen eingestellt. Ein Massakurator ist aufgestellt und ein Arrangements proponirt, welches eine Stündung bis zum nächsten Frühjahre bezweckt. Es besteht Aussicht, daß dasselbe zu Stande kommt. (Fränk. Kur.)

— Die 143 Klassen der hiesigen Elementarschulen waren im abgelaufenen Schuljahre von 10,344 Kindern, 5465 Knaben und 5879 Mädchen, um 114 Kinder mehr als im Vorjahre, besucht. Die Zahl der Lehrenden betrug 196, und zwar 70 Lehrer, ebensoviele Lehrerinnen und 56 Arbeitslehrerinnen.

Das in **Havre** bestehende Comite zur Sammlung von Gaben für die im Felde Verwundeten und Kranken ohne Unterschied der Nationalität hat bis jetzt schon die Summe von 12,000 Fr. zusammengebracht. Hievon gingen 5000 Fr. nach Berlin, 3000 nach Wien, 1000 an das achte Bundesarmeekorps und 1000 nach München.

Die Cholera ist in **Marseille** mit großer Heftigkeit wieder ausgebrochen. In England dringt sie aus den Hafenplätzen in das Innere des Landes vor. In der letzten Woche sind in London nicht weniger als 33 Todesfälle durch Cholera vorgekommen, darunter 16, bei denen der Tod innerhalb 12 Stunden nach dem ersten Anfall erfolgte. In Liverpool und Southampton hat die Epidemie einen heftigen Charakter angenommen, in dem Liverpooler Spital waren bis Freitag von 40 Erkrankten 22 ihr erlegen, und in Southampton nimmt die Zahl der Todesfälle zu. Zahlreiche Fälle werden aus Windsford (in Cheshire), aus Llanelly im Kanal von Bristol, aus Newcastle und South Shields gemeldet.

Aus der Moldau und aus den südöstlichen Provinzen Ruß-

lands kommen ungünstige Nachrichten bezüglich der Cholera; besonders in Odessa soll die Krankheit ziemlich heftig aufgetreten sein. Die von der Epidemie in der Molda heimgesuchten Städte sind Jassy, Fokschani, Galatz, Ismail und Sulina. Am letzteren Ort kamen am 7. und 8. d. Mts. 4 Fälle vor, wovon 2 tödtlich endeten. Zu Ismail starben seit letzterer Zeit durchschnittlich 15 Personen täglich.

* Zur Linderung der Noth der durch den Krieg verwüsteten Orte Unterfrankens
nd bei der Redaktion bereits übergeben worden: 1) 7 fl. von C. B., 2) 2 fl. von M. M., 3) 5 fl. von L. S., 4) 2 fl. anonym. (= 16 fl.)

Neuestes.

München, 2. Aug. Das Justizministerium hat an den Sitz aller derjenigen Gerichte, deren Bezirke von den jüngsten Kriegsereignissen berührt wurden, einen Kommissär abgesandt, um Vorkehrungen zu treffen, was sowohl das persönliche Interesse der Beamten, sowie den ununterbrochenen Forgang der gerichtlichen Geschäfte anbelangt. (N. N.)

In **München** ist der Oberstlieut. v. Roth von Gräfenberg mit der schriftlichen Erklärung des Großherzogs von Mecklenburg eingetroffen, daß dessen Korps sofort die Waffenruhe eintreten lassen werde, sobald Nürnberg und Erlangen besetzt seien.

Stuttgart, 2 Aug. Der Waffenstillstand ist abgeschlossen. Die Demarcationslinie geht von Heidelberg über Jagstfeld (wo die Jagst in den Neckar mündet) nach Feuchtwangen (bayerisch, südwestlich von Ansbach), das Staats- und Privateigenthum, sowie die Ansprüche der Truppen sind vertragsmäßig garantirt. (A. Z.)

München, 2. August Mittags. Nach beim k. Telegraphenamt eingezogenen Erkundigungen hat ein weiteres Vorgehen der preußischen Truppen über Reichelsdorf (bei Nürnberg) hinaus nicht stattgefunden. (B. Z.)

Die „Bay. Ztg. schreibt unter ministeriellem Zeichen: „Aus **Wien** erfahren wir, daß die Verhandlungen über den definitiven Frieden zwischen Preußen und Oesterreich am 6. August in Prag beginnen werden.

Wien, 1. Aug. (Ueber Paris.) Eine Vorberathung der durch Preußen vertriebenen Fürsten wird demnächst erwartet. (A. Z.)

— 2. Aug. Der innere Telegraphenverkehr Oesterreichs, sowie der östliche Nordbahnverkehr ist wieder eröffnet. Die von Preußen freien Theile Böhmens sind in Belagerungszustand erklärt. (A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Familien-Nachrichten
von hier.
(Vom 16. bis 29. Juli.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh. Caroline Elisab., Töcht. des Schneidermeisters Kreßel in Hennenbach; Marg. Babetta, Töchterl. des Hutmachermeisters Höbr; Joh. Georg, Söhnl. des Maurergesellen Goppelt; Anna Katharina, Töchterl. des Pflasterermeisters Heumann; Anna Apollonia, Töchterl. des Bezirksger.-Diurnisten und Kriminal-Aktuars Kerzdörfer; Johann Michael, Söhnl. des Schneidermeisters Wucherer; Joh. Gg., Söhnl. des Backermeisters Fischter; Joh. Heinrich, Söhnl. des Schreinermeisters Himmler; Maria Kath., Töchterl. des Metzgermeisters Pfeiffer. St. Gumb.: Caroline Elise Sophie, Töchterl. des Burgermeisters Mandel; Eva Marg. Franziska, Töchterl. des Hausbesitzers Grau; Joh. Leonh., Söhnl. des Schuhmachermeisters Wittmann; Anna Maria, Töchterl. des Gastwirths Ungerer; Marg. Babetta Kath., Töchterl. des Schuhmachergesellen Schrotberger.

Beerdigte:

Prot. Gem. St Joh.: Anna Maria Seidel, Gastwirths-Töchterl., 6 J. 7 M. 7 T., Gehirnentzündung. Joh. Stephan Bebel, Bauer in Egloffswinden, 65 J. 2 M. 4 T., Rippenfellentzündung; Henriette Saley, Uhrgehausmachers Wittwe, 67 J. 8 M 2 T., Wassersucht; Kath. Luise Ballenberger, Bleichbesitzers-Töchterl., 11 M. 1 T., Keuchhusten; Andreas Ludwig Ruttmann, Buchsenmachermeister, 71 J. 21 T., Abzehrung; Joh. Mich. Mart. Schubet, Gastwirth, 58 J. 10 M. 29 T., Lungenvereiterung; Rosina Josephina Krauß, Gürtlermeisters-Tochter, 15 J. 1 M. 25 T., Abzehrung. — St. Gumb.: Joh. Adam Beißbart, pens. Eskadrons-Schmied im 2. Chev.-Rg. und Lohnkutscher dahier, 67 J. 26 T., Bauchfellentzündung. Anna Barbara Bobel, Taglöhners-Ehefrau, 33 J. 11 M. 8 T., Kindbettfieber; Joh. Mich Kerzdörfer, Lackierers-Gehilfe, 21 J. 2 M. 25 T., Lungenschwindsucht; Joh. Gottlieb Boß, Schriftsetzers-Söhnl., 2 J. 4 M. 12 T., Zehrfieber.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 1. Aug.		Wien, 1. Aug.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	46	Oest. 5% Nat.-Anl.	64
„ 5% Metall.	42	„ 5% Metall.	[illegible]
„ Bank-Aktien	600	„ L.-Anl.-L. v. 54	66,[illegible]
„ Cred.-Bk.A.	121[illegible]	„ ditto v. 58	105,[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	74,[illegible]
„ ditto v. 58	93[illegible]	„ ditto v. 64	63,[illegible]
„ ditto v. 60		„ Bank-Akt.	725
„ Elis.-Pr.-Akt.		„ Cred.-Bk.-Akt.	142,[illegible]
Lud.-Verb.-Eis.-A.	141	„ D.-Dpf.-Sch.A.	457
Bayer. Ostb.-Akt.		„ Staatsb.-Akt.	186,[illegible]
Dtto volleingezahlt	106[illegible]	„ Nordb.-Aktien	161
Nordam. 6pc. 1882r.	71[illegible]	„ Westb.-Prior.	74,[illegible]
Wechsel. — Wien	87[illegible]	Wechs. — Augsb.	111,[illegible]

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 192. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 u. für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Oswald. Sonntag 5. August Kath.: Maria Schnee.

Politisches.

Zur Lage.

Frankfurt, 30. Juli. Gestern Abend traf aus dem preußischen Hauptquartiere in Nickolsburg eine Depesche des Generals v. Moltke „an den Senat der freien Stadt Frankfurt“ ein, wonach alle Vorbereitungen getroffen werden sollen, um die hier kantonnirenden Truppen (ca. 1500 Mann) zu kaserniren und damit die Bürgerschaft von der Last der Einquartierung zu befreien. — Frhr. Carl v. Rothschild ist zum Generalconsul Frankreichs für die freie Stadt Frankfurt ernannt worden, worin man wohl mit Recht eine Demonstration Frankreichs zu Gunsten der Unabhängigkeit der Stadt sieht. (N. Deutsche Ztg.)

In welcher Form die Todeserklärung des **Bundestags** erfolgen soll, schreibt man der „Allg. Ztg.“ aus **Wien**, scheint noch nicht festzustehen. Jedenfalls wird derselbe vorher noch eine Reihe von administrativen Geschäften des bisherigen Bundes vollständig abzuwickeln haben; und es dürften dabei Auseinandersetzungen der komplizirtesten Art — ich nenne beispielsweise die Bundesfestungen mit ihren Werken und mit ihrem Material — in Aussicht stehen. Bismark hat zur Genüge bewiesen, daß er, wenn es angemessen erscheint, auch um das Geringfügigste sich kümmert.

Berlin, 2. Aug. (Ueber Paris.) Aus Stuttgart, 1. Aug., kommt die „zuverlässige Nachricht“, daß der Kaiser von Rußland den Unterzeichnern des Wiener Vertrags einen Congreß vorzuschlagen beabsichtigt. (A. Z.)

— Die „Neue deutsche Ztg.“ schreibt: „An die abgeschlossenen und die noch schwebenden Verhandlungen zwischen den Kriegführenden wird sich vermuthlich ein europäischer Kongreß reihen. Die übrigen Großmächte, insbesondere Frankreich, beharren auf ihrer Mitwirkung bei der Umgestaltung Deutschlands. In ähnlichem Sinne berichtet die Wiener „Presse.“

In **Stettin** ist ein preußischer höherer Beamter bei dem Kurfürsten von Hessen eingetroffen und hat demselben angekündigt, daß ihm, das kurhessische Gebiet ausgenommen, die Wahl seines Aufenthaltes nunmehr freistehe. Derselbe wird vorläufig nach Rügen reisen.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus **Hannover**, 30. Juli: „König Georg ließ neuerdings durch auswärtige Vermittlung England wegen Hilfe sondiren. Ein englischer Minister bemerkte, es sei für England ein Glück, daß es ohne sein Zuthun der Sorgen und der Verlegenheiten, welche ihm die hannover'sche Politik bereitet, enthoben sei.

Von der bayerisch-preußischen Grenze wird der „Pfälz. Ztg.“ geschrieben, daß am 29. Juli Vormittag 100—150 preußische Landwehrmänner in Odernheim, einem bayerischen Orte an der preußisch-hessen-homburgischen Grenze, eingerückt seien, die Kassen in Beschlag genommen und der Gemeinde eine Kontribution von circa 1400 fl. auferlegt hätten.

Stuttgart, 1. Aug. Gestern noch trug sich unsere Regierung trotz aller schlimmen Nachrichten, die in Bezug auf den Abschluß eines Waffenstillstands eingelaufen waren, mit der Hoffnung, daß kein Theil unseres Landes von den Preußen werde besetzt werden. Heute ist diese Hoffnung zerstört. Nicht bloß 4 preußische Kuirassiere, wie der „Staatsanzeiger“ meldet, sondern drei Regimenter Infanterie und 8 Batterien Artillerie nebst einiger Reiterei, jedenfalls, wenn auch diese Zahlen nicht ganz genau sind, eine ansehnliche Truppenmacht, sind diesen Vormittag in Mergentheim eingerückt. Ein höherer Regierungstechniker wurde von hier abgeschickt, um nöthigenfalls Eisenbahnzerstörungen vermuthlich der Hall-Bietigheim-Stuttgarter Bahn, welche Mergentheim am nächsten tritt, vielleicht auch an der Heilbronn-Stuttgarter und Nördlingen-Stuttgarter Bahn vorzunehmen. (A. Abdztg.)

Aus Böhmen, 31. Juli. Ein kaiserlicher Polizeikommissär wurde im Prager Bahnhof von den Preußen gestern Nachts verhaftet. — Der Prager Gemeinde wurde aufgetragen, ein Feldhospital zu errichten. — Der preußische Zivilkommissär erklärte, den Postverkehr überallhin eröffnen zu wollen. Zwischen Pardubitz und Brünn findet der Bahnfrachtenverkehr bereits statt. — 1. Aug. In Prag wurden die Extrablätter untersagt. Die Prager Journale müssen gemäß Verordnung des Zivilkommissärs Nachmittags erscheinen, da das Preßbureau-Personal ungenügend ist. Die Posten innerhalb der Demarkationslinie sollen morgen, der Fahrpostverkehr nach dem 2. August eröffnet werden. (Pr.)

Deutschland.

* **München**, 3. Aug. Das „Mil.-V.-Bl.“ Nr. 47 vom 2. ds. bringt an seiner Spitze die unterm 31. v. Mts. erfolgte allerh. Ernennung des Generalmajors Sigm. Frhrn. v. Pranckh vom 1. ds. an zum Kriegsminister. — Ferner wurden ernannt: zum Bataillonsarzt in prov. Eigenschaft: Dr. Aug. Miller aus Schmiechen, Assistenzarzt im allgem. Krankenhause zu München, im 10. Inf.-Reg.; — zum Regimentsarzt 2. Kl. auf Kriegsdauer: Dr. G. Engelhardt, pr. Arzt in Bamberg, im 2. Res.-Jäg.-Bat.; — zu Bataillonsärzten auf Kriegsdauer: die DD. P. Luther aus Gnodstadt, B.-A. Ochsenfurt, im Int.-L.-Reg., M. Baumblatt, pr. Arzt zu Bibthardt, B.-A. Ochsenfurt, im 12. Inf.-Reg., Joh. Ranke, Privatdozent und pr. Arzt in München, bei der 4. San.-Comp. und A. Jäger aus Main, Assistent am Julius-Spital zu Würzburg, beim Aufn.-Feldsp. Nr. IX.

* **Ansbach**, 4. Aug. Die am 18. Juli stattgefundene Wahl des bish. Magistratsrathes und Rothgerbermeisters Kronh. Hensolt zum Bürgermeister der Stadt Gunzenhausen ist bestätigt worden. (Kr.-Amtsbl.)

München, 2. August. Frhr. v. d. Pfordten wird nicht, wie ein hiesiges Blatt angibt, schon am kommenden Sonntag, sondern wahrscheinlich erst am nächsten Dienstag zu den Friedensverhandlungen nach Berlin abreisen. In den Blättern war wiederholt von einer Proclamation des Großherzogs von Mecklenburg bei seinem Einrücken zu Hof und Bayreuth die Rede, worin derselbe ankündigt, daß er im Auftrag Sr. Maj. des Königs von Preußen Oberfranken besetze. Das ist jedenfalls thatsächlich nicht richtig, denn es sind von dem preußischen Reservekorps nur einige Striche Oberfrankens, bei weitem aber nicht der ganze Kreis, namentlich die ehemals fürstbischöflich Bambergischen Landestheile mit der Stadt Bamberg nicht besetzt. Letztere Thatsache dürfte wohl verdienen, insbesondere darum hervorgehoben zu werden, weil auch hier vielseitig geglaubt wird, Bamberg sei, wie Nürnberg, besetzt worden. — Nach einem allgemein verbreiteten Gerücht würde Frhr. v. d. Pfordten zurücktreten und durch den Reichsrath Fürsten zu Hohenlohe ersetzt werden; ich theile Ihnen dieses Gerücht indessen nur deßhalb mit, weil es so allgemein verbreitet ist, und vielfachen Glauben findet. Bis morgen hoffe ich Ihnen bestimmtere Mittheilung machen zu können. — Die Störungen im Eisenbahnverkehr werden wahrscheinlich in wenigen Tagen beseitigt sein, wenigstens soweit dieß von hier aus dermalen möglich ist. Auf der Linie von hier nach Nürnberg werden die Züge bereits morgen bis Roth, und auf jener über Ansbach nach Würzburg bis Ochsenfurt gehen. (A. Z.)

München, 2. Aug. Auch dem Vernehmen der A. Abdztg. nach wird Hr. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten sich nächste Woche nach Berlin begeben, und über Friedenspräliminarien dort in weitere Unterhandlungen treten. Diese Stipulationen werden nur provisorischer Natur sein, indem, soweit es sich um Kompensationen an Geld oder an Territorium handeln würde, die Zustimmung des Landtags erforderlich ist, dessen Einberufung in kürzester Zeit in Aussicht stehen dürfte. — Weiter schreibt die „A. Abdztg.“: Wie man in allen Kreisen vernimmt, ständen weitere Ministerveränderungen bevor, indem Frhr. v. d. Pfordten die Absicht haben soll, zurückzutreten und durch den Reichsrath Fürsten v. Hohenlohe ersetzt würde. Ob und in wie weit diese Nachrichten gegründet sind, konnte der Korr. bis diesen Abend nicht mit Sicherheit erfahren.

München, 2. Aug. Während Bismarck in Berlin mit Lorbeeren gekrönt wird — der noch vor wenigen Wochen Vielgeschmähte — weil der Erfolg ihm den Triumphwagen vorführt, gefallen sich die hiesigen Lokalblätter, auf v. d. Pfordtens Politik loszuschlagen und den Mann zu schmähen, der vor Kurzem als beliebter Chorführer und Repräsentant in der mittelstaatlichen Haltung mit Volk und Kammern ging. Auf das Bitterste tadelt man die Konsequenzen der Rechtsbasis, welche Pfordten festgehalten hatte, wie er sie angetreten: das Bundesrecht und die Bundespflicht. Nun tadeln die Einen, daß er nicht gleich zu Anfang des Kriegs die bayerische Armee für Oesterreich in Böhmen geopfert habe (wobei aber die fränkischen Grenzen dem Feinde preisgegeben, und Bayern längst überfluthet worden wäre!); die Andern hätten den Neutralitätsstandpunkt konservirt gewünscht (wen aber hätten die Umstände neutral gelassen?); die Dritten hätten unmittelbaren Anschluß an Preußen gewollt (die faktische Wunscherfüllung wird dieser Partei vielleicht noch sehr unbequem werden!). Hätten Oesterreich und die Mittelstaaten gesiegt — v. d. Pfordten wäre dann wohl auch vom Erfolg gekrönt, und der Jubel über seine richtige Politik wäre nicht ausgeblieben. In einem aber, scheint es uns, mag der bayerische Staatsminister wirklich gefehlt haben, darin nämlich, daß er in seinen loyalen Ansichten den nicht loyalen Bestrebungen des Gegners nur theoretische Entwicklungen und Erörterungen des Rechtsstandpunkts entgegengehalten, ohne bei seinem letzten Wort nicht auch 100,000 bayerische Soldaten bereit gehabt zu haben; denn in der Politik ist bekanntermaßen die Ehrlichkeit allein nicht selten der hinkende Bote. (A. Z.)

== Ein Korr. der „Neuen deutschen Ztg.“ aus **München** drückt bei Besprechung der Enthebung des bayerischen Cavallerie-Generals Taxis von seinem Commando wegen der Gersfelder Reiter-Affaire die Erwartung aus, daß dieser klägliche, nicht ungeschehen zu machende Vorfall wenigstens eine

---

gute Folge für die Zukunft haben werde. Es wird darin erinnert, daß das von der bayer. Abgeordneten-Kammer seit Jahren erhobene Verlangen für Umgestaltung des bestehenden Heerwesens in eine Wehrhaftmachung des ganzen Volkes jedesmal an dem Einflusse des genannten Herrn Fürsten Taxis, als Berichterstatter über militärische Dinge in der Reichsrathskammer, gescheitert sei, indem derselbe vom hohen Rosse herab stets jede Verbesserung bekämpft, jeden veralteten oder verrotteten Mißbrauch sorgsam in Schutz genommen, jede zweckmäßige Aenderung verhindert habe. Nach den gemachten Erfahrungen stehe nun zu gewärtigen, daß die Reichsrathskammer künftig ihre Militärreferate einem andern Berichterstatter übertrage, sich von den Taxis'schen Anschauungen vollständig lossagen und der Herstellung einer bessern Wehrverfassung kein ferneres Hinderniß bereiten werde. Bayern sei nun dahin gebracht, der ganzen Volkskraft in reorganisirter Weise eben so sehr zu bedürfen, wie Preußen nach dem Jahr 1806. Daß dabei kostspielige und lästige Spielereien, wie mit Kürassen und Helmen (und Uhlanen und Lanzen) und unzweckmäßige Uniformen hinweggeschafft werden müssen, verstehe sich von selbst.

* **Ansbach**, 3. Aug. Wir erhalten aus Augsburg von sehr geachteter Hand folgende beherzigenswerthe Zeilen als Eingang eines Briefes vom heutigen Tage: „Da uns die fränkischen Blätter so gut wie abgeschnitten sind, und uns nur aus Ihrem geschätzten Blatte allein Nachrichten aus Franken zugehen, so erscheint es um so bedauerlicher, als auch bei Ihnen in den sogenannten maßgebenden Kreisen über das rasche Vorrücken des Feindes ein beharrliches Schweigen gegenüber dem Publikum beobachtet wird, obwohl bei den Spitzen Telegramme und Boten nacheinander eintreffen. Würde man, soweit thunlich, jede **die Allgemeinheit berührende Nachricht** in Kürze dem Publikum mittheilen, um wie viel mehr allgemeine Beruhigung würde geschaffen, wie so mancher Nachtheil würde verhütet! — So aber wird vornehm geschwiegen, — entweder weil man selbst nicht Herr der Situation ist, wohl aus Schuld der mangelhaft getroffenen Einrichtungen, oder — weil dieß Alles das Publikum nicht zu wissen braucht! — Es ist dieß die Fortsetzung jenes unseligen Systems, auf dem unser Unglück ruht, — das sich aber leider nicht an den Trägern desselben, sondern immer nur an dem Volke rächt ꝛc."

* **Ansbach**, 3. Aug. Heute Mittag ist uns die erste Nummer der „Neuen deutschen Zeitung" zugekommen. Es ist dieß die Fortsetzung der „Neuen Frankfurter Zeitung", deren Redakteure sich bekanntlich vor den preußischen Gewaltmaßregeln nach Stuttgart geflüchtet hatten, in welcher Stadt die Zeitung unter obigem Titel nunmehr erscheint. In der Ansprache an die Leser ist betont, daß alles aufgeboten werde, „dem Blatte den Charakter eines wahrhaft deutschen zu wahren."

* **Ansbach**, 4. Aug. Nachdem uns schon gestern Abend einige Nürnberger Zeitungen vom 31. Juli zugekommen waren, erhielten wir heute sämmtliche bis gestern erschienenen Nürnberger Zeitungen richtig ausgeliefert, ein Zeichen, daß auch der Post- (Eisenbahn-?) Verkehr wieder geordnet ist.

* **Ansbach**, 4. August. Nach hieher gelangter sicherer Nachricht sind gestern Preußen auch in Schwabach eingerückt. In Nürnberg wurde zum Commandanten der Stadt Major v. Suckow (von den mecklenburgischen Dragonern) ernannt. Ein Theil der Truppen ist daselbst in der Deutschhauskaserne einquartirt worden; nichts desto weniger ist, wie der „Fränk. Kur." schreibt, die dem einzelnen Bürger zur Bequartirung zugewiesene Mannschaft (da von der Militärbehörde eine thunlichste Concentrirung der einzelnen Truppenabtheilung beansprucht wird) noch eine sehr bedeutende und die Zahl 20, 30, ja 40 und darüber erreichende; die umliegenden Landdistrikte sind — wie wir hören — verhältnißmäßig noch mehr in Anspruch genommen; die Faber'sche Bleistiftfabrik in Stein soll nicht weniger als 480 (?) Mann im Quartier haben.

* Ueber den Einmarsch und das Verhalten der preußischen Truppen in **Nürnberg** entnehmen wir dem „Nürnb. Korr.": Bald nach $3^1/_2$ Uhr Nachmittags am 31. Juli ist die Avantgarde des preußischen Reservecorps auf der Bayreuther Straße vor Nürnbergs Mauern angekommen. Bürgermeister und Stadtkommissär waren dem Kommandanten — Obristlieutenant v. Lützow — eine Strecke weit entgegengefahren und hatten von diesem nach Abgabe der Erklärung, daß sich keine Bundestruppen in Nürnberg befänden, die Versicherung erhalten, daß der Einzug der Truppen in friedlichster Weise erfolgen werde. Die Spitze der darauf einrückenden Truppenabtheilung, die in ihrer Gesammtmacht aus Mecklenburgern bestand, bildete ein kleiner Reitertrupp, der mit gezogenem Säbel, den gespannten Karabiner auf den Schenkel gestützt, zum Laufer Thor herein durch die Stadt am Rathhause vorbei auf den Bahnhof zog. Ihm folgten 2 Bataillone Infanterie, welche, wie die weiter folgenden 3 Geschütze, ebenfalls auf den Bahnhof marschirten. Im Zuge befand sich eine Kompagnie des 3. Bataillons vom 12. bayerischen Infanterieregiment, welche, 164 Mann stark, am Vormittag von den Preußen gefangen worden waren. Um 5 Uhr kam in einer offenen Halbchaise der Kommandant der gesammten Division, General Bilguer, vor dem Bahnhofe an. Derselbe nahm später sein Absteigequartier im „Bayerischen Hof". Gegen 7 Uhr Abends sind sachsen-altenburgische Truppen und eine große Reihe Gepäckwagen eingetroffen. Die vom Kommandanten ergriffenen Maßregeln, soweit sie sichtbar wurden, bestunden in der Besetzung des Telegraphenbureaus, der Bahnhöfe und des Postgebäudes, in dem Befehl zur Ablieferung der Gewehre der Landwehrmänner auf dem Rathhause, welcher Anordnung bis Abends 8 Uhr entsprochen werden mußte, und in dem gegen 9 Uhr erfolgten Aufzug einer Kompagnie Mecklenburger auf die Hauptwache und in der Schließung einiger kleinerer, sowie der Besetzung mehrerer anderer Thore. Die Truppeneinquartierung unterblieb theilweise, weil das Gros des Korps bivouakirte. Die Nacht verlief durchaus ruhig, und am 1. August Morgens zeigte die Stadt mit ihren geöffneten Läden und ihrem alltäglichen Verkehr ganz das gewohnte Aussehen. Um $2^1/_2$ Uhr Nachmittags am 1. August ist der Großherzog von Mecklenburg zu Pferde an der Spitze einer größeren Abtheilung — Mecklenburger Dragoner und Infanterie sammt 4 Geschützen — eingezogen und hat sein Absteigequartier im „Bayerischen Hof" genommen. Dort defilirten die Truppen mit klingendem Spiele und gaben ihre Fahnen ab. Bürgermeister v. Wächter stand zur Aufwartung beim Großherzog in dessen Absteigquartier bereit und wurde sogleich empfangen. Eine beruhigende Folge dieser Audienz zeigte sich in einer bald nach 4 Uhr durch Plakate verbreiteten Bekanntmachung, worin der Bürgermeister veröffentlichte, daß ihm der Großherzog freundliche und wohlwollende Gesinnung gegen die Stadt Nürnberg mit dem Beifügen ausgedrückt habe, daß der Stadt außer der Verpflegung der bereits eingerückten und noch nachrückenden Truppen keine weitere Leistung auferlegt werden wird. Gegen 6 Uhr Abends rückte in ansehnlicher Stärke das 4. preußische Garde-Infanterieregiment ein und wurde sofort einquartiert. Um dieselbe Zeit ungefähr verließ der größte Theil der gestern eingetroffenen meckleub. Inf. die Stadt und zog, auf Leiterwägen befördert, auf der Allersberger Straße ab. Am 2. Aug. Vorm. rückten einige weitere kleinere Truppenabtheilungen ein. Am Nachmittag erfolgte der Einzug zweier vollständiger pommer'scher Landwehrregimenter. Der Großherzog hatte, von seinem Generalstab begleitet, dieselben zu Pferde vor der Stadt eingeholt und ließ sie sodann auf dem „grünen Markt" vor sich vorbeidefiliren. Die Zahl der einquartierten Mannschaften hatte nunmehr eine bedeutende Höhe erreicht und wurde es sehr willkommen geheißen, daß man einen Theil der Truppen in die Kasernen verlegte. Nach einer durch Plakat veröffentlichten Bekanntmachung des Großherzogs hat der Offizier betreffs der Verpflegung zu beanspruchen: Morgens Kaffee mit Zuthat, Mittags: Suppe, Fleisch, Gemüse, Braten und eine Flasche Wein; Nachmittag Kaffee; Abends: Abendbrod, außerdem täglich 6 Stück gute Cigarren. Die mit Verpflegung einquartierten Mannschaften haben zu erhalten: Morgens: Kaffee mit Zuthat, Mittags: 1 Pfd. Fleisch, Gemüse und Brod und ein Seidel Bier, Abends: einen Imbiß nebst einem Seidel Bier und außerdem täglich 6 Stück Cigarren. Ueber die empfangene Verpflegung jeder Art wird von den Truppen Quittung ertheilt. — Am 2. Aug. Mittags war Bürgermeister v. Wächter beim Großherzog zur Tafel geladen. Der Vorstand des k. Oberpost- und Bahnamts ist vom Großherzog ermächtigt worden, den Postverkehr in allen Richtungen wieder in's Leben treten zu lassen und sind auch einstweilen nach allen Richtungen hin die bisherigen Postomnibusfahrten wieder in Gang gesetzt. Der Eisenbahnverkehr ist jedoch gehemmt, da das gesammte Fahrmaterial südwärts abgeführt wurde; eine Aeußerung des Großherzogs zu Bürgermeister v. Wächter erweckt indeß die Hoffnung, daß auch der Eisenbahnverkehr demnächst wieder eröffnet werden wird. Ueber das Benehmen der eingerückten Mannschaften besonders ihren Quartiergebern gegenüber verlautet nur Löbliches. Die Thore sind sämmtlich geöffnet und der Verkehr mit der Umgend völlig frei gegeben. Trotzdem zeigte sich eine außerordentlich verminderte Zufuhr von Lebensmitteln. Die Landbewohner und die Händler scheuen sich aus ungerechtfertigter Furcht, ihre Waare zu Markt zu bringen. Von der gefangenen bayerischen Compagnie sind nicht nur die Offiziere, sondern auch die Mannschaft gegen die Verpflichtung, im gegenwärtigen Kampf gegen Preußen nicht mehr zu dienen, freigegeben worden.

* Dem „Nürnb. Korresp." geht bezüglich der officiösen Mittheilung der „Bayer. Ztg.", wornach sie das Gefecht bei Seibottenreuth berichtet und dieses Vorkommen angesichts des Waffenstillstandsvertrags unerklärlich findet, aus authentischer (wahrscheinlich preuß.) Quelle folgende verbürgte Mittheilung zu: „Die bayer. Truppen haben sich am 23. v. Mts. bei Hof, am 24. bei Münchberg, compagnie- und bataillonsweise dem Vorrücken des preuß. 2. Reservecorps unter dem Vorgeben einer Waffenruhe entgegengestellt. — Daß dieses Vorgeben nur auf einem Irrthum beruhen konnte, geht aus der Thatsache hervor, daß vom 25. bis 28. Juli von der bayer. Armee unter Befehl des Feldmarschall Prinzen Karl von Bayern gegen die Main-Armee bei Würzburg gekämpft worden ist. — Auch in den Gefechten am 29. und 30. bei Bayreuth und Lehen konnte eine am Main unter dem 29. abgeschlossene Waffenruhe schon der Zeit nach weder beim 2. Reservecorps bekannt, noch für dies Corps überhaupt maßgebend sein. — Erst am 31. ist aus München die Aufforderung zu einer Waffenruhe beim 2. Reservecorps bekannt und im Laufe des Tages den in Marsch befindlichen Truppen sofort mitgetheilt worden. — Vom 2. August an datirt der Waffenstillstand. — Eine Waffenruhe beruht auf gegenseitig getroffener Vereinbarung, die beim 2. Reservecorps und seinem Gegner bis zum 31. nicht stattgefunden hat, vielmehr nur von bayer. Seite einseitig behauptet worden ist. — Die betreffenden höheren Befehlshaber mögen es vor ihrem Könige verantworten, das Blut kaum ausgebildeter Bataillone dem überlegenen Vordringen des 2. Reservecorps gegenüber, nutzlos geopfert zu haben.

Das „**Augsburger** Tagblatt" vom 1. ds. schreibt: Ein höchst interessantes Schauspiel bot gestern Abend halb 9 Uhr sich den zahlreichen Besuchern unseres Bahnhofes dar. 33 stattliche Maschinen nebst einem weiteren Anhang von 22 Wägen mit verschiedenen Militärrequisiten kamen von Nürnberg als politische Flüchtlinge hier an. Wie man sagt, sollen dieselben zur Festungsstrafe nach Ulm auf unbestimmte Zeit verurtheilt sein. – Das Erscheinen der feurigen Dampfrosse im nächtlichen Dunkel machte einen mystischen Eindruck der noch erhöht wurde durch das schrille Concert sämmtlicher Signalpfeifen in den unharmonischsten Accorden! 33 deutsche Maschinen und keine Harmonie! — Ein Bild unserer Zustände.

Wie der „Bayer. Kur." mittheilen kann, befindet sich der im Gefecht bei Seybottenreuth vermißte Hauptmann Gradinger vom 4. Bataillon des Leibregiments leicht verwundet in preußischer Gefangenschaft in Bayreuth.

Berlin, 1. Aug. (Ueber Paris.) Die „Provincial-Correspondenz"

bringt die Friedenspräliminarien in folgender Weise: Oesterreich tritt Venetien und den Mitbesitz Schleswig-Holsteins ab. Sachsen behält sein Staatsgebiet, vorbehaltlich der Entscheidung in Bezug auf seine Stellung im norddeutschen Bund. Oesterreich zahlt an Preußen 40 Mill. Thaler, wovon 20 Millionen als Kriegs- und Occupationskosten für Schleswig-Holstein abgehen. Bis die 20 Mill. Thlr. bezahlt sind, bleiben Böhmen und Mähren in Preußens Besitz. Oesterreich tritt aus jeder Verbindung eines deutschen Staates zurück, und erkennt den Nordstaatenbund unter Preußens Leitung an. Die Einigung der Südstaaten und die Regelung ihrer Beziehungen zu den Nordstaaten bleibt der beiderseitigen freien Vereinbarung überlassen. Oesterreich erkennt den in Norddeutschland zu vollziehenden Besitzwechsel an. Es handelt sich dabei um Preußens Maßregeln bezüglich Hannovers, Kurhessens, Hessen-Darmstadts, Nassau's und Frankfurts. Dem Kriegsrecht gemäß kann der König von Preußen diese Länder behalten, ohne mit den vormaligen Besitzern zu unterhandeln. Die Wiedereinsetzung des einen oder andern wäre ein Gnadenact der preußischen Krone, aber die Wiedereinsetzung einzelner würde von der Bevölkerung mit Mißvergnügen gesehen werden und von traurigen politischen Folgen sein. Also ist zu wünschen und vorauszusetzen, daß diese Länder im Fall des Friedens mit Preußen vereinigt bleiben. Diese Angaben finden sich nicht in den Präliminarien, welche Preußen in dieser Beziehung freie Hand lassen, indem Oesterreich in der Stipulation anerkennt, was Preußen in Bezug hierauf thut. (A. Z.)

Luxemburg, 30. Juli. Trotz der Siege Preußens ist die von Seiten Frankreichs dem deutschen Boden drohende Gefahr keineswegs gering anzuschlagen. Die Acquisition von Kavalleriepferden wird im Großherzogthum massenhaft betrieben; so hat ein einziger Händler hiesiger Stadt die Lieferung von 1500 Stück übernommen, die er dem Hauptlieferanten nach Pont à Mousson zuzuführen hat. Im Lager zu Chalons übt man ein Manöver ein, welches das preußische Schnellfeuer unwirksam machen soll. — Die in dem bekannten Brief Napoleons an Drouyn de Lhuys (vom 11. Juni) ausgesprochene Tendenz, keine Annexion vorzunehmen, ohne den Volkswillen zu befragen, scheint sich hier geltend machen zu wollen. Es wird hier vielfach von antipatriotischer Seite, wahrscheinlich auf Anstiften hiesiger officieller Agenten, auf eine Massenabstimmung zu Gunsten Frankreichs hingearbeitet. (A. Z.)

Italien.

Von der italienischen Grenze, 2. Aug. Die „Italie" erklärt, daß die Annahme der Friedenspräliminarien mit bedingungsloser Abtretung Venetiens und auf Grundlage des uti possidetis gesichert sei; dagegen werden imposante Versammlungen in den Städten abgehalten, welche jeden Frieden ohne Tyrol verwerfen. — Die „Staatszeitung" erklärt, daß die Gedanken der Regierung von den Blättern nicht richtig wiedergegeben werden; die Regierung liebe mehr Thaten als Worte. — Das ganze Corps Cialdini's steht am Isonzo; unter den Truppen kommen Cholerafälle vor. (A. Z.)

Großbritannien.

London, 31. Juli. In der letzten Oberhaussitzung vom 30. Juli stellte Hr. Otway seine angekündigte Frage wegen des britischen Gesandten beim deutschen Bundestag. Lord Stanley antwortete: Sir A. Malet sei von J. M. Regierung angewiesen worden von Frankfurt aus, auf Einladung, dem Bundestag in jedwede Stadt innerhalb der Bundesländer zu folgen, wohin sich derselbe zurückziehen möchte. Demgemäß sei derselbe dem Bundestag nach Augsburg gefolgt. Indessen nach den letzten Ereignissen in Oesterreich und Mitteldeutschland habe der deutsche Bund faktisch zu existiren aufgehört, und die Folge bezüglich der bisher bei demselben akkreditirten englischen Gesandtschaft ergebe sich von selbst. (Das Haus rief nicht einmal: Hört, hört.) (A. Z.)

Volkswirthschaftliches.

Schrannenmittelpreise: Gunzenhausen, 2. August. Waizen 16 fl. 56 kr. (gest. 58 kr.), Korn 14 fl. 59 kr. (gest. 1 fl. 20 kr.), Gerste — fl. — kr. (gef. — kr.), Haber 7 fl. 12 kr. (gest. 25 kr.) — **Oettingen**, 1. Aug. Kern 17 fl. 21 kr. (gef. — kr.), Waizen 17 fl. 19 kr. (gest. 1 fl. 19 kr.), Korn 13 fl. 39 kr. (gest. 1 fl. 4 kr.), Gerste — fl. — kr. (gef. kr.), Haber 6 fl. 42 kr. (gef. 13 kr.) —

Vermischtes.

München, 1. Aug. Der bewährte Wohlthätigkeitssinn der Münchener zeigt sich nun, neben der Sorgfalt für die Verwundeten, nicht minder in der Theilnahme an dem Schicksal der durch den Krieg darniedergeschlagenen Bewohner von Unterfranken. Von den Münchenern gingen schon Sendungen aller Art dahin ab. Nebenbei wurden dem Frauenverein für die Beischaffung an Verbandmaterial — an dessen Spitze die unermüdliche Mildthätigkeit der Königin-Mutter steht — Beiträge in Geld und Naturalgaben für die armen Unterfranken eingesandt, so daß ein Komite bestimmt wurde, welches in den Residenzsteinzimmern die ferneren Gaben in Empfang zu nehmen hat. Auch zu diesem Zweck war die Königin die erste, ein Geschenk von 1000 fl. zu spenden. (A. Z.)

Eine bei Schurich in **München** erschienene kleine Schrift: „Acht Tage bei unseren Verwundeten in den entlegenern Spitälern. Sechs Briefe an das Comite des Münchener Vereins für verwundete und kranke Krieger von Dr. Heinrich Ranke zum Besten der Verwundeten", ist lesenswerth. Außer der Schilderung der mehr oder weniger befriedigenden Zustände in den Spitälern von Hammelburg, Kissingen, Münnerstadt, Neustadt a. d. S., Fladungen, Dermbach ꝛc. und der von vielen Seiten geleisteten Hülfe, werden die Namensverzeichnisse der dort liegenden Offiziere und Mannschaften willkommen sein. Die Broschüre, welche nur 6 Kreuzer kostet, ist in jeder Buchhandlung zu haben.

Es ist in **Wien** wieder eine neue Erfindung aufgetaucht, dahin abzielend, die Wirkung der preußischen Zündnadelgewehre zu paralysiren. Es ist dies eine Rakete, welche, aus einer Kanone in die feindlichen Reihen geschossen, beim Zerplatzen einen so erstickenden Qualm verbreiten soll, daß die Mannschaft dadurch im Gebrauch ihrer Waffen sehr beeinträchtigt würde!

Hiesiges.

An das Comite zur Verabreichung von Erfrischungen ꝛc. an die mobile Armee ist heute folgendes Schreiben eingelaufen: „Durch einen Expressen hat das Haupt-Comite für Unterstützung der durch den Krieg bedrängten unterfränkischen Bevölkerung erfahren, daß eine Brodlieferung im Werthe von 200 fl., welche ursprünglich für die Armee bestimmt war, als wohlthätige Spende der Stadt Ansbach auf der Station Rottendorf sich befindet. Das genannte Comite beeilt sich um so rascher, die Brodlieferung an sich zu nehmen, **als die Noth vorzugsweise auf der Rhön den höchsten Grad erreicht hat.** Heute Abend werden wir schon im Besitze der namhaften Spende sein, für die wir im Namen der Hilfsbedürftigen unsern besten Dank aussprechen. Würzburg, den 1. Aug. 1866. Das Haupt-Comite für Unterstützung der durch den Krieg bedrängten Unterfranken. Universitäts-Professor Dr. Gerstner.

Zur Linderung der Noth der durch den Krieg verwüsteten Orte Unterfrankens hat die Redaktion weiter erhalten: 5) 5 fl. v. Dr. H., 6) 2 fl. 24 kr. v. d. Schül. der 1. Gym.-Cl., 7) 1 fl. 45 kr. v. D., 8) 1 fl. v. B. St., 9) 10 fl. v. R. K. in Lichtenau, 10) v. D. W 10 fl., 11) von Ungenannt 7 fl. = 37 fl. 9 kr.; hiezu der Uebertrag aus dem gestrigen Blatte mit 16 fl.*), macht zusammen 53 fl. 9 kr.

Zur Empfangnahme von Gaben in Geld und Naturalien sind außer der Redaktion und Expedition dies. Bl. ferner bereit: Bürgermeister Manoel (auf dem Wartzimmer des Rathhauses), die sämmtlichen Geistlichen — prot., kath. und israel. — der Stadt, die Buchhändler Seybold und Junge, Fabrikant und Kaufmann Scheinger in der Uzenstraße, die Apotheker Arnold und Koppen, Kaufmann Wacker, Kaufmann C. Weigel in der obern Vorstadt, Bruckmüller Höpfner in der Schloßvorstadt, Kaufmannswittwe Decker, Kaufmann Geassecker, Bezirksarzt Dr. Schäffer.

*) In einem Theil der gestr. Ausgabe fehlte der erst nach Beginn des Drucks noch eingekommene 4. Beitrag mit 2 fl. anonym.

Neuestes.

München, 3. Aug. An die Stelle des nunmehrigen Staatsministers des Handels, Herrn Schlör, hat der Verwaltungsrath der bayer. Ostbahnen in seiner gestrigen Sitzung den Rath bei der Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten, Herrn Badhauser, zum Betriebs-Direktor der Ostbahnen erwählt. (B. Z.)

Berlin, 2. Aug. (Ueber Paris.) Die „Nordd. Allg. Ztg.", die in der Thronrede zu verkündenden Gebietsänderungen in Norddeutschland besprechend, macht folgende für die in Berlin herrschende Auffassung der Sachlage bezeichnende Aeußerung: Preußens Recht auf die Einverleibung der besiegten Staaten entspreche dem Völkerrecht. Dafür spreche auch die politische Erwägung, da Bundes-Beziehungen zu feindlichen Fürsten, die überdieß im Conflict mit der Nationalvertretung ständen, nicht haltbar seien. Die Bestrebungen für Congreßberufung, von Agenten des Nordens unterstützt, würden bei Frankreich erfolglos bleiben. Napoleon sei nicht für einen gegen Preußens Erfolge gerichteten Congreß, der Europa in schwere Verwicklungen stürzen werde. Napoleons Haltung beruhe auf der festen Ueberzeugung vom Werth der Freundschaft eines starken Preußens für Frankreich. (B. Z.)

— Graf Bismarck hat die Vertreter der Südstaaten zur Eröffnung der Friedensverhandlungen in Berlin eingeladen. — Der König verläßt am Sonnabend Prag und kommt an demselben Tage Nachts 11 Uhr in Berlin an. — Die „Provinzial-Correspondenz" konstatirt Frankreichs Verdienste um das Friedenswerk: Kaiser Napoleon hat sich auf Oesterreichs Gesuch großmüthig und uneigennützig der Vermittlung unterzogen und für sich nichts verlangt als die Ehre, um seinen Einfluß zu Gunsten eines billigen Friedens geltend zu machen, im gleichen Geist, in welchem er an Italiens Einigung mitarbeitete, reichte er Preußen die Hand zur Grundlegung für ein einiges Deutschland. (!) Die „Correspondenz" fügt bei: Die weitere Regierungsentschließung bezüglich der Frankfurter Contribution wird von dem Umstand abhängen, daß Frankfurt wahrscheinlich Preußen einverleibt wird. (A. Z.)

Florenz, 2. Aug. Die „Gazzetta Uffiziale" meldet: Die italienische Regierung tritt dem vierwöchigen Waffenstillstand, der mit heute beginnt, bei. Die bedingungslose Wiedervereinigung Venedigs ist von nun an gesichert. Die Grenzfrage bleibt den Friedensverhandlungen vorbehalten. Der Waffenstillstand ist auf Grundlage der militärischen uti possidetis abgeschlossen. In den besetzten Theilen Venetiens ist Zwangscurs der Nationalbankbillete eingeführt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

2) für den Impfdistrikt Haus Lit. D und alle Diejenigen, welche sich der Revaccination unterziehen wollen:

Montag den 13. August Nachmittags 2 Uhr.

Dieses wird mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht, daß der Impfarzt, k. Bezirksarzt Herr Dr. Schäffer, bei der Impfung den Tag und die Stunde der Impfkontrolle bekannt machen wird, dann daß alle bis Ende Juni l. Js. geborenen Kinder, welche nicht bereits geimpft sind, bei Vermeidung der im Art. 117 des Polizeistrafgesetzbuches festgesetzten Geldstrafe bis zu 5 fl. zur öffentlichen Impfung und Impfkontrolle zu bringen sind.

Die Nachweise über die gänzliche oder theilweise Befreiung der Kinder von der Impfpflichtigkeit (§ 4 l. c.) sind von den Eltern, Pflegeltern oder Vormündern dem amtlichen Impfarzte an den Impf- oder Kontrolltagen in der vorgeschriebenen Form zu liefern. (§ 9 l. c.)

In gleicher Weise sind an diesen Terminen dem genannten amtlichen Impfarzte die Zeugnisse für jene Impflinge zu übergeben, an welchen nach § 14 die Privatimpfungen vorgenommen wurden.

Ansbach, den 3. August 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

---

4. Die **Preisevertheilung** der Studienanstalt dahier findet künftigen **Mittwoch** den 8. l. M. Vormittags um 10 Uhr im Gymnasialauditorium in abgekürzter, den Zeitverhältnissen entsprechender Weise statt. Die Eltern der Schüler und Jugendfreunde werden hiemit eingeladen, den Akt mit ihrer Gegenwart zu beehren und die bereits in ihre Heimath entlassenen Preisträger aufgefordert, wo möglich ihre Preise selbst in Empfang zu nehmen.

Ansbach, den 3. August 1866.

Königliches Studienrektorat.
Dr. Elsperger.

Danksagung.

Den edlen Bewohnern Ansbachs für ihre so reichlichen Gaben, welche sie dem 2. Chevaulegers-Regiment Taxis in die Ferne nachgesendet, den herzlichsten Dank. Diese liebevolle Fürsorge erfreute um so mehr, als sie ein Beweis ist, daß das Regiment in gutem Andenken bei allen Bewohnern Ansbachs steht.

Marktbreit, den 3. August 1866.

Das II. Chevaulegers-Regiment Taxis.

Annonce.

Unsern verehrlichen Geschäftsfreunden zur gef. Notiznahme, daß wir, wie gewöhnlich, Sonntag den 5. August die nächste Ansbacher Laurenzi-Messe mit Lager besuchen werden.

Zach. Offenbacher & Comp.,
J. H. Schopflocher aus Fürth.

Vor dem Hause des Herrn Huber.

Dort finden Sie das größte Nadlerwaaren-Lager von

Simon Rübsamen aus Schwabach

und wird verkauft: 25 Nähnadel zu 3 kr., 100 Haarnadel 3 kr., 100 Stecknadel 3 kr., 100 Paar Haften 3 kr., 5 Stricknadel 1 kr., 8 Stopfnadel 1 kr., 12 Versicherungsnadel 3 kr., 1 Kinderkamm 4 kr., ein neusilberner Eßlöffel 5 kr., ein Theelöffel 2 kr., ein Dutzend Elsässer Zwirn ohne Holz (Langmaß) 30 kr., 12 Stück Kartenfaden 7 und 9 kr., Schuhlitzen das Dutzend 3, 4, 6 und 9 kr., Leinen- und Baumwollenzwirn, Besatzschnür, Herrnhuter Band und noch sehr vieles enorm billigst. — **Verkaufsstand mit Firma wie immer vor dem Hause des Herrn Huber.**

Wiederverkäufern Rabatt.

Kunst-  Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Ansbach und dessen Umgebung hiermit die ergebenste **Anzeige**, daß die **akrobatische Künstler- & Seiltänzer-Gesellschaft** des Unterzeichneten die Ehre haben wird, **Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch & Donnerstag**, den 5., 6., 7., 8. und 9. August täglich zwei große

Kunst-Vorstellungen

zu geben, bestehend in außergewöhnlicher **Gymnastik**, in **Kraft- & Luft-Turnen, persischen Spielen, Pantomimen**, verbunden mit der **Produktion auf dem hohen Seile**, sowie erstes Auftreten des weltberühmten **Schwertschluckers** Hrn. Sterbeck aus Prag.

Anfang der ersten Vorstellung Nachmittags 4 Uhr, der zweiten Vorstellung Abends halb 8 Uhr. Jede Vorstellung verändertes Programm.

Der Schauplatz befindet sich am Ludwigsplatz.

Hierzu ladet ergebenst ein

Ch. Ebertz, Direktor.

---

10. Eine aus 3 heizbaren Zimmern, Alkov, 3 Kammern, Küche mit Kochofen, Holzlege, Waschhaus und Kelleranteil bestehende sonnige Wohnung ist bis Martini zu vermiethen.

Matth. Bälz, Commissionär.

11. Unterzeichneter bringt seinen werthen Kunden die ergebenste Anzeige, daß er bei Herrn Gastwirth Henkelmann (zur Ente) eingezogen ist.

Tob. Ziel, Schuhmachermeister.

Gebetbüchlein für Soldaten
Preis 6 kr. in
Carl Junge's Buchhandlung.

---

13. Dem hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich diese Messe mit meinem **Gold- und Silberwaarenlager** nicht beziehe und bitte, mich in meinem Hause aufzusuchen.

Joh. Friedrich Kupp
am Herriederthor.

---

15. Für die so liebevolle Theilnahme bei dem so schnellen Hinscheiden, sowie bei der Beerdigung meiner seligen Mutter, der Regierungskanzlisten-Wittwe **Schmidt**, spreche ich hiermit meinen innigsten, tiefgefühltesten Dank aus.

Die tiefgebeugte Tochter
Friederike Schmidt
und die übrigen Hinterbliebenen.

---

16. **Gummischuhe** empfiehlt billigst
Fr. Adlersberg.

Es sind noch einige Kronleuchter mit je 12 Lichtern, welche sich vorzüglich für Kirchen eignen, zu verkaufen.

Näheres in der Exp. ds. Bl.

18. Gestern wurde auf dem Bahnhofe ein Hausschlüssel verloren, um dessen Rückgabe gegen Belohnung in der Expedition gebeten wird.

19. Kirchweih-Sonntag und Montag gutbesetzte **Tanzmusik** bei
Engerer in Neuses.

20. Am Kirchweihsonntag ist **Tanzmusik** bei Stürmer in Hennenbach.

21. Kirchweih-Montag **Harmonie-Musik auf dem Drechselsgarten.** Bei ungünstiger Witterung im Saale.

22. Heute im Gasthaus zur Eisenbahn **Produktion** mit neuen komischen Vorträgen des Bauchredners Herpichbehm.

23. Kirchweih-Montag **Harmonie-Musik auf der Windmühle.** Bei ungünstiger Witterung im Saale.

24. Montag Vormittag **Rettigschmaus** wozu höflichst einladet
Koderer.

25. Tanzmusik bei Engerer auf dem neuen Weg.

26. Montag Metzelsuppe mit Krautwürsten bei Henkelmann.

27. Montag Schlachtschüssel b. Engerer a. Bahnhof.

28. Montag Schlachtschüssel im schwarzen Adler.

29. D 379 ist im Hinterhaus ein Quartier mit der Aussicht auf die Promenade mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und kann täglich bezogen werden.

30. Ein freundliches Quartier ist zu vermiethen bei Weinhändler Wedel.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 1. Aug.		Wien, 1. Aug.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	45⅜	Oest. 5% Nat.-Anl.	64.
„ 5% Metall.	42½	„ 5% Metall.	59
„ Bank-Aktien	—	„ L.-Anl.-L. v. 54	67
„ Cred.-Bk.-A.	126½	„ ditto v. 58	110
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	75
„ ditto v. 58	93	„ ditto v. 64	64
„ ditto v. 60	—	„ Bank-Akt.	720
„ Eis.-Pr.-Akt.	70	„ Cred.-Bk.-Akt.	143
Lud.-Berb. Eis.-A.	141	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	460
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	18[illegible]
Dito volleingezahlt	116	„ Nordb.-Aktien	162
Nordam. 6pc. 1882r.	71½	„ Westb.-Prior.	76
Wechsel. — Wien	88½	Wechs. — Augsb.	110

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 193. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 x. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Ulrika. Dienstag, 7. August. Kath.: Cajatan.

Politisches.

Deutschland.

Frankfurt, 29. Juli. Das hiesige (zu offiziösen Mittheilungen benützte) Journal enthält nachfolgende Bemerkungen: „Eine strenge und vielfach unerwartete Konsequenz zieht der Krieg durch die Aufhebung des Zollvereinsvertrags. Nachdem die süddeutschen Regierungen sich feindlich gegen Preußen konföderirt haben, werden jetzt Zollgränzen zwischen Nord- u. Süddeutschland errichtet. Preußische Bevollmächtigte sind gegenwärtig hiemit beschäftigt. Sicherem Vernehmen nach wird zwischen Kurhessen und Bayern, ferner vom Anschluß des Frankfurter Gebiets ab zwischen Frankfurt und Hessen-Darmstadt, endlich zwischen diesem und Nassau die Landesgränze zugleich die Zollgränze bilden, so daß die südlich dieser Linie gelegenen Staaten als Ausland behandelt werden. Dadurch wird Bayern beispielsweise in die Lage versetzt, seinen Wein, statt wie bisher frei, künftighin nur gegen die betreffende Eingangsabgabe von 4 Thalern nach Norddeutschland einführen zu können, deßgleichen wird es für seine Branntweine und Biere statt der bisherigen unbedeutenden Uebergangsabgabe den hohen Eingangszoll zahlen müssen, und außerdem die nahezu 3 Millionen Thaler verlieren, welche es bisher über seine Consumtion hinaus aus den Zollvereinsrevenuen bezogen hat." (Das wäre sauber! Vielleicht zur Einschüchterung — —)

Augsburg. (Officielle Mittheilung über die Bundestagssitzung vom 4. August.) Es wurde eine Anzeige Sr. k. Hoh. des Prinzen Karl von Bayern über Abschluß des Waffenstillstands zwischen Preußen und den Regierungen von Oesterreich, Bayern, Würtemberg, Baden, Großherzogthum Hessen vorgelegt; deßgleichen ein Schreiben des gedachten Prinzen, wonach derselbe die ihm durch Bundesbeschluß vom 27. Juni d. Js. übertragene Stelle eines Oberbefehlshabers der Bundestruppen, insbesondere im Hinblick auf den abgeschlossenen Waffenstillstand und die hieran sich knüpfenden Folgen, niederlegt. Braunschweig erklärte sein n Austritt aus dem Bunde, nachdem in Folge der neuesten Ereignisse, insbesondere nachdem Preußen und mit diesem eine Mehrzahl deutscher Regierungen aus dem Bund ausgetreten sei, es demselben an den nothwendigen Voraussetzungen des Fortbestandes fehle. Gegen diesen Austritt wurde der auch in früheren Fällen erhobene Protest ausgesprochen. Sodann wurde beschlossen, dem Rückmarsche der norddeutschen Truppen aus den Bundesfestungen in ihre Heimath in Anbetracht der notorischen thatsächlichen Verhältnisse kein Hinderniß in den Weg zu legen. (A. Z.)

Augsburg, 2. Aug. Auch die Gesandten von Frankreich und Belgien beim „deutschen Bunde" sind abgereist, vorher schon der englische Gesandte; der russische allein ist zurückgeblieben.

München, 3. Aug. Se. Maj. der König wird sich zur Erholung von den großen Aufregungen der letzten Wochen, die auf dessen Halsleiden empfindlich wirkten, auf kurze Zeit nach Berg begeben. — Prinz Otto hat sich durch seine Bravour im Gefechte und durch seinen allezeit heiteren Sinn wie durch sein freundliches liebenswürdiges Benehmen gegen die Soldaten im Bivouak und in den Kantonnements äußerst beliebt gemacht. Gestern kehrte er vom Kriegsschauplatz zurück und wurde am Bahnhof von seinem königlichen Bruder und der Königin-Mutter aufs Herzlichste empfangen. — Die Aussichten bezüglich der nächste Woche zu verhandelnden Friedenspräliminarien sollen keineswegs so ungünstig sein, wie in auswärtigen Blättern behauptet wird, vielmehr gegründete Hoffnung bestehen, daß Bayern ohne einen Territorialverlust blos mit verhältnißmäßigen Geldentschädigungen davon kommt. — Der bei uns in verschiedenen Richtungen augenblicklich unterbrochene Post- und Eisenbahnverkehr wird in kürzester Zeit wieder den geregelten Gang nehmen; der neue Handelsminister Hr. Schlör begibt sich zu diesem Zweck persönlich nach Nürnberg und Würzburg. Die für Unterfranken gegenwärtig hier massenhaft aufgehäuften Vorräthe von verschiedenen Lebensbedürfnissen werden wohl schon in den nächsten Tagen an ihre Bestimmung gelangen.

München, 4. Aug. Se. Maj. der König hat diesen Nachmittag Schloß Berg am Starnberger See bezogen, um wieder einige Zeit daselbst zu verweilen. — Der neuernannte Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arbeiten, Hr. Schlör, ist in Eisenbahnverkehrs-Angelegenheiten heute Mittags nach Würzburg abgereist, und wird von dort wahrscheinlich auch nach Nürnberg gehen. — Der nassauische Staatsminister Fürst v. Wittgenstein ist gestern hier eingetroffen. — Wie die „Bayer. Ztg." hört, wird Bayern bei den bevorstehenden Friedensverhandlungen durch zwei Bevollmächtigte vertreten sein — doch werden die Namen derselben nicht mitgetheilt. — Durch heute erlassene k. Entschließung werden befördert: zu Hauptleuten I. Classe 92 Hauptleute II. Classe und zwei Oberlieutenants; zu Hauptleuten II. Classe 140 Oberlieutenants; zu Oberlieutenants 124 Unterlieutenants, dann zu Unterlieutenants 45 Unteroffiziere und Cadeten.

München, 3. Aug. In Betreff der Angabe mehrerer Blätter von der Wahrscheinlichkeit der demnächstigen Berufung eines außerordentlichen Landtags muß daran erinnert werden, daß der letzte Landtag ja nur vertagt wurde, also jeden Augenblick wieder zusammenberufen werden kann. Diese Berufung dürfte auch nach erfolgtem Friedensschluß, jedenfalls nicht vor demselben, erfolgen. Wie man versichert, wird Frhrn. v. d. Pfordten auf seinen Wunsch noch ein zweiter Bevollmächtigter für die Friedensverhandlungen zu Berlin beigegeben werden, über dessen Wahl jedoch noch nichts festzustehen scheint.

München, 4. Aug. Das Gerücht von dem beabsichtigten Rücktritt des Frhrn. v. d. Pfordten erhält sich zwar auch heute noch; es dürfte dasselbe aber allem Anschein nach unbegründet sein, wenigstens zur Zeit. — Se. k. H. Prinz Otto ist vergangene Nacht hier eingetroffen, wird aber alsbald in das Hauptquartier der Armee zurückkehren. (A. Z.)

München. Durch Rescript der k. Staatsministerien des Innern beider Abtheilungen vom 23. v. M. wurde ausgesprochen, daß die Einführung des Kalender-Jahres als Rechnungsjahr bei den Kreisanstalten und bei den der Kreisregierung unmittelbar untergeordneten Stiftungs-Verwaltungen vom 1. Januar 1868 anfangend, keinem Anstand unterliege.

* Das Kommando des bayer. 7. Inf.-Reg. macht in der „Augsb. Abdztg." die Namen der in den Gefechten bei Roßbrunn am 25. und 26. Juli gefallenen Regiments-Angehörigen bekannt. Es befinden sich darunter aus Mittelfranken: Tambour Rud. Retter von Hausen, B.-A. Beilngries, und die Soldaten Mich. Neeß von Obermichelbach, B.-A. Dinkelsbühl, und Joh. Schütz von Birkenfeld, B.-A. Neustadt a/A.

* Der „Fränk. Kur." schreibt: „Die in einem Artikel der Frk. Ztg. gebrachte Notiz, „beim Einzug der preuß. Truppen in Nürnberg sollen einige Gebäude mit preußischen schwarz-weißen Fahnen beflaggt gewesen sein" ist unwahr; die „freundlich" auftretenden „feindlichen" Truppen wurden freundlich empfangen (das Nürnberger Völkchen kann eben im gegenwärtigen Krieg keinen Volkskrieg sehen); aber einer Charakterlosigkeit — und dies wäre nach unserer Anschauung das Aushängen der preußischen Fahnen gewesen — hat sich hiebei kein Bewohner Nürnbergs schuldig gemacht." Wir tragen diese Aufklärung gerne als Berichtigung in unser Blatt über.

Nürnberg, 4. Aug. Gestern Mittag besuchte der preußische Höchstkommandirende, Großherzog von Mecklenburg, mit seinem Gefolge das germanische Museum und sprach seine Zufriedenheit über die sämmtlichen Einrichtungen dieses deutschen Nationalinstituts aus. Der I. Vorstand, Prof. Dr. Essenwein, hatte die Ehre, vom Großherzog zur Tafel gezogen zu werden und dann denselben zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt zu geleiten. — Heute Vormittag hat das k. Ober-Post- und Bahnamt dahier die Beförderung der Korrespondenz mittelst Draisinen auf den Bahnlinien nach Augsburg, Würzburg und Bamberg unternommen. Die Draisinen liefen auf diesen drei Linien bis zu den Orten, bis zu welchen in der Richtung hieher schon jetzt der Bahnbetrieb durch Lokomotiven stattfindet und kehrten im Laufe des Tages, mit Zeitungen und Briefen aus Preußen, Sachsen, Würtemberg und dem südlichen Bayern reich beladen, hieher zurück. — In einem gestern Abend angeschlagenen Plakat muntert der I. Bürgermeister die Landbevölkerung zu Zufuhren auf den hiesigen Markt mit der Mittheilung auf, daß nach einer Eröffnung des Hrn. Stadtkommandanten Landfuhrwerke vollständig ungestört ein- und auspassiren können und „von nun an nicht mehr von kurzer Hand für das k. Militär requirirt werden." — Eine andere Bekanntmachung bezeichnet den Ort und die Stunden für Abgabe von Passirscheinen. (N. Korr.)

Der „Nürnb. Anz." rügt die Ungerechtigkeit in der Vertheilung der Quartierlast und will die Ursache des Mißstandes darin finden, daß auf dem Einwohnerbureau seit vielleicht 2 Jahren die Wohnungsveränderungen und Nachträge nicht gemacht wurden. — Gestern Nachmittag konferirte der bayerische Divisionsgeneral v. Hartmann mehrere Stunden lang mit dem preußischen Höchstkommandirenden in dessen Hauptquartier, dem Bayerischen Hof. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelte es sich um Bestimmung der Demarkationslinie. — Gestern Nachmittag langten für die preußische Armee in mehr als 100 Wägen Zufuhr aller Art aus Preußen an. — Gestern spielte die Regimentsmusik des 1. Bataillons Anhalt Dessau in der Rosenau. Für heute ist ein großes Militärkonzert des Trompeterkorps des mecklenburgischen Dragonerregiments angekündigt. Unter dem veröffentlichten Programm befinden sich Piecen wie „Der König rief, und Alle, Alle kamen", „Hurrah, die Preußen sind da!"

Fürth, 1. Aug. Verwichene Nacht sind die Mecklenburger in einer

Stärke von 700 Mann mit 90 Pferden in lautloser Stille auch in unsere Stadt eingerückt. Die Mannschaft besteht aus lauter ernsten und besonnenen Männern, die trotz des langen Marsches mit der größten Geduld darauf warteten, bis ihnen die Quartiere angewiesen waren. Der Verkehr zwischen ihnen und dem Publikum war so, als ob unsere eigenen Truppen nach einem ermüdenden Marsche in unseren Straßen kampirten. Die Truppen selbst versicherten, daß sie bis jetzt noch nicht gefühlt hätten, daß sie in Feindesland marschirten, denn in „Feindesland" seien sie ja doch einmal; aber es hätten es ja nur die Soldaten miteinander zu thun. — Gleich nach dem Eintreffen der Truppen wurden die Schienen der Würzburger Bahn aufgerissen aus Vorsicht gegen einen allenfallsigen Ueberfall der Bayern von Würzburg her. — Bis Mittag ist, wie uns mitgetheilt wird, eine weitere Kompagnie Mecklenburger angesagt. — Am Rathhaus ist seit heute Morgen die bekannte Proklamation des Großherzogs von Mecklenburg aus dem Hauptquartier Hof, 24. Juli, „An die Bewohner von Oberfranken" angeschlagen. (Fortschritt.)

Würzburg, 4. Aug. General Goeben befindet sich gegenwärtig in unserer Stadt. General Manteuffel und das Hauptquartier haben dieselbe heute um 10 Uhr verlassen und sich nach Frankfurt begeben. Auch von den hier cantonnirenden preußischen Truppen ist ein großer Theil, u. a. die Husaren und Dragoner ausgerückt und soll heute Nachmittag durch andere ersetzt werden. — Im Würzb. Anz. ist angekündigt, daß am Sonntag den 5. d. Mittag von $^1/_2$12—$^1/_2$1 Uhr 2 preuß. Musikkorps im Hofgarten spielen werden.

In **Würzburg** kam am 2. August Nachmittag ein preußischer Eisenbahn-Materialzug mit preußischen Ingenieuren und Postbeamten an und haben letztere sofort im Schwurgerichtssaale ein eigenes Postbureau errichtet. Der Telegraphen- und Eisenbahndienst auf der Strecke Würzburg-Aschaffenburg wurde seit heute bereits wieder eröffnet und werden täglich 3 Züge nach und von Aschaffenburg abgefertigt. Die Route Würzburg-Ansbach-Gunzenhausen wird auch wieder mit Schnell- und Postzügen befahren. Nur auf der Route Würzburg-Nürnberg gehen die Züge bloß bis Neustadt.

Vom **Obermain**, 31. Juli, wird dem „Bamb. Tagbl." berichtet: In Bayreuth waren bis Samstag Abends 12000 Mann Preußen eingerückt. Hievon marschirten sogleich 8000 Mann in der Richtung gegen Amberg—Nürnberg vor, wobei es bei Seibottenreuth mit bayerischen Truppen einen Zusammenstoß gab. Ein Bataillon des Leibregiments wurde durch mecklenburger Dragoner und Jäger gesprengt. Nach erlangtem Pardon griff jedoch junge, dienstunerfahrene Mannschaft wieder zum Gewehr, worauf fast das ganze Bataillon zusammengehauen, 201 Mann und 4 Offiziere gefangen genommen und sogleich nach der Festung Wittenberg abgeführt wurden. Sonntag früh rückten weitere 3000 Mann in der Richtung gegen Nürnberg vor. Montag Mittags 1 Uhr marschirten wieder 10,000 Mann preußische Garderegimenter mit 32 Geschützen in Bayreuth ein, von welchen sogleich 6000 über Pottenstein gegen Nürnberg weiter zogen. Weitere 5000 werden erwartet, so daß also im Ganzen bereits 36,000 Mann ihren Einmarsch in Oberfranken vollendet haben.

Vom Main. Die Noth in dem vom Kriege heimgesuchten Unterfranken nimmt mit jedem Tage größere Dimensionen an, und rasche Hilfe thut hier dringend noth. — Nicht minder als die Bewohner der Rhön hatten diejenigen vom Spessart und Mainthal gelitten. — Aschaffenburg verpflegt seit 3 Wochen Preußen in stets wechselnder Stärke und sind die Requisitionen Privatnachrichten zufolge ganz enorm. Brod ist schon öfter für theures Geld nicht zu kaufen gewesen, der Viehstand der Umgegend total vernichtet, Mangel an allem Nothwendigen! — Wer rasch gibt, der gibt doppelt, sagt das Sprichwort.

Der „Württemb. Staatsanz." bringt in einem Beiblatt die vollständige Verlustliste der württembergischen Armee. Es beläuft sich dieser Verlust auf 61 Todte, 419 Verwundete und vorläufig 159 Vermißte.

Aus Baden, 1. Aug. Es werden gegenwärtig in unserm Land überall Volksversammlungen veranstaltet, die in ziemlich gleichlautenden Resolutionen gegen die drohende Scheidung Deutschlands in Nord und Süd sich wenden, als einer schweren Gefährdung der nationalen Interessen des deutschen Volks. In diesem Punkte ist jede Parteiung geschwunden; es läßt sich nicht verkennen, daß hier das instinctive Bewußtsein des Volks gegen eine Politik sich ausspricht, die es dahin gebracht, daß, was sie gesündigt, jetzt das Volk selbst und der gesammte Staatsorganismus Deutschlands büßen soll. Die Politik, welche es leicht über sich gewann, 8 bis 10 Millionen Deutscher vor die Thüre zu setzen, wenn nur die übrigen 20 bis 26 Millionen zur größeren Einheit gelangten, droht jetzt die Nemesis zu erreichen, wenn nun ein höheres Gebot am Main statt an der Donau ein Halt gebietet. Indessen ist unser Vertrauen auf die Unverwüstlichkeit und Zähigkeit des deutschen Volksgeistes ein so festes, daß wir auch in dieser Heimsuchung nur eine neue Phase unserer nationalen Entwicklung erblicken, aus der über kurz oder lang eine wahre lebensfähige Einheit der Nation hervorgehen wird. (A. Z.)

Heidelberg, 1. Aug. Nach einem von der preuß. Verwaltung in Frankfurt ausgegebenen Fahrtenplan gehen von heute an wieder regelmäßige Personenzüge auf der Main-Neckarbahn zwischen Frankfurt und Darmstadt; weiter südwärts ist die Bahn zur Zeit noch nicht fahrbar wieder hergestellt, was indessen bald der Fall sein dürfte. (A. Z.)

Mannheim, 2. Aug. So wären wir denn dem äußern Aussehen nach preußisch. Gestern Abend gegen 4 Uhr traf die Nachricht ein, daß etwa 700 Preußen, die als Freunde kämen, die hiesige Stadt besetzen würden. Eine gleiche Nachricht scheint nach Ludwigshafen gekommen zu sein, denn dort leerte und schloß zuerst die kleine Besatzung Caserne und Wachtstube und zog nach Germersheim ab. Gleiches geschah auch hier mit der Mannschaft der noch bezogenen Wachtposten; gegen 7 Uhr begaben sich dieselben unter Führung eines Offiziers nach Karlsruhe. Nachts 10 Uhr traf am Bahnhof durch den Commandanten Oberst v. Böcklin empfangen, ein Kompagnie Infanterie und eine Stunde später etwas Cavallerie ein; die Truppen stellten sich auf dem Rathhausplatz auf, wo ihnen Bier, Wein, Käs und andere Erfrischungen nebst Cigarren gereicht wurden. Nach Mitternacht sollen weitere Zuzüge zur Ablösung kommen; die Cavallerie zog bald ab, man sagte nach Rheinbayern. Heute ist die Schloßwache und die an der Rheinbrücke von Leuten des 17. Landwehrregiments — 2. Aufgebot, mit Käppis — besetzt; einige Wagen mit Munition und Gepäck stehen im Schloßhof. (A. Z.)

Mainz, 31. Juli. Dem wiederholten dringenden Ansuchen hiesiger Bankiers ist es gelungen, einen Theil der seit der preußischen Occupation von Frankfurt dort aufgehäuften Poststücke loszubitten. Gestern Abend kamen denn in Folge davon nebst einem Theil der Zeitungen (worunter auch die Allg. Ztg. mit Lücken) mehr als 50,000 Briefe in einem vierspänniger Postwagen in Begleitung eines preußischen Offiziers hier an. (A. Z.)

Berlin, 3. Aug. (Ueber Paris.) Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Verhandlungen mit den süddeutschen Staaten beginnen nach der Rückkehr des Königs und des Grafen Bismarck nach Berlin. An Bayern, Württemberg und Hessen-Darmstadt wurde bereits in Nicolsburg eine hierauf bezügliche Eröffnung gemacht. Hinsichtlich Bayerns gibt die Besetzung von Bayreuth und Nürnberg den Preußen ein sehr wichtiges Pfand. Es ist noch nicht gewiß, ob Bayreuth annektirt wird. — Frhr. v. Rothschild war vom „Rumpfbundestag" gezwungen (?) aus den von Kurhessen deponirten Geldern eine Million auszuzahlen. Preußen wird die Zahlung zwar anerkennen, Frhr. v. Rothschild aber zur Zurückerstattung verpflichtet sein. (A. Z.)

Wien, 4. Aug. Die Unterzeichnung des Friedens zwischen Preußen und Oesterreich steht in der Mitte nächster Woche zu erwarten. — Oesterreich und Frankreich lehnen den russischen Congreßplan ab. — Der Prager Stadtrath tritt, im Fall daß Graf Lazansky auf seinem Statthalterposten bleibt, zurück. Die Meldung der „Amtlichen Zeitung" von Florenz hinsichtlich der Zustimmung der dortigen Regierung zum Abschluß des Waffenstillstands ist irrig aufgefaßt. Nicht dem Waffenstillstand, sondern den Waffenstillstand zu verhandeln hat das Florentiner Cabinet zugestimmt. Der Waffenstillstand selbst ist noch nicht abgeschlossen.

Der Wiener klerikale „Volksfreund" zeichnet Oesterreichs künftige Stellung zu dem neuen Deutschland in folgenden Worten: „Die Unifizirung Deutschlands ohne Oesterreich macht den Kaiserstaat zum natürlichen Gegner Deutschlands und zum natürlichen Alliirten aller andern Gegner desselben. Es ist das eine Wahrheit, die man freilich noch nicht gerne geradehin ausspricht, die aber sehr bald sich in Thatsachen geltend machen dürfte. Von der Stunde an, wo jene neue Weltlage sich endgiltig entschieden hat, werden wir kein Wort mehr für eine deutsche Politik Oesterreichs nach Außen sprechen; sie wäre fortan unklug und unberechtigt."

Italien.

Florenz, 2. Aug. Ein k. Dekret sagt: Die Nationalanleihe von 350 Millionen wird effektuirt zu 95, zahlbar in 6 Raten vom 8. Oktober 1866 bis 8. April 1867; Verzinsung zu 6 Prozent des Nominalwerths, halbjährlich zahlbar; erstes Semester 8. April 1867; Halbjahrsziehung der Loose von 100 bis 100,000 Lire.

Frankreich.

Paris, 31. Juli. Unterhandlungen zwischen Frankreich und Preußen über die Annectirung des Großherzogthums Luxemburg an Frankreich lassen sich schwer begreifen. Doch wird davon mehr und mehr gesprochen. Die Grenzregulirung an der Saar soll damit zusammenhängen. Minder ungewiß ist es, daß die Beziehungen zwischen Paris und Berlin einen kritischen Augenblick durchmachen, daß man hier von der wohlwollenden Neutralität nichts mehr verspüren läßt, hingegen eine gewisse Kälte auf der ganzen Linie fühlbar wird, sowie man in Berlin nicht ganz ohne Mißtrauen und Beunruhigung sein soll. Zuverlässig ist es, daß Frankreich sich zu dem Nikolsburger Frieden noch schärfer verhalten wird, als der Kaiser sich in Auxerre ausgesprochen hatte. Die Opposition gegen das Bismarck'sche Großpreußen und gegen das preußische Kaiserthum organisirt sich in der französischen Presse. Die beunruhigenden Gerüchte verstummen nicht. Das letzte Vorgehen der Preußen in Bayern wird ebenso hart beurtheilt als die Brandschatzung der Stadt Frankfurt. Graf Bismarck wird vielleicht einer dritten Biarritzer Badereise bedürfen. (A. Z.)

Volkswirthschaftliches.

Das transatlantische Kabel ist gelegt; Begrüßungs-Depeschen werden bereits gewechselt. Was wird sein weiteres Schicksal sein? Die Beantwortung dieser Frage ist allen wissenschaftlichen Berechnungen entzogen. Das Kabel kann jahrelang seinen Dienst ungestört verrichten, es kann aber auch durch ungekannte Kräfte möglicherweise in seiner Kontinuität plötzlich unterbrochen werden. Wir wollen, schreibt die K. Z., das Beste hoffen, und ganz erfahrungsarm sind wir in dieser Sphäre doch auch nicht mehr. Von der hiesigen Guttapercha-Kompagnie sind bis jetzt nicht weniger denn 54 unterseeische Kabel angefertigt worden, die sich sämmtlich in gutem Stande befinden. Von diesen ist das zwischen Toulon und Korsika gelegte zwar nur 155 englische Meilen lang, liegt aber in einer Tiefe von 1550 Faden, während das zwischen Malta und Alexandra liegende zwar nur eine Tiefe von 420 Faden zu überwinden hatte, dagegen beinahe eben so lang wie das atlantische ist, nämlich 1550 Meilen. Ersteres arbeitet nun schon 6, letzteres, allerdings mit vielen Unterbrechungen, 5 Jahre. Das Kabel längs dem persischen Meerbusen, welches seit zwei Jahren benutzt wird, hat eine Länge von 1550 Meilen und liegt in 120 Faden Wasser, und das

seit sechs Jahren im Dienste befindliche zwischen Barcelona und Mahon mißt 180 Meilen bei einer Tiefe von 1400 Faden. Alle die hier genannten Kabel sind stärker, als das atlantische in ihrer äußeren Umhüllung, aber bei Weitem nicht so gut gearbeitet, als dieses. Es ist demnach eine voreilige Behauptung, die man jetzt oft zu hören bekommt, daß das atlantische Kabel in vier Wochen oder vier Monaten kaput sein werde. Vielleicht, vielleicht auch nicht; ein wissenschaftlicher Grund zur unliebsamen Annahme liegt in der That nicht vor, und, wenn es schon reißen muß, so ist nur das Eine zu wünschen, daß es nicht dort entzwei gehe, wo das Meer am tiefsten ist.

Vermischtes.

* **Ansbach**, 5. Aug. Die Eröffnung der Feldjagd auf Hühner und Wachteln ist nach Regierungs-Ausschreiben vom 2. d. M. auf 15. l. M. und auf Hasen auf 15. Sept. h. Js. festgesetzt.

H. **Herrieden**, 5. Aug. Noch ist in Europa der Himmel zu bewölkt, das Regenwetter zu verbreitet, und das Luftmeer zu tiefwogend, als daß bald anhaltend heitere Witterung eintreten könnten. Nordamerika hat wie im Winter den Kälte- so jetzt den Wärmeentgang Europa's als Ueberschuß. — Mitteltemperatur des Juli dahier 14,99° R., um 1,97° unter dem 55jährigen Durchschnitt.

Zur Linderung der Noth der durch den Krieg verwüsteten Orte Unterfrankens hat die Redaktion weiter erhalten: 12) von M. H. 30 kr., 13) M. v. L. 5 fl., 14) Th. v. L. 3 fl. 30 kr., 15) Frl. St. 2 fl. 10 kr., 16) F. M. 3 fl., 17) B. 30 kr., 18) B. 5 fl., 19) M. N. 8 fl. 45 kr., 20) S. 30 kr., 21) Ungenannt 20 fl., 22) J. 1 fl., 23) B. 3 fl. 30 kr., 24) B. 1 fl., 25) von einem Ungenannten von Lichtenau 15 fl. = 69 fl. 25 kr.; hiezu der Uebertrag vom vor. Blatte mit 53 fl. 9 kr., nunmehr zusammen 122 fl. 34 kr.

Neuestes.

* **Ansbach**, 6. Aug. Nachdem wir bisher mit Einquartierung nicht besonders belästigt waren, kommt sie nun seit einigen Tagen zu Haufen. Vom vergangenen Freitag Abend bis heute Morgens lagen auf dem Durchmarsch hier abwechselnd ꝛc. ꝛc. Wegen einiger nun folgenden speciellen Bezeichnungen wurde der größere Theil der Auflage dieser Nummer polizeilich mit Beschlag belegt und veranstalteten wir deßhalb für diejenigen verehrlichen Abonnenten, welche dieselbe nicht erhielten, die gegenwärtige Ausgabe mit Hinweglassung der anstößigen Stelle. Uebrigens verweisen wir auf unsere hierauf bezügliche Erläuterung in der nächsten Nummer unseres Blattes.

München, 5. Aug. Der bayer. Gesandte zu Wien, Graf v. Bray-Steinburg, ist zum 2. Bevollmächtigten Bayerns bei den Friedensverhandlungen zu Berlin bestimmt und heute früh mit dem Eilzug aus Wien bereits angelangt. Wenn nicht unerwartete Zwischenfälle eintreten, wird derselbe übermorgen mit Frhrn. v. d. Pfordten nach Berlin abgehen. Die Legationssecretäre Frhr. v. Bibra und v. Niethammer werden den beiden Bevollmächtigten nach Berlin folgen. — Vor dem Gebäude des Staatsministeriums des Aeußern, in welchem Frhr. v. d. Pfordten wohnt, wurde gestern Nachts 10 Uhr eine Petarde losgebrannt, ohne glücklicherweise jemand zu beschädigen. Wer dieses Bubenstück verübte, scheint noch nicht ermittelt zu sein. (A. Z.)

Berlin, 4. Aug., Abends. (Ueber Paris.) General v. Manteuffel ist aus Frankfurt hier angekommen. Die Würtemberger sind beordert, Mainz bis zum 8. Aug. zu verlassen. Die Badener ziehen morgen aus Mainz ab. (A. Z.)

Wien, 4. Aug., Abends. Die „Oesterr. Ztg.“ schreibt: Italien hat zwar eingewilligt, in Verhandlungen über den Waffenstillstand einzutreten; abgeschlossen aber ist der Waffenstillstand noch nicht, sondern zunächst bleibt nur die Waffenruhe aufrecht. Ueber den Waffenstillstand wird indessen eben in Paris verhandelt. (A. Z.)

Paris, 5. Aug. Als authentisch wird berichtet: Preußen habe wiederholt Frankreich das Großherzogthum Luxemburg angeboten, Kaiser Napoleon habe dasselbe aber bis jetzt anzunehmen verweigert. Preußen erklärte: wenn die Annahme nicht vor dem Zusammentritt des Parlaments erfolge, so werde die Einverleibung später unmöglich sein. (A. Z.)

Florenz, 5. Aug. Die „Nazione“ meldet: Heute beginnt zu Cremona eine Conferenz zwischen österreichischen und italienischen Offizieren für die Waffenstillstandsverhandlung. Die mit Frankreich vereinbarten italienischen Bedingungen sind von Preußen angenommen. Der Senatspräsident verlangt, daß Persano vor das Tribunal des Senats gestellt werde. Man versichert, Menabrea sei zum Friedensunterhändler bestimmt. (A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Im Laden des Hrn. Säcklermeisters Glanz.

August Olzscha

aus Plauen in Sachsen

empfiehlt wiederholt auch diese Messe sein reich sortirtes

Weisswaaren-Lager

eigener Fabrik,

bei bekannter solider Bedienung bestens.

☛ Um mit meinem Lager möglichst zu räumen, verkaufe ich diverse **Vorhangstoffe**, glatte und farbige **Mull's**, **Jaconet's**, **Bettdecken** (das Neueste in dieser Art) **Unterröcke**, gestickte **Einsätze** in Unterröcke und Kopfkissen, **Stickereien** (Handarbeit) und **Spitzen, das Neueste in Stulpen**, diverse **Schleier**, **Leinen- und Battist-Leinen-Taschentücher** in gestickt und glatt &c. &c. **zu wirklich alten Fabrikpreisen.**

Im Laden des Herrn Säcklermeisters Glanz.

Christian Lingel aus Schneeberg in Sachsen

empfiehlt auch zu dieser Messe sein Lager in **Weißwaaren**, als: **Vorhangstoffe, glatte und brochirte Mull, gestickte und gebogte Unterröcke, ächte Spitzenkragen** und **Manchetten, Negligé-Hauben und Stulpen, Manschetten** von 18 kr. an. Diese Messe ausnahmsweise billige Preise.

Bude wie gewöhnlich vor dem Rathhause, mit Firma versehen.

Der Obige.

Große Doppel-Bude vor dem Hause des Hrn. Steurer am untern Markt.

☛ **Neueste Herbstkleiderstoffe,**
Aechte englische **Knicker booker & Linsey Wolsey** für Herbstkleider,
Farbige und schwarze **Seidenstoffe** aller Arten,
Gewirkte französische **Doppel-Shawls** von 20 fl. bis 100 fl. und darüber,
☛ **Mohairs** von 24 kr. an per Elle,
☛ **Poil de Chèvre & Rippse** von 15 kr. an per Elle,
☛ **Barege** von 14 kr. an per Elle,
☛ **Jaconet** extrafeine 18 kr. bis 20 kr. per Elle,
Abgepaßte **Unterröcke** und **Unterrockstoffe**,
Meublesstoffe, Fuss- & Tischteppiche,
☛ Seidene und wollene **Paletots, Räder & Beduinen** zu außerordentlich billigen Preisen bei

J. B. Fränkel aus **Fürth.**

Annonce.

Unsern verehrlichen Geschäftsfreunden zur gef. Notiznahme, daß wir, wie gewöhnlich, Sonntag den 5. August die nächste Ansbacher Laurenzi-Messe mit Lager besuchen werden.

Zach. Offenbacher & Comp.,
J. H. Schopflocher aus Fürth.

---

13. Der Unterzeichnete empfiehlt für gegenwärtige Messe; Leinwand in allen Sorten unter Garantie, leinene Bettzeuge, leinenen Bettkölsch, ächte Flachsleine, sowie Getreidsäcke in allen Sorten.

Es bittet ein geehrtes Publikum um gefällige Abnahme und verspricht bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

David Ickelheimer
aus Wittelshofen.

Meine Boutique ist am Ecke der Hofapotheke, dem Hrn. Säckler Glanz vis à vis.

---

14. Ein gestücktes Batisttuch wurde in der Carolinenstraße verloren und dessen Aufnahme von Jemand bemerkt; man bittet um Zurückgabe gegen gute Belohnung D 411.

Meß-Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrten Gesammt-Publikum bringe ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich diese Messe wie immer beziehe, und empfehle zugleich mein schon längst bekanntes Waarenlager in einer großen Auswahl von leinenen und baumwollenen Bettzeugen, Barchent, Kleiderzeuge, Doppeltuche, Shirting, Leinwand in den verschiedensten Sorten und Qualitäten, sowie noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen mit der Versicherung reeller Bedienung.

Hochachtungsvoll

M. L. Hirschhorn aus Fürth.

Meine Bude befindet sich vor dem Hause des Herrn Adlersberg und ist mit Firma versehen.

Französischen Crystall-Leim,

das erprobteste Mittel, Glas, Porcellan, Marmor, Alabaster &c. &c. auf kaltem Wege schnell und dauerhaft zu kitten.

Für Papier, Pappe, Holz &c. &c. ebenfalls sehr zweckdienlich und bequem, empfiehlt à Flacon 18 kr.

Friedrich Rehm.

---

17. A 181 im 2. Stock ist eine freundliche Wohnung mit 5 Zimmern, sowie die Mansarde von 2 Zimmern und Kammern bis Martini zu vermiethen. Näheres A 161.

---

18. B 73 sind einige Klafter dürres aufgespaltenes Buchenholz zu verkaufen.

---

19. Montag den 6. **Kirchweihfest** und **Tanzmusik**, wozu einladet **Köhnert** in Neuses.

---

20. Nächsten Dienstag **Tanzmusik** im äußern Kaffeehaus mit 6 kr. Entrée, wozu ergebenst einladet **Hagedorn.**

---

21. Leider kann ich meinen Gefühlen nebst meinem herzlichsten Dank nur mit einigen Worten Ausdruck geben.

---

22. D 221 auf dem Nußbaumberg ist Bettstroh zu verkaufen.

---

23. Dienstag **Tanzmusik** im Schlagbaum.

Schrannenpreise.

Ansbach den 4. August.

	Höchst.		Mitt.		Niedr.		Gestieg.		Gefall.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern	17	—	17	—	17	—	—	44	—	
Waizen	17	27	16	51	15	44	—	53	—	
Korn	12	47	12	7	11	52	—	—		1[illegible]
Gerste				—	—				—	—
Haber	9	3	8	3[illegible]	8	12		38	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 1. Aug.		Wien, 3. Aug.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]	Oest 5% Nat.-Anl.	6[illegible]
„ 5% Metall.	42[illegible]	„ 5% Metall.	5[illegible]
„ Bank-Aktien	—	„ L.-Anl.-L. v. 54	7[illegible]
„ Cred.-Bk.-A.	126[illegible]	„ ditto v. 58	11[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	7[illegible]
„ ditto v. 58	93	„ ditto v. 64	6[illegible]
„ ditto v. 60		„ Bank-Akt.	72[illegible]
„ Elis.-Br.-Akt.	7[illegible]	„ Cred.-Bk.-Akt.	14[illegible]
Lud.-Berb. Gn.-A.	141	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	46[illegible]
Bayer. Ostb.-Akt.		„ Staatsb.-Akt.	1[illegible]
Dito volleingezahlt	116	„ Nordb.-Aktien	16[illegible]
Nordam. Spc. 1882r.	71[illegible]	„ Westb.-Prior.	7[illegible]
Wechselk. — Wien	88[illegible]	Wechl. — Augsb.	11[illegible]

Geld-Sorten.

Frankfurt, 1. Aug.

Pistolen	9 fl. 38 kr.		20 Frksstücke	9 fl. 19
Pr. Friedr. d'or	9 fl. 57 kr.		Engl. Souv.	11 fl. 36
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 40 kr.		Russ. Imp.	9 fl. 34
Rand-Dukaten	5 fl. 28 kr.		Doll. i. Gold	2 fl. 24[illegible]

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Beilage zu Nr. 193 der Fränkischen Zeitung.

Politisches.

Deutschland.

München, 3. August. Zum ersten Staatsprocurator am Appellationsgerichte er Pfalz ist der zweite Staatsprocurator an diesem Gerichte, Karl Theod. Zinkgraf und zum zweiten Staatsprocurator am genannten Gerichte der Bezirksrichter Ed. Hatauer von Landau ernannt; — der von dem Metropolitankaplan München-Freising ollzogenen Ernennung des Lycealprofessors, Dr. Joach. Sighart zu Freising auf as durch Ableben des P. Gradler und durch Vorrücken erledigte zehnte Kanonikat n dem bezeichneten Capitel die allerh. landesherrliche Genehmigung ertheilt; die kathol. Pfarrei Tschirn, Bezirksamts Teuschnitz, dem Localcaplan in Neuzirkendorf, Bezirksamts Eschenbach, Joh. Besold, übertragen; — die kathol. Pfarrei Eichelberg, Bezirksamts Hemau, dem Expositus in Bärnried, Bezirksamts Bogen; die kathol. Pfarrei Innstadt-Passau dem Expositus in Malching, Bezirksamts Griesbach, Gg. Almer, ie kathol. Pfarrei Tirschenreuth dem Domprediger in Regensburg, Gg. Busl, und ie katholische Pfarrei Obersterf, Bezirksamts Sonthofen, dem Caplan in Wertach, os. Al. Köberle verliehen worden; — der Bote des Stadtgerichts Straubing, Jac. Luxwurm, wegen Dienstesunfähigkeit von seiner Stelle enthoben und als Bote m Stadtgerichte Straubing der Botengehilfe am Bezirksgerichte Straubing, Alois Zandmayr, auf Ruf und Widerruf aufgestellt.

— 4. und 5. August. Die Sektions-Ingenieure Jac. Henle in Pfaffenhofen, Karl Witz in Heidingsfeld, Karl Saller in Reichenhall, Franz Wulzinger in Reichertshofen, Gg. Ad. Bauer in Weissenburg, Franz de la Hausse in Dachau, Karl Röhrer in Ingolstadt, Ferd. Volkert in Treuchtlingen, Jos. Joachimbauer n Dollnstein und Alb. Zenger in Pappenheim sind zu Abtheilungs-Ingenieuren n provis. Eigenschaft ernannt; — die prot. Pfarrstelle zu Treuchtlingen, Dekanats Pappenheim, dem Pfarrer Christ. Carl Peell zu Azendorf, Dek. Thurnau, verliehen; ie kathol. Pfarrei Holzheim, Bezirksamts Aichach, dem Pfarrer in Neuburg a/K., Bezirksamts Krumbach, Jos. Stiller, die kathol. Pfarrei Martinszell, Bezirksamts Kempten, dem Pfarrer in Rieden, Bezirksamts Kaufbeuern, Nik. Jocham, die kathol. Pfarrei Stiedenhofen, Bezirksamt Sonthofen, dem Studien-Seminar-Präfect und Religionslehrer in Neuburg a/D. J. N. Waldvogel übertragen worden. (B. Z.)

Erledigt: die kathol. Pfarrei Rappoltskirchen, Bezirksamts Erding, mit einem Reinertrage von 817 fl. 40 kr.

München, 4. August. Se. Maj. der König haben sich diesen Nachmittag zum weiteren Sommeraufenthalt nach Schloß Berg begeben. Se. Maj. empfing vor der Abreise den gestern hier eingetroffenen herzogl. nassauischen Staatsminister Fürsten v. Wittgenstein. — Um bezüglich der Wiederherstellung des noch theilweise gestörten Eisenbahnverkehrs persönlich ie nöthigen Anordnungen an Ort und Stelle treffen zu können, hat sich er k. Handelsminister Hr. Schlör heute Vormittags nach Würzburg begeben, und wird von dort wahrscheinlich auch nach Nürnberg gehen. Durch ieses persönliche Eingreifen des im Eisenbahnwesen bekanntlich sehr erfahrenen neuen Staatsministers wird die Wiederherstellung des regelmäßigen Eisenbahnverkehrs sicher sehr beschleunigt werden. (A. Abdztg.)

***Ansbach**, 5. Aug. Auf seiner Reise nach Würzburg zur Wiederherstellung des Eisenbahnverkehrs passirte Hr. Handelsminister Schlör gestern auf dem Hinweg und heute Abends 6 Uhr auf dem Rückweg den hiesigen Bahnhof.

Nürnberg, 5. August. Der Verkehr auf den Staatsbahnen ist seit gestern Abend für unsere Stadt wieder ins Leben getreten. Von München ist der Post-, von Würzburg der Kurierzug zu regelmäßiger Zeit hier eingetroffen, und ebenso gieng der Zug nach Bamberg zur gewohnten Stunde ab. Die Wiederaufnahme der Fahrten auf der Ostbahn wird noch heute erwartet. — Gestern Abend hatten wir den Anblick eines preußischen Zapfenstreichs, der — wie wir hören als Huldigung für S. K. Hoheit den Großherzog von Mecklenburg — von sämmtlichen Tambouren und Pfeifern und einem großen Theile der Musik sämmtlicher hier einquartierter Truppen ausgeführt, eine Stunde lang die meisten Straßen unserer Stadt durchzog. (N. Korr.)

Erlangen, 2. August. Nachdem wir den ganzen Montag über durch die mannigfaltigsten Gerüchte von dem Herannahen preußischer Truppen und zuletzt durch die Nachricht von ihrem Einrücken in Nürnberg in steigende Spannung und Aufregung versetzt worden waren, sprengten Dienstag den 1. Aug. wenige Minuten vor Mittag etwa 20 mecklenburgische Dragoner mit gezogenem Säbel, den gespannten Karabiner auf die Hüfte gestützt, zum Buckenhöfer Thore herein, die Friedrichsstraße durch und zum Brucker Thore hinaus; — zwei Sekunden darauf hatten sie den Bahnhof besetzt, der für Reiterei nur außerhalb des Thores zugänglich ist. Diese genaueste Ortskenntniß, womit diese Operation ausgeführt wurde, hatte etwas Imponirendes. Nach Besetzung des Bahnhofs ritt der Trupp vor's Rathhaus; der Hauptmann begab sich, die Waffe in der Hand, auf das Bureau des ersten Bürgermeisters Dr. Papellier und erklärte diesem, daß er Befehl habe, Erlangen zu besetzen. Der Bürgermeister gab die Gegenerklärung, daß er gegen die Gewalt protestire, derselben jedoch keinen Widerstand entgegenzusetzen vermöge. Der Hauptmann erbot sich, ihm diese Erklärung zu bescheinigen, was jedoch abgelehnt wurde. Wenige Minuten später rückte der mecklenburgische Major v. Klein mit drei Compagnien Infanterie unter klingendem Spiel ein, von einer wogenden Menschenmenge umringt, welche in vollkommenster Gemüthsruhe und Gemüthlichkeit dem Einmarsche zusah. Während der Adjutant des Majors mit der städtischen Einquartierungskommission die Einquartierung der Truppen ordnete, lagerten diese, von siebenstündigem Marsche ermüdet, auf dem Markte und bald entspann sich zwischen Einzelnen von ihnen und hiesigen Einwohnern eine ganz gemüthliche Unterhaltung. Gegen zwei Uhr bezogen sie ihre Quartiere; sie wurden überall freundlich aufgenommen, werden gut verpflegt, und Viele rühmen, daß sie es seit lange nicht so gut gehabt, wie in Erlangen. Sie selbst haben nicht nur noch zu keinerlei Klage Anlaß gegeben, sondern vielmehr durch ihr treuherziges Wesen und ihr anständiges Benehmen das wohlthuende Bewußtsein geweckt, daß es, obwohl politische Feinde, eben doch deutsche Brüder sind, die wir zu beherbergen haben. Dem entspricht auch das freundliche und humane Benehmen der Offiziere. Einen mitgebrachten Vorrath an Fleisch und Brod, der in Folge der erfolgten Einquartierung entbehrlich geworden, hat Herr Major v. Klein sofort dem Bürgermeister zur Verfügung für die Armen unserer Stadt gestellt. (N. K.)

Fürth, 4. Aug. Das Frth. Tgbl. schreibt: Diesen Morgen hatte der kgl. Commissär und der rechtskundige Bürgermeister hiesiger Stadt die Ehre, von Seiner Königlichen Hoheit, dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, in einer Audienz in Nürnberg empfangen zu werden. Waren schon beim Einmarsch der preußischen Truppen in hiesiger Stadt die beruhigendsten Erklärungen gegeben worden, so haben auch heute Seine Königliche Hoheit den beiden Vertretern hiesiger Stadt ebenfalls Höchst Ihre freundliche und wohlwollende Gesinnnng gegen solche ausgedrückt und beigefügt, daß außer der Verpflegung der hieher verpflegten Truppen weitere Lasten, namentlich Geldkontribution, nicht auferlegt und auch die nothwendigen Requisitionen in der mäßigsten Weise erhoben werden. Was aber für hiesige Stadt das Wichtigste, ist die erhaltene Zusicherung, daß der Bahn-, namentlich Güterverkehr in kürzester Zeit wieder geregelt und eröffnet wird.

Würzburg, 5. August. Wie wir vernehmen, wird blos das 13. westphälische Infanterie-Regiment in unserer Stadt kantonnirt bleiben. Das gestern hier abziehende 9. Landwehrjägerbataillon brachte den Bürgern Würzburgs für die gute Aufnahme, die es gefunden, ein Hoch aus. Das 2. Aufgebot der preußischen Landwehrreserve ist bereits in seine Heimath entlassen. — Von Seite unseres Stadtmagistrates wurden die Leichname der auf dem Nikolausberge gefallenen Pferde, welche seit der Beschießung vom 27. Juli noch unbegraben geblieben waren und ringsum die Luft verpesteten, weggeschafft. (N. W. Ztg.)

Der preußische „Staatsanzeiger" veröffentlicht den Art. 2 der Friedens-Präliminarien; derselbe lautet: „Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich erkennt die Auflösung des bisherigen deutschen Bundes an und gibt Seine Zustimmung zu einer neuen Gestaltung Deutschlands ohne Betheiligung des österreichischen Kaiserstaates. Ebenso verspricht Se. Majestät, das engere Bundesverhältniß anzuerkennen, welches Se. Maj. der König von Preußen nördlich von der Linie des Mains begründen wird, und erklärt sich damit einverstanden, daß die südlich von dieser Linie gelegenen deutschen Staaten in einen Verein zusammentreten, dessen nationale Verbindung mit dem norddeutschen Bunde der näheren Verständigung zwischen beiden vorbehalten bleibt."

Würzburg, 2. Aug. Heute Vormittag rückten die preußischen Truppen unter General Kummer mit klingendem Spiele am Zellerthore hier ein. Es sind lauter frische Truppen der Landwehr und Reserve, im Ganzen ungefähr 4000 Mann. Unter dem kleinen Reste der abziehenden bayrischen Soldaten hat es gestern Abend sehr bedenkliche Auftritte gegeben, sie wollten unter allen Umständen nicht aus Würzburg hinaus und jeder auf eigene Faust den Preußen den Eintritt verwehren. Nur mit großer Mühe und ohne sie überzeugen zu können, daß ihr Widerstand nutzlos und der Stadt gefahrbringend sei, brachte man sie fort.

Auf die Dauer von 2 Monaten ist für die sämmtlichen mildthätigen Gaben für die Nothleidenden in Unterfranken, welche an das Regierungspräsidium in Würzburg adressirt, oder von diesem weiter versendet werden und mit der Aufschrift „Unterstützungssache" versehen sind, soferne dieselben nach Umfang, Gewicht, Packung und Verschluß zum Posttransport sich eignen, die Postportofreiheit, im Uebrigen die Taxfreiheit auf den Staatsbahnen bewilligt worden.

In **Berlin**, sagt die neueste „Köln. Ztg." in einer offiziösen Auslassung, findet die Auffassung mehr und mehr Eingang, daß keineswegs allein die Rücksichten auf den Neid des Auslandes, sondern eben so sehr die Rücksicht auf die inneren Verhältnisse des künftigen Bundesstaates die vorläufige Beschränkung auf Norddeutschland rathsam mache. Man hört häufig die Aeußerung wiederholen: Eine gewiß blos vorläufige Beschränkung ist weit besser als eine vielleicht blos vorläufige Einigung. Um z. B. ganz Bayern mit seiner eigenen Zustimmung aufnehmen zu können, würde das politische Einigungsband so weit und dünn gewebet werden müssen, daß es ganz gewiß wieder reißen würde! Graf Bismarck eilt, nur erst den festen Grund zu legen, so lange Wind und Wetter günstig sind, um hernach den Ausbau mit besserer Muße besorgen zu können.

In der „Elberfeld. Ztg." finden wir in Betreff der preußischen Main-Armee folgende Notiz: „Das kgl. Dekret, welches die Versetzung des Generals v. Falckenstein brachte, trug bereits das Datum des 11. Juli. Die Ersetzung desselben durch General v. Manteuffel erfolgte der Anciennität nach. Die Main-Armee bleibt übrigens im Geiste und in der Führung dieselbe, denn der Mann, welcher als die leitende Kraft anzusehen ist, ist der Chef des Generalstabes im 7. Armeekorps, Herr Oberst von Kraatz-Koschlau, ein Mann, der mit umfassenden Kenntnissen und einer außergewöhnlichen Energie begabt ist."

Preußen. Der Staatsanzeiger druckt mit der Bezeichnung als „beachtungswerth" eine staatsrechtliche Deduktion der Schles. Ztg. über

die völkerrechtliche Stellung der Krone Preußens zu den depossedirten Fürsten" nach. Es wird darin ausgesprochen, daß nach völkerrechtlichen Grundsätzen ein völlig depossedirter Fürst überhaupt kein wahrer Monarch mehr sei, daß mit ihm kein Friedensschluß nöthig und daß die Krone Preußen kraft des Kriegsrechtes berechtigt sei, sämmtliche von ihr völlig occupirte Staatsgebiete bleibend zu behalten. Die Restauration der einen oder andern depossedirten Dynastie wäre lediglich ein Akt der Gnade, eine dodatio ex jure novo.

Berlin, 29. Juli. Während die officiellen Organe sich geberden, als herrsche im ganzen Lande nur Freude und Jubel über die Siege und die Machterweiterung, waltet Trauer und Elend in zahlreichen Familien. Der militärische Glanz und die Gebietsvergrößerung bieten keine genügende Entschädigung weder für das Stocken des Verdienstes und die daraus hervorgegangene Noth, noch für die Verstümmelung und gar den völligen Verlust so vieler Männer, zum nicht geringen Theil Familienväter. Während der Jubel mit möglichster Ostentation sich breit macht, ziehen sich Jammer, Kummer und Darben der Armen möglichst in die Stille und Verborgenheit zurück. Officiell wird der Verlust, den blos die zweite Armee erlitten, auf 10,000 Mann angegeben; er dürfte sich schließlich noch viel höher stellen, und dabei sind, wohlgemerkt, zunächst nur die durch die Waffen Verletzten gerechnet, nicht auch jene, welche an Krankheiten umkamen, oder durch Strapazen und Entbehrungen siech wurden. Noch größer als die Verluste der zweiten, scheinen die der ersten Armee zu sein. Dazu kommen jene des Heeres in Mitteldeutschland. Wahrlich, die Sprengung des einzigen politischen Bandes, welches bisher ganz Deutschland umschloß, ist nicht um wohlfeilen Preis erreicht worden. Neben den unmittelbaren Einbußen durch den Krieg sind sodann die Menschenverluste im Bürgerstande zu berücksichtigen, welche durch Nahrungslosigkeit und Seuchen, die steten Begleiter der Kriege, herbeigeführt wurden. Als Beispiel diene die Liste der Choleraerkrankungen blos in der Hauptstadt. Bis zum 28. sind zu Berlin amtlich angezeigt 4401 Erkrankte. Von ihnen aber war bereits die furchtbare Menge von 2838, also weit über die Hälfte, gestorben, dagegen nur die geringe Anzahl von 523 genesen, demnach noch nicht einmal der achte Theil; in Behandlung verblieben 1540. Ohne die Kriegsgeißel würde die Seuche gewiß nicht in diesem Maße wüthen. (N. D. Z.)

Die „Cobl. Ztg." meldet unterm 29. Juli, Nach,: Nach soeben hier eingetroffenen amtlichen Mittheilungen werden von jedem Ersatzbataillon in Preußen 300 Mann sofort entlassen, mithin jedes Bataillon von 800 auf 500 Mann reducirt.

Die „N. Freie Presse„ glaubt, der Friedensvertrag zwischen Oesterreich und Preußen werde wohl innerhalb acht Tagen, und zwar zu Brünn, abgeschlossen werden. Das „Neue Fremdenblatt" nimmt eine Frist von 14 Tagen an. Offenbar bestand Preußen darauf, sich zunächst mit Oesterreich allein zu verständigen, und die kaiserliche Regierung war zu machtlos, ihre bisherigen Verbündeten in der Konvention einzubegreifen. Diese werden denn vollständig vom Sieger abhängen, soweit nicht eine — auswärtige Macht ihre Stimme erhebt, wie es bei der freien Stadt Frankfurt geschehen sein soll!

Berlin, 30. Juli. Der König hat nun die Eröffnung des Landtages auf Sonntag den 5. Aug. festgesetzt. Daß die Landtagseröffnung diesmal an einem Sonntage stattfindet, wird dem feierlichen Akte (schreibt die Köln. Ztg.) noch eine erhöhte Weihe geben, wie es den vorangegangenen großen Ereignissen so ganz angemessen ist, in denen „die Hand der göttlichen Vorsehung die tapferen Thaten des preußischen Volkes in Waffen mit den ruhmvollsten und erfolgreichsten Siegen gekrönt hat." Und auch in anderer Beziehung ist die Lage des Staates eine überaus erfreuliche. Seine Finanzverhältnisse sind ungeachtet des großen Aufwandes an Mitteln, welche dieser Krieg in Anspruch genommen hat, doch verhältnißmäßig in so günstigem Zustande, daß es die Staatsregierung nicht für nothwendig findet, mit einer Anleiheforderung vor den Landtag zu treten, sondern daß sie den außerordentlichen Bedürfnissen mit der Proposition einer schwebenden Schuld in geeigneterer und praktischerer Weise begegnen zu können glaubt. Und hat die Regierung es selbst für möglich erachtet, das Projekt eines Zuschlages zu den Steuern, von dem eine Zeitlang die Rede gewesen, wieder fallen zu lassen. Die Thronrede wird von den Kammern durch eine Adresse beantwortet werden. Die Rechte wird für das Präsidium wahrscheinlich den Grafen Schwerin aufstellen, die Fraktionen der Liberalen Grabow.

Was Oesterreich anbelangt, so will das Fremdenblatt wissen: „Sobald der Friede geschlossen, werde mit den Motiven auch der Ausnahmszustand verschwinden. Die Regierung sei entschlossen, sogleich nach Friedensschluß die Gesammtvertretung der Länder diesseits der Leitha und den ungarischen Landtag einzuberufen. Man versichert weiter noch, daß die Vertretung nach einem neuem Wahlmodus stattfinden soll, worunter wohl die direkte Wahl zu verstehen sein dürfte." — Auch dem Grazer „Telegraph" schreibt ein Wiener Korrespondent:

„Die Dauer des Ausnahmszustandes dürfte nach einer uns heute gewordenen Andeutung von sehr kurzer Dauer sein. Die Regelung der ungarischen Frage soll näher bevorstehen, als man vemuthet; ist diese erst erledigt, dürfte sich auch bald der parlamentarischen Thätigkeit diesseits der Leitha ein Feld eröffnen. Die Publikation der Friedensübereinkunft wird als jener Moment bezeichnet, in welchem der Ausnahmszustand sein Ende e soll. Ein kaiserliches Manifest an die Völker soll dann den Wieder der konstitutionellen Aera verkünden."

Wien, 1. Aug. Die neue Creditoperation der Reg darf als gelungen bezeichnet werden; gestern Abends schon is Comite gewählt worden, bestehend aus Vertretern der Kreditan der Bodenkreditanstalt und der anglo-österreichischen Bank, welche betreffende Uebereinkommen mit der Finanzverwaltung zu redigiren Die hiesigen Zeitungen sind gestern verständigt worden, daß sie f ihre Auflage erst drei Stunden nach Einlieferung der Pflichterem würden ausgeben dürfen. Die Ausgabe der Abendblätter, die zwischen 2 und 3 Uhr erfolgte, wird demgemäß hinfort erst zwi 5 und 6 Uhr zu ermöglichen sein und ihre Versendung mit den bahnposten schwerlich ausgeführt werden können. (Allg. Ztg.)

Wien, 2. August. Die Truppenmärsche nach Südtirol sind mi Absendung von anderthalb Armeecorps beendet. Heute beginnen da die Truppentransporte nach Venetien, und da alle halbe Stunde ein tär- oder Munitionstrain von hier abgeht, ist die Südbahn auf me Tage wieder für den Personen- und Frachtenverkehr gesperrt worden. scheint, daß die Italiener darauf bestehen, Venetien ohne alle Entschädi abgetreten zu erhalten. Die direkte Abtretung des Landes an Italien w sich wohl bewerkstelligen lassen, aber es kann die Abtretung nicht ohne schädigung geschehen. Wurde schon dem Kaiser der Franzosen das nur unter der Voraussetzung zur Verfügung gestellt, daß für das Festen viereck, welches Milliarden gekostet, eine billige Compensation geleistet außerdem eine der Größe und der Bevölkerung des Landes entsprec Quote der österreichischen Staatsschuld von dem Königreich Italien nommen werde, so kann jetzt, zumal nach der entscheidenden Niederlage italienische Flotte, um so weniger davon die Rede sein, diese Bedingu aufzugeben. Was den Anspruch betrifft, den das Florentiner Cabinet das südliche Tirol erhebt, so hat sich der Kaiser der Franzosen damit gnügt, diese Forderung hieher zu übermitteln. Aus freien Stücken wird diese Forderung nicht bewilligt werden. — An der Börse ist das rücht von der plötzlichen ernstlichen Erkrankung des Kaisers Napoleon breitet. (A. Z.)

Wien, 4. August. Die Unterzeichnung des Friedens zwischen P ßen und Oesterreich steht in Mitte nächster Woche zu erwarten. Oesterr und Frankreich lehnen den russischen Kongreßplan ab.

Stuttgart, 4. August. Wie bereits bekannt, ist am 1. Aug mit General Manteuffel ein Waffenstillstand für die Dauer von Wochen, und zwar vom 2. bis 22. August, beide Tage einschließli abgeschlossen worden. Die Hauptbestimmungen desselben lauten dah „Die kgl. preußischen und die mit ihnen verbündeten Truppen werd keine Theile des Königreichs Württemberg betreten, welche südlich legen sind von einer Linie, die von der badisch-württembergischen Grän von dem Laufe des Neckars bis zum Einfluß des Kochers in diese dann dem Laufe des Kochers aufwärts bis Hall und von Hall aus großen Landstraße nach Crailsheim und Feuchtwangen folgt. Die k preußischen und die ihnen verbündeten Truppen werden in den v ihnen besetzten kgl. württ. Landestheilen Staats- und Privateigenthu respectiren, und keine Contribution auferlegen. Den betreffenden La destheilen liegt nur die kostenfreie Verpflegung der kgl. preuß. Tru pen ob." (A. Abdztg.)

Vermischtes.

Würzburg, 3. Aug. Um die große Hungersnoth, welche bereit in unserem benachbarten Höchberg, Kist und anderen Gemeinden ausgebrochen, nach den vorhandenen Mitteln in Etwas zu mildern, wurde von de k. Regierung an dieselben Brod vertheilt; ferner überreichte der Großherzo dem Gemeindevorsteher von Höchberg für die am meisten beschädigten Arme den Betrag von 200 fl. in Geld zur angemessenen Vertheilung. Vom k preuß. Proviantamte wurden dem hiesigen Stadtmagistrate zur Vertheilun unter mittelose Quartierträger ein lebendiger Ochse, 70 Laib Brod un 496 Pfund Fleisch übergeben. Die Vertheilung dieser Viktualien wird durc den Armenpflegschaftsrath besorgt werden. Möchten diesem schönen Beispiel Andere folgen und insbesondere zur Linderung dieses namenlosen Elend die vom Kriege verschonten Kreise Bayerns ihre äußersten Kräfte anspannen, und so schnell wie möglich Lebensmittel aller Art uns zuführen, da die richtige Ablieferung derselben seitens der preußischen Armee nicht im entferntesten gefährdet ist. (N. Würzb. Ztg.)

Durch Erlaß der Kreisregierung von Unterfranken d. d 27. Juli, die **Vorausbezahlung von Besoldungen und Pensionen** betr., wird die in dem Ausschreiben vom 5. Juli ertheilte Ermächtigung zur Vorauszahlung des Sterbe-Nachmonats auch für den Monat September erstreckt.

Der Verleger des „Kladderadatsch", Buchhändler Hofmann, sendet regelmäßig wöchentlich gegen 600 Exemplare des „Kladderadatsch" gratis an die leichten preußischen Feldlazarethe zur Erheiterung und anregenden Lektüre. Die ihm in Folge dessen zugegangenen Dankschreiben der verwundeten Krieger sollen eine orginelle und interessante Lektüre bilden.

Eigenthum, Druck und Verlag von C. Brügel u. Sohn in Ansbach. — Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Nr. 194. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Erscheint täglich, m. Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr., für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Cyriakus. Mittwoch, 8. August. Kath.: Cyriakus.

Politisches.

Deutschland.

☛ **München**, 5. Aug. Nach eingegangener telegraphischer Nachricht ist die Demarcationslinie nunmehr auch mit dem Großherzog von Mecklenburg vereinbart worden. Die südliche Demarcationslinie ist Schwabach, Altdorf, Amberg, Waidhaus. Die westliche wird von den Flüssen Rednitz, Regnitz, Main und Itz gebildet. (B. Z.)

München, 6. Aug. (B. Ztg. officiös.) Zwischen Sr. k. Hoh. dem Feldmarschall Karl und dem Oberkommandirenden der preußischen Mainarmee General v. Manteuffel ist die Demarkationslinie in folgender Weise festgestellt worden. Die Demarkationslinie für die Kantonnements der preußischen Mainarmee wird bezeichnet durch die Punkte Stalldorf, Sächsenheim, Wollshausen, Darstadt, Goßmannsdorf, von dort längs des linken Mainufers bis Heidingsfeld, dann auf dem rechten Ufer Gerbrunn, Lengfeld, Versbach, Oberdürrbach, von dort dicht oberhalb Veitshöchheim wieder auf das linke Mainufer, längs desselben bis Karlstadt, von da auf dem rechten Mainufer durch die Punkte Dambach, Sachsenheim, Wernfeld, Adelsberg, Gemünden und längs dem Sinnthal bis zur kurhessischen Grenze. Die Demarkationslinie für die Kantonements der bayerischen Armee wird bezeichnet durch die Punkte Aub, Oellingen, Hopferstadt, Ochsenfurt, dann längs des rechten Mainufers bis Eibelstadt, durch Theilheim, Rottendorf, Estenfeld, Maidbronn, Thüngen, Marbach, Hundsbach, Hundsfeld, Pfaffenhausen, dann längs des linken Thalrandes der Saale bis zur Sachsen-Meiningen'schen Grenze. Sämmtliche zwischen der Demarkationslinie liegende Ortschaften werden als neutral betrachtet. Vorposten werden nicht aufgestellt. Der Eisenbahnverkehr, die Benutzung der Telegraphen und die Mainschifffahrt sind von beiden Seiten völlig freigegeben und erfahren, wie im Frieden, keinerlei Einschränkung. — Hinsichtlich der mit dem Großherzog von Mecklenburg getroffenen Vereinbarung wegen der Demarkationslinie erfahren wir noch des Nähern, daß diese Linie durch den Itzbach von dessen Eintritt in Bayern bis zum Maine geht, durch diesen bis zur Regnitz, dann letztere aufwärts bis Schwabach, hierauf den Schwarzachbach aufwärts bis Altdorf. Von hier an wird sie durch eine durch die Orte Altdorf, Amberg, Hirschau, Wernberg und Waidhaus zur österreichischen Grenze laufende Linie gebildet. Zu beiden Seiten der Demarkationslinie ist neutrales, in seinen Grenzen näher bestimmtes Gebiet. Fürth und Schwabach können von Preußen belegt werden, Bamberg nicht.

* Die „Bayer. Ztg." bringt unter officiösem Zeichen nachfolgende Entgegnung auf die in dem Nürnb. Korresp. (von authent. Seite) und im preußischen Staatsanzeiger enthaltenen, die Bayer. Ztg. der Verbreitung falscher Nachrichten bezichtigenden Erklärungen: „Daß der Waffenstillstandsvertrag, welcher am 28. in Nikolsburg unterzeichnet wurde, erst am 2. Aug. ins Leben treten sollte, ist bekannte Thatsache. Wir wollen daher auch nicht bestreiten, daß bis zu diesem Termine Truppenbewegungen auf beiden Seiten nicht gehindert waren, da solche ja sogar während des Waffenstillstandes innerhalb der Demarkationslinie zulässig sind. Verschieden von der Frage der Truppenbewegung ist aber die Vornahme von Feindseligkeiten, also Angriff auf die gegnerischen Truppen. Solche auch schon vor dem 2. August vermieden zu sehen, ward der bayer. Minister in Nikolsburg bestrebt, und hiemit war man auch preußischerseits einverstanden. Es erging am 27. Juli aus dem preußischen Hauptquartier an den General v. Manteuffel und den Großherzog von Mecklenburg die telegraphische Anzeige des Waffenstillstandes mit der ausdrücklichen Weisung, keine Waffenentscheidung mehr zu suchen. Es fragt sich also, ob diese Weisung dem Großherzog von Mecklenburg zugekommen ist. Im preußischen Hauptquartier zu Nikolsburg war man am 28. Juli hievon überzeugt, und der bayerische Minister reiste am Abend dieses Tages unter der allseitig ausgesprochenen Annahme ab, daß fortan kein Schuß zwischen den preußischen und bayerischen Truppen mehr fallen werde."

München, 5. Aug. Nach Vereinbarung des Feldmarschalls Prinzen Karl mit General Manteuffel erstreckt sich der Waffenstillstand auch auf die Bundesfestung Mainz. — Die Legationssekretäre Frhr. v. Bibra (bisher bei der k. Gesandtschaft zu Berlin) und v. Niethammer (bei der k. Bundestagsgesandschaft) werden den beiden Bevollmächtigten nach Berlin folgen.

München, 5. Aug. Heute früh brachte uns die Staatseisenbahn über 100, meist schwer verwundete Soldaten aus verschiedenen Orten, in deren Nähe Gefechte vorfielen. Sie wurden theils in das Militärhospital, größtentheils aber nach den verschiedenen Privatheilanstalten gebracht. Befördert wurden sie nach dem Orte ihrer Bestimmung durch etwa 20 Hofwagen, dann durch Sanitätswagen und mittelst Tragbahren. (Unter den Angekommenen befand sich der gestern zum Hauptmann beförderte, bereits todt gesagte Graf Max v. Taufkirchen und der Sohn des Justizministers v. Bomhard. Ein Theil der Reconvaleszenten wurde nach Traunstein zur weiteren Erholung befördert.)

Der neueste Münchener „Punsch" wurde gleich bei seinem Erscheinen nach Art. 122 des Strafgesetzes konfiszirt. Es erschien eine Ersatznummer. — Die „Kempt. Ztg." wurde dieser Tage wegen eines der „Wochenschrift der Fortschrittspartei" entnommenen Artikels mit Beschlag belegt.

Oberst Aldosser, in Münnerstadt in Behandlung, hat nach dem „Fränk. Kur." die im Gefecht verwundete Hand durch Amputation verloren.

Verlässigen Mittheilungen nach befinden sich dermal von den in preußische Gefangenschaft gerathenen bayerischen Offizieren der Oberlieutenant Geyer und Unterlieutenant Häfel vom 9., Unterlieutenant Kaiser vom 11., Oberlieutenant Millitzer vom 13., ferner die Unterlieutenants Burkhard, Schobert und Pfeffer vom 15. Inf.-Reg. in Minden, dann der Oberlieutenant Lindner vom 11. Inf.-Reg. in Köln.

* **Ansbach**, 7. Aug. Der größere Theil der Auflage von der vorigen Nummer unseres Blattes wurde gestern Nachmittag auf Grund des Art. 120 des St.-G.-B. und der hiezu erlassenen allerh. Verordnung vom 28. Juli, weil wir „Nachrichten über Bewegung, Stärke und Aufstellung der Truppen Bayerns und der auf bayerischer Seite am Kriege theilnehmenden Staaten" in die Zeitung aufgenommen hatten, beschlagnahmt. — Wir hatten lediglich eine kurze Notiz über Einquartierungen in hiesiger Stadt gebracht, daran einen kurzen Bericht über ein imposantes militärisches Schauspiel auf dem Exerzierplatz gereiht und schließlich den wesentlichen Inhalt der Rede mitgetheilt, welche Feldmarschallieutenant Graf v. Neupperg an seine Truppen gehalten hat. — Wenn wir auch zugeben, daß bei ganz stricter Anwendung der oben erwähnten Verordnung unsere gestrige Mittheilung als eine Contravention gegen jene Bestimmungen angesehen werden könnte, so hatten wir doch Grund zu der Annahme, es sei die an sich unzeitig, weil verspätet, erlassene, viel zu allgemeine Verordnung durch die inzwischen eingetretenen Ereignisse hinfällig geworden, da ja nach einer in derselben Nummer unseres Blattes abgedruckten offiziellen Mittheilung über die Bundestagssitzung vom 4. Aug. Prinz Karl von Bayern die Stelle eines Oberbefehlshabers der Bundestruppen niedergelegt hatte und von verbündeten Truppen faktisch und rechtlich nicht mehr die Rede sein kann, nachdem die mit uns bisher verbündet gewesenen Staaten sämmtlich separat Waffenstillstand mit unserem Gegner geschlossen hatten. Wir haben schon vor Erlaß der erwähnten Verordnung, zu einer Zeit, wo Schweigen wirklich patriotische (nicht verordnungsmäßige) Pflicht war, uns jeglicher Mittheilungen über militärische Bewegungen &c. enthalten und glaubten jetzt, nachdem dreiwöchentlicher Waffenstillstand geschlossen ist, durch Mittheilung höchst unschuldiger Nachrichten über Einquartierungen &c. uns keiner Verfehlung schuldig zu machen, zumal die mehrerwähnte Verordnung, wie die vielen in der „Allg. Ztg.", ja selbst in der „Bayer. Ztg." enthaltenen, unbeanstandet gebliebenen Mittheilungen darthun, bisher nirgends angewendet worden zu sein scheint. Es mag die Confiscation vielleicht „correkt" gewesen sein, „opportun" war sie sicher nicht, und hoffen wir zuversichtlich auf baldige Freigabe der confiscirten Nummer oder, falls Verweisung vor das Schwurgericht erfolgen sollte, auf Freisprechung von den Geschwornen.

* **Ansbach**, 7. Aug. Wir sind in die Lage gesetzt, in Nachstehendem fast wortgetreu die markige Rede wiedergeben zu können, welche der k. k. Feldmarschall-Lieutenant Graf v. Neupperg gestern auf dem hiesigen Exerzierplatze zum Abschiede von den Truppen der österreichischen Brigade „Hahn" bei deren Austritt aus dem 8. deutschen Bundesarmeekorps und ihrer Heimkehr in ihr engeres Vaterland Oesterreich gehalten hat.

„Soldaten der österreichischen Brigade Hahn! Wir treten heute auf Befehl unseres obersten Kriegsherrn aus dem Verbande des 8. deutschen Bundesarmeekorps und in einigen Tagen werdet Ihr in die Grenzen Eures engeren Vaterlandes zurückkehren. Es drängt mich, ehe ich von Euch scheiden muß, Euch zu sagen, daß ich es mir zur Ehre rechne, Euer Führer gewesen zu sein. Ihr habt unverdrossen alle Drangsale des Krieges getragen, Ihr habt muthig gegen einen an Zahl stets überlegenen Feind gekämpft und durch Ausdauer, Disciplin und Tapferkeit Euch würdig gezeigt der Armee, welcher Ihr angehört. — Der Feldzug war ein kurzer, aber ein unglücklicher; das Unglück ist groß, aber Oesterreich hat stets sich aus dem Unglück glänzender erhoben, es wird auch aus dieser Niederlage neu gekräftigt hervorgehen. Ich muß es daher vor der Oeffentlichkeit sagen, daß Ihr treu Eurem Fahneneide Eure Pflicht gethan. Dennoch hat man es gewagt, Eure Ehre, die Waffenehre der österreichischen Armee, anzutasten. Deutsches Blut hat in deutschem Blut gewühlt. Die badische „Landeszeitung" hat sich unterstanden, zu behaupten, wir wären aus Sorglosigkeit beim Abessen vom Feinde überfallen worden — diese Anschuldigung ist eine Lüge! — Eine andere noch

☛ Auf die **Fränk. Ztg.** kann z. Z. für die Monate **Aug. u. Sept.** mit 40 kr. abonnirt werden.

viel gelesenere Zeitung hat sich unterstanden, zu berichten, das Regiment Wernhardt wäre zum Feinde übergegangen. „Hier stehen (auf sie deutend) seine drei Bataillone, die Reihen gelichtet nur durch Todte und Verwundete. Soldaten des Regiments Wernhardt, ich sage Euch für Eure Haltung meinen Dank. Ihr habt treu Eure Pflicht gethan, treu dem Fahneneide, den Ihr geschworen." Wir können stolz zurückkehren in die Reihen der österreichischen Armee, der Tag von Aschaffenburg bleibt ein Ehrentag dieser Brigade. Wir haben allein gekämpft, Niemand ist uns zu Hülfe gekommen, wir Oesterreicher allein gegen einen dreifach stärkeren Feind, wir haben jeden Fuß breit Boden vertheidigt, und sind nur schrittweise vor dem überlegenen Feind, fortwährend kämpfend, zurückgewichen, ja selbst auf unserm Rückzuge über die Mainbrücke wagte es der Feind nicht, uns auch nur einen Mann nachzusenden.

Der Kommandirende der preuß. Armee, General Vogel v. Falkenstein, sagt in seinem Berichte, datirt von Frankfurt, er habe mit seinem Korps gegen das ganze 8. Bundesarmeekorps im Gefecht bei Aschaffenburg gestanden, — dieß war nicht der Fall, die österreichische Brigade stand ihm allein gegenüber. Er berichtet aber auch ferner, daß er Aschaffenburg habe erstürmen müssen, ein Beweis, daß wir Aschaffenburg nur Schritt für Schritt; jeden Fuß breit Boden, mit dem Blute unserer Kameraden und des Feindes gedüngt, der Uebermacht desselben überließen, denn sonst hätte er es ja nicht, wie er selbst sagt, stürmen müssen. Der Tag von Aschaffenburg gehört Euch allein, ich sage es noch einmal — Verzeichnet ihn in Euren Herzen! — Wir sind in den Provinzen, die wir durchzogen, Niemand zur Last gefallen, wir haben keine Requisitionen gemacht, wir haben uns selbst beköstigt, wir haben dem Bauer sein Eigenthum nicht zerstört, im Schweiße des Angesichts Erworbenes nicht verdorben und geraubt, aber von alledem schweigen diese Blätter. Der Soldat schweigt auch, weil er es unter seiner Würde hält, sich gegen diese verächtlichen Anschuldigungen zu vertheidigen; aber ich sage es Euch noch einmal, daß Euer Verhalten Euch und der österreichischen Armee zur Ehre gereicht; zäh im Unglücke, ausdauernd in den Anstrengungen, musterhaft in der Disziplin seid Ihr derselben würdig, und wir können stolz Freund u. Feind in's Auge sehen. Und hier lese ich Euch den von dem Kommandirenden des 8. Bundesarmeekorps, großherzogl. Prinzen Alexander von Hessen an Euch gerichteten Tagesbefehl vor. (Derselbe lautete ungefähr: „Soldaten der österreichischen Brigade Hahn! Der Wille Eures obersten Kriegsherrn, Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, ruft Euch nach abgeschlossenem Waffenstillstande aus dem Verbande des achten deutschen Bundesarmeekorps in Eure Heimath zurück. Ehe Ihr scheidet, kann ich nicht umhin, Euern Führern und Euch meinen Dank u. meine Anerkennung auszudrücken für Eure Ausdauer, Eure Disziplin und Euren Muth während der Zeit, da Ihr meinem Kommando unterstellt gewesen. Der Tag von Aschaffenburg ist ein Tag voll Ehre für Euch gewesen, bewahrt ihn in Eurem Gedächtniß, in Eurer Erinnerung, bewahrt auch mich in derselben bis zu dem Tag, wo wir uns unter glücklicheren Verhältnissen wiedersehen.") — Hierauf nahm der F.-M.-L. Graf v. Neupperg ein zweites Schreiben, indem er dabei bemerkte: Auch Se. Majestät der Kaiser spricht in einem Schreiben an mich seine allergnädigste Zufriedenheit, wie seine Anerkennung aus.

Hierauf endigte der F.-M.-L. mit folgenden Worten seine Rede: Ihr kehrt jetzt in Euer Vaterland zurück und tretet wieder in die große Armee ein. Seine Majestät der Kaiser hat mich beauftragt, den Tapfersten der Tapfern unter Euch, mit den mir gesandten Medaillen für Ihre Thaten zu lohnen, und es freut mich, vor meinem Scheiden von Euch, diese Auszeichnungen noch selbst vertheilen zu können. Soldaten Ihr habt Alle Antheil an dem Ruhme und der Ehre derer, die heute so von ihrem allergnädigsten Kriegsherrn belohnt werden. Ihr, die Ihr heute leer ausgeht, laßt es Euch ein Beispiel sein für künftige Thaten. Hierauf brachte der Feldmarschall-Lieutenant Graf von Neupperg ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich, ein Hoch auf Se. königl. Hoheit, den Oberbefehlshaber der Bundesarmee, den Prinzen Karl von Bayern, ein Hoch auf den Befehlshaber des 8. Bundesarmeekorps, dem großherzoglichen Prinzen Alexander von Hessen, aus, in welche Hochrufe die ganze Mannschaft unter dem Spiele entsprechender Hymnen durch die Musikchöre aufs Lebhafteste einstimmte, und schritt sodann zur Vertheilung der Medaillen.

Würzburg, 1. Aug. Aus Heidingsfeld erfährt man, daß Herr Bürgermeister Otto und Consorten vorgestern wieder freigelassen wurden. Ersterer wurde Nachts 2 Uhr aus dem Bette geholt, mußte ohne Hut (den ihm ein Polizeidiener später nachbrachte) und in Hausschuhen sogleich mit ins Bivouak der Preußen bei Reichenberg, wurde alsdann auf das Reichenberger Schloß und von da nach Höchberg zu General Goeben geführt. Dort traf er seine Leidensgenossen, die übrigen Heidingsfelder Gemeindemitglieder und wurde ins Verhör genommen. Es soll nämlich auf eine preußische Patrouille bei Heidingsfeld geschossen worden sein und der Thäter ermittelt werden, worüber jedoch Otto, da er das Rathhaus nicht verlassen durfte, keine Auskunft geben konnte. Nachdem er noch die Nacht über mit den andern Heidingsfeldern im Höchberger Feuerhaus ohne Nahrung eingesperrt und dieselben in Folge der Aufstellung preuß. Truppen vor dem Feuerhause und dem Geläute der Sterbeglocke, welches dem Begräbnisse der Gefallenen galt, in Todesangst versetzt wurden, erfolgte vorgestern am 30. Juli Mittag ihre Freilassung.

Der „Hofer Anzeiger" schreibt unterm 30. Juli: Die in auswärtigen Blättern enthaltene Nachricht, daß hier von k. preuß. Truppen Contributionen in Geld oder Naturalien erhoben oder angesonnen worden seien, ist unwahr. Nur Requisitionen für unmittelbaren Bedarf wurden erhoben. An der Spitze desselben Blattes finden wir folgende Bekanntmachung: „Der Höchstkommandirende des k. preuß. II. Reservearmeekorps, Großherzog von Mecklenburg, gab mir bei seinem Abgange von hier zu erkennen, daß er große Achtung gewonnen habe vor dem guten Tacte und dem bereitwilligen Sinne, mit welchem Seine Truppen dahier aufgenommen, bequartiert und verpflegt, sowie die angesonnenen Leistungen bestanden worden seien, und trug mir auf, dies meinen Mitbürgern zu eröffnen. Hof, den 28. Juli 1866. Münch, rechtsk. Bürgermeister."

Am 29. Juli wurde in **Ingolstadt** folgende Bekanntmachung proklamirt: Auf Grund höchsten Befehls ist der Kriegszustand für die Festung Ingolstadt hiemit erklärt. Indem ich dieses hiemit zur allgemeinen Kenntniß bringe, werde ich mir erforderlichen Falles die sonstigen Verfügungen vorbehalten. Ingolstadt, den 29. Juli 1866. Der I. Kommandant der Stadt und Festung Ingolstadt. Klein, Generalmajor.

Ludwigshafen, 3. Aug. Es sind uns Briefe aus Obermoschel und Lauterecken zugekommen, die melden, daß daselbst preußische Truppen eingerückt seien. Der Grund zu diesen Streifzügen war die Verhaftung eines preußischen Landwehrmanns durch einen Gendarm in Callbach — dem letzten bayerischen Orte nach der hessischen Grenze zu. Nachdem die Preußen die k. Rentamtskasse in Obermoschel im Betrage von 120 fl. mit Beschlag belegt und an beiden Orten verschiedene Requisitionen vorgenommen hatten, zogen sie sich wieder in ihre Garnison nach Meisenheim zurück, woselbst 800 Mann Landwehr liegen. In Odernheim sind die Preußen am 28. Nachmittags eingerückt und haben 1500 Thaler oder die Herausgabe von 15 Ochsen verlangt, die am 24. Juli, als sie von Handelsleuten über die preußische Grenze geschafft werden sollten, von einem Zollbeamten in Odernheim angehalten und daselbst eingestellt worden sind. Die Kasse des Einnehmers wurde mitgenommen, es befanden sich in derselben jedoch fast ausschließlich Gemeindegelder, die der Gemeinde wieder zurückerstattet wurden. Die Preußen marschirten am andern Morgen wieder nach Meisenheim. (Pf. Z.)

Dresden, 3. Aug. (Auf indirektem Wege.) Mit Bestimmtheit verlautet, daß von den sämmtlichen sächsischen Städten erhebliche Kontributionen ausgeschrieben werden sollen. Motivirt wird die Maßregel dadurch, daß Preußen von dem eroberten Sachsen nur die militärische Einverleibung und die andern Bedingungen der Bundesreform verlangt, daß Preußen jetzt für seine Armee monatlich 7 Millionen Thaler aufbringt, daß ein hoher Etat im Budget für die Invaliden, sowie die Familien der Gefallenen in Aussicht steht, daß Preußen seinen Verbündeten, wie Oldenburg, Gotha, Waldeck und Schwarzburg, Zuschüsse für die Ausrüstung gezahlt hat und für die Verpflegung weiter zahlt, daß endlich das mobile Staatsvermögen Sachsens einen jährlichen Ueberschuß von $2^1/_2$ Mill. Thalern gewährt. Bis zur vollständigen Regelung des Verhältnisses mit Sachsen und der Zahlung sowohl der Kriegskosten als der Kriegskontributionen wird Preußen ein territoriales Pfand in Sachsen jedenfalls behalten müssen. (Köln. Ztg.)

☛ **Berlin**, 5. Aug. Der Landtag der Monarchie wurde heute Mittag 12 Uhr im weißen Saale des kgl. Schlosses von dem Könige in Person mit folgender Thronrede eröffnet: „Erlauchte, edle und liebe Herren von beiden Häusern des Landtages! Indem ich die Vertretung des Landes um mich versammelt sehe, drängt mich mein Gefühl, vor allem auch von dieser Stelle meinen und meines Volkes Dank für Gottes Gnade auszusprechen, welche Preußen geholfen hat, mit schweren, aber erfolgreichen Opfern nicht nur die Gefahren feindlicher Angriffe von unseren Grenzen abzuwenden, sondern in raschem Siegeslauf des vaterländischen Heeres dem ererbten Ruhme neue Lorbeeren hinzuzufügen und der nationalen Entwicklung Deutschlands die Bahn zu ebnen. — Unter dem sichtbaren Segen Gottes folgte die waffenfähige Nation mit Begeisterung dem Rufe in den heiligen Kampf für die Unabhängigkeit des Vaterlandes und schritt unser heldenmüthiges Heer, unterstützt von wenigen, aber treuen Bundesgenossen, von Erfolg zu Erfolg, von Sieg zu Sieg, im Osten wie im West n. Viel theures Blut ist geflossen, viele Tapfere betrauert das Vaterland, die siegesfroh den Heldentod starben, bis unsere Fahnen sich in einer Linie von den Karpathen bis zum Rhein entfalteten. In einträchtigem Zusammenwirken werden Regierung und Volksvertretung die Früchte zur Reife zu bringen haben, die aus der blutigen Saat, soll sie nicht umsonst gesäet sein, erwachsen müssen. — Liebe Herren von beiden Häusern des Landtags! Auf die Finanzlage des Staates kann meine Regierung den Blick mit Befriedigung wenden. Durch sorgliche Vorsicht und gewissenhafte Sparsamkeit ist sie in den Stand gesetzt, die großen finanziellen Schwierigkeiten zu überwinden, welche die gegenwärtigen Zeitverhältnisse in naturgemäßem Gefolge haben. Obwohl schon in den letzten Jahren durch den Krieg in Dänemark der Staatscasse beträchtliche Opfer auferlegt worden sind, ist es doch gelungen, die bisher erwachsenen Kosten des gegenwärtigen Krieges aus den Staatseinnahmen und vorhandenen Beständen ohne andere Belastung des Landes, als die durch die gesetzlichen Naturalleistungen zum Kriegszwecke erwachsenden, bereit zu stellen. Um so zuversichtlicher hoffe ich, daß die Mittel, welche zur erfolgreichen Beendigung des Krieges und zur Bezahlung der Natural-Lieferungen, bei Aufrechthaltung der Ordnung und Sicherheit in den Finanzen nöthig sind, von Ihnen bereitwillig werden gewähret werden. — Ueber die Feststellung des Staatshaushalts-Etats hat eine Vereinbarung mit der Landesvertretung in den letzten Jahren nicht herbeigeführt werden können. Die Staatsausgaben, welche in dieser Zeit geleistet worden sind, entbehren daher der gesetzlichen Grundlage, welche der Staatshaushalt, wie ich wiederholt anerkenne, nur durch das nach Artikel 99 der Verfassungsurkunde alljährlich zwischen meiner Regierung und den beiden Häusern des Landtages zu vereinbarende Gesetz erhält. Wenn meine Regierung gleichwohl den Staatshaushalt ohne diese gesetzliche Grundlage mehrere Jahre geführt hat, so ist dies nach gewissenhafter Prüfung in der pflichtmäßigen Ueberzeugung geschehen, daß die Fortführung einer geregelten Verwaltung den gesetzlichen Verpflichtungen gegen die Gläubiger und die Beamten des Staates, die Erhaltung des Heeres und der Staatsinstitute Existenzfragen des Staates waren, und daß daher das Verfahren eine der unabweisbaren Nothwendigkeiten wurde, denen sich eine Regierung im Interesse des Landes nicht entziehen kann und darf. — Ich hege das Vertrauen, daß die jüngsten Ereignisse dazu beitragen werden, die unerläßliche Verständigung in so weit zu erzielen, daß meiner Regierung in Bezug auf die ohne Staatshaushaltgesetz geführte Verwaltung die Indemnität, um welche die Landesverwaltung angegangen werden soll, bereitwillig ertheilt und damit der bisherige Conflict für alle Zeit um so sicherer zum Abschluß gebracht werden wird, als erwartet werden darf, daß die politische Lage des Vaterlandes eine Erweiterung der Grenzen des Staates und die Einrichtung eines einheitlichen Bundesheeres unter Preußens Führung gestatten werde, daß dessen Lasten von allen Genossen des Bundes gleichmäßig werden getragen werden. Die Vorlagen, welche in dieser Beziehung behufs Einberufung einer Volksvertretung der Bundesstaaten erforderlich sind, werden dem Landtage unverzüglich zugehen. — Meine Herren! Mit mir fühlen Sie, fühlt das ganze Vaterland die ganze Wichtigkeit des Augenblicks, der

mich in die Heimath zurückführt. Möge die Vorsehung ebenso gnadenreich Preußens Zukunft segnen, wie sie sichtlich die jüngste Vergangenheit segnete! Das walte Gott! (T. d. Allg. u. d. B. Z.)

Nach Berliner Blättern soll Graf Bismarck zum Herzog von Lauenburg erhoben werden.

Berlin. Eine charakteristische Erklärung wird in der Berliner Volkszeitung von der Redaktion dieses Blattes erlassen. Sie lautet: „An unsere Leser! Wir haben versucht, unseren Lesern den vollen Inhalt der Verlustlisten zu geben, wir sehen uns aber gegenüber den großen Verlusten, mit welchen die Siege unserer Armee erkauft sind, außer Stande, dieß fortzuführen, indem die Kosten dafür so bedeutend werden, daß sie in keinem Verhältniß zu dem stehen, was wir dem Publikum durch den Abdruck dieser Listen bieten. Um unsern Lesern einen Begriff zu machen von den Kosten, welche uns diese Listen verursachen, bemerken wir nur, daß wir für jedes Blatt, welches etwa tausend Namen enthält, bei unserer jetzigen Auflage 33½ Thlr. Zeitungssteuer bezahlen müssen. Wir werden daher künftig nur noch nach dem Erscheinen der amtlichen Verlustlisten anzeigen, von welchen Regimentern (resp. Kompagnien) die Verluste in denselben angegeben, und in welchen Schlachten diese Verluste erfolgt sind.“

Wien, 4. Aug. Gestern Morgens um halb 7 Uhr ist der langjährige Bundestagsgesandte Oesterreichs, Frhr. Joachim Münch-Bellinghausen im 80. Lebensjahre an Altersschwäche gestorben. Se. Exzellenz theilt gleichzeitig dasselbe Schicksal mit dem Bundestage, beide werden zu gleicher Zeit an Altersschwäche zu Grabe getragen.

Wien, 5. Aug., Abends. Die „Oesterr. Ztg.“ erklärt die Mittheilung der Blätter: der Präsidialgesandtschaftsposten sei eingezogen und ein Theil der beglaubigten Gesandten der fremden Mächte sei abberufen, für unrichtig. Der Bund und die Bundesversammlung bestehen fort bis zum definitiven Frieden. Frhr. v. Kübeck werde nächster Tage nach Augsburg zurückkehren. Bis jetzt habe kein einziger fremder Vertreter seine Abberufung notifizirt. — In der istrischen Stadt Cormons (am Isonzo) haben die Waffenstillstandsverhandlungen zwischen Oesterreich und Italien begonnen. Wenn dieselben bis zum 10. August resultatlos bleiben, ist der Wiederbeginn der Feindseligkeiten nicht unwahrscheinlich. Der österreichische Bevollmächtigte, Frhr. v. Brenner, reist heute nach Prag zu der definitiven Vereinbarung des Friedens ab.

Karlsbad, 3. Aug. Aus Gesundheitsrücksichten für den König von Preußen wurde von Seite Oesterreichs Karlsbad als Ort der Friedensverhandlungen vorgeschlagen. Der König wird am 9. d. M. zur Cur erwartet. (Pr.)

Italien.

Florenz, 5. Aug. Die „Nazione“ meldet: Heute beginnt zu Cremona eine Conferenz zwischen österreichischen und italienischen Offizieren für die Waffenstillstandsverhandlung. Die mit Frankreich vereinbarten italienischen Bedingungen sind von Preußen angenommen. Der Senatspräsident verlangt, daß Persano vor das Tribunal des Senats gestellt werde. Man versichert, Menabrea sei zum Friedensunterhändler bestimmt. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 1. Aug. Daß die kaiserliche Politik in den deutsch-italienischen Angelegenheiten einen Fehlschuß gethan, wird allmälig immer offener eingestanden. So gestern von Hrn. Rouher, welcher zu einer bekannten politischen Persönlichkeit ungefähr folgendes sagte: „Wir sind dem couronnement de l'édifice näher als man glaubt. Es wird jetzt nöthig sein, sich mit aller Sorgfalt der inneren Entwickelung des Landes zuzuwenden, denn unsere äußere Politik hat eine entschiedene Niederlage erlitten und wir sind nicht länger die erste Militärmacht. (A. Z.)

— Der Kaiser ist leidend, mehr als er jemals gewesen ist. (?) Zu seinen alten Uebeln soll sich ein Steinleiden gesellt haben, das schmerzhaft und abspannend ist. Man weiß jetzt, daß die Aerzte die Beschleunigung der Reise nach Vichy dringend angerathen haben. (Ob das Ganze nicht wieder erlogen ist?)

Großbritannien.

London, 2. Aug. Nach einem Briefe der „Daily News“ aus Breno im Camonica-Thal ist Garibaldi in Folge seiner neuen Beinwunde so leidend, daß er keinen Schritt gehen kann und in und aus dem Wagen gehoben werden muß. Dennoch ist er Tag und Nacht unermüdlich.

Volkswirthschaftliches.

(Wien, 1. Aug.) Bei der heute vorgenommenen Verloosung der alten Staatsschuld wurden die Serien 273 und 420 gezogen. — Bei der hierauf vorgenommenen Verloosung des fünfprozentigen Lottoanlehens vom Jahre 1860 wurden nachstehende Serien gezogen: 43, 160, 315, 552, 957, 1385, 1501, 1656, 1927, 2089, 2492, 3521, 3678, 3780, 4167, 4254, 4579, 4772, 4928, 4930, 5490, 5785, 6235, 7344, 7462, 7694, 7819, 8056, 8314, 9401, 9842, 9847, 10,328, 10,706, 11,557, 12,125, 12,598, 12,934, 13,292, 14,168, 18,986, 19,098, 19,594, 19,620, 19,634, 19,662 und 19,727.

Vermischtes.

Dem „N. Korr.“ schreibt man aus **München**, 5. Aug.: Gestern Nachts wurde vor der Wohnung des Frhrn. v. d. Pfordten, des Staatsministers des Aeußern, eine Petarde geworfen, die einen nicht geringen Knall und infolge Dessen einen Zusammenlauf veranlaßte. Außer einer heute noch sichtbaren, übrigens unbedeutenden Beschädigung einer der Hausthüren des Gebäudes hatte das Bubenstück keinen Erfolg.

Zur Linderung der Noth der verwüsteten Orte Unterfrankens hat die Redaktion weiter erhalten: 26) von Ungenannt 1 fl., 27) von Ungenannt 5 fl. (nebst Quantitäten Caffee, Cichorien, Zucker und Reis), 28) von M. L. 1 fl. 45 kr. = 7 fl. 45 kr.; hiezu der Uebertrag vom vor. Bl. mit 122 fl. 34 kr., sonach nunmehr zusammen baar 130 fl. 19 kr.

Neuestes.

München, 6. Aug. Frhr. v. d. Pfordten und Graf Bray-Steinburg, begleitet von den beiden Legationssekretären Frhr. v. Bibra und von Niethammer, werden morgen Früh die Reise nach Berlin zu den Friedensverhandlungen antreten. Der neuernannte k. Staatsminister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, Hr. v. Gresser, ist gestern Abends mit seiner Familie aus Würzburg hier eingetroffen. (A. Z.)

Berlin, 6. Aug. Die städtischen Behörden überreichten um ½12 Uhr dem König eine Beglückwünschungsadresse. Der König erwiederte, indem er mit Dank hervorhob, daß Preußen das Schwert gezogen habe für seine Selbstständigkeit, aber auch zur Neugestaltung Deutschlands. Ersteres sei erreicht, letzteres möge unter Gottes Segen gelingen. Alles deute auf eine glückliche Zukunft Preußens, da ein ehrenvoller, dauernder Friede bevorstehe. (A. Z.)

Florenz, 5. Aug. Die unverzügliche Verproviantirung von Verona ist angeordnet, Italien beschleunigt die Einberufung seiner Truppenkategorien für Land- und Seerüstungen. (A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom königl. bayerischen Bezirksgericht Ansbach.

Schiefer, Amortisationsgesuch betr.

Am 27. April l. Js. sind dem ledigen Bauernsohne Conrad Schiefer von Betzendorf in hiesiger Stadt drei von der k. Filialbank Ansbach ausgestellte dreiprozentige Bankscheine: Nr. 88089 über 100 fl. d. d. 30. April 1861, Nr. 94357 über 300 fl. d. d. 13. August 1861 und Nr. 19652 über 300 fl. d. d. 12. November 1862, von welchen letztere auf den gedachten Conrad Schiefer, ersterer auf die Bauernwittwe Eva Barbara Schiefer als Gläubigerin lauten, abhanden gekommen.

Auf Grund der Verordnung vom 10. Oktober 1810, die Ausfertigung der Amortisationsedikte betr., ergeht demgemäß auf Antrag des rc. Schiefer an den oder die unbekannten Inhaber der fraglichen Urkunden die Aufforderung, binnen sechs Monaten, von der erstmaligen Bekanntmachung dieser Aufforderung an gerechnet, fragliche Urkunden vor dem unterfertigten Gericht vorzuweisen und etwaige Ansprüche hierauf anzumelden, widrigenfalls solche für kraftlos erklärt würden.

Ansbach, den 22. Mai 1866.

Der königl. Direktor:
Lutz.

Dollfuß.

16. Bei meinem Abmarsche sage ich dem Herrn Kaffetier Hagedorn nebst Frau, desgleichen den werthgeschätzten Stammgästen für die freundliche Aufnahme und Bewirthung meinen herzlichsten Dank.

Gott segne ihn und sein Haus dafür.

Joseph Weinsauer,
Soldat bei dem 8. Infanterie-Regiment, Schützen-Kompagnie.

17. Vier Fenstertritte, worunter einer 12 Fuß lang, sowie 2 Waschtische werden verkauft A 241 I.

18. D 56 ist Stroh zu verkaufen.

19. A 181 im 2. Stock ist eine freundliche Wohnung mit 5 Zimmern, sowie die Mansarde von 2 Zimmern und Kammern bis Martini zu vermiethen. Näheres A 161.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Aug.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
6	321,₀	21,₅	+ 10,₀°	+ 14,₃°
7	21,₀		+ 10,₀	

Eisenbahnzüge	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 6. 16' P., Nchm. 1. 5[illegible]' G. Nchm. 5. [illegible]' E., Nachts [illegible] [illegible]' G.	Morgens [illegible]5. G. Vorm. 10. 3[illegible]' E. Nchm. 12 45' G. Abends 6. 1[illegible]' P.
Würzburg:	Morg. 3. 2[illegible]' G., Vorm. 10 54 E. Nchm. 1 2[illegible]' G., Abends 6. 54 P.	Morg. 5. 1[illegible]' P., Nchm. 1 3' E. Nchm. 5. [illegible]' E., N.-[illegible] [illegible].2[illegible]' G.

E. Courier-Eilz., P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn—Nürnberg	Morg. 5	Abends 10 [illegible]
O. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt	Nachm. 2 30	Vormitt. 10
O. Lichtenau — Windsbach	Nachm. 1 15	Morgens 7 [illegible]
O. Leutershausen — Schillingsfürst	Nachm. 3	Morgens 7. [illegible]
O. Feuchtwangen	Abends 7	Morgens 7. [illegible]
O. Herrieden	Abends 7.	Morgens 7 [illegible]

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 195. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr., für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Erikus. Donnerstag, 9. August Kath.: Affra.

Politisches.

Deutschland.

München, 6. Aug. Amtliche Nachrichten. Die kath. Pfarrei Gunzendorf, B.-A. Eschenbach, ist dem Kaplan in Kirchehrenbach, B.-A. Forchheim, Gg. Manttiegel, übertragen worden.

— 7. Aug. Se. Maj. der König hat Sich bewogen gefunden: unterm 19. Juli die in dem k. Hausorden vom hl. Hubertus durch das Ableben des Staatsministers Frhrn. v. Gise und des geh. Rathes v. Flad erledigten Stellen eines Großkanzlers und Vicekanzlers wieder zu besetzen und zum Großkanzler dieses Ordens den k. Staatsminister Ludwig Frhrn. v. d. Pfordten, zum Vicekanzler desselben den k. Kämmerer, Reichsrath und Geheimrath, dann Vorstand des k. geh. Haus- u. Staatsarchivs, Karl Maria Frhrn. v. Aretin, zu ernennen. (B. Z.)

* **Ansbach**, 8. Aug. Die bish. Lehrer der Privatlehranstalt für Knaben zu Fürth, Friedr. Tauber, Abrah. Ottensooser und Jonas Oberndorfer daselbst sind auf Vorschlag der städt. Gemeindekollegien zu Fürth als Lehrer der mit der isolirten Lateinschule zu Fürth verbundenen Realschule, und letztere beide zugleich als israelitische Religionslehrer und Lehrer der hebräischen Spache dieser Anstalt bestätigt, ferner ist im Einverständnisse mit dem k. Consistorium der Mädchenlehrer Wölfel zu Schwabach als Vorbereitungs-Hauptlehrer für Schullehrlinge des Distriktes Schwabach aufgestellt worden.

Erledigt: Das kath. Schulbeneficium auf dem Schloßberge bei Rosenheim mit einem fassionsmäß. Reinertrage von 559 fl. 14 kr.; die Wartei Urfeld im Reviere Jachenau, Forstamts Tölz.

München, 7. Aug. Der k. Staatsminister des Aeußern, Frhr. v. d. Pfordten, ist heute Morgens über Stuttgart und Frankfurt zu den Friedensverhandlungen nach Berlin abgereist. In seiner Begleitung befinden sich die Legationssekretäre v. Niethammer und Frhr. v. Bibra. Der zum Mitbevollmächtigten Bayerns bei den Friedensverhandlungen ernannte k. Gesandte, Graf v. Bray-Steinburg, wird sich ebenfalls heute auf der Ostbahn über Regensburg nach Berlin begeben. — Als Bevollmächtigter des Großherzogs von Hessen bei den bevorstehenden Friedensverhandlungen in Berlin ist der Staatsminister Frhr. v. Dalwigk bestimmt und ist derselbe heute von hier nach der preußischen Hauptstadt abgereist. (B. Z.)

München, 6. Aug. Man erzählt sich in sonst sehr gut unterrichteten Kreisen, daß der Hofsekretär des Königs, Hofrath Hofmann, um die Enthebung von seinem Posten gebeten hat und solche, wenn nicht schon erhalten, erhalten wird. Schon seit längerer Zeit hatte der König den Verkehr mit dem Hofsekretariat nur auf schriftlichem Wege gepflogen. (A. Abdztg.)

Die Nachricht des „Fränk. Kur.“, daß Oberst Aldosser seine Hand verloren habe, ist glücklicher Weise unwahr; der Oberst befindet sich in München in Behandlung des Prof. Dr. Nußbaum, der die Hand für gerettet hält.

Ein preußisches Blatt, die „Köln. Ztg.“, fällt ein sehr gutes Urtheil über die Tüchtigkeit der bayerischen Truppen. Ihr Korrespondent bei der Mainarmee schreibt u. a.: „Allgemein wird es anerkannt, daß die Bayern in allen Gefechten sich sehr gut gehalten haben, und daß ihre dem Zündnadelgewehr an Tragweite überlegenen Büchsen im Anfange stets erhebliche Verluste verursacht haben. Um diesen Vortheil gehörig auszubeuten, sind mehrfach die besten Schützen aus den Kompagnien vorgezogen worden, denen die minder guten blos als Büchsenspanner zur Seite gestellt wurden. Auf die für das Zündnadelgewehr passenden Entfernungen konnte ein solches Schnellfeuer natürlich nichts ausrichten, da es an Masse verliert, was es an Schnelligkeit gewinnt; immerhin aber blieb es im Anfange eine ganz gute und für den Gegner empfindlich fühlbare Anordnung.“

Nürnberg, 4. Aug. Nach einer Mittheilung des Stadtcommandanten, Majors v. Suckow, an den Magistrat können Landfuhrwerke ungehindert passiren und von nun an nicht mehr von kurzer Hand zu Diensten des Militärs requirirt werden. Es können daher, sagt ein Placat des Magistrats, alle Producte, welche zum Verkauf auf dem Markt bestimmt sind, unbedenklich hierher gebracht werden. Die Ausstellung von Passagierscheinen erfolgt nach einer weitern Mittheilung der Commandantur im Gasthof zum Europäischen Hof (in der Nähe der Bahnhöfe) Morgens von 7 bis 9 Uhr, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Von den hier angekommenen Truppen sind große Abtheilungen wieder abgezogen; den am Mittwoch und Donnerstag zu Markt fahrenden Fuhrwerken der Landleute wurden hie und da vor der Stadt die Pferde ausgespannt und solche zur Fortschaffung von Trainwagen des Militärs trotz allem Widerstreben requirirt. Gestern Nachmittags kam ein großer Trainzug von 134 Wagen an, dieser brachte alle möglichen militärischen Utensilien und die verschiedensten Lebensmittel, selbst Zucker und Kaffee, in allem Ueberfluß. Die Wagen sind fast alle neu, die Bespannung gehört Privaten; sogar Berliner Kutscher sind dabei. Ein Theil der Truppen soll in der geräumigen Kaserne untergebracht werden; was der Trainzug brachte, wurde in das Zeughaus geschafft. Die Garde-Artillerie, welche am 2. d. um 11 Uhr Vormittags einzog, hat Gußstahl-6Pfünder mit Hinterladung. Das Bataillon der Mecklenburger, welches mit dem Großherzog an der Spitze den andern Truppen beim Einmarsch am 1. Aug. Nachmittags voranschritt, hatte die mecklenburgische Fahne; neben ihr, aber tiefer gehalten, wurde eine bayerische, arg zerfetzt, auf deren Band mit Silber gestickt die 1812, 1813, 1814 und 1815 zu lesen waren, getragen.

Nürnberg, 5. Aug. Von heute an ist auch für die hiesige preußische Kommandantschaft je ein Pflichtexemplar der hier erscheinenden Zeitungen abzugeben.

Erlangen, 4. Aug. Ihre Maj. die Königin-Mutter hat nicht allein aus eigenen Mitteln 2 Spitäler für Verwundete errichtet, sondern ist unter Uebersendung einer Erstlingsgabe von 100 fl. nun auch dem Verein für evangelische Felddiakonie beigetreten. Dieser hat seit seinem Bestehen 22 Felddiakone ausgesendet, von denen gegenwärtig noch 19 mit der Pflege der vielen Hunderte von Verwundeten in Uettingen, Helmstadt und Sommerhausen beschäftigt sind. Außerdem war er im Stande, mehreren fränkischen Militärspitälern reiche Sendungen von Verbandzeug, Wäsche und Erfrischungen, sowie passendere Erbauungs- und Unterhaltungsschriften zugehen zu lassen. (A. Z.)

Erlangen, 4. Aug. Gestern wurden zwei bayerische Soldaten, welche im hiesigen Spitale ihren im Felde erhaltenen Wunden erlegen sind, beerdigt. Die hier befindlichen preuß. Okkupationstruppen begleiteten dieselben mit Musik zu Grabe.

Aus **Würzburg**, 5. Aug., schreibt man der „Allg. Ztg.“: Die Preußen sind hier mit der Bewirthung sehr zufrieden und der Commandant des Schützenbataillons, welches gestern abzog, sprach dies in einer Anrede öffentlich aus, obwohl die Würzburger mit wenigen Ausnahmen bisher so tactvoll waren, eine würdige Zurückhaltung den feindlichen Truppen gegenüber zu beobachten. Die Sympathie für die Preußen, die sich bisher anständig benahmen, können auch nicht wachsen, wenn man vernimmt, wie es in dem bisher so gesegneten Ochsenfurter Gau zugeht. Vom Main an (Ochsenfurt selbst ausgenommen, wo noch Bayern stehen) requiriren die Preußen von Winterhausen, Goßmannsdorf bis nach Aub und Mergentheim alles, was nur zu bekommen ist, nicht nur Lebensmittel, sondern auch Betten 2c. Von Bütthardt, Hopferstadt und anderen Orten sind Deputationen nach Ochsenfurt um Hülfe gekommen, die man ihnen aber nicht gewähren kann. Was an Feldfrüchten nicht verdorben wurde, verdirbt jetzt, da es die Bauern nicht heimbringen können, zumal ihre Scheuern voll Einquartierung liegen. Hier verkaufen Preußen Rauchfleisch, welches sie nicht essen konnten. Während die Preußen nun das linke Mainufer bearbeiten, liegen unsere und die noch übrigen Reichstruppen meistens auf dem rechten, doch wird die Demarcationslinie nicht so genau genommen und gestern stritt man z. B. um die Besetzung Lengfelds. Was aus der Landbevölkerung werden soll, die wochenlang etwa 150,000 hungrige Soldaten ernähren muß, ist unschwer zu errathen. Bald wird sie selbst ernährt werden müssen, denn mancher Bauer hat 50—60 Mann im Quartier.

Würzburg, 6. Aug. Zuschauer des Artillerie-Gefechts auf dem Nikolausberge wollen wissen, daß die östlich daselbst postirte oldenburgische Batterie die südwestlich aufgepflanzte preuß. Artillerie, im Glauben, daß es eine bayer. sei, fortwährend beschossen habe und umgekehrt, so daß die Kugeln, welche in die Stadt geflogen, aus diesem Zweikampfe sich dahin verirrt hätten.

Würzburg, 7. Aug. Die gestern eingerufene bayer. Reservemannschaft geberdete sich unter Bezugnahme auf die jetzige Unthätigkeit der bayer. Armee und Unzweckmäßigkeit jetziger Einberufung derart, daß sich die Behörde veranlaßt sah, sie einstweilen wieder nach Hause zu schicken. — Bezüglich des Zeughausbrandes widersprechen einige Blätter unserer Angabe, daß Tausende von Podewilsgewehren und andere Waffen (als Säbel 2c.) zu Grunde gegangen seien. Wir wiederholen daher unsere Angabe, indem wir darauf hinweisen, daß mit derselben nicht ausgesprochen ist, daß diese Tausende nur aus Podewilsgewehren bestanden, sondern auch aus sämmtlichen übrigen Waffen. Ein Theil der Kriegstrophäen wurde jedoch, wie wir nachträglich erfahren, gerettet. (N. W. Z.)

Die „**Aschaffenburger** Zeitung“ ist seit der Nummer vom 13. Juli bis zum 6. ds. Mts. nicht mehr erschienen. Sofort nach dem Einrücken der Preußen in Aschaffenburg wurden der Redakteur dieses Blattes, sowie der der „Neuen Aschaffenb. Ztg.“ verhaftet und nach Deutz internirt, von wo sie nach achttägiger Gefangenschaft wieder entlassen wurden.

Aschaffenburg, 31. Juli. Gestern wurden 2 Zivilisten von den Preußen als Gefangene abgeführt, weil sie sich schwerer Vergehen auf dem Schlachtfelde zu Schulden kommen ließen. Nach dem „Fr. J.“ haben diese Räuber bei Tauberbischofsheim Todte und Verwundete ausgeplündert und sich dabei

die gräßlichsten Verstümmelungen erlaubt, indem sie Finger und Ohren nebst der Beute abschnitten. Beim Einfangen dieser Räuber, deren es ursprünglich 5 waren, entflohen 3, von denen 2 durch nachgesandte Schüsse getödtet wurden; bei den beiden letzten fanden sich 14 Stück Taschenuhren und ca. 500 Thaler in baarem Gelde vor. Wie wir hören, soll der eine dieser Räuber ein preuß. Marketender, der andere ein Odenwälder sein.

Aschaffenburg, 6. Aug. Heute Vormittag wird ein Bataillon preußischer Truppen hier einrücken. Dasselbe erhält bei den Bürgern Quartier. Ein weiteres Bataillon, welches gleichfalls im Laufe des Tages hier ankommen wird, soll nach Großostheim verlegt werden, während eine Abtheilung Artillerie nach Mainaschaff und Kleinostheim in Quartier kommt.

Germersheim, 2. Aug. Sämmtliche gediente Reservisten aus der Altersklasse 1838—34, welche in Germersheim eingerückt waren, wurden heute vom kgl. Festungsgouvernement wieder in ihre Heimath entlassen. (Annw. Wochenbl.)

Frankfurt, 5. Aug. Wie der „Schw. M." vernimmt, wurde gestern der hiesige Senat beauftragt, Vorbereitung zur Wahl eines Abgeordneten in das Parlament zu treffen.

Stuttgart, 6. Aug. Heute sind die Herren Minister v. Varnbüler und v. Hardegg nach Berlin abgereist, um mit der preußischen Regierung die Friedensverhandlungen zu führen, die wahrscheinlich am Mittwoch beginnen. (Schw. M.)

Aus Baden, 3. Aug. Nachdem die Regierung die Auflösung des Bundes anerkannt hatte, konnte sie auch nicht mehr die Festung Rastatt als Bundesfestung anerkennen; sie hat daher bereits vorgestern die durch die neue Lage gebotenen Aenderungen in den Garnisonsverhältnissen vorgenommen. Den darin stehenden weimarischen und preußischen Truppen ist der Abzug freigestellt. Ferner meldet die Karlsr. Ztg., daß die badische Artillerieabtheilung aus Mainz zurückbeordert ist. — Gestern waren die Städte des Mittelrheinkreises voll der allarmirendsten Gerüchte über den bevorstehenden Vormarsch der Preußen. Dieselben waren der Konvention zufolge in Mannheim und Heidelberg eingerückt; aber auch in Bruchsal sollten sie bereits sein, ihre Vorposten in Bretten stehen. Die Eisenbahn zwischen Bruchsal und Mühlacker war auf diese Gerüchte hin in der That unfahrbar gemacht worden, wird aber nun wieder regelmäßig befahren. (A. Z.)

Berlin, 3. August. Der Finanzminister a. D. Frhr. v. Bodelschwingh hat zwei Söhne verloren. Der eine, Karl, Rittmeister im 2. Garde-Dragonerregiment, fiel bei Königgrätz; der andere Gustav, war Referendar bei der Regierung zu Erfurt, wurde eingezogen zum 3. thüringischen Infanterieregiment Nr. 71, ist bei Königgrätz verwundet worden und im Lazareth zu Dresden am 30. Juli gestorben. Alle vier Söhne des Ministers waren ins Feld gezogen. (A. Z.)

Berlin, 5. Aug. Am Frankfurter Bahnhofe war gestern Abend ein gewaltiger Andrang des Publikums. Um 10 Uhr erschienen, von endlosem Jubel begrüßt, J. M. die Königin, die Kronprinzessin, die Prinzessinnen Karl, Friedrich Karl und Alexandrine, die Gräfin Bismarck, die Prinzen Adalbert, Georg und Alexander. Alle waren in der Bahnhofshalle versammelt, während zwölf weiß gekleidete Jungfrauen mit Blumen und Kränzen in den Händen unter dem Baldachin vor einer Ehrenpforte standen. Um 10¾ Uhr langte der königliche Zug an und wurde von Musikchören mit „Heil Dir im Siegerkranz" empfangen. Se. Maj. der König, der Kronprinz, Prinz Karl und Graf Bismarck wurden mit donnernden Hochs empfangen. Der König und der Kronprinz bestiegen den ersten Wagen. In der Breslauerstraße war die Feuerwehr mit Fackeln aufgestellt. Kurz nach 11 Uhr langten die königlichen Herrschaften im Palais an. Die Stadt war reich illuminirt, und eine wogende Menschenmenge begrüßte den König überall enthusiastisch. Se. Majestät trat mehrmals auf den Balkon heraus, dem Volke dankend. (Köln. Ztg.)

Graf Bismarck soll noch der „Köln. Ztg." zum Fürsten von Bismarck (und nicht zum Herzog von Lauenburg) ernannt werden. Da der König selbst Herzog von Lauenburg ist, so kann dieser Titel nicht einem Minister verliehen werden.

Wien, 3. Aug. Gestern fand hier eine Besprechung ungarischer und deutscher Parteiführer statt. Wir wissen zwar nicht, zu welchen positiven Resultaten diese Konferenz geführt hat, das aber wissen wir, daß das Zustandekommen derselben an und für sich schon eine beachtenswerthe Thatsache gegenüber den dunkeln unfaßbaren Planen der sich hier seit 14 Tagen herumtreibenden Tschecheuführer ist. (A. A. Z.)

Wien, 5. Aug. Sicheren Berichten zufolge stellen sich dem Abschlusse eines Waffenstillstandes mit Italien noch bedeutende Schwierigkeiten entgegen, so daß der Wiederausbruch der Feindseligkeiten im Süden nicht ganz außer der Wahrscheinlichkeit liegt. Oesterreich beharrt entschieden darauf, keinen Fuß breit Boden von Tirol abzutreten und von Italien für Venetien nicht nur eine Geldentschädigung, sondern auch die Uebernahme eines angemessenen Theiles der Staatsschuld zu fordern. Man trifft daher hier Anstalten für alle möglichen Fälle. Alle diejenigen Truppen, welche seit einigen Wochen von der Südarmee hieher kamen, sind wieder auf dem Rückmarsche begriffen, und zwar geschieht Dieß in solcher Hast, daß die Südbahn nicht nur auf der ganzen Linie bis Triest den Privatverkehr völlig einstellen, sondern auch, was selbst unlängst nicht der Fall war, die Lokalzüge nach Baden bis auf einen täglich einschränken mußte. In einigen Tagen wird daher wieder eine bedeutende Armee gegen Italien Front machen können. Wie versichert wird, soll nicht nur Frankreich, sondern auch Preußen nicht gesonnen sein, ungebührliche Prätentionen Italiens zu unterstützen. (N. Korr.)

Kiel, 6. Aug. Die Adresse der Prälaten und der Ritterschaft der Elbherzogthümer an den König von Preußen schließt mit den Worten: „Wir sind glücklich, Ew. Maj. als Landesherrn begrüßen zu dürfen, stolz, dem großen ruhmreichen Preußen anzugehören, und wir halten es für Pflicht, offen auszusprechen, daß die Vereinigung Preußens und der Herzogthümer uns als sichere Gewähr einer glücklichen Zukunft erscheint."

Italien.

Mailand, 5. Aug. Der Oberbürgermeister Antonio Beretti beglückwünschte Namens der Stadt Mailand, durch Vermittlung der preußischen Gesandtschaft, den König Wilhelm zu den Siegen der preußischen Waffen. (A. Z.)

Frankreich.

Die Subscriptionen in **Paris** für die Verwundeten in Deutschland haben bis jetzt bei der preußischen Gesandtschaft nur 27,000, dagegen bei der österreichischen 44,000 Franken eingetragen. — Die Pariser Börse befindet sich, so zu sagen, in gänzlicher Auflösung. Die Differenzen, welche nicht bezahlt werden, schätzt man auf die ungeheure Summe von 20 Mill.

Amerika

New-York, 1. Aug. (Mit dem atlantischen Kabel.) Der Aufruhr von New-Orleans hat stattgefunden bei Gelegenheit der Einberufung des Convents von 1864. 31 Neger und 1 Weißer wurden getödtet und mehrere Weiße verwundet. Die Ruhe ist jetzt wieder hergestellt, aber der Belagerungszustand ist beibehalten. — Der Präsident Johnson hat die Einberufung der Legislatur von Texas autorisirt. General Perry hat während der Dauer des Belagerungszustandes jede militärische Organisation sowie Versammlungen unter den weißen oder schwarzen Arbeitern im Staat Virginien untersagt.

Volkswirthschaftliches.

Fürth, 6. Aug. Der Handelsrath Berolzheimer macht bekannt: Gefälliger Mittheilung des Herrn Telegraphenstationsvorstands zufolge steht der telegraphischen Privatkorrespondenz ein Hinderniß nicht mehr entgegen. Linie Würzburg-Frankfurt ist noch unterbrochen. Die Linien nach dem Norden sind in Ordnung.

In **Frankfurt** ist folgende Bekanntmachung erschienen: „Wie zu meiner Kenntniß gelangt ist, besteht bei einzelnen öffentlichen und namentlich bei Kassen von Verkehrsanstalten noch der Mißbrauch, daß das preußische Papiergeld nur mit Verlust angenommen wird. Demgemäß werden sämmtliche Kassen hiemit angewiesen, das preußische Papiergeld, und zwar den Thaler fortan zum vollen Werthe von 1 fl. 45 kr. unweigerlich anzunehmen. Frankfurt a. M., 31. Juli 1866. Der k. Zivilkommissär Landrath v. Madai."

Vermischtes.

München, 7. Aug. General Hartmann ist zum Max-Josephs-Ritter ernannt, das Großkomthurkreuz des neuen Militärverdienstordens erhalten die Generale Feder und Stephan, das Komthurkreuz desselben Ordens Generalmajor Steinle, eine Reihe von Unteroffizieren und Soldaten werden mit dem Verdienstkreuz desselben Ordens geschmückt.

Würzburg, 4. Aug. Aus einer Bekanntmachung des hiesigen Stadtmagistrats geht hervor, daß dahier, wie an mehreren andern Orten des Regierungsbezirks, Fälle der Brechruhr mit rasch eintretendem Tode vorgekommen sind. Es werden gegen die Verbreitung der Krankheit die nöthigen Vorkehrungen getroffen.

Die Direktion der bayerischen Ostbahnen hat im Auftrage der k. Polizeidirektion an ihre Betriebs-Inspektionen folgendes Generale erlassen: „Laut Zeitungsnachrichten soll unter den preußischen Truppen die Cholera herrschen, und da die Gefahr einer Verbreitung der im Norden Deutschlands überhaupt herrschenden Cholera-Epidemie besteht, so gebietet die Vorsicht, daß die Aborte in den Bahnhöfen, welche von preußischen Truppen und Reisenden benützt werden, auf das Sorgfältigste desinficirt werden."

Bruckberg, 8. Aug. Als Erträgniß einer durch Hrn. Apotheker Günther in Bruckberg zum Besten der verwundeten Krieger veranstalteten Sammlung in Bruckberg, Wustendorf und Reckersdorf wurde heute durch denselben 40 fl. an Geld und 64 Pfd. Leinen und Verbandzeug an das k. Bezirksamt Ansbach abgeliefert.

Nürnberg, 6. Aug. Durch höchste Ministerialentschließung wurde dem Abiturienten Karl Frommann (Sohn des bekannten Gelehrten und II. Vorstands des Germanischen Museums), welcher nicht bloß in den 4 Gymnasialklassen, sondern auch in den 4 Klassen der lateinischen Schule immer den ersten Platz im allgemeinen Fortgang und ebenso in allen Hauptfächern des Unterrichts behauptete und sich durch Fleiß und sittliches Wohlverhalten auszeichnete, die goldene Preismedaille (im Werthe von circa 25 Dukaten) zuerkannt. (N. Korr.)

Das Unterstützungskomite in Schweinfurt theilt mit, daß in der vom Krieg heimgesuchten Rhön- und Saalgegend eine Hungersnoth nicht ausgebrochen ist, die Noth aber trotzdem sehr groß ist, und daß daher weniger mit Lebensmitteln als mit baarem Gelde zur Anzahlung auf Vieh und Samengetreide, sowie mit Betten für die Abgebrannten in Hammelburg den dortigen Bewohnern geholfen wäre. (Fr. Kur.)

Die „Dresdener Nachrichten" machen darauf aufmerksam, daß am 23. Juli 1865 in Dresden der große Sängerfestzug stattfand, mit 500 Fahnen und Standarten in allen möglichen Farben. Für den besten Sängergruß war ein Preis ausgesetzt. Der Steyermärker umarmte den Hamburger, der Berliner den Tyroler, der Bayer den Mecklenburger. Ungeheuere Begeisterung herrschte bei Absingung des vom Herzog von Koburg komponirten Freiheits- und Einheitshymnus. Das Bier wurde in eigens fabrizirten Sängergläsern ausgeschenkt. Man sollte es nicht für möglich

halten, aber es ist wirklich erst ein Jahr, daß Dieß alles in Dresden vorging!

Der preußische Divisions-Kommandant General-Lieutenant v. Clausewitz ist auf dem Kriegsschauplatz an der Cholera verstorben.

Hiesiges.

(Eingesandt.) **Ansbach**, 6. Aug. Daß der Krieg mancherlei Eingriffe in das Privateigenthum mit sich bringt, weiß man; daß es aber nothwendig und darum mit dem Krieg — der zur Zeit nicht einmal wüthet — zu entschuldigen ist, wenn man prächtig stehende Wiesen in einen Scheunentennen umwandelt und auf Jahre ruiniet, während dicht daneben ausreichendes Hutareal sich befindet, mußten die Bewohner Ansbachs erst gestern erfahren. Wer nämlich über den sogenannten Kasernendamm ging, konnte mit Entrüstung sehen, wie sich, wenn wir nicht irren, Würtemberger Munitionswagen in einer der schönen Rezatwiesen breit machten und die Soldaten zur Wegabkürzung dasjenige noch zusammentraten, was die Hufe der Pferde und die Räder verschont hatten, wozu ihnen allerdings auch hiesige Einwohner behülflich waren. — Wir wissen also jetzt, daß nicht einmal von sog. befreundeten Soldaten das Privateigenthum geachtet wird, während man über einige Excesse feindlicher Truppen noch dazu unter ganz anderen Umständen großen Lärm aufschlug. Hoffentlich wird es dem Eigenthümer gelingen, die gebührende Schadloshaltung zu erlangen, und werden die competenten Behörden Sorge dafür tragen, daß einem solchen Unfug für die Zukunft vorgebeugt werde. Gestern freilich war von dergleichen Maßregeln nichts zu bemerken. Wenn der Mannschaft Quartiere, den Pferden Stallungen durch die Behörden angewiesen werden, so sollte man doch meinen, es sei auch Aufgabe derselben Behörden, für einen passenden Platz zur Aufstellung von Wägen Sorge zu tragen und etwaigen Willkürlichkeiten der Soldaten in dieser Richtung eben so energisch entgegen zu treten, als wenn dieselben etwa sich einfielen ließen, Fenster einzuschlagen oder nach Belieben sich Stallungen und Quartiere zu suchen. Oder ist dies Sache des Bundestags?!

Ein gänzlich Unbetheiligter.

= **Wochenmarktbericht** vom 8. Aug. **Butter** das Pfd. 28—32 kr.; **Rindschmalz** 32—34 kr.; **Schweinschmalz** 26 kr.; **Eier** für 5 kr. 4—5 Stück; eine **Gans** 1 fl. — kr.; eine **Ente** 24—32 kr.; ein junges **Huhn** 11—15 kr.; ein Paar junge **Tauben** 10—14 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische:** das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen 20—24 kr.; **Obst:** 45 große und kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln:** der Sack 2 fl. 24 kr. — 3 fl. — kr., der große Metzen — kr., die Maas 2 kr.; **Erbsen:** die Maas — kr., **Linsen:** — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz — fl. — kr., Föhrenholz — fl. — kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz 14 fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Der Markt von Verkäufern sehr wenig besucht.

Zur Linderung der Noth der verwüsteten Orte Unterfrankens hat die Redaktion weiter erhalten: von J. S. K. 2 fl., B. 2 fl. 20 kr., L. F. 2 fl. = 6 fl. 20 kr.; hiezu Uebertrag vom vor. Bl. 130 fl. 19 kr., sonach bis jetzt zusammen baar 136 fl. 39 kr.

Briefkasten.

1) Es sind nun schon mehrere Wochen verflossen, seitdem in unserer Stadt für verwundete und kranke Soldaten unseres Heeres durch die Pfleger des hiesigen Armenvereins Sammlungen vorgenommen worden sind; bis zu dieser Stunde ist aber noch kein Aufschluß darüber ertheilt worden, wie viel zusammengekommen und auf welche Weise die gespendete Summe verwandt worden ist. Nicht Mißtrauen veranlaßt uns zu diesen Zeilen, nicht im Entferntesten, sondern einzig und allein der Wunsch, daß wenigstens die Sammler den Gebern gegenüber in dem gehörigen Lichte erscheinen möchten. Ein Pfleger.

2) Die Bewohner des „Neuen Weges" lassen bitten, daß doch auch ihre Gegend und ihre Häuser in dunkler Nacht mit etwas mehr Beleuchtung bedacht werden möchten. Vergangenen Freitag Nachts z. B., wo spät noch Einquartierung kam, war es bei völliger Dunkelheit — es brannte damals dort gar keine Laterne — den Soldaten kaum möglich, ihre Quartiere aufzufinden.

3) Gibt doch recht eigenthümliche Menschen in der Welt. Da lebt eine Frau in unserer Stadt, die schon geraume Zeit aus dem Brunnentrog des Laufbrunnens am „Neuen Thor" mit Beginn des Tages den Zapfen ausstößt, damit das während der Nacht sich angesammelte Wasser abläuft, bis die Leute aus der Nachbarschaft kommen, für ihre verschiedenen häuslichen Bedürfnisse Wasser zu holen oder ihr durstiges Vieh zur Tränke zu bringen. Die wackere Frau wird hiedurch ersucht, diese ihre unerwünschte Thätigkeit einzustellen, oder sie möge gewärtigen, daß ihr demnächst ein kaltes Bad am Brunnentrog noch vor Ausstoßung des Zapfens bereitet werde. —

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 7. Aug. Damit auch die Bevölkerung unserer Stadt ein Votum gegen die Theilung Deutschlands, gegen die Bildung eines Nord- und eines Südbundes abgeben kann, hat gestern Abends eine von Männern verschiedener politischer Parteifarbe zahlreich besuchte Vorbesprechung stattgefunden, und wurde die Berufung einer allgemeinen Volksversammlung auf einen der nächsten Tage beschlossen.

Berlin, 7. Aug. In der gestern Abends gehaltenen Sitzung des Abgeordnetenhauses sprach der Alterspräsident General Stavenhagen in einer Eröffnungsrede die Bereitwilligkeit des Hauses aus: mitzuwirken für die dauernde Sicherung der Größe und Freiheit Preußens und Deutschlands. Dank der großen Entschlossenheit der Regierung, den musterhaften militärischen Leistungen und der Tapferkeit des Heeres, sei in wenig Wochen der Feind geschlagen. Der heldenmüthige König sei bis vor Wien gelangt. Das Haus drückt seinen Dank durch Aufstehen aus und schließlich ertönt ein Hoch auf den König. — Das Herrenhaus hat den Grafen Stolberg zum Präsidenten erwählt.

Wien, 7. Aug. In der Schlußsitzung des Consortiums der Bankiers wurde gestern der Vorschuß von 80 Millionen voll gezeichnet. Sektionschef Beke sprach den Dank und die Anerkennung der Regierung aus. — Vom Abschluß des Waffenstillstands mit Italien ist hieher noch nichts gemeldet. Erzherzog Albrecht geht übermorgen mittelst Sonderzugs nach dem Süden. Frhr. v. Brenner reist erst heute Abends nach Prag zur Friedensverhandlung.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Vom Königlichen Bezirksgericht Ansbach.

B. Schwarzwäller von hier, Concurs betr.

Auf Antrag des vormaligen Kaufmanns B. Schwarzwäller zu Ansbach, welcher unter Aufgabe seines Geschäftes sich von hier entfernt und nach Halle a/S. begeben hat, ist die Eröffnung des Concurses über dessen zurückgelassenes Vermögen, in Hausgeräthschaften, Waarenvorräthen und Geschäftsausständen bestehend, beschlossen worden.

Demgemäß werden die Ediktstage festgesetzt wie folgt:

1) zur Anmeldung der Forderungen und Beweisantretung auf

Montag den 24. September Vorm. 8—12 Uhr und Nachm. 2—6 Uhr;

2) zum Vorbringen der Einreden und Antretung des Beweises hierüber auf

Montag den 5. November Vorm. 8—12 Uhr und Nachm. 2—6 Uhr;

3) zur Abgabe der Schlußsätze auf

Montag den 3. Dezember Vorm. 8—12 Uhr und Nachm. 2—6 Uhr

festgesetzt.

Hiezu werden sämmtliche bekannte wie unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners unter dem Rechtsnachtheile geladen, daß Diejenigen, welche ihre Forderungen weder am ersten Ediktstage persönlich zu Protokoll, noch bis zum Schlusse dieses Kalendertages in einem schriftlichen Rezesse anmelden würden, den Ausschluß von der Concursmasse, Diejenigen aber, welche an den übrigen Ediktstagen oder bis zum Schlusse derselben die betreffenden Handlungen in keiner der ebenbezeichneten Weisen vornehmen würden, den Ausschluß mit diesen Handlungen zu gewärtigen hätten.

Alle Gläubiger, welche nicht in hiesiger Stadt ihren Wohnsitz haben, werden aufgefordert, bis längstens zum Schlusse des ersten Ediktstages hier wohnhafte Zustellungsbevollmächtigte — mit Ausschluß der k. Post — zu benennen, widrigenfalls künftige Erlasse an sie an das Gerichtsbrett angeheftet und hiemit als ihnen zugestellt gelten würden. Gleiche Aufforderung ergeht an den Cridar, nachdem der von ihm bereits zu bezeichnetem Zwecke Bevollmächtigte seine Vertretung abgelehnt hat.

Alle Diejenigen, welche Sachen des Gemeinschuldners in Händen haben, erhalten den Auftrag, solche bei dem unterfertigten Gerichte abzugeben, widrigenfalls sie den Werth derselben an die Concursmasse zu ersetzen hätten, — ausgenommen hievon sind jedoch Sachen, auf welche nach Art. 52 ff. des Einf.-Ges. zum allgem. deutschen Handelsgesetzbuche rechtsbegründete Ansprüche gemacht werden können.

Allen Personen, welche dem Gemeinschuldner Etwas schulden, wird untersagt, an den Cridar Zahlung zu leisten, und aufgetragen, ihre Schuld nur zur Concursmasse zu bezahlen, widrigenfalls sie das diesem Gebote entgegen Gezahlte nochmals zu erlegen und Klagestellung zu gewärtigen haben würden.

Der Schätzungswerth der hinterlassenen Effekten des Gemeinschuldners beträgt 865 fl.; der Betrag der Geschäftsausstände ist 133 fl. 8 kr.; der der bekannten Passiva 1636 fl. 40½ kr.

Todesanzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß unsere gute Gattin, Mutter, Tochter und Schwägerin, Frau **Margaretha Goth**, Rosolifabrikantin, heute Abend nach kurzem aber schwerem Leiden sanft verschieden ist.

Ansbach, den 7. August 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 1 Uhr statt.

Ehrenerklärung.

Ich Unterzeichneter nehme hiemit die gegen den Bauern Georg Schmidt von Kitschendorf gemachten Aeußerungen zurück und erkläre denselben für einen rechtschaffenen und braven Mann.

Suddersdorf, den 8. August 1866.

Georg Schindler.

6. Ein Kanarienvogel entflogen. Dem Finder Belohnung. Näheres Expedition.

Der erste Ediktstag ist auch zur gütlichen Ausgleichung der Sache, sowie zur Wahl eines Massacurators bestimmt; diejenigen Gläubiger, welche am ersten Ediktstage nicht persönlich erscheinen, werden in letzterer Hinsicht als dem Beschlusse der übrigen Gläubiger beistimmend erachtet.

Ansbach, den 21. Juli 1866.

Der kgl. Direktor.
Lutz.

c. Ott.

Bekanntmachung.

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß des verlebten Rechnungsrevisors Ludw. Stutz von hier sind am

Dienstag den 14. l. Mts. Vormittags 10 Uhr

dahier anzumelden, widrigenfalls solche bei Ausantwortung des Rücklasses nicht berücksichtigt werden.

Ansbach, am 1. August 1866.

Königliches Stadtgericht.

Der k. Stadtrichter Greiner. — Der Einzelnrichter Küster.

Pfister.

Bekanntmachung.

Die in Nr. 187 dieses Blattes auf den 13. ds. Mts. angekündigte Zwangsversteigerung in Sachen Tauber gegen Heller, Forderung betr., hat nun zufolge prozeßgerichtlicher Mittheilung zu unterbleiben.

Leutershausen, den 7. August 1866.

L. Schäfer, k. Notar.

Empfangsanzeige und Dank.

Dem k. Militärspitale Triesdorf sind in neuerer Zeit weiters an Schenkungen zugekommen:

von der Pfarrei Eschenbach eine Parthie Hemden, Strümpfe, Leinwand, Cigarren und 1 fl. 15 kr. baar;

anonym von Ansbach (Siegel „S. H.") 2 Kistchen Cigarren;

vom Hauptverein der Frauen und Jungfrauen München's: 2 Kisten mit 5 Nachtstühlen u. 6 Leibschüsseln, ferner 2 Kisten mit einer großen Parthie Leintücher, Strümpfen u. Socken;

von Gunzenhausen: Leibwäsche, Verbandmaterial, Wein und Cigarren;

von der Pfarrei Burgoberbach: Wäsche und Verbandmaterial;

von der Pfarrei Sommersdorf: 9 fl. baar;

vom mittelfränkischen Kreisverein zu Ansbach in 2 Fäßchen und 3 Kisten: eine große Parthie Hemden und Socken, Unterbeinkleider, Betttücher rc., ferner 1 Faß Wein, Flaschenwein, 1000 Stück Cigarren und Strohdecken;

von Frau v. W. in Weidenbach: 1 Dutzend Genickkissen;

von Wittwe „R. H." in Altenmuhr: 2 fl. 30 kr. baar;

von der Familie „F." in Augsburg: Verbandzeug, 2000 Stück Cigarren und 50 fl.

Die unterzeichnete Verwaltung erfüllt eine angenehme Pflicht, hiefür im Namen der kranken und verwundeten Krieger den edeln Gebern ihren Dank auszusprechen.

Triesdorf, den 4. August 1866.

Die Verwaltung des kgl. Militär-Spitals Triesdorf.

Dr. Müller. — Gromeder.

Die Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden

in Basel mit einem Gewährleistungs-Kapital von

Zehn Millionen Franken,

im Königreich Bayern allerhöchst concessionirt, hat mir eine Agentur für Königshofen und Umgegend übertragen, und empfehle ich mich zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuersgefahr gegen feste möglichst billig gestellte Prämien.

Die Gesellschaft vergütet Schäden, die durch Blitzschlag oder Explosion sowohl, als durch Retten und Löschen entstehen, und gewährt bei mehrjährigen Versicherungen wesentliche Vortheile.

Prospekte und Antragsformulare können jederzeit unentgeldlich bei mir entgeg n genommen werden und bin ich bei der Versicherungsnahme gern bereit, jede wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen, und mache besonders jetzt bei eingeheimster Ernte, wo ein Brand den Landwirth in die bitterste Noth versetzt, aufmerksam.

Königshofen, im August 1866.

Adolph Traunfelder, kgl. Aufschläger, als Agent.

Zwickauer Kohlen.

Nach Herstellung der Bahnverbindung zwischen Bayern, Würtemberg und dem Zwickauer Kohlenbecken werden alle Kohlensorten sehr begehrt werden. Um alle die geschätzten Aufträge so schnell als möglich erledigen zu können, bitte ich die geehrten Konsumenten, mir ihren ungefähren Kohlenbedarf jetzt schon zu bezeichnen, resp. zur Lieferung zu überweisen. Ich versichere dabei wiederholt billigste und solideste Effektuirung der mir gewordenen Aufträge.

Beste **Stückpechkohlen** je nach Qualität kosten bis auf Weiteres pro Lowry. ca. 100 Centner 16½—17½ Thlr. franco Bahnhof Zwickau. **Stückrußkohlen** 15½—16 Thlr.

Zwickau, 1. August 1866. **Hugo Pabst.**

---

12. Ich warne Jedermann, auf meinen Namen Jemand Etwas zu leihen oder zu borgen, indem ich für Niemand Zahlung leiste.

Gastenfelden bei Schillingsfürst, am 8. Aug.

Joh. Mart. Baumann.

13. Ein glatthaariges schwarzes Hündchen mit gelben Füßen ist zugelaufen HsNr. 2 in Höfstetten bei Dautenwinden.

14. Ein braves Mädchen, das kochen und nähen kann, auch Hausarbeit gerne verrichtet, wird zu einer stillen Familie gesucht. Adressen und Offerten werden mündlich oder schriftlich bei der Expedition ds. Bl. hinterlegt.

15. D 16 sind Weinflaschen und Bierkrüge billig zu verkaufen. Auch ist daselbst ein Schaff für kalte Wasserkur zu v rkaufen.

16. In **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach** sind vorräthig:

Karte von Bayern von Klein.

Karte von Bayern, Würtemberg und Baden.

Karte von Mittelfranken.

Heute Donnerstag Liederkranz.

Fleckseife

zum Ausmachen aller Flecken in Kleidern, zur Reinigung der Rockkrägen, das Stück 6 kr. bei

Joh. Katzenberger.

Empfehlung ausgezeichneter Toilette-Artikel.

Mailändischer Haarbalsam seit 30 Jahren anerkannt als bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthums-Beförderung und Wiedererzeugung der Haare in schönster Fülle und Glanz zu 30 kr. und 54 kr.; Eau d'Atirona oder feinste flüssige Schönheitsseife gegen braune und gelbe Haut, Sommersprossen, Leberflecken rc. à 20 kr. und 40 kr.; Eau-Bouquet von unvergleichlichem Wohlgeruch à 15 kr.; Eau de Mille fleurs à 6 kr., 18 kr. und 36 kr.; Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender Qualität à 9 und 18 kr.; Essence of Spring-Flowers (Frühlingsblumen-Essenz) à 21 kr.; Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse à 9 und 18 kr.; Duft-Essig, ein höchst köstliches Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel à 15 kr.; Macassar- und Klettenwurzel-Oel à 6, 9 und 18 kr.; Eispomade, bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, à 12 kr. und 24 kr. das Glas bei Carl Kreller, Chemiker und Parfümeriefabrikant in Nürnberg.

Alleinverkauf in Ansbach bei **Peter Anton Simonis jun.**

20. Ein weißes Kätzchen mit rothem Schwanz und Halsbändchen hat sich verlaufen; man bittet um Rückgabe A 243.

21. A 225 ist eine Schlafstelle zu vergeben.

22. C 180 ist ein Quartier zu vermiethen.

23. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

24. Heute Schlachtschüssel b. Reger (Rosengasse).

25. Heute Schlachtschüssel bei Dettelbacher.

26. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 6. Aug.		Wien, 6. Aug.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	47⁴/₈	Oest. 5% Nat.-Anl.	65,₀₀
„ 5% Metall.	42⁴/₈	„ 5% Metall.	[illegible]9,₀₀
„ Bank-Aktien	653	„ L.-Anl.-L. v. 54	70,₀₀
„ Cred.-Bk.A.	127 ⅛	„ ditto v. 58	116
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	75,₀₀
„ ditto v. 58	97⅛	„ ditto v. 64	66,₀₀
„ ditto v. 60	57⅛	„ Bank-Akt.	727
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	144,₀₀
Lud.-Verb. Gh.-A.	145	„ D.-Dpf.-Sch.A.	461
Bayer Ostb.-Akt.		„ Staatsb.-Akt.	184,₀₀
Dito volleingezahlt	116	„ Nordb.-Aktien	162
Nordam. 6pc. 1882r.	71⁴/₈	„ Westb.-Prior.	76
Wechselk. — Wien	89⁴/₈	Wechs. — Augsb.	110,₀₀

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Aug.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
7	321,₀	320,₈	+ 10,₈°	+ 19,₀°
8	21,₇		+ 13,₈	

Eisenbahnzüge	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 5. 16' G., Nchm. 1. 30' G. Nchm. 3. 7' P., Nachts 9. 30' G.	Morgens 5. S., Vorm. 10. 58' P. Nchm. 12. 15' G., Abends [illegible]	[illegible]	Morg. 3.	Abends 10. [illegible]
Würzburg:	Morg. 3. 25' G., Vorm. 11. 5[illegible] Nchm. 1. 30' G., Abends 6. 34 [illegible]	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 27 G.	[illegible]	N.-Hm. 2. 30; N.-Hm. 1. 45; Nachts 9.; [illegible]; Abends 2.	Vormitt. 10; Morgens 7. 61; Morgens 7. 45; [illegible]; Morgens 7. [illegible]
	G. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug				

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 196. Zweiundzwanzigster Jahrgang. 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Laurentius. Freitag, 10. August. Kath.: Laurentius.

Politisches.

Deutschland.

München. Erledigt: Die Stelle des Bezirksarztes 1. Kl. in Kelheim; — die Stelle des Bezirksarztes 2. Kl. in Oberviechtach; — die Aufschlagsstation Scheinfeld mit einer jährl. Einnahme von 200 fl. Fixum, 861 fl. 4 kr. Tantieme zu 3 Proc. vom Aerarial- und 51 fl. 59½ kr. ditto zu 3 Proc. vom Lokalmalzaufschlag (in so lange letzterer fortbesteht) — nach dem dreijähr. Durchschnitt berechnet — circa 613 fl. 3½ kr. in Summa.

München, 3. Aug. Die deutschen Schulen haben von der Regierung nun auch die Erlaubniß erhalten, Soldaten zu spielen. Was damit gewonnen werden soll, weiß ich nicht. Mir scheint es nur die Umgehung des Landtagsbeschlusses zu sein, überall die Turnerei als obligaten Lehrgegenstand einzuführen. So lange die betreffenden Ministerien nicht eine Jugendwehr organisiren und diesem Institute alle möglichen Vortheile einräumen, haben diese Spielereien keinen Werth; nur in einer Jugendwehr, die vom Staat geschützt und gefördert wird, haben militärische Exerzierübungen Zweck und Nutzen. An die Einführung dieses Instituts wagt man sich aber nicht. (Kempt. Ztg.) — Unterm 5. Aug. wird dieser Ztg. aus München folgendes „wörtlich copirtes" Schreiben des kath. Pfarramts Feldafing (Pf. ist der vielbekannte Dr. Kloß) mitgetheilt: Der hochw. Bischof von Augsburg hat den bestimmten Befehl erlassen, daß alle Kinder unter 18 Jahren die Christenlehre zu besuchen haben. Der Bischof ist die rechtmäßige von Gott eingesetzte geistliche Obrigkeit der Katholiken, es ist also außer Frage, daß seine Befehle eine im Gewissen verbindende Kraft haben, und daß ihnen unter jeder Bedingung Folge gegeben werden muß, mag die weltliche Obrigkeit für gut finden, sich mit ihrer Polizeigewalt zur Seite zu stellen oder nicht. Es ergeht demnach an .... der Auftrag, seinen Dienstbuben in die Christenlehre zu schicken und dem Pfarrer als der competenten Behörde dessen Beurtheilung zu überlassen. Nachdem eine zweimalige Ladung durch Boten ohne Erfolg gewesen, hofft man, diese amtlich schriftliche werde den Adressaten zur Pflicht zurückführen und weitere Unannehmlichkeiten entbehrlich machen. — Eines Kommentars zu diesem Schreiben bedarf es wohl nicht.

Nürnberg, 8. Aug. Heute Vormittag 10 Uhr hat Se. K. H. der Großherzog von Mecklenburg auf der Ebene zwischen Tullnau und Mögeldorf eine Musterung über die hier, in Fürth und in der sonstigen näheren Umgegend einquartierten Truppen des II. preußischen Reservecorps abgehalten. Es war eine stattliche Anzahl von Soldaten aller Waffengattungen und vieler deutscher Länder sammt einer ansehnlichen Menge von Geschützen versammelt; der bald in dichten Wolken aufsteigende Staub verhüllte jedoch den zahlreichen Zuschauern fast ganz den Anblick der Schaaren, an deren Front Se. K. Hoh. mit einem großen Geleite vorbeisprengte. Um 11 Uhr war das militärische Schauspiel zu Ende, und gegen Mittag rückten die hier einquartierten Truppentheile wieder in unsere Stadt ein. (N. Korr.)

Nürnberg, 8. Aug. Vom Civilkommissär für die von dem k. preußischen II. Reservekorps okkupirten bayerischen Landestheile, Landrath Krupka, bringen die heutigen Nürnberger Blätter folgende Bekanntmachung, d. d. Nürnberg, 7. Aug.: „Da es vorgekommen ist, daß ersatzpflichtige Einwohner aus dem okkupirten Distrikte zu den bayerischen Militärgestellungen in den nicht okkupirten Landestheilen beordert sind, so werden hierdurch sämmtliche Militärpflichtige, welche dergleichen Ordres erhalten haben, angewiesen, von den gedachten Gestellungen bei Vermeidung strenger Bestrafung zurückzubleiben, und wird gegen alle Behörden des okkupirten Distrikts, welche ferner sich unterfangen sollten, solche Beorderungen ergehen zu lassen, mit der Strenge des Gesetzes verfahren werden."

Aus Anlaß einer irrigen Angabe des „Nürnberger Anzeigers" gibt der I. Bürgermeister von **Nürnberg**, Hr. v. Wächter, unterm 4. ds. bekannt, daß sich der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin gegen ihn dahin ausgesprochen habe, daß jeder Verkehr mit München zur Zeit unstatthaft sei, daß jedoch die Beamten in ihrem betreffenden Wirkungskreise verbleiben und daß hinsichtlich des von denselben Sr. Maj. dem Könige von Bayern geleisteten Eides keine Veränderung eintrete.

Aus **Nürnberg** schreibt man den Münchener „Neuest. Nachr." mit großer Bestimmtheit, daß demnächst der König von Preußen dorthin kommen und dort große Revue über seine Truppen abhalten werde.

In **Nürnberg** weht seit 5. ds. Nachmittags die preußische Fahne hoch über der Stadt auf dem die königlichen Gemächer enthaltenden Hauptgebäude der Burg und auf dem runden Thurme derselben.

Der Nürnberger Anzeiger vom 5. ds. schreibt: Gestern Morgen fanden die Preußen in einem Keller des hiesigen Zeughauses eine Masse wollene Decken, welche wie es scheint, von den abziehenden Bayern dort verborgen worden waren. Dieselben sind willkommene Kriegsbeute, viel leicht umsomehr, weil dergleichen Material den allwärts regen Wunsch nach Kasernirung der Okkupationstruppen bald in Ausführung zu bringen ermöglicht. — In der Fabrik des Hrn. v. Cramer-Klett mußten am letzten Samstag mehr als 500 Arbeiter entlassen werden.

Würzburg, 6. Aug. General v. Göben wurde nach Frankfurt berufen und ist bereits dahin abgereist, an dessen Stelle trat Brigadegeneral v. Wrangel. — Der Verkehr mit unserer Stadt und Vorstadt ist nun nach allen Seiten hin wieder frei, nur das Mainviertel ist für Civilisten an den äußeren Thoren von Abends 8 Uhr, am Brückenthore von 9 Uhr an, für preußisches Militär aber gänzlich gesperrt. Letzteres benützt zu seiner Verbindung mit Zell, Höchberg u. s. w. die unterhalb des Winterhafens von preußischen Pontoniers geschlagene Schiffbrücke, während etwas weiter gegen die Stadt zu für bayerische Fuhrwerke die von Schiffer Brod in bayerischem Auftrage geschlagene breite, mit Doppelbahnen versehene Schiffbrücke den Verkehr vermittelt. (W. A.)

Bamberg, 7. Aug. Gestern Abend fanden hier ziemlich ernstliche Ruhestörungen statt, welche nur durch das Einschreiten der bewaffneten Macht unterdrückt werden konnten. Es waren nämlich im Laufe des Nachmittags einige preußische Offiziere und Landwehrmänner mit der Bahn durchgefahren und hatten das am Bahnhof versammelte Publikum in nicht geringe Aufregung versetzt. Diese steigerte sich, als gegen Abend zwei mecklenburgische Militärärzte in Uniform sich in die Stadt begaben und im Bamberger Hof abstiegen. In kurzer Zeit war vor dem Hause eine Menschenmenge versammelt, welche unter Drohen, Schreien und Pfeifen nach den „Preußen" verlangte. Die Fenster des Hotels wurden durch Steinwürfe zertrümmert. Die Bemühungen des Bürgermeisters, des Stadtkommandanten und mehrerer angesehener Bürger, das Volk zum Auseinandergehen zu bewegen, blieben fruchtlos. Eine Eskadron Chevauxlegers sprengte endlich die Menge auseinander, wobei einige Personen leicht verwundet wurden. (N. Korr.)

Frankfurt, 6. Aug. Nach Handelsberichten aus Frankreich werden für die französische Artillerie und Kavallerie gegenwärtig sehr bedeutende Pferde-Käufe bewerkstelligt, nicht nur im Inlande selbst, sondern auch in Belgien und anderwärts. Auch weitere Anzeichen sollen vorhanden sein, welche auf umfassende militärische Rüstungen, die in Frankreich stattfänden, hindeuten würden. Diese Angaben treten mit solcher Entschiedenheit auf, daß sie nicht unerwähnt gelassen werden können; um so weniger dürften sie mit Stillschweigen übergangen werden, als ähnliche Versionen gleichzeitig auch in politischen Kreisen Verbreitung gefunden haben und einen gewissen Bestand annehmen. (N. Korr.)

Am vergangenen Freitag wurde dem in Frankfurt stationirten bayerischen General-Zollkontroleur durch den preußischen Zolldirektor amtlich mitgetheilt, daß seine hiesigen Funktionen von der k. preußischen Regierung als erloschen angesehen würden, da er (der preußische Zolldirektor) von seiner Regierung den Auftrag habe, längs der Mainlinie Zollstationen, Lagerplätze rc. zu errichten, und diese Umgestaltung müsse spätestens in 3 Wochen ins Werk gesetzt sein. Da die bayerische Regierung sich mit der preußischen im Krieg befinde, so könne derselben darüber keine Notifizirung zugefertigt werden; es bleibe dem bayerischen Kommissär aber unverwehrt, seiner Regierung davon sofort mündlichen Bericht zu erstatten. Der bayerische Kontroleur hat sich infolge dessen bereits gestern nach München begeben. (N. K.)

Die Nachricht, daß General v. Manteuffel am 4. „von Frankfurt in Berlin" eingetroffen sei, beruht auf einer falschen Deutung der telegraphischen Depesche, welche die am 4. erfolgte Ankunft des Generals in Frankfurt meldete.

Frankfurt, 5. Aug. Um der furchtbaren Ebbe in der Rechnereikasse abzuhelfen, wird in diesen Tagen der Senat mit den beiden andern Staatskörperschaften seine Zuflucht zu einem Zwangsanlehen nehmen, an dem zunächst alle diejenigen Bürger betheiligt werden sollen, welche eine Einkommensteuer von 250 fl. jährlich angegeben haben. Es soll von ihnen der sechsfache Betrag ihrer Steuerquote eingezahlt werden. Das Anlehen soll vorerst in der Höhe von 1,200,000 fl. auferlegt, mit 5 Prozent verzinst und in zwei Jahren wieder heimgezahlt werden. Bemerken wollen wir noch, daß die Bank der Rechnereikasse noch weitere Vorschüsse zu machen abgelehnt hat. — Zu dem übrigen Elend scheint sich nun auch die Cholera gesellen zu wollen. Mehrere Todesfälle sind in dem Militärlazareth, das in der ehemaligen Mainlust hergerichtet ist, schon vorgekommen. Es ist die wirkliche Cholera, nicht die sogenannte Cholerine, und Gott möge die Stadt

vor weiterem Umsichgreifen dieser fuchtbaren Gottesgeißel bewahren! In Folge dieser Todes- und Erkrankungsfälle sind die übrigen Kranken in andeee Lazarethe verbracht und die Mannschaften aus den Kasernen in die Stadt verlegt worden, weil man glaubt, daß die Massenverpflegung in den Kasernen dem Uebel Gelegenheit zue rascheren Verbreitung geben könne.

Wiesbaden, 2. Aug. Auf Anordnung des preußischen Civilkommissärs sind folgende Beamte des Dienstes entlassen worden: Ministerpräsident Faber, Ministerialrath Flach, Regierungspräsident Winter, Finanzpräsident v. Hemskerk, Hofgerichtspräsident Schepp, Werren, Direktor der Rechnungskammer. Zum Minister wurde Präsident Hergenhahn, bisher Direktor der Landesbank (Märzminister von 1848), und zum Direktor der Landesregierung der Hofgerichtsrath Diehl ernannt. Die Leitung des Finanzkollegiums wurde dem Domänenrath Schellenberg übertragen. Der bisherige Regierungspräsident Winter wurde zum Präsidenten des hiesigen Hofgerichts ernannt. Weitere durchgreifende Veränderungen an den Lokalstellen werden mit Sicherheit erwartet. (Frkf. J.)

Berlin, 7. Aug. (Abend). Im Herrenhause wurde der Antrag eines Waffenausfuhrveebots angenommen. Es wurde ferner dem Antrag eines Adreßerlasses zugestimmt. Baron Werthee reist moegen nach Prag ab. General Manteuffel wohnte einer Militärconserenz im Königspalais bei und verabschiedete sich alsdann. Der Großherzog von Weimar kommt heute hieeher; morgen treffen die Bevollmächtigten aus München und Stuttgart ein. (B. Z.)

Berlin, 7. Aug. Es heißt, Manteuffel gehe in einee Spezialmission nach St. Petersburg. (B. Z.)

Nachdem in **Berlin** im Zeughanse bereits 3 österreichische Fahnen eine Infanterie-Regimentsfahne und zwei Standarten — aufgestellt waren, wurden dort am 3. August 9 weitere österreichische Fahnen, darunter 4 Regimentsfahnen, feierlich als Siegestrophäen aufgepflanzt. — In der Nacht auf den 1. August passirten Nachts den Berliner Bahnhof 210 bayrische Kriegsgefangene unter üblicher Eskorte, von Magdeburg kommend, nach Stettin. Vor der Weiterfahrt wurden dieselben auf dem Anhaltischen Bahnhof gespeist.

Berlin, 4. Aug. Das Stadtgericht verurtheilte gestern mehrere hiesige Einwohner, welche ihrer Mißbilligung übee den Bürger- und Bruderkrieg beim Lesen der amtlichen Kriegsberichte auf öffentlichee Straße in allzu starken Ausdrücken Luft gemacht hatten, wegen Majestätsbeleidigung zu sechs Monaten Gefängniß.

Die amtliche „**Wien**er Ztg." veröffentlicht jetzt gleichfalls den Wortlaut der zwischen Oesterreich und Preußen abgeschlossenen Feiedenspeäliminarien und Waffenstillstandskonvention. Der Inhalt beider ist im Wesentlichen schon bekannt, ihee Wichtigkeit verlangt gleichwohl eine zusammenhängende Wiedergabe. Nach dem formellen Eingang sagt der „Präliminar-Friedensveeteag": „Art. 1. Der Territorialbestand der österreichischen Monarchie, mit Ausnahme des lombaedisch-venetianischen Königreiches, bleibt unverändert. Se. Maj. der König von Preußen verpflichtet Sich, Seine Truppen aus den bisher von denselben okkupirten österreichischen Territorien zurückzuziehen, sobald der Friede abgeschlossen sein wird, vorbehaltlich dee im definitiven Friedensschlusse zu treffenden Maßregeln wegen einer Garantie der Zahlung dee Kriegsentschädigung. Art. 2. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich erkennt die Auflösung des bisherigen deutschen Bundes an und gibt Seine Zustimmung zu einer neuen Gestaltung Deutschlands ohne Betheiligung des österreichischen Kaiserstaates. Ebenso verspricht Se. Maj., das engere Bundesverhältniß anzuerkennen, welches Se. Maj. der König von Preußen nöedlich von der Linie des Mains begründen wird, und erklärt sich damit einverstanden, daß die südlich von dieser Linie gelegenen deutschen Staaten in einen Verein zusammentreten, dessen nationale Veebindung mit dem norddeutschen Bunde der näheren Verständigung zwischen beiden vorbehalten bleibt. Art. 3. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich überträgt auf Se. Maj. den König von Preußen alle Seine im Wienee Frieden 1864 erworbenen Rechte auf die Herzogthümer Holstein und Schleswig, mit der Maßgabe, daß die Bevölkerungen der nördlichen Distrikte von Schleswig, wenn sie durch freie Abstimmung den Wunsch zu erkennen geben, mit Dänemark vereinigt zu werden, an Dänemark abgetreten werden sollen. Art. 4. Se. Maj. der Kaisee von Oesterreich verpflichtet Sich, behufs Deckung eines Theiles der für Preußen aus dem Kriege erwachsenen Kosten, an Se. Maj. den König von Preußen die Summe von 40 Millionen Thalern zu zahlen. Von dieser Summe soll jedoch der Betrag der Kriegskosten, welche Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich laut Art. 12 des gedachten Wiener Friedens vom 30. Oktobee 1864 noch an die Herzogthümer Schleswig und Holstein zu fordern hat, mit 15 Millionen Thalern, und als Aequivalent der freien Verpflegung, welche die preußische Armee bis zum Friedensschlusse in den von ihr okkupirten österreichischen Landestheilen haben wird, mit 5 Millionen in Abzug gebracht werden, so daß nur 20 Millionen baar zu zahlen bleiben. Art. 5. Auf den Wunsch Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich erklärte Se. Maj. der König von Preußen Sich bereit, bei den bevorstehenden Veränderungen in Deutschland den gegenwärtigen Territorialbestand des Königreichs Sachsen in seinem bisherigen Umfange bestehen zu lassen, indem Er Sich dagegen vorbehält, den Beitrag Sachsens zu den Kriegskosten und die künftige Stellung des Königreichs Sachsen innerhalb des norddeutschen Bundes durch einen mit Sr. Maj. dem Könige von Sachsen abzuschließenden besonderen Friedensvertrag näher zu eegeln. Dagegen verspricht Se. Maj. der Kaisee von Oesterreich, die von Sr. Maj. dem Könige von Preußen in Norddeutschland herzustellenden neuen Einrichtungen, einschließlich der Territorialveränderungen anzuerkennen. Art. 6. Se. Maj. der König von Preußen macht Sich anheischig, die Zustimmung Seines Verbündeten, Sr. Maj. des Königs von Italien, zu den Friedens-Präliminarien und zu dem auf dieselben zu begründenden Waffenstillstande zu beschaffen, sobald das venetianische Königreich durch Erklärung Se. Maj. des Kaisers der Franzosen zur Disposition Se. Maj. des Königs von Italien gestellt sein wied. Art. 7. Die Ratifikationen der gegenwärtigen Uebereinkunft werden binnen längstens 2 Tagen in Nikolsbueg ausgetauscht werden. Art. 8. Gleich nach erfolgter und ausgetauschter Ratifikation der gegenwärtigen Uebereinkunft werden Ihre beiden Majestäten Bevollmächtigte eenennen, um an einem noch näher zu bestimmenden Orte zusammenzukommen und auf der Basis des gegenwärtigen Präliminar-Vertrages den Frieden abzuschließen und über die Detail-Bedingungen desselben zu verhandeln. Art. 9. Zu diesem Zwecke weeden die kontrahirenden Staaten, nach Feststellung diesee Präliminarien, einen Waffenstillstand füe die kaiserlich östereeichischen und königlich sächsischen Streitkräfte einerseits und die königlich preußischen andererseits abschließen, dessen nähere Bedingungen in militärischer Hinsicht sofort geregelt werden sollen. Dieser Waffenstillstand wird am 2. August beginnen und die im Augenblicke bestehende Waffenruhe bis dahin verlängert. Der Waffenstillstand wird g l e i c h z e i t i g mit Bayern hier abgeschlossen und dee General Frhr. v. Manteuffel beauftragt werden, mit Württemberg, Baden und Hessen-Darmstadt einen am 2. August beginnenden Waffenstillstand auf der Grundlage des militärischen Besitzstandes abzuschließen, sobald die genannten Staaten es beantragen." Die Waffenstillstands-Konvention ist bekannt genug.

Der „Preuß. Staatsanz." knüpft an die Mittheilung der österreichisch-preußischen Friedenspräliminarien folgende Bemerkungen: „Preußens Errungenschaften aus den bisherigen Verhandlungen sind so bedeutend, wie es noch vor Kurzem kaum Jemand zu ahnen vermocht hätte. Preußen erhält durch die Einverleibung Schleswig-Holsteins und eines großen Theiles der norddeutschen Länder, welche bishee die östl. und westl. Provinzen trennen, durch die preuß. Länder bis nach Frankfurt hin einen so erheblichen Zuwachs, wie er noch niemals von preußischen Fürsten mit einem Male gewonnen woeden ist. Aber wichtiger noch als diese unmittelbare Machtvergrößerung ist die gesicherte Stellung, welche Preußen an der Spitze des fest geeinigten Norddeutschlands errungen hat. Endlich nach langem, vergeblichen Ringen ist hier ein festee Keen eines einigen und mächtigen Deutschlands geschaffen. Mit Unrecht wird hier und da besorgt, daß damit zugleich eine Scheidung zwischen Nord- und Süddeutschland vollzogen und hiedurch eine Schwächung des Gesammtdeutschlands füe die Zukunft vorbereitet sei. Die naturgemäßen Beziehungen und gemeinsamen Interessen der süddeutschen Staaten mit dem neu erstehenden norddeutschen Bunde sind so mannigfach, so überwiegend, daß auch eine enge politische Verbindung unter denselben unvermeidlich ist: der nationale Geist in ganz Deutschland wird sich darin zu bewähren haben, daß diese Verbindung sich immer kräftiger und segensreichee gestalte. Preußen wird es sicherlich nicht daran fehlen lassen, seinen nationalen Sinn und Beruf auch in dieser Richtung zu beweisen."

Wien, 6. Aug. Der Beginn der definitiven Friedensverhandlung mit Peeußen — welche, wie es scheint, in Karlsbad stattfinden wird — mußte um einige Tage hinausgeschoben werden infolge des Todes des Grafen Münch-Bellinghausen, eines nahen Verwandten des Frhrn. v. Brenner-Felsach, bekanntlich eines der beiden österreichischen Bevollmächtigten. Einen Theil diesee Verhandlung wird die Auseinandersetzung übee das Material der Bundesfestungen bilden, jedoch wird dieselbe die Aufgabe einer militärischen Fachkommission sein. — Im Arsenal sind bereits 35 neue Batterien aufgestellt worden. Damit ist die im Feldzug gegen Preußen erlittene Einbuße an Artilleriematerial ersetzt. (A. Z.)

Wien, 6. Aug. Heute sind die HH. Frhe. v. Brennee und Legationseath v. Haimerle über Linz nach Peag zu den Friedensverhandlungen abgereist. Man macht sich hiee darauf gefaßt, daß Preußen möglicherweise bei diesen Veehandlungen über die Präliminarien hinausgehende Forderungen stellen, oder eestern eine Dentung geben werde, welche Oesterreich nicht erlauben würde," auf dieselben einzugehen. Wenigstens wird Preußen seinen gegen Italien eingegangenen Verpflichtungen gemäß, seinen Frieden nicht eher schließen, als bis der zwischen Oesterreich und Italien zur Vollziehung vorliegt. Auch fällt es auf, daß von preußischer Seite gar keine Anstalten für die Zurückziehung dee Truppen getroffen werden, und völlig überrascht ist man von dem Satze der preußischen Thronrede, welcher die finanziellen Mittel zur erfolgeeichen Beendigung des Kriegs verlangt. Auch glaubt man hiee zu wissen, daß Italien von preußischer Seite aufgemuntert werde, seine Forderungen nicht heeabzumindern. Alles in allem genommen, ist die Energie gerechtfertigt, mit welcher die militärischen Maßnahmen getroffen werden. Ueber die Territoeialveeänderungen in Deutschland verlautet hier, daß ein Theil Hannovers an Preußen, ein anderer Theil zur Vergrößerung Oldenburgs und Mecklenburgs dienen, Hessen Darmstadt mit Mainz und Frankfurt gänzlich Preußen einverleibt werden sollen; Koburg soll durch bayerische Gebiete vergrößert werden. Geschieht letzteres, so möchte dabei weniger auf den Herzog Ernst, als auf den präsumtiven Erbfolger desselben, den Prinzen Alfred von England, den Schwager des Kronprinzen, Rücksicht genommen werden. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 6. Aug. Die Abendblätter fangen bereits an, die Thronrede des Königs Wilhelm zum Gegenstand ihrer Betrachtungen zu machen. Allgemein findet man, daß dieselbe sehr, ja allzu sehr zurückhaltend gerade über die Punkte ist, über welche man vorzugsweise gern Aufkläeung erhalten hätte: über die zukünftige Stellung der preußischen Regierung zum eigenen Volk und zu den Alliirten und Gegnern in diesem Krieg. Auch wird es sehr bemerkt, daß weder des Gegners Oesterreich, noch des Alliirten Italien, noch des Vermittlers Frankreich, noch des Waffenstillstands Erwähnung geschieht. „Hängt dieses Stillschweigen," fragt die Presse, „vielleicht mit der Prätention zusammen, die auswärtigen Beziehungen dee Controle der Landesvertretungen zu entziehen, und deren Leitung ausschließlich dem König-

thum vorzubehalten? Die Presse beantwortet diese Frage, was sehr wundern muß, nicht einmal mit Ja, sondern will erst auf die Antwort warten, die auf die nach ihrer Ansicht unausbleiblichen Bitten um Aufklärung der beiden Häuser ertheilt werden wird. Die Opinion nationale findet, daß die Thronrede sich durch ernste Einfachheit und Prunklosigkeit auszeichne. Die Gazette de France findet, daß die Thronrede ganz ihrer Erwartung entsprechend ausgefallen ist. Sie sei ganz gewaltig fromm gehalten und spreche stets von Gottes Gnade und Vorsehung. Sie könnte einem beinahe Lust machen, sich von Preußen annectiren zu lassen. Das Wichtigste darin sei übrigens die Andeutung, daß die Krone bis jetzt der Mithilfe der Landesvertretung habe entbehren und ihrer auch fernerhin werde entbehren können, insofern sie nicht bescheiden und folgsam sein werde rc. (A. Ztg.)

Paris, 7. Aug. (Abend). Der Kaiser wird aus Vichy heute Abend in St. Cloud erwartet. Die „Patrie" glaubt zu wissen, daß die Rückkehr des Kaisers wegen eines Zwischenfalls in den italienischen Angelegenheiten eingetreten sei. Lavallette und Nigra werden ebenfalls erwartet. Drouyn kehrt nicht nach Vichy zurück. — Der „Etendard" sagt, gestern seien Verhaftungen in Pesth und Ofen vorgefallen. (B. Z.)

Ein **Pariser** Correspondent der „Independance belge" will wissen, Kaiser Napoleon denke, trotz der offen betriebenen Kriegsrüstungen und trotz des Drängens einer gewissen Partei nicht daran, Preußen vorläufig in seinem Annexionsgeschäfte zu stören. Und zwar befolge Napoleon diese Politik, weil er der Ansicht sei, daß zwischen Frankreich und Preußen eine gewisse Gemeinsamkeit der Interessen und Bestrebungen bestehe. Der Kaiser theile in dieser Hinsicht die Ansicht Bismarck's, der geäußert habe, Frankreich und Preußen repräsentiren beide und beherrschen zugleich die modernen Tendenzen. — Jedenfalls beherrschen sie diese Tendenzen mehr, als sie selbe repräsentiren.

Italien.

Florenz, 7. Aug. Officiell. Gestern Sturm in Adria; einige Flottenschiffe beschädigt; der „Affondatore" im Hafen versunken; die Mannschaft gerettet. Heute wird eifrig gearbeitet, ihn wieder flott zu machen. (B. Z.)

Rom, 5. Aug. Der Papst hielt gestern eine außerordentliche Cardinalversammlung zum Zwecke der Berathung über die durch die Revolution hervorgebrachte Lage, worüber eine Encyclica an die Großmächte zu erlassen sei. Graf Trani ist nach der Schweiz abgereist, Graf Trapani folgt bald. — Der Papst ermahnt in einer Rede in der Franziskanerkirche die Jugend von den revolutionären Leidenschaften abzulassen; er verlangt Gebete für Victor Emanuel, damit dieser aufhöre, gegen die Religion zu handeln. Eine neue Allocution über die Beschlagnahme der venetianischen Kirchengüter wird erwartet. (B. Z.)

Volkswirthschaftliches.

Würzburg, 8. Aug. Von nun an werden auch die Güterzüge Nr. 55, 57, 58 und 52 auf der Strecke Würzburg-Aschaffenburg regelmäßig abgefertigt.

Bayreuth, 7. Aug. Von heute an gehen wieder alle Züge der Ostbahn regelmäßig ab. — Nachdem vorgestern Abend mittels Extrazugs von 59 Wägen eine halbe Batterie Braunschweiger Artillerie hier durchgekommen war, kamen gestern Nachmittag zwei Schwadronen Braunschweiger Husaren mit Extrazügen hier an. Dieselben wurden auf die umliegenden Ortschaften einquartiert und werden, wie wir hören, heute ihren Weg nach Nürnberg fortsetzen. (B. Tgbl.)

Vermischtes.

⊙ Zur Berichtigung und Aufklärung der im gestrigen Blatte unter: „Eingesandt Ansbach vom 6. August", wenn auch nicht direkt, so doch indirekt ausgesprochenen Beschuldigung, daß von competenter Seite nicht Schritte gethan wurden, um die Beschädigung der schönen Rezatwiese durch den am Sonntag eingetroffenen Train zu verhüten, will nur bemerkt werden, daß der Einsender dieser Berichtigung es selbst mit anhörte, wie von den auf dem Platze anwesenden Polizeisoldaten dem Commandirenden des Train bedeutet wurde, daß der gegenüberliegende Gemeindewasen hierzu bestimmt sei. Nach angestellter Nachforschung wurde sogar den Quartiermachern der erwähnte Hutwasen zu diesem Zwecke bezeichnet, es wurde jedoch diese Anordnung mit der Aeußerung, daß die Preußen auch keine Rücksicht nehmen würden, ganz unberücksichtigt gelassen und erfolgte ungeachtet der Protestation die Benützung der Wiese. — Was übrigens die Größe des dadurch entstandenen Schadens, der sogar auf Jahre hinaus die Wiese als ruinirt bezeichnet, betrifft, so dürfte sich solcher bei genauerer Schätzung um ein sehr Bedeutendes mindern.

II. Herrieden, 8. Aug. Eine allmähliche, wellenförmige Erhebung des europäischen Luftmeeres läßt günstigeres Wetter für die Waizenernte erwarten.

Würzburg, 7. Aug. Eine eigenthümliche Erscheinung wurde dieser Tage in hiesiger Stadt sowie in nächster Umgebung wahrgenommen. Eine Unzahl größerer und kleinerer Ameisen, theils geflügelt, bedeckte Straßen, Dächer, Gärten und Felder. In dem benachbarten Lengfeld wurden sie namentlich in ungeheueren Massen beobachtet, sie belagerten die Häuser und griffen Speisevorräthe an, insbesondere strebten sie nach Obst, Zucker und Honig, dem sie arg zusetzten.

Würzburg, 8. Aug. Das Augsburger Hilfskomite zur Unterstützung der durch Krieg bedrängten Theile Bayerns lieferte gestern an das hiesige Hilfscomite fl. 1000 ab und stellte eine größere Summe für die nächsten Tage in Aussicht; desgleichen 5000 Laib Brod und andere Lebensmittel. (Eine Ende Juli zur Absendung bereitgehaltene Lieferung von 1500 Laib mußte, da inzwischen der Verkehr plötzlich gesperrt wurde, wieder verkauft werden.) Mögen die übrigen Provinzen in ähnlicher Weise bestrebt sein, den armen Unglücklichen Unterstützung zu bieten und bedenken daß die Beiträge, wenn sie noch so reichhaltig ausfallen, immer nur einen kleinen Ersatz für die zu Grunde gegangenen Millionen bilden werden. — Aus der Rheinpfalz traf gestern ein Mitglied des dortigen Hilfs-Comite's ein und erkundigte sich speziell nach seinen verwundeten Landsleuten und ihren Verhältnissen, besuchte sie in den Spitälern und Privathäusern und stellte den Verkrüppelten nach erfolgter Reconvalescenz Geld für die Rückreise in die Heimath zur Disposition. Dieser Besuch eines Landsmannes machte auf die Pfälzer einen freudigen, höchst vortheilhaften Eindruck und wäre zu wünschen, daß das Beispiel auch andererseits Nachahmung fände. (N. W. Z.)

Hiesiges.

† **Ansbach.** Aus der öffentlichen **Magistratssitzung** vom 3. August. Genehmigt wurden: a) die Concessions- und Ansässigmachungsgesuche: 1) des Joh. Leonh. Judt von hier (Concession zur Ausübung der auf dem Hause Lit. D Nr. 70 haftenden radicirten Tafernwirthschaftsgerechtsame); 2) des Schneidergesellen Georg Christian Gebret und 3) des Seifensiedergesellen Joh. Ad. Stadler von hier; — b) die Ansässigmachungsgesuche: 1) des Melberssohnes Andr. Wilh. Brendel und 2) des Handlungscommis Sigm. Wedel von hier; — c) die Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuche: 1) des Taglöhners Mich. Binder von hier; 2) des k. Rechnungskommissärs Carl Ludwig Meyer von hier; 3) des Bahnwärters Mich. Kränzlein von Altentrüdingen, 4) des Brauers Georg Lorz von Röttenbach; 5) des Stationsdieners Georg Frey von Windshofen; — d) die Aufstellung des Markmeisters Wald als Agent der Feuerversicherungs-Gesellschaft „Deutscher Phönix" in Frankfurt a. M.; — e) die Wahl des Friedr. Föttinger und Martin Roderer als Vorsteher der Wirthe. — Der Schlossermeister Heinrich Otto wird als Aichmeister aufgestellt.

*** **Ansbach**, 9. Aug. Wie in früheren Jahren fand gestern am 8. August an der hiesigen Studienanstalt die Preisevertheilung statt, doch diesmal nicht in der herkömmlichen festlichen Weise, nicht in den weiten Räumen des k. Orangeriesaales, sondern in den engeren des Auditoriums im Gymnasialgebäude, nicht unter den rauschenden Klängen heiterer Musik und froher Festgesänge, sondern begonnen und geschlossen durch einen feierlichen Choral, nicht vor einer größeren Zuhörerschaft, sondern vor einer weniger zahlreichen, unter welcher der Referent des Schulwesens bei der k. Kreisregierung, Dr. Baron v. Crailsheim, bemerklich war. Alles trug einen gehaltenen ernsten Ton, wie ihn die augenblickliche Lage des Vaterlandes und die Stimmung der Zeit nicht anders erwarten läßt. Selbst die Vorträge von Seite der Schüler fielen weg; nur der Rektor der Anstalt, Herr Schulrath Dr. Elsperger, richtete in einer trefflichen, den gegenwärtigen Verhältnissen angemessenen Ansprache an die Schüler Worte der Mahnung und der Ermuthigung im Hinblick auf die noch umhüllte Zukunft unseres Volkes.*) Als die Preise vertheilt werden sollten, da zeigte es sich, daß viele der Preisträger, mit Genehmigung des Rectorats, schon ins elterliche Haus zurückgekehrt waren. Wie man aus der Rede des Rektors erfuhr, hätten überhaupt alle zu Gunsten der Verwundeten im Heere oder der Nothleidenden im Lande gerne auf ihre Preise verzichtet, wenn nicht die Preisbücher schon früher besorgt worden wären. Zwei von den älteren Schülern traten freiwillig in die Reihen des Heeres; ein dritter wurde wegen allzu großer Jugend zu seinem Bedauern nicht aufgenommen. Die Studienanstalt selbst zählte am Schlusse des Schuljahres 233 Schüler, 91 im Gymnasium und 142 in der Lateinschule. Die 23 Oberklasser erhielten allesammt das Absolutorium, und zwar — ein seltener Fall — 11 von ihnen mit der Note I.

*) Wir haben in Folge besonderen Erinchens Hoffnung, auch diese Ansprache wieder in unserer nächsten Sonntags-Beigabe mittheilen zu können. D. R.

Zur Linderung der Noth der verwüsteten Orte Unterfrankens sind weiter eingegangen: a) bei der Redaktion: von J. 7 fl., J. F. 1 fl. 45 kr., B. S. 30 kr., F. H. [illegible] fl., aus Wernsbach (durch Hrn. Pf. Eichmann) 5 fl., von F. K. 5 fl. 24 kr., von R. B. 1 Ctr. Roggenmehl Nr. 2 = 24 fl. 38 kr., dazu hiezu den Uebertrag vom vor. Bl. 136 fl. 30 kr., zusammen 161 fl. 18 kr.; — b) bei Buchbinder Seybold von N. N. G. 10 fl., M. K. 6 fl., R. R. W. 5 fl., N. 1 fl., K. 1 fl., Fil. B. [illegible] fl., Frau G. R. E. 3 fl. 30 kr., Ungenannt 2 fl., von Frau Dir. H. 3 fl. 30 kr. (speziell für Winkels), von Hrn. W. ein Paquet Kaffee = 34 fl. baar; nunmehr im Ganzen baar 195 fl. 18 kr. [illegible]

Nächsten Samstag soll nun eine Sendung an das Regierungs-Präsidium von Unterfranken abgehen, und werden deßhalb diejenigen geehrten Mitbürger, welche Gaben gesammelt haben, ersucht, solche bis spätestens morgen — Freitag — Abends 6 Uhr — das baare Geld bei der Redaktion Naturalgaben aber im Wartzimmer des Rathhauses unter Beilegung kurzer Verzeichnisse abzugeben.

Hochachtung! Die Redaktion.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 8. Aug. **Die Morgenblätter melden, daß der König in Begleitung der königlichen Prinzen und des Großherzogs von Oldenburg in einigen Tagen zur Mainarmee geht.**

Wien, 8. Aug. Die österreichisch-italienischen Waffenstillstandsverhandlungen stoßen auf erhöhte Schwierigkeiten. Erzherzog Albrecht ist nach Görz abgereist. Nach einem Telegramm der „Presse" bietet auch der österreichisch-preußische Friedensschluß Schwierigkeiten. Wie verlautet, wird der Kaiser demnächst nach Ofen abreisen. — Die „Debatte" erfährt, daß ein Brief des Kaisers Napoleon an den Kaiser Franz Joseph darauf hinweise, daß die italienische Invasion Venetiens, welches an Frankreich abgetreten sei, für die Friedensunterhandlungen kein Präjudiz abgebe; die Abtretung begründe ein Recht Frankreichs, welches Italien weder zu läugnen noch zu ignoriren könne.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter Vorbehalt hoher Genehmigung der k. Regierung wird künftigen

Montag den 13. August 1866 Vormittags 10 Uhr

die Verpachtung der diesjährigen Obsternte an der Nürnberger Straßenallee vom Obereichenbacher Berge bis Stunde 8⁰/₈ im öffentlichen Aufstriche an zahlungsfähige Pachtliebhaber vorgenommen.

Ansbach, den 8. August 1866.

Kgl. Rentamt Kgl. Baubehörde
Ansbach.
Roth. Becker.

Bekanntmachung.

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß des verlebten Rechnungsrevisors Ludw. Stutz von hier sind am

Dienstag den 14. l. Mts. Vormittags 10 Uhr

dahier anzumelden, widrigenfalls solche bei Ausantwortung des Nachlasses nicht berücksichtigt werden.

Ansbach, am 1. August 1866.

Königliches Stadtgericht.
Der k. Stadtrichter Der Einzelnrichter
Greiner. Küster.
Pfister.

Bekanntmachung.

(Düngerversteigerung.)

Freitag den 10. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr werden in der äußeren Kavallerie-Kaserne mehrere Haufen Pferdedünger gegen baare Bezahlung versteigert.

Ansbach, den 9. August 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

---

4. Im Verlage von **Carl Brügel & Sohn in Ansbach** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Systematische Darstellung
der in
Ehrenkränkungssachen

in Bayern seit dem 1. Juli 1862 erschienenen Erkenntnisse des obersten Gerichtshofes unter Berücksichtigung der von auswärtigen Gerichtshöfen erlassenen Entscheidungen und der vorhandenen Literatur.

15¼ Bogen Med. 8. — Preis 1 fl. 48 kr.

Insbesondere zum Gebrauch für Staatsanwälte, Gerichte, Rechtsanwälte und Rechtsconcipienten.

Dieses Werk, zu dem in angemessenen Zwischenräumen Supplementhefte nachfolgen werden, ist in seinen verschiedenen Abtheilungen auf den Strafprozeß fundirt, enthält in entsprechender Eintheilung die in Ehrenkränkungssachen bis jetzt erschienenen Justizministerial-Entschließungen und ist außer einem systematischen auch noch mit einem wohlgeordneten alphabetischen Register versehen.

Traueranzeige.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, unsere theuere Schwester und Tante,

Fräulein Wilhelmine Stern,

nach kurzem Krankenlager heute Früh 4½ Uhr zu sich zu nehmen, nachdem sie ihr prüfungsreiches Leben auf 69 Jahre gebracht hatte.

Dies zeigt nur auf diesem Wege verehrten Freunden und Bekannten betrübten Herzens an

Ansbach, den 9. August 1866. Im Namen der Hinterbliebenen:
Caroline Hammerschmidt.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 11. August Vormittag 10 Uhr statt.

Dr. Herbst's Haus-Balsam!

Dieses durch den Königl. Bayer. Obermed.-Ausschuß geprüfte und durch höchste Kgl. Ministerial-Genehmigung ausgezeichnete, aus den **heilkräftigsten Pflanzenstoffen** bestehende **Nervinum,** durch seine **überraschende** Wirksamkeit — insbesondere bei **Magen-Beschwerden,** Blähungen, Leibschmerzen und Diarrhoe, Appetit- und Schlaflosigkeit, nervösen Schwächeanwandlungen, desgl. vorzüglich bei **Wunden,** Krämpfen und Rheumatismen — bereits allenthalben **rühmlichst** bekannt und in überraschender Weise verbreitet, ist (à Flacon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.) zu beziehen durch die

Apotheken Ansbach's.

Empfehlung.

Aus der rühmlichst bekannten Fabrik des Herrn **J. C. Develey in München** habe wieder eine frische Sendung

feinen Estragon- und Sardellen-Senf

in Töpfen zu 18 und 24 kr. erhalten, welche allen Freunden eines feinen pikanten Senfes zu geneigter Abnahme bestens empfehle. Leere Töpfe nehme à 3 kr. per Stück retour.

Johann Kolb
am Obstmarkt.

---

8. Unterzeichneter sucht einen Notariatsgehilfen, welcher eine gute Handschrift hat, im Notariats-Tax- und Rechnungswesen bewandert ist und sich durch gute Zeugnisse als zuverlässiger Arbeiter ausweisen kann. Eintritt in 4 Wochen.

Ansbach, den 7. August 1866.

Killinger, k. Notar.

Zum Clavierstimmen

kommt nächsten Montag Früh Organist **Bauer** von Nürnberg nach Ansbach „im goldenen Zirkel" und empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen ergebenst.

Zahnweh-Leidenden

empfiehlt seine concessionirte
Tinktur gegen Zahnschmerz von hohlen Zähnen,
Tinktur zur Erhaltung d. Zähne.
Stuttgart. **Nikolaus Backé.**
Zu haben in den Apotheken Ansbach's.

Alleiniges Depot
für Ansbach und Umgegend!

Gebr. Leder's balſ. Erdnußölseife à Pack. 11 u. 36 kr.

Dr. Béringuier's Kräuterwurzel-Oel zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 27 kr.

Prof. Dr. Albers rhein. Brustcaramellen à 18 kr.

Dr. Béringuier's aromatischer Kronen-Geist (Quintessenz d'Eau de Cologne) à Fl. 45 kr. bei

Joh. Katzenberger.

---

12. Zu recht zahlreichem Besuche am **Bestenberger Kirchweih-Samstag** ladet höflichst ein

M. Dorn, Bierbrauereibesitzer.

13. Ein kleiner Geldbeutel von Stahlringen mit etwas Geld wurde vom Halbmond über den Schloßplatz, untern und obern Markt verloren, und wolle gegen Belohnung A 40 abgegeben werden.

14. Ein gefundener grunbaumwollener Regenschirm kann gegen Einrückungsgebühren A 332 über 2 Stiegen abgeholt werden.

15. Freitag früh 6 Uhr geht mein Wagen nach Kloster Heilsbronn. **Engelhardt,** Bote.

16. Freitag Schlachtschüssel und Schinken auf der Windmühle.

17. Freitag Schlachtschüssel bei Wening.

18. Heute Schlachtschüssel bei Roderer.

19. Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

20. Montag Schlachtschüssel b. Engerer a. Bahnhof.

21. A 186 hat sich ein Hahn verlaufen, auch ist ein Quartier zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 7. Aug.		Wien, 7. Aug.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	47⁷/₈	Oest. 5% Nat.-Anl.	64,[illegible]
„ 5% Metall.	43⁵/₈	„ 5% Metall.	[illegible]8,[illegible]
„ Bank-Aktien	650	„ L.-Anl.-L. v. 54	6[illegible]
„ Cred.-Bk.-A.	128[illegible]	„ ditto v. 58	115,[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	75,[illegible]
„ ditto v. 58	100[illegible]	„ ditto v. 64	65,[illegible]
„ ditto v. 60	57[illegible]	„ Bank-Akt.	727
„ Elis.-Pr.-Akt.	71[illegible]	„ Cred.-Bk.-Akt.	143,[illegible]
Lud.-Verb.-Gis.-A.	148	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	461
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	184,[illegible]
Ditto volleingezahlt	116⁵/₈	„ Nordb.-Aktien	162,[illegible]
Nordam. 6pc. 1882r.	72	„ Westb.-Prior.	78
Wechsel. — Wien	89[illegible]	Wechsel — Augsb.	110,[illegible]

Werthgeschätzten Freunden sage ich bei meiner Uebersiedelung nach Starnberg mit meinen Kindern ein herzliches Lebewohl.

Apotheker Max Brenner.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 1. 30' G. Nchm. 3. 7' G., Nachts 3. 5' G.	Morgens 5. G., Vorm. 10. 32' G. Nchm. 12. 15 G. Abends 6. 15' P.	O. Heilsbronn — Nürnberg: O. Aurach — Mk. Erlbach — Emskirchen — Neustadt	Morg. 6.	Abends 10. 30'
Würzburg:	Morg. 5. 25' G., Vorm. 10. 54' G. Nchm. 1. 20' G., Abends 6. 34' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 5' G. Nchm. 3. 7' G., Nachts 3. 23' G.	O. Lichtenau — Windsbach. O. Leutershausen — Schillingsfürst O. Bechhofen O. Herrieden	Nchm. 1. 30' Nachm. 1. 45' Nchm. 2. Abends 7. Abends 7.	Vormitt. 10. Morgens 7. 30' Morgens 7. 25' Morgens 7. 30' Morgens 7. 30'

G. bedeutet Gil[illegible] P. Post- und G. Güterzug.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 197. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr., für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Herrmann. Samstag, 11. August. Kath.: Susanna.

Politisches.

1849 und 1866.

X Aus Bayern. Erlangen, 8. Aug. **Die deutsche Reichsverfassung ist unserem süddeutschen Particularismus im Jahr 1849 ein Gegenstand des innigsten Abscheus und in den politischen Kämpfen der letztverflossenen Jahre ein Gegenstand des Hohnes gewesen.** Ohne dieses Widerstreben einer großen und einflußreichen Partei könnte die Reichsverfassung heute das geltende in unangefochtener Wirksamkeit bestehende Grundgesetz Deutschlands sein. So mancher von ihren erbosten Gegnern, wenn er jetzt die deutsche Einheit in der Gestalt erstehen sieht, wie sie aus der bildenden Hand des Grafen Bismark hervorgeht, wird in der Stille seufzen: Hätten wir doch die Reichsverfassung! — (Noch könnte durch Annahme der Reichsverfassung von 1849 von Seite Preußens — vorbehaltlich einer Revision im Vereine mit dem Parlamente — Deutschland aus aller Noth geholfen werden. — D. R.)

Die folgenden Ziffern liefern einen Beitrag zur Charakteristik der neuesten Entwickelung der Dinge. —

Nach den letzten Zählungen hatte Preußen (mit Lauenburg) eine Bevölkerung von 19,302,000, das übrige außerösterreichische Deutschland (von Luxemburg, Limburg und Liechtenstein vorläufig abgesehen, dagegen mit Inbegriff Schleswigs) 18,458,000 Seelen. Den Bestimmungen der Reichsverfassung zufolge wäre hienach Preußen im Volkshause des Parlaments mit 193, das übrige Deutschland mit 184 Stimmen vertreten. Zum Staatenhause hätte Preußen 40, oder mit Hinzurechnung der Stimmen von Hohenzollern und Lauenburg 43, das übrige außerösterreichische Deutschland 123 Abgeordnete zu senden. Die drei Gruppen, in welche das außerösterreichische Deutschland künftig zerfallen soll, sind: 1) das vergrößerte Preußen. Vorausgesetzt, es würden, wie nach den neuesten Andeutungen die Absicht zu sein scheint, Schleswig-Holstein (mit Nordschleswig 961,000 Seelen), Hannover (1,923,000), Kurhessen (745,000), Nassau (468,000), Frankfurt (91,000), im Ganzen 4,188,000 Seelen dem Königreiche Preußen einverleibt, so wäre die Bevölkerung desselben auf 23,490,000 Seelen gesteigert und die der übrigen Staaten auf 14,270,000 Seelen reduzirt. — 2) Die in den norddeutschen Bund mit Preußen eintretenden Länder: ein Königreich, 16 Herzog- und Fürstenthümer, 3 freie Städte, mit 5,406,000 Seelen. Die größten darunter sind: Königreich Sachsen (2,344,000), Mecklenburg-Schwerin (552,000), Oldenburg (302,000), woran sich die übrigen mit weniger als 300,000 Seelen reihen. — 3) Süddeutschland, bestehend aus Bayern (4,807,000), Württemberg (1,748,000), Baden (1,429,000), Großh. Hessen (880,000), im Ganzen 8,864,000 Seelen. Die in Bayern und dem Großh. Hessen beabsichtigten Gebietsveränderungen, über welche zur Zeit nichts Verlässiges bekannt ist, sind nicht in Anschlag gebracht.

In das Parlament des norddeutschen Bundes, das bekanntlich für dießmal nach den Vorschriften des Reichswahlgesetzes zusammengesetzt wird, treten unter den obigen Voraussetzungen 235 (statt 192) preußische und 54 (statt 185) Abgeordnete der übrigen Bundesstaaten ein. Das in der Reichsverfassung dem Volkshaus zur Seite gestellte Staatenhaus fällt weg. — Angenommen, die Vertreter von Süddeutschland würden gleichfalls in das Parlament berufen, so hätte das übrige Deutschland neben den 237 preußischen 142 Abgeordnete.

Deutschland.

München, 9. Aug. Amtliche Nachrichten. Der Hauptmann im Landwehrbataillon Schwabach, Adam Ottmann, ist zum Landwehr-Major und Commandanten des genannten Bataillons ernannt worden. (B. Z.)

München, 6. Aug. Bei der Vereinbarung der Demarkationslinien wurde, gutem Vernehmen nach, insbesondere auch darauf Rücksicht genommen, eine weitere Dislozirung der verschiedenen Truppenabtheilungen und dadurch deren leichtere Verpflegung und so eine billigere Vertheilung der daraus erwachsenden Lasten auf ausgedehntere Strecken Landes zu ermöglichen. Der ganze Landstrich Unterfrankens zwischen der Sinn und der Saale, welcher bekanntlich von den letzten Kriegsereignissen am härtesten mitgenommen wurde, also die ganze Gegend von Gemünden, Hammelburg, Kissingen, Neustadt und Brückenau bis zur meiningischen und kurhessischen Grenze fällt in das neutrale Gebiet, bleibt also mit jeder Belegung von Truppen verschont. (A. Z.)

München, 8. August. Ueberall im Norden wie im Süden Deutschlands verschafft sich die Ueberzeugung in öffentlichen Versammlungen Geltung, daß die Zerreißung Deutschlands in einen nord- und süddeutschen Bund das größte Unheil ist, das Deutschland treffen kann, und daß namentlich für Süddeutschland diese Zerreißung gleich bedeutend ist mit politischem und wirthschaftlichem Ruin. In Bayern haben die Städte Nürnberg, Augsburg, Kempten, Lindau, Memmingen, Kaufbeuren rc. rc. gegen diese Zerreißung sich mit aller Entschiedenheit ausgesprochen, es ist hohe Pflicht Münchens, mit dem Aussprache seiner Ueberzeugung nicht zu spät hervorzutreten; es freut uns daher, mittheilen zu können, daß eine zahlreich besuchte Vorbesprechung von Männern verschiedener politischer Parteifarbe die Berufung einer allgemeinen Volksversammlung auf einen der nächsten Tage beschlossen hat. (N. N.)

— Ein Korr. der A. Z. läßt in dieser Volksversammlung drei Resolutionen zur Berathung bringen, welche den Anschluß an Preußen als Ziel Bayerns bezeichnen. Wenn man die jetzige Stimmung in Bayern und seiner Hauptstadt betrachtet, so muß man sagen: es liegt in der Hand Preußens, das bayerische Volk zu seinem aufrichtigen Bundesgenossen zu machen. Die Sympathien für Preußen sind im Wachsen, und kommen in Schichten vor, in denen man sie nicht gesucht hätte. Sie sind keine Frucht der Aufregung in Furcht und Sorge, sie sprechen sich ruhig aus, und entstammen hauptsächlich der Einsicht in die Solidität, welche die preußischen Organisationen bewiesen haben. Deutscher Patriotismus, allgemeine und specielle Culturinteressen wirken zusammen, um im Süden Deutschlands die Ueberzeugung zu befestigen, daß man mit Preußen Hand in Hand gehen müsse und seine Führerstellung anzuerkennen habe. Und auch diejenigen, welche glauben, daß für die nächste Zeit ein engerer Anschluß noch nicht möglich sei, stellen diesen doch als das Absehen der Bestrebungen hin. Unter diesen Umständen sind von Berlin aus billige Friedensbedingungen nicht nur im Interesse Bayerns, sondern des ganzen deutschen Vaterlandes zu wünschen. Wen man zum nützlichen Freunde gewinnen kann, den hätte man unrecht durch übertriebene Forderungen zu kränken und zu erbittern. Hoffen wir, daß die preußische Regierung ihrerseits erkennt, was für sie selber der größere und nachhaltigere Vortheil ist!

München, 9. Aug. Gestern Abend hat im Kaffee Munkert eine wiederholte Versammlung von Bürgern, Beamten rc. zur Besprechung der gegenwärtigen Lage stattgefunden. Nach längerer Debatte einigte man sich dahin, morgen, Freitag, Abends in der Centralhalle eine Volksversammlung abzuhalten und derselben die unten folgenden von Hrn. Dr. Gotthelf entworfenen Resolutionen vorzulegen. Die HH. Bierbrauer Brey, Advokat Dr. v. Schauß und prakt. Arzt Dr. Strauß erklärten sich gegen die Abhaltung einer Volksversammlung und schlugen vor, an Se. Maj. den König eine Adresse zu richten, welche in ihrem wesentlichen Inhalte mit den Resolutionen übereinstimmt und sofort bekannt gegeben wurde. Hr. Adv. Sedlmayer wollte beide Aktionen selbstständig ausgeführt wissen. Allein die Versammlung entschied sich, wie oben erwähnt, für Abhaltung einer Volksversammlung. Sofort wurde ein Comite von 50 Bürgern zusammengesetzt, welche die betreffende Einladung zu erlassen hat. — Die 4 vorgeschlagenen Resolutionen lauten: 1) Die Zerreißung Deutschlands in einen nördlichen und südlichen Staatenbund, die Errichtung der Mainlinie ist als ein nationales und wirthschaftliches Unglück zu betrachten und aufs Entschiedenste zu bekämpfen. Zur Verhütung desselben ist Unterordnung des nicht österreichischen Deutschlands unter die diplomatische und militärische Führung Preußens dringend geboten. 2) Die Lösung der deutschen Frage ist eine innere Angelegenheit der deutschen Nation, die Einmischung des Auslandes muß um jeden Preis zurückgewiesen werden. 3) Die Betheiligung Bayerns an einem deutschen Parlamente ist nothwendig, soll die Organisation Deutschlands eine gedeihliche und dauernde werden. 4) Die Fortsetzung des Bruderkrieges würde nur Unheil über Deutschland bringen und eine günstige Lösung der deutschen Frage erschweren. Pflicht der bayerischen Regierung ist es daher, schleunige Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zu Preußen allen Ernstes anzustreben. (N. B. K.)

Die „**Kemptner** Ztg." bringt an der Spitze ihrer Nr. 187 vom 10. August folgenden **Aufruf** an die **Bewohner des Algäu**: „Oesterreich ist geschlagen und hat seine Bundesgenossen ihrem Schicksale überlassen, der deutsche Bund ist thatsächlich aufgelöst, preußische Truppen halten bayerische Landestheile besetzt und die bayerische Armee ist in einer Stellung, welche den erfolgreichen Wiederbeginn der Feindseligkeiten unmöglich macht. — Mitbürger! Es handelt sich jetzt nicht mehr darum, was ihr nach eurem Parteistandpunkte gehofft oder gewünscht habt und wie viel oder wie wenig davon in Erfüllung gegangen ist, sondern jeder ernste Mann wird nun seine Blicke fest auf die Zukunft richten. — Bereits sind die Bevollmächtigten eurer Regierung zu den Friedensverhandlungen nach Berlin

☛ Auf die **Fränk. Ztg.** kann z. Z. für die Monate **Aug. u. Sept.** mit 40 kr. abonnirt werden.

abgereist; wenig Tage noch und es kann entschieden sein, ob „Gesammt-Deutschland“ verjüngt auferstehen wird, oder ob ihr eine Trennung von Nord und Süd nach der Mainlinie, und den Untergang des deutschen Namens zu beklagen habt. — Diese Trennung nach Kräften zu verhindern, ruft euch nicht blos das Gefühl nationaler Zusammengehörigkeit, sondern auch die Sorge für den Wohlstand eurer Heimath, die Pflicht der Selbsterhaltung. — Gerade das Algäu ist in handelspolitischer Beziehung auf die innigste Verbindung mit Norddeutschland hingewiesen. — Eine Trennung in dieser Beziehung zu verhindern, gibt es jedoch kein anderes Mittel, als Annahme des preuß. Bundes-Reform-Projekts, Unterordnung unter Preußen in militärischer und diplomatischer Beziehung. — Bewohner des Algäu! Ihr habt in dieser letzten Stunde nicht blos das Recht, sondern auch die Verpflichtung, eure Stimme zu erheben für das, was ihr für euer Heil und gegen Alles, was ihr für euer Unglück erkannt habt. Es ist daher jeder von euch, der ein Herz hat für das deutsche Vaterland und ein offenes Auge für seine eigensten Interessen, aufgefordert, zu der Volksversammlung und Berathung zu kommen, welche nächsten Mittwoch, den 15. August, Vormittags 10 Uhr, im Saale des „Adler“ in hiesiger Neustadt abgehalten wird und zu welcher die Abgeordneten des Algäu bereits eingeladen sind. — Kempten, den 9. August 1866. (Folgen nun 16 bekannte Namen als Unterschriften.)“

München, 8. Aug. Es ist wohl gewiß, daß wegen der jüngsten beklagenswerthen Vorgänge, welche den Ein- und Vormarsch des preußischen Reservekorps in Bayern begleiteten, und wodurch das vierte Bataillon des Infanterie-Leib-Regiments schwere Verluste erlitt, strenge Untersuchung eingeleitet werden wird. In Münchener Blättern, namentlich im „Volksboten“, wurde eine solche Untersuchung entschieden gefordert und das ganze Land schließt sich diesem Verlangen an. Das Resultat der Untersuchung muß um so mehr der Oeffentlichkeit übergeben werden, als die neueste Auslassung der „Bayer. Ztg.“ (s. die „Abdztg.“ vom Dienstag) keineswegs geeignet ist, alle Zweifel zu beseitigen. Es hat überhaupt den Anschein, als ob die Diplomatie es ist, welche den Hauptfehler gemacht hat. Inwiefern dieser durch die militärische Führung wieder hätte gut gemacht werden können, darüber zu urtheilen, fehlen uns zur Zeit bestimmte Anhaltspunkte. — Sicher gelangte Privatbriefe bringen uns die Nachricht, daß die durch die Preußen bei Seybothenreuth gefangen genommenen bayer. Soldaten des 4. Bataillons des Leibregiments sich nunmehr in Cöslin, einem 2 Stunden von Stettin entfernten Orte, befinden, wo sie in einem bewachten Lager gefangen gehalten werden. Im Ganzen sei die Behandlung gut, die Verköstigung die bei Kriegsgefangenen übliche. (A. Abdztg.)

München, 8. Aug. Vom „Hülfskomite am Bahnhof München“ geht morgen abermals eine bedeutende Sendung von Lebensmitteln, Wäsche, Kleidern und Geld nach der Rhön- und Saalgegend, deren Bewohner in der That einer allgemeinen Unterstützung im höchsten Grade bedürfen. (A.Z.)

— Die A. Z. läßt sich von **München** schreiben: Daß bei den Friedensverhandlungen von Bayern nicht nur eine Kriegskostenentschädigung, sondern auch eine Gebietsabtretung wenigstens verlangt werden wird, dürfte kaum zweifelhaft sein; es wird sich aber hiebei keineswegs um Bayreuth oder um die Pfalz handeln, wie hier mehrfach behauptet wird, sondern um eine an das Großherzogthum Hessen grenzende Landesstrecke zwischen Lohr und Aschaffenburg. Bestimmt formulirte Forderungen seitens Preußens scheinen indessen noch nicht vorzuliegen.

— Der Münchener Unterstützungsverein für verwundete Krieger verfügt zur Zeit über ein disponibles Vermögen von 24,000 Gulden. (A. Abdztg.)

* **Ansbach**, 10. Aug. Gegen den Redakteur des „Fortschritts“ in Fürth wurde am 8. ds. strafrechtliche Untersuchung eingeleitet wegen mehrerer Stellen des in Nr. 207 seines Blattes enthaltenen Artikels „Zur Waffenstillstandsfrage“, in welcher eine Beleidigung der k. b. Staatsregierung und der k. b. Heerführer gefunden werden will. Der „Fortschritt“ zeigt dies in seiner Nr. 218 vom 9. ds. mit der Bemerkung an: „Natürlich für unsere Staats- und Armeeleitung wird heut zu Tage die einfachste Wahrheit zur Beleidigung.“ — Weiter nimmt der Fortschritt Notiz von der Beschlagnahme unseres Blattes, der „Fränk. Ztg.“, vom 7. ds. und schließt dann mit folgenden gewiß sehr sach- und zeitgemäßen Worten: „Die Bayer. Ztg. hat schon einmal den Versuch gemacht, die Mißerfolge unserer Heerführer der Indiskretion der Presse theilweise zuzuschreiben. Wir sind der Ansicht, die Preußen haben über unsere Truppenbewegungen mehr gewußt, als alle Zeitungsschreiber in Bayern miteinander, manchmal vielleicht mehr als das Hauptquartier selber. Das thut aber nichts, wenn man nur der Presse etwas am Zeuge flicken kann.“

Aus dem Hauptquartier **Kitzingen** wird der „Bayer. Ztg.“ berichtet: Die Preußen müssen sich ausdehnen. Krankheiten aller Art drohen ihnen. Die Augenkrankheit stellt sich nicht unbedeutend ein, und mehrere Fälle von — Brechruhr gefährlichster Art, will ich's nennen, sind in den überfüllten preußischen Spitälern von Uettingen, Roßbrunn und Hettstadt vorgekommen. Heute gehen Aerzte nach Würzburg, um auch dort noch rechtzeitig wegen Verlegung Verwundeter Sorge zu tragen. Gegen 3000 sollen zur Zeit in Würzburg sein.

Nördlingen, 8. Aug. Gestern Mittag langte, von Dinkelsbühl kommend, das Hauptquartier des 8. Bundesarmeekorps mit dem Kommandeur desselben, Prinzen Alexander von Hessen, nebst Generalstab hier an. In der Suite des Prinzen Alexander befinden sich die Prinzen und Philipp von Hanau und eine größere Anzahl von Stabs- und Generalstabsoffizieren, sowie einige hessische und württembergische Truppentheile, Infanterie und Kavalerie; eine stattliche Wagenreihe folgte dem Hauptquartiere. Wie man vernimmt, dürfte dasselbe in einigen Tagen von hier sich entfernen und auflösen, da die hessischen und württembergischen Truppen vom 8. Bundesarmeekorps bereits abberufen sein sollen. Morgen wird der Großherzog von Hessen dahier erwartet. Ein Bataillon württembergischer Jäger passirte heute die Stadt, um in den benachbarten württembergischen Orten Quartier zu nehmen. (Aus dem Nürnb. Korr. nach dem Nördl. Anz.)

Man legt der Königin **Olga von Würtemberg** das Wort in den Mund: „Mein Bruder wird den bedrängten Fürsten in Deutschland schon helfen!“ Dies würde mit anderweitigen Andeutungen bestätigen, daß in der That die Diplomatie des Kaisers von Rußland in Bewegung gekommen ist. Die französische „Ag. Hav.“ will auch wissen, daß das Kabinet in **Kopenhagen** nicht warten wollte, bis Preußen den Nordschleswigern Gelegenheit böte, sich wieder an Dänemark anzuschließen; es habe das Petersburger Kabinet bewogen, seine guten Dienste zu leisten, „damit die Preußen nicht blos Nordschleswig, sondern auch Alsen, das sie jetzt befestigen, herausgeben.“ Rußland, setzt die „Ag. Hav.“ hinzu, „erachtet es jetzt für eine Pflicht, die dänischen Interessen zu vertheidigen.“

Die „Neue Deutsche Ztg.“ schreibt: „Die maßlosen Forderungen der zu Land und zu Wasser geschlagenen Italiener haben sowohl in Preußen, als in Frankreich entschiedene Mißstimmung erweckt. Besteht das Florentiner Kabinet darauf, daß ihm, außer Venetien, auch noch Südtirol überlassen werden müsse, so steht in Aussicht, daß Italien einen dadurch herbeizuführenden neuen Krieg ohne jede Unterstützung zu führen und die Ergebnisse desselben hinzunehmen haben wird.

Dresden, 6. Aug. Trotz Waffenstillstand und Friedenspräliminarien werden die Verschanzungen unserer Stadt zur wachsenden Bestürzung der Einwohner fortgesetzt. Zu den früher erwähnten Schanzen am Lämmchen-Vorwerk, dem Dohna'sche Schlag und dem Annenkirchhof steigt ein neues Bollwerk auf der „Vogelwiese“ empor. Soviel sich für den Laien übersehen läßt, liegt der Plan der französischen Verschanzungen von 1813 zu Grunde, erfährt aber beträchtliche Erweiterungen. Der „große Garten“ ist von Laufgräben durchzogen, auch sonst sind die Schanzarbeiter aller Orten in Thätigkeit. Es ist nicht länger zu verkennen, daß diese Befestigungen die Grundlage zu bleibenden bilden sollen, und daß wahrscheinlich die Wandlung Dresdens in einen preußischen Waffenplatz eine der härtesten Bedingungen des nach den Präliminarien zwischen Preußen und Sachsen zu schließenden Separatfriedens sein wird. (A. Z.)

Berlin, 5. Aug. Die Eröffnung des Landtages war auf heute Mittag im Weißen Saale des k. Schlosses anberaumt. Derselben ging ein Gottesdienst vorher. Bald nach 11½ Uhr begann sich der Saal zu füllen; vorwiegend war die Uniform vertreten; auch verschiedene Abgeordnete, u. a. Georg von Vincke, waren in ihren ständischen Uniformen erschienen. Bald nach 12 Uhr traten die Minister in den Saal und stellten sich links vom Throne auf; Graf Bismarck war in der Uniform seines schweren Landwehr-Reiter-Regiments; er wurde von den Mitgliedern des Herrenhauses lebhaft begrüßt. Bald darauf wurde der Eintritt des Königs angekündigt, gleichzeitig erschienen in der Hofloge die Königin Augusta und andere fürstliche Frauen. Beim Eintritt des Königs rief Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, der seine Husaren-Uniform angelegt hatte: „Se. Majestät unser siegreicher König und Herr, er lebe hoch!“ in welches die Versammlung dreimal einstimmte. Der König dankte sich verneigend und bestieg den Thron; auf den Stufen desselben zu seiner Rechten stellte sich der Kronprinz auf; diesem zur Rechten vor ihren Sesseln die übrigen Prinzen des königlichen Hauses. Der König bedeckte das Haupt mit dem Helme, nahm aus den Händen des Ministerpräsidenten die Thronrede entgegen und verlas dieselbe. An drei Stellen wurde aus der Mitte der Versammlung Beifall laut: als der König die Nothwendigkeit betonte, daß die Regierung auch ohne das Zustandekommen eines Etatsgesetzes die Staatsverwaltung so weiter fortführen müsse; als er darauf ankündigte, daß die Regierung für die ohne Etatsgesetz bisher geleisteten Ausgaben die Indemnität nachsuchen werde, und endlich als er in Aussicht stellte, daß durch die bevorstehende neue Organisation des Bundesheeres die bis jetzt von Preußen vorwiegend getragenen Lasten sich gleichmäßig auf die andern deutschen Staaten vertheilen würden. Nach der Verlesung der Thronrede trat Graf Bismarck vor und erklärte den Landtag der Monarchie für eröffnet. Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode brachte ein Hoch auf den König aus, und während dieser Ruf von der Versammlung fort und fort wiederholt wurde, verließ der König den Saal. (Nat.-Ztg.)

Berlin, 6. Aug. Die Communalbehörden überreichten um halb 12 Uhr Sr. Maj. dem König eine Beglückwünschungsadresse, hinweisend auf den beispiellosen Siegeslauf des preußischen Heeres, welches begeistert den König und die Prinzen seine Gefahren theilen sah. Die Adresse hebt die volksthümliche Einrichtung des Heerwesens, Intelligenz und Entschlossenheit der Führer, Hingebung und den Muth der Offiziere und Soldaten hervor, deren Erfolge Europa staunen machte. Die Geschichte werde es würdigen, daß die unserm Staat für politische Kräftigung Deutschlands, für Erhaltung seiner Culturgüter gestellte Aufgabe vom König wie von dessen glorreichen Ahnen mit hohem Sinn erfaßt und mit entschlossenem Muth erfüllt worden ist. Die Adresse dankt schließlich dem König für die Weisheit und Energie seiner Politik und Kriegführung, wodurch das Vaterland vor drohenden Gefahren gesichert, Macht und Ruhm vermehrt worden. Se. Maj. der König erwiderte: „Mit aufrichtigem Danke nehme Ich den Gruß entgegen, den Mir die Residenz bei Meiner Rückkehr ins Vaterland darbringt. Großes ist in überraschender Kürze vollbracht; aber selten ist Gottes Segen und Gnade so sichtlich mit einem gewagten Unternehmen gewesen, als in den letzten Wochen. Mein Volk vertraute mit Mir auf Gott, Er hat uns Sieg verliehen. Mein Heer, das Volk in Waffen, hat an Heldenmuth und Ausdauer sich den glorreichsten Thaten unserer Väter ebenbürtig gezeigt, hat Thaten voll-

bracht, welche die Geschichte unauslöschlich verzeichnen wird. Die Gesittung, welche unser tapferes Heer in Feindesland zeigte, die Gesinnung und Opferfreudigkeit, welche alle Classen der Daheimgebliebenen bewiesen, sind die Frucht der väterlichen Volkserziehung Meiner großen Ahnen; Preußen mußte das Schwert ziehen, als es sich zeigte, daß es seine Erhaltung, Selbstständigkeit galt, aber auch zur Neugestaltung Deutschlands hat es das Schwert gezogen. Ersteres ist erreicht, letzteres möge Mir unter Gottes fernerem Segen gelingen. Sagen Sie der Stadt, wie gerührt, dankbar Ich für den Mir gewordenen Empfang bin. Alles deutet auf eine glückliche Zukunft Preußens, da wir einem ehrenvollen, dauernden Frieden entgegen sehen dürfen. Diese Zukunft zu verdienen, lassen Sie uns gemeinschaftlich thätig sein. Und nun nochmals Meinen Dank!" (Köln. Ztg.)

Berlin, 6. Aug. Nach Florenz sind, wie versichert wird, Erklärungen gegangen, daß Preußen Italiens Haltung während des Krieges vollkommen würdige und die Allianz als eine dauernde ansehe, welche auch nach geschlossenem Frieden die Beziehungen der beiden Staaten zu einander und zu den auswärtigen Mächten bestimmen werde. (Köln. Z.)

Berlin, 6. Aug. Baron M. C. v. Rothschild hatte heute eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck. (Fr J.)

Berlin, 7. Aug. Prinz Anton von Hohenzollern ist seinen Wunden am Sonntag Abend zu Königinhof erlegen.

Berlin, 8. Aug. Graf Münster, der hannover'sche Erblandmarschall, ist von Berlin abgereist, indem seine Mission dahin erfolglos war, zumal der Großherzog von Oldenburg seine Verwendung für Georg V. (seinen Schwager) versagte. (A. Z.)

Berlin, 8. Aug. Die „Prov.-Corr." sagt: Betreffs der von den Preußen in Besitz zu nehmenden Länder werden die vorläufigen Anordnungen in nächster Zeit ergehen, vorbehaltlich der verfassungsmäßigen Regelung der bezüglichen Verhältnisse im Einverständniß mit der preußischen Landesvertretung. Ueber die Mission Manteuffels nach Petersburg sagt Correspondenz: Rußland nimmt als Großmacht wie auch wegen der vielfachen Verwandtschaftsbeziehungen lebhaften Antheil an den Veränderungen in Deutschland. Die Freundschaftsbeziehungen zwischen Preußen und Rußland möchten es angemessen und wünschenswerth erscheinen lassen, Rußland über die nothwendigen Gesichtspunkte und Schritte Preußens vertrauliche Mittheilungen zu machen. Etwaige Besorgnisse wegen einer vermeintlichen Stellung Rußlands zu bezüglichen Fragen dürften sich bald als unbegründet erweisen. Der Zollverein wird auf festerer Grundlage im Zusammenhange mit den Einrichtungen des engeren norddeutschen Bundes umzugestalten sein. Die Friedensverhandlungen werden den Süddeutschen Gelegenheit bieten, ihr Verbleiben im Zollverein zu ermöglichen. Doch wird die Erneuerung des Zollvereins nur unter Bedingungen stattfinden, wodurch die bisherigen Hemmnisse für die ersprießliche Entwicklung desselben vollständig beseitigt werden.

Berlin, 8. Aug., Abends. Die „Neue Preuß. Ztg." schreibt: Dem Kriegsminister Gen.-Lieut. v. Roon, sowie dem Chef des Generalstabes, Gen.-Lieut. Frhrn. v. Moltke, ist der Schwarze Adlerorden verliehen worden. — Die Minister Frhr. v. d. Pfordten und Hr. v. Dalwigk werden heute Abend hier erwartet. — Wie die Nordd. Allg. Ztg. mittheilt, ist Frhr. v. Werther erst heute nach Prag abgegangen. — Die Angabe der Morgenblätter, der König werde die Mainarmee besuchen, ist verfrüht. — Die „Nat.-Ztg." schreibt: „Der in den letzten Tagen hier versammelt gewesene Ausschuß des „Nationalvereins" hat einen Aufruf an seine Mitglieder beschlossen." (N. Korr.)

Berlin, 8. Aug. Die würtembergischen Abgeordneten zu den Friedensverhandlungen sind Frhr. v. Varnbüler, Generallieutenant v. Hardegg, Legationsrath v. Spitzemberg, Legationssekretär Schönhardt und Major Seubert. (A. Z.)

Italien.

Florenz, 8. Aug. General Menabrea und Graf Barral sind zu den Bevollmächtigten Italiens bei den Friedensverhandlungen zu Prag ernannt. — Die große Mehrheit der Provinzial-Gemeinden hat sich zur Erhebung einer Nationalanleihe für Rechnung der Regierung bereit erklärt. — Die italienischen Truppen konzentriren sich in Defensivstellung auf venetianischem Gebiet. — Die Wiener Zeitungsnachricht von einem angeblichen Schreiben des Kaisers Napoleon an König Viktor Emanuel ist eine bloße Erfindung. Ueber die Einverleibung Venetiens besteht volles Einverständniß zwischen Frankreich und Italien. (N. Korr.)

Frankreich.

Paris, 8. Aug. Der „Moniteur" meldet: Der Kaiser und der kaiserliche Prinz sind gestern Abends 6 Uhr, von Vichy kommend, in St. Cloud eingetroffen.

Großbritannien.

London, 6. Aug. Die preußische Thronrede wird von der englischen Presse, der Times namentlich, ziemlich günstig beurtheilt.

Volkswirthschaftliches.

Man schreibt aus **London**, 4. Aug.: Gestern Morgen halb 3 Uhr wurde der Lordmayor von London aus dem Schlafe geweckt — vor den blitzbeschwingten Botschaften sichert keine Stunde der Nacht —, um die telegraphische Antwort des Mayors von New-York auf seinen demselben übersandten Glückwunsch zur Vollendung des Kabels entgegenzunehmen. Die Antwort lautete: „Menschenthatkraft und Menschengeist haben, geleitet von der göttlichen Vorsehung, die Kontinente vereint. Möge auch Dieß zur Förderung des Glückes aller Nationen, der Rechte aller Völker gereichen!" Des Lordmayors Glückwunsch, etwas prosaischer, hatte gelautet: „Möge unser Handel blühen und Friede und Wohlstand uns verbinden."

Vermischtes.

Nürnberg, 6. Aug. Se. k. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin besuchte heute in Begleitung seines höheren Gefolges sämmtliche Lokalitäten des Hrn. Wahnschaffe hier, vernahm in den für das Engros-Geschäft eingerichteten Räumen mit vielem Interesse die Bedeutung der Nürnberger Industrie für den Welthandel und traf in der Ausstellung für das Detail-Geschäft eine bedeutende Auswahl der verschiedenen Erzeugnisse Nürnberg's.

In **Schweinfurt** ist der bayerische Artillerielieutenant Wachter aus Miltenberg an einem Schusse in beide Beine gestorben. Das zufällige Umfallen und Losgehen eines Gewehres, als er eben die Treppe zur Wohnung eines befreundeten Offiziers hinaufsteigen wollte, wird in dem Schwf. Tgbl. als Ursache seines Todes angegeben.

Im Gefecht bei Helmstadt, am 26. v. Mts. wurde der Kadet im 1. k. Inf.-Reg. Franz Frhr. v. Hertling aus Landshut von 4 feindlichen Kugeln getroffen und gab seinen Geist auf dem Schlachtfelde auf. Der Verlebte zählte erst 16 Jahre.

Paris, 30. Juli. Dem kaiserl. Prinzen widerfuhr am Samstag ein Unfall, der jedoch ohne schlimme Folgen geblieben ist. Er that nämlich einen so gefährlichen Sturz, daß er besinnungslos liegen blieb. Professor Nelaton wurde herbeigerufen, und der Kaiser war auf dem Punkte, seine Abreise nach Vichy aufzuschieben. Es stellte sich jedoch bald heraus, daß keine ernstliche Gefahr vorhanden war und der Prinz befindet sich jetzt wieder vollkommen wohl.

Die Gesammtzahl der in **Berlin** an der Cholera Erkrankten belief sich bis zum 3. ds. auf 5083, die der daran Gestorbenen auf 2752. In Stettin macht sie noch immer keinen Stillstand. In Frankfurt an der Oder sind bis zum 2. daran erkrankt 311, gestorben 229. In Danzig tritt sie ziemlich heftig auf; auch in Königsberg und Breslau und in Magdeburg ist sie ausgebrochen.

Die Cholera ist nun auch in **Wien** zum Ausbruch gekommen, da, wie die dortige medicinische Wochenschrift schreibt, einzelne eclatante Cholerafälle zur ärztlichen Behandlung kamen.

In den Lazarethen von Horschitz in Böhmen erliegen täglich 30 Mann der Cholera; der an verschiedenen Orten ausgebrochene Spitalbrand macht schleunige Verlegung der Kranken in luftige Hütten und Zelte nöthig.

Das atlantische Kabel arbeitet (laut Bericht aus London vom 31. Juli) fortwährend vortrefflich, es befördert ungefähr 34 Worte per Minute. Ein kleines Hinderniß besteht noch darin, daß das kleine untersee'sche Kabel zwischen Neufundland und dem amerikanischen Festlande noch nicht an seinem Platze, richtiger gesagt, noch nicht reparirt worden ist, so daß Depeschen, die aus New-York nach Neufundland befördert werden sollen und umgekehrt, vermittelst eines Dampfers über die Meerenge expedirt werden müssen, wodurch im allergünstigsten Falle eine Verzögerung von 7—8 Stunden eintritt. Es mögen demnach die Herren drüben an der glücklichen Kabellegung selber gewaltige Zweifel gehabt haben, sonst hätten sie die Reparatur des kleinen Kabels über die Meerenge (15 deutsche Meilen) längst in Angriff nehmen müssen. Man hoffte in Ameirka die direkte Verbindung bis zum nächsten Sonnabend hergestellt zu sehen. (Sammler.)

Zur Linderung der Noth der verwüsteten Orte Unterfrankens sind weiter eingegangen: a) bei der Redaktion: v. G. H. 10 fl., v. B. M. 1 fl., v. J. B. 2 fl., v. B. K. St. W. 4 fl., v. Fr. St. durch Hr. Gen. Hornung 2 fl. = 19 fl. — kr., hiezu den Uebertr. v. vor. Bl. 1 1 fl. 18 kr.; nunmehr bis jetzt zusammen von a) 180 fl. 18 kr.; — b) bei der Expedition: v. Ungenannt 1 fl., v. Ungen. 2 fl., v. A. Sch. 2 fl., v. Ungen. 5 fl., v. H. u. E. M. 1 fl., v. Sekret. Wallmüller 2 fl., v. Lehrer Leppert 1 fl. u. 6 Pfd. Mehl, v. Privat. Grashecker 2 fl., v. Ungen. 1 fl., v. Kaufm. Grashecker 5 fl., v. J. K. 1 fl. = 23 fl.; c) bei Fr. Seybold: v. Fr. S. 3 fl. 30 kr., v. 2 Ungenannten in Unternbibert 3 fl. 30 kr., v. N. Kr. 6 kr. = 7 fl. 6 kr., hiezu Uebertr. v. vor. Bl. 34 fl.; nunmehr zusammen von c) 41 fl. 6 kr.; — d) bei C. Junge: v. C. B. 8 fl., v. J. St. 4 fl., v. L. B. 5 fl. 24 kr. und v. C. J. 5 fl. = 22 fl. 24 kr.; — sonach von a) 178 fl. 18 kr., von b) 23 fl., von c) 41 fl. 6 kr., von d) 22 fl. 24 kr., d. i. im Ganzen bis heute Mittag 269 fl. 48 kr.

Zur Beschaffung von Erfrischungen, Cigarren, Tabak, Leibwäsche rc. für die mobile Armee wurden dem betreffenden Comite übergeben: a) an baarem Gelde: 200 fl. von der Stadt Ansbach, 100 fl. vom Frauenverein nebst Bettwäsche, Verbandzeug, Hemden, Socken rc., 50 fl. von der Gesellschaft „Ressource" für 10 Eimer Bier, 120 fl. 10 kr. von den Comite-Mitgliedern, 2 fl. 30 kr. von Oberl. H., 1 fl. 45 kr. von Stdtr. Gr., 5 fl. von Dr. K., 9 fl. 15 kr. von Cons.-R. S., 1 fl. von einer Wittwe, 1 fl. von Pr., 30 kr. v. Frl. K., 3 fl. 55 kr. v. Prof. Dr. H., [illegible]0 kr. v. Frl. M., 2 fl. 20 kr. v. H. B., 10 fl. v. G. G., 1 fl. von Kr., 3 fl. v. Schull. C., 3 fl. 30 kr. von Dr. B., 3 fl. 30 kr. v. G. H., 4 fl v. Berw. B., 1 fl. v. Frau Pf. B., 1 fl. v. Fr. St., 30 kr. v. Oberl. R., 5 fl. v. Dr. R., 2 fl. v. N. C. S., 5 fl. v. Adv. M., 2 fl. v. Qu. Fr., 5 fl. v. Not. K., [illegible]0 kr. v. ?, 1 fl. v. Frl. S., [illegible] kr. von einer armen Wittwe, 30 kr. v. Frau W., 1 fl. v. Frln. Schm., 1 fl. v. An. H., 1 fl. 15 kr. v. Dir. L., 1 fl. 10 kr. v. Frau Dr. R., 2 fl. v. Fr. M., 1 fl. 45 kr. v. Frl. Sch., 1 fl. v. Gr., 2 fl. v. N. N. M., 1 fl. 45 kr. v. Aff. Z., 1 fl. 30 kr. v. K. B. R., 3 fl. 30 kr. v. StR. S., 30 kr. v. Frl. P., 1 fl. 45 kr. v. Forstm. F., 1 fl. v. M., 1 fl. v. B., 1 fl. v. Aff. F., 1 fl. v. Frau Dr. H., 2 fl. 30 kr. v. Dr. K. 3 fl. v. Frau L., 1 fl. v. Frau ?, 2 fl. v. R. R. W., 30 kr. v. N. K. M., 1 fl. 10 kr. v. Hoig. S., 2 fl. v. Dr. H. (Forts. f.)

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Frankfurt a/M., 9. Aug. Die hiesige Bank hat vom 10. Aug. ab den Disconto von 6 auf 5 Prozent ermäßigt. (A. Z.)

Florenz, 9. Aug. Die Räumung der durch die italienischen Truppen besetzten Gebietstheile von Tirol und Görz ist wahrscheinlich. (A. Z.)

Padua, 8. Aug., Abends. Die Waffenruhe ist um 24 Stunden verlängert, dauert also bis zum 11. Aug. 4 Uhr Morgens. (Diese auch der Wiener „Presse" telegraphirte Nachricht wird uns indessen von Wien aus als irrig bezeichnet. D. R.) (A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Den Brand in Falkenberg betr.)

Am 22. Mai l. Js. Früh 1 Uhr entstand in dem uralten Markte Falkenberg, k. Bezirksamts Tirschenreuth, Feuer, welches so schnell um sich griff, daß in einer halben Stunde 34 Wohngebäude mit allen Nebengebäuden eingeäschert wurden und zwei weitere Wohngebäude niedergerissen werden mußten. Drei Personen verloren dadurch das Leben, während 46 Familien mit 183 Personen alle ihre Habe einbüßten.

Der Schaden beträgt

an Immobilien . . . . 53,700 fl.
an Mobilen . . . . 38,268 fl.

und nachdem die Entschädigungen nur 47,625 fl. betragen, die Abgebrannten mit 29,751 fl. Schulden belastet sind und statt der alten hölzernen Häuser feuerfeste Gebäude herstellen müssen, so sind die Verunglückten, welche ohnehin bei dem kümmerlichen Ertrage der dortigen Oekonomie in Folge der bergigen Lage und der ausschließend auf den örtlichen Absatz angewiesenen gewerblichen Thätigkeit mit Entbehrungen zu kämpfen hatten, gänzlich außer Stande, ohne fremde Beihilfe ihre Wohnungen wieder aufzubauen.

Seine Majestät der König haben daher allergnädigst zu genehmigen geruht, daß zur Milderung der hilflosen Lage dieser Abgebrannten eine Hauskollekte im ganzen Königreiche veranstaltet werde.

Da diese Kollekte nach jener für Partenkirchen vorgenommen werden soll, so wird nunmehr an hiesige Einwohner das Ersuchen gestellt, auch zur Unterstützung der durch Brand verunglückten Einwohner zu Falkenberg beizutragen und die Unterstützungsbeiträge dem zur Einhebung derselben aufgestellten vormaligen Beschäftigungshausdiener Bürner zu behändigen.

Ansbach, am 3. August 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

An die Bewohner des Gerichtsbezirks Heilsbronn.

Nach Zeitungsberichten ist die Noth in den vom Kriege heimgesuchten Gegenden Unterfrankens eine sehr große, und es haben außer den Bewohnern der Rhön auch diejenigen des Spessarts und des Mainthales sehr gelitten. — Rasche Hilfe thut hier dringend noth.

Das k. Regierungspräsidium von Unterfranken nimmt Gaben für diese Unglücklichen in Empfang und sorgt für deren Vertheilung.

Da nun der Gerichtsbezirk Heilsbronn bisher mit Einquartierung verschont war und in Folge der jetzt festgesetzten Demarkationslinie von solcher freibleiben wird, so dürften dessen nicht unbemittelte Bewohner gerne bereit sein, zur Linderung des obenerwähnten Nothstandes möglichst beizutragen.

Der Unterzeichnete hat sich daher auf Ansuchen eines Freundes in Unterfranken entschlossen, Gaben für den bezeichneten Zweck in Empfang zu nehmen und deren Ablieferung an das k. Regierungspräsidium von Unterfranken zu besorgen.

Sollte keines der Mitglieder des früher im Bezirke Heilsbronn bestandenen Schleswig-Holstein-Vereines eine Erinnerung dagegen vorbringen, so wird man auch die noch vorhandene Baarschaft dieses Vereines von beiläufig 160 fl. zu dem bezeichneten Zwecke verwenden.

Heilsbronn, den 8. August 1866.

Georg Wolff, k. Notar.

3. Der auf Sr. Majestät allerhöchsten Befehl von

Einem hohen königl. bayerischen Staatsministerium des Innern

und von

Einem hohen Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten

zum Verkauf gestattete und von großen Autoritäten der Medizin empfohlene und approbirte

Dr. med. Hoffmann's weisse Kräuter-Brust-Syrup

ist ein sehr bewährtes Mittel gegen Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, Verschleimung und Brustleiden.

Um den oft vorgekommenen Irrthümern vorzubeugen, bitte ich, genau auf Siegel und Etiquette zu achten.

Dr. med. Hoffmann.

Vorräthig in Flaschen zu 54 und 27 kr. in den Apotheken Ansbach's und bei Apotheker A. Schuler in Markt Bechhofen.

4. Neue und ältere **Landwehr-Offizierssäbel** werden zu festen Preisen angekauft von

Georg Hönig.

Es sind daselbst auch 6 Stück vergoldete ehemalige **Ordonnanz-Degen** zu verkaufen.

Heim, Buch der Lieder

eleg. geb. stets vorräthig in

Carl Junge's Buchhandlung.

Avis für Damen!

7. Durch das Ableben meiner seligen Gattin bin ich verhindert, die Ansbacher Messe vor kommender Fastnacht besuchen zu können, dagegen werden alle schriftlichen Aufträge, nach Einsendung eines Maßes oder Muster-Corsetts genau ausgeführt, für normal gewachsene Damen aber, welche nach genauer schriftlicher Angabe entsprechende Auswahlsendungen gemacht.

Carl Dessauer,
Corsettenfabrikant in Würzburg.

8. Um den mehrfachen gehörten Aeußerungen, als konnte ich mein Geschäft nicht wie früher fortführen, vorzubeugen, gebe ich einem verehrlichen Publikum, insbesondere aber meinen bisherigen Kunden bekannt, daß ich mein Geschäft auch fernerhin unverändert fortführe, mit dem Bemerken, daß bei mir Oefen und Herde jeder Art vorräthig zu haben sind und gesetzt werden, sowie auch alle in die Hafnerei einschlagende Artikel verfertigt werden und bei mir zu haben sind.

Um geneigten Zuspruch bittet mit der Versicherung, reellster und promptester Bedienung

Hochachtungsvoll

Walburga Held,
Hafnermeisterswittwe D 111.

Anzeige.

9. Mit hoher Erlaubniß ist Uebele's Panorama auf der Promenade noch bis nächsten Sonntag zu sehen.

Ganz neu zum erstenmal ist aufgestellt: Die Schlacht bei Custozza in Italien am 24. Juni 1866. Die Schlacht bei Verona am 22. Juni 1866. Panorama von Nizza in Savoyen, Wien, Zürich, Bern, Rheinfall bei Schaffhausen rc.

Abends bei brillanter Gasbeleuchtung.

Eintritt 6 kr. Kinder 3 kr.

Achtungsvoll **Uebele.**

Warnung.

Schon mehrere Jahre hindurch weiß sich eine verschmitzte Weibsperson vom Lande, in einem respektablen Anzuge, in Geschäfts- und Privathäuser unter verschiedenen Vorwänden einzuschleichen, um sowohl Geld wie auch Waare durch eine wohlausgesonnene Redeweise zu erschwindeln.

Sollte sie sich nicht veranlaßt finden, dem Einsetzer dieses den ihm schuldigen, ihr durch den Herrn Vorsteher ihres Ortes zweimal bekannt gemachten Betrag endlich zu bezahlen, so wird ihr Name bekannt gegeben, der von noch mehr Gläubigern bei Gericht bestätigt werden kann.

11. A 317 ist ein Quartier mit anstoßender Stubenkammer, Küche und Bodenkammer zu vermiethen.

Werthgeschätzten Freunden sage ich bei meiner Uebersiedelung nach Starnberg mit meinen Kindern ein herzliches Lebewohl.

Apotheker Max Brenner.

Adreß- & Firmenbuch

der Stadt Ansbach mit einer „Geschichte Ansbachs." Preis 45 kr. empfiehlt

Carl Junge's Buchhandlung.

14. Samstag Schlachtschüssel und Sonntag Kirchweihe, wozu höflichst einladet

Hauf in Dautenwinden.

15. Ein glatthaariges, schwarzbraunes Hündchen, (Weibchen), gelben Füßen, gestutzten Ohren und Schwanz ist abhanden gekommen, um dessen Zurückgabe gebeten wird C 32 b. Vor Ankauf wird gewarnt.

16. Eine goldene Broche wurde im Dettelbacher'schen Garten verloren. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung in der Expedition abzugeben.

17. In der Expedition d. Bl. ist **Druckmakulatur** zu haben.

18. **Heute Schlachtschüssel und morgen Kirchweih mit Fischschmauß, wozu höflichst einladet Krafft in Eib.**

19. C 165 in der Eiber Straße ist ein Quartier im 1. Stock, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Schlafkabinet, Kammern rc. zu vermiethen.

20. Bei Strumpfwirker Raser ist ein kleines Quartier zu vermiethen.

21. A 27 sind 2 kleine Quartiere zu vermiethen, auch ist daselbst gute Milch zu verkaufen.

22. B 54 ist eine Conversationslektion zu verkaufen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 8. Aug.		Wien, 8. Aug.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	49¼	Oest. 5% Nat.-Anl.	64.[illegible]
„ 5% Metall.	45⅝	„ 5% Metall.	[illegible]
„ Bank-Aktien	662	„ L.-Anl. P. v. 54	70
„ Cred.-Bk.-A.	129½	„ ditto v. 58	114.[illegible]
„ L.-Anl. L. v. 54	—	„ ditto v. 60	75.[illegible]
„ ditto v. 58	104	„ ditto v. 64	65.[illegible]
„ ditto v. 60	58[illegible]	„ Bank-Akt.	735
„ Elis.-Pr.-Akt.	75½ P.	„ Cred.-Bk.-Akt.	143.[illegible]
Lud.-Berb. Eis.-A.	146	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	461
Bayer. Ostb.-Akt.	116	„ Staatsb.-Akt.	181.[illegible]
Ditto volleingezahlt	116[illegible]	„ Nordb.-Aktien	162
Nordam. 6pc. 1882r.		„ Westb.-Prior.	79
Wechsel. — Wien	90	Wechsl. — Ansb.	110.[illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Aug.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
9	320.[illegible]	3.9.[illegible]	+ 12.[illegible]°	+ 16.[illegible]°
10	19.[illegible]		+ 11.[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 188. Zweiundzwanzigster Jahrgang. 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 3spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet [illegible] vierteljährlich [illegible] 1 fl. [illegible] 2 Monate [illegible] Postämter [illegible]

Prot.: Clara. Sonntag, 12. August. Kath.: Clara.

Politisches.

Ein Mahnruf.

V—. Das schreckenvolle Gewitter, das sich über unser Vaterland entladen hat, ist nun, so gewinnt es den Anschein, vorübergegangen. Ziehen auch noch hie und da düstere Wolken über uns hin, so klärt sich doch mehr und mehr der Himmel, und die heilsamen Folgen, die nach heftiger Lufterschütterung in der Natur einzutreten pflegen, können auch nach einem solchen Volkssturme für unser deutsches Gemeinwesen nicht ausbleiben. Sie können nicht ausbleiben, wenn wir es nur an uns selbst nicht fehlen lassen. Es nützt nun nichts, großmannsartig Schlösser in die Luft zu bauen und mit Hirngespinnsten sich zu tragen. Die Thatsachen sprechen, und eine Thatsache ist es, daß Preußen nun die gebietende Macht in Deutschland ist. Wohl ist es noch nicht so weit gekommen, daß wir jenes: „Wehe den Besiegten!“ über uns ergehen lassen müßten. Jedoch Verblendung ist's, den Haß zu säen, wo nur Versöhnung uns retten kann, und als Verrath an Volk und Land ist es zu betrachten, wenn man, statt die Kluft auszufüllen, sie noch zu erweitern sich bemüht. Ist etwas gewiß, so ist es dies, daß die süddeutschen Klein- und Zwergstaaten in staatlicher, kaufmännischer, gewerblicher, ja in jeder Hinsicht, völligem Verderben entgegengehen, wenn über sie, sei es durch Verschuldung der eigenen Regierung oder durch die der nordischen Machtinhaber, das Verhängniß hereinbrechen sollte, abgetrennt vom übrigen Brudervolke ein vereinzeltes, Scheinleben fristen zu müssen. Darum schallt nur Ein Ruf durch alle unsere Gauen von den Alpen bis zum Main: „Keine Sonderung von Nord und Süd! Keine Zweitheilung, sondern Ein großer mächtiger Bundesstaat!“ Wohlan! denn ihr Männer alle und ihr Jünglinge allzumal, denen noch deutscher Sinn und Muth innewohnt, stehet fest zusammen, ohne je zu wanken, dem Felsen gleich im Sturmwind, lasset nicht ab zu mahnen an das Eine, was noth thut, schaffet, wirket mit Wort und That, bis das größte Unglück, Trennung und Spaltung, von uns abgewandt und bis das höchste Glück unseres Volkes, Einigung und Zusammenfassung, errungen ist! Was wir von jeher ersehnt und erstrebt, was die Besten unseres Volkes vor 17 Jahren geschaffen haben, was wir aber nach kurzer Zeit durch feindliche Gewalten uns wieder entrissen sehen mußten, **die deutsche Reichsverfassung von 1849**, sie ist es auch jetzt, die, wie eine heilige Standarte, uns alle um sich einigen und zusammenhalten soll! Mag sie auch in allen den Stücken eine Umänderung erleiden, die nach dem Stande der jetzigen Verhältnisse nicht mehr auf Geltung Anspruch machen können, so ist sie doch noch immer das **einzige wirklich greifbare**, nicht bloß auf haltloser Einbildung beruhende Heil- und Ausgleichungsmittel in allen unsern Nöthen und Uebelständen. Vor allem aber lasset uns bei dem Einen beharren, bei der auf festen Willen gegründeten einmüthigen Verwahrung: „**Keine Mainlinie!** Ein Volk und Land jetzt und für alle Zeit!“

Das walte Gott!

(Die einzige Lösung.) Die „Berl. Volksztg.“ schreibt: Es gibt keine gerechtere, es gibt keine edlere, es gibt keine klügere, es gibt keine praktischere, es gibt keine volksthümlichere und es gibt keine konservativere Lösung für Preußens jetzige Aufgabe in Deutschland als die **Durchführung der Reichsverfassung von 1849**; sie weist das in einer längeren Erörterung überzeugend nach und schließt den Artikel mit folgenden Sätzen: Das preußische Abgeordnetenhaus ist zusammengetreten. Die Stellung, welche die Friedenspräliminarien dem preußischen Staat einräumen, ist noch nicht hinlänglich klar. Da erscheint es uns denn als Pflicht der preußischen Volksvertretung, das wahre Wort des Friedens, der Einheit und der Freiheit für Deutschland, das wahre Ziel dieses preußischen Sieges auszusprechen, und das ist: **die Reichsverfassung und das deutsche Kaiserthum** zum Heile Deutschlands und zum Ruhme Preußens!

Deutschland.

München, 9. Aug. Amtliche Nachrichten. Das Curatbeneficium Stadlern, B.-A. Neunburg v. W., ist dem derzeit. Verweser desselben, Expos. Sigrig verliehen; — vom k. Staatsministerium der Justiz unter Enthebung des bish. Vertreters der Staatsanwaltschaft am k. Landg. Rotheufels, Joh. Fick, von dieser Funktion der Bezirksgerichtsaccessist Franz Röder zu Lohr als Staatsanwaltschaftsvertreter am genannten Landgerichte aufgestellt worden. (B. Z.)

* **Ansbach,** 11. Aug. Der bish. Lehrer und Hausvater an der Rettungsanstalt auf dem Weinberge bei Ansbach, Andr. Heinr. Rottmeder, ist als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu St. Leonhard bei Rothenburg auf Präsentation des Stadtmagistrats Rothenburg ernannt und demselben zugleich die Stelle eines Waisenvaters an dem dortselbst neuerrichteten Waisen- und Rettungshause übertragen worden.

München, 9. Aug. Se. Maj. der König wird heute von seinem ins Gebirge unternommenen Ausflug hier zurückerwartet. Der Hofrath und Cabinetscassier J. von Hofmann wird nicht, wie sich das Gerücht verbreitet hat, von seiner Stelle zurücktreten. — Der Landtagsabgeordnete Jos. Dietmaier, Dekan und Pfarrer in Bergkirchen, ist in seinem 59. Lebensjahr gestorben. An seine Stelle wird für den Wahlbezirk Bruck der Gutsbesitzer und k. Regierungsrath Graf Ferd. v. Rambaldi in die Kammer eintreten. — Außer der bereits erwähnten Volksversammlung wird auf Antrag der HH. Bierbrauer Brey, Advocat v. Schauß-Kempfenhausen und Advocat v. Sedlmaier eine vom praktischen Arzt Dr. Strauß verfaßte Adresse, welche die Grundgedanken der Resolutionen wiedergibt, an Se. Maj. den König gelangen. — Sicherer Nachricht zufolge, sind die bayerischen Bevollmächtigten für die Friedensverhandlungen gestern zu Berlin angelangt, und diese Verhandlungen können daher beginnen, wenn auch die Bevollmächtigten der drei andern süddeutschen Staaten dort angekommen sein werden. In diesem für die Zukunft des Vaterlandes so wichtigen und entscheidungsschweren Moment dürfte aber wohl die Frage am Platze sein: ist es patriotisch, in dem Augenblick, wo es gilt, bei den bevorstehenden Verhandlungen einen für Bayern möglichst günstigen Frieden zu erlangen, durch Volksversammlungen und Resolutionen derselben einen Druck auf die Regierung üben zu wollen, daß sie sofort Preußen sich unterwerfe? Heißt das nicht Preußen geradezu auffordern, den Bogen bei seinen Anforderungen recht hoch zu spannen, und heißt das nicht den Bevollmächtigten Bayerns bei den Verhandlungen ihre ohnedieß schon schwierige Aufgabe noch mehr erschweren? An die Gothaer und Großpreußen unter uns richten wir natürlich diese Frage nicht, diese wissen, was sie thun: aber wissen und fühlen es auch die andern, die den Planen dieser Vorschub leisten, indem sie mit ihnen zusammenwirken? (A. Z.)

München, 9. Aug. Ein officiöser Münchener Korr. der A. Z. schreibt: Die Angabe, nach welcher eine Landesstrecke zwischen Lohr und Aschaffenburg als zur Abtretung bestimmt genannt wird, ist unbegründet. Bestimmte Forderungen irgend einer Art waren von Seite Preußens bis zur Abreise des Frhrn. v. d. Pfordten und des Grafen Bray nach Berlin zu den Friedensverhandlungen noch gar nicht gestellt.

München, 9. Aug. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten ist gestern in Berlin angekommen. (So auch die A. Z.)

Erlangen, 10. Aug. Die letzten Compagnieen des 4. mecklenburgischen Bataillons, welche unsere Stadt am 1. Aug. so gewaltig überraschte, sind Mittwoch den 8. Aug. wieder abgezogen, um anderen Truppen Platz zu machen. Tags vor ihrem Abgange erhielten dieselben einen Besuch von ihrem Großherzoge, welcher bei dieser Gelegenheit auch mehrere Anstalten unserer Stadt besichtigte, z. B. Krankenhaus, Anatomie, Laboratorium, Schloß. Die Haltung des Großherzogs war sehr human, und über das Benehmen der mecklenburgischen Truppen (und deren wackeren Commandanten, Major v. Klein) herrscht daher nur **eine** Stimme der **Zufriedenheit**. Sie wurden tanklos beim Einmarsch empfangen, in den Häusern aber gastfreundlich beherbergt. Als der Großherzog am Dienstage vom Krankenhause durch den Schloßgarten sich begab, begrüßten ihn seine daselbst aufgestellten Truppen mit Musik und Hurrah. — Von Seite unserer schaulustigen Menge, auch von unserer sonst so schreilustigen Jugend kein Laut. Erst beim Abfahren am Bahnhofe, wo die Soldaten ihren Dank in hellen „Hochs!“ aussprachen, wurde ihnen eine eben so laute Antwort zu Theil. — Heute, nach 10 Uhr, marschirten 2 Bataillone eines preuß. Garde-Reserve-Regiments mit Trommlern und Pfeifern bei uns ein. Hievon wurde ein Bataillon (841 Mann) in der Stadt und das andere in der nächsten Umgegend einquartiert. Aufenthalt: einige Tage, bis andere Truppen nachrücken. Wir tragen die Last der fremden Einquartierung geduldig; doch spricht sich allenthalben der Wunsch aus, daß unser Brod bald von vaterländischen Kriegern verzehrt werden möchte.

Würzburg, 8. Aug. Verlässigen Angaben zufolge stellt sich das Verhältniß der in den Treffen bei Roßbrunn, Uettingen und Helmstadt verwundeten Bayern und Preußen also dar: In Uettingen lagen vom Anfange 338 Preußen und 138 Bayern. In Roßbrunn 32 Preußen und 128 Bayern. In Helmstadt 268 Mann, theils Preußen, theils Bayern. In Neubrunn 56 Preußen und 16 Bayern. In Remlingen 169 Preußen und 86 Bayern. In Mädelhofen 52 Preußen und 15 Bayern. In Greußenheim 14 Preußen und 58 Bayern. An Verwundeten der bayer. Armee befinden sich gegenwärtig in Uettingen noch 3 Offiziere, darunter Oberlieut. Frhr. v. Gumppenberg vom 8. Jäg.-Bat. noch schwer darniederliegend, nebst 2 Soldaten; in Helmstadt 2 Offiziere, darunter Oberl. Hans v. Schaller vom 6. Inf.-Reg., gleichfalls (noch schwer erkrankt, nebst 2 Soldaten, sowie in Neubrunn noch 5 Soldaten. Preußische Verwundete befinden sich in den erwähnten Ortschaften noch bedeutend mehr.

Auf die Fränk. Ztg. kann z. Z. für die Monate Aug. u. Sept. mit 40 fr. abonnirt werden.

Aus **Würzburg,** 7. Aug., schreibt man der „A. Z.“: „Unsere Stadt gleicht einem großen Lazareth, auch der Gartensalon unserer Residenz ist zu einem solchen hergerichtet worden, und die prachtvollen Fresken des Italieners Tiepolo, die Satyrn und Faune aus einem üppigen Zeitalter des Krummstabs blicken verwundert herab auf diese Zeit des Eisens, auf dieses massenhafte menschliche Elend. Alle Tage sieht man noch Offizieren die letzte Ehre erweisen, so gestern dem badischen Hauptmann v. Leth, einem Opfer des Kampfs bei Werbach. Das Ganze zu krönen haben sich auch Fälle von Brechruhr sowohl hier als in Carlstadt und Hettstadt gezeigt, und unsere bisher immer von der Cholera verschont gebliebene Stadt darf am Ende auch noch diese Calamität mit durchmachen. Unser Magistrat verordnet schon die nöthigen Vorkehrungen gegen das Weitergreifen dieser Seuche, das beste wäre aber wohl alle transportablen Kranken wegzuschaffen und, da doch Friede wird, auch unsere Truppen weiter auseinander zu legen. Sie liegen sich hier förmlich auf dem Hals, die Preußen und Bayern in Quartieren, die oft keine Viertelstunde entfernt sind, ja streiten sich, wie in Lengfeld, darum, wie auch Raufereien schon hier vorgekommen, trotz des sehr ruhigen, soliden Benehmens der Preußen. Da diese das zweite Aufgebot ihrer Landwehr-Reserve entlassen, ist an baldigem Frieden nicht zu zweifeln; um so unbegreiflicher ist es uns, im Militärverordnungsblatt immer noch Ernennungen von Offizieren und Aerzten auf Kriegsdauer zu lesen, und noch sonderbarer ist, daß auch noch zur Aushebung von Reservisten geschritten und dem ohnehin so gedrückten unterfränkischen Landmann die letzte Arbeitskraft entzogen werden soll. Jetzt, nachdem man seit vier Wochen die einberufenen Reservisten nicht bewaffnet und verwendet hat, will man es nachholen? „Zu spät“, heißt es auch hier „**Omnia jam fiunt fieri quae posse negabam**“, kann man im Jahre 1866 in unserem Bayern sagen.

Bamberg, 8. Aug. Von den bei dem vorgestrigen Straßenexcesse verhafteten Individuen wurden bereits in der gestrigen Stadtgerichtssitzung 1 mit 8tägigem, 1 mit 3tägigem und 3 mit je eintägigem Arrest bestraft, während eine Person wegen Verdachtes der Anstiftung oder Anhetzung an das k. Bezirksgericht verwiesen wurde. Im Bambergerhofe wurden sechs Scheiben eingeworfen; Verwundungen sind keine vorgekommen. Die beiden mecklenburgischen Militärärzte befanden sich während des ganzen Vorfalles auf einem Spaziergange und dann in Gesellschaft von Offizieren beim Bier; sie wurden nicht im Mindesten behelligt. Den Sicherheitsdienst im hiesigen Bahnhof hat nach Ablösung der Landwehr seit gestern die Gendarmerie übernommen, während die Kappenhof- und hl. Grabkaserne, dann das Oberheider Lager noch von der Landwehr besetzt ist, da sie auf dem rechtseitigen Regnitz-Ufer liegen. Der s. g. Steinweg ist ganz von Truppen geräumt. (N. Korr.)

* Ende Juli war allgemein das Gerücht verbreitet und vom Würzb. Stadt- und Landboten nacherzählt, der bayerische Standesherr und Reichsrath Fürst v. Löwenstein-Wertheim habe auf seinem Schlosse Triefenstein eine Anzahl preußische Offiziere bei sich aufgenommen, welche die Zeit reichlich benützten, um die Gegend auszukundschaften. Bei der plötzlichen Ankunft der bayerischen Truppen hätten jene Offiziere auf einem Wagen mit Stroh überdeckt, weggeschafft werden sollen, seien aber, da die Sache verrathen, gefangen genommen und deßhalb Triefenstein von bayerischen Truppen besetzt worden. In der gestrigen Nummer 189 vom 9. August des W. Stdt- u. Ldb. erläßt nun W. Fürst Löwenstein-Freudenberg d. d. Schloß Triefenstein, 6. Aug., hiegegen nachstehende Berichtigung: „Unter dem 24. Juli Nr. 175 hat der Würzb. Stadt- u. Landbote einen mich betreffenden Artikel aufgenommen, welcher wegen unterbrochener Postverbindung mir erst heute zu Gesicht gekommen ist und aller Wahrheit entbehrt. In Folge nichtswürdiger Angebereien ist auf Befehl des k. bayer. Generals v. Hartmann mein Schloß Triefenstein am 19. Juli cernirt und ich und mein Haus bis zum 24. Juli daselbst gefangen gehalten worden, an welchem Tage die Truppen ohne weitere Erklärung abzogen. Da ich mich nie um die Bewegungen der bayerischen Truppen bekümmert und niemals Preußen oder preußische Offiziere bis zu obigem Datum hier gesehen habe, so waren alle hierauf bezüglichen Gerüchte rein aus der Luft gegriffen, und konnten selbstverständlich preußische Offiziere hier nicht gefangen werden.“

Nürnberg, 10. Aug. Der Telegraph ergeht sich seit etlichen Tagen in den direktesten Widersprüchen, z. B.: die Reise des Königs von Preußen zu der Mainarmee ist sicher — diese Nachricht ist verfrüht — oder: Napoleon beharrt bei seinen Ansprüchen auf Venetien — und dann: Zwischen Italien und Frankreich herrscht das vollkommenste Einverständniß bezüglich Venetiens — oder: der Belagerungszustand von Neworleans ist aufgehoben — und dann am nächsten Tag: ist wieder hergestellt. In diese Kategorie gehören auch die 2 simultanen Nachrichten, wovon die eine sagt, wegen Schwierigkeit eines Waffenstillstands zwischen Oesterreich und Italien würde einstweilen nur die „Einstellung der Feindseligkeiten“ verlängert werden, die andere aber die beiden Gesandten zur Prager Friedensconferenz benennt. Endlich hat der Telegraph die Reise der Kaiserin von Mexico nach Europa für eine Partieerfindung erklärt, und heute berichtet er als zuverlässig deren Landung in St. Nazaire und alsbaldige Ankunft in Paris. Der Moniteur läßt die Franzosen die cochinchinesische Rebellion vernichten, und Independance belge läßt Matamoras von den Mexicanern wieder eingenommen werden. (So registrirt ganz richtig der N. Anz.)

Stuttgart, 8. Aug. Der Gesammtverlust des württembergischen Truppenkorps beträgt an Todten: Offiziere 8, Unteroffiziere 9, Soldaten 49; an Verwundeten: Offiziere 18, Unteroffiziere 73, Soldaten 409; an Vermißten: Offiziere: 5, Unteroffiziere 8, Soldaten 140. Dieser Verlust vertheilt sich auf die Gefechte 1) bei Hardheim Vermißte: Soldaten 18; 2) bei Tauberbischofsheim Todte: Offiziere 7, Unteroffiziere 9, Soldaten 49; Verwundete Offiziere 18, Unteroffiziere 68, Soldaten 403; 3) bei Gerchsheim Todte: Offiziere 1, Verwundete: Unteroffiziere 5, Soldaten 6; Vermißte: Offiziere 1, Unteroffiziere 2, Soldaten 3. Gesammtsumme der Verluste 719.

Berlin, 8. Aug. Der bei Königgrätz von 3 Kugeln getroffene Lieutenant Prinz Anton von Hohenzollern ist seinen Wunden am Sonntag Abend zu Königinhof erlegen. — In Austerlitz starb der Kommandirende des 6. Armeekorps, General der Kavalerie v. Mutius, am Typhus. — Wie der Kronprinz hat auch Prinz Friedrich Karl den Orden **pour le mérite** erhalten. Der Kommandirende der sog. Elbarmee, General Herwarth v. Bittenfeld wurde gleich dem General Steinmetz mit dem schwarzen Adlerorden dekorirt.

Die erste Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses am 6. d. eröffnete der Alterspräsident Abg. Stavenhagen mit etwa folgenden Worten: „Das hohe Ziel, die deutsche Einheit unter Preußens starker Aegide, das Ziel so vieler heißer Wünsche und Bestrebungen, das vor ganz kurzer Zeit noch fast wie ein Nebelbild in unbestimmter Ferne vor uns schwebte, es wird ja jetzt mit Gottes Hilfe durch unseres Königs Kraft und Weisheit erreicht werden und an uns ist es, nach unseren besten Kräften dazu mitzuwirken. (Bravo.) Ich glaube auch, hier in Ihrer Aller Namen aussprechen zu dürfen, daß wir dazu im ganzen Saale bereit sind (Bravo), auf daß die Größe und Freiheit unseres preußischen und deutschen Vaterlandes für alle Zukunft dauernd gesichert werde. (Bravo.) Und wie ist denn diese schnelle und überraschende Wendung geschehen? Als am 14. Juni der verhängnißvolle Beschluß in Frankfurt erfolgte, da hat wohl Mancher bange Zweifel gehegt, ob denn Preußens Kraft wohl ausreichen werde, den uns drohenden schweren Sturm zu bestehen, und man wird es wohl gerade nicht als Kleinmuth bezeichnen können, wenn man wenigstens auf einen lange dauernden Kampf mit wechselndem Erfolge gefaßt war. Aber Dank der großartigen Entschlossenheit und Energie unserer Regierung (Bravo!), Dank der musterhaften Leitung der militärischen Operationen (Bravo!), Dank der unübertrefflichen Tapferkeit unseres Heeres (Lebhaftes Bravo!), des Volkes in Waffen, (Wiederholtes Bravo!), haben wenige Wochen genügt, allen Widerstand niederzuschlagen und unsere Fahnen unter selbsteigener Führung unseres sieggekrönten Königs bis an die Thore der feindlichen Hauptstadt zu tragen. (Bravo!) Ein Siegesflug so großartig, wie er nur jemals in der Geschichte des ersten Napoleon vorgekommen ist. — Ich habe Gott von ganzem Herzen gedankt, daß er mich diese neue Glorie noch hat erleben lassen und ich meine, jedes preußische Herz schlägt höher beim Hinblick auf diese Großthaten unserer Brüder und Söhne. Lassen Sie uns diesem Gefühle Ausdruck geben, wie wir es hier vermögen, lassen Sie uns im Namen des Landes, das wir vertreten, der bewundernden Anerkennung für den Heldenmuth, für die todesmuthige Hingebung unseres Heeres vom obersten Führer bis zum einfachsten Kämpfer herab, Ausdruck geben, dadurch, daß Sie sich von Ihren Sitzen erheben.“ (Die ganze Versammlung erhebt sich unter lebhaftem Bravo.)

Ueber die Friedensverhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich sagt die preußisch-ministerielle „Prov.-Korr.“ noch am 8. ds.: „Die Friedensverhandlungen mit Oesterreich sind durch den Grafen Bismarck in Nikolsburg so weit gefördert worden, daß nur noch einzelne Fragen von geringerer Erheblichkeit zu erledigen bleiben. Die noch erforderlichen Verhandlungen werden durch unsern frühern Gesandten am Wiener Hofe, Baron v. Werther, in Prag geführt, wohin derselbe sich heute begeben hat. Es ist Aussicht vorhanden, daß die Verhandlungen, falls nicht ganz unerwartete Zwischenfälle eintreten, zu einem sehr baldigen Abschlusse gelangen. (Wie es heißt, sollen die Verhandlungen schon am 10. zum Abschluß kommen.)

Berlin, 9. Aug. Im Interesse einer versöhnlichen Politik verzichtet der Abg. Grabow auf die Präsidentschaftskandidatur. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ spricht sich in einem Leitartikel für die Erhaltung der lebensfähigen Besonderheiten der einzuverleibenden Länder, namentlich für Erhaltung der besondern Rechtspflege, Provincialvertretung und Gemeindeverfassung aus, soweit dieselbe mit dem allgemeinen Staatsinteresse zu vereinen sei. (A. Z.)

Berlin, 9. Aug., Abends. Der „Staatsanzeiger“ bringt einen Aufruf des Kronprinzen zur Bildung einer allgemeinen National-Invaliden-Stiftung. An die Spitze derselben tritt der Kronprinz mit Genehmigung des Königs. — Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht amtlich den Wortlaut der von Preußen mit Bayern, Großherzogthum Hessen, Baden und Würtemberg abgeschlossenen Waffenstillstandsverträge. Der letztgenannte Staat hatte zugleich einen Waffenstillstand für Nassau beantragt, was aber General v. Manteuffel, weil ohne Vollmacht dazu, ablehnte.

Wien, 9. Aug. Der „Wanderer“ schreibt: Der österreichische Botschafter in Rom, Hr. v. Hübner, wurde der innern Fragen wegen nach Wien berufen. Eine hervorragende Persönlichkeit aus dem Stabe Klapka's, Graf Arthur Schertosch, wurde mit kompromittirenden Briefen von den kaiserlichen Truppen aufgefangen.

Italien.

Mit dem Eintritt der Waffenruhe sind dem guten General Garibaldi eine Menge seiner Freiwilligen ohne Erlaubniß durchgebrannt. Er hat deßhalb folgenden Tagesbefehl erlassen: „Generalkommando der italienischen Freiwilligen. Die Freiwilligen, welche gegen ihre Pflicht und ohne gerechte Gründe von ihren betreffenden Corps abwesend sind, ohne im Besitz eines regelmäßigen Urlaubs zu sein, haben sich innerhalb dreier Tage auf ihren Posten zu begeben. Die Widerstrebenden werden als Deserteure betrachtet und als solche der Gendarmerie übergeben, auf daß sie verhaftet und einem Kriegsgericht unterstellt werden. Gegeben zu Creto in Pieve di Rione, 29. Juli. G. Garibaldi.“

Frankreich.

* Die „Allg. Ztg.“ schreibt unter der Ueberschrift „Bedrohliche

Aussichten“: Es liegt uns heute eine Reihe Mittheilungen aus **Paris** vor, welche einen plötzlichen und, wenn sie sich bestätigen sollten, jedenfalls zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß gebenden Wandel der politischen Lage signalisiren. Nicht nur daß das Florentiner Cabinet, unter der Einwirkung des durch zwei empfindliche Niederlagen in seinem Nationalgefühl beleidigten und zur Fortsetzung des Kriegs drängenden italienischen Volks, dem Abschlusse des Waffenstillstands mit Oesterreich den hartnäckigsten Widerstand entgegengesetzt und auf Forderungen beharrt die, an sich unannehmbar, mit den negativen Erfolgen seiner seitherigen Kriegführung im grellsten Widerspruche stehen, sollen auch die Friedensverhandlungen, welche gegenwärtig zwischen Preußen und Oesterreich in Prag gepflogen werden, auf unerwartete, ja, wie uns versichert wird, nicht unerhebliche Schwierigkeiten gestoßen sein. — Die weitaus größte Gefahr aber, die, lange vorhergesehen, wenn auch vielfach unterschätzt, sich in diesem Augenblicke zu verwirklichen und zunächst an Deutschland heranzutreten droht, ergibt sich aus dem Umstand, daß nach der übereinstimmenden Mittheilung unserer Correspondenten der Kaiser Napoleon im Begriff steht, seiner seither beobachteten „aufmerksamen Neutralität“ zu entsagen und an das preußische Cabinet die Frage territorialer Compensationen zu richten. Wenn wir uns auch mit dem Gange, welchen die Dinge in Deutschland genommen, nichts weniger als einverstanden erklären, und namentlich keine Bürgschaft für einen dauerhaften Frieden und eine gedeihliche Entwicklung des deutsch-nationalen Gedankens zu erblicken vermögen, so ist es für uns doch keinen Augenblick zweifelhaft, auf welche Seite wie uns, gegenüber jedem Versuch fremder Einmischung in die inneren Angelegenheiten Deutschlands, zu stellen haben. — Dieß vorausgeschickt, läßt nun die Allg. Ztg. 3 Correspondenz-Artikel aus Paris folgen. Hiernach besteht die Schwierigkeit zwischen Oesterreich und Italien darin, daß während Oesterreich verlangt, Italien solle den besetzten Theil von Südtyrol noch vor Abschluß des Waffenstillstands räumen, die italienische Regierung erklärt, sie sowohl, als das Cabinet von Wien hätten die von Frankreich empfohlene Grundlage des **uti possidetis**, (d. h. der zur Zeit des Abschlusses der Waffenruhe durch die Armee besetzten Gebietstheile) angenommen. Die Italiener erklären, daß sie im Interesse der Dauer des Friedens bei ihrem Begehren nach dem italienischen Theil von Trient beharren. In Wien will man sich dagegen in keinen Waffenstillstand einlassen, wenn nicht vorher Italien durch vorläufige Räumung des Trientiner Gebietes das Aufgeben seiner Ansprüche auf dieses zu erkennen gegeben hat. Die Schwierigkeiten zwischen Preußen und Oesterreich, die sich aus einer verschiedenen Deutung der in Nikolsburg unterzeichneten Friedenspräliminarien herschreiben, sollen gar nicht unbedeutend sein und in den letzten Tagen einen solchen Grad erreicht haben, daß man eine ziemliche Verzögerung des wirklichen Friedensschlusses zu befürchten anfängt. Sodann spricht sich die öffentliche Meinung in Frankreich und insbesondere die Meinung der Armee in einer Weise gegen die Gefahren der bevorstehenden Machtvergrößerung Preußens aus, daß es dem Kaiser schwer möglich sein dürfte, diesem immer lauter werdenden Geschrei der französischen Nation nach Kompensationen erfolgreichen Widerstand zu leisten. Es scheint der Compensationspartei schon gelungen zu sein, den Kaiser zu der Ueberzeugung zu bringen, daß die Lösung der Compensationsfrage durch einen Aufschub nur schwieriger werden könne, und es geht aus sicheren Anzeichen hervor, daß nunmehr alle Anstalten getroffen werden, um eine energische Pression auf Preußen auszuüben. Die Reise Mac Mahon's nach Vichy, die dortige Vereinigung der meisten Minister, besonders aber die unerwartet schnelle Rückkehr des Kaisers und seiner ganzen Umgebung nach Paris sind bedeutungsvoll genug. Es ist unleugbar, daß die so plötzliche Rückkehr des Kaisers mit den französisch-preußischen Unterhandlungen über „eine Grenzberichtigung“ im direktesten Zusammenhang steht. Es sollen neuerdings in Berlin verblümte Anfragen gestellt worden sein, welche territorialen Belohnungen Preußen dem Kaiser Napoleon für dessen passives Verhalten während des Krieges gewähren wolle. Bismarck soll bis jetzt jede Gebietsabtretung unter Hinweis auf den Widerwillen seines Königes gegen eine solche Maßregel und die Gesinnung der Nation als unthunlich erklärt haben. Falls Bismarck auf seiner Weigerung beharrt, wird es dem Kaiser nicht möglich sein, sich dem Druck des eigenthümlich leidenschaftlichen französischen Volkswillens zu entziehen, sondern er wird sich zum Aeußersten genöthigt sehen. Man hält es in Frankreich für sicherer, statt, wie anfangs beabsichtigt, mit den Compensationsforderungen zu warten, jetzt mit denselben gebieterisch hervorzutreten und über das erschöpfte und noch nicht geeinigte Deutschland herzufallen. Die französischen Forderungen, mit denen indeß die franz. Ultras keineswegs zufrieden sind, beschränken sich auf die bayerische Rheinpfalz und die südwestliche Ecke von Rheinpreußen mit dem Kohlenbecken der Saar. Dieser Forderung soll jetzt der entsprechende Nachdruck gegeben werden. — Nach einer weiteren Mittheilung eines Corresp. der Allg. Ztg. aus Paris befindet sich Oesterreich bereits im Besitz von Zusagen der französischen Regierung mit dem Datum des Tages der Abtretung Venetiens und mit der Unterschrift des Hrn. Drouyn de Lhuys, die, was Lebhaftigkeit der Sympathieen und Bereitwilligkeit zu thätigem Beistand betrifft, kaum etwas zu wünschen übrig lassen.

Paris, 9. Aug. Die Kaiserin von Mexico ist heute dahier eingetroffen. — Die italienischen Truppen haben sich aus Tyrol heute nach dem Tagliamento auf die Demarcationslinie zurückgezogen, welche Oesterreich für die Waffenstillstandsverhandlungen verlangte. Man hat Ursache, zu glauben, daß die Einigungsschwierigkeiten gehoben und der Waffenstillstand demnächst abgeschlossen werden könne.

Paris, 10. Aug. Der „Moniteur“ schreibt: Die Rückkehr des Kaisers von Vichy hat verschiedene irrthümliche Deutungen veranlaßt. Se. Majestät hat auf den Rath der Aerzte die mit dem Aufenthalt in Vichy verbundene Kur unterbrechen müssen und befindet sich seit seiner Ankunft in St.-Cloud besser.

Vermischtes.

Würzburg, 10. Aug. Die asiatische Cholera welche unsere Maingegend bisher immer verschont hatte, ist nun allerorts in den von Truppen (namentlich Hamburgern und Berlinern) durchzogenen Ortschaften ausgebrochen und hat bereits mehrfache Opfer gefordert, insbesondere in Uettingen, Waldbrunn, Retzbach, Miltenberg, Wertheim u. a. O. Auch hier sind unter den preuß. Truppen seit acht Tagen mehrere Fälle vorgekommen, von denen drei mit Tod endeten; im Ganzen aber ist in hiesiger Stadt schon der Terrainverhältnisse wegen eine Epidemie nicht zu befürchten. Von Seite der k. Regierung wurden bereits umfassende Maßregeln gegen die Verbreitung dieser schrecklichen Geißel getroffen. (N. W. Z.)

Paris, 5. Aug. In S. Cloud sind mehrere Personen, darunter 3 vom Schloßdienst, plötzlich an der Cholera gestorben. Da die Zeitungen von der Cholera in Paris nicht sprechen dürfen, erfährt man nichts zuverlässiges über die Epidemie. So viel weiß jedoch Jedermann aus persönlichen Erfahrungen, daß die Cholerafälle, wenn sie nicht sehr zahlreich sind, meistens binnen ein paar Stunden einen tödtlichen Ausgang nehmen.

= **Desinfektionsflüssigkeit zur Geruchlosmachung der Aborte.** Diese Flüssigkeit, nach Vorschrift des Hrn. Prof. Dr. Pettenkofer bereitet, welcher mit anderen Fachmännern den Krankheitsstoff der gefürchteten Cholera zu erforschen bemüht bleibt, ist das bis jetzt bestbefundene Mittel zur Desinfektion (Geruchlosmachung) der Aborte, und wird derselben deßhalb, sowie wegen der bequemen Anwendung vor allen anderen Mitteln der Vorzug gegeben. — Die Anwendung ist eine sehr einfache; die Flüssigkeit bringt man — ohne sie weiter zu verdünnen — in eine Flasche und begießt hieraus ringsum die Wände der Abtrittsröhren; für jeden Abtrittssitz ist jedesmal, und zwar drei- bis viermal in der Woche eine Flasche voll in Verwendung zu bringen.

Zur Linderung der Noth der verwüsteten Orte Unterfrankens sind weiter eingegangen: a) bei der Redaktion: von S. G. 2 fl. 3? kr., L. K. 2 fl. 30 kr., R. 1 fl., B. C. 30 kr., G. 1 fl., Ungenannt 3 fl. 30 kr., v. Sch. 1 fl., D. B. 30 kr., K. ?0 kr. (die letzt. 3 Beträge durch Rottm. Berg), von Sch. 2 fl. 42 kr. durch Hrn. Pf. Ebenauer; von L. F. Str. 2 fl. 20 kr., Ungenannt 3 fl. 15 kr., K. 3 fl. 30 kr., Ungenannt 1 fl. 45 kr., von C. Ue 4 fl. 40 kr., v. Ungenannt 2 fl. 44 kr., v. Ungenannt 1 fl. durch Hrn. Stadtpf. Zorn, v. W. M. 5 fl., von der Pfarrgemeinde Kolmberg durch Hrn. Pf. Alt 31 fl. 33 kr., zusammen 71 fl. 29 kr.; — b) bei der Expedition: von Lehrer Weiß 1 fl. 10 kr., v. J. F. Spönnemann 2 fl., zusammen 3 fl. 10 kr.; — c) bei bei Frau Kaufmann Decker: v. Ungenannt 30 kr., Ungenannt 1 fl., von Frl. L. Grießmeyer 30 kr., Ungenannt 1 fl., Fr. v. Crailsheim 2 fl. 30 kr., Ungenannt 18 kr., zusammen 5 fl. 48 kr.; d) bei Hrn. Kaufmann C. Weigel: v. Fräul. Sammhammer 1 fl., Mehlhändlerswittwe Brendel 1 fl., Privatierswittwe Weigel 1 fl., Kaufm. C. Weigel 2 fl., zusammen 5 fl.; — e) bei Hrn. Apotheker Koppen: von Hrn. H. 2 fl., Ungenannt 1 fl. 45 kr., zusammen 3 fl. 45 kr. Sonach zusammen von heute 90 fl. 28 kr.; Uebertrag von gestern 266 fl. 48 kr., im Ganzen nunmehr 357 fl. 16 kr.

Hiesiges.

Zur Entgegnung auf das Eingesandt vom 6. ds. nur die kurze Bemerkung, daß Einsender nicht anwesend war, als der Einzug des fraglichen Municipalraths erfolgte, daß er von einer Aeußerung, wie die in der Entgegnung erwähnte, nichts gehört hat, wohl aber aus dem Munde einer der Wachen, daß man ihnen eben keinen andern Platz angewiesen habe. Auch einige anwesende Polizeidiener sagten kein Wort davon, daß getroffene Anordnungen nicht respektirt worden seien. Es war und ist übrigens dem Einsender weder um direkte noch indirekte Vorwürfe zu thun, vielmehr um eine Aufklärung für das Publikum, wie sie jetzt erfolgt ist, und womit man füglich zufrieden sein kann. — Anlangend den Schaden, so stützte sich seine Angabe auf das von Sachverständigen Gehörte, da er selbst Sachverständiger nicht ist.

Briefkasten.

Es gibt hier Ausschüsse und Comite's der verschiedensten und mannigfachsten Art. Um so verwunderlicher ist es, daß es keinem von ihnen allen beifällt, nach dem Vorgange vieler Städte Frankens, Schwabens, ja selbst Oberbayerns, auch in unserer Stadt eine Volksversammlung in Anregung zu bringen, damit die Stimmung gegen Mainlinie und Zweitheilung Deutschlands auch hier öffentlich sich kundgeben könne. Einer, der gerne helfen möchte.

Ueber diese „verwunderliche“ Unterlassung wird ein kurzer Artikel in der nächsten Nummer unseres Blattes Aufklärung geben. D. R.

Neuestes.

München, 9. Aug. Heute Mittag hat eine länger andauernde Staatsrathssitzung stattgefunden, bei welcher zugleich die neuernannten Minister eingeführt wurden. Die vom Staatsminister Frhrn. v. d. Pfordten heut eingelaufenen Depeschen sollen beruhigenden Inhalts sein, man hofft, daß Preußen von seiner Forderung, einen an Coburg gränzenden Theil bayerischen Territoriums an den Herzog abzutreten, abstehen werde. (A.P.Z.)

Berlin, 10. Aug. In der heutigen (3.) Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte Hr. Grabow vor dem Eintritt in die Tagesordnung, daß er eine etwaige Wahl zum Präsidenten ablehnen müsse, weil er durch glaubhafte der Oeffentlichkeit sich entziehende Mittheilungen die Ueberzeugung gewonnen habe, daß dieß im Interesse des Vaterlandes und des Hauses nothwendig. Darauf erfolgte die Präsidentenwahl, welche im zweiten Wahlgang auf Hrn. v. Forckenbeck mit 170 Stimmen fiel. Hr. v. Arnim-Heinrichsdorf erhielt 136, Graf Schwerin 22 Stimmen.

☞ **Paris**, 10. Aug. Das Siecle schreibt: In Voraussicht einer beträchtlichen Vergrößerung Preußens soll das französische mit dem Berliner Kabinet Verhandlungen wegen der Rheingränze eingeleitet haben. Preußen habe bis jetzt die französischen Vorschläge nicht angenommen. (A.Z.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Nachdem die Sammlungen zum Zwecke der Unterstützung verwundeter Krieger, welche von den HH. Pflegern der Armenpflege mit anerkennenswerther Opferwilligkeit vorgenommen wurden, nunmehr beendet sind, sieht sich der unterfertigte Verein im Gefühle des Dankes für die bewährte Freigebigkeit und Humanität der Geber veranlaßt, bezüglich der Ergebnisse der Sammlungen und deren bisherige Verwendung Folgendes bekannt zu geben:

Es wurden theils wirklich gegeben, theils liegen zum Empfange bereit circa 100 Hemden, 200 Paar Socken, 55 Ellen Leinwand, 10 Ellen Flanell, 30 Unterhosen, 33 Betttücher, 20 Bettstücke, Decken und Ueberzüge, 37 Binden, 8 Schlummerkissen, über 50 Taschen-, Hand- und Tischtücher, ferner mehrere Jacken, Schlafmützen, Parthieen Charpie und alte Leinwand. Außerdem verpflichteten sich verschiedene Personen zur Krankenpflege und wurden gegen Rückgabe mehrere Bettladen zur Verfügung gestellt. Die Geldbeiträge in der Stadt Ansbach entziffern 1601 fl. 54 kr. 2 pf., dazu kommen von der Pfarrgemeinde Windischhausen und den Orten Ober- und Unterheumödern (durch die Redaktion der Fränk. Ztg.) 41 fl. 48 kr., vom Lehrer in Stettberg und seinen Schülern (durch dieselbe Redakt.) 18 fl., endlich aus dem Pfarrhause von Großhaßlach, woher auch eine größere Parthie von Hemden, Socken rc. kam, 7 fl., so daß die Gesammtsumme an Geld 1668 fl. 42 kr. 2 pf. beträgt.

Hievon wurden bisher verausgabt für wollene Decken 32 fl. 24 kr., für Cigarren 20 fl. 18 kr., von dem Reste wurden 1600 fl. bei der hiesigen Leihhausanstalt zu 8 Proz. angelegt.

Die Thätigkeit, welche der Verein bisher zu entfalten in der Lage war, ist Dank dem Himmel eine geringe gewesen, da die wenigen Verwundeten, welche in hiesiger Stadt in Pflege kamen, genügend mit Mitteln des Staates und der Gemeinde verpflegt werden konnten. Gebe Gott, daß sich keine Gelegenheit mehr biete, die so reichlich geflossenen Mittel zu dem traurigen Zwecke der Unterstützung verwundeter Krieger verwenden zu können. Indessen halten wir einstweilen eine verzinsliche Anlage der Gelder und Bereithaltung der Naturalien für rathsam und werden eine anderweite Verwendung derselben, wie etwa zur Linderung des Elends, welches der Krieg über einzelne Gauen unseres Vaterlandes gebracht, in keinem Falle ohne vorherige öffentliche Aufforderung zu etwaiger Gegenerinnerung Seitens der Geber, beschließen.

Ansbach, den 11. August 1866

Der Verein zur Unterstützung verwundeter Krieger.

Mandel.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Da in hiesiger Stadt die natürlichen Blattern ausgebrochen sind, so wird hiemit unter Beziehung auf die kgl. allerhöchste Verordnung vom 4. März 1864 eine außerordentliche öffentliche Impfung angeordnet, und werden hiezu die Termine wie folgt bestimmt:

1) für den Impfdistrikt Haus Lit. A, B und C:
Montag den 13. August Nachmittags 2 Uhr;
2) für den Impfdistrikt Haus Lit. D und alle diejenigen, welche sich der Revaccination unterziehen wollen:
Montag den 20. August Nachmittags 2 Uhr.

Dieses wird mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht, daß der Impfarzt, k. Bezirksarzt Herr Dr. Schäffer, bei der Impfung den Tag und die Stunde der Impfkontrolle bekannt machen wird, dann daß alle bis Ende Juni l. Js. geborenen Kinder, welche nicht bereits geimpft sind, bei Vermeidung der im Art. 117 des Polizeistrafgesetzbuches festgesetzten Geldstrafe bis zu 5 fl. zur öffentlichen Impfung und Impfkontrolle zu bringen sind.

Die Nachweise über die gänzliche oder theilweise Befreiung der Kinder von der Impfpflichtigkeit (§ 4 l. c.) sind von den Eltern, Pflegeltern oder Vormündern dem amtlichen Impfarzte an den Impf- oder Kontrolltagen in der vorgeschriebenen Form zu liefern. (§ 9 l. c.)

In gleicher Weise sind an diesen Terminen dem genannten amtlichen Impfarzte die Zeugnisse für jene Impflinge zu übergeben, an welchen nach § 14 die Privatimpfungen vorgenommen wurden.

Ansbach, den 3. August 1866.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Pferde-Versteigerung
auf der Kasernwiese.

Montag den 13. ds. Vormittags 11 Uhr werden zwei zum Militärdienste nicht mehr taugliche Pferde durch die Commandantschaft des Hauptquartiers der k. b. mobilen Armee gegen Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Ansbach, den 11. August 1866.

3. Neue und ältere **Landwehr-Offiziersfäbel** werden zu **guten** Preisen angekauft von

Georg Hönig.

Es sind daselbst auch 6 Stück vergoldete ehemalige **Ordonnanz-Degen** zu verkaufen.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Teutonia, Capt. **Haack**, am 11. Aug., **Bavaria**, Cap **Taube**, am 8. Sept,
Allemania, „ **Trautmann**, „ 18. Aug., **Saxonia**, „ **Meier**, „ 15. Sept.,
Borussia, „ **Schwensen**, „ 1. Sept., **Teutonia**, „ **Haack**, „ 22. Sept.,
Hammonia (im Bau.) **Cimbria** (im Bau)

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **150**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **110**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **60**.

Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf L. 2. 10 pr. ton von 40 Hamb. Cubikfuß mit 15% Prim.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,**

sowie dem alleinigen Vertreter der Gesellschaft für das Königreich Bayern **F. J. Bothof** in **Aschaffenburg** und dessen Agenten

M. Wilhermsdörfer in Ansbach,

G. Croninger in **Uffenheim**, **Joh. Seb. Leybold** in **Rothenburg o/T.**
F. W. Berger in Windsheim, **G. Wenng** in **Dinkelsbühl.**

Die erste Abtheilung

der **optischen Reise** in der Schaubude am Hundsanger bleibt noch einige Tage zur gefälligen Ansicht täglich bis 9 Uhr **Abends** geöffnet. Eintrittspreis jetzt 3 kr.

Heine*), Buch der Lieder

eleg. geb. stets vorräthig in

Carl Junge's Buchhandlung.

*) nicht Heim, wie es im gestrigen Blatte irrthümlicherweise hieß.

7. Auf der Straße nach Eyb wurde ein Portemonnai mit 9 fl. gefunden und kann in C 178 2. Stock abgeholt werden.

8. C 181 bei Birnbaum ist ein Regenschirm stehen geblieben.

Desinfektionsflüssigkeit

nach Dr. **Pettenkofer** bereitet, ist vorräthig zu haben in den **Apotheken Ansbachs**

10. Ein blauer Hund (englische Dogge), männlichen Geschlechts, mit frisch geschnittenen Ohren hat sich gestern verlaufen. Wer ihn zurückbringt, erhält eine gute Belohnung.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Hamberger, Wasenmeister.

11. Lästerzungen erlauben sich die Frechheit, mich in Ansbach in Wirthshäusern öffentlich zu verdächtigen. Ich erkenne diese Menschen so lang für ganz schlechte Individuen, bis sie ihre gemachten Aeußerungen zurücknehmen.

Eglofswinden, den 10. August 1866.

Adam Langkammerer.

12. Man bittet um Zurückgabe eines verlornen Briefes D 418.

13. Alte Wolle wird aufkartätscht und Strickgarn gezwirnt C 86 unterm Drechselsgarten.

14. Heute Doppelbier bei Dotter.

15. Montag Schlachtschüssel im schwarzen Adler.

16. Montag Metzelsuppe mit Krautwürsten bei Henkelmann.

17. A 53 ist eine freundliche Wohnung sogleich zu vermiethen.

18. A 79 ist der zweite Gaden bis Martini zu vermiethen.

19. A 215 ist ein möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen.

20. A 269 ist ein Quartier zu vermiethen.

21. A 298 wird der erste Gaden frei.

22. B 25 ist ein Quartier zu vermiethen.

23. C 180 ist ein Quartier zu vermiethen.

24. C 183 ist die obere Wohnung mit drei heizbaren und einem unheizbaren Zimmer mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: in **Neuburg a. d. D.:** Ludw. Mehltreter, Studienlehrer; in **München:** Aug. Graf v. Hundt, k. b. Major (seinen Wunden erlegen); — bei **Roßbrunn:** Max Diez, Oberlieutenant aus München, Mich. Weber, Oberlieutenant aus Schweinfurt; — in **Amorbach:** Dr. F. Fleffa, qu. Bezirksarzt; — in **Regensburg:** Ed. Warmberg, k. b. Hauptmann (verwundet bei Kissingen); — in **Frankfurt a. M.:** C. Herzogenrath, Hofkapellmitglied aus Kassel; — in **Holzkirchen** **l. R.:** M. Döberlein, geb. Sauer, Pfarrers Gattin; — in **Prichsenstadt;** Wilh. Bartenstein, Pfarrer.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 9. Aug.		Wien, 9. Aug.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	48⅔	Oest. 5% Nat.-Anl.	64..
„ 5% Metall.	42⅞	„ 5% Metall.	8.
„ Bank-Aktien	650	„ L.-Anl.-L. v. 54	—
„ Cred.-Bk.A.	129½	„ ditto v. 58	114
„ L.-Anl.-L.v.54	—	„ ditto v. 60	75..
„ ditto v. 58	105¼	„ ditto v. 64	65..
„ ditto v. 60	67⅞	„ Bank-Akt.	730
„ Elis.-Pr.-Akt.	73½	„ Cred.-Bk.-Akt.	144..
Lud.-Berb. Eis.-A.	146	„ D.-Dpf.-Sch.A.	461
Bayer. Ostb.-Akt.	-	„ Staatsb.-Akt.	184
Otto volleingezahlt	116⅝	„ Nordb.-Aktien	161..
Nordam. 6pc. 1882r.	72½	„ Westb.-Prior.	81
Wechsel. — Wien	89⅞	Wechs. — Augsb.	109..

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 199. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr. für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Eusebius. Dienstag, 14. August. Kath.: Eusebius.

Politisches.

⁑ Gegen eine Zweitheilung Deutschlands.

Es sind in verschiedenen Städten unseres engeren Vaterlandes schon Versammlungen gehalten worden, die sich mit aller Entschiedenheit dahin aussprechen, daß sie keine neue Zweitheilung Deutschlands wollen, wie man sie da und dort andeuten hört, daß eine solche Zweitheilung das größte Unheil wäre und nur unserem lauernden Erbfeinde zu gute kommen würde, daß im Gegentheil jetzt, nachdem Oesterreich ausgeschieden ist, wenigstens das übrige Deutschland fest geeinigt werde unter preußischer Leitung. — Auch bei uns ist die Frage schon aufgeworfen worden, wie ja auch in der letzten Nummer dieses Blattes geschehen ist, ob es nicht an der Zeit sei, das Volk zu Versammlungen zu berufen und laut und offen ebenfalls seinen Willen im obigen Sinne auszusprechen. Wir glauben keinen Widerspruch erfahren zu können, wenn wir hier mit aller Bestimmtheit aussprechen, daß bei uns die Bevölkerung bis auf einen verschwindend kleinen Bruchtheil ebenfalls zu der Einsicht gekommen ist, daß die s. g. Mainlinie und damit eine neue Zerreißung Deutschlands das größte Unglück wäre, daß besonders wir Süddeutschen nur zu der ehrlosen Rolle verurtheilt würden, über welche unser Erbfeind, das raubsüchtige und ländergierige Frankreich, wieder einmal bis in die Mitte Deutschlands vordringen könnte. Ohne aber irgend jemand zu nahe treten zu wollen, der eine öffentliche Kundgebung bis jetzt veranstaltet hat, glauben wir doch, daß es bis jetzt hinreichend ist, durch die Presse recht bestimmt und deutlich diese Ansichten auszusprechen. Wir gehen dabei von der Ansicht aus, daß unsere Regierung, wenn sie nicht durch eine chinesische Mauer von dem Lande getrennt ist, offenbar von dieser Stimmung der Bevölkerung Kenntniß haben muß, und daß sie daher keinen anderen Frieden schließen wird, als auf der Grundlage der Einigung mit Preußen. Die militärische unv diplomatische Oberleitung Deutschlands wird in Eine Hand übergehen müssen; denn wenn man es nicht schon längst gewußt hätte, so hätten es die Erfahrungen der letzten Wochen wieder erschreckend deutlich lehren können, daß wir mit unserer Vielherrschaft wohl alle Lasten, aber keinen Vortheil einer großen Nation haben. Wird aber eine solche Oberleitung noch geregelt durch die Bestimmungen der Reichsverfassung, so werden die Vortheile, die sie mit sich bringt, bald die gebrachten Opfer verschmerzen lassen. Ueber diese Hauptpunkte hinaus gibt es aber noch gar manche, in denen es recht gut ist, wenn die möglichste Selbstständigkeit der bisherigen Staaten gewahrt wird. Hierin durch einen allzu starken Druck unserer Regierung zu erschweren, wäre unpolitisch, abgesehen davon, daß wir auch noch bedenken müssen, daß wir bis jetzt eben äußerlich noch im Kriegszustande leben. Wir können diesen bedauern und wünschen, daß er bald ein Ende nehme, aber so lange er besteht, legt er uns einigen Zwang auf gegenüber unsern Feinden. Daher wollen wir noch keine große Bewegung des Volkes, stimmen aber von ganzem Herzen in den Ruf ein: Keine Mainlinie, keine Zweitheilung Deutschlands!

---

* Zur einzigen Lösung.

Die „Berl. Volkszig." begründet ihre Behauptung, daß es keine gerechtere, edlere, klügere, praktischere, volksthümlichere und konservativere Lösung für Preußens jetzige Aufgabe in Deutschand als die Durchführung der Reichsverfassung von 1849 gibt (siehe unsere vorige Nummer), in folgender klarer und überzeugender Weise: „Es gibt keine gerechtere Lösung; denn Alles, was jetzt Anderes geschaffen werden sollte, würde nur unter dem Drucke des Krieges ins Leben treten und würde für lange Zeit den Stempel der Gewalt an sich tragen, selbst wenn es noch so wohlwollend ersonnen wäre. Nur die Reichsverfassung ist berechtigt, weil sie einerseits bereits von der einzigen legalen Vertretung des deutschen Volkes als Recht proklamirt ist und weil sie andererseits sowohl die Majorität des deutschen Volkes wie die Majorität der deutschen Fürsten für sich hatte. Es gibt keine gerechtere Lösung, weil darin die endliche Rechtfertigung des ganzen Krieges läge. Es gibt für die Macht kein berechtigteres Mandat als die Durchführung dessen, was vorher bereits als ein Recht festgestellt worden ist. Und vor diesem Kriege ist nicht ein einziger Reform-Plan Deutschlands rechtsgiltig zu Stande gekommen als eben die Reichsverfassung. — Es gibt keine edlere Lösung. — Wir sind prinzipielle Gegner jeder Art von gewaltsamer Annexion. Je weniger wir für das absolute Recht der Fürsten schwärmen, desto mehr müssen wir das Recht der Bevölkerung achten. Beiden aber Gewalt anthun auf das bloße Recht der Eroberung, ist Etwas, was wir nicht blos um Deutschlands willen, sondern auch um des preußischen Königshauses willen nicht sehen möchten. Wie übertrieben auch der Edelmuth und die Entsagung des Königs Friedrich Wilhelms IV. gewesen sein mag, in welchem er das ehrenvollste Mandat, das die deutsche Nation ihm übertragen, zurückgewiesen hat aus Respekt vor dem angeblichen Rechte der Fürsten, so glauben wir doch nicht, daß der allerhöchste Gegensatz hiervon sich heutigen Tages empfiehlt. — Es gibt keinen edleren Plan als die Durchführung der Reichsverfassung, welche den alten politischen Fehler des übertriebenen Edelmuthes gut macht und den Fürsten wie den Völkern zugleich mit der deutschen Nation gerecht wird. — Je machtvoller, desto edler würde die Weihe des deutschen Kaiserthums dadurch werden, daß der Träger der Kaiserkrone keine gewaltsame Annexion vorgenommen. — Es gibt keine klügere Lösung. — Wie die Nachrichten gegenwärtig lauten, müssen wir befürchten, daß dieser Friede nur eine Kriegspause für die nächsten zwei Jahre sein werde, bis die Vortheile des Hinterladungsgewehrs und die Schnelligkeit der Kriegsformirung zum Gemeingut geworden sind. Wenn inzwischen die deutschen Nation statt ihrer gerechten Forderung der Einheit die Zwei- oder gar die Dreitheilung verwirklicht sieht, wenn Sachsen wegen der Protektion Frankreichs, wenn Süddeutschland fast muthwillig in den alten Rheinbund hineingetrieben, wenn Oesterreich statt geschwächt, der aufreibenden Bürde Venetiens entledigt, in Allianz mit Frankreich noch einmal das Kriegsglück probiren wollte: wer sagt uns, wie der Würfel fiele? — Wie viel klüger ist es, statt einzelner Annexionen, welche stets tiefe Verbitterungen erzeugen, die große deutsche Nation befriedigen, und in der Weise der Reichsverfassung befriedigen, welche ganz Deutschland umfaßt und welche den Fürsten sammt und sonders die Soldatenspielerei und das Diplomatenwesen aus der Hand nimmt, und die Macht Deutschlands für Abwehr des Auslandes im deutschen Kaiser vereinigt! — Es gibt keine praktischere Lösung. Die Reichsverfassung ist fertig. Drei Tage nach Einberufung des deutschen Parlaments kann dieses mit seiner Konstituirung zu Stande kommen, und in den ersten drei Stunden nach der Konstituirung kann die Rechtsgültigkeit der Reichsverfassung ausgesprochen sein. — Wer wollte oder sollte sich auch dagegen erklären? Die Fürsten und mit ihnen die Konservativen, sie würden jetzt, und gerade jetzt, in der Reichsverfassung den einzigen Schutz ihrer Rechte erblicken, welche sie verwirkt haben, und von den Völkern wissen wir nicht eins, das nicht mit Jubel diesen glücklichen Abschluß einer schweren Katastrophe begrüßen würde. — Wenn keine Seele dies in Betreff des Nordens Deutschlands bezweifeln wird, so erinnere man sich nur, das sich in Sachsen, Baden, in Württemberg und in der bayer. Pfalz die Bevölkerung gegen die Regierungen erhoben hatte für die Durchführung der Reichsverfassung. Grade in der Bedrängniß der süddeutschen Staaten und in der Verwirrung aller Parteiprogramme ist die Reichsverfassung die einzige praktische Devise der Vereinigung. Oesterreichs Einspruch ist beseitigt; Frankreichs Einspruch würde das Werk der Vereinigung nur befördern und gegenwärtig — und grade gegenwärtig, ja vielleicht nur gegenwärtig — ist Preußen stark genug, um sofort jeden Einspruch zu beseitigen, wenn es den Willen der deutschen Nation verwirklicht. — Gegenüber solcher bereits fertigen Verfassung sind alle Pläne, sie mögen noch so klug ersonnen und noch so schön ausgestattet sein, unpraktisch, weil sie den richtigen Moment durch Debatten über Debatten und Verhandlungen über Verhandlungen verpassen würden. — Es gibt keine volksthümlichere Lösung. — Die Reichsverfassung ist ein Werk des Volkes. — Sie ist hinlänglich ausgestattet mit den Garantieen der Volksfreiheit gegenüber den Einzelregierungen, wodurch die Macht der Zentralgewalt nur gestärkt wird gegen den alten Partikularismus. Sie ist aber auch gleichzeitig durch Grundrechte und Parlament ein Schutz gegen Uebergriffe der Zentralgewalt und zwingt diese, ihre ganze Kraft und Thätigkeit der glänzenden und großen nationalen Aufgabe zu widmen! — Es gibt aber auch in Wahrheit keine konservative Lösung. Denn wer da erwägt, was heutigen Tages in Aussicht steht, und das wirre Gerede vom halben Cäsarismus und halber Demagogie, das jetzt um sich greift, mit dem Gesammtreformplane vergleicht, der in der Reichsverfassung neben der Freiheit des Volkes und der Einheit der Nation auch die historischen Rechte der Regierung schont, und diesen nur so viel von der Selbstständigkeit nimmt, wie zur Handhabung der Reichsgewalt in der Hand des Kaisers nöthig ist, der wird bei unbefangener Prüfung bekennen, daß das Werk des Volksthums das Gepräge der wahren konservativen Gesinnung an sich trägt, welche das Neue aufbaut, ohne das Bestehende muthwillig zu zertrümmern.

Deutschland.

München, 11. Aug. Nach den „N. Nachr." gewinnt die beabsichtigte Verlobung Sr. Maj. des Königs mit der Großfürstin Marie, Toch-

ter des Kaisers Alexander II. von Rußland, an Wahrscheinlichkeit. — Der Landtagsabgeordnete des Wahlbezirks Haßfurt, Bezirksamts-Assessor Gleubler von Gerolzhofen, ist am Typhus gestorben. Da in diesem Wahlbezirk kein Ersatzmann mehr vorhanden ist, so ist dort eine Neuwahl nothwendig. — Am 8. d. M. ist von hier wieder eine sehr bedeutende Sendung mit Lebensmitteln und Unterstützungsgegenständen aller Art, und mit 2400 fl. baar nach Unterfranken abgegangen und werden die Mitglieder des Hilfskomite ihr Augenmerk namentlich auf Aschaffenburg und Umgegend richten, woselbst die allergrößte Noth herrschen soll. — Die ursprünglich für den 10. Aug. beabsichtigte Volksversammlung ist auf Montag den 13. d. M. Abends 6 Uhr verschoben worden, um der Presse Spielraum zu geben, dem größeren Publikum die gegenwärtige Lage klar zu machen. Es besteht Aussicht, daß auch Landtagsabgeordnete aus der Ferne sich bei der Versammlung einfinden. Die in den „N. N." veröffentlichte Einladung zu der Volksversammlung hat nicht weniger als 99 Unterschriften. — Die Stadt **Aschaffenburg**, welche durch den Krieg stark gelitten hat, sucht um eine Entschädigung bei der Staatsregierung nach und ist zu diesem Zweck der Bürgermeister Dr. Vagler mit zwei Magistratsräthen hier anwesend. Denselben wurde durch Herrn Minister v. Greßer eröffnet, daß eine ausreichende Geldhilfe geleistet werden solle. Die Deputation ist dieserhalb zu Herrn Minister v. Pechmann beschieden worden. Gleichzeitig wurde dieselbe zu J. M. der Königin-Mutter befohlen und auch von dieser Unterstützung zugesagt. Ein Darlehensvertrag wurde mit der k. Bank unter relativ äußerst günstigen Bedingungen abgeschlossen. — Gegen die Redaktion der „Neuest. Nachr." wurde Untersuchung eingeleitet wegen eines Artikels (in Nr. 216), in welcher die Nothwendigkeit betont wurde, daß Frhr. v. d. Pfordten von der Leitung des Ministeriums zurücktrete.

Die städtischen Collegien in **Neuburg** haben an Se. Majestät den König eine Adresse gerichtet, aus welcher wir in Folgendem den Schluß ausheben:

…„Tief beklagen wir, daß der unerbittliche Gang der Ereignisse unsere deutschen Brüder in Oesterreich aus allem Verbande mit Deutschland schriden heißt; aber noch tiefer müßten wir beklagen, wenn sich der fremdgeborne Gedanke der nunmehr drohenden Zweitheilung Deutschlands verwirklichen sollte. In einer solchen Zerreißung der deutschen Lande erblicken wir zum Triumphe des Auslandes das größte Unglück, das in der Gegenwart die nationale Sache Deutschlands treffen kann. Wie niemals zuvor bedarf jetzt nach den erschütternden Kämpfen die deutsche Nation der Zusammenfassung aller ihrer Kräfte zu einem mächtigen Staatsganzen. Die Aufrichtung eines neuen alle außerösterreichischen deutschen Lande ohne Ausnahme umfassenden Bundes erscheint uns in solcher Lage als die unerläßliche Voraussetzung einer ferneren gedeihlichen staatlichen Existenz Deutschlands, während nach unserer Ueberzeugung in der anderseits beabsichtigten Vereinigung der südwestdeutschen Staatengruppe zu einem eigenen vom Norden völlig abgeschlossenen Bunde eine Schöpfung geboten wird, von der wir nicht anders glauben können, als daß sie der Gesammtheit des deutschen Volkes nie und nimmer zum Heile, den einzelnen Theilhabern an diesem engen Bunde aber ganz gewiß rasch ebenso zum politischen wie auch zum volkswirthschaftlichen Verderben gereichen würde. Die allerehrfurchtsvollst unterfertigten städtischen Kollegien fühlen sich darum wie von der besten Absicht für das Gesammtinteresse des deutschen Vaterlandes so auch nicht minder von vollster Hingebung für die Erhaltung und Selbstständigkeit des eigenen Staatswesens und von unerschütterlicher Treue für das angestammte k. Haus geleitet, wenn sie die allerehrerbietigste Bitte zum Throne bringen: „Euer k. Majestät möchte geruhen, bei den bevorstehenden Friedensunterhandlungen mit aller Kraft dahin wirken zu lassen, daß das gesammte deutsche Volk recht bald wieder vollen Frieden erlange und zwar auf der Grundlage der preußischen Parlamentsvorschläge und eines neu sich konstituirenden Bundes, welcher nach dem Ausscheiden Oesterreichs alle deutschen Länder ohne Ausnahme umfassen soll." Neuburg den 3. August 1866. In allertiefster Ehrfurcht" ꝛc. ꝛc.

Herrieden, 5. Aug. Hr. Militärkaplan Franz Limbecher aus Henried der Diözese Eichstätt, gegenwärtig Feldkaplan bei der bayer. Armee, 3. Division 4. Brigade, ist mit unter den Würdigsten zum „Ritter des Militär-Verdienstordens II. Klasse" ernannt worden und zwar wegen seines Muthes und Beispiels im Kampfe zu Hammelburg unter heftigstem Kugel- und Granatenregen, wegen der Rettung der Verwundeten vom Flammentode und wegen seiner Thätigkeit auf dem Schlachtfelde in Mitte der Preußen. (Wrzb. St.- u. Ldb.)

Das „Nördl. Anzeigbl." berichtet, daß am 9. ds. Mts. der Großherzog von Hessen zum Besuch seines Bruders, des Prinzen Alexander, in **Nördlingen** eintraf und Abends 8 Uhr mit dem Eilzuge wieder nach München zurückkehrte. Prinz Alexander, als Oberbefehlshaber des 8. deutschen Armeekorps, erließ folgenden Tagesbefehl: „Den Befehlen ihrer höchsten Regierungen folgend, treten die 1. und 3. Division für die Dauer des Waffenstillstandes den Rückmarsch in ihre Heimath an. Der Verband des 8. deutschen Armeekorps wird hiedurch aufgelöst und ich lege vom 9. ds. Mts. an das Kommando über dasselbe nieder." Folgen nun Worte des Abschiedes und des Dankes an Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten.

Nürnberg. 8. Aug. Heute ist die preußische Feldpost angekommen, welche zum ambulanten Dienst bestimmt ist. Dieselbe hat 10 Wagen, 28 Pferde, 14 Postillone; den Dienst besorgen ein Oberpostmeister, zwei Oberbeamte und zwei andere Beamte. (A. Z.)

Nürnberg, 10. Aug. Heute Morgen verließ ein Theil der preußischen Okkupationstruppen unsere Stadt. Zwei Bataillone marschirten in der Richtung nach Erlangen ab, um in der Umgegend Kantonnirungen zu beziehen; zwei andere wurden mit der Bahn theils nach Wicklen, theils nach Schwabach und den umliegenden Ortschaften befördert. Dagegen werden heute zwei Eskadrons Husaren erwartet, die hier ins Quartier kommen sollen. Vorgestern und gestern trafen auch braunschweigische Truppen, Infanterie, Husaren und eine Batterie, hier ein. Im Laufe des Tages wird eine Umquartierung der Truppen in unserer Stadt erfolgen, so daß auch die bisher in Folge der Anordnungen des Oberkommandos weniger besetzte Sebalder Seite mit Einquartierung bedacht wird. (N. Korr.)

Würzburg, 11. Aug. Einer wohl verfrühten Mittheilung der „N. Würzb. Ztg." zufolge wurde der König von Preußen schon morgen — Sonntag den 12. d. M. — in Würzburg zur Truppeninspektion erwartet. Heute Morgens inspizirte Generalmajor Kummer auf dem Exerzierplatze unter heftigem Regen die hier in Garnison befindlichen Truppen.

Darmstadt, 7. Aug. Der Großherzog von Hessen hat befohlen, daß die großh. Division, nebst den Ersatztruppen, baldigst den Marsch nach der Provinz Rheinhessen antrete. Auch soll die in Mainz stehende großh. Belagerungsartillerie die Festung verlassen und mit der Division in der Provinz Rheinhessen dislozirt werden. (D. Z.)

Aus **Berlin**, 7. Aug., schreibt der offiziöse Korresp. der „Köln. Ztg.": Süddeutsche Blätter scheinen sich darauf gefaßt zu machen, daß auch Bayerns Territorialintegrität bei dem Friedensschlusse nicht gewahrt bleiben dürfte. Die Voraussetzung der „Allg. Ztg.", daß Bayern gar nichts einbüßen, sondern nur einen Austausch mit Hessen-Darmstadt bewerkstelligen werde, wird sich sicherlich nicht bewähren.

Berlin, 10. Aug., Abends. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt: Befremden erregt der Versuch, die weimarischen Truppen bei ihrem Abmarsch von Ulm zu verpflichten, nicht gegen Süddeutsche Kriegsdienste zu leisten. Art. 3 des bayerischen und Art. 7 des würtembergischen Waffenstillstands stipuliren den bedingungslosen Abmarsch der weimarischen Truppen. (A. Z.)

Berlin, 11. Aug. Zeidlers Korrespondenz deutet an, daß die rumänische Krisis gegen die Pforte gerichtet sei und von Rußland begünstigt werde. (A. Z.)

Berlin, 10. Aug., Abends. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde zum I. Vicepräsidenten gewählt: Stavenhagen; zum II.: Bonin. Es wurden zwei Adreßanträge eingebracht: der eine von den (altliberalen) Abgg. Schwerin, G. v. Vincke, Simson und 21 Genossen, der andere von den (konservativen) Abgeordneten Blankenburg, Bodelschwingh, Wagener und 100 Genossen. Die nächste Sitzung findet am Montag statt. (N. Korr.)

Wien, 9. Aug. Die Ausgabe von verzinslichen Schatzscheinen, selbstverständlich mit Zwangskurs, im Betrag von wahrscheinlich 90 Mill. Gulden, scheint definitiv beschlossen. Auch gestern hat die Waffenstillstandsverhandlung zwischen den österreichischen und italienischen Bevollmächtigten noch zu keinem Ergebniß geführt. Vorgestern sah sich der italienische Bevollmächtigte veranlaßt, die österreichischen Gegenbedingungen **ad referendum** zu nehmen. Von österreichischer Seite scheint mit Entschiedenheit darauf bestanden zu werden, daß in dieser Verhandlung von Friedenspräliminarien keine Rede sei, zumal nicht auf der italienischerseits vorangestellten Grundlage, sowie daß vor dem definitiven Friedensschluß den Italienern keine Festung eingeräumt werde, endlich, daß der österreichische Verkehr mit den venetianischen Festungen durch Etappenstraßen während des Waffenstillstands offen bleibe. Gleichwohl kann heute noch die Nachricht von dem erfolgten Abschluß des Waffenstillstands eintreffen. Dann aber ist man italienischerseits auf die österreichischen Forderungen eingegangen. (A. Z.)

Wien, 10. Aug. Die österreichische Korvette „Dandolo" hat in den mexikanischen Gewässern die preußische Korvette „Vineta" geschlagen. (A. Z.)

Wien, 10. Aug., Abends. Die „Oesterr. Ztg." sagt: Von italienischer Seite wurde bisher Prag als Ort der Friedensverhandlungen in Aussicht genommen. Da aber bei der feststehenden Cession Veneziens an Italien keine Konnexität der Verhandlungen mit Preußen und Italien besteht, so würde, bei der sich auf erworbene Positionsrechte stützenden Nothwendigkeit, Frankreich unmittelbar zuzuziehen, Paris sich als Versammlungsort empfehlen.

Wien, 11. Aug. Wie die Blätter melden, ist Graf Larisch vom Finanzministerium zurückgetreten und übernimmt Staatsrath v. Hock interimistisch die Finanzleitung. Die Prager Friedenskonferenz hat den Austausch der Vollmachten begonnen. (A. Z.)

Wiener Blätter melden: der König von Bayern hat dem ungarischen Infanterie-Regimente Nr. 5, dessen Inhaber er ist, für dessen glorreiche Betheiligung an der Schlacht von Custoza einen Lorbeerkranz übersendet.

Pesth, 7. Aug. Die zur Abreise bereite Kaisergarde erhielt so eben Gegenordre, in Pesth zu bleiben, da der Kaiser definitiv noch im Laufe dieser Woche in Pesth eintreffen wird. Die Kaiserin weilt schon seit einigen Tagen wieder hier. (W. Bl.)

Triest, 10. Aug. (Levantepost.) **Athen**, 4. Aug. Aus den von Griechen bewohnten türkischen Provinzen, besonders Kreta, kommen fortwährend Klagen über die traurige Lage der Christen. Die Türkei verstärkt die an den Grenzen von Griechenland stehenden Truppen. — **Konstantinopel**, 4. Aug. Eine Montenegriner Deputation, von Aali Pascha freundlich empfangen, erhielt die Zusicherung baldiger Gunstbezeugungen des Sultans. Fürst Nikolaus wurde neuerdings eingeladen, hierherzukommen. (A. Z.)

Belgien.

Brüssel, 6. Aug. Der König-Großherzog von Luxemburg hat, wie die „Indep. Belg." meldet, den Eintritt dieses Herzogthums in den norddeutschen Bund abgelehnt, da der König-Großherzog es vorziehe, dem Land eine unabhängige Regierung zu geben, zumal die Stadt Luxemburg aufgehört habe, Bundesfestung zu sein.

Brüssel, 9. Aug., Abends. Die Kaiserin Charlotte von Mexico ist hier angekommen, um für das längere Verbleiben des entlassenen belgischen Occupationscorps Schritte zu thun. Der mexikanische Gesandte in Paris, General Almonte ist abberufen. Matamoros ist von den Kaiserlichen wieder gewonnen worden.

Italien.

Florenz, 9. Aug. Die „Nazione" sagt: Um die Spitze der Ar-

mee nicht in einer zur Vertheidigung ungeeigneten Linie zu lassen, nimmt Cialdini hinter dem Tagliamento Stellung. In Folge dessen verläßt Commissär Sella Wien und folgt dem Hauptquartier.

Frankreich.

Paris, 8. Aug. Die öffentliche Meinung fährt fort, sich spanische Schlösser am Rhein zu erbauen. Ganz Paris ist voll der Ueberzeugung, daß der „Moniteur" am 15. August die Annectirung des linken Rheinufers als Festgeschenk verkünden wird. Die Allgemeinheit und der unerschütterliche Ernst, womit das Gerücht geglaubt wird, geben den Maßstab der Allgemeinheit und der Energie des Wunsches, von Preußen Compensationen abzufordern. Der Kaiser und seine Minister sind weit davon entfernt, zu verkennen, daß in diesem unbefriedigten Wunsch eine Gefahr liegen würde. König Wilhelm und Graf Bismarck wurden auf jene nationale und internationale Nothwendigkeit wiederholt aufmerksam gemacht. Der Graf v. d. Goltz und Hr. Benedetti haben den Faden der bezüglichen Unterhaltungen unter allen Umständen fortzuspinnen gewußt. Doch wurde das Geschäft immer schwieriger. An Zahlungsstatt wollte Graf Bismarck die Promesse geben, die französische Annektirung Belgiens zu befördern. Hingegen berief er sich auf den deutschen Patriotismus des Königs und des preußischen Volks, um die Veräußerung eines deutschen Dorfs als eine Unmöglichkeit darzustellen. Frankreich mußte dagegen einwenden: es behalte sich seine Ergänzung in Belgien und in der Schweiz für den Fall des preußischen Kaiserthums vor; aber in Bezug auf die Mainlinie gebühren ihm näher liegende und unmittelbare Compensationen. Es ging eine Depesche des Hrn. Drouyn de Lhuys ab, welche es dem Berliner Kabinet ans Herz legte, daß bei den nächstens zu beginnenden Friedensunterhandlungen mit den deutschen Regierungen, gegen welche Preußen sich im Kriegszustand befindet, keine Gebietsveränderung ohne Befragung Frankreichs stipulirt werden könne. Diese Depesche machte auf den König Wilhelm und seinen Minister einen um so überwältigenderen Eindruck, als Hr. Benedetti und Graf v. d. Goltz unaufhaltsam insinuirten: es sei für Preußen besser, ein kleines Opfer zu bringen, als sich den Gefahren und Opfern eines Krieges auszusetzen, wozu die Unzufriedenheit des Heeres und des Volks den Kaiser nöthigen würde. Endlich konnte Graf v. d. Goltz sich auf die umständliche Besprechung einer Gränzregulirung am Rhein einlassen. — Der „Monde" erinnert heute an den Ausspruch, der dem Grafen Bismarck in den Mund gelegt wird: er werde den Deutschen, wenn er sie unter einen Hut gebracht habe, das Vergnügen machen, sie gegen Frankreich zu führen. Uebrigens ist unbestreitbar die öffentliche Meinung von dem Gefühl, von welchem man sich nicht immer klare Rechenschaft gibt, beherrscht: daß eine Krisis in den Beziehungen zwischen den Tuilerien und dem Berliner Hof sich vorbereite. Uebrigens sind alle sowohl hierauf als auf die behauptete Annäherung an das St. Petersburger Kabinet bezüglichen Gerüchte mit großer Vorsicht aufzunehmen. (A. Z.)

Paris, 8. Aug. Die Corr. Hav. schreibt: So eben geht uns auf telegraphischem Wege die Nachricht zu, daß Kaiserin Charlotte von Mexiko heute in St. Nazaire angekommen ist und morgen hier in Paris eintreffen wird. Wie wir vernehmen, steht ihre Reise in Verbindung mit Schritten, welche ein längeres Verweilen der französischen Truppen in Mexiko zum Zweck haben.

Paris, 10. Aug. Die telegraphisch signalisirte Notiz des „Siecle" über die französische Compensationsforderung scheint einem Brief des Hrn. Vilbort entlehnt zu sein, welcher lautet: „An den politischen Direktor des Siecle. Ich zeigte ihnen in meinem letzten Briefe an, daß die Frage der preußischen Annexionen Gegenstand internationaler Debatten zu sein scheine. In der That versichert man mir, daß Frankreich in der Voraussicht einer bedeutenden Vergrößerung Preußens sich mit dem Berliner Kabinet in's Benehmen wegen der Rheingrenzen gesetzt habe Man versichert mir gleichfalls, daß Preußen bis jetzt nicht geglaubt hat, auf die französischen Vorschläge eingehen zu können." — Der französische Botschafter am Berliner Hofe, Benedetti, welcher von Berlin nach St. Cloud berufen worden ist, hat dem Grafen Bismarck eine Note vorzulegen gehabt, die als eine förmliche carte à payer bezeichnet werden darf. Mit der einfachen Abweisung der Benedetti'schen Note ist es nicht gethan, und so wie die Sachen liegen, wird Frankreich sich nicht eher zufrieden geben, als bis wirklich eine Gebietsvergrößerung durchgesetzt ist, durch welche die in ganz Frankreich herrschende Aufregung gegen Preußen (lies gegen Deutschland) sich beschwichtigen läßt. Nach allem, was verlautet, hat der preußische Gesandte noch keine Sprache geführt, die auf eine prinzipielle Zurückweisung der französischen Ansprüche hindeuten könnte. Auch glaubt man hier, es werde schließlich doch noch zu einem befriedigenden Handel für beide Theile kommen, und spricht man so beiläufig von den Gränzen von 1814 mit Philippeville, Marienburg, Luxemburg, Bouillon, Saarlouis, Saarbrück, dem Saarthal bis an die Lauter mit Inbegriff der Festung Landau."

— Im Journal des Debats bietet Hr. Eugen Jung seine ganze Ueberzeugungskraft auf, um nachzuweisen, daß die deutsche Einheit für Frankreich lange nicht so gefährlich sei, wie man von gewisser Seite her darzustellen suche, und daß jede andere Politik, als die gegenwärtige, namentlich die einer noch so erfolgreichen bewaffneten Intervention von vornherein weit gefährlicher gewesen wäre.

— Die Bestätigung oder Widerlegung der vom „Siecle" angekündigten Intervention Frankreichs kann nicht lange auf sich warten lassen. Der Napoleonstag, 15. Aug., wird die Entscheidung bringen. — Das Unwohlsein Napoleons ist andauernd. Der innerliche Gebrauch des Vichyer Wassers soll dem Kaiser dießmal sehr übel bekommen sein. Er traf unter heftigen Darmbeschwerden und beginnenden Symptomen des Steins in St. Cloud ein. Der auf den 8. d. M. anberaumt gewesene Ministerrath mußte vertagt werden. Napoleon hatte sich bloß mit Drouyn de Lhuys und Rouher besprochen, und die Minister versammelten sich hierauf in den Sälen der Kaiserin. — Das gegenwärtige Unwohlsein des Kaisers wird nicht ohne Einfluß auf die angeregte deutsche Frage sein.

Paris, 11. Aug. Der Moniteur meldet: Lamarmora hat den Waffenstillstand auf Basis der Grenze des lombardisch-venetianischen Königreichs unterzeichnet. Aehnliche Instruktion erging an den Erzherzog Albrecht. (A. Z.)

Volkswirthschaftliches.

München, 8. Aug. Das Generalkomité des landwirthschaftlichen Vereins hat nun ebenfalls, wie schon jüngst unsere beiden Gemeindekollegien, beschlossen, daß in Anbetracht der obwaltenden politischen Verhältnisse das Oktoberfest in diesem Jahre nicht stattfinden soll. — Eine Deputation des Magistrats der Stadt Aschaffenburg, den Bürgermeister Dr. Vogler an deren Spitze, ist hier eingetroffen, um eine Unterstützung der Staatsregierung nachzusuchen. (N. Korr.)

Vermischtes.

H. Herrieden, 12. Aug. Der letzterwähnte wellenförmig emporsteigende Luftberg, welcher sich vorige Woche über dem südwestlichen Deutschland, der Schweiz und dem östlichen Frankreich zu bilden begann, kann sich nur langsam hervorarbeiten, indem er durch mehrere von Irland theils nach dem baltischen, theils nach dem schwarzen und adriatischen Meere (über Steiermark) ziehende tiefe Luftthäler mit förmlichen Gußregen (ondées) daran gehindert wurde. Es bleibt daher das schöne Wetter viel länger aus, als zu erwarten stand.

Hiesiges.

*** Ansbach**, 12. Aug. Die Zahl derjenigen Männer, denen es in einer früheren schöneren Zeit vergönnt war, durch Bildung und Stellung, Geist und Charakter, durch ihre allgemeine Thätigkeit, wie durch ihre amtliche Wirksamkeit in engern und weitern Kreisen einen wichtigen Einfluß auf ihre Umgebung zu gewinnen und zu üben, schmilzt nun in unserer Stadt immer mehr zusammen. In heutiger früher Morgenstunde rief aus unserer Mitte der Tod wieder einen solchen Ehrenmann, dessen Körperkräfte zwar schon seit einigen Jahren sichtlich gebrochen waren, dessen Geist jedoch immer noch einen Theil seiner sonstigen Klarheit behalten hatte.

Unser Herr Dekan und Stadtpfarrer

Friedrich Schnizlein

unterlag diesen Morgen bald nach 5 Uhr in dem Alter von fast 76 Jahren — er wurde geboren zu Flachslanden den 15. Dez. 1790 — körperlicher Altersschwäche, nachdem er 46 Jahre lang in unserer Stadt gelebt und gewirkt hatte. — Von 1820 bis 1823 als III., von 1823 bis 1838 als II. Pfarrer an der St. Gumbertuskirche und seit 1838 als I. Stadtpfarrer bei der St. Johanniskirche angestellt, blieb er mit seiner Wirksamkeit nicht nur auf seinen pfarrlichen Geschäften und die damit verbundenen eines Vorstandes der Kirchenverwaltung und des Kirchenvorstandes, eines Mitglieds des Armenpflegschaftsraths, der Local-Schulcommission rc. beschränkt, sondern seiner anerkannten Geschäftsgewandtheit und Gesinnungstüchtigkeit ward auch Gelegenheit geboten, in weitern Kreisen als Decan, Distriktsschulinspector und Kreisscholarch, als Mitglied des Landraths und während der Wahlperiode von 1848 bis 1854 auch als Abgeordneter beim Landtag zu wirken. Was er seiner Zeit in jeder dieser seiner Eigenschaften, wie auch als Vorstand der Kreis-Schullehrer-Wittwenkasse für Schule, Kirche und Staat geleistet, konnte nur von jenen vollständig gewürdigt werden, welche seiner vielseitigen Thätigkeit näher standen. Von all diesen fand dieselbe vollständige Anerkennung und folgt dem Verblichenen die aufrichtigste Hochachtung in das Grab nach. Das ehrende Andenken aber, welches sich der Verlebte allenthalben gesetzt, bleibe darum in Segen!

Neuestes.

München, 11. Aug. Das Hauptquartier der bayer. Armee befindet sich gegenwärtig in Ansbach. (So schreibt unbeanstandet die Allg. Ztg.) Von Hrn. v. d. Pfordten sind noch keine Depeschen aus Berlin eingelaufen, doch sieht man der bevorstehenden Ankunft eines Couriers mit Depeschen entgegen. (A. Z.)

Berlin, 11. Aug In einem Leitartikel der Compensationsforderungen Frankreichs sagt die „Nordd. Allg. Ztg.:" es werden dort Wünsche dadurch geweckt, welche deutscherseits als unerfüllbar bezeichnet werden müssen. Es sei schwierig die Motive des französischen Ansinnens zu erklären, es sei denn, daß die französische Politik einen völligen Umschwung erlitten habe. Die Aenderungen in Deutschland seien nicht internationaler, sondern rein nationaler Art, keine Bedrohung Frankreichs, sondern für Frankreichs Machtsphäre günstiger, da Deutschland durch die Ausscheidung Oesterreichs bedeutend verringert sei Frankreich könne unmöglich in der Veränderung des deutschen Besitzstandes eine Gefährdung erblicken, und dieser Gedanke werde sicher im französischen Volk durchgreifen. — Nachmittags. (Ohne Quellenangabe.) In hiesigen amtlichen Kreisen werden die Angaben auswärtiger Blätter, denen zufolge Frankreich die Abtretung deutscher Gebietstheile verlange, als völlig grundlos bezeichnet. (A. Z.)

Paris, 12. Aug. Die Kaiserin von Mexico hatte in St. Cloud eine lange Unterredung mit dem Kaiser. Der Etendard glaubt versichern zu können, daß die Verhandlungen über eine Compensation für Frankreich in herzlichster Weise von statten gehen. (A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der Concurssache des Spezereihändlers Johann Endriß von Rügland wird das Prioritäts-Urtheil am

Donnerstag den 23. lauf. Mts.

an die diesseitige Gerichtstafel an Statt der Verkündung angeschlagen werden.

Ansbach, am 1. August 1866.

Königliches Bezirksgericht.

Der königl. Direktor:

Lutz.

Bekanntmachung.

Das großherzoglich hessische Armee-Divisions-Commando hat das Ersuchen gestellt, Erkundigungen nach untenbeschriebenem Pferd anstellen zu lassen. Dieses Pferd wurde nämlich vom Oberapotheker Dr. Martini zu Würzburg krank stehen gelassen, soll dann hieher gebracht und von da weiter, unbekannt wohin? geschafft worden sein.

Es ergehet nun an die hiesige Einwohnerschaft das Ersuchen, allenfalls gemachte Wahrnehmungen rücksichtlich dieses Pferdes unverzüglich hierorts Geschäftszimmer Nr. 10 zur Anzeige zu bringen.

Ansbach, am 13. August 1866.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Beschreibung des vermißten Pferdes. Schwarzbraun, ohne Abzeichen, Wallach, 10 Jahre alt, Brandzeichen K. H. am linken Hinterschenkel, in der Mähne einige graue Haare, gut gehalten und trägt sich hoch; am linken Vorder- und linken Hinterbein mehrere Verwundungen. Der Sattel und Zaum ist von gelbbraunem Leder, die Stallhalfter schwarz. Die Satteldecke ist gelbroth gewürfelt. Eine neue grau und rothgestreifte Pferdedecke. Auf der rechten Seite des Sattels ist ein neues Stück Leder am Kniepolster eingesetzt.

3. **Mittwoch** den 15. d. Mts. Abends 8 Uhr ist Sitzung der Vorstands-Mitglieder und der Obmänner des Vereins für freiwillige Armenpflege im Gasthof zur Krone, wozu auch die Herren Rechner und Pfleger eingeladen werden.

Der Vorstand.

Nach kurzem Krankenlager entschlief heute im 76. Lebensjahre unser inniggeliebter Gatte und Vater,

Friedrich Schnizlein,

I. protestantischer Stadtpfarrer und Dekan dahier,

bis an sein Ende trotz der Beschwerden des Alters rastlos thätig in Erfüllung seiner Berufspflichten und liebevoll wirkend für das Wohl seiner Mitbürger.

Um stilles Beileid bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Ansbach, den 12. August 1866.

(Die Beerdigung findet am Dienstag den 14. August Vormittags 11 Uhr statt.)

Empfehlung.

Aus der rühmlichst bekannten Fabrik des Herrn **J. C. Develey** in **München** habe wieder eine frische Sendung

feinen Estragon- und Sardellen-Senf

in Töpfen zu 18 und 24 kr. erhalten, welche allen Freunden eines feinen pikanten Senfes zu geneigter Abnahme bestens empfehle. Leere Töpfe nehme à 3 kr. per Stück retour.

Johann Kolb

am Obstmarkt.

Böhmische & Stückkohlen, Miesbacher Kohlen, Donauwörther Torf sowohl in ganzen Wagenladungen von 180 bis 200 Ctr. als auch en detail empfiehlt

Th. Arnold,

Lit. D 309 dem Bahnhof gegenüber.

Schleswig-Holstein-Verein.

Generalversammlung

Dienstag den 14. Aug. Abends 8 Uhr im Bad.

Tagesordnung: Verfügung über den noch vorhandenen Rest der gesammelten Gelder.

Adolf Lodter

empfiehlt:

guten Nördlinger Leim à 18 und 22 kr.,
französ. Terpentinöl à 24 kr.,
feinen Spiritus, die Maas à 24 kr.,
caustische Soda (Seifenstein) à 12 kr.,
cryst. Soda à 6 kr. das Pfund,
feinste Stärke in Paquets, das Pfund zu 18 kr.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme während der Krankheit als auch beim Tode unserer unvergeßlichen Schwester und Tante **Wilhelmine Stern** spreche ich hiemit meinen innigsten Dank aus.

Ansbach, den 12. August 1866.

Karoline Hammerschmidt
im Namen der übrigen Verwandten.

Wollene Hemden und ditto Leibbinden empfiehlt

A. Roschmann.

11. Reife **Limburgerkäse** empfiehlt **Karl Göhre** am Viehmarkt.

12. Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen und bei Herrn Metzgermeister Bühler (vormals Engel) in der Rosengasse eingezogen bin. Auch bitte ich meine werthe Nachbarschaft um freundliche Aufnahme.

Gottfried Petermann,
Schuhmachermeister.

Todesanzeige.

13. Zu meinem und meiner Kinder größten Leide wurde meine liebe Frau trotz aller angewandten ärztlichen Hilfe durch einen schnellen Tod von dieser Welt abgerufen, was ich lieben Verwandten und Freunden zu Anzeige bringe.

Treuchtlingen.

Moses Regensburger.

14. A 51 ist ein Quartier zu vermiethen.

Dr. Sauter's Isl. Moos-Pastillen, angenehmen Geschmacks, vortreffl. Mittel für Hals- und Brustleidende per Schachtel 18 kr. empfehlen die Apotheken Ansbachs.

Adolf Lodter

empfiehlt:

guten reinschmeckenden Café à 40 kr.,
feinsten Kölner Zucker à 22 kr., bei Hut 21 kr.,
gute Fadennudeln à 16 und 28 kr.,
neue Sardellen, Cappern,
feinste Perlgerste à 15 und 12 kr.,
Erbsen und **Linsen** billigst.

16. Ein Revolver für 6 Schuß, System Lefaucheux, aus einer Lütticher Fabrik, am Kolben mit einem Ringe versehen, ist am 11. ds. im Schloßstalle abhanden gekommen.

Der Finder erhält gute Belohnung in D 334, Karlsplatz.

17. (Unlieb verspätet.) Meiner lieben Pflegmutter Margaretha Stemmer zu ihrem 44. Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche und ein herzliches Lebewohl von ihrem dankbaren Pflegsohn Heinrich Dennhöfer in Ingolstadt.

18. Ein junger Mann mit entsprechender Vorbildung wird in eine Apotheke als Lehrling aufzunehmen gesucht.

19. Ein goldener Ring mit rothem Steine wurde verloren, um dessen Rückgabe gegen Belohnung an die Expedition gebeten wird.

20. Ein Portemonnaie mit etwas Geld und einem Zeichen von der Bleicher. Fabrik von der Galgenmühle wurde zwischen Kleinhaslach und Bruckberg gefunden und kann bei Postboten Schmidt in Rügland abgeholt werden.

21. Am Sonntag blieb in der Johanniskirche ein brauner Regenschirm stehen um dessen Rückgabe gegen Belohnung A 228 gebeten wird.

22. Ein schwarzer Ruffe ist abhanden gekommen; um dessen Rückgabe gegen gute Belohnung wird gebeten A 340. Vor Ankauf wird gewarnt.

23. Um Zurückgabe eines vermißten grünseidenen Regenschirms mit schwarzem Knopf wird höflich gebeten. Näheres bei der Exped. d. Bl.

24. D 27 ist ein ganz gutes eisernes Oefelein zu verkaufen. Auch zwei Berner Wägelein stehen daselbst zum Verkauf.

25. Bei Bauer in der Neustadt sind gute Kartoffel zu verkaufen.

26. C 119 ist ein freundliches Quartier zu vermiethen.

27. D 401 ist eine große Grube Pferdedünger zu verkaufen.

28. A 67 sind zwei Quartiere, ein großes und ein kleines bis Martini zu vermiethen über 1 Stiege.

29. A 76 ist ein Zimmer mit 2 Betten zu beziehen.

30. D 320 ist ein möblirtes Quartier, aus einem neu tapezirten Wohn- und Schlafzimmer bestehend, bis 1. September zu vermiethen.

31. Die Parterre-Wohnung, Jägerstraße Hs.-Nr. 428 ist von Ziel Martini 1866 an zu vermiethen und kann täglich von 2—3 Uhr Nachmittags eingesehen werden.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 11. Aug.		Wien, 10. Aug.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	48 1/8	Oest. 5% Nat.-Anl.	65,[illegible]
„ 5% Metall.	43 1/2	„ 5% Metall.	58,[illegible]
„ Bank-Aktien	658	„ L.-Anl.-L. v. 54	70,[illegible]
„ Cred.-Bk.-A.	128	„ ditto v. 58	115,[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	52 1/4	„ ditto v. 60	76,[illegible]
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	66,[illegible]
„ ditto v. 60	57 3/8	„ Bank-Akt.	781
„ Elis.-Pr.-Akt.	72 1/8	„ Cred.-Bk.-Akt.	147
Lud.-Berb.-Eis.-A.	146 1/8	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	463
Bayer. Ostb.-Akt.		„ Staatsb.-Akt.	185,[illegible]
Dito volleingezahlt	115 3/8	„ Nordb.-Aktien	163
Nordam. Cpe. 1882r.	71 7/8	„ Westb.-Prior.	82
Wechsel. — Wien	90 1/8	Wechsl. — Augsb.	106,[illegible]

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 200. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Erscheint täglich, m. Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Maria Himmelf. **Mittwoch, 15. August.** **Kath.: Maria Himmelf.**

Politisches.

Ein Blick auf das Ausland.

V—. Kaum haben sich bei uns Wind und Wellen zu legen begonnen, da droht neuerdings ein Ungewitter von der Gegend her, von welcher seit alter Zeit Stürme über uns hereinbrachen. Vor der Hand sind es freilich nur ungewisse Gerüchte, welche die kaum beschwichtigten Gemüther wieder in Wallung und Unruhe versetzen, Lärmgerüchte, wie sie, rasch auftauchend, doch eben so schnell verschwindend, in ähnlichen Zeitpunkten, wo so viele und so mannigfache Interessen sich kreuzen, ersonnen und verbreitet zu werden pflegen. Man sollte meinen, wir lebten nicht mehr in den Zeiten der Barbarei, in denen ein Volk auf die Machtlosigkeit und das Unheil des andern, zumal des benachbarten, sein eigenes Glück gründen zu müssen wähnte. Wollen anders die gegenwärtigen Staaten auf menschenwürdige Gesittung und Geistesbildung Anspruch machen, so müssen sie, wenigstens ihre obersten Leiter, von der Ueberzeugung durchdrungen sein, daß sie allesammt ein Band der Gegenseitigkeit und Gemeinsamkeit umschlingt, dem zufolge sie nur dann im beständigen, alles Ersprießliche fördernden Frieden neben einander leben können, wenn alle nach gleichem Maße in zufriedenstellendem Wohlstande sich befinden. Dies scheint England, Deutschland gegenüber, zur Zeit wohl einzusehen. Aber Frankreich? aber Rußland? Letzteres haben wir für sich allein nach seinen dermaligen Machtverhältnissen wenig zu fürchten; was aber Frankreich betrifft, so war es bis jetzt gerade dessen Beherrscher, der das sogenannte Nationalitätsprincip zum Leitsterne seiner Staatskunst sich gewählt zu haben schien. Sollte in ihm, dem Herrn der Franzosen, nun doch ein Gelüsten nach den uraltdeutschen Rheinlanden sich regen, statt, was wohl längst bedungen war, sein Augenmerk auf Belgien und die wallonischen Theile Luxemburgs zu richten? Wir wollen es noch nicht glauben; denn wir haben noch nicht vollen Grund dazu, um so weniger, als Frankreich mit Unrecht den Argwohn hegt, wir würden wegen Lothringens und des Elsasses auf Rückeroberungsgedanken gerathen, um jener Landschaften willen, die, theils echtfranzösisch, theils uns längst entfremdet, selbst von Deutschland nichts wissen wollen. Würde aber in der That die franzmännische Frechheit so weit gehen, was dann? Hoffentlich hat jeder deutsche Mann und Jüngling, der in Liebe für's Vaterland erglüht und zu dessen Besten selbst das Bitterste nicht scheut, für einen solchen Fall die rechte Antwort in Bereitschaft, nämlich die: „Dann Krieg auf Tod und Leben!" Louis Napoleon hat, so will es verlauten, Furcht vor einem Volkskriege. Laßt uns demnach ihm zeigen, daß er einen zu gewärtigen hätte, zeigen in den Kundgebungen der Presse, in Volksversammlungen, in Wort und That, in jeder nur möglichen Weise! Er soll gewahr werden, daß, was uns Deutsche zur Zeit auch trennt, schnell sinkt und sich ausgleicht, wenn es gilt, dem gemeinsamen auswärtigen Feinde, der uns alle mit dem Schwersten bedroht, entgegenzutreten. Oder könnte ein deutscher Gewalthaber es wagen, sich mit dem Erbfeinde zu verbünden? Der unnatürliche Bruderkrieg, der bisher uns entzweite, er war kein Volkskrieg, das wußte jeder Verständige unter uns, und das fühlten selbst die streitenden Krieger; er war ein Kampf der Regierungen gegen Regierungen, der Herrscher gegen Herrscher. Gebe Gott, daß das Bewußtsein des Volkes über sein wahres Wohl und Heil je mehr und mehr sich kläre und befestige! Eines aber laßt uns, voll Zuversicht auf Gott und die eigene Kraft, stets vor Aug' und Seele halten: „Einig nach innen! Einig nach außen! Es komme dann, was da wolle!"

Nur muthig hindurch!

Deutschland.

München, 13. Aug. Amtliche Nachrichten. Die in Kötzting früher bestandene Advokatenstelle ist mit Rücksicht auf das dortige besonders dringende Bedürfniß wieder besetzt und dieselbe dem Rechtspraktik. und Advokaten-Concip. A. Müller aus Neukirchen, z. Z. in München, verliehen; der Gerichtsschreiber des Ldg. Kissingen, S. Dumpeet, vorbehaltlich entsprechender früherer Wiederverwendung, auf die Dauer eines halben Jahres in den Ruhestand versetzt und zum Gerichtsschreiber am Ldg. Kissingen der Tagschreiber des Ldg. Regenstauf M. H. Schwarz aus Regensburg, ernannt worden. (B. Z.)

— (Militär-Dienst-Nachrichten.) Durch allerh. Entschließung d. d. Schloß Berg den 1. ds. wurden zu Bataillonsärzten auf Kriegsdauer ernannt: die DD. P. Beckerle aus Sirtten, Physikats-Assistent zu München, im 1., C. Schnuck aus Erlinstadt im 13., M. Zeller aus Neuburg a/D. im 15. Inf.-Reg., Fr. Gruber aus Heman im 1. Krs.-Jäg.-Bat., J. Seubert, pr. Arzt in Schillingsfürst, im 2. Kuir.-Reg. und A. Medre aus Oldenstadt in Hannover im 1. Art.-R. (M.-B.-Bl.)

München, 11. Aug. Von den Bundestruppen des 8. Armeekorps sind bekanntlich die Badener (einzelne Verwundete von diesen befinden sich noch hier) zuerst in ihre Heimath zurückgekehrt; dasselbe haben nun auch die Würtemberger gethan, die jetzt gleichfalls in ihrem eigenen Land dislozirt sind. Morgen wird die hessische Division von Nördlingen, wo sich ihr Hauptquartier befand und der Großherzog noch einmal Musterung über sie hielt, auf der Eisenbahn über Mannheim und Ludwigshafen nach Rheinhessen abgehen, um in und um Worms Quartiere zu beziehen. Die österreichische Brigade Hahn ist auf dem Rückwege nach Oberösterreich schon vor einigen Tagen durch München gekommen. Es bleiben sonach vom ganzen 8. Bundesarmeecorps nur noch die Nassauer zurück, welche noch nicht in ihr Land zurückkehren können, da dasselbe von den Preußen besetzt ist. Sie werden einstweilen in Kantonirungen zwischen Ulm und Günzburg vertheilt werden. (A. Abdztg.)

München, 13. Aug. Gestern ist aus Berlin ein Kurier mit Depeschen eingetroffen, in Folge dessen sofort eine Staatsrathssitzung abgehalten wurde. Die verschiedenen Gerüchte, die schon über Resultate der Friedensunterhandlungen zirkuliren, sind natürlich aus der Luft gegriffen. (M. Bote.)

— Verlässigen Nachrichten zufolge sind nachbenannte bayerische Offiziere in preußische Gefangenschaft gerathen, nämlich: Oberstlieutenant Frdr. Horadam vom 2. Chev.-Reg., Oberlieutenant Friedr. Frhr. v. Aufseß, Major Carl Fink vom 4. Inf.-Reg. (früher als todt angegeben) u. Oberlieutenant Reinh. Brunner vom 6. Inf.-Reg. Die ersteren beiden befinden sich dermalen in Köln, die andern zwei in Erfurt. (B. Z.)

Nürnberg, 11. Aug. Der Großherzog ist gestern Nachts 10 Uhr nach Berlin abgereist, nachdem er noch kurz zuvor den Bürgermeister von Wächter zu sich beschieden und demselben die Zusicherung ertheilt hatte, daß sich unsere Stadt auch während seiner Abwesenheit der gleichen wohlwollenden und humanen Behandlung zu erfreuen haben werde, wie bisher. — Am 10. Mittags trafen ein Bataillon des 4. preußischen Garderegiments, das bisher in Schwabach gelegen war, und Sachsen-Altenburger Truppen zum Ersatz der abgezogenen Mannschaft hier ein. — In Sulzbach sind am 8. d. Mts. 300 Mecklenburger eingerückt. — Der „Nürnb. Korr." kann aus zuverlässigster (natürlich preußischer) Quelle versichern, daß erst am 31. Juli Morgens die officielle Anzeige über den vom 2. August ab beginnenden Waffenstillstand beim Generalkommando des II. preußischen Reserve-Armeekorps eingegangen ist. — Ueber v. d. Pfordtens angebliche Einladung zur preußischen Hoftafel in Nikolsburg kursirt das Bonmot: „Das Couvert sei ihm sehr wohlfeil zu stehen gekommen, es habe ihn bloß — drei Franken gekostet. — Um den Störungen der öffentlichen Sicherheit, wie sie namentlich seit Abwesenheit der Gendarmen auf dem Lande schon mehrfach vorgekommen sind, in Zukunft vorzubeugen und eintretenden Falls entgegentreten zu können, wurde durch den k. preuß. Civilcommissär auf sofortige Bildung von Sicherheitswachen Bedacht genommen und wurden die Bezirksämter mit unverzüglicher Anordnung beauftragt. Ueberdieß sind die Truppencommandos mit Instruktion versehen, auf Requisition der Bezirksämter zum Schutz der etwa bedrohten öffentlichen Sicherheit militärische Hilfe zu gewähren und in die gefährdeten Bezirke öfters fliegende Kolonnen zu entsenden. —

Frankfurt, 10. Aug. So eben wird mir aus bester Quelle die Mittheilung, daß Frankfurt seine Selbstständigkeit behalten und zu Preußen in eine Art Suzeränetäts-Verhältniß treten soll. Als militärische Leistung hat Frankfurt inskünftige für die Unterhaltung einer Batterie zu sorgen. Auch ist sichere Aussicht vorhanden, daß Frankfurt nicht allein die Bezahlung weiterer Contribution erspart bleibt, sondern ihm auch ein Theil seiner schon gezahlten Summen zurückerstattet wird. (?) Zum Zweck sicherer Erhebung der hiesigen Steuerkraft und des Staatsvermögens sind auf Ansuchen bereits Beamte aus Berlin hier eingetroffen. (N. K.)

Berlin, 10. Aug. Die „D. Allg. Ztg." theilt eine preuß. Circulardepesche an die mit Preußen verbündeten norddeutschen Staaten vom 4. dieses Monats mit, welche zum förmlichen Abschluß eines Bündnißvertrages einladet. Dieselbe lautet: Art. 1. Die Regierungen von . . . schließen ein Offensiv- und Defensivbündniß zur Erhaltung der Unabhängigkeit und Integrität, sowie der inneren und äußeren Sicherheit ihrer Staaten und treten sofort zur gemeinschaftlichen Vertheidigung ihres Besitzstandes ein, welchen sie sich gegenseitig durch dieses Bündniß garantiren. Art. 2. Die Zwecke des Bündnisses sollen definitiv durch eine Bundesverfassung auf der Basis der preußischen Grundzüge vom 10. Juni 1866 sicher gestellt werden, unter Mitwirkung eines gemeinschaftlich zu berufenden Parlaments. Art. 3. Alle zwischen den Verbündeten bestehenden Verträge und Uebereinkünfte bleiben in Kraft, soweit sie nicht durch gegenwärtiges Bündniß ausdrücklich modifizirt werden. Art. 4. Die Truppen der Verbündeten stehen unter dem Oberbefehl Sr. Maj. des Königs von Preußen.

Die Leistungen während des Krieges werden durch besondere Verabredungen geregelt. Art. 5. Die verbündeten Regierungen werden gleichzeitig mit Preußen die auf Grund des Reichswahlgesetzes vom 12. April 1849 vorzunehmenden Wahlen der Abgeordneten zum Parlament anordnen und letzteres gemeinschaftlich mit Preußen einberufen. Zugleich werden sie Bevollmächtigte nach Berlin senden, um nach Maßgabe der Grundzüge vom 10. Juni d. Js. den Bundesverfassungsentwurf festzustellen, welcher dem Parlament zur Berathung und Vereinbarung vorgelegt werden soll. Art. 6. Die Dauer des Bündnisses ist bis zum Abschluß des neuen Bundesverhältnisses, eventuell auf ein Jahr, festgesetzt, wenn der neue Bund nicht vor Ablauf eines Jahres geschlossen sein sollte. Art. 7. Der vorstehende Bündnißvertrag soll ratifizirt und die Ratifikationsurkunde sobald als möglich, spätestens aber innerhalb drei Wochen, vom Datum des Abschlusses an, in Berlin ausgewechselt werden. — Die meisten norddeutschen Regierungen haben den Unionsvertrag bereits unterzeichnet eingesendet. —

Berlin, 10. Aug. Wie es heißt, sollen alle auf den Kriegsschauplätzen in Böhmen und Mähren entbehrlichen Regimenter namentlich der Cholera wegen verlegt werden, und vielleicht früher als ursprünglich beabsichtigt worden, in ihre Heimath zurückkehren. Der Cholera ist der Divisionsgeneral v. Clausewitz aus Danzig erlegen und wie es scheint gleichfalls der General der Cavallerie v. Mutius. — Allen, welche den dießjährigen Feldzug mitgemacht haben, soll eine Medaille ertheilt werden, die, aus Bronce der eroberten demontirten und vernagelten Geschütze Oesterreichs entnommen wird. Auch ist beschlossen, das Weihezeichen des „eisernen Kreuzes“ zu erneuern. — Aus guter Quelle stammt die Nachricht, daß Preußen, sobald es sein neuerworbenes Ländergebiet organisirt haben wird, bei der dann abermals bevorstehenden großen Organisation seiner Armee nicht weniger als 36 neue, natürlich mit Zündnadelgewehren bewaffnete, Infanterieregimenter errichten wird, wonach es dann in allem 117 Infanterieregimenter zählen wird.

Berlin, 11. Aug. Der „Staats-Anz.“ veröffentlicht folgenden Erlaß: Unter Bezugnahme auf unsern Erlaß vom 29. v. M. bestimmen wir hierdurch, daß das unterm 10. Juli d. J. angeordnete zweite diesjährige Ersatzgeschäft sofort wieder aufzunehmen und nach Möglichkeit zu fördern ist. In Bezug auf den Termin zur Einstellung der ausgehobenen Mannschaft wird eventuell seiner Zeit verfügt werden. Berlin, den 7. August 1866. Der Kriegs- und Marineminister, v. Roon; der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg. An die sämmtlichen kgl. Ober-Provinzialbehörden. (Das Ersatzgeschäft war bekanntlich nach der Feststellung der Friedens-Präliminarien ausgesetzt worden und seine jetzige schleunige Wiederaufnahme kann, wie die Blätter bemerken, nicht verfehlen, Beunruhigung zu erwecken.)

Berlin. 11. Aug. Prinz Ysenburg ist zur Königin von Hannover gesandt, um ihr anzuzeigen, daß alle Bemühungen um die Erhaltung der Selbstständigkeit von Hannover fruchtlos seien. — Wegen der Haltung Frankreichs und theilweise auch Rußlands herrschen hier Besorgnisse. (A Z.)

Der Pariser „Etendard“ läßt sich aus **Köln** die Sensationsnachricht telegraphiren, in Böhmen sei nach Abzug der Preußen der Ausbruch einer nationalen Bewegung gegen die österreichische Regierung zu befürchten. Dasselbe Blatt berichtet auch: Preußen gestehe den süddeutschen Staaten eine Wiederherstellung des Zollvereins und Aufrechthaltung der Tarife unter der Bedingung zu, daß sie sich mit einer Abänderung der Vertragsbestimmungen, welche die Südstaaten des absoluten Veto's berauben würden, einverstanden erklärten.

Wien, 11. Aug. Heute ist Baron Hübner aus Rom über Paris hier eingetroffen und wurde kurz nach seiner Ankunft vom Grafen Mensdorff empfangen. Gegen Mittag hatte der Botschafter eine besondere Audienz bei dem Kaiser. (Presse.)

Ein Wiener Corresp. der „Allg. Ztg.“ wirft nach Constatirung des außerordentlichen Aufsehens, das die Nachricht des „Siecle“ — welches Blatt auch zuerst Mittheilungen von der berühmten Reise des Grafen Cavour nach Plombieres brachte — in **Wien** gemacht, die Frage auf, ob nicht Napoleon, indem er die Rheinfrage gestellt hat, Preußen drängen will, die polnische Frage, als Aequivalent für den Rhein, aufs Tapet zu bringen, und sich dadurch ganz unzweideutig und ganz von Rußland loszusagen.

Soweit sich die Wiener Blätter mit der Nachricht des „Siecle“, daß Kaiser Napoleon die Compensationsfrage bei Preußen in Anregung gebracht habe, beschäftigen, äußern dieselben sich nicht unfreundlich gegen Deutschland. Zwar hebt die „Presse“ hervor, daß Preußen über das Programm Napoleons III im Brief an Hrn. Drouyn de Lhuys hinausgegangen sei, und zählt das Blatt die Punkte auf, welche Frankreich veranlassen könnten, rasch gegen Preußen vorzuschreiten: noch sei die preußische Armee durch Kämpfe und Krankheiten geschwächt, noch seien die norddeutschen Länder nicht für den preußischen Militärdienst organisirt, noch bestehe in Süddeutschland der Groll gegen Preußen. Doch würde die „Presse“ den Ausbruch des Krieges zwischen Frankreich und Preußen, der einen unberechneten Umfang annehmen werde, im Interesse Deutschlands höchlich bedauern. Den einen Punkt, welchen die „Presse“ hierbei übergeht, nämlich die Haltung Oesterreichs, berührt sodann die „N. Fr. Presse“. Könnte Oesterreich sich bei den aufsteigenden Fragen in Bezug auf das Papstthum, die Rheingränze, die orientalische Angelegenheit neutral verhalten, so würde die „N. Fr. Presse“ diese Politik für die zuträglichste ansehen. Aber Oesterreich werde nicht passiv bleiben dürfen; und das Blatt fragt deßhalb: werden wir daher bei der Compensationsfrage eine Politik des abwägenden Verstandes oder des dumpfen Grolls und der Leidenschaft machen? Wir können auf diese Frage der „N. F. P.“ zunächst nur antworten, daß sich, wie uns brieflich mitgetheilt wird, in gewissen Kreisen Wiens bei der Nachricht des „Siecle“ zunächst nur die Schadenfreude geltend machte — eine Gemüthsbewegung, welcher sich zwar auch die Ohnmacht hingeben kann, welche aber demjenigen schlecht ansteht, der noch zu erwägen hat, wie viel Schuld ihn selber bei der sich vorbereitenden Wendung der Dinge neben dem Unglück trifft.

Italien.

Florenz, 11. Aug. Der Waffenstillstand zwischen Oesterreich und Italien ist heute auf Grundlage der militärischen Okkupation unterzeichnet worden. Alle Fragen bleiben den Friedensverhandlungen vorbehalten. — Eine offizielle telegraphische Depesche aus Berlin sagt: Preußen habe Oesterreich angezeigt, es werde Italien im Besitze Venetiens erhalten.

Belgien.

Brüssel, 7. Aug. Der Redakteur des „Eulenspiegel“ ist für die Art und Weise, wie er in seiner Karrikatur vom 20. Juni das Mittel, die Völker im Frieden zu erhalten, dargestellt hat, zu einjähriger Gefängnißstrafe und 1000 Fr. Buße, ferner der Autor und der Verleger zweier auf die Kaiserin der Franzosen bezüglichen Schmähschriften zu 18monatlichem Gefängniß verurtheilt worden.

Paris, 10. Aug. Der Kaiser leidet an einem Blasenkatarrh mit Fieber. Heute Nachmittag holte die Kaiserin Eugenie die Kaiserin Charlotte von Mexiko im Grand Hotel zur Tafel nach St. Cloud ab. Eine ärztliche Berathung wird morgen entscheiden, ob er sich in's Lager von Chalons begeben kann. — Die Blätter und das Publikum gefallen sich bezüglich der Kompensationsforderungen in Uebertreibungen. Die richtigste Anschauung der gegenwärtigen Verhältnisse scheint uns ein Korresp. der „Allg. Ztg.“ zu geben, indem derselbe schreibt: . . . „Zunächst ist Alles, was von preußischen Anerbietungen erzählt wurde, als absichtliche Verleumdung zu bezeichnen, und was man von bestimmten französischen Forderungen wissen will, als bloße Vermuthung. Frankreich hatte immer deutlich zu erkennen gegeben, daß nach seiner Auffassung mit dem Abschluß des Friedens keineswegs alles ins Reine gebracht worden sei; preußischerseits hatte man hiegegen keine grundsätzliche Einsprache erhoben. Allein Graf von Bismarck glaubte allzu leicht das Spiel gewonnen zu haben, als er die französische Regierung mit ihrem Anerbieten und ihrer Thätigkeit der uneigennützigen Vermittlung beim Wort nehmen und sich über die Nothwendigkeit einer Schlußabrechnung mit Kaiser Napoleon wegsetzen wollte. Frankreich sieht seine uneigennützige Vermittlung als eine bereits abgeschlossene Episode an; man ist hier allerdings sehr darüber verstimmt, daß Preußen die Ordnung Deutschlands lediglich als eine Familienangelegenheit behandeln will, und man hält den gegenwärtigen Zeitpunkt, da Rußland wenigstens officiös für einen Kongreß wirbt, da die Hauptarbeit für Preußen mit der Ordnung der einzuverleibenden Staaten und des Verhältnisses zu den Staaten außerhalb des Nordbundes erst beginnt, für den geeigneten, um durch mehr oder weniger sanften Druck Preußen zu bestimmen, die deutschen Angelegenheiten wieder vor eine gesammteuropäische Instanz zu bringen, die, wie man hofft, die Nothwendigkeit von Bürgschaften für Frankreich anerkennen würde, oder um Preußen durch diese Aussicht zu freiwilligem Entgegenkommen gegenüber Frankreich zu veranlassen. Bis jetzt beruft sich Preußen wesentlich darauf, daß es ja über die von Frankreich genehmigten Friedenspräliminarien nicht hinausgegangen sei; während von hier entgegnet wird, daß Preußen sich der Konsequenzen habe bewußt sein müssen, indem es den Rahmen des kaiserlichen Schreibens an Drouyn de Lhuys sprengte. Man geht hier offenbar von der Voraussetzung aus, daß Deutschland nicht in gleichem Maße wie das Berliner Kabinet der Ansicht sei, daß die deutschen Angelegenheiten Familienangelegenheiten seien; hoffen wir, daß Hr. Benedetti die Grundlosigkeit dieser Voraussetzung nachweisen könne.

Der Spezialkorrespondent des Pariser „Siecle“, welcher von Berlin aus das Stattfinden von Kompensationsverhandlungen zwischen Napoleon und Preußen signalisirte, theilt auch einige Worte mit, die Graf Bismarck gesprochen, als sich der Korrespondent des französischen Blattes bei ihm verabschiedete. „Nehme ich den Krieg oder den Frieden nach Paris mit?“ fragte ihn dieser. „Die Freundschaft, die dauernde Freundschaft mit Frankreich,“ erwiderte Graf Bismarck. „Ich hege die feste Hoffnung, daß Frankreich und Preußen fortan den Dualismus der Intelligenz und des Fortschritts bilden werden. Und ich gedenke nächstens nach Biarritz, das meine Verjüngungsquelle ist, zu gehen.“

Paris, 12. Aug. Man beginnt hier stark von einer bevorstehenden territorialen Vergrößerung Frankreichs zu sprechen. Seit einigen Tagen soll die Sache, wie man behauptet, bereits so gut als ausgemacht sein zwischen den Cabineten von Paris und Berlin; auch Holland betrachtet man als zustimmend, und für den 15. August erwartet man, daß der „Moniteur“ die große Umgestaltung der Welt bekanntgeben werde. Außer Luxemburg (niederländisches Gebiet) erhielte Frankreich, nach den umlaufenden Gerüchten, noch die alten französischen Enclaven von Philippeville, Marienburg und Bouillon (belgisches Gebiet). Als Entschädigung fiele dem Königreiche Belgien Limburg (niederländisches Gebiet) und ein Theil des Großherzogthums Luxemburg zu. Ein Theil von Oldenburg und von Hannover endlich sei als Compensation für die Niederlande ausersehen.

— „La Presse“ sagt: Napoleon habe die besten Gründe, jetzt aus seiner passiven Haltung herauszutreten. Preußen habe das an Drouyn aufgestellte napoleonische Programm überschritten. Dasselbe verlangte Aufrechthaltung der Stellung Oesterreichs in Deutschland, starke Einigung der süddeutschen Staaten, dominirende Stellung Frankreichs in Europa. Der erste Punkt sei bereits dahingefallen, der zweite hinfällig, mit den beiden ersten würde auch der dritte dahinfallen. Wolle der Kaiser die französischen Interessen gegen das vergrößerte Preußen wahren, so müsse er schnell handeln — Die preußischen Truppen seien jetzt durch Kämpfe und Krankheiten dezimirt; die norddeutschen Länder, welche Preußen annektiren wolle, noch nicht geneigt, sich annexiren zu lassen; Süddeutschland ist noch von Groll gegen Preußen erfüllt. Allein diese Lage werde sich bald ändern, und später würde die Macht Frankreichs nicht mehr hinreichen, die preußische Insolenz

zu brechen. — Nachrichten aus Böhmen melden, daß beträchtliche preußische Streitkräfte nach Rheinpreußen dirigirt werden.

Paris, 13. August. Der „Constitutionnel" äußert sich über die angeblichen Vorschläge Frankreichs an Preußen: „Einige Blätter wollen die Natur der zwischen den beiden Kabinetten gewechselten Mittheilungen genau kennen, andere behaupten, Preußen habe die französischen Vorschläge abgelehnt. Dieß sind willkürliche Unterstellungen. Es ist nöthig, die öffentliche Meinung über so wichtige Gegenstände nicht im Irrthum zu lassen. Zweifelsohne kann es sich herausstellen, daß Frankreich ein Recht auf Kompensationen habe. Aber an ein bereits formulirtes Programm und an Verwerfung desselben zu denken, widerspricht dem gewöhnlichen Charakter der diplomatischen Schritte und heißt die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Mächten verkennen und überdieß vergessen, daß Frankreichs wahres Interesse nicht in Erlangung irgend welcher unbedeutenden Gebiets-Vergrößerung, sondern darin besteht, daß es Deutschland hilft, sich in einer, seinen eigenen und den europäischen Interessen am Meisten entsprechenden Weise zu konstituiren.

Spanien.

Madrid, 4. Aug. Das Ministerium hat ein Rundschreiben an die Geistlichkeit erlassen, worin es dieselbe auffordert, dem Geldmangel des Staatsschatzes durch Verzichtleistung auf einen Theil ihres Gehaltes zu Hilfe zu kommen.

Vermischtes.

* Bei der vom 6. August bis 1. Sept. d. J. andauernden Schwurgerichtssitzung von Niederbayern kommen in Straubing folgende Anklagen zur Verhandlung: 8 wegen Körperverletzung, 6 wegen Diebstahls, 6 wegen Meineids, 2 wegen Betrugs, 1 wegen Raubs, 1 wegen Mords, 1 wegen Mordversuchs und 1 wegen Nothzucht.

Vom Obermain, 11. Aug. In vergangener Nacht fand in Neuenmarkt durch das schnelle Einfahren eines von Bayreuth kommenden, meist rückgehende Wagen führenden Militärzuges ein Zusammenstoß mit einem auf dem Bahnhofe stehenden zusammengestellten leeren Zuge zu derselben Zeit statt, in welcher der Großherzog von Mecklenburg, dessen Zug auf einem andern Geleise stand, auf der Station anhielt. Wie wir hören, wurde ein Mann getödtet, ein Mann gefährlich verletzt; auch drei Pferde gingen zu Grund. (Fränk. Kur.)

Frankfurt, 9. Aug. Wie am Mittelmaine ist auch in Frankfurt zu den Kriegsbedrängnissen nun die Geißel der Cholera hinzugekommen. Bis jetzt haben indeß hier glücklicherweise nur einige eingeschleppte Fälle stattgefunden und bei dem ausgezeichnet gesunden Klima unserer Gegend kann gehofft werden, daß es hier lediglich bei solchen sporatischen Erscheinungen sein Bewenden haben wird. Es befinden sich nämlich unter den zahlreichen Verwundeten, die vom Obermain h.r in die in Frankfurt eingerichteten Lazarethe gebracht worden, auch eine Anzahl Cholera-Kranker; für diese ist jetzt ausschließlich die Mainlust bestimmt.

In **Wiesbaden** flog am 7. d. Abends 7 Uhr das **Pulverhaus** auf der Rheinhöhe bei Schierstein mit einem furchtbaren Knall in die Luft. Sämmtliche Fenster in den südwestlichen Straßen Wiesbadens sind gesprungen. Das Pulverhaus war zufällig ohne Wache, da die preuß. Landwehr am Morgen abgerückt war und die Linientruppen erst später Abends erwartet wurden.

In **Antwerpen** gefährdet ein furchtbarer seit 10. d. M. dauernder Petroleumbrand einen großen Theil der Stadt.

Bogumil Davison schiffte sich am 11. ds. Mts. mit seiner Gattin von Bremen nach Amerika ein. Er wird in New-York auftreten.

Zur Linderung der Noth der verwüsteten Orte Unterfrankens sind weiter eingegangen: a) bei der Redaktion: v. G. 4 fl. 30 kr., S. h. 1 fl., L. H. 1 fl., W. M. (zu bereits gegebenen 5 fl. siehe Nr. 198 uns. Bl.) weitere 6 fl. = 11 fl. 30 kr.; b) bei der Expedition: v. W. R. 3 fl. 30 kr. Uebertrag aus dem vorletzten Blatte 358 fl., nunmehr im Ganzen 373 fl. — Von dieser Summe wurden bereits 350 fl., nebst einer Kiste mit verschiedenen Naturalgaben und einem Sack mit 1½ Ctr. Roggenmehl Nr. 2 aus der hiesigen Aktien-Dampfmühle an das Hauptkomite nach Würzburg abgesendet.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Florenz, 12. Aug. Berichte aus Padua vom Heutigen melden: Der Festungskommandant ist beordert, das mobile Festungsmaterial vom 25. August an nach Wien zu dirigiren. Die im Kaiserreich internirten politischen Gefangenen sind zu ihren Familien zurückgekehrt. Das gesammte italienische Personal der österreichischen Polizei ist mit einem dreimonatlichen Gehalt verabschiedet. Voraussichtlich wird die Rückgabe Venetiens durch Frankreich sehr bald erfolgen. — Menabrea reist heute nach Paris und geht dann nach Deutschland. — Die Gazzetta Uffiziale bezeichnet die durch den Waffenstillstand gezogene Demarcationslinie. Die Schifffahrt auf den Canälen und Flüssen ist frei. Der Waffenstillstand ist für vier Wochen abgeschlossen, dauert aber fort, wenn er nicht gekündigt wird.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Weyer.

Bekanntmachungen.

Ich fühle mich verpflichtet, den Bewohnern Ansbach's, welche die am 12. dieß in der Orangerie untergebrachte Mannschaft vom 1. Bataillon des Regimentes aufsuchten und freiwillig mit in Quartier nahmen, Anerkennung und Dank hiemit auszusprechen.

Ansbach, den 13. August 1866.

Das 3. Infanterie-Regiment „Prinz Carl."
Wegen Erkrankung des Herrn Obersten
B. von Nesselrode, Major.

Strichsbekanntmachung.

Aus Auftrag des k. Landgerichts Ansbach versteigere ich im Weg der Hilfsvollstreckung das dem Gütler Leonhard Täuffer gehörige Anwesen HsNr. 9 in Dornberg, Steuergemeinde Schalkhausen, obigen Gerichts, wiederholt am

Donnerstag den 27. September l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Hause Nr. 9 zu Dornberg, wobei der Zuschlag an den Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt

Die weiteren Strichbedingungen werden am Termine bekannt gegeben.

Hinsichtlich der einzelnen Bestandtheile des erwähnten Anwesens und deren Schätzung nehme ich auf meine frühere Strichsbekanntmachung in Nr. 293 und 345 des Korrespondenten von und für Deutschland, Nr. 50 und 52 des mittelfränkischen Kreisamtsblattes, dann Nr. 138 und 146 der hiesigen Fränkischen Zeitung vom laufenden Jahre Bezug.

Ansbach, den 13. August 1866.

Frank, k. Notar.

Pferde-Ankauf.

Das kgl. 6. Chevaulegers-Regiment (vacant Herzog von Leuchtenberg) kauft in seiner jeweiligen Station fehlerfreie Pferde leichten Reitschlages im Alter von 5—8 Jahren an.

Verkaufslustige sind hiezu eingeladen.

Nachruf.

Am 1. ds. Mts. verließ uns der nunmehr pensionirte kgl. Communal-Revierförster Herr **Plochmann**, um sammt seiner Familie Aufenthalt in Rothenburg o/T. zu nehmen. Wir bedauern ihr Scheiden von uns, da sie uns im Laufe von sechs Jahren, die sie bei uns verlebten, durch ihre Leutseligkeit und Biederkeit lieb und werth geworden sind.

Wir rufen ihnen ein herzliches Lebewohl nach. Möge Herr Revierförster Plochmann sammt Familie in Rothenburg eben so viele Freunde finden, als ihnen hier und in der Umgegend zurückbleiben, und mögen sie unser eben so oft freundlich gedenken, als wie wir es thun werden.

Hombeer, den 3. August 1866.

Die Ortsgemeinde.

Lokal-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden, sowie einem verehrten Publikum zur Nachricht, daß ich meine bisherige Wohnung im Gasthaus zur Krone verlassen und bei Herrn **Herrmann** vis à vis der Hauptwache eingezogen bin. Zugleich bringe ich mein Mützen-Lager für Civil wie Militär, sowie alle Sorten weiße Handschuhe, Hosenträger und Binden und alle in mein Geschäft einschlagenden Artikel in gefällige Erinnerung und verspreche solide und billige Bedienung.

Achtungsvoll zeichnet

Carl Kürschner,
Säcklermeister.

6. Montag den 20. d. Mts. wird im Pfarrhause zu **Leuzenbronn** eine Versteigerung gegen sofortige baare Bezahlung abgehalten; bestehend in einem Sopha, Kommod, Behälter, Bettstellen, Spiegel u. s. w., Zinn- und Kupferwaaren, Weißzeug, eine Uhr, eine große Mang, 1 kupferner Waschkessel, Säcke, Küchen- und Kübelgeschirr, Brennholz, 1 Obstdörre, 1 Droschke, eine Parthie Dünger, Oekonomiegeräthe u. dgl. Liebhaber werden mit der Bemerkung, daß die Versteigerung morgens halb 9 Uhr beginnt, freundlichst eingeladen.

Entbindungsanzeige.

Allen lieben Verwandten und Freunden die frohe Mittheilung, daß meine liebe Frau Friedrika, geb. Hartmann, gestern Abend von einem gesunden Knaben glücklich entbunden wurde.

Gersfeld, am 12. August 1866.

Kaeppel, kgl. Bezirksamtsassessor.

8. Gestern wurde von der Bonhag'schen Bierbrauerei aus von Soldaten mein Handbrückenwägelein zu Fleischfahren benützt und nicht mehr zurückgebracht; wer darüber Auskunft ertheilen kann, erhält eine Belohnung.

K. Hüttinger.
A 236.

9. A. 84 wird ein Metzgerbursche gesucht und kann sogleich eintreten.

Rettungshaus Weinberg bei Ansbach.

Durch Beförderung des bisherigen Hausvaters und Lehrers der Anstalt ist dessen Stelle, mit welcher 200 fl. fixer Gehalt nebst freier Station verbunden ist, erledigt. Bewerber, die sich dazu eignen, und auch in der Oekonomie erfahren sind, wollen ihre mit Zeugnissen belegten Meldungen baldigst richten an den

Vorstand des Rettungshauses Weinberg in Ansbach.

Rheinische Versicherungs-Gesellschaft.

Die Gesellschaft haftet für alle Brandschäden, welche in Kriegszeiten entstehen, wenn dieselben nicht durch militärische Anordnung eines Befehlshabers herbeigeführt sind. Demnach werden auch in Kriegszeiten von ihr alle Brandschäden ersetzt, welche an versicherten Mobilien oder Gebäuden durch fremde Ruchlosigkeit, Bosheit oder Muthwill n veranlaßt werden.

Zur Vermittlung von Versicherungen empfiehlt sich

Ansbach, den 13. August 1866.

M. Dürr, Agent.

(Wohnung: Wirthschaft zum deutschen Haus.)

Böhmische Stückkohlen, Miesbacher Kohlen & Donauwörther Torf sowohl in ganzen Wagenladungen von 180 bis 200 Ctr. als auch **en detail** empfiehlt

Th. Arnold,

Lt. D 309 dem Bahnhof gegenüber.

Von heute an wohnt der Unterzeichnete n cht mehr im Gasthofe zur Krone, sondern »im Ga thause zum Hahn« (Göckerle) in der alten Poststraße D 363 nächst der Promenade über 1 Stiege.

Ansbach, den 14. August 1866.

Joh. Ott, Bezirks-Thierarzt.

Alle Sorten **Pferdebürsten,** als: Kartätschen, Mähnenbürsten, Schweißbürsten, Wasser- oder Hufwaschbürsten 2c., sowie eine große Auswahl in den feinsten und ordinärsten **Haar- und Kleiderbürsten** empfiehlt zu billigen aber festen Preisen zur Ansicht und Abnahme bestens

Ansbach, im August 1866.

S. Gg. Wankel,

Wethgasse D 8.

Empfehlung medicinischer Weine.

Hiemit empfehle ich mein Commissions-Lager folgender feiner und ganz ächter **Weine** in ganzen und halben Flaschen, als:

Alter Malaga sect.,
Feinster alter Dry-Madeira,
St. Julien (Chateau Beycheville), eine der feinsten Sorten der rothen adstringirenden Bordeaux-Weine, welche Sorten von Aerzten vorzugsweise für Kranke und Reconvalescenten verordnet werden.

Friedrich Rehm.

Eine große Auswahl von **Zahn- und Nagelbürsten,** französischen, englischen und deutschen Fabrikats, empfiehlt bestens

S. Gg. Wankel,

Wethgasse D 8.

Adolf Codter

empfiehlt:

guten Nördlinger Leim à 18 und 22 kr.,
französ. Terpentinöl à 24 kr.,
feinen Spiritus, die Maas à 24 kr.,
kaustische Soda (Seifenstein) à 12 kr.,
cryst. Soda à 6 kr. das Pfund,
feinste Stärke in Paquets, das Pfund zu 18 [illegible]
Reichenhaller Alpenkräutersaft in 1/2 u. 1/4 [illegible] 1 fl. 45 k. u. 45 kr.
Alpenkräuter-Magenbitter, 1/2 Flasche 45 k.
Aetherisches Latschenkiefern-Oel in Fläschchen 1 fl 6 kr., 36 u. 18 kr.
Latschenkiefern-Extract zu Bädern in Fläschchen à 24 kr.,
Latschenkiefern-Brustsyrup in Fl. à 36 kr.
Latschenkiefern-Brustbonbons,
Latschenkiefern-Extract-Seife,
Latschenkiefern-Toiletten-Seife,
Latschenkiefern-Glycerin-Seife,
Latschenkiefern-Zahnpasta,
Jodbromseife aus dem Reichenhaller Mutterlaugen-Extract

von Gebrüder **Mack,** Apotheker, Cur- u. Bade-Anstaltbesitzer in Reichenhall, sind zu haben in den **Apotheken Ansbachs.**

Sämmtliche Spezialkarten von **„Bayern“** wieder vorräthig in **Carl Junge**'s Buchhandlung.

Todesanzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschluß hat es gefallen, unsern theuersten Sohn und Bruder **Friedrich Honig** von Dombühl in dem blühenden Alter von 22 Jahren ganz unerwartet in ein besseres Jenseits abzurufen.

Derselbe starb im Gefechte zu Roßbrunn, getroffen von einer feindlichen Kugel, am 26. Juli den schönen Tod für König und Vaterland. Möge ihm mit seinen gefallenen Brüdern die fremde Erde leicht sein, und Gott es geben, daß wir ihn in dem schönen Lande, wo keine Thräne mehr fließt, wiederum zu finden.

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten bringt diese Trauerkunde unter dem herbsten Schmerze

Dombühl, 12. August 1866,

Johann Georg Honig,
Schmiedmeister.

---

28. D 143 sind zwei 6jährige gute Pferde zu verkaufen.

29. Ein Einsteher 1831r sucht einen Einsteller. Näheres im schwarzen Bären.

30. Es wird bis nächstes Ziel eine anständige Person gesucht aufs Zimmer, die ihre Beschäftigung außer dem Haus hat, oder zwei Schüler vom Lande.

31. In der Krone ist Dünger zu verkaufen.

32. Mittwoch Schlachtschüssel bei Reinert.

33. A 185 ist ein kleines und ein größeres Quartier zu vermiethen.

34. A 186 sind 2 Quartiere mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

35. A 317 ist ein Quartier zu vermiethen.

36. D 223 ist ein Quartier nebst Stallung, Wurz- und Baumgarten zu vermiethen und kann bis Martini bezogen werden.

Näheres zu erfragen A 58.

37. D. 261 ist der erste Gaden, mit allen Bequemlichkeiten an eine stille Familie bis Martini zu vermiethen.

---

17. Meine best assortirte

Buchdruckerei

empfehle gütiger Beachtung.

Carl Junge, Buchdruckereibesitzer.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere unvergeßliche Gattin, Mutter und Großmutter, **Anna Elisabetha Weikarth,** nach längeren schmerzlichen Leiden zu sich in sein himmlisches Reich abzurufen. Diese Trauerkunde bringen wir allen Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege. Die Beerdigung findet Mittwoch den 15. Nachmittags 2 Uhr statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

---

19. Mittwoch den 15. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr werden im Ickelheimer'schen Wohnhause (Platenstraße) im Hinterhause über 1 Stiege mehrere Möbel und Hausgeräthe gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

---

20. **Im Vorderhause des Unterzeichneten Nr. 250 A ist die Wohnung über 2 Stiegen mit oder ohne Stallungen und Gartenantheil täglich zu vermiethen.**

J. F. Spönnemann.

---

21. Das Pflaster vom Schwanenbrunnen bis zur Stör'schen Brauerei ist so schlecht, daß man mit schwerem Fuhrwerk nicht ohne Gefahr passiren kann. Es wird daher der städtische Herr Baureferent dringend um Einsicht und Abhülfe gebeten.

---

22. Von Neuses bis Ansbach wurde ein Handbeil und zwei Hobel verloren, um deren Rückgabe D 440 gebeten wird.

---

23. Die in einem Hause dahier stehen gebliebene Armatur und der Tornister eines Soldaten wolle in der Wachtstube des Rathhauses abgegeben werden.

Eisenbahnzüge	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- 2c. Fahrten.	Abgang	Ankunft
Gunzenhausen:	[illegible]	Morgens 5 U., Vorm. 10.58 U. Nchm 12 12 U., Abends 6. 49 U.	Heilsbronn—Nürnberg, Ansbach—Mkt. Erlbach—Emskirchen—Neustadt, Lichtenau—Windsbach, Leutershausen—Schillingsfürst, Feuchtwangen, [illegible]	Morg. 5 [illegible]	[illegible]
Würzburg:	Morg. [illegible] U., [illegible] Nchm. 1 [illegible] U., Abends [illegible]	Morg. [illegible], Nchm. [illegible] Nchm. 3, 7 U., Nachts [illegible]		Nchm. 1. [illegible] Nchm. 1. [illegible] Nchm. [illegible] Abends 7 Abends 7	Vormit. [illegible] Morgens 7. [illegible] Morgens 7. [illegible] Morgens 7. [illegible] Morgens 7 [illegible]

E. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 201. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, m. Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr., für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Isaak. Donnerstag, 16. August. Kath.: Hyacinth.

Politisches.

Deutschland.

Der Ausschuß des **Nationalvereins**, welcher vor einigen Tagen in **Berlin** versammelt war, hat eine Ansprache an seine Mitglieder beschlossen, deren Inhalt nach Weglassung des Eingangs lautet: „Wenn die siegreiche preußischen Staatsgewalt den Platz an der Spitze der Nation aus eigner Machtvollkommenheit eingenommen hat, so kann doch das ohne die Zustimmung und den Beistand der Nation begonnene Werk ohne diese Zustimmung und diesen Beistand zu keinem gedeihlichen Ende geführt werden. Ungeachtet aller glänzenden Erfolge auf dem Schlachtfelde bleibt die preuß. Staatsgewalt auf die deutsche Nation ebenso angewiesen, wie die deutsche Nation auf die preuß. Staatsgewalt. Die erste und unabänderliche Verfassungsforderung der deutschen Nation aber ist und bleibt die Forderung der eigenen Integrität. Eine Trennung Deutschlands nach Süd und Nord entspricht weder den politischen und wirthschaftlichen Interessen noch den berechtigten Ansprüchen des deutschen Volkes auf Einheit und Freiheit, die unentbehrlichen Elemente seiner Entwicklung, welche einander wechselseitig bedingen. Bei dem raschen Gange der Ereignisse läßt sich indessen voraussehen, daß die Konstituirung des Nordens auch ohne den Süden in Bälde vollzogen werden wird. Daß der Eintritt in den neuen Bundesstaat dem Süden jederzeit offen gehalten wird, betrachten wir als selbstverständlich. In der Hand vor Allem des Volkes in Bayern, Württemberg, Baden und Hessen-Darmstadt liegt es, durch Beschleunigung der zu diesem Eintritt erforderlichen Schritte dem Rechte der Nation auf die ihr in der Reichsverfassung von 1849 verbürgte Staatsgemeinschaft zur Verwirklichung zu verhelfen. Es gilt, den dermalen nicht nur von den Regierungen und ihrem Anhange, sondern auch von einzelnen Volkskreisen geleisteten Widerstand baldmöglichst zu beseitigen. Und wenn die süddeutschen Bevölkerungen es selbst sind, welche den Anschluß verlangen und nöthigenfalls erzwingen, dann wird auch etwaige Einsprache des Auslandes von vornherein unwirksam gemacht. Darauf hin mögen alle Organe und Mitglieder des deutschen Nationalvereins ihre angestrengte Thätigkeit richten."

München, 14. Aug. Amtliche Nachrichten. Die 1. prot. Pfarrstelle in Roth ist dem bish. 2. Pfarrer, Distr.-Schulinspektor und Senior in Schwabach, Gabr. Schwarz, verliehen und demselben zugleich die mit dieser Stelle verbundene Dekanatsfunktion übertragen; die kath. Pfarrei Münchenreuth, B.-A. Tirschenreuth, dem Expositus Gg. Erras in Bodenkirchen, B.-A. Vilsbiburg; die kath. Pfarrei Obermoschel, B.-A. Kirchheimbolanden, dem Pfarrverweser Ad. Christmann in Kandel, B.-A. Germersheim, übertragen worden. (B. Z.)

Vom k. Staatsministerium der Justiz wurde der Staatsanw.-Vertr. am Stdt.- u. Ldg. Ingolstadt, J. Lindt, auf Ansuchen von dieser Funktion enthoben und als Vertr. der Staatsanw. am gen. Stadt- u. Ldg. der Rechtsprakt. J. Hammer aus Vilseck, z. Z. in Erbendorf, ferner als Vertr. der Staatsanw. am Ldg. Schwandorf der Rechtsprakt. V. Veicht, z. Z. Advokaten-Concip. in Neustadt a/WN., und als Vertr. der Staatsanw. am Ldg. Monheim der Rechtsprakt. Fr. Guth aus Wallerstein, z. Z. Notariatsgeh. in Nördlingen, der Vertr. der Staatsanw. am Ldg. Lohr, Fr. Harth, seinem Ansuchen gemäß, von dieser Funktion enthoben, als Vertr. der Staatsanw. am gen. Ldg. der bish. Vertr. der Staatsanw. am Ldg. Brückenau, Gg. Keßler, auf Ansuchen versetzt und als Vertr. der Staatsanw. am Ldg. Brückenau der Bez.-Ger.-Accessist A. Weber in Würzburg aufgestellt worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 15. Aug. Der bish. Schulgehilfe Gg. Gruber zu Bechhofen ist als prot. ständ. Schulprovisor und Kirchendiener zu Röthenbach bei St. Wolfgang und der bish. Schulprovisor Osw. Lehnert zu Kraftshof als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Fürnheim ernannt worden. (Kr.-Amtsbl.)

Erledigt: An der höhern Bürgerschule in Eichstätt die mit 600 fl. Jahresgehalt dotirte Stelle eines Zeichnungslehrers; Bewerber haben sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse an den Stadtmagistrat Eichstätt zu wenden; — die kath. Pfarrei Rieden, B.-A. Kaufbeuern, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 530 fl. 14 kr. 7 hl.

München, 13. Aug. Der bayerische Ministerresident am belgischen Hofe, Graf Maximilian v. Marogna, hat durch das k. Staatsministerium des Aeußern dem Hilfskomite am Bahnhof dahier eine große Sendung von Leinwand, Bandagen und Charpie übermittelt. Ein Verein von den in Brüssel lebenden bayerischen Frauen hat diese Gaben für die Pflege unserer verwundeten Krieger bestimmt. (B. Z.)

München, 13. Aug. Von der k. Staatsregierung sind 100,000 Gulden zur Vertheilung an die von den Kriegsdrangsalen so schwer heimgesuchten Bewohner von Unterfranken und Aschaffenburg bewilligt worden, und wird dieser Betrag sofort seiner Bestimmung zugeführt werden.

München, 13. Aug. In sonst sehr gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß nächsten Mittwoch, 15., der Friede zwischen Bayern und Preußen unterzeichnet wird, und daß die Bedingungen für Bayern hauptsächlich in Geldentschädigungen bestehen sollen. (Fr. Kur.)

— 14. Aug. Der k. Ministerialrath im Finanzministerium Frhr. v. Lobkowitz und der k. Oberstlieutenant Weiß vom Generalquartiermeisterstab sind heute zur Beihilfe bei den durch die Friedensverhandlungen veranlaßten Geschäften nach Berlin abgereist. (B. Z.)

* Durch Tagsbefehl des Feldmarschalls Prinzen Carl von Bayern, k. Hoh., d. d. Rottendorf 26. Juli 1866 wurden für tapfere Thaten und hervorragende Leistungen in den bisher stattgehabten Gefechten durch Verleihung des von Sr. Maj. dem König gestifteten 2. militärischen Verdienstordens belohnt: 1) Mit dem Groß-Comthurkreuz: der Generallieutenant und Commandant der 1. Inf.-Div. v. Feder und Generalmajor und Commandant der 1. Inf.-Div. Stephan. 2) Mit dem Comthurkreuz: der Generalmajor und Commandant der 1. Inf.-Brig. v. Steinle. 3) Mit dem Ritterkreuze 1. Classe: die Obersten im Generalstab Dietl u. Rud. Frhr. v. d. Tann; der Oberst im 15. Inf.-Reg. Schweitzer; der Oberstlieut. im Generalstab Fr. Weiß; die Majore im Generalstab: Diehl und v. Heckel; die Majore im 6. Inf.-Reg. K. Sebus; im 11. Fr. Tausch; im 14. v. Täuffenbach; im 15. Fr. Pöllath; die Majore im 5. Jägerbat. Chr. König von Königsthal und Alb. Frhr. v. Guttenberg; der Major im 1. Art.-Reg. Fr. Muck; der Major im 3. r. Art.-Reg. Frhr. v. Horn; der Hauptmann im I.-L.-Reg. Joh. Stritzl; der Hauptm. im 4. Jäg.-Bat. Fr. Sleevogt; der Rittmeister im 4. Chev.-Reg. Max Frhr. v. Egloffstein; der Oberlieut. im 12. Inf.-Reg. v. Bibra. 4) Mit dem Ritterkreuz 2. Classe: der Hauptmann im 9. Inf.-Reg. C. Köppel; im 11. Max v. Bettschart; im 12. L. Müller; im 15. Amand. Bemmel; im 15. A. Babo; der Hauptmann im 1. Art.-Reg. Redenbacher; im 3. r. v. Hellingrath; im 4. Celsus Girl und im 3. r. C. Frhr. v. Massenbach; der Reg.-Arzt im 9. Inf.-Reg. Dr. W. Merkel; der Reg.-Arzt der 2. San.-Comp. Dr. Schiller; der Oberl. im 5. Inf.-Reg. A. Sondinger; der Oberl. im 6. Inf.-Reg. Fr. Frhr. v. Feilitzsch; der Oberl. und Bat.-Adj. im 6. Inf.-Reg. Rosenschon; der Oberl. im 11. Inf.-Reg. Ernst Häffner; der Oberl. und Bat.-Adj. im 5. Inf.-Reg. Fr. Albertus; der Oberl. im 5. Inf.-Reg. E. Günther; im 14. v. Cammerloher; im 15. M. Franz und Heinr. Geuppert; der Oberl. im 2. Art.-Reg. A. Frhr. v. Lurz; im 2. C. Halder; im 3. Prinz Leopold, k. Hoh., und M. Lutz; der Bat.-Arzt im Inf.-L.-Reg. Dr. L. Vogel; im 6. Inf.-R. Dr. Weiß; im 3. Jäg.-Bat. Dr. Reisenegger u. im 5. Inf.-Reg. Dr. C. Hausner; der Unterl. im Inf.-L.-Reg. C. Bomhard; im 6. Inf.-Reg. R. Gigl und im 14. Inf.-Reg. J. Frhr. v. Pechmann; der Feldkaplan Limbacher.

München, 14. Aug. Die gestrige Volksversammlung war eine der besuchtesten, die München je gesehen hat; die Zahl ihrer Theilnehmer betrug wohl über 3000; der Verlauf derselben war ein sehr erregter und bewegter. Dr. Rubner, zum Vorsitzenden gewählt, nachdem Hr. Kolb von Stuttgart abgelehnt, sprach sich über die Veranlassung der Versammlung aus und verlas die vorgeschlagenen (von uns bereits in Nr. 197 mitgetheilten) Resolutionen. Hierauf begründete Dr. Gotthelf in beredter Weise dieselben und suchte die Nothwendigkeit eines unmittelbaren Anschlusses an Norddeutschland nachzuweisen. Als Gegner der Resolutionen trat Hr. Kolb auf und suchte seinerseits die Nothwendigkeit einer selbstständigen freiheitlichen Entwicklung der nationalen Sonderelemente unter einer Centralgewalt ohne Führung eines einzelnen Staates darzuthun; zugleich erklärte er die Abhaltung einer Volks-Versammlung überhaupt gerade in dem gegenwärtigen Momente und in der Hauptstadt Bayerns für unzulässig. Hr. Kolb schlug endlich neue von ihm verfaßte Resolutionen vor, von denen die erste mit größtem Beifall aufgenommen wurde: es solle unserem bayer. Heer für seine tapfere Haltung der Dank des Volkes ausgesprochen werden; die andern Punkte formuliren die obige Ansicht und enthielten unter anderem auch den Vorschlag einer Volkswehr ꝛc. Noch muß erwähnt werden, daß er sich auf das Entschiedenste gegen eine Ablösung deutscher Gebiete und den Ausschluß des deutschen Oesterreichs aussprach. Nach ihm erklärte sich Dr. Schmidt zuerst für die ursprünglichen Resolutionen, hob dann jedoch hervor, daß zwischen der Fassung dieser und der Begründung durch Hrn. Dr. Gotthelf eine wesentliche Verschiedenheit obwalte und da er sich mit letzterer einverstanden erklärte, so begann er die Resolutionen selbst zu bekämpfen. Er wünscht demnach einen „Umsturz" derselben und meint damit die Stellung des 3. Punktes, das Parlament betr., an die Spitze der Resolutionen, damit letztere gleichsam unter der Aegide des Parlamentes, das er jedoch nur im Sinne der deutschen Reichsverfassung constituirt wissen will, ihre Bestimmung erfüllen könnten. Nach ihm sprach Dr. Völk, von der Versammlung mit großem Beifall gehört, für die ursprünglichen Resolutionen. Noch trat ein auswärtiger Redner auf, Hr. Hausmann, Mitredakteur des „Beobachters", und legte die Auffassung der württembergischen Volksvereine über die schwebenden Fragen, welche wesentlich mit der Kolb'schen zusammenfiel, auseinander. In beredten Worten befürwortete er des letzteren Resolutionen und faßte schließlich den Gegensatz der Anschauungen, den die Versammlung in so intensiver

Weise hervortreten ließ, mit den Worten zusammen, Völk und Gotthelf wollten „durch die Einheit zur Freiheit“, sie, Kolb und Hausmann, „durch die Freiheit zur Einheit gelangen. — Nach dreistündiger ziemlich animirter Debatte schlug der Vorsitzende zwischen den verschiedenen Anträgen ein Compromiß vor, welchem Vorschlage entsprechend die Versammlung beschloß, an die Spitze ihrer Resolutionen den 1. der Kolb'schen Anträge zu stellen („Unseren wackeren Soldaten sprechen wir die Anerkennung und den Dank aus für ihre Tapferkeit und Ausdauer. Nicht sie tragen die Schuld an dem Mangel an Erfolg, sondern die Halbheit der politischen Leitung und die Unfähigkeit der militärischen Führung“), an diesen anschließend die 4 vom Comite vorgeschlagenen zu reihen, mit der Einschaltung bei 2 (in dem Vorschlag 1) nach dem Worte „Preußens“ der Worte „nach Maßgabe der Reichsverfassung von 1849“ und bei 4 (im Vorschlag 3) nach dem Worte „Parlamente“ der Worte „auf Grundlage der Reichsverfassung von 1849“, endlich als 6. und 7. Punkt anzunehmen die beiden letzten Kolb'schen Sätze. Die von der Versammlung angenommenen Resolutionen lauten nun vollständig:

1) Unseren wackern Soldaten sprechen wir die Anerkennung und den Dank aus für ihre Tapferkeit und Ausdauer. Nicht sie tragen die Schuld an dem Mangel an Erfolg, sondern die Halbheit der politischen Leitung und die Unfähigkeit der militärischen Führung. 2) Die Zerreißung Deutschlands in einen nördlichen und südlichen Staatenbund, die Errichtung der Mainlinie ist als ein nationales und wirthschaftliches Unglück zu betrachten und auf's Entschiedenste zu bekämpfen. Zur Verhütung desselben ist Unterordnung des nicht österreichischen Deutschlands unter die diplomatische und militärische Führung Preußens nach Maßgabe der Reichsverfassung von 1849 dringend geboten. 3) Die Lösung der deutschen Frage ist eine innere Angelegenheit der deutschen Nation; die Einmischung des Auslandes muß um jeden Preis zurückgewiesen werden. 4) Die Betheiligung Bayerns an einem deutschen Parlament auf Grundlage der Reichsverfassung von 1849 ist nothwendig, soll die Organisation Deutschlands eine gedeihliche und dauernde werden. 5) Die Fortsetzung des Bruderkriegs würde nur Unheil über Deutschland bringen und eine günstige Lösung der deutschen Frage erschweren. Pflicht der bayerischen Regierung ist es daher, schleunige Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zu Preußen allen Ernstes anzustreben. 6) Der Fortbestand und das wirthschaftliche wie geistige Gedeihen der südwestdeutschen Staaten bedingt den vollständigen Bruch mit dem bisherigen Systeme, setzt voraus die allseitige Freiheit und Selbstregierung des Volkes, fordert insbesondere die Herstellung einer volksthümlichen Heerverfassung, durch welche gleichzeitig die Gesammtheit des Volkes wehrhaft zu machen und die Verpflichtung zu jahrelangem Kasernendienste für immer zu beseitigen ist. 7) Die Gefahren, welche der Volksfreiheit und der Integrität des deutschen Bodens an allen Grenzen des Vaterlandes, in neuester Zeit namentlich in der Pfalz drohen, sind die Folgen der unseligen Gewalts-Politik. Diese Gefahren sind nur durch die Politik der innern Reform auf der Grundlage des Rechtes und der Volksfreiheit zu überwinden.

* **Ansbach**, 15. Aug. Ein im heutigen Kreisamtsblatt erlassenes Regierungsausschreiben fordert die Distriktspolizeibehörden von Mittelfranken auf, während des gegenwärtigen Waffenstillstands die Erhebungen der in ihren Bezirken durch die feindliche Invasion herbeigeführten Beschädigungen sofort in einer für die seinerzeitige Ausgleichung der Kriegslasten brauchbaren Weise herzustellen und zu ergänzen, sowie gleichmäßig auch diejenigen Beschädigungen zu erheben, welche durch die Bewegungen der k. bayer. Armee und der Truppen des 8. Bundesarmeekorps veranlaßt worden sind.

Würzburg, 11. Aug. Das hiesige humanistische Gymnasium mit Lateinschule zählte am Schluß des verflossenen Studienjahres 403 Inscribirte; das Realgymnasium in 2 Cursen 25 Schüler und 2 Hospitanten. — In **Ochsenfurt** kam es am 10. ds. Mts. zu bedauerlichen Auftritten zwischen Preußen und Bayern. Letztere, welche am 9. d. von Preußen auf einem benachbarten, jenseits der Demarkationslinie gelegenen Orte zurückgewiesen wurden, erwiderten den Tags darauf erfolgten preußischen Besuch ebenso, wobei es bedeutende Schlägereien absetzte, an denen die in der Nähe beschäftigten Eisenbahnarbeiter lebhaften Antheil nahmen.

Die „Asch. Ztg.“ schlägt die Zahl der Truppen, welche seit dem 14. Juli in **Aschaffenburg** ihre Bequartierung und Beköstigung fanden, auf 100,000 Mann, und die auf dem Requisitionsweg erfolgten Contributionen an Geld und Lebensmitteln auf 300.000 fl. an. Es ist daher wohl begreiflich, daß die Kräfte dort gänzlich erschöpft sind und an Geld wie an Lebensmitteln bitterer Mangel vorhanden ist. Unterstützungen dorthin wären deßhalb sehr erwünscht.

Aus der Pfalz, 10. Aug. Der Ausschuß des Vereins zur Wahrung deutscher Interessen hatte vor einigen Tagen eine Versammlung in Neustadt. Die Mehrheit desselben, aus bekannten Persönlichkeiten bestehend, sprach sich für einen möglichst innigen Anschluß an Preußen aus. Die großdeutschen Mitglieder des Ausschusses traten darauf aus demselben zurück. (Pf. Z.)

Aus **Darmstadt**, 12. Aug. schreibt man dem „Frkft. Journ.“: „Prinz Ludwig ist gestern nach Berlin abgereist. — Von morgen an werden täglich 6 Züge mit hessischen Truppen von Nördlingen nach Rheinhessen befördert.“ — Aus **Mainz**, 10. Aug., wird berichtet: Der Belagerungszustand dauert noch fort. Gestern Abend wurde der „Mainzer Anzeiger“ unterdrückt. Der Verleger des Blattes zeigt an, es sei erst im Laufe der nächsten Woche eine Entscheidung über das Wiedererscheinen des Blattes zu gewärtigen.

Berlin, 11. Aug. In Gegenwart des Ministers des Innern hat die Kommission des Herrenhauses eine Adresse an den König abgefaßt und einstimmig genehmigt, die am 13. ds. zur Berathung und ohne Zweifel zur Annahme kommen wird. Der Zusammensetzung des Hauses durch Friedrich Wilhelm IV. gemäß und ihr entsprechend, besteht das Aktenstück aus Frömmelei und unbedingter Gutheißung dessen, was die Krone beschlossen hat und was sie beschließen wird. Konservatismus und Legitimität sind von dieser Körperschaft über Bord geworfen, Zerreißung des deutschen Bundes, Annexion, Dreinreden Frankreichs in die deutschen Angelegenheiten, alles hat ihren Beifall, nur das Bündniß mit Italien, mit Viktor Emanuel und Garibaldi schämt sich die vormals so hitzige Bekämpferin der Revolution zu erwähnen, und spricht lieber davon, daß Europa jetzt wisse, daß Preußen auch ohne den Beistand mächtiger Bundesgenossen jeden ihm durch ungerechtfertigte Zumuthung gebotenen Kampf annehme und bestehe. Die Ursache des Kriegs wird heuchlerischer Weise noch immer in die nothwendig gewordene Abwehr gesetzt; und um das Gewissen zu wahren, spricht die Adresse von baldiger Herstellung ungetrübter Beziehungen zwischen Preußen und Oesterreich. (A. Z.)

Berlin, 12. Aug. Die vorgestern im Abgeordnetenhaus auf den Hrn. v. Forckenbeck gefallene Wahl eines ersten Präsidenten hat höheren Orts entschieden mißfallen und dürfte nicht sehr geeignet sein, der erstrebten Verständigung mit der Krone die Wege zu ebnen. Denn wenn auch Hr. v. Forckenbeck zu den gemäßigteren Mitgliedern der Fortschrittspartei gehört, so hat derselbe doch bei zu vielen Gelegenheiten den Gegensatz zu dem jetzigen Ministerium in so schroffer und mitunter sogar so persönlicher Weise herausgekehrt, daß seine Wahl unter den obwaltenden Verhältnissen wieder verdirbt, was Grabow's Verzicht gut machen sollte. — Die Cholera, welche hier im Erlöschen begriffen ist, tritt neuerdings mit furchtbarer Intensivität in Breslau, Bromberg und Posen auf. (A. Z.)

Ueber die Beweggründe des Entschlusses des Herrn Grabow, auf die Kandidatur für den Präsidentensitz im Abgeordnetenhause zu verzichten, gibt nachstehende telegraphische Depesche der Rhein. Ztg. aus Berlin, 8. August, einige nähere Auskunft: Grabow theilte heute den beiden liberalen Fraktionen mit: er habe in Erfahrung gebracht, daß seine Erwählung zum Präsidenten in entscheidenden Kreisen als eine feindliche Demonstration gegen die Thronrede aufgefaßt würde und von unheilvollen Folgen für die Entwickelung der politischen Verhältnisse des Landes sein werde; er lehne deßhalb die Wahl zum Präsidenten ab.

Berlin, 13. Aug. Die Vorbereitungen zu den in Aussicht genommenen Annexionen gehen ihren sicheren Gang; die Besorgniß, daß ihrer Ausführung von verschiedenen Seiten Gefahr drohe, ist unbegründet, vielmehr dürften dem Landtag noch in dieser Session auf die bevorstehende Erweiterung des Staatsgebiets bezügliche Vorlagen gemacht werden. — In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses legte der Minister des Innern den Entwurf eines Wahlgesetzes für den Reichstag des norddeutschen Bundes vor. Derselbe stellt allgemeine, direkte, geheime Wahlen fest. — Im Herrenhaus wurde eine Verordnung über Aufhebung der Wuchergesetze vorgelegt. Bei der hierauf folgenden Adreßdebatte wurde der Entwurf der Adreßkommission mit allen gegen 10 Stimmen angenommen.

Berlin, 13. Aug. Der vom Abgeordneten Waldeck (Fortschrittspartei) vorgelegte Adreßentwurf spricht dem Heere, dem Könige und den Leitern der Entscheidungsschlacht Dank aus. Die Erfolge der letzteren seien bedeutungsvoll: die Auflösung der Bundesverfassung, Beschränkung der Kleinstaaterei, Erweiterung des preußischen Machtgebietes, Aussicht auf Deutschlands Einigung. Der Entwurf weist auf die Früchte hin, welche aus dem Zusammenwirken der Volksvertretung und der Regierung erwachsen und acceptirt ehrerbietig die Erklärung des Königs betreffs des Budgets. Der Staatshaushaltsetat solle die Grundlage der Finanzwirthschaft bilden. Keine vom Abgeordnetenhause abgesetzte Ausgabe dürfe zulässig sein. Das Haus werde die Finanzvorlagen, sowie die Vorlagen über Einberufung der Bundesstaatenvertretung prüfen. Die Adresse schließt mit der Hinweisung auf die Reichsverfassung. — Der Adreßentwurf der Herren Gneist und Grabow (linkes Zentrum) spricht die Bereitwilligkeit aus, die von der Regierung verlangten Mittel zu gewähren, dankt dem König für sein hochherziges Wort betreffs der Indemnität, vertraut auf die dauernde Beseitigung des Konflikts und schließt mit den Worten: „Wie im Jahre 1808 und 1815 die Abwehr der Fremdherrschaft und die Erweiterung der Machtstellung Hand in Hand ging mit der Verjüngung des innern Staatslebens und der Grundlegung der Rechte des Volks, so wünschen wir, Ew. Maj. möge der Schöpfer der deutschen Regeneration in gleichem Sinne und in größerem Maßstabe werden.“ — Ueber die Angelegenheit der freien Stadt Frankfurt auferlegten Kontribution ist eine Commission aus Bevollmächtigten des Handels- und Finanzministeriums ernannt worden, um gutachtliche Berichte zu erstatten. (T. d. N. Korr.)

☛ **Berlin**, 14. Aug. Die „Spener'sche Ztg.“ schreibt: Die Friedensverhandlungen mit Würtemberg und Baden sollen dem Abschlusse nahe sein. Wir hören dagegen, daß die Verhandlungen mit Bayern wegen hervorgetretener Differenzen in Stillstand gerathen sind, so daß mit dem Ablauf des Waffenstillstands am 22. August der Wiederbeginn des Krieges gegen Bayern eintritt, falls bis dahin die Situation unverändert bleibt.

Berlin. Gegenüber der Meldung des „Reuter'schen Bureau“ aus Paris vom 9. ds., wonach Frankreich von Preußen die Restauration seiner Grenzen von 1814 als nothwendig wegen der großen Aenderung in Deutschlands politischer Organisation verlange, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“ in sophistischer Weise: „Die großen Aenderungen in Deutschland sind zuerst nicht internationaler, sondern rein nationaler Natur. Und noch mehr: Weit davon entfernt, eine Drohung für Frankreich zu sein, sind diese Aenderungen für Frankreichs Machtsphäre günstiger als die früheren Zustände. Deutschland hat durch diese „großen Aenderungen“ keinen Machtzuwachs gewonnen, sondern ihn verloren. Vor den Ereignissen dieser letzten Monate hatte Frankreich in dem deutschen Bund einen Gegner, der gegenwärtig durch das Ausscheiden Oesterreichs um 13 Millionen Einwohner und fast 4000 Quadratmeilen schwächer geworden ist. Es kann daher Frankreich in diesen „Aenderungen in Deutschland“ eine Gefährdung nicht erblicken.“

Gegen den Redakteur Mai ist Seitens der Staatsanwaltschaft zu Perleberg eine neue Anklage erhoben worden wegen Theilnahme an öffentlicher Beleidigung der preußischen Staatsregierung, sowie Amtsehrenbeleidigungen. Ein Circular der preußischen Regierung in Holstein an die Polizeibehörden

ordnet die Verhaftung desselben im Betretungsfalle an. — Nach preußischen Blättern besteht das vom Großherzog von Mecklenburg befehligte 2. Reserve-Armeekorps aus 24 Bataillon Infanterie, 15 Schwadronen Kavallerie und 11 Batterien, was an Infanterie 19,200, Kavallerie 2250, Artillerie 2330, zusammen 24,000 Mann und 66 Kanonen ergibt. In ganz Süddeutschland und am Main befinden sich 93,000 Mann preußische und mit diesen verbündete Truppen.

Wien, 12. Aug. Preußen hat hieher melden lassen, daß es zwar die Erneuerung des österreichischen Vertrags mit dem Zollverein aufrichtig wünsche, jedoch den Zollverein ausdrücklich auf die von ihm präsidirte norddeutsche Gruppe beschränken müsse. Demgemäß müßte wohl die süddeutsche Gruppe sich konstituiren, um als solche den alten Gesammtzollverein zu erneuern. — Frhr. v. Hübner ist designirt, den großen Berathungen beizuwohnen, welche in Betreff der innern Verhältnisse der Monarchie demnächst beginnen werden. (A. Z.)

Wien, 12. Aug. Es ist Thatsache, daß die österreichisch-italienischen Friedensverhandlungen in Paris geführt werden. Der Kaiser der Franzosen hat hierauf bestanden gegenüber dem Verlangen Italiens und Preußens, welche Mächte auch diese Verhandlung nach Prag verlegen wollten. Oesterreich entschied sich für den Standpunkt des französischen Hofs, welcher sich sein Recht, als faktischer Besitzer Veneziens eintreten zu dürfen, nicht nehmen lassen will. Nun scheint aber Preußen es darauf angelegt zu haben, die Verhandlung in Prag hinzuziehen, bis die österreichisch-italienischen Präliminarien abgeschlossen sind. (A. Z.)

Wien, 13. Aug. Die Friedensverhandlungen zu Prag ziehen sich zuverlässigen Nachrichten zufolge deßhalb in die Länge, weil Preußen wegen seiner Verpflichtungen gegen Italien Anstand nimmt, ohne dessen Mitwirkung zu einem definitiven Abschlusse zu schreiten. Nun aber der Waffenstillstand mit Italien so eben Thatsache geworden ist, so wird unverzüglich ein italienischer Diplomat in Prag eintreffen und die Beschleunigung ist zu erwarten. (N. Korr.)

Prag, 11. Aug. (Ueber Paris.) Die Friedensverhandlungen sind gestern eröffnet worden. Bis jetzt hatten dieselben lediglich die österreichischerseits gewünschte Reduktion der Invasionskosten zum Gegenstande. (W. T. B.)

Aus **Beneschau**, 12. Aug. Bei der heute in Prag stattgefundenen Sitzung der Friedenskonferenz wurde preußischerseits die Beiziehung des italienischen Vertreters zu den Friedensverhandlungen begehrt. Oesterreichischerseits wurde ein Entwurf des Friedensvertrages vorgelegt; derselbe fand Baron Werther's Zustimmung und ging nach Berlin. Anstoß erregt nur das Verhältniß zu Italien. Oesterreich wünscht nicht die Einziehung Italiens in die Prager Friedensverhandlungen; es will, daß der Friedensschluß mit Italien selbstständig geschehe, nachdem der Prager Friedensvertrag den Italienern den Besitz Veneziens garantirt.

Triest, 11. Aug. Die gesammte österreichische Flotte, mit Ausnahme des Linienschiffes „Kaiser", ist heute um 2 Uhr Nachmittags hier eingetroffen. Vice-Admiral v. Tegetthoff befindet sich an Bord des Dampfers „Greif". (W. Bl.)

Hamburg, 13. Aug. Der „Börsen-Halle" zufolge befand sich der preußische Dampfer „Vineta" gar nicht in mexikanischen Gewässern (um dort von der österreichischen Korvette „Dandolo" geschlagen werden zu können), sondern an der südamerikanischen Westküste. Laut Briefen aus Valparaiso vom 10. Juni ist der preußische Dampfer dort ungefährdet angekommen.

Niederlande.

Aus dem **Haag**, 8. Auf eine Interpellation des Abgeordneten für Limburg erwiderte der Minister des Auswärtigen, Graf Zuylen, Limburg sei bereits faktisch aus dem deutschen Bunde getreten; es werde ihm schwerlich noch ferner angehören können; der Austritt sei der Wunsch der Regierung und der Bevölkerung. (Nat.-Ztg.)

Italien.

Florenz, 13. Aug. Oesterreich ist zu direkten Friedensverhandlungen bereit; die italienischen Bevollmächtigten können auch einen Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen Oesterreich und Italien abschließen. Die „Nazione" glaubt, die österreichisch-italienischen Verhandlungen würden gleichzeitig mit den Verhandlungen in Prag stattfinden.

Frankreich.

Paris, 11. Aug. Das Leiden, welches den Kaiser nöthigt, das Bett zu hüten, wird als durchaus nicht gefährlich, aber sehr schmerzhaft geschildert. Heute soll sich der hohe Kranke bedeutend besser befinden, nachdem man ihm gestern Blutegel gesetzt. — Bei Hof will man über die Mission der Kaiserin Charlotte folgendes wissen. Sie fordert, daß der Abzug der Franzosen erst im nächsten April beginnt, und daß alle Geldzahlungen an Frankreich, sowohl für die Coupons der mexikanischen Obligationen als für die Okkupationskosten u. s. w., zwei Jahre lang sistirt werden, auch die französische Regierung auf die Einnahme der mexikanischen Hafenzölle verzichtet. Die Abberufung des Marschalls Bazaine und seine Ersetzung durch den General Douai wird gewünscht. (A. Z.)

Paris, 13. Aug. Der „Abend-Moniteur" äußert: Die „Times" glaubt in Pferde- und Salpeterankäufen kriegerische französische Absichten zu entdecken. Die französische Regierung beschleunigt die Jahresremonte, weil fremde Regierungen während des Kriegs mehr als 26,000 Pferde in Frankreich kauften. Die Pulvervorräthe sind complet, Salpeterankäufe also unnöthig. Der beste Beweis von den friedlichen Absichten des Kaisers ist es, daß dieser am 10. Aug. die Entlassung der Classe von 1859 unterzeichnet hat. Marschall Mac-Mahon ist lediglich in Familiengeschäften gekommen und vom Kaiser noch nicht empfangen worden. — Die „France" meldet: Der Kaiser wird am 14. in Chalons erwartet; wenn aber schlechtes Wetter eintritt, wird die Reise verschoben. (A. Z.)

Großbritannien.

London, 10. Aug. Eine seltsame Entdeckung wurde diese Woche im Parlamentsgebäude gemacht. Einer der wachthabenden Policisten bemerkte auf dem Boden ein Paket, an dem eine Lunte befestigt war. Bei genauer Besichtigung fand sich, daß dasselbe neun Pfund des besten Pulvers enthielt. Der Thäter ist bis jetzt noch nicht entdeckt; natürlich sind die im Gebäude wohnenden Beamten durch diese Erscheinung eines modernen Gay Fawkes sehr unangenehm überrascht worden.

Volkswirthschaftliches.

Neufundland, 10. Aug. Morgens. (Mit dem atlantischen Kabel.) Der „Great Eastern" ist gestern um 4 Uhr Nachmittags abgegangen, um das Kabel wieder aufzufischen, das man das letzte Jahr versucht hatte, zu legen.

London. Am 7. soll eine einzelne Depesche zu dem Gebührenbetrage von 800 Pfd. durch den atlantischen Telegraphen befördert worden sein. Dieselbe würde demnach 800 Worte oder 4000 Buchstaben enthalten haben.

Vermischtes.

In **Würzburg** sind weitere Erkrankungsfälle an der Cholera vorgekommen, auch in der Gegend, wo die letzten blutigen Gefechte stattfanden und in den Ortschaften am linken Mainufer hinab, besonders zu Miltenberg sind viele Opfer dieser Krankheit zu beklagen.

Kissingen, 9. Aug. Unser Kurort beginnt allmählig wieder seine frühere heitere Physiognomie anzunehmen. Das Theater hat seine Thätigkeit wieder begonnen, und auch die Musik soll wieder in Thätigkeit treten. Die heute erschienene Kurliste, Nr. 29, weist die Zahl von 1488 auf, von denen allerdings zur Zeit höchstens an 80 Kurfremde anwesend sind, aber täglich treffen neue Kurgäste ein. (Saal-Ztg.)

(Großer Brand in **Antwerpen**.) Aus Antwerpen wird vom 10. Aug. geschrieben: „Heute Früh entstand Feuer auf der ersten Etage des der Firma Denis Haine gehörigen Waarenlagers am Place St. Walburga. Das Feuer griff trotz schnell herbeigeeilter Hilfe rasch um sich, und gegen Mittag standen vier zusammenstehende herrliche Magazine mit ungeheuren Vorräthen von Wolle, Guano ꝛc. in vollen Flammen. In den Kellern befanden sich etwa 3600 Fässer Petroleum, wovon man etwa 800 Fässer in Sicherheit bringen konnte, bevor die Flammen sich näherten. Den Rest hoffte man durch Bedeckung mit Sand zu retten. Gegen 2½ Uhr war man des Feuers so weit Meister geworden, daß für die benachbarten Häuser die Gefahr vorüber war, obgleich man noch immer eine Explosion des unter den brennenden Trümmern in den Kellern befindlichen Petroleums befürchtete. Bis jetzt schätzt man den Schaden auf 2 bis 3 Mill. Frcs., welcher von hiesigen und fremden Gesellschaften versichert ist. — Antwerpen, 11. Aug. 9 Uhr 50 Min. Vorm. Das Feuer nimmt schrecklich zu. Die umliegenden Cloaken und Keller sind mit Petroleum gefüllt, welches explodirt; ein großer Theil der Stadt kann ein Raub der Flammen werden. — Das Feuer, welches man auf die Magazine, genannt Krypta am St. Walburga-Platze, eingeschränkt glaubte, hat sich, nachdem auch das in den unteren Räumen befindliche Petroleum entzündet worden, in einer erschreckenden Weise weiter verbreitet. Das anstoßende Hotel de Cologne, die beiden Lagerhäuser, zum großen Schwan benannt, stürzten gestern brennend zusammen. In letzteren befanden sich 2300 Fässer Petroleum, welches die verheerenden Flammen durch Kelleröffnungen und die Kanäle in das nächstliegende Straßenviertel führten, so daß die Bewohner desselben eiligst ihre Häuser verlassen mußten und anderswo untergebracht wurden. Die Verwirrung ist unbeschreiblich, das Feuer nimmt immer größere Ausdehnung an; zum Unglücke ist das Wasser der benachbarten Kanäle mit Petroleum geschwängert und kaum zu gebrauchen. Heute Nachmittag ist man eifrig beschäftigt, den Herd des Feuers dadurch einzuschränken, daß man die Häuser der Umgegend demolirt. Bis jetzt ist glücklicherweise noch kein Menschenleben verloren gegangen. — 12. Aug., 10 Uhr Vorm. Das Feuer wüthet ununterbrochen fort, scheint jedoch auf einen gewissen Herd beschränkt zu sein, falls keine weiteren Explosionen erfolgen. Die benachbarten Lager- und Wohnhäuser werden geräumt. (N. D. Z.)

Hiesiges.

. **Ansbach**, 15. Aug. Mit dem nächsten Freitag Abends in der St. Gumbertus-Kirche stattfindenden Gottesdienst ist eine Aufführung geistlicher Musik verbunden.*) Es gelangen vor, während und nach demselben Choräle nach S. Bach, achtstimmiger Psalm von Mendelssohn-Bartholdy, Hymne für Sopransolo, Chor und Orgel von demselben, religiöse Gesänge von Hauptmann, Präludium und Fuge, Toccato und Fuge von S. Bach und Sonate für die Orgel von Mendelssohn-Bartholdy zum Vortrage. — An den Kirchthüren werden Becken aufgestellt zur Aufnahme milder Beiträge für die so hart bedrängten Bewohner Unterfrankens.

*) Der Gottesdienst beginnt deßhalb auch nicht wie gewöhnlich um 6, sondern schon um 5 Uhr.

Zur Linderung der Noth der verwüsteten Orte Unterfrankens sind weiter eingegangen: a) bei der Redaktion: v. A. B. 3 fl., K. S. 1 fl. ferner für die Nothleidenden v. L. Br. 6 fl. = 10 fl., b) bei Buchhändler Junge v. L. 3 fl. Uebertrag aus dem gestrigen Blatte 373 fl., nunmehr im Ganzen 386 fl.

Zur Beschaffung von Erfrischungen, Cigarren, Tabak, Leibwäsche ꝛc. für die mobile Armee wurden dem betreffenden Comite übergeben: a) an baarem Gelde: (Fortsetzung) 1 fl. 10 kr. v. G., 30 kr. v. St., 1 fl. v. M. O., 1 fl. 30 kr. v. H., 1 fl. v. H., 2 fl. v. Sch., 3 fl. 30 kr. v. v. Cr., 2 fl. 12 kr. v. Jos. H., 1 fl. 30 kr. v. Off. J., 30 kr. v. Frau Rentb. Z., 1 fl. 45 kr. v. Mad. H., 10 fl. v. R.-R.

Dr. E., 3 fl. 10 kr. v. N.-M. v. E., 1 fl. v. Schm., 1 fl. v. Bf., 4 fl. v. K.-K. G., 30 kr. von einer Köchin, 1 fl. 10 kr. v. Beru. M., 30 kr. v. ?, 3 fl. v. Priv. B., 30 kr. v. Sch., 2 fl. 20 kr. v. K. J., 2 fl. 11 kr. v. Alumnisten, 1 fl. v. K., 1 fl. v. R., 1 fl. 10 kr. v. Frau P., 1 fl. v. Frau K. N., 1 fl. 45 kr. v. Mad. G., 1 fl. v. Frau Pf. Sch., 3 fl. 30 kr. v. Jng. Gl., 3 fl. v. Frau Dir. H., 1 fl. v. K., 1 fl. v. B. Z., 9 fl. 42 kr. v. B. A. B., 10 fl. v. N.-R. M., 2 fl. v. Mad. Maier, 4 fl. v. A. M., 4 fl. v. J. W., 4 fl. v. Obert. B., 1 fl. v. Frau Aud. R., 1 fl. v. Frln. B., 2 fl. v. N., 5 fl. v. Adv. F., 5 fl. v. Mad. N., 3 fl. 30 kr. v. F. M. H., 3 fl. 30 kr. v. N.-R. F., 1 fl. 45 kr. v. Priv. H., 5 fl. v. Oberb. G., 3 fl. 30 kr. v. Frln. B. u. S., 3 fl. v. Fln. W. u. S., 2 fl. v. Frln. K., 3 fl. 30 kr. v. B.-R. F., 1 fl. 45 kr. v. Frau St.-A. N., 1 fl. v. F. A. Schn., 1 fl. v. Frln. H., 2 fl. v. Priv. R., 2 fl. v. B., 1 fl. 45 kr. v. K., 3 fl. v. B. A. Schm., 3 fl. v. B. B. K., 1 fl. v. G., 1 fl. v. Z., 1 fl. v. Schn., 1 fl. v. M., 1 fl. v. B., 1 fl. v. K., 1 fl. v. W., 1 fl. 45 kr. v. E., 1 fl. 45 kr. v. B., 30 kr. v. Frln. K., 2 fl. v. H., 3 fl. 30 kr. v. Sp., 2 fl. v. Schm., 1 fl. v. D., 3 fl. v. H., 24 kr. v. U., 1 fl. 13 kr. von einer Herrschafts-Köchin, 1 fl. v. v. M., 1 fl. 45 kr. v. H., 1 fl. v. E., 1 fl. v. R., 30 kr. v. M., 1 fl. v. M., 2 fl. 30 kr. v. K., 2 fl. v. B., 1 fl. v. De. (Schluß folgt.)

Neuestes.

Berlin, 14. Aug. Fhr. v. Varnbüler ist heute Morgens nach Stuttgart zurückgekehrt. Generallieutenant v. Hardegg ist wegen der Militärfragen noch geblieben.

München, 13. Aug. Es ist zu vermuthen, daß einer gestern stattgehabten Staatsrathssitzung Mittheilungen sehr ernster Natur gemacht wurden. Thatsache ist, daß man Mitglieder desselben mit ungewöhnlich bestürzten Mienen aus der Sitzung kommen sah. — Die fortdauernden Einberufungen und Rüstungen Bayerns haben auch schon in der auswärtigen Presse Befremden erregt. Selbst Wiener Blätter finden keinen vernünftigen Grund dafür. Dagegen bezeichnete es ein langathmiger ⊙ Artikel in der „Allgem. Ztg." unter Anführung des alten Spruches: „Si vis pacem, para bellum" (Wer den Frieden will, rüste zum Krieg!) als ungemein zweckmäßig, daß Bayern recht viele Soldaten einkleide und ins Feld schicke. (Man wird doch nicht glauben, Preußen damit einschüchtern zu können!)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

1. Für die ehrenvolle Theilnahme bei der Beerdigung ihres geliebten Gatten und Vaters, Dekans **Friedrich Schnizlein**, sprechen den aufrichtigsten Dank aus:

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Ansbach, am 14. August 1866.

Alle Sorten **Pferdebürsten**, als: Kartätschen, Mähnenbürsten, Schweißbürsten, Wasser- oder Hufwaschbürsten 2c., sowie eine große Auswahl in den feinsten und ordinärsten **Haar- und Kleiderbürsten** empfiehlt zu billigen aber festen Preisen zur Ansicht und Abnahme bestens

Ansbach, im August 1866

S. Gg. Wankel,
Wethgasse D 8.

Zwickauer Kohlen.

Nach Herstellung der Bahnverbindung zwischen Bayern, Würtemberg und dem Zwickauer Kohlenbecken werden alle Kohlensorten sehr begehrt werden. Um alle die geschätzten Aufträge so schnell als möglich erledigen zu können, bitte ich die geehrten Konsumenten, mir ihren ungefähren Kohlenbedarf jetzt schon zu bezeichnen, resp. zur Lieferung zu überweisen. Ich versichere dabei wiederholt billigste und solideste Effektuirung der mir gewordenen Aufträge.

Beste **Stückpechkohlen** je nach Qualität kosten bis auf Weiteres pro Lowry. ca. 100 Centner 16⅓—17⅔ Thlr. franco Bahnhof Zwickau. **Stückrußkohlen** 15⅓—16 Thlr.

Zwickau, 1. August 1866. **Hugo Pabst.**

Eine große Auswahl von **Zahn- und Nagelbürsten**, französischen, englischen und deutschen Fabrikats, empfiehlt bestens

S. Gg. Wankel,
Wethgasse D 8.

Corsetten
empfiehlt in großer Auswahl
Heinrich Hönig.

6. Mit seinen bekannten fein geschliffenen **Brillen, Fernröhren, Feldstechern, Mikroskopen, Lorgnetten** logirt der Unterzeichnete 2 Tage im Gasthof zum Zirkel und bittet um geneigten Besuch.

Nach dem Sehkreis der Augen bestimme ich das passende Glas.

Wilh. Wertheimer,
Optikus aus Würzburg.

7. **Revolver** in schönster Auswahl empfiehlt **Carl Hetzel.**

Wohnungsveränderung.

Nachdem ich das der Wittwe Heckenberger gehörige Haus käuflich übernommen, so danke ich meiner bisherigen Nachbarschaft für das gütige Zutrauen und bitte um ihr ferneres Wohlwollen. Zugleich ersuche ich meine neue Nachbarschaft um gütige Aufnahme und empfehle meine eigenen Fabrikate in Baumwoll- und Leinenwaaren und sonstige Artikel zu äußerst billigen Preisen zur geneigten Ansicht und Abnahme.

Hochachtungsvoll!
L. Rosenberger.

8. Ein Frauenzimmer sucht täglich ein Quartier zu miethen, bestehend aus einer Stube, Kammer und Küche.

Zu erfragen D Nr. 17.

9. In einer Hauptstraße hiesiger Stadt ist eine Wohnung mit 7 Zimmern und den entsprechenden Nebenlokalitäten im Ganzen oder getheilt mit oder ohne Stallung bis Martini d. J. zu vermiethen.

Das Nähere bei
Agent **Spönnmann.**

Adolf Lodter
empfiehlt:
guten reinschmeckenden Café à 40 kr.,
feinsten Kölner Zucker à 22 kr., bei Hut 21 kr.,
gute Fadennudeln à 16 und 28 kr.,
neue Sardellen, Cappern,
feinste Perlgerste à 15 und 12 kr.,
Erbsen und Linsen billigst.

31. Die Parterre-Wohnung, Jägerstraße Hs.-Nr. 423 ist von Ziel Martini 1866 an zu vermiethen und kann täglich von 2—3 Uhr Nachmittags eingesehen werden.

11. Wer mir meinen abhanden gekommenen braunen Jagdhund, männlichen Geschlechts, 1 Jahr alt, zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Großhaslach, den 15. August 1866.
Joh. Gg. Dorn, Bierbrauer.

12. Ein junger Mann mit entsprechender Vorbildung wird in eine Apotheke als Lehrling aufzunehmen gesucht.

13. A 89 sind gebrauchte Backsteine zu verkaufen.

Die Stadt Ansbach.
Topographisch-statistisch beschrieben
(Hausnummernbüchlein)
empfiehlt **Carl Brügel & Sohn.**

Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß es dem lieben Gott gefallen hat, unser vielgeliebtes einziges Söhnlein

Karl

nach unsäglichem Leiden uns durch den Tod zu entreißen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 3 Uhr statt.

Wasserzell, den 15. August 1866.

Georg Schwarzbeck, Müllermstr.
Babetta Schwarzbeck, geb. Würth.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Auch finden diese Kranke Aufnahme in der Unterzeichneten Heilanstalt.

Dr. Kirchhoffer
in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

17. Eine Sperrkette wurde auf der Straße nach Lichtenau verloren, um deren Rückgabe au Wirth im Anker gebeten wird.

18. Donnerstag Metzelsuppe mit Krautwürsten bei Henkelmann.

19. Heute Schlachtschüssel bei Dettelbacher.

20. Heute Schlachtschüssel b. Reger (Rosengasse).

21. A 75 ist für eine ruhige Familie ein Quartier zu vermiethen.

22. A 79 ist der obere Gaden zu vermiethen.

23. B 71 ist ein Quartier zu vermiethen.

24. C 180 ist ein Quartier zu vermiethen.

25. A 186 sind 2 Quartiere mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

26. In Nr. D 133 ist eine freundliche Wohnung zu vermiethen.

27. D 174 ist ein freundliches Quartier mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Börsen-Course.

Frankfurt, 13. Aug.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]
„ 5% Metall.	
„ Bank-Aktien	644
„ Cred.-Akt.A.	125
„ L.-Anl.-L. v. 54	—
„ ditto v. 58	104⅛
„ ditto v. 60	56⅜
„ Elis.-Pr.-Akt.	70⅜
Lud.-Verb.-Eis.-A.	
Bayer Ostb.-Akt.	113⅞
Dito volleingezahlt	114
Nordam. Sp. 18?2r.	71⅛
Wechsel. - Wien	89⅛

Wien, 13. Aug.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	64,75
„ 5% Metall.	58
„ L.-Anl.-L. v. 54	69,75
„ ditto v. 58	115
„ ditto v. 60	74,90
„ ditto v. 64	65,40
„ Bank-Akt.	726
„ Cred.-Akt.-Akt.	144
„ D.-Dpf.-Sch.-A.	462
„ Staatsb.-Akt.	183,..
„ Nordb.-Aktien	163,..
„ Westb.-Prior.	81
Wechs. - Augsb.	10?,10

Barometer 0° R.		
Aug.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
14	321,,	320,,
15	19,,	

Thermometer R.	
Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 9,,	+ 16,,
+ 10,,	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 202. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, m. Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 u. für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Augusta. Freitag, 17. August. Kath.: Liberat.

Politisches.

Deutschland.

München, 14 Aug. Amtliche Nachrichten. Dem Studienrektor u. Professor der IV. Gymnasialklasse in Würzburg, Hofrath Dr. Joh. Gg. Weidmann, ist der erbetene Ruhestand für immer bewilligt, und dessen weiterer Bitte entsprechend derselbe auch von der Funktion eines Kreisscholarchen enthoben; in die Lehrstelle der VI Classe am Gymnasium zu Würzburg der Professor der III. Gymnasialklasse das., Ad. Jos. Weigand, vorgerückt und demselben zugleich die Führung des Rektorats der dortigen Studienanstalt übertragen; auf die Lehrstelle der III. Gymnasialklasse in Würzburg der Professor der III. Gymnasialklasse in Eichstätt, Edm. Beheinger, auf sein Ansuchen versetzt; der Bezirksarzt I. Cl., Dr. Fr. Kasp. Köpf zu Kempten, auf die Bezirksarztsstelle I. Cl. zu Füssen u. der Bezirksarzt I. Cl. Dr. J. v. Molo zu Füssen auf die Bezirksarztsstelle zu Kempten — beide ihrer Bitte entsprechend — versetzt; — dem Rath des App.-Gerichts der Oberpfalz rc., Balth. Hiltner, wegen Krankheit der nachgesuchte Ruhestand, vorläufig auf die Dauer von 2 Jahren, gewährt; auf dessen Stelle der Bez.-G.-Direktor Joh. Bapt. Schieder in Amberg, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt; auf die Direktorstelle am Bezirksgerichte Amberg der Stadtrichter Wilh. Neubig in Bayreuth befördert und derselbe zugleich zum Vorstande des dort. Handelsgerichtes ernannt; auf die Stadtrichterstelle in Bayreuth der Landrichter Chr. Bernhard Dersch in Eltingen, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt; auf die Landrichterstelle in Eltingen der Landger.-Assessor Fr. K. Ludwig in Kronach befördert und die Assessorsstelle am Landg. Kronach dem App.-G.-Accessisten und derm. Vertreter der Staatsanwaltschaft am Ldg. Simbach, Joh. P. Stöckel; dem Landgerichte Karlstadt auf die Dauer der daselbst bestehenden außerordentlichen Geschäftslast noch ein Assessor beigegeben und die Stelle desselben dem Rechtspraktikanten und derm. Vertr. der Staatsanwaltsch. am Ldg. Mkt. Bibart, Math. Diener, verliehen; — der bei der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten verwendete Betriebs-Ingenieur Jos. Rist in gleicher Eigenschaft zum Oberpost- und Bahnamte München zurückversetzt; — ferner der Forstamtsaktuar Andr. Bauer zu Elmstein seinem Ansuchen gemäß in gleicher Diensteseigenschaft nach Ingolstadt versetzt und der Forstgehilfe Karl Bauer zu Schaidt zum Forstamtsaktuar in Elmstein befördert; der Forstgehilfe Karl Krembs von Marktl zum Forstwart in Urfeld, Rev. Jachenau, ernannt worden.

— 15. Aug. Zur Stelle eines Direktors der Regierung, K. d. J., von Unterfranken und Aschaffenb. ist der Rath derselben Regierung, Winfr. Hösemann v. Hörbach, befördert; — der prakt. Arzt Dr. Ph. K. Rausch in St. Ingbert zum Bezirksarzte I. Cl. in Zweibrücken ernannt; der Accessist der Regierung, K. d. J., von Unterfranken u. Aschaffenburg, Fr. Binder, zum Bezirksamtsassessor in Gerolzhofen ernannt; — im Staatsministerium des Handels und der öffentl. Arbeiten der Registrator des prot. Oberconsistoriums, Chr. Rößer, zum geh. Registrator befördert; der vormal. Taxbeamte und Revisor der Rechnungskammer, Gottl. Holler, zum Rechnungskommissär und Etatsbuchhalter, und der funktionir. Registraturgehilfe Konrad Bergmann aus Oberlangenstadt zum Canzleisekretär ernannt worden. (B. Z.)

München, 13. Aug. Aus verlässiger Quelle erfahre ich, daß selbst in unserem Handelsministerium die vollste und dringendste Gefahr der Zerreißung des deutschen Zollvereins als unmittelbar bevorstehend gefürchtet wird. Mögen sich die Handelsgremien sämmtlicher, süddeutschen Staaten dieß zur Bemessung ihrer schleunigsten Maßnahmen und Petitionen wohl gesagt sein lassen und sich ja hüten, in dieser Beziehung Illusionen irgend welcher Art Raum zu geben. Es steht die Regulirung der Zollgrenzen der süddeutschen Staatengruppe, wenigstens die ernstlichste Anbahnung derselben, unmittelbar bevor. Ob das Unglück, über das in Süddeutschland nur eine Stimme besteht, noch abgewendet werden kann, ob nicht vielmehr auch dieß eine bereits feste Abmachung, wir wollen nicht sagen mit wem? ist, steht ohnehin schon jetzt dahin. Alles Vertrauen dürfen wir zum größten Glücke in unser Handelsministerium setzen. Ihr Referent, dessen Parteistellung als eine von der Hrn. Schlörs verschiedene Sie kennen, kann nicht umhin, unserem Bayern und den süddeutschen Staaten überhaupt, zu dieser Ministerbesetzung zu gratuliren, und es muß hervorgehoben werden, daß ein großer Patriotismus des Hrn. Schlör schon darin liegt, seine bisherige Stellung gegen die jetzt doppelt dornenreiche Stelle eines bayerischen Ministers geopfert zu haben. (Die Wiederbesetzung seines Postens an der Ostbahn durch Hrn. Badhauser ist schon geschehen.) Möge seiner erprobten praktischen Tüchtigkeit und unermüdlichen Thätigkeit das noch Mögliche gelingen, das zum Schlusse noch allergrößte, weil bleibendste Unglück zu verhüten. Alle Parteien bringen ihm — wir glauben dieß versichern zu können — das größte Vertrauen entgegen. — Man spricht auch von Veränderungen, welche in der Leitung der kgl. Verkehrsanstalten bevorstehen sollen, zusammenhängend mit dem Ministerium Schlör. (A. Abdztg.)

München, 14. Aug. Ein von Frhrn. v. d. Pfordten aus Berlin hierher gesendeter Kurier ist Sonntag Nachts hier eingetroffen und hat dann in Folge dessen am Montag ein Ministerrath stattgefunden. Ueber die von dem Kurier hierher gebrachten Depeschen vernimmt man erklärlicher Weise vorerst nichts Bestimmtes, zu vermuthen aber steht doch so viel, daß die Forderungen, welche Preußen an Bayern und die anderen Mittelstaaten zu stellen für gut befindet, leider sehr bedeutend sind, bedeutender, als man bisher wenigstens vermuthete. Indessen soll doch Aussicht vorhanden sein, daß Graf Bismarck seine Forderungen ermäßigt. (?) — Der österreichische Botschafter beim hl. Stuhl, Frhr. v. Hübner, kam am Sonntag von Rom hier an und hat nach kurzem Verweilen die Reise nach Wien fortgesetzt, wohin er von seinem Kaiser berufen wurde — um an den Berathungen zur Neugestaltung Oesterreichs Antheil zu nehmen. Seit gestern befindet sich Graf v. Montgelas, bis zum Beginne des Krieges Gesandter Bayerns in Berlin, in unserer Stadt, in welcher sich seit einigen Tagen auch Dr. Mai aus Altona und Dr. Freese aus Berlin befinden. (A. Abdztg.)

München, 14. Aug. Bei den in Berlin stattfindenden Friedensverhandlungen scheinen auch Fragen militärischer und finanzieller Natur zur Frage zu kommen, denn es sind, wie die „Bayer. Ztg.“ meldet, der Oberstlieutenant Weiß vom Generalquartiermeisterstab und der Ministerialrath vom Staatsministerium der Finanzen, Frhr. v. Lobkowitz, zur Beihülfe bei den durch die Friedensverhandlungen veranlaßten Geschäften nach Berlin abgereist. — In Folge k. Genehmigung wird durch heute erlassene ministerielle Bekanntmachung das Verbot der Ausfuhr von Proviantvorräthen nach Preußen und den von Preußen besetzten Ländern sofort außer Wirksamkeit gesetzt.

München, 14. Aug. Der bisherige bayerische Gesandte am preußischen Hofe, Graf von Montgelas, befindet sich seit gestern in unserer Stadt. — Auf der Reise von Rom nach Wien verweilte Frhr. v. Hübner vorgestern einige Stunden in unserer Stadt. Derselbe ist, wie ich vernehme, nach Wien berufen, um an den Berathungen zur Neugestaltung des Kaiserstaats Theil zu nehmen. (N. Korr.)

München, 14. August. Der Herzog von Nassau, sowie Prinz Nikolaus von Nassau, dann Prinz Philipp von Hanau sind hier eingetroffen und haben Wohnung im Bayerischen Hof genommen. Der Herzog von Nassau ist von zahlreichem Gefolge begleitet. Dieser Tage sind auch geh. Rath Sammer und Major v. Schmidt, beide in der Begleitung des Herzogs Friedrich von Augustenburg, wieder hier angelangt, ebenso der Obergerichtsrath Jansen von Glückstadt. (Bayer. Z.)

In dem Befinden des bei Roßbrunn verwundeten Prinzen Ludwig, das in den letzten Tagen zu ernsten Besorgnissen Anlaß gab, soll Besserung eingetreten sein. Die Kugel ist von unten nach oben in den Schenkel gedrungen und konnte bis heute noch nicht gefunden werden.

München, 15. Aug. Der „B. Kur.“ schreibt: Unser Referent hatte die Zahl der bei der montägigen Volksversammlung Anwesenden auf 3000 angegeben. Die Summe ist sicher übertrieben, nachdem selbst die Neuesten nur von „wohl 2000“ reden.

München, 13. August. Auf den Plakaten, welche die Einladung zu der stattfindenden Volksversammlung enthielten und gestern angeschlagen waren, wurden kleine Zettelchen aufgeklebt folgenden Inhalts: „Die Sippschaft wird tüchtig ausgeprügelt, Petarden gehen los.“ Wir sind gegen die Volksversammlung und verdammen entschieden das Treiben der Nationalvereinler und Radikalen, aber eine Gegendemonstration am heutigen Abend verdammen wir ebenso entschieden. (N. B. Kur.)

Würzburg, 13. Aug. Einer der humansten und biedersten Offiziere des 9. Infanterie-Regiments, Hauptmann Böheim aus Stadtamhof, welcher auf der Festung Marienberg bei Beginn der Beschießung von einem Granatsplitter am Kopfe scheinbar leicht verwundet worden war, ist in Folge dieser Verletzung gestern Nachts im Juliushospitale gestorben. — In dem benachbarten Orte Zellingen, welcher sich einer sehr gesunden Lage erfreut, hat die Cholera schon über 8 Opfer gefordert, und die zahlreichen Erkrankungen sollen sich auf mehr als 30 Personen belaufen. (N. W. Z.)

Aschaffenburg, 11. Aug. Vor einigen Tagen war Justizministerial-Assessor Fäustle aus München hier anwesend, welcher Geldunterstützungen an die Subalternbeamten, an das Schreiberpersonal und die Gerichtsboten vertheilte. — Von Seite des hiesigen kgl. Bezirksamtes wird am nächsten Montag gleichfalls eine Vertheilung von Naturalien an bedürftige Einwohner von 23 Dorfschaften des hiesigen Bezirks erfolgen.

Regensburg, 12. Aug. Die Mecklenburger haben die vereinbarte Demarkationslinie fast schon vollständig und bis zu den äußersten Punkten besetzt. In Amberg ist vorgestern Vormittags ein nach Weiden und Umgegend bestimmter Zug durchgefahren; in der unmittelbaren Nachbarschaft von Amberg sind die Orte Witzlhof, Altmannshof, Hahnbach, Sulzbach rc. militärisch besetzt. Von allen Seiten aber wird das Benehmen der Offiziere wie Soldaten als musterhaft geschildert. (Rgsb. Anz.)

Sigmaringen, 8. Aug. Die preußische Regierung erläßt unter Heutigem eine Bekanntmachung, welche besagt, daß, nachdem die feindliche Okkupation der hohenzollern'schen Lande aufgehört habe, die k. Regierung wieder in Thätigkeit getreten sei und die außer Funktion gesetzten Oberamt-

männer zu Hechingen und Haigerloch ihre Aemter wieder übernommen haben. (Hz. W.)

Preußen. Dem General-Adjutanten, General-Lieutenant Frhr. v. Manteuffel, ist bei seiner letzten Anwesenheit in Berlin von des Königs Majestät der Orden pour le mérite verliehen worden. Die Benachrichtigung hiervon erfolgte unmittelbar durch des Königs Majestät in den anerkennendsten Ausdrücken.

Die Reise des Königs von Preußen nach **Karlsbad** unterbleibt für die nächste Zeit maßgebenden Berliner Nachrichten zufolge. Der König geht angeblich nach Baden-Baden. (M. B.)

Berlin, 13. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Allianz-Verträge, welche Preußen den befreundeten deutschen Regierungen zugemittelt hat, sind theilweise von den Bevollmächtigten dieser letzteren unterzeichnet worden; andere werden in diesen Tagen dieselben unterzeichnen. Die Vorbereitungen für die Annexionen, welche stattfinden sollen, werden auf das Thätigste betrieben. Die Befürchtungen, daß die Ausführung auf Widerstand von verschiedenen Seiten stoßen werde, sind unbegründet. Demnächst werden die hierauf bezüglichen Vorschläge den Kammern gemacht werden.

Berlin, 15. Aug. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses verlangte der Finanzminister a. D. v. Patow schriftlich Urlaub, da ihm die Oberleitung Nassau's, Frankfurts und Oberhessens übertragen worden sei. Der Finanzminister bringt die Indemnitätsvorlage für die Verwaltung von 1862 bis jetzt ein und fordert die Ermächtigung zur Leistung der Ausgaben für 1864 mit 154 Millionen. Der nächste Jahresetat werde noch vor Jahresabschluß veröffentlicht werden. Ferner bringt der Minister eine Creditforderung von 60 Millionen Thalern ein: Die Regierung halte die Ausgabe von Schatzbons für das zweckmäßigste, und habe von einer Anleihe Abstand genommen, da nicht abzusehen sei, ob nicht noch Weiterungen möglich, indem nur Waffenstillstand, nicht Friede geschlossen sei. (T. d. A. Z.)

Berlin. Der Commandeur der 3. Cavallerie-Brigade, General v. Pfuel ist in Böhmen an der Cholera gestorben.

Flensburg, 14. Aug. Die hiesige „Nordd. Ztg." veröffentlicht einen vom 7. d. datirten Aufruf des Vorstands der Nationalpartei an die dänische Bevölkerung Nordschleswigs, worin es heißt: Wir haben erfahren, daß unter der Herrschaft Preußens die Nationalbesonderheiten ungefährdet fortbestehen, und daß die Zusammengehörigkeit mit dem Großstaat Preußen große Vortheile bietet. Darum haben wir uns willig in die neue Ordnung der Dinge gefunden. Nur die Agitation der dänischen Partei hat die Einwirkung des Auslands angerufen. Es ist Pflicht aller Parteien derselben unter dem Losungswort: „Keine Theilung" entgegenzuwirken.

Anläßlich einer Besprechung der preußischen Thronrede macht das Pariser „Journal des Debattes" — ein preußenfreundliches Blatt — folgende überraschende Enthüllung: „Die Unzulänglichkeit der Vertheidigungsmittel der Oesterreicher war so groß, daß, als General Benedek an Ort und Stelle gründliche Einsicht von den ihm zur Verfügung zu stellenden Mitteln genommen hatte, er dem Kaiser ehrerbietigst erklärte, er glaube nicht, daß man sich mit Aussicht auf Erfolg vertheidigen könne. Er denke darum, man werde klug thun, mit Preußen über den Frieden zu unterhandeln und eine bessere Gelegenheit, um Krieg mit ihm zu führen, abzuwarten. Indeß reiste General Benedek einige Tage später ab, um den ihm übertragenen Oberbefehl anzutreten; allein im Augenblick seiner Abreise selbst versicherte man ihn, es handle sich nur um eine Demonstration; man stehe auf dem Punkte, sich mit Preußen zu verständigen und sei über die wesentlichen Punkte einig. Preußen bereitete sich dagegen schon seit mehr als zwei Jahren vor. Hr. v. Bismarck machte gar kein Hehl daraus. Er sagte offen, daß Preußen niemals eine bessere Gelegenheit finden würde, um Oesterreich niederzuwerfen und er gab auch die Gründe dieser seiner Zuversichtlichkeit an."....

Wien, 14. Aug. In unsern diplomatischen Kreisen betrachtet man den Rücktritt des Grafen v. Mensdorff als bevorstehend, und glaubt, daß Frhr. v. Hübner zu seinem Nachfolger designirt sei.

Beneschau. Die Berathungen wegen Herstellung des Eisenbahnverkehres sind dem Abschluß nahe. Die Wiedereinführung des telegraphischen Verkehrs bietet noch Schwierigkeiten. — Das Gros der Garde unter Führung Herwarth's kommt am 17. durch Prag. — Das Bürgercorps erhält die Waffen zurück. — Für des Kaisers Geburtstag werden ungewöhnliche Vorbereitungen getroffen. — Die preußischen Offiziere sprechen allgemein Befürchtungen wegen eines Kriegs mit Frankreich aus. (Pr.)

Daß in **Pesth** in der Nacht auf den 8. Aug. mehrfache Verhaftungen durch Militärpatrouillen stattgefunden, wird in einem Telegramm von dort in der „N. Fr. Pr." bestätigt; dasselbe nennt als verhaftet den Advokaten Virgil Szilagyi, Deaky, Müller, Buda, Zsedenyi. Ueber den Grund dieser Maßregel fehlen noch sichere Angaben. Nach dem „Wanderer" ist es eine hervorragende Persönlichkeit aus dem Stabe Klapka's, deren man nebst zahlreichen kompromittirenden Briefschaften habhaft geworden.

Frankreich.

Paris, 12. Aug. Die französische Diplomatie zählt auf die Nachgiebigkeit des Grafen Bismarck. Dieser hört nicht zum erstenmal von den Forderungen Frankreichs sprechen. Er hat diesen Punkt vor dem Krieg oft genug behandelt und damals mehr geboten als jetzt von ihm verlangt wird. Natürlich, die öffentliche Meinung in Deutschland und die Gesinnungen des Königs nöthigen vorerst, die französischen Forderungen abzuweisen. Wird man es aber jetzt, wo man eben, weil man noch Preußen bleiben will und noch nicht Deutschland sein kann, auf einen Krieg ankommen lassen? Das ist es, was die französischen Staatsmänner alle läugnen, und so hoffen sie denn, daß, da von Preußen nur Saarlouis und Saarbrück verlangt wird, dieses ein Opfer bringen werde, trotz der Meinung in Deutschland und trotz des Widerstandes im eigenen Land. Wir begnügen uns, die hier bestehende Meinung zu bestätigen, ohne uns selbst eine Meinung über diesen zweiten Punkt zu erlauben. Vertuschen läßt sich die Sache in keinem Fall mehr und etwas wird geschehen müssen.

* **Paris,** 12. Aug. Im „Journal de Débats" ist in einer Reihe von Aufsätzen die Anschauung durchgeführt, daß ein vergrößertes und mächtigeres Preußen immer noch ein weniger gefährlicher Nachbar für Frankreich sei, als Gesammtdeutschland mit Oesterreich, wie dasselbe seit 1815 und noch 1859 Frankreich gegenüberstand. Dasselbe Blatt richtet sich namentlich auch gegen England, das sich Glück wünsche, ein großes Königreich Italien und ein großes preußisches Reich an den französischen Gränzen zu sehen.

Italien.

Florenz, 13. Aug. Die offizielle „Gazetta" zeigt an, daß der Waffenstillstand abgeschlossen ist. Petitti erhielt vom kaiserlichen Commissär die Zusage, daß die Bewohner und Beamten wegen politischen Verhaltens nach Abzug der italienischen Truppen nicht belästigt, auch Zwangsanleihe und Kriegssteuern nicht erhoben werden sollen. Erzherzog Albert verwarf diese Bedingungen als zur Militärübereinkunft nicht gehörig. Der österreichische Commissär versicherte die Großherzigkeit Oesterreichs gegen politisch Kompromittirte. Der Waffenstillstand läuft im September ab. Die Feindseligkeiten beginnen erst zehn Tage nach vorangegangener Anzeige wieder. (N. Korr.)

Volkswirthschaftliches.

* **Ansbach,** 15. Aug. (Viehmarkt.) Bei lebhaftem Verkehre waren die zugetriebenen 133 Stück in kurzer Zeit verkauft. — Am nächsten Markte — den 21. August — werden von dem Zuckerfabrikanten Reihlen in Stuttgart starkes Zugvieh in größerer Anzahl angekauft werden.

Paris, 10. Aug. Die Berichte aus dem mittlern und mittäglichen Frankreich über die diesjährige Kornernte lauten sehr kläglich; das Ergebniß derselben bleibt überall, ja in manchen Departements um ein Viertel hinter dem von Mitteljahren zurück. Den Schutzzöllnern wird dadurch Gelegenheit werden, Beobachtungen anzustellen, ob der bäuerliche Nothstand wirklich, wie sie behaupteten, eine theilweise Folge der reichlichen Ernten gewesen ist. (A. Z.)

Vermischtes.

München, 13. Aug. Heute Nacht gab es wieder an verschiedenen Orten Exzesse: in der Sonnenstraße, beim Schleibingerbräu, beim Schwanenwirth in der Vorstadt Au. Hier wurde auch ein Zivilist von einem Soldaten durch einen Stich in den Leib schwer verwundet.

* Wir sind ersucht, in unserem Blatte zu registriren, daß vom Zweigverein Bürglein bei Heilsbronn für verwundete Krieger in den Orten Bürglein, Bonnhof, Betzendorf rc. rc. 29 Hemden, 25 Handtücher, 6 Betttücher, 7 Stück Leinwand, 22 Sacktüchlein, 13 Paar Strümpfe, 6 Schürzen, 4 Binden, eine größere Partie Charpie und 43 fl. 21 kr. baar gesammelt und schon unterm 16. v. Mts. an Frau Regierungspräsidentin Freifrau v. Pechmann abgeliefert worden sind.

Der „Nordd. Allg. Ztg." schreibt man aus **Nürnberg**: „Die Krönungsinsignien des deutschen Reiches befinden sich bekanntlich dermalen in Wien. Sie waren Eigenthum des Reiches und die Stadt Nürnberg hatte das Recht, sie zu verwahren. Als Napoleon I. in Deutschland eindrang, wurden sie in Sicherheit gebracht und langten nach verschiedenen Irrfahrten in Wien an, wo sie nach Auflösung des Reiches deponirt blieben. Nachdem nun Oesterreich aus Deutschland ausscheidet, kann es diese Kroninsignien nicht gut mehr ferner behalten. Vielleicht wäre der wohl passendste Aufbewahrungsort das germanische Museum, das in Nürnberg seinen Sitz hat, das als eine gesammtdeutsche Anstalt gegründet im Jahre 1853 vom Bundestage als solche anerkannt wurde, und das, von allen deutschen Regierungen unterstützt, auch ein gemeinsames deutsches Eigenthum ist. Das germanische Museum verwahrt auch den Schrein, in welchem ehemals die Insignien aufbewahrt wurden; es verwahrt die Bibliothek der 1848er deutschen Reichsversammlung, die ihm vom Bundestage überwiesen wurde. Möge man bei Abschluß des Friedens diese Insignien nicht vergessen und sie, wenn nicht ein anderer passenderer Platz gefunden wird, auf dem neutralen Boden des germanischen Museums deponiren, das dadurch als idealer Mittel- und Einigungspunkt der Nation sicher an Bedeutung gewinnen wird."

Augsburg, 11. Aug. Heute feierte der hochw. Hr. Domprobst Dr. Frz. v. Allioli sein 50jähriges Priesterjubiläum, wozu ihm das gesammte hochw. Domkapitel, Se. bischöfl. Gnaden an der Spitze, in der Domprobstei beglückwünschte. (A. Postztg.)

Am 27. v. M. ist ein Transport Ochsen und eine Kuh, dem 8. Bundesarmeecorps gehörig, auf der Straße von Würzburg nach Estenfeld-Schweinfurt, statt nach Rottendorf-Kitzingen abgegangen und fehlen davon noch 41 Stück Ochsen und die Kuh. Die Ochsen sind mit H I bis XXIV gezeichnet und die Treiber Civilpersonen aus der Gegend von Mainz. (M. B.)

* Das k. Bezirksamt **Kissingen** spricht öffentlich herzlichsten Dank aus für die reichlichen Gaben an Lebensmitteln und Kleidern, welche Se. Maj. der König, Ihre Maj. die Königin-Wittwe, sowie die zahlreichen Wohlthäter aus ganz Bayern, den vom Kriege schwer betroffenen und ausgeplünderten Angehörigen des Bezirks Kissingen zusandten, und bemerkt dabei: „Durch diese Lebensmittelsendungen ist der größten Noth nunmehr gesteuert. Zur Wiederbegründung ihres Hausstandes bedürfen aber viele

Familien sehr dringend einer weiteren Hilfe, um hieraus die Wiederanschaffung des weggenommenen Viehes zu ermöglichen. Deshalb stellt es das inständige Ersuchen, ferner baares Geld senden zu wollen, welches unter Mitwirkung der Mitglieder des Distriktsarmenausschusses ausschließend zur Hilfeleistung bei Viehkäufen kriegsbeschädigter Bezirksangehöriger verwendet und worüber öffentliche Rechnung gestellt werden soll. — In derselben Lage befinden sich und dieselbe Bitte stellen auch die übrigen durch den Krieg in Noth gerathenen Orte Unterfrankens, insbesondere Lohr und Gemünden.

(Cholera-Nachrichten.) In Brünn häuft sich die Anzahl der erkrankten Preußen in Besorgniß erregende Weise. Die beiden durchpassirten Korps des Kronprinzen Friedrich Wilhelm haben beim Durchmarsch nicht weniger als 2300 Kranke zurückgelassen. — In Nackenheim sind 7 Cholerafälle vorgekommen, wovon 4 tödtlich waren. — In Miltenberg hat die Cholera viele Opfer gefordert; am 9. August sind 13 Personen begraben worden. — In Darmstadt sind unter den preußischen Truppen bereits 38 Cholerafälle vorgekommen. Von Einwohnern der Stadt ist nur 1 Fall angemeldet.

Die Cholera ist fast gleichzeitig zu Neapel und zu Genua erschienen; doch handelt es sich bis jetzt nur noch um vereinzelte Fälle.

Der Antwerpener Brand. Ein Bericht der K. Z. vom 12. d. sagt: Den außerordentlichen Anstrengungen des Pompierskorps und der Pontonniere ist es gelungen, die Brandstelle zu begrenzen. Obgleich die Gefahr indeß noch keineswegs völlig beseitigt ist, wie der von Zeit zu Zeit aus den Trümmern aufsteigende, das ganze Quartier verhüllende Rauch andeutet, so hofft man doch das in den Kellern brennende Petroleum zu ersticken. Für die ausquartierten unbemittelten Bewohner der geräumten Straßen hat die Mildthätigkeit der Bevölkerung sofort Sorge getragen. — Ein Bericht der Ztg. für Nordd. vom 12. August 3 Uhr Nachmittags bringt noch folgende Einzelheiten: Die Lagerhäuser, welche die für die englischen Dampfschiffe bestimmten Waaren enthalten, Butter, Eier u. s. w., sowie eine große Menge Stroh zum Verpacken, wurden vom Feuer ergriffen. Alle Hülfe wendet sich nach dieser Seite hin. Das Feuer wächst fort und fort. Alle Hoffnung, die Gebäude zu retten, ist verloren. Von anderer Seite droht ebenfalls Gefahr, namentlich der Fabrik von Meens. Das Schlachthaus ist bedroht. Man macht übermenschliche Anstrengungen, um es zu retten. Die Petroleum-Magazine von Van Aelst (die zum großen Theil geleert worden) fangen Feuer. Die Flammen ergreifen das Schlachthaus, welches sie mit Wolken von Rauch nun füllen. Man reißt am Bloedberge Häuser nieder, um das Feuer zu bekämpfen. Die Bewohner des Bloedbergs, der Krabben und Schlachterstraße räumen unter der wildesten Verwirrung ihre Wohnungen. Man legt Gräben, um den Gas-Explosionen entgegen zu wirken. Kompagnien von Soldaten leeren das Schlachthaus. Die Stadt ist mit einer dicken Rauchwolke bedeckt, welche die Luft verdunkelt.

Im letzten Münchener „Punsch" ist zu lesen:

Zukunftspoesie.

Ansbachreinstes Beben
Bayreuthloses Leben
Nie wieder Bekommens
Wahnlos holdbewußter Wunsch.

Hiesiges.

* **Ansbach**, 16. Aug. Hoffentlich wird unser Blatt keinem verfänglichen Gesetzesparagraphen verfallen, wenn wir hier registriren, daß Ansbach seit gestern die Freude genießt, sein „2. Chev.-Regiment Taxis", das es seit fast 50 Jahren ununterbrochen in Garnison hatte, nun vom Kampfplatze kommend auf seinem Durchmarsche im Quartier zu haben. Das friedliche und freundliche Zusammenleben mit diesem Regimente während dieser langen Garnisonszeit läßt es wohl erklärlich erscheinen, daß die halbe Stadt gestern bei seiner Ankunft auf den Beinen war und lebhafte Zeichen des Willkomm zu erkennen gab. Eine besonders angenehme Ueberraschung bereiteten mehrere Damen den in die Stadt einziehenden Kriegern, wie dem größern Publikum, dadurch, daß dieselben von einigen Fenstern aus dem vorüberziehenden Regimente, an dessen Spitze als derzeitiger Commandant Hr. Major Mark ritt, unter dem Zuwerfen von zahlreichen Blumenkränzen auch eine größere Anzahl, kaum weniger als ein Dutzend, weiße, mit blauen Bändern geschmückte Tauben zufliegen ließ. Möchten diese Friedenstauben das Regiment recht bald wieder ganz in unserer Mitte zurückbringen.

— **Wochenmarktbericht** vom 15. Aug. **Butter** das Pfd. 28—32 kr.; **Rindschmalz** 32—34 kr.; **Schweinschmalz** 26 kr.; **Eier** für 5 kr. 3—4 Stück; eine **Gans** 1 fl. 12 kr.; eine **Ente** 24—30 kr.; ein junges **Huhn** 10—14 kr.; ein Paar junge **Tauben** 10—14 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische:** das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst:** 90 große und kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln:** der Sack — fl. — kr. — — fl. — kr., der große Metzen — kr., die Maas 2 kr.; **Erbsen:** die Maas — kr., **Linsen:** — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz — fl. — kr., Fohrenholz — fl. — kr., Erlenholz — fl. — kr.; Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Heute die ersten Weintrauben, zu Markt gebracht von Gumbert von Sommerhausen. — Der Markt von Verkäufern wenig besucht.

Zur Linderung der Noth der verwüsteten Orte Unterfrankens
sind weiter eingegangen bei der Redaktion: v. N. 4 fl., D. L. (zu bereits früher gegebenen 5 fl. weitere) 5 fl., v. Unbek. 5 fl. u. v. Wwe. Holzinger 1 fl., durch Frau Decker, = 15 fl., Uebertr. aus dem gestr. Bl. 386 fl.; nunmehr im Ganzen 401 fl.

Neuestes.

Kempten, 15. Aug. Eben, Mittags 12 Uhr, fand der Schluß der auf heute angekündigten Volksversammlung statt. Trotz der heute eingetretenen ungünstigen Witterung war dieselbe nicht nur von hiesigen, sondern auch von auswärtigen Bewohnern des Algäus sehr zahlreich besucht. Die eingeladenen Abgeordneten des Oberlandes, Hr. Dr. Völk von Augsburg, Hr. Dr. Barth und Hr. Stadler von Gestratz waren bei der Versammlung erschienen. Durch Akklamation wurde Hr. Schnetzer sen. zum Vorsitzenden erwählt und von diesem zugleich die erste Resolution begründet. Für die Annahme der zweiten und dritten sprach Hr. Schnetzer jun. und Hr. Abgeordneter Stadler. Die Reden der HH. Dr. Barth, Dr. Bech von Lindau und Dr. Völk gaben nicht nur ein klares Bild unserer derzeitigen Zustände, sondern legten zugleich auch dringend nahe, welcher Aufgabe das Volk sich diesen Zuständen gegenüber bewußt werden müsse, und wurden sie darum auch mit allgemeinem und reichem Maße verdienten Beifall aufgenommen. Die einstimmig angenommenen (gegen die zweite erhoben sich zwei Stimmen) Resolutionen lauten: 1. Keine Spaltung Deutschlands nach der Mainlinie, kein Anschluß der südwestdeutschen Staaten aus dem zu erstrebenden deutschen Bundesstaate und Parlament! Uebertragung der militärischen und diplomatischen Leitung an Preußen! 2. Zurückweisung der Einmischung des Auslandes um jeden Preis! Anschluß an das Ausland ist Verrath! — Festes Vertrauen auf das deutsche Volk und das deutsche Heer unter einheitlicher Leitung! 3) Uebertragung der bayer. Staatsgeschäfte an Männer, welche die Fähigkeit und den Willen haben, in obigem Sinne zu handeln. (Kempt. Z.)

Nach Briefen aus **Berlin** soll Preußen von Bayern eine Kriegsentschädigung von 20 Mill. Thlr. verlangen und außerdem noch Gebietsabtretung. — Dieser Tage sind hier zwei Waggons mit erbeuteten preuß. Waffen aller Art eingetroffen.

Wien, 15. Aug. Umlaufenden Börsengerüchten gegenüber wird officiös versichert: die Regierung denke weder an ein Zwangsanlehen noch an eine Zinsenreduction.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Brandversicherungsbeitragszahlung pro 1865/66.)

Diejenigen Gebäudebesitzer dahier, welche mit Zahlung der Brandbeiträge noch im Rückstande sind, werden nochmals aufgefordert, die Bezahlung dieser Beiträge innerhalb 8 Tagen zu leisten, außerdem unnachsichtlich mit Zwangsmaßregeln verfahren werden wird.

Ansbach, am 15. August 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Der Bauer Adam Engelhard von Ehingen ist nach Erkenntniß des unterfertigten Gerichts vom 1. Mai 1866, bestätigt durch Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Ansbach vom 20. Juli 1866, wegen Kränkung der Ehre des Bauern Michael Hüttmeyer von Kussenhof schuldig befunden und in eine Strafe von 1 fl., sowie in die Kosten verurtheilt worden, was hiemit auf Antrag des Klägers Hüttmeyer bekannt gemacht wird.

Wassertrüdingen, den 13. August 1866.

Königliches Landgericht.
Bannig.

Pferde-Ankauf.

Das kgl. 6. Chevaulegers-Regiment (vacant Herzog von Leuchtenberg) kauft in seiner jeweiligen Station fehlerfreie Pferde leichten Reitschlages im Alter von 5—8 Jahren an.

Verkaufslustige sind hiezu eingeladen.

Bitte.

Im Auftrag der Wittwe meines sel. Freundes und Collegen, des Herrn Senior **Göring** in Westheim, ersuche ich alle diejenigen, welchen seiner Zeit der selig Verstorbene von seinen selbstverfaßten Schriften zur gefälligen Weiterverbreitung zusandte, dieselbigen, oder wo möglich, zum Besten der Wittwe, den Betrag hiefür baldmöglichst nach Westheim senden zu wollen.

Ickelheim, am 14. August 1866.

F. Buchrucker, Pfarrer.

Zugelaufener Hund.

Dem Unterzeichneten ist ein großer Jagdhund zugelaufen; derselbe ist männlichen Geschlechts, hat eine braunrothe Farbe, mittlere Ruthe und vier weiße Füße und kann gegen Einrückungsgebühren und Futtergeld abgeholt werden.

Raab von Petersaurach.

Mühlsteine

sind von Miltenberg in Würzburg frisch angekommen. R. bei **R. Ott** vor d. Bleichackerthor.

Strichsbekanntmachung.

Aus Auftrag des k. Landgerichts Ansbach versteigere ich im Weg der Hilfsvollstreckung das dem Gütler Leonhard Tänffer gehörige Anwesen HsNr. 9 in Dornberg, Steuergemeinde Schalkhausen, obigen Gerichts, wiederholt am

Donnerstag den 27. September l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Hause Nr. 9 zu Dornberg, wobei der Zuschlag an den Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Die weiteren Strichbedingungen werden am Termine bekannt gegeben.

Hinsichtlich der einzelnen Bestandtheile des erwähnten Anwesens und deren Schätzung nehme ich auf meine frühere Strichsbekanntmachung in Nr. 293 und 345 des Korrespondenten von und für Deutschland, Nr. 50 und 52 des mittelfränkischen Kreisamtsblattes, dann Nr. 138 und 146 der hiesigen Fränkischen Zeitung vom laufenden Jahre Bezug.

Ansbach, den 13. August 1866.

Frank, k. Notar.

Nachruf.

In diesen Tagen schied mit seiner Familie aus unserer Mitte Herr Lehrer und Cantor **Schäblen** in Folge seiner Beförderung nach Kirchsittenbach.

Was dieser in jeder Beziehung tüchtige Lehrer während seines neunjährigen treuen und gewissenhaften Wirkens dahier an unserer Schule, Kirche und Gemeinde gethan hat, verpflichtet uns auch zu öffentlichem Dank, mit welchem wir den herzlichen Wunsch verbinden, Gott möge Herrn Lehrer Schäblen sammt seiner lieben Familie in seiner Gnade erhalten und ihn auch der neuen Gemeinde zum Segen werden lassen, welcher Er ihn nun gegeben hat.

Windischhausen, den 14. August 1866.

Die Gemeindeverwaltung.

Neumeir, Vorsteher.
Prechtel, Pfleger.
Schreiner.
Adel.

Ein thätiger, solider Kaufmann

wird am hiesigen Platz gesucht zum Vertrieb von **Brönner's Patent-Brenner** für Steinkohlen-Gas; dieselben sparen 40—60 pCt. Sich zu melden bei der Exped. dieses Blattes.

10. Im Verlag der Bonitas-Bauer'schen Buch- und Steindruckerei in Würzburg erschien soeben:

Das Bombardement von Würzburg am 27. Juli 1866.

(Ansicht in Kreide-Tondruck.) Preis 18 kr.

Dasselbe ist vorräthig in der **Fr. Seybold**'schen Buchhandlung.

Eine große Partie leere Cigarrenkistchen verkauft

Theod. Brenner.

12. Neue **Häringe** bei

L. Grünsfelder.

13. **Dienstag** den **21.** d. M. wird im Pfarrhause zu **Leuzenbronn** eine Versteigerung gegen sofortige baare Bezahlung abgehalten; bestehend in einem Sopha, Kommod, Behälter, Bettstellen, Spiegel u. s. w., Zinn- und Kupferwaaren, Weißzeug, eine Uhr, eine große Mang, 1 kupferner Waschkessel, Säcke, Küchen- und Kübelgeschirr, Brennholz, 1 Obstdörre, 1 Droschke, eine Parthie Dünger, Oekonomiegeräthe u. dgl.

Liebhaber werden mit der Bemerkung, daß die Versteigerung morgens halb 9 Uhr beginnt, freundlichst eingeladen.

Zwei sehr verlässige, schöne und fehlerfreie Offiziers-Pferde sind dahier Haus Nr. 410 D zu verkaufen.

15. Mehrere größere Fässer zur Aufbewahrung von Herbstfrüchten, als Kartoffeln ꝛc. werden verkauft. Näheres durch die Exp. ds. Bl.

16. D 14 in der Feuchtwanger Straße ist eine Fuß-Winde mit Ketten zu verkaufen.

17. Am 7. ds. Mts. ist ein Kanarienvogel entflogen. Dem Finder Belohnung.

18. Auf dem Markte gibt es täglich schöne große Eier zu verkaufen.

Adolf Lodter

empfiehlt:

guten Nördlinger Leim à 18 und 22 kr.,
französ. Terpentinöl à 24 kr.,
feinen Spiritus, die Maas à 24 kr.,
kaustische Soda (Seifenstein) à 12 kr.,
cryst. Soda à 6 kr. das Pfund,
feinste Stärke in Paquets, das Pfund zu 18 kr.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser geliebtes jüngstes Kind,

Luise Albertine,

in dem zarten Alter von 2½ Jahren zu seinen Engeln in sein himmlisches Reich abzurufen, was wir hiemit theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege mittheilen.

Im tiefsten Schmerze bitten um stille Theilnahme im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen die trauernden Aeltern:

Michael Pfeiffer,
Mathilde Pfeiffer,
geb. Förster.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr statt.

21. Zwei Weibspersonen, welche leichtsinnigerweise Schulden zu machen keinen Anstand nahmen, werden hiemit nochmals aufgefordert, die eine 1 fl. 2 kr., die andere 1 fl. 22 kr. endlich zu bezahlen, indem sonst ihr Name veröffentlicht wird, was ihnen bereits schon angedeutet worden ist.

22. Ein schwarzseidener Regenschirm ist irgendwo stehen geblieben, um dessen Rückgabe an Friedlich in der Krone gegen Belohnung gebeten wird.

23. Lateinschülern wird Unterricht ertheilt. Näheres in der Expedition.

24. Ein ordentliches Mädchen sucht entweder einen Dienst zur Aushilfe oder einige Auslaufhäuser und könnte sogleich eintreten. Näheres Exp.

25. A 18 kann ein auf der Promenade gefundener Stock abgeholt werden.

26. Ein Frauenzimmer sucht täglich ein Quartier zu miethen, bestehend aus einer Stube, Kammer und Küche.
Zu erfragen D Nr. 17.

27. Freitag Schlachtschüssel auf der Windmühle.

28. Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

29. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

30. Freitag Schlachtschüssel bei Wening.

31. Freitag Schlachtschüssel b. Engerer a. Bahnhof.

32. A 22 ist ein Quartier zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

33. A 186 sind 2 Quartiere mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

34. In der Krone ist der Eckladen zu vermiethen und sogleich zu beziehen; auch ist daselbst ein kleines Quartier an Martini-Ziel zu vermiethen.

35. A 317 ist ein Quartier zu vermiethen.

36. B 31 ist ein Quartier zu vermiethen.

37. C 97 ist ein kl. Quartier zu vermiethen.

38. C 183 im Hinterhaus ist ein Quartier zu vermiethen.

39. C 165 in der Eiber Straße ist ein Quartier im 1. Stock, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Schlafkabinet, Kammern ꝛc., zu vermiethen.

40. D 174 ist ein freundliches Quartier mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

41. Die Parterre-Wohnung, Jägerstraße Hs.-Nr. 423 ist von Ziel Martini 1866 an zu vermiethen und kann täglich von 2—3 Uhr Nachmittags eingesehen werden.

Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach.

	im vor. halb. Mon. Pf.	Lth.	Q.	v. 16—31 Aug. Pf.	Lth.	Q.
1 Zwölferlaib Roggenbrod	4	3	-	3	23	—
1 Sechserkipf. weißes Brod	1	1	1[illegible]	1	—	1[illegible]
1 Kreuzerkipf	—	[illegible]	2[illegible]		5	1[illegible]
1 Kreuzersemmel . .	—	4	2[illegible]	-	4	2[illegible]

1 Metze Roggenmehl	1 fl. 33 kr.	1 fl. 4[illegible] kr.
1 Maas Mundmehl	fl. 6[illegible] kr.	fl. 6[illegible] kr.
1 Maas weißes Mehl	fl. 4[illegible] kr.	fl. 5 kr.
1 Maas Mittelmehl	fl. 4[illegible] kr.	fl. 4[illegible] kr.
1 Maas Nachmehl	fl. 3[illegible] kr.	fl. 4 kr.
1 Maas Gries	fl. 8[illegible] kr.	fl. 9 kr.

Schrannenpreise.

Ansbach den 11. August.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	20	15	19	54	19	15	1	[illegible]4	—	—
Waizen	20	17	1[illegible]	40	18	18	1	47	—	—
Korn	14	48	13	58	1[illegible]	1	-	48		—
Gerste									-	
Haber	1[illegible]	14	9	40	9	15	—	55		—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 14. Aug.		Wien, 13. Aug.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]7[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	64[illegible]
„ 5% Metall.	41⅞	„ 5% Metall.	[illegible]8
„ Bank-Aktien	642	„ L.-Anl.-L. v. 54	[illegible]9[illegible]
„ Cred.-Bk.-A.	127	„ ditto v. 58	115
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	74[illegible]
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	65[illegible]
„ ditto v. 60	57	„ Bank-Akt.	726
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	144
Lud.-Berb. Eis.-A.		„ D.-Dpf.-Sch.-A.	462
Bayer. Ostb.-Akt.	113	„ Staatsb.-Akt.	183[illegible]
Otto volleingezahlt	114	„ Nordb.-Aktien	163[illegible]
Nordam. 6pc. 1882r.	71[illegible]	„ Westb.-Prior.	81
Wechselk. — Wien	89[illegible]	Wechs. — Augsb.	109[illegible]

Schrannen-Preise.

Orte	Schr.	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Lins. fl.	kr.	Erbs. fl.	kr.
Rothenburg	11	19	53	1	36	—	—	20	11	1	51	—	—	16	16	1	22	—	—			—	—	—	—	9	30		—	—	—	—	—	—	—
Gunzenhausen	9	—	—	—	—	—	—	20	[illegible]2	3	56	—	—	14	16	—	17	—	—	9	45	—	—	—	—	8	45	1	33	—	—	—	—	—	—
Oettingen	8	—	—	—	—	—	—	21	—	3	41	—	—	17	15	3	36	—	—	—	—	—	—	—	—	8	45	2	3	—	—	—	—	—	—
Weissenburg	11	—	—	—	—	—	—	20	—	1	30	—	—	12	51	—	—	—	14	7	52	—	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Beilngries	9	—	—	—	—	—	—	19	19	3	43	—	—	11	17	1	11	—	—	8	30	—	—	—	—	7	40	—	47	—	—	—	—	—	—
Dinkelsbühl	8	18	59	1	34	—	—	18	51	1	34	—	—	16	27		32	—	—	—	—	—	—	—	—	8	33	—	33	—	—	—	—	—	—
Wassertrüding.	10	—	—	—	—	—	—	22	3	4	30	—	—	16	30		42	—	—	—	—	—	—	—	—	9	9	2	47	—	—	—	—	—	—
Nördlingen	11	22	45	1	41	—	—	22	33	2	59	—	—	17	18	1	33	—	—	10	52	—	—	—	11	9	23	1	15	—	—	—	—	—	—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 203. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, m. Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis im ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate ... u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Agapitus. Samstag, 18. August. Kath.: Helena.

Politisches.

Deutschland.

* Die „Kempt. Ztg." bringt mehrere Briefe aus **Paris**, aus deren einem vom 8. August wir Folgendes ausheben: „Vergessen wir nicht einen Augenblick, daß der fränkische Raubvogel uns (Deutsche) mit gespanntester Sehkraft überwacht und seine Krallen in die erste Blöße schlagen wird, die ihm gelingen sollte, in unserer Defensive zu erspähen. Gehört eine ernste Mahnung zur Einigkeit vor unsere Parteigenossen, so gebührt eine nicht minder eindringliche Verwarnung deren bisherigen Gegnern, den Lenkern des Preußenthums. Mögen diese Herren vor allen Dingen nicht glauben, durch ihre Zündnadelgewehre etwas gegründet oder gar erbaut zu haben. — Alles durch sie Herbeigeführte ruht lediglich auf der Spitze ihrer Bajonette. — Ein wirksamer Stoß wider diese Spitzen, und das ganze Preußenwerk poltert in den Staub! Preußen hat freilich Deutschlands Leib erobert, eroberte es aber auch Deutschlands Seele und Deutschlands Herz? Die Seele unseres Volkes ist die deutsche Einheit und des Volkes Herz gehört der Freiheit. Wo aber ist unsere Einheit, so lang die Mainlinie uns scheidet und Deutsch-Oesterreich uns fehlt? Wo unsere Freiheit Angesichts eines oberherrlichen Junkerstaats? Sorgt aber das vermöge maßgebenden Zündnadelrechts hegemonisch gewordene Preußen, sorgt dieser sein Herrscherthum uns aufzwängende Staat nicht für die Herstellung ungeschmälerter Volkseinheit durch die Berufung eines allgemein deutschen Parlaments und die Begründung einer alle germanischen Stämme umschließende Centralgewalt, und räumt es dies r deutschen Volksvertretung nicht einen genügenden Wirkungskreis ein: so ruft es inmitten sämmtlicher deutsch n Stämme einen Widerstand hervor, welchen Oesterreich sowohl als Frankreich benützen würden, um einen blutigen Racheakt an Preuß n zu vollziehen. — Bismarck muß wiss n — und weiß er es noch nicht, so sei es ihm hiemit gesagt — daß der Kaiser Napoleon III. ihm die Erlaubniß zur Kriegführung gegen Oesterreich nur in der Voraussetzung ertheilte, Preußen werde unterliegen, werde durch seine Niederlagen gezwungen werden, Frankreichs militärische Hilfe anzurufen, und als Gegenleistung seine Rheinlande an die helfende Macht abzutreten. Das napoleonische, in dem berühmten Schreiben an Drouyn de Lhuys entwickelte Programm einer Viertheilung Deutschlands konnte alsdann seinem ganzen Umfange nach zur Ausführung gelangen: Frankreich war vergrößert, war riesenstark für geraume Zeit, wo nicht für immer, und das arme Deutschland war, gleich Polen, zerstückelt, getheilt, war todt und begraben! Der unerwartete Militärerfolg Preußens hat Napoleons Plan, momentan wenigstens, vereitelt, seine Geltung als Staatsmann und als Regent findet durch die preußische Machtstellung und d ren unvorhergesehene Bedrohlichkeit für die französische sich gründlich kompromittirt. Nichts erklärlicher demnach, als dieses Herrschers brennende Wuth, die Errungenschaften des Preußenthums zu tilgen, mit dieser Tilgung an dem widerhaarigen Schützling sich zu rächen, zugleich aber seine staatsmännische Ueberlegenheit, seine Regentenweisheit glanzvollst zu rehabilitiren — darum seine Rüstungen, und darum die große, die unermeßliche von Preußen gelaufene Gefahr, bei unbefriedigtem Volksstreben in den alsdann feindseligen Stämmen, mit überlegener Streitkraft bekriegt zu werden und endlich trotz Allem zu unterliegen."

München, 16. Aug. Amtliche Nachrichten. Die kath. Pfarrei Euerdorf, B.-A. Hammelburg, ist dem Pfarrer in Ebertshausen, B.-A. Schweinfurt, Kasp. Ringelmann; die kath. Pfarrei Wurz, B.-A. Neustadt a. d. WN., dem Pfarrer u. Distriktsschulinspektor in See, B.-A. Velburg, Jos. Sächerl; das Kaplaneibenefizium in Eisenhofen, B.-A. Sonthofen, dem Frühmeßbenefiziat in Großlitzighofen, B.-A. Kaufbeuren, Joh. Ev. Stadler, übertragen; — der Gerichtsbote Joh. Bapt Schieß von Germersheim nach Kandel versetzt; der Gerichtsdiener Lor. Seppert zu Ottobeuern wegen nachgewiesener Funktionsunfähigkeit des Dienstes enthoben u. dessen Stelle dem Gerichtsdienergehilfen Wilh. K. Hausmann zu Nördlingen auf Ruf und Widerruf übertragen worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Laimering, B.-A. Friedberg, mit einem fassionsmäß. Reinertrage von 856 fl. 28³/₄ kr.; das Beneficium zu U. L. F. in Rain, B.-A. Aichach, mit einem fassionsm. Reinertrage von 441 fl. 40 kr. 5 hl.; das Curat- und Schulbenefizium Niederpinthart, B.-A. Pfaffenhofen, mit einem solchen von 8?9 fl. 30 kr.

München, 16. Aug. Die „Bayerische Ztg." schreibt: Den Aeußerungen verschiedener Blätter entgegen sind wir im Stande zu versichern, daß die Friedensverhandlungen zwischen Bayern und Preußen ihren ununterbrochenen Fortgang haben. — Ueber die an Bayern gestellten Bedingungen hört man Verschiedenes. Den Angaben einiger Münchener Blätter gegenüber, Preußen soll 20 Mill. Thlr. Kriegsentschädigung und außerdem noch Gebietsabtretung verlangen, schreibt das „Würzb. Abendbl.": Ein in Würzburg angelangtes Privattelegramm einer hochgestellten Persönlichkeit in München meldet gutem Vernehmen nach, daß der Friede zwischen Bayern und Preußen gesichert sei. Ersteres würde keine Gebietsverluste erleiden, auch zu keiner Kriegskostenentschädigung beigezogen werden, dagegen verpflichtet sein, in künftigen Kriegsfällen ein Heer von 100,000 Mann unter Preußens Oberleitung zu stellen. (Ist auch unwahrscheinlich.)

München, 16. Aug. Um der völlig unrichtigen Ansicht zu begegnen, als seien die in der Volksversammlung am Montag gefaßten Resolutionen der wirkliche Gesinnungsausdruck unserer Bevölkerung in ihrer großen Mehrzahl, hat eine große Anzahl Bürger (namentlich Mitglieder der Gemeindekollegien) mehrere Gegenresolutionen beschlossen und werden dieselben alsbald an mehreren Orten zur allgemeinen Unterschrift aufgelegt werden. (B. Z.) Darauf bezüglich bringt dieselbe „B. Z." vom 16. August noch folgendes „Eingesandt": „Da die von der jüngsten Volksversammlung dahier gefaßten Beschlüsse, welche in ihren wesentlichsten Theilen ganz sicher nicht der Ausdruck der wahren Willensstimmung der Mehrzahl der hiesigen Bevölkerung sind, gleichwohl von der gesammten nationalvereinlichen Presse und von andern einflußreichen Organen dazu benutzt werden könnten, in der Richtung eines bedingungslosen Anschlusses der südwestdeutschen Staatengruppe an den norddeutschen Bundesstaat zu wirken: so hat sich eine bedeutende Anzahl von Männern, deren Namen nicht blos in unserer Residenzstadt, sondern großentheils auch im ganzen Lande Bayern den besten Klang haben, zu einer Gegenerklärung veranlaßt gesehen, welche die wahre Willensmeinung der bayerischen Patrioten zur Geltung zu bringen bestimmt ist. Dieselbe wird, wie wir vernehmen, schon morgen zur allgemeinen Betheiligung durch Namensunterschrift an verschiedenen Orten der Stadt aufgelegt werden, und ist zu wünschen, daß die vielen Tausende von Gleichgesinnten nicht unterlassen mögen, dieses für Bayerns Zukunft gewiß nicht gleichgiltige politische Dokument zu unterzeichnen. Näheres behält sich der Einsender vor."

Die vor einigen Tagen als vermißt aufgeführten Lieutenants Ueblacker und Galler vom 4. Bataillon des Inf.-Leib.-Reg. befinden sich nach einer Mittheilung des Bezirksamts Berneck in preußischer Gefangenschaft.

Das Gremium des **Augsburger** Handelsstandes hat sich mit einer Eingabe an das bayerische Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten gewendet, die mit dem Petitum schließt, das genannte Ministerium „wolle Alles aufbieten, was die drohende Sprengung des Zollvereins abzuwenden vermöge".

Stuttgart 12. Aug. Wie der St.-Anz. vernimmt, läßt Se. M. der König den bei Tauberbischofsheim gefallenen Württembergern dort ein Denkmal setzen. — Zur Genehmigung des Friedens-Vertrages werden, man sagt zu Anfang des kommenden Monats September, die Kammern berufen werden, wobei es sich zugleich um Verwilligung der zur Erfüllung des Vertrages nöthigen Gelder handelt, welche mit andern (z. den Rüstungen und dem Eisenbahnbau) durch Staatsanlehen werden aufgebracht werden müssen. Doch erheben sich wegen des Standes des Geldmarkts schon jetzt auch Stimmen dafür, daß statt unter lästigen und den Staat beschwerenden Bedingungen Anlehen aufzunehmen, lieber Schatzbons oder verzinsliches Staatspapiergeld ausgegeben werden möchte, zumal Württemberg bis jetzt nicht mehr als 3 Mill. Papiergeld im Umlauf hat. Es würde dadurch der Industrie und der Landwirthschaft das Geld nicht weiter vertheuert. (A. Z.)

Stuttgart, 14. Aug. In Ergänzung der gestrigen Mittheilungen über den Friedensschluß zwischen Preußen und Württemberg kann heut aus guter Quelle versichert werden, daß der Abschluß nun wirklich erfolgt ist, und daß Major Seubert, der Adjutant des Kriegsministers, aus Berlin hier angelangt ist, sowie daß die HH. Minister v. Varnbüler und v. Hardegg heute noch hier erwartet werden. Was die Friedensbedingungen betrifft, so vernimmt man glaubwürdig, daß Württemberg keinerlei Zumuthung einer Territorialabtretung gemacht worden ist, und daß die von Württemberg zu leistende Kriegskostenentschädigung 3 Millionen Thaler nicht übersteigt. Uebrigens sollen sich die Verpflegungskosten der in Württemberg stehenden preußischen Truppen auf 6000 fl. taglich belaufen, und diese dieselben so lange zu tragen sein, bis die 3 Millionen Thaler erlegt sind, daher man sich wohl beeilen wird, die Kammern zu berufen, um die Sache sobald als möglich erledigen zu können. (A. Z.)

(Großh. Hessen.) Das „Mainzer Abdbl." schreibt u. A.: Nach übereinstimmenden Berichten hat der Divisionär General v. Perglas mitten im Treffen die Truppen verlassen und ist nach Aschaffenburg zurückgegangen. Auch die Nachlässigkeit in der Verpflegung der Truppen, die unbegreifliche Sorglosigkeit, mit der man für Hunderttausende Militäreigenthum in preußische Hände fallen ließ, erregt allgemeine Entrüstung.

Der „A. Z." schreibt man aus **Darmstadt**, 13. Aug. Dem Vernehmen nach hat sich der großh. Generallieutenant v. Perglas, an dem Tag, an welchem sich der Großherzog in Nördlingen zur Inspektion unserer Truppen eingefunden hatte, veranlaßt gesehen, um Enthebung von dem Commando der hessischen Armeedivision nachzusuchen, und ist diesem Nachsuchen alsbald

entsprochen worden. Man bringt diese Angelegenheit mit dem Gefecht bei Frohnhofen und Laufach in Verbindung, bei welchem unsere Truppen bekanntlich in militärisch nicht zu rechtfertigender Weise dem mörderischen Feuer der in gedeckter Stellung befindlichen Preußen ausgesetzt worden sind. Wie mehrfach verlautet, beabsichtigt Hr. v. Perglas zu seiner Rechtfertigung entscheidende Schritte zu thun, und wäre eine kriegsgerichtliche Untersuchung über den ganzen beklagenswerthen Vorfall um so mehr dringend geboten, als die Verantwortlichkeit für denselben vielfach andern Persönlichkeiten zugewiesen wird. (A. Z.)

Berlin, 12. Aug. In dem Adreßentwurf des Herrenhauses, welcher laut Telegramm bereits Annahme gefunden hat, ist von Deutschland nur in folgendem Satz die Rede: „Die Neugestaltung Deutschlands unter Ew. k. Maj. Auspicien wird in künftiger Zeit blutige Conflicte unter den deutschen Staaten von selbst ausschließen." In dem Adreßentwurf der conservativen Fraction des Abgeordnetenhauses wird das deutsche Volk wenigstens erwähnt, indem es heißt: „Der Siegespreis, welchen das preußische und deutsche Volk erhoffen, er soll und darf uns von Niemandem verkümmert werden. In dem einträchtigen Zusammenwirken von Regierung und Volksvertretung und in der bewußten Volkskraft Preußens und Deutschlands werden Ew. Maj. die Stärke finden, welche allen inneren und äußeren Feinden gewachsen ist." Unserer Ansicht nach nicht sehr glücklich stellt der Adreßentwurf der Altliberalen des Abgeordnetenhauses die eben errungenen preußischen Siege neben die der Freiheitskriege. Dann heißt es: „Preußen an der Spitze des — soweit zur Zeit irgend möglich — geeinigten Deutschlands ist ein lang ersehnter Kampfpreis für die gebrachten großen und schmerzlichen Opfer. Wir erkennen als unsere wichtigste Aufgabe aus allen Kräften mitzuwirken, daß die Früchte unserer Siege von keiner Seite wieder verkümmert werden, und sehen den Vorlagen wegen Einverleibung der mit Preußen zu vereinigenden deutschen Lande und wegen Einberufung einer Volksvertretung der Bundesstaaten mit Verlangen entgegen."

Nach ihrer Parteistellung gruppiren sich jetzt die Mitglieder des Abgeordnetenhauses folgendermaßen: 4 Minister (v. Roon, Graf zu Eulenburg, Frhr. v. d. Heydt und v. Selchow), welche sich keiner Fraktion angeschlossen haben, 111 Konservative, 80 Mitglieder der Fortschrittspartei, 68 vom linken Zentrum, 21 Polen, 23 Altliberale (Fraktion Vincke), 15 Mitglieder der freien konservativen Vereinigung, 16 Mitglieder der katholischen Fraktion und 7 erledigte Mandate, darunter die der beiden hohenzollern'schen Abgeordneten.

Berlin, 13. Aug. Der König empfing heute Nachmittag den würtembergischen Staatsminister v. Varnbüler nebst den übrigen Bevollmächtigten. — Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, welcher am Sonnabend Nachmittag aus Bayern hier eingetroffen und im königl. Schlosse abgestiegen war, reiste gestern Abend weiter nach Schwerin. (N. Pr. Z.)

Berlin, 13. Aug. Zuverlässig wird bestätigt, daß schon die hypothetischen Insinuationen Frankreichs wegen der bezeichneten Kompensationen eine entschiedene Ablehnung preußischerseits hervorgerufen hatten. Auch neuere Erklärungen Preußens, die gegen Ende voriger Woche nach Paris gegangen sind, sollen keinen Zweifel darüber gelassen haben, daß Preußen in die Abtretung deutschen Bodens unter keinen Umständen willigen werde. Man beharrt bei dem Zweifel, daß Frankreich, welchem der Umfang der von Preußen beabsichtigten Annexionen beim Abschlusse der Friedenspräliminarien bekannt war, die Sache jetzt in unmotivirter Weise auf die Spitze treiben werde. Uebrigens soll eine Vorlage an das Abgeordnetenhaus bezüglich der im Norden von Preußen occupirten Länder etwa binnen acht Tagen zu erwarten sein. (K. Ztg.)

Der Kölner Zeitung wird aus **Berlin**, 14. Aug., telegraphisch berichtet: Die Schwierigkeiten mit Bayern, welche den Friedensabschluß in Frage stellen könnten, sollen theils durch die Frage gewisser Gebietsabtretungen Behufs des preußischen Austausches mit Darmstadt, theils durch die Angelegenheit der Kriegskosten entstanden sein. Man vermuthet, daß partikularistische Einflüsse auf Bayern einwirken. Daß Frankreich Bayern zum Widerstande anrege, wird dagegen in französischen Kreisen bestritten. Dem Vernehmen nach werden, sobald Graf Bismarck der augenblicklich unpäßlich ist, in der Kammer erscheinen kann, die Vorlagen, betreffend die Grenzerweiterungen Preußens, eingebracht werden.

Berlin, 15. Aug. Ein Artikel der „Provinzial-Correspondenz", welcher die Einsicht und Mäßigung des Kaisers Napoleon rühmt, schließt: „Es hat sich stets gezeigt, daß dem Kaiser alle Schritte fern liegen, welche die freundschaftlichen Beziehungen zu Preußen stören können; der Kaiser ist vielmehr entschlossen, Deutschland in seiner nationalen Entwicklung gewähren zu lassen. Entgegengesetzte Ansichten sind vorzugsweise aus dem Einfluß der französischen Oppositionsparteien herzuleiten." — Ferner heißt es in der „Provinzial-Correspondenz": „Preußen wird die Maßregeln zur Vereinigung der eroberten norddeutschen Staaten unverweilt ergreifen. Es vertraut darauf, daß die Vereinigung durch Festigkeit und Schonung der Eigenthümlichkeiten eben so fest wie die der alten Landestheile werde. Die Stellung der seitherigen Beamten und ihre Verpflichtung Preußen gegenüber soll unverzüglich geregelt werden." — Der Friedensschluß mit Oesterreich steht nahe bevor, mit Würtemberg ist derselbe bereits erfolgt, mit Baden wird er voraussichtlich bald erfolgen. Mit Hessen-Darmstadt sind die Verhandlungen noch schwebend. Bayerns Vertreter glaubte erst weitere Ermächtigungen einholen zu müssen, und seitdem ist Stillstand in den Verhandlungen eingetreten. Der Waffenstillstand läuft in 8 Tagen ab. Die Correspondenz konstatirt die einmüthige Anerkennung des Heers und der Regierung in allen Adreß-Entwürfen.

Ueber die preußisch-französische Differenz liegt nichts wesentlich Neues vor. Der Kaiser Napoleon reist erst am 18. nach Chalons ab, scheint also noch nicht ganz wiederhergestellt zu sein. Wie wir nicht anders erwarten, unterstützen die Blätter aller Farben die Ansprüche an eine Gränzberichtigung ebenso wie die gesammte deutsche Presse ohne Ausnahme mit aller Entschiedenheit gegen jede Gebietsabtretung an Frankreich Verwahrung einlegt. Die bedeutendsten Wiener Blätter lassen sich nicht von der Meinung abbringen, daß Hr. v. Bismarck gewisse Landabtretungen schon vor dem Kriege zugesagt habe. Die N. fr. Pr. sagt: „Hier glaubt man in diplomatischen Regionen, Bismarck sei bereits mit dem Kaiser der Franzosen handelseinig und der viele Staub werde nur aufgewirbelt, um damit die Sehkraft der deutschen Nation zu trüben und sie mürber zu stimmen gegen einen eventuellen Verlust etlicher Grenzstriche. Aehnliches wird uns neuerdings wieder aus **Paris** angekündigt." — Auch die alte „Presse" hält es nicht für unmöglich, „daß sich Preußen blos zum Scheine ziert, und daß der ganze Handel schon zwischen Berlin und den Tuilerien abgemacht sei," fügt jedoch ausdrücklich hinzu, daß „im Falle einer energischen Zurückweisung der französischen Forderungen Preußen jedenfalls auf den einmüthigen Beistand der deutschen Nation und Frankreich schwerlich auf irgendwelche Unterstützung von österreichischer Seite zählen könnte."

Berliner Blätter haben bereits vor einigen Tagen zugegeben, daß die Haltung Rußlands eine bedrohliche sei. Die offiziöse Petersburger Börsenzeitung bestätigt dies ebenfalls. (N. D. Z.)

Berlin. Bei Vorlage des Gesetz-Entwurfes, betr. die Ertheilung einer Indemnität *) in Bezug auf die Führung des Staatshaushalts vom Jahre 1862 ab und die Ermächtigung zu den Staatsausgaben für das Jahr 1866 bemerkte der Finanzminister v. d. Heydt: Wenn die Staatsregierung auf der einen Seite sich dessen bewußt sei, daß sie bei der Fortsetzung des Staatshaushalts einer in ihrer Stellung liegenden dringenden Pflicht genügt, und bei Verwendung der Staatsgelder sich auf das, was im Interesse des Staates als unerläßlich geboten war, beschränkt haben, so hege sie auf der andern Seite den dringenden Wunsch, den Conflict baldigst zu lösen und ihn auf alle Zeiten zu beseitigen. Sie bestätige ihrerseits ein Entgegenkommen, indem sie den Gesetzentwurf dem Hause überreiche, und vertraue zuversichtlich auf dessen Annahme. Es verstehe sich, daß durch die Ertheilung der Indemnität der Revision der Ausgaben im Einzelnen, der Ertheilung der Decharge nicht vorgegriffen werden könne. §. 1 des Gesetzentwurfs lautet: „Der Staatsregierung wird in Bezug auf die seit dem Beginn des Jahres 1862 ohne gesetzlich festgestellten Staatshaushaltsetat geführte Verwaltung, vorbehaltlich der Beschlußfassung des Landtages über die Entlastung der Staatsregierung nach Vorlegung der Jahresrechnungen, Indemnität ertheilt." §. 2 „Die Staatsregierung wird für das Jahr 1866 zu den Ausgaben der laufenden Verwaltung bis auf die Höhe von 154 M. Thlr. ermächtigt."

Als außerordentlichen Geldbedarf der Militär- und Marine-Verwaltung verlangt die preußische Regierung von dem Landtag nur einen zur Aufnahme einer verzinslichen Anleihe zu beschaffenden Credit von 60 Millionen Thaler. Ausgeschlossen, bemerkt der Finanzminister bei Vorlage des Gesetzentwurfes, habe bisher der Staatsschatz, der Erlös von Effecten, die der Staatskasse zur Verfügung standen, die Discontirung der Steuercredite und die Benützung disponibler Bestände. Diese müßten ersetzt werden; dazu kämen die Kosten für die Armee, für das Retablissement an Waffen und Kleidungsstücken, ferner die Zahlung der Naturalienbons und die Fürsorge für unvorhergesehene Eventualitäten. Noch verfügbar seien der Regierung 3 Millionen Credite, 15 Millionen Effecten, ferner vielleicht der Erlös aus anderen Staatsactivis und endlich die Kriegskostenentschädigungen. Davon seien zunächst dem Staatsschatze 22 Millionen zu ersetzen, welche er für die beiden letzten Kriege ausgegeben, denn das habe die Erfahrung gelehrt, daß zu einer kriegsbereiten Armee auch ein kriegsbereiter Schatz gehöre.

Wien, 13. Aug. Einer telegr. Meldung zufolge ist gestern, den 12. d. Mts., ein Waffenstillstand auf die Dauer von vier Wochen, mit zehntägiger Kündigung oder stillschweigender Fortdauer, zwischen den k. k. Truppen und jenen des Königs Viktor Emanuel abgeschlossen worden. Die Demarkationslinie folgt der politischen Grenze vom Meere bis Palmanuova, läuft dann über Torre bis Tarcenta, von da längs des Tagliamento über Tolmezzo und weiter auf dem Gebirgskamme bis Monte Cagliano. Für Palmanuova und die Außenwerke von Venedig bildet ein Umkreis von einer Meile die Demarkationslinie. (W. Abdpst.)

Wien, 15. Aug. Die Kaiserin von Mexico hat ihren Besuch in Wien angekündigt, und wird schon in den nächsten Tagen eintreffen. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 14. August Abends. Der Prinz Napoleon ist gestern nach der Schweiz abgereist. Hr. Benedetti, der französische Botschafter am preußischen Hofe, wird am nächsten Freitag nach Berlin zurückkehren. Wie die Blätter melden, geht der Kaiser am 18. d. nach dem Lager von Chalons. — Nach einem Telegramm der Patrie aus Konstantinopel vom 11. d. hat die Pforte beschlossen, neue Truppen an die griechische Gränze zu schicken. (A. Z.)

Die Indép. Belge erfährt aus verschiedenen Quellen folgendes nähere über die französische Anfrage in **Berlin**: „Der Brief des Kaisers Napoleon vom 11. Juni sprach im Prinzip bereits die Nothwendigkeit aus, daß das europäische Gleichgewicht geschont, Preußen aber besser gezogene Gränzen und Verbindungen zwischen seinen Gebietstheilen erhalten müsse. An diese doppelte Alternative ward in bedingter hypothetischer Form erinnert, da Preußen sich über seine definitiven Absichten noch nicht zur Genüge erklärt habe. Wären Preußens Siege minder rasch und glänzend gewesen, oder

---

*) Dieser Begriff ist dem englischen Staatsrechte nachgebildet. In England versteht man unter „bill of indemnity" einen Beschluß, wodurch das englische Parlament erklärt, daß es in irgend einem Falle, wo das Ministerium aus Gründen des Staatswohls auf eigene Hand gehandelt hatte, dessen Verfahren für gerechtfertigt und straflos halte. —

das ursprüngliche Programm desselben nicht mit den Erfolgen gewachsen, so würde die französische Regierung wahrscheinlich keine Veranlassung zu ihren Anfragen gehabt haben. Seit jedoch Preußen die Absicht verräth, sich in Norddeutschland auf Kosten seiner Feinde zu vergrößern und mit seinen Bundesgenossen einen Bund zu schließen, der seine Streitkräfte bedeutend vermehrt, ohne daß es dabei die Interessen der übrigen Unterzeichner des Wiener Friedens zu Rathe zieht, und seit es zugleich durch Einverleibung und nicht durch Umtausch von Territorien sich abrundet, welche zwischen Preußen und Frankreich eine Anzahl kleiner durch ihre Schwäche gezwungenermaßen neutralen Staaten gebildet hätten, glaubt Frankreich sich nothgedrungen berechtigt, sich über zwei Fragen Gewißheit zu verschaffen. Die erste Frage besteht darin: ob Preußen die neuen Arrangements, welche es an die Stelle der alten Ordnung der Dinge setzen will, zur Kenntniß Europa's bringen will, oder nicht? und zweitens: welche Veränderungen Preußen im Auge habe, damit nach Maßgabe der bewirkten Einverleibungen die Höhe der Gebietscompensationen bemessen werden könne, die zu verlangen Frankreich durch Preußens Vergrößerung berechtigt wäre. Beiläufig gab das Pariser Cabinet zu verstehen, daß es, um Preußen freie Hand zu lassen, seinerseits sich mit Herstellung der Gränzen von 1792 begnügen werde, welche im Frieden von 1814 ihm geblieben waren. Besondere Forderungen sind jedoch in dieser Beziehung offiziell bis jetzt noch nicht gestellt worden. Selbstredend wurden diese Anfragen in Berlin nicht mit Vergnügen vernommen; es wurde die Berechtigung derselben bestritten, auf den durchaus nationalen Charakter der Umgestaltungen in Norddeutschland hingewiesen und die Unmöglichkeit ausgesprochen, einen Zollbreit deutschen Landes opfern zu können; eine definitive Antwort wurde jedoch noch nicht ertheilt, und wird wahrscheinlich auch so bald noch nicht erfolgen. Benedetti ist auf Urlaub nach Paris abgereist, und der Kaiser unwohl; es wird daher wahrscheinlich die Sache nur langsam und vorsichtig weitergeführt werden; zumal Frankreich augenblicklich noch nicht an einen Krieg mit Preußen denkt, und seine Ansprüche an Preußen vorläufig bloße Fingerzeige für seine künftige Politik sind." (A. Z.)

Großbritannien.

Ein **London**er Correspondent der „Allg. Ztg." schreibt unterm 10. ds.: „Das ominöse Schweigen über Preußens Beziehungen zum napoleonischen Kaiserreich in der Thronrede, die plötzliche Sendung des Hrn. v. Manteuffel nach St. Petersburg, der versöhnliche Ton, den die fanatischen Preßagenten des Zündnadelgewehrs in den norddeutschen Zeitungen seit einiger Zeit anschlagen, deuten verständlich an, daß die französische Forderung den Machthabern in Berlin nicht unerwartet gekommen ist. Man muß zugeben, daß ein Krieg zwischen Deutschland und Frankreich für die Dauer unvermeidlich war, und daß die preußische Politik seinen Ausbruch nur beschleunigt hat. Aber hätte ein ungünstigerer Zeitpunkt zu dessen Führung gewählt werden können als der gegenwärtige? Hr. v. Bismarck ist ein kühner Mann; aber daß er sich einbilden sollte, einen solchen Krieg mit der Junkerei und dem reorganisirten Zündnadelgewehr führen zu können, trauen wir ihm doch nicht zu. Er wird die gesammten Kräfte der deutschen Nation in Anspruch nehmen müssen, um der napoleonischen Kriegsmacht die Spitze zu bieten. Und wie sieht es in Deutschland und im deutschen Volk aus? Ist der Mann, der eben einen frivolen Bürgerkrieg siegreich bestanden, und dessen Sieg in der Schwächung der österreichischen Macht und ihrem Ausschluß aus Deutschland, in der Entfremdung der süddeutschen Stämme, in der Unterdrückung der nationalen Volkspartei allenthalben (denn die Schreier und Intriguanten des Nationalvereins, die den preußischen Erfolgen so laut zujubeln, sind ja nicht das Volk), in der Vergrößerung Preußens auf Kosten Deutschlands, in der Ausbreitung des junkerischen Militärdespotismus auf Kosten der constitutionellen und föderativen Freiheit — ist dieser Mann im Stande, zu einem mächtigen Volkskrieg zu begeistern? Schwerlich! Aber dieser Begeisterung der gesammten deutschen Nation bedarf er, wenn er gegen Frankreich siegen will. Deutschland wird harte Prüfungen und schwere Kämpfe zu bestehen haben, denn seine Feinde stehen im Innern und an der Gränze. Aber Noth bricht Eisen, auch „Blut und Eisen", und es ist nicht nur möglich, sondern auch wahrscheinlich, daß die gemeinsame Gefahr und die Großartigkeit der bevorstehenden Kämpfe die Einheit in Deutschland schaffen wird, welche Preußen auf dem betretenen Weg nie zu schaffen vermocht hätte. Ein Krieg mit Frankreich, wenn er nur einigermaßen Erfolg versprechen soll, bedeutet die Auflösung des Bismarckischen Preußenthums in ein starkes einiges Deutschland. Deutschland wird übrigens nicht allein stehen in seinem Kampfe. England kann und wird einer weitern Vergrößerung der napoleonischen Macht nicht unthätig zusehen. Darüber ist die englische Nation längst einig, und wohin man heute hört, findet man die Bestätigung dieser Thatsache. Das Nichtinterventionsprincip, das von den gegenwärtig regierenden Tories nie in gutem Ernst angenommen worden ist, hat seine Gränzen. Soweit wir die öffentliche Stimmung hier zu beurtheilen vermögen — und wir sind mit derselben vertraut genug, um uns ein Urtheil herausnehmen zu können — wird der erste Kanonenschuß am Rhein hier eine Aufregung hervorrufen vor der die Fictionen der Nichtinterventionstheorie machtlos zusammenbrechen müssen.

Volkswirthschaftliches.

Frankfurt, 16. Aug. Die hiesigen finanziellen Kreisen verkehren gegenwärtig noch in einer mehr zuwartenden Haltung, vornehmlich in Folge der nun zwischen Paris und Berlin schwebenden Verhandlungen. Der Geldstand ist dermalen auf dem hiesigen Platze ganz vorzüglich; im Privatverkehr steht der Wechseldisconto kaum auf 4¼ a ½ Prozent. (N. Korr.)

Die preußische Thronrede ist, wie die „Post" berichtet wörtlich durch das atlantische Kabel nach Amerika telegraphirt worden, so daß sie zwei Tage, nachdem sie gehalten worden, in allen Zeitungen Amerika's zu lesen war. Freilich war sie etwas theuer, sie kostete 900 Pf. St., also etwa 6000 Thlr., und diese Summe hat wieder der amerikanische Crösus, Herr Peabody, bezahlt.

Vermischtes.

München, 15. Aug. Das Auftreten der Cholera in einigen Orten der Rheinpfalz und Unterfrankens und die somit gesteigerte Gefahr ihrer Verschleppung hat das Ministerium des Innern zu der Anordnung veranlaßt, daß die durch Entschließung vom 28. Nov. vor. Js. angeordneten vorsorglichen Maßregeln zur Einschränkung dieser Krankheit sofort allenthalben in Vollzug gesetzt und, wo die Cholera auftritt, unverzüglich die durch jene Entschließung erlassenen oberpolizeilichen Vorschriften neuerdings publizirt und in Ausführung gebracht werden. (A. Abdztg.)

Zur Linderung der Noth in Unterfranken hat die Redaction des Münchener „Volksboten" bereits 1800 fl. als erste Sendung nach Würzburg abgehen lassen, und nach Bayreuth für die dortigen Verwundeten 100 fl., 3000 Stück Cigarren und ein Paar Kisten mit Verbandzeug u. s. w. befördert. (N. Korr.)

Forchheim, 13. Aug. Die Nachbarorte links der Bahnlinie sind mit Preußen besetzt. Gestern kam es nur einer geringen Sache wegen in Pinzberg, wo eben Kirchweih war, zwischen Civilisten und Preußen zur Reiberei, wobei der Wirth, ein junger Mann, von einem Preußen tödtlich verwundet wurde. (Bamb. Tagbl.)

Antwerpen, 13. Aug., 10 Uhr Vormittags. Das Feuer ist stark im Abnehmen begriffen, und es brennt nur noch im Petroleumkeller der abgebrannten Magazine „Gans." Die Gefahr für die anliegenden Straßen ist anscheinend vorüber, etwa 4000 Faß sind verbrannt. — Der Petroleummarkt ist ruhig zu Sonnabend-Preisen. (Wes.-Ztg.)

Zur Linderung der Noth der verwüsteten Orte Unterfrankens sind weiter eingegangen bei der Redaktion: v. Prin. Goeß durch Hr. Seybold 6 fl.; bei der Expedition: v. Ungen. 3 fl., v. Pst.-Off. Gl. 3 fl. 0 kr. = 9 fl. 30 kr. Uebertr. aus dem gestr. Bl. 401 fl.; nunmehr im Ganzen 410 fl. 30 kr.

Zur Beischaffung von Erfrischungen, Cigarren, Tabak, Leibwäsche rc. für die mobile Armee wurden dem betreffenden Comite übergeben: an baarem Gelde: (Schluß.) 24 kr. v. R., 1 fl. v. Reg. B., 12 kr. v. St., 1 fl. v. Priv. M., 1 fl. v. M., 4 fl. v. K., 1 fl. 45 kr. v. Frau Dir. W., 4 fl. v. Mad. N., 30 kr. v. Frau Renth. Ls., 20 fl. v. M. R., 30 kr. v. Mad. B., 1 fl. 45 kr. v. Frau Prof. S., 1 fl. v. Frau E., 1 fl. 30 kr. v. W., 2 fl. v. Dir. v. L., 9 kr. v. H., 2 fl. v. E., 1 fl. 45 kr. v. R. H., 1 fl. 45 kr. v. Mad. Br. 30 kr. v. Rev. S., 1 fl. v. E., 12 kr. v. G., 30 kr. v. St., 1 fl. v. Sch., 1 fl. v. Mad. Kl. s. 1 fl. v. Rg. K., 3 fl. 30 kr. v. Hausm. F., 1 fl. 45 kr. v. Prof. S., 48 kr. v. Mad. Schn., 1 fl. 45 kr. v. Sch., 1 fl. v. Lehrer L., 1 fl. 15 kr. v. Kutschl. M., 30 kr. v. Oberl. E., 24 kr. v. Frl. K., 1 fl. v. St. K. W., 30 kr. von einer Dame, 1 fl. v. Gastw. L., 30 kr. v. H., 2 fl. v. Weinh. H., 30 kr. v. Ch., 7 fl. v. Br. u. G., 1 fl. v. C. H., 30 kr. v. Mus. M.; 1 fl. 45 kr. v. Frln. St., 3 fl. 30 kr. v. R. St., 30 kr. v. Cand. A., 3 fl. 30 kr. v. C. R. B., 3 fl. v. Ph. E., 1 fl. v. Sekr. W., 2 fl. v. Priv. K., 1 fl. v. Frau R. M. W., 5 fl. v. Priv. Z., 1 fl. v. L. R. R., 1 fl. 45 fl. v. Frau Ph. E., 1 fl. v. W., 3 fl. 30 kr. v. Frln. F. u. G., 1 fl. v. Frln. B. u. W., 1 fl. v. Frau Dir. H., 5 fl. v. Kfm. H., 1 fl. 30 kr. v. Frln. E., 1 fl. v. Mad. H., 1 fl. 45 kr. v. L. R. M., 48 kr. v. Frln. L., 5 fl. 15 kr. v. Acc. K., 3 fl. v. K., 1 fl. v. Frln. L. K., 2 fl. 42 kr v. K. St., 3 fl. 30 kr. v. d. Familie W., 30 kr. v. deren Köchin, 24 kr. v. Kr., 1 fl. 45 kr. v. Oberg. St., 30 kr. v. Wwe. W., 30 kr. v. E., 1 fl. 45 kr. v. Gastw. K., 30 kr. von einer Hospitalfrau. — An Speisen, Getränken und Cigarren, sowie Leib- und Bettwäsche erhielt das Comite von allen Seiten reichliche Zusendung, so besonders von den hiesigen Brauereibesitzern 5 Eimer Bier, vom Bäckergewerbe für 60 fl. Brod, von Fabrikant L. 51 Maas Kümmel, von A. u. G. 2 Eimer Frucht, von H. u. S. 1 Eimer Rothwein.

Neuestes.

Ansbach, 17. Aug. Gestern befand sich der preuß. Civilcommissär Hr. Krupka von Nürnberg in hiesiger Stadt und conferirte mit dem bayer. Oberlandescommissär Hrn. v. Buchner. —

Berlin, 16. Aug. In der Fortschrittspartei ist es zur Spaltung gekommen. Ein Theil derselben beabsichtigt die Bildung einer besonderen nach dem Centrum neigenden Fraktion. — Der König hielt heute eine Militärconferenz mit den HH. v. Roon, v. Moltke und v. Alvensleben. — Graf Bismarck begab sich gestern nach dem Nachmittagsconseil zum König, sodann zu Frhrn. v. d. Pfordten, mit dem er eine lange Unterredung hatte. — Der Kronprinz von Preußen wird in nächster Woche Hannover bereisen.

New-York, 14. Aug. Die Convention von Philadelphia ist versammelt. Es herrscht darin fast vollständige Uebereinstimmung. Gold 150⅜; Wechsel 161; Bonds 109⅜; Baumwolle 34. (A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Empfehlung.

Aus der rühmlichst bekannten Fabrik des Herrn **J. C. Develey** in **München** habe wieder eine frische Sendung

feinen Estragon- und Sardellen-Senf

in Töpfen zu 18 und 24 kr. erhalten, welche allen Freunden eines feinen pikanten Senfes zu geneigter Abnahme bestens empfehle. Leere Töpfe nehme à 3 kr. per Stück retour.

Johann Kolb
am Obstmarkt.

Permanente Ausstellung

Landwirthschaftlicher Maschinen,

Pferderechen, Heuwender, Mähmaschinen, Göpel und **Dampf-Dreschmaschinen, Futterschneid-Maschinen aus den berühmtesten Fabriken Englands** sind stets vorräthig, in unseren Ausstellungsräumen in Gang zu sehen und zu billigsten Preisen zu beziehen.

J. P. Lanz & Comp., Maschinen-Geschäft in Regensburg.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Teutonia, Capt. **Haack**, am 11. Aug., **Bavaria**, Cap. **Taube**, am 8. Sept.,
Allemania, „ **Trautmann**, „ 18. Aug., **Saxonia**, „ **Meier**, „ 15. Sept.,
Borussia, „ **Schwensen**, „ 1. Sept., **Teutonia**, „ **Haack**, „ 22. Sept.,
Hammonia (im Bau.) **Cimbria** (im Bau.)

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **150**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **110**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **60**.

Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf L. **2. 10** pr. ton von 40 Hamb. Cubikfuß mit 15% Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,**

sowie bei dem alleinigen Vertreter der Gesellschaft für das Königreich Bayern **F. J. Bothof** in **Aschaffenburg** und dessen Agenten

R. Wilhermsdörfer in Ansbach,

C. Croninger in Uffenheim, Joh. Seb. Leybold in Rothenburg o/T.
F. W. Berger in Windsheim, G. Wenng in Dinkelsbühl.

Ansichten von Ansbach

in Visitenkarten-Format zum ermäßigten Preise von 18 kr. empfiehlt

Fr. Seybold's Buchhandlung.

Einem hohen Adel, einem sehr geehrten Publikum, meinen Freunden und Bekannten hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr D 371, sondern D 266 nächst der goldenen Eichel wohne. Ansbach, den 17. Aug. 1866.

Gg. Neeser,
Weinhändler.

---

9. Meinen geehrten hiesigen wie auswärtigen Kunden zur Nachricht, daß ich meine bisherige Wohnung in der Stadtmühle verlassen und bei Herrn Schuhmachermeister Engelhard A 234 neben dem Gasthaus zur Butte eingezogen bin. Indem ich mich meiner bisherigen Nachbarschaft empfehle, bitte ich meine neue um gütige Aufnahme und verbinde hiemit zugleich die Nachricht, daß ich mein Geschäft unverändert fortführe.

Lisabetha Ohr, Webermeisterswtb.

---

10. Bei unserem Abmarsche aus Ellingen sagen wir allen Bekannten und guten Freunden ein herzliches Lebewohl; besonders wird uns das goldene Kreuz, sowie auch die freundliche Aufnahme und gute Bewirthung unserer Quartiergeber, welche uns nie so zu Theil wurde, in stetem Gedächtniß bleiben.

Auf baldiges Wiedersehen!

Die Sergeanten Fuchs und Sieber,
die Korporäle Weis, Schmidt,
Bär und Däz
vom 6. Infanterie-Regiment.

---

11. **Fliegenholz** und **Fliegenpapier** bei

Friedr. Rehm.

Tiefgebeugt widme ich theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute morgen halb acht Uhr meine innigstgeliebte, gute Gattin

Frau **Luise Leidinger**,
geborne Schmidt,

nach langen und harten Leiden sanft und selig in dem Herrn entschlafen ist.

Die theure Verblichene liebevollen Andenken empfehlend, bittet um stilles Beileid in seinem großen Schmerze

Der tieftrauernde Gatte
Albrecht Leidinger,
im Namen sämmtlicher tieftrauernder Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 2 Uhr mit Begleitung statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine gute Frau, unsere liebe gute Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin,

Anna Maria Pfeiffer,

Kupferschmiedmeistersgattin v. Leutershausen, heute den 16. August Morgens 9 Uhr in Gott ergeben nach längerem Leiden an den Grenzst. zu des irdischen Lebens gelangte.

Um stilles Beileid bitten
Leutershausen, Feuchtwangen und Schlesien,
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Pariser Fleckwasser

um aus Zeugen alle Arten Flecken zu entfernen sowie auch zum Waschen der Glace-Handschuhe das Glas 9 und 18 kr. empfiehlt

Joh. Katzenberger.

Adolf Lodter

empfiehlt:

guten reinschmeckenden Café à 40 kr.,
feinsten Kölner Zucker à 22 kr., bei Hut 21 kr.,
gute Fadennudeln à 16 und 28 kr.,
neue Sardellen, Cappern,
feinste Perlgerste à 15 und 12 kr.,
Erbsen und **Linsen** billigst.

Mühlsteine

sind von Miltenberg in Würzburg frisch angekommen. N. bei **R. Ott** vor d. Bleichackerthor.

---

17. Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich meine bisherige Wohnung A 84 verlassen und A 27 im Ickelheimer'schen Hause eingezogen bin. Dankend meiner bisherigen Nachbarschaft für das gütige Vertrauen, empfehle ich mich meiner neuen Nachbarschaft um gütige Aufnahme.

Elise Krauß, geb. Schletz,
Modistin.

---

18. Allen Freunden und Freundinnen, die ich bei meiner Durchreise nicht persönlich begrüßen konnte, die herzlichsten Grüße mit der Bitte um ferneres Wohlwollen.

Kath. Feilner,
Wachtmeistersfrau und Marketenderin
im 2. Chevauxlegers-Regiment Taxis.

---

19. Am vergangenen Sonntage den 12. August wurde von einem Soldaten eine Sackuhr von Triesdorf nach Ansbach verloren, der redliche Finder wird gebeten, dieselbe bei Schneidermeister W. Wiedemann abzugeben.

20. In der Expedition d. Bl. ist **Druckmakulatur** zu haben.

21. Bei Bäckermeister Herbst ist **Militär-Brod** billig zu verkaufen.

22. Morgen den 18. d. Mts. am Gesellschaftstag ausgezeichnetes **Waizenbier**.

Beier zum Elephanten.

23. A 36 ist ein Quartier zu vermiethen.

24. A 186 sind 2 Quartiere mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

25. B 17 ist ein freundliches Quartier mit Stube, Kammer und Küche zu vermiethen.

26. C 119 ist ein freundliches Quartier zu vermiethen.

27. D 223 ist ein Quartier nebst Stallung, Wurz- und Baumgarten zu vermiethen und kann bis Martini bezogen werden.

Näheres zu erfragen A 58.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 15. Aug.		Wien, 13. Aug.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	57¹/₈	Oest. 5% Nat.-Anl.	64.₇₀
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	58
„ Bank-Aktien	643	„ L.-Anl.-L. v. 54	69.₅₀
„ Cred.-Bk.-A.	127¹/₂	„ ditto v. 58	115
„ L.-Anl.-L. v. 54	53¹/₄	„ ditto v. 60	74.₀₀
„ ditto v. 58	103	„ ditto v. 64	65.₅₀
„ ditto v. 60	57¹/₄	„ Bank-Akt.	726
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	144
Lud.-Verb. Eis.-A.		„ D.-Dpf.-Sch.-A.	462
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	183.₀₀
Dito volleingezahlt	114	„ Nordb.-Aktien	163.₀₀
Nordam. 6pc. 1882r.	—	„ Westb.-Prior.	81
Wechsel. — Wien	90³/₄	Wechs. — Ausb.	109.₀₀

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Aug.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
16	322.₃	321.₄	+ 11.₃°	+ 17.₈°
17	19.₈		+ 12.₀	

Eisenbahnzüge	Abgang nach	Ankunft von	Postomn.-bus- zc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. [illegible] Nchm. [illegible] Nchm. 3. [illegible] Nachts [illegible]	Morgens 5. [illegible] Vorm. [illegible] Nchm. [illegible] Abends [illegible]	O Heilsbronn — Nürnberg; Auglant — Mkt. Bertbach — Emskirchen — Neustadt	Morg. 5.	Abends 11. [illegible]
Würzburg:	Morg. 5 25' [illegible] Vorm. 10 34' [illegible] Nchm. 1. 20' [illegible] Abends 6. 54 [illegible]	Morg. [illegible] Nchm. 1. 5' [illegible] Nchm. 3. [illegible]	O Dürrn u. Windsbach; Leutershausen — Schillingsfürst; O Feuchtwangen; O Herrieden	Nchm. 1. 30; Nachm. 1. 40; Nachm. 3.; Abends 7.; Abends 7.	Vormitt. 10; Morgens 7. 30'; Morgens 7. 25'; Morgens 7. [illegible]; Morgens 7. [illegible]
	[illegible]				

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 204. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, m. Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 kr. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Sebald. Sonntag, 19. August. Kath.: Sebaldus.

Politisches.

Deutschland.

Einem l. längeren Artikel der „Allgem. Ztg.“ mit der Ueberschrift: „Die preußischen Waffenerfolge und die Neugestaltung Deutschlands“ entnehmen wir in Folgendem seinen Schluß: „Geht es dem Friedensvertrag von Nikolsburg nach, so wird Oesterreich sich ohne fremde Hülfe und Stützpunkte, völlig isolirt, aber in voller Selbstständigkeit einzurichten haben. Wir werden sehen, wie es seine Aufgabe, Magyaren, Tschechen, Polen, Croaten und Rumänen gegenüber, durchführt, um darnach zu ermessen, wann es bei einem deutschen Nationalstaat oder Nationalbund, welcher freilich selbst erst in Aussicht gestellt ist und noch nicht besteht, wieder anklopfen könne, und wann es von anderer Seite hereingerufen werde. Es ist Oesterreichs Sache, ob der gesammte Kaiserstaat eine nähere Stellung zu Deutschland wieder erlange, oder ob seine vorwiegend deutschen Provinzen centrifugal den engeren Anschluß an das übrige Deutschland wünschenswerth finden sollen. Zu rechnen ist darauf, daß die deutsche Nation in nicht zu ferner Frist die Gränzen der Staatsgebiete nicht mehr als eine Schranke für die nationale Einheit ansieht, und daß die geistigen und wirthschaftlichen Interessen kitten werden, was die Fürsteninteressen zerrissen haben. Unter republikanischen Einrichtungen würde ein Krieg wie der eben beendigte nicht zu führen gewesen sein. Die Nordamerikaner haben 4 Jahre blutig gekämpft, weil sie die Trennung des Südens vom Norden nicht zugeben wollten. Nur ein Fürstenbund und ein Fürstenkrieg hat es mit sich gebracht, daß ein guter Theil der Nation zum Austritt aus dem nationalen Bunde gezwungen werden konnte. Voll Beschämung stehen wir aber auch vor der Nation, welche das nicht verhindert hat, welche unter ihrer Vielherrschaft und Klugthuerei so weit herabgekommen ist, eine solche Zerreißung über sich ergehen zu lassen und aus mancherlei Gründen schließlich gar billigen zu müssen.“

München, 17. Aug. Amtliche Nachrichten. Die prot. Pfarrstelle zu Lenzenbronn, Dek. Rothenburg a. d. T., ist dem Pfarrer und Senior in Thierstein, Dek. Wunsiedel, Joh. Fr. Wilh. Munzert; die kath. Stadtpfarrei Schrobenhausen dem Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Lindau, Gg. Ziegler, verliehen; — der Professor der 4. Gymnasialklasse und Rektor an der Studienanstalt Eichstätt, Joh. Bapt. Reger, auf die erl. Lehrstelle der 3. Gymnasialklasse an der Studienanstalt Regensburg versetzt und demselben die Führung des Gymnasialrektorats daselbst übertragen worden. (B. Z.)

Erledigt: Die Stelle des Bezirksarztes 1. Classe in Velburg (Oberpfalz.)

München, 15. Aug. Glaubwürdiger Mittheilung zufolge besteht Preußen für den mit Bayern abzuschließenden Frieden auf Abtretung von Hammelburg und Kissingen in Unterfranken und Kulmbach in Oberfranken sammt den dazu gehörigen Bezirken, nachdem es von weitergehenden Forderungen (wie ich höre, Bayreuth, Nürnberg und Ansbach) zurückgetreten. Auch eine bedeutende Summe für Kriegskosten wird verlangt. Die Höhe derselben wird zu 12, von Andern sogar zu 35 Millionen Gulden angegeben. (N. Korr.)

München, 16. Aug. Es wird mir heute von einigen Seiten versichert, daß nach den neuesten Nachrichten aus Berlin der Stand der Friedensunterhandlungen ein viel günstigerer sei, als noch gestern zu vermuthen stand; wenn nicht etwa neue Hindernisse sich ergeben, so dürfte der Friedensabschluß zwischen Bayern und Preußen bis Ende dieser Woche zu erwarten sein. (N. Korr.)

München, 16. Aug. Graf Bismarck soll seine ursprünglichen Forderungen an Bayern nunmehr sehr wesentlich ermäßigt haben und deßhalb der Stand der Friedensverhandlungen nun ein so günstiger sein, daß der Abschluß des Friedens vor dem Ablauf des Waffenstillstands, am 22. ds., zu erwarten sein dürfte. — Der hiesige Gesandte Frankreichs feierte das Namensfest seines Kaisers gestern durch ein Festdiner, zu welchem sich u. a. auch der Gesandte Frankreichs beim „deutschen Bunde“ eingefunden hatte. (A. Abdztg.)

München, 16. Aug. Der k. Hofsekretär Hofrath v. Hofmann hat nach dringendem Ansuchen zur Herstellung seiner sehr erschütterten Gesundheit einen zweimonatlichen Urlaub erhalten und wurde für die Zeit seiner Abwesenheit der Sekretär Ihrer Maj. der Königin-Mutter Rath Düfflipp mit der Leitung der Hofsekretärsgeschäfte beauftragt. An diese Nachrichten weitere Vermuthungen zu knüpfen, wie verschiedene Blätter bereits gethan, entbehrt bisher jeglicher Berechtigung. (B. Z.)

München, 16. Aug. In umlaufenden Gerüchten, welche auch ihren Weg in die Presse gefunden haben, ist die Rede von sehr weit gehenden Territorialabtretungen, welche Preußen bei den Friedensverhandlungen zu Berlin von Bayern verlange. Schon die verschiedenen Angaben darüber und die darin herrschenden Widersprüche beweisen, daß den Verbreitern derselben wirkliche Kenntniß des Sachverhalts abgeht. Unsererseits in Näheres in dieser Beziehung einzugehen, erscheint, in dem Augenblick, wo die Verhandlungen zu Berlin noch schweben, weder gerathen noch zweckmäßig. Nur so viel kann im Allgemeinen nur mit Bestimmtheit gesagt werden, daß in den bezüglichen Angaben große Uebertreibungen herrschen, und daß eine Ermäßigung auch der wirklichen Verlangen Preußens als Resultat der im Gange befindlichen Verhandlungen zu hoffen ist. (A. Z.)

München, 15. Aug. Von der 4. Infanterie-Division ist nunmehr der Gesammtverlust in Vorlage gekommen, welchen dieselbe bisher an Todten, Verwundeten, Gefangenen und Vermißten gehabt hat. Derselbe beträgt an Todten: 12 Offiziere und 54 Unteroffiziere und Soldaten, an Verwundeten: 42 Offiziere und 490 Unteroffiziere und Soldaten, an Gefangenen: 2 Offiziere und 11 Unteroffiziere und Soldaten, und an Vermißten: 5 Offiziere und 632 Unteroffiziere und Soldaten. (B. Z.)

Nürnberg, 16. Aug. Das Gerücht: der König von Preußen komme hieher, und es finde eine große Truppeninspektion in der Nähe statt, erhält sich und findet einigen Halt durch verschiedene Anzeigen. Die Bewohner mehrerer anliegenden Dörfer, wo eine große Fläche die Aufstellung von Truppen ermöglicht, wurden bedeutet, auf das Abräumen der Felder bedacht zu sein, da man möglicherweise solche für militärische Zwecke benützen würde. Die Angst, welche fortwährend neuen Stoff zum Uebertreiben erhält, sieht schon Verschanzungen um die Stadt entstehen, zumal seit einigen Tagen Ingenieure mit Ausmessungen unserer alten Fortificationen beschäftigt sind, und auch der tiefe Stadtgraben vielfach in seiner abfallenden Tiefe untersucht wird, wie auch unsere stattlichen Thürme an den Hauptthoren, welche schon wegen des „todten Winkels“ unpraktikabel sind für die heutige Vertheidigung. — Nach einer veröffentlichten Bekanntmachung sind fortan Passirscheine zum Reisen im In- und Auslande nicht mehr erforderlich, und werden daher von der preußischen Behörde nicht mehr verabfolgt. Dagegen sind den k. Rentämtern die Ausschreiben von Steuern und die Erhebung derselben verboten worden. Zur Unterbringung von Artilleriepferden wurden in den Zwingern auf der Südseite der Stadt Remisen und Ställe eingerichtet, hier und in der Umgegend liegen Mecklenburger, Altenburger, Braunschweiger Husaren und Infanterie, und das 4. preuß. Garderegiment, wohl mehr als 8000 Mann. (A. Z.)

* In **Hersbruck** befinden sich seit 8 Tagen 600 Mecklenburger vom preußischen Reservekorps in Quartier.

Augsburg, 15. Aug. Das hiesige „Anzeigblatt“ verfiel im Monat Juni drei Tage nach einander der polizeilichen Beschlagnahme. Die drei konfiszirten Nummern sind jetzt wieder freigegeben worden und die gegen den verantwortlichen Redakteur des „Anzeigblattes“, Hrn. Jul. Bleich, eingeleitete Untersuchung ist eingestellt. (A. Abdztg.)

Würzburg, 15. Aug. Die Nachricht aus Berlin von der Möglichkeit eines Wiederbeginnes der Feindseligkeiten zwischen Preußen und Bayern konnte natürlich nicht verfehlen, in unserer von den Kriegsereignissen schwer berührten Stadt große Aufregung und Beunruhigung hervorzurufen, und gab Sr. Excell. dem Herrn Regierungspräsidenten Veranlassung, über diese Stimmung nach München telegraphisch zu berichten und um authentische Mittheilung zu bitten; es traf hierauf noch am späten Abend gestern ein Telegramm des Herrn Staatsministers v. Gresser ein, daß gar kein Grund zu einer Befürchtung gegeben sei. (W. Stdt- und Ldbote.) [Vergleiche damit die gestern auch von uns mitgetheilte Nachricht aus dem Würzb. Abdbl.]

Den neuesten Meldungen aus **Würzburg** zufolge, befinden sich daselbst gegenwärtig noch nicht weniger als 1500 Verwundete und kranke Militärs, und zwar größtentheils Schwerkranke; dieselben sind in achtzehn Lazarethen untergebracht. (N. Korr.)

Miltenberg, 14. Aug. Eine approximative Berechnung hat ergeben, daß seit 16. v. M. 55,000 Mann Truppen hier durchmarschirt sind, während 33,000 Mann dahier einquartiert waren. Die Quartierträger brachten ungeheure Opfer, trotzdem aber ist der Stadtgemeinde auch noch eine Schuldenlast von circa 100,000 fl. für Kontributionen von Lebensmitteln, Hafer, Heu, Stroh u. s. w. erwachsen, zu deren Tilgung leider eine lange Reihe von Jahren nothwendig sein wird. — Wie bekannt, wurde der Gemeindepfleger Gramling von Mönchberg von einem preußischen Dragoner erschossen. Derselbe war Gefreiter, hieß Peter Knacher und sollte sein Opfer nur kurze Zeit überleben. Bei seinem Einrücken mit der von ihm geführten Patrouille in Miltenberg entspann sich zwischen dieser und hessischer Reiterei ein kurzes Straßengefecht. Knacher erhielt von dem Lieutenant v. Gemmingen einen Schuß durch die Brust und lag nun eine Zeit lang im Spitale, woselbst sich sein Zustand von Tag zu Tag besserte. Da erkrankte er aber noch an der Cholera und fand durch sie den Tod. (Asch. Ztg.)

Auf erhobene Rekursbeschwerde wurde durch k. Regierung von **Oberfranken** in mehreren Ansässigmachungsgesuchen dahin entschieden, daß die

Gesuche der Reservisten aus den Jahren 1842—1838, deren Ersatzmänner noch in der Armee dienen, zu Gunsten der Gesuchsteller, soferne die übrigen Vorbedingungen erfüllt und sonst der Nahrungsstand begründet ist, zu bescheiden ist.

Tauberbischofsheim, 13. Aug. Die Karlsr. Ztg. schreibt in ihrer gestrigen Nummer: Einer unserer auf den Kriegsschauplatz entsendeten Vertrauensmänner, ein erfahrener Landwirth, hat den Schaden an Felderzeugnissen und an Vieh in den vom Krieg getroffenen einzelnen Gemarkungen jener Gegend geschätzt, und zwar für die Gemarkung Gerchsheim 40,000 fl., Hundheim und Külsheim 18,000 fl., Rinderfeld 12,000 fl., Schönfeld 10,000 fl., Werbach 7000 fl., Tauberbischofsheim 6000 fl., Wenkheim 5000 fl., im Ganzen also etwa auf 100,000 fl. — Wir sind in der Lage, nach dem in unserer Gemarkung bis jetzt aufgenommenen Schaden obige Angabe auf uns bezüglich als viel zu nieder gegriffen zu bezeichnen. Sachverständige versichern uns, daß es sich ähnlich mit der Angabe des Schadens der andern Gemeinden verhalte. (Taub.)

Frankfurt, 14. Aug. Nach einem kaiserlich französischen Dekrete sollen von den in den deutschen Staaten residirenden Gesandten und Konsuln für die Ausfertigung von Pässen und Ertheilung von Visa nach Frankreich, unter der Voraussetzung der Reciprocität, keine Gebühren mehr erhoben werden. (Frkf. J.)

Vom Main, 15. Aug. Es sollen Mittheilungen aus Paris hergelangt sein, nach welchen am 8. oder 9. ds. in Berlin eine französische Note übergeben worden sei, die das Ansuchen um Erläuterungen über die Einverleibungsabsichten Preußens bezüglich der von diesem gegenwärtig besetzten deutschen Lande enthalte. Die Möglichkeit eines Entschädigungsbegehrens von Seiten Frankreichs wäre in mündlichen Aeußerungen angedeutet worden. (N. Korr.)

Leipzig, 14. Aug. Leipzig erhält plötzlich eine stärkere Belegung mit Truppen. Gestern kam die Vorhut eines (schwarzen) Husarenregiments (Landwehr-Reserve-Regiment) hier an; das ganze Regiment wird in und bei Leipzig zusammengezogen werden und hier bleiben. Gleichzeitig trafen zwei ganze Batterien 64-Pfünder zu gleichem Zweck hier ein. (Fr. J.)

Aus **Churhessen** kommt die Nachricht, daß die Feier des churfürstlichen Geburtstages verboten worden ist. Die bezügliche Weisung des Generallieutenants v. Werder und des Regierungsraths v. Möller lautet: da zu besorgen steht, daß die öffentliche Feier des Geburtstages Sr. kgl. Hoheit des Churfürsten unter den obwaltenden Verhältnissen zur Erregung von Unfrieden im Lande führen würde, so wird eine solche öffentliche Feier hierdurch untersagt und sind die betreffenden Behörden danach mit der geeigneten Anweisung zu versehen. Auch die Behörden selbst haben von dem Geburtstage keine Notiz zu nehmen." (F. J.)

Gera, 12. Aug. Der Staat der Fürstin Karoline von Greiz (Reuß ä. L., 6 Quadratmeilen umfassend, mit etwa 40,000 Einwohnern) ist gestern von Preußen mit 2 Kompagnien des 12. Landwehrregiments besetzt worden, nachdem vorher das hier noch anwesende Militär (etwa 60 Mann) seine Waffen abgegeben hatte. Die Fürstin hat sich nämlich bis jetzt geweigert, dem Bündnisse mit Preußen beizutreten.

Aus **Berlin**, 15. Aug., wird der „Köln. Ztg." telegraphirt: Der vorgestern mit Württemberg abgeschlossene Friede enthält, wie versichert wird, die Bestimmung der Kriegskostenentschädigung, so wie einige Stipulationen zur Erleichterung der Verkehrsverhältnisse. Bayern, getreu seiner bisherigen an den hinterhaltigsten Chicanen reichen preußenfeindlichen Politik, (!) macht Schwierigkeiten gegen Preußens mäßige Forderungen, die auf Abrundung und Gränzberichtigung am rechten Mainufer, theilweise Entschädigung Darmstadts durch pfälzisches Gebiet und angemessene Kriegskosten gerichtet sind. Preußen wird diese Forderungen, wie glaubhaft verlautet, mit allen Mitteln aufrecht halten. — Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt, daß die Verzögerung des Friedensabschlusses zu Prag durch keine politischen Differenzen veranlaßt sei, sondern nur durch Nebenfragen technischen Charakters, welche die Herzuziehung von Specialbeamten verschiedener Ministerien nöthig machen; besonders biete die Auseinandersetzung in Betreff des Antheils am Bundeseigenthum Schwierigkeiten. — Die „Kreuzzeitung" schreibt: Wie es heißt, sollen Vorlagen wegen preuß. Gränzerweiterungen am Samstag beim Landtag eingebracht werden.

Berlin. Auf Grund der im jüngsten großen Kriege gemachten Erfahrungen sollen in der preußischen Armee für die Folge geeignete Unteroffiziere für den Eisenbahndienst sowohl als Schaffner, wie als Führer von Locomotiven ausgebildet werden, um für den Fall des Gebrauches nicht von außerhalb des Militärs stehenden fremden, oft widerwilligen Personen abhängig zu sein. Für die höhere Verwaltung des Eisenbahnbetriebes in den von Preußen besetzten Ländern war preußischerseits ohnehin auf das beste gesorgt.

Die unter Aufgebot aller Agitationsmittel aus **Schleswig-Holstein** ins Werk gesetzten Adressen an den König von Preußen, welche ihn zu seinem Sieg über unsern Mitbefreier beglückwünschen und um Annexion bitten, dürfen sich nicht rühmen, zahlreiche Unterschriften gefunden zu haben. Wenn in Altona, einer Stadt von 50,000 Einwohnern 143 Namen zu gewinnen waren, in Kiel bei fast 20,000 Einwohnern nur 57, so wird man zugestehen müssen, daß die Annexion noch keine Fortschritte gemacht hat. Das schleswig-holstein'sche Volk zeigt sich standhaft, und man wird sich noch mehr davon überzeugen, sobald es zur Wahl irgendwelcher Landesvertretung kommt.

Wien, 13. Aug. Die Kaiserin ist heute Morgens aus Ofen in Schönbrunn eingetroffen, ohne die kaiserl. Kinder, und man darf es also als ausgemacht annehmen, daß sie nach Ungarn zurückzukehren gedenkt. In den Hofkreisen glaubt man, sie befürworte hier das Erscheinen des Kaisers am Tage des h. Stephan in Pesth. (A. Z.)

Wien, 16. Aug. Die freundschaftliche Auseinandersetzung, welche das Tuilerienkabinet mit Preußen begonnen, kann möglicherweise die Folge haben, den Congreßgedanken wieder zu Ehren zu bringen. Denn zuverlässigen diplomatischen Mittheilungen aus St. Petersburg zufolge stellt Preußen plötzlich nicht mehr so bestimmt wie bisher in Abrede, daß die beabsichtigten territorialen Umgestaltungen in Deutschland einer völkerrechtlichen Sanktion bedürfen, um die Anerkennung Europa's zu erlangen. Es scheint, daß dem General von Manteuffel neue Instruktionen nachgesendet wurden, und daß die russischen Wünsche, die am Ende auch diejenigen Frankreichs sind, auf dem Wege eines Compromisses Befriedigung finden dürften. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 14. Aug. Das bevorstehende Nationalfest wird heute, wie alljährlich, durch eine von dem „Moniteur" veröffentlichte, 8 enggedruckte Spalten füllende Liste von Beförderungen und Ordensverleihungen eingeleitet. Das Füllhorn der kaiserlichen Gnade ergießt sich heute ausschließlich auf die Armee, deren glühender Thatendurst einstweilen mit goldenen Epauletten oder Ehrenlegionkreuzen beschwichtigt wird. Die Marschallstäbe bleiben vorderhand noch im Tornister. — Ebenfalls zur Feier des Napoleonstags sind, dem amtlichen Blatt zufolge, 10 Waisenkinder in die unter dem Patronat des kaiserlichen Prinzen stehende Waisenstiftung aufgenommen worden. Die Zahl der von dieser Anstalt erhaltenen oder unterstützten Kinder beläuft sich jetzt auf 480.

Paris, 14. August. Das Unwohlsein des Kaisers dauert fort und hat auf die Unentschlossenheit oder Muthlosigkeit in der äußern Politik gewiß einen bedeutenden Einfluß. Die höhern Regierungskreise hatten sich leider in dem schönen Traum gefallen dem Feste des 15. Aug. einen beispiellosen Glanz zu geben. Die Vergrößerung Frankreichs sollte in der Flammenschrift des Feuerwerks prangen, wozu der Kaiser persönlich dem Volk ein ungeheuer erweitertes Amphitheater am Marsfeld graben ließ. Bismarck und der Regen verdarben das Feuerwerk.

Aus **Paris**, 14. Aug., wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Nach Beispiel des „Moniteur" stimmen heute auch die halbamtlichen Blätter einen ganz anderen Ton an. Das „Pays" geht sogar so weit, zu behaupten, der Kaiser habe niemals durch persönliche Ansprüche den moralischen Sieg verringern wollen, den seine Ideen und seine Grundsätze im Triumphe gefeiert haben. Wenn dieses aber, „durch sein Billigkeitsgefühl veranlaßt", dem Kaiser „eine Entschädigung oder sonst Bürgschaft anzubieten geneigt wäre, so würde dieser ihm Dank wissen." Die bekannten Gerüchte dementirt das „Pays" unbedingt. Hiermit wäre also der Charakter des weiteren Ganges der französisch-preußischen Unterhandlungen gekennzeichnet. Graf v. d. Goltz erhielt von Hrn. Drouyn de Lhuys die beruhigendsten Erklärungen. Auch wird die Antwort auf die Note des Berliner Kabinets, die Hr. Benedetti zu überreichen den Auftrag hat, den weiteren Besprechungen der beiden Regierungen alle Bitterkeit benehmen. Benedetti, der ein eifriger Anhänger des dauernden Freundschaftsbündnisses mit Preußen ist, hat in den jüngsten Tagen entschieden an Terrain gewonnen. An die Erhaltung des Friedens knüpfen sich so viele der wichtigsten Interessen, daß man der Wahrheit, Frankreich habe nie eine Angriffs-Politik von Deutschland zu befürchten, nicht lange verschlossen bleiben wird.

Marseille, 17. Aug. Aus Kandia wird berichtet: Die Türken wiesen alle Forderungen der Kretenser zurück; darauf hin bemächtigten sich Volkshaufen des Landes, proklamirten die Unabhängigkeit, und pflanzten die griechische Fahne gemeinsam mit den Fahnen der drei Schutzmächte Griechenlands auf. (T. R.)

Großbritannien.

London, 16. August, Abends. Reuter's Office meldet: Kaiser Napoleon hat den preußischen Botschafter empfangen, welcher die Antwort Preußens auf die Note überreicht hat, welche eine Berichtigung der Grenzen verlangte. Preußen hat diese Forderung für **unannehmbar** erklärt. Hierauf antwortete der Kaiser, daß ihn die öffentliche Meinung bestimmt habe, diesen für gerecht erachteten Wunsch auszudrücken, er erkenne aber die Gerechtigkeit der Argumente Preußens an und erklärte, daß das gute Einvernehmen zwischen Preußen und Frankreich in keinem Falle werde unterbrochen werden. Der Kaiser hoffe, daß Preußen die Mainlinie nicht überschreiten werde.

Rußland.

St. Petersburg, 15. August. Die offizielle „Nord. Post" meldet: Die Attentats-Untersuchung ist beendigt. Die Mithelfer sind arretirt und haben Geständnisse abgelegt. Karakassow gehört zwei sozialistischen regierungsfeindlichen Gesellschaften an, die in Moskau unter den Namen „Organisation" und „Hölle" bestehen. Beide hatten **Verbindungen** mit europäischen Revolutions-Komites. Ihre Ziele waren: **Mordversuche** gegen den Czaaren, eine allgemeine Bewegung und insbesondere **eine Revolution** in Rußland. (Köln. Ztg.)

Volkswirthschaftliches.

Nach dem Verordnungsblatt der kgl. bayerischen Verkehrsanstalten ist laut höchster Entschließung vom 10. l. Mts. die Postporto und resp. die Taxfreiheit auf den Staatsbahnen auch für jene Hilfssendungen nach den verarmten Orten Unterfrankens bewilligt worden, welche an das Hauptwilfscomite in Würzburg gerichtet oder von diesem weiter versendet werden und mit der Bezeichnung „Unterstützungssache" versehen sind.

Berlin, 16. August. Das diesjährige **Ernte-Ergebniß** in Preußen wird in offiziellen Berichten als eine gute Mittel-Ernte bezeichnet. (A. Z.)

Vermischtes.

München. Im künftigen Herbste werden folgende Prüfungen für das höhere Lehramt abgehalten: 1) Eine Prüfung für Diejenigen, welche als Professoren der Philologie an Gymnasien oder als Studienlehrer an vollständigen oder unvollständigen lateinischen Schulen verwendet werden wollen. 2) Eine Prüfung für Diejenigen, welche als Professoren der Mathematik und Physik an humanistischen und Realgymnasien, dann als Lehrer der Mathematik an Gewerbe- und lateinischen Schulen verwendet werden wollen. 3) Eine Prüfung für Diejenigen, welche sich um Verwendung als Lehrer der französischen Sprache an humanistischen und Realgymnasien, sowie an Gewerbe- und lateinischen Schulen bewerben wollen. 4) Eine Prüfung für Ertheilung des Unterrichts der englischen Sprache an den bezeichneten humanistischen und technischen Unterrichtsanstalten. Die Gesuche um Gestattung der Theilnahme an diesen Prüfungen sind sobald als möglich, und zwar bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung, jedenfalls noch vor dem 1. September l. Js. bei dem k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten einzureichen.

München. Die praktische Prüfung der Veterinärkandidaten aus den Regierungsbezirken Oberbayern, Niederbayern, Oberpfalz und Regensburg, dann Schwaben und Neuburg für das Jahr 1866 beginnt am Samstag den 6. Oktober ds. Js. Vormittags 8 Uhr und wird im Prüfungssaale der k. Centralthierarzneischule in München abgehalten. Die Candidaten haben sich mit ihren Zulassungsgesuchen längstens bis zum 15. Septbr. an die k. Regierung von Oberbayern zu wenden. (M. B.)

Am 16. ds. haben die Landshuter wieder eine Wagenladung Mehl und 3 große Kisten mit verschiedenen Effekten, besonders Wäsche, an das Präsidium der k. Regierung von Unterfranken in Würzburg abgehen lassen.

Vilshofen, 11. Aug. Heute trafen 16 Wagenladungen von Pfarrkirchen und Triftern mit Weizen, Korn, Eiern, Schmalz, Leinwand für die Nothleidenden Unterfrankens hier ein. Ein gleiches Quantum von dortiger Gegend wird nachfolgen. (P. Ztg.)

Breslau, 10. Aug. Die Cholera ist seit drei Wochen an vielen Orten unserer Provinz ausgebrochen und hat namentlich hier in Breslau eine sehr betrübende Heftigkeit angenommen. In den letzten Tagen starben hier täglich über 100 Personen. Dabei ist das Verhältniß zu den Erkrankten so ungünstig, daß auch in dieser Hinsicht Breslau zu den bemerkenswerthesten Orten bei der diesjährigen Epidemie gerechnet werden muß. Während in Berlin nicht die Hälfte, in St. Petersburg wenig über ein Viertheil der Erkrankungen mit dem Tode endigen, ist hier bis jetzt die Zahl der Genesenden ganz verschwindend klein, und über zwei Drittheile der Erkrankten sterben täglich. Unter den Heilmethoden hat jetzt auch die Wassercur lebhafte Vertretung gefunden, mit welcher die russischen Aerzte große Erfolge erzielt haben sollen. (A. Z.)

Unter den am 11. August in Zürich mit Diplomen ausgezeichneten Zöglingen des eidgenössischen Polytechnikums befinden sich u. A. von Bayern die Ingenieure Heinrich Müller aus Tirschenreuth und Wilhelm Herbst aus Nürnberg. Wegen Lösung einer Preisaufgabe erhielt einen Preis von 100 Francs Friedrich Huber von Lindau.

Antwerpen, 13. Aug. Die Feuersbrunst hat keine weitern Fortschritte gemacht, die Kellergewölbe haben den zusammenstürzenden Verbindungsmauern der verschiedenen verbrannten Gebäude glücklich Widerstand geleistet. Heute Mittag schlugen nochmals die Flammen aus einem der mit Petroleum gefüllten Keller hervor, doch ist die Besorgniß vor neuem Unglück durch zweckmäßig getroffene Anordnungen verschwunden. Aus dem Keller des Magazins Merus wird das auf eine Höhe von 1½ Fuß eingedrungene Petroleum mittelst Pumpen fortgeschafft. Die Waarenvorräthe in den beiden abgebrannten Magazinen des Hrn. Denis Haine und des Entrepot Krypta bestanden aus 10,000 bis 12,000 Fässern Petroleum, 1000 bis 1500 Ballen Wolle, 10,000 Ballen Guano, 14,000 Blöcken Palisander, 5 bis 6000 Stück Rohr- und 10,000 Stämmen und Balken afrikanischen Tannenholzes, ferner aus großen Parthien Reis, Kaffee und einer Masse Schiffsmaterial, im ganzen einen Werth von 3 bis 6 Millionen Franken betragend. Die Gebäude waren bei der hiesigen Gesellschaft l'Escaut für 892,000 Fr. versichert. (K. Z.)

St. Petersburg, 10. Aug. Am 8. ds. Mts. hat hier die erste Geschwornengerichtssitzung in Rußland in dem eigens dazu eingerichteten Saale stattgefunden.

Hiesiges.

* **Ansbach,** 18. Aug. Der gestrige Abendgottesdienst in der St. Gumbertuskirche bot hier etwas so ganz Außergewöhnliches und Seltenes, daß wir es in diesem Blatte nicht ganz unberührt lassen können. Zu den an und für sich ergreifenden und erhebenden kräftigen Gebeten in der Zeit unserer Kriegsnoth um Gnade und Wiederverleihung des äußern Friedens traten zur Erhöhung der andächtigen Stimmung abwechselnd mehrere Vorträge geistlicher Musikstücke von unseren berühmtesten Componisten durch Gesang und Orgelspiel, und wurden sämmtliche Stücke mit wahrer Meisterschaft ausgeführt. Hr. Stadtkantor Meyer hat nicht nur durch Anordnung und tüchtige sichere Leitung, sondern auch durch sein großartiges Orgelspiel sich wieder volle Anerkennung und großen Dank erworben. Ebenso wenig darf aber auch allen im Chor Mitwirkenden, und insbesondere den herrlichen weiblichen Solostimmen, die öffentliche Anerkennung und der gebührende Dank vorenthalten werden. Die Einlagen in die an den Kirchthüren aufgestellten Büchsen zur Sammlung von Beiträgen für die so hart bedrängten Bewohner Unterfrankens haben die namhafte Summe von **135** fl. ergeben.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 17. Aug. Heute ist ein weiterer Kurier mit Depeschen für Frhr. v. d. Pfordten nach Berlin abgegangen.

Berlin, 17. Aug. Im Landtag verlas Graf Bismarck eine Botschaft des Königs bezüglich der Einverleibung Hannovers, Kurhessens, Nassaus und Frankfurts. Preußen, heißt es darin, sei nicht auf Ländererwerbung ausgegangen. Es stehe zu hoffen, daß mit der Zeit die Bevölkerungen der annectirten Länder mit der Einverleibung völlig einverstanden sein werden. Graf Bismarck bemerkte, indem er den betreffenden Gesetzentwurf einbrachte: der Landtag möge das Verfahren der schonenden Hand des Königs anheimgeben.

Altona, 17. Aug. Der „Altonaer Merkur" meldet aus Schleswig: Das Oberpräsidium beauftragte die schleswigische Regierung Vorbereitungen zur Ausführung der Wahlen für den „deutschen Reichstag" zu treffen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Se. k. Hoheit Feldmarschall Prinz **Karl von Bayern** haben mich beauftragt, den Einwohnern Ansbach's höchst Deren Dank für die freundliche Aufnahme der dahier in das Quartier gekommenen vaterländischen Truppen auszusprechen.

Mit Vergnügen vollziehe ich anmit den mir gewordenen Auftrag.

Ansbach, den 17. August 1866.

Mandel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Durch rechtskräftiges Urtheil des k. Bezirksgerichts vom 29. Juni d. Js. als II. Instanz wurde die ledige Vorlegerin Christine Hebel von hier einer an der Vorlegerin Kelb dahier verübten Ehrenkränkung für schuldig erkannt und zu einer Geldstrafe von 5 fl., sowie zur Tragung aller Kosten verurtheilt, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Ansbach, den 13. August 1866.

Königliches Stadtgericht.
Der k. Stadtrichter.
Greiner.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 21. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr

versteigere ich im stadtgerichtlichen Gewölbe dahier einige aus einem Nachlaß herrührende Hausgeräthschaften gegen sofortige Baarzahlung und lade Kaufsliebhaber hiezu ein.

Ansbach, den 14. August 1866.

Der königliche Notar:
Killinger.

Bekanntmachung.

(Auswanderung des Säcklergesellen Johann Georg Seßner von hier.)

Der Säcklergeselle Johann Georg Seßner von hier beabsichtigt nach Hamburg auszuwandern. Dieses wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß Ansprüche an denselben binnen achttägiger ausschließender Frist hierorts geltend zu machen sind.

Ansbach, am 15. August 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag Abends Zusammenkunft im Platengarten.

Einem hohen Adel, einem sehr geehrten Publikum, meinen Freunden und Bekannten hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr D 371, sondern D 266 nächst der goldenen Eichel wohne. Ansbach, den 17. Aug. 1866.

Gg. Neeser,
Weinhändler.

7. Die Metallwaaren-Handlung von **Fritz Mühl** dahier empfiehlt eine reiche Auswahl von Kupfer-, Messing-, Eisen-, Blech- und Gußwaaren unter Zusicherung der billigsten Preise.

8. Dem Unterzeichneten ist ein Kettenhund, männlichen Geschlechts, vier weißen Pfoten, weißer Schwanzspitze, weißer Brust und Blässe zugelaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Futtergeld und Einrückungsgebühren bei mir abholen.

Rohrmühle, den 17. August 1866.

Johann Georg Hoffmann.

Bekanntmachung.

Da in hiesiger Stadt die natürlichen Blattern ausgebrochen sind, so wird hiemit unter Beziehung auf die kgl. allerhöchste Verordnung vom 4. März 1864 eine außerordentliche öffentliche Impfung angeordnet, und werden hiezu die Termine wie folgt bestimmt:

1) für den Impfdistrikt Haus Lit. A, B und C:

Montag den 20. August Nachmittags 2 Uhr;

2) für den Impfdistrikt Haus Lit. D und alle diejenigen, welche sich der Revaccination unterziehen wollen:

Montag den 27. August Nachmittags 2 Uhr.

Dieses wird mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht, daß der Impfarzt, k. Bezirksarzt Herr Dr. Schäffer, bei der Impfung den Tag und die Stunde der Impfkontrolle bekannt machen wird, dann daß alle bis Ende Juni l. Js. geborenen Kinder, welche nicht bereits geimpft sind, bei Vermeidung der im Art. 17 des Polizeistrafgesetzbuches festgesetzten Geldstrafe bis zu 5 fl. zur öffentlichen Impfung und Impfkontrolle zu bringen sind.

Die Nachweise über die gänzliche oder theilweise Befreiung der Kinder von der Impfpflichtigkeit (§ 4 l. c.) sind von den Eltern, Pflegeltern oder Vormündern dem amtlichen Impfarzte an den Impf- oder Kontrolltagen in der vorgeschriebenen Form zu liefern. (§ 9 l. c.)

In gleicher Weise sind an diesen Terminen dem genannten amtlichen Impfarzte die Zeugnisse für jene Impflinge zu übergeben, an welchen nach § 14 die Privatimpfungen vorgenommen wurden.

Ansbach, den 18. August 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Gutsverkauf.

Am Dienstag den 4. September ds. Js. Nachmittags 2 Uhr
verkaufe ich aus Auftrag des Herrn Burk aus Nürnberg dessen Gutsanwesen in Rehhof mit einem Areal von ungefähr 240 Tagwerk öffentlich an den Meistbietenden, und lade hiezu Kaufsliebhaber in das Hartmann'sche Gasthaus zu Rüdisbronn mit dem Bemerken ein, daß die Strichbedingungen im Termine bekannt gegeben werden.

Windsheim, am 17. August 1866.

Schiffner, k. Notar.

Bekanntmachung.

Am Sonntag den 5. August ds. Js. wurde in hiesiger Stadt ein Geldtäschchen mit Geld gefunden und bei dem unterfertigten Magistrat hinterlegt.

Der rechtmäßige Eigenthümer dieses Geldes wird hiemit aufgefordert, sich binnen 14 Tagen von heute an um so gewisser hierum zu bewerben, als sonst weiter hierüber verfügt werden wird.

Windsbach, den 16. August 1866.

Stadtmagistrat.
Bek.

Aktien-Cigarren- & Tabak-Fabrik zu Ansbach.

Zu der am

Donnerstag den 30. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr

im Geschäftslokale stattfindenden ordentlichen **Generalversammlung** werden die Herren Aktionäre mit dem Bemerken andurch eingeladen, daß Abwesende nach §. 19 der Statuten sich vertreten lassen können, und daß nach §. 14 zur Prüfung der Stimmenzahl die Aktien vorzulegen sind.

Da besondere Anträge nicht eingebracht wurden, so beschränkt sich die Tagesordnung nach §. 17 auf den Bericht über die im Geschäftslokale zur Einsicht aufliegende Rechnung, auf die Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns, auf die Wahl der Prüfungskommissäre der Bilance und auf die Wahl zweier Ersatzmänner für den Verwaltungsrath.

Ansbach, den 17. August 1866.

Der Verwaltungsrath.

Trauer-Anzeige.

Kaum von dem Grabe unserer theuren Schwester, Schwägerin, Pathin und Nichte — Fräulein Ferdinande Lips — zurückgekehrt, überraschte uns der Tod unserer guten Schwester, Schwägerin und Nichte,

Fräulein Wilhelmine Lips,

Tochter des verstorbenen k. Pfarrers Lips zu Bürglein.

Der so unerwartete Tod der geliebten Schwester trat so erschütternd an sie heran, daß der ohnehin seit längerer Zeit kränkelnde Körper diesen so herben Schlag nicht zu ertragen vermochte. Ein Herzschlag endete auch ihr Leben.

Wie im Leben stets vereint, sind sie auch im Tode nicht getrennt und ruhen an der Seite ihrer lieben Großeltern.

Diese so schmerzliche Anzeige widmen theuren Verwandten und Freunden mit der Bitte um stilles Beileid

Windsheim, den 17. August 1866.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen zu Windsheim, Lichtenau, Fürth und Michelbach.

---

14. Die beifällige Aufnahme, welche sich meine

Cosmoramen

auch hier von allen Seiten zu erfreuen haben, hat mich vermocht, von heute an noch eine

zweite und letzte Aufstellung der optischen Reise

in der Bude am Ludwigsplatz auf kurze Zeit zu veranstalten, welche die historischen **7 Wunder der Welt** enthält, ferner: **das Treffen bei Möckern, die Kalifenhalle der Alhambra bei Granada** u. s. w. Täglich Nachmittag von 4 Uhr geöffnet. Eintrittspreis, um ganzen Familien Gelegenheit zum Besuch meiner Darstellungen zugeben, pro Person 3 kr.

Ich schmeichle mir, auch bei dieser Abtheilung den ganzen Beifall eines werthgeschätzten Publikums, welcher mir in meiner ersten Aufstellung in reichlichem Maße zu Theil wurde, zu erlangen; ich bin fest überzeugt, daß Niemand den Schauplatz unbefriedigt verlassen wird. Der so mäßig gestellte Eintrittspreis wird einem hochgeehrten Publikum die beste Empfehlung für mich sein, und bitte ich daher um einen recht zahlreichen Besuch ganz ergebenst

Franz Ladwig, Maler aus Dresden.

---

15. Meinen geehrten hiesigen wie auswärtigen Kunden zur Nachricht, daß ich meine bisherige Wohnung in der Stadtmühle verlassen und bei Herrn Schuhmachermeister Engelhard A 234 neben dem Gasthaus zur Butte eingezogen bin. Indem ich mich meiner bisherigen Nachbarschaft empfehle, bitte ich meine neue um gütige Aufnahme und verbinde hiemit zugleich die Nachricht, daß ich mein Geschäft unverändert fortführe.

Lisabetha Ohr, Webermeisterswtb.

---

16. Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Kunde, daß Donnerstag Abends 10 Uhr

Paul Wittmann,

Korporal im II. Chevaulegers-Regiment, in Folge eines Lungenleidens nach schwerem Kampfe entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen
in Ansbach und Weizenhofen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr auf dem St. Johannisfriedhof mit Grabmusik statt.

---

17. Meine

Mehl- und Produktenhandlung

befindet sich nunmehr im **Gasthof zur Krone**, vis a vis der Junge'schen Druckerei, und empfehle ich dieselbe den geehrten Einwohnern Ansbachs zur gütigen Beachtung. Ich werde stets bestrebt sein, durch möglichst billige Preise, aufmerksame Bedienung, und hauptsächlich durch gute und schöne Waare mir die Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer zu erwerben.

Ansbach, am 19. August 1866.

Achtungsvoll
Max Gantsch.

---

18. Es wird hiemit die ergebenste Anzeige gemacht, daß die Wirthschaft zum **rothen Adler** dahier heute mit sehr gutem Bonhegschen Lagerbier wieder eröffnet wird. Solide Führung versichernd, wird um recht zahlreichen Besuch gebeten. Auch wird die verehrliche Nachbarschaft um gütige Aufnahme ersucht.

---

19. Ein junger Mann mit entsprechender Vorbildung wird in eine Apotheke als Lehrling aufzunehmen gesucht.

---

20. Am vergangenen Sonntag wurden zwei Photographieen verloren, man bittet, dieselben gegen Belohnung C 173 abzugeben.

---

21. D 31a tonnen einige Hafnersgesellen Arbeit haben.

---

22. Heute Sonntag **Harmoniemusik** auf dem **Nußbaum**. Entree für Herren 6 kr. Für Damen 3 kr.

---

23. Sonntag **Doppelbier** bei **Dotter.**

---

24. Montag Schlachtschüssel im schwarzen Adler.

---

25. B 62 wird ein Kochöfelein zu kaufen gesucht.

---

26. Für eine kleine honnette Familie wird eine Wohnung mit 5 bis 6 Zimmern in freundlicher Lage gesucht durch die Redaktion.

---

27. Bei Bäckermeister Reichert ist ein sonniges Quartier zu vermiethen.

---

28. A 225 sind 2 Schlafstellen zu vergeben.

---

29. Im schwarzen Bären ist bis Martini ein Quartier zu vermiethen.

---

80. C 180 ist ein Quartier zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 16. Aug.		Wien, 13. Aug.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	48 [illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	64.[illegible]
" 5% Metall.	43	" 5% Metall.	58
" Bank-Aktien	649	" L.-Anl.-L. v. 54	69.[illegible]
" Cred.-Bk.A.	129	" ditto v. 58	115
" L.-Anl.-L. v. 54	53 3/4	" ditto v. 60	74.[illegible]
" ditto v. 58	103 3/4	" ditto v. 64	65.[illegible]
" ditto v. 60	57 1/2	" Bank-Akt.	726
" Elis.-Pr.-Akt.	—	" Cred.-Bk.-Akt.	144
Lud.-Verb. Eis.-A.	—	" D.-Dpf.-Sch.A.	462
Bayer. Ostb.-Akt.	—	" Staatsb.-Akt.	183.[illegible]
Dito volleingezahlt	113 3/4	" Nordb.-Aktien	163.[illegible]
Nordam. 6pc. 1882r.	71 [illegible]	" Wstb.-Prior.	81
Wechselk. — Wien	91 [illegible]	Wechs. — Augsb.	109.[illegible]

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 205. [illegible] Jahrgang. **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, m. Ausnahme des Montags, dazu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 x., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, und auswärts bei jeder Post.

Prot.: Hartwig. Dienstag, 21. August. Kath.: Joh. Franz.

Die rechte Losung.

„Durch Freiheit hin zur Einheit!" ihr ruft's und sehet nicht,
Wie ihr nach Erzen grabet und schürft nur taube Schicht.
Ihr jagt in weiter Oede als Jäger ohne Wild;
Wornach ihr zielt und trachtet, ist eitel Luftgebild.

„Durch Einheit hin zum Wohle, zum Wohl von Volk und Land!"
Das ist die heil'ge Losung, die längst manch Herz verband.
Ist erst bestellt der Boden mit Ernst und treuem Fleiß,
So sproßt von selbst zur Blüthe der Freiheit Edelreis.

So legt ans Werk die Hände, mag droh'n auch Tück' und List!
Laßt nimmer ab zu ringen, bis es errungen ist!
Was stets trotz aller Stürme Ein Volk und Reich nur war,
Das soll's mit Gott auch bleiben für jetzt und immerdar!

Leb' wohl! wir rufens klagend, leb' wohl, Deutsch-Oesterreich!
Du gleichst nicht schwachem Rohre, das fällt auf Einen Streich.
Es kommt die Zeit und Stunde, wo Du auch neu erstehst
Und wieder, engverbündet, mit uns zusammen gehst.

Karl Ulmer.

Politisches.

Deutschland.

München, 18 Aug. Amtliche Nachrichten. Dem Oberaufschlagbeamten, k. Rath, Jos. Rud. Dietrich zu Ansbach, ist unter wohlgefälliger Anerkennung seiner nahezu 60jährigen, treuen und ersprießlichen Dienste der erbetene definitive Ruhestand gewährt; — die prot. Pfarrstelle zu Kirnberg, Dek. Rothenburg a. d. T., dem Pfarramtscandidaten Fr. Chr. Sommer aus Weitlahm; die prot. Pfarrstelle zu Wiebelsheim, Dek. Windsheim, dem Pfarrer Joh. Chr. Wilh. Glaser in Carlshult, Dek. Augsburg, verliehen; das Curat- und Schulbeneficium in Altenberg, B.-A. Dillingen, dem Caplan in Pfaffenhausen, B.-A. Mindelheim, Alois Berber, übertragen; der Forstwart Leonh. Carl in Gehrweiler in den Ruhestand versetzt, und der Forstgehilfe Mart. Pfaff zu Waldaschaff zum Forstwart in Gehrweiler ernannt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die Warteien Unterschreez im Forstamte Bayreuth und Schwabach im Forstamte Laurenzi.

München, 18. Aug. Die „B. Z." schreibt unter offiziösem Zeichen: „Den neuesten Berichten der kgl. Bevollmächtigten in Berlin zufolge haben sich die Friedensverhandlungen günstiger gestaltet, und es darf das Zustandekommen des Friedens zwischen Bayern und Preußen in den nächsten Tagen mit Zuversicht erwartet werden. Wegen der für die Ratification nothwendigen Zeit wird der mit dem 22. August zu Ende gehende Waffenstillstand verlängert werden. Se. Maj. der König haben zur Förderung der Friedensverhandlungen, sowie zur Herbeiführung besserer Friedensbedingungen persönlich mitgewirkt und daran den lebhaftesten Antheil genommen.

München, 18. Aug. Seine Majestät hat, wie man vernimmt, in den jüngsten Tagen ein auf die Friedensverhandlungen bezügliches Schreiben an den König von Preußen gerichtet. Daß dasselbe vom besten Erfolge begleitet war, ergibt sich aus der heutigen Mittheilung der „B. Z." Diese Mittheilung wird übrigens dahin gedeutet, daß von Bayern keine Gebietsabtretung mehr verlangt wird, sondern nur eine Kriegskostenentschädigung zu leisten wäre — über deren Größe indessen die Angaben sehr verschieden lauten. — Die seither getrennte Bau- und Betriebsleitung der bayer. Ostbahnen wurde vereinigt und der kgl. Generaldirektionsrath Badhauser zum Direktor der bayer. Ostbahnen ernannt. (N. Korr.)

München, 17. Aug. Von den Truppen unserer Garnison ist gestern Abends ein Bataillon des 1. Infanterie-Regiments wieder hier eingerückt und werden im Laufe des heutigen Tags zwei weitere Bataillon eintreffen, namentlich auch das zweite Bataillon des Leib-Regiments. (B. Z.)

* **Ansbach**, 20. Aug. Der zum Präsidenten der dritten am 27. ds. Mts. beginnenden Schwurgerichts-Quartalsitzung ernannte k. Appellations-Gerichts-Rath Cramer von Eichstädt ist bereits am 16. ds. hier eingetroffen. Es werden bei dieser Session 17 Fälle zur Aburtheilung kommen und deren Verhandlung eine Zeitdauer von 3 Wochen in Anspruch nehmen.

In **Nürnberg** hat zwischen den geschäftsführenden Mitgliedern des Ausschusses der Fortschrittspartei in Bayern am 12. ds. eine Besprechung über die aus den Vorgängen der jüngsten Zeit für die Stellung und Aufgabe der Partei sich ergebenden Folgerungen stattgefunden. Das Resultat dieser Besprechung sind, wie ein aus Erlangen, 13. August, datirtes Rundschreiben des Hrn. Dr. v. Hofmann Namens der geschäftsführenden Ausschußmitglieder den Mitgliedern des Ausschusses der Fortschrittspartei bekannt gibt, nachstehende Sätze:

„Die Stellung der Fortschrittspartei zu der Frage, die gegenwärtig Deutschland beschäftigt, kann nicht zweifelhaft sein. Unser Programm fordert die Schaffung eines deutschen Bundesstaats und eines deutschen Parlamentes. Ueber zwei Punkte waren die Meinungen getheilt: über die Möglichkeit, diese Umgestaltung in Gemeinschaft mit Oesterreich durchzuführen und über die Form der Centralgewalt. Der Gang der Ereignisse hat diese Differenzen gelöst: Oesterreich zieht sich aus dem Bunde zurück und Preußen ist thatsächlich die maßgebende Macht in Deutschland. Daß eine Partei, die auf politische Wirksamkeit Anspruch macht, von den bestehenden Thatsachen auszehen muß, erkennen auch diejenigen unter uns, die dieser Lösung widerstrebt haben. In Folge dessen wird unser Programm nunmehr lauten müssen: Einigung des gesammten außerösterreichischen Deutschlands im Bundesstaat und im Parlament, Leitung der militärischen Angelegenheiten und des Verkehrs mit dem Auslande durch die an Preußen zu übertragende Centralgewalt. Der Kampf für die Interessen der Freiheit, welcher den liberalen Parteien in dem so gebildeten Bundesstaat und seinem Parlamente bevorsteht, wird kein leichter sein; diese Betrachtung darf uns aber um so weniger abschrecken, da wir durch große und rasche Fortschritte der politischen Entwicklung im eigenen Lande wahrlich nicht verwöhnt sind. Ist im Vorhergehenden der Standpunkt, den wir einzunehmen haben, richtig bezeichnet, so folgt daraus, daß wir gegen die Gründung eines auf Norddeutschland beschränkten Bundes protestiren, und mit allen Mitteln die Herstellung der vollen politischen Gemeinsamkeit zwischen dem Süden und dem Norden unseres Vaterlandes erstreben müssen. Läßt sich für jetzt diese Spaltung nicht abwenden, so wird es zum Mindesten unsere Aufgabe sein, jede Maßregel energisch zu bekämpfen, durch welche ein verwerflicher Zwischenzustand für die Dauer befestigt und der Uebergang zur vollen Einigung erschwert werden könnte. Auf den unverzüglichen und unbedingten Anschluß aller süddeutschen Streitkräfte müßte gedrungen werden, wenn sich Frankreich unterfangen sollte, mit bewaffneter Hand die Abtretung deutscher Gebietstheile zu fordern."

-* Nach einer Bekanntmachung des k. preuß. Civilcommissärs Krupka d. d. **Nürnberg**, 18. Aug., sind alle Landescassen in den occupirten Districten, insbesondere auch alle Post- und Eisenbahnkassen verpflichtet, die preuß. Banknoten und Kassen-Anweisungen zu ihrem vollen Nennwerthe, den Thaler zu 105 Kreuzern gerechnet, in gleicher Weise anzunehmen, wie dieß für die k. preuß. Landeskassen vorgeschrieben ist. Mehrfache Fälle der Verweigerung der Annahme solchen Papiergeldes haben diese Anordnung hervorgerufen.

Kempten, 16. Aug. Nach Beendigung der gestrigen Volksversammlung vereinigten sich circa 70 Theilnehmer derselben mit den Herren Abgeordneten Dr. Völk, Dr. Barth, Stadler und Behringer bei einem Mittagessen im Gasthof „zur Krone". Die Reihe der Tischreden eröffnete Herr Buchhändler Schachenmayer, indem er den Abgeordneten den Dank dafür aussprach, daß sie, wie schon öfter, so auch heute wieder unserm Ruf bereitwilligst gefolgt seien und ihre Uebereinstimmung mit uns in so erhebender Weise manifestirt hätten. Hr. Dr. Barth hob in seiner Erwiderung namentlich hervor, daß es für die Abgeordneten des Allgäus sehr erfreulich sei, mit ihrem Wahlkreise in stetem Contacte bleiben zu können; er schloß mit einem Hoch auf Deutschland. Derselbe Redner forderte sodann die Versammlung auf, einem in ihrer Mitte weilenden Landsmann, dem berühmten Orientalisten Hr. Professor Müller, eine Huldigung zu bringen, welche der bescheidene Gelehrte jedoch dankend ablehnte, dafür dem „Allgäu" ein Hoch ausbrachte. In tiefergreifenden Worten gedachte sodann Hr. Dr. Völk der Heimgegangenen, die für die Freiheit ihr Leben lang tapfer und unentweiht gestritten, namentlich unsers Haggenmüller und Waibel; ihrem Andenken wurde eine stille Libation gebracht. Nicht weniger ergreifend waren die Dankesworte, welche ein Sohn des Letztgenannten, Hr. Emil Waibel sprach. Während der Tafel trafen zwei Telegramme an die Versammlung ein. Das erste, von Isny kommend, lautet: Keine Mainlinie durch das Herz Deutschlands! Keine Spaltung des Zollvereins! Keinen Fuß deutschen Bodens an Frankreich! Mit vollem Vertrauen stimmen hiezu Ihre Isnyer Freunde. In dem zweiten telegraphirte Hr. Bürgermeister und Landtagsabgeordneter Fischer in Augsburg: „Der Volksversammlung meinen Gruß. Frieden und Bündniß mit Preußen entschiedene Haltung gegen Frankreich unsere Aufgabe." Beide Telegramme wurden beifälligst aufgenommen. (Kempt. Z.)

Stuttgart, 18. Aug. Dem Vernehmen nach ist gestern der Frieden mit Preußen unterzeichnet worden. Die Entschädigungssumme wird als auf 8 Mill. Gulden festgesetzt bezeichnet. (Schw. M.)

Hannover. Betreffs der nach England gebrachten hannover'schen Staatsgelder schreibt die Berliner Börsen-Ztg.: Nähere Recherchen haben ergeben, daß die auf diese Weise aus den Staatskassen entnommene Summ 19 Millionen Thaler in hannover'schen Staatsobligationen beträgt, und es

wird uns mitgetheilt, daß der preußische Civilkommissär für Hannover in den Besitz der Nummern-Specifikation dieser Papiere gelangt sei und auf Grund derselben bereits das Amortisationsverfahren eingeleitet hat.

Berlin, 15. Aug. Heute um 12 Uhr fand unter dem Vorsitz des Königs in dessen Palais ein Ministerrath statt, dem auch der Kronprinz beiwohnte. Es handelte sich darin um die Feststellung der Vorlagen, in denen die Regierung die Zustimmung des Landtags für die beabsichtigte Einverleibung verschiedener deutscher Territorien in Preußen fordert, und die dem Abgeordnetenhaus am Sonnabend übergeben werden sollen. So viel man hört, ist in diesen Vorlagen die Einverleibung des Königreichs Hannover, des Kurfürstenthums Hessen, des Herzogthums Nassau und der freien Stadt Frankfurt, sowie selbstverständlich auch der Herzogthümer Schleswig-Holstein in Aussicht genommen. Van einer Einverleibung der Provinz Oberhessen scheint man mit Rücksicht auf den energischen Widerstand der großherzoglich hessischen Regierung, auf die lebhaften Wünsche des russischen Hofs und auf die Anhänglichkeit der Bewohner jener Provinz für ihr Herrscherhaus Abstand genommen zu haben, wobei auch die feste Haltung Bayerns und die nichts weniger als klare Stellung Frankreichs von einigem Einfluß gewesen sein mögen. Die Verhandlungen zwischen dem Grafen Bismarck und dem Frhrn. v. Dalwigk befanden sich bis heute früh im besten Zuge, und wenn nicht alles täuscht, so wird auch Hessen-Darmstadt den Frieden mit Preußen, gleich Württemberg, um den Preis einer bloßen Kriegskosten-Entschädigung (7 Mill. fl.) erhalten. Damit wäre denn auch die wesentlichste Schwierigkeit beseitigt, welche dem Abschluß eines Friedens mit Bayern entgegenstand, da letzteres auch nach der neuesten Auffassung unserer leitenden Kreise das Großherzogthum Hessen für die von Preußen bezehrte Provinz Oberhessen entschädigen sollte. So lagen die Dinge heute vor dem Ministerrath und vor der um 8 Uhr erfolgten Rückkehr des französischen Botschafters Benedetti. Ob seitdem in den Verhältnissen eine Aenderung eingetreten ist, weiß ich nicht.

Zur Motivirung höherer Anforderungen des preußischen Kabinets an Bayern sagt die Köln. Ztg.: „Bayern war von Preußen wiederholentlich, zuletzt unmittelbar nach der Schlacht bei Königgrätz, aufgefordert, dem Bestreben zu entsagen, die preußischen Truppen aus Sachsen verdrängen zu wollen, es war ihm preußischerseits der Vorschlag zu einer directen Verständigung gemacht. Vergebens. In München herrschte die Hoffnung, daß das Kriegsglück sich wenden würde. Da möge denn Bayern, dessen Kammern gleichfalls für den Erbprinzen von Augustenburg durchaus den Krieg wollten, dessen Premier schon im vorigen Jahre mit dem Austritte aus dem Bunde drohen ließ, wenn die schleswig-holsteinische Frage nicht nach bayerischer Auffassung gelöst werden sollte, auch seinen Antheil an der Zeche bezahlen." (Blos zur thatsächlichen Berichtigung wird der Köln. Ztg. bemerkt: 1) daß es sich für Bayern nach der Schlacht von Königgrätz nicht mehr um die Verdrängung der preußischen Truppen aus Sachsen handeln konnte, wie auch aus der nach Westen gerichteten Bewegung des bayerischen Armeecorps hervorgeht; 2) daß Bayern sich auf eine „directe", d. i. separate, Verständigung nicht einlassen konnte, weil es in den Krieg nicht als selbstständige Macht, sondern als Bundesglied eingetreten war und seine Bundesgenossen nicht im Stich lassen durfte; endlich 3) daß von einer Drohung des bayerischen Premiers, aus dem Bunde auszutreten, wenn die schleswig-holsteinische Frage nicht nach bayerischer Auffassung gelöst würde, in Bayern selbst nichts bekannt ist und daß der bayerische Premier nach seiner und Bayerns ganzer Politik unmöglich an einen Austritt aus dem Bunde gedacht oder mit einem solchen gedroht haben kann.)

Wien, 16. Aug. Heute Abend kehrt der Erzherzog Albrecht mit seinem ganzen Hauptquartier aus Görz hieher zurück. — Das Militär-Verordnungsblatt bringt wieder eine lange Reihe von Veränderungen in der Armee. FML. Graf Neipperg, der seither die dem 8. Bundesarmeecorps einverleibt gewesene österreichische Division befehligte, ist dem 10. Armeecorps zugetheilt; Generalmajor Hahn, der unter ihm commandirte, unter vorläufiger Beibehaltung seines Brigadecommando's zum Feldmarschalllieutenant befördert. — Die Kaiserin reist am Dienstag, also nach dem Stephanstag nach Ofen zurück. Ob der Kaiser sie begleitet ist noch unentschieden. Erzherzog Stephan ist in Wien und wohnt in der Burg. Von der Wiederübernahme einer öffentlichen Stellung in Ungarn ist keine Rede. Der Erzherzog ist in hohem Grade brustleidend, und seine Anwesenheit dürfte lediglich der Uebertragung seiner ungarischen Herrschaften an seinen Bruder, den Erzherzog Joseph, gelten.

Wien, 17. Aug. Entgegen der Behauptung des „Memorial Diplomatique", daß Oesterreich die Pariser Ausstellung nicht beschicken werde, verlautet aus authentischer Quelle, daß in den Dispositionen der österreichischen Regierung bezüglich der im Plan feststehenden Theilnahme Oesterreichs an der Ausstellung von 1867 keine Veränderung eingetreten sei.

Prag, 17. Aug. Die Friedensverhandlungen nehmen einen günstigen Verlauf. Die preußischen Anträge, von den österreichischen Anträgen sehr wenig abweichend, wurden heute nach Wien geschickt. Der österreichisch-preußische Handelszollvertrag bleibt provisorisch, spätere Regelungen sind vorbehalten. Der Friedensabschluß erfolgt wahrscheinlich in acht bis zehn Tagen. (B. Z.)

Frankreich.

Paris, 17. Aug. Aus officiöser Quelle wird mir vor Postschluß eine Besserung im Befinden des Kaisers versichert. Alle und auch die entferntesten Verwandten des Kaisers befinden sich in Paris versammelt. Der Prinz Napoleon, dessen Entfernung vor wenigen Tagen Aufsehen erregte, wurde aus der Schweiz zurücktelegraphirt und traf heute in St. Cloud ein. So groß und allgemein die Besorgnisse sind, so herrscht doch bei Hof, in der Regierung, in den höheren Finanzkreisen keine Bestürzung, was für mich der schlagendste Beweis ist, daß die Krankheit des Kaisers von den Gerüchten übertrieben wird. Man spricht von einer Sondirung in Vichy, welche unangenehme Folgen gehabt haben soll, auch von einer verunglückten Operation im Rücken, endlich von einem Geschwür im Unterleib. Dr. Nelaton soll dem Kaiser heute sechzig Blutegel gesetzt haben, worauf die Besserung eintrat. Bei der europäischen Theilnahme an dem Verlauf dieses Unwohlseins glaube ich den Lesern nicht vorenthalten zu dürfen, was man sich in unterrichteten Kreisen erzählt, welche übrigens selbst nichts zu erfahren vermögen. Irrthümlich meldet die Times: der Kaiser habe am 15. August den Grafen v. d. Goltz empfangen. Der Kaiser war für Jedermann unsichtbar, und das Festessen bei Hrn. Drouyn de Lhuys war so wenig heiter, daß die Herren Diplomaten es so bald nicht vergessen werden. Graf v. d. Goltz selbst war etwas gedrückt, Hr. v. Nigra entbehrte seines gewöhnlichen Aplomb, und beide wechselten kein Wort. Die Stimmung war so platt und unbehaglich wie die europäische Lage, welche sich in den Gesichtern des diplomatischen Korps spiegelte. (A. Z.) [Am Ende war an der ganzen Krankheit des Kaisers wieder Nichts.]

Paris, 18. Aug., Abends. Der Kaiser präsidirte heute einem Ministerrath in St. Cloud. Wie die France mittheilt, ist Prinz Napoleon nach der Schweiz zurückgekehrt, nachdem er mit dem nach Prag durchreisenden General Menabrea eine Zusammenkunft gehabt. Der Patrie zufolge wird das Lager von Chalons morgen aufgehoben. (T. N.)

Paris, 13. Aug. Auch der Sultan, schreibt man dem „Monde" aus Konstantinopel, fängt schon an, die Folgen des Sieges von Sadowa zu verspüren. Prinz Carl von Hohenzollern, der vor zwei Monaten noch so bescheiden und demüthig seinem Oberlehensherrn gegenüber sich benahm, hebt bereits das Haupt und möchte gern vom gleichen Standpunkt aus mit ihm unterhandeln. Er macht Gegenvorschläge! will sich nur einen schriftlichen Anerkennungsact in Form eines Hatti Scheriff gefallen lassen und nur 25,000 türkische Pfund mehr, als früher an Tribut bezahlen. Alle übrigen Hoheitsrechte nimmt er für sich in Anspruch und will sie selbstständig ausüben. Von einer Huldigungsfahrt nach Konstantinopel wäre natürlich keine Rede mehr, kaum daß fernerhin noch eine türkische Agentur in Bucharest geduldet würde. Wäre es nur mit den rumänischen Finanzen besser bestellt, so würde Prinz Carl sich wohl schon unabhängig erklärt haben.

Rußland.

Das Journal de St. Petersbourg, das halbofficielle Organ der russischen Regierung, schreibt unterm 8. August über die preußischen Absichten in Deutschland: „Wir wissen noch nicht genau, wie weit die Forderungen Preußens gehen; was wir aber wissen, Das ist, daß der Krieg, welcher für dasselbe glücklich war, gegen den Wunsch des deutschen Bundes geführt wurde; daß vom Standpunkte des Rechts aus, welches durch die im Augenblick, wo der Krieg begann, in Kraft stehenden Gesetze und Verträge festgestellt war, die Nothwendigkeit dieses Krieges bestreitbar und bestritten war. Die Gewalt der Waffen hat Preußen den Sieg gesichert. Wenn es diesen Sieg mißbrauchen wollte, könnte es da nicht geschehen, daß, Angesichts der Stipulationen der vergessenen oder zerrissenen Verträge, Mächte hervorträten, welche ihrerseits ebenfalls diejenigen Stipulationen der Verträge vernichten wollten, die ihnen nachtheilig oder unbequem sind? Würde, wenn das europäische Gleichgewicht gestört wäre, Europa es zugeben, daß Dieß zum ausschließlichen Vortheil der materiellen und moralischen Macht Preußens geschähe? Und wenn das europäische Gleichgewicht nicht mehr durch das Einverständniß der Mächte sichergestellt werden sollte, wäre es nicht natürlich, daß jede von ihnen in Zukunft nur mehr ihr eigenes Interesse zu Rathe zöge? Von dem Verhalten Preußens kann heute die Aufrechthaltung der internationalen Usancen oder ihre radikale Aenderung abhängen. Wenn die Doktrin „Jeder für sich" und „Wehe dem Besiegten!" von Preußen angenommen wird, sind wir noch nicht am Ende der politischen Verwicklungen und der territorialen Modifikationen angekommen; wenn das Recht des Stärkeren in Zukunft jedes andere Recht ersetzen soll, und wenn der einzige Schiedsrichter Derjenige sein soll, der von dem ihm beanspruchten Rechte Gebrauch macht, dann tritt Europa in ein neues Zeitalter ein, und die Eroberung ist für die Mächte nur mehr eine Frage des persönlichen Gewissens und der Opportunität."

Volkswirthschaftliches.

⁂ **Ellingen**, 16. Aug. (Viehmarkt.) Aus dem Viehmarkts-Conspecte ergibt sich, daß ungeachtet zu dem am 14. d. Mts. abgehaltenen Viehmarkte um 100 Stücke weniger als im Monate Juli zugetrieben worden, dennoch der Handel ein äußerst lebhafter war, da nur 245 Stücke auf den Markt gebracht wurden, der Verkauf sich aber auf 295 entziffert, was sich dadurch erklärt, daß viele Stücke durch Tausch oder Wiederverkauf nochmal in den Handel kamen. Die Preise haben sich dießmal etwas gehoben. Gesammterlös 32,290 fl. 54 kr. Höchster Preis für ein Paar Ochsen 378 fl. 42 kr.

Vermischtes.

H. **Herrieden**, 19. Aug. Noch geht das europäische Luftmeer sehr tief und hohl mit raschem Wellenschlage, es hat nur zwei kleine Berge, einen im südlichen Frankreich, und einen von Lappland gegen Nordrußland auf Nordasien zu. Es wird daher ein Uebergang von unserer kühlen und feuchten Witterung zu wärmerer und vorherrschend heiterer nur allmählich stattfinden, und ist somit jeder schöne Tag zur Ernte zu benützen. Die Ausgleichung des Wärmemangels in Europa ist noch immer in Nordamerika, in New-York erreichte das Thermometer Ende Juli die fabelhafte Höhe von 48,9°

9° C. (39,1° R). Es fanden daselbst sehr viele plötzliche Todesfälle durch Sonnenstich statt. Doch auch im nördlichen Deutschland und in Lappland findet sich Wärmeüberschuß, während am 15. August Morgens 7 Uhr das Thermometer in Wien nur 11,0°, in Paris und hier 13,5° zeigte, stand es in Petersburg auf 16,8°, in Moskau auf 18,0°, in Haparanda sogar auf 19,4° C. — Heute Mittag zwischen 11 und 12 Uhr war dahier ein großer Sonnenhof in Regenbogenfarben sichtbar.

—r **Leutershausen**, 18. Aug. Ein unter den herrschenden Kriegszuständen seltenes Fest wurde am 15. ds. Mts. dahier gefeiert. Der kgl. Dekan und Stadtpfarrer Herr Stadelmann hatte an diesem Tage 25 Jahre seiner hiesigen Amtswirksamkeit in jener Eigenschaft vollendet und empfing Vormittags die Glückwünsche der Diöcesangeistlichkeit, der Vertreter der Kirchengemeinde und vieler Privatpersonen. Die Vertreter der Kirchengemeinde überreichten ihm Namens der letzteren als Zeichen ihrer Anerkennung seines verdienstlichen Wirkens einen werthvollen silbernen Pokal mit silbernem Teller, die Geistlichkeit eine Prachtbibel mit silberner Tabatiere. Nachmittags versammelte sich um den verehrten Jubilar in dem geschmackvoll decorirten Schießhaussaale eine größere Gesellschaft bestehend aus Geistlichen, Beamten und Bürgern, welchen sich auch einige höhere Officiere der hier einquartierten Truppen und einige distinguirte Personen aus Ansbach angeschlossen hatten, und gab Zeugniß von der außerordentlichen Liebe und Verehrung der Gemeinde für ihren Seelsorger, indem sie in den von dem königl. Landrichter dahier auf den Jubilar ausgebrachten und von diesem herzlich erwiederten Toast lebhaft einstimmte. —

(Eingesandt.) Nachdem schon vor mehreren Wochen von vereheten Frauen und Jungfrauen der Pfarreien Obernzenn und Egenhausen 2 Kisten Charpie und Verbandzeug jeglicher Art von mehr als 2 Centnern Gewicht, nebst ungefähr 45 fl. baar dem Hilfscomite in Ansbach zugesendet worden sind, hat ein aus den Orten Obernzenn, Brachbach, Esbach und Rappenau, — dann Egenhausen, Unternzenn und Oberaltenbernheim hervorgegangener Verein durch Wochensammlungen seine thätige Liebe fortgesetzt und sendet anliegend 100 fl. mit der Bitte, solche zur Linderung des Jammers theils verwundeter Krieger, theils durch Krieg ins größte Elend gestürzter Gemeinden Unterfrankens zu verwenden und dabei vorzugsweise diejenigen, deren Noth am größten ist, zu berücksichtigen. — Auch dem in Oberdachstetten zur Errichtung eines Lazarethes gegründeten Vereine hat der unsrige 25 fl. zu 7 Matratzen und 7 Keilpolstern zufließen lassen. Die ganze bereits verwendete baare Summe von 170 fl. vertheilt sich in folgender Weise:

a) von der Pfarrei Obernzenn 124 fl. 1 kr.,
b) von der Pfarrei Egenhausen 54 fl. 45 kr.
Sa.: 178 fl. 46 kr.

so daß noch 8 fl. 46 kr. in der Casse bleiben. Durch diese Mittheilung soll keineswegs renommirt, vielmehr den freundlichen Gebern ein öffentlicher Nachweis der treuen Verwendung ihrer Liebesspenden geboten werden.

Hiesiges.

= **Wochenmarktbericht** vom 18. Aug. **Butter** das Pfd. 26—28 kr.; **Rindschmalz** 32—34 kr.; **Schweinschmalz** 26 kr.; **Eier** für 6 kr. 4—5 Stück; eine **Gans** 1 fl. — 1 fl. 6 kr.; eine **Ente** 24—30 kr.; ein junges **Huhn** 10—14 kr.; ein Paar junge **Tauben** 10—13 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische:** das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst:** 57 große und kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln:** der Sack — fl. — kr. — — fl. — kr., der große Metzen — kr., die Maas 2 kr.; **Erbsen:** die Maas — kr. **Linsen:** — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz — fl. — kr., Fohrenholz — fl. — kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr. 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Gewichte richtig bis auf eine kleine Partie Butter, die etwas zu leicht war und deßhalb im Preise herabgesetzt wurde. Heute der Markt stark besucht.

Briefkasten.

Der Gegenstand einer Anzeige, welche mit einer Beilage von 3 Sechsern in den Briefkasten zur Inserirung eingelegt wurde, ist zu delikater Natur, als daß dieselbe aufgenommen werden könnte. Hiervon wird der in fraglicher Anzeige mitverzeichnete „Xaver Kränzlein im vormals englischen Garten" mit dem Bemerken benachrichtigt, daß die beiliegenden 18 kr. bei der Redaktion zur Abholung bereit liegen und daß solche, wenn sie innerhalb dreier Tage nicht zurückverlangt sind, den Gaben zur Linderung der Noth in Unterfranken einverleibt werden.

Zur Linderung der Noth der verwüsteten Orte Unterfrankens sind weiter eingegangen bei der Redaktion: v. Ungenannt 3 fl., v. F. Z. durch C. Junge 1 fl. 30 kr., von der kath. Pfarrgemeinde Herboldsheim durch Hrn. Pf. Martin 23 fl., von Gemeindegliedern in Eyb durch Hrn. Pf. Schneider 16 fl. 19 kr., v. R. Kr. v. Ch. 5 fl. 24 kr. durch Fr. Seybold = 50 fl. 13 kr. Uebertrag aus dem vorletzten Blatt 410 fl. 30 kr.; nunmehr im Ganzen 460 fl. 43 kr.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Ein Corresp. der „Allgem. Ztg." schreibt unter dem Zeichen § aus **München**, 19. Aug.: Die gestrige Mittheilung der „Bayer. Ztg.", daß die Friedensverhandlungen sich „günstiger" gestaltet haben, ist nur relativ und so zu verstehen, daß sie günstiger sind im Vergleich zu den ursprünglichen Forderungen Preußens. Diese waren keineswegs „mäßig", wie die „Köln. Ztg." sie bezeichnete, sondern in der That ganz enorm, und stellten Gebietsabtretungen im weiten Umfange. Da Bayern allein den Krieg nicht fortführen kann, so ist Friedensabschluß für dasselbe unumgängliche Nothwendigkeit. Die Opfer, welche es dabei zu bringen haben wird, werden doch wenigstens aufgewogen durch die gesicherte Erhaltung seiner Selbstständigkeit. Und es dürfte Aussicht gegeben sein, daß es den beharrlichen Bemühungen der bayerischen Bevollmächtigen gelingt, noch im letzten Augenblick eine weitere Abminderung dieser Opfer von Preußen zu erlangen. In den nächsten Tagen wird schon die Einberufung des Landtags erfolgen, dessen Zusammentritt noch vor Ablauf dieses Monats stattfinden soll. Vermuthlich wird die Ratifikation des Friedensinstruments von Seite Sr. Majestät des Königs erst nach erfolgter Vernehmung der Stimme des Landes, kundgegeben durch seine gesetzliche Vertretung, eintreten.

Berlin, 18. August. Die Adreßkommission hat gestern Abends den Adreßentwurf des Referenten Abg. Virchow, einschließlich des Satzes über das Budget aus Reichenspergers Entwurf, mit 15 gegen 7 Stimmen angenommen. Man glaubt, die Adresse der Commission erhalte im Abgeordnetenhaus 10 Stimmen Majorität, falls die Polen sich der Abstimmung enthalten. Die Plenardebatte wird wahrscheinlich am Freitag stattfinden.

Berlin, 19. August. „Nat.-Ztg.," „Spen.-Ztg.," „Börsen-Ztg." und andere liberale Organe tadeln die Langsamkeit des Abgeordnetenhauses in der Beantwortung der Thronrede sowie die Geltendmachung individueller Abneigungen und Partei-Ansichten, anstatt der vom Land erwarteten schleunigsten und einmüthigen Kundgebung der Freude über die äußere Politik.

Wien, 19. August. Der italienische General Menabrea wird hier erwartet, nicht in Prag, um den Akt festzustellen, welcher die Gewinnung Venetiens für Italien konstatirt, und damit das einzige Hinderniß des Friedensabschlusses mit Preußen hinwegzuräumen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Hausbesitzer hiesiger Stadt werden hiemit aufgefordert, die zwischen ihren Häusern befindlichen Winkel innerhalb 14 Tagen um so gewisser reinigen zu lassen, als sonst Strafeinschreitung beantragt und die Reinigung der treffenden Winkel auf Kosten der Säumigen von Polizeiwegen angeordnet werden würde.

Ansbach, am 18. August 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Mit Einhebung der Krankenhausbeiträge wird

Dienstag den 21. August d. Js.

begonnen und bis

Samstag den 25. August 1866

dieses Geschäft in der bisher üblichen Weise fortgesetzt.

Ansbach, den 19. August 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Das königliche Bezirksamt macht die Mittheilung, daß in Berndorf, Bez.-Amt Ansbach, ein äußerst wuthverdächtiger Hund getödtet wurde, nachdem er viele Hunde in den Gemeinden Wiedersbach, Leutershausen, Mittelramstadt, Auerbach, Colmberg und Obersulzbach gebissen hatte.

Einwohner hiesiger Stadt, welche Hunde besitzen, werden deßhalb veranlaßt, ihren Thieren besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und dieselben jedenfalls beim Verkehr mit den besagten Gemeinden fernzuhalten.

Ansbach, den 20. August 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Ein schwarzer stockhaariger Hund mit weißer Brust, Blässe und weißen Füßen, schwarzer Fahnenruthe, mit weißer Spitze, ebenso ein junger gelber Metzgerhund mit schwarzer Schnauze haben sich verlaufen. Wer darüber Auskunft geben kann, oder solche zurückbringt, erhält angemessene Belohnung von

S. Bürckstummer z. grauen Wolf.

Danksagung.

5. Bei der Uebergabe unserer Wirthschaft können wir nicht unterlassen, unsern werthen Freunden und Gästen von Ansbach, Neuses und Umgegend, welche uns während unseres 16jährigen Wirkens in unserer Wirthschaft so viel Vertrauen schenkten, unsern herzlichsten Dank hiefür auszusprechen, und bitten, das uns geschenkte Zutrauen an den jetzigen Besitzer unserer Wirthschaft Christian Köpplinger gütigst übertragen zu wollen.

Neuses, den 22. August 1866.

Johann Engerer.
Friederike Engerer.

6. Es ist irgend wo ein brauner Sonnenschirm stehen geblieben, welchen man um gefällige Abgabe gegen Belohnung in der Expedition ergebenst bittet.

99. Im namenlosen Schmerze bringe ich theilnehmenden Freunden und Bekannten die Anzeige, daß unser innigstgeliebter, einziger Sohn und Bruder,

August Klees,

nach 15 wöchentlichem schweren Krankenlager an Tuberculosis pulmonum am 18. d. Ms. verschieden ist.

Frankfurt a. M. den 19. August 1866.

Ludwig Klees, quiesc. k. Schloßverwalter.

Kunstausstellung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, hiemit anzuzeigen, daß er

zum Besten der Nothleidenden in Unterfranken

seine colossale **Bachusgruppe** zur allgemeinen Besichtigung ausstellt.

Entrée nach Belieben.

Hans Paul Hönig, Bildhauer,
D 257 am neuen Weg.

Die Feuer-Versicherungs-Anstalt der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München.

empfiehlt sich den Herren Oekonomen bei der eingetretenen Erute zur Versicherung der Feldfrüchte und Getreide-Vorräthe, sowohl in Gebäuden als auf dem Felde in Schobern (Miethen), ebenso von Mobilien, Vieh und Oekonomie-Geräthen gegen feste Prämien für Jahresdauer, als auch für kürzere Zeit. Die Versicherung wird auf den vollen Werth der Gegenstände gegeben und findet bei der Bank keine im vorhinein bestimmte Abminderung der Erntevorräthe statt.

Die prompte Abmachung der Brandschäden seitens der Bank ist bekannt, ihre Prämien stehen in der Billigkeit keiner anderen Anstalt nach u. bei Vorauszahlung der Prämien auf mehrere Jahre gewährt die Bank dieselben Vortheile, wie jede andere Anstalt.

Zur Aufnahme von Versicherungsanträgen, sowie zu jeder näheren Auskunftsertheilung ist gerne bereit

J. F. Spoennemann,
Commissionär in Ansbach,

dessen Neben-Agenten:

Stadtschreiber J. A. Daumenlang in Windsbach,
Posterpeditor **Albert Denzler** in **Rügland**,
Aufschläger **Ferd. Engerer** in **Kl. Heilsbronn**,
Stadtschreiber **J. M. Mann** in **Eschenbach**,
Posthalter und Gemeindevorstand **Daniel Münch** in **Obernzenn**,
Kupferschmiedmeister **Gustav Pfeiffer** in **Leutershausen**,
Kaminfegermeister **J. M. Schneider**, und dessen Sohn
Kaufmann **G. F. Schneider** in **Herrieden**.

Hiemit empfiehlt sich der obengenannte

Agent Spönnemann

zugleich auch zur Vermittlung von

Lebens-Versicherungen.

Ein thätiger, solider Kaufmann

wird am hiesigen Platz gesucht zum Vertrieb von **Brönner's Patent Brenner** für Steinkohlen-Gas; dieselben sparen 40—60 pCt. Sich zu melden bei der Exped. dieses Blattes.

Oppolzer's Vorlesungen

über specielle Pathologie und Therap. 1. Bd. 1. Lfg. traf eben ein in

Carl Junge's Buchhandlung.

Desinfektionsflüssigkeit

nach Dr. Pettenkofer bereitet, ist vorräthig zu haben in den **Apotheken Ansbachs**.

Einem hohen Adel, einem sehr geehrten Publikum, meinen Freunden und Bekannten hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr D 371, sondern D 266 nächst der goldenen Eichel wohne. Ansbach, den 17. Aug. 1866.

Gg. Neeser,
Weinhändler.

---

14. In der Nacht vom 14. auf den 15 dieß. hat sich mein Hund, schwarz, mit weißer Brust, weißen Pfoten, weißer Schwanzspitze und Blässe verlaufen; wer denselben zurückbringt, oder Auskunft ertheilt, erhält eine angemessene Belohnung.

Berglein, den 18. August 1866.

Michael Probst,
Gastwirth.

Haus-Verkauf.

9. Ein massivgebautes zweistöckiges Wohnhaus mit 1 Keller, 3 heizbaren Zimmern nebst Küchen, 4 Kammern, 2 Böden, 2 Klafter Scheitholz, 10 Stück Wellen, 1 Stall und Scheune, 3 Schweinställen, 1 Holzremise und 38 Dezimalen Gras- und Wurzgarten wird aus freier Hand in Merlendorf Nr. 79 verkauft.

---

16. Für die von lieben Verwandten und Freunden meiner unvergeßlichen Frau während ihres Krankenlagers bewiesene Theilnahme, sowie für die zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung meinen tiefgefühlten Dank.

Albrecht Leidinger.

---

17. Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung des Korporals **Paul Wittmann** erstatten den innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen
in Ansbach und Weizenhofen.

---

18. In der **Menhorn**'schen Landesprodukten-handlung ist guter Backsteinkäs zu haben.

---

19. Diejenige Person, welche ohnlängst einen grünen baumwollenen Regenschirm an sich genommen hat, wird aufgefordert, denselben binnen 3 Tagen D 132 zurückzugeben, außerdem ihr Name veröffentlicht wird.

20. Ein Gymnasiast ertheilt sich zu lateinischen oder griechischen Stunden.

21. Ein wolfgestreiftes Kätzchen hat sich verlaufen. Man bittet A 149 um Rückgabe gegen Belohnung.

22. A 202 ist ein zwei- oder auch einspänniges Leiterwägelein und ein Kochofen billig zu verkaufen.

23. Schlachtschüssel bei Reinert.

24. D 110 ist Bettstroh zu verkaufen.

25. A 22 ist ein Quartier zu vermiethen.

26. Bei Branntweinbrenner Bauer ist ein Quartier zu vermiethen.

27. A 30 ist eine kleine Wohnung zu vermiethen.

28. A 30 ist ein Quartier zu vermiethen.

29. A 76 sind 2 Quartiere zu vermiethen.

30. A 317 ist ein Quartier zu vermiethen.

31. A 156 ist ein Quartier bestehend aus 2 Zimmern, Kammern, Küche, Keller und Gartenantheil zu vermiethen.

32. A 75 ist ein Quartier zu vermiethen.

33. B 54 ist ein Lexicon zu verkaufen.

34. Ein Laden mit Wohnung ist billig zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. C. 98.

35. In D 133 ist eine freundliche Wohnung mit Stube, Kammer und Küche zu vermiethen.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Beilage zu Nr. 205 der Fränkischen Zeitung.

Politisches.

Deutschland.

*München, 18. August. Die Münchener Blätter bringen heute als die bereits signalisirte Demonstration gegen die jüngste Volksversammlung daselbst folgenden Aufruf: Eine jüngst hier abgehaltene Volksversammlung hat Beschlüsse gefaßt, welche man in der Presse als den Gesinnungsausdruck der Bürger und Einwohnerschaft Münchens darstellt. An Ort und Stelle besteht nun zwar über die Unrichtigkeit einer solchen Behauptung kein Zweifel. Allein es scheint nöthig, das Irrthümliche solcher Darstellungen auch nach Außen zu konstatiren, indem den Bürgern und Einwohnern Münchens Gelegenheit geboten wird, sich klar und bestimmt über die Tagesfrage auszusprechen. Zu diesem Zwecke erlauben wir uns in folgenden Sätzen unsere Ansicht bekannt zu geben und laden unsere Gesinnungsgenossen unter den Bürgern und Einwohnern Münchens ein, ihre Uebereinstimmung mit uns durch ihre Unterschrift zu beurkunden. Die Sätze lauten: 1) Wie wir das Ausscheiden Oesterreichs aus Deutschland für ein Nationalunglück halten, so würde uns auch eine Trennung des Südens vom Norden als ein solches erscheinen. 2) Unter den obwaltenden Verhältnissen erachten wir es weder im Interesse Bayerns noch Deutschlands für angemessen, uns dem Norden unterzuordnen und dadurch der dort herrschenden Gewaltpolitik zu huldigen. 3) So lange die Vereinigung von Nord- und Süddeutschland zu einem Bundesstaat mit einem aus freier Volkswahl hervorgegangenen und mit entscheidender Stimme in allen gemeinsamen Angelegenheiten ausgerüsteten Parlamente erreichbar ist, halten wir es für zweckmäßig, die Bildung eines südwestdeutschen Bundes auf volksthümlicher Grundlage ohne Vorrecht eines Einzelstaates mit gemeinsamer Bundes-Regierung und Volksvertretung anzustreben, von der Ansicht ausgehend, daß dadurch die Einigung Gesammtdeutschlands auf freiheitlicher Grundlage nicht gehindert, sondern vielmehr gefördert werde. 4) Die Auflösung des Zollvereins würde den Norden eben so schwer als den Süden schädigen; sie wird daher, auch wenn die politische Vereinigung von Nord- und Süddeutschland zur Zeit nicht erzielt werden kann, nach unserer Ueberzeugung nicht erfolgen." (Folgen die Unterschriften von 52 angesehenen Bürgern und Staatsbeamten. Als Verfasser der Resolutionen werden der „Augb. Postztg." die Herren v. Lerchenfeld und Prof. Dr. Pözl genannt.)

Nürnberg, 18. August. Diesen Mittag kam auf der Ostbahn ein preuß. Extramilitärzug mit 1000 Mann und diesen Abend wird ein solcher mit 900 Mann ankommen.

***Ansbach**, 19. Aug. Die jüngst gemeldete Conferenz zwischen dem k. preußischen Civilkommissär Krupka und dem k. bayer. Oberlandeskommissär v. Buchner betraf eine Vereinbarung des Sicherheitsdienstes durch die k. bayer. Gendarmerie in den von Preußen occupirten bayer. Gebietstheilen. Die Vereinbarung, welche von Ansbach den 16. d. datirt ist und mit dem 19. ds. in Wirksamkeit tritt, lautet: 1. Die Wiederaufnahme des Dienstes durch die k. bayer. Gendarmerie hat lediglich zum Schutze der öffentlichen Sicherheit zu erfolgen, 2. die k. Gendarmerie hat in ihren dienstlichen Verrichtungen den Anordnungen der preußischen Behörden, welche ihnen durch die unmittelbar vorgesetzten k. bayer. Civilbehörden zu übermitteln sind, Folge zu leisten; 3. sich aller Umtriebe zu enthalten; 4. allen Militärs der preuß. und der mit ihnen verbündeten Truppen die in der bayer. Armee vorgeschriebenen militärischen Honneurs, sowie überhaupt alle erforderliche Achtung zu erweisen. Sollte wider Erwarten der Wiederausbruch der Feindseligkeiten bevorstehen, so ist die k. Gendarmerie verpflichtet zu dem vom General-Commando des k. preuß. II. Reservekorps zu bestimmenden Termine die besetzten Bezirke wieder zu verlassen.

Durch Tagsbefehl aus dem Hauptquartier Ansbach, vom 11. Aug. und einen Nachtrag dazu vom 15. August, hat der Feldmarschall, Prinz Karl von Bayern, k. Hoheit, noch eine Reihe von Belohnungen und Belobungen für das Verhalten in den bisherigen Gefechten ausgesprochen und dabei bemerkt, daß die Auszeichnungen für die Unteroffiziere und Soldaten noch nachfolgen werden. Belohnt werden mit dem k. Militär-Verdienstorden und zwar I. Mit dem Großkreuz: Prinz Luitpold von Bayern, kgl. Hoh. Feldzeugmeister und Commandant der 3. Infanterie-Division. II. Mit dem Comthurkreuz: Generalmajor v. Hanser, von der 4. Inf.-Brig. und Oberst Schubärt vom 1. Cür.-Reg. III. Mit dem Ritterkreuz I. Classe: Die Obersten Graf v. Tattenbach, v. Mayer, v. Schleich vom 7. und Straub vom 11. Inf.-Reg. Die Oberstlieutenants: Höggenstaller vom Inf.-Leib-Reg. und v. Orff, Generalstab, k. Oberkriegskommissär Gölz. Die Majore: Graf v. Degen und Kohlermann v. 12 Inf.-Reg., Orff vom Generalstab, Graf von Ysenburg und Schultheis v. 1. Inf.-Reg., v. Treuberg v. 2. Jäg.-Bat., Gambs vom 7 Inf.-Reg., Weiß vom Generalquartiermeisterstab, v. Heeg v. 3. Jäg.-Bat., Marc v. 2. Chev.-Reg., Rudolph v. 8., Frhr. v. Guttenberg vom 6. Jäg.-Bat., Baumiller und v. Lilien vom 6. Chev.-Reg., v. Heinleth und v. Hörmann vom Generalquartiermeisterstab. Die Hauptleute: Mußinan vom 1. Art.-Reg., Frhr. v. Poltersberg v. 2. Art.-Reg., Will und Girl v. 4. Art.-Reg. und der Oberlieutenant Prinz Ludwig von Bayern, k. Hoh., vom 2. Inf.-Reg. Mit dem Ritterkreuz II. Classe. Die Hauptleute: Gramich und Kriebel v. 1. Art.-Reg., Tännermann v. 11. Inf.-Reg., Fleschütz, vom Generalquartiermeisterstab, Müller v. der Verpflegsabtheilung Nr. 6, von Lüneschloß, v. Orff, Biondino, Heß, Hr. Hofmann, Hofreiter, von Esenwein, v. Stubenrauch, Max Schmidt; Schreiner, Hauber, Popp, Bauschmann (die letzten 4 vom 7. J.-R.), Lacher v. 10., K. Maier v. 2. J.-R., Zeller und Minger vom 2., Reber vom 1. und v. Letzel vom 3. Art.-R., Reinhard v. d. 4 Sanitäts-Comp., v. Stubenrauch vom 11., Kohlermann vom 15., von Geopper und Hareach vom 14., v. Freyenstein vom 1. Inf.-Reg., Pfeuffer v. d. 3. San.-Comp., Rittm. v. Sirt und Sauer v. 2. Cür.-Reg. Die Regimentsärzte: Dr. Friedrich, Deisch, Loye, Ries und Babinger. Die Oberlieutenants: Lechfeld und Horning vom 2. Cür.-Reg., Graf Arco vom 3. r. Art.-Reg., Keller und Müller vom 12. Inf.-Reg., Fehr. v. Zu-Rhein vom 2. Art.-Reg., Karl Melchior, Eduard Horabam, Emil Rauh, Heinrich Rusch, v. Gäßler, Karl Dietl, Leonhard Prand (die letzten 4 vom 1. Inf.-Reg.), Karl Lorch, Frhr. v. Waldenfels, Graf v. Butler, v. Zylander, Heinrich Schuster und Frhr. v. Schrenk von der 1. San.-Comp., Funk, Gleichauf, de Lachi-Palestrini und Pflaumer vom 7. J.-Reg., Kreutzer vom 10. J.-R., Maceo vom Geniestab, Hasselwander v. 2. Art.-Reg.. Die Bataillonsärzte: Dr. Heinr. Held vom 2. Chev.-Reg., Schmidt und Kellner v. 2. Jäg.-Bat., Pet. Müller, Karl Müller, v. Schiltberg und Baumgärtner. Bataillonsquartiermeister Pfeiffer v. d. 2. San.-Comp.; dann der Capuzinerquardian von Lohr und Feldkaplan Borgias Fleischmann. Die Unterlieutenants: Graf v. Bothmer und von Lichtenstern v. J.-L.-R., Frhr. v. Priekmayer v. 1. J.-R., v. Dönniges und Frhr. v. Kramer, Richard vom 7. J.-R., Pflauntsch und Mühlbauer vom 11. J.-R.. v. Künsberg vom 1. Cür.-Reg. — Die ertheilten Belobungen an Stabs- und Oberoffiziere, dann Unteroffiziere und Soldaten sind sehr zahlreich. Eine solche erhielt das ganze 3. Jäg.-Bat. Auch die Leistungen der Feldgendarmerie unter Rittmeister Pfistermeister, der Feldgeniedirektion, endlich die Leistungen der Telegraphenabtheilung, namentlich jene von Hauptmann C. Orff und Lieutenant Renauld finden lobende Anerkennung.

Bayreuth, 18. August. Gestern Nachmittag rückte wiederum eine Compagnie des k. preuß. 14. Infanterie-Regiments von hier ab, um, dem Vernehmen nach, in Wunsiedel, Ober- und Unter-Rößlau Garnison zu nehmen. (B. Tagbl.)

In einem Würzburger Lazareth befinden sich 80 an der ägyptischen Augenkrankheit leidende Kranke.

* Ueber den Gefecht bei **Uettingen** und **Roßbrunn** am 26. Juli liegt nun auch ein preuß. Bericht in der „N. Pr. Ztg." vor, dem wir das Wesentlichste in Nachstehendem entnehmen. Darnach war das Gefecht bei Roßbrunn am 26. Juli eines der blutigsten des ganzen Feldzuges und brachte auch für die preußischen Truppen harte Verluste., da die Bayern besonders im Anfang, begünstigt durch ihre Uebermacht ein zähes Feuergefecht festhielten. Von den Preußen waren nach diesem Berichte nur die Division Flies in der Gesammtstärke von 10000 Mann in der Aktion, während die bayerische Armee in der Stärke von 28000 Mann vollständig bei Roßbrunn concentrirt war. Die Ungleichheit wurde außer der nach Zahl noch bedeutend vermehrt durch die außerordentlich günstigen Positionen der Bayern. Den um so viel stärkeren Feind aus diesen festen Stellungen verdrängt und auf Würzburg zurückgeworfen zu haben, war der Erfolg des Tages von Roßbrunn. Das Gefecht begann mit einem in der Kriegsgeschichte eben so seltenen, wie eigenthümlichen Vorgange, nämlich mit einem beiderseitigen Angriffe. (Folgen nun Details über das Treffen, die wir wegen Mangels an Raum nicht mittheilen können). Der preußische Bericht läßt insbesondere der bayerischen Artillerie und den Jägern die vollste Anerkennung widerfahren. Als den Wendepunkt bezeichnet der Bericht den Moment, als es 2 preußischen Batterien gelang vorwärts eine Stellung einzunehmen, von der aus sie die bayerische Artillerie wirksam beschießen konnten, sowie das gleichzeitige Anrücken von 2 Reserve-Infanterie-Regimentern. Nun erfolgte der Rückzug der Bayern, der, wie auch der preußische Bericht anerkennt, mit dem Ausbleiben des 8. Bundesarmeekorps, auf dessen Hilfe man hoffte, zuzuschreiben ist. Die Preußen geben ihren Gesammtverlust in dem Treffen bei Roßbrunn auf 700 Mann an.

Berlin, 17. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg." versichert: Die Sendung des Generals v. Manteuffel nach St. Petersburg habe den vollkommensten Erfolg gehabt; ein Schreiben des Kaisers Alexander an den König sei eingegangen voll der freundschaftlichsten Ausdrücke für den König sowie für die staatlichen Verhältnisse Preußens und Deutschlands. — In der Sitzung der Adreßkommission erklärte Graf Bismarck mit den Zielen und Wünschen bezüglich der deutschen Frage einverstanden zu sein, er entwickelte aber die Gründe, welche zu einem vorsichtigen Verfahren bei der Annexion auffordern, und verlangte Vertrauen zu dem preußischen Ehrgeiz. Von drei Wegen (der vollen Annexion, der Theilung der Hoheitsrechte und der theilweisen Annexion) sei der erstere als der zweckmäßigste erkannt. Gegen die Anordnung der Reichsverfassung spreche das augenblickliche praktische Bedürfniß. — Die Handelskommission hat einstimmig den Gesetzentwurf hinsichtlich der Vermehrung des Bankkapitals angenommen. — Das Herrenhaus überwies die Annexionsbotschaft einer Kommission von 10 Mitgliedern.

Berlin, 17. Aug. Im Abgeordnetenhause verlas heute Graf Bismarck folgende königliche Botschaft: „Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc., thun kund und fügen hiermit zu wissen: Die Regierungen des Königreiches Hannover, des Churfürsten-

... Hessen und des Herzogthums Nassau, ... freie Stadt Frankfurt haben sich durch ihre Theilnahme an dem feindlichen Verhalten des ehemaligen Bundestages in offenen Kriegszustand mit Preußen versetzt. Sie haben sowohl die Neutralität, als das von Preußen unter dem Versprechen der Garantie ihres Territorial-Bestandes ihnen wiederholt und noch in letzter Stunde angebotene Bündniß abgelehnt, haben an dem Kriege Oesterreichs mit Preußen thätigen Antheil genommen und die Entscheidung des Krieges über sich und ihre Länder angerufen. Diese Entscheidung ist nach Gottes Rathschluß gegen sie ausgefallen. Die politische Nothwendigkeit zwingt Uns, ihnen die Regierungsgewalt, deren sie durch das siegreiche Vordringen Unserer Heere entkleidet sind, nicht wieder zu übertragen. Die genannten Länder würden, falls sie ihre Selbstständigkeit bewahrten, vermöge ihrer geographischen Lage bei einer feindseligen oder auch nur zweifelhaften Stellung ihrer Regierungen der preußischen Politik und militärischen Aktion Schwierigkeiten und Hemmnisse bereiten können, welche weit über das Maß ihrer thatsächlichen Macht und Bedeutung hinausgingen. Nicht im Verlangen nach Ländererwerb, sondern in der Pflicht, Unsere ererbten Staaten vor wiederkehrender Gefahr zu schützen, der nationalen Neugestaltung Deutschlands eine breitere und festere Grundlage zu geben, liegt für Uns die Nöthigung, das Königreich Hannover, das Churfürstenthum Hessen, das Herzogthum Nassau und die freie Stadt Frankfurt auf immer mit Unserer Monarchie zu vereinigen. Wohl wissen Wir, daß nur ein Theil der Bevölkerung jener Staaten mit Uns die Ueberzeugung von dieser Nothwendigkeit theilt. Wir achten und ehren die Gefühle der Treue und Anhänglichkeit, welche die Bewohner derselben an ihre bisherigen Fürstenhäuser und an ihre selbstständigen polit. Einrichtungen knüpfen. Allein Wir vertrauen, daß die lebendige Betheiligung an der fortschreitenden Entwicklung des nationalen Gemeinwesens in Verbindung mit einer schonenden Behandlung berechtigter Eigenthümlichkeit den unvermeidlichen Uebergang in die neue größere Gemeinschaft erleichtern werde. Die beiden Häuser des Landtags fordern Wir auf, die zur beabsichtigten Vereinigung erforderliche Verfassungsmäßige Einwilligung zu ertheilen, und lassen ihnen zu diesem Behufe den beikommenden Gesetzentwurf zugehen. Gegeben Berlin, den 16. August 1866. (gez.) Wilhelm." — Der Gesetzentwurf lautet: „Wir Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preußen rc., verordnen mit Zustimmung beider Häuser des Landtags der Monarchie, was folgt: §. 1. Wir übernehmen für Uns und Unsere Nachfolger auf Grund des Artikels 55 der Verfassungsurkunde für den preußischen Staat die Regierung über das Königreich Hannover, das Churfürstenthum Hessen, das Herzogthum Nassau und die freie Stadt Frankfurt. §. 2. Die definitive Regulirung der Beziehungen dieser Länder zu dem preußischen Staatsgebiete auf Grund des Artikels 2 der Verfassungsurkunde erfolgt mittelst besonderen Gesetzes. §. 3. Das Staats-Ministerium wird mit der Ausführung des gegenwärtigen Gesetzes beauftragt."

Die neueste „**Berliner** Volksztg." schreibt in einem bedeutsamen Leitartikel: Daß man die Einheit Deutschlands nicht gründen kann durch Annexionen, das sehen wir jetzt schon gar zu grell, wo man für eine Abrundung Preußens im Norden" die Trennung Süddeutschlands bewilligen muß. Freilich trösten sich unsere Annexions-Politiker mit der Phrase, daß diese Trennung eine blos vorläufige sei. Sie bilden sich ein, Norddeutschland werde gar schnell in solcher Glückseligkeit schwimmen, daß die Süddeutschen sofort fußfällig um Annexion bitten würden, um des Glückes in gleichem Grade theilhaftig zu sein. Wer es jedoch weiß, wie Annexionen gegen den Volkswillen — und nur gegen solche sprechen wir — nur einen Zwangsstaat erzeugen, der zu seinem Bestehen noch schärferer Gewaltsamkeiten bedarf, als zu seiner Entstehung nöthig waren, der weiß, daß das Gegentheil erfolgen wird. Die süddeutschen Staaten werden ein Bündniß schließen, das weil es auf freier Vereinigung gegründet ist, der Freiheit des Volkslebens vollen Spielraum gewähren kann. Sie werden, wenn erst das zusammen annektirte Norddeutschland dasteht, das keine politische Freiheit gewähren kann, den vollem Gegensatz zu diesem bilden. Wie es mit der Annexions-Sehnsucht in Sachsen aussieht, darüber herrscht in den Korrespondenzen nur Eine Stimme. In diesem Staate, wo im Jahre 1849 eine Volksrevolution ausbrach zu Gunsten der deutschen Reichsverfassung, hat man durch die Annexions-Phantasmen einen fast wahnwitzigen Preußenhaß erzeugt. Dieser Haß ist so stark, daß die wenigen Preußenfreunde nach Schutz rufen, damit sie nicht nach Herstellung der Selbstständigkeit den wüthenden Verfolgungen ausgesetzt werden. Die Berichte aus Hannover, die gemachten, wie die wirklichen lauten dahin, daß Sympathien für Preußen wohl vorhanden sind, und namentlich sind sie in Ostfriesland, das einmal Preußen gehört hat, stark genug, um sie volksthümlich zu nennen. Dahingegen sieht es in den anderen Landestheilen damit gar nicht sonderlich aus. In Kurhessen haben die Verfassungstreuen im Kampf für ihre ganz vortreffliche Verfassung vom Jahre 1831 diese so liebgewonnen, daß sie dieselbe nicht mit der preußischen vertauschen wollen, und dem entsprechend berichten auch die Korrespondenzen der eifrigsten Annexions-Zeitungen, daß die Bevölkerung und zwar gerade der gebildetere Theil derselben nur in Personal-Union mit Preußen treten wolle, um neben der nationalen Einheit die politische Freiheit zu retten! Diesen Merkmalen gegenüber, welche wir nur den Berichten der annexionistischen Zeitungen entnommen haben, muß es wohl jedem Denkenden klar werden, daß wir vor einer Entscheidung stehen, wo Deutschland seine Zerreißung vor ... sieht. In Norddeutschland ein Zwangsstaat der Einheit ohne Freih... in Süddeutschland ein freier Staatenbund ohne Einheit. — Wie ka... man da noch zweifeln, daß nur die Reichsverfassung das He... mittel ist, welche die nationale Einheit und die politische Freiheit z... gleich darbietet!?

Wien, 17. Aug. Die militärische Physiognomie unserer Resid... ist in merklicher Abnahme begriffen. Die in der Stadt und Umgebung ei... quartierten Truppen ziehen ab, die zahlreichen Verwundeten werden disloz... und auch die über 20,000 Mann starken Sachsen bereiten sich zum R... marsche vor. Es heißt sogar, daß die Letzteren den Weg nach ihrer H... math einschlagen werden, was den baldigen Abschluß des Friedens voraus... sehen läßt. Die neuesten Nachrichten aus Prag stellen es auch außer Zw... fel, daß die Unterzeichnung des Vertrages ganz nahe bevorsteht. — M... Italien dürften die Verhandlungen noch so ziemlich in die Länge gezog... werden, da Oesterreich außer einer bedeutenden Geldentschädigung, noch ei... der Sicherheit des Staates entsprechende, in das Gebiet von Friaul u... Venetien hineingreifende Grenzberichtigung in Anspruch nimmt. Die V... pflichtungen Preußens gegen Italien gehen nicht weiter, als diesem den B... sitz von Venetien zu sichern, was auch als ein Artikel in den österreichis... preußischen Friedensvertrag aufgenommen werden wird. Alles Andere ... die Sache Italiens auf eigene Gefahr. — Nachrichten von der türkisch... Grenze melden, daß der bekannte General Türr sich in den Donaufürste... thümern herumtreibt und dort große Anstrengungen gemacht hat, einen Ei... fall in Siebenbürgen zu bewerkstelligen. Er soll mit Klapka, der bekan... lich einen Putsch im Norden Ungarns versuchte, einen kombinirten Plan g... habt haben, der aber auf beiden Seiten mißglückte und durch den Fried... vollends zu nichte wurde. — Die von hier weggebrachten Schätze der N... tionalbank und anderer großer Geldinstitute kehren nun nach und nach w... der zurück. Die für Preußen bestimmten 30 Millionen Gulden liegen b... vollzählig in Bereitschaft.

Wien, 18. August. Dem Korrespondenzbureau wie aus Konstan... nopel 11. August berichtet: Anläßlich eines Streits zwischen dem amerikan... schen Consul und dem Mudir von Larnaca verlangt der amerikanische G... sandte Genugthuung und droht im Weigerungsfall mit der Absendung v... Panzerschiffen nach Larnaca. — Für Prüfung der Forderung der Monte... griner ist eine Kommission eingesetzt worden. — Der preußische Gesan... benachrichtigt die Pforte, daß die Hannoveraner in der Türkei fortan un... der preußischen Gerichtsbarkeit stehen. — In Konstantinopel treten Ch... lerafälle auf.

Karlsruhe, 17. Aug. Dem Vernehmen nach ist der badisch-preu... ßische Friede vorgestern unterzeichnet worden. Die Kriegskostenentschädigun... soll wider Erwarten hoch sein. (T. d. Schw. M.)

Paris, 17. Aug., Abds. Der Prinz Napoleon ist aus der Schw... (wohin er sich erst vor wenigen Tagen zu einem angeblich längern Aufen... halt auf seinem Gut Prangins begeben) hier wieder eingetroffen. D... „France" sagt: er sei nach St. Cloud gegangen. General Menabrea i... hier angekommen. Dem Evennement zufolge ist das Lager von Chalon... aufgehoben. (Allg. Ztg.)

Paris, 16. Aug. Das Unwohlsein des Kaisers dauert fort. G... stern war er nirgends sichtbar, auch fehlte er bei der Hoftafel. Obschon ... gestern nicht regnete, hatten doch das unsichere Wetter und die Cholerag... rüchte den gewöhnlichen Zudrang der Fremden (die Pariser gehen jedesm... auf's Land) sichtbar vermindert. Das Verunglücken zahlreicher Personen i... Gedränge zwischen dem Tuileriengarten und den Champs Elysees verdüstm... den Abend und die Soiree in St. Cloud. Der Kaiser kann sich überm... gen nicht in das Lager von Chalons begeben, wo er bis zum 23. Aug. d... Manövern und Gewehrproben beiwohnen sollte. Vom 23. bis 25. A... sollte das Lager aufgehoben werden. Heute gieng der Befehl nach Chalon... die Truppen sofort abmarschiren zu lassen. Das Publikum beginnt sich ... beunruhigen. Allgemein besteht der Wunsch, daß eine öffentliche und ... zweideutige Manifestation der Genesung des Kaisers dem Eintreten von B... ängstigungen zuvorkomme. Die Theilnahme an dem Befinden Sr. Majest... ist in allen Volksschichten und in allen Gesellschaftskreisen, insbesondere a... der Börse, sehr lebhaft. (A. Z.)

Florenz, 18. August. Lamarmora ist als Generalstabschef u... Minister abgetreten; Cialdini ersetzt ihn als Generalstabschef. Statt Pe... tinengo's ist General Cugia zum Kriegsminister ernannt worden.

Volkswirthschaftliches.

Die bayer. Hypotheken- und Wechselbank in **München** hat Folge... des bekannt gemacht: Um den an uns gelangten Anfragen zu begegnen, e... klären wir hiemit, daß die Bank auch für diejenigen Feuerschäden bürgt, ... im Kriege durch fremde Ruchlosigkeit, Muthwillen oder Bosheit, sei es v... Seiten der Truppen, des Heergefolges oder anderer Personen, entstehen, ... welchem Sinne §. 2 der Policebedingungen verstanden werden wolle.

Vermischtes.

Frankenthal, 14. Aug. Die Sammlung für Unterfrank... hat in hiesiger Stadt die erhebliche Summe von 920 fl. ergeben. (P. ...

Landau, 14. Aug. Die in hiesiger Stadt durch das Bürgermeis... amt bei den Einwohnern vom Civil vorgenommenen Sammlungen für ... durch den Krieg so schwer heimgesuchten Rhön- und Saal-Bewohner ha... bis heute an baarem Gelde die Summe von 1845 fl. ergeben. Die klei... nur 142 Bürger zählende Gemeinde Hayna hat für die durch die Krie... ereignisse in Noth gerathenen Bewohner Frankens 21 Säcke Frucht von... sammen 3985 Pfd. und 66 fl. gesammelt. (Pf. 3.)

Eigenthum, Druck und Verlag von C. Brügel u. Sohn in Ansbach. — Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Nr. 206. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, daher am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 u. für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, und auswärts bei jeder Post.

Prot.: Symphor. Mittwoch, 22. August. Kath.: Timotheus.

Politisches.

Zur Lage.

*, Ansbach, 20. Aug. So sehr auch wir überzeugt sind, daß eine Trennung von Nord- und Süddeutschland, wie sie beabsichtigt zu sein scheint, ein unheilvoller Zustand ist, so können wir uns doch dem ungestümen Drängen derjenigen nicht anschließen, welche zu einem sofortigen formellen Anschluß an Preußen und zur Aufnahme in den norddeutschen Bund rathen. Erinnert man sich noch an das in dem offenen Brief an Drouyn de Lhuys niedergelegte Programm Napoleon's und hält man damit zusammen, was die preuß. offiziellen Zeitungen des öfteren auf's deutlichste kundgegeben haben, so wird man wohl einen Zweifel darüber nicht haben können, daß Preußen die Forderungen der Süddeutschen um Aufnahme in den neuen Bund gar nicht erfüllen kann, ohne in ernsten Conflict mit Frankreich zu gerathen. Ist es aber jetzt an der Zeit, einen Conflict mit Frankreich heraufzubeschwören? Wir halten es nicht für räthlich. Einen Krieg mit dem mächtigen kriegslustigen Frankreich jetzt zu provociren, nachdem auch die noch so siegreichen preuß. Heere durch Kämpfe und Krankheiten nicht unwesentlich geschwächt sind, und da sich aller Wahrscheinlichkeit nach auch das immerhin noch zu fürchtende Oesterreich unserem Erbfeinde anschließen wird, scheint uns mehr als gewagt. Wir könnten auf diese Weise leicht mehr verlieren, als man bis jetzt erreicht zu haben glaubt. Man warte und harre aus. Es kann der Zustand, wie er geschaffen werden soll, schon seiner Natur nach nur ein vorübergehender sein. Man lasse die jetzt schon so fühlbaren Wunden vernarben. Es gibt sich schon der rechte Augenblick, er kann nicht ausbleiben. Dann erhebe man seine Stimme und seine Kräfte mit aller Macht und es wird sicherlich die angestrebte Einigung glücklich erzielt werden. — Wie aber, wenn Frankreich uns wegen der Rheingränze provociren würde? Dann freilich gälte es, sich sofort an Preußen und dessen militärische Führung anzuschließen und wie ein Mann den hingeworfenen Fehdehandschuh aufzunehmen. Dieß unsere wohlüberlegte entschiedene Meinung.

Deutschland.

München, 20. Aug. (Militär-Dienstnachrichten.) Durch allerh. Entschließung dd. Schloß Berg den 17. ds. sind nachstehende Personalveränderungen genehmigt worden, und zwar: Pensionirt werden: der Generalmajor und Kommandant der 1. Cav.-Brig. Gust. Frhr. v. Rummel; der Oberst und funkt. Brig. Fr. Bijot vom 5. Inf.-Reg., die Obersten Chr. Ritter v. Mann vom 4. Inf.-Reg. und R. Hiemer vom 1. Art.-Reg., der charakt. Oberst und Stadtkommand. von Bamberg C. Ritter v. Schmädel, dann der Oberstlieut. L. Harrach vom 9. Inf.-Reg. — In Disponibilität wird versetzt: der Generalmajor und Kommand. der 2. Inf.-Brig. G. Ritter v. Welsch. — Versetzt werden: der Generalmajor und Brig. W. Walther von der 6. zur 2. Inf.-Brig.; die Obersten J. Muillinger vom Gen.-Qu.-Stab, bish. Referent im Kriegsministerium, zum 9. Inf.-Reg. und R. Frhr. v. d. Tann vom Gen.-Qu.-Stab zum 1. Art.-Reg.; die Obristlieut. G. v. Weinrich v. 4. zum 5. Chev.-Reg. und J. Feichtmayr vom 2. Uhl.-Reg. zum 1. Kuir.-Reg.; dann die Hauptleute C. Mayer vom 2. Inf.-Reg., bish. 1. Adjut. des Generallieut. v. Feder, O. Ritter v. Xylander vom 3. Jäg.-Bat., M. Orff vom 3. und W. v. Staudt vom 9. Inf.-Reg. sämmtl. zum Gen.-Qu.-Stab. — Ernannt werden: der Generalmajor und Kommand. der Res.-Inf.-Brig. M. Frhr. v. Seckendorff zum Kommand. der Stadt Passau und der Veste Oberhaus, der Oberst u. funkt. Brig. M. Schweizer vom 15. Inf.-Reg. zum Kommand. der Stadt Bamberg mit dem Charakter als Generalmajor, dann der Oberstlieut. und funkt. Reg.-Kommand. C. Graf v. Stratenheim-Wusabourg vom 15. Inf.-Reg. zum Kommand. der Stadt Donauwörth mit Beförderung zum Obersten. — Befördert werden: zu Generallieutenants: die Generalmajore L. Graf v. Rechberg und Rothenlöwen, Generaladj. und Gouverneur der Bundesfestung Mainz, und B. Stephan, Kommand. der 1. Inf.-Div.; — zu Generalmajoren: die Obersten C. Frhr. v Leaprechting vom 2. Kuir.-R. bei der Adm.-Komm. der Mil.-Fohlenhöfe (Landgestüts-Verwaltung), C. v. Schubärt vom 1. Kuir.-Reg als Kommand. der 1. Kav.-Brig., M. Aldosser vom 9. Inf.-Reg. als Kommand. der 6. Inf.-Brig. und W. v. Schleich vom 7. Inf.-R. als Kommand. der 7. Inf.-Brig.; — zu Obersten: die Oberstlieutenants F. Hößtinger im 5., H. Ritter v. Thiereck vom 9. im 4. Inf.-R., A. Höggenstaller im Inf.-L.-R., Th. Eichheim vom 11. im 15., Görries v. Witzell vom 3. im 7. Inf.-Reg., C. Frhr. v. Leonrod im 4., A. Frhr. v. Leonrod im 3., Fr. Himmelstoß, Ref. im Kriegsminist., im 5. Chev.-R., und L. Graf v. Taltenbach im 2. Kuir.-Reg.; — zu Oberstlieutenants: die Majore H. Diehl im Gen.-Qu.-St., W. Streiter im 11. J.-R., M. Hebberling vom 1. J.-R. im 4. Jäg.-B. L. Graf v. Ysenburg-Philippseich im 1. Inf.-R., A. Ritter v. Täufrenbach vom 14. Inf.-R. im 8. Jäg.-Bat., C. Graf v. Kreith, Hofmarschall und Adj. Sr. k. H. des Prinzen Adalbert von Bayern, im 1., Fr. Frhr. v. Krauß im 3., C. Frhr. v. Plummern im 2. Kuir.-R., C. v. Grundherr zu Altenthann und Weyherhaus im 2. Uhl.-Reg. und H. Basch im 4. Chev.-Reg.; — zu Majoren: der Hauptmann A. v. Bäumen vom Gen.-Qu.-Stab im 11. Inf.-R., dann die Rittmeister W. Frhr. v. Stein vom 1. im 4. Chev.-R., J. Frhr. v. Leonrod vom 1. Kuir.-R. im 6. Chev.-Reg., Theod. Frhr. v. Podewils im 3. und Friedr. Faber im 2. Uhl.-Reg. — Charakterisirt werden: als Generallieutenants: die Generalmajore Th. Frhr. v. Jeetze, Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs Ludwig I. und Bapt. Klein, Commandant der Stadt und Festung Ingolstadt, dann der pens. Generalmajor Eduard Frhr. v. Rotberg.

Im veterinärärztlichen Personale des Heeres wurden befördert: zum Regimentsveterinärarzt 1. Klasse: der Regimentsveterinärarzt 2. Kl. Ludw. Hoppe im 3. Chev.-Reg.; — zu Regimentsveterinärärzten 2. Klasse: die Divisionsveterinärärzte Rep. Müller im 3. Kuir.-Reg. und Friedr. Steinhäuser im 2. Uhl.-Reg.

Der Stabsarzt Dr. Karl Feuhmann vom Festungs-Gouvernement Landau ist in den Ruhestand versetzt und der Regimentsarzt 1. Kl. und erste Docent des Operationskurses für Militärärzte Dr. Karl Loybeck von der Kommandantschaft der Haupt- und Residenzstadt München zum Stabsarzt befördert worden. (Mil.-V.-Bl.)

München, 19. Aug. Wie es heißt, wird Frhr. v. d. Pfordten, so bald er im Laufe dieser Tage den Friedensvertrag mit Preußen abgeschlossen hat, mit demselben hieher kommen und werden dann alsbald die Kammern einberufen. Die Vermuthung, daß die von Bayern zu zahlende Kriegsentschädigung die Summe von 20 Mill. Gulden betragen würde, wird allgemein als eine nicht unrichtige bezeichnet; außerdem aber soll noch die Abtretung der Gebietsstrecke zwischen Lichtenfels und Kulmbach an Koburg verlangt sein, auf die weitergehenden Forderungen aber Preußen bereits verzichtet haben. Der Abschluß der Friedensverhandlungen wird übrigens in den beiden nächsten Tagen sicher zu erwarten sein. (A. Abdztg.)

Wie die „N. D. Z." erfährt, geht der Friedensvertrag mit Preußen und Bayern wesentlich dahin: 25 Millionen Gulden Kriegskosten; die Pfalz bleibt intakt; Kulmbach-Hof wird abgetreten, ob für den Herzog von Koburg ist noch unbestimmt; bei Miltenberg Abtretung zu Gunsten Hessen-Darmstadts für Homburg; im Uebrigen bleibt auch Oberhessen großh. hessisch; Mainz soll preußisch-norddeutsche Festung werden. Letzteres unter Vorbehalt.

München, 20. Aug. Preußens Forderungen in Betreff von Gebietsabtretung haben sich bis auf die Gebietsstrecken Lichtenfels-Kulmbach ermäßigt. Heute ist in Berlin die Schlußberathung. Morgen wahrscheinlich der Friedensabschluß. (N. W. Ztg.)

Der bayerische Hauptmann Ernst Löblein vom 12. Inf.-Regiment, ein tüchtiger, namentlich in militärwissenschaftlicher Beziehung trefflich gebildeter Offiziee, ist am 16. d. in Neu-Ulm an seiner in dem Treffen bei Kissingen am 10. Juli erhaltenen Schußwunde gestorben. (N. Korr.)

München, 19. Aug. Unsere Landwehr hat diesen Mittag die Residenz- und die Hauptwache wieder an die Linie übergegeben. Die abziehenden Landwehrmänner hatten den aufziehenden Soldaten eine kleine Ueberraschung bereitet, indem sie, als freundlichen Gruß an das betreffende Regiment zur Erinnerung an die erste Wache nach den tapferen Kämpfen, in den betreffenden Wachtlokalen einige Eimer Bier, Würste, Käs, Brod und Cigarren aufstellten, eine Ueberraschung, die mit dem freundlichsten Dank angenommen wurde. (B. Z.)

* Wie ein Correspondent der „Augsb. Abdztg." aus **München** vom 17. ds. Mts. berichtet, ist es eine der von Preußen an Bayern gestellten Forderungen, daß die aus der Düsseldorfer Gallerie stammenden Kunstwerke der Münchner (alten) Pinakothek vollzählig an Preußen ausgefolgt werden sollen. Angeregt wurde dieser Punkt durch eine Adresse, welche die Düsseldorfer Stadtgemeinde Anfangs ds. Mts. an den König von Preußen erlassen hat. Diese Adresse sagt u. a.: „Die alte Düsseldorfer Gemäldegallerie, welche die Meisterwerke der ersten Künstler aus der besten Zeit enthielt und den berühmtesten Gallerien der Welt nicht nachstand, die Zierde und der Stolz der Stadt und des bergischen Landes, wurde im Anfange dieses Jahrhunderts von der damaligen bayer. Landesregierung vor dem andringenden Feinde angeblich (?) „zu ihrer größeren Sicherheit" von Düsseldorf geflüchtet und nach München gebracht, wo sie jetzt den Kern der dortigen weltberühmten Kunstschätze bildet." Der Schluß der Adresse lautet: „Königl. Majestät, führen Sie dem Lande und unserer Stadt den kostbaren Schatz zurück, der mit Unrecht (?) genommen wurde, an dem die Sehnsucht von Generationen hängt, und den wieder zu erlangen, die Macht und die Gerechtigkeitsliebe Wilhelm's IV., der Preußen zu so unendlich hoher Kraft und Ehre brachte, gewiß nicht versagen wird." Sowohl von dem Könige als von den Ministern wurden die Vorstellungen der Deputation mit Interesse aufgenommen und scheint demnach leider, daß die Ansprüche Düsseldorfs bei bevorstehendem Friedensschlusse Berücksichtigung finden sollen. —

* **Ansbach**, 21. Aug. Die Friedensverhandlungen zwischen Preußen und Bayern scheinen sich über die Dauer des mit dem 22. ds. Nachts 12 Uhr ablaufenden Waffenstillstand hinauszuziehen. Daß eine Fortsetzung des Kampfes nicht mehr stattfindet, sondern eine Verlängerung des Waffenstillstands eintrete, versteht sich wohl von selbst. Wir glauben aber, gewarnt durch bekannte Vorgänge, darauf aufmerksam machen zu sollen, daß die Waffenstillstandsverlängerung auch rechtzeitig bekannt gemacht werde, damit die preußischen Führer, nicht wie jüngst bei Seybottenreuth, sich darauf hinausreden können, daß ihnen von der abgeschlossenen Waffenruhe nichts bekannt gewesen sei.

Kempten, 20. Aug. Die „Kempt. Ztg." nimmt keinen Anstand, auch die Maßregeln gegen sie zu den Zeichen der Zeit zu zählen und in ihre

politische Uebersicht aufzunehmen. Nachdem gegen dieselbe angeblich wegen Beleidigung der Staatsregierung Untersuchung eingeleitet, eine andere Nummer wegen Aufforderung zum Hochverrath und Beleidigung der Staatsregierung confiscirt ist — erfährt sie vorgestern durch den Untersuchungsrichter, daß sie vor ungefähr 8 Tagen in einem Artikel „Unsere Kammer“ auch eine Kammer des Landtags beleidigt habe, weil sie ihre Auflösung und Neuwahl verlangte und obwohl sehr glimpflich zu motiviren suchte.

Frankfurt a. M., 17. Aug. Wie man vernimmt, fordert der Fürst von Thurn und Taxis von Preußen für die Ueberlassung der Post in den zur Annexion bestimmten Ländern: Feankfurt, Kuehessen, Nassau und Homburg, in welchen die Post noch Taxis'sch ist, die Summe von 14 Mill. Gulden. (Karlsr. Z.)

Den Postbeamten ist amtlich mitgetheilt worden, daß vom 18. August ab die ehemals königlich hannover'schen Briefmarken keine Gültigkeit mehr haben.

Dresden, 18. Aug. Der k. preußische Civilkommissär v. Wurmb hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Da trotz der Anordnungen der k. sächsischen Landeskommission von einigen öffentlichen Kassen preußisches Papiergeld gar nicht oder nicht für voll angenommen wird, so bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß jeder Beamte einer öffentlichen Kasse im Königreich Sachsen, der sich weigert, preußisches Papiergeld für voll anzunehmen, sofort seiner Stelle entsetzt werden wird.“ — Aus guter Quelle wird uns mitgetheilt, daß heute Nacht der von Berlin hier eintreffende Eisenbahnzug zum erstenmal direkt bis Wien durchgeht. (Dr. J.)

Worms, 16. Aug. Das Hauptquartier unserer hessischen Division ist heute Morgen bei uns eingezogen und wird, wie es heißt, bis zum definitiven Abschlusse des Friedens hier verweilen. Ganz Worms ist festlich beflaggt und freut sich, diese, wenn auch besiegten, doch tapferen Soldaten zu empfangen. — Der Eisenbahntransport unserer Soldaten von Nördlingen bis Mannheim kostete 60,000 fl. (Mainz. Abendbl.)

Berlin, 18. Aug. Der gestern dem Abgeordnetenhaus gemachten Mittheilung der k. Botschaft und der Gesetzesvorlage bezüglich der Einverleibung von Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt fügte der Ministerpräsident folgende Worte bei: „Nachdem Se. Maj. der König selbst zu Ihnen gesprochen hat, würde mir nicht geziemen, in diesem Augenblicke meine eigene Auffassung näher zu entwickeln und den königlichen Worten eigene hinzuzufügen. Ich erlaube mir nur, Ihre Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß der Inhalt des Gesetzentwurfes den jetzt zu schaffenden Zustand auf Basis Art. 55 („Ohne Einwilligung beider Kammern kann der König nicht zugleich Herrscher fremder Reiche sein“) als einen Uebergangszustand charakterisirt, der nicht als der definitive gedacht wird. Die k. Regierung hält einen solchen Uebergangspunkt für zweckmäßig, um die völlige Einverleibung dieser Länder in die preußische Monarchie in derjenigen schonenden Weise vorzubereiten, welche die k. Botschaft in Aussicht stellt. Wir glauben, daß die Bewohner jener Länder selbst sich in Kurzem, wenn die Entscheidung der königlichen Regierung in der Art festgestellt sein wird, wie sie es durch ein solches Gesetz sein wird, mit dem Gedanken noch vollständiger befreunden werden, als es bisher geschehen ist, und daß der Landtag mit Vertrauen in die Hände Seiner Majestät des Königs die Machtvollkommenheit werde legen wollen, in seinen Ländern diejenigen Modifikationen ihrer bisherigen Einrichtungen und Veefassungen anzubringen oder vorzubereiten, welche ihee Verschmelzung mit dem preußischen Staate werden erleichtern können. Ueber die Herzogthümer Schleswig-Holstein ist in diesem Gesetzentwurf nichts gesagt, weil ihre Abtretung und Einverleibung bedingt ist durch die Ratifikation des mit Oesterreich im gegenwärtigen Augenblick verhandelten Friedens. Wir werden eine Vorlage darüber erst dann machen können, wenn der Frieden ratifizirt ist, ebenso wie über andere Gegenstände, deren Geschick im Augenblick noch von den Friedensunterhandlungen mit den übrigen süddeutschen Staaten bedingt ist.“ Die Vorlagen weeden einer besonderen Kommission überwiesen.

In den dem Gesetzentwurf, die Einverleibung von Hannover etc. etc. betr., beigefügten Motioen heißt es u. A.: Die Regierung der Herzogthümer wied Se. Maj. der König, sobald der Friede mit Oesterreich ratifizirt sein wird, definitiv übernehmen. Wenn die nördlichsten Distrikte des Herzogthums Schleswig in freier Abstimmung den Wunsch aussprechen sollten, mit dem Königreich Dänemark vereinigt zu werden, so wird Se. Majestät der König diesem Wunsche stattgeben. Die individuellen Verhältnisse und Besonderheiten der neu erworbenen Länder und Landestheile werden eine vielfache Berücksichtigung fordern, deren Tragweite sich noch nicht übersehen läßt. Es ist dee Wille Sr. Maj. des Königs, den wirklichen Bedürfnissen gerecht zu werden und die billigen Rücksichten auf berechtigte Eigenthümlichkeiten mit den Forderungen des allgemeinen Staatswohls und der Gerechtigkeit gegen alle Seine Unterthanen auszugleichen. Deßhalb konnte die sofortige Aufnahme dieser Länder in das preußische Staatsgebiet nicht erfolgen, vielmehr muß es einer, hoffentlich nahen Zukunft vorbehalten bleiben, die sämmtlichen unter der Herrschaft des Königs befindlichen Lande in ein Ganzes zu vereinigen, sobald die neu erworbenen Länder durch das jetzt einzurichtende Uebergangsstadium dazu vorbereitet sein werden.

Die kgl. Verordnungen, welche die Einverleibung Hannovers, Kurhessens, Nassau's und Feankfurts in das preuß. Staats-Gebiet decretiren und die Modalitäten der Einverleibung feststellen, sind am 17. ds. dem Landtage zur verfassungsmäßigen Genehmigung vorgelegt worden. Ueber Oberhessen wird erst nach Abschluß des Friedens mit Bayern definitiv entschieden; nicht bezüglich der Annectirung, sondern wegen der dem Großherzogthum anderwäets zu gewährenden Entschädigung. Frankfurt dürfte wohl zur Hauptstadt der neuen Provinz ausersehen sein. Ueber Schleswig-Holstein wird etwas später eine eigene Vorlage erfolgen, welche, so viel man hört, auch die Stellung Lauenburgs regularisieen wird. Mit Württemberg ist der Friede abgeschlossen. Trotz des „Vae victis“ des Hrn. v. Varnbüler scheint es von allen Staaten, die mit Peeußen Krieg geführt haben, am besten wegzukommen; aber wohl weniger aus politischen Gründen, als in Folge verwandtschaftlicher Verwendung. An Gebiet verliert es nichts, und Kriegsentschädigung zahlt es blos 8 Mill. fl.; außerdem 600,000 fl. für die Besetzung Hohenzollerns. (Die „Keeuzzeitung“ gibt letztere Summe auf 400,000 Thle. an, und fügt hinzu, daß auch das Großherzogthum Hessen es übernommen habe, eine Conteibution von 7 Millionen Gulden zu zahlen.)

Der „Köln. Ztg.“ wird offiziös aus **Berlin**, 16. Aug., geschrieben: Vom Kaiser von Rußland ist, wie wir höeen, ein Schreiben an unseren König hier eingegangen, in welchem die freundschaftlichsten Gefühle für Se. Majestät ausgesprochen sind, und aus welchem hervorgeht, daß dem Kaiser Alexander der Gedanke einee Einmischung in die deutschen Angelegenheiten fern liege. Die Mission des Generals von Manteuffel ist, wie man zugleich vernimmt, in jeder Hinsicht vom besten Erfolge gewesen. Ob dieselbe, wie ein Korrespondent der Times wissen will, auch auf die Angelegenheiten der Donaufürstenthümer Bezug gehabt hat, muß vorläufig dahingestellt bleiben.

Wien, 19. Aug. Die „Debatte“ meldet unter Vorbehalt: die Wiederaufnahme direkter Unterhandlungen zwischen dem Pabst und Victor Emanuel. Der Pabst habe seinen dirßfälligen Entschluß dem Grafen Sartiges angezeigt, und ein Bevollmächtigter Italiens werde demnächst in Rom eintreffen. Aus Paris erfährt das genannte Blatt, daß Prinz Napoleon zu wichtigen Regierungsfunktionen berufen sei. Der Ort für die österreichisch-italienischen Friedensverhandlungen sei noch unbestimmt. Italienischerseits werde Wien vorgeschlagen, doch sei die Annahme dieses Vorschlags wenig wahrscheinlich. (A. Z.)

Triest, 17. Aug. Levantepost: Von Athen ist am 11. Aug. für den Fall des Zusammentritts des Congresses eine Extragesandtschaft nach Paris geschickt worden. Das Ministerium bittet um die Rückkehr des Königs wegen der Aufregung in Kandia. Die im Piräus stationirte französische Fregatte ist nach Kandia abgegangen. Die österreichische Regierung beabsicht eine Denkschrift über die orientalischen Angelegenheiten an die Schutzmächte zu richten. In Folge der ablehnenden Antwort der Pforte und dee Weigerung des Gouverneurs, die Consularvermittlung anzunehmen, constituirten die Vertreter der Christen in Kandia eine Nationalversammlung und ergriffen die Waffen. In Griechenland ist die Aufregung gegen die Türken auf das Aeußerste gestiegen. — Smyrna, 11. Aug. Die Choleea wüthet 30 Meilen im Umkreis von Aleppo. — Alexandria, 10. Aug. Aegyptens Gesundheitszustand ist sehe befriedigend. Aus Shanghai: Der Seidenmarkt ist eröffnet mit sehr hohen Preisen.

Belgien.

Brüssel, 16. Aug. Wir erfahren aus offizieller Quelle, daß die belgische Regierung gestern von London die nicht allein für Belgien hochwichtige Nachricht erhalten hat, der Kaiser Napoleon habe in London erklären lassen, er hätte nie daran gedacht, auch nur einen Zoll breit Erde von Belgien zu reklamiren. Dieser Mittheilung des „Fekf. Journ.“ zur Seite steht folgende Nachricht aus London, 17. Aug.: „Reuter's Office“ meldet: „König Leopold der Belgier hat einen beruhigenden Brief von Kaiser Napoleon erhalten, in welchem er erklärt, er wolle nicht Theile von Belgien annexiren, sondern er ziehe vor, die Dynastie zu befestigen.“

Frankreich.

Paris, 16. Aug. Während bereits seit einer Reihe von Jahren die Festlichkeiten des 15. August ohne besondere Unfälle vorübergegangen sind, fand gestern, bei Gelegenheit des Feuerwerks, welches auf dee Invalidenbrücke abgebrannt wurde, ein schreckliches Unglück statt. Da nur die Eintrachtsbrücke dem Publikum offen stand, da die Invalidenbrücke, wie gesagt, zum Feuerwerk verwandt, die Almabrücke aber für die Communication zwischen der Invaliden-Esplanade und den elyseischen Feldern zu entfeent war, entstand auf erstgenannter Brücke ein derartiges Gedränge, daß mehrere Leute erdrückt woeden sind. Die „Epoque“, welche über dieses Unglück spricht, weiß noch nicht die Zahl der Verunglückten, die jedoch ziemlich groß gewesen sein muß, da gestern Abend bereits 8 Todte in den Hof des Palastes des gesetzgebenden Körpers getragen wurden. Die „Patrie“ meldet, daß etwa 50 Menschen beim gestrigen Unglücksfall verletzt worden sind.

Volkswirthschaftliches.

Kempten, 16. Aug. Büchsenmacher Louis Mehr in Kempten macht die „Kempt. Ztg.“ mit einer Erfindung bekannt, welche vorzüglich für schnelle Bewaffnung größerer Massen von Vortheil sein dürfte. Jede gewöhnliche, glatte Muskete, deren Laufstärke das Ziehen noch gestattet, kann bei Vorderladung in gleicher Zeit dieselbe Wirkung erzielen, wie das preußische Zündnadelgewehr. Wird aber diese Muskete noch außerdem nach der einfachen und billigen Methode des Mehe für Hinterladung eingerichtet, so übertrifft sie das Zündnadelgewehr in seiner Leistung genau um das Vierfache. Diese Erfindung, deren Einfachheit im Interesse des Erfinders hier nicht näher ausgeführt werden kann, ist doppelt wichtig bei den drohenden Zeitverhältnissen, den Massen, die man gegenwärtig ins Feld stellen muß und der großen Menge alter Gewehre, welche in den Zeughäusern und im Privatbesitz sich befinden.

Me. Howe jun., Erfinder der berühmten amerikanischen Nähmaschine, konnte eben jetzt vom Kongreß der Vereinigten Staaten eine Verlängerung seines ausschließenden Privilegiums erhalten; allein er weigerte sich, die hiezu nöthigen Schritte zu machen, indem er erklärte, daß diese Erfindung nun in allgemeines Eigenthum übergehen solle, um so mehr, als dieselbe bereits

genügend ausgebeutet sei und ihm selbst sieben und eine halbe Millionen Francs eingetragen habe.

Vermischtes.

München, 18. Aug. In einer hiesigen Druckerei ereignete sich gestern der betrübende Unglücksfall, daß einem, wie wir hörten, mit dem Einlegen der Bogen auf die Presse beschäftigten 14jährigen Knaben durch die Maschine beide Vorderarme abgerissen wurden.

Nürnberg, 16. Aug. Wie wir hören, haben in unserer Stadt die Sammlungen für die bedrängten Bewohner Unterfrankens einen Betrag von über 6000 fl., ungerechnet der Spenden an Naturalien und Kleidungsstücken, ergeben. Der die einzelnen Absendungen spezifizirende Rechenschaftsbericht wurde behufs demnächstiger Veröffentlichung in den hiesigen Blättern in heutiger Vorstandssitzung entworfen, um den freundlichen Spendern die bisherige Thätigkeit des genannten Vereines vollständig vorzuführen. (Fr. K.)

Die „Pf. Ztg." berichtet unter dem 15. Aug.: Von Seiten der Gemeinde Mußbach gieng heute an das Regierungspräsidium von Unterfranken das Resultat der Sammlung für die Bewohner der Rhön mit 100 Ctr. Korn und 207 fl. Geld ab. — Für die durch den Krieg bedrängten Franken sind im Verwaltungsbezirk Pirmasens jetzt schon über 1800 fl. Geld und größere Quantitäten Getreide beigesteuert worden.

Kissingen, 15. Aug. Die „Saalztg." schreibt: Heute Abend 5 Uhr tritt die Kurmusik wieder in Wirksamkeit. Wie wir vernommen, soll dieselbe ihre Aktivität mit dem 3. Finale aus der Oper Martha beginnen, deren Grundtext bekanntlich lautet: „Mag der Himmel Euch vergeben, was Ihr an uns Armen that!" (Fr. Kur.)

Zur Linderung der Noth der verwüsteten Orte Unterfrankens sind weiter eingegangen a) bei der Redaktion: v. Ungenannt 2 fl. 24 kr., v. Frau M. 1 fl. 10 kr., v. G. S. 30 kr., von Oberzenn durch Hrn. Senior Schneider 100 fl., von der Pfarrgemeinde Rügland durch Hrn. Pfarrer Schienagel 42 fl. 9 kr., v. R. R. M. als zweite Gabe durch Fr. Seybold 5 fl. 15 kr., durch Seybold weiter v. E. v. F. 10 fl. u. A. v. F. 3 fl.; v. Ungenannt 2 fl., W. S. 1 fl. 10 kr. und D. M. 1 fl. 30 kr. durch Frau Decker = 169 fl. 8 kr.; — b) bei der Expedition: von der Tischgesellschaft im Gasthof z. g. Löwen 4 fl., v. L. Hahn von Reisch 5 fl. 15 kr. = 9 fl. 15 kr., zusammen 178 fl. 23 kr. Uebertrag aus dem vor. Bl. 460 fl. 43 kr., nunmehr im Ganzen 639 fl. 6 kr.

|| **In Folge Beschlusses der letzten Generalversammlung unseres bisherigen Schleswig-Holstein-Vereins wurde von dessen noch vorhandenem Kasserest die runde Summe von 900 fl. als Beitrag zur Sammlung für Linderung dieser Noth in Unterfranken an das Haupt-Hilfskomitee nach Würzburg abgegeben, von welchem Komitee bereits auch Quittung über den richtigen Empfang dieser Summe hieher gelangt ist.**

Hiesiges.

* **Ansbach**, 21. Aug. Die Befürchtung, welche einen großen Theil unserer Stadt seit Wochen in banger Spannung erhielt, war leider nicht ohne tieferen Grund. Herr Consistorialrath und Hauptprediger **Dr. theol. Christian Heinrich Sixt** ist vergangene Nacht nach dreiwöchentlicher Krankheit dem Typhus erlegen. Den Verlust dieses Mannes haben nicht nur die hiesige Stadt und der diesseitige Consistorialbezirk zu beklagen, sondern sein Tod ist ein wahrer Verlust für die ganze protestantische Kirche Bayerns. Männer von den Eigenschaften des Geistes und Gemüthes wie Sixt finden sich nur selten. Sein gründliches Wissen, seine wahrhaft christliche Sanftmuth und Milde, sein allgemeines Wohlwollen, sein ruhiger Ernst und seine völlige Entschiedenheit bei Allem, was er als wahr und recht erkannt hatte, wie überhaupt sein ganzes liebevolles Wesen, sichern ihm in allen Kreisen, in denen er lebte und wirkte, wohl das allerbeste und ehrendste Andenken.

Auf den Hingang des Herrn Consistorialrathes Dr. theol. Chr. Heinr. Sixt.

So ist's denn wahr! er ward dahingenommen,
Den fröhlich wir, als kehrt' er zu den Seinen
Nicht ohne manches Treuen stilles Weinen
Zu hohem Amte sahen wieder kommen.

Wie warst Du recht ein mildes Licht der Frommen!
Wie sah man aus Dir Gottes Frieden scheinen!
Wie war Dein Werk: versöhnen und vereinen! —
Und der mußt' scheiden, fragst Du wohl beklommen.

Sei still, o Herz! und laß das bange Fragen!
Nicht gleich sind unsre und des Herren Wege. —
Doch! laßt nur erst die rechte Sonne tagen,

Dann preisen Gott wir für die herbsten Schläge,
In Halleluja wandelt sich das Zagen
Und Eins nur gilt: Gelobt sei'n Gottes Wege!

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 20. Aug. Sicherer Mittheilung zufolge hat der König von Sachsen dem Frhrn. v. Beust die von diesem nachgesuchte Enthebung aus seinem Amt bewilligt.

Berlin, 20. Aug. Wie die Kreuzzeitung vernimmt, ist der Frieden mit Oesterreich in Prag abgeschlossen; doch steht die officielle Meldung noch aus. Der Frieden mit Bayern ist nach ihr ebenfalls abgeschlossen; doch Näheres verlautet noch nicht.

Paris, 20. Aug. Dem Moniteur zufolge besuchte der Kaiser gestern die Kaiserin von Mexiko in Paris, machte einen Spaziergang im Bois de Boulogne und kehrte dann nach St. Cloud zurück. Der Kaiser wurde überall auf das Lebhafteste begrüßt.

In den sonst bestunterrichteten Kreisen von **Paris** wird behauptet, sobald Frankreich die Gränzberichtigung durch das Saargebiet mit Preußen erledigt haben werde, stehe die Forderung des ihm weiter nothwendigen Arrondirungsgebietes von Bayern, den Niederlanden und Belgien auf seiner diplomatischen Tagesordnung.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Brandversicherungs-Beitragszahlung pro 1865/66 betr.)

Diejenigen Gebäudebesitzer dahier, welche mit Zahlung der Brandbeiträge noch im Rückstande sind, werden nochmals aufgefordert, die Zahlung dieser Beiträge sofort zu leisten, außerdem unnachsichtlich mit Zwangsmaßregeln verfahren werden wird.

Ansbach, den 15. August 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Nachdem die Gewerbesteuerfassionen der pro 1865/66 in Zugang kommenden Steuerpflichtigen sämmtlicher zum hiesigen Rentamtsbezirke gehörigen Landgemeinden, sowie der Stadt Ansbach durch den Ausschuß geprüft und festgesetzt, die Steuern berechnet und in die Listen eingetragen sind, so liegen letztere für die betheiligten Steuerpflichtigen von Mittwoch den 22. lfd. Mts. anfangend 14 Tage lang in der Kanzlei des unterfertigten kgl. Rentamtes zur Einsicht auf, und sind allenfallsige Reklamationen innerhalb der gesetzlichen Frist von 30 Tagen entweder schriftlich oder zu Protokoll bei dem k. Rentamte anzubringen.

Die betreffenden Gemeindebehörden haben Sorge zu tragen, daß vorstehende Bekanntmachung in ihren Gemeinden bis längstens 25. d. Mts. veröffentlicht ist.

Ansbach, den 17. August 1866.

Königliches Rentamt Ansbach.
Roth.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des nachbeschriebenen Bedarfes hiesiger königl. Gefangenanstalt an Victualien und Consumtibilien für das I. Quartal 1866/67, als:

400 Ctr. Roggenmehl,
70 „ Weizenmehl,
¾ „ Mundmehl,
1½ „ Mittelmehl,
4 „ Einbrennmehl,
18 „ Gries,
18 „ Reis,
18 „ Rollgerste,
1½ „ feine Gerste,
15 „ Erbsen,

15 Ctr. Linsen,
16 „ Rindschmalz,
1 „ Kümmel,
6 Eimer Essig,
circa 1000 Stück Eier,
1 Ctr. Schweinschmalz

wird unter folgenden Bedingungen und vorbehaltlich hoher Regierungs-Genehmigung auf dem Submissionswege vergeben.

Die Mehlgattungen müssen vom letzten Fruchtjahre, rein, trocken und bis zur Raitung ergiebig, das Rindschmalz frisch und gut ausgelassen sein. Erbsen und Linsen müssen frei von aller Beimischung sein und sich weich kochen.

Die Lieferungen haben genau nach Muster fracht- und kostenfrei an die Anstalt zu geschehen. Wenn ein Submittent das übernommene Quantum nicht ganz oder nicht in entsprechender Qualität liefert, wird das Fehlende oder Ausgeschossene auf dessen Kosten angekauft.

Die Bezahlung erfolgt nach Lieferung größerer Parthieen oder nach gänzlicher Ablieferung. Die schriftlichen Lieferungs-Angebote sind verschlossen und auf der Adresse mit „Submissions-Gegenstand" bezeichnet längstens bis

Freitag den 31. August l. J. Abends 6 Uhr

dahier einzureichen.

Am Samstag den 1. September l. J. Vormittags 10 Uhr

werden die Angebote im Beisein der allenfalls anwesenden Submittenten geöffnet.

Lieferungslustigen werden auf Verlangen Muster darüber, in welcher Qualität die Lieferungen zu geschehen haben, mitgetheilt, und können diese Muster täglich dahier eingesehen werden.

Lichtenau, den 17. August 1866.

Königliche Verwaltung der Gefangen-Anstalt:
Ludwig.

Bekanntmachung.

Die in den Monaten Mai, Juni und Juli 1865 bei hiesiger Leihanstalt eingesetzten Pfänder von Nummer 25,103 bis 27,642 sind im Laufe dieses Monats auszulösen oder durch Verzinsung zu erneuern, außerdem dieselben

Montag den 17. September dieses Jahres

an Meistbietende gegen baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

Ansbach, den 20. August 1866.

Leihanstalt-Verwaltung.
Brendel.

Trauer-Anzeige.

Es hat Gott in Seinem unerforschlichen Rathschluß gefallen, meinen lieben theuern Gatten,

Herrn Christian Heinrich Sixt,

Dr. theol., königl. Consistorialrath und Hauptprediger dahier,

unerwartet von meiner Seite zu nehmen.

Er starb an Typhus gestern Nachts 11½ Uhr, 61 Jahre und 5 Tage alt, nach einem segensvollen Wirken für das Reich Gottes.

Mein Schmerz ist groß, mein Trost die Hoffnung des ewigen Lebens.

Indem ich das nur auf diesem Wege lieben Verwandten und Freunden zur Kenntniß bringe, bitte ich für den Vollendeten um ein freundliches Andenken, für mich und die Meinigen aber um stille Theilnahme.

Ansbach, den 21. August 1866.

Helene Sixt, geb. **Stepf.**

Die Beerdigung findet Donnerstag den 23. d. Vormittag 10 Uhr statt.

Königl. Bayer. landwirthschaftliche Centralschule Weihenstephan.

Der **praktische Vorkurs** beginnt am 1. September d. Js. Die Vorlesungen etc. der **Centralschule**, zugleich auch der **Brauerkurs** werden am 15. Oktober eröffnet Anfragen und Anmeldungen wolle man an den Unterzeichneten richten.

Der königliche Direktor
Dr. Wentz.

Die 7 historischen Wunder der Welt

sind nur noch auf kurze Zeit in der Bude am Ludwigsplatz jeden Abend bei effektvoller Beleuchtung bis 9 Uhr zu sehen. Entrée 3 kr.

Kaufgesuch.

In Folge **Nachfrage** ersuche ich Oeconomen, die bereit sind, abzugeben, um **Gutsbeschreibung.**

G. C. Fuchs, Güteragent
in Würzburg.

Die permanente Maschinen-Ausstellung
von Scharrer & Cp. in Nürnberg

empfiehlt sich zur Besorgung aller Arten von Maschinen für Gewerbe, Landwirth- und Hauswirthschaft aus den renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes zu Fabrikpreisen.

Preis-Courants gratis.

Agenten werden gesucht.

---

14. Ein ordentlicher junger Mann wird als Packer und Austräger gesucht in **Fr. Seybold's** Buchhandlung.

Wie schützt man sich gegen die Cholera und was hat man am Bette eines Cholera-Kranken zu beobachten. Preis 9 kr. Nach auswärts gegen 10 kr. Briefmarken Francozusendung.

Diese vorzügliche Broschüre aus der Feder eines praktischen Arztes, der die Seuche genau studirte, sollte überall da, wo die Krankheit droht, in keinem Hause fehlen, denn sie gibt vortreffliche Rathschläge, deren genaue Befolgung in den meisten Fällen der Krankheit vorbeugen wird.

E. A. Dempwolff's Buchhandlung in München.

Geschichte des Feldzuges in Deutschland und Italien im Jahre 1866.

Mit ausführlichen Berichten über die Schlachten von Custozza und Königgrätz, die Seeschlacht von Lissa, die Treffen bei Langensalza, Kalten-Nordheim, Kissingen, Aschaffenburg, Hundheim, Tauberbischofsheim, Würzburg u. s. w.

Der Inhalt dieses Büchleins ist so allgemein faßlich gehalten, daß wohl Jedermann Käufer desselben sein wird. 32 Seiten stark.

Beim Buchbinder **Rosenberg** für 3 kr.

---

17. **Im Hause Nr. 8 Lit. D in der Wethgasse dahier** ist das **Quartier über eine Stiege**, bestehend in zwei heizbaren Zimmern, 1 Kammer nebst Küche mit Kocheinrichtung, Keller und Holzlege **täglich zu vermiethen.**

Das Nähere bei
Agent **Spoennemann.**

---

18. Feine und ordinäre Gerste, feinste Fadennudel in frischer Sendung empfiehlt nebst allen Sorten Mehl billigst
Max Gantsch in der Krone.

Zwei sehr verläßige, schöne und fehlerfreie Offiziers-Pferde sind dahier Haus Nr. 410 D zu verkaufen.

Haus-Verkauf.

20. Ein massivgebautes zweistöckiges Wohnhaus mit 1 Keller, 3 heizbaren Zimmern nebst Küchen, 4 Kammern, 2 Böden, 2 Klafter Scheitholz, 10 Stück Wellen, 1 Stall und Scheune, 3 Schweinställen, 1 Holzremise und 38 Dezimalen Gras- und Wurzgarten wird aus freier Hand in Merkendorf Nr. 79 verkauft.

---

21. Ein junger Mann mit entsprechender Vorbildung wird in eine Apotheke als Lehrling aufzunehmen gesucht.

---

22. Zwei kleine aneinanderhängende Schlüsselchen gingen verloren vom Herriederthor bis zum Bahnhof. Man bittet um Abgabe bei Drechsler Lustig.

---

23. Ein Lehrling verlor gestern ein Portemonnaie, 1 fl. 10 kr. enthaltend. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Expedition ds. Bl. abzugeben.

---

24. A 186 sind 2 Quartiere mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

---

25. Ein großer Laden mit heizbarem Ladenzimmer, bester Lage, ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

---

26. A 273 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

27. Lit. A Nr. 330 ist über eine Stiege ein Logis, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Garderobe, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten, bis Martini zu vermiethen.

---

28. Ein **möblirtes Logis**, aus einem neutapezirten Wohn- und Schlafzimmer bestehend, ist bis **1. Sept.** zu vermiethen **D 320.**

---

29. D 379 im Hinterhaus ist ein Quartier mit allen Bequemlichkeiten und der Aussicht auf die Promenade zu vermiethen.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 207. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.
(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Zachäus. Donnerstag, 23. August. Kath.: Philipp.

Politisches.

Die Unverbesserlichen.

*** Folgenschwere Tage sind nach einem unseligen Bruderkriege für uns angebrochen. Sie sollen die Entscheidung bringen für die zukünftige Gestaltung des gemeinsamen Vaterlandes. „Soll Deutschland auch fernerhin Ein Ganzes bilden, oder wird eine Theilung des von Natur Zusammengehörigen eintreten?" Von der Lösung dieser Frage hängt für uns alles ab, was ein Volk zum Volke macht. Alle unsere geistigen und materiellen, unsere staatlichen und wirthschaftlichen Interessen sind bis auf ihren tiefsten Lebensgrund durch dieselbe berührt. Wird die in sich gespaltene und aus wohl bekannten Gründen gewiß nie zu einem lebenskräftigen Gesammt-Körper sich zusammenschließende Südstaatengruppe vom großen nördlichen Staatenbund abgetrennt, so muß es ihr nothwendiger Weise ergehen, wie den Gliedmaßen eines Leibes, die, nach Unterbindung der Pulsadern oder Zerschneidung der Nervenstränge, in Siechthum und Absterben verfallen. Deshalb hat sich in den bedrohten Ländern überall, wo noch für das Wohlergehen der einzelnen Theile wie des großen Ganzen ein klares Verständniß vorhanden ist, nur Ein Ruf verlauten lassen, dahingehend: „Keine Zweitheilung! Ein deutscher Bundesstaat!" In vielen Städten sind Volksversammlungen abgehalten worden, um der herrschenden Stimmung Ausdruck zu verschaffen. Geschah dies aus verschiedenen Ursachen auch nur vereinzelt, so geht doch durch fast ganz Süddeutschland nur eine und dieselbe Strömung. Wer daran zweifelt, der halte Umschau und Nachfrage! Wenigstens bei uns in Franken ist es eine beinahe verschwindende Minderheit, die, auf gewisse Kreise beschränkt, anders denkt und handelt. Diese Minderheit, die, ohne sich je durch Erfahrung belehren zu lassen, im altgewohnten Geleise fortwandelt, ist im Ganzen dieselbe, die schon vor 18 Jahren die Neubildung Deutschlands, so viel an ihr lag, behindert und vereitelt hat. Abgesehen von gewissen Bediensteten, die in ihrer Kleinherzigkeit über die Schranken des engeren Vaterlands nicht hinausblicken zu dürfen glauben, besteht sie aus den Ultra's rechts und links, aus den politisch Radikalen, die sich zur Zeit mit dem Namen „Volkspartei" brüsten, und aus den Rückschrittsmännern jeder Färbung, von denen jedoch gegenwärtig vornehmlich die ultramontane Genossenschaft in den Vordergrund sich drängt. Beide Parteien, fast in allen Punkten so weit von einander entfernt als Süd- und Nordpol, wirken doch in dem einen zusammen, daß sie, wie der tapfere Ritter von der Mancha gegen Windmühlen, so nun wider die vermeintliche „preußische Militär- und Junkerherrschaft" — als ob man hier zu Land besonders über letztere nichts zu sagen und zu klagen hätte — aus Leibeskräften im Kampfe stehen. Jene sehen, was sie demokratische Freiheit nennen, diese, was sie ihre Religion heißen, gefährdet und schlagen darüber alles in den Wind, nur um ungeachtet aller Macht der Wirklichkeit und der gegebenen Verhältnisse auf ihren einmal gefaßten Plänen zu beharren. — Jeder lebe seiner Ueberzeugung! Wer will es ihm wehren? Gegen etwas jedoch sträubt sich selbst das geduldigste Herz, gegen die Verleumdung, Verdächtigung und Besudelung jedes Andersgesinnten, in welcher Beziehung — von einem glücklich aus Frankfurt entwischten Blatte zu schweigen — besonders einem gewissen Theile der Münchener Tagespresse der erste Siegespreis gebühren würde, wenn anders durch derartige Thaten ein solcher zu erobern wäre. „Nationalvereinler" ist noch der unschuldigste Schimpf- oder Ehrenname, mit dem jedweder betitelt wird, der es sich beikommen läßt, irgendwie an „Einheit" zu mahnen. Daß in solchen Blättern noch von „Unterthanentreue" die Rede ist, das kann doch wohl nur als Heuchelei an Leuten erscheinen, die kaum vor etlichen Wochen ihnen mißfälliger Dinge wegen selbst die höchste Persönlichkeit des Landes in ihren unsaubern Bannkreis herabzuziehen sich erfrechten. Den Gipfelpunkt der Gewissenlosigkeit erreichte aber eines jener Tagblätter durch einen an Schwall und Wuth schwer zu überbietenden Artikel, worin ohne Scheu und Hehl an Bayern das Anmuthen gestellt wird, sich sofort in die Arme Frankreichs zu werfen. — Was ist so offenem Verrath, so schamlosem Frevel am Vaterlande gegenüber zu thun? Wir halten es für das gerathenste, Ausschreitungen dieser Art entweder voll Verachtung stillschweigend zu umgehen, oder, wenn ja darüber gesprochen sein muß, vor aller Welt zum Abscheu an den Pranger zu stellen, welches letztere wir unsererseits hiemit gethan haben möchten. Gott besser's, ein Wunsch, der freilich kaum erfüllbar scheint! —

Deutschland.

München, 21. Aug. Amtliche Nachrichten. Auf die Lehrstelle der 4. Gymnasialklasse zu Eichstätt ist der Professor der nämlichen Klasse am Gymnasium in Passau, Jos. Mott, versetzt und demselben zugleich die Führung des Gymnasial-Rektorates in Eichstätt übertragen; auf die Lehrstelle der 3. Gymnasialklasse in Eichstätt der bish. Professor der 2. Gymnasialklasse in Dillingen, Wolfg. Geoß, berufen; — die kath. Stadtpfarrei St. Ludwig in München dem Pfarrer, Dekan und Distrikts-Schulinspektor Jos. Pfaffenberger in Tölz übertragen; — dem Vorstand des Archiv-Konservatoriums zu Landshut, Gust. Frhrn. v. Töster, wegen hohen Alters der Ruhestand gewährt und zu der Stelle eines Vorstandes des Archiv-Konservatoriums in Landshut der Reichsarchivs-Sekretär und Nebenbeamte bei dem Archiv-Konservatorium in Neuburg, Jos. Edm. Jörg, befördert worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 22. Aug. Der Hauptmann im Landwehrbataillon Schwabach Ad. Ottmann, ist zum Landwehrmajor und Kommandanten des genannten Bataillons; die Wehrmänner Ferd. Weißmann und Mart. Sand von Eschenbach sind zu Unterlieutenants im k. Landwehr-Bataillon Heilsbronn; der bish. Korporal Johann Schwarz zum Unterlieutenant im k. Landwehr-Bataillon Rothenburg und der prakt. Arzt Dr. Pöschel zum Bataillonsarzt im k. Landwehr-Bataillon Neustadt a/A.; — der bish. Schullehrer Gg. Reuter von Burk zum prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Düßingen ernannt worden. (Kr.-Amtsbl.)

Erledigt: Die prot. Schul- und Kirchendienerstelle zu Sachsbach, Distr. Wassertrüdingen, mit einem fassionsmäß. Einkommen von 350 fl.; die kath. ständ. Schulprovisoratsstelle zu Hormersdorf, Distr. Schnaittach, mit einem solchen Einkommen von 250 fl.; das prot. ständ. Vikariat in Nürnberg. Diese Stelle gewährt ein fixes Einkommen von 400 fl., wozu durchschnittlich noch 100 fl. an Accidenzien kommen, und außerdem ist für den Vikar eine die entsprechenden Räumlichkeiten bietende Dienstwohnung gegen ein jährliches Miethgeld von 20 fl. vorhanden. Mit dieser Stelle war bisher auch der Religionsunterricht am Realgymnasium verbunden gewesen, welcher einen Funktionsbezug von 100 fl. gewährt; — die kath. Stadtpfarrei Lindau mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1039 fl. 32 kr. 1 hl.

München, 20. Aug. Nach einem heute Vormittags abgehaltenen Ministerrath ist der Justizminister, Hr. v. Bomhard, nach Schloß Berg abgegangen, wie es scheint, um die letzten Befehle Sr. Maj. des Königs wegen Einberufung des Landtags zu erholen. Dem Erscheinen des betreffenden k. Erlasses dürfte, dem Vernehmen nach, schon bis morgen entgegenzusehen sein. (A. Z.)

München, 20. Aug. Das Befinden des Prinzen Ludwig ist sehr bedenklich. Der Kranke ist durch die vorausgegangenen Operationen und den starken Blutverlust bei denselben sehr geschwächt und herabgekommen, die Kugel aber noch immer nicht gefunden. (N. Korr.)

München, 21. Aug. Die Nachricht der „Kreuzzeitung", daß der Friede zwischen Bayern und Preußen abgeschlossen sei, wird dem „B. Kur." auch von anderer Seite als richtig bestätigt. Es soll demnach dahier bereits ein Kurier mit den Verhandlungen eingetroffen und die Unterschrift Sr. Maj. unseres Königs schon erfolgt sein, so daß nur noch die Unterzeichnung Seitens des Königs von Preußen ausstände. Ueber die Bedingungen verlautet noch immer nichts Zuverlässiges. Die „Köln. Ztg." will Neuestens wissen, daß preußischerseits eine Gebietsabtretung bei Hof von etwa 300,000 (?) Einwohnern in Aussicht genommen sei; das wäre allerdings ein schönes Stück Land! Bezüglich Darmstadts behauptet die „Köln. Ztg.", daß die Landgrafschaft Hessen-Homburg an Preußen falle.

Der „N. B. Kur." schreibt unterm 21. ds.: Die Angaben über die von Preußen an Bayern gestellten Forderungen in Bezug auf Gebietsabtretung gehen noch immer sehr weit auseinander. Da uns die nächsten Tage jedenfalls zuverlässige Aufklärung in diesem hochwichtigen Punkte bringen müssen, enthalten wir uns, die verschiedenen Angaben mitzutheilen. Der bayerische Landtag soll auf den 25. August einberufen werden.

Die französische Compensationsforderung scheint zwar aufgeschoben, nicht aber aufgehoben zu sein. Ein Berliner Telegramm der in dieser Beziehung sehr vorsichtigen Kölnerin meldet unterm 19. ds.: „Die Aeußerungen des französischen Botschafters Herrn Benedetti, der Freitag früh zurückgekehrt ist, sollen an der vorläufigen Erhaltung des Friedens nicht mehr zweifeln lassen. Die Behauptung, daß wegen der Compensationsangelegenheit, welche für jetzt erledigt ist, ein förmlicher Notenaustausch oder Depeschenwechsel stattgefunden habe, wird von allen Seiten als vollständig unbegründet bezeichnet." Diese „vorläufig" und für jetzt sind bezeichnend genug für das Prekäre der gegenwärtigen Lage und das Gefahrvolle der Zukunft.

München, 22. Aug. Seine letzte Mittheilung bezüglich der Bayern angesonnenen Gebietsabtretung vermag der S*-Korr. der „A. Abdztg." heute dahin zu rektifiziren, daß Preußen seit gestern von seinen ermäßigten Forderungen noch nachgelassen hat, da der Großherzog von Hessen auf die ihm zugedachten Entschädigungen zu Gunsten Bayerns verzichtet. Preußen verlangte bis gestern eine unbedeutende Strecke Unterfrankens, dann das Kulmbacher Gebiet und die ganze Landspitze von Kulmbach bis Hof, dieses mit eingeschlossen, sowie 15 Millionen Thaler Kriegsentschädigung. Ob es Hrn. v. d. Pfordten gelingen wird, günstigere Friedensbedingungen zu erlangen, ist nach seinen letzten Nachrichten sehr zweifelhaft, nachdem selbst die Interzession J. Maj. der Königin an dem Widerstande des Hrn. v. Bismarck gescheitert ist. Ueber das Schicksal der Bilder aus der Düsseldorfer Gallerie ist eine Entscheidung noch nicht getroffen.

Aus **Bayern**, 20. Aug., schreibt man der „Allg. Ztg.": Nach dem Bundesreformplan welchen Graf Bismarck vor Ausbruch des Kriegs durch

Hrn. v. Savigny in Frankfurt a. M. skizziren ließ, sollte Bayern an die Spitze des süddeutschen Bundes treten und dessen militärische Leitung übernehmen. In der Rede, welche der preuß. Ministerpräsident am 17., wie die „Voss. Ztg.“ berichtet und die officiösen Blätter Berlins ohne Einrede nachdrucken, in der Adreßkommission des preuß. Abgeordnetenhauses hielt, hob derselbe noch mit einer gewissen Achtung vor Bayern hervor, daß an einem Staat wie dieses nicht solche Zumuthungen gestellt werden könnten, wie an die kleineren norddeutschen Bundesgenossen. Zudem scheint es, als wenn der süddeutsche Bund von Seiten Preußens noch immer für zweckmäßig gehalten werde. Wenn das aber der Fall ist, wenn der süddeutsche Bund wirklich ins Leben treten soll, so muß er naturgemäß eine ähnliche Einrichtung annehmen wie der norddeutsche Bund bekommt, und dann wird Bayern auch jetzt noch an seine Spitze treten sollen. Und wenn endlich für den Anschluß des süddeutschen Bundes an den norddeutschen von Graf Bismarck verlangt wird, daß von Seiten Süddeutschlands ein freundliches Entgegenkommen gegen Preußen und den Norden bewiesen werde, so ist es auch, sollten wir meynen, Preußens Sache gegenwärtig kein Verfahren gegen Süddeutschland zu beobachten, welches leicht als Rache gedeutet werden könnte, und welches jenes geforderte freundliche Entgegenkommen geradezu erschweren würde. Mit Baden und Württemberg ist ein diese Staaten in ihrem Bestande erhaltener Frieden geschlossen worden. Unmöglich würde es des deutschen Reformators würdig erscheinen, wenn er das Großherzogthum Hessen härter als die beiden eben genannten Staaten behandeln wollte; oder wenn er um Hessen-Darmstadt für Abtretungen an Preußen zu entschädigen, Bayern nöthigen wollte, seinerseits Gebiete an Hessen-Darmstadt abzugeben. Das hieße doch den Grund zu dauerndem Groll zwischen diesen Staaten, welche beide dem süddeutschen Bund angehören sollen, legen; und das hieße die Erhebung Bayerns an die Spitze des süddeutschen Bundes mit einer Demüthigung dieses Staates einleiten. Es würde das weder großmüthig noch staatsklug sein. Es würde das nicht in einen großen und freigedachten Plan von Deutschlands Zukunft passen, sondern wie bloße Laune aussehen. Wir mögen aber kaum darauf hinweisen, daß, wenn bei Baden, Württemberg und Hessen-Darmstadt fürstliche Verwandtschaft und einflußreiche Fürsprache gewaltet haben, die nahen Familienbande des bayer. Königshauses zum preuß. Hof und die früheren noch im vorigen Sommer auf Hohenschwangau bethätigten herzlichen Beziehungen des Königs Wilhelm zu König Ludwig II. doch auch nicht gänzlich außer Acht bleiben sollen.

Die Korrespondenz der „Allg. Ztg.“ mit dem Zeichen § aus **München**, 19. Aug., welcher wir vorgestern bereits die Hauptstelle bezüglich der Friedensverhandlungen mit unserer bayerischen Regierung entnommen haben, sagt in ihrem Schlusse: „Würtemberg, Hessen und Baden verlieren kein Gebiet. Die ersten zwei verdanken es dem von Preußen zu berücksichtigenden Einfluß Rußlands, Baden der nahen Verwandtschaft seines Regentenhauses mit dem preußischen Königshaus. So blieb nur Bayern allein, aus dessen Leib etwas herauszuschneiden war, und die Verkleinerung Bayerns war leitender Gedanke. Die Angriffe der Nordd. Allg. Ztg., welche Bayern die Schuld an dem ganzen Kriege aufbürden möchte, sind in dem jetzigen Augenblick um so auffallender und wahrlich unverdient. Denn Bayern hat nur einen Bundeskrieg, keinen Krieg Bayerns mit Preußen geführt, und die unparteiische Geschichte wird Bayern auch das Zeugniß nicht versagen, daß es bis zum letzten Augenblick unermüdlich war in seinen Anstrengungen, dem wirklichen Ausbruch des Kriegs entgegenzuarbeiten, ihm vorzubeugen. Daß ihm dieses nicht gelungen ist, mag beklagt werden, aber seine Schuld ist es nicht.“

München, 21. Aug. Da sich Zweifel ergeben haben, wer zur Unterzeichnung der bekannt gegebenen Gegenresolutionen Zutritt haben soll, so werden wir ersucht, darauf aufmerksam zu machen, daß nach der Intention der Betheiligten jeder Urwähler, d. h. jeder volljährige, eine direkte Steuer zahlende Bayer, der in München wohnt, zur Unterzeichnung berechtigt ist. (B. Z.)

* **Ansbach**, 22. Aug. Die Kreisregierung von Mittelfranken macht durch Ausschreiben im heutigen Kreisamtsblatt bekannt, daß sie — nachdem in Folge der seit 16. Juni d. Js. eingetretenen Kriegszeit für die seit dieser Zeit an die bayerischen Truppen stattgehabten Leistungen für Quartier, Verpflegung, Vorspann ꝛc. nicht mehr die im Einquartierungsgesetze vom 25. Juli 1850 bestimmten Vergütungssätze maßgebend sind — bemüht sein wird, die Vergütung der Leistungen nach Maßgabe des Bundesverpflegsreglements vom 31. Dez. 1863 zu erwirken. Es haben daher die Distriktspolizeibehörden die Weisung erhalten, für die seit dem 16. Juni d. Js. stattgehabten und noch stattfindenden Leistungen die Liquidationen mit Beobachtung der in dem Bundesverpflegs-Reglement festgesetzten Vergütungssätze schleunigst herzustellen.

Nürnberg, 16. Aug. In der gegen den Redakteur des „Fortschritt“, Hrn. Pfisterer, eingeleiteten Untersuchung wegen Vergehens der „Aufforderung zu ungesetzlicher Bewaffnung“ und der „Aufforderung zum Ungehorsam gegen ein bestehendes Gesetz“ (nach der Anklage begangen durch Abdruck eines vom Ausschusse der Frankfurter Volksversammlung erlassenen Aufrufes und eines aus der Schweiz gekommenen Artikels über Organisation einer allgemeinen deutschen Volkswehr) hat sowohl das k. Bezirksgericht Fürth, als (in Folge Berufung des Staatsanwaltes) das k. Appellgericht in Eichstätt freisprechend entschieden, der II. Staatsanwalt am letztgenannten Gerichte aber Nichtigkeitsbeschwerde beim obersten Gerichtshofe eingereicht. (Fr. Kur.)

Nürnberg, 17. Aug. Gestern wurde vom hiesigen Untersuchungsrichter gegen den verantwortlichen Redakteur des „N. Anzeigers“, G. Meyer, eine strafrechtliche Untersuchung wegen Preßvergehens eingeleitet. Das Reat soll in Nr. 225 in dem ersten Artikel der „Politischen Uebersicht“, welcher ein Referat über einen Satz in der „Köln. Ztg.“ enthält, gegeben sein. Es ist dort von der Eventualität die Rede, die süddeutsche Dynastien treffen würde, „wenn diese sich mit Frankreich verbünden wollten, um deutsches Land unter fremde Herrschaft zu bringen.“ Der „N. Anz.“ findet es jedenfalls sehr auffallend, daß die Anklage — denn die Köln. Ztg. und er selbst haben es nicht gethan — die bayerische Dynastie als diejenige hervorhebt, die damit gemeint sei.

Aschaffenburg, 20. Aug. Wegen eines in der „Aschb. Ztg.“ abgedruckten „Offenen Briefes eines schlichten bayer. Unterthanen an seinen König“ wurde der Redakteur desselben auf Antrag des Hrn. Staatsanwalts am hiesigen k. Bezirksgericht vor den k. Hrn. Untersuchungsrichter an demselben Gerichte vorgeladen und von diesem eine auf Verletzung des Art. 122 und 126 des Strafgesetzbuchs gerichtete Untersuchung gegen ihn eingeleitet.

Frankfurt a. M., 18. August. Gestern hat eine vertrauliche Sitzung der gesetzgebenden Versammlung stattgefunden, in welcher eine Senatsvorlage, die Beschaffung eines Anlehens von 1,200,000 fl. betreffend, zur Berichterstattung an eine Kommission verwiesen wurde. Das Anlehen soll theilweise zur Bezahlung der durch Militärrequisitionen aufgelaufenen Schulden (600,000 fl.) verwendet werden. Man hegt großen Zweifel, daß unter den jetzigen Verhältnissen die wohlhabenden Klassen an dieser Finanzoperation besonderes Wohlgefallen finden werden. Die Ansicht des Senats, eventuell ein Zwangsanlehen zu entriren, wofür alle Bürger ꝛc., die über 30 fl. Einkommensteuer zahlen, in Mitleidenheit gezogen werden sollten, hat die preußische Regierungsbehörde nicht gebilligt. Unsere Finanzen sind in sehr traurigen Umständen. — Die hier liegenden Truppen sind jetzt alle in Kasernen untergebracht und kosten der Stadt täglich 4000 fl. Von den Ausgaben für Militärrequisitionen sind die Cigarrenlieferungen und die Verpflegungsgelder für die Officiere die bedeutendsten Posten. Es sind für etwa 100,000 fl. Cigarren verraucht worden; die Officiere haben in den verschiedenen Hotels über 72,000 fl. verzehrt; die neueste Requisition fordert die Beschaffung von 12,000 wollenen Leibbinden. (A. Z.)

Aus **Berlin**, 18. Aug., wird der „Köln. Ztg.“ telegraphirt: Der Großherzog von Hessen-Darmstadt soll den Austausch seines bisherigen Gebietes gegen einen anderen Landestheil ablehnen; dadurch erklärt sich, daß die Frage wegen Hessen-Darmstadt noch als offen angesehen wird. Aber erledigt im Sinne der hessen-darmstädtischen Integrität scheint die Angelegenheit keineswegs zu sein.

Durch die nun verfügten Einverleibungen wird Preußen folgenden Zuwachs an Land und Leuten bekommen: Hannover 698 □-Meilen und 1,923,492 Einwohner, Churhessen 174 □-M. und 845,063 Einwohner, Nassau 85 □-M. und 468,311 Einw. Frankfurt 2 □-M. und 91,180 Einw., zusammen 959 □-M. und 3,228,046 Einw. Hiezu Preußen mit 5058 □-M. und 19,552,139 Einw. gibt 6017 □-M. u. 22,480,185 Einwohner.

Die Preußen haben auf ihrem Marsche von Pardubitz nach Prag auch die Sedlitzer Tabakfabrik besetzt und darin einen Vorrath von Cigarren und Tabak im Werth von 12 Millionen gefunden, der als österreichisches Staatseigenthum dem Sieger anheimfällt. — In der k. k. Aerarialtabakfabrik in Göding fanden sie ein Tabak- und Cigarrenlager von 15 Mill. Gulden Werth; der ganze Vorrath wurde an Truppen vertheilt; jeder Mann faßte täglich 35—50 Inländer-, jeder Offizier das Doppelte und Dreifache Ausländer-Sorten; der Rauchtabak wurde zentnerweise auf 4 Tage voraus vertheilt; und sonderbar, der gute Tabak schmeckte den Preußen besser, als der schlechte; Cigarren- und Tabakhandel wurde auch getrieben, weil man nicht alles konsumiren konnte.

* In der Adreßkommission gab Graf v. Bismarck eine Erklärung über die nächsten Absichten der Regierung in der Neugestaltung Deutschlands, der wir die wesentlichsten Stellen entnehmen: Nach den Friedenspräliminarien ist die Regelung der nationalen Beziehung des süddeutschen Bundes zu dem norddeutschen vorbehalten. Sie ist also nicht ausgeschlossen und die Art derselben wird wesentlich davon abhängen, ob das Bedürfniß dazu von Süddeutschland sowohl in seinen Regierungen als in seinen Völkerschaften lebhafter empfunden wird, als wie dieß gegenwärtig der Fall ist. Zunächst kam es uns darauf an, dem neuen Bunde feste Grundlagen zu geben. Die erste dieser festen Grundlagen suchen wir in einem starken Preußen, so zu sagen in einer starken Hausmacht des leitenden Staates, den wir deßhalb in seinem direkten Besitz erheblich verstärkt haben. Das Band des engeren Bundes, durch das wir außerdem Norddeutschland verknüpfen wollen wird dagegen so fest wie die Einverleibung nicht ausfallen. Indeß gab es, um der Wiederkehr solcher Dinge vorzubeugen, daß befreundete und verwandte Volksstämme, durch ihre Regierungen genöthigt, uns im Rücken unserer Heere entgegentreten konnten, nur zwei oder eigentlich drei Methoden. Die eine ist eben die Einverleibung und die vollkommene Verschmelzung mit Preußen selbst bei widerstrebender Bevölkerung. Die Regierung denkt die Schwierigkeiten derselben auf deutsche Art zu überwinden durch Schonung der Eigenthümlichkeiten und allmählige Eingewöhnung. Die zweite Methode ist die Theilung der Hoheitsrechte, so daß es gewissermaßen einen Militär- und einen Civilherrscher gibt. Durch die Umstände genöthigt, werden wir diese Methode in Sachsen versuchen müssen. Ich bedaure dieß, da ich befürchte, daß (nach den Erfahrungen in Schleswig-Holstein) ein solches System eine dauernde Quelle von Verstimmungen bilden wird. Die dritte Methode endlich wäre die Zerreißung des bisherigen bestandenen Gemeinwesens; das haben wir verschmäht, ein sehr verkleinertes Hannover, Kurhessen ꝛc. ꝛc. Mit diesem System, das uns suppeditirt wurde, haben wir 1815 in Sachsen trübe Erfahrungen gemacht. Wir haben deßhalb dasselbe dießmal völlig beseitigt, wir haben das Interesse der Regierten über das der Dynastien gestellt. Wir konnten uns nicht durch dynastisches Mitgefühl leiten lassen. Was unsere Bundesgenossen betrifft, so gebietet es ebenso die Pflicht wie die Klugheit, auch dem kleinsten unser Wort zu halten. Je

rückhaltsloser Preußen zeigt, daß es seine Feinde von der Landkarte wegfegen kann, um so pünktlicher muß es seinen Freunden Wort halten. Gerade in Süddeutschland wird dieser Glaube an unsere politische Redlichkeit von großem Gewicht sein. Was die Reichsverfassung angeht, so ist auch sie nur eine der Formen, in der das von mir angedeutete Problem gelöst wird. Ich gebe zu, daß sie das, theoretisch genommen, schärfer und richtiger thut, als unser Bundesprojekt, indem sie die Fürsten gewissermaßen zu Unterthanen, zu Vasallen des Kaisers macht; diese werden aber vielmehr geneigt sein, einem Mitverbündeten, einem Beamten des Bundes Rechte einzuräumen, als einem eigentlichen Kaiser und Lehensherrn.

Der „Berl. lib. Korr." macht darauf aufmerksam, daß der 17. Aug., an welchem die Einverleibungsbotschaft dem Landtage mitgetheilt wurde, der Todestag Friedrichs des Großen sei.

Berlin, 21. Aug. Die „Spener'sche Zeitung" meldet: Der Kurfürst von Hessen sandte gestern, als an seinem Geburtstag, seinen Flügeladjutanten Oberst v. Eschwege in außerordentlicher Mission von Stettin nach Berlin. — Die Kommission des Herrenhauses zur Vorberathung des Annexionsgesetzentwurfs empfiehlt denselben zur unveränderten Annahme.

In **Düsseldorf** hat neuerdings am 16. ds. eine Bürgerversammlung folgende Adresse an den König beschlossen: „Die Stadt Düsseldorf besaß hundert Jahre lang eine der bedeutendsten Bildergallerien Europa's, bezahlt aus den Geldern des hiesigen Landes. Im Augenblick einer Noth hat Bayern, das uns ganz fremd, aber mit uns in Personal-Union stand, sie als Depositum überliefert verlangt und gegen den Protest des Landes und seiner Stände nach München abgeführt, wo sie seitdem unter nichtigen Vorwänden zurückbehalten wird. Bei Hinterlegungen ist der Depositar verpflichtet, die hinterlegte Sache auf Verlangen sofort herauszugeben; er kann diesem nicht einmal die Einrede entgegensetzen, daß er Eigenthümer sei; erst wenn die Sache zurückgebracht ist, kann er seine Ansprüche geltend machen. Die Kunst und ihre Produkte sind von jeher unter die höchsten Güter eines gebildeten Volkes gerechnet; von den Griechen und Römern bis zu Napoleon I. ist dies mit unverlöschlichen Buchstaben in die Geschichte eingetragen. Wir glauben daher, uns Ew. Maj. allerunterthänigst nahen und bitten zu dürfen, daß Bayern gezwungen werde, die von Düsseldorf entführte Bildergallerie dorthin zurückzuliefern." Diese Adresse wird Behufs der Unterzeichnung in der Stadt zirkuliren und am Sonntag nach Berlin abgesandt werden.

Wien, 18. Aug. Auf Anfrage der Nationalbank, ob die an Preußen schuldigen Kriegskosten im Betrage von 20 Mill. Thaler nach Prag oder Berlin zu expediren sind, wurde entschieden, daß bis zur gänzlichen Herstellung der Eisenbahnlinie von hier nach Berlin die Baarschaft dahin zu überführen, von 10 Beamten und eben so viel Dienern der Nationalbank zu begleiten und an die dortige Staatskasse abzugeben sei. Die hiefür erforderlichen Beamten sind auch bereits diesfalls verständigt worden.

Dänemark.

Kopenhagen, 20. Aug. Die Abreise der Prinzessin Dagmar ist auf Schluß des Septembers festgesetzt; die Vermählung mit dem russischen Kronprinzen findet im November zu Petersburg statt.

Frankreich.

Paris, 17. Aug. Die Aerzte fahren fort, die beruhigendsten Berichte über das Befinden des Kaisers zu geben. Uebrigens dürfen Sie nur den Kurszettel zu Rathe ziehen; dieser spricht deutlicher als jedes Bulletin. Eine starke Baisse wäre zwar kein unumstößlicher Beweis für die Bedenklichkeit der Lage des Kaisers, denn falsche Gerüchte vermögen häufig auf die Börse zu wirken. Wenn Sie aber wahrnehmen, daß die Börse fest bleibt, dann steht es gewiß nicht schlecht mit der Gesundheit Napoleons. Es gibt zu viele Leute in der Umgebung des Staatsoberhaupts, welche Beziehungen zur Börse haben, als daß diese nicht in erster Reihe von dem wirklichen Befinden des Kaisers unterrichtet sein sollte. Frankreichs Herrscher ist nicht in Gefahr. (A. Z.)

Paris, 18. Aug. Man liest im Moniteur: Der Kaiser hat heute (den 17.) Nachmittags 4 Uhr in Begleitung des Generals Castelnau, eines seiner Adjutanten, von St. Cloud aus eine Spazierfahrt gemacht. Seine Majestät fuhr über den Boulevard l'Empereur, die Ebene von Longchamps und durch das Bois de Boulogne und wurde von der Bevölkerung allenthalben in wärmster Weise begrüßt.

Paris, 20. Aug. Einer Münchener Depesche vom heutigen Datum zufolge verzichtet Preußen auf die Annexion des rechts vom Main liegenden Theils von Hessen-Darmstadt, der jedoch dem norddeutschen Bunde beitreten soll.

Rußland.

St. Petersburg, 20. Aug. Aus Irkutsk wird (ohne Datum) gemeldet, daß tausend polnische Exilirte die russischen Offiziere mißhandelten, in die Wälder flüchteten und verfolgt werden. Mehrere Russen sind todt. — In Sukumkale (am schwarzen Meer) ist in Folge direkter Steuererhebung ein Aufruhr ausgebrochen. Ein Oberst und mehrere Offiziere wurden getödtet, und die Stadt ward angezündet.

Volkswirthschaftliches.

Aschaffenburg, 18. Aug. Gestern wurden in dem Garten des Gärtnermeisters Frankenberger auf dem Badberge die ersten Frühtrauben geschnitten. In quantitativer Beziehung ist die dießjährige Traubenkreszenz eine außerordentlich günstige, dagegen in qualitativer Beziehung wird dieselbe viel zu wünschen übrig lassen. (Asch. Ztg.)

Ludwigshafen, 17. Aug. Die pfälzische Ludwigsbahn hatte im Monat Juli ds. Js. eine Einnahme von fl. 114,882. 36 kr. oder eine Weniger-Einnahme von fl. 107,528. 50 kr. als im Juli vor. Js. — Die pfälzische Maximiliansbahn ertrug im vorigen Monate fl. 30,470. 10 kr. oder fl. 21,802. weniger als im Juli des Vorjahres. — Die Neustadt-Dürkheimer Bahn vereinnahmte im Juli 1866 fl. 3675. 43 kr., fl. 1661. 27 kr. weniger als im Juli 1865.

Vermischtes.

München, 20. Aug. Die Blätter haben von Ansprüchen der Stadt Düsseldorf auf die seit 1805 hier befindlichen Bilder der ehemaligen Düsseldorfer Gemäldegallerie berichtet. Diese Gemäldegallerie gehörte aber niemals der Stadt Düsseldorf, sondern war freies Eigenthum der pfalzbayerischen Herzoge von Berg, welche die Bilder derselben aus ihrem Allodialvermögen erworben und so die Gallerie begründet hatten. Einen Theil der werthvollsten Bilder derselben hatte meines Wissens eine bayerische Herzogin bei ihrer Vermählung aus ihrer Vaterstadt Florenz mit nach Düsseldorf gebracht. Von rechtlichen Ansprüchen der Stadt Düsseldorf auf diese Kunstschätze kann daher im Ernst nicht die Rede sein. (A. Z.)

Zur Linderung der Noth der verwüsteten Orte Unterfrankens sind weiter eingegangen bei der Redaktion: Weitere Gaben von der Gemeinde Eyb durch Herrn Pfarrer Schneider 59 fl. 26 kr., v. L. H. 4 fl., v. Frau Rentb. Pi. 3 fl., v. Aug. Fi 1 fl. 30 kr., v. K. 2 fl. 42 kr. = 70 fl. 38 kr. Uebertrag aus dem vor. Bl. 639 fl. 6 kr., nunmehr im Ganzen 709 fl. 44 kr.

Bei dem Kunstmühlbesitzer Hrn. Höpfner (in der Bruckmühle) wurden vorgestern abgegeben: 500 Pfd. Korn (Roggen) von der Gemeinde Külbing und 150 Pfd. desgleichen von Frohnhof, welches Quantum zusammen circa 6 Schäffel beträgt, gewiß eine sehr respektable Gabe von diesen kleinen Orten.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Augsburg, 21. Aug. Nach so eben eingetroffener offizieller Mittheilung des Herrn Staatsministers Frhrn. v. Pechmann an das königl. Regierungs-Präsidium dahier (welche auch an das hiesige Regierungs-Präsidium gekommen sein soll) ist der Friedensschluß Bayerns mit Preußen gesichert.

Wien, 21. Aug. Die Friedensbedingungen zwischen Preußen und Bayern sind hier vertraulich mitgetheilt worden. Bayern zahlt 25 Millionen Gulden und tritt Gebietstheile mit einer Gesammtbevölkerung von 200,000 Seelen ab, theils in der Rheinpfalz zur Entschädigung des die Provinz Oberhessen und Homburg verlierenden Hessen-Darmstadt, theils aus strategischen Rücksichten um Kissingen und um Hof.

München, 21. Aug. Gleichzeitig mit dem Friedensschlusse ist die Verlängerung des Waffenstillstands bis nach Auswechslung der Ratificationen des Friedensinstruments stipulirt worden. An die preußischen Generale sind bereits die betreffenden Weisungen von Berlin ergangen. — Der kgl. Erlaß wegen Einberufung des Landtags, dem Vernehmen nach auf den 26. ds., wird wahrscheinlich erst morgen erscheinen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Edictalcitation.

Vom königl. bayerischen Bezirksgericht Ansbach.

Baumann gegen Vogel, wegen Arrest.

Der Schmiedmeister Christian Baumann von Rothenburg hat unterm 9. lauf. Mts. gegen den Landesproduktenhändler Leonhard Vogel dahier zur Sicherung einer Kaufschillingsforderung von 200 fl. und 20 fl. muthmaßlicher Zinsen und Kosten einen Arrestantrag gestellt, und als Arrestobjekt ein Guthaben des rc. Vogel, das dieser bei dem Bauern Leonhard Schlund zu Oberdachstetten im Betrage zu 83 fl. ausstehen hat, und eine Partie dem rc. Vogel gehöriger, in Oberdachstetten befindlicher Bretter, circa 100 Stück, benannt. Diesem Antrage wurde durch Sitzungsbeschluß vom Heutigen stattgegeben, und erging demzufolge an den Bauern Leonhard Schlund in Oberdachstetten der Auftrag, das beschlagnahmte Guthaben des Vogel nicht an diesen oder dessen Stellvertreter zu bezahlen, sondern dasselbe bei Vermeidung doppelter Zahlung zurückzuhalten, und entweder unmittelbar an den rc. Baumann oder an das unterfertigte Gericht zu erlegen; ferner wurde der Gemeindevorsteher von Oberdachstetten angewiesen, die im Arrestantrage benannte Partie Bretter, über welche dem Imploraten jede Disposition untersagt wird, in sichere Verwahrung zu bringen.

Zur Justifikation des Arrestes wird Termin auf

Donnerstag den 1. November l. Js. Vormittags 10 Uhr

Commissionszimmer Nr. 8

anberaumt und hiezu Implorat, dessen Aufenthalt zur Zeit unbekannt ist, anmit **edictaliter** und mit dem Androhen geladen, daß er im Falle seines Ausbleibens die Kosten des vereitelten Termins zu tragen hätte und der provisorisch angelegte Arrest für gerechtfertigt erachtet und bestätigt werden würde.

Implorat wird ferner aufgefordert, bis zum oder längstens im Justifikationstermine einen hier wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten mit Ausnahme der k. Post zu benennen, widrigenfalls alle künftigen Verfügungen an ihn lediglich an das Gerichtsbrett angeschlagen und so als rite insinuirt erachtet werden würden.

Das Duplikat des Arrestantrages liegt zur Einsichtnahme durch den Imploraten in diesgerichtlicher Registratur bereit.

Ansbach, den 15. August 1866.

Der königl. Direktor:

Lutz.

c. Wendel.

Bekanntmachung.

Mit Einhebung der Krankenhausbeiträge wird

Dienstag den 21. August d. Js.

begonnen und bis

Samstag den 25. August 1866

dieses Geschäft in der bisher üblichen Weise fortgesetzt.

Ansbach, den 19. August 1866.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Bekanntmachung.

Der Wirth und Gütler Johann Niedermann von Altendettelsau ist durch dießgerichtliches Urtheil vom 19. April d. Js. der Ehrenkränkung des ledigen Bauernsohnes Johann Sebastian Groß von Altendettelsau, verübt am 18. März d. Js., schuldig erkannt und deßhalb in eine Geldbuße von drei Gulden, sowie zur Tragung der Kosten verurtheilt worden, was hierdurch, nachdem die von rc. Niedermann erhobene Berufung durch Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Ansbach vom 28. Juni 1866, — die gegen letzteres Erkenntniß ergriffene Nichtigkeitsbeschwerde aber durch Erkenntniß des obersten Gerichtshofes des Königreichs vom 7. August 1866 unter Verurtheilung des Beschwerdeführers in die veranlaßten Kosten und eine weitere Geldbuße von fünfzig Gulden verworfen worden ist, veröffentlicht wird.

Heilsbronn, 16. August 1866.

Königliches Landgericht.

Lang.

Ausschluß der ehelichen Güter-Gemeinschaft

Gottlieb Böhme aus Weißbach in Sachsen, Justizamts Königsbrück, Kaminkehrer-Werkführer, und Margaretha Kröller von Lachheim, Landgerichts Scheinfeld, beide ledigen Standes und in Windsheim wohnhaft, haben heute für ihre künftige Ehe die Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Windsheim, am 18. August 1866.

Der königliche Notar:

(Siegel. Schiffner.

Reps-Verkauf.

Montag den 27. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr verkauft die unterzeichnete Verwaltung im öffentlichen Verstrich:

36—40 Schäffel Kohlreps, bester Qualität,

wozu Kaufsliebhaber hiermit eingeladen werden.

Ansbach, den 21. August 1866.

Freiherrlich von Crailsheim'sche Rentenverwaltung.

Kleinschroth.

Freiwillige Armenpflege in der Stadt Ansbach.

Zugegangen als Vereinsmitglieder sind im Monate August 1866: III. Distrikt: Herr Landgerichtsassessor Ziel, IV. Distrikt: Herr Gastwirth Heidingsfelder, V. Distrikt: Frau Doktor Loschge. — Ausgetreten wegen Wohnortsveränderung: IV. Distrikt: Herr Gastwirth Beck.

Ansbach, am 16. August 1866.

Der Vorstand:

Freiherr v. Lindenfels.

Baugewerkschule zu Holzminden a/Weser.

Der Winterunterricht beginnt am **5. November d. J.** **Bauhandwerker, Mühlen-Maschinenbauer und sonstige mechanische Handwerker** wollen sich baldigst behufs ihrer Aufnahme bei dem Unterzeichneten melden.

Der Vorsteher der Baugewerkschule

G. Haarmann.

Mühlsteine

sind von Miltenberg in Würzburg frisch angekommen. N. bei **N. Ott** vor d. Pleichacherthor.

---

13. Mein Kettenhund von schwarz-grauer Farbe, mittelgroßer Statur, ist mir abhanden gekommen. Wer denselben zurückbringt oder Auskunft ertheilt, erhält eine Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Georg Hofmann von der Rohrmühle bei Flachslanden.

---

14. Ein gelber Metzgershund mit schwarzer Schnauze hat sich verlaufen; um Rückgabe wird gebeten, vor Ankauf gewarnt.

Friedrich Bickel.

---

15. A 202 ist ein zwei- oder auch einspänniges Leiterwägelein und ein Kochofen billig zu verkaufen.

---

16. Die **englischen Briefe von Toussaint-Langenscheidt** werden zu kaufen gesucht.

---

17. Ein Badergehilfe kann dauernde Beschäftigung finden. Wo? sagt die Expedition.

---

18. In einem hiesigen Gasthof wird ein mit guten Zeugnissen versehener Hausknecht gesucht. Näheres die Expedition.

---

19. C 134 bei Büttner Pfaffenberger ist ein Haufen eichener Hackspäne zu verkaufen.

---

20. Ein Lila-Band ging verloren. Man bittet um Abgabe D 17.

---

21. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

---

22. Schlachtschüssel bei Engerer am Bahnhof.

---

23. Heute Schlachtschüssel b. Reger (Rosengasse).

---

24. Heute Schlachtschüssel bei Dettelbacher.

---

25. Zwei Quartiere sind zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

---

26. Ein großer Laden mit heizbarem Ladenzimmer, bester Lage, ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

---

27. A 185 ist ein Quartier zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

---

28. A 186 sind 2 Quartiere mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

---

29. A 317 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

30. B 46 nächst dem reichen Spital sind bis Ziel Martini 2 Quartiere zu vermiethen.

---

31. B 52 in der Würzburger-Straße ist für einen Hrn. Geschwornen ein möblirtes Zimmer mit Alkov zu vermiethen.

---

32. C 119 ist ein freundliches Quartier zu vermiethen.

---

33. C 180 ist ein Quartier zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: in Bamberg: Andreas Baumann, p. k. Kriegskommissär; — in Münnerstadt: Gg. Karl Phil. Frhr. v. Zündt-Kenzingen, k. b. Hauptmann; — in Nürnberg: Joh. Bab. Schmidt, geb. Wagner, Farbenfabrikanten-Gattin; Helena Blöst, geb. Riedel; Freifräul. Sophie v. Kessel; — in Fürth: Joh. Heinr. Lederer, Fabrikbesitzer; — in Weissenburg: Karl Hennig, Privatier; — in Schweinfurt: Fr. Phil. Stepf, Tabakfabrikant; — in Miltenberg: Dr. Fr. M. Mayer, Bezirksgerichtsarzt; — in Würzburg: Chr. Dietz, Hauptmann (seiner Wunde erlegen); — in Bayreuth: Marie Mengert, geb. Schmidt; — in München: Frhr. Heinrich v. Feilitzsch, p. k. b. Hauptmann; W. Esenwein, q. Rentbeamte von Windsbach; Aug. Besnard, k. k. österr. Hauptmann.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 21. Aug.		Wien, 13. Aug.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	48[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	64[illegible]
„ 5% Metall.	43[illegible]	„ 5% Metall.	[illegible]8
„ Bank-Aktien	653	„ L.-Anl.-L. v. 54	69[illegible]
„ Cred.-Bk.A.	130	„ ditto v. 58	115
„ L.-Anl.-L.v.54	52[illegible]	„ ditto v. 60	74[illegible]
„ ditto v. 58	102[illegible]	„ ditto v. 64	65[illegible]
„ ditto v. 60	58[illegible]	„ Bank-Akt.	726
„ Elis.-Pr.-Akt.	70[illegible]	„ Cred.-Bk.-Akt.	144
Lud.-Berb. Eis.-A.	144	„ D.-Dpf.-Sch.A.	462
Bayer. Ostb.-Akt.	114[illegible] P.	„ Staatsb.-Akt.	18[illegible]
Dito volleinbezahlt	114[illegible]	„ Nordb.-Aktien	163[illegible]
Nordam. 6pc. 1882r.	72[illegible]	„ Westb.-Prior.	81
Wechsell. — Wien	—	Wechs. — Augsb.	109[illegible]

Geld-Sorten.

Frankfurt, 20 Aug.

Pistolen	9 fl. 42	kr.	20 Frksstücke	9 fl. 25	kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 58	kr.	Engl. Souv.	11 fl. 50	kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 42	kr.	Russ. Imp.	9 fl. 43	kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 31	kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 26	kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 208. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, m. Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, und auswärts bei jeder Post.

Prot.: Bartholomäus. Freitag, 24. August. Kath.: Bartholomäus.

Politisches.

Deutschland.

München, 22 Aug. Amtliche Nachrichten. Dem prot. Stadtpfarrer und Dekan Joh. Ludw. Jul. Stadelmann in Leutershausen ist in wohlgefälliger Anerkennung seiner seit einer langen Reihe von Jahren auf dem Gebiete der Kirche wie der Schule geleisteten treuen und ersprießlichen Dienste der Titel und Rang eines prot. Kirchenrathes tax- und stempelfrei verliehen; dem Professor der 3. Gymnasialklasse an der Studienanstalt Nürnberg, Dr. Adalb. Recknagel, der wegen körperlicher Leiden erbetene Ruhestand unter huldvollster Zufriedenheitsbezeigung für dessen vieljährige, treue und ersprießliche Dienstleistung für immer bewilligt; in die Lehrstelle der 3. Gymnasialklasse daselbst der Prof. der 2. Gymnasialklasse, G. Herold und in die Lehrstelle der 2. Gymnasialklasse der Prof. der 1. Gymnasialklasse, Dr. J. P. Endtec, vorgerückt; zum Prof. der 1. Gymnasialklasse an der gen. Studienanstalt der Studienlehrer der 4. Kl. der dort. lat. Schule, Dr. J. H. Wölffel, befördert; in die Lehrstelle der 4. Kl. der lat. Schule daselbst der Studienlehrer der 2. Kl., Gg. H. Wild; in die Lehrstelle der 3. Kl. der Lateinschule der Studienlehrer an der 1 Kl., Abth. A, A. H. Hartwig; in die Lehrstelle der 2. Kl. der Studienlehrer an der 1. Kl., Abth. B, Th. Krafft, und in die Lehrstelle der 1. Kl., Abth. A, der Studienlehrer der 1. Kl., Abth. C, B. Dambert, vorgerückt; zum Studienlehrer für die 1. Kl., Abth. B, der lat. Schule in Nürnberg der Lehramtskand. und Assistent an der dort. Studienanstalt, Chr. Ehemann, ernannt; dem Rath am Bez.-Ger. München l. d. J., J. A. Eschwendner, wegen körperl. Leiden unter allerh. Anerkennung seiner besonders eifrigen und gewissenhaften Dienstleistung im Hypotheken- und Grundbuchsamte der Stadt München für immer der erbetene Ruhestand gewährt; auf dessen Stelle der Assessor dieses Gerichts, Dr. A. Heccmann, befördert; als Assessor an das Bez.-Ger. München l. d. J. der Assess. am Stadtg. München l. d. J., Adalb. Briet, berufen und an dessen Stelle der als Hilfsarbeiter im Staatsministerium der Justiz verwendete Bez.-Ger.-Accessist Wilh. Helter aus Nürnberg ernannt; — vom k. Staatsminist. der Justiz der Staatsanw.-Vertr. am Ldg. Aichach, Bez.-Ger.-Accessist Fr. Huber, auf Ansuchen an das Ldg. Simbach versetzt; dann als Vertr. der Staatsanwaltschaft aufgestellt worden: am Ldg. Aichach der Access. des Bez.-Ger. Weilheim, J. Hipper, am Ldg. Mkt. Bibart der Rechtsprakt. A. Schäfer aus Würzburg u. am Ldg Krumbach anstatt des bish. Staatsanw.-Vertr. A. Scheler, der Bez.-Ger.-Accessist Mart. Fleischmann zu Nürnberg. (B. Z.)

Erledigt: Die Lehrstelle an der Unterklasse II a der höheren Töchterschule zu Nürnberg mit einem jährl. Ertrag von 400 fl. fixen Geldgehalt, welcher stufenweise bis zum 24. in Nürnberg zurückgelegten Dienstjahre auf 800 fl. anwächst.

München, 21. Aug. Gestern hat sich Namens des Ministerrathes der k. Staatsminister v. Bomhard als dienstältester Staatsminister zum Vortrag nach Schloß Berg begeben, wo derselbe von Sr. Majestät dem Könige empfangen wurde, um die allerhöchste Entschließung über die Modalitäten des bevorstehenden Friedensschlusses und die demnächstige Einberufung des Landtages persönlich zu erholen. (B. Z.)

München, 22. Aug. Durch allerhöchste Entschließung, d. d. Schloß Berg, 21. Aug., ist der Landtag, dessen Versammlung durch Verfügung vom 21. Juni bis auf Weitres vertagt worden ist, auf Sonntag den 26. August l. Js. wieder einberufen. (B. Z.)

München, 22. Aug. Die „Bayer. Ztg.“ meldet heute amtlich: **Die Unterzeichnung des Friedens zwischen Bayern und Preußen erfolgt heute in Berlin.** Die Kriegskosten-Entschädigung ist erhöht; dagegen ist es gelungen, die Gebiets-Abtretungen auf ein nicht beträchtliches Maß zurückzuführen. An die kommandirenden preußischen Generale v. Göben in Würzburg und v. Horn in Nürnberg sind die Befehle zur Einstellung aller Feindseligkeiten bereits gestern ertheilt worden.

* **Ansbach**, 23. Aug. Nach gestern Nachmittag 4 Uhr dahier eingetroffener telegr. Nachricht ist der Waffenstillstand zwischen Preußen und Bayern auf **zehn** Tage verlängert.

München, 21. Aug. Da Herr Abgeordneter Jörg, bisher Reichsarchivssekretär in Neuburg, zum Vorstand des Archiv-Konservatoriums in Landshut befördert wurde, so hat sich derselbe in seinem Wahlbezirke Neumarkt in der Oberpfalz einer Neuwahl zu unterziehen. — In Betreff der von Düsseldorf beanspruchten Gemälde unserer Pinakothek haben sich der Magistrat und das Gemeindekollegium unserer Residenzstadt heute mit einer Vorstellung an König Ludwig I. gewendet, damit Se. Majestät für den Fall, daß jene Gemälde wirklich von der preußischen Regierung beansprucht werden sollten, seine Intervention eintreten lasse. Es steht nicht wohl zu bezweifeln, daß die preußische Regierung einen solchen Anspruch wirklich erheben werde. — Seit gestern Abends weigert sich die hiesige Post, die Garantie für nach Preußen ꝛc. abzusendende Geld- oder andere Pakete zu übernehmen, da bis jetzt weder eine Verlängerung des Waffenstillstandes, noch der Abschluß des Friedens amtlich publizirt ist. — Gestern machte eine Deputation unserer Künstlerschaft dem Minister des Kultus, Hrn. v. Greßer, ihre Aufwartung und trug demselben die Bitte vor, alle Kräfte aufzubieten, um für München die Düsseldorfer Gallerie zu erhalten. Wie ich vernehme, wurden der Deputation die hoffnungsreichsten Zusicherungen in dieser Angelegenheit ertheilt. Ebenso habe ich ganz bestimmt in Erfahrung gebracht, daß ein offizieller Artikel über den rechtmäßigen Besitztitel der genannten Gallerie von Seite Bayerns für die „Bayer. Ztg.“ bereits gesetzt war, derselbe jedoch wieder zurückgestellt wurde. Es scheinen demnach die beruhigendsten Nachrichten über diese Angelegenheit im Ministerium des Aeußern eingelaufen zu sein. (A. Abdztg.)

München, 21. Aug. Se. Maj. der König haben bekanntlich für die durch die Kriegsereignisse hart betroffenen Bewohner von Unterfranken nicht nur eine ansehnliche Unterstützung aus der k. Cabinetskasse zugewiesen, sondern auch Sorge getragen, daß die Vertheilung dieser Subvention in der raschesten Weise erfolge. Die Vertreter der Gemeinden Aschach, Garitz, Haard, Hassenbach, Hausen, Katzenbach, Lauter, Rüdlingen, Dehrberg, Poppenroth, Schlimpfhof, Waldfenster und Winkels haben hierauf in einer gemeinschaftlichen begeisterten Adresse Sr. Majestät ihren tiefgefühlten Dank für allerhöchstderen landesväterliche Fürsorge dargebracht. (B. Z.)

München, 20. Aug. Die Kölner Blätter finden für die Nichternennung des Abtes Haneberg zum Bischof von Eichstätt einen Grund darin, daß derselbe als „Hoftheolog“ und Angehöriger der neuen Münchener Theologenschule in Rom mißliebig geworden sei. Der Grund, weßhalb Haneberg den angebotenen Bischofsstuhl ausgeschlagen, ist ein rein persönlicher und wurzelt in der bekannten Bescheidenheit und apostolischen Demuth des gelehrten Abtes, der übrigens der sog. neuen Münchener Schule, wenn von einer solchen die Rede sein kann, nicht angehört, noch zu den Hoftheologen im eigentlichen Sinne zu rechnen ist. Haneberg ist einfach Gewissensrath der Prinzeß Alexandra und der herzoglichen Familie, wie er früher zu König Max in naher Beziehung stand. Als Nachfolger des Bischofs von Eichstätt wird jetzt der Kanonikus und Religionslehrer am Kadetenkorps, Türk, genannt. (A. Abdztg.)

— Durch Armeebefehl, d. d. Schloß Berg, 20. Aug., ist Generallieutenant und Kommandant der 4. Infanterie-Division v. Hartmann zur Belohnung seiner in dem Gefechte bei Roßdorf am 4. Juli bewiesenen klugen, entschlossenen und muthigen Haltung zum Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens ernannt. — Das Militär-Verordnungsblatt enthält außerdem bereits mitgetheilte Dekorationen mit dem Militär-Verdienstorden, dann mit der Militär-Verdienstmedaille, mit dem Militär-Verdienstkreuze, sodann Belobungen wegen Verhaltens vor dem Feinde. Mangels an Raum halber können wir nur die auf Mittelfranken treffenden Auszeichnungen ausheben. Belohnt wurden mit der silbernen Militär-Verdienstmedaille der Gemeine Joh. Hammelbacher aus Nürnberg vom 15. Inf.-R.g. und Bombardeur Jobst Kauz aus Nürnberg vom 4. Art.-Reg. — Belobungen erhielten: Feldwebel Zimmermann aus Schwabach vom JR., Feldw. Joh. Fries aus Rothenburg vom 6. JR., Korporal Michael Reser aus Nürnberg vom 10. JR., der Unterlieutenant, nun Oberlieutenant Ludw. v. Graudogel, Sergeant W. Kirschbaum aus Hollenbach, die Gefreiten H. Stegmeyer aus Lehrberg, Ernst Hirth aus Burgbernheim und Bartholomäus Hirschbeck aus Ochsenfeld, dann die Gemeinen Gg. Krebs aus Mönchsroth und Fr. Schrotzberger aus Röckingen, sämmtl. vom 14. JR.; der Feldwebel Mart. Göbl aus Ansbach, Sergeant Gg. Meier aus Neustadt a/A., die Korporäle Joh. Scharf aus Gostenhof, Ludw. Mündler aus Pappenheim, der Hornist Ulr. Häberlein aus Entenberg, der Gefreite Michael Lutz aus Degersheim, der Tambour Joh. Hofmann aus Fürth, die Gemeinen Ludw. Schick aus Dinkelsbühl und Christ. Kundinger aus Fürth, sämmtlich vom 15. JR.; der Oberjäger Karl Stetter aus Dinkelsbühl und Gg. Wölein aus Poppenreuth vom 1. Jäg.-Bat.; Oberlieut. Th. Frhr. v. Rotberg vom 4. Chev.-Reg., Unterkanonier L. Kießhaber vom 2. Art.-Reg., die Fahrkanoniere Joh. Bertelsdorfer aus Röthenbach und Michael Kirchdörfer aus Rothenburg vom 3. reitenden Art.-Reg., Fahrkanonier Joh. Maier I. aus Fürth und Unterkanonier Gg. Vorleitner aus Schloßberg vom 4. Art.-Reg.; der Feldwebel Mart. Petschler aus Habelsee von der 1. Sanit.-Komp.

Würzburg, 20. Aug. In Folge der zwischen Preußen und Bayern getroffenen Vereinbarung, daß der Waffenstillstand, welcher am 23. August abläuft, eventuell verlängert werde, wurde die für das Bezirksamt Würzburg schon ausgefertigte, demselben aber noch nicht zugestellte Anzeige der bevorstehenden Einquartierung von 50,000 Mann als nunmehr wegfallend zurückbehalten, und die von demselben Bezirksamte bereits zum Transporte der Bagage u. s. w. requirirten Wagen und Pferde abbestellt. — Vergangenen Samstag passirten die hanseatischen Truppen unsere Stadt und zogen gegen Heidingsfeld zu in Kantonnirung. (Würzb. Anz.)

Der neueste Würzburger „Anzeiger“ schreibt: Während sich die Friedens-Aussichten mehren und der Abschluß des Friedens jede Stunde zu erwarten ist, nehmen die Rüstungen unserer Festung in den letzten Tagen gewaltig zu. Man beginnt jetzt mit der längst schon in Aussicht genom-

menenen Abdeckung der Dächer, die Brodische Schwimmanstalt wurde entfernt und mehrere hundert Arbeiter sind Tag und Nacht thätig.

Frankfurt, 18. Aug. Von kommendem Sonntag an soll der telegraphische Verkehr von hier nach dem Auslande wieder gestattet werden. Bisher konnte nur mit Genehmigung des Truppencommando's eine telegraphische Depesche aufgegeben werden. — Heute wurde die Erlaubniß zur Oeffnung der Druckerei der „Neuen Frankfurter Zeitung" ertheilt, ohne daß jedoch das Blatt weiter erscheinen dürfte. Bekanntlich ist die s. g. Societätsdruckerei an einen Amerikaner, Hrn. Mayer, verkauft. (Nat.-Ztg.) — Es sind gutem Vernehmen nach aus Berlin Mittheilungen eingegangen, wornach die Stadt Frankfurt wie die übrigen annektirten Länder im Besitze ihrer eigenen Gesetzgebung, Rechtspflege und Verwaltung bleiben, die Besetzung höherer Staatsstellen durch Preußen jedoch vorbehalten würde. Die annektirten Länder werden den preußischen Landtag nicht beschicken.

Stuttgart, 20. Aug. Der am 13. d. Mts in Berlin paraphirte Friedensvertrag zwischen Preußen und Würtemberg hat hier am 17. bereits die Unterschrift Sr. Maj. des Königs erhalten und ist zur Auswechselung der Ratifikationen nach Berlin abgegangen, die durch den in Berlin zurückgebliebenen Kriegsminister v. Hardegg geschieht, während Minister Frhr. v. Varnbüler hieher eilte, um dem König Vortrag über den Friedensvertrag zu erstatten, was auch zu dessen sofortiger Unterzeichnung führte. Ueber die Bedingungen sind die Ihnen bereits gemachten Mittheilungen insofern richtig, als keinerlei Gebietsabtretung je in Anregung gebracht wurde. Was die Größe der zu leistenden Kriegskostenentschädigung betrifft, so sind statt der Ihnen genannten 5 Millionen Gulden etwa 5 Mill. Thaler das richtige, nämlich etwa 8 Millionen Gulden. Da Würtemberg sofort auch zur Deckung dieses Betrags aus dem Staatsschatz (Grundstocksvermögen) geschritten ist, und die 8 Millionen in Obligationen à 1000 fl. älterer Anlehen, worin das Grundstocksvermögen angelegt wurde, nach Berlin abgeführt hat, mit deren Ueberbringung Finanzrath Kueff betraut wurde, so ist die Sache bereits so ziemlich glatt abgemacht, und es hat in der That der Abmarsch der preußischen Truppen aus Würtemberg bereits begonnen. So rücken z. B. die 19er (das 2. Posen'sche Infanterie-Regiment) schon am Samstag aus Hall ab und schlugen die Richtung nach der Bergstraße ein, während nur ein kleines Detachement von Kürassiren noch dort verblieb. Durch diese expedite Behandlung von Seite unserer Regierung werden dem Staate die, wie bereits mitgetheilt, auf tägliche 6000 fl. sich belaufenden Verpflegungskosten erspart, da die Berufung des Landtags und die Erledigung der Sache durch denselben, wenn auch noch so sehr beschleunigt, doch immerhin einige Wochen in Anspruch nimmt. — Am 11. September, dem Geburtsfest Ihrer Maj. der Königin, wird die Bahnstrecke Heilbronn-Jaxtfeld, welche als Zwischenstationen die Orte Neckarsulm und Kochendorf hat, dem Verkehr übergeben. (A. Z.)

Karlsruhe, 18. Aug. Der zwischen Baden und Preußen abgeschlossene Friedensvertrag enthält, wie man erfährt, sehr wichtige Bestimmungen in Betreff der Handels- und Verkehrs-Verhältnisse. Es ist die Fortdauer des Zollvereins festgesetzt und bestimmt worden, daß in kurzem Verhandlungen wegen definitiver Regelung der Zollvereinsverhältnisse zu beginnen haben. Dann ist der Zusammentritt einer Konferenz in Aussicht genommen, um für das deutsche Eisenbahnwesen längst schwer vermißte Normen festzusetzen. Es soll sich dabei insbesondere, um die Mittel für die Förderung des Personen- und Güterverkehrs, ferner um eine Regelung der Konkurrenzverhältnisse ohne Benachtheiligung der allgemeinen Verkehrsinteressen, dann um die Aufstellung gemeinsamer Grundsätze für die Konzessionirung neuer Eisenbahnlinien ꝛc. handeln. Endlich ist die Einstellung der Erhebung der Schifffahrtsabgaben auf dem Rhein vom 1. Jan. 1867 in diesen Staatsvertrag aufgenommen. Es ist zu erwarten, daß die beiden andern deutschen Uferstaaten gleichzeitig dieselbe Maßregel treffen werden. (Die Höhe der Kriegskosten beträgt nach der „Köln. Ztg." für Baden 6 Mill. Gulden.) (Karlsr. Ztg.)

Berlin, 19. Aug. In der Nacht vom 17. zum 18. ds. ist auch der Friedensvertrag mit Baden unterzeichnet worden. Dem Großherzogthum werden durch diesen Vertrag 6 Millionen Gulden Kriegskostenentschädigung auferlegt. Besondere Vereinbarungen mit Preußen sollen vorbehalten sein. Die Verhandlungen mit den Vertretern Bayerns und Hessen-Darmstadts, welche gestern eine gemeinschaftliche Besprechung mit dem französischen Botschafter hatten, sind heute durch Hrn. v. Savigny, der an Stelle des beurlaubten Unterstaatssekretärs v. Thile fungirt, wieder aufgenommen worden. Die Bedingungen, welche an Bayern gestellt werden, sind, wie schon die feindselige Sprache der inspirirten Presse gegen das Münchener Kabinet verräth, immer noch sehr hart. Man verlangt Geld, viel Geld, weil Bayern leistungsfähig ist; man verlangt Land und Leute, weil angeblich in den beanspruchten Gebietstheilen Sympathien für Preußen herrschen, und weil Bayern die Hauptschuld an dem ganzen Krieg tragen soll. Alle Versuche, jene Theorie zu erschüttern und den Ungrund dieser Behauptung zu widerlegen, haben sich bis jetzt als vergebens erwiesen. Bayern soll und muß nun einmal zum Sündenbock dienen. — Die Rückkehr unserer Truppen wird in der Zeit vom 29. August bis 5. September erwartet. Die Vorbereitungen zu ihrem glänzenden Empfang nehmen hier und da bereits riesige Dimensionen an. Gleichzeitig soll ein großes kirchliches Musikfest veranstaltet werden, welches, ein feierlicher Hymnus des Dankes, den heimkehrenden Kriegern zugleich einen geweihten Gruß entgegenbringt. An der Spitze dieses Unternehmens steht der Oberbürgermeister von Berlin, Herr Seydel. Auch ist bereits stark die Rede von der Errichtung eines kolossalen Siegesmonuments und von der Gründung verschiedener Denkmünzen. (A. Z.)

Berlin, 21. Aug. Nach der „Nordd. Allg. Ztg." sind die Nachrichten vom Friedensschluß mit Oesterreich und Bayern noch unbestätigt. (Unser im Hauptblatt gegebene officielle Nachricht sagte auch nur „der Friedensschluß ist gesichert." Außerdem geht uns noch ein Telegramm zu, welches meldet: Bayern werde keine Gebietsabtretung, sondern nur eine Kriegsentschädigung von 30 Millionen Gulden auferlegt; nur eine Grenzregulirung sei vorbehalten.) [Allg. Ztg.]

Der Adreß-Entwurf, wie er nunmehr aus den Kommissionsberathungen des Abgeordnetenhauses hervorgegangen ist und dem Haus zur Annahme empfohlen werden wird, lautet vollständig: „Allerdurchlauchtigster ꝛc. ꝛc. I. Die großen Thaten, welche unser tapferes Heer in wenigen Wochen von Land zu Land, von Sieg zu Sieg, dort bis über den Main, hier an die Thore der Hauptstadt Oesterreichs führten, haben unser Herz mit freudigem Selbstgefühl und mit lebhaftem Dank erfüllt. Wir sprechen den Dank des Volkes aus an die Tausende, welche das Grab bedeckt, an die sämmtlichen überlebenden Streiter des stehenden Heeres und der neu bewährten, in großer Zeit geschaffenen Landwehr, an die einsichtigen Führer, vor Allen an Eure Majestät selbst, die Sie in der entscheidenden Schlacht die Leitung übernehmend, Noth und Gefahr mit den Kämpfern getheilt und dem unsäglichen Elende dieses Krieges durch rasche Führung und Beendigung ein Ziel gesetzt haben. II. Von hoher Bedeutung sind schon jetzt die errungenen Erfolge: die Auflösung der Bundesverfassung, dieses nur scheinbaren Bundes, welcher nach außen und innen sich seit 50 Jahren zugleich hemmend und kraftlos bewiesen hatte, die Auseinandersetzung mit Oesterreich, die Beschränkung der Kleinstaaterei, die Erweiterung der Grenzen und des Machtgebietes unseres Staates und die dadurch gegebene Aussicht, daß in nicht ferner Zeit ein politisch geeintes Deutschland unter Führung des größten deutschen Staates sich entwickeln könne. III. Diese Früchte, davon sind wir mit Eurer Majestät überzeugt, werden nur in einträchtigem Zusammenwirken zwischen Regierung und Volksvertretung zur Reife gedeihen. Das Blut der todesmuthigen Streiter hat zum zweiten Male das edelste Gut des Volkes, dessen politische Freiheit und Theilnahme an dem Staatsleben, besiegelt. Ohne die Sicherung und Ausbildung der verfassungsmäßigen Rechte des Volkes werden wir nicht zählen dürfen auf die Huldigung der Geister und Herzen in Deutschland, welche allein der Macht Haltbarkeit und Dauer verleiht. IV. Gegenüber der Thatsache, daß seit einer Reihe von Jahren die Staatsausgaben ohne einen zur gesetzlichen Feststellung gelangten Staatshaushalts-Etat und theilweise im Widerspruch mit den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses geleistet worden sind, gereicht es dem letzteren zur großen Genugthuung, daß Eure Majestät feierlich auszusprechen geruht haben, daß die in jener Zeit geleisteten Geldausgaben der gesetzlichen Grundlage entbehren, weil dieselbe nur durch das nach Art. 99 der Verfassungs-Urkunde alljährlich zu Stande zu bringende Etatsgesetz erlangt werden kann. Im Hinblick auf dies königliche Wort, welches die Nothwendigkeit eines nur unter Zustimmung des Abgeordneten-Hauses ins Leben tretenden jährlichen Staatshaushalts-Gesetzes, sowie demgemäß die Nothwendigkeit einer für die Vergangenheit zu erwirkenden Indemnitäts-Erklärung der beiden Häuser des Landtags anerkennt, ist das Vertrauen der Landesvertretung gerechtfertigt, daß künftighin durch die rechtzeitige Feststellung des Staatshaushalts-Gesetzes vor Beginn des Etatsjahres jeder Conflict verhütet werde. Dann werden Ausgaben, welche das Abgeordnetenhaus im Staatshaushalts-Etat abgesetzt hat, nicht dennoch aus Rücksichten auf das Staatswohl eintreten können. V. Die den Berathungen des Landtages unterbreiteten Vorlagen über die Indemnitäts-Ertheilung und die Finanzen werden wir mit pflichtmäßiger Sorgfalt in Erwägung nehmen. VI. Mit derselben Sorgfalt werde wir die Vorlage über die Einberufung einer Volksvertretung der norddeutschen Bundesstaaten prüfen. Wir erwarten jedoch, daß, wenn Rechte des preuß. Volkes und Landtags zu Gunsten eines künftigen Parlaments aufgegeben werden sollen, diesem Parlamente auch die volle Ausübung dieser Rechte gesichert sein wird. VII. Das zu vollbringende Werk der bundesstaatlichen Einigung Deutschlands wird sich am Sichersten der Unterstützung der Nation erfreuen, wenn die schwierige Arbeit auf der Grundlage der Reichsverfassung von 1849 begonnen und diese der neuen Lage der Dinge entsprechend gestaltet wird. Preußen wird dann kräftig genug sein, um als starke Schirmmacht die deutschen Grenzen unversehrt zu erhalten und jede Einmischung des Auslandes bei der Ordnung unseres neuen Staatswesens abzuwehren. VIII. Königliche Majestät! Durchdrungen von der großen Wichtigkeit der gegenwärtigen Epoche für das ganze deutsche Vaterland bieten wir aus vollem Herzen unsere Mitwirkung zur einheitlichen und freiheitlichen Entwicklung desselben, welche die Vorsehung in Eurer Majestät Hände gelegt hat. In tiefster Ehrfurcht ꝛc. ꝛc."

Berlin, 20. Aug. Gestern Vormittag ertheilte Se. Maj. der König dem badischen Minister v. Freydorf die Abschieds-Audienz, empfing um 1½ Uhr die Adreß-Deputation des Herrenhauses, nahm die Adresse in huldvollster Weise entgegen und sprach seinen Dank für die Gesinnungen des Herrenhauses aus. Darauf konferirte der König zwei Stunden lang mit Hrn. v. Savigny, welcher zuvor mit Hrn. v. d. Pfordten verhandelt hatte. Der sächsische Minister, Frhr. v. Friesen, ist gestern aus Wien hier eingetroffen. (Köln. Ztg.)

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin wird am 21. d. früh in Berlin eintreffen und Abends nach Nürnberg weiter reisen.

Wien, 21. Aug. Gestern um 8 Uhr Abends ging mittelst eines Separatlastzugs der Nordbahn das als Kriegsentschädigung für Preußen bestimmte Silber im Betrag von 20 Mill. Thalern in Begleitung von 10 Bankbeamten, 12 Dienern und 30 Feldjägern von hier über Prag nach Berlin ab. Das Geld ist in Fässern verladen, und das Abzählen, welches von 20 Beamten vorgenommen wurde, erforderte sechs Tage. Das Geld besteht durchgehends aus Reichsthalern. (A. Z.)

Altona, 21. Aug. Die gestrige zahlreich besuchte Versammlung von Vertrauensmännern aus den Elbherzogthümern, darunter Mitglieder

der Stände und der Ritterschaft, protestirte gegen die Annexionsadressen und die Abtretung Nordschleswigs und verlangte, daß die Stimme der Landesvertretung endlich gehört werden möge. (A. Z.)

Italien.

Mailand, 21. Aug. Eine Trienter Korrespondenz der „Perseveranza“ meldet: General Kuhn lud den Gemeinderath zur Veranstaltung einer öffentlichen Feier des kaiserlichen Geburtstages ein. Der Gemeinderath antwortete: er werde schriftlichen Befehl abwarten, bevor er gehorche. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 20. Aug. Wie man dem „Constitutionnel“ aus dem Lager von Chalons schreibt, wird der Abzug der dort versammelten Truppen am 21. Aug. beginnen. — Das „Journal de Debats“ kann sich die in der preuß. Thronrede und Botschaft angerufene directe Intervention Gottes zum Schaden der an Preußen zu annectirenden Staaten nicht recht erklären. „Gott“, sagt dasselbe, „hat sich für Preußen ausgesprochen und hat entschieden, daß Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt eine um so exemplarischere Strafe verdient haben, als ein Theil der Bevölkerung keine allzulebhafte Neigung, preußisch zu werden, empfindet. Dieß gesteht die Botschaft offen ein, Herr v. Bismarck und König Wilhelm stehen also immer noch auf dem Standpunkt der Wiener Kongreßidee. Man findet in der Botschaft den Geist und selbst den politischen Styl der Diplomaten von 1815 wieder, welche die Völker und Herrscher belohnten oder bestraften und die selbstsüchtigen Berechnungen des menschlichen Ehrgeizes als himmlische Rathschlüsse ausgaben.“ Uebrigens findet das „J. d. D.“ einige Inkonsequenz darin, daß nur die 4 genannten Staaten deshalb, weil sie Neutralität und Allianz zurückgewiesen und gegen Preußen Krieg geführt hätten, mit dem Verlust ihrer Selbstständigkeit bestraft würden. Entweder hätte man die gleiche Strafe auf alle Die, welche sich gleich schwer vergangen, ausdehnen, oder man hätte gegen die norddeutschen Staaten einen andern Grund für ihre ausschließliche Annexion namhaft machen sollen. Sachsen, Bayern und Oesterreich hatten, weil sie Krieg geführt, bis auf das letzte Dorf und den letzten Mann in Preußen aufgehen müssen.

Paris, 21. Aug. Der Moniteur schreibt: Die Times gibt die Analyse eines angeblichen Briefs des Kaisers Napoleon an den König der Belgier. Dieß beruht auf einem Irrthum. Wahr ist, daß der Minister des Auswärtigen die britische Regierung in Kenntniß setzte: Frankreich reklamire nicht die in den Händen der neutralen Mächte befindlichen Festungen Marienburg und Philippeville. Es ist unrichtig, daß der Kaiser an den König der Belgier geschrieben. (A. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, 21. Aug. Nach Berichten des „Russischen Invaliden“ vom 25. Juli sind sämmtliche polnische Insurgenten in Ostsibirien wieder eingefangen. Der Aufstand hat in den andern Aufenthaltsorten der Polen keinen Anklang gefunden. (T. N.)

Volkswirthschaftliches.

München, 20. Aug. Die von der Aktiengesellschaft der ersten Dampfwaschanstalt zu München in der Generalversammlung vom 16. Juli ds. Js. beschlossene Abänderung des §. 17 ihrer Gesellschaftsstatuten in der Richtung, daß die Wahl der sieben Mitglieder des Vorstandes nicht auf die in München wohnenden Aktionäre beschränkt sein solle, sondern daß auch zwei außerhalb München wohnende Aktionäre in den Vorstand wählbar sein sollen, ist genehmigt worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 21. Aug. (Viehmarkt.) Die friedlichen Aussichten verfehlten nicht, einen günstigen Einfluß auf den heutigen Markt auszuüben. Eintrieb wie Nachfrage waren bedeutend und die Umsatzsumme erreichte eine, in den Sommermärkten des vorigen und heurigen Jahres nicht vorgekommene Höhe. Die abgeschlossenen Geschäfte haben sich aber heute auch nur auf Viehgattungen schweren Schlags beschränkt. Von den eingetriebenen 296 Stück wurden 272 mit der Gesammtsumme von 34,044 fl. verkauft. In Folge der vermehrten Nachfrage haben sich die Preise gehoben.

London, 20. Aug. Ein Telegramm von Neufundland meldet, daß die telegraphische Verbindung zwischen North Bay und Grandy's Brook, 300 engl. Meilen von Hearts Content, unterbrochen ist.

Frankfurt, 21. Aug. Die Geldabundanz erhält sich nicht nur auf dem hiesigen Platze, sondern nimmt auch noch fortwährend zu, eine Erscheinung, die um so bemerkenswerther ist, als jetzt fortwährend ansehnliche Baarbeträge in Gold von hier nach London und Paris abfließen. Die verschiedenen Goldsorten sind anhaltend stark gefragt, so daß Napoleonsd'or sich auf 9 fl. 25 kr. pr. 20 Frs. und Friedrichsd'or auf 9 fl. 58 à 59 kr. gehoben haben.

Vermischtes.

Nürnberg, 21. Aug. Im gestrigen Amtsblatt unserer Stadt fand sich zur Ueberraschung Vieler ein Cholerafall in der Liste der Gestorbenen verzeichnet.

Würzburg, 21. Aug. Gestern Nachmittags wurde vom Armenpflegschaftsrath an die hiesigen armen und bedürftigen Leute 1000 Laib Brod vertheilt, welche vom Münchner Hilfsverein zu diesem Behuf hiehergeschickt worden waren. (N. W. Z.)

In **Bayreuth** wurde am 21. ds. beim Bäcker Kolb (Ecke der Judengasse) ein Fabrik-Arbeiter Namens Pförtsch während des Versuchs der Brandstiftung ertappt, das Feuer sogleich gelöscht und der Thäter verhaftet. (Bayr. Tgbl.)

Zur Linderung der Noth der verwüsteten Orte Unterfrankens sind weiter eingegangen bei der Redaktion: Von der Pfarrgemeinde Kolmberg als zweite Gabe (durch Hrn. Pfarrer Ritt) 25 fl. 21 kr.; Uebertr. aus dem vor. Bl. 709 fl. 44 kr.; zusammen im Ganzen 735 fl. 5 kr.

Hiesiges.

— **Wochenmarktbericht** vom 22. Aug. **Butter** das Pfd. 24–30 kr.; **Rindschmalz** 30–34 kr.; **Schweinschmalz** 26 kr.; **Eier** für 6 kr. 4–5 Stück; eine **Gans** — fl. — kr.; eine **Ente** 24–34 kr.; ein junges **Huhn** 1–14 kr.; ein Paar junge **Tauben** 10–14 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische**: das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst**: 50 große und kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln**: der Sack — fl. — kr. — fl. — kr., der große Metzen — kr., die Maaß 1½–2 kr.; **Erbsen**: die Maaß — kr., **Linsen**: — kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 11 fl. 40 kr., Fohrenholz 8 fl. 54 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Aus vielen hiesigen Gärtnereien wird Blumenkohl von vorzüglicher Schönheit zu Markte gebracht. Der Markt sehr besucht und lebendig.

Neuestes. (Aus der Allg. Ztg.)

☞ **München**, 21. Aug. Die „Allg. Ztg.“ schreibt: Die Angaben des Telegramms aus Wien, 21. Aug., im heutigen Hauptblatt der „Allg. Ztg.“ über die Friedensbedingungen zwischen Preußen und Bayern sind glücklicher Weise durchweg ungegründet. Bayern erleidet vielmehr, wie ich Ihnen schon gestern berichtete, keine Territorialverluste von Belang. Die „Bayerische Zeitung“ bestätigt dieses heute. Was das Telegramm aus Wien Ihnen meldete, entspricht beiläufig einem früheren Stadium der Friedensverhandlungen, keineswegs aber dem weit günstigeren Abschlusse. Ich glaube, mit Bestimmtheit sagen zu können, daß weder von der Rheinpfalz, noch um Kissingen und Hof etwas abgetreten wird, sondern daß es sich, dem Vernehmen nach, in dieser Beziehung lediglich um zwei Grenzdistrikte in Unterfranken an der kurhessischen Grenze handelt, deren Bevölkerungsziffern zusammen meines Wissens noch nicht den fünften Theil der aus Wien gemeldeten Ziffer von 200,000 Seelen erreichen. (Aus anderer Quelle erfahren wir über die Friedensbedingungen folgendes: Hessen-Darmstadt verliert nicht Oberhessen, Bayern nichts von der Rheinpfalz. Preußen verlangte ursprünglich allerdings das ganze ehemalige Fuldaische Gebiet und Kissingen, ist aber davon abgegangen, zuletzt auch von Culmbach und Hof gegen eine Erhöhung der Geldsumme. Die abzutretenden Gebietstheile sind sicherem Vernehmen nach das Landgericht Orb, durch welches die künftig preußische Fulda-Hanauer Bahn läuft und das Bezirksamt Gersfeld. An Geld sollen ursprünglich 35 Millionen Gulden = 20 Millionen Thaler verlangt, diese dann auf 25 Millionen Gulden ermäßigt, zuletzt aber um Kulmbach-Hof für Bayern zu erhalten, 30 Mill. Gulden von Bayern zugestanden sein. D. Red. d. A. Z.)

Berlin, 22. Aug. Die betreffende Kommission des Abgeordnetenhauses hat den italienischen Handelsvertrag und den englischen Schifffahrtsvertrag einstimmig angenommen.

Wien, 22. Aug. Das „Vaterland“ veröffentlicht ein Schreiben aus Pesth, wornach die Regierung beabsichtigt, unmittelbar nach dem Friedensschluß ein verantwortliches ungarisches Ministerium von hervorragend konservativem Charakter zu ernennen. Durch dieses Ministerium soll der ungarische Landtag Ende Septembers eröffnet werden. Baron Sennyey wird in demselben eine hervorragende Stelle einnehmen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Düngerversteigerung betreffend.)

Freitag den 24. ds. Mts. Nachmittag 3 Uhr werden mehrere Haufen Dünger von den Militär-Stallungen dortselbst gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Ansbach, den 22. August 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Auf klägerischem Antrag wird hiemit bekannt gegeben, daß der Gütler Michael Roßmann von Leidendorf, dieß Gerichts, wegen Ehrenkränkung, verübt an dem königl. Forstgehilfen Johann Schwingenstein von Triesdorf d. G. nach diesseitigem nun rechtskräftig gewordenem Erkenntnisse vom 27. März 1866 in eine Arreststrafe von Einem Tag, sowie zur Tragung der Kosten verurtheilt worden ist.

Herrieden, am 20. August 1866.

Königliches Landgericht.
Brandstetter, k. Landrichter.

5. Vom 20. auf den 21. August wurde von Härbel bis Geslau im Wald ein Sack mit Weizen verloren. Wer denselben in Verwahrung hat, möge ihn bei Wittwe Grau in Geslau abgeben.

Die Direktion der Münchener und Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

erklärt hiemit, daß Brandschäden, die nicht durch den Krieg, d. h. nicht durch militärische Maßregeln auf Anordnung eines Befehlshabers, sondern nur während des Krieges entstehen, nicht diejenigen Kriegsschäden sind, welche die Gesellschaft von der Versicherung ausschließt. Demnach werden von ihr unter andern ersetzt werden:

alle Schäden, die an versicherten Gebäuden oder beweglichen Gegenständen im Kriege durch fremde Ruchlosigkeit, Muthwillen oder Bosheit, sei es von Seiten der Truppen, des Armeegefolges oder anderer Leute entstehen.

Außerdem bemerken wir, daß unsere Versicherten gegen feste Prämien versichert sind und unter keinerlei Umständen Verpflichtungen zu Nachzahlungen zu übernehmen haben, daß vielmehr unsere Verpflichtungen gegen sie durch einen Fonds, der an Grundkapital, Reserven und laufenden Einnahmen Ende 1865 aus 13 Millionen 794,005 fl. bestanden hat, garantirt worden.

Aachen, den 1. Juli 1866.

Die Direktion der Münchener u. Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

(gez.) **Brüggemann.**

Die obige Erklärung beehrt sich hiemit bekannt zu machen

die Agentur der Gesellschaft zu **Heidenheim**

Georg Andreae.

Krankenheiler-Seife. Es gibt davon 3 Sorten: 1) **Die Jodsodaseife**, als ausgezeichnete Toiletteseife und bewährtes Präservativmittel gegen Unreinigkeit der Haut und alle Hautkrankheiten; sie ist allen kosmetischen und andern Seifen um so mehr vorzuziehen, als sie neben der medizinischen Wirkung die Haut zugleich weiß macht und nicht theurer kommt, als andere gute Toiletteseife. 2) **Die Jodsodaschwefelseife**, als unfehlbares und durchaus unschädliches Heilmittel gegen alle Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen. 3) **Die verstärkte Quellsalzseife**, für veraltete, hartnäckige Fälle, in denen die Jodsodaschwefelseife nicht stark genug wirken sollte. Diese Seife ist von so überraschender Heilkraft, daß sie nach den Attesten der angesehensten Hospitalvorstände und vieler der berühmtesten Aerzte Deutschlands selbst in den hartnäckigsten Fällen, in denen andere Mittel erfolglos geblieben, noch vollständige Heilung bewirkte.

Zu beziehen durch **die Apotheken Ansbach's, J. A. G. Schöpf** in Nürnberg und allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Dr. Romershausen's Augen-Essenz,

seit 25 Jahren als das sicherste Mittel zur Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehkraft berühmt, liefert mit genauer Gebr.-Anweis., die große Flasche à 1 Thaler, die kleine Flasche à 20 Sgr., die Apotheke zu Aken a/E. Der 24ste Jahresbericht über die Wirksamkeit der Essenz wird auf franco Brief gratis franco übersandt.

Dr. F. G. Geiss.

Für Hopfenhändler und Bierbrauer.

Bereits ist erschienen:

Adreßtafel sämmtlicher Brauereien und Bierfabriken,

als wöchentliche Beilage zur **Allgemeinen Hopfenzeitung** aus amtlichen Quellen nach Ländern, Regierungsbezirken, Aufschlagsstationen u. Wohnorten gesammelt und beginnt Nr. I. mit Bayern, München.

Die **Allgemeine Hopfenzeitung** erscheint am Schluß eines jeden Nürnberger Dienstags- und Donnerstags-Hopfenmarktes, enthält die zuverlässigsten Berichte aus allen Produktions- und Handelsplätzen, ist für Hopfenhändler, Bierbrauer und Hopfenproduzenten zur Zeit ein unentbehrliches Blatt, und wird **der Abonnementsbetrag zu 3 fl. halbjährig** durch die Beigabe der **Adreßtafel sämmtlicher Brauereien nicht erhöht.**

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Inserate werden billigst berechnet und finden die wirksamste Verbreitung.

Nürnberg, im Juli 1866.

Redaktion der Allg. Hopfenztg.

---

10. Die bekannte Person, welche Mittwoch Abend vor sechs Uhr in der Hofgartenwiese den an einen Pappelbaum angelehnten Regenschirm mitgenommen hat, wolle denselben bei Wirth König abgeben, widrigenfalls solche gerichtlich belangt werden wird.

---

11. **Fliegenholz** und **Fliegenpapier** bei

Friedr. Rehm.

12. Ein Soldat der herzogl. nassauischen Brigade vom 1. Regiment hat neulich auf dem Marsche, höchst wahrscheinlich zwischen Leutershausen und Lauterbach, sein Portemonnaie mit einiger Baarschaft und sein Dienstehrenzeichen für zehnjährige Dienstzeit verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches in der Redaktion ds. Bl. abzugeben.

13. In einem hiesigen Gasthof wird ein mit guten Zeugnissen versehener Hausknecht gesucht. Näheres die Expedition.

14. Freitag Schlachtschüssel mit Harmoniemusik auf der Windmühle.

15. Freitag Schlachtschüssel bei Wening.

16. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

17. Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

18. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

19. Ein großer Laden mit heizbarem Ladenzimmer, bester Lage, ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

20. Zwei Quartiere mit je 3 heizbaren Zimmern 2c. in schönster Lage sind zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

21. Für Herren Geschworne sind 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

Zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

Zwei sehr verlässige, schöne und fehlerfreie Offiziers-Pferde sind dahier Haus Nr. 410 D zu verkaufen.

23. A 186 sind 2 Quartiere mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

24. A 281 ist die Mansarde mit 3 Stuben, Kammer und allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

25. A 288 ist ein kleines Quartier sogleich zu vermiethen.

26. A 317 ist ein größeres und kleineres Quartier zu vermiethen.

27. B 29 sind zwei Quartiere zu vermiethen und können bis Martini bezogen werden.

28. B 46 nächst dem reichen Spital sind bis Ziel Martini 2 Quartiere zu vermiethen.

29. C 97 ist ein kl. Quartier zu vermiethen.

30. Ein Laden mit Wohnung ist billig zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden C 98.

31. Ein Quartier ist zu vermiethen C 98.

Familien-Nachrichten

von hier.

(Vom 30. Juli bis 19. Aug.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Maria Marg., Töchterl. des Gutsbesitzers Sebald in Wasserzell; Gg. Michael, Söhnl. des Gütlers Fischer von Kurzendorf; Maria Apollonia, Töchterl. des Maurergesellen Schabesberger; Anna Maria, Töchterl. des Rosolifabrik. Goth; Joh. Simon, Söhnl. des Oekonomen Vogel; Christ. Emmanuel Hermann, Söhnl. des k. Brandversicherungs-Inspektors Merz; Maria Marg., Töchterl. des Bauern Hechelbauer in Eglofswinden; Mar. Magd., Töchterl. des Stadtsekretärs Hettinger; Marg. Bab., Töchterl. des Maurergesellen Zellhöfer; Mar. Kath., Töchterl. des Schlossergesellen Kayser; Georg Adam, Söhnl. des Schuhmachermeisters Mohrenhard. — St. Gumb.: Anna Kath., Töchterl. des Brunnenmeisters König; Daniel Max, Söhnl. des Rechtsconcipienten Dr. Reinhold; Eva Babetta, Töchterl. des Packträgers Ringlein; Joh. Leonh., Söhnl. des Lohnkutschers Hauf; Joh. Konrad, Söhnl. des Vorarbeiters an der Eisenbahn, Heubeck, und Maria, Tocht. des Maurer- und Steinhauergesellen Knäulein, wurden jach getauft; Anna Barb., Töchterl. des Oekonomen Böhmländer.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Gottfried Weidner, Taglöhner in Meinhardswinden, mit Mar. Barbara Steinmetz von Meinhardswinden; Joh. Steph. Zellhöfer, Geschirrmeister der Packträger, mit Bab. Christgau von Dietenhofen; Adam Rödel, Eisenbahnarbeiter, mit Maria Kath. Gehweyer von Weidenbach.

Schrannenpreise.

Ansbach den 22. August.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	19	—	18	23	17	—	—	—	1	36
Waizen	20	13	19	44	18	48	—	—	1	13
Korn	13	2	12	9	12	9	—	—	—	45
Gerste										
Haber	8	10	7	8	7	17		—		20

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 22. Aug.		Wien, 21. Aug.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	49⁸/₈	Oest. 5% Nat.-Anl.	64
„ 5% Metall.	46	„ 5% Metall.	58.₉₀
„ Bank-Aktien	653	„ L.-Anl.-L. v. 54	68.₇₅
„ Cred.-Bk.-A.	131¹/₄	„ ditto v. 58	114.₀₀
„ L.-Anl.-L. v. 54	54	„ ditto v. 60	74.₈₀
„ ditto v. 58	106⁸/₄	„ ditto v. 64	65.₀₀
„ ditto v. 60	58⁵/₈	„ Bank-Akt.	714
„ Elis.-Pr.-Akt.	70¹/₂	„ Cred.-Bk.-Akt.	142.₅₀
Lud.-Verb. Eis.-A.	145¹/₂	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	461
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	178.₅₀
Dito volleingezahlt	115⁸/₄	„ Nordb.-Aktien	157
Nordam. 6pc. 1882r.	74⁸/₄	„ Westb.-Prior.	79
Wechsel. — Wien	92¹/₄	Wechs. — Augsb.	109.₀₀

Barometer 0° R.

Aug.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
22	321.₀	321.₅
23	23.₀	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 14.₅°	+ 18.₄°
+ 13.₄	

Schrannen-Preise.

Orte	Tag	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Linsen Mittelpr. fl.	kr.	Erbsen Mittelpr. fl.	kr.
Rothenburg	18	20	53	1	5	—	—	20	22	—	11	—	—	16	31	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	8	23	—	7	—	—	—	—	—	—
Weissenburg	18	—	—		—	—	—	22	27	2	47	—		14	32	1	31	—	—	—	—	—	—	—	—	9	50	1	58	—	—	—	—	—	—
[illegible]	16	—	—		—	—	—	18	30	—	—	—	49	11	15	—	—	—	2	8	57	—	27	—	—	7	8	—	—	—	39	—	—	—	—
Dinkelsbühl	16	24	8	5	9	—	—	24	8	5	9	—	—	18		1	33	—	—	—	—	—	—	—	—	11	5	2	32		—		—		
Wassertrüding	17	—	—	—	—	—	—	23	10	1	7	—	—	18	—	1	30	—	—	—	—	—	—	—		10	—	—	51	—	—	—		—	
Oettingen	14	19	45	—	—	—	—	21	7	—	7	—	—	16	15	—		—	1	—	—	—		—	—	8	45	—	—	—	—	—		—	
München	18	—	—	—	—	—	—	22	—	1	4	—	—	13	36	—	2	—	—	10	48	—		—	11	7	23	—	32		—				
Landshut	17	—	—	—	—	—	—	21	10	—	37	—	—	13	6		—		12	9	22	—	39		—	7	12		23	—					

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 209. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Ludwig. Samstag, 25. August. **Kath.: Ludwig.**

Politisches.

F. „Lieber frei als einig!"*)

„Soll Deutschland auch fernerhin ein Ganzes bilden oder wird eine Theilung des von Natur Zusammengehörigen eintreten?" So fragt die kleindeutsche Weisheit auch heute noch, nachdem zehn Millionen guter Deutscher aus Deutschland verbannt, Oesterreich, bisher der Schild Deutschlands genannt, für immer (?) seines deutschen Einflusses beraubt ist! Wir sind keine begeisterten Anhänger jenes österreichischen Systems, welches bei Königgrätz eine von uns nicht erwartete, aber Angesichts der vielen Sünden an Deutschland nicht unverdiente Niederlage erlitt, aber wir können es mit den Grundsätzen der Logik nicht vereinen, wie man jetzt nach dem Ausscheiden eines Viertheiles unseres Volkes aus Deutschland noch die Frage als die z. B. zu entscheidende aufwerfen kann, welche der Leitartikel „Die Unverbesserlichen" an seine Spitze stellt. Das Ausscheiden Oesterreichs, ein wahres Nationalunglück, wird mit einem Gleichmuth ertragen, der zu der Naturgeschichte des deutschen Doktrinärs einen nicht uninteressanten Beitrag liefert. Der doktrinäre Deutsche spürt diese Verkleinerung nicht, er findet nur darin eine Gefahr, wenn sich, wie jetzt Bismarck will, eine selbstständige südwestdeutsche Staatengruppe bilden soll und in Deutschland noch ein Stück Erde übrig bleiben darf, auf dem nicht die Pickelhaube herrscht. „Wie Glieder eines Leibes nach Unterbindung der Adern in Siechthum verfallen" — so droht uns Siechthum vom Norden getrennt. Darum „keine Zweitheilung — Ein Bundesstaat!" Der Verlust von 10 Millionen ist keine Zerstückelung — aber ohne preußische Führung sind wir dem Siechthum verfallen — der Doktrinäre weiß freilich keinen positiven Schaden anzuführen, der uns Süddeutschen bei fortdauernder Selbstständigkeit droht; aber der Doktrinäre bedarf keiner Gründe — seine Macht liegt in der Phrase. Mit Behagen sieht der Doktrinäre, daß seine Phrase „herrschende Meinung in Franken" ist, von der sich nur die „Ultra's links und rechts und die fiscalischen Bedienten" (Ausdruck des preußischen Landrechts) in geringer Minderheit isoliren, denn nur der Doktrinäre wandelt die rechten politischen Pfade. Diese Schwärmer für Deutschlands äußere Macht und Einheit, denen der Verlust von 10 Millionen Deutscher kaum leises Unbehagen verursacht — in ihrem politischen Kalleidoscop sehen sie ja schon den Tag, wo Oesterreich zerfällt und die Deutschösterreicher nach Deutschland zurückkehren — sie sind nun in Angst um die Zukunft des Vaterlandes, weil noch ein Stück Südwesten überbleiben soll, wo sich Freiheit und deutsches Wesen, frei von absoluter Militärherrschaft entwickeln kann. Es sind dieselben Doktrinäre, welche vor wenig Monden täglich in Leitartikeln und Resolutionen laut verkündigten: „Das deutsche Volk werde nicht ruhen, ehe Schleswig-Holstein unter seinem rechtmäßigen Fürsten stehe" — welche die von vielen reaktionären Seiten schon von Anfang als natürlich erkannte Unterwerfung Schleswig-Holsteins unter Preußen als ein stets zu bekämpfendes Unrecht bezeichneten, sie haben jetzt für das vielbesungene meerumschlungene arme Land, das wider Willen dem mächtigen Arme Bismarcks preisgegeben ist, kein Gedächtniß mehr. Die Zuchthausverordnung ist vergessen — die großen Phrasen sind vergessen, die Resolutionen und Volksversammlungen spurlos dahin — der Doktrinär findet sich mit der Nothwendigkeit ab ohne alles Unbehagen — ein weiteres Symptom seiner unverwüstlichen Natur. Dieselben Doktrinäre haben noch vor wenig Tagen dasselbe System als fluchwürdig verurtheilt, dessen Sieg sie jetzt mit dem Aufgebote aller Trompeten Jubel und Preis zuschmettern. Jetzt hat das System gesiegt, jetzt ist es allein beglückend — alleinseligmachend — aller Sängerbrüder-, Schützen- und Turner-Schwindel ist vergessen — es drängt und treibt den Doktrinär nur unter die Pickelhaube, denn dadurch werden wir groß und mächtig und später auch frei, denn es sagt ja der große Prophet Dr. Völk: „ein Volk von 30 Millionen kann kein König hindern, wenn es frei werden will." — Wo in der Welt war Freiheit in einem centralisirten Staate, wo in der Welt ging innere Freiheit mit äußerer Macht Hand in Hand? Wenn Bismarck, der stets die Sache ganz und richtig faßt, das preußische Heer für die erste Körperschaft der civilisirten Welt erklärt und damit deutlich zu erkennen gibt, daß er das Bajonett höher hält, als Alles andere, so sehen die Doktrinäre darin doch keine Gefahr, sondern sie wollen die süddeutschen Staaten unter das eiserne Joch drängen, nur um ein großes Deutschland herzustellen, dessen Farbe Schwarz bleibt, wenn auch das Roth und Gold in fahles Weiß abbleicht. Der Doktrinäre hält sein Ziel im Auge, er bedarf keiner Gründe, keiner Logik, keiner Erfahrung, er lebt seinem Wahne und sein Zweck heiligt alle Mittel. Glücklicherweise herrscht der Doktrinär nur in der Presse, aber nicht im Staate — nur auf den Lippen, aber nicht im Herzen der Nation. Glücklicherweise ist Bismarck kein Doktrinär und so wird die südwestdeutsche Staatengruppe selbstständig bleiben. Ob dieselbe in der Zukunft ihre Selbstständigkeit wird dauernd bewahren können, ob die Nothwendigkeit früher oder später auch sie unter Preußen beugt — wer kann mit Sicherheit in die Zukunft schauen? — aber nach unserer Ansicht muß jeder wahre Patriot sich mit aller Kraft an dieser Selbstständigkeit festhalten, so lange es möglich ist und jeden Schritt ehrlich bekämpfen, der darauf abzielt, uns freiwillig unter das System „von Blut und Eisen" zu liefern und das Losungswort des Südens muß es sein:

„Lieber frei, als einig."

*) Unserem Grundsatze getreu: „Man höre auch den anderen Theil" können wir das von geachteter Seite an uns gestellte Verlangen um Aufnahme auch des gegenwärtigen Artikels in unser Blatt nicht zurückweisen. Der vermeintliche Hr. Doktrinär dürfte übrigens auch wieder eine sachdienliche Entgegnung bereit haben. D. R.)

Deutschland.

München, 22 Aug. Amtliche Nachrichten. Die kath. Pfarrei Breitenbach, B.-A. Homburg, ist dem Pfarrer Pet. Rinkes in Nünschweiler, B.-A. Pirmasens, verliehen worden. (B. Z.)

München, 23. Aug. (Militär-Dienst-Nachrichten.) Durch allerh. Entschließ. d. d. Schloß Berg den 19. ds. sind nachstehende Veränderungen im ärztlichen u. Apotheker-Personale des Heeres genehmigt worden: Befördert werden: zu Stabsärzten: die Regimentsärzte 1. Kl. DD. G. Kitzing bei der Leibg. der Hartsch. und L. Loe vom Inf.-L.-Reg. beim Fest.-Gouv. Landau; — zu Regimentsärzten 1. Kl.: die Regimentsärzte 2. Kl. DD. J. Fellerer beim Hpt.-Feldsp. Nr. I u. W. Pohl beim Fest.-Gouv. Germersheim; — zu Regimentsärzten 2. Kl.: die Bataillonsärzte DD. A. Marckhardt im 6. Jäg.-Bat., H. Hapler vom 8. Inf.-R. im 3. I.-R. und G. Horlacher vom 1. Art.-R. im 3. reit. Art.-Reg.; — zum Unterapotheker 1. Kl.: der Unterapotheker 2. Kl. G. Pini von der Stadt- und Fest.-Komm. Ingolstadt, z. Z. dem Hpt.-Feldsp. Nr. I zugetheilt, beim Aufn.-Feldsp. Nr. X. (M.-V.-Bl.)

München, 22. Aug. Neben 30 Millionen Gulden Kontribution bedingt der Friedensvertrag eine Gebietsabtretung, welche sich auf die unterfränkischen Grenzbezirke Orb, Gersfeld, Hilders und Tann mit beiläufig 40,000 Einwohnern beschränkt. (N. Korr.)

München, 22. Aug. Nach Allem, was man diesen Abend vernimmt, darf als bestimmt angenommen werden, daß Preußen noch im letzten Augenblicke die verlangten Gebietsabtretungen in Oberfranken fallen ließ und nur noch, aus Eisenbahn-Interessen, auf die Abtretung der Grenzbezirke Unterfrankens von Tann herab über Hilders, Gersfeld bis Orb, mit ungefähr 40,000 Einwohnern, bestand. Diese Abtretung ist zugestanden, dafür aber die Kriegskostenentschädigung auf 30 Mill. erhöht worden — eine Erhöhung, die, da die Integrität Oberfrankens unversehrt erhalten bleibt, als annehmbar erscheint. Innerhalb 10 Tagen von heute an, auf so lange ist auch der Waffenstillstand verlängert, soll die Ratifikation und Auswechselung des Friedensvertrages erfolgen. — Die offizielle Zeitung bringt in ihrer Mittagsausgabe die Bestätigung der Nachricht von dem Friedensschlusse, ohne jedoch weder die Summe der Kriegskostenentschädigung noch die Ausdehnung des abzutretenden Gebietes zu nennen. Feststeht die Entschädigung von 30 Mill. Gulden, dagegen verliert Bayern von seinem Gebiete nur den Theil bis Gersfeld (die Tann wird sonach preußisch) im Norden und nordwestlich den Ausläufer von Orb, so daß wahrscheinlich hier die Grenze Zeitlofs und Burgsinn bilden. Von seinem schönen Spessart, der Perle der Wälder Deutschlands, hat Bayern sonach nichts abzutreten, und die an Preußen fallenden Distrikte gehören zu den unbemitteltsten des Landes. Noch vernehme ich aus verlässiger Quelle, daß die Art der Kriegskostenentschädigung derart festgestellt ist, daß ein Drittel derselben baar bezahlt wird, der übrige Theil in zweimonatlichen Raten an Preußen abgeliefert wird gegen Deckung durch Werthpapiere. Wahrscheinlich wird die Bank und die Ostbahngesellschaft diese Deckung für die II. Rate übernehmen; für die letzte Rate werden andere Hülfsmittel geschaffen. (A. Abdztg.)

München, 23. Aug. Der Friede zwischen Bayern und Preußen ist gestern Abend in Berlin unterzeichnet worden. (B. Z.)

München, 22. Aug. Durch die Erhöhung der an Preußen zu zahlenden Kriegskosten-Entschädigung von 20 oder 24 auf 30 Mill. Gulden wurde es ermöglicht, die Grenzen Oberfrankens unversehrt zu erhalten. Die wackern treugesinnten Bewohner der bezüglichen Bezirke Oberfrankens hätten — Koburger werden müssen. Die 40,000 Bewohner Unterfrankens, welche wir verlieren, werden, wenn auch zunächst Kurhessen zugetheilt, preußische Unterthanen. Auf der Abtretung der bezüglichen Grenzdistrikte hat Preußen in seinem Eisenbahn-Interesse bestanden. — Der Waffenstillstand ist (wie wir bereits gemeldet) um 10 Tage verlängert, bis wohin der Friedensvertrag ratificirt und die Ratifikationen ausgewechselt sein sollen. (N. Korr.)

München, 23. Aug. Wie der „Münch. Bote" sicher vernehmen will, beträgt die Gebietsabtretung Bayerns an Preußen nur einen geringen Landesstrich bei Orb gegen die kurhessische Grenze mit circa 20,000 Seelen, dagegen wurde die Kriegskostenentschädigung auf 30 Mill. fl. erhöht, wovon schon heute 10 Mill. baar in Silber wohlverpackt nach Berlin abgehen. (?) Auch den so ganz ungerechtfertigten Anspruch auf die Düsseldorfer Bilder

in unserer Pinakothek hat Preußen fallen lassen und können die Münchener, deren Reclamationen doch zu spät gekommen wären, nunmehr beruhigt sein.

— Ueber das Befinden Sr. k. Hoh. des Prinzen **Ludwig** von Bayern wurde heute folgendes Bulletin ausgegeben: „Die Fieber-Symptome sind seit zwei Tagen gänzlich verschwunden. Dr. Zink. Dr. Nußbaum."

— Den in abzutretenden Bezirken angestellten k. bayerischen Beamten soll es dem Vernehmen nach freigestellt werden, ob sie in den neuen Verband eintreten oder in Bayern bleiben wollen.

: **Erlangen**, 23. Aug. Am gestrigen Tage, der als Ablauf des Waffenstillstandes um die Mittagszeit noch keine sichere Kunde vom Friedensschlusse brachte, lautete in Erlangen die Ordre: „Heute Nachts 12 Uhr werden sämmtliche Thore stark besetzt, Abends schon hat sich ein Theil der preußischen Mannschaft auf Rekognoscirung in die Umgegend zu begeben, und morgen (23. Aug.) wird die Landwehr entwaffnet." — Da brachte Abends der Postzug die ersehnte Nachricht: „**Friede**", und Alles athmete freier. Nun feiern wir nächsten Samstag unsern Königstag ungestört, wie sonst. **Wir** danken Gott für den Frieden, die **preußischen Landwehrmänner** freuen sich nicht weniger, daß sie Aussicht haben, bald wieder zu ihren Familien heimzukehren. — Mit unserer städtischen Landwehr hatte es eine eigene Bewandtniß, daß dieselbe nicht, wie es in Bayreuth, Nürnberg und Fürth geschehen, **entwaffnet** wurde. Als nämlich am 1. August die Mecklenburger in Erlangen einrückten, vermutheten sie in E. **keine** Landwehr. Am 2. Aug. wurden zwei bayerische Krieger aus dem hiesigen Spitale beerdigt. Die Mecklenburger betheiligten sich (Offiziere, Musik und gegen 400 Mann) am Zuge; die Jäger-Compagnie der städtischen Landwehr eröffnete und schloß den Zug — und gab die 3 Salven. Da machten die Fremden eigenthümliche Augen und wunderten sich nicht wenig, daß auch in E. ein Bataillon **Landwehr** sei. Zum Entwaffnen war es indeß am 2. Aug. zu spät — und der 22. Aug. hat nun unsere Bürger vor der Ablieferung der Gewehre gesichert.

Nürnberg, 23. Aug. Gestern Abend gegen 5 Uhr traf Se. k. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, kommandirender General des 2. preußischen Reservekorps, aus Doberan, resp. Berlin über Leipzig hier wieder ein und nahm sein Absteigequartier wieder im „Bayer. Hof." (N. Korr.)

Frankfurt a. M., 21. Aug. „**Bekanntmachung.** Nachdem mir von Sr. Maj. dem König von Preußen am 11. d. die obere Leitung der Civilverwaltung in den von den preußischen Truppen besetzten Territorien Nassau, Oberhessen, Frankfurt und Franken unter der Autorität des Oberkommando's der Mainarmee übertragen worden ist, habe ich meine Wirksamkeit mit dem heutigen Tage begonnen. Ich bringe Vertrauen und guten Willen mit. Möge mit gutem Willen und Vertrauen mir von allen Seiten entgegengekommen werden! Den Behörden und Bewohnern der gedachten Territorien gegenüber tritt in der Stellung und in den Verhältnissen der bereits ernannten HH. Civilkommissarien keine Veränderung ein. Frankfurt a. M., 19. August 1866. Der Civilgouverneur: Freiherr **von Patow**."

Großh. Hessen. Der „Mainzer Anzeiger" ist nicht nur gänzlich unterdrückt worden, sondern man hat den verantwortlichen Redakteur noch vor ein Kriegsgericht gestellt und zu 4wöchentlicher Korrektionshausstrafe verurtheilt, und das alles, weil er zwei dem Frankfurter Journal, resp. dem Pfälzer Kurier entnommene Artikel gebracht hat.

Braunschweig. Auf ein Gerücht hin, daß der Herzog von Braunschweig die Regierung niederlegen und mit seinem Thron den Kronprinzen Ernst August von Hannover entschädigen wolle, haben die „Nationalen" sofort Agitationen veranstaltet, und zu Braunschweig nahm eine Bürgerversammlung eine Resolution an des Inhalts: das Herzogthum Braunschweig wolle, so lang der Herzog lebe, unter dessen Regierung in der mit dem Bundesstaat verträglichen Selbstständigkeit bleiben, demnächst aber seine kleinstaatliche Existenz nicht fortsetzen, sondern in dem Königreich Preußen aufgehen.

Der bekannte Berichterstatter der „Köln. Ztg." schreibt aus **Berlin**, 19. Aug.: Man kann als sicher ansehen, daß in der Angelegenheit der Kompensation ein förmlicher Depeschenwechsel oder Notenaustausch stattgefunden hat. Der französische Botschafter hatte mündlich die bekannte Andeutung wegen der Grenzen von 1814 unternommen, allerdings auf Grund der ihm zugegangenen Weisungen. Aber es soll nicht einmal zu dem Vorlesen einer Depesche gekommen sein. Nach einer sehr glaubwürdigen Mittheilung soll sogar Hr. Benedetti auf die Frage, ob er zu seinen Andeutungen ermächtigt sei, erwidert haben, er habe von seinen Instructionen diesen Eindruck empfangen. Wie preußischerseits sofort die Ablehnung erfolgte, Graf v. d. Goltz bald zu der Erklärung, Preußen könne keinen Fuß breit deutschen Bodens preisgeben, ermächtigt wurde, ist in Erinnerung. Die Angelegenheit ist nach den Einen bis zum Frühlinge, nach den Anderen bis nach der Ausstellung vertagt. Mit solchen Daten hat es in der Regel gute Wege. Aber die Ueberzeugung waltet überall, daß Frankreich sich nicht vorbereitet glaubte, auch den Moment nicht opportun erachtete, Preußen daher auch weiterhin auf der Hut bleiben müsse.

Berlin, 20. Aug. Der sächsische Minister Frhr. v. Friesen ist gestern aus Wien hier eingetroffen. — In der heutigen Sitzung der Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung des Reichswahlgesetzes war von Seiten der Regierung der Minister des Innern anwesend. Derselbe erklärte unter Anderm: es solle mit den den norddeutschen Bund bildenden Regierungen eine Vorlage über die Bundeskompetenz vereinbart werden; dem Bunde würden sämmtliche preuß. Landestheile angehören; nicht Personalunion, sondern eine Realunion der annektirten Länder mit Preußen sei Zweck der Regierung. (T. R.)

Berlin, 20. Aug. Die Forderungen, welche Preußen an Sachsen stellen wird, hat Graf Bismarck bereits in der Adreßkommission des Abgeordnetenhauses bestimmt genug angedeutet. Sie werden genau den Bedingungen entsprechen, unter welchen Preußen früher bereit war, dem Augustenburger die Regierungsgewalt in Schleswig-Holstein zu übertragen. Auch scheint man sich hier keineswegs mit der Militärhoheit und diplomatischen Verbindung Sachsens begnügen zu wollen, sondern auch darauf zu bestehen, daß Dresden als fester Platz eine preußische Besatzung erhalte. — Die Fortschrittspartei und das linke Centrum sind in völliger Auflösung begriffen. Die Majorität beider Fraktionen ist in der Beurtheilung der Bismarck'schen Politik einig und beklagt die von ihr etablirte Trennung zwischen Norden und Süden als ein nationales Unglück, während eine Minorität mit den Altliberalen und Konservativen den faktischen Verhältnissen Rechnung tragen und das schwarz-weiße Banner über die Reichsverfassung stellen will. — Die Rückkehr unserer Truppen aus dem Felde ist nicht schon zum 4., sondern frühestens zum 12. September zu erwarten. Sie werden ihren Einzug durch das Brandenburger Thor und eine kolossale Ehrenpforte halten, welche den weiten Pariser Platz von dem französischen Botschaftshotel bis zum Palais des Grafen Arnim-Boitzenburg bedecken soll. (A. Z.)

Berlin, 21. Aug. Die „**Volks-Zeitung**" ist wegen eines Leit-Artikels: „Was die Reichsverfassung uns werden wird?" mit Beschlag belegt worden.

Berlin, 22. Aug. Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Berathung des Wahlgesetzes für den Reichstag des norddeutschen Bundes hat die Paragraphen 1 bis 4 unter Ausdehnung des Wahlrechtes und der Wählbarkeit auf alle Bundesangehörigen angenommen. (N. Korr.)

Berlin, 23. Aug. Die „Provinzial-Correspondenz" meldet: Der Regierung liegt die Absicht der Personalunion für die annektirten Länder fern. Der König übernimmt die Regierung nicht als König von Hannover, als Kurfürst ꝛc., sondern als König von Preußen Namens des preußischen Staats. Die Verhandlungen zu Prag führten die volle Verständigung herbei; die Unterzeichnung des Friedens wird sogleich erwartet. Württemberg und Baden haben bereits abgeschlossen; mit Bayern und Hessen-Darmstadt ist inzwischen die Einigung erfolgt. Bayern tritt einige Landstriche zur Abrundung Südpreußens ab; Hessen-Darmstadt tritt Homburg und das ausschließliche Besatzungsrecht von Mainz ab; Oberhessen tritt in den militärisch-politischen Verband des norddeutschen Bundes. Sämmtliche Staaten zahlen Kriegskosten: Bayern 30, Württemberg 8 Mill. Gulden.

** Ein **Wiener** Blatt schreibt: Zwei Prediger dahier haben das Thema behandelt, warum Oesterreich gegen Preußen unterlegen? Der „fromme" Jesuit Klinglowström meinte in seiner hohen Weisheit, das nationale Unglück läge in der Glaubenslosigkeit des Volkes, in den liberalen Zeitungen ꝛc. und sprach dann noch derartigen Unsinn mehr. Der israelitische Prediger Jellenik dagegen sprach ein anderes Wort und traf den Nagel auf den Kopf. Er kennzeichnete die österreichische Lage mit einer Stelle aus der Bibel mit den Worten des Propheten Jesaias: „Das ganze Haupt ist krank, das ganze Herz ist matt; von der Fußsohle an bis aufs Haupt ist nichts Gesundes an ihm. Euer Land ist wüste, eure Städte sind mit Feuer verbrannt, Fremde verzehren eure Aehren vor euren Augen." Das Haupt, meinte der Redner, begnügte sich immer mit leeren Formen und Ceremoniells in Staats- und Religionssachen, beanspruchte für sich das unbedingteste Vertrauen, verweigerte das Gleiche aber dem Volke; scheute die Handhabung der Waffen des Geistes und des Leibes und unterdrückte offenen Mannesmuth, und so kam es, wie der Prophet vorgesagt, „das ganze Herz ist matt!" Jetzt, meinte der Redner weiter, ist mit Gebet und Gesängen und Prozessionen nicht geholfen, denn der Prophet sagt: „Ob ihr schon viel betet, höre ich euch doch nicht. Lernet lieber Gutes thun, trachtet nach Recht, helfet den Unterdrückten, schaffet den Waisen Recht und helfet der Wittwen Sache." Denn „Zion (Oesterreich), schließt der Redner, muß nach den Worten des Propheten durch Recht erlöst werden und ihre Gefangenen durch Gerechtigkeit."

Prag, 22. Aug. Bis zum 15. Sept. soll die völlige Räumung Böhmens erfolgen. Der Eisenbahnbau Wildenschwert-Schwadowitz-Glatz ist späterer Vereinbarung vorbehalten. (A. Z.)

Triest, 22. Aug. (Ueberlandpost.) **Calcutta**, 22. Juli. Der Emir Afful Chan in Kabul soll mit dem dort angekommenen russischen Gesandten ein Uebereinkommen abgeschlossen haben und der brittische Agent fortgeschickt worden sein. — **Hongkong**, 12. Juli. Durch Vertrag vom 25. Juni zwischen den Bevollmächtigten von Japan, England, Frankreich, Amerika und Holland wird die Errichtung von Entrepôts zugestanden und den Einheimischen volle Handelsfreiheit mit den Ausländern gewährt.

Frankreich.

Paris, 20. Aug. Die allerdings bedeutende Besserung im Leiden des Kaisers läßt immer noch zu wünschen übrig. Diese Belästigung wird sich auch in der allgemeinen Politik fühlbar machen so lange sie nicht gänzlich gehoben ist. In unterrichteten Kreisen wie in der Finanzwelt bestehen noch Besorgnisse wegen eines chronischen Leidens. — Zwischen den beiden Kabineten von Berlin und Paris ist man, es sei nun ausdrücklich oder stillschweigend, übereingekommen, alles, was die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Mächte zu einander gefährden könnte, auf das Sorgfältigste zu vermeiden. Frankreich verzichtet auf jeden Vergrößerungsanspruch, und nicht bloß Hr. Benedetti in Berlin, sondern auch die französischen Vertreter an andern Höfen von Europa sind angewiesen worden, die betreffenden Kabinette zu beruhigen und zu erklären, daß Frankreich nach wie vor sich anstrengen wolle, das Friedenswerk zu beschleunigen und daher keineswegs gesonnen sei, durch wie immer geartete Forderungen neue Schwierigkeiten über Europa heraufzubeschwören. Der Armee gegenüber spricht man keine so entschieden friedliche Sprache, indem man auf den Umstand das Haupt-

gewicht legt: Frankreich könne vor Umgestaltung seiner Handwaffen, ohne einer unverzeihlichen Unvorsichtigkeit beschuldigt zu werden, keinen Krieg führen. Es sei nun die eine oder die andere Version genau, so viel steht auf alle Fälle fest: in den nächsten Monaten ist von Frankreich aus kein bewaffneter Zusammenstoß zu befürchten. (A. Z.)

Paris, 22. Aug., Abends. Der Kaiser präsidirte heute einem Ministerrathe in St. Cloud. Die Kaiserin Eugenie besuchte heute die Kaiserin von Mexiko. Es heißt, letztere reise morgen nach Miramar ab. — Mazzini ist in Lugano eingetroffen. — Nach der „Patrie" tritt der Kaiser Napoleon Venetien direkt an Italien ab. (A. Z.)

Griechenland.

Athen, 18. Aug. Nachrichten aus Kandia melden: 25,000 Insurgenten haben die wichtigsten Positionen besetzt. Die Bevölkerung ist sehr erregt gegen die Türken, welche zur Unterdrückung des Aufstandes anscheinend zu schwach sind. (A. Z.)

Volkswirthschaftliches.

München, 19. Aug. Der „Augsb. Abdztg." wird als ganz zuverlässig mitgetheilt, daß man in unserem Handelsministerium gegenwärtig damit beschäftigt ist, die Satzungen der k. Bank in Nürnberg umzuarbeiten und diesem Institute namentlich durch Erhöhung des Fundationskapitales und anderer Befugnisse eine derartige Grundlage zu geben, daß es auch gefähelicheren Krisen als in der letzten Zeit Widerstand leisten kann. In den industriellen Kreisen wird diesem Vorgehen unserer Staatsregierung (dem Finanzministerium) die lebhafteste Theilnahme geschenkt werden.

Canton **Freiburger** Francs-Loose. 15. Prämienziehung am 16. Juli. Serie 5327 Nr. 5 à Frs. 20,000, S. 569 Nr. 13 à Frs. 2000, S. 4829 Nr. 44 à Frs. 1000, S. 2407 Nr. 11, S. 3393 Nr. 29, S. 3783 Nr. 42, S. 4085 Nr. 27, S. 7996 Nr. 8 à Frs. 250, S. 172 Nr. 35, S. 569 Nr. 4, S. 683 Nr. 22, S. 1695 Nr. 13, S. 2673 Nr. 24, S. 4155 Nr. 42, S. 4176 Nr. 17, S. 4593 Nr. 26, S. 7210 Nr. 50, S. 7390 Nr. 36 à Frs. 125, Sr. 172 Nr. 13, S. 683 Nr. 5, S. 882 Nr. 49, S. 1695 Nr. 27, S. 1758 Nr. 24, S. 2673 Nr. 37, S. 2737 Nr. 35 46, S. 3271 Nr. 6, S. 4010 Nr. 31, S. 4350 Nr. 8, S. 4665 Nr. 2 8, S. 4847 Nr. 47, S. 5327 Nr. 45 50, S. 6007 Nr. 1 14, S. 7210 Nr. 1, S. 7390 Nr. 5 à Frs. 75, S. 300 Nr. 27, S. 358 Nr. 39, S. 569 Nr. 50, S. 683 Nr. 25, S. 882 Nr. 5, S. 1995 Nr. 28, S. 2407 Nr. 13 35, 45, S. 2678 Nr. 12, S. 3271 Nr. 39, S. 3393 Nr. 27, S. 4085 Nr. 20 48, S. 4155 Nr. 17, S. 4176 Nr. 43, S. 4330 Nr. 35, S. 4593 Nr. 12, S. 4665 Nr. 41, S. 4829 Nr. 3, S. 4847 Nr. 9 26 27 34, S. 5361 N. 19 39 41, S. 5569 Nr. 5 36, S. 7210 Nr. 49, S. 7390 Nr. 24, S. 7996 Nr. 33 à Frs. 50. Alle übrigen in den am 15. Juni ds. Js. gezogenen Serien enthaltenen Nummern erhalten Frs. 17.

Schrannenmittelpreise: Gunzenhausen, 23. August. Waizen 21 fl. 1 kr. (gef. 29 kr.), Korn 14 fl. 17 kr. (gest. 44 kr.), Gerste 10 fl. 41 kr. (gest. 25 kr.), Haber 7 fl. 22 kr. (gef. 53 kr.) — **Oettingen**, 22. Aug. Kern 22 fl. 15 kr. (gest. 2 fl. 10 kr.), Waizen 22 fl. 33 kr. (gest. 1 fl. 26 kr.), Korn 1 fl. 30 kr. (gef. 4 kr.), Gerste 11 fl. — kr. (gef. kr.), Haber 8 fl. 7 kr. (gef. 33 kr.) —

Vermischtes.

München, 19. Aug. Der Hund des in Würzburg als Spion erschossenen Schäfers ist nun Eigenthum des 2. Bataillons des Leib-Regiments und folgte diesem als seinem neuen Herrn überall hin. Er trägt ein schwarz und weißes Halsband und wurde ihm zum Gedächtniß der Name „Spion" beigelegt. (Bayer. Ztg.)

*** Ansbach**, 24. Aug. Nach einem uns zugekommenen Briefe aus Marktsteft, d. d. 22. Aug., hat sich ein Industrieritter in unsere Gegend begeben, vor welchem das Schweinfurter Tagblatt Nr. 198 warnt. Derselbe gibt sich nach genanntem Blatte für einen badischen Dragoner-Oberlieutenant aus, der in der Schlacht bei Königgrätz verwundet worden sei durch zwei Prellschüsse am Kopf und am linken Fuß. Er ist nach seinen Aussagen der Sohn des Oberbürgermeisters v. Bredow in Mannheim. Sein Gepäck fehlt ihm, muß aber alle Tage nachkommen. Jeden Tag miethet er sich anderswo, angeblich immer auf 14 Tage, ein, verköstigt sich dort und verschwindet. Seine Angaben sind durchaus falsch; allein trotz aller Recherchen war es bisher unmöglich, ihn aufzugreifen. In diesem Briefe wird uns derselbe geschildert als ein Mann in den 40er Jahren, von bartlosem Gesicht, mittlerer Größe und schwarzen Haaren. Es gilt, auf der Hut zu sein und sich nicht täuschen zu lassen.

Abensberg, 16. Aug. Durch Mitwirken der Pfarrer und Gemeindevorsteher in den nahegelegenen Ortschaften konnten heute 11 schwerbeladene Wägen mit Getreide, Mehl, Reis, Brod, geräuchertem Fleisch u. s. f. unter Begleitung von zwei Komitemitgliedern nach Regensburg zur Beförderung nach Würzburg für die Nothleidenden Unterfrankens abgesandt werden. Ueberdieß wurden noch 560 fl. Geldbeiträge gespendet. (R. Tgbl.)

Uehlfeld, 18. Aug. Die Marktgemeinde Uehlfeld ist mit ihren Opfern für Kriegsbedrängte hinter andern nicht zurückgeblieben. Christen und Juden in der Pfarrei haben schon vor einigen Wochen 146 fl. für die Verwundeten zusammen gesteuert, und gegenwärtig gehen 13 Schäffel Korn, 2 Schäffel Waizen und 25 fl. für die durch Krieg verarmten Unterfranken ab. Mehrere Oekonomen gaben jeder einen ganzen Schäffel Wintergetreide und selbst Minderbemittelte reichten willigst Getreide oder Geld nach Vermögen. (N. Kur.)

Aschaffenburg, 17. Aug. Von Hofbanquier Joseph v. Hirsch in München traf an das hiesige Bankhaus M. Wolfsthal die Weisung ein, 1000 fl. an den hiesigen Stadtmagistrat zur Unterstützung der durch die Kriegsereignisse in Nothstand gerathenen Einwohner auszuzahlen.

Würzburg, 21. Aug. Der Stand unserer Lazarethe ist gut (wenn auch der Tod täglich noch Opfer fordert), und die Gerüchte von Spitalbrand sind unwahr; auch die Cholera beschränkt sich auf gewisse Distrikte, besonders auf Miltenberg, und wird wohl bei der großen Vorsicht unserer Medicinalbehörden keine so großen Verheerungen anrichten, wie man befürchtete. Anzuempfehlen wäre übrigens den Gemeinden, die Wälder genau zu durchsuchen, wo erst neuerdings wieder eine Anzahl (10?) todter Preußen, nur mit Zweigen bedeckt, gefunden wurde, um durch das Begraben dieser Opfer des Kriegs schädliche Miasmen zu vertreiben. An einer abgelegenen Stelle eines Waldes bei Uettingen fand man auch zwei Bayern, die, mehrere Tage verlassen und unfähig, sich fortzuschleppen, sich zuletzt selbst getödtet hatten. Welche furchtbaren Scenen spielen sich in solch einem Krieg ab, von denen oft Niemand eine Ahnung hat. (A. Z.)

London, 20. Aug. Am letzten Sonntag Morgens halb 3 Uhr stießen auf der Höhe von Aldborough der von Hull südwärts fahrende Dampfer „Bruiser" und das von London nach Sunderland fahrende Schraubenschiff „Oswald" zusammen. Der „Bruiser" sank in weniger als einer Viertelstunde, und von den an Bord befindlichen 120 bis 130 Menschen konnten nur 99 vom „Oswald" gerettet werden, die meisten in bloßem Nachtgewand.

Schachfreunden wird die Notiz von Interesse sein, daß der berühmte preußische Schachspieler Prof. Anderssen aus Breslau in einem in London stattgefundenen Schachkampfe um 100 Pfd. St. von einem jungen Oesterreicher, Hrn. Steinitz, überwunden worden ist.

Zur Linderung der Noth der verwüsteten Orte Unterfrankens sind weiter eingegangen: a) bei der Redaktion: Von Frfr. v. Sp. durch Hrn. Dr. Schiffer 100 fl., von Dr. G. 5 fl. und von Frln. v. Auf... durch Hrn. Seybold 1 fl.; b) bei der Expedition: von Hh. Hg. 3 fl. 30 kr. = 109 fl. 30 kr.; Uebertrag aus dem vor. Bl. 738 fl. 5 kr.; nunmehr im Ganzen 847 fl. 35 kr.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 23. Aug. Nachdem der Friede zwischen Bayern und Preußen gestern Abends in später Stunde zu Berlin unterzeichnet worden ist, wird Frhr. v. d. Pfordten wahrscheinlich schon morgen Abends von dort zurück wieder hier eintreffen. Die Angabe eines hiesigen Blattes, daß von der an Preußen zu leistenden Kriegskostenentschädigung von 30 Mill. Gulden die erste Rate, welche allerdings 10 Millionen beträgt, bereits heute in Silber wohlverpackt nach Berlin abgehe, ist unrichtig. Es steht überhaupt noch nichts darüber fest, ob die Zahlung gerade in Silber geleistet werden wird, da dieselbe auch in anderer Weise bewerkstelligt werden kann.

Berlin, 23. Aug., Abends. Die Kommission des Abgeordnetenhauses beschäftigte sich mit der Annexionsvorlage. Anwesend war Graf Bismarck. Die HH. v. Kirchmann, Graf Schwerin, v. Bockum-Dolffs amendiren auf Verwandlung der Personalunion in sofortige Realunion. Graf Bismarck legt die Gründe des Regierungsverfahrens dar und äußert sich zustimmend, verspricht, mit dem Staatsministerium über die Kommissionsvorschläge in Berathung zu treten. In der Adreßangelegenheit ist es durch Forckenbecks Vermittlung dahin gekommen, daß ein neuer Adreßentwurf aufgestellt ist. Morgen ist Aussicht auf Annahme desselben. Die Kommission hat versprochen, ihren Entwurf zurückzuziehen; alle Fraktionen werden debattelos zustimmen, ausgenommen die Katholiken und die Polen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Hausbesitzer hiesiger Stadt werden hiemit aufgefordert, die zwischen ihren Häusern befindlichen Winkel innerhalb 14 Tagen um so gewisser reinigen zu lassen, als sonst Strafeinschreitung beantragt und die Reinigung der treffenden Winkel auf Kosten der Säumigen von Polizeiwegen angeordnet werden würde.

Ansbach, am 18. August 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Aufnahme von Zöglingen in die Kreis-Landwirthschaftsschule und Erziehungsanstalt Lichtenhof bei Nürnberg.

Donnerstag den 18. Oktober 1866 werden die neu eintretenden Schüler geprüft und hat die Anmeldung zur Aufnahme in der Zwischenzeit zu geschehen. Statuten und Schulprogramme der Anstalt werden unentgeldlich abgegeben.

Lichtenhof, den 15. August 1866.

Das königliche Rektorat.
Dr. Kellermann.

Reps-Verkauf.

Montag den 27. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr verkauft die unterzeichnete Verwaltung im öffentlichen Verstrich:

36—40 Schäffel Kohlreps, bester Qualität,

wozu Kaufsliebhaber hiermit eingeladen werden.

Ansbach, den 21. August 1866.

Freiherrlich von Crailsheim'sche Rentenverwaltung.
Kleinschroth.

---

7. Für die außerordentlich vielen, wohlthuenden, herzlichen Beweise freundschaftlicher Theilnahme und Liebe, die uns sowohl während der schweren Krankheit als bei der feierlichen Beerdigung des nun in Gott ruhenden

Herrn Consistorialraths Dr. **Sixt**

in rührendster Weise erzeigt worden sind, sagen wir Allen von nah und fern den innigsten wärmsten Dank.

Ansbach, den 24. August.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Zwickauer Pechkohlen prima Qualität,
Ruhrer Schmiedekohlen dto. dto.
en gros und **en detail** empfiehlt

Th. Arnold,
D 309 dem Bahnhof gegenüber.

---

9. Von den beliebten

Leinwand-Resten

ist wieder eine Sendung eingetroffen und empfiehlt zu billigsten Preisen

J. Röder jun.
im früheren Brandenburger Haus.

Pâte pectorale balsamique crystallisée.

Mit allerhöchstem Privilegium.

Diese sich für Heiserkeit, Husten, Catarrh, Hals- und Brustbeschwerden sehr empfehlende Brust-Bonbons sind die Schachtel zu 16 und 24 Kreuzer zu haben in den **Apotheken Ansbachs.**

August Lamprecht, k. Hofapotheker in Bamberg.

Ordensbänder
empfiehlt **Heinrich Hönig.**

Harmonie.

Sonntag den 26. Abends auf dem Drechselsgarten.

Verwandten und Freunden die betrübende Nachricht von dem am Donnerstag Früh erfolgten Ableben unseres geliebten Kindes **Anna Maria** im Alter von 1/2 Jahr.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittags 3 Uhr statt.

Die trauernden Eltern:
Johann Popp.
Babette Popp,
geb. Scheidenberger.

Warnung.

Wir warnen hiemit Jedermann, unserm Sohne resp. Stiefsohne Johann Peter **Bollet** von Geigsenhof irgend etwas zu borgen, da wir eine Zahlung für denselben nicht mehr leisten.

Geigsenhof, den 22. August 1866.

Konrad und Elisabetha **Schuster**,
Gutsbesitzers-Eheleute.

Haus-Verkauf.

15. **Ein massivgebautes zweistöckiges Wohnhaus mit 1 Keller, 3 heizbaren Zimmern nebst Küchen, 4 Kammern, 2 Böden, 2 Klafter Scheitholz, 10 Stück Wellen, 1 Stall und Scheune, 3 Schweinställen, 1 Holzremise und 38 Dezimalen Gras- und Wurzgarten wird aus freier Hand in Meilendorf Nr. 79 verkauft.**

---

16. Ein braunseidener Regenschirm ist irgend wo stehen geblieben. Man bittet um gefällige Rückgabe an die Expedition.

Nächsten Dienstag den 28. d. Mts. kaufen die Gebrüder Frank aus Magdeburg 50 Stück schwere Ochsen.

---

18. Ein gut erhaltener Steinkohlen-Füllofen wird zu kaufen gesucht.

---

19. Um gefällige Rückgabe einer am 23. ds. vom Kirchhofe aus bis zur Promenade verloren gegangenen Sammtmütze bei der Expedition wird gebeten.

---

20. Herrn N. N. in D f zur Nachricht, daß der Brief zu spät ankam, bitte auf weiter. N. N.

---

21. Einige Schüler werden in Kost und Logis genommen. Wo? sagt die Expedition.

---

22. Samstag Schlachtschüssel mit Doppelbier, Sonntag Nachkirchweih bei **Kraft** in Eyb.

---

23. Sonntag **Nachkirchweih** mit Tanzmusik bei **Eck** in Eyb.

---

24. In der Nähe des Schwurgerichts ist ein Zimmer zu vermiethen. Zu erfragen in d. Exp.

---

25. Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

---

26. A 30 ist ein kl. Quartier zu vermiethen.

---

27. A 76 sind 2 Quartiere zu vermiethen.

---

28. **Lit. A 126 ist bis nächstes Ziel im ersten Stock eine Wohnung mit 5 bis 7 heizbaren Zimmern zu vermiethen.**

---

29. A 159 sind während des Schwurgerichts 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

---

30. A 186 sind 2 Quartiere mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Dr. Herbst's Hausbalsam,

durch seine **außerordentliche** und **vielseitige** Wirksamkeit **rühmlichst** bekannt, zu beziehen (à Flacon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.) durch die **Apotheken Ansbach's.**

---

32. A 270 ist ein möblirtes Quartier für einen Herrn Geschwornen oder Herrn Candidaten zu vermiethen.

---

33. B 46 nächst dem reichen Spital sind bis Ziel Martini 2 Quartiere zu vermiethen.

---

34. Ein Laden mit Wohnung ist billig zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden C 98.

---

35. Ein Quartier ist zu vermiethen C 98.

---

36. C 147 c ist ein Quartier zu vermiethen.

Telegraphischer Bericht. Mitgetheilt von R. Wilhermsdörfer in Ansbach. Das Hamburger Postdampfschiff „Germania", Capt. Ehlers, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, welches am 22. Juli Hamburg verließ, ist nach einer glücklichen Reise von 11 Tagen 5 Stunden am 6. Aug. wohlbehalten in New-York angekommen.

Familien-Nachrichten

von hier.
(Vom 30. Juli bis 19. Aug.)

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Thomas Loscher, ehem. Schneidermeister und Hospitalpfründner, 97 J. 7 M., Altersschwäche; Joh. Sebald, Schreinermeister in Hennenbach, 49 J. 11 M. 18 T., Abzehrung; Eva Barb. Kolb, Bauern-Töchterl. von Bernhardswinden, 1 J. 1 M. 5 T., Zehrfieber; Eva Babetta Schmidt, Reggs.-Kanzlisten-Wittwe, 58 J. 10 M. 29 T., Schlagfluß; Ursula Marg. Goth, Rosolifabrikanten-Ehefrau, 41 J. 21 T., Kindbettfieber; Margar. Fichtner, Drechslermeisters-Ehefrau, 83 J., Altersschwäche; Eva Marg. Siebert, Gütlers-Wittwe von Kurzendorf, 61 J. 6 M. 28 T., Abzehrung; Joh. Jak. Friedr. Schnizlein, k. Dekan und Stadtpfarrer an der St. Johannis-Kirche, 75 J. 7 M. 27 T., akuter Katarrh; Joh. Carl Friedr. Schwarzbeck, Müllermeisters-Söhnl. von Wasserzell, 4 M. 7 T., Gefraisch; Luise Albertine Pfeiffer, Buchdruckergehilfen-Töchterl., 2 J. 4 M. 17 T., gastrisches Fieber; Kath. Luise Leidinger, Bürstenmachermeisters-Ehefrau, 25 J. 6 M. 28 T., Lungentuberkulose; Paul Wittmann, Korporal im 2. Chev.-Reg., 87 J., Lungentuberkulose; Anna Maria, Töchterl. des Rosolifabrik Goth, 18 T., Darrsucht. — **St. Gumb.:** Kunig. Riegel, Revierförsters-Wittwe von Kloster-Sulz, 76 J. 10 M. 15 T., Bronchial-Katarrh; Elisab. Hochreuther, Taglöhners-Wittwe, 62 J. 11 M. 4 T., Schlagfluß; Marg. Susanna Rappold, Schreinermeisters-Ehefrau, 67 J. 3 M. 16 T., Herzlähmung; Anna Kath. König, Brunnenmeisters-Töchterl., 17 T., Darmkatarrh; Anna Kath. Seffert, Gärtners-Wittwe, Versorgungshaus-Pfründnerin, 78 J. 9 M. 1 T., Entkräftung; Jungfr. Wilh. Amalie Stern, Landrichters-Tochter von Schwabach, 69 J. 2 M. 26 T., Entkräftung; Anna Elisab. Weickhart, Maurergesellen-Ehefrau, 66 J. 11 M. 29 T., Magenverhärtung; Joh. Konrad Heubeck, Eisenbahnvorarbeiters-Söhnl., 1 . T., Stickfluß.

Israel. Gem.: Isidor, Söhnl. des Cigarren-Fabrikdirektors Selinger, 9 Wochen, Brechdurchfall.

Auswärts Gestorbene: in **München:** F. v. Oelhafen, p. Hauptzollamts-Revisionsbeamter; Joh. Nep. Kram, k. q. Regimentsquartiermeister.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 23. Aug.		Wien, 22. Aug.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	9½	Oest. 5% Nat.-Anl.	64,90
„ 5% Metall.	47½	„ 5% Metall.	60
„ Bank-Aktien	658	„ L.-Anl.-L. v. 54	69,50
„ Cred.-Bk.A.	132½	„ ditto v. 58	116
„ L.-Anl.-L.v.54	54	„ ditto v. 60	75,80
„ ditto v. 58	105½	„ ditto v. 64	67
„ ditto v. 60	59¾	„ Bank-Akt.	720
„ Elis.-Pr.-Akt.	70½	„ Cred.-Bk.-Akt.	144,90
Lud.-Berb. Eis.-A.	146	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	466
Bayer Ostb.-Akt.z	—	„ Staatsb.-Akt.	181,70
Dtto volleingezahlt	116	„ Nordb.-Aktien	161,50
Nordam. Cpc.1882r.	74¾	„ Westb.-Prior.	79
Wechsel. — Wien	91½	Wechs. — Augsb.	108

Barometer 0° R.

Aug.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
23	323,0	323,1
24	23,0	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 13,0°	+ 19,0°
+ 11,0	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 210. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Preis in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der E. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Samuel. Sonntag, 26. August. Kath: Samuel.

Auf die „Fränk. Ztg." kann z. Z. für den Monat September mit 20 kr abonnirt werden.

Politisches.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 22. Aug. Daß die Auflösung des Bundestags in Augsburg erst nach Ratifikation des Friedens erfolgen soll, wird uns von mehrfacher Seite bestätigt. Ueber das Geschick der Bundesbeamten erfahren wir aus guter Quelle, daß dieselben eine Eingabe wegen Sicherstellung ihrer Zukunft an die Bundesversammlung gerichtet haben. Diese habe in so fern einen günstigen Boden gefunden, als sie an den Vertreter Oesterreichs bei den Friedensverhandlungen mit dem Ersuchen abgegeben wurde, daß wegen der Bundesbeamten in dem Friedenstractat selbst eine Uebereinkunft getroffen werden möge. Man hofft allgemein, daß dieses gerechte Verlangen von Seite Preußens auf keinen Widerspruch stoßen wird. Wegen des Bundesvermögens und dessen Theilung soll, wie wir glaubhaft vernehmen, nach geschlossenem Frieden in unserer Stadt eine Centralkommission zusammentreten. (A. Z.)

München, 24. Aug. Amtliche Nachrichten. Dem Bezirksamtmann von Werdenfels, Ad. v. Peter, ist auf Grund der nachgewiesenen Funktionsunfähigkeit für die Dauer eines Jahres der zeitliche Ruhestand gewährt; zum Bezirksamtmann von Werdenfels der Bez.-Amts-Assessor M. Fischer von Dingolfing befördert und zum Bez.-Amts-Assess. in Dingolfing der Accessist der Regierung, K. d. J., von Schwaben und Neuburg, A. Fr. Lermer, ernannt; — der kath. Pfarrer Fr. X. Grazer in Oberhaunstadt, B.-A. Ingolstadt, auf sein Ansuchen von dem Antritte des ihm zugedachten 2. Emeritenbeneficiums bei der kath. Stadtpfarrei St. Moriz zu Ingolstadt enthoben und das hienach wieder erled. bezeichnete Emeritenbeneficium dem Commorant J. N. Reindl zu Ingolstadt verliehen; — dem Kaufmann Tito Bisino die nachgesuchte Enthebung von der Stelle eines k. Konsuls auf der Insel Cuba gewährt und diese Stelle dem Kaufmann E. Lobesi in Habanna übertragen worden. — Vom k. Staatsministerium der Justiz wurden als Vertreter der Staatsanwaltschaft aufgestellt: am k. Ldg. Dingolfing der Bez.-Ger.-Accessist J. Freylinger von Landshut und am k. Ldg. Werneck der Rechtsprakt. J. B. Fick von Oberschwarzach, z. Z. in Rothenfels. (N. Z.)

* **Ansbach**, 25. Aug. Im Landwehr-Bataillon Pappenheim ist der Oberlieutenant Karl Kipfmüller zum Hauptmann, der Unterlieut. Joh. Schmidt zum Oberlieut. und die beiden Wehrmänner Ed. Schönbach und Heinr. Kern sind zu Unterlieutenants; dann im Landwehr-Bataillon Windsheim der Corporal Dav. Roth und der Wehrmann Casp. Weyhknecht zu Unterlieutenants ernannt worden. (Kr.-A.)

Erledigt: Die prot. ständ. Schulprovisoratsstelle zu Kraftshof, Distr. Fürth, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 290 fl. nebst 25 fl. Wohnungsentschädigung; die kath. Pfarrei Kleinhausen, B.-A. Zusmarshausen, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1004 fl. 6 kr. 7 hl.

München, 22. Aug. Die Gebietsabtretung ist auf ein Minimum reducirt; Bayern verliert das Landgericht Gersfeld an der Rhön, Tann, Orb und die umliegenden Bezirke in Unterfranken. Dabei wurde vereinbart, daß sofort nach Ratifikation des Friedens die preußischen Truppen das besetzte Gebiet räumen, auch wenn die Kriegskostenentschädigung noch nicht bezahlt ist. — Die auf d. n. 26. ds einberufenen Kammern werden zunächst nur die an Preußen zu zahlenden Millionen zu bewilligen haben, dann aber wieder entlassen werden. Die Vorlage eines Peräquationsgesetzes bleibt einer späteren, vielleicht Ende Septembers zu gewärtigenden Einberufung überlassen. Dann werden die Kammern längere Zeit beisammen bleiben. (A. Z.)

München, 23. Aug. Wer sich der Gerüchte, welche während der Dauer der Friedensverhandlungen über dieselben in die Presse gedrungen sind, erinnert, wird daran die verschiedenen Fluktuationen erkennen, in welchen sich diese Verhandlungen befunden haben. Es ist richtig, daß gleich bei Hrn. v. d. Pfordtens Ankunft in Berlin die dortigen, namentlich vom König und vom Prinzen Friedrich Karl portirten Forderungen sehr bedeutend waren, und nichts Geringeres als die Abtretung der ganzen Mainlinie in dieses Wortes vollster Bedeutung verlangten. Mit dem Eintreffen der Note des „Siecle" trat ein Stillstand nicht nur ein, sondern es wurden auch die Ansprüche gelinder, und in jene Zeit fällt auch das damals nicht unbegründete Gerücht von dem Abschlusse eines preußisch-bayerischen Allianzvertrags mit der Verpflichtung für Bayern, eine Armee von 100,000 Mann unter Preußens Führung zu stellen. Hr. Benedetti kam von Paris zurück und abermals steigerten sich die Ansprüche. Gleichzeitig wurde aber auch Frankreich Gelegenheit gegeben, in diesen Verhandlungen offiziös mitzureden, und die Forderungen an Land und Leuten verminderten sich, während die an Geld die Dimensionen annahmen, die jetzt Wahrheit geworden ist. Graf Bismarck ist es gewesen, der den Dingen diese Wendung gegeben hat und den Nachdruck darauf legte, ein ungeschwächtes Bayern zum Freund zu bekommen. Es heißt sogar, daß Bayern gegen die abzutretenden Bezirke an der Rhön die weimarische Enclave Ostheim und die koburgische Enclave Königsberg (beide in Unterfranken) bekommen soll. Die 30 Millionen sollen in drei Raten bezahlt werden; nach Zahlung der ersten Rate werden die Preußen bis zum 5. September Bayern zu räumen haben. — Für Herrn Staatsminister Schlör hat die Neuwahl (in Amberg) noch nicht stattgefunden; die Kammer der Abgeordneten wird ihre Thätigkeit also mit der Wahl eines II. Präsidenten zu beginnen haben. Neu eintretende Mitglieder werden die Herren Graf Rambaldi, Gutsbesitzer in Allmannshausen und Rath bei der Regierung von Oberbayern, dann Hr. Vanderome, k. Bezirksamtmann in Wertingen (für den eben verstorbenen Abg. Bobinger) sein. Ob die Neuwahl für Hrn. Jörg, dann die Neuwahl in Haßfurt so bald stattfinden könne, daß die betreffenden Herren noch an der voraussichtlich sehr kurzen Landtagssession Theil nehmen können, steht zu bezweifeln.

München, 23. Aug. Staatsminister v. d. Pfordten wird in dem nächsten Landtage einen schweren Standpunkt haben. Daß die Fortschrittspartei gegen ihn ist, steht außer allem Zweifel, aber selbst die Partei Lerchenfeld-Hegnenberg-Edel wird, wie ganz sicher verlautet, gegen ihn namentlich in dem Punkte auftreten, daß er als Ministerpräsident nicht auf Aenderung der Führung unseres Kriegsheeres antrug. Man hält selbst in den bestgesinnten Kreisen die Ansicht fest, daß dieser Schritt des Staatsministers unumgänglich nothwendig war; aber eben so allgemein greift auch die Ansicht Platz, daß unsere oberste militärische Leitung durch das Ministerium des Aeußern nicht als nothwendig beeinflußt war. Bayern hat sich durch seine hin- und herschwankende Haltung in vollständigen Mißkredit bei Oesterreich, mehr noch bei Preußen gebracht, und daher dieser klägliche Ausgang unserer Aktion, die uns Blut, Geld und Land kostet, ohne daß irgend etwas für Bayern errungen wurde. (A. Abdztg.)

München, 23. Aug. Die Gesundheit des Frhrn. v. d. Pfordten ist durch die Mühen, Anstrengungen und Aufregungen der letzten Zeit so sehr erschüttert, daß der Minister auf dringendes Anrathen seiner Aerzte das Amt, welches er nur bis zum Abschlusse der gegenwärtigen Wirrnisse und dann der Friedensverhandlungen in Berlin zu behalten sich entschließen konnte, jetzt, nachdem der Friede gesichert ist, niederlegen wird. Hr. v. d. Pfordten wird indeß noch als Minister vor den Kammern die Politik der Regierung zu vertheidigen suchen. Nebenbei glaube ich versichern zu können, daß der als sein Nachfolger genannte Fürst Hohenlohe bis jetzt keine Aussicht hat, an die Stelle des Frhrn. v. d. Pforten berufen zu werden. (N. Korr.)

München, 24. Aug. Die „Bayer. Ztg." bemerkt für ihre Leser, daß es ihr heute noch nicht möglich ist, genaue und vollständige Mittheilungen über die in dem Friedensvertrage enthaltenen Bedingungen zu machen, welchen der erst heute Abend von Berlin hieher zurückkehrende kgl. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten überbringen wird. Die Angabe verschiedener Blätter über eine Kriegskosten-Summe von 30 Millionen Gulden, dann Abtretung von Staatsgebiet an der kurhessischen Grenze bei Orb und Gersfeld verhalten sich übrigens in Richtigkeit. Nebstdem soll, wie die „B. Z." vernimmt, auch die bayerische an preußisches Gebiet grenzende Exclave Kaulsdorf mit 500 Einwohnern abgetreten werden. Was den Rückmarsch der preußischen Truppen, die Zahlungsmodalitäten und Weiteres betrifft, so werden ohnehin die betreffenden Stipulationen aus den schon in den allernächsten Tagen an den Landtag gelangenden Vorlagen und Mittheilungen der k. Staatsregierung vollständig ersehen werden können. Daß die k. Bevollmächtigten bemüht waren, die für Bayern günstigsten Bedingungen, namentlich auch hinsichtlich eines möglichst beschleunigten Rückmarsches der preußischen Truppen zu erwirken, wird einer besonderen Versicherung nicht bedürfen.

München, 24. Aug. In unserer Staatskasse waren gestern die Beamten vollauf beschäftigt, freilich nicht in der angenehmsten Weise, indem sie die für die Preußen bestimmten Milliönchen zusammenpacken, welche in lauter blanken Thalerstücken bestehen, wozu auch noch die k. Münze ihr Möglichstes beitragen mußte. (M. B.)

* **Ansbach**, 25. Aug. Das Geburts- und Namensfest Sr. Majestät unseres geliebten Königs Ludwig II. (geboren den 25. August 1845) wurde heute auch hier wieder durch Tagreveille und Zapfenstreich, Kirchenparade der Landwehr, durch Gottesdienste bei allen Confessionen rc. in feierlicher Weise begangen. Mittags war Festdiner im Gasthof zum Stern, an welchem die Theilnahme eine sehr zahlreiche war.

Aus Nürnberg, 20. Aug., schreibt Einer der „A. Abdztg.": Ein eigenthümlicher Krieg das! Trotz der Okkupation unserer Stadt durch fremde Truppen und — nebenbei bemerkt — trotz des augenscheinlichen Nothstands finden wie öfters auf einen Tag 6 öffentliche Musikproduktionen angekündigt, von denen etwa die Hälfte auf preußische oder mecklenburgische Musikcorps treffen und die, wenn das Wetter günstig ist, vom Civilpublikum, mit dem sich zwanglos und vertraulich das Militär mischt, zahlreich besucht sind. Das gute Vernehmen zwischen Quartiergeber und Einquartierung tritt hier an die Oeffentlichkeit, wie auch bei manch andern Gelegenheiten, wo man den Soldaten die Kinder der Familie hegen oder

sonstige häusliche Verrichtungen, die eine innige Angewöhnung voraussetzen, ausüben sieht. Und wie hier, so auch in der Umgegend; unsere Bauern sind trotz der schweren Last der Einquartierung, in Folge deren sich zwei wahrscheinlich schon verschuldete Hofbesitzer das Leben nahmen, zum Theil entzückt (!) von den Preußen, bei deren Abschied (öfters wird vom Land in die Stadt und umgekehrt umquartiert) ungeheuchelte Thränen flossen. (Wie rührend!) Von Hersbruck wird mir erzählt, daß bei einer Tanzgelegenheit die Bauern die Preußenmützen und ihre Gäste die Bauernhüte aufsetzten. Danksagungen in öffentlichen Blättern von Seite der Soldaten an ihre Quartiergeber sind aber auch an der Tagesordnung. Neben dem allermeist anständigen Benehmen unserer Gäste vom Norden und der Gemüthlichkeit des Nürnberger Menschenschlag's ist es hauptsächlich die Erwägung, daß wir allesammt deutsche Brüder sind und das Zusammengehen von Nord und Süd sich neuerdings als unumstößliche Nothwendigkeit gezeigt hat, was diese Stimmung erzeugt. Für ein isolirtes Bayern oder einen südwestdeutschen Sonderbund und in Folge dessen für einen Anschluß an Frankreich, wofür gewisse Münchener Blätter sprechen, ist bei uns fast Niemand, obwohl selbstverständlicherweise noch keine öffentliche Kundgebung in diesem Sinne stattfand.

Augsburg. Am 22. August starb in Bobingen der Landtagsabgeordnete und Vorsteher Bobinger, welcher erst jüngst für den gleichfalls verstorbenen Abgeordneten des Augsburger Wahlkreises, Deuringer, in die Kammer eingetreten war. Für ihn tritt der letzte Ersatzmann des Wahlkreises Augsburg, Bezirksamtmann Vandecome in Wertingen, in die zweite Kammer.

Aus **Miltenberg**, 21. August, schreibt man der N. W. Ztg.: Wenn es Sie interessirt, will ich Ihnen das Verzeichniß einiger Requisitionen dahier zur beliebigen Kostenberechnung mittheilen, nämlich: 550 Ellen Leinwand, 240 Eimer Bier, 500 Eimer Wein, 140 Eimer Branntwein, 19,000 Laib Brod, 4310 Pfd. Wurst, 600 Pfd. Salz, 5500 Pfd. Reis, 6200 Pfd. Hülsenfrüchte, 3995 Pfd. Fleisch, 20 lebende Ochsen, 270 Pfd. Käs, 2600 Pfd. Kaffee, 300 Maß zubereiteten Kaffee, 30,800 Pfd. Hafer, 27,790 Pfd. Heu, 28,660 Pfd. Stroh und 200,000 Stück Cigarren, hiezu kommen noch 1000 fl. Ausgaben für Botenlöhne und 30,000 Mann Einquartierung und Verpflegung. (Miltenberg ist bekanntlich ein Städtchen am Main in Unterfranken mit circa 3000 Einwohnern.)

Frankfurt, 19. Aug. Die Anforderungen von Seiten des Militärs dauern fort; es müssen so eben wieder 12,000 Leibbinden geliefert werden, und auch die Zechen der Offiziere gehen fortwährend auf Rechnung der Stadt. Seit dem 16. Juli bis zum 16. d. Mts. betragen die Leistungen der Stadt für Herstellung von Kasernen und Spitälern 112,500 fl., für Ergänzung und Anschaffung des Inventars 133,100 fl., Lieferungen an die Truppen 166,000 fl., Viktualien und Anlage von Fourage-Magazinen 242,000 fl., Jahressold an die Mainarmee 5,747,008 fl., für 60,000 Paar Stiefel 370,000 fl., Bestand des Cigarrenlagers auf vier Wochen 100,000 fl., Verpflegung der Offiziere in den Gasthöfen 70,000 fl., Erneuerung des Viktualienmagazins und Unterhaltung 250,000 fl., für Reitpferde 175,000 fl. (N. D. Z.)

Dresden, 23. Aug. Dem „Dresd. J." zufolge ist das Ministerium des Innern bereits mit den Vorbereitungen für die Parlamentswahlen beschäftigt. (T. N.)

Berlin, 21. Aug. Daß bei dem Friedensschluß mit Bayern auch das Verhältniß der Zolleinigung und der demnächstigen politischen Verbindung ins Auge gefaßt ist, versteht sich von selbst. Von einem förmlichen Eintritt Bayerns und der übrigen süddeutschen Staaten in den norddeutschen Bund kann selbstverständlich vorderhand nicht die Rede sein, weil, wie schon hervorgehoben wurde, Frankreich dagegen unter schweren Drohungen protestirt hat, und Preußen nicht gewillt ist, Frankreichs Feindseligkeit herauszufordern, wenn es auch entschlossen ist, das deutsche Territorium gegen jeden Angriff zu schützen. — Die Verhältnisse des norddeutschen Bundes scheinen überhaupt noch an einer großen Unklarheit zu leiden, und wer in ihnen den Keim zu einer freiheitlichen Entwicklung Deutschlands erblickt, dürfte sich bald sehr bitter getäuscht finden. In dieser Beziehung ist vor Allem schon die Thatsache bemerkenswerth, daß Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz den Vertrag mit Preußen deßhalb nicht unterzeichnet haben, weil sie angeblich durch die in Mecklenburg bestehende landständische Verfassung in Bezug auf mehrere Punkte des neuen Bündnisses rechtlich verhindert sind, schon jetzt bindende Verpflichtungen zu übernehmen. Noch auffallender dabei ist, daß die preußische Regierung diese Bedenken als begründet anerkannt hat, und daß so von Preußen selbst eine der wesentlichsten Grundlagen erschüttert ist, welche für den neuen Bund in der öffentlichen Meinung Deutschlands gewonnen war. Der Sinn jener dunklen Phrase ist übrigens der, daß die beiden Mecklenburg wohl geneigt sind, ihre Contingente zur Verfügung der preußischen Regierung zu stellen, auch die diplomatische Vertretung Preußen überlassen; daß sie aber durchaus abgeneigt sind, sich an einem Parlament zu betheiligen, das sehr leicht zum Todtengräber der feudalen Institutionen Mecklenburgs werden könnte. Mit den beiden Mecklenburg wird daher unter diesen Umständen ein separater Vertrag geschlossen werden. Daß aber eine solche Ausnahmsstellung von Seiten der liberalen Parteien unseres Abgeordnetenhauses lebhaft bekämpft werden wird, liegt nahe, und es fragt sich sehr, ob selbst die conservative Fraktion eine solche Nachsicht unserer Regierung gutheißen wird. Jedenfalls wird dieser Vorgang Anlaß zu einer eben so lebhaften wie interessanten Controverse geben. (A. Z.)

Im preußischen Abgeordnetenhaus begann am 23. ds. die Adreßdebatte. Jacoby erkennt die Tapferkeit des Heeres und die Großartigkeit des Erfolgs an, aber der Krieg sei **nicht** im Interesse des preußischen Volkes gewesen. Die Volksfreiheit, ruft er aus, ist mein einziger Maßstab: keine Einheit ohne Freiheit, am wenigsten Zwangseinigung und Verstärkung der preuß. Hausmacht, welche vom **deutschen** Standpunkte nicht zu billigen ist. Das Nationalitätenprinzip dürfe nur Namens der **Freiheit** erhoben werden. Eine Indemnität für eine jahrelange Budgetlosigkeit sei konstitutionell unzulässig. Eine Modifikation in Betreff Polens wird abgelehnt, indem Bismarck betont, daß man hier nur die Interessen des **preußischen**, nicht des **polnischen** Volkes zu vertreten habe.

In Berliner Blättern liest man: Der Oberregierungsrath Daniel, seitherige Bevollmächtigte des k. Gouvernements bei der Zolladministration in Karlsruhe, ist zum Regierungsbevollmächtigten bei der **Regulirung der thüringischen Zollgrenze gegen Bayern** ernannt worden.

Berlin, 23. Aug. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses fand die Adreßdebatte statt. Referent Virchow bemerkte, die Form der Adresse habe Schwierigkeiten geboten, weil die Kommissionsmitglieder ihre Einzelansichten aufrecht erhalten hätten. Gegenüber den Mittheilungen der aufgeregten Presse könne er versichern, daß die Kommission den Ernst des Moments allseitig gewürdigt habe. Die Thronrede sei wärmer denn je gewesen, daher sei eine farblose Antwort nicht räthlich. Die Kommission habe eine Anspielung auf die früheren Differenzen vermeiden wollen. Der Referent geht darauf den Adreßentwurf des Ausschusses Satz für Satz durch und empfiehlt schließlich den Entwurf Stavenhagen-Bonin, dem alle Parteien zugestimmt hätten. Jacoby: Er erkenne die Tapferkeit des Heeres und die Großartigkeit des Erfolges an, aber der Krieg sei nicht im Interesse des Volks gewesen. „Die Volksfreiheit — sagte er, — ist mein einziger Maßstab; keine Einheit ohne Freiheit, am Wenigsten Zwangs-Einigung." Die Verstärkung der preußischen Hausmacht sei vom deutschen Standpunkte aus nicht zu billigen. Das Nationalitäten-Prinzip dürfe nur Namens der Freiheit geltend gemacht werden. Die Indemnität für jahrelange Budgetlosigkeit gehe vom constitutionellen Standpunkt aus nicht an. Die allgemeine Debatte wird hierauf geschlossen; Reichensperger vertheidigt seinen Entwurf. Waldeck, Graf Schwerin und Blankenburg ziehen ihre respektiven Entwürfe zurück. Blankenburg hält es für nöthig, dem Auslande zu zeigen, daß in gewissen Fragen das Haus einig sei. Ein vom Abgeordneten Lubiaski Namens der polnischen Fraktion gestelltes Amendement wird abgelehnt. Graf Bismarck betont, hier seien nur Vertreter des preußischen Volkes, nicht des polnischen. Hierauf wurde Stavenhagen's Entwurf satzweise, darauf in seiner Gesammtheit gegen ungefähr 25 Stimmen angenommen; dagegen: Jacoby, die polnische Fraktion, 8 Katholiken und 3 Mitglieder der Linken. Die Adresse soll durch eine Deputation von 30 Mitgliedern überreicht werden, deren Zusammensetzung durch das Loos bestimmt wird. (T. d. N. Korr.)

Berlin, 23. Aug. Der Kronprinz ist heute aus Erdmannsdorf hierher zurückgekehrt. (A. Z.)

Berlin, 24. Aug. Der Bürgermeister Müller von Frankfurt a/M. ist vom Grafen Bismarck empfangen worden. (A. Z.)

Wien, 23. Aug. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht die auf die Enthebung des Frhrn. v. Beust von seinem Posten als sächsischer Minister bezüglichen Aktenstücke. Hr. v. Beust motivirt sein Enthebungsgesuch dadurch, daß Preußen seine persönliche Betheiligung an den Friedensverhandlungen abgelehnt habe, wodurch er in der Voraussetzung bestärkt worden sei, daß seine Person ein Hinderniß der Verständigung darbieten könnte. Die Antwort des Königs würdigt in warmen, schmeichelhaften Worten die Gesinnungen und Leistungen des Ministers und willfahrt dessen Gesuche nur in der Rücksicht auf die angeführten wichtigen politischen Gründe, welche ein Opfer der persönlichen Wünsche des Königs zum Besten des Landes erheischten. Das Schreiben des Königs schließt mit der Versicherung unauslöschlicher Dankbarkeit, königlichen Wohlwollens und Hochachtung.

Frankreich.

Paris, 21. Aug. Die Haltung der französischen Presse gegenüber der preußischen Annexionspolitik nimmt mit jedem Tag einen feindseligeren Charakter an, und man darf es wohl als ein publicistisches Ereigniß bezeichnen, daß selbst das Journal des Debats, welches Preußen bisher unbedingt das Wort geredet, in seinem heutigen Leitartikel gegen das kühne Vorgehen des Grafen Bismarck entschieden Front macht und sich fast ganz den Anschauungen des Hrn. Drouyn de Lhuys zuwendet. — Das Berliner Kabinet thue in Deutschland, was der Wiener Kongreß gegenüber Europa gethan, und wenn seine allein auf die Gewalt gestützte Politik wirklich das Uebergewicht erlangen sollte, so müßte man sagen, daß Preußen, das durch seine Ideen, seine Verwaltung und den allen Zweigen der Bildung und allen Elementen der öffentlichen Wohlfahrt gegebenen Aufschwung ganz der neuen Zeit angehöre, auf den Schlachtfeldern nur gesiegt habe, um die politischen Prinzipien des Mittelalters wieder aufleben zu lassen. — Das Kriegsministerium beansprucht 80 Mill. Franken zur **schleunigen** Anschaffung der Hinterladungsgewehre Chassepot. Die Summe wird als Nachtragskredit für das laufende Budget vom gesetzgebenden Körper verlangt werden.

Volkswirthschaftliches.

Würzburg, 22. Aug. Gestern wurden von einem Spekulanten in 18 Kisten 54,000 Stück Eier zum Verkaufe hieher gebracht. Es wird dadurch den noch immer auf den alten Preisen beharrenden Verkäufern aus der Umgegend eine erfolgreiche Konkurrenz entgegengesetzt und dieser Artikel bald wieder seinen normalen Preis erhalten. Auch in Butter und Schmalz treffen fortwährend von Außen große Zufuhren ein, weßhalb z. B. der Preis derselben ein sehr mäßiger ist.

Frankfurt, 23. Aug. Die Nachricht von dem nunmehr erfolgten Friedensschlusse zwischen Preußen und den beiden Südstaaten Bayern und Großherzogthum Hessen und die aus verläßlicher Quelle kommende Mitthei-

lung, daß die Herstellung eines definitiven Friedensstandes zwischen Oesterreich, Preußen und Italien nun in nächster Zeit erwartet werden dürfe, bewirkten in den hiesigen Börsenkreisen heute eine ausnehmend gute Tendenz. Namentlich für österreichische Werthe gab sich große Kauflust kund; bei sehr belangreichen Umsätzen erfuhren sie eine ansehnliche Preisbesserung. Die Goldsorten bleiben gefragt, namentlich Napoleonsd'or, die sich auf 9 fl. 25½ kr. gehaben haben. Wechsel auf Paris, London, Amsterdam und Antwerpen sind anhaltend stark begehrt.

London, 23. Aug. Die Bank hat den Diskonto auf 7 Procent herabgesetzt. (T. N.)

Schrannenmittelpreise. Dinkelsbühl, 22. Aug. Kern und Weizen 22 fl. 6 kr. (gef. 2 fl. 2 kr.), Korn 17 fl. 34 kr. (gef. 24 kr.), Gerste 11 fl. — kr., Haber 8 fl. 48 kr. (gef. 2 fl. 17 kr.). — **Beilngries**, 23. Aug. Weizen 16 fl. 24 kr. (gef. 2 fl. 6 kr.), Korn 12 fl. 24 kr. (gest. 1 fl. 9 kr.), Gerste 8 fl. 51 kr. (gef. 3 kr.), Haber 7 fl. 31 kr. (gest. 29 kr.). — **Nördlingen**, 18. Aug. Kern 22 fl. 22 kr. (gef. 23 kr.), Waizen 22 fl. 40 kr. (gest. 7 kr.), Korn 16 fl. 12 kr. (gef. 1 fl. 6 kr.), Gerste 11 fl. 4 kr. (gest. 12 kr.), Haber 9 fl. 4 kr. (gef. 19 kr.)

Vermischtes.

München. 21. Aug. Es ist zu wiederholten Malen in der Presse das Gerücht aufgetaucht, daß eine der von Preußen auferlegten Friedensbedingungen an Bayern die Forderung sei, die Düsseldorfer Gemäldegalerie zurückzugeben. Ich kann Sie nun bestimmt versichern, daß diese Frage wirklich auf der Berliner Conferenz auch aufgeworfen wurde, daß aber auch Staatsminister v. d. Pfordten in der Lage war, die Rechtslosigkeit der Ansprüche auf das Bündigste nachzuweisen. Der Gründer der Düsseldorfer Galerie war bekanntlich Churfürst Johann Wilhelm (Haus Neuburg) geb. 19. April 1658 zu Düsseldorf, Churfürst 2. Sept. 1690, † 8. Juni 1716, welcher sich zum zweiten Male 4. Juni 1691 mit Marie Anna Luise Aloisia, des Großherzogs Cosmus III. von Florenz Tochter vermählte. Von seinem Schwiegervater und andern Gliedern des Medicis'schen Hauses erhielt der Churfürst, wie sich aus archivarischen Quellen nachweisen läßt, kostbare Gemälde zum Geschenke und wurde dadurch der Sinn für eine Gemäldegalerie in dem Churfürsten geweckt und genährt, daß er bedeutende Summen in den Erwerb verschiedenartiger Meisterwerke steckte. Dieselbe Liebhaberei theilte sein Bruder Carl Philipp, welcher 1716 ihm in der Regierung folgte und am 31. Dezember 1742 als der letzte Churfürst aus dem Hause Neuburg starb. Eben dieser Carl Philipp war es, welcher die Galerie als ein ewiges Fideikommiß der Churlinie Pfalz vermachte. Mit Carl Theodor, der ihm 1742, 31. Dez., als Churfürst von der Pfalz folgte, und nach dem Tode Maximilian's (30. Dez. 1777) auch Churfürst von Bayern wurde, fiel die Sammlung Bayern zu. Es ist sonach die Düsseldorfer an den König von Preußen erlassene Adresse in dieser Angelegenheit in ihren Voraussetzungen und Behauptungen völlig unrichtig und unstichhaltig, weßhalb schon der preußische Minister von Stein dem Drängen der Düsseldorfer erklärte, daß ihren Wünschen nicht stattgegeben werden könne, da ihre Forderungen rechtlich unhaltbar wären. Graf Bismarck-Schönhausen wird allen verbrieften Rechten und Dokumenten gegenüber heute das nicht rechtsverbindlich erklären können, was von preußischen Ministern bisher als rechtswidrig anerkannt wurde. Nur mit einem Gewaltakte könnte Düsseldorfs leichtbegreiflichen Wünschen gewillfahrt werden. (A. Abdztg.)

München, 23. Aug. Die Oberin des Klosters der Salesianerinnen St. Joseph zu Zangberg, Marie Hamel, hat als Vorsteherin der Erziehungsanstalt daselbst sechs Töchtern von im Kriege für das Vaterland gefallenen höheren Offizieren unentgeltliche Aufnahme in ihrem Pensionat nach Maßgabe der für Erlangung von Militärfreiplätzen in weiblichen Erziehungsinstituten bestehenden Grundsätzen zugesichert. Se. Maj. der König hat hievon Kenntniß genommen und gestattet, daß diese edle Handlung unter dem Ausdruck allerhöchster Anerkennung des hiedurch bekundeten Wohlthätigkeitssinns behufs der Vorlage der hiernach vorschriftsmäßig instruirten Gesuche veröffentlicht werde. (A. Z.)

(Eingesandt.) **Weissenburg**, 22. Aug. Von 36 Gemeinden des Bezirksamts Weissenburg sind bis jetzt 615 fl. baar und cirra 69 Schäffel Korn, dann 7 Schäffel Dinkel zur Linderung der Noth der durch die feindliche Invasion in Unterfranken verwüsteten Orte dahier eingegangen und an das Hauptkomite in Würzburg abgesendet worden.

(Eingesandt.) **Wassertrüdingen**, 22. Aug. Durch Vermittelung des Hilfsvereins in Wassertrüdingen wurden zur Unterstützung der durch Krieg bedrängten Bewohner Unterfrankens sofort nach Eröffnung des Bahnverkehrs am 5. und 6. August l. Js. an das Regierungspräsidium Würzburg übersandt: 23 Ctr. 40 Pfd. Getreide, geliefert von der Gemeinde Röckingen; 14 Ctr. 40 Pfd. Getreide, Mehl und Erbsen, von der Gemeinde Gerolfingen; 5 Ctr. 63 Pfd. Getreide, 2 Ctr. 13 Pfd. Brod, 2 Ctr. 94 Pfd. Mehl, Gries ꝛc., 99 Pfd. Erbsen, 93 Pfd. Reis, 66 Pfd. Fleisch und Würste, 12 Pfd. Käse und einige Kleidungsstücke, von der Stadtgemeinde Wassertrüdingen; 3 Ctr. 60 Pfd. Erbsen, angekauft von dem Hilfsverein, — dann später 6 Metzen Weizen und Roggen, von Hrn. Baron Frhrn. v. Süßkind in Dennenlohe, und 1 Ctr. 7 Pfd. Schmalz, angekauft vom Hilfsverein. Die Geldbeiträge betrugen: a) von der Gemeinde Gerolfingen 13 fl. 45 kr., b) von der Gemeinde Obermögersheim 27 fl. 30 kr., c) von Hrn. Baron v. Süßkind 20 fl., d) von der Stadtgemeinde Wassertrüdingen 115 fl. 13 kr., zusammen 176 fl. 28 kr. — Hievon die Ankaufskosten für Erbsen und Schmalz mit 75 fl. 12 kr., verbleiben 101 fl. 16 kr., welche am 22. August an das Hauptkomite abgesandt wurden, und haben sowohl dieses als auch das Regierungspräsidium von Unterfranken dem Hilfsverein für die eben so rasche als ergiebige Hilfeleistung den wärmsten und verbindlichsten Dank ausgesprochen, welcher um so lohnender für die Geber ist, als sie gerne und trotz der ernsthaftern Mahnung, mit ihren Gaben zurückzuhalten, solche lieferten, eingedenk des Satzes: „Wer schnell hilft, hilft doppelt."

Aschaffenburg. Als Kuriosum erwähnen wir eines in einer New-Yorker Zeitung enthaltenen Aufrufes an alle in New-York lebenden Aschaffenburger, der sie zu einer Versammlung beruft, in welcher die Aufbringung von Geldern berathen werden soll, „um den Aschaffenburger Damen, welche während des Straßenkampfes in Aschaffenburg gefallen sind, dafür ein Denkmal zu errichten." (Asch. Z.)

Prag, 19. August. Die Cholera gewinnt täglich mehr Terrain nicht allein in der Hauptstadt Böhmens, sondern auch in den übrigen Städten und auf dem platten Lande, namentlich in denjenigen Gegenden, in welchen die kriegführenden Heere zusammengetroffen und ihre Todtentänze gehalten. Besonders ist es die Umgegend von Horsitz, nach welchem Ort vor allem die in der Schlacht von Sadowa-Königgrätz verwundeten Krieger in großer noch nicht festgestellter Zahl Anfangs gebracht worden waren.

Ueber das **Kriegsspital Triesdorf** referirt uns ein Besucher: Wenn je ein Spital sich günstiger Verhältnisse erfreut, so ist dieß gewiß in hervorragender Weise beim Militär-Lazareth Triesdorf der Fall. Die Bedingungen zur Heilung innerer und äußerer Krankheiten sind in diesem Orte schon durch dessen hohe, gesunde, freundliche, von leichtem Luftzuge durchstrichene Lage, sowie durch die herrlichen, weiten, hohen, luftigen Räume der k. Schlösser gegeben. — Durch königl. Munifizenz wurde das alte Schloßgebäude in höchst splendider Weise zum Spitale für verwundete Krieger und ebenso das neue im Privatbesitze Sr. Maj. des Königs stehende neue Schloßgebäude „Falkenhaus" für Offiziere eingerichtet, ein neuer Beweis der Alles umfassenden landesvaterlichen Fürsorge. — Ist schon die äußere Lage und Umgebung mit prächtigen Allee'n eine äußerst anziehende, so wird dieser wohlthuende Eindruck nicht abgeschwächt beim Betreten dieser zu Spitälern umgeschaffenen Gebäude; auf den ersten Blick ist wahrnehmbar, daß hier königl. Freigebigkeit gewaltet hat, und kein Wunder, wenn diese geräumigen, hohen und freundlichen Lokalitäten, deren so zweckmäßige, nicht überfüllte Belegung, die überall sichtliche Reinlichkeit und Ordnung den zu Verpflegenden gut zu statten kommen. Ein sprechender Beweis dafür ist das fast durchweg gute Aussehen der Spital-Insassen, deren unverkennbare Heiterkeit und Zufriedenheit. Dieselben genießen, so weit irgend möglich, die frische freie Luft, ein anderer Theil liegt behaglich schmauchend oder lesend auf seiner Matratze, die schwerer Kranken und Verwundeten ertragen ihre Leiden mit Geduld. — Das Essen besteht nach guter Soldatenmanier in kräftiger Menagekost, welche in vollgenügenden Portionen gegeben wird. Dem ärztlichen und Verwaltungs-Personale habe ich volle Anerkennung und Dankbarkeit zollen hören für deren eifriges Bemühen, die Lage der im Spitale Befindlichen im Allgemeinen zu erleichtern durch eigene Aufopferung und durch Inanspruchnahme aller möglichen Privaten und Korporationen; es wird allen billigen Wünschen Rechnung zu tragen und der dortige Aufenthalt möglichst angenehm zu machen gesucht; Wein, Bier, Cigarren, entsprechende Lektüre ꝛc., — nach Umständen, besonders an zu Entlassende, auch baar Geld verabreicht, was durch reichlich fließende Gaben der Privatwohlthätigkeit ermöglicht ist. Diese Privatwohlthätigkeit hat sich bisher in der glänzendsten Weise von Seite der Haupt- und Kreisvereine München, Augsburg, Ansbach, sowie des eigenen Ortes u. der ganzen Umgegend durch Gaben an allen erdenklichen Bedürfnissen bewährt. — Außer dem schönsten Wechsel von Erfrischungsgegenständen ist auch Lektüre, bestehend in unterhaltenden und belehrenden Schriften, zu finden. — Nicht minder haben sich viele Redaktionen unserer gelesensten Zeitungen durch Zusendung von Freiexemplaren ein Verdienst erworben. — Mit freudestrahlendem Gesichte wurde mir von dem jüngst stattgehabten Besuche Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Carl, wie Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Luitpold erzählt, wie Höchstdieselben sich mit jedem Einzelnen auf die humanste Weise unterhielten und Jedem ein Wort des Trostes und der Ermuthigung zu sagen wußten. Das muß man den bayerischen Prinzen nachsagen, daß sie human und freundlich sind, wie nicht leicht Jemand! — Diese Besuche dürften außer den moralischen auch von weiteren wohlthätigen Erfolgen begleitet sein. — Die königl. Hoheiten sollen sich, wie in deren Begleitung befindlich gewesene ärztliche Autoritäten, äußerst befriedigend über den Gesammtzustand des Spitals mit der Bemerkung geäußert haben, daß nicht leicht ein anderes Spital so überraschender günstiger Heilerfolge sich zu rühmen haben werde. — Mit Vergnügen wird hiemit das gewonnene erfreuliche Bild, was mit verhältnißmäßig sehr wenig Personale bei einmüthigem Zusammenwirken mit vereinter Kraft geleistet zu werden vermag, registrirt. Möge dieß ein Sporn zu nachhaltiger Unterstützung dieses wohlthätigen Instituts und zu muthigem Fortwirken der dem edlen Zwecke mit Aufopferung ihre Kräfte Widmenden wie zum Ueberwinden der der Natur der Sache damit verbundenen vielen Unannehmlichkeiten und Hindernisse sein.

Ein Besucher des Spitals.

Literarisches.

So eben ist im Verlage von E. H. Gummi in München die erste Lieferung einer „Geschichte der Kriege des Jahres 1866 in Mitteleuropa" von Ludwig Hauff erschienen. Eine rasche Geschichtsschreibung in der That, und schneller als es wohl mancher Geschichts-Professor von Beruf vermocht hätte. Denn über diesem und jenem, was sich in den letzten Jahren in den Kabineten Deutschlands zutrug, mag noch ein trüber Schleier liegen und erst einer späteren Zukunft wird es gelingen, ihn zu lüften und noch allerlei Interessantes für den Geschichtsforscher an den Tag zu bringen. Hauff hält sich nur vorläufig an das Erreichbare, an die Thatsachen, die er mit unparteiischer Feder zu schildern verspricht. In der Einleitung versucht es der Verfasser, zunächst die Ursachen des verhängnißvollen Krieges darzustellen, während in einzelnen Abtheilungen die Kriegsereignisse selbst sowohl in Böhmen und in Südwestdeutschland als auch der Krieg in Italien geschildert werden sollen, woran sich Betrachtungen über den Waffenstillstand sowie über den Frieden mit ihren beiderseitigen wirklichen und vermuthlichen Folgen anreihen; hervorragenden Episoden aus dem Kriege, besonderen Zügen von Tapferkeit, Hochsinn u. s. w. wird ein eigenes Kapitel gewidmet sein. Das Ganze beschränkt sich auf 6 Lieferungen à 12 kr., und wird den Abonnenten des Werkes zum Schlusse noch eine schöne Karte von Deutschland mit seiner neuen innern politischen Eintheilung nach dem Frieden um den Herstellungskostenpreis von 18 kr. geliefert werden.

Hiesiges.

= **Wochenmarktbericht** vom 25. Aug. **Butter** das Pfd. 24—28 kr.; **Rindschmalz** 30—34 kr.; **Schweinschmalz** 26 kr.; **Eier** für 6 kr. 4—5 Stück; eine **Gans** 1 fl. 12 kr.; eine **Ente** 24—32 kr.; ein junges **Huhn** 10—14 kr.; ein Paar junge **Tauben** 10—13 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische:** das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst:** 87 große und kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln:** der Sack — fl. — kr. —

— fl. — kr., der große Metzen — kr., die Maas 1 1/2—2 kr.; **Erbsen:** die Maas — kr., **Linsen:** — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz 20 fl. 30 kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 12 fl. — kr., Fohrenholz 9 fl. 48 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Zwei Gemüsewägen von Nürnberg. Der Markt sehr besucht.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Königl. Bayer. landwirthschaftliche Centralschule Weihenstephan:

Der **praktische Vorkurs** beginnt am 1. September ds. Js. Die Vorlesungen etc. der **Centralschule,** zugleich auch der **Brauerkurs** werden am 15. Oktober eröffnet. Zum **Obstbaukurs** kann noch Eintritt stattfinden. Anfragen und Anmeldungen an

den königlichen Direktor
Dr. Wentz.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag den 26. August Morgens halb 7 Uhr **Uebung des Steiger- und des Spritzenzuges.** Zusammenkunft am Bankgebäude.

Keller.

Röder. Boß.

Aktien-Cigarren- & Tabak-Fabrik zu Ansbach.

Zu der am

Donnerstag den 30. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr

im Geschäftslokale stattfindenden ordentlichen **Generalversammlung** werden die Herren Aktionäre mit dem Bemerken andurch eingeladen, daß Abwesende nach §. 19 der Statuten sich vertreten lassen können, und daß nach §. 14 zur Prüfung der Stimmenzahl die Aktien vorzulegen sind.

Da besondere Anträge nicht eingebracht wurden, so beschränkt sich die Tagesordnung nach §. 17 auf den Bericht über die im Geschäftslokale zur Einsicht aufliegende Rechnung, auf die Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns, auf die Wahl der Prüfungskommissäre der Bilance und auf die Wahl zweier Ersatzmänner für den Verwaltungsrath.

Ansbach, den 17. August 1866.

Der Verwaltungsrath.

4. Bei **E. H. Gummi** in **München** ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **Ansbach** durch **Fr. Seybold,** zu beziehen:

Die Geschichte der Kriege von 1866 in Mittel-Europa,
ihre Ursache und ihre Folgen,
von **Ludwig Hauff.**

In 6 Lieferungen à 12 kr. mit Prämie: Neue Karte von Deutschland.

Die erste Lieferung ist so eben erschienen und laden wir zu recht zahlreicher Subscription auf dieses interessante und zeitgemäße Werk ein.

Die 7 historischen Wunder der Welt

sind nur noch auf kurze Zeit in der Bude am Ludwigsplatz jeden Abend bei effektvoller Beleuchtung bis 9 Uhr zu sehen. Entrée 3 kr.



7. Montag Nachmittag 1 Uhr versteigert Unterzeichneter das stehende Grummet von 2 Tagwerk 37 Dez. Wiese, am Schalkhäuser Weg oberhalb des Gärtchens liegend, an den Meistbietenden.

Ballenberger, Bleicher.

8. Bei Kupferschmiedmeister Burger ist ein Quartier zu vermiethen.

9. Ein hübsch möblirtes Zimmer ist an einen Herrn Geschwornen oder einen Herrn Theologen zu vermiethen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

10. In der Nähe des Schwurgerichts ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag Abends Zusammenkunft im Plattengarten.

12. Feinen Emmenthaler Käse von ausgezeichnetem Geschmack, feinen Schweizer Käse das Pfd. von 24 kr. bis zu 16 kr., eine große Auswahl abgelagerter Cigarren, besonders Mittel-Sorten für die Herrn Gastgeber und zum Wiederverkaufe empfiehlt zur geneigten Abnahme

Ansbach, im August 1866,

Joh. Friedr. Weiß
in der Neustadt.

Danksagung.

Der Unterzeichnete spricht beim Austritt aus dem Feldspital Triesdorf für die ihm zu Theil gewordene ausgezeichnet gute Behandlung und Verpflegung des Herrn Dr. Müller und Herrn Verwalter Gromeder hiemit seinen herzlichsten Dank aus, und wünscht zum Abschied seinem Freund und Landsmann, Herrn Assistenten Löhr, ein herzliches Lebewohl.

P. Bergmann, Korporal.

14. Ein junger Mann mit entsprechender Vorbildung wird in eine Apotheke als Lehrling aufzunehmen gesucht.

15. Heute **Harmoniemusik** auf dem Nußbaum.
Entree für Herren 6 kr., für Damen 3 kr.

16. Sonntag Doppelbier bei Dotter.

17. Heute **Tanzmusik** in der Engerer'schen Wirthschaft zu Neuses, wozu höflichst einladet

Chr. Köpplinger.

18. Montag Schlachtschüssel im schwarzen Adler.

19. Montag Schlachtschüssel bei Reinert.

20. A 186 sind 2 Quartiere mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

21. A 225 sind zwei Schlafstellen zu vergeben.

22. A 270 ist ein möblirtes Quartier für einen Herrn Geschwornen oder Herrn Candidaten zu vermiethen.

23. Ein Laden mit Wohnung ist billig zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden C 98.

24. Ein Quartier ist zu vermiethen C 98.

25. D 348 sind zwei Keller zu vermiethen.

26. B 52 in der Würzburger-Straße ist für einen oder zwei Herren Geschwornen ein möblirtes Zimmer mit Alkov zu vermiethen.

27. D 401 ist ein **möblirtes** Zimmer für einen Herrn Geschwornen zu vermiethen.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 23. Aug.		Wien, 22. Aug.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	49 7/8	Oest. 5% Nat.-Anl.	64.[illegible]
„ 5% Metall.	47 7/8	„ 5% Metall.	60
„ Bank-Aktien	658	„ L.-Anl.-L. v. 54	69.[illegible]
„ Cred.-Bk.A.	132 1/4	„ ditto v. 58	116
„ L.-Anl.-L.v.54	54	„ ditto v. 60	75.[illegible]
„ ditto v. 58	105 1/4	„ ditto v. 64	67
„ ditto v. 60	59 3/8	„ Bank-Akt.	720
„ Elis.-Pr.-Akt.	70 1/8	„ Cred.-Bk.-Akt.	144.70
Lud.-Verb. Eis.-A.	146	„ D.-Dpf.-Sch.A.	466
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	181.70
Dito volleingezahlt	116	„ Nordb.-Aktien	161.[illegible]
Nordam. 6pc. 1882r.	74 3/8	„ Westb.-Prior.	79
Wechsel. — Wien	91 7/8	Wechs. — Augsb.	108

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Aug.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
24	323,0	322,6	+ 11,3°	+ 20,2°
25	23,6		+ 11,7	

Mit einer Beilage,
das Verzeichniß der Schwurgerichtsfälle und der bei der 3. Schwurgerichts-Sitzung fungirenden Geschwornen.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 211. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der G. Brügel'schen Officin, und auswärts bei jeder Post.

Prot.: Augustin. Dienstag. 28. August. Kath.: Augustin.

☞ Auf die „Fränk. Ztg." kann z. Z. für den Monat September mit 20 kr abonnirt werden.

Politisches.

* Dem Herrn Einsender des Manuskripts

***** Zur Verantwortung"**

gegenüber dem Aufsatz „Lieber frei als einig" in Nr. 209 uns. Bl. diene zu gefälliger Notiz, daß wir erst im nächsten Blatte Raum für seine Entgegnung gewinnen können.

Die Red.

Deutschland.

München, 25 u. 26. Aug. Amtliche Nachrichten. Der Stadtrichter H. Bäumer in Hof ist wegen Krankheit in den zeitl. Ruhestand, vorläufig auf die Dauer eines Jahres, versetzt; zum Stadtrichter in Hof der dort. Ldg.-Assess. G. Fr. Chr. Hammann befördert und auf die hied. am Ldg. Hof in Erled. kommende Assessorstelle der bish. Assessor extra statum am Stadtg. Hof, M. v. Regemann, versetzt; — der prakt. Arzt Dr. L. Mavring in Nettingen zum Bezirksarzte 2. Kl. in Bischofsheim v/Rhön ernannt; — auf die Lehrstelle der 4. Gymnasialklasse in Passau der Professor der nämlichen Klasse in Straubing, Gg. Erk, versetzt und unter Enthebung des Lyzealrektors Dr. Hofmann von der Führung des Gymnasialrektorates in Passau dieses Rektorat dem Gymnasialprof. Erk übertragen; in die Lehrstelle der 3. Gymnasialklasse zu Passau der Prof. der 2. Gymnasialkl. daselbst, J. Liepert, vorgerückt; zum Prof. der 2. Gymnasialkl. in Passau der Studienlehrer der 3. Kl. der lat. Schule am Maximilians-Gymnasium in München, H. Gebhardt, befördert; in die erl. Lehrstelle der 3. Gymnasialkl. zu Dillingen der dort. Prof. der 1. Gymnasialklasse J. B. Heiß vorgerückt; zum Prof. der 2. Gymnasialkl. in Dillingen der Studienlehrer der 4. Kl. an der lat. Schule des Ludwigs-Gymnasiums in München, M. Daisenberger, befördert, und auf die Lehrstelle der 1. Gymnasialkl. in Dillingen der Gymnasialprof. Mich. Widmann von Passau versetzt worden. (B. Z.)

(Militär-Dienst-Nachrichten.) Der Reg.-Akzuar L. Stobäus von der Hauptkriegskasse ist zum Unterlieutenant im 1. Inf.-Reg. ernannt; der Kadet Nik. Graf v. Arco-Zinneberg zum Unterlient. im Inf.-Leib-Reg. befördert; der temp. pens. Unterlieutenant H. Redee auf ein weiteres Jahr vorbehaltlich früherer Wiederverwendung im Ruhestande belassen worden. (M.-V.-Bl.)

München, 24. Aug. Hr. v. d. Pfordten kommt heute von Berlin. Das Gerücht, daß er in der Person des Fürsten Hohenlohe einen Nachfolger erhalten soll, tritt mit vieler Bestimmtheit auf. Ein Ministerium Hohenlohe wäre jedenfalls nur als Uebergangsstadium zu betrachten. Der Fürst gilt im Allgemeinen als freisinnig; er ist strenger Katholik und hat tiefere Studien hinter sich, als die meisten seiner Standesgenossen. Herr v. Dönniges, der auch als Ministercandidat genannt wurde, gilt zur Zeit als unmöglich. (A. Abdztg.)

München, 25. Aug. Ich habe heute Personen, die bei den demnächst im Schooße unserer gesetzgebenden Faktoren stattfindenden Verhandlungen betheiligt sein werden, gesprochen, von welchen ich weiß, daß man sich in diesen und in Regierungskreisen darauf rüste, die Sache möglichst schnell zu betreiben, da der Ratifikationstermin in der Nacht vom 1. auf 2. September abläuft und wenn bis dorthin nicht ratifizirt ist, die Feindseligkeiten ohne Anzeige wieder beginnen. Uebrigens ist die Zeit kurz gemessen. Morgen treffen die Abgeordneten hier ein, am Montag muß der II. Präsident gewählt und die Vorlage des Friedensinstrumentes erfolgt sein. Die Kammer der Abgeordneten muß dieselben am Dienstag, die Kammer der Reichsräthe am Mittwoch erledigen, so daß an diesem Tage noch die Verlesung der Gesammtbeschlüsse vor sich gehen kann. Der Donnerstag wäre dann für die Behandlung der Sache im Staatsrathe und für die Vornahme der Ratifikations-Akte durch Se. Maj. den König bestimmt, worauf dann der Kurier am Freitag abgehen kann, um am Samstag in Berlin einzutreffen. Der Landtag wird sofort wieder vertagt und zwar bis 1. October und dort wird dann der Gesetz-Entwurf über die Kriegslasten-Peräquation vorgelegt werden und hieran werden sich noch weitere Vorlagen reihen. (A. Abdztg.)

München, 25. Aug. Die wie es scheint aus einer und derselben Quelle mehreren bayerischen Blättern von hier zugekommene Mittheilung, als habe Frhr. v. d. Pfordten seit Abschluß des Friedens wiederholte Entlassungsgesuche eingereicht, ist ein Korr. der A. Z. in der Lage, auf's bestimmteste als jedes Grundes entbehrend zu bezeichnen. Für jeden Einsichtigen mußte übrigens die Haltlosigkeit der betreffenden Mittheilung auf den ersten Blick klar sein. Letztere war in allen Blättern, welche sie brachten, aus München, 23. Aug., datirt; der Friede war aber erst um 12 Uhr Nachts am 22. d. M., also im letzten Moment vor Ablauf des Waffenstillstandes, zu Berlin unterzeichnet worden; wie reimen sich dazu die „wiederholten Entlassungsgesuche, die in der kurzen Zwischenzeit eingereicht worden sein sollen, und von denen der Verbreiter dieser falschen Nachricht schon am 23. d. Nachmittags Kenntniß gehabt haben will? Daß Frhr. v. d. Pfordten schon seit Jahren von einem Nervenleiden heimgesucht ist, ist eine längst allgemein bekannte Thatsache. Daß die angestrengten Arbeiten und die Erregungen, welche die Friedensverhandlungen erklärlicher Weise mit sich brachten, nicht geeignet waren, seine Gesundheit zu befestigen, ist begreiflich. In der That fühlte er sich nicht im Stande, die von einer längeren ununterbrochenen Reise unzertrennlichen Beschwerden zu ertragen, und übernachtete daher zu Hof, von wo er diesen Abend hier eintreffen wird. Ich glaube noch beifügen zu können, daß, wenn auch die Gesundheit des Frhrn. v. d. Pfordten erschüttert ist, derselbe es doch als einen Ehrenpunkt für sich betrachtet, der Aufgabe, welche jetzt der Staatsregierung durch die neue Gestaltung der Verhältnisse in Deutschland gestellt ist, und der Durchführung derselben sich nicht zu entziehen. Er wird die Regierung auch vor dem Landtag vertreten.

München, 25. Aug. Wie ein Korr. der A. Z. vernimmt, stipulirt der Friedensvertrag mit Preußen hinsichtlich der Zahlung der 30 Mill. Gulden drei Fristen: 10 Mill. sollen noch vor der Ratifikation des Vertrags, 10 Mill. in drei und die weiteren 10 Mill. in sechs Monaten geleistet werden. Da indessen erst nach Zahlung des ganzen Betrags der vollständige Rückzug der preußischen Truppen aus Bayern erfolgen soll, so ist anzunehmen, daß man sich mit der Zahlung möglichst beeilen wird. Wie man hört, hat denn auch die Staatsregierung in dieser Beziehung schon Einleitungen getroffen, namentlich auch mit zwei Finanzinstituten in Berlin, so daß es wahrscheinlich möglich sein wird, die Gesammtsumme von 30 Millionen bis zum 5. September an die preußische Regierung abzuliefern.

* **München,** 25. Aug. Ein heute erschienenes Mil.-Verordn.-Bl. (Nr. 53) meldet, daß Se. Maj. der König durch allerh. Entschließung vom gleichen Tage Allerhöchstihrem vielgeliebten Großonkel, Sr. k. Hoheit dem Feldmarschall Prinzen Carl von Bayern, das Großkreuz des Militärverdienstordens, dem Kriegsminister Generalmajor Sigm. Frhrn. v. Pranckh das Ritterkreuz 1. Cl. desselben Ordens zu verleihen, und zum Andenken an den eben zum Abschluß gelangten Feldzug ein Armeedenkzeichen zu gründen geruht haben, welches alle diejenigen erhalten sollen, welche den Feldzug mitgemacht, d. i. an den Gefahren und Strapazen des Feldzugs Theil genommen haben.

München, 26. Aug. Hr. Minister Frhr. v. d. Pfordten, welcher wegen Unwohlseins vorgestern Abends in Hof zurückbleiben mußte, ist gestern Abends hier eingetroffen. Die Frist zur Ratifikation des Friedensvertrags ist der B. Z. zufolge auf 12 Tage verlängert worden.

Frankfurt a M., 23. Aug. Der k. Civilkommissär v. Madai bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß der Privat-Telegraphenverkehr auf der hiesigen k. Telegraphenstation von heute ab, jedoch mit der Beschränkung wieder eröffnet worden ist, daß von Abends 9 Uhr bis Morgens 7 Uhr Privatdepeschen nicht befördert werden. (Fr. J.)

(Sachsen.) Die Gesammtsumme von Todten, Verwundeten und Gefangenen der sächsischen Armee macht bei einem Stande der Armee von 30,000 Mann mehr als 7 Proz. Verlust aus, der jedoch bei dem Offizierkorps auf 14 Proz. steigt. Unter den todten und verwundeten Offizieren beklagt man von 2176 Mann namentlich auch solche, die sich in weitern Kreisen durch ihre schriftstellerische Thätigkeit einen guten Namen gemacht haben. Major v. Abendroth, Präsident des Vereins für Erdkunde in Dresden und bekannt durch verschiedene Schriften über alte Militärgeographie, liegt an drei Wunden in Wien; eben daselbst befindet sich der gleichfalls verwundete talentvolle Dichter Hauptmann Richard v. Meerheimb. Oberlieutenant Waldemar Schultz endlich, der südamerikanische Reisende und tüchtige Kartograph, der von seiner mehr friedlichen Thätigkeit als Lehrer an der Dresdener Kadetenschule in das Kriegsgetümmel hinausgerissen wurde, unterlag am 12. Juli auf Schloß Hardeck seinen bei Königgrätz empfangenen Wunden. Am geringsten sind die Verluste bei der Artillerie, welche nur 28 Mann und keinen Offizier einbüßte. Von der Kavallerie hat nur das dritte Reiterregiment stark gelitten; die Hauptverluste fanden bei den Jägern und der Infanterie statt. Den Chargen nach verlor die sächsische Armee an Offizieren 1 Generalmajor (v. Carlowitz † bei Königgrätz), 2 Obersten (v. Borberg † bei Gitschin, v. Ludwiger, verwundet), 2 Oberstlieutenants, 5 Majore, 20 Hauptleute, 2 Rittmeister, 38 Lieutenants und Fähndriche.

Dresden, 25. Aug. Das „Dres. J." enthält eine Bekanntmachung, der zufolge die Landesregierung 7000 inländische Schanzarbeiter sucht, da preußischerseits weitere Befestigungen bei Dresden angeordnet sind.

Aus **Berlin,** 23. Aug., wird der „Köln. Ztg." telegr. berichtet: Sämmtliche Fraktionen des Abgeordnetenhauses traten gestern Abend in getrennten Verhandlungen zur Berathung der Adresse zusammen. Es lag ihnen ein neuer Entwurf vor, welcher Einigung hervorzubringen bezweckt. Nachdem die Fraktionen gesondert den Entwurf durchberathen, deputirte jede derselben einige Mitglieder zu gemeinschaftlicher Berathung. Diese Depu-

tirten, ausgenommen die der katholischen Fraktion, entschieden sich für die Annahme des Entwurfes. Derselbe beginnt mit dem ersten Alinea des Entwurfes v. Vincke, sodann folgt der Text des Commissions-Entwurfes (vgl. Nr. 208). Aenderungen in demselben sind: In Satz I fallen die Worte fort: „neubewährten ... , unsäglichen Elende dieses Krieges“. In Satz II fällt fort: „dieses nur scheinbaren“ bis „bewiesen hätte“, ferner: „die Beschränkung der Kleinstaaterei“. In Satz III (mit II zusammengezogen) fällt fort: „das Blut der“ bis „besiegelt“. Dann folgt: „doch ohne die Sicherung“ in Satz IV statt: „gereicht es jedoch dem letzteren“. Ferner fällt fort der letzte Satz von „dann werden Ausgaben“ ab. Satz V unverändert. Satz VI hinter „Vorlage“, lies: „über die Einverleibung der mit Preußen zu vereinigenden deutschen Lande“, und statt: „wir erwarten jedoch“, lies: „wir vertrauen jedoch“. Satz VII und VIII fallen fort, statt deren: „Durchdrungen von der großen Wichtigkeit gegenwärtiger Epoche für das ganze deutsche Vaterland, bieten wir aus vollem Herzen unsere Mitwirkung zur einheitlichen und freiheitlichen Entwicklung desselben. Wir können uns zwar der Erkenntniß nicht verschließen, daß derselben noch große Schwierigkeiten entgegenstehen und daß mit der Konstituirung des norddeutschen Bundes nicht bis zur Beseitigung derselben gewartet werden kann. Aber tief durchdrungen von der Nothwendigkeit eines nationalen Bandes zwischen dem Norden und Süden des deutschen Vaterlandes, hoffen wir zuversichtlich, daß dasselbe in nicht allzu ferner Zukunft geschlossen werden wird, namentlich dann, wenn die deutschen Stämme im Süden die schon jetzt in weiteren Kreisen vorhandene Gefahr einer Zerreißung Deutschlands erkennen und dem Bedürfnisse einer nationalen festen Vereinigung mit dem Norden einen aufrichtigen und unzweideutigen Ausdruck geben. Königliche Majestät! In allen großen Tagen unserer preußischen Geschichte fanden sich zu dem Geiste und der Kraft seiner Fürsten die des Volkes in Aufopferung und Hingebung gesellt. So soll es auch ferner unter uns bleiben, und wer möchte dann gegen uns sein! In tiefster Ehrfurcht verharren wir Eurer Majestät treu gehorsamste: das Haus der Abgeordneten.“

Die „Nat.-Ztg.“ berichtet aus **Berlin**, 23. Aug.: Am Mittwoch, Abends 9 Uhr, hatte der Ministerpräsident Graf Bismarck im auswärtigen Amte eine lange Unterredung mit dem Frankfurter Bürgermeister Müller und erfolgte hierauf [nach der „N. Pr. Ztg.“ Abends 10½ Uhr] die Unterzeichnung der Friedensbedingungen mit Bayern. Zugegen waren bei diesem Akte der Minister v. d. Pfordten und der Gesandte Graf Otto Bray-Steinburg. Heute folgten diese Bevollmächtigten um 5 Uhr mit dem württembergischen Kriegsminister v. Hardegg ꝛc. einer Einladung des Ministerpräsidenten Grafen Bismarck zum Diner und reisten Abends nach München ab. — Der frühere kurhessische Minister, Baron v. Baumbach, hat sich am Mittwoch Abends zum Besuche des Kurfürsten nach Stettin begeben.

Berlin, 24. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Zollvereinsvertrag vom 16. Mai 1865 und die damit zusammenhängenden Vereinbarungen werden gegenüber den Regierungen, welche sich mit Preußen im Kriege befanden mit 6monatlicher Kündigungsfrist fortbestehen. Die Annahme, Preußen bringe nur Süddeutschland gegenüber diese Beschränkung der Fortdauer des Zollvereins wegen der Konstituirung des norddeutschen Bundes zur Geltung, ist unbegründet. Auch Sachsen steht im Zollverein auf Kündigung, und sein Verbleiben im Zollverein ist nur gesichert, wenn Sachsen sich zu den billigen, aber nothwendigen Forderungen Preußens nicht abweisend verhält. — Der Friede mit Darmstadt ist noch nicht unterzeichnet.

Berlin, 25. Aug., Abends. Der König empfing um halb 3 Uhr die Adreßdeputation des Abgeordnetenhauses; kein Minister, nur ein Adjutant war anwesend! Nach Vorlesung der Adresse antwortete der König auf alle Adreßpunkte eingehend, und entließ die Deputation huldvollst. — Der König empfing den aus St. Petersburg eingetroffenen Prinzen von Leuchtenberg. Gestern sind aus Paris der Handelsdirektor Ozenne und der Steuerdirektor Barbier eingetroffen.

Aus **Berlin** wird gemeldet, daß nach Abschluß des Friedens eine allgemeine Amnestie verkündet werden wird. Graf Bismarck soll zum Großkanzler ernannt werden und sodann eine Rekonstruktion des Ministeriums vornehmen wollen, bei welcher einige Nichtpreußen zu Ministern ohne Portefeuille berufen werden: Austreten sollen von den jetzigen Mitgliedern des Ministeriums die Minister Selchow, Graf Lippe und Mühler.

In den mit Preußen vereinigten Ländern wird eine der ersten Inkorporationen die Verwaltung des Post-, Eisenbahn- und Telegraphenwesens betreffen. Im Handelsministerium zu **Berlin** scheint man sich darauf vollständig vorzubereiten, und namentlich die bisherigen Staatseisenbahnen in Hannover, Kurhessen und Nassau, die ungefähr 178 Meilen lang sind, unter unmittelbare Leitung zu nehmen.

Stettin, 20. Aug. Nach der „Oderzeitung“ ist in der Lebensweise des Kurfürsten seit dem Erscheinen der königlichen Botschaft, durch welche die Annexion des Kurfürstenthums ausgesprochen wird, eine totale Wandlung eingetreten. Er hält sich seit Sonnabend selbst von seiner nächsten Umgebung abgeschlossen und verkehrt mit Niemand. Die gemeinschaftliche Tafel, an welcher außer der Gräfin Ysenburg auch täglich die Herren des Gefolges und bisweilen eingeladene Gäste theilnahmen, ist aufgehoben, Spazierfahrten und Promenaden sind eingestellt. Auch an seinem heutigen Geburtstage ließ sich der Kurfürst, außer von der Tochter, von Niemandem die Aufwartung machen. Uebrigens sind Gratulationsschreiben in Menge, auch von den kurfürstlichen Truppen in Mainz, eingelaufen und auf den Arbeitstisch des Adressaten gelegt.

Wien, 24. Aug. Authentischer Mittheilung zufolge ist der Friedensvertrag zwischen Oesterreich und Preußen gestern Abends unterzeichnet worden und geht nach Wien zur Ratifikation ab. Nach Auswechslung der Ratifikationen beginnt die Räumung der von preußischen Truppen besetzten Landestheile. Für die gänzliche Räumung Böhmens ist eine 3wöchentliche Frist festgesetzt. (T. N.)

Wien, 24. Aug. Die „Wiener Abendp.“ enthält heute folgende hochwichtige, wenn auch nicht mehr überraschende Mittheilung: „Der Friedensvertrag zwischen Preußen und Oesterreich ist gestern Abends unterzeichnet worden und geht heute zur Allerhöchsten Ratifikation hieher ab. Unmittelbar nach erfolgter Auswechslung der Ratifikationen wird mit der Räumung der von den preußischen Truppen besetzten österreichischen Landestheile begonnen werden.“ — Die „Presse“ erhält folgende ergänzende telegraphische Meldung aus Prag vom Heutigen: „Die Friedens-Unterzeichnung erfolgte gestern um halb 12 Uhr Nachts; der Vertrag enthält auf Grundlage der Nikolsburger Präliminarien 14 Artikel und Protokolls-Beigaben betreffs der Truppen-Transporte, des Austausches der Gefangenen, der in Oderberg vollzogen wird, endlich der Bundes-Eigenthumsfrage. Der Vertrag ging heute Früh nach Wien und Berlin zur Ratifikation durch die Monarchen, welche innerhalb einer achttägigen Frist erfolgen dürfte.

Wien, 24. Aug. Die „Presse“ erfährt, die Chancen des Baron Hübner für den Ministerposten des Aeußern seien gesunken. Die „Neue freie Presse“ dementirt das Gerücht von der Demission des ersten General-Adjutanten des Kaisers, des Grafen Crenneville, der sich nur auf 3 Wochen nach Kissingen in's Bad begeben wird. Der Rücktritt des Kriegsministers Frank wäre wahrscheinlicher, General Dehn würde ihn ersetzen. Der Kaiser empfing gestern den Baron Burger, der für eine spezielle diplomatische Mission bestimmt sein soll.

Mit Ungeduld sieht man in **Brünn** dem Abmarsch des Feindes entgegen. Die Verpflegung der Offiziere und Beamten dauert nämlich nach dem früheren Modus fort, und gerade diese ist die kostspieligste Last, da es von diesen Herren in Brünn wimmelt. Namentlich die Klöster haben das Vergnügen, eine ansehnliche Zahl solcher Gäste zu beherbergen; besonders reich gesegnet ist das Augustinerstift. Die Offiziere speisen an der Prälatentafel und der greise Abt sieht sich genöthigt, ihnen die Honneurs zu machen.

Italien.

Garibaldi hat mit seinem Generalstab seinen Aufenthalt in **Brescia** genommen. Er denkt vorläufig nicht daran, nach Caprera zurückzukehren, sondern beschäftigt sich fortwährend mit der Organisation der Freiwilligen, da er sicher darauf rechnet, daß Italien längstens im nächsten Frühjahr einen neuen Krieg zu führen haben werde. Ueber den Ausgang des gegenwärtigen Kriegs ist Garibaldi sichtlich betrübt und äußert manche bittere Worte; es fällt dem alten Löwen schwer, mit einem halben Erfolg zu scheiden, da er wohl am wenigsten überzeugt ist, daß er seinen Höhepunkt längst überschritten hat.

Frankreich.

Paris, 21. Aug. Das Journal des Debats, welches — nachdem es bisher Preußen unbedingt das Wort geredet — in seinem heutigen Leitartikel gegen das kühne Vorgehen Bismarcks, wie in unserm vorigen Blatt angedeutet, nun entschieden Front macht, konstatirt von vornherein, wie es dieß bereits mehrmals gethan, daß ihm die neuesten Ereignisse keineswegs unerwartet gekommen sind, denn es hat schon vor längerer Zeit die Plane Preußens, wie sie jetzt offen hervorgetreten, angedeutet. Hr. v. Bismarck hat nie ein Geheimniß daraus gemacht, und wer zu seinem Schaden von dem gewaltigen Vorgehen Preußens überrascht worden ist, hat es sich selber zuzuschreiben; er war schon lange und mehr als hinreichend gewarnt. Aber das Journal des Debats begreift die Hast nicht, mit welcher Preußen die von ihm beabsichtigten Territorialveränderungen zu Thatsachen machen will, ehe noch der definitive Friede unterzeichnet ist. Es kann diese Hast allgemein als eine Beleidigung und Herausforderung von ganz Europa angesehen werden, während das Journal des Debats dieselbe nur durch den unternehmenden, rastlos thätigen Geist des preußischen Ministerpräsidenten erklärt, der jeden Aufschub und jede Zeitversäumniß fürchtet. Immerhin wäre, auch nach der Ansicht des J. d. Debats, unter den obwaltenden Umständen etwas Verzug Preußens würdiger und, dem übrigen Europa gegenüber, geziemender gewesen. Ueber die Gründe aber, welche in der Botschaft für die Einverleibung der vier Staaten geltend gemacht werden, spricht das Journal des Debats sein tiefes Bedauern aus. „Diese Gründe sind schlecht,“ sagt das französische Blatt, „weil sie die Verletzung eines Rechts bedingen, das auf freiwillig im allgemeinen Interesse eingegangenen und gegenseitig ohne Beschränkung und Rückhalt mehr als fünfzig Jahre ehrlich gehandhabten feierlichen Verträgen begründet ist.“ In der Berufung auf die Rathschlüsse der Vorsehung würde das Journal des Debats nur einen bitteren Hohn erblicken, wenn es nicht wüßte, daß die durch den Kampf überreizten Leidenschaften auch die vernünftigsten Regierungen und die bewährtesten Männer zu allerhand Extremen fortreißen und sie zu einem gewissermaßen aufrichtigen Bekennen von Theorien verleiten können, die der Gerechtigkeit und der Vernunft gleich sehr widerstreben. Die Handlungen, welche Preußen in so grausamer Weise den Regierungen der zu annektirenden Länder zum Vorwurf macht, sind allgemein bekannt. . . . „Es fiel Preußen auf einmal ein, die Bundesverfassung als untauglich anzusehen und zu erklären; es fand, daß dieselbe tiefgreifender Reformen bedürftig sei und legte dem Bundestag ein Projekt zur Abhülfe vor. Man war mit Preußen über die Nothwendigkeit der Reform einig, sprach aber von Modifikationen des Projekts. Gegenseitig reizte, verbiß, bedrohte man sich. Ueber Deutschland breiteten sich Kriegsgerüchte aus. Man waffnete allenthalben und sah nunmehr, wie der Bundestag, um diesen Krieg zu beschwören, Maßregeln anordnete, die er als nothwendig zur Aufrechthaltung des Friedens ansah. Darin erblickt Preußen eine Kriegserklärung; es ergriff die Offensive und fiel plötzlich in die Staaten ein, die es sich nun einverleiben wird. Von welch gutem Willen für Preußen wir auch beseelt sein mögen, so vermögen

wir doch in dem Gesammtverhalten dieser Staaten auch nicht den geringsten Grund zu entdecken, um sie zu vernichten, zu berauben und zu konfisziren. Diese unglückseligen Regierungen von Hanover, Hessen und Nassau haben, wohl oder übel, den Befehlen gehorcht, welche ihnen, innerhalb der Grenzen seiner Rechte, der Bundestag ertheilte, und denen sie den Gehorsam nicht versagen durften. Es wäre in der That schwer, ein anderes Beispiel eines solchen Mißbrauchs der Gewalt zu finden. Wenn noch wenigstens Preußen sich auf den Willen der Völker stützen könnte! Allein die Völker wollen nicht, wie die Botschaft selber eingesteht, und ihr Widerstreben ist eines der unerwartetsten Ereignisse, das selbst die scharfblickenden Staatsmänner noch vor zwei Monaten für unmöglich angesehen hätten. Preußen verletzt also nicht allein die Rechte der Regierungen, sondern es beugt auch den Willen der Völker unter einen unwiderstehlichen Druck. Offen gestanden, das hätten wir nicht geglaubt. Wir lebten der Ueberzeugung, daß in den meisten deutschen Staaten zweiten und dritten Rangs die Dynastien unpopulär seien, und daß die Völker sich noch dem Augenblick ihrer Vereinigung mit Preußen sehnten, um mit diesem an der Gründung der deutschen Einheit arbeiten zu können. Aber gerade das Gegentheil findet statt. Im Ganzen hat das Lesen der Botschaft und der Gesetzesvorlage einen peinlichen, entmuthigenden Eindruck auf uns gemacht. Was Preußen heute thut, gleicht Zug für Zug dem, was man immer und in den schlimmsten Zeiten der Weltgeschichte gethan hat. Preußen, das einen hohen Rang unter den civilisirtesten Ländern Europas einnimmt, handelt gegen seine kleinen Nachbarn so, wie es in den barbarischsten Zeiten, wo man nur das Recht des Stärkeren kannte, gehandelt haben würde. Aber damals gab es Stimmen, die sich zu Gunsten der Schwachen, d. h. zu Gunsten des Rechts, erhoben, und zwar nicht immer ohne Erfolg. Warum soll es auch heute nicht so sein, wo es sich darum handelt, gleichzeitig mit dem Recht auch die Unabhängigkeit der Regierungen wie der Völker zu schützen?"

Paris, 23. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin werden in den ersten Tagen Septembers in Biarritz eintreffen. Um dieselbe Zeit wird sich, wie man versichert, der preußische Ministerpräsident Graf Bismark dorthin begeben.

Paris, 23. Aug. Die Personen, welche gestern den Kaiser im Grand Hotel sahen, überzeugten sich, daß seine Unpäßlichkeit tiefe Spuren in seiner Physiognomie zurückgelassen. Das Publikum ist noch immer nicht vollkommen beruhigt. Es folgt mit großer Aufmerksamkeit den Aeußerungen von Unbehagen, welche mehr und mehr in allen Blättern „La Patrie“ ausgenommen, in der Polemik gegen Preußen vorkommen. Auf der Börse wurde heute für und wider die Biarritzer Badereise des Grafen Bismarck gewettet.

Paris. Es heißt, Bismarck habe dem Kaiser der Franzosen ein neues Programm vorgelegt. Eine Trippel-Allianz zwischen Frankreich, Preußen und Italien soll alle noch übrig bleibenden großen Fragen der europäischen Geographie lösen. Die orientalische Frage soll zuerst an die Reihe kommen. Die polnische Frage würde sich daran anschließen lassen. Auf England soll dabei keine Rücksicht genommen werden. Rußland könne sich mit der Trippel-Allianz vereinbaren, oder es soll nach dem Osten zurückgedrängt werden. Von Oesterreich erwarte man keine Hindernisse, welche nicht leicht zu überwinden wären. Im Laufe der so herbeizuführenden Ereignisse würde Frankreich zu den ihm beliebigen Kompensationen und Vergrößerungen gelangen, welche Graf Bismarck ihm jetzt nicht anbieten könne. Wir nehmen Notiz von dieser neuesten Blase der Konjekturalpolitik; glaubwürdig erscheint uns diese Angabe nicht.

Griechenland.

Athen, 18. Aug. Der König hat den Gesandten der Schutzmächte erklärt: er könne den erbärmlichen Zustand der griechischen Bevölkerung Kandia's nicht gleichgültig ansehen; der türkische Gesandte verlangte deßhalb eine Erklärung. In Epirus und Thessalien steigt die Aufregung. Direkte Nachrichten von Kreta melden: Die Bewegung gestaltet sich zu einer allgemeinen Erhebung behufs Vereinigung mit Griechenland. Die Kandioten proklamiren den General Kalergis zum Oberbefehlshaber, der König gestattet ihm die Annahme jedoch nicht, bevor das Ergebniß seiner Schritte bei den Schutzmächten bekannt ist. (T. N.)

Schwurgericht von Mittelfranken

III. Quartal-Sitzung im Jahre 1866.

* **Ansbach**, 27. Aug. Heute Morgens erfolgte dahier die Eröffnung der 3. mittelfränkischen Schwurgerichtssitzung durch den zum Präsidenten derselben ernannten Appellationsgerichtsrath Crämer. Von den einberufenen 30 Geschwornen waren 4 nicht erschienen. Bei einem der Ausgebliebenen, Schmiedmeister Schorr von Heidenheim, wurde constatirt, daß derselbe am 21. Juli ds. Js. gestorben ist, weßhalb seine Streichung von der Dienstliste ausgesprochen wurde. Dem Enthebungsgesuche des Privatiers J. M. Seyboth in Neustadt, welcher genügende Zeugnisse über Unmöglichkeit des Nichterscheinens in Folge von Krankheit beigebracht hatte, wurde stattgegeben, dagegen das Gesuch des Bierbrauers J. Ad. Boß von Ipsheim, in welchem die Unmöglichkeit des Nichterscheinens nicht dargethan war, verworfen, und Gesuchsteller wegen unberechtigten Ausbleibens in die gesetzliche Strafe von 100 fl. verurtheilt. Die gleiche Strafe wurde ausgesprochen gegen den am 1?. ds. Mts. geladenen und unentschuldigt ausgebliebenen Müllermeister Salomon Lang von der Böllersmühle, Bezirksamts Rothenburg. Bezüglich des als Ersatz-Geschwornen einberufenen königlichen pensionirten Oberlieutenants Freiherrn von Berchem von hier wurde die Streichung von der Dienstliste erkannt, da derselbe nach amtlicher Mittheilung zum aktiven Dienst (als Kommandant des Feldspitals Triesdorf) berufen wurde und nach dem Gesetze die in Aktivität stehenden besoldeten Militärpersonen Geschworne nicht sein können. Nachdem hiemit die Geschwornenbank gebildet war, wurde sofort zur Verhandlung des 1. Falles (Anklage gegen den Schreinermeister Gg. Ehrengruber von Nürnberg wegen Diebstahls) geschritten, worüber wir das Nähere morgen berichten werden.

Volkswirthschaftliches.

München, 23. Aug. In Folge Rescripts des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 12. Juni, 7. Juli und 13. August l. Js. wurde die Detailprojektirung der Bahnlinie von München an die bayerisch-österreichische Landesgrenze bei Simbach, sowie die Errichtung von sechs Eisenbahnsektionen zu München, Schwaben, Dorfen, Mühldorf, Neuötting und Simbach genehmigt und wurden als Sektions-Ingenieure bestimmt: 1) für die Sektion München der Betriebsingenieur bei dem k. Oberpost- und Bahnamte München, Karl Schnorr von Carolsfeld; 2) für die Sektion Schwaben der Abtheilungsingenieur bei dem k. Oberpost- und Bahnamte Bamberg, Emil Häßler; 3) für die Sekt. Dorfen der Bauassistent bei der k. Baubehörde in Aichach, Ant. Rottmüller; 4) für die Sekt. Mühldorf der Abtheilungsingenieur bei dem k. Oberpost- und Bahnamte Nürnberg, Max Rosmann; 5) für die Sekt. Neuötting der Baupraktikant Karl Kreitner, und 6) für die Sektion Simbach der Abtheilungsingenieur bei dem k. Oberpost- und Bahnamte München, Heinr. Fraas.

Frankfurt, 24. Aug. Der Diskonto der Bank wird von morgen ab von fünf auf vier Prozent herabgesetzt. (T. N.)

(Badische 35 fl.-Loose von 1845.) Gewinn-Ziehung vom 30. Juni. Nr. 9356 9497 23696 58736 173910 173939 204989 299334 363823 370178 à **1000 fl.** Nr. **9**360 361 365 366 367 369 374 375 376 381 383 384 387 390 391 395 396 397 453 455 458 459 462 465 470 472 477 478 481 484 485 486 487 490 491 492 493 494 495. **18**051 52 54 55 56 60 67 71 73 75 76 82 86 87 88 90 93 94 95 96 98 99 **28**652 655 656 657 660 661 662 664 665 670 672 673 675 676 677 679 680 681 682 686 687 688 692 693 694 695 699 **58**701 704 705 706 707 708 711 712 716, 717 718 720 722 723 726 731 738 740 742 743 744 746 749 **74**651 654 657 658 660 662 663 664 665 667 670 673 676 677 679 682 683 685 689 690 694 695 698 700 **76**052 55 57 59 61 62 63 64 66 67 69 71 73 74 79 80 83 84 85 86 90 91 92 94 95 96 99 100 **143**302 303 304 305 306 307 308 309 310 313 314 317 318 319 320 321 323 325 329 330 331 332 334 335 337 338 340 346 349 **173**901 902 903 906 907 911 912 913 915 916 917 918 920 921 923 927 930 931 932 935 936 937 938 940 943 945 946 949 **208**951 955 957 960 962 963 964 967 970 971 972 974 975 979 980 981 982 987 990 992 993 995 998 **219**401 403 405 411 416 419 421 426 427 430 432 433 434 435 436 438 441 443 444 446 447 450 **263**701 702 703 704 708 709 711 713 714 715 718 723 724 725 726 729 732 733 738 740 741 742 745 746 747 748 749 **299**306 307 309 311 316 317 319 320 321 322 325 327 328 329 330 332 333 336 338 339 341 343 344 345 348 350 **300**202 207 209 210 211 213 214 215 216 217 219 220 221 222 223 226 231 233 240 241 244 245 249 250 851 854 855 8 8 860 862 863 8 4 865 866 868 869 870 871 873 874 875 876 877 879 883 885 893 898 899 **313**956 957 958 959 960 964 966 967 969 972 973 976 977 980 982 984 987 989 990 993 996 997 **314**000 **315**252 253 254 256 259 262 263 264 267 268 269 272 274 275 276 278 282 283 284 286 287 288 290 291 293 294 295 296 297 298 299 **364**801 802 808 809 810 813 814 815 820 821 825 827 828 829 831 836 837 840 843 844 845 848 **368**001 2 3 4 7 9 12 15 21 22 24 27 30 32 33 36 38 39 45 49 50 **370**151 152 154 155 159 162 166 167 168 169 170 172 174 177 179 180 181 183 186 191 193 195 198 199 200 à **70 fl.** — Alle übrigen in den am 30. Mai d. J. gezogenen Serien, nämlich: 188 190 362 574 1175 1494 1522 2867 3479 4180 4389 5275 5987 6005 6018 6281 6301 7277 7351 7404 enthaltenen Nummern erhalten jede **50 fl.**

Vermischtes.

* **Ansbach**, 27. Aug. Nach Ausschreiben der k. Kreisregierung von Mittelfranken im jüngsten Kr.-Amtsbl. Nr. 74 findet die diesjährige Aufnahmsprüfung an den k. Schullehrerseminarien Eichstätt und Schwabach, an ersterer Anstalt für die katholischen und an letzterer für die protestantischen und israelitischen Schullehrlinge Mittelfrankens am 1. Okt. und den darauffolgenden Tagen statt.

H. Herrieden, 26. Aug. Wie von mir vorausgesagt, hat sich endlich unter allmählicher wellenförmiger Erhebung des europäischen Luftmeeres schöneres Wetter eingefunden und wird dasselbe allen Anzeichen nach wieder vorherrschen. Dabei ist es in ganz Europa ziemlich warm, die Extreme am 23. Morg. 7 Uhr waren 11,6° in Bern und 29 6° C in Alikante.

In der Pfarrei **Bürglein** hat die Sammlung für die in Unterfranken durch Krieg beschädigten Orte den Ertrag von 155 fl. geliefert.

Nürnberg, 25. Aug. Se. k. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat bei seiner Rückkehr für die Bibliothek des germanischen Museums einige sehr werthvolle Geschenke mitgebracht und dieselben dem ersten Vorstand des Museums persönlich übergeben. (N. Korr.)

Zur Linderung der Noth der verwüsteten Orte Unterfrankens sind weiter eingegangen: a) bei der Redaktion: Vom Pfarramte Forst 70 fl. v. Ungenannt 1 fl., v. Ungenannt 5 fl. 15 kr., v. G. O. in Paris 10 fl. durch Hrn. Seybold; b) bei der Expedition: von M. K. 1 fl. 45 kr. = 88 fl.; Uebertrag aus dem vorletzt. Bl. 847 fl. 35 kr., nunmehr im Ganzen 935 fl. 35 kr.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 26. Aug. In einer heute abgehaltenen dreistündigen Sitzung des Staatsraths, an welcher Frhr. v. d. Pfordten Theil nahm, gelangten die den Kammern zu machenden Regierungsvorlagen bezüglich des Friedensschlusses mit Preußen zur Berathung. Es dürften diese Vorlagen, wenn nicht morgen, so doch spätestens am Dienstag an die Kammer der Abgeordneten gelangen; ob die Kammer schon morgen eine Sitzung wird abhalten können, ist noch sehr zweifelhaft.

Wien, 26. Aug. Vom 1. September an sind die Bezüge der Truppen von der Kriegsgebühr auf die Bereitschaftsgebühr herabzusetzen.

Berlin, 26. Aug. In der Antwort an die Adreßdeputation sagte der König: Er freue sich über die fast einstimmig votirte Adresse, die der Volkseinigkeit entspreche. Mit Recht bringe das Abgeordnetenhaus zunächst dem Allmächtigen Dank; ohne ihn seien Erfolge, wie sie die Welt kaum er-

lebt, unmöglich gewesen. Mit Recht gebühre sodann der Dank der Armee. Der König dankt selbst dem Allmächtigen, der ihn in so hohem Alter auserſehen, mit und für Preußen so große Erfolge herbeizuführen, nachdem er gezwungen worden, das Schwert zu ziehen. Die Vorzüge der Reorganisation würden nun anerkannt werden. Das Budgetrecht habe die Regierung nie bestritten. Indemnität sei dem Sinne nach wiederholt beantragt worden, leider sei früher keine Einigung erfolgt. Für diesen Fall enthalte die Verfassung keinen Paragraphen. Wiedereintretenden Falls würde der König zur Erhaltung der Staatsordnung genöthigt sein, wieder so zu handeln. Aber ein solcher Konflikt werde nach solcher Adresse nicht wieder vorkommen. Der Schluß der Adresse enthalte alles, was der König wünschen könne.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Bezahlung der pro II. Semester 1865/66 verfallenden Holz- und Streugelder werden für die Einwohner hiesiger Stadt als Zahlungstermin

der 1. bis 7. September l. Js.

Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 2—4 Uhr

anberaumt, nach deren fruchtlosem Ablaufe sofort die gesetzlichen Zwangsmaßregeln zur Anwendung kommen werden.

Ansbach, den 24. August 1866.

Königliches Rentamt Ansbach.
Roth.

Die Direktion der Münchener und Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

erklärt hiermit, daß Brandschäden, die nicht **durch** den Krieg, d. h. nicht durch militärische Maßregeln auf Anordnung eines Befehlshabers, sondern nur **während** des Krieges entstehen, nicht diejenigen Kriegsschäden sind, welche die Gesellschaft von der Versicherung ausschließt. Demnach werden unter andern von ihr ersetzt werden:

alle Schäden, die an versicherten Gebäuden oder beweglichen Gegenständen im Kriege durch fremde Ruchlosigkeit, Muthwillen oder Bosheit, sei es von Seiten der Truppen, des Armeegefolges oder anderer Leute, entstehen.

Außerdem bemerken wir, daß unsere Versicherten gegen feste Prämen versichert sind und unter keinerlei Umständen Verpflichtungen zu Nachzahlungen zu übernehmen haben, daß vielmehr unsere Verpflichtungen gegen sie durch einen Fonds, der an Grundkapital, Reserven und laufenden Einnahmen Ende 1865 aus 13 Millionen 794,005 fl. bestanden hat, garantirt werden.

Aachen, den 1. Juli 1866.

Die Direktion
der Münchener und Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Brüggemann.

Die obige Erklärung beehren sich hiermit bekannt zu machen
die Agenten der Gesellschaft
Friedr. Schübel, Kaufmann in Ansbach,
Leonh. Mahlein, Pfragner in Burgbernheim,
Joh. G. Meßler, Lehrer in Dietenhofen,
Chr. Hartmann, Stadtförster in Feuchtwangen,
Chr. Doederlein, Kaufmann in Gunzenhausen,
Chr. Richter, Tuchmacher ebendaselbst,
G. Andreae, Schullehrer in Heidenheim,
Leonh. Graf, Schullehrer in Heinersdorf,
Friedr. Lösch, Kantor in Heilsbronn,
J. M. Körber, Kaufmann in Leutershausen,
F. J. Albrecht, Schullehrer in Treuchtlingen,
Heinr. Wurm, k. Aufschläger in Triesdorf,
Chr. Wm. Max Brendel, Chirurg in Windsbach.

Traueranzeige.

Gott hat es nach seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, meinen innigst geliebten Sohn

Ludwig Lämmermann,
Schuldienst-Exspectant,

nach einem längeren Krankenlager am 22. d. Mts. Früh 6 Uhr sanft entschlafend zu sich zu nehmen, was ich, um stilles Beileid bittend, verehrten Freunden u. Bekannten betrübten Herzens anzeige.

Pappenheim, den 24. August 1866.

Die tiefbetrübte Mutter
Lämmermann, Kaufmannswittwe,
im Namen sämmtlicher
tieftrauernden Hinterbliebenen.

4. **Neue Holländer Vollhäringe** empfiehlt

Theod. Brenner.

Eheliche Verbindung.

Karl Witzell, Ingenieur aus Cassel,
Johanna Witzell, geb. Ebermayer.
München, 26. August 1866.

6. Eine gebildete Wittwe nimmt unter billigen Bedingnissen 2 Schüler in Kost und Logis, oder auch ein Fräulein, welches zu ihrer Ausbildung die hiesigen Lehranstalten besuchen will. Näheres bei Herrn Marktmeister Wald.

! Neuestes !!

Das Bombardement von Würzburg!! ist von heute an in der Bude am Ludwigsplatz nur auf kurze Zeit ausgestellt nebst den **7 historischen Wundern der Welt.**

Täglich geöffnet von 4 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Inserat.

Unterzeichnete ist gesonnen, Familienverhältnisse wegen ihr besitzendes

Brauerei- und Wirthschafts-Anwesen zur Schwane dahier

aus freier Hand zu verkaufen.

Die Gebäude, als: Gast-, Bräuhaus und Scheuer sind sämmtlich massiv, im besten Zustande, sowie die sämmtliche Braueinrichtung neuester und bester Konstruktion, und wurden bis jetzt circa 1300 Schäffel Malz versotten, wozu die nöthigen Sommerkeller in bester Lage und das nöthige Faßzeug vorhanden sind. Das Anwesen kann auch, im Falle solches innerhalb 4 Wochen nicht verkauft wird, unter annehmbaren Bedingungen verpachtet werden.

Kaufs- resp. Pachtliebhaber wollen sich baldmöglichst an die Unterzeichnete wenden.

Dinkelsbühl, den 23. August 1866.

Mine Sevringer.

9. Bis nächstes Ziel wird eine Köchin gesucht D 417.

11. Ein absolvirter, bejahrter Pharmazeut sucht unter bescheidenen Ansprüchen in einem mittelmäßigen Geschäfte eine Stelle als Gehilfe oder Provisor, oder auch zur Aushilfe für das Monat September.

Anträge befördert die Expedition.

12. Daß die Bayern sich in mehreren Gefechten als Helden ausgezeichnet haben, ist Thatsache. Es gibt aber auch hier bedeutende — Helden. Vor ungefähr acht Tagen ging ein unschuldiger Spengler-Junge von 14 Jahren den Weg über den Nußbaum, hatte sich freilich dadurch verfehlt, daß er nach einer Birn oder Apfel warf, unglücklicher Weise der Stein auf einem Brauergesellen seine Schulter fiel, dieser aber nebst zwei rüstigen Kameraden dem Jungen so weit nachsetzten, in fremdes Eigenthum eindrangen, in dem Garten herumjagten, bis sie endlich ihre Siegesthat ausführen konnten, indem ihn einer nach dem andern mehreremal darniederschlug und mißhandelte. Solche — Helden verdienen gewiß öffentlich bekannt gemacht zu werden.

Ein Augenzeuge.

13. Die h. Actienmühle verpachtet im öffentlichen Striche

Donnerstag um 11 Uhr

das Grummet in der Gartenwiese ihres Anwesens.

14. Es ist ein Thor mit Oberlicht und eine Thüre zu verkaufen. Näheres D 405.

15. Ein ein- oder zweispänniger Leiterwagen ist billig zu verkaufen.

Näheres im Packträger-Institut.

16. D 7 ist ein Stückchen Grummet zu verkaufen.

17. Ein Bronze-Cigarren-Etui ist verloren gegangen; der Finder wird gebeten, dasselbe D 324 gegen Belohnung abzugeben.

18. Ein ledernes Arbeitstäschchen wurde im Hofgarten gefunden und kann gegen Einrückungsgebühren in der Exped. abgeholt werden.

19. Bei Schuhmacher Gatterer können zwei Gesellen dauernde Arbeit haben.

20. Für Herren Geschworne sind 2 möblirte Zimmer zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

21. A 174 ist ein Keller zu vermiethen.

22. D 108 ist ein Quartier zu vermiethen.

Schrannenpreise.

Ansbach den 25. August.

	Höchst. fl.	Höchst. kr.	Mittl. fl.	Mittl. kr.	Niedr. fl.	Niedr. kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefall. fl.	Gefall. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Waizen	20	26	19	44	18	52	—	—	—	—
Korn	13	20	12	20	11	46	—	—	-	19
Gerste					—	—				
Haber	7	48	6	37	5	19		—	1	21

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 26. Aug.		Wien, 25. Aug.	
Oestr. 5% Nat.-Anl.	50⅛	Oestr. 5% Nat.-Anl.	68,60
„ 5% Metall.	-	„ 5% Metall.	60,10
„ Bank-Aktien	670	„ L.-Anl.-L. v. 54	72
„ Cred.-Bk.-A.	137⅛	„ ditto v. 58	118
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	79,70
„ ditto v. 58	109⅛	„ ditto v. 64	71,50
„ ditto v. 60	60⅛	„ Bank-Akt.	726
„ Elis.-Pr.-Akt.		„ Cred.-Bk.-Akt.	155,60
Lud.-Berb. Eis.-A.	147⅛	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	474
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	187,40
Ditto volleingezahlt	115⅛	„ Nordb.-Aktien	164
Nordam. 6pc. 1882r.	75	„ Westb.-Prior.	81
Wechsel. — Wien	89⅛	Wechs. — Augsb.	109,70

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Aug.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
26	324,0	32 „	+ 11,0°	+ 21,0°
27	24,0		+ 12,0	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 212. München. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Joh. Enth. Mittwoch, 29. August. Kath: Joh. Enth.

Politisches.

Zur Verantwortung.

*** Ueber das Thema „lieber frei als einig" hat sich in der Samstags-Nr. 208 der Fränk. Zeitung eine Art Variation abgespielt, die passender zum Concert gewisser Münchener Tagblätter ein Zwischenstück abgegeben hätte. Würde der Componist seine Tonsätze frei für sich ohne weitere Bezugnahme durchgeführt haben, so hätten wir unserntheils bloß das wenn auch nicht sonderlich anmuthende Zuhören zu verwinden gehabt und unsere Meinung darüber für uns behalten. Da er aber seine ganze Instrumentation von der Baßtrompete bis zur Querpfeife ausschließlich gegen unsern Artikel „die Unverbesserlichen" wirken ließ, so ist es nunmehr an uns, das Recht, das wir gern andern zugestehen, auch für uns zu wahren und auf seine Herausforderung hin auf Abwehr zu denken. Gehört er am Ende gar zu der einen oder der andern Sippe der von uns bezeichneten Parteien? Nun, ein Ultra von der linken Seite ist er sicherlich nicht. Das sieht man deutlich. Er hat nur ein Herz für Oesterreich, „den Schild Deutschlands" trotz „seiner vielen Sünden an Deutschland", hat es so lieb, daß für das übrige Brudervolk nicht das winzigste Plätzchen in seiner Brust mehr vorhanden ist, am allerwenigsten für das Bismarckische Preußen. Für dieses hat er nur die allbekannten Stichwörter in Bereitschaft, als da sind: Blut und Eisen, absolute Militärherrschaft, Zuchthausverordnung, Pickelhaube, vor welcher letzteren er besondern Respect zu haben scheint, weil er sie mehrmals vorbringt. Uns wundert es nur, daß er nicht auch Ausdrücke, wie „Junkerthum, König von Zündnadelgewehrsgnaden, Bureaukratie, Kronsyndici" x. x. in Nutzanwendung gebracht hat. Der ganze Aufsatz haspelt sich in leeren, auf Knallwirkung berechneten Redensarten ab. Immer wieder und wieder Schlagwörter! „Kleindeutsche Weisheit", „Doctrinär" dies sind die Bulldoggen, die er gegen uns hetzt. Wie uns bedünken will, ist derjenige als Doctrinär anzusehen, der nicht von der wirklichen Lage der Dinge, sondern einzig und allein von seiner einmal für richtig gehaltenen Lehrmeinung sich bestimmen läßt. Wer ist nun aber mehr Doctrinär, wir, die wir die thatsächlichen Verhältnisse Deutschlands in Rechnung bringen, oder er, der mit nichts rechnet als mit Vorurtheilen und blauen Dünsten? Er nennt uns Schwärmer für Deutschlands äußere Macht und Einheit; wir dagegen beneiden ihn nicht um seine Begeisterung für die Unmacht und Uneinigkeit unseres Vaterlandes. Er kann es mit den Grundsätzen der Logik nicht vereinen, wie nach dem Ausscheiden Oesterreichs noch davon die Rede sein könne, ob Deutschland auch fernerhin ein Ganzes bleiben oder eine Zweitheilung nach Nord und Süd eintreten soll. Wozu aller Wortstreit, wo die Wirklichkeit selbst ihr „so ist es!" uns zuruft? Haben wir — unsere Gegner mitinbegriffen — das Ausscheiden Oesterreichs verschuldet? Ist für die Nichtausgeschiedenen kein Vereinigungspunkt, kein Zusammenhalt mehr denkbar? Wenn ein Familienvater eines oder zwei seiner Kinder irgendwie verloren hat, so wird er die ihm übriggebliebenen mit um so größerer Treue und Sorgfalt in Obhut nehmen, sollte ihm auch unser Gegner zurufen: Du hast kein Ganzes mehr! Der „lieber Freie als Einige" rückt uns vor, „wir wüßten keinen positiven Schaden anzugeben, der uns Süddeutschen bei fortdauernder Selbstständigkeit drohe." Wenn er selbst von diesem positiven Schaden kein Vorgefühl hat, so lasse er sich von der ihm in andern Punkten gleichgesinnten Donau-Zeitung belehren, welche sagt: „Ausgeschlossen (vom neuen Bundesstaat) würden wir nur ein kümmerliches Dasein fristen." Er ergießt sich in rührende Klagelaute über das vielbesungene meerumschlungene arme Land, wer kennt es nicht? Vergessen sind die Volksversammlungen, die Resolutionen, die Trinksprüche auf den edlen Augustenburger! Dahin ist aller Sänger-, Turner- und Schützenschwindel! Nur er, der „lieber Freie als Einige" ist auch hierin standhaft geblieben. Er ist der Alte, jetzt wie ehedem. Alle anderen sind abtrünnig geworden. „Wenn alle untreu werden, so bleib ich dir doch treu!" Er bleibe es denn! Wir achten ihn darum. Nur daß er wähnt, auch uns, den Verfasser des von ihm zur Zielscheibe genommenen Artikels, mit seinen schwachbefiederten Pfeilen zu treffen, so täuscht er sich gar sehr. Wir scheuen uns nicht vor ihm einzugestehen, daß wir unsererseits vom Beginne an jenem ganzen Getriebe fern geblieben sind, weil wir hierin kein Heil für das Vaterland erkennen konnten. Nicht erst der „Erfolg" hat uns die Ueberzeugung, die wir jetzt hegen und von jeher hegten, aufgedrungen. Freilich er wirft die Frage auf: Wo in der Welt war Freiheit in einem centralisirten Staate, wo in der Welt ging innere Freiheit mit äußerer Macht Hand in Hand? Der erste Satz ist wieder weiter nichts als eine Art von Schlagwort, das jedoch nicht einmal auf den anzustrebenden neuen deutschen **Bundesstaat** zutrifft; was aber den zweiten anlangt, so wollen wir dem guten Verfasser nicht den Rath ertheilen, einen Blick auf die Geschichte der Völker zu werfen. Englands Machtstellung allein wird ihm, so er will, genügenden Aufschluß geben. Weit entfernt sind wir von der Meinung, man solle sich den gegenwärtigen preußischen Machthabern zu Füßen werfen und bei ihnen die Aufnahme in den neuen Bund flehentlich nachsuchen. Wir hoffen ein gegenseitiges Entgegenkommen. Wir wünschen ein je mehr und mehr sich läuterndes Verständniß über die wahre Wohlfahrt des gemeinsamen großen Vaterlandes. Wer es mit letzterem wohl meint, der hilft den Schutt hinwegräumen, der sich beim Zusammenbruch des alten Baues aufgestaut hat, damit ein neuer, schönerer und mächtigerer, zum Frommen für uns alle errichtet werden könne. Der Anhänger der Volkspartei oder vielmehr — denn das ist er — der Republikaner weiß gar wohl, was das Losungswort: „lieber Freiheit als Einheit" besagen will. Der Wahlspruch „lieber frei als einig" hat sich jenem gegenüber nur zu einem fahlen Aschgrau abgeblaßt. Frei — wovon? Antwort: vom nördlichen Staatenbund. Gegen eine solche bloß negative, inhaltslose Freiheit wird mit uns die weitaus größere Mehrheit in Süddeutschland nicht bloß mit den „Lippen", sondern mit ganzem Herzen Verwahrung einlegen. Wenn aber vollends der Verfasser uneinig zu bleiben vorzieht, so möge er seiner persönlichen Neigung immerhin fröhnen! Seinem „lieber frei als einig" möchten wir eher, wenn es so sein müßte, entgegensetzen: „lieber alles, als frei im Sinne des Verfassers!" —

Deutschland.

Augsburg, 24. Aug. In heutiger Sitzung des Bundestags traf die Bundesversammlung noch einige Verfügungen in Verwaltungsangelegenheiten und beschloß sodann, nachdem in Folge der Kriegsereignisse und der Friedensverhandlungen der deutsche Bund als aufgelöst betrachtet werden muß, ihre Thätigkeit mit der heutigen Sitzung zu beendigen, auch hievon die bei ihr beglaubigten Vertreter auswärtiger Regierungen zu benachrichtigen. Zugleich traf sie interimistische Fürsorge für das Bundeseigenthum, bis in dieser Beziehung die weitern geeigneten Maßnahmen von den früher im Bunde vereinten Regierungen ergriffen sein würden, und empfahl letzteren die Beamten und Diener des Bundes, sowie diejenigen Individuen, welchen vom Bunde Pensionen und Unterstützungen verwilligt worden sind, hinsichtlich ihrer Gehalts- und Pensionsansprüche, beziehungsweise Unterstützungen, indem die Ausbezahlung der auf Bundesbeschlüssen beruhenden Bezüge jeder Art bis auf Weiteres angeordnet wurde. (A. Z.)

Augsburg, 26. Aug. Frhr. v. Paleny v. Kielstädten, k. k. östreichischer General und Präsident der Bundesmilitär-Kommission, sowie die Bundestagsgesandten Frhr. v. Schrenck, Baron v. Linden und Fürst v. Sayn-Wittgenstein werden heute Augsburg verlassen. Auch der Bundes-Präsidialgesandte Baron v. Kübeck ist heute abgereist. (A. Abdztg.)

München, 27. Aug. Amtliche Nachrichten. Der Rath des Appellationsgerichts der Oberpfalz und von Regensburg, Ad. Schuch, ist wegen körperlicher Leiden seiner Bitte entsprechend für immer in den Ruhestand versetzt; auf die sich hiedurch am gedachten Gerichtshofe eröffnende Rathsstelle der Bezirksgerichtsrath Julius Grosch und zum Rathe am Bezirksgerichte Amberg der Bez.-G.-Assessor Dr. Carl Toussaint in Windsheim befördert; auf die sich hiedurch am Bezirksgerichte Windsheim sich erledigende Assessorstelle der Assessor des Landgerichts Bamberg II, Dr. Jos. Seitz, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt, und zum Assessor des Landgerichts Bamberg II der Accessist des App.-Gerichts von Oberfranken, Leop. Eberth, ernannt; — in die erl. Lehrstelle der IV. Classe der latein. Schule am Ludwigs-Gymnasium in München der Studienlehrer der II. Classe daselbst, Gg. Späth, und in die Lehrstelle der II. Classe der Studienlehrer der I. Cl., Dr. Andr. Spengel, vorgerückt; auf die Studienlehrerstelle der I. Cl. an der genannten latein. Schule der Studienlehrer der I. Cl. an der latein. Schule in Aschaffenburg, Leonh. Hohenbleicher, versetzt; zum Studienlehrer der I. Cl. der latein. Schule an der Studienanstalt in Aschaffenburg der Lehramtscandidat und Assistent an der Studienanstalt Würzburg, G. Faber, ernannt; — die kath. Pfarrei Münsterhausen, B.-A. Krumbach, dem Caplan in Mindelheim, Gg. Abbt, verliehen; der von dem Frhrn. Friedrich v. Bodewils für den Pfarramtscandidaten Joh. Mich. Boenitsch aus Windsheim ausgestellten Präsentation auf die combinirte prot. Pfarrei Wildenreuth, Kirchdiemenreuth und Parkstein, Dec. Weiden, die landesf. Bestätigung ertheilt; dem vormal. Regierungs- und Kreisbaurath zu Speyer, Oberbaurath Paul v. Denis, der Ruhestand gewährt worden. (B. Z.)

München, 24. Aug. Mit der längst als nothwendig erkannten Revision der Landwehrordnung von 1826 scheint es nun Ernst zu werden, denn das k. Staatsministerium des Innern hat zur Berathung der Revision Landwehr-Stabsoffiziere aus den verschiedenen Regierungsbezirken einberufen. Die Erfahrungen, welche man in Betreff des Landwehrinstituts, besonders in der letzteren Zeit gemacht hat, werden sich bei der beabsichtigten Reform desselben sehr gut verwerthen lassen. (B. Bl.)

München, 24. Aug. Se. Maj. König Ludwig I. wird am 31. d.

aus der Pfalz zurück wieder hier eintreffen. Se. k. Hoh. Prinz Karl, der Feldmarschall der bayerischen Armee, wird nach beendigtem Feldzug auf seinen Landsitz zu Tegernsee sich begeben, und nicht, wie anderseitig angegeben wird, auf seine Villa bei Starnberg. Der k. Ministerialrath im Finanzministerium, Frhr. v. Lobkowitz, welcher bekanntlich für die Hülfsarbeiten bei den Friedensverhandlungen nach Berlin berufen gewesen war, ist bereits wieder hier eingetroffen. (A. Z.)

München, 26. Aug. Mit dem morgigen Tage beginnen die Entsendungen unserer Truppen aus dem Felde in ihre Garnisonen. Ein Bataillon des Leibregiments und eine Abtheilung Artillerie wird schon morgen wieder per Bahn hier eintreffen und seine Garnison beziehen, und so werden weitere Abtheilungen täglich nachfolgen, insoferne der Rückmarsch je nach dem Standort der Truppen nicht zu Fuße geschieht. — Gestern gab Prinz Karl im Gasthause zum Krebs zu Donauwörth den Offizieren ein großes Essen, zu welchem eine Anzahl seiner Hausbediensteten von hier aus requirirt war. (N. Korr.)

München, 26. Aug. Heute Abends haben die drei zur Zeit hier befindlichen Infanterie-Regimenter mit der Beurlaubung ihrer Mannschaften begonnen und zunächst je 60 Mann per Kompagnie beurlaubt. Das erste Bataillon des Infanterie-Leib-Regiments, welches einen Theil der Besatzung der Bundesfestung Mainz bildete, wird morgen Vormittag wieder hier einrücken. — Frhr. v. Schrenk, Bayerns letzter Bundestagsgesandter, ist gestern hier eingetroffen. (A. Abdztg.)

München, 27. Aug. Bis diesen Vormittag 10 Uhr hatten sich im Ständehause bereits 108 Mitglieder der Kammer der Abgeordneten persönlich angemeldet. Auch viele Mitglieder der Kammer der Reichsräthe sind bereits hier anwesend. — Wie eben bestimmt wurde, hält die Kammer der Abgeordneten heute Abends 4 Uhr und die Kammer der Reichsräthe heute Abends 6 Uhr eine öffentliche Sitzung. (B. Z.)

Nürnberg, 25. Aug. Man hofft hier, daß die norddeutschen Truppen uns nächste Woche verlassen werden; heute wurde wieder umquartiert. Ein Theil des Lazarethes ist gestern mit der Ostbahn abgegangen, Mecklenburger Abtheilungen marschirten heute nach Altdorf und Umgegend, wo sie Quartier nehmen. Trotz des Friedens ist die preußische Fahne noch immer auf der alten Reichsburg aufgepflanzt. (B. Z.)

Bayreuth, 26. Aug. Gestern, als am Königstage, waren Abends mehrere Häuser und besonders das Gebäude der Harmonie-Gesellschaft, die Präsidial-Wohnung und das König Max-Denkmal brillant erleuchtet. An dieser Stelle wurde nach Absingung der National-Hymne unserem geliebten Monarchen König Ludwig II. ein dreifach Hoch gebracht, während der Markt durch verschiedene bengalische Flammen erleuchtet war. (Bayr. Tgbl.)

Hof, 17. Aug. Der „Anz. für Hof u. U." schreibt: „Gestern Mittags 12 Uhr verließ uns unsere bisherige Einquartierung: 4 Kompagnien vom 2. pommerischen Landwehr-Infanterie-Regiment, welche per Bahn nach Leipzig fuhren, um sich dort mit dem ganzen Regiment zu vereinigen. Heute Morgen 5 Uhr fuhr auch die hier einquartierte Schwadron Uhlanen von hier nach Sachsen ab. Zu derselben Zeit, als die vier Kompagnien uns verließen, zog die neue „Garnison", bestehend aus der 2. Kompagnie des 14. Inf.-Reg., hier ein. — Die Landwehrleute, meistentheils recht biedere Männer, schieden nicht ohne Rührung von Hof und manche stille Thräne des Dankes perlte beim Abschiede in ihren Augen.

Der „Pfälzer Ztg." schreibt man aus der **Vorderpfalz**, 22. Aug.: Viele Konscribirte, die bei der außerordentlichen Aushebung der Altersklassen 1843 und 1844 eingereiht wurden, waren erst in den letzten Tagen zu ihren Regimentern einberufen worden; diese Einberufungen wurden per Telegramm „in Folge höherer Anordnung" sistirt. Die neu gebildeten Reservebataillone werden wahrscheinlich in den nächsten Tagen aufgelöst, wenn auch die 4. Bataillone vielleicht über Winter bestehen bleiben.

(Großh. Hessen.) Die „N. Pr. Z." hört, daß, nachdem Preußen sich das Recht alleiniger Besetzung der Festung Mainz beim Friedensschluß mit Hessen-Darmstadt ausgemacht hat, angeordnet worden ist, daß die Besetzung der Festung durch preußische Truppen am 26. d. M. erfolgen soll.

Mainz, 23. Aug. Der Belagerungszustand ist heute Mittag nach einer Dauer von 32 Tagen aufgehoben worden. Die bayerischen Besatzungstruppen haben heute Marschbereitschaftsbefehl erhalten. Man glaubt, daß sie in ihre früheren Garnisonen zurückkehren werden.

Wiesbaden, 24. Aug. Wie wir soeben aus guter Quelle vernehmen, werden die nassauischen Truppen vom nächsten Montag ab in mehreren Abtheilungen in das Land zurückgeführt. Waffen, Pferde, Munition und Kriegsmaterial aller Art sind an die nunmehr preuß. Behörden abzuliefern. Die Korps werden sofort aufgelöst und die Mannschaften bis zum Feldwebel aufwärts in die Heimath entlassen. Den Subaltern-Offizieren bis zum Hauptmann aufwärts steht der Eintritt in preuß. Dienste frei; bezüglich der Stabs- und Oberoffiziere ist die Entscheidung des Königs für jeden Einzelnen vorbehalten. Die Reformation des Korps soll erst später erfolgen. (Frkf. Journ.)

Leipzig, 21. Aug. Nach Briefen des Feldprobstes der k. sächsischen Armee in Niederösterreich, Dr. theol. Fricke, welche in hiesigen Lokalblättern sich abgedruckt finden, liegen in Wien, Pesth, Mittendorf und Heiligenkreuz über 1400 sächsische Soldaten im Spital, der größte Theil Typhus-, Ruhr- und andere innere Kranke in Folge der Strapazen des Rückzuges von Königgrätz, wo die Truppen „von dem Tageskampfe und dann der Retirade durchhitzt, zum Theil 6—8mal durch's Wasser mußten", um in nassen Kleidern die nächste Nacht zu bivouakiren! Selbst Fricke sah zwei Tage vor der Schlacht als Laie den schlechten Zustand der Brücken und deutete an, daß die österreichische Oberleitung den Fall des Verlustes der Schlacht nicht völlig erwogen habe.

Leipzig, 26. Aug. Eine Landesversammlung der liberal-nationalen Partei beschloß: Wir halten die deutschen und sächsischen Interessen am besten gewahrt durch Einverleibung Sachsens in Preußen; falls dies unmöglich wäre, verlange man wenigstens die Abtretung der Militärhoheit und Diplomatie an Preußen, der Gesetzgebung, der Verwaltung und der allgemeinen Verkehrsinteressen an Bundesorgane.

Hannover, 24. Aug. Eine Erklärung gegen die Annexion, die zur Ueberreichung an den König von Preußen bestimmt ist, hat bis jetzt 45,000 Unterschriften erhalten. (Schw. M.)

Berlin, 24. Aug. Die „Provinzial-Korrespondenz" bestätigt jetzt, daß Oberhessen bei Darmstadt bleibt, aber in den norddeutschen Bund tritt, Hessen-Homburg an Preußen kommt und Preußen das ausschließliche Besatzungsrecht in Mainz erhält. Von Bayern bekanntlich wird außer einer erheblichen Kriegs-Kontribution nur eine Grenzberichtigung verlangt. Darauf soll, wie die „Köln. Ztg." hört, Frankreich eingewirkt haben, und Hr. v. d. Pfordten, heißt es, habe vorgestellt, wie Bayern zwar Preußen schwerlich im Kriege gewachsen sei, das absolute Hinweggehen über Bayerns Beschwerden und Wünsche dagegen sowohl diesen Staat als ganz Süddeutschland in den Vorkommnissen der Zukunft zu den Feinden Deutschlands und Preußens hinüberdrängen werde. Dies soll Eindruck gemacht haben. Was die „Provinzial-Korrespondenz" aus anderen Quellen darüber andeutet, steht damit nicht in Widerspruch.

Berlin, 25. Aug. Die Unterhandlungen mit Sachsen nehmen ihren Fortgang. Es wird sich vor Allem um die frühere sächsische Armee handeln, die unmöglich eine selbstständige bleiben kann. Darüber ist nur Eine Stimme, daß Preußen von Sachsen materielle Garantien verlangen muß; in erster Linie genügende Befestigungen an mehreren Punkten der Elbübergänge, preußische Garnisonen in Sachsen und den Fahneneid des sächsischen Militärs an den König von Preußen. (Köln. Ztg.)

Die Angelegenheiten zwischen dem Königreich Sachsen und Preußen sind noch lange nicht bereinigt. Letzteres verlangt von ersterem materielle Garantien, genügende Befestigungen an mehreren Punkten der Elbübergänge preuß. Garnisonen in Sachsen und den Fahneneid des sächs. Militärs an den König von Preußen. Der König von Sachsen erblickt hierin eine vollständige Mediatisirung und weigert sich darauf einzugehen. Der Herzog von Nassau hat am Tage der Annexion seines Landes seine Ehrenstellen in der preuß. Armee niedergelegt und den schwarzen Adler zurückgesandt.

Berlin, 26. Aug. Die Kommission für die Einverleibungsvorlage hatte Samstag Abend eine Berathung. Verschiedene Amendements fordern sofortige Real-Union. Virchow verlangt, daß man über die Einführung der preußischen Verfassung in den annektirten Ländern das norddeutsche Parlament höre. Bismarck: er trete nicht der sofortigen Real-Union entgegen, aber der sofortigen Einführung der preußischen Verfassung nach Anhörung des norddeutschen Parlaments. Die Regierung brauche für die erforderliche Regelung der Verhältnisse durch königl. Verordnung Spielraum, er habe jedoch nichts dagegen, wenn ein Gesetz die Einführung der preußischen Verfassung bis 1. Oktober 1867 ausspreche. (B. Z.)

Die Verluste der preußischen Armee in dem letzten Feldzuge stellen sich nach den veröffentlichten Verlustlisten nicht so hoch, als nach den ersten Allgemeinangaben angenommen werden durfte. Zum schwersten haben von der Garde das erste Garde-Regiment, das Kaiser-Franz-Grenadier- und das Garde-Füsilier-Regiment, von den Linientruppen das 27., 43., 45., 47., 67. und 71., und von der Landwehr das 20. Regiment gelitten und versteigt sich die Einbuße hier bei einzelnen Bataillonen, so namentlich bei den 2. Bataillonen vom Kaiser-Franz und denen des 27., 43. und 71. Regiments nahezu auf den 3. Mann ihres ursprünglichen Bestandes. Der Gesammtverlust der preußischen Armee in all den geschlagenen Schlachten und Treffen dürfte sich jedoch schwerlich höher als auf etwa 20,000 Mann belaufen. Zur Zeit sollen sich in den preußischerseits verwalteten Lazarethen noch zwischen 33,000 und 34.000 Mann befinden, davon jedoch gegen 14,000 Kranke und etwa 13,000 verwundete Oesterreicher und Mannschaften anderer deutscher Kontingente. Die Einbuße durch Krankheiten und namentlich durch die Cholera wird dahingegen für die preußische Armee als sehr beträchtlich angegeben, was auch daraus schon hervorgeht, daß bisher allein 8 preußische Generale an dieser Krankheit verstorben sind, während nur ein preußischer General auf dem Schlachtfelde gefallen ist. Gefangene haben die preußischen Truppen nur sehr wenig eingebüßt, indem die aufgeführten Vermißten großentheils als in dem zerklüfteten Terrain der böhmischen Schlachtfelder nicht aufgefundene Todte, oder von anderen Truppentheilen mit fortgeführte Verwundete gerechnet werden müssen. Ebenso wenig sind preußische Fahnen, Standarten oder Geschütze in feindliche Hände gefallen.

Wie man in militärischen Kreisen erfährt, ist bereits der Befehl gegeben worden, sämmtliche brauchbaren Mannschaften der allgemeinen Ersatz-Reserve von 1835 bis 1843 auszuexerzieren und sodann wieder zu entlassen, um bei eventuell eintretendem Krieg sofort wieder Ersatz zu haben.

Wien, 26. Aug. Gutem Vernehmen nach ist der Betrag der neu zu emittirenden Staatsnoten nunmehr auf 350 Millionen festgesetzt, und sollen sämmtliche Banknoten in Staatsnoten verwandelt werden. Außerdem sollen noch 50 Millionen neue verzinsliche Staatsobligationen ausgegeben werden. Die betreffende Publikation wird gleichzeitig mit der Veröffentlichung des Friedensvertrages mit Preußen erfolgen. Letztere wird in einigen Tagen statthaben können, denn heute ist das Instrument vom Kaiser unterzeichnet worden und geht auch noch heute nach Berlin ab, wo übermorgen der Austausch der Ratifikationen stattfinden wird.

— Als das hervorragendste Tagesereigniß kann die überaus günstige Stimmung unserer Börse angesehen werden. Die Ursache ist allerdings zum Theil dem wiederkehrenden Frieden zuzuschreiben, noch mehr aber ist sie in

dem jetzt vorhandenen Ueberflusse an Kapitalien zu suchen. Die enormen Ausgaben für den Kriegsbedarf haben in so manche Zweige des Handels der Industrie und der Gewerbe ansehnliche Baarschaften gebracht, welche nun zum großen Theile zu Kapitalsanlagen in Werthpapieren benützt werden. — Es behauptet sich das Gerücht, daß gleich nach der Ratifikation des Friedensvertrages mit Preußen ein kaiserliches Manifest erscheinen werde, das die Zusicherung der Aufrechthaltung verfassungsmäßiger Institutionen feierlich ertheile. Was Ungarn betrifft, so scheint gewiß, daß der dortige Landtag vor jenen der anderen Kronländer einberufen und daß ein ungarisches verantwortliches Ministerium, zusammengesetzt aus Altkonservativen und Mitgliedern der Partei Deak's, ernannt werden wird. Deak soll zu dieser Kombination seine Zustimmung gegeben haben, sich aber standhaft weigern, ein Portefeuille zu übernehmen. (N. Korr.)

Die Anzahl der preußischen Kriegsgefangenen in Oesterreich beträgt 391 Mann und 5 Offiziere. (Das ist nicht viel —)

Italien.

Florenz, 25. Aug. An dem Friedensvertrag zwischen Preußen und Oesterreich ist auf Verlangen Italiens folgender Artikel einverleibt: In Ausführung des 6. Artikels der Nikolsburger Präliminarien und nachdem Napoleon durch seinen Gesandten am 29. Jul in Nikolsburg erklären ließ, daß Frankreich Venetien erworben, um es nach dem Friedensschluß an Italien zurückzugeben, tritt der Kaiser von Oesterreich dieser Erklärung bei, willigt in die Vereinigung des lombardo-venetianischen Königreichs mit dem Königreich Italien ohne andere onerose Bedingungen als Liquidation des gemäß dem Züricher Friedensvertrag dem abgetretenen Gebiete zufallenden Staatsschuldantheils.

Florenz, 26. Aug. Die „Nazione" schreibt: Menabrea verlangt die Rückerstattung aller von Oesterreich kürzlich aus Venetien mitgenommenen Kostbarkeiten, einschließlich der eisernen Krone. Die österreichischen Unterhändler zeigen bis jetzt einen versöhnlichen Geist. — Die Kaiserin von Mexiko ist in Mailand eingetroffen.

Großbritannien.

London, 24. Aug. Die „M. Post" läßt sich aus Berlin schreiben: „Der bisherige König von Hannover (bereits Ex-king nach englischer Ausdrucksweise), der neulich große Baarsummen in der Bank von England hinterlegte, übersandte dahin auch hannoverische Bons im Werthe von 19 Millionen Thalern. Der preußische Zivilkommissär erfuhr aber die Nummern derselben, vernichtete sie und machte sie so für den König Georg werthlos."

Schwurgericht von Mittelfranken

III. Quartal-Sitzung im Jahre 1866.

Erster Fall,

verhandelt Montag den 27. Aug.

Anklage gegen den ledigen Schreinermeister Georg Ehrengrubee von Nürnberg, wegen Verbrechens des Diebstahls.

Präsident: Hr. Appell.-Ger.-Rath Cramee; Staatsanwalt: Hr. Schmauß; Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Spatze.

Geschworne: die HH. 1) Käuffer, 2) Hessel, 3) Schmauser, 4) Junge, 5) Scheiderer, 6) Sommer, 7) Beck, 8) Mehl, 9) Weinstock, 10) Förderreuther, 11) Höpfner, 12) Hufnogel.

Der Kaufmann Abraham Lebrecht von Nürnberg fand, als er am 3. Mai d. J. von einer 8tägigen Geschäftsreise nach Hause in sein in dee 1. Etage der Winklerstraße gelegenes Wohn- und Comptoir-Zimmer zurückgekehrt war, das Fenster dieses Zimmers offen, den oberen Reiber herausgerissen und am Fenstergesimse Spuren frischer Splitterungen. Den in diesem Zimmer stehenden Sekretär, worin Lebrecht seine Werthpapiere, Gelder und Geschäftsbriefe zu verwahren pflegte, fand er erbrochen und beim Nachsuchen den Abgang von 50—60 fl. Baargeld, dann von Werthpapieren au porteur im Gesammtnominalwerthe von nahezu 8000 fl. Es wae somit klar, daß ein Diebstahl und zwar mittels Einsteigens und Einbruchs vorlag. Der Verdacht wegen Verübung dieses Diebstahls richtete sich alsbald auf den led. 25 J. alten Schreinermeister Gg. Ehrengruber von Nürnberg. Dieser war nämlich in der Lebrecht'schen Wohnung vollkommen bekannt, er wußte, daß Lebrecht in jenem Sekretäe sein Geld und seine Werthpapiere aufhob, und erfuhr auch die Abwesenheit des Lebrecht. Einige Tage, nachdem der Diebstahl entdeckt war, verschwand Ehrengruber plötzlich, ohne irgend Jemandem ein Wort von seiner Abreise bekannt zu geben. Es wurde sodann ermittelt, daß derselbe am 5. Mai durch die Verpackanstalt eine in Leinwand verpackte schwere Commode an die Adresse „Spediteur Gadaen in Hamburg" als Eilgut versenden ließ. Bei einer in seiner Wohnung vorgenommenen Haussuchung wurden im Ofen theilweise verkohlte Papiere gefunden, welche offenbar Reste von Coupons von Aktien der jüdischen Kultusgemeinde zu Nürnberg bildeten. In Folge dieser Indizien erließ der k. Untersuchungsrichter sofort telegraphische Requisition nach Hamburg um Verhaftung des Ehrengruber und wurde derselbe auch in der That am 11. Mai d. J. in Hamburg, von wo aus er nach Amerika entfliehen wollte, zu Haft gebracht und ausgeliefert. Bei seiner Verhaftung fand man außer 135 Thlr. baar Geld den größten Theil der entwendeten Werthpapiere, an denen nur hie und da Coupons fehlten. Sowohl in der Voruntersuchung, als in der heutigen öffentlichen Verhandlung legte Ehrengruber ein offenes Geständniß ab. Nach diesem hat er den Diebstahl am 2. oder 3. Mai Nachts halb 12 Uhr verübt und ist derselbe dadurch in die Wohnung des Lebrecht gelangt, daß er mittelst einer an die Mauer angelehnten Latte zum 1. Stock hinaufgeklettert ist, das Fenstee durch starkes Drücken nach Innen, wobei der obere Reibee herausgesprengt, der untere gelockert und umgedreht wurde, geöffnet hat und dann durch dasselbe in das Zimmer eingestiegen ist. Den Sekretär hat er mittels eines Hammers eingesprengt. Dieser Diebstahl bildet sowohl wegen des die Summe von 1000 fl. übersteigenden Werths des Gestohlenen, als wegen der Art dee Verübung ein Verbrechen. Die Geschwornen (Obmann He. Junge) eeklärten den Angeschuldigten für schuldig und dee Gerichtshof sprach eine Strafe von 5 Jahren Zuchthaus aus.

Volkswirthschaftliches.

Wien, 24. Aug. Es hieß schon seit mehreren Tagen, daß angesichts des notorisch jetzt schon vorhandenen Geldüberflusses und der weiter in Aussicht stehenden Emission neuen Papiergelds, die hiesigen großen Geldinstitute die Verzinsung der ihnen in laufender Rechnung übergebenen Gelder herabzusetzen beabsichtigen. So eben erscheint, in Bestätigung dieses Gerüchts, die Kundmachung, durch welche die Kreditbank, die Eskomptebank und die Anglo-Oesterreichische Bank vom 4. Sept. ab den Zinsfuß der bisher mit 5 Proz. verzinslichen Kassenscheine auf 4½ Proz. und der bisher mit 4½ Proz. verzinslichen auf 3½ Proz. gleichmäßig herabsetzen. (A. Z.)

Ueber die Ernte aller Getreidearten lauten die Berichte aus dem Innern **Amerika's** höchst erfreulich.

Vermischtes.

München, 27. Aug. Der Herzog von Nassau läßt für seine am Krieg betheiligt gewesenen Truppen bei hiesigen Gewerbslenten Militärmedaillen anfertigen; es wird dieß wohl die letzte Gunst sein, die der Herzog seinen Truppen gewähren kann. Dieselben stehen zur Zeit noch auf bayer. Gebiete. (M. B.)

— Der rühmlich bekannte Landschaftsmaler Hr. Prof. Max Haushofer ist, 55 Jahre alt gestorben und wurde gestern beerdigt. Die hier anwesenden Künstler gaben ihm das letzte Geleite. (M. B.)

⊙ **Weiltingen,** 28. Aug. Freunden der Natur und des geselligen Vergnügens machen wir die Mittheilung, daß für Donnerstag den 6. September bei günstigem Wetter eine Hesselbergpartie in Aussicht genommen ist. Für gute Speisen und Getränke wird Vorsorge getroffen werden.

△ **Vom Hesselberg,** 27. Aug. Von den beiden Gemeinden Ehingen und Unterschwaningen wurde heute das Ergebniß der ersten Sammlung zur Unterstützung der Kriegsbeschädigten in Unterfranken nach Würzburg abgesendet, und zwar von Ehingen 148 fl. nebst 3 Schaff Korn, von Unterschwaningen 130 fl. nebst 5 Schaff Waizen.

Die „Landshuter Zeitung" vom 25. Aug. meldet: Heute schickten wir die vierte Sendung in Geld im Betrage von 1000 Gulden an die bedrängten Bewohner Unterfrankens ab. Nächster Tage werden wir wieder eine größere Sendung an Mehl und Getreide abgehen lassen.

Zur Linderung der Noth der verwüsteten Orte Unterfrankens sind weiter eingegangen: bei der Redaktion: von L. M. (aus dem Briefkasten) 1 fl., von Xaver Kränzlein die bekannten 18 kr.; von Frln. M. 1 fl., v. Ungenannt 30 kr. und von Fr. Schwarzbeck, Müllerswittwe in Wisserzell 2 fl. durch Frau Decker = 4 fl. 48 kr.; Uebertrag aus dem vorigen Bl. 935 fl. 35 kr.; nunmehr zusammen 940 fl. 32 kr.

Hiesiges.

† **Ansbach.** Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 17. u. 24. August. Genehmigt wurde: 1) das Concessions- und Ansäßigmachungs-Gesuch des Handlungskommis Philipp Heinrich Kreiner von Weiden; 2) die Aufstellung des Bäckermeisters Fechter von hier und des Privatiers Ludwig Haas von Eyb als Agenten der Kölnischen Feuerversicherungs-Gesellschaft Colonia; 3) das Baugesuch der Hefen- und Spiritusfabrik von Arnold und Gutmann.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.).

München, 27. Aug. Der Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten hat so eben der Kammer der Abgeordneten den mit Preußen abgeschlossenen Friedensvertrag mit einem Schreiben des Gesammtstaatsministeriums vorgelegt und die Vorlagen mit einigen erläuternden Bemerkungen begleitet. Der Staatsminister der Finanzen übergab dann einen Gesetzentwurf, nach welchem durch die Staatsregierung behufs Deckung der an Preußen zu zahlenden 30 Mill. Gulden ein Anlehen auf gewöhnlichem Wege negociirt werden soll; wenn ein solches Anlehen nicht zu Stande kommen sollte, so soll, jedoch nur im äußersten Falle, zu einem mit 5 Prozent verzinslichen Steueranlehen geschritten werden. Derselbe Hr. Staatsminister legt hierauf noch einen Gesetzentwurf, die definitive Ermächtigung zur Ausgabe von (15 Mill. Gulden) unverzinslichem Papiergeld betreffend, vor. Auf Vorschlag ihres ersten Präsidenten beschließt die Kammer, die Sitzungsvorlagen an den verstärkten Finanzausschuß zur Vorberathung zu überweisen. Wegen Postschluß muß ich mich auf diese Notizen vorerst beschränken; näherer Bericht folgt. Die Kammer der Reichsräthe wird diesen Abend 6 Uhr ebenfalls eine Sitzung halten. — Die Neuwahl, welcher sich Abg. Schlör in Folge seiner Ernennung zum Staatsminister des Handels zu unterziehen hatte, wurde heute in Amberg vollzogen, und nach telegraphischer Mittheilung Hr. Schlör nahezu mit Einstimmigkeit wieder gewählt.

Wien, 27. Aug. Das preußische Militärgouvernement siedelte heute von Prag nach Teplitz über. Ein ungarisches Ministerium aus der Partei Deak ist gesichert. Tavernikus Sennyey wird Ministerpräsident werden. Julius Andrassy's Beitritt ist ebenfalls gesichert. — General Menabrea ist hier angekommen. — Hrn. v. Hübners Ernennung zum Minister des Aeußern ist neuester Wendung zufolge bevorstehend.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

1. Die restigen Annuitätenzahlungen sind binnen längstens 14 Tagen bei Vermeidung gerichtlicher Klagestellung hieher abzutragen.

Ansbach, am 26. August 1866.

Bernhard Endres'sche Stiftungs-Verwaltung.

Hettinger, Stadtsekretär.

Bekanntmachung.

Zur Bezahlung der pro II. Semester 1865/66 verfallenden Holz- und Streugelder werden für die Einwohner hiesiger Stadt als Zahlungstermin

der 1. bis 7. September l. Js.

Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 2—4 Uhr anberaumt, nach deren fruchtlosem Ablaufe sofort die gesetzlichen Zwangsmaßregeln zur Anwendung kommen werden.

Ansbach, den 24. August 1866.

Königliches Rentamt Ansbach.
Roth.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Borussia,	Cap. **Schwensen**,	am **1. Sept.**,	**Allemania**,	Capt. **Trautmann**,	am **29. Sept.**
Saxonia,	„ **Meier**,	„ **15. Sept.**,	**Borussia**,	„ **Schwensen**,	„ **6. Okt.**
Teutonia,	„ **Haack**,	„ **22. Sept.**,			
	Hammonia (im Bau.)			**Cimbria** (im Bau.)	

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **150**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **110**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **60**.

Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf L. 2. 10 pr. ton von 40 Hamb. Cubikfuß mit 15% Prim.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,**

sowie dem alleinigen Vertreter der Gesellschaft für das Königreich Bayern **F. J. Bothof** in Aschaffenburg und dessen Agenten

M. Wilhermsdörfer in Ansbach,

C. Croninger in **Uffenheim**, **Joh. Seb. Leybold** in **Rothenburg o/T.**
F. W. Berger in **Windsheim**, **G. Wenng** in **Dinkelsbühl.**

Kaufgesuch.

In Folge **Nachfrage** ersuche ich Oeconomen, die bereit sind, abzugeben, um **Gutsbeschreibung.**

G. C. Fuchs, Güteragent
in Würzburg.

Permanente Ausstellung

Landwirthschaftlicher Maschinen,

Pferderechen, Heuwender, Mähmaschinen, Göpel- und **Dampf-Dreschmaschinen, Futterschneid-Maschinen aus den berühmtesten Fabriken Englands** sind stets vorräthig, in unseren Ausstellungsräumen in Gang zu sehen und zu billigsten Preisen zu beziehen.

J. P. Lanz & Comp., Maschinen-Geschäft in Regensburg.

---

8. Soeben traf wieder ein:
„Die Bayern im deutschen Kriege von 1866." — 4. Auflage. 6 kr. in
Carl Junge's Buchhandlung.

Heute kein Singverein.

---

10. Ein Metzgershund mit gelben Pfoten, langem Schweif und männlichen Geschlechts hat sich verlaufen. Wer denselben mir zurückbringt oder Auskunft ertheilt, erhält eine Belohnung.

Jakob Karl,
Metzger in Rauenzell bei Herrieden,
Haus Nr. 11.

Für eine gebildete Familie wird bis nächstes Ziel eine freundliche Wohnung mit 3 Zimmern, 3 Kammern zu billigem Miethpreis frei, auch ist täglich ein möblirtes Zimmer zu begeben bei **Mackeldey**.

---

12. Bei Zeugschmied Glaß ist ein Quartier zu vermiethen.

Die Stadt Ansbach.

Topographisch-statistisch beschrieben
(Hausnummernbüchlein)
empfiehlt **Carl Brügel & Sohn.**

---

14. Bei E. H. Gummi in München ist erschienen und bei **Fr. Seybold** in **Ansbach** zu haben:

Geheime Unterredung zwischen Wilhelm I. und Napoleon III. im Schlosse zu Compiègne am 7. Oktober 1861.

2. Aufl. brosch. Preis 18 kr.

☞ Es ist wirklich überraschend, daß die in dieser Schrift mitgetheilte Verabredung durch die jüngsten Zeitereignisse fast **vollständig** in Erfüllung gegangen ist und das Weitere sich wohl noch erfüllen wird.

Für Hopfenhändler und Bierbrauer.

Bereits ist erschienen:

Adreßtafel sämmtlicher Brauereien und Bierfabriken,

als wöchentliche Beilage zur **Allgemeinen Hopfenzeitung** aus amtlichen Quellen nach Ländern, Regierungsbezirken, Aufschlagsstationen u. Wohnorten gesammelt und beginnt Nr. 1. mit Bayern, München.

Die **Allgemeine Hopfenzeitung** erscheint am Schluß eines jeden Nürnberger Dienstags- und Donnerstags-Hopfenmarktes, enthält die zuverlässigsten Berichte aus allen Produktions- und Handelsplätzen, ist für Hopfenhändler, Bierbrauer und Hopfenproduzenten zur Zeit ein unentbehrliches Blatt, und wird **der Abonnementsbetrag zu 3 fl. halbjährig** durch die Beigabe der **Adreßtafel sämmtlicher Brauereien nicht erhöht.**

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Inserate werden billigst berechnet und finden die wirksamste Verbreitung.

Nürnberg, im Juli 1866.

Redaktion der Allg. Hopfenztg

---

16. **Fliegenholz** und **Fliegenpapier** bei

Friedr. Rehm.

---

17. Eine in ein Konditorei- oder Spezereigeschäft taugliche Ladeneinrichtung wird billig verkauft D 68 in Ansbach.

---

18. Ein Frauenzimmer, welches im Putzmachen erfahren ist, und ein Mädchen zum Lernen werden gesucht A 245.

---

19. In der Expedition d. Bl. ist **Druckmakulatur** zu haben.

---

20. A 75 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

21. A 186 sind 2 Quartiere mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

---

22. Lit. A Nr. 330 ist über eine Stiege ein Logis, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Garderobe, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten, bis Martini zu vermiethen.

---

23. Im Bad ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Binder.

---

24. D 24 ist ein großer schwarzer Fanghund zugelaufen und kann gegen Einrückungsgebühren und Futtergeld abgeholt werden.

---

25. D 68 ist der obere Gaden zu vermiethen.

Telegraphischer Bericht. Mitgetheilt von M. Wilhermsdörfer in Ansbach. Das Hamburger Postdampfschiff „Germania", Capt. Ehlers von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, welches von New-York am 11. August abging, ist nach einer glücklichen Reise von 11 Tagen wohlbehalten in Cowes angelangt, und hat, nachdem es daselbst die Vereinigte Staatenpost sowie die für England und Frankreich bestimmten Passagiere gelandet unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe bringt 69 Passagiere, 250 Tons Ladung und 40,000 Dollars Contanten.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 213. Zweiundzwanzigster Jahrgang. **1866.**

Fränkische Zeitung.
(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 u. für 1 Monat 20 kr. — Abonnements können werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, und sonst bei jeder Post.

Prot.: Rebecka. Donnerstag 30. August. Kath.: Rosa v. Lima.

Politisches.

Wider einen Freiheitsmann.

Wir haben in diesem Blatte schon in mancherlei Fällen über öffentliche Angelegenheiten unsere Ansicht dargelegt und wer uns allenfalls errathen sollte, der wird es uns auf's Wort glauben; den anderen aber müssen wie es eben so gut als möglich versichern, daß wir es stets für Pflicht und Schuldigkeit eines jeden deutschen Mannes gehalten haben, für Freiheit, soweit es in seinen Kräften steht mit Wort und That einzutreten. Daher kommt uns unsere Lage etwas eigenthümlich vor, wenn wir nun selbst gegen einen so entschiedenen Freiheitsmann, wie er in Nr. 209 unserer Zeitung mit dem rabiaten Wahlspruche: „lieber frei als einig" aufgetreten ist, uns wenden müssen. Da wir aber doch in dem glühenden Eifer für Freiheit uns geeint wissen und der eine von beiden uns nur allzu weit zu gehen scheint, so wird immerhin einige Gemüthlichkeit in der Auseinandersetzung nicht am unrechten Orte sein. Man ärgert sich in dieser „doctrinären" Welt ohnedieß genug, warum also öfter als es nothwendig ist. Daher zur Sache.

Unser Freiheitskämpfer ist besonders entrüstet darüber, daß man, wie er sagt, das Ausscheiden Oesterreichs aus Deutschland mit einem Gleichmuth ertragen habe, der „zur Naturgeschichte des deutschen Doktrinärs einen nicht uninteressanten Beitrag liefere". Hierin scheint uns eine irrige Auffassung der Dinge zu liegen. Oesterreich ist nicht erst jetzt von Deutschland ausgeschlossen worden, sondern Oesterreich hat sich, Dank der kurzsichtigen Weisheit seiner Lenker und Dank der engherzigen Unduldsamkeit seiner herrschenden Priesterkaste, seit Jahrhunderten von Deutschland selbst ausgeschlossen. Ohne dieses wäre es nicht nur nicht ausgeschlossen worden, sondern es wäre wohl gar Niemand nur auf den Einfall gerathen, es ausschließen zu wollen, so wenig als je der wüthendste Preußenhasser auf den Gedanken kam, Preußen ausschließen zu wollen. Dieser Selbstausschluß, wenn man so sagen darf, hat jetzt nur seinen Abschluß gefunden, allerdings in einer überraschend schnellen Weise. Der „deutsche Doktrinär" (oder „Doktrinäre" man weiß wirklich nicht recht, wie unser liebenswürdiger Schwärmer eigentlich schreibt, doch sieht er vielleicht unterdeß im Conversationslexikon nach oder läßt sich sonst Aufschluß geben und muckt uns dann tüchtig ab, daß wir daran nur zweifelten) hatte es schon seit lange als eine Nothwendigkeit, wenn auch als eine bittere und beklagenswerthe Nothwendigkeit erkannt, daß diese Trennung einmal vollzogen werden müsse, wenn man in der deutschen Frage über das Gebiet der hohlen Redensarten und des Gefunkers nur einen Schritt hinaus kommen wolle. Nun aber müssen wir bekennen, daß wir nicht verstehen, wie unser Mitkämpfer für die Freiheit sein weiteres Auftreten „mit den Grundsätzen der Logik vereinen" kann. Er bedauert also gewiß das Ausscheiden Oesterreichs, ein Gefühl, in dem wir ihm beistimmen, nun hätten wir aber gedacht, daß er so weiter schließen würde: Oesterreich ist nun einmal durch seine „Angesichts der vielen Sünden an Deutschland nicht unverdiente Niederlage" aus Deutschland verdrängt, nun wollen wir aber mit aller Kraft darnach trachten, daß wenigstens von dem übrigen Deutschland auch keine Hufe verloren gehe, unter keinem Vorwande. Allein statt dessen will er jetzt haben, daß auch das übrige Deutschland nochmals in zwei ganz ungleiche Theile zerrissen werden soll. Das verstehe, wer kann. (Schluß folgt.)

Deutschland.

München, 28. Aug. Amtliche Nachrichten. Durch das k. Staatsministerium der Finanzen wurde die Bezirksgeometerstelle in Pfarrkirchen dem Bezirksgeometer Fr. Bachmann in Viechtach übertragen und zum Bezirksgeometer für den Bezirk Viechtach der Geometer-Aspirant Luitp. Seeberger in Deggendorf bestimmt. (B. Z.)

München, 28. Aug. Als Kandidaten für die II. Präsidentenstelle werden die Abgeordneten Frhr. v. Lerchenfeld und Dr. Marqu. Barth genannt; wer von beiden siegen wird im Wahlkampfe, ist noch sehr ungewiß; jedenfalls ist das Wahlresultat zugleich ein Barometer für die politische Stimmung der Kammer. — Wie wir hören, wird von der vereinigten Linken ein politisches Programm in fünf Sätzen in der Kammer proponirt werden, welches auch in etwas modificirter Redaktion zur Annahme gelangen dürfte, da ein großer Theil der Langlois-Fraktion für dasselbe sich aussprechen und die genannte Fraktion wahrscheinlich als solche sich auflösen wird. Unsere diesmalige Session wird eine sehr kurze sein, doch wird ihr, wie aus bester Quelle erfahren, mit Beginn des Monats Oktober eine längere folgen, welche eine Reihe wichtiger Vorlagen bringen soll. — Das Hauptquartier soll heute nach Neuburg an der Donau verlegt werden. — Herr Staatsminister Schlör ist vom Wahlbezirk Amberg heute abermals als Abgeordneter der zweiten Kammer gewählt worden und zwar mit 150 und einigen Stimmen gegen 6 Stimmen. (A. Abdztg.)

München, 28. Aug. Zum II. Präsidenten wurde bei der Kammer der Abgeordneten bei 126 Votanten, (absolute Majorität 64), Hr. Baron v. Pfetten mit 64 Stimmen gewählt. Hr. Dr. Marquard Barth erhielt 59 Stimmen. (B. Z.)

Nürnberg, 28. Aug. Seit 31. Juli haben wir die Einquartierung von braunschweig'schen, anhalt'schen, altenburg'schen und preußischen Truppen, die seit zwei Wochen alle Freitag wechselten. Allgemein klagt man, besonders auf den Dörfern, über die dadurch erwachsenden Lasten und Anforderungen, die hie und da von den Offizieren an die Quartierträger gemacht werden. Mancher Bauernhof hat 20 bis 26 Soldaten zu erhalten seit dem Beginne der Occupation. Die Soldaten der Kleinstaaten machten sich bei den Landleuten beliebt, denn sie zeigten sich genügsam und unterstützten diese selbst bei den Feldarbeiten. In einigen bedürftigen Familien theilte die Einquartierung selbst die Löhnung mit ihnen, um den Leuten ihren Unterhalt zu erleichtern. Klagen über allzu große Forderungen, welche an den Kommandanten des 2. Armeekorps, den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, kamen, fanden sogleich Abhilfe, indem eine Ausquartierung erfolgte. Die verschiedenen Musikkorps kündigen fleißig Konzerte in öffentlichen Lokalen an, aber das Auditorium ist sehr spärlich, wie überhaupt unser Publikum den richtigen Takt gegen die „feindlichen Deutschen" einhält. Unsere städtischen Behörden gehen hierin mit dem besten Beispiel voran und verstehen es, den verschiedenen sich häufenden Requisitionen entschieden zu begegnen. Das Verhalten unseres Magistrats insbesondere findet in allen Classen der Bevölkerung die unbedingteste Anerkennung, denn er verstand es, in Mitten der vielen Klippen, in welche uns die Occupation führte, das richtige Fahrwasser einzuhalten. Wie schwierig dies ist, bei den obwaltenden Verhältnissen, läßt sich nur in der Nähe beurtheilen. (B. Z.)

Nürnberg, 27. Aug. Zur Berichtigung der Notiz in Nr. 234 der „Bayer. Ztg." vom 24. ds. kann vom „N. Korr." aus zuverlässiger Quelle versichert werden, daß eine solche Aeußerung, wie sie Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hinsichtlich des Empfanges von Seiten der Bewohner Bayreuths in den Mund gelegt worden, auch nicht im Entferntesten gemacht ist; — daß im Gegentheil gerade das taktvolle Benehmen der Bewohner und Behörden in den okkupirten Landestheilen, welche es verstanden haben, sich in besonnener Weise den Verhältnissen zu fügen, ohne ihren Pflichten zu der bestehenden Regierung etwas zu vergeben, die allgemeinste Anerkennung erfahren und wesentlich dazu beigetragen hat, die Lasten der Okkupation so zu erleichtern, daß dieselben fast unfühlbar geworden sind.

Nürnberg, 28. Aug. Gutem Vernehmen nach werden morgen von hier und noch zwei andern Stationen der Nürnberg-Hofer Eisenbahn mehrere Extrazüge abgelassen werden, die einen beträchtlichen Theil Okkupationstruppen — wir hören von 5 bis 6 Tausend Preußen — heimwärts führen. Der mecklenburgische Theil des 2. preußischen Reservekorps soll, wie verlautet, am 3. September den Rückmarsch antreten. — Seit gestern werden unserer Landwehr die unmittelbar nach dem Einmarsch der ersten Okkupationstruppen abgeforderten Gewehre wieder zurückgegeben. (N. Korr.)

Aschaffenburg, 27. Aug. Im Laufe des gestrigen Tages passirten mehrere Extrazüge mit bayerischen Truppen, von Mainz kommend, den hiesigen Bahnhof. Dieselben setzten nach kürzerem oder längerem Aufenthalt ihre Weiterfahrt in der Richtung nach Würzburg fort. Leider kam es zwischen Soldaten des Infanterie-Leibregiments und Artilleristen einerseits und preußischen Soldaten der hiesigen Besatzung andererseits zu höchst unliebsamen, von jedem Billigdenkenden streng getadelten Auftritten, in Folge deren einige preußische Soldaten in das Lazareth verbracht werden mußten. Bei der gereizten Stimmung, in welcher sich die bayerischen Soldaten schon bei ihrem Abgange von Mainz befanden, wäre es klug gewesen, die Züge hier nicht anhalten, noch weniger aber die Soldaten aussteigen und in die Stadt gehen zu lassen. (Asch. Ztg.)

Aus **Kissingen,** 25. Aug., schreibt man der „B. Z.": War der Jammer und die Noth, welche uns die Ereignisse vom 10. Juli brachten, schon groß genug, so steigerte sich die Betrübniß bei den hiesigen Einwohnern durch die Nachrichten der letzten Tage, daß wir an Preußen fielen, bis zur größten Niedergeschlagenheit. Gestern traf nun die frohe Botschaft ein, daß wir von der Annexion nicht betroffen seien. Schnell hat sich die Trauer in Freude verwandelt; schon am Abend sah man alle Häuser beflaggt und heute wurde durch Tagreveille, Kanonendonner und ein feierliches Hochamt ein Doppelfest gefeiert, nämlich das hohe Namens- und Geburtsfest Sr.

Maj. des Königs Ludwig II. und die Zugehörigkeit an Bayern und unser hohes Königshaus.

Bayreuth, 28. Aug. Heute Morgen ist die 4. Compagnie des 42. Regiments von hier abmarschirt. Heute Nachmittag gegen 5 Uhr wird ihr die 3. Compagnie folgen. Wie wir hören, werden dieselben in Goldkronach und Nemmersdorf Quartier nehmen. (Bayr. Tgbl.)

Karlsruhe, 27. Aug. Gestern hat der Abmarsch der k. preußischen Truppen und der hanseatischen Brigade aus den von ihnen besetzten diesseitigen Landestheilen begonnen. Die Räumung wird in vier Tagen vollendet sein.

Mannheim, 27. Aug. Soeben, 9 Uhr Morgens, zieht die preussische Besatzung über den Neckar ab. Gleichzeitig ist die bisher an der Wohnung des preußischen Kommandanten ausgesteckt gewesene preuß. Fahne eingezogen.

Darmstadt, 27. Aug. Heute und morgen kommen von Heidelberg in 16 Sonderzügen 20,000 Mann norddeutscher Truppen, womit Darmstadt, Dieburg, Großgerau und Offenbach belegt worden. Der Friedensschluß ist noch nicht erfolgt. (T. R.)

Frankfurt, 26. Aug. In Darmstadt gewinnt, wie man von dort mittheilt, das schon seit einigen Tagen umlaufende Gerücht an Konsistenz, der Großherzog von Hessen habe die Absicht, zu Gunsten seines Neffen, des mit der Prinzessin Alice von England vermählten Prinzen Ludwig, auf die Regierung zu verzichten; vielleicht schon die nächsten Tage dürften hierüber Gewißheit bringen; der Herzog sei Willens, seinen bleibenden Aufenthalt in München zu nehmen. (N. Korr.)

Ein Flugblatt aus **Hannover** sagt u. A.: „Als im Nachbarlande Preußen der Ruf nach Annexion, nach Verdrängung der herrschenden Dynastie, deren Regierung die Grundlage der dauernden Selbstständigkeit des Staates und seiner Verfassung bildet, immer drohender Widerhall fand, da hielten es patriotisch gesinnte Männer für geboten, in einer an Se. Maj. den König von Preußen zu richtenden Erklärung offen ihre Wünsche darzulegen für die Erhaltung des engeren Vaterlandes unter der Herrschaft seiner legitimen Fürsten als selbstständigen Gliedes im neuen Bunde deutscher Nation. Schon waren in wenigen Stunden Tausende von Unterschriften dieser Erklärung beigetreten, als gegen die Verbreitung derselben von Seiten des k. preußischen Civilkommissärs eingeschritten wurde. Man ließ den Druck der Adresse inhibiren, die vorhandenen Exemplare mit Beschlag belegen und an die Obrigkeiten des ganzen Landes den bestimmtesten Befehl ergehen: „bei Vermeidung strengster eigener Verantwortlichkeit“ die weitere Verbreitung der Adresse „mit allen Kräften“ zu verhindern. Dem Erblandmarschall Grafen von Münster wurde bei Strafe der Landesverweisung die Verbreitung und Beförderung einer Erklärung ähnlichen Inhalts untersagt, welche von den Mitgliedern der Ritterschaften des ganzen Landes ausgegangen war. Zwei ostfriesische Prediger, welche ihre Stammesgenossen in öffentlichen Blättern zur Treue gegen den rechtmäßigen Landesherrn ermahnten, hat die Strafe einer theilweisen Gehaltsentziehung getroffen. Eine Zeitung, welche für das bestehende Landesrecht in die Schranken trat, ist unterdrückt, und gegen die Presse handhaben preußische Beamte eine Censur, die es unmöglich macht, die Stimmung des Landes zu vertreten.... Folgendes sind die Worte einer zur Ueberreichung an Se. Maj. den König von Preußen bestimmten Erklärung, die (trotz der obwaltenden Verhältnisse) schon jetzt mit mehr als 45,000 Unterschriften versehen beredtes Zeugniß über die Stimmung des Volkes ablegt: „„Um die königl. preußische Regierung bei ihren Entschlüssen über die Gestaltung der Verhältnisse des Königreichs Hannover mit der Stimmung und den Wünschen der Bevölkerung des Königreichs bekannt zu machen, haben sich, da die gesetzlichen Vertreter des Landes zur Zeit nicht versammelt sind, die Unterzeichneten, geleitet von ihren patriotischen Gefühlen, der Liebe zu ihrem engeren Vaterlande und ihrem angestammten Fürstenhause, zu folgender Erklärung vereinigt: Nur in dem unveränderten Bestande des Königreichs Hannover unter der Herrschaft des ihm angehörigen Fürstenhauses, wenn auch mit derjenigen Beschränkung der Hoheitsrechte unseres Fürstenhauses, welche sich als nothwendige Folge des neuzubildenden Bundes ergibt, können wir das Heil unseres engeren sowohl wie des gesammten deutschen Vaterlandes finden. Wir hegen die vertrauensvolle Zuversicht, daß Se. Maj. der König von Preußen, wenn gegen alle Erwartungen seine Absichten hierüber hinausgehen sollten, in seiner Weisheit und Gerechtigkeitsliebe nicht unterlassen werden, vor etwaiger Ausführung solcher Absichten der gesetzlichen Vertretung des Königreichs Hannover Gelegenheit zu geben, ihre Wünsche in näherer Ausführung geziemend vorzutragen.““ In gleichem Sinne gehaltene Adressen, die ausgegangen sind von der Ritterschaft des ganzen Landes, von Mitgliedern der Universität Göttingen, von der Bürgerschaft der Residenz, liegen den preußischen Behörden vor.“

Berlin, 26. Aug. Die Zeitungen haben schon mehrfach dem Hrn. v. Roggenbach Stellungen im preußischen Staatsdienste zugedacht. Ein diplomatisches Gerücht spricht jetzt auch in dieser Beziehung von der Errichtung einer Art von Ministerium der deutschen Angelegenheiten, was ebenfalls noch der Bestätigung bedarf. (Köln. Ztg.)

Die Berliner „Volkszeitung“ ist am 25. August wegen Abdrucks des Wortlauts der Rede des Abgeordneten Dr. Jacoby polizeilich konfiszirt worden.

Die Rüge, welche der „Staatsanzeiger“ der Kreuzzeitung wegen ihrer italienfeindlichen Haltung ertheilt, lautet: „Die Neue Preußische Zeitung vom 24. und 25. d. Mts. hat sich über die Entstehung des Königreichs Italien und seine militärischen Erfolge im letzten Feldzuge in einer Weise ausgesprochen, welche den historischen Thatsachen nicht entspricht, das berechtigte Streben der Bewohner Italiens nach nationaler Einheit mißachtet und für die kulturgeschichtliche Bedeutung der Neugestaltung Italiens kein Verständniß zeigt. Die Folge davon ist, daß die Neue Preußische Zeitung über die Macht Italiens nach außen und über die Zustände des Reichs im Innern, wo sogar ein „Abfall von jedem Glauben“ hervorgetreten sein soll, Behauptungen aufstellt, welche den wirklichen Verhältnissen nicht entsprechen. Italien ist in dem beendeten Kriege ein treuer Verbündeter Preußens gewesen. Schon dieser Umstand hätte die Neue Preuß. Zeitung bestimmen müssen, gegen das Königreich Italien diejenige Sprache zu führen, welche ein treuer und wichtiger Bundesgenosse Preußens in den Tagen der Gefahr von einem preußischen Blatte zu erwarten berechtigt ist.“

Berlin, 26. Aug. Wie friedlich und versöhnlich auch die Erklärungen lauten, welche der französische Botschafter Herr Benedetti nach seiner Rückkehr aus Paris dem Grafen Bismarck ertheilt hat, in unseren militärischen Kreisen hält man trotz alledem einen Zusammenstoß mit Frankreich über kurz oder lang für unvermeidlich. Heute behauptet man in Kreisen, die gewöhnlich gut unterrichtet sind, daß Frankreich jetzt die Versuche erneuere, in den Besitz des Kohlenbeckens an der Saar zu gelangen. Unterstützt wird die Glaubwürdigkeit dieses Gerüchts durch die Thatsache, daß der kaiserlich französische General-Steuer-Direktor und Staatsrath Barbier, sowie der Direktor im Handelsministerium und Staatsrath Ozenne, welche Beide schon vor dem Ausbruch des Krieges wegen Abtretung jenes Kohlenbeckens mit unserer Regierung unterhandelt haben, seit mehreren Tagen sich wieder in Berlin befinden. (N. Korr.)

Berlin, 26. Aug. Bismarck verwarf Friesen's, des sächsischen Unterhändlers, Friedensvorschläge und fordert die vollständige Militärhoheit in Sachsen und preußische Besetzung sächsischer Festungen, incl. Dresden. — Preußen entläßt nach dem Friedensschluß nur die Landwehr und behält die neuen Jahrgänge der Reserven unter den Fahnen. Die Ersatzreserve wird bis zum Herbste ausexerzirt. — Roggenbach's Eintritt in's Ministerium wird offiziös bestätigt.

— Die Commission des preuß. Abgeordnetenhauses für den Entwurf des Reichswahlgesetzes hatte einen Zusatzparagraphen beantragt, durch welchen den Parlamentsmitgliedern Redefreiheit zugesichert werden sollte. Die Regierungskommissäre erklärten jedoch diesen Zusatz unannehmbar. — Was soll man dazu sagen?!

Wien, 28. Aug. Die amtliche Zeitung veröffentlicht heute ein vom 25. ds. datirtes Gesetz, welches den Finanzminister ermächtigt, 50 Millionen fünfprocentige Staatsschuldverschreibungen und 90 Millionen förmliche Staatsnoten zu ein und fünf Gulden und auf Rechnung des ihm nach dem Gesetz vom 7. Juli noch zur Verfügung stehenden Kredits (von 200 Mill., von denen die Nationalbank 60 in Banknoten vorgeschossen hat) 140 Mill. auszugeben. (T. R.)

Belgien.

Brüssel, 24. Aug. Der Nichterfolg des Besuchs der Kaiserin Charlotte von Mexiko in Paris wird bestätigt. Die Kaiserin hatte eine Art von mündlichem Ultimatum überbracht, und da Louis Napoleon auf keine der gestellten Bedingungen eingehen konnte, so hat die Kaiserin vor ihrer Abreise die Abdankung ihres Gemahls als völlig beschlossen angekündigt. Man glaubt, die Abdikations-Nachricht und vielleicht den Ex-Kaiser selbst mit dem ersten Dampfboot, das die Antwort auf der Kaiserin Charlotte Berichte nach St. Nazaire bringen wird, erwarten zu müssen. Es ist hier stark aufgefallen, daß die Tochter des Königs Leopold nicht nur am hiesigen Hofe den angesagten Besuch nicht abgestattet, sondern auch besonders, daß der Graf von Flandern nicht die Muße gefunden hat, seine nur um so wenige Eisenbahnstunden entfernte Schwester in Paris zu begrüßen. (Köln. Z.)

Italien.

Florenz, 24. Aug. Den schwierigsten Punkt in den Friedensverhandlungen zwischen Oesterreich und Italien bildet jetzt noch die Entschädigung für das Festungsviereck, und erst in zweiter Reihe die Frage wegen der von Italien zu übernehmenden Staatsschuld auf das Venetianische. Man ist jedoch hier der Ansicht, daß, wenn die streitige Geldfrage nicht rechtzeitig entschieden werden könne, man dieselbe einem europäischen Schiedsrichteramt unterbreiten könne, um das faktische Eintreten des Friedensverhältnisses mit Abgränzung einer Militär- und Zollgrenze nicht zu weit hinauszuschieben. So hofft man hier, daß bis zum 15. Sept. sowohl das Plebiscit im Venetianischen, wie die Uebergabe des Festungsvierecks an Italien erledigt sein werde. (A. Z.)

Schwurgericht von Mittelfranken

III. Quartal-Sitzung im Jahre 1866.

Zweiter Fall,

verhandelt Dienstag den 28. Aug. Vormittags.

Anklage gegen den Dienstknecht Joh. Matth. Heilinger von Langenfeld, Ldg. Mkt. Bibart, wegen Diebstahls.

Präsident: Hr. Appell.-Ger.-Rath Cramer; Staatsanwalt: Hr. Schmauß; Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Braunstein.

Geschworne: die HH. 1) Schmauser, 2) Schattenhofer, 3) Teininger, 4) Henninger, 5) Förderreuther, 6) Buhringer, 7) Bauer, 8) Junge, 9) Mehl, 10) Hufnagel, 11) Hessel, 12) Sendlbeck.

Am 30. Mai d. J. wurde im Wirthshaus des Joh. Kracker zu Röckenhof ein Bursche ertappt, welcher eben durch's Fenster dahin eingestiegen war und nach gewaltsamer Aufsprengung einer Kammerthüre aus einem Behälter eine hölzerne Büchse mit 26 fl. 57½ kr. Baargeld an sich genommen hatte. Es stellte sich heraus, daß dieser Bursche der übelbeleumundete Dienstknecht J. Matth. Heilinger von Langenfeld war, der außer mehrfachen anderen Bestrafungen schon 2 Diebstahlsstrafen von je 1 Jahre Gefängniß erlitten hat. Wegen dieses Rückfalls bildet der nun vorliegende Diebstahl des Angeklagten, dessen er vollständig überführt und geständig ist, ein Verbrechen. Von den Geschwornen (Obmann Hr. Förderreuther) für schuldig gesprochen, wurde J. Matth. Heilinger vom Schwurgerichtshofe zu 4jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Volkswirthschaftliches.

* **Ansbach**, 28. Aug. (Viehmarkt.) Der Eintrieb war heute noch bedeutender als am letzten Markte; er betrug 365 Stück, unter denen sich circa 90 Stück Kleinvieh befanden. Trotz des Ausbleibens der angekündigten Magdeburger Käufer gingen die Geschäfte gut und hielten die Preise ziemlich an. Von den verkauften 215 Stück betrug die Umsatzsumme 27,123 fl. Ansehnliche Käufe fanden für Unterfranken statt. Ein Paar schöne starke Ochsen (aus Grüb, Ldgr. Ansbach,) wurden mit 40½ Karolin gezahlt.

Vermischtes.

München, 27. Aug. Die theoretische Prüfung für den Staatsbaudienst ist in diesem Jahre nach dem Regierungsblatt auf Montag den 15. Oktober festgesetzt, die Anmeldungen auf den 18. September.

München, 28. Aug. Ein diesen Morgen hier eingetroffenes Telegramm aus Bamberg meldet, daß daselbst ein sehr bedeutender Brand ausgebrochen ist. (B. Z.)

* **Ansbach**, 29. Aug. In der diesjährigen Aufnahmsprüfung der prot. Pfarramtkandidaten für die 7 Regierungsbezirke diesseits des Rheins, welche zur Zeit — vom 27. August bis 15. Sept. — in drei wöchentlichen Terminen am Sitze des kgl. Consistoriums dahier abgehalten wird, sind 25 (für die erste Woche 9, für die zweite 10 und für die dritte 6) Kandidaten einberufen worden. In den vorausgegangenen 3 Jahren waren bei derselben Prüfung 30, 36 und 31 Kandidaten. Unter den dieses Jahr Einberufenen befinden sich 11 Söhne von Geistlichen, 8 Söhne von Lehrern, 5 Söhne von Gewerbtreibenden, 1 Kaufmannssohn und 1 Sohn von einem prakt. Arzte, Dr. med. — Die Prüfungskommission besteht auch dieses Jahr wieder aus den HH. Consistorialrath (weltlichen) Meyer, Decan und Stadtpfarrer Städelen von Memmingen, Stadtpfarrer und Kapitelssenior Stählin von Nördlingen und Stadtpfarrer und Kapitelssenior Dr. Nägelsbach von Bayreuth.

Ansbach, 29. Aug. In Folge des durch den Ausschuß des Apotheker-Gremiums für Mittelfranken gestellten Antrages ist durch Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 23. ds. gestattet worden, daß der Zusammentritt der mittelfränkischen Apotheker-Gremial-Versammlung für dieses Jahr unterbleibt. (Kr.-Amtsbl.)

— Das heutige Kreis-Amtsblatt von Mittelfranken theilt folgende Notizen über die Cholera mit: Bis 14. Aug. war die Krankheit seit Anfang ds. Mts. im diesrheinischen Bayern nur im Regierungsbezirke von Unterfranken und Aschaffenburg und fast ausschließlich in Orten, welche vom Durchzuge preuß. Truppen berührt wurden, namentlich solchen, denen hanseatische und oldenburgische Truppen beigegeben waren, aufgetreten, namentlich in Waldbrunn, Hettstadt, Miltenberg, Zellingen, Remlingen, Würzburg, Rothenfels, Holzkirchen, Lohr, Aschaffenburg, Uettingen mit mehr oder minderer Stärke und Ausdehnung. Die Obermaingegend, von Würzburg aufwärts, scheint von jeder Infektion noch befreit zu sein. Aus Mittelfranken ist bei der kgl. Regierung noch kein einziger Cholera-Fall zur amtlichen Anzeige gekommen.

* **Ansbach**, 29. Aug. Von der Gemeinde Virnsberg wurden heute bei hiesiger Post 66 fl. 30 kr. und ein Pack Bett- und Leibwäsche zu 32 Pfd. 10 Lth. für die Kriegsbeschädigten Unterfrankens zur Beförderung an den Hilfsverein in Würzburg übergeben.

Aus **Langensalza** vom 19. August schreibt man der Nordh. Ztg.: Am 14. August wurde ein hannoverischer Infanterist jüdischen Glaubens beerdigt, und da in Langensalza keine jüdische Gemeinde ist, so mußte derselbe ohne Geistlichen beerdigt werden. Der Feldwebel Kühnaß, welcher die zur Ehrensalve kommandirenden Mannschaften befehligte, trat an die Gruft und sprach: „Kameraden! Wir begraben hier einen der Tapfern, die auf dem Schlachtfeld von Langensalza gefochten. Er ist nicht unseres Glaubens, aber er war würdig, in unsern Reihen zu kämpfen; er ist darum auch würdig, in den Reihen Derer zu ruhen, welche den Friedhof von Langensalza zieren. Möge der allmächtige Gott ihn das Heil finden lassen, welches er in seinem Glauben gehofft hat!" Am 15. August wiederholte sich der Fall, und der Kollege des Hrn. Kühnaß, Feldwebel Kirchhof, erfüllte seine Aufgabe in derselben würdigen Weise.

Der „Great Eastern", welcher am 9. ds. zur Aufsuchung des alten Kabels von Neufundland abgegangen ist, hat Lebensmittel für ein halbes Jahr und 8000 Tonnen Kohlen mitgenommen, und man ist entschlossen, die Nachforschung nicht aufzugeben, so lange diese Vorräthe vorhalten. Indessen ist diese reichliche Verproviantirung nur als eine Vorsicht für den schlimmsten Fall zu betrachten, denn Kapitän Anderson hoffte bereits in 12 bis 14 Tagen die zweite Kabellinie vollendet zu haben und in Neufundland zurück zu sein.

Zur Linderung der Noth der verwüsteten Orte Unterfrankens sind weiter eingegangen: a) bei der Redaktion: v. W. 18 kr., v. Fr. H. 1 fl., v. Fr. B. 2 fl., v. der Gemeinde Oberaltenbernheim durch Hrn. Pfarrer Böckler von Egenhausen nachträglich noch 1 fl. 45 kr.; b) bei der Expedition: v. Ungenannt 1 fl., v. Wilhelmine Graf 5 fl. = 11 fl. 3 kr.; Uebertrag aus dem vorigen Bl. 940 fl. 23 kr., nunmehr zusammen 951 fl. 26 kr.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 28 Aug. Dem Vernehmen nach ist mit der Demobilisirung der Armee bereits der Anfang gemacht. Zunächst sollen die neuformirten 5. Bataillone der Infanterie-Regimenter aufgelöst und die Mannschaft, die aus Reservisten besteht, entlassen werden. Unsere Infanterie-Regimenter haben auch bereits den Befehl erhalten, ihre Trainpferde zu verkaufen, und wird die dießfallsige Pferdeversteigerung schon nächsten Samstag hier stattfinden. In militärischen Kreisen glaubt man, daß mit dem Rückmarsch der Regimenter ein Garnisonswechsel verbunden werde.

Wien, 28. Aug. Das Armee-Avancement ist eingestellt. — Die italienische Regierung hat die Aushebung und nach Bedarf die Aufstellung der 6. Bataillone bei allen 80 Infanterieregimentern angeordnet. — Die Conferenzen zwischen Oesterreich und Italien haben heute begonnen. Vertreter Oesterreichs sind die HH. v. Burger und v. Wimpffen. — Die Creditanstalt übernimmt den angekündigten Obligationsverkauf. — In Prag hat der Austausch der Ratifikationen stattgefunden.

Florenz, 28. Aug. Die Entlassung der Soldaten zweiter Kategorie-Klasse von 1845 ist angeordnet. — Die „Unità italiana" veröffentlicht einen Brief Mazzini's, worin er die Amnestie ablehnt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei dem Auftreten der Cholera wird, wenn ihre Einschleppung in einem Orte durch den Verkehr mit infizirten Orten zu befürchten ist, die vorbeugende Maßregel der Desinfektion der Aborte als Hauptmittel zur Verhinderung und Beschränkung einer Epidemie bezeichnet und empfohlen.

Die Auswurfstoffe von Cholerakranken und von solchen Personen, welche aus infizirten Orten kommen; enthalten nämlich einen Stoff, der durch die in den Exkrementen vorgehende Gährung oder Fäulniß als Choleraleim sich entwickelt und vorzugsweise durch die Luft in den menschlichen Organismus gelangt. — Diesen Gährungsprozeß in den Aborten zu verhindern oder zu stören und dadurch unschädlich zu machen, ist der Zweck der Desinfektion.

Soll dieselbe eine Bedeutung haben, so muß sie dem Ausbruche der Cholera in den einzelnen Häusern vorausgehen und nicht, wie es bisher häufig geschehen ist, ihm nachfolgen.

In welcher Weise die Desinfektion vorzunehmen ist, darüber gibt der im Abdrucke folgende Auszug aus dem Cholera-Regulativ vom Jahre 1866 Aufschluß.

Die Hausbesitzer hiesiger Stadt, vorzugsweise aber die Besitzer von Wirthschaften werden aufgefordert, die Desinfektion ihrer Aborte mittelst Eisenvitriol (1 Pfd. in 10 Maas Wasser) oder mit Chlorkalk (1 Pfd. in 20 Maas Wasser) häufig vornehmen, die Aborte selbst rechtzeitig räumen und reinigen zu lassen und diese Sorgfalt auch auf die Hofräume, Winkel und Kloaken zu erstrecken.

Ansbach, am 25. August 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Auszug aus dem Cholera-Regulativ der Professoren Griesinger, Pettenkofer und Wunderlich vom Jahre 1866.

1) Prinzip der Desinfektion. Jedes Gemenge von frischem Harn und Koth nimmt nach wenigen Tagen in Folge von Selbstentmischung eine alkalische Reaktion durch Bildung von kohlensaurem Ammonik an. Diarrhöische Darmentleerungen reagiren häufig schon im frischen Zustande alkalisch und gerade bei den Cholera-Entleerungen ist dieß die Regel. — Es muß als sehr wahrscheinlich angesehen werden, daß die durch kohlensaures Ammonial alkalische Reaktion der Flüssigkeit zu den förderlichsten wesentlichen Bedingungen der Entwickelung des Cholerakeimes oder Giftes in den Exkrementen gehöre. Aus diesem Grunde läßt sich erwarten, daß das Verhindern des Eintritts der alkalischen Reaktion, oder wo sie bereits eingetreten ist, ihre Neutralisation bis zum deutlichen Auftreten einer sauren Reaktion die Entwicklung des Cholerakeimes oder Giftes verhindert.

2) Desinfektionsmittel. Um den Zweck der Desinfektion zu erreichen, dienen verschiedene Mittel. Unter diesen ist der Eisenvitriol am wohlfeilsten, am allgemeinsten und in der größten

2. Ich bin mit Vergnügen bereit, allen aus dem Kriege heimkehrenden kranken und verwundeten Soldaten, deren Wohnort von dem meinigen nicht weiter als 3 Stunden entfernt ist, bis zu ihrer völligen Wiederherstellung, unentgeldlich ärztliche Hülfe zu leisten.

Burgbernheim, den 27. Aug. 1866.
Dr. **Beyerlein**, prakt. Arzt.

Menge zu haben. Es gibt aber Fälle, in denen das Desinfektionsmittel gasförmig sein soll, wenn nämlich Objekte (z. B. lüftige Abtrittsschläuche, unzugängliche Rinnen und Kanäle rc. rc.) zu desinfiziren sind, welche einer allseitigen Durchtränkung mit Flüssigkeit unübersteigliche Hindernisse entgegensetzen. In solchen Fällen ist schwefelige Säure, wie sie durch Verbrennen von Schwefel und Schwefelfäden oder durch Uebergießen von schwefligsauren Salzen mit concentrirter Schwefelsäure oder Salzsäure leicht erhalten werden kann, anzuwenden.

3) Menge der anzuwendenden Desinfektionsmittel. Man kann annehmen, daß 25 Grammen (beiläufig 1½ Loth bayerisches Gewicht) Eisenvitriol*) (oder ein Aequivalent Zink- oder Mangansalz) in Wasser gelöst durchschnittlich für einen Tag und eine Person zu rechnen ist. Diese Annahme setzt voraus, daß die Bevölkerung aus allen Altersklassen gemischt ist und daß die frischen Exkremente nicht mit alten, bereits in alkalische Zersetzung übergegangenen zusammengebracht, sondern daß letztere entweder vor Beginn der Desinfektion vollständig entfernt, oder was das einfachere sein wird, mit demselben Mittel so lange versetzt worden sind, bis ihre alkalische Reaktion in eine saure übergegangen ist. Diese Menge von 25 Grammen ist einem Durchschnittsverhältniß von Erwachsenen und Kindern, von Gesunden und Kranken entnommen. (Schluß folgt.)

*) 1 Zentner (= 50 Kilogrammen) Eisenvitriol kann um 2 Thaler bezogen werden. Hiernach würde das Desinfektionsmittel für eine Person täglich nicht ganz ¼ Pfennig norddeutsche oder nicht ganz 1 Heller süddeutsche Währung kosten.

Bekanntmachung.

Bei der Militär-Lokal-Verpflegs-Commission Würzburg (Zellerthorplatz Nr. 136) werden

Montag den 3. September l. Js. Vorm. 8 Uhr

beginnend, 80 Stück Mastochsen — meistens gelbe — vorzüglicher Qualität — an den Meistbietenden, vorbehaltlich der Genehmigung der unterfertigten Commandantschaft, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert; ferner werden bei genannter Stelle

Mittwoch den 5. September l. Js. Vorm. 8 Uhr

anfangend

1550 bayer. Centner Roggenmehl, } welches zur Broderzeugung für Proviantirung der
700 " " Weizenmehl, } Veste Marienberg bestimmt war,
dann 121 " " Weizenmehl (Kochmehl) — sämmtliches Mehl aus den besten Getreidesorten trocken vermahlen und in Säcken magazinirt, in angemessenen Partien dem Verkaufe unterstellt.

Der Commission nicht hinlänglich bekannte Kaufslustige haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit legal auszuweisen. Die näheren Strichbedingnisse werden vor dem Beginn der Versteigerung bekannt gegeben.

Auch schriftliche Angebote können vor Ablauf obiger Strichstermine portofrei anher eingesendet werden.

Würzburg i/M., den 27. August 1866.

Die Königlich bayer. Festungs-Commandantschaft.

v. Sternsdorf, Generalmajor.

Bekanntmachung.

In Sachen des Zimmermeisters Georg Meyer von Mönchsroth
gegen den Schuhmachermeister Friedrich Meyer daselbst,
Forderung von 2000 fl.

In rubr. Betreffe ist der Unterfertigte vom königlichen Bezirksgerichte Ansbach von Neuem mit dem Verkaufe des beklagtischen Anwesens HsNr. 14 in der Steuergemeinde Mönchsroth, bestehend in:

Lit. A. Das ehemalige Herrschaftsgerichtslokal, HsNr. 14 in Mönchsroth;
PlNr. 250a, Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum, zu 30 Dezimalen, geschätzt auf 4250 fl.;
PlNr. 250b, Wurzgarten zu 13 Dezim., geschätzt auf 300 fl.;
PlNr. 812, Gras- und Krautgarten zu 29 Dezim., geschätzt auf 125 fl.,

beauftragt. Demgemäß wird dasselbe am

Donnerstag den 25. Oktober l. Js.
Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr

im Wetsch'schen Wirthshause zu Mönchsroth wiederholt der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß

1) obiges Anwesen diesmal ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth zugeschlagen,
2) die Bekanntgabe der Strichsbedingungen am Termine selbst erfolgen wird,
3) bis dahin die genauere Beschreibung dieses Anwesens und die Schätzungsurkunde auf der Amtskanzlei des Unterfertigten zur Einsicht offen liegen,
4) demselben unbekannte Personen und solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, zur Steigerung nicht zugelassen werden, wenn sie nicht bei der Tagsfahrt ihre Zahlungsfähigkeit nachweisen.

Dinkelsbühl, am 21. August 1866.

Der königliche Notar:
Eckert.

Bekanntmachung.

Freitag den 31. ds. versteigert die unterfertigte Commandantschaft das Grummet von zwei dem Militär-Aerar gehörigen Wiesen.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr auf der Hauptwache.

Ansbach, den 30. August 1866.

Königliche Commandantschaft.

Traueranzeige.

Tiefgebeugt bringen wir allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter einziger Sohn

Johann

den 28. August Früh halb 1 Uhr nach kaum 4tägiger Krankheit in einem Alter von 13 Jahren sanft und selig im Herrn entschlafen ist.

Den theuren Engel ein liebevolles Andenken empfehlend, bitten um stilles Beileid die tieftrauernden Eltern

Johann Michael Mauerröder,
Eva Maria Mauerröder,

im Namen der sämmtlichen trauernden Hinterbliebenen in Untereschenbach, Kalbensteinberg, Nürnberg, Fürth und Windsbach.

---

8. In **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach** erschien:

Adreß- & Firmenbuch

der Stadt Ansbach mit einer „Geschichte" Ansbachs, Preis 45 kr.

Erinnerungs- & Gedenkblatt

an „Ansbach" mit 9 Randansichten in Stahl gestochen, Preis fl. 1. 30 kr.

Dasselbe, Visitenkarten-Format, in Photographie nur 18 kr.

Soldatenbüchlein.

Eine geistliche Mitgabe für Soldaten in Friedens- und Kriegszeiten.

3. sehr vermehrte Aufl. Preis 8 kr.

Französischen Crystall-Leim,

das erprobteste Mittel, Glas, Porcellan, Marmer, Alabaster rc. rc. auf kaltem Wege schnell und dauerhaft zu kitten.

Für Papier, Pappe, Holz rc. rc. ebenfalls sehr zweckdienlich und bequem, empfiehlt à Flacon 18 kr.

Friedrich Rehm.

---

10. Der vom kgl. bayer. Staatsministerium privilegirte **M. Reichels Augenbalsam** — ein bewährtes Heilmittel für scrophulöse und rheumatisch entzündete Augen — ist zu haben in den **Apotheken in Ansbach.**

Cavallerie- und Infanterie-Offiziers-Säbel

empfiehlt **Johann Rüsselmacher** am obern Markt.

---

12. Lehrer-Conf. d. Bez. Ansbach Samst. d. 1. Sept. 10 Uhr.

13. Auf **die Geschichte der Kriege von 1866 in Mittel-Europa** von L. Hauff in circa 6 Heften à 12 kr. werden noch fortwährend Bestellungen aufgenommen in **Carl Junge's** Buchhandlung.

14. Ein Portemonnaie mit 2 fl. 20 kr. wurde am Sonntag in der Uzenstraße gefunden, und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren bei Schneidermeister Ammon in Empfang genommen werden.

15. Von der steinernen Promenade bis zum gold. Stern wurde ein Commodschlüssel verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben in der Expedition abzugeben.

16. Ein gut erhaltenes Kegelspiel [illegible] zu kaufen gesucht D 417.

17. A 39 wird eine Putzmühle zu kaufen gesucht.

18. In der Menhorn'schen Landesprodukten-handlung ist guter Backstein-Käs zu haben.

19. A 79 ist der obere Gaden zu vermiethen.

20. Heut: Schlachtschüssel b. Reger (Rosengasse).

21. Donnerstag Metzelsuppe. Hentelmann.

22. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

23. A 66 ist ein Quartier zu vermiethen.

24. A 78 ist ein Quartier zu vermiethen.

25. A 186 sind 2 Quartiere mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: in Pappenheim: Ludw. Lämmermann, Hilfslehrer; — in Würzburg: Adolph Schmidt, Dr. philos. und Regg.-Accessist; — in Weißenburg a/S.: Kath. Tröltsch, Fabrikantenwittwe; — in Kufstein: Florus Herzer, Lieutenant (seiner Wunde erlegen); — in München: Ther. Eckart, Rentbeamtenswittwe von Lohr; — in Aschaffenburg: Sophie Wirsch, geb. Dondorf, Bataillonsarztsgattin.

Börsen-Course.

Frankfurt, 28. Aug.		Wien, 27. Aug.	
Oesterr. 5% Nat.-Anl.	52	Oesterr. 5% Nat.-Anl.	69..
" 5% Metall.	45⅞	" 5% Metall.	61..
" Bank-Aktien	660	" L.-Anl. v. 54	73..
" Cred.-Akt.	140	" ditto v. 58	118
" L.-Anl. v. 54	54	" ditto v. 60	79..
" ditto v. 58	114	" ditto v. 64	72..
" ditto v. 60	62	" Bank-Akt.	732
" Elis.-Pr.-Akt.		" Cred.-Akt.	157
Lud.-Berb. Eis.-A.	144½	" D.-Schiff.-A.	477
Bayer. Ostb.-Akt.	116	" Eisenb.-Akt.	188..
Dtto vollingezahlt	115	" Nordb.-Aktien	163..
Nordam. Obl. 1882	75	[illegible]	82..
[illegible]	[illegible]	[illegible]	110..

Barometer 0° R.		
Aug.	Mg. 7 U.	Nchm. 2 U.
28	321..	319..
29	1[illegible]	

Thermometer R.	
Mg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 14.. °	+ 19..
[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Beilage zu Nr. 213 der Fränkischen Zeitung.

Politisches.

München, 27. Aug. Die Kammer der Abgeordneten hielt diesen end eine Sitzung, in welcher — nachdem der erste Präsident Prof. Dr. zl einige Einläufe bekannt gegeben und Mittheilungen über den Personal- ad der Kammer gemacht hatte — der k. Staatsminister Frhr. v. d. ordten folgenden Vortrag hielt: „Meine Herren! Im allerhöchsten Auf- z habe ich der hohen Kammer den am 22. d. Mts. zu Berlin abge- ossenen Friedensvertrag zwischen Bayern und Preußen nebst dem dazu örigen Protokoll zur Kenntnißnahme und, insoweit dadurch der Wirkungs- s des Landtags berührt wird, zur Zustimmung vorzulegen, und ich über- e diese Aktenstücke mit einem hierauf gerichteten Schreiben des Gesammt- atsministeriums an das sehr geehrte Präsidium. Ich erlaube mir dabei s Ersuchen um möglichste Beschleunigung der Erledigung dieser Vorlage, die Ratifikationen des Friedensvertrages am 3. k. Mts. in Berlin aus- auscht werden sollen. Für heute beschränke ich mich auf wenige Bemer- igen bezüglich der Form der Friedensverhandlungen und des Inhalts Friedensvertrags. Der Krieg war auf Grund von Bundesbeschlüssen ührt worden. Sowohl hiernach als nach besonderer Verabredung zwischen esterreich und Bayern hätte auch der Friede gemeinschaftlich verhandelt und geschlossen werden sollen. Oesterreich sah sich jedoch in der Lage seitig mit Preußen Waffenstillstand und Friede zu schließen. Unter diesen nständen hielt die bayerische Regierung es für ihre Pflicht wenigstens für : süddeutschen Bundesgenossen gemeinschaftliche Verhandlungen herbeizu- hren, und es trat in einseitige Friedensverhandlungen erst ein, als der itrag auf Gemeinschaftlichkeit von Preußen und theilweise von den Bun- sgenossen selbst abgelehnt war. Der Friedensvertrag legt Bayern schwere cuniäre Lasten und eine mit kleinem Gebietsverlust verbundene Grenzberich- jung gegen das von Preußen eroberte Kurhessen auf. Aber es ist dabei beachten, daß die Forderungen Preußens anfänglich viel weiter gingen id insbesondere auf sehr umfassende Gebietsabtretungen gerichtet waren. ie Selbständigkeit und Unabhängigkeit Bayerns ist ungeschmälert geblieben. esterreich hat sich in seinen Friedenspräliminarien verpflichtet, die Auflösung s deutschen Bundes anzuerkennen, und hat seine Zustimmung erklärt zu ner neuen Gestaltung Deutschlands ohne Betheiligung des österreichischen aiserstaats. Demgemäß konnte Bayern nicht umhin, diese Bestimmungen ich seinerseits anzuerkennen, und so hat auf seinen Antrag die Bundes- rsammlung am 24. d. M. zu Augsburg ihre Thätigkeit als geschlossen id den Bund als aufgelöst erklärt. Für die in Aussicht genommene Neu- staltung Deutschlands haben die zwischen Preußen und Oesterreich abge- hlossenen Friedenspräliminarien als Grundzüge aufgestellt, daß Preußen n engeres Bundesverhältniß nördlich von der Linie des Mains begründen erde, und daß den südlich von dieser Linie gelegenen deutschen Staaten berlassen werde, in einen Verein zusammen zu treten, dessen nationale Ver- ndung mit dem norddeutschen Bund der näheren Verständigung zwischen eiden vorbehalten bleibt. An diesen Grundzügen hat Preußen bei den riedensverhandlungen in Berlin festgehalten und die Bildung des nord- [illegible] des begonnen. Die Friedensverträge mit den süddeutschen [illegible] o insbesondere auch der mit Bayern, haben jedoch den Ge- anken einer nationalen Verbindung nicht preisgegeben, enthalten vielmehr Bestimmungen die auf demselben beruhen. Die Erhaltung des Zollvereins st dabei in Aussicht genommen, und vorerst thatsächlich mit sechsmonatlicher Kündigung festgestellt. Die Abschaffung aller Schifffahrtsabgaben auf dem Rhein und Main ist verabredet. Für die Förderung des Personen- und Güterverkehrs auf den Eisenbahnen nach den allgemeinen Verkehrsinteressen ollen sofort gemeinschaftliche Berathungen gepflogen werden. Deutschland st durch eine schwere Krisis gegangen. Der seit dem Jahr 1848 bestandene Drang nach Beseitigung des bisherigen deutschen Bundes und Deutschlands Neugestaltung hat eine gewaltsame Lösung gefunden. In der negativen Richtung ist sie eine definitive; der deutsche Bund existirt nicht mehr. Die Neugestaltung liegt noch ungewiß und unklar im Schooße der Zukunft. Möge der gute Genius unserer Nation über derselben wachen. Bayerns Regierung und Volk können getrost dieser Zukunft entgegengehen. Getreu den Geboten des Rechts und der Ehre sind sie in diesen Kampf gegangen. Der auch von den Gegnern in hohem Grade anerkannten Tapferkeit ihrer Armee verdanken sie es zumeist, daß sie ungebrochen in den Frieden und in die neue Zeit eintreten, und in voller Kraft mitwirken können zu deren Gestaltung. Vollkommen selbstständig und unabhängig nach außen, im Innern frei und stark durch die Erinnerung an eine tausendjährige Geschichte, durch treue Liebe zu König und Vaterland und durch den Segen einer unverletzten Verfassung wird Bayern vorerst sich selbst genügen und entwickeln, dabei aber niemals vergessen, daß es ein deutsches Land und Volk ist und bleiben will, und daß seine Kraft nicht blos ihm selbst, sondern auch der deutschen Gesammtheit zugehört.

München, 27. August. In der heutigen, öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten überreichte der k. Staatminister Frhr. v. d. **Pforten** nach gehaltenem Vortrag dem hohen Präsidium folgende 2 Aktenstücke:

I. **Friedensvertrag zwischen Bayern und Preußen d. d. Berlin**, 22. d. Mts.

Art. I. Zwischen Seiner Majestät dem Könige von Bayern und Seiner Majestät dem Könige von Preußen, deren Erben und Nachfolgern, deren Staaten und Unterthanen soll fortan Friede und Freundschaft auf ewige Zeiten (!?) bestehen.

Art. II. Seine Majestät der König von Bayern verpflichtet Sich, behufs Deckung eines Theils der für Preußen aus dem Kriege erwachsenen Kosten an Seine Majestät den König von Preußen die Summe von Dreißig Millionen Gulden in Silberthalern oder Silberbarren zu bezahlen. Davon werden zehn Millionen bei Austausch der Ratifikationen des gegenwärtigen Vertrags, unter Vergütung eines Disconto auf zwei Monate nach dem Satze von 5 pCt. per Jahr, zehn Millionen innerhalb dreier Monate und zehn Millionen innerhalb sechs Monaten nach der Ratifikation gezahlt. Die letzten beiden Raten werden von Anfang des dritten Monats nach der Ratifikation an mit 5 pCt. verzinst.

Art. III. Seine Majestät der König von Bayern leistet für die Bezahlung dieser Summe Garantie durch Hinterlegung von 6procentigen Bayerischen Staats-Kassen-Anweisungen, beziehungsweise von Bayrischen oder Württembergischen Staats-Obligationen und Wechseln erster Häuser auf die Bank in Nürnberg, welche mit dem Giro der Königlichen Seehandlung versehen sind. Die 3½ procentigen Staatsobligationen werden dabei zum Kurse von 70 pCt., die 4 procentigen von 80 pCt., die 4½ proc. von 90 pCt., die 5proc von 95 pCt. berechnet.

Art. IV. Nach erfolgtem Austausch der Ratifikationen des gegenwärtigen Vertrages, wird das k. preußische zweite Reserve-Corps den Rückmarsch aus Bayern antreten, und mit thunlichster Beschleunigung das bayerische Gebiet räumen. Unmittelbar nach geleisteter Garantie in Gemäßheit des Art. III, oder nach erfolgter Zahlung der Kriegs-Entschädigung, wird Seine Majestät der König von Preußen Seine sämmtlichen übrigen Truppen aus dem bayerischen Gebiete zurückziehen und dieselben werden dieses Gebiet mit möglichster Beschleunigung ganz verlassen. Die Verpflegung der Truppen bei ihrem Rückmarsch erfolgt nach dem bisherigen Bundes-Verpflegungs-Reglement.

Art. V. Seine Majestät der König von Bayern erkennt die Bestimmungen des zwischen Preußen und Oesterreich zu Nikolsburg vom 26. Juli 1866 abgeschlossenen Präliminar-Vertrages an und tritt denselben, soweit sie die Zukunft Deutschlands betreffen, auch Seinerseits bei.

Art. VI. Die Auseinandersetzung der durch den früheren deutschen Bund begründeten Eigenthumsverhältnisse bleibt besonderer Vereinbarung vorbehalten.

Art. VII. Die hohen Contrahenten werden unmittelbar nach Abschluß des Friedens wegen Regelung der Zollvereinsverhältnisse in Verhandlung treten. Einstweilen sollen der Zollvereinigungsvertrag vom 16. Mai 1865 und die mit ihm in Verbindung stehenden Vereinbarungen, welche durch den Ausbruch des Krieges außer Wirksamkeit gesetzt sind, vom Tage des Austausches der Ratifikationen des gegenwärtigen Vertrages an mit der Maßgabe wieder in Kraft treten, daß jedem der hohen Contrahenten vorbehalten bleibt, dieselben nach einer Ankündigung von 6 Monaten außer Wirksamkeit treten zu lassen.

Art. VIII. Alle übrigen zwischen den hohen vertragschließenden Theilen vor dem Kriege abgeschlossenen Verträge und Uebereinkünfte werden hiemit neuerdings in Kraft gesetzt.

Art. IX. Die hohen Contrahenten werden unmittelbar nach Herstellung des Friedens in Deutschland den Zusammentritt von Commissarien zu dem Zwecke veranlassen, um Normen zu vereinbaren, welche geeignet sind, den Personen- und Güterverkehr auf den Eisenbahnen möglichst zu fördern, namentlich die Concurrenz-Verhältnisse in angemessener Weise zu regeln und den allgemeinen Verkehrsinteressen nachtheiligen Bestrebungen der einzelnen Verwaltungen entgegen zu treten. Indem die hohen Contrahenten darüber einverstanden sind, daß die Herstellung jeder im allgemeinen Interesse begründeten neuen Eisenbahnverbindung zuzulassen und so viel als thunlich zu fördern ist, werden Sie durch die vorbezeichneten Commissarien auch in dieser Beziehung die durch die allgemein. Verkehrsinteressen gebotenen Grundsätze aufstellen lassen.

Art. X. Die hohen Contrahenten werden vom 1. Januar 1867 ab die Erhebung der Schifffahrtsabgaben auf dem Rheine, und zwar sowohl der Schiffsgebühr Tarif B zur Uebereinkunft vom 31. März 1831, als auch des Zolles von der Ladung — Zusatz-Artikel XVI und XVII zu der Uebereinkunft vom 31. März 1831 — völlig einstellen, sofern die übrigen deutschen Uferstaaten des Rheins gleichzeitig die gleiche Maßregel treffen. Die hohen Contrahenten übernehmen dieselbe Verpflichtung bezüglich der noch bestehenden Schifffahrtsabgaben auf dem Main.

Art. XI. Die innerhalb des Gebiets des Norddeutschen Bundes und des Großherzogthums Hessen belegenen bayerischen Telegraphen-Stationen gehen auf Preußen über. Die Zurückziehung der gedachten Stationen, sowie der bayerischen Telegraphenstation in Mainz wird binnen längstens 6 Wochen vom Tage des Austausches der Ratifikationen des gegenwärtigen Vertrages erfolgen. Das Betriebsmaterial dieser Telegraphen bleibt Eigenthum Bayerns

Artikel XII. Die in dem Königl. bayrischen Archive zu Bamberg befindlichen, im Wege kommissarischer Verhandlung zu bezeichnenden Urkunden und sonstigen Archivalien, welche eine besondere und ausschließliche Beziehung auf die ehemaligen Burggrafen zu Nürnberg und die Markgrafen von Brandenburg fränkischer Linie haben, werden an Preußen ausgeliefert.

Art. XIII. Da von Seite Preußens Eigenthumsansprüche an die früher in Düsseldorf befindlich gewesene, spät r nach München gebrachte Gemälde-Gallerie erhoben worden sind, so wollen die hohen Contrahenten die Entscheidung über diese Ansprüche einem Schiedsgerichte unterwerfen. Zu diesem Behufe wird Bayern drei deutsche Appellationsgerichte namhaft machen, unter welchen Preußen dasjenige bezeichnet, welches den Schiedsspruch zu fällen hat.

Art. XIV. Nachdem zur Wahrung strategischer und Verkehrs-Interessen eine Grenzregulirung als erforderlich befunden worden ist, tritt Seine Majestät der König von Bayern das Bezirksamt Gersfeld und einen Bezirk um Orb nach anliegender Grenzbeschreibung, sowie die zwischen Saalfeld und dem preußischen Landkreis Ziegenrück gelegene Enklave Caulsdorf an Seine Majestät den König von Preußen ab. Die hohen Contrahenten werden sofort nach dem Austausch der Ratifikationen des gegenwärtigen Vertrages Commissarien ernennen, welche die Regulirung der Grenze vorzunehmen haben. Die Uebergabe der vorgenannten Landestheile erfolgt innerhalb vier Wochen nach der Ratifikation dieses Vertrages.

Art XV. Unmittelbar nach der Ratifikation dieses Vertrages wird alles weggeführte oder zurückbehaltene Material der Staats- und Privat-Eisenbahnen frei gegeben und nöthigenfalls in Hof, Lichtenfels oder Aschaffenburg ausgeliefert werden.

Art. XVI. Alle Kriegsgefangenen werden innerhalb acht Tagen nach Auswechslung der Ratifikationen gegenwärtigen Vertrages in Hof oder Aschaffenburg freigegeben und kostenfrei dahin befördert werden. Bei Kranken oder Verwundeten erfolgt diese Freilassung, sobald sie genesen sind. Zur Uebergabe und Uebernahme werden beiderseits Offiziere in Hof und Aschaffenburg, so lange nöthig, stationirt werden.

Art. XVII. Die aus der Bruderschaftskasse in Kissingen, einem Unterstützungsvereine armer Salinenarbeiter, durch die königlich preußischen Truppen entnommenen Obligationen im Betrage von 33,000 fl. werden sofort an die k. bayr. Regierung zurückgegeben oder ersetzt werden.

Art. XVIII Die Ratifikation des gegenwärtigen Vertrages erfolgt spätestens binnen zwölf Tagen von heute an und es wird für diese Zeit der Waffenstillstand und die Geltung der verabredeten Demarkationslinie verlängert.

Zu Urkund dessen haben die Bevollmächtigten diesen Vertrag in doppelter Ausfertigung am heutigen Tage mit ihrer Namensunterschrift und ihrem Siegel versehen. So geschehen Berlin den 22. August eintausend achthundert sechs und sechzig.

(L. S.) gez. Frhr. v. d. Pfordten. (L. S.) von Bismark.
(L. S.) gez. Gf. v. Bray-Steinburg. (L. S.) Savigny.

II. Uebereinkunft vom nemlichen Tage zum Friedensvertrag.

In Bezug auf die im Art. XIII des Friedenvertrages v. heutigen Tage verabredete Grenzregulirung sind die unterzeichneten Bevollmächtigten über folgende Punkte übereingekommen:

1. In den Bezirken Orb u. Gersfeld, sowie in der Enclave Caulsdorf tritt der preußische Staat in alle Rechte und Verbindlichkeiten des bayerischen Staates ein und hat daher auch die Zahlung der Pensionen und Besoldungen in der bisherigen Weise zu leisten. Den mit den gedachten Bezirken zu übernehmenden Beamten und Bediensteten wird der Betrag ihrer seitherigen Gesammtbezüge garantirt, wenn sie in königlich preußischen Diensten bleiben. Treten sie aber nach Bayern zurück, was ihnen innerhalb der nächsten drei Monate nach Ratifikation dieses Vertrages freisteht, so werden sie bis zu ihrer Wiederverwendung nach den Bestimmungen der bayerischen Dienstpragmatik und der hier einschlagenden Verordnungen behandelt. Diejenigen aus den gedachten Bezirken gebürtigen Militärpersonen, welche nicht Offiziersrang haben, werden aus der bayerischen Armee in ihre Heimath entlassen. Die Dienstzeit im bayerischen Heere wird ihnen auf die preußische Dienstpflicht angerechnet. Den Offizieren, sowie den Militärpersonen, welche Officiersrang haben, steht die Wahl zu, in den Diensten welchen Landes sie ferner stehen wollen. 2. Die nach dem Art XIII des Friedensvertrages erwähnten Commissarien werden sich mit allen denjenigen Gegenständen beschäftigen, welche mit der Grenzregulirung im Zusammenhange stehen, nämlich die Archive, die Rückstände öffentlicher Abgaben und andere Gegenstände dieser Art. 3. Sämmtlichen Einwohnern der abzutretenden Gebietstheile bleibt während eines Jahres vom Tage des Austausches der Ratifikationen dieses Vertrages an, die volle Freizügigkeit nach Bayern vorbehalten. 4. Indem Preußen das Telegraphenwesen im Großherzogthum Hessen übernimmt, sichert es der k. bayerischen Regierung das Recht zur direkten eigenen telegraphischen Verbindung mit der Rheinpfalz nach ihrem Bedürfnisse zu, wogegen Bayern seine bisherigen Telegraphenstationen im Großherzogthum Hessen zurückzieht. 5. In Folge der Abtretung des Bezirkes um Orb wird die k. preußische Regierung die Schwierigkeiten beseitigen, welche von kurhessischer Seite bis jetzt noch dem Vollzuge des ratificirten Vertrages über die Auflösung des Condominats von Bayern und Kurhessen entgegengestellt worden sind. 6. So weit die im Artikel II stipulirte Kriegskostenentschädigung in Silberbarren entrichtet wird, wollen die hohen Contrahenten das Pfund fein Silber zu neunundzwanzig Thaler fünfundzwanzig Silbergroschen berechnen. Für den Transport des zur Abtragung der Kriegskostenentschädigung bestimmten gemünzten und ungemünzten Silbers wird auf preußischem Territorium Portofreiheit bewilligt. 7. Die k. bayer. Regierung gestattet, daß die gegenwärtig in Württemberg stehenden k. preußischen Truppen ihren Rückmarsch durch Bayern nehmen. Die Verpflegung derselben erfolgt nach dem bisherigen Bundes-Verpflegungs-Reglement. 8. In Beziehung auf die vormals nassauischen und kurhessischen Truppen, welche sich zur Zeit noch auf bayerischem Gebiete befinden, werden folgende Abreden getroffen: Die genannten Truppen werden bayerischer Seits baldmöglichst in ihre Heimathsbezirke zurückdirigirt werden. Die Kosten des Rückmarsches dieser Truppen, welche, sobald sie die preußische Demarkationslinie berühren, sich den Befehlen der preußischen kommandirenden Generale zu unterwerfen haben, trägt die königlich preußische Regierung. 9. Während des Rückmarsches der königl. preußischen Armee aus den von ihr besetzten, österreichischen Landestheilen wird von bayerischer Seite die Eisenbahn Pilsen-Schwandorf für die betreffenden Militärtransporte zur Verfügung gestellt, wobei selbstverständlich preußischer Seits volle Entschädigung erfolgt. Die königlich bayerische Regierung wird dem Gouverneur der Festung Mainz, Grafen v. Rechberg, den Befehl zugehen lassen, am 26. dieses Monats die Festung dem von Seiner Majestät dem Könige von Preußen zu ernennenden Gouverneur zu übergeben, seinerseits aber an demselben Tage mit den königlich bayerischen Truppen die Festung zu verlassen. 10. Kein Unterthan Ihrer Majestäten wird wegen seines Verhaltens während des Krieges verfolgt, beunruhigt, oder in seiner Person oder seinem Eigenthume beanstandet werden. 11. Die Ratifikation der vorstehenden Uebereinkunft soll als mit der Ratifikation des Friedensvertrages vom heutigen Tage erfolgt angesehen werden.

So geschehen Berlin, den 22. August, Ein tausend achthundert sechsundsechzig.

(gez.) Frhr. v. d Pfordten. (gez.) v. Bismark.
(gez.) Graf v. Bray. (gez.) Savigny.

Hr. Finanzminister v. Pfretzschner legte nun einen Gesetz-Entwurf, die Deckung der an die Krone Preußen zu leistenden Kriegskosten-Entschädigung betr., vor und bemerkte: „Meine verehrten Herren! Nach dem Friedensvertrage mit der Krone Preußen vom 22. August liegt Bayern die Leistung einer Kriegskosten-Entschädigung von 30 Millionen Gulden ob. Im Allerhöchsten Auftrage Sr. Maj. des Königs habe ich daher die Ehre, dem versammelten Landtage und zwar zunächst der hohen Kammer der Abg. einen Gesetzentwurf sammt Motiven zu übergeben, gemäß welchem zur Bestreitung der genannten Summe der erforderliche Credit eröffnet werden soll. Da irgend verfügbare Mittel zu diesem Zwecke nicht vorhanden sind, so glaubt die Staatsregierung die Negozirung einer Anleihe ins Auge fassen zu müssen. Hiezu soll zunächst der Weg der gewöhnlichen Anlehensaufnahme eingeschlagen werden, wobei bei der gegenwärtig vielseitigen Inanspruchnahme des Geldmarktes der Staatsfinanzverwaltung die Möglichkeit gewährt werden muß, je nach Lage der Verhältnisse von den verschiedenen Anlehensarten Gebrauch machen zu können, weshalb in dieser Richtung dem Gesetzentwurfe eine allgemeine Fassung gegeben wurde. Nachdem übrigens zur Beschaffung der an die Krone Preußens sofort zu entrichtenden ersten Ratenzahlung, sowie zur Leistung derjenigen Garantie, von welcher dem Friedensvertrage zufolge die Zurückziehung der Truppen Preußens und seiner Verbündeten aus den von denselben besetzten bayrischen Landestheilen abhängig ist, mehrfache finanzielle Zwischen-Operationen nothwendig erscheinen, welche von Seite der k. Staatsregierung bereits mit aller Beschleunigung eingeleitet worden sind, so werden die durch die Operationen erwachsenden Kosten gleichwie die eigentlichen Anlehens-Aufbringungskosten dem Anlehenskapital zuzuschlagen sein. Sollte es aber aller Bemühungen unerachtet nicht gelingen, die Summe von 30 Millionen Gulden im gewöhnlichen Anlehenswege rechtzeitig zu beschaffen, so wird es nothwendig werden, auf die Steuerkraft des Landes zurückzugreifen, und es hat deshalb der Gesetzentwurf die Ermächtigung vorgesehen, daß in diesem Falle die ganze Anlehenssumme oder ein Theil derselben im Wege eines prozentigen Steueranlehens al pari aufgebracht werde, welches auf die Steuerpflichtigen nach Verhältniß ihrer Schuldigkeit an direkten Steuern und Steuerbeischlägen umzulegen wäre. Zu dieser Art der Anlehensaufnahme soll jedoch nur im äußersten Nothfalle geschritten werden und es gibt sich die Staatsfinanzverwaltung der Hoffnung hin, daß es ihren Bemühungen gelingen werde, durch Negozirung eines gewöhnlichen Anlehens dieses eventuelle Auskunftsmittel vermeiden zu können. Da auf die möglichste Raschheit der einleitenden Schritte zur Aufnahme eines Anlehens unter den obwaltenden Umständen der höchste Werth zu legen ist, so erlaube ich mir, den vorliegenden Gesetzesentwurf ebenso Ihrer wohlwollenden als beschleunigten Würdigung zu empfehlen." — Ein weiterer Gesetzentwurf, welchen Hr. Finanzminister v. Pfretzschner vorlegte, betrifft die Emission unverzinslicher Kassa-Anweisungen. Hiezu wurde bemerkt: „Meine Herren! Durch das Gesetz vom 24. Juni l. J., „die Ermächtigung der Staatsregierung zur Vornahme von Finanzoperationen betr.," wurde der Staats-Regierung die Ermächtigung ertheilt, eventuell auch zur Emission von unverzinslichen Kassen-Anweisungen zu schreiten. In der Zwischenzeit sind die Anforderungen an die Staatskasse in erheblichem Maße gestiegen, und bei verminderten Staatseinnahmen steht die Deckung eines gesteigerten Aufwandes in Aussicht. Unter solchen Verhältnissen erscheint es unerläßlich, die in dem allegirten Gesetze vom 24. Juni l. Js. nur eventuell ertheilte Ermächtigung zur Ausgabe von Papiergeld nunmehr in eine definitive umzuwandeln und die in jenem Gesetze bestimmte Maximalsumme um 5 Millionen zu erhöhen, wobei die Gesammtsumme der Emission immer noch in einem entsprechenden Verhältnisse zur Finanzkraft Bayerns bleibt, dessen Handel und Verkehr dadurch zu einer erwünschten Vermehrung der Circulationsmittel gelangt. Es darf hiebei als selbstverständlich bezeichnet werden, daß mit dieser Maßregel keine Crediterhöhung, sondern lediglich die leichtere Beschaffung der creditirten Mittel und eine Ersparung an Zinsen bezweckt ist. Se. Maj. der König haben zu diesem Ende einen besonderen Gesetzentwurf ausarbeiten lassen, welcher den Gegenstand zugleich in allen erforderlichen Beziehungen näher regelt. Diesen Entwurf habe ich die Ehre, dem Allerhöchst Königlichen Befehl gemäß sammt Motiven dem hohen Landtage, und zwar zunächst der Kammer der Abgeordneten vorzulegen und empfehle denselben gleichfalls Ihrer geneigten Würdigung.

Eigenthum, Druck und Verlag von C. Brügel u. Sohn in Ansbach. — Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Nr. 214. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr., für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Pauline. Freitag, 31. August Kath.: Raimund.

Auf die „Fränk. Ztg." kann z. Z. für den Monat **September** mit 20 kr abonnirt werden.

Politisches.

Wider einen Freiheitsmann.

(Schluß.)

Hiebei müssen wir aber noch etwas bemerken. Wenn wir von der Trennung von Nord- und Süddeutschland, von der Errichtung des sogenannten Südbundes durchaus nichts wissen wollen, so gehen wir dabei, abgesehen von allem andern, was sich noch anführen ließe, von der Art aus, wie dieser ganze Bund angeregt wurde. Wer es nicht schon ohnedieß wußte, der kann es jetzt in den Zeitungen lesen, daß es niemand als der Erbfeind Deutschlands, Frankreich gewesen ist, das Preußen dieses Zugeständniß abnöthigte. Auf die Gefahr hin aber, immer wieder für Doktrinäre erklärt zu werden, sagen wir einfach, was von Frankreich ausgeht, das kann für Deutschland nur schädlich sein. Frankreich hofft, diesen Südbund (den Namen Rheinbund vermeidet man freilich, er ist zu verrufen) mit der Zeit unter seine Fittige zu bekommen und damit auch dem übrigen Deutschland wie am Anfang dieses Jahrhunderts wieder anzukommen. Nun mag unser jetziger Zustand in Deutschland gar manches zu wünschen übrig lassen, aber dem Zustand einer französischen Vasallenschaft ist er gar nicht zu vergleichen. Darum wollen wir von einem solchen Südbunde nichts wissen. Wir wollen nicht etwa aus persönlichem Aerger über das oder jenes, was wir anders wünschten, bis zu jenem Grade der Niederträchtigkeit herabsinken, lieber das Vaterland der Gefahr auszusetzen, von übermüthigen Fremden unterdrückt und verhöhnt zu werden, als dem Landsmanne sich irgend wie zu fügen. Wenn dabei unser Gegner in seinem Eifer für angebliche Freiheit soweit geht und sagt, daß man jetzt „mit dem Aufgebote aller Trompeten Jubel und Preis zuschmettere" demselben Systeme, das man früher als fluchwürdig bezeichnete, so ist das, gelinde gesagt, eine arge Uebertreibung, wenn nicht etwas anderes. Dem System, das Hr. v. Bismarck früher gegen seine Abgeordneten einhielt, hat auch seit dieser Zeit niemand zugejubelt, aber aus dem einzigen Grunde einer Einigung Deutschlands sich nicht anschließen, weil sie von diesem Manne ausgeht, das ist ganz etwas anderes.

Aber die Freiheit? die unserm Schwärmer so sehr am Herzen liegt, was soll aus der werden? Ganz offen gesagt, es ist gegenwärtig beinahe spassig, mit welchem Eifer man auf einmal sich für die Freiheit erhebt von Seiten her, wo man entweder laut auflachen oder voller Unwillen sich abwenden möchte, daß man ein so hehres Wort, so muß mißbrauchen lassen. Doch damit wollen wir unsern Gegner nicht meinen, dem wir auf's Wort glauben wollen, daß es ihm Ernst ist, obgleich die Art, wie er sich über Dr. Völk ausdrückt, etwas verdächtig ist. Denn man mag von Völk sonst denken, wie man will, das muß man ihm lassen, daß ihm politische Freiheit auch am Herzen liegt und daß er für diese seine Ueberzeugung kein Opfer scheut. Wer also selbst für die Freiheit mitkämpfen will, darf vor diesem Manne, auch bei abweichender Ansicht, immer noch einigen Respekt haben. Hätten wir nur recht viele solche! Was aber die Sache selbst anbetrifft, so sind wir mit dem angeführten Ausspruch Völk's ganz einverstanden. Ein Volk wird zu allen Zeiten genau so viel politische Freiheit genießen, als es zu erringen und zu behaupten weiß, nur daß wir auch hier wieder glauben, daß dieß den Deutschen, zu einem großen Ganzen vereinigt, besser gelingen wird, als getheilt. Da stellt nun aber unser Gegner die Frage so, als ob wir jetzt schon alle vollkommene Freiheit aufgeben müßten, wie wenn in dem erst zu gründenden, von Bonaparte erzwungenen, südwestdeutschen Bunde alles Licht, im norddeutschen Bunde nur Schatten wäre. Seltsam! Ein Mann, der so für Freiheit begeistert ist, der in politischen Dingen öffentlich mitredet, muß doch wohl auch Kenntniß haben von der staatsmännischen Wirksamkeit des Mannes, der an der Spitze unseres Staatswesens steht, und zwar nicht bloß aus den letzten Jahren, sondern auch aus den 50er Jahren, wo man eher thun konnte nach seines Herzens Neigung. Wir sollten doch glauben, es käme ihm auch einiges Bedenken, ob wir denn Ursache haben, so gar zu pochen auf unsere freiheitlichen Zustände. Uns will es bedünken, als ob wir es auch von dieser Seite getrost darauf wagen dürften, uns an das übrige Deutschland anzuschließen, zu verlieren ist kaum viel dabei. Darum schließen wir mit dem Wunsche: Machen wir dem Franzosen einen rechten dicken Strich durch die Rechnung, indem wir durch die That erklären, daß die Fremden in deutsche Angelegenheiten nichts darein zu reden haben, und schließen wir uns je eher je lieber an unsere norddeutschen Brüder mit dem Wahrspruche an: einig und frei!

Deutschland.

München, 28. Aug. Der Gesetzentwurf in Betreff der Deckung der Kriegskostenentschädigung hat folgende wesentliche Bestimmungen: Art. 1. Zur Bestreitung der Kriegskostenentschädigung, welche im Vollzug des zu Berlin am 22. August 1866 abgeschlossenen Friedensvertrags zwischen der Krone Bayern und der Krone Preußen an letztere zu entrichten ist, wird ein Kredit von 30 Millionen Gulden eröffnet. — Art. 2. Zur Deckung dieses Kredits wird der k. Staatsminister der Finanzen ermächtigt, Anlehen jeder Art aufzunehmen und das Anlehenskapital um den Betrag der Anlehens-Aufbringungskosten, sowie des durch Zwischenoperationen veranlaßten Aufwandes zu erhöhen. — Art. 3. Wenn der Bedarf im Wege freiwilliger Anlehen nicht zu beschaffen sein sollte, kann die ganze Anlehenssumme oder ein Theil derselben auch im Wege eines 5proc. Steueranlehens al pari beschafft werden. Dasselbe ist auf die Steuerpflichtigen nach Verhältniß ihrer Schuldigkeit an direkten Steuern und Steuerbeischlägen umzulegen. Anlehensbeträge, die sich unter einem Gulden berechnen, dann Bruchtheile eines Guldens bei höheren Beträgen bleiben außer Erhebung. Den Gemeinden ist gestattet, den Anlehensbetrag für die Gesammtheit der ihnen angehörenden Steuerpflichtigen zu entrichten. In diesem Fall wird der betreffenden Gemeinde ein Rabatt von 5 Procent bewilligt, wogegen dieselbe jedoch für die Ablieferung des Gesammtbetrags primär haftbar ist. Der Zahlungstermin wird im Verordnungswege bestimmt. Bei Nichteinhaltung haben die für die Steuerexekution bestehenden Vorschriften Anwendung zu finden. — Art. 4. Die Verzinsung dieser Anlehen während der laufenden Finanzperiode ist aus dem im Etatsjahre 1866/67 sich ergebenden Ueberschusse des Malzaufschlagsgefälles zu bestreiten. Die Bestimmungen über die Tilgung werden den jeweiligen Finanzgesetzen vorbehalten. — Der Gesetzentwurf, die Emission unverzinslicher Kassa-Anweisungen betreffend, hat folgende Bestimmungen: Art. 1. Der k. Staatsminister der Finanzen ist ermächtigt, im Laufe der achten Finanzperiode bis zu einer Summe von 15 Millionen Gulden südd. Währ. unverzinsliche Kassa-Anweisungen in Beträgen von nicht unter 2 Gulden auszugeben. — Art. 2. Diese Kassa-Anweisungen gelten in Bayern als gesetzliches Zahlungsmittel und werden daher auch von allen Staatskassen nach ihrem vollen Nennwerth an Zahlungsstatt angenommen. Der k. Staatsminister der Finanzen ist ermächtigt, bei allen Zahlungen an die Staatskassen, welche 20 Gulden erreichen, für den vierten Theil derselben die Erlage in Kassa-Anweisungen anzuordnen. — Art. 3. Die Kassa-Anweisungen bilden einen Theil der Staatsschuld. Die Wahl unter den gesetzlich bewilligten Anlehenskrediten, zu deren Realisirung die Kassa-Anweisungen Verwendung finden sollen, ist dem k. Staatsminister der Finanzen vorbehalten. — Art. 4. Die Ausgabe der Kassa-Anweisungen erfolgt durch die k. Staatsschuldentilgungskommission unter der Kontrole der Schuldentilgungskommissäre der Kammern des Landtags. — Art. 5. Die Kassa-Anweisungen werden jederzeit auf Verlangen gegen Silbermünze umgewechselt. Zu diesem Behufe werden eine der k. Kassen in München und eine zweite k. Kasse in einer andern größeren Stadt des Königreichs als Einlösungskassen bestimmt, ausreichend dotirt und öffentlich bekannt werden. — Art. 6. Ersatz für zu Verlust gegangene Kassa-Anweisungen kann von der Staatskasse nicht gefordert werden. Abgenutzte und beschädigte Stücke werden nur dann gegen Silber oder andere Kassa-Anweisungen umgewechselt, wenn die Echtheit und der Werthbetrag unzweifelhaft zu erkennen sind und die Ueberzeugung erlangt wird, daß kein Mißbrauch mit den etwa fehlenden Stücken stattfinden kann. — Art. 7. Der k. Staatsminister der Finanzen ist befugt, die umlaufenden Kassa-Anweisungen ganz oder theilweise gegen eine neue Emission gleicher Größe unter Vorsetzung einer Frist von mindestens einem Jahre mit dem Präjudiz einziehen zu lassen, daß die nicht rechtzeitig eingelangten als werthlos erklärt werden. — Art. 8. Die zufolge des Gesetzes vom 24. Juni l. J., die Ermächtigung der k. Staatsregierung zur Vornahme von Finanzoperationen betreffend, eventuell ertheilte Ermächtigung zur Ausgabe unverzinslicher Kassa-Anweisungen erlischt mit dem Tage der Verkündung gegenwärtigen Gesetzes. (A. Z.)

München, 28. Aug. Die heutige Wahl des II. Präsidenten der Kammer der Abgeordneten war von Bedeutung für die Parteistellung in der Landesvertretung. Bei 126 Votanten fielen 64 Stimmen auf den Kandidaten der ministeriellen Rechten, Frhrn. v. Pfetten, der von Hrn v. Lerchenfeld als Kandidat aufgestellt worden und von den übrigen Koterieen (denn von einer „Partei" kann man da eigentlich nicht sprechen), die sich in der absoluten Majorität zusammengefunden, acceptirt worden war. Daß Dr. Marqu. Barth 59 Stimmen erhielt, signalisirt einen Bruch in der Fraktion Langlois, deren Führer (unter welchen auch mehrere Landsleute des Hrn. v. Pfetten, so daß das Kammerdirektorium nach wie vor durchweg aus Oberpfälzern besteht) sich der Lerchenfeld'schen Rechten zugewendet haben, während ein Theil der bürgerlichen Elemente heute mit der Linken stimmte und in

den meisten Fällen auch fernerhin stimmen wird. Wir haben gesehen, wie schnell die Ereignisse gehen und wie rasch sie bestimmend auf die Menschen wirken; sie werden in kurzer Zeit den 59 Stimmen, die für Barth stimmten, einen Zuwachs geben, welcher die Lerchenfeld'sche Rechte unbedingt in die Minorität versetzen wird. Frhr. v. Pfettens Wahl ist nicht ohne bedeutende Anstrengung Seitens der bei der heutigen Majorität den Ton Angebenden erfolgt. (A. Abdztg.) — Ein anderer Korresp. derselben Zeitung schreibt: Bei der gestrigen II. Präsidentenwahl in der Abgeordnetenkammer war die Linke vollständig berechtigt, auf einen Sieg zu hoffen, denn Dr. M. Barth, der jetzige Vorstand und frühere Sekretär des Gesetzgebungsausschusses, der anerkanntermaßen sogar von seinen politischen Gegnern bei der Kreirung des Straf- und Polizeistrafgesetzes Außerordentliches leistete, besitzt und hatte alle jene Eigenschaften bewiesen, welche zur Leitung der Geschäfte einer solchen Versammlung nöthig sind. — Der Abgeordnete Dr. Streit hat beim Präsidium der zweiten Kammer eine Interpellation hinsichtlich des Zeitpunktes für die Vorlage eines neuen Präzqnationsgesetzes eingereicht. — Morgen wird Sitzung der Abgeordnetenkammer sein. — Gestern Nachmittags ist der General der Kavallerie, Fürst von Thurn und Taxis, in Begleitung eines Adjutanten mit dem Nachmittagspostzuge dahier eingetroffen.

München, 28. Aug. Die vereinigte Linke der bayerischen Kammer der Abgeordneten erläßt folgende Erklärung: Indem die Linke in Betreff der innern bayerischen Angelegenheiten an ihrem bisherigen Programme festhält, ergänzt sie dasselbe in Beziehung auf die deutsche Frage, mit Rücksicht auf die veränderte Gesammtlage, wie folgt: 1) Wir verwerfen die Zerreißung Deutschlands nach Nord und Süd und die Bildung des südwestdeutschen Bundes. Wir erstreben ein unter Parlament und einheitlicher Centralgewalt geeinigtes Vaterland mit Autonomie seiner Glieder in ihren besondern Angelegenheiten und mit gesicherten Freiheiten des Volkes. — 2) Um einen Anhaltspunkt zur Erreichung dieses Zieles zu gewinnen, werden wir uns, wenn auch die Gesetze und Einrichtungen des im Norden Deutschlands in der Gründung begriffenen Bundes sich anfänglich noch als mangelhaft darstellen und ihre Verbesserung erst erkämpft werden muß, dadurch nicht abhalten lassen, sobald der Eintritt der Südstaaten in diesen Bund überhaupt möglich sein wird, auf den Eintritt Bayerns zu dringen. — 3) So lange eine organische politische Verbindung des Südens mit dem Norden nicht erreicht ist, erachten wir die Herstellung eines engen Bündnisses mit Preußen für die dringendste Aufgabe der bayerischen Politik und verlangen die Erhaltung des Zollvereines unter Umgestaltung seiner Verfassung mit Gewährschaften für die Stätigkeit und Entwicklung seiner Einrichtungen. — 4) Ungeschmälerte Erhaltung des deutschen Gebietes und Abwehr aller Einmischung des Auslandes ist Pflicht des bayerischen wie jedes deutschen Staates. Sollte eine auswärtige Macht deutsches Gebiet bedrohen, so verlangen wir sofortigen Anschluß Bayerns an die norddeutsche Kriegsmacht behufs gemeinschaftlicher Vertheidigung unter preußischer Führung. — Adt, Alwens, Dr. Marq. Barth, Beer, Behringer, Boecking, Brandenburg, Brater, Crämer, Christmann Dingler, Eckart, Fischer, Föckerer, Gelbert, Golsen, Dr. Groß, Hartmann, Hensolt, Dr. Hofmann, Jordan, Kraußold, Langguth, Leyrer, Liebl, Louis, Dr. Mayer, Nindl, Pasquay, v. Paur, Pfäffinger, Pöhlmann, Sing, v. Soyer, Spiegel, Al. Stadler, Tafel, Tillmann, Umbscheiden, Dr. Jos. Völk, Vogt, Wolff.

Benzino nicht anwesend, Geigel krank.

München, 28. Aug. In einem bayerischen Blatt ist dieser Tage ein ziemlich eingehender Bericht über den Verlauf der Friedensverhandlungen zu Berlin und die verschiedenen Phasen derselben erschienen, welcher, in sichtlich wohlmeinender Absicht geschrieben, neben wahren Angaben auch entschieden unrichtige brachte. Unter letzteren ist namentlich jene hervorzuheben, nach welchen Preußen anfangs auch die Abtretung von Ansbach, Fürth, Nürnberg und Erlangen von Bayern verlangt haben soll. Von diesen Punkten ist niemals in den preußischen Forderungen die Rede gewesen, die übrigens an sich schon groß genug waren, daß es nicht einer übertreibenden Darstellung derselben bedarf, um das erzielte Endresultat noch immer als ein verhältnißmäßig für Bayern günstiges erscheinen zu lassen. (Wir haben den bezüglichen Bericht ignorirt, weil er uns im Allgemeinen und Besonderen nicht frei von Uebertreibungen erschien, trotzdem es in der „Nat.-Ztg." vom 25. Aug. hieß: „In Betreff der Gebietsabtretungen süddeutscher Staaten hat der Ministerpräsident in der Kommission des Abgeordnetenhauses für die Einverleibungsvorlagen erklärt: daß Bayern nur einige kleine Enklaven zur Arrondirung Preußens zu opfern haben werde. Es sei allerdings erwogen worden, ob man nicht Ansbach und Bayreuth wieder erwerben sollte; indessen sei die Regierung zu der Ansicht gekommen, daß dieß großen Schwierigkeiten vom europäischen Standpunkt aus begegnen würde, und daß andererseits dadurch Preußen nicht gestärkt werden möchte, weil die ganze Abtrennung jener Theile von Bayern nicht ausführbar sei, und die Zerreißung derselben die ohnehin für Preußen so wenig günstige Stimmung des bayerischen Volkes nur verschlimmert haben würde.")

Beilage zu Art. XIV. des Friedensvertrages: Die von Bayern abzutretenden Gebietstheile sind: I. Bezirksamt Gersfeld, Einwohner nach der Volkszählung im Dezember 1864: 23,361; II. Landgericht Orb ohne Aura: Einwohner rc. 9109; zusammen 32,470 Einwohner. Hiezu Bevölkerungsvermehrung in $1\frac{1}{2}$ Jahren um $4._4$ pCt.: 1430; Totale der Einwohner der genannten Gebietstheile: 33,900. (Die Bevölkerung in Unterfranken nahm 1861—64 um $8._2$ pCt. zu.) Ad I. Grenzlinie des in Unterfranken am Nordwestabhange der Rhön abzutretenden Gebietstheiles: Die Nord-, Ost- und Westgrenzen dieses Gebietes fallen von Altenhof bis zum Querenberg mit der bisherigen bayerischen Landesgrenze zusammen. Die Südost- und Südgrenze des Territoriums werden durch die Grenzlinie des bisherigen bayerischen Bezirksamtes Gersfeld gebildet. Diese zieht von Querenberg an über den Stürnberg und vom Nord- und Westfuße des Heidelstein bis zum Himmeldank-Berg über die hohe Rhön, und von hier westlich über den Eyerhack und Rabenstein-Berg, den Dammersfeld-Kuppenrain, die Dalherda-Kuppe zum Schluppberg längs des Nordrandes des Schluppwaldes zum Döllenbach und schließt an dessen rechten Ufer aufwärts laufend an die bayerische Landesgränze an. Ad II. Grenzlinie des im Orber-Reisig in Unterfranken abzutretenden Gebietstheiles: Die Nord-, West- und Südgrenze des Territoriums fallen mit der bisherigen bayerischen Landesgrenze zusammen. Die Ostgrenze wird durch die Ostgrenzen der Gemeinden Mernes, Burgjoß (mit Ausnahme des Weilers Deutelbach), Oberndorf und Pfaffenhausen gebildet, so daß die Osthälfte des Forstbezirks Burgjoß auf bayerischer Seite verbleibt. Die neue Landesgrenze beginnt daher an der Grenze des Joßwaldes nordöstlich vom Roßkopf, zieht über den Königsberg und Schönberg in den Aura-Grund; nördlich desselben über den Steiniger-, Hanauer- und Stamiger-Berg und erreicht südlich vom Stackenberg die frühere Landesgrenze.

München, 29. Aug. Der betreffende Ausschuß der Kammer der Abgeordneten empfiehlt mit Einstimmigkeit die Annahme des Friedensvertrags, sowie die Zustimmung zu dem Gesetzentwurf über das Anlehen und die Papiergeldausgabe.

Nürnberg, 29. Aug. Der angekündigte Abmarsch der Okkupationstruppen hat diesen Morgen von Seiten zweier preußischer Bataillone begonnen. Früh 5 Uhr zog die erste, um 7 Uhr die zweite Abtheilung mit klingendem Spiel vor das Absteigquartier Sr. k. Hoh. des Großherzogs von Mecklenburg, ihre dort aufbewahrten Fahnen abzuholen, und von da auf den Bahnhof, wo sie mittelst Extrazüge befördert werden. Als Ovation für den Höchstkommandirenden des 2. preußischen Reservekorps fand hier gestern Abend großer musikalischer Zapfenstreich der Okkupationstruppen statt. Die Musikkorps, Tamboure und Pfeifer zogen, von Fackelträgern geleitet, vor das Hotel zum Bayerischen Hof und brachten dem Großherzog eine Serenade, worauf sich der Zug, Flambeauxträger zu Pferde voran, unter dem Geleite einer gewaltigen Menschenmasse durch die Hauptstraßen der Stadt bewegte. An verschiedenen Plätzen zündeten die Truppen sogenannte griechische Feuer an, besonders erstrahlte die Lorenzkirche mehrmals im Lichte blauer und rother bengalischer Flammen. (N. Korr.)

Stuttgart, 28. Aug. Heute ist uns von der Post das für Mainz bestimmte Zeitungspacket zurückgegeben worden, mit der Benachrichtigung, daß seit dem Einmarsch der Preußen der Neuen Deutschen Zeitung in Mainz der Postdebit entzogen sei. Es geht daraus hervor, daß es sich in Mainz vorerst nicht blos um eine militärische Besetzung handelt, sondern daß sofort nach dem Einzug auch die Civilverwaltung in die Hände der preußischen Militärbehörden übergegangen ist. Das Blatt hatte in Mainz über 400 Abonnenten. (N. D. Z.)

Berlin. Das Abendblatt der Nationalzeitung vom 25. d. meldet: In Bezug auf Hessen-Darmstadt sei der Friedensschluß noch nicht erfolgt. Vorläufig sei nur als als bestimmt anzusehen, daß von dem Großherzogthum etwa 8 Aemter in der Nähe der preuß. Grenze zur Arrondirung abgetreten werden und daß der diesseits Mainz gelegene Theil in den neuen Bund eintreten solle, so daß das Großherzogthum mit 3 Achteln des Landes zum norddeutschen Bunde gehören würde. Im Allgemeinen sei hervorzuheben, daß das Streben der Regierung bei dem Friedensschlusse mit den süddeutschen Staaten nicht auf Ländererwerb gerichtet gewesen, sondern auf Hervorbringung einer versöhnlichen Stimmung für Preußen.

Berlin, 27. Aug. Viel Aufsehen erregt die Antwort, welche der König am Freitag der Adreß-Deputation des Abgeordnetenhauses ertheilt hat. Die auf die Indemnitätsfrage bezügliche Stelle setzt es außer Zweifel, daß der König den budgetlosen Zustand keineswegs als einen verfassungswidrigen betrachtet und daß er dem Worte Indemnität keineswegs die Bedeutung beilegt, welche die liberale Partei darin gefunden hat.

Berlin, 29. Aug. Die Kreuzzeitung meldet: Gestern unterzeichnete Oldenburg den Allianzvertrag mit Preußen. Es haben nun alle von der preußischen Regierung zum Beitritt zum neuen deutschen Bund eingeladenen Regierungen den betreffenden Vertrag unterzeichnet, auch die beiden Mecklenburg. — Die Zeit der Zusammenkunft des norddeutschen Parlaments ist noch unbestimmt; als Ort desselben war von vornherein Berlin in Aussicht genommen. — Das Abgeordnetenhaus hat gestern, um den Sessionsschluß bis zum 8. September zu ermöglichen, den Handelsvertrag mit Italien und den Schifffahrtsvertrag mit England ohne Diskussion angenommen. — In der gestrigen Sitzung der Annexions-Kommission des Abgeordnetenhauses wurde ein zwischen den verschiedenen Antragstellern am 26. vereinbarter, vom Referenten Kanngießer als Antrag eingebrachter Gesetzentwurf mit Weglassung des Paragraphen drei desselben einstimmig angenommen. (Der Gesetzentwurf lautet: „Art 1. Das Königreich Hannover u. s. w. werden gemäß Art. 2 der Verfassung mit Preußen auf immer vereinigt. Art. 2. Die preußische Verfassung tritt in diesen Landestheilen am 1. November 1867 in Kraft. Nothwendige Abänderungen und Zusatzbestimmungen werden durch besondere Gesetze festgestellt. — Art. 3. Die für diese Länder in der Zwischenzeit nöthigen gesetzlichen Bestimmungen werden durch königliche Verordnung getroffen.")

Schwurgericht von Mittelfranken

III. Quartal-Sitzung im Jahre 1866.

Dritter Fall,

verhandelt Dienstag den 28. Aug. Nachmittags.

Anklage gegen den Metzgerlehrling Fr. Windisch von Gundersried, Ldg. Hersbruck, wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit.

Präsident: Hr. Appell.-Ger.-Rath Cramer; Staatsanwalt: Hr. Schmauß; Vertheidiger: Hr. Accessist Heuner.

Geschworne: die HH. 1) Hufnagel, 2) Burckhardt, 3) Hessel, 4) Buscher, 5) Junge, 6) Höpfner, 7) Scheiderer, 8) Beck, 9) Förderreuther, 10) Schattenhofer, 11) Sommer, 12) Wirth.

Der 17 Jahre alte Fr. Windisch ist beschuldigt, das 9 Jahre alte Mädchen seines Lehrherrn, des Metzgermeisters Dietrich Sörgel von Hersbruck, in fortgesetzter Weise geschlechtlich mißbraucht und dadurch 2 Verbrechen gegen die Sittlichkeit begangen zu haben. Die Verhandlung wurde bei beschränkter Oeffentlich-

keit gepflogen und müssen daher auch wir uns auf die Mittheilung des Resultates beschränken, wornach der Beschuldigte von den Geschwornen (Obmann He. Dr. Burckhardt) nur wegen eines Vergehens gegen die Sittlichkeit schuldig gesprochen und daraufhin vom Schwurgerichtshofe zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt wurde.

* Im Nachtrag zu dem Bericht über die Eröffnung des Schwurgerichtssitzung sind wir veranlaßt, mitzutheilen, daß die über die beiden HH. Geschwornen Boß und Lang wegen nichtentschuldigten Ausbleibens verhängten Geldstrafen in Folge inzwischen eingelangter mit den erforderlichen Zeugnissen versehener Entbedungsgesuche zurückgenommen und die Gesuchsteller von den Funktionen eines Geschwornen auf die Dauer der 3. Session entbunden worden sind.

Volkswirthschaftliches.

Hersbruck, 22. Aug. Die letzten warmen Tage und Nächte haben zur Entwickelung unserer Frühhopfen sehr wesentlich beigetragen, so daß dieselben vollkommen ausgebildet und nach ihrer Doldenbildung eine gute Qualität versprechen; auch auf die Späthopfen dürfte diese Witterung sehr günstig einwirken und auf das Ernteergebniß von wesentlichem Vortheil sein. — In das Geschäft ist seit einigen Tagen auch mehr Leben gekommen; es wurden einige Partien zu 70 fl. verkauft, es würde noch mehr gekauft worden sein, wenn die Produzenten nicht zu hohe Forderung gemacht hätten. (A. Hopfenztg.)

Vermischtes.

H. **Herrieden**, 29. Aug. Das schöne Wetter, das sich's im mittleren Europa bereits bequem gemacht hatte, wurde ganz unerwartet von zwei Seiten angegriffen und verscheucht. Es ist daher sehr zurückgeschreckt und wird erst nach einigen schüchternen Versuchen, ob es bleiben kann, dauernd wiederkehren. Ein warmfeuchter die Alpen forcirender Luftstrom vom mittelländischen Meere her brachte zuerst eine Gewitterkette mit Gußregen (dahier 31,3mm Regenhöhe von 1—2 Uhr Nachts), ferner ein von Irland über Belgien ziehendes Luftthal vom atlantischen Meere her einen mehr continuirlichen Regen von Südwest. — Durch die nasse Witterung gibt es in hiesiger Gegend wieder viele kranke Kartoffeln, und sind schon mehrere Personen auf den Genuß derselben krank geworden. — In unserem für die Kriegsdauer sehr zweckmäßig zum Nothspitale eingerichteten Krankenhause wurden 5 kranke Soldaten aufgenommen, wovon 3 bereits als geheilt entlassen sind, und 2 sich noch in Behandlung befinden. Ueberhaupt ist auch dahier für die Verwundeten sehr viel gesammelt worden, und hat sich namentlich der hiesige Frauenverein unter Vorstandschaft der Frau Landrichter Brandstetter und Mitwirkung der hochw. Geistlichkeit damit viele Verdienste erworben.

Würzburg, 28. Aug. Gestern hatten wir den ganzen Tag über eine wahrhaft afrikanische Hitze, auf welche in der Nacht ein recht anständiges Gewitter mit Regen folgte, was eine angenehme Abkühlung der Temperatur bewirkte. Uebrigens haben die seit der vorigen Woche angehaltenen heißen Tage die beste Wirkung auf den Weinstock geäußert und der Winzer erfreut sich schon im Voraus auf ein in jeder Beziehung gesegnetes Weinjahr. (W. Journ.)

Würzburg, 28. Aug. In vergangener Nacht wurde die hiesige Feuerwehr nach Dippach requirirt, wo ein bedeutender Brand ausgebrochen war; dieselbe ging sofort per Eisenbahn dahin ab, und kehrte erst heute Vormittag von der Brandstätte zurück. Es sind ca. 10 Wohnhäuser und ebensoviele Scheunen und Nebengebäude abgebrannt.

Schweinfurt, 28. Aug. Heute hieher zum Schafmarkt gekommene Leute aus der Gegend von Dippach berichten, daß das ganze Dorf inkl. der Kirche bis auf etwa 6 Häuser abgebrannt sei. (Dippach zählt 80 Häuser und 450 Einwohner.) An demselben Tage brannte in Euerfeld eine vollgefüllte Scheune nieder.

Am 26. Aug. Nachmittags 6 Uhr entlud sich in St. Martin (an der steier'schen Grenze) ein fürchterliches Gewitter, wobei der Blitz in das Bauerngehöfte des Peter Langerer einschlug und die ganze Familie, bestehend aus Mann und Weib, deren Schwester und einem Kinde im Alter von drei Jahren tödtete. Ein anderer Blitzstrahl fuhr in der Nähe des Schulhauses in die Erde, ohne Schaden anzurichten.

Breslau, 19. Aug. Ueber unsere Stadt sind die Schrecken der Cholera furchtbar hereingebrochen. Vor acht Tagen waren einmal 172 Personen an einem Tag gestorben, seit längerer Zeit sterben täglich 100 bis 130, vorigen Donnerstag, deßgleichen Freitag, ist die Zahl zum erstenmal wieder auf 97 gesunken, am Samstag auf 72, heute auf 67. In voriger Woche starben in Breslau im Ganzen mehr als 1000 Menschen.

** Erwähnenswerth dürfte es sein, daß der Absender wie der Empfänger der ersten Depeschen, welche das Kabel aus der neuen Welt brachte, beide Juden waren. Ersterer war der Major Lumley Franklin von Vancouvers Island und der Andere der Lordmayor Philipps von London.

Zur Linderung der Noth der verwüsteten Orte Unterfrankens sind weiter eingegangen: bei der Redaktion: v. der Pfarrei Bestenberg durch Hrn. Pfarrer Oppenrieder 52 fl. 40 kr.; Uebertrag aus dem vorigen Bl. 951 fl. 26 kr.; nunmehr zusammen 1004 fl. 6 kr. baar. Bei Hrn. Höpfner, Kunstmühlbesitzer dahier, wurden nach den in Nr. 207 angezeigten Getreidquantitäten von Külbing und Frohnhof inzwischen noch weiter abgegeben: von der Gemeinde Thurndorf 690 und von der Gemeinde Bestenberg 559 Pfund Korn oder Roggen.

Hiesiges.

— **Wochenmarktbericht** vom 29. Aug. **Butter** das Pfd. 24—28 kr.; **Rindschmalz** 32—34 kr.; **Schweinschmalz** 26 kr.; **Eier** für 5 kr. 4—5 Stück; eine **Gans** 1 fl. 12 kr.; eine **Ente** 26—32 kr.; ein junges **Huhn** 10—14 kr.; ein Paar junge **Tauben** 11—14 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische**: das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst**: 78 große und kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln**: der Sack — fl. — kr. — fl. — kr., der große Metzen — kr., die Maas 2 kr.; **Kraut**: das Hundert 8 fl. — kr. — 10 fl. — kr., der Kopf — kr.; **Erbsen**: die Maas — kr., **Linsen**: — kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 12 fl. 6 kr., Fohrenholz 9 fl. 48 kr., Erlenholz 12 fl. 30 kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Heute die ersten Wagen mit neuem Kraut zu Markt gebracht von Herrmann aus Weidenbach, Schuster von Wiesentbruck und Zottmann aus Waizendorf. Der Marktbesuch ein sehr geringer.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 29. Aug. Die Kammer der Abgeordneten wird den Friedensvertrag und den Gesetzentwurf bezüglich des Anlehens und in Betreff der Ausgabe von Papiergeld morgen Vormittags in Berathung nehmen. Bei der Vorberathung über diese Regierungsvorlage im Ausschuß gestern Nachts machte, wie ich höre, der königliche Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten eingehende und interessante Mittheilungen über die Ereignisse der letzteren Zeit; da indessen ein Theil dieser Mittheilungen vertraulicher Natur war, so läßt sich über dieselben natürlich nicht referiren. Die Kammer der Reichsräthe hat in der soeben stattfindenden Sitzung dem Friedensvertrag mit Preußen nach einiger Debatte ihre Zustimmung ertheilt.

Dresden, 29. Aug. Das „Dresd. Journal" meldet: Der auf heute angesetzte Termin der Waldabholzung behufs anzulegender neuer Schanzen ist vom Generalgouverneur sistirt.

Florenz, 29. Aug. Die Journale, welche für Wiederherstellung guter Beziehungen zu Oesterreich sind, konstatiren mit Befriedigung den höflichen Charakter des direkten Verkehrs zwischen den italienischen und den österreichischen Militärbehörden in Venetien.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom königl. bayer. Handelsgericht Ansbach.

Den Eintrag in das Handels-Register betr.

Die unter der Firma Leonhard Meyer in Ehingen betriebene Schnittwaaren-Handlung ist wegen Verzichts des bisherigen Inhabers der Firma erloschen.

Ansbach, den 21. August 1866.

Der königl. Vorstand:
Lutz.

v. Anns.

Bekanntmachung.

In Sachen des Commissionärs und Wirthschaftspächters Carl Heß dahier gegen den Metzgermeister Leonhard Winter daselbst wegen Ehrenkränkung wurde der Verklagte durch rechtskräftiges dießgerichtliches Urtheil vom 8. August ds. Js. einer Uebertretung der Ehrenkränkung für schuldig erkannt und in eine Geldbuße von 1 fl. 30 kr., sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt, was hiemit auf Antrag des Klägers öffentlich bekannt gemacht wird.

Ansbach, den 24. August 1866.

Königliches Stadtgericht.
Der k. Stadtrichter
Greiner.

Vom königlichen Landgerichte Ansbach wird hiemit auf Antrag des Klägers veröffentlicht, daß durch rechtskräftiges Erkenntniß vom 17. vor. Mts. der Bauer Johann Sturm von Hürbel am Rangen wegen Injurien, begangen an dem Bauern Leonhard Gehring von da in eine Geldstrafe von 30 Kreuzer und zur Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt wurde.

Ansbach, am 25. August 1866.

Königliches Landgericht.
Stirl.

Auszug aus dem Cholera-Regulativ der Professoren Griesinger, Pettenkofer und Wunderlich vom Jahre 1866.

(Schluß.)

4) Gegenstände der Desinfection. Der Desinfektion sind zunächst die Excremente, dann alle Vorrichtungen zur Aufsammlung oder Fortschaffung und Fortleitung derselben, überhaupt alle Gegenstände zu unterwerfen, woran Excremente haften. Die Excremente (Harn und Koth), sowie Erbrochenes werden am besten schon sofort in Gefäße entleert, welche das Desinfectionsmittel enthalten. Als Objekte der Desinfection sind deßhalb nicht bloß die Stuhl- und Darm-Entleerungen, und das Erbrochene zu betrachten, sondern auch alle Geschirre, die zur Sammlung und Aufbewahrung derselben dienen, als Kübel, Abtritte, Gruben, Kanäle, Röhren rc., in welche die Excremente gelangen; ferner Misthaufen, sowie Wäsche, Kleider und Zimmerböden, an welchen Excremente haften. Der Darminhalt von Choleraleichen und was dadurch verunreinigt werden kann, ist eben so zu betrachten. — Zur Desinfection von Wäsche und Kleidern, sowie von Zimmerböden ist bisher gewöhnlich Chlorkalk angewendet worden. Eisenvitriol und eisenhaltiges Manganchlorür machen allerdings Wäsche, Kleider und Zimmerböden sehr rothfarbig und entwerthen sie dadurch, Carbolsäure in Wasser gelöst oder Zinksalze zeigen diesen Nachtheil nicht. Die Carbolsäure wirkt durch ihren stark haftenden Geruch sehr belästigend und würde namentlich bei Zimmerböden große und andauernde Unannehmlichkeiten haben, so daß für Wäsche u. s. w. wässerige Lösungen von schwefelicher Säure, oder von Zinkvitriol oder Chlorzink den Vorzug verdienen. — Ueberall ist das Publikum auf den wichtigen Umstand aufmerksam zu machen, daß frische Ausleerungen selbst in den heftigsten Fällen von asiatischer Cholera nach allen bisherigen Erfahrungen an Aerzten und Wärtern nachweisbar keine Gefahr gebracht haben, daß also um so weniger zu befürchten ist, je schneller die nöthigen Schritte für Reinlichkeit und Desinfection geschehen. — Es versteht sich, daß auch die möglichst vollständige Entfernung aller organischen Ueberreste und faulender Substanzen aus dem Bereiche menschlicher Wohnplätze, ferner die Vernichtung verdächtiger, werthloser Gegenstände erfolgen kann und soll, nie ohne vorausgegangene gründliche Desinfection.

5) Wenn mit der Desinfection begonnen werden soll? Wo man die Einschleppung der Krankheit und ihre epidemische Entwickelung in einem Orte zu befürchten hat, soll man mit der Desinfection nicht warten, bis sich der epidemische Charakter ihres Auftretens in mehreren Häusern und in mehreren Fällen constatirt hat. Die Desinfection soll nicht, wie es bisher häufig geschehen ist, dem Ausbruche der Cholera in den einzelnen Häusern auf dem Fuße folgen, sondern ihm voraneilen. Nur als prophylaktische Maßregel hat die Desinfection Bedeutung. — Wenn in einem Hause in Folge von Einschleppung bereits ein unzweifelhafter Cholerafall unter den Hausgenossen sich ereignet, dann wird man mit der Desinfection in der Regel zu spät kommen; denn wenn der Erkrankte im Hause selbst inficirt worden ist, so ist die Gelegenheit, den Infectionsstoff in sich aufzunehmen, zur selben Zeit durchschnittlich für alle Bewohner des Hauses vorhanden gewesen, und es wird wesentlich auf die individuelle Disposition ankommen, ob, wann und wie weit im einzelnen Individuum die Krankheit sich entwickelt. Indessen auch in Häusern, wo schon ein Cholerafall vorgekommen ist, ist die Desinfection nicht zu unterlassen, da doch einer stets neuen Weiter-Entwickelung des Keims in dem Hause durch sie entgegengewirkt wird.

Laden-Eröffnung.

Den unterm 30. ds. Mts. erfolgten Beginn seines **kaufmännischen Details-Geschäftes**, vorzüglich für **Specerei- & Colonialwaaren**, bringt einem verehrlichen Gesammtpublikum unter Zusicherung prompter und billigster Bedienung zur ergebenen Anzeige

Uffenheim, den 30. August 1866.

Friedr. Landauer.

Für eine gebildete Familie wird bis nächstes Ziel eine freundliche Wohnung mit 3 Zimmern, 3 Kammern zu billigem Miethpreis frei, auch ist täglich ein möblirtes Zimmer zu begeben bei Mackeldey.

11. Zur prompten und billigen Lieferung von

Zwickauer Steinkohlen und Cooken

in allen Sorten empfiehlt sich das Steinkohlen- und Coaks-Geschäft von **Eduard Bauermeister** in **Zwickau**.

12. Ein junger Mann mit entsprechender Vorbildung wird in eine Apotheke als Lehrling aufzunehmen gesucht.

13. So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Ansbach** bei **Fr. Seybold** zu haben:

Wie und wo ist die Fortdauer der Seele nach dem Tode des Leibes möglich und wahrscheinlich?

Aus dem Nachlasse eines bekannten Astronomen und Naturforschers beantwortet von **H. L. v. W.**
Preis 24 kr.

☞ Diese für jeden denkenden Menschen höchst interessante Schrift führt zu überraschenden Resultaten; wird aber bei keiner Confession Anstoß erregen!

14. Eine Maschine in Messing gefaßt, eingelegt in ein Pappdeckelkästchen mit moirirtem Ueberzug ohne Adresse, wurde aus Versehen bei Herrn Gastwirth Föttinger am Abend des 28. dieses mitgenommen. Man bittet, dieselbe an Herrn Föttinger in Ansbach zurückzugeben.

15. Bei Schmiedmeister Fehler steht ein solid gebautes Wägelein, ein- und zweispännig fahrbar und besonders für Landboten oder zum Transport von Kleinvieh geeignet, zum Verkauf und kann dasselbe stündlich eingesehen werden.

16. Ein ordentliches Mädchen sucht ein kleines Quartier sogleich zu beziehen.

17. Sonntag den 26. ds. blieb im Hofgarten ein Stock liegen; man bittet um Rückgabe i. d. Exp.

18. Eine Zugeherin wird gesucht. Wo? sagt die Expedition.

19. A 280 ist Dünger zu verkaufen.

20. A 201 ist ein eiserner Ofen zu verkaufen.

21. Kanarienvögel sind zu verkaufen D 417.

22. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

23. Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

24. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

25. Freitag Schlachtschüssel bei Wening.

26. Freitag Schlachtschüssel mit Harmoniemusik auf der Windmühle.

27. Schlachtschüssel bei Enderer am Bahnhof.

28. A 66 ist ein Quartier zu vermiethen.

29. A 78 ist ein Quartier zu vermiethen.

30. Bei Bauer in der Neustadt sind zwei Quartiere zu vermiethen.

31. D 174 ist ein freundliches Quartier mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen; auch sind da einige gute Geisen zu verkaufen und mehrere Morgen Aecker zu verpachten.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: in Weissenburg a. S.: Gg. Hechtel, Privatier (früher Besitzer des Gasthofes zur gold. Rose daselbst); — in Nürnberg: Bernh. Schönberg; — in Köln: Wilhelm Scheidemantel, Kaufmann; — in Hof: Gottl. Friedemann Lunkenbein, k. Advokat und Wechsel-Notar; — in Gunzenhausen: Joh. Leonh. Fritsche, Seifenfabrikant; — in Erlangen: Joh. Lor. Kirschner, Maurermeister und Gemeindebevollmächtigter; — in Neumarkt: Ther. Kornburger, Gasthof- u. Brauereibesitzers-Wittwe; — in Windsheim: Johanna Barbara Lauer, geb. Grau, Gerichtsschreibersgattin.

Schrannenpreise.

Ansbach den 29. August.

	Höchst. fl.	Höchst. kr.	Mitt. fl.	Mitt. kr.	Niedr. fl.	Niedr. kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefall. fl.	Gefall. kr.
Kern	20	30	20	9	20	—	1	46	—	-
Waizen	20	48	19	58	19	10	—	14	—	—
Korn	14	—	13	38	12	48	1	18	—	—
Gerste	—						—			—
Haber	7	42	6	46	6	24		—	1	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 29. Aug.		Wien, 29. Aug.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	50 [illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	68 [illegible]
„ 5% Metall.	45 [illegible]	„ 5% Metall.	61 [illegible]
„ Bank-Aktien	664 P.	„ L.-Anl.-L. v. 54	73 [illegible]
„ Cred.-Bk.A.	138	„ ditto v. 58	118 [illegible]
„ L.-Anl.-L.v.54	55	„ ditto v. 60	79 [illegible]
„ ditto v. 58	108 [illegible]	„ ditto v. 64	71 [illegible]
„ ditto v. 60	61	„ Bank-Akt.	729
„ Elis.-Pr.-Akt.		„ Cred.-Bk.-Akt.	157 [illegible]
Lud.-Berb.Eis.-A.	148 [illegible]	„ D.-Dpf.-Sch.A.	476
Bayer.Ostb.-Akt.	115 [illegible]	„ Staatsb.-Akt.	188 [illegible]
Ditto volleingezahlt	116	„ Nordb.-Aktien	164 [illegible]
Nordam. Hpc.1882r.	75 [illegible]	„ Westb.-Prior.	83
Wechselk. — Wien	89 [illegible]	Wechs. — Augsb.	109 [illegible]

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 215. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.
(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr. für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, und auswärts bei jeder Post.

Prot.: Egydius. Samstag 1. September Kath.: Egydius

Auf die „Fränk. Ztg." kann z. Z. für den Monat **September** mit 20 kr abonnirt werden.

Politisches.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 28. Aug. In den letzten Tagen erließ das „Freie Deutsche Hochstift" dahier die Einladung zum ersten Hochstiftstag daselbst am 20.—25. Sept. d. J., zu dem alle Freunde freien deutschen Geisteslebens willkommen sein sollen. Die Versammlung soll alle deutschen Länder umfassen, also auch Deutsch-Oesterreich, mit welchem nach seiner politischen Abtrennung von Deutschland, die geistige Zugehörigkeit fortgesetzt werden soll. Bekannt ist, wie nachhaltig seit 46 Jahren die alljährlichen Wanderversammlungen für die Entwickelung unsers nationalen Geistes gewirkt haben. Sehr zweckmäßig erscheint um so mehr eine in nächster Zeit dahier abzuhaltende allgemeine Versammlung, als in ihr ein Ersatz geboten wird für die in Folge der politischen Verwicklungen dieses Sommers ausgefallenen besondern Versammlungen der Juristen, Land- und Forstwirthe, Naturforscher und Aerzte, Philologen, Lehrer ꝛc. (A. Z.)

München, 29. Aug. (Landtag.) 1. Sitzung der Kammer der Reichsräthe. Anwesend die HH. Minister Frhr. v. d. Pfordten und Kriegsminister v. Prankh. Hr. Reichsrath v. Harleß referirt mit schwerem Herzen über den bayerisch-preußischen Friedensvertrag; die jetzt hereingebrochene Katastrophe habe nichts an seinen früheren Anschauung n geändert; er könne die felsenfeste bayerische Treue mit dem Immortellenkranze preußischer Sympathie zieren. Es habe aber nur die Gewalt über das Recht gesiegt. Wir müssen 30 Millionen nach dem ersten Akt der Tragödie bezahlen, in den Gesammtdeutschland eingetreten; es werde lange währen, bis der Vorhang über den letzten Akt falle. Das Opfer müsse gebracht werden, die Nothwendigkeit erfordere es. Danken wir, daß wir uns nicht dem gallischen Nachbar zu empfehlen haben und daß nicht Gesammtdeutschland um so viel Millionen schwächer geworden. Wir sollen uns nicht götzendienerisch vor dem Erfolge beugen, aber wir mögen die Heimsuchung benützen, um aufgedeckte Schäden zu heilen und eine bessere Zukunft herbeizuführen; wir müssen sorgen, daß nicht ein zweites Mal unsere tapferen Soldaten ihr Blut umsonst vergießen. Es ist zwar auf manches Friedensdokument kein Friede auf ewige Zeiten gefolgt, gleichwohl wollen wir hoffen, daß, wenn etwa der Nachbar an der Seine auch ein Gelüste nach Gebietsvergrößerung bekäme, Bayern und Preußen sich unter derselben Fahne zusammenfinden. Das ist vielleicht der blutige Kitt, — ruft Redner — der uns aus dem Partikularismus rettet, denn diesem sind wir, gleichviel ob er ein preußischer oder ein anderer ist, anheimgefallen; der Partikularismus aber ist es, der an der Kraft Gesammtdeutschlands zehrt. Als dieses Haus seine letzten Beschlüsse faßte, dachte es nicht an partikularistische Zwecke, sondern nur an das Recht des gesammten Deutschlands. Daher ist zu wünschen, daß dieser Friedensvertrag nie zu einem Hemmniß jener gesammten deutschen Einheit werde. — Der II. Präsident Hr. v. Kleinschrod erblickt in der Zustimmung zum Vertrag einen Akt der staatsrechtlichen Nothwendigkeit. — Hr. Reichsrath Frhr. v. Zu-Rhein beklagt, daß es dem tapfern Prinzen Karl von Bayern, der sich dem dichtesten Kugelregen aussetzte, nicht vergönnt war, einen glücklichen Ausgang zu sehen. Redner will wegen der Führung zu keinem Kriegsgericht auffordern, er vertraut zu dem Kriegsminister, daß er die nöthigen Schritte thue; der Hauptfehler der gegenwärtigen Kampagne scheint ihm daran zu liegen, daß die beiden Armeekorps ohne Plan operirten. Redner erzählt als Zeuge, daß das achte Armeekorps mit wehenden Fahnen und klingendem Spiel den Kriegsschauplatz verließ. — Hr. Reichsrath Graf Bray, der bei den Friedensverhandlungen in Berlin mitwirkte, bezeugt, daß die jetzigen Opfer Bayerns unbedeutend gegen die ursprünglichen Forderungen Preußens sind und zollt dem Takt und der Aufopferung v. d. Pfordten's alle Anerkennung. In Berlin habe man von Bayern behauptet, daß dieses zunächst die Schuld des Krieges trage, ja man habe Bayern sogar ein Uebermaß von Ehrlichkeit vorgeworfen, das sei aber ein Ehrentitel der Vergangenheit und eine Garantie für die Zukunft. — Hr. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten bemerkt, wie eine Fortführung des Kriegs Bayern in noch größeres Unglück gestürzt haben würde; sein einziger Bundesgenosse bei den Verhandlungen in Berlin sei unsere tapfere Armee gewesen, über die sich selbst der König von Preußen anerkennend geäußert. Der Prinz-Feldmarschall stehe als leuchtendes Beispiel von Vaterlandsliebe und Hingebung da. Unser Feldzug habe keine Niederlage zur Folge gehabt und es war keine bayerische Kanone in Berlin zu sehen. Die nächste Ursache des Verlustes sei die fast beispiellose Niederlage unseres Hauptverbündeten. Die bayerische Armee werde indeß die gemachten Erfahrungen zu benützen wissen. — Der I. Präsident Frhr. v. Schenk-Stauffenberg hebt hervor, wie es nur der Umsicht und Charakterfestigkeit des Ministers v. d. Pfordten zu danken ist, daß ein Friede zu Stande kam; von allen Bundesgenossen verlassen, blieb ihm nichts übrig, als die bayerische Treue und die Tapferkeit unserer Armee. Redner fordert die Kammer auf, dem Minister und der Armee ihre Anerkennung zu zollen. (Die ganze Versammlung erhebt sich.) — Schließlich wird nach Antrag des Ausschusses von einer detaillirten Berathung der Artikel Umgang genommen und dem Vertrag die Zustimmung des Hauses ertheilt. — Hr. Reichsrath Frhr. v. Zu-Rhein interpellirte endlich das Ministerium, ob noch diesem Landtag ein Peräquations-(Steuerausgleichungs-)Gesetz vorgelegt werde und motivirt dieß damit, daß in Unterfranken der wirkliche Kriegsschaden, ausschließlich der Quartierlast auf 1,839,400 fl. geschätzt wurde; schnelle Hilfe thue da dringend noth. — Hr. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten erwidert, daß erst ein Ministerrath hierüber zusammentreten müsse, daß aber die Regierung alle möglichen Mittel zur Unterstützung aufbieten wolle. (N. B.)

* **München**, 30. Aug. In der heutigen Sitzung des verstärkten II. Ausschusses der Kammer der Abgeordneten gab der kgl. Staatsminister des Aeußern Frhr. v. d. Pforden interessante Erklärungen auf verschiedene Anfragen der Ausschußmitglieder ab. So beantwortete er die vom Abgeordneten Fischer gestellte Anfrage, „ob die vielfach aufgestellte Behauptung, daß wenige Tage nach der Schlacht von Königgrätz-Sadowa von Seite der kgl. preuß. Regierung dem bayer. Staatsministerium Anerbietungen wegen Abschließung eines Friedens gemacht, diese aber von Seite Bayerns zurückgewiesen worden seien, auf Wahrheit beruhe", dahin: „Es sei thatsächlich richtig, daß zur angegebenen Zeit der kgl. preuß. Botschafter zu Paris dem dortigen kgl. bayer. Gesandten erklärt habe, Preußen sei jetzt zur Anknüpfung von Friedensunterhandlungen mit Bayern bereit, und daß dieses Anerbieten durch den bayer. Gesandten hierher gemeldet worden sei. Die kgl. bayer. Staatsregierung habe aber damals geglaubt ein solches Anerbieten entschieden ablehnen zu müssen, weil man in dem Eingehen auf einseitige Verhandlungen einen Vertragsbruch gegenüber seinen Bundesgenossen erblickt hätte." Auf die Anfrage des Abgeordneten Dr. Brater, bis zu welchem Zeitpuncte mit Rücksicht auf Art. III und IV des Friedensvertrages der Abzug der kgl. preuß. Truppen aus Bayern zu hoffen stände, erklärte Frhr. v. d. Pfordten, daß sich die kgl. Staatsregierung keineswegs in unvorbereiteter Lage befinde, daß vielmehr bereits Alles aufgeboten sei, um sofort noch am Tage der Ratification des Friedensvertrages nicht nur den ersten Theil der an Preußen zu bezahlenden Kriegskostenentschädigung per 10 Mill. fl. nach Berlin zu schaffen, sondern auch für die ganze übrige Summe die stipulirte Garantie durch Depots zu realisiren. Auf die Anfrage desselben Abgeordneten, ob die Staatsregierung beabsichtige, zur Bildung des in den Nikolsburger Friedenspräliminarien vorgesehenen süddeutschen Bundes ihrerseits die Initiative zu ergreifen oder mitzuwirken, erklärte der Hr. Minister, die Staatsregierung habe sich mit dieser Frage noch nicht beschäftigt und es werde die Lösung derselben zunächst von der Gestaltung der Dinge im Norden abhängen. Uebrigens sei bei den anderen südwestdeutschen Regierungen wenig Geneigtheit vorauszusetzen, auf dieses von Frankreich angeregte Project einzugehen, und noch sei überhaupt kein Schritt zur Bildung des südwestdeutschen Bundes geschehen.

In demselben Ausschusse legte Frhr. v. d. Pfordten auch die unterm 14. Juni d. J. in Olmütz zwischen Bayern und Oesterreich abgeschlossenen Convention vor, deren Schluß lautet: „Die kgl. bayer. Armee in der Stärke von 40,000 bis 50,000 Mann wird bis zum 15. Juni d. J. in Franken und in der Nähe von Eisenbahnen eine Aufstellung genommen haben, von welcher aus es ihr möglich wird, je nach den Verhältnissen ihre Bewegungen dem verabredeten Kriegsplane entsprechend einzurichten. Da die militärischen Operationen auf Grund des Bundesrechts stattfinden, wird auch der Friedensschluß in bundesgemäßer Weise erfolgen, und die k. k. österreichische Regierung verpflichtet sich insbesondere, keine einseitigen Friedensverhandlungen mit Preußen zu führen, vielmehr solche Verhandlungen nur unter Theilnahme eines Bevollmächtigten der königlich bayerischen Regierung einzuleiten und im Einverständnisse mit dieser abzuschließen. Für den Fall, daß die nicht vorherzusehenden Wechselfälle des Krieges es unvermeidlich machen sollten, daß bei dem Friedensschlusse Territorial-Veränderungen in Frage kämen, verpflichtet sich die k. k. österreichische Regierung aus allen Kräften dahin zu wirken, daß Bayern vor Verlusten bewahrt, jedenfalls aber mit solchen nur im gleichen Verhältnisse zu allen verbündeten Staaten belastet und für etwaige Abtretungen demgemäß entschädigt werde.

München, 30. Aug. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heutigen Sitzung den mit Preußen abgeschlossenen Friedensvertrag —

nachdem hierüber außer dem Referenten, Frhrn. v. Pfetten, nur Abg. Dr. Ruland, und zwar letzterer gegen denselben gesprochen hatte — ihre Zustimmung in derselben Form, wie gestern die Kammer der Reichsräthe, ertheilt, und zwar mit allen gegen die eine Stimme des Abg. Dr. Ruland. Die Kammer schritt sofort zur Berathung des Anlehensgesetzentwurfes, zu welchem von dem Abg. Hohenadel und Cons. und dem Abg. Dr. Völk und Cons. zwei, die deutschen Verhältnisse betreffende Anträge gestellt wurden, ebenso ein Antrag des Abg. Dr. M. Barth und Cons., die innere Gesetzgebung Bayerns betr. Die Debatte hierüber ist zur Zeit noch nicht beendet. (B. Z.)

München, 30. Aug. Die Kammer der Abgeordneten hat dem Gesetzentwurf, die Deckung der Kriegskostenentschädigung betreffend, einen Antrag beigefügt, dahingehend, daß enger Anschluß an Preußen allein der Weg sei zu dem Endziel: Deutschland unter Mitwirkung eines freigewählten, mit den erforderlichen Befugnissen ausgestatteten Parlaments zu einigen, die nationalen Interessen wirksam zu wahren und etwaige Angriffe des Auslands erfolgreich abzuwehren. (T. d. N. Korr.)

München, 30. Aug. Für den aus der Abg.-Kammer ausgetretenen Frhrn. v. Freiberg ist als Ersatzmann der k. Bezirksamtmann in Freising, Regierungsrath Breidenbach, einberufen worden.

— Nächsten Samstag beginnt hier die Versteigerung von Militärpferden und wird dieselbe an bestimmten Tagen der nächsten Woche fortgesetzt.

Aus **München**, 22. Aug., wird dem „Fremdenbl." geschrieben: Das Tagesgespräch bildet heute ein ruchloses Attentat, welches dem in Disponibilität versetzten Fürsten Taxis galt. Derselbe weilt seit seiner Versetzung auf dem Gute seines Schwiegersohns, Fürst von der Leyen. Die Herrschaften saßen nichts ahnend beim Thee, als plötzlich vier Schüsse durch das Fenster abgefeuert wurden. Glücklicher Weise gelang dieses Bubenstück nicht, denn die Kugeln prallten ab und bohrten sich im Bette der ohnmächtig gewordenen Fürstin ein. Trotz augenblicklich angestellter Nachforschungen war es nicht möglich den Thätern auf die Spur zu kommen.

Nürnberg, 30. Aug. Für die gestern abgegangenen Okkupationstruppen treffen heute andere 1900 Mann ein. (Mecklenburger Garde und Braunschweiger Husaren). Außerdem befinden sich noch 4 Bataillone hier. — Das hiesige Gemeindekollegium hat dem ersten Bürgermeister Herrn v. Wächter für seine ebenso patriotisch taktvolle, als im Interesse der Bürgerschaft von guter Einwirkung begleitete Haltung während der Okkupationszeit eine Anerkennungsadresse votirt, und zwar wohl sicher im Einverständniß mit allen Nürnbergern. (N. Anz.)

Mainz, 27. Aug. Fast unmittelbar nachdem zu Mittag die bayerischen Truppen, geleitet von dem tausendstimmigen herzlichen Zuruf dichter Massen der Bevölkerung, mit der Ludwigsbahn Mainz verlassen hatten, rückten die Preußen mit ihren breiten weißen Armbinden von Castel her über die Brücke in die Stadt. Schweigen empfing sie in den rasch sich entleerenden Straßen, wie sie mit klingendem Spiel die ganze Stadt durchzogen. Sie defilirten vor Prinz Holstein, dem Gouverneur, besetzten sofort alle Wachen und vertheilten sich dann in ihre Quartiere bei den Bürgern. Es sind die Mannschaften des 20. Regiments Berliner und des 32. Regiments Thüringer. Unterdessen war des Vormittags aus dem Kriegsministerium von Berlin die Weisung gekommen, die kurhessischen Truppen durch sofortigen Abmarsch nach ihren früheren Garnisonsplätzen aus der Festung zu entfernen, und es zogen denn noch Nachmittags die Gardecuirassiere, die Garde-Infanterie mit der Artillerie und sofort bis die Nacht durch die andern Abtheilungen dieser prachtvollen Truppen, welche dem Krieg hinter den Mauern hatten zusehen müssen, ab, über die Brücke ihrer Heimath zu (den Gewohnheiten des 8. Armeekorps entsprechend, die Eisenbahn nicht benutzend). Heute Morgen verließen denn auch die nassauischen Truppen mit Waffen und Gepäck die Festung, sich heimwärts wendend. (A. Z.)

In **Heilbronn** in Würtemberg ließen sich am Sonntag den 26. d. aus Anlaß des Besuchs einer Anzahl preußischer Offiziere und Landwehrmänner, welche sich die Stadt ansehen wollten, mehrere Einwohner zu bedeutenden Excessen hinreißen, indem sie sich Abends vor dem Gasthof zusammenrotteten, die Preußen insultirten und Bürger, welche abwehren wollten, mißhandelten. Am Ausgang der Stadt wurde das Fuhrwerk, mit dem die Preußen zurückfuhren, durch Steinwürfe verfolgt, wobei es zu Verwundungen durch preußische Waffen kam.

Berlin. Die „Kreuzztg." gedachte dieser Tage in einer Reihe von Artikeln in altem Haß von Italien zu schwelgen. Mit der Genugthuung des Pharisäers rief sie aus: Piemont ist den Weg der entsetzlichen Revolution gegangen, um legitime Fürsten zu vertreiben, Preußen dagegen hat sich unter Gebet um Frieden zum Krieg und zur Eroberung entschlossen. Das Blatt bemühte sich, im Einzelnen Unterschiede zwischen Preußen und Italien nachzuweisen, während der Weg der Gewalt im Grunde leichter da zu entschuldigen sein würde, wo ähnliche Ziele erstrebt werden. „Nordd. Allg. Ztg." und „Preuß. Staats-Anz." tadeln deßhalb das Verfahren der „Kreuzzeitung" „einen Bundesgenossen Sr. Maj. des Königs von Preußen mit harten Worten der Mißachtung preiszugeben", und sehr beachtungswerth sind einige ihrer Bekenntnisse. Der Preuß. Staatsanz. rügt, daß die Kreuzztg. das berechtigte Streben der Bewohner Italiens nach nationaler Einheit mißachte und für die culturgeschichtliche Bedeutung der Neugestaltung Italiens kein Verständniß zeige; die Nordd. Allg. Ztg. gesteht: Piemont war zu klein, um Italien zu absorbiren, es mußte darum in Italien aufgehen; Preußen dagegen ist stark genug, um den Krystallisationspunkt für den Gedanken der einheitlichen Nationalität zu bilden. — Deutschland soll demnach in Preußen aufgehen, bevor, setzen wir hinzu, Preußen in Deutschland aufgeht.

— Der vormalige badische (liberale) Minister Herr v. Roggenbach verläßt in diesen Tagen Berlin; die Zeit ist noch nicht gekommen, in welcher er seine Kraft dem preußischen Staate widmen kann.

Von großem Interesse ist das Amendement, welches die Fortschrittsherren Virchow und Schulze-Delitsch in der Kommission des Abgeordnetenhauses zu dem Annexionsgesetz in Vorschlag gebracht haben. Nach ihrem Antrag soll die preußische Verfassung in den zur Einverleibung bestimmten Ländern „bis zum 1. Oktober 1867 „„bloß"" suspendirt bleiben" und bis dahin die dort geltenden Gesetze fortbestehen, „so weit sie nicht durch kgl. Verordnung beseitigt werden." Dieselben Männer, die in Preußen 4 Jahre lang mit dem Aufgebot aller Kräfte, wenn auch freilich ohne Erfolg, gegen eine Lücke in der preußischen Verfassung angekämpft haben, die verordnen andern Ländern als Anfang ihres öffentlichen Lebens im preußischen Staate die Suspension der ganzen Verfassung, die Verfassungslosigkeit, den Absolutismus. Gegenüber einem solchen Benehmen prätentiöser Volkstribunen versagt jedes Urtheil: es bleibt zu dessen richtiger Würdigung nur ein kurzer Naturlaut gründlichster Anwiderung, den wir nicht aussprechen mögen, obgleich er sich uns auf die Lippen drängt. (N. Korr.)

Berlin, 30. Aug. Die „Provinzialkorrespondenz" schreibt: Weitere Einleitungen zur thatsächlichen Durchführung des norddeutschen Bundes werden nunmehr, wo von sämmtlichen eingeladenen Staaten bindende Beitrittserklärungen vorliegen, allseitig getroffen. Für die Einverleibung der neuerworbenen Territorien wird eine Kommission hoher Beamten aller Verwaltungszweige eingesetzt, welche einen Plan für Ueberleitung der Einrichtungen der betreffenden Länder in die preußischen Verhältnisse berathen soll. Sobald der Landtag die Einverleibung genehmigt haben wird, werden die Verwaltungsverhältnisse jener Länder, so weit nöthig, eine vorläufige Regelung erfahren.

Schleswig Holstein. In einer am 20. in Altona stattgehabten Versammlung von Vertrauensmännern wurde eine Adresse an das preußische Abgeordnetenhaus beschlossen, welche sich gegen die Einverleibung in Preußen, sowie gegen eine Rückgabe nordschleswig'schen Gebiets an Dänemark erklärt und schließlich die „Erwartung" ausspricht, daß „das preußische Abgeordnetenhaus, eingedenk seiner hohen Aufgabe, allezeit das Recht zu vertreten, an seinem Theile dafür einstehen werde, daß über das endliche Geschick der deutschen Herzogthümer Schleswig-Holstein ohne die Zustimmung ihrer gesetzlichen Volksvertretung in keiner Weise endgültig entschieden werde." Die Adresse wurde in Umlauf gesetzt und hatte in beiden Herzogthümern bereits zahlreiche Unterschriften gefunden, ehe polizeilich gegen ihre Weiterverbreitung eingeschritten wurde. In den letzten Tagen hat nunmehr die Polizei auf dieselbe zu fahnden begonnen und, namentlich in Rendsburg, wo schon an 5000 Personen das Schriftstück unterschrieben hatten, bei mehreren Personen Exemplare davon in ihre Hände bekommen und konfiscirt.

Aus **Wien**, 26. Aug., schreibt man der „A. Z.": Ein preußisches Blatt bringt einen vollständigen Theilungsplan, nach welchem angeblich Preußen hätte verkleinert und dagegen eine Anzahl Mittelstaaten vergrößert werden sollen, falls Oesterreich gesiegt hätte. Der Plan ist ein Seitenstück zu dem Glauben, oder vielmehr, da es so eigentlich niemand glaubt, zu dem Vorgeben, daß der so eben beendigte Krieg von Oesterreich provocirt und lange zuvor in Vorbereitung genommen, Preußen aber der heimlich bedrohte und unversehens überrumpelte Theil gewesen sei. Jedermann kann das Gegentheil mit Händen greifen. Wenn Oesterreich auf einen Eroberungskrieg ausgegangen wäre, so hätte es auch entsprechende Rüstungen dazu gemacht, und wenn sich den Mittelstaaten eine zugesagte Vergrößerung als Zweck des Krieges dargeboten hätte, so wäre ohne Zweifel auch ihre Waffenbereitschaft rascher zur Hand gewesen. Zu was jetzt noch Ausstreuungen, die man vor Ausbruch des Kriegs etwa als Stimmungsmittel gebrauchen mochte, die aber jetzt offenbar überflüssig geworden sind? Längere Beine als bis zum Erfolg braucht eine — Entstellung der Thatsachen nicht.

Wien, 29. August. Der Artikel 10 des Prager Friedensvertrages behandelt die Herzogthümerfrage. Alle von Oesterreich bewilligten Beamtenpensionen bleiben aufrecht. Oesterreich stattet die in Verwahrung genommenen, Holstein gehörenden 459,000 Rigsdaler zurück. Kein schleswig-holsteinischer Unterthan darf wegen politischer Antecedentien verfolgt oder belästigt werden. Ein besonderes Protokoll regelt das Detail der Beamtenfrage.

Wien, 30. Aug. Die „Wiener Abendpost" vernimmt, daß seit dem Rücktritte des Hrn. v. Beust der sächsische Gesandte in Wien, Baron Könneritz, interimistisch die auswärtigen Angelegenheiten Sachsens leite. — Die „Neue Freie Presse" hört, daß Baron Bach wieder als Gesandter nach Rom gehen und Hrn. v. Hübner dort ersetzen soll.

Frankreich.

Paris, 26. Aug. Die „France" gibt auf Grund von Privatberichten aus Berlin die Nachricht, daß Graf Bismarck darauf verzichte, diesen Herbst seinen „Jungbrunnen" Biarritz zu besuchen. Für den Aufenthalt des Kaisers daselbst ist dießmal die außergewöhnlich lange Zeit vom 3. Sept. bis zum Schlusse des Octobers angesetzt.

Schwurgericht von Mittelfranken

III. Quartal-Sitzung im Jahre 1866.

Vierter Fall,

verhandelt Mittwoch den 29. August.

Anklage gegen die Dienstmagd Bab. Popp von Martinlamitz, Ldg. Rehau, wegen Verbrechens des Diebstahls.

Präsident: Hr. Bez.-Ger.-Rath Lucas; Staatsanwalt: Hr. Substit. Dr. Meyer; Vertheidiger: Hr. Rechtsconcipient Foltz.

Geschworne: die HH. 1) Groldi, 2) Schattenhofer, 3) Schmauser, 4) Mehl, 5) Sendlbeck, 6) Weinstock, 7) Hufnagel, 8) Bühringer, 9) Beck, 10) Gloßner, 11) Scheiderer, 12) Henninger.

Die Kaufmannsfrau Henriette Ellern in Fürth betrieb früher ein Bandgeschäft, gab jedoch dasselbe vor 5 Jahren auf und verwahrte die von diesem Geschäfte übriggebliebenen Waaren in einer Dachkammer ihrer Wohnung, welche Kammer sie mittels eines Vorhängeschlosses versperrte und wozu sie den Schlüssel an der Wand ihres Wohnzimmers hing. Das letztemal war Frau Ellern im Anfang ds. Js. in dieser Kammer und erinnert sie sich mit Bestimmtheit, daß damals noch alle Waaren vorhanden gewesen sind. Ein Gang, den sie am 5. April ds. Js. über den Fürther Trödelmarkt machte, führte sie nun zu der Entdeckung eines ihr zugefügten Diebstahls. Als sie nämlich hiebei an den Stand der Trödlerin Löfel kam, fielen ihr verschiedene auf deren Tisch ausgelegte Bandwaaren auf, weil diese die von ihr gebrauchten Auszeichnungen trugen. Beim Nachsehen zu Hause fand Frau Ellern den Verschluß der Kammer zwar in Ordnung, machte jedoch die Wahrnehmung, daß eine Reihe der dort aufbewahrten Bandwaaren fehlte und zwar nach ihrer Schätzung im Gesammtbetrage von ungefähr 228 fl. Es wurde nun ermittelt, daß die Dienstmagd der Frau Ellern, Bab. Popp, es war, welche auf verschiedene male eine Menge von Bandwaaren zu der Trödlerin Löfel brachte und an dieselbe verkaufte, und ist ihr noch außerdem nachgewiesen, daß sie auch anderwärts dergleichen Waaren veräußerte. Trotzdem läugnete die Beschuldigte in der Voruntersuchung. Die Anklage nahm nun an, daß, weil die Kammer, aus der die Gegenstände entwendet wurden, verschlossen war und sich keine Spuren eines Eindruchs gezeigt haben, der Diebstahl von der Angeklagten nicht anders, als durch rechtswidrigen Gebrauches eines Schlüssels verübt worden sein konnte. In der öffentlichen Verhandlung geständigte nun die Beschuldigte zwar, daß sie den Diebstahl verübt hat, bezüglich der Art der Verübung gab sie jedoch an, daß sie zu der nicht festanliegenden Thüre unten eine mit einem Nagel versehene 5 bis 6 Fuß lange Latte hineingeschoben und mit deren Hülfe die Gegenstände herausgeangelt habe, eine Angabe, welche durch das Ergebniß der öffentlichen Verhandlung sich als möglich herausstellte. Bezüglich des Werths der entwendeten Gegenstände lag größtentheils lediglich die Schätzung der Bestohlenen vor. Die Geschwornen (Obmann Hr. Sendlbeck) konnten weder die Ueberzeugung gewinnen, daß der Diebstahl mittels rechtswidrigen Gebrauches von Schlüsseln verübt wurde, noch daß der Werth der entwendeten Gegenstände die Summe von 100 fl. überstieg, — wobei sie jedoch annahmen, daß die Gegenstände mehr als 10 fl. werth waren. — Hiedurch sank der Reat zu einem Vergehen des Diebstahls herab und wurde die Angeklagte vom Schwurgerichtshofe zu einer 7monatlichen Gefängnißstrafe unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurtheilt.

Volkswirthschaftliches.

Schweinfurt, 29. Aug. Auf dem gestrigen mit 3600 Stück betriebenen Schafmarkt war die Nachfrage dermaßen groß, daß der Zutrieb bei Weitem nicht ausreichte und der ganze Vorrath bereits bis 2 Uhr Nachmittags aufgekauft war. Besonders gesucht waren Lämmer und Masthammel. Die Preise stellten sich heraus für Lämmer auf 12—18 fl., für Jährlinge auf 16—22 fl., für Zeithammel auf 18—25 fl., für Fettvieh auf 24—29 fl. per Paar. Außer mehreren Händlern aus Frankreich waren Käufer aus der Bayreuther, Darmstädter und Mannheimer Gegend anwesend. Zur Ausfuhr nach Frankreich wurden über 1500 Stück aufgekauft. — Der heutige Viehmarkt ist trotz der äußerst ungünstigen Witterung sehr stark betrieben und nicht minder ist der Handel ein sehr lebhafter und bedeutender. Der Zutrieb besteht in nahe an 3500 Stück; der Aufkauf für Norddeutschland massenhafter als auf dem letzten Markte. Die Preise haben in Folge dessen abermals angezogen. Schwere Ochsen 1. Qual. kosteten 36—44 Karolin per Paar, einzelne Paare 48 und 50 Karolin, Ochsen 2. Qual 30—35 Karolin, Gangochsen 25—33 Karolin per Paar. — Der Pferdemarkt ist mit 102 Pferden und 26 Saugfohlen bestellt.

Schrannenmittelpreise: Gunzenhausen, 30. August. Waizen 20 fl. — kr. (gef. 1 fl. 1 kr.), Korn 13 fl. 41 kr. (gef. 58 kr.), Gerste 10 fl. 54 kr. (gef. 13 kr.), Haber 5 fl. 57 kr. (gef. 1 fl. 25 kr.) — **Oettingen**, 28. Aug. Korn 20 fl. — kr. (gef. — kr.), Waizen 22 fl. . kr. (gef. 33 kr.), Korn 1 fl. 45 kr. (gef. 15 kr.), Gerste 10 fl. 3 kr. (gef. 57 kr.), Haber 7 fl. 3 kr. (gef. 1 fl. 4 kr.) —

Vermischtes.

München, 29. Aug. Die k. Hof- und Staats-Bibliothek, welche längere Zeit für den Fremdenbesuch geschlossen war, ist wieder geöffnet.

Gunzenhausen, 29. Aug. Zur Unterstützung der durch den Krieg heimgesuchten Theile des Unterfränkischen Regierungsbezirks sind vom Landgerichtsbezirke Gunzenhausen und Heidenheim bis jetzt 686 fl. baar, 20½ Centner Korn, sodann Leinwand, Wäsche und Kleidungsstücke eingekommen, welche bereits an das Haupt-Hilfs-Komite in Würzburg abgesendet wurden.

Am 27. August Nachmittags um ¾ auf 3 Uhr brach in dem Schupfen des auf der Bunte zunächst des Weges nach der Wunderburg bei Bamberg stehenden Anwesens des Gärtnermeisters Hornung Feuer aus und griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß außer sämmtlichem Hausrath auch 5 Stück Vieh verbrannten. Der Mann war eben in die Apotheke gegangen, um für seine kranke, kurz zuvor entbundene Frau Arznei zu holen; die Frau konnte nur mit Mühe aus dem brennenden Hause gerettet werden. Die Ursache des Entstehens des Brandes ist unbekannt.

Zur Linderung der Noth der verwüsteten Orte Unterfrankens sind weiter eingegangen: bei der Redaktion: v. —th 3 fl.; Uebertrag aus dem vorigen Bl. 1004 fl. 6 kr.; nunmehr zusammen 1007 fl. 6 kr.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Wien, 30. Aug. Der Austausch der Ratifikationen des österreichisch-preußischen Friedensvertrags hat heute in Prag stattgefunden. Die officielle Veröffentlichung des Friedensvertrags soll am Sonnabend von beiden Seiten erfolgen. — Das Brückenkopf-Kommando Floridsdorf ist aufgelöst, und Graf Degenfeld, unter dankbarster Anerkennung geleisteter ersprießlicher Dienste, seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand zurückversetzt.

Florenz, 30. Aug. Der Kronprinz Humbert empfing die Kaiserin von Mexico in Vicenza, der König empfing dieselbe in Padua. Die „Nazione“ erklärt die Gerüchte für unbegründet, daß Unterhandlungen Italiens mit Rom eröffnet seien. Die mobilen Bataillone der Nationalgarde werden allmählich entlassen.

St. Petersburg, 29. Aug. Das Journal de St. Petersbourg meldet: Der hannover'sche Gesandte in Wien, General v. d. Knesebeck, ist im Auftrag des Königs Georg V. hier eingetroffen; das Kaiserpaar hat denselben im Schloß Petershof empfangen.

Athen, 23. Aug. (Ueber Paris.) Die Türken konnten die Candioten cerniren, die Aufständischen fahren fort, sich zu verschanzen, viele Familien wandern nach Griechenland aus. Man erwartet europäische Kriegsschiffe. — 25. Aug. (Ueber Wien.) Zwischen den Aufständischen auf Kreta und den türkischen Truppen sind bis zum 13. Aug. keine Feindseligkeiten vorgekommen. Die Pforte concentrirt Truppen an der griechischen Grenze. Der Stabschef Maschud Pascha ist in Specialmission nach Kreta gegangen, um mit den Aufständischen zu verhandeln, nöthigenfalls aber Waffengewalt zu gebrauchen. Truppen zur Verstärkung der Garnison Kreta's sind in Bereitschaft.

Konstantinopel, 22. Aug. (Ueber Paris.) Das große Theater des Sultans, welches 10 Mill. Fr. gekostet hat, ist abgebrannt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Edictalcitation.

Vom königl. bayerischen Bezirksgericht Ansbach

Baumann gegen Vogel, wegen Arrest.

Der Schmiedmeister Christian Baumann von Rothenburg hat unterm 9. lauf. Mts. gegen den Landesproduktenhändler Leonhard Vogel dahier zur Sicherung einer Kaufschillingsforderung von 200 fl. und 20 fl. muthmaßlicher Zinsen und Kosten einen Arrestantrag gestellt, und als Arrestobjekt ein Guthaben des ꝛc. Vogel, das dieser bei dem Bauern Leonhard Schlund zu Oberdachstetten im Betrage zu 83 fl. ausstehen hat, und eine Partie dem ꝛc. Vogel gehöriger, in Oberdachstetten befindlicher Bretter, circa 100 Stück, benannt. Diesem Antrage wurde durch Sitzungsbeschluß vom Heutigen stattgegeben, und erging demzufolge an den Bauern Leonhard Schlund in Oberdachstetten der Auftrag, das beschlagnahmte Guthaben des Vogel nicht an diesen oder dessen Stellvertreter zu bezahlen, sondern dasselbe bei Vermeidung doppelter Zahlung zurückzuhalten, und entweder unmittelbar an den ꝛc. Baumann oder an das unterfertigte Gericht zu erlegen; ferner wurde der Gemeindevorsteher von Oberdachstetten angewiesen, die im Arrestantrage benannte Partie Bretter, über welche dem Imploraten jede Disposition untersagt wird, in sichere Verwahrung zu bringen.

Zur Justifikation des Arrestes wird Termin auf

Donnerstag den 1. November l. Js. Vormittags 10 Uhr

Commissionszimmer Nr. 8

anberaumt und hiezu Implorat, dessen Aufenthalt zur Zeit unbekannt ist, anmit **edictaliter** und mit dem Androhen geladen, daß er im Falle seines Ausbleibens die Kosten des vereitelten Termins zu tragen hätte und der provisorisch angelegte Arrest für gerechtfertigt erachtet und bestätigt werden würde.

Implorat wird ferner aufgefordert, bis zum oder längstens im Justifikationstermine einen hier wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten mit Ausnahme der k. Post zu benennen, widrigenfalls alle künftigen Verfügungen an ihn lediglich an das Gerichtsbrett angeschlagen und so als **rite** insinnirt erachtet werden würden.

Das Duplikat des Arrestantrages liegt zur Einsichtnahme durch den Imploraten in diesgerichtlicher Registratur bereit.

Ansbach, den 15. August 1866.

Der königl. Direktor:

Lutz.

c. Wendel.

Männergesangverein.
Samstag Abend Probe.

Entlaufen
ein großer, brauner, langhaariger Hühnerhund mit Halsband und Zeichen von der Stadt St. Gallen versehen. Dem Wiederbringer ein gutes Trinkgeld im Schloß Dennenlohe bei Wassertrüdingen.

7. Eine Stubenschnalle wurde von der Plattenstraße bis in die Rosengasse verloren, und wird gebeten, sie in der Exp. abzugeben.

8. Ein gelbes Rohr mit schwarzem gebogenem Griff blieb irgendwo stehen. Gefällige Rückgabe an die Expedition.

9. Ein auf der Promenade gefundener Spazierstock kann in der Exped. abgeholt werden.

Bekanntmachung.

(Lagerstroh-Versteigerung.)

Samstag den 1. September Nachmittags 3 Uhr werden 9 Haufen Lagerstroh versteigert.

Zusammenkunft in der äußeren Kaserne Nr. 1.

Ansbach, am 31. August 1866.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

In Sachen des Johann Maierhöfer, Geschäftsführer in der Hezel'schen Ziegelei dahier, gegen den Oekonomen Lorenz Moosmaier dahier wegen Ehrenkränkung wurde der Beklagte der Ehrenkränkung durch diesgerichtliches rechtskräftiges Urtheil vom 27. Juni dies Jahres für schuldig erkannt und in eine Geldstrafe von 3 fl., sowie zur Tragung der Kosten verurtheilt, was hiemit klägerischem Antrage entsprechend, öffentlich bekannt gemacht wird.

Ansbach, den 27. August 1866.

Königliches Stadtgericht.

Der k. Stadtrichter

Greiner.

Bekanntmachung.

Nachdem die Kapitalrenten- und Einkommensteuerfassionen der pro 1865/66 in Zugang kommenden Steuerpflichtigen sämmtlicher zum hiesigen Rentamtsbezirke gehörigen Landgemeinden sowie der Stadt Ansbach durch den Ausschuß geprüft und festgesetzt, die Steuern berechnet und in die Steuerlisten eingetragen sind, so liegen letztere für die betheiligten Steuerpflichtigen vom 1. September anfangend 14 Tage lang in der Kanzlei des unterfertigten Rentamts zur Einsicht auf, und sind allenfallsige Reklamationen innerhalb der gesetzlichen Frist von 30 Tagen entweder schriftlich oder zu Protokoll bei dem kgl. Rentamte anzubringen.

Ansbach, den 29. August 1866.

Königliches Rentamt Ansbach.

Roth.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Schuhmachermeisters Johann Konrad Keßler von Suddersdorf versteigere ich im Auftrage des k. Landgerichts Heilsbronn am

Dienstag den 23. Oktober l. J. Nachmittags 3 Uhr

im Wirthshause zu Suddersdorf nachbeschriebene Immobilien:

Steuergemeinde Suddersdorf, Haus Nummer 6.

PlNr.		
12	Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum, fünf Dezimalen,	
13	Gartenpeunt, neun Dezimalen, geschätzt auf	300 fl.
166	große Bachholz, ein Tagwerk achtundfünfzig Dezimalen,	
167a	Bachholzacker, zwei Tagwerk vierunddreißig Dezimalen,	
167b	kleines Bachholz, dreiunddreißig Dezimalen, geschätzt auf	250 fl.
	Ein halbes Gemeinderecht,	
164a	Weinstraßacker, vier Tagwerk vierundneunzig Dezimalen,	
164b	Weinstraßholz, fünfzig Dezimalen, geschätzt auf	550 fl.
	Gesammtschätzungswerth	1100 fl.

öffentlich an den Meistbietenden.

Der Zuschlag hängt von der Genehmigung der Curatelbehörde ab, und haben sich dem Notare unbekannte Steigerer über ihre Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, und es kann der Steuerkatasterauszug bis dorthin auf meiner Amtskanzlei eingesehen werden.

Heilsbronn am 28. August 1866.

Der königliche Notar.

Georg Wolff.

Versteigerung.

In der Nachlaßsache der Advokatenwittwe Frau Anna Elisabetha Renger versteigere ich am **Donnerstag den 6. September von Vormittags 9 Uhr an und am darauffolgenden Tage** im Hause Nr. 289 in der untern Schmiedgasse dahier die vorhandene ansehnliche Fahrniß, soweit nicht besondere Verfügung hierüber von der Frau Erblasserin getroffen wurde, namentlich Möbeln und Hausgeräthe aller Art, Messing, Kupfer, Zinn, Gläser, darunter eine große Zahl beschlagener Seidelgläser, ein bedeutender Vorrath an steinenem, eisenem und blechenem Geschirr, Kleider, eine beträchtliche Quantität Weißzeug, unverarbeitete Leinwaaren in ganzen Stücken und Resten, Bücher, Pretiosen, Uhren, ein flügelförmiges Fortepiano, ferner eine Chaise, einen Wagen, eine Putzmühle und viele andere Gegenstände.

Kaufslustige werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß die Abgabe der Versteigerungsgegenstände nur gegen Baarzahlung erfolgen kann, welche bei Beträgen über 3 fl. in grober Münze zu leisten ist.

Rothenburg o/T., am 28. August 1866.

Der königliche Notar.

Kehl.

Werthen Verwandten und Freunden bringen wir hiemit, und zwar nur auf diesem Wege, die Trauerbotschaft, daß unser lieber, unvergeßlicher Bruder und Schwager,

Privatier Friedrich Zeltner,

am 30. August Morgens gegen 9 Uhr in seinem 59. Lebensjahre nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Das Leichenbegängniß findet am Sonntag um zwei Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt. Um stille Theilnahme an ihrem großen Schmerze bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

16. Gut erhaltene Bücher des 1. Cursus der Gewerbschule sind zu verkaufen D 350.

17. Ein Hausschlüssel wurde verloren. Gefällige Rückgabe an die Expedition.

18. A 817 sind 2 Quartiere zu vermiethen.

19. A 341 ist ein möblirtes Zimmer zu vergeben.

20. Zwei möblirte Quartiere sind an einzelne Herren zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

21. C 97 ist ein kl. Quartier zu beziehen.

22. C 180 ist ein Quartier zu vermiethen.

Empfehlung.

Aus der rühmlichst bekannten Fabrik des Herrn **J. C. Develey** in **München** habe wieder eine frische Sendung

feinen Estragon- und Sardellen-Senf

in Töpfen zu 18 und 24 kr. erhalten, welche allen Freunden eines feinen pikanten Senfes zu geneigter Abnahme bestens empfehle. Leere Töpfe nehme à 3 kr. per Stück retour.

Johann Kolb

am Obstmarkt.

J. H. Holzinger

vormals **J. H. Weinschenk in Windsbach**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **Tuch- und Schnittwaaren** und ist durch vortheilhafte Einkäufe in den Stand gesetzt, zu sehr mäßigen Preisen abzugeben.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem unerforschlichen Rathschluß gefallen, unser einziges geliebtes Kind,

Margaretha Dorothea,

im Alter von 2 Jahren 8 Monaten zu sich zu nehmen, was wir werthen Verwandten, Freunden und Bekannten mit tiefbetrübtem Herzen mittheilen. Sie verschied Donnerstag den 30. August Nachmittags 3¾ Uhr nach längerem Leiden sanft und selig.

Um stilles Beileid bitten

die tiefgebeugten Eltern

Friedrich Rohleder,
Kürschnermeister,
Lena Rohleder,
geb. Mayer.

Die Beerdigung findet Sonntag den 2. Sept. Nachmittags 3 Uhr statt.

26. Heute Samstag **Fischschmaus mit gutem Stoff,** wozu ergebenst einladet **Meier** zum schwarzen Bock.

27. Heute Schlachtschüssel bei Fischer z. Glocke.

28. Sonntag ist Nachkirchweih und Tanzmusik bei Stürmer in Hennenbach.

29. Sonntag Tanzmusik in Steinbach bei Wachter.

Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach.

	im vor. halb. Mon.			v. 1.–15. Sept.		
	Pf.	Lth.	Q.	Pf.	Lth.	Q.
1 Zwölferlaib Roggenbrod	3	23	–	3	14	–
1 Sechserlaibl weißes Brod	1	–	1	–	26	3
1 Kreuzerlaibl		[illegible]	[illegible]	–	4	1
1 Kreuzersemmel		4	2	–	3	3
1 Metze Roggenmehl	1 fl.	[illegible]	kr.	1 fl.	53	kr.
1 Maas Mundmehl	– fl.	[illegible]	kr.	– fl.	7	kr.
1 Maas weißes Mehl	– fl.	[illegible]	kr.	– fl.	5	kr.
1 Maas Mittelmehl	– fl.	[illegible]	kr.	– fl.	5	kr.
1 Maas Nachmehl	– fl.	4	kr.	– fl.	4	kr.
1 Maas Gries	– fl.	9	kr.	– fl.	10	kr.

Berechnung

13 fl. [illegible] kr. Durchschnittspreis des Schäffels Korn,
2 fl. 42 kr. Mannsnahrung der Bäcker,

16 fl. [illegible] kr. oder [illegible] kr. in 3 kr. = [illegible] Pfd. [illegible] Loth oder [illegible] Quint = 27 Loth [illegible] Qt. Gewicht eines Drei-Kreuzer-Brods.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 216. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr. für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, und auswärts bei jeder Post.

Prot.: Absalon. Sonntag, 2. September. Kath.: Stephan

☞ Auf die „Fränk. Ztg." kann z. Z. für den Monat **September** mit 20 kr abonnirt werden.

Politisches.

Deutschland.

Die Bundesversammlung in **Augsburg** hat in ihrer Schlußsitzung vom 24. ds. eine Deputation der Bundesmilitärkommission ernannt und ihr den Auftrag gegeben, bis zum Zusammentritte der Liquidationskommission die Verwaltung des Bundeseigenthums fortzuführen. Diese Deputation ist zusammengesetzt aus dem österreichischen Obersten v. Tiller, dem bayerischen Obersten v. Leffel und dem sächsischen Obersten v. Brandenstein. Sie wird ihren Sitz in Augsburg haben. (N. Korr.)

München, 31. Aug. Amtliche Nachrichten. Der Notar Carl Frank von Ansbach ist nach Leutershausen und der Notar Lorenz Schäfer von Leutershausen nach Ansbach, beide ihrem Ansuchen entsprechend, versetzt worden. (B. Z.)

München, 30. Aug. (Bayerischer Landtag. 10. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten, Vormittags 9 Uhr.) Am Ministertische die HH. Staatsminister v. d. Pfordten, Pfretzschner, Bomhardt, Fhr. v. Pechmann, Gresser, v. Pranckh und mehrere königl. Commissäre. Der für den verstorbenen Abg. Dietmaier einberufene Ersatzmann Graf v. Rambaldi wird beeidigt. Abg. Streit verliest eine Interpellation bezüglich des Einquartierungs- rc. Gesetzes, das eine gerechte Ausgleichung der Kriegslasten auf alle Staatsangehörigen nicht in sich schließt, und fragt daher, ob die k. Staatsregierung noch an diesem Landtage einen Gesetzentwurf vorlegen will, welcher eine gleichheitliche Vertheilung der Einquartierung und Vorspannslasten bezielt und auf die Kriegslasten des Jahres 1866 sich erstreckt? Eine Interpellation ähnlichen Inhalts verliest Herr Abg. Dr. Edel, welcher überdieß wünscht, daß bereits dem gegenwärtigen Landtage die Vorlage eines außerordentlichen Credits gemacht werde, zum Zweck von Vorschußleistungen an die durch den Krieg schwer heimgesuchten Gegenden. Staatsminister Frhr. v. Pechmann erklärt, die betreffende Gesetzesvorlage mit Rücksicht auf den letzten Krieg sei bereits in Angriff und die Allgemeinheit der Ausgleichung der Lasten in Erwägung genommen worden. Was die spezielle Anfrage des Herrn Dr. Edel anlangt, so habe die k. Staatsregierung in dieser Beziehung bereits zur außerordentlichen Nothhilfe einen Credit von einer Million eröffnet; es werden hieraus den Nothleidenden vorerst unverzinsliche Darlehen bewilligt. Die Ausarbeitung des betreffenden Gesetzes nehme so viel Zeit in Anspruch, daß die Vorlage an diesem Landtage nicht mehr möglich sei, sie werde aber beim nächsten sicher erfolgen. — Freiherr v. Pfetten erstattet nun Vortrag über den von der k. Staatsregierung vorgelegten Friedensvertrag mit Preußen vom 22. Aug. 1866 und empfiehlt Genehmigung, die der Ausschuß einstimmig begutachtet habe. — Dr. Ruland äußert sich in bittern Worten und mit Thränen über die bayer. Kriegsführung und die kläglichen Folgen, die wir jetzt zu büßen haben, über die preuß. Annexionen trotz der entgegengesetzten Sympathien der Bevölkerungen; Redner ruft Gott zum Richter und Rächer auf; er könne nicht für einen Frieden stimmen, durch den Staatsangehörige, die mit ganzem Herzen am Vaterlande hängen, von demselben losgerissen werden. Ohne weitere Discussion wird der Friedensvertrag mit allen gegen 1 Stimme (Dr. Ruland) genehmigt. Nächster Berathungsgegenstand: der Gesetzentwurf, die Deckung der an die Krone Preußens zu leistenden Kriegsentschädigung von dreißig Millionen Gulden betreffend. Abgeordneter Feustel als Referent empfiehlt Annahme des Gesetzentwurfes, es bleibe kein anderes Mittel zur Aufbringung der Summe übrig, als den Weg der Anleihe zu betreten. Der Referent hält die von der Regierung als letzten Ausweg vorgeschlagene Steueranleihe für gerechtfertigt. Es wäre aber zu hart, wenn einzelne besonders schwer vom Kriege getroffenen Gemeinden und Distrikte zu dem Anlehen herbeigezogen werden sollten, in welcher Richtung der Ausschuß dem Gesetzentwurf einen Wunsch beifügt. — Abg. Hohenadel und Genossen beantragen, dem Gesetzentwurf einen Wunsch anzufügen, der gegen den Eintritt in den norddeutschen Bund gerichtet ist, aber in soweit einen Anschluß an Preußen bezweckt, daß schließlich ein einiges Deutschland mit einem gemeinsamen freien Parlamente daraus hervorgehen könne. — Dr. Völk, Dr. Marquard Barth und Genossen beantragen folgenden Wunsch: Se. Maj. den König zu bitten, auf jeden Versuch der Bildung eines südwestdeutschen Bundes zu verzichten, dagegen eine organisch-politische Verbindung des Südens und des Nordens mit einheitlicher Centralgewalt und gemeinsamem Parlamente zum Zielpunkt der bayerischen Politik zu machen; bis zur Erreichung dieses Zieles aber ein enges Bündniß mit Preußen abzuschließen und für die Erhaltung des Zollvereins mit der erforderlichen Reform seiner Verfassung wirken zu lassen. Dr. Völk begründet diesen Wunsch in einer längeren Rede: Man soll nicht immer seine eigene Selbstständigkeit betonen, sondern daran denken, sich unterzuordnen; man wird nominell von seiner Selbstständigkeit abgehen müssen und virtuell dabei gewinnen. Was soll ein Land von 4½ Millionen Einwohnern in diplomatischer Hinsicht machen? Wir müssen unser Land in ein neues deutsches Staatsgebiet einfügen, das allein sei die Rettung unseres Staats, das sei die allerconservativste Politik. Wenn 33 Millionen Deutsche einig sein wollen, so wird keine Macht der Welt sie daran hindern. Im deutschen Volk wohnt so viel Bildung, daß es nicht immer centralistisch-absolutistisch regiert werden kann. Gehen wir nicht auf den Schrei der Rache ein, wenn er auch noch so heftig erhoben wird. Wir haben alle Ursache, versöhnlich zu sein. Redner motivirt zugleich einen weiteren von ihm, Dr. M. Barth und Genossen übergebenen Antrag, der sich auf innere Reformen bezieht, die nunmehr mit aller Sorgsamkeit ins Auge zu fassen seien, wie Organisation der Heeresverfassung, die Socialgesetzgebung, ein Schulgesetz auf freisinniger Grundlage, Gewissensfreiheit rc. Unsere Regierung wird ein schnelleres Tempo als bisher einnehmen und das bisherige langsame Tempo verlassen müssen. In der Zeit der Eisenbahnen und Telegraphen kann man nicht mit Fiakern fahren. So lange wir nicht wissen, daß wir ein Ministerium mit festem Programm haben, kann von eigentlichem Regieren nicht die Rede sein; es fehle an jeder Initiative; das ist es, was uns bis jetzt charakterisirt; man muß nicht Alles an sich herankommen lassen, sondern an die Dinge kommen. Ein Ausfluß dieser Trägheit sei unsere Heeresverfassung. Man solle nicht Alles auf Personen schieben, wo die größte Fäulniß in der Sache gelegen ist. Wenn wir ein Gesammtministerium gehabt hätten, so mußte es ihm gelingen, jenen altmodischen Willen zu brechen, der sich der Heeresreform widersetzte. Die besten, die kriegstüchtigsten Leute sind bei uns gar nicht in den Krieg gekommen, man hat sie hereingerufen, und ehe man sie in den Stand setzen konnte, wieder heimgeschickt. Redner äußert sich über die Stellung unserer Landwehr, ihre mit wenig Freudigkeit aufgenommene Einberufung und über die Gebrechen der Heeresverfassung im Allgemeinen. Wenn die Staatsregierung nicht bis zum nächsten Landtag mit einem neuen Heeresorganisationsgesetz an den Landtag kommt, welches den Anforderungen an die Heereskraft vollkommen entspricht, dann bewilligen wir keinen Heller mehr für die Armee. Es kann und wird durch eine veränderte Heeresorganisation keine finanzielle Erleichterung geschaffen werden, aber wir wollen, daß Bayern gerüstet sei durch die Kraft aller seiner Söhne, und was dazu nöthig ist, das wollen wir der Regierung zur Verfügung stellen. Redner äußert sich schließlich über die Nothwendigkeit weiterer innerer Reformen, insbesondere der endlichen Vorlage des seit langen Jahren erwarteten Schulgesetzes, bei dem man nicht Rücksicht auf den Einfluß des Klerus nehme; er verlange nicht Trennung der Kirche von der Schule, aber auch nicht Knechtung des Lehrerstandes. — Dr. Marq. Barth geht zurück auf die vergangenen Kämpfe zwischen Groß- und Kleindeutsch; er könne es Niemanden verargen, wenn er der Ausschließung Oesterreichs aus Deutschland oder der preußischen Spitze widerstrebte. Mit beiden Großmächten war aber ein einiges Deutschland nicht möglich. Oesterreich hat selbst auf sein Verbleiben in Deutschland verzichtet; trachten wir, daß der Gedanke an eine Verbindung mit Oesterreich nicht verloren gehe und jedes Land für Deutschland zu gewinnen, das deutsch denkt, deutsch fühlt und deutsch spricht. Zu bedauern ist, daß wir jetzt noch keine feste Einigung haben; in Norddeutschland weiß man noch gar nicht, wie der Bund sich gestaltet; Süddeutschland nimmt man nicht auf; es ist aber ein Krystallisationspunkt gewonnen, der schließlich doch zu einem einigen Deutschland führen wird. Indem Redner den unbedeutenden Unterschied zwischen seinem Antrag und dem des Abg. Hohenadel erörtert, bemerkt er, beide lassen sich leicht vereinigen, wenn sie sich an das praktisch Ausführbare halten; er schlage deßhalb eine Modifikation seines Antrags vor, dahin gehend, Se. Majestät den König zu bitten, dahin zu wirken, daß durch einen engen Anschluß an Preußen der Weg betreten werde, der zur Zeit geeignet ist, Deutschland in einem einheitlichen freien Parlament zu einigen. — Abg. Hohenadel tritt dieser Modifikation bei. (Schluß folgt.)

München, 31. Aug. Die Kammer der Abgeordneten hat gestern die Gesetzentwürfe über die Kriegskostenentschädigung und über Ausgabe unverzinslicher Kassen-Anweisungen unverändert angenommen; sie hat ferner nachstehenden Wünschen ihre Zustimmung geben zu sollen geglaubt: 1) Hohe Staatsregierung wolle für den Fall der Anlehensaufbringung auf dem Wege eines 5procentigen Steueranlehens diejenigen Gemeinden mit der Anlage verschonen, welche nach dem Gutachten der einschlägigen Kreisregierungen durch die Kriegsereignisse besonders gelitten haben. — 2) Se. k. Majestät wollen allergnädigst geruhen, dahin zu wirken, daß durch einen engen Anschluß an Preußen der Weg betreten werde, welcher zur Zeit allein den

angestrebten Endziele entgegen führen kann, Deutschland unter Mitwirkung eines freigewählten und mit den erforderlichen Befugnissen ausgestatteten Parlaments zu einigen, die nationalen Interessen wirksam zu wahren und etwaige Angriffe des Auslandes erfolgreich abzuwehren. — 3) Se. Majestät der König wolle dem bayerischen Volke den gebotenen Fortschritt in der Entwickelung der inneren staatlichen Einrichtungen, namentlich die Reform der Heeresverfassung, eine gesetzliche Regelung des Schulwesens auf freisinniger Grundlage, sowie die Sicherung voller Gewissensfreiheit gewähren und die ungesäumte Vorlage der Entwürfe zu den sozialen Gesetzen anordnen. (B. Z.)

— Heute werden beide Kammern ihre letzten Sitzungen halten und zwar die erste Kammer die von den Abgeordneten gestern genehmigten finanziellen Gesetze berathen und die zweite Kammer die Gesammtbeschlüsse feststellen. Es wird dann sofort der Landtag vertagt werden, um im Oktober wieder zusammenzutreten. (B. Z.)

München, 30. Aug. Gegen den Friedensvertrag sprach und stimmte heute in der Abgeordnetenkammer, wie bereits gemeldet, nur Dr. Ruland aus Würzburg, der so ergriffen war, daß er, nachdem er gesprochen, in heftiges Weinen ausbrach. Die Kammer der Reichsräthe, welche schon gestern dem Friedensvertrag einmüthig zugestimmt hatte, wird nun morgen Vormittags auch die beiden Gesetzentwürfe erledigen, so daß morgen Nachmittags zur Vertagung beider Kammern des Landtags wird geschritten werden können. Das Friedensinstrument wird nun, nachdem es auch durch den Staatsrath gegangen sein wird, mit der Ratification Sr. Maj. des Königs versehen, sofort nach Berlin abgesandt werden können, wo am 3. Sept. die Auswechslung der Ratifikationen stattfinden wird. Der Abzug der Preußen aus Bayern hat schon gestern begonnen. — Die Beurlaubungen in unserer Garnison nehmen ihren täglichen Fortgang. Heute Nachmittags ist auch das fünfte Bataillon des zweiten Infanterie-Regiments Kronprinz wieder hier angelangt, und diesen Abend wird auch die Rückkunft des fünften Bataillons des fünften Infanterie-Regiments Großherzog von Hessen erfolgen. Die fast durchweg aus gedienten Reservisten, sogenannten Legionisten bestehenden Mannschaften dieser Bataillone werden gleichfalls unverzüglich in ihre Heimath wieder entlassen werden. (A. Z.)

München, 30. August. Der Großdeutsche Verein dahier hat den Rest seines Vermögens circa 1000 Gulden, dem Hilfscomité übergeben und davon 500 Gulden zur Unterstützung verwundeter und kranker Krieger und 500 Gulden für die Unglücklichen an der Rhön bestimmt. — Auch Herr Professor Ranke hat den Ertrag seiner Broschüre (165 Gulden) dem Hilfscomité zur Verfügung gestellt. — Von den Schülern des Ludwigs-Gymnasiums wurden für die Verwundeten 100 fl. 45 kr. gesammelt.

= Der kommandirende General Friedrich Franz, Großherzog von Mecklenburg, veröffentlicht bei seinem Abzug von Nürnberg aus seinem Hauptquartier daselbst am 30. August folgende **Proklamation an die Bewohner von Franken:** Das unter Meinem Befehl stehende Königlich Preußische II. Reserve-Corps verläßt jetzt nach Herstellung des Friedens das Bayerische Gebiet. — Ich spreche es gerne öffentlich aus, daß sowohl die Königlich Bayerischen Behörden als die Einwohner überall gewußt haben, die Treue gegen ihren König mit den Meinen Truppen schuldigen Rücksichten in Einklang zu bringen. — Möge das freudige Erkennen echt Deutschen Wesens bei allen Stammesgenossen aus Nord und Süd, die sich hier begegneten, ein dauerndes Band gegenseitiger Achtung und Eintracht begründet haben! Das ist Unser Aller Abschiedsgruß!

Nürnberg, 31. August. Der Höchstcommandirende des 2. preuß. Reserve-Armeecorps, Großherzog von Mecklenburg, wird heute Nürnberg verlassen. Der Stab wird noch einige Tage hier bleiben. — Gestern gab es mehrfach Reibereien und Skandale zwischen bayer. beurlaubten Soldaten, die zurückgekehrt sind, und den noch anwesenden Preußen, — nicht gerade zur Freude Nürnbergs. (N. Anz.)

— Se. k. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist heute Morgen $2^1/_2$ Uhr über Berlin nach Schwerin abgereist, nachdem er gestern Nachmittag einem Wettrennen der Offiziere der noch hier kantonnirenden Abtheilungen des 2. preußischen Reservekorps, für das von ihm Preise ausgesetzt worden waren, beigewohnt hatte. — Für die abgegangenen preußischen Truppen sind gestern Braunschweiger hier eingerückt und einquartiert worden. (N. Korr.)

Die Stadt **Würzburg** hat, dem dortigen „Stadt- und Landboten" zufolge, bis jetzt circa 230,000 Mann Einquartierung meistens mit voller Verpflegung zu tragen gehabt.

Karlsruhe, 28. Aug. Die „Bad. Ldsztg." berichtet: Mit den Friedensverhandlungen in Berlin sei noch eine andere wichtige Sache abgemacht worden: es haben nämlich die Regierungen von Bayern, Würtemberg und Baden ihre Bereitwilligkeit erklärt, als Landesmünze den bisherigen Vereinsthaler und überhaupt den Thalerfuß anzunehmen und durchzuführen.

Frankfurt a. M., 29. Aug. Gestern wurden die Lehrer der hiesigen öffentlichen Schulen, welche nach den Beschlüssen des Senats und des gesetzgebenden Körpers Staatsdiener sind, von dem Civilcommissariat durch Handschlag in Pflicht genommen. — Die auf Befehl des preußischen Militärkommando's seiner Zeit dem hiesigen Schützenverein abgenommenen Schießwaffen sind jetzt wieder zurückgegeben worden mit Ausnahme der mit Bajonneten versehenen Militärgewehre. (Fr. J.)

— Obwohl die Garnison so schwach ist, daß mehrere Casernen ganz leer stehen, hat die Einquartierung noch nicht aufgehört. Man legt die Ordonnanzsoldaten, Feldgendarmen und andere Annexe des Stabsquartiers in Bürgerhäuser. Die Besatzung wird auch noch auf Kosten der Stadt verpflegt, während die Feldbäckerei der Mainarmee zeitweilig Auctionen von Victualienvorräthen und Schlachtvieh abhält. Jedoch entleeren sich allmählich die Lazarethe und gegen Abend producirt sich vor der Wohnung des Civilgouverneurs täglich eine recht annehmliche Militärmusik, ohne doch das Publikum besonders anzulocken. Man ist hier zu beschäftigt für derartige Straßenvergnügungen. Von der Herbstmesse, die heute beginnt, bemerkt man freilich noch blutwenig, sogar nicht einmal an den Annoncen der Lokalblätter. Auch das Engroßgeschäft der Vormesse soll sich nur auf die unentbehrlichsten Bedürfnisse beschränkt haben. Der Civilcommissär v. Patow versicherte unterdessen vor einigen Tagen den Spitzen der Geschäftswelt und den Mitgliedern der Handelskammer: die k. preußische Regierung werde alles mögliche thun, um Frankfurts Handelsflor zu fördern und seine Steuerkraft zu heben. Vorerst ist jedoch thatsächlich außer dem Börsengeschäft noch Alles unter dem lähmenden Eindruck der jüngsten Vergangenheit und der peinlichen Ungewißheit über unsere Zukunft. (A. Z.)

Berlin, 31. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt: Die Nachricht von der Abdankung des Kurfürsten von Hessen zu Gunsten des Königs von Preußen ist in hiesigen wohlunterrichteten Kreisen unbekannt; letztere wäre indeß der beste Entschluß, welchen der Kurfürst im eigenen Interesse fassen könnte. Uebrigens erkannten bereits Oesterreich und andere deutsche Staaten, welche den Frieden geschlossen, die Umgestaltung Norddeutschlands an, so daß eine Aenderung der politischen Verhältnisse zu Gunsten des Kurfürsten nicht zu erwarten steht.

Wien, 29. Aug. Der Austausch der Gefangenen hat begonnen Von morgen angefangen werden 36,000 gefangene Oesterreicher in 30 Militärzügen hier anlangen, dagegen gehen — 530 gefangene Preußen in ihre Heimath ab. Hoffentlich wird Preußen jetzt endlich auch die gefangen genommenen Trautenauer Gemeindeglieder- und den Bürgermeister Dr. Roth freigeben. — Ein Gerücht will wissen, daß Frhr. v. Beke, der gegenwärtig das Finanzministerium allein leitet, zum Finanzminister designirt sei. (A. Z.)

Wien, 31. Aug. Der Kaiser hat wegen der Bedrängniß der Staatsfinanzen anbefohlen, daß der Hofaufwand im Jahre 1867 von $7^1/_2$ auf 5 Millionen herabgesetzt werden soll, zu welchem Behufe die kaiserliche Familie einen großen Theil der Apanagen cedirte und bei den obersten Hofämtern bedeutende Einschränkungen erfolgen. (N. Korr.)

Italien.

Nach dem Bericht Lamarmora's betrug der italienische Verlust bei Custoza an Offizieren: 61 Todte, 166 Verwundete, 61 gefangene Verwundete, 50 Gefangene, 10 Vermißte — Gesammtzahl: 337. An Unteroffizieren und Gemeinen: 651 Todte, 2915 Verwundete, 39 Gefangene, 4233 Vermißte. Gesammtsumme: 7838. Totalsumme des Verlustes: 8175 M.

Schwurgericht von Mittelfranken.

III. Quartal-Sitzung im Jahre 1866.

Fünfter Fall,

verhandelt Donnerstag den 30. August.

Anklage gegen die ledige Fabrikarbeiterin Marie Peter von Nürnberg wegen Verbrechens des Diebstahls.

Präsident: Hr. App.-Ger.-Rath Cramer; Staatsanwalt: Hr. Substit. Dr. Meyer; Vertheidiger: Hr. Accessist Hofmann.

Geschworne: die HH. 1) Weinstock, 2) Beck, 3) Hufnagel, 4) Grosch, 5) Bauer, 6) Sendlbeck, 7) Förderreuther, 8) Bühringer, 9) Sommer, 10) Henninger, 11) Schattenhofer, 12) Schmauser.

Am 18. März ds. Js. Nachmittags schickte sich die Handelsmannswittwe Maria Weber in Nürnberg an, in Begleitung ihrer Tochter und der Mutter der Angeklagten einen Spaziergang zu machen. Bevor sie fortging, verschloß sie den in der Wohnstube befindlichen Sekretär und steckte den Schlüssel in eine Ledertasche, welche sie dann auf einen Stuhl legte. Dies geschah in Gegenwart der Angeklagten. Als Frau Weber von ihrem Ausgang Abends heimkehrte, fand sie, daß die Fenster zweier Thüren zu ihrer Wohnung erbrochen waren und daß aus 2 Schubladen des Sekretärs baar Geld im Gesammtbetrag von 128 fl. 1 kr. herausgenommen war. Man schöpfte aus verschiedenen Gründen sehr bald Verdacht daß dieser Diebstahl durch die 17½ Jahre alte Angeklagte begangen wurde. Man fand auch bei ihr des andern Tages das entwendete Geld im Bettstroh versteckt, und gesteht sie zu, den Diebstahl begangen zu haben, sie will jedoch hiebei ohne Ueberlegung gehandelt haben. Drei über ihren Geisteszustand eingeholte medizinische Gutachten gingen in dieser Beziehung auch übereinstimmend dahin, daß die Angeklagte in Folge von Geistesschwäche nur gemindert zurechnungsfähig sei. Von den Geschwornen (Obmann Hr. Weinstock) unter Annahme geminderter Zurechnungsfähigkeit für schuldig erklärt, wurde Maria Peter vom Schwurgerichtshofe zu 1jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt.

Sechster Fall,

verhandelt Donnerstag den 30. Aug. Nachmittags.

Anklage gegen Anton Käppner, Taglöhner von Markt Bibart, wegen Verbrechens der Körperverletzung.

Präsident: Hr. Appell.-Ger.-Rath Cramer; Staatsanwalt: Hr. Schmauß; Vertheidiger: Hr. Rechtsconcipient Unsleber.

Geschworne: die HH. 1) Dr. Burckhardt, 2) Schattenhofer, 3) Puscher, 4) Weinstock, 5) Junge, 6) Schmauser, 7) Wirth, 8) Grosch, 9) Sommer, 10) Henninger, 11) Käuffer, 12) Bauer.

In der Nähe des Rathhauses zu Mkt. Bürgel am Sonntag den 18. März ds. Js. nach Mitternacht gingen die Bauernsöhne Nagel und Bückel vor dem 17 Jahre alten Taglöhner Anton Käppner vorbei und weil sie diesem in's Gesicht sahen, wurde Käppner zornig, schimpfte und versetzte dem Nagel einen Messerstich in den linken Arm, in Folge dessen sofort heftige Blutung eintrat, und lief dann davon, seinen Begleitern, die vorausgegangen waren, nach, denen er unter Vorzeigung seines Messers die That erzählte. Die Heilung der dem Nagel durch Käppner zugefügten Wunde war zwar in 35 Tagen vollendet, allein es blieb in Folge der Wunde dem Nagel ein bleibender Nachtheil am Körper durch Steifigkeit des Daumens und des Zeigefingers der linken Hand zurück. Wegen dieser Folge stempelte sich die That zum Verbrechen der vorsätzlichen ohne überlegten Entschluß verübten Körperverletzung. Die Geschwornen (Obmann Hr. Puscher) sprachen den der That überführten und im Wesentlichen auch geständigen Angeklagten der ihm zur Last gelegten Handlung zwar schuldig, nahmen jedoch geminderte Zurechnungsfähigkeit in Folge von Trunkenheit an, worauf Käppner zu 2jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt wurde.

Die Verhandlung des 7. Falles (Anklage gegen den Maurergesellen Heinr. Schünemann aus Altona wegen Körperverletzung) wurde auf staatsanwaltschaftlichen Antrag wegen Ausbleibens zweier Zeugen vertagt.

Volkswirthschaftliches.

München, 27. Aug. Wie nachtheilig der kurze Krieg auf die Verkehrsverhältnisse in Bayern einwirkt, konstatirt sich durch die amtliche Zusammenstellung der Einnahmen von Seite der General-Direktion der öffentlichen Verkehrs-Anstalten, wonach der Monat Juli gegen das Vorjahr in der bedeutenden Mindereinnahme von 738,000 fl. steht und selbst im August dürfte sich gegen das Vorjahr immer noch die erhebliche Mindereinnahme von circa einer halben Million ergeben. Bei der Ostbahn ergab sich bekanntlich für den Monat Juli eine Mindereinnahme von 100,000 fl., obschon sie die beträchtlichen Truppentransport-Züge hatte.

— **Ansbach**, 1. Sept. Gestern, den 31. August, machten die Herren Geschwornen, worunter viele Oekonomen, einen Ausflug nach Triesdorf um das Staatsgut und seine Einrichtungen kennen zu lernen. Herr Controleur und Ackerbaulehrer Wagner hatte die Güte, den Besuchern zunächst die Käserei und den Viehstand zu zeigen. Letzterer erregte durch die hier aufgestellten Prachtexemplare an Schweizer und Holländer Zuchtkühen wahres Erstaunen; ebenso der Jungviehstand, dessen kräftiges und frisches Aussehen nach einer interessanten Mittheilung und näheren Erklärung des genannten Herrn Anstaltsbeamten über die Aufzucht der Kälber, namentlich dem Umstande zu verdanken ist, daß dieselben als Zusatz zu ihrem gewöhnlichen Trank jedesmal einen Eßlöffel voll Futterknochenmehl erhalten. Es war erfreulich mit anzuhören, wie die Herren Oekonomen in ungetheilter Anerkennung der vortrefflichen Leistungen der Kreisviehzüchtungsanstalt, sich bald dieses bald jenes Stück in ihre eigenen Ställe wünschten und darf sicher auch angenommen werden, daß die bei dieser Gelegenheit erhaltenen Aufschlüsse und Belehrungen, namentlich über Wart und Pflege der Kälber von Seiten der besuchenden Oekonomen werden wohl beachtet werden. Nach einem kurzen Gange durch das Staatsgut selbst und durch die ebenso interessante Obstbaumplantage unter der Führung des Herrn Anstaltsgärtners Abel nahm die Gesellschaft noch eine kurze Erfrischung und trat mit dem Postzug um 6½ Uhr Abends ihren Rückweg hieher mit dem befriedigenden Gefühle an, in Triesdorf einen ebenso angenehmen als lehrreichen Nachmittag zugebracht zu haben.

Vermischtes.

In **Augsburg** sind einem gräßlichen Unglück in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch vier Menschenleben kläglich erlegen. Im Privatier Werner'schen Hause (C 33, obere Karolinenstraße) sollte in bezeichneter Nacht nach Auftrag des Hausbesitzers vom Oekonomen Schlecht von Königsbrunn der Abort geräumt werden, bei welchem Geschäfte nach der Mitternachtsstunde — unzweifelhaft in Folge Versäumnisses aller gebotenen Vorsichtsmaßregeln — der Sohn des vorgenannten Oekonomen nebst noch zwei Arbeitern, dann aber auch ein hiesiger Turner, der zur Rettung aufopfernd herbeigeeilt war — Letzterer während seines edlen Rettungswerkes — das Leben einbüßte. Der Reinigungsunternehmer Oekonom Schlecht (der Vater) wäre ohne die schnelle Hülfe dieses Turners höchst wahrscheinlich auch — indem er nach den zurückbleibenden Arbeitern sehen wollte — verunglückt. Dem ungewöhnlichen Muthe und der starken Ausdauer eines zweiten Turners, des Hrn. Hermann de Mertens aus Danzig (als Zimmermaler dahier beschäftigt) gelang es, vier Personen aus der Schwindgrube heraufzuholen, davon einen Arbeiter noch lebend, welcher aber — obwohl sofort ins Krankenhaus gebracht — alsbald daselbst verstorben ist. Demnach stellt sich nun folgende Unglücks-Statistik heraus: In der Grube erstickten: Martin Schlecht jun., Oekonomensohn von Königsbrunn, — Friedr. Frey, Dienstknecht von Wall, — und als Opfer des Rettungsversuches Hr. Obermayr, Turner, Schneidergehilfe dahier; — im Krankenhause verstarb: Jak. Leib von Königsbrunn. — Der edle junge Mann, welcher sein Leben gleichfalls so nahe in Gefahr brachte, Herm. de Mertens, mußte zwar auch ins Krankenhaus verbracht werden, wird dasselbe hoffentlich aber bald wieder verlassen können; ebenso Oekonom Schlecht (Vater) von Königsbrunn. (A. Anzbl.)

Lindau, 29. Aug. Nachdem gestern gegen Abend heftiger Sturmwind eingetreten war, stellte sich in der heutigen Nacht ein furchtbarer Orkan, von strömendem Regen begleitet, ein. Derselbe dürfte in den schweizerischen Pässen, aus denen er kam, vielfachen Schaden angerichtet haben. Die Alpen sind bis tief herab mit Schnee bedeckt und die Temperatur ist eine kalte, novemberähnliche. (A. Z.)

Paris, 28. Aug. Nach einer Mittheilung, welche der Handelsminister an verschiedene französische Handelskammern gerichtet hat, ist die Cholera in New-York ausgebrochen und hat bereits in den ersten fünf Tagen, vom 15. bis zum 20. Juli, verhältnißmäßig große Verheerungen angerichtet. Der Minister wünscht, daß diese Mittheilung unter den Rhedern und Schiffskapitänen, welche in Verbindung mit New-York stehen, möglichst Verbreitung finde.

Zur Linderung der Noth der verwüsteten Orte Unterfrankens sind weiter eingegangen: bei der Redaktion: v. der Pfarrgemeinde Colmberg durch Hrn. Pf. Alt zu bereits eingesandten 31 fl. 33 kr. und 28 fl. 21 kr. noch als dritte Gabe 16 fl. 52 kr.; Uebertrag aus dem vorigen Bl. 1007 fl. 6 kr.; nunmehr zu, sammen 1013 fl. 58 kr.

Hiesiges.

—y— Wir bekamen bisher in der „Fränk. Ztg.", in unserem „Ansbacher Morgenblatt" nur beim Abscheiden von Männern, die eine öffentliche Stellung in hiesiger Stadt eingenommen, ein Amt im Staat, in der Kirche oder in der Gemeinde ꝛc. bekleidet hatten, Worte der Anerkennung und des Andenkens zu lesen, und das fanden wir ganz natürlich; denn nicht auch jedem wackern Privatmann kann eine öffentliche Nachrede gehalten werden. Indeß erscheint doch auch in dieser Hinsicht hie und da einmal eine Ausnahme von der Regel gerechtfertigt, und dieß gewiß dann um so mehr, je mehr auch die Persönlichkeit eine ganz besondere Ausnahme von der Menge gemacht hat. Eine solche seltene Persönlichkeit ist nun unbestritten

Herr Privatier **Friedrich Zeltner**,

dessen irdische Hülle heute zu seiner Ruhestätte begleitet und der, obgleich ihm keine Kinder nachweinen, außer von treuen Geschwistern, Verwandten und Freunden, doch auch noch von gar vielen Armen und Bedrängten aufrichtig beweint wird. Denn wo war ein Noth-, ein Unglücksfall bekannt geworden, der bei dem einfachen, anspruchslosen, sanften, stillen Mann nicht ein theilnehmendes Herz und eine offene Hand gefunden hätte? Du hast im Leben viele Thränen in der Stille getrocknet, theurer unvergeßlicher Freund, darum mögen sie Dir noch einmal reichlich fließen an Deinem offenen Grabe. Friede Deiner Asche! Ehre Deinem Andenken!

* Von anderer Hand kamen uns auch noch folgende Zeilen zu:

Zur Erinnerung an Herrn Friedrich Zeltner.

Die Ernt' ist reicher, als die Saat,
Die hier der Fromme säet,
Ihm folget jede gute That,
Wenn er zum Vater gehet.

Diese wenigen Worte zur Erinnerung an einen edlen Mann, dessen Leben sanft geendet, wie das eines frommen Christen, welcher durch stilles, reiches Wohlthun, ein Segen der Armen, so viele tausend Thränen trocknete.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 31. Aug. Die Kammer der Reichsräthe hat in ihrer eben abgehaltenen Sitzung den Gesetzentwurf bezüglich der Deckung der an Preußen zu leistenden Kriegskostenentschädigung ohne alle Debatte angenommen. Einige Debatten aber veranlaßte der von der zweiten Kammer beigefügte Wunsch in Betreff eines engeren Anschlusses an Preußen ꝛc. ꝛc. Der Ausschuß hatte die Ablehnung dieses Wunsches vorgeschlagen, resp. folgende Fassung zur Annahme vorgelegt: „Wir wünschen, daß Se. Maj. der König im Falle eines Angriffs des Auslands auf deutsches Gebiet mit allen Kräften des Volkes und des Heeres diesem Angriff entgegentreten werde." Nach einiger Debatte wurde dieser Fassung mit 21 gegen 13 Stimmen beigestimmt, nachdem die Fassung der Kammer der Abgeordneten mit 30 gegen 4 Stimmen abgelehnt war. Den beiden andern Wünschen der zweiten Kammer wurde beigestimmt. Es gelangte hierauf auch noch der Gesetzentwurf bezüglich der Ausgabe von Papiergeld zur Annahme, so daß über die beiden Gesetzentwürfe Gesammtbeschlüsse beider Kammern bestehen.

Wien, 31. Aug. Morgen früh wird der Friedensvertrag nebst den integrirenden Beilagen, dem Protokoll über Räumung und über Gefangenenauswechslung, amtlich publizirt.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Edictalcitation.

Vom königl. bayerischen Bezirksgericht Ansbach

Der Schmiedmeister Christian Adam Baumann von Rothenburg hat gegen den Landesproduktenhändler Leonhard Vogel von hier Klage wegen Forderung von 2042 fl. 30 kr. erhoben und wurde in heutiger Sitzung beschlossen, es sei auf die Klage bedingtes Mandat zu erlassen.

Demgemäß ergeht an den Beklagten, dessen Aufenthalt zur Zeit unbekannt ist, anmit edictaliter der Auftrag, die eingeklagten 2042 fl. 30 kr. mit 5prozentigen Verzugszinsen hieraus, vom 23. Juli l. Js. an gerechnet, sowie die erwachsenden gerichtlichen und außergerichtlichen Kosten an den Kläger zu bezahlen oder binnen 14tägiger ausschließender Frist allenfallsige jedoch rechtserhebliche Einwendungen hiegegen hierorts vorzubringen.

Gleichzeitig hat derselbe Kläger gegen denselben Beklagten einen Arrestantrag zur Sicherung obiger Forderung gestellt und als Arrestobjekt die Früchte der imploratischen, in der Steuergemeinde Obernbreit gelegenen Grundbesitzungen benannt. Diesem Antrage wurde gleichfalls laut Sitzungsbeschluß vom Heutigen stattgegeben und erging daher mittels Requisition des K. Bezirksgerichts Würzburg an den Gemeindevorsteher Ziegler zu Obernbreit die Weisung, die noch auf dem Felde stehenden Früchte jener Grundbesitzungen einzuheimsen, die bereits eingeheimsten aber in sichere Verwahrung zu bringen.

Zur Rechtfertigung des Arrestes wird Termin auf

Montag den 12. November l. Js. Vormittags 10 Uhr

Commissions-Zimmer Nr. 8

anberaumt und hiezu Implorat mit dem Androhen geladen, daß er im Falle seines Ausbleibens die

---

2. Mein sehr reichhaltiges Lager in allen Sorten **Steingeschirren**, als weiß und blaue Maas- und Seidleinskrüge, desgleichen glatte und gepreßte; ferner Butterkrüge, Wasser- und Oelkrüge, hohe und niedere Häfen, Schüsseln in allen Größen, Spielzeug, Kalkkrügeln ꝛc. empfehle zur geneigten Abnahme ganz ergebenst.

Ansbach, im September 1866.

Joh. Fried. Weiß
in der Neustadt.

3. Neue Holl. **Vollhäringe** empfiehlt
Tob. Braun.

4. In der Wirthschaft zum Lamm wurde von einem Polizeisoldaten geäußert, daß mir die Stadt verwiesen sei. Ich fordere denselben auf, in obengenannter Wirthschaft seinen Namen kund zu geben, um ihn weiter zu belangen.

Ansbach, den 1. September 1866.

Lorenz Hutzler, Roßhändler
von Großhaslersdorf.

Kosten des vereitelten Termins zu tragen hätte und der provisorisch angelegte Arrest für gerechtfertigt erachtet und bestätigt werden würde. Endlich wird Beklagter und Implorat beauftragt, binnen längstens 14 Tagen einen dahier wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten mit Ausnahme der k. Post zu benennen, widrigenfalls künftige Verfügungen an ihn lediglich an die Gerichtstafel angeheftet und so als rite insinuirt erachtet werden würden.

Die Duplikate und Beilagen der Klage sowie des Arrestantrags liegen in dießgerichtlicher Registratur zur Einsichtnahme durch den Beklagten bereit.

Ansbach, am 22. August 1866.

Der königl. Direktor:
Luz.

v. Auns.

Bekanntmachung.

Vom königlichen Handelsgericht Ansbach.

Der Dampfmühlbesitzer Friedrich Huß und der Civil-Ingenieur Jakob Huß betreiben in offener Handelsgesellschaft unter der Firma

F. und J. Huß

seit 18. Juli ds. Js. ein Dampfmühlgeschäft mit dem Sitze in Gunzenhausen. Jeder der Gesellschafter für sich allein ist berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten.

Ansbach, den 22. August 1866.

Der königl. Vorstand:
Luz.

v. Auns, Sekretär.

Bekanntmachung.

Da auf den 10., 11. und 12. September lauf. Js. israelitische Feiertage fallen, so wird die Abhaltung des hiesigen Viehmarktes auf

Montag den 17. September

verlegt, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Ellingen, am 28. August 1866.

Stadtmagistrat.
Gaab, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Freitag den 7. September Nachmittags 2 Uhr werden in der Engerer'schen Wirthschaft zu Neuses noch mehrere zum Freiherrlich von Seefried'schen Fidei-Commiß-Gute zu Neuses gehörige Aecker, dann ein Theil von der Herrgottswiese am Steg auf 6 Jahre verpachtet und Pachtliebhaber dahin eingeladen.

Die Besichtigung der Grundstücke kann auf Anweisung des Hauspächters Ganzmann zu Neuses erfolgen.

---

8. Bei E. H. Gummi in **München** ist so eben erschienen und durch die Buchhandlung von **Carl Junge** in **Ansbach** zu beziehen:

Die Geschichte der Kriege von 1866 in Mittel-Europa,

ihre Ursachen und ihre Folgen,

von **Ludwig Hauff.**

1. Lieferung. Preis 12 kr.

Das Ganze erscheint in 6 Lieferungen mit Prämie.

Die neue Karte von Deutschland in Royalfolio sauber colorirt zum Herstellungskostenpreis von 18 kr.

☞ Wer sich eine klare Uebersicht über die jüngsten Ereignisse verschaffen will, subscribire auf dieses ganz entsprechende billige Werkchen.

Die J. Bloch'sche Hofschönfärberei & Druckerei in Darmstadt

empfiehlt den geehrten Damen für die Herbst- und Wintersaison ihr Etablissement; sie liefert in ihrer Branche sowohl das Neueste, als auch das Solideste und garantirt die beste Ausführung jeden Auftrags.

NB. Schwarz für Trauer wird rascher besorgt.

Die Metallwaarenhandlung

von

Fritz Rühl hier

empfiehlt ein bedeutendes Lager kupferner, messingner, eiserner und Blech-Geschirre, Mörser, Bügeleisen, Leimtiegel, Kaffeemühlen, Kaffeebrenner und Rollen, messingne und verzinnte Waagen und Leuchter, eine große Auswahl der neuesten und elegantesten Schuhmacherwerkzeuge, Trenzen und Drahtgebisse, Kinnketten, Striegel, Taschenmesser, Vorlegschlösser, Zangen, Bohrer, Hämmer, Baumsägen, Kastenschrauben, Salat- und Gurkenhobel, Wiegmesser, Eßlöffel, Brodschneider, Vorleg- und Kinderlöffel, Blasbälge u. s. w. zu den billigsten Preisen.

Zahnweh-Leidenden

empfiehlt seine concessionirte

Tinktur gegen Zahnschmerz von hohlen Zähnen,

Tinktur zur Erhaltung d. Zähne.

Stuttgart. Nikolaus Backé.

Zu haben in den Apotheken Ansbach's.

---

12. Vom untern Markt bis D 355 wurde ein Beutelchen mit Geld und einem goldenen Ring verloren. Der redliche Finder wird gebeten, es gegen Belohnung D 355 abzugeben.

---

13. Wegen beabsichtigter Geschäftsaufgabe überlasse ich jetzt meine neu und zweckmäßig eingerichtete Gerberei, in welcher durch Betrieb von 4 bis 5 Arbeitern jährlich für circa 20,000 fl. Leder produzirt werden kann um den verhältnißmäßig außergewöhnlich billigen Preis von fl. 4000, welche auch in jährlichen, nachweisbar leicht in diesem Geschäfte zu acquirirenden Abschlagszahlungen berichtigt werden könnten.

Genanntes Anwesen würde jedoch auch für manche andere Erwerbszweige verwendbar zu machen sein.

F. Reuchlin.

---

14. A 240 werden Schüler in Kost und Logis zu nehmen gesucht.

---

14. Gegen doppelt und dreifache Sicherheit werden fl. 2000 zu 5% auf ein Jahr zu entnehmen gesucht. Gef. Offerten verf. unter Ch. B. D. 20 zur Exp. d. Bl.

---

16. Ein grauer Damenkragen ging zu Verlust. Man bittet um Rückgabe.

---

17. Ein ganz kleines schwarzbraunes Hündchen mit gelben Tupfen an den Augen, (weibl. Geschlechts) hat sich sammt der Kette verlaufen. Um Rückgabe gegen Belohnung bittet Zimmergesell Johann Schell.

Wildbad Burgbernheim.

Nächsten Mittwoch, den 5. September, wird das **letzte Monatskränzchen** im Wildbade Burgbernheim abgehalten, wozu ergebenst einladet

J. Leidig,
Badwirth.

Drechselsgarten.

Sonntag Doppelbier.

---

20. Sonntag Nachkirchweih mit Harmoniemusik auf der Windmühle, wobei für gute Speisen, Küchlein und Kaffee bestens gesorgt ist.

---

21. Sonntag Doppelbier bei Dotter.

---

22. Bei Ritzmann sind gute **Frankenweine,** sowie **Muskat-** und **Roussillon-Weine** um billigen Preis zu haben.

---

23. Montag bei Geuder.

---

24. Montag Schlachtschüssel bei Reinert.

---

25. Montag Schlachtschüssel im schwarzen Adler.

---

26. A 327 ist Dünger billig zu verkaufen.

---

27. A 79 ist der obere Gaden zu vermiethen.

---

28. Eine schöne Schlafstelle ist sogleich zu vergeben und in der Expedition zu erfragen.

---

29. Ein möblirtes Zimmer mit Stallung für 3 Pferde ist zu vermiethen bei Simonis.

---

30. A 341 ist ein möblirtes Zimmer zu vergeben.

---

31. B 17 ist ein schönes Quartier mit Stube, Kammer und Küche zu vermiethen.

Familien-Nachrichten

von hier.

(Vom 20. bis 26. Aug.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Anna Dorothea, Töchterl. des Zimmergesellen Mohr von Deßmannsdorf; Friedr. Karl Theodor, Söhnl. des Kaufmanns Rehm; Eleonore Marg. Christiana Wilhelmina, Töchterl. des Schreinermeisters Krauß; Gg. Leonh., Söhnl. des Drechslergehilfen Adler; Joh. Leonh., Söhnl. des Maurer- und Steinhauergesellen Bürger; Joh. Heinrich, Söhnl. des Schuhmachermeisters Kundner; Mar. Marg., Töchterl. des Maurer- und Steinhauergesellen Wagner; — St. Gumb.: Ernestine Karoline, Töchterl. des Oekonomen Müller.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Gg. Leonh. Schuldenzucker, Gutsbesitzer in Oberreichenbach, mit Mar. Marg. Arnold von Kurzendorf; — St. Gumb.: Joh. Gg. Schübel, Säcklermeister dahier, mit Jungfrau Anna Barb. Stürzenhofecker von Unterschlauersbach.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Mar. Magd. Hettinger, Stadtsekretärstöchterlein, 23 T., Fraißen; — St. Gumb.: Mar. Knäulein, Maurergesellentöchterlein, 1 St., frühzeitige Geburt; Matthäus Eder, led. Taglöhner, 64 J., Lungenlähmung; Joh. Rudolph Eckerd, Genielieutenants-Söhnl., 5 M. 6 T., Zehrfieber; Mar. Wenk, Gasarbeiterssöhnl., 2 M. 8 T., Keuchhusten; Christian Heinrich Sixt, Dr. theol., 1. Konsistorialrath, 61 J. 3 T., Typhus; Anna Mar. Popp, Zimmermalerstöchterl., 6 M. 9 T., Abzehrung.

Börsen-Course.

Frankfurt, 31. Aug.		Wien, 31. Aug.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	67.[illegible]
" 5% Metall.	46[illegible]	" 5% Metall.	60.[illegible]
" Bank-Aktien	661	" L.-Anl.-L. v. 54	73.[illegible]
" Cred.-Bk.A.	141[illegible]	" ditto v. 58	118.[illegible]
" L.-Anl.-L. v. 54	56[illegible]	" ditto v. 60	79.[illegible]
" ditto v. 58	108[illegible]	" ditto v. 64	71.[illegible]
" ditto v. 60	62[illegible]	" Bank-Akt.	728
" Elis.-Pr.-Akt.	69[illegible]	" Cred.-Bk.-Akt.	154.[illegible]
Lud.-Bexb. Eis.-A.	148[illegible]	" D.-Dpf.-Sch.-A.	475
Bayer. Ostb.-Akt.	115[illegible]	" Staatsb.-Akt.	184.[illegible]
Otto volleingezahlt	115[illegible]	" Nordb.-Aktien	164
Nordam. 6pc. 1882r.	76[illegible]	" Westb.-Prior.	83.[illegible]
Wechselk. — Wien	91[illegible]	Wechs. — Augsb.	107.[illegible]

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 217. Zweiundzwanzigster Jahrgang. **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern jährlich 4 fl., [illegible] 2, [illegible] 1 fl., für 3 Monate [illegible] für 1 Monat 20 kr. — [illegible] in der C. Brügel'schen Offizin, und [illegible] bei jeder Post.

Prot.: Moses. Dienstag, 4. September. Kath.: Rosalia.

P o l i t i s c h e s.

Deutschland.

München, 30. Aug. (Bayerischer Landtag. **10.** öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten, Vormittags 9 Uhr. — Schluß.) Frhr. v. Lerchenfeld findet es schwer, im gegenwärtigen Augenblick Zukunftspolitik zu treiben. Ob der norddeutsche Bund zu Stande kommt und wie er sich entwickelt, davon könne jetzt noch nicht Rede sein; er müsse aber dagegen protestiren, daß man einem Hegemonieverhältniß sich entgegenwerfe. Wir sind nicht in der Lage, Preußen Normen vorzeichnen zu können und haben ein Entgegenkommen Preußens erst abzuwarten. — Dr. Ruland gegen die Anträge. Abg. Kolb: Bayern ist heute in der nämlichen Lage, wie Preußen im Jahre 1806; nur wenn man sich selbst aufgibt, ist man verloren. Die Fassung des Antrags des Hrn. Dr. Barth ist eine so vage, daß man sich darunter denken kann, was man will. Einem Verlangen nach Hegemonie könne er nicht zustimmen; er finde sich in der nämlichen Lage, wie sein alter Freund der Abg. Jacobi in Berlin: er habe die Ueberzeugung, nur durch die Freiheit komme Deutschland zur Einheit, ohne die Freiheit wird die Einheit nimmer gelingen. — Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten äußert sich über die beiden Anträge; was den ersten über die politische Frage betrifft, so wiederholt er seine schon im Ausschuß gemachte Aeußerung, daß die Regierung die zukünftige Gestaltung Deutschlands noch viel zu unklar und dunkel erachte, um ihren Standpunkt schon jetzt bezeichnen zu können. Der Gedanke, Oesterreich aus Deutschland hinaus zu drängen und einen nord- und süddeutschen Bund zu gründen, ist nicht in der bayer. Regierung entstanden; wir haben denselben als etwas feststehendes und unabänderliches annehmen müssen; Niemand wird behaupten, daß wir dieß hätten vermeiden können. Außer diesem Gedanken liegt aber gar nichts sicheres vor, als die in Süddeutschland vorhandene geringe Neigung, einen südwestdeutschen Bund zu bilden. Es wäre möglich, daß die Umstände sich so gestalten, daß wir und zwar mit Zustimmung der Kammern, auf diesen Gedanken zurückkommen, da es ohne diese Zustimmung nicht möglich wäre, Bayern in den süddeutschen Bund eintreten zu lassen, ebensowenig wie in den norddeutschen Bund. Welche Gestalt der nordische Bund annehmen wird, darüber habe ich noch gar keine Meinung und selbst in Norddeutschland dürfte dieß der Fall sein. Praktisch scheint nur das Zuwarten zu sein. Ich möchte es nicht übernehmen, irgend welche feste feste Meinung auszusprechen, ob und in welcher Weise das von Oesterreich losgetrennte Deutschland sich zusammenhalten wird. Nehmen wir daher einen festen Boden, auf dem wir stehen und von welchem aus alle unsere Handlungen geleitet werden müssen; von diesem aus werden wir an der Gestaltung der Zukunft mitberechtigt und verpflichtet sein. Die nationale Zusammengehörigkeit, die Vertheidigung deutscher Interessen, das sind diejenigen Punkte, in denen Alle übereinstimmen und hierin stimmt auch die Regierung ein; nur müsse sie sich jetzt verwahren, ob einem der gestellten Anträge wird praktisch Folge gegeben werden können. Bezüglich des auf die inneren Verhältnisse bezüglichen Antrags wurde bemerkt, es fehle in Bayern ein Gesammtministerium. Nach unserer Verfassung ist jeder Minister in seinem Ressort verantwortlich; durch einen Majoritätsbeschluß des Gesammtministeriums kann dem einzelnen Minister die Verantwortlichkeit nicht abgenommen werden: Die Minister müssen über die allgemeinen Prinzipien der Regierung einig sein. In diesem Sinne kann ich aussprechen, daß eine Einigkeit im Ministerium besteht, sie wurde bei der Neubildung des Gesammtministeriums erzielt. Wir hoffen, beim Zusammentritt des nächsten Landtags durch die verheißenen Vorlagen einen Ausdruck hievon liefern zu können; es ist der feste Entschluß des Gesammtministeriums, alle Reformen, das Heerwesen inbegriffen, bald möglichst zu bereisen und zur Vorlage zu bringen, über welche hier verhandelt und von den Ministern Zusicherungen gegeben worden sind. Es ist auch gesagt worden, es fehle im Ministerium an Initiative, Energie ꝛc.; ich will auf diesen Vorwurf nur durch einen Wunsch antworten: wenn dem so ist und wenn abgeholfen werden will, so wirken Sie Ihrerseits mit, daß die Persönlichkeiten der Minister nicht alltäglich angegriffen und verdächtigt werden. Bayern ist in einer großen Krisis begriffen; es kann auch das Gegentheil der Fall sein; die Entscheidung liegt im redlichen Zusammenwirken aller Bayern. Wenn die Zukunft sich günstig für uns gestalten soll, so muß der feste Entschluß gefaßt werden, zunächst zu Bayern zu stehen und der Unsitte zu entsagen, seine Lust in der eigenen Verkleinerung und Herabwürdigung zu suchen. Gehe man hinaus und vergleiche, ob anderwärts Aehnliches geschieht. Wir haben den Entschluß, energisch die Initiative zu ergreifen, aber es wird nicht gelingen, wenn man von anderer Seite, und namentlich in unserer Presse, sich keine andere Aufgabe stellt, als unsere Zustände herabzusetzen und uns zu verkleinern. (Bravo.) Prof. Dr. Edel erhebt sich gegen den Antrag des Dr. Barth: In einem Augenblick, wo wir mit einem schweren Kriege überzogen wurden, wo die Wunden noch bluten, wo der Feind noch im Lande steht, das er durch unerhörte Kontributionen ausgesogen hat, in diesem Augenblicke widerstrebe es ihm, eine blutende Bruderhand aufzusuchen. Er wolle keine Idealpolitik für eine unbestimmte ferne Zukunft treiben. Wir haben uns Jahre lang mit idealen Bestrebungen befaßt, was ist daraus geworden? Die Einheit hat einen großen Schritt vorwärts gethan, aber auf einem Wege, den wir Alle nicht gewollt haben. Mit aller Wahrscheinlichkeit wird sie auf diesem Wege ihr Ziel weiter verfolgen, das preußische Volk bei dem jetzigen Verhältniß nicht stehen bleiben wollen; Alles klammert sich an den Wagen des Siegers, auch die Demokratie in Preußen ist geschlagen worden. Wir wollen daher erst zusehen, wie sich die Sache herauswächst. Die deutschen Stämme, die jetz. Preußen zweiter Classe sind, werden zu Preußen erster Classe avanciren wollen. Wir wünschen Alle ein einheitliches Deutschland; das Schicksal Deutschlands liegt aber jetzt in einer andern Hand, für die der Volkswunsch ein dringender Wunsch ist, das Gegentheil zu thun. Man weiß, daß Preußen sich dem Auslande gegenüber engagirt hat, die Mainlinie nicht zu überschreiten; wir müssen also geduldig abwarten, bis Preußen seines Frankreich gegenüber gegebenen Wortes sich entledigt hat. Jetzt ist nichts anderes möglich, als ein Föderationsverhältniß zwischen Süd- und Norddeutschland anzubahnen und zuzusehen, ob das norddeutsche Bündniß ein Bund der Knechtschaft ist; wir müssen sehen, welches Schicksal Sachsen erwartet; das können wir als Vorläufer für Bayern ansehen. Ein Angriff auf die Integrität Deutschlands wird uns auf die Seite Deutschlands führen müssen. Jetzt sei es unpraktisch, für eine ungewisse Zukunft zu schwärmen, wir müssen in der gegenwärtigen Krisis nach einem System der Freiheit streben, auf eine föderative Grundlage wie in der Schweiz. — Abg. Engert erhebt sich gegen den Antrag des Dr. Völk und Barth, hinter denen in diesem Augenblick das bayerische Volk nicht stehe. Man soll die Auflösung der Kammer veranlassen, dann werde man sehen, ob die 43 Antragsteller in der neu zu wählenden Kammer wieder erscheinen werden. — Föckerer rechtfertigt seine Mitunterzeichnung des Dr. Barth'schen Antrags damit, daß auch in Niederbayern viele die darin ausgesprochene Anschauung theilen. — Abg. Umbscheiden tritt der Ansicht entgegen, daß Bayern auf sich selbst gestellt sei und abwarten müsse; Bayern sei für sich selbst nicht im Stande, einen Angriff des Auslandes abzuwehren; Deutschland ist es im Stande; die drohende Gefahr gilt uns; unsere Aufgabe ist, die Integrität des Landes zu wahren und uns die Hilfe da zu suchen, wo sie uns geboten werden kann. Es ist Pflicht der Regierung, diesen Zielpunkt jetzt aufzusuchen. Der Eintritt in den deutschen Bund ist uns nicht gestattet, er bedaure das nicht so sehr, aber ein Anschluß an Preußen ist uns allerdings möglich. Er werde nicht ruhen, bis ihm von der Regierung die bestimmte Zusicherung werde, daß es ihre Aufgabe ist, die Integrität Deutschlands zu wahren, die ihm über Alles geht. (Beifall.) Ein ausgesprochener Wille Süddeutschlands, das abgebrochene Bündniß sofort wieder anzuknüpfen, wird schwer wiegen in den Augen Frankreichs und Europa's. Je früher wir hiezu mitwirken, je freiheitlicher unsere Zustände sich gestalten, einen desto festeren Einfluß werden wir auf die Gestaltung der Zustände im Norden gewinnen. Der Weg zurück gehe auch über Blut und Leichen, ein Niederwerfen Preußens würde überdieß niemals zur Freiheit führen. — Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten: Ich will um der Wichtigkeit des Augenblicks willen von der üblichen diplomatischen Zurückhaltung nachlassen: darüber besteht kein Zweifel, meine Herren, mag das jetzt auseinandergerissene Deutschland formell verfassungsmäßig zu einer Einigung kommen oder nicht, wenn es gilt, den vaterländischen Boden zu vertheidigen, da werden wir Alle einig sein, und das ist der Gedanke, von dem der Friedensschluß ausgegangen ist, den ich am 22. August zu unterzeichnen genöthigt war. Was in dieser Unterzeichnung Schmerzliches lag, ist mir durch diesen Gedanken erleichtert worden, und zum Beweise dafür, daß der Friedensvertrag auf diesem Gedanken ruhte, und aus ihm heraus den Inhalt erhalten hat, den Sie kennen, will ich nur Folgendes noch aus den Verhandlungen anführen. Der preußische Minister hatte mir, als ich auf seine ersten Forderungen entgegnete, sie seien weder mit dem Recht noch mit der Billigkeit zu vereinigen, erwidert, er gebe das zu, aber es liege in diesen Forderungen das Resultat politischer Verhältnisse, und ich müßte dabei gegen Bayern gelten lassen, daß in Europa sich Niemand um Bayern angenommen habe. Ich erwiderte ihm darauf, daraus möge er den Beweis entnehmen, daß Bayern eine ehrliche deutsche Politik gemacht habe und durch diese in den Krieg gekommen sei, und er möge sich um so mehr aufgefordert finden, daß eben, weil in Europa sich

Niemand um Bayern annehme, Preußen verpflichtet sei, dem jetzt zweiten deutschen Staate die deutsche Hand zu reichen. Auf diesem Gedanken ruht der schließliche Inhalt des Friedensvertrages und diesem Gedanken haben wir es zuzuschreiben, daß das bayerische Gebiet, die Grenzberichtigung abgerechnet, unverletzt geblieben ist. Dieser Gedanke wird, wenn es nothwendig werden sollte, auch künftig das bayerische und deutsche Vaterland in seiner Unverletztheit erhalten. — Noch erheben sich die Abg. Dr. Anton Schmid gegen und Gelbert für den Antrag des Dr. Barth bezüglich des Anschlusses an Preußen, worauf zur speziellen Diskussion über den Gesetzentwurf übergegangen wird, bei der sich die Abg. Dr. Mayer und Fischer betheiligen, die sich gegen das Steueranlehen (Art. 3) aussprechen, das vom Referenten Feustel und vom Finanzminister Pfretzschner im Hinblick auf den jetzt vielfach in Anspruch genommenen Geldmarkt bevorwortet wird. Der Gesetzentwurf wurde endlich mit allen gegen eine Stimme (Dr. Ruland) angenommen. Ferner genehmigte die Kammer die in unserer vorigen Nummer bereits mitgetheilten drei Wünsche. — Schließlich wurde der zur Berathung gelangte Gesetzentwurf, die Emission unverzinslicher Cassascheine betreffend, ohne Diskussion mit allen gegen 2 Stimmen angenommen. (M. B.)

München, 31. Aug. Die Kammer der Reichsräthe hat in ihrer heutigen Nachmittagssitzung die Gesetzentwürfe bezüglich des Anlehens und bezüglich der Ausgabe von Kassen-Anweisungen angenommen, so daß hierüber Gesammtbeschlüsse erzielt sind. Den Wunsch der Kammer der Abgeordneten in Betreff eines engeren Anschlusses an Preußen hat jedoch die Kammer der Reichsräthe mit 30 gegen 4 Stimmen abgelehnt und dagegen den Antrag ihres Ausschusses: „Wir wünschen, daß Se. Maj. der König im Falle eines Angriffes des Auslandes auf deutsches Gebiet mit allen Kräften des Volkes und des Heeres diesem Angriff entgegen treten werde" mit 21 gegen 13 Stimmen angenommen. In der alsbald stattgehabten Sitzung der Kammer der Abgeordneten ward indessen dieser letztere Beschluß der Kammer der Reichsräthe sofort einstimmig abgelehnt, so daß in dieser Beziehung keine Uebereinstimmung beider Kammern erzielt ist. (B. Z.)

München, 1. Sept. Durch das erst heute Vormittag an die Präsidenten beider Kammern gelangte k. allerh. Rescript werden die Kammern auf unbestimmte Zeit vertagt; es ist aber die Wiederberufung derselben zu mehreren größeren legislatorischen Arbeiten für die ersten Tage des Oktobers in Aussicht genommen. — Graf v. Bray ist heute nach Berlin abgereist, um als Bevollmächtigter Bayerns die Auswechslung der Ratifikationen des Friedensvertrags zu vollziehen. Ebenfalls heute sind von hier u. gleichzeitig von der k. Bank in Nürnberg sehr bedeutende Silbergeldsendungen nach Berlin abgegangen, wo bekanntlich bei der Auswechslung des Friedensvertrags 10 Mill. Gulden zu erlegen sind. Der Gesandte Belgiens, Frhr. v. Beaulieu, ist gestern hier eingetroffen. (A. Z.)

München, 31. Aug. Se. Maj. der König hat gestern den k. Staatsminister Frhrn. v. d. Pfordten, welcher persönlich die Friedensratifikationsurkunden vorlegte, in Schloß Berg in längerer Audienz empfangen und mit demselben konferirt. (B. Z.)

München, 31. Aug. Der Landtagsabgeordnete und Redakteur der historisch-politischen Blätter, Hr. Archivar Ed. Jörg, welcher sich in Folge seiner Beförderung einer Neuwahl unterziehen mußte, ist in Neumarkt mit 106 gegen 26 Stimmen wieder gewählt worden. (A. Abdztg.)

Wie in dem Kammerberichte zu lesen, hat gestern die bayerische Abgeordnetenkammer einen kaum mehr vermutheten, also um so erfreulicheren Schritt in der Richtung unserer Bestrebungen für ein sofortiges enges Bündniß mit Preußen gethan. Von 133 Abstimmenden ergaben sich 122 Ja! und nur die winzige Anzahl von 11 Nein! — Noch größer war der Sieg der bisherigen Minorität bezüglich des momentan untergeordneten Antrags auf energische Beschleunigung innerer Reformen, voran der radikalen Umgestaltung der Heeresverfassung, sowie Vorlage eines freisinnigen Schulgesetzes! — Für den Antrag 128 — gegen den Antrag 5, sage nur fünf Stimmen. Die „Kempt. Ztg." glaubt, daß für jeden einsichtigen Patrioten volle Ursache vorliegt, sich dieses Ereignisses ohne Rückhalt zu freuen.

München, 30. Aug. Bei dem allerdings an Umfang geringen abzutretenden Areale verliert Bayern 3700 Tagw. Wald, welches fast 6 Reviere ausmacht und eine jährliche Revenue von 87,000 fl. repräsentirt; jedoch ist es bei den Friedensunterhandlungen noch gelungen, den größten Theil des schönen Reviers Burgjoß Bayern zu erhalten. (A. Abdztg.)

Nördlingen, 27. Aug. Durch die Beförderung des Appellgerichts-Direktors v. Wirschinger zum Präsidenten des Appellgerichts wurde verfassungsgemäß die Befragung der Wähler über dessen Wiederwahl als Landtagsabgeordneter nöthig, welche auf heute in Donauwörth anberaumt war. Das Resultat war, daß Hr. v. Wirschinger nicht wiedergewählt wurde, worauf nach dem bisherigen Usus der erste Ersatzmann, Posthalter und Bierbrauer Mayer von Monheim, in die Kammer der Abgeordneten eintritt. 103 Stimmen erklärten sich gegen, 61 Stimmen für Hrn. Wirschinger. (Nördl. Anzeigbl.)

Regensburg, 30. Aug. Heute Abend gegen 7 Uhr traf der Feldmarschall Prinz Karl, von Neuburg kommend, auf einem Dampfschiff hier ein. Zum Empfang desselben hatten sich der Bischof, der Regierungspräsident und die Spitzen des Militärs und der Landwehr eingefunden. Das Publikum war nicht sehr zahlreich anwesend, und die herrschende Ruhe ward nur durch die Klänge der Musik unterbrochen, die bei der Ankunft Sr. k. Hoh. nächst dem Gasthaus zum goldenen Kreuz ertönte, in welchem derselbe sein Quartier genommen. Morgen soll große Revue stattfinden. (A. Z.)

Regensburg, 30. Aug. Seit mehreren Tagen hat die hiesige Stadt ein sehr kriegerisches Ansehen; Soldaten aller Waffengattungen bevölkern die Straßen. Durch starke Einquartierungen haben wir einen Nachgeschmack des Krieges. Bataillone kommen und gehen. Heute Abend ist Prinz Karl mit seinem Generalstab, mit Extra-Dampfschiff von Ingolstadt kommend, hier eingetroffen. Die hiesige Generalität, die Spitzen der Behörden und eine große Menschenmenge begrüßten den greisen, wie es scheint, gebeugten Feldherrn. Dem Vernehmen nach wird morgen oder übermorgen eine große Heerschau in der Nähe unserer Stadt stattfinden. (N. Korr.)

Der Londoner „Globe" ist der Meinung, daß, wenigstens auf einen längeren Zeitraum, eine Art Trias in Deutschland hergestellt sei: „Norddeutschland, Süddeutschland und Deutschösterreich." Wenn kein Krieg den Prozeß unterbreche, werde hoffentlich die Verschmelzung des Südens mit dem Norden leicht und nicht zu langsam vor sich gehen. Der Globe erkennt es als ein Unterpfand des Friedens und als eine Sicherheit für den Rhein an, daß Mainz unter die preußische Pickelhaube kommt, bedauert das „unglückliche" Sachsen, weil es, anstatt preußisch, nur ein Pfahl im Fleische Preußens werden soll, und sagt zum Schlusse: „Preußens That ist nicht eigentlich Eroberung. Es ist nur ein neuer Schritt auf der Bahn zu der vom deutschen Volke so lange ersehnten Einigung. Es ist ein großer, ein entscheidender Schritt, aber es kann noch lange dauern, ehe ein ganzes majestätisches Deutschland erstanden ist.

Berlin, 1. Sept. Der „Staats-Anzeiger" dementirt die Zeitungsnachricht, daß die Mannschaften der Ersatzreserve von 1835 bis 1845 auszuexerziren und dann wieder zu entlassen seien. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, der Friedensvertrag zwischen Preußen und Oesterreich stipulirt: es dürfen beiderseitige Staatsangehörige wegen ihrer Haltung während des Kriegs nicht zur Rechenschaft gezogen werden. Böhmen wird am 18. September vollständig geräumt sein. Die Main-Armee bleibt vorläufig noch stehen.

Frankreich.

Paris, 1. Sept. Patrie: Der Kaiser geht am 10. Sept. nach Biarritz.

Paris, 2. Sept. Marquis Moustier wurde zum Minister des Aeußern ernannt; Drouyn de Lhuys, dessen Demission angenommen wurde, ist zum Geheimrathsmitglied ernannt worden. Lavalette versieht provisorisch das Departement des Aeußern. (T. d. N. W. Ztg.)

Schwurgericht von Mittelfranken.

III. Quartal-Sitzung im Jahre 1866.

Achter Fall,

verhandelt Samstag den 1. September.

Anklage gegen den Taglöhner Konrad Meier von Katzwang, Ldg. Schwabach, wegen Verbrechens des Mordes.

Präsident: Hr. Appell.-Ger.-Rath Cramer; Staatsanwalt: Hr. Crämer; Vertheidiger: Hr. Advokat Frhr. v. Pöllnitz.

Geschworne: die HH. 1) Beck, 2) Wirth, 3) Dr. Burckhardt, 4) Dr. Riderlin, 5) Scheiderer, 6) Bühringer, 7) Hufnagel, 8) Junge, 9) Hessel, 10) Höpfner, 11) Bauer, 12) Sendtbeck.

Am Donnerstag den 22. März d. J. fand man zu Katzwang im Hause der Taglöhner Schüssel'schen Eheleute am Fuße der Bodentreppe die Leiche der Taglöhnersfrau Marg. Barb. Meier, den Kopf abwärts, die Füße die Stiege aufwärts gerichtet, im Gesichte stark mit Blut besudelt — unter Umständen, welche anfänglich die Meinung erregten, Barb. Meier, welche in dem genannten Hause mit ihrem Ehemanne wohnte, sei die Treppe herabgefallen und habe sich an einem in der Nähe befindlichen Steine, sowie an dort befindlichen Schaufeln verletzt. Die Sektion ergab, daß M. B. Meier, an deren Leiche sich 14 Verwundungen und 8 Rippenbrüche zeigten, in Folge einer Kopfverletzung und Blutaustritt ins Gehirn eines gewaltsamen Todes gestorben ist. Obwohl nun die Lage, in welcher der Leichnam gefunden wurde, zunächst auf einen Unglücksfall schließen ließ und obgleich dieser Annahme der objektive Befund an der Leiche nicht entgegenstand, so ergaben sich doch alsbald eine Reihe von Verdachtsgründen, welche darauf hinwiesen, daß die Verstorbene das Opfer einer grausamen Handlung ihres Ehemanns war. Dieser, ein 47 J. alter Taglöhner, hatte sich, nachdem er vor 5 Jahren Wittwer geworden war, im Sommer 1862 mit der Halbschwester seiner ersten Frau, einer Hirtentochter von Limbach, wieder verehelicht. Das eheliche Leben des Conr. Meier mit dieser seiner zweiten Frau war ein höchst unglückliches. Die Ehefrau beklagte sich häufig und bitterlich bei verschiedenen Leuten über die Behandlung und die Mißhandlungen, die sie von ihrem Manne zu erdulden hatte. Sie hatte mehrfach die Befürchtung geäußert, daß sie noch von ihrem Manne ums Leben gebracht werde, weil dieser öfters derartige Drohungen laut werden ließ. Diese Abneigung, verbunden mit dem gleichgiltigen Benehmen, das Conr. Meier bei dem Tode der Frau an den Tag legte, und dem Umstand, daß man an einer frisch gewaschenen Schürze desselben noch Blutspuren entdeckte, legten die Vermuthung nahe genug, daß hier kein Unglücksfall vorliege, und es nahm deßhalb die Untersuchung ihre Richtung gegen Conr. Meier wegen vorsätzlicher Tödtung seiner Frau. Am 17. April d. J. Abends wurde er zu einer Vernehmung vor den k. Untersuchungsrichter nach Schwabach auf den nächsten Tag vorgeladen. Um dieser Vernehmung zu entgehen, machte er einen Selbstmordversuch. Er wurde am Tage der Vorladung in der Frühe auf dem Hausboden liegend voll Blut getroffen und es zeigte sich, daß er sich 2 Wunden am Halse mit einem Rasirmesser beigebracht hatte. Von da an wurde er bewacht, und rückte er nun nach und nach gegenüber verschiedenen Personen mit dem Geständnisse heraus, daß er seine Frau umgebracht habe. Dieses Geständniß wiederholte er vor den Schranken des Schwurgerichts mit aller Kälte und Ruhe. Als Motiv zur That gibt er an, daß seine Ehefrau das Hauswesen rückwärts gebracht, ihn fortwährend durch Eifersucht gequält habe und er deßhalb nicht mehr mit ihr habe hausen können und mögen. Schon vor einem halben Jahre sei ihm der Gedanke der Tödtung gekommen, er habe aber mit der Ausführung gewartet in der Hoffnung, daß sich das eheliche Zusammenleben bessere. Diese Besserung sei nicht eingetreten. Da habe er am 22. März Morgens als er mit seiner Ehefrau allein sich in der Wohnstube befand, den Plan gefaßt, die schon länger beschlossene Tödtung auszuführen. Nach seinem eigenem Geständnisse ist damals nicht etwa ein Streit zwischen ihm und seiner Frau vorgekommen. Seine Frau saß ruhig auf der Ofenbank, da langte er nach einem zum Stiefelzieher zugerichteten Stockholze, schlich sich damit hinter seine Frau und schlug nun sein nichts ahnendes Opfer so heftig auf den Kopf, daß es sofort zu Boden stürzte. Obwohl die so getroffene Frau kläglich jammerte, wiederholte er seine Schläge und stieß ihr noch den Stiefelzieher auf die Brust, bis sie endlich zu athmen aufhörte, worauf er die Leiche auf den Tennen trug und in die Lage brachte, welche die Meinung erregen sollte, seine Frau habe durch einen unglücklichen Sturz den Tod gefunden. Darnach

reinigte er die Stube und seine Kleider von Blut und verfügte sich ins Wirthshaus, wo der Unmensch in aller Ruhe 2 Glas Bier trank und 2 Wecken dazu aß. Nicht lange darnach holte man ihn zur aufgefundenen Leiche seiner Frau, wobei er sich ebenso gleichgültig benahm, wie in der öffentlichen Sitzung, wo er alles erzählte, als ob es sich um unbedeutende Dinge handle, die ihn nicht viel berühren. Der Angeklagte wird von allen Zeugen als ein grober, boshafter, heimtückischer und verwegener, dazu arbeitsscheuer Mensch geschildert, während seiner von ihm getödteten Frau bezeugt wird, daß sie zwar etwas täppisch, aber arbeitssam und haushälterisch war. — Die k. Staatsbehörde führte nach dem Gegebenen aus, daß hier, weil eine rechtswidrige mit überlegtem Entschluß vollführte Tödtung vorliege, das Verbrechen des Mordes gegeben sei. Die Vertheidigung mußte sich bei dem Geständnisse des Angeklagten darauf beschränken, darzuthun, daß, weil das Vorhandensein des überlegten Entschlusses mindestens zweifelhaft sei, nur eine im Affekt verübte Tödtung, ein Verbrechen des Todtschlags vorliege, und daß jedenfalls in Folge von Stumpfsinn des Angeklagten das Moment der geminderten Zurechnungsfähigkeit als gegeben anzunehmen sei. Nach kaum halbstündiger Berathung verkündigte der Obmann der Geschwornen (Hr. Dr. Kiderlin) den Wahrspruch, der die Frage auf das Verbrechen des Mordes bejahte, die auf geminderte Zurechnungsfähigkeit gestellte Unterfrage dagegen verneinte. — Das Urtheil des Schwurgerichtshofes konnte darauf nicht anders lauten als. Der Angeklagte ist mit dem Tode zu bestrafen, welches Urtheil der Delinquent mit Gleichgültigkeit und Ruhe anhörte.

Volkswirthschaftliches.

* **Ansbach**, den 3. Sept. Nach einer Bekanntmachung des k. Oberpost- und Bahnamtes d. d. Nürnberg, 31. Aug. müssen wegen bedeutender (preuß.) Truppentransporte in den nächsten Tagen bis auf Weiteres nachstehende fahrplanmäßige Züge eingestellt werden: Am 4. Sept. auf der Linie Nürnberg-Würzburg: a) die um 7 Uhr 45 Min. Abends von Würzburg und 8 Uhr 25 Min. Abends von Nürnberg abgehenden Güterzüge 234 u. 233. — Vom 5. Sept. an b) auf der Linie Nürnberg-Würzburg die Güterzüge 229 und 230 sowie 233 und 234. c) auf der Linie Würzburg-Aschaffenburg die beiden Nacht-Postzüge 47 und 48, die Güterzüge 58, 53, 55, 66. d) auf der Linie Gunzenhausen-Würzburg die Güterzüge 57 und 58, welche in Ansbach in der Regel Mittags 12 Uhr 45 Min. und 1 Uhr 5 Min. eintreffen. e) auf der Linie Bamberg-Würzburg die Güterzüge 97 und 98. Ferner hören vom 5. Sept. an noch folgende reine Güterzüge auf: 307, 308, 31, 36 zwischen Nürnberg und Bamberg, dann Nr. 53/33 und 34/54 zwischen Nürnberg und Augsburg und Nr. 325/326 zwischen Nürnberg und Würzburg.

Paris, 30. Aug. Der Diskonto der Bank von Frankreich ist auf 3 pCt. herabgesetzt. (T. N.)

London, 30. Aug. Der Diskonto der Bank von England ist auf 6 pCt. herabgesetzt. (T. N.)

Ueber den atlantischen Telegraphen schreibt man der Times aus Philadelphia vom 7. Aug.: Vom Kabel läßt sich noch nicht sagen, daß es zur Zufriedenheit des Publikums arbeite, obgleich man hofft, daß mit der Zeit manchem bisherigen Mangel abgeholfen werden wird. Große Klage wird geführt über die hohe Gebührentaxe, und die „Vereinigte Presse" hat es abgelehnt, solche übermäßige Preise für politische Neuigkeiten zu zahlen; wahrscheinlich wird die Kabelgesellschaft für diese eine beträchtliche Ermäßigung eintreten lassen. Worüber am meisten geklagt wird, ist die Ungenauigkeit der telegraphischen Mittheilungen. Es langen jetzt per Dampfer Berichte von Ereignissen in Europa an, die in den ersten Tagen nach Vollendung des Kabels telegraphisch hierher gemeldet worden, und da werden denn die größten Ungenauigkeiten entdeckt. In den letzten 3 Tagen ist die Kabelgesellschaft auf das eigenthümliche Mittel verfallen, nichts als das folgende Orakel zu senden: „Es liegt gegenwärtig nichts von eigentlicher Wichtigkeit in Europa vor!" Jedermann weiß, daß dieß baarer Unsinn ist. Hoffentlich wird Europa nicht so kärglich mit Nachrichten versehen, als wir in Amerika.

Vermischtes.

Kronach, 29. Aug. Gestern wären wir hier fast Zeuge einer Lynchjustiz geworden, die Militär- und Civilpersonen an einem Sergeanten des 11. Infanterie-Regiments verüben wollten, welcher in der Nacht vorher aus eigenem Antriebe einen Unterkanonier, Namens Schmidt von Uffenheim (Unterfranken), einige Zeit nach dem Zapfenstreich von einem Wirthshause aus verfolgte, so daß der Unglückliche zuletzt außerhalb der Stadt beim Uebergange über den schmalen Steg des sogenannten Bergwöhres abglitt und im Wasser seinen Tod fand, nachdem er vergebens noch einige Zeit um Hilfe gerufen. Als sich gegen Mittag die Kunde hievon in der Stadt verbreitet hatte, wälzten sich erbitterte Haufen gegen das Quartierhaus des Sergeanten, den nur ein durch die Dazwischenkunft von Offizieren ermöglichtes Versteck und die spätere Verbringung auf die Veste Rosenberg vor schwerer Mißhandlung rettete. Sämmtliche Truppentheile waren durch die Signale des Generalmarsches versammelt worden. Der Verunglückte ist der einzige Sohn vermöglicher Bauersleute. (Kron. Ztg.)

Zur Linderung der Noth der verwüsteten Orte Unterfrankens sind weiter eingegangen: bei der Redaktion: v. Fr. D. 3 fl. 30 kr., von einer jungen Dame durch Hrn. Seybold 30 kr.; Uebertrag aus dem vorigen Bl. 1043 fl. 58 kr.; nunmehr zusammen 1047 fl. 58 kr.

Hiesiges.

Bei der am vorigen Montag stattgehabten Ersatzwahl der Mitglieder und Stellvertreter des Handelsraths dahier wurden gewählt die Herren: Kaufmann C. Bub, Fabrikant C. Behringer, Kaufmann G. Kitzinger und Kaufmann Fr. Rehm; Ersatzmänner: Kaufmann H. Hänig, Kaufmann G. Hauber, Eisenhändler J. Hezel und Kaufmann Jos. Holzinger.

= **Wochenmarktbericht** vom 1. Sept. **Butter** das Pfd. 24—28 kr.; **Rindschmalz** 30—32 kr.; **Schweinschmalz** 26 kr.; **Eier** für 5 kr. 4—5 Stück; eine **Gans** 1 fl. — 1 fl. 18 kr.; eine **Ente** 24—30 kr.; ein junges **Huhn** 10—14 kr.; ein Paar junge **Tauben** 10—13 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische**: das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen 20—22 kr.; **Obst**: 82 große und kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln**: der Sack — fl. — kr. — fl. — kr., der große Metzen — kr., die Maas 1½—2 kr.; **Kraut**: das Hundert 7 fl. — kr. — 8 fl. — kr., der Kopf 4—7 kr.; **Erbsen**: die Maas — kr., **Linsen**: — kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz — fl. — kr., Föhrenholz — fl. — kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Drei Wägen mit Gemüse von Nürnberg, einer von Volkersdorf. Der Markt sehr besucht und belebt.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 2. Sept. Durch k. Entschließung wurde der Generallieutenant Baptist Stephan zum Generalkommandanten von Nürnberg und der Generalmajor Graf v. Bothmer zum funktionirenden zweiten Brigadier beim Artilleriekorpskommando ernannt. Der Generalmajor v. Neumayer wurde pensionirt und der Major Keller Frhr. v. Schleitheim vom reitenden Artillerieregiment zum Adjutanten des Prinzen Otto ernannt.

Berlin, 2. Sept. Im Abgeordnetenhaus kam gestern die Indemnitätsvorlage zur Verhandlung. Die Abg. Waldeck und Gneist sprachen gegen den Kommissionsantrag, da das Gesetz über die Ministerverantwortlichkeit noch fehle; Michaelis, Löwe und Wagener sprachen für die Annahme. Der Ministerpräsident äußerte: Die Regierung suche den inneren Frieden, dessen das Vaterland bedarf, und hofft ihn zu finden, weil die Abgeordneten wohl erkannt haben, daß die Regierung auch den von der Mehrheit des Hauses erstrebten Aufgaben nicht so fern steht, wie es früher schien. Von diesen Aufgaben seien auch die Verbesserungen im Innern nicht auszuschließen, jetzt aber handle es sich namentlich um die noch ungelösten Aufgaben der auswärtigen Politik. Die Haltung der österreichischen Regierungspresse und der süddeutschen Bevölkerung sei andauernd unfreundlich, kaum gebe es eine europäische Macht, welche die Constituirung des neuen deutschen Gesammtlebens wohlwollend fördere. Die Aufgabe Preußens erfordert die Einigkeit des gesammten Landes. (Fortsetzung der Debatte am Montag.)

St. Petersburg, 1. Sept. Das „Pet. Journ." enthält folgende Note: „Positiv über die Mission Manteuffels ist folgendes: Die kaiserliche Regierung hat dem neutralen Europa die Theilnahme an den Gebiets-Aenderungen vorgeschlagen, dieser Vorschlag aber blieb ohne Unterstützung. Die kaiserliche Regierung enthielt sich des weiteren Urtheils und reservirte sich ihre europäischen Großmachtsrechte, die freie Action sich vorbehaltend. Rußlands einziger Regulator war das nationale Interesse."

New-York, 22. August. (Durch den Dampfer „Java".) Eine Proclamation des Präsidenten Johnson erklärt: Texas ist der Union wiedergegeben; Ruhe und Friede herrscht überall in den Vereinigten Staaten. Hr. Johnson empfing ein Comité der Convention von Philadelphia, und wiederholte den Vorsatz, seine Politik aufrechtzuerhalten.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Die ordentlichen Gemeinde- und Kirchen-Verwaltungs-Ersatzwahlen pro 1866 betreffend.)

Durch Entschließung der k. Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern, vom 26. lf. Mts. mit der Leitung der ordentlichen Gemeinde- und Kirchenverwaltungs-Ersatzwahlen pro 1866 in der Stadt Ansbach beauftragt, bringt der unterzeichnete königl. Wahlkommissär hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß gemäß Art. 40 der Wahlordnung vom 5. August 1818 die Urwahllisten nebst dem Verzeichnisse über das höchstbesteuerte Drittheil der Gemeindeglieder am

5., 6. und 7. September heurigen Jahres

Vormittags 9 bis 12 und Nachmittags von 3 Uhr an im hiesigen Rathhause Zimmer Nr. 7 zur Einsicht für die Wähler aufliegen werden.

Ein Mitglied des Magistrats und des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten wird in dem bezeichneten Lokale allenfalls nöthige Aufschlüsse ertheilen und vorkommende Erinnerungen durch einen verpflichteten Aktuar in das Protokoll aufnehmen lassen, welches seinerzeit dem Wahlausschusse vorgelegt werden wird.

In gleicher Weise werden an den bezeichneten Tagen Verzeichnisse der wahlstimmigen Mitglieder der protestantischen Kirchengemeinden St. Gumbertus und St. Johannis, sowie der gemeinschaftlichen protestantischen Pfarrfonds und Singkasse, dann der katholischen Kirchengemeinde St. Ludwig

im Wahl-Lokale aufliegen und je ein Mitglied der bisherigen Kirchenverwaltungen wird in gleicher Weise, wie bezüglich der Gemeindewahl die erforderlichen Aufschlüsse geben und Protokollar-Aufnahmen veranlassen.

Ueber die Eröffnungen der Wahlen und deren Fortgang werden weitere Bekanntmachungen erfolgen.

Ansbach, am 31. August 1866.

Der königliche Wahlkommissär:
Regierungsrath Mark.

Ausschluß der ehelichen Güter-Gemeinschaft

Gottlieb Böhme aus Weißbach in Sachsen, Justizamts Königsbrück, Kaminkehrer-Werkführer, und Margaretha Kröller von Lachheim, Landgerichts Scheinfeld, beide ledigen Standes und in Windsheim wohnhaft, haben heute für ihre künftige Ehe die Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Windsheim, am 18. August 1866.

Der königliche Notar:
(Siegel.) Schiffner.

Danksagung und Empfehlung.

Unsern innigsten Dank für die freundliche und reelle Regulirung der durch Hagelschlag verursachten Schäden an unseren Felderzeugnissen, sowie für die trotz der kriegerischen Zeit so prompte Auszahlung der regulirten Schäden von Seite der **Kölnischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft** durch den Agenten Gottf. Stenger.

Da die Auszahlung von Schäden im Allgemeinen so deutlich zeigt, wie wohlthuend und gut Versicherung-Anstalten sind, so empfehlen die Unterzeichneten allen Landwirthen hiermit obengenannte Gesellschaft auf's Wärmste.

Dürrwangen, den 29. August 1866.

Jung, Pfr.
Kopp, Gem.-Vorst.
S. Mack.
Joseph Ferd. Schieneis.
Peter Ant. Mack.
Leonh. Dauberschmidt, Gem.-Vorst. in Kapsenau.
Adam Schäff.
Mth. Schmeiser.

Chlorkalk und Eisenvitriol
billigst bei **Adolf Lodter.**

Inserat.

Unterzeichnete ist gesonnen, Familienverhältnisse wegen ihr besitzendes

Brauerei- und Wirthschafts-Anwesen zur Schwane dahier

aus freier Hand zu verkaufen.

Die Gebäude, als: Gast-, Bräuhaus und Scheuer sind sämmtlich massiv, im besten Zustande, sowie die sämmtliche Braueinrichtung neuester und bester Konstruktion, und wurden bis jetzt circa 1300 Schäffel Malz versotten, wozu die nöthigen Sommerkeller in bester Lage und das nöthige Faßzeug vorhanden sind. Das Anwesen kann auch, im Falle solches innerhalb 4 Wochen nicht verkauft wird, unter annehmbaren Bedingungen verpachtet werden.

Kaufs- resp. Pachtliebhaber wollen sich baldmöglichst an die Unterzeichnete wenden.

Dinkelsbühl, den 23. August 1866.

Mine Seyringer.

8. Von heute an ist mein Lehrling nicht mehr im Geschäft. **L. Häfner.**

9. So eben traf in **Carl Junge**'s Buchhandlung in **Ansbach** ein:

Handbuch für Geschworne.

Mit Zugrundelegung des bayerischen Strafrechts, cartonnirt, Preis 36 kr.

Das Bombardement von Würzburg

und die 7 historischen Wunder der Welt sind **die letzte Woche** einem geehrten Publikum zur gefälligen Ansicht ausgestellt gegen Entrée von 3 kr.

11. Eine neue Sendung, **Geschichte des Feldzugs in Deutschland und Italien im Jahre 1866** à 3 kr. empfiehlt

Buchbinder **Braunstein.**

12. In einer Stadt Mittelfrankens ist ein Färberei-Anwesen mit 2stöckigem Wohnhaus, Oekonomie und großem Garten täglich aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres in der Expedition.

13. Ein Ringchen wurde gefunden und kann gegen Entrichtung der Einrückungsgebühren C 123 abgeholt werden.

14. Bei einer frequenten k. Post- und Bahnexpedition mit Telegraphendienst wird ein junger Mann als Privatpraktikant aufzunehmen gesucht. Das Nähere die Expedition.

15. Eine gewandte Jungfer sucht entweder gleich oder bis 1. Oktober am liebsten auswärts eine Stelle. Näheres in der Expedition.

16. Ein brauner baumwollener Regenschirm mit carrirtem Griff ist irgendwo stehen geblieben, um dessen gefällige Rückgabe an die Expedition gebeten wird.

17. Ein Hausschlüssel wurde verloren. Gefällige Abgabe an die Expedition.

18. Die Anna Maria Weidinger ist die Frau nicht, wofür solche gehalten worden ist.

19. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

Für eine gebildete Familie wird bis nächstes Ziel eine freundliche Wohnung mit 3 Zimmern, 3 Kammern zu billigem Miethpreis frei, auch ist täglich ein möblirtes Zimmer zu vergeben bei Mackeldey.

21. A 78 ist ein Quartier zu vermiethen.

22. A 86 ist für eine ledige Person ein kleines Quartier zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

23. A 247 ist ein möblirtes Schlaf- nebst Wohnzimmer an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

24. Bei Glaser Pfeiffer ist ein möblirtes Logis zu vermiethen.

25. A 341 ist ein möblirtes Zimmer zu vergeben.

26. B 47 ist ein Quartier zu vermiethen.

27. B 81 ist ein Quartier zu vermiethen und ein Kleiderschrank (Alterthum) billig zu verkaufen.

28. Lit. C 18 sind 30 Klafter weiches Scheitholz und eine Klafter Buchenholz zu verkaufen.

29. D 174 ist ein freundliches Quartier mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen; auch sind da einige gute Geisen zu verkaufen und mehrere Morgen Aecker zu verpachten.

Telegraphischer Bericht. Mitgetheilt von R. Wilhermsdörfer in Ansbach. Das Hamburger Postdampfschiff „Teutonia", Capt. Hock, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, welches am 11. Aug. Hamburg verließ, ist nach einer glücklichen Reise von 16 Tagen — Stunden wohlbehalten in New-York angekommen.

Schrannenpreise.

Ansbach den 1. Sept.

	Höchst. fl.	Höchst. kr.	Mitt. fl.	Mitt. kr.	Niedr. fl.	Niedr. kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefall. fl.	Gefall. kr.
Kern	—	—		—		—	—	—		
Waizen	20	0	19	56	19	27	—	—	—	2
Korn	13	34	13	11	12	41	—	—	—	27
Gerste	—					—				
Haber	6	28	6	23	6	6		—	—	23

Börsen-Course.

Frankfurt, 2. Sept.		Wien, 1. Sept.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	52⅝	Oest. 5% Nat.-Anl.	67,75
„ 5% Metall.	46⅝	„ 5% Metall.	61,00
„ Bank-Aktien	680	„ L.-Anl.-L. v. 54	74,00
„ Cred.-Bk.-A.	145	„ ditto v. 58	119,00
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	80,00
„ ditto v. 58	110½	„ ditto v. 64	71
„ ditto v. 60	63½	„ Bank-Akt.	727
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	158
Lud.-Berb.-Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	468
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	185,00
Otto volleingezahlt	—	„ Nordb.-Aktien	163,00
Nordam. 6pc. 1882r	75½	„ Westb.-Prior.	83,00
Wechsel — Wien	91½	Wechsl. — Augsb.	108

Geld-Sorten.

Frankfurt, 31. Aug.

Pistolen	9 fl. 42	kr.	20 Frksstücke	9 fl. 25½	kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 58	kr.	Engl. Souv.	11 fl. 52	kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 42	kr.	Russ. Imp.	9 fl. 43	kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 31	kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 27	kr.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Sept.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
1	322,0	320,0	+ 9,0°	+ 17,8°
2	19,8		+ 10,0	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 218. Zweiundzwanzigster Jahrgang. 1866.

Fränkische Zeitung.
(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, m. Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr., für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der E. Brügel'schen Offizin, und auswärts bei jeder Post.

Prot.: Herkules. Mittwoch, 5. September. Kath.: Laurent. Justin.

Auf die „Fränk. Ztg." kann z. Z. für den Monat September mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Deutschland.

München, 3. Sept. Amtliche Nachrichten. Dem früheren Finanzminister Staatsrath im außerordentl. Dienste, Benno Heinr. v. Pfeufer, ist in Anerkennung seiner treuen, hingebenden und ersprießlichen Dienste das Großkreuz des Verdienstordens vom heil. Michael verliehen; — der Forstmeister P. Geiße zu Hammelburg in den nachgesuchten Ruhestand versetzt und demselben der Rang und Titel eines k. Forstrathes tax- und stempelfrei verliehen; der Revierförster Ph. Bütter zu Altenbamberg im F.-A. Lauterecken in Folge administr. Erwägung aus dem Staatsdienste entlassen worden. (B. Z.)

München, 31. August. II. Sitzung der Kammer der Reichsräthe. (Nachmittags 4 Uhr.) Am Ministertische die HH. Staatsminister des Aeußeren und der Finanzen. Auf der Tagesordnung die Gesetzentwürfe, die Deckung der Kriegskosten und die Emission der Cassascheine betreffend. Hr. Reichsrath Frhr. v. Thüngen empfiehlt als Referent die unbedingte Annahme des erstern; was aber die von der Kammer der Abgeordneten beigefügten Wünsche anlangt, so begutachtet derselbe zwar die auf die innern Reformen und die Verschonung der kriegsbeschädigten Gemeinden gehenden Anträge, spricht sich aber energisch gegen einen engeren Anschluß an Preußen aus. Dieser erscheine ihm geradezu als eine Mediatisirung Bayerns zu Gunsten Großpreußens und seiner Verbündeten. Ref. empfiehlt dagegen einen andern Wunsch: Se. Maj. der König möge einem etwaigen Angriff von Außen gegen Deutschland mit allen Kräften des Heeres und Volkes entgegentreten. Redner betont, daß er größerer Grundbesitzer in den von Preußen occupirten Unterfranken und Protestant ist; daß er wisse, wie der preußische Adel gegen den bayerischen in Vortheil ist, daß er aber trotzdem für die Unabhängigkeit Bayerns eintrete, da ihn das Gefühl der beschwornen Treue für seinen König und die Liebe und Dankbarkeit für sein Vaterland leite. Der II. Präsident Hr. v. Kleinschrod erhebt sich ebenfalls gegen den Anschluß an Preußen, da ein solches Verlangen nicht mit dem Selbstgefühl des bayerischen Volkes zu vereinen sei, nachdem Preußen selbst dagegen aufgetreten. Auch Hr. Reichsrath v. Harleß spricht gegen den Anschluß; ob man parlamentarisch oder absolutistisch geknebelt werde, gilt gleich; um eine Knebelung noch zu bitten, widerstrebe seinem Gefühle. Hr. Reichsrath Frhr. v. Zu-Rhein hat nach einem „bismarkischen" Parlament kein Verlangen, dem nicht einmal Redefreiheit zugestanden werde. Nur Hr. Reichsrath Fürst Hohenlohe tritt für den Anschluß an Preußen auf. Er kenne noch keinen Anhänger des südwestdeutschen Bundes, eines „Winkeldeutschlands"; auch isolirt könne Bayern nicht bleiben und für einen französischen Anschluß habe sich mit Ausnahme eines Münchener Winkelblattes noch Niemand ausgesprochen. Das Abwarten könnte für Bayern unter den jetzigen politischen Verhältnissen gefährlich werden. Eine Abneigung gegen Süddeutschland existire in Preußen nur bei einer kleinen, der sogen. Kreuzzeitungspartei und selbst die preußische Regierung theile diese Abneigung nicht. Das französische Volk sei übrigens viel zu edeldenkend, um sich vor einem geeinigten Deutschland zu fürchten. Hr. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten bezieht sich auf seine in der Kammer der Abgeordneten gemachten Aeußerungen, daß Bayern zuwarten müsse, wie sich der norddeutsche Bund gestalte, fügt aber als Novum bei, daß bei den Friedensverhandlungen in Berlin die Frage des Anschlusses von bayerischer Seite nicht berührt wurde; von anderer Seite (Baden?) sei dies allerdings geschehen. Schließlich werden die beiden Gesetzentwürfe einstimmig angenommen, ebenso die Wünsche auf Verschonung der unterfränkischen Gemeinden und auf innere Reformen; statt des von den Abgeordneten anempfohlenen Anschlusses an Preußen wird aber die vom Ref. Frhrn. v. Thüngen vorgeschlagene Modifikation angenommen (für den Anschluß an Preußen stimmten nur folgende 4 HH. Reichsräthe: Fürst Hohenlohe, Graf Fugger-Babenhausen, Fürst Oettingen-Wallerstein und Graf Pappenheim.) Bei dem Gesetz über die Emission der Kassenscheine bedauerte Hr. Reichsrath Fürst Hohenlohe die Nothwendigkeit des Papiergeldes in Bayern und der Vermehrung der Cassascheine von 10 auf 15 Millionen. Hr. Reichsrath v. Niethammer hätte als Minimalwerth lieber Noten zu 1 fl. 45 kr. statt 2 fl. gewünscht. (Wäre in Hinsicht auf den Verkehr mit Norddeutschland offenbar erwünscht und praktisch gewesen.) Endlich bittet Hr. Reichsrath Frhr. v. Zu-Rhein die kriegsbeschädigten Bewohner Unterfrankens mit wenigstens 300,000 fl. zu unterstützen, damit sie doch den Winter durchbringen können. Der Hr. Minister des Innern sichert dies zu. Nachdem der I. Hr. Präsident verkündet hatte, daß die Vertagung des Landtags den einzelnen Mitgliedern schriftlich zugestellt werde, wird die Sitzung geschlossen.

Um 5 Uhr traten die Mitglieder der Abgeordnetenkammer zusammen, um die Rückäußerung der Reichsrathkammer über obige Punkte entgegenzunehmen. Es wurden die betreffenden Gesammtbeschlüsse verlesen. Dr. Edel als Referent empfahl der Kammer, auf ihrem einmal gefaßten Beschluß bezüglich des engen Anschlusses an Preußen zu beharren; er wünsche Frieden mit Oesterreich, aber keine Freundschaft mit demselben, denn es habe sich charakterlos gezeigt, er wolle Frieden und Freundschaft mit Preußen, aber keine Unterordnung unter dasselbe in diesem Augenblicke. Die Kammer beharrt auf ihrem Beschlusse und damit fällt der Antrag der Reichsräthe; es ist also in dieser Sache ein Gesammtbeschluß nicht erzielt. Damit ist die Thätigkeit der Kammer für diesen Landtag beendigt. Minister v. d. Pfordten ergreift das Wort, um der Kammer zu sagen, daß das Gesammtministerium das Vertagungsreskript Sr. Maj. dem König unterbreitet habe, daß jedoch dasselbe heute noch nicht zurückgelangt sei, es werde wahrscheinlich morgen früh dem Präsidium zugestellt werden. Er bemerke dieses, wenn etwa einige Herren noch heute die Rückreise in ihre Heimath antreten wollten. Die Kammer geht hierauf mit Unterlassung des gewöhnlichen Hochs auf den Landesherrn auseinander. Man sagt, daß der Landtag im Oktober wieder zusammentreten werde; die Thätigkeit der Gesetzgebungsausschüsse erleidet durch diese Vertagung keine Unterbrechung.

Die bayerischen Reichsräthe lehnten den Wunsch der zweiten Kammer, Anlehnen Bayerns an Preußen betreffend, ab. Die Abgeordneten verharrten aber einstimmig auf ihrem desfallsigen Beschluß. Der Abg. Edel(!) war es, welcher der Kammer empfahl, dabei zu beharren: „er wünsche Frieden mit Oesterreich, aber keine Freundschaft mit demselben, denn es habe sich charakterlos gezeigt; er wolle Frieden und Freundschaft mit Preußen, aber keine Unterordnung unter dasselbe in diesem Augenblicke." Die Kammer beharrt auf ihrem Beschlusse und damit fällt der Antrag der Reichsräthe, so daß in dieser Hinsicht kein Gesammtbeschluß besteht.

München, 1. Sept. Aus Bayreuth erhält die „B. Z." von höchst achtbarer Seite eine Zuschrift, worin gesagt wird, daß der Stadt Bayreuth bezüglich ihres Verhaltens während der preußischen Okkupation nicht das Mindeste zur Last zu legen sei, was ihre Loyalität in ein falsches Licht bringen könnte; die hierüber in die Presse gelangten Mittheilungen beruhten theils auf falscher Voraussetzung, theils aber auf Erfindung; insbesondere sei der auch von der „B. Z." seinerzeit gebrachte Artikel des „Bayr. Tagblattes", welcher zunächst öffentlichen Anstoß gab, von der Bevölkerung Bayreuths in sehr entschiedener Weise dementirt worden.

München, 1. Sept. Wie die „Aschaffenburger Zeitung" meldet, haben beim Durchzug der aus Mainz zurückkehrenden bayerischen Truppen durch Aschaffenburg grobe Excesse stattgefunden; ferner soll auf der Station Stockstadt ein preußischer Offizier von im Zuge befindlichen bayerischen Soldaten in den Rücken geschossen und verwundet worden sein. Wie wir vernehmen, ist wegen dieser höchst bedauerlichen Vorgänge bereits strenge Untersuchung eingeleitet. Möge es derselben gelingen, den näheren Hergang der Sache festzustellen, die Schuldigen zu ermitteln und der verdienten Strafe zu überliefern. (B. Z.)

München, 2. Sept. Se. Maj. der König hat sich gestern von Schloß Berg zu Pferd nach Hohenschwangau begeben, um mehrere Tage dort und der Umgegend zu verweilen. — Se. Maj. König Ludwig I. ist aus der Pfalz diesen Abend wieder hier eingetroffen. Der hochbejahrte Fürst erfreut sich sichtbar des besten Wohlseins. — In Betreff der auf Kriegsdauer ernannten Offiziere soll nächster Tage eine Entschließung des k. Kriegsministeriums zu erwarten sein und zwar, wie es heißt, dahin gehend, daß diese Offiziere noch einige Monate lang bei ihren resp. Abtheilungen die militärischen Exerzitien fortsetzen sollen, um so möglichste Ausbildung zu erlangen, damit, wenn es die nächste Zukunft erfordern sollte, eine größere Anzahl geeigneter Offizierskandidaten vorhanden ist, als dies in jüngster Zeit der Fall war. (A. Abdztg.)

München, 3. Sept. Se. Maj. König Ludwig I. ist gestern Abends mit dem Eilzuge aus der Pfalz im besten Wohlsein wieder hier eingetroffen und im Bahnhofe von Ihrer Maj. der Königin-Mutter, Sr. k. Hoh. dem Großherzog von Hessen und Sr. k. Hoh. dem Prinzen Otto herzlichst empfangen worden. Se. Maj. wird bis zum Beginn des Winters München auf längere Zeit nicht mehr verlassen. (B. Z.)

München, 2. Sept. Wie es heißt, hätten die auf Kriegsdauer ernannten Offiziere noch mehrere Monate im Dienste zu verbleiben, um eine weitere militärische Ausbildung zu erlangen — eine Anordnung, die uns in mehr denn einer Beziehung als zweckmäßig erscheint. Wir haben zwar jetzt den Frieden, so steht es wenigstens schwarz auf weiß in gutbesiegelten Staatsurkunden, allein bis sich die Rückkehr zum vollen Friedensstand der Armee empfehlen wird, dürften noch manche Monate vergehen. Abgesehen hievon geht auch unsere Heeresverfassung einer Umbildung entgegen

und das voraussichtlich in einer Weise, die es nur wünschenswerth machen kann, wenn eine größere Anzahl junger Männer vorhanden ist, welche sich die für die Offizierschargen nöthigen militärischen Kenntnisse bereits angeeignet haben. (A. Z.)

Nürnberg, 31. Aug. Heute Mittag kam ein Bataillon Mecklenburger Garde hier an und wurde für einige Tage hier einquartiert. — Es sollen ungefähr 60,000 Mann Preußen aus Böhmen über Pilsen, Schwandorf, Amberg, Nürnberg, Würzburg in die Rheingegenden abrücken, welche 10—12 Tage hindurch in je 8 Extrazügen hier ankommen werden. (N. Korr.)

— Die preußische Armee in Böhmen zieht an den Rhein, weniger vielleicht wegen der Kriegslust des körperlich und seelisch kranken Cäsars jenseits des Stroms, als gegen die Möglichkeit einer dritten französischen Republik und deren weitgehende Folgen. — Die aus Böhmen und Mähren abziehenden Preußen setzen ihren gefallenen Kameraden Denksteine und halten den vielen zur Nachtzeit und in Eile Beerdigten eine kirchliche Generalbestattung. — Der König von Hannover hat die ihm von mehreren deutschen Fürsten angebotenen Residenzschlösser ausgeschlagen und wird in England wieder werden, was sein Vater war, k. Prinz von Cumberland.

Würzburg, 1. Sept. Heute Nachmittag um 5 Uhr traf ein Extrazug mit circa 800 bayerischen Gefangenen aus den preußischen Festungen vom Rhein und in Westphalen hier ein. Dieselben waren schon in Aschaffenburg einem bayerischen Kommando überliefert und verließen hier die Bahn, um auf der hiesigen Festung eine 14tägige Quarantäne durchzumachen. (W. Anz.)

Lichtenfels, 30. Aug. Gestern passirten den Tag über 8 Extrazüge mit preußischen Okkupationstruppen aus Nürnberg und Umgegend den hiesigen Bahnhof. Davon gingen zwei Züge über die Werrabahn ab.

Augsburg, 3. Aug. Die eben eintreffenden Berliner und Wiener Blätter veröffentlichen den Wortlaut des Friedensvertrags zwischen Preußen und Oesterreich vom 23. Aug. nebst Beilagen. (A. Z.)

Darmstadt, 1. Sept. Die amtliche „Darmst. Ztg." erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß der Friedensvertrag zwischen Hessen und Preußen wahrscheinlich heute wird unterzeichnet werden.

Kurhessen. Der ehemalige „Chefredakteur" des Frankf. Journals, Hr. Jungermann, ist zum Sekretär des Ministeriums des Innern ernannt worden.

Baden und Württemberg sind seit 30. Aug. vollständig von preußischen Truppen geräumt.

Vom Main, 31. August. Die zwischen Berlin und dem Haag schwebenden Verhandlungen über die künftige politische Stellung des Großherzogthums Luxemburg nehmen, wie aus verlässiger Quelle verlautet, eine Wendung, welche keineswegs eine baldige Erledigung erwarten läßt. Die Regierung des König-Großherzogs beharrt dabei, alle Vorschläge für einen Anschluß des Großherzogthums an den norddeutschen Bund abzulehnen und die Räumung der Festung Luxemburg durch Preußen zu verlangen. Preußen dringt dagegen immer entschiedener auf den Beitritt des Großherzogthums zu dem norddeutschen Bund und weist die Idee einer Räumung der Festung kategorisch zurück. (Wenn sich das nur nicht weiter einreißt und zum Zankapfel wie Schleswig-Holstein ausspinnt. —)

* **Preußen.** Der zu Prag am 23. August geschlossene und bereits ratificirte Friedens-Vertrag zwischen Oesterreich und Preußen beginnt: „Im Namen der Allerheiligsten und Untheilbaren Dreieinigkeit" und bestimmt in Art. 1: „Es soll in Zukunft und für beständig Friede und Freundschaft zwischen Oesterreich und Preußen herrschen" (es ist bemerkenswerth, daß die sonst herkömmliche Phrase „auf ewige Zeiten" hier nicht gebraucht ist). Die folgenden 13 Artikel enthalten nachstehende Hauptbestimmungen: 1) Oesterreich gibt seine Zustimmung zu der Vereinigung des lombardisch-venetianischen Königreichs mit Italien ohne andere lästigen Bedingungen, als die Liquidirung derjenigen Schulden, welche als auf den abgetretenen Landestheilen haftend werden anerkannt werden, in Uebereinstimmung mit dem Vorgang des Traktates von Zürich; 2) Anerkennung der Auflösung des bisherigen deutschen Bundes und Zustimmung zu einer neuen Gestaltung Deutschlands ohne Betheiligung des österreichischen Kaiserstaates; 3) Anerkennung des von Preußen nördlich vom Main zu begründenden engeren Bundesverhältnisses; 4) Einverständniß damit, daß die südlich vom Main gelegenen deutschen Staaten in einen Verein zusammentreten, dessen nationale Verbindung mit dem norddeutschen Bunde der näheren Verständigung zwischen beiden vorbehalten bleibt und der eine internationale unabhängige Existenz haben wird; 5) Abtretung der österreichischen im Wiener Frieden vom 30. Oktober 1864 erworbenen Rechte auf die Herzogthümer Holstein und Schleswig mit der Maßgabe, daß die Bevölkerungen der nördlichen Distrikte von Schleswig, wenn sie durch freie Abstimmung den Wunsch zu erkennen geben, mit Dänemark vereinigt zu werden, an Dänemark abgetreten werden sollen. 6) Preußen läßt den bisherigen Territorialbestand Sachsens bestehen, behält sich aber vor, den Beitrag Sachsens zu den Kriegskosten und die künftige Stellung zum norddeutschen Bund durch einen besondern Vertrag mit dem König von Sachsen zu regeln. Dagegen erkennt Oesterreich die von Preußen in Norddeutschland herzustellenden neuen Einrichtungen an, einschließlich der Territorialveränderungen. 7) Längstens 6 Wochen nach Ratifikation tritt in Frankfurt eine Commission zusammen, bei welcher alle Forderungen an den vormaligen deutschen Bund anzumelden und innerhalb 6 Monaten zu liquidiren sind und zu welcher alle Mitglieder des weiland Bundes Bevollmächtigte senden können. 8) Oesterreich ist berechtigt, aus den bisherigen Bundesfestungen das kaiserliche Eigenthum und von dem beweglichen Bundeseigenthum den matrikularmäßigen Antheil Oesterreichs fortzuführen oder sonst darüber zu verfügen; dasselbe gilt von dem gesammten beweglichen Vermögen des Bundes. 9) Den etatsmäßigen Beamten und Pensionisten des Bundes ist der Genuß ihrer Gehalte und Pensionen pro rata der Matrikel zugesichert. Jedoch übernimmt Preußen die aus der Bundesmatrikularkassa bisher bestrittenen Pensionen und Unterstützungen der Offiziere der ehemaligen schleswig-holsteinischen Armee und deren Hinterlassenen. 10) Der Bezug der von der österreichischen Statthalterschaft in Holstein zugesicherten Pensionen bleibt den Interessenten bewilligt. Die noch im Gewahrsam der österreichischen Regierung befindliche Summe von 449,500 Thaler dänische Reichsmünze in 4% dänischen Obligationen, welche den holsteinischen Finanzen angehört, wird sofort zurückerstattet. 11) Oesterreich zahlt an Preußen 40 Mill. Thlr. Kriegskosten. Es sind indeß nur 20 Mill. Thlr. baar zu zahlen, indem Oesterreich 15 Mill. Thlr., welche es aus dem dän. Kriege an die Herzogthümer Schleswig und Holstein zu fordern hat, sowie 5 Mill. als Aequivalent der freien Verpflegung, welche die preußische Armee bis zum Friedensschlusse in den von ihr occupirten österr. Landestheilen haben wird, in Abzug bringen darf. Die Hälfte wird gleichzeitig mit dem Austausche der Ratifikation, die 2. Hälfte 3 Wochen später zu Oppeln baar berichtigt. 12) Die Räumung der von preuß. Truppen besetzten österr. Territorien wird innerhalb 3 Wochen nach dem Austausche der Ratifikationen vollzogen sein. 13) Alle zwischen Oesterreich und Preußen vor dem Kriege abgeschlossenen Verträge (mit Ausnahme der in Folge der Auflösung des Bundes von selbst hinfällig werdenden) sind neuerdings in Kraft gesetzt. Die Contrahenten behalten sich vor, über eine Revision des Handels- und Zollvertrags vom 11. April 1865 im Sinne einer größeren Erleichterung des gegenseitigen Verkehrs so bald als möglich in Verhandlung zu treten. Dieser Vertrag soll einstweilen wieder in Kraft treten mit der Maßgabe, daß jedem der Contrahenten vorbehalten bleibt, denselben nach einer Aufkündigung von 6 Monaten außer Wirksamkeit treten zu lassen.

Frankreich.

Paris, 1. Sept. Der Morgen-Moniteur meldet: Kraft Vertrags vom 24. August zwischen Frankreich und Oesterreich über die Abtretung Veneziens findet die Uebergabe der Festungen und des Gebiets des lombardisch-venetianischen Königreichs durch den österreichischen Kommissär an den französischen Kommissär statt, welch letzterer sich alsdann mit den Behörden Veneziens wegen Uebertragung des Besitzrechts verständigt. Die Bevölkerung wird zur Entscheidung ihres Schicksals berufen. Der Kaiser hat seine Absichten dem König Viktor Emanuel durch den folgenden Brief zu erkennen gegeben:

> Mein Herr Bruder! Ich habe mit Vergnügen vernommen, daß Euer Majestät dem Waffenstillstande und den Friedenspräliminarien zwischen Preußen und Oesterreich beigetreten ist. Es ist demnach wahrscheinlich, daß sich für Europa eine neue Aera der Ruhe eröffne. Euer Maj. weiß, daß ich das mir angebotene Venetien angenommen habe, um dasselbe vor jeder Verheerung zu bewahren und ein nutzloses Blutvergießen zu verhindern. Mein Zweck war jederzeit, es (Venetien) sich selbst zurückzugeben, damit Italien frei werde von den Alpen bis zum adriatischen Meere. Herr seiner Geschicke, wird Venetien bald durch eine allgemeine Abstimmung seinen Willen ausdrücken können. Euer Majestät wird anerkennen, daß bei dieser Gelegenheit die Aktion Frankreichs wieder zu Gunsten der Humanität und der Unabhängigkeit der Völker stattgefunden hat. Ich erneuere die Versicherung der Gefühle der Hochachtung und der aufrichtigen Freundschaft, mit denen ich bin Euer Majestät guter Bruder.
>
> St. Cloud, 11. August 1866. Napoleon.

— Der „Avenir Nat." meldet: die Formalitäten hinsichtlich der Abtretung Veneziens sind erfüllt; die Oesterreicher verlassen das Festungsviereck vor dem 5. ds., an welchem Tag der König von Italien in Venetien einzieht. — Der „Etendard" meldet aus Konstantinopel: die Pforte schickt einen Kommissär mit ausgedehnter Vollmacht nach Kandia. Ferner meldet der „Etendard" vom 1. Aug., daß 1000 Republikaner Tampiko einnahmen. Zweihundert Imperialisten im Fort Casamata verweigern die Uebergabe des letzteren; zur Rettung derselben sind eine Korvette und zwei Kanonenboote abgeschickt.

Großbritannien.

London, 30. Aug. Die „Times" sagt, daß England bis zum 1. April 250,000 Hinterladungsgewehre und 40 Millionen Patronen für die neue Waffe haben wird.

Schwurgericht von Mittelfranken.

III. Quartal-Sitzung im Jahre 1866.

Neunter Fall,

verhandelt Montag den 3. September.

Anklage gegen den Maurergesellen Joh. Samson von Dürrwangen wegen Diebstahls.

Präsident: Hr. Bezirks-Ger.-Rath Lucas; **Staatsanwalt:** Hr. Crämer; **Vertheidiger:** Hr. Rechtspraktikant Ott.

Geschworne: die HH. 1) Käufer, 2) Föderreuther, 3) Schelderer, 4) Schneller, 5) Deininger, 6) Sendlbeck, 7) Puschee, 8) Henninger, 9) Gersch, 10) Wirth, 11) Mehl, 12) Schattenhofer.

Der Angeklagte, wegen Diebstahls im J. 1858 bereits mit 8jähriger Gefängnißstrafe bestraft, ist angeklagt und trotz Läugnens überführt, am 1. Mai d. Js. in zwei Häusern der Hutergasse zu Weißenburg Diebstähle verübt zu haben. Bei dem einen Fall blieb es indeß bloß beim Versuch, indem der Dieb, welcher ein Vorhängschloß erbrochen hatte und in die Wohnung bereits eingedrungen war, verscheucht wurde. In dem andern Fall dagegen glückte es ihm, eine Chatoulle mit 30 fl. baar Geld, dann eine silberne Cylinderuhr mitzunehmen. Von den Geschwornen (Obmann Hr. Käufer) für schuldig erklärt, wurde der rückfällige Angeschuldigte vom Schwurgerichtshofe zu 6jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Volkswirthschaftliches.

—C **Hersbruck**, 3. Sept. Unsere Hopfenpflanzungen bessern sich zusehends. Die wärmere Witterung und insbesondere milde Nächte beförderten die Doldenbildung sehr, so daß noch recht wohl eine Mittelernte zu erwarten steht. Die Hopfenvorräthe des vergangenen Jahres schwinden allmählig und schon beginnt einige Lebhaftigkeit im Geschäft.

Würzburg, 1. Sept. Der „N. W. Ztg." wird die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß Ende August l. Js. die Schienen an der badischen Grenze sowohl von badischer als von bayerischer Seite her angeschlossen worden und daß demnach aller Wahrscheinlichkeit nach die Eröffnung der Bahnstrecke: Würzburg-Heidelberg am ursprünglich festgesetzten Termin, d. i. am 1. Oktober l. Js. erfolgen wird. Die mit bedeutenden Schwierigkeiten verbundene Ausführung dieser Linie hat, nachdem die Arbeiten erst im September 1864 begonnen wurden, kaum einen Zeitraum von zwei Jahren beansprucht.

Gräflich Pappenheim'sches Prämien-Anlehen von 994,000 fl., bestehend in 142,000 Prämienscheinen à 7 fl. Fünfte Gewinnziehung am 1. Sept. Am 1. Aug. gezogene 12 Serien: 25 447 449 830 1298 2298 2625 3485 3691 4531 4598 und 6777. Auf nachbenannte Nummern dieser Serien sind folgende Gewinnste gefallen: S. 6777 Nr. 20 Gewinn **20,000 fl.**, S. 4598 Nr. 9 Gew. **1000 fl.**; 2 S. à **500 fl.**: S. 3691 Nr. 7, S. 4531 Nr. 12; 5 St. à **100 fl.**: S. 415 N. 12, S. 449 N. 5, S. 2298 N. 2 und 11, S. 6777 N. 17; 8 St. à **50 fl.**: S. 25 N. 15, S. 1298 N. 4, 9 u. 15. S. 2298 N. 5, S. 2625 N. 8, S. 3691 N. 9, S. 6777 N. 9; 22 St. à **20 fl.**: S. 447 N. 11, S. 449 N. 6 u. 12, S. 830 N. 2, S. 1298 N. 14, S. 2298 N. 3, 4, 9, 12, 15, 16, 17, 18 u. 19, S. 2625 N. 1, S. 3485 N. 13, S. 4531 N. 1, 9 und 19, S. 4598 N. 11 u. 13, S. 6777 N. 2. Alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen Prämienscheine werden mit 7 fl. eingelöst. Die Zahlung geschieht vom 1. Dez. l. J. ab. — Restanten sind vorhanden: S. 6474 N. 19 mit 100 fl., S. 4290 N. 5 mit 20 fl., S. 2904 Nr. 16 u. 17, S. 3417 N. 20, S. 4113 N. 6, 7, 8, 9 und 10, S. 4177 N. 3 und 8, S. 4290 N. 2, 6, 7, 8, 9, 11, 13 u. 19, S. 4743 N. 1, 2 und 9, S. 5360 Nr. 3 und 8, S. 6518 N. 2 mit je 7 fl. — Die nächste Serienziehung findet am 1. Februar 1867 statt.

Augsburger Lotterie-Anlehen. Bei der am 1. Aug. l. J. stattgehabten 4. Serienziehung sind nachstehende 8 Nummern herausgekommen: N. 644 652 1426 1719 1785 1814 1892 2091. Bei der am 1. Sept. vorgenommenen 4. Gewinnziehung ergab sich folgendes Resultat: Es gewannen: **5000 fl.** S. 1719 N. 15; **1200 fl.** S. 1814 N. 53; **500 fl.** S. 1892 N. 55; **100 fl.** S. 1426 N. 31, S. 1426 N. 5, S. 1425 N. 10, S. 1892 N. 26, S. 1814 N. 17, S. 2091 N. 69, S. 1425 N. 94, S. 2091 N. 33, S. 1719 N. 67; **50 fl.** S. 644 N. 95, S. 1426 N. 14, S. 1719 N. 91, S. 652 N. 57, S. 1425 N. 67, S. 2091 N. 5, S. 644 N. 56, S. 644 N. 21, S. 644 N. 58, S. 1814 N. 33; **30 fl.** S. 1719 N. 1, S. 1719 N. 31, S. 1785 N. 67, S. 1892 N. 31, S. 1785 N. 36, S. 1426 N. 11, S. 1719 N. 89, S. 644 N. 48, S. 1426 N. 19, S. 652 N. 5, S. 1785 N. 59, S. 2091 N. 94, S. 1892 N. 6, S. 1814 N. 11, S. 644 N. 49, S. 644 N. 5, S. 644 N. 37, S. 1785 N. 14, S. 1892 N. 64, S. 1892 N. 24, S. 1814 N. 4, S. 652 N. 95, S. 2091 N. 91, S. 652 N. 13, S. 1705 N. 4, S. 1426 N. 8, S. 1892 N. 29, S. 1892 N. 66.

Karlsruhe, 31. Aug. Bei der heutigen Serienziehung der 35 fl.-Loose wurden folgende 50 Serien gezogen: Serie 546 659 653 70 930 975 1135 1231 1467 1628 1664 1892 1949 2113 2186 2305 2315 2697 2793 2813 3003 3281 3418 3453 3534 3703 3975 3992 4251 4554 4570 4631 4836 5234 5520 5707 5762 5847 5913 6299 6391 6411 6571 6613 6841 6831 6970 7002 7233 7408.

Wien, 1. Sept. Bei der heutigen 446. Verloosung der alten Staatsschuld wurde die Serie 415 gezogen. Diese Serie enthält böhmisch-ständische Aerarialobligationen von verschiedenem Zinsfuß von N. 5451 bis N. 18,002 im Gesammtkapitalsbetrag von 1,292,286 fl. 57¼ kr., im Zinsenbetrag nach dem herabgesetzten Fuß von 25,000 fl. 36¼ kr. Bei der hierauf vorgenommenen Verloosung der 1864er Loose wurden nachstehende 10 Serien gezogen: Nr. 1104 1129 1230 1333 1687 2346 2427 2917 3424 und 3991. Aus diesen Serien wurden folgende größere Treffer gezogen: S. 1129 N. 77 gewinnt **200,000 fl.**; S. 1104 N. 35 gew. **50,000 fl.**; S. 2346 N. 15 gew. **15,000 fl.**; S. 2427 N. 12 gew. **10,000 fl.**; S. 3991 N. 63 u. 93 gew. je **5000 fl.**; S. 1230 N. 76, S. 2427 Nr. 65 und S. 3424 N. 34 gew. je **2000 fl.**; S. 1104 N. 39, S. 1129 N. 34, S. 1687 N. 1, S. 2346 N. 31, S. 2917 N. 61 und S. 3991 N. 84 gew. je **1000 fl.**; S. 1104 N. 34 u. 58, S. 1129 N. 96, S. 1230 N. 50 u. 67, S. 1333 N. 32, 92 u. 94, S. 1687 N. 67, S. 3424 N. 9, 26, 33, 79 u. 95 und S. 3991 N. 15 gew. je **500 fl.**; endlich S. 1104 N. 1, 54 u. 69, S. 1129 N. 61, S. 1230 N. 6, 37 u. 70, S. 1687 N. 14, 17, 27 u. 58, S. 2346 N. 28, 39, 61, 78, 93 u. 99, S. 2427 N. 3, 11 u. 47, S. 2917 N. 8, 22, 26, 31, 76 u. 84, S. 3424 N. 47 u. 94 und S. 3991 N. 14 u. 40 gew. je **400 fl.** Auf alle übrigen in den oben verloosten 10 Serien enthaltenen 940 Gewinnnummern entfällt der geringste Gewinn von **145 fl. öst. W.**

Zur Linderung der Noth der verwunsteten Orte Unterfrankens sind weiter eingegangen: bei der Redaktion: v. Ungenannt durch Frau Decker 1 fl.; Uebertrag aus dem vorigen Bl. 1047 fl. 58 kr.; nunmehr zusammen 1048 fl. 58 kr.

Hiesiges.

* **Ansbach**, 4. Sept. Wie man sicher vernimmt, wird von nun an das ganze 2. Uhlanen-Regiment und eine Division des 2. Chevauxlegers-Regiment mit dem Stab hieher in Garnison kommen und werden diese Cavallerie-Corps vom Felde zurück die nächsten Tage hier eintreffen. Eine Escadron des 2. Chevauxlegers-Regiments soll nach Neustadt und eine andere nach Schwabach kommen. Seit gestern befindet sich auf dem Wege nach Würzburg auch der Generalstab des Hrn. General-Lieutenants v. Hagens wieder hier. Derselbe bezieht nach vollständigem Abzug der Preußen in Würzburg sein Standquartier wieder daselbst.

Briefkasten.

Fortschritts-Notiz.

Hold strahlt ein Wartzimmer wie der Himmel so blau,
Wie war es doch einstens so düster und grau!
Nun glänzt es so lieblich, einladend und schön,
Am untern Markt ist es so täglich zu seh'n.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 3. Sept. Hr. Benedetti ist in Folge einer Depesche gestern Mittags nach Paris abgereist. — Der König ertheilte dem Grafen v. d. Goltz eine längere Audienz. — Bayern sandte gestern die erste Rate der Kriegskosten ein. Graf Bray ist mit derselben eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: A. W. [illegible]

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich der Genehmigung der Generaldirektion der königl. Verkehrs-Anstalten in München werden

Dienstag den 11. September 1866

bei der unterfertigten königl. Eisenbahnbau-Sektion im Amtslokale (Bahnhof über zwei Stiegen) nachstehende Arbeiten im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben, nämlich: **die Arbeiten zur Herstellung für Brückenwaagen in den Stationen Lehrberg, Oberdachstetten und Burgbernheim**, enthaltend:

1) für die Station Lehrberg:

a)	Erdarbeiten	45 fl. 38 kr.	
b)	Maurer- und Steinhauerarbeiten	464 fl. 19 kr.	
c)	Zimmermannsarbeiten	16 fl. 41 kr.	
d)	Spänglerarbeiten	7 fl. — kr.	
e)	Aversalien für Durchbrechung einer Hauptmauer 2c.	16 fl. 28 kr.	
			550 fl. 6 kr.

2) für die Station Oberdachstetten:

a)	Erdarbeiten	45 fl. 38 kr.	
b)	Maurer- und Steinhauerarbeiten	443 fl. 54 kr.	
c)	Zimmermannsarbeiten	16 fl. 41 kr.	
d)	Spänglerarbeiten	7 fl. — kr.	
e)	Aversalien für Durchbrechung einer Hauptmauer 2c.	13 fl. 47 kr.	
			527 fl. — kr.

3) für die Station Burgbernheim:

a)	Erdarbeiten	69 fl. 15 kr.	
b)	Maurer- und Steinhauerarbeiten	614 fl. 36 kr.	
c)	Zimmermannsarbeiten	109 fl. 35 kr.	
d)	Schieferdeckerarbeiten	41 fl. 26 kr.	
e)	Schreinerarbeiten	26 fl. 26 kr.	
f)	Schlosserarbeiten	16 fl. 20 kr.	
g)	Glaserarbeiten	1 fl. 55 kr.	
h)	Anstreicherarbeiten	7 fl. 32 kr.	
			887 fl. 5 kr.
	Im Ganzen		1964 fl. 11 kr.

Es kann sowohl auf jede der einzelnen Arbeiten, wie auch für sämmtliche Arbeiten für jede einzelne Station, und auch für das Ganze, d. i. für die Arbeiten der 3 Stationen als einziges Akkordobjekt submittirt werden.

Die Eröffnung der rechtzeitig eingereichten Submissionen findet

Dienstag den 11. September Nachmittags 3 Uhr

im Amtslokale statt.

Die zu stellende Kaution für sämmtliche Arbeiten ist auf 200 fl. festgesetzt.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen, wie Pläne und Kostenanschläge, liegen vom

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Bruder

Georg Simon Wenk,

Soldat beim 7. Infanterie-Regiment,

an seiner Wunde, die er im Gefechte bei Roßbrunn erhalten, sanft und selig in dem Herrn verschieden ist.

Bernhardswinden, den 3. Sept. 1866.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

5. Für die liebevolle Theilnahme, welche sich sowohl während der Krankheit als auch bei der Beerdigung unseres geliebten Kindes, insbesondere von Seite unserer verehrten Nachbarschaft kundgegeben hat, erstatten wir innigsten Dank.

Die trauernden Eltern:

Friedrich Rohleder, Kürschnermeister.
Lena Rohleder, geb. Mayer.

Donnerstag den 6. ds. Mts. an im Amtslokale der unterfertigten k. Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis Montag den 10. September l. J. Abends 6 Uhr bei der unterfertigten k. Behörde eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Veraccordirungstermin sich persönlich oder durch genügend bevollmächtigte Vertreter einzufinden, und wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahmsfähigkeit sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Ansbach, den 3. September 1866.

Königliche Eisenbahnbau-Sektion.

Roelig.

Morasch, Rechnungsführer.

Bekanntmachung.

Am 1. ds. Mts. wurde im hiesigen Kirchhof in einer Schachtel und in ein Häubchen, Kittelchen und 2 Windeln, deren eine mit J. K. (oder J. H.) roth gezeichnet ist, eingehüllt, die Leiche eines noch nicht völlig ausgetragenen, aber doch lebensfähigen neugebornen Mädchens gefunden, welches nach dem Ergebnisse der Sektion auch kurze Zeit gelebt hat, und höchst wahrscheinlich durch Verblutung aus der Nabelschnur, die abgeschnitten und nur zum Scheine ganz lose unterbunden war, gestorben ist.

Etwaige Wahrnehmungen, welche auf die Spur der Thäterin und ihrer etwaigen Gehilfen leiten können, wollen mir schleunigst mitgetheilt werden.

Ansbach, den 3. September 1866.

Der königl. II. Untersuchungsrichter:

Maurer.

Bekanntmachung.

Das Haupt-Hilfs-Komite für die durch den Krieg schwer betroffenen Orte Unterfrankens fühlt sich gedrungen, dem theilnehmenden Publikum, insbesondere den hochherzigen Gebern für unseren Zweck vorläufig im Allgemeinen zur Kenntniß zu bringen, daß die Gaben der Mildthätigkeit bisher reichlich geflossen und an Geld bis zur Stunde 107,983 fl. 28 kr. 1 pf., an Naturalien beiläufig 200,000 fl. an uns gelangt und fast vollständig zur Vertheilung gekommen sind. Wir haben die erfreuliche Thatsache zu verkünden, daß sich alle Provinzen und Gaue Bayerns in dem edlen Wetteifer der Wohlthätigkeit gegenseitig überboten haben, so daß es zweifelhaft ist, wer den ersten Rang behauptet.

Doch dürfen wir nicht unerwähnt lassen, daß unsere treue Rheinpfalz durch Eifer und Freigebigkeit für die gute Sache einen glänzenden Beweis geliefert hat. Auch aus andern Ländern Deutschlands sind uns nennenswerthe Gaben zugesandt worden.

Wenn nun auch die bittere Noth der ersten Zeit nach der kriegerischen Katastrophe beseitigt und ein fühlbarer Mangel an Lebensmitteln nicht mehr vorhanden ist, so wird voraussichtlich der jetzt verfügbare Geldvorrath zur Belebung der an vielen Orten darniederliegenden Wirthschaften und zur Linderung der späteren Uebel des Krieges in bedürfnißreicher Winterzeit leider keineswegs genügen, deßhalb Baargeld immer noch die erwünschteste und zweckmäßigste Gabe der Mildthätigkeit sein.

Die Vertheilung des Geldes und der Naturalien wurde von Seite des Komite's nach einem umfassenden, auf gründlichen Erhebungen beruhenden Plan vorgenommen und hiebei der Grad der durch den Krieg hervorgerufenen Bedrängniß auf das Gewissenhafteste als Maßstab festgehalten. Wir werden seinerzeit das Ergebniß bis ins Einzelnste veröffentlichen, sobald unsere Aufgabe, welche einen ganz außerordentlichen Umfang angenommen, ihrem Ende sich naht und eine vollkommene Uebersicht und Beurtheilung des Geschehenen möglich geworden. Wenn in die Vertheilung vielleicht eine Ungleichheit sich eingeschlichen hat, so rührt dieß hauptsächlich davon her, daß außer dem Komite noch sehr viele Zweigvereine und Privatpersonen selbstthätig ohne unsere Kenntniß hilfreiche Hand geboten haben.

Bei diesem Anlaß haben wir bekannt zu geben, daß diejenigen Gemeinden, deren Nothrufe wir immer noch vernehmen, zeitig und wiederholt aufmerksam gemacht wurden, wie gerne das Haupt-Komite zur Hilfe durch Abgabe von Geld und Lebensmitteln aller Art bereit sei.

Damit die Sendungen portofrei behandelt werden und an den eigentlichen Bestimmungsort gelangen, sind dieselben, wie wir nochmals bemerken, an das Regierungs-Präsidium zu adressiren mit dem Wort **„Unterstützungssache"** und zugleich mit der Bemerkung zu versehen, **„abzugeben an das Hauptkomite Maxschule"**, wo sich das Depot der Naturallieferungen befindet.

Würzburg, 29. August 1866.

Im Namen des Haupt-Hilfs-Komite's:

Prof. Dr. **Gerstner.**

Bekanntmachung.

Freitag den 7. September Nachmittags 2 Uhr werden in der Engerer'schen Wirthschaft zu Neuses noch mehrere zum Freiherrlich von Seefried'schen Fidei-Commiß-Gute zu Neuses gehörige Aecker, dann ein Theil von der Herrgottswiese am Steg auf 6 Jahre verpachtet und Pachtliebhaber dahin eingeladen.

Die Besichtigung der Grundstücke kann auf Anweisung des Hauspächters Ganzmann zu Neuses erfolgen.

Annonce.

Hiedurch beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich das von Herrn *Theodor Brenner* dahier betriebene

Colonial- & Farbwaaren-, Tabak-, Cigarren- & Delicatessen-Geschäft

käuflich übernommen habe und unter meiner eigenen Firma und für eigene Rechnung fortführen werde.

Vieljährige Erfahrungen in auswärtigen Geschäften, sowie hinreichende Mittel setzen mich in den Stand, das Vertrauen, welches ich mir erbitte, in jeder Beziehung zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

Ansbach, den 1. September 1866.

Heinr. Kreiner.

Shawls für Herren

sind in großer Auswahl wieder eingetroffen und empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. Röder jun.

im früheren Brandenburger Hause.

---

11. Herzlichen Dank allen, welche durch ihre freundliche Theilnahme an dem feierlichen Begräbniß des nun im Herrn ruhenden Privatiers

Friedrich Zeltner

und an der Trauer seiner Angehörigen den Heimgegangenen geehrt und die Leidtragenden getröstet haben. Gott vergelte ihnen ihre wohlthuende Liebe aus der Fülle Seiner segnenden Barmherzigkeit.

Die trauernden Schwestern und Verwandten.

Theerseife von **Bergmann & Comp.**, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfohlen à Stück 18 kr. **Friedr. Rehm** in Ansbach, Apotheker **Heim** in Schwabach, die Apotheke zu Roth u. Apotheker **H. Berger** in Bl[illegible]

---

13. Ein wissenschaftlich gebildeter junger Mann mit den empfehlendsten Zeugnissen, welcher den **Postdienst** auf seiner Station **selbstständig** versieht, sucht bis 1. Oktober l. Js. eine ähnliche Stelle als Postgehilfe; gefällige Offerte vermittelt die Expedition.

14. Aus dem Nachlasse des verstorbenen Hospitalpfründners Löscher werden am

Donnerstag den 6. September d. Js.
Vormittags 9 Uhr

im landesherrlichen Hospitalgebäude dahier verschiedene Gegenstände, als Betten, **Kleidungsstücke** und sonstige Geräthschaften öffentlich verstrichen.

Heute kein Singverein.

Apotheken-Verkauf.

In einer protestantischen Stadt Mittelfrankens ist eine Apotheke Familienverhältnisse wegen zu verkaufen.

---

17. Gestern ist auf dem Viehmarkt eine Kuh abhanden gekommen. Wer darüber Auskunft geben kann oder solche zurückbringt, erhält angemessene Belohnung von

Nathan Jericho
in Schopfloch bei Dinkelsbühl.

---

18. Lehrer Wild in Ansbach nimmt noch **1—2** Gymnasial- oder Lateinschüler in Kost und Logis.

19. Vom Kasernendamm bis zum reichen Spital ging am Samstag ein Kittel und eine kleine Kette verloren. Der redliche Finder wird gebeten, diese Gegenstände B 44 abzugeben.

20. Im hiesigen Bahnhof ging ein Gebetbuch verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbes in der Expedition ds. Bl. abzugeben.

21. Zwei Paar Hemdärmel mit blauen aufgedruckten Zeichnungen wurden verloren. C 27 wird um Rückgabe gebeten.

22. Bei Verwalter Schnürlein, Nr. 136 in der Reitbahn ist für einen Herrn Offizier ein schönes Quartier um billigen Preis mit oder ohne Möbel zu vermiethen, bestehend aus 2 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, Bedientenstube, Stallung auf 3 Pferde und Futterboden 2c. 2c.

23. D 268 ist Milch zu haben.

24. A 185 ist ein Quartier zu vermiethen.

25. B 47 ist ein Quartier zu vermiethen.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 219. Zweiundzwanzigster Jahrgang. 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnement kann werden [illegible] in der G. Brügel'schen Offizin, und [illegible] bei jeder Post.

Prot.: Magnus. Donnerstag, 6. September. Kath.: Zacharias.

☛ Auf die „Fränk. Ztg." kann z. Z. für den Monat September mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Deutschland.

München, 4. Sept. Amtliche Nachrichten. Der Bezirksamtmann H. Treppner zu Gemünden ist zum Rathe der Regierung, K. d. J., von Unterfranken und Aschaffenburg ernannt; — zum Prof. der Mathematik und Physik an dem Realgymnasium in Nürnberg der seith. Lehrer an der Gewerbsschule in Ansbach, Georg Munker, ernannt; dem seith. Realienlehrer und interimist. Rektor des Realgymnasiums in Nürnberg, Aug. Daumüller, unter einstweil. Fortbelassung der Rektorsfunktion die Professur der lat. Sprache am gen. Realgymnasium übertragen; die Realienlehrerstelle an demselben Real-Gymn. dem seith. Lehrer an der Gewerbsschule in Nördlingen, G. A. Hauser, verliehen; ferner zum Prof. der Mathematik, eventuell Physik an dem Real-Gymn. in Würzburg der seith. Lehrer der Gewerbsschule in Wunsiedel, Dr. L. End, ernannt; dem seith. Realienlehrer an dem Realgymn. in Würzburg, Priester J. Lampert, die Professur für die lat. Sprache am gen. Realgymn. übertragen; auf die Realienlehrerstelle an dems. Realgymn. der seith. Lehrer an der Gewerbsschule in Neuburg a/D., Fr. Ernenwein, ernannt; sodann zum Prof. der Mathematik und Physik am Realgymn. in Augsburg der seith. Lehrer an der Gewerbsschule in Ingolstadt, J. Schmitt, ernannt; zum Prof. der Mathematik u. Physik am Realgymn. in München der seith. Lehrer an der Gewerbsschule in Fürth, Joh. Bauschinger, und zum Prof. der neueren Sprachen an dems. Realgymn. der seith. Lehrer der franz. Sprache an der Kreisgewerbschule in München und funkt. Lehrer dieser Sprache am Realgymn. das., Dr. A. J. Maistre; zum Prof. der Mathematik u. Physik am Realgymn. in Speyer der seith. Lehrer an der Kreisgewerbschule in München, Dr. A. Kurz, ernannt und zum Prof. der lat. Sprache an dems. Realgymn. der seith. Studienlehrer an der lat. Schule der Studienanstalt in Münnerstadt, J. Bapt. Preu, befördert; zum Prof. der Mathematik und Physik am Realgymn. in Regensburg der seith. Rektor und Lehrer an der Gewerbsschule in Kempten, Erh. Walder, ernannt und zum Prof. der lat. Sprache an dems. Realgymn. der Studienlehrer an der lat. Schule des Maximilians-Gymn. in München, L. Kastner, befördert worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 5. Sept. Der Thierarzt Joh. Gg. Meerwald in Lauf ist als Thierarzt für die Stadt und das Bez.-Amt Rothenburg und der Thierarzt Abrah. Grad zu Wassertrüdingen als Thierarzt für die Stadt und das Bez.-Amt Schwabach aufgestellt; — der bish. Schulverweser Wilh. Hammer zu Wöhrd als ständ. Schulprovisor und Hilfslehrer für die prot. Schulen zu Nürnberg auf Präsentation des Magistrats Nürnberg ernannt; — an Stelle des zum Bürgermeister der Stadt Gunzenhausen gewählten und bestätigten bish. Magistratsraths Heusolt dortselbst ist der Ersatzmann, Gemeindebevollmächtigter, Kaufmann und Tuchmachermeister Gg. Telorac, bestätigt und an Stelle des letzteren der Ersatzmann, Färbermeister Leonh. Bär, als Gemeindebevollmächtigter in Funktion berufen worden. (Kr.-Amtsbl.)

Erledigt: Mit dem 1. Okt. d. J. kommen die Stellen eines Lehrers der französischen, italienischen und englischen Sprache an der k. Studienanstalt Passau zu besetzen. Mit diesen Stellen ist eine jährliche Remuneration von 400 fl. verbunden, nämlich 300 fl. für die französische Sprache und je 50 fl. für italienische u. englische Sprache. Bewerber um diese Stellen haben ihre Gesuche nebst den erforderlichen Qualifikations- und Verhaltens-Zeugnissen bis zum 12. Sept. d. J. bei dem k. Studienrektorate Passau einzureichen; — die prot. Schulstelle an der Mädchen-Oberklasse und die hiemit verbundene Kirchendienerstelle zu Lauf mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 451 fl. 34½ kr.; die prot. Schul- und Kirchendienersstelle zu Burk, Distr. Wassertrüdingen, mit einem solchen von 350 fl.; die 2. prot. Pfarrstelle in Schwabach mit einem fassionsmäß. Reinertrag von 1008 fl. 36¼ kr.; die 2. prot. Pfarrstelle in Leipheim mit einem solchen Ertrag von 828 fl. 6¼ kr.; die 3. prot. Pfarrstelle in Neustadt a/A. mit einem dergl. Ertrag von 479 fl. 32 kr.; die prot. Pfarrstelle in Prichsenstadt, Dek. Wiesenbronn, mit einem dergl. Ertrag von 818 fl. 7¾ kr.; das prot. ständ. Vikariat in Münchenreuth mit einem fassionsmäßigen Bezug von 391 fl. 37¼ kr.; — die Stelle des Bezirksarztes 1. Kl. in Miltenberg.

* **München**, 2. Sept. Mit Erlassung des Befehls, das Kommando der mobilen Armee aufzulösen und die Truppen auf den Friedensstand zurückzuführen, wurde zugleich verfügt, daß das 3. und 4. Bat. des Inf.-L.-Reg. mit Stab, das 3. Bat. des 1. Inf.-Reg. mit dem Stabe, das 2. u. 3. Bat. des 2. Inf.-Reg. mit dem Stabe und das 3. Bat. des 7. Inf.-Reg. in München einzurücken haben. Ferner rücken ein: das 1. und 3. Bat. des 3. Inf.-Reg. (Prinz Carl) in Augsburg; das 2. Bat. dieses Reg. in Neu-Ulm; das 1. Bat. des 6. Inf.-Reg. mit Stab in Amberg; das 4. Bat. des 7. Inf.-Reg. in Ingolstadt; das 2. Bat. des 7. Inf.-Reg. mit Stab in Bayreuth; das 2. und 3. Bat. des 8. Inf.-Reg. mit Stab in Passau; das 1. Bat. des 8. Inf.-Reg. in Ingolstadt; das 1. Bat. des 10. Inf.-Reg. mit dem Stabe in Ingolstadt; das 2. und 3. Bat. des 11. Inf.-Reg. mit dem Stabe in Regensburg; das 1. Bat. des 11. Inf.-Reg. in Lindau; das 1. Bat. des 12. Inf.-Reg. mit dem Stab in Neu-Ulm; das 2., 3. und 4. Bat. des 13. Inf.-Reg. mit Stab in Ingolstadt; das 1. Bat. des 13. Inf.-Reg. nach Zweibrücken; das 1. und 3. des 15. Inf.-Reg. in Neuburg a. d. D.; das 1. Jäg.-Bat. in Kempten; das 2. in Burghausen; das 3. in Eichstätt; das 4. in München; das 5. in Speyer; das 6. in Forchheim; das 7. in Landsberg; das 8. in Straubing; das 1. Kuirass.-Reg. in München; das 2. in Landshut; das 3. in Freysing mit einer Eskadron in Nymphenburg; das 1. Chev.-Reg. in Nürnberg mit 1 Divis. in Neumarkt; das 2. in Ansbach mit 1 Escadron nach Schwabach und 1 Eskadron nach Neustadt a. d. A.; das 3. Chev.-Reg. mit Stab in Dillingen, 2 Escadronen dieses Regiments nach Augsburg; das 4. Chev.-Reg. mit Stab in Augsburg, davon 1 Escadron nach Kempten und 1 Escadron nach Ottobeuren; das 6. Chev.-Reg. nach Bayreuth, eine Division nach Amberg; das 1. Uhlanen-Reg. in Dillingen mit 2 Escadronen in Augsburg; das 2. Uhlanen-Reg. in Ansbach; das 3. nach Bamberg; das 5. Chev.-Reg. mit Stab nach Speyer, 1 Escadron dieses Regiments in Zweibrücken, ½ Escadron in Landau und ½ Escadron in Germersheim. Die Reserve-Abtheilungen, 4. Bataillons, werden aufgelöst. Uebrigens bleiben unter Kommando des Generallieutenants Stephan von oben nicht genannten Truppen mehrere in Kantonnements; von letzteren haben in der Pfalz einzurücken und zwar in Germersheim: das 1. Bat. des 4. Inf.-Reg., das 3. Bat. des 6. Inf.-Reg., das 2. Bat. des 10. Inf.-Reg., das 1. Bat. des 13. Inf.-Reg.; in Landau: das 2. Bat. des 5. Inf.-Reg., das 2. Bat. des 12. Inf.-Reg. und das 2. Bat. des 15. Inf.-Reg. — Bezüglich der Artillerie tritt keine wesentliche Veränderung ein, die Batterien kommen nur auf den früheren Friedensfuß.

München, 3. Sept. Der Feldmarschall Prinz Karl ist mit Offizieren seines Hauptquartiers gestern Abends hier eingetroffen. Nach dem heutigen Bulletin konnte Prinz Ludwig den gestrigen Tag bereits außer Bett auf dem Sopha zubringen und auch das Gehen probiren, so daß einer baldigen Genesung desselben entgegenzusehen ist. — Die Auswechslung der Ratifikation des Friedensvertrages zwischen Bayern und Preußen wird heute zu Berlin stattfinden. — Die Wiederherstellung des diplomatischen Verkehrs zwischen Preußen und Bayern wird in kürzester [illegible] und, wie ich vernehme, Prinz Reuß, der Vertreter Preußens dahier bis zum Beginn des Kriegs, wieder zum Gesandten Preußens an unserem Hofe ernannt werden. Wahrscheinlich, ganz bestimmt scheint es noch nicht zu sein, wird auch Graf v. Montgelas wieder als Gesandter Bayerns nach Berlin gehen. (A. Z.)

München, 4. Sept. Vergangenen Samstag ist der k. Gesandte Graf von Bray nach Berlin abgegangen, um den Austausch des Friedensvertrages dortselbst vorzunehmen. Ueber den Vollzug berichtet nachstehendes Telegramm: Berlin, 3. Sept. Nachmittags 4 Uhr 39 Min. Die Auswechslung der Ratificationen hat so eben stattgefunden und gleichzeitig erfolgt die Ausführung der finanziellen Vertragsbestimmungen. Von preußischer Seite wird sofort an den Civilcommissär in Nürnberg telegraphirt. Befehle an die Mainarmee ergehen, sobald die Bestätigung des Finanzministers über die Deponirung der Garantie vorliegt. — Da somit von bayer. Seite sowohl die im Artikel II des Friedensvertrages stipulirte erste Baarzahlung, als auch die in Artikel III vereinbarte Garantieleistung erfolgt, so sind die Voraussetzungen für den Abmarsch aller auf bayer. Gebiete stehenden preuß. Truppentheile nunmehr erfüllt. (B. Z.)

Nürnberg, 4. Sept. Gestern Mittag ist die preußische Fahne, welche seit dem 1. August auf der königlichen Burg aufgezogen war, abgenommen worden.

Man schätzt die Kosten, welche der Stadt **Nürnberg**, nämlich der Kommune und den Quartiergebern, durch die Okkupation bis jetzt erwachsen sind, auf mehr als 300,000 fl. Die umliegenden Landbezirke sind im Verhältniß noch mehr belastet.

Nach einem Privatbriefe aus **Aschaffenburg**, welchen der „Volksbote" veröffentlicht, soll der nächste Anlaß zu den dort beim Durchzug der Bayern stattgefundenen Konflikten dadurch gegeben worden sein, daß Preußen beim Einfahren der Bayern in den Bahnhof geäußert hätten: „Ah, da sind Die, welche die Absätze von ihren Stiefeln verloren haben vor lauter Laufen!" Darauf hätten sich die Bayern flugs von den Wägen herab und auf die Preußen gestürzt. Die Einzelnheiten des sodann erfolgten Zusammenstoßes, welche der „Volksbote" mittheilt, unterlassen wir wiederzugeben.

Stuttgart, 2. Sept. Im Laufe des gestrigen Nachmittags sind die Anlehensverhandlungen mit dem Hause M. A. v. Rothschild u. Söhne zum Abschlusse gelangt. Das gedachte Haus hat die ganze Summe von 14 Mill. Gulden in 4½proz. Obligationen fest übernommen. Ueber den Kurs, zu welchem die Uebernahme erfolgt ist, ist noch nichts Zuverlässiges bekannt. So viel steht jedoch fest, daß die Bedingungen für die würtembergische Finanzverwaltung relativ günstig sind. (N. D. Z.)

Mannheim, 4. Sept. Die „Neue Badische Landeszeitung" bringt aus Darmstadt folgendes Telegramm: Am Montag Abend wurde zufolge offiziell hieher gelangter Mittheilung der Friede zwischen Großherzogthum Hessen und Preußen in Berlin unterzeichnet.

Dresden, 4. Sept. Eine Bekanntmachung des Generalgouverneurs

verbietet alle öffentlichen Versammlungen zur Besprechung politischer Angelegenheiten während der Kriegszustandsdauer im Königreich Sachsen.

Die Friedensunterhandlungen zwischen Preußen und Sachsen stoßen auf mancherlei Hindernisse. Einen Stein des Anstoßes bildet u. A. die Forderung Preußens, daß ihm die Besetzung des Königsteins, der die Elbe beherrscht, eingeräumt werden soll.

(Preußen.) Die Antwortsrede des Königs an die Adreßdeputation des Abgeordnetenhauses lautete nach der Version der „Nordd. Allg. Ztg.“:*) Er spreche zunächst seinen Dank aus und beauftrage jetzt den Präsidenten v. Forckenbeck, dem Hause Allerhöchstseinen Dank für die Adresse auszusprechen. Er nehme dieselbe entgegen als einen Ausdruck nicht nur der Majorität des Hauses, sondern auch des gesammten Landes. Mit Recht hebe die Adresse zunächst die großen Erfolge der preußischen Waffen hervor. Nächst dem allmächtigen Gotte gebühre der Armee dafür der Dank des Vaterlandes. Wohl noch nie sei ein Ereigniß, wie das vorliegende, in der Weltgeschichte vorgekommen, noch nie könne die Geschichte davon erzählen, daß ein Land von der göttlichen Vorsehung so hoch begnadigt, wie Preußen; noch nie sei in so kurzer Zeit und auf solche Weise ein Krieg beendet worden. Es sei erfreulich und erhebend, daß gerade Preußen und er, der König, selbst von der göttlichen Gnade dazu ausersehen sei, ein solches Werk zu vollbringen, ein Werk, welches so Viele, auch sein in Gott ruhender königlicher Bruder, erstrebt, denen aber nicht vergönnt worden sei, die Verwirklichung ihres Strebens zu erleben; darum sehe er, der König, die Ereignisse der Neuzeit als eine besondere göttliche Gnade an. Zugleich aber freue sich der König, daß dieser Krieg den Beweis für die Tüchtigkeit der Heeres-Organisation, welche er selbst ins Leben gerufen, gegeben habe. Ohne diese Organisation wäre das Kriegsheer, das sei der König fest überzeugt, nicht im Stande gewesen, solche Strapazen und Leiden zu ertragen, wie es dieselben ertragen habe. Hinsichtlich der Erfolge des Krieges sei mit Recht in der Adresse hervorgehoben worden, daß noch größere Schwierigkeiten zu überwinden seien. Er, der König, hoffe jedoch, auch diese mit Gottes Hilfe zu überwinden. Wenn die Adresse ferner der Indemnität erwähne, welche die Staatsregierung von der Landesvertretung gefordert, so sei in dieser Forderung etwas ausgesprochen worden, was Er und seine Regierung stets im Auge gehabt habe. Das Recht der Geldbewilligung sei niemals in Abrede gestellt worden. Es sei seine, des Königs, Pflicht gewesen, zu einer Zeit, wo kein Etatsgesetz zu Stande gekommen, so einzutreten, wie er es gethan. So habe er handeln müssen und werde immer so handeln, wenn sich ähnliche Zustände wiederholen sollten. „Aber, meine Herren, es wird nicht wieder vorkommen.“

Berlin, 3. September. Bei der heute fortgesetzten Debatte über die Indemnitätsvorlage erklärte Graf Eulenburg: durch die Annahme der Indemnität werde die Regierung moralisch gezwungen werden, dem Hause entgegenzukommen; es werde der Regierung dadurch nicht ein bloßer Waffenstillstand bewilligt, sondern es werden damit die Präliminarien eines wahrhaft dauernden Friedens festgesetzt. Der Artikel 1 des Commissionsentwurfes wurde mit großer Mehrheit, Artikel 2 mit 230 gegen 75 Stimmen, Artikel 3 und 4 mit großer Mehrheit, und ebenso das ganze Gesetz angenommen.

Berlin, 4. Sept. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Der Truppen-Einzug ist auf den 20. und 21. Sept. festgesetzt.

Hr. v. Roggenbach hat am 30. Aug. Berlin wieder verlassen und sich zunächst nach Hamburg begeben.

Oesterreich. Die Kaiserin mit den kaiserlichen Kindern ist am 2. von Ofen zurück wieder in Wien eingetroffen.

Wien, 3. Sept. Die sächsischen Truppen haben gestern neue Lieferungen für 2 Monate abgeschlossen. (T. R. d. A. Z.)

Wien, 3. Sept. Die österreichischen Generalkonsuln von Belgrad und Bucharest sind zur Berichterstattung hieher beschieden. — Die sächsischen Truppen haben gestern neue Lieferungen für zwei Monate abgeschlossen. (A. Z.)

Frankreich.

Paris. Die Ernennung de Moustier's zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Frankreich ist eine Ankündigung, daß Napoleon nun die Orientalische Frage in erste Linie zu bringen sucht. Schon seit einiger Zeit wird zu Paris davon geredet. Eine Aenderung der Dekorationen ward nöthig befunden, nachdem die kaiserliche Politik in der ganzen Neuzeit nur Niederlagen erlitten hatte. Drouyn de Lhuys, dessen Ansichten nunmehr zu einem sofortigen Ergreifen des Schwertes geführt haben würden, mußte beseitigt werden, und wäre es nur deßwegen, weil die französische Armee im Augenblicke gar nicht kriegsbereit ist. Graf Bismarck, seines Einflusses auf den französischen Kaiser sich bewußt, soll vor einigen Wochen schon geäußert haben: „Ich werde Drouyn de Lhuys in die Luft sprengen!“ Und so ist es denn auch gekommen. Aber ein anderes Verlangen der preußischen Politik hat sich nicht verwirklicht. Als Nachfolger Drouyns hatte man Benedetti, den französischen Gesandten zu Berlin, gewünscht und namentlich bezeichnet. Benedetti's Ernennung hieße volles Einvernehmen zwischen den Höfen von Berlin und Paris. Und der Cäsarismus hier hat ja trotz der anderen Gegensätze ein principielles Interesse, daß die gleiche Regierungsform auch über ganz Deutschland ausgebreitet werde. Benedetti's Erhebung wäre somit gleichbedeutend mit einer völligen Allianz zwischen Frankreich und Preußen. Dazu ist es aber jetzt nicht gekommen. Es ist vielmehr nur die Entscheidung vertagt, wahrscheinlich bis zum nächsten Frühjahr. (Nicht länger? —)

*) Wir glauben diese interessante Antwort, welche seither wegen beschränkten Raumes zurückblieb, unsern Lesern doch nicht ganz vorenthalten zu dürfen. Die Red.

Paris, 2. Sept. Der „Moniteur“ veröffentlicht folgenden Brief des Kaisers vom 1. d. M.: „Mein lieber Herr Drouyn! Ich bedaure lebhaft, daß die Umstände mich zwingen, Ihre Entlassung anzunehmen. Aber, indem ich auf Ihre Mitwirkung verzichte, will ich Ihnen einen Beweis meiner Werthschätzung geben dadurch, daß ich Sie zum Mitgliede des Geheimenraths ernenne. Diese neue Stellung wird den Vortheil haben, daß die Beziehungen, welche mir Ihre Einsicht und Ihre Ergebenheit für meine Person und meine Dynastie so werthvoll gemacht haben, erhalten bleiben.“ — Benedetti ist zum Großkreuz, Baron Saillard zum Offizier der Ehrenlegion ernannt. (T. M.)

Rußland.

Nach authentischer Quelle kann versichert werden, daß 40,000 Mann Kosacken, vom Don kommend, auf dem Wege nach den rumänischen Grenzen in Charkow eingetroffen sind. Es ist eine weitere Einquartierung von 40,000 Mann angesagt.

Schwurgericht von Mittelfranken

III. Quartal-Sitzung im Jahre 1866.

Zehnter Fall,

verhandelt Dienstag den 4. September.

Anklage gegen den Taglöhner Christian Fürst von Erlangen wegen zweier Verbrechen und eines Vergehens gegen die Sittlichkeit.

Präsident: Hr. Appell.-Ger.-Rath Cramer; **Staatsanwalt:** Hr. Schmauß; **Vertheidiger:** Hr. Rechtspraktikant Braunstein.

Geschworne: die HH: 1) Buscher, 2) Sommer, 3) Sendlbeck, 4) Schattenhofer, 5) Hessel, 6) Hufnagel, 7) Grosch, 8) Beck, 9) Deininger, 10) Wirth, 11) Scheiderer, 12) Henninger.

Bezüglich dieser bei beschränkter Oeffentlichkeit gepflogenen Verhandlung müssen wir uns darauf beschränken, unsern Lesern das Resultat mitzutheilen, als welches sich ergab, daß der Angeklagte, ein übelbeleumundetes schon oft polizeilich bestraftes Subjekt von den Geschwornen (Obmann Hr. Hessel) der ihm als Verbrechen zur Last gelegten Schändlichkeiten, verübt an einem 6 Jahre alten Mädchen und einem 5½ Jahre alten Knaben, für schuldig erklärt und daraufhin vom Schwurgerichtshofe zur Zuchthausstrafe auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt wurde.

Volkswirthschaftliches.

Laut Bekanntmachung des k. k. Staatsministeriums ist in Oesterreich die Rinderpest ausgebrochen. Die bayrischen Grenz-Eisenbahnstationen sind demzufolge angewiesen worden, bei Viehtransporten aus Oesterreich die größte Vorsicht zu üben und die Reinmachung der benützten Wagen sorgfältigst zu überwachen, um einer möglichen Verschleppung dieser bösartigen Seuche vorzubeugen.

Fleischtaxe für den Monat September in **Würzburg**: Ochsenfleisch per Pfund 16½ kr. (unverändert.) I. Taxdistrikt und Schweinfurt 16 kr. II. Taxdistrikt 15¾ kr., Aschaffenburg 17 kr. III. Taxdistrikt 16½ kr. Miltenberg und IV. Taxdistrikt 16 kr.

London, 3. Sept. Von Valentia wird telegraphirt, daß das Kabel von 1865 gestern glücklich aufgefischt und eingespleißt worden ist. Es signalisirt vortrefflich. Die weitere Legung geht ohne Störung fort.

Vermischtes.

* Die Aufnahmsprüfung an dem k. prot. Schullehrer-Seminar in **Altdorf** für 1866/67 beginnt, wie an den Seminarien Eichstätt und Schwabach am Montag den 1. Okt. l. J. Das Seminar Altdorf nimmt bekanntlich die prot. Schullehrlinge von Oberfranken, Unterfranken und von der Oberpfalz auf, während in das Seminar Schwabach die prot. Schullehrlinge von Mittelfranken, dann Schwaben, Ober- und Niederbayern, und in das Seminar Eichstätt die kathol. Schullehrlinge von Mittelfranken und der Oberpfalz aufgenommen werden.

Schweinfurt, 1. September. Gestern Abend kurz vor 9 Uhr ist der von Würzburg kommende Postzug, wahrscheinlich in Folge Achsenbruches zwischen Bergrheinfeld und hier, gegenüber Oberndorf entgleist. Ein Theil der Wägen wurde zertrümmert. Ein Reisender (Schullehrer aus der Umgegend) erlitt einen Beinbruch und zwei andere (darunter ein Mann aus Hochheim) leichte Contusionen. Ein sonstiges Unglück ist nicht zu beklagen. Die Bahn wird heute noch fahrbar und an der treffenden Stelle vorläufig umgeladen, so daß der Verkehr eine Unterbrechung nicht erleidet. (Schw. T.)

Ein Hörer der technischen Anstalt in **Lemberg**, Namens Wojciewicz, hat ein Hinterladungsgewehr hergestellt, das zehn Schüsse in der Minute abgibt, und von einer Militärkommission geprüft werden soll.

* **Ansbach,** 4. Sept. In Folge Auftrages des Hrn. Stadtpfarrers Bruglocher in Rothenburg o/T. ist uns aus Schweinfurt, 20. Aug., folgende Empfangsbescheinigung zugekommen, die wir glauben, hiemit veröffentlichen zu sollen:

„Aus Rothenburg o/T. zwei Kisten voll Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, Schuhe und Stiefel sowie Lebensmittel für die Kriegsbeschädigten im Regierungsbezirke Unterfranken und Aschaffenburg erhalten zu haben, bescheint dankbarst

Schweinfurt, den 20. Aug. 1866. Dr. Merck.“

Zur Linderung der Noth der verwüsteten Orte Unterfrankens sind weiter eingegangen: bei der Expedition: v der Pfarrgemeinde Weihenzell 110 fl. Uebertrag aus dem vorigen B. 1048 fl. 58 kr., nunmehr zusammen 1158 fl. 58 kr.

☞ Mit Ende dieser Woche werden wir unsere Sammlung zur Linderung der Noth für die durch Krieg bedrängten Orte Unterfrankens schließen und dann sofort unsere letzte Sendung an das Haupt-Comite nach Würzburg machen. Geehrte Wohlthäter, welche für weitere Gaben unsere Vermittlung noch zu benützen beabsichtigen, ersuchen wir deßhalb hiemit, dieselben spätestens bis nächsten Sonnabend Vormittags 11 Uhr uns behändigen zu lassen. Redakt. u. Expedition.

Neuestes.

München, 4. Sept. Dem k. Justizminister ist zur Erholung seiner angegriffenen Gesundheit ein Urlaub von einigen Wochen bewilligt worden. — In Betreff der auf Kriegsdauer in die Armee eingetretenen Offiziere ist nun definitiver Beschluß dahin gefaßt, daß sie sämmtlich wieder entlassen werden. Das Erscheinen des betreffenden Erlasses des k. Kriegsministeriums steht unmittelbar bevor. (A. Z.)

Berlin, 3. September. Der Ministerwechsel in Paris wird in diplomatischen Kreisen als die entschiedene Vertagung der Compensationspolitik und günstig für Preußen aufgefaßt. Gerüchtweise verlautet: das Portefeuille des Auswärtigen sei zuerst Herrn Benedetti angeboten, von diesem aber abgelehnt worden. Herr Benedetti ist gestern auf einige Wochen nach Karlsbad (laut einem andern Telegramm nach Paris) gereist. (K. Ztg.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Edictalcitation.

Vom königl. bayerischen Bezirksgericht Ansbach

In Sachen des Schmiedmeisters Christian Baumann von Rothenburg gegen den Landesproduktenhändler Leonhard Vogel von hier wegen Arrest wird dem Imploraten unter Bezugnahme auf das öffentliche Ausschreiben vom 15. lauf. Mts. ferner eröffnet, daß auf weiteren Antrag des Imploranten vom 25. l. M. die Pachtschillinge, welche Implorat von Jakob Schüßler, Glaser Gebert, Schneider Dell, Johann Hirt, Georg Summa, Christoph Hummel, Samuel Summa, Georg Kleinschroth in Oberdbreit zu fordern hat, sowie der auf dem Acker am Breitenwege stehende Klee mit Beschlag belegt wurden.

Der mit Verfügung vom 15. lfd. Mts. auf den 1. November l. Js. anberaumte Rechtfertigungstermin wird auch auf die Justifikation des neuerlich angelegten Arrestes erstreckt, und Implorat hiezu unter dem früheren Präjudize geladen.

Ansbach, am 29. August 1866.

Der königliche Direktor.

Luz.

c. Hofmann.

An dem diesjährigen, nächsten Sonntag den 9. d. Mts. in Lehrberg stattfindenden Kirchweihfeste kann wegen Benutzung des Fahrmaterials zu großen Truppentransporten ein Extrazug von Ansbach nach Lehrberg und retour nicht abgefertigt werden.

Die Beförderung der Personen dahin mit den Tarifzügen ist auf die in denselben regelmäßig angestellten Personenwägen beschränkt.

Ansbach, den 5. September 1866.

Königl. Post- und Bahnamt.

Hartnig.

Rechenschaftsbericht

des mittelfränkischen Kreisvereins von Frauen und Jungfrauen zur Beschaffung von Verbandmitteln für das vaterländische Heer.

Ehe der Verein mit dem heutigen Tage seine Thätigkeit beschließt, fühlen sich die unterzeichneten Vereinsvorsteherinnen gedrungen, den Bewohnern Mittelfrankens für den auch bei diesem traurigen Anlasse so glänzend bewährten Wohlthätigkeitssinn im Namen jener Unglücklichen, für die die Gaben bestimmt sind, öffentlich den wärmsten Dank auszudrücken. Wenn die einzelnen Gaben nur dem Absender bescheinigt und auch die großen Beiträge einzelner Bezirke und Privaten nicht zur öffentlichen Kenntniß gebracht wurden, so geschah dies, festhaltend an dem bereits in der Bekanntmachung vom 27. Juni ausgesprochenen Grundsatze, weil diese Gaben Liebesgaben zum Besten leidender Menschen sind und nicht aus persönlicher Eitelkeit gegeben wurden und weil die kleine Gabe des Armen keinen geringern Werth hat, als die große Gabe des Reichen.

Indem der Kreisverein nachstehend eine summarische Uebersicht der eingegangenen Beiträge veröffentlicht, wird zugleich bekannt gegeben, daß für eine zweckentsprechende Verwendung der noch vorhanden ansehnlichen Vorräthe, und für deren Abgabe an Spitäler oder Soldaten, die solcher bedürftig sind, auch nach dem Schlusse der Vereinsthätigkeit Vorsorge getroffen ist, und daß die nach vollständiger Erfüllung der Vereinszwecke noch verbleibenden Geldmittel für die durch den Krieg so schwer heimgesuchten Bewohner Unterfrankens bestimmt werden sollen.

An Geld gingen ein: 1613 fl. 53 kr.; an Verbandgegenständen und Wäsche: 2798 Binden, 1556 Hemden, 809 Betttücher, 1067 Kopftücher, 477 Armschlingen, 740 Paar Socken, 90 Schürzen, 112 Bettüberzüge, 139 Kopfnetze, 59 Tischtücher, 307 Handtücher, 118 Taschentücher, 147 Servietten, 68 Hauben, 21 Arm- und Schenkelkissen, Luftkissen, Kistchen Cigarren, Limonadepulver, Himbeersaft u. s. w. Die großen Partieen alter und neuer Leinwand, von Compressen, Fußtüchern und Charpie, die in vielen Kisten und Zentnern einkamen, konnten bei dem Zusammendrängen der Arbeiten auf eine kurze Zeit nicht alle einzeln gemessen oder gewogen werden.

Diese Beiträge wurden, soweit sie nicht in dem eingesandten Zustande verwendbar waren, von den hiesigen Frauen umgearbeitet, und aus den eingegangenen Geldmitteln theils Gegenstände, die durch die Sammlungen nicht oder nicht in der erforderlichen Menge beschafft wurden, theils Stärkungs- und Labungsmittel für die Verwundeten beschafft.

Die Sendungen des Kreisvereins erfolgten zunächst an das Militärlazareth in Triesdorf, an den Verpflegungsverein und das im Versorgungshause eingerichtete Spital in Ansbach, nach Bamberg, Hanau, Uettingen, Remlingen, Würzburg, an einzelne Feldspitäler und Militärabtheilungen und ins Hauptquartier der k. b. mobilen Armee, schließlich auch an die Nothleidenden in Unterfranken.

Außer den vielen den durchziehenden Soldaten vertheilten Wäschegegenständen wurden versandt: 482 Kopftücher, 126 Kopfnetze, 78 Armschlingen, 561 Betttücher, 256 Handtücher, 298 Sacktücher, 112 Servietten, 929 Paar Socken, 1250 Hemden, 28 Hauben, 108 Bettüberzüge, 133 Unterbeinkleider, 57 Arm- und Fußkissen, 5000 Stück Cigarren, ein Faß Wein, eine Anzahl Flaschen von stärkenden Weinen, 150 Päckchen Rauchtabak, Dürrobst u. dgl. mehr, dann sehr viele Vorräthe an Charpie, Binden, Compressen und Fußtüchern.

Ansbach, den 1. September 1866.

Die Vereinsvorsteherinnen.

Zwickauer Pechkohlen & Coaks, Ruhrer Schmiedekohlen, Donauwörther Torf in vorzüglichen Qualitäten empfiehlt sowohl in ganzen Originalwagenladungen als auch centnerweise

Th. Arnold,

D 209 dem Bahnhof gegenüber.

---

5. Ich bin mit Vergnügen bereit, allen aus dem Kriege heimkehrenden kranken und verwundeten Soldaten, deren Wohnort von dem meinigen nicht weiter als 3 Stunden entfernt ist, bis zu ihrer völligen Wiederherstellung unentgeldlich ärztliche Hülfe zu leisten.

Burgbernheim den 27. Aug. 1866.

Dr. Beyerlein, prakt. Arzt.

Vitriol, zur Saat, in der **Bub**'schen Mat.-Hdlg., Uzenstraße.

---

7. **Hühneraugenringe** à 3 kr. bei **Joh. Katzenberger.**

Für 18 kr. vorräthig in der Buchhandlung von **Fr. Seybold** in **Ansbach**:
Keine Hämorrhoiden mehr!
Praktische Anweisung zur sichersten und raschesten Heilung der Hämorrhoiden.

Für Photographen!

Sämmtliche zur Photographie nöthigen Chemikalien in bester Reinheit empfiehlt

Adolf Lodter.

Grundstück-Verpachtung.

Am **Donnerstag den 13. dieß** Nachmittag 3 Uhr werden im Gasthause zum wilden Mann dahier nachbezeichnete der Gastwirths-Wittwe Frau Lis. Oberseider gehörige Grundstücke, nämlich:

a) in der [illegible]:
3 Tagw. 43 Dez. Ströhleinsacker,
3 Tagw. 16 Dez. Boggenhofsacker, unweit der Galgenmühle gelegen;

b) in der Flurmarkung Neuses:
2 Tagw. 68 Dez. Wiese am Bocksberg oberhalb der Eisenbahn und
1 Tagw. [illegible]4 Dez. Wiese daselbst unterhalb der Eisenbahn gelegen,
4 Tagw. 94 Dez. Acker im Kartenfeld;

c) in der Flurmarkung Pfaffengreuth:
6 Tagw. 29 Dez. Langenstrichacker;

d) in der Flurmarkung Dornberg:
3 Tagw. 69 Dez. Hofwiese

im Ganzen oder parzellenweise durch den Unterzeichneten auf 6 Jahre an den Meistbietenden verpachtet und Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Hiebei wird bemerkt, daß obenbezeichnete Wiese bei Dornberg auch käuflich abgegeben wird.

Ansbach, den 5. September 1866.

J. F. Spoennemann,
Commissionär.

Mühl-Verpachtung.

Eine Mahlmühle mit 3 Mahlgängen, einer Schneidsäge, ausgezeichneter Wasserkraft, das Getriebwerk von Eisen nach neuester Construction, an einem größeren Flusse in der Oberpfalz in guter Getreidlage, 2 Stunden Wegs von der Ostbahn entfernt liegend, bisher auch als Handelsmühle gut betrieben, kann mit 8 Tagwerk Wiesen und 6 Tagwerk Felder an einen soliden tüchtigen Müller, der längere Zeit in einer Kunstmühle in Arbeit stund, billig in Pacht gegeben werden. Das Nähere bei dem Besitzer selbst.

Max Freiherr von Schoenhueb,
Realitätenbesitzer in Regensburg.

---

12. Am 10., 11., 19., 24. und 25. September, sowie 1. und 2. Oktober bleibt unser Geschäft der Feiertage halber geschlossen.

Gebrüder Schwarz
in Egenhausen.

---

13. Neues **Grünkorn** empfiehlt

Adolf Lodter.



Todesanzeige.

Verwandten und Freunden widmen wir die Trauerkunde, daß unser guter Gatte, Vater und Schwager,

Herr Conrad Schlegel,

Obermädchenlehrer und Organist zu Feuchtwangen,

gestern Abends im 65. Jahre seines Lebens, im 46. seines treuen, erfolgreichen Berufsstrebens, nach kurzem Krankenlager in Folge eines Nervenfiebers an Gehirnlähmung sanft verschieden ist.

Die Biederkeit und strenge Rechtlichkeit des theuren Verblichenen im Leben wird ihm in dem großen Kreise seiner Freunde und Bekannten ein bleibendes Andenken sichern; in den Herzen seiner Angehörigen hat er sich durch unermüdliche Fürsorge für ihr Bestes und selbstloseste Opferwilligkeit ein unvergängliches Denkmal gesetzt.

Um stille Theilnahme in ihrem gerechten Schmerze bitten

Feuchtwangen, am 3. September 1866,

Clara Schlegel, geb. Burkhard, als Gattin,
Amalie Burkhard, als Schwägerin,
Christian Schlegel, Rechtspraktikant,
Friedrich Schlegel, Handlungscommis,
Hermann Schlegel, Pharmazeut, } als Söhne.

Für Hopfenhändler und Bierbrauer.

Bereits ist erschienen:

Adreßtafel sämmtlicher Brauereien und Bierfabriken,

als wöchentliche Beilage zur Allgemeinen Hopfenzeitung aus amtlichen Quellen nach Ländern, Regierungsbezirken, Aufschlagsstationen u. Wohnorten gesammelt und beginnt Nr. 1. mit Bayern, München.

Die **Allgemeine Hopfenzeitung** erscheint am Schluß eines jeden Nürnberger Dienstags- und Donnerstags-Hopfenmarktes, enthält die zuverlässigsten Berichte aus allen Produktions- und Handelsplätzen, ist für Hopfenhändler, Bierbrauer und Hopfenproduzenten zur Zeit ein unentbehrliches Blatt, und wird **der Abonnementsbetrag zu 3 fl. halbjährig** durch die Beigabe der **Adreßtafel sämmtlicher Brauereien nicht erhöht.**

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Inserate werden billigst berechnet und finden die wirksamste Verbreitung.

Nürnberg, im Juli 1866.

Redaktion der Allg. Hopfenztg.

---

18. In einer Stadt Mittelfrankens ist ein Färberei-Anwesen mit 2stöckigem Wohnhaus, Oekonomie und großem Garten täglich aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres in der Expedition.

Mückenholz in der
Rub'schen Mat.-Hdlg. Uzenstraße.

---

20. Meine mit den modernsten Schriften eingerichtete

Buchdruckerei

empfehle gütiger Beachtung.

Carl Junge,
Buchdruckereibesitzer.

Fliegenholz & Fliegenpapier empfiehlt **Adolf Lodter.**

---

22. Bei einer frequenten k. Post- und Bahnexpedition mit Telegraphendienst wird ein junger Mann als Privatpraktikant aufzunehmen gesucht. Das Nähere die Expedition.

---

23. Meiner lieben **Friederike** in der Uzenstraße zu Ihrem 24. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche

J. Pr.

---

24. Vergangenen Sonntag wurde ein Gürtel mit Schnalle gefunden und kann D 267 abgeholt werden.

---

25. In Leutershausen Haus Nr. 82 ist ein eiserner Ofen mit einer großen Blechnische und ein eichener Bettisch zu verkaufen.

---

26. Bei Schuhmachermeister Joh. Mich. Lutz können einige Gehilfen dauernde Beschäftigung finden.

Dringende Bitte. Mein vielgeliebter Sohn, **August Lechner** von Mkt. Dachsbach, ist unter den Vermißten. Derselbe war bei seinem Ausmarsch von Landau **Korporal** beim 5. Infanterie-Regiment der 4. Schützen-Kompagnie und war wahrscheinlich das letzte Mal bei Würzburg im Treffen. — Alle seine Kriegskameraden, sowie die Herren Offiziere, Spitalaufseher &c. &c., welche im Stande sind, etwas über sein Schicksal mitzutheilen, werden dringend gebeten, durch solche Mittheilung ein tiefgebeugtes Vater- und Mutterherz von der so peinlichen Ungewißheit zu befreien. — Möchten auch andere Redaktionen aus Menschenfreundlichkeit diese meine Bitte durch unentgeldliche Aufnahme in ihre Blätter weiter verbreiten!

Mkt. Dachsbach, den 4. September 1866.

Balthasar Lechner, Seilermeister.

---

28. In der Expedition d. Bl. ist **Druckmakulatur** zu haben.

Nächsten Samstag kommen 2 Centner schöne Karpfen auf hiesigen Markt.

---

30. Donnerstag **Hahnenschmaus** im Schwarzen Bock.

31. Donnerstag Doppelbier bei Dotter.

32. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

33. Heute Schlachtschüssel b. Reger (Rosengasse).

34. Donnerstag Schlachtschüssel bei Halter.

35. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

36. Heute Schlachtschüssel bei Dettelbacher.

37. Samstag **Schlachtschüssel**, Sonntag **Fischschmaus und Nachkirchweih mit Tanzmusik**, wozu höflichst einladet

Hauff in Dautenwinden.

---

38. Bei Gastgeber zum Brandenburger nächst dem Bahnhof ist Krummet zu verpachten.

39. Eine Schlafstelle ist zu vergeben; das Nähere in der Expedition ds. Bl.

40. A 126 ist eine Wohnung von 5 bis 7 heizbaren Zimmern mit oder ohne Stallung zu vermiethen.

41. A 150 und A 152 sind mehrere Quartiere zu vermiethen und können bis Martini bezogen werden; auf Verlangen kann auch Stallung für zwei Pferde dazu gegeben werden.

42. Lit. A Nr. 330 ist über eine Stiege ein Logis, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Garderobe, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten, bis Martini zu vermiethen.

43. C 97 ist ein kl. Quartier zu vermiethen.

44. D 17 sind 2 möblirte Zimmer mit Aussicht auf die Promenade sogleich zu vermiethen.

45. Maximiliansstraße D 371 ist an einen ledigen Herrn ein freundl. Quartier zu vermiethen.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: in Weissenburg a/S.: Auguste Stolberg, Oberlehrerstochter; — in Nürnberg: Christoph Mayer, q. k. Bank- u. Regierungsdirektor; Joh. Jak. Boeck, Kondukteur bei der k. b. Staatsbahn; — in München: Jos. Theobald Fürst, q. Landrichter von Dillingen; C. Gungl, Musikdirektorsgattin; — in Waldbrunn: Christ. Hoffmann, Revierförster.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 4. Sept.		Wien, 4. Sept.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	52⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	68,30
„ 5% Metall.	46⅛	„ 5% Metall.	60,75
„ Bank-Aktien	676	„ L.-Anl.-L. v. 54	73,10
„ Cred.-Bk.A.	144¼	„ ditto v. 58	120
„ L.-Anl.-L. v. 54	57	„ ditto v. 60	81
„ ditto v. 58	110	„ ditto v. 64	70,10
„ ditto v. 60	63¼	„ Bank-Akt.	729
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	159
Lud.-Berb. Eis.-A.	148⅛	„ D.-Dpf.-Sch.A.	468
Bayer. Ostb.-Akt.	115¼	„ Staatsb.-Akt.	186
Dito volleingezahlt	115¼	„ Nordb.-Aktien	164,00
Nordam. 6pc. 1882r.	76⅜	„ Westb.-Prior.	—
Wechsel. — Wien	91⅛	Wechs. — Augsb.	107,30

Barometer 0° R.

Sept.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
4	322,0	322,4
5	21,5	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 8,8	+ 15,0
+ 12,0	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 220. Zweiundzwanzigster Jahrgang. **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr., für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, und auswärts bei jeder Post.

Prot.: Regina. Freitag, 7. September. Kath.: Regina.

Politisches.

Deutschland.

München, 3. u. 4. Sept. Amtliche Nachrichten. Dem zeitl. quiesz. Offizialen des Ober-Post- und Bahnamts Nürnberg, A. v. Mann, ist wegen fortdauernder Funktionsunfähigkeit der bleibende Ruhestand gewährt; — die Sektions-Ingenieure K. Kreitner in Neuötting, A. Rottmüller in Dorfen, Fr. Mayer in Nassenfels und L. Pfändler in Gunzenhausen sind zu Abtheilungs-Ingenieuren außer dem Status ernannt; — zu der erl. Stelle eines Registrators bei dem k. prot. Oberkonsistorium ist der bish. 1. Oberkonsistorial-Kanzlist L. Weilamann befördert; auf die Stelle eines 1. Kanzlisten der bish. 2. Kanzlist G. St. Christoph vorgerückt u. zum 2. Oberkonsist.-Kanzlisten der funkt. Steuerliquid.-Aktuar E. Peetz ernannt; in die Lehrstelle der 4. Kl. des Gymn. in Straubing der Prof. der 2. Gymnasialklasse das., Priester K. Arnold, vorgerückt; zum Prof. der 2. Kl. am gen. Gymn. der Studienlehrer der 3. Kl. an der dort. lat. Schule, Priester A. Schedlbauer, befördert; in die Lehrstelle der 3. Kl. der lat. Schule in Straubing der Studienlehrer der 2. Kl., Ed. Mutzl, und in die Lehrstelle der 2. Kl. der Studienlehrer der 1. Kl., Al. Kohl, daselbst vorgerückt; zum Studienlehrer der 1. Kl. an der lat. Schule in Straubing der Lehramtskandid. Priester M. Hort, zur Zeit Klaßverweser an der Studienanstalt bei St. Stephan in Augsburg, ernannt; in die Lehrstelle der 2. Kl. der lat. Schule an der Studienanstalt Neuburg der Studienlehrer der 1. Kl. daselbst, Fr. X. Binhack, vorgerückt; zum Studienlehrer der 1. Kl. an der gen. lat. Schule der Lehramtskandid. und Assistent am Maximilians-Gymn. in München, Fr. X. Schilling, ernannt; — die kath. Pfarrei Thalfingen, B.-A. Neuulm, dem Pfarrer A. Klaus in Lachen, B.-A. Memmingen, übertragen; das Haslinger-Gaßner'sche Frühmeßbenefizium in Au a/Inn, B.-A. Wasserburg, dem Expositus J. B. Schäffler in Aschau, B.-A. Mühldorf, verliehen; die kath. Pfarrei Truchtlaching, B.-A. Traunstein, dem Pfarrer J. Reichenfourner in Irschenberg, B.-A. Miesbach; die kath. Pfarrei Bocking, B.-A. Griesbach, dem Pfarrer W. Leitner in Egglham, B.-A. Pfarrkirchen; die kath. Pfarrei Altenbaindt, B.-A. Dillingen, dem Benefiziat A. Erhardt in Rottach, B.-A. Sonthofen, und das Manual- und Schulbenefizium in Wollmetshofen, B.-A. Zusmarshausen, dem Kaplan Fr. Wieland in Langenmoosen, B.-A. Schrobenhausen; die kath. Pfarrei Hofdorf, B.-A. Dingolfing, dem Pfarrer J. Matheis in Ratiszell, B.-A. Bogen, und die kath. Pfarrei Göggingen, B.-A. Augsburg, dem Pfarrer A. Krumm in Unterliezheim, B.-A. Dillingen, verliehen; — der Bez.-Arzt 2. Kl. zu Seßlach, Dr. Fr. Ad. Schuster, seiner Bitte gemäß auf die Bez.-Arzts-Stelle 2. Kl. zu Eltmann versetzt und der prakt. Arzt Dr. J. M. Dachs in Ganglofen zum Bez.-Arzt 2. Kl. in Pottenstein ernannt; dem Bez.-Arzt 1. Kl. Dr. J. Schech zu Karlstadt die nachgesuchte Entlassung bewilligt worden. — Der k. Forstwart Fr. X. Steinhäuser zu Michelfeld, F.-A. Pegnitz, wurde seiner Bitte entsprechend in den Ruhestand versetzt; der k. Forstwart J. G. Dechant zu Harsdorf im F.-A. Kulmbach auf sein Ansuchen auf die Forstwartei Unterschreez versetzt und der Forstgehilfe Chr. Benker zu Weissenstadt zum Forstwart in Harsdorf ernannt.

— 5. Sept. Das Stellentauschgesuch des Bez.-Ger.-Rathes R. Frhrn. v. Stengel in Passau und des Stadtrichters J. Schröder daselbst ist genehmigt und demgemäß der Bez.-Ger.-Rath R. Frhr. v. Stengel zum Stadtrichter in Passau und der Stadtrichter J. Schröder zum Rathe am Bez.-Ger. Passau ernannt; — der Ldg.-Assessor K. Bernhart in Günzburg wegen Krankheit auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt und dessen Stelle dem Rechtsprakt. und dermal. Vertr. der Staatsanw. am Ldg. Zusmarshausen, Caj. Hegele, verliehen; der beschlossenen Ernennung des bish. Pfarrers J. Kronast in Trostberg, B.-A. Traunstein, zu dem erl. Canonicate in dem Metropolitan-Capitel München-Freising die allerh. Genehmigung und der von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich vollzogenen Präsentation des Priesters Fr. X. Wengenmayer, z. Z. Verweser des Benefiziums zum königlichen Bilde in Burgau, B.-A. Günzburg, auf das ebengenannte Benefizium die allerhöchste landesherrl. Bestätigung ertheilt worden. (B. Z.)

(Militärdienstnachrichten.) Der Bataillonsarzt Dr. A. Appiano, der Generalmajor R. Ritter v. Neumayer und der Hauptmann E. Fischer sind, Letzterer auf ein Jahr, in Ruhestand versetzt u. der Unterlieutenant auf Kriegsdauer W. Bauschinger auf Nachsuchen seiner Charge enthoben worden. (M.-V.-Bl.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Wiesenfeld, B.-A. Karlstadt, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1916 fl. 35 kr.; die kath. Pfarrei Ingolstadt, B.-A. Ochsenfurt, mit einem solchen von 656 fl. 14 kr. 2 pf.; — durch die nachgesuchte Versetzung des k. Forstwarts M. Drexel auf die Forstwartei Schwabach die Forstwartei Altenschwand, F.-A. Bruck.

München, 2. Sept. Hr. v. Heinz, der wohlverdiente II. Präsident unseres obersten Gerichtshofes, ist seit dem Eintritt des Hrn. v. Kleinschrod als I. Präsident in Urlaub. Man vernimmt, daß Hr. v. Heinz gesonnen sein soll, seine Pension zu verlangen und damit der Zurücksetzung aus dem Wege zu gehen, welche ihn angedeihen zu lassen der derzeitige Justizminister von Bayern für gut befunden hat. (A. Abdztg.)

— Der k. Staatsminister der Justiz, Hr. v. Bomhard, hat zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit, heute einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten. Für die Dauer der Beurlaubung hat der k. Staatsrath im ordentlichen Dienste Hr. v. Fischer in Folge allerhöchster Bestimmung Sr. Maj. des Königs die Leitung der Geschäfte des Justizministeriums übernommen. (B. Z.)

München, 4. Sept. Die erste größere Verordnung mit der Unterschrift des neuen Kultusministers, Hrn. v. Gresser, wird demnächst erscheinen, nämlich die Verordnung in Betreff der Bildung der Schullehrer, und soll dieselbe mit dem kommenden 1. Oktober in Wirksamkeit treten. Es ist diese wichtige Verordnung bekanntlich noch von dem seligen Minister von Koch begonnen, aber nicht beendet worden; die von demselben aufgestellten Grundzüge aber sind, wie ich höre, von Hrn. Staatsminister v. Gresser unverändert beibehalten worden. (N. Korr. u. A. Abdztg.)

München, 5. Sept. (Die „B. Z.“ officiös.) Nachdem die durch den Friedensvertrag vom 22. v. Mts. festgestellten finanziellen Voraussetzungen für den Abmarsch der k. preußischen Truppen von bayerischer Seite nunmehr erfüllt und von preußischer Seite als erfüllt anerkannt worden sind, haben die Befehlshaber der auf bayerischem Gebiete stehenden preußischen Korps unterm gestrigen von Berlin die Weisung erhalten, mit ihren Truppen mit möglichster Beschleunigung Bayern zu verlassen.

— Wie ehrlich Oesterreich gegen Bayern zu handeln gesonnen war, geht u. A. auch daraus hervor, daß es bei der Feststellung der Friedenspräliminarien mit Preußen Oesterreichisch-Schlesien fahren und sich dafür durch Preußen das Land zwischen Inn und Salzach auf Kosten seines Conventions-Alliirten zuerkennen lassen wollte. Diese sehr erbauliche Kunde soll über Berlin bestätigt werden. (?)

— Das „Würzb. Journal“ schreibt: Von befreundeter Hand ist uns die ganz verläßige Nachricht zugegangen, daß Bayern durch die Gebietsabtretung an Preußen 30,749 Tgw. Staats- und 17,130 Tgw. Gemeindewaldungen verliert.

— I. Maj. die Königin-Wittwe von Schweden hat zur Unterstützung der durch den Krieg beschädigten Bewohner Unterfrankens dem „Hilfskomite am Bahnhofe München“ gestern 1000 fl. zustellen lassen. (B. Z.)

München, 2. Sept. Se. Maj. der König hat also durch allerhöchste Entschließung vom 29. August die Auflösung des Commando's der mobilen Armee und deren Zurückführung auf den Friedensfuß unter gleichzeitiger Aufhebung des Kriegszustands der Festungen und weiter zu genehmigen geruht, daß die bei den Stäben der mobilen Armee eingetheilt gewesenen Generale, Stabs- und Oberoffiziere und Militärbeamten wieder bei denjenigen Stäben und Abtheilungen zum Dienst einzurücken haben, bei denen sie vor der Mobilmachung des Heeres gestanden sind, mit Ausnahme derjenigen, welche in Folge inzwischen eingetretener Personalveränderung weitere Bestimmung abzuwarten haben. Für den Vollzug dieser Bestimmungen ist unterm 31. August Verfügung des k. Kriegsministeriums, die Abrüstung des Heeres betreffend, ergangen, aus der wir das wesentlichste insbesondere bezüglich der Garnisonsveränderungen in unserem gestrigen Blatte mitgetheilt haben.

München, 3. Sept. Se. kgl. Hoh. der Feldmarschall Prinz Carl hat als Höchstkommandirender der bayer. mobilen Armee vor deren Auflösung folgenden Tagesbefehl an dieselbe erlassen: „Soldaten der bayerischen Armee! Am Schlusse jener kurzen, aber ereignißreichen Zeit, während welcher es mir vergönnt war, dem Rufe unseres allergnädigsten Kriegsherrn folgend, die bayerische Armee in den Kampf zu führen, drängt es mich, Euch meine Anerkennung für die vielfache Ausdauer in Ertragung der Beschwerden und die mannigfachen Beweise von Tapferkeit und Hingebung auszusprechen. Die allgemeinen Verhältnisse vergönnten uns nicht, entscheidende Erfolge zu erringen, aber Ihr habt die Waffenehre des bayer. Heeres in allen Richtungen gewahrt und den altererprobten Ruhm bayerischer Tapferkeit neu bewährt. Nehmt dieses stolze Bewußtsein als Andenken an diese Zeit mit in Eure Heimath. Nach fünfzig Jahren des allgemeinen Friedens war die große Mehrzahl von Euch ohne jede Kriegserfahrung; das Unvermeidliche einzelner momentaner Entbehrungen, die erschütternden Szenen eines blutigen Kampfes waren für die Meisten neue, ungewohnte Erscheinungen. Treue, durch nichts zu erschütternde Anhänglichkeit an unseren allergnädigsten Kriegsherrn, unbedingte Mannszucht, eiserne Disciplin vermögen in solchen Lagen allein die Ehre der Waffen aufrecht zu erhalten. — Uebt diese größten aller Soldatentugenden zu allen Zeiten, laßt Euch durch nichts beirren in der Erhöhung dieses mächtigsten Hebels jedes Heeres — und dann seid Ihr, es mag kommen, was da will, eine feste Stütze unseres theueren Vaterlandes! Hauptquartier Donauwörth, den 2. Sept. 1866. Das Kommando der kgl. bayer. mobilen Armee. (gez.) Carl, Prinz von Bayern, Feldmarschall.“

München, 5. Sept. Se. kgl. Hoh. der Feldmarschall Prinz Carl von Bayern, welcher vorgestern hier eingetroffen ist und gestern viele Personen, worunter auch den Minister Frhrn. v. d. Pfordten, empfangen hat, beabsichtigt, in den nächsten Tagen noch einige Inspektionen an verschiedenen Orten vorzunehmen, bevor er sich nach Tegernsee zum Herbstaufenthalt begibt. — Der Artilleriecorpscommandant Generallieutenant v. Brodesser war schon Tags zuvor wieder hier eingetroffen. Die hierher zurückgekehrten 4. Bataillone des 1. und 2. Infanterieregiments werden (wie sämmtliche 5.

Bataillone), entsprechend dem Erlaß des Kriegsministeriums vom 31. Aug., sofort aufgelöst werden. (M. B.)

Nürnberg, 3. September. Der „Fränkische Kurier" schreibt: Bezüglich der aus Böhmen kommenden Truppendurchzüge können wir aus bester Quelle unseren Mitbürgern die beruhigende Versicherung geben, daß der Aufenthalt jedes Truppenzuges in unserer Stadt nur zwei Minuten (Behufs Lokomotivwechsels) dauert, daß keinem Soldaten das Aussteigen erlaubt wird, daß der Durchzug meist Nachts stattfindet, daß daher für die Gesundheitsverhältnisse unserer Stadt keinerlei Gefahr stattfindet, wenn es das hiesige Publikum über sich gewinnt, sich selbst während dieser Zeit vom Bahnhofe fern zu halten. Daß dies geschehe, dürfte im allseitigen Interesse doch wohl zu erwarten sein.

Nürnberg, 4. Sept. Die gestrige Nummer des „Nürnberger Anzeigers" wurde wegen einiger Artikelchen „Gedankenspähne", dem Buche „Ruinen, von Volnay" entnommen, konfiszirt. (Fr. C.)

Bayreuth, 4. Sept. In einer gestern stattgehabten gemeinschaftlichen Sitzung der hiesigen städtischen Kollegien wurde von dem Vorstande der Gemeinde-Bevollmächtigten Hrn. Notar Dr. Käfferlein dem Hrn. Bürgermeister Muncker in der wärmsten Weise der Dank der Stadtgemeinde ausgesprochen für sein gewissenhaftes und treues Wirken während der schweren Ereignisse, welche wir durchgemacht haben. Diesem Dank schloß sich Namens des Magistrats-Kollegiums Hr. Magistratsrath Wagner an. (B. Tgbl.)

Aschaffenburg, 3. Sept. Auch in unserer Gegend sind preußische Offiziere mit Terrainaufnahmen beschäftigt. Als jüngst ein solcher Offizier im Vorspessart dieser Beschäftigung oblag, nahm die Bevölkerung eine so drohende Haltung an, daß der Offizier es für gerathen fand, von seinem Vorhaben abzustehen. (Asch. Z.)

Ulm, 3. Sept. Die zwei starken Schwadronen kurhessischer Husaren, welche bisher in unserer bayerischen Nachbarschaft gelegen hatten, ritten gestern Abend in langen Reihen durch die Stadt, ohne Trompetenklang, mit ihrem Train, um in zwei Nachtzügen über Stuttgart in ihre Heimath zurückzukehren. Die Hessen aus dem Großherzogthum aber sind noch hier und harren des Zeichens zum Aufbruch. (Schw. M.)

Preußen. Nach den Angaben, welche der Regierungskommissär in der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses gemacht, hat der Krieg folgende Ausgaben verursacht: 1) Einmalige Mobilmachung mit Rücksicht auf die Vermehrung der Armee um 2 Armeecorps 25,500,000 Thlr.; 2) Laufende Kosten bis Ende August 36,800,000 Thlr.; 3) Demobilmachung 1,800,000 Thlr.; 4) Retablissementskosten (für Wiederanschaffung von Montur, Waffen, Munition rc.) 27,000,000 Thlr. In Summa 88,100,000 Thlr. Dazu kommen Kosten für Erhaltung der Kriegsbereitschaft bis ultimo des laufenden Jahres (d. d. 1. September bis 31. Dezember) 20,000,000 Thlr. Demnach die Gesamtsumme aller Kosten 108,100,000 Thlr. Zur Deckung sind bis jetzt verwendet: 1) Aus dem Staatsschatz 20,029,069 Thlr.; 2) aus dem Erlös von Eisenbahneffekten 3,343,035 Thlr.; 3) Restbestände aus der Verwaltung des Jahres 1865 12,825 Thlr. Zur weiteren Deckung der Kosten kamen: Kriegskostenentschädigungen im Gesammtbetrage von 44,143,000 Thlrn. (20 Mill. Thlr. von Oesterreich, 30 Mill. Gulden von Bayern, 9 Mill. Gulden von Würtemberg, 3 Mill. Gulden von Baden, 3 Mill. von Hessen-Darmstadt. Ueber die Entschädigungen von Seiten Sachsens läßt sich zur Zeit noch keine Angabe machen. Ungefähr sind sie auf 45—50 Mill. Thlr. zu veranschlagen.) Dazu kommen noch die Frankfurter Contribution und Kriegsbeute mit etwa 4 Mill. Thlr. und als Erlös aus Pferden können 2,557,000 Thlr. veranschlagt werden. Zur Position „Kriegsbeute" gehören 400,000 Thlr. aus den hannoverischen Staatskassen. Es stellt sich demnach die Gesammtrechnung so: Bedarf für den Krieg 108,100,000 Thlr. Aus den Kriegskosten-Entschädigungen sind 38 Mill. Thlr. zur sichern Verwendung bereits bestimmt. Es blieben demnach noch 70 Millionen zu decken.

Berlin, 3. Sept. Die Kundgebungen in der bayerischen Kammer werden hier als ein erfreuliches Zeichen dafür betrachtet, daß die Verbindung zwischen Süd- und Norddeutschland bessere Aussichten habe, als manche krittelnde Geister annehmen. Ein besonderes Gewicht legt man darauf, daß diese Kundgebungen durchaus spontan seien. Es ist selbstverständlich, daß man hier alle Bewegungen in Süddeutschland mit großem Interesse verfolgt. (N. Korr.)

— Die Verhandlungen mit Meiningen sind abgebrochen, weil der Herzog sich weder den preuß. Forderungen fügen, noch zu Gunsten des Erbprinzen abdanken will. Das Land soll vorläufig okkupirt und von einem drückenden Frieden nur verschont bleiben, wenn der Herzog zu Gunsten seines Sohnes die Regierung niederlegen will. Von einer Einverleibung des Landes hat man aus Rücksicht auf die verwandtschaftlichen Verhältnisse zwischen unserem Königshause und der herzoglichen Familie (der Erbprinz war mit einer Tochter unseres Prinzen Karl vermählt) und auf die Empfindlichkeit Frankreichs Abstand genommen. — Ob der Personenwechsel im französischen Ministerium des Auswärtigen zur Wiederbefestigung der stark gelockerten Beziehungen Frankreichs zu Preußen beitragen wird, muß sich zeigen. Hier ist in dieser Beziehung das Vertrauen nur sehr gering.

Berlin, 3. Sept. Nachdem der Kurfürst von Hessen im Hotel de Prusse zu Stettin Wohnung genommen hat, ist sein bisheriger Hofstaat im dortigen Schlosse aufgelöst, und sind die königlichen Wagen, Pferde rc. rc. nach Berlin zurückgeschafft worden. — Die Ministerial-Direktoren Barbier und Ozenne sind wieder nach Paris zurückgereist. (Nat.-Ztg.)

Berlin, 4. Sept. Die Kreuzzeitung bestätigt den gestern erfolgten Friedensschluß mit dem Großherzogthum Hessen und bemerkt dazu: „Dem Vernehmen nach sind die ursprünglichen Forderungen Preußens aufrecht erhalten. Das Großherzogthum zahlt 3 Millionen und tritt die Landgrafschaft Homburg und einen Theil des nördlichen Oberhessens zu Herstellung der Verbindung mit Wetzlar ab." — Nach einer Mittheilung der National-Zeitung ist Benedetti nicht nach Paris, sondern nach Karlsbad gereist. (T. N.)

Frankreich.

Paris, 2. September. Ueber die Bedeutung des im Ministerium des Aeußern vollzogenen Wechsels, namentlich über die Politik, welche nunmehr mit dem Minister Marquis de Moustier, der seit 1861 Botschafter in Konstantinopel war, verfolgt werden soll, fehlt es noch an sicheren Andeutungen, doch wird der neue Minister als besonderer Kenner der orientalischen Frage, welche sich sehr bemerkbar macht, gerühmt. (Drouyn de Lhuys trat im Oktober 1862 ins Ministerium, an die Stelle Thouvenels, und bekanntlich wurde mit seinem Eintritt eine österreichfreundliche Aera in der kaiserlichen Politik eingeleitet. Sein Rücktritt wird in Paris als ein Sieg der Friedenspartei und als Bürgschaft fernern guten Einvernehmens mit Preußen aufgefaßt.)

Schwurgericht von Mittelfranken

III. Quartal-Sitzung im Jahre 1866.

Eilfter Fall,

verhandelt Mittwoch den 5. September.

Anklage gegen den Maurergesellen Ludw. Gruber von Arberg wegen Verbrechens der Körperverletzung.

Präsident: Hr. Appell.-Ger.-Rath Cramer; Staatsanwalt: Hr. Crämer; Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Lenich.

Geschworne: die HH. 1) Hessel, 2) Buhringer, 3) Dr. Niderlin, 4) Förderreuther, 5) Mehl, 6) Sendlbeck, 7) Puscher, 8) Beck, 9) Teininger, 10) Käufer, 11) Schmauser, 12) Henninger.

Der 18 Jahre alte Schuhmachergeselle Jos. Ant. Nachtrab von Eschenbach wurde, als er am 28. Januar d. Js. Nachts gegen 10 Uhr durch das Stadtthor in Eschenbach gehen wollte, unter diesem Thore von dem 20 Jahre alten Maurergesellen Ludw. Gruber von Arberg angefallen und mit einem Prügel der Art über die rechte Seite des Kopfes geschlagen, daß derselbe auf den ersten Schlag zu Boden stürzte und ihm die Sinne schwanden. In Folge der Schläge war Nachtrab nicht nur 7 bis 8 Tage arbeitsunfähig, sondern erlitt auch nach Annahme der Anklage einen bleibenden Nachtheil dadurch, daß er das Gehör auf dem rechten Ohre vollständig verlor und nach dem gerichtsärztlichen Gutachten auch auf völlige Heilung dieses Gehörmangels nicht mehr zu rechnen ist. Der Angeklagte gesteht die That im Wesentlichen zu; er will hiezu von einem Begleiter aufgehetzt worden und in Folge von Biergenuß ziemlich stark betrunken gewesen sein. Auch war Eifersucht mit im Spiele. Die Geschwornen (Obmann Hr. Dr. Niderlin) nahmen an, daß der Angeklagte die That ohne überlegten Entschluß und bei geminderter Zurechnungsfähigkeit begangen habe und daß ein bleibender Nachtheil an dem Körper des Verletzten nicht eingetreten sei. Durch diesen Wahrspruch sank der Reat zu einem Vergehen der Körperverletzung herab, und wurde der Angeklagte vom Schwurgerichtshofe zu 4monatlicher Gefängnißstrafe unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurtheilt.

Volkswirthschaftliches.

München, 4. Sept. Man gibt sich hier der Hoffnung hin, daß es gelingen wird, das neue bayer. Staatsanlehen durch Vermittlung von Bankiers vollständig zu placiren, so daß es nicht nöthig werden dürfte, zu dem eventuellen Auskunftsmittel des Steueranlehens seine Zuflucht zu nehmen. Die Kapitalien, welche sich schon vor den kriegerischen Ereignissen wie auch während derselben ängstlich verkrochen hatten, fangen an, sich wieder auf den Geldmarkt zu wagen, und die Nachfrage speziell nach bayer. Staatsobligationen ist zur Zeit am hiesigen Platz so stark, daß mitunter die Bankiers nicht im Stande sind, denselben sofort vollständig zu genügen. — Im Vertrauen auf die sich bessernden Geldverhältnisse schreitet die Hypotheken- und Wechselbank jetzt auch allmälig zum Verkauf von Anwesen, die ihr in Folge der landwirthschaftlichen Krisis im Wege der Zwangsveräußerung zugefallen waren und die sie bisher in eigenen Betrieb übernommen hatte, weil die Aussichten für einen das darauf geliehene Kapital einbringenden Verkauf in letzter Zeit zu gering waren. Immerhin werden dieselben auch jetzt noch sehr billig abgegeben, um die Hälfte des Schätzungswerthes, manche auch noch niedriger. (N. Korr.)

Nürnberg, 5. Sept. Auf hiesigen Hopfenmarkt wurden bereits einige Säcke neuen Hopfens gebracht und zum Preis von 90 fl. verkauft. Die Berichte über den Stand des Hopfens lauten von allen Seiten her viel günstiger, als in den letzten Wochen.

Vermischtes.

* Für das bayerische **Lehrer-Waisenstift** sind dem Kassier des mittelfränkischen Lehrervereins G. Ringler in Nürnberg seit dem 26. Juni d. Js. folgende weitere Gaben zugegangen: vom Bezirks-Verein Insingen durch Lehrer Stöhr in Gailnau von 14 Mitgl. (incl. 10 fl. von Schulkindern zu Ins.) 26 fl. 12 kr.; vom Bez.-Verein Uffenheim durch Lehrer Bogner in Simmershofen von 25 Mitgl. 55 fl. 51 kr.; vom B.-V. Thalmessingen durch Lehrer Noer in Wangen von den Vereinsmitgliedern (incl. eines Beitrags von 2 fl. 55 kr. des Hrn. Distr.-Insp. Wörlein) 28 fl. 12 kr.; vom B.-V. Mkt. Erlbach nachträglich von dem Schulgeh. Meier in Kirchfarrnbach 1 fl.; vom B.-V. Dinkelsbühl nachträglich durch Lehrer Hübsch in D. von mehreren Lehrern des Bezirks (incl. von je 1 fl. der Schulen zu Illenschwang und Untermichelbach) 10 fl. 42 kr.; vom B.-V. Heidenheim am Hahnenkamm durch Lehrer Ganzer in Hohentrüdingen von 20 Mitgl. 18 fl. 54 kr.; aus den Gemeinden Windsfeld durch Lehrer Haffner das. 15 fl., Hechlingen durch Schulgeh. Kreyßig das. 4 fl. 9 kr., Ostheim durch Schull. Speidel das. 4 fl. 8 kr., Hohentrüdingen durch Lehrer Ganzer das. 1 fl. 30 kr., von Letzterem besonders 1 fl. 45 kr.; aus den Gemeinden: Heidenheim durch Schull. Andreä das. 2 fl. 45 kr., Windischhausen durch Schull. Schäblen das. 5 fl. 1 kr.; von Schull. Metzger in

Sammenheim 30 kr.; vom B.-V. Ansbach (Landbez.) durch Lehrer Rupter in Bestenberg von den Mitgl. des Vereins 9 fl. 30 kr.; vom B.-V. Windsbach durch Lehrer Hilpmann von 21 Mitgl. 22 fl. 24 kr.; durch denselben von Hrn. B. v. K. zu D. 5 fl.; durch Lehrer Rabenstein in Heilsbronn von Hrn. Landr. Lang in Hlsbr. 3 fl. 30 kr., von Hrn. Bierbrauer Lederer in Bonnhof 2 fl., von dessen beiden Schwestern 3 fl. 30 kr., von dessen Braugehilfen Hrn. Ammon 1 fl. 30 kr., von Hrn. Pfarrer Schüßler in Bürglein 1 fl., von Kantor Lösch in Heilsbronn 1 fl., von Hrn. Bäckermeister Bauereisen das. 1 fl., von Hrn. Hartung von der Weihersmühle 3 fl. 30 kr., in Summa 229 fl. 33 kr.

Zirndorf, 1. Sept. Die durch die Geistlichen und Ortsvorsteher hiesiger Pfarrgemeinde veranstaltete Sammlung für die durch den Krieg heimgesuchten Gegenden Unterfrankens ergab 108 fl. baar und 28 Scheff. 2½ Metzen Saatkorn. (N. Korr.)

Neumarkt, O.-Pf., 30. Aug. Eine Sammlung für die nothleidenden Bewohner von Unterfranken hat außer reichen Gaben an Lebensmitteln, Kleidern, Leinwand und dergl. an baarem Gelde 821 Gulden ergeben. (Rgsb. Anz.)

Zu **Mannheim** fand am 1. Sept. in Anwesenheit des Königs Ludwig I. die feierliche Enthüllung des von Demselben der Stadt Mannheim geschenkten Dalberg-Denkmals statt.

Zur Linderung der Noth der verwüsteten Orte Unterfrankens sind weiter eingegangen: bei der Redaktion: [ohne Namen durch die Stadtpost ein großherzogl. hessischer Grundrentenschein zu 10 fl.; Uebertrag aus dem vorigen Blatte 1158 fl. 58 kr.; nunmehr zusammen 1068 fl. 58 kr.

Hiesiges.

† **Ansbach.** Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 31. Aug. Genehmigt wurde: a) die Wiederverehelichungsgesuche: 1) des Staatsanwaltschaftsvertreters Christoph Heinrich v. Krafft von hier; 2) des Hauptkassiers Jos. Braunwald von hier, dermalen zu Wiesentheid; b) das Gesuch des Bäckergesellen Gg. Gottlieb Reithlingshöfer von Westheim, Bez.-Amt Uffenheim, um die Concession zum Betriebe der auf dem Hause Lit. A Nr. 211 haftenden radizirten Bierschenkgerechtigkeit; c) das Gesuch des Gastwirths Christoph Vogtherr um die Lizenz zum Betriebe des Handels mit Mineralwasser.

* Bei der am 28. und 29. August vorgenommenen Ergänzungswahl des Gewerberaths dahier wurden in denselben gewählt die HH.: 1) Bäckermeister Konrad Spatz, 2) Schlossermeister Sixtus Bischoff, 3) Knopfmachermeister Johann Hüttner, 4) Schmiedmeister Friedrich Fehler; dann als Ersatzmänner die HH.: 1) Seilermeister Joh. Gg. Lindau, 2) Schuhmachermeister Jak. Breit, 3) Schneidermeister Thomas Mögen und 4) Bäckermeister Adam Fechter.

* **Ansbach**, 6. Sept. Nachdem wir seit fast 14 Tagen mit Einquartierungen verschont waren, traf gestern Mittag das 3. Uhlanen-Reg., welches von Nördlingen herkam, in der Stärke von beiläufig 450 Mann hier an, hält einen Rasttag und marschirt morgen nach Bamberg weiter in Garnison; Abends 7 Uhr mit dem Bahnzug kam von Augsburg her das 2. Bataillon des 5. Inf.-Reg. mit 225 Mann und 14 Pferden hier an, wurde über Nacht auf Dach und Fach einquartiert und ging heute Morgens auch nach Bamberg ab.

— **Wochenmarktbericht** vom 5. Sep. **Butter** das Pfd. 24—28 kr.; **Rindschmalz** 30—32 kr.; **Schweinschmalz** 26 kr.; **Eier** für 5 kr. 4—5 Stück; eine **Gans** 1 fl. — 1 fl. 12 kr.; eine **Ente** 24—32 kr.; ein junges **Huhn** 10—14 kr.; ein Paar junge **Tauben** 10—13 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische**: das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst**: 100 große und kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln**: der Sack 2 fl. 18 kr. — fl. — kr., der große Metzen 40—54 kr., die Maas 1½—2 kr.; **Kraut**: das Hundert 4 fl. — kr. — 6 fl. — kr., der Kopf 3—6 kr.; **Erbsen**: die Maas 5—6 kr., **Linsen**: — kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 12 fl. 30 kr., Fohrenholz 10 fl. — kr., Erlenholz 12 fl. 36 kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Zwei Wägen mit Gemüse von Nürnberg und Ochsenfurt. Der Markt belebt.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 5. Sept. Als äußerster Termin für den vollendeten Vollzug der Räumung Bayerns durch die preußischen Okkupationstruppen ist von Preußen selbst der 10. September festgesetzt.

Wien, 5. September. Durch Erlaß des Finanzministeriums ist das Pferde-Ausfuhrverbot, mit alleiniger Ausnahme der italienischen Grenze, wieder aufgehoben. — Die Wiener „Presse" vernimmt, Graf Moriz Esterhazy, Minister ohne Portefeuille, habe seine Entlassung eingereicht.

Florenz, 5. September. Der „Italie" zufolge entläßt die Regierung schon vor der Unterzeichnung des Friedens 120,000 Mann. Das Gerücht über Auflösung der Kammer ist irrthümlich. Die Unterhandlungen Leboeufs mit den österreichischen Behörden betreffs der Uebergabe Venetiens haben begonnen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Edictalcitation.

Vom königlichen Bezirksgerichte Ansbach.

Der Maurermeister Johann Jonas Wittig von Burgbernheim hat am 3. lauf. Mts. gegen den Handelsmann Georg Leonhard Vogel von hier Klage wegen Forderung hierorts eingereicht, welche laut Sitzungsbeschluß vom 8. l. Mts. zur Verhandlung im Executivprozesse zugelassen wurde.

Demgemäß wird zur Produktion der mit der Klage abschriftlich vorgelegten Urkunden in originali durch den Kläger, und zur Anerkennung resp. Einsichtnahme oder eidlichen Abläugnung derselben durch den Beklagten Tagsfahrt auf

Donnerstag den 15. November l. Js. Vormittags 10 Uhr

Commissionszimmer Nr. 8

anberaumt, und hiezu Beklagter, dessen dermaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, anmit edictaliter und mit dem Androhen geladen, daß er im Falle seines Ausbleibens die Kosten des vereitelten Termins zu tragen hätte, daß die zu producirenden Originalurkunden für anerkannt resp. eingesehen erachtet würden und er mit Vorbringung der im Executivprocesse zulässigen Einreden ausgeschlossen würde.

Ferner ergeht an denselben der Auftrag, bis zum oder längstens im Termin einen dahier wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten mit Ausnahme der k. Post zu benennen, widrigenfalls künftige Verfügungen an ihn lediglich an das Gerichtsbrett angeschlagen, und so als rite insinuirt erachtet werden würden.

Das Duplikat der Klage sammt Beilagen liegt zur Einsichtnahme durch den Beklagten in diesgerichtlicher Registratur bereit.

Ansbach, den 27. August 1866.

Der königliche Director:
Luz.

Hofmann.

Edictalladung.

In Sachen des Bierbrauers Bauder dahier gegen den Commissionär Heß wegen Arrests wurde der an der Mobiliarschaft des Arrestaten provisorisch angelegte Arrest durch Gerichtsbeschluß vom Heutigen für justificirt erachtet. Solches wird dem Arrestaten, dessen dermaliger Aufenthalt unbekannt ist, hiedurch mit dem Bemerken eröffnet, daß woferne nicht innerhalb 14 Tagen ein Zustellungsbevollmächtigter von ihm namhaft gemacht sein würde, künftige Verfügungen an ihn lediglich an das Gerichtsbrett angeheftet und als rite insinuirt erachtet werden würden.

Ansbach, am 3. September 1866.

Königliches Stadtgericht.
Greiner.

Edictalladung.

In Sachen des Weinhändlers Reeser dahier gegen den Commissionär Heß daselbst wegen Arrests wird Termin zur Justifikation des Arrests

auf den 20. September Vormittags 10 Uhr

anberaumt.

Hiezu wird Arrestat, dessen Aufenthalt dermalen unbekannt ist, unter dem Präjudize geladen, daß im Ungehorsamsfalle der Arrest für gerechtfertigt angesehen wird.

An den Arrestaten ergeht hiebei der Auftrag, bis längstens zum Termin einen Zustellungsbevollmächtigten zu benennen, außerdem künftige Verfügungen an ihn an die Gerichtstafel angeheftet und für rite insinuirt erachtet werden würde.

Ansbach, am 3. September 1866.

Königliches Stadtgericht.
Greiner.

4. So eben wieder eingetroffen in **Fr. Seybold's** Buchhandlung in **Ansbach**:

Offener Brief
eines schlichten bayerischen Unterthanen
an seinen König.
Preis 3 kr.

5. Die sanitätspolizeilich vorgeschriebenen Desinfections-Mittel:

Chlorkalk und **Eisenvitriol**

hält stets in genügenden Quantitäten auf Lager

Friedrich Rehm.

6. Am nächsten **Montag den 10. ds.** Nachmittag 4 Uhr wird im Schwarzbeck'schen Wirthshause zu Schalkhausen **das Grummet von der Wiese Pl.-Nr. 708 bei Dornberg**, 2 Tagw. 11 Dez. groß, durch den Unterzeichneten an den Meistbietenden **verkauft**, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

J. F. Spoennemann,
Commissionär.

7. Einem verehrlichen Publikum, sowie meiner werthen Nachbarschaft zeige ich ergebenst an, daß ich die Graf'sche Bäckerei in der Platenstraße pachtweise übernommen und nächsten Samstag den 8. September eröffnen werde. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Peter Reindler,
Bäckermeister.

8. Vergangene Woche ging ein Messer verloren mit Hirschhorn-Griff, einer Säge, 3 Messer. Der redliche Finder wolle solches gegen Belohnung B 70 abgeben.

9. Einige Schüler werden in Kost und Logis genommen. Näheres in der Expedition.

10. A 51 ist ein Quartier zu vermiethen.

Telegraphischer Bericht. Mitgetheilt von R. Wilhermsdörfer in Ansbach. Das Hamburger Postdampfschiff „Borussia", Capt. Schwensen, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft trat am 1. Sept. wiederum eine Reise via Southampton nach New-York an und hatte außer einer starken Brief- u. Packetpost volle Passagierzahl und volle Ladung an Bord.

An dem diesjährigen, nächsten Sonntag den 9. d. Mts. in Lehrberg stattfindenden Kirchweihfeste kann wegen Benutzung des Fahrmaterials zu großen Truppentransporten ein Extrazug von Ansbach nach Lehrberg und retour nicht abgefertigt werden.

Die Beförderung der Personen dahin mit den Tarifzügen ist auf die in denselben regelmäßig eingestellten Personenwägen beschränkt.

Ansbach, den 5. September 1866.

Königl. Post- und Bahnamt.
Hartnig.

Zwangs-Versteigerung.

Im Auftrage des königl. Bezirksgerichts Ansbach versteigere ich in Sachen Moeger gegen Meyer wegen Forderung im Wege der Hilfsvollstreckung das nachfolgend beschriebene Anwesen des Beklagten: Kataster-Seite $681^{1}/_{3}$, Steuergemeinde Ansbach, k. Rentamts und Stadtgerichts Ansbach.

Lit. A. Das Anwesen Nr. 153 Lit. C in Ansbach mit realer Bierschenk-, Zapfenwirthschafts- und Branntweinbrennerei-Gerechtigkeit.
Pl.-Nr. 1599, Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum, sechzehn Dezimalen;
Pl.-Nr. 1600, Garten, achtundzwanzig Dezimalen,
sammt ganzem Gemeinderechte;
im Ganzen taxirt auf 4000 fl. laut notarieller Schätzungsurkunde vom 30. Juli 1866;
belastet mit 7 kr. 1 hl. Gefällsbodenzins zum Staate aus 3 fl. Kapital; 1 fl. 12 kr. Gefällsbodenzins zur Ablösungskasse aus 30 fl. Kapital; 2 fl. 4 kr. Haus- und $7^{7}/_{10}$ kr. Grundsteuer in simplo —

und beraume hiezu Termin an auf

Mittwoch den 7. November 1866 Vormittags 11 Uhr
auf meinem Amtszimmer dahier,

wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich das Verfahren nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 richtet, sonach der Zuschlag nur bei erreichtem Schätzungswerthe erfolgt.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über Identität und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen; die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben werden, bis zu welchem die Schätzungsurkunde sammt rentamtlichen Besitz- und Belastungs-Certificate auf meinem Amtszimmer zur Einsicht bereit liegen.

Ansbach, am 4. September 1866.

Der königliche Notar:
Killinger.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute Morgen unsere innigliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Marie Freifrau von Lindenfels,
geborne von Holzschuher,

nach eilfjährigen Leiden zu sich zu rufen.

Ihr Leben und Wirken war ein Segen für uns, ihr Verlust ist ein unersetzlicher.

Dieses zeigen wir nur auf diesem Wege unsern lieben Verwandten und Freunden an.

Ansbach, den 6. September 1866.

Therese Freiin von Lindenfels,
Luise Freifrau von Crailsheim,
Karl Freiherr von Lindenfels,
Crafft Freiherr von Crailsheim,
als Schwiegersohn.

Gichtwatte, **unfehlbares** Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfehlen à Paquet 18 und 30 kr. Apotheker **Heim** in Schwabach und die Apotheke zu Roth, sowie Apotheker **Heinr. Berger** in Windsheim.

Petroleum. **Amerikanisches Erdöl,** wasserhell, rectificirt, nicht explodirend, 1ma Sorte, ganz weiß, en gros und en detail, billigst bei **Petroleum.**

G. A. Schröppel.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Saxonia, Capt. **Meier**,	am **15. Sept.**,	**Allemania**, Capt. **Trautmann**,	am **13. Okt.**,
Teutonia, „ **Haack**,	„ **22. Sept.**,	**Borussia**, „ **Schwensen**,	„ **20. Okt.**,
Bavaria, „ **Taube**,	„ **29. Sept.**,	**Saxonia**, „ **Meier**,	„ **27. Okt.**,
Hammonia (im Bau.)		**Cimbria** (im Bau.)	

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **150**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **110**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **60**.

Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf **L. 2. 10** pr. ton von 40 Hamb. Cubikfuß mit 15% Prim.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,**

sowie dem alleinigen Vertreter der Gesellschaft für das Königreich Bayern **F. J. Bothof** in Aschaffenburg und dessen Agenten

M. Wilhermsdörfer in Ansbach,

C. Croninger in Uffenheim, **Joh. Seb. Leybold** in Rothenburg o/T.
F. W. Berger in Windsheim, **G. Wenng** in Dinkelsbühl.

---

18. Man bittet, um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, den allenfalls verwechselten schwarzen Regenschirm, welcher vergangenen Montag in der Bergold'schen Wirthschaft zu Moratneustetten abhanden kam, dortselbst abzugeben.

19. Auf dem Bahnhofe wurde vergangenen Mittwoch früh ein goldener Ring mit grünem Stein verloren, um dessen Rückgabe bei der k. Postexpedition dahier gegen Belohnung dringend gebeten wird.

Annonce.

Hiedurch beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich das von Herrn ***Theodor Brenner*** dahier betriebene

Colonial- & Farbwaaren-, Tabak- & Cigarren- & Delicatessen-Geschäft

käuflich übernommen habe und unter meiner eigenen Firma und für eigene Rechnung fortführen werde.

Vieljährige Erfahrungen in auswärtigen Geschäften, sowie hinreichende Mittel setzen mich in den Stand, das Vertrauen, welches ich mir erbitte, in jeder Beziehung zu rechtfertigen.

Ansbach, den 1. September 1866.

Hochachtungsvoll
Heinr. Kreiner.

---

21. Bei einer frequenten k. Post- und Bahnexpedition mit Telegraphendienst wird ein junger Mann als Privatpraktikant aufzunehmen gesucht. Das Nähere die Expedition.

22. Am 10., 11., 19., 24. und 25. September, sowie 1. und 2. Oktober bleibt unser Geschäft der Feiertage halber geschlossen.

Gebrüder **Schwarz**
in Egenhausen.

23. C 184 kann ein ordentliches Mädchen das Kleidermachen lernen.

24. A 225 sind zwei Schlafstellen zu vergeben.

25. Lit. A 331 (Uzenstraße) ist ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen.

26. Freitag Schlachtschüssel mit Harmoniemusik auf der Windmühle.

27. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

28. Freitag Schlachtschüssel bei Reinert.

29. Freitag Schlachtschüssel bei Wening.

30. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

31. Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

Schrannenpreise.
Ansbach den 5. Sept.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	21	—	20	37	20	14	—	28	—	
Waizen	20	38	20	16	19	30	—	20	—	—
Korn	13	34	13	27	13	—	—	16		—
Gerste										
Haber	7	48	7	23	6	35	1	—	—	

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 5. Sept.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51 [illegible]
„ 5% Metall.	45 [illegible]
„ Bank-Aktien	669
„ Cred.-Bk.A.	143
„ L.-Anl.-L.v.54	56 [illegible]
„ ditto v. 58	110
„ ditto v. 60	62 [illegible]
„ Elis.-Pr.-Akt.	—
Lud.-Berb. Eis.-A.	148 [illegible]
Bayer. Ostb.-Akt.	115 [illegible]
Ditto volleingezahlt	115 1/2
Nordam. 6pc. 1882r.	75 [illegible]
Wechsel. — Wien	91 [illegible]

Wien, 5. Sept.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68 [illegible]
„ 5% Metall.	61
„ L.-Anl.-L. v. 54	74 [illegible]
„ ditto v. 58	120 [illegible]
„ ditto v. 60	80 [illegible]
„ ditto v. 64	70 [illegible]
„ Bank-Akt.	730
„ Cred.-Bk.-Akt.	158 [illegible]
„ D.-Dpf.-Sch.A.	474
„ Staatsb.-Akt.	185 [illegible]
„ Nordb.-Aktien	164 [illegible]
„ Westb.-Prior.	127
Wechsl. — Augsb.	107 [illegible]

Barometer 0° R.

Sept.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
5.	321 [illegible]	321 [illegible]
6.	21 [illegible]	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 12 [illegible]°	+ 18 [illegible]°
+ 14 [illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 221 (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Erscheint täglich, m. Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 2, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, und auswärts bei jeder Post.

Prot.: Maria. Samstag, 8. September. Kath.: Maria.

Auf die „Fränk. Ztg." kann z. Z. für den Monat **September** mit 20 kr abonnirt werden.

Politisches.

Deutschland.

München, 5. Sept. Bekanntlich hat im letzten Feldzug die bayerische Artillerie sich durch ihre von Freund und Feind anerkannten Leistungen ausgezeichnet. Welch hohes Verdienst dabei dem hochbetagten, aber fast noch jugendlich rüstigen Kommandanten des Artilleriekorps, Generallieutenant v. Brodesser, zukommt, diese Waffengattung zu einem solchen Grad von Tüchtigkeit gebracht zu haben, ist allgemein anerkannt. Seit 1805, in welchem Jahre er als Tambour in die Artillerie eintrat, hat er alle Feldzüge mitgemacht, und auch die Gefahren und Strapatzen des eben beendigten mit den Truppen getheilt. Zur besonderen Anerkennung seiner Verdienste hat Se. Maj. der König demselben das Groß-Komthurkreuz des Militärverdienstordens und zugleich das Prädikat „Exzellenz" verliehen. (A. Abdz'g.)

München, 5. Sept. Durch Tagesbefehl Nr. 18 aus dem Hauptquartier Donauwörth vom 1. Sept. spricht der Feldmarschall, Prinz Karl von Bayern, seinem Hauptquartier in dessen Gesammtheit seine Anerkennung für die ihm gewährte Unterstützung aus, und belohnt nachbenannte mit dem Militär-Verdienstorden, und zwar: mit dem Großkreuze den Generallieutenant, Generaladjutanten und Chef des Generalstabs, Ludwig Frhrn. v. d. Tann; mit dem Großcomthurkreuze den Generallientenant und Feldartilleriedirector Karl Ritter v. Brodesser; mit dem Comthurkreuze die Obersten Max Graf v. Bothmer, als Vorstand der Operationskanzlei, Emil v. Strunz, als Vorstand der Dienstkanzlei, Karl Schoch, als Vorstand der Generalkanzlei; Oberkriegskommissär Jakob Nobel, als Chef der Armeeverwaltung; Ministerialrath v. Sigmund (vom Staatsministerium des Aeußeren dem Hauptquartier beigeordnet) und Oberlandescommissär v. Buchner, Regierungsrath; mit dem Ritterkreuz I. Classe Se. k. Hoh. den Prinzen Otto von Bayern, Oberstlieutenant Max Limbach, als Feldgeniedirector, Oberstlieutenant v. Pillement, als Unterartilleriedirector, Major Paul Friedel, als Commandant des Hauptquartiers, Major Alexander Frhr. v. Freyberg vom 1. Artillerieregiment, Baurath Petri. Gleichzeitig spricht der Prinz Feldmarschall seine volle Anerkennung aus: 1) der 5. Schützenkompagnie des 7. Infanterieregiments unter dem Commando des Hauptmanns Bouhler, 2) der 1. Escadron des 1. Chevaulegerregiments unter dem Commando des Rittmeisters Frhrn. v. Aufseß, 3) der Feldgendarmerie-Escadron unter dem Commando des Rittmeisters Pfistermeister, 4) der Armeejustiz unter Leitung des Generalauditors v. Schmitt, 5) der Feldsanitätsdirection unter Leitung des Oberstabsarztes Dr. Sommer, 6) der Feldveterinärdirection unter Leitung des Oberveterinärarztes Gräf, endlich dem Wirken der Feldgeistlichen im Hauptquartier und bei den Abtheilungen. Das Militärverdienstkreuz erhalten: der erste Wachtmeister Joseph Theiler und der Corporal Rohmann, beide vom 1. Chevaulegerregiment.

München. Ein bereits erwähntes Ministerial-Rescript vom 31. Aug. verfügt Näheres über die Abrüstung des Heeres. Wir heben aus demselben nachträglich noch Folgendes aus: Sämmtliche Bataillone, sobald sie in der Friedensgarnison eingetroffen, beurlauben auf den für diese bestimmten Stand und treten in die Friedensgebühren. Die Trainpferde werden sogleich versteigert, die Infanterie-Fuhrsoldaten als solche beurlaubt, Wagen und Geschirre blieben auf Nachweis. Die Auflösung der vierten Bataillone geschieht durch Versetzung ihrer Mannschaften zu den correspondirenden Compagnien des 1., 2. und 3. Bataillons der Regimenter, worauf sodann jede Compagnie dieser 3 Bataillone mit Hinzurechnung des Präsenzstandes 100 Mann in Ratenbezug zu erhalten hat. Bei diesen Versetzungen ist Rücksicht zu nehmen a) auf Ausgleichung der Jahrgänge und b) auf möglichst gleiche Vertheilung der früheren Assentirt-Unmontirten und der Nachconscribirten. Die Beurlaubungen dürfen vorläufig noch nicht in die okkupirten Landestheile stattfinden, bis dahin sind deßhalb die dort beheimatheten, welche der Urlaub trifft, über den Stand präsent zu halten. Die Etappen-Commandanten sind aufzuheben, die pensionirten Offiziere und Beamten, welche während des Kriegs verwendet wurden, sind ihrer Funktion wieder zu entheben. Jedes Regiment hat sich durch den vorschriftsmäßigen Verkauf der ältesten und schlechtesten Pferde auf einen Stand von 500 Pferden zu setzen. Die Trainpferde sind gleichfalls zu versteigern. Aus diesen Anordnungen ist zu erkennen, wie Ernst es der Kriegsverwaltung ist, so rasch als möglich die Lasten des Landes zu erleichtern und alle entbehrlichen Leute ihren friedlichen Beschäftigungen zurückzugeben. — Eine Division unter dem Befehle des Generallieutenant Stephan (dem das Generalkommando Nürnberg übertragen ist) bleibt vorläufig noch in Cantonnements zurück. Es bilden dieselbe das 2. u. 3. Bat. des 4., das 2. Bat. des 6., das 1. u. 2. Bat. des 7., die 3. Bat. des 9. u. 14. Inf.-Reg., das 6. Jäg.-Bat., die 3. San.-Comp., das Hauptfeldspital Nr. 3, die Aufnahmsfeldspit. Nr. 3 u. 7 und die Verpflegsabtheilung Nr. 4. Eine besondere Brigade, deren Commando in Nördlingen bleibt, bilden die für die Besatzungen in der Pfalz bestimmten Bataillone. Es sind: die 2. Bat. des 5., 12. u. 15. Inf.-Reg. für Landau, 1. Bat. des 4., 3. Bat. des 6. u. 2. Bat. des 10. Inf.-Reg. für Germersheim, 1. Bat. des 13. Inf.-Reg. für Zweibrücken, 5. Jäg.-Bat, für Speier. Diese Bataillone sind an der Bahn so in Cantonnements zu verlegen, daß sie auf erhaltenen Befehl in die Pfalz abrücken können.

München, 6. Sept. Se. k. Hoh. Feldzeugmeister Prinz Luitpold ist mit seinem Stabe gestern Nachts wieder hier eingetroffen. — Gestern Mittags halb 12 Uhr ist das 2. Bataillon des 2. Inf.-Regiments Kronprinz, das bei Nüdlingen sich so wacker ausgezeichnet hat, mit der Regimentsmusik hieher zurückgekehrt. Eine zahlreiche Menschenmenge bildete in den Straßen Spalier, als das Bataillon durch die Stadt zog. Offiziere und Soldaten hatten mit Eichenlaub und Blumen sich die Mützen geschmückt und ein prächtiger Kranz war um den Knauf der Fahne geschwungen. (B. Z.)

— Da in den Stallungen der Kürassierkaserne noch kein Platz ist und erst die Chevaulegers abziehen müssen, wird das 1. Kürassier-Regiment erst am Samstag hieherkommen.

München, 3. Sept. Aus Anlaß der bevorstehenden Durchzüge preußischer Truppen aus Böhmen durch Bayern wurde von dem k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten die Generaldirection der k. Verkehrsanstalten beauftragt, sämmtliche gegen die Verbreitung der asiatischen Cholera angeordneten Vorschriften, als Desinfection der Aborte rc. in den von den Truppentransporten berührten Stationsorten auf das Genaueste in Anwendung bringen zu lassen. Ebenso ist dafür Vorsorge getroffen, daß der Aufenthalt dieser Truppen im Lande auf die möglichst kurze Zeit beschränkt werden wird.

* **Nürnberg.** Der k. preußische Civil-Commissär Krupka spricht mit Erledigung seines Auftrags bei dem Aufhören der Occupation in einer Bekanntmachung vom 3. Sept. allen Beamten und Behörden für die willfährige Unterstützung, welche ihm zu Theil geworden und welche es ihm möglich machte, den Geschäftsverkehr im allgemeinen Interesse ungehindert seinen Gang gehen zu lassen, seinen besonderen Dank aus und schließt mit den Worten: „Der Aufenthalt im hiesigen Lande, wo die gleiche deutsche Gesittung uns nicht als Fremdlinge betrachten ließ, wird Allen in freundlicher Erinnerung bleiben. Mögen die Wunden, welche der Krieg dem Lande schlagen mußte, recht bald wieder vernarbt sein und der wiederaufblühende Wohlstand alle Lasten vergessen machen, welche die jüngste Zeit den Bewohnern auferlegt und für deren billige Ausgleichung ich stets gern bemüht gewesen bin." — Unterm 4. macht derselbe bekannt: „Nachdem der Friede zwischen Preußen und Bayern am gestrigen Tage ratificirt ist, treten für die Verpflegung der Truppen des II. Reserve-Armee-Corps vom heutigen Tage ab die Bestimmungen des Verpflegungs-Reglements für das deutsche Bundesheer vom 31. Dezember 1863 in Kraft. Die Verpflegung durch die Quartier-Wirthe bleibt nach wie vor bestehen."

Nürnberg, 6. Sept. In vergangener Nacht um 1 und 3 Uhr verließ ein großer Theil der hier gelegenen mecklenburgischen Truppen mit Extrazügen unsere Stadt. Dieselben sollten nach erster Weisung schon Abends 8 Uhr direkt nach Schwerin abgehen, erhielten jedoch die telegraphische Ordre, daß sie bestimmt seien, bei dem Einzug in Berlin mitzuwirken und weiteren Befehl abzuwarten hätten, ob sie hier oder in Hof noch länger verweilen müßten. Endlich traf der Befehl zum Abfahren ein, welches zu den angegebenen Stunden erfolgte. Heute Morgen ging ein Bataillon Jäger mit der Bahn ab. (N. Korr.)

Aus **Bayreuth** ging der „Bayerischen Zeitung" folgende „Amtliche Berichtigung" zu: Se. k. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin haben mir gestern bei Höchst Ihrer Durchreise durch Bayreuth nach Berlin den gnädigsten Auftrag zu ertheilen geruht, die Höchstdenselben durch einen Artikel der Nr. 234 der „Bayerischen Zeitung" vom 24. August l. J. S. 2038 in den Mund gelegte Aeußerung über die Stadt Bayreuth und ihre Bewohner als eine reine Erdichtung zu erklären, nachdem Se. kgl. Hoh. gerade im Gegentheile bei jeder Veranlassung Sich über die bemessene Haltung von Bayreuth und Oberfranken während der Occupations-Periode nur anerkennend ausgesprochen hätten. Bayreuth, den 1. September 1866. v. Zwehl, kgl. Präsident der Regierung von Oberfranken."

Bayreuth, 6. Sept. Heute verließ uns die letzte Einquartierung der Okkupationstruppen. Durchmärsche von fremden Truppen ohne Bequar-

tierung werden noch einige stattfinden. Gestern passirten Braunschweiger Husaren und Artillerie unsere Stadt. (B. Tgbl.)

Haßfurt, 3. Sept. Bei der heute dahier stattgehabten Wahl eines Landtagsabgeordneten für diesen Bezirk wurde von 163 Wahlmännern mit 94 Stimmen Bürgermeister Schmitt von Gerolzhofen gewählt. Wie wir hören, gehört Bürgermeister Schmitt der konservativen Richtung an. (N. Würzb. Ztg.)

In der Würzburger Festung befinden sich dermalen 1200 aus der Gefangenschaft zurückgekehrte Bayern aller Waffengattungen.

* In einem bei Ferdinand Enke in Erlangen dieser Tage erschienenen Brochüre unter dem Titel: „Bayern, Preußen und Deutschland. Votum eines Süddeutschen", faßt der anonyme Verfasser seine Ansichten in folgenden Sätzen zusammen: „Die Außerachtlassung des Nationalwillens bei der Schaffung des deutschen Bundes, die Unterlassung der Wiederherstellung eines Gesammtdeutschlands war ein geschichtliches Unrecht, welches den Ehrgeiz der einzelnen Dynastien wach halten, einen Kampf zwischen Oesterreich und Preußen nothwendig herbeiführen mußte. Das Ergebniß dieses Kampfes müssen wir annehmen; in einem Bunde von 30 Millionen Deutscher ist eine Grundlage der deutschen Einheit zu erkennen. Das Ausscheiden von Deutsch-Oesterreich ist ein Unglück für Deutschland, aber wir dürfen es nicht dadurch erhöhen, daß wir uns von dem größeren Bunde möglichst trennen. So lange die Vereinigung mit dem Nordbunde nicht bewerkstelligt werden kann, ist dieselbe doch fortwährend anzustreben, und ein etwaiger Südbund nur als eine Zwischenstufe zur Erreichung dieses Zweckes auf- und in das Auge zu fassen. Dieser Zweck ist auch bei allen inneren Gesetzgebungsfragen nicht außer Acht zu lassen, damit Annäherungspunkte geschaffen, Schwierigkeiten der Einigung vermieden werden. Wenn auch das gegenwärtige Preußen für den Aufbau freiheitlicher Zustände in Deutschland ungünstig ist, so ist bei dem Charakter des deutschen Volkes nicht daran zu zweifeln, daß ein großes Deutschland auch ein freies werde. Die Entwickelung freiheitlicher Zustände, oder auch nur die Erhaltung solcher Zustände in Süddeutschland ist in so lange bedroht, als im Nordbunde eine reactionäre Tendenz herrscht. Andererseits würde der Anschluß Süddeutschlands an den Nordbund der Freiheit Deutschlands in so fern dienen, als hiedurch die Widerstandskraft gegen eine Reaction und Centralisation im exclusiv-preußischen Sinne erhöht würde. Die Hilfe Frankreichs darf weder gesucht noch angenommen, ein Angriff Frankreichs auf deutsche Lande muß gemeinsam abgewehrt werden."

Vom Main, 4. Sept. Es sind, wie in gut unterrichteten Kreisen mitgetheilt wird, jetzt die erforderlichen Verhandlungen in Berlin eingeleitet, um die Entsiegelung der in dem fürstlich Thurn und Taxis'schen Palast in Frankfurt befindlichen Archive und Bibliotheken der Bundesversammlung und der Bundesmilitärkommission zu veranlassen, welche einige Tage nach der Besetzung Frankfurts durch die preußische Main-Armee geschlossen und versiegelt worden sind. Die Verfügung zur Abnahme der Siegel wird alsbald aus Berlin erwartet. So bald die bezügliche Anzeige erfolgt ist, wird sich der bisherige österreichische Bundeskanzlei-Direktor v. Dumreicher von Augsburg mit dem Bundeskanzleipersonal nach Augsburg begeben, um der Wiedereröffnung der Archive beizuwohnen und sodann dieselben definitiv zu ordnen und die etwa nöthigen Ausscheidungen zu bewerkstelligen. (N. Kurr.)

Frankfurt, 26. Aug. Unsere Stadt hat seit dem Einmarsche der preußischen Truppen in unserer Stadt am 16. Juli ds. Js. bis jetzt folgende Geldleistungen machen müssen: 112,000 fl. für Herrichtung der Kasernen, 183,100 fl. für das darin befindliche Inventar, 166,000 fl. für Lieferung an die Truppen, 242,000 für Fourage, 5,747,006 fl. 35 kr. für einjährigen Unterhalt der Main-Armee, 370,000 fl. für 60,000 Paar Stiefel, 100,000 fl. für Cigarren, 70,000 fl. für Verköstigung und Wohnung der höheren Offiziere, 250,000 fl. für Viktualien, 175,000 fl. für Pferde und 5600 fl. für 12,000 Leibbinden à 28 kr., zusammen 7,371,800 fl. 35 kr., so daß wenn man hier 8000 steuerzahlende Bürger annimmt, ein jeder 921 fl. 22 kr. daran zu tragen hätte. (Pf. Kur.)

Dresden, 3. Sept. Wie das „Dresd. Journ." mittheilt, werden bis auf Weiteres in folgenden sächsischen Städten preußische Garnisonen stehen: in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Glauchau, Freiberg, Annaberg, Meißen, Zwickau, Plauen und Marienberg.

Berlin. Für den Einzug der Truppen in Berlin sind jetzt, wegen der Menge der letzteren, die beiden Tage des 20. und 21. September festgesetzt, und zwar findet der Einzug durch das Brandenburger Thor statt. An der Feierlichkeit werden Theil nehmen: das ganze Gardekorps und ein großer Theil des dritten (brandenburgischen) Armeekorps mit dem 20. Landwehrregiment; im Ganzen etwa 50,000 Mann. (Köln. Ztg.)

Ueber den Friedensvertrag zwischen Hessen-Darmstadt und Preußen erfährt das „Frkf. Journ.": An Kriegskontribution sind drei Millionen Gulden zu zahlen, nach deren Zahlung oder Sicherstellung hiefür sämmtliche preußische Okkupationstruppen sofort aus Hessen zurückgezogen werden. Hessen-Homburg und Meisenheim, das sogenannte Hinterland und die Herrschaft Itter werden an Preußen abgetreten, wogegen Oberrad, Nauheim und Reichelsheim an das Großherzogthum fallen. Dessen Bevölkerung wird sich um circa 50,000 Seelen vermindern. Betreffs des Post- und Telegraphenwesens erfolgten bedeutende Konzessionen, welche mit der Abtretung der Rechte von Thurn und Taxis als Lehensträger und dem bisher von Bayern innegehabten Rechte einer Telegraphenleitung in Hessen im Zusammenhang stehen und worüber eine definitive Regelung erst demnächst stattfinden wird. Die Provinz Oberhessen wird dem norddeutschen Staatenbunde angehören. Betreffs des Verhältnisses der beiden anderen Provinzen zu dem norddeutschen Staatenbunde soll ein Vertrag, welcher zur Zeit wenigstens nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt ist, wichtige Bestimmungen betreffs eventuellen Anschlusses an den norddeutschen Staatenbund enthalten. Die Ratifikationen des Friedensschlusses durch den Großherzog werden in den nächsten Tagen erwartet.

— Wie vorauszusehen war, hat das preußische Abgeordnetenhaus dem Ministerium Bismarck die verlangte Indemnität ertheilt und zwar „dergestalt, daß es rücksichtlich der Verantwortlichkeit der Staatsregierung so gehalten werden soll, wie wenn die Verwaltung in der erwähnten Zeit (1862 bis 65) auf Grund gesetzlich festgestellter und rechtzeitig publizirter Staatshaushalts-Etats geführt worden wäre." Dieser Artikel des Gesetzentwurfs wurde mit 230 gegen 75 Stimmen angenommen. Eine noch größere Majorität erhielt Art. 3, durch welchen die Staatsregierung für das Jahr 1866 zu den Ausgaben der laufenden Verwaltung bis zur Höhe von 154 Millionen ermächtigt wird. Die Nachweisung über die Staatseinnahmen und Ausgaben des Jahres 1866 hat sie (nach Art. 4) dem Landtage im Laufe des Jahres 1867 vorzulegen. Bei der Debatte über diesen bedeutungsvollen Gesetzentwurf erklärte bekanntlich Graf Eulenburg: durch die Annahme der Indemnität werde die Regierung moralisch gezwungen werden, dem Haus entgegenzukommen; es werde der Regierung dadurch nicht ein bloßer Waffenstillstand bewilligt, sondern es werden damit die Präliminarien eines wahrhaft dauernden Friedens festgesetzt.

Berlin. Das Herrenhaus begann am 4. die Berathung über die Regierungsvorlage wegen Aufhebung der Wuchergesetze. Nach dem Vorschlage der Kommission sollen die Beschränkungen des vertragsmäßigen Zinssatzes für Darlehen, zu deren Sicherheit nicht unbewegliches Eigenthum verpfändet ist, nicht bedingungslos, wie der Regierungsentwurf will, sondern „nur insoferne aufgehoben werden, als für solche Darlehen während der Zeit, wo die preußische Bank ihren Zinssatz über das für den allgemeinen Verkehr bestehende gesetzliche Maß erhöht, höhere Zinsen, und zwar bis zu dem Zinssatze vereinbart werden dürfen, welchen die Bank als ihren höchsten innerhalb der drei, dem Abschluß des Darlehensgeschäftes vorhergehenden Tage im Staats-Anzeiger öffentlich bekannt gemacht hat." Der Justizminister wies nach Eröffnung der allgemeinen Debatte darauf hin, daß die Aufhebung der Zinsbeschränkung nothwendig geworden sei. Er erachtet allerdings den Wucher für ein schweres sittliches Verbrechen, glaubt indessen, daß der Wucher weniger Nothleidende als vornämlich Leichtsinnige und Unerfahrene ausbeute. Leichtsinnige und unerfahrene Minderjährige seien indessen schon durch ein anderes Gesetz geschützt, wenn sie durch eigene Schuld Schaden nähmen. Nachdem die Herren v. Meding und v. Kleist-Retzow für den Kommissionsantrag, Dr. Dernburg und v. Bernuth für den Regierungsentwurf gesprochen, wurde die Debatte auf die nächste Sitzung vertagt.

Berlin, 6. Sept. Das Herrenhaus hat gestern die Regierungsvorlage über Aufhebung der Wuchergesetze nach den Vorschlägen seiner Kommission, sowie den Gesetzentwurf wegen Vermehrung des Bankkapitals angenommen.

Berlin, 6. Sept. Die „Prov.-Korresp." meldet: Die preußische Regierung hat der Anzeige an Italien von dem Friedensschlusse mit Oesterreich den Wunsch hinzugefügt, daß die herzlichen Beziehungen beider verbündeten Mächte, Italiens und Preußens, sich zukünftig noch befestigen möchten. Italien antwortete anerkennend, daß Preußen die Verpflichtungen seines Bündnisses mit Italien gewissenhaft erfüllt habe, und versicherte, Italien lege Werth auf das Einvernehmen mit Preußen und werde nichts zur Befestigung der Freundschaft verabsäumen. — Der Friede mit Hessen-Darmstadt gibt Preußen circa 20 Quadratmeilen und 60,000 Oberhessen in Norddeutschland. Die Rhein-Mainschifffahrtsabgaben sind aufgehoben. Die Unterhandlungen mit Meiningen über dessen Eintritt in den norddeutschen Bund sind abgebrochen. (T. N.)

Flensburg, 2. Sept. Vorigen Donnerstag sind sogenannte dänischgesinnte Vertrauensmänner aus Nordschleswig, incl. Flensburg, wie es heißt, 45 wohlhabende Landbesitzer und andere namhafte Persönlichkeiten, in aller Stille nach Berlin abgereist, um bei dem Könige von Preußen für die Abtretung der nördlichen Hälfte des Herzogthums Schleswig an Dänemark zu wirken. Auch aus Angeln soll augenblicklich eine Deputation zu demselben Zweck in Berlin anwesend sein. (H. N.)

Wien, 4. Sept. Feldmarschall-Lieutenant Graf Neipperg ist zum Adlatus beim 10. Armeekorps ernannt, nachdem Feldmarschall-Lieutenant Alex. Frhr. v. Koller, sein Vorgänger, das Interimskommando des 1. Armeekorps übernommen hat.

Der bisher bekannte Mannschaftsverlust der österreichischen Nordarmee beträgt 4161 Todte, 10,934 Verwundete und 16,907 Vermißte.

Volkswirthschaftliches.

* **Ansbach**, 4. Sept. (Viehmarkt.) Die eingetriebenen 187 Stück wurden sämmtlich verkauft. Die Umsatzsumme beträgt 21,090 fl. In den Preisen ist keine Aenderung eingetreten.

Schweinfurt, 5. Sept. Der heutige Getreidemarkt zeigte wieder einmal einen lebhafteren Verkehr. Die Zufuhr war gut und bei der Anwesenheit von einer großen Zahl von Käufern ging der Verkauf ziemlich rasch vor sich. Die Preise gestalteten sich wie folgt: Weizen kostete 21 fl. 30 kr. bis 24 fl., Korn 16—17 fl., Gerste 12—13 fl. 64 kr., Haber 6 bis 7 fl. 45 kr., Erbsen 15 fl. 15 kr. bis 18 fl., Linsen 18—20 fl. der Schäffel. (Schwf. Tgbl.)

Schrannenmittelpreise: Gunzenhausen, 6. Sept. Waizen 20 fl. 21 kr. (gest. 21 kr.), Korn 13 fl. 50 kr. (gest. 9 kr.), Gerste 11 fl. 43 kr. (gest. 49 kr.), Haber 5 fl. 49 kr. (gef. 8 kr.) — **Oettingen**, 5. Sept. Kern 21 fl. 54 kr. (gest. — kr.), Waizen 22 fl. 45 kr. (gest. 45 kr.), Korn 15 fl. 13 kr. (gef. 32 kr.), Gerste 11 fl. 12 kr. (gest. 1 fl. 12 kr.) —, Haber 6 fl. 36 kr. (gef. 27 kr.)

Vermischtes.

München, 4. Sept. Die Ungunst der Zeitverhältnisse hat leider auch eines der schönsten Unternehmungen eines Münchners, den zoologischen Garten zum Falle gebracht. Am 21. ds. werden die sämmtlichen Thiere daselbst: Wiederkauer und Dickhäuter, Zugthiere, Raubthiere, Affen, Strauße, Raubvögel, Stelzvögel, Möven, Schwimmvögel, Pfauen und Hühner, Fasanen, Tauben, Ziervögel u. s. w., im Ganzen auf 9716 fl. geschätzt, gerichtlich versteigert.

— Gestern wurden 5 Haftscheine der k. Staatsschuldentilgungskasse im Betrage von 55,000 fl. verloren und dem redlichen Finder eine Belohnung von 50 fl. zugesichert. Wie man hört, wurden dieselben noch Abends von einem Bäckerlehrjungen dem Eigenthümer zugestellt. Der Junge strich hoch erfreut den ausgesprochenen Finderlohn ein. (M. B.)

Würzburg. Vor einiger Zeit machte bekanntlich die Nachricht durch fast alle Blätter die Runde, daß in dem Gefechte bei Uettingen ein Schäfer aus dortiger Gegend den Preußen die Stellung der Bayern verrathen habe, und deßhalb von Letzteren als Spion eingebracht und hier auf der Festung erschossen worden sei. Dies ist irrig. Die Heerde jenes Schäfers befand sich am Tage des Gefechts auf dem Felde in einem Pferche. Als sich der Kampf in jene Gegend zog, gab der Schäfer seinem beim Pferche wachenden Knechte durch Zeichen die Weisung, die Heerde in das Dorf zu treiben. Diese Zeichen wurden von den Bayern wahrgenommen und der Schäfer als Verräther festgenommen und hieher transportirt. Daß seine Behandlung unterwegs keine freundliche war, läßt sich denken, aber er durfte noch von Glück sagen, daß er nicht sofort erschossen wurde. Bei der gerichtlichen Verhandlung auf der Festung dahier stellte sich alsbald seine Unschuld heraus und wurde er wieder in seine Heimath entlassen.

(Eingesandt.) **Auch eine Bravour!** Am Sonntag den 29. Juli l. Js. zwischen 5 und 6 Uhr Abends ritten zwei preußische Kürassiere, von westlicher Richtung kommend, in das von Uffenheim 2 Stunden entfernt gelegene Kirchdorf Oberickelsheim, wurden aber sofort von dem eben anwesend gewesenen sehr beherzten Gendarmen Neupert, indem er ohne Obergewehr trotz den gespannten preußischen Karabinern gegenüber in die Zügel des einen Pferdes griff, angehalten. Einer dieser Kürassiere fragte: ob sich hier eine Gendarmerie-Abtheilung befinde, ob Brod etc. zu bekommen sei und wo der Ortsvorsteher wohne. Nach ertheiltem Aufschlusse ritten sie langsam der Wohnung des Ortsvorstehers zu, als sie aber nach ungefähr 60 Schritten ein schmales Seitengäßchen erblickten, gaben sie ihren Pferden die Sporen und galoppirten davon. Hinter dem Dorfe vereinigten sie sich mit den übrigen fünf postirten Waffenbrüdern und eilten dem Dorfe Geislingen zu, woselbst sie Brod, Bier, Branntwein, Schwarzfleisch und 6 Ochsen requirirten. — Abgesehen von der für Requirenten etwas bedenklichen Hauptstraße werden die Bewohner von Oberickelsheim es ohne Zweifel der Courage des Gendarmen Neupert zu verdanken haben, daß sie von Requisitionen verschont blieben; möge aber auch dieser glückliche Zufall dieselben veranlassen, zur Linderung der Noth der verwüsteten Orte Unterfrankens nach Kräften beizutragen!

An der Universität **Heidelberg** sind in kurzer Zeit vier Israeliten als Professoren und zwar in den verschiedenen Fakultäten angestellt worden. In jüngster Zeit wurde dem namentlich als Ohrenarzt berühmten Privatdozenten Dr. Salamon Moos der Charakter als außerordentlicher Professor an der medizinischen Fakultät ertheilt. Es scheint, daß auch bei der gegenwärtigen Zusammensetzung des Ministeriums auf der in Baden einmal beschrittenen liberalen Bahn, auf welcher man bei Besetzung von Staatsämtern nur das Verdienst, nicht die Konfession im Auge hat, vorwärts gegangen wird.

Wien, 5. Sept. Die Cholera hat noch immer den sporadischen Charakter und kann in Wien nicht als Epidemie angesehen werden, auch bezüglich ihrer Bösartigkeit behandelt sie uns bis jetzt im Vergleich zu andern Städten und andern Jahren sehr gnädig. Wenn auch an einem oder dem andern Tag etwas mehr Cholerafälle zur Aufnahme gelangen, so gibt es wieder Tage, wo fast ein Stillstand derselben wahrnehmbar ist. Bis jetzt blieb die Seuche auf die unterste Volksklasse beschränkt, und sehr vereinzelt sind die Fälle, wo auch Leute, die in besseren Verhältnissen leben, von derselben ergriffen wurden, oder gar gestorben wären. Es liegen mehrere Beobachtungen vor, wo unmittelbar nach dem Genusse junger Kartoffeln die Cholera erfolgte. In Preßburg ist die Cholera sehr stark aufgetreten.

Der „Nürnb. Anz." vom 6. ds. bringt folgenden (unlieb verspäteten) Nachruf: Am 24. Aug. als am Tage des heil. Apostels Bartholomäus, der bekanntlich zu Tode geschunden und dem die Haut bei lebendigem Leibe über den Kopf gezogen wurde, verschied in Augsburg unter dem tröstenden Zuspruche des bayerischen Bundestagsgesandten der famose deutsche Bund. Auch er wurde bei lebendigem Leibe von Oesterreich und Preußen langsam zu Tode geschunden und zuletzt in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit ihm die Haut über den Kopf abgezogen. Aus ihr wollen sich nun beide Großmächte ein paar Hosen machen und dieselben sammt der berühmten alten Welfenhose als antiquarische Rarität im deutschen Museum in Nürnberg zum ewigen Angedenken aufbewahren lassen. Ob der deutsche Bund im paritätischen Augsburg nach katholischem oder protestantischem Ritus beerdigt wird, ist noch nicht entschieden.

Daß die Theilnahme Preußens für die Mainlinie und die an derselben befindlichen Städte keine besonders neue ist, beweist eine Denkmünze aus dem Jahre 1759. Dieselbe trägt auf der einen Seite das Porträt Friedrichs des Großen und auf der anderen folgende Inschrift:

„Nürnberg und Frankfurt will ich's denken,
Bayreuth und Anspach will ich's schenken,
Bamberg und Würzburg will ich's weisen,
Daß ich bin der König von Preußen."

Zur Linderung der Noth der verwüsteten Orte Unterfrankens sind weiter eingegangen: a) bei der Redaktion: v. B. 3 fl., v. Z. 3 fl.; b) bei der Expedition: v. E. 2 fl., v. L. 1 fl.; Uebertrag aus dem vorigen Blatte nicht 1068 fl. 58 kr., sondern 1168 fl. 58 kr. (die gestrige Summe war unrichtig); nunmehr zusammen 1181 fl. 58 kr.

Literarisches.

Eine neue interessante Flugschrift erschien so eben im Verlage von Tobias Dannheimer in Kempten unter dem Titel: **„Durch Freiheit zur Einheit!"** Eine Stimme aus dem Volke. Zugleich ein Mahnruf an die bayerische Kammer der Abgeordneten. (Preis 6 kr.) Dieselbe sucht mit scharfen Zügen die Grundursachen der Kalamität, in welche Bayern in den letzten Monaten gerathen, festzustellen. Ohne in Persönlichkeiten auszuarten, weist das Schriftchen den Antheil nach, den nach der Ansicht Vieler die Haltung der bayerischen Abgeordnetenkammer an dem Verlauf der Dinge genommen hat — ein Bestreben, das jedenfalls berechtigter sein dürfte, als die nur immer in's Trübe, Ungewisse führenden Bestrebungen Derjenigen, die an einzelnen eine hervorragende Stelle im Staate einnehmenden Personen ihren ganzen Haß und Eifer vergeuden. Wir empfehlen das sehr lebendig geschriebene Schriftchen als eine anregende, vielfach überzeugende Novität.

"" Welcher denkende Mensch, besonders in den reiferen Jahren, hat nicht über die Fortdauer seiner Seele nach dem Tode nachgedacht und wie verschieden sind nicht die Resultate dieses Denkens gewesen!? — Ein neuer Beitrag zur Begründung des Glaubens an die Unsterblichkeit der Seele hat so eben die Presse verlassen, und geht diese Schrift wie der Titel besagt: **Wie und wo ist die Fortdauer der Seele nach dem Tode des Leibes möglich und wahrscheinlich? von H. L. v. W.** (München bei Gummi. Preis 24 kr.) einen Schritt weiter. Sie bringt neue Anschauungen und Schlüsse, die Jeder mit Interesse verfolgen wird, und nur Wenige werden dieselbe unbefriedigt aus der Hand legen.

Hiesiges.

* **Ansbach**, 7. Sept. Zu dem General-Commando Würzburg (Hr. Generallieutenant v. Hagens), welches schon seit dem 3. wieder hier weilt, ist im Laufe des gestrigen Abends nun auch der Stab der 4. Inf.-Division (Würzburg — Commandant Hr. Generallieutenant v. Hartmann) hier eingetroffen u. hat in der Stärke von 16 Offizieren mit 32 Mann und 3? Pferden auf einige Tage Quartier genommen. Das Gestüt ist gestern Abend auch wieder vollständig hieher zurückgekehrt.

Neuestes.

Kassel, 6. Sept. Zwölf hier anwesende Mitglieder der kurhessischen Ständeversammlung sprechen sich in einer nach Berlin gerichteten Erklärung dafür aus, daß die Vereinigung Kurhessens mit der preußischen Monarchie eine durch die Geschichtsentwickelung gegebene Nothwendigkeit sei, und daß sie die Annahme des dortigen Commissionsantrags, als den kurhessischen Interessen entsprechend erachten. (A. Z.)

Wien, 6. Sept. Die hiesigen Blätter melden, daß General Möring nach Venedig abgereist ist, um die Uebergabe Venetiens an Leboeuf zu vollziehen. Die Oesterreichische Zeitung dementirt die Journale, welche von bevorstehenden Personaländerungen reden. Das Neue Fremdenblatt spricht von einer demnächstigen Versammlung politischer Notabilitäten der deutschen Partei zur Berathung, wie das Verfassungsleben fortzusetzen sei. Dem Vernehmen nach gedenkt man sich bezüglich Ungarns zum System der Personalunion zu bekennen. (A. Z.)

Wien, 6. Spt. Nach Nachrichten aus Konstantinopel vom Vorgestrigen wird der fällige Koupon der allgemeinen türkischen Staatsschuld durch die ottomanische Bank vom 14. Oktober ausbezahlt werden. In Triest sind mit der Levantepost folgende Nachrichten aus Konstantinopel, 29. August, eingelaufen: Die Nachsendung von Verstärkungen nach Kandia ist suspendirt; man erwartet das Ergebniß der Mission Mustapha's, der den Kandioten die Aufhebung der neuesten Steuern anbieten soll. Amerikanische Kriegsschiffe erscheinen vor Kandia, dessen Einwohner sich ihren Schutz erbeten haben. (N. Korr.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Edictalcitation.

Vom königl. bayerischen Bezirksgericht Ansbach.

Baumann gegen Vogel, wegen Arrest.

Der Schmiedmeister Christian Baumann von Rothenburg hat unterm 9. lauf. Mts. gegen den Landesproduktenhändler Leonhard Vogel dahier zur Sicherung einer Kaufschillingsforderung von 200 fl. und 20 fl. muthmaßlicher Zinsen und Kosten einen Arrestantrag gestellt, und als Arrestobjekt ein Guthaben des etc. Vogel, das dieser bei dem Bauern Leonhard Schlund zu Oberdachstetten im Betrage zu 83 fl. ausstehen hat, und eine Partie dem etc. Vogel gehöriger, in Oberdachstetten befindlicher Bretter, circa 100 Stück, benannt. Diesem Antrage wurde durch Sitzungsbeschluß vom Heutigen stattgegeben, und erging demzufolge an den Bauern Leonhard Schlund in Oberdachstetten der

Auftrag, das beschlagnahmte Guthaben des Vogel nicht an diesen oder dessen Stellvertreter zu bezahlen, sondern dasselbe bei Vermeidung doppelter Zahlung zurückzuhalten, und entweder unmittelbar an den rc. Baumann oder an das unterfertigte Gericht zu erlegen; ferner wurde der Gemeindevorsteher von Oberdachstetten angewiesen, die im Arrestantrage benannte Partie Bretter, über welche dem Imploraten jede Disposition untersagt wird, in sichere Verwahrung zu bringen.

Zur Justifikation des Arrestes wird Termin auf

Donnerstag den 1. November l. Js. Vormittags 10 Uhr

Commissionszimmer Nr. 8

anberaumt und hiezu Implorat, dessen Aufenthalt zur Zeit unbekannt ist, annit edictaliter und mit dem Androhen geladen, daß er im Falle seines Ausbleibens die Kosten des vereitelten Termins zu tragen hätte und der provisorisch angelegte Arrest für gerechtfertigt erachtet und bestätigt werden würde.

Implorat wird ferner aufgefordert, bis zum oder längstens im Justifikationstermine einen hier wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten mit Ausnahme der k. Post zu benennen, widrigenfalls alle künftigen Verfügungen an ihn lediglich an das Gerichtsbrett angeschlagen und so als rite insinuirt erachtet werden würden.

Das Duplikat des Arrestantrages liegt zur Einsichtnahme durch den Imploraten in diesgerichtlicher Registratur bereit.

Ansbach, den 15. August 1866.

Der königl. Direktor:
Lutz.

c. Wendel.

Bekanntmachung.

(Pflasterzollverpachtung.) Donnerstag den 13. September um eilf Uhr wird der Ertrag des städtischen Pflasterzolls bei der Station an der Triesdorfer Straße mit der Nebenstation auf dem Heiligenkreuzwege für die siebenundzwanzig Monate vom 1. Oktober 1866 bis letzten Dezember 1868 im Geschäftszimmer Nr. 1 an den Meistbietenden verpachtet.

Ansbach, den 5. September 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Da auf den 11. September lfd. Js. ein israelitischer Feiertag fällt, so wird die Abhaltung des hiesigen Viehmarktes auf

Mittwoch den 12. September

verlegt, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Ansbach, den 5. September 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag den 9. September präcis halb 7 Morgens **Uebung des Retterzugs und der Reservemannschaft.** Zusammenkunft vor dem Bankgebäude.

Keller.

Krauß. Knäulein.



12. Barbara Schildmüller, genannt Wasserbäbi, ist gestorben und wird Samstag Nachmittag 4 Uhr begraben.

13. Sonntag Mittag ½1 Uhr geht mein Omnibus nach Lehrberg. **Hauf.**

14. Im Gasthause zur Sonne in Leutershausen ist eine sehr schöne gelbgetigerte eineinhalbjährige Zuchtbulle, Triesdorfer Race und schweren Schlages, zu verkaufen.

15. In der Bräuerei zur Sonne in Leutershausen sind noch 100 Eimer sehr guten und reinen Lagerbieres zu verkaufen.

16. Eine Münchener Zither ausgezeichneten Tones ist billigst zu verkaufen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

17. In einer anständigen Familie finden einige Schüler gute Aufnahme.
Zu erfragen in der Expedition.

18. Ein Gymnasiast (II) wünscht Stunden zu geben.

19. In Gaisengrund Haus Nummer 7 ist ein Tagwerk Grummet zu verpachten.

20. Sonntag **Tanzmusik** bei Köhnert in Neuses, wobei für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt wird.

21. Lit. A 331 (Uzenstraße) ist ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen.

22. B 28 ist ein schönes Quartier mit Gartenantheil zu vermiethen, bestehend in 2 heizbaren, 2 unheizbaren Zimmern nebst Kammer und sonstigen Bequemlichkeiten, und kann sogleich bezogen werden.

23. D 17 sind 2 möblirte Zimmer mit Aussicht auf die Promenade sogleich zu vermiethen.

Familien-Nachrichten
von hier.
(Vom 27. Aug. bis 2. Sept.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Maria Margar., Töchterlein des Bäckermeisters Häußlein; Eva Margaretha, Töchterl. des Bauern Roth in Bernhardswinden; Joh. Georg, Söhnl. des Zimmergesellen Böckler in Hennenbach.

Kath. Gem. (im Mon. Aug.): Wolfgang, Söhnl. des Bahnwarters Bierl in Wasserzell; Josephine Maria, Töchterl. des k. Finanzrechnungskommissärs Zölch; Gg. Michael, Söhnl. des Handelsmanns Hutzler.

Getraute:

Kath. Gem. (im Mon. Aug.): Andr. Schmidt, Schuhmachermeister, mit Jungfr. Johanna Sophia Buttner; Gg. Frey, Stationsdiener, mit Anna Marg. Schmidt, Wirthstochter; Gg. Lorz, Brauer, mit Anna Katharina Herz, Gärtnerstochter.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Marg. Dorothea Rohleder, Kürschnermeisters-Töchterl., 2 J. 7 M. 29 T., Keuchhusten. — St. Gumb.: Friedr. Zeltner, Privatier, 58 J. 3 M., Lungenleiden.

Kath. Gem. (im Mon. Aug.): Karoline Sophia Theresia Freiin von Freyberg, Revierförsters- und Kämmererstochter, 27 J., Blutsturz; Babette Marie Dörrschuck, Werkmeisters-Töchterl., 9 M., Blattern; Wald. Schreiner, pens. k. Zollverwaltersgattin, 68 J., Magenverhärtung; Marg. Benz, Friseurs-Töchterl., 10 M., Keuchhusten; Franz Wippinger, Soldat im 8. Inf.-Reg., 24 J., Typhus.

Auswärts Gestorbene: in Oettingen im Ries: Charlotte Werther, geb. Trott aus Ansbach, Oberstlieutenantswittwe. — in Großgründlach Joh. Gg. Barfuß, Kantor; — in Kulmbach: J. N. Kunn, Dr. med. und prakt. Arzt; — in Erlangen: J. Gottlieb Hartmann, Privatier.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 6. Sept.		Wien, 5. Sept.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	68
„ 5% Metall.	46	„ 5% Metall.	61
„ Bank-Aktien	6[illegible]	„ L.-Anl.-L. v. 54	74
„ Cred.-Akt.	[illegible]	„ dito v. 58	12[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	57[illegible]	„ dito v. 60	80
„ dito v. 59	109[illegible]	„ dito v. 64	70
„ dito v. 60	63	„ Bank-Akt.	720
„ Ch.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Akt.	158
Lud.-Bexb. Eis.-A.	148	„ [illegible]	[illegible]
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ [illegible]	15[illegible]
Dito vollem gezahlt	114	„ [illegible] Aktien	16[illegible]
Nordam. Spc. 18 Pr.	75	„ [illegible]	127
Wechsel. — Wien	91	[illegible]	107

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 222. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Erscheint täglich, m. Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern [illegible] jährlich 4 fl., halbjährlich 2 fl., vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate [illegible], für 1 Monat 30 kr. — Bestellt kann werden [illegible] bei jeder Post.

Prot.: Gorgonius. Sonntag 9. September. **Kath.: Korbinian.**

Auf die „Fränk. Ztg." kann z. Z für den Monat **September** mit 20 kr abonnirt werden.

Politisches.

Deutschland.

München, 7. Sept. Amtliche Nachrichten. Der pens. Gendarm Gottfried Döbrich ist von dem Antritte der ihm übertragenen Bezirksamtsdienerstelle in Uffenheim entbunden und die erled. Bezirksamtsdienersstelle in Uffenheim in widerruflicher Weise dem pens. Gendarmerie-Brigadier Wilh. Barth von Heidenheim verliehen worden. (B. Z.)

Erledigt: Das Revier Waldbrunn durch den Tod des Revierförsters Christ. Hofmann.

München, 6. September. Die allerhöchste Verordnung vom 9. Juli d. J. in Betreff der Mobilmachung der Landwehr ist, soweit sie sich auf die Landgemeinden bezicht, aufgehoben, indem dieser Tage der Befehl erlassen wurde, die Organisation der Landwehr in den Landgemeinden zu sistiren. (A. Z.)

Die Umwandlung unserer Heeresverfassung ist, das kann ein Korresp. des „Fr. Kur." versichern, beschlossene Thatsache. Die Loosung soll wegfallen, ebenso der Loskauf, resp. das Ersatzmannswesen. Jeder waffenfähige Mann ist auch dienstpflichtig. Die Dienstzeit soll eine dreijährige sein, mit verschiedenen Präsenzzeiten je nach den einzelnen Jahrgängen. Hieran reiht sich eine Reserve bis zum 40. Lebensjahre in zwei Aufgeboten, deren erstes noch lauter ledige Leute umfassen soll. Auch wird das Institut der einjährigen Freiwilligen eingeführt werden.

— Es ist neulich von Stuttgart berichtet worden, daß man in Würtemberg beabsichtige, das preußische Wehrsystem einzuführen. Was Bayern anlangt, so erfahre ich aus guter Quelle, daß bei unserem Kriegsministerium gleichfalls die Absicht besteht, bei der neuen Organisation des bayerischen Heerwesens das in dem letzten Feldzuge so glänzend bewährte preußische Wehrsystem, natürlich mit den Modifikationen, welche die besondern Verhältnisse unseres Landes und Volks nöthig machen, zum Muster zu nehmen. Dieses System beruht bekanntlich auf dem Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht, welcher allein der distributiven Gerechtigkeit entspricht, und für Fälle drohender äußerer Gefahr die sofortige Verwendung der ganzen vorhandenen Wehrkraft zur Vertheidigung des Landes ermöglicht. Wie ich höre, ist man im Kriegsministerium bereits mit den Vorarbeiten zu den seiner Zeit dem Landtag zu machenden Vorlagen dieses Betreffs beschäftigt. Mit der Einführung und Durchführung der allgemeinen Wehrpflichtigkeit wird die Armee in doppelter Beziehung gewinnen, erstens quantitativ, indem sie auf eine Stärke gebracht wird, die wirklich der Größe und Bedeutung des Landes entspricht, und zweitens qualitativ, indem ihr eine Masse von Itelligenzen zugeführt wird, die sie bei der bisherigen mangelhaften Organisation und der den gegenwärtigen Zeitverhältnissen durchaus nicht mehr entsprechenden Gesetzgebung über die Heeresergänzung entbehren mußte. Sie wird so in den Stand gesetzt werden, ihrem Zweck und ihrer wichtigen Aufgabe wirklich zu entsprechen. (A. Z.)

München, 7. Sept. Da Se. Maj. der König, welcher gegenwärtig auf einem kurzen Ausflug in das Gebirge begriffen ist, die Nachricht von dem heute Vormittag hier stattfindenden Trauergottesdienst für die in dem Feldzug gebliebenen bayerischen Krieger nicht zeitig genug erhalten konnte, um zur Theilnahme daran noch hier eintreffen zu können, so hat Allerhöchstderselbe Se. k. Hoh. den Prinzen Adalbert telegraphisch beauftragt, seine Stelle bei dieser Feierlichkeit zu vertreten. [B. Z.]

München, 6. Sept. Die wegen des meuchlerischen Schusses auf einen preußischen Offizier bei Stockstadt angeordnete militärgerichtliche Untersuchung hat zunächst ergeben, daß der Schuß von einem Mann des Genieregiments geschehen, von welchem Regimente eben eine Abtheilung Stockstadt passirte. Es befindet sich auch bereits der Regimentsauditor Dr. Englert in Ingolstadt, woselbst inzwischen die genannte Abtheilung eingetroffen ist und im vollen Stande verbleibt, um den Schuldigen ermitteln zu können. (Fr. Kur.)

München, 7. September. Se. Maj. der König hat durch Entschließung d. d. Schloß Berg den 29. d. M. die Entlassung der auf Kriegsdauer angestellten Offiziere und Militärbeamten nach den hiefür gegebenen Normen und unter allergnädigster Anerkennung ihrer, zum Theil auch im Felde, geleisteten guten Dienste genehmigt. Es werden demgemäß aus den militärischen Standes- und Dienstesverhältnissen entlassen: 1 Hauptmann, 25 Oberlieutenants, 361 Unterlieutenants, 14 Regimentsärzte 2. Classe, 135 Bataillonsärzte, 20 Divisions-Veterinär-Aerzte und 2 Unter-Veterinär-Aerzte. (Mil.-V.-Bl.)

— Frhr. v. d. Pfordten wird zur Erholung auf 8 Tage nach Berchtesgaden sich begeben, wo seine Familie schon seit mehreren Wochen verweilt. Während seiner Abwesenheit wird wieder Staatsrath v. Daxenberger das Portefeuille des Auswärtigen führen.

Aus **Nürnberg,** 5. Sept., schreibt man der „B. Z.": Am Montag Mittag verschwand von dem Heidenthurme auf der alten Reichsburg die seit fast 5 Wochen aufgehißte preußische Fahne, und damit auch eine Belästigung, welche bezüglich der Verköstigung der norddeutschen Truppen die Einwohnerschaft nicht wenig drückte, denn es trat von diesem Tage an das preußische Verpflegs-Reglement mit seinen 6 Cigarren für den Mann täglich rc. außer Kraft und dafür das Reglement für das Bundesheer von 1863 ein. Der preußische Civilkommissär Krupka dankt, nunmehr außer Funktion gesetzt, für die ihm gewordene Unterstützung der Behörden und meint, der Aufenthalt im hiesigen Lande, wo die gleiche deutsche Gesittung sie nicht als Fremdlinge betrachten ließ, wird Allen in freundlicher Erinnerung bleiben. Dieß ist wohl nicht zu bezweifeln, denn gar mancher Stammesbruder von der Ostsee gestand, daß er zu Hause oft die ganze Woche kein Fleisch gesehen, während er hier zu Lande, Dank dem preußischen Reglement, täglich Mittag außer Suppe, Gemüse und Bier ein Pfund Fleisch zu erhalten hatte. Die Einwohner brachten alle Opfer, und einzelne thaten noch mehr, als sie gehalten waren; die benachbarten Orte empfinden die feindliche Einquartierung schwer, die Kosten berechnen sich für einen größeren Bauernhof durchschnittlich auf 3—400 fl. baare Auslagen allein. Daß manchem norddeutschen Soldaten bei der Verpflegung, wie sie hie und da gereicht wurde, die knapp gemessene Uniform mehr belästigen mag beim Ausmarsch als bei der Ankunft in Bayern, dafür läßt sich der Beweis sattsam darlegen. Die norddeutschen Truppen haben gute Mannszucht gehalten und jede Klage, die an die Kommandanten und den Civilkommissär Krupka kam, fand Untersuchung und Abhilfe. Alles ist froh, daß endlich die Stadt mit jedem Tag weniger norddeutsche Gäste in Uniform zählt. Die bayerischen Soldaten, welche in den letzten Tagen beurlaubt hier durchkamen, werden davon erzählen, wie freundlich sie von den ihnen zufällig Begegnenden empfangen wurden, selten ging einer ohne ein kleines Geschenk weiter.

Nürnberg, 6. Sept. Es ist eine Zeit, wo sich hohe Herrschaften bittere Wahrheiten sagen. Die mehrerwähnte Adresse aus Hannover an den König von Preußen, an deren Spitze der Adel steht, erinnert den König an das Gelübde, welches sein Bruder Friedrich Wilhelm IV. an der Bahre des hannover'schen Königs Ernst August that, nämlich dessen blindem Sohne Georg eine treue Stütze sein zu wollen; und in seiner Erwiderung auf die ablehnende Antwort des Königs Wilhelm gab der Sprecher der Deputation, Graf Münchhausen, unumwunden zu verstehen, die erbitterte Aufregung des ganzen Landes könne nur durch Ergebung in den Willen Gottes von Weiterem abgehalten werden. Zu bemerken ist noch, daß beide Könige, Wilhelm I. und Georg V., oberste Würdenträger im Freimaurerorden sind, was den Profanen eben keine besondere Meinung von der Brüderlichkeit dieser Verbrüderung beibringen wird. (N. Korr.)

Die entthronten Fürsten haben mindestens den Trost, in ihre Asyle nicht mit leerer Hand zu kommen: der König von Hannover bringt über 70 Mill. Gulden mit, und sein Sohn der Kronprinz soll von dem sehr reichen Herzog von Braunschweig als Allodialerbe eingesetzt worden sein.

Berlin, 6. Sept. Das Abgeordnetenhaus hat die definitive Präsidiumswahl vorgenommen: v. Forckenbeck wurde mit 184, Stavenhagen mit 157 und v. Bonin mit 150 Stimmen wiedergewählt.

Oesterreich.

In **Wien** ist eine neue politische Partei in der Bildung begriffen; sie nennt sich „deutsche föderale Fortschrittspartei" und verlangt in ihrem Programm: volle politische Gleichberechtigung aller Nationalitäten des österreichischen Kaiserstaates, Abweisung jeder Vergewaltigung einer Nationalität durch die andere, Konstituirung der Monarchie auf freiheitlicher Grundlage; ferner erklärt sie als ihre Aufgabe, deutsches Wesen und deutschen Geist in dem bunten Volksgemenge Oesterreichs zu wahren und zu vertreten, und wünscht eine parlamentarische Gesammtvertretung der reindeutschen Völkergruppe Oesterreichs. (Wollen wir diesem Streben den besten Erfolg wünschen.) — Die „Neue Freie Presse" bringt einen Artikel über die bayerische Politik, dessen Spitzen sich scharf gegen den bayerischen Minister des Aeußern richten, von dem es u. A. heißt: „es wird noch einige Zeit dauern, bis es aufkömmt, wie v. d. Pfordtens Geist den Arm des Prinzen Karl und v. d. Tanns gelähmt hat." Von allen Behauptungen, die in der bayerischen Reichsrathskammer aufgestellt worden, sei nur die eine richtig, die von der Tapferkeit der bayerischen Armee handelte, und es wird ferner behauptet, daß sich die Reichsrathskammer in Bayern durch ihre Bewunderung der diesseitigen Politik ein bedauerliches Armuthszeugniß ausgestellt habe. Uebrigens prophezeit das genannte österreichische, aber für das deutsche Volk warm empfindende Blatt das baldige Ende der Politik des „Richelieu an der Isar", wie es auch dem sich immer bestimmter herausstellenden Ent-

schlusse des Kerns des bayerischen Volkes, fest zu Preußen zu halten, die wärmste Zustimmung ertheilt.

Demselben Blatte wird von einem Wiener Korrespondenten über die Stellung Bayerns zum Kriege geschrieben: Aus den der bayerischen Kammer gemachten Vorlagen ist der Inhalt der Konvention von Olmütz (14. Juni) bekannt geworden, welche das Maß der bayerischen Leistungen für die gemeinsame Kriegführung dahin festsetzte, daß Bayern eine Armee von höchstens 50,000 Mann ins Feld zu stellen habe, die aber in erster Reihe das bayerische Gebiet zu decken bestimmt sei. Es mag auch jetzt noch ein Interesse haben, die bisher nicht in die Oeffentlichkeit gelangte Thatsache aufzudecken, daß früher General v. d. Tann eine Konvention in Wien abgeschlossen habe, durch welche Bayern zur unmittelbaren Kooperation mit Oesterreich ein Armeekorps nach Böhmen zu senden sich verpflichtete, daß aber diese Konvention in München nicht ratifizirt wurde. — Die „Wiener Zeitung" bestreitet, daß Oesterreich Bayern ermuthigt habe, den Krieg fortzusetzen, wie in der „Bayerischen Zeitung" behauptet wird.

Da die österreichische Regierung ihre Unfähigkeit zur Pflege des deutschen Wesens und voran des deutschen Erziehungswesens längst unwiderleglich dargethan hat, will nun der Wiener Magistrat auf Gemeindekosten eine Lehrerbildungsanstalt in größerem Maßstab errichten. Man ist nämlich dort zu der Ueberzeugung gekommen, daß ehe an eine Verbesserung der Schule selbst gegangen werden kann, zuerst ein neuer Lehrerstand herangezogen werden muß.

Von der Trientiner Grenze, 6. Sept. Ein vertrauliches Circular ladet die Gemeindevorsteher ein, die Gemeindeversammlungen zu veranlassen, in Adressen an den Kaiser ihren Wunsch, bei Oesterreich zu bleiben, auszudrücken.

Frankreich.

Paris, 1. Sept. Der Kaiser hat vorgestern einen langen Spazierritt gemacht, obgleich die Aerzte ihm gerathen haben, während einiger Zeit des Reitens sich zu enthalten. Nach Hause kommend, fühlte er sich wieder schlimmer. Sein Uebel ist, wie man Ihnen von anderer Seite gesagt hat, ein Blasenkatarrh, der an sich nichts Bedenkliches hat, aber bei dem jede Gefahr vor Erkältung, jede größere Anstrengung und auch jede stärkere Gemüthsbewegung auf das sorgsamste zu vermeiden ist. Die Aerzte haben auch ihre Vorschriften darnach gemacht, und Professor Rayer hat mit seinem erlauchten Patienten, der sich manchmal zu Unvorsichtigkeiten verleiten läßt, eine lobenswerth energische Sprache gesprochen. Er stellte ihm vor, daß er, Rayer, ein zu erfahrner Arzt sei, um seinem Kranken Dinge zu verordnen, die nicht vothwendig sind, daß er aber auch andererseits zu sehr die Verantwortlichkeit fühle, die er durch Behandlung von Frankreichs Fürsten auf sich lade, und er würde es vorziehen, zurückzutreten, falls Se. Maj. die ihm von seinen Aerzten gemachten Vorschriften nicht befolge. Diese Rede machte Eindruck. Nun ist es aber auch wahrscheinlich, daß der Kaiser auf seine Reise nach Biarritz verzichtet. Die Aerzte fürchten: der Wind, der am Gestade von Biarritz unaufhörlich weht, könnte dem Kranken schaden. Der Kaiser wird also vorläufig in St. Cloud bleiben und höchstens während der letzten Woche des Aufenthalts der Kaiserin dieser einen Besuch in Biarritz machen. Von irgend einer Bedenklichkeit in dem Gesundheitszustand Napoleons ist keine Rede. (A. Z.)

Paris, 5. Sept. Man liest an der Spitze des Moniteur-Bulletins: „Aus Florenz meldet man, daß in ganz Italien der Friede herbeigesehnt wird. Die Gewißheit, daß, Dank der hohen Intervention des Kaisers, die Interessen des Landes gewahrt werden, erregt den Wunsch, daß die gegenwärtige Situation so schnell wie möglich ein Ende nehme. Die Bevölkerung des Königreichs Italien wird von 23½ auf 25 Millionen Seelen steigen. Die Nachrichten, welche dem Moniteur aus Candia zugehen, lassen hoffen, daß man dem Blutvergießen wird vorbeugen können. Die Befehlshaber der türkischen und ägyptischen Truppen bemühen sich, einer versöhnlichen Anschauung Geltung zu verschaffen.

Schwurgericht von Mittelfranken.

III. Quartal-Sitzung im Jahre 1866.

Zwölfter Fall,

verhandelt Donnerstag den 6. und Freitag den 7. September.

Anklage gegen den Seilergesellen Mich. Ammon und den Schreinergesellen Christoph Sperr von Frauenaurach, Ldg. Erlangen, wegen Verbrechens des Todtschlags.

Präsident: Hr. Appell.-Ger.-Rath Cramer; Staatsanwalt: Hr. Schmauß; Vertheidiger: für Ammon Hr. Rechtsconcipient Dr. Reinhold, für Sperr Hr. Rechtspraktikant Heinr. Feigel.

Geschworne: die HH. 1) Dr. Burkhardt, 2) Scheiderer, 3) Höpfner, 4) Wirth, 5) Mehl, 6) Hufnagel, 7) Sommer, 8) Grosch, 9) Dr. Niderlin, 10) Bauer, 11) Junge, 12) Schmauser. Wegen der voraussichtlich längern Dauer der Verhandlung wurde noch die Beiziehung eines Ergänzungsgeschwornen beschlossen und traf als solchen das Loos Hrn. Beck.

Am 11. März heur. Js. ging der Bauer Georg Konrad Zindel von Kriegenbrunn, k. Stadt- und Landg. Erlangen, von seinem Hause weg in der Absicht, in Beuteldorf Stöcke zu kaufen. Als derselbe bis Montag den 12. März Abends nicht heimgekehrt war, dachten sich seine Angehörigen, daß er wohl, wie er gerne zu thun pflegte, irgendwo im Wirthshause sitze und sich vertrunken haben möchte. Nachdem er aber auch am darauffolgenden Tag noch nicht zurückgekehrt war, wurden dieselben ängstlich, und es machten sich deßhalb der Schwager des Vermißten, Bauer Conrad Fürst, und sein Sohn Conrad Zindel auf den Weg, um Nachforschungen anzustellen; hiebei erfuhren sie, daß Gg. Conr. Zindel am Sonntage seinem Vorsatze entsprechend nach Beuteldorf gegangen sei und dort Stöcke gekauft habe, daß er auf dem Heimwege nach Büchenbach gekommen sei und daß er Abends in Frauenaurach im Egermeier'schen Wirthshause gesehen wurde. Dieses Resultat der Nachforschungen brachte nun die Angehörigen des Zindel auf den Gedanken, letzterer möchte vielleicht auf dem Heimwege in der Aurach, die bei Frauenaurach vorüberfließt und sich daselbst in drei Arme scheidet, gerathen und in derselben ertrunken sein; sie machten sich daher noch am Dienstag Abends gegen halb 7 Uhr wiederum auf den Weg, um die Gewässer der Aurach zu durchsuchen. Sie hatten nicht lange gesucht, so stieß Conrad Fürst in dem sog. Dümpfel der mittleren Aurach auf eine im Wasser liegende Leiche, welche von ihm und Conrad Zindel sofort als die des Vermißten erkannt wurde. Fürst zog den Leichnam aus dem Wasser und bemerkte alsbald, daß der Schädel der Leiche mit mehreren Wunden bedeckt war, während von dem, was Gg. Conr. Zindel bei seiner Entfernung vom Hause mit sich genommen hatte, außer seinem Stocke u. seiner Mütze nichts fehlte. Die mehrfachen an der Leiche sich findenden Verletzungen, deren Zahl sich auf 24 belief und die an verschiedenen Körpertheilen, besonders am Kopfe und an den Augenlidern des rechten und linken Auges sich zeigten, erregten sofort die Vermuthung, daß Zindel eines gewaltsamen Todes gestorben sei, und zwar spricht sich das gerichtsärztliche Gutachten in dieser Beziehung dahin aus, daß der Tod des Zindel durch Ersticken im Wasser, durch Ertrinken, veranlaßt worden ist und daß sämmtliche Verletzungen, durch stumpfe Werkzeuge hervorgebracht, noch vor dem Tode des Zindel demselben mußten beigebracht worden sein. — Der Verdacht, diese That verübt zu haben, lenkte sich alsbald auf den Seilergesellen Michael Ammon von Frauenaurach, welcher am Morgen nach der That dem Bräumeister Martin Hoffmann zu Frauenaurach mit großer Freude erzählt hatte, daß er in der verflossenen Nacht am Kammerfenster der Kath. Zellhöfer, welche bei Wirth Meier zu Frauenaurach diente und mit welcher Ammon ein Liebesverhältniß unterhielt, mit dem Bauern Zindel, welcher allem Anscheine nach auch vertrauten Umgang mit der Kath. Zellhöfer pflog, einen Krawall gehabt, daß er hiebei denselben niedergeschlagen und in den an der Straße vorüberfließenden Mühlbach geworfen habe, daß er dann dem unter Schimpfreden sich entfernenden Zindel wieder nachgelaufen sei, ihn neuerdings geschlagen und in den Dümpfel der mittleren Aurach geworfen habe. Da Ammon nach seiner Verhaftung angab, er habe einen Mitthäter in der Person des Christoph Sperr gehabt, und da auch noch andere Erwägungen auf eine Betheiligung mehrerer hinwiesen, so wurde auch Sperr in Untersuchung und Haft gezogen. Die Erzählungen nun, welche die Angeklagten über den Vorgang machen, stehen in geradem Widerspruche. Wie nämlich Ammon sich als unschuldig bezeichnet und nur Zuschauer bei der nach seiner Angabe von Christoph Sperr allein verübten That gewesen sein will, so behauptet auch Sperr seine Unschuld und erzählt, daß er zwar Anfangs gesehen habe, wie Zindel von Ammon mißhandelt wurde, daß er aber später nach Hause gegangen sei und über den Tod des Zindel keine Mittheilung machen könne. — Es wurde nun festgestellt, daß die beiden Angeklagten am fraglichen Sonntage (den 11. März l. Js.) zusammen gegen 12 Uhr das Hacker'sche Wirthshaus verließen, daß sie sich dann zwar trennten, aber später wieder am Meier'schen Wirthshause, wo Kath. Zellhöfer als Magd diente, und wo sich auch der getödtete Zindel fand, zusammentrafen; es steht ferner fest, daß Ammon sich an das Meier'sche Wirthshaus begab, um der Kath. Zellhöfer, um deren Gunst er sich schon längst bewarb, einen Besuch zu machen, und ist es auch unzweifelhaft, daß der verlebte Zindel, in dessen Diensten sich früher die Kath. Zellhöfer befand, in gleicher Absicht wie Ammon das Meier'sche Wirthshaus aufsuchte, während dagegen Sperr erzählt, er sei lediglich deßhalb an das Meier'sche Wirthshaus gegangen, um zu erfahren, ob die Katharina Zellhöfer den Ammon einlassen werde oder nicht. — Die Erzählungen der beiden Angeklagten ergaben zwar in objektiver Beziehung ein vollständig klares und deutliches Bild über den Vorgang, dagegen ließen sie die Thäterschaft, die Frage, inwieweit ein jeder der Angeklagten betheiligt war, unentschieden, da jeder derselben unschuldig sein wollte.

Die Anklage folgerte aus den beiden Erzählungen der Angeklagten, aus der Menge der dem Zindel zugefügten Verletzungen, welche mit verschiedenen Instrumenten beigebracht wurden, sowie aus der Körperkraft des Erschlagenen, mit welchem einer der Angeklagten nicht wohl hätte fertig werden können, auf die gemeinsame Schuld der letzteren und machte als besonders belastende Momente auf Seite Ammons dessen außergerichtliches Geständniß, seine vielfachen Widersprüche und sein mit der Kath. Zellhöfer gepflogenes Liebesverhältniß, auf Seite Sperrs dessen plötzliche Entfernung aus Frauenaurach am Tage nach der Auffindung der Zindel'schen Leiche, sowie den Umstand geltend, daß am 11. März Nachts gegen 12 Uhr am Meier'schen Wirthshause ein Ruf „gehst nit her" und ein Pfiff vernommen wurden, in Folge dessen der am Kammerfenster der Kath. Zellhöfer mit Klopfen beschäftigte Ammon plötzlich aufhörte und sich entfernte, und daß dieser Ruf und Pfiff wohl nur von Christoph Sperr könne hergerührt haben. Die That selbst wurde von der Anklage als Verbrechen des Todtschlages charakterisirt. — Die Vertheidigung des Ammon gab zunächst die Betheiligung des letzteren bei einer Mißhandlung des Zindel zu, bestritt jedoch, daß Zindel überhaupt in den Dümpfel der mittleren Aurach, wo er seinen Tod fand, geworfen wurde, und führte aus, daß, wenn auch Zindel nicht selbst in den Dümpfel gefallen sein sollte, ganz sicher die Absicht, denselben zu tödten, nicht vorhanden gewesen sei; er sei vielmehr lediglich aus Muthwillen in den Dümpfel geworfen worden und sei seine Tödtung eine fahrlässige. Die Vertheidigung des Sperr dagegen suchte im Zusammenhalte der beiderseitigen Erzählungen der Angeklagten, auf Grund der dem Ammon nachgewiesenen Unwahrheiten und Unwahrscheinlichkeit, auf Grund des Mangels eines jeden Motivs auf Seite des Sperr, sowie auf Grund des außergerichtlichen Geständnisses des Ammon, worin er sich allein als Thäter bekannte, die Wahrheit der von Sperr gegebenen Erzählung und somit dessen Unschuld zu erweisen und suchte darzuthun, daß durch die Verübung der That eine Betheiligung mehrerer nicht bedingt gewesen sei. Den Geschwornen wurden für jeden der Angeklagten vier Fragen vorgelegt, eine auf das Verbrechen des Todtschlages, eine auf das Verbrechen der vorsätzlichen, jedoch ohne überlegten Entschluß begangenen Körperverletzung, eine auf das Vergehen der Schlägerei und eine auf geminderte Zurechnungsfähigkeit gerichtet. Nach längerer Berathung bejahten die Geschwornen (Obmann Hr. Dr. Burkhard) auf Seite des Ammon die auf das Verbrechen der den Tod des Zindel zur Folge gehabten Körperverletzung, auf Seite des Sperr die auf das Vergehen der Schlägerei gerichtete Frage, nahmen jedoch in letzterer Hinsicht an, daß Sperr bei der durch Ammon dem Zindel zugefügten Mißhandlung, welche den Tod des Zindel zur Folge hatte, nicht mehr betheiligt war. Dabei wurde bezüglich beider der Eintritt eines bleibenden Nachtheiles als Folge der verübten Mißhandlungen verneint, während die Annahme einer mehr als 60tägigen Arbeitsunfähigkeit schon durch die Fragestellung ausgeschlossen war. Der Schwurgerichtshof verurtheilte hienach den Ammon zu einer Zuchthausstrafe auf die Dauer von 5 Jahren und den Sperr zu einjähriger Gefängnißstrafe, von welcher jedoch die fast 5monatliche Untersuchungshaft des Sperr abzurechnen ist. Letzterer durfte in Folge des gegen ihn erlassenen Urtheiles den Sitzungssaal frei verlassen.

Vermischtes.

* **Ansbach**, 8. Sept. Dem heutigen „Kr.-Amtsbl." entnehmen wir folgendes Ausschreiben der k. Regierung von Mittelfranken: „Im Regierungsbezirke Unterfranken und Aschaffenburg herrscht die Cholera asiatica an mehreren Orten und fehlen Aushilfsärzte in einzelnen Gemeinden. — Es werden deßhalb Aerzte aus Mittelfranken, welche diese Aushilfe leisten wollen, aufgefordert, unmittelbar an die k. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg ihre Bereitwilligkeit zu erklären, zugleich aber auch hierher durch die Distriktspolizeibehörde oder den k. Bezirksarzt dieses anzuzeigen. — Für die Dauer der Exponirung wird ein Taggeld von 5 fl. nebst Entschädigung der Reisekosten bezahlt.

Nürnberg. Ein bedauerliches Unglück hat den Condukteur Böck von hier betroffen. Es wurde ihm im Fürther Bahnhofe beim Zuschlagen einer Waggonthüre der Kopf zerschmettert. (N. Anz.)

Hof, 5. Sept. Man hat in der letzten Zeit den bayerischen Soldaten preußischer Seits sehr oft den Vorwurf der Ungebildetheit und Rohheit gemacht. Gestern Nachts sind hier Austritte und Excesse vorgefallen, welche der preußischen Armee durchaus nicht zum Ruhme gereichen und die beweisen, daß es eben in jeder Armee rohe Menschen gibt. Man ist hier über diese Vorkommnisse allgemein sehr entrüstet, um so mehr, als die preußischen Soldaten hier sehr gut verpflegt worden, was mit den bayerischen Gefangenen in Preußen gerade nicht der Fall gewesen sein soll. Es ist in Aschaffenburg zwischen bayerischen und preußischen Soldaten zwar auch zu Schlägereien rc. gekommen, und dieß ist von preußischen Blättern hart getadelt worden. Allein wehrlose Bürger wurden von bayerischen Soldaten nie angegriffen, wie dieß hier geschehen ist. Die Hauptveranlassung mag die gewesen sein, daß nach einer Bekanntmachung des Stadtmagistrats die hiesige preußische Kommandantur angeordnet hatte, daß von jetzt an die einquartierten Soldaten bloß (nach dem Bundesverpflegsreglement) 1/2 Pfd. Fleisch, weniger Bier und keine Cigarren mehr zu bekommen brauchten, was natürlich von den ärmeren Quartiergebern um so mehr befolgt wurde, als Hof seit 5 Monaten von Einquartierung nicht frei wurde. Die Soldaten verlangten jedoch nach wie vor ihre Cigarren rc., die Quartiergeber verweigerten dieß, und so kam es Nachts zu höchst bedauerlichen Austritten. Hiebei erhielt ein Bahnhofarbeiter Namens Herrmann von den preußischen Soldaten, welche mit gezogenen Säbeln in den Straßen herumliefen, einen Hieb über den Kopf, einen Stich in die Brust und einen Hieb über den Arm, der ihm abgenommen werden mußte. Seine Frau, welche zu seiner Hilfe herbeieilte, wurde tüchtig durchgeprügelt, eine andere mit Namen Müller, welche die Fensterläden an ihrer Wohnung schließen wollte, wurde dermaßen geschlagen und herumgestoßen, daß sie niederfiel und den Arm brach. Zwei Bürger, die ruhig nach Hause gingen, wurden überfallen und mit Hiebwunden übel zugerichtet, mehrere junge Leute erhielten theils schwerere theils leichtere Verwundungen, sogar Polizeisoldaten, welche Ruhe stiften wollten, bekamen Ohrfeigen und Rippenstöße. Es wurden zwar viele Soldaten verhaftet, aber die Offiziere waren erst nach 2 Uhr im Stande, die Ruhe gänzlich wieder herzustellen. Heute Mittag wurden nun diese Soldaten, meist dem 14. Infanterie-Regiment angehörig, per Bahn nach Leipzig befördert. (N. Korr.)

Kempten, 7. September. Wie „K. Z." aus Oberstdorf mitgetheilt wird, ereignete sich dort vorgestern Nachmittags ein großes Unglück. Durch das Einfallen eines Gerüstes bei dem Neubau der Kirche stürzten nämlich 11 auf demselben beschäftigt gewesene Maurer aus beträchtlicher Höhe auf die Straße herab und erlitten Arm- und Beinbrüche u. s. w. Neun der Verunglückten sollen sehr schwer beschädigt sein.

Zur Linderung der Noth der verwüsteten Orte Unterfrankens sind weiter eingegangen: a) bei der Redaktion: v. M. B. u. B. 6 fl., durch Hrn. Dr. Schäffer 1 fl., von der Pfarrgemeinde Immeldorf durch Hrn. Pfarrer Fick 64 fl. v. Ungenannt 1 fl. 45 kr., v. G. Sch. 4 fl., v. E. H. 4 fl. 30 kr., v. D. 30 kr. u. v. Fr. Pf. Sch. durch Hrn. Seybach; vom Hilfsverein Oberntzenn durch Hrn. Senior Schneider zu den frühern Sendungen noch 21 fl. 18 kr. mit dem Bemerken, daß sich darunter 9 fl. 18 kr. von der Filialgemeinde Urphertshofen, welche sich auch schon an den ersten Sendungen betheiligt hat, befinden; durch Hrn. Stadtpfarrer Zorn 8 fl.; durch das k. Bezirksamt Ansbach von der Pfarrgemeinde Geßlau 229 fl. 28 kr.; b) bei der Expedition: v. Ungenannt 2 fl. 20 kr., von der Pfarrgemeinde Weihenzell durch Hrn. Pfarrvikar Mögelin zu den bereits gegebenen 110 fl. noch weitere 4 fl. 30 kr. nebst 2 Säcke Getreid, v. Ungenannt 2 fl., von der Gemeinde Wernsbach 40 fl. 36 kr., v. Ungenannt 1 fl. Der heutige Betrag = 389 fl. 57 kr.; hiezu der Uebertrag aus dem vor. Bl. 1181 fl. 58 kr., gibt die Gesammtsumme von 1561 fl. 55 kr., womit nun unsere Sammlung geschlossen wird. Quittung über richtige Ablieferung dieser Summen, wie der uns zugekommenen Naturalgaben, werden wir seiner Zeit veröffentlichen.

Hiesiges.

* **Ansbach,** 8. Sept. Das 2. Uhlanen-Regiment, welches die letzte Nacht noch in Windsbach und Umgegend bequartiert war, zog — vom Felde heimkehrend — heute Mittags gegen 11 Uhr mit klingendem Spiel in die hiesige Stadt — als seinem Garnisonsorte — ein. Es bot dieser Einzug für hier die seltene Erscheinung, an der Spitze des Regiments drei Generäle — die HH. Generallieutenants v. Hartmann und v. Hagens und der Generalmajor Hr. Jenisch — mit Suite zu sehen, welche glänzende Begleitung dem Regimente bis Eyb entgegengeritten war. Wie die hieher zurückkehrenden, wurden die zwei neu ankommenden Escadronen von einem großen Theil der Bevölkerung unserer Stadt auf das freundlichste und lebhafteste begrüßt und bewillkommt. Möge es nun dem ganzen Regimente vergönnt sein, viele Jahre bei ungestörtem Frieden in unserer Mitte zu weilen und die Annehmlichkeiten der Garnison im freundlichen geselligen Zusammenleben mit den biederen Bewohnern Ansbachs in reichem Maße genießen.

Neuestes.

Wien, 7. Sept. Sachsen machte dem Vernehmen nach Preußen die wichtige Concession des Besatzungsrechts in der Festung Königstein. — F.-M.-L. Frhr. v. John ist zum interimistischen Kriegsminister ernannt worden. (A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Pflasterzollverpachtung.) Donnerstag den 13. September um eilf Uhr wird der Ertrag des städtischen Pflasterzolls bei der Station an der Triesdorfer Straße mit der Nebenstation auf dem Heiligenkreuzwege für die siebenundzwanzig Monate vom 1. Oktober 1866 bis letzten Dezember 1868 im Geschäftszimmer Nr. 1 an den Meistbietenden verpachtet.

Ansbach, den 5. September 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Künftigen Dienstag den 11. ds. früh 7 Uhr
und wenn nöthig die beiden darauffolgenden Tage
werden in Donauwörth 103 Mastochsen, dann 6 Zugpferde gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Verpflegs-Abtheilung Nr. 1.

Bekanntmachung.

Dienstag den 11. ds. Mts. Vormittags 9 1/2 Uhr
werden von der Deconomie-Commission des k. II. Uhlanen-Regiments König mehrere überzählige Reit- und Zugpferde auf dem Schloßplatze gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Ansbach, den 8. September 1866.

Oeffentlicher Dank!

Nach erfolgtem Friedensschlusse und im Hinblicke auf die überall vorhandenen reichlichen Vorräthe an Verbandmateriale u. s. w. für verwundete Krieger, erachtet der zur Beschaffung solchen Materiales dahier zusammengetretene Verein seine Wirksamkeit für beendigt und es ist nur noch der Pflicht Genüge zu leisten, allen denen, welche uns in unserm Streben so reichlich unterstützt haben, den aufrichtigsten Dank abzustatten.

Namentlich sind wir den Bewohnern Herriedens, sowie den Angehörigen der Pfarrgemeinden Herrieden, Neunstetten und Rauenzell verpflichtet, deren zahlreiche Spenden uns nicht nur in den Stand gesetzt haben, eine bedeutende Parthie Leib- und Bettwäsche, sowie Verbandstücke aller Art dem Kreisvereine in Ansbach zur weiteren Verfügung zu übersenden, sondern es auch ermöglicht haben, daß wir ein unsern Kräften angemessenes allen billigen Anforderungen entsprechendes Spital zur Aufnahme kranker oder verwundeter Soldaten herstellen konnten.

Der größte Dank gebührt jedoch den hochwürdigen Herren Vorständen der obengenannten Pfarreien und dem Herrn Lehrer Lammerer in Neunstetten, welche theils durch ihre eigenen höchst ansehnlichen Spenden, theils durch ihre ersprießliche Verwendung bei ihren Pfarrangehörigen uns in Erreichung des vorgesteckten Zieles so kräftig beistanden.

Nicht minder müssen wir dankend der Bereitwilligkeit des hiesigen Magistrats in Ueberlassung der nöthigen Lokalitäten und Anschaffung von Einrichtungsgegenständen erwähnen.

Möge der Vergelter alles Guten den edlen Gebern mit seinem reichsten Segen lohnen!

Herrieden, den 6. September 1866.

Die Vorstandschaft des Vereins zur Beschaffung von Verbandmitteln für verwundete Krieger.

Anna Brandstetter, k. Landrichters-Gattin. Dr. **Mühlbaur**, k. Bezirksarzt.

Grundstück-Verpachtung.

Am **Donnerstag den 13. dieß** Nachmittag 3 Uhr werden im Gasthause zum wilden Mann dahier nachbezeichnete der Gastwirths-Wittwe Frau Lis. Oberseider gehörige Grundstücke, nämlich:

a) in der Flurmarkung Hennenbach:
3 Tagw. 43 Dez. Ströhleinsacker,
3 Tagw. 16 Dez. Boggenhofsacker, unweit der Galgenmühle gelegen;

b) in der Flurmarkung Neuses:
2 Tagw. 68 Dez. Wiese am Bocksberg oberhalb der Eisenbahn und
1 Tagw. 4 Dez. Wiese daselbst unterhalb der Eisenbahn gelegen,
4 Tagw. 94 Dez. Acker im Kartenfeld;

c) in der Flurmarkung Pfaffengreuth:
6 Tagw. 29 Dez. Langenstrichacker;

d) in der Flurmarkung Dornberg:
3 Tagw. 69 Dez. Hofwiese

im Ganzen oder parzellenweise durch den Unterzeichneten auf 6 Jahre an den Meistbietenden verpachtet und Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Hiebei wird bemerkt, daß obenbezeichnete Wiese bei Dornberg auch käuflich abgegeben wird.

Ansbach, den 5. September 1866.

J. F. Spoennemann,
Commissionär.

---

6. Bei Unterzeichnetem wurde ein Regenschirm zurückgelassen und kann gegen die Einrückungsgebühren abgeholt werden.

Killinger, k. Notar.

Für Militär.

Amerikanische Fett Glanz-Wichse in Tiegeln, Putzkalk, Anstreicherde, Tabak und sehr gute Cigarren, 1 kr. per Stück, empfiehlt

Adolf Lodter,
Uzenstraße.

---

8. Neue Vollhäringe und Sardellen sind angekommen bei

Wilhelm Rosenbauer.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag den 9. September präcis halb 7 Morgens Uebung des Retterzugs und der Reservemannschaft. Zusammenkunft vor dem Bautgebäude.

Keller.

Krauß. Knäulein.

10. Behufs Rechnungs-Ablage und Beschlußfassung über Verwendung des Kassebestandes von

fl. 437. 14½ kr.

(excl. einer noch streitigen Eisenbahnfracht von fl. 27. 9 kr.)

werden sämmtliche Herren des „Comite's zur Beschaffung von Erfrischungen, Leibwäsche x. für die mobile Armee" freundlich eingeladen, nächsten Montag Nachmittags 4 Uhr auf dem Rathhause Zimmer Nr. 7 sich einzufinden.

Ansbach, den 8. September 1866.

Fr. Seybold.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Sept. 1866 52,385,400 Thlr.
Effectiver Fonds am 1. Sept. 1866 . 13,760,000 „
Jahreseinnahme pro 1865 . . . 2,332,944 „
Dividende der Versicherten im J. 1866 . . . 38 Proz.

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

Versicherungen werden vermittelt durch

J. A. Belzner in Ansbach.

Aug. Kern in Dinkelsbühl. — A. H. Schwarz in Schwabach.
Stadtcantor G. W. Krauß in Gunzenhausen. — Kantor Schilffarth in Wassertrüdingen.
Georg Andreä in Heidenheim. — Friedr. Tröltsch in Weissenburg.
J. C. Leybold in Rothenburg o/T. — F. W. Berger in Windsheim.

12. In **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach** erschien so eben:

Adelberg, Dr. H., Geschichten vom **lieben Heiland** frommen Kindern erzählt. 8. (VI u. 263 Seiten) geh. 54 kr. rhn.

☞ Dieses Büchlein, welches in kindlicher Weise und Sprache Verstand und Gemüth der zarten Jugend für den Heiland erschließt, verdient christlichen Familien auf das Wärmste empfohlen zu werden.

Camée-Knöpf, ein- und zweifärbig, allerneuester Art, empfiehlt seiner hochverehrten Kundschaft ganz ergebenst —

Georg Hönig, Knopfmacher in der Neustadt.

Ansbacher Dampfdresch-Genossenschaft.

Um eine geregelte Beförderung der Dreschmaschine bewerkstelligen zu können, werden alle Mitglieder, wie auch Nichtmitglieder, welche die Maschinen benützen wollen, ersucht, sich sofort bei dem Unterzeichneten zu melden.

Ansbach, am 8. September 1866.

Carl Bachmann,
Ziegeleibesitzer.

Annonce.

Hiedurch beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich das von Herrn *Theodor Brenner* dahier betriebene

Colonial- & Farbwaaren-, Tabak-, Cigarren- & Delicatessen-Geschäft

käuflich übernommen habe und unter meiner eigenen Firma und für eigene Rechnung fortführen werde.

Vieljährige Erfahrungen in auswärtigen Geschäften, sowie hinreichende Mittel setzen mich in den Stand, das Vertrauen, welches ich mir erbitte, in jeder Beziehung zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

Ansbach, den 1. September 1866.

Heinr. Kreiner.

Petroleum. **Amerikanisches Erdöl,** wasserhell, rectificirt, nicht explodirend, 1ma Sorte, ganz weiß, en gros und en detail, billigst bei **Petroleum.**

G. A. Schröppel.

☞ **Gegen Zahnschmerz** ☜

empfiehlt zum augenblicklichen Stillen Apotheker **„Bergmanns Zahnwolle"** à Hülse 9 kr. Apotheker **Heim** in **Schwabach**, und die Apotheke zu **Roth**, sowie Apotheker **Heinr. Berger** in **Windsheim**.

Fertige Offiziers-Cuppeln sind zu haben bei Knopfmacher **G. Hönig**, Neustadt A 308.

Die Stadt Ansbach.

Topographisch-statistisch beschrieben
(Hausnummernbüchlein)
empfiehlt **Carl Brügel & Sohn.**

20. Wiener **Putzkalk** in der **Buh'schen** Mat.-Hdlg. Uzenstraße.

21. Am nächsten **Montag den 10. ds.** Nachmittag 4 Uhr wird im Schwarzbeck'schen Wirthshause zu Schalkhausen **das Grummet von der Wiese Pl.-Nr. 708 bei Dornberg,** 2 Tagw. 11 Dez. groß, durch den Unterzeichneten an den Meistbietenden **verkauft,** wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

J. F. Spoennemann,
Commissionär.

Lampen

für

Lig-ro-ine, Petroleum und Solaröle, sowie genannte Leuchtstoffe in bester Waare zu ermäßigten Preisen empfiehlt

J. G. Denninger.

Stollwerk'sche Brustbonbons sind in frischer Sendung angekommen bei

Heinr. Kreiner
(vorm. Theod. Brenner.)

24. Einem verehrten Publikum Ansbachs sage ich hiermit meinen verbindlichsten Dank für den zahlreichen Besuch meiner beiden Ausstellungen und erlaube mir zu bemerken, daß Sonntag den 16. September das Bombardement von Würzburg und die 7 Wunder der Welt unwiderruflich zum letztenmale zu sehen sind. Entree 3 kr.

Für Photographen!

Sämmtliche zur Photographie nöthigen Chemikalien in bester Reinheit empfiehlt

Adolf Lodter.

26. Unsern lieben Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Anton Gerhauser, Glaser.
Adolph Eibisch, Buchbinder.

27. Frisches **Klauenfett** ist zu verkaufen bei G. Ganser C 2.

28. Ein 4sitziger, noch wenig gebrauchter Glaswagen ist billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedition.

Lehrberger Kirchweih.

Sonntag und Montag halb 1 Uhr geht mein Omnibus dahin ab.

Friedrich Schmidt.

30. D 27 ist eine Füselier-Armatur zu verkaufen.

31. Es wird eine tüchtige Köchin gesucht. Das Nähere ist zu erfahren Lit. A Nr. 265.

32. Sonntag **Tanzmusik** bei Köhnert in Neuses, wobei für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt wird.

33. Sonntag den 9. ds. **Tanzmusik** in der Engerer'schen Wirthschaft zu Neuses, wozu höflichst einladet Christian Köpplinger.

34. Montag Schlachtschüssel im schwarzen Adler.

35. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

36. Eine schöne Schlafstelle ist sogleich zu vergeben und in der Expedition zu erfragen.

37. Bei Verwalter Schnürlein, Nr. 136 in der Reitbahn, ist für einen Herrn Offizier ein schönes Quartier um billigen Preis zu vermiethen, bestehend aus 2 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, Bedientenstube, dann Stallung für 3 Pferde und Futterboden x. x.

38. C 180 ist ein Quartier zu vermiethen.

39. A 317 sind zwei Quartiere zu vermiethen.

40. Bei Vorleger Däubler sind 2 Stübchen mit Betten und 1 Schlafstelle zu vergeben.

14. B 47 ist ein Quartier zu vermiethen.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 223. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, besitzt am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr. für 1 Monat 20 kr. — Man abonnirt hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Protus. Dienstag, 11. September. Kath.: Protus.

Politisches.

Deutschland.

München, 6. Sept. Eine durch verschiedene Blätter gehende Nachricht wirft der österreichischen Regierung vor, dieselbe habe bei den Friedensverhandlungen „einen Augenblick" daran gedacht, Oesterreichisch-Schlesien an Preußen abzutreten gegen eine von Bayern zu erlangende Kompensation, welche das zwischen Inn und Salzach liegende Gebiet umfassen sollte. Ein Berichterstatter des „N. Korr" glaubt jedoch nach Mittheilungen von hierin kompetenter Seite versichern zu können, daß die österreichische Regierung weder „daran gedacht hat", Oesterreichisch-Schlesien abzutreten, noch eine Entschädigung von Bayern zu erlangen. Im Gegentheil hat das Wiener Kabinet, was Hr. v. d. Pfordten bei Aufzählung der Ursachen des „günstigen" Friedens in der Kammer zu erwähnen jedenfalls vergessen hat, in Berlin sowohl als in Paris mit aller Entschiedenheit dahin gewirkt, daß die Integrität Bayerns erhalten bleibe, — eine Thatsache, die bereits auch von anderer Seite, von dem Journal des Debats gemeldet worden ist. Daß die österreichischen Staaten intakt bleiben sollten, hat der Kaiser als die Basis erklärt, auf welcher allein die Friedensverhandlungen geführt werden könnten. Bei dem Interesse, welches man in Berlin hat, die zur Zeit in Bayern herrschende Abneigung gegen Oesterreich sich nicht vermindern zu lassen, sind Vermuthungen über die eigentliche Tendenz und wohl auch über den Ursprung dieser Nachricht nahe gelegt. — Die „Augsb. Abdztg." schreibt: Der gestern nachträglich autographirt zur Vertheilung gelangte Einlauf der Kammer der Abgeordneten läßt entnehmen, daß sich 16 Gemeinden des Rhönbezirkes mit einer Vorstellung „gegen die Abtretung an die Krone Preußens" an die Kammer gewendet haben.

München, 7. Sept. Mit dem heutigen Abendeilzuge wird der großherzoglich hessische Staatsminister Frhr. v. Dalwigk aus Berlin wieder hier eintreffen. Derselbe überbringt dem noch hier, resp. in Nymphenburg weilenden Großherzog von Hessen den zwischen Preußen und Hessen abgeschlossenen Friedensvertrag, den Hr. v. Dalwigk in Berlin unterhandelte. (A. Abdztg.)

Der Generallieutenant Frhr. v. d. Tann hat am 6. das Generalkommando München wieder übernommen. — Graf Bray ist von Berlin wieder in München eingetroffen.

Nürnberg, 10. Sept. Heute in der frühesten Morgenstunde haben uns die letzten Truppen des preußischen Reservekorps verlassen. Die Preußen haben sonach den von ihnen zum Abmarsch angekündigten Termin pünktlich eingehalten. Sie werden diesen Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr die bayerische Grenze bei Hof überschreiten.

Würzburg, 7. Sept. Der Abmarsch der hier und in der Umgegend einquartierten preußischen Truppen erfolgt am nächsten Sonntag Früh 6 Uhr. Dieselben begeben sich zu Fuß von hier nach Frankfurt, um von dort nach Köln weiter befördert zu werden. Mit dem Abbruch der beiden preußischen Schiffsbrücken bei Heidingsfeld und Talavera wird noch heute begonnen. (N. W. Z.)

Würzburg, 9. Sept. Heute morgen haben sämmtliche preußische Truppen unsere Stadt mit klingendem Spiel verlassen, um auf zwei Straßen nach Frankfurt zu ziehen; demgemäß marschirte auch ein Theil auf der Karlstadter Chaussee vorwärts, während ein anderer, die Brücke beim Schlachthause benützend, den Main überschritt; um auf der Straße seine Route durch den Spessart zu nehmen. — Zu guter Letzt noch am gestrigen Abend nahmen die in letzter Zeit sich immer häufiger wiederholenden Differenzen zwischen Preußen und hiesigen Einwohnern einen recht bösartigen Charakter an und es kam wiederholt zu höchst bedauerlichen Exzessen. Der Skandal nahm dadurch seinen Anfang, daß mehrfach versammelte Volksmassen auf dem Markte und der Domstraße ihre Freude über den stattfindenden Abzug einzelnen Preußen gegenüber in durchaus unzweideutiger Weise zu erkennen gaben und wurde dann mit viel Energie von beiden Seiten groß gezogen Es ist an mehreren Stellen Blut geflossen. Die erregte Soldateska machte vielfach von ihren Waffen Gebrauch und zwar auch häufig gegen vollständig Unbetheiligte (so z. B. wurde in einem Laden in der Domstraße einem hiesigen Bürger die Hand durchhauen) und zeigte sich sogar ihren eigenen Patrouillen gegenüber widersetzlich. Auch in der Semmelsgasse und in verschiedenen Wirthschaften sind dergleichen Exzesse vorgekommen, die Stadt war bis spät in die Nacht hinein beunruhigt. (N. W. Ztg.)

Bayreuth, 7. Sept. Der gestern hier versammelte Ausschuß des k. Landraths von Oberfranken kam darin überein, die früher gefaßten Beschlüsse bezüglich des Baues der Kreis-Irrenanstalt, trotz der gerade jetzt nicht günstigen Geldverhältnisse, unbeirrt zur Ausführung zu bringen. (B. Tgbl.)

Die Demarkationslinien fallen erst mit dem 10. September. Deshalb wurde auch preußischerseits nicht gestattet, daß bayerische Truppen, um nach Bamberg zu kommen, Nürnberg passiren; solche Truppentheile, die nach Orten wollen, welche außer der Demarkationslinie liegen, benutzen daher von Gunzenhausen aus die Eisenbahn nicht mehr.

Kassel, 3. Sept. Ueber den mehrerwähnten Empfang der Kasseler Deputation theilt die „Nat.-Ztg." noch folgende Einzelheiten mit. Auf die Ansprache des Bürgermeisters Nebelthau erwiederte der König Folgendes:

„Allerdings sind die Ereignisse für Mich selbst unerwartet eingetreten; es liegt eine Entwickelung der Dinge hinter uns, die Ich vor dem Krieg als das Werk eines halben Jahrhunderts zu bezeichnen Anstand genommen hätte. Sie haben auch recht, wenn Sie in Ihrer Ansprache erwähnten, daß die Geschichte der letzten Wochen in gewisser Weise wider Meinen Willen ihren Verlauf genommen hat. Zum wenigsten schmerzt es Mich, gegen ein Mir verwandtes und durch jahrhundertlange Herrschaft eng verbundenes Fürstenhaus so verfahren zu müssen, wie Ich es that. Aber die nationalen Aufgaben Deutschlands und Preußens duldeten es nicht anders. Es freut Mich auch, daß die Bevölkerung nicht leichten Sinnes über den Wechsel der Dinge sich hinausgesetzt hat. Gleichwohl hoffe Ich, daß Sie sich mit den neuen Verhältnissen, mit dem Anschluß an einen Staat, der, das kann man nun nicht wohl in Abrede stellen, was Intelligenz, Kraft und Ordnung betrifft, an der Spitze der deutschen Nation steht, bald aussöhnen, und Mir in der weiteren Verfolgung Meiner nationalen Ziele beistehen werden. In diesem Sinne freut es Mich, die Herren hier zu sehen. Es hat Mich einigermaßen überrascht, diesen Beweis Ihrer Gesinnung schon jetzt entgegennehmen zu können; aber es freut Mich dieß um so mehr. Ich habe schon in Meiner Botschaft erklärt, daß Ich die Eigenthümlichkeiten des Landes mit der größten Schonung behandeln werde, und, was speziell Ihre Vaterstadt betrifft, so wird sie allezeit die Prärogative behalten, welche ihr als Hauptstadt eines so ansehnlichen Landes, und namentlich auch in Rücksicht auf ihre günstige Lage und sonstigen Vorzüge zukommt. Höhere Civil- und Militär-Organisationen werden daselbst ihren Mittelpunkt haben. Sagen Sie also Ihren Landsleuten, daß sie sich in Mir in keiner Beziehung täuschen werden. Zwar bin Ich für Meine Person schon zu alt, um noch viel versprechen zu können; aber Mein Sohn, darauf verlassen Sie sich, wird in Meinem Sinne fortregieren und Ihnen alles halten, was Ich hiermit versprochen habe."

Hierauf ließ sich der König die einzelnen Mitglieder der Deputation durch den Oberbürgermeister Nebelthau vorstellen und unterhielt sich mit denselben in zwanglosester Weise. Der König meinte: „Das wäre nicht überall und nicht immer so. Wenn eine Institution die andere zu kontroliren habe, so seien sie regelmäßig nicht gut auf einander zu sprechen. Das sei so auch zwischen König und Landtag. Allerdings in großen politischen Momenten finde man sich in Eintracht wieder zusammen; da müsse jeder Theil nachgeben. So habe er auch in dem gegenwärtigen Augenblick gedacht, und der preußische Landtag denke nicht minder so. Einige Unzufriedene blieben zwar immer übrig; aber allen könne man es niemals recht machen."

Berlin, 7. Sept. Wie es scheint, waltet über Sachsens Selbstständigkeit ein mächtiger Schutzgeist. Nachdem ihm seine territoriale Integrität zugesichert worden ist, scheint es auch für seine Stellung in dem norddeutschen Bunde Konzessionen erreichen zu sollen, welche für seine Souveränetät nicht unerträglich sind. Nach der „Independance" hat der Kaiser der Franzosen hier kund geben lassen, daß er Preußen sehr dankbar sei, daß die Integrität Sachsens gewahrt werden solle, daß er ihm aber noch dankbarer sein werde, wenn es sich zu weiteren Konzessionen gegen Sachsen herbei lasse. Wenn man bedenkt, welche Achtung König Johann als Mensch genießt, und wenn man dazu erwägt, daß eine Protektion von so einflußreicher Seite schwer in die Wagschale fällt, so wird man schwerlich irren, wenn man annimmt, daß dem König Johann die Stellung, die der norddeutsche Bund mit sich bringt, so leicht als möglich gemacht werden wird. [Eine gutunterrichtete officiöse Berliner Korrespondenz im Leipziger Tagblatt stellt ebenfalls den baldigen Abschluß des Vertrags mit Sachsen unter billigen Bedingungen in Aussicht.] (N. Korr.)

Berlin, 7. Sept. Man will hier von einem Schreiben des Kaisers Napoleon an Lavalette wissen, welches die von Drouyn angeregte Compensations-Idee nachdrücklich verwerfe, indem Frankreich um eines geringen Gewinnes willen ganz Deutschland gegen sich haben würde. — Der Schluß des Schreibens soll wörtlich so lauten: „Das wahrhafte Interesse Frankreichs ist nicht, irgend eine unbedeutende territoriale Vergrößerung zu erhalten, sondern Deutschland darin zu unterstützen, daß es sich in einer Weise constituire, die für seine und für Europa's Interessen am vortheilhaftesten ist.

Zur Bekränzung der in **Berlin** einziehenden Truppen sollen 40,000 Kränze und Guirlanden beschafft werden. Zur Anfuhr von Laub werden 30 Fuhren erforderlich sein, und 200 Personen müssen 2 Tage ununterbrochen sich mit dem Winden beschäftigen. Die Strecke vom Lustgarten bis zum Brandenburger Thor wird eine Triumphstraße, wie sie Berlin noch nie gesehen hat. Auf der großen Granitschale vor dem Museum wird eine 25 Fuß hohe Borussia aufgestellt. Vom Lustgarten ab bis zum k. Palais erhalten 10 Fuß hohe Statuen der sechs preußischen Könige bis zu Wilhelm I. und von dort ab bis zum Brandenburger Thor die 12 preußischen Kurfür-

sten ihren Platz; dazwischen werden mächtige Gascandelaber sowie eine Menge von Siegesgöttinnen aufgestellt. Außerdem wird die ganze Straße mit Mastbäumen, welche die preußischen Farben tragen, bepflanzt, und diese sollen durch Guirlanden verbunden werden, während den Pariser Platz ein großer Triumphbogen schmücken wird. Die Fabrikanten Schäffer und Walter lassen vor ihrem Hause, Lindenstraße 19, zur Illumination ein wahres Prachtwerk aufführen, nämlich ein auf vier Candelabern ruhendes Transparent, welches, 35 Fuß hoch, 28 Fuß lang, das Brandenburger Thor darstellen soll. In Mitte der vier Candelaber erhebt sich die Siegesgöttin, welche von einem preußischen Adler beschützt ist. Die Buchstaben W., F. W. und F. C. befinden sich theils oben, theils zu beiden Seiten. Das Ganze wird von Tausenden von Gasflammen erleuchtet werden. An der Front des Börsengebäudes ist das Eisengerüst des colossalen Adlers bereits zu sehen, der in 40,000 Gasflammen strahlen soll.

Der Premierlieutenant v. Fritsche, welcher in Stockstadt durch einen Schuß aus einem mit bayerischen Soldaten angefüllten Eisenbahnwaggon verwundet worden ist, sieht nach einem Berichte im Frankf. Journ. seiner gänzlichen Wiederherstellung in Bälde entgegen.

Berlin, 8. Sept. Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich gestern mit de Annexionsvorlage. Referent Kanngießer äußerte: Preußen sei verpflichtet, den neuen Landsleuten ein freieres Vaterland zu geben, als das frühere war. Der Abg. v. Kirchmann spricht für den Commissionsantrag: die politischen Resultate seien den großen Erfolgen des Krieges nicht entsprechend, Oesterreich sei nicht genug geschwächt, Preußen nicht genug gestärkt zur Führerschaft Deutschlands; doch sei Redner überzeugt, daß die Einheit Deutschlands das Ziel der Regierungspolitik sei. Abg. Gneist ist gegen den Commissionsantrag und empfiehlt Personalunion mit Beibehaltung der einzelnen Verfassungen. Abg. Waldeck erklärt sich für den Antrag: es sei des Abgeordnetenhauses Aufgabe, die Einheit Deutschlands herzustellen. Schließlich wurde der Gesetzentwurf angenommen mit 273 gegen 14 Stimmen (darunter Jacoby, Groote, Classen-Kappelmann, Michaelis und einige Katholiken). Die Polen enthielten sich der Abstimmung. — Graf Bismarck überreichte den Gesetzentwurf über die Annexion der Elbherzogthümer. — Graf v. d. Goltz reist heut Abends nach Paris ab. (Allg. Ztg.)

Berlin, 8. Sept. Das Herrenhaus hat heute die Indemnitätsvorlage einstimmig angenommen, nachdem v. Kleist-Retzow den zur Ausgleichung des Konflikts eingeschlagenen Weg bedauert hatte. — Die Anlehenskommission des Abgeordnetenhauses lehnt die geforderten 60 Millionen ab und genehmigt Röppells Amendement auf Ausgabe von 30 Millionen Schatzbons. Die Handels- und Finanzkommission desselben Hauses lehnt die Verordnung über die Darlehenskassen ab und genehmigt Hennigs Vorschlag, wonach die Ausgabe von Darlehensscheinen mit dem 31. ds. aufhören und die Liquidation und Schließung der Darlehenskassen mit dem 30. Juni des nächsten Jahres erfolgen soll. (T. R.)

Kiel, 7. Sept. Ein Reskript des Oberpräsidenten verwarnt, hinweisend auf die Verordnung vom 4. April 1845, betreffend die Entlassung unwürdiger Volksschullehrer, vor Betheiligung der Lehrer an der Unterzeichnung von Adressen, da die Betheiligung an politischen Agitationen mit dem Berufe der Volksschullehrer unvereinbar sei.

Oesterreich.

Wien, 8 Sept. Die „Debatte" erfährt, der König von Sachsen wolle zu Gunsten seines Sohnes abdanken. (T. R.)

Frankreich.

Paris, 5. Sept. Heute sehen wir etwas klarer in den Verhältnissen, wie sie sich nach dem Abgang des Grafen Drouyn de Lhuys gestaltet haben. Auch wenn man nicht, wie es geschieht, immer wieder auf die Gesundheit des Kaisers zurückkäme, und sich besorgt über die Hartnäckigkeit seines Blasenkatarrhs ausspräche, würden wir unsere früheren Vermuthungen über die politische Bedeutung des Wechsels im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten auf das bestimmteste bestätigen können. Hr. Rouher hat vor mehreren politischen Persönlichkeiten seine Ansicht über die von Frankreich zu beobachtende Haltung dargethan, und kein Hehl daraus gemacht, daß die kaiserliche Regierung eine unbedingt friedliche Politik zu befolgen habe. Der Kaiser habe das erkannt, denn er wolle weder allein gegen das coalisirte Europa kämpfen, noch die Lebensprinzipien seiner Regierung bekriegen. Rouher, Lavalette und Fould hatten lange genug zu arbeiten, bis es ihnen gelungen ist, den Kaiser zu dem für ihn unangenehmen Schritt zu bestimmen, einen Minister fortzuschicken, der, trotz aller Winke, die ihm geworden waren, wie wenig seine Ansicht mit der Politik des Kaisers übereinstimme, doch bleiben wollte. Hr. Fould ist nicht weniger energisch in seinen Vorstellungen gewesen als seine beiden andern Collegen, wie er denn jede Gelegenheit ergreift, im Interesse seines Budgets den Frieden zu vertheidigen. Also die drei Minister haben nach langem Widerspruch gesiegt, und es beginnt eine Aera des Friedens, die zwar nicht e w i g dauern wird, aber doch wenigstens zwei Jahre, und während einer so langen Zeit kann sich gar vielerlei zutragen. (A. Z.)

Paris, 9. Sept. Der Moniteur veröffentlicht folgende Nachrichten aus Mexico vom 13. August: Es bestätigt sich, daß die kaiserlichen Truppen Tampico am 1. August dem Feinde überlieferten, während die französischen Contreguerillas, 175 Mann stark, sich im Fort Castamata verschanzten und ehrenvolle Capitulation erhielten. Bazaine's Anwesenheit in San Luispotosi hat hauptsächlich den Zweck der Grenzvertheidigung, die künftig Mexico anvertraut werden soll, welches auf neuen Grundlagen sich zu konstituiren hat, womit zugleich die Rückkehr der französischen Regimenter vorbereitet wird.

Großbritannien.

London, 7. Sept. Die „Times" dementirt das Gerücht von einer bevorstehenden Verbindung des Königs von Griechenland mit der Prinzessin Louise von Griechenland. — Die Legung des alten atlantischen Kabels schreitet befriedigend fort.

Rußland.

St. Petersburg, 6. Sept. Sicherem Vernehmen nach hat der Kaiser das Entlassungsgesuch des Generals Murawieff als Chef der Staatsuntersuchungskommission angenommen, und die Auflösung der letztern anbefohlen. (T. R.)

Volkswirthschaftliches.

Nürnberg. 6. Sept. Von 66er Hopfen wurden bereits verschiedene Pöstchen hieher geliefert und je nach Beschaffenheit mit 95 und 90 fl. per 112 Zollpfund verkauft. Für den im Anfang allerdringendsten Bedarf könnten vielleicht solche Preise gerechtfertigt sein, jedenfalls aber dürften sie mit vorwärtsschreitender Ernte auf einen mäßigen Standpunkt zurückfallen. (Allg. Hpfz.)

Augsburg, 6. Sept. (Viehmarkts-Wochenbericht.) Gesammtzutrieb 480 Stück. Großvieh 107 Stück. Hievon verkauft 65 Stück. Erlös aus dem Großvieh 4958 fl. Kleinvieh 373 Stück. Durchschnittspreis der fetten Ochsen 150 fl., Kalbfleisch 13—14 kr., Schweinfleisch 17 kr. per Pfund.

Frankfurt, 5. Sept. Vom neuen württembergischen 4½ pzt. Staatseisenbahn-Anlehen vom 14 Mill. fl. ist von heute an der Betrag von 7 Mill. fl., und zwar zum Emissionspreise von 91¼ Pzt., zur Betheiligung des Publikums aufgelegt. Die halbjährigen Zinsen sind am 1. März und 1. September zahlbar. Die Tilgung al pari innerhalb 50 Jahren durch jährliche Verloosungen. Außerordentliche Tilgungen sind vorbehalten.

Frankfurt, 9. Sept. Die hiesige Herbstledermesse hat nun begonnen. Es findet keine sehr bedeutende Zufuhr statt. Die Preise stellen sich durchschnittlich um 6 fl. höher als in der Frühjahrsmesse, und man erwartet noch weiteren Aufschwung. (N. Korr.)

Wenn irgendwie ein Industriezweig in Oesterreich in fortschreitendem Aufschwung begriffen ist, so ist es — das B i e r — dessen germanisirende Macht ihre Grenzen täglich weiter ausdehnt. Die Biervertilgung macht im ganzen Süden riesige Fortschritte und die Bierausfuhr aus Oesterreich nach Italien, Griechenland, dem ganzen Orient und Aegypten nimmt mit jedem Tage zu.

London, 6. Sept. Die Bank hat ihren Disconto auf 5 Procent herabgesetzt.

Ueber die Auffindung des transatlantischen Kabels von 1865 wird aus **London** folgendes Nähere berichtet: Vom Great Eastern sind gute Nachrichten eingetroffen, und zwar durch das Kabel von 1865. Das Rißende ist am Morgen des 2. Septembers glücklich aus der Tiefe heraufgebracht und auf dem Great Eastern mit dem Ergänzungsstücke verbunden worden, dessen Legung bereits begonnen hat. Die elektrische Beschaffenheit des alten Kabels ist vortrefflich. Aufgefunden wurde dasselbe schon am 10. August von den Dampfern Albany und Terrible und sofort an die Heraufschaffung gegangen; dieselbe mißlang jedoch, da die gebrauchten Taue rissen. Kein besseres Glück hatte Anfangs der Great Eastern, der zwei Tage später zur Stelle kam. Die Meerestiefe ist 2400 Faden, es ist daher nicht zu verwundern, daß zu wiederholten Malen, nachdem man des Kabels habhaft geworden, die wuchtige Masse wieder entschlüpfte. Die noch übrige Arbeit ist verhältnißmäßig eine leichte, und der Berechnung nach wird die zweifache Verbindung der beiden Hemisphären in dieser Woche noch vollendet werden.

B r ü s s e l e r 100 F r. - L o o s e v o n 1862. 50,000 Fr. auf Nr. 29,341, 10,000 Fr. auf Nr. 83,431, 5000 Fr. auf Nr. 137,918 und 1000 Fr. auf 3388, 32,628, 74,038, 102,806, 108,804, 248,126. O s t e n d e r 25 F r. - L o o s e v o n 1859. 10,000 Fr. auf Nr. 11,997, 1000 Fr. auf Nr. 16,930, 23,549, 28,786, 32,759. L ü t t i c h e r L o o s e v o n 1853. Nr. 31,196 50,000 Fr.

Vermischtes.

München, 5. Sept. Wir dürfen erwarten, München in nicht ferner Zeit durch ein neues kirchliches Baudenkmal bereichert zu sehen, indem in der Vorstadt G i e s i n g der Bau einer neuen Kirche bereits in Angriff genommen ist. Nächsten Sonntag findet die feierliche Grundsteinlegung statt. Schon die hervorspringende Lage des neuen Baues ist der Wirkung desselben sehr günstig, um so mehr, als auch diese Kirche im gothischen Styl mit schlankem Spitzthurme ausgeführt wird. Entwurf und Bauführung besorgt Civilarchitekt Dollmann. (K. Z.)

München, 5. Sept. Nach langem Leiden verschied heute Morgens in Aibling der geistliche Rath und Universitätsprofessor Dr. S t a d e l b a u r von hier. Der Verstorbene war Professor der Dogmatik an der theologischen Fakultät der hiesigen Universität und hatte zu öfterenmalen das Amt des **Rector magnificus** bekleidet.

In **Reichenhall** waren bis zum 2. Septbr. erst 900 Kurgäste, während im vorigen Jahre deren 5000 dort waren; die Großherzogin von Oldenburg wurde erwartet.

H. Herrieden, 9. Sept. Noch immer ist das europäische Luftmeer sehr bewegt, was auf anhaltend veränderliches Wetter deutet. Die Wellenberge erheben sich nicht den 10. Theil über das mittlere Niveau, um was die Thäler unter dasselbe herabsteigen; dabei ist der Himmel mit Ausnahme von Italien, Rußland und Lappland überall bewölkt und die Regenmenge bedeutend. Während das Thermometer Morgens 7 Uhr in Bern schon auf 7,0°, in Bilbao auf 9,8°, in Paris auf 12,0°, in Wien auf 12,5° fällt,

zeigt es Haparanda 13,8°, in Moskau 16,1°, in Petersburg 16,5°, in Palermo 24,8°.

* Die Redaktion macht hiemit auf den interessanten Monatsbericht über die Witterungsverhältnisse Europas im vergangenen August in der letzten „Sonntags-Beigabe" noch besonders aufmerksam und bittet die daselbst stehen gebliebenen Druckfehler gefälligst verbessern zu wollen: Spalte 1 Zeile 2 muß es heißen: südlichen statt südlichne, Z. 4: Luftmeer statt Lichtmeer, Z. 8: 9 12mm statt 9 13mm; dann Sp. 2. Z. 15: cholerafeindlicher statt choleafeindl.; Sp. 3 bei Studesnäs in der Rubrik Differenz — 0,1 statt (+) 0,1; in den 3 Zeilen unter „Niederschlagshöhe" dürfen alle : gestrichen, dagegen sollen sie unter „Ozonbeobachtungen in Wien" nach „Spur" und „Sättigung" gesetzt werden; in der vorletzten Zeile darf es nicht heißen bei Nacht 60%, bei Tag 50%, sondern bei Tag 60%, bei Nacht 50%.

Ueber die Vorfälle in **Hof** wird dem „N. Korr." von da, 5. ds., ferner noch berichtet: Nachdem bereits vor ein paar Tagen in der Bayreuther Straße sowie in einigen Bierschenken es zu Reibereien und Prügeleien zwischen einzelnen Civilpersonen der niedern Klasse und Soldaten der hier liegenden, meist aus Polen zusammengesetzten Kompagnie gekommen war, wurde gestern Abend unsere Ludwigstraße und Vorstadt der Schauplatz eines von Seite jener längst schon sich sehr übermüthig betragenden preußisch-polnischen Soldaten ohne Zweifel absichtlich hervorgerufenen argen Excesses. Die ersten Anfänge desselben, in die 8. Stunde fallend, werden verschieden erzählt; Thatsache ist, daß ungefähr ein Dutzend dieser saubern Jungens das sich allmählich ansammelnde unbewaffnete Publikum mit Schlägen traktirten oder auf dasselbe mit dem scharfen Seitengewehr einhieben, so daß 7 Personen nicht unbedeutende Verwundungen erhielten. Es bedurfte ernster Maßregeln von Seite der erschienenen Offiziere und des Bürgermeisters, die blindwüthende Rotte zur Ruhe zu bringen. Der Straßenscandal dauerte bis gegen 2 Uhr. (Die Bekanntmachung, welche die preußische Stadtkommandantschaft im Einverständniß mit dem Stadtmagistrat erlassen hat, zeigt Bereitwilligkeit und Energie der Einschreitung.)

Ellwangen, 6. Sept. In den letzten Tagen sind in Uchmemmingen (an der Grenze gegen Nördlingen zu gelegen) zwei angeblich von Prag eingeschleppte Cholerafälle vorgekommen. Dieselben gaben Veranlassung, daß bei dem am letzten Montag hier begonnenen Schwurgerichte ein Geschworner von dort um Entlassung in seine Heimath bat, und daß ein Bataillon Bayern, das am Dienstag nach Nördlingen einquartiert werden sollte, nach kurzer Rast Marschbefehl nach Oettingen erhielt. Von Uchmemmingen aus kamen auch einige Cholerafälle im benachbarten Bayerischen vor, und duldete deßhalb die Regierung keine Einquartierung. (Schw. M.)

Wildbad-Gastein, 6. Sept. — Wie anderwärts, so haben im verflossenen Sommer auch für unser schönes Gebirgsthal die politischen Verhältnisse und die schlechte Witterung sich recht fühlbar gemacht. Sonst waren hier und unten in Hof-Gastein Gasthäuser und Privatwohnungen dicht besetzt; in diesem Jahre gab es allenthalben noch Raum. Gegenwärtig zählen wir etwa 150 bis 160 Gäste, von denen aber mit Ende der Woche ein ziemlicher Theil schon abzieht. Das erst seit 4. Sept. eingetretene gute Wetter kommt leider für die diesjährige Badesaison zu spät. Es mag uns noch einige Touristen zuführen, aber ganze Familien kaum. Von den jetzigen Gästen, deren Namen auch in weiteren Kreisen bekannt sind, seien angeführt: Herr v. Beust, Baron v. Werther, Graf v. Schwerin (Preußen), Rothschild von Wien. In den ersten Tagen des September war auch General v. Manteuffel hier angekündigt; am 5. Sept. traf jedoch dessen Abschreibung ein. Die Volksstimme hatte die Ankunft dieses Mannes in diesem Jahre bereits mit dem Namen „Frechheit" bezeichnet.

Aus **Bodenstadt** in Mähren wird folgendes schreckliche Brandunglück gemeldet: Ein grauenvolles Schicksal traf am 28. v. M. das nahe Städchen Bodenstadt, es ist mit Ausnahme einiger mit Schiefer gedeckter Gebäude, Schloß, Pfarre und einer Fabrik total abgebrannt, über 100 Häuser und beide Kirchen. Der Brand entstand um die 11. Vormittagsstunde durch die Unvorsichtigkeit eines Klempners beim Kochen eines Lackirfirnisses, der sich entzündete, aufstieg und durch den heftigen Sturmwind, der seit dem Morgen geweht hatte, auf die Stadt hingeschleudert wurde. In wenigen Minuten stand der größte Theil derselben in Flammen, die der Wind nach dem anstoßenden Dorfe Schmitzau trieb, wo sofort mehrere Dächer davon ergriffen wurden. Es währte kaum eine halbe Stunde, so standen beide Orte in einem Flammenmeer. Das Feuer wüthete, vom Wind angefacht, in dem dürren Holzwerk mit entsetzlicher Rapidität und schlug bis auf den Erdboden nieder, so daß man auf Platz und Gassen seines Lebens nicht sicher war. Auf Rettung der Habseligkeiten war gar nicht zu denken, man suchte nur mit dem Leben davon zu kommen. Viele Menschen suchten sich in Kellern zu retten, Viele erstickten darin, Andere wurden mit schweren Brandwunden bedeckt. Das Dorf Schmitzau brannte ebenfalls sammt allen Wirthschaftsgebäuden ab, 52 Häuser, Vieh, und nur ein einziges isolirtes Gehöft, das außer dem Windzug lag, blieb verschont. Die ganze Fechsung beider Orte ist vernichtet, aber auch viele Menschenleben. In Bodenstadt verbrannten 15 Personen, 2 in Schmitzau; 60 Menschen liegen an gefährlichen Brandwunden darnieder. Unzählige sind mit leichteren bedeckt. In einem einzigen Keller erstickten und verbrannten 8 Personen, denn der wüthende Brand drang bis in die unterirdischen Räume. Das Wenige, was man flüchtig dahin geschafft, fand man ganz verkohlt. In weniger als 2 Stunden war das schauerliche Loos der beiden Ortschaften vollendet.

Literarisches.

* Von den **„Blättern für das bayerische Gymnasialschulwesen"**, redigirt von den Professoren W. Bauer und G. Friedlein, ist soeben das 1. Heft des III. Bandes ausgegeben worden. Neben andern wissenschaftlichen und pädagogischen Aufsätzen enthält dasselbe einen ausführlichen Bericht über die interessanten Verhandlungen der heuer zu München abgehaltenen III. Generalversammlung des bayerischen Gymnasiallehrervereins, dessen Organ sie sind. In diesen Blättern, die auch bereits außerhalb Bayern Boden gewonnen haben, liegt ein ehrendes Zeichen für das ernste Bestreben unseres einheimischen Gymnasiallehrerstandes, sich und die ihm anvertrauten Schüler auf der Höhe der Zeit zu erhalten.

* Unsere **Sammlung für die durch Krieg bedrängten Orte Unterfrankens**, welche wir laut Veröffentlichung im vorigen Blatte mit der Summe von 1571 fl. 55 kr. schließen wollten, hat nachträglich durch einen bekannten Wohlthäter noch einen Zuwachs von 8 fl. 5 kr. zur Abrundung der Summe erhalten, so daß sich die Gesammtsumme nunmehr auf 1580 fl. erhöht.

Hiesiges.

(Eingesandt.) **Ansbach**, 10. Sept. Ohne der freien Wahl ihrer Mitbürger bei den morgen beginnenden Urwahlen zur Gemeinde-Ersatzwahl in hiesiger Stadt vorgreifen oder dieselbe irgendwie beeinflussen zu wollen, glauben Einsender, die sich für das Gemeindewohl lebhafter zu interessiren gewohnt sind, doch einer größeren Anzahl der Wähler zu dienen, indem sie folgende Namen bekannt geben, auf die sich die Mehrzahl der Stimmen vereinigen dürfte — und zwar im I. Urwahldistrikt: Carl Dezel, Eisenhändler, 2) Fr. Rehm, Kaufmann, 3) Jos. Röder, Kaufmann, 4) Joh. Rosa, Bierbrauer, 5) Wilh. Rosenbauer, Conditor; — im II. Urwahldistrikt: 1) Friedr. Arnold, Apotheker, 2) Gustav Brügel, Buchdrucker, 3) Carl Lippacher, Kürschner, 4) Wilh. Hensolt, Kaufmann, 5) Gabr. Kitzinger, Kaufmann, 6) Karl Hüttinger, Seifensieder. (Forts. folgt.)

= **Wochenmarktbericht** vom 8. Sept. **Butter** das Pfd. 24—28 kr.; **Rindschmalz** 30—32 kr.; **Schweinschmalz** — kr.; **Eier** für 5 kr. 4—5 Stück; eine **Gans** — fl. — kr.; eine **Ente** 24—32 kr.; ein junges **Huhn** 11—14 kr.; ein Paar junge **Tauben** 10—13 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische:** das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen 20—24 kr.; **Obst:** 119 große und kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln:** der Sack — fl. — kr. — fl. — kr., der große Metzen 42—48 kr., die Maas 1½—2 kr.; **Kraut:** das Hundert 4 fl. — kr. — 5 fl. 30 kr., der Kopf 3—6 kr.; **Erbsen:** die Maas — kr., **Linsen:** — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 12 fl. 12 kr., Fohrenholz 9 fl. — kr., Erlenholz 12 fl. 24 kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. kr. — Vier Wägen mit sehr schönem Gemüse von Nürnberg. Der Markt recht besucht und lebendig.

Neuestes.

Berlin, 9. Sept. Die Kreuzzeitung dementirt die Mittheilung der Independance aus Paris, wornach Kaiser Napoleon den König von Preußen um Schonung der Integrität Sachsens und um weitere Zugeständnisse für die Souveränetät des Königs von Sachsen angegangen haben sollte. — Der „Norddeutschen Allgem. Ztg." zufolge sind aus Nordschleswig zahlreiche Kundgebungen gegen die Wiederablösung von Deutschland eingegangen. (A. Z.)

Paris, 8. Sept. Das Mémorial Diplomatique meldet, der Kaiser von Oesterreich habe den italienischen Bevollmächtigten zu den Friedensunterhandlungen, General Menabrea, gesagt: Die Abtretung Venetiens an den Kaiser der Franzosen habe keine Beleidigung Italiens sein sollen; Oesterreich habe dem Kaiser Napoleon gegenüber die Verpflichtung zur Ausführung des Programms vom Jahre 1859 übernommen, gleichviel ob es besiegt werden oder siegreich sein werde. — Herr v. Hübner soll nach dem 15. Dezember nach Rom zurückkehren. — Graf v. d. Goltz bleibt als preuß. Gesandter in Paris.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

An der hiesigen protestantischen Volksschule sollen **zwei Lehrstellen** mit einem jährlichen Anfangsgehalte von 450 fl. und beziehungsweise 500 fl. besetzt werden, und ergeht hiemit an alle Diejenigen, welche sich um diese Lehrerstellen bewerben wollen, die Einladung, ihre Bewerbungen mit den erforderlichen Zeugnissen bis längstens **28. kommenden Monats September** bei dem unterfertigten Stadtmagistrate, welchem das Präsentationsrecht auf diese Schulstellen zusteht, einzureichen.

Hiebei wird noch bemerkt, daß sich nach Maßgabe der hierorts eingeführten Schullehrer-Gehalts-Klassifikation die Besoldungen der Lehrer mit Rücksicht auf ihr fortschreitendes Dienstalter bis zum Maximalbetrag von 650 fl. steigern, und daß die hiesigen Lehrer und ihre Relikten auf den Grund aufgestellter Pensionsnormative Anspruch auf Quieszenzgehalt, Pension und Alimentation nach Analogie der Staatsdiener-Pragmatik haben.

Kempten, am 24. August 1866.

Stadtmagistrat.
Der rechtsk. Bürgermeister: Arnold.

Bekanntmachung.

Künftigen Dienstag den 11. ds. früh 7 Uhr und wenn nöthig die beiden darauffolgenden Tage werden in **Donauwörth** 103 Mastochsen, dann 6 Zugpferde gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Verpflegs-Abtheilung Nr. I.

Bekanntmachung.

Statt Dienstag den 11. dieß werden künftigen **Mittwoch den 12. lauf. Monats Vormittags 9½ Uhr** von der Oekonomie-Kommission des k. 2. Uhlanen-Regiments König mehrere überzählige Reit- und Zug-Pferde auf dem hiesigen Schloßplatze gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Ansbach, am 9. September 1866.

Bekanntmachung.

Freitag den 14. September Nachmittags 2 Uhr werden **8 Tagwerk 19 Dezimalen Acker**, die Schwarzleithen genannt, in der Markung Neuses hinter dem v. Seefried'schen Hofe gelegen, in vier Abtheilungen anderweit auf 6 Jahre **verpachtet** und Pachtliebhaber eingeladen, zur angegebenen Zeit ihre Angebote **dahier** bei dem Unterzeichneten zu legen.

Ansbach, den 10. September 1866.

Kehler, Rendant,
als Verwalter der v. Seefried'schen Besitzungen zu Neuses.

Zwickauer Pechkohlen, Prima-Qualität,
Zwickauer Stuben-Coaks „ „
Ruhrer Schmiedekohlen „ „
empfehlen in jeden beliebigen Quantitäten zu den billigsten Preisen

Georg Widder & Sohn.

Mühl-Verpachtung.

Eine Mahlmühle mit 3 Mahlgängen, einer Schneidsäge, ausgezeichneter Wasserkraft, das Getriebwerk von Eisen nach neuester Construction, an einem größeren Flusse in der Oberpfalz in guter Getreidlage, 2 Stunden Wegs von der Ostbahn entfernt liegend, bisher auch als Handelsmühle gut betrieben, kann mit 8 Tagwerk Wiesen und 6 Tagwerk Felder an einen soliden tüchtigen Müller, der längere Zeit in einer Kunstmühle in Arbeit stund, billig in Pacht gegeben werden. Das Nähere bei dem Besitzer selbst.

Max Freiherr von Scheenhueb,
Realitätenbesitzer in Regensburg.

Vitriol, zur Saat, in der **Buh**'schen Mat.-Hdlg., Uzenstraße.

Adolf Lodter
empfiehlt
feinsten Cölner Raffinade-Zucker das Pfund à 22 kr., bei Hut 21 kr.,
reinschmeckenden Caffee à 40 kr. das Pfund,
Düsseldorfer Tafelsenf à 18 kr. das Pfund,
schönste Messina-Citronen.

Nigritine
um das Kopf- und Barthaar braun und schwarz zu färben, empfiehlt
Joh. Katzenberger.

Cigarren,
abgelagert und in reicher Auswahl empfiehlt
Heinr. Kreiner,
vormals Theodor Brenner.

Geschäfts-Empfehlung.

Da Unterzeichneter das Buchbinder-Geschäft des Herrn **Hetzel** von **Obernzenn** käuflich übernommen hat, so erlaubt er sich einem geehrten Publikum in allen möglichen Arbeiten zu empfehlen unter Zusicherung bester und promptester Bedienung.

Otto Gahm, Buchbinder.

15. Wegen zahlreichen Besuchs bleibt **das Bombardement von Würzburg und die 7 Wunder der Welt** bis Sonntag den 16. September zum letztenmal zu sehen.

Franz Ludwig,
Maler aus Dresden.

16. Ein tüchtiger Glasergeselle, der auch Rahmmacher ist, kann sogleich Arbeit erhalten bei
Glasermeister **Pfeiffer.**

17. **Neue Essiggurken**, sowie **neue Holländer Häringe** sind wieder angekommen bei

Heinr. Kreiner,
vormals Theodor Brenner.

18. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter und Schwiegermutter **Anna Maria Rothneder** Sonntag Abends 7½ Uhr nach langem schweren Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen, was wir theilnehmenden Freunden und Bekannten hiemit zur Anzeige bringen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 1 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Chlorkalk und Eisenvitriol billigst bei **Adolf Lodter.**

Handlungs-Lehrling-Gesuch.

In einem bedeutenden Handlungsgeschäfte einer kleinern Stadt wird unter annehmbaren Bedingungen ein Lehrling von guter Familie gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bl.

21. Ein Gymnasiast (II) wünscht Stunden zu geben.

22. Ein junger schwarzer Hund mit gelben Pfoten ist zugelaufen bei
Simon Geret in Wolfartswinden.

23. In der Kellein'schen Conditorei blieb ein seidener Regenschirm stehen und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren abgeholt werden.

24. Auf dem Bahnhofe wurde vergangenen Mittwoch früh ein goldener Ring mit grünem Stein verloren, um dessen Rückgabe bei der kgl. Bestexpedition dahier gegen Belohnung dringend gebeten wird.

25. Der Bauernbursche, welcher am Sonntag den 2. September eine gefundene Tabakpfeife abholte, wird aufgefordert, sie zugesäumt wieder bei Schuhmacher Gatterer abzugeben, indem er sonst gerichtlich belangt wird.

26. Dienstag den 11. d. Mts. sind von der Griesmeier'schen Oekonomie Kartoffel in dem Tettelbacher'schen Garten zwischen 7 und 8 Uhr Morgens zu haben.

27. Einige Gehilfen finden dauernde Arbeit bei Schuhmachermeister Mich. **Wittmann.**

28. Ein 4sitziger, noch wenig gebrauchter Glaswagen ist billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedition.

Chefs-D'Oeuvre de Toilette!

Aromatische **Kräuter-Seife** in Originalpäckchen à 21 kr.
Chinarinden-Oel in versieg. u. im Glase gestemp. Flaschen à 36 kr.
Kräuter-Pomade in versieg. u. im Glase gestemp. Tiegeln à 36 kr.
Aromatische **Zahnpasta** in Päckchen zu 21 u. 42 kr.
Vegetabilische **Stangen-Pomade** à Originalstück 27 kr.
Italienische Honigseife in verschlossenen Päckchen à 9 und 18 kr.
Aecht in **Ansbach** stets vorräthig bei
Joh. Katzenberger.

30. A 185 ist ein eisernes Kochöfelein zu verkaufen.

31. Zum schwarzen Bären ist ein Quartier zu vermiethen.

32. Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

33. A 182 ist der obere Gaden zu vermiethen und bis Martini zu beziehen.

34. A 185 ist ein Quartier zu vermiethen und ein eiserner Ofen zu verkaufen.

35. Lit. A 331 (Uzenstraße) ist ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen.

36. B 28 ist ein schönes Quartier mit Gartenantheil zu vermiethen, bestehend in 2 heizbaren, 2 unheizbaren Zimmern nebst Kammer und sonstigen Bequemlichkeiten, und kann sogleich bezogen werden.

37. D 17 sind 2 möblirte Zimmer mit Aussicht auf die Promenade sogleich zu vermiethen.

38. D 336 ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Holzlege rc., bis Martini zu vermiethen.

39. D 379 auf der steinernen Promenade ist im Hinterhaus ein Quartier mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

40. Heute Schlachtschüssel b. Reger (Rosengasse).

„Telegraph. Bericht pr. Kabel. Mitgetheilt von R. Wilhermsdörfer in Ansbach. Das Hamburger Postdampfschiff „Saxonia", Capt. Meier, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 25. August abging, ist nach einer sehr schnellen und glücklichen Reise von 10 Tagen 9 Stunden wohlbehalten in Cowes angelangt, und hat, nachdem es daselbst die Vereinigte Staatenpost sowie die für England und Frankreich bestimmten Passagiere gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe bringt 67 Passagiere, 450 Tons Ladung und 39,630 Dollars Contanten.

Schrannenpreise.

Ansbach den 8. Sept.

	Höchst. fl.	Höchst. kr.	Mitt. fl.	Mitt. kr.	Niedr. fl.	Niedr. kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefall. fl.	Gefall. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Waizen	20	51	20	12	19	17	—	—	—	4
Korn	13	22	13	4	12	58	—	—	—	23
Gerste										
Haber	6	28	6	21	6	15	—	—	1	2

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 9. Sept.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	52
„ 5% Metall.	45⅞
„ Bank-Aktien	674
„ Cred.-Bk.A.	145
„ Lott.Anl.-L. v. 54	—
„ ditto v. 58	111⅛
„ ditto v. 60	63⅝
„ Elis.-Pr.-Akt.	—
Lud.-Berb. Eis.-A.	147⅛
Bayer. Ostb.-Akt.	—
Otto volleingezahlt	114⅛
Nordam. 6pc. 1882r.	75
Wechsel. — Wien	90⅜

Wien, 5. Sept.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68,50
„ 5% Metall.	61
„ L.-Anl.-L. v. 54	74,25
„ ditto v. 58	120,50
„ ditto v. 60	80,75
„ ditto v. 64	70,—
„ Bank-Akt.	730
„ Cred.-Bk.-Akt.	158,00
„ D.-Dpf.-Sch.A.	474
„ Staatsb.-Akt.	189,00
„ Nordb.-Aktien	164,00
„ Westb.-Prior.	127
Wechs. — Augsb.	107,00

Barometer 0° R.

Sept.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
9	321,0	321,3
10	320,4	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 13,0	+ 15,0
+ 7,3	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 224. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 u. für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Syrus. Mittwoch, 12. September. Kath.: Guido.

P o l i t i s c h e s.

Deutschland.

München, 10. Sept. Amtliche Nachrichten. Der Bezirksarzt 1. Cl. Dr. Joh. Paul Herzog zu Marktheidenfeld ist auf die Bezirksarztsstelle 1. Classe zu Ochsenfurt, seiner Bitte entsprechend, versetzt; — dem k. Forstwart Sim. Niederreuther von Mörschbach der Ruhestand bewilligt und an dessen Stelle der k. Forstgehilfe Max Landshuter zu Thierhaupten zum k. Forstwart ernannt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarreien Laden, B.-A. Memmingen, mit 425 fl. 55½ kr., Zeilarn, B.-A. Pfarrkirchen, mit 2 43 fl. ³⁄₄ kr. und Unterliezheim, B.-A. Dillingen, mit 650 fl. 34 kr. fassionsmäßigem Reinertrage.

München, 7. Sept. Im Kriegsministerium ist seit April ein eigener Beamter beauftragt, mit Ausarbeitung des Entwurfs des militärischen Strafprozesses und des Militärstrafrechts, auf Grundlage der in der öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 13. Mai 1865 von dem damaligen Kriegsminister Generalmajor v. Lutz abgegebenen Erklärung. Die Arbeiten dieses Beamten hatten zwar durch den inzwischen ausgebrochenen Krieg eine leicht begreifliche Verzögerung erlitten, sind nun aber nach wiederhergestelltem Frieden mit vollstem Eifer von neuem aufgenommen worden, und haben ihren ununterbrochenen Fortgang. Ich bin in der Lage, der „Allg. Ztg.“ einiges von allgemeinem Interesse darüber mittheilen zu können. Zweck und Hauptmotiv des zu entwerfenden Gesetzbuchs über das strafrechtliche Verfahren in der bayerischen Armee ist: ein dem verfassungsmäßigen Princip der Gleichheit der Gesetze und vor dem Gesetz entsprechendes Prozeßverfahren herbeizuführen, welches den der Armee Angehörigen denselben Rechtsschutz bietet, welchen die bestehenden allgemeinen Strafgesetze den Angehörigen des Civilstandes gewähren. Zu diesem Zweck soll der militärische Proceß in allen wesentlichen Punkten mit dem bürgerlichen Strafverfahren in Einklang gebracht, und eine Abänderung und Einschränkung nur in soweit zugelassen werden, als es die besondern militärischen Verhältnisse eines geschlossenen Körpers, wie die Armee einen solchen bildet, unbedingt nothwendig machen, oder andererseits durch die Praxis fühlbar gewordenen Mängeln des bürgerlichen Strafprozesses begegnet werden kann. Die Prinzipien, auf welchen der neue Entwurf des militärischen Strafprozesses beruhen soll, dürften der Zustimmung der Landesvertretung sicher sein, sie lassen sich in folgenden Hauptmomenten zusammenfassen: Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens, consequente Durchführung des Anklagesystems, freie Vertheidigung, Selbstständigkeit und Verantwortlichkeit der Untersuchungsrichter, Ausschluß derselben von jeder weitern Mitwirkung in derselben Sache, Trennung der That- und Rechtsfrage bei den Aburtheilungen, Beurtheilung der ersteren durch militärische Geschworne, der letzteren durch rechtskundige Richterkollegien, Organisation selbständiger Militärgerichtshöfe, Adoption aller Rechtsmittel, einzelrichterliches Verfahren in Uebertretungssachen. Schon diese kurzskizzirten Grundzüge dürften genügen, den Geist zu bezeichnen, von welchem die den Kammern zur Berathung und Zustimmung vorzulegenden Entwürfe durchweht sein werden. Sie dürften aber auch den Beweis liefern, wie ernstlich die Staatsregierung bestrebt ist, allen gerechten Wünschen Rechnung zu tragen, und die Interessen der Armee mit jenen der einzelnen ihr Angehörigen in den nothwendigen Einklang zu bringen. (A. Z.)

In dem „N. B. Kur.“ vom 9. Sept. bricht eine bekannte Feder für den Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten gegen die deutsch-nationale Partei eine Lanze, deren unzweideutige Sprache uns veranlaßt, den charakteristischen Artikel auch den Lesern unseres Blattes zu einigem Nachdenken vorzulegen. „Dieser Staatsmann“, sagt der Artikel, „hat so eben erst wieder unserem Bayernlande die eminentesten Dienste geleistet, die auch die Anerkennung des Königs und der verfassungsmäßigen Vertretung des Landes gefunden haben. Der Festigkeit und Gewandtheit, die er bei den Friedensverhandlungen zu Berlin bethätigte, verdankt Bayern vorzugsweise die Erhaltung seiner vollen Unabhängigkeit und Selbstständigkeit, mit der es aus den verhängnißvollen Prüfungen hervorgegangen ist, welche über Deutschland hereingebrochen sind. (Allerdings wahr.) Das weiß die Partei, welche uns zu Preußen zweiter Klasse machen möchte und für dieses ihr Endziel alle Hebel in Bewegung setzt, recht wohl; sie fühlt auch recht gut, daß, so lange dieser Staatsmann die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Bayerns in Händen hat, ihre Pläne keine Aussicht auf das Gelingen haben. Eben darum, weil er stets das Banner Bayerns hoch getragen hat und tragen wird, ist er für sie ein Hauptstein des Anstoßes, an dessen Beseitigung sie mit allen saubern und unsaubern Mitteln rastlos arbeitet. Darum der Ingrimm und die Wuth, von denen sie gegen ihn erfüllt ist, darum die Anschwärzungssucht und die Verdächtigungen, mit denen die Organe dieser Partei gegen ihn täglich zu Felde ziehen. Ihr Zorn ist um so größer, je mehr sie selbst das Gefühl ihrer eigenen Unmacht und das bestimmte Bewußtsein von der Vergeblichkeit aller ihrer Machinationen haben. Sie fühlen die Ueberlegenheit des Mannes, gegen den sie ihren Geifer vergeblich verspritzen. Sie machen täglich die für sie so bittere Erfahrung, daß sie mit all ihrem Geschrei, mit all ihrer Tobsucht nichts ausrichten, daß die weitaus größte Majorität des Volkes so wenig als der angegriffene Staatsmann selbst darauf achtet. Sie schleudern unausgesetzt giftige Pfeile auf ihn ab, die wirkungslos abprallen, ohne ihn zu verwunden: daher ihre Gereiztheit und Erbitterung. Wir und mit uns alle, die es mit Thron und Land redlich meinen, wünschen und hoffen, daß Frhr. v. d. Pfordten, der in schwerer Zeit sich als der rechte Mann bewährt hat, durch solche Wespenstiche auch ferner sich nicht beirren lassen, vielmehr im Zusammenwirken mit den Ehrenmännern, die jetzt mit ihm zusammen das Gesammtministerium bilden, muthig ausharren wird in dem Kampfe gegen die Partei, welche durch ihr landesverrätherisches (!?) Gebahren und Treiben auf die Untergrabung der Selbstständigkeit Bayerns hinarbeitet. Wir wünschen und hoffen, daß er in diesem Kampfe gegen die Revolution (!!) obsiegen und zugleich mit der Unabhängigkeit Bayerns die Sache der wahren gesetzlichen und bürgerlichen **Freiheit retten werde vor den Gefahren, welche sie von Seite ihrer vorgeblichen Freunde, die in der That ihre grimmigsten Feinde sind, bedrohen.**“ — Diese Sprache ist deutlich, gewiß Hrn. v. d. Pfordten aber selbst nicht ganz angenehm, da die Worte mehr noch, als was sie sagen, zwischen den Zeilen lesen lassen. Wenn die Partei, welcher diese Stimme dient, freilich die herrschende wäre und bliebe, käme nun und nimmermehr ein einiges politisches Deutschland zu Stande. Dieses muß und wird aber kommen, und wer sich dagegen in seiner Verblendung wie wahnsinnig stemmt, kommt sicherlich unter das Rad, das ihn, wie wir bereits die Beweise haben, zerdrückt. Vor solchen Rathgebern wolle aber Gott unser liebes Bayern und unser theueres Königshaus behüten! —

München, 9. Sept. In Betreff der zu erwartenden königlichen Verordnung über die Bildung der deutschen Schullehrer vernimmt man, daß an die Stelle der Präparanden-Lehrer, bei welchen die Schullehrlinge bisher die Vorbildung zum Eintritt in das Seminar erhielten, förmliche Präparandenschulen zu treten haben, und zwar einige solche Schulen in jedem Regierungsbezirk. Der Unterricht in diesen Schulen würde zwei Jahre dauern und sich diesem dann der zweijährige Curs in den Seminarien anschließen; nach dem Austritt aus den letztern soll ein Jahr der Praxis zugewendet werden. Die Verordnung dürfte bis Mitte dieses Monats zu erwarten sein. (A. Z.)

München, 9. Sept. Der Soldat, welcher auf einen preußischen Offizier im Bahnhofe zu Aschaffenburg schoß, ist ermittelt und seine Verhaftung in diesem Augenblicke wahrscheinlich schon bewerkstelligt. Derselbe ist aus Langenstadt bei Kronach gebürtig, seines Zeichens ein Floßknecht und war bei seiner Ermittlung von Ingolstadt aus bereits in Urlaub entlassen. — Ferner hören wir aus guter Quelle von der bevorstehenden Einleitung einer Untersuchung gegen einen bayerischen Festungskommandanten, die um so auffälliger erscheint, als der Genannte noch kürzlich mit dem militärischen Verdienstorden dekorirt wurde. — Die hieher gelangte Nachricht, daß Rothschild das Riedinger'sche Haus in Augsburg gekauft und vorhabe, von Frankfurt nach Augsburg auszuwandern, hat hier vorerst keinen Glauben gefunden. Und wenn dem so wäre, was wir unsern Nachbarn sehr gerne wünschen, so würden daran gewiß andere Ursachen schuld sein, als, wie man hier sofort meinte, Haß gegen die preußische Herrschaft. Rothschild wäre nicht Rothschild, wenn er nicht von jeher mit anderen Faktoren gerechnet hätte, als mit Haß oder Liebe. — Die Abendzeitung spricht von einem Promemoria, das (von wem?) zu Gunsten der Ansiedelung fremder Bankhäuser in Bayern an den Handelsminister gegangen sein soll. (K. Z.)

München, 10. Sept. Dem nächsten Landtage wird auch eine Kreditforderung von 1½ Millionen vorgelegt werden, zum Zwecke einer Ausdehnung des Telegraphennetzes nach allen Theilen des Landes. Es besteht die Absicht, jeden Bezirksamtssitz in die telegraphische Verbindung hereinzuziehen. (N. B. Kur.)

* **Ansbach,** 11. Sept. Nachdem mit dem gestrigen Tage die Preußen vertragsgemäß die occupirten bayerischen Landestheile verlassen haben, werden von unsern bayerischen Truppen nun ohne Verzug wieder die ihnen angewiesenen Standorte bezogen. Mit dem Eilzuge um 11 Uhr heute Mittags gingen der Generalstab der 4. Armee-Division (Commandant Generallieutenant Ritter v. Hartmann) und das General-Commando Würzburg (dessen Chef Generallieutenant v. Hagens), welche mehrere Tage in hiesiger Stadt den Abzug der Preußen abzuwarten hatten, von hier nach Würzburg ab. Fast gleichzeitig rückte dagegen hier ein das Depot des 2. Chevaulegers-Regiments (Taxis), dem morgen oder übermorgen die 4 übrigen Escadrons, von denen 2 mit dem Stab auch künftig hier noch in Garnison bleiben, nachfolgen werden.

Würzburg, 9. Sept. Nachdem die hier garnisonirenden Preußen bereits gestern ihre Quartiermacher und alle nur irgend transportabeln

Kranken und Verwundeten vorausgeschickt, setzten sie sich heute früh gegen 7 Uhr in Marsch, und zogen über die Schiffbrücke mainabwärts. Sie waren sehr munter, und ihr blühendes Aussehen in Folge so gediegener Verpflegung contrastirte sehr gegen jenes der aus preuß. Gefangenschaft vor kurzem zurückgekehrten Bayern. Würzburg athmet wieder auf; denn diese 5wöchige Einquartierung kostet der Stadt schweres Geld, und zudem gab es in letzter Zeit fast immer Schlägereien der Preußen unter sich oder mit Civilisten. Man erwartet heute oder morgen das 9. Regiment zurück, und schon jetzt zieren Blumenkränze ihre Wachtlokale, und wird ein festlicher Empfang vorbereitet. (A. Z.)

Fürth, 9. Sept. Die „Fürther Abdztg." berichtet: Die letzten Okkupationstruppen (Braunschweiger) haben unsere Stadt gestern Morgen um 2 Uhr verlassen. Man kann den sämmtlichen Truppen, die von Anbeginn an hier lagen, das Zeugniß ausstellen, daß sie sich im Allgemeinen gut aufführten. Von Seite der Einwohnerschaft wurde aber auch das Aeußerste geleistet, um jeden Anlaß zur Unzufriedenheit und Mißhelligkeiten zu vermeiden. Es wurde dies, wie der herzliche Abschied, den namentlich die Preußen von hier nahmen, gebührend anerkannt. Von Haß und Feindseligkeit war nun schon gar nicht die Rede, obwohl man nicht außer Acht ließ, daß das traurige Verhängniß, welches uns in dieser Weise zusammenführte, eine würdevolle Haltung gegenseitig bedingte.

Kulmbach. Der dahier erscheinende „Bote vom Obermain" veröffentlicht folgende Mittheilung: Bei Gelegenheit der Feier des Geburts- und Namens-Festes Sr. Maj. des Königs und aus Anlaß des Friedensschlusses wurde nachstehendes Telegramm an Se. Maj. von hier abgesendet: Die Bürgerschaft der Stadt Kulmbach fühlt sich gedrungen, Eurer Königlichen Majestät mit den aufrichtigsten Glückwünschen zu Allerhöchst Dero Namens- und Geburtsfeste auch den innigsten tiefgefühltesten Dank für den unserer Stadt bei den Friedensverhandlungen zugewendeten Schutz in tiefster Ehrfurcht allerunterthänigst zu Füßen zu legen. Glück, Heil und Segen zum heutigen Tage wünscht mit der erneuten Versicherung der unerschütterlichsten Treue Euer Königlichen Majestät treugehorsamst allerunterthänigste Bürgerschaft Kulmbachs. In deren Namen: Der rechtskundige Bürgermeister Rosenkrantz. — Se. Majestät ließ nun durch seinen Kabinets-Sekretär folgendes Antwortschreiben übersenden: Schloß Berg, den 31. August 1866. Verehrtester Herr Bürgermeister! Se. Maj. der König haben mich zu beauftragen geruht, Ihnen als den Vertreter der Bürgerschaft der Stadt Kulmbach freundlich zu danken für die Allerhöchstdenselben zum Doppelfeste vom 25. d. M. dargebrachte Huldigung und aufrichtige Beglückwünschung. Mit Vergnügen benütze ich diesen Anlaß zur Versicherung der ausgezeichneten Hochachtung, mit welcher ich die Ehre habe zu sein Euer Hochwohlgeboren ergebenster v. Pfistermeister, S. d. Kgs.

Günzburg, 8. Sept. Obgleich der Friedensvertrag zwischen Preußen und Bayern einen Paragraphen wegen Rücktransport der zur Zeit auf bayerischem Gebiet befindlichen nassauischen Truppen enthält, so hat der Herzog von Nassau doch direkt mit dem Berliner Kabinet über diese Frage verhandelt, und ist unterm 30. August zwischen dem Prinzen Nikolaus von Nassau einerseits und dem Grafen Bismarck andererseits eine Konvention zu Stande gekommen, welche den Truppen eine ehrenvolle Rückkehr in die Heimath gestattet. Die nassauische Brigade zieht demgemäß mit vollen militärischen Ehren, Fahnen, Waffen und klingendem Spiel in Wiesbaden ein. Es folgt darauf der traurige Akt der Eidesentbindung, das Abliefern der Waffen in das Zeughaus, Rücksenden der Fahnen an den Herzog, Beurlaubung der Truppen bis auf Friedensetat ꝛc. Der Rücktransport beginnt bereits heute Abend über Stuttgart-Frankfurt und wird mit jedesmal drei Nachtzügen bis zum 12. ds. vollendet sein. Der Herzog hat heute seinen braven Truppen Lebewohl gesagt; es war ein erschütternder, alle Herzen tief ergreifender Akt. Zum letztenmale war die Brigade vereint ausgerückt in vollem Waffenschmuck, mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen, ruhmreiche Feldzeichen aus den Kämpfen in Spanien und Belgien, theuere Pfänder von der Hand edler oranischer Fürstinnen gestiftet. Vor dem Erscheinen des Herzogs wurde den Truppen ein Tagsbefehl korpsweise vorgelesen, den wir nachbringen werden.

Stuttgart, 5. Sept. Die Kosten der nun beendigten preußischen Okkupation sollen sich etwa auf 150,000 fl. belaufen, abgesehen von dem, was natürlich von den einzelnen Gemeinden und Quartierträgern zu leisten gewesen ist. Inzwischen soll den letzteren vom Staat auch noch eine Vergütung zukommen, und einzelnen Gemeinden, z. B. der Stadt Mergentheim, bereits eine Zahlung von 10,000 fl. vorläufig, bis zur Feststellung der zu leistenden Entschädigung aus der Staatskasse gemacht worden sein. (A. Z.)

Stuttgart, 8. Sept. Sicherem Vernehmen zufolge wird der nächste ordentliche Landtag auf Dienstag den 25. ds. Mts. einberufen werden. (St.-A. f. W.)

Wiesbaden, 10. Sept. Gestern hat hier eine Versammlung liberaler Mitglieder des nassauischen Landtags stattgefunden, in welcher einstimmig eine Adresse an den König von Preußen beschlossen wurde, worin für die Annexion Anerkennung ausgesprochen und Behufs einer dem Landesinteresse entsprechenden Verfügung über die Domänen Vorstellung gemacht wird. Eine Deputation von 7 Abgeordneten wird die Adresse überreichen.

Frankfurt a. M., 2. Sept. Die preußische Regierung unterhandelt, nach der „N. Pr. Ztg.", bereits wegen Ankaufs des Bundespalastes, bekanntlich Privateigenthum des Fürsten v. Thurn und Taxis, weil in Zukunft die k. preußische Regierungsbehörde und die preußische Polizeidirektion hier untergebracht werden sollen. Leer und öde steht jetzt das Gebäude, nur von einer alten Frau gehütet, die mit einem Strickstrumpf auf einem steinernen Pfeiler des Hauses sitzt, der auch schon anfängt, mit Gras zu bewachsen. Die Thüren, welche von der großen Säulenhalle des Hofs zu den innern Gemächern und zu den Prachtsälen des Mittelgebäudes führen, sind mit großen Siegeln verschlossen, auf denen sich die Inschrift befindet: „Königlich preußisches Generalcommando."

Frankfurt, 7. Sept. Man scheint von Seiten Preußens mit der Einrichtung einer Filiale der preuß. Bank an hiesigem Platze ungesäumt vorgehen zu wollen. Zur Betreibung dieser Angelegenheit befindet sich der Chef des genannten Instituts, Hr. v. Dechend, seit gestern in unserer Stadt und hat sich bereits mit den Spitzen der hiesigen haute finance ins Einvernehmen gesetzt. — In maßgebenden Kreisen geht man mit dem Plan um, hier eine Universität zu errichten. (?) (N. C.)

Frankfurt, 8. Sept. Der Chef des hiesigen Erlanger'schen Bankhauses, Herr Raph. v. Erlanger, hat sich nach München begeben, um an den dort eröffneten Verhandlungen wegen Negozirung des in Folge der Kriegskosten-Entschädigung von 30 Mill. fl. an Preußen nöthigen bayer. Staatsanlehens Theil zu nehmen. Es ist in hiesigen finanziellen Kreisen die Angabe verbreitet, es sei für die Emission dieses Anlehens ein Modus gewählt, welcher eine Aufnahme desselben al pari gestatten würde; der definitive Abschluß stehe alsbald bevor, wenn er nicht schon erfolgt sein sollte, und es würde dann sofort hier und in Bayern eine Betheiligungs-Subskription eröffnet werden.

Berlin. Von den 75 Abgeordneten, welche gegen die Indemnitätsertheilung gestimmt haben, gehören 40 der Fortschrittspartei, 22 dem linken Centrum und 13 der katholischen Fraktion an. Es befinden sich unter denselben 29 Vertreter der Rheinprovinz und 15 Vertreter Westphalens.

Aus guter Quelle kann das „Frkf. Journ." bestätigen, daß der Kronprinz von Preußen zum Vizekönig von Hannover bestimmt ist. Als wahrscheinlich verlautet, Prinz Friedrich Karl werde in Zukunft in Frankfurt, vielleicht abwechselnd mit Kassel und Wiesbaden, residiren.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses lehnt die Anleihe von 60 Mill. Thlrn. ab, genehmigt aber das Amendement für Ausgabe von 30 Mill. Schatzbons. Die Handels- und die Finanzkommission lehnen die Verordnung über die Darleihkassenscheine ab und nehmen Hennigs Vorschlag an: daß die Ausgabe der Darlehensscheine am 30. Sept. d. J. aufhöre und die Liquidation und Kassenschließung bis 30. Sept. 1867 erfolge.

Berlin, 7. Sept. Der Ministerialrath v. Lobkowitz und der Finanzrath Manz sind heute Morgens nach München zurückgereist, werden aber schon in kurzer Zeit mit der 2. Rate der bayer. Kriegskosten-Entschädigung wieder in Berlin eintreffen.

Berlin, 8. Sept. Der König hat dem Grafen Bismarck den Stern der Großkomthure und das Großkomthurkreuz des k. Hausordens von Hohenzollern verliehen. (Fr. J.)

Der König von Sachsen hat die unweit Wien gelegene reizende Besitzung Rodaun angekauft. Inwiefern es gerechtfertigt sein mag, daraus den Schluß zu ziehen, daß er zu Gunsten des Kronprinzen abzudanken gedenke, vermag man nicht zu sagen.

Oesterreich.

In **Wien** sind so eben interessante „Enthüllungen" über die Betheiligung Badens an den Operationen des 8. Bundesarmeecorps im Druck erschienen, welche ohne Entgegnung Seitens des Befehlshabers der badischen Division absolut nicht bleiben können, denn sie schleudern ihm Vorwürfe zu, die, wenn sie begründet wären, ihn der eclatantesten Unfähigkeit, oder der eclatantesten Feigheit, oder endlich der eclatantesten Verrätherei schuldig erscheinen lassen würden. Die bayerische Armee speziell darf den weiteren Aufklärungen mit Spannung entgegensehen, denn auf eine „ernste Rüge" des Prinzen Carl von Bayern, d. d. 27. Juli, „daß die badische Division, welche am 25. Juli Nachmittags der dritten bayerischen Division ganz nahe stand, trotz ausdrücklicher Aufforderung zur Unterstützung, keinen Schritt und Schuß gethan, in das Gefecht einzugreifen, als die letztgenannte Division auf das heftigste vom Feind angegriffen wurde" — auf diese Rüge, welche dem Prinzen Wilhelm von Baden durch den Prinzen Alexander von Hessen mit der bestimmten Aufforderung, sich darüber zu äußern, am 28. Juli mitgetheilt wurde, ist seither keine Antwort erfolgt.

Das „Mem. diplom." veröffentlicht nachstehendes Telegramm: **Wien**, 7. Sept. Alle seit einigen Wochen über den Rücktritt der Grafen Belcredi und Mensdorff in Umlauf gesetzten Gerüchte entbehren der Begründung. Es war niemals die Rede davon, was auch die Journale gesagt haben mögen, den gegenwärtigen Minister des Auswärtigen durch Hrn. v. Hübner zu ersetzen. Einzig wahr ist es, daß Frhr. v. Wüllerstorf auf Niederlegung seines Handelsportefeuille besteht, um wieder in den aktiven Dienst der österreichischen Kriegsflotte, die eine beträchtliche Entwickelung erfahren wird, einzutreten. — Ferner finden sich im „Mem. dipl." folgende Nachrichten: Der Kaiser von Oesterreich ist durch wichtige Staatsgeschäfte abgehalten, sich nach Triest zu begeben und bei dieser Gelegenheit der Kaiserin Charlotte von Mexico einen Besuch abzustatten. Der Graf v. Flandern, Bruder der Kaiserin, wird in Miramar erwartet. — Der Kaiser von Oesterreich behandelt den italienischen Bevollmächtigten mit der größten Aufmerksamkeit. — Baron Hübner wird erst nach Ablauf der für die Ausführung der Septemberconvention anberaumten Frist auf seinen Gesandtschaftsposten nach Rom zurückkehren

Italien.

Florenz, 10. Sept. Die „Nazione" veröffentlicht in ihrer gestrigen Nummer einen Brief des Präsidenten der Akademie der Wissenschaften in Venedig an General Menabrea, worin die Rückgabe der nach Wien verbrachten Dokumente verlangt wird.

Frankreich.

Das Befinden des Kaisers Napoleon anlangend, wird mitgetheilt, daß

derselbe, nachdem er in der vergangenen Woche bereits einmal glücklich gejagt hatte, am Montag den 10. ds. eine große Jagd abhalten und am Mittwoch oder Donnerstag sich nach Biarritz begeben wird.

Straßburg. 5. Sept. Der König von Preußen hat auf die Reclamation der Weine des Herzogs von Nassau verzichtet. Die Beschlagnahme dieser Weine ist durch amtliches Schreiben vom Finanzdepartement des Herzogthums Nassau vom 30. August aufgehoben worden. Der Keller des Herzogs von Nassau enthält einzige Weine auf der Welt. Das 18. Jahrhundert ist durch seine bemerkenswerthesten Jahrgänge darin vertreten, durch 1706, 1722, 1782 und 1783; das 19. Jahrhundert durch 1806, 1811, 1822, 1834, 1842, 1846 und 1848. (Schw. M.)

Volkswirthschaftliches.

Die Rinderpest herrschte im August in 11 Ortschaften von Galizien, in 9 Ortschaften von Mähren, in 29 Ortschaften des westlichen Ungarn, außerdem in dem zur Verpflegung des Militärs bestimmten Armee-Schlachtvieh im Komorner, Oedenburger, Wieselburger und Raaber Komitat.

Vermischtes.

München, 7. Sept. Die Bewohner von Tegernsee und der umliegenden Orte feierten vorgestern Abend die Rückkehr des k. Feldmarschalls Prinzen Karl, dessen außerordentlicher Wohlthätigkeit die dortige Gegend reichen Segen dankt, durch Illumination, Bergfeuer und eine Art Regatta auf dem lieblichen See.

München, 9. Sept. Die Tochter des Universitätsprofessors Zenger, die vor etwa zehn Tagen von einem der Leitung des Reiters versagenden Chevauxlegerspferde durch einen Hufschlag am Kopfe verwundet wurde, ist leider nach unsäglichen Leiden gestorben.

Wie der „Volksbote" anzeigt, beläuft sich die Gesammtsumme der bis jetzt von ihm gesammelten und bereits nach Würzburg abgeschickten Gaben für die Nothleidenden in Unterfranken auf 7000 fl.

Augsburg. Das Institut der „Allgemeinen Zeitung" feierte am 8. Sept. in würdiger Weise ein schönes und seltenes Fest, die fünfzigjährige Jubelfeier des Hrn. G. F. Hanitzsch als Schriftsetzer in der Cotta'schen Buchdruckerei.

Aschaffenburg, 5. Sept. Um den hiesigen Einwohnern nach dem Abzuge der preußischen Truppen nicht neue Einquartierungslasten durch die eigenen Garnisonstruppen aufzubürden, hat der Stadtmagistrat Schritte eingeleitet, wonach deren Rückmarsch erst dann zu bethätigen sei, wenn die Kaserne für ihre sofortige Aufnahme im geeigneten Zustande sich befinde. (Asch. Ztg.)

Kitzingen, 7. Sept. Der gestrige preuß. Militärzug brachte (um 12 Uhr Mittag) einen von der asiatischen Cholera Befallenen, welcher auf Ansuchen des commandirenden Offiziers in das vorsorglich eingerichtete Cholaralazareth abgeliefert wurde. Da die Ordnung getroffen ist, daß bei Ankunft eines jeden Zuges sich ein hiesiger Arzt auf dem Bahnhofe befindet, so fehlte es nicht an sofortiger Hilfe; dieselbe war jedoch vergeblich, indem der Tod schon nach wenigen Stunden eintrat.

Von dem gottvergessenen Leichtsinn, der an so vielen Kindsmägden zu tadeln ist, kam leider auch in **Regensburg** ein recht auffälliges Beispiel vor. Beim Einmarsche der Truppen am 6. ds. hatte es Niemand nothwendiger, als das Weibervolk, vorab die Kindsmädchen mit ihren Pflegebefohlenen, die sich in solcher Menge namentlich auch auf die steinerne Donaubrücke drängten, daß Gefahr entstand, es möchten einige der Kinder erdrückt oder zertreten werden. Dies geschah nun zwar nicht; aber ein armes Kind, das von einer Wärterin auf das Brückengeländer gesetzt worden war, damit sie selbst recht ungestört Maulaffen feil haben konnte, ward von dem herandrängenden Menschenschwarm hinunter in die Donau gestoßen und ertrank.

Hiesiges.

(Eingesandt.) Von mehreren Bürgern, die für das Gemeindewesen sich etwas lebhafter zu interessiren gewohnt sind, werden unmaßgeblich bei der gegenwärtigen Gemeinde-Ersatzwahl weiter folgende Mitbürger zu Wahlmännern in Vorschlag gebracht: im III. Wahldistrikt (von A 247—344): 1) Carl Behringer, Fabrikant und Kaufmann, 2) S. Wolf Gutmann, Banquier, 3) Heinrich Hönig, Kaufmann, 4) Joh. Mich. Hüttner, Goldsticker; — im IV. Wahldistrikt (von B 1—90): 1) G. Ad. Käufer, Conditor, 2) G. M. Rosa, Brauereibesitzer, 3) Carl Weigel, Kaufmann.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 10. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Der Bündnißvertrag mit Oldenburg, Weimar, Braunschweig, Anhalt, Altenburg, Schwarzburg-Sondershausen, Lippe, Koburg, der jüngeren Reußischen Linie, den Hansestädten und den beiden Mecklenburg ward heute ratifizirt.

Wien, 10. Sept. Ein Erlaß des Finanzministeriums hebt alle anläßlich des letzten Kriegs ergangenen Ausfuhr- und Durchfuhrverbote, auch die gegen Italien, auf.

Florenz, 9. Sept. Eine österreichisch-italienische Post- und Telegraphen-Konferenz steht bevor. — Die Beurlaubungsdekrete für 58,000 Mann der Altersklassen 1842 und 1843, sowie für die während des Kriegs in die reguläre Armee getretenen Freiwilligen sind (oder werden) entlassen.

Marseille, 9. Sept. d. d. Athen, 4. ds.: Die Generalversammlung der Candioten hat die Vorschläge des ägyptischen Generals verworfen. Auf die Zumuthung des Pascha's von Epirus, eine Treue-Erklärung an den Sultan zu unterzeichnen, flohen die Bewohner von 40 Christendörfern in die Berge und proklamirten ihre Unabhängigkeit.

Konstantinopel, 8. Sept. (Ueber Paris.) Mustapha reist erst heute mit wohlwollenden Instruktionen nach Kandia ab. Die Türken von Kreta flüchten nach Karien (Kanea?); im Widerspruch gegen die Angaben der griechischen Journale heißt es hier: kein Griechenblut sei geflossen, wohl aber mordeten und plünderten die Christen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Weber.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Pflasterzollverpachtung.) Donnerstag den 13. September um eilf Uhr wird der Ertrag des städtischen Pflasterzolls bei der Station an der Triesdorfer Straße mit der Nebenstation auf dem Heiligenkreuzwege für die siebenundzwanzig Monate vom 1. Oktober 1866 bis letzten Dezember 1868 im Geschäftszimmer Nr. 1 an den Meistbietenden verpachtet.

Ansbach, den 5. September 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Gestern Abend in der Zeit zwischen 6½ und 7½ Uhr wurde dem Metzgermeister Bernhard Wurzinger dahier mittelst Einbruchs entwendet:

50 fl. bis 60 fl. baar, bestehend aus Vereinsthalern, mehreren 3½ Guldenstücken, einigen österreichischen Gulden, Sechsern und Groschen,
ein silberner Vorleglöffel, werth 22 fl.,
½ Dutzend silberne Eßlöffel, werth 24 fl.,
ein schwerer goldener Armreif, werth 23 fl.,
eine goldene Damenkette, werth 10 fl.,
2 silberne und vergoldete Haarnadel, werth 1 fl. 30 kr.,
5 bis 6 Gold- und Silbermünzen, die eine die Belagerung Wiens durch die Türken vorstellend, werth 36—40 fl.

Verdacht des Diebstahls fällt auf die flüchtig gegangene Dienstmagd des Wurzinger, Margaretha Weigel von Kreierberg, zuletzt dahier, und ich verordne nach Art. 274 Abs. 2 des Str.-G.-B. Art. 38 des Einf.-Ges. deren Verhaftung und Hieherlieferung.

Signalement: Alter: circa 18 Jahre, Größe: 5′ 5″, Haare: blond, Stirn: breit, Augenbrauen: blond, Augen: blau, Nase und Mund gewöhnlich, Kinn: rund, Gesichtsform: rund.

Ansbach, den 10. September 1866.

Der Untersuchungsrichter am Kgl. Bayer. Bezirksgerichte Ansbach.
v. Ebner.

Ressource.

Samstag den 15. September Abends halb 8 Uhr

Tanzunterhaltung

im Reid'schen Saale.

Die Vorstandschaft.

Abonnements-Einladung.

Im Commissions-Verlage der v. Ebner'schen Buchhandlung in Nürnberg erscheint und kann durch alle Buchhandlungen bezogen, durch alle Postanstalten abonnirt werden:

Allgemeine Hopfen-Zeitung.

Landwirthschaftliches Blatt für Oekonomen, Brauer und Hopfenhändler.

(Organ der bayerischen Bierbrauerei.)

Mit einer Beilage: Adreßtafel sämmtlicher Brauereien und Bierfabriken.

Sechster Jahrgang (1866), wöchentl. 2 Nummern.
Halbjährlicher Preis: 3 fl.
Vierteljährlicher „ 1 fl. 30 kr.

Es ist dies das verbreitetste Organ, welches speziell den Hopfen, dessen Cultur und Handel, sowie den Standpunkt der Vermittlung des Hopfengeschäfts mit der Bierbrauerei vertritt.

☞ Ausgabe nach Schluß des Nürnberger Dienstags- und Donnerstags-Hopfenmarktes.

Probenummern sind in allen Buchhandlungen zu haben.

Eintracht.

Donnerstag den 13. September Abends 8 Uhr bei Reid

Generalversammlung.

Vorstandschaftswahl und Rechnungs-Ablage.
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wäre erwünscht.

6. D 323 2/St. sind Hausgeräthschaften, als: Kleiderschrank, Bettlade, Nachttisch, Körbe, Waschschäffer, Wasserbutte, Backtrog, Bilder Schießgeräthe und noch Anderes billig zu verkaufen.

Vacante Lehrstelle.

Durch die Ernennung des k. Rektors und Mathematik- und Physiklehrers Walder an der hiesigen Gewerbschule zum Professor am Realgymnasium zu Regensburg ist die Lehrstelle für Mathematik und Physik an hiesiger Gewerbschule vacant geworden.

Bewerber um diese Lehrstelle, mit welcher der nach dem Dienstalter treffende Jahresgehalt von 700 bis 1200 fl. und außerdem noch ein jährlicher Nebenverdienst von circa 200 bis 800 fl. verbunden ist, haben ihre Gesuche, belegt mit den erforderlichen Qualifikations-Zeugnissen, bis längstens Ende dieses Monats September in den Einlauf des unterfertigten präsentationsberechtigten Stadtmagistrates zu bringen.

Kempten, am 7. September 1866.

Stadtmagistrat.
Der rechtsk. Bürgermeister: Arnold.

Pfarrtöchter-Verein.

Diesjährige **Hauptversammlung** des Vereins am
Mittwoch den 19. September d. Js. Vormittags
in **Gunzenhausen.**

Frohsinn.

Samstag den 22. September ds. Js.

Tanzunterhaltung

bei Neid. Anfang halb 8 Uhr.

☛ Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Die Vorstandschaft.

Petroleum. **Amerikanisches Erdöl,** wasserhell, rectificirt, nicht explodirend, 1ma Sorte, ganz weiß, en gros und en detail, billigst bei **Petroleum.**

G. A. Schröppel.

Theerseife von **Bergmann & Comp.**, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 18 kr. **Friedr. Rehm** in Ansbach, Apotheker **Heim** in Schwabach, die Apotheke zu Roth u. Apotheker **H. Berger** in Windsbach.



Zwickauer Pechkohlen, Prima-Qualität,
Zwickauer Stuben-Coaks " "
Ruhrer Schmiedekohlen " "
empfehlen in jeden beliebigen Quantitäten zu den billigsten Preisen

Georg Widder & Sohn.

---

14. Wiener **Putzkalk** in der **Bub**'schen Mat.-Hdlg. Uzenstraße.

Fliegenholz & Fliegenpapier empfiehlt **Adolf Lodter.**

Gesuch.

Ein tüchtiger und solider Skribent findet in meiner Kanzlei dauernde Beschäftigung. Eintritt kann am 1. Oktober oder 1. November erfolgen.

Uffenheim, den 9. September 1866.

Aub, königl. Advokat.

---

17. Bei Schmiedmeister Fischer D 366 ist eine zweispännige Chaise zu verkaufen.

---

18. D 304 ist ein eiserner Ofen mit blechernem Aufsatz zu verkaufen.

Nach vielen Erdenmühen verschied gestern Nachts an Alterschwäche

Georg Joseph Koschwitz,
Buchbindermeister dahier.

Gottes Ruhe ihm wünschend und ihn segnend betrauernd, bringen diese Nachricht

die Hinterbliebenen
in Ansbach, Preßburg u. Wien.

Beerdigung: Mittwoch Nachmittag 2 Uhr.

---

20. Ein gut erhaltenes Bratöfelein und ein kleiner Stubenofen werden gesucht. Wo? sagt die Expedition.

---

21. Samstag d. 15. Sept. 9 Uhr Lehrer-Conf. d. Bez. Ansbach.

Heute kein Singverein.

---

23. **Feinstes Olivenöl, Gothaer Cervelatwurst, Frankfurter Handkäse und Salzgurken** sind angekommen bei

Heinr. Kreiner,
vormals Theodor Brenner.

Für Photographen!

Sämmtliche zur Photographie nöthigen Chemikalien in bester Reinheit empfiehlt

Adolf Lodter.

---

25. Da ich am 26. vor. Mts. den Bauern Feuchter von Neuses im Wirthshause zur hohen Fichte gröblich an seiner Ehre beleidigt habe, so nehme ich die an ihm verübten Ehrenkränkungen hiemit zurück und erkläre ihn für einen rechtschaffenen Mann.

Johann Weßhöfer.

---

26. Ein junger Metzgerhund, schwarz und gelb gefleckt, mit langem Schweif hat sich verlaufen. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung.

Schaßberger,
Wirthschaft zur Stadt Frankfurt.

Apotheken-Verkauf.

In einer protestantischen Stadt Mittelfrankens ist eine Apotheke Familienverhältnisse wegen zu verkaufen.

---

28. Ein 4sitziger, noch wenig gebrauchter Glaswagen ist billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedition.

---

29. Bei Kutscher **Beißbart** ist eine leichte zweispännige Chaise billig zu verkaufen.

---

30. A 55 sind zwei **Hunde** billig zu verkaufen.

---

31. A 185 ist ein eisernes Kochöfelein zu verkaufen.

---

32. Bei Melber Wintler ist neues Sauerkraut zu haben.

---

33. Ein beurlaubter Soldat sucht Beschäftigung. Näheres in der Expedition.

---

34. Es werden einige Schüler in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Näheres zu erfragen in der Expedition.

---

35. In der Expedition d. Bl. ist **Druckmakulatur** zu haben.

---

16. In der Expedition ds. Bl. steht ein brauner Regenschirm zur Empfangnahme bereit.

Heute Mittwoch kommen zwei Centner schöne Karpfen auf hiesigen Markt.

---

38. A 150 sind zwei Gaden zu vermiethen und können bis Martini bezogen werden.

---

39. A 154 ist ein Quartier zu vermiethen und kann kommendes Ziel bezogen werden.

---

40. D 19 ist ein möblirtes Logis zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: in Bayreuth: H. Meyer, pens. k. Gendarmerie-Oberlieutenant; Franz Xaver Körbler, Regierungs-(Finanz-)Rath; — in Vohenstrauß: Henriette Bamler, Gastwirthin.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 10. Sept.		Wien, 10. Sept.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	52	Oest. 5% Nat.-Anl.	68
" 5% Metall.	45	" 5% Metall.	61
" Bank-Aktien	682	" L.-Anl.-L. v. 54	76
" Cred.-Bk.A.	144	" ditto v. 58	125
" L.-Anl.-L. v. 54	56	" ditto v. 60	82
" ditto v. 58	111	" ditto v. 64	72
" ditto v. 60	63	" Bank-Akt.	739
" Elis.-Pr.-Akt.	—	" Cred.-Bk.-Akt.	162
Lud.-Berb. Eis.-A.	147	" D.-Dpf.-Sch.A.	478
Bayer Ostb.-Akt.	—	" Staatsb.-Akt.	191
Dito volleingezahlt	114	" Nordb.-Aktien	169
Nordam. 6pc. 1882r.	75	" Westb.-Prior.	—
Wechsel. — Wien	90	Wechs. — Augsb.	109

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Sept.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
10	320,	19,	+ 7,°	+ 15,°
11	21,		+ 11,	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 225. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, m. Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr., für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der k. Expedition, [illegible] Offizin, und zwar bei jeder Post.

Prot.: Amatus. Donnerstag, 13. September. Kath.: Tobias.

Politisches.

Deutschland.

München, 11. Sept. Amtliche Nachrichten. Der prakt. Arzt Dr. Peter Leo zu Markt Seinsheim ist zum Bezirksarzt 2. Kl. in Schöllkrippen ernannt worden. (N. Z.)

* **Ansbach**, 12. Sept. Der bish. Schulprovisor Joh. Pet. Rippel in Dennenlohe ist als prot. Schullehrer zu Dettendorf ernannt worden.

Erledigt: Die prot. obere Mädchen-Schul- und Organistenstelle zu Feuchtwangen mit 542 fl. 47 kr.; die kath. Schul- und Kirchendienerstelle zu Abenberg, Distr. Spalt, mit 534 fl. 44½ kr. fassionsmäßigem Einkommen; — die Stelle eines Bezirksarztes 1. Kl. in Karlstadt.

München, 10. Sept. Meine Mittheilung, daß Oesterreich gelegentlich der Nikolsburger Verhandlungen gegenüber von Preußen Etwas von Absichten auf das bayerische Innviertel merken ließ, hat Widerspruch gefunden und eine Zeitung, deren Demokratismus schließlich auf die undankbare Aufgabe hinausläuft, den österreichischen Mohren weiß zu waschen, meint, daß Oesterreich das Geschäft, Oesterreichisch-Schlesien gegen den bezeichneten bayerischen Landstrich auszutauschen, schon deßhalb nicht proponirt hätte, weil es mit 460,000 „Seelen" von Oesterreichisch-Schlesien gegen 180,000 von Bayern schlecht gefahren wäre. Abgesehen davon, daß die Erwerbung des bayerischen Innviertels für Oesterreich vielmehr von europäisch-politischer Bedeutung gewesen wäre, als die Oesterreichisch-Schlesiens für Preußen, ist nicht zu vergessen, daß jener Landstrich einer der blühendsten und fruchtbarsten in Bayern ist, dann, daß derselbe unsere herrlichen Salinen umfaßt, dann aber, daß, wäre der Austausch zu Stande gekommen, wir auch unsern Saalforst (54,076 Tagw. auf österreichischem Gebiete) verloren hätten, nach welchem der österreichische Appetit fortwährend rege ist. Ich bleibe dabei stehen: Auf den eventuellen Tausch wurden die Perspektiven von Oesterreich eröffnet. Ich habe gesagt, die Bestätigung der Nachricht sei über Berlin gekommen. Auch das ist richtig, indem die deßfallsigen Andeutungen (ich betone dieses Wort) aus dem Munde einer Person kamen, welche über die Angelegenheit in ganz Preußen wohl die unterrichtetste ist. Hiemit widerlegt sich auch, was der Berichterstatter eines anderen Blattes von einer angeblichen Fürsprache Oesterreichs für Bayern zu erzählen weiß, indem er meint, daß Herr v. d. Pfordten in der Kammer in dieser Hinsicht Etwas zu sagen „vergessen" habe. Es wäre nun zwar Sache der offiziösen Presse, Hrn. v. d. Pfordten gegen den Vorwurf der Vergeßlichkeit zu vertheidigen, der Sache wegen muß ich aber doch hervorheben, daß Hr. v. d. Pfordten ganz gewiß Nichts vergessen hatte, als er mit besonderem Nachdrucke in der Kammer erklärte, es habe sich „in ganz Europa Niemand um Bayern angenommen." (A. Abdztg.)

München, 11. Sept. Hr. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten hatte vorgestern Audienz und Vortrag bei Sr. Maj. dem König in Schloß Berg und wird sich nun zu einem mehrtägigen Besuch seiner Familie nach Berchtesgaden begeben. — Dem Vernehmen nach wird der diplomatische Verkehr mit Preußen demnächst wieder hergestellt werden. (N. B. K.)

Wiener und Stuttgarter Blätter veröffentlichen folgendes Telegramm: „**München**, 10. Sept. Dem Vernehmen nach wird Graf Bismarck den Hausorden des heiligen Hubertus, Bayerns höchsten Orden, erhalten." Bestätigung ist abzuwarten.

Dem Flügeladjutanten Sr. Maj. des Königs, Fürsten v. Thurn und Taxis, begegnete in der vorigen Woche das Unglück, daß er bei einem Ritt im Gebirge vom Pferde stürzte, und hiebei eine nicht unbedeutende Kopfverletzung erlitt.

München, 10. Sept. Die Auszahlung der Abfindungsgelder an die auf Kriegsdauer engagirten Offiziere und Aerzte findet in dieser Woche statt. Es erhält also der Lieutenant 600, der Oberlieutenant 800 und der im gleichen Range stehende Bataillonsarzt 1200 fl. Abfindungsgeld. Die ganze Summe, welche an solchen Geldern auszubezahlen ist, beträgt beiläufig 420,000 Gulden.

* **München**. Ein Mil.-Ver.-Bl. vom 10. Sept. bringt eine größere Anzahl von Versetzungen, und zwar werden versetzt: 1 Oberstlieutenant, 10 Majore, 36 Hauptleute, 24 Oberlieutenants, 12 Unterlieutenants, 5 Stabsärzte, 16 Regimentsärzte, 21 Bataillonsärzte, 2 Oberapotheker, 8 Unterapotheker 1 Kl. und 9 Unterapotheker 2 Kl.

* **Ansbach**, 10. Sept. Durch Tagsbefehl Nr. 17 aus dem Hauptquartier Regensburg vom 31. Aug. hat Se. k. Hoh. der Feldmarschall Prinz Karl von Bayern noch mehrere Belohnungen durch Ertheilung des Militär-Verdienstordens und besondere Belobungen ausgesprochen. Mit dem Militär-Verdienstorden werden u. A. belohnt, und zwar mit dem Comthurkreuz: die Generalmajore Gustav Cella, Karl Graf zu Pappenheim, Herzog Ludwig in Bayern und Max v. Steinsdorf, Commandant der Veste Marienberg; — mit dem Ritterkreuz 1. Classe: 6 Obersten, 4 Oberstlieutenants und 13 Majore, darunter Anton Frhr. v. Crailsheim vom 4. Art.-Reg.; — mit dem Ritterkreuz 2. Classe: 14 Hauptleute und 2 Rittmeister, dann einige Oberlieutenants und Lieutenants. Unter einer Anzahl von Belobten in verschiedenen Chargen befinden sich Oberkriegskommissär Recknagel und Hauptmann Daniel Mauritii vom Geniestab.

Nürnberg, 10. Sept. Nach dem heute erfolgten Abschluß der Listen stellt sich die Einquartierung für unsere Stadt in nachstehender Weise heraus: a) während des Kriegs vom 31. Juli bis zum Ablauf des Waffenstillstandes am 3. Sept.: 9390 eintägige Offiziers-, 206,280 eintägige Mannschafts- (Unteroffiziers- und Soldaten-) Quartiere, 50,329 eintägige Fourage-Rationen und Stallung für Pferde; b) vom 4. bis 10. September (Verpflegung nach Bundes-Reglement): 6 eintägige Generalsquartiere mit Verpflegung, 125 eintägige Quartiere mit Verpflegung für Stabs-Offiziere, 703 eintägige Quartiere mit Verpflegung für Offiziere vom Hauptmann abwärts, 15,647 eintägige Quartiere mit Verpflegung für Mannschaft, 2459 eintägige Fourage-Rationen und Stallung für Pferde. (Fr. K.)

Nürnberg, 11. Sept. Die hiesigen Gemeinde-Körper haben ein Komité zum Empfang der rückkehrenden bayerischen Truppen gewählt. Dasselbe besteht aus den Herren: II. Bürgermeister Seiler, Baurath Solger, Magistratsräthen W. Puscher und Pauschinger, Gemeindebevollmächtigten HH. Bartelmeß, Hertel und Pillmann. Ueber die Zeit des Einrückens der Truppen ist noch nicht das Geringste bekannt, obgleich nach verschiedenen Seiten deßhalb Anfragen gerichtet worden sind. Sobald nähere Kunde eintrifft, werden öffentliche Bekanntmachungen vom Komité erlassen werden. Inzwischen beginnt sich unsere Stadt seit heute Vormittag bereits mit blau-weißen Flaggen zu schmücken. — Unser Herr I. Bürgermeister v. Wächter hat sich in die fränkische Schweiz begeben, um dort einige Erholung nach der aufreibenden Geschäftslast der letzten 6 Wochen zu suchen. Ihm wie dem gesammten Magistrate ist unsere Stadt zu großem Danke verpflichtet, indem zu einem sehr großen Theile ihrer umsichtigen und taktvollen Leitung der Angelegenheiten während der Zeit der Okkupation zuzuschreiben ist, daß die Last der schweren Tage, soweit nur immer möglich, vermindert worden ist. (N. Korr.)

Bayreuth, 8. Sept. Die hiesige Stadt hat dem Regierungspräsidenten v. Zwehl durch einstimmigen Beschluß ihrer Kollegien für die hohen Verdienste desselben in der letzterlebten schweren Periode das Ehrenbürgerrecht verliehen. (B. Tgbl.)

Der „A. Z." schreibt man aus **Würzburg**, 9. Sept.: Manche Blätter haben den Werth der an Preußen abzutretenden Gebiete unterschätzt; die 37,000 Tagwerke Waldungen im Orber Distrikt repräsentiren einen hohen Werth; auch ist es unwahr, daß die Saline Orb jährlich ein Deficit ergab, sie ergab im Gegentheil eine Rente von etwa 100,000 fl., und hätte bei besserm Betrieb noch weit mehr ergeben.

Ueber die preußische Kriegführung bemerkt das Würzb. Sonntagsblatt: „Was die Verpflegung betrifft, haben die Preußen so recht augenscheinlich gezeigt, daß der Krieg den Krieg ernähren müsse; es ist ziemlich genau so gehalten worden, wie Friedrich II. in seiner Geschichte des von ihm geführten und in seiner Art von ihm beschriebenen siebenjährigen Krieges berichtet: „Die Sachsen erduldeten es mit vieler Höflichkeit, daß wir sie aushungerten." Das hat sich buchstäblich in Franken und besonders im Aschaffenburgischen wiederholt. Erdrückende Einquartierungen an vielen Orten, ungeheuere Requisitionen in den anderen, verheerende Durchzüge, all das brachte einen Zustand herbei, der nach der Geißel des Krieges an manchen Stellen die des Hungers und ohnehin die der Krankheit befürchten läßt. Welche Mengen von Brod wurden selbst den ärmsten Leuten abgenommen, und dann wußte man es nicht zu verwenden, es verdarb, wurde um einen Spottpreis verkauft oder ging gänzlich zu Grunde. Das letzte Stück Vieh trieb man manchem Bäuerchen aus dem Stalle, und das Fleisch von ganzen Ochsen hat man eingegraben, selbst wenn es noch gut war, weil es augenblicklich nicht zu verwenden gewesen. Das Heu für die Winternahrung des Viehes wurde zur Streu verwendet, ja selbst das ungedroschene Getreidestroh warf man unter die Pferde, und weinend mußten es die Leute mit ansehen. Die Bauern wurden mit ihren Pferden oder Kühen 2—3 Wochen lang auf Frohnfuhren mitgenommen, und krank und herabgekommen kehrten Menschen und Thiere wieder heim."

Kassel, 11. Sept. Ein Erlaß des Generalgouverneurs genehmigt die Errichtung einer Kommandite der preußischen Bank in Kassel. (A. Z.)

Meiningen, 7. Sept. Der Erbprinz ist von Berlin hieher zurückgekehrt. Nachdem die Verhandlungen mit Preußen sich zerschlagen haben, wird ein Regierungswechsel unvermeidlich, der auch in den nächsten Tagen schon einzutreten scheint. Der Herzog ist jetzt der am längsten regierende Fürst in Deutschland und wird bei seinem Rücktritt mit Befriedigung auf den innern Zustand des in jeder Beziehung gut verwalteten und mit nur

wenig Steuern belasteten Landes blicken können. Als gewiß darf angesehen werden, daß mit der Uebernahme der Regierung Seitens des Erbprinzen die Integrität des Landes erhalten bleibt. (Frkf. J.)

Aus Celle, 6. Sept. berichtet die dortige Zeitung: „Gestern und vorgestern wurde den Unteroffizieren und Soldaten der vormaligen hannover'schen Armee bekannt gemacht, daß der König Georg sich entschlossen habe, den Unteroffizieren und Soldaten, welche sich in der Schlacht bei Langensalza durch tapferes Benehmen ausgezeichnet haben, eine Gratification, und zwar Unteroffizieren 2 Lo'or., Soldaten 1 Lo'or. zu gewähren. Den Betreffenden ist dieses Geld hier durch den Regiments-Quartiermeister gestern ausbezahlt worden."

Die „Allg. Ztg." erhält aus **Berlin**, 7. Sept., folgende Mittheilung: „Die preußische Regierung steht in Verhandlungen mit dem Kurfürsten von Hessen und dem Herzog von Nassau, um mit ihnen eine Vereinbarung über die freiwillige Verzichtleistung auf ihre Ansprüche zu treffen. Die Hoffnung der früheren Souveräne auf fremde Hilfe oder Vermittelung hat keine Aussicht auf Erfolg, da sowohl Oesterreich als auch Frankreich in den Friedenspräliminarien von Nikolsburg die Territorialveränderungen in Norddeutschland anerkannt haben. Preußen würde zur Erhaltung seines jetzigen Besitzstands seine Macht einsetzen, und da sich eine große europäische Frage in der Form der orientalischen zu verwickeln den Anschein hat, so ist auch Rußland nicht willens und nicht mächtig genug, störend in die Entwicklung der deutschen Frage einzugreifen."

Einer Mittheilung in der „Neuen Deutschen Zeitung" zufolge befindet sich in der mit Preußen abgeschlossenen Convention vom 30. August über die nassauischen Truppen u. A. die Bestimmung, daß die Offiziere mit Beibehaltung ihres Ranges in die österreichische oder preußische Armee eintreten oder mit halber Gage in Pension gehen können.

— In der preuß. Kammer erklärte Löwe von Calwe, er sei mit den Wegen der Regierung von dem Augenblicke an einverstanden gewesen, als er sah, daß es mit der Verjagung der Fürsten Ernst sei. Wenn ihn auch dabei Anfangs nur der berechtigte Haß geleitet, wenn er sich zuerst nur darüber gefreut habe, daß die alten Feinde, obwohl von seinem Gegner (Bismarck) unter den Fuß getreten wurden, so wolle er sie doch nicht wieder aufrichten, selbst wenn die neue Einrichtung nicht der Art wäre, wie er für recht und gut halte." Das heißt mindestens deutlich gesprochen.

Berlin. Vor mehreren Tagen überreichten drei hannover'sche Notable, der gewesene Minister v. Münchhausen, Vizepräsident v. Schleppegrell und Staatsrath v. Rössing, dem Könige von Preußen eine Adresse, in welcher dem Könige zu erwägen gegeben wurde, ob nicht für Preußen die Bundesgenossenschaft eines nach Innen selbstständigen Hannovers, das sich der Führung Preußens, als der Vormacht des norddeutschen Bundes, rückhaltlos unterordnet, der völligen Annexion vorzuziehen wäre. Der König erwiderte diese Adresse in einem förmlichen Exposé der Gründe, welche ihn zu dem unwiderruflichen Beschlusse genöthigt hätten, Annexion vorzunehmen; die Mitglieder der Deputation haben diese Antwort aufgezeichnet und unter Genehmigung und mit Beglaubigung des Königs der Oeffentlichkeit übergeben:

Im Eingange seiner Rede erörterte der König, wie verschiedene Staaten seit Gründung des deutschen Bundes bis auf die Neuzeit Preußens Bestrebungen, dem deutschen Bunde Einigkeit und Aufschwung in materiellen und geistigen Interessen einzuflößen, beharrlichen Widerstand entgegensetzten und Preußen in jeder Art anfeindeten, weil sie durch Preußens geistigen, materiellen und politischen Aufschwung Gefahren für die Erhaltung ihres Einflusses befürchteten. „So standen die Sachen, als meine Stellung in Holstein durch Oesterreich immer und immer wieder angegriffen und gestört wurde, bis zu einem Grade, welchen Preußen zu ertragen nicht länger im Stande war. Bevor ich mich jedoch zum Aeußersten zu entschließen gezwungen sah, gelang es, die Gefahr noch einmal durch Abschließung des Gasteiner Vertrages nicht zu beseitigen, sondern nur hinauszuschieben; denn während der Wirksamkeit dieses Vertrages fiel eine Hülle nach der andern, welche die Absicht Oesterreichs bis dahin verschleiert hatte, den längst als drohend und stets mehr und mehr für unvermeidlich erachteten Kampf mit Preußen nunmehr thatsächlich zu beginnen — den Kampf um den überwiegenden Einfluß in Deutschland. Dieser Einfluß ist Preußens Lebens-Element; den Kampf um denselben nicht annehmen, hieß Preußens Existenz opfern — die holsteinische Frage war damit in den Hintergrund gedrängt. Zur Durchführung dieses großen Kampfes bedurfte es zweier Grundlagen: 1. der Ueberzeugung von der Gerechtigkeit der preußischen Ansprüche; 2) des Instruments, womit derselbe geführt werden mußte, der preußischen Armee. Daß das Instrument tüchtig sei, darüber war ich nicht im Zweifel. Daß Preußens Forderungen gerecht seien, schien mir dadurch erwiesen, daß Preußen ohne deren Erfüllung nicht fortbestehen und sich gedeihlich entwickeln könne, und so entschloß ich mich schweren und schwersten Herzens zum entscheidenden Kampfe, dessen Ausgang Gott anheimstellend." Der König kritisirte nun das feindselige Verhalten Hannovers vor und während des Krieges durch Theilnahme an dem Bundesbeschlusse vom 14. Juni, die Zurückweisung der Neutralität und den Beitritt zum Nordbündnisse, den Zug der hannoverschen Armee mit ihrem König, die Katastrophe von Langensalza rc. Der König schloß mit den Worten: „Dennoch wiederhole ich meinen Dank, daß man sich freimüthig ausgesprochen hat, ja es ist mir dies lieber als das Gegentheil, weil es für die Zukunft reellere Verhältnisse prognostizirt. Und dennoch hat die reiflichste, wegen meiner verwandtschaftlichen Verhältnisse zum Hause Hannover schmerzlichste Prüfung mich zum Beschlusse der Annexion kommen lassen, als einer Pflicht: mein Preußen für die von ihm gebrachten schweren Opfer zu entschädigen und die wahrscheinliche Wiederkehr der durch die unfreundliche Stellung Hannovers auch in Zukunft zu besorgenden Gefahren zu beseitigen. Ich hoffe, daß gegenseitiges Vertrauen dereinst zur Zufriedenheit führen wird."

Bei Unterredungen mit dem Grafen Bismarck erhielten die Mitglieder der Deputation die Zusicherung, daß a) für bisherige Handlungen hannover'scher Loyalität keinerlei Ahndungen eintreten werden; b) daß auch gegenüber loyalen Bedenken und Skrupeln hannover'scher Beamten u. s. w. eine möglichst ausgedehnte Langmuth werde geübt werden; c) daß der Kronprinz Friedrich Wilhelm auf längere Zeit als Vizekönig oder in ähnlicher Stellung seine Residenz in der Stadt Hannover nehmen werde.

Berlin, 11. Sept. Das Herrenhaus hat die Annexionsvorlage in der Fassung des Abgeordnetenhauses, gestern mit großer Mehrheit angenommen. Bei Eintritt in die Debatten hatte Hr. v. d. Bussche-Streithorst, hannoverischer Kammerherr, gegen die Annexion Hannovers protestirt und geschlossen: „Mag auch Hannover jetzt der Gewalt weichen, immer wird es seinem Herrscherhause treu bleiben, auf Gott steht zu hoffen, der zur rechten Zeit hilft." Es herrschte Stillschweigen bei diesen Worten. Dann wiesen die HH. Hasselbach und Dyhrn den Protest zurück. — Die Handels- und Finanzkommission des Abgeordnetenhauses empfiehlt einstimmig die Genehmigung des Verkaufs der westfälischen Eisenbahn. — Die „Nordd. A. Ztg." berichtet: Die Verhandlungen mit Sachsen bezogen sich bisher noch nicht auf die künftige Stellung Sachsens in Norddeutschland. Preußen verlangt als Vorbedingung der Verhandlungen die Räumung Königsteins, die wahrscheinlich demnächst erfolgen wird. (T. R.)

Oesterreich.

In den Verhandlungen Oesterreichs mit Italien macht deren handelspolitischer Theil die entschiedensten und raschesten Fortschritte, weil in diesem Punkt das beiderseitige Interesse, die bisherigen Verkehrshemmungen beseitigt zu sehen, vollständig zusammenfällt. Die Grundlage der betreffenden Verhandlungen bildet eine österreichische Denkschrift, welche bereits direkt an die „Regierung Sr. Maj. des Königs von Italien" gerichtet ist, und welche zunächst die Ausdehnung des mit Sardinien abgeschlossenen Handels-, Zoll- und Schifffahrtsvertrags vom Jahre 1851 auf den gesammten Umfang des gegenwärtigen Königreichs Italien ins Auge faßt, gleichzeitig aber diesen Vertrag nur als den Ausgangspunkt zu einer noch engeren handelspolitischen Einigung der beiden Staaten betrachtet wissen will.

Wien, 11. Sept. Amtszeitung. Durch kaiserliches Schreiben ist Feldmarschalllieutenant Henikstein seiner Stelle als Generalstabschef enthoben, Feldmarschalllieutenant John zum Generalstabschef ernannt und mit der Leitung des Kriegsministeriums betraut.

Frankreich.

Paris, 8. Sept. Selbst die wärmsten Freunde Preußens erkennen an, daß die preußische Regierung und Kammer einen gefährlichen Vorgang geschaffen haben, indem sie sich bedingungslos für das Recht der Eroberung, für das Recht des Stärkern aussprachen. Wer sich hiezu bekennt, übernimmt damit auch die Pflicht, immer der Stärkere zu bleiben. Nun ist von einer Reorganisation des Heeres in Oesterreich die Rede, durch welche der Stand derselben auf das doppelte erhöht werden soll. Hier werden ähnliche Plane geprüft, und es hat gewiß seine Bedeutung, daß der Moniteur heut an die Spitze seiner faits divers die Mittheilung stellt: der Kaiser habe das neue Gewehr Chassepot angenommen. Kurz, dem europäischen Frieden und dem Geldbeutel der Steuerpflichtigen dürfte das moderne Völkerrecht, zu dem man sich in Berlin bekennt, nicht eben zu statten kommen. (A. Z.)

Volkswirthschaftliches.

* Ueber den künftigen Bau von **Eisenbahnen** läßt sich im Nürnberger Anzeiger eine Stimme vernehmen, wie folgt: Da der Friedensvertrag mit Preußen die schöne Bestimmung enthält, daß im Interesse des Verkehrs liegende Eisenbahnen von jetzt an durch keine Rücksicht auf örtliche oder Privatinteressen verhindert werden sollen, und Nürnberg die Mittel hat oder die Verbindungen, sie zu erlangen, so bemerken wir hier die Bahnen, welche zum Besten des so bedeutenden Verkehrs dieser Stadt gebaut werden sollen: 1) Nürnberg-Bayreuth zur geraden Verbindung mit Leipzig, Berlin, Stettin; 2) Nürnberg-Neustadt-Kassel; 3) Nürnberg-Mergentheim-Mannheim; 4) Nürnberg-Ansbach-Hall-Straßburg; 5) Ansbach-Dinkelsbühl-Basel; 6) Nördlingen-Günzburg-Lindau zur geraden Verbindung mit der Ostschweiz und Mailand; 7) Nürnberg-Ingolstadt-München; 8) Nürnberg-Neumarkt-Regensburg; 9) Nürnberg-Lauf-Lochau-Prag. Die Kosten aller dieser Bahnen, die theilweise in bereits vorhandene, aber kaum geführte münden, wären so bedeutend nicht, besonders wenn der Bau von Privatgesellschaften besorgt würde, da der Staat bekanntlich immer ungleich kostspieliger baut, und leicht aufzubringen; die Vortheile für Frieden und Krieg jedenfalls in hohem Grade überwiegend. (Wäre gerade nicht übel gemeint, aber —)

Aus der Pfalz, 7. Sept. Mit dem Einheimsen des **Hopfens** hat man bei uns überall begonnen. Der Ertrag fällt viel reicher aus, als im vorigen Jahre. Bezüglich der Qualität wäre eine mehr trockene und warme Witterung in letzter Zeit zu wünschen gewesen; doch sind die Dolden gesund und würzig. Käufe sind schon mehrere abgeschlossen worden; es wurden 80—85 fl. per Zentner gezahlt, durchschnittlich 10 fl. weniger als im Herbst vorigen Jahres. (Schw. M.)

London. Die Legung des alten Kabels schreitet, wie erwähnt, rüstig voran. Bis am 4. d. Mittags hatte der „Great Eastern" 254 Meilen (engl.) versenkt, eine Strecke von 226 Meilen zurückgelegt, und befand sich nur noch 492 Meilen von Hearts Content (Neufundland) entfernt; das Wetter war schön, die See ruhig. Ueber die größten Tiefen, somit die gefährlichsten Stellen, ist der „Great Eastern" bereits hinaus und aller Wahrscheinlichkeit nach bis spätestens zu Anfang nächster Woche wird sein Ziel erreicht, und die doppelte Verbindung der neuen mit der alten Welt vollendet sein. Daß die Heraufholung des alten Kabels aus den tiefsten Tiefen des atlantischen Oceans überhaupt gelungen, hat alle Welt überrascht. Die wenigen, die bei der Expedition des vorigen Jahrs gewesen, wußten natürlich, daß man des abgerissenen Kabels habhaft geworden und es schon damals — wäre der Apparat nur stark genug gewesen — hätte heraufbringen können, aber bei der übrigen Welt stieß ihre Versicherung auf starken Unglauben: man betrachtete das Kabel von 1865 als unwiederbringlich verloren. Daß dieß die allgemeine Meinung war, wird durch das Factum bewiesen, daß die Versicherer die Entschädigungssumme bereits bezahlt haben, also selber keine Hoffnung mehr

auf seine Wiedererlangung hegten. Von Interesse ist die Frage: auf welchen Betrag von Bergegeld der Great Eastern für seine Wiedereroberung Anspruch haben wird. Am meisten werden sich die Actieninhaber freuen, die aller Aussicht nach mit nächster Woche sich im Besitze einer zweifachen transatlantischen Telegraphenlinie befinden werden. Was das bedeutet, mag man aus der Angabe ersehen, daß die bisherige eine Linie bereits eine Einnahme im Verhältniß von 900,000 Pfd. St. jährlich besitzt; Arbeit wird es ohne Zweifel für beide Linien geben. Ihren reichen Gewinn wird Niemand den Actionären beneiden, da Niemand ihnen das Lob unerschütterlicher Ausdauer während der Jahre des Mißlingens versagen kann.

Valentia, 9. Sept. Die Legung des alten transatlantischen Kabels ist gestern vollendet worden. Zwei Kabel verbinden nun die alte mit der neuen Welt.

Vermischtes.

München, 11. Sept. Kaum hat sich das Grab über Fräulein Zenger, k. Universitätsprofessorstochter, welche bekanntlich unlängst von einem scheu gewordenen Chevauxlegers-Pferde niedergerannt und zum Tode verwundet wurde, geschlossen — und leider ist abermals von einem ähnlichen Unfalle zu berichten; gestern Morgens gegen 10 Uhr wurde in der Blumenstraße die Gutsbesitzerswittwe Frau Gräfin v. Strachwitz von Oberglogau von den durchgehenden Pferden eines Militärfuhrwerkes zu Boden gerannt und so schwer verletzt, daß sie nach einer halben Stunde starb.

München, 11. Sept. Das neue Schulhaus für die hl. Geistpfarrei in der Frauenstraße nächst dem städtischen Leihhaus ist nun fertig und unter Dach gebracht; es ist ein großer, stattlicher Bau. — Heute Vormittags fand die Beisetzung der Gemahlin des Hrn. Staatsraths i. a. D., v. Vogel, statt, welche gestern dahier verstorben ist. (B. Z.)

S. **Aus dem Ansbacher Hofgarten.***) Die mittlere Temperatur für den Monat August berechnet sich auf +14,04° R.; die niedrigste wurde am 19. Morgens mit +3,75°, die höchste am 27. Mittags mit +21,5° beobachtet. Die Regenmenge beträgt 376 c'' auf den Quadratfuß.

*) Die Verspätung dieser Notiz hat ihren Grund in dem Umstande, daß der Herr Einsender einige Zeit verreist war.

Würzburg, 9. Sept. Die Cholera ist in den Distrikten, in welchen sie am meisten Opfer gefordert, in Hettstadt, Waldbrunn, Miltenberg fast erloschen, dafür hat sich aber der Typhus dort eingestellt; in Laudenbach dagegen und andern Orten des Landgerichts Karlstadt wüthet die asiatische Geißel noch. (A. Z.)

Die Kosten Würzburg's für die preußischen Truppen belaufen sich auf etwa 230,000 fl.

In **Tirschenreuth** (Oberpfalz) legte ein preuß. Landwehrsoldat eine besondere Freundlichkeit mit den Kindern seines Quartiergebers an den Tag. Er bat zuletzt auch, eines der Kinder bei ihm schlafen zu lassen. Morgens erschien weder der Soldat noch das Kind. Als man nachsah, fand man das Kind ruhig schlafend in den Armen des Preußen, dieser aber war todt. Die Secirung stellte gebrochenes Herz heraus; der Mann hatte in der Heimath 7 Kinder! [Erscheint doch etwas zu naiv.]

In **Mallersdorf** hat sich folgendes Unglück ereignet. Während der Abwesenheit des Landrichters und seiner Gemahlin hielten sich dessen beide Kinder, ein Knabe und ein Mädchen, in einem Zimmer auf, wo eine mit Schrot geladene Pistole hing; ersterer nahm selbe von der Wand, und ohne eine Ahnung zu haben, daß die Pistole geladen sei, wollte er einen Scherz mit seiner Schwester machen, als zum größten Unglück die Pistole losging und fast der ganze Schuß das unglückliche 11jährige Mädchen der Art verletzte, daß selbe nach kurzer Zeit eine Leiche war. (Lobote.)

In **Ulm** ist der Wagenmeister Weiß zwischen den Puffern eines Bahnzuges zerdrückt worden.

Am 19. August brach **New-York** gegenüber, am anderen Ufer des Hudson, durch die Unvorsichtigkeit eines Matrosen ein Brand aus; derselbe warf auf den mit 1000 Fässern Petroleum beladenen Schooner „Alfred Barret" ein noch brennendes Reibhölzchen zu Boden. Mit rasender Schnelligkeit griff das Feuer um sich, eine furchtbare Explosion erfolgte. Der Schooner lag an einem der Werfte in Hoboken und bald wurden das Werft, sowie die Schiffe und ein aus 20 Wagen bestehender Train der Erie-Eisenbahn von den Flammen ergriffen. Außer dem Verlust von drei Menschenleben wird der durch das Feuer angerichtete Schaden auf 1½ Millionen Dollars geschätzt. Es verbrannten 13 Lichterschiffe, der Schooner „Alfred Barret" und mehrere andere Schiffe.

Hiesiges.

* **Ansbach**, 12. Sept. Im I. u. II. Urwahlbezirk wurden sicherem Vernehmen nach gestern durch Stimmenmehrheit zu Wahlmännern gewählt: (I.) die HH. 1) Eisenhändler Carl Hetzel, 2) Bierbrauer Joh. Rosa, 3) Conditor Wilh. Rosenbauer, 4) Kaufmann Friedr. Rehm, 5) Färbermeister Friedr. Stör; — (II) die HH.: 1) Apotheker Friedr. Arnold, 2) Kaufmann Wilh. Hensolt, 3) Kürschner und Rauchwaarenhändler Karl Lippacher, 4) Buchdruckereibesitzer Gustav Brügel, 5) Buchhändler und Buchdruckereibesitzer Carl Junge und 6) Kaufmann Gabr. Kitzinger.

(Eingesandt.) Weiter erlaubt man sich bei der gegenwärtigen Wahl der Wahlmänner die Aufmerksamkeit zu lenken: im V. Wahlbezirk (von C 1 bis 107) auf 1) J. G. Birnbaum, Gastwirth auf dem Drechselsgarten, 2) J. G. Langkammerer, Liqueurfabrikant, 3) Heinr. Röttenbacher, Wagnermeister, 4) Fr. Tob. Kiel, Bäckermeister; — im VI. Wahlbezirk (von C 108 bis 191) auf 1) Karl Göhre, Seilermeister, 2) Höpfner, Kunstmühlbesitzer, 3) Andreas Kuch, jun., Kaufmann.

Briefkasten.

Lebewohl. Unseren jetzt wieder sehr guten Freunden — diesen allertheuersten Gästen — sagen wir bei ihrem nunmehrigen Heimwärtsziehen ein herzliches „Lebewohl" auf Nimmerseh'n!

G., den 10. Septbr. 1866. Einer im Namen sehr Vieler.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Wien, 11. Sept. Laut Generalbefehl hat die Armeereduktion aller Waffengattungen sofort einzutreten, und ist der normirte Friedensstand herzustellen.

Wien, 11. Sept. Eine Versammlung deutsch-österreichischer Abgeordneter in Aussee beschloß die Bildung einer geschlossenen politischen Partei, und als einzig mögliche Lösung der Verfassungsfrage einen durch Anerkennung der gemeinsamen Angelegenheiten begrenzten Dualismus. Sie urgirte als diesseitigen Faktor der betreffenden Vereinbarung ausschließlich den engeren Reichsrath.

Konstantinopel, 10. Sept. (Ueber Wien.) Auf Candia täglich griechisch-türkische Zusammenstöße; das Militär schreitet kräftig ein. An die hohe Pforte ist eine Petition um die Ernennung des Hrn. Aristides Baltazzi zum Fürsten von Samos gelangt. Die Varna-Rustschuker Eisenbahn ist fertig.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Edictalcitation.

Vom königl. bayerischen Bezirksgericht Ansbach.

Der Schmiedmeister Christian Adam Baumann von Rothenburg hat gegen den Landesproduktenhändler Leonhard Vogel von hier Klage wegen Forderung von 2042 fl. 30 kr. erhoben und wurde in heutiger Sitzung beschlossen, es sei auf die Klage bedingtes Mandat zu erlassen.

Demgemäß ergeht an den Beklagten, dessen Aufenthalt zur Zeit unbekannt ist, anmit edictaliter der Auftrag, die eingeklagten 2042 fl. 30 kr. mit 5prozentigen Verzugszinsen hieraus, vom 23. Juli l. Js. an gerechnet, sowie die erwachsenden gerichtlichen und außergerichtlichen Kosten an den Kläger zu bezahlen oder binnen 14tägiger ausschließender Frist allenfallsige jedoch rechtserhebliche Einwendungen hiegegen hierorts vorzubringen.

Gleichzeitig hat derselbe Kläger gegen denselben Beklagten einen Arrestantrag zur Sicherung obiger Forderung gestellt und als Arrestobjekt die Früchte der imploratischen, in der Steuergemeinde Obernbreit gelegenen Grundbesitzungen benannt. Diesem Antrage wurde gleichfalls laut Sitzungsbeschluß vom Heutigen stattgegeben und erging daher mittels Requisition des K. Bezirksgerichts Würzburg an den Gemeindevorsteher Ziegler zu Obernbreit die Weisung, die noch auf dem Felde stehenden Früchte jener Grundbesitzungen einzuheimsen, die bereits eingeheimsten aber in sichere Verwahrung zu bringen.

Zur Rechtfertigung des Arrestes wird Termin auf

Montag den 12. November l. Js. Vormittags 10 Uhr

Commissions-Zimmer Nr. 8

anberaumt und hiezu Implorat mit dem Androhen geladen, daß er im Falle seines Ausbleibens die Kosten des vereitelten Termins zu tragen hätte und der provisorisch angelegte Arrest für gerechtfertigt erachtet und bestätigt werden würde. Endlich wird Beklagter und Implorat beauftragt, binnen längstens 14 Tagen einen dahier wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten mit Ausnahme der k. Post zu benennen, widrigenfalls künftige Verfügungen an ihn lediglich an die Gerichtstafel angeheftet und so als rite insinuirt erachtet werden würden.

Die Duplikate und Beilagen der Klage, sowie des Arrestantrags liegen in dießgerichtlicher Registratur zur Einsichtnahme durch den Beklagten bereit.

Ansbach, am 22. August 1866.

Der königl. Direktor:
Luz.

v. Auns.

Bekanntmachung.

In Sachen des Bauern Georg Leonhard Barthel und dessen Sohnes Michael Barthel von Kurzendorf gegen den Bauern Michael Sichermann von Kurzendorf wurde der Beklagte durch dießgerichtliches rechtskräftiges Urtheil vom 4. Juli ds. Js. der Ehrenkränkung für schuldig erkannt und in eine Geldstrafe von 5 fl., sowie zur Tragung der Kosten verurtheilt, was auf klägerischen Antrag hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Ansbach, am 8. September 1866.

Königliches Stadtgericht.

Greiner.

Pfister.

Bekanntmachung.

Freitag den 14. September Nachmittags 2 Uhr

werden **8 Tagwerk 19 Dezimalen Acker**, die Schwarzleithen genannt, in der Markung Neuses hinter dem v. Seefried'schen Hofe gelegen, in vier Abtheilungen anderweit auf 6 Jahre **verpachtet** und Pachtliebhaber eingeladen, zur angegebenen Zeit ihre Angebote **dahier** bei dem Unterzeichneten zu legen.

Ansbach, den 10. September 1866.

Kehler, Rendant,
als Verwalter der v. Seefried'schen Besitzungen zu Neuses.

Bekanntmachung.

Morgen Früh 10 Uhr versteigert die Oekonomie-Kommission des 2. Chevauxlegers-Regiments Taxis mehrere Haufen Pferdedünger an den Meistbietenden.

Ansbach, den 12. September 1866.

Krankenunterstützungsverein der freiwilligen Feuerwehr.

Den Mitgliedern wird hiemit bekannt gegeben, daß am

Freitag den 14. September ds. Js. Abends 8 Uhr
im Platengarten (links)

eine außerordentliche **Generalversammlung** stattfindet, wozu dieselben mit dem Bemerken eingeladen werden, daß zur Berathung und Beschlußfassung über die in Vorlage kommenden Punkte die Anwesenheit von wenigstens $^2/_3$ der Mitgliederzahl nöthig ist.

Vorlage: Abdankung des jeweiligen Vorstandes und Cassiers resp. Neubesetzung dieser Stellen; Wahl eines Sammlers.

Ansbach, den 11. September 1866.

Wild.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Ich bringe hiedurch zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr **Carl Schilfarth**, Stadtkantor in Wassertrüdingen, zum Agenten der obigen Anstalt für den Umfang der Königl. Landgerichtsbezirke **Wassertrüdingen** und **Heidenheim** ernannt und als solcher von der Behörde bestätigt worden ist.

München, im August 1866.

Ph. Engelhard, Hauptagent.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen, sowie zur Ertheilung von Auskunft über die auf Gegenseitigkeit beruhende Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Wassertrüdingen, im September 1866.

Carl Schilfarth, Agent.

Baugewerkschule zu Holzminden a/Weser.

Der Winterunterricht beginnt am **5. November d. J. Bauhandwerker, Mühlen-Maschinenbauer und sonstige mechanische Handwerker** wollen sich baldigst behufs ihrer Aufnahme bei dem Unterzeichneten melden.

Der Vorsteher der Baugewerkschule
G. Haarmann.

Carl Ebermeyer

Ludwigsstraße 1376 gegenüber der neuen Kaserne in Nürnberg

empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Sorten Uhrenbestandtheile, Maschinen und feiner Werkzeuge für Uhrmacher, Feinmechaniker, Graveure, Gold- und Silberarbeiter u. s. w.; besonders eine reiche Auswahl feiner englischer, französischer und Schweizer Feilen, Stichel, Reibahlen, Laubsägen feinster Qualität, Ränderrädchen, Blechscheeren, Kratzbürsten, englischen Rund- und Triebstahl, Nummern und Alphabete u. s. w.

Großes Lager aller gangbaren Sorten Uhrengläser.

Auswärtige Aufträge werden auf das Prompteste ausgeführt, Preiscourante gratis.

Für Militär.

Amerikanische Fett Glanz-Wichse in Tiegeln, Putzkalk, Anstreicherde, Tabak und sehr gute Cigarren, 1 kr. per Stück, empfiehlt

Adolf Lodter,
Uzenstraße.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein hiesiges frequentes Spezereiwaaren- rc. Geschäft wird ein Lehrling aus solider Familie gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

---

15. Es werden einige Schüler in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Näheres zu erfragen in der Expedition.

Durch das in dem Buche: „**Keine Hämorrhoiden mehr!**" empfohlene ausgezeichnete Mittel wurde ich von meinen Hämorrhoidalleiden ganz und gar befreit, und halte ich es für meine Pflicht, jedem Hämorrhoidarius diese nützliche Schrift, welche in der Buchhandlung von **Fr. Seybold in Ansbach** für 18 kr. vorräthig ist, zu empfehlen.

Pfarrer N . . . .

Heute Liederkranz.

18. **Schwarzen Thibet** von 30 kr. bis fl. 1. 45 kr. per Elle empfiehlt

Carl Behringer.

19. In der Buchhandlung von **Carl Junge** in **Ansbach** ist soeben eingetroffen:

Das Treffen bei Kissingen, Winkels und Nüdlingen am 10. Juli 1866. 3 Bogen. 8° in farb. Umschlag. 3. Aufl. Preis 12 kr.

Weißer flüssiger Leim von Ed. Gaudin in Paris.

Dieser geruchlose Leim wird kalt angewendet, um Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Papp-Sachen und Papier zu leimen. Er ist für Haushaltungen und Verwaltungen durchaus nothwendig. — Zu haben in Ansbach bei

Joh. Katzenberger.

21. Zwei Schüler werden in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

22. Eine Guitarre und eine Zither sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

23. Bei Melber Hegenauer ist neues Sauerkraut zu haben.

24. A 316 ist ein Klavier zu verkaufen.

25. Der Markus Maier von Flachslanden ist brav.

26. Donnerstag Schlachtschüssel bei Reinert.

27. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

28. Heute Schlachtschüssel bei Dettelbacher.

29. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

30. A 51 sind 2 Schlafstellen zu vermiethen.

31. A 102 ist ein möblirtes Zimmer für einen soliden Herrn täglich zu vermiethen.

32. A 330 ist ein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen und täglich zu beziehen.

33. D 146 ist ein möblirtes Wohn- und Schlafzimmer zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: in München: Agnes v. Vogel, geb. Hartung, Staatsrathsgattin; — in Augsburg: Gg. Schauberger, k. Reggs.-Sekretär und Schloßverwalter; — in Erfurt: Paul G. C. Th. Löhlein, Beamter bei der Werrabahndirektion.

Börsen-Course.

Frankfurt, 11. Sept.		Wien, 11. Sept.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	52³/₈	Oest. 5% Nat.-Anl.	68,50
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	61,90
„ Bank-Aktien	679	„ L.-Anl.-L. v. 54	77,25
„ Cred.-St.-A.	144¹/₂	„ ditto v. 58	127,50
„ L.-Anl.-L. v. 54	58¹/₄	„ ditto v. 60	82,50
„ ditto v. 58	111¹/₂	„ ditto v. 64	72,50
„ ditto v. 60	63³/₈	„ Bank-Akt.	738
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	162,60
Lud.-Berb. Eis.-A.	147¹/₄	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	478
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	191,70
Dito volleingezahlt	114³/₄	„ Nordb.-Aktien	169
Nordam. Hpc. 1882r.	75	„ Westb.-Prior.	—
Wechsel. — Wien	90³/₄	Wechs. — Augsb.	109

Geld-Sorten.

Frankfurt, 10 Sept.

Pistolen	9 fl. 43 kr.	20 Frkstücke	9 fl. 24¹/₂ kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 58 kr.	Engl. Souv.	11 fl. 52 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 46 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 44 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 31 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 27 kr.

Schrannen-Preise.

Orte	Sch.	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Linsen fl.	kr.	Erbsen fl.	kr.
Rothenburg	8	20	42	—	20	—	—	19	57	—	—	—	53	15	45	—	46	—								6	7		28	—	—	—	—	—	—
Weissenburg	6	—	—	—	—	—	—	21	45	—	19	—	—	12	47	—	7	—		10	57	—	43	—	—	8	23	—	—	—	19	—	—	—	—
Beilngries	6	—	—	—	—	—	—	18	54	1	39	—	—	10	35	—	—	—	40	10	21	—	—	—	42	6	17	—	—	—	13	—	—	—	—
Dinkelsbühl	5	22	19	—	—	—	9	22	19	—	—	—	9	17	37	—		—	31	12	27	—	39	—	—	6	42	—	—	—	53	—	—	—	—
Wassertrüding.	7	—	—	—	—	—	—	23	6	4	33	—		15	—	1	54		—	11	16	—	15	—		5	43	—	—	—	23	—	—	—	—
Nördlingen	8	22	2	—	23	—	—	21	43	—	22	—		14	58		24		—	12	10	—	26	—	—	6	11	—	—	—	10	—	—	—	—
München	7	—	—	—	—	—	—	20	4	—	—	—	4	12	44	—	—		2	12	5	—	18	—	—	8	30	—	—						
Landshut	7	—	—	—	—	—	—	18	21	—	—	—	12	11	51				15	10	48	—	11	—	—	6	38			—	6	—	—		—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 226. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.
(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, m. Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Prot.: † Erhöh. **Freitag, 14. September.** Kath.: † Erhöh.

Politisches.

Deutschland.

München, 12. Sept. Amtliche Nachrichten. Auf das durch die Beförderung des Canonikers Joh. Rothlauf zum Domdechant in Erledigung gekommene zehnte Canonikat in dem Metropolitankapitel zu Bamberg ist der Domcapitular Dr. Joseph Ant. Schmid in Eichstätt auf sein Ansuchen ernannt; dem Bibliothekar an der Bibliothek der Hochschule Würzburg, K. Hössding Aug. Muus, seiner Bitte entsprechend, der Ruhestand gewährt und die Stelle eines Bibliothekars an der Bibliothek der Hochschule Würzburg dem Militärcuratus Joh. Bapt. Stamminger in Würzburg verliehen; dem Professor der Dogmatik an dem Lyceum in Passau, Dr. Mich. Bauer, die Entlassung aus dem Staatsdienste bewilligt; auf die Lehrstelle der III. Classe der latein. Schule am Maximilians-Gymnasium in München der Studienlehrer der II. Classe an der latein. Schule in Regensburg, Christ. Adam, und auf die Studienlehrerstelle der I. Cl. der latein. Schule am Maximilians-Gymnasium in München der Lehrer der nämlichen Classe an der latein. Schule in Kempten, Dr. W. Marlhauser, versetzt; in die Lehrstelle der II. Cl. der latein. Schule in Regensburg der dort. Studienlehrer der 1. Classe, Ant. Widemann, vorgerückt und zum Studienlehrer der 1. Cl. an der latein. Schule in Regensburg, der Lehramtscandidat und Assistent in Freising, Dr. Jos. Reber, ernannt; die Studienlehrerstelle der I. Classe an der latein. Schule in Kempten dem Studienlehrer an der isolirten lat. Schule zu Ingolstadt, Joh. Gg. Adam, verliehen; der Gymnasialprofessor der Mathematik an der Studienanstalt Straubing, Jos. Schmidt, seinem Ansuchen entsprechend in gleicher Eigenschaft an das Wilhelmsgymnasium in München versetzt und zum Gymnasialprofessor der Mathematik an der Studienanstalt Straubing der Lehramtscandidat und Assistent für den mathematischen Unterricht am Ludwigsgymnasium in München, Jos. Eitles, ernannt worden. (B. Z.)

München, 12. Sept. Militärdienst-Nachrichten. Der vormalige Unterlieutenant auf Kriegsdauer, Jos. Röhrer, ist ausnahmsweise zum Unterlieutenant im Genie-Stab ernannt; dem pens. Unterquartiermeister Mich. Augerer die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug bewilligt; der Oberlieutenant Gust. Hänlein von der Verpfl.-Abth. Nr. IV und der Unterlieutenant Maxim. Pfaunlich vom 10. Inf.-Reg. zum Gendaemerie-Corps versetzt; der Oberlieutenant Moriz Bomhard vom 5. Inf.-Reg. zum Adjutanten des Generalmajors und Brigadiers v. Schleich ernannt; der Platzkommandant von Ludwigshafen, Major Cäsar Saint-Julien auf 2 Jahre in den Ruhestand versetzt; der durch das Ableben des seith. Inhabers erled. kais. russ. St. Georgen-Orden V. Classe Nr. 27009 an den Feldwebel Mart. Köppel von der Garnisons-Compagnie Königshofen übertragen; der Oberlieutenant Ludw. v. Heusler vom 3. zum 1. Cuirassier-Regiment versetzt worden. (Mil.-V.-Bl.)

* Das neueste Militär-Verordnungsblatt Nr. 57 enthält einen Armeebefehl, d. d. Schloß Berg, 9. Sept., Decorationen mit dem Militär-Verdienstorden, mit der Militärverdienst-Medaille und dem Militärverdienstkreuze, dann Belobungen wegen Verhaltens vor dem Feind betr. Die Dekorationen wie Belobungen sind bereits durch Tagsbefehle des Höchstcommandirenden bekannt und erhalten durch Aufnahme ins Militärverordnungsblatt nachträglich die Genehmigung Sr. Maj. des Königs als obersten Kriegsherrn. Die Decorationen mit dem Militär-Verdienstorden haben wir bereits in der Beilage zu Nr. 205 der Fränk. Ztg. vollständig mitgetheilt. Von den übrigen Belohnungen und Belobungen lassen wir nunmehr die auf Mittelfranken treffenden folgen. Decorirt werden 1) mit der goldenen Militär-Verdienst-Medaille: Feldwebel Fr. Schlemmer vom 7. Inf.-Regim. aus Ansbach, Sergeant Joh. Gahn vom 14. Inf.-Reg. aus Egg, Gemeiner Joh. Häfner vom 3. Jäg.-Bat. aus Hüttenbach, Feldwebel Mart. Petschler von der 1. San.-Comp. aus Habelsee; 2) mit der silbernen Milit.-Verd.-Medaille: Tambour Hubert Bourton vom 14. Inf.-Reg. aus Aschaffenburg, die Gemeinen vom 3. Jäg.-Bat.: Gottl. Dallheimer aus Boxau und Andr. Böswald aus Fünfstetten; der Trompeter Ad. Göhring vom 2. Chev.-Reg. aus Dinkelsbühl und der Gemeine Franz Meierer von demselben Regiment aus Hagenbach; 3) mit dem Militär-Verdienstkreuz die Feldwebel Jac. Zimmermann vom Inf.-L.-Reg. aus Schwabach, dann vom 7. Inf.-Reg. die Feldwebel Christian Schönamsgruber aus Steinhard und Adolf Schäfer aus Suffersheim und der Corporal Jos. Wagner aus Langenzenn, vom 14. Inf.-Reg. die Feldwebel Christ. Steigerwald aus Wiesen und Adolf Kohl aus Geroda, dann der Gemeine Fr. Neidlein aus Wildenholz, vom 15. Inf.-Reg. Feldwebel Mart. Göbel aus Ansbach, Sergeant Gg. Meier aus Neustadt a./A., die Corporäle Joh. Scharf aus Gostenhof und Ldwg. Mündler aus Pappenheim, dann die Gemeinen Ludw. Schick aus Dinkelsbühl und Christ. Kundiger aus Fürth; vom 3. Jäg.-Bat. die Corporäle Conr. Horchler aus Schnaittach und Andr. Peter aus Unterbrunnrenth, der Gemeine Lor. Käsmeier aus Westendorf, vom 2. Chraff.-Reg. der Corporal Gg. Stapfer aus Immeldorf. (Die Belobungen wegen Verhaltens vor dem Feinde folgen morgen.)

München, 11. Sept. Das Socialgesetzgebungswerk ist so weit ausgearbeitet, daß das Gesetz noch beim nächsten Zusammentreten des Landtags an die Ausschüsse überwiesen werden kann. Die Kammern werden vor dem 15. Oktober nicht einberufen. (A. Abdztg.)

München, 11. Sept. Durch heute publicirte k. allerh. Verordnung wird die unterm 23. Juli l. Js. ergangene Verordnung, die Erlassung von Sicherheitsvorschriften für die gegenwärtige Kriegszeit betreffend, wieder außer Wirksamkeit gesetzt. Durch weiter heut erlassene k. Verordnung wird das am 10. April l. Js. erlassene Verbot der Ausfuhr von Pferden über die äußeren Zollgränzen, sowie das am 25. Juni erlassene Verbot der Ausfuhr von Kriegsmaterial nach Preußen und den von Preußen besetzten Ländern sofort außer Wirksamkeit gesetzt. (A. Z.)

München, 10. Sept. An der Umwandlung von Podewilsgewehren in Hinterladungsgewehre wird hier mit Eifer gearbeitet. Die neuen Gewehre sind gegen früher kaum merklich schwerer. Es ist hiebei Vorsorge getroffen, daß sich dieselben — auch bei irgend einem Versehen — nicht eher entladen können, als der Verschluß des Gewehres vollkommen hergestellt ist. An der Tragfähigkeit und den sonstigen Vorzügen der Podewils'schen Gewehre wird durch deren Umwandlung in Hinterladungsgewehre nichts geändert. (A. Abdz.)

München, 12. Sept. Mit Raph. v. Erlanger in Frankfurt und Konsorten ist eine Prämienanleihe im Betrag von 28 Millionen abgeschlossen. Dieselbe ist zu 4 Prozent verzinslich, mit 1 Prozent Prämie, und wird in Scheinen zu 100 Thaler ausgegeben.

Die „Neue Freie Presse", ein anständiges Blatt, das die Ueberzeugung vertritt, Oesterreich habe nach den erhaltenen Schlägen, wenn es ehrlich arbeiten wolle, so viel mit sich selbst zu thun, daß es die Deutschen außer Oesterreich ungeschoren lassen müsse, dieses Blatt also brachte vor einigen Tagen über Bayern u. A. die folgenden beiden kurzen Sätze: 1) „So lange man wähnt, Bayern könne selbstständig in das Rad der Weltgeschichte eingreifen, ohne zerschmettert zu werden, ist Bayern der Gefahr der Wiederkehr solcher Demüthigungen und Schädigungen ausgesetzt, wie sie es jetzt erdulden muß." 2) „Bayern und überhaupt die deutschen Mittel- und Kleinstaaten brauchen zur Leitung der auswärtigen Angelegenheiten (also der Angelegenheiten mit Frankreich, England, Spanien, Rußland u. s. f.) keine Staatsmänner und Diplomaten, sondern ehrliche Männer, und wie auswärtige Konsuln diese Staaten vertreten könnten, ebenso könnte auch irgend ein Abtheilungsdirektor des Handelsministeriums den diplomatischen Verkehr mit fremden Mächten besorgen." — Diese beiden kurzen Sätze des österreichischen Blattes verdienen gewiß alle Beachtung!

Durch die Korrektion, welche die Karte von Deutschland nördlich des Mains erhält, wird eines der vielgliederigsten Gebiete des Vaterlandes, der im Norden der Stadt Frankfurt sich hinziehende Strich, künftighin nur noch in zwei Farben, der preußischen und der großherzoglich hessischen, anzulegen sein. Man werfe, um sich von dem seitherigen Wirrwarr eine richtige Vorstellung zu verschaffen, nur z. B. einen Blick auf Ravensteins Karte der Umgegend von Frankfurt: da liegen die deutschen Vaterländer wie die Aecker kunterbunt durcheinander. Als man noch auf der Landstraße von Frankfurt nach Homburg fuhr, hatte man etwa ein halb Dutzend souveräne Schlagbäume zu passiren! — Zu den zeitgemäßesten Abmachungen in den zwischen Preußen und den süddeutschen Staaten geschlossenen Friedensverträgen zählt der Artikel, welcher den demnächstigen Zusammentritt einer deutschen Eisenbahnkonferenz stipulirt, und geradezu ausspricht, daß in Zukunft jede durch die Sachlage berechtigte Linie gebaut oder konzessionirt werden soll. Viele langgenährte Wünsche, die seither am Partikularismus der deutschen Kleinstaaterei scheiterten, werden nun ihre Erfüllung finden. (Frkf. Journ.)

Würzburg, 11. Sept. Nachdem gleich nach dem Abzuge der Preußen die Brücken und die Hauptwache von bayerischen Truppen wieder besetzt wurden, ist auch heute die Thorsperre des Brückenthores ganz aufgehoben, das Burkarder- und Zellerthor bleiben vorläufig Nachts von 12 bis 3 Uhr geschlossen. Die Instandsetzung der Kasernlokalitäten geht rüstig vorwärts, so daß dem Einrücken der Truppen gegen Ende der Woche nichts mehr entgegenstehen dürfte. — Gestern Abend kamen circa 60 verwundet gewesene Oesterreicher vom Regimente Wernhardt aus Aschaffenburg und Darmstadt auf ihrer Heimreise hier an und wurden über Nacht einquartiert. Die nassauischen Verwundeten (8 Mann) nebst ihrem Feldspital sind heute abgereist, zwei blieben noch hier, von denen der eine sieben Schußwunden hat. (N. W. Ztg.)

Ulm, 10. Sept. Bei dem Hofphotographen Albert in München läßt der Herzog von Nassau sein Portrait fertigen, um es seinen Offizieren zu schenken. Diese haben ihrem Kriegsherrn beim Scheiden ein prachtvolles Album mit der Aufschrift: „Treu bis in den Tod!" überreicht. — Der Commandant der nassauischen Truppen nimmt in einem herzlichen Danksagungsschreiben Abschied von den Bewohnern der Bezirke Günzburg und Neuulm. „Wir wissen", sagt er, „die freundliche Gesinnung, welche sich durch Wort und That bethätigte um so mehr zu schätzen, als wir heimathlos, vom Schicksale hart betroffen, bei euch erschienen sind, und außer unserm Schmerz eine lange, zuweilen gewiß drückende Einquartierungslast mitbrachten. (A. Z.)

Weimar, 11. Sept. Der Großherzog hat dem Grafen Bismarck

das Großkreuz des Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken verliehen. (W. Z.)

(Preußen.) Bei der Debatte über die Ertheilung der Indemnität an die Regierung hielt im Abgeordnetenhause der Ministerpräsident Graf Bismarck folgende bedeutungsvolle Rede, die wir nicht zurücklassen wollen: „Je aufrichtiger die Regierung den Frieden wünscht, um so mehr fühlen ihre Mitglieder die Verpflichtung, sich jedes Eingehens auf retrospektive Kritik zu enthalten, sei es abwehrend oder angreifend. Wir haben in den letzten Jahren unsern Standpunkt von beiden Seiten mit mehr oder weniger Bitterkeit oder Wohlwollen vertreten. Keiner hat vermocht, den Andern zu überzeugen. Jeder hat geglaubt, recht zu handeln, wenn er handelte, wie er that. Auch in auswärtigen Verhältnissen würde ein Friedensschluß schwerlich zu Stande kommen, wenn man verlangte, daß ihm von einem von beiden Theilen das Bekenntniß vorangeben sollte: „Ich sehe es jetzt ein, ich habe unrecht gehandelt." Wir wünschen den Frieden, nicht weil wir kampfunfähig sind, im Gegentheil, die Fluth ging mehr zu unseren Gunsten als vor Jahren, auch nicht, um einer künftigen Anklage zu entgehen; denn ich glaube nicht, daß man uns anklagen wird, ich glaube nicht, daß, wenn dies geschieht, man uns verurtheilen wird. Man hat dem Ministerium viele Vorwürfe gemacht, aber der der Furchtsamkeit ist neu. Wir wünschen den Frieden, weil das Vaterland ihn in diesem Augenblicke mehr bedarf als früher, weil wir hoffen, ihn jetzt zu finden; wir hätten ihn früher gesucht, wenn wir gehofft hätten, ihn früher finden zu können. Wir glauben ihn zu finden, weil Sie erkannt haben werden, daß die k. Regierung den Aufgaben, welche auch Sie in ihrer Mehrzahl erstreben, nicht so fern steht, als Sie vielleicht vor Jahren gedacht haben, nicht so fern steht, wie das Schweigen der Regierung über Manches, was verschwiegen werden mußte, Sie zu glauben berechtigen konnte. Aus diesen Gründen glauben wir den Frieden jetzt zu finden und suchen ihn ehrlich, wir haben Ihnen die Hände dazu geboten und der Kommissionsantrag gibt uns die Bürgschaft, daß Sie in diese Hand einschlagen werden. Wir werden dann die Aufgaben, die uns zu lösen bleiben, mit Ihnen in Gemeinschaft lösen, ich schließe von diesen Aufgaben Verbesserungen der inneren Verwaltung, Herstellung der regelmäßigen Verfassungszustände keineswegs aus. Aber nur gemeinsam werden wir sie lösen können, indem wir auf beiden Seiten erkennen, daß wir demselben Vaterlande mit demselben guten Willen dienen, ohne an der Aufrichtigkeit des Andern zu zweifeln. In diesem Augenblick sind aber die Aufgaben der auswärtigen Politik noch ungelöst, die glänzenden Erfolge der Armee haben nur unsern Einsatz im Spiel gewissermaßen erhöht, wir haben mehr zu verlieren, als vorher, aber gewonnen ist das Spiel noch nicht; aber je fester wir im Innern zusammenhalten, desto sicherer sind wir, es zu gewinnen in diesem Augenblick. Wenn Sie sich im Auslande umsehen, wenn Sie die Wiener Zeitungen durchgehen, und zwar diejenigen, von denen bekannt ist, daß sie die Meinungen der kaiserl. Regierung vertreten, so werden Sie diejenigen Archenwaren des Hasses und der Aufregung gegen Preußen finden, die auch vorher vorhanden waren und die nicht wenig dazu beigetragen haben, den Krieg zum Ausbruch zu bringen. Sehen Sie die Völker von Süddeutschland, wie sie sich in der Armee vertreten finden, da ist der Grad von Versöhnlichkeit und von Erkenntniß einer gemeinsamen Aufgabe des gesammten Deutschland gewiß nicht vorhanden, so lange bayerische Truppen aus den Eisenbahnwagen meuchlings auf preußische Offiziere schießen.(!) Sehen Sie sich das Verhalten der einzelnen deutschen Regierungen an gegenüber den gemeinsam zu errichtenden Einrichtungen; es ist bei einigen vollständig befriedigend, bei anderen widerstrebend; gewiß aber ist, daß Sie kaum in Europa eine Macht finden werden, welche die Konstituirung dieses neuen deutschen Gesammtlebens in wohlwollender Weise förderte, welche nicht das Bedürfniß hätte, sich in ihrer Weise an dieser Konstituirung zu betheiligen, sei es auch nur, mit einem der mächtigeren Bundesgenossen, wie Sachsen, die Möglichkeit nicht zu verkümmern, dieselbe Rolle noch einmal spielen zu können, wie bisher. Deßwegen, m. H., ist unsere Aufgabe noch nicht gelöst, sie erfordert die Einigkeit des gesammten Landes der That nach und dem Eindruck auf das Ausland nach. Wenn man oft gesagt hat, was das Schwert gewonnen hat, hat die Feder verspielt, so habe ich das volle Vertrauen, daß wir nicht hören werden, was Schwert und Feder gewonnen haben, ist von dieser Tribüne vernichtet."

Diese Aeußerungen des Ministerpräsidenten erregen großes Befremden. Mit der Hinweisung auf die Möglichkeit einer neuen Friedensstörung durch Oesterreich und den Süden Deutschlands war es jedoch schwerlich ernst gemeint; die Absicht war wohl nur die, einen Druck auf die Opposition zu üben, welche der Regierung die Indemnität nicht ertheilen wollte.

Berlin, 12. Sept. Das Abgeordnetenhaus verhandelte gestern über das Reichswahlgesetz. Referent Twesten empfiehlt die Commissionsvorschläge, und will den Gesetzentwurf nicht als Abschluß, sondern als Anfang der Einigung Deutschlands betrachten. Die Amendements Salfch (öffentliche Stimmabgabe), Kosch (Redefreiheit), Schultze (Diäten) werden ausreichend unterstützt. Es folgt die Generaldebatte. Groote, Stroßer, Gerlach sprechen gegen, v. Carlowitz, Simson, Löwe für die Commissionsvorschläge. Nach dem Resumé des Referenten wurde die Specialdebatte auf morgen vertagt. Graf Bismarck war anwesend. — Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt: Das Hereinbrechen der orientalischen Frage dürfte Preußen in der Regelung Norddeutschlands stören und die Aufmerksamkeit von der Gestaltung der deutschen Verhältnisse ablenken. Wir bezweifeln fast, daß die orientalische Frage dießmal eine friedliche Wendung nehmen werde. (A. Z.)

Auf den böhmischen Schlachtfeldern ist gegenwärtig eine große Menge preußischer Offiziere mit Vermessung derselben zum Zwecke des Entwurfes genauer Karten und Schlachtpläne beschäftigt. Es ist deßhalb von Preußen eine eigene Militärkommission nach Böhmen gesendet worden, an deren Spitze die Generale Hartmann, Blumenthal, Stoß, Schweinitz und Witzleben stehen. Außer den Militär-Geometern sieht man auf den Schlachtfeldern auch mehrere Zeichner und Photographen aus Deutschland und England, welche die Gegenden für die illustrirten Zeitungen aufnehmen.

Oesterreich.

Es bestätigt sich, daß Benedek auch vor das Kriegsgericht in Wiener-Neustadt muß. Clam-Gallas, der bei Königgrätz bekanntlich auf dem linken Flügel stand und um 1 Uhr abzog, hatte einen schriftlichen Befehl, nur bis 11 Uhr zu bleiben, und wurde freigesprochen. Er siedelt nach Brüssel über.

Frankreich.

Paris, 8. Sept. Es wird in Regierungskreisen eingestanden, daß die gegenwärtige Militärmacht Preußens Frankreich die Nothwendigkeit auferlege, seine Militärmacht zu verdoppeln, ohne der Arbeit zu viel Arme zu entziehen und die Steuerkraft zu sehr anzuspannen. Was man über dieses in Frankreich geradezu phantastisch lautende Problem in verschiedenen Gesellschaftkreisen vernimmt, läßt voraussehen, daß die Heeresorganisation einen seltenen Grad von Unpopularität erreichen, und das französische Volk Preußen den Dank für eine solche Biarritzer Bescheerung nicht schuldig bleiben wird. Die Rheingränze sollen sich die Franzosen als ein reactionäres Vorurtheil der alten Parteien aus dem Kopf schlagen, aber 1,200,000 Soldaten sollen sie stellen und unterhalten, um den Rhein nicht zu haben, sondern um das Elsaß und Lothringen zu decken. So raisonnirt man. — Alle Schwierigkeiten der römischen Frage verschwinden vor der Gefahr eines unvorbereiteten Bruchs mit dem gegenwärtig überlegenen Preußen und mit Bismarcks im vollen Glück glänzender Ueberlegenheit.

Paris, 9. Sept. Nicht blos die militärischen Kreise, sondern so ziemlich jedermann in Frankreich interessirt sich sehr lebhaft für die Umbildung des französischen Heeres. Das französische Heerwesen ist seit beiläufig einem halben Jahrhundert, seit den von Marschall Soult eingeführten Neuerungen, im Wesentlichen unverändert geblieben. Die Ereignisse dieses Sommers haben den Entschluß des Kaisers zur Reife gebracht, die Militärgesetzgebung zu ändern. Verschiedene der hervorragendsten Mitglieder des Generalstabs sind mit der Prüfung dieser Frage betraut; sie haben die einschlägigen Dokumente zu sammeln, ihre Eindrücke und Ideen niederzuschreiben, während ein höherer Ausschuß auf der Grundlage ihrer Arbeiten die Vorlagen zu einem vom Staatsrath zu verfassenden Gesetzentwurf ausarbeiten wird. Wenn nach den einen die verhältnißmäßige Ruhe in der auswärtigen Politik Frankreichs bis nach der Weltausstellung dauern dürfte, so behaupten andere mit nicht geringerem Schein des Rechts, daß die maßgebende Frist für die auswärtige Politik mit der Beendigung jener Heeresreorganisation zusammenfallen werde. (A. Z.)

Paris, 11. Sept. Wie „Patrie" meldet, ist die Frage der Heeres-Organisation einer Specialcommission überwiesen, behufs Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs für die nächste Session. — Der kaiserliche Adjutant Castelnau geht morgen mit einem eigenhändigen Brief des Kaisers an Maximilian nach St. Nazaire ab.

Großbritannien.

Die englische „Saturday Review" zieht eine Parallele zwischen dem Grafen Bismarck und Napoleon III. „Beide seien Vertreter eines Systems, das sich nur durch den Erfolg rechtfertigen oder in seinem wahren Lichte zeigen könne; und es sei daher keine Schande für Europa, wenn es nur langsam und widerstrebend einsehen lernte, daß beide „große Männer sind.". . . Die Diplomatie, oder vielmehr Strategie Bismarcks lasse sich nur als ein Ganzes richtig beurtheilen.

Türkei.

Konstantinopel, 11. Sept. (Ueber Wien.) Die Couponzahlung im Oktober und Januar ist durch Uebereinkunft mit der Société générale und der osmanischen Bank gesichert. Sawfet Pascha soll Großwesier, Kabuli Handelsminister, Halif Artillerie-Großmeister werden. Nach Candia und Samos sind Truppenverstärkungen abgegangen. Eine amerikanische Kriegscorvette ist angelangt.

Mexiko.

In immer rascheren Schlägen erfolgt der Zusammensturz des mexikanischen Kaiserreichs. Die kürzlich in Mexiko entdeckte Santa-Annistische Verschwörung hat ihren letzten Ausläufer in dem Abfall des Generals Mejia, der einer der „Times" aus Veracruz zugeschickten Depesche zufolge mit seiner Division nach der Uebergabe von Tampico zu den Juaristen übergegangen ist. Mejia gehörte der konservativen Partei an, war einer der geschicktesten und eifrigsten Parteigänger Maximilians, dem er ungefähr 7000 bis 8000 Mann zugeführt hatte. Sein Abfall ist somit ein äußerst empfindlicher Schlag für die kaiserliche Sache, sowohl in materieller als moralischer Beziehung. Das französische Militär spricht sich sehr erbittert darüber aus, daß seine Fahnen unter solchen Umständen schwerlich unbefleckt aus Mexiko zurückgebracht werden können.

Schwurgericht von Mittelfranken

III. Quartal-Sitzung im Jahre 1866.

Zwölfter Fall,

verhandelt Dienstag den 12. September.

Anklage gegen den Händler Joh. Kieling von Weinsheim bei Worms im Großherzogth. Hessen und den Colporteur Joh. Friedrich von Oberlindelbach wegen Vergehens der Verletzung der Sittlichkeit, verübt durch die Presse.

Präsident: Hr. Appell.-Ger.-Rath Cramer; Staatsanwalt: Hr. Crämer; Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Lenich.

Wegen ungehorsamen Ausbleibens des Angeklagten Kieling wurde die Verhandlung in der Richtung gegen diesen in contumaciam ohne Zuziehung von Geschwornen gepflogen und nur bezüglich der Anklage gegen Friedrich die Geschwornenbank gebildet. Als Geschworne fungirten die HH. 1) Weinstock, 2) Deininger, 3) Hufnagel, 4) Schattenhofer, 5) Schmauser, 6) Förderreuther, 7) Sendlbeck, 8) Dr. Riderlin, 9) Buhringer, 10) Dr. Burkhardt, 11) Merkl, 12) Puscher.

Aus der bei beschränkter Oeffentlichkeit gepflogenen Verhandlung glauben wir lediglich hervorheben zu sollen, daß Kieling beschuldigt und überführt ist, während der heurigen Dreikönigsdult in Nürnberg von zweierlei gedruckten Briefen mit den Aufschriften: „Allerschönste, huldreiche Leonora!" und „Lieber Sohn!", welche von rechts nach links eingebogen, die nicht verdeckte Druckschrift als eine Reihe von Sätzen des unzüchtigsten unflätigsten Inhalts erscheinen lassen, je 6 Exemplare an den Colporteur Joh. Friedrich, nachdem er denselben auf die Art, diese Briefe zu lesen, aufmerksam gemacht hatte, um 4 kr. per Stück verkauft zu haben, während die Anschuldigung gegen Friedrich dahin ging, daß derselbe, von der Art, diese Briefe zu lesen, unterrichtet, die gekauften Exemplare an verschiedene Personen unter Bekanntgabe der Art, wie sie zu lesen seien, feil geboten und weiter verkauft habe. Friedrich wurde von den Geschwornen (Obmann Hr. Weinstock) unter Annahme von mildernden Umständen für schuldig erklärt und vom Gerichtshofe zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt. Gegen Kieling sprach der Gerichtshof das Urtheil „Schuldig" aus und erkannte gegen ihn eine 3monatliche Gefängnißstrafe.

Vermischtes.

München, 11. September. Aus Unterfranken liefen bekanntlich Bitten ein, in die durch den Kriegszug berührten Gegenden, welche fast all' ihr Vieh verloren haben, Jungvieh oder Geißen senden zu wollen. Gestern Abends nun sind 50 der schönsten jungen Geißen nebst zwei Böcken hier per Bahn durchgekommen, welche von den Bewohnern Holzkirchens und Miesbachs jenen bedrängten Orten als höchst willkommene Geschenke zugeführt werden. (A. Abdztg.)

* **Ansbach**, 12. Sept. Der Güterzug, welcher heute Morgens 5 Uhr von München über hier kam, führte wohl die seltenste Ladung mit sich, die je noch bei einem Zuge zu sehen war. Dieselbe bestand nämlich in nicht weniger als 200 (Münchner Blätter wissen nur von 50) Ziegen (Geißen) und 2 Böcken für die Bewohner in der Rhön, die der Krieg bekanntlich auch ihrer Nutzthiere beraubt hat. Die, gewiß äußerst willkommene Sendung, welcher auch noch 2000 Ellen Tuch (Leinwand), 7 Ctnr. Schmalz, einige Ctnr. Butter, eine größere Anzahl Eier und andere Lebensmittel beigegeben waren, kam von Holzkirchen bei Miesbach in Oberbayern und war von zwei biederen dortigen Bewohnern in origineller Tyroler Tracht begleitet.

Nürnberg, 12. Sept. Der Adlatus des 3. Divisions-Kommando's Hr. Generallieutenant v. Lindenfels ist gestern wieder in hiesiger Stadt angelangt. — Nach neuesten Mittheilungen werden die bayerischen Truppen nicht vor dem 15. d. M. hier einrücken; der Tag ihres Einmarsches und der Weg, auf welchem derselbe erfolgt, werden erst bekannt gegeben werden. Die Truppen werden nicht einquartiert, sondern sofort die Kasernen beziehen, einem Ansuchen des Magistrats entsprechend, um die Bürgerschaft, die nach einer mäßigen Berechnung bereits weit über 200,000 Gulden für die Okkupationstruppen hat ausgeben müssen, nicht weiter zu beschweren. (N. Korr.)

Die „klugen und weisen" Bürgermeister sind noch nicht ausgestorben. So weiß der Feuilletonist einer Prager Zeitung von einem Bürgermeister einer größeren Landstadt Böhmens zu erzählen, der, als vor kurzer Zeit wieder eine übergroße Abtheilung preußischer Truppen gegen die Stadt im Anzuge war, den Einfall hatte, sechs einfache Särge anfertigen und dieselben am Eingange jener Straße aufstellen zu lassen, durch welche die Preußen in die Stadt einziehen sollten. Als nun der Einzug wirklich stattfinden sollte und der Kommandirende, vom Bürgermeister empfangen, mit Befremden auf die vielen Särge hinwies, da zuckte der weise Vater der Stadt die Achseln und bemerkte bedauernd, daß in der Stadt die Cholera leider mit aller Wuth hause und nahezu stündlich ein Opfer fordere. Kaum hatte der Bürgermeister dies gesagt, als der Kommandirende „rechtsum" befahl und die ganze Truppe schleunigst die vom Todesengel heimgesuchte Stadt verließ. (!!)

Salzburg, 10. Sept. Am heutigen Tage feierten, unter den entsprechenden Weihen, in der hiesigen Domkirche der 73jährige Joseph Matthias Reichsgraf von Thun und Hohenstein und dessen 70jährige Gemahlin Francisca, geb. Reichsgräfin Thun-Hohenstein, ihre goldene Hochzeit. Der Familienkreis des ehrwürdigen Paares, welcher größtentheils anwesend war, umfaßt nicht weniger als 102 Mitglieder.

Brüssel, 9. Sept. Die Cholera ist nunmehr, Gott sei Dank, im Abnehmen, wenigstens in Brüssel, wo sie innerhalb 3 1/2 Monaten bei einer Bevölkerung von 190,000 Einwohnern etwa 2200 Personen hinweggerafft hat, was die Verheerungen von 1832 und 1849 mehr als um das doppelte übersteigt. (A. Z.)

Hiesiges.

† **Ansbach**. Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 7. Sept. Genehmigt wurden: a) die Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuche: 1) des Oekonomen Gg. Adam Seßner von hier, 2) des praktischen Arztes Wilh. Rott zu Röhrenbach, 3) des Zollamtsassistenten Wilh. Friedr. Bausback aus Bamberg, dermalen zu Eger, 4) des Musiklehrers Valentin Bräutigam von hier, dermalen zu Nürnberg; b) das Wiederverehelichungsgesuch des Spenglermeisters Gottlieb Friedrich von hier; c) das Gesuch des Wirthes Mich. Beck von hier um die Concession zum Betriebe der von ihm erkauften auf dem Hause Lit. C Nr. 41 haftenden radizirten Heckenwirthschafts- und Branntweinbrennerei-Gerechtsame; d) das Gesuch des Bäckermeisters Reindler von hier um die Concession zum Betriebe der von ihm erpachteten auf dem Hause Lit. A Nr. 25 haftenden radizirten Bäckereigerechtsame; e) das Gesuch des Anton Schreiber von Wald, B.-A. Türkheim, um die Concession zum Betriebe der von ihm erpachteten auf dem Hause Lit. C Nr. 130 haftenden radizirten Heckenwirthschaftsgerechtsame; f) die Baugesuche: 1) des Kaufmanns Wilhermsdörfer, 2) des Metzgermeisters Mich. Birnbaum und 3) des Fabrikanten Arnold.

An der magistratischen Amtstafel ist angeheftet: das Concessions-Gesuch des Schreinergesellen Matthias Rappold von hier — seit 5. Sept.

* (Zur Gemeindewahl.) **Ansbach**, 13. Sept. Im III. und IV. Wahldistrikt sind gestern mit Stimmenmehrheit zu Wahlmännern gewählt worden: (III.) die HH. 1) Posamentier Joh. Michael Hüttner, 2) Gastwirth Heinrich Steghöfer, 3) Fabrikant rc. Karl Behringer, 4) Kaufmann Heinrich Hönig; — (IV.) die HH. 1) Bierbrauer Georg Rose, 2) Konditor Gustav Käufer, 3) Kaufmann Karl Weigel.

(Eingesandt.) Weiter erlaubt man sich zu Wahlmännern zu empfehlen: im VII. Urwahlbezirk (v. D 1—151): die HH. 1) Karl Bachmann, Ziegeleibesitzer, 2) Achat. Pelzner, Privatier, 3) Jos. Holzinger, Kaufmann, 4) Joh. Gg. Lindau, Seilermeister, 5) Leonh. Scheuerlein, Färbermeister, 6) Konrad Spatz, Bäckermeister; — im VIII. Urwahlbezirk (v. D 152—235): die HH. 1) Adam Fechter, Bäckermeister, 2) Joh. Grasecker, Kaufmann, 3) Christ. Wölein, Todtengräber.

(Noch ein Eingesandt.) Es sind in der Fränkischen Zeitung in Nr. 11 u. 12 mehrere Namen von Bürgern bezeichnet worden, die zu Wahlmännern befähigt wären. So anerkennenswerth ein solches Bestreben ist, die Stimmen auf bestimmte Persönlichkeiten hinzuleiten und vor Zersplitterung zu bewahren, so ist doch der Umstand nicht unbedenklich, daß immer gerade nur so viel genannt sind, als gerade nothwendig sind. Einsender dieses glaubt doch, es ließen sich außer den Genannten, ohne diesen irgendwie zu nahe treten zu wollen, noch mehrere nennen, so daß dem Urwähler doch einige Auswahl bleiben dürfte.

[* Die Redaktion ist mit diesem Hrn. Einsender in der Hauptsache gleicher Ansicht und hat den HH. Einsendern von Namen die sich zu Wahlmännern eignen dürften, ihre Meinung vom Anfang an nicht verhehlt; allein es wurde ihr entgegnet: durch die Vorschläge sei ja Niemand in der Freiheit seiner Wahl beschränkt, die Vorschläge seien ganz und gar unmaßgeblich, es müsse ja Niemand die Vorgeschlagenen wählen und jeder Andere hat das gleiche Recht, Namen in Vorschlag zu bringen; all die vielen Mitbürger, die mehr oder weniger sich zu Wahlmännern qualifiziren, könnten aber doch unmöglich genannt werden, ihre (der Einsender) Absicht sei keine andere, als die Wahl vor allzugroßer Zersplitterung zu bewahren und das Wahlgeschäft so viel als möglich und räthlich zu erleichtern, ohne damit der anerkannten Tüchtigkeit anderer Gemeindeglieder auch nur im geringsten nahe treten zu wollen. Und dagegen ließ sich allerdings Wesentliches nicht einwenden.]

— **Wochenmarktbericht** vom 12. Sept. **Butter** das Pfd. 20—28 kr.; **Rindschmalz** 30—32 kr.; **Schweinschmalz** — kr.; **Eier** für 5 kr. 4—5 Stück; eine **Gans** 1 fl. — 1 fl. 21 kr.; eine **Ente** 24—30 kr.; ein junges **Huhn** 1_—14 kr.; ein Paar junge **Tauben** 10—13 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische**: das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen 20—24 kr.; **Obst**: 106 große und kleine Säcke u Körbe; **Kartoffeln**: der Sack 2 fl. — kr. — 2 fl. 30 kr., der große Metzen 44—48 kr., die Maas 1 1/2—2 kr.; **Kraut**: das Hundert 4 fl. — kr. — 5 fl. 30 kr., der Kopf 2—5 kr.; **Erbsen**: die Maas — kr., **Linsen**: — kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz 22 fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 13 fl. — kr., Fohrenholz 9 fl. 30 kr., Erlenholz 13 fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. kr. — Zwei Gemüsewägen von Nürnberg, ein Wagen mit Gerste. Der Markt nicht sehr besucht.

* Zu unserer **Sammlung für die durch Krieg bedrängten Orte Unterfrankens**, welche nach Bekanntgabe in Nr. 24 uns. Bl. **1580** fl. betrug, haben wir vor Absendung dieser Summe nachträglich durch das k. Bezirksamt dahier noch erhalten: von der Ortsgemeinde Deßmannsdorf 16 fl. 21 kr., von der Ortsgemeinde Bernhardswinden 45 fl. 32 kr. und von d. Distriktsgemeinde Obersulzbach 43 fl. 42 kr. = 105 fl. 35 kr., so daß nun die Total-Summe 1685 fl. 35 kr. beträgt.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Wien, 12. Sept. Wie das Verordnungsblatt meldet, ist FML. v. Gablenz in Disponibilität versetzt. Wie es heißt, sind österr. Kriegsschiffe zum Schutz der diesseitigen Unterthanen nach Candia dirigirt. Die Aufstellung eines Observationskorps an der Ostgrenze ist angeordnet. Der Internuntius ist aus Konstantinopel herberufen.

Bucharest, 11. Sept. Die Minister Stirbey und Stourdza sind in der Anerkennungsfrage nach Konstantinopel abgereist. Fürst Stirbey, der Vater, wird hier erwartet.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Edictalcitation.

Vom königl. bayerischen Bezirksgericht Ansbach

In Sachen des Schmiedmeisters Christian Baumann von Rothenburg gegen den Landesproduktenhändler Leonhard Vogel von hier wegen Arrest wird dem Imploraten unter Bezugnahme auf das öffentliche Ausschreiben vom 15. lauf. Mts. ferner eröffnet, daß auf weiteren Antrag des Imploranten vom 25. l. M. die Pachtschillinge, welche Implorat von Jakob Schüßler, Glaser Gebert, Schneider Dell, Johann Hirt, Georg Summa, Christoph Hummel, Samuel Summa, Georg Kleinschroth in Obernbreit zu fordern hat, sowie der auf dem Acker am Breitenwege stehende Klee mit Beschlag belegt wurden.

Der mit Verfügung vom 15. lfd. Mts. auf den 1. November l. Js. anberaumte Rechtfertigungstermin wird auch auf die Justifikation des neuerlich angelegten Arrestes erstreckt, und Implorat hiezu unter dem früheren Präjudize geladen.

Ansbach, am 29. August 1866.

Der königliche Direktor.

Lutz.

c. Hofmann.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag den 20. d. Mts. Vormittags 9 Uhr** lasse ich in meiner Wohnung A 150 dahier eine Anzahl Mobilien, namentlich einen polirten Sekretär und Schreibtisch, Tisch, Bank, Stühle, Kinderwägelein, Kleider, silberne Dose, 2 goldene Uhren u. s. w. öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verstreichen und lade dazu ein.

Frank, k. Notar.

3. Montag den 17. dieses Monats ist Auktion im hiesigen Leihhause.

4. Die sanitätspolizeilich vorgeschriebenen Desinfections-Mittel:

Chlorkalk und Eisenvitriol

hält stets in genügenden Quantitäten auf Lager

Friedrich Rehm.

5. Wiener **Putzkalk** in der **Bub**'schen Mat.-Hdlg. Uzenstraße.

Stellentausch.

Ein protest. Lehrer Mittelfrankens auf einer einträglichen Stelle unweit einer namhaften Stadt in einer schönen und sehr fruchtbaren Gegend wünscht wegen Familienverhältnissen zu tauschen. Offerten franko unter Chiffre B. M. an die Exped. d. Bl.

7. 1800 bis 2000 fl. werden auf ein Anwesen gegen doppelte Hypothek gesucht.

Näheres in der Expedition.

Ressource.

Samstag den 15. September Abends halb 8 Uhr

Tanzunterhaltung

im Reid'schen Saale.

Die Vorstandschaft.

Höhere Töchterschule zu Nördlingen.

Mit dem 1. Oktober d. Js. beginnt die höhere Töchterschule zu Nördlingen ein neues Schuljahr. Dieselbe ist für Mädchen vom 10. bis 17. Lebensjahre berechnet, besitzt acht Lehrkräfte und ertheilt Unterricht in Religion und Kirchengeschichte, in der deutschen und französischen Sprache, in Literatur- und Weltgeschichte, Buchführung und Haushaltungsrechnung, Geographie und Naturkunde, Gesang und Zeichnen, endlich in den weiblichen Handarbeiten bis zu den feinsten Sorten. Das Lehrziel ist möglichste Verbindung des Idealen mit dem praktisch Nützlichen. Auswärtige Schülerinnen werden in passenden Familien untergebracht. Die Anmeldung geschieht bei

Pfarrer **Buchrucker,**
Vorstand der Anstalt.

Unterrichts-, Erziehungs- und Handels-Lehr-Anstalt zu Ansbach.

Das Wintersemester beginnt am 10. Oktober. Prospekte verabreichen auf Verlangen

Kilzinger & Hausmann.



Permanente Ausstellung

Landwirthschaftlicher Maschinen,

Pferderechen, Heuwender, Mähmaschinen, Göpel- und Dampf-Dreschmaschinen, Futterschneid-Maschinen aus den berühmtesten Fabriken Englands sind stets vorräthig, in unsern Ausstellungsräumen in Gang zu sehen und zu billigsten Preisen zu beziehen.

J. P. Lanz & Comp., Maschinen-Geschäft in Regensburg.

Dr. Herbst's Haus-Balsam!

Dieses durch den Königl. Bayer. Obermed.-Ausschuß geprüfte und durch Höchste Königl. Ministerial-Genehmigung **ausgezeichnete, aus den heilkräftigsten Pflanzenstoffen** bestehende **Nervinum,** durch sei e **überraschende** Wirksamkeit — **insbesondere bei Magen-Beschwerden,** Blähung n, Leibschmerzen und Diarrhoe, Appetit- und Schlaflosigkeit, nervösen Schwächeanwandlungen, desgl. vorzü lich bei **Wunden,** Krämpfen und Rheumatismen — bereits **allenthalben rühmlichst** bekannt und in **überraschender** Weise verbreitet, ist (à Flacon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.) zu beziehen durch die

Apotheken Ansbach's.

---

14. Von den wegen ihrer ausgezeichneten Wirksamkeit gegen Husten, Heiserkeit 2c. zur Genüge bekannten ächten **Wilh. Ehrichs Malz-Bonbons** habe ich die alleinige Niederlage, empfing frische Zusendung und empfehle solche zur geneigten Abnahme.

Ansbach, im September 1866.

Joh. Friedr. Weiss
in der Neustadt.

---

15. Ein Paar silberne Epaulettes gingen von der Hauptwache bis zum goldenen Zirkel verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselben gegen **gute** Belohnung im goldenen Zirkel abzugeben.

Strassburger Schachtelkäse
sind angekommen bei

Heinr. Kreiner,
vormals Theodor Brenner.

Danksagung.

Für die vielseitigen Beweise von Theilnahme, namentlich für die vielen Wohlthaten, sowohl während der Krankheit als auch bei der Beerdigung unserer verlebten Mutter und Schwiegermutter **Anna Maria Rothneder** sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Feinste präparirte Mandelkleie zum Gebrauch beim Waschen und Baden. Sie verfeinert die Haut und macht sie geschmeidig und weich. Die Schachtel 6 kr. bei

Joh. Katzenberger.

---

19. Da ich die Wirthschaft zum Weichselbaum käuflich an mich gebracht habe, so ersuche ich gesammtes Publikum wie meine werthe Nachbarschaft um gütigste Aufnahme. Recht zahlreichem Besuch sieht entgegen

Gottlieb Reithlingshöfer.

---

20. Ein Mann, der längere Zeit bei der k. Gendarmerie gedient und sich überall der besten Zeugnisse zu erfreuen hat, wünscht eine Stelle als Gerichtsdieners- oder Rentamtsdienersgehilfe. Näheres in der Expedition.

Handlungs-Lehrling-Gesuch.

In einem bedeutenden Handlungsgeschäfte einer kleinern Stadt wird unter annehmbaren Bedingungen ein Lehrling von guter Familie gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bl.

---

22. D 303 werden einige Schüler in Kost und Logis zu nehmen gesucht.

---

23. Ein Ansteckspporn ging vom Wallfisch bis zum Sattler Hollenbach'schen Hause verloren, woselbst man denselben 1 Stiege hoch abzugeben bittet.

---

24. D 362 sind mehrere Tausend Essiggurken zu verkaufen.

---

25. Ein Sacktuch wurde gefunden A 57.

---

26. Freitag Schlachtschüssel bei
Kammerer in Leutershausen.

---

27. Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

---

28. Heute Schlachtschüssel bei Koberer.

---

29. Freitag Schlachtschüssel bei W:ning.

---

30. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

---

31. Freitag Schlachtschüssel mit Krautwürsten auf der Windmühle.

---

32. Bei **Mackeldey** ist ein Quartier mit 4 Zimmern, 2 Kammern, auch Stallung 2c. zu vermiethen.

---

33. A 166 ist Stallung nebst Böden zu vermiethen.

---

34. A 330 ist ein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen und täglich zu beziehen.

---

35. Ein sehr freundlich möblirtes Quartier ist an einen ledigen Herrn oder einzelne Dame bis 1. Oktober zu vermiethen. Näheres in der Exp.

---

36. D 66 ist ein kl. Quartier zu vermiethen.

---

37. D 146 ist ein möblirtes Wohn- und Schlafzimmer zu vermiethen.

---

38. D 336 ist die Parterrewohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Holzlege 2c. bis Martini zu vermiethen.

Schrannenpreise.
Ansbach den 12. Sept.

	Höchst. fl.	Höchst. kr.	Mitt. fl.	Mitt. kr.	Niedr. fl.	Niedr. kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefall. fl.	Gefall. kr.
Kern	21	—	20	48	20	30	—	11	—	—
Waizen	21	9	20	38	20	1	—	26	—	—
Korn	13	41	13	18	13	7	—	14	—	—
Gerste	—	—	—							
Haber	6	43	6	21	6	2	—	—	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 12. Sept.		Wien, 12. Sept.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	68,70
„ 5% Metall.	-	„ 5% Metall.	61,90
„ Bank-Aktien	667	„ L.-Anl.-L. v. 54	76,30
„ Cred.-Bk.A.	142	„ ditto v. 58	129
„ L.-Anl.-L.v.54	57	„ ditto v. 60	83
„ ditto v. 58	115	„ ditto v. 64	74
„ ditto v. 60	62⅛	„ Bank-Akt.	739
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	161,80
Lud.-Berb. Eis.-A.	147½	„ D.-Dpf.-Sch.A.	-
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	191,60
Dtto volleingezahlt	113⅛	„ Nordb.-Aktien	168,00
Nordam. 6pc.1882r.	74⅛	„ Westb.-Prior.	—
Wechsel. — Wien	90	Wechs. — Augsb.	108,75

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Sept.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
12	321,0	320,6	+ 10,4°	+ 13,0°
13	322,0		+ 9,0	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 227. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier bei der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Nikomedes. Samstag. 15. September. Kath.: Nikomedes.

Politisches.

: Das Zuwarten.

Der Friede ist hergestellt, man beginnt sich in die schmerzlichen Opfer, die er auferlegt, zu finden, aber wenn nicht die ganze herbe Lehre, die wir empfangen haben, unnütz sein soll, so wird sich doch, abgesehen von allem andern, jetzt im ganzen Lande die Frage erheben müssen, was denn jetzt geschehen solle. Nach den Mittheilungen, die der Herr Staatsminister der Kammer machte, soll unser Bayern „vollkommen selbstständig und unabhängig nach Außen; im Innern frei und stark durch die Erinnerung an eine tausendjährige Geschichte, durch treue Liebe zu König und Vaterland und durch den Segen einer unverletzten Verfassung vorerst sich selbst genügen und entwickeln." Das heißt also doch mit andern Worten, wir Bayern begeben uns einstweilen jedes Antheils und jedes Einflusses auf die weitere Gestaltung unserer nationalen Angelegenheiten, wir warten ruhig zu und lassen die andern machen, nachher können wir uns die Sache einmal überlegen. — Es darf nicht verhehlt werden, daß es manche im Lande gibt, denen dieses Verhalten ganz richtig erscheint. Nun hat dieses Zuwarten allerdings eine Seite, die ihm nicht abgestritten werden kann, es ist nämlich das Bequemste; allein ob das Bequemste auch das Beste ist, ist eine andere Frage. Wenn man nicht dabei ist, wo die Sachen ausgemacht werden, so muß man sich eben gefallen lassen, was beschlossen wird, hinterher ist in der Regel nichts mehr zu ändern. Nun ist Graf Bismarck, ein Mann, den man in Deutschland mit der Zeit ganz anders beurtheilen wird als bisher, (es ist gar keine Schande, das einzugestehen, es haben sich in dem Manne noch ganz andere Leute getäuscht) ganz und gar nicht der Mann des Zuwartens, er greift frisch zu und schafft und arbeitet. Kommen keine unvorhergesehenen Hindernisse in den Weg, so tritt noch in diesem Jahre in Berlin das deutsche (vorläufig allerdings norddeutsche) Parlament zusammen. Da wird alles Spötteln und alles heuchlerische Jammern darüber, daß dieses Parlament nicht die volle Redefreiheit habe, nichts nützen, die Deutschen werden unaufhaltsam auf den Gedanken kommen, daß ein Parlament, auch wenn es noch nicht allen Idealen eines bayerischen Reichsrathsmitgliedes entspreche, doch immerhin besser sei als gar keines. Schon dadurch werden wir zuwartenden Süddeutschen bald in eine Lage kommen, die man unbehaglich nennt. Allein das ist noch das wenigste; es wird sich sehr bald aus den Verhandlungen auch für uns herausstellen, daß die Angelegenheiten, die dort verhandelt werden, so ziemlich sammt und sonders auch die unsrigen sind, und daß es doch gar zu fatal ist, so stumm und theilnahmlos bei Seite stehen zu müssen und zu warten. — Nehmen wir unter vielen Fragen eine Hauptfrage. Bis jetzt ging das Streben der freisinnigen Parteien auf Schaffung eines kräftigen deutschen Bundesstaates. Durch die Engherzigkeit unserer Fürsten und ihrer Regierungen, die von ihrer eingebildeten Eigenherrlichkeit auch nicht ein Titelchen dem Gesammtwohl opfern mochten, wurden bisher alle Versuche vereitelt. Jetzt ist das Eis gebrochen, die Dinge sind im Fluß, allein kein Kundiger wird sich verhehlen, daß jetzt schon in Norddeutschland die Sachen so stehen, daß es mehr zum Einheitsstaat als zum Bundesstaat hinneigt. Würde jetzt Bayern mit den anderen Süddeutschen Antheil nehmen, so ist immer noch eine bundesstaatliche Einigung möglich, geschieht das nicht, so kann es leicht sich so machen, daß die deutsche Nation vor die Wahl gestellt wird: Entweder einen Einheitsstaat oder Verzicht auf eine nationale Gestaltung. Wir möchten keinem bayerischen Staatsmanne rathen, es so weit kommen zu lassen, denn über den Entschluß der Nation wäre wohl kein Zweifel. — Man sagt, Preußen wolle die Südstaaten selbst nicht. Die ganze Welt weiß, daß Bismarck ursprünglich als Ziel aussprach: Einigung des gesammten außerösterreichischen Deutschlands; erst durch Frankreichs liebevolle Sorgfalt dafür, daß den Deutschen wenigstens möglichst viele Schwierigkeiten bereitet werden, wurde ihm die Bedingung abgenöthigt, die Süddeutschen aus dem Spiele zu lassen. Man hoffte in Paris, damit den Boden für einen neuen Rheinbund zu gewinnen. Aber die französische Gewalt wird doch nicht so weit gehen, es auch den Süddeutschen verbieten zu können, wenn sie selbst sich dem norddeutschen Bunde anschließen wollen. Daß der Zustand für uns ein unheilvoller ist, beweist schon der Umstand, daß ihn Frankreich geschaffen; denn was von dort kommt, ist für Deutschland verderblich im Ganzen wie für die einzelnen Staaten. Eben darum ist unsere Meinung: Nicht zuwarten, sondern zugreifen und sich betheiligen an der Neugestaltung des Vaterlandes, damit es nicht zu spät werde.

Deutschland.

München, 13. Sept. Amtliche Nachrichten. Die bei dem Handelsgerichte Passau in Erledig. gekommene Rathsstelle ist dem Bez.-Ger.-Rathe J. Schröder in Passau und die am Handelsger. Amberg in Erled. gek. Rathsstelle dem Bez.-Ger.-Assess. Joh. Walter in Amberg verliehen; — der Landrichter C. Haas in Kirchheimbolanden zum Bezirksrichter in Landau, seinem Ansuchen entsprechend, ernannt; — die kath. Pfarrei Wülfershausen, B.-A. Königshofen, dem Pfarrer J. Reuß in Saal und die kath. Pfarrei Reichertsheim, B.-A. Wasserburg, dem Curatbenefiziat A. Lutz in Erding übertragen; der Priester S. Pürner zu Regensburg seinem Ansuchen entsprechend, von dem Antritte des ihm zugedachten Frühmeßbenefiziums in Wolnzach, B.-A. Pfaffenhofen, enthoben und dieses Benefizium dem Commorant in Rieden, B.-A. Amberg; die kath. Pfarrei Strahlungen, B.-A. Kissingen, dem Pfarrer P. Batter in Obertheres, B.-A. Haßfurt, und die kath. Pfarrei Halsbach, B.-A. Altötting, dem Expositus Andr. Freudelsperger in Geratskirchen, B.-A. Eggenfelden, übertragen; die prot. Pfarrstelle zu Drusweiler, Dek. Bergzabern, dem Pfarrer in Großniedesheim, Dek. Frankenthal, C. F. Culmann, verliehen; — der k. Forstwart J. Fehr zu Biesenhofen seiner Bitte gemäß auf die Communal-Wartei Pfronten, F.-A. Kaufbeuren, versetzt worden. (B. Z.)

* Nach dem Milit.-Verordnungsblatt Nr. 57 vom 11. ds. erhielten **Belobungen** wegen ihres Verhaltens vor dem Feinde: Vom Generalquartiermeisterstab: Oberstlieutenant Diehl, die Majore v. Heckel, Heilmann und v. Bäumen, und die Hauptleute Streiter, Lindhammer und Orff; vom Gendarmerie-Korps: Rittmeister Pfistermeister; vom Inf.-Leib-Regiment: Major Dörnmühl und Hauptmann Delphy von La Roche; vom 1. Inf.-Reg.: Hauptm. Kleinschrod und Oberlieut. Helvig; vom 2. Inf.-Reg.: die Oberlieut. Frhr. v. Malsen und Hemmer; vom 5. Inf.-Reg.: Hauptm. Frhr. Kreß v. Kressenstein und Oberlieut. v. Tannstein; vom 6. Inf.-Reg.: Major Schuch, die Hauptl. Michell und Rosenschon, die Oberlieutenants Popp, Scheftlmaier, Frhr. v. Feilitzsch, Graf v. Tattenbach und v. Schallern, dann die Lieutenants Oberle, Gigl und Döderlein; vom 7. Inf.-Reg.: Hauptm. Rees und Oberlieut. Mager; vom 8. Inf.-Reg.: die Hauptleute Abelein, v. Essenwein, Endres und Lippl, die Oberlieut. Fischer, Brand und Hartmann, die Lieut. Knies, Müller und v. Reichert; vom 9. Inf.-Reg.: Hauptmann Bösmiller; vom 11. Inf.-Reg.: die Hauptl. Safferling, Pellet, Popp und Feuerlein, die Oberlieut. Mayr, Oerthel und Lamfromm und die Lieut. Zwich, Pausch, Redenbacher und Wiedenmann; vom 12. Inf.-Reg.: Oberlieut. Euler-Chelpin; vom 13. Inf.-Reg.: Hauptm. Lissignolo und Oberlieut. Schraudenbach; vom 14. Inf.-Reg.: Oberstlieut. v. Täuffenbach, Major Frhr. v. Pechmann, die Hauptl. v. Gropper, Raizer, Frhr. v. Bibra, Ratton, Harrach, Welsch, die Oberlieut. Ertl, Günther und Raab, die Unterlieut. Brandel und Brößler; vom 15. Inf.-Reg.: Major v. Moor, Hauptmann v. Lauer und die Oberlieut. Hörhammer und Schmitt; vom 1. Jäg.-Bat.: Hauptm. Vogel; vom 2. Jäg.-Bat.: Oberlieut. Schöberl und die Lieut. Bruch und Pöllath; vom 4. Jäg-Bat.: Oberlieut. Frhr. v. Berchem; vom 6. Jäg.-Bat.: Hauptm. Schenk und Oberlieut. Hohe; vom 8. Jäg.-Bat.: Oberlieut. Feser; — vom 1. Kür.-Reg.: Rittm. Frhr. v. Limpöck; vom 2. Kür.-Reg.: Rittm. Frhr. v. Hertling; — vom 2. Chev.-Reg.: die Rittm. Frhr. v. Washington und Fürst v. Thurn u. Taxis; vom 3. Chev.-Reg.: die Oberlieut. Stöber und Frhr. v. Roman, Lieut. v. Muffel; vom 4. Chev.-Reg.: Oberlieut v. Xylander; — vom 1. Art.-Reg.: die Majore Frhr. v. Stengel und Muck, die Oberlieut. v. Hartlieb, Mayr und Hadler; vom 2. Art.-Reg.: Oberst Schultze, die Majore Blank und Frhr. v. Harsdorf, die Oberlieut. Reinath, Keyl und Zeitner; vom 3. Art.-Reg.: Oberst Lutz, Major Frhr. v. d. Tann, die Oberlieut. Schuh und Hofmann; vom 4. Art.-Reg.: die Majore Frhr. v. Crailsheim und Brand und Oberlieut. Metz; — vom Geniestab: Oberlieut. v. Bezold; vom Genie-Reg.: Major Koch, die Hauptl. Gerber und Gleich, die Oberlieut. Kreuzer und Jahreiß, Lieut. v. Renauld; — von der 4. San.-Komp.: Lieut. Pappus v. Tratzberg; — vom Generalkommando München: Oberstabsarzt Dr. v. Sicherer und Oberkriegskommissär Beutner; — von der Milit.-Rechnungskammer: Reg.-Quartiermeister Herrmann; — die Reg.-Aerzte DDr. v. Grauvogl und Hatzler, die Bat.-Aerzte DDr. Brosener, Maiberger, Seggel, Buchetmann, Port, Bischoff und Hemmer; — der Bat.-Quartiermeist. Mehrlein und Unt.-Quartiermeister Bitter.

München, 12. Sept. Unterm 6. ds. ist von Seite des k. Kriegsministeriums an die Generalcorps- x.-Commandos ein den Wiedereintritt des Friedensstandes betreffender Erlaß ergangen, kraft dessen die für die Friedenszeit gegebenen Normen in mehreren ausdrücklich bezeichneten Punkten wieder in Wirksamkeit zu treten haben. Darunter ist hervorzuheben, daß Unteroffizieren und Soldaten, deren Dienstzeit während des Kriegs zu Ende ging, der Abschied auf Verlangen normalmäßig zu ertheilen ist und Ersatzmannstellungen bei Erfüllung aller Vorbedingungen wieder zuzulassen sind. (A. Z.)

München, 12. Sep. Wie heute aus gut unterrichteter Quelle versichert wird, ist die Nachricht mehrerer Blätter hinsichtlich der bevorstehenden Verleihung des Hubertusordens an den preußischen Premierminister v. Bismarck lediglich ein leeres Gerücht. (A. Abdztg.)

München, 12. Sept. Wie die „B. Z." vernimmt, hat auf Anregung des Hrn. Landtagsabgeordneten Dr. M. Barth der Vorstand des Ausschusses des deutschen Abgeordnetentags den Ausschuß auf den 16. ds.

zu einer Berathung mit Bezug auf die allgemeine politische Lage Deutschlands nach Berlin berufen.

In **Nürnberg** erfolgte am 11. ds. die Beerdigung eines preußischen Landwehrmannes (Reiche aus der Gegend von Frankfurt a. d. Oder) auf dem Militärkirchhofe. Ein Kommando Landwehr-Infanterie mit der Musik an der Spitze und eine Deputation des Landwehroffizierkorps begleiteten den Dahingeschiedenen, den eine Gattin und fünf Kinder in der Heimath beweinen.

Aschaffenburg, 10. Sept. Vom 6. d. M., an welchem Tage die Durchzüge der preußischen Elbarmee begannen, bis zum gestrigen Abend waren bereits 32 Extrazüge hier durchpassirt, es haben sohin noch 48 Extrazüge hier durchzupassiren. Für den Transport dieser Truppen per Ost- u. Staatsbahn von Furth bis Aschaffenburg werden 500,000 fl. bezahlt, welcher Betrag von der Staatsregierung erhoben, resp. an der Kriegskosten-Entschädigung abgezogen wird. (Asch. Z.)

Kempten, 13. Sept. Soeben, Nachmittags 1½ Uhr, hält die 1. Escadron des 4. Chevaulegers-Regiments — ihren mit einem Kranz geschmückten tapfern Anführer, Herrn Baron v. Egloffstein, an der Spitze — ihren Einzug in unsere Stadt, eingeholt von einer Abordnung des Magistrats, dem Offiziercorps der Landwehr und des seit Kurzem hier in Garnison liegenden 1. Jägerbataillons, den beiderseitigen Musikcorps und einer Menge von Equipagen mit Bürgern und Beamten, welche ihr bis Börwang entgegen gefahren waren, um sie schon dort herzlichst zu bewillkommnen. Die Freude über die Wiederankunft der hier sehr beliebten Escadron ist allgemein und demgemäß der Empfang auch sehr herzlich. (K. Z.)

Dresden, 11. Sept. Nachdem im Laufe des Sonnabend zweimal der Befehl gekommen war, mit der Abholzung des herrlichen Parks hinter dem Waldschlößchen auf der Napoleonsschanze zu beginnen, und zweimal durch Gegenbefehl die Einstellung der Befestigungsarbeiten angeordnet worden war, gelangte am Abend gegen 7 Uhr die definitive Ordre nach dem Waldschlößchen, mit dem Abholzen anzufangen. Die hiezu bereit gehaltenen Mannschaften begaben sich sofort ans Werk. (Dr. Nachr.)

Die preußische Besatzung innerhalb des Königreichs Sachsen wird 15,000 Mann betragen; doch steht eine Vermehrung noch in Aussicht. Die Truppen-Einzüge erfolgen jetzt in die einzelnen Städte des Landes.

Das Gerücht, der Herzog von Meiningen habe zu Gunsten seines Sohnes auf die Regierung verzichtet, hat sich bis jetzt nicht bestätigt.

Darmstadt, 9. Sept. Die „Darmst. Ztg." erhielt aus München folgendes Telegramm: Se. k. Hoh. der Großherzog hat den Friedensvertrag mit Preußen genehmigt und die Ratifikationsurkunde vollzogen.

Berlin, 13. Sept. Bei der Fortsetzung der Debatte über das Reichswahlgesetz in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses schilderte Graf Bismarck die Schwierigkeiten, die aus der von der Kommission vorgeschlagenen Aenderung erwachsen würden. Besonders widerstrebten die beiden Mecklenburg, welche nicht zu vergewaltigen seien. Der Ministerpräsident wies ferner den Tadel des Abg. Schulze-Delitzsch über zu geringe Benützung des Sieges zurück. Die Geschichte werde die mitwirkenden Momente aufklären und die Benützung des Sieges als kühn erweisen. Schließlich wurde der Gesetzentwurf in der Kommissionsfassung mit großer Mehrheit angenommen und alle Amendements außer denen von Bode und Kosch*) verworfen. (T. N.)

Berlin, 13. Sept. Die „Provinzial-Korrespondenz" betont die Unannehmbarkeit der Anträge der Finanzkommission des Abgeordnetenhauses über die Kreditvorlage. Erhaltung eines wohlgefüllten Staatsschatzes sei eine Lebensfrage für Preußen, nur in gesicherter Kriegsbereitschaft könne dieses seine Stellung in der Gegenwart behaupten und den Aufgaben der Zukunft vertrauensvoll entgegenschreiten. — Ferner meldet dieß ministerielle Organ: Den diplomatischen Verhandlungen treten große Schwierigkeiten entgegen. In denen mit Sachsen ist noch immer kein Abschluß erfolgt; in denen mit Meiningen herrscht noch immer Stillstand; nur in denen mit Reuß älterer Linie scheint eine Verständigung genähert. Die Fürstin Karoline sandte einen Bevollmächtigten, um wegen Anschlusses an den norddeutschen Bund zu unterhandeln.

Frankreich.

Das französische Kaiserthum hat seine erste offene Niederlage erlitten. Es ist dahin gebracht, den Rückweg aus Mexiko anzutreten. Das Pariser Kabinet sinnt auf Auskunftsmittel, um den Schein der „militärischen Ehre" zu retten. Die Sache ist aber verloren. Das Unternehmen, welches den kolossalsten äußeren Erfolg des Napoleonismus bezeichnen sollte, hat zu d m allerkläglichsten Ergebnisse geführt. Das monarchische Prinzip sollte siegreich nach Amerika verpflanzt werden; die große Yankee-Republik hat aber den ganzen Plan zu Schanden gemacht. Aller Aufwand Frankreichs an Menschen und Geld für das mexikanische Kaiserthum war vergeblich. Die Union zahlt mit Zinsen heim die Ungebühr, welche während der Rebellion der Südstaaten gegen sie verübt wurde, und statt daß Napoleon bestimmend über den Ozean hinübergreift, dürfte Amerika in seiner Weise herüber wirken. Zu der offenen Niederlage in Amerika kommt für den Bonapartismus der Mißerfolg in Mitteleuropa. Es mochte dem Kaiser sehr zusagen, daß der Cäsarismus sich auch in Deutschland festsetze. Aber in der Weise, wie es geschehen, sollte die Umwandlung doch nicht erfolgen. Das „Prestige" ist nun dahin. In Frankreich wagt es bereits der Spott, sich gegen die Politik des Kaisers zu richten. In der Armee aber beginnt man zu murren.

Paris, 10. Sept. Die meisten Journale drucken dem „Temps" die Abhandlung des Kaisers in Betreff einer Heeresorganisation nach, die er noch als Gefangener in Ham geschrieben, und stellen ihre Betrachtungen darüber an. Prinz Louis Napoleon hatte damals die Einführung des preußischen Systems, allgemeine Wehrpflicht und Einführung eines ersten und zweiten Aufgebots, der Nationalgarde für Frankreich dringend anempfohlen. Die von dem Kaiser vor wenigen Jahren eingeführte Reserve ist nur eine sehr schwache Annäherung zur allgemeinen Wehrpflicht, da diese Reserve nur einen Theil der Konskriptionspflichtigen umfaßt, der nicht ständig sich im Dienst befindet, sondern nur während 7 Jahren jeden Herbst zwei Monate lang behufs seiner militärischen Ausbildung einberufen wird. — Nach dem Vorschlage des Gefangenen von Ham könnte Frankreich mit einem Kriegsbudget von 240 Mill. Frcs. jährlich jeder Zeit eine Armee von 1½ Mill. Soldaten in das Feld stellen. Diese Reform scheint nach den Erfahrungen dieses Jahres den meisten Journalen mehr als je einzuleuchten. Nur die „Liberté" hält an der Idee der absoluten Entwaffnung fest. Dagegen spricht selbst der „Monde" sich geradezu für die Organisirung der europäischen Armeen überhaupt auf preußischem Fuße aus. — . . . . „Es ist unmöglich, dies nicht zu thun, wenn nicht Preußen ganz Europa überfluthen soll. Denn nur durch sein Wehrsystem konnte dieses von Anbeginn an so schwache Land inmitten mächtigerer Nationen, die aber noch von alten Zeiten her eine sehr beschränkte militärische Organisation beibehalten hatten, zu solcher Größe heranwachsen."

Pariser Korrespondenten sprechen bestimmter als je von dem Kriege Frankreichs gegen Preußen, der binnen Jahresfrist zu gewärtigen sei. So lange brauche die französische Regierung, um ihre Armee neu zu organisiren und zu bewaffnen. Graf Bismarck soll auch nicht den leisesten Zweifel darüber haben, gegen wen das Hinterladungsgewehr Chassepot zuerst gerichtet sein wird. — Nach dem Pariser Korrespondenten des Bund hat der bisherige französische Gesandte in Berlin, Hr. Benedetti, der zuverlässig an Hrn. v. Moustier's Stelle nach Konstantinopel geht, dem Kaiser eine Denkschrift überschickt über — Bismarcks Undankbarkeit und Pfiffigkeit. Diese Denunziation Bismarcks durch Benedetti soll in Paris ungeheures Aufsehen erregen.

Amerika.

Die „City of Paris" hat New-Yorker Berichte vom 1. d. Mts. überbracht. In Auburn, bei Gelegenheit eines zu Ehren des Präsidenten veranstalteten Banquets, stellte Staatssekretär Seward den (juaristischen) mexikanischen Gesandten Romero vor und erklärte, er hoffe, mit kommendem ersten November werde die mexikanische Republik von den letzten Spuren der feindlichen Invasion befreit sein. General Grant brachte einen Toast auf Romero und auf den Erfolg der liberalen Sache und der alliirten Republiken aus.

Schwurgericht von Mittelfranken.

III. Quartal-Sitzung im Jahre 1866.

Dreizehnter Fall,

verhandelt Mittwoch den 12. September.

Anklage gegen den Schuhmachergesellen Joh. Mederer von Schornweisach wegen Betruges.

Präsident: Hr. App.-Ger.-Rath Cramer; Staatsanwalt: Hr. Substit. Dr. Meyer; Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Wendel.

Geschworne: die HH. 1) Mehl, 2) Bauer, 3) Pemsel, 4) Sommer, 5) Bühringer, 6) Beck, 7) Henninger, 8) Dr. Kiderlin, 9) Grosch, 10), Schneller, 11) Puscher, 12) Hufnagel.

Der Angeklagte, ein höchst übelbeleumundetes, wegen Betrugs schon mehrfach und empfindlich bestraftes Individuum, hatte seit seiner letzten Bestrafung kaum die Mauern der Gefangenanstalt im Rücken, als er seine verbrecherische Gewohnheit, im Lande herumziehend die Leute zu prellen, fortzusetzen begann. So wußte er am 10. Jan. d. Js. von dem Schmiedmeister Schicketanz in Wilhermsdorf durch die Vorgabe, er sei der Sohn eines wohlhabenden Bauern in Schornweisach, der sich wegen eines Roßhande's in augenblicklicher Geldverlegenheit befinde, ein Darlehen von 1 fl. und am 25. Febr. unter ganz ähnlichen Vorspiegelungen von dem Postboten Welsch in Weissenburg ein Darlehen von 11 fl. herauszuschwindeln. Nebenbei beliebte Maderer noch die Rolle eines einen Dienst suchenden Knechtes anzunehmen, wobei es ihm aber nicht um den Eintritt in den Dienst, sondern nur um die Erlangung der Dinggelder zu thun war. Diese Rolle wußte der Angeklagte mit Geschick und Erfolg bei einer Reihe von Bauersleuten in verschiedenen Bezirken durchzuführen. Er führte durch Anwendung dieses Kunstgriffs nicht weniger als 1! Personen an, bei denen er sich Dinggelder im Gesammtbetrag von 29 fl. 57 kr. herausschwindelte und damit verschwand, ohne sich wieder sehen zu lassen. Nur in einem Fall scheiterte seine Absicht an der Vorsicht einer Wirthswittwe von Endsee. Der Angeklagte, obwohl von 18 Zeugen bestimmt rekognoszirt und vollständig überführt, leugnete hartnäckig und frech. Er wurde seines Leugnens ungeachtet der ihm zur Last gelegten Betrügereien v n den Geschwornen (Obmann Hr. Pemsel) für schuldig erklärt und von dem Schwurgerichtshofe wegen eines Verbrechens des Betrugs im Zusammenfluß mit einem theils vollendeten theils versuchten Verbrechen des Betrugs und mit einem Vergehen des Betruges zu einer Zuchthausstrafe auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt.

Volkswirthschaftliches.

* **Ansbach**, 12. Sept. (Viehmarkt.) Die zugetriebenen 221 Stück waren schnell verkauft, die Preise haben sich etwas gehoben. Für den nächsten Markt am Montag den 17. Sept. ist der Ankauf von Vieh durch die Zuckerfabrik Renle in Stuttgart angemeldet.

Nürnberg, 11. Sept. Die Ernte des Hopfens hat nun, wie allgemein berichtet wird, überall begonnen. Bereits kommen auch schon jeden Tag kleine Partien auf hiesigem Platze zum Verkauf, und zwar zu Preisen von 80, 85, 90 fl. Die Produzenten scheinen damit sehr zufrieden zu sein. In Schwetzingen wurden im Laufe der vergangenen Wochen kleine

*) Dem Amendement des Abg. Bode zufolge ist im §. 11 des Entwurfes in dem Satze: es sind „Gemeindemitglieder zuzuziehen, welche kein Staatsamt bekleiden", vor dem Worte „Staatsamt" das Wort „unmittelbares" einzuschalten. Nach dem Amendement des Abg. Kosch erhält der §. 17 folgende Fassung: „Kein Mitglied des Reichstags darf zu irgend einer Zeit wegen seiner Abstimmung oder wegen der in Ausübung seines Berufes gethanen Aeßerungen gerichtlich oder disziplinarisch verfolgt oder sonst außerhalb der Versammlung zur Verantwortung gezogen werden."

Partien à 75 bis 80 fl., in Saaz einige Ballen Bezirkshopfen zu 120 bis 145 fl. gekauft. (Allg. Hopfztg.)

Einem Privatbriefe aus **New-York** entnimmt die Nordd. A. Ztg. die Mittheilung, daß daselbst ein Deutscher, Namens Kinkel, eine verbesserte Konstruktion der Dampfschiffe erfunden habe, durch welche es möglich werden soll, in vier bis fünf Tagen von Amerika nach England zu gelangen. Die Probefahrten stehen bevor.

Vermischtes.

|| **Ansbach**, 13. Sept. Durch freundliche Hand wird uns allmonatlich in der Fränk. Ztg. unter dem Zeichen S die Regenmenge des verflossenen Monats mitgetheilt. Es dürfte von Interesse sein, zusammenzustellen, wie hoch sich diese für die ersten acht Monate dieses Jahres nach Eimern auf das Tagwerk berechnet. — Nach den erwähnten Mittheilungen, welchen die im Hofgarten gemachten Beobachtungen zu Grunde liegen, betrug dieselbe in den Monaten Januar bis August einschlüssig an Schnee und Regen 150 + 257 + 190 + 131 + 146 + 154 + 263 + 376 Kubikzoll auf den Quadratfuß, also im Ganzen 1667 Kubikzoll auf den Quadratfuß. Der Eimer zu 64 Maas hält 2 Dezimalkubikfuß und 752 Dezimalkubikzoll. Hienach betrug die Regenmenge auf das Tagwerk zu 40,000 Quadratfuß in diesen acht Monaten die enorme Summe von 24229 Eimern und 41⅛ Maas.

Von **Großhabersdorf** sind am 11. lfd. Mts. 215 fl. 48 kr. als Ertrag einer vom dortigen Pfarrhause ausgegangenen Collekte für die kriegsbeschädigten Einwohner in Unterfranken an das Präsidium der kgl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg abgesandt worden.

Würzburg, 13. Sept. Der gestern Nachmittag 2½ Uhr hier eintreffende Kurierzug von Frankfurt entgleiste gestern am Bahnhofe zu Veitshöchheim, ohne jedoch besondere Beschädigungen dabei zu erleiden. (N. W. Z.) [In Ansbach kam dieser Zug deßhalb um fast 2 Stunden zu spät an.]

Aschaffenburg, 10. Sept. Ein Meisterstück in der Diebskunst hat heute Nacht ein bis jetzt noch unentdecktes Individuum ausgeführt. In dem k. Marstalle waren gestern die Pferde einer auf dem Durchmarsche begriffenen preußischen Batterie eingestellt worden. Heute früh fehlten trotz der Stallwache zwei Pferde. Wie es der Pferdedieb angefangen, seinen Raub auszuführen, ist Vielen unerklärbar. (Asch. Z.)

In **Leipzig** hat die Cholera abermals das Lehrerkollegium der Hochschule um eines seiner berühmtesten Mitglieder beraubt. Es starb nämlich der Direktor der chirurgischen Klinik Geh. Medizinalrath Dr. Biedermann Günther.

Für die durch Krieg bedrängten Orte Unterfrankens hat die Redakt. durch das k. Bezirksamt Ansbach noch weiter erhalten von der Gemeinde Jochsberg 21 fl. Dieser Betrag zu der gestrigen Summe von 1685 fl. 35 kr. erhöht nunmehr die Gesammt-Summe auf 1706 fl. 35 kr.

Hiesiges.

* (Zur Gemeindewahl.) **Ansbach**, 14. Sept. Im V. und VI Wahldistrikt sind gestern mit Stimmenmehrheit zu Wahlmännern gewählt worden: (V.) die HH. 1) Liqueurfabrikant Joh. Gg. Langkammerer, 2) Bäckermeister Joh. Mich. Leidenberger, 3) Wagnermeister Heinr. Röttenbacher und 4) Bäckermeister Tob. Ziel; — (VI.) die HH. 1) Kunstmühlbesitzer Valentin Höpfner, 2) Seilermeister Carl Göbre und 3) Bäckermeister Joh. Mich. Dorner.

(Eingesandt.) Weiter werden zu Wahlmännern in Vorschlag gebracht: im IX. Urwahlbezirk (von D 236 — 352): die HH. 1) Karl Förch, Baumeister, 2) Theob. Held, Chemiker, 3) Joh. Chr. Conr. Kerzdörfer, Mechaniker, 4) Joh. Lang, Schmiedmeister; — im X. Urwahlbezirk (v. D 353—461): die HH. 1) Adolph Eckart, Gasthofbesitzer, 2) Leonhard Weber, Metzgermeister, 3) Rud. Weiß, Baumeister.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 13. Sept. Der Abschluß der Berathungen in Betreff der Ausgabe eines Prämienanlehens im Betrage von 28 Millionen Gulden in Anlehensscheinen zu 100 Thalern = 175 Gulden, zu 4 Prozent verzinslich, während 1 Prozent zu Prämien verwendet werden soll, ist noch keineswegs erfolgt, wie irrig von hier gemeldet worden. Die Verhandlungen sind vielmehr noch in vollem Gange und erst heute Abend wird noch der Vertreter der preuß. Discontobank, Hr. Hansemann, von Berlin hier erwartet, so daß wahrscheinlich morgen der definitive Abschluß zwischen dem k. Finanzministerium und dem Consortium bayer. und auswärtiger Bankhäuser und Geldinstitute wird erfolgen können.

Wien, 13. Sept. Der „N. Fr. Pr." zufolge ist die Stimmung Preußens bezüglich einer selbständigen diplomatischen Vertretung Sachsens geneigter, in der Militärfrage jedoch bleibt sie unerbittlich und auf vollständiger Unterordnung bestehend. — Wie die „Debatte" erfährt, haben Frankreich und England bei der Pforte gegen die von Nordamerika erstrebte Erwerbung einer Insel im ägeischen Meer intervenirt.

Paris, 13. Sept. Der Morgen-Moniteur veröffentlicht die Konvention von Mexiko vom 30. Juli, welche der französischen Regierung die Hälfte des Ertrags der mexikanischen Seezölle anweist, behufs Verzinsung und Amortisirung der zwei Anlehen von 1864 und 1865, sowie zur Verzinsung der in der Konvention von Miramar anerkannten 216 Millionen und nachträglichen Vorschüsse Frankreichs, im Ganzen von etwa 250 Millionen Francs.

Amsterdam, 13. Sept. Gestern Abend haben wiederholte Excesse stattgefunden. Der Pöbel verlangte Wiederherstellung der Kirchweihe und zertrümmerte die Glasscheiben einiger Häuser. Die Patrouillen nahmen verschiedene Verhaftungen vor; mehrere Personen wurden verwundet. Jetzt ist alles wieder ruhig. — Man versichert: Preußen wolle in die Ausscheidung Limburgs nur gegen Geldentschädigung und Eintritt Luxemburgs in den Bund einwilligen.

Petersburg, 13. Sept. Das „Journ. de St. Petersb." hat aus der Rede des Fürsten Gortschakoff bei dem Abschiedsbankett für die nordamerikanische Mission hervorzuheben, daß der Fürst auf die Dauer des guten Einvernehmens zwischen Rußland und Amerika vertraue, welches weder eine Drohung noch eine Gefahr für Jemand enthalte und von keinem Begehr oder Hintergedanken eingegeben sei.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Amortisationsedikt.

Im Hypothekenbuch des königl. Landgerichts Gunzenhausen für Oberasbach sind auf das zur Zeit dem Johann Friedrich Röttenbacher gehörige Bettelmühlgut Haus Nr. 25 eingetragen: a) 200 fl. der rc. Fratz zu Oberasbach, b) 100 fl. zum Leonhards Heiligen, c) 27 fl. dem Amtskastner Wiedmann, d) 25 fl. 18 kr. 1 pf. Inventurgebühren des Stadtvogteiamtes, e) 47 fl. 8 kr. Sterbhandlohn und Gebühren, f) 353 fl. 56 kr. 3 pf. von der Anna Margaretha Möhring an Nathan Abraham Stettheim zu Gunzenhausen cedirtes Kapital, g) 220 fl. 44 kr. 2 pf. Erbgut des Georg Leonhard Lechner, welche Posten die Vorbesitzerin Maria Margaretha Grün laut Erbrezesses vom 20. August 1798 auf dem Gute sichern ließ.

Da vom Tage der letzten auf diese Forderungen sich beziehenden Handlung mehr als 30 Jahre verstrichen sind, werden auf Antrag des Objektsbesitzers alle Diejenigen, welche Rechte auf die Forderungen zu haben glauben, im Hinblick auf §. 82 des Hypothekengesetzes aufgefordert, ihre Ansprüche binnen sechs Monaten geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die Forderungen selbst für erloschen erklärt und die Löschung derselben im Hypothekenbuche vollzogen werden würde. Ansbach, den 31. März 1866.

Königliches Bezirksgericht.
Der königl. Direktor:
Lutz.

Spatz.

Bekanntmachung.

Vom königlichen Handelsgericht Ansbach.

Einträge in's Handelsregister betr.

1) Georg Habelt zu Leutershausen betreibt dortselbst als einiger Inhaber unter der Firma

Georg Habelt

ein kaufmännisches Detailhandelsgeschäft.

2) Georg Knoll zu Leutershausen betreibt dortselbst als alleiniger Inhaber unter der Firma

Georg Knoll

ein kaufmännisches Detailhandelsgeschäft.

3) Der Handelsmann Moses Isaak Block zu Schopfloch hat die Fortführung seines daselbst unter der Firma

Moses Block

betriebenen Handelsgeschäfts aufgegeben und ist daher diese Firma erloschen.

Ansbach, den 6. September 1866.

Der königliche Vorstand:
Lutz.

Spatz.

Bekanntmachung.

Arbeitsuchenden zur Nachricht, daß die Hopfenernte in Spalt am 10. laufenden Monats begonnen hat und daselbst mehrere tausend Menschen Beschäftigung und guten Verdienst finden.

Es werden jedoch nur solche Arbeiter und Arbeiterinnen angenommen, welche sich durch einen vorschriftsmäßigen Paß legitimiren. Schulpflichtige Kinder haben die Erlaubniß ihres Lokalschulinspektors nachzuweisen.

Ansbach, den 11. September 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

An der hiesigen protestantischen Volksschule sollen **zwei Lehrstellen** mit einem jährlichen Anfangsgehalte von 450 fl. und beziehungsweise 500 fl. besetzt werden, und ergeht hiemit an alle Diejenigen, welche sich um diese Lehrerstellen bewerben wollen, die Einladung, ihre Bewerbungen mit den erforderlichen Zeugnissen bis längstens **28. kommenden Monats September** bei dem unterfertigten Stadtmagistrate, welchem das Präsentationsrecht auf diese Schulstellen zusteht, einzureichen.

Hiebei wird noch bemerkt, daß sich nach Maßgabe der hierorts eingeführten Schullehrer-Gehalts-Klassifikation die Besoldungen der Lehrer mit Rücksicht auf ihr fortschreitendes Dienstalter bis zum Maximalbetrag von 650 fl. steigern, und daß die hiesigen Lehrer und ihre Relikten auf den Grund aufgestellter Pensionsnormative Anspruch auf Quieszenzgehalt, Pension und Alimentation nach Analogie der Staatsdiener-Pragmatik haben.

Kempten, am 24. August 1866.

Stadtmagistrat.
Der rechtsk. Bürgermeister: Arnold.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des königlichen Landgerichts Ansbach versteigere ich am

Freitag den 21. September 1866 Nachmittags 3 Uhr

im Wohnhause des Bauern Sigmund in Hinterholz, genannten Gerichts,

6 Schober Korn, taxirt auf à 15 fl. sohin 90 fl.,
1 Schober Weizen, taxirt auf . . 14 fl.,
1 Schober 50 Garben Hafer, taxirt auf 15 fl.,

an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung und lade Kaufsliebhaber hiezu ein.

Ansbach, den 12. September 1866.

Der königliche Notar:
Killinger.

Bekanntmachung.

Künftigen Dienstag den 18. lauf. Mts. Vormittags 10 Uhr

werden von der Oekonomie-Commission des königl. II. Uhlanen-Regiments König mehrere überzählige Reitpferde auf dem hiesigen Schloßplatze gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Ansbach, am 12. September 1866.

Die Oeconomie-Commission des königl. 2. Chevaulegers-Regiments Taxis verkauft nächsten

Dienstag den 18. September früh 8 Uhr

auf dem Schloßplatze eine Anzahl überzählig gewordene Dienstpferde gegen Baarzahlung in grober Münze.

Königl. Bayer. landwirthschaftliche
Centralschule Weihenstephan.

Die Vorlesungen etc. der **Centralschule**, zugleich auch der **Brauerkurs** werden am 15. Oktober eröffnet. Zum **Obstbaukurs** kann noch Eintritt stattfinden Anfragen und Anmeldungen an

den königlichen Direktor
Dr. Wentz.

Für Militair.

Amerikanische Fettglanzwichse in Tiegeln,
Putzkalk, Anstreicherde, Tabak & sehr gute Cigarren à Stück 1 kr. empfiehlt

Adolf Lodter,
Uzenstraße.

Apotheker Bergmann's Eispommade,

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Flac. 18, 27 und 36 kr. **Fr. Rehm** in Ansbach, Apotheker **Heim** in Schwabach und die Apotheke zu Roth, sowie Apotheker **Heinr. Berger** in Windsheim.

---

14. **Delikatschmeckender frischgebrannter Caffee** ist stets zu haben bei

Heinr. Kreiner,
vormals Theodor Brenner.

15. Unterzeichneter bringt sein Geschäft im Kleiderreinigen und Repariren derselben in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll
Meierhöfer, Kleiderreiniger,
A 295 bei Schuhmachersfrau Hecht.

16. Es empfiehlt zur geneigten Abnahme gute neue **Häringe**

Leopold Lippmann
in Leutershausen.

17. D 380 sind ein Sopha und sechs Stühle zu verkaufen.

18. Nach längerem Leiden entschlief gestern Abend 6 Uhr sanft und ruhig unsere Schwester und Tante, Jungfrau **Lisette Städler**, welches wir Verwandten und Bekannten hiemit anzeigen.

Ansbach und Nürnberg, den 14. September 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 Uhr statt.

19. Am 12. d. Mts. hat sich auf dem Wege von Eschenbach nach Ansbach ein weißer Hühnerhund (Hündin), schwarz gezeichnet, verlaufen.

Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Mühl-Verpachtung.

Eine Mahlmühle mit 3 Mahlgängen, einer Schneidsäge, ausgezeichneter Wasserkraft, das Getriebwerk von Eisen nach neuester Construction, an einem größeren Flusse in der Oberpfalz in guter Getreidlage, 2 Stunden Wegs von der Ostbahn entfernt liegend, bisher auch als Handelsmühle gut betrieben, kann mit 8 Tagwerk Wiesen und 6 Tagwert Felder an einen soliden tüchtigen Müller, der längere Zeit in einer Kunstmühle in Arbeit stund, billig in Pacht gegeben werden. Das Nähere bei dem Besitzer selbst.

Max Freiherr von Schoenhueb,
Realitätenbesitzer in Regensburg.

Aechte Havanna-Cigarren

empfiehlt

Heinr. Kreiner,
vormals Theodor Brenner.

22. Der Unterzeichnete nimmt die seinem Bruder Schlossermeister Joseph Hafner in Eschenbach am 4. ds. Mts. bei der Landwirth'schen Hochzeit in Eschenbach zugefügten Ehrenkränkungen zurück, bittet denselben um Verzeihung und erklärt ihn für einen braven und rechtschaffenen Mann. — Eschenbach, den 14. Sept. 1866.

Anton Hafner.

23. Ein großes Büchergestell oder ein leichter Bücherschrank wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Expedition.

24. In der vorigen Woche wurde eine kleine goldene Vorstecknadel mit blauem Steine verloren. Es wird dringend um deren Rückgabe gegen Belohnung gebeten C 184, 1 Stiege.

25. Ein großer eiserner Ofen und eine Marktkiste ist zu verkaufen A 14.

26. A 208 ist eine zweischläfige Bettstatt zu verkaufen.

27. Samstag Schlachtschüssel, Sonntag Fischschmaus mit Tanzmusik bei

Kraft in Eyb.

28. Heute Schlachtschüssel bei Fischer z. Glocke.

Fisch-Parthie.

Sonntag den 16. d. Mts. am Bahnhofe Triesdorf bei ausgezeichnetem Lagerbier, wozu ergebenst einladet

J. Beyler.

Kirchweih- und Friedensfest

Sonntag den 16. d. Mts.

mit **Musik**, ausgeführt von den Trompetern des 2. Uhlanenregiments; auch findet Tanzmusik statt; für alles Uebrige ist bestens gesorgt. Es ladet hiezu freundlich ein

Hennenbach. **Andreas Schäfer.**

31. Sonntag **Tanzmusik** bei Kohnert in Neuses, wobei für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt wird.

32. In der Nähe des Schlosses und des Marktes ist eine schöne Wohnung zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

33. Bei Bäcker Schwab ist über 1 Stiege ein Quartier bis Martini oder Lichtmeß zu beziehen.

34. A 25 ist ein kl. Quartier zu vermiethen.

Börsen-Course.

Frankfurt, 13. Sept		Wien, 13. Sept.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51¼	Oest. 5% Nat.-Anl.	69
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	61,[illegible]
„ Bank-Aktien	665	„ L.-Anl.-L. v. 54	76,[illegible]
„ Cred.-Bk.A.	143	„ ditto v. 58	126,[illegible]
„ L.-Anl.-L.v.54	57¼	„ ditto v. 60	82,[illegible]
„ ditto v. 58	114¼	„ ditto v. 64	73,[illegible]
„ ditto v. 60	63¼	„ Bank-Akt.	736
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	159,[illegible]
Lud.-Berb. Eis.-A.	147[illegible]	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	470
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	189,[illegible]
Ditto voll eingezahlt	11[illegible]	„ Nordb.-Aktien	166,[illegible]
Nordam. 6pc. 1882r.	7[illegible]	„ Westb.-Prior.	—
Wechsel. — Wien	90[illegible]	Wechsl. — Augsb.	108,[illegible]

Barometer 0° R.

Sept.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
13	322,[illegible]	322,[illegible]
14	21,[illegible]	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 9,[illegible]°	+ 15,[illegible]°
+ 11,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 228. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Erscheint täglich, m. Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet im ganzen Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl. für 2 Monat ... u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, und auswärts bei jeder Post

Prot.: Euphemia. Sonntag, 16. September Kath: Cornelius.

Politisches.

Deutschland.

München, 14. Sept. Amtliche Nachrichten. Zum Rathe der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, K. d. J., ist der Assessor dieser Kreisstelle, Heinr. Frhr. v. Stengel, befördert; dem Regierungsrathe der K. d. J. der Pfalz, Jak. Aug. Kurz, der nachgesuchte Ruhestand vorerst auf ein Jahr bewilligt; der K. d. J. der Regierung der Pfalz statt eines Rathes ein Assessor weiter beigegeben und zum Regierungs-Assessor der Regierung der Pfalz, K. d. J., der Bezirksamts-Assessor zu Kirchheimbolanden, Herm. Ludw. Wand, befördert; zum Bezirksamts-Assessor in Kirchheimbolanden der Sekretär der Regierung der Pfalz, Wilh. Spoehrer, und zum Sekretär dieser Kreisstelle der Accessist bei derselben, Theodor Pfender, ernannt; — dem Bezirksgerichtsarzt Dr. Eg. Groll zu Straubing für immer der erbetene Ruhestand gewährt; der Bezirksarzt 2. Kl. zu Mitterfels, Dr. Ludw. Krieger, auf die Bezirksarztesstelle 1. Kl. zu Dingolfing, seiner Bitte entsprechend versetzt und der praktische Arzt Dr. Ans. Primus zu Türkheim zum Bezirksarzte 2. Kl. in Türkheim ernannt; — der Buchhalter der k. Staatsschulden-Tilgungs-Specialkasse Regensburg, Silv. Besner, auf dessen Ansuchen in gleicher Eigenschaft zur k. Grundrentenkasse versetzt; — der auf Ansuchen nach Kandel versetzte Gerichtsbote Joh. Bapt. Schieß in Germersheim, seinem Ansuchen entsprechend, von dem Antritte dieser Stelle entbunden worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 15. Sept. Der bish. Schullehrer Ferd. Rüdinger zu Markt Taschendorf ist als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Windischhausen; der bish. Schullehrer Joh. Gast zu Birnsberg als kath. Schullehrer und Kirchendiener in Möckenlohe ernannt und ferner in Folge freiwilligen Zurücktritts des bish. Vorbereitungshauptlehrers A. Wich in Rothenburg diese Funktion dem Schullehrer und Kantor Joh. Dav. Oertel in Rothenburg übertragen; der Hauptmann Karl Zirtler zum Zeugwart und der Landwehrmann Osk. Fleischner zum Unterlieutenant im k. Landwehrbataillon Dinkelsbühl ernannt worden. (Kr.-Amtsbl. f. M.)

Erledigt: An der k. Gewerbschule in Fürth die Lehrstelle für Mathematik u. Physik mit dem Primitivgehalte von 700 fl. jährlich und dem Anspruche auf Decennal-Zulagen nach der bestehenden Skala; die erl. prot. 1. Schul- und Kirchendienerstelle zu Wilhermsdorf, Distr. Mkt. Erlbach, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 505 fl. 16⅔ kr.; — das dem 4. Pfarrer in Hof beigegebene ständige Vikariat Trogen mit einem fassionsmäßigen Ertrag von 454 fl. 1 kr.

München, 13. Sept. Einer Ihrer hiesigen Berichterstatter theilt Ihnen mit, daß ihm aus gutunterrichteter Quelle versichert werde, die Nachricht mehrerer Blätter hinsichtlich der bevorstehenden Verleihung des Hubertusordens an den Grafen v. Bismarck sei lediglich leeres Gerücht; dem entgegen wird nun mir und zwar von wirklich gut unterrichteter Quelle versichert, daß die in Rede stehende Ordensverleihung wirklich stattgefunden hat und die Ordens-Decoration auch bereits nach Berlin abgegangen ist. (A. Abdztg.)

Auch der gewöhnliche Münchener Berichterstatter des „N. Korr." meldet unterm 13. Sept.: Die von einigen Blättern verbreitete telegraphische Nachricht, daß Graf Bismarck den bayerischen Hausorden vom heil. Hubertus erhalten werde, hat sich als vollständig begründet erwiesen. Diese Ordensverleihung hat bereits stattgefunden. (Was ist heut zu Tage noch unmöglich!?)

München, 13. Sept. Ein schönes Zeugniß für die bayerische Justiz und zugleich für die treue Anhänglichkeit der zunächst Betheiligten an Bayern liefert die Thatsache, daß die sämmtlichen Justizbeamten der drei an die Krone Preußen abgetretenen Landgerichtsbezirke Orb, Weihers und Hilders übereinstimmend an das k. Justizministerium geschrieben haben, auch ferner bei Bayern zu bleiben und nicht in den preußischen Staatsdienst übertreten zu wollen. Dieselben werden ihrer bisherigen Stellung entsprechend in Bayern untergebracht werden, bei einigen von ihnen wird dieß sogleich möglich werden. (A. Z.)

München, 14. Sept. Was die mehr beregte Haltung der Stadt Bayreuth während der Occupationszeit betrifft, so ist der „Bayer. Ztg." nach gehörigen Orts eingezogenen Erkundigungen der Aufschluß geworden, daß die Vertreter derselben und die weitaus überwiegende Mehrheit der Bevölkerung kein Vorwurf treffe, und eine Solidarität mit der berüchtigten Auslassung des Bayreuther Tagblattes um so weniger angenommen werden könne, als der öffentliche Unwille hierüber wiederholt in thatsächlichen Demonstrationen noch während der Anwesenheit der Occupationstruppen kundgegeben habe.

München, 14. Sept. Wie der „M. Bote" vernimmt, beabsichtigt das Kriegsministerium, die besseren Pferde gegenwärtig nicht zu verkaufen, sondern bis zum Frühjahr bei Oekonomen unterzubringen, die gegen deren Benützung die Wart und Pflege zu übernehmen hätten.

Aschaffenburg, 13. September. Heute früh 7 Uhr marschirte die gestern eingetroffene und in hiesiger Stadt, in Damm und Schweinfurt einquartiert gewesene Escadron preuß. Husaren von hier ab. Mit ihr ist der Rest der Main-Armee, welche vollständige 8 Wochen unseren Kreis okkupirt hielt, abgezogen; es befindet sich sohin zur Zeit kein preußischer Soldat derselben mehr auf bayer. Gebiet, selbstverständlich mit Ausnahme der zurückgebliebenen Kranken und Verwundeten.

In dem Friedensvertrag mit dem Großh. Hessen ist folgender Artikel enthalten: „Die großh. Regierung erklärt sich im Voraus mit den Abreden einverstanden, welche Preußen mit dem fürstl. Hause Taxis wegen Beseitigung des Thurn und Taxis'schen Postwesens trifft. In Folge dessen wird das gesammte Postwesen im Großh. Hessen an Preußen übergeben." Es sind, wie aus Berlin berichtet wird, auch bereits Unterhandlungen mit Fürst Taxis um Ablösung des Postwesens in jenen Ländern, wo dessen Regale bisher noch bestand, im Gange, der von Taxis geforderte Preis soll indeß sehr hoch sein.

Darmstadt, 14. Sept. Die Ratifikationen des Friedensvertrags sind gestern in Berlin ausgetauscht worden.

Preußen. Der Kronprinz hat an die zweite Armee bei der Rückkehr in die Heimath folgenden Armeebefehl erlassen. Der Friede mit Oesterreich ist geschlossen. Ein Feldzug, wie ihn glänzender die Geschichte nicht aufzuweisen vermag, ist in weniger als drei Monaten ruhmvoll zu Ende geführt. Preußens Ansehen und Stellung sind mächtig gehoben, für Deutschlands Geschicke die Grundlagen einer, so Gott will, gedeihlichen und glücklichen Entwickelung gewonnen. Die zweite Armee hat einen entscheidenden Antheil an den Erfolgen dieses Feldzuges gehabt. Durch die Kämpfe von Nachod und Skalitz, von Schweinschädel, Soor und Königinhof hatten wir zugleich die schöne Provinz Schlesien vor einem feindlichen Einfalle bewahrt, vier österreichische Armeekorps hinter einander geschlagen und die Vereinigung mit der ersten Armee herbeigeführt, als in der unter unseres Königs Oberbefehl gewonnenen ruhmreichen Schlacht von Königgrätz der zweiten Armee die Ehre zu Theil ward, den Sieg zu entscheiden. Als wir dann, den geschlagenen Feind rastlos und unaufhaltsam verfolgend, bei Tobitschau und in der Umgegend von Olmütz mehrere siegreiche Gefechte bestanden hatten, waren wir endlich vor den Thoren der feindlichen Hauptstadt angelangt, als Oesterreich Unterhandlungen zum Abschluß des Friedens begann. Mit gerechtem Stolze dürft Ihr auf Eure Leistungen zurückblicken: ein Jeder von Euch hat im vollen Sinne des Wortes seine Schuldigkeit gethan, und die Thaten der II. Armee reihen sich würdig den größten unserer an Ruhm und Ehre reichen Geschichte an. Ich danke Gott mit Euch, der uns von Sieg zu Sieg und nach kurzem, glänzendem Kriege zu einem ehrenvollen Frieden geführt! So lange Ich lebe, wird es Mir ein erhebendes Gefühl und eine theure, unvergeßliche Erinnerung bleiben, während dieses denkwürdigen Kampfes an der Spitze der braven Truppen des Garde-, I., V. und VI. Armee-Korps gestanden zu haben. Indem Ich Meiner braven und Mir so theuren II. Armee ein herzliches Lebewohl zurufe, danke ich den Herren Generalen und Offizieren, den Unteroffizieren und Soldaten für ihre Tapferkeit, Ausdauer und Pflichttreue und spreche die Erwartung aus, daß auch während des Friedens ein Jeder bestrebt sein wird, den alten, auf's Neue glänzend bewährten Ruf des preußischen Heeres ungetrübt und ungeschmälert zu behaupten. Berlin, den 8. September 1866. Friedrich Wilhelm, Kronprinz, General der Infanterie, Oberbefehlshaber der II. Armee und Militär-Gouverneur von Schlesien.

Berlin. Die Fenster unter den Linden steigen, je näher der Einzugstag rückt, im Preise. Für ein zweifenstriges Zimmer im zweiten Stock wurden heute 150 Thlr. (!?) gefordert.

Hamburg, 10. Sept. Ein Schreiben des preußischen Kriegsministers v. Roon hat dem Senat angezeigt, daß der Rückmarsch der hamburgischen Truppen hieher bereits angeordnet sei. Vorgestern kehrten schon die zu unserm Contingent gehörenden Feldlazarethwagen zurück, und man sieht dem Eintreffen der Truppen selbst täglich entgegen. Es ist dadurch die vielfach gehegte Furcht beseitigt, Hamburg werde seine Truppen für's Erste nicht wieder zu sehen bekommen, sondern statt ihrer eine preußische Garnison aufnehmen müssen. — Die Cholera-Epidemie hat bisher bei uns gegen 700 Opfer unter etwa doppelt so viel Erkrankungen gefordert, und ist noch immer nicht im Erlöschen begriffen. (A. Z.)

Oesterreich.

Aus Anlaß von Zeitungsnachrichten, welche den Ankauf einer Besitzung bei Wien durch den König von Sachsen gemeldet und denselben mit Abdankungsgerüchten in Verbindung gesetzt hatten, erhält die Allg. Ztg. eine Mittheilung aus dem kaiserl. Schlosse Schönbrunn, worin diese Angabe als „vollkommen erfunden" bezeichnet wird. Se. Maj. habe weder irgend eine Besitzung angekauft, noch überhaupt sich mit irgendwelchen Ankaufsplanen beschäftigt.

Frankreich.

Paris, 9. Sept. Das „Journ. des Debats" kommt heute wieder darauf zurück, zu zeigen, wie schwer die Verantwortung ist, welche diejenigen auf sich laden, welche es versuchen, den Haß des französischen Volkes gegen seinen östlichen Nachbarn anzustacheln. Der Krieg zwischen diesen Völkern und den Franzosen, in Gegenwart Rußlands, sei ganz einfach ein Krieg zu Gunsten der Barbarei. „Wehe dem, der zu einem solchen Kampfe das Signal geben würde." Das „Journal des Debats" erklärt ausdrücklich,

daß es mit gar mancher Handlung, welche die nöthig gewordene Reform des deutschen Bundes begleitet hat, durchaus nicht einverstanden ist, aber am Ende sei das doch Sache der Deutschen selbst, die niemals das Einmischen des Nachbars rechtfertigen könne. Man müsse blind sein, wenn man nicht begreife, daß die Nachbarvölker die wahren Brüder seien. Es handle sich nicht darum, ob das eine Sympathien, das andere Antipathien einflöße. In der Politik müsse die Vernunft, nicht aber die Einbildung herrschen. Die ganze Zukunft der Civilisation beruhe darauf, daß man mit dem Nachbar in gutem Einvernehmen lebe, und es sei geradezu unsinnig, wenn man die Einen gegen die Andern aufreize. Im selben Blatte bringt Hr. J. Lemoinne einen längeren Artikel, worin er nachweist, daß die deutsche Einheit ebenso nothwendigerweise habe sich Bahn brechen müssen, als die italienische, daß sie bereits seit zwanzig Jahren im Entstehen war, und daß die jetzige Bewegung nur die regelrechte und disziplinirte Wiederaufnahme der instinktmäßig und regellos begonnenen Bewegung von 1848 und 49 ist. Wie viele andere Sachen, die inmitten der europäischen Gährung von 1848 verkehrt angefangen wurden, sei nun auch das Werk der Unifikation Deutschlands im Jahre 1866 nicht mit neuen Ideen, sondern mit neuen Instrumenten wieder aufgenommen worden.

Paris, 11. Sept. Der Kaiser hat der Stadt St. Cloud ein schönes Geschenk gemacht, wie man aus nachstehendem Schreiben desselben an den Bürgermeister der Stadt ersieht. „Hr. Bürgermeister! Da ich nicht will, daß die Stadt St. Cloud, wo ich einen Theil des Jahres mich aufhalte, wegen des Baues einer Kirche und wegen anderer gemeinnütziger Arbeiten in Schulden gerathe, so thue ich Ihnen zu wissen, daß vom 1. März 1867 an ich Ihnen jeden Monat 27,516 Frcs. zustellen lassen werde, was, zehn Monate hindurch fortgesetzt, sämmtliche auf 275,160 Frcs. sich belaufende Gemeindeschulden tilgen wird. Sie können von dieser Verfügung dem Gemeinderath Kenntniß geben. Mit Versicherung meines Wohlwollens, 4. Sept. 1866. Napoleon."

Kaiser Napoleon schickt wieder ein eigenhändiges Schreiben an seinen Schützling in Mexiko: nach Pariser Nachrichten dürfte es die freundliche Einladung enthalten, wieder nach Europa zurückzukehren. Die französische Regierung soll nämlich zur Abdankung rathen und beabsichtigen, das mexikanische Volk aufzurufen, um selber zur Wahl einer neuen Regierungsform wie eines neuen Regenten zu schreiten. Der Beweggrund, welcher dieser Taktik zu Grunde liegt, sei der, daß man einen neuen, den Wünschen und Bestrebungen der Mexikaner entsprechenden Zustand gegründet haben möchte, ehe man auch nur einen einzigen Mann aus Mexiko abberufen hat.

Italien.

Florenz, 13. Sept. Nach Wiener Berichten vom 12. ds. Mts. sind die Verhandlungen zwischen Oesterreich und Italien im besten Zug und sind nur wenige Artikel noch nicht vereinbart. Es ist irrig, daß die Grenzregelungsfrage schwierig sein.

Großbritannien.

London, 11. Sept. Mehrere Blätter betrachten den Rücktritt des Grafen Cowley vom Botschafterposten in Paris als wahrscheinlich, mit dem Beisatze: dieser Posten werde dann wohl dem Grafen Stanhope angeboten werden. Beide Grafen sind so ziemlich gleich alt, Cowley 62, Stanhope 61 Jahre.

In dieser Zeit, wo mitunter so ungünstige Urtheile über das österreichische Heer verlauten, sagt der militärische Correspondent der „Times" in einem Brief aus Verona, bei Schilderung der dortigen gewaltigen Festungswerke: „Es liegt in der österreichischen Armee ein verborgener Schatz (mine) von Einsicht und echter Liberalität, sowie von Treusinn, wofür man in England wenig Verständniß hat, und der nur von einer Meisterhand bearbeitet zu werden braucht, um das kostbarste Metall zu Tage zu fördern."

Schwurgericht von Mittelfranken.

III. Quartal-Sitzung im Jahre 1866.

Vierzehnter Fall,
verhandelt Donnerstag den 13. Septbr.

Anklage gegen den Bauern Adam Mahr von Roth, Ldg. Lichtenfels, wegen Vergehens der Verläumdung, begangen durch die Presse.

Präsident: Hr. Bezirks-Ger.-Rath Lucas; Staatsanwalt: Hr. Crämer; Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Lenich.

Geschworne: die HH. 1) Beck, 2) Wirth, 3) Weinstock, 4) Mehl, 5) Bauer, 6) Schmauser, 7) Hufnagel, 8) Schattenhofer, 9) Grosch, 10) Henninger, 11) Bühringer, 12) Deininger.

Der Bauer Adam Mahr von Roth hat in die Nr. 86 des Nürnb. Anzeigers vom 27. März d. Js. mit seiner Namensunterschrift eine Annonce mit der Aufschrift „Warnung" einrücken lassen, in welcher dem Eman. Frank die rechtswidrige Geltendmachung einer nicht existent gewordenen Darlehensforderung von 1000 fl. und die grundlose Zurückbehaltung einer Provision von 150 fl. zum Vorwurf gemacht ist, und welches Inserat mit den Worten schließt: „Sind solche Kapital-Trichinen der Menschheit nicht weit gefährlicher, als die kaum mikroscopisch sichtbaren Trichinen, deren Ausrottung man in der jüngsten Zeit so energisch anstrebte." Der durch dieses Inserat angegriffene israel. Güterhändler Frank stellte gegen den Verfasser wegen des darin ihm gemachten Vorwurfes der Uebervortheilung Antrag auf Strafverfolgung wegen Verläumdung, welchem Antrag, nachdem Mahr den ihm freigelassenen Beweis der Wahrheit innerhalb der ihm vorgesteckten Frist nicht erbracht hatte, durch Verweisung des Mahr, und zwar, da die Verläumdung durch die Presse verübt wurde, vor's Schwurgericht stattgegeben wurde, wobei die Anklage von der Annahme ausging, daß der Beschuldigte die Falschheit der Bezichtigung kannte. In der öffentlichen Verhandlung versuchte der Beschuldigte im Allgemeinen darzuthun, daß er eben von Frank übervortheilt worden sei. Er wurde von den Geschwornen (Obmann Hr. Weinstock) des Vergehens der Verläumdung unter Annahme mildernder Umstände, sowie unter Verneinung des Umstandes, daß er die Falschheit der Bezichtigung gekannt, für schuldig gesprochen. Auf Grund dieses Wahrspruches erkannte der Gerichtshof gegen den Mahr auf 14tägige Gefängnißstrafe.

Volkswirthschaftliches.

H. **Herrieden**, Mitte Sept. Die **Kartoffelkrankheit** u. s. w. (Siehe unsere heutige „Sonntags-Beigabe", welche über das Wesen dieser Krankheit einen völlig belehrenden Artikel von unserem sehr verehrlichen fleißigen Korrespondenten, dem bekannten Meteorologen und aufmerksamen Beobachter der Natur überhaupt, Hrn. Dr. H. in H., enthält. D. R.)

Würzburg, 13. September. Heute befuhr zum ersten Male eine Lokomotive die neu erbaute Bahnstrecke „Würzburg-Heidelberg" bis zur Landesgrenze bei Kirchheim. Die Eröffnung der Bahn selbst ist zuverläßig auf den 15. Oktober l. J. festgesetzt.

Schweinfurt, 12. Sept. Auf dem heutigen mit 3000 Stück Ochsen, Jungvieh und Kühen betriebenen Viehmarkte erhielten sich die Preise, obgleich der Ankauf für Norddeutschland etwas lauer betrieben wurde, auf der seitherigen Höhe, was seinen Grund darin haben mag, daß auch von Seite der Landwirthe wirkliche Einkäufe an Gangvieh gemacht wurden. Mastochsen waren sehr hoch im Preise und wurden mit 17—19 fl. p. Ctr. lebendes Gewicht bezahlt. (Schw. Tgbl.)

Vermischtes.

München, 14. Sept. Im botanischen Garten steht gegenwärtig die **Victoria regia**, deren Blätter einen Durchmesser von 6½ Schuh haben, in Blüthe. Auch die im Palmenhaus befindliche **Musa ensete** trägt eben jetzt gleichfalls eine mächtige Blüthe.

* In der „A. Abdztg." macht ein „Eingesandt aus dem Ries" wohl mit Recht darauf aufmerksam, daß an die Spitze der zu errichtenden evangelischen Schullehrer-Präparanden-Anstalt in Schwaben vor Allen Hr. Decanatsverweser und Distriktsschulinspektor Adolph Stählin in Nördlingen gestellt zu werden verdiente. Dieser Mann verbindet mit einer seltenen Einsicht in das Schulwesen eine seltene Liebe zum Lehrerstande, wovon fast jede Seite seiner gediegenen Schrift: „Ueber Schulreform" Zeugniß gibt, und er hat sich eben darum das allgemeine Vertrauen der bayerischen Lehrerwelt erworben. Er wüßte sich ohne Zweifel auch mit den rechten Lehrern in den Unterricht zu theilen, und so dürfte man hoffen, daß unter dieser Leitung ein segensvolles Resultat für unsern Lehrerstand und unsere Gemeinden ersprießen würde. Zudem ist Nördlingen als Mittelpunkt des Rieses, aus dem von jeher die meisten Schulpräparanden kamen, wegen seiner schönen, gesunden Lage und, was nicht außer Augen zu setzen ist, wegen seines wackern Kirchenchores für das evangelische Präparanden-Institut in Schwaben ganz der rechte Ort. Würde eine südlichere Stadt in Schwaben gewählt werden, so wäre dieß ein Mißgriff, der bald die übelsten Folgen auch in räumlicher Beziehung nach sich ziehen müßte; denn Memmingen, Kaufbeuren, Lindau lieferten von jeher weniger Zöglinge in unsere evangelischen Seminare als das Ries und die angrenzenden Bezirke. — Schließlich ist der Wunsch ausgesprochen, daß die zuständige Kreisstelle bei dem Inslebenführen dieses Instituts dieser wohlmeinenden Stimme Gehör schenken und sich des Rathes eines so allgemein geachteten Schulmannes nicht entschlagen möge.

Nach einer Bekanntmachung des k. Studien-Rektorats **Würzburg** vom 10. d. Mts. kann in diesem Jahre der Unterricht am Gymnasium und der Lateinschule am 1. Oktober seinen Anfang noch nicht nehmen, weil die Lehrsäle zur Zeit noch für ein Feldspital verwendet sind und nach ihrer Räumung einer vorsorglichen Wiederherstellung bedürfen. Die Tage der Aufnahmsprüfungen und der Inskription für alle Klassen werden besonders noch bekannt gegeben werden.

Aus **Würzburg** wird dem K. f. N.-B. geschrieben: Eine hiesige Metzgerstochter, die mit einem preußischen Unteroffizier ein Liebesverhältniß angeknüpft und der gestern mit den Quartiermachern abmarschirte, ist mit einer Summe Geldes aus dem elterlichen Hause entflohen und soll in die Heimath ihres Geliebten abgereist sein.

In **Kissingen** hat sich ein Komite gebildet, welches die Errichtung eines Denkmals für die in der Schlacht vom 10. Juli dort gefallenen Krieger beabsichtigt.

Von dem **Londoner** Unterstützungsvereine für deutsche Verwundete ist gestern eine zweite Sendung von acht Wasserkissen (das Stück kostete 5 Pfd. Sterl.) an Prof. Ranke gelangt, nachdem früher schon sechs solche von eben daher zum Geschenk gemacht worden waren. Diese Wasserkissen sind für Schwerverwundete, bei denen das sogenannte Aufliegen zu befürchten ist, von außerordentlichem Werth und geben wesentliche Erleichterung. Wenn die Kissen für die Verwundeten nicht mehr nöthig sind, sollen sie Eigenthum des städtischen Hospitals und des Militärspitals werden, wo sie zur Pflege schwerer Typhusfälle die wesentlichsten Dienste thun werden.

Literarisches.

Eine neue Damenzeitung „Die Biene!" Sagen wir es im Voraus, unter den zahllosen ähnlichen Unternehmungen, welche der außerordentliche Erfolg des „Bazar" in's Leben rief, das einzige, das uns bedeutend und zukunftskräftig erscheint. Der Abonnementspreis, vierteljährlich 34 kr., ist, wie es im Vorwort der ersten Nummer der Biene heißt, in Anbetracht des Gebotenen wirklich unerhört gering. Ausstattung und Inhalt, Druck und Papier, Wort und Bild, Alles ist vorzüglich. Wir würden die Durchführung eines solchen Unternehmens für unmöglich halten, wenn nicht die Verlagshandlung und Redaktion der „Biene" gleichzeitig die Verlagshandlung und Redaktion des „Bazar" wäre. Nur diese, mit der vieljährigen Erfahrung, dem ungeheuren Erfolg und dem eminenten Reichthum an Kapital und Arbeitskräften ausgerüstet, kann auf die Dauer halten, was sie den Abonnenten der „Biene" verspricht: Eine Zeitung für Mode und Handarbeit zu liefern, so gediegen, daß jede, auch die schlichteste Frau sie mit unmittelbarem praktischem Nutzen lesen, und so billig, daß Jede, auch die Unbemittelste, sie halten kann.

Hiesiges.

* (Zur Gemeindewahl.) **Ansbach**, 15. Sept. Im VII. und VIII. Wahldistrikt sind gestern mit Stimmenmehrheit zu Wahlmännern gewählt worden: (VII.) die HH. 1) Ziegeleibesitzer Carl Bachmann, 2) Färbermeister Leonh. Scheuerlein, 3) Bäckermeister Conr. Spatz, 4) Kaufmann Joseph Holzinger, 5) Seilermeister Joh. Gg. Lindau, 6) Privatier Achat. Belzner; — (VIII.) 1) Bäckermeister Joh. Adam Fechter, 2) Kaufmann Joh. Peter Graßecker, 3) städt. Werkmeister Gg. Friedr. Rummel.

△ (Eingesandt.) **Zu den Gemeindewahlen.** Es sind nun nahezu 50 Jahre verflossen, seit im Jahre 1818 das Gemeindeedikt und als dessen Bestandtheil die zur Zeit noch giltige Gemeindewahlordnung erschienen ist. In ruhigen Zeiten der geebnete Weg, auf welchem die Bürgerschaft ihre politischen Rechte ausübte, in Sturm- und Drangperioden der Tummelplatz der Parteikämpfe, neigt sich nun auch ihre Zeit zu Ende und bei den nächsten Wahlen wird sie kaum mehr als historischen Werth haben. — Wir können hier absehen von dem großen Zersetzungs- und Umbildungsprozeß, den gegenwärtig unser deutsches Vaterland durchzukämpfen hat, stehen wir ja doch noch mitten in demselben und können nur Vermuthungen über weitern Verlauf und Abschluß aufstellen. Wenn aber für irgend einen deutschen Staat, so ist für unser engeres Vaterland ein wichtiger Zeitabschnitt angebrochen, eine Epoche der Umgestaltung und Neubildung, tiefeingreifend und wichtig wie kaum eine zweite seit einem halben Jahrhundert. Es soll in dem Gebäude unserer Staats- und Gemeindeverfassung der Geist der neuen Zeit seinen Einzug halten, Veraltetes beseitigen und Luft und Licht da einlassen, wo noch altehrwürdiges Dunkel herrscht. — Eine neue soziale und Gewerbsgesetzgebung, ein den jetzigen Forderungen der Wissenschaft angepaßter Civilprozeß sind angebahnt, unser Heerwesen bedarf dringend einer Umänderung und selbst in Schule und Kirche regt sich allenthalben der Wunsch nach Neugestaltung. Altbewährte Institute stürzen zusammen und noch ist das Neue nicht fertig, was an ihre Stelle treten soll. — Auch in unserer guten Stadt am Rezatstrande regt es sich allenthalben, erwachen Bestrebungen und zeigen sich Bedürfnisse, die bisher nur von Einzelnen erkannt und gefühlt, fast unbeachtet blieben. Die Ueberzeugung, daß eine Kreishauptstadt gleich einem Manne, der sich in weiteren Kreisen bewegt, für mehr Sorge tragen muß, als für die nöthigsten Bedürfnisse, daß sie als lebendiges Glied des Ganzen Theil nehmen muß an den Bestrebungen unserer Zeit, an der Beförderung der Kunst und Industrie und Hebung des Gemeinsinns ihrer Bürger, diese Ueberzeugung bricht sich auch bei uns mehr und mehr ihre Bahn. Zart ist zwar diese Pflanze noch und unscheinbar, aber es ist Pflicht der Bürgerschaft u. aller Freunde unserer Stadt, sie zu hegen und zu pflegen, daß sie erstarke zu einem kräftigen Baume, unter dessen Zweigen gut wohnen ist. — Allenthalben mehrt sich die Zahl derer, die größere Ausdehnung der Selbstverwaltung, eine erweiterte Selbstständigkeit des Gemeindewesens beanspruchen. Es läßt sich nicht bestreiten, daß das Verlangen ein gerechtfertigtes ist, aber verhehlen wir uns nicht, daß um so größere Ansprüche an den Gemeinsinn der Bürger gemacht werden, je ausgedehnter die Selbstverwaltung ist. Wo sich nicht Männer finden, die bereit sind, Arbeit, Mühe und Opfer an Zeit im Dienste der Stadt auf sich zu nehmen, ohne andern Dank zu beanspruchen, als das Bewußtsein treu erfüllter Pflicht, da dürfte die Gewährung einer weit ausgedehnten Selbstverwaltung ein Danaergeschenk sein, das ohne Nutzen für die Stadt, ohne Gewinn für den Staat ist. — Alle diese Momente zusammengehalten, tritt mehr als je die ernste Mahnung an die Wahlmänner, in stetem Hinblick auf das Wohl unserer Stadt gewissenhaft zu prüfen und abzuwägen, ehe sie ihre Stimme abgeben. Möchte das Resultat der Wahl den Beweis liefern, daß auch hier ein richtiges Verständniß der Anforderungen herrscht, welche unsere Zeit an ein kräftiges Gemeinwesen zu stellen berechtigt ist. Diesen Wunsch hegen sicherlich Alle, denen das Wohl der Stadt am Herzen liegt; demselben Ausdruck zu geben, ist der Zweck dieser Zeilen.

---

* **Ansbach**, 15. Sept. Nachdem gestern Morgens bereits die 2. Escadron des 2. Chev.-Reg. (Taxis) hier durchmarschirt ist, um in Neuhof und Umgegend noch einmal zu übernachten und heute ihre künftige Garnison Neustadt a./A. zu beziehen, (die 1. Escadron zog, ohne die hiesige Stadt zu berühren, nach Schwabach) rückten diesen Vormittag 11 Uhr die 3. und 4. Escadron desselben Regiments aus der Gegend von Wassertrüdingen kommend — mit ihrem dermaligen Commandanten, dem jüngst decorirten Hrn. Major Mark, an der Spitze, in die hiesige Stadt ein, um Standquartier hier zu nehmen. Da nicht alle sofort neben dem bereits kasernirten ganzen 2. Uhlanen-Regiment in der Kaserne Aufnahme finden konnten, wurde die Mannschaft zum Theil vorläufig bei der hiesigen Einwohnerschaft einquartiert, während den Uhlanen bei ihrem Einzug vor einigen Tagen die erste Mittagskost per Mann mit 24 kr. auf Anordnung der städtischen Behörde vergütet wurde. Wie der Empfang der Division von Seiten der ganzen hiesigen Bevölkerung ein überaus freudiger und herzlicher war, so war auch die Aufnahme in die Quartiere die freundlichste; jedem Einwohner macht es Vergnügen, die bekannten wackeren Krieger, mit denen man hier so lange in Ruhe und Frieden zusammengelebt, bei sich auf kurze Zeit aufzunehmen und sie für so manche Entbehrungen und Strapazen, die sie inzwischen zu ertragen hatten, einigermaßen zu entschädigen. Möge sich die hiesige Stadt auch ferner wie bisher des ungestörten friedlichen und freundlichen Verkehrs und Zusammenlebens mit den ihr durch eine lange Reihe von Jahren lieb gewordenen Taxianern zu erfreuen haben!

Für die durch Krieg bedrängten Orte Unterfrankens sind der Redakt. durch das k. Bezirksamt Ansbach noch weiter zugegangen: von der Distr.-Gemeinde Kettenhöfstetten 22 fl. 51 kr. und von der Pfarrgemeinde Flachslanden 58 fl. 35 kr. = 81 fl. 26 kr., so daß die gestrige Summe von 1706 fl. 35 kr. sich nunmehr erhöht auf 1788 fl. 0 kr.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 14. Sept. Das Konsortium, welches das Prämien-Anlehen von 28 Millionen Gulden übernimmt, besteht aus Frhrn. v. Erlanger aus Frankfurt, Hrn. v. Froelich und Hrn. v. Hirsch in München, der k. Bank in Nürnberg, der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank dahier, dann der Seehandlung und der Diskontogesellschaft in Berlin. Es sind heute nur noch einige Detailfragen zu regeln, in der Hauptsache ist die Finanzoperation in der Weise erledigt, wie schon vorgestern mitgetheilt wurde. Wie das 4½- und 5proc. Anlehen, so ist jetzt auch die Ausgabe der mit 6 Procent verzinslichen Kassenanweisungen eingestellt worden.

Berlin, 14. Sept. Die „Kreuzzeitung" sagt: Wenn wir recht unterrichtet sind, würde die Regierung die Ablehnung des Gesetzentwurfs über die Anleihe Seitens des Abgeordnetenhauses mit Auflösung des Landtags beantworten.

— Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge leidet Graf Bismarck wieder am Bein und muß das Zimmer hüten. Die Entscheidung über eine Amnestie ist bis jetzt nicht erfolgt. Mittheilungen der Zeitungen über Zeitpunkt und Umfang des Gnadenaktes sind nur Vermuthungen.

Paris, 14. Sept. General Osmond wurde in Mexiko zum Kriegsminister, Intendant Friard zum Finanzminister ernannt; Kaiser Napoleon gestattete die Annahme jedoch nicht wegen der Unverträglichkeit dieser Aemter mit den Funktionen bei der Armee.

Petersburg, 14. Sept. Das amerikanische Geschwader erhielt Befehl, in das Mittelmeer abzusegeln. Hr. Fox reist direkt nach Washington. — Der Attentäter Karakosoff ist zum Tod des Erhängens verurtheilt.

Konstantinopel. Aus Hauran, 3. Sept., wird gemeldet: ein ausgewiesener Beduinenstamm und die mit ihnen vereinigten Drusen schlugen die Regierungstruppen. Der Drusen-Chef Ismael Antrack überfiel den Libanon.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 20. September um drei Uhr wird eine reale **Bier- und Weinschenk-Gerechtsame** im Geschäftszimmer Nr. 1 an den Meistbietenden veräußert

Ansbach, den 15. September 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Pflasterzollverpachtung. Donnerstag den 20. September um eilf Uhr wird der Ertrag des städtischen Pflasterzolls bei der Station an der Triesdorfer Straße mit der Nebenstation auf dem Heiligenkreuzweg für die siebenundzwanzig Monate vom 1. Oktober 1866 bis letzten Dezember 1868 im Geschäftszimmer Nr. 1 an den Meistbietenden verpachtet.

Ansbach, den 15. September 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

(Die Abhaltung von Zuchtbullen-Märkten betr.)

Mit dem am **Donnerstag den 4. Oktober lfd. Js.** stattfindenden Hauptmonats-Markt wird wieder ein Zuchtbullen-Markt mit Preise-Vertheilung abgehalten werden.

Es sind folgende Preise ausgesetzt:

ein Preis zu	20 fl.
ein Preis zu	10 fl.
drei Preise zu	5 fl.

Die Preise-Vertheilung findet an dem bezeichneten Tage Vormittags 9 Uhr statt.

Um Preise können nur solche Zuchtstiere konkurriren, welche die entsprechenden körperlichen — zur Zuchttauglichkeit befähigenden — Eigenschaften besitzen und noch alle Kälber-Zähne haben.

Augsburg, den 11. September 1866.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister:
Fischer.

Schmid, Sekr.

Bekanntmachung.

Die dahier neuerrichtete ständige Schulverweserstelle, mit welcher ein Gehaltsbezug von 250 fl. nebst freier Wohnung verbunden ist, wird wiederholt zur Bewerbung ausgeschrieben und werden allenfallsige Bewerber hiermit aufgefordert, ihre mit den nöthigen Zeugnissen belegten Gesuche innerhalb 14 Tagen von heute an dahier zu übergeben.

Windsbach, den 14. September 1866.

Stadtmagistrat.
Beck.

Dannenlang, Stadtschreiber.

Bekanntmachung.

(Den Verkauf des Schrannen-Getreid-Abfalles betr.)

Am Mittwoch den 19. September Vormittags 10 Uhr wird in hiesiger Getreidschranne der Getreid-Abfall metzenweise gegen sogleich baare Bezahlung an die Meistbietenden verkauft.

Ansbach, den 12. September 1866.

Armenpflegschaftsrath.
Mandel.

Die Oeconomie-Commission des königl. 2. Chevaulegers-Regiments Taxis verkauft nächsten

Dienstag den 18. September früh 8 Uhr

auf dem Schloßplatze eine Anzahl überzählig gewordene Dienstpferde gegen Baarzahlung in grober Münze.

Bekanntmachung.

Von der Fuhrwesens-Division des 2. Artillerie-Regiments werden

am 18. September in Weissenburg,
am 20. September in Gunzenhausen,
am 24. September in Uffenheim,
am 26. September in Ochsenfurt

eine größere Anzahl überzähliger Zugpferde öffentlich versteigert.

Gegen gleich baare Bezahlung wird damit jedesmal früh 9 Uhr begonnen.

Ingolstadt, den 13. September 1866.

---

13. Das Neueste in

Paletots, Jacquettes und Jacken

für die jetzige Saison ist eingetroffen und empfiehlt zur gefälligen Ansicht und Abnahme unter Zusicherung billigster Preise

J. Röder jun.
im vormals Brandenburger Hause.

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum **augenblicklichen Stillen** Apotheker **„Bergmanns Zahnwolle“** à Hülse 9 kr. Apotheker **Heim** in **Schwabach**, und die Apotheke zu **Roth**, sowie Apotheker **Heinr. Berger** in **Windsheim**.

Carl Ebermeyer

Ludwigsstraße 1376 gegenüber der neuen Kaserne in Nürnberg

empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Sorten Uhrenbestandtheile, Maschinen und feiner Werkzeuge für Uhrmacher, Feinmechaniker, Graveure, Gold- und Silberarbeiter u. s. w.; besonders eine reiche Auswahl feiner englischer, französischer und Schweizer Feilen, Stichel, Reibahlen, Laubsägen feinster Qualität, Rändderrädchen, Blechscheeren, Kratzbürsten, englischen Rund- und Triebstahl, Nummern und Alphabete u. s. w.

Großes Lager aller gangbaren Sorten Uhrengläser.

Auswärtige Aufträge werden auf das Prompteste ausgeführt, Preiscourante gratis.



Carl Junge's
Leihbibliothek

über 10,000 Bände zählend, wird fortwährend mit dem Neuesten und Besten ergänzt und deßhalb hiemit bestens empfohlen.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein hiesiges frequentes Spezereiwaaren- rc. Geschäft wird ein Lehrling aus solider Familie gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

---

19. Für bevorstehende Saison empfehle ich die beliebten **Augsburger Tuch-Stiefeletten** in allen Größen, sowie **Filzschuhe** bester Qualität zu möglichst billigen Preisen.

Friedrich Adlersberg.

Die 7 Wunder der Welt und das **Bombardement von Würzburg** sind Montag den 17. September zum letzten Mal zu sehen.

Franz Ludwig, Maler aus Dresden.

Wichtig für Bierbrauer, Weinhändler & Wirthe

ist Apotheker Dr. Farnbacher's nach neuer Methode zubereitete **Bier- und Weinkläre**, mit welcher jedes **trübe Bier** oder **Wein** innerhalb 3 Tagen vollständig geklärt werden kann, ohne dem Geschmack oder Geruch zu schaden. In ganzen Krügen für 8 Eimer à 5 fl. und in halben Krügen für 4 Eimer à 2½ fl. nebst Vorschrift gegen Postnachnahme oder Einsendung des Betrags durch

L. G. Moessinger, Allerheiligeng. 70
in **Frankfurt a/M.**

zu beziehen.

---

22. Ein Mann, der längere Zeit bei der k. Gendarmerie gedient und sich überall der besten Zeugnisse zu erfreuen hat, wünscht eine Stelle als Gerichtsdieners- oder Rentamtsdienersgehilfe.
Näheres in der Expedition.

23. Von Buschschwabach bis Ansbach wurde ein Burnus mit Frachtbriefen verloren. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen gute Belohnung an den Wirth Dürr zum goldenen Lamm in Ansbach abzugeben.

24. A Nr. 240 bei Musiklehrer Schüler werden Schüler in Kost und Logis zu nehmen gesucht.

25. Sonntag **Tanzmusik** bei **Köhnert** in Neuses, wobei für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt wird.

26. Sonntag Doppelbier bei Dotter.

27. Montag Schlachtschüssel im schwarzen Adler.

28. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

29. Bei Vorleger Däubler sind zwei Stübchen mit Betten und eine Schlafstelle zu vergeben.

30. A 225 ist eine Schlafstelle zu vergeben.

31. A 330 ist ein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen und täglich zu beziehen.

32. D 146 ist ein möblirtes Wohn- und Schlafzimmer zu vermiethen.

Familien-Nachrichten
von hier.
(Vom 3. bis 9. Sept.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Elisab. Emilie Albertine Wilhelmina, Töchterl. des k. Postoffizialen Gräf; Melchior, Söhnl. des Huf- und Waffenschmiedmeisters Hofmockel. — St. Gumb.: Anna Mathilda, Töchterl. des Schuhmachers Kupplich.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Elisab. Graf, Postoffizials-Töchterl., 18 T., Gefraisch. — St. Gumb.: Bab. Schilchenmüller, led. Taglöhnerin, 74 J., Entkräftung; Maria Jakobina Helena Josephina Freifrau v. Lindenfels, Regierungs-Direktors-Wittwe, 49 J., Entkräftung.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt. 11. Sept.		Wien, 14. Sept.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	68,[illegible]
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	—
„ Bank-Aktien	665	„ L.-Anl.-L. v. 54	75,[illegible]
„ Cred.-Bk.A.	142½	„ ditto v. 58	125,[illegible]
„ L.-Anl.-L.v.54	57½	„ ditto v. 60	81,[illegible]
„ ditto v. 58	114½	„ ditto v. 64	72,[illegible]
„ ditto v. 60	63½	„ Bank-Akt.	726
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	158,[illegible]
Lud.-Berb. Eis.-A.	147½	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	468
Bayer Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	189
Otto volleingezahlt	114[illegible]	„ Nordb.-Aktien	165
Nordam. 6pc. 1882r.	75½	„ Westb.-Prior.	—
Wechsel. — Wien	91	Wechsel Augsb.	108,[illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Sept.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
14	321,[illegible]	320,[illegible]	+ 11,[illegible]	+ 18,[illegible]
15	21,[illegible]		+ 12,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 229. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 kr. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, und auswärts bei jeder Post.

Prot.: Titus. Dienstag, 18. September. Kath.: Thomas v. Vill.

Politisches.

Deutschland.

München, 16. Sept. Amtliche Nachrichten. Der dermalige Direktor der Regierung, K. d. J, der Pfalz, Friedr. Wilh. v. Bettinger, ist in Anbetracht seiner erprobten Geschäftstüchtigkeit und während fünfzigjähriger eifriger Dienstleistung bewährten Treue und Anhänglichkeit zum Vicepräsidenten der Regierung der Pfalz ernannt; — zum Professor der latein. Sprache am Realgymnasium in Augsburg der Studienlehrer an der latein. Schule bei St. Anna daselbst, Eug. Rehm, befördert; — die kath. Pfarrei Sünching, B.-A. Regensburg, dem Pfarrer Joh. Bapt. Weber in Neukirchen-Balbini, B.-A. Neunburg v W., verliehen worden. (N. Z.)

* Belobungen wegen ihres Verhaltens vor dem Feinde erhielten von den Unteroffizieren und Soldaten u. A.: Vom 14. Inf.-Reg.: Feldwebel Heinr. Ludwig aus Miesbrunn; die Sergeanten Georg Wagner aus Neuses und Simon Hock aus Keilberg; die Korporäle Ludwig Albrecht aus Schwabach, Franz Dick aus St. Martin und Georg Sigling aus Langenfeld; die Gefreiten A. Kummer aus Veitsaurach und Gg. Bachfelder aus Thurndorf; dann die Gemeinen Mich. Gottauf aus Rothenbruck, Mich. Reichert aus Neugeesrecht, Sigmund Brunner und Peter Gräbner aus Nürnberg, Joh. Bapt. Hirner aus Obermässing, Joh. Weißel aus Gaiganz, Adam Scherer aus Kupferberg, Joh. Schneider aus Ruppertsbuch, Joh. Althammer aus Großweingarten, Lorenz Krenzer aus Unternesselbach, Peter Vogler aus Eichstätt, Joh. Heim aus Erlangen, August Mohr aus Dinkelsbühl, Konrad Völkel aus Kappel und Franz Schuhmann aus Troschenreuth; — vom 15. Inf.-Reg: die Gemeinen Christian Mooshammer aus Gerolfingen, Thomas Oechslein aus Wassertrüdingen, Johann Georgi aus Spielberg und Georg Hirsch aus Unterferrieden; — vom 1. Jäg.-Bat.: Oberjäger K. Stotter aus Dinkelsbühl und Secondejäger Friedr. Maison aus Reichenschwand; — vom 2. Jäg.-Bat.: Hornist Erhard Distler aus Schnaittach; — vom 8. Jäg.-Bat.: der Gemeine Paul Rupprecht aus Gräfenberg; — vom 1. Art.-Reg.: der Feuerwerker Gotthelf Pfeuffer aus Nürnberg; — vom 2. Art.-Reg.: der Unterkanonier Friedr. Bogendörfer und der Fahrkanonier G. Kaiser aus Ansbach; — vom 3. Art.-Reg.: der Feuerwerker Leonh. Booß aus Gunzenhausen; — vom 4. Art.-Reg.: der Feuerwerker Michael Durber aus Spalt; — vom Gen.-Reg.: Joh. Neubauer aus Langenzenn; — von der 3. San.-Komp.: Joh. Thürgartner aus Neustadt a/A., Heinr. Seierlein aus Leutershausen und Joh. Egersdörfer aus Ansbach.

München, 13. Sept. Bei der k. Kriegsverwaltung wird demnächst mit einer neuen Art der Unterbringung von Militärpferden begonnen werden. Es gelangen nämlich viele Zug- und Trainpferde bei Pferdehaltern, welche dieselben zeitweise verwenden wollen, zur Einstellung. Die Pferdehalter können solche Militärpferde jeder Zeit wieder an die Kriegsverwaltung zurückgeben. Die Abgabe der Pferde an Private soll beginnen, sobald wenigstens 500 solcher Pferde gewünscht werden. Von der Ausdehnung solcher Maßnahme auf Reitpferde verlautet nichts. Die Verwendung von Reitpferden zu Wirthschaftszwecken unterliegt nämlich gegründeten Bedenken.

München, 14. Sept. Die Verleihung des k. b. Hausordens des hl. Hubertus an den Grafen Bismarck ist Thatsache. Die „Bayer. Ztg." wird demnächst die offizielle „Dienstesnachricht" bringen, welche meine Mittheilung bestätigt. Die Verleihung ist in Anerkennung der erfolgreichen Bemühungen, welche Hr. v. Bismarck bei den Friedensverhandlungen zu Berlin zu Gunsten Bayerns geltend gemacht hat, erfolgt, und bezeichnet für jetzt jedenfalls die Entwickelung freundlicher Beziehungen zwischen Preußen und Bayern. Es entspricht dieß vollständig dem Programm, welches Herr v. Bismarck lange vor dem Kriege Hrn. v. d. Pfordten insinuirt hat, welches man aber damals abzulehnen „in der Lage war." Der Unterschied zwischen dort und heute ist nur der, daß Bayern das jetzt theuer genug zahlen muß, was es vorher mit Vortheil haben konnte. Die Sache hat übrigens auch ihre eigene Seite in so fern, als Hr. v. d. Pfordten durch diese Ordensverleihung auch seine eigene Position wieder zu befestigen gewußt — abgesehen von der Wahlverwandtschaft, die in gewissen Kreisen mit der Behandlung des „inneen Düppel" herrscht. Wie übrigens die Natur spielt: Hr. v. d. Pfordten erhielt den Hubertusorden, weil er gegen Preußen operirte; Hr. v. Bismarck wird mit demselben belohnt, obgleich seine Politik die siegreiche! (A. Abdztg.)

Der „N. Korr." sagt in einem Redaktions-Artikel: „Obgleich die Nachricht von der Verleihung des Hubertusordens an den Grafen Bismarck uns gestern von einem Korrespondenten mitgetheilt worden ist, der nicht ins Blaue hinein zu berichten pflegt, können wir doch nicht umhin, bis zu etwa eintreffender amtlicher Bestätigung dieselbe für unbegründet halten zu müssen. Welcher Orden dem bayer. Minister gebührte, der eine solche Dekorirung empfohlen oder, ohne sein Portefeuille daran zu setzen, zugelassen hätte, wollen wir nicht sagen; das Rohmaterial dazu wächst aber im Lande des Generalkommandanten des preuß. II. Reservekorps. Auch darüber, was man von einem Lande halten müßte, dessen Staatsregierung seine Würde in solcher Weise wegwürfe und sich so erniedrigte, wollen wir lieber schweigen. Den Einwand, daß Herr v. Bismarck bei den Friedens-Verhandlungen für die Schonung Bayerns in Bezug auf seinen Territorialbestand eingetreten sei, würden wir nicht gelten lassen: besser, es wäre ein größerer Theil des Landes losgerissen als dessen Ehre preisgegeben worden. Verlust an Besitz kann wieder eingebracht werden; die Ehre, einmal geopfert, ist unwiederbringlich verloren. Auch Diejenigen, die den engsten Anschluß an Preußen befürworten, können nicht wünschen, daß derselbe damit begonnen werde, daß Bayern demüthig die Ruthe küßt, die es ungerechter Weise gezüchtigt und mißhandelt hat."

— Der „B. Kur." schreibt bezüglich der von einigen Blättern gemeldeten Ordensverleihung an Bismarck: „Obwohl, wenn das Unglaubliche wirklich geschehen sein sollte, die durch Bismarck ihrer Throne beraubten Fürsten, ob die Könige von Hannover und Sachsen, der Kurfürst von Hessen, der Herzog von Nassau das höchste bayerische Ehrenzeichen gemeinsam mit dem Grafen Bismarck tragen werden? Es ist doch nun zu erwarten, daß die B. Z. alsbald über die Sache Aufklärung gibt und die Gründe mittheilt, aus welchen man für angezeigt befunden, neben 30 Millionen Gulden und 40,000 Seelen, auch noch den Hubertusorden, das Zeichen für ganz besondere Verdienste, nach Berlin zu schicken.

— Wie Graf v. Bismarck den Hubertusorden, so hat Herr von Savigny (Preußens letzter Bundestagsgesandter), der mit dem Grafen Bismarck den Friedensvertrag mit Bayern verhandelte, das Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone erhalten.

— Nach Mittheilungen aus München hat es in den dortigen finanziellen Kreisen einen sehr üblen Eindruck gemacht, daß die Regierung unterlassen hatte, den einheimischen Bankhäusern eine Betheiligung an dem neuen Prämienanlehen zuzuwenden, obgleich gerade sie in den vorausgegangenen Monaten finanzieller Bedrängniß hohe Beträge des $4^1/_2$- und 5-proc. Eisenbahnanlehens (Münchener Bankhäuser allein angeblich 15 Millionen Gulden) übernommen hatten. Die nachträgliche Aufnahme der Bankhäuser v. Hirsch und v. Frölich mag wohl als eine Folge dieser lautgewordenen Stimmung zu betrachten sein.

Das Hilfskomite am Münchener Bahnhof hat für die Truppen und zur Unterstützung der armen Bewohner Unterfrankens 14,000 fl. baares Geld gesammelt und in 16 Eisenbahnzügen eine sehr bedeutende Masse Lebensmittel aller Art nach Unterfranken befördert.

Gegen den Redakteur des Kemptener Tag- und Anzeigblattes ist Untersuchung wegen „Amtsehrenbeleidigung" eingeleitet, gegen den Redakteur des Münchener „Punsch" wegen Majestätsbeleidigung Verweisung vor's Schwurgericht erfolgt.

— Zum Generalquartiermeister der bayer. Armee soll der Oberst Graf v. Bothmer vom Generalstabe, ein kenntnißreicher Offizier, bestimmt sein. (M. Bote.)

München, 16. Sept. Gestern Nachmittag 4 Uhr sind ungefähr 270 bayerische Soldaten, welche in preußische Gefangenschaft gerathen waren, hier eingetroffen. (N. B. K.)

* **Ansbach**, 16. Sept. Gestern Abends ist nun auch der Kommandirende des 2. Chev.-Reg., Hr. Oberstlieutenant v. Horadam, welcher bei Heitstadt in preußische Gefangenschaft gerathen war, zur allgemeinen Freude wieder hier eingetroffen.

* In **Nürnberg** fand vergangenen Samstag, den 15. ds. feierlicher Empfang der in die Garnison heimkehrenden Truppen statt. Auf dem Ludwigsfeld, wo Hr. Generallieut. Stephan den Truppen besondere Aufstellung gegeben hatte, empfing eine Deputation der Stadt die versammelten Truppen. Hr. Bürgermeister Seiler begrüßte dieselben Namens der Stadt in einer warmen Ansprache, welche von dem Höchstkommandirenden General-Lieutenant Stephan auf's herzlichste erwidert wurde. Hierauf wurde noch einmal Feldgottesdienst abgehalten, wobei die Geistlichen beider Confessionen kräftige und würdige Reden hielten. Beim Einzug der Truppen in die Stadt wehten aus den festlich geschmückten Häusern die Tücher, und viele den Truppen entgegengeworfenen Blumenbouquets prankten alsbald auf den Musketenläufen.

Würzburg, 16. Sept. J. Maj. die Königin-Mutter wird am nächsten Dienstag hier eintreffen und einige Zeit in unserer Stadt ihren Aufenthalt nehmen. — Gestern wurde unser Stadttheater mit der „Anna-Lise" eröffnet. Heute findet eine „Festvorstellung" zur Bewillkommnung der heimkehrenden bayerischen Krieger mit obligatem Prolog, Friedensmarsch u. dgl. statt. Für diese sowohl auch für die morgige ist den Rekonvalescenten von Seiten der Direktion freier Eintritt gewährt worden.

Kassel, 14. Septbr. Die Nachrichten einiger Zeitungen, bald von der Abdankung des Kurfürsten zu Gunsten des Königs von Preußen, bald

von der Verzichtleistung desselben auf die Regierung des Kurfürsten und dem ihm dagegen zugesicherten Genuß der Revenüen 2c. sind, wie wir aus guter Quelle erfahren, sammt und sonders bis jetzt unbegründet und verfrüht. Es sind allerdings Verhandlungen eingeleitet, aber bis zum Abschlusse sind sie nicht gekommen. Der Kurfürst bleibt sich noch treu, auch in der Unschlüssigkeit.

Berlin, 15. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Die Verhandlungen mit Sachsen, welche bisher das militärische Gebiet betrafen, waren noch erfolglos; indessen scheint wenigstens die Erfüllung der Vorbedingung nahe. Die Verhandlungen mit Reuß älterer Linie stocken; mit Meiningen sind sie noch nicht wieder aufgenommen. Dasselbe Blatt bezeichnet die wiederholte Londoner Nachricht der „Neuen Freien Presse“, daß Graf Bismarck in Biarritz Verpflichtungen eingegangen sei, als erdichtet.

Hadersleben, 14. Sept. Einstimmig erließen die städtischen Collegien eine Adresse an den König von Preußen, worin sie ihre Ueberzeugung ausdrückten: durch die Vereinigung mit Preußen seien dauerhafte Zustände und Friedenszeiten für Hadersleben und Nordschleswig wieder herstellbar. Die Abstimmung Nordschleswigs nach der Friedensclausel möge erst dann Platz greifen, wenn Nordschleswig hinreichende Gelegenheit gehabt, frei von fremden Einflüssen, durch eigene Erfahrung sich zu überzeugen, was Preußen könne und wolle. (!)

Kiel, 15. Sept. Ein Rescript des Oberpräsidenten verbietet in den Elbherzogthümern den öffentlichen Gebrauch der deutschen Farben, weil sie Abzeichen der „Reichsarmee“ gewesen, also die Gefühle der preußischen Truppen leicht verletzen, auch zu Konflikten Anlaß geben könnten.

Oesterreich.

Wien, 13. Sept. Auf die Dauer wird unser Cabinet sich einer bestimmten Parteinahme in der orientalischen Frage nicht entziehen können. Vorläufig hat man sich jedoch darauf beschränkt, mehrere hölzerne Kriegsschiffe der österreichischen Flotte zum „Schutze der österreichischen Unterthanen“ nach Candia zu schicken, und Anordnungen wegen Aufstellung eines Observationscorps an der östlichen Grenze zu treffen. Haidar Effendi, der türkische Botschafter, ist jetzt ein sehr häufiger Gast im auswärtigen Amt; es dürfte seinen Sondirungen aber bis jetzt kaum gelungen sein, Gewißheit über die Parteistellung Oesterreichs zu erlangen. Was unser Cabinet namentlich hindert, sich auszusprechen, ist die Ungewißheit, in welcher Rußland die diplomatische Welt noch immer über seine Entschließungen läßt. Zwar melden einige Blätter: Fürst Gortschakoff habe ein Rundschreiben erlassen, in welchem er sich gegen die Eroberungspolitik ausspricht; aber dieses Rundschreiben ist hier bisher ebenso wenig Jemandem zu Gesicht gekommen, als das angebliche französische Aktenstück über den Rücktritt Drouyn's de Lhuys, von welchem Blätter seit einigen Tagen reden. (Allg. Ztg.)

Wien, 15. Sept. Frhr. v. Werther ist hier angekommen. Die Wiederübernahme der preußischen Gesandtschaftsgeschäfte steht bevor. Gerüchtweise verlautet, in der orientalischen Frage habe sich eine Quadrupelallianz gebildet (Preußen, Rußland, Amerika und Italien?). Eine Basis zur Wiederherstellung Polens werde vorbereitet.

Triest, 15. Sept. Levantepost: **Athen**, 8. Sept. Der türkische Gesandte richtete neuerlich eine Note an die hiesige Regierung. Das britische Geschwader ist von Patras nach Palermo gegangen. — **Konstantinopel**, 8. Sept. Der Vicekönig von Aegypten unterhandelt mit der Pforte wegen Candia. Die Abtretung soll gegen einen Sondertribut von 80,000 Pfund fürs erste Jahr und unter jährlicher Steigerung in den nächsten 15 Jahren geschehen. Tefik Pascha, früher Finanzminister, ist zum Generalgouverneur von Macedonien ernannt.

Italien.

Florenz, 14. Sept. Die Verhandlungen wegen der venetianischen Schuld stoßen auf ernstliche Schwierigkeiten. Oesterreich bestreitet die Anwendbarkeit des Zürcher Präzedenzfalles auf die Schuld vor 1859. Da der Prager Vertrag und der Vertrag über die Abtretung Venetiens vorbehaltlos das Präzedenz anerkennen, hält Italien daran fest.

Amerika.

New-York, 14. Sept. (Durch das Kabel.) Die Radikalen haben bei den Wahlen in Maine die Oberhand. Gold 142. Wechsel auf London 145½. Bonds 111¼. Baumwolle 33½.

Schwurgericht von Mittelfranken
III. Quartal-Sitzung im Jahre 1866.
Fünfzehnter Fall,
verhandelt Freitag den 14. Septbr. Vormittags.

Anklage gegen die ledige Näherin Kunigunda **Franz** von Erlangen wegen Betruges.

Präsident: Hr. App.-Ger.-Rath Cramer; Staatsanwalt: Hr. Substit. Dr. Meyer; Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Spatze.

Geschworne: die HH. 1) Sommer, 2) Schmauser, 3) Käuffer, 4) Wirth, 5) Förderreuther, 6) Bauer, 7) Groich, 8) Mehl, 9) Scheiderer, 10) Dr. Sendlbeck, 11) Dr. Riderlin, 12) Deininger.

Die angeklagte 32 Jahre alte Kunig. Franz lebte seit ungefähr einem Jahre mit dem Flaschnergesellen und Spielwaarenverfertiger Würflein in Nürnberg zusammen. Ihr Liebhaber wurde krank, konnte nichts verdienen, wurde in Folge dessen genöthigt, Schulden zu machen und kam in Wechselarrest. Die K. Franz war nun bestrebt, ihren Liebhaber aus dem Wechselarrest zu befreien. Statt daß sie jedoch redliche Mittel hiezu angewendet, wählte sie ein Mittel, dessen Anwendung sie schon einmal auf 4 Jahre in's Arbeitshaus gebracht hat. Sie begab sich in die Laden der Kleidermagazinsbesitzerin Dor. Ried und des Goldarbeiters Em. Rob in Nürnberg und schwindelte dort unter falschen Vorspiegelungen Waaren heraus, die sie sodann versetzte. Da die Angeschuldigte ihre Verfehlungen reumüthig eingestand, bot der Fall in thatsächlicher Beziehung wenig Schwierigkeit und lautete der Wahrspruch der Geschwornen (Obmann Hr. Dr. Sendlbeck) nach kurzer Berathung auf die 2 an sie gestellten Fragen auf „schuldig.“ Bei der Urtheilsfällung war die rechtliche Frage zu entscheiden, ob die Angeklagte bei ihren Betrügereien die „nämlichen Vorspiegelungen“ gebraucht oder nicht und nahm der Schwurgerichtshof auf staatsanwaltschaftlichen Antrag an, daß bei den 4 von den Angeklagten verübten Betrügereien jedesmal verschiedene Vorspiegelungen gebraucht worden sind, in Folge welcher Annahme die Angeklagte in eine 5jährige Zuchthausstrafe verurtheilt wurde.

Volkswirthschaftliches.

☛ **Ansbach**, 17. Sept. Von heute anfangend werden die Güterzüge Nr. 57 und 58, welche um 12 U. 45 M. und 1 Uhr 5 M., der erste von Gunzenhausen, der zweite von Würzburg her, **hier** eintreffen, wieder abgefertigt.

Augsburg, 13. Sept. (Viehmarkts-Wochenbericht.) Gesammtzutrieb 522 Stück. Großvieh 132 Stück. Hievon verkauft 83 Stück. Erlös aus dem Großvieh 5428 fl. Kleinvieh 390 Stück. Durchschnittspreis der fetten Ochsen 170 fl., der Kälber 15 kr., der Schweine 16—17 kr. per Pfund.

Nürnberg, 12. Sept. (Hopfen.) Anfangs dieser Woche hat in den meisten Hopfengegenden die Ernte begonnen, und wäre jetzt nichts mehr als gutes Wetter zu wünschen, um mit derselben vorwärts zu kommen. Wahrscheinlich wird sie den ganzen September in Anspruch nehmen. Der Ertrag derselben ist vielfach günstiger, als man erwartet hat. Einige stürmische Regenschauer und besonders der Sturm vom letzten Samstag haben ihm da und dort merklich geschadet. Auf dem Markte sind immer nur kleine Parthien sichtbar, und werden dieselben hier zu 80 und 90 fl. per Ctr. bezahlt; in Hersbruck bis 100 fl.; vorjähriger Hopfen zu 70 fl. — Von Stuttgart schreibt man: Die Hopfenernte, welche diese Woche allgemein beginnt, verspricht einen erfreulichen Ertrag, namentlich rechnet man in Tübingen und Rottenburg auf eine reiche Ernte und sehr gute Qualität. Bis jetzt sind 60—70 fl. per Centner geboten.

— 14. Sept. Der gestrige Hopfenmarkt war nur mit etwa 8 Ballen neuem Hopfen befahren und wurde derselbe theilweise bis zu 100 fl. gekauft. Bei der geringen Zufuhr versteht es sich von selbst, daß das Geschäft leblos blieb. Es fehlt übrigens der Waare noch an der nöthigen Trockene. Erfahrene Geschäftsleute eröffnen dem angehenden Geschäfte keine günstigen Aussichten. Durch die stürmische Witterung der letzten Zeit und durch die kalten Nächte — sagen sie — wurde die Doldenbildung aufgehalten und gibt in Folge dessen viele schlechte Waare; bei schlechter Waare aber sei an keinen hohen Preis, auf den auch die theure Gerste, der vorläufig geringe Bedarf und die Kreditlosigkeit drücke, zu denken. — In Schnaitach: halb trockene Waare 100 fl., ebenso in Höchstadt. (N. Anz.)

Tübingen, 12. Sept. Die Hopfenernte ist in vollem Gange. Der Ertrag übersteigt den des Vorjahres, die Qualität kommt der vorjährigen mindestens gleich. Die geringen Ueberreste 65er Hopfens gingen vor der Ernte rasch zu 60 fl. per Ctnr. ab.

Vermischtes.

H. **Herrieden**, 16. Sept. Das veränderliche Wetter will das Centrum von Europa noch immer nicht verlassen, sondern verbreitet sich auch über die nordöstlichen Regionen und Italien. Dort kühlte es die Temperatur rasch ab (Haparanda am 10. Morg. 7 Uhr 6,2° C) und hier trat es unter heftigen Gewittern auf (in Rom, Neapel und Palermo am 11.). In Lesina (Dalmatien) war am 13. die Regenhöhe 77,1mm. Ein in Portugal und Spanien befindlicher Luftberg wird an seinem Fortschritt nach Osten durch die Pyrenäen gehindert. Die gegenwärtigen Witterungsverhältnisse erinnern an den Jahrgang 1851, wo viel Grummet erst im Oktober nach Hause kam, und eine frühere Wintersaat sich bewährte.

Aus **Würzburg**, 15. Sept., schreibt das „W. Journ.“: Die gestern über Ansbach hier eingetroffenen Geißen wurden für die Gegend von Lohr und den Spessart, als der hilfsbedürftigsten Gegend, bestimmt, wohin sie bereits abgegangen sind. Die Begleiter dieser Nutzthiere haben zunächst die Schrannenhalle hier besucht und einem Jeden der dort untergebrachten verwundeten oder kranken Soldaten (es sollen deren noch 64 sein) ein Geschenk von einem Gulden, auch darüber, gemacht.

Nördlingen, 12. Sept. Gestern wurde hier eine Versteigerung überschüssiger Militärpferde vorgenommen und dabei für 62 Pferde 9500 fl. eingenommen. (N. Anz.)

Speyer. Regierungsdirektor v. Bettinger, einer der ältesten, geachtetsten und verdientesten Beamten der Pfalz, feierte am 11. ds. sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum. Se. Majestät der König zeichnete ihn bei dieser Gelegenheit durch Verleihung des Ludwigsordens und des Titels eines Regierungs-Vicepräsidenten aus. Der Regierungs-Präsident v. Hohe vereinigte dem Jubilar zu Ehren das Regierungskollegium zu einem Festessen.

Die „Allg. Ztg.“ enthält nachstehendes Inserat: „Ein Schwesternpaar aus der Schweiz, mit Vermögen, wünschte sich München als künftiges Domizil. Es böte sich jungen Kaufleuten, Beamten oder Herren von Stand oder Rang Gelegenheit, die Ideale ihrer kühnsten Wünsche zu verwirklichen. Näheres auf frankirte Briefe unter E. Nr. 5691 durch die Exp. ds. Bl.“

Hiesiges.

= **Wochenmarktbericht** vom 15. Sept. **Butter** das Pfd. 22—28 kr.; **Rindschmalz** 30—32 kr.; **Schweinschmalz** 26 kr.; **Eier** für 5 kr. 4—5 Stück; eine **Gans** 1 fl. — 1 fl. 12 kr.; eine **Ente** 24—30 kr.; ein junges **Huhn** 10—14 kr.; ein Paar junge **Tauben** 10—13 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische**: das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen 20—24 kr.; **Obst**: 185 große und kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln**: der Sack — fl. — kr. — — fl. — kr., der große Metzen — kr., die Maas 1½—2 kr.; **Kraut**: das Hundert 4 fl. — kr. — 5 fl. — kr., der Kopf 2—5 kr.; **Erbsen**: die Maas 5 kr., **Linsen**: 5 kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 12 fl. 30 kr., Fohrenholz 9 fl. 24 kr., Erlenholz 12 fl. 36 kr.,

Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Vier Wägen mit Gemüse von Nürnberg; der Markt heute sehr besucht.

Für die durch Krieg bedrängten Orte Unterfrankens sind der Redakt. nachträglich noch weiter zugekommen: von der Pfarrgemeinde Lichtenau durch Hrn. Pfarrer Herath 103 fl., und es erhöht sich damit die Summe (siehe voriges Blatt) von 1788 fl. 1 kr. weiter auf 1891 fl. 1 kr. — Da es scheint, als ob in verschiedenen Gemeinden die Sammlungen noch nicht zu Ende geführt sind, so erklärt sich die Redaktion zur weiteren Annahme und Vermittelung von Beträgen bis zum Schlusse des laufenden Monats September bereit. Von den bisher. Gaben wurden bereits 1800 fl. baar nebst 13 Säcken Korn und 7 Säcken Kornmehl an das Haupt-Hilfskomite nach Würzburg abgesendet. D. R.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 16. September. Die Commission des Herrenhauses für das Reichswahlgesetz verwarf den § 1 des Entwurfs aus dem Abgeordnetenhause.

Paris, 15. Sept. Den Journalen zufolge ist die Reise des Kaisers nach Biarritz für den Augenblick verschoben.

Florenz, 15. Sept. Wie man versichert, hat Preußen erklärt: die von Oesterreich erhobenen Schwierigkeiten gegen die Regelung der venetianischen Schuld nach dem Züricher Präcedenzfall stellen die Ausführung des Prager Vertrags in Frage. Laut Nachrichten aus Wien ist die Fortsetzung der Conferenz wegen Regelung der Schuldfrage auf nächste Woche verschoben.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem die Ernennung der Wahlmänner unterm Heutigen beendigt worden ist, so wird nach Vorschrift der Wahlordnung das Ergebniß nachstehend zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

Distrikt I.
1) Hezel, Carl, Eisenhändler,
2) Rosa, Johann, Brauereibesitzer,
3) Rosenbauer, Wilhelm, Conditor,
4) Rehm, Friedrich, Kaufmann,
5) Stör, Friedr., Färber.

Distrikt II.
1) Arnold, Friedrich, Apotheker,
2) Hensolt, Friedrich, Kaufmann,
3) Lippacher, Karl, Kürschnermeister,
4) Brügel, Gustav, Buchdruckereibesitzer,
5) Junge, Carl, Buchhändler u. Buchdruckereibes.
6) Kitzinger, Gabriel, Kaufmann.

Distrikt III.
1) Hüttner, Johann Michael, Posamentier,
2) Steghöfer, Heinrich, Wirth,
3) Behringer, Carl, Fabrikant,
4) Hönig, Heinrich, Kaufmann.

Distrikt IV.
1) Rosa, Georg, Brauereibesitzer,
2) Käufer, Gustav, Conditor,
3) Weigel, Carl, Kaufmann.

Distrikt V.
1) Langkammerer, Joh. Gg., Liqueurfabrikant,
2) Leidenberger, Gg. Mich., Bäckermeister,
3) Röttenbacher, Heinrich, Wagnermeister,
4) Ziel, Tobias, Bäckermeister.

Distrikt VI.
1) Höpfner, Valentin, Kunstmühlbesitzer,
2) Göhre, Carl, Seilermeister,
3) Dorner, Johann Michael, Bäckermeister.

Distrikt VII.
1) Bachmann, Carl, Ziegeleibesitzer,
2) Scheuerlein, Leonhard, Färbermeister,
3) Spatz, Conrad, Bäckermeister,
4) Holzinger, Joseph, Kaufmann,
5) Lindau, Joh. Gg., Seilermeister,
6) Belzner, Achatius, Privatier.

Distrikt VIII.
1) Fechter, Johann Adam, Bäckermeister,
2) Graßecker, Johann Peter, Kaufmann,
3) Rummel, Gg. Friedr., städt. Werkmeister.

Distrikt IX.
1) Lang, Johann, Schmiedmeister,
2) Förch, Carl, Baumeister,
3) Held, Theobald, Chemiker,
4) Kerzdörfer, Conrad, Mechaniker.

Distrikt X.
1) Weiß, Rudolph, Baumeister,
2) Eckardt, Adolph, Gastwirth,
3) Gerner, Heinrich, Wirth.

Ansbach, am 15. September 1866.

Der Wahl-Ausschuß:
Königlicher Regierungsrath und Wahl-Commissär:
Marck.

Als Beisitzer: Merk, Seybold.
Als Secretär: Hettinger.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 20. September um drei Uhr wird eine reale **Bier- und Weinschenk-Gerechtsame** im Geschäftszimmer Nr. 1 an den Meistbietenden veräußert

Ansbach, den 15. September 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Pflasterzollverpachtung. Donnerstag den 20. September um eilf Uhr wird der Ertrag des städtischen Pflasterzolls bei der Station an der Triesdorfer Straße mit der Nebenstation auf dem Heiligenkreuzweg für die siebenundzwanzig Monate vom 1. Oktober 1866 bis letzten Dezember 1868 im Geschäftszimmer Nr. 1 an den Meistbietenden verpachtet.

Ansbach, den 15. September 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

(Die Verlegung der hiesigen Viehmärkte betreffend.)

Wegen der vorkommenden israelitischen Feiertage werden hiemit die nächstfolgenden drei Viehmärkte verlegt und nicht wie üblich an den Dienstagen, sondern

Montag den 17. dieses Monats,
Mittwoch den 26. dieses Monats und
Mittwoch den 3. Oktober c.

abgehalten, was dem handeltreibenden Publikum zur Nachricht dienen möge.

Ansbach, den 13. September 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Die dahier neuerrichtete ständige Schulverweserstelle, mit welcher ein Gehaltsbezug von 250 fl. nebst freier Wohnung verbunden ist, wird wiederholt zur Bewerbung ausgeschrieben und werden allenfallsige Bewerber hiermit aufgefordert, ihre mit den nöthigen Zeugnissen belegten Gesuche innerhalb 14 Tagen von heute an dahier zu übergeben.

Windsbach, den 14. September 1866.

Stadtmagistrat.
Beck.

Daumenlang, Stadtschreiber.

Versteigerung.

Donnerstag den 20. September l. Js. Vormittags 8 Uhr werden im Schulhause zu Kolmberg aus der Nachlaßmasse der verlebten Kaufmannswittwe Frau Kunigunda Meyer folgende Gegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert: ein Bett, Bettstelle, Schränke, Tische, Sesseln, ein Klavier, Gewehre, Jagdtaschen, lange Stiefel, Schuhe, eine Wanduhr, Spiegel, Portraits, Zinn-, Kupfer-, Porzellain- und Glasgegenstände; ferner Kleidungsstücke, als: Frauenkleider, Jacken, Mantillen, Unterröcke, seidene und wollene Shawls, Weißzeug, Sommer- und Winterhüte, 50 Stück fichtene Prügelwellen und über 100 Stück buchene Wellen.

Kolmberg, den 15. September 1866.

Schuhmann.

10. Am 12. d. Mts. hat sich zwischen Weihenzell und Strüth ein blauer, langhaariger Schaafhund, männlichen Geschlechts, verlaufen. Man bittet etwaige Auskunft über denselben an die Expedition d. Bl. zu ertheilen. Vor Ankauf wird gewarnt.

11. Ein solides Frauenzimmer, das schon längere Zeit in einem Spezerei-Geschäft als Ladnerin servirte, sucht in gleicher Eigenschaft hier oder auswärts unterzukommen. Der Eintritt könnte sofort geschehen. Näheres zu erfragen in der Expedition.

12. Bei einer Bahnexpedition wird ein junger Mann mit entsprechenden Vorkenntnissen als Incipient aufgenommen. Näheres in der Expedition.

13. Ein tüchtiger Agent wird von einer renommirten Lebensversicherungs-Gesellschaft für Ansbach und Umgebung gesucht. Offerten sub D 999 besorgt die Expedition dieses Blattes.

14. Auf Donnerstag den 30. Septbr. Nachm. 4 Uhr werden bei Wirth Nickol in Kammerforst 139 Haufen Steine an Wenigstnehmende veraccordirt.

15. Allen unsern lieben Bekannten und Freunden bei unserer Abreise ein herzliches Lebewohl!
K. Bergmann. F. Wendler. A. Böß.

Vacante Lehrstelle.

Durch die Ernennung des k. Rektors und Mathematik- und Physiklehrers Walder an der hiesigen Gewerbschule zum Professor am Realgymnasium zu Regensburg ist die Lehrstelle für Mathematik und Physik an hiesiger Gewerbschule vacant geworden.

Bewerber um diese Lehrstelle, mit welcher der nach dem Dienstalter treffende Jahresgehalt von 700 bis 1200 fl. und außerdem noch ein jährlicher Nebenverdienst von circa 200 bis 300 fl. verbunden ist, haben ihre Gesuche, belegt mit den erforderlichen Qualifikations-Zeugnissen, bis längstens Ende dieses Monats September in den Einlauf des unterfertigten präsentationsberechtigten Stadtmagistrates zu bringen.

Kempten, am 7. September 1866.

Stadtmagistrat.
Der rechtsk. Bürgermeister: Arnold.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des königlichen Landgerichts Ansbach versteigere ich am

Freitag den 21. September 1866 Nachmittags 3 Uhr

im Wohnhause des Bauern Sigmund in Hinterholz, genannten Gerichts,

6 Schober Korn, taxirt auf à 15 fl. sohin 90 fl.,
1 Schober Weizen, taxirt auf . . 14 fl.,
1 Schober 50 Garben Haser, taxirt auf 15 fl.,

an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung und lade Kaufsliebhaber hiezu ein.

Ansbach, den 12. September 1866.

Der königliche Notar:
Killinger.

Bekanntmachung.

Künftigen Donnerstag den 20. lauf. Mts. Vormittags 8 Uhr anfangend wird von der Oekonomie-Commission des königl. 2. Uhlanen-Regiments König eine größere Anzahl Pferde auf dem Schloßplatze gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Ansbach, am 17. September 1866.

---

19. **Mittwoch** den 19. d. Mts. Abends 8 Uhr ist Sitzung der Vorstands-Mitglieder und der Obmänner des Vereins für freiwillige Armenpflege im Gasthof zur Krone, wozu auch die Herren Rechner und Pfleger eingeladen werden.

Der Vorstand.

---

99. Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir die Trauerkunde von dem am 6. ds. Mts. erfolgten Ableben unseres Gatten, Vaters, Bruders, Onkels und Schwagers, des Herrn

Ferdinand Güll,

in Neapel, woselbst derselbe nach zwölfstündigem Leiden im Familienkreise seiner Schwester einem Choleraanfall erlegen ist.

Rothenburg, am 16. September 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen in Rothenburg, Ansbach und Neapel.

---

21. Feinst entfuselten höchstgrädigen 97% Tr. starken **Weingeist** 24 kr. per Maas, bei Mehr-Abnahme billiger; neue prima **Sardellen** in 1/1, 1/2 und 1/4 Anker sehr billig, ächt **türkische Zwetschgen**, ungarische **Fisolen**, sowie meine sonstigen **Spezerei-Waaren** und einschlagende Artikel, ohne besondere Empfehlung selbstverständlich **jederzeit** zu denselben Preisen oder billiger wie solche anderwärts ausgeboten werden und empfiehlt sich bei stets großen Vorräthen und genügender Auswahl unter der Zusicherung reeller Bedienung zu geneigten Aufträgen ganz ergebenst

G. A. Schröppel.

Für Militair.

Amerikanische Fettglanzwichse in Tiegeln,
Putzkalk, Anstreicherde, Tabak & sehr gute Cigarren à Stück 1 kr. empfiehlt

Adolf Lodter,
Uzenstraße.

Ein thätiger, solider Kaufmann

wird in jeder Stadt gesucht zum Vertrieb von **Brönners Patent-Brenner** für Steinkohlen-Gas; dieselben sparen 40—60 pCt. Sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes.

Petroleum. **Amerikanisches Erdöl,** wasserhell, rectificirt, nicht explodirend, Ima Sorte, ganz weiß, en gros und en detail, billigst bei **Petroleum.**

G. A. Schröppel.

Aechtes amerikanisches Petroleum,

wasserhell, empfiehlt billigst

Adolf Lodter.

---

26. Soeben ist in der Buchhandlung von **Fr. Seybold** in **Ansbach** eingetroffen:

Letzte, wichtige Prophezeiung
des
jetzt 99jährigen Schäfers
über
die bedeutungsvollen Jahre
1867 und 1868.
Preis 3 kr.

Visiten-, Verlobungs- u. Empfehlungskarten, Rechnungen, Tabellen, Circulare, sowie Druck-Aufträge **jeder Art** besorgt promptest

Carl Junge's Buchdruckerei.

---

28. Ein ausgedienter Kavallerist mit Einstandszeugnisse versehen wird sogleich zum Einstehen gesucht. Das Nähere in der Expedition.

---

29. C 97 ist ein kl. Quartier zu vermiethen.

Reichenhaller Alpenkräutersaft in 1/1 u. 1/2 Fl. 1 fl. 45 kr. u. 45 kr.
Alpenkräuter Magenbitter, 1/2 Flasche 45 kr.,
Aetherisches Latschenkiefern Oel in Fläschn. 1 fl 6 kr., 36 u. 18 kr.,
Latschenkiefern-Extract zu Bädern in Fläschn. à 24 kr.,
Latschenkiefern-Brustsyrup in Fläschn. à 36 kr.,
Latschenkiefern-Brustbonbons,
Latschenkiefern-Extract-Seife,
Latschenkiefern-Toiletten-Seife,
Latschenkiefern-Glycerin-Seife,
Latschenkiefern-Zahnpasta,
Jodbromseife aus dem Reichenhaller Mutterlaugen-Extract

von Gebrüder **Mack**, Apotheker, Cur- u. Bade-Anstaltbesitzer in Reichenhall, sind zu haben in den **Apotheken Ansbachs.**

---

31. A 258 werden ein oder zwei Lateinschüler in Kost und Logis zu nehmen gesucht.

32. Für einen Schüler in der Vorschule sind Bücher zu haben A 235.

33. Ein Geldbeutelchen mit etwas Geld wurde gefunden und kann in der Exped. abgeholt werden.

34. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

35. Bei **Mackeldey** ist ein Quartier mit 4 Zimmern, 2 Kammern, auch Stallung ꝛc. zu vermiethen.

36. A 75 ist ein Quartier zu vermiethen.

37. A 317 ist ein Quartier zu vermiethen.

38. A 322 ist ein Quartier zu vermiethen.

39. B 16 ist ein Quartier zu vermiethen u. kann sogleich bezogen werden.

40. B 87 ist ein Quartier zu vermiethen.

Schrannenpreise.

Ansbach den 15. Sept.

	Höchst. fl.	kr.	Mittl. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	17	—	17	—	17	—	—	—	3	48
Waizen	20	10	19	51	19	23	—	—	—	47
Korn	13	38	13	26	13	13	—	8	—	—
Gerste										
Haber	6	26	6	21	6	13	—	—	—	—

Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach.

	im vor. halb. Mon. Pf.	Lth.	Q.	v. 16.–30 Sept. Pf.	Lth.	Q.
1 Zwölferlaib Roggenbrod	3	14	—	3	20	
1 Sechserkipf, weißes Brod	—	26	3 1/8	—	26	3 1/8
1 Kreuzerkipf		4	1 3/4	—	4	1 3/4
1 Kreuzersemmel . .	—	3	3	—	3	3

1 Metze Roggenmehl	1 fl. 53 kr.	1 fl. 43 kr.
1 Maas Mundmehl	— fl. 7 1/2 kr.	— fl. 7 1/2 kr.
1 Maas weißes Mehl	— fl. 5 3/4 kr.	— fl. 5 3/4 kr.
1 Maas Mittelmehl	— fl. 5 1/4 kr.	— fl. 5 1/4 kr.
1 Maas Nachmehl	— fl. 4 3/4 kr.	— fl. 4 3/4 kr.
1 Maas Gries	— fl. 10 1/2 kr.	— fl. 10 1/2 kr.

Berechnung.

13 fl. 4 kr. Durchschnittspreis des Schäffels Korn,
2 fl. 40 kr. Mannsnahrung der Bäcker,

15 fl. 44 kr. oder 944 kr. in 3 kr. = 285 Pfd. 10 Loth oder 36,520 Quint = 29 Loth — Qt. Gewicht eines Drei-Kreuzer-Brods.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 16. Sept.		Wien, 15. Sept.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51	Oest. 5% Nat.-Anl.	68.10
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	59.60
„ Bank-Aktien	660	„ L.-Anl.-L. v. 54	75
„ Cred.-Bk.A.	149	„ ditto v. 58	124.75
„ L.-Anl.-L.v.54	57	„ ditto v. 60	80.40
„ ditto v. 58	114	„ ditto v. 64	71.40
„ ditto v. 60	61 3/8	„ Bank-Akt.	723
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	156
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.A.	457
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	187
Dtto volleingezahlt	114 1/2	„ Nordb.-Aktien	164.50
Nordam.-6pc.1882r.	74 3/4	„ Westb.-Prior.	—
Wechsell. — Wien	91	Wechsl — Augsb.	108.25

Bayerische Papiere.

Frankfurt, 15. Sept. 4 1/2 % Obl. mit 1jähr. Zinsen —, mit 1/2jähr. Z. 91 P. 90 7/8 G.; 4% Obl. jähr. —, halbjähr. —, Grundrenten 86 P.; 3 1/2 % —; 4% Pfandbriefe der Hyp.-B. —, 500 Obl. der b. Wechsl.- u. Hyp.-B.

Geld-Sorten.

Frankfurt, 15 Sept.

Pistolen	9 fl. 43 kr.	20 Frksstücke 9 fl. 24 kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 57 kr.	Engl. Souv. 11 fl. 51 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 46 kr.	Russ. Imp. 9 fl. 44 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 31 kr.	Doll. i. Gold 2 fl. 27 kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 230. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, bringt am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 3spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 5 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 kr. für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, und auswärts bei jeder Post.

Prot.: Mikleta. Mittwoch, 19. September. Kath: Januaris.

Politisches.

Deutschland.

München, 17. Sept. Amtliche Nachrichten. Der prakt. Arzt Dr. Fr. Sedlmaier zu Ansbach ist zum Bezirksarzte 2. Cl. in Oberviechtach ernannt; — der durch die Auflösung des Forstamts Kothen disponibel werdende Forstmeister Franz Streit in gleicher Diensteseigenschaft nach Hammelburg versetzt; — dem Sekretär bei der k. Administration der allgemeinen prot. Pfarrunterstützungs-Anstalten zu Nürnberg, Joh. Mart. Castor, wegen nachgewiesener durch Krankheit veranlaßter Funktionsunfähigkeit auf die Dauer eines Jahres der Ruhestand bewilligt und die Stelle eines Secretärs bei der k. Administration der allgemeinen prot. Pfarrunterstützungsanstalten zu Nürnberg dem bish. Bezirksamtsoberschreiber Friedr. Hörath von Berneck verliehen; — der k. Forstgehilfe Jos. Bauer zu Königssee im Forstamte Berchtesgaden zum Forstwart auf die neugebildete Forstwartei Ballen ernannt worden. (B. Z.)

München, 15. Sept. Das Regierungsblatt Nr. 56 enthält eine k. Verordnung vom 11. ds., wodurch, nachdem die Auflösung des Kommando's der mobilen Armee erfolgt ist, die am 3. Juni l. Js. erlassene, die Ausübung der Militärgerichtsbarkeit in bürgerlichen Rechtssachen betreffende allerhöchste Verordnung außer Wirksamkeit gesetzt wird. — Der mehrfach durch hiesige Blätter gegangenen Nachricht, der Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs, Fürst Paul v. Taxis, liege in Folge eines Sturzes vom Pferde lebensgefährlich krank darnieder, gegenüber ist die „B. Z." in der Lage, mittheilen zu können, daß Se. Durchlaucht allerdings vor acht Tagen im Gebirge einen schlimmen Sturz vom Pferde gethan und sich in Folge dessen schwer verletzt hat, glücklicherweise aber seiner vollständigen Genesung bald entgegensieht.

München, 16. Sept. Nachdem der Friedensvertrag zwischen Bayern und Preußen vom 22. vor. Mts. unter dem 4. ds. Mts. die allerhöchste Ratification erlangt hat, so treten nunmehr die sämmtlichen Reservepflichtigen wieder in das für die Friedenszeit durch die Bestimmungen im zweiten Absatze des §. 4 des Tit. IX. der Verfassungs-Urkunde festgesetzte Verhältniß und sind dieselben namentlich weder an der Veränderung ihres Wohnsitzes noch an der Ansässigmachung und Verehelichung gehindert. (B. Z.)

München, 16. Sept. Der k. Handelsminister setzt seine löbliche Gewohnheit, von Allem an Ort und Stelle persönlich Einsicht zu nehmen, fort. Derselbe hat sich gestern nach Eichstätt begeben, wo ihn wohl vorzüglich die Frage über die Richtung der Eisenbahn beschäftigen dürfte. (Agsb. Abdztg.)

München, 15. Sept. Der förmliche Vertragsabschluß wegen Uebernahme des Prämienanlehens zu 28 Millionen Gulden durch das schon erwähnte Consortium ist heute Vormittags erfolgt. Die Emission erfolgt in der schon vor einigen Tagen von mir mitgetheilten Weise. Von den 28 Millionen werden 20 Millionen zur öffentlichen Subscription aufgelegt und zwar zum Curs von 95. Hievon sind etwa 10 Millionen für München, Augsburg und Nürnberg reservirt, während der übrige Betrag in Berlin, Frankfurt und Stuttgart zur Subscription kommt. Der Anlehensabschluß erscheint unter den jetzigen Verhältnissen als ein für die Staatsfinanzen sehr günstiger; ist es dem neuen Hrn. Finanzminister doch gelungen, die so bedeutende Anlehenssumme fast zum Tagescurs zu erhalten und haben sich die Unternehmer mit einem sehr geringen Nutzen begnügt. Den so günstigen Abschluß haben wir vorzugsweise dem Frhrn. v. Erlanger zu danken, durch dessen Thätigkeit auch die so rasche und präcise Erledigung der durch den Friedensvertrag mit Preußen eingegangenen finanziellen Verbindlichkeiten ermöglicht worden. Von dem Anlehen wird alljährlich eine Prämienziehung mit Prämien zu 100,000 Thalern, 40,000 Thalern u. s. w. stattfinden. Bei der Subscription sind 10% zu erlegen, und wird dieselbe für München am 25., 26. und 27. ds. Mts. bei der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank stattfinden. In Augsburg findet die Subscription bei den Filialen dieser Bank statt, in Nürnberg bei der k. Bank, in Frankfurt bei Erlanger und Söhne, in Berlin bei der Discontogesellschaft und in Stuttgart bei Benedikt. Es steht, wie sich schon dermalen voraussehen läßt, eine allgemeine Betheiligung zu erwarten. (A. Z.)

München, 16. Sept. Dem Prospectus der bayerischen 4% Prämien-Anleihe von 28 Millionen Gulden = 16 Millionen Thaler, entnehmen wir Folgendes: Die auf den Inhaber lautenden Partial-Obligationen dieser Anleihe (160,000 Stück à 175 fl. = 100 Thaler mit fortlaufenden Nummern von 1 bis 160,000, getheilt in 3200 Serien Nr. 1—3200 à 50 Stück auf jede Serie) werden mit 4% pr. Jahr bis zum Tage ihrer Tilgung verzinst. Die Tilgung erfolgt durch Verloosung mit Prämien im Gesammtbetrage von 7,008,50 Gulden nach dem festgesetzten Plane dergestalt, daß innerhalb 40 Jahre die Anleihe vollständig getilgt ist. Die jährlichen Zinskoupons à 7 fl. pr. Stück, wie auch die nach geschehener Ausloosung planmäßig jedes Jahr mit Prämien zu amortisirenden Obligationen werden, außer bei allen kgl. bayer. Staats-Schulden-Tilgungs-Kassen, bei der kgl. Hauptbank in Nürnberg und deren Filialen, bei v. Erlanger u. Söhne in Frankfurt und bei der Direktion der Discontogesellschaft in Berlin am 1. Juni und zwar zuerst 1867 ausbezahlt. An allen vorgenannten Stellen wird auch der Umtausch der für die Obligationen zunächst auszugebenden Haftscheine gegen die definitiven Dokumente rechtzeitig vor der ersten Ziehung der Serien bewirkt. Mit dem Jahre 1867 beginnend findet jährlich die Ziehung der zu amortisirenden Serien am 1. März und die Ausloosung der Prämien am 1. Mai Behufs darauf folgender Auszahlung am 1. Juni statt. Zu öffentlicher Subskription zum Subskriptionspreis von 95 gelangen 20,300,000 fl., und zwar außer bei den schon gestern genannten Finanzanstalten und Bankiers auch noch bei S. Oppenheimer jun. u. Komp. in Köln u. bei Plaut in Leipzig. Die gezeichneten Beträge sind keiner Reduktion unterworfen, vorbehalten bleibt daher für jede Zeichnungsstelle, daß, sobald der aufgelegte Betrag (bei der bayer. Hypotheken- und Wechselbank in München und Augsburg 7 Millionen) vollgezeichnet ist, auch vor Ablauf der bestimmten Frist keine weitere Zeichnung von der betreffenden Stelle angenommen wird. Bei der Subskription muß eine Kaution von 10% hinterlegt werden. (N. Corr.)

* **München**, 17. Sept. Die heutige Nr. 260 der M. N. Nachr. ist wegen eines Artikels aus dem N. Korr. in Bezug auf die Ordensverleihung an den Grafen Bismarck (siehe unser gestr. Blatt) mit Beschlag belegt worden.

* Wie der Landshuter und der Donau-Ztg. von **München** geschrieben wird, sei der bekannte k. Reitknecht Völk in Ungnade gefallen und bereits aus der Umgebung des Königs entfernt worden.

München, 16. Sept. J. M. die Königin-Mutter, welche seit Wochen mit wahrhaft mütterlicher Liebe und mit persönlicher Aufopferung auf das Eifrigste bemüht war, für die Unterkunft und Pflege der hieher gebrachten kranken und verwundeten Militärs zu sorgen, wird sich am nächsten Dienstag nach den fränkischen Peovinzen begeben, um die noch in verschiedenen Orten dortselbst in Pflege befindlichen kranken und verwundeten Soldaten zu besuchen und zu trösten und die etwa nöthigen Anordnungen persönlich zu treffen. (A. Z)

* **Ansbach**, 18. Sept. Auf iheer Reise nach Würzbueg langte heute Vormittags nach 10 Uhr Ihre Maj. die Königin-Mutter mit dem Schnellzuge in Triesdorf an, nahm daselbst das wohleingerichtete Kriegs- (Militär-) Spital in Augenschein, wird, wie wir beim Schlusse unseres Blattes hören, diesen Nachmittag mit einem Gespann des hiesigen Poststalls auch hierher kommen, um das hiesige Militär-Lazareth zu besuchen und Abends 7 Uhr mit dem Personenzug nach Würzburg weiter reisen.

Würzburg, 17. Sept. Den Einmarsch unserer vaterländischen Truppen erwartend, wogte heute schon am frühen Morgen eine große Menschenmenge durch die mit Fahnen und Traperien geschmückten Straßen und zum Rennwegerthor, welches durch Wappen, Inschriften, Guirlanden und Fahnen und viele in der Umgebung aufgestellte Flaggenbäume zu einer hübschen Ehrenpforte ausstaffirt war. Vor demselben wurden die heranziehenden Truppen vom Musikkorps und den Offizieren der Landwehr empfangen, dann auf dem Schloßplatz aufgestellt und inspicirt und defilirten dann vor der gesammten Generalität durch die Hofstraße ihrer Kaserne und ihren Quartieren zu. Der Empfang seitens der Einwohnerschaft war ein überaus lebhafter, warmer; von allen Seiten reguete es Blumen und Sträuße, mit denen die meisten Soldaten sich die Gewehre schmückten. General v. Hartmann und mehrere höhere Offiziere, sowie die Fahnen wurden mit Lorbeerkränzen bedacht. (Würzb. Anz.)

Hammelburg, 13. Sept. Einem hieher gelangten Privatbriefe aus Lohe zufolge, sollen dort von München aus Nachrichten eingetroffen sein, welche die Verlegung des Bezirksgerichtssitzes von Lohr nach Hammelburg als nicht unwahrscheinlich erscheinen lassen. Von Lohe aus hat sich auch eine Deputation nach München begeben, um die Verlegung einer Garnison in diese Stadt zu erwirken. (Hammelb. J.)

Augsburg, 17. Sept. Der Großherzog von Hessen hat auf seiner Rückreise nach Darmstadt den hiesigen Bahnhof passirt. Der Prinz Adalbert begleitete seinen Schwager bis Augsburg.

Stuttgart, 15. Sept. Gestern sind auf der Eisenbahn 500 Preußen für die Besatzung der hohenzollern'schen Fürstenthümer hier durchgekommen. (St.-A. f. W.)

Karlsruhe, 13. Sept. Die von Baden an Preußen nach dem Friedensvertrag zu leistende Kriegskostenentschädigung von sechs Millionen Gulden ist vollständig baar bezahlt. Nachdem sogleich nach dem Abschluß des Friedens 5/6 der genannten Summe entrichtet worden waren, wurde der letzte Rest am 6. Sept. einbezahlt. Die Diskontovergütung für Zahlung vor Ablauf der zweimonatlichen Frist beträgt etwa 46,500 fl.

Darmstadt, 18. Sept. Der in der heutigen „Darmstädter Zei-

tung" veröffentlichte preußisch-hessische Friedensvertrag ist ein merkwürdiges Actenstück zur „nationalen Neugestaltung Deutschlands." Auf „ewige Zeiten" abgeschlossen wird er am Tage dieser Neugestaltung endigen. Es ist zu hoffen, daß die Uebergangsperiode bis zu dieser Zeit, welche Verträge der vorliegenden Art bezeichnen sollen, kurz sein werde. Alles deutet auf Erfüllung dieser Hoffnung hin. Wenn man, wie es scheint, aus Verdruß über die behauptete Verwendung des russischen und des englischen Hofs für die hessische Selbständigkeit in Berlin dafür wirken wollte, den Hessen diese Selbständigkeit zu verleiden, ihren Sinn für „möglichst engen Anschluß an Preußen", d. h. für Assimilation zu wecken, und auch der Souveränetät höchst widerwärtige Beschränkungen, z. B. in Bezug auf die für den Oberbefehl des Königs von Preußen zu stellenden Truppen, aufzulegen — so hat man richtig operirt. Vom einheitlichen Standpunkt muß man die Beschränkungen der Hoheitsrechte in Bezug auf Bahnen, Post, Telegraphen u. s. w. billigen, allein die Integrität des Großherzogthums gestaltet sich zu politischer Ironie, wenn man aus dem Vertrag ersieht, daß die Provinz Oberhessen, welche das größte Drittheil des Staats bildete, zuerst bedeutend geschmälert, von dem neuen Preußen ganz umschlossen wird und allein im norddeutschen Bunde vertreten sein soll, von welchem die beiden andern Provinzen ausgeschlossen sind. Wir huldigen nicht einem verzweifelten Partikularismus, wie er sich neuerdings vielfach in deutschen Kleinstaaten zeigte, sondern beugen uns unter dem nationalen Gebot, aber die diplomatische Kunst der Zerreißung eines kleinen Staats, wie sie jetzt an Hessen geübt wird, befriedigt weder ein deutsches Bedürfniß, noch erhält sie die hessische Selbständigkeit. Eine solche Zwitterbildung muß lebensunfähig sein, wie sie jedermann zuwider ist. Der hessische Staatsorganismus ist fortan seiner bisherigen Einheit beraubt, und die preußische Obervormundschaft tritt so bestimmt hervor, daß die Bevölkerung der drei Provinzen sich bald darum bemühen wird, den „möglichst engen Anschluß an Preußen" zu erlangen. Es ist nicht möglich, daß das Land zertheilt, getrennt und isolirt ein beschränktes Leben führt.

Frankfurt, 16. Sept., 7 Uhr Abends. Unser Westende ist seit 2 Uhr Nachmittags in großer Aufregung. Etwa 1500 Landwehrmänner des 32. Regiments sind von Mainz zu Fuß hiehergekommen und sollten weiter nordwärts marschiren. In die Nähe der Bahnhöfe gekommen, weigerten sich die ermüdeten Leute, ihren Marsch fortzusetzen. „Man hat uns per Eisenbahn in den Krieg geführt, nun kann man uns auch wieder zu Hause bringen", hörte man unausgesetzt rufen; dazwischen nicht wiederzugebende Verwünschungen. Ein höherer Offizier wurde insultirt. Die Leute sind unbewaffnet, da man ihnen schon in Mainz die Waffen abgenommen hat, die meisten mit großen Stöcken versehen. Um 5 Uhr suchten sie zum Schnellzug der Weserbahn zu gelangen; der Bahnhof sowie die ganze Umgegend war jedoch von Linientruppen besetzt. Gegen 6 Uhr erschien General Manteuffel und suchte zu beschwichtigen. Vergebens. Nunmehr sind es volle fünf Stunden, daß die Landwehrleute den Bahnhof und die anliegenden Straßen umlagern, oder in kleineren Trupps schreiend und tobend umherziehen. Einquartieren wollen sie sich nicht lassen; sie erklären auf der Straße bivouakiren zu wollen, wenn man sie nicht per Eisenbahn befördere. (N. D. Z.)

Berlin. Für den am 20. und 21. ds. Mts. stattfindenden Einzug der Truppen ist das Programm, bis auf Einzelnheiten, in seinen Haupttheilen festgestellt. Das Brandenburger Thor ist als Einzugsthor beibehalten. Am Thore wird Se. Maj. der König von 25 Jungfrauen empfangen, von welchen eine Allerhöchstdenselben mit einem von Scherenberg verfaßten kurzen Gedichte anredet, eine zweite einen Lorbeerkranz überreicht. Weiterhin naht sich der Oberbürgermeister im Geleite des Bürgermeisters und des Vorstehers der Stadtverordneten Sr. Maj. dem Könige, um eine Ansprache zu halten. Die Linden-Promenade wird künstlerisch geschmückt. Die Parade nimmt Se. Maj. im Geleite der Prinzen und der Generalität vor der Blücherstatue, der Universität gegenüber, ab. Am zweiten Tage wird die Einzugsfeier durch einen Gottesdienst im Freien und Aufführung des Tedeums von Händel geschlossen. Der Feldpropst, Oberkonsistorialrath Thielen, hält die Predigt, die Musiker, 1000 an der Zahl, und die Sänger, 500, stehen unter Leitung des Musikdirektors Wieprecht. Der Altar wird von der gesammten evangelischen, katholischen und jüdischen Geistlichkeit umgeben sein. — Die noch in verschiedenen Festungen aufbewahrten eroberten österreichischen Geschütze werden hierher gebracht werden und bei dem Siegeseinzuge unserer Truppen hier in Berlin aufgestellt sein. Ein ansehnlicher Theil dieser Geschütze ist heute auch hier angekommen. (Köln. Ztg.)

Berlin, 15. Sept. Ueber das Befinden des Ministerpräsidenten Grafen v. Bismark meldet die „Sp. Ztg.": Graf Bismark-Schönhausen ist seit dem Dezember v. J. schon leidend gewesen, und die ununterbrochene anstrengende Arbeit, der er sich in diesem Zustand unterzogen, hat eine, hoffentlich durch Ruhe bald zu hebende Erschöpfung der Kräfte herbeigeführt, die sich u. a. in neuralgischen Schmerzen äußert und die unbedingte Enthaltung von allen Geschäften nothwendig macht. Auf Verlangen der Aerzte hatte Graf Bismark schon am Mittwoch einen Urlaub behufs Landaufenthalts vom König erbeten und erhalten, ist aber bisher zu unwohl gewesen, um reisen zu können.

Es wird jetzt der Bündnißvertrag zwischen Preußen und den übrigen Staaten des norddeutschen Bundes (mit Ausnahme der beiden Mecklenburg und Meiningen) veröffentlicht. Der Vertrag enthält nicht mehr als den Abschluß eines Offensiv- und Defensiv-Bündnisses, das Parlament und die mit diesem zu vereinbarende Verfassung des Bundes und den Oberbefehl des Königs von Preußen über sämmtliche Truppen, wie diese Punkte aus dem Rundschreiben bekannt sind, in welchem Graf Bismark zum Abschluß des Bündnisses einlud.

Hadersleben, 16. Sept. Eine hier abgehaltene, sehr zahlreiche Versammlung von Männern aus allen Theilen Nordschleswig's erklärte sich entschieden gegen jede Theilung und sprach sich für volle Vereinigung mit Preußen aus. Selbst Redner von der äußersten Nordgrenze protestirten in dänischer Sprache gegen jede Theilung. (T. N.)

Oesterreich.

Wien, 11. Sept. Die mehrfachen Beobachtungen über die fortdauernd feindliche Stellung Oesterreichs zu Preußen auch nach dem Friedensschlusse erhalten eine hervortretende Illustration durch die neueste Verordnung des Kriegsministeriums. Demnach haben die Infanterie-Regimenter Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen Nr. 20, Wilhelm I. König von Preußen Nr. 34, Friedrich Wilhelm Ludwig Großherzog von Baden Nr. 50, Friedrich Franz Großherzog von Mecklenburg Nr. 57, die Kürassier-Regimenter Graf Wrangel Nr. 2 und Karl Prinz von Preußen Nr. 8, sowie das Husaren-Regiment Friedrich Karl Prinz von Preußen Nr. 7 bis auf Weiteres nur mit der Regimentsnummer ohne Beisatz des respektiven Inhabers in allen Gelegenheiten benannt zu werden. Es wurde bekanntlich allgemein besprochen, daß diese Regimenter auch während des letzten Krieges die Namen der Feinde trugen. Wenn nun jetzt diese Namen von der Armeeliste gestrichen werden, so ist daraus wohl zu entnehmen, in welches Verhältniß die beiden deutschen Großmächte nach dem Friedensschlusse getreten sind. Während des Krieges mochte man die Namen beibehalten in der Hoffnung, daß ein späterer Friedensschluß zu einer dauernden Versöhnung führen könne; die Art, wie Preußen den Sieg ausbeutet, hat aber Oesterreich erkennen lassen, daß es an Preußen einen Todtfeind habe. (!) Die Verleihung eines Regimentes ist in Oesterreich von jeher nicht eine bloße Formalität gewesen, sondern als ein sehr bedeutsamer Akt betrachtet worden. So hat sich Kaiser Napoleon I. es vergebens angelegen sein lassen, von Kaiser Franz ein Regiment zu erhalten. Kaiser Franz weigerte sich, diesem Wunsche zu entsprechen, selbst zur Zeit, als Napoleon sein Schwiegersohn war. Bezeichnend ist es, daß das Husaren-Regiment König Friedrich Wilhelm III. von Preußen seinen Namen behalten hat. Außer der Pietät vor dem verstorbenen Monarchen, der Oesterreichs Alliirter im Jahre 1813 bis 1815 war, liegt wohl in dieser Ausnahme eine um so hervortretendere Demonstration. Man vernimmt auch, daß zwei Mitglieder des österreichischen Kaiserhauses ihre Stellen als Inhaber preußischer Regimenter niedergelegt haben.

In Berlin soll die Ausmerzung der preußischen Inhabernamen bei österreichischen Regimentern schwer verletzt haben; die rigorosen Zerstörungsbefehle der Anlagen bei Dresden werden damit in Verbindung gebracht. Bismarck hütet gichtkrank das Zimmer. Die Pariser „France" kann an den bayerischen Orden des preußischen Premier noch nicht glauben; sie hält das Gerücht für einen schlechten Witz.

Wien, 12. Sept. Einem diplomatischen Bericht aus Konstantinopel hat ein Berichterstatter des „N. Korr." die Mittheilung zu entnehmen, daß der französische Botschafter Marquis de Moustier sehr energische Schritte unternommen hat, um die vom Washingtoner Kabinet bei der Pforte beantragte Erwerbung einer Insel im ägäischen Meer zu hintertreiben, und daß Frankreich hiebei bis zu einem gewissen Grad von England unterstützt wird. Hr. v. Moustier hat dem Großwessier vorgestellt, daß die Errichtung einer amerikanischen Flottenstation auf einer von Griechen bewohnten Insel lediglich der großgriechischen Hetärie zu gute kommen und es Frankreich sehr erschweren würde, die Pforte in den ihr drohenden Verwicklungen wirksam zu unterstützen.

Wien, 16. Sept. Der k. sächsische Staatsminister v. Könneritz (der frühere Civilkommissär in Holstein) ist vom Schlag getroffen worden. — Legationsrath Haimerle geht von hier nach Berlin behufs Reorganisirung des österreichischen Gesandtschaftswesens. Das Gerücht von Abtretung des südtirolischen Rivagebietes ist unbegründet. (A. Z.)

Italien.

Gelegentlich des im Venetianischen vorzunehmenden Plebiszits sollen der Bevölkerung drei Fragen zur Beantwortung vorgelegt werden: 1. ob sie französische, 2. ob sie die italienische und 3. ob sie eine Selbstregierung haben wolle.

Türkei.

Konstantinopel. (Ohne Datum.) Nach Kandia sind neuerdings zahlreiche Verstärkungen abgegangen. General Türr ist nach Italien zurückgekehrt. Langiewicz ist hier eingetroffen. (T. N.)

Schwurgericht von Mittelfranken

III. Quartal-Sitzung im Jahre 1866.

Sechzehnter Fall,

verhandelt Freitag den 14. Septbr. Nachmittags.

Anklage gegen den Maurergesellen Heinrich Schünemann von Altona wegen Verbrechens der Körperverletzung.

Präsident: Hr. App.-Ger.-Rath Cramer; Staatsanwalt: Hr. Substit. Dr. Meyer; Vertheidiger: Hr. Rechtsconcipient Feigrl.

Geschworne: die HH. 1) Junge, 2) Käuffer, 3) Hufnagel, 4) Schneller, 5) Dr. Kiderlin, 6) Deininger, 7) Geosch, 8) Puscher, 9) Mehl, 10) Sommer, 11) Scheiderer, 12) Beck.

Zwischen einem Theil der bei dem Zellengefängnißbau in Nürnberg beschäftigten Arbeitern gab es am 22. März d. J. Abends in der Marketenderhütte aus Anlaß einer von einem norddeutschen Arbeiter begangenen Ungezogenheit einen Streit. Während des Certirens entfernte sich der Maurergeselle Heinr. Schünemann aus Altona von den Raufenden, sprang wie ein Wüthender in der Marketenderhütte herum, ergriff einen steinernen Maaskrug, ging auf den ganz ruhig am Tisch sitzenden süddeutschen Arbeiter Andr. Greif aus Scheßlitz zu und schlug ihn mit dem Maaskrug unter den Worten „da sitzt auch so ein bayer. Hund" auf den Kopf, so daß Greif in Folge der erhaltenen Verletzung nach gerichtsärztlichem Gutachten 73 Tage krank und arbeitsunfähig war, welch lange Dauer der Arbeitsunfähigkeit sich aus der umfangreichen Knochenverletzung und dem Abstoßen von Knochenstücken erklärt. Die Geschwornen (Obmann Hr. Junge) sprachen den Angeklagten der ihm zur Last gelegten vorsätzlichen, ohne überlegten Entschluß be-

gangenen Körperverletzung zwar schuldig, erklärten jedoch in einem Beisatze, daß die Dauer der Krankheit und Arbeitsunfähigkeit nur 37 Tage gedauert habe. Hiedurch sank der Reat zu einem Vergehen herab und wurde der Angeschuldigte zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß (unter Anrechnung der Untersuchungshaft) verurtheilt.

Volkswirthschaftliches.

Nürnberg, 14. Sept. (Hopfenbericht.) Die Hopfenernte hat nunmehr allenthalben begonnen und ist in unserer Gegend vom Wetter ziemlich begünstigt. Der Ertrag ist in Bayern ein sehr befriedigender; es erzielen Spalt Land und Umgegend eine halbe Ernte, Hollerdau und Kinding eine reichliche halbe Ernte. Hersbruck, Altdorf und Umgegend eine Zweidrittel-Ernte. Die Hopfen sind durchweg gesund und von guter Qualität. In Böhmen ist die Ernte im vollen Gange und liefert im Roth- und Grünland ein erfreuliches Resultat; Saaz und Umgegend sind weniger gut situirt, erhalten aber sehr schöne Waare. In Baden, Würtemberg und Elsaß ist der Ertrag überaus reichlich, namentlich in Schwetzingen, und werden diese Länder ein bedeutendes Gewicht in die Wagschaale legen, da durch deren massenhaften Bau ein Export nach England, welches ziemlich viel Hopfen von uns heuer beziehen dürfte, stattfinden kann, ohne daß deßhalb namhaft hohe Preise zu erwarten sind. Erstlinge werden hier à 86—100 fl. verkauft, doch hat dieser Preis keine Aussicht auf Bestand. (A. Z.) — Der „B. Z." schreibt man aus Nürnberg, 14. Sept., u. A.: Das Hopfengeschäft auf hiesigem Platze, der so ziemlich jetzt den Ton angibt auf dem Continent für die Preisbestimmung der Waare, wird sich vorerst nicht sonderlich beleben, denn es fehlt an Geld, weil heuer in Folge der Kriegscalamitäten viele Brauer ihre Verbindlichkeiten gegen die Produzenten noch nicht erfüllt haben. Wenn man von der durchschnittlichen Ergiebigkeit der heurigen Ernte einen Schluß auf die erscheinenden Preise ziehen kann, so werden diese nicht hoch gehen, denn der Hopfen ist allenthalben gerathen, nur England wird viel von uns beziehen müssen, da das dortige Ergebniß den Bedarf nicht decken wird. —

Die Dresler'sche (F. Flinsch) Schriftgießerei in Frankfurt, die größte der Welt, liefert wöchentlich durchschnittlich 2½ Mill. Typen und arbeitet mit 250 Leuten. Die Firma ist bekanntlich zugleich im Besitze bedeutender Bierfabriken.

Aus **New-York**, 23. Aug., meldet der Moniteur, wohl nicht ganz ohne Absicht: daß, aller Voraussicht nach, Amerika auf der Weltausstellung von 1867 stark vertreten sein wird. Die Vereinigten Staaten werden nicht allein eigentliche Gewerbserzeugnisse, sondern auch Pläne und Modelle von Ackerbauwerkzeugen, Pflanzen, Fischerei- und Jagdgeräthe ausstellen. Auch die von der neuen Welt gelieferten Rohstoffe werden in Fülle zu sehen sein.

Vermischtes.

München, 14. Sept. Die k. militärische Salpeterraffinerie, welche sich bisher in unserer Stadt befand, wird nun nach der Festung Ingolstadt verlegt und werden dort die für das Etablissement erforderlichen Bauten aufgeführt. (B. Zt.)

Nach einer Mittheilung im Kreisamtsblatt von Mittelfranken hat die Cholera seit dem 14. bis zum 31. August d. Js. im Regierungsbezirke Unterfranken weitere Ausdehnung gewonnen und sich außer den Städten Aschaffenburg und Würzburg (von wo man aber glücklicherweise gar nichts mehr von der Cholera hört) in den Bezirksämtern Aschaffenburg, Karlstadt, Lohr, Markt Heidenfeld, Miltenberg, Obernburg, Ochsenfurt und Würzburg verbreitet. In einzelnen heftig betroffenen Gemeinden ist zwar ein Nachlaß eingetreten, jedoch kommen noch immer neue Ausbrüche an verschiedenen Orten zur Anzeige.

Aschaffenburg, 14. Sept. Zur Unterstützung der durch den Krieg schwer heimgesuchten Landbevölkerung des Bezirksamtes Aschaffenburg sind gestern diesem Amte 19,000 fl. von der königl. Kreisregierung zugestellt worden. Davon wurden 3000 fl. nach Damm und 1000 fl. nebst fünf Schäffeln Getreide nach Schweinheim bestimmt. (Asch. Z.)

Die Brüder Georg und Heinrich Kolb, welche auf ihrem Gute zu Leineck bei Bayreuth trotz der preußischen Okkupation ein Hospital für Aufnahme und freie Verpflegung von 12 bayerischen Offizieren eingerichtet hatten, übermittelten dem Oberkommando der mobilen k. bayerischen Armee vor Kurzem auch noch eine Gabe von 100 Stück Friedrichsd'or, um damit verwundete und hilfsbedürftige bayerische Krieger nach freiem Ermessen des Oberkommandos zu unterstützen.

Wenn eine bereits in mehreren Zeitungen zu lesende Nachricht authentisch ist, arbeitet Richard Wagner gegenwärtig wieder an einer neuen Oper: „Friedrich von Hohenstaufen."

Eine neue Anwendung der Elektrizität hat in Boston ein dort lebender Deutscher, Namens Hohl, in's Leben gerufen. Durch einen mit einer elektrischen Batterie verbundenen Hahn, vermittelst dessen von einem Punkte aus das Gas ab- und angedreht und durch die Elektrizität entzündet werden kann, hat er es in seiner Hand, in sämmtlichen Gaslaternen der Stadt auf einmal das Licht leuchten oder erlöschen zu machen.

Hiesiges.

*Ansbach, 18. Sept. Bei der heutigen Ergänzungswahl der Gemeindebevollmächtigten erhielten die absolute Stimmenmehrheit: 1) Gasthofbesitzer u. Poststallhalter Adolph Eckart, 2) Bierbrauereibesitzer Gg. Rosa I., 3) Fabrikant Carl Behringer, 4) Baumeister Carl Förch, 5) Baumeister Rud. Weiß, 6) Kürschnermeister Carl Lippacher, 7) Conditor Wilhelm Rosenbauer, 8) Gastwirth Heinrich Steghöfer, 9) Bäckermeister Conrad Spatz, 10) Kaufmann Carl Wetzel, 11) Färbermeister Leonhard Scheuerlein, 12) Apotheker Friedrich Arnold, 13) Ziegeleibesitzer Carl Bachmann, 14) Buchdruckereibesitzer Gustav Brügel, 15) Privatier Achatius Belzner, 16) Seilermeister Georg Lindau, 17) Kunstmühlbesitzer Valentin Höfner, 18) Banquier Wolf Gutmann, 19) Kaufmann Heinr. Hönig, 20) Conditor Gust. Künster. — Davon treten die ersten zehn sofort in's Collegium ein, während die letzten zehn als Ersatzmänner nachrücken. Da aus der ganzen Zahl von unsern 30 wirklichen Gemeindebevollmächtigten 5 in den Magistrat werden gewählt werden, so rücken ohne Zweifel die ersten 5 der hier bezeichneten Ersatzleute sofort auch als wirkliche Gemeindebevollmächtigte in Funktion.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 17. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg." hat keinen Grund dem Florentiner Telegramm zu widersprechen, wonach Preußen den Prager Frieden in Frage gestellt erklärt, falls Oesterreichs Widerstreben gegen Italien andauere. Die Sendung des Frhrn. v. Werther nach Wien habe mit ihrem Grund in der Stellung Preußens zur italienischen Frage.

Wien, 17. Sept. Die „Abendpost" dementirt die Nachricht der „Nordd. Allg. Ztg.": Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz sei veranlaßt worden, seiner unfreiwilligen Beseitigung durch die Bitte um Versetzung in Disponibilität zuvorzukommen.

Konstantinopel, 15. Sept. Zehn Tage Quarantäne wegen Triest. (?) Vorbereitungen zum Empfang des Rumänenfürsten. In Persien Ministerwechsel.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom königlichen Handelsgericht Ansbach.

1) Der Kaufmann Hr. Theodor Hermann Julius Brenner zu Ansbach hat die Fortführung seines daselbst unter der Firma

Theodor Brenner

betriebenen Spezereihandelsgeschäfts aufgegeben und ist daher diese Firma erloschen.

2) Hr. Philipp Heinrich Kreiner zu Ansbach betreibt dortselbst als alleiniger Inhaber unter der Firma

Heinrich Kreiner

ein kaufmännisches Detailhandelsgeschäft.

Ansbach, den 10. September 1866.

Der königl. Vorstand:
Luz.

Spatze.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 20. September um drei Uhr wird eine reale **Bier- und Weinschenk-Gerechtsame** im Geschäftszimmer Nr. 1 an den Meistbietenden veräußert.

Ansbach, den 15. September 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Pflasterzollverpachtung. Donnerstag den 20. September um eilf Uhr wird der Ertrag des städtischen Pflasterzolls bei der Station an der Triesdorfer Straße mit der Nebenstation auf dem Heiligenkreuzweg für die siebenundzwanzig Monate vom 1. Oktober 1866 bis letzten Dezember 1868 im Geschäftszimmer Nr. 1 an den Meistbietenden verpachtet.

Ansbach, den 15. September 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

4. Hiemit erlaube ich mir anzuzeigen, daß, in Folge der durch diese Zeitung gemachten Vorschläge, Gemeindewahlen, Wahlmänner — betreffend, mir nachstehende Zeilen aus der Feder geflossen, welche Samstag den 15. d. Mts. früh per Post der verehrl. Redaktion zugehen ließ, die aber bisher keinen Raum finden konnten.

Ansbach, 18. September 1866.

J. H.

Ansbach, 15. September 1866.

Hochverehrliche Redaktion!

Nachdem die durch mehrfach „Eingesandt" Wahlmänner betreffend — gemachten Vorschläge so ziemlich, wie berechnet, befolgt wurden, dürfen wir Sie, resp. die Einsender, wohl auch ersuchen, schleunigst

10 Namen für Gemeindebevollmächtigte,
10 „ „ Ersatzmänner,
5 „ „ Magistratsräthe,
3 „ „ Ersatzmänner

zu benennen, da hiedurch das Wahlgeschäft sehr erleichtert und für die Zukunft vielleicht sogar das Wählen selbst erspart werden kann.

Für Viele, die sich auch um das Gemeindewahl bekümmern:
J. H.

5. **Filzschuhe** empfiehlt in allen Größen zu den billigsten Preisen

Heinr. Lutz, Neustadt.

Bekanntmachung.

Freitag den 21. ds. Nachmittags 3 Uhr wird bei unterfertigtem Amte das im Etatsjahr 1866/67 in der Staatsjagd Feuchtlach anfallende Wildpret an den Meistbietenden verpachtet, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Ansbach, den 18. September 1866.

Königliches Forstamt.
Frhr. v. Pechmann.

Bekanntmachung.

Die Hausbesitzer hiesiger Stadt werden an die rechtzeitige Vornahme der durch die ortspolizeilichen Vorschriften über die Anlage von Abtritten, Dung- und Versitzgruben (Beilage zur Fränkischen Zeitung Nr. 32) angeordneten Verbesserungsarbeiten erinnert, mit dem Bemerken, daß diesen Vorschriften bis 1. November dieses Jahres Genüge geleistet sein muß.

Ansbach, 13. September 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag den 20. d. Mts. Vormittags 9 Uhr** lasse ich in meiner Wohnung A 150 dahier eine Anzahl Mobilien, namentlich einen polirten Sekretär und Schreibtisch, Tisch, Bank, Stühle, Kinderwägelein, Kleider, silberne Dose, 2 goldene Uhren, ein Sattel, ein Altengestell u. s. w. öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verstreichen und lade dazu ein.

Frank, k. Notar.

Bekanntmachung.

Künftigen Donnerstag den 20. lauf. Mts. Vormittags 8 Uhr anfangend wird von der Oekonomie-Commission des königl. 2. Uhlanen-Regiments König eine größere Anzahl Pferde auf dem Schloßplatze gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Ansbach, am 17. September 1866.

Beachtenswerth für Hausfrauen.

Spar- oder **Küchenseife** das Pfund zu 9 kr.,
Familienseife zur Toilette, fein parfümirt, das Pfund 15 kr.,
Oloin-Kernseife, gut ausgetrocknet, das Pfund 18 kr.,
Prima-Kernseife das Pfund 16 kr.,
Talgseife das Pfund 14 kr. und 12 kr.,
Palmölseife, gelbe, das Pfund 12 kr.,
Stearinlichter und **Paraffinkerzen** billigst bei

Adolf Lodter.

Theerseife von **Bergmann & Comp.**, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 18 kr. **Friedr. Rehm** in Ansbach, Apotheker **Heim** in Schwabach, die Apotheke zu Roth u. Apotheker **H. Berger** in Windsheim.

Neueste und billigste Berliner
Damenzeitung für Mode und Handarbeit.
Preis für das ganze Vierteljahr **nur 10 Sgr.**

10 Sgr. — 1½ Fr. — 60 Kr. Oest. — 36 Kr. Rhei.

Soeben erschienen die ersten Nummern der neuesten Damenzeitung:

DIE BIENE.

Journal für Toilette und Handarbeit.

Die practischen Bedürfnisse im Auge behaltend, trägt die „Biene" mit Sammelfleiss, Sorgfalt und Umsicht Alles zusammen, was die Mode im Gebiete der Toilette und der weiblichen Handarbeit für selbstthätige, wirthschaftliche Frauen und Töchter Neues und Gutes bringt: Im Hauptblatte jährlich an 1200 vorzügliche Abbildungen der gesammten Damen- und Kinder-Garderobe, Leibwäsche und der verschiedensten Handarbeiten, in den Supplementen die betreff. Schnittmuster mit faßlicher Beschreibung, wodurch es auch den ungeübtesten Händen möglich wird, Alles selbst anzufertigen und damit bedeutende Ersparnisse zu erzielen.

Die ersten Nummern der Biene sind gratis durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

Bestellungen nehmen an und führen aus alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes.

Herausgegeben unter Mitwirkung der
Redaction des Bazar
mit theilweiser Benutzung der in dieser Zeitschrift enthaltenen Abbildungen.

Die permanente Maschinen-Ausstellung
von Scharrer & Cp. in Nürnberg

empfiehlt sich zur Besorgung aller Arten von Maschinen für Gewerbe, Landwirthschaft und Hauswirthschaft aus den renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes zu Fabrikpreisen.

Preis-Courants gratis.
Agenten werden gesucht.

Handkäschen, Gothaer Cervelatwürste, Essiggurken, Salzgurken, Cappern, Sardines à l'huile, feinsten Estragon-Senf offen und in Töpfen empfiehlt

Heinr. Kreiner,
vormals Theodor Brenner.

---

15. Eine große Sendung **ächte** Passauer Leinwand habe wieder erhalten und empfehle solche, sowie alle einschlägigen Artikel zu den billigsten Preisen.

Hochachtungsvollst
L. Bischoff, Leinwandhändler,
Reitbahn, A 136.

Abonnements-Einladung.

Im Commissions-Verlage der v. Ebner'schen Buchhandlung in Nürnberg erscheint und kann durch alle Buchhandlungen bezogen, durch alle Postanstalten abonnirt werden:

Allgemeine Hopfen-Zeitung.

Landwirthschaftliches Blatt für Oekonomen, Brauer und Hopfenhändler.
(Organ der bayerischen Bierbrauerei.)
Mit einer Beilage: Adreßtafel sämmtlicher Brauereien und Bierfabriken.
Sechster Jahrgang (1866), wöchentl. 2 Nummern.
Halbjährlicher Preis: 3 fl.
Vierteljährlicher „ 1 fl. 30 kr.

Es ist dies das verbreitetste Organ, welches speziell den Hopfen, dessen Cultur und Handel, sowie den Standpunkt der Vermittlung des Hopfengeschäfts mit der Bierbrauerei vertritt.

☛ Ausgabe nach Schluß des Nürnberger Dienstags- und Donnerstags-Hopfenmarktes.

Probenummern sind in allen Buchhandlungen zu haben.

Mittwoch Singverein.

---

18. **Quittenblumen**, sowie täglich frisches **Kaffeebrod** empfiehlt

G. Stromberger.

Uebermorgen, Donnerstag den 20. d. sind die 7 Wunder der Welt und das Bombardement von Würzburg unwiderruflich zum Letztenmal in der Bude am Ludwigsplatz zu sehen.

Schuhmacher-Werkzeuge

als: Brennzeuge, Hämmer, Zangen, Risten, Ahlen, Nägel, Stiefeleisen u. s. w. empfiehlt billigst

Fritz Rühl.

---

21. D 68 werden einige Schüler in Kost und Logis zu nehmen gesucht; auch ist daselbst ein Quartier für einen ledigen Herrn zu vergeben und kann sogleich bezogen werden.

---

22. Bei einer Bahnexpedition wird ein junger Mann mit entsprechenden Vorkenntnissen als Incipient aufgenommen. Näheres in der Expedition.

Apotheken-Verkauf.

In einer protestantischen Stadt Mittelfrankens ist eine Apotheke Familienverhältnisse wegen zu verkaufen.

---

24. Es wird eine solide Person gesucht, welche kochen, nähen und bügeln kann. Näheres D 417.

---

25. D 307 ist eine reale Weinschenke zu verkaufen.

---

26. A 272 ist eine gut erhaltene Füselier-Uniform nebst Armatur billig zu verkaufen.

---

27. Heute Schlachtschüssel im deutschen Haus.

---

28. Heute Schlachtschüssel b. Reger (Rosengasse).

---

29. A 30 ist ein kl. Quartier zu vermiethen.

---

30. D 307 nächst dem Bahnhof ist eine Wohnung mit Stallung zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: in Würzburg: Dr. phil. Gottfr. Wilh. Osann, k. b. Hofrath und Universitätsprofessor; — in Augsburg: Friedr. Wilh. Ferd. v. Lips, Oberlieut. im 1. Uhl.-Reg.; — im Seebad Doberan: Ed. v. Conring, großherzogl. mecklenb. Hauptmann; — in Nürnberg: Adam Eyffert.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 17. Sept.		Wien, 17. Sept.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	50¾	Oest. 5% Nat.-Anl.	68,..
„ 5% Metall.	41⅞	„ 5% Metall.	59,..
„ Bank-Aktien	660	„ L.-Anl.-L. v. 54	74
„ Cred.-Bk.-A.	138	„ ditto v. 58	120,..
„ L.-Anl.-L. v. 54	57½	„ ditto v. 60	79,..
„ ditto v. 58	114½	„ ditto v. 64	70,..
„ ditto v. 60	61⅛	„ Bank-Akt.	714
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	152,..
Lud.-Verb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	453
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	185,..
Ditto volleingezahlt	114½	„ Nordb.-Aktien	162,..
Norbam. Spc. 1882r.	75	„ Westb.-Prior.	83
Wechsel. — Wien	91⅜	Wechs. — Augsb.	108,..

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 231. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Fausta. Donnerstag, 20. September. Kath.: Eustachius.

Politisches.

Deutschland.

München, 17. Sept. Se. Maj. der König gedenkt auch heuer einen Theil des Herbstes auf dem Schlosse Hohenschwangau zu verbringen, und wird dem Vernehmen nach gegen den 20. d. dahin übersiedeln. — Der k. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten ist schon gestern Abends mit seiner Familie von Berchtesgaden zurückgekehrt, wird aber noch auf einige Zeit nach seinem Landsitze bei Seeshaupt am Starnberger See sich begeben, aber auch von dort aus die Portefeuille des k. Hauses und des Aeußern fortführen. — Wie von den sämmtlichen Justizbeamten der an die Krone Preußen abgetretenen Gränzdistrikte Unterfrankens, so ist auch bereits von einer Anzahl Verwaltungsbeamten verschiedener Kategorien in denselben Distrikten bei den Staatsministerien dahier deren Erklärung eingelaufen, bei Bayern bleiben zu wollen. Andererseits vernimmt man aus den abgetretenen Bezirken, auch aus der bisher oberfränkischen Exclave Kaulsdorf, von der gesammten Bevölkerung daselbst noch immer Aeußerungen des herbsten Schmerzes über ihre Lostrennung von Bayern, der sicherlich auch diesseits allgemein mitempfunden wird. (A. Z.)

München, 18. Sept. Der kgl. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten ist aus Berchtesgaden zurückgekehrt und hat sein Portefeuille wieder übernommen. — Gestern wurden der „Volksbote" und die „Neuesten Nachrichten", wegen desselben aus dem „Nürnb. Corresp." entnommenen Artikels über die Ordensertheilung an den Grafen Bismarck confiscirt. — Die aus der „Augsb. Abdztg." in andere Blätter übergegangene Nachricht, als sei der „Münchener Punsch" vor das nächste Schwurgericht verwiesen, ist unrichtig, indem sich die seiner Zeit confiscirte Nummer erst im Stadium der appellgerichtlichen Behandlung befindet, die Frage der Verweisung also noch gar nicht entschieden ist. (N. B.)

München, 18. Sept. Ein Nachtrag zum Militärverordnungsblatt Nr. 57 besagt, daß Se. k. Hoh. Prinz Luitpold mit dem Großkreuz des Militärverdienstordens (nicht mit dem Großkomthurkreuz, wie es dort geheißen hatte) ausgezeichnet worden ist.

— Frhr. v. Schrenck, Bayerns letzter Bundestagsgesandter, wird bis auf Weiteres in Pension treten und seinen Wohnsitz in München nehmen.

* **Ansbach,** 19. Sept. Ihre Majestät die Königin Mutter traf gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr — auf der Landstraße von Triesdorf kommend — hier ein, nahm das k. Schloß und den Schloßgarten in Augenschein, besuchte das Militärhospital, hierauf auch die Gruft der St. Johanniskirche, in welcher die Leichen der einstigen Markgrafen von Ansbach, Verwandte des k. preuß. Hauses, in wohlerhaltenen Särgen aufbewahrt sind, und reiste, nachdem im Gasthof zum goldenen Stern ein Diner eingenommen war, Abends nach 7 Uhr mit ihrer Begleitung in zwei k. Wägen auf der Eisenbahn nach Würzburg weiter. Die Ansbacher Bevölkerung war hoch erfreut, die anmuthige einfache Frau wieder in ihren Mauern zu sehen und ihr allenthalben Beweise aufrichtiger Huldigung und Verehrung wie bei der Ankunft und auf ihren Wanderungen in der Stadt, so besonders auch bei ihrer Abfahrt im Bahnhof darbringen zu können.

* **Ansbach,** 19. Sept. Die Kreisregierung von Mittelfranken ordnet durch Ausschreiben im heutigen Kreis-Amtsblatt Nr. 81 eine Fortsetzung der im vorigen Monate gepflogenen Aushebung der nicht gedienten Reservepflichtigen von den Altersklassen 1842 bis 1838 inkl. aus denjenigen Konskriptionsbezirken an, welche in Folge der preußischen Okkupation an der Abstellung der Mannschaft gehindert waren. Als neue Termine zum Messen und Visitiren und zur Aushebungssitzung sind bestimmt für 1) das Bezirksamt Schwabach und die Stadt Erlangen der 25. und 26. September d. Js., 2) das Bezirksamt Nürnberg und die Stadt Fürth der 26. und 27. September, 3) das Bezirksamt Fürth und die Städte Nürnberg und Schwabach der 27. und 28. September, 4) die Bezirksämter Hersbruck und Erlangen der 28. und 29. September.

— In demselben Kreis-Amtsblatte ist eine Entschließung des Ministeriums des Innern und des Kriegs vom 10. d. Mts veröffentlicht, wornach ausgesprochen ist, daß nunmehr, wie wir bereits gestern unter München kurz gemeldet, die sämmtlichen Reservepflichtigen wieder in das für die Friedenszeit durch die Bestimmungen im 2. Abs. des § 4 des tit. IX. der Verf.-Urk.*) festgesetzte Verhältniß treten und sie namentlich weder an der Veränderung ihres Wohnsitzes noch an der Ansässigmachung und Verehelichung gehindert sind, daß jedoch diesem Verhältnisse unbeschadet die Verfügungen zur Durchführung der an der angeführten Stelle der Verf.-Urk. vorgesehenen, beziehungsweise vorausgesetzten Einreihung der Reservepflichtigen in die Reservebataillons vorbehalten bleiben.

*) Diese Bestimmung lautet wörtlich: „Im Frieden bleibt sämmtliche in den Reserve-Bataillons eingereihte Mannschaft, die zu den Waffenübungen erforderliche Zeit ausgenommen, in ihrer Heimath, frei von allem militärischen Zwange, bloß der bürgerlichen Gerichtsbarkeit und den bürgerlichen Gesetzen unterworfen, ohne an der Veränderung des Wohnsitzes, der Ansässigmachung oder Verehelichung gehindert zu sein."

Berlin, 17. Sept. Die Annexions-Commission des Abgeordnetenhauses nahm einstimmig das auf Schleswig-Holstein bezügliche Gesetz an. Paragraph 2 wurde in der Art gefaßt: Die Herzogthümer werden mit der preußischen Monarchie unter Ausdehnung der preußischen Verfassung auf dieselben vereinigt. Die übrigen Paragraphen wurden in der Fassung der Regierung angenommen, ferner eine Resolution des Inhalts, die Regierung möge baldigst ein Gesetz über Lauenburgs Einverleibung vorlegen. — Herrenhaus. Reichswahlgesetzdebatte. Die Regierung erklärte: die Regierung wünsche Annahme des Gesetzentwurfs in der Fassung des Abgeordnetenhauses, die Aenderungsvorschläge des Herrenhauses enthielten wohl eine Verbesserung, aber das Scheitern des Gesetzes würde die Regierungspolitik durchkreuzen. Die Abstimmung ergab En-bloc-Annahme der Abgeordneten-Fassung und die Annahme der von der Commission vorgeschlagenen Resolution. — 18. Sept. Die „Kreuzzeitung" schreibt: Zwischen der preußischen Regierung und dem Kurfürsten von Hessen ist ein Vertrag, zunächst über die Theilung des kurfürstlichen Hausvermögens, sowie über weitere Bestimmungen bezüglich des Eides der kurfürstlichen Beamten unterzeichnet worden.

Zum Einzug der Truppen in Berlin ist folgendes Programm der Feierlichkeiten festgestellt worden: A. Für den 20. September. Die zum Einzuge an diesem Tage Allerhöchst befohlenen Truppen sind um 11 Uhr Vormittags auf dem Königsplatze aufgestellt, woselbst Se. Majestät der König dieselben besichtigen. Die Truppen marschiren demnächst unter Allerhöchster Führung Sr. Maj. des Königs durch das Brandenburger Thor in die Stadt. Auf den zu beiden Seiten des Pariser Platzes errichteten Tribünen haben vorher die von der Stadt zu der Festlichkeit eingeladenen Personen, insbesondere an hervorragender Stelle die verwundeten in den hiesigen Lazarethen befindlichen Krieger Platz genommen. Desgleichen befinden sich auf der für sie errichteten Tribüne die Jungfrauen der Stadt, welche Se. Majestät und die einziehenden Truppen zu bewillkommen bestimmt sind, sowie der Magistrat und die Stadtverordneten von Berlin. Vom Eingange der Linden-Promenade an, auf den Reitwegen zu beiden Seiten derselben entlang, haben mit ihren bez. Musikchören Aufstellung genommen: auf der rechten Seite die Veteranen aus den Kriegsjahren von 1813 bis 1815, die Schleswig'schen Kampfgenossen von 1848 bis 1851 und die Berliner Kampfgenossen von 1864; auf der linken Seite die Berliner Schützengilde; an dieselben schließen sich zu beiden Seiten bis zum Denkmal Friedrichs des Großen die Deputationen der Schul- und Erziehungsanstalten und, hinter diesen aufgestellt, die Genossenschaften der Maschinenbauer und Fabrikarbeiter an. Sobald Se. Maj. der König an der Spitze der Truppen in das Brandenburger Thor eingeritten sind, nähert sich Allerhöchstdenselben die Sprecherin der Jungfrauen und bringt Sr. M. die Begrüßung derselben dar, das Musikchor stimmt die Nationalhymne an, und der Gesang des ersten Verses derselben begleitet Se. Majestät bis zu dem Eingange der Lindenpromenade, wo Namens des Magistrats und der Stadtverordneten der Oberbürgermeister eine ehrfurchtsvolle Anrede an Se. Majestät richtet. Nach Schluß derselben nehmen die Schüler und Fabrikarbeiter unter Begleitung ihrer Musikchöre den Gesang der Nationalhymne wieder auf, während des Königs Majestät, gefolgt von den Truppen, Allerhöchstihren Einzug durch die von der Stadt festlich geschmückte Siegesstraße und zwischen den auf Allerhöchsten Befehl innerhalb derselben aufgestellten 208 eroberten feindlichen Geschützen hindurch halten. Das Geläute sämmtlicher Glocken begleitet diesen Einzug bis dahin, wo Se. Majestät der König vor dem Standbilde des Fürsten Blücher Platz genommen haben, um hier die Truppen vorbeidefiliren zu lassen. Nach dem Vorbeimarsch, zu welchem auch die städtischen Behörden sich an Ort und Stelle begeben haben, marschiren die Truppen in ihre Quartiere. — B. Für den 21. September. Die Aufstellung der für diesen Tag Allerhöchst zum Einzuge befohlenen Truppen und deren Einrücken durch das Brandenburger Thor erfolgt wie am Tage zuvor. Statt der Vereine, Schüler und Fabrikarbeiter haben an diesem Tage die Gewerke mit ihren Musikchören unter den Linden in derselben Weise, wie jene, Aufstellung genommen. Während des Marsches der Truppen durch die Lindenpromenade (Siegesstraße) spielen die Musikchöre der Gewerke das Preußenlied. Das Geläute sämmtlicher Glocken begleitet wiederum den Einzug bis dahin, wo Se. Majestät vor dem Standbilde des Fürsten Blücher Platz genommen haben, um die Truppen vorbeidefiliren zu lassen. Nach dem Vorbeimarsch rücken diejenigen Deputationen der Truppen, welche dazu Allerhöchst befohlen worden sind, direkt nach dem Lustgarten, woselbst die Deputationen der am 20. eingezogenen Truppen bereits Aufstellung genommen haben. Desgleichen hat sich dort

um den Seitens der Stadt errichteten Altar die Berliner Geistlichkeit versammelt. Neben dem für die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften bestimmten Pavillon haben die Staatsminister, das diplomatische Korps, die Hofstaaten ꝛc. Platz genommen, ebenso zu beiden Seiten des vor dem kgl. Schlosse errichteten Standbildes der Borussia die verwundeten vaterländischen Krieger, und an der Seite des Altars die Mitglieder beider Häuser des Landtages und die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung. Auf den zu diesem Zweck erbauten Tribünen vor der Schloßterrasse befinden sich die vom Magistrat zu der Feier eingeladenen Personen. Sobald die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in den Pavillon eingetreten sind, beginnt die gottesdienstliche Feier mit dem Gesange des Chorals: „Ein' feste Burg ist unser Gott“ (Vers 1 und 2), an welchen sich Gebet und Rede des Feldpropstes anschließen. Mit dem unter Glockengeläute und Salutschüssen der Artillerie ausgeführten Ambrosianischen Lobgesang (Herr Gott, Dich loben wir) endet die Feier. Am Abend findet eine allgemeine Illumination der Residenz statt. — Von allen Seiten werden Extrazüge nach **Berlin** zu den beiden Einzugstagen eingelegt. Für die Einzugstage sind die angestandenen gerichtlichen Termine aufgehoben worden. — Das von der Stadt Berlin am nächsten Samstag (22. d. M.) den rückkehrenden Truppen zu gebende Festmahl wird auch Se. Maj. der König mit seiner Gegenwart beehren. Seit dem Jahre 1840, wo nach der Erbhuldigung die Stadt Berlin dem verewigten Könige Friedrich Wilhelm IV. ein Festmahl geben durfte, hatte die Stadt noch nicht die Ehre, den König zu ihren Gästen zu zählen.

Oesterreich.

Wien, 17. Sept. Frhrn. v. Werther's Anwesenheit trägt vorläufig den Charakter einer außerordentlichen Mission. Die Anerkennung des Fürsten v. Rumänien durch die Pforte steht in Aussicht. England räth den Verkauf Candia's an.

Wien, 17. Sept. Die Verhandlungen zwischen Preußen und Sachsen gestalten sich günstiger. Sachsen ist die militärische Selbstständigkeit gesichert. — Die türkische Anerkennung des Fürsten von Rumänien steht in Aussicht. — England rathet den Verkauf Kandia's an. (N. Korr.)

Frankreich.

Paris, 13. Sept. Die Friedenspolitik behält zuverlässig die Oberhand. Auch an der orientalischen Frage wird sie nicht scheitern, denn man ist hier der Ansicht, daß die Zeit der Lösung dieser Frage noch nicht gekommen sei, und glaubt, im Bunde mit andern Mächten den etwaigen russischen Intriguen leicht die Spitze abbrechen zu können. Das vielbesprochene Rundschreiben an Frankreichs Diplomatie wird wahrscheinlich erst nach dem Friedensschlusse mit Sachsen erscheinen. Es ist das eine Schwergeburt, welche bisher der Kaiser und die Minister Rouher und Lavalette nicht zu lösen vermochten. Ueber seine durchaus friedliche Haltung besteht indeß kein Zweifel mehr. Was man außerhalb des engen allein entscheidenden Kreises denkt und wünscht, kommt wenig in Betracht. Der „International“ z. B. bleibt bei seinen Annexionsgelüsten. Er droht jetzt den Belgiern mit den preußischen Zündnadelgewehren und sucht sie zu überzeugen, daß Bismarck beschlossen habe, sie nächstens nach preußischer Methode zu verspeisen. Daraus sollen die Belgier den Schluß ziehen, daß es doch noch vorzuziehen sei, nach französischer Methode von Frankreich verschlungen zu werden!

Graf Bismarck und Themistokles! Diese Parallele zieht die „France“, um schmerzlich auszurufen, daß wir nach 1800jähriger Einwirkung des Christenthums in der Achtung der Grundsätze der politischen Moral weniger hoch stehen, als die Griechen in den schönen Tagen ihrer Civilisation. Sie erzählt nämlich die Geschichte, daß, als Themistokles in der Volksversammlung ein Mittel gefunden zu haben versichert hatte, das Athens Uebergewicht für alle Zeit herzustellen geeignet sei, der zur Prüfung dieses Mittels erwählte Aristides erklärte, der Plan sei allerdings unfehlbar, verstoße aber gegen die Gerechtigkeit, worauf das Volk, das lieber nichts gewinnen, als eine Ungerechtigkeit begehen wollte, die Sache auf sich beruhen ließ.

Paris, 17. September. Der „Moniteur“ veröffentlicht das mehrerwähnte Rundschreiben Lavalette's vom 16. September folgenden wesentlichen Inhalts: Die neulichen Aenderungen in Europa sind für Frankreich günstig, die Coalition der drei nordischen Höfe ist gebrochen. Das neue Europa beherrschende Princip ist die Freiheit der Allianz. Das vergrößerte Preußen sichert die Unabhängigkeit Deutschlands; Frankreich kann dieses Assimilationswerk nicht bedauern, das nationale Princip nicht Gefühlen der Eifersucht unterordnen. Durch Nachahmung Frankreichs nähert sich uns Deutschland trotz aller unbesonnenen Empfindlichkeiten. — Der die Interessen des Papstes sichernde Septembervertrag wird gewissenhaft ausgeführt. — In der Ostsee und im Mittelmeer entstehen Flotten zweiten Ranges, welche die Freiheit der Meere sichern. — Das von seiner Sorge für Italien und Deutschland befreite, seine Kräfte zusammenfassende Oesterreich zählt noch 35 Millionen, die kein feindseliges Interesse von Frankreich trennt. Welch seltsame Reaktion der Vergangenheit über die Zukunft ließe die öffentliche Meinung in Befreiten einer Vergangenheit, die uns feindlich war, nicht Verbündete, sondern Feinde erblicken? (Unklar!) Der Kaiser hatte recht, die Rolle des Vermittlers anzunehmen, durch Verletzung der Neutralität und den Eintritt in die Wechselfälle eines großen Kriegs hätte er seine Verantwortlichkeit mißkannt. Die Regierung begreift die durch absolute Nothwendigkeit gebotenen Annexionen, welche mit dem Vaterland Bevölkerungen von gleichen Sitten und gleichem nationalen Geist wieder vereinigen; sie kann nur Gebietsvergrößerungen wünschen, welche die Macht und Cohäsion nicht alteriren, muß aber immer an der moralischen und politischen Vergrößerung arbeiten, indem sie ihren Einfluß den großen Interessen der Civilisation dienstbar macht. Gleichwohl enthalten die letzten Ereignisse wichtige Lehren: die Nothwendigkeit sofortiger Vervollkommnung der Militärorganisation zu Vertheidigungszwecken. Die Nation erfüllt diese Pflicht, was für Niemand eine Drohung. — Das Rundschreiben bezeichnet den Frieden als dauernd. (Allg. Ztg.)

Niederlande.

Haag, 17. Sept. Der König der Niederlande sagt in seiner Rede bei Eröffnung der Kammern: Holland habe während des Kriegs in seiner Nähe fortwährend die Segnungen des Friedens genossen. Er freue sich, erklären zu können, daß die Beziehungen zu den fremden Mächten vortrefflich seien. Doch sehe er mit Vergnügen die Bildung von Schützenvereinen. Der Finanzzustand sei gedeihlicher Art, die Colonien seien mehr als je der Gegenstand seiner Aufmerksamkeit.

Türkei.

Es kann jetzt kaum einem Zweifel unterliegen, daß die orientalische Frage zur brennenden geworden ist, und wohl nicht ohne starke Erschütterungen von der europäischen Tagesordnung verschwinden wird. **Epirus** ist im Aufstande, ebenso wie **Candia**, und man befürchtet eine allgemeine Erhebung. Auch in **Syrien** erhob die Revolution abermals ihr Haupt. Das Türkenreich ist hart in der Enge, und daher Zeit, daß die Großmächte ihre Position nehmen.

Schwurgericht von Mittelfranken.

III. Quartal-Sitzung im Jahre 1866.

Siebzehnter Fall,

verhandelt Samstag den 15. Septbr. Vormittags.

Anklage gegen den Maurergesellen Andreas **Greif** von Scheßlitz wegen Verbrechens der Körperverletzung.

Präsident: Hr. Bezirks-Ger.-Rath Lucas; **Staatsanwalt:** Hr. Crämer; **Vertheidiger:** Hr. Rechtsconcipient Berlin.

Geschworne: die HH. 1) Hessel, 2) Beck, 3) Schmauser, 4) Pemsel, 5) Mehl, 6) Hufnagel, 7) Bauer, 8) Kauffer, 9) Schneller, 10) Förderreuther, 11) Sommer, 12) Dr. Kiderlin.

In dem gestrigen Körperverletzungsfalle als Zeuge und Beschädigter vernommen, saß heute Andreas Greif angeschuldigt des gleichen Verbrechens auf der Anklagebank. Es geht gegen ihn die Anklage dahin, daß er am 8. Febr. d. Js beim Bau des Zellengefängnisses in Nürnberg von einer 25 Fuß hohen Mauer herab absichtlich auf seinen Mitarbeiter Joh. Kühnert aus Nürnberg ein Stück Backstein herabwarf, welches den Kühnert auf den Kopf traf und eine Wunde verursachte, die demselben eine Arbeitsunfähigkeit von 68 Tagen zuzog. In der öffentlichen Verhandlung modifizirte der k. Gerichtsarzt indeß sein Gutachten hinsichtlich der Dauer der Arbeitsunfähigkeit dahin, daß diese nur 3 bis 4 Wochen gewährt habe, und traten auch Anhaltspunkte für die Annahme zu Tage, daß Greif den Stein nicht absichtlich auf Kühnert herabwarf. Demzufolge lautete der Wahrspruch der Geschwornen, verkündet durch deren Obmann Hrn. Advokat Pemsel, auf „nicht schuldig“ und daraufhin das Urtheil des Schwurgerichtshofes auf „Freisprechung.“

Achtzehnter Fall,

verhandelt Samstag den 15. September Nachmittags.

Anklage gegen den Glasschleifer Wilh. **Ramming** aus Kulmbach wegen Verbrechens der Körperverletzung.

Präsident: Hr. App.-Ger.-Rath Cramer; **Staatsanwalt:** Hr. Substit. Dr. Meyer; **Vertheidiger:** Hr. Reggs.-Accessist Frhr. v. Bechmann.

Geschworne: die HH. 1) Hufnagel, 2) Höpfner, 3) Mehl, 4) Bühringer, 5) Pemsel, 6) Dr. Burkhard, 7) Deininger, 8) Bauer, 9) Sommer, 10) Beck, 11) Junge, 12) Scheiderer.

Auf der Straße bei der Kleinweidenmühle in Nürnberg fand man Nachts gegen 12 Uhr am 6. Mai d. J. auf dem Boden liegend den Dienstknecht Gg. Lutz von Untereichenbach in einem Zustande, daß er schon kaum mehr reden, vielmehr nur leise wimmern konnte. In ein benachbartes Wirthshaus getragen, gab er schon nach einer Viertelstunde seinen Geist auf. Es zeigte sich, daß er durch die Brust in das Herz gestochen war. Da in der Nähe, wo der Verletzte gefunden wurde, die Hütte des Packträgers Pfort und des Glasschleifers Ramming lagen und die beiden Letztgenannten an jenem Abend vorher schon in einer Wirthschaft, wo auch der Lutz war, Händel hatten, fiel auf sie Verdacht und wurden dieselben in Untersuchung gezogen. Nach einiger Zeit fand man auch in einiger Entfernung in einem Winkel den Griff von einem Stockdegen. Diesen Stockdegen hatte Ramming an jenem Abend bei sich und will ihn derselbe weggeworfen haben, als er von einem Mühlburschen an eine Mauer geschleudert wurde. Nach gerichtsärztlichem Gutachten ist mit diesem Degen höchst wahrscheinlich die Wunde des Lutz zugefügt worden. Der Besitz dieses Degenstockes, die Anwesenheit am Ort der That, das unstäte Umherziehen nach der That bis zur Verhaftung sind die Hauptverdachtsgründe, welche gegen den Angeklagten Ramming — in der Richtung gegen Pfort wurde die Untersuchung eingestellt und wurde derselbe in der öffentlichen Verhandlung als s. g. verdächtiger Zeuge vernommen — erhoben werden konnten, während aus der öffentlichen Verhandlung nicht zu verkennen war, daß über dem ganzen Vorfall ein nicht aufgeklärtes Dunkel schwebt. Nach kurzer Berathung erklärten die Geschwornen (Obmann Hr. Pemsel) den Angeklagten für „nicht schuldig“, worauf dessen sofortige Freisprechung erfolgte.

Am Montag den 17. September Vormittags kamen noch 2 Contumacialfälle ohne Zuziehung von Geschwornen zur Verhandlung. Der erste Fall, die Anklage gegen den Dienstknecht Joh. Gg. Weitengruber von Rosenberg wegen Verbrechens des Diebstahls, verübt am 4. Okt. vor. Js. an dem Wirth Andr. Meyer in Ansbach durch Entwendung von Kleidungsstücken im Werthsanschlage von 68 fl., endete mit Verurtheilung des flüchtigen Angeschuldigten zu 4 Jahr Zuchthaus; der zweite Fall dagegen, die Anklage gegen den Buchbindergesellen Georg **Distel** von Epsdiden wegen Verbrechens des Betrugs, begangen durch 9 verschiedene Betrugsvergehen in Nürnberg, Fürth und Bamberg, mit Freisprechung des Beschuldigten.

Volkswirthschaftliches.

München. Vom 17. September an fand bei sämmtlichen Stationen der bayerischen Staatsbahnen die unbeschränkte Annahme von Gütern wieder statt, und übernahm von gleichem Tage an die Verwaltung auch wieder die Haftpflicht für Versäumung der reglementären Lieferfristen.

Die bayerischen Verkehrsanstalten haben im Jahre 1864/65 eine Einnahme von 6,710,507 fl., um 1,081,118 fl. mehr als im Budget angesetzt war, ertragen, und zwar die Eisenbahnen 5,909,355 fl., die Post 747,494 fl., der Telegraph 64,261 fl., die Bodenseedampfschifffahrt 12,868 fl. Der Donau-Main-Kanal erforderte 23,471 fl. mehr Ausgaben, als seine Einnahmen betrugen. Das Gesammtpersonal der Verkehrsanstalten umfaßte 8856 Personen mit einem Gesammtaufwand von 3,930,846 fl.

Vermischtes.

* **Ansbach**, 19. Sept. Im heutigen Kr.-Amtsbl. ist eine neue dem gegenwärtigen Stande der ärztlichen Erfahrungen entsprechende Instruction für Vornahme der Desinfection zur Verhütung der Cholera-Verbreitung vom 12. d. M. publicirt, wonach einige der in der Min.-Entschl. vom 28. Nov. v. Js. vorgeschriebenen Desinfectionsmaßregeln in mehreren Punkten abgeändert sind.

H. **Herrieden**, 18. Sept. Seitdem die Bewohner von Paris, Saumur und Limoges durch ein Erdbeben sechsmal nacheinander in ihrem Bette geschüttelt wurden — am 14. Morg. 5 Uhr 10 Min. — nehmen die Luftthäler mehr die Richtung von Schottland nach dem bottnischen Meerbusen, und ist einige Hoffnung auf besseres Wetter vorhanden.

Nürnberg, 17. Sept. Was die Postboten zu leisten haben gegen ihre außerordentlich schlechte Bezahlung, ergibt sich aus dem amtlichen Nachweis über den Betrieb der k. bayerischen Verkehrsanstalten. Zwischen den Expeditionen und den Landbestrbezirken wird der Verkehr durch 1294 Postboten vermittelt, welche bei wöchentlich 6maliger Bestellung täglich gegen 2845 Briefkästen zu leeren hatten. Ihr Dienst ist daher gewiß nicht bedeutungslos und dürfte wohl so bezahlt werden, daß die Leute nur wenigstens leben können! — Am nächsten Sonntag Vormittags findet in Schweinfurt eine Versammlung sämmtlicher Postboten Unterfrankens zur Besprechung ihrer Lage und der vorzunehmenden gemeinsamen Schritte zu deren Verbesserung statt. (N. Anz. u. Bayr. Tgbl.)

Würzburg. In zwei Privatwohnungen wurden in den Oefen beim Reinigen derselben eine Anzahl preußischer Patronen gefunden und wäre daher, da dies mehrfach stattgefunden haben könnte, sehr anzuempfehlen, die Oefen, bevor sie wieder angeheizt werden, sorgfältig zu untersuchen. So sagt ein „Eingesandt" im Würzb. Anz.

Für die durch Krieg bedrängten Orte Unterfrankens sind der Redakt. noch weiter zugegangen: durch Hrn. Pfarrer Alt in Kolmberg 2 fl., durch das k. Bez.-Amt Ansbach von der Pfarrgemeinde Schalkhausen 63 fl. 44 kr., von der Pfarrgemeinde Frommetsfelden 61 fl. 50 kr., von der Distriktsgemeinde Obersulzbach nachträglich 8 fl. 40 kr., von der Pfarrgemeinde Egenhausen durch Hrn. Vorst her Kloha 49 fl. = 188 fl. 14 kr.; Uebertrag aus der vorletzten Nr. (229) 1891 fl. 1 kr; nunmehr zusammen 2079 fl. 15 kr.

Hiesiges.

* Falls in dem Eingange zu dem gestrigen Inserate des Hrn. J. H. der Redaktion, wie es den Anschein hat, ein Vorwurf darüber gemacht werden wollte, daß die ihr am 15. ds. durch die Post zugegangene Zuschrift des Hrn. J. H. keinen Raum in ihrem Blatte gefunden hat, dürfte nicht zu bemerken unterlassen werden, daß zur Veröffentlichung jener Zuschrift durchaus keine Veranlassung gegeben war, indem ja mit keiner Sylbe, wie jedermann, der lesen und schreiben, und dabei auch richtig denken gelernt hat, sich aus dem nun veröffentlichten Inserate mit eigenen Augen überzeugen kann, die Veröffentlichung erwähnter Zuschrift verlangt, sondern nur ironisch beantragt war, es möchte, wie es für die Urwahl bezüglich der Wahlmänner geschehen, nun eben auch Namen für die Wahl der Gemeindebevollmächtigten und der Magistratsräthe benannt werden, wozu natürlich niemand sich berufen fühlen konnte.

D. R.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 18. Sept. Das Abgeordnetenhaus lehnt den Entwurf des Herrenhauses in Betreff der Wuchergesetze einstimmig ab, und genehmigt die königl. Verordnung vom 12. Mai mit großer Majorität.

Florenz, 17. Sept. Der in der heutigen Wiener Conferenz von General Menabrea gemachte Vorschlag einer Transaction bezüglich der venetianischen Schuld wird von Frankreich und Preußen unterstützt.

Palermo, 17. Sept. Eingedrungene Banden verlangen die Erhaltung der religiösen Genossenschaften. Die Nationalgarde Palermo's und der Umgegend hilft zur Wiederherstellung der Ordnung.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Weter.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach dem Ergebnisse der heute vollendeten Abstimmung der Wahlmänner sind durch die gesetzliche Stimmenmehrheit zu Gemeindebevollmächtigten gewählt worden:

I. zur Ergänzung der Normalzahl als Ersatz des ausgetretenen Drittheils:

		Stimmenzahl
1)	Eckardt, Adolph, Gastwirth,	36
2)	Rosa, Georg, Brauereibesitzer,	34
3)	Behringer, Carl, Fabrikant,	33
4)	Förch, Carl, Baumeister,	33
5)	Weiß, Rudolph, Baumeister,	31
6)	Lippacher, Carl, Kürschnermeister,	30
7)	Rosenbauer, Wilh., Conditor,	30
8)	Steghöfer, Heinr., Gastwirth,	30
9)	Spatz, Conrad, Bäckermeister,	29
10)	Weigel, Carl, Kaufmann,	28

II. zum Ersatz für die nächst kommende Wahlperiode:

		Stimmenzahl
1)	Schenerlein, Leonh., Färbermstr.,	27
2)	Arnold, Friedrich, Apotheker,	27
3)	Bachmann, Carl, Ziegeleibesitzer,	26
4)	Brügel, Gust., Buchdruckereibes.,	26
5)	Belzner, Achatius, Privatier,	24
6)	Lindau, Georg, Seilermeister,	23
7)	Höpfner, Bal., Kunstmühlbes.,	23
8)	Gutmann, Wolf, Banquier,	22
9)	Hönig, Heinrich, Kaufmann,	22
10)	Käufer, Gustav, Conditor	21

Dieses wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Ansbach, am 18. September 1866.

Der Wahl-Ausschuß:
Königlicher Regierungs-Rath und Wahl-Commissär:
Markl.

Als Beisitzer: A. Belzner. C. Förch.

Als Sekretär: Hettinger.

Edictalcitation.

Vom königl. bayerischen Bezirksgericht Ansbach.

Der Schmiedmeister Christian Adam Baumann von Rothenburg hat gegen den Landesproduktenhändler Leonhard Vogel von hier Klage wegen Forderung von 2042 fl. 30 kr. erhoben und wurde in heutiger Sitzung beschlossen, es sei auf die Klage bedingtes Mandat zu erlassen.

Demgemäß ergeht an den Beklagten, dessen Aufenthalt zur Zeit unbekannt ist, anmit edictaliter der Auftrag, die eingeklagten 2042 fl. 30 kr. mit 5prozentigen Verzugszinsen hieraus, vom 23. Juli l. Js. an gerechnet, sowie die erwachsenden gerichtlichen und außergerichtlichen Kosten an den Kläger zu bezahlen oder binnen 14tägiger ausschließender Frist allenfallsige jedoch rechtserhebliche Einwendungen hiegegen hierorts vorzubringen.

Gleichzeitig hat derselbe Kläger gegen denselben Beklagten einen Arrestantrag zur Sicherung obiger Forderung gestellt und als Arrestobjekt die Früchte der imploratischen, in der Steuergemeinde Obernbreit gelegenen Grundbesitzungen benannt. Diesem Antrage wurde gleichfalls laut Sitzungsbeschluß vom Heutigen stattgegeben und erging daher mittels Requisition des K. Bezirksgerichts Würzburg an den Gemeindevorsteher Ziegler zu Obernbreit die Weisung, die noch auf dem Felde stehenden Früchte jener Grundbesitzungen einzuheimsen, die bereits eingeheimsten aber in sichere Verwahrung zu bringen.

Zur Rechtfertigung des Arrestes wird Termin auf

Montag den 12. November l. Js. Vormittags 10 Uhr
Commissions-Zimmer Nr. 8

anberaumt und hiezu Implorat mit dem Androhen geladen, daß er im Falle seines Ausbleibens die Kosten des vereitelten Termins zu tragen hätte und der provisorisch angelegte Arrest für gerechtfertigt erachtet und bestätigt werden würde. Endlich wird Beklagter und Implorat beauftragt, binnen längstens 14 Tagen einen dahier wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten mit Ausnahme der k. Post zu benennen, widrigenfalls künftige Verfügungen an ihn lediglich an die Gerichtstafel angeheftet und so als rite insinuirt erachtet werden würden.

Die Duplikate und Beilagen der Klage, sowie des Arrestantrags liegen in dießgerichtlicher Registratur zur Einsichtnahme durch den Beklagten bereit.

Ansbach, am 22. August 1866.

Der königl. Direktor:
Lutz.

z. Arns.

Liederkranz.

Heute Generalversammlung.

Wiesenverpachtung.

Mittwoch den 26. September 1866 Nachmittag 1 Uhr werden 7 Tagwerk 4 Dez. Wiesen, die zum Pfarrgute Neunkirchen gehören und nahe an Sachsen bei Leutershausen liegen, in einzelnen Theilen zu $1^1/_4$—$1^1/_2$ Tagw. in Sachsen, und

Donnerstag den 27. September 1866 Nachmittags 1 Uhr werden in Neunkirchen sechs Pfarrwiesen in dortiger Flur öffentlich auf 6 Jahre verpachtet, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Herrmann, Pfr.
Vogelhuber, Vorsteher.

Bierbrauerei-Verkauf.

In Windsheim ist eine im guten Stande befindliche Bierbrauerei Familienverhältnissen wegen zu verkaufen.

Dieselbe kann täglich eingesehen werden bei Bierbrauer **Kreuzer.**

9\. Es werden folgende alterthümliche Meubel dahier verkauft: 2 Canapee mit je 6 Sesseln, ein schön eingelegter Tisch, desgl. Commode.

Zu erfragen in der Expedition.

Verloren.

Von Pfaffenhofen bis zum Schwebheimer Buck wurde von einem Dienstknecht ein schwarzer Filzhut verloren. Der redliche Finder wolle denselben gegen Belohnung bei Bierbrauer Haag in Oberdachstetten abgeben.

11\. Bei Schuhmacher Müller kann ein Gehülfe dauernde Beschäftigung finden.

Bekanntmachung.

(Die Verlegung der hiesigen Viehmärkte betreffend.)

Wegen der vorkommenden israelitischen Feiertage werden hiemit die nächstfolgenden drei Viehmärkte verlegt und nicht wie üblich an den Dienstagen, sondern

Montag den 17. dieses Monats,
Mittwoch den 26. dieses Monats und
Mittwoch den 3. Oktober c.

abgehalten, was dem handeltreibenden Publikum zur Nachricht dienen möge.

Ansbach, den 13. September 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Künftigen

Sonnabend den 22. dieß Vormittags 10 Uhr

werden im Amtslokale diejenigen fünf Pappelbäume, welche in der südwestlichen Ecke der Hofwiese dahier stehen, in öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden verkauft.

Ansbach, den 18. September 1866.

Königliches Rentamt Ansbach.
Roth.

Ausschluß der ehelichen Güter-Gemeinschaft.

Gottlieb Böhme aus Weißbach in Sachsen, Justizamts Königsbrück, Kaminkehrer-Werkführer, und Margaretha Kröller von Lachheim, Landgerichts Scheinfeld, beide ledigen Standes und in Windsheim wohnhaft, haben heute für ihre künftige Ehe die Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Windsheim, am 18. August 1866.

Der königliche Notar:
(Siegel.) Schiffner.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf den Gläubigeraufruf des königlich würtembergischen Amtsnotariats Blaufelden vom 26. Mai ds. Js. wird hiedurch zur Kenntniß der Betheiligten gebracht, daß der Gastwirth Johann Adam Veit Rohm dahier in der Verlassenschaftssache seiner Ehefrau Margaretha Barbara, gebornen Kettenmann, früher verehelichten Ley, mit dem gesammten Immobiliar- und Mobiliar-Vermögen auch die Vertretung aller vorhandenen Schulden übernommen hat.

Rothenburg a/T., am 17. September 1866.

Der königliche Notar
Keyl.

Bekanntmachung.

Bei der k. Regierungsbibliothek dahier werden am

Freitag den 28. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr

mehrere Centner ausgeschiedener — zum größten Theile gebundener — Kammerverhandlungen mit Vorbehalt der Angebotsgenehmigung des hohen Regierungspräsidiums versteigert und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Ansbach, den 19. September 1866.

Verwaltung der Regierungsbibliothek-Casse.
M. Merl.

Frohsinn.

Samstag den 22. September ds. Js.

Tanzunterhaltung

bei Neid. Anfang halb 8 Uhr.

☛ Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Die Vorstandschaft.

Baugewerkschule zu Holzminden a/Weser.

Der Winterunterricht beginnt am **5. November d. J.** und währt 20 Wochen. **Bauhandwerker, Mühlen- und Maschinenbauer,** welche aufgenommen zu werden wünschen, haben sich schriftlich bei dem Unterzeichneten zu melden. Der Schüler erhält Unterricht, Schreib-, Zeichnen- und Modellirmaterialien, Wohnung, Beköstigung, Wäsche, ärztliche Pflege, einen Schulrock und die Zeitschrift für Bauhandwerker und zahlt für Alles 66 Thaler.

Der Vorsteher der Baugewerkschule
G. Haarmann.

Pâte pectorale balsamique crystallisée.

Mit allerhöchstem Privilegium.

Diese sich für Heiserkeit, Husten, Catarrh, Hals- und Brustbeschwerden sehr empfehlende Brust-Bonbons sind die Schachtel zu 16 und 24 Kreuzer zu haben in den **Apotheken Ansbachs.**

August Lamprecht, k. Hofapotheker in Bamberg.

Aechter Weinessig

ist angekommen bei

Heinr. Kreiner,
vormals Theodor Brenner.

Eine wiederholte Zusendung neuester **Modeknöpfe** schönster Art zeigt hochachtungsvollst an

Georg Hönig,
Knopfmacher in der Neustadt.

Durch das in dem Buche: „Keine Hämorrhoiden mehr!" empfohlene ausgezeichnete Mittel wurde ich von meinen Hämorrhoidalleiden ganz und gar befreit, und halte ich es für meine Pflicht, jedem Hämorrhoidarius diese nützliche Schrift, welche in der Buchhandlung von **Fr. Seybold** in **Ansbach** für 18 kr. vorräthig ist, zu empfehlen.

Pfarrer R . . . .

Bez.-Lehr.-Verein in Mitteldachstetten
Samstag den 22. d. Nachm. 4 Uhr.

---

24. Heute Donnerstag nach der Militärpferde-Versteigerung werden 2 fehlerfreie Pferde à deux mains versteigert.

M. Bälz, Commissionär.

25. Der bei Wirth Nikol in Kammerforst abzuhaltende Steinverstrich findet nicht Donnerstag den **30.**, sondern Donnerstag den **20.** Septbr. Nachm. 4 Uhr statt, was hiemit berichtigt wird.

26. Der in Nr. 229 ds. Bl. ausgeschriebene Schafhund kann beim Gemeindeschäfer in Wernsbach gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr abgeholt werden.

27. Von Lengenfeld bis Ansbach wurde ein Patentbuch, zum Lumpensammeln ausgestellt auf Magdalena Schuh, verloren. Man bittet um Abgabe in der Expedition ds. Bl.

28. Bei einer Bahnexpedition wird ein junger Mann mit entsprechenden Vorkenntnissen als Incipient aufgenommen. Näheres in der Expedition.

29. Zwei Mann suchen zur Infanterie einzustehen. Näheres in der Expedition.

30. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

31. Heute Schlachtschüssel im Hirschenwirthskeller.

32. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

33. Heute Schlachtschüssel bei Dettelbacher.

34. Sonntag den 23. ds. **Tanzmusik** in Burgoberbach bei Baumgärtner, wobei eine silberne Tabakspfeife herausgetanzt wird.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 18. Sept.		Wien, 18. Sept.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	50⁷/₈	Oest. 5% Nat.-Anl.	67,₅₀
„ 5% Metall.	44⁵/₈	„ 5% Metall.	58,₅₀
„ Bank-Aktien	654	„ L.-Anl.-L. v. 54	74,₅₀
„ Cred.-Bk.A.	139	„ ditto v. 58	123,₀₀
„ L.-Anl.-L. v. 54	57¹/₂	„ ditto v. 60	80,₀₀
„ ditto v. 58	114¹/₂	„ ditto v. 64	71,₅₀
„ ditto v. 60	62	„ Bank-Akt.	71½
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	149
Lud.-Verb. Eis.-A.	149	„ D.-Dpf.-Sch.A.	458
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	187,₅₀
Ditto volleingezahlt	114³/₄	„ Nordb.-Aktien	164
Nordam. Cpr. 1882r.	75³/₄	„ W. stb.-Prior.	82,₇₅
Wechselk. — Wien	91¹/₄	Wechsel — Augsb.	108

Bayerische Papiere.

Frankfurt, 17. Sept. 4½ % Obl. mit 1jähr. Zinsen —, mit ½jähr. Z. 91 P., G.; 4% Obl. jähr. —, halbjähr. 83³/₄ G.; Grundrenten 86 P., 85³/₄ G.; 3½ % —; 4% Pfandbriefe der Hyp.-B. —; 500 Obl. der b. Wechsl.- u. Hyp.-B. —.

Schrannen-Preise.

Orte	Tag	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Linf. M.Pr. fl.	kr.	Erbs. M.Pr. fl.	kr.
Rothenburg	15	21	45	1	3	—	—	20	40	—	43	—	—	15	—	—		1	45	—	—	—	—	—	—	6	16	—	9	—	—	—	—	—	—
Weissenburg	15	—	—	—	—	—	—	22	5	—	50	—	—	13	25	—	38			11	22	—	25	—	—	6	28	—	5	—		—	—	—	—
Beilngries	13	—	—	—	—	—	—	19	59	1	5	—	—	12	10	1	35		—	10	43	—	22	—	—	6	12	—	—	—	5	—	—	—	—
Dinkelsbühl	12	22	19	—	—	—	—	22	19	—	—	—	—	17	12	—			25	12	59	—	32	—	—	6	22	—	—	—	20	—	—	—	—
Wassertrüding.	14	—	—	—	—	—	—	21	48	—	—	1	18	13	45		—	1	15	12	4		38	—	—	5	49	—	6	—	—	—	—	—	—
Nördlingen	15	23	26	1	24	—	—	21	32	—	—	—	11	16	37	1	39	—	—	12	59	—	49	—	—	6	2	—	—	—	9	—	—	—	—
Augsburg	14	19	30	—	37	—	—	20	13	—	—	—	2	13	35	—	—	—	4	12	4	—	9	—	—	5	5	—	8	—	—	—	—	—	—
München	15	—	—	—	—	—	—	20	3	—	—	—	1	12	51		7	—	—	12	11	—	6	—		6	26	—		—	4	—	—		

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 232. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Matthäus. Freitag, 21. September. Kath.: Matthäus.

P o l i t i s c h e s.

Das Lavalette'sche Rundschreiben.

Der Moniteur vom 17. Sept. veröffentlicht endlich das lang angekündigte Rundschreiben des mit der provisorischen Verwaltung des Ministeriums des Auswärtigen beauftragten Ministers des Innern, Hrn. v. Lavalette, an die auswärtigen Vertreter Frankreichs. Dasselbe lautet:

P a r i s, 16. Sept. Mein Herr! Die Regierung des Kaisers kann nicht länger den Ausdruck ihrer Gefühle über die eben in Deutschland sich vollziehenden Ereignisse aufschieben. Da Hr. v. Moustier noch einige Zeit abwesend bleiben wird, hat Se. Maj. mir Befehl gegeben, seinen diplomatischen Agenten die Motive darzulegen, welche seine Politik leiten. — Der Krieg, welcher in Mittel- und Südeuropa ausgebrochen ist, hat den deutschen Bund vernichtet und die italienische Nationalität definitiv konstituirt. Preußen, dessen Grenzen durch den Sieg vergrößert sind, herrscht auf der rechten Seite des Maines. Oesterreich hat Venetien verloren und sich von Deutschland getrennt. — Angesichts solch r so erheblichen Veränderungen sammeln sich alle Staaten in dem Gefühle ihrer Verantwortlichkeit; sie fragen sich, welches die Tragweite des neuerdings abgeschlossenen Friedens ist, wie sein Einfluß auf die europäische Ordnung und die internationale Lage jeder Macht sein wird. — Die öffentliche Meinung in Frankreich ist bewegt. Sie schwankt ungewiß zwischen der Freude, die Verträge von 1815 zerstört zu sehen, und der Furcht, daß die Macht Preußens nicht außerordentliche Proportionen annehme; zwischen dem Wunsch, den Frieden zu erhalten, und der Hoffnung, durch Krieg eine Gebietsvergrößerung zu erlangen. Sie begrüßt freudig die vollständige Befreiung Italiens, will aber beruhigt sein über die Gefahren, welche den heil. Vater bedrohen könnten. — Die Beängstigung, welche die Geister beherrscht und ihren Widerhall im Auslande findet, legt der Regierung die Pflicht auf, ihre Anschauungsweise klar darzulegen. — Frankreich darf keine zweifelhafte Politik haben. Wenn es in seinem Interesse und seiner Machtstellung durch die bedeutenden Veränderungen, welche in Deutschland vor sich gehen, beeinträchtigt ist, müßte es dieses frei bekennen und die nothwendigen Maßregeln zum Schutze seiner Sicherheit ergreifen. Wenn es bei den Umgestaltungen, welche jetzt vor sich gehen, nichts verliert, so muß es dieß mit Aufrichtigkeit erklären und übertriebenen Befürchtungen, heißblütigen Urtheilen, welche, indem sie die internationale Eifersucht wecken, es außerhalb der ihm vorgezeichneten Bahn reißen möchten, widerstehen. Um die Ungewißheiten zu zerstreuen und seine Ueberzeugungen zu fixiren, muß man die Vergangenheit, wie sie in ihrem Zusammenhange vor, und die Zukunft, wie sie sich darstellt, ins Auge fassen. — Was sehen wir in der Vergangenheit? Nach 1815 vereinigte die heilige Allianz alle Völker vom Ural bis zum Rhein gegen Frankreich. Der deutsche Bund umfaßte mit Preußen und Oesterreich 80 Millionen Einwohner; er erstreckte sich von Luxemburg bis nach Triest, von der Ostsee bis Trient und umgab uns mit einem eisernen Gürtel, der durch 5 Bundesfestungen gehalten war; unsere strategische Lage war durch die geschicktesten Gebietskombinationen eingeengt. Die geringste Schwierigkeit, welche wir mit Holland oder mit Preußen an der Mosel, mit Deutschland am Rhein, mit Oesterreich in Tyrol oder Friaul gehabt hätten, würde alle im Bunde vereinigten Kräfte gegen uns gerichtet haben. Das österreichische Deutschland an der Etsch unbesiegbar, hätte im gegebenen Augenblick bis zu den Alpen vordringen können. Das preußische Deutschland hatte als Avantgarde am Rhein alle jene Mittelstaaten, welche unaufhörlich durch den Wunsch nach politischer Umgestaltung bewegt und geneigt sind, Frankreich als den Feind ihrer Existenz und ihrer Hoffnungen zu betrachten. — Wenn man Spanien ausnimmt, so würden wir kaum die Möglichkeit gehabt haben, auf dem Kontinent eine Allianz zu schließen. Italien war zerstückelt und ohnmächtig, es zählte nicht als Nation. Preußen war weder festgegliedert noch unabhängig genug, um sich von seinen Traditionen loszumachen. Oesterreich war zu sehr damit beschäftigt, seine italienischen Besitzungen zu erhalten, als daß es sich intim mit uns hätte verständigen können. — Ohne Zweifel hat der lang dauernde Friede die Gefahren dieser Gebietsgestaltungen und dieser Allianzen vergessen machen können, denn sie erscheinen nur dann furchtbar, wenn der Krieg ausbricht. Aber diese zweifelhafte Sicherheit hat Frankreich zuweilen um den Preis der Auslöschung seiner Rolle in der Welt erreicht. Es ist unbestreitbar, daß während vierzig Jahren es überall die Koalition der drei nordischen Mächte, durch die Erinnerungen der gemeinschaftlichen Niederlagen und Siege, durch gleiche Regierungsgrundsätze, durch feierliche Verträge und durch die Gefühle des Mißtrauens gegen unsere liberale und civilisatorische Thätigkeit geeinigt, gegen sich gefunden hat. — Wenn wir jetzt die Zukunft des umgestalteten Europa's prüfen, welche Garantien bietet es für Frankreich und den Frieden der Welt? Die Koalition der drei nordischen Höfe ist gebrochen. Das neue Prinzip, welches Europa regiert, ist die Freiheit der Bündnisse. Alle Großmächte haben sich die Fülle ihrer Unabhängigkeit, der regelmäßigen Entwickelung ihrer Geschicke wiedergegeben. —

Das vergrößerte Preußen, fortan frei von jeder Solidität, sichert die Unabhängigkeit Deutschlands. Frankreich darf daran keinen Anstoß nehmen. Stolz auf seine bewundernswürdige Einheit, seine unvertilgbare Nationalität, kann es nicht das Werk der Assimilation, das sich eben vollzieht, bekämpfen oder bedauern und die Principien der Nationalität, welche es repräsentirt und den Völkern gegenüber bekennt, eifersüchtigen Gefühlen unterordnen. Wenn das nationale Gefühl Deutschlands befriedigt ist, wird seine Unruhe sich zerstreuen, seine Feindseligkeit erlöschen. Indem es Frankreich nachahmt, thut es einen Schritt, der es uns näher bringt, und nicht von uns entfernt. — Im Süden ist Italien, dessen lange Knechtschaft seinen Patriotismus nicht auszulöschen vermocht hat, in den Besitz aller Elemente nationaler Größe gesetzt. Seine Existenz verändert von Grund aus die politischen Bedingungen Europa's; aber ungeachtet unüberlegter Empfindlichkeiten oder vorübergehender Ungerechtigkeiten nähern seine Ideen, seine Principien und Interessen es der Nation, welche ihr Blut vergossen hat, um es in der Erkämpfung seiner Unabhängigkeit zu unterstützen. — Die Interessen des päpstlichen Thrones sind durch die Convention vom 15. Sept. gewahrt.. Diese Convention wird loyal ausgeführt werden. Indem der Kaiser seine Truppen von Rom zurückzieht, läßt er dort Frankreichs Schutz als Garantie der Sicherheit des heiligen Vaters. In der Ostsee wie im Mittelmeer tauchen Seemächte zweiter Klasse auf, welche der Freiheit der Meere günstig sind. — Oesterreich, seiner italienischen und deutschen Vorsorgen entledigt und seine Kräfte nicht mehr in unfruchtbaren Rivalitäten abnutzend, sondern sie im Osten Europa's koncentrirend, repräsentirt immer noch eine Macht von 35 Millionen Seelen, welche keine Feindseligkeit, kein Interesse von Frankreich trennt. — Durch welche sonderbare Verwechselung der Vergangenheit mit der Zukunft könnte die öffentliche Meinung die Feinde Frankreichs erblicken in diesen Nationen, welche von einer uns feindlichen Vergangenheit befreit, zu einem neuen Leben berufen, durch Principien geleitet sind, welche auch die unserigen sind, und welche von den Gefühlen des Fortschrittes sich leiten lassen, die das friedliche Band der modernen Gesellschaften bilden? — Ein Europa, welches stärker konstituirt durch präcisere Gebietseintheilungen mehr gleichartig gemacht ist, ist eine Garantie des Friedens für den Kontinent und weder eine Gefahr noch ein Nachtheil für unsere Nation. Diese wird einschließlich Algeriens bald mehr als 40 Millionen Einwohner zählen; Deutschland 37 Millionen, wovon 29 Millionen in dem Nord- und 8 Millionen in dem Südbunde; Oesterreich 35, Italien 26, Spanien 18 Millionen. Was ist in dieser Vertheilung der europäischen Kräfte, das uns beunruhigen könnte? — Eine unwiderstehliche Macht, selbst wenn man sie bedauern möchte, drängt die Völker, sich zu großen Gestaltungen zu vereinigen und die kleineren Staaten verschwinden zu machen. Dieses Bestreben entspringt aus dem Wunsche, den allgemeinen Interessen wirksamere Garantien zu geben. Vielleicht ist dieses Bestreben durch eine Art providentielle Voraussicht der Weltgeschichte bestimmt. Während die alten Bevölkerungen des Kontinents in ihren beschränkten Gebieten nur mit einer gewissen Langsamkeit wachsen, können Rußland und die Vereinigten Staaten von Amerika vor Ablauf eines Jahrhunderts je hundert Millionen Menschen zählen. Obgleich der Fortschritt dieser beiden großen Reiche für uns kein Gegenstand der Beunruhigung ist und wir im Gegentheile ihre großmüthigen Anstrengungen zu Gunsten unterdrückter Racen freudig begrüßen, liegt es in dem Zukunftsinteresse der mitteleuropäischen Völker, nicht in so und so viel verschiedene Staaten ohne Kraft und öffentlichen Geist zerstückelt zu sein. -- Die Politik muß sich über engherzige und mißgünstige Vorurtheile eines andern Zeitalters erheben. Der Kaiser glaubt nicht, daß die Größe eines Landes von der Schwächung der Völker, welche es umgeben, abhängt, und er sieht das wahrhafte Gleichgewicht nur in den befriedigten Wünschen der Völker Europas. Hierin gehorcht er den alten Ueberzeugungen und den Traditionen seines Geschlechtes. N a p o l e o n I. hatte die Aenderungen vorausgesehen, welche heute auf dem europäischen Kontinent stattfinden. Er hatte die Keime neuer Nationalitäten gelegt, in der Halbinsel durch die Bildung eines Königreichs Italiens, in Deutschland durch das Verschwindenmachen von 253 unabhängigen Staaten. — Wenn diese Erwägungen gerecht und wahr sind, so hat der Kaiser Recht gehabt, die Rolle des Vermittlers zu übernehmen, welche nicht ohne Ruhm gewesen ist — unnützes und schmerzvolles Blutvergießen zu verhindern, den Sieger durch freundschaftliche Intervention zu mäßigen, die Konsequenzen des Unglücks zu mildern und so vielen Hindernissen gegenüber die Herstellung des Friedens zu erstreben. Er würde im Gegentheil seine hohe Verantwortlichkeit verkannt haben, wenn er, die versprochene und proklamirte Neutralität verletzend, sich auf's Geradewohl in die Zufälle eines großen Krieges gestürzt hätte, in einen der Kriege, welche den Haß der Racen erwecken und in denen ganze Nationen aufeinanderstoßen. Was würde in der That das Ziel dieses freiwillig gegen Preußen und nothwendigerweise gegen Italien unternommenen Krieges gewesen sein? Eine Eroberung, eine Gebietsvergrößerung ...! Aber die kaiserl. Regierung hat seit langer Zeit ihre Grundsätze in Betreff territorialer Ausdehnung proklamirt und angewendet. Sie versteht und hat verstanden, Annexionen, welche durch eine absolute Nothwendigkeit geboten sind, indem sie dem Vaterlande Bevölkerungen zutheilen, welche durch die gleichen Sitten und den gleichen nationalen Geist mit ihm vereint waren, und sie hat zur Wiederherstellung unserer natürlichen Grenzen die freie Zustimmung Savoyens und der Grafschaft Nizza verlangt. Frankreich kann nur Gebietsvergrößerungen wünschen, welche seinen mächtigen Zusammenhang nicht stören; aber es muß stets an seinem moralischen und politischen Wachsthum arbeiten, indem es seinen Einfluß den großen Interessen der Civilisation zuwendet. Seine Aufgabe besteht darin, die Eintracht zwischen allen Mächten herzustellen, welche ebensowohl das Prinzip der Autorität aufrecht erhalten, als den Fortschritt begünstigen wollen. Diese Allianz wird der R e v o l u t i o n das Prestige der Schutzherrlichkeit (Patronage) nehmen, mit der sie die Sache der Völkerfreiheit zu decken behauptet und wird den großen aufgeklärten Staaten die weise Leitung der demokratischen Bewegung bewahren, welche sich überall in Europa kund gibt. — Bei Alledem gibt es in den Bewegungen, welche sich des Landes (Frankreich) bemächtigt haben, ein Gefühl, welches anerkannt und präzisirt werden muß. Die Resultate des letzten Krieges enthalten eine ernste Lehre, welche unserer Waffenehre nichts gekostet hat; sie zeigen uns die Nothwendigkeit an, daß wir, um unser Gebiet zu vertheidigen, ohne Aufschub zu einer Vervollkommnung unserer militärischen Organisation schreiten müssen. Die Nation wird dieser Pflicht, welche für Niemanden eine Drohung ist, nachkommen; sie hat den gerechten Stolz des Werthes ihrer Armee; ihre Empfindlichkeiten, welche durch die Erinnerung ihrer militärischen Thaten, durch den Namen und die Handlungen des Souveräns, der sie regiert, geweckt sind, drücken nur ihren energischen Willen aus, ihren Rang und ihren Einfluß in der Welt so aufrecht zu erhalten, daß keine Gefahr sie erreichen kann. — Im Ganzen genommen, erscheint der kais. Regierung von dem hohen Standpunkte aus, von dem sie die Geschicke Europa's überschaut, der Gesichtskreis frei von bedrohlichen Eventualitäten. Furchtbare Aufgaben, die gelöst werden mußten, weil man sie nicht beseitigt, lasteten auf den Geschicken der Völker; sie hatten sich in schwierigeren Zeiten aufwerfen können, und sie haben nun, ohne allzu gewaltige Erschütterung und ohne die gefährliche Mitwirkung der revolutionären Leidenschaften, ihre natürliche Lösung gefunden. Ein Friede, der auf solchen Grundlagen ruht, wird ein dauerhafter Friede sein. Was Frankreich anbelangt, so sieht es, nach welcher Seite es auch die Blicke wende, Nichts, was seinen Gang aufhalten und sein Wohlergehen stören könnte. Bei dem Fortbestehen freundschaftlicher Beziehungen mit allen Mächten, unter der Leitung einer Politik, die als Zeichen ihrer Stärke die Großmuth und die Mäßigung hat, gestützt auf seine achtunggebietende Einheit, mit seinem strahlenden Geiste, mit seinen Schätzen und seinem Credit, die Europa befruchten, mit der Entwicklung seiner militärischen Kräfte, wird es, fortan von unabhängigen Staaten umgeben, nicht minder groß erscheinen und nicht minder geachtet bleiben. Dies ist die Sprache, die Sie in ihren Beziehungen zu der Regierung, bei welcher Sie beglaubigt sind, zu führen haben werden. Genehmigen Sie rc. La Valette.

Deutschland.

München, 19. Sept. Amtliche Nachrichten. Der 2. Staatsanwalt am Bezirksgerichte Kronach, Andr. Lampel, ist zum Major und Commandanten des Landwehrbataillons Kronach und der Notar Blasius Reinhard zu Weilheim zum Major und Commandanten des Landwehrbataillons Weilheim ernannt; — dem Rentbeamten von Vilshofen, Fr. Ant. Lori, der erbetene definitive Ruhestand gewährt worden. — Der von der Gebietsabtretung an Preußen ausgenommene Restcomplex des bish. Landgerichtsbezirkes Orb wird vom 1. Oktober l. Js. an dem Landgerichte und Rentamte Gemünden zugetheilt. (B. Z.)

Erledigt: Die Stelle des Bezirksarztes 2. Classe in Teßlach (Oberfranken), und die Stelle des Bezirksarztes 1. Classe in Mkt. Heidenfeld (Unterfranken).

München, 18. Sept. Das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten wendet gegenwärtig insbesondere auch den Eisenbahnbauten, und namentlich der Förderung der Arbeiten an der wichtigen Ingolstädter Linie, seine vollste Aufmerksamkeit zu. So eben ist der Herr Staatsminister Schlör von einer mehrtägigen Reise zurückgekehrt, die er zu dem Zweck der genauesten Besichtigung aller Punkte der Strecke von hier bis Ingolstadt unternommen hatte, um von dem Stand und Fortschritt der Arbeiten auf derselben, von den getroffenen Wahlen für die Stationsplätze u. s. w. durch eigenen Augenschein sich Kenntniß zu verschaffen. Daß solche persönliche Kenntnißnahme des Ministers an Ort und Stelle selbst in jeder Beziehung nur förderlich wirken kann, um so mehr, als ihm die in seiner früheren Stellung als Betriebsdirektor der bayerischen Ostbahnen gesammelten Erfahrungen dabei den großen Vortheil des sicheren praktischen Blicks gewähren, kann keinem Zweifel unterliegen. Sicherem Vernehmen nach liegt es in der Absicht des Herrn Ministers, schon nächstens zu gleichem Zweck auch die Strecke der Bahnlinie von Ingolstadt bis Gunzenhausen und Pleinfeld zu bereisen. (A. Z.)

München, 19. Sept. JJ. MM. der König und die Königin von Griechenland haben gestern unsere Stadt wieder verlassen und sind nach Bamberg zurückgekehrt. (B. Z.)

(Eingesandt.) **Triesdorf**, 18. Sept. Heute hat uns trotz des trüben Himmels eine warme Sonne geschienen, nämlich die des königlichen Wohlwollens, der hohen Liebenswürdigkeit unserer allverehrten Königin-Mutter. Sie kam auf ihrer Reise nach Würzburg heute Vormittag 11 Uhr auf hiesigem Bahnhof an, der durch sinnigen Schmuck die Freude über diesen hohen Besuch ausdrückte. Von da zu Wagen hieher gefahren, besuchte Ihre Majestät zunächst das Feldspital, in welchem sich noch circa 1 Dutzend schwer verwundete Krieger befinden, und unterhielt sich mit jedem Einzelnen auf's freundlichste. Waren diese schon von der Ankündigung eines so liebenswürdigen Gastes in angenehme Erregung versetzt, so war dieß doppelt der Fall, als die hohe Frau sie verlassen hatte. Es war dieß nicht allein der Eindruck, welchen Geschenke hervorbrachte, die die wohlthätige Hand mit unvergleichlicher Zartheit zu geben weiß; es war gewiß noch viel mehr das wohlthuende Gefühl, daß der arme Leidende, der für das Vaterland geblutet, auch in den höchsten Kreisen nicht vergessen ist; es war der Zauber ächter hoher Weiblichkeit, der reinsten Humanität! Die armen Kranken fühlen sich nicht blos heute, wie sie es freudig erklären, gehoben und gestärkt, die Erinnerung an den heutigen Tag wird dieses Gefühl gewiß noch lange fort beleben. — Nachdem Ihre Majestät ein einfaches Gabelfrühstück in dem ebenfalls festlich geschmückten Falkenhause zu sich genommen, den Instituten des Orts — der Baumplantage und der Kreis-Ackerbauschule — die verdiente Aufmerksamkeit gewidmet hatte, fuhr Allerhöchstdieselbe, begleitet von den warmen Segenswünschen aller Jener, denen ihr liebes Auge gestrahlt hatte, nach Ansbach, um von dort ihre Reise nach Würzburg fortzusetzen.

Würzburg, 19. Sept. Gestern Abend nach 10 Uhr ist Ihre Majestät die Königin-Mutter hier angekommen. (W. Anz.)

Schweinfurt, 17. Sept. Gestern starb nach längeren Leiden zu Münnerstadt der Landtagsabgeordnete, Hr. Schrepfer (vom hiesigen Wahlbezirk). Als erster Ersatzmann hatte demnach der r. k. Bürgermeister, Hr. Schultes hier, in die Kammer einzutreten.

Dem „N. Anz." schreibt man aus **Unterfranken**: Um sich von der Größe der gebrandschatzten 30 Millionen Gulden eine richtige Vorstellung machen zu können, muß man berechnen, wie viele Todtenwägen man braucht, um dieses Geld nach Berlin schaffen zu können. Nehmen wir an, daß die Summe in ganzen neuen preußischen Thalern besteht und daß jeder Wagen mit 35 bayer. Centnern beladen würde, so erfordert der Transport der 30 Millionen nicht weniger wie 168, sage mit Worten hundertachtundsechzig, Wägen. Wenn man aber den Leichenzug von München nach Berlin auf der Eisenbahn befördert und nimmt lauter ganze Wagenladungen zu 112 Zoll-Centner, so braucht man 59, sage mit Worten neunundfünfzig Wagenladungen. Die Verpackung in Rollen und Fäßchen mitgerechnet, darf man wenigstens noch eine volle Wagenladung mehr annehmen. Kann man es den Berlinern verdenken, wenn sie 60 Wagenladungen ganzer preuß. Thaler ankommen sehen — welche sie dem Verrathe Oesterreichs einerseits und der ausgezeichneten Leitung unseres Hauptquartiers andererseits zu verdanken haben — daß sie in grenzenlosen Jubelruf auf uns ausbrechen und darüber ganz vergessen, welch ein gedrücktes Volk sie sind? Daß sie statt Preßfreiheit, willkürliche Unterdrückung, statt Redefreiheit in der Kammer, despotische Verfolgung ertragen müssen? Daß Männer, welche ihrem Eide getreu, frei und offen die Wahrheit sprechen, festgesetzt werden rc. rc.

Baden. Prinz Karl, Oberst und Inhaber des Dragonerregiments Nr. 3. (Bruder des regierenden Großherzogs), ist auf seinen Wunsch der Dienstleistung beim großh. Armeekorpskommando enthoben worden. — In Lörrach wurde am 17. September Staatsrath Lamey mit 40 Stimmen zum Abgeordneten erwählt; der (klerikale) Gegenkandidat Wänker erhielt 7 Stimmen.

Frankfurt a. M., 18. September. Nachdem gestern den ganzen Tag hindurch die Landwehrmänner des 32. Infanterieregiments wegen der Excesse am verflossenen Sonntag in der Dominicaner- und Deutsch-Haus-Caserne wegen der eingeleiteten Untersuchung internirt waren, wurden sie gestern Nachmittags um 5 Uhr unter starker militärischer Escorte auf den Main-Weser-Bahnhof gebracht, und von da mittelst eines Sonderzugs über die Verbindungsbahn nach Mainz. Mehrere der Rädelsführer befanden sich verhaftet in demselben Zug. (Fr. J.)

Berlin, 17. Sept. Der König fährt heute Abend mit Gefolge nach Breslau, wohnt morgen dort dem Truppeneinzug bei, nimmt an dem städtischen Dejeuner Theil und kehrt Abends nach Berlin zurück. (A. Z.)

Der Ministerpräsident Graf Bismarck befindet sich, sagt die Kreuz-Zeitung, noch immer in dem Zustande nervöser Abspannung; doch versieht er alle ihn angehenden Schriftstücke mit seiner Unterschrift.

Oesterreich.

(Oesterreich.) Das Prager Blatt „Politik" schreibt: „Von freundlicher Seite wird uns mitgetheilt, daß ein Prinz von Hohenzollern in einem Nachtquartier in Böhmen ein kleines, nettes, in der „Geheimen Hofbuchdruckerei zu Berlin" gedrucktes und den höheren Offizieren bei ihrem Einmarsche in Böhmen vertheiltes Büchlein zurückgelassen habe, welches Büchlein — die „Ordre de Bataille" (Kriegsplan) der österreichischen Armee im Juni ds. Js. enthält. — Wir telegraphirten augenblicklich unserem geehrten Freunde, er möchte uns diesen „geheimen Kriegsplan" Benedeks, mit dem man in Oesterreich so viel Wesens gemacht hat, während er in Berlin elegant broschirt an die preußische Armee versendet wurde, unverzüglich einsenden, und siehe da, das Büchlein beschreibt jeden Athemzug der österreichischen Armee und ist so detaillirt, daß selbst halbe Batterien und halbe Escadronen mit ihren Standorten und ihren taktischen Bewegungen genau angegeben sind. Daß ein ganzer Kriegsplan mit den kleinsten Details nicht von einzelnen Orts-Spionen zusammengetragen werden kann, ist evident; wie kam er also in die Geheime Hofbuchdruckerei nach Berlin?" Das Prager Blatt theilt das Aktenstück in seiner ganzen Ausdehnung mit; der Stand und die Dislocation der österreichischen Nordarmee ist bis auf halbe Batterien und einzelne Bataillone vollständig angegeben. Der schon bei Beginn des Krieges laut gewordene Ruf über „Verrath im österreichischen Heere", der im Verlaufe der Ereignisse immer lauter ertönte, erscheint somit als völlig gerechtfertigt.

Was die Dinge im Orient betrifft, schreibt man aus **Wien**, so scheint man hier die Ueberzeugung erlangt zu haben, daß sämmtliche Großmächte den Wunsch hegen, sie jetzt nicht zur eigentlichen orientalischen Frage heranreifen zu lassen und daß es deßhalb gelingen wird, nochmals mit Palliativen eine erfolgreiche Kur zu unternehmen. Die Schwärmerei für die christliche Bevölkerung der Türkei kann ohnehin dort, wo man mit dieser Bevölkerung nähere Beziehungen zu unterhalten in der Lage gewesen ist, so stark nicht sein, und es gibt wenigstens in Wien Leute genug, welche sehr ernsthaft der Meinung sind, daß in der ganzen orientalischen Gesellschaft die Türken noch weitaus die anständigsten sind.

Wien, 18. Sept. Dem „Volksfreund" zufolge ist der Friedensschluß zwischen Preußen und Sachsen erfolgt. Bedingungen sind ein selbstständiger Armeestand von 40,000 Mann; der Kronprinz ist Oberbefehlshaber, welcher dem König von Preußen den Eid leistet. Der Königstein wird Bundesfestung. Die Rückkehr der sächsischen Truppen erfolgt am 25. Sept.

Prag, 17. Sept. Heute und gestern haben Pöbelexcesse gegen Käufer preußischer Verpflegsartikel stattgefunden. — Abends. Die Excesse des Pöbels dauerten bis halb 8 Uhr Abends, wo der Regen die Haufen auseinandertrieb. Durchpassirende Juden wurden gebrandschatzt und mißhandelt. Man befürchtet anläßlich des morgigen jüdischen Versöhnungsabend größere Excesse. — 18. Sept. Weitere Ausschreitungen und Excesse werden befürchtet. Der Bürgermeister erklärte den Deputationen gegenüber, daß für die Aufrichtung der Ordnung gesorgt sei. Den Bahnhof umlagern zahlreiche Kommunalpatrouillen. Die Abfahrt der Preußen dürfte vielleicht verzögert werden. (T. B.)

Triest, 18. Sept. (Ueberlandpost.) Bombay, 23. Aug. In Rangun (Pegu) soll eine Rebellion ausgebrochen sein. Zwischen Rußland und Bochara kam es zum Friedensschluß. Die Russen räumen Taschkend und entsagen jeder Einmischung in die Angelegenheiten Bochara's. Der König ist in die Hauptstadt zurückgekehrt. Die Russen haben ihre früheren Stellungen bezogen.

Frankreich.

Die Pariser Abendblätter vom 17. ds. constatiren den friedlichen Charakter des Lavalette'schen Rundschreibens. Die Pariser Börse nahm es ziemlich gleichgiltig auf.

Türkei.

Konstantinopel, 18. Sept. Auf Candia ist bei Canea eine Schlacht geliefert worden. Das türkisch-ägyptische Heer, ungefähr 30,000 Mann stark, soll nach achtstündigem Kampf das Schlachtfeld behauptet haben. Die schlechtbewaffneten Insurgenten, in der Stärke von ungefähr 40,000 Mann, hätten 600 Todte gehabt. (T. d. A. Z.)

Volkswirthschaftliches.

* **Ansbach**, 17. Sept. (Viehmarkt) Der Markt war wegen der ungünstigen Witterung nicht so stark betrieben, als man erwartet hatte; es wurden 156 Stück eingetrieben und von diesen 114 Stück verkauft. Die Preise blieben fest. Für die Zuckerfabrik in Stuttgart wurden 40 Stück Ochsen gekauft.

Stadtlauringen, 14. Sept. Als Seltenheit verdient veröffentlicht zu werden, daß aus 4½ Geschock (27 Hansen) Haber, welcher heute bei dem k. Posthalter, Valentin Knorz, dahier von drei Dreschern gedroschen wurde, 13 Schäffel 2 Metzen aufgehoben wurden.

Die Legung des neuen englisch-deutschen Kabels (von Lowestoft nach Emden) schreitet trotz des eben nicht sehr günstigen Wetters in befriedigender Weise vorwärts. Da es zum großen Theile in seichtes Wasser zu liegen kommt und dadurch der Gefahr, von Ankern erfaßt zu werden, ausgesetzt ist, wurde es in solcher Stärke angefertigt, daß es eine Zerrung von 400 Ctrn. pro Seemeile aushalten kann. Deshalb mußte natürlich seine Schwere eine viel größere als vieler der anderen bereits versenkten Kabel sein und in der That beläuft sich sein Gewicht bei der bloß 240 Seemeilen betragenden Entfernung der beiden Einhakungspunkte auf 52,000 Ctnr., während das transatlantische Kabel (mit Ausschluß seiner Uferenden) nur ungefähr 64,000 Ctr. wiegt. Das neue Kabel schließt 4 Leitungsdrähte in sich, wird der Telegraphie direkt zwischen London und Emden dienen und dem Verkehre hoffentlich gute Dienste leisten.

Die Rinderpest scheint in England dem Erlöschen nahe; in der letzten Woche kamen nur 69 neue Fälle vor.

Vermischtes.

München, 18. Sept. Se. Maj. der König Ludwig I. hat auf die Glückwünsche, welche die Gemeindevertretung Münchens gelegentlich seines 80. Geburts- und Namensfestes ihm dargebracht, schriftlich gedankt und zugleich ausgesprochen, daß er sich für Erhaltung der Düsseldorfer Gallerie verwendet habe.

* Es wird uns mitgetheilt, daß von dem Pfarrdorf Langensteinach bei Uffenheim 12 Säcke Getreide, etliches Bettzeug und 10 fl. baar, von dem Weiler Kleinharbach 16 fl. 30 kr. baar direkt an das Hilfskomite für die durch den Krieg beschädigten Ortschaften Unterfrankens in Würzburg abgeliefert worden. Die Filialorte Reichardsroth und Großharbach sandten ihre Gaben an das k. Bezirksamt Rothenburg.

Im „Hotel du Nord" unter den Linden hat, wie Berliner Blätter berichten eine aus 8 Personen bestehende Gesellschaft aus Hamburg für die 2 Tage des Einzugs ein 2fenstriges Zimmer im 2. Stock mit 8 Betten für 64 Friedrichsd'or gemiethet, so daß also per Fenster 32 Friedrichsd'or gezahlt werden. Ein theueres Vergnügen!

Die Cholera in Leipzig. Während in der Woche vom 8. bis 14. September in Leipzig gegen 55 Geburten nicht weniger als 351 Sterbefälle vorkamen und noch am 12. und 13. September 72 Choleratodesfälle angemeldet wurden, ist die Leipziger Zeitung so wenig gewissenhaft, am 14. Sept. von einem günstigen Umschwunge in den Gesundheitszuständen Leipzigs zu berichten (allerdings hatte Leipzig während der Epidemie noch ganz andere Ziffern der Todesfälle aufzuweisen) zu dem ausgesprochenen Zwecke, „damit der Besuch der bevorstehenden Michaelismesse nicht etwa allzu vielen auswärtigen Geschäftsfreunden verleidet bleibe". Zweiundsiebenzig Choleratodesfälle in zwei Tagen scheinen uns wahrlich zahlreich genug, von dem gegenwärtigen Besuche Leipzigs, sofern es nur immer angeht, im eigenen Interesse und aus Rücksicht auf die leichte Verschleppbarkeit der Krankheit, möglichst abzuhalten. (Fr. Kur.)

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 19. Sept. Der „Staats-Anzeiger" enthält einen Erlaß des Königs vom Heutigen, worin dieser seinen Dank ausspricht für die nach Beendigung des Kriegs aus allen Landestheilen ihm zugegangenen Kundgebungen treuer Hingebung und Opferfreudigkeit für König und Vaterland. „Unzerstörbare Einheit von Fürst und Volk", heißt es darin, „deren hervorragende Bethätigung den jetzigen, wie alle großen Momente unserer ruhmreichen Geschichte kennzeichnet, wird auch in der neuen Epoche, welche mit dem Friedensschluß eröffnet wird, alle Unterschiede und Gegensätze in der Liebe zum gemeinsamen Vaterland unter Bethätigung des historischen Preußenberufs in Deutschland versöhnen und nutzbar machen." — Das Abgeordnetenhaus behandelte in seiner heutigen Sitzung das Darlehenkassengesetz. Der Kommissionsantrag, welcher der Gründung der Kasse die Genehmigung versagt wissen will, wurde unter Namensaufruf mit 146 gegen 142 Stimmen angenommen. Der Antrag auf Kassenschließung und Kassenscheineinziehung bis zum 30. Juni 1867 wurde ebenfalls angenommen.

Mainz, 17. Sept. Das gestern früh nach Frankfurt abmarschirte Landwehrbataillon des 32. preußischen Infanterie-Regiments ist heute in 2 Eisenbahntransporten kriegsgefangen hier eingebracht und auf die Citadelle internirt worden.

Paris, 19. Sept. „Moniteur": Der Kaiser empfing gestern ein Schreiben, womit der König von Griechenland das Großkreuz des Erlöser-Ordens für den kaiserlichen Prinzen sandte.

Florenz, 18. Sept. Die „Nazione" schreibt: „Die Schuld-Frage ist ihrer Lösung nahe: Oesterreich verlangt außer Uebernahme der venetianischen Schuld noch 73 Millionen, dann ist es zur Räumung Venetiens bereit. Italien nimmt die Verhandlung auf dieser Basis nicht an. Frankreich und Preußen suchen die Parteien zu einigen. Preußen würde zu wirksamer Unterstützung des Prager Vertrages die Besetzung Böhmens bis zum Abschluß des Friedens zwischen Oesterreich und Italien aufrechthalten.

Verantwortlicher Redakteur: J. W. Meyer

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach dem Ergebnisse der vollendeten Ersatzwahlen für die Kirchenverwaltungen zu Ansbach sind durch gesetzliche Stimmenmehrheit als weltliche Verwaltungs-Mitglieder, und zwar:

I. für die katholische Kirchenverwaltung:

a) als active Mitglieder:

1) Geßner, Johann Joseph, Bäckermeister, mit 42 Stimmen,
2) Wacker, Johann, Kaufmann, mit 35 Stimmen,

b) als Ersatzmann:

Goth, Kaspar, Büttnermeister, mit 30 Stimmen;

II. für die protestantische Kirchenverwaltung St. Johannis:

a) als aktive Mitglieder:

1) Belzner, Achatius, Privatier, mit 343 Stimmen,
2) Gehrel, Christian, Gutsbesitzer in Strüth, mit 264 Stimmen,
3) Ramm, Paul, Schneidermeister, mit 216 Stimmen,

b) als Ersatzmänner:

1) Rosa I., Georg, Bierbrauer, mit 201 Stimmen,
2) Rosenbauer, Friedrich Wilhelm, Conditor, mit 188 Stimmen,

III. für die protestantische Kirchenverwaltung St. Gumbertus:

a) als aktive Mitglieder:

1) Müller, Friedrich, Weinhändler, mit 176 Stimmen,
2) Bürkstümmer, Johann, Metzgermeister, mit 157 Stimmen,
3) Hensolt, Wilhelm, Kaufmann, mit 119 Stimmen,

b) als Ersatzmann:

Merk, Georg, Privatier, mit 81 Stimmen;

IV. Für die Verwaltung der den beiden protestantischen Pfarreien in Ansbach gemeinschaftlichen Pfarrfonds und Singkasse:

und zwar aus dem St. Johannis-Kirchensprengel a) als aktives Mitglied:

Belzner, Achatius, Privatier, mit 274 Stimmen,

b) als Ersatzmann:

Ramm, Paul, Schneidermeister, mit 215 Stimmen;

aus dem St. Gumbertus-Sprengel a) als aktives Mitglied:

Bischoff, Sixtus, Schlossermeister, mit 203 Stimmen,

b) als Ersatzmann:

Hensolt, Wilhelm, Kaufmann, mit 108 Stimmen,

gewählt worden, was hiemit unter dem Beifügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß die Wahlen noch der allerhöchsten Bestätigung bedürfen.

Ansbach, am 18. September 1866.

Der Wahl-Ausschuß:

Königlicher Regierungs-Rath und Wahl-Commissär:

Mark.

Als Beisitzer:

Thiel, Andr. Schmidt, Ziegler, Ficht, Raab,
G. A. Behringer, J. G. Kuch, Droebinger,
G. Hürner.

Als Sekretär:

Brand.

4. Allen Freunden und Verwandten bringen wir nur auf diesem Wege die traurige Nachricht, daß Mittwoch den 19. Sept. unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante, Frau **Karolina Roth,** Zimmergesellenwittwe, nach langem Leiden sanft verschieden ist. Um stilles Beileid bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen
in Ansbach, Bullenheim und Wien.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag um 2 Uhr statt.

Vacante Lehrstelle.

Durch die Ernennung des k. Rektors und Mathematik- und Physiklehrers Walder an der hiesigen Gewerbschule zum Professor am Realgymnasium zu Regensburg ist die Lehrstelle für Mathematik und Physik an hiesiger Gewerbschule vacant geworden.

Bewerber um diese Lehrstelle, mit welcher der nach dem Dienstalter treffende Jahresgehalt von 700 bis 1200 fl. und außerdem noch ein jährlicher Nebenverdienst von circa 200 bis 300 fl. verbunden ist, haben ihre Gesuche, belegt mit den erforderlichen Qualifikations-Zeugnissen, bis längstens Ende dieses Monats September in den Einlauf des unterfertigten präsentationsberechtigten Stadtmagistrates zu bringen.

Kempten, am 7. September 1866.

Stadtmagistrat.
Der rechtsk. Bürgermeister: Arnold.

Zwangs-Versteigerung.

In Sachen des Privatiers Johann Michael Reithlingshöfer von Windsheim gegen den Taglöhner Paulus Rehr von Beerbach, nun in Ipsheim, versteigert der königliche Notar Schiffner von Windsheim aus Auftrag des königlichen Landgerichts Windsheim

Mittwoch den 31. Oktober 1866 Nachmittags 3 Uhr

im oberen Lokale des Stellwag'schen Gasthauses zu Oberndorf

folgende Grundrealitäten des Beklagten:

I. Plan-Nummer 75, 0 Tagwerk sechs Dezimalen halbes Wohnhaus, nördlich Schwein- und Schaf-Stall, Hofraum und Wurzgärtchen, Haus-Nummer 29 a,
Plan-Nummer 1001 a, 0 Tagwerk vier Dezimalen Acker im Ried,
Plan-Nummer 1001 b, 0 Tagwerk sechs Dezimalen Wiese im Ried,
dann Gemeinderecht zu einem halben Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeinde-Besitzungen — jedoch ohne Nutzantheil an dem Oberndorfer Walde in der Steuergemeinde Mailheim — zusammen taxirt auf 550 fl.;

II. das zum Wohnhause mit Haus-Nummer 29 a gehörige Pferchrecht zu einer Nacht — auf die Flurmarkung Oberndorf sich erstreckend — taxirt auf 60 fl.

Ich lade solvente Strichsliebhaber zur öffentlichen Versteigerungs-Tagfahrt ein unter dem Beifügen, daß die sämmtlichen Strichsobjekte in der Gemeinde Oberndorf liegen; daß die Schätzungs-Urkunde und das Lasten-Verzeichniß im Notariate Windsheim zur Einsicht offen liegen; daß dem Striche die §§. 92, 98 bis 101 des jüngsten Prozeß-Gesetzes vom Jahre 1837, dann der § 64 des Hypotheken-Gesetzes zu Grund gelegt und weitere Bedingungen an der Versteigerungs-Tagfahrt bekannt gegeben werden.

Windsheim, den 17. September 1866.

M. Eberlein, Notariats-Verweser.

Bekanntmachung.

Dienstag den 25. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr

wird in der Rechnungskanzlei des k. 2. Chevaulegers-Regiments Taxis und um 10½ Uhr in derselben des k. 2. Uhlanen-Regiments König der Dünger von den Dienstpferden pro I. Quartal 1866/67 an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Ansbach, den 19. September 1866.

Bekanntmachung.

Die Oekonomie-Commission des k. 2. Chevaulegers-Regiments Taxis verkauft

Mittwoch den 26. ds. Mts., von Früh 8 Uhr anfangend,

auf dem Schloßplatze dahier überzählige Dienstpferde an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung.

Ansbach, am 19. September 1866.

Düngerverstrich.

Die kgl. Bezirks-Gestüts-Inspektion Ansbach versteigert am

Mittwoch den 26. September c. Vormittags 9 Uhr

in ihrem Lokale den pro I. Quartal 1866/67 anfallenden Pferdedünger öffentlich an den Meistbietenden.

Verpachtung.

Die herrschaftliche Bräuerei Tutzing, an der Eisenbahn gelegen, mit ganz naher Aussicht auf den Starnberger See, wird der Verpachtung unterstellt und hiezu Tagsfahrt auf

Donnerstag den 27. l. Mts.

festgesetzt.

Dieselbe besteht in den vor einem Jahre mit großem Aufwand neu aufgebauten ganz zweckmäßigen Bräulokalitäten nach neuester Einrichtung mit Dampfkraft und hinlänglichen Räumlichkeiten.

Die Verpachtungs-Bedingnisse können täglich eingesehen und von der Bräuerei Augenschein genommen werden.

Tutzing, den 6. September 1866.

Gräflich von Vieregg'sche Güter-Administration.

Unterrichts-, Erziehungs- und Handels-Lehr-Anstalt zu Ansbach.

Das Wintersemester beginnt am 10. Oktober. Prospecte verabreichen auf Verlangen

Kitzinger & Hausmann.

Aechtes amerikanisches Petroleum,

wasserhell, empfiehlt billigst

Adolf Lodter.

Gichtwatte, unfehlbares Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfehlen à Paquet 18 und 30 kr. Apotheker Heim in Schwabach und die Apotheke zu Roth, sowie Apotheker Heinr. Berger in Windsheim.

Ein thätiger, solider Kaufmann

wird in jeder Stadt gesucht zum Vertrieb von Brönners Patent-Brenner für Steinkohlen-Gas; dieselben sparen 40—60 pCt. Sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes.

Gebetbüchlein für Soldaten im Krieg und Frieden.

3te Aufl., Preis 8 kr. in

Carl Junge's Buchhandlung.

Aechte Havanna-Cigarren

in großer Auswahl

empfehle ich unter Zusicherung möglichst billiger Bedienung.

Heinr. Kreiner,
vormals Theodor Brenner.

17. Gestern wurde ein goldenes Medaillon verloren; man bittet um Rückgabe gegen Belohnung im goldenen Löwen.

18. Eine goldene Broche wurde auf der Windmühle gefunden und kann gegen Einrückungsgebühren auf der Windmühle abgeholt werden.

19. Zwei Mann suchen zur Infanterie einzustehen. Näheres in der Expedition.

20. A 235 werden Schüler oder Mädchen in Kost und Logis gesucht.

21. D 68 kann bei einer soliden Wittwe ein Lateinschüler gut und billig untergebracht werden.

22. D 320 wird bis 1. Oktober eine ordentliche Zugeherin gesucht.

23. Bei Schuhmacher Dengler werden 4 Gesellen in dauernde Arbeit zu nehmen gesucht.

24. Es werden folgende alterthümliche Meubel dahier verkauft: 2 Canapee mit je 6 Sesseln, ein schön eingelegter Tisch, desgl. Commode.
Zu erfragen in der Expedition.

25. Lit. A 68 ist ein zu Wein und Bier passender Keller ganz billig zu vermiethen.

26. C 28 sind gute Kartoffeln, der Metzen um 24 kr. zu verkaufen.

27. Eine Ladeneinrichtung für Conditorei und Spezereihandel passend wird verkauft D 68.

28. Freitag Schlachtschüssel mit Krautwürsten auf der Windmühle.

29. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

30. Freitag Schlachtschüssel bei Wening.

31. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

32. Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

33. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Halter.

34. Nächsten Samstag Schlachtschüssel und Sonntag Tanzmusik bei gutem alten Bier, wozu ergebenst einladet

Wirth Tremel in Winden.

35. Sonntag Nachkirchweih mit Tanzmusik, wozu ergebenst einladet

Hauf in Schalkhausen.

Schrannenpreise.

Ansbach den 19. Sept.

	Höchst. fl.	Höchst. kr.	Mitt. fl.	Mitt. kr.	Niedr. fl.	Niedr. kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefall. fl.	Gefall. kr.
Kern	21	50	21	7	20	28	4	7	—	—
Waizen	22	13	21	23	20	56	1	32	—	—
Korn	13	32	13	19	13	9	—	—	—	7
Gerste		—	—	—	—	—				
Haber	6	30	6	24	6	—	—	3	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 19. Sept.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51
" 5% Metall.	44
" Bank-Aktien	653
" Cred.-Bk.A.	137
" L.-Anl.-L.v.54	57⅛
" ditto v. 58	114⅛
" ditto v. 60	62⅛
" Elis.-Pr.-Akt.	—
Lud.-Verb. Eis.-A.	—
Bayer. Ostb.-Akt.	—
Otto volleingezahlt	114⅛
Nordam. 6pc. 1882r.	75
Wechsel. — Wien	91¾

Wien, 19. Sept.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68
" 5% Metall.	58.[illegible]
" L.-Anl.-L. v. 54	74.[illegible]
" ditto v. 58	123.[illegible]
" ditto v. 60	80.[illegible]
" ditto v. 64	71.[illegible]
" Bank-Akt.	716
" Cred.-Bk.-Akt.	149.[illegible]
" D.-Dpf.-Sch.A.	463
" Staatsb.-Akt.	188.[illegible]
" Nordb.-Aktien	165
" Westb.-Prior.	82.[illegible]
Wechs. — Augsb.	108

Barometer 0° R.

Sept.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
19	324.[illegible]	324.[illegible]
20	24.[illegible]	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 4.[illegible]°	+ 13.[illegible]°
+ 6.[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 233. München. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr. für 1 Monat 20 kr. — Abonnements können werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Mauritius. Samstag 22. September. **Kath: Mauritius.**

Zum Abonnement auf die Fränkische Zeitung

für das mit **1. Oktober** beginnende **IV. Quartal** l. Js. erlauben wir uns hiemit freundlich einzuladen und insbesondere unsere auswärtigen Freunde zu bitten, mit ihren gefälligen Bestellungen nicht säumen zu wollen.

Ansbach, am 20. September 1866. Redaktion und Expedition der Fränk. Zeitung.

Politisches.

: Ein französisches Rundschreiben.

Die Zeitungen bringen den Wortlaut des neuesten Rundschreibens, welches im Auftrage des Kaisers an seine auswärtigen Gesandten gerichtet worden ist. Wer den langen Schreibebrief durchgelesen hat, der wird gefunden haben, daß es nicht recht gehauen und nicht recht gestochen ist. Der Franzose sagte mit vielen Worten, daß ihm alles recht sei, was — er nun einmal doch nicht ändern und hindern kann, wenigstens vor der Hand nicht. Sonst ist aus dem ganzen Schreiben wenig herauszulesen; es sind gewundene Redensarten darin, die man seiner Zeit auslegen kann, wie man will. Wären nun wir Deutschen, was wir eigentlich jetzt sein sollten, zu Einem lebenskräftigen und vertheidigungsfähigen Bundesstaat geeinigt, so könnte es uns ziemlich gleichgiltig sein, was die Franzosen in der Welt herumschreiben. Allein so ist es nicht, für unser Süddeutschland gilt noch ganz die Wehreinrichtung, wie sie zu den Zeiten des seligen Bundestages war; wir haben vier souveräne Kriegsheere sammt betreffenden Kriegsherren, und was man unter sothanen Umständen für Siege erficht, das ist noch in aller Angedenken aus den Thaten der Reichsarmee in Unterfranken. Und wer da glaubte, daß unmittelbar nach dem Friedensschluß hier gewaltig eingegriffen und aufgeräumt werde, den hat der neueste Ordensregen wohl auch schon bedeutend ernüchtert. Wenn daher gegenwärtig uns nicht der norddeutsche Bund, resp. Preußen, schützt, so sind wir wie früher einem französischen Angriff gegenüber in einer mißlichen Lage. Da müssen wir dergleichen französische Schriftstücke immer noch mit großer Aufmerksamkeit studiren. Nun ist in dem ganzen Rundschreiben Ein Umstand als ganz besonders bestimmt aufgeführt, nämlich der, daß Deutschland jetzt aus einem Nordbund mit 27 Mill. und einem Südbund mit 8 Mill. Menschen bestehe. Von diesem Südbunde wissen wir Deutschen selbst noch nichts, der Franzose weiß es aber schon ganz genau. Nun brauchten wir das freilich nicht erst hier zu erfahren, es ist uns anderwärts schon mitgetheilt worden, daß der Plan mit dem Südbunde „ein von Frankreich angeregtes Projekt" sei; allein auch aus dieser Mittheilung sehen wir denn doch wieder recht deutlich, wo die Franzosen eigentlich hinaus wollen. Woher nun dieses beständige Verlangen, dieses brünstige Sehnen unserer Nachbarn nach diesem Südbunde? Die Antwort ist keinen Augenblick zu suchen. Die Franzosen hoffen immer noch, dieser Südbund werde mit der Zeit unter ihre Protektion kommen und werde ihnen die Brücke abgeben, über die sie von Straßburg her in das Herz Deutschlands vordringen können. Aber eben das muß auch dem Blödesten bei uns die Augen öffnen; wer nur überhaupt noch sehen will, der muß sehen, daß hier auf unser altes Uebel, unsere Zerrissenheit wieder speculirt wird, und eben darum muß im Süden wie im Norden, wer nur das Geringste thun kann, aus allen Kräften darnach streben, daß diese Kluft so bald als möglich ausgefüllt werde. Gelingt uns das, dann, aber auch nur dann, sind wir sicher vor allen Angriffen des Auslandes, vor der Wiederkehr der trostlosesten Zeiten und Zustände. Gelänge es nicht, so sind wir niemals sicher, denn die Franzosen werden genau so lange sich enthalten, sich in unsere Angelegenheiten gewaltsam einzumischen, so lange sie auf die Hoffnung verzichten müssen, ihren Zweck zu erreichen. Von der Stunde an, in welcher sie festen Fuß fassen können, werden sie es thun — trotz all der schönen Redensarten, die sie jetzt machen. Darum vor allen Dingen Einigung, das andere, was wir beiderseitig noch auf dem Herzen haben, wird sich finden; darf sich aber das Ausland einmischen, so erreichen wir das Fehlende nicht blos niemals, sondern wir werden auch sehr bald das wieder verlieren, was wir bis jetzt erreicht haben.

Deutschland.

München, 20. Sept. Das Regierungsblatt Nr. 57 enthält Bekanntmachungen, den Vollzug des Friedensvertrages mit Preußen, die Eintheilung der Bergreviere, die Zutheilung der Gemeinden Mittelsinn und Obersinn zum k. Rentamte Gemünden, Modifikation in der Forstbezirkseintheilung, endlich die Aufnahme einer 4prozentigen Staatsanleihe betr.

München, 19. Sept. Die „Abdztg." brachte unlängst einen Artikel über den Entwurf eines Telegraphen-Netzes. Ihrem Hrn. Korrespondenten ist hiebei eine Verwechslung begegnet, indem es heißen sollte: „Eisenbahn-Netzes". Ein solches wurde auf dem Landtag 1865 vom Abgeordneten Crämer verlangt, vom Ministerium bekämpft, aber von der Kammer mit großer Majorität angenommen, und wird jetzt, durch den Krieg verzögert, von dem Bezirks-Ingenieur Röckl entworfen, d. h. es werden von diesem alle jene Bahnlinien, welche noch in Betracht kommen können, technisch untersucht. Das Resultat dieser technischen Untersuchung im Zusammenhalte mit den national-ökonomischen und übrigen maßgebenden Verhältnissen soll dann erst den Entwurf eines Bau-Netzes ermöglichen, indem wohl manche der jetzt zu untersuchenden Linien sich bei der Untersuchung als unvortheilhaft oder unmöglich herausstellen werden. (A. Abdztg.)

— Mit dem morgigen Tage beginnt die Ausgabe der unverzinslichen Kassenanweisungen.

Wie bereits gemeldet wurde, überläßt die Militärverwaltung Zugpferde — einzeln oder gespannsweise — an Landwirthe zur unentgeltlichen Benützung gegen Uebernahme ihrer Unterkunft, Wart und Fütterung auf unbestimmte Zeit. Anmeldungen werden von den k. Bezirksämtern aufgenommen. Die Landwirthe, welche Pferde zu erhalten wünschen, haben ein Zeugniß der Ortsbehörde beizubringen, daß ihr landwirthschaftlicher Betrieb die Haltung von Pferden gestattet, und daß sie im Stande sind, Ersatz für Beschädigung oder Verlust des Pferdes zu leisten. Der Uebernehmer verpflichtet sich, die Pferde in guter Wart und Pflege zu halten und nur zu ihren Kräften angemessenen Arbeiten zu verwenden. Die verstellten Pferde werden alle drei Monate gemustert. Für Verlust des Pferdes ohne Schuld des Uebernehmers ist letzterer nicht haftbar. Bei Erkrankungen verstellter Pferde ist sogleich ein Thierarzt zur Hilfe beizuziehen. Die Kurkosten bei Erkrankungen werden vom Militärärar vergütet. Die Militärverwaltung ist berechtigt, die verstellten Pferde zu jeder Zeit zurückzunehmen. Beim Verkaufe des Pferdes durch das Militär steht dem Uebernehmer das Vorkaufsrecht zu. Wird das Pferd für den Militärdienst zurückgenommen, so erhält der Uebernehmer eine Prämie von 25 fl., wenn er es schonend behandelt und gut gepflegt hat.

Die Bamberger haben dem griechischen Königspaare bei seiner Rückkehr von München einen höchst enthusiastischen kgl. Empfang bereitet. Die Bamberger schreiben nämlich der Königin Amalie zu, daß durch ihren Einfluß die Okkupation der Stadt durch preußische Truppen unterblieb.

Der Hubertusorden, der höchste in Bayern, den Graf Bismarck für seine schweren Verdienste um Bayerns Land und Volk erhalten hat, wurde von Gerhard V., Herzog von Jülich und Berg im Jahre 1444 gestiftet zum Andenken eines am Hubertustag erfochtenen Sieges. Von Churfürst Johann Wilhelm von der Pfalz wurde er im Jahre 1708 erneuert und von König Max Joseph als erster Orden des Reichs bestätigt und mit dem Verdienstorden der bayerischen Krone in ein engeres Verhältniß gebracht. Nach den neueren allerhöchsten Bestimmungen können den Hubertusorden nur Souveräne und regierende Fürsten, ihre Agnaten und Verwandten erhalten oder solche Personen, welche der König als besonders würdig hiezu erkennt. Das Ordenskreuz trägt in gothischer Schrift die Worte: „in trau vast." Dreimal ist der Orden an preußische Minister verliehen worden, an Frhrn. v. Manteuffel 1853, v. Schleinitz 1860, v. Bismarck 1866. Ritter desselben Ordens sind auch unter anderen fürstlichen Personen der Herzog Adolph von Nassau und der König Georg von Hannover.

Aschaffenburg, 17. September. Es wird auch für auswärtige Leser von Interesse sein, zu erfahren, wie hoch die Summen für die Diners der preußischen Generale in den ersten Tagen der Okkupation der hiesigen Stadt sich beliefen, welche dieselbe dann zu zahlen hatte. Die Diners für den General Vogel v. Falkenstein am 14., 15. und 16. Juli betrugen die Summe von 1274 fl. 24 kr., die des Generals v. Manteuffel am 16., 17., 18., 19. und 20. Juli 1412 fl. 6 kr., die des Generals Fließ am 20. und 21. Juli 299 fl. 15 kr., die des Generals v. Manteuffel (bei seiner Rückkehr von Frankfurt) am 21. und 22. Juli 483 fl. 27 kr., Totalsumme der Diners vom 14. bis 22. Juli 3465 fl. 30 kr. — Wie wir hören, sollen von Orb alle Salzvorräthe, sowie das bis zu Ende dieses Monats producirt werdende Salz hieher gebracht werden. Mit dem 1. Oktober hört alsdann der Betrieb der Salzsaline von Seite des bayer. Staates auf. (Aschaffenb. Ztg.)

Frankfurt, 18. Sept. Die von Seiten der preuß. Landwehr hier am Sonntag hervorgerufenen Auftritte nahmen gegen 2 Uhr Nachmittags

ihren Anfang und endigten gegen Abends 8 Uhr, von welcher Zeit an die einzelnen noch herumziehenden Wehrmänner von den Liniepatrouillen aufgefangen und in die Deutschhauskaserne nach Sachsenhausen gebracht wurden. Daß von Seiten der preußischen Kommandantur Alles geschieht, um die Auflehnung in einem möglichst wenig grellen Licht erscheinen zu lassen, braucht man wohl nicht erst zu versichern. Sowohl von General v. Manteuffel, wie von den übrigen höheren Offizieren war Alles aufgeboten worden, die Leute zu beruhigen, es wollte ihnen aber zuerst nicht gelingen; das Koburger Bataillon wie die Abtheilungen des 34. Regiments mußten sofort laden; ein Wehrmann wurde von einem Offizier schwer verwundet, und von Seiten der Wehrmänner wurden Offiziere bedroht und mit steinernen Krügen nach ihnen geschlagen.

Frankfurt a. M., 18. Sept. Generalmajor v. Beyer ist, dem Frkf. Journal zufolge, zum Kommandanten von Frankfurt ernannt worden. (A. Z.)

Preußen. Die „N. Pr. Ztg." schreibt: „Wie man uns aus Wien mittheilt, haben die österreichischen Erzherzoge welche Chefs preuß. Regimenter sind, auf diese ihre Ehrenstellen verzichtet und Dieß in Berlin kurzab angezeigt.

Berlin, 20. Sept. Nach der „Provincial-Correspondenz" hat die Commission für Ueberleitung der annectirten Länder in die preußische Verwaltung ihre Arbeiten vollendet. Wie dasselbe Blatt berichtet, steht es mit der Gesundheit des Grafen Bismarck besser, doch ist es noch unbestimmt, ob er persönlich an den Festlichkeiten wird theilnehmen können.

Oesterreich.

Wien, 18. Sept. Das Rundschreiben Lavalette's hat hier im Ganzen und Großen keinen ermuthigenden Eindruck gemacht. Indessen legt man in höheren politischen Kreisen demselben kein besonderes Gewicht bei. Wie sollte man auch dem bemitleidenden Satz, der Oesterreich seiner deutschen und italienischen Sorgen entledigt sein läßt und es auf den Osten verweist, Werth beimessen, nachdem noch vor wenigen Wochen der Brief an Drouyn de Luys von der großen Stellung gesprochen, die Oesterreich in Deutschland einnehmen müsse. Die französischen Orakelsprüche haben ihren Kredit wahrlich nicht unverdientermaßen eingebüßt. Die Baisse an der heutigen Börse hängt indessen mit dem Rundschreiben nicht zusammen, sondern hat ihren Grund in dem Semestralausweis der Kreditanstalt. Die Kreditaktien sind heute von 154½ bis 147½ zurückgegangen, seit acht Tagen im Ganzen um 15 fl. gefallen. (A. Z.)

Wien, 19. Sept. Die „Debatte" meldet aus Rom: Der Kardinal v. Hohenlohe ist mit einem Handschreiben des Papstes vom 16. ds. an die Königin Viktoria nach England abgereist. Vorher ging ein häufiger Verkehr des britischen Geschäftsträgers mit dem französischen Botschafter. (A. Z.)

— Der Kardinal-Erzbischof von Wien, Ritter v. Rauscher, hat zum Feste Mariä einen Hirtenbrief veröffentlicht, der — in der Wiener Ztg. 10 Spalten füllend — sich flüchtig mit der Politik, vorwiegend aber mit Jugenderziehung und Jugendbildung, sowie mit Mahnungen gegen den Sinnengenuß beschäftigt.

Pola, 19. Sept. Das Kanonenboot „Dalmat" fährt heute nach Kandia ab. Mehrere andere Kriegsschiffe werden folgen. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 18. Sept. Der „France" zufolge scheint die Abreise des Kaisers nach Biarritz auf Donnerstag festgesetzt zu sein. — Nach dem „Etendard" werden folgende Personen mit dem Kaiser sich nach Biarritz begeben, um während seines dortigen Aufenthalts Dienste bei ihm zu leisten: Der General Fleury, Großstallmeister, Adjutant; Vicomte Dumanoir, Kammerherr; Marquis de Caux, Stallmeister; Hr. Pietri, Privatsekretär, und Kapitän d'Escairac, Ordonnanzoffizier. — Die „Patrie" glaubt zu wissen, daß die Zuaven und die Fußjäger, wie die hundert Linienregimenter das neue Zündnadelgewehr erhalten werden. Man denkt, daß die Fabrikation so schnell vor sich gehen kann, daß binnen zwei Jahren die ganze französische Infanterie mit dieser Waffe versehen sein wird. Ueber die Bewaffnung der Kavallerie werden noch specielle Versuche angestellt werden. — Die „France" meldet, daß Mazzini in der Schweiz ist und dort dafür eine Agitation hervorzurufen sucht, daß Venedig wieder eine Republik werde, deren Doge er dann sein würde.

Paris, 18. Sept. Das Rundschreiben La Valette's wird von den hiesigen Blättern in einem höchst friedlichen Sinne aufgefaßt. Eine Ausnahme findet sich im „Pays", in welchem Hr. Granier de Cassagnac einen Beistimmungsartikel mit folgenden Worten schließt: „Frankreich, so heißt es im Rundschreiben, kann nur solche Gebietsvergrößerungen wünschen, welche seine mächtige Kohäsion nicht stören." Dieß kann so gefaßt werden: „Frankreich muß die Gebietsvergrößerungen wünschen, welche seine mächtige Kohäsion stärken können." Unserer Ansicht nach ist Das mehr als ein Wort: es ist Dieß ein Entschluß. Frankreich rechnete darauf ohne Ungeduld, aber mit Vertrauen. In allen Fragen, welche die Sicherheit und die Ehre des Vaterlandes betreffen, wird Frankreich stets dem Kaiser die Wahl der Mittel und der rechten Stunde überlassen." Die „Liberte" lenkt die Aufmerksamkeit vorzugsweise auf die Schlußstelle über die Nothwendigkeit, die militärische Organisation Frankreichs unverzüglich zu vervollkommen. Sie bemerkt: „Dem Rundschreiben zufolge läßt sich die französische Politik folgendermaßen zusammenfassen: „„Wir können uns zu den kürzlich vollzogenen Ereignissen nur Glück wünschen, denn sie kräftigen uns mehr, als sie uns schwächen. Niemand bedroht uns, und wir wollen Niemanden bedrohen, so zwar, daß der gegenwärtige Friede ein dauerhafter ist. Folglich bleibt uns nichts Anderes zu thun übrig, als uns bis an die Zähne zu bewaffnen und unsere Streitkräfte zu entwickeln."" Wir gestehen, daß dieß Räsonnement das unserige nicht ist." In ähnlicher Weise läßt sich die „Union" vernehmen. „Das Rundschreiben, schreibt sie, bezeichnet Diejenigen als aufgeregt, welche das Gleichgewicht für gestört halten. Heben wir Dem gegenüber hervor, daß das Rundschreiben eine „unverzügliche" Vervollkommnung unserer militärischen Organisation verlangt. Vielleicht gibt es Leute, die einen wenigstens scheinbaren Widerspruch zwischen der unverzüglichen Vervollkommnung der Bewaffnung und dem völlig ungetrübten Sicherheit des Rundschreibens entdecken werden."

Amerika.

Von **New-York,** 15. Sept., meldet ein Telegramm der „Köln. Ztg.": Kaiser Maximilian reist angeblich bald nach Europa ab.

Die Kaiserin Charlotte von Mexiko, deren europäischer Reisezweck bekanntlich darin bestand, den Finanzen ihres Gemahls aufzuhelfen, hat von diesem durch den atlantischen Telegraphen eine Depesche in Ziffern erhalten, die nicht weniger denn 15,364 Dollars in Gold kostete.

Volkswirthschaftliches.

W. Ellingen, 19. Sept. (Viehmarkt.) An dem am 17. ds. dahier stattgehabten Viehmarkte wurden zugetrieben 123 Stücke, gekauft und wieder verkauft 179 Stücke. Hierunter befanden sich schöne starke Zugochsen, von denen mehrere Paare besonders auch von den Gebrüdern Frank in Magdeburg angekauft wurden. Die Preise hatten sich auch dießmal gehoben. Gesammterlös 20,578 fl. 57 kr. Höchster Preis für ein Paar Ochsen 430 fl.

Bayreuth, 17. Sept. Der von der kgl. Regierung angeordnete Lehrkursus des gewerblichen Unterrichtes für Frauen und Töchter, wird alljährlich dahier gewissenhaft abgehalten, findet aber immer noch nicht die rege Theilnahme, wie in andern Städten. — Wir leben in einer Zeit, in welcher sich die industrielle Thätigkeit auf großartige Weise zu entfalten strebt, es ist deshalb jeder Geschäfts- und Gewerbsmann gezwungen, sein Gewerbe auszudehnen und zu erweitern. Je mehr aber die Geschäfte an Ausdehnung gewinnen, desto mehr nehmen sie die ganze Kraft des Mannes in Anspruch, und demselben bleibt keine Zeit mehr übrig, für seine Buchführung, Correspondenz rc. zu sorgen. Wenn nun das Geschäft keinen eigenen Commis erträgt, so bleibt wohl nichts anderes übrig, als daß die Frauen und Töchter des Hauses diesen Theil des Geschäfts übernehmen und besorgen, wie es bereits in vielen Familien schon geschieht. Für solche Fälle nun ist den Frauen und Töchtern dahier Gelegenheit geboten, sich in der Buchführung, Correspondenz, im Rechnen, Schönschreiben u. s. w. auszubilden. — Dieser Unterrichtskursus beginnt auch in diesem Jahre wieder mit dem 1. Oktober d. J. und soll bei fleißigem Besuche desselben in einem halben Jahre beendet sein.

Schrannenmittelpreise: Gunzenhausen, 20. Sept. Waizen 21 56 kr. (gest. 1 fl. 17 kr.), Korn 11 fl. 49 kr. (gest. 26 kr.), Gerste 12 fl. 15 kr. (gest. 25 kr.), Haber 5 fl. 50 kr. (gest. 1 kr.) — **Oettingen,** 19. Sept. Kern 21 fl. 37 kr. (gest. — kr.), Waizen 22 fl. 54 kr. (gest. 20 kr.), Korn 1› fl. 37 kr. (gest. 22 kr.), Gerste 12 fl. 24 kr. (gest. 9 kr.), Haber 6 fl. 22 kr. (gef. 2 kr.)

Vermischtes.

München, 20. Sept. Obwohl das Oktoberfest in diesem Jahre ausfällt, so wird doch der damit sonst verbundene Viehmarkt auch heuer und zwar Montag den 8. Okt. auf der Theresienwiese gehalten werden. (B. Z.)

Nürnberg, 19. Sept. Gestern Morgens 7 Uhr fand ein Zusammenstoß eines Fürther Bahnzugs mit einem Güterzuge der Staatsbahn statt. Es lagerte zu dieser Stunde noch ein so außerordentlich dichter Nebel in weiter Umgebung um Nürnberg, daß man nur wenige Schritte vor sich hinsehen konnte. Der um genannte Zeit von Bamberg kommende Güterzug fuhr darum langsam und mit aller Vorsicht in den Bahnhof an der Kreuzung ein, ebenso aber auch der Nürnberg-Fürther Zug. Wahrscheinlich in Folge der Länge des ersteren und des langsamen Fortgleitens desselben auf den Schienen, stieß der Fürther Zug, welcher jenen längst über die kritische Stelle weg wähnen mochte, plötzlich an denselben an und trotz des vorsichtigen langsamen Fahrens war die Gewalt so bedeutend, daß zwei beladene Waggons des Güterzugs stark zertrümmert wurden und die Fürther Lokomotive an der Front und den Rädern nicht unbedeutende Beschädigungen zeigt. Glücklicherweise hat weder der Lokomotivführer noch der Heizer, welche sich auf der Maschine befanden, irgend eine Verletzung davongetragen. Nach einer halben Stunde war die Bahn wieder fahrbar. Die Lokomotive befindet sich bereits unter den Händen der ausbessernden Arbeiter. (N. Anz.)

Im Walde bei **Hettstadt** wurde dieser Tage erst die bis zur Unkenntlichkeit verweste Leiche eines bayerischen Kürassiers und seines Pferdes aufgefunden.

Amberg, 17. Sept. Am Freitag den 14. ds. Mts. ist in unserer Umgegend am hellen Tage ein frecher Raubmord verübt worden. Auf dem Wege von Großschönbrunn nach Ehenfeld wurde gegen Abend auf einem leeren Gefährte dessen Leiter todt in seinem Blute schwimmend und seiner Habe beraubt aufgefunden. Dem Ermordeten war durch einen tiefen bis auf den Rückwirbel gehenden Schnitt der ganze Hals durchschnitten und außerdem noch von rückwärts die Brust durchschossen. Wie man sagt, ist derselbe ein Fuhrmann aus Eßlarn.

In **Straubing** hat ein wüthender Hund ein armes elternloses Mädchen von 8 Jahren, dann einen Knaben von 10 Jahren gebissen, ferner einen Metzgerssohn, welch' letzteren glücklicherweise sein Stiefelschaft vor den gefährlichen Folgen des Bisses schützte, und viele Hunde. Das Thier hat dann seinen Lauf nach Ittling zu genommen und wurde endlich bei

Innerhirnthal von dem dortigen Oekonomen Leichinger erschossen. Das wüthende Thier hatte unterwegs noch viele Hunde abgerauft.

Aus **Frankfurt** wird geklagt: Die Aufhebung des Bundestages und die Einverleibung in die preußische Monarchie ist für Frankfurt ein unberechenbarer Schaden. Bereits haben die 22 Bundestagsgesandten mit ihren Attachés, Sekretären und Kanzlisten, welche eben so viele Familien bildeten, die Stadt verlassen, ferner 8 beim Bunde beglaubigte Gesandten außerdeutscher Staaten mit ihrem Personale, die aus 20 Familien bestandene Bundesmilitärkommission. Ferner wird Frankfurt in Kurzem verlieren die Generalpostdirektion mit Oberpostamt und Revision, circa 300 Familien, die Hauptzolldirektion, 30 Familien, 200,000 fl. Präzipuum aus dem Zollverein, welche Frankfurt als souveräner Staat erhielt und welche nun auf Preußen übergehen; die Einnahmsüberschüsse aus unseren Staatseisenbahnen, welche letztere sich zu 6—7 Proz. jährlich verzinsten und circa 350,000 fl. ertrugen; dann das Münzregal, und schließlich ist das Eingehen der Stadtlotterie mit einem jährlichen zur Schuldentilgung bestimmten Ueberschuß von 200,000 fl. in Aussicht gestellt. Wenn man einerseits die Einwirkung vergleicht von den Millionen, welche die Gesandten und Beamten theils von deutschen, theils von fremden Staaten bezogen und hier verzehrten, welche nun der Stadt verloren gehen, mit dem was Preußen an Regierungsbehörden hier schaffen kann, und andererseits den Verlust der Attraktion für reiche Fremde, welche seither gewohnt waren, im Laufe des Jahres längere Zeit hier bei den Gesandten zu verweilen, wenigstens fast eben so viel verzehrten als diese, so ist der Ausfall der mit den angeregten Staatseinnahmen, welche an Preußen fallen, heute noch gar nicht zu berechnen, besonders da die Kontribution unsere Schuld um 60—70 Proz., wenn nicht noch mehr, vermehrt hat. Unsere Steuerlast wird sich mit den an Preußen zu zahlenden Abgaben um das dreifache steigern, natürlich bei geringeren Einnahmen und schlechterem Erwerbe.

Ein Soldat, welchem in einer der letzten Schlachten die beiden Füße abgeschossen wurden, wurde aus dem Frankfurter Bürgerhospital als geheilt entlassen; derselbe erhielt zwei künstliche Füße, die demselben ohne Krücken zu gehen gestatten.

Vom Gemeinderath in **Wien** wurde die Aufbesserung der Lehrergehalte für die Volksschulen Wiens beschlossen. Es beziehen nunmehr 33 Oberlehrer je 1000 fl. Gehalt; 45 je 800 fl., 59 Lehrer je 600 fl., 71 Lehrer je 500 fl., 95 Lehrer je 400 fl. und 142 Lehrer je 300 fl., was eine Gesammtsumme von jährlichen 218,900 fl. ergibt.

Am 12. ds. Abends gegen 9½ Uhr gerieth in den Docks von **Antwerpen** das von London angekommene Schiff Scarlett Flower, welches 130 Fässer Petroleum und 90 Tonnen Theer an Bord hatte, in Brand. Das brennende Schiff bot einen großartigen, fürchterlichen Anblick dar. Gegen 1½ Uhr Nachts sank das brennende Schiff, eine letzte Feuergarbe hoch gegen den Himmel emporschleudernd, ein unbeschreiblich prächtiges Schauspiel. Beim Ausbruche des Brandes befanden sich zwei Frauen, zwei Kinder und zwei Matrosen an Bord des Schiffes. Alle diese Personen sind gerettet worden.

Hiesiges.

** **Ansbach**, 20. Sept. Vorgestern Abends wollte das 9jährige Mädchen des Maurergesellen Peter Wagner dahier ihr 4½ Jahre altes Brüderchen, mit dem sie auf der Straße weilte, auf den vorüberfahrenden mit Lehm beladenen Wagen des Ziegeleibesitzers Bachmann heben, wahrscheinlich in der Absicht, um desto leichter etwas Lehm herabnehmen zu können. Hiebei ließ sie ihr Brüderchen fallen, das Rad ging über den Kopf desselben weg und hatte den augenblicklichen Tod des Kindes zur Folge.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Wien, 20. Sept. Der sächsisch-preußische Friedensschluß ist definitiv. Die Veröffentlichung desselben wird im Laufe der Woche erfolgen. Der demnächst abreisende König von Sachsen gab gestern dem König von Hannover ein Abschiedsdiner. Es sind bereits Vorkehrungen für die Rückkehr der sächsischen Truppen (über Bayern) getroffen.

Paris, 20. Sept. Der Präsident der mexikanischen Finanzcommission zeigt an, daß die mexikanische Regierung keine Rimessen für die Zahlung der am 1. Oktober fällig n Coupons und Rückstände geschickt habe.

Florenz, 19. Sept. Die offizielle Zeitung schreibt: In Folge unterbrochener Telegraphenverbindung hat die Regierung nur indirecte Nachrichten aus Palermo. Danach sind der k. Palast, das Gefängniß, der Finanzpalast, Castellamare und der Hafen mit Truppen besetzt. Ein Kriegsschiff hält die Umgebung des Gefängnisses durch Geschützfeuer frei. Die Bevölkerung ist bei dem Aufstand unbetheiligt. Die Nationalgarde der Stadt steht den Truppen bei. Die Nationalgarden und Bürger der Nachbarstädte sind zum Beistand bereit. General Cadorna, Commandant der Truppen in Sicilien, ist zum außerordentlichen Commissär ernannt worden.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Edictalcitation.

Vom königlichen Bezirksgerichte Ansbach.

Der Maurermeister Johann Jonas Wittig von Burgbernheim hat am 8. lauf. Mts. gegen den Handelsmann Georg Leonhard Vogel von hier Klage wegen Forderung hierorts eingereicht, welche laut Sitzungsbeschluß vom 8. l. Mts. zur Verhandlung im Executivprozesse zugelassen wurde.

Demgemäß wird zur Produktion der mit der Klage abschriftlich vorgelegten Urkunden in originali durch den Kläger, und zur Anerkennung resp. Einsichtnahme oder eidlichen Abläugnung derselben durch den Beklagten Tagsfahrt auf

Donnerstag den 15. November l. Js. Vormittags 10 Uhr

Commissionszimmer Nr. 8

anberaumt, und hiezu Beklagter, dessen dermaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, anmit edictaliter und mit dem Androhen geladen, daß er im Falle seines Ausbleibens die Kosten des vereitelten Termins zu tragen hätte, daß die zu producirenden Originalurkunden für anerkannt resp. eingesehen erachtet würden und er mit Vorbringung der im Executivprocesse zulässigen Einreden ausgeschlossen würde.

Ferner ergeht an denselben der Auftrag, bis zum oder längstens im Termin einen dahier wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten mit Ausnahme der k. Post zu benennen, widrigenfalls künftige Verfügungen an ihn lediglich an das Gerichtsbrett angeschlagen, und so als rite insinuirt erachtet werden würden.

Das Duplikat der Klage sammt Beilagen liegt zur Einsichtnahme durch den Beklagten in diesgerichtlicher Registratur bereit.

Ansbach, den 27. August 1866.

Der königliche Direktor:
Lutz.

Hofmann.

Ausschreiben.

Vom kgl. Landgerichte Ellingen bin ich beauftragt, das nachfolgend beschriebene Grundvermögen des Gütlers Adam Ott von Stirn im Zwangswege dem öffentlichen Striche zu unterstellen:

Steuergemeinde Stirn:

Lit. A. PlNr. 61a Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum, 9 Dezimalen,
PlNr. 61 b, Garten am Haus, 9 Dezimalen, mit ganzem Gemeinderecht, Taxe 1800 fl.,
PlNr. 413, Hopfengarten am Breitenloherweg, 34 Dezimalen,
PlNr. 414, Wiese allda zu 78 Dezimalen, Taxe 300 fl.,
PlNr. 454, Waldung am Weihersbrunn zu 95 Dezimalen, Taxe 60 fl.,
PlNr. 520, Acker am Bach 1 Tagw. 8 Dezimalen, Taxe 135 fl.,
PlNr. 627, Wiese am Katzengrün, 62 Dezimalen;

Lit. B. PlNr. 626, Katzengrünacker, 73 Dezimalen, Taxe 230 fl.,
PlNr. 498, Acker im Bach, 1 Tagw. 15 Dezimalen, Taxe 145 fl.,
die Grundstücke PlNr. 61 a b, 413, 414, 454, 520, 627 sind belastet mit 3 fl. 5½ kr. jährlichem Bodenzins zur Ablösungskasse, 42¼ kr. jährlichem Bodenzins zum Staatsfonde,
PlNr. 498 und 626 sind belastet mit 48 kr. 1½ pf. jährlichem Bodenzins zur Ablösungskasse;
PlNr. 435, Katzengrün-Waldung, 1 Tagw. 99 Dezim., Taxe 50 fl., lastenfrei;

Lit. C. PlNr. 927, Acker an der Pleinfelder Straße, 77 Dezim., Taxe 100 fl.,
belastet mit 6 kr. jährlichem Bodenzins zur Abl.-Cassa, 56¼ kr. jährlichem Bodenzins zum Staatsfonde,

9. Für die große Theilnahme, welche sich bei dem uns so hart betroffenen Unglücke durch Ueberfahren unseres geliebten Kindes Georg Leonh. Wagner kundgegeben hat, sowie für die zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung desselben, sagen wir insbesondere Hrn. Ziegeleibesitzer Bachmann, wie Allen, welche uns Liebesdienste erwiesen haben, unsern innigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

PlNr. 979, Acker im Bockstall zu 1 Tagw. 1 Dezim., Taxe 130 fl.,
belastet mit 6³/₄ kr. jährlichem Bodenzins zur Abl.-Cassa, 34 kr. jährlichem Bodenzins zum Staatsfonde;

Lit. D. PlNr. 211, Hopfengarten im Weinberg zu 62 Dezim., Taxe 230 fl.,
belastet mit 30¹/₄ kr. jährlichem Bodenzins zur Abl.-Cassa.

Die auf den Hopfengärten PlNr. 413, 414 und 211 befindlichen Stangen sind nicht Eigenthum der Massa.

Tagfahrt zum Aufstrich dieses Grundvermögens wird hiemit auf

Dienstag den 30. Oktober dieses Jahres früh 10 Uhr

im Gerngroß'schen Wirthshause zu Stirn anberaumt, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Die Versteigerung erfolgt nach den Bestimmungen der Paragraphen 96 und 101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837, vorbehaltlich des Paragraphen 64 des Hypothekengesetzes.

Der Zuschlag erfolgt, wenn die Taxe erreicht oder überstiegen wird.

Dem Notare unbekannte Streicher haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Die Strichsbedingungen werden an der Tagfahrt bekannt gegeben werden und kann bis dahin Lastenbeschreibung, Grundsteuerkataster und Hypothekenbuchsauszug auf meinem Amtszimmer eingesehen werden.

Ellingen, den 15. September 1866.

Rudolf Kretzer, kgl. Notar.

Am Dienstag den 25. dieses Monats Vormittags 11 Uhr

wird das Nachgrummet von

5 Tagwerk 93 Dezimalen Heckenwiese am Hennenbacher Weg, und
2 dergl. am Pulverhaus

verpachtet und Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Ansbach, den 21. September 1866.

Freiherrl. von Crailsheim'sche Brauhaus-Verwaltung.
Kleinschroth.

Liederkranz.

Montag den 24. September Abends halb 8 Uhr

Tanzunterhaltung

im Reid'schen Saale.

Die Vorstandschaft.

Eintracht.

Die auf Sonntag den 23. ds. Mts. beschlossene musikalische Unterhaltung unterbleibt bis auf Weiteres.

Die Vorstandschaft.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Vater und Schwiegervater,

Herrn Karl Friedrich Scheibner,
quiesc. Lehrer an der k. Gewerbschule dahier,

heute Abends 6 Uhr im Alter von 66 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir dieses den Verwandten und Freunden des Verblichenen hiemit nur auf diesem Wege anzeigen, bitten wir um stille Theilnahme.

Ansbach, den 20. September 1866.

Adolph Scheibner, als Sohn.
Magdalena Reichelt, geb. Scheibner, als Tochter.
Karl Reichelt, als Schwiegersohn,
Babetta Scheibner, geb. Körber, als Schwiegertochter.

Die Beerdigung findet Samstag den 22. September Nachmittags 2 Uhr statt.

---

10 Sgr. — 1³/₄ Fcs. — 60 Nkr. Oest. — 36 Kr. Rhei.

Neueste und billigste Berliner
Damenzeitung für Mode und Handarbeit.
Preis für das ganze Vierteljahr **nur 10 Sgr.**

Soeben erschienen die ersten Nummern der neuesten Damenzeitung

DIE BIENE.

Journal für Toilette und Handarbeit.

Die practischen Bedürfnisse im Auge behaltend, trägt die „Biene" mit Sammelfleiss, Sorgfalt und Umsicht Alles zusammen, was die Mode im Gebiete der Toilette und der weiblichen Handarbeit für selbstthätige, wirthschaftliche Frauen und Töchter Neues und Gutes bringt: Im Haupttheile [illegible] an 1200 vorzügliche Abbildungen der gesammten Damen- und Kinder-Garderobe, [illegible] und der verschiedensten Handarbeiten, in den Supplementen die betreff. Schnittmuster mit [illegible], wodurch es auch den ungeübtesten [illegible] möglich wird, Alles selbst anzufertigen und damit bedeutende [illegible] zu erzielen.

Die ersten Nummern der Biene sind gratis durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

Bestellungen nehmen an und führen aus alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes.

Herausgegeben unter Mitwirkung der
Redaction des Bazar
mit theilweiser Benutzung der in dieser Zeitschrift enthaltenen Abbildungen.

Apotheker Bergmann's Eispommade,

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Flac. 18, 27 und 36 kr. **Fr. Rehm** in Ansbach, Apotheker **Heim** in Schwabach und die Apotheke zu Roth, sowie Apotheker **Heinr. Berger** in Windsheim.

Die Stadt Ansbach.
Topographisch-statistisch beschrieben
(Hausnummernbüchlein)
empfiehlt **Carl Brügel & Sohn.**

Zahnweh-Leidenden
empfiehlt seine concessionirte
Tinktur gegen Zahnschmerz von hohlen Zähnen,
Tinktur zur Erhaltung d. Zähne.
Stuttgart. Nikolaus Backé.
Zu haben in den Apotheken Ansbach's.

Weißer flüssiger Leim
von Ed. Gaudin in Paris.

Dieser geruchlose Leim wird kalt angewendet, um Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Papp-Sachen und Papier zu leimen. Er ist für Haushaltungen und Verwaltungen durchaus nothwendig. — Zu haben in Ansbach bei

Joh. Katzenberger.

---

21. **Stearinkerzen** verschiedener Qualität und Packung und die feinsten **Thee** schwarz und grün, offen und in Büchsen empfiehlt billigst

Tob. Braun.

Nach mehrjährigen schweren Leiden entschlief Donnerstag Abend 5¹/₂ Uhr sanft und ruhig unser innigstgeliebter Vater,

Georg Christian Türke,
Schneidermeister, in seinem 68. Lebensjahre.

Dieses theuern Verwandten und Freunden zur Kenntniß bringend, bitten um stille Theilnahme

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 2 Uhr statt.

Geschlechtskrankheiten

aller Art, auch veraltete und besonders die, welche Folge der Selbstbefleckung sind, werden brieflich und in kürzester Zeit geheilt. Adressen: **Dr. Rotau in Leipzig,** Neumarkt 9.

---

24. Letzten Dienstag wurde von der St. Johanniskirche bis zum neuen Thor ein Sacktuch verloren. Näheres die Expedition.

---

25. Es werden folgende alterthümliche Meubel dahier verkauft: 2 Canapee mit je 6 Sesseln, ein schön eingelegter Tisch, desgl. Commode.

Zu erfragen in der Expedition.

---

26. Allgemeinem Wunsche nachzukommen, bin ich gesonnen, noch ein **Monatskränzchen** am nächsten Mittwoch den 26. September abzuhalten, wozu ergebenst einladet

Burgbernheim, den 20. September 1866.

Leidig, Badwirth.

---

27. In der Expedition d. Bl. ist **Druckmakulatur** zu haben.

Samstag Abends im Brandenburger.

---

29. Eine ganze Familienwohnung, bestehend in 4 Zimmer und den übrigen Bequemlichkeiten wird zu miethen gesucht. Offerten wollen gef. in der Exped. abgegeben werden.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 20. Sept.		Wien, 20. Sept.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51¹/₈	Oest. 5% Nat.-Anl.	68.₅₀
„ 5% Metall.	45¹/₄	„ 5% Metall.	59.₇₅
„ Bank-Aktien	650	„ L.-Anl.-L. v. 54	75
„ Cred.-Bk.A.	178	„ ditto v. 58	126
„ L.-Anl.-L.v.54	57	„ ditto v. 60	81.₂₅
„ ditto v. 58	114¹/₂	„ ditto v. 64	72.₀₀
„ ditto v. 60	63¹/₄	„ Bank-Akt.	723
„ Elis.-Br.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	150.₀₀
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ [illegible]	466
Bayer. Ostb.-Akt.	--	„ Staatsb.-Akt.	190.₀₀
ditto volleingezahlt	114³/₈	„ Nordb.-Aktien	165.₀₀
Norvam. [illegible] 1882r	75¹/₂	„ [illegible]-Prior.	82.₇₅
Wechsel. Wien	91¹/₂	[illegible]	107.₇₅

Barometer 0° R.		
Sept.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
20	321,	323,
21	22,₀	

Thermometer R.	
Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 6,₈	+ 15,₆
+ 10,	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 234. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntags eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot.: Thekla. Sonntag, 23. September Kath.: Thekla.

Zum Abonnement auf die Fränkische Zeitung

für das mit **1. Oktober** beginnende **IV. Quartal** l. Js. hiemit freundlich einladend, ersuchen wir insbesondere unsere auswärtigen Freunde zugleich, mit ihren gefälligen Bestellungen nicht säumen und solche, wo nur immerhin möglich, noch vor dem 28. ds. machen zu wollen.

Ansbach, am 20. September 1866.

Redaktion und Expedition der Fränk. Zeitung.

Politisches.

St. Hubertus.

X **Aus Bayern.** Erlangen, 17. Sept. Die Verleihung des Hubertusordens an den Grafen Bismarck erscheint dem natürlichen Gefühl als ein Akt der Selbsterniedrigung; und gleichwohl ist sie ein Ausfluß jener Selbstgenügsamkeit, welche man als das leitende Princip der bayerischen Politik verkündet hat. — Bis zu dem Tage von Königgrätz ging das Streben unserer Staatsmänner dahin, den Antagonismus der beiden Großmächte in der Schwebe zu erhalten. Behütet von der Eifersucht Oesterreichs auf Preußen und Preußens auf Oesterreich, konnte die bayerische Rose ungestört blühen; die Interessen Deutschlands, die vielleicht eine andere Politik erheischt hätten, kamen den bayerischen gegenüber nicht ernstlich in Betracht. Nach dem Rückzuge Oesterreichs galt es, eine neue, den veränderten Verhältnissen entsprechende Stellung zu nehmen. Vom Standpunkte des Frhrn. v. d. Pfordten betrachtet, war die durch die Präliminarien von Nikolsburg geschaffene Sachlage im Grund überraschend angenehm. Mit der Auflösung des Bundes verschwand der letzte Anschein der Unterordnung Bayerns unter eine höhere Autorität; die Selbstherrlichkeit des Staates, ehedem beschränkt durch Kaiser und Reichstag, später durch die Macht des Rheinbund-Protectors, zuletzt durch die Kompetenzen der Bundesversammlung, strahlt erst jetzt in einem völlig ungetrübten Licht. An die Abdankung Oesterreichs knüpfte sich eine Rangerhöhung für Bayern, das jetzt in der Reihe der deutschen Staaten unmittelbar an Preußen heranrückt. Was ließ sich Besseres wünschen? Die Niederlage ist in der That — vom Standpunkte des bayerischen Ministers betrachtet — zu einem Triumph geworden. Bayern, die selbstständige europäische Macht, im Rathe der deutschen Fürsten nicht mehr von Oesterreich verdunkelt, steht glorreicher als jemals da. — Es kommt nun darauf an, diese günstige Stellung, die mit 30 Millionen und der Saline von Orb sehr billig erkauft ist, auch standhaft zu behaupten und richtig auszunützen. Vor allem muß jeder Versuch, die bundesstaatliche Einigung Deutschlands herbeizuführen, nicht nur vermieden, sondern entschieden bekämpft werden, denn sein Gelingen würde der kaum errungenen Selbstherrlichkeit des bayerischen Staates die schwersten Opfer auferlegen. Die Befestigung der von Preußen gezogenen Mainlinie liegt daher im dringendsten Interesse dieser Politik. Daraus folgt jedoch keineswegs ein trotzig ablehnendes oder auch indifferentes Verhalten zu der norddeutschen Großmacht. „Preußen und Bayern — hat Baron Pfordten im Ausschuß der Abgeordnetenkammer gesagt — sind künftig die beiden Säulen Deutschlands.“ Um seinerseits die Mission zu erfüllen, die ihm durch diesen Ausspruch zugewiesen ist, muß sich Bayern dem Berliner Kabinet freundlich nähern und ihm zur gemeinsamen Verfügung über die Geschicke Deutschlands willig die Hand bieten. Als zwei ebenbürtige Mächte stehen Preußen und Bayern neben einander, daher kein Bundesstaat, keinerlei Unterordnung, aber intime Allianz auf dem Fuße der Gleichberechtigung. — Dieß sind, aus den Aeußerungen und Handlungen des Ministers gefolgert, die Grundgedanken der neuesten bayerischen Politik. Uns erscheinen sie als das Produkt einer monströsen Selbsttäuschung, die das arme Land seinerzeit bitter zu büßen haben wird. Einstweilen jedoch erklären sie das Räthsel der Ordensverleihung, welche dazu dienen soll, so rasch als möglich die herzlichen Beziehungen zu Preußen einzuleiten. Man thut dem bayerischen Staatsmann grausam Unrecht, wenn man ihn um deswillen einer Hinneigung zu „großpreußischen“ Tendenzen bezichtigt, da es ganz im Gegentheil die lauterste großbayerische Gesinnung ist, die ihn zu diesem Schritt bestimmt hat. Auch den Einwand, es sei unter allen Umständen unwürdig, die Ruthe zu küssen, mit der man soeben noch gezüchtigt wurde, kann Baron Pfordten ruhig zurückweisen, da nach seiner tieferen Einsicht Bayern durch die Ereignisse der jüngsten Zeit nicht erniedrigt, sondern erhöht worden und wohl in der Lage ist, den preußischen Minister, der so unwillkürlich das Fundament unserer Größe gelegt hat, mit einem Zeichen der Anerkennung zu belohnen.

Deutschland.

München, 21. Sept. Amtliche Nachrichten. Dem kais. österr. Feldmarschalllieutenant Grafen v. Huyn ist das Großkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen; — der bish. ordentl. Honorarprofessor in Gießen, Dr. K. Ad. G. v. Zezschwitz zum ordentl. Professor der prakt. Theologie, Pädagogik und Didaktik in der theol. Fakultät der Hochschule Erlangen ernannt; — die prot. Pfarrstelle zu Sulzdorf, Dek. Rothausen, dem Pfarramtskand. Chr. K. Minzel aus Hof; die prot. Pfarrstelle zu Geroldsgrün, Dek. Steben, dem Pfarrer zu Unterhohenried, Dek. Rügheim, J. G. K. Heeold, und die prot. Pfarrstelle zu Weißenstadt, Dek. Kirchenlamitz, dem Pfarramtskand. Chr. Fr. Lips aus Wernsbach verliehen; der von dem Fabrikanten und Gutsbesitzer Joh. Zeltner in Nürnberg als Kirchenpatron für den Pfarramtskand. Joh. Chr. Kreppel aus Erlangen ausgestellten Präsentation auf die prot. Pfarrei Taschendorf, Dek. Burghaslach, die landesfürstl. Bestätigung ertheilt worden. — Von kath. Pfarreien wurden verliehen: Pollanden, B.-A. Beilngries, dem Pfarrer N. A. Mohr in Wolfersstadt, B.-A. Donauwörth; Wielenbach, B.-A. Weilheim, dem Kaplan Gg. Sohler in Schöllang, B.-A. Sonthofen; Tegernbach, B.-A. Bogen, dem ernannten Pfarrer von Leuchtenberg, B.-A. Vohenstrauß, Jos. Hof, bish. Schulerpositus in Treffelstein, B.-A. Waldmünchen; Leuchtenberg, B.-A. Vohenstrauß, dem Cooperator bei der Stadtpfarrei St. Rupert in Regensburg, M. Blümelhuber; Labach, B.-A. Zweibrücken, dem derz. Verweser derselben, K. Antoni. (B. Z.)

Erledigt: Die Stelle des Bezirksgerichtsarztes in Straubing.

München, 20. Sept. Seit der Beendigung des Kriegs wird wie in andern Staaten auch bei uns die Wehrfrage lebhaft ventilirt. Wie ein Korr. der „Allg. Ztg.“ hört, will die Regierung nicht erst das Zustandekommen der Sozialgesetze abwarten, sondern ohne Verzug die Umänderung der gesammten Heeresorganisaton in Angriff nehmen. Einstweilen wird ein Gesetz entworfen, welches die Grundlagen dieser Organisation feststellt, und das schon dem bevorstehenden Landtag vorgelegt werden soll. Als Grundprinzip ist die allgemeine Wehrpflicht aufgestellt. Bei dieser Arbeit dürften die Vorschläge, welche der Landwehroberst Obermayer in Augsburg auf Grund seiner eigenen Beobachtungen über die Einrichtungen und den Dienst der Landwehr in Preußen gemacht hat, der Staatsregierung willkommenes und schätzbares Material bilden. Wären diese allseitig und namentlich auch in der Presse als praktisch anerkannten Vorschläge sofort zur Ausführung gelangt, statt daß sie bisher unbenutzt liegen blieben, so wäre das bayerische Heer in einer ganz anderen Stärke auf dem Kampfplatz erschienen, als es wirklich der Fall war, und man hätte es nicht erleben müssen, daß die Reserven, die kräftigsten Soldaten, zum großen Theil erst nach dem Krieg ausgehoben werden konnten, wenn man auch ganz davon schweigen will, daß die Verordnung vom 9. Juli l. Js. über die Mobilmachung der Landwehr fast nur ein todter Buchstabe geblieben ist.

München, 20. Sept. Der Landtag wird frühestens auf Mitte November einberufen werden; seine Sitzungen werden dießmal voraussichtlich geraume Zeit währen, da verschiedene wichtige Vorlagen in Aussicht stehen, so u. A. das neue Berggesetz. (N. Korr.)

München, 20. Sept. Am kommenden Dienstag wird J. Maj. die Königin-Mutter von ihrer Reise zum Besuche der Militärspitäler in Franken wieder hier anlangen, aber nach einem Aufenthalt von nur wenigen Tagen, während deren die hohe Frau den Verwundeten und Kranken, welche noch in den auf Kosten ihrer königl. Kabinetskasse unterhaltenen Spitälern hier und zu Fürstenried sich befinden, ihre edelmüthige Theilnahme und Sorgfalt zuzuwenden gedenkt, am 28. d. nach Schloß Hohenschwangau abgehen, um den Monat Oktober dort zuzubringen. Se. Maj. der König wird, wie nun bestimmt ist, am folgenden Tag, 29. d., dorthin übersiedeln, um während des Herbstes und bis zum Eintritt der rauheren Jahreszeit dort zu verbleiben, dann aber in die Hauptstadt zurückzukehren. (A. Z.)

München, 20. Sept. Man spricht davon, daß der Herzog von Nassau sich in Bayern ankaufen und jedenfalls zum großen Theil in München wohnen wolle. Vorerst ist Se. k. Hoh. mit Familie am Montag wieder hier eingetroffen, hat sich aber heute zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalt nach Berchtesgaden begeben. Der Herzog ist von seinen beiden Söhnen begleitet. — Auf der Reise nach Wien verweilten gestern und heute der Prinz und die Frau Prinzessin Joinville in unserer Stadt. (A. Abdztg.)

München, 21. Sept. Dem Vernehmen nach ist der künftige Präsident der Regierung von Mittelfranken bereits designirt. Die Wahl ist auf einen der älteren Räthe im Ministerium des Innern gefallen, dessen Kenntnisse und Charakter in gleicher Weise Bürgschaft sind, daß sein Wirken in Mittelfranken ein gesegnetes sein wird. (B. Kur.)

— Das k. Kriegsministerium läßt in der k. Gewehrfabrik zu Amberg unter Oberst v. Podewils Leitung eine Anzahl Gewehre mit Hinterladung anfertigen, mit welchen dann umfassende Schießproben stattfinden werden. Von dem Resultate dieser Proben wird dann das Weitere abhängen und ist

deßhalb die neuliche Angabe eines Blattes, daß bereits mehrere Tausend solcher Hinterladungsgewehre fertig seien, eine jedenfalls viel verfrühte. (N. B. Kur.)

In **Bayreuth** sprach der k. Stadtkommandant, Hr. Generalmajor v. Schleich, im Tagblatt den Behörden und der gesammten Einwohnerschaft seinen herzlichsten Dank aus für den so überaus ehrenden und festlichen Empfang, sowie für den neuen Beweis von Opferwilligkeit, den die Bewohner durch die freiwillig übernommene Bequartierung und Verköstigung der Truppen an den Tag legten.

Aus **Franken** im September wird dem „N. Korr." geschrieben: „Nichts zu lernen und nichts zu vergessen ist das beneidenswerthe Vorrecht der hohen Bureaukratie, und alle diejenigen Sterblichen, denen das Glück, dem neuerrichteten Militärverdienstorden einverleibt zu werden, nicht zu Theil geworden ist, werden mit ehrerbietiger Bewunderung den eine Reform der Militärstrafrechtspflege verkündenden offiziösen Artikel vernommen haben, welcher jüngst aus der „Allg. Ztg." die Runde durch die Zeitungen gemacht hat. Aber das möge man sich doch an maßgebender Stelle nicht etwa einbilden, daß die öffentliche Meinung den als „wehend" verkündeten Geist dieser Reformarbeit als ein Meteor des Liberalismus anstaunen werde; und das wird man doch wohl nicht etwa glauben, daß ein Entwurf, wie er von jener offiziösen Feder in Aussicht gestellt ist, in der Kammer auch nur eine Stimme erhalten würde. Nach dem so eben beendeten Kriege und in Aussicht auf Einführung allgemeiner Wehrpflicht wird — möge man sich darüber nicht täuschen — der Versuch, ein neues Standesgerichtswesen einzuführen, trotz alles Apparates von militärischen Geschwornen, militärischen Staatsanwälten, militärischen Richtern u. s. w. lediglich mit Achselzucken aufgenommen und durch den Uebergang zur Tagesordnung erledigt werden. Wer stiehlt, wer raubt, wer mordet, wer betrügt, der gehört vor die gewöhnlichen, für alle Staatsbürger bestehenden Gerichte, wenn er auch momentan einen blauen oder grünen Rock trägt. Also gebe sich die hohe Commission im Kriegsministerium keine unnöthige Mühe, diese Arbeit ist doch vergeblich.

Frankfurt a. M., 20. Sept. Bei den seit einiger Zeit aus Anlaß der Demobilisirung erfolgten **preußischen Pferdeverkäufen** sind Anschaffungen, zu verhältnißmäßig niedrigen Preisen, für französische Rechnung in einem solchen Umfange bewerkstelligt worden, daß sie einiges Aufsehen zu erregen wohl geeignet waren. Wie man vernimmt, sind nun die Veräußerungen von der preuß. Militärverwaltung bis auf Weiteres wieder mehr eingeschränkt worden, und zwar auf die wirklich dienstuntauglichen.

Frankfurt, 20. Sept. Finanzielle Berichte aus Florenz erwähnen eines Gerüchtes, nach welchem ein großes italienisches Anlehen, für welches die Kirchengüter als Pfand bestellt würden, bevorstände. Ueber den Betrag variiren die Angaben; als Minimum werden 600 Millionen, als Maximum eine Milliarde Francs angeführt.

Der heimkehrende Großherzog von Hessen erließ von Worms aus eine Proklamation an das Darmstädter Volk, worin er den Bruderkrieg, dessen Verluste und die von ihm gemachten Concessionen berührt und u. A. sagt, er hätte gerne gesehen, wenn der neue norddeutsche Bund sich auf ganz Deutschland erstreckte, und er werde auch dieses Ziel nicht aus dem Auge verlieren. (!)

In **Meiningen** sind am 18. d. wirklich 2 Bataillone, in **Wasungen** 1 Bataillon Preußen eingerückt.

(Preußen.) Die Berliner „Volksztg." bringt die Nachricht, daß Preußen bereit sei, Frankreich in der orientalischen Frage zu unterstützen, wogegen alsdann die Forderung der Mainlinie von Seiten Frankreichs aufgegeben würde. (— —)

Berlin, 20. Sept. Der Truppeneinzug hat um halb 12 Uhr Mittags unter dem größten Volksenthusiasmus stattgefunden. Dem König voran ritten der Ministerpräsident Graf Bismarck, Kriegsminister v. Roon und die Generallieutenants v. Moltke, v. Voigt-Rhetz und v. Blumenthal. Jungfrauen überreichten dem König drei Lorbeerkränze für ihn, den König, den Kronprinzen und den Prinzen Friedrich Karl. Auf des Oberbürgermeisters Begrüßungsrede dankte der König für den würdigen Empfang: derselbe möge nicht ihm, sondern den einziehenden Truppen gelten. Zahlreiche Ordensverleihungen sind erfolgt. Graf Bismarck ist zum Chef seines Landwehrregiments und zum General ernannt. (T. B.)

☛ **Berlin**, 21. Sept. Der Staatsanzeig. veröffentlicht einen Amnestie-Erlaß für Alle, welche bis zum Gestrigen wegen Hochverraths, Majestäts-Beleidigung, Verbrechen und Vergehen in Bezug auf die Ausübung des Staatsbürgerrechts, Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Verletzung öffentlicher Ordnung und Preßvergehen verurtheilt worden sind.

Schleswig, 17. Sept. General v. Manteuffel ist unter Enthebung von der Würde eines Gouverneurs zum kommandirenden General des schleswig-holsteinischen Armeekorps mit dem Wohnsitz in Schleswig ernannt worden. (F. J.)

Oesterreich.

Wien, 21. Sept. Das „Korrespondenzbureau" meldet aus **Mailand** vom 20. ds.: Nachrichten aus Palermo zufolge bewerkstelligten jene die dortigen Berge durchstreifenden Banden am 13. ds. ihre Vereinigung und warfen sich Nachts mit solcher Kühnheit auf die Stadt, daß sie sich in einigen Stadttheilen befestigen konnten. Das beiderseitige Feuer dauerte noch am 16. d. fort. Die Regierung schickt 14 Bataillone unter General Medici nach Sicilien. (T. N.)

Frankreich.

Paris, 20. Sept. Der Kaiser ist nach Biarritz abgereist. — Die „France" bringt die Grundlagen des Friedensvertrags zwischen Sachsen und Preußen, die Abdankung des Königs von Sachsen enthaltend. (Bestätigung ist abzuwarten, um so mehr, als die Quelle, aus der die „France" diese Nachricht schöpft, nicht angegeben ist.)

Dänemark.

Kopenhagen, 20. Sept. Admiral Deckum ist zum Marineminister ernannt. Prinzessin Dagmar reist am Sonnabend nach Kronstadt ab. Ein Gerücht will von einer französischen und einer russischen Depesche wissen, welche wegen Nordschleswigs in Kopenhagen und Berlin eingetroffen sein sollen. (T. N.)

Volkswirthschaftliches.

Nürnberg, 20. Sept. Der heutige Hopfenmarkt war ziemlich lebhaft; es wurden 40 bis 50 Ballen neue Waare, meist aus der Hersbruck-Altdorfer Gegend, rasch verkauft. Die Preise bewegten sich zwischen 85 u. 92 fl., die Stimmung ist fester. Auch Schwetzinger und Altmärker Gewächs wurde zu verschiedenen Preisen bald vergriffen. (Allg. Hopfenz.)

Im Kanton Waadt bestanden im verflossenen Jahr 456 Käsereien, die 55,000 Zentner Käse im Werth von $2\frac{1}{2}$ Mill. Fr. producirten.

Vermischtes.

München, 20. Sept. Seit gestern Morgen ist der neue von Knoll modellirte Fischbrunnen auf dem Marienplatz enthüllt. Einstimmig spricht sich die Anerkennung der Idee (den Metzgersprung vorstellend) und deren gelungene Ausführung aus. Die Kosten dieses Fischbrunnens auf dem Marienplatz belaufen sich auf ungefähr 28,000 fl., wovon 15,000 fl. für den vom k. Erzgießerei-Inspektor Müller trefflich ausgeführten Erzguß und 8000 fl. für Aufstellung ꝛc. verwendet wurden. (M. Bote.)

Oberdachstetten. Von hier aus konnten 125 fl. baar (worunter 72 fl. vom aufgelösten hiesigen Lazarethverein) und 1880 Pfd. Korn an das unterfränkische Regierungspräsidium zur Vertheilung an verarmte Unterfranken abgeschickt worden.

Würzburg, 21. Sept. Am 22. Oktober d. Js. beginnt an der hiesigen k. Veterinäranstalt ein Kursus für Hufbeschlagschmiede. Wer Antheil nehmen will, muß sich an diesem Tage anmelden, später sich Anmeldende werden zurückgewiesen.

In **Estenfeld** bei Würzburg hat sich ein weibliches Komite gebildet, das sich zur Aufgabe macht, die dort früher übliche Kleidertracht — Gautracht — wieder einzuführen, resp. fortzuerhalten, um dadurch dem auf dem Lande immer mehr um sich greifenden Kleiderluxus einen Damm entgegenzusetzen. (Verdient aller Orten Nachahmung!)

Aus dem an Wohlhabenheit hinter den meisten anderen Bezirken der Rheinpfalz zurückstehenden Bezirke **Pirmasens** sind 3083, aus dem Bezirke **Frankenthal** 4567 fl. für die Kriegsbeschädigten Unterfranken's abgegangen. Der letztere Bezirk hat außerdem noch Frucht, im Werthe von mindestens 1000 fl., zu gleichem Zwecke abgesendet.

Rottweil, 19. September. Gestern Abend um $5\frac{1}{2}$ Uhr flogen zwei Werkhäuser der alten Pulvermühle in die Luft, ein Arbeiter verlor hiebei sein Leben, mehrere Nebengebäude wurden schwer beschädigt und große Werkstücke bis über die Eisenbahn geschleudert. (S. M.)

Für die durch Krieg bedrängten Orte Unterfrankens hat die Redakt. ferner erhalten: von Hrn. Pfarrer Fick in **Immeldorf** zu früher eingesandten 61 fl. noch nachträglich 7 fl. 12 kr.; von der Landgemeinde **Mitteldachstetten** (welche im Vereine mit der Pfarrgemeinde schon 50 fl. unmittelbar nach Würzburg, 24 fl. für die Felddiakonie nach Erlangen und 27 fl. an das Lazareth Oberdachstetten gegeben hat) durch den Vorsteher Körber noch 15 fl. 10 kr. = 22 fl. 22 kr.; Uebertrag aus Nr. 231 uns. Bl. 2079 fl. 15 kr., nunmehr zusammen 2101 fl. 37 kr.

Hiesiges.

• **Ansbach**, 22. Sept. Mit der während des gestrigen Nachmittags vollzogenen **Ersatzwahl** für den **Magistrat** gelangten die Gemeindewahlen in hiesiger Stadt für dieses Jahr zu ihrem Ende. Bezüglich des Resultates der gestrigen Wahl verweisen wir auf die Bekanntgabe des Wahlausschusses in dem Inseratentheil unseres heutigen Blattes.

Briefkasten.

Bescheidene **Anfrage**. Ein am 13. ds. hier nach Alberndorf (1 Stunde von hier) aufgegebener Brief, für den statt 1 kr. sogar 3 kr. Porto abverlangt wurden, war gestern — am 20. — an seinem Bestimmungsort noch nicht angekommen; — wie lange hat derselbe wohl noch zu laufen?

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Florenz, 21. Sept. Die Gazzetta ufficiale hat Nachrichten aus Sicilien. Die Verbindung mit Palermo ist noch nicht hergestellt, aber es wird versichert, daß in der Stadt keine Gewaltthat, keine Feuersbrunst vorkam, und nur hie und da Flintenschüsse abgefeuert wurden. Der Geist auf der Insel sei vortrefflich. Die Städte Augusta, Syracus, Modica beschlossen Adressen an den König.

Catania, 20. Sept. Die Gemeindebehörden von Catania und Acireale haben Adressen beschlossen, worin sie die Ereignisse von Palermo verdammen, unzerstörbare Anhänglichkeit an die Integrität des Vaterlandes und die Verfassung des Königreichs Italien aussprechen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach dem Ergebnisse der heute vollzogenen Ersatzwahl für den hiesigen Magistrat sind gewählt worden:

I. als bürgerliche Magistratsräthe:

	Stimmenzahl.	
1) Behringer, Carl, Fabrikant,	27	I. Wahlgang.
2) Lipracher, Carl, Kürschnermeister,	26	I. Wahlgang.
3) Weiß, Rudolph, Baumeister,	26	I. Wahlgang.
4) Seybold, Friedrich, Buchhändler,	26	I. Wahlgang.
5) Heinlein, Adam, Privatier,	24	I. Wahlgang.
II. Zum Ersatz:		
1) Belzner, Achatius, Privatier,	22	I. Wahlgang.
2) Eckardt, Adolph, Gastwirth,	17	I. Wahlgang.
3) Bub, Friedrich, Conditor,	27	III. Wahlgang.

was mit dem Beifügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß diese Wahl noch der allerhöchsten Bestätigung bedarf.

Ansbach, am 21. September 1866.

Der Wahl-Ausschuß:
Königlicher Wahl-Commissär Regierungsrath
Mark.

Als Beisitzer:
F. Holzinger. C. Förch.

Als Secretär:
Hettinger.

---

2. Diejenigen Eltern oder Vormünder, welche beabsichtigen, ihre Söhne oder Pflegbefohlenen in die lateinische Vorschule dahier eintreten zu lassen, werden ersucht, dieselben künftigen Donnerstag den 27. lfd. Mts. von 10 bis 12 Uhr zur Inscription in das Gymnasialauditorium zu schicken. Sie haben dabei den Impfschein mitzubringen.

Ansbach, den 22. September 1866.

Königliches Studienrektorat.
Dr. Elsperger.

Bekanntmachung.

(Die Conscription der Altersklasse 1845 betreffend.)

Nach §. 20 des Heer-Ergänzungs-Gesetzes wird mit Herstellung der diesjährigen Militär-Conscriptionsliste am 5. November dieses Jahres begonnen, und daher Nachstehendes zur genauesten Darnachachtung der Betheiligten öffentlich bekannt gemacht:

1) Alle im Jahre 1845 geborenen Jünglinge, welchen dahier ihre gesetzliche Heimath zusteht, haben sich am

Montag den 5. November Vormittags 9 Uhr

entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte zur Eintragung in die Conscriptionsliste im Geschäftszimmer Nr. 7 des Rathhauses anzumelden und alle Aufschlüsse und Nachweise zu geben, welche zur Anfertigung der Liste erforderlich sind.

2) Diejenigen Jünglinge der Altersklasse 1845, welche sich dahier nur temporär aufhalten, in einem anderen Conscriptionsbezirk aber ihre gesetzliche Heimath haben, können sich nach §. 22 des H.-E.-G. 14 Tage vor dem vorbezeichneten Anmeldtermin und zwar am

Montag den 22. Oktober Vormittags 11 Uhr

hierorts anmelden, müssen aber, wenn sie diesen Termin versäumen, an die Conscriptionsbehörde ihrer Heimath verwiesen werden.

3) Die angefertigte Conscriptionsliste wird vom 16. November an im Conscriptionsbureau zur Einsicht aller Militärpflichtigen, ihrer Eltern oder Vormünder aufliegen und gleichzeitig das Namensverzeichniß aller conscribirten Jünglinge an der Amtstafel angeheftet, und auf diese Art 8 Tage zur allgemeinen Einsicht ausgestellt werden.

4) Nach Ablauf des vorstehenden achttägigen Termins und zwar vom 24. bis 26. November müssen bei Vermeidung der Präclussion die gegen die Conscriptionsliste wegen etwaiger unrichtiger oder unterlassener Eintragung anzubringenden Reclamationen unter Anführung der Ursachen angemeldet werden.

Das Recht der Reclamation steht außer den Conscribirten auch sämmtlichen Militärpflichtigen, sowie deren Eltern und Vormündern zu.

5) Die öffentliche Verhandlung und Entscheidung der Reclamationen, dann Berichtigung der Conscriptionsliste erfolgt am

Montag den 3. Dezember Vormittags 11 Uhr.

6) Diejenigen Conscribirten, welche die Anmeldung an dem Ziff. 1 bezeichneten Termine versäumen, werden nach §. 68 des Heer-Ergänzungs-Gesetzes als ungehorsam behandelt, der in den §§. 47, 48, 49 und 50 des Gesetzes bezeichneten Vortheile der Zurückstellung und des Loosnummerntausches verlustig erklärt und in eine Geldstrafe von 10 bis 20 fl., sowie in die Bezahlung aller durch ihren Ungehorsam sich ergebenden Kosten verurtheilt werden.

Schlüßlich wird auf die Bestimmungen des §. 103 der Vollzugs-Vorschriften „die den Gemeinden obliegende Verbindlichkeit zum Ersatze der Widerspenstigen“ aufmerksam gemacht.

Ansbach, den 19. September 1866.

Stadtmagistrat als Conscriptions-Behörde.
Mandel.

Bekanntmachung.

Nachstehend wird hiemit die Bekanntmachung der Inspektion der k. Ackerbauschule zu Triesdorf vom 4. d. Mts. veröffentlicht.

Ansbach, den 17. September 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

(Verleihung von Freiplätzen aus Kreisfonds und Aufnahme der Schüler in die k. Kreis-Ackerbauschule zu Triesdorf bei Ansbach pro 1866/67.)

Die unterfertigte Inspektion macht hiemit bekannt, daß die Aufnahmsgesuche von Zöglingen, welche sich in der Landwirthschaft und deren einzelnen Zweigen, oder im Garten-, Wein- und Obstbau theoretisch und praktisch auszubilden gedenken, gegenwärtig und längstens bis 22. Oktober l. Js. einzusenden sind. — Denselben ist ein Zeugniß über genossenen Elementarunterricht, dann ein Leumunds-, Impf- und Gesundheits-Zeugniß beizufügen. — Außerdem haben Diejenigen, welche um einen der von höchster Stelle zur Verleihung kommenden ganzen oder theilweisen Freiplätze nachsuchen

---

5. Feinst amerikanisches **Petroleum** (Erdöl) wasserhell, en gros und en detail empfiehlt billigst

Georg Lindau vor dem Herriederthor.

Zahnweh-Leidenden
empfiehlt seine **Tinktur gegen rheumatischen Schmerz (Fluß)**
Stuttgart. Nicolaus Backé.
Zu haben in den **Apotheken Ansbach's.**

Schäfer Thomas' allerneueste Prophezeiung, Preis 4 kr.,
wieder eingetroffen in
Fr. Seybold's Buchhandlung
in Ansbach.

---

8. **Schönste ächt Holländer Vollhäringe & neue Sardellen** empfiehlt billigst
Adolf Lodler.

---

9. In Neuses bei Ansbach ist das an der Ansbach-Würzburger Straße freundlich gelegene **Wirthschafts-Anwesen zum schwarzen Adler,** bestehend in:

dem zweistöckigen Wohnhause mit realer Tafern-gerechtsame, einer Scheune mit Stallung,
0,53 Dez. Garten am Hause mit Kegelbahn,
0,52 Dez. Acker hinter dem Garten nebst dazu gehörigen Gemeindetheilen u. dem zum Wirthschaftsbetrieb erforderlichen Inventar,

aus freier Hand täglich zu **verkaufen,** und ertheilt hierüber auf frankirte Briefe nähere Auskunft

Agent **Spönnemann** in Ansbach.

Aechte Havanna-Cigarren
in großer Auswahl
empfehle ich unter Zusicherung streng reeller und möglichst billiger Bedienung.
Heinr. Kreiner,
vormals Theodor Brenner.

Traueranzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief heute Morgens nach 7 Uhr unsere vielgeliebte Gattin und Mutter,

Frau **Christine Rötter,**
geb. Christfels,

nach längerem schweren Leiden in einem Alter von 34 Jahren. Um stille Theilnahme bittet

J. Rötter,
nebst seinen 4 unmündigen Kindern.

Die Beerdigung findet Montag um 2 Uhr statt.

---

12. Ein großer Metzgerhund von grauer Farbe, weißer Brust, vier weißen Pfoten und einer weißen Schweifspitze ist mir zugelaufen. Derselbe kann gegen Vergütung des Futtergeldes und Einrückungsgebühren abgeholt werden bei

Schuhmachermeister **Weinmann**
in Hohenau.

---

13. Ein großes und mehrere kleine **Oelfässer** von Eichenholz und in Eisen gebunden, letztere 8' lang und $2^1/_4$' hoch, verkauft billig

Gg. Lindau vor dem Herriederthor.

---

14. Zwei Schuhmachergesellen suchen sogleich Arbeit. Zu erfragen in der Expedition.

---

15. C 184 kann ein ordentliches Mädchen das Kleidermachen lernen.

---

16. Ein Portemonnaie wurde gefunden und kann in der Expedition abgeholt werden.

---

17. Es hat sich gestern eine schwarz getiegerte Ente verlaufen. Man bittet, sie D 379 abzugeben.

---

18. Bei Wagner Röttenbacher sind neue Bernerwägelein mit und ohne Druckfedern billig zu verkaufen.

wollen, noch ein Vermögenszeugniß in Vorlage zu bringen. — Mit dem neuen Schuljahre wird das geräumige und zweckmäßig ausgestattete neue Anstaltsgebäude bezogen.

Der Unterricht der Schule, welcher durch 4 Lehrer ertheilt wird, erstreckt sich auf alle Zweige der theoretischen und praktischen Landwirthschaft nebst Buchführung, dann auf den nöthigen thierärztlichen Unterricht, Stylübung, Rechnen, Zeichnen, Feldmessen und Nivelliren mit Rücksicht auf das Bedürfniß des praktischen Landwirths. — Durch neuerdings erfolgte Aufstellung eines eigenen Institutsgärtners und Pomologen wird auch umfassender Unterricht im Garten-, Wein- und Obstbau ertheilt, und ist den sich diesem Zweige widmenden Zöglingen Gelegenheit zur speciellen Ausbildung geboten. — Als Lehrmittel besitzt die Anstalt das arrondirte Staatsgut zu 578 b. Tagw., verbunden mit ausgedehnter Rindvieh- und Schafzucht, dann eine Dampfbranntweinbrennerei, Baumplantage zu 29 Tagw. und endlich die nöthigen Sammlungen und neueren Maschinen.

Weitere Mittheilungen über die Anstalt ertheilt

Triesdorf, den 4. September 1866.

Die Inspektion der königl. Kreis-Ackerbauschule.

Lampel. Wagner.

Bekanntmachung.

Die Oekonomie-Commission des k. 2. Chevaulegers-Regiments Taxis verkauft

Mittwoch den 26. ds. Mts., von Früh 8 Uhr anfangend,

auf dem Schloßplatze dahier überzählige Dienstpferde an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung.

Ansbach, am 19. September 1866.

In der C. Etlinger'schen Buchhandlung in Würzburg ist soeben erschienen und in **Ansbach** durch **Fr. Seybold** zu beziehen:

Illustrirte zusammenhängende Schilderung der Schlachten und Kämpfe auf den Kriegsschauplätzen in Böhmen und Deutschland.

Mit schönen Schlachtenbildern, Kriegsscenen, Porträts ꝛc. und der Abbildung des

Bombardements und des Brandes der Festung zu Würzburg.

Preis in Umschlag geheftet nur **12 kr.**

Die Erinnerung an die in jüngster Zeit über unser deutsches Vaterland hereingebrochenen folgenreichen wie herzzerreißenden Ereignisse wird gewiß für alle Zeiten die Theilnahme jedes Vaterlandsfreundes rege machen. Die jüngsthin vorgefallenen Schlachten und Kämpfe Deutscher gegen Deutsche, Brüder gegen Brüder, sind in diesem Werkchen unpartheiisch und genau in der Reihenfolge dargestellt, wie sie ihren Anfang nahmen und ihr Ende erreichten. Dadurch wird dem Leser ein klares Bild des vergangenen Krieges geschaffen, sowie auch die Geschichte dieser Unglückstage in dessen Gedächtniß festen Halt gewinnen wird. Besonders interessant dürfte dieses Werkchen für alle jene Militärs sein, die diese Feldzüge mitgemacht und glücklich überstanden haben.

Für Militair.

Amerikanische Fettglanzwichse in Tiegeln,

Putzkalk, Anstreicherde, Tabak & sehr gute Cigarren à Stück 1 kr. empfiehlt

Adolf Lodter,
Uzenstraße.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Bavaria, Capt. **Taube**,	am **29. Sept**		**Saxonia**, Capt. **Meier**,	am **27. Okt.**,	
Allemania, „ **Trautmann**,	„ **13. Okt**,		**Teutonia**, „ **Haack**,	„ **3. Nov.**,	
Borussia, „ **Schwensen**,	„ **20. Okt.**,		**Germania**, „ **Ehlers**,	„ **10. Nov.**	
Hammonia (im Bau)			**Cimbria** (im Bau)		

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **150**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **110**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **60**.

Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf L. 2. 10 pr. ton von 40 Hamb. Cubikfuß mit 15% Prim.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,**

sowie dem alleinigen Vertreter der Gesellschaft für das Königreich Bayern **F. J. Bothof** in Aschaffenburg und dessen Agenten

R. Wilhermsdörfer in Ansbach,

C. Croninger in Uffenheim, **Joh. Seb. Leybold in Rothenburg o/T.**
F. W. Berger in Windsheim, **G. Wenng in Dinkelsbühl.**
Isidor Lederer in Forchheim.

In **C. Junge**'s Buchhandlung in **Ansbach** traf soeben ein:

Illustrirte zusammenhängende Schilderung der Schlachten und Kämpfe auf den Kriegsschauplätzen in Böhmen und Deutschland.

Mit sehr schönen Schlachtenbildern, Kriegsscenen, Porträts ꝛc. und der Abbildung des

Bombardements und Brandes der Festung zu Würzburg

ausgestattet. — Preis in Umschlag geheftet nur **12 kr.**

---

25. Feinst entfuselten höchstgrädigen 97% Tr. starken **Weingeist** 24 kr. per Maas, bei Mehrabnahme billiger; neue prima **Sardellen** in 1/1, 1/2 und 1/4 Anker sehr billig, ächt **türkische Zwetschgen**, ungarische **Fisolen**, sowie meine sonstigen **Spezerei-Waaren** und einschlagende Artikel, ohne besondere Empfehlung selbstverständlich **jederzeit** zu denselben Preisen oder billiger wie solche anderwärts ausgeboten werden und empfiehlt sich bei stets großen Vorräthen und genügender Auswahl unter der Zusicherung reeller Bedienung zu geneigten Aufträgen ganz ergebenst

G. A. Schröppel.

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen Apotheker **„Bergmanns Zahnwolle"** à Hülse 9 kr. Apotheker **Heim** in **Schwabach**, und die Apotheke zu **Roth**, sowie Apotheker **Heinr. Berger** in **Windsheim**.

---

27. **Feinsten grünen & schwarzen Thee, feinsten alten Batavia-Arrac, Jamaica-Rum, Cognac, Punsch-Essenz & feine Liqueure** in ganzen und halben Flaschen empfiehlt

Heinr. Kreiner,
vormals Theodor Brenner.

---

28. **Feinsten Pecco-Blüthen-Thee, Congo-, Sonchong-, Haysan-, Imperial- & Perl-Thee, weißen Arrac de Batavia, ächten Jamaica-Rum, ächten alten französ. Cognac, alten Malagga-Wein, feinste Vanille,** sowie **Ceylon- & Java-Zimmt** empfiehlt billigst

Adolf Lodter.

---

29. A 185 ist ein eiserner Ofen zu verkaufen.

Gratulor!

30. Heute Sonntag **Fischschmauß** und **Tanzmusik**, wozu höflichst einladet

Wörlein in Katterbach.

Heute Tanzmusik im Schlagbaum.

---

32. Heute Abend Tanzunterhaltung bei Sanct Schwab.

33. Sonntag Doppelbier bei Dotter.

34. Montag Schlachtschüssel im schwarzen Adler.

35. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

36. Montag Schlachtschüssel bei Reinert.

37. Bei Vorleger Däubler sind zwei Stübchen mit Betten und eine Schlafstelle zu vergeben.

38. A 166 sind Böden und auch Stallungen für Offiziers-Pferde zu vermiethen.

39. D 336 ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Holzlege ꝛc. bis Martini zu vermiethen.

Familien-Nachrichten
von hier.
(Vom 10. bis 16. Sept.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Gg. Michael, Söhnl. des Schuhmachermeisters Schötz; Anna Marg., Töchtl. des Bauern Wießmeier in Strüth. — St. Gumb.: Natalia Sabina Isabella, Töchterl. des k. Regg.-Raths Frhrn. v. Crailsheim; Joh. Gg., Söhnl. des Schuhmachers Kallert.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Leonh. Loscher, Inlasse in München und Marketender auf der Eisenbahn zu München, mit Mar. Marg. Schell von hier; Johann Gottlieb Friedrich, Spenglermeister, mit Jungfr. Anna Marg. Tröster.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Anna Maria Rothneder, Schuhmachermeisters-Tochter, 62 J. 5 M. 28 T., Abzehrung; Jungfr. Lisette Städtler, markgräfl. Holzinspektors-Tochter, 76 J. 11 M. 11 T., Altersschwäche.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 21. Sept.		Wien, 21. Sept	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	68.35
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	59..
„ Bank-Aktien	660	„ L.-Anl.-L. v. 54	75
„ Cred.-Bk.-A.	1?8	„ ditto v. 58	126..
„ L.-Anl.-L. v. 54	56	„ ditto v. 60	81..
„ ditto v. 58	115	„ ditto v. 64	74..
„ ditto v. 60	62	„ Bank-Akt.	729
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	153..
Lud.-Verb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	469
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	190..
Dito volleingezahlt	114	„ Nordb.-Aktien	167
Nordam. 6pc. 1882r.	74	„ Nordb.-Prior.	82..
Wechsel. — Wien	91	Wechs. — Augsb.	101..

Bayerische Papiere am 20. Sept.

4½% 1jähr. Obl.	90 P.	4% Grundrenten	86 G.
4½% ½ „ „	90 G.	4% Pfandbriefe	89 P.
4% 1 „ „	86 P.	3½% Obl.	—
4% ½ „ „	86 P.	Hypoth.-B.-Akt.	900 P.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Sept.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
21	322,..	321,..	+ 10,.°	+ 14,.°
22	19,.		+ 10,.	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 235. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Cleophas. Dienstag, 25. September Kath.: Cleophas.

Politisches.

Deutschland.

München, 22. Sept. Amtliche Nachrichten. Dem Studienlehrer der 1. Kl. Abth. A an der latein. Schule in Nürnberg, Bernh. Dombart, ist seinem Ansuchen entsprechend wegen körperlicher Leiden der Ruhestand für die Dauer eines Jahres bewilligt, und zum Studienlehrer der 1. Kl. Abth. A an der genannt. latein. Schule der Studienlehrer an der isolirten lateinischen Schule zu Neustadt a/Aisch, Adolph Westermayer, ernannt; — die protest. Pfarrstelle zu Winnweiler, dem isth. Pfarrer Karl Alexander zu Großbockenheim, Dek. Frankenthal, verliehen worden. (B. Z.)

München, 21. Sept. Mit dem 1. Okt. werden die preußischen Zollvereinsbevollmächtigten in Bayern und die bayerischen in Preußen ihre regelmäßige Thätigkeit, sämmtliche auf den nämlichen Posten, die sie vor Ausbruch des Kriegs eingenommen hatten, wieder aufzunehmen. Auch der hier angestellte preußische Zollvereinsbevollmächtigte, geheime Oberregierungs-Rath v. Motz, hat seine unmittelbar bevorstehende Ankunft bereits hieher angezeigt.

München, 22. Sept. Obwohl die Einzeichnung auf das Prämien-Anlehen erst am 25. ds. beginnt, ist dasselbe schon mehr als gedeckt; die dem hiesigen Platze zugedachte Summe ist durch die bis heute unter der Hand geschehenen Anmeldungen weit überschritten. Ein hiesiges Banquierhaus, dessen Antheil sofort vergriffen war, erklärt sich zur Zahlung eines Agio's bereit, wenn man Anmeldungen, die bei der Hypotheken- und Wechsel-Bank u. a. sicher vorgemerkt seien, verkaufen wolle. (Fr. Kur.)

München, 22. Sept. Der „Volksbote" zeigt heute seinen Lesern an, daß sein Redakteur durch Erkenntniß des k. Appellationsgerichts von Oberbayern vom 18. d. M. wegen Amtsehrenbeleidigung des Generallieutenants und Generalstabschefs Freiherrn v. d. Tann vor das oberbayerische Schwurgericht verwiesen ist.

— In der letzten Sitzung des Volksvereines wurde die Schulfrage nach ihrem ganzen Umfange einer Berathung unterstellt. Dr. The. Schmidt, welcher diese Aufgabe in allgemein verständlicher Weise zu lösen unternommen hatte, beleuchtete zunächst die beiden Hauptrichtungen des Schulzweckes, nämlich Ausbildung des Verstandes und der Denkfähigkeit des Menschen einerseits, sowie Reinhaltung und stete Veredelung des einem Jeden angeborenen Sittlichkeitsgefühles andererseits. — Nach beiden Richtungen leiste die dermalige Schule nur Ungenügendes, ja geradezu Zweckstörendes. Die dermaligen Beaufsichtiger der Schule seien entweder offen erklärte Feinde der vorurtheilsfreien Entwickelung des Verstandes und der Denkthätigkeit, oder legten jedenfalls derselben nur zu geringen Werth bei, und in Beziehung auf die zweite Aufgabe werde eitler Schein, gehaltlose Aeußerlichkeit, Heuchelei und Frömmelei an Stelle wahrer Sittenreinheit und moralischer Veredelung gesetzt. Der Staat, welchem das Oberaufsichtsrecht über die Schulen zusteht, habe die Verpflichtung, diese verderblichen Zustände nicht länger zu dulden, Abhilfe je eher je lieber zu schaffen. Diese Abhilfe sei allein möglich, wenn man die Lehrfreiheit der Schule anerkenne, dieselbe deßhalb von allem klerikalen und bureaukratischen Einflusse vollständig befreie, indem der Staat sein Oberaufsichtsrecht durch Sachverständige, durch Fachmänner, die weder in klerikalen Vorurtheilen noch bureaukratischem Dünkel der Allwisserei befangen, ausüben lasse. Die dereinst von den gegenwärtigen klerikalen und bureaukratischen Fesseln freigewordene Schule werde sofort erkennen, daß beide Aufgaben der Schule, Unterricht und Erziehung, stets gleichen Schritt mit einander haltend einhergehen, die eine die andere umgekehrt unterstützen und fördern müsse, von der Elementar- bis zur Hochschule und über diese hinaus, denn das ganze Leben müsse als eine Schule betrachtet werden, welche nach dem Austritte aus den Staatsschulen sich erst recht die Aufgabe stellen soll, selbstständige Charaktere und aufopferungsfähige Staatsbürger heranzuziehen. Je mehr diese letzte und höchste Aufgabe gerade in unseren Staatsschulen vernachlässigt werde, um so mehr müssen freie Vereine, wie z. B. eben der Volksverein, diese schlimme Lücke unbeirrt durch wohlfeile Spötteleien, auszufüllen suchen. Um zu zeigen, wie er Dieses verstehe, erinnerte er an die Zeit und den Inhalt der „Reden Fichte's" an die deutsche Nation. Zur Zeit der tiefsten Erniedrigung Preußens, einer Zeit, welche vollständig der dermaligen Lage Süddeutschlands, insbesondere Bayerns, ganz gleich genannt werden müsse, habe dieser große Geist eine sittliche Erhebung und männliche Charakterfestigkeit gepredigt, dadurch für Preußen einen Scharnhorst, v. Gneisenau, v. Stein u. s. w. herangezogen, und auf diese Weise den Grund zu der Größe Preußens in den Jahren 1813 und 1815, ja zu seiner dermaligen politischen Machtstellung gelegt. Freilich haben den Reden Fichte's in der Aula Berlins Minister und Ministerialräthe, Beamte und Kleriker, Professoren und Studenten ebenso eifrig wie hoher und niederer Bürgerstand beigewohnt. Wenn dieses Alles in unserer Gegenwart leider noch ganz anders sei, so dürfe der Volksverein dadurch den Muth nicht sinken lassen. Die Erbärmlichkeit der Gegenwart, die militärischen und diplomatischen Niederlagen Bayerns werden auch hier, wie damals in Berlin, den politischen Stumpfsinn der Bevölkerung brechen und die Morgenröthe einer besseren bürgerlichen und staatsbürgerlichen Zukunft eröffnen. An der Diskussion betheiligten sich noch mehrere Redner, alle im Wesentlichen mit dem Vorredner übereinstimmend. In der nächsten Sitzung (Samstag den 22. ds.) wird dieselbe interessante Frage nach ihren Einzelnheiten, besonders mit Berücksichtigung der bayerischen Volks- resp. Elementarschulen, weiter behandelt.

München, 23. Sept. In Kreisen, welche unterrichtet sein können, wird versichert, daß außer dem Friedensvertrag in Berlin auch ein Allianz-Vertrag zwischen Bayern und Preußen abgeschlossen worden sei, welcher die gemeinsame Garantie beider Staaten im Fall eines von außen kommenden oder drohenden Angriffs bestimmen soll. Ob die Sache formell wirklich schon so weit gediehen ist, mag dahingestellt bleiben: so viel dürfte aber aus mancherlei Anzeichen mit Sicherheit hervorgehen, daß unsere Staatsregierung entschlossen ist, die durch den Kammerbeschluß vorgezeichnete Linie des engen Anschlusses an Preußen für die Zukunft zur Richtschnur ihrer Politik zu machen. (N. Korr.)

— Wie man der „A. Abdztg." mittheilt, wird dem neuen Wehrsystem, das in Bayern eingeführt werden soll, das preußische zu Grund gelegt, jedoch mit der Abänderung, daß nur Nichtverheirathete in das erste Aufgebot eingereiht werden.

München. Für den Transport der preußischen Elb-Armee auf den bayerischen Bahnen werden von Preußen 500,000 fl. bezahlt, und wird diese Summe von der bayerischen Kriegskostenentschädigung abgerechnet. (Augsb. Postz.)

** **Ansbach**, 24. Sept. Gestern Mittags rückten zwei Bataillone des 4. Infanterie-Regiments in der Stärke von 36 Offizieren und 454 Soldaten mit klingendem Spiel in hiesiger Stadt ein. Dieselben wurden hier einquartiert und heute mittelst der Eisenbahn in ihre Garnison Aschaffenburg zurückbefördert. Während die Beurlaubten dieses Regiments in großer Anzahl vor einigen Tagen schon mit der Bahn hier durchfahren, mußten die gestern eingerückten Truppen von Gunzenhausen aus über Windsbach und Heilsbronn hieher marschiren. Mit dem 4. Regiment sind nun alle Truppen in ihre Garnisonen zurückgekehrt, und es dürften somit die Truppenmärsche und Einquartierungen ihr Ende erreicht haben.

Würzburg, 22. Sept. Ihre Maj. die Königin-Mutter ist heute früh mit einem Extrazuge nach Schweinfurt gefahren, um sich von dort nach Kissingen zum Besuche der dortigen Verwundeten zu begeben, und wird heute Abend noch von Schweinfurt aus nach Bamberg fahren. (Würzb. Anz.)

Die Würzburger Blätter enthalten folgende Ansprache des Generallieutenants v. Hartmann: „An die Bewohner Würzburgs! Die Stadt Würzburg hat den unter meiner Führung aus dem Feldzuge zurückkehrenden Heeresabtheilungen einen ebenso herzlichen als großartigen Empfang bereitet. Wo der Soldat so bewillkommt wird, da fühlt er sich in seiner Heimath. Ein solcher Empfang hat aber doppelten Werth, wenn er geboten wird von einer Stadt, welche die Lasten und Leiden eines schweren Kriegs getragen und hiebei die würdige und patriotische Haltung bewahrt hat, wie Würzburg auch in den letzten Tagen wieder gethan. Im Namen Aller spreche ich meinen besten, innigsten Dank aus den Bewohnern Würzburgs, welche sich in so großer Zahl an dieser erhebenden Feier betheiligten, namentlich aber den Frauen und Jungfrauen, welche uns Heimkehrende beim Einmarsche so freundlich und ehrenvoll willkommen hießen. Möge die gütige Vorsehung unsere Stadt für alle Zeiten vor Wiederholung eines solchen Geschickes behüten, wie sich die Erinnerung an die von ihren Bewohnern — Männern und Frauen — während der letzten Wochen bewährte Treue und Vaterlandsliebe für alle Zeiten unauslöschlich in unsern Herzen erhalten wird. Der General-Kommandant von Würzburg. Hartmann, Generallieutenant."

Dresden, 22. Sept. Das „Dresd. J." erklärt die von Wien

Um möglichste Beschleunigung der Abonnements-Erneuerung wird hiemit dringend ersucht, damit bei Beginn des neuen Quartals die Zustellung der Blätter keine Unterbrechung erleiden möge. Unliebsame Störungen nach auswärts sind aber nur dann zu vermeiden, wenn die Bestellungen von den auswärtigen Postexpeditionen noch vor Ablauf des Monats hier intreffen, was natürlich nur verlangt und erwartet werden kann, wenn dort die Bestellungen der HH. Abonnenten rechtzeitig — d. i. mehrere oder doch wenigstens einige Tage vor dem Monatsschluß, und jedenfalls nicht später als bis zum 25., geschehen. Daran glauben Redaktion und Expedition manche verehrliche Abonnenten noch einmal erinnern zu sollen.

aus verbreitete Nachricht vom Abschluß des Friedens zwischen Preußen und Sachsen für falsch; die Verhandlungen wegen der Militärkonvention seien allerdings bis zu einem sehr günstigen Stadium vorgeschritten. (T. N.)

(Preußen.) Die Nordd. Allg. Ztg vom 19. schreibt: Die Verhandlungen der königlichen Regierung mit dem Kurfürsten von Hessen haben zu einer Vereinbarung geführt. In Folge Dessen hat Se. k. Hoh. Stettin verlassen und sich heute über Berlin zunächst nach Dresden begeben. (Die Stettiner Zeitung berichtet untern 18.: Nachdem gestern Abend Hr. von Baumbach von Berlin zurückgekehrt ist, sieht heute der definitive Abschluß des Arrangements mit dem Kurfürsten von Hessen zu gewärtigen. Zu diesem Zwecke ist auch der Graf Wedehlen aus dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten hier anwesend, um als Bevollmächtigter Preußens die betreffenden Urkunden mitzuunterzeichnen. Ueber die Bedingungen hören wir, daß der Kurfürst alle seine Unterthanen, Beamten und Militär von ihrem ihm geleisteten Eide entbindet, dagegen ist ihm sein gesammtes Privatvermögen so wie seine Apanage garantirt. Das Domanial-Vermögen bleibt Eigenthum des Landes unter der vom Kurfürsten gestellten Bedingung, daß aus demselben so wie bisher die Steuern (d. h. wohl der betreffende Theil des Staatsaufwands) getragen werden. Dem Kurfürsten ist der Aufenthalt in Kurhessen, mit Ausschluß von Kassel, gestattet.)

Berlin, 20. Sept. Seit frühesten Morgen prangt die Stadt im reichsten Festschmuck bis in die entlegensten Stadttheile. Ueberall Fahnen und Festons. Besonders glänzend sind das kronprinzliche Palais, das Zeughaus und die Lindenpromenade decorirt. Mit dem ersten Morgengrauen durchströmten Tausende die Straßen. Alle Tribünen und Häuser der Lindenpromenade sind bereits seit 9 Uhr bis auf die Dächer dicht besetzt. Fabrikarbeiter, Kampfgenossen, alte Veteranen, Deputationen und die Schulen bilden Spaliere. Der König, der Kronprinz, der Prinz Friedrich Karl und die übrigen Prinzen, der Großherzog von Weimar, Herzog Ernst von Koburg rc. ritten um 11 Uhr mit glänzender Suite unter großem Jubel des Publikums vom königl. Palais nach dem Königsplatze, wo die Truppen laut Programm Aufstellung genommen haben. Am Brandenburger Thore wurde der König von weißgekleideten Jungfrauen begrüßt, deren Sprecherin, Fräulein Gabler, dem Könige auf weißseidenem Kissen einen Lorbeerkranz entgegentrug und dabei die folgenden Verse an den König richtete:

> Willkommen König, Deine Metropole
> Grüßt jubelnd Dich und Deine Heldenschaar!
> Durchflog Borussia doch beschwingter Sohle
> In sieben Tagen Friedrichs sieben Jahr.
> Nun reicht herab von ihrem Kapitole
> Victoria den duftigen Kranz Dir dar.
> Gott ging mit Dir und wird auch mit Dir gehen,
> Bis über'm Lorbeerschatten Palmen wehen.

Zwei andere Damen überreichten für den Kronprinzen und den Prinzen Friedrich Karl einen Lorbeerkranz. Der König antwortete der Sprecherin: „Meine Damen, in meinem Alter ist man doppelt erfreut, wenn junge Damen einen so freundlichen Empfang bereiten. Ich danke daher für die Worte und den Kranz, den Ich gern annehme. Da Sie auch für die beiden Prinzen Kränze bestimmt haben, so trauen Sie mir dieselben nur an. Ich werde sie ihnen selbst von Ihnen übergeben. Der König nahm dann die drei Lorbeerkränze entgegen, deren ersten er dem Kronprinzen, den zweiten den Prinzen Friedrich Karl übergab, den dritten am eigenen Degengurt befestigte. Der Prinz Friedrich Karl küßte dem Könige unter stürmischen Volkszurufen dankend die Hand. — Der König ritt dann zur Magistrats-Tribüne, wo der Oberbürgermeister folgende Ansprache hielt: „Im Namen der Stadt begrüße ich in Ehrfurcht Ew. Majestät im Schmucke des Siegerkranzes und bringe dem Kriegsherrn, dem ruhmvollen Verwalter der Macht und Ehre des Vaterlandes, den erhabenen Prinzen, der herrlichen Armee, den Feldherren, Führern und Soldaten aus treuem Herzen Bewunderung, Dank und Huldigung dar. Nach fünfzig Jahren ernster Arbeit ist Preußen wiederum mächtig entscheidend eingetreten in die Last und Ehre seines Berufs. Das Volk erhob sich ernst, ruhig und bewußt auf den Ruf seines Königs. Ein siebentägiger Siegesgang zertrümmerte Oesterreichs Heere, brachte im Osten und Westen Sieg auf Sieg. Nur die Aussaat ist des Menschen. Ueber seinen Rath waltet Gott, welcher allein die Ernte der Arbeit gibt. Die geschehenen Thaten wird die Geschichte zum Gedächtniß aller Zeiten verzeichnen. Wir Mitlebenden erneuern dankerfüllt Ew. Maj. das Gelübde unverbrüchlicher Treue, Liebe und Ehrfurcht, wollen das große Pfand der Ehre und des Ruhmes heilig bewahren und unversehrt den spätesten Geschlechtern überliefern. Den Weg zeichnet uns vor der Siegesruf: „Mit Gott für König und Vaterland." — Der König erwiderte darauf etwa Folgendes; „Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Ansprache und sage der Stadt Meinen Dank, daß sie sich so festlich geschmückt hat zu unserem Empfange. Was Ich gethan habe, ist gar nichts gegen das, was diejenigen vollbrachten, welche mir jetzt folgen. Das sind die Thäter. Ihnen gebührt ihre Ansprache. Ich bin schon lange unter Ihnen und hätte daher nicht gewünscht, daß Sie eine Ansprache an Mich gehalten hätten. Sie haben aber sehr schön gesprochen, Ich danke Ihnen herzlich, aber sagen Sie alles das denen, die dort folgen. Noch mals Meinen Dank." — Nachdem der König dem Oberbürgermeister wiederholentlich die Hand gegeben hatte, durchritt er unter stürmischem Hurrah die Linden bis zum Blücherdenkmale, woselbst er mit der Königin, die mit sämmtlichen Prinzessinnen, der Königin-Wittwe und der Großherzogin von Mecklenburg nach der Truppenbesichtigung am Königsplatze sich sofort zurückbegeben hatten, den Vorbeimarsch der Truppen erwartete. Bei dem Herannahen des ersten Garderegiments setzte der König sich an die Spitze desselben und führte dasselbe bei der Königin vorbei. Bald nach 1 Uhr war der Vorbeimarsch beendet. Die Truppen gingen, nachdem die Fahnen abgebracht, in ihre Quartiere. Die zahllos versammelte Menschenmenge verlief sich in größter Ordnung. (N. D. Z.)

Berlin, 21. Sept. Heute dauerte der Einzug der Truppen von halb 12 bis 1 Uhr. Im Lustgarten wurde das Tedeum gehalten, bei welchem die königl. Familie, die fremden Fürsten, die Minister, außer dem Grafen Bismarck, der italienische Gesandte, 104 Geistliche aller Confessionen den Altar umstanden. Der ambrosianische Lobgesang schloß unter Kanonendonner die großartige Feier. (Allg. Ztg.)

Berlin, 22. Sept. Bei dem gestrigen Diner brachte der König folgenden Toast aus: „Mein Ruf, das Vaterland sei in Gefahr, entzündete eine beispiellose Opferwilligkeit in allen Preußenherzen. Als das langerwartete Wort „Vorwärts" ertönte, drang die Armee mit ungeahnter Schnelligkeit von Sieg zu Sieg. Ein ehrenvoller Friede krönte das blutige, glorreiche Werk. Dem Andenken der gefallenen Opfer folgen unsere trauernden Herzen. Möge der Friede dauernd, für Preußen, für Deutschland gleich glücklich sein." Er schloß mit einem Hoch der Armee, dem Volk in Waffen, dem Vaterland. (B. Z.)

Berlin, 23. Sept. Der „Staats-Anzeiger" bringt das Gesetz über die Vereinigung von Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt mit dem preußischen Staat.

Berlin, 19. Sept. Der telegraphisch angezeigte Erlaß des Königs bei Gelegenheit des Einzugs der Truppen in Berlin lautet nach dem „Staats-Anzeiger" wörtlich also: „Aus Anlaß des so eben beendeten siegreichen Krieges sind Mir von allen Seiten und aus allen Theilen des Landes, sowohl von Gemeinden, Corporationen und Vereinen, als auch von Privatpersonen so zahlreiche und wohlthuende Kundgebungen der Treue, Hingebung und Opferfreudigkeit für König und Vaterland zugegangen, daß es Meinem Herzen Bedürfniß ist, nicht nur diese Thatsache, sondern auch Meinen königlichen Dank öffentlich auszusprechen. Die unzerstörbare Einheit von Fürst und Volk, deren hervorragende Bethätigung den jetzigen wie alle großen Momente unserer ruhmreichen Geschichte kennzeichnet, wird auch in der neuen Epoche, welche mit dem Friedensschluß eröffnet ist, alle Unterschiede und Gegensätze in der Liebe zu dem gemeinsamen Vaterland und in der Bethätigung des historischen Berufs Preußens in Deutschland versöhnen und nutzbar machen. Und wie Ich beim Beginn des Kriegs Mich mit Meinem Volk vor Gott gebeugt, so will Ich auch in Verbindung mit ihm den Dank öffentlich bekennen, daß Gott so Großes an uns gethan und unser Thun so sichtbar gesegnet. Gott allein die Ehre! Berlin, 19. September 1866. Wilhelm."

Oesterreich.

Wien, 22. Sept. Die „Abendpost" äußert sich über die Reorganisation der obersten Heeresleitung, wie folgt: Dem Kaiser unterstehen das Armee-Oberkommando und das Kriegsministerium, die sich beide koordinirt sind; im Fall einer Meinungsverschiedenheit ist des Kaisers Entscheidung einzuholen. Erzherzog Albrecht ist zum Armee-Oberkommandanten ernannt. Der Kaiser bereist im Oktober die vom Krieg heimgesuchten Länder. (T. N.)

Italien.

Messina. (Ohne Datum.) Stürmisches Meer bietet der Verbindung Schwierigkeit. Ein Gerücht will wissen, daß 5000 Mann Regierungstruppen in Palermo ausgeschifft worden sind und die Insurgenten sich zurückgezogen haben. Zwei englische Fregatten sind dort angekommen, drei vor Syrakus. — 20. Sept., (Abends). Am Sonntag (16.) kamen zehn mit Truppen besetzte italienische Schiffe in Palermo an. Der Kampf dauert heute noch. Die Insurgenten bildeten einen leitenden Ausschuß. Die Truppen blieben im Besitz des königlichen Palastes und der Bank, worin 16 Mill. Lires. Man glaubt an ein baldiges Ende der Bewegung. (T.N.)

Frankreich.

Paris, 22. Sept. Es wird versichert, Fürst Gortschakoff komme in drei Tagen in Paris an und gehe nach Biarritz in Familien-Angelegenheiten. (Wenn Letzteres der Fall ist, so war das Telegramm sehr überflüssig; übrigens was für Familien-Angelegenheiten hätte Fürst Gortschakoff in Biarritz zu besorgen?)

Griechenland.

Athen, 15. Sept. (Ueber Triest.) Es herrscht zunehmende Aufregung wegen Candia's. Berichte von dort sagen: das ägyptische Truppencorps sei vom türkischen getrennt und werde eingeschlossen gehalten. (Allg. Ztg.)

Athen, 22. Sept. Die hiesige britische Gesandtschaft erklärt amtlich, England habe niemals die Vereinigung Kandia's mit Griechenland vorgeschlagen. Der König von Griechenland ist hieher zurückgekehrt.

Corfu, 19. Sept. Ein offizielles Telegramm meldet: Die Insurgenten von Candia haben unter der Führung griechischer Offiziere die ägyptisch-türkische Armee von 4 Seiten angegriffen. Letztere wurde geschlagen und verlor 3000 Mann. Der Pascha und die Soldaten wurden nach Abschluß einer Convention freigelassen. Der Generalgouverneur beschloß allgemeine Bewaffnung der Türken auf Kreta. (Allg. Ztg.)

Volkswirthschaftliches.

* **Ansbach**, 22. Sept. Das landwirthschaftliche Kreis-Comite wird im Monate Januar 1867 wieder einen hauptsächlich auf praktischer Anschauung beruhenden, circa 3wöchigen Lehrcurs für Schäfer in Triesdorf abhalten. Der Unterricht soll folgende Lehrgegenstände umfassen: Wart und Pflege der Schafe und Lämmer im gesunden und kranken Zustande. Kennzeichen und Behandlung der wichtigsten Schafkrankheiten. Züchtungsgrundsätze und Auswahl der geeigneten Zuchtthiere. Wollkunde, Wasch, Schur, Verpackung und sonstige Behandlung der Wolle. Behandlung der natürlichen und Anlage der künstlichen Weiden. (Weiteres enthält das Kr.-Amtsblatt Nr. 82.)

München, 21. Sept. Zu dem am 25. d. M. aufzulegenden Prämienanlehen sind bis heute bei der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank hier bereits über 3 Millionen an Zeichnungen vorläufig angemeldet worden. (A. Abdztg.)

Wien, 18. Sept. Die Rinderpest ist in Niederösterreich bis jetzt in 26 Orten, u. A. auch in mehreren Stallungen in Wien ausgebrochen, in welchen Orten zusammen 161 Stück Rinder erkrankt, 60 gefallen, 101 krankheitshalber und 234 als seuchenverdächtig gekeult worden sind. Der Gesammtverlust beträgt 395 Stück Rinder. — In Galizien besteht die Rinderpest noch in 14 Ortschaften.

Vermischtes.

H. **Herrieden**, 23. Sept. Wir haben seit gestern Mittag Sirocco. Derselbe drang über die Alpen zu uns, räumte unter raschem Barometerfall bei Drehung des Windes von West nach Südost mit der bei gewöhnlicher Aequatorialströmung schon begonnenen Regenbildung rasch auf, und brachte uns heiteres und tropisch schwüles Wetter. Zwar dauert derselbe bei uns in der Regel nicht lange, kehrt aber, einmal vorgedrungen, gerne wieder, und bringt uns dann im Oktober noch schöne Herbsttage. In Italien erzeugte er heftige Gewitterstürme, selbst noch bis Triest, während er in der Regel nach dem Uebersteigen der Alpen seine Feuchtigkeit verliert und sich nicht sehr weit über unsere Gegend nach Norden fortsetzt. Temperaturmaximum heute Nachmittags dahier 21, 3° R.

Nürnberg, 21. Sept. In einigen bayerischen Blättern lesen wir, daß als Folge der Freundlichkeit, mit welcher die Nürnberger Damen den Okkupations-Preußen entgegengekommen, nicht weniger als 70 Ehescheidungsprozesse durch 10 Advokaten eingeleitet worden seien. Ob dies wahr ist, wissen wir (schreibt der „N. Anz.") nicht, haben auch hier am Platz noch nichts davon erfahren, aber sehr freundlich waren viele Nürnberger Weiber gegen die Preußen, das ist wahr.

Aschaffenburg, 21. Sept. Se. Maj. König Ludwig I hat bestimmt, daß, obgleich das jüngste Armenessen in Aschaffenburg abgehalten wurde, dennoch in dieser schwer mitgenommenen Stadt auch die heurige am 18. Oktober zur Erinnerung an die Befreiungsschlacht bei Leipzig gestiftete Armenausspeisung stattfinden soll. (Asch. Ztg.)

Im Faubourg du Roule zu **Paris** baut man gegenwärtig ein neunstöckiges Haus mit Parterre- und Kellerwohnung und Kellern, so daß dasselbe also eigentlich ohne die Keller elf Stockwerke haben wird. Das Haus enthält keine Treppe, sondern einen Flaschenzug, der von Minute zu Minute die Bewohner in die Höhe befördert. Das Haus wird zur Probe gebaut, und wenn es Anklang findet, wird man mit dem Bau solcher Häuser fortfahren.

Der Industriepalast in **Paris** ist für die Zeit der großen Ausstellung von dem Kapellmeister Strauß für 1 Mill. und 500,000 Frcs. gepachtet worden. Es sollen in diesen Räumlichkeiten Monstreconcerte veranstaltet und die Leitung derselben Berlioz, Gounod und Pasdeloup übertragen werden. Rossini, dem für die Ueberlassung seiner neu componirten Messe zu diesem Zweck ein außerordentlich hohes Honorar angeboten wurde, schlug rundweg jede Unterhandlung ab, da er den Raum nicht geeignet und die mitwirkenden Kräfte zu gigantisch fand.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 23. Sept. Die „Kreuzzeitung" schreibt: Das Befinden des Grafen Bismarck erlaubt noch nicht die Wiederaufnahme seiner Arbeiten. Der Ministerpräsident begibt sich nach dem Schlusse des Landtags, wahrscheinlich nächste Woche auf's Land.

Florenz, 22. Sept. (Amtlich.) Gestern sind die Truppen ohne großen Widerstand und mit geringem Verlust in Palermo eingezogen. Der Aufstand ist besiegt.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Edictalcitation.

Vom königl. bayerischen Bezirksgericht Ansbach.

In Sachen des Schmiedmeisters Christian Baumann von Rothenburg gegen den Landesproduktenhändler Leonhard Vogel von hier wegen Arrest wird dem Imploraten unter Bezugnahme auf das öffentliche Ausschreiben vom 15. lauf. Mts. ferner eröffnet, daß auf weiteren Antrag des Imploranten vom 25. l. M. die Pachtschillinge, welche Implorat von Jakob Schüßler, Glaser Gebert, Schneider Dell, Johann Hirt, Georg Summa, Christoph Hummel, Samuel Summa, Georg Kleinschroth in Oberndreit zu fordern hat, sowie der auf dem Acker am Breitenwege stehende Klee mit Beschlag belegt wurden.

Der mit Verfügung vom 15. lfd. Mts. auf den 1. November l. Js. anberaumte Rechtfertigungstermin wird auch auf die Justifikation des neuerlich angelegten Arrestes erstreckt, und Implorat hiezu unter dem früheren Präjudize geladen.

Ansbach, am 29. August 1866.

Der königliche Direktor.

Luz.

c. Hofmann.

---

7. Diejenigen Knaben und Jünglinge, welche in die hiesige Studienanstalt aufgenommen zu werden wünschen, haben sich deßhalb am 1. k. Monats Vormittags 9—12 Uhr mit dem Taufscheine (welchen der Impfschein nicht ersetzen kann) und den Zeugnissen ihrer bisherigen Lehrer versehen, bei dem unterzeichneten Rektorate zu melden.

Die Aufnahmsprüfungen finden am 2. k. Monats und den folgenden Tagen statt. An ihnen haben sich auch diejenigen von den bisherigen Schülern zu betheiligen, welche behufs des Vorrückens noch eine Prüfung bestehen müssen.

Die feierliche Eröffnung des Schuljahres ist auf den 5. k. Monats festgesetzt.

Dabei wird aufmerksam gemacht, daß sich kein Schüler irgendwo ohne zuvor eingeholte Erlaubniß des Studienrektorats einmiethen dürfe.

Ansbach, den 17. September 1866.

Königliches Studienrektorat.

Dr. Elsperger.

Bekanntmachung.

Anmeldungen zur Aufnahme neuer Schüler in die hiesige Gewerbschule werden am Montag den 1. Oktober l. Js. Vormittags von 9 Uhr an bei dem Rectorate derselben angenommen.

Die aufzunehmenden Schüler haben sich bei der Anmeldung durch Vorlage von Zeugnissen über zurückgelegte 12 Lebensjahre, über ihren bisher genossenen Unterricht und ihr Betragen, dann am folgenden Tage durch eine Prüfung über den Besitz der nöthigen Vorkenntnisse auszuweisen.

Diejenigen der bisherigen Schüler, deren Vorrücken in einen höheren Cursus vom Bestehen einer Nachprüfung abhängig ist, haben sich zu diesem Zwecke am Dienstag den 2. Oktober Morgens 8 Uhr im Schullocale einzufinden.

Ansbach, den 24. September 1866.

Königliches Rektorat der Gewerbschule.

L. F. Strebel.

Bekanntmachung.

Die hiesige Mooswiesenmesse wird dieses Jahr

vom Dienstag den 2. bis Freitag den 5. Oktober,

und der Viehmarkt, der israelitischen Feiertage wegen, statt am Dienstag, am **Donnerstag den 4. Oktober** auf der Mooswiese abgehalten, wozu Käufer und Verkäufer und Freunde des geselligen Vergnügens freundlichst eingeladen werden.

Feuchtwangen, den 21. September 1866.

Stadtgemeinde-Verwaltung.

Schuppart.

Dem Rathe der vortrefflichen Schrift: „**Keine Hämorrhoiden mehr!**", welche in der Buchhandlung von **Fr. Seybold** in **Ansbach** für 18 kr. zu bekommen ist, verdanke ich die völlige Heilung von meinen langen und schweren Hämorrhoidalleiden und bezeuge der Wahrheit gemäß, daß ich mich jetzt des besten Wohlseins erfreue.

F. Eppner, Weinhändler.

---

6. Feine **Theer-** und **Glycerin-Seife** à 12 kr. empfiehlt

Joh. Katzenberger.

---

7. **Damengürtel** in großer Auswahl empfiehlt

Friedrich Adlersberg.

Heiterkeit.

Dienstag den 25. d. Mts. **Generalversammlung**: Vorstandswahl.

Die Vorstandschaft.

---

9. **Neue Holländer Häringe, neue Holländer Sardellen, Straßburger Schachtelkäse, Frankfurter Handkäschen** und **Parmesankäse** sind in frischer Sendung wieder eingetroffen bei

Heinr. Kreiner,

vormals Theodor Brenner.

Hausverkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein Anwesen aus freier Hand zu verkaufen oder auf 6 Jahre zu verpachten. Dasselbe besteht in einem zweistöckigen massiv gebauten Wohnhause mit anstoßender Stallung und Scheune nebst 14 Dezim. Sommergarten und noch mehreren anderen Grundstücken. Es ist geeignet zu einem Schnittwaarenhandel, indem bereits schon viele Jahre der Handel darauf betrieben wurde und sämmtliche Einrichtung noch vorhanden ist. Gegenwärtig wird das Botenfuhrwerk nach Ansbach darauf betrieben und kann solches mit übernommen werden. Auch kann eine entsprechende Summe gegen hypothekarische Sicherheit stehen bleiben.

Schillingsfürst, den 20. September 1866.

Köllenberger, Ansbacher Bote.

---

11. Es wird sogleich ein erfahrenes Kindsmädchen gesucht. Näheres in der Expedition.

---

12. Ein gewandter **Buchbindergehilfe** sucht Condition. Gefällige Anerbieten nimmt die Exped. d. Bl. an, theilt auch Näheres mit.

Bekanntmachung.

In Sachen der ledigen Babetta Rosenthal von hier gegen die Schloßdienersfrau Katharina Blum von da wegen Ehrenkränkung wurde die Beklagte durch diesgerichtliches Urtheil vom 29. August d. Js. der Ehrenkränkung für schuldig erkannt und in eine Geldstrafe von 3 fl., sowie zur Tragung der sämmtlichen Kosten verurtheilt, was auf klägerischen Antrag hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Ansbach, den 18. September 1866.

Königliches Stadtgericht.
Der k. Stadtrichter
Greiner.

Bekanntmachung.

In Folge hoher Anordnung der königlichen Regierungs-Finanzkammer zu Mittelfranken wird der ärarialische Jagdbezirk Baudenhard im k. Forstreviere Lellenfeld des unterfertigten kgl. Forstamts der öffentlichen Verpachtung unterstellt, wozu Tagfahrt auf

Montag den 8. Oktober 1866 Vormittags 10 Uhr

im Amtslokale des k. Forstamts Gunzenhausen anberaumt wird.

Die Jagd-Pacht-Verhandlung selbst findet unter den Bestimmungen statt, nach welchen Staats-Jagden zu verwalten sind (kgl. bayer. Intell.-Blatt für Mittelfranken, Jahrgang 1850, Nr. 47, Seite 894 et seq.). Auswärtige Jagd-Pachtlustige haben sich durch legale Vermögenszeugnisse ihrer Distrikts-Polizeibehörden auszuweisen.

Am 21. September 1866.

Königliches Forstamt Gunzenhausen.
v. Berchem.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des kgl. Landgerichts Ansbach versteigere ich am

Donnerstag den 4. Oktober 1866
Nachmittags von 1 Uhr an

in der Wohnung des Gütlers Andreas Abraham Kramer in Thürbach, genannten Gerichts, folgende bei demselben abgepfändete Gegenstände:

2 Schweine, 50 Centner Heu, 3 Reitern, 2 Wägen mit Holzleitern, 1 Pflug, 5 Schober ungedroschenes Korn, 7 Schober Winterkorn, 1 Schober Sommerkorn und 1 Schober Winterwaizen,

an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung und lade hiezu Kaufsliebhaber ein.

Ansbach, den 22. September 1866.

Der königliche Notar
Killinger.

Königliches Schloß-Theater in Ansbach.

Gehorsamst Unterfertigter bringt die ergebenste Anzeige, daß die **heurige Theater-Saison**

Sonntag den 7. Oktober l. Js

ihren Anfang nimmt.

Es ist Alles aufgeboten worden, um durch Engagement tüchtiger Bühnenkräfte, wie Zusammenstellung eines gediegenen Repertoires die Zufriedenheit der hiesigen Kunstfreunde zu erringen.

Der Eröffnung des Abonnements gehen drei Probevorstellungen voraus, zu welchen die Subscriptions-Liste durch die Logenschließerin Frau Rosenthal in Umlauf gesetzt wird. Auch kann in der Wohnung der Direktion auf diese Vorstellungen subscribirt werden.

Unterzeichneter stellt die Bitte, ihm die rege Theilnahme, deren sich derselbe während seines hiesigen sechsjährigen Wirkens zu erfreuen hatte, auch in der heurigen Saison angedeihen zu lassen.

Es empfiehlt sich einem hochverehrlichen kunstsinnigen Publikum Ansbachs

hochachtungsvollst
ergebenster
C. Heigl.

Eintracht.

Samstag den 29. September 1866
Tanzunterhaltung
im Reid'schen Saale.
Anfang halb 8 Uhr.

Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Die Vorstandschaft.

18. Für die vielfachen Beweise der Theilnahme während der Krankheit und insbesondere bei der Beerdigung unseres geliebten Vaters und Schwiegervaters,

Herrn **Karl Friedrich Scheibner**,

sprechen wir hiemit den verehrten Gönnern, Freunden und Bekannten desselben unsern herzlichsten Dank aus.

Ansbach, den 24. September 1866. Die trauernden Hinterbliebenen.

Stollwerk'sche Brust-Bonbons
empfiehlt
Heinr. Kreiner,
vormals Theodor Brenner.

20. In meinem Geschäft ist die Stelle eines Lehrlings sofort oder auch später zu besetzen.

Sigmund Soldan's Hof-Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung in **Nürnberg**

21. Der Fleischbeschauer Wittmann wohnt A 50 beim Wirth Neger in der Rosengasse.

22. Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, des Schneidermeisters **Georg Christian Türke**, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Nachbarn unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

23. Schüler werden in Kost und Logis genommen A 203.

Wiesenverpachtung.

Mittwoch den 26. September 1866 Nachmittag 1 Uhr werden 7 Tagwert 4 Dez. Wiesen, die zum Pfarrgute Neunkirchen gehören und nahe an Sachsen bei Leutershausen liegen, in einzelnen Theilen zu $1^1/_4$—$1^1/_2$ Tagw. in Sachsen, und

Donnerstag den 27. September 1866 Nachmittags 1 Uhr werden in Neunkirchen sechs Pfarrwiesen in dortiger Flur öffentlich auf 6 Jahre verpachtet, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Heremann, Pfr.
Vogelhuber, Vorsteher.

Heute Dienstag Singverein.

Montagskränzchen.

27. Unterzeichneter verkauft 30 Schaff Korn, welche bei Schmidt in Pfaffenhoffen, und 30 Schaff Korn, welche bei Oppeld in Ermezhofen lagern.

Leonhard Hahn, Gutsbesitzer in Neusch bei Rothenburg.

28. 40 Stück Hämmel, Lämmer u. Zuchtschaafe stehen zum Verkaufe.

Häslein in Ballstadt bei Birkenfels.

29. Dem Flurer Martin Scheift in Anrach ist ein Königshündchen männlichen Geschlechts, zugelaufen und kann gegen Bezahlung der Einrückungsgebühren abgeholt werden.

30. C 132 werden Dienstag Früh 10 Uhr einige Haufen **Lagerstroh** versteigert.

31. Es ist eine Beatröhre zu verkaufen. Zu erfahren in der Expedition.

32. D 68 kann bei einer soliden Wittwe ein Lateinschüler gut und billig untergebracht werden.

33. Dienstag Schlachtschüssel im Platengarten.

34. Dienstag Schlachtschüssel im Elephanten.

35. Dienstag Schlachtschüssel bei Heilmann.

36. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Halter.

37. A 144 ist der erste Stock zu vermiethen.

38. Bei Bleicher Ballenberger ist der obere Gaden zu vermiethen.

39. B 2 ist eine Hofwohnung zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: in Erlangen: Sophie Fleischmann; in München: Rudolph Tutschek, Hofraths und Leibarztssohn (6 J. a.); — in Nürnberg: Abraham Seligmann Gutmann, Privatier; Hedwig Rehlen, geb. v. Volkamer, freiresign. Pfarrerswittwe; — in Würzburg: Ign. Bredauer, Maier; in Bayreuth: Friedr. Kuneth, Bäckermeister.

Schrannenpreise.

Ansbach den 22. Sept.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	21	30	21	30	21	30	—	23	—	—
Waizen	22	5	21	39	20	25	—	16	—	—
Korn	14	15	13	54	13	14	—	35	—	—
Gerste	—						—	—		
Haber	6	34	6	23	6	13	—	—	—	1

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 23. Sept.		Wien, 22. Sept.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	$51^1/_2$	Oest. 5% Nat.-Anl.	68 ..
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	60
„ Bank-Aktien	159	„ L.-Anl.-L. v. 54	75 ..
„ Cred.-Bk.-A.	$128^1/_2$	„ ditto v. 54	126 ..
„ L.-Anl.-L.v.54	56 ..	„ ditto v. 60	81 ..
„ ditto v. 58	116 ..	„ ditto v. 64	71 ..
„ ditto v. 60	62 ..	„ Bank-Akt.	729
„ Ell.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	151 ..
Nro.-Verb. Gef.-A.		„ D.-Dpf.-Sch.-A.	467
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	191
ditto volleingezahlt	113	„ Nordb.-Aktien	165 ..
Nordamerik. Obl. 1882	74 ..	„ ditto Prior.	82
Wechsel. — Wien	91	Wechs. London	128 ..

Bayerische Papiere am 22. Sept.

$4^1/_2$% jähr. Zins.	—	4% Ablös.-Rent.	85 .. B.
4% „ „	90 ..	4% Pfandbriefe	—
4% „ „	86 G.	$4^1/_2$% Obl.	—
4% „ „	86 G.	Hypoth.-B.-Akt.	[illegible] B.

Geld-Sorten.

Frankfurt, 22 Sept.

Pistolen	9 fl. 43 kr.	20 Frankstücke	9 fl. 24 kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. $58^1/_2$ kr.	Engl. Souv.	11 fl. 50 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 47 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 44 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 34 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 27 kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 236. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 2, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, und auswärts bei jeder Post.

Prot.: Cyprian. Mittwoch, 26. September. Kath.: Cyprian.

Um möglichste Beschleunigung der Abonnements-Erneuerung
wird hiemit dringend ersucht, damit bei Beginn des neuen Quartals die Zustellung der Blätter keine Unterbrechung erleiden möge. Red. u. Exped. der Fr. Ztg.

Politisches.

: Jetzt eintreten oder warten?

Das ist jetzt die Frage und zwar eine bedeutendere und einschneidendere als so mancher glaubt. Wir Deutschen haben Jahre lang geschwärmt und gesungen von der deutschen Einheit, die Ernsteren unter uns haben sich in Vereinen, in der Presse und wo es sonst anging, abgearbeitet, so ziemlich alle unsere Fürsten und ihre Regierungen haben es mit den unzweideutigsten Worten ausgesprochen, daß der öffentliche Zustand Deutschlands ein unerträglicher sei, daß das deutsche Volk das volle Recht und seine Regierungen die heiligste Pflicht hätten, abzuhelfen, aber es geschah nichts. Jetzt hat die preußische Regierung im Ernst Hand an's Werk gelegt, der Anfang ist gemacht. Da hat allerdings gar manches eine Wendung genommen, wie wir sie nicht gewünscht haben, es geht nicht so ganz gemüthlich ab, wie wir glaubten; allein alle dergleichen Klagen helfen nichts, es ist nichts gedient mit allem Spötteln oder Greinen darüber, daß das Parlament, das nächstens zusammentreten wird, noch nicht das Ideal ist, das wir wünschen; noch weniger ist aber mit jenem stupiden Preußenhaß gedient, der selbst nicht weiß, was er will, der jeden Splitter im Auge des Nächsten sieht, und den Balken im eigenen Auge nicht gewahr wird, mit all dem kommen wir nicht über die unumstößliche Thatsache hinweg: Entweder müßte durch einen ungeheuern Schlag von Außen Preußen niedergeworfen werden (und damit wäre auch Deutschland niedergeworfen, darüber mache sich nur Niemand eine Selbsttäuschung) oder die Einigung Deutschlands vollzieht sich im Anschluß an Preußen, Berlin ist die Hauptstadt Deutschlands. Es handelt sich darum, ob auch jetzt noch ein lebenskräftiger Bundesstaat geschaffen werden soll, oder ob es sich einem Einheitsstaate zuspitzt. Was soll unter solchen Umständen geschehen und wer meint es bei uns besser mit dem Lande wie mit dem Regentenhause, diejenigen, welche zum sofortigen Anschlusse rathen, oder diejenigen, welche diesen hinausschieben?

Von denen, welche der letzteren Meinung sind, wird gewöhnlich angeführt, man wisse ja noch gar nicht, was aus dem norddeutschen Bund werde, man solle dieses erst abwarten, man versäume darüber ja nichts, man werde von den Norddeutschen selbst noch geholt werden, und zu alledem seien die Preußen jetzt selbst gar nicht gewillt, uns aufzunehmen, wie man an dem Beispiele Badens sehe. Es ist bei diesen Einwänden der Umstand nicht zu übersehen, daß eigentlich gegen den Eintritt selbst nichts gesagt ist, er soll nur aufgeschoben, und soll damit nur gewartet werden. Nun ist das Warten in solchen Dingen an und für sich schon eine gewagte Rolle, aber abgesehen von allem Anderen sollte man doch ein bestimmtes Ziel vor Augen haben, auf das man wartet. Welches soll denn aber dieses sein? Etwa das angedeutete, daß die Norddeutschen einst kommen und uns selbst holen werden; allein das ist für's erste ein ganz unklares Ziel und kann lange auf sich warten lassen, sodann können ganz leicht Zeit und Umstände sich so gestalten, daß sie uns zwar holen, aber so, daß dieses Holen in sehr unbehaglicher Weise vor sich geht, ohne daß wir doch im Grunde viel dagegen einwenden könnten. Will man dagegen das Warten so lange gelten lassen, bis die Norddeutschen ihren neuen Bund fix und fertig haben, so sehe man doch wohl zu, was man damit thut. Glaubt man, daß der Eintritt für uns günstiger ist, wenn alles schon geordnet ist, oder wenn erst geordnet wird? Werden die Interessen unseres Landes in dem neuen Parlamente besser gewahrt sein, wenn unsere Vertreter von Anfang dabei sind, oder wenn sie hinterher kommen? Nehmen wir beispielsweise nur einen Punkt. Dem neuen Parlamente, mit dem es nach den neuesten Verhandlungen in den beiden preußischen Abgeordnetenhäusern bitterer Ernst ist, wird sofort die ganze Gesetzgebung über Zölle und Tarife, Maß, Münzen, Gewicht, kurzum über Handel und Gewerbe in die Hand gegeben werden. In solchen Dingen vertritt natürlich jeder sich und sein Interesse und ordnet sich nur der Gemeinsamkeit unter, wenn die andern ihn überweisen, um die Interessen eines Nichtanwesenden wird sich Niemand kümmern. Oder ist zu erwarten, daß die Vertreter des nordischen Handels, der rheinländischen oder sächsischen Industrie oder wer sonst viel fragen werden nach den Bedürfnissen des fränkischen Weinproducenten, des Nürnberger Kaufmannes oder Industriellen u. s. w., wenn diese nicht selbst vertreten sind? Vermöge des Zollvereins aber hängen wir doch wieder mit Norddeutschland so zusammen, daß alle jene Beschlüsse für uns wohl oder übel mit gelten. (F. f.)

Deutschland.

München, 24. Sept. Amtliche Nachrichten. Auf die am Landger. Karlstadt erl. Landrichterstelle ist der Landrichter Kilian Küttenbaum von Hilders versetzt; das Tauschgesuch des Stadtger.-Assessors Gregor Louisoder in München l/J. und des Stadt- und Landg.-Assess. Joh. v. Peßl in Lindau genehmigt; der Landrichter Dr. H. M. Och in Lohr aus administrativen Erwägungen in den Ruhestand versetzt und auf dessen Stelle der Landrichter J. Blum in Weyhers versetzt; dem Landrichter Ad. Aug. Rathgeber in Gemünden wegen nachgewiesener Dienstesunfähigkeit für immer der nachgesuchte Ruhestand gewährt und auf die Landrichterstelle in Gemünden der Landrichter Max Bauer in Orb versetzt; — ferner der Bez.-Ger.-Assess. L. Becker in Landau zum Landrichter in Annweiler ernannt u. der Notar J. Forthuber aus Lauterecken auf sein Ansuchen auf die in Landstuhl erl. Notarstelle versetzt; — auf das im Forstamte Lauterecken in Erled. gek. Revier Hochstätten der derm. Aktuar des F.-A. Winnweiler, Seb. Mantel zum Revierförster ernannt; — der Ldg.-Diener J. Heil in Marktbreit wegen körperl. Dienstesunfähigkeit seines Dienstes enthoben und auf die Gerichtsdienerstelle in Marktbreit der Ldg.-Diener J. M. Kraus in Orb; dann auf die am Ldg. Karlstadt erl. Gerichtsdienerstelle der Ldg.-Diener Bal. Krüber in Weyhers versetzt worden. (B. Z.)

.·.* Das neueste Militär-Verordnungsblatt (Nr. 58 vom 22. Sept.) enthält 31 Besetzungen im Administrations- und 14 Versetzungen im veterinärärztlichen Personale des Heeres, Verleihung von Orden und einige Dienstesnachrichten. Darunter werden versetzt: der Unterquartiermeister Andreas Henninger vom 2. Uhl.-Reg. zur Milit.-Rechn.-Kammer, der Regiments-Aktuar Joh. Bölkl von der Verpflegsabtheilung Nr. II. zum Inf.-Leibregiment; die Divisionsveterinärärzte Joh. Köhler vom 2. Uhl.-Reg. zum 2. Chev.-Reg. und Maxim. Wägele vom 2. Uhl.-Reg. zum 6. Chev.-Reg.; der Unterveterinärarzt Carl Heiß vom 2. Art.-Reg. zum 2. Uhl.-Reg. Darunter wird ferner noch der Oberlieutenant Otto v. Roman vom 3. Chev.-Reg. unter gleichzeitiger Versetzung zum 2. Uhl.-Reg. zum 2. Adjutanten des Generallieutenants und Generalkommandanten Stephan ernannt.

München, 19. Sept. Aus zuverlässiger Quelle kann ein Berichterstatter des „N. Korr." folgenden Beitrag zur Geschichte der Ordensverleihung an die preußischen Friedensvermittler geben. Als der bayerische Gesandte Graf Bray zu Anfang dieses Monats wieder nach Berlin kam, um die ratificirten Urkunden des Friedensvertrages auszutauschen, zeigte man dort sich sehr befriedigt über die inzwischen stattgehabten Verhandlungen unseres Landtags, insbesondere darüber, daß beide Kammern wenigstens darin vollkommen einmüthig sich gezeigt hatten, daß bei etwa ausbrechendem Kriege gegen einen äußern Feind Bayern mit ganzer Kraft zur Vertheidigung des deutschen Bodens an Preußens Seite treten würde, und darüber, daß auch die bayerische Staatsregierung durch den Mund des Ministers v. d. Pfordten so entschieden die gleiche Absicht kundgethan hat. Man glaubte preußischerseits, daß auf solcher Grundlage wirklich eine neue Aera friedlichen und freundlichen Bündnisses sich eröffnen werde, und legte es nahe diese Aera durch einen Akt gegenseitigen Entgegenkommens zu eröffnen. Demgemäß — als erster Schritt in eine neue Zukunft, nicht als ein Abschluß der traurigen Vergangenheit — wurde mündlich ein Austausch von Orden an die Friedensunterhändler verabredet und, da der bayerische Minister den Hubertusorden besitzt, dieser auch dem Grafen Bismarck, für Hrn. v. Savigny aber das Großkreuz des Michaels- (nicht des Civilverdienst-) Ordens bestimmt, wogegen entsprechende Auszeichnungen an die diesseitigen Bevollmächtigten gelangen sollen. Uebrigens sind die Nachrichten, daß die fraglichen Dekorationen bereits in Berlin übergeben seien, unrichtig; vollzogen sind die Verleihungen bis zu dieser Stunde noch nicht.

München, 23. Sept. Für die öffentliche Subskription auf das neue Prämienanlehen sind bekanntlich drei Tage — vom 25. bis 27. ds. — bestimmt; allein es werden kaum so viel Stunden hiezu nöthig sein. Von den 7 Millionen, für welche die bayerische Hypotheken- und Wechselbank dahier und ihre Filiale in Augsburg Zeichnungen entgegennehmen kann, sind bereits mehr als 5 durch Vormerkungen gezeichnet, und die Bank hat schon gestern die Vornahme weiterer Vormerkungen einstellen müssen, damit ihr wenigstens einige Beträge für die allgemeine Zeichnung übrig bleiben. Gleich günstig ist der Stand des Geschäftes bei den auswärtigen finanziellen Anstalten, so daß jedenfalls schon am ersten der drei Tage das ganze Anlehen als gedeckt erscheinen dürfte. (N. Korr.)

München, 23. Sept. Uebermorgen am 25. d. Mts. begibt sich der bayerische Zollvereinsbevollmächtigte in Köln, Hr. Oberzollrath Wittmann, wieder auf seinen Posten zurück. Die übrigen bayerischen Zollvereinsorgane im Auslande haben theilweise ihre Rückreise schon angetreten oder werden sich noch vor dem 1. Oktober auf ihren Posten wieder einfinden, um ihre Funktionen wieder aufzunehmen. (A. Abdztg.)

München, 24. Sept. Mit tiefem Bedauern setzt die „B. Z." ihre Leser in Kenntniß, daß Se. Exzellenz der I. Präsident des obersten Gerichtshofes u. II. Präsident der Kammer der Reichsräthe Frhr. v. Kleinschrod diesen Vormittag in Folge eines Schlaganfalls unerwartet (nach andern Blättern in seinem Bureau) verschieden ist.

— Das neue Prämien-Anlehen findet allgemeinen Anklang, so daß zu erwarten steht, daß schon morgen, am ersten der drei für die Subscription bestimmten Tage, sämmtliche 20 Millionen gezeichnet sein werden.

Vom Ministerium des Innern wird den Distriktspolizeibehörden bekannt gegeben, „daß die Liquidation der während des Krieges auf Einquartierung, Verpflegung rc. bayerischer Truppen erwachsenen Kosten nach den Vergütungssätzen des Gesetzes vom 25. Juli 1850 über die Einquartierungs- und Vorspannslasten in Friedenszeiten stattzufinden habe, da bei Berechnung des für die außerordentlichen Bedürfnisse des Heeres erforderlichen Kredits zum Gesetze vom 24. Juni d. J. die angeführten Vergütungssätze zu Grunde gelegt wurden, ohne daß hiegegen ein Anstand erhoben wurde, und da mit Grund anzunehmen ist, daß durch das bevorstehende Gesetz über die Ausgleichung der Kriegslasten vom Jahre 1866 die Vergütungssätze nicht unter jene des Gesetzes vom 25. Juli 1850 werden herabgesetzt werden."

München. Bayerische Blätter machen aufmerksam auf die Schrift „Der Bundesfeldzug in Bayern im Jahre 1866" (Jena, im Verlag von C. W. Hochhausen). Sie soll gründlich, aber scharf geschrieben sein. — Der Herausgeber des „Münch. Punsch" widerspricht der Zeitungsangabe, daß er wegen Majestätsbeleidigung vor das Schwurgericht verwiesen sei.

Nürnberg, 21. Sept. An der von der Kölnischen Zeitung mitgetheilten angeblichen Erzählung eines „bayerischen Beamten", daß ein Jagdschlößchen des Herzogs von Koburg-Gotha im bayerischen Hochgebirge, vor einiger Zeit durch ihn erbaut, aus politischen Gründen durch die Bewohner der Umgegend dem Boden gleich gemacht worden sei, ist kein wahres Wort. Erst vor ein Paar Tagen haben wir bei Gelegenheit einer Gebirgstour das freundliche Jagdschloß in seiner Abgeschiedenheit von der übrigen Welt nicht allein unversehrt vorgefunden, sondern es wurde uns auch von den dortigen Feldarbeitern, ohne irgendwelche bittere Bemerkung über den Herzog Ernst, versichert, daß dieser binnen Kurzem zur Abhaltung von Jagden daselbst eintreffen werde. Uebrigens liegt fragliches Jagdschloß nicht in der Nähe von Miesbach, ja nicht einmal auf bayerischem Gebiet, sondern in der Hinter-Riß, also auf österreichischem Grund und Boden; auch wurde jenes Schloß nicht vom Herzog von Koburg-Gotha, sondern vom Fürsten von Leiningen erbaut, welcher es erst vor ein Paar Jahren an Ersteren verkäuflich abtrat. (N. Korr.)

Nürnberg, 24. Sept. Gestern Abend brachte die hiesige Garnison dem Hrn. Generallieutenant und Generalkommandanten Stephan einen solennen Fackelzug mit 3 Musikchören, der sich von der Kaserne aus durch die Hauptstraßen der Stadt nach der Wohnung des Generals auf dem St. Aegydienplatze bewegte, woselbst die Musik mehrere Piecen spielte. — Am vergangenen Donnerstag fand in der Frauenkirche großer Trauergottesdienst für die im Feld Gefallenen unserer Garnison statt. Es war dazu ein Katafalk, mit militärischen Emblemen und Fahnen geziert, in der Kirche errichtet. Dem Trauerakte wohnten die Generalität, das Offizierskorps der Linie und Landwehr, die königlichen und städtischen Behörden, sowie Abtheilungen der Garnison mit den Fahnen bei. (N. Korr.)

Kissingen, 22. Sept. Heute Vormittag 11½ Uhr traf Ihre Majestät die Königin-Mutter auf Ihrer Rundreise zum Besuch der Krankenanstalten für verwundete Krieger dahier ein. Ihre Majestät besuchte sowohl die hiesigen Lazarethe als auch die Orte Winkels und Nüdlingen, sowie Höchstdieselbe die Grabstätten der gefallenen Krieger, und insbesondere die Stelle, wo Generallieutenant v. Zoller den Heldentod fand, besichtigte. Um 6 Uhr Abends verließ Ihre Majestät unsere Stadt, um sich nach Bamberg zu begeben. (Saalztg.)

Bamberg, 23. Sept. Gestern Früh 9 Uhr kam mit einem Extrazuge von Würzburg Ihre Maj. die Königin-Mutter in Begleitung der Gräfin Fugger und des Grafen v. Castell in Schweinfurt an und begab sich sofort nach dem städtischen Spitale, um die dort noch liegenden Kranken und Verwundeten der Armee zu besuchen. Nach kurzem Aufenthalte daselbst fuhr sie nach Kissingen, um auch die dortigen Verwundeten zu besuchen und traf Nachts 10½ Uhr wieder in Bamberg ein. (A. Abdztg.)

In **Augsburg** erscheint unter dem Titel „Augsburger Volksztg." eine neue Zeitschrift, redigirt und verlegt von M. Fuchs. Ihre Tendenz wird, wie in der Ankündigung zu lesen, „liberalkonservativ" sein.

Stuttgart, 21. Sept. Die kläffige preußenfreundliche Minorität in der würtembergischen Kammer beginnt ihre Kräfte zu sammeln. Die hier wohnenden Abgeordneten dieser Richtung laden ihre Gesinnungsgenossen unter den Kammermitgliedern auf den 24. d. M. zu einer Besprechung ein. (A. Abdztg.)

Karlsruhe, 22. Sept. Sicherem Vernehmen nach wird der Landtag auf den 5. oder 6. Okt. einberufen werden. (Karlsr. Z.)

Darmstadt, 21. Sept. Nach zweimonatlicher Abwesenheit ist der Großherzog gestern Abend wieder hieher zurückgekehrt. — Die Annahme von Abonnements auf die in Stuttgart erscheinende „Neue Deutsche Ztg.", die zur Zeit der preußischen Okkupation verboten worden war, ist nun im ganzen Großherzogthum Hessen wieder erlaubt.

Mainz, 20. Sept. Die Landwehrmänner des 32. (thüringischen) Infanterieregiments, welche nach den Exzessen in Frankfurt die Flucht ergriffen hatten, sind nun auch nachträglich gesammelt und hier internirt worden. (Schw. M.)

Kassel, 20. Sept. Die hiesigen Blätter veröffentlichen nachfolgende Urkunde, betreffend die Eidesentbindung der kurfürstlichen Truppen, Civil- und Hofdienerschaft und Unterthanen: „Das Schicksal, welches Mich und Mein Land betroffen hat, läßt Mich wünschen, Meinen braven Truppen, Meiner Civil- und Hofdienerschaft, sowie allen Meinen geliebten Unterthanen noch einen letzten Beweis Meiner landesväterlichen Huld und Fürsorge zu geben. Da es Mir durch die Hinderung der Ausübung Meiner Regentenrechte unmöglich gemacht worden ist, die diesen Rechten entsprechenden Pflichten Meiner Unterthanen jeden Standes und Berufes entgegen zu nehmen, so entbinde ich unter dieser Voraussetzung, zur Beseitigung einer jeden Gewissensbedrängniß Meiner getreuen Unterthanen, dieselben von dem Mir persönlich geleisteten Unterthaneneid, die Truppen insbesondere von dem Mir geleisteten Fahneneid, und die Civil- und Hofdienerschaft von dem Mir geleisteten Diensteid. So geschehen zu Stettin, 18. Sept. 1866. (L. S.) gez. Friedrich Wilhelm, Kurfürst von Hessen." — Vorstehende Urkunde wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Kassel, 20. Sept. 1866. Der Administrator des Kurfürstenthums Hessen: v. Möller, k. preußischer Regierungspräsident.

Frankfurt, 20. Sept. Bei den neulichen Exzessen der hier zum Rückmarsch in die Heimath angekommenen Landwehrleute, welche nun in Mainz ihrer traurigen Strafe harren, wurde einem Landwehrmann, der sich thätlich an einem Offizier der Linie vergriff und diesen verwundete, von einem anderen Offizier der Kopf mit einem Säbelhieb gespalten, so daß er auf der Stelle todt blieb. Ein trauriges Nachspiel des Siegeszuges der Mainarmee!

Berlin, 21. Sept. Die vielfachen Gerüchte in der Presse über den nahen Abschluß des Friedensvertrags mit Sachsen werden in offiziösen Kreisen als unbegründet bezeichnet. Die Lage in dieser Angelegenheit soll eine solche sein, als ob überhaupt gar keine Verhandlungen in der Sache stattgefunden hätten. Als Vorbedingung für die Eröffnung der Verhandlungen wurde preußischerseits die militärische Räumung des Königsteins gefordert. Selbst diese Forderung hat zu keiner Verständigung geführt, da Sachsen, wie es heißt, den Königstein nur bis zum Abschluß des Friedens einer preußischen Besatzung einräumen will. (A. Z.)

Berlin, 22. Sept. Das Amnestiedekret liegt heute im Wortlaut vor. Wir entnehmen demselben noch, daß den Amnestirten nicht bloß die Strafe nachgesehen, sondern auch die Ausübung der bürgerlichen Rechte wieder verliehen wurde. — Von dem preußischen General-Gouverneur in Hannover ist das Aufziehen von hannoverischen Flaggen auf den öffentlichen Gebäuden im ganzen Lande untersagt worden.

— Graf Bismarck, welcher gestern wieder dem Einzug der Truppen beiwohnte, konnte wegen Unwohlseins an dem Tedeum nicht Theil nehmen.

Berlin, 22. Sept. Der Wortlaut des von dem König beim gestrigen Festmahl im königlichen Schlosse gesprochenen Toastes ist folgender: „Mein Trinkspruch gilt dem Vaterland und dem Heer. Ich sprach das inhaltschwere Wort: das Vaterland ist in Gefahr, und es zündete in allen preußischen Herzen. Opferwilligkeit ohne gleichen in allen Ständen, allen Geschlechtern war die erhebende Folge. Das kriegsbereite Heer erwartete mit Siegeshoffnung das Wort „Vorwärts"; es folgte, und mit ihm Sieg auf Sieg in nicht geahnter Schnelligkeit. Heldenmuth, Hingebung und Ausdauer erkämpften Erfolge ohne gleichen, ein ehrenvoller Friede krönte das blutige, glorreiche Werk, dem schwere Opfer fielen. Dem Andenken dieser Opfer folgen unsere trauernden Herzen. Möge der Friede dauernd und gleich für Preußens und Deutschlands Zukunft sein. Ich erhebe Mein Glas zum Danke. Dank dem treuen Volke, das sich um Mich schaarte, Dank Meiner siegreichen, glorreichen Armee, deren Heldenthaten auf immer in das Buch der Geschichte eingetragen sind. Es lebe Meine Armee, das Volk in Waffen! Es lebe das Vaterland!" Dem Diner wohnte der ganze kgl. Hof bei, und Generaladjutanten, die Flügeladjutanten, der Civilcabinetschef, der Militärcabinetschef, die Hofstaaten, der Kriegsstab, die Prinzen, die fremden Fürsten, die Militärbevollmächtigten Frankreichs, Englands, Italiens und Rußlands, sämmtliche anwesende Generale und Stabsoffiziere, die Johanniter aus den Lazarethen, sämmtliche decorirten Offiziere, der Oberbürgermeister, der Bürgermeister, der Stadtverordnetenvorsteher und Stellvertreter. Nach dem Toast des Königs brachte Feldmarschall Wrangel das Hoch auf den König, als Vater der Armee. Nach dem Diner war eine halbstündige Cour im Rittersaale. (K. Z.)

Oesterreich.

Wien. Wie die „Abendpost" meldet, wird sich der Kaiser von Oesterreich im Laufe des nächsten Monats in jene Reichstheile begeben, welche von den letzten Kriegsereignissen am meisten gelitten haben, um sich von den dortigen Zuständen und den Bedürfnissen der schwer geprüften Unterthanen persönlich zu überzeugen.

Frankreich.

Paris, 22. Sept. Der „Moniteur" meldet, daß der Kaiser nach einem kurzen Aufenthalt in Bordeaux und in Solferino, wo er eine Ackerwirthschaft auf einem entwässerten und urbar gemachten Stück des Landes besitzt, in Biarritz wohlbehalten angekommen ist. Die Kaiserin und der kaiserliche Prinz waren ihm bis Bayonne entgegengekommen.

Türkei.

Konstantinopel, 22. Sept. Aus dem Innern Kandias haben sich 43,000 türkische Bauern nach Kanea geflüchtet, welches die Griechen verlassen haben. Eine zweite ägyptische Division hat sich nach Kandia eingeschifft. Nach dem Antitaurus sind Truppen abgesandt. Der Gouverneur von Kandia ist abgesetzt. Thessalonien und Epirus sind ruhig. (T. N.)

Volkswirthschaftliches.

In den Kreisamtsblättern werden jetzt die Bedingungen für die Herstellungen von Militärzugpferden bei Landwirthen bekannt gemacht. Der wesentliche Theil derselben ist von uns in Nr. 238 mitgetheilt worden.

Die landwirthschaftliche Fortbildungsschule für Bauernsöhne (vormals Wiesenbauschule) in Würzburg wird für das Jahr 1866/67 am 16. November l. Js. eröffnet.

Nürnberg, 15. Sept. Bei der heute vorgenommenen II. Verloosung der Partial-Obligationen des Starnberg-Penzberg-Peissenberger Eisen-

bahn-Anlehens sind die nachstehenden 39 Nummern: 1041 1632 1759 1935 2223 2319 2431 2576 2638 2691 3094 3191 3378 3429 3570 3594 3976 3982 4258 4666 4691 4712 4835 5266 5339 5341 5930 5931 6209 6477 6560 6662 6333 6924 7338 7498 7508 7632 7667 gezogen worden.

Fürst Palffy-Loose. Am 15. September 1866 gezogene Hauptgewinne: Nr. 39,219 40,000 fl., Nr. 45,714 4000 fl., Nr. 44,512 2000 fl., Nr. 99 u. Nr. 20,169 à 400 fl., Nr. 9906, 21,881, 39,057, 79,240 u. 86,250 je 200 fl.

Augsburg, 20. Sept. (Viehmarkts-Wochenbericht.) Gesammtzutrieb 618 Stück, Großvieh 119 St. Hievon verkauft 67 St. Erlös aus dem Großvieh 4469 fl. Kleinvieh 499 Stück. Preise: Der fetten Ochsen 150 fl., der Kälber 15 kr. per Pfd., der Schweine 16 kr. per Pfd.

Hopfenbericht. Im Spalter Lande ist die Hopfen-Ernte in vollem Gange, die Quantität bleibt hinter den Erwartungen zurück, die Qualität ist besser als vermuthet wurde. Auch in Hersbruck ist das Ergebniß bedeutend geringer, als man erwartete, dagegen ist die Waare sehr fein; trockene Waare wird zu 100 fl. gekauft, 1865er zu 65—70 fl. genommen. — Hohenstadt — Qualität ebenso, auch Quantität läßt zu wünschen übrig; Einkäufe bereits per Sack zu 90—100 fl. gemacht. — Auch in der Holledau ist das Ergebniß unter der Schätzung geblieben; bezüglich der Qualität $^3/_4$ gering, $^1/_4$ besser, prima sehr selten.

In **Oberfranken** sind heuer die Ernteergebnisse nicht so günstig wie im Vorjahre. Korn und Gerste sind im Ertrage zurückgeblieben, nur Erbsen und Wicken dürften als gerathen bezeichnet werden. Die Kartoffeln sind meist klein und zudem hat sich auch noch die Fäulniß eingestellt. Flachs allein wird es in Fülle geben, da die Leinfelder in schönster Ueppigkeit prangen.

In **Ungarn**, dem in vielen Beziehungen so gesegneten Lande, steht heuer auch ein ganz vorzüglicher Weinertrag bevor. Schon seit drei Wochen werden von dort sowohl Kur- als Desserttrauben in's Ausland versendet und zwar um den billigen Preis von 11 fl. östr. Währung für gewöhnliche Trauben per Zentner und 15 fl. für den Zentner Muskattrauben.

An der **Berliner** Börse wird der Gewinn, den das Haus Bleichröder an der Vermittlung der durch den Krieg nothwendig gewordenen Geldgeschäfte mit den besiegten Ländern gemacht hat, auf nahezu eine Million Thaler geschätzt.

Vermischtes.

München, 22. Sept. Großes Aufsehen hatte bekanntlich vor einigen Monaten die Verhaftung des Notars von Straubing veranlaßt, der des Mordes eines (des eigenen) Kindes beschuldigt wurde; die Untersuchung ist nun aber eingestellt worden, nachdem sich ergeben hat, daß das Kind nicht gelebt und demnach auch kein Mord an demselben begangen werden konnte. (A. Abdztg.)

München Der Höchstbesteuerte dahier ist der Löwenbräu Hr. Brey, welcher beinahe 6100 fl. Grund-, Haus- und Gewerbesteuer zahlt. Ihm folgt zunächst der Spatenbräu Hr. Sedlmayer.

— Am 21. ds. ist hier ein zweijähriges gesundes und frisches Kind beim Genusse eines Apfels am sogenannten Butzen erstickt.

Zur X. Jahresfeier des Martinsstiftes zu **Rüdenhausen** ergeht folgende Einladung: Dienstag den 2. Oktober l. Js. Vormittags $8^1/_2$—10 Uhr findet, so Gott will, die 10. Jahresfeier des Martinsstiftes zu Rüdenhausen im Betsaale der Anstalt statt. An dieselbe wird sich eine kirchlich-pädagogische Conferenz und Abends von 5—7 Uhr eine von Kräften des Stifts unter freundlicher Mitwirkung benachbarter Lehrer veranstaltete musikalische Abendunterhaltung anschließen. Um freundliche Betheiligung bittet, Rüdenhausen, den 15. Sept. 1866, die Verwaltung des Martinsstifts.

—f— **Castell**, 21. Sept. Recht unverhofft wurde hiesiger Ort heute Nachmittag 4 Uhr durch das Eintreffen unserer allverehrten Königin-Mutter in hohe Freude versetzt. Ihre Majestät geruhte am Trautberger Rettungshause, wo sich auch der Hausvater des Martinsstiftes mit dreißig und etlichen Lehrer-Waisen und Schulamtszöglingen eingefunden hatte, anhalten zu lassen, sich in huldvollster Weise nach der Zahl der Zöglinge in beiden Anstalten zu erkundigen und namentlich Ihre Freude über die Lage und die Gebäude der Trautberger Anstalt auszusprechen und fuhr alsdann nach dem Schlosse des Herrn Grafen Friedrich Ludwig zu Castell, von wo aus nach mehrstündigem Aufenthalt und Besuche die Rückreise nach Kitzingen Abends 7 Uhr angetreten wurde.

An der k. bayerischen Central-Forstlehranstalt zu **Aschaffenburg** beginnt die Inskription der Kandidaten für das Studienjahr 1866/67 am Montag den 1. Okt. l. J., worauf die regelmäßigen Vorlesungen sogleich ihren Anfang nehmen werden.

In **Höchstädt** und **Gundelfingen** ist die Cholera ausgebrochen und sollen in letzterem Städtchen bereits 12 Todesfälle angemeldet sein. Die nöthigen Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

Aus **Günzburg** wird der Augsb. Postztg. geschrieben, daß auf dem Platze, auf welchem der Herzog von Nassau von seinen Truppen Abschied nahm, ein Monument errichtet werden soll. Wenn auch nicht mehr, so wird es ein Zeichen deutscher Treue sein für alle Zeiten, und das ist genug!

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 24. Sept. Der erste Präsident des obersten Gerichtshofs, Dr. Frhr. v. Kleinschrod, welcher sich heute Morgens im anscheinend besten Wohlsein in den Gerichtshof begab, wurde bald, nachdem er in sein Amtszimmer eingetreten und mit dem Oberappellationsgerichtsrath v. Seuffert ein Gespräch angeknüpft hatte, vom Schlage gerührt, und sank todt nieder. Die sofort herbeigerufenen Aerzte fanden nur eine Leiche. In den Jahren 1848—52 Staatsminister der Justiz, wurde Frhr. v. Kleinschrod nach seinem Rücktritt aus dem Ministerium zum Präsidenten des Appellationsgerichts von Schwaben und Neuburg, und später zum Präsidenten des oberfränkischen Appellhofs ernannt, vor zwei Monaten aber zu der höchsten Richterstelle des Reichs berufen. Vor einigen Jahren zum lebenslänglichen Mitgliede der Kammer der Reichsräthe ernannt, wählte ihn diese Kammer zu ihrem zweiten Präsidenten. In politischer Beziehung conservativ, galt der Verstorbene, das werden auch seine politischen Gegner zugeben, als ein Mann von streng rechtlichen Grundsätzen. Sein im 69. Lebensjahre so plötzlich erfolgtes Ableben wird deßhalb sicher in den weitesten Kreisen die allgemeinste Theilnahme erregen.

Florenz, 24. Sept. Die „Opinione" schreibt: Die Frage der venetianischen Schuld ist jetzt vereinfacht. Die Vorstellungen Frankreichs und Preußens vermochten Oesterreich dazu, von seiner Forderung bezüglich der Zahlung eines Theiles der nach 1859 kontrahirten allgemeinen österreichischen Schuld abzustehen. — Amtliche Depeschen aus Palermo melden: Die Insurgenten sind zerstreut und die Behörden wieder in Funktion; die Bewohner empfingen die Soldaten als Befreier.

— Nach der „Nazione" will das Ministerium unverzüglich das Gesetz bezüglich der Aufhebung der religiösen Genossenschaften in Sicilien vollständig durchführen. Die Marine-Untersuchungskommission erklärte: das Flottenmaterial lasse viel zu wünschen übrig.

Rom, 24. Sept. Das Giornale di Roma dementirt die Nachricht, daß Kardinal Hohenlohe nach London gereist sei.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.



Aechtes amerikanisches Petroleum,

wasserhell, empfiehlt billigst

Adolf Lodter.

Ein thätiger, solider Kaufmann

wird in jeder Stadt gesucht zum Vertrieb von **Brönners Patent-Brenner** für Steinkohlen-Gas; dieselben sparen 40—60 pCt. Sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes.

10. Die erwarteten Sendungen in **Confections** für den Herbst, wie:

Beduines, Paletots, Jaquets & Jacken

sind in reicher und schöner Auswahl wieder eingetroffen und empfiehlt zu den billigsten Preisen

G. Roeder
am obern Markt.

Eintracht.

Samstag den 29. September 1866

Tanzunterhaltung

im Reid'schen Saale.
Anfang halb 8 Uhr.

Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Die Vorstandschaft.

12. Soeben erschien und bei **Fr. Seybold in Ansbach** zu haben:

Illustrirte Encyclopädie
für
Müllerei & Mühlenbaukunde
von
Wilhelm Anton.

Gr. 8. 1. Lieferung à 27 kr. eleg. broch.

13. Für die große Theilnahme sowohl während der Krankheit, als auch bei der Beerdigung unserer innigst geliebten Frau und Mutter unsern tiefgefühltesten Dank.

J. Rölter
mit seinen Kindern.

1 fl. Belohnung

dem redlichen Finder eines verloren gegangenen Bundes kleiner Schlüssel B 52, Würzb. Strasse.

Aecht engl. **Putzsteine**
für Messer ꝛc. empfiehlt

Friedrich Rehm.

Aechtes Eau de Cologne, Extraits, Haaröle, frische Eis- & Hygenique-Pomaden, Cosmetiques, ungarische Bartwichse, Fleck-, Gall-, Theer- und Toiletten-Seifen empfiehlt in größter Auswahl

Friedrich Adlersberg.

17. Ein gut erhaltener Flügel mit sechs Oktaven steht zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

18. **Dringende Bitte.** Mein geliebter Sohn Konrad Limberger von Eyb ist unter den Vermißten. Derselbe war bei Roßbrunn im Treffen; er war gemeiner Soldat beim 7. Infanterieregiment bei der 2. Schützenkompagnie. Alle seine Kriegskameraden, sowie die Herren Offiziere, Spitalaufseher, welche im Stande sind, etwas über sein Schicksal mitzutheilen, werden dringend gebeten, durch solche Mittheilung ein tiefgebeugtes Vater- und Mutterherz von der so peinlichen Ungewißheit zu befreien. Möchten auch andere Redaktionen aus Menschenfreundlichkeit diese meine Bitte entweder durch unentgeldliche Aufnahme in ihre Blätter weiter verbreiten, oder Rechnung hierüber mir gefälligst zukommen zu lassen.

Eyb, den 6. September 1866.

Thomas Limberger, Gutsbesitzer.

Karl Koch in Augsburg
empfiehlt sein neues Fabrikat:

Geprägte Siegel-Oblaten,

welche dem Briefe ganz das Aussehen eines mit Siegellack geschlossenen Schriftstückes geben.

1000 Stück mit Firma und Ortsbezeichnung zu 2 Fl. oder 1 Thlr. 5 Sgr.; bei Abnahme größerer Quantitäten bedeutend billiger. — Muster gratis. — Correspondenz franco. — **Handlungsreisende, welche diesen wirklich leicht verkäuflichen Artikel übernehmen wollen, sowie Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.**

20. Bestes grobes **Salz** à fl. 6. 24 kr. Centner insbesondere zum Einpöckeln von Fleisch, Kraut ꝛc. empfiehlt **Mackeldey.**

21. Ein einspänniger Wagen mit eisernen Axen und Blahe, sehr gut gebaut und fast noch neu, ist zu verkaufen im Hofe der Jägerkaserne.

22. Heute, Mittwoch Mittag, können noch auf der bei der Bachmann'schen Scheune aufgestellten Dreschmaschine 15—20 Schober Getreide gebroschen werden.

23. Einige Gesellen finden dauernde Beschäftigung bei Mich. Wittmann, Schuhmachermeister.

24. A 255 werden Schüler in Kost und Logis zu nehmen gesucht.

25. Heute Schlachtschüssel im deutschen Haus.

26. Heute Schlachtschüssel bei Wirth Bickel.

27. Für eine kleine Familie wird sogleich eine kleine Wohnung gesucht. Adressen ersucht man in der Expedition ds. Bl. zu hinterlegen.

28. A 75 ist ein Quartier und zwei Keller zu vermiethen.

29. C 87 ist bis Martini ein kleines Quartier zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

30. D 271 ist ein Quartier sogleich zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 24. Sept.		Wien, 24. Sept.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51⅝	Oest. 5% Nat.-Anl.	68,..
„ 5% Metall.	44	„ 5% Metall.	60,..
„ Bank-Aktien	659	„ L.-Anl.-L. v. 54	75,..
„ Cred.-Bk.-A.	128	„ ditto v. 58	126,..
„ L.-Anl.-L. v. 54	55⅝	„ ditto v. 60	81,..
„ ditto v. 58	116	„ ditto v. 64	74,..
„ ditto v. 60	62⅝	„ Bank-Akt.	727
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	152,..
Lud.-Bexb. Eis.-A.		„ D.-Dpf.-Sch.-A.	467
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	190
Dito vollen eingezahlt	114	„ Nordb.-Aktien	164,..
Nordam. 6pc. 1882r	7.	„ Westb.-Prior.	82
Wechsel. — Wien	91	Wechsel Augsb.	108,..

Schrannen-Preise.

Orte		Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Lins. p. Mtz. fl.	kr.	Erbs. p. Mtz. fl.	kr.
Rothenburg	22	21	35	—	10	—	—	22	19	1	34	—	—	15	36	—	38	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weissenburg	22	—	—	—	—	—	—	23	4	—	59	—	—	14	2	—	37	—	—	11	47	—	25	—	—	6	26	—	—	—	2	16	48	16	48
Bellnaries	20	—	—	—	—	—	—	20	31	—	35	—	—	12	26	—	16	—	—	10	37	—	—	—	6	5	52	—	—	—	20	—	—	—	—
Dinkelsbühl	19	22	22	—	3	—	—	22	22	—	3	—	—	15	40	—	—	1	32	13	23	—	21	—	—	6	7	—	—	—	15	—	—	—	—
Wassertrüding.	21	—	—	—	—	—	—	21	30	—	—	—	18	14	51	1	6	—	—	12	38	—	31	—	—	6	4	—	—	—	15	—	—	—	—
Nördlingen	22	22	33	—	—	—	53	21	12	—	—	—	20	16	8	—	—	—	29	13	40	—	41	—	—	[illegible]	10	1	8	—	—	—	—	—	—
München	22	—	—	—	—	—	—	21		—	57	—	—	12	37	—	—	—	14	12	24	—	12	—	—	6	38	—	12	—	—	—	—	—	—
Landshut	21	—	—	—	—	—	—	19	37	—	19	—		11	31	—	—	—	24	11	23	—	35	—	—	6	22	—	—	—	4	—	—	—	—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 237. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, und wärts bei jeder Post.

Prot.: Cosm. u. Dam. | Donnerstag. 27. September. | Kath.: Cosm. u. Dam.

Politisches.

: Jetzt eintreten oder warten?
(Fortsetzung.)

Man könnte das Nämliche an allen andern Punkten der Gesetzgebung und Staatseinrichtungen durchführen, allein der Raum gebietet, es an einem genügen zu lassen. Nun könnte man darauf aber erwidern, es seien das allerdings Uebelstände und Schäden, allein man müsse sie eben ertragen, es sei damit doch unsere „Selbständigkeit und Unabhängigkeit" gerettet. Das sind schöne Worte und gewiß muß jedes Glied irgend eines Staates es sehr ernst nehmen, wenn es sich um dieselben handelt; allein wir können uns des Gedankens nicht recht erwehren, daß dabei unklare Vorstellungen mit unterlaufen. Für's erste ist es eigenthümlich, daß ja später doch ein Anschluß stattfinden, also diese Selbständigkeit und Unabhängigkeit doch aufgegeben werden soll. Zu was denn dann jetzt mit schweren Opfern aufrecht halten, was sich auf die Dauer doch nicht halten läßt? Indessen davon ganz abgesehen hat die Sache eine ganz andere bedenkliche Seite. Ganz aufrichtig gesagt: Sind denn wir Bayern eine solche Nation und ist denn unser Staat ein solcher Staat, daß wir wirklich selbständig sind oder nur sein können, d. h. können wir uns im Nothfalle auf uns selbst zurückziehen, uns selbst genügen und jeden fremden Einfluß fern halten, wie das allenfalls einmal Frankreich, England oder sonst ein großer Staat thun könnte? Jeder verständige Mann wird hierauf mit Nein antworten, wir sind und bleiben eben ein Theil der deutschen Nation. Nun ist durch die Zerstörung des deutschen Bundes, den freilich niemand beweinen wird, das bisherige äußere lockere Band zerrissen, der Südbund wird gar nicht in Angriff genommen, wir stehen also allein. Welche Zustände sollen und müssen sich aber da nothwendig entwickeln? Im Norden sind 27 Millionen unserer Stammesgenossen bereits geeinigt, im Parlament dort werden die wichtigsten Fragen verhandelt, Flotte, Colonieweſen, alles wird in Angriff genommen, und was sollen denn wir daneben thun? Die Reformen, die ja in Angriff genommen werden, werden sich bald als matter Abklatsch von drüben herausstellen, sonst wird wenig anzufangen sein. Müssen nicht nothwendig gerade alle strebsameren Geister mit Sehnsucht hinüberschauen, wo dem Manne, der sich für den Staat interessirt, ein freies Feld geschaffen ist, wo sich ein reges politisches Leben entwickeln kann, und dagegen die heimischen Zustände mit Gleichgiltigkeit, wo nicht mit andern Gefühlen betrachten? Bei Gott, es kommt uns vor, als ob wir möglicherweise in eine Lage gerathen könnten, in der es uns vor lauter Selbständigkeit und Unabhängigkeit ganz bange werden dürfte. Jetzt wäre ein Eintritt in den norddeutschen Bund, der eben damit zum deutschen würde, Ausfluß des freiesten Entschlusses von unserer Seite, es kann sich aber möglicherweise so fügen, daß wir und alle Welt es wissen, daß wir gar nicht mehr anders können, und dann werden wir weder bei den andern großen Dank und großen Ruhm, noch bei uns selbst große Selbstbefriedigung haben, wenn wir gezwungen thun, was wir nicht mehr umgehen können. Von Bedingungen möchte aber dann nicht mehr die Rede sein, die wir allenfalls stellen könnten.

Uebersehen wir nicht eine weitere sehr ernste Seite. Die ganze Trennung zwischen Nord- und Süddeutschland ist Preußen von Frankreich nur, wie die „Allg. Ztg." sagte, „unter den schwersten Drohungen" abgenöthigt worden. Die Franzosen machen jetzt viele schöne Worte von ihrer Friedfertigkeit, rüsten sich aber dabei über Hals und Kopf. Preußen kann den jetzigen Zustand auf die Dauer nicht ertragen, gelingt es ihm also nicht, Frankreich sonst zu befriedigen, so ist ein Zusammenstoß die nächste Aussicht. Sind wir bis dahin noch nicht unter preußischer Oberleitung, sondern auf den Schutz des buntscheckigen Haufens angewiesen, den drei oder vier selbständige Armeetheile bilden, so haben wir an der Kriegführung in Unterfranken das lebendigste Vorspiel, was wir da für einen Schutz zu gewärtigen haben. Da ist alle Tapferkeit der Soldaten und Offiziere vergeblich, wenn nichts zusammengreift. Gelingt es den Preußen nicht, das Land zu decken, so können wir den Kriegsschauplatz bei uns haben, ehe es wir uns versehen. Das ist nun freilich nur eine Möglichkeit, aber keine so gar entfernte. Allen diesen Gefahren aber ist das Land ausgesetzt, einzig und allein, um auf unbestimmte Zeit hin zu warten, ohne daß wir zu ersehen im Stande sind, welcher Vortheil denn mit dem Warten verknüpft sein soll. Was den Einwand betrifft, daß Preußen bis jetzt selbst nicht wolle, so gehört er im Grund genommen gar nicht hieher, wo es sich bloß um Vortheil oder Nachtheil für Bayern handelt; aber wir halten ihn überdieß nicht für stichhaltig. Es ist Preußen, wie wir so eben gesehen haben, von Frankreich abgedrungen, vorläufig die Südstaaten bestehen zu lassen, würden aber diese selbst entschieden erklären, daß sie dem deutschen Bunde beitreten wollen, so würde sicherlich Frankreich nur thun, was es bisher schon thut, gute Miene machen zum bösen Spiel.

Aber freilich bei all diesen Bedenken ist eines noch gar nicht erwähnt, wie soll es werden mit der unbeschränkten Souveränetät unseres Herrscherhauses? (Schluß folgt.)

Deutschland.

München, 25. Sept. Amtliche Nachrichten. An das Bezirksamt Gemünden ist der Bezirksamtmann von Alzenau, M. Bervier, seiner Bitte gemäß versetzt und zum Bez.-Amtmann von Alzenau der Bez.-Amts-Assessor zu Orb, Thom. Hauck, befördert; — zu der Stelle eines Archiv-Sekretärs am Archiv-Konservatorium in Neuburg a/D. der Reichsarchivs-Praktik. J. N. Köberle in München ernannt; dem Prof. der 2. Gymnasialklasse in Eichstätt, Gg. Fischer, der wegen körperl. Leiden erbetene zeitl. Ruhestand für die Dauer eines Jahres bewilligt; in die Lehrstelle der 2. Gymn.-Kl. daselbst der dort. Prof. der 1. Gymn.-Kl., Dr. S. Zaunee, vorgerückt; zum Prof. der 1. Gymn.-Kl. in Eichstätt der Studienlehrer der 3. Kl. der lat. Schule das., Priester J. B. Denk, befördert; in die Lehrstelle der 3. Kl. der lat. Schule das. der dort. Studienlehrer der 1. Kl., Priester H. Kihn, vorgerückt u. zum Studienlehrer der 1. Kl. an der lat. Schule in Eichstätt der Studienlehrer an der isol. lat. Schule in Kusel, Ad. Ullerich, ernannt; in die Lehrstelle der 3. Kl. der latein. Schule in Münnerstadt der dort. Lehrer der 1. Kl., P. St. Ultrich, vorgerückt; die Lehrstelle der 2. Kl. an der dort. lat. Schule dem bish. als Verweser derselben aufgestellten Lehramtskand. J. Backmund verliehen und zum Studienlehrer der 1. Klasse daselbst der Lehramtskand. Ph. Kühles ernannt; — die kath. Pfarrei Teuschnitz dem Pfarrer Fr. X. Förtsch in Windheim übertragen worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 25. Sept. Der bish. Aufschlags-Einnehmer Adalb. Jena in Heidenheim ist von der Verwaltung der Station Heidenheim enthoben und als Malzaufseher in Uffenheim zur weiteren Verwendung bestimmt; die erl. Aufschlagseinnehmerei Scheinfeld dem bish. Malzaufseher Ludw. Winkler in Uffenheim übertragen; — der bish. Schulgehilfe With. Geudenberger zu Gunzenhausen als prot. ständ. Schulprovisor zu Pappenheim; der bish. Schulgeh. Leonh. Krauß zu Velden als prot. ständ. Schulprovisor und Kirchendiener zu Hemmersheim und der bish. Schullehrer Ludw. Turtur zu Birnthon als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Auernhofen ernannt worden. (Kr.-Amtsbl.)

Erledigt: Die k. Aufschlagsstation Heidenheim, deren Verwaltung eine Einnahme von 170 fl. jährl. Fixum, 493 fl. 19', kr. 3 Proz. Tantiemen aus dem Aerarial-Malzaufschlage nach dem dreijähr. Durchschnitt, in Summa also 663 fl. 19', kr. gewährt; — die Stelle des Bezirksarztes 2. Kl. in Mitterfels (Niederbayern).

* Schon wieder ist ein Kriegs-Min.-Verord.-Bl. (Nr. 59) erschienen, welches einen Armeebefehl d. d. Schloß Berg, 20. Sept. bringt und eine Reihe von Ordens-Decorationen und Belobungen enthält. Das Großkreuz des neuen Militär-Verdienst-Ordens erhält Generallieut. Frhr. v. d. Tann; das Großcomthurkreuz Generallieut. v. Brodesser; das Comthurkreuz: die Generalmajore Cella, Herzog Ludwig, k. Hoh., und v. Steinsdorf, Min.-Rath Dr. v. Sigmund (vom Min. d. Aeußern), die Obersten v. Bothmer, v. Strunz und Schoch, Oberkriegskommissär Nobel und Oberlandeskommissär Regierungskommissär v. Buchner; mit dem Ritterkreuz 1. Classe wurden 28, (darunter Oberbaurath Petri) und mit dem Ritterkreuz 2. Classe 26 decorirt. — Die silberne Milit.-Verdienstmedaille erhielten u. A. vom 2. Chev.-Reg. Taxis: die Corporale Adler aus Unterwaldbachshof u. Gg. Diel aus Freinsheim, die Gemeinen Gg. Stengel aus Gebersdorf u. Joh. Dehler aus Gossersdorf; das Militär-Verdienstkreuz Leonh. Moriz aus Ansbach, Reg.-Tambour vom 4. Inf.-Reg., Nic. Würz aus Fürth vom 11. Inf.-Reg., vom 2. Chev.-Reg. der Corporal König aus Kehl und die Gemeinen Ottmar Schmidt aus Ottmaring, Schleehuber vom Schafhof und Weger aus Neuenmuhr. Belobt wegen Verhaltens vor dem Feinde wurden u. A.: die Zeugdiener der Veste Marienberg Gg. Alles aus Lehrberg, Ant. Sterner aus Schillingsfürst und Seb. Schmidt aus Untersteinbach, die Soldaten Ernst Heim aus Heilsbronn vom 14. Inf.-Reg. und Paul Frank aus Erlangen vom 15. Inf.-Reg., Bombardier Jos. Straub aus Oberscheinfeld vom 2. Art.-Reg. — Von der Feldgeistlichkeit wurden belobt die Feldcapläne Rößle und Rothhaas und der Feldprediger Ludw. Amthor.

München, 22. Sept. Der „Volksbote" schreibt: „Gestern ist dem Redakteur des Volksboten ein am 18. ds. Mts. erlassenes Erkenntniß des k. Appellationsgerichts von Oberbayern zugestellt worden, wodurch er wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung an dem Generallieutenant und Generalstabschef Frhrn v. d. Tann (durch hämische Verspottung und direkten Vorwurf der Unfähigkeit) in Anklagestand versetzt und vor das nächste Schwurgericht verwiesen wird.

München, 24. Sept. Auf den Vorschlag der k. preußischen Regierung an die übrigen deutschen Regierungen, der sicherem Vernehmen nach allseitig angenommen worden ist, werden in den nächsten Tagen schon Be-

---

vollmächtigte sämmtlicher Staaten zu Berlin zu Konferenzen zusammentreten, um eine Verständigung über die Raumvertheilung bei der Pariser Weltausstellung im Jahr 1867 unter diesen Staaten zu erzielen. Durch die neue Gestaltung Deutschlands in Folge der Einverleibung von Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt a. M. in den preußischen Staat und die Bildung des norddeutschen Bundes waren die in früheren Konferenzen von Vertretern der deutschen Mittel- und Kleinstaaten zu Dresden, Frankfurt a/M. und Würzburg getroffenen Verabredungen und Einleitungen zum gemeinschaftlichen Auftreten bei dieser Ausstellung in ihrer Grundlage hinfällig geworden, und die Nothwendigkeit neuer Verabredungen ergab sich daraus von selbst. Bayern wird bei diesen Berliner Konferenzen durch den Ministerialrath Braun vom Handelsministerium vertreten sein, der schon seit mehreren Tagen von Stuttgart zurück ist, wo die gepflogenen Vorbesprechungen unter den Vertretern der vier süddeutschen Staaten Bayern, Württemberg, Baden und Hessen zu einer Verständigung unter diesen geführt haben. (A. Z.)

München, 25. Sept. Ihre Maj. die Königin-Mutter ist gestern Nachts nach 10 Uhr von der Reise zum Besuche der Militärspitäler in Franken wieder hier eingetroffen, und in der allerherzlichsten Weise empfangen worden. Während in der Bahnhofhalle die Mitglieder des Frauen-Comité und des „Hilfscomité am Bahnhofe München" Ihre Majestät ehrfurchtsvollst begrüßten und prachtvolle Blumenbouquets überreichten, hatte sich im Hofe vor den Hallen, wo sich ein großes Transparent mit der Aufschrift: „Willkommen Maria" befand, und zahlreiche bengalische Flammen brannten, eine große Menschenmenge versammelt, deren jubelnde Rufe sich in die Klänge der Musik mischten. Auf dem Wege über den Dultplatz und die Briennerstraße zur Residenz waren mehrere Häuser prachtvoll illuminirt, und vor der Residenz stand wieder eine große Menschenmenge, die gleichfalls Ihre Majestät mit jubelndem Zuruf begrüßte. Ihre Majestät zeigte sich alsbald mehrere Male an den Fenstern der Residenz und dankte sichtbar tief bewegt für diesen so überaus herzlichen Empfang. (B. Z.)

— In der letzten Volksvereinsversammlung erstattete Dr. Schmidt den politischen Bericht. Die vergangene Woche mit ihren Ordensverleihungen und Konfiskationen brachte dem Redner reichen Stoff zu Klagen gegen die Minister Pfordten und Bomhard, denen er auch mit gewohnter Kraft Ausdruck gab. An diesen Bericht schloß sich die Fortsetzung der Berathung über die Schulfrage. Nach einer längeren mit großem Eifer geführten Debatte wurde beschlossen, die Punkte, welche die „N. N." schon in ihrer Nr. 248, (wir in Nr. 235 unseres Blattes) mittheilten, als den Ausdruck der Meinung gelten zu lassen, welche der Volksverein über die Schulfrage habe; dann wurde die Kommission beauftragt, diese Punkte noch genauer zu präzisiren, ein Memorandum auszuarbeiten und dieses dem Vereine zur endgiltigen Beschlußfassung vorzulegen; eventuell sollte dasselbe an die übrigen Volksvereine im Land überschickt und den Abgeordneten mitgetheilt werden.

München, 25. Sept. Die Subskription auf das Prämien-Anlehen ist in Folge vollständiger Deckung hier schon 2 Stunden nach ihrer Eröffnung geschlossen worden.

Augsburg, 24. Sept. Nachdem in Folge des Ablebens des Landtagsabgeordneten Bobinger den vierten und letzten Ersatzmann des Wahlbezirks Augsburg, Herrn Bezirksamtmann Banderome von Wertingen, die Reihe zum Eintritt in die Kammer traf, dieser aber das Mandat ablehnte, ist die Neuwahl eines Abgeordneten für den hiesigen Wahlbezirk nothwendig geworden und sind die im Jahre 1863 gewählten Wahlmänner auf Samstag den 29. September Vormittags 10 Uhr zur Vornahme dieser Wahl einberufen. (A. Abdztg.)

Aus Gunzenhausen, 20. Sept., schreibt man dem „N. Anz.": Es dürfte nicht ohne Interesse für Ihren großen Leserkreis sein, wenn Sie in Ihrem Blatte der hiesigen Einquartierung-Erwähnung thun würden. Unsere Stadt war nämlich in derselben Zeit, als Nürnberg von den Preußen occupirt war und 230,000 Mann Einquartierung (nach Tagen gerechnet) zu halten hatte mit ungefähr 25,000 Bayern, Hessen, Würtembergern und Nassauern bedacht. Diese Truppen mußten alle vollständig verpflegt werden und da es meistens Artillerie und Cavalerie war, so waren auch die Fouragelieferungen enorm. Da von Seite der Truppen nicht nur der Bedarf fast aller gefaßt, sondern von ihnen die Habervorräthe noch aufgekauft wurden, so erreichte der Schäffel Haber einen Preis bis zu 12 fl. Im Ganzen berechnet sich die Einquartierung, welche dahier gehalten wurde, vom 31. Juli bis zum heutigen Tage auf 30,000 Mann und noch sind wir keinen Tag von Einquartierung verschont geblieben. — Nimmt man an, daß Nürnberg 67,000 Einwohner zählt, so berechnen sich bei 230,000 Mann Einquartierung etwas über 3 Mann auf den Einwohner, während in Gunzenhausen bei 3000 Einwohnern auf einen derselben 10 Soldaten kommen. Einzelne Geschäftsleute, wie Metzger, Bäcker, Wirthe, dann Spezereihändler namentlich mit ihren Cigarren, mögen wohl ihre Rechnung dabei gefunden haben, für Viele war aber die Ausgabe doch eine sehr drückende, daher der Wunsch, rechtzeitig eine Entschädigung zu erhalten, sehr gerechtfertigt ist. Alle Einwohner haben ihre Last willig getragen, nur ein einziger, sehr reicher, kinderloser Beamter machte hievon eine Ausnahme und gab durch seine Renitenz nicht das beste Beispiel.

Bamberg, 24. Sept. Ihre Maj. die Königin-Mutter, aus Unterfranken hier angekommen, besuchte gestern Mittags in Begleitung der griech. Majestäten sämmtliche in den hiesigen Spitälern befindliche verwundete Krieger. Zunächst begaben sich Allerhöchstdieselben in das Spital in dem v. Kleinschrod'schen Hause, wohin in letzter Zeit auch die Verwundeten vom St. Michaelsberge verbracht wurden. Es befinden sich in diesem Spitale noch 17 Verwundete. Hierauf begaben sich Allerhöchstdieselben nach der zu einem Spitale für verwundete Krieger vom Beginn des Krieges an eigens eingerichteten Baderschule, in welcher sich noch 30 Verwundete befinden; hierauf nach dem Krankenhause, in welchem Allerhöchstdieselben die daselbst befindlichen 29, mitunter sehr schwer Verwundeten und außerdem noch die Krankensäle für innerlich Kranke besuchten, und von da in das k. Militärspital, in welchem sich noch 13 Verwundete befinden. Alle diese Heilanstalten waren auf das Festlichste geschmückt. Die Königin-Mutter spendete allenthalben Geschenke und reichte jedem Verwundeten ein Paket Cigarren. Ihre Majestät reist heute um 12 Uhr mit Extrazug nach München zurück; unterwegs wird Allerhöchstdieselbe auch die Verwundeten in Erlangen besuchen. — Das 8. Heft der Zeitschrift „Unsere Zustände, von J. C. Dresch" wurde wegen eines Aufsatzes: „Ernste Worte in schwerer Zeit" mit Beschlag belegt. (Bamb. Tgbl.)

Kronach. Durch Beschluß des Appellgerichts Bamberg wurde der Redakteur der „Kronacher Ztg." wegen eines Artikels, in welchem die Art und Weise der obersten Leitung der bayer. Kriegführung einer scharfen Kritik unterstellt war, zur nächsten oberfränkischen Schwurgerichtssitzung wegen Vergehens der Beleidigung eines Mitgliedes der k. Familie (Prinz Karl) im Zusammenflusse mit dem Vergehen der Beleidigung der Amtsehre (Bundesfeldherr) verwiesen.

Darmstadt. 23. Sept. Alle politischen Verbrecher aus dem Jahr 1849 sind amnestirt. (A. Z.)

Mannheim, 25. Sept. Staatsrath Lamey ist mit 54 von 72 Stimmen zum Abgeordneten gewählt worden. Hr. v. Roggenbach hatte 8 Stimmen. (A. Z.)

Meiningen. 21. Sept. Der schon seit einigen Tagen in Aussicht gestandene Thronwechsel ist erfolgt. Der bisherige Herzog Bernhard Erich Freund zu Sachsen-Meiningen hat (im 45. Jahre seiner Regierung) zu Gunsten seines Sohnes, des Erbprinzen Georg, auf die Regierung des Herzogthums Sachsen-Meiningen unterm Gestrigen verzichtet und hat gleichzeitig der neue Herzog Georg die Regierung angetreten. Dem gewesenen Staatsminister Frhrn. v. Krosigk ist die Leitung der Staatsgeschäfte übertragen worden.

Wie die „N. D. Z." berichtet, ist die in **Frankfurt** erscheinende „Börsenzeitung" für die Summe von 6000 fl. in das Eigenthum der kgl. preußischen Regierung übergegangen und soll demnächst in die Stellung eines offiziösen Organs eintreten.

Der Kurfürst von Hessen, aus seiner Haft in Stettin entlassen, begibt sich nach der Schweiz, — nach diesem Lande, dessen Wahrung des Asylrechtes schon so viele Anfeindungen von Seiten der deutschen, wie der nichtdeutschen Monarchen hervorgerufen hat.

Der „Preußische Staats-Anzeiger" publizirt am 22. Sept. das Gesetz, betreffend die Vereinigung Hannovers, Churhessens, Nassaus und Frankfurts mit der preußischen Monarchie. — Ueber den Verhandlungen mit Sachsen schwebt ein eigenthümliches Dunkel. Während von Wien und Dresden aus der Abschluß des Friedens als bestimmt erfolgt gemeldet wird, und die verhältnißmäßig günstigen Bedingungen desselben angegeben werden; während fast schon der Termin für die Rückkehr der sächsischen Truppen in die Heimath bezeichnet wird, erklärt das „Dresd. Journ.", die Verhandlungen seien zwar noch nicht abgeschlossen, bezüglich der Militärkonvention aber auf gutem Wege; jedoch Dresdener Korrespondenzen in der „Kreuzzeitung" bestreiten dies, indem sie namentlich hervorheben, daß Preußen unbedingt auf der Besetzung Dresdens durch preußische (nicht sächsische) Truppen beharre. Ja die offiziöse „Zeidler'sche Korrespondenz" will wissen, daß die Vorbesprechungen zu den Friedensverhandlungen vielmehr resultatlos geblieben seien und augenblicklich gar keine Verhandlungen mit Sachsen geführt würden.

Die königliche Amnestieordre erregt die allgemeinste Befriedigung. Eine Amnestieordre für politische Vergehen ist so allgemein und bedingungslos in Preußen noch nicht erlassen worden; auch die letzten Flüchtlinge von 1848, wie Gottfried Kinkel, dürfen jetzt zurückkehren. Unter den Abgeordneten trifft die Amnestie-Ordre besonders den Abgeordneten Hoppe, bei welchem die Vollziehung einer wegen eines Artikels über das Kölner Abgeordnetenfest erkannten viermonatlichen Gefängnißstrafe nur in Folge von Krankheitsattesten aufgeschoben war. Der Königsberger Redakteur Dr. Hasenkamp wird zusammen von 1½ Jahren Gefängnißstrafe befreit.

Berlin, 24. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt, daß der Beginn der effektiven Verhandlungen über die künftigen Verhältnisse Sachsens von der Uebergabe des Königsteins abhängig sei; sie stellt es in Abrede, daß Rußland und Frankreich auf Ansuchen Dänemarks zu baldiger Entscheidung über die Zukunft Nordschleswigs gedrängt haben. Jene Regierungen, wird hinzugefügt, wissen, daß Preußen die Bestimmungen des Prager Friedens ausführen wird. — Das Abgeordnetenhaus hat die Regierungsvorlage über den Verkauf der westphälischen Staatseisenbahnen an die Bergische Eisenbahngesellschaft mit großer Mehrheit verworfen.

Oesterreich.

Während Preußen Siegesfeste feiert, bietet Oesterreich den Anblick des direkten Gegensatzes zu diesem Bilde, man trauert dort. Die Wiener Presse stellt zum 20. Sept., dem Jahrestage des Septemberpatentes, ernste Betrachtungen an. Ein Jahr ist voll seit die Verfassung suspendirt und die freie Bahn betreten wurde, um Oesterreich eine neue Verfassung zu geben. Nichts Ersprießliches geschah in dieser Frist, die Völker sind fast mehr entzweit, denn vorher, die Schuldenlast des Staates aber hat sich ungeheuer vermehrt, das materielle Wohl hat furchtbare Schäden erlitten, die Hoffnungen und der moralische Muth in den Völkern sind bedenklich gesunken; Oesterreich ist von der Höhe seiner imponirenden Stellung herabgesunken nach Außen ohne Ansehen und machtlos, im Innern faul und zerrissen, — und noch winkt keine Hoffnung! — Diese Betrachtungen über die Thaten der Regierung seit der Suspension der Verfassung sind in den Wiener Blättern zu lesen.

Wien, 20. Sept. Die Blätter haben richtig gemeldet, daß die Anerkennung des Prinzen von Hohenzollern als Fürsten von Rumänien gesichert sei, aber sie fügen mit Unrecht hinzu, daß die Pforte dabei große Konzessionen gemacht. Der Prinz hat vielmehr die ihm von der Pforte gestellten Bedingungen angenommen, und diese Bedingungen — er hat namentlich einen höheren Tribut als den bisherigen zu zahlen und begibt sich des Rechts (oder der Uebung), selbstständig irgendwelche Konventionen mit fremden Staaten abzuschließen — sind wesentlich darauf berechnet, nicht bloß die suveränen Rechte der Pforte zum klaren Ausdruck zu bringen, sondern ihren Gehalt noch zu erweitern. (D. A. Z.)

Wien, 23. Sept. Vorgestern war der Geburtstag des hier mit dem König Georg V in Hietzing weilenden Kronprinzen Ernst August von Hannover. Aus dem Königreich hatte sich eine Deputation von reichlich zwanzig Personen eingefunden, welche verschiedene Adressen zur Gratulation überreichten. Die Deputation bestand nicht aus Mitgliedern der Aristokratie oder der höheren Bürgerschaft, sondern aus Bürgern und Bauern, Mitgliedern des eigentlichen Kerns der Bevölkerung. Die Adressen tragen, wie man mir glaubwürdig versichert, an 300,000 Unterschriften. Die Audienz, in welcher die Deputation dem König die Adressen überreichte, wird mir von einem Augenzeugen als wahrhaft ergreifend geschildert. Der König habe in seiner hohen majestätischen Gestalt und Haltung dagestanden wie ein Vater unter seinen Kindern, und bei seiner Anrede an sie habe Niemand der Thränen sich erwehren können. (A. Z.)

Wien, 23. Sept. Nachdem die französische Regierung in einer an das auswärtige Ministerium gerichteten Zuschrift unter der Erklärung, daß die Eröffnung der Pariser Weltausstellung unabänderlich am 1. April künftigen Jahres stattfinden werde, der Zuversicht Ausdruck gegeben, daß sie auch von Seiten Oesterreichs auf Betheiligung zähle, die noch keine der fremden Regierungen versagt, hat der Präsident des österreichischen Centralausstellungskomites ein Rundschreiben an die Filialkomites ergehen lassen, in welchem er dringend die Beschickung der Ausstellung empfiehlt. „War die Betheiligung Oesterreichs früher ein Bedürfniß, so ist dieselbe jetzt eine Nothwendigkeit, und je glänzender sie ausfällt, desto mehr wird sie zur Ehre des Vaterlandes gereichen. Sich kleinmüthig ausschließen zu wollen, wäre ein nicht zu rechtfertigendes Geständniß gänzlicher Erlahmung, und sonach eine Schmach und Demüthigung, die alles Grundes entbehrt. Die Pariser Ausstellung bietet den geeignetsten Anlaß dar, zu zeigen, daß Oesterreich noch immer ungebrochen ist, und daß eine innere Kraft in ihm wohnt, welche durch betäubende und unerklärbare Ereignisse wohl für den Augenblick verletzt, aber niemals bis zur Ohnmacht herabgedrückt werden kann." (A.Z.)

Wien, 23. Sept. Gutem Vernehmen nach hat der Herzog von Nassau, der sich zur Zeit in Rorschach befindet, durch den Grafen Castell eine — übrigens sehr bescheidene — Villa in Thun angekauft, um für die nächste Zeit die Gastfreundschaft der Schweiz in Anspruch zu nehmen. (A. Z.)

Wien, 24. Sept. Die „Abendpost" erinnert anläßlich der Gerüchte über eine beabsichtigte austro-italienische Grenzregulirung daran, daß Venetien innerhalb seiner bisherigen administrativen Gränzen an Frankreich und von diesem an Italien abgetreten worden sei, daß die örtliche Gränze hierdurch zu einer internationalen geworden, und daß bei den gegenwärtigen Friedensverhandlungen Gebietsabtretungen und Kompensationen gar nicht in Rede stehen.

Frankreich.

Die preußische Amnestie macht in der französischen Presse einen sehr guten Eindruck, selbst auf Preußenfresser wie der „Temps". Dieses Blatt empfiehlt Oesterreich Preußens Beispiel: „Es wäre im höchsten Grade wünschenswerth", sagt es, „wenn der Kaiser Franz Joseph und seine Räthe zu der Einsicht gelangten, daß eine vollständige Amnestie die beste Vorrede zu den Reformen sein würde, ohne welche es für die österreichische Monarchie kein Heil gibt." In der That ist nicht abzusehen, wie die Rückkehr der meisten Flüchtlinge den Kaiserstaat irgend gefährden sollte. Nur in Oesterreich scheint man dieselben noch für wirklich gefährliche Menschen zu halten.

Türkei.

Konstantinopel, 24 Sept. Amtlich. Nach zweitägigem Kampfe sind die Insurgenten auf Kandia unter großem Verlust geschlagen worden. — Der Erzbischof-Primas von Konstantinopel ist zum Patriarchen Syriens und Ciliciens ernannt.

Volkswirthschaftliches.

Schnaittach, Bez.-Amts Hersbruck, 21. Sept. (Hopfenbericht.) Die bereits im vollen Betriebe stehende Hopfenernte entspricht durchaus nicht den bisher gehegten Ertragserwartungen, vielmehr zeigt sich bei der heuer zurückgebliebenen Doldenbildung vornherein ein Minderertrag, so daß der Gesammtbau durchschnittlich als eine Drittelernte angesprochen werden darf. Im beträchtlichen Umkreise von hier stehen die Hopfenpflanzungen größtentheils sehr gering, welchen mißlichen Zustand theils der Hagelschlag, theils der ungünstige Witterungsverlauf, so wie die großen Verheerungen der Engerlinge (Larve des Maikäfers) herbeigeführt haben. Was die Qualität des bereits gereiften Hopfens anlangt, so ist solche größtentheils vorzüglich und es kann das heurige Gewächs wohl den renommirtesten Sorten zur Seite gestellt werden. (Fr. Kur.)

Ulm, 20. Sept. (Ledermarkt.) Der am 17. und 18. d. M. abgehaltenen Ledermesse wurde eine nicht unbedeutende Quantität der verschiedensten Ledersorten zugeführt, darunter hauptsächlich Sohlleder u. Kalbleder in vorzüglicher Qualität. Der Verkehr war äußerst lebhaft, so daß der größere Theil der couranten Waaren schon am ersten Markttag binnen wenigen Stunden vergriffen wurde, was auf die Haltung der Preise nicht ohne Einfluß war. Die Zufuhr betrug einschließlich der rohen Waare 29,795 Pfund. Hievon wurden verkauft: 9399 Pfd. Sohlleder, 5806 Pfd. Schmal- und Wildleder, 4515 Pfd. Kalbleder, 3322 Pfd. Zeugleder, 1030 Pfd. rohe Häute. Zusammen 24,072 Pfund.

Vermischtes.

Die „Bayerische Zeitung" schreibt aus **München**, 22. September: Ungeachtet seit dem Auftreten der asiatischen Cholera im Regierungsbezirke von Unterfranken und Aschaffenburg behufs deren Bekämpfung die sorgfältigsten Maßregeln getroffen wurden, ist es bisher noch nicht gelungen, der Epidemie Einhalt zu thun. Das k. Staatsministerium des Innern hat sich deßhalb veranlaßt gesehen, den k. Obermedizinalrath Dr. v. Pfeufer zum Besuche der von der Cholera heimgesuchten Orte abzuordnen, um sich an Ort und Stelle persönlich über den Stand und Verlauf der Epidemie zu informiren und die etwa noch weiter erforderlichen Vorkehrungen zu veranlassen. Derselbe ist bereits heute abgereist.

München, 25. Sept. Vergangenen Sonntag starb dahier der qu. Präsident des k. Appellationsgerichts von Schwaben und Neuburg, Franz Anton v. Heigl.

Augsburg, 24. Sept. Gestern Nachts nach 11 Uhr brach im nahen Stadtbergen Feuer aus. Der heftige Ostwind fachte die Flammen zu einem gewaltigen Brande an, der weithin blutroth den Himmel färbte. Vom Eisenbahndamme aus gesehen, bot das Dorf eine einzige ununterbrochene Feuerlinie, aus welcher dicke Feuergarben emporzüngelten. Fünfzehn Häuser sollen vernichtet sein; es wird Brandstiftung vermuthet. (A. Abdztg.)

Ein musikalischer Statistiker hat ausgerechnet, daß in **Preußen** bis zum 15. d. M. zu Ehren des Sieges von Königgrätz bereits 70 verschiedene Marschkompositionen im Druck erschienen sind.

In **Wien** ist die Cholera seit dem 18. ds. in rascher Abnahme begriffen. Am 19. ds. erkrankten 29 Personen und starben nur 12. Auch in Breslau wird die Seuche schwächer; am 18. ds. erkrankten dort 35 Personen und starben 24, während vorher die Zahl der Todten stets um 10 höher war. Die gleiche erfreuliche Erscheinung des Schwindens der Seuche ist aus Berlin und Leipzig zu melden.

In **Fontainebleau** ist dieser Tage der berühmte Astronom Herm. Goldschmidt gestorben. Er war 1802 zu Frankfurt a. M. von jüdischen Eltern geboren. Seit 1848 hielt er sich in Paris auf. Goldschmidt ist der Entdecker von 15 Planeten.

Für die durch Krieg bedrängten Orte Unterfrankens

hat die Redakt. ferner erhalten: von der Mannschaft der k. Gendarmerie-Brigade Herrieden durch Hrn. Brigadier Schreckenbach 10 fl., von der Pfarrgemeinde Kleinhaslach durch Hrn. Pfarrer Bernreuter 55 fl., von der Landgemeinde Alberndorf durch den Vorsteher Kernstock 47 fl. 30 kr., von der Landgemeinde Brodswinden durch den Vorsteher Steinbauer 39 fl. = 151 fl. 30 kr.; — Uebertrag aus Nr. 234 dieses Blattes 2101 fl. 37 kr.; nunmehr zusammen 2253 fl 7 kr.

Briefkasten.

Wer das überraschendste, interessanteste und pikanteste Neueste zu sehen Neigung in sich verspürt, der kann das, was er wünscht und sucht, finden in dem Bahnhofe zu Triesdorf, wo ein Panorama aufgestellt ist, das bereits alle vorgekommenen Treffen und Schlachten des jüngsten preußisch-österreichisch-deutschen Krieges in wahrheitsgetreuester Darstellung zeigt und die vortrefflichen Bilder unter den angenehmsten Flötentönen einer herrlichen Spieluhr an dem bewaffneten und unbewaffneten Auge des staunenden Beschauers vorüberziehen läßt.

N.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Dresden, 25. Sept. Das „Dresdener Journal" sagt, um seine frühere Meldung zu erläutern: Ueber die Militärfrage haben die Verhandlungen zwischen Sachsen und Preußen begonnen, und sie haben vorläufig zu einer Verabredung geführt, wodurch das Herantreten an die übrigen Fragen in Aussicht gestellt ist. Der Inhalt der Verabredung ist nicht zuverlässig bekannt.

Wien, 25. Sept. Kaiser und Kaiserin sind aus Ischl hier eingetroffen. Der König von Sachsen wird morgen nach Passau gehen. Wegen (sächsischer) Truppentransporte wird die Bahnstrecke Wien-Passau auf einige Tage die Güterbeförderung einstellen.

— Graf Wimpfen ist zum österreichischen Gesandten in Berlin designirt. Die Finanzangelegenheit zwischen Oesterreich und Italien ist geordnet. Italien zahlt 35 Millionen baar.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Weber

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Sachen Schmidt gegen Albrecht versteigert der unterzeichnete kgl. Notar
Freitag den 12. Oktober c. Nachmittags 2 Uhr
in der Frohnfeste dahier ein Carroussel öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden. Der Zuschlag erfolgt, sobald drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht sind.

Gunzenhausen, den 24. September 1866.

Der königliche Notar:
Friedrich.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied gestern Abend unerwartet schnell mein innigstgeliebter Gatte,

Herr Joseph Müller, kgl. Regierungskanzlist dahier.

Den Verstorbenen freundlichem Andenken empfehlend, bittet um stille Theilnahme mit dem Bemerken, daß die Ueberführung der Leiche zum Bahnhof heute Abend ½7 Uhr stattfindet

die tieftrauernde Wittwe
Josephine Müller.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich erlaube mir hierdurch den Herren Industriellen, Landwirthen, sowie überhaupt geehrten Gönnern ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich hierselbst eine

Maschinenbau-Werkstätte

errichtet habe und empfehle mich zur **Lieferung von Dampfmaschinen, Einrichtungen für Kunstmühlen, gewöhnliche Mahlmühlen, Sägmühlen, Farb-, Loh-, Gyps- und Oel-Mühlen, Pressen, Walzwerke, Pumpwerke, Krahne, Maischmaschinen, gewöhnliche und Centrifugal-Maisch- und Würzpumpen, Aufzüge für Bierbrauereien, Göppelwerke, Transmissionen und Getriebe, Futterschneid- und Dreschmaschinen** 2c. 2c., sowie alle sonstigen in das mech. Fach einschlägigen Arbeiten und Reparaturen mit der Versicherung solidester Ausführung.

Heinrich Schnetter
nächst dem Bahnhof.

Beachtenswerth für Hausfrauen.

Spar- oder **Küchenseife** das Pfund zu 9 kr.,
Familienseife zur Toilette, fein parfümirt, das Pfund 15 kr.,
Oloin-Kernseife, gut ausgetrocknet, das Pfund 18 kr.,
Prima-Kernseife das Pfund 16 kr.,
Talgseife das Pfund 14 kr. und 12 kr.,
Palmölseife, gelbe, das Pfund 12 kr.,
Stearinlichter und **Paraffinkerzen** billigst bei

Adolf Lodter.

Baugewerkschule zu Holzminden a/Weser.

Der Winterunterricht beginnt am **5. November d. J.** und währt 20 Wochen. **Bauhandwerker, Mühlen- und Maschinenbauer**, welche aufgenommen zu werden wünschen, haben sich schriftlich bei dem Unterzeichneten zu melden. Der Schüler erhält Unterricht, Schreib-, Zeichnen- und Modellirmaterialien, Wohnung, Beköstigung, Wäsche, ärztliche Pflege, einen Schulrock und die Zeitschrift für Bauhandwerker und zahlt für Alles 66 Thaler.

Der Vorsteher der Baugewerkschule
G. Haarmann.

Dr. Herbst's Hausbalsam,
durch seine **außerordentliche** und **vielseitige** Wirksamkeit **rühmlichst** bekannt, zu beziehen (à Flacon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.) durch die **Apotheken Ansbach's.**

---

10. Durch **Fr. Seybold's** Buchhandlung in **Ansbach** kann bezogen werden:

Die Mühle.
Die neuesten Fortschritte
im Mühlwesen und deren Geschäftszweige.
Mit erläuternden Abbildungen.
Preis vierteljährlich 13 Nummern à fl. 1. 30 kr.

Weintrauben

aus eigenen Weinbergen bester Lage empfiehlt — gleich den Vorjahren — in Parthien von 8 bis 50 Pfd. inclus. solider Verpackung à 12 kr. per Pfd. — frei zur Post oder Bahn hier geliefert — gegen Nachnahme des Betrags

N. Ott, Weingutsbesitzer in Würzburg.

Alleiniges Depot
für Ansbach und Umgegend!

Gebr. Leder's bals. Erdnußölseife à Pack. 11 u. 36 kr.
Dr. Béringuier's Kräuterwurzel-Oel zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 27 kr.
Prof. Dr. Albers rhein. Brustcaramellen à 18 kr.
Dr. Béringuier's aromatischer Kronen-Geist (Quintessenz d'Eau de Cologne) à Fl. 45 kr. bei

Joh. Katzenberger.

---

13. Feinst amerikanisches **Petroleum** (Erdöl) wasserhell, en gros und en detail empfiehlt billigst
Georg Lindau vor dem Herriederthor.

14. A 135 ist ein eiserner Ofen mit Blechaufsatz zu verkaufen.

15. D 132 ist eine Füselier-Uniform nebst Armatur zu verkaufen.

16. Lehrerverein Triesdorf. Versammlung am 30. d. Mt. 2. Besprech. Waisenstift. Der Vorstand.

Durch das in dem Buche: „**Keine Hämorrhoiden mehr!**" empfohlene ausgezeichnete Mittel wurde ich von meinem Hämorrhoidalleiden ganz und gar befreit, und halte ich es für meine Pflicht, jedem Hämorrhoidarius diese nützliche Schrift, welche in der Buchhandlung von **Fr. Seybold** in **Ansbach** für 18 kr. vorräthig ist, zu empfehlen.

Pfarrer R . . . .

---

18. **Feinsten Pecco-Blüthen-Thee, Congo-, Sonchong-, Haysan-, Imperial- & Perl-Thee, weißen Arrac de Batavia, ächten Jamaica-Rum, ächten alten französ. Cognac, alten Malaga-Wein, feinste Vanille,** sowie **Ceylon- & Java-Zimmt** empfiehlt billigst

Adolf Lodter.

19. Ich warne hiemit Jedermann, in meinen Wiesen Vieh zu hüten, außerdem gerichtliche Hülfe in Anspruch genommen werden wird.

G. Hürner.

20. Ein großes und mehrere kleine **Oelfässer** von Eichenholz und in Eisen gebunden, letztere 3' lang und 2¼' hoch, verkauft billig
Gg. Lindau vor dem Herriederthor.

21. C 175 a ist ein mit Leder beschlagenes Kinderstühlchen zu verkaufen.

22. Ein brauner Hühnerhund, männlichen Geschlechts, 1¾ Jahre alt, ist zu verkaufen bei Schmiedmeister **Böhm** in Haßgang.

23. Eine solide Person, welche im Kochen erfahren ist, wird gegen guten Lohn und freundliche Behandlung in Dienst zu nehmen gesucht.

24. Vergangenen Sonntag blieb in der katholischen Kirche ein Sonnenschirm stehen; man bittet um gefällige Abgabe in der Expedition.

25. Auf dem neuen Weg wurde ein Strohhütchen verloren. Gefällige Rückgabe D 241.

26. Heute **Doppelbier** bei **Dotter.**

27. Heute Schlachtschüssel bei Dettelbacher.

28. Heute Schlachtschüssel b. Reger (Rosengasse).

29. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann. Auch ist ein Regenschirm stehen geblieben.

30. A 317 ist ein Quartier zu vermiethen.

31. B 85 ist eine Schlafstelle zu vergeben.

32. Maximiliansstraße D 371 ist an einen ledigen Herrn ein möblirtes Quartier zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 25 Sept.		Wien, 25. Sept.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51⅜	Oest. 5% Nat.-Anl.	68
„ 5% Metall.	44	„ 5% Metall.	[illegible]
„ Bank-Aktien	663	„ L.-Anl. v. 54	73
„ Cred.-Bk.A.	138¾	„ ditto v. 58	126
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	80
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	73
„ ditto v. 60	62½	„ Bank-Akt.	72
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	152
Lud.-Verb. Ges.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.A.	466
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	188
Dtsc vollcinqezahlt	114	„ Nordb.-Aktien	165
Nordam. 6pc. 1882r.	74¼	„ Westb.-Prior.	82
Wechsel. — Wien	91½	Wechs. — Augsb.	108

Bayerische Papiere am 24. Sept.

4½% 1jähr. Zins.	—	4% Ablös.-Rent.	85¼ P.
4½% „ „	90¼ P.	4% Pfandbriefe	—
4% „ „	86 G.	3½% Obl.	—
3½% „ „	86 G.	Hyp.-B. Akt. 895 P. 888 G.	

Eisenbahnzüge	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- 2c. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 1. 57' G. / Nchm. 3. 9' G., Nachts 9. 55' G.	Morgens 5. G., Vorm. 10. 50' G. / Nchm. 10. 18' G., Abends 6. 49' P.	O. Heilsbronn — Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 10. 30'
			D. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt.	Nchm. 1. 30'	Vormitt. 10
Würzburg:	Morg. 5. 25 G., Vorm. 10. 54' G. / Nchm. 1. 2' G., Abends 6. 56 P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 5' G. / Nchm. 3. 7' G., Nachts 9. 27 G.	O. Lichtenau — Windsbach.	Nchm. 1. 45'	Morgens 7. [illegible]
			D. Leutershausen — Schillingsfürst.	Nchm. 1.	Morgens 7. [illegible]
			D. Bechhofen.	Abends 7.	Morgens 7. [illegible]
			O. Herrieden	Abends 7.	Morgens 8. [illegible]
	E. bezeichnet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.				

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 238. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, m. Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden honorirt angenommen. Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, Ausw. 4 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr., für 1 Monat 20 kr. — Abonnements können werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, und auswärts bei jeder Post.

Prot.: Wenzeslaus. Freitag, 28. September Kath: Wenzeslaus.

Politisches.

: Jetzt eintreten oder warten?

(Schluß.)

Es ist das einer der heikelsten Punkte; allein nach unserem Bedünken nützt es auch hier wie in allen Stücken am wenigsten, wenn man wie der Vogel Strauß vor möglichen Gefahren den Kopf versteckt und die Augen zudrückt, es ist immer besser, den Dingen gerade ins Auge zu schauen. Wäre das überall geschehen, es hätte sich vielleicht manches Unheil ersparen lassen. Wir möchten übrigens eine Frage hier vorausschicken. Wer waren wohl seiner Zeit die besseren Rathgeber für die gewesenen italienischen Fürsten? Diejenigen, welche riethen, man solle den unabweislichen Anforderungen der Nation Rechnung tragen und damit eine immerhin sehr ehrenvolle und segensreiche Stellung sich erhalten, oder diejenigen, welche einen falschen Dünkel aus was immer für Gründen nährten und damit den Widerspruch so verschärften, daß am Ende entweder die Nation auf alle Besserung oder die Fürsten auf ihre Stellung verzichten mußten? Wir überlassen die Beantwortung dieser Frage ruhig jedem selber. Bei uns steht es nicht ganz so, aber in vielen Stücken ist die Lage eine ähnliche. Unsere ehemaligen Reichsfürsten waren allerdings zu den Zeiten des Reiches schon souverän. Eine Zeit lang stand aber über allen, wenn auch nur dem Namen nach, noch die Reichsangehörigkeit als bindendes Mittel. Nachher wurden sie dem Namen nach vollständig souverän, aber jedermann weiß, daß gerade der Stifter dieser Souveränetät, der erste Napoleon, sich daran am wenigsten kehrte. In den Rheinbundsstaaten hatte jeder französische Oberst mehr zu sagen, als der „souveräne" Landesherr, und trotz alledem waren gegen das Ende dieser schmachvollen Periode diese Fürsten ihrer Existenz nicht mehr sicher und nach einem Menschenalter wären sie wohl alle durch französische Marschälle ersetzt worden. Nach den Befreiungskriegen schreibt man es wohl nicht mit Unrecht dem Einfluß der Fremden zu, daß wir einen Bund bekamen zwischen dreißig und so und so vielen souveränen Fürsten. Was daraus erfolgte, konnte jeder, der in diesen Dingen ein Urtheil hat, voraussehen: es ging in keiner Weise etwas zusammen, bis der unselige Zustand für die Nation unerträglich wurde. Hier mußten am Ende Opfer gebracht werden. Das eben ist das Geheimniß der Erfolge der jetzigen preußischen Politik, daß sie hier Abhilfe schafft. Und wer die Ereignisse der jüngsten Zeit beobachtet hat, der weiß jetzt, daß am Ende auch bei uns in Deutschland Dinge vorkommen können, die man noch vor einem Jahre für vollständig unmöglich gehalten hätte. Aber eben dieselben Erscheinungen lehren auch, daß eigentlich ein Aufhören der Fürstenhäuser nur wenige wünschen. Die Hannoveraner zeigen trotz so vieler Zerwürfnisse, die vorausgingen, doch klar und deutlich, daß sie diesen Ausgang eigentlich nicht wünschten; dagegen erklärte sich dort alle Welt bereit, die militärische und diplomatische Oberleitung sofort an die Krone Preußen übergehen zu lassen. Es war nur mit diesen Zugeständnissen und diesem guten Willen zu spät. Wie mit einem, so verhält es sich aber in Deutschland mit allen unsern fürstlichen Häusern; mit der unbeschränkten Souveränetät derselben läßt sich ein für allemal kein staatliches Gemeinwesen irgend einer Art herstellen, so wenig als man nur in der kleinsten Gemeinde Beschlüsse fassen und die Ausführung dem guten Willen der Einzelnen überlassen kann. Wenn nun jetzt der gute Wille gezeigt wird, Opfer zu bringen, so läßt sich die Sache so abmachen, daß das Gute an der Sache bleibt, die schlimmen Auswüchse beseitigt werden. Geschieht dies aber nicht, wird die Sache unter allerlei Vorwänden wieder verschoben, wie es seit fünfzig Jahren geschieht, so muß am Ende die Nation wie die preußische Regierung auf die Meinung kommen, man wolle eigentlich ernstlich gar nichts opfern, sondern nur Zeit gewinnen zu andern Plänen. Nun ist es gewiß das einzige richtige und auf die Dauer haltbare Verhältniß, daß die Interessen des Landes und seiner Fürsten zusammenfallen; auf obige Weise muß nach und nach die öffentliche Meinung sich so herausstellen, daß es heißt, Nord und Süd, Land und Leute, alle wären bereit zur Einigung, nur die Fürsten und ihre Privilegien stehen im Wege. Dadurch wird sich eine Kluft aufthun, über die alle schönen Redensarten nicht mehr hinweg helfen, und wie das enden muß, das zeigt die Geschichte aller Zeiten.

Wir haben, soweit es der Raum eines Blattes gestattet, die Lage zu beleuchten gesucht, so gut wir es vermögen. Wir sehen auf der einen Seite nur Nachtheil und Gefahr, auf der andern keinen Vortheil. Wer Besseres dem Lande zu rathen weiß, der thue es, aber nur Gründe gegen Gründe. Mit Schimpfen, Hetzen und Verdächtigen ist in solchen Dingen nichts gethan. Absichtlich ist nur die Rede von solchen, die zum sofortigen Anschluß rathen, und solchen, die noch warten wollen. Diejenigen, welche sich überhaupt gar nicht unterordnen wollen, mit denen haben wir nichts zu schaffen, sie sind die schlimmsten Feinde für das Land und seine Regenten; und es ändert thatsächlich an der Sache nichts, daß solche Leute nicht wissen, was sie thun. —

Deutschland.

München, 26. Sept. Amtliche Nachrichten. Die durch das Ableben des Consistorialrathes Chr. Heinr. Eirt erled. 3. geistl. Rathsstelle bei dem k. prot. Consistorium Ansbach ist dem bish. 1. prot. Stadtpfarrer zu Nördlingen, Adolph Stählin, verliehen und demselben zugleich die Funktion eines 2. Hauptpredigers zu Ansbach übertragen; — die prot. Pfarrstelle zu Igensdorf, Dek. Gräfenberg, dem Pfarramtskand. Chr. Albr. Götz aus Lauf; die kath. Pfarrei Reichenbach, B.-A. Homburg, dem derzeit. Verweser derselben, H. Welle; die kath. Pfarrei Gersthofen, B.-A. Augsburg, dem Pfarrer Fr. Jos. Läble in Haberskirch, B.-A. Friedberg; die kath. Pfarrei Großsteinhausen, B.-A. Zweibrücken, dem Pfarrer J. Bees in Höbach, B.-A. Pirmasens, verliehen; — der k. Rentbeamte zu Lengfurt, Ph. A. Quante, seinem Ansuchen entsprechend, auf das erl. Rentamt Kissingen und auf die Stelle eines Rentbeamten von Lengfurt der k. Rentbeamte von Hilders, J. Amler, versetzt; die erled. Stelle eines Rechnungskommissärs der k. Reggs.-Finanzkammer von Unterfr. u. Aschaffenburg dem Rathsaccessisten der k. Reggs.-Finanzkammer der Oberpfalz u. Regensb, C. Riehl, verliehen; — der Telegraphen-Ingenieur Ed. Seifert von Frankfurt a. M. nach Speyer; die Obertelegraphisten: V. Liebing von Frankfurt a. M., H. Bruhn von Mainz und A. Gampert von Worms, sämmtl. nach Ludwigshafen; L. Schüler von Frankfurt a. M., A. Diener von Frankfurt a. M. und L. Zülow von Bingen, sämmtl. nach München; O. Sommer von Darmstadt nach Nürnberg, C. v. Rumohr von Meiningen nach Würzburg, Gg. v. Rumohr von Koburg nach Augsburg, A. Hirschfeld von Gotha nach Bamberg und Gg. Oberer von Offenbach nach Regensburg in ihrer bish. Diensteseigenschaft versetzt worden. (B. Z.)

München, 25. Sept. Die von der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank diesen Vormittag eröffnete Subscription auf das neue Prämienanlehen mußte schon nach zwei Stunden wieder geschlossen werden, da die gesammte für München bestimmte Summe gedeckt war. Bis Mittag hatte man von Nürnberg, Berlin, Frankfurt a. M. ꝛc. telegraphische Nachrichten, daß auch dortselbst die Subscription nach einigen Stunden geschlossen wurde, und mithin die für die Subscription bestimmten zwanzig Millionen Gulden bereits gedeckt sind. — In Folge der durch den Friedensvertrag festgesetzten Gebietsabtretung an Preußen treten die bisher bayerischen Postexpeditionen zu Burgjoß, Gersfeld, Hilders, Kaulsdorf, Orb, Schmalnau, Tann, Weyhers und Wüstensachsen vom 1. Oktober d. Js. an für den Verkehr nach und aus Bayern in das Verhältniß der Vereinspostanstalten, und haben demgemäß bei Berechnung der Taxen für Briefe ꝛc. an Stelle der Taxvorschriften für den innern Verkehr von Bayern die Bestimmungen des Postvereinsvertrags Anwendung zu finden. (A. Z.)

München, 25. Sept. Wie man hört, hat Staatsrath v. Heintz, II. Präsident des obersten Gerichtshofes, Aussicht, die durch den Tod des Frhrn. v. Kleinschrod so plötzlich erledigte Stelle des I. Präsidenten dießmal zu erhalten, nachdem er bei Besetzung derselben nach der Quiescirung des Hrn. v. Lehner bekanntlich übergangen worden war. (N. Korr.)

München, 25. Sept. Von guter Seite vernimmt ein Berichterstatter des „N. Korr.", daß nicht nur die in Gefangenschaft gerathenen bayerischen Offiziere und Mannschaften sich entsprechend auszuweisen, beziehungsweise zu vertheidigen haben, sondern daß auch mehrere höhere und niedere Offiziere vor die Kriegsgerichte theils schon geladen sind, theils noch verwiesen werden. Es sollen Aufforderungen an die Militärpersonen ergangen sein, sich zur Zeugschaft zu melden und alles zur Sache Dienende an den geeigneten Stellen zur Anzeige zu bringen.

München, 25. Sept. Der Staatsminister des Innern, Frhr. v. Pechmann, wird in den nächsten Tagen schon nach Franken abgehen, um auch durch eigene Anschauung von der Lage der Dinge in den von den Drangsalen des Kriegs unmittelbar und so schwer heimgesuchten Gegenden genaue Kenntniß sich zu verschaffen. Insbesondere aber gedenkt er auch diejenigen Gegenden und Orte Unterfrankens zu besuchen, in denen nach überstandenen Kriegsnöthen die Cholera jetzt so viele Opfer fordert. Es freut mich, zugleich mittheilen zu können, daß die Zusage, welche derselbe Herr Staatsminister in der Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 30. August bei Beantwortung einer Interpellation des Abg. Dr. Edel in Betreff der Unterstützung der durch den Krieg besonders schwer Beschädigten gemacht hat, bereits in Erfüllung gegangen ist. Diese Zusage war dahin gegangen: „die Staatsregierung, welche zur theilweisen Nothhülfe bereits einen außerordentlichen Credit von 100,000 fl. eröffnet habe, werde weiter auf die sofortige Verfügbarstellung von Mitteln bedacht sein, um den von den Kriegsereignissen in ihrem häuslichen Wohlstand vorzugsweise be-

---

drohten Staatsangehörigen unverzinsliche Darlehen gewähren zu können." Die dazu nöthigen Gelder sind nämlich in einem weiteren Betrag von nahezu 500,000 fl. jetzt beschafft und flüssig gemacht, und den Regierungspräsidenten der betreffenden Kreise für die geeignete Verwendung zu dem besagten Zweck zur Verfügung gestellt worden. — Der k. Regierungspräsident von Oberfranken, Hr. v. Zwehl, hat die allerhöchste Genehmigung zur Annahme des von der Stadt Bayreuth ihm verliehenen Ehrenbürgerrechts erhalten — der sprechendste Beweis der Anerkennung der Staatsregierung, daß das Verhalten dieser Stadt während der fremden Besetzung nicht zu den Vorwürfen berechtigte, welche ihr von einigen Seiten gemacht worden. (Allg. Ztg.)

* **Ansbach**, 27. Sept. Auf seiner Reise nach Unterfranken hat Hr. Minister Frhr. v. Pechmann heute Mittag 11 Uhr mit dem Eilzug den hiesigen Bahnhof passirt.

Augsburg, 24. Sept. Das Kreiskomite des landwirthschaftlichen Vereins für Schwaben und Neuburg hat in seiner am 21. abgehaltenen Sitzung einen Unterstützungsbeitrag von fünfzehnhundert Gulden für durch den Krieg in Noth gerathene Landwirthe Unterfrankens votirt, mit der Bestimmung, daß die bewilligten Gelder vorzugsweise zum Ankauf von Vieh, Geräthschaften und Saatgetreide verwendet werden sollen. Möchten die übrigen Kreiskomites, wo möglich, in gleicher Weise vorgehen! (A. Abdztg.)

Würzburg, 22. Sept. Das Hauptunterstützungskomite für die durch den Krieg beschädigten Gegenden Unterfrankens hat, da eine eigentliche Noth im Augenblicke nirgends mehr vorhanden ist, in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, die Vertheilung von Geld und Naturalien vorläufig zu sistiren und sich zunächst lediglich darauf zu beschränken, den durch die Choleraepidemie heimgesuchten Gemeinden wie schon bisher rasche und ausgiebige Hilfe zu gewähren. Die von allen Seiten zu Tag getretene Wohlthätigkeit, welche sich immer noch fortsetzt, hat sich im wahren Sinne des Wortes als eine großartige bewährt, und das bayerische Volk, aus dessen Mitteln das Meiste geboten wurde, hat hiedurch neuerlich nicht nur seine tiefinnerliche politische Zusammengehörigkeit kundgegeben, sondern auch vor Aller Augen praktisch gezeigt, daß in ihm eine werkthätige Humanität liegt, deren Intensität wohl nirgends übertroffen wird, und welche gegenüber allen Wechselfällen der Zukunft dem bayerischen Patrioten eine beruhigende Bürgschaft gibt. An Geld und Geldeswerth ging bis jetzt beim Hauptkomite die runde Summe von beiläufig 400,000 Gulden ein; außerdem wurden noch zahlreiche Gaben von Hilfskomites und einzelnen Wohlthätern direkt in die beschädigten Gegenden gesendet. — Der Rechenschaftsbericht wird dem Publikum ein ziffermäßiges Zeugniß von dem ungewöhnlichen Umfange der Geschäfte geben, welche von dem Hauptkomite zu bewältigen waren und noch sind.

Aschaffenburg, 24. Sept. Heute um 4½ Uhr Nachmittags rückten die Truppen der hiesigen Garnison — erstes und zweites Bataillon des 4. Infanterieregiments — in die Stadt wieder ein. Kanonenschüsse verkündigten die Ankunft. Da im Hinblick auf die schweren Opfer der jüngsten Vergangenheit jeder kostspielige Empfang von der Kommandantschaft selbst abgelehnt worden war, so wurden doch die freudigen Gefühle über die erfolgte Heimkehr durch Bewillkommnung von Seiten des Stadtmagistrates und durch die äußerst zahlreiche Anwesenheit der Bevölkerung am Bahnhofe lebhaft ausgesprochen. (N. Korr.)

Stuttgart, 25. Sept. Der zweite ordentliche Landtag der gegenwärtigen Wahlperiode wurde so eben auf übliche Weise unter vorangegangenem Gottesdienst durch den Hrn. Minister des Innern, v. Geßler, als kgl. Commissär mit der Thronrede eröffnet. — Bei dem ständischen Ausschuß wurden dem Vernehmen nach eingebracht: ein Gesetzesentwurf über ausnahmsweise gestattete bürgerliche Trauung der Israeliten und der Entwurf eines Gesetzes über die Gerichtsverfassung. (Schw. M.)

Kassel, 22. Sept. Wie die „Kass. Ztg." vernimmt, sind in dem zwischen der preußischen Regierung und dem Kurfürsten abgeschlossenen Vertrag u. A. folgende Bestimmungen: Der Kurfürst erhält sofort ein Kapital von 600,000 Thalern, behält die Revenuen des Hausschatzes, zieht sein sämmtliches Privatvermögen zurück und erhält alle Einkünfte, welche durch Verpachtung ꝛc. der zum Haus-Fideikommiß gehörigen Güter, Schlösser ꝛc. aufkommen.

Mainz, 24. Sept. Die Untersuchung gegen die Landwehrmänner des 32. Regiments ist auf höheren Befehl suspendirt worden. Dieselben werden morgen in ihre Heimath instradirt werden. Die Entscheidung gegen die Hauptbeschuldigten soll vorbehalten sein, doch wird vollständige Gnade erhofft. — Die bayerischen Telegraphenleitungen zwischen Mainz, Worms und Bingen sind heute niedergelegt worden. Das preußische Telegraphenbureau wird in die Mitte der Stadt verlegt werden. (Fr. J.)

Berlin, 23. Sept. Gestern fand in der Turnhalle das Festessen statt, welches die städtischen Behörden veranstaltet hatten. Alle militärischen Grade vom Gemeinen aufwärts waren dabei in zahlreicher Weise vertreten. Dem König zur Rechten saß der Großherzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, zur Linken der Prinz Friedrich der Niederlande. Zu beiden Seiten dieser hohen Herrschaften hatten sich sämmtliche königliche Prinzen niedergelassen, auf dieser Seite der Tafel war auch der Feldmarschall Graf v. Wrangel zu erblicken. Dem Könige gegenüber befanden sich der Oberbürgermeister Seydel und zu dessen beiden Seiten der Kriegsminister und der Chef des Generalstabs, v. Moltke, außerdem sämmtliche hervorragende Führer in dem beendeten Kriege. Der Minister-Präsident Graf v. Bismarck war wegen Unwohlseins verhindert, dem Feste beizuwohnen. Nach einem einleitenden Gesange eines Sängerchores brachte der Ober-Bürgermeister den ersten Toast auf das Wohl des Königs. Se. Majestät erwiderte mit kräftig erhobener Stimme etwa Folgendes: „Ich danke der Stadt Berlin, daß sie mir Gelegenheit gibt, öffentlich meinen Dank auszusprechen im Namen der Armee für den festlichen Empfang, den sie in den letzten zwei Tagen ihren Repräsentanten bereitet hat. Ich wiederhole diesen Dank, den ich an dem Thore Berlins ausgesprochen habe, und bitte Sie, der Stadt Berlin denselben zu verkünden. Selten ist wohl ein Einzug der siegreichen Truppen so festlich, einmüthig und glanzvoll bereitet worden, wie in diesen Tagen. Die Armee erkennt darin eine Anerkennung ihrer Thaten, und wahrhaftig! sie ist dieser Anerkennung werth. Sie haben in Ihrer Ansprache gesagt, daß die Fürsten Hohenzollerns stets die Pflicht allem Anderen vorangestellt haben. Das ist richtig. In diesem Pflichtgefühl habe ich die Armee auf den Standpunkt gestellt, durch den wir sie jetzt siegend zurückkehren sehen. Aus diesem Pflichtgefühl habe Ich allen Anfechtungen widerstanden, die gegen Meine Maßregeln erhoben worden sind, und diese sind mit Ruhm gekrönt worden. Und jetzt, Meine Herren, erheben Sie das Glas mit Mir, um unsern Dank auszusprechen, indem wir der Stadt ein Hoch ausbringen. Die Stadt Berlin, sie lebe hoch! hoch! hoch!" Nach sechs Uhr erhob sich Se. Maj. mit den königlichen Prinzen, und damit war das Zeichen zur Aufhebung der bald nach 1 Uhr begonnenen Tafel gegeben. Als der König das Festlokal verließ, erschollen nochmals donnernde Hochrufe. (Köln. Ztg.)

Berlin, 23. Sept. Nachdem der Oberst v. Türk gestern unserem König ein Handschreiben des neuen Herzogs von Meiningen überbracht hat, in welcher dieser sich zu weitgehenden Zugeständnissen an Preußen bereit erklärt, wird der Abschluß eines Bündnisses mit Meiningen keinen weiteren Schwierigkeiten begegnen.

Berlin, 25. Sept. Das Abgeordnetenhaus trat in die Behandlung der Anleihevorlage ein. Der Finanzminister v. d. Heydt erklärte: Unsere Lage ist unfertig; der Friede mit Sachsen ist noch nicht geschlossen, die Beziehungen des norddeutschen Bundes zu Süddeutschland sind noch ungeregelt. Preußen muß erworbenes vertheidigen und den Kampf stets aufnehmen können. Bei solchem Zustand spielt Unvorhergesehenes oft die Hauptrolle. Die Finanzfrage ist die Hauptsache. Das Verpassen des rechten Augenblicks kann die Aufgabe Preußens um viele Jahre verzögern, sogar Preußens Existenz wieder bedrohen. Geld muß bereit liegen: Hand am Schwert, Geldbeutel gefüllt! Der Finanzminister ist eventuell einverstanden mit allen Amendements; die Maximalsumme sei 40 oder 30 Millionen statt der geforderten 60 Millionen. (A. Z.)

Aus **Berlin** kommen wunderliche Nachrichten. Mitten aus dem Siegesjubel heraus vernimmt man die leise Andeutung, daß der Mann, welchem der preuß. Hof die erlangten Erfolge vorzugsweise zu verdanken hat, unbemerkt bei Seite geschoben werden dürfte. „Schonung seiner Gesundheit" ist das ostensible Motiv, größerer Einfluß der Kreuzzeitungspartei der wirkliche Beweggrund. Es wird zu viel vom Grafen Bismarck, zu wenig vom Könige als Held der preuß. Machterweiterung geredet, um nicht Anstoß zu erregen. Zudem verletzte der neue Graf allzusehr gar manche altehrwürdige Junkererinnerung. Nicht ohne Spannung sieht man der weiteren Entwicklung entgegen. Es wäre fast tragisch, wenn selbst ein Bismarck das „der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan, der Mohr kann gehen!" an sich selbst erfahren müßte. (N. D. Z.)

Hannover. Pastor Münkel, einer der Hauptvertreter der strenggläubigen Richtung in der lutherischen Geistlichkeit in Hannover, prüft in seinem „Zeitblatte" ebenfalls die vielbehandelte Frage wegen Ableistung des Huldigungseides an den König von Preußen und gelangt bei seinen Deduktionen zu dem Resultate, daß die Ablegung des fraglichen Eides keine Gewissensverletzung in sich schließen könne. Gewährsmänner sind ihm die Professoren Mejer und v. Harleß. Wir entnehmen dem Artikel folgenden Passus: „Der Huldigungseid setzt voraus, daß der, welchem geschworen wird, das obrigkeitliche Amt habe; denn nicht ihm persönlich, sondern ihm als Inhaber des Amtes wird gehuldigt. Hat er dieses Amt nicht mehr, so fällt auch der Eid in sich zusammen."

Italien.

Florenz, 24. Sept. Der Marineminister schickte eine Kommission zur Prüfung des Seematerials nach Venedig. Die „Gazzetta di Florenza" meldet: Die Banden ließen in Palermo eine große Anzahl Flinten zurück; zweihundert Mann wurden verhaftet. Fortwährend gehen Adressen von den Städten Siciliens an den König.

Belgien.

Brüssel, 25. Sept. Nach einer Pariser Correspondenz der „Ind. Belge" bleibt in Folge der Vermittlung des Kaisers Napoleon in der Luxemburger Angelegenheit der Status quo vorläufig aufrecht erhalten. Die Verhandlungen sollen wieder aufgenommen werden, sobald die Zeit die Gemüther besänftigt hat. (A. Z.)

Frankreich.

Aus **Paris** kommt der „N. D. Z." von verläßiger Seite die Nachricht zu, daß Napoleon, trotz des friedlich lautenden Lavalette'schen Rundschreibens und ungeachtet seines persönlichen Wunsches für Erhaltung der Ruhe, gleichwohl die mannichfachsten Vorbereitungen trifft, um im nächsten Jahre für den Krieg bereit zu sein. Neben der Einführung der Chassepot-Gewehre, beschäftige man sich namentlich allen Ernstes mit Herstellung von Revolver-Kanonen nach einer neuen Erfindung, von der man sich eine ganz außerordentliche Wirkung verspreche.

Der Gesundheitszustand des Kaisers Napoleon ist nach den der „Times" zugehenden Nachrichten keineswegs so beruhigend, wie französische Berichte glauben machen möchten, die „Times" fürchtet sogar, daß bald der Augenblick eintreten könne, in dem sich Napoleon nicht mehr im Besitz der vollen Energie seiner Geisteskräfte befinden werde. Welche Wirkungen hierdurch bei dem am Tuilerien-Hofe herrschenden verschiedenen Einflussen, die sich des Kaisers zu bemächtigen suchen, herbeigeführt werden dürften, wagt die „Times" nicht anzugeben.

Großbritannien.

Die englischen Journale beurtheilen das Lavalette'sche Rundschreiben im Allgemeinen in günstigem Tone. Nur leise zieht durch ihr Gemüth die Erinnerung, daß der napoleonische Satz: l'empire c'est la paix — das Kaiserreich ist der Friede — schon früher vom Kaiser paraphrasirt worden ist, ohne daß das Wort als Bürgschaft für den Willen angenommen worden wäre. Thatsache ist indeß, daß die größten, wenn auch nicht die meisten, Organe der englischen Meinung Ruhe und Frieden auf dem Kontinent wünschen und daher ihren Glauben an die Aufrichtigkeit und tiefe Einsicht Napoleons III. laut verkünden.

London, 22. Sept. Wie es heißt, werden der Prinz und die Prinzessin von Wales sich demnächst nach Rußland begeben, um der Vermählung des Großfürsten-Thronfolgers mit der Prinzessin Dagmar (Schwester der englischen Großprinzessin) beizuwohnen. Die Regentenhäuser von England und Rußland treten zum erstenmal in so nahe Verwandtschaft.

Türkei.

Konstantinopel, 25. Sept. (Direkt.) Auf Kandia hat ein Gefecht bei Meleka stattgefunden. Die Insurgenten wurden geschlagen. Viertausend Aegyptier sind auf Kandia angelangt; die Truppenzahl wurde auf 30,000 Mann erhöht und Mehemed Pascha dortselbst zum Kommandirenden ernannt. Vier Distrikte unterwerfen sich. (T. R.)

Volkswirthschaftliches.

Nürnberg, 25. Sept. Seit Montag und heute war der Verkehr im Hopfengeschäft ein beschränkter, da der israelitischen Feiertage halber wenig Waare hereinkam, es wurden deshalb auch die kleinen Vorräthe bei lebhafter Tendenz sämmtlich geräumt und für hierländische blanke Hopfen 85—90 fl., do. sekunda 80—85 fl., Schwetzinger 85—96 fl., Altmärker 70—77 fl., je nach Trockenheit und Feinheit bezahlt. Gesammtumsatz gestern und heute circa 100 B. (A. Hopfztg.)

Liverpool, 24. Sept. Heute wurde das Falliment des bedeutenden Bombayer Parsenhauses Premchund Roychund mit Passiven von drei Millionen Pfund Sterling bekannt.

In Italien macht die Kultur der Baumwolle so bedeutenden Fortschritt, daß es mit diesem wichtigen Handelsartikel in nicht zu ferner Zeit in eine wirksame Konkurrenz mit Amerika wird treten können. Für die deutsche Fabrikation erscheint dieß nach dem Inslebentreten des preußisch-italienischen Zoll- und Handelsvertrags von besonderer Wichtigkeit. Bereits im Jahr 1863 betrug die Baumwollenerate in Italien 100,000 Ballen. Außerdem werden in Sicilien nicht weniger als 20,000 Acker mit Baumwolle bestellt, und daß man im Preise mit der amerikanischen Baumwolle konkurriren kann, unterliegt keinem Zweifel mehr. Die italienische Regierung hat ihre Aufmerksamkeit auf den Gegenstand gerichtet; sie hofft, daß ganze Landstriche die gegenwärtig wüst liegen, dadurch nutzbar gemacht werden.

Vermischtes.

München. Bekanntlich wurde der sächsische Hausschatz, im Werthe von 37 Millionen Gulden, bei Beginn des Krieges hieher geflüchtet. Derselbe ruht nun die Zeit über in einem Kellergewölbe des sogenannten „alten Hofs" in dessen unmittelbarer Nähe, in der Burggasse, die mitgekommenen Beamten (4 Zahlmeister, 4 Gehülfen und 1 Kassabote) Quartier bezogen haben. Letztere erwarten nun stündlich, daß sie Befehl zur Rückreise nach Sachsen erhalten.

München, 18. Sept. Zur medizinischen Staatsprüfung wurden heuer im ganzen Königreich 34 Kandidaten einberufen, eine im Vergleich mit früheren Jahren geringe Zahl. Von diesen 34 waren 10 aus Unterfranken, 6 aus Mittelfranken, 2 aus der Oberpfalz, je 5 aus der Pfalz und Oberbayern, 4 aus Oberfranken und je 1 aus Schwaben und Niederbayern. Man ersieht aus diesen Zahlen, daß namentlich in den Kreisen Ober- und Niederbayern, Schwaben und Pfalz das Studium der Medizin in neuester Zeit sich zu verringern scheint. Es haben 13 der Kandidaten in Erlangen, 11 in Würzburg und 10 in München ihre Staatsprüfung bestanden, und zwar 20 mit der ersten, 14 mit der zweiten Note. Von den Kandidaten waren 14 bereits Assistenzärzte und 4 Militärärzte, unter welchen letzteren Einer in Mexiko im kaiserlichen Heere gedient hatte."

St. Gallen, 24. Sept. Seit zwei Tagen wüthete hier der Föhn auf das Heftigste. Die stärksten Bäume wurden abgedreht wie Halme und auf Menschen und Thiere übte die heiße Sirocco-Luft eine erschlaffende Wirkung. Mit trüben Gesichtern schauen die Thurgauer auf ihre Obstbäume, deren unreife Früchte ringsum den Boden bedecken. Während der Bodensee diesseits trotz des rasenden Windes verhältnißmäßig ruhig ist, muß er drüben ganz anständige Wellen werfen, denn gestern langte den ganzen Tag von Friedrichshafen kein Dampfschiff an. (Kempt. Ztg.)

Bei Fr. Schultheß in **Zürich** ist erschienen: „Der Krieg von 1866 in Deutschland und Italien, politisch-militärisch beschrieben von W. Rüstow, Oberst-Brigadier. Mit Kriegskarten. Erste Abtheilung (Bogen 1—8 und Kriegskarte I. Custoza.)"

Hiesiges.

† **Ansbach.** Aus den öffentlichen Magistratssitzungen vom 14. u. 21. Sept. Genehmigt wurden: a) die Concessions- und Ansässigmachungsgesuche: 1) des Wirths Gg. Leonh. Beyer von Wassertrüdingen (Concession zum Betriebe der von ihm erkauften auf dem Hause Lit. A Nr. 144 haftenden radizirten Heckenwirthschaftsgerechtsame), 2) des Metzgergesellen Joh. Gg. Christ. Schultheiß von hier, 3) des Schmiedgesellen Joh. Leonh. Rohr von Oberamstadt, 4) des Gerbergesellen Wilh. Hitzler von hier; b) das Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuch des Metzgergesellen Joh. Gg. Zech von Weidenbach; c) die Wiederverehelichungsgesuche: 1) des Taglöhners Joh. Rieger und 2) des Photographen Gg. Caspar Riefhaber von hier; d) die Wahl des Uhrmachermeisters Couturier und des Schlossermeisters Carl Hezel als Vorsteher des Uhrmacher-, Schlosser- und Büchsenmacher-Gewerbes.

— **Wochenmarktbericht** vom 26. Sept. **Butter** das Pfd. 22—26 kr.; **Rindschmalz** 25—30 kr.; **Schweinschmalz** 24 kr.; **Eier** für 5 kr. 4—5 Stück; eine **Gans** 1 fl. — 1 fl. 20 kr.; eine **Ente** 27—32 kr.; ein junges **Huhn** 10—12 kr.; ein Paar junge **Tauben** 10—13 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische**: das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen 18—24 kr.; **Obst**: 119 große und kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln**: der Sack 1 fl. 30 kr. — 2 fl. 18 kr., der große Metzen — kr., die Maas 1½—2 kr.; **Kraut**: das Hundert 2 fl. 30 kr. — 3 fl. 30 kr., der Kopf 2—4 kr.; **Erbsen**: die Maas 5 kr., **Linsen**: — kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz — fl. — kr., Fohrenholz — fl. — kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Drei Wägen mit Gemüse von Nürnberg; der heutige Markt nicht stark besucht.

Neuestes.

Stuttgart, 26. Sept. Präsident Weber mahnt in seiner Antrittsrede, bei der Neugestaltung der deutschen Verhältnisse die Gefühlspolitik wegzulassen und vielmehr den Thatsachen Rechnung zu tragen. Die Abgg. Gatlinger, Mittnacht, Schott, Reiß protestiren dagegen, daß die Ansicht des Präsidenten die Ansicht der Mehrheit sei. Von Seiten der Regierung wurde der Friedensvertrag vorgelegt und Verwilligung der Kriegscontribution verlangt. Die Kammer beschloß eine Adresse an die Krone zu erlassen. — Vom Stuttgarter Volksverein ist die Bitte um Untersuchung der Kriegsführung eingelaufen. (A. Z.)

Berlin, 26. Sept. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses fand die Fortsetzung der Anleihedebatte statt. Bismarck ersucht, die Vorlage nur vom politischen Standpunkt aufzufassen. Das Haus möge die Regierung in den Stand setzen, das Errungene vertheidigen zu können. Amtliche Kundgebungen bezeugen, daß der Geist der Versöhnung nach dem Friedensschluß noch nicht in der kaiserlichen Hofburg in Wien eingezogen sei. Die Lage des Orients könne zu einer ernstlichen europäischen Constellation führen. Treten solche Fälle nicht ein, so soll nichts anders als mit der Bewilligung des Hauses verwendet werden. Was aus dem Staatsschatze im Frühjahr entnommen wurde, muß ersetzt werden. Das Haus möge der Regierung vertrauen. Die Regierung sei mit dem Amendement Michaelis einverstanden. Bei der Abstimmung wird die Kreditforderung nach der Vorlage der Regierung angenommen; ebenso wird das Amendement Michaelis mit dem Unteramendement Lasker mit 230 gegen 83 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten die Polen, Katholiken und einige Fortschrittler. Das ganze Gesetz wurde hierauf mit einer großen Majorität angenommen. (Nbg. Korr.)

— Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt den umlaufenden unrichtigen Zeitungsnachrichten gegenüber: daß die Verhandlungen mit Sachsen noch immer zu keinem Abschluß geführt haben. Der bisherige Verlauf der Verhandlungen lasse erzielbare Resultate nicht übersehen. (A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: J. W. Weber.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Die Hauptrechnung über die Brand-Assekuranzkassen im Reggsbez. Mittelfranken pro 1864/65 betr.)

Der Rechnungsabschluß bei den Brandassekuranzkassen des Regierungsbezirkes Mittelfranken für das Verwaltungsjahr 1864/65 stellt sich folgendermaßen dar:

Einnahme	597,565 fl. 23¾	kr.
Ausgabe	196,984 fl. 20	kr.
Aktivrest . . .	400,581 fl. 3¾	kr.

Brand-Entschädigungen haben erhalten speziell in Ansbach:

Freiherrl. v. Crailsheim'sche Brauerei	2,465 fl. 46	kr.
Mahler, Fabrikant	44 fl. 32	kr.
	2510 fl. 18	kr.

welches in Gemäßheit Ausschreibens k. Regierung von Mittelfranken vom 4. l. M. (Kreisamtsblatt S. 2135 sequ.) hiemit veröffentlicht wird.

Ansbach, den 22. September 1866.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Weintrauben-Versandt.

Cur- und **Tafeltrauben** aus meinem eigenen, am Stein gelegenen Weinberge sind in guter Verpackung à 12 kr. pro Pfund vom 1. Oktober an zu beziehen.

Ph. Stöhr jr. in Würzburg.

Aufforderung.

Wer an Unterzeichneten noch irgend eine Forderung zu machen hat, möge selbe unter meiner Adresse „München, Amalienstraße Nr. 14" binnen 8 Tagen einsenden.

Lieutenant **Max v. Spruner.**

4. Ein brauner Hühnerhund, männlichen Geschlechts, 1½ Jahre alt, ist zu verkaufen bei Schmiedmeister **Böhm** in Hasgang.

Bekanntmachung.

(Verpachtung von Stiftungs-Grundstücken betr.)

Am **Samstag den 29. September Vormittag 11 Uhr** werden im Geschäftszimmer Nr. 10 des Rathhauses dahier nachstehende Grundstücke, nämlich:

1 Tagw. 80 Dez. Acker bei der Ziegelhütte, PlNr. 193½,
6 „ 18 „ Speltersacker, auch Herbst- oder Hasenleiten genannt, PlNr. 1961 a b,
3 „ 17 „ Seelbadwiese bei Schallhausen, PlNr. 235 a b,
2 „ — „ Schweikerswiese, PlNr. 2065,

anderweit auf 6 Jahre verpachtet und Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Ansbach, den 25. September 1866.

Stadtmagistrat.
Bezzel v. n.

Bekanntmachung.

Die Lokal-Verpflegs-Commission gibt kommenden **Montag den 8. Oktober l. Js. Vormittags 10 Uhr** den Bedarf an Lichtern, Oel, Dochtgarn, Zimmer- und Stallbesen für hiesige Garnison pro 1866/67, d. i. vom 1. Oktober 1866 bis letzten Dezember 1867, an den Wenigstnehmenden in Lieferung und werden Lieferungslustige hiezu eingeladen.

Ansbach, den 25. September 1866.

v. Jenisch, Generalmajor.

Bekanntmachung.

Die Lokal-Verpflegskommission Ansbach gibt kommenden **Montag den 8. Oktober lfd. Js. Vormittags 9 Uhr** den Bedarf von circa 7000 Centner Zwickauer Pechstückkohlen 1ter Qualität für hiesige Garnison pro 1866/67, d. i. vom 1. Oktober 1866 bis letzten Dezember 1867, an den Wenigstnehmenden in Lieferung und werden Lieferungslustige hiezu mit dem Beifügen eingeladen, daß der Kommission unbekannte Steigerer sich über ihre Vermögensverhältnisse bezüglich der Uebernahme dieser Lieferung auszuweisen haben.

Ansbach, den 25. September 1866.

Freiwillige Armenpflege in der Stadt Ansbach.

Zugegangen als Vereinsmitglieder sind im Monate September 1866: VIII. Distrikt: Frau Direktor Helferich.

Ausgetreten wegen Wohnorts-Veränderung: IV. Distrikt: Frau Regierungsrath Enßelein.

Ansbach, am 20. September 1866.

Der Vorstand:
Freiherr v. Lindenfels.

Trauer-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh 3½ Uhr unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter und Schwester,

Frau Sophie Classen, geb. Bühler,

nach einem kurzen aber schmerzhaften Krankenlager unerwartet schnell von diesem Leben abzurufen.

Wir widmen diese Trauerkunde allen unsern verehrten Freunden und Bekannten mit der Bitte, die Beileidsbesuche unterlassen zu wollen.

Die Beerdigung findet Samstag den 29. September Nachmittag 4 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Ansbach, den 27. September 1866.

Ingenieur **Classen** mit 5 Kindern
und 2 Schwestern der sel. Entschlafenen.

Krankenheiler-Seife. Es gibt davon 3 Sorten: 1) **Die Jodsodaseife**, als ausgezeichnete Toiletteseife und bewährtes Präservativmittel gegen Unreinigkeit der Haut und alle Hautkrankheiten; sie ist allen kosmetischen und andern Seifen um so mehr vorzuziehen, als sie neben der medizinischen Wirkung die Haut zugleich weiß macht und nicht theurer kommt, als andere gute Toiletteseife. 2) **Die Jodsodaschwefelseife**, als unfehlbares und durchaus unschädliches Heilmittel gegen alle Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen. 3) **Die verstärkte Quellsalzseife**, für veraltete, hartnäckige Fälle, in denen die Jodsodaschwefelseife nicht stark genug wirken sollte. Diese Seife ist von so überraschender Heilkraft, daß sie nach den Attesten der angesehensten Hospitalvorstände und vieler der berühmtesten Aerzte Deutschlands selbst in den hartnäckigsten Fällen, in denen andere Mittel erfolglos geblieben, noch vollständige Heilung bewirkte.

Zu beziehen durch **die Apotheken Ansbach's**, **J. A. S. Schöpf** in Nürnberg und allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Permanente Ausstellung

Landwirthschaftlicher Maschinen,

Pferderechen, Heuwender, Mähmaschinen, Göpel und Dampf-Dreschmaschinen, Futterschneid-Maschinen aus den berühmtesten Fabriken Englands sind stets vorräthig, in unsern Ausstellungsräumen in Gang zu sehen und zu billigsten Preisen zu beziehen.

J. P. Lanz & Comp., Maschinen-Geschäft in Regensburg.

---

12. **Waldwollwaaren für Gicht- und Rheumatismus-Leidende** vorräthig bei

J. M. Naser.

Alleiniges Depot für Ansbach und Gegend
von Schmidt in Remda.

Aechtes Eau de Cologne, Extraits, Haaröle, frische Eis- & Hygenique-Pomaden, Cosmetiques, ungarische Bartwichse, Fleck-, Gall-, Theer- und Toiletten-Seifen empfiehlt in größter Auswahl

Friedrich Adlersberg.

Bücherverkauf.

Die für einen Schüler IV. Lateinklasse erforderlichen Lehrbücher sind billig zu verkaufen. Näheres sagt die Expedition d. Bl.

---

15. Gestern ist irgendwo ein brauner außen mit grauen Sternchen versehener Sonnenschirm stehen geblieben; man bittet um gefällige Abgabe gegen Belohnung in der Expedition.

Ansbach, den 26. September 1866.

---

16. Ein modernes im besten Stande befindliches Chaisengeschirr für einen Einspänner, dann ein guter Sattel nebst Zaum werden billig verkauft. Näheres durch die Expedition.

---

17. Ein gut erhaltener Flügel mit sechs Oktaven steht zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

---

18 C 165 sind ein eiserner Plattenofen, ein moderner eiserner Zirkulirofen und ein starker blecherner Kanonenofen zu verkaufen.

---

19. C 136 sind Weinfässer zum Krauteinmachen zu verkaufen.

---

20. D 23 bei Kuch in der Feuchtwanger-Straße ist Sauerkraut zu haben.

---

21. Eine Bratrohre ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

---

22. Ein Schüler wird in Kost und Logis aufzunehmen gesucht. Gewissenhafte Aufsicht und freundliche Behandlung werden zugesichert. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

---

23. Heute Schlachtschüssel bei Roderer.

---

24. Freitag Schlachtschüssel bei Wening.

---

25. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

---

26. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Reif in der Sonne.

---

27. Freitag Schlachtschüssel mit Krautwürsten auf der Windmühle.

---

28. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Halter.

---

29. Eine Wohnung mit 4 Zimmern rc. und Stallung wird zu miethen gesucht.

---

30. Eine Wohnung mit Laden ist in der Nähe des Marktes zu vermiethen. Das Nähere A 76 über 2 Stiegen rechts.

---

31. C 97 ist ein kl. Quartier zu beziehen.

Schrannenpreise.

Ansbach den 26. Sept.

	Höchst. fl.	Höchst. kr.	Mittl. fl.	Mittl. kr.	Niedr. fl.	Niedr. kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefall. fl.	Gefall. kr.
Kern	22		22	—	22	—	—	30	—	
Waizen	22	43	22	20	21	39	—	41	—	—
Korn	14	31	14	21	14	7	—	27	—	—
Gerste							—		—	
Haber	6	33	6	20	5	59	—	—	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 25 Sept.		Wien, 26. Sept.	
Oest. 5% Nat.-Anl	51¾	Oest. 5% Nat.-Anl.	68 ..
„ 5% Metall	44	„ 5% Metall.	59 ..
„ Bank-Aktien	663	„ L.-Anl.-L. v. 54	75
„ Cred.-Akt.	138¼	„ ditto v. 58	125 ..
„ L.-Anl.-L. v. 54		„ dito v. 60	80 ..
„ ditto v. 58	—	„ dito v. 64	73 ..
„ ditto v. 60	62¼	„ Bank-Akt.	725
„ Elis.-Br.-Akt.	—	„ Cred.-Akt.	153 ..
Lud.-Berb.-Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	466
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt	189 ..
Ditto volleingezahlt	114	„ Nordb.-Aktien	165 ..
Nordam. 6pc. 1882r.	74¼	„ Nordb.-Prior.	82
Wechsel Wien	91¼	Wechsel London	107 ..

Barometer 0° R.		
Sept.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
26	322,	22,,
27	22,,	

Thermometer R.	
Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 13,°	+ 15,°
+ 10,	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 239. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Preis in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr. für 1 Monat 20 kr. — Abonnements werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, und auswärts bei jeder Post.

Prot.: Michael. Samstag 29. September. Kath: Michael.

Politisches.

Deutschland.

München, 26. Sept. Amtliche Nachrichten. Der Gerichtsschreiber M. Ottinger in Vohenstrauß ist aus dem Staatsdienste entlassen, auf dessen Stelle der Gerichtsschreiber M. Elgglberger in Vilseck berufen und auf des Letzteren Stelle der bish. Gerichtsschreiber am Ldg. Weyhers, Seb. Würth, versetzt; — dem Hauptzollamtsverwalter C. Diehl zu Augsburg wegen nachgewiesener Funktionsunfähigkeit der erbetene Ruhestand gewährt; an dessen Stelle der dort. Hauptzollamtskontroleur M. Müller und zum Hauptzollamtskontroleur in Augsburg der Revisionsbeamte M. Thalhansee in Passau befördert; dem Zollverwalter Jos. Freund zu Kaufbeuren der definitive Ruhestand bewilligt; an dessen Stelle der Hauptzollamts-Assistent P. Eichhor in Memmingen ernannt und der Zollverwalter J. N. Zwickh zu Straubing wegen nachgewiesener Funktionsunfähigkeit in den defin. Ruhestand versetzt werden.

27. Sept. Der Bezirksamtmann von Neustadt a/S., L. Geigel, ist auf Grund nachgewiesener Funktionsunfähigkeit für die Dauer eines Jahres in den zeitl. Ruhestand und an das Bezirksamt Neustadt a/S. der Bezirksamtmann von Gersfeld, Fr. Jos. Traut, versetzt; — der prakt. Arzt Dr. Fr. C. Bemich in Aub zum Bezirksarzt 2. Kl. in Rothenbuch ernannt; — die kath. Pfarrei Aicha, B.-A. Bogen, dem Expositus P. Sommüller in Grafenkirchen, B.-A. Cham; die kath. Pfarrei Röhrenbach, B.-A. Wolfstein, dem Pfarrvikar Jos. Garhammer in Wollaberg übertragen; die kath. Pfarrei Obergermaringen, B.-A. Kaufbeuren, dem Pfarrer A. Kempter in Mayerhöfen, B.-A. Lindau, und die Dompredigerstelle zu Regensburg dem Stadtpfarrprediger Jos. Zach bei St. Rupert daselbst übertragen worden. (B. Z.)

Von der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten wurde der Privatgehilfe Ad. Haunreiter in Nürnberg zum Amtsgehilfen ernannt. — Versetzt wurden: der Assistent F. Seidl von Fürth nach Nürnberg zum gemischten, beziehungsweise Post- und Eisenbahndienste die Telegraphenassistenten L. Müller von Germersheim nach Fürth, C. Horn von Hof nach Ansbach, ferner in ihrer bish. Verwendung die Telegraphen-Assistenten A. Utfamer von Nürnberg nach München und Fror. Zauner von München nach Nürnberg, dann ebenfalls in ihrer bish. Verwendung die Telegraphenamtsgeh. C. Weichselgartner von Fürth nach München und Kil. Bloß von München nach Fürth, der Bahnmeister Fr. Ambos von Gunzenhausen nach Treisdorf. — Auf Dienstvertrag wurde verliehen: die Brief- und Fahrpostexpedition zu Scheinfeld dem bish. Notariatsgehilfen Gg. Eisenmann daselbst.

München, 25. Sept. Während der letzten Kriegsperiode wurden in hiesiger Stadt 1281 Offiziere und 36,886 Unteroffiziere und Soldaten einquartiert. Die Anschaffung von Bettfurnituren, wollenen Decken, Strohsäcken, Polstern rc. verursachte dem Stadtmagistrat eine Ausgabe von 18,000 Gulden und der Aufwand für die Naturalverpflegung bei den Gastwirthen 23,228 fl., so daß die Gemeindekassa im Ganzen 41,228 fl. für diesen Zweck aufgewendet hat, obwohl kein Fond hiefür vorhanden ist. Es ist daher nothwendig, diese Summe der Gemeindekassa zu refundiren, und muß eine Umlage auf sämmtliche Quartierpflichtige ausgeschrieben werden. Da die Entschädigung von Seite des Staats mit circa 11,100 fl. erst in ganz später Zeit zu hoffen ist, so wurde vom Magistrat beschlossen, die ganze Summe von 42,000 fl. durch eine Umlage von 6 kr. auf den Steuergulden zu decken, welche die Rentämter gemeinsam mit den Steuern einheben werden. (A. Abdztg.)

München, 25. Sept. Die Nachricht, daß die süddeutschen Staaten neben ihren Friedensverträgen insgeheim auch Allianzverträge mit Preußen geschlossen hätten, dürfte sich als voreilig erweisen. Wenigstens was Bayern anbelangt, scheint das gute Einvernehmen, welches zwischen den leitenden Staatsmännern bald sich wieder herstellte, zwar zu einem beiderseits befriedigenden Austausch der Ansichten, keineswegs aber zu irgend einer schriftlichen Abmachung geführt haben. Dafür spricht u. A. schon die Thatsache, daß erst bei der zweiten Reise des Grafen Bray nach Berlin, also nach den diesseits über den Friedensvertrag stattgehabten Kammerverhandlungen das preußische Kabinet auf innigere Beziehungen zwischen dem norddeutschen Bund und Bayern hinzudeuten Veranlassung fand. Das dagegen darf man als richtig annehmen, daß die bayerische Regierung den engen Anschluß an Preußen allerdings zu gewinnen trachten wird. (Nbg. Korr.)

— Die Beilage der „Allg. Ztg." vom 20. d. M. enthält eine Korrespondenz aus **München**, welche einen Vergleich zieht zwischen der Schulbildung im nördlichen Deutschland und jener in Süddeutschland, speziell in Bayern, und die Thatsache konstatirte, daß dort die Schulbildung im Allgemeinen besser sei als hier. Es wurde ferner in dem Artikel die gänzlich verfehlte Zusammensetzung der obersten Schulbehörde in Bayern beklagt, in welcher sich nicht ein einziger Fachmann befinde, sondern nur die Bureaukratie herrsche, und lediglich eine blasse Theorie auf der Grundlage eines unklaren Fortschrittes maßgebend sei. Hierauf erklärt ein offenbar von betheiligter Seite herrührender Artikel der „Bayer. Ztg." in längerer Ausführung, daß nach dem Ergebnisse der statistischen Erhebungen die Mehrzahl der Provinzen Bayerns den Vergleich mit den Staaten Norddeutschlands in keiner Weise zu scheuen brauche. Der Artikel der „B. Z." gibt jedoch zu, daß in der obersten Schulbehörde Schulmänner als eigentliche Beamte nicht angestellt sind, „aber in allen Unterrichtsfragen technischer Natur, sie mögen wichtig oder minder wichtig sein, wird das Gutachten nicht eines, sondern mehrerer und zwar der bewährtesten und tüchtigsten Fachmänner des Königreichs erholt, und das Urtheil dieser Männer wird der Entscheidung solcher Fragen zu Grunde gelegt. Es ist somit vollständig unrichtig, daß nicht ein einziger Schulmann im Kultusministerium Gelegenheit finde, seine in der Praxis erworbenen Erfahrungen zu verwerthen. Diese Einrichtung bietet vor andern, bei welcher ein oder einige Fachmänner als wirkliche Beamte in der obersten Schulbehörde angestellt sind, den großen Vorzug, daß sie bei Fragen technischer Natur eine allseitige, objektive, auf gründliche Kenntniß und reife Erfahrung sich stützende Behandlung und Entscheidung ermöglicht und nicht die subjektive Anschauung eines Einzelnen, welche immerhin eine einseitige sein kann, allgemein maßgebend sein läßt."

München, 26. Sept. J. M. die Königin-Mutter hat bei ihrer jüngsten Rundreise zum Besuche der Verwundeten und Kranken in den Spitälern in Franken auch Kissingen und viele Punkte der Umgegend besucht. An der Stelle, wo Generallieutenant Frhr. v. Zoller bei Winkels den Heldentod gefunden, hat Ihre Majestät einen Gedenkstein zu errichten Auftrag gegeben. — Nachstehender Erlaß von allgemeinem Interesse, die Militärbildungsanstalten betreffend, ist unterm 21. d. vom Kriegsministerium an die vier Generalkommandos der Armee ergangen: „Die in jüngster Zeit neuangestellten Offiziere der Infanterie und Kavallerie, welche weder im Kadetenkorps noch in der Kriegsschule oder Pagerie waren, sollen bei ihren Abtheilungen Vorträge in den Militärwissenschaften erhalten, und können hiefür die betreffenden Offiziere jener Abtheilungen, welche nur einige wenige Offiziere dieser Kategorie haben, einer andern größern Abtheilung derselben Garnison zugetheilt werden. Für das kommende Winterhalbjahr soll sich dieser Unterricht zunächst auf die Elemente der einzelnen Zweige der Militärwissenschaften erstrecken, und sind weitergehende Vorträge für einen zweiten Kurs im darauf folgenden Jahr in Aussicht zu nehmen. Die Regiments-, beziehungsweise Bataillons-Kommandanten werden unter Hinweisung auf § 206 der allgemeinen Dienstvorschriften dafür verantwortlich gemacht, daß die militärwissenschaftliche Ausbildung dieser neuangestellten Offiziere mit dem dienstlichen Unterricht Hand in Hand gehe und in einer entsprechenden und erfolgreichen Weise geschehe. Die Wahl der Offiziere für Ertheilung des Unterrichts, die Begrenzung des Lehrstoffes, die Eintheilung des Unterrichts rc. bleibt daher auch den treffenden Abtheilungskommandanten anheimgestellt, und soll der Lehrkurs so bemessen werden, daß mit Ende März künftigen Jahres die Resultate desselben vor dem inspizirenden General dargelegt werden können. Diejenigen Offiziere der Infanterie und Kavallerie (mit Sanitätskompagnie), welche aus der 5. Klasse des Kadetenkorps heuer zur Anstellung gelangten, haben bis 15. Oktober d. J. dahier einzutreffen, um durch die Lehrkräfte des Kadetenkorps, beziehungsweise der Artillerie- und Genieschule, in den treffenden Gegenständen während des Wintersemesters weiter ausgebildet zu werden. Denjenigen Offizieren, welche in Folge dieser Bestimmung sich während des Wintersemesters in einer fremden Garnison aufhalten müssen, darf auf die Dauer dieses Kommandos ein zweites Quartier- und Stallgeld verrechnet und ausbezahlt werden; dafür erhalten sie keine Umzugsgebühren, sondern nur die Reisekosten-Entschädigung hin und zurück. (A. Z.)

München, 27. Sept. Der Präsident des Appellationsgerichts von Niederbayern, Frhr. v. Mulzer, ist aus Passau hier eingetroffen. — Seit kurzer Zeit verweilt, von Berlin zurückkehrend, der k. preuß. Zollvereinsbevollmächtigte, Oberregierungsrath v. Moy, wieder in unserer Stadt. — Gestern Nachmittag hat unter zahlreicher Theilnahme die Beerdigung des so plötzlich verlebten k. Präsidenten des obersten Gerichtshofes Frhrn. v. Kleinschrod stattgefunden. Im Leichengefolge bemerkte man insbesondere den k. Oberstkämmerer Grafen Pocci als Stellvertreter Sr. Majestät des Königs, dann die k. Generaladjutanten Generallieutenants v. Laroche und Frhr. v. d. Tann, die Chefs der sämmtlichen k. Hofstäbe, die k. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten, Frhr. v. Pechmann, v. Gresser, v. Schlör und Frhr. v. Pranckh, die hier anwesenden Mitglieder der Kammer der Reichsräthe, des obersten Gerichtshofes u. s. w. Der hochwürdige Hr. Abt Dr. Haneberg hielt die Leichenrede. Frhr. v. Kleinschrod war geboren zu Nürnberg am 11. Juni 1797 und hat mithin ein Alter von 69 Jahren und einigen Monaten erreicht. (B. Z.)

— Während der Abwesenheit des Staatsministers des Innern Frhrn.

☞ Zur noch rechtzeitigen Abonnements-Erneuerung nunmehr die allerhöchste Zeit! ☜

v. **Pechmann** versieht z. Z. Hr. Kultusminister v. **Greſſer** die Leitung des Staatsministeriums des Innern.

Die Generaldirktion der k. Verkehrs-Anstalten gibt bekannt, daß vom Staatsministerium des Handels behufs der Zulassung zur Vorbereitungs-Praxis im Dienste der k. Verkehrs-Anstalten in Bezug auf wissenschaftliche Vorbildung folgende Bestimmungen getroffen wurden, welche nach erfolgter Eröffnung der neuen polytechnischen Schule in Wirksamkeit zu treten haben. Für den gesammten Ingenieur-Dienst finden die für den allgemeinen Staatsbaudienst bestehenden Normen wie bisher statt; für den maschinen-technischen Dienst ist das Absolutorium der Fachschule für Handel und Verkehr erforderlich. Eine Ausnahme hievon ist nur bezüglich der Rechtspraktikanten zulässig, welche die praktische Staats-Konkursprüfung mit Erfolg bestanden haben; dieselben sollen jedoch bei ihrer Anmeldung das 26. Lebensjahr nicht überschritten haben. Auch sollen diejenigen Rechtspraktikanten, welche die Staats-Konkursprüfung mit der 3. Hauptnote bestanden haben, gehalten sein, nach einjähriger Praxis die praktische Konkursprüfung mit den übrigen Praktikanten zu erstehen.

In **Augsburg** ist das Probeblatt einer neuen Zeitschrift: „Der deutsche Staatsbürger, bayerische Volkszeitung", welche „von mehreren Staatsbürgern Bayerns" herausgegeben werden soll und als deren verantwortlicher Redakteur der Abgeordnete Dr. Karl **Barth** genannt ist, erschienen.

Aus **Unterfranken** befindet sich ein Korresp. des „N. Anz." in der angenehmen, wenn auch seltenen Lage, einen Artikel der dankbaren Anerkennung schreiben zu können, denn der k. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg in Würzburg hat man es zu verdanken, daß wenigstens vor der Hand eine theilweise Abschlagszahlung an jene Bürger vertheilt werden konnte, welche mit Einquartierungen belastet waren. Die Stadtgemeinde Neustadt erhielt zunächst als Abschlagszahlung 2500 fl., und die übrigen Orte des Bezirksamtes erhielt jeder Ort eine nach der Zahl der Truppen verhältnißmäßige Abschlagszahlung. In Neustadt wurden soeben diese 2500 Gulden in folgender Weise ausbezahlt: Die I., II und III. Klasse erhalten von der liquidirten Summe drei Viertheile, den Rest aber, wenn der ganze Betrag bezahlt wird. Von der IV. Klasse anfangend, erhält jeder Quartierträger die Hälfte der liquidirten Summe, so wird klassenweise ausbezahlt, so weit das Geld langt. Diese Vertheilungsart finden wir nicht nur billig, sondern auch gerecht! Der Minderbemittelte und Mittelmann braucht diese Vergütung dringender als der wohlhabendere Bürger. Deshalb wird auch diese Art der Vertheilung dankend anerkannt.

Stuttgart, 25. Sept. Nach einer Pause von 3½ Monaten wurde heute die Ständeversammlung wieder eröffnet. Bei dem Gottesdienst in der Stiftskirche sprach Prälat v. Kapff u. a.: „Die Furcht des Herrn beugt sich unter den Herrn und nimmt daher alle seine Schickungen an, Alles, was Gott gewollt und gethan hat. Gewollt hat Gott gewiß eine neue Ordnung der Dinge in Deutschland, gewollt hat er, daß die sichtbarsich stärkste Macht in Deutschland herrsche, aber gewollt hat er nicht die unrechten Gewaltsmittel dieser Macht. Warum aber Gott auch den unrechten Mitteln den Sieg gegeben hat, dieser Frage begegnen wir in der Völkergeschichte so gar oft; er weiß am Ende Alles zum rechten Ziele zu führen. Gott hat bei den im letzten Kriege Besiegten in sittlicher, politischer, militärischer Beziehung manches Faule gesehen und daher die Macht, die in diesen Beziehungen höher stand, als Zuchtruthe benützt, und ohne Krieg hätten wir doch wohl nicht erreicht, was jetzt erreicht ist." —

Dresden, 26. Sept. Das „Dresd. Journ." meldet: Der König von Sachsen verließ heute Schönbrunn und reiste zunächst nach Regensburg (er begibt sich zur Kur nach Teplitz). — Der Generalgouverneur von Sachsen, General Schack, ist gestern zu Magdeburg gestorben.

Am 24 ds. hat auf dem Bahnhofe zu **Darmstadt** der Großherzog das dort aufgestellte hessen-homburgische Kontingent entlassen. Die wohlwollenden Worte des Großherzogs übten einen großen Eindruck; Kommandeur und Offiziere waren tief bewegt; dem bisherigen Kriegsherrn wurde ein stürmisches, dreifaches Hoch ausgebracht und unter klingendem Spiele der Bahnhof verlassen.

Berlin, 25. Sept. Die Kreditvorlage ist heute nach dem Amendement Michaelis-Röpell mit großer Mehrheit angenommen worden. Der Staatsschatz ist auf diese Weise sichergestellt. Und Das ist für die Regierung das Wichtigste. Ob der Staatsschatz im Maximum bis auf 30 Millionen Thlr., wie das Michaelis-Röpell'sche Amendement will, oder bis auf 40 Mill. Thlr., wie ein Amendement der Konservativen vorschlug, gebracht werden darf, Das ist eine untergeordnete Frage, umsomehr, als die Zeitverhältnisse nicht dazu angethan sind, große Ueberschüsse in den Einnahmen der nächsten Jahre erwarten zu lassen.

Berlin, 26. Sept. Abgeordnetenhaus. Der Minister des Innern beantragt Vertagung des Hauses vom 27. d. bis zum 12. k. Mts.; inzwischen würden neue Vorlagen vorbereitet. Der Minister sprach die Befriedigung der Regierung über die Erledigung der diesmaligen Landtagsvorlagen aus, sowie den Wunsch, daß die nächste Session kurz sein möge, um dem norddeutschen Reichstag Platz zu machen. — Das Haus stimmte ohne Diskussion dem Vertagungsantrage bei.

Berlin, 27. Sept. Die „Provinzial-Correspondenz" schreibt: Das Besitzergreifungspatent für die annexirten Länder steht bevor, der König begrüßt deren Angehörige als neue preußische Bürger. Ueber die Friedensverhandlungen mit Sachsen bemerkt das ministerielle Organ: Bevor nicht Sachsen zuverlässige Bürgschaften gegen eine Wiederkehr der Gefahren geboten, welche bei dem Ausbruch des jüngsten Kriegs Preußen und Norddeutschland bedrohten, ist ein Friedensschluß aussichtelos. (Telegr. Nachr. des Abg. Korr.)

Oesterreich.

Prag, 26. Sept. Nachts wurde die Kommunalwache aufgeboten, um Volksansammlungen vor den Wohnungen der Jesuiten zu zerstreuen. Das Volk hatte sich angeschickt, die Jesuiten-Wohnungen mit Steinen zu bewerfen. (Pr.)

Türkei.

Eine seltsame Nachricht kommt aus dem Orient. Während in den Inseln und an den Küsten des Archipel die Flamme des Aufstandes gegen das ottomanische Reich lodert und dessen Zusammensturz vorzubereiten scheint, ist der egyptische Vasallenstaat im Begriffe, durch eine nicht weniger bedeutsame Revolution sich definitiv von der türkischen Suzeränetät zu trennen. Ismael Pascha hat, wie der „Independance" von einem ihrer unterrichtetsten Korrespondenten aus Paris gemeldet wird, auf den Rath der französischen Regierung den Entschluß gefaßt, sich zum konstitutionellen Fürsten Egyptens zu machen. Eine Verfassung, welche ganz nach dem Muster der französischen ausgearbeitet ist und Egypten in 90 Wahlbezirke eintheilt, welche eben so viel Volksvertreter zu wählen haben, soll in nächster Kürze proklamirt werden. Die Repräsentantenkammer wird genau mit den Befugnissen des französischen gesetzgebenden Körpers ausgestattet; alle Bewohner Egyptens ohne Unterschied der Religion — Türken, Araber, Armenier, Christen und Mamluken — üben die gleichen politischen Rechte aus. Die Souveränetät ist in dem Hause Ismael Pascha's erblich nach dem Rechte der Primogenitur. — Unter den Motiven, welche den Vicekönig zu diesem Schritte veranlaßt haben, steht die Rücksicht auf die Erhaltung Egyptens als selbständiger lebensfähiger Staat für den Fall des Zusammensturzes des türkischen Reiches obenan.

Volkswirthschaftliches.

München, 26. Aug. Nachdem die amtliche Nachricht vom Ausbruche der Rinderpest in Dornbirn im Vorarlbergischen von der k. k. Statthalterei in Innsbruck anhergelangt ist, wurde bis auf Weiteres die Absperrung der südlichen Grenze Oberbayerns gegen das k. k. österreichische Gebiet gegen Einfuhr von Vieh aller Art (Pferde ausgenommen) und aller thierischen Rohprodukte verfügt. (B. Z.)

* **Ansbach**, 26. Sept. (Viehmarkt.) Unter den heute eingetriebenen 210 Stücken befanden sich besonders viele schwere Fahrochsen. Bei lebhaftem Verkehr hielten sich die Preise gut; das Paar schwere Ochsen wurde mit 34–36½ Karolin gezahlt. — Größere Partien gingen nach Unterfranken. Der Gesammtverkauf betrug 148 Stück und die Umsatzsumme 16287 fl.

W. St. **Mitteleschenbach**, 26. Sept. Erst jetzt, nachdem mir von den meisten Gegenden Bayerns zuverlässige Berichte zugegangen sind, erlange ich Gewißheit über den Stand der heurigen Hopfenernte und damit auch den Beruf, den Hopfenberichterstatter aus Nürnberg vom 14. d. M. (Fränk. Zeitung vom 19. d. M.) zu überzeugen, daß derselbe sich sehr geirrt hat. — Wenn derselbe sagt: „Der Ertrag der Ernte ist ein sehr befriedigender; es erzielen Spalt, Land und Umgegend, eine halbe Ernte ꝛc.", so muß diese Behauptung als unwahr bezeichnet werden. Es ist leider Thatsache, daß Spalt kaum 1/3, und viele Orte in der Umgegend 1/4, 1/5, 1/6, ja manche blos 1/8 Ernte haben. Bei einzelnen Produzenten ist das Verhältniß ein noch ungünstigeres. So sagte mir gestern Hr. Pfarrer v. Abg., er könnte leicht 7 Zentner bauen, habe aber heuer nicht mehr als 80 Pfund. Eine Wittwe in W. hat oft schon 20—22 Ztr gebaut; in diesem Jahre bekommt sie kaum 3 Ztr. Von andern Gegenden liegen mir ähnliche Klagen vor. Wo bleibt da die Wahrheit, ohne die, im Verkehr so wichtiger Produkte, kein richtiger Etat gestellt werden kann? Bei so abnormer Witterung, wie wir sie heuer hatten, läßt sich beim Beginne der Ernte nie vorausbestimmen, wie reichlich dieselbe ausfalle. Die Wage allein ist der maßgebende Faktor. Ich halte es daher an der Zeit, solchen Berichterstattern entgegen zu treten, um so mehr, als dieselben um diese Zeit alljährlich sich berufen fühlen, den Ertrag des Hopfens glänzend darzustellen.

Berlin, 25. Sept. Die neue bayerische Prämien-Anleihe, die heute Morgen zur Zeichnung aufgelegt wurde, war so schnell untergebracht, daß sie bei Beginn der Börse 3 pCt. über den Emissions-Kurs bezahlt wurde und bis zum Schluß überaus lebhaft verkehrte.

London, 22. Sept. Der Telegraph meldet die Vollendung des neuen Kabels von Neufundland nach dem amerikanischen Festlande, so daß nunmehr zwei Kabel zwischen England und dem Festlande von Amerika in Thätigkeit sind.

Schrannenmittelpreise: Gunzenhausen, 27. Sept. Waizen 23 fl. 2 kr. (gest. 1 fl. – kr.), Korn 15 fl. 12 kr. (gest. 43 kr.), Gerste 12 fl. 55 kr. (gest. 40 kr.), Haber 6 fl. 11 kr. (gest. 21 kr.) — **Oettingen**, 25. Sept. Kern 22 fl. 42 kr. (gest. 1 fl. 5 kr.), Waizen 21 fl. 7 kr. (gest. 13 kr.), Korn 14 fl. 45 kr. (gef. 52 kr.), Gerste 12 fl. 2 kr. (gest. 25 kr.), Haber 6 fl. 16 kr. (gef. 6 kr.)

Vermischtes.

München, 23. Sept. Die vorgestern begonnene gerichtliche Versteigerung der Thiere im zoologischen Garten lieferte, soweit man bis jetzt — gestern Nachmittags wurde ausgesetzt — gekommen ist, ein nichts weniger als befriedigendes Resultat. Von den zum Aufwurf gekommenen Thieren wurde kaum der vierte Theil losgeschlagen, nämlich nur die Vögel, für welche doch einigermaßen anständige Preise erzielt wurden. Auf die übrigen Thiere aber wurde gar nicht geboten. Allgemein spricht man sich bedauernd darüber aus, daß dieses so trefflich eingerichtete und zur Belehrung dienende Etablissement, welches eine der schönsten Zierden der bayerischen Hauptstadt war, auf so klägliche Weise zu existiren aufhören und der Unternehmer des

selben, der sein und seiner Frau ganzes bedeutendes Vermögen daran gewendet hat, hiedurch zu Grunde gerichtet werden soll. Sonderbar ist es in der That, daß, während man in anderen Dingen Millionen nicht spart, von keiner Seite die Hilfe, die hier vielleicht mit wenigen Tausenden geleistet werden könnte, bethätiget wird. (A. Abdztg.)

H. **Herrieden**, 27. Sept. Während uns der Sirokko heitere und schwüle Witterung, sowie namentlich auch warme Nächte vermittelte, war im ganzen westlichen Europa kaltes Regenwetter, so daß z. B. am letzten Sonntag in Paris die höchste beobachtete Temperatur (13,9 ° C) noch um 0,6 ° unter der tiefsten dahier aufgezeichneten (14,5 °) zurückblieb. Da sich im Norden unseres Erdtheiles ein Luftberg bildet, dessen Einfluß für hiesige Gegend sich nicht verkennen läßt, so dürfte es dem schlechten Wetter im Westen nicht leicht gelingen, wieder vorherrschend zu werden.

Auch die Postboten von Mittelfranken wollen, wie die von Unterfranken, in gemeinsamer Weise für Besserung ihrer Lage wirken und versammeln sich nächsten Sonntag in Fürth (im Gasthaus zu den drei Königen) zu einer deßfallsigen Besprechung. (N. Anz.)

Nürnberg, 26. Sept. In heutiger Sitzung des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten wurde in folgenden Gegenständen den betr. magistratischen Beschlüssen zugestimmt: 1) dem Pensionirungsgesuch des Lehrers Hrn. Käßler zu willfahren, 2) dem Kämmereikanzlisten Widerspiel eine Gehaltserhöhung von 50 fl. (so daß er vom 1. Oktober an 450 fl. jährlich bezieht) zuzugestehen, 3) den Stadtgraben zwischen der Pegnitz und dem Königs hor, der durch Regengüsse gelitten hat, mit einem Kostenaufwand von 120 fl. abzudämmen. Dagegen wurde dem magistratischen Antrag, einem Lehrer der Handelsschule, der zu seinen früheren 28 wöchentlichen Lehrstunden seit längerer Zeit 3 weitere zugetheilt erhielt, hiefür eine jährliche Remuneration von 75 fl. zu gewähren, nicht beigetreten, und zwar in der Erwägung, daß nach der erst im Januar dieses Jahres erfolgten Aufstellung des Magistrats selbst die Lehrer der Handelsschule zu 32 wöchentlichen Lehrstunden verpflichtet sind. (Fr. Kur.)

Die „A. Abdztg." gibt folgendes „Eingesandt": Se. Maj. König Ludwig I. haben der Gemeinde Hindelang zum Ausbau ihrer neuen Pfarrkirche 1000 fl. geschenkt. Gott segne Se. Majestät und das ganze königliche Haus! (Wie kommt es doch, daß man noch in keinem öffentlichen Blatte dieses königlichen Wohlthäters Gabe für die durch Krieg nothleidenden Bewohner Unterfrankens, die doch jedenfalls bedeutend sein muß, zu lesen bekam? —)

Aus **Straubing** schreibt das dortige „Tagbl.": Von kompetenter Seite wird uns berichtigend bemerkt, daß an der Notiz im Betreffe der Einstellung des Strafverfahrens gegen einen hiesigen Notar, sowie des Grundes dieser Einstellung kein wahres Wort ist.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 25. Sept. Der „Staats-Anzeiger" veröffentlicht das Gesetz über die Erhöhung der Bankeinlage seitens der Bankantheilshaber um 5 Millionen; er veröffentlicht ferner die Vertagung des Landtags bis zum 12. Nov.; außerdem eine Bekanntmachung des Bankdirectoriums über die Vorzugsrechte der Actionäre, und endlich eine ministerielle Bekanntmachung, wodurch das Verbot der „Gartenlaube" aufgehoben wird. — Das Herrenhaus hat einstimmig den Antrag auf Vertagung bis zum 12. Nov. genehmigt; ebenso die Anträge über die Darlehenscassen und die Zoll- und Handelsverträge, sowie die vom Abgeordnetenhaus amendirte Anleiheovorlage.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer

Bekanntmachungen.

Edictalcitation.

Vom königl. bayerischen Bezirksgericht Ansbach

Der Maurermeister Johann Jonas Wittig von Burgbernheim hat am 8. lauf. Mts. gegen den Handelsmann Georg Leonhard Vogel von hier Klage wegen Forderung hierorts eingereicht welche laut Sitzungsbeschluß vom 8. l. Mts. zur Verhandlung im Exekutivprozeß zugelassen wurde.

Demgemäß wird zur Produktion der mit der Klage abschriftlich vorgelegten Urkunden in originali durch den Kläger, und zur Anerkennung resp. Einsichtnahme oder eidlichen Abläugnung derselben durch den Beklagten Tagsfahrt auf

Donnerstag den 15. November l. Js. Vormittags 10 Uhr

Commissionszimmer Nr. 8

anberaumt, und hiezu Beklagter, dessen dermaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, anmit edictaliter und mit dem Androhen geladen, daß er im Falle seines Ausbleibens die Kosten des vereitelten Termins zu tragen hätte, daß die zu produzirenden Originalurkunden für anerkannt resp. eingesehen erachtet würden und er mit Vorbringung der im Exekutivprozesse zulässigen Einreden ausgeschlossen würde.

Ferner ergeht an denselben der Auftrag, bis zum oder längstens im Termin einen dahier wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten mit Ausnahme der k. Post zu benennen, widrigenfalls künftige Verfügungen an ihn lediglich an das Gerichtsbrett angeschlagen und so als rite insinuirt erachtet werden würden.

Das Duplikat der Klage sammt Beilagen liegt zur Einsichtnahme durch den Beklagten in dießgerichtlicher Registratur bereit.

Ansbach, am 27. August 1866.

Der königliche Direktor.
Luz.

Hofmann.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des kgl. Landgerichts Ansbach versteigere ich am

Donnerstag den 4. Oktober 1866

Nachmittags von 1 Uhr an

in der Wohnung des Gütlers Andreas Abraham Kramer in Thürbach, genannten Gerichts, folgende bei demselben abgepfändete Gegenstände:

2 Schweine, 50 Centner Heu, 3 Reitern, 2 Wägen mit Holzleitern, 1 Pflug, 5 Schober ungedroschenes Korn, 7 Schober Winterkorn, 1 Schober Sommerkorn und 1 Schober Winterwaizen,

an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung und lade hiezu Kaufsliebhaber ein.

Ansbach, den 22. September 1866.

Der königliche Notar
Killinger.

Bekanntmachung.

Nachdem die schlimme Geißel des Landwirths, der Krieg, beendet und der Friede eingekehrt ist, beraumt das unterzeichnete Bezirks-Comite auf

Sonntag den 21. Oktober l. Js. Nachmittags 3 Uhr

nicht nur für seine Vereinsmitglieder, sondern für alle strebsamen Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft von nah und fern wieder eine Versammlung an und zwar zu Oberzenn im Rückert'schen Gasthause.

Als Berathungs- und Besprechungs-Gegenstände hiefür sind festgesetzt:

1) Errichtung eines Wintercursus zu Ansbach zur unentgeltlichen Ertheilung landwirthschaftlichen Unterrichts an lernbegierige bereits aus der Sonntagsschule entlassene Söhne der Landwirthe des Bezirks und allenfalls auch der Nachbarbezirke.

2) das Ergebniß der von größeren Oekonomen auf Anlaß des landwirthschaftlichen Central-Comite's vorgenommenen Proben mit Kunstdünger.

Zur recht zahlreichen Theilnahme an dieser Versammlung wird hiemit eingeladen.

Ansbach, den 26. September 1866.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach
Faber.

Dr. Sauter's Isl. Moos-Pastillen, angenehmen Geschmacks, vortreffl. Mittel für Hals- und Brustleidende per Schachtel 18 kr. empfehlen die Apotheken Ansbachs

5. **Schönste ächt Holländer Voll häringe & neue Sardellen** empfiehlt billigst
Adolf Lodler.

6. Lehrerverein Triesdorf, Versamml. am 30. d. MM. 2. Besprech. Waisenstift. Der Vorstand.

7. Bestes grobes **Salz** à fl. 6. 24 kr. Centner insbesondere zum Einpöckeln von Fleisch, Kraut 2c. empfiehlt **Mackeldey.**

Für 18 kr. vorräthig in der Buchhandlung von **Fr. Seybold in Ansbach**:
Keine Hämorrhoiden mehr!
Praktische Anweisung zur sichersten und raschesten Heilung der Hämorrhoiden.

9. Feinen **Emmenthaler Käse** von ausgezeichnetem Geschmack, feine **Schweizer Käse** das Pfund von 24 kr. bis zu 16 kr., eine große Auswahl abgelagerter **Cigarren**, besonders Mittel-Sorten für die Herren Gastgeber und zum Wiederverkaufe empfiehlt zur geneigten Abnahme

Ansbach, im September 1866.

Joh. Friedr. Weiss
in der Neustadt.

10. Wasserhelles, ächtes amerikanisches **Petroleum** empfiehlt billigst
C. Volt
am Herriederthor.

11. Ein Stock von starkem spanischen Rohr mit elfenbeinernem Griff und neusilberner Zwinge blieb durch Versehen gestern an einem Riegel am Postschalter hängen. Wer denselben zu sich genommen, wolle ihn gegen angemessene Erkenntlichkeit bei der Redaktion dieses Blattes abgeben.

12. Dem Michael Schmidt die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Geburtstage.

13. D 24 sind mehrere Bücher für die II. und III. Klasse billig zu verkaufen.

14. A 316 wird noch ein Schüler angenommen.

15. Drei steinerne Pferdebarren werden zu kaufen gesucht.

16. Eine Bratrohre ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

17. Ein Einstandsmann zur Artillerie wird sofort gesucht. Näheres A 307.

Bekanntmachung.

Dienstag den 9. Oktober l. Js. Vormittags 10 Uhr werden in der Rechnungs-Kanzlei des k. 2. Chevaulegers-Regiments Taxis die pro 1866/67, d. i. vom 1. Oktober 1866 bis letzten Dezember 1867 in den k. Fourage-Magazinen sich ergebenden Heu- und Stroh-Abfälle an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Ansbach, den 27. September 1866.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag den 30. September **Uebung des Steiger und Spritzenzuges.** Zusammenkunft Morgens halb 7 Uhr am Bankgebäude.

Keller.

Röder. Boß.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied heute Mittag 1 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester und Schwägerin,

Frau Barbara Schwarzbeck, geb. Meyer,
Bierbrauers-Wittwe dahier,

in ihrem 56. Lebensjahre, wovon wir unsere Freunde und Bekannte nur auf diesem Wege in Kenntniß setzen.

— Wer die Verblichene kannte, wird unsern Schmerz gerecht finden.

Schalkhausen, den 27. September 1866.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 30. ds. Mts. Nachmittag 1 Uhr dahier statt.

25. B 45 ist ein weißer Pudelhund zugelaufen und kann gegen Futtergeld und den sonstigen Gebühren abgeholt werden.

26. Eine schöne, freundliche Wohnung ist wegen schneller Abreise bis zum Ziel Martini zu vergeben D 6.

28. Ein schwarzes Königshündchen mit grünem Halsband ist entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben im Löwen.

29. Einige Sattlergesellen finden Beschäftigung gegen guten Lohn. Zu erfahren in der Exped.

30. In der Expedition d. Bl. ist **Druckmakulatur** zu haben.

31. Ein grauer Filzhut wurde gestern gefunden A 313.

32. Heute Schlachtschüssel bei Fischer zur Glocke.

Doppelbier bei Dotter.

34. Sonntag Fischschmauß bei **Eck in Eyb.**



Sonntag Fischschmauß mit ausgezeichnetem Lagerbier nebst gutbesetzter Tanzmusik, wozu höflichst einladet

Köhnert in Neuses.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 27. Sept.		Wien, 27. Sept.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51⅝	Oest. 5% Nat.-Anl.	68,..
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	59,..
„ Bank-Aktien	660	„ 9.-Anl.-L. v. 54	75
„ Cred.-Akt.-A.	129	„ bitte v. 58	125
„ L.-Anl. L. v. 54	56³	„ bitto v. 60	81
„ ditto v. 58	115³	„ ditto v. 64	73,..
„ ditto v. 60	63	„ Bank-Akt.	724
„ Eis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	153,..
Lud.-Bexb. E.-A.		„ D.-Dpf.-Sch.-A.	465
Bayer Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	190,..
5% volleingezahlt	114	„ Nordb.-Aktien	167
Nordam. Eps. 1882r.	74³	„ Westb.-Prior.	82
Wechsel. — Wien	92¼	Wechsel Ausb.	118

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Sept.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
27	322,..	321,..	+ 10,..	+ 18,..
28	321,..		+ 8,..	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 240. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, m. Ausnahme des Montags, dafür am Sonntag eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 kr. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der F. Brügel'schen Offizin, und auswärts bei jeder Post.

Prot.: Hieronymus. Sonntag, 30. September. Kath.: Hieronymus.

Politisches.

Deutschland.

München, 28 Sept. Amtliche Nachrichten. Als 2. rechtsk. Bürgermeister der Stadt Augsburg ist der bish. rechtsk. Magistratsrath Nikod. Frisch allerhöchst landesherrl. bestätigt; — dem Lehrer des Zeichnens an der Kunstgewerbschule in Nürnberg, K. Jäger, dem Lehrer für plastisch-gewerbliches Werkzeichnen an derselben Anstalt, Fr. Wanderer, und dem Lehrer der Bildhauerei an der nämlichen Anstalt, With. Düll, kostenfrei der Titel eines k. Professors und die Uniform eines Professors der polytechnischen Schule verliehen; — der k. Forstgehilfe Frdr. Fleischer zu Treuchtlingen in Mittelfranken zum Forstamtsaktuar im F.-A. Winnweiler in der Pfalz ernannt worden. (B. Z.)

* **Ansbach,** 29. Sept. Der bish. Schullehrer Joh. Leonh. Hemmeler zu Rohr ist als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Möhrendorf ernannt worden. (Kr.-Amtsbl.)

Erledigt: Die Stelle des Bezirksarztes 1. Klasse in Regensburg.

München, 27. Sept. Se. Maj. der König wird übermorgen zu Pferd den Weg von Schloß Berg nach Hohenschwangau zurücklegen, wo am gleichen Abend auch Prinz Otto, der im Augenblick zu Berchtesgaden auf der Gemsjagd sich befindet, von dort eintreffen wird. Am nämlichen Tage wird auch die Königin-Mutter sich dahin begeben, und am Sonntag dann im Kreise der königlichen Familie das Namensfest des Prinzen Otto (nach dem griechischen Kalender, da sein Taufpathe, König Otto von Griechenland, an diesem Tage das seinige feiert) begangen werden. Am Montag (1. Oct.) kehrt Se. Maj. noch einmal zu Pferd nach Schloß Berg zurück, bleibt daselbst noch bis zum 12. Okt. und begibt sich dann erst zum Aufenthalt während des Herbstes nach Hohenschwangau, wo am 15. Okt. der hohe Geburtstag seiner erhabenen Mutter gefeiert werden wird. — Die Enthebung der als Assistenten bei den Feldspitälern der mobilen Armee aufgenommenen Candidaten der Medicin von ihrer Funktion ist vom k. Kriegsministerium unter dem Ausdruck der Anerkennung für ihre geleisteten guten Dienste verfügt worden. (A. Z.)

München, 27. Sept. Se. Maj. der König haben Ihrem Oberhofmeister Grafen zu Castell den allerhöchsten Auftrag ertheilt, einen Invaliden-Unterstützungsverein ins Leben zu rufen. Die Constituirung des Comite's ist bereits im Gang und wird nach geschehener Constituirung ein Aufruf zum Beitritt erfolgen. (B. Z.)

München, 27. Sept. Als vorgestern Abends der König auf der Rückkehr nach Berg von hier mittels Extrazugs nach Starnberg fuhr, ließ Se. Majestät außerhalb Pasing das Haltsignal geben und bestieg in Begleitung des Inspektors Hrn. Schamberger die Lokomotive, um bei der herrlichen Mondnacht die Fahrt im Freien zu machen. Se. Majestät unterhielt sich freundlich mit dem Bahndienstpersonale und ließ an das beim Zuge verwendete Unterpersonal namhafte Geldgeschenke vertheilen; der dienstthuende Maschinenmeister Hr. Hirneis erhielt eine schöne goldene Ankeruhr zum Andenken. (M. B.)

— Von unserer Königin-Mutter hört der „M. Bote“ wieder einen schönen Herzenszug: Ihre Majestät besuchte nämlich gestern noch die in Fürstenried auf Ihre Kosten untergebrachten Verwundeten, setzte sich mitten unter die hoch erfreuten Soldaten, um mit ihnen ein Glas Bier zu trinken, und vertheilte unter sie persönlich auch Cigarren. Ein paar schwer Verwundete wurden auf Ihre Anordnung von den oberen Sälen herabgetragen, um an dem gemeinsamen Mahle Theil nehmen zu können. Die hohe Frau schied gerührt von Ihren Pfleglingen, die solche liebende Sorgfalt zeitlebens nicht vergessen werden. An der Residenz dahier ist die Pforte zu den Gemächern der Königin mit Blumen-Guirlanden und einer großen Königskrone prächtig dekorirt.

München, 27. Sept. Die Verordnung in Betreff der Bildung der Volksschullehrer scheint abermals auf Hindernisse zu stoßen, denn obwohl dieselbe mit dem 1. Oktober in Kraft treten soll, ist sie bis heute noch nicht publizirt. Daß die Verordnung schon vor mehreren Wochen im Kultusministerium zur Vollendung gelangte, wurde schon damals mitgetheilt. — Gestern ist auch der k. preußische Oberzollrath v. Berks zur Wiederaufnahme seiner amtlichen Thätigkeit wieder hier eingetroffen. (N. Korr.)

Wegen des in Nr. 260 der Münchener „Neuesten Nachrichten“ enthaltenen Artikels über die Verleihung des Hubertusordens an den Grafen Bismark ist gegen den Redakteur dieses Blattes, wie dasselbe mittheilt, strafrechtliche Untersuchung eingeleitet.

Bamberg, 24. Sept. Vor der Abreise von hier ließ Ihre Maj. die Königin-Mutter den beiden anwesenden Vorstandsdamen der Privatspitäler, der Frau Bürgermeister Schneider und dem Fräulein Cloßmann, kostbare Brochen und Armbänder mit verbindlichen Schreiben zustellen: „Diese Andenken sollen denselben als Erinnerung dienen an die traurige Zeit, in welcher sie so vielen Nothleidenden Hilfe und Trost gebracht haben, und ihnen ein Beweis sein, wie erfreut Ihre Majestät war, Alles in so schöner Ordnung zu finden, von so viel Liebe und Hingebung umgeben.“ Ihre Maj. ließ auch dem Bürgermeister der Stadt die Summe von 200 fl. für die Verwundeten zu geeigneter Unterstützung bei ihrer Entlassung aus den Spitälern überreichen. (N. Korr.)

Aus Straubing schreibt das „Tagblatt“: Wir sind in der Lage, unseren Lesern nachfolgend das sehr interessante, sowohl für die bayerischen Waffen wie für deren Träger höchst ehrende Resultat jenes Kampfes, welcher am 10. Juli bei Kissingen zwischen dem polnischen Regiment Nr. 19. und dem 5. bayerischen Jäger-Bataillon stattfand, nach beiderseitigen amtlichen Konstatirungen vergleichend gegenüberzustellen. Nach den offiziellen Berichten der preußischen Verlustlisten entziffert sich nämlich für das polnische Regiment Nr. 19, welches mit 12 Kompagnien gegen 4 Kompagnien des k. bayerischen 5. Jäger-Bataillons am 10. Juli bei Kissingen kämpfte, nachstehender Verlust: an Todten: 4 Offiziere und 40 Unteroffiziere und Soldaten; an Verwundeten: 6 Offiziere und 228 Unteroffiziere und Soldaten. Unter 44 Soldaten sind 32 durch Brust und Kopf geschossen; unter 234 Verwundeten ca. 100 bezeichnet mit Verwundungen an Kopf, Brust und Schulter. Von den 12 Todten, welche die 10. und 11. Kompagnie hat, sind merkwürdiger Weise 5 durch den Kopf, 6 durch die Brust (wovon 3 ins Herz) und 1 in den Unterleib geschossen. Die Verwundungen am Kopf sind großentheils gefährlich, einige durch die Nase, durch den Mund und durch die Augen. Die Verluste des 5. Jäger-Bataillons hingegen war 6 Todte und 28 Verwundete, darunter 1 Offizier (Hauptmann v. Harold.) Das Verhältniß der Verluste des 5. Jäger-Bataillons und des polnischen Regiments Nr. 19 ist demnach 1:25.

Vom Main, 26. Sept., berichtet die „N. D. Z.“: Der Verwaltungsorganismus der annektirten Länder soll vorläufig der bisherige bleiben, aber noch im Laufe dieses Jahres dem preußischen gleichgestellt werden. Zu den gegenwärtigen acht Provinzen des preußischen Staats kommen dann noch drei neue: Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen, letzteres mit der Hauptstadt Kassel. Die Provinz Hessen soll in drei Regierungsbezirke zerfallen: 1) Kassel, aus den bisherigen kurhessischen Provinzen Oberhessen, Niederhessen und einem Theil von Fulda, sowie den Kreisen Biedenkopf und Vöhl bestehend; 2) Wiesbaden, dem bisherigen Herzogthum Nassau mit dem Kreise Wetzlar; 3) Frankfurt, zusammengesetzt aus dem Gebiet der freien Stadt Frankfurt, der kurhessischen Provinz Hanau mit einem Theil von Fulda und den früher bayerischen Bezirken der Landgrafschaft Homburg, dem Bezirk Rödelheim und dem nassauischen Amt Höchst. Dagegen werden die kurhessischen Kreise Schmalkalden dem Regierungsbezirk Erfurt und Schaumburg dem Regierungsbezirk Hannover, das Oberamt Meisenheim dem Regierungsbezirk Koblenz zugetheilt. Die neue Provinz Hessen wird 1,387,000 Einwohner zählen, von denen ungefähr 552,000 auf den Kasseler, 342,000 auf den Frankfurter und 493,000 auf den Wiesbadener Regierungsbezirk kommen dürften. Die neue Provinz Hannover wird 1,925,000, Schleswig-Holstein (mit Lauenburg) 1,009,000 Bewohner zählen. Nach Erledigung der Einverleibungs-Angelegenheit wird auch die preußische Armee um drei neue Armeekorps vermehrt werden, von denen das neunte in Schleswig, das zehnte in Hannover, das elfte in Kassel sein Generalkommando haben soll. Die Truppen der Kleinstaaten würden diesen Korps einverleibt. Das Königreich Sachsen gibt das zwölfte Korps, so daß einschließlich der preußischen Garde der norddeutsche Bund dreizehn vollständige Armeekorps wird ins Feld stellen können.

Dresden, 27. Sept. Die Zeitungsnachricht, der König von Sachsen habe den sächsischen Truppen baldige siegreiche Rückkehr nach Sachsen durch französische Hilfe in Aussicht gestellt, wird aus dem sächsischen Cantonnement bei Wien im „Dresd. Journ.“ offiziell dementirt. Dem genannten Blatt zufolge trifft König Johann in Prag mit dem von Berlin gekommenen Friedensbevollmächtigten Frhrn. v. Friesen zusammen.

Kassel, 26. Sept. Die „Morgenztg.“ berichtet, daß der von zwölf Ständemitgliedern an das Gouvernement gerichteten Vorstellung um Berufung der Landesvertretung für die Zeit des Uebergangszustandes weitere 22 Abgeordnete beigetreten sind; vier Abgeordnete mit dem Antrage, nicht aber mit der Begründung, sich einverstanden erklärt haben. — Der hiesige Bürgerausschuß hat gestern einstimmig beschlossen, den Stadtrath zu ersuchen, an dem Tage des Vollzuges der Vereinigung mit Preußen die öffentlichen Gebäude zu schmücken. (T. R.)

In **Frankfurt** wurde am 24. ds. in der Druckerei, in welcher die bei der Okkupation unterdrückte „Laterne“ erschien, nachträglich noch eine Haussuchung vorgenommen und sämmtliche Verlagsartikel der Druckerei, sowie sämmtliche seit dem Bestehen des Blattes für dasselbe angefertigte Holzschnitte mit Beschlag belegt.

Berlin, 27. Sept. Das Abgeordnetenhaus hat als die drei Mitglieder der Staatsschuldencommission die HH. Grabow, Henning und Mi-

chaelis gewählt und dieselben verpflichtet. Die von der Budgetcommission beantragten Decharges für das Staatsschuldenwesen wurden ohne Diskussion ertheilt. Das Haus vertagte sich hierauf nach einem dreimaligen Hoch auf den König bis zum 12. November.

Oesterreich.

Im dem „Grenzboten" wird wieder einmal der Rath ertheilt, das Kirchenvermögen Oesterreichs in Staatseigenthum zu verwandeln und damit das Reich vor dem Bankerott zu retten. Den Werth des kirchlichen Grundeigenthums in Oesterreich gab der Klerus selbst im Jahre 1849 auf 366 Millionen Gulden an. An jährlichem Einkommen bezogen unter Andern: der Erzbischof von Gran 750—800,000 fl., der von Olmütz 300,800 fl., das Prager Kapitel 80,600, die Prämonstratenser in Töpl 225,000, die Schotten in Wien 197,000 fl. u. s. f.

Eine offiziöse Mittheilung in **Wiener** Blättern meldet über die Verhandlung zwischen Oesterreich und Italien: „Die zwischen Oesterreich und Italien noch schwebende finanzielle Frage ist erledigt worden, und zwar derart, daß Italien 1) den Monte Veneto gänzlich zu seinen Lasten übernimmt, und 2) für den venetianischen Antheil der Staatsschuld von 1854 die Summe von 35 Millionen Gulden Silber baar bezahlt, dagegen für die nicht transportablen Objekte im Festungsviereck keine weitere Vergütung zu leisten hat. Was die Grenzberichtigungsfrage anbelangt, so ist dieselbe einer Separatverhandlung nach dem Friedensschluß vorbehalten worden."

Italien.

Florenz, 27. September. „Italie" und „Nazione" sagen, die Finanzfrage sei in vollkommenster Billigkeit in Wien gelöst worden. Die übrigen Fragen beträfen die Amnestie, die Eisenbahnen und die Zurückgabe der Archive. Man glaube, die Friedensunterzeichnung finde am Samstag oder Montag statt. In diesem Falle würde der König Viktor Emanuel am 10. oder 12. Oktober seinen Einzug in Venedig halten.

Frankreich.

Paris, 22. Sept. Die Schließung der Freimaurerloge l'Avenir auf 6 Monate auf Befehl des Großmeisters des Großen Orient, Generals Mellinet, erregt großes Aufsehen. Anlaß dieser Maßregel soll die von Eugen Pelletan als Meister vom Stuhl beantragte Bildung einer Freidenkergesellschaft, die auf alle kirchlichen Begräbnißfeierlichkeiten verzichtet, gewesen sein. Das Publikum findet sich nicht recht in den Widerspruch hinein, daß die höchste maurerische Behörde deßhalb eine Loge suspendirt, weil dieselbe freiwillig auf das verzichten will, was der Papst erst voriges Jahr in einer feierlichen Enzyklika allen Maurern zu gewähren aufs Strengste verboten hat.

Paris, 26. Sept. Das „Journal de la Vienne" zeigt an, daß die Fabrikation der neuen Zündnadelgewehre vorläufig in Chatellerault eingestellt worden ist, weil man über die Frage, ob die Waffe mit Haubajonneten oder dreikantigen Bajonneten versehen werden soll, noch nicht definitiv entschieden ist. Ein Generalinspektor und der Erfinder des neuen Gewehrs, Hr. Chassepot, werden erst diese Woche nach Chatellerault kommen, um einen bestimmten Entschluß zu fassen.

— Wie der „Constitutionnel" berichtet, hat die Kaiserin den verstorbenen Grafen Baciocchi am Tage vor ihrer Abreise besucht und ihm Tags darauf eine höchst kostbare Reliquie anvertraut, die er, solange seine Krankheit daure, in seinem Zimmer behalten solle. Das fragliche Reliquienkästchen, das der Constitutionnel das werthvollste Kleinod der französischen Krone nennt, enthält ein Stückchen von der Windel des Heilands, ein Stückchen von dem Schleier der Mutter Gottes und ein Stückchen von dem Grabtuche Johannes des Täufers. Zwischen diesen drei Seltenheiten ersten Ranges befindet sich das Andenken an Karl den Großen, das die Behörden von Aachen ehemals Napoleon I. zum Geschenk gemacht haben. Bei ihrer Niederkunft hatte die Kaiserin dasselbe Reliquienkästchen in der Wochenstube aufstellen lassen.

Volkswirthschaftliches.

* **Ellingen**. Hopfenbau-Verein. Die diesseitige Hopfenernte ist nahezu beendigt. Kein Wunder, daß dieselbe heuer im Vergleiche zu den vorhergegangenen Jahren nur die Hälfte Zeit in Anspruch genommen, nachdem ja das Ergebniß in quantitativer Beziehung auch weit unter der Hälfte zurückgeblieben ist. — Darüber aber ist nur Eine Stimme, daß die Qualität vorzüglich ist, wozu noch der große Vortheil kommt, daß die schöne Witterung das Dörren des Hopfens trefflich begünstigt. — Wir können daher mit Recht die HH. Hopfen-Consumenten und Händler auf unsern Platz aufmerksam machen und sind überzeugt, daß keiner denselben unbefriedigt verlassen wird.

Nürnberg, 27. Sept. Gestern sind die geringen Lagerbestände an Hopfen rasch zu abermals besseren Preisen genommen und für Schwetzinger 90 bis 105 fl., für bayerische 85 bis 105 fl. bezahlt worden. Die Zufuhren zum heutigen Markt waren in allen Sorten nicht belangreich und räumten sich bei größerer Zurückhaltung; bayerische Markthopfen zu 90 bis 100, Schwetzinger 95 bis 100, Altmärker 75 bis 80 fl. Schlußstimmung fest. (Allg. Hopf.-Ztg.)

Rottenburg 26. Sept. Im Laufe dieser Woche wird die Hopfen-Ernte beendigt werden. Begünstigt von warmer schöner Witterung, geht die Abtrocknung ihren regelmäßigen Gang und liefert neben ausgezeichneter Qualität eine schöne glanzhelle Waare. Im Ganzen dürfte der Ertrag sich auf 7—8000 Ztr. belaufen. (Schw. M.)

Es kursiren falsche Darmstädter Grundrentenscheine zu 1 und 5 Gulden. Die großh. Regierung gibt in öffentlichen Blättern die Erkennungszeichen ausführlich an.

London, 27. Sept. Die Bank von England hat ihren Diskonto auf 4½ Prozent herabgesetzt.

Vermischtes.

München, 26. Sept. Der im II. Quartal 1866 in unserer Erzdiözese gesammelte Peterspfennig beläuft sich auf die Summe von 4718 fl. 51¼ kr.

— Der bisherige k. Polizeiarzt Hr. Sondermann wurde zum kgl. Hof-Thierarzt ernannt und seine dadurch erledigte Stelle mit einem ständigen Funktionsgehalt von 700 fl. zur Bewerbung ausgeschrieben.

München, 27. Sept. Die Prüfungskommission für den Philologenkonkurs, welche am 8. Okt. l. J. stattfindet, ist durch den Austritt der Gymnasialrektoren P. Gregor Höfer vom Ludwigsgymnasium in München und Dr. Metzger am St. Annagymnasium in Augsburg aus der Commission, deren langjährige und beliebte Mitglieder sie waren, in folgender Art zusammengesetzt, daß die Universitätsprofessoren Dr. Christ in München, Dr. Keil in Erlangen, Dr. Urlichs in Würzburg und dann die Rektoren Fischer in Speyer und Jahn in Erlangen die philologische Commission bilden werden. (A. Abdztg.)

Se. Maj. König Ludwig I. hat der Distriktsgemeinde Dachau zur Erbauung eines 2. Distriktskrankenhauses in Indersdorf das wahrhaft königliche Geschenk von 3000 fl. allergnädigst zugewendet. Se. Maj. König Ludwig II. hat zu dem nämlichen Zwecke 2000 fl. aus dem Gewinnantheile der Münchener-Aachener Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft allergnädigst bewilligt.

Lindau, 24. Sept. Der Getreidetransport nimmt immer riesigere Dimensionen an. Trotz der hergestellten bedeutenden Räumlichkeiten mußte heute wieder eine namhafte Anzahl von Säcken in der Einsteighalle des Bahnhofes aufgeschichtet werden. In der Nähe der Güterhallen wurde neuerdings ein umfangreicher Schupfen für Bergung der angekommenen Sendungen errichtet, wodurch solche provisorische Unterbringungen in Zukunft in Wegfall kommen werden. — Mit der Legung des Kabels nach Rorschach wird vor Ende dieser Woche nicht begonnen werden können, da in den Vorbereitungsarbeiten neuerdings Hindernisse eingetreten sind. Möge die Legung selbst durch heiteren Himmel begünstigt werden! — Die Stürme auf dem See mehren sich in jetziger Jahreszeit. Seit Freitag Abends bis diesen Morgen wüthete der heftigste Südostwind, welcher die Dampfboote zu verschiedenen Tageszeiten am Auslaufen hinderte und den Obstertrag bedeutend schmälerte, denn er schüttelte fast alle Bäume kahl und zwang die Eigenthümer, die schönsten Lagerfrüchte zur Mostbereitung zu verwenden. Die Temperatur war hiebei gestern Nachmittag 10° R.

Aus **Friedrichshafen**, 25. Sept., wird dem „Schw. M." geschrieben: Ein tiefblauer Horizont, eine prachtvolle Beleuchtung der fernen Berge, die sich dem Gesichtskreise immer näher zu rücken schienen, ließ am Samstag Abend die Ankunft des Föhn (Sirokko), der den ganzen Sommer über seine Herrschaft nicht auf die Seegegend auszudehnen vermochte, vermuthen. In der Nacht hörten wir donnerähnliche Schläge aus den Gebirgen, und die Worte des Dichters im Tell: „Hört, wie der Abgrund tost, der Wirbel bellt! so hat's noch nie geraßt in diesem Schlunde!" ließen sich von den schwindelnd hohen Felsen-Ufern des Sees der vier Waldstätte auf unser schwäbisches Meer übertragen. Am Sonntag früh entfaltete sich die ganze Wuth des Wüstenwindes, der See wogte furchtbar, gegen das Land getrieben, vereinigten sich die wilden Wellen, um ihre furchtbaren Stöße gegen das Ufer anprallen zu lassen. An den Ufer- und Häusermauern hier schlugen die Wellen in der Weise an, daß das Wasser haushoch auffspritzte und zwischen zwei Häuserreihen hindurch noch die Dächer der über der Straße liegenden Häuser vernäßte. Die Stadtmauer gegen den See, auf welcher größtentheils Häuser gebaut sind, und welche wohl schon Jahrhunderte den Wellen getrotzt, wurde auf 7' Stärke theilweise durchbrochen. Wie die thierischen Organismen unter dem Einfluß dieses Windes leiden, indem er mit seiner trockenen heißen Strömung die Sehnen erst überreizt, dann aber erschlafft, wirkt sein Auftreten auch auf die Pflanzenwelt verheerend. Wir hatten Sonntag früh 5 Uhr 21 Gr. R. Wärme. Die Bäume, namentlich Birnbäume, haben meistens nur noch schwarzes zerfetztes Laub, viele Bäume haben solches fast ganz verloren. Alle Sorten Gartengewächse haben gelitten, Bohnen sind verbrüht, wie nach einem Reif, Obst wurde massenhaft abgeschüttelt. Mit geringer Heftigkeit wehte der Föhn bis Montag Nacht, heute zeigt sich der See als friedlicher Wasserspiegel. Die warme Luft besteht noch und wirkt sehr günstig auf die Reife der Trauben, der Thermometer zeigte heute wieder 33 Grad in der Sonne, die Temperatur des Sees würde entschieden zum Baden einladen, hätten nicht unsere Badhäuser durch den Sturm ihre innere Einrichtung zum größten Theile eingebüßt.

Aus **Frankfurt**, 27. Sept., berichtet das Fr. J.: Der Berliner Abendschnellzug der Main-Weser-Eisenbahn verunglückte gestern unweit der Mainzer Landstraße. Eine Frau wurde dabei an der Seite ihres Mannes getödtet, 3 Personen erheblich, mehrere minder verletzt. Das Unglück soll dadurch entstanden sein, daß ein Wagen mitten im Zuge, ohne sich auszuhängen, umfiel und eine Strecke weit geschleift wurde. Hinter diesem Wagen folgten 4 mit Schwerverwundeten besetzte Waggons, welche jedoch ruhig auf dem Geleise stehen blieben. Der Zug war vollständig besetzt, zählte 47 Achsen und hatte 2 Lokomotiven.

Die Cholera hat in dem an 730 Seelen zählenden Städtchen Rothenfels bis jetzt 52 Opfer gefordert. Die Seuche scheint nun entschieden in Abnahme zu sein.

Die Cholera gewinnt in Wien, nachdem sie in der letzten Woche einigen Stillstand zeigte, wieder an Ausdehnung. Keine Vorstadt ist verschont; in einem einzigen Hause fielen binnen wenigen Tagen 30 Erkrankungen vor.

Wien, 27. Sept. Der gestrige Cholera-Rapport stellt sich folgen

dermaßen: Am 21. Sept. verblieben 179 Cholerakranke; am 25. Sept. sind hinzugewachsen 159 Personen. Der Gesammt-Krankenstand beläuft sich daher auf 338 Personen. Davon sind genesen 24, gestorben 57.

Ein Prager Korrespondent erzählt folgende Anekdote: Als der König von Preußen in den ersten Tagen Augusts auf seiner Rückreise nach Berlin (um dort die Kammern zu eröffnen) Prag passirte, machte der Kardinal-Erzbischof Fürst Schwarzenberg Sr. protestantischen Majestät seine Aufwartung. Als der Kirchenfürst vor dem Könige erschien, sagte dieser: „Eminenz! Gottes Gnade hat die Scharte, welche Ihr seliger Bruder Felix meinem seligen Bruder in so schnöder Weise in Olmütz versetzt hat, 16 Jahre später, vor Olmütz ausgewetzt, und das mir von der österreichischen Presse zugedachte und verheißene Jena ist auch glücklich abgewendet worden. Loben wir den Herrn — und seien Sie mir herzlich willkommen!"

Für die durch Krieg bedrängten Orte Unterfrankens hat die Redaktion zum Schlusse erhalten: von der Landgemeinde Brünst durch den Vorsteher Engerer 46 fl., von der Pfarrgemeinde Kleinhaslach durch Hrn. Pfarrer Beureuter zu früheren 55 fl. noch weitere 7 fl., von der Gemeinde Weinbardswinden durch den Vorsteher Berger 9 fl. 6 kr., von N. zur Abrundung nachträglich noch 47 kr. = 62 fl. 53 kr.; Uebertrag aus Nr. 217 d. Bl. 2253 fl. 7 kr.; somit **Gesammtsumme 2316 fl.**

Hiemit schließen wir nun definitiv unsere Sammlung, deren Rest ohne Verzug an das Haupt-Comite nach Würzburg abgesendet wird. Ueber Ablieferung der vollständigen Summe werden wir nicht säumen, die Quittung nach deren Eintreffen bekannt zu geben. Redakt. und Exped. der Fr. Ztg.

Hiesiges.

** Obgleich seitens der städtischen Behörde die Einwohnerschaft von Zeit zu Zeit an die rechtzeitige Vornahme der angeordneten Verbesserungsarbeiten an Abtritten und Dunggruben rc. erinnert wurde, so ist doch dieser Erinnerung nicht allseitig Gehör gegeben worden, denn nur wenige Hausbesitzer haben bis jetzt die fraglichen Arbeiten vornehmen lassen. Da nun aber bis 1. Nov. d. J. der gestellte Termin seinem Ende naht, aus öffentlichen Rücksichten sowohl, als auch in Betracht auf jene, die bereits den Anordnungen Folge geleistet haben, eine Verlängerung nicht wohl thunlich erscheinen wird, so dürfte zweifellos gegen die Säumigen baldigst mit Nachdruck vorgegangen werden müssen. Mögen daher diese Zeilen als letzte Mahnung erscheinen und allseitig Gehör finden und dadurch die Unannehmlichkeiten, ja sogar Strafen, wie sie in der amtlichen Bekanntmachung vom 18. Aug. (Fränk. Ztg. Nr. 209) in Aussicht gestellt sind, vermieden werden.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Triest, 28. Sept. (Levantepost.) Athen, 22. September. Der hiesige türkische Gesandte, vom englischen und französischen unterstützt, droht mit Abbruch der diplomatischen Verbindungen. Die kretischen Insurgenten haben eine feste Stellung bei Malaxa erstürmt. — Smyrna, 19. September. Im Giaurdhag ein neuer Aufstand. Auch in Zeitun eine aufständische Bewegung. — **Konstantinopel**, 19. September. Mustapha Pascha ist auf Candia angekommen; seine Proclamation fordert Unterwerfung, verspricht Abstellung der Beschwerden und setzt eine fünftägige Frist. Stirbey und Sturdza sind aus Bukarest hier eingetroffen behufs der Vereinbarung über des Fürsten Investitur. Der Fürst erhält erbliche Nachfolge. Die Armee bleibt auf dem nach dem Pariser Vertrag geregelten Fuß.

Florenz, 28. Sept. Das offizielle Blatt veröffentlicht eine Depesche aus Palermo, wonach die Bevölkerung fortwährend mit den Soldaten sympathisirt. Die Stadt ist ruhig. Sicilianische Stadtbehörden schicken fortwährend Adressen an den König.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Nürnberger Ausstattungs-Anstalt.

Einlagen pro 1866 wollen gefälligst berichtigt werden.

Matth. Bälz,
Agent für Ansbach und Umgegend.

Apotheker Bergmann's Elspommade,

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Flac. 18, 27 und 36 kr. **Fr. Rehm** in **Ansbach**, Apotheker **Heim** in **Schwabach** und die Apotheke zu **Roth**, sowie Apotheker **Heinr. Berger** in **Windsheim**.

Beachtenswerth für Hausfrauen.

Spar- oder **Küchenseife** das Pfund zu 9 kr.,
Familienseife zur Toilette, fein parfümirt, das Pfund 15 kr.,
Oloin-Kernseife, gut ausgetrocknet, das Pfund 18 kr.,
Prima-Kernseife das Pfund 16 kr.,
Talgseife das Pfund 14 kr. und 12 kr.,
Palmölseife, gelbe, das Pfund 12 kr.,
Stearinlichter und **Paraffinkerzen** billigst bei

Adolf Lodter.

Rock-, Hosen- und Westenstoffe

in allen Qualitäten und vom neuesten Geschmack empfiehlt in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen

J. Roeder jun.
im früheren Brandenburger Haus.

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen Apotheker **„Bergmanns Zahnwolle“** à Hülse 9 kr. Apotheker **Heim** in **Schwabach**, und die Apotheke zu **Roth**, sowie Apotheker **Heinr. Berger** in **Windsheim**.

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit sein **Wein-Lager**, bestehend in den besten **Rhein-, Pfälzer- & Frankenweinen**, sowie **Ungarweinen**, **Affenthaler**, **Spirituosen**, **Liqueur**, **Arrak**, **Rum**, **Weinessig** etc. in empfehlende Erinnerung zu bringen. Hochachtungsvollst

J. Mehring, Weinwirth.

Das Herrenkleider-Lager von L. Preißinger

empfiehlt eine große Auswahl in Double-Ueberziehern, Winterröcken, Tuch- und Schlafröcken, Jaquets, Velour- und Tuch-Joppen, Knaben- und Kinder-Anzügen.
Bei solider Bedienung die billigsten Preise. Platengasse A 26.

---

23. Frischen **Himbeer-** und **Weichsel-Saft** und verschiedene **Früchte-Pasten** empfiehlt **Tob. Braun.**

Geschlechtskrankheiten

aller Art, auch veraltete und besonders die, welche Folge der Selbstbefleckung sind, werden brieflich und in kürzester Zeit geheilt. Adressen: **Dr. Rotan** in **Leipzig**, Neumarkt 9.

---

25. Ein Einsteher, welcher auf sechs Jahre zum 2. Artillerie-Regiment einstehen kann, wird gesucht; derselbe muß mit den erforderlichen Zeugnissen versehen sein und muß sich sogleich verpflichten lassen.
Auskunft ertheilt franko Ansbach
Heinrich Röttenbacher C 106.

---

26. **Wachs** kauft
Grünsfelder, C 98.

---

27. Ein sehr schöner **Hengst**, komplett geritten, äußerst fromm und verlässig, ist zu verkaufen. Näheres besagt die Expedition ds. Bl.

---

28. Ein gutes Klavier wird um annehmbaren Preis zu kaufen gesucht. Näheres A 191.

---

29. Es sucht eine Person Beschäftigung im Wäsche-Ausbessern und Bügeln B 81.

---

30. C 57 ist eine gebrauchte Getreideputzmühle billig zu verkaufen.

---

31. Ein junger Mann sucht in einer Spezerei-, Farb- oder Kurzwaarenhandlung oder auch in einer Fabrik als Commis unter annehmbaren Bedingungen eine Stelle. Gefällige frankirte Briefe unter B Nr. 10 besorgt die Exped. d. Bl.

---

32. Lateinschüler werden in Kost und Logis genommen. Wo? sagt die Expedition.

---

33. C 180 sind zwei kleine Quartiere, ein möblirtes und ein unmöblirtes, zu vermiethen.

---

34. **Leere Alizarin-Tintenflaschen sucht zu kaufen**
Aug. Klein.

---

35. Eine solide Person, welche im Kochen erfahren ist, wird gegen guten Lohn und freundliche Behandlung in Dienst zu nehmen gesucht.

---

36. Ein gewandter Buchbindergehilfe sucht Condition. Gefällige Anerbieten nimmt die Expedition d. Bl. an, theilt auch Näheres mit.

---

37. Ein schwarzes Königshündchen mit grünem Halsband ist entlaufen. Vor Ankauf wird **gewarnt**. Abzugeben im **Löwen**.

---

38. Jeden Sonntag frischgeschnittenen Krautsalat bei Krautschneider **Fuchs** in der unteren Sonnenstraße; auch ist gutes Sauerkraut zu haben.

---

39. Heute Samstag **Fischschmauß** mit gutem alten Stoff, wozu höflichst einladet
Meyer zum schwarzen Bock.

Drechselsgarten.

Heute Doppelbier.

Sonntag Fischschmauß mit ausgezeichnetem Lagerbier nebst gutbesetzter **Tanzmusik**, wozu höflichst einladet
Köhnert in Neuses.

---

42. Heute Sonntag **Fischschmauß** auf der Windmühle.

---

43. Heute **Fischschmauß** bei
Stürmer in Hennenbach.

---

mit Lagerbier bei
Däubler.

---

45. Heute **Preiskegelschieben** im Elephant.

---

46. Montag bei **Geuder**.

---

47. Montag Schlachtschüssel bei **Reinert**.

---

48. Montag Metzelsuppe. **Henkelmann**.

---

49. Montag Schlachtschüssel im schwarzen Adler.

---

50. A 176 sind zwei Kellerabtheilungen zu vergeben.

---

51. C 24 ist ein kleines Quartier zu vermiethen und kann bis Martini bezogen werden.

---

52. Eine schöne, freundliche Wohnung ist wegen schneller Abreise bis zum Ziel Martini zu vergeben D 6.

---

53. Eine kleine freundliche Wohnung ist sogleich oder bis Martini zu beziehen D 152.

Familien-Nachrichten

von hier.
(Vom 17. bis 23. Sept.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Agnes Elise Wilhelm, Sophie Bertha, Töchterl. des k. Regierungs-Assessors Hädl; Maria Barb., Töchterl. des Bauern Pfeifler in Wasserzell; Elisabetha, Töchterl. des Hausbesitzers Bach; Bab. Friederike, Töchterl. des Wildpretthändlers Kundner; Joh. Michael, Söhnl. des Oekonomen Gundlach. — **St. Gumb.:** Maria Sibylla Barb. Regina, Töchterl. des Gastwirths Graßer; Gustav Carl Richard Krafft Hermann, Söhnl. des k. Kammerjunkers und Regierungs-Accessisten Krafft Frhrn. v. Crailsheim; Johann Christian, Söhnl. des Sacklermeisters Kirschner.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Adam Popp, Taglöhner, mit Anna Bab. Zellhöfer von Hennenbach; Joh. Paulus Wurm, Gutsbesitzer in Kurzendorf, mit Frau Eva Marg. Weiß. — **St. Gumb.:** Joh. Fr. Rupps, Ingenieur in Stuttgart, mit Jungfr. Anna Rath. Wagmann.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Mich. Wucherer, Schneidermeisters-Söhnl., 1 M. 22 T., Abzehrung; Gg. Leonh. Wagner, Maurer- u. Steinhauergesellen-Söhnl., 4 J. 8 M. 29 T., verunglückt, Schädelbruch durch Ueberfahren; Gg. Christian Türke, Schneidermeister, 67 J. 7 M. 1 T., Schlagfluß. — **St. Gumb.:** Joh. Conr. Christoph Stahl, Taglöhner u. Versorgungshaus-Pfründner, 35 J. 3 M. 14 T., Wassersucht; Johanna Karolina Roth, Zimmergesellen-Wittwe, 66 J. 10 M. 26 T., Magenverhärtung; Gg. Andr. Bitzinger, Maurer- u. Steinhauergesellen-Söhnl., 4 J. 2 M., Lungentuberkulose; Carl Friedr. Scheibner, Lehrer an der Gewerbschule, 66 J. 1 M., Herzleiden.

Auswärts Gestorbene: in **Bobingen**: Jos. Anton Deuringer, vorm. Bräuer und Gutsbesitzer; — in **Augsburg**: Maria Ludwig, Lehrerin der französischen Sprache; — in **Schwarzenbach** a/W.: Pauline Seeberger, geb. Meyer, Pfarrersgattin; — in **Oberdorf**: Ferd. Roneberg, Bezirksamtmann; — in **Lindau**: With. Frhr. v. Crailsheim, k. b. char. Major; — in **Kulmbach**: Heinr. Friedr. Weyhe, Privatier; — in **Unternesselbach**: Gottl. Friedr. Karl Fiessa, k. Pfarrer; — in **Bayreuth**: Sophie Christiane v. Balade, geb. Crammon, Hauptmannswittwe; — in **Würzburg**: Joseph Fiebler, Lieutenant im 1. Jägerbataillon.

Brod- und Mehl-Tare in Ansbach.

	im vor. halb. Mon. Pf.	Lth.	Q.	v. 1.–15. Oct. Pf.	Lth.	Q.
1 Zwölferlaib Roggenbrod	3	20	—	3	17	–
1 Sechserkipf, weißes Brod	—	26	3 ½	—	26	2 ½
1 Kreuzerkipf	—	4	1 ½	—	4	1 ½
1 Kreuzersemmel . .	—	3	3	—	3	3

1 Metze Roggenmehl	1 fl. 43 kr.	1 fl. 48 kr.
1 Maas Mundmehl	— fl. 7 ½ kr.	— fl. 7 ¾ kr.
1 Maas weißes Mehl	— fl. 5 ¾ kr.	— fl. 6 kr.
1 Maas Mittelmehl	— fl. 5 ½ kr.	— fl. 5 ½ kr.
1 Maas Nachmehl	— fl. 4 ¾ kr.	— fl. 5 kr.
1 Maas Gries	— fl. 10 ½ kr.	— fl. 11 kr.

Berechnung.

13 fl. 29 kr. Durchschnittspreis des Schäffels Korn,
2 fl. 40 kr. Mannsnahrung der Bäcker,

16 fl. 9 kr. oder 969 kr. in 3 kr. = 285 Pfd. 10 Loth oder 36,520 Quint = 28 Loth 1 Qt. Gewicht eines Drei-Kreuzer-Brods.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 28. Sept.		Wien, 28. Sept.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51	Oest. 5% Nat.-Anl.	68
„ 5% Metall.	44 ½	„ 5% Metall.	59
„ Bank-Aktien	658	„ L.-Anl.-L. v. 54	75
„ Cred.-Bk.A.	1.9	„ ditto v. 58	124
„ L.-Anl.-L.v.54	57	„ ditto v. 60	81
„ ditto v. 58	115	„ ditto v. 64	73
„ ditto v. 60	62 ¼	„ Bank-Akt.	723
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	153
Lud.-Berb.-Eis.-A.	146 ½	„ D.-Dpf.-Sch.A.	466
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	189
Ditto volleingezahlt	114	„ Nordb.-Aktien	166
Nordam. Sp. 1882r.	74	„ Westb.-Prior.	82
Wechsel — Wien	91 ¼	Wechsel — Augsb.	107

Bayerische Papiere am 27. Sept.

4 ½ % 1jähr. Zins.	—	4% Abl.-Rt.	86 ½ G. 86 P.
4 ½ % „ „	90 ½ P.	4% Pfandbriefe	88 ¼ P.
4 % 1 „ „	86 ½ P.	3 ½ % Obl.	80 ½ G.
4 % „ „ „	86 ½ P.	Hyp.-B.-Akt.	900 P.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 241. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot.: Leodegar. Dienstag, 2. Oktober. Kath.: Leodegar.

Politisches.

Deutschland.

München, 29. Sept. Amtliche Nachrichten. Der Inspizirungskommissär bei der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten, Baurath Friedr. Petri in München, ist mit dem Range eines Generaldirektionsrathes zum Oberinspektor bei genannter Stelle und die Bezirksinspektoren Adolph Schamberger beim k. Oberpost- und Bahnamte München und Ernst Roder beim k. Oberpost- und Bahnamt Augsburg sind zu Räthen der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten befördert worden.

— 30. Sept. Der Rath der Regierung, K. d. J., von Unterfranken u. Aschaffenburg, Steph. Frhr. v. Leonrod, ist auf Grund nachgewiesener Funktionsunfähigkeit für die Dauer von zwei Jahren in den erbetenen zeitl. Ruhestand versetzt; der K. d. J. der Regg. von Unterfr. ꝛc. statt eines Rathes ein 2. Direktor beigegeben u. zu solchem der Rath der Regg., K. d. J., von Schwaben und Neuburg, With. Heinrich Christ. v. Buchner, befördert; sodann zum Rathe der Regg., K. d. J., von Schwaben und Neuburg der Bezirksamtmann von Pegnitz, Felix Schamberger, ernannt worden. (B. Z.)

Eine königl. allerhöchste Verordnung, „die Dienstesaktivität der Landwehr betreffend," lautet: Ludwig II. ꝛc. Nach nun wiederhergestelltem Frieden hat der durch Unsere allerhöchste Verordnung vom 9. Juli l. Js. an die Landwehr des Königreichs ergangene Aufruf zur militärischen Thätigkeit außer Wirksamkeit zu treten, und drücken Wir den Landwehrabtheilungen, welche zu dießfallsigen Dienstleistungen, insbesondere zur Uebernahme des Garnisonsdienstes veranlaßt waren, für deren hiebei bethätigten Eifer Unsere allerhöchste Anerkennung aus. Zugleich haben Wir beschlossen und verordnen wie folgt: §. 1. Die Landwehr in den Landgemeinden hat wieder in die ruhende Activität zu treten. §. 2. In den mit Magistraten bestellten Städten und Märkten bleiben zum aktiven Landwehrdienst berufen die wirklichen Gemeindemitglieder und Insassen. Wenn Landwehrpflichtige ihren Aufenthalt in einer anderen magistratischen Gemeinde nehmen, haben sie ihrer Wehrpflicht in dieser letzteren zu genügen. §. 3. Alle übrigen Bestimmungen Unserer Verordnung vom 9. Juli l. J., die Berufung der gesammten Landwehr zum aktiven Dienste und zur militärischen Thätigkeit betreffend, treten außer Wirksamkeit.

München, 27. Sept. Die Beurlaubungen der Kavallerie und Artillerie erfolgen nur in sehr beschränkter Weise. Der Pferdestand, selbst des Trains, wird beibehalten, und nur dienstuntaugliche Pferde werden ausrangirt und verkauft, aber sofort wieder durch neue Käufe ersetzt. Daraus scheint hervorzugehen, daß man den Frieden nicht ganz gesichert hält oder wenigstens für alle Fälle gesichert sein will. Die Vervollständigung, respektive Erneuerung der Armatur wird eifrig betrieben, und viele hiesige Geschäftsleute sind dadurch in Thätigkeit gesetzt. (N. Korr.)

München, 28. Sept. Aus dem „N. Korr." ist in eine Reihe anderer Blätter die Angabe aus München übergegangen, daß die in Gefangenschaft gerathenen bayerischen Offiziere und Mannschaften sich entsprechend auszuweisen, beziehungsweise zu vertheidigen haben. Diese Angabe ist dahin zu berichtigen, daß die Offiziere und zwar nur die Offiziere, nicht die Mannschaft, allerdings sich auszuweisen, keineswegs aber, als wären sie Angeschuldigte, sich zu vertheidigen haben. Der erlassene Befehl geht einfach dahin: sämmtliche aus der Gefangenschaft zurückkehrende Offiziere seien über die Art und Weise ihrer Gefangennahme unter Angabe aller nähern Umstände zu Protokoll zu vernehmen, und diese Protokolle seien dem k. Kriegsministerium vorzulegen. Es wäre ein Irrthum, als hätte diese königliche Anordnung darin ihren Grund, daß Anhaltspunkte für die Annahme gegeben seien, es sei gegen gefangene Offiziere mit einer Untersuchung vorzugehen: denn es liegen zur Zeit auch nicht gegen einen einzigen derselben solche Anhaltspunkte vor. Dadurch ist natürlich nicht ausgeschlossen, daß, wenn aus den erwähnten Protokollen solche Anhaltspunkte wirklich gefunden werden könnten, die pflichtgemäße Untersuchung nicht unterlassen werden würde. (A. Z.)

München, 28. Sept. Die Ordensverleihung an den Grafen Bismark, von der „Bayer. Ztg." ignorirt, von andern Blättern als noch nicht erfolgt bezeichnet, hat Anlaß zu Deutungen gegeben, von denen die vom „Nürnb. Korresp." gebrachten der Wahrheit ziemlich nahe kommen. Ich glaube aber das, was von einer bayerisch-preußischen Allianz geschrieben wird, die durch jene Ordensverleihung gewissermaßen inaugurirt sein soll, zur Zeit noch als verfrüht bezeichnen zu dürfen, wenn auch bezügliche Verabredungen nicht außer den Grenzen der Wahrscheinlichkeit liegen. Die Insignien des Hubertusordens sind übrigens längst in den Händen des Grafen Bismarck und wurden, wenn ich recht unterrichtet bin, von dem Grafen Bray nach Berlin überbracht. — Dem Vernehmen nach sollen mehrere bayerische Gesandtschaften aufgehoben und die jüngeren Kräfte nur den größeren Gesandtschaften in Paris ꝛc. zugetheilt werden. Bin ich recht unterrichtet, so wird unser ganzes Gesandtschaftswesen einer gründlichen Reform in Kürze unterliegen, da dessen Mängel namentlich in letzterer Zeit, und nicht bloß nach einer Seite hin, sich allzu fühlbar gemacht haben. (A. Z.)

München, 28. Sept. Von kompetenter Seite verlautet, daß die Summe, welche nach dem Peräquationsgesetze an die durch die letzten Kriegsunfälle Betroffenen geleistet werden soll, nach den gepflogenen Erhebungen 4 Millionen nicht übersteigen wird. In diesem Betrage sind jedoch die Beschädigungen an den Eisenbahnen nicht inbegriffen. (A. Z.)

— Se. Maj. der König hat unterm 25. Sept. an die Wittwe des verlebten Präsidenten v. Kleinschrod folgendes Telegramm gerichtet: „Empfangen Sie, liebe Baronin, den Ausdruck meines herzlichsten und wahrhaft tiefgefühlten Beileids an dem unerwarteten Hinscheiden Ihres Gatten. Seien Sie überzeugt, daß sein Andenken Mir immer theuer bleiben wird, und Ich nie vergessen werde, welche Verdienste um König und Vaterland er sich erworben. Ludwig."

München, 29. Sept. Das gesammte Offizierkorps unserer Garnison brachte gestern Abends der Königin-Mutter eine großartige Serenade, als ein Zeichen des innigsten Dankes für das so edle und wirksame Bemühen der hohen Frau für die Verwundeten und Kranken der Armee. Der Zug formirte sich in der Ludwigsstraße und auf dem Odeonsplatz, und bewegte sich, die Generalität, Offiziere und Militärbeamte und 7 Musikkorps in seiner Mitte, zu beiden Seiten Fackeln tragende Unteroffiziere und Soldaten von sämmtlichen Abtheilungen der Garnison, durch die Theatiner- und Perusastraße auf den Max-Joseph-Platz. Unmittelbar hinter der Generalität waren Mitglieder des Hilfscomite am Bahnhof, welche hiezu eine Einladung durch den Generallieutenant Frhrn. v. d. Tann erhalten hatten. Als der Zug sich auf dem Max-Joseph-Platz aufgestellt hatte, begab sich eine Deputation von Offizieren, Militärbeamten und Mitgliedern des erwähnten Komite, in die Residenz, woselbst sie durch den Kriegsminister Frhrn. von Pranth Ihrer Maj. der Königin vorgestellt wurde. Inzwischen führten die Musikkorps beim Scheine der Fackeln einige Piecen in gelungener Weise aus, und am Schlusse der Produktion erscholl aus der Reihe der Versammelten ein dreimaliges begeistertes Hoch auf Ihre Majestät, in welches die zahlreichen Zuschauer mit wahrem Jubel einstimmten. (N. N.)

München, 29. Sept. Ein Extrazug mit den königlichen Salon-Wagen begab sich heute Nachmittags nach Starnberg, wo Se. Maj. der König von Schloß Berg mit dem Dampfschiffe „Tristan" um 2 Uhr anlangte. Der Königszug fuhr dann von Starnberg nach Unterpeissenberg, von wo der König sich nach Hohenschwangau begibt.

— Wie ein Korr. der A. Abdztg. erfährt, soll an Stelle des zum Generaldirektionsrathe beförderten Inspektor Roder der Bezirksinspektor Maier von Würzburg nach Augsburg versetzt, dann der Sekretär der Generaldirektion, Wimmer, zum Bezirksinspektor am Ober-Post- und Bahnamt von Unterfranken und zu der gleichen Stelle am Ober-Post- und Bahnamt von Oberbayern der Sekretär der Generaldirektion, Oswald, befördert werden.

— Frhr. v. Wendland, bisher bayerischer Gesandter in Paris, ist zur Disposition gestellt; an seine Stelle tritt Frhr. v. Perglas, Gesandter in Petersburg.

Der Münchener „Punsch" zeigt an, daß die Nummer 31 seines Blattes, welche, angeblich eine „Majestätsbeleidigung" enthaltend, vor das nächste Schwurgericht verwiesen sein sollte, freigegeben worden ist.

* **Ansbach**, 1. Okt. Die Eröffnung der 4. in diesem Jahre für den Kreis Mittelfranken abzuhaltenden Schwurgerichtssitzung ist auf Montag den 26. November festgesetzt; zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes der k. Appellationsgerichts-Rath v. Heinleth, zu dessen Stellvertreter der k. Bezirksgerichts-Rath Lucas ernannt, und mit der Durchführung der Anlagen sind die am Bezirksgerichte Ansbach befindlichen Staatsanwälte betraut.

* Das Kr.-Amtsblatt Nr. 84 vom 29. Sept. bringt die wesentlichen Ergebnisse der Gemeinde- und Stiftungs-Rechnungen vom Jahre 1864/65 und zwar der 9 unmittelbaren Städte und der 23 mittelbar untergeordneten Städte und Märkte mit magistratischer Verfassung Mittelfrankens in 8 Tabellen zur öffentlichen Kenntniß. Als Ergebniß bei den Gemeinderechnungen entziffert sich: Einnahme 1,944,046 fl., Ausgabe 1,867,004 fl., Vermögen 3,974,520 fl.; bei den Cultusstiftungen: Einnahme 455,821 fl., Ausgabe 423,112 fl., Vermögen 4,903,141 fl.; bei den Unterrichtsstiftungen: Einnahme 398,070 fl., Ausgabe 384,231 fl., Vermögen 1,579,937 fl.; bei den Wohlthätigkeitsstiftungen: Einnahme 1,167,474 fl., Ausgabe 1,088,746 fl., Vermögen 12,048,923 fl.

Dem „Würzburger Stadt- und Landboten" zufolge wäre der Hr. Domprobst Dr. Reißmann in Würzburg zum Bischof von Eichstätt designirt.

Augsburg, 29. Sept. Durch das Ableben des Landtagsabgeordneten Bobinger, Gemeindevorstehers in Bobingen, wurde heute, da dessen

Ersatzmann ein Mandat nicht annahm, im Wahlbezirk Augsburg von 226 Wählern Frhr. Franz v. Stauffenberg mit 152 Stimmen zum Landtagsabgeordneten gewählt. (A. Z.) [Diese Wahl ist als ein entschiedener Sieg der Fortschrittspartei, welcher Frhr. v. Stauffenberg angehört, zu betrachten.]

Leipzig, 26. Sept. Die preußisch-sächsische Militärkonvention war allerdings zwischen den beiderseitigen militärischen Bevollmächtigten vereinbart worden. Als dieselbe aber zur Kenntniß des Grafen Bismarck gebracht wurde, erachtete derselbe die Garantien, welche Preußen in der Konvention sächsischerseits geboten werden, nicht für ausreichend, worauf der König von Preußen der Konvention die Genehmigung versagte. Die neuen Forderungen Preußens überbringt der sächs. Hauptmann vom Generalstab, Graf Vitzthum, welcher am Sonntag Berlin verlassen hat, dem König Johann nach Wien. (A. Z.)

Berlin, 26. Sept. Hr. v. Gerlach, dem die Spalten unserer konservativen Presse jetzt ganz verschlossen sind, hat seine abweichenden Ansichten über die Einverleibung Hannover's, Kurhessen's, Nassau's, Schleswig-Holstein's und Frankfurt's in einer Broschüre dargelegt, welche heute hier erschienen ist. — Dr. Oppenheim, der frühere Redakteur der eingegangenen preußischen Jahrbücher, ist in Folge des Amnestie-Erlasses hieher zurückgekehrt. Derselbe war bekanntlich wegen Preßvergehen zu einer längeren Freiheitsstrafe verurtheilt. — Die Kosten der Einzugsfeierlichkeiten sollen sich auf 200,000 Thlr. belaufen. (A. Z.)

Schwerin, 28. Sept. Der „Nordd. Correspondent" bringt den Entwurf der großherz. schwerin'schen Verordnung, die Parlementswahlen betreffend; dann die Landtagsproposition der großherzoglich strelitz'schen Regierung, dahin lautend: Nach dem Untergang des deutschen Bundes könne Mecklenburg auf die nun festgestellte Entwicklung nicht maßgebend einwirken; Fürsten und Stände müßten Opfer bringen. Die Aufgabe sei, die Bedingungen gedeihlicher Wirksamkeit der mecklenburgischen Verfassung unter den neuen Verhältnissen aufzufinden.

Oesterreich.

Wien, 25. Sept. Directe Nachrichten aus Mexico lassen keinen Zweifel darüber zu, daß die Herrschaft des Kaisers Maximilian ihrem Ende entgegengeht. Für uns ist diese Wendung insoferne von Interesse, als die Rückkehr des Kaisers hiernach voraussichtlich noch in jenen Zeitraum fallen wird, für welchen er sich in einem Vertrage den Wiedereintritt in seine Agnatenrechte bedungen haben soll. — 26. Sept. Uebereinstimmend wird heute gemeldet, daß der Friede mit Italien nicht nur in finanzieller Beziehung, sondern auch hinsichtlich der Grenzberichtigung in der Hauptsache als abgeschlossen zu betrachten ist. Nur einige unerhebliche Einzelnheiten in Betreff des Territoriums sollen noch zu schlichten sein, was aber die Aufgabe einer nach ratifizirtem Frieden zu ernennenden Kommission werden soll. Auch die Angelegenheiten der vertriebenen italienischen Fürsten sollen geordnet sein, wenn auch, wie man hört, der Herzog von Modena noch einige Einwendungen erheben soll. Außer der Uebernahme der Monte-Veneto-Schuld hat die italienische Regierung für den auf Venedig fallenden Antheil der österreichischen Staatsschuld 35 Mill. fl. baar zu erlegen, und zwar noch vor Räumung des Festungsvierecks, für dessen unbewegliche Objekte nichts weiter zu entrichten ist. Mehrere dort befindliche bewegliche Gegenstände im Werthe von 4 bis 5 Mill. sollen gegen eine angemessene, durch freundschaftliches Uebereinkommen zu bestimmende Entschädigung den Italienern überlassen werden. Von den 35 Mill. fl. in Silber soll der größte Theil (30 Mill.) zur Rückzahlung an die Nationalbank bestimmt sein, welche bekanntlich gegen Wechsel mehrere Bankinstitute und Bankhäuser die an Preußen bezahlten Kriegskosten (30 Millionen Gulden) vorgestreckt hat. (N. Korr.)

Wien, 27. Sept. Der finanzielle Ausgleich mit Italien bestätigt sich; die 35 Mill. Silber, welche Italien von der österreichischen Staatsschuld übernimmt, werden in zwanzig Monatsraten zu je 1,750,000 fl. abgeführt. Auch der handelspolitische Theil der Unterhandlungen ist abgeschlossen: zunächst und für die Dauer eines Jahres bleibt der österreichisch-sardinische Vertrag von 1851 aufrecht, und während dieses Jahrs werden die betreffenden Modifikationen vereinbart werden. — Aufsehen erregt ein Zeugniß des Wohlverhaltens, welches die amtliche „Linzer Ztg." den Protestanten in folgender Form ausstellt: „Als der letzte Krieg zwischen Oesterreich und Preußen ausbrach, tauchten hier und da Gerüchte auf, welche einzelne Protestanten und insbesondere einzelne protestantische Geistliche unseres Kronlandes (Oberösterreich) preußischer Sympathien und staatsgefährlicher Umtriebe verdächtigten. . . . Wir haben es nicht unterlassen, uns über die Haltung der protestantischen Bevölkerung und evangelischen Geistlichkeit Oberösterreichs während des Kriegs näher zu unterrichten, und sind erst jetzt auf Grund eindringlicher nunmehr geschlossener Nachforschungen in der Lage, zu melden, daß die erwähnten Gerüchte einer thatsächlichen Unterlage entbehren, und daß der Patriotismus der Protestanten während des Kriegs hinter der allgemeinen Opferwilligkeit nicht zurückgeblieben ist."

Ueber die bereits telegr. gemeldeten Demonstrationen gegen die Jesuiten in Prag äußert sich die dortige amtliche Zeitung in folgender Weise: In der St. Ignatiuskirche sind am Sonntag wahrhaft bübische Demonstrationen vorgefallen. Während der Nachmittagspredigt eines Jesuitenordens-Priesters goß ein Unbekannter bei 2 Altären eine so übelriechende Flüssigkeit aus, daß viele Andächtige wegen Unwohlseins die Kirche verlassen mußten. Während der Vorlesung des Hirtenbriefes stampften mehrere Personen, besonders junge Leute, so stark mit den Stöcken, daß die Worte des Geistlichen kaum zu hören waren. Gestern Nachts gegen 10 Uhr sammelten sich Buben vor den Wohnungen der Jesuiten und beabsichtigten, die Fenster mit Steinen einzuwerfen, wurden aber von der Zivil- und Kommunalwache, die am Platze erschienen, vertrieben.

Triest, 29. Sept. Sichere Nachrichten aus Konstantinopel sagen: Hr. v. Moustier erwiderte einer griechischen Deputation: die moralische und intellektuelle Entwicklung der griechischen Nation liege Frankreich am Herzen, aber die allgemeine Lage gestatte ihm keine Unterstützung revolutionärer Bewegungen gegen die Türkei.

Italien.

Von der italienischen Grenze, 25. Sept. Garibaldi ist mit seinen Söhnen von Brescia nach Florenz abgereist, um nach der heute erfolgten Auflösung der Freiwilligen nach Caprera zurückzukehren. Nur Wenige wurden von seiner Abreise benachrichtigt; nichtsdestoweniger begrüßte eine zahlreiche Menge den scheidenden General in jener herzlich-enthusiastischen Weise, welche in Italien der Name Garibaldi noch immer hervorruft. In der „Sentinella Bresciana" widmet der General der Stadt Brescia, „der Stadt der großen Thaten", dankende Abschiedsworte. Die Freiwilligen eilen so schnell als möglich in ihre Heimath; übel daran sind nur die aus dem Kirchenstaat, welche sich in Betreff der Heimkehr in großer Verlegenheit befinden und großentheils jetzt schon an der Thüre des Mangels stehen. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 28. Sept. Marquis de Moustier ist gestern Abends in Marseille eingetroffen und sofort nach Biarritz gereist. (Pr.)

— Wie das „Pays" meldet, hat Graf Bismarck für den 30. Sept. in einem der ersten Hotels von Biarritz eine Wohnung bestellt.

Paris, 29. Sept. Aus Rom vom 27. Sept. wird gemeldet: die Kaiserin von Mexiko hat mit großem Gepränge den Vatikan besucht und eine lange Unterredung mit dem Papst gehabt.

Ein Frankfurter Blatt meldet: „Seitdem die ernstere Erkrankung des Kaisers Napoleon nicht mehr in Abrede gestellt werden kann, sind lebhaftere Bewegungen innerhalb der orleanistischen Partei bemerkt worden."

Niederlande.

Haag, 26. Sept. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer wurde die Diskussion über die Adresse fortgesetzt und die Frage wegen der Provinz Limburg behandelt. Die Meinung der meisten Redner ging dahin, daß nach der Auflösung des Bundes alle Verpflichtungen Limburg's und alle Verbindung desselben mit Deutschland aufgehört hätten, und daß es vollkommen überflüssig sei, diese Ablösung Limburgs aus der früheren Verbindung noch erst vertragsmäßig feststellen zu wollen. (K. Z.)

Spanien.

Nach einem dem „Nb. Korr." mitgetheilten Schreiben sieht man in Spanien in Kurzem wieder einem revolutionären Ausbruch mit dem Zwecke der Beseitigung der Dynastie und der Einsetzung des (alten) Königs Ferdinand von Portugal entgegen.

Rußland.

St. Petersburg, 29. Sept. Die Staatsbank hat den Wechselzinsfuß auf 7 Procent, den Lombardzinsfuß auf 8 Procent erhöht. — Das Schwurgericht hat den Geheimrath Gastirski und den Staatsrath Jaloplew wegen Veruntreuung von Staatsgeldern zur Deportation nach Sibirien verurtheilt. (A. Z.)

Volkswirthschaftliches.

Die Eisenbahn von Würzburg nach Heidelberg wird vom 1. Nov. an dem allgemeinen Betrieb übergeben werden.

Der von Bayern an Preußen abgetretene Rhönbezirk petitionirt bei seinem neuen Herrn lebhaft um eine Eisenbahn von Fulda nach Gersfeld und Schweinfurt.

Bern, 26. Sept. Aus Chur ist hier die Hiobspost eingetroffen, daß daselbst von ungarischen Ochsen, welche aus Vorarlberg kamen, die Rinderpest eingeschleppt worden sei. Einstweilen hat man die sorgfältige Absperrung der Ställe, in welchen Vieh erkrankte, angeordnet und Hrn. Professor Zengger von Zürich nach Chur gerufen. Leider sind auch mehrere der Thiere, welche mit dem kranken Vieh in Berührung kamen, nach dem St. Galler Rheinthale und der französischen Schweiz getrieben worden. (A. Z.)

London, 25. Sept. Größere Zufuhren neuen Hopfens sind am Markt, zumeist schönfarbige, qualitätsvolle Waare ohne Windschlag. Der Markt ist ruhig bei 15 Shilling per Ztr. Preisfall, und die Nachfrage ist klein, reiner Detailhandel. Die Brauer haben bedeutende Vorräthe 1865er Waare, und der Bierkonsum ist in den meisten größeren Städten, woselbst die Cholera-Epidemie herrscht, sehr verringert. In Folge Dessen und Angesichts einer eigenen Ernte, die dem Jahresbedarf vollkommen genügt, ferner auch bei der Sicherheit großer fremder Zufuhren wollen die Brauer auch die gegenwärtigen enormen Preise für neue Hopfen nicht zahlen. (Times.)

Vermischtes.

Aus den Renten des k. Centralschulbücherverlags wurden pro 1865/66 an die Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungsvereine nachstehende Beträge bewilligt: 1) für Oberbayern 520 fl., 2) für Niederbayern 400 fl., 3) für die Pfalz 520 fl., 4) für die Oberpfalz und Regensburg 500 fl., 5) für Oberfranken 500 fl., 6) für Mittelfranken 520 fl., 7) für Unterfranken und Aschaffenburg 520 fl., 8) für Schwaben und Neuburg 520 fl., in Summa 4000 fl.

S. Aus dem Ansbacher Hofgarten. Die mittlere Temperatur für den Monat September berechnet sich auf +12,87° R.; die höchste wurde am 24. Mittags mit + 20°, die niedrigste am 19. Morgens mit + 2° beobachtet. Die Regenmenge beträgt 191 c'' auf den Quadratfuß.

Karlsruhe, 26. Sept. So hart auch einzelne Gegenden im Großherzogthum von der Cholera betroffen sind, so ist doch einerseits eine ent-

schiedene Abnahme, andererseits eine bis jetzt ziemlich örtliche Begrenzung zu bemerken. In den Gegenden, welche die Krankheit in Folge des Krieges zuerst ergriff, mildert sich sowohl ihre Heftigkeit wie ihr Umfang. In den Orten auf der Höhe des rechten Tauberufers, in dem sogenannten Gau, scheint sie sich zu erschöpfen. Schönfeld hatte nach 52 Todesfällen nun seit dem 15. September nur noch einen; Gerchsheim zählt 26, Ilmspan 7 Todte; Grünsfeld erholt sich ebenfalls, Gerlachsheim war nie stark befallen. Auch in dem heftig heimgesuchten Dittigheim, zunächst Tauberbischofsheim, wo man 190 Erkrankungen und 70 Todesfälle zählte, hat es ausgetobt, da seit dem 9. d. M. kein Zugang mehr erfolgte. Wertheim, das ohnehin nicht allgemein infizirt war und nur 26 Todesfälle hatte, wird mehr und mehr frei. Freudenberg hat kaum noch neuen Zugang (21 Todte auf 38 Kranke), von Külsheim werden 8 Todesfälle gemeldet. Am Heftigsten noch Walldürn, wo die letzte Zählung 530 Kranke und 80 Sterbfälle verzeichnete. Neuere Vorkommnisse in Rastatt, Weinheim, Hördten bei Gernsbach, wenn auch begründet, können doch bei ihrer Vereinzelung noch keine ernstliche Besorgniß erregen. (Karlsr. Ztg.)

Gotha, 27. Sept. Die Cholera tritt in neuester Zeit mit größerer Heftigkeit auf. Seit gestern sind abermals 21 Personen erkrankt, von denen 10 in dieser Nacht gestorben sind.

Aus **Salzburg** erhält die „Allg. Ztg." d. d. 29. Sept., die Nachricht, daß eine Gesellschaft von 3 Herren auf dem Untersberg, wo sie die sogenannte Kolowratshöhle besuchen wollten, verunglückt ist. Die Namen der Verunglückten waren noch unbekannt; aber es verbreitete sich das Gerücht: Frhr. v. d. Pfordten sei unter denselben. (So viel die „A. Z." weiß) weilt der Hr. Minister schon seit einiger Zeit am Starnberger See. Ein 2. Brief meldet, daß zwar kein Leben verloren ging, aber Frhr. v. Lerchenfeld (nach der Bezeichnung Gustav v. Lerchenfeld) einen gefährlichen Sturz erlitten hat und mehrfach am Kopf verletzt ist. Er liegt in Berchtesgaden.

Die Spätsaison in den bayerischen Bädern scheint sich doch noch ziemlich günstig gestaltet zu haben; namentlich Kissingen zählte bis zum 14. Sept. 1920 Kurgäste, was dem so schwer heimgesuchten Orte wohl zu gönnen ist. Reichenhall hatte am 15. Sept. 1200 Nummern.

Paris, 26. Sept. Nach zweitägigen Schwurgerichtsverhandlungen wurden gestern der ehemalige Kassier des **souscomptoir des chemins de fer**, Berthomé, der binnen vier Jahren durch Fälschung von Urkunden die Summe von 3,180,000 Franken unterschlagen hatte, und sein Mitschuldiger, der Buchdrucker Dupray de la Mahérie, welcher den weitaus größten Theil derselben in Verschwendung und unsinnigen Spekulationen vergeudete, der erstere unter Erkenntniß mildernder Umstände, zu fünf Jahren Gefängniß, der andere zu sieben Jahren Galeeren verurtheilt, beide außerdem zu 100 Franken Strafe und solidarisch zum Ersatz der entwendeten Summe. Ein dritter Angeklagter, der Prinz Crouy-Chanel, angeblicher Erbe der Güter des Hauses Este, befindet sich auf der Flucht und wird ohne Zuziehung von Geschwornen abgeurtheilt werden. (A. Z.)

Paris, 26. Sept. Nach Privatnachrichten, die dem „Etendard" zugehen, sind die Gewässer der Loire, des Yonne und des Allier fortwährend im Steigen. In Nevers stand die Loire diesen Morgen schon so hoch, wie im Jahre 1856, in Orleans nahm das Wasser stündlich um 8 Cent. in der Höhe zu. Der Allier hat die Brücken von Mornay, Beurde und Chazeuil mitgerissen. Der Cher-Fluß war ruhiger. Auch in Paris hat der Stand der Seine eine ungewöhnliche Höhe erlangt. (B. Z.) — Neuere Nachrichten sagen: Die Ueberschwemmungen haben ihren Höhepunkt erreicht. Seine und Loire fallen.

Hiesiges.

* **Ansbach**, 1. Okt. (Theater.) Die Eröffnung der dießjährigen Theatersaison findet, wie in unserem Blatte bereits angekündet, kommenden Sonntag den 7. d. M. statt. Die Direktion ist wieder in den Händen des Hrn. Carl Heigl, der durch seine verständige, umsichtige und solide Leitung der hiesigen Bühne in einer Reihe von 6 Jahren allgemeine Anerkennung sich errungen hat. Wie wir hören, ist es ihm gelungen, dießmal besonders tüchtige Kräfte zu gewinnen, und läßt sich bei seinem bekannten rühmlichen Streben erwarten, daß die dießjährige Saison eine hervorragende werden wird. Bei dem Aufwand aller Mittel und Kräfte von Seiten der Direktion wird hoffentlich auch das Publikum an reger Theilnahme es nicht fehlen lassen. Nach der Wahl der 3 Probevorstellungen zu schließen, darf man eines trefflichen Repertoirs sich versichert halten. Als 1. Probevorstellung wird gegeben: „Hans Lange, Schauspiel von Paul Heyse", als 2. „Die zärtlichen Verwandten, Lustspiel von Benedix", und als 3. „Die flotten Bursche, Operette von Suppé." —

— **Wochenmarktbericht** vom 29. Sept. **Butter** das Pfd. 20—26 kr.; **Rindschmalz** 28—30 kr.; **Schweinschmalz** 24 kr.; **Eier** für 5 kr. 4—5 Stück; eine **Gans** 1 fl. 6 kr. — 1 fl. 18 kr.; eine **Ente** 27—32 kr.; ein junges **Huhn** 10—13 kr.; ein Paar junge **Tauben** 10—13 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische:** das Pfd. Hechte 18—22 kr.; Karpfen 18—22 kr.; **Obst:** 143 große und kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln:** der Sack 1 fl. 36 kr. — 2 fl. 18 kr., der große Metzen 48—54 kr., die Maas 1½—2 kr.; **Kraut:** das Hundert 2 fl. 36 kr. — 3 fl. — kr., der Kopf 2—4 kr.; **Erbsen:** die Maas 5 kr., **Linsen:** — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 12 fl. 32 kr., Fohrenholz 9 fl. 48 kr., Erlenholz 12 fl. 36 kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Drei Wägen mit Gemüse von Nürnberg; ein Wagen mit Zwiebel. 101 Säcke Kartoffel. Der Markt heute besucht.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Lindau, 30. Sept. Die Kabellegung von Rorschach nach Lindau ist so eben glücklich beendigt. Die Correspondenz via Lindau ist von morgen an wieder offen.

Stuttgart, 30. Sept. Vergangene Nacht sind die acht Millionen Kriegscontribution mit einem 7wagigen Extrazug nach Berlin abgegangen.

Berlin, 30. Sept. Die „Zeidler'sche Corresp." schreibt: Die Besitzergreifungspatente sind bereits redigirt, und sollen demnächst feierlich veröffentlicht werden. Die Civilverwaltung geht an Commissäre über, welche die Befugniß von Oberpräsidenten haben. Eigentliche Ministerialgeschäfte sind nach Berlin verlegt. Die Funktionen des Generalgouvernements sind rein militärischer Art; die bestehenden Organisationen und Gewohnheiten sollen schonend behandelt werden. Die Gerichtsbehörden bleiben in ihrer Organisation vorläufig unverändert; das Oberappellationsgericht in Celle bleibt einstweilen erhalten.

Paris, 29. September. „Patrie": Ein Artikel Dreolle's sagt: Der Aufstand in Palermo, die Revolte in Candia, die Wirren des ottoman. Reiches, die Griechenagitation, selbst das Wiederaufleben der Juaristenversuche in Mexiko sind das Werk eines umfassenden Komplots, angesponnen in Voraussicht einer europäischen Conflagration als Folge des deutschen Krieges (Originalität kann man dieser Ansicht wenigstens nicht absprechen.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom königl. bayerischen Bezirksgericht Ansbach.

Schiefer, Amortisationsgesuch betr.

Am 27. April l. Js. sind dem ledigen Bauernsohne Conrad Schiefer von Betzendorf in hiesiger Stadt drei von der k. Filialbank Ansbach ausgestellte dreiprocentige Bankscheine: Nr. 88089 über 100 fl. d. d. 30. April 1861, Nr. 94357 über 300 fl. d. d. 13. August 1861 und Nr. 19652 über 300 fl. d. d. 12. November 1862, von welchen letztere auf den gedachten Conrad Schiefer, ersterer auf die Bauernwittwe Eva Barbara Schiefer als Gläubigerin lauten, abhanden gekommen.

Auf Grund der Verordnung vom 10. Oktober 1810, die Ausfertigung der Amortisationsedikte betr., ergeht demgemäß auf Antrag des ꝛc. Schiefer an den oder die unbekannten Inhaber der fraglichen Urkunden die Aufforderung, binnen sechs Monaten, von der erstmaligen Bekanntmachung dieser Aufforderung an gerechnet, fragliche Urkunden vor dem unterfertigten Gerichte vorzuweisen und etwaige Ansprüche hierauf anzumelden, widrigenfalls solche für kraftlos erklärt würden.

Ansbach, den 22. Mai 1866.

Der königliche Direktor.

Luz.

Dollfuß.

Bekanntmachung.

In Sachen Vogel gegen Seiler wegen Intervention wird der zur Zeit unbekannten Aufenthalts abwesende Kläger, Handelsmann Leonhard Vogel von Ansbach beauftragt, die durch Verfügung vom 6. vorigen Monats auf 36 fl. 28½ kr. festgesetzten Kosten seines Anwaltes, königl. Advokaten Hänle in Ansbach, binnen 14 Tagen bei Vermeidung der Exekution zu bezahlen.

Künftige Verfügungen an ihn werden an das Gerichtsbrett dahier angeschlagen und damit für giltig zugestellt erachtet werden, wenn er nicht einen Zustellungsbevollmächtigten dahier aufstellt.

Leutershausen, den 25. September 1866.

Königliches Landgericht.

Memminger.

8. Ich bringe hiemit zur Anzeige, daß ich meine amtliche Thätigkeit dahier heute eröffnet habe und daß sich meine Canzlei im Hause des Herrn Kaufmann Hensolt am untern Markt über eine Stiege befindet.

Ansbach, den 1. Oktober 1866. **L. Schäfer**, k. Notar.

Alle Sorten Staatspapiere
und Anlehensloose,
Eisenbahn-Aktien, Pfandbriefe, Coupons, Wechsel, Banknoten, Geldsorten ꝛc. werden kursmäßig ein- und verkauft bei
Gebrüder Schmitt in Nürnberg,
Bank- u. Wechselgeschäft, Adlerstraße L Nr. 190.

Dem Rathe der vortrefflichen Schrift: „**Keine Hämorrhoiden mehr!**", welche in der Buchhandlung von **Fr. Seybold** in **Ansbach** für 18 kr. zu bekommen ist, verdanke ich die völlige Heilung von meinen langen und schweren Hämorrhoidalleiden und bezeuge der Wahrheit gemäß, daß ich mich jetzt des besten Wohlseins erfreue.

F. Eppner, Weinhändler.

Sardines à l'huile, russ. Sardinen in Pickels. Gothaer Cervelatwurst u. Strassburger Schachtelkäse sind soeben angekommen bei

Heinr. Kreiner,
vormals Theodor Brenner.

7. Donnerstag den 4. Oktober Vormittag 9 Uhr werden in Dornberg 18 Schober Getreide aller Gattung, ein Stock Heu und Grummet, so wie die Kartoffel von 1 Tagw. Acker versteigert.

8. In der Nähe des Herriederthors werden einige Mitleser zum Korrespondenten gesucht. Anfrage A 247 I.

Bekanntmachung.

Die Lokal-Verpflegs-Commission gibt kommenden

Montag den 8. Oktober l. Js. Vormittags 10 Uhr

den Bedarf an Lichtern, Oel, Dochtgarn, Zimmer- und Stallbesen für hiesige Garnison pro 1866/67, d. i. vom 1. Oktober 1866 bis letzten Dezember 1867, an den Wenigstnehmenden in Lieferung und werden Lieferungslustige hiezu eingeladen.

Ansbach, den 25. September 1866.

v. Jenisch, Generalmajor.

Bekanntmachung.

Sämmtliche hiesige Handwerksleute ꝛc., welche im laufenden Etatsjahre Lieferungen oder Arbeiten für die k. Commandantschaft, das 2. Chevaulegers-Regiment und die Lokal-Verpflegs-Commission dahier gemacht haben, werden aufgefordert, binnen acht Tagen ihre Conto's nebst den treffenden Anweisungen in der Rechnungskanzlei des k. 2. Chevaulegers-Regiments Taxis abzugeben.

Ansbach, den 29. September 1866.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Gütlers Johann Schmidt von Elbersroth versteigert der unterfertigte k. Notar am

Montag den 8. Oktober 1866 Vormittags 9 Uhr

im Hause des Verlebten zu Elbersroth

die zum Nachlaß desselben gehörigen Mobilien, mit Ausnahme der Betten, öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung. Es kommen sonach insbesondere zum Aufruf eine Kuh, einige Frucht- und Futtervorräthe und verschiedene Hausgeräthschaften und Baumannsfahrnisse.

Ferner werden am

Montag den 29. Oktober 1866 Vormittags 10 Uhr

im Winter'schen Wirthshaus zu Elbersroth

die zum fraglichen Nachlaß gehörigen Immobilien, bestehend in dem Wohnhaus, HsNr. 28a in Elbersroth, sammt Stall, Oedung, Aeckern und Wiese, mit zusammen 5 Tagw. 51 Dezim. und Drittels-Antheil am Schaufelacker, PlNr. 341abc, öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Der Zuschlag bezüglich der Immobilien hängt von der Genehmigung der Obervormundschaftsbehörde ab, und werden die näheren Kaufsbedingungen im Termine bekannt gegeben.

Die Immobilien sind auf 1095 fl. geschätzt, nähere Aufschlüsse ertheilt der unterfertigte k. Notar.

Feuchtwangen, am 28. September 1866.

G. Adam, königl. Notar.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag den 4. Oktober ds. Js. Vormittags 11 Uhr**

werden im Zimmer Nr. 7 des Rathhauses dahier die zur Sct. Johannis-Kirchenstiftung gehörigen

6 Tagw. 20 Dezim. Scheanlenwiese bei Neuses, Pl.-Nr. 50,
2 Tagw. 23 Dezim. Acker in der Schwemme, Pl.-Nr. 1967,
0 Tagw. 78 Dezim. Wiese bei der Aumühle, Pl.-Nr. 192,

anderweit auf 6 Jahre verpachtet und Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Ansbach, am 29. September 1866.

Kirchenpflege Sct. Johannis.
Brand.

---

17. Ein blautuchener Kinder-Regenschirm wird seit einiger Zeit vermißt. Um Rückgabe D 5 wird gebeten.

18. A 336 sind einige Krautfässer zu verkaufen.

19. Ein ordentlicher Büttnergeselle findet dauernde Beschäftigung in der

J. C. Wedel'schen Weinhandlung.

20. Samstag Abend sind im weißen Roß drei Gänse entlaufen; man bittet um deren Rückgabe.

---

22. Unterzeichneter macht bekannt, daß bei jetziger günstiger Witterung noch alle Bäder zur Benützung stehen.

Binder.

23. Unterzeichneter empfiehlt seinen in den nächsten 14 Tagen im Garten der Madame Oberfeider, früher Heyde'schen Garten aufgestellten remontirenden Rosenflor, sowie schöne veredelte Wildstämme von 1—7 Fuß Höhe zur gefälligen Ansicht und Abnahme unter Zusicherung billigster Preise.

Veit Wild.

24. Am Sonntag wurde im Hofgarten oder von da bis zum Schloßthor eine goldene Broche verloren, um deren Abgabe in der Expedition d. Bl. gegen Belohnung gebeten wird.

25. Derjenige Herr, welcher zwei Bücher unbefugter Weise zu sich nahm, wird hiemit ersucht, solche in der Expedition ds. Bl. abzugeben.

26. Ein Portemonnai mit etwas Geld wurde gefunden. Näheres die Expedition.

27. A 339 sind Gänse zugelaufen.

28. C 194 wird 1 Klavier zu miethen gesucht.

29. C 175a sind Kutterkrüge zu verkaufen.

30. Dienstag Schlachtschüssel mit Lagerbier bei **Heilmann.**

31. Dienstag Schlachtschüssel im Platengarten.

32. Schlachtschüssel in der Wolfsschlucht.

33. Dienstag Schlachtschüssel mit Krautwürsten und Doppelbier bei Halter.

34. In der Krone ist der Eckladen mit oder ohne Wohnung zu vermiethen.

35. C 178 über zwei Stiegen werden Schüler in Kost und Logis genommen.

36. C 64 ist für ein Mädchen eine schöne Schlafstelle zu vergeben.

Schrannenpreise.

Ansbach den 29. Sept.

	Höchst. fl.	Höchst. kr.	Mitt. fl.	Mitt. kr.	Niedr. fl.	Niedr. kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefall. fl.	Gefall. kr.
Kern	—		—	—	—	—	—	—	—	
Waizen	22	26	22	7	21	36	—	—	—	13
Korn	14	32	14	29	14	12	—	8	—	—
Gerste				—	—	—				
Haber	6	21	6	17	6	9	—	—	—	3

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 30. Sept.		Wien, 29. Sept.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51 1/4	Oest. 5% Nat.-Anl.	68
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	59
„ Bank-Aktien	650	„ L.-Anl.-L. v. 54	75
„ Cred.-Bk.-A.	137 1/8	„ ditto v. 58	125
„ L.-Anl.-L. v. 54	56 3/8	„ ditto v. 60	80
„ ditto v. 58	115 1/4	„ ditto v. 64	73
„ ditto v. 60	62 1/8	„ Bank-Akt.	722
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	153
Lud.-Berb. Eis.-A.	147	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	466
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	188
Otto volleingezahlt	114 1/4	„ Nordb.-Aktien	165
K. rdam. Cpc. 1852r.	72 3/4	„ Westb.-Prior.	82
Wechsel. — Wien	91 3/4	Wechs. — Augsb.	107

Geld-Sorten.

Frankfurt, 29 Sept.

Pistolen	9 fl. 43 kr.	20 Frksstücke	9 fl. 23 1/2 kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 58 kr.	Engl. Souv.	11 fl. 50 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 47 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 44 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 34 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 27 kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 242. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Bestimmte Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2 fl., vierteljährlich 1 fl. [illegible] für 2 Monate [illegible] u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der k. Bezirkspost Offizin, und auswärts bei jedem Postamt.

Prot.: Jairus. Mittwoch 3 Oktober Kath.: Candidus.

Politisches.

Deutschland.

München, 1 Okt. Amtliche Nachrichten. Auf die Lehrstelle der 1. Klasse an der lat. Schule bei St. Anna in Augsburg ist der Studienlehrer der nämlichen Klasse an der lat. Schule in Ansbach, Theod. Emil Bacher, seiner Bitte entsprechend, versetzt; die Studienlehrerstelle der 1. Kl. an der lat. Schule in Ansbach dem Studienlehrer der 4. Kl. an der isol. lat. Schule in Memmingen, Dr. Georg Mezger, verliehen; — der bish. 1. Ministerial-Assessor Jak. Giehrl im k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten zum Ministerialrath 2. Kl. befördert; der bish. 2 Minist.-Assess. Dr. A. Huller auf die Stelle des 1. und der bish. 3. Minist.-Assess. K. Süßmaler auf die Stelle des 2. Minist.-Assess. bei dem gen. k. Staatsminist. vorgerückt; zu der Stelle des 3. Minist.-Assess. der bish. Minist.-Sekretär 1. Kl. L. Erhard befördert, und die Stelle eines Minist.-Sekretärs 1. Kl. im k. Staatsminist. des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten dem bish. Bez.-Amts-Assess. M. Stengleln verliehen; — der Ldg.-Assess. J. Kastner in Schrobenhausen wegen nachgewiesener Krankheit in den nachgesuchten Ruhestand auf die Dauer eines Jahres versetzt und auf dessen Stelle der Ldg.-Assess. W. Kalbskopf in Orb berufen; — auf das im Forstamte Sebaldi in Erled. gekomm. Revier Herrnhütte der Revierförster H. Reuß von Geroldsgrün I. und an dessen Stelle auf das Revier Geroldsgrün I im Forstamte Kronach der Revierförster A. Fürst im Revier Geroldsgrün II., beide ihrem Ansuchen entsprechend, versetzt; auf das im F.-A. Dürkheim in Erled. gekomm. Kommunal-Revier Hambach der Revierförster B. Böhe zu Langenberg östlich, seiner Bitte willfahrend, und an dessen Stelle auf das Revier Langenberg östlich, F.-A. Langenberg, der Revierförster A. Hirschmann von Elmstein, auf sein Ansuchen, versetzt; dann auf das Revier Elmstein der derm. Aktuar des Forstamts Winnweiler, J. K. Nachtigall, zum Revierförster ernannt; der Revierförster J. Pankratz zu Fischbrunn, seiner Bitte entsprechend, in den defin. Ruhestand versetzt; — der Polizei-Bezirkskommissär Fr. Sal. Ries in München zum Sekretär bei der Polizeidirektion München ernannt; — die prot. Pfarrstelle zu Steinwenden, Dek. Homburg, dem bish. Pfarrer zu Hinterweidenthal, Dek. Pirmasens, K. L. Brünings, verliehen worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Wolferstadt, B.-A. Donauwörth, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1106 fl. 54 kr. 3 hl.; die kath. Pfarrei Tölz mit einem solchen Reinertrage von 1276 fl. 15 kr. 5 hl.

München, 30. September. Die Rückkunft Sr. Majestät des Königs nach Schloß Berg wird daselbst erst am Dienstag erwartet. Der König ist auf seiner Reise nach Hohenschwangau nur von dem Adjutanten Hrn. Fürsten Taxis begleitet, welcher von den Folgen des jüngsten Sturzes mit dem Pferde wieder vollkommen genesen ist. — Herr Staatsrath v. Pfistermeister hat einen mehrwöchentlichen Geschäftsurlaub angetreten. — Herr Obermedizinalrath Dr. Pfeufer ist von seiner im Auftrage des Ministeriums des Innern nach Unterfranken unternommenen Reise, um über den Stand und den Verlauf der Cholera daselbst persönlich sich zu informiren und die etwa noch weiter erforderlichen Vorkehrungen zu veranlassen, wieder zurückgekehrt und hat sich heute wieder in Urlaub nach Starnberg zu seiner dort befindlichen Familie begeben. — Die auf den 19. Oktbr. anberaumte Verhandlung der Anklage gegen den Redakteur des „Volksboten", Herrn Zander, wegen Amtsehrenbeleidigung des Generals Frhrn. v. d. Tann, vor dem hiesigen Schwurgericht sieht man mit erhöhtem Interesse entgegen, nachdem man weiß, daß der Beklagte mehrere Offiziere und andere Militärs als Entlastungszeugen vorzuladen beantragt hat. Hr. Advokat Dr. v. Auer von hier hat die Vertheidigung Dr. Zander's übernommen. (A. Abdz.)

Stuttgart, 28. September. Eine größere Bürgerversammlung besprach gestern Abends die Frage wegen Reorganisation des Heerwesens, und beschloß eine Adresse an die Ständeversammlung, in welcher unter ausführlicher Darlegung der Gründe ausgeführt wird, daß nur ein Volksheer, ähnlich dem der Schweiz, nicht aber das preußische Wehrsystem den Anforderungen einer Landesvertheidigung nach ihrem vollen Umfang entspreche. Der Abgeordnete der Stadt Stuttgart, Finanzrath Zeller, erklärte, daß er mit den Hauptgrundsätzen der Adresse vollkommen einverstanden sei, und deßhalb dieselbe in der Kammer gern unterstützen wolle, wenn er auch in finanzieller Beziehung vorerst noch einige Bedenken trage. Die Adresse selbst fand keinen Widerspruch, wurde mit Einstimmigkeit genehmigt, und sofort zur Unterzeichnung aufgelegt.

Hannover, 30. September. Das Gesetz über die Vereinigung Hannovers mit Preußen ist verkündigt. Bis zum Erlaß der Ausführungsbestimmungen wird die Landesverwaltung wie bisher fortgeführt. (N. Korr.)

Berlin, 29. Sept. Zum Andenken an die großen Feste, welche von Seiten der Hauptstadt den einziehenden Truppen bereitet worden sind, hat der König der Stadt sein Brustbild geschenkt und ein darauf bezügliches Schreiben an den Magistrat gerichtet.

Berlin, 30. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt bei einer Besprechung der neuerlichst veröffentlichten mecklenburgischen Note vom 18. Juni: Das Parlament würde auch ohne Theilnahme Mecklenburgs zusammentreten; von einer Zustimmung der mecklenburgischen Stände könne Preußen das Zustandekommen des norddeutschen Bundes nimmermehr abhängig machen denn Das hieße auf politisch unbrauchbare Zustände des alten Bundes zurückkehren, wo die unbedeutendste Regierung jede Reform habe vereiteln können.

In der preußischen Armee wird jetzt ein Mangel an Offizieren sehr fühlbar. Es sollen gegen 1900 Offiziersstellen zu besetzen sein.

Des Generals v. Manteuffel, des Günstlings des König Wilhelm, neueste „Sieben-Fuß-Rede" in Schleswig ist so ziemlich das Stärkste, was sich ein Untergebener in Preußen seit Langem gegen die oberste Staatsbehörde erlaubt hat, und weil der General nicht wissentlich gegen seinen Kriegsherrn fehlt, darum wohl beachtenswerth. In seiner Schleswiger Tischrede nun heißt es: „Das eine kann ich aussprechen, daß ich weder an der Saale, noch an der Tauber, noch am Main meine sieben Fuß aus dem Wege gegangen bin. Mich beseelte das Gefühl, daß bei jedem Vorwärtsgehen der Armee die Grenzen Preußens erweitert und die Deutschlands gesichert würden. Die Armee ist nie einen Schritt zurückgegangen. An der Königsau aber ist nicht gekämpft worden, und das sage ich frank und frei: daran habe ich nie gedacht, jeden eingewanderten Dänen, der für Abtretung stimmt, auf Pistolen zu fordern. Ich kann auch in dieser Frage jedem Schleswig-Holsteiner in die Augen sehen, und wenn jeder sie so warm im Herzen trägt, wie ich, so muß der moralische Einfluß der sein, daß Schleswig ungetheilt bleibt. — Und nun habe ich noch einer sehr persönlichen Sache Erwähnung zu thun. Politische Verhältnisse erforderten es, daß ich neben meinem Kommando eine Verwaltungsstelle mit übernahm. Der König hatte die Gnade, mir zuzusagen, daß dieß nur vorübergehend sein und aufhören solle, wenn der Zweck erreicht. Der Zeitpunkt ist eingetreten. — Wie ich es damals in Flensburg ausgesprochen, daß ich reden und sprechen müsse, damit die Schleswiger mein ganzes Innere von vornherein kennen lernten, so sage ich Ihnen jetzt, daß ich in meine rein militärische Stellung als General zurücktrete. Aber spreche ich in der Zukunft bei vorkommenden Gelegenheiten nicht mehr aus, was mein Herz bewegt, so halten Sie fest, daß dieses eben so warm für Sie schlägt. Das ungetheilte Schleswig-Holstein: Hoch!" Wir gestehen, den innern Zusammenhang der Worte nicht ganz zu begreifen.

Hamburg, 29. Sept. Die Errichtung einer Filiale der preuß. Bank am hiesigen Platze darf jetzt als beschlossene Sache betrachtet werden. Für Rechnung der kgl. Bankdirektion wurde bereits in der unmittelbaren Nähe der Börse zu dem Preise von 94,000 Thlrn. preuß. ein zweckentsprechendes Gebäude erworben. — Die „Hamburger Zeitung" ist heute zum letzten Male erschienen.

In **Nordschleswig** entwickeln die Dänen eine ungemeine Rührigkeit. Auf einer Versammlung zu Hadersleben haben sie beschlossen, in allen Dörfern Nordschleswigs Unterschriften zu einer Bittschrift um Abtretung jenes Landestheiles an Dänemark zu sammeln.

Oesterreich.

Wien, 30. Sept. Die „Debatte" veröffentlicht ein Schreiben des Kronprinzen von Hannover an die Hannoveraner, worin er für die ihm zugekommenen Geburtstagsglückwünsche dankt, zur Treue gegen den König Georg ermahnt und auf bessere Zeiten vertröstet. (A. Z.)

Prag, 28. Sept. Eine Bürgerdeputation erklärte gestern dem Superior der Jesuiten: es herrsche große Unzufriedenheit, daß dieselben Prag zum Domicil erwählt, und empfahl ihnen, Böhmen zu verlassen. Der Ordensvorstand entgegnete: der Erzbischof habe die Ankunft der Jesuiten veranlaßt, ihre Entfernung sei daher auch allein von dem Willen des Kardinals abhängig. (Presse.)

Der Aufenthalt des Königs von Sachsen in Prag ist nach der Prager Zeitung ein unbestimmter, und es soll von der ursprünglich beabsichtigten Reise nach Teplitz sein Abkommen gefunden haben. Die Entfernung des Königs von Wien wird in Berliner Korrespondenzen als ein Zeichen seines Wunsches gedeutet, mit Preußen endlich zu einer Verständigung zu kommen, welcher die am Wiener Hof herrschende Verbitterung gegen Preußen bisher entgegengewirkt habe.

Italien.

Der Papst hat in allen Kirchen Roms eine 9tägige Andacht angeordnet, um den Schutz des Erzengels Michael anzuflehen. Im „Invito sacro", welches der Kardinal-Vikar zu diesem Zwecke veröffentlicht hat, erklärt er, daß man sich endlich überzeugen müsse, daß nur noch von Oben Hilfe, Ruhe und Sicherheit kommen könne. Wo sind die Menschen, fragt er, die genug Willen und Kraft haben, um den Geist des Hochmuths, der Leichtfertigkeit, des Geizes, der Lüge, der Habsucht und der Hinterlist zu besiegen, der, das darf man wohl sagen, die ganze Menschheit eingenommen hat? — Die amtliche Ankündigung des Generals Montebello von dem unwiderruflichen Abzuge der Franzosen aus Rom auf 13. Dez. war die Veranlassung der Andacht.

Als Garibaldi von den Kommandanten der verschiedenen Frei-

willigenkorps die Verzeichnisse der Vorschläge für militärische Auszeichnungen überbracht wurden, zündete er ein Streichholz an und verbrannte sie alle. Die Vorschläge waren so maßlos ausgedehnt worden, daß Garibaldi seinen Augen nicht trauen wollte. General Nicotera allein hatte für seine Brigade 300 Dekorationen vorgeschlagen, darunter 10 goldene Tapferkeitsmedaillen. Dr. Bertani schlug zu Rittern des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens die Damen Albanese und Chambers, und für die Tapferkeitsmedaille Madame Mario vor. In Folge davon schrieb Garibaldi an das Ministerium, es genüge den Freiwilligen das Bewußtsein, ihre Pflicht in diesem unglücklichen Feldzug gethan zu haben. Die Generalität der Freiwilligen billigte seinen Entschluß, gar keine Vorschläge einzureichen. (Sehr respektabel! Wäre anderswo auch besser gewesen, so zu thun, statt einen Ordensregen zu provoziren, über den nicht bloß die Witzblätter sich lustig machen —.)

Frankreich.

Paris, 29. Sept. Die ermüdende Besichtigung der Flotte hat dem Kaiser einen neuen, ziemlich heftigen Anfall seines Uebels zugezogen, zu dessen Bekämpfung Hr. Nelaton telegraphisch nach Biarritz beschieden wurde. Selbst an der Abreise verhindert, sandte dieser seinen Assistenzarzt, der gestern Abends von hier wegfuhr. Wie jedoch eine heute Nachmittags eingetroffene Depesche meldete, hat der Krampf von selbst wieder nachgelassen. (A. Z.)

Niederlande.

Haag, 30. Sept. Der König hat gestern die Adresse der zweiten Kammer entgegengenommen. Er erklärte: er sei erfreut, daß die Kammer den Wahlspruch „Eintracht ist Macht“ angenommen habe, um seine Bestrebungen für das Wohl des Vaterlandes zu unterstützen. Wie verlautet, ist die Auflösung der Kammer beschlossen. Morgen findet der Schluß der Session durch den Minister des Innern statt. (A. Z.)

— Es ist die Auflösung der zweiten Kammer beschlossen. Man versichert, der König werde unverzüglich in einer Proklamation die Gründe angeben. Morgen ist der Sessionsschluß. (N. D. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 29. Sept. Die kandiotischen Insurgenten forcirten ihre bei Malaxa verlorene Stellung und griffen erfolglos die Höhen von Keramia an, wo am 22. d. ein neues Gefecht mit dem Rückzug der Insurgenten ins Sphakiagebirge endigte. Die Sphakioten wollen sich unterwerfen. (A. Z.)

— 30. Sept. Stirbeys diplomatische Mission war erfolglos. Prinz Karl ist als Rumänenregent definitiv anerkannt, die Investitur soll Anfangs Oktober erfolgen. Moustier warnte die Pforte, einen Hafen an Amerika abzutreten. (N. D. Z.)

Amerika.

New-York, 24. Sept. Mit Sewards Befinden steht es besser. Die Opposition gegen den Präsidenten wächst. Der Präsident langte am 18. in Washington an und wurde enthusiastisch empfangen. Die Baumwollernte in Louisiana und Mississippi hat bedeutenden Schaden gelitten. — Der Kaiser Maximilian will ein neues konservatives Ministerium berufen. Marschall Bazaine soll im Oktober nach Europa zurückkehren. (T. R.)

Volkswirthschaftliches.

Karlsruhe, 29. Sept. Bei der heutigen Gewinnziehung der badischen 35-fl.-Loose fielen auf folgende Nummern die beigesetzten hohen Prämien: Nr. 140,630 40,000 fl., Nr. 97,401 10,000 fl., Nr. 348,492 4000 fl.; Nr. 32,448, 61,518, 68,301, 341,518 und 370,388 je 2000 fl. Nr. 47,498, 139,632, 164,025, 164,037 179,447, 228,154, 228,178, 231,508, 276,402, 297,126, 320,798 und 350,063 je 1000 fl.

Tübingen, 28. September. Bei fortwährend lebhaftem Verkehr ist der Preis des Hopfens bis auf 90 Gulden per Zentner und darüber gestiegen; die Stadt hat heute Abend von ihren Vorräthen vorläufig 50 Zentner im Aufstreich verkauft zu 103 Gulden per Zentner. Noch feil bei den Bürgern sind etwa 1500, bei der Stadt nahezu 200 Zentner. (Schw. M.)

Vermischtes.

Nachstehenden sachgemäßen Artikel entnehmen wir dem „N. Korr.“:

Aus Unterfranken, im Sept. Ueber die in Aussicht stehende Errichtung von Vorbereitungsschulen für Schullehrlinge vernimmt man, daß die Vorbereitungszeit für das Seminar nur zwei Jahre dauern und daß auch die Seminarzeit nicht um ein Jahr verlängert werden soll. Da drängt sich die Frage auf, was mit der neuen Einrichtung von Vorbereitungsschulen zum Heile des Lehrerstandes und der Volksbildung erreicht werden wird? Allerdings ist es Zeit, eigentliche Vorbereitungsschulen für die Schullehrlinge ins Leben zu rufen; denn daß der Unterricht für die Schullehrlinge bisher gar oft ein recht prekärer war und in den meisten Fällen auf Kosten der Schulen, denen die Vorbereitungslehrer ihre Kraft und Thätigkeit um ihrer Präparanden willen vielfach entziehen mußten, ertheilt wurde, kann Niemand in Abrede stellen, der die Sache näher kennt und unparteiisch urtheilen will. Es thut noth, daß tüchtige und selbstständige Lehrer, die nicht auch noch eine starke Schule und verschiedene Aemter, wie z. B. eine Gemeindeschreiberei rc., zu versehen haben, an den Vorbereitungsschulen angestellt werden, die dann sich lediglich der Erziehung und dem Unterrichte der Schullehrlinge hingeben können. Warum aber nur zwei Jahre Vorbereitungs-Unterricht?! Wie soll das Vielerlei, das von einem Schullehrlinge verlangt wird, in dieser Frist eingetrichtert werden? Ist es denkbar, daß da ein Grund gelegt werde, welcher den, wenn auch nur meistens aus Gebälke und Fachwerk, aber aus gar vielen Piecen bestehenden Bau des Seminarunterrichtes tragen könnte? Es tritt uns aber noch ein viel wichtigeres Bedenken entgegen. Wann soll die Lehrlingszeit beginnen? Doch wohl nach beendigter Werktagsschulzeit, also mit dem 13. resp. 14. Lebensjahr. Denn würde ein späterer Termin gesetzt, so müßten die meisten Knaben, welche sich dem Lehrerberufe widmen wollen, entweder für einige Jahre Autodidakten werden oder ihren Drang nach Weiterbildung in den berühmten Sonntagsschulen zu stillen suchen, oder endlich — und dann hätten wir die alte Geschichte nur in etwas anderer Form — sie müßten Privatunterricht bei einem Lehrer suchen. Ob aber tüchtige Lehrer, nachdem die Hauptsache ihnen genommen, sich zum Vorbereitungsunterricht für die Vorbereitungsschule bereit finden lassen, bleibt eine Frage. Nehmen wir nun an, daß die Hallen der Vorbereitungsschule dem 13-, resp. 14jährigen Knaben offen stehen, so ist er, wenn er gute Fortschritte macht, in 4 Jahren, also mit dem 17. resp. 18. Lebensjahre fix und fertig und kann als Schulpraktikant zusehen, ob ein Lehrer ihm, namentlich wenn er mit leerer Hand kommt, ein Plätzchen im Hause, am Tische und in der Schule gönnt, um seine in vollen vier Jahren erworbenen vielseitigen theoretischen Kenntnisse zu verwerthen. Was das Hinaustreten ins Amt, das Selbständigwerden und zu Ehren und Würden kommen für Leute in solchem Alter für Gefahren hat, leuchtet wohl ein. Mancher talentvolle, früher ganz wackere Lehrer ist diesen Gefahren erlegen, hat moralisch und physisch Schiffbruch gelitten und in den Schulen und Gemeinden Unheil gestiftet. Warum soll diese Gefahr nicht beseitigt, sondern durch Abkürzung der Vorbereitungszeit sogar noch vergrößert werden? Will man Leute zu Lehrern haben, denen man bei jeder Gelegenheit, wo sich's um Stellung und Besoldung handelt, mit Recht entgegenhalten kann: „Ihr verdient kein besseres Loos!“ Bedenkt man ferner nicht, daß man zu dem so wichtigen Berufe nicht unreife Persönlichkeiten brauchen kann, welche selbst der Erziehung und des Unterrichtes noch gar sehr bedürfen, und daß mit dem bloßen Schulhalten eben nichts gedient ist? Im Weiteren wäre bezüglich der Dotirung von Vorbereitungsanstalten Folgendes zu berichten: Bisher hatte mancher arme Knabe noch Gelegenheit, dem Lehrfach sich zu widmen; er konnte bei seinem Ortslehrer oder in der Nähe Unterricht genießen, der ihn wenig oder nichts kostete, brauchte kein Kostgeld zu entrichten rc. Das gestaltet sich nun anders, und es ist zu gewärtigen, daß, wenn der Besuch der Vorbereitungsanstalten größere pekuniäre Opfer erheischt, arme talentvolle Knaben sich abschrecken lassen und wohlhabende es vorziehen werden, mit ihrem Gelde andere Schulen zu besuchen und einen andern Beruf zu wählen. War bisher schon kein Ueberfluß an Lehrern, so würde bald entschiedener Mangel an solchen eintreten, wenn nicht, was dringend zu wünschen ist, Mittel geschafft werden, damit die Vorbereitungsschulen ohne große Geldopfer besucht werden können. Möchten, wenn bei dieser Gelegenheit etwa dem Sparsystem gehuldigt werden sollte, die Freunde der Volksschule ihre Stimmen an maßgebendem Orte kräftig erheben, damit den so überaus wichtigen Interessen des Landes gebührend Rechnung getragen werde!

München. Die Vorlesungen an hiesiger Universität werden den Satzungen gemäß am 5. November beginnen. Von den zehn Professoren und Dozenten der theologischen Fakultät wird Stiftsprobst Dr. Döllinger über Kirchengeschichte Vorlesungen halten, Dr. Haneberg gibt eine Erklärung der Genesis und lehrt hebräische Sprachlehre. Privatdozent Dr. Bach macht die „göttliche Komödie“ des italienischen Dichters Dante Alighieri zum Gegenstand seiner Vorlesungen. Die juristische Fakultät ist durch 14 Professoren und Dozenten vertreten. In der staatswirthschaftlichen Fakultät, in welcher 8 Professoren thätig sind, wird Dr. v. Hermann über Finanzwirthschaft, Dr. Schafhäutl über Geognosie in Verbindung mit Petrefaktenkunde, Dr. Mayr ebenfalls über Finanzwirthschaft (wir müssen bei den gegenwärtigen Verhältnissen dieses Fach besonders gut studiren) lesen, Dr. Riehl gibt eine Lehre von der bürgerlichen Gesellschaft, sowie von der Kulturgeschichte Deutschlands im Mittelalter. Achtunddreißig Professoren und Dozenten lehren die verschiedenen Doktrinen der Medizin, sowie 48 Lehrer die zur philosophischen Abtheilung gerechneten Wissenschaften lehren. Unter den letzteren trägt Liebig über Experimental-Chemie vor, v. Kobell gibt ein mineralogisch-chemisches Praktikum, Dr. Müller lehrt arabische und persische Grammatik, sowie den Koran und Hariri, Prof. Nägeli lehrt allgemeine Botanik, Prof. Hofmann germanische Grammatik, sowie Romanisch, Altfranzösisch und Provencalisch. Löher hält Vorträge über Diplomatie, Carriere über Aesthetik, sowie über Schiller und Göthe. (A. Abdztg.)

München, 29. Sept. Se. Majestät König Ludwig I. hat der Distriktsgemeinde Dachau zur Errichtung eines zweiten Distriktskrankenhauses in Indersdorf ein Geschenk von dreitausend Gulden allergnädigst zugewendet.

München, 30. Sept. Dem k. Hof-Veterinärarzt Anton Strigl ist nach 51jähriger und dem k. Hof-Veterinärarzt Wellenhofer nach 47jähriger treuer Dienstzeit im k. Marstalle in gnädigster Weise der erbetene Ruhestand bewilligt worden. (B. Z.)

— Nachdem vom 1. Januar 1868 an für die Staatsverwaltung das Kalenderjahr als Rechnungsjahr wieder eingeführt ist, hat auch bezüglich des Gemeinde- und Stiftungs-Rechnungswesens vom 1. Januar 1868 an das Kalenderjahr als Rechnungsjahr zu gelten und müssen die Rechnungen: a) der magistratischen Gemeinden bis 1. Mai, b) der Landgemeinden bis 1. April jeden Jahres der unmittelbar vorgesetzten Behörde überreicht sein.

München, 30. Sept. Um jeden Zweifel zu beseitigen, beeile ich mich, Ihnen zu melden, daß das zu Salzburg verbreitete Gerücht, als habe sich der k. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten unter den Verunglückten auf dem Untersberg befunden, völlig grundlos ist. Derselbe weilt, wie Sie in der heutigen Beilage ganz richtig bemerkten, schon seit einiger Zeit am

Starnberger See und kommt ab und zu hieher, wenn Ministerräthe stattfinden oder sonstige Anlässe seine Gegenwart nothwendig machen. Hoffen wir, daß auch die Verletzungen, welche Frhr. v. Lerchenfeld bei seinem Sturz leider erlitten hat, sich in ihren Folgen als minder gefährlich herausstellen werden, als es im ersten Augenblick den Anschein hatte. — Ein Brief, d. d Salzburg, 30. Sept., den wir eben empfangen, schließt mit den Worten: „Es ist Hoffnung vorhanden, Hrn. v. Lerchenfeld, der in Reichenhall (Berchtesgaden?) liegt, am Leben zu erhalten, wenn nicht die gewaltige Erschütterung und der fürchterliche Blutverlust nachträglich noch bedenklichere Erscheinungen hervortreten lassen." (A. Z.)

Salzburg, 29. Sept. Das heutige Tagesgespräch bildet ein Unglücksfall, der sich in der Kolowratshöhle des Untersberges zugetragen und insbesondere in Bayern Theilnahme erregen wird. Der weiland bayerische Minister Frhr. v. Lerchenfeld, welcher vor wenigen Tagen erst den Watzmann bestiegen hatte, war von Berchtesgaden nach dem am Fuße des Untersberges gegen Salzburg gelegenen Glaneck gekommen und bestieg heute Morgens 5 Uhr von da in Begleitung eines rüstigen Bergführers und in Gesellschaft des Grafen Pückler, dann eines Theologie-Professors aus Bamberg den Untersberg, um die ob ihrer Eisgebilde interessante Kolowratshöhle desselben zu besuchen. An der Höhe angelangt, wurde der Abstieg in die Höhle unternommen. Den Führer voran, betraten der Freiherr und der Professor die abwärts führende Leitertreppe. Graf Pückler, der sich noch nicht vollends abgekühlt glaubte, zögerte noch mit dem Abstieg zu seinem und der andern Glück. Denn kaum hatten die erwähnten drei Personen herabzusteigen begonnen, so löste sich, wahrscheinlich in Folge der anhaltend warmen Tage, die Treppe von der Wand und stürzte sammt den Touristen in die Tiefe hinab. Den Führer hatte das Gerölle zum Theil angeschüttet. Als der erschrockene Graf Pückler hinab rief, antwortete nur die Stimme des Professors, und der Graf rief ihm hinab zu, daß er Hülfe von Glaneck holen werde, von wo dann etliche Männer mit Seilen hinauf gesendet wurden und weitere Hülfe von Salzburg geholt ward. Von hier begaben sich sogleich der Landeschef Graf Taaffe und der Gerichtsarzt und Operateur Med. Dr. Schlägel nach Glaneck. Nach der Tiefe der Eishöhle hatten sich einige Männer an Seilen hinabgelassen, mit welchen der Professor und der Führer unversehrt, Frhr. v. Lerchenfeld aber mit gräßlich zugerichtetem Gesicht herauf gezogen wurden. Die Haut war ihm von der Stirne abgeschält und hing über die Augen herab, am Augenbein hatte eine Kontusion eine Anschwellung hervorgerufen, und auch an der Nase gab es klaffende Wunden. Drei Stunden hatten die Verunglückten in der eiskalten Tiefe sehnsüchtig der Hülfe geharrt, einstweilen dem Frhrn. v. Lerchenfeld das Gesicht eingebunden und sich mit Rothwein und Rum zu erwärmen gesucht, den sie glücklicherweise bei sich hatten. Der Freiherr hatte trotz des Schreckens und trotz der erheblichen Kopfverletzungen und seines vorgerückten Alters von 60 Jahren die Besinnung nicht verloren, so daß er mit Hülfe der Leute bis zur untern Roßlitten-Alpe geführt werden konnte, wo Dr. Schlägel eine improvisirte Tragbahre aus Waldholz machen ließ, auf welcher der Erschöpfte in das Gasthaus nach Glaneck getragen werden konnte. Hier wurden ihm die zahlreichen Gesichtswunden zusammengenäht und die nöthigen Verbande angelegt, so daß die Gesellschaft nach einiger Erholung zu Wagen nach Berchtesgaden zurückgebracht werden konnte. Die Affaire lief noch ungemein glücklich ab, weil trotz des mehr als haushohen Sturzes keine Person das Leben einbüßte, nicht einmal einen Knochenbruch erlitt, zwei sogar ganz unversehrt geblieben sind, und weil ohne das zufällige Zurückbleiben des Grafen Pückler nicht einmal die Gelegenheit geboten gewesen wäre, schnelle Hülfe zu holen, so daß die Gesellschaft so lange in dem Eisgrottenlabyrinth hätte aushalten müssen, bis sie vermißt worden wäre, worüber wahrscheinlich der ganze Tag, wenn nicht auch die Nacht, vorüber gegangen wäre. (A. Z.)

Nürnberg, 28. Sept. In einem Hopfengarten an der Landstraße zwischen Lauf und Rückersdorf wurde am 18. ds. ein neugebornes Kind, nackt in den Boden eingegraben, 6—8 Zoll mit Erde bedeckt, aber noch lebend aufgefunden. Der Thäterschaft ist eine etwa 30jährige Weibsperson in oberpfälzischer Tracht verdächtig.

Nürnberg, 1. Oktober. Bei den vorgestern vorgenommenen Wahlen in den Magistrat wurden (sämmtlich mit 29 unter 30 Abstimmenden) zu Magistratsräthen gewählt die Herren: Kaufmann Gg. Arnold, Zahnarzt Ed. Bock, Drechslermeister Jak. Städler, Fabrikbesitzer J. G. Kugler, Kaufmann Gust. Birkner, Kaufmann G. L. Weigel; als Ersatzmänner die Herren: K. Distel, K. Grašer, G. L. Eichner, Gottl. Held.

— Hr. v. Cramer-Klett hat sich kürzlich wieder verehelicht und zwar mit der Nichte des Direktors seines Etablissements.

In **Schönberg** bei Lauf besitzt der k. Forstwart Gerstner einen von ihm aufgezogenen und jetzt erwachsenen Rehbock, der nicht nur mit der Familie und dem Jagdhund ganz vertraut ist, sondern auch mit diesem und seinem Herrn frei in Feld und Wald geht, ohne den geringsten Versuch zur Trennung von den Gefährten zu machen. Seine Nahrung besteht zum Theil in Fleisch, Bratwürste z. B. verzehrt er mit großem Appetit. (Fr. Kur.)

Aus **Aschaffenburg**, 29. September, schreibt die dortige Zeitung: In den nächsten Tagen wird ein kleines Schraubenboot von eigenthümlicher Bauart unsere Stadt passiren. Dasselbe ist in Delfshofen bei Rotterdam gebaut und gehört dem Fürsten Woronzow, Gouverneur der Krim. Es geht durch den Donau-Mainkanal, die Donau und durch das schwarze Meer nach Odessa.

Aus **Neuburg** schreibt man der „N. Würzbg. Ztg.": Nachdem hier im Laufe des Monats September in dem den k. Studien- und Seminargebäuden zunächst gelegenen Stadttheile mehrere Cholerafälle mit tödtlichem Ausgange vorgekommen sind, ist der zum Beginn des Studienjahrs und zum Eintritt in das Seminar bestimmte Tag vorläufig auf den 16. Okt. verlegt worden.

Straubing, 27. September. Gestern hatten wir dahier den ersten Cholerafall, und zwar mit nachgefolgtem Tode. Das Opfer dieser Krankheit war ein Traiteur des Dampfschiffes „Flora", welcher, schon von Linz aus mit der Cholerine behaftet, hier ankam und, gestern ins Spital gebracht, schon nach einigen Stunden den Geist aufgab. (St. Tgbl.)

In **Regensburg** wurden einem Schneidergesellen „Drillinge" bescheert, lauter Buben, nachdem derselbe im vorigen Jahre dieselbe Bescheerung erhielt und zwar drei Mädchen; diese, sowie die letzten, befinden sich ganz gesund.

Die **Koburger** seufzen:

Gefährlich ist's, an Gift zu lecken,
Verderblich das Trichinenthier,
Jedoch der schrecklichste der Schrecken,
Das ist das neue Aktienbier.

Man schreibt dem N. Korr. aus **Frankfurt**, 28. Sept.: Gestern und heute wurde vor hiesigem Zuchtpolizeigericht der Prozeß über den Hauseinsturz im Januar d. J. verhandelt, bei welchem 8 Personen getödtet und mehrere verwundet wurden. Der betreffende Maurermeister wurde der geringeren Fahrlässigkeit für schuldig erkannt und in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten und in eine Geldstrafe von 238 fl. verurtheilt.

Die „Kreuz-Zeitung" schreibt: Die preußischen Kriegserfolge beherrschen jetzt die Pariser Mode. Man bedient sich zu Schmuckgegenständen der Form des Zündnadelgewehrs; die Dandys tragen Busennadeln, die in feiner Arbeit die berühmte Waffe in allen ihren Einzelheiten darstellen. Sehr beliebt sind Aermelknöpfe für Hemden mit den metallenen Reliefporträts unseres Königs und des Grafen Bismarck. Die Fabrikanten können davon nicht genug schaffen, so stark ist die Nachfrage. [Schlechter Geschmack!]

Ein Bruder des Grafen Bismarck. Welche seltsamen Wandlungen das Schicksal der Sprößlinge europ. aristokratischer Familien in Amerika zu erleiden hat, geht aus folgender Notiz eines Newyorker Blattes hervor: „Daß auch ein Bruder des Grafen Bismarck zu den Bürgern der Vereinigten Staaten gehört, ist uns bis jetzt nicht bekannt gewesen. Derselbe soll in Pittsburg am Ohio die Stelle eines Gemeinderaths begleiten, dort aber keine wohlgelittene oder angenehme Persönlichkeit sein. Man sagt in Privatbriefen, daß er durch seine Rührigkeit den populären Bürger meistens „ganz in der Tasche" habe, und jede Opposition durch Grobheit zu strafen wisse. Er wird von den Bewohnern nur „der Herr Bruder" genannt. —

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Augsburg, 1. Okt. Nach zuverlässigen Nachrichten befindet sich Frhr. G. v. Lerchenfeld ganz außer Gefahr.

Florenz, 1. Okt. Ein k. Dekret spricht die Auflösung der Freiwilligenkorps aus. Der Senat wird demnächst als oberster Gerichtshof über den Admiral Persano zusammenberufen werden.

Corfu, 26. Sept. Die letzten Berichte aus Candia melden, daß die östlichen Bezirke sich dem Aufstand angeschlossen haben. Die Insurgenten hatten ihre festen Stellungen verlassen und rücken gegen Canea vor.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Weyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Lokal-Verpflegskommission Ansbach gibt kommenden
Montag den 8. Oktober lfd. Js. Vormittags 9 Uhr
den Bedarf von circa 7000 Centner Zwickauer Pechstückkohlen 1ter Qualität für hiesige Garnison pro 1866/67, d. i. vom 1. Oktober 1866 bis letzten Dezember 1867, an den Wenigstnehmenden in Lieferung und werden Lieferungslustige hiezu mit dem Beifügen eingeladen, daß der Kommission unbekannte Steigerer sich über ihre Vermögensverhältnisse bezüglich der Uebernahme dieser Lieferung auszuweisen haben.

Ansbach, den 25. September 1866.

Danksagung.

Für die wohlthuende Theilnahme bei der Beerdigung meiner selig entschlafenen Gattin spreche ich hiemit zugleich im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen meinen tiefgefühlten Dank aus.

Ansbach, den 1. Oktober 1866.

Ingenieur **Classen.**

Harmonie.

Samstag den 13. Oktober 1866

Tanzunterhaltung

auf dem Drechselsgarten. Anfang 8 Uhr.

Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Die Vorstandschaft.

Amerikanisches Erdöl,

Petroleum. wasserhell, rectificirt, nicht explodirend, 1ma Sorte, ganz weiß, en gros und en detail, billigst bei **Petroleum.**

G. A. Schröppel.

Donauwörther Torf bester Qualität

ist soeben eingetroffen und wird zum billigsten Preis sowohl in großen als kleinen Partieen abgegeben im

Steinkohlen- und Coaks-Lager

von **Gg. Widder & Sohn.**

Die J. Bloch'sche Hofschönfärberei & Druckerei in Darmstadt

empfiehlt den geehrten Damen für die Herbst- und Wintersaison ihr Etablissement; sie liefert in ihrer Branche sowohl das Neueste, als auch das Solideste und garantirt die beste Ausführung jeden Auftrags.

NB. Schwarz für Trauer wird rascher besorgt.

Feinst raffinirtes

Maschinen-Schmieröl,

frei von Säure, Harz und Schleim, empfiehlt billigst

Friedrich Rehm.

11. In **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach** traf auf's Neue ein:

Illustrirte Schilderung der Schlachten und Kämpfe 2c. Preis 12 kr.

Karl Koch in Augsburg

empfiehlt sein neues Fabrikat:

Geprägte Siegel-Oblaten,

welche dem Briefe ganz das Aussehen eines mit Siegellack geschlossenen Schriftstückes geben.

1000 Stück mit Firma und Ortsbezeichnung zu 2 Fl. oder 1 Thlr. 5 Sgr.; bei Abnahme größerer Quantitäten bedeutend billiger. — Muster gratis. — Correspondenz franco. — Handlungsreisende, welche diesen

wirklich leicht verkäuflichen

Artikel übernehmen wollen, sowie Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Schulbücher, Classiker, Lexica.

Bei Anlaß des neuen Schuljahres empfiehlt die **C. H. Beck'sche** Buch- und Antiquariatshandlung in **Nördlingen** ihr reiches Antiquarlager an Schulbüchern und Lehrmitteln zu billigsten Preisen und erlaubt sich in dieser Beziehung auf den neu erschienenen philologischen Catalog hinzuweisen, welcher gratis zu Diensten steht.

14. Ein großer schwarz getiegerter Metzgershund, männlichen Geschlechts, ist abhanden gekommen. Man bittet, denselben gegen gute Belohnung im Roßhof bei Bannmeister abzugeben.

Nervenleidende

gibt es in so unzähliger Masse, daß von allen Seiten mit sogenannten Geheimmitteln auf sie speculirt wird, und die Folge davon ist, daß die meisten Kranken krank bleiben und um schweres Geld betrogen werden. Um diesem Treiben ein Ende zu machen, hat es ein ehrlicher sachkundiger Arzt unternommen, alle Nervenleidende zweckmäßig zu belehren; sein Buch: „Dr. Werners sichere Heilung für Nervenleidende beiderlei Geschlechts, besonders für Alle, welche in Folge von Verdauungs- und Unterleibsbeschwerden an sogenannter Nervenschwäche, Blutkrankheiten, Hysterie, Hypochondrie, Lähmungen, Hämmorrhoiden, Menstruationsbeschwerden, Schwäche der Geschlechtsorgane 2c. leiden und sich gründlich helfen wollen", ist so eben erschienen und für ⅓ Thlr. in jeder Buchhandlung zu bekommen. Das hier aufgestellte eigenthümliche Heilverfahren ist unfehlbar bilireich und wohlfeil und hat Tausenden zu voller Genesung geholfen. Man lese und beachte diese Belehrungen, welche jedem Leidenden zu seiner Genesung helfen werden. **Dr. V......**

Dezimal-Brücken-Waagen

sind stets vorräthig und von 1 bis 30 Centner Tragkraft unter Garantie zu äußerst billigen Preisen zu haben bei

Johann Lades,

Schlosser und Wagenbauer in Schwabach.

Auch werden Reparaturen pünktlich und bestens besorgt.

17. Mehrere Klafter zweijähriges Heck-Eichenholz ist zu verkaufen A 303.

Traueranzeige.

Nach längeren Leiden entschlief Sonntag Abend 11½ Uhr sanft und ruhig und Gott ergeben unser innigstgeliebter Gatte u. Vater, **Friedrich Springer,** Pflasterermeister, in seinem 54. Lebensjahre.

Dieses theuern Verwandten und Freunden zur Kenntniß bringend, bitten um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen in Ansbach und Nürnberg.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Hypotheken-Geschäfte betr.

Ein auswärtiges Hypotheken-Credit-Institut beabsichtigt, in allen wichtigeren Städten Agenten aufzustellen. Geeignete Bewerber um solche, auch Privatiers, welche eine ausgedehnte Bekanntschaft unter Kapitalisten und Grundbesitzern haben und Vertrauen genießen, belieben ihre Offerten mit Angabe von Referenzen und sonstigen Verhältnissen unter H. G. 37 bei der Expedition ds. Bl. abzugeben.

20. Ein Einsteher, welcher auf sechs Jahre zum 2. Artillerie-Regiment einstehen kann, wird gesucht; derselbe muß mit den erforderlichen Zeugnissen versehen sein und muß sich sogleich verpflichten lassen.

Auskunft ertheilt franko Ansbach

Heinrich Röttenbacher C 106.

21. Für die Vorschule und 2. Classe der Lateinschule sind Bücher neuester Auflage zu verkaufen A 341.

22. Ein sehr schöner **Hengst,** komplett geritten, äußerst fromm und verlässig, ist zu verkaufen. Näheres besagt die Expedition ds. Bl.

23. Auf der Straße von Trautskirchen bis Mettelaurach wurde eine Brieftasche, einen Verweis und drei 10 fl.-Banknoten enthaltend, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung von 5 fl. in der Expedition ds. Bl. abzugeben.

24. Heute Schlachtschüssel im deutschen Haus.

25. Eine schöne, freundliche Wohnung ist wegen schneller Abreise bis zum Ziel Martini zu vergeben D 6.

26. D 368 ist ein freundlich möblirtes Quartier zu vermiethen; auch werden daselbst zwei Schüler in Kost und Logis genommen.

Auswärts Gestorbene: In **Kolmberg:** Christian Albert Schuhmann, Lehrer und Kantor; — in **Bayreuth:** Ernst Ferdin. Thomas, Obergymnasiast (Pfarrerssohn); — in **Happburg:** Dr. Lorenz Schellhorn, prakt. Arzt; — in **Neustadt a. S.:** Michael Alois Mayer, Bezirksgerichtsarzt; — in **Mkt. Berolzheim:** Anna Augusta Humpf, geb. Luttenberger.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 1. Okt.		Wien, 1. Okt.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51	Oest. 5% Nat.-Anl.	68
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	59
„ Bank-Aktien	660 P.	„ L.-Anl.-L. v. 54	75
„ Kred.-Bk.-A.	138	„ ditto v. 59	124
„ L.-Anl.-L. v. 54	57¹	„ ditto v. 60	80
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	72
„ ditto v. 60	62	„ Bank-Akt.	719
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	151
Lud.-Berb. Eis.-A.	146	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	466
Bayer. Ostb.-Akt.	114	„ Staatsb.-Akt.	188
Dtto volleingezahlt;	114	„ Nordb.-Aktien	165
Nordam. 6pc. 1882r.	72¹	„ Westb.-Prior.	82
Wechsel Wien	91¹	Wechsel Augsb.	107

Schrannen-Preise.

Ort	Kern Mittelpreis fl. kr.	Kern gest.	Kern gef.	Waizen Mittelpreis fl. kr.	Waizen gest.	Waizen gef.	Korn Mittelpreis fl. kr.	Korn gest.	Korn gef.	Gerste Mittelpreis fl. kr.	Gerste gest.	Gerste gef.	Haber Mittelpreis fl. kr.	Haber gest.	Haber gef.	Linsen fl. kr.	Erbsen fl. kr.
Rotenburg	20 [illegible]	[illegible]	[illegible]	21 —	—	1 19	14 51	— —	45	—	— —	— —	6 18	— —	— —	— —	— —
Weißenburg	22 [illegible]	[illegible]	[illegible]	23 23	— 22		14 30	— 28	—	12 22	— 35	—	6 28	— 2	—	— —	— —
Feilngries	21 —	—	[illegible]	19 12	— —	42	12 30	— 4	—	11 6	— 29	—	6 13	— 20	—	— —	— —
Dinkelsbühl	28 22	[illegible]	[illegible]	22 42	29	—	17 4	1 24	—	13 49	— 26	— —	6 31	— 24	—	— —	— —
[illegible]	[illegible]	—	—	20 15	— 31	—	16 —	— 56	— —	12 —	2 [illegible]	—	5 30	— 7	— —	— —	— —
Nördlingen	[illegible]	1 30	— —	22 12	59	—	15 8	—	1	13 57	— 17	— —	5 35	— —	35	— —	— —
München	29	— —	— —	21 12	— 17	—	12 21	— —	16	12 49	— 25	—	6 37	— —	1	— —	— —
Landshut	18	— —	— —	19 57	— 29	—	12 2	— 28	— —	11 15	— —	8	6 11	— —	11	— —	— —

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 243. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dazu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der k. Briefpost'schen Offizin, und auswärts bei jeder Post.

Prot.: Franz. Donnerstag, 4. Oktober. Kath.: Franz Seraph.

Politisches.

Deutschland.

München, 2 Okt. Amtliche Nachrichten. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 31. Aug. dem k. preuß. Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck-Schönhausen allerhöchstihren Hausorden vom heiligen Hubertus, dem k. preuß. wirkl. Geheimenrathe Kammerherrn v. Savigny das Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone, dann dem k. preuß. Geheimen Legationsrathe v. Keudell und dem k. preuß. Geheimen Legationsrathe König das Comthurkreuz des k. Verdienstordens vom heiligen Michael zu verleihen; unterm 22. Sept. den k. Legationssekretär bei der k. Gesandtschaft in London, Grafen Ludwig v. Paumgarten, zum Legationsrathe bei derselben k. Gesandtschaft; den k. Kämmerer und Legationssekretär Alfr. Frhrn. v. Bibra zum k. Legationsrathe bei der k. Gesandtschaft in Paris; unterm 24. Sept. den bish. Legationssecretär bei der k Gesandtschaft in Paris, Frhrn. v. Gaßer, zum k. Legationsrathe bei der k. Gesandtschaft in Berlin zu befördern. (B. Z.)

München, 1. Okt. Militär-Dienst-Nachrichten. Durch allerh. Entschließung d. d. Schloß Berg den 27. ds. sind nachfolgende Veränderungen im Justizpersonale des Heeres genehmigt worden: 1) Versetzt werden: die Regimentsauditore Fr. Reulbach vom 5. zum 6. Chev.-Reg., Ludw. Oberniedermayr vom 6. Chev.-Reg. zur Commandantschaft München, Wilh. Widder vom Fest.-Gouv. Germersheim zum 3. Uhl.-Reg. und Chr. Fischbacher vom 6. Jäg.-Bat. zum 5. Chev.-Reg.; dann die Bataillonsauditore Clem. Frhr. v Pitzman vom General-Commando München zum 2 Jäg.-Bat., Aud. Richter vom General-Commando Würzburg zum 5. Jäg. Bat. und Heinr. Hütter vom General-Commando Nürnberg zum 6. Jäg.-Bat.; — 2) ernannt werden: zu Bataillonsauditoren: die Auditoriatspraktikanten Seb. Ehrnthaler, Gemeiner vom 11. Inf.-Reg. beim General-Commando Nürnberg, P. Lindel, Gemeiner vom 1. Inf.-Reg. im 7. Jäg.-Bat., Friedr. Habel von München beim General-Commando München, Alb. Hollerith, Gemeiner vom 8. Jäg.-Bat., beim Fest.-Gouv. Germersheim und Fr. Zerk aus Kronach bei der Commandantschaft der Veste Rosenberg; — 3) Befördert werden: zu Regimentsauditoren 1. Cl.: die Reg.-Auditoren 2. Cl. Christ. Frhr. v. Hirschberg im 11. Inf.-Reg., Franz Engleet bei der Commandantschaft der Stadt Würzburg und der Veste Marienberg, und Leopold Gutmayr, Sekretär beim General-Auditoriate. (M.-V.-Bl.)

Erledigt: Das Schulprovisorat zu Dennenlohe an der Halde durch Beförderung des seith. Lehrers Rippel. Kompetenten haben sich innerhalb 4 Wochen zu melden und entsprechende Zeugnisse vorzulegen bei der freih. v. Süßkind'schen Patronatsherrschaft in Dennenlohe.

München, 2. Oct. Indem wir (schreibt die „Bayer. Ztg." unter halbamtlichen Zeichen) heute die amtliche Mittheilung über die aus Anlaß des Friedensschlusses mit Preußen erfolgten Ordensverleihungen bringen, fügen wir zur Erklärung unseres bisherigen Schweigens über diese in Folge irgend einer Indiscretion vielfach besprochene Angelegenheit bei, daß nach einem in der Natur der Sache begründeten allgemeinen Gebrauche Ordensverleihungen an Ausländer erst dann veröffentlicht werden, wenn die Empfänger die Genehmigung ihres Landesherrn zur Annahme erhalten und angezeigt haben.

München, 30. Sept. Die Arbeiten an den Entwürfen zu den neuen socialen Gesetzen, auf welche namentlich die in verhältnißmäßig kurzer Zeit wiederholten Ministerwechsel störend und verzögernd einzuwirken nicht verfehlen konnten, wozu dann noch die drangvolle Zeit der Kriegsereignisse hinzukam, haben dessen ungeachtet selbst während der letzteren keine gänzliche Unterbrechung erlitten und nehmen jetzt wieder ihren unausgesetzten Fortgang. Der Entwurf zu dem neuen Gewerbegesetz, auf dem Prinzip der Gewerbefreiheit beruhend, liegt im Handelsministerium längst vollendet vor, und im Staatsministerium des Innern sind auch die Entwürfe zu der neuen Gemeindeordnung mit dem Wahlgesetze, sowie der Gesetze über Heimath und Ansässigmachung mit den Motiven dazu, gleichfalls in allen wesentlichen Punkten der Vollendung nahe, und an dem Entwurf zum Armengesetz wird eifrigst gearbeitet, so daß wohl dem in wenigen Wochen schon wieder zusammentretenden Landtag bereits von Seite der Organe der Staatsregierung erfreuliche Mittheilungen über den Gesammtstand dieser eben so wichtigen als umfassenden und schwierigen Arbeiten werden gemacht werden können. (A. Z.)

München, 1. Okt. (Die „Bayer. Z." unter offiziellem Zeichen.) Se. Maj. der König hat der im Ministerium des Innern für Kirchen- u. Schulangelegenheiten ausgearbeiteten Verordnung über die Bildung der Schullehrer im Königreiche Bayern die allerh. Sanktion zu ertheilen geruht. Dieselbe wird in der nächsten Nummer des Regierungsblattes veröffentlicht werden. Einstweilen sind wir in die Lage gesetzt, die wesentlichen Grundzüge derselben in Nachstehendem mitzutheilen:

1) Für den Vorbereitungsunterricht sollen in jedem Regierungsbezirke nach Bedürfniß an größern Orten eine bestimmte Zahl von Präparandenschulen mit drei Jahreskursen als öffentliche Unterrichtsanstalten, nach Confessionen geschieden, errichtet und deren Personal- und Realbedarf aus öffentlichen Fonds bestritten werden. — 2) Dieselben sollen mit einem Hauptlehrer aus dem Kreise der tüchtigsten und erfahrensten Schullehrer und dem erforderlichen Hilfspersonale besetzt und denselben angemessene Funktionsbezüge aus Centralfonds angewiesen werden. Den Hauptlehrern stehen zwar keine pragmatischen Rechte zu, doch wird ihnen die Zusicherung gegeben, daß sie bei eintretender Dienstuntauglichkeit in dieser Funktion wie pragmatisch Angestellte behandelt werden, wenn sie mit Treue und Eifer gedient haben. — 3) Der Religionsunterricht soll einem von der Kreisregierung im Einverständnisse mit der geistlichen Oberbehörde aufzustellenden Geistlichen des Ortes gegen eine angemessene Remuneration übertragen und dieser auch mit der Ueberwachung des religiösen Lebens der Zöglinge betraut werden. — 4) Die nächste Aufsicht über die Präparandenschulen soll in Städten, wo Schulkommissionen bestehen, dem Stadtschulreferenten, resp. Lokalschulkommissär, in anderen Orten dem Distrikts-Schulinspektor übertragen werden. — 5) Die Zöglinge der Präparandenschulen sollen nicht internirt, sondern bei ehrenhaften und rechtschaffenen Familien in Wohnung und Kost untergebracht werden. — 6) Für die eigentliche Fachbildung sollen die bisherigen Schullehrerseminarien in zwei Jahreskursen und nach Confessionen getrennt fortbestehen. Das Internat soll als Regel, jedoch mit wesentlicher Erleichterung und mit Zulassung des Externats in bestimmten Ausnahmsfällen aufrecht erhalten werden. — 7) Die Besetzung der Inspektorstelle soll ohne die bisherige Beschränkung auf den geistlichen Stand erfolgen, dagegen soll die Besetzung der Präfektenstelle in der Regel und insbesondere dann, wenn der Inspektor selbst nicht ein Geistlicher ist, mit einem Geistlichen geschehen. — 8) Die nächste Aufsicht über die Schullehrerseminarien soll formationsgemäß von der einschlägigen Kreisregierung, Kammer des Innern, geführt werden. — 9) Der Unterricht in der Präparandenschule und dem Schullehrerseminare soll eine solche Einrichtung erhalten, daß die Schulamts-Zöglinge ein tüchtiges Wissen und Können in den für ihren künftigen Beruf als nothwendig erkannten Gegenständen erlangen und des Stoffes vollständig Meister werden. — 10) Die Erziehung der Zöglinge in den beiden Anstalten soll in christlich-religiösem Geist geleitet, hiebei eine liebevolle Milde mit dem erforderlichen Ernst gepaart werden. 11) Das Verhältniß der kirchlichen Oberbehörde zu den fraglichen Bildungsanstalten soll streng nach den einschlägigen verfassungsmäßigen Bestimmungen bemessen werden. 12) Für Gewinnung der praktischen Lehrgewandtheit sollen die Schulamtszöglinge nach beendigter Fachbildung eine einjährige Praxis bei tüchtigen Schullehrern durchmachen, daneben soll auf die Fortbildung der Schuldienstexspektanten bis zu dem vierten Jahr nach dem Austritt aus dem Seminar durch eine am Sitze der Kreisregierung stattfindende Anstellungsprüfung entsprechend Rücksicht genommen und sollen mit der Leitung derselben tüchtige Schullehrer betraut werden. 13) Dürftigen und würdigen Schulamtszöglingen sollen in allen Stadien der Bildungszeit angemessene Unterstützungen aus öffentlichen Fonds verabreicht werden.

Miltenberg, 29. Sept. Gestern Abends traf der k. Staatsminister des Innern, Frhr. v. Pechmann, dahier ein und reiste heute Vormittags wieder ab. Derselbe erkundigte sich auf das eingehendste über die hiesigen Verhältnisse während des Krieges und während der Cholera-Epidemie und gab die beruhigendsten Versicherungen baldiger Hilfe. (B. Z.)

Rothenfels, 30. Sept. Heute befand sich der k. Staatsminister des Innern, Frhr. v. Pechmann, aus München hier, um sich von der traurigen Lage, die uns die Cholera gebracht hat, persönlich zu überzeugen. Innerhalb drei Wochen sind von 121 Cholerakranken 54 gestorben. Seit einigen Tagen ist kein neuer Erkrankungsfall vorgekommen, und mit Gottes Hülfe möge es nun auch Bestand halten. (N. W. Z.)

Ueber die Abgeordnetenwahl in **Augsburg** enthält die dasige Abendzeitung eine Kundgebung, der wir mit dem „N. Korr." Folgendes entnehmen: „Diese Wahl ist als ein entschiedener Sieg der Fortschrittspartei, welcher Frhr. v. Stauffenberg angehört, zu betrachten. Die Bedeutung derselben erhöht sich, wenn man sich erinnert, daß vor 3 Jahren der nämliche Wahlkörper der Fortschrittspartei dahier bei den allgemeinen Wahlen zum Landtag eine entschiedene Niederlage bereitete. Am Vorabende der Wahl, hatte sich eine große Anzahl von Wahlmännern von Stadt und Land zu einer Vorbesprechung versammelt, bei welcher die politischen Anschauungen von Kandidaten entgegengenommen und die Tagesfragen lebhaft erörtert wurden. Frhr. v. Stauffenberg stellte sich dabei auf den Boden, welchen die Linke der Kammer der Abgeordneten beim letzten Landtage eingenommen hat — freiheitliche Entwicklung unseres Staatswesens im Innern, enger Anschluß an Preußen und entschiedene Zurückweisung auch nur jeden leisen Gedankens einer Anlehnung an das Ausland im Falle eines Kampfes gegen dasselbe. Die Kandidatur des Frhrn. v. Stauffenberg wurde von den Wahlmännern Abgg. Dr. Völk und Bürgermeister Fischer auf das Lebhafteste unterstützt. Bei der Vorbesprechung dieses Tages waren alle Parteien — die Geistlichen so gut wie die Beamten — mit den Anschauungen des Frhrn. v. Stauffenberg über Stellung Bayerns zum übrigen Deutschland und zum Ausland einverstanden.

In **Augsburg** ist das Probeblatt einer neuen Zeitschrift erschienen: „Der deutsche Staatsbürger, bayerische Volkszeitung", welche „von mehreren Staatsbürgern Bayerns herausgegeben werden soll, und als deren verantwortlicher Redakteur der Abgeordnete Dr. Karl Barth genannt ist. Die politische Farbe des projectirten Unternehmens ist durch den Namen des verantwortlichen Redakteurs bezeichnet, welcher bekanntlich der „großdeutschen" Richtung und in der Kammer der Fraction Lauglois angehört. Dr. Barth genießt den Ruf eines tüchtigen Juristen, und sein Blatt dürfte besonders für die Entwicklung des bayerischen Rechtslebens bedeutend werden.

Frankfurt, 30. Sept. Der Kurfürst von Hessen ist heute Nacht, von Dresden kommend, zu Hanau im Altstädter Schloß eingetroffen. Sein ganzer Marstall ist von Kassel nach Hanau beordert, und man will wissen, daß der depossedirte Landesherr Hanau bleibend zu seinem Aufenthalt aus-

ersehen habe. Wie wir vernehmen, ist von Seiten der Eisenbahnverwaltung die Ankunft des Kurfürsten geheim gehalten worden. Bekannt ist, daß nach Eintritt der Katastrophe in Kassel die Gemahlin des Kurfürsten in Hanau sehr enthusiastisch empfangen wurde. — Die Polizei hat drei Broschüren verboten, nämlich aus dem Streit'schen Verlag in Coburg die Flugschriften „Das preußische Staatsbewußtsein" und „Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung", die dritte führt den Titel „Prophezeiungen eines alten Schäfers", die um deßhalb nicht gut gelitten sein mag, weil sie den Verfall Großpreußens in den Jahren 1867 und 1868 in bestimmte Aussicht stellt. (A. Z.)

In Hannover wurde ein preußischer Soldat, welcher in den Garten eines Geistlichen gestiegen war, dort Obst nahm, auch von dem Hausherrn sich nicht vertreiben ließ, sondern thätlich an ihm sich vergriff, kriegsrechtlich wegen „Plünderung" zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Schwerin, 1. Okt. Der Commissionsbericht für die deutsche Angelegenheit empfiehlt die Zustimmungserklärung dafür, daß die Regierungen sich an Feststellung des Bundesverfassungsentwurfs betheiligen und denselben dem zu berufenden Parlament zur Berathung vorlegen. Die Commission hebt zahlreiche Bedenken hervor über den preußischen Entwurf vom 10. Juni: so soll unter anderm der Anschluß Mecklenburgs an den Zollverein von der Zustimmung der Stände abhängen. Der Schluß des Berichts spricht die Erwartung aus, daß die Landesverfassung erhalten bleibe, und fordert die Regierungen auf, dieselbe durch die Bundesgewalt zu garantiren. (T. N.)

Schwerin, 2. Okt. In der heutigen Sitzung des Landtags kam die Vorfrage, ob die Ritterschaft als besonderer Stand oder gemeinsam mit der Landschaft verhandeln solle, zur Berathung. Die Ritterschaft entschied mit 187 gegen 44 Stimmen für Gemeinsamkeit. Hierauf wurde der bekannte Komite-Antrag durch Akklamation angenommen und die Berathung der Grundzüge der Bundesverfassung laut Artikel 5 des Bündnißvertrags begonnen.

Oesterreich.

Wien, 27. Sept. Das Kriegsgericht in Wiener-Neustadt ist mit seinen Arbeiten fertig. Die angeklagten Generale sind freigesprochen, freigesprochen in der Erwägung, daß es ein Unglück, aber kein Verbrechen ist, nicht das Zeug zum Befehlshaber zu haben; aber ein Offizier (vom Infanterie-Regiment Reischach), der nicht General ist, wurde wegen seines Verhaltens bei Königgrätz verurtheilt und ist bereits erschossen.

Wien, 30. Sept. Die „Wiener Zeitung" bescheinigt dankend, daß „ein Menschenfreund in einer von königl. preußischen Truppen occupirten Stadt Deutschlands" zur Vertheilung an 20 der vom Krieg am härtesten betroffenen österreichischen Gemeinden eine Summe von 10,000 fl. eingesendet. Die Sendung soll aus Frankfurt kommen und für ihre Anonymität mag es sehr triftige Gründe geben.

Frankreich.

Paris, 30. Sept. Der Moniteur meldet, daß zur Unterstützung der durch die Ueberschwemmungen Beschädigten eine Subskription eröffnet ist. Der Kaiser hat 100,000, die Kaiserin 25,000 und der kaiserliche Prinz 10,000 Fr. gegeben. (T. N.)

Amerika.

New-York, 29. Sept. Der Prozeß gegen Jefferson Davis ist auf unbestimmte Zeit vertagt. (Schw. M.)

Volkswirthschaftliches.

München. Die Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereines wird Dienstag den 23. Oktober von Vormittags 9 Uhr an stattfinden; Tags vorher tritt das Generalkomite mit seinen außerordentlichen Mitgliedern, wie gewöhnlich, zu besonderer Berathung zusammen. Die Generalversammlung wird sich unter Anderem mit dem landwirthschaftlichen Fortbildungsunterrichte beschäftigen. Außerdem wird über den landwirthschaftlichen Kredit, die Anlage von Vicinaleisenbahnen, dann darüber verhandelt werden, wie die Organe des landwirthschaftlichen Vereins zur Förderung der Landwirthschaft überhaupt beitragen können. Der Berathung über den landwirthschaftlichen Kredit werden die Statuten des mittelfränkischen Kreditvereins, dann der Entwurf der Satzungen des oberbayerischen Kreditvereins zu Grunde gelegt. (B. Z.)

München, 1. Okt. Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank hat heute mit der Ausgabe der von der k. Staatsschulden-Tilgungs-Commission ausgestellten Haftscheine des neuen Prämienanlehens begonnen; der Zudrang zur Entgegennahme derselben war ein sehr großer. Das Anlehen findet immer größere Verbreitung und hat sich insbesondere in Frankfurt und in Berlin ein bedeutendes Geschäft in diesen bayerischen Anlehensloosen entwickelt; um so mehr wird das von jetzt an der Fall sein, da nun die Stücke in den Verkehr kommen. Der Umtausch der Haftscheine in die wirklichen Looſe wird erst gegen Ostern möglich sein. (A. Z.)

Bayreuth. Fleisch-Taxe für den Monat Oktober 1866 1 Pfund Ochsenfleisch 1. Qualität kostet $14\frac{1}{2}$ kr., 2. Qualität 12 kr. 3. Qualität $10\frac{1}{2}$ kr.; 1 Pfund Kalbfleisch 1. Qualität 11 kr., 2. Qualität 9 kr., 3. Qualität 7 kr.; 1 Pfund Hammelfleisch 1. Qualität 11 kr., 2. Qualität 10 kr., 3. Qualität 8 kr.; 1 Pfund Schweinefleisch 1. Qualität 15 kr., 2. Qualität 14 kr., 3. Qualität 12 kr.

Würzburg. Fleischtaxe für den Monat Oktober. Ochsenfleisch per Pfund $16\frac{1}{4}$ kr. (unverändert.) 1. Taxdistrikt und Schweinfurt 16 kr. 2. Taxdistrikt $16\frac{1}{2}$ kr. Aschaffenburg $17\frac{1}{2}$ kr. 3. Taxdistrikt 17 kr. Miltenberg und 4. Taxdistrikt 17 kr.

Vermischtes.

München, 1. Okt. Mit dem 1. März k. J. beginnt der erstmalige durch die neue Baderordnung festgesetzte Unterrichtskurs, an welchem jeder Badergeselle vor der Zulassung zur Approbations-Prüfung theilnehmen muß. Solche Unterrichtskurse werden (je für den betreffenden Kreis) abgehalten in den Krankenhäusern zu Landshut, Frankenthal, Regensburg, Bamberg, Fürth und Würzburg. Für den Kreis Oberbayern kann vorderhand ein Unterrichtskurs gar nicht abgehalten werden, weil außer dem hiesigen Krankenhause ein passendes nicht vorhanden ist, und die Benützung des hiesigen zu gedachtem Zwecke von den städtischen Kollegien verweigert wurde. (!) (B. Kur.)

— In der Fürstenfeldergasse wurde vorgestern Abends vor der Expedition der „N. N." ein berüchtigter Taschendieb durch ein schlaues Bauernweiberl erwischt. Dieselbe hatte bemerkt, wie der Gauner mehreren Leuten in die Taschen griff und Geld herausfischte; sie ließ es aber ruhig geschehen, bis die Reihe an sie kam. Da packte sie den Dieb und hub zu schreien an: „Hab' ich Dich, Du Spitzbub'!", worauf der Dieb auch durch einen herbeigeeilten Gendarm arretirt wurde. (M. B.)

München. Einen Beweis einerseits der zunehmenden Emanzipation des schönen Geschlechts, andererseits der immer weiteren Verbreitung der Stenographie liefern die beiden Thatsachen, daß erstens eine Dame in Prag zugleich mit drei männlichen Kandidaten sich der Staatsprüfung in der Stenographie unterzog und dieselbe mit einem so guten Erfolge bestand, daß sie die Note „vorzüglich befähigt" erhielt, und daß zweitens bei der Aufstellung eines Schriftführers und Bücherwarts in einem schwäbischen Stenographen-Vereine gleichfalls eine Dame diese beiden Vereinsämter übernahm und zur Zufriedenheit besorgte.

Aus **Berchtesgaden** wird bei Gelegenheit der Enthüllung der Palmstatue in Braunau durch die „Allg. Ztg." an die Tochter Palm's erinnert, welche als alte gebrochene Frau von 66 Jahren im Elend lebt! Ihr Mann war früher Fabrik-Associé, kam aber durch Unglücksfälle in eine so bedauernswerthe Lage, daß er jetzt, ein lebensmüder Greis, am Hungertuche nagt. Das deutsche Volk möge in treuer Sorge eine Thräne aus den Augen der guten Tochter eines braven Mannes wischen, der sein Herzblut gab für die Freiheit seines Vaterlandes; die Tochter Palms, Sophie Lechner, wohnt z. B. in München (Landwehrstraße Nr. 12|III links.)

Lindau, 1. Okt. Gestern Abend gegen 10 Uhr zeigte eine intensive Röthe des Horizontes einen Brand in unserer Nähe an; bald schlugen die Flammen hoch in den dunklen Nachthimmel empor. Die eine Stunde von hier in Hangnah gelegene erst vor 4 Jahren nach überstandenem Brandunglücke neuaufgebaute Papierfabrik des Hrn. Kutter stund in Brand. Trotz rasch herbeigeeilter Hülfe konnte das Feuer nicht bemeistert werden. Das ganze Etablissement mit 4 Nebengebäuden wurde zerstört. Man sagt, eine ruchlose Hand habe Feuer gelegt, und wurde das dieser That verdächtige Individuum gefänglich eingezogen. (B. Z.)

König Wilhelm I. hat sein Porträt in Lebensgröße und kostbarem Rahmen dem bekannten Wallfahrtsorte Einsiedeln in der Schweiz zum Geschenke gemacht, zum Andenken an die letzten Waffenthaten des preußischen Heeres (bekanntlich steht die Benediktiner-Abtei Einsiedeln auf der Stelle, an welcher der heilige Meinrad von Hohenzollern, als Wunderthäter bekannt, im neunten Jahrhundert seine Klause hatte). Meinrad soll nach der Tradition ein Enkel des schwäbischen Grafen Thassilo sein, der um 800 die Burg Hohenzollern in Besitz hatte und als Ahnherr des preuß. Königshauses angesehen wird.

(Menschliche Hyänen.) Ein Brief aus Böhmen schildert in düsteren Farben die folg. entsetzlichen Scenen nach den blutigen Kämpfen der letzten Monate. Es heißt darin u. A.: „Weit her, auch aus fremden Ländern, strömten die menschlichen Hyänen auf die Schlachtfelder, die sie raubend und plündernd durchzogen. Im Schutze der Nacht strichen sie durch die blutgedüngten Felder, und wie in den Wäldern ein Wimmern auf die Spur von Verwundeten lenkte, da schlichen sie hin. Die todten Körper wurden nackt entkleidet und liegen gelassen, die Tornister entleert. So zogen ganze Banden in gemeinsamem Wirken über die blutige Wahlstätte. Besonders waren es Offiziere, die das Augenmerk dieser Hyänen auf sich zogen. Verwundete, die sich nicht wehren konnten, wurden beim Ausziehen der noch brauchbaren Uniformstücke auf das Unbarmherzigste herumgezerrt und liegen gelassen, nachdem sie geglaubt, daß sie sich um den Preis alles Werthvollen, das sie diesem Raubgesindel hingaben, wenigstens einen Trunk Wasser erkauft. In einem Getreidefelde vor Gitschin fand man am Tage nach der Schlacht einen todten kaiserlichen Offizier und neben ihm mit einem Säbelhieb auf die Schläfe hingestreckt ein Weib aus einem benachbarten Orte. An einem ihrer Finger hing umgewickelt ein Stück der goldenen Uhrkette des Offiziers, während dessen linke Hand die Uhr krampfhaft umschlossen hielt. Wahrscheinlich wollte dieses Scheusal den noch Lebenden berauben, der noch so viel Kraft besaß, diese Hyäne mit einem Hiebe niederzustrecken. In der Tasche ihrer Schürze fanden sich noch mehrere Uhren, Ketten und verschiedene Ringe. Das ist einer jener wenigen Fälle, in denen die Vergeltung dem Frevel auf dem Fuße folgte. Die krampfhaft geschlossenen Finger wurden mit Gewalt aufgerissen und die letzten Andenken an Weib und geliebte Wesen geraubt; fromme Andenken und Medaillons, deren Porträts man barmherzig genug den Sterbenden noch in den Händen ließ, waren vom Halse abgerissen. Viele gaben bereitwilligst ihr Alles her gegen das Versprechen, ihnen einen Trunk Wasser bringen zu wollen. Man umklammerte die Knie dieser Scheusale in Menschengestalt und beschwor sie bei allem, was dem Menschen heilig ist, ihrer nicht vergessen zu wollen. Viele hörten nicht eher zu flehen auf, bis ihnen dieses Gesindel einen Schwur geleistet, sie von dem Schlachtfelde auf den Verbandplatz tragen zu wollen, wenn sie

mit ihrem Rauben und Plündern zu Ende gekommen. Sie schwuren; aber sie kamen nicht wieder. Verwundete in den Spitälern, die oft erst nach Tagen halbtodt von den Schlachtfeldern ohne jede Bekleidung aufgelesen wurden, erzählten mir von den Greueln, die niederzuschreiben die Feder zu schwach ist."

Paris. Bezüglich der Ueberschwemmungen sagt ein Bericht vom 28. September: „Die Ueberschwemmungen im mittleren Frankreich lassen nach. Der in dem Loire- und Allierthal angerichtete Schaden ist, nach dem kleinen „Moniteur", unermeßlich. Die Eisenbahnen sind an mehreren Punkten durchgebrochen. Die Mentcenisstraße ist auf eine Länge von sechs Kilometern zwischen Termignon und St. Jean de Maurienne zerstört und kann vor zwei Monaten nicht wieder befahren werden. Die Seine ist heute ungewöhnlich stark gestiegen, sie stand diesen Morgen 5 M. 80 Cent. — Eine Folge der Ueberschwemmung ist die gänzliche Störung der Verbindung mit Italien. Weder Wagen, noch Eisenbahnen gehen, selbst der Telegraph schweigt. Laut Telegramm vom 29. September hatte das Anschwellen der Gewässer seinen Höhepunkt erreicht. Die Loire und Seine begannen an diesem Tage langsam zu fallen.

Die Rundreise des Präsidenten Johnson ist durch einen furchtbaren Unfall bezeichnet. In der Stadt Johnstown hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, um seine Ankunft zu erwarten; eine alte Brücke, über die der Zug kommen sollte, war so dicht mit Menschen besetzt worden, daß dieselbe einstürzte. Dreizehn Personen sollen durch den Fall in eine Tiefe von 15 Fuß auf den steinigen, trockenen Boden getödtet und eine große Anzahl verwundet worden sein. Ein anderer Unfall wird vom Niagara berichtet.

Hiesiges.

† **Ansbach.** Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 28. Sept. Genehmigt wurde: a) das Concessionsgesuch des Schreinergesellen Johann Matthias Rappold von hier; b) die Verehelichungsgesuche: 1) des Wirths Georg Leonhard Beyer und 2) des Polizei Offizianten Johann Michael Emmert von hier; c) das Gesuch des Bäckermeisters Karl Herbst von hier um die Licenz zum Handel mit Naturerzeugnissen; d) die Wahl der Meister L. Preisinger und Michael Mögen als Vorsteher des Schneidergewerbes. — Der Schneidergeselle Johann Mack von Schambach, k. B.-A. Weissenburg, wird auf die Dauer von 3 Jahren aus hiesiger Stadt verwiesen.

An der magistratischen Amtstafel sind angeheftet: die Concessions-Gesuche: 1) des Conditorgehilfen Johann Wilhelm August Fuchs von Nürnberg; 2) des Wagnergesellen Johann Georg Thomas aus Lipprichhausen, B.-A. Uffenheim, 3) des Buchbindergehilfen Johann Christoph Hähnlein von hier — seit 29. Sept.

(Eingesandt.) Bei dem vielen Drängen und Drohen zur Verbesserung (?) der Lateinen im Sinne des Magistratsbeschlusses bleiben noch immer zwei Fragen offen: 1) was ist bereits von größeren Etablissements dafür gethan worden? und 2) wie sollen die sich schnell ansammelnden Flüssigkeiten am bequemsten entleert und entfernt werden? Eine praktische Lösung dieser Frage würde der vormundschaftlichen Weisheit des hochlöblichen Magistrats Ehre machen.

Ein bekannter Hausbesitzer.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Wien, 2. Oktober. Das Neue Fremdenblatt meldet: Ein Protest des Königs von Hannover d. d. 23. September an die europäischen Cabinette gegen die Annexion ruft die Mächte um Unterstützung gegen gewaltsame Rechtsunterdrückung an. Der König verzichtet niemals auf seine Souveränetätsrechte, und erklärt alle Handlungen der preuß. Regierung für ungesetzlich, nichtig und ungeschehen; er erwartet die Ereignisse der Zukunft mit vollem Vertrauen, daß Gottes Vorsehung nicht säumen werde, die Ränke, Unredlichkeiten und Gewaltsamkeiten zu beendigen, deren Opfer so viele Staaten und Völker geworden.

— Morgen erfolgt die Unterzeichnung des italienischen Friedensvertrags. Der Fürst-Primas von Ungarn, Scitowski, ist, von einem Schlaganfall getroffen, mit den heil. Sterbesacramenten versehen worden.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur feierlichen Eröffnung des Schuljahres haben sich sämmtliche Schüler der hiesigen Gewerbschule am Samstag den 6. l. Mts. Vormittags 9 Uhr im Schullokale einzufinden.

Anmeldungen von Gewerbs-Gehilfen und Lehrlingen zur Theilnahme an dem Unterrichte der gewerblichen Fortbildungsschule werden am Sonntag den 7. Oktober Vormittags von 8 Uhr an bei dem unterfertigten Rectorate angenommen.

Ansbach, den 2. Oktober 1866.

Königliches Rektorat der Gewerbschule.
L. F. Strebel.

2. Ich bringe hiemit zur Anzeige, daß ich meine amtliche Thätigkeit dahier heute eröffnet habe und daß sich meine Canzlei im Hause des Herrn Kaufmann Heusolt am untern Markt über eine Stiege befindet.

Ansbach, den 1. Oktober 1866.

L. Schäfer, k. Notar.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 30. September 1866 Nr. 32107 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Mittwoch am 10. Oktober 1866 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

die provisorische Lokomotiv-Remise im Bahnhofe zu Nürnberg, und zwar:

1) Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten, veranschlagt auf	1633 fl.	53 kr.
2) Zimmermanns-Arbeiten . . . . „ „	7098 fl.	58 kr.
3) Schmied- und Schlosser-Arbeiten . . . . „ „	2212 fl.	24 kr.
4) Spängler-Arbeiten . . . . „ „	1288 fl.	40 kr.
5) Glaser-Arbeiten . . . . „ „	329 fl.	9 kr.
6) Schieferdecker-Arbeiten . . . . „ „	1225 fl.	5 kr.
7) Blitzableiter-Arbeiten . . . . „ „	199 fl.	27 kr.
8) Hafner-Arbeiten . . . . „ „	945 fl.	— kr.
zusammen	14932 fl.	36 kr.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom **3. Oktober 1866** an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Dienstag den 9. Oktober 1866 Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde oder bis

Montag den 8. Oktober 1866 Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Veraccordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Nürnberg, am 2. Oktober 1866.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.
Hofmann, Sektions-Ingenieur.

Bekanntmachung.

Samstag den 6. Oktober l. Js. Vormittags 10 Uhr

werden von der Oekonomie-Commission des k. 2 Uhlanen-Regiments König und um halb 11 Uhr von der Oekonomie-Commission des k. 2. Chevaulegers-Regiments Taxis mehrere Haufen Lagerdünger an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Ansbach, den 2. Oktober 1866.

Liederkranz.

Heute Generalversammlung.

6. Bei meinem Scheiden von hier sage ich den geehrten Bewohnern Ansbachs auf diesem Wege ein Lebewohl, da ich durch ein Fußleiden am persönlichen Abschiednehmen verhindert bin.

Frank, k. Notar.

7. Bei meiner Abreise von hier nach Nürnberg sage ich hiemit allen Freunden und Bekannten, bei denen ich mich nicht mehr persönlich verabschieden konnte, ein herzliches Lebewohl.

J. G. Munker.

Durch das in dem Buche: **„Keine Hämorrhoiden mehr!"** empfohlene ausgezeichnete Mittel wurde ich von meinen Hämorrhoidalleiden ganz und gar befreit, und halte ich es für meine Pflicht, jedem Hämorrhoidarier diese nützliche Schrift, welche in der Buchhandlung von **Fr. Seybold in Ansbach** für 18 kr. vorräthig ist, zu empfehlen. Pfarrer N . . . .

Avis für Damen.

Den geehrten Damen diene zur Nachricht, daß ich mit den neuesten **Modellen** von der Reise zurück bin und empfehle solche zur geneigten Ansicht und Abnahme.

Lina Schenk,
Modiste.

Weintrauben

aus eigenen Weinbergen bester Lage empfiehlt — gleich den Vorjahren — in Parthien von 8 bis 50 Pfd. inclus. solider Verpackung à 12 kr. per Pfd. — frei zur Post oder Bahn hier geliefert — gegen Nachnahme des Betrags

N. Ott, Weingutsbesitzer in Würzburg.

Auktionsbureau.

Am nächsten **Dienstag** den 9. d. M. von Vorm. 9 Uhr an werden im Hintergebäude des Gasthauses zur Krone dahier verschiedene schöne Möbel, Kleider, Betten, große und kleine Weinfässer xc. gegen gleich baare Bezahlung versteigert und Kaufsliebhaber dazu eingeladen.

Die Versteigerungsgegenstände werden am 8. ds. übernommen.

M. Bälz, Commissionär.
S. Pappenheimer, Gerichtstaxator.

12. Bestes grobes **Salz** à fl. 6. 24 kr. Centner insbesondere zum Einpöckeln von Fleisch, Kraut xc. empfiehlt **Mackeldey.**

Zwangs-Versteigerung.

Im Auftrage des königl. Bezirksgerichts Ansbach versteigere ich in Sachen Moeger gegen Meyer wegen Forderung im Wege der Hilfsvollstreckung das nachfolgend beschriebene Anwesen des Beklagten: Kataster-Seite 681 1/3, Steuergemeinde Ansbach, k. Rentamts und Stadtgerichts Ansbach.

Lit. A. Das Anwesen Nr. 153 Lit. C in Ansbach mit realer Bierschenk-, Zapfenwirthschafts- und Branntweinbrennerei-Gerechtigkeit.
Pl.-Nr. 1599, Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum, sechzehn Dezimalen;
Pl.-Nr. 1600, Garten, achtundzwanzig Dezimalen,
sammt ganzem Gemeinderechte;
im Ganzen taxirt auf 4000 fl. laut notarieller Schätzungsurkunde vom 30. Juli 1866;
belastet mit 7 kr. 1 hl. Gefällsbodenzins zum Staate aus 3 fl. Kapital; 1 fl. 12 kr. Gefällsbodenzins zur Ablösungskasse aus 30 fl. Kapital; 2 fl. 4 kr. Haus- und 7 7/10 kr. Grundsteuer in simplo —

und beraume hiezu Termin an auf

Mittwoch den 7. November 1866 Vormittags 11 Uhr

auf meinem Amtszimmer dahier,

wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich das Verfahren nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 richtet, sonach der Zuschlag nur bei erreichtem Schätzungswerthe erfolgt.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über Identität und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen; die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben werden, bis zu welchem die Schätzungsurkunde sammt rentamtlichen Besitz- und Belastungs-Certificate auf meinem Amtszimmer zur Einsicht bereit liegen.

Ansbach, am 4. September 1866.

Der königliche Notar:
Killinger.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 10. Oktober l. Js. Vormittags 10 Uhr

wird in der Rechnungs-Kanzlei des k. 2. Chevaulegers-Regiments Taxis das im Laufe des Etatsjahres 1866/67, d. i. vom 1. Oktober 1866 bis letzten Dezember 1867 im hiesigen Militär-Krankenhause abfallende unbrauchbare Lagerstroh an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Ansbach, den 2. Oktober 1866.

Damenkleiderstoffe

habe ich in großer Auswahl und den verschiedensten neuen Arten erhalten und empfehle solche unter Zusicherung der billigsten Preise.

J. Röder jun.
im früheren Brandenburger Hause.

Auswärtigen Käufern stehen auf Verlangen Muster zu Diensten.

Heiterkeit.

Samstag den 6. Oktober 1866

Ball

auf dem Drechselsgarten. Anfang 8 Uhr.

Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Die Vorstandschaft.

Leihbibliothek von Carl Junge in Ansbach.

Meine **10,500** Bände zählende **„Leihbibliothek"**, die fortwährend ergänzt wird, bringe hiemit in empfehlende Erinnerung.

Weiße leinene beschädigte Taschentücher

verkauft zu herabgesetzten Preisen

J. Roeder jun.
im früheren Brandenburger Hause.

Pâte pectorale balsamique crystallisée.

Mit allerhöchstem Privilegium.

Diese sich für Heiserkeit, Husten, Catarrh, Hals- und Brustbeschwerden sehr empfehlende Brust-Bonbons sind die Schachtel zu 16 und 24 Kreuzer zu haben in den **Apotheken Ansbachs.**

August Lamprecht, k. Hofapotheker in Bamberg.

Die Metallwaaren-Handlung von Fritz Rühl hier

empfiehlt eine große Auswahl in allen Gegenständen von Kupfer, ferner Mörser, Leuchter, Pfannen, Bierhahnen, Waagen, Zuckerscheeren, Blasebälge, Kaffeebrenner, Kaffeemühlen, Kaffeerollen, verzinnte eiserne Kochgeschirre, emaillirte Töpfe und Tiegel, Striegel, Bügeleisen, blecherne Eßlöffel, Vorlegelöffel, Wiege- und Hackmesser, Taschenmesser, Bratröhren, Bratpfannen, Backbleche, Backschüsseln, sowie verschiedene Schuhmacher-Werkzeuge zu den billigsten Preisen.

Rock-, Hosen- und Westenstoffe

in allen Qualitäten und vom neuesten Geschmack empfiehlt in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen

J. Roeder jun.
im früheren Brandenburger Haus.

Chefs-D'Oeuvre de Toilette!

Aromatische **Kräuter-Seife** in Originalpäckchen à 21 kr.
Chinarinden-Oel in versieg. u. im Glase gestemp. Fläschchen à 36 kr.
Kräuter-Pomade in versieg. u. im Glase gestemp. Tiegeln à 36 kr.
Aromatische **Zahnpasta** in Päckchen zu 21 u. 42 kr.
Vegetabilische **Stangen-Pomade** à Originalstück 27 kr.
Italienische Honigseife in verschlossenen Päckchen à 9 und 18 kr.
Aecht
in Ansbach stets vorräthig bei
Joh. Katzenberger.

Petroleum Ima. Qualität,

feine Münchener **Stearinkerzen** empfiehlt billigst **C. Voltz** am Herrieder Thor.

---

24. Wegen Versetzung vermiethet der Unterzeichnete sein neu hergerichtetes Logis bei Herrn Herbst, Bäckermeister A 241.
Studienlehrer **Bacher.**

25. Ein braves Mädchen oder Wittwe wird für eine gebildete Familie auf's Land gesucht, um die Küche zu besorgen und durch Bügeln, Nähen ꝛc. die Hausfrau zu unterstützen. Gutes Salair und gute Behandlung werden zugesichert. Näheres bleibt brieflicher Erörterung vorbehalten. Der Eintritt müßte am 1. November d. Js. erfolgen. Offerte unter Nr. 25 besorgt die Expedition d. Bl.

26. Eine solide Person, welche im Kochen erfahren ist, wird gegen guten Lohn und freundliche Behandlung in Dienst zu nehmen gesucht.

27. Ein sehr schöner **Hengst**, komplett geritten, äußerst fromm und verläßig, ist zu verkaufen. Näheres besagt die Expedition ds. Bl.

28. Drei steinerne Pferdebarren werden zu kaufen gesucht. Zu erfragen bei der Expedition.

29. Eine Wasserbutte mit eisernen Reifen, gelb angestrichen, ist zu verkaufen Feuchtwangerstraße D 22.

30. Ein Gymnasiast (II) wünscht im Latein oder Griech. Stunden zu geben.

31. A 25 über zwei Stiegen sind zwei Erdbirnsäcker zu verkaufen.

32. A 155 sind Bücher für die zweite Lateinschule zu verkaufen.

33. A 319 wurde ein Kinderröckchen gefunden.

34. Heute Doppelbier bei Dotter.

35. Guten alten Stoff im englischen Garten.

36. Heute Schlachtschüssel mit Lagerbier bei Heilmann.

37. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

38. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Dettelbacher.

39. Heute Schlachtschüssel b. Reger (Rosengasse).

40. Nächsten Sonntag **Nachkirchweih** u. **Tanzmusik**, wozu höflichst einladet
Winkler, Wirth in Birkenfels.

41. D 307 nächst dem Bahnhof sind zwei Quartiere mit Stallung zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt 2 Okt.		Wien, 2. Okt.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	50[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	67.[illegible]
„ 5% Metall	—	„ 5% Metall.	59.[illegible]
„ Bank-Aktien	653	„ L.-Anl.-L. v. 54	75
„ Cred.-Bk.-A.	1[illegible]7	„ ditto v. 58	122
„ L.-Anl.-L.v.54	—	„ ditto v. 60	80.[illegible]
„ ditto v. 58	111[illegible]	„ ditto v. 64	73.[illegible]
„ ditto v. 60	62[illegible]	„ Bank-Akt.	722
„ Eis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Akt.	152[illegible]
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	469
Bayer. Ostb.-Akt.	113[illegible]	„ [illegible]	[illegible]
D. 10 volleingezahlt	114	„ [illegible]	[illegible]
[illegible]	72[illegible]	„ [illegible]	82
Wechsel. Wien	91[illegible]	Wechsel [illegible]	[illegible]7

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Okt.	Mrg. 7 U.	Abnd. [illegible]	Mrg. 7 U.	[illegible]
2	[illegible]22,	22,	+ 8.[illegible]	+ 17.[illegible]
3	23,		+ 7.[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

München.

Nr. 244. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, und auswärts bei jeder Post.

Prot.: Placidus. Freitag, 5. Oktober. Kath.: Placidus.

Politisches.

: Die Gesundheit des französischen Kaisers und wir Deutschen.

Es gehen allerlei Nachrichten durch die öffentlichen Blätter über die Gesundheitsumstände des gegenwärtigen Kaisers von Frankreich. Das einemal soll er ganz hergestellt sein, ein andermal wird uns mit geheimnißvoller Wichtigkeit versichert, er sei gar nicht mehr herzustellen u. s. w., und all diesen Nachrichten wird mit höchster Spannung entgegengesehen — in ganz Europa, am meisten aber gewiß in Deutschland. Nun ist es unbestreitbar schon an und für sich immerhin wichtig, wie ein Mann, der eine so hohe und einflußreiche Stellung einnimmt, sich befindet, allein bei uns Deutschen hat die Sache noch einen besonderen Grund. Gestehen wir es uns nur ein, wir fühlen es instinctmäßig, daß wir von dort her eigentlich nicht sicher sind. So lange wir unsere saubere Bundesverfassung hatten, war es notorisch, daß wir einen ernsten Stoß von Frankreich her nicht aushalten könnten, und wenn man uns jetzt von mancher Seite weiß machen will, daß dieser Bund uns fünfzig Jahre den Frieden erhalten habe, so wird eben die Sache geradezu auf den Kopf gestellt. Die fünfzig Friedensjahre haben uns den elenden Bund erhalten; denn was unter der bundesmäßigen Einrichtung in einem ernsten Kriege erreicht worden wäre, das hat das Stückchen Bundeskriegsführung, das wir in nächster Nähe erlebt haben, gezeigt. Jetzt ist zwar der Bund beseitigt, und im Norden wenigstens ist eine Macht hergestellt, auf die wir im Stillen allemal hinblicken, wenn wir uns für gesichert halten vor einem Angriff von Außen. Der Gesammtzustand unserer Nation ist aber durchaus nicht so, daß wir in diesem unsere Sicherheit finden und uns der schlimmsten Besorgnisse entschlagen könnten. — Und sie sind durchaus nicht unbegründet, diese Besorgnisse. Gehen wir die deutsche Geschichte seit Jahrhunderten durch, so finden wir, daß man von Seiten Frankreichs unter allen Regierungen darauf ausgegangen ist, die Zerrissenheit in Deutschland aufrecht zu halten und auszunützen, sei es, daß man uns Provinzen entriß, oder Reichsstädte mitten im Frieden raubte, oder herauskam und das Land überschwemmte, ausplünderte und aussaugte, bis man endlich unter dem ersten Napoleon einen Theil ganz an sich riß, einen andern unter dem Schmachtitel Rheinbund als französische Vasallenstaaten noch bestehen ließ, bis er für französische Prinzen oder Marschälle reif gewesen wäre. Wir brauchen aber gar nicht so weit zurückzugehen: noch kurz vor Ausbruch des letzten Krieges hatte man in Paris die Stirne zu verlangen, daß die deutsche Frage in Paris unter französischer Ueberwachung gelöst werden müsse, und jetzt bei der Neuordnung finden wir überall dieselbe französische Aufdringlichkeit in die eigensten Angelegenheiten Deutschlands. Noch bis zum Nicolsburger Frieden sprach es Graf Bismarck überall aus, wenn der alles lähmende Einfluß Oesterreichs beseitigt sei, so müsse das übrige Deutschland geeinigt werden. Dann auf einmal war ein Riegel vorgeschoben, und wir erfuhren, daß es wieder Frankreich war. Der ganze Südbund, der den Grund zu einem neuen Rheinbund abgeben sollte, war, wie uns unser Herr Staatsminister selbst mittheilte, ein „französisches Projekt". — Und nun sollte man doch durch ganz Deutschland immer und immer wieder die Frage aufwerfen: Ist es nicht eine Schmach und eine Schande für eine Nation wie die Deutsche, so schutzlos einem begehrlichen Nachbar gegenüber zu stehen, so immer und immer wieder unberufener Weise unsere Erbfeinde sich in unsere innersten Angelegenheiten eindrängen zu sehen, so immer fort mit Sorgen nach Westen blicken zu müssen, ob man dort so gnädig sein will, uns den Frieden zu lassen oder nicht? Was haben diese Franzosen immerfort mit ihren „Projecten" bei uns in Deutschland zu thun? Mögen sie dieselben in Mexiko oder in Cayenne oder wo der Pfeffer wächst, ausführen, was geht es uns an; wir wollen im eigenen Hause selbst die Herren sein. Die Franzosen haben noch nirgends etwas Gutes gebracht und sogar die verkommenen Mexikaner schaffen sie sich wieder vom Halse und jene unzurechnungsfähigen Narren bei uns, die allenfalls noch gar von französischer Hilfe faseln, mögen doch einmal erst die Geschichte des ersten Rheinbundes genau studiren. Wohl Niemand in Deutschland wünscht einen Krieg gegen Frankreich, was dort verloren ist, ist nun einmal verloren, also von Deutschlands Seite droht gewiß keine Gefahr, um so unerträglicher muß am Ende die Anmaßung erscheinen, die sich durchaus nicht von dem Gedanken trennen kann, eine benachbarte Nation dürfe sich nicht ebenfalls nach eigenem Gutdünken einrichten. So lange wir diesen Zustand ertragen müssen, sind wir noch keine Nation. Erst wenn es gelungen ist, unsere Kräfte ganz zu einigen, dann sind wir das, dann kann es uns auch gleichgültig sein, ob der Franzosenkaiser gesund ist oder krank, und ob seinen Franzosen das, was wir thun, recht ist oder nicht.

Deutschland.

München, 3. Okt. Amtliche Nachrichten. Vom k. Staatsministerium der Justiz wurde der Vertreter der Staatsanwaltschaft am k. Stadt- und Landgerichte Memmingen, Wilh. v. Wachter, auf sein Ansuchen von dieser Funktion enthoben, und der bish. Staatsanwaltschaftsvertreter Joh. Wissel in Orb an das k. Stadt- u. Landgericht Memmingen versetzt. (B. Z.)

München, 1. Okt. Militär-Dienst-Nachrichten. Der Major Ludw. Frhr. v. Gumppenberg vom 3. Cuir.-Reg. ist auf 1 Jahr in den Ruhestand versetzt; der Unterlieutenant Wilh. Künsberg Frhr. v. Fronberg vom 1. Cuir.-Reg. zum Oberlieutenant, und der als Unterlieutenant auf Kriegsdauer im Heere freiwillig zugegangene Jos. Weber zum Unterlieutenant im 14. Inf.-Reg. befördert; dem Unterlieutenant Karl Benegger vom 2. Chev.-Reg., dem Unterlieutenant Heinr. Helmreich vom 15. und dem Unterlieutenant Ludw. Jahn vom 8. Inf.-Reg. die nachgesuchte Entlassung von der Charge, wie dem Oberlieutenant Casimir Ottmann vom Genie-Reg. die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt; dann der Regimentsarzt Aug. Müllbauer vom 2. Uhl.-Reg. zur Commandantschaft der Stadt Würzburg u. der Veste Marienberg, der Oberlieutenant G. Schneider vom Inf.-L.-Reg. als 2. Platzadjutant zur Commandantschaft München, und der Hauptmann Rep. v. Knoesch vom 2. Inf.-Reg. zum 6. Jäg.-Bat. versetzt worden. — Die Commandantschaft Forchheim wurde dem General-Commando Würzburg und die Commandantschaft Eichstätt dem General-Commando Nürnberg unterstellt. (M.-V.-Bl.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Irschenberg, B.-A. Miesbach, mit einem fassionsmäß. Reinertrage von 659 fl. 15¾ kr.

München, 2. Okt. Se. Maj. der König kehrte heute mit dem Adjutanten Hrn. Fürsten Taxis zu Wagen von seinem Besuche in Hohenschwangau nach der Bahnstation Unterpeißenberg zurück, fuhr von da mit dem, diesen Vormittag von hier dorthin abgegangenen Königszuge nach Starnberg, woselbst (um halb 3 Uhr) die Rückfahrt nach Schloß Berg mit dem Dampfer „Tristan" angetreten wurde. Um 5 Uhr begab sich Se. Maj. der König wieder nach Starnberg zurück und von da mit einem Extrazuge um 5¼ Uhr hieher in die Residenz. Die Fahrt von Schloß Berg bis München wird mit Dampfschiff und Separatzuge gewöhnlich in 40—45 Minuten zurückgelegt. Den Zug begleitete wie gewöhnlich der k. Bezirks-Inspector, nunmehrige Generaldirectionsrath Hr. Schamberger in Uniform. (Der sehr geschmackvoll ausgestattete Königszug besteht aus 5 Wägen zu denen als sechster ein erst vor Kurzem gebauter, ganz offener Waggon zum Aufenthalte bei heißen Tagen eingefügt wird.)

München, 2. Okt. (Die „B. Z." officiös.) Nachdem der Frieden zwischen Bayern und Preußen wiederhergestellt ist, haben Se. Maj. der König allergnädigst geruht, den früheren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am k. preußischen Hofe, Ludwig Grafen v. Montgelas, in dieser Eigenschaft neu zu beglaubigen. Derselbe hat die Ehre gehabt, am 29. v. M. Sr. Maj. dem Könige von Preußen sein Kreditiv in Audienz zu überreichen. — Se. Maj. der König ist heute Abends nach 6 Uhr hier eingetroffen.

München, 2. Okt. Der Secretär Sr. Maj. des Königs, Herr Staatsrath Dr. v. Pfistermeister, hat zur Erholung seiner angegriffenen Gesundheit einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten und sich in das bayerische Gebirge begeben. — Bis übermorgen, Donnerstag, wird der Rückkunft des Hrn. Staatsministers des Innern, Frhrn. v. Pechmann, aus Unterfranken entgegen gesehen. — Durch das neue Normativ für die Schullehrerbildung wird das zu gleichem Ende bisher in Geltung gewesene Normativ vom 15. Mai 1857 nicht sowohl prinzipiell — denn in dieser Beziehung hat dasselbe nach dem Urtheil der bewährtesten Sachverständigen und fast sämmtlicher Kreisregierungen, welche darüber gutachtlich gehört wurden, sich als zweckentsprechend erwiesen (?) — als vielmehr in der Weise modificirt, seine wirkliche Durchführung zu sichern, was nicht ausschließt, daß eine Reihe zeit- und sachgemäßer Verbesserungen, deren Bedürfniß die Erfahrung gezeigt hatte, Platz gegriffen haben. (A. Z.)

München, 1. Okt. Nach einer Entschließung des k. Kriegsministeriums wird den als Offizieren im k. Heere dienenden noch militärpflichtigen ehemaligen Staatsdienstaspiranten zum Zweck ihrer in standesmäßiger Weise wieder aufzunehmenden staatsdienstlichen Ausbildung auf ihr dienstlich einzureichendes Gesuch Urlaub bis zur Erfüllung ihrer Militärdienstpflicht und zwar derart bewilligt werden, daß dieselben für die Dauer der ersten sechs Urlaubswochen die volle Gage, für die übrige Urlaubszeit bis einschließlich eines Jahres die halbe Gage, für jeden ferneren Urlaub aber keine Gage beziehen werden. Mit Ablauf der Militärdienstpflicht wird der Betreffende jedoch gehalten sein, entweder wieder zum Militärdienst einzurücken, oder aber seine Entlassung aus den militärischen Dienstes- und Standesverhältnissen nachzusuchen. Das Kriegsministerium behält sich indeß ausdrücklich vor, die in dieser Weise beurlaubten Offiziere jederzeit, wenn es dienstliche Verhältnisse wünschenswerth oder nothwendig machen sollten, beziehungsweise auch für die Dauer der größeren oder Herbstwaffenübungen, zu ihrer militärischen Ausbildung einzuberufen. (A. Z.)

München, 2. Okt. Dem Vernehmen nach wird an die Stelle des Frhrn. v. Perglas, der zum Gesandten Bayerns am französischen Hofe ernannt werden soll, der Graf v. Quadt, bisher Gesandter in Hannover, zum bayerischen Gesandten am russischen Hofe ernannt werden. (N. Korr.)

Mit dem 1. Okt. ist **München** um drei Journale reicher geworden. Es erscheint von nun an eine „Münchener Vorstadt-Zeitung“, redigirt von Fränkel, ferner ein „Annoncenblatt“, endlich eine „Neue Münchener Rundschau“, redigirt von Dr. Franz Huber.

Stuttgart, 2. Okt. (Abgeordnetenhaus.) Hölder interpellirt über den Abschluß eines angeblichen Schutz- und Trutzbündnisses mit Preußen, sowie über eine Vereinbarung wegen der Besatzung der Festung Ulm. (B. Z.)

Baden. Die Pfälzer Zeitung in Speyer ist in Folge zweimaliger Verurtheilung nunmehr im Großherzogthum Baden verboten worden.

Dresden, 2. Okt. Das „Dresd. Journ.“ schreibt: Zwei Bekanntmachungen des neuen Generalgouverneurs v. Tümpling heben das früher ergangene Verbot politischer Versammlungen auf und übertragen die Einquartierungslast auf die Hausbesitzer allein.

Frankfurt, 3. Okt. Das Gesetz vom 20. Sept., betreffend die Vereinigung Hannover's, Kurhessen's, Nassau's und Frankfurts mit der preußischen Monarchie, ist heute hier publizirt worden. (N. D. Z.)

Berlin, 30. Sept. Die Friedensverhandlungen mit Sachsen sollen seit kurzem gänzlich stocken. Einen störenden Einfluß auf den Verlauf dieser Frage haben theils gewisse hier dominirende Richtungen geübt, theils der Aufenthalt des sächsischen Hofs in der Nähe der kaiserlichen Hofburg, der hier sehr übel vermerkt wurde. Darin allein liegt denn auch wohl der Grund zu der Abreise des Königs Johann nach Regensburg. (A. Z.)

Berlin, 30. Sept. Bei der Infanterie werden nunmehr, außer sämmtlichen Reservisten, auch alle diejenigen Mannschaften entlassen, welche ihrer dreijährigen Dienstpflicht genügt haben. Die bei der zweiten diesjährigen, ausnahmsweise vorgenommenen Musterung Eingezogenen bleiben jedoch Behufs weiterer Ausbildung bei ihren resp. Regimentern. Nicht in der gleichen Ausdehnung, wie bei der Infanterie, werden Kavalleristen und Artilleristen entlassen, was mit der Vermehrung dieser Truppengattungen in engem Zusammenhange steht. Mit Anfertigung eines neuen Infanterie-Gewehres ist man auch beschäftigt, und es liegen bereits Modelle zur Prüfung vor. Die neue Waffe soll erheblich leichter als die jetzt im Gebrauche stehende sein. (Köln. Ztg.)

Berlin, 2. Okt. Die „Span. Ztg.“ erklärt von unterrichteter Seite zu wissen: Die Beziehungen Rußlands zu Preußen seien die erfreulichsten, worüber der Kaiser und das kaiserliche Kabinet unzweideutige Beweise gegeben. Sie legen hohen Werth auf die bewährte Freundschaft Preußens. Die Altrussische Partei mißtraut dem Wachsthum Preußens und hat ihre grundlose Besorgniß für die Ostseeprovinzen noch nicht vollständig überwunden.

Berlin, 2. Okt. Die „Kreuzzeitung“ bestätigt die Angaben der „Zeidler'schen Korrespondenz“ über die Besitzergreifungspatente und fügt hinzu: „Hinsichtlich Frankfurts dürfte der Patenterlaß eine kurze Verzögerung erfahren, weil dort die Verhältnisse anders liegen und die Berathungen über die Specialitäten noch im Gange sind.

Kiel, 29. Sept. Der Oberpräsident hat verfügt, daß die bisher gesondert erschienenen Holsteiner und Schleswiger Verordnungsblätter aufhören und fortan ein gemeinsames schleswig-holsteinisches Regierungsblatt erscheinen soll. — Im hiesigen Hafen ist in verwichener Nacht ein Theil des nordamerikanischen Geschwaders eingetroffen. (K. Z.)

Oesterreich.

Wien, 1. Okt. Die Gesellschaft der bildenden Künstler Wiens hat mit allen gegen nur eine einzige Stimme den Beschluß gefaßt, an der geistigen Gemeinschaft mit Deutschland unter allen Umständen festzuhalten und demgemäß, der an sie ergangenen Einladung Folge leistend, den allgemeinen deutschen Künstlertag in Kassel zu beschicken. Ihr Delegirter wird der Genremaler Friedländer sein. (A. Z.)

— Die Gerüchte über den Eintritt des Frhrn. v. Beust in den österreichischen Staatsdienst scheinen sich zu erhalten. Man bezeichnet es heute der „N. Fr. Pr.“ als sehr wahrscheinlich, daß bei den nahe bevorstehenden Ministerveränderungen Hr. v. Beust das Portefeuille des Aeußern erhalte.

Wien, 2. Okt. Der Rücktritt des Grafen Mensdorff steht bevor, die Verhandlungen mit Frhrn. v. Beust wegen Uebernahme des Ministeriums des Auswärtigen schweben noch. — Die Zusammenkunft der deutschösterreichischen Abgeordneten beginnt übermorgen. Die Berufung des ungarischen Landtags findet unmittelbar nach der Ratifikation des österreichisch-italienischen Friedens statt. (T. d. N. Korr.)

Volkswirthschaftliches.

Wien, 1. Okt. Bei der heutigen Verloosung der alten Staatsschuld wurden die Serien-Nummern 83 und 322 gezogen. — Bei der Verloosung der Gewinn-Nummern des 4proc. Lotto-Anlehens vom Jahre 1854 wurden nachfolgende größere Treffer gezogen: Serie 1048 Nr. 17 gewinnt: 60,000 fl.; S. 779 Nr. 37: 30,000 fl.; S. 875 Nr. 4, S. 1048 Nr. 23, S. 1248 Nr. 10, S. 1417 Nr. 20 und S. 3095 Nr. 29: je 5000 fl.; S. 2231 Nr. 30, S. 3352 Nr. 4, 18 und 31, und S. 3942 Nr. 37: je 1000 fl.; endlich S. 442 Nr. 13, 17, 35 und 41, S. 613 Nr. 32, 33 und 42, S. 779 Nr. 27, S. 875 Nr. 9, 14, 29 und 48, S. 1048 Nr. 12, S. 1248 Nr. 11, 16 und 38, S. 1290 Nr. 6 und 20, S. 1398 Nr. 12 und 13, S. 1435 Nr. 3 und 7, S. 1953 Nr. 16 und 41, S. 2022 Nr. 10, 17, 18, 34, 35 und 44, S. 2156 Nr. 7, 28 und 40, S. 2231 Nr. 16 und 31, S. 2747 Nr. 6, 21 und 47, S. 3095 Nr. 28 und 41, S. 3097 Nr. 8, 9 und 45, S. 3352 Nr. 6, 9, 20 und 43, und S. 3942 Nr. 19, 31 und 46: je 400 fl. Auf alle übrigen Gewinn-Nummern entfällt der geringste Gewinn von 300 fl. K.-M.

Vermischtes.

München, 2. Okt. Wie wir hören, hat Obermedizinalrath Dr. v. Pfeufer, welcher vom k. Staatsministerium des Innern in die von der Cholera heimgesuchten Gegenden Unterfrankens entsendet worden war, die befriedigende Wahrnehmung gemacht, daß die Seuche dort in Abnahme ist. (B. Z.)

München, 3. Okt. Heute Morgen verschied dahier der k. Kämmerer und qu. Regierungspräsident Frhr. v. Godin. Er hatte das 85. Lebensjahr erreicht und bis zu seinem Ende eine seltene Geistesfrische bewahrt. (B. Z.)

München, 2. Okt. Ueber die neue Pfarrkirche in Giesing, zu der am 9. September der Grundstein gelegt wurde und auf Anregung des Königs Ludwig I. der Ingenieur Dollmann den Entwurf liefert, hört der „M. Bote“: der Plan hält sich im gothischen Styl, zeigt in seinem Grundriß die Kreuzesform und besteht aus einem Mittel-, sowie zwei Seitenschiffen mit zwei Seitenkapellen. Der Thurm wird nicht ein-, sondern an dem Giebel der Kirche angebaut und erhält eine Höhe von fast 300 Fuß. Zum Material wird Back- und Haustein genommen. Der Magistrat hat bekanntlich für den Bau den Betrag von 100,000 fl. bewilligt.

* Im Münchener „Volksbote“ vom 2. Okt. kommen bei den Gaben für die verwüsteten Orte Unterfrankens u. A. auch folgende vor: 1 fl. 45 kr. mit den Begleitungszeilen: „Mögen sich die Vaterlandsverräther, — trotz ihrem schmachvollen Vertrag nie einfallen lassen, daß ein bayerischer Soldat mit dem preußischen Räubervolk gegen die Franzosen ins Feld zieht, — wir wollen die Geschichte umkehren. Ein Patriot“; und 190 fl. mit folgendem Begleitschreiben: „Von der Pfarrei Allersburg: Getreide, Leinwand und Kleidungsstücke haben wir direkt nach Würzburg geschickt. Das Geld schicken wir an Dich, lieber Volksbote, um kund zu thun, daß Deine Anschauung und Dein Unmuth über das militärische und diplomatische Hauptquartier in Bayern auch von uns, wie von jedem ächten Bayer getheilt wird. Möge Gott walten, daß unsere nationalvereinliche Kammer aufgelöst, und Alles, was preußisch denkt und „arbeitet“, aus dem Lande gejagt werde.“ (!!)

* **Ansbach**, 4. Okt. Gestern Nachmittag kamen auf der Bahn aus dem Triesdorfer Feldspital 11 noch in der Heilung begriffene, zum Theil schwerer Verwundete hier an und wurden in das hiesige Militär-Hospital gebracht, wo sie nun ihrer möglichsten Heilung vollends entgegengeführt werden sollen. Das Triesdorfer Spital, dessen zweckmäßige Einrichtung und entsprechende Leistung allseitige Anerkennung gefunden, hat sich damit aufgelöst.

Eichstätt, 1. Okt. Heute Morgens um 8 Uhr hat im hiesigen Schullehrer-Seminar die Prüfung für die Aufnahme pro 1866/67 unter der Leitung der beiden k. Kreisscholarchen Hrn. Domkapitular Stockinger von hier und Hrn. Stiftsdechant Dr. Wiser von Regensburg begonnen. Es haben sich zu derselben 69 Schulpräparanden eingefunden, von denen 19 dem mittelfränkischen und 50 dem oberpfälzischen Regierungsbezirke angehören. Alle wurden zur Prüfung zugelassen und wird dieselbe mehrere Tage in Anspruch nehmen. (Eichst. Kur.)

Würzburg, 3. Okt. Die Lateinschulen und Gymnasialkurse beginnen hier erst am 1. November, weil die bisher als Lazarethe benützten Räumlichkeiten nicht früher vollständig ausgelüftet und restaurirt werden können.

Für den Regierungsbezirk Niederbayern wird ein Kultur-Ingenieur aufgestellt und hiezu ohne Zweifel der Kreis-Wiesenbaumeister J. N. Schmid zu Landshut, unter Einziehung seiner bisherigen Stelle, ernannt.

Mit dem 1. Oktober trat Landshut in die Reihe der Städte erster Klasse.

Neuestes.

Wien, 3. Okt. Das Wiener Journal bezeichnet die Bedeutung der Ernennung Goluchowskis zum Statthalter von Galizien als Beweis des Vertrauens, welches Oesterreich der polnischen Nationalität schenken dürfe in Folge des innigen Verbandes, die eine hundertjährige gerechte Regierung zwischen Galizien und der Monarchie geschlossen. Goluchowskis Mission sei, die trennenden Unterschiede zwischen Polen und Ruthenen zu beseitigen. Nach demselben Blatte ist die russische Regierung bereit, wegen Ablösung der dem Krakauer Bisthum zukommenden Revenuen zu verhandeln. (N. D. Z.)

Wien, 3. Okt. Heute Nachmittags um 1 Uhr ist der Friedensvertrag zwischen Oesterreich und Italien unterzeichnet worden. Derselbe besteht aus 24 Artikeln, 3 Protokollen und 1 Zusatzartikel. Die Ratifikationen sollen längstens in 15 Tagen zu Wien ausgewechselt werden. (A. Z.)

Paris, 3. Okt. Lord Lyons ist zum englischen Botschafter in Paris ernannt worden. Der „France“ zufolge gehen der Kaiser und die Kaiserin am 10. d. nach Pampeluna, verlassen Biarritz am 12. ds. und kehren von dort nach St. Cloud zurück. Nach der „Patrie“ hatte der französische Gesandte in Florenz den Botschafterrang erhalten. (A. Z.)

Rom, 3. Okt. Das gestrige Journal sagt, die Artikel der offiziösen italienischen Journale und Garibaldis Worte zu Florenz stimmten nicht mit den offiziellen Aeußerungen überein, daß die Septemberkonvention die Integrität des gegenwärtigen Kirchenstaatsgebiets garantire. (N. D. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Weyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur feierlichen Eröffnung des Schuljahres haben sich sämmtliche Schüler der hiesigen Gewerbschule am Samstag den 6. l. Mts. Vormittags 9 Uhr im Schullokale einzufinden.

Anmeldungen von Gewerbs-Gehilfen und Lehrlingen zur Theilnahme an dem Unterrichte der gewerblichen Fortbildungsschule werden am Sonntag den 7. Oktober Vormittags von 8 Uhr an bei dem unterfertigten Rectorate angenommen.

Ansbach, den 2. Oktober 1866.

Königliches Rektorat der Gewerbschule.
L. F. Strebel.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 30. September 1866 Nr. 32 107 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Mittwoch am 10. Oktober 1866 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

die provisorische Lokomotiv-Remise im Bahnhofe zu Nürnberg, und zwar:

1) Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten, veranschlagt auf	1633 fl.	53 kr.
2) Zimmermanns-Arbeiten . . . . . . „ „	7098 fl.	58 kr.
3) Schmied- und Schlosser-Arbeiten . „ „	2212 fl.	24 kr.
4) Spängler-Arbeiten . . . . „ „	1288 fl.	40 kr.
5) Glaser-Arbeiten . . . . „ „	329 fl.	9 kr.
6) Schieferdecker-Arbeiten . . . . „ „	1225 fl.	5 kr.
7) Blitzableiter-Arbeiten . . . . . „ „	199 fl.	27 kr.
8) Hafner-Arbeiten . . . . „ „	945 fl.	— kr.
zusammen	14932 fl.	36 kr.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 3. Oktober 1866 an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Dienstag den 9. Oktober 1866 Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde oder bis

Montag den 8. Oktober 1866 Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Nürnberg, am 2. Oktober 1866.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.
Hofmann, Sektions-Ingenieur.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts Ansbach versteigere ich in der Gantsache des flüchtigen Kaufmanns B. Schwarzwäller dahier in dessen ehemaligem Verkaufslokale im Säcklermeister Glanz'schen Hause dahier

am Montag den 15. Oktober 1866 Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an und die darauffolgenden Tage

das gesammte vorhandene Schwarzwäller'sche Modewaaren-Lager, bestehend in Weiß- und Wollen-Waaren, Stickereien und sonstigen weiblichen Handarbeiten, dem vorhandenen Vorrath in Wolle 2c., dann die gesammte Schwarzwäller'sche Hauseinrichtung, bestehend in Möbeln, Haus- und Küchengeräthschaften, Kleider, Wäsche, Weißzeug, Betten, Porzellan, Kupfer u. s. w., an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung in kassenmäßiger Münze und lade hiezu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken ein, daß das Inventarium auf meinem Amtszimmer zur Einsicht bereit liegt.

Ansbach, den 2. Oktober 1866.

Der königliche Notar:
Killinger.

Bekanntmachung.

In Sachen Fischer gegen Pflug wegen Hypothekforderung versteigert der Unterzeichnete im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts Ansbach am

Donnerstag den 29. November h. Js. Vormittags 11 Uhr

im Stöhr'schen Gasthause zu Barthelmesaurach nachbeschriebene Objekte öffentlich an den Meistbietenden, nämlich:

Steuergemeinde Barthelmesaurach. HsNr. 14 in Haubenhof.

PlNr. 580 Wohnhaus mit Stall, Stadel und Hofraum, 0,06 Tgw.,
„ $580^1/_2$, Hutwiese, 0,35 Tgw.,
Ein halbes Gemeinderecht,
„ $588^1/_2$ a, Sandbuckacker, 5,69 Tgw.,
„ $588^1/_2$ b, „ 0,28 Tgw.,
„ $588^1/_2$ c, „ 0,88 Tgw.,
„ 589, Ebersbacherwegholz, 6,32 Tgw.,
„ 590*, Gemeindeholz, $^1/_4$ Antheil, 1,51 Tgw.,
„ 592*, Hutwasen, $^1/_4$ Antheil, 1,99 Tgw.,
„ 594, obere Wiese, 1,00 Tgw.,
„ 595*, oberer Weiher, $^1/_4$ Antheil, 0,07 Tgw.

Das Verfahren richtet sich nach § 64 des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen der §§ 98—101 der Prozeßnovelle von 1837. Dem Notare unbekannte Steigerer haben sich im Termine über ihre Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen und werden die nähern Bedingungen im Termine bekannt gegeben.

Heilsbronn, den 30. September 1866.

Der königliche Notar:
Georg Wolff.

Reichenhaller Alpenkräutersaft in $^1/_2$ u. $^1/_4$ Fl., 1 fl. 45 kr. u. 45 kr.,
Alpenkräuter-Magenbitter, $^1/_2$ Flasche 45 kr.,
Aetherisches Latschenkiefern Oel in Fläschn. 1 fl 6 kr., 36 u. 18 kr.
Latschenkiefern-Extract zu Bädern in Fläschn. à 24 kr.,
Latschenkiefern-Brustsyrup in Fläschn. à 36 kr.,
Latschenkiefern-Brustbonbons,
Latschenkiefern-Extract-Seife,
Latschenkiefern-Toiletten-Seife,
Latschenkiefern-Glycerin-Seife,
Latschenkiefern-Zahnpasta,
Jodbromseife aus dem Reichenhaller Mutterlaugen-Extract

von Gebrüder **Mack**, Apotheker, Cur- u. Bade-Anstaltbesitzer in Reichenhall, sind zu haben in den **Apotheken Ansbachs.**

6. Bei **G. W. Niemeyer** in Hamburg ist so eben erschienen und in allen bayerischen und nicht bayerischen Buchhandlungen vorräthig oder zu beziehen:

Der bewährte Arzt für Unterleibskranke.

20. Auflage.

Guter Rath und sichere Hülfe für Alle, welche an Magenschwäche, schlechter Verdauung und den daraus entspringenden Uebeln, als Magendrücken, Magenkrampf, Verschleimung, Magensäure, Uebelkeiten, Erbrechen, Aufstoßen, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, hartem und aufgetriebenem Leibe, Blähungen, Herzklopfen, kurzem Athem, Seitenstechen, Rückenschmerzen, Beklemmung, Schlaflosigkeit, Kopfweh, Blutandrang nach dem Kopfe, Hypochondrie, Hämorrhoiden u. s. w. leiden. Nach bewährten Ansichten und praktischen Erfahrungen von Dr. E. Fränckel. 8. geh. 27 kr.

Schnelltödtendes **Fliegenpapier,** das Blatt 1 kr. bei
Joh. Katzenberger.

Windsbach, Conf. des Bez.-Lehr.-Ver. 12. Oktob., Mitt. 1 Uhr.

Danksagung.

Für die ehrenvolle Theilnahme bei der Beerdigung meiner unvergeßlichen Mutter spreche ich hiemit zugleich im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen meinen tiefgefühlten Dank aus.

Schalkhausen, den 3. Oktober 1866.

Elisabetha Schwarzbeck.

Danksagung.

Für die vielen und liebevollen Beweise bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden lieben Gatten und Vaters, des Pflasterermeisters **Friedrich Springer,** sprechen wir, insbesondere der werthen Pflasterer-Innung, sowie auch allen denjenigen, welche ihm die letzte Ehre erwiesen haben, unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

11. In einem guten Gasthof wird ein gesitteter Jüngling aus guter Familie in die Lehre zu nehmen gesucht.
Näheres bei der Expedition d. Bl.

12. Ein braves Mädchen oder Wittwe wird für eine gebildete Familie auf's Land gesucht, um die Küche zu besorgen und durch Bügeln, Nähen 2c die Hausfrau zu unterstützen. Gutes Salair und gute Behandlung werden zugesichert. Näheres bleibt brieflicher Erörterung vorbehalten. Der Eintritt müßte am 1. November d. Js. erfolgen. Offerte unter Nr. 25 besorgt die Expedition d. Bl.

13. Ein kleiner schwarzer Creppschleier wurde von der Promenade aus bis in den Hofgarten verloren; um Rückgabe in der Expedition wird gebeten.

14. Am Sonntag, 30. September, wurde ein Portemonnaie mit 5 fl. 21 kr. und 2 goldenen Ringen mit den Buchstaben E. und K. verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Wirthschaft zum Mohren abzugeben.

Bekanntmachung.

Samstag den 13. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr
wird in der Rechnungs-Kanzlei des königl. 2. Chevaulegers-Regiments Taxis die Reinigung der Latrinen und Schwindgruben in der Kaserne Nr. I, im Militär-Krankenhause und auf der Hauptwache an die Meistbietenden auf mehrere Jahre in Akkord gegeben.

Ansbach, den 8. Oktober 1866.

Danksagung.

Die unterfertigten Verwaltungen der Gemeinden Lohr und Leuzenbronn veröffentlichen hiermit den Ausdruck des ergebensten Dankes für die von der verehrlichen General-Agentur der München-Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft diesen beiden Gemeinden mit Rücksicht auf die zahlreichen Versicherungen in denselben zum Geschenk gesandten, in München verfertigten zwei Feuerspritzen. — Diese wurden unter freundlicher Unterweisung und Mitwirkung der Herren Vorstände des ausgezeichneten Feuerwehrkorps in Rothenburg probirt und in jeder Beziehung so vollkommen tüchtig befunden, daß ihre Konstruktion und Wirkung den allgemeinsten Beifall erhielt.

Lohr und Leuzenbronn, den 27. September 1866.

Vorsteher Lang. Vorsteher Klenk.

Wein- und Fässer-Versteigerung.

Montag den 22. Oktober l. Js.
Vormittags 10 Uhr beginnend, werden im Gasthause zur Sonne in **Iphofen** (Station der Würzburg-Nürnberger Eisenbahn) aus dem Nachlasse des Herrn Ludwig Provend daselbst durch die großjährigen Erben dessen in Iphofen gebaute rein gehaltene **Weine**, nämlich:

130 Eimer 1857er, 90 Eimer 1859er, 60 Eimer 1862er,
30 Eimer 1863er, 34 Eimer 1865er (altes Gemäß) u. a.

in entsprechenden Parthien unter den bei der Versteigerung selbst bekannt werdenden Bedingungen öffentlich versteigert, und wird wegen Auseinandersetzung des Nachlasses bei einigermaßen entsprechenden Preisen der Zuschlag sofort ertheilt werden.

Nach der Versteigerung der Weine werden zuerst das Kellerhaus und dann die sämmtlichen vorhandenen **Fässer** — 923 alte Eimer in 44 Fässern, darunter eines zu 78, drei zu 54, zwei zu 48, drei zu 45 bis 40, sechs zu 36—30, fünf zu 22—20 Eimern einzeln öffentlich versteigert werden.

Proben der Weine werden schon vor der Versteigerung von den Fässern abgegeben und vor und bei der Versteigerung selbst im Gasthause zur Sonne aufgestellt sein, und können die Fässer auch schon vorher eingesehen werden.

Die Erben.

Heiterkeit.

Samstag den 6. Oktober 1866

Ball

auf dem Drechselsgarten. Anfang 8 Uhr.

Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Die Vorstandschaft.

---

19. Die in den hiesigen und benachbarten **Lehranstalten** eingeführten

Schulbücher, Lexika & Atlanten

sind solid gebunden vorräthig in

Fr. Seybold's Buchhandlung in **Ansbach**,
gegenüber dem goldenen Stern.

---

20. Mit Gegenwärtigem bringe ich zur ergebensten Anzeige, daß ich von heute an

das Brauerei-Geschäft

meines Herrn Vaters übernommen habe und dasselbe für meine Rechnung fortführen werde.

Das meinem Herrn Vater seit so vielen Jahren geschenkte Vertrauen bitte ich auf mich übertragen zu wollen, indem ich mich stets bestreben werde, mich desselben würdig zu zeigen.

Achtungsvoll

Ansbach, den 1. Oktober 1866,

Georg Hürner.

Aecht importirte
Havanna-Cigarren,

abgelagert und sehr preiswürdig,

sind eben angekommen bei

Heinr. Kreiner,
vormals Theodor Brenner.

Abonnements-Einladung

auf das Berliner humoristisch-satyrische Wochenblatt:

Auflage 40,000 Ex. **Kladderadatsch** Auflage 40,000 Ex.

Mit politischen Illustrationen von W. Scholz.

Die resp. Postämter, sowie alle Buchhandlungen nehmen Abonnements mit 22 Sgr. vierteljährlich an.

Die Verlagshandlung: **A. Hofmann & Comp.** in **Berlin.**

Die Stadt Ansbach.

Topographisch-statistisch beschrieben (Hausnummernbüchlein)
empfiehlt **Carl Brügel & Sohn.**

---

24. Ein Einsteher, welcher auf sechs Jahre zum 2. Artillerie-Regiment einstehen kann, wird gesucht; derselbe muß mit den erforderlichen Zeugnissen versehen sein und muß sich sogleich verpflichten lassen.

Auskunft ertheilt franko Ansbach

Heinrich Röttenbacher C 106.

---

25. Meine mit den modernsten Schriften ausgestattete

Buchdruckerei

empfehle gütiger Beachtung.

Carl Junge, Buchhändler und Buchdruckereibesitzer.

---

26. D 456 ist ein junges Schwein zugelaufen und kann gegen die Auslagen abgeholt werden.

---

27. Ein Felsenkeller ist zu verpachten. Wo? sagt die Expedition.

---

28. Drei Schrot dürre Bretter sind zu verkaufen. Näheres im schwarzen Bock.

---

29. Ein rother Hühnerhund ist zugelaufen und kann gegen Einrückungsgebühren und Futtergeld im schwarzen Bock abgeholt werden.

---

16. Täglich frische Trebern in der Stärkfabrik.

---

31. Ein großer eiserner Ofen und eine Marktkiste sind zu verkaufen A 14.

---

32. Donnerstag den 4. Oktober **Fischschmauß** mit ausgezeichnetem Lagerbier, auch guten Kaffee mit verschiedenen Gebäcken, wozu einladet

Köhnert in Neuses.

---

33. Bei Bauer in der Neustadt ist ein Quartier zu vermiethen.

---

34. Freitag Schlachtschüssel mit Krautwürsten auf der Windmühle.

---

35. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Halter.

---

36. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

---

37. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Reif in der Sonne.

---

38. Freitag Schlachtschüssel bei Wening.

---

39. Heute Schlachtschüssel bei Roderer.

---

40. Heute Schlachtschüssel mit Lagerbier bei Wirth Bickel.

---

41. A 185 ist ein Quartier zu vermiethen und kann bis Martini bezogen werden.

Auswärts Gestorbene: In Rottenburg: Leonhard Herrmann, Advokat; — in München: M. Martini, Bürgermeisterswittwe von Schwabach.

Schrannenpreise.

Ansbach den 3. Okt.

	Höchst. fl.	kr.	Mittl. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	22	10	21	50	20	—	—	—	—	10
Waizen	22	44	22	11	21	29	—	4	—	—
Korn	14	8	13	48	13	26	—	8	—	11
Gerste	—	—	—	—	—				—	—
Haber	6	30	6	17	6	13	—	—	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 3. Okt.		Wien, 3. Okt.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	50%	Oest. 5% Nat.-Anl.	67
" 5% Metall.	45	" 5% Metall.	60
" Bank-Aktien	653	" L.-Anl.-L. v. 54	75
" Cred.-Akt.	1·7%	" ditto v. 58	122
" L.-Anl.-L. v. 54	—	" ditto v. 60	80
" ditto v. 58	111	" ditto v. 64	73
" ditto v. 60	62	" Bank-Akt.	722
" Elis.-Pr.-Akt.	—	" Cred.-Akt.-Akt.	152
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	" D.-Dpf.-Sch.-A.	470
Bayer. Ostb.-Akt.	113%	" Staatsb.-Akt.	190
Dito volleingezahlt	114	" Nordb.-Aktien	166
Nordam. Spc. 1882r.	72	" Nrdb.-Prior.	82
Wechsel — Wien	91	Wechs. Augsb.	108

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Okt.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
3	323,,	323,,	+ 7,,°	+ 16,,°
4	23,,		+ 7,,	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 245. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, m. Ausnahme des Montags, besitzt am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden [illegible]. Inserate die 4spaltige Zeile zu 1 Mal 3 kr. berechnet.

Preis: im ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, und auswärts bei jeder Post.

Prot.: Fides. Samstag, 6. Oktober. Kath.: Bruno.

Auf die „Fränk. Ztg." kann für das laufende IV. Quartal noch fortwährend abonnirt werden.

Politisches.

Deutschland.

München, 4 Okt. Amtliche Nachrichten. **Zum Präsidenten der Regierung von Mittelfranken** ist unterm 3. ds. der bisherige Ministerialrath im Staatsministerum d. Innern, Dr. **Gottfried v. Feder**, ernannt; — dem bisb. Bundestagsgesandten rc. Carl Frhrn. v. Schrenk, unter Anerkennung seiner geleisteten vorzüglichen Dienste, der zeitl. Ruhestand gewährt; — die kath. Pfarrei Grammelkam, B.-A. Landshut, dem Pfarrer in Endelhausen, B.-A. München r. d. J., Fr. X. Krammetsvogel, verliehen; — der k. Forstgehilfe Carl Aug. Steixhauser zu Pullenreuth zum k. Forstwart in Biesenhofen, F.-A. Kaufbeuern, ernannt; — der bish. Bezirksamtsdiener in Orb, Fr. A. Baer vom 1. November an auf die Bezirksamtsdienerstelle in Hammelburg versetzt worden. (B. Z.)

Aus **München**, 1. Okt., wird dem „Schw. Merk." über die Zur-Dispositions-Stellung des bayer. Gesandten in Paris, v. Wendland, geschrieben: „Hr. v. Wendland war bekanntlich einer der Vertrauten des verstorbenen Königs, und seine Entfernung von dem seit lange innegehabten Posten erregt einiges Aufsehen, da man nicht wohl weiß, aus welcher Veranlassung sie stattfand. Die nichtliberale Partei, welcher er schon lange ein Dorn im Auge war, triumphirt. Andererseits äußert sie ihren Grimm, daß Graf Montgelas seine erneuerten Kreditive in Berlin als bayer. Gesandter bereits übergeben hat; denn dieser Diplomat ist am preuß. Hofe eine sehr gern gesehene Persönlichkeit und seine Wiederernennung bedeutet allerdings das Bestreben des „engen Anschlusses" an Norddeutschland."

München, 2. Okt. Daß eine Anzahl Offiziere, nicht von den Kriegsgefangenen, sondern überhaupt von der Armee, vor Kriegsgerichte geladen sei und noch geladen werde, ist vollkommen begründet, obgleich das als Geheimniß betrachtet werden soll und wohl nur „in Folge einer Indiscretion" die Kunde davon auch in andere Kreise gelangt ist. Es wird indeß auch von Offizieren geglaubt, daß „dabei nicht viel herauskommen werde." (N. Korr.)

München, 4. Okt. Se. Maj. der König verweilt noch hier. — Gestern fand im Ministerium des Aeußern Ministerrath statt, zu welchem Frhr. v. d. Pfordten von seiner Villa bei Seeshaupt hieher gekommen war. (M. Bote.)

Aus **München** wird der „Neuen Freien Presse" geschrieben: Großes Aufsehen erregt das Gesuch des Fürsten Max v. Thurn und Taxis um Entlassung aus dem Heere. Derselbe ist der Sohn des unlängst in Disponibilität versetzten Generals und avancirte ungemein rasch bis zum Major und ersten Adjutanten des Generals v. d. Tann, wurde sogar, aus bis jetzt noch unbekannten Verdiensten, zum Generalstab (vulgo Hauptquartier) versetzt. Der junge Fürst soll gesonnen sein, an den französischen Hof zu übersiedeln, da seine Gemahlin die Tochter des Herzogs Tascher de la Pagerie, also eine Verwandte des Kaisers Napoleon, ist.

Zu der Nachricht, der „B. Z." — der Redakteur Zander habe zur schwurgerichtlichen Verhandlung der gegen ihn erhobenen Anklage wegen Amtsehrenbeleidigung des Generals Frhrn. v. d. Tann die Vorladung einer Anzahl Entlastungszeugen beantragt — wird von Seiten des Volksboten bemerkt: „daß das Regierungsorgan über die Bewegungen des Volksboten fast eben so schlecht unterrichtet ist, als seiner Zeit über die Bewegungen des Hauptquartiers. Richtig ist nur so viel, daß Hr. v. Auer die Vertheidigung des Angeklagten führen wird, aber weder der Herr Vertheidiger noch der Angeklagte haben bis jetzt irgend einen Antrag gestellt. Was sie thun werden, ist „vor der Hand unnöthig und unersprießlich zu sagen, obwohl es nicht so geheim gehalten zu werden braucht, wie gewisse andere „Operationspläne", von welchen die Welt vielleicht niemals etwas erfahren wird. — Da der Volksbote indessen einmal bei der „Bayer. Ztg." ist, so glaubt er bei dieser Gelegenheit doch auch darauf aufmerksam machen zu müssen, wie sehr das Regierungsorgan die Tugend der Enthaltsamkeit zu üben weiß. In ihrem gestrigen Hauptblatt bringt sie ein langes Stück jener Rede, welche der preuß. General v. Manteuffel bei dem Festmahl in Schleswig gehalten hat, unterdrückt darin aber gerade die bedeutsame Stelle, welche der Volksbote gestern hervorgehoben hat! Freilich muß es ihren Brodherren sehr ungelegen sein, durch den Mund des preuß. Generals das gerade Gegentheil von Dem ausgesprochen zu sehen, was sie zur Beschönigung der bayer. Politik und der bayer. Heerführung gern glauben machen möchten. Jedenfalls werden dieselben dem Zeugniß Manteuffels gegenüber es fortan nicht mehr wagen dürfen, irgendwie und irgendwem vorzuspiegeln, daß der Friede „noch viel schlechter ausgefallen" sein würde, wenn unsere bayer. Heerführung nicht solche Sorge getragen hätte, die Preußen nicht zu schlagen, während die „Bayer. Ztg.", um die Tugend der Enthaltsamkeit nicht zu verletzen, sich auch wohl hüten wird, mitzutheilen, was derselbe fatale General v. Manteuffel in Berlin zur Zeit der Friedensverhandlungen dem Minister v. d. Pfordten gegenüber in Betreff der Umgebung des Prinzen Karl, d. h. des Hauptquartiers, ausgesprochen hat. Alles dies gehört jedoch eben auch zur Zeitgeschichte."

Bayreuth, 4. Okt. Auf seiner Rundreise ist gestern der königl. Staatsminister des Innern, Frhr. v. Pechmann, hier eingetroffen und in der „Sonne" abgestiegen. (B. Tgbl.)

Regensburg, 3. Okt. Gestern Abends traf die Königin von Sachsen hier ein und stieg im „Goldenen Kreuz" ab; sie setzt heute ihre Reise nach Prag fort. (A. Z.)

Aus **Hannover** wird ein Aktenstück mitgetheilt, enthaltend eine Protestation von Hannoveranern an die vier Großmächte Europa's, in dessen Eingang es heißt: „Der König von Preußen hat unseren rechtmäßigen König und Herrn, Georg V. von Hannover, in unrechtmäßigster Weise mit Krieg überzogen. Der Rathschluß des allmächtigen Gottes hat es zugelassen, daß in diesem Kriege das Unrecht und die Gewalt die Oberhand behalten hat. Vermöge desselben Unrechtes und derselben Gewalt des Stärkeren hat der König von Preußen, ohne auf die vielfachen Bitten von unserer Seite auch nur die leiseste Rücksicht zu nehmen, das Königreich Hannover dem Königreiche Preußen einverleibt. Wir erheben vor den hohen Regierungen der Großmächte von Europa gegen diesen Akt der Willkür und Ungerechtigkeit unseren lauten und nachdrücklichen Protest. Wir werden einstweilen uns beugen müssen vor der fremden Gewalt. Aber wir verwahren uns förmlich und feierlich vor den hohen Regierungen der Großmächte Europa's, daß aus dem stummen Ertragen des Joches, das durch die Uebermacht uns aufgezwungen ist, niemals und nimmer eine Anerkennung irgend eines Rechtes desselben von unserer Seite her gefolgert werden darf. Vielmehr erklären wir eben so feierlich und förmlich vor den hohen Regierungen der Großmächte Europa's, daß wir nach wie vor als unsern alleinigen rechtmäßigen König und Herrn anerkennen: Seine Majestät Georg V."

Auch König Georg hat gegen den Raub seines Landes durch den König von Preußen, wie bereits telegraphisch gemeldet, einen Protest an die europäischen Mächte gerichtet, welcher in seinem Haupttheil lautet: Se. Maj. der König von Preußen hat, nachdem er Unser Königreich auf eine heimtückische Weise okkupirt hatte, geglaubt, von demselben definitiv Besitz ergreifen zu können, und hat es den 20. Sept. d. J. als seinen Staaten einverleibt erklärt. Der einzige Grund, welchen die preußische Regierung zur Rechtfertigung dieses in den Annalen der Geschichte Deutschlands unerhörten Aktes der Willkür anführt, ist derjenige, welchen sie in dem Rechte der Eroberung zu finden glaubt. Aber das Recht der Eroberung setzt einen Krieg nach den Prinzipien des Völkerrechtes voraus. Allein es gab niemals zwischen Uns und dem Könige von Preußen einen solchen Krieg. Er konnte auch, wie Wir es schon oben gesagt, nach den Grundgesetzen des deutschen Bundes gar nicht statthaben und hätte moralisch unmöglich sein sollen von Seite eines nahen Verwandten, eines befreundeten Souveräns, eines deutschen Fürsten. Wir befanden Uns daher einfach und klar in dem Falle einer rechtmäßigen Vertheidigung gegen einen Angriff, den nichts rechtfertigte und den Wir nicht hervorgerufen haben. Angesichts der angeführten Thatsachen protestiren Wir laut und feierlich gegen die nicht zu rechtfertigende Invasion in Unser Land, die sich die Armeekorps des Königs von Preußen am 15. Juni und den folgenden Tagen erlaubt haben; gegen die Okkupation Unseres Königreiches durch diese Truppen, gegen die Usurpation Unserer Rechte und Prärogative, welche die Agenten Preußens verübt haben und noch weiter verüben könnten; gegen die Beschädigungen an Unserem Eigenthum, Unseren Einkünften und Gütern jeglicher Natur, welche Wir und Unser königliches Haus von Preußen erlitten und noch weiter erleiden würden; gegen die Beraubung, welche der hannover'sche Staatsschatz unter der preußischen Verwaltung erfahren und noch ferner erfahren würde; gegen die Verfolgungen, Verluste und Benachtheiligungen, denen Unsere treuen Unterthanen in Folge der ungerechten und ungesetzlichen Akte der Verwaltung des Königs von Preußen ausgesetzt waren oder in der Folge werden könnten; gegen die Hindernisse, welche die genannte Verwaltung auf brutale Weise den Kundgebungen Unserer vielgeliebten Unterthanen für die Erhaltung Unserer Dynastie und der Unabhängigkeit Hannover's in den Weg gelegt hat, während sie durch die unlautersten Kunstgriffe Kundgebungen im entgegengesetzten Sinne hervorgerufen und begünstigt; gegen den bösen Willen des Königs von Preußen, welcher die Schritte zurückgewiesen hat, die Wir bei ihm oder seiner Regierung gemacht oder zu machen befohlen, um den Frieden zwischen uns herzustellen. Schließlich protestiren Wir vor Allem Angesichts der ganzen Welt gegen die Besitzergreifung Unseres König-

reiches und dessen Einverleibung in Preußen, welche als endgiltig vollzogen den 20. Sept. ds. Js. angekündigt wurde, sowie gegen alle Folgen dieses Aktes, indem Wir erklären, daß diese Einverleibung oder Annexion eine unwürdige Usurpation, ein verbrecherischer und verabscheuungswürdiger Raub, eine flagrante Verletzung der europäischen Verträge, aller Grundsätze des Völkerrechts und der Unverletzlichkeit der Staaten und Kronen ist. Diese feierliche Erklärung, die Wir auch für Unsere gesetzlichen Nachfolger ablegen, hat auch vorzugsweise den Zweck, jeden Angriff auf die Souveränetätsrechte abzuwehren, die Uns kraft des Erbfolgerechts gebühren und die von allen Mächten Europa's sanktionirt und garantirt wurden. Wir rufen die Unterstützung aller Mächte an, welche Unsere Souveränetät und die Unabhängigkeit Unseres Königreiches anerkannt haben, in der Ueberzeugung, daß diese niemals Macht vor Recht gehen lassen werden, da ein derartiges Prinzip, heute von Preußen angewendet, in Zukunft die Existenz aller Monarchien und aller legitimen Staaten der Welt bedrohen könnte. Wir erklären schließlich, daß Wir niemals auf die Souveränetätsrechte über unser Land verzichten und daß Wir stets für ungesetzlich, null und nichtig alle jene Akte ansehen werden, welche die preußische Regierung oder ihre Agenten daselbst vollzogen haben oder noch vollziehen werden in Folge der Usurpation, deren Verantwortlichkeit Wir auf Denjenigen zurückweisen, der ihr Urheber ist. Mögen sich alle Diejenigen, die dabei betheiligt sein könnten, davon für benachrichtigt halten. Wir sehen den künftigen Ereignissen mit vollem Vertrauen in die Gerechtigkeit Unserer Sache entgegen und sind von der festen Hoffnung beseelt, daß die göttliche Vorsehung nicht säumen wird, den arglistigen Anschlägen, Ungerechtigkeiten und Gewaltakten ein Ziel zu setzen, deren Opfer mit Uns und Unseren tapferen Hannoveranern noch so viele Staaten und so viele Völker geworden sind. Gez. Georg Rex. Hietzing bei Wien, den 23. September 1866. Kontrasignirt: Graf Platen-Hallermund."

Meiningen, 27. Sept. Heute fand die nach dem Regierungsantritt des Herzogs Georg demselben zu leistende Huldigung der Stände statt. In seiner Anrede an dieselben äußerte Se. Hoheit u. A.: „Meine Herren! Der deutsche Bund ist aufgelöst. Es gilt, für die politische Stellung des Herzogthums und dessen Verhältniß zum deutschen Vaterlande eine neue Grundlage zu gewinnen. Preußen hat durch seine glorreichen Siege, wie durch seine Intelligenz und Kultur gezeigt, daß ihm die Führerschaft in Deutschland geziemt. Das Bündniß mit Preußen ist uns angetragen, ist im Interesse von Norddeutschland von uns gefordert. Treten wir freudig in diesen Bund! Sie, m. HH., sind nach der Verfassung des Landes berufen, Mir auch hierbei hilfreich zur Seite zu stehen; Ich bitte Sie, dieß zu thun." — 28. Sept. Das 13. preußische Infanterieregiment, welches seit dem 19. ds. hier, in Waldorf und Wasungen in Quartier lag, ist abberordert und wird heute mittels drei Extrazügen nach der Heimath zurückkehren. In heutiger Ständekammersitzung verlas der Präsident, App.-Ger.-Rath v. Gosen, ein herzogl. Reskript über den Anschluß des Herzogthums an den norddeutschen Bund. (B. Z.)

Berlin, 3. Okt. Die „Provinzial-Korrespondenz" schreibt: Der Abschluß der Verhandlungen mit Meiningen über dessen Eintritt in den norddeutschen Bund dürfte erfolgt sein. Dasselbe ministerielle Organ bemerkt ferner: Der Protest des Königs von Hannover ist ohne Einfluß auf die ganzen Ereignisse. Der König würde einen Beweis höherer Einsicht und größerer Liebe zu seinen früheren Unterthanen geben, wenn er sich entschlösse, durch Eidesentbindung etwa noch bedenkliche Gewissen zu beruhigen. (T. N.)

— Graf Bismarck befindet sich mit jedem Tage besser und wird wahrscheinlich in Kurzem nach Berlin zurückkehren.

Berlin. Drei aus der Borsig'schen Maschinenbau-Anstalt für die Halberstädter Bahn gelieferte Lokomotiven tragen die Namen „Roon", „Moltke", „Bismarck".

Oesterreich.

Einem Wiener Telegramm der „Allg. Ztg." zufolge ist am 3. Okt. Mittags zu Wien der Frieden zwischen Oesterreich und Italien unterzeichnet worden. Der Friedensvertrag besteht aus 24 Artikeln, 3 Protokollen und einem Zusatze. Innerhalb 15 Tagen soll der Austausch der Ratifikationen in Wien erfolgen. — Zum Zwecke der Vornahme der allgemeinen Abstimmung und der Uebergabe des Landes soll nach der „N. Fr. Pr." in Venedig eine provisorische Regierung gebildet werden. Der französische Kommissär, General Leboeuf, hat sich zu dem Zwecke bereits mit einigen hervorragenden Persönlichkeiten Venedigs ins Einvernehmen gesetzt, welche nach erfolgtem Friedensschlusse diese Junta bilden sollen. An der Spitze der Regierung würde eine Art Central-Ausschuß von 12 Personen stehen, dessen Chef der Graf Revedin sein wird. Diese Behörden würden, unterstützt von einer zu bildenden Nationalgarde für die Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung, so lange fungiren, bis die Abstimmung vor sich gegangen und die Rückcession Venetiens an Italien erfolgt ist, worauf erst die italienischen Truppen einziehen und die italienischen Regierungsorgane ihre Funktionen beginnen würden.

Wien, 3. Okt. Die Verhandlungen mit Frhrn. v. Beust wegen Uebernahme des Ministeriums des Auswärtigen haben sich zerschlagen; die Offiziösen ziehen in Abrede, daß solche überhaupt stattgefunden haben. — Heute Mittag wurde der 24 Artikel umfassende österreichisch-italienische Friedensvertrag unterzeichnet und die Anerkennung Italiens ausgesprochen.

Frankreich.

Paris. Die Pforte hat den Großmächten die unzweideutigsten Beweise geliefert, daß russische Inspiration den Aufstand auf Candia veranlaßt habe. In Folge hievon sind England und Frankreich in Athen energisch aufgetreten. Man ist mit den kräftigen Maßregeln, welche die Türkei zur Unterdrückung des Aufstandes ergriffen hat, ebenso zufrieden, wie mit der Ankündigung derselben, daß sie gleich nach Niederwerfung der Empörung eine allgemeine Amnestie erlassen werde.

Paris, 1. Okt. Hr. Marquis de Moustier trifft so eben in Paris ein. Er läßt sich morgen, Dienstag, die Oberbeamten des auswärtigen Amtes vorstellen, am Mittwoch empfängt er das diplomatische Korps, am Donnerstag stattet er den Gesandten Gegenbesuch ab und am Freitag besucht er die Minister, seine Kollegen. (A. Z.)

Großbritannien.

Der im französischen Diensten stehende „International" will wissen, daß das auswärtige Amt in London Beweise in Händen habe, daß die russische Regierung den Aufständen in der Türkei nicht fremd sei und es sich nicht mehr um vereinzelte Fälle, sondern um eine allgemeine Erhebung der Griechen in der Türkei handle. Diese Mittheilung hat in Paris Aufsehen gemacht, und die „France" theilt den betreffenden Artikel mit Vorbehalt, doch unverkennbar in der Absicht mit, die russische Gesandtschaft zu Erkläeungen zu veranlassen.

Griechenland.

Corfu, 30. Sept. Amtlich wird gemeldet: Eine neue Schlacht hat auf Candia stattgefunden. 7000 Christen griffen 17,000 Mann ägyptische Truppen an und warfen sie an das Meer, wo dieselben vom türkischen Geschwader aufgenommen wurden. (T. N.)

Volkswirthschaftliches.

München, 3. Okt. Da nach neueren amtlichen Mittheilungen die Rinderpest in Dornbirn durch Vieh, welches mit Gesundheitszeugnissen der Beschaukommission in Salzburg versehen war, von Salzburg aus eingeschleppt worden ist, so wurde der Eintrieb und die Einfuhr von Hornvieh, Schafen, Schweinen und Ziegen von Oberösterreich, Salzburg und Tyrol nach Oberbayern bis auf weitere Bestimmung allgemein und unbedingt verboten. Gleichem Verbote unterliegt die Einfuhr und die Durchfuhr aller aus dem österreichischen Staate kommenden Rohprodukte von den vorgenannten Thiergattungen. — Für den Markt Aibling ist wegen Ausbruchs der Lungenseuche unter dem Hornvieh daselbst die Ortssperre verfügt worden. (B. Z.)

Aus **München** wird der „Passauer Ztg." geschrieben: Wie ich höre, haben sich in Betreff der Führung der Bahnlinie München-Ingolstadt neue Schwierigkeiten ergeben, indem dieselbe hohe Person, die sich schon früher gegen die Errichtung einer Station in Gern, einem ungemein zahlreich besetzten Badeplatz, mit so vieler Energie und solchem Erfolg verwendet hat, auch dießmal wieder gegen die Ueberbrückung des Würmkanals Verschiedenes einzuwenden hat; man denke nur, die Aussicht vom sogenannten „Oho" im Nymphenburger Hofgarten soll dadurch gestört werden! Wenn man so etwas hört, glaubt man doch, wir lebten noch anno 1766, wo das allgemeine Interesse der subjectiven Anschauung und Vorliebe eines Hochgebornen hintangesetzt wurde.

***Ansbach**, 5. Okt. (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Markte entwickelte sich ein sehr lebhafter Verkehr, der ein Steigen der Preise zur Folge hatte. Von den eingetriebenen 225 Stück wurden 176 mit der Gesammtsumme von 19,282 fl. verkauft, wovon eine größere Anzahl nach Unterfranken kam.

Nürnberg, 2. Okt. So lebhaft es in den Produktionsgegenden Bayerns und den übrigen Distrikten nach den letzten Berichten ist, so ist dennoch der heutige Hopfenmarkt trotz geringer Zufuhren ruhig verlaufen, und Marktwaare hat nicht über 105 bis 110, Hallertauer 105 bis 118, Schwetzinger 100 bis 115, Altmärker 88 bis 95 fl. erzielt. (A. H.-Z.)

Wien, 2. Okt. Bei der heutigen Verloosung des Prämien-Anlehens der k. k. privilegirten Kreditanstalt für Handel und Gewerbe wurden folgende 18 Serien gezogen: Nr. 532, 914, 955, 1341, 1481, 1494, 1855, 2501, 2666, 2711, 3046, 3060, 3227, 3517, 3692, 3911, 3945 und 4193. Aus diesen wurden nachstehende 50 größere Treffer gezogen, und zwar: Serie 914 Nr. 89 gewinnt 200,000 fl.; Serie 3227 Nr. 98: 40,000 fl.; S. 2501 Nr. 69: 20,000 fl.; S. 2666 Nr. 57 und S. 3060 Nr. 72: je 5000 fl.; S. 914 Nr. 44 und S. 3945 Nr. 37: je 2000 fl.; S. 2666 Nr. 69 und S. 3692 Nr. 31: je 1500 fl.; S. 955 Nr. 63, S. 2666 Nr. 79, S. 2711 Nr. 77 und S. 3945 Nr. 96: je 1000 fl.; endlich S. 532 Nr. 69, 87 und 93, S. 914 Nr. 46, 58, 76 und 79, S. 1341 Nr. 3, 22, 46 und 89, S. 1481 Nr. 16, S. 1494 Nr. 47 und 54, S. 2501 Nr. 8 und 76, S. 2711 Nr. 3, 17, 48, 74 und 80, S. 3046 Nr. 38 und 42, S. 3060 Nr. 3 und 34, S. 3227 Nr. 35, 67, 77 und 90, S. 3517 Nr. 52, S. 3692 Nr. 17, 46 und 69, S. 3911 Nr. 33 und 89 und S. 4193 Nr. 12 und 61: je 400 fl. K.-M. Auf alle übrigen 1750 Gewinn-Nummern entfällt der geringste Gewinn von 155 fl. K.-M.

London, 27. Sept. Die Erntenachrichten lauten höchst traurig. Der immerwährende Regen scheint in den mittleren und nördlichen Grafschaften die Hoffnungen auf eine Durchschnittsernte zerstört zu haben. Das geschnittene Korn verfault auf dem Felde, und das naß eingebrachte liefert eine schlechte Qualität. Daher sind die Brodpreise in den letzten Tagen höher gestiegen, als sie zu irgend einer Zeit des letzten Jahrzehnts gestanden. Da nun auch die Fleischpreise (15 Pence das Pfund Rindfleisch) sich noch immer auf ihrer abnormen Höhe erhalten, so gehen wir einem sehr traurigen Winter entgegen.

Vermischtes.

München, 4. Okt. Bekanntlich besteht in München ein alter Usus, demzufolge jede Braut vor ihrer Verehelichung einen Gulden zu entrichten

hat, welcher der städtischen Armenkasse zu Gute kommt. Im abgelaufenen Quartale nun waren an die Armenkasse 791 solcher Brautgulden abgeliefert worden, so daß dieses Vierteljahr als an Trauungen reichste für München angesehen werden darf. (B. Z.)

Ueber das Befinden des Frhrn. Gustav v. Lerchenfeld vernehmen wir weiter: „Der von München nach Berchtesgaden berufene Prof. Buhl konnte keine Spur von Lebensgefahr entdecken. Er fand den Patienten geistig frisch, Athem und Puls normal, und selbst Appetit vorhanden. Somit bleibt der edle und durch und durch brave Mann uns erhalten.“ (A. Z.)

K. Herrieden, 4. Okt. Der letzterwähnte Luftberg im Norden hat uns, wie von mir vorausgesetzt, schöne Herbsttage gebracht, und das schlechte Wetter unter heftigem Kampfe, wobei es Platzregen und Ueberschwemmungen absetzte, tief in das südwestliche Europa zurückgedrängt. Indessen wird seit ein paar Tagen das bis jetzt meist gekräuselte Luftmeer unruhiger, der Himmel umwölkt sich wieder allmählich mehr im Westen unseres Erdtheiles, was auch für unsere Gegend nicht ohne Einfluß sein wird. Europäische Temperatur-Extreme vom 1. Oktober Morgens 8 Uhr: Haparanda 3,8° C., Neapel 29,8°. — Mitteltemperatur des September dahier 14,16° R., um 1,66° über dem 55jährigen Durchschnitt.

Paris, 29. September. Wie aus den gedrängten Berichten der Abendblätter hervorgeht dauern die Ueberschwemmungen beinahe überall fort. An den meisten Punkten ist das Wasser im Steigen, und es steht zu befürchten, daß der Schaden ein unermeßlicher sein und gewissermaaßen den Charakter einer Landescalamität annehmen wird. Fast nach allen Richtungen hin sind im mittleren Frankreich die Verbindungen, selbst die telegraphischen, gestört oder völlig unterbrochen. Das Wasser steht in einzelnen Flüssen um 2 Meter höher als 1846. Der Allier hat bis jetzt 4, die Loire 2 Brücken weggerissen. Im Arrondissement Brioude ist ein Weiler von 20 Häusern völlig weggespült worden. Viele Dämme sind bereits durchbrochen, eine noch größere Zahl ist ernstlich bedroht. Das Schicksal der Stadt Tours hängt, wie der kleine „Moniteur“ meldet, von der Dauerhaftigkeit eines Dammes ab, an dem sich bereits bedenkliche Risse zeigen. In Amboise steht der Bahnhof unter Wasser. Zwischen Orleans und Tours geht kein Zug mehr. — Die Seine ist hier in Paris noch um etwas gestiegen; das Wasser steht mehr als 6 Meter über dem Pegel. Der Fluß mit seinen geschwollenen gelben Fluthen, die wirbelnd wider die oberen gelben Kaimauern schlagen, macht einen unheimlichen Eindruck auf die Bevölkerung, die gewohnt ist, ihn so kokett und civilisirt durch sein solides behäbiges Bett dahingleiten zu sehen. (C. H.)

Paris, 30. Sept. Die Ueberschwemmungen haben den Charakter eines furchtbaren Landesunglücks angenommen. Die Wohlthätigkeit der Einzelnen wird zum Ersatz des großen Schadens nicht ausreichen; Subscriptionen pflegen in Frankreich ohnedieß meistens nicht sehr viel abzuwerfen. Wenn der Kaiser dennoch an die Mildthätigkeit der Einzelnen appellirt, so geschieht dieß nur, weil die öffentlichen Kassen bedenklich leer sind. Die offiziösen Blätter wurden angewiesen, alle Beredsamkeit für diese Sache aufzubieten. Das „Siècle“ geht mit einem guten Beispiel voran, indem es 1000 Fr. zeichnet. Girardin erinnert daran, daß er schon seit 30 Jahren verlange: man solle der Steuer den wirklichen Charakter wieder geben, indem man sie in eine Prämie allgemeiner und besonderer Versicherung gegen alle denkbaren Gefahren verwandle. (A. Z.)

(Eingesandt.) Ei, ei, das hätte ich nicht gedacht! Landwirthe von Schw. bei Neustadt lassen noch in dieser Jahreszeit einen renommirten Maulwurfsjäger aus O. kommen, um ihre vielleicht noch wenig nützlichen Maulwürfe aus ihren Wiesen gar zu vertilgen. Hat es ihnen denn ihr Herr Lehrer M., der im vergangenen Jahre in Schauerheim einen so schönen wissenschaftlich rationellen Vortrag hielt, noch nicht gesagt, daß das Fangen der Maulwürfe ein so großer, schädlicher Mißgriff ist? Gewiß! Nehmt euern Rechen fleißig zur Hand, ihr dortigen Herren Bauern, zerstört die aufgeworfenen Hügel und laßt immerhin den Maulwürfen ihre unterirdischen Arbeiten fortsetzen. Nicht der Maulwurf hat die Wurzeln eurer kahlen Strecken Wiesen abgefressen, — sondern die Engerlinge, die unter der Erde sind, aus welchen die Maikäfer und anderes Ungeziefer kommen. Der Maulwurf aber frißt die Engerlinge und reiniget den Boden von diesen Feinden. — Schickt also euern Maulwurfsjäger nach Hause und folgt dem Rath des Einsenders

x. x.

Hiesiges.

‖ (Theater.) Nach der Wahl der drei Probevorstellungen zu urtheilen, stehen uns mit Beginn der diesjährigen Saison schöne Kunstgenüsse in Aussicht. Drei Novitäten ersten Ranges sind dazu gewählt, und zwar: „Hans Lange, Schauspiel in 5 Akten von Paul Heyse, welches sich durch spannende Handlung wie durch seine schöne Sprache schnell zum Repertoirestück aller Bühnen emporgeschwungen hat; — dann „Die zärtlichen Verwandten“, Lustspiel in 3 Akten von Benedix, welches neue Stück dieses geistreichen Verfassers noch nicht einmal auf allen Hofbühnen gegeben ist, überall aber, wo es bereits schon zur Aufführung kam, bei jeder Wiederholung ein ausverkauftes Haus machte, — und endlich „Flotte Bursche“, Operette von Suppé, welches Singspiel durch seine reizende Musik und durch den originellen Gedanken, der Damen als Heidelberger Studenten vorkommen läßt, überall eines großartigen Erfolges sich zu erfreuen hatte. Hiezu kommt ein neues Lustspiel „Abwarten“ von Wilhelmi, was ungemein unterhalten soll. Werden obige Stücke gut gegeben, so kann ein guter Eindruck, der auf die ganze Saison Einfluß hat, nicht ausbleiben. Wir wünschen dem regen Streben der Direktion den besten Erfolg.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 4. Okt. Bezüglich der Ernennung des Herrn Minist.-Rathes Dr. v. Feder zum Regierungs-Präsidenten von Mittelfranken schreibt die „Allg. Ztg.“: Dieser Regierungsbezirk hat alle Ursache, sich Glück zu wünschen zu dieser königl. Wahl, denn Hr. v. Feder ist unbestritten einer der ausgezeichnetsten höheren Staatsbeamten. Im Dezember des Jahres 1848 hatte ihn das Vertrauen der Bürger Münchens in erster Stelle zum Vertreter der Hauptstadt in der Kammer der Abgeordneten berufen, die ihn ihrerseits dann zu ihrem zweiten Präsidenten wählte. Schon 1832 war er wegen seiner ausgezeichneten Befähigung berufen worden, der damaligen bayerischen Regentschaft nach Griechenland zu folgen, wo er eine Reihe von Jahren thätigen Antheil an der Organisirung der Verwaltung des jungen Königreichs genommen hat.

Schwerin, 4. Okt. Die Landtage sind geschlossen. In dem Landtagsabschied sagen die Großherzoge thunlichste Berücksichtigung der von den Ständen ausgesprochenen Wünsche zu, besonders in Betreff des Wahlgesetzes.

Florenz, 3. Okt. Zwei Notabeln Venetiens haben dem Ministerpräsidenten Ricasoli eine mit 12,000 Unterschriften bedeckte Adresse an den König überreicht, welche die Bitte stellt: die italienischen Truppen sogleich nach dem Abmarsch der Oesterreicher in Venetien einrücken zu lassen. Der Militär-Commandant von Verona hat die Municipalität aufgefordert, eine Subscription behufs Bildung einer Civilmiliz zu eröffnen. Nach dem „Diritto“ beträgt der Verlust der Truppen in Palermo an Todten und Verwundeten 86 Mann.

Triest, 3. Okt. (Ueberlandpost.) Bombay, 8. Sept. Der Friedensschluß zwischen Rußland und Bochara bestätigt sich. In Birma ist nach Entthronung des Königs ein Thronstreit zwischen vier Prinzen ausgebrochen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Ediktalladung.

Babette Vogel, geborne Enser, hat gegen ihren Ehemann Georg Leonhard Vogel, Landesproduktenhändler dahier, am 14. l. Mts. Klage auf Ehenichtigkeitserklärung eventuell Ehescheidung erhoben, welche soweit sie auf Ehenichtigkeitserklärung gerichtet ist, zugelassen, soweit sie dagegen auf Ehescheidung gerichtet ist, in der angebrachten Art abgewiesen wurde.

Zum Versuche der Sühne, eventuell zur Verhandlung der Sache im protokollarisch-schlüssigen Verfahren wird Termin auf

Montag den 10. Dezember l. Js. Vormittags 10 Uhr C. Z. Nr. 8

anberaumt und hiezu Beklagter, dessen dermaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, anmit ediktaliter und unter dem Androhen geladen, daß er im Falle seines Ausbleibens die Kosten des vereitelten Termines zu tragen hätte, und auf Antrag der Klägerin weiter in der Sache verfahren würde.

Zugleich wird Beklagter aufgefordert, bis zum oder längstens im Termine einen hier wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten mit Ausnahme der kgl. Post zu benennen, widrigenfalls künftige Verfügungen an ihn lediglich an die Gerichtstafel angeheftet und so als rite zugestellt erachtet werden würden.

Das Duplikat der Klage sammt Beilagen liegt zur Empfangnahme durch den Beklagten in dießgerichtlicher Registratur bereit, sowie in derselben auch die Gründe der Abweisung der Klage auf Ehescheidung von ihm eingesehen werden können.

Ansbach, den 22. September 1866.

Königliches Bezirksgericht.
Der königliche Direktor:
Lutz.

Hirsch.

Verlag der Buchner'schen Buchhandlung in Bamberg.

So eben ist erschienen und zu haben in **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach**:

Der Mensch und die Ehe.

Gesundheitslehre und Physiologie derselben. Natur- und ärztliche Geschichte des Mannes und der Frau in ihren merkwürdigsten Einzelheiten. Ueber die Erzeugung des Menschen, über Unfruchtbarkeit, Unvermögen, physische Unvollkommenheiten und die Mittel, ihnen abzuhelfen. Besonderer Theil: **Die schwangere Frau und das Neugeborene.** Von **A. Debay.** Nach der **35.** Auflage des französ. Originals deutsch bearbeitet und mit Anmerkungen versehen von **Ludwig Hauff.**

27 Bogen, eleg. Ausstattung. 1 fl. 45 kr.

Diese Schrift ist, wie sowohl die Vorrede als ihr ganzer übriger Inhalt ergibt, auf Förderung der Sittlichkeit und Abschreckung vor dem Laster berechnet und hebt die überwiegenden Vortheile sowie die Bedingungen eines glücklichen ehelichen Lebens, die Nachtheile der Ehelosigkeit, die schrecklichen Folgen der Ausschweifungen und anderer Verirrungen des Geschlechtstriebs in höchst eindringlicher Weise hervor, wobei sie zugleich die Mittel bezeichnet, die häufig vorkommenden Leiden abzuhelfen. Man sieht sich daher in derselben nicht, wie bei so manchen Schriften der Neuzeit über diesen Gegenstand, auf Rezepte und Arcana verwiesen, die viel Geld kosten und nicht helfen.

Apotheker Bergmann's Eispommade,

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Flac. 18, 27 und 36 kr. **Fr. Rehm** in Ansbach, Apotheker **Heim** in Schwabach und die Apotheke zu Roth, sowie Apotheker **Heinr. Berger** in Windsheim.

Baugewerkschule zu Holzminden a/Weser.

Der Winterunterricht beginnt am **5. November d. J.** und währt 20 Wochen. **Bauhandwerker, Mühlen- und Maschinenbauer,** welche aufgenommen zu werden wünschen, haben sich schriftlich bei dem Unterzeichneten zu melden. Der Schüler erhält Unterricht, Schreib-, Zeichnen- und Modellirmaterialien, Wohnung, Beköstigung, Wäsche, ärztliche Pflege, einen Schulrock und die Zeitschrift für Bauhandwerker und zahlt für Alles 66 Thaler.

Der Vorsteher der Baugewerkschule
G. Haarmann.

Carl Ebermeyer

Ludwigsstraße 1376 gegenüber der neuen Kaserne in Nürnberg

empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Sorten Uhrenbestandtheile, Maschinen und feiner Werkzeuge für Uhrmacher, Feinmechaniker, Graveure, Gold- und Silberarbeiter u. s. w.; besonders eine reiche Auswahl feiner englischer, französischer und Schweizer Feilen, Stichel, Reibahlen, Laubsägen feinster Qualität, Ränderirrädchen, Blechscheeren, Kratzbürsten, englischen Rund- und Triebstahl, Nummern und Alphabete u. s. w.

Großes Lager aller gangbaren Sorten Uhrengläser.

Auswärtige Aufträge werden auf das Prompteste ausgeführt, Preiscourante gratis.

11. Der auf Sr. Majestät allerhöchstem Befehl von

Einem hohen königl. bayerischen Staatsministerium des Innern

und von

Einem hohen Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten

zum Verkauf gestattete und von großen Autoritäten der Medicin empfohlene und approbirte

Dr. med. Hoffmann's weisse Kräuter-Brust-Syrup

ist ein sehr bewährtes Mittel gegen Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, Verschleimung und Brustleiden.

Um den oft vorgekommenen Irrthümern vorzubeugen, bitte ich, genau auf Siegel und Etiquette zu achten.

Dr. med. Hoffmann.

Vorräthig in Flaschen zu 54 und 27 kr. in den **Apotheken Ansbach's** und bei **Apotheker A. Schuler in Mkt. Bechhofen.**

Gichtwatte, **unfehlbares** Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfehlen à Paquet 18 und 30 kr. Apotheker **Heim** in Schwabach und die Apotheke zu Roth, sowie Apotheker **Heinr. Berger** in Windsheim.

Schulbücher, Lexica & Atlanten.

Alle in den hiesigen Schulen und Instituten eingeführten „Unterrichtsbücher“ sind zu soliden Preisen zu haben in

Carl Junge's Buchhandlung.

Männergesangverein.
Heute Generalversammlung.

Zufriedenheit.
Samstag Abend Generalversammlung.

Petroleum,

Prima-Qualität, à 13 kr. empfiehlt

Adolf Lodter.

17. Ein Felsenkeller ist zu verpachten. Wo? sagt die Expedition.

Hausverkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein Anwesen aus freier Hand zu verkaufen oder auf 6 Jahre zu verpachten. Dasselbe besteht in einem zweistöckigen massiv gebauten Wohnhause mit anstoßender Stallung und Scheune nebst 14 Dezim. Sommergarten und noch mehreren anderen Grundstücken. Es ist geeignet zu einem Schnittwaarenhandel, indem bereits schon viele Jahre der Handel darauf betrieben wurde und sämmtliche Einrichtung noch vorhanden ist. Gegenwärtig wird das Botenfuhrwerk nach Ansbach darauf betrieben und kann solches mit übernommen werden. Auch kann eine entsprechende Summe gegen hypothekarische Sicherheit stehen bleiben.

Schillingsfürst, den 20. September 1866.

Köllenberger, Ansbacher Bote.

Reines gelbes Wachs

kauft jederzeit

Friedrich Rehm.

Hypotheken-Geschäfte betr.

Ein auswärtiges Hypotheken-Credit-Institut beabsichtigt, in allen wichtigeren Städten Agenten aufzustellen. Geeignete Bewerber um solche, auch Privatiers, welche eine ausgedehnte Bekanntschaft unter Kapitalisten und Grundbesitzern haben und Vertrauen genießen, belieben ihre Offerten mit Angabe von Referenzen und sonstigen Verhältnissen unter **H. G. 37** bei der Expedition **ds. Bl.** abzugeben.

21. In einem guten Gasthof wird ein gesitteter Jüngling aus guter Familie in die Lehre zu nehmen gesucht.

Näheres bei der Expedition d. Bl.

22. Ein braves Mädchen oder Wittwe wird für eine gebildete Familie auf's Land gesucht, um die Küche zu besorgen und durch Bügeln, Nähen rc. die Hausfrau zu unterstützen. Gutes Salair und gute Behandlung werden zugesichert. Näheres bleibt brieflicher Erörterung vorbehalten. Der Eintritt müßte am 1. November d. Js. erfolgen. Offerte unter Nr. 25 besorgt die Expedition d. Bl.

23. Fette Gänse empfiehlt **Friedrich Kundner,** Wildprethändler in der Feuchtwanger Straße.

24. Der Theil eines goldenen Zwickers wurde verloren. Man bittet, ihn gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

25. Ein Repositorium mit Schubladen, besonders geeignet für den Landesprodukten-Detailhandel steht zum Verkauf bei Lakirer **Müller** auf dem Pflaster.

26. Die illustrirte „Dorfzeitung“, „Lahrer hinkender Bote“, 1865er Jahrgang, gut gebunden, wird sehr billig verkauft D 79.

27. A 118 sind 2 neue Hobelbänke zu verkaufen.

28. Heute Schlachtschüssel und Sonntag **Nachkirchweih** mit Tanzmusik und wozu höflichst einladet

Meyerhöfer
in Geisengrund.

Heute Abends im Brandenburger.

30. Eine gut meublirte Wohnung in der Nähe der königl. Bank wird zu miethen gesucht.

Näheres in der Expedition.

31. A 27 ist ein Quartier zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 4. Okt.		Wien, 4. Okt.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	50⅞	Oest. 5% Nat.-Anl.	67
„ 5% Metall.	45	„ 5% Metall.	60,10
„ Bank-Aktien	655	„ L.-Anl.-L. v. 64	75,50
„ Cred.-Bk.-A.	137⅝	„ ditto v. 58	122,50
„ L.-Anl.-L. v. 54	55½	„ ditto v. 60	80,50
„ ditto v. 58	100⅛	„ ditto v. 64	73,30
„ ditto v. 60	62⅝	„ Bank-Akt.	721
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	152,50
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	471
Bayer. Ostb.-Akt.	113⅞	„ Staatsb.-Akt.	190,00
Dito volleingezahlt	113⅞	„ Nordb.-Aktien	165
Nordam. 6pc. 1882r.	72⅞	„ Westb.-Prior.	82
Wechsl. — Wien	91⅞	Wechs. — Augsb.	107,50

Bayerische Papiere am 3. Okt.

4½% ¼jähr. Zins.	—	4% Abl.-Rt.	86½ G.
4½% ½ „ „	91 P.	4% Pfandbriefe	87⅞ P.
4% 1 „ „	86⅞ G.	3½% Obl.	—
4% ½ „ „	86½ G.	Hyp.-B.-Akt.	895 P.

Barometer 0° R.

Okt.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
4	323,9	323,8
5	23,6	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 7,6°	+ 16,5°
+ 6,4	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Mrg. 8. 16' P., Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. 9' G., Nachts 9. 50' G.	Morgens 5. 9., Vorm. 10. 50' G. Nchm. 12. 15' G., Abends 6. 49' P.
Würzburg:	Mrg. 6. 25' G., Vorm. 10. 54 G. Nchm. 1. 30' G., Abends 6. 54 P.	Mrg. 8. 11' P., Nchm. 1. 5' G. Nchm. 3. 7' G., Nachts 9. 27 G.

E. bezeichnet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 5.	Abends 10. 30'
O. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10.
O. Lichtenau — Windsbach	Nachm. 5. 45	Morgens 7. 30'
O. Leutershausen — Schillingsfürst	Nachm. 3.	Morgens 7. 30'
O. [illegible]	Abends 7.	Morgens 7. 30'
O. Herrieden	Abends 7.	Morgens 7. 30'

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

München.

Nr. 246. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.
(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, m. Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 kr. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Amalia. Sonntag 7. Oktober Kath.: Marius.

Politisches.

Deutschland.

München, 5. Okt. Amtliche Nachrichten. Den k. Bezirksamtmännern Karl Wimmer in Aichach, Ludw. Frhrn. v. Freyberg in München l/J., Fr. Ser. Christoph in Rosenheim, Dr. Ferd. Medicus in Bergzabern, Clem. Sperl in Stadtamhof, Karl Illing in Velburg, Karl Gg. Kasp. Faber in Ansbach und Ferd. Otto Nickels in Lohe ist der Titel und Rang von Regierungs-Räthen tax- u. stempelfrei verliehen; — der Forstamtsaktuar Fr. Fleischer am Forstamte Winnweiler in gleicher Eigenschaft nach Feuchtwangen, der Forstamtsaktuar Fr. Steinbrenner zu Langenberg nach Winnweiler und der Forstamtsaktuar Karl Jann zu Feuchtwangen nach Langenberg, letzterer seinem Ansuchen entsprechend, versetzt worden. (B. Z.)

* **Ansbach,** 6. Okt. Die an der Gewerbschule zu Ansbach erled. Lehrstelle für Mathematik und Physik ist dem bish. Lehrer dieser Fächer an der Kreis-Gewerb-Schule zu Regensburg, Karl Friedr. Jüdt, auf Ansuchen verliehen; — unter Abänderung der Reggs.-Entschließ. vom 2?. Aug. d. Js. die erled. Stelle eines Thierarztes in Rothenburg dem Veterinärprakt. Guido Hartnig verliehen; — der bish. Schullehrer zu Dietersdorf, Joh. Matthäus, als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Oberdachstetten und der bish. Schulgeh. Joh. Konr. Gießberger zu Neuendettelsau als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Behringersdorf auf Präsentation der Frhrl. v. Tucher'schen Patronatsherrschaft ernannt worden. (Kr.-Amtsbl.)

Erledigt: Die kath. Schul- und Kirchendienerstelle zu Birnsberg mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 413 fl. 15 kr.; die kath. ständ. Schulverweserstelle zu Eichstätt mit einem Einkommen von 250 fl. nebst freier Wohnung; die kath. Pfarrei Mayerhöfen, B.-A. Lindau, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 602 fl. 48 kr.

München, 4. Okt. Der wegen Amtsehrenbeleidigung des Generallieutenants Frhrn. v. d. Tann beklagte Redakteur des „Volksboten“, Herr Zander, hat zur Verhandlung vor dem Schwurgerichte am 19. ds. folgende Herren als Entlastungszeugen laden lassen: den General Fürsten v. Taxis, den Generallieutenant Frhrn. v. d. Tann, den Generallieutenant v. Beodesser und den Generalmajor Grafen v. Bothmer. (N. Korr.)

Der offiziöse Münchener Korrespondent der „Allg. Ztg.“ schreibt unterm 4.: „Einem Wunsch des „Korrespondenten von und für Deutschland“ entsprechend, will ich zur Ergänzung einer früheren Mittheilung noch beifügen, daß nicht bloß keiner der aus der Gefangenschaft zurückgekehrten Offiziere, sondern überhaupt kein Offizier vor ein Kriegsgericht geladen ist. Richtig ist nur, daß aus Anlaß einiger Vorkommnisse im Laufe des letzten Feldzugs eine Untersuchung im Gange, aber noch nicht in dem Stadium angelangt ist, um solche Ergebnisse zu liefern, daß bereits von einer Verweisung von Offizieren vor ein Kriegsgericht die Rede sein könnte.

München, 5. Okt. Wie verlautet, steht in den nächsten Tagen die Veröffentlichung sehr wichtiger königlicher allerhöchster Entschließungen bevor. (N. B. K.)

München, 5. Okt. Der k. Staatsminister der Justiz, Herr Ed. v. Bomhard, ist aus dem Urlaube hieher zurückgekehrt und hat am heutigen die Geschäftsleitung im k. Staatsministerium der Justiz wieder übernommen. (B. Z.)

* **Ansbach,** 5. Okt. Die Regierungspräsidenten von dem ehemaligen Rezatkreis und dem nunmehrigen Mittelfranken. 1) Vom 20. März 1806 bis Juli 1808 Graf Friedrich Carl v. Thürheim, qua Hofkommissär in der neuerworbenen Markgrafschaft Ansbach mit dem Sitze in Nürnberg; 2) vom 5. Aug. 1808 bis Juni 1809 Max Frhr. v. Lerchenfeld als erster General-Commissär († 17. Okt. 1843); 3) vom 1. Juli 1809 bis Sept. 1810 vorig. Graf v. Thürheim († 10. Nov. 1832 als Minister); 4) vom 26. Sept. 1810 bis 29. März 1817 Ernst Friedrich Frhr. v. Doernberg (nach Regensburg versetzt); 5) vom 7. April 1817 bis 31. Sept. 1826 Joseph Graf v. Drechsel (nach Augsburg versetzt und † am 8. Febr. 1838 als Quiescent); 6) vom 31. Dezember 1826 bis 6. Januar 1832 Arnold v. Mieg (als Finanzminister berufen); 7) vom 11. März 1832 bis 31. März 1838 Joseph von Stichaner (als Staatsrath † am 6. April 1856); vom 1. April 1838 bis 28. Sept. 1840 Graf Karl v. Giech (auf Ansuchen entlassen † 1863); 9) vom 28. Sept. 1840 bis 1. Dez. 1847 Ant. Frhr. v. Andrian-Werburg (als Staatsrath quiescirt, † 11. März 1851); 10) vom 1. Dez. 1847 bis 1. Juli 1849 Carl Frhr. v. Welden (als Regierungspräsident nach Augsburg versetzt, † 24. Juli 1857); 11) vom 1. Juli 1849 bis 3. Sept. 1853 Friedrich v. Zolz (als Staatsrath berufen); 12) vom 27. May 1854 bis 16. April 1863 Max v. Gutschneider (als Regierungspräsident nach Regensburg versetzt); 13) vom 6. Mai 1863 bis 31. Juli 1866 Frhr. Nepomuk v. Pechmann (als Minister des Innern berufen) und 14) vom 3. Okt. 1866 an nunmehr Dr. Gottfried v. Feder.

Augsburg. Ueber die gemeldete Wahl des Gutsbesitzers und früheren Staatsanwalts Frhrn. Franz v. Stauffenberg in die bayerische zweite Kammer bemerkt die „Augsb. Postztg.“: „. . . Der Gewählte gehört der entschiedenen Fortschrittspartei an, ohne Nationalvereinler zu sein. Aus den Aeußerungen des Gewählten bei der Vorbesprechung geht hervor, daß er ganz dem Programm der linken Seite unserer Kammer zustimmt. So hat also derselbe Wahlbezirk, der vor drei Jahren mit 160 Stimmen den Frhrn. v. Lerchenfeld mit drei großdeutschen Gesinnungsgenossen wählte und dem nationalvereinlichen Fortschritt eine entschiedene Niederlage bereitete, dießmal, wenn nicht nationalvereinlich, so doch fortschrittlich gewählt. Das Stimmverhältniß constatirt, daß nahezu 100 vor drei Jahren noch großdeutsch gesinnte Wahlmänner einem Fortschrittscandidaten ihre Stimme gaben. Woher dieser rasche Farbenwechsel?! Wer da weiß, wie radical seit dem letzten Krieg die Stimmung in Stadt und Land verändert worden ist, hat den Schlüssel zur Lösung dieses scheinbaren Räthsels. Es gibt auf politischem Gebiet wenige Conservative mehr in dem Sinne wie vor $3^1/_2$ Jahren. Es gibt auch heute keine Großdeutschen mehr wie vor drei Jahren, weil es heute kein Deutschland, sondern nur noch Trümmer gibt, die in so trauriger Lage sind, daß es gar zu ideal wäre, wenn man noch ferner Einigung und Einigkeit auf großdeutscher Basis erhoffen wollte. Anschluß an Preußen — oder Abwarten (bis eine günstige politische Constellation den süddeutschen Staaten eine selbstständigere Politik erlaubt) — das ist heute die Alternative, die uns die Wahl stellt. Es ist aber eine unangenehme Sache ums Warten; nicht viele haben die nöthige Geduld dazu, und darum neigt sich mancher einst Conservative und noch mehrere ehemalige Großdeutsche dem Anschluß an Preußen zu, weil die politischen und strategischen Ungeheuerlichkeiten des letzten Kriegs ihn an der Zukunft der kleinstaatlichen Existenzen verzweifeln ließen. Aus dieser gründlich veränderten Stimmung mag sich auch die Aenderung der Parteigesichtspunkte so mancher vormals großdeutsch gesinnten Männer erklären, und aus dieser Aenderung wohl auch die Thatsache, daß sie einem Fortschrittsmann ihre Stimme gaben, von dessen unabhängiger Lebensstellung sie eine mannhafte Vertretung ihrer Interessen erwarten zu dürfen glauben.“

Hr. Max Schlägel, früherer Redakteur der Rundschau, dann des Luzifer und zuletzt der Kemptener Zeitung, hat sich der Vollstreckung des gegen ihn gefällten schwurgerichtlichen Erkenntnisses, wodurch er bekanntlich wegen Majestätsbeleidigung in eine sechsmonatliche Festungsstrafe verurtheilt worden war, durch Flucht in die Schweiz entzogen.

Dresden, 3. Okt. Nach eingegangener Nachricht wird Se. Maj. der König sich morgen früh von Prag nach Karlsbad begeben. (D. J.)

Hanau, 3. Okt. Zwölf bis fünfzehn Dorfbürgermeister waren heute Mittag nach Hanau gekommen, um dem entthronten Kurfürsten ihre Aufwartung zu machen. Sie wurden im Altstädter Schloß vorgelassen und vom alten Herrn freundlich empfangen. Eines gleichen Empfanges hatte sich auch unser Oberbürgermeister am vorigen Sonntag zu erfreuen. (Frkf. J.)

Nassau. Das am 3. erschienene „Verordnungsblatt des Herzogthums Nassau“ publizirt das Gesetz über die Einverleibung von Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt in den preußischen Staat.

Mainz, 2. Okt. Nachdem die betreffenden Vorarbeiten beendigt sind, werden gutem Vernehmen nach noch im Laufe dieser Woche die Kommissäre der Staaten des ehemaligen deutschen Bundes hier ihre Geschäfte mit der Abschätzung und Auseinandersetzung des gemeinschaftlichen Besitzes der Festung Mainz beginnen. (Noch nicht so weit.) Als Bevollmächtigte Oesterreichs und Preußens werden die hier anwesenden höheren Offiziere beider Staaten fungiren. Für die übrigen Staaten soll, was die des norddeutschen Bundes betrifft, Preußen bevollmächtigt sein. (Frkf. J.)

Oesterreich.

Wien, 28. Sept. Es ist erwähnt worden, daß der Wiener Gemeinderath beschlossen hatte, mit erheblichem Kostenaufwand ein Lehrer-Seminar zu gründen, welches für die nachhaltige Hebung des Volksunterrichts Sorge zu tragen habe. Es war höchst anerkennenswerth, daß sich die Väter der Stadt, trotz der vom Kriege geforderten Opfer, gerade jetzt zu einem so patriotischen Unternehmen aufrafften. Leider ist aber das Unternehmen, wie wir der „N. Fr. Pr.“ entnehmen müssen, schon in seinen Anfängen auf Hindernisse gestoßen. Der Gemeinderath hatte seine Rechnung ohne das Konsistorium und das Staatsministerium gemacht. Ein Erlaß des Grafen Belcredi gibt der Kommune auf, die ganze Sache ruhen zu lassen, „bis zur meritorischen hohen Schlußfassung“, weil eine solche Anstalt nicht lediglich auf Grund eines Gemeinderathsbeschlusses ins Leben gerufen werden könne. Allerdings appellirt die weltliche Behörde zur Rechtfertigung ihres Inhibitoriums nur an die „bestehenden Gesetze“ im Allgemeinen — indessen ist es keine Frage, daß dabei die Konkordats-Bestimmungen wieder eine Hauptrolle spielen. Das beweist nicht nur der Umstand, daß einer der Gemeinderäthe auf Grund eines „glaubwürdigen Gerüchts“ von einem Pro-

teste des päpstlichen Nuntius Mittheilung machte, sondern weit mehr noch die Gehässigkeit, mit welcher der „Volksfreund“ sich gegen das Projekt kehrt, und der Hohn, mit dem er dem Gemeinderathe eine „Blamage“ in Aussicht stellt, ja die Brutalität, mit welcher er in dem erwähnten Beschlusse den Versuch zur Einschleppung einer „geistigen Cholera“ findet. Was berechtigt den „Volksfreund“, sagt die „N. Fr. Pr.“, zu der Behauptung: „das Pädagogium solle die Pflanzstätte eines seichten Liberalismus und verwerflichen religiösen Indifferentismus“ werden? Mag sein, daß die Art von Bildung, welche der Gemeinderath dort einbürgern will, nicht in jeder Richtung dem „Volksfreund“ zusagen würde; aber soll unsere Jugend deßhalb auf die Heranbildung tüchtiger Lehrer warten bis „die Wissenschaft von jeder Beimischung der Unwahrheit rein ist“ — wie Kardinal v. Rauscher in seinem letzten Hirtenbrief sagte? Wir meinen: die Weltgeschichte zeige wenig Neigung, bis zu diesem Moment stillezustehen. Wenn sie abermals mit Donnerworten an Oesterreichs Thür klopft, dann dürfte man auch im Lager des „Volksfreund“ erkennen, daß die „geistige Cholera“ nicht in hochehrenhaften Bestrebungen des Gemeinderaths zur Besserung unseres Volksunterrichts, sondern in jener Indolenz und Unwissenheit zu suchen ist, denen solche Artikel nur Vorschub leisten.

Wien, 4. Okt. Die „N. Fr. Pr.“ meldet: Die Verhandlungen mit Beust über dessen Eintritt in das Ministerium des Aeußern sind zum Abschluß reif. — Gestern fand die Unterzeichnung des österreichisch-italienischen Friedensvertrages statt. Die Ratifikations-Auswechslungsfrist beträgt fünfzehn Tage. (B. Z.)

— Heute ist der unterm 26. Juli über Niederösterreich verhängte Belagerungszustand aufgehoben worden.

Italien.

Florenz, 4. Okt. Hundertundein Kanonenschüsse verkündigten die Friedensunterzeichnung. Es heißt, der König werde den Vertrag am Samstag ratificiren, worauf die Oesterreicher Venetien räumen, die Italiener einziehen. Bald darauf erfolgt das Plebiscit. Die Eisenbahnfrage ist nach den Vorschlägen Italiens gelöst. — 5. Okt. Der Senat tritt am 11. November zusammen behufs Aburtheilung Persanos. Neapel und Palermo sind aus Anlaß des Friedensabschlusses festlich geschmückt. Palermo ist ruhig. (T. N.)

Frankreich.

In **Paris** ist vielfach das Gerücht verbreitet, daß der Präsident Johnson ermordet worden sei. Die amerikanischen Fonds sind in Folge dieses Gerüchts, worüber jedoch jede amtliche Bestätigung fehlt, um 2 Procent gefallen.

Paris. Das Jahr 1866, bemerkt das ultramontane Blatt „le Monde“, wird nicht zu den glücklichen Jahren Frankreichs gezählt werden können. Alle Plagen sind über dasselbe ausgegossen worden. Schlechte Ernte, Ueberschwemmungen, Heuschrecken auf der einen, finanzielle Katastrophen und politische Enttäuschungen auf der anderen Seite. Glücklich diejenigen, welche aus dem Unglück Lehren zu ziehen und sie sich zu Nutzen zu machen wissen! — Schwerlich wird die Regierung aus dem angehäuften Mißgeschicke diejenige Lehre ziehen, welche der Monde im Auge hat, schwerlich aber auch werden die Franzosen besonders entzückt darüber sein, daß die einzige Lehre, welche Frankreich aus den „politischen Enttäuschungen“ des Jahres 1866 sich zu Nutzen macht, in dem System des bewaffneten Friedens besteht. Wenigstens ist dies ein seltsames Heilmittel gegen schlechte Ernte, Ueberschwemmungen, Heuschrecken und finanzielle Katastrophen.

Paris. Zu der Zahl der Aussteller für das J. 1867 gehört, wie das „Mem. Dipl.“ berichtet, auch der Kaiser Napoleon. Er hat sich in die zehnte Klasse einschreiben lassen, welche für die Verbesserung der moralischen und physischen Lage des Menschen produzirt. Der Kaiser wird das Modell eines Arbeiterhauses ausstellen, das in Bezug auf Zweckmäßigkeit, Gesundheitspflege und Wohlfeilheit allen Anforderungen möglichst entsprechen soll.

Türkei.

Konstantinopel, 28. Sept. Die brennende Frage des Tages bildet noch immer die Insel Candia, auf welcher der Krieg im vollen Zuge sich befindet, und mit dessen Beendigung die so sehr angeregte orientalische Frage vorläufig vertagt werden dürfte. Dem Kaiser Napoleon scheint es nicht zu conveniren, daß diese so höchst wichtige Angelegenheit nach dem aufgestellten russischen Programm gelöst werde, und die St. Petersburger Presse ist über die Ernennung des Marquis Moustier zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs keineswegs erbaut. Gegenüber der von Rußland in Anregung gebrachten orientalischen Frage haben England und Frankreich sich bereits verständigt. Energische Maßregeln gegen russische und griechische Umtriebe werden nicht lange auf sich warten lassen. (A. Z.)

Volkswirthschaftliches.

Augsburg, 4. Okt. (Viehmarkts-Wochen-Bericht.) Gesammtzutrieb 526 Stück, Großvieh 130 Stück. Hievon verkauft 82 Stück. Erlös aus dem Großvieh 5796 fl. Kleinvieh 396 Stück. Preise: Der fetten Ochsen 150 fl., der Kälber 14—15½ kr. per Pfd., der Schweine 16½ kr. per Pfund.

Schrannenmittelpreise: Gunzenhausen, 4. Okt. Waizen 22 fl. 55 kr. (gef. 6 kr.), Korn 15 fl. 29 kr. (gest. 17 kr.), Gerste 13 fl. 15 kr. (gest. 20 kr.), Haber 6 fl. 17 kr. (gest. 6 kr.) — **Oettingen**, 3. Okt. Kern — fl. — kr. (gest. — kr.), Waizen 23 fl. — kr. (gef. 7 kr.), Korn 15 fl. 21 kr. (gest. 36 kr.), Gerste 12 fl. 2? kr. (gef. 27 kr.), Haber 6 fl. 24 kr. (gest. 8 kr.)

Vermischtes.

München, 4. Oktober. Der Glückshafen bei der heutigen Wohlthätigkeitsproduktion im zoologischen Garten ist sehr reich ausgestattet und beträgt die Zahl seiner Geschenke bei 2400, darunter je 100 fl. von König Ludwig I. und dem Prinzen Carl, 30 fl. von der Prinzessin Alexandra, je 1 silberner Pokal von den HH. Graf Lerchenfeld und Kaufmann Schulze, 6 silberne Messer von Hrn. Wollenweber; ein Fauteuil von Hrn. Camelly; gute Weine von Seite hiesiger HH. Wirthe ꝛc.

München, 5. Oktober. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, fand gestern die militärische Produktion im zoologischen Garten statt. Letzterer zeigte sich dabei im schönsten Festgewande; die Hauptdekoration vor dem Restaurationsgebäude bestand aus einer geschmackvollen Gruppirung der verschiedensten Waffen, wobei Kanonen und Mörser mit Kugeln nicht fehlten; darüber thronte die Büste des Königs und das bayer. Wappen, umgeben von bayerischen und auch einer deutschen Flagge, sowie von Schildern mit den Namen der Gefechte, in welchen sich die bayerische Armee auszeichnete. In der Nähe befand sich eine Tafel, an welcher eine große Zahl reconvalescenter Verwundeter Platz genommen; dieselben waren an diesem Tage der Gegenstand allgemeinster Theilnahme und wurden auch reichlich beschenkt. Einen besondern Anziehungspunkt bildete der prächtig ausstaffirte Glückshafen, der fortwährend von einer Menge Menschen belagert wurde und die besten Geschäfte machte. Schon beim Beginne der Produktion, Nachmittags 2 Uhr, erschienen König Ludwig I. und später auch um ½5 Uhr König Ludwig II. Beide Majestäten durchwanderten den Garten und sprachen aufs Freundlichste mit verwundeten Soldaten. König Ludwig I. notirte sich die Namen von einigen der schwer Blessirten. Das Abends 7 Uhr abgebrannte Feuerwerk stellte das Bombardement der Feste Marienberg gelungen dar. Durch die große Theilnahme gestaltete sich diese Produktion zu einer Art Volksfest, das durch sein reiches Erträgniß — die Zahl der Anwesenden kann auf 5—6000 Personen geschätzt werden — dem edlen Zwecke einen ergiebigen Fond liefert. (M. B.)

München, 2. Okt. Mit dem Gestrigen ist das Künstlerpaar Herr und Frau Straßmann in den Ruhestand getreten. Unser Schauspiel verliert insbesondere in Frau Straßmann eine Künstlerin, die wir auf dem Gebiete der hohen Tragödie noch lange Zeit schmerzlich vermissen werden. Dem Vernehmen nach lag es außerhalb der Macht der k. Hoftheater-Intendanz, das Künstlerpaar, so gern vielleicht dasselbe sein hiesiges Wirken fortgesetzt haben würde, unserer Bühne zu erhalten. — Im Laufe des Winters werden Frau v. Buliovszky und Fräulein Janauschek wieder gastiren.

— Wie der „B. Kur.“ hört, hat Richard Wagner den Text zu einer neuen Oper „Tell“ vollendet und mit dessen Komposition begonnen.

Nürnberg. Die am 1. und 2. Oktober d. J. tagende Versammlung des Verwaltungsausschusses des Germanischen Museums war sehr zahlreich besucht. Insbesondere hatte auch Norddeutschland Vertreter gesendet. Die österreichischen waren verhindert, hatten aber legale Bevollmächtigte aufgestellt. Die Versammlung faßte mit Einstimmigkeit eine Anzahl wichtiger Beschlüsse, und constatirte mit Freude die Fortschritte der Arbeiten, sowie den guten Stand der Sammlungen. Sie billigte die Verbesserungen, welche der erste Vorstand in Aufbewahrung und Aufstellung theils schon vorgenommen, theils vorbereitet hat. Mit Freuden wurden auch wesentliche werthvolle, mitunter höchst kostbare, Bereicherungen der Sammlungen begrüßt. Die Ausschußmitglieder nahmen bei ihrem Scheiden, das Vertrauen mit, daß unter der starken Hand des Vorstands, die sich in den durchgeführten und angeregten Maßregeln thätig gezeigt, die Nationalanstalt guten Fortgang nehmen werde, und die ganze Haltung der Versammlung, sowie die Annahme höchst wichtiger Vorschläge gestalteten die ganze Discussion zu einem Vertrauensvotum für den Vorstand. (A. Z.)

Aus Franken. Soeben erfährt man aus zuverlässiger Quelle, daß der k. Regierungsrath Faber und der k. Konsistorialrath Bracker von Bayreuth in Wunsiedel Verhandlungen behufs der Einrichtung einer Präparandenanstalt pflegen. Die Räumlichkeiten sind beschafft und der Anfang des Unterrichts auf den 1. Nov. 1866 festgestellt. Der Hauptlehrer wird mit 600—800 fl., der Hilfslehrer mit 350 fl. besoldet. (Fr. Kur.)

Speyer, 2. Okt. Der hiesige Stadtrath hat in seiner jüngsten Sitzung die Gehalte der Lehrer neu regulirt und erhöht. Nach dieser Regulirung beträgt das Gehalt eines Lehres mit 10 Dienstjahren 600 fl. Von 5 zu 5 Jahren steigt dasselbe um je 50 fl. und erreicht mit 30 Dienstjahren den Maximalbetrag von 800 fl. (Pf. Ztg.)

Miltenberg, 3. Okt. Seltene Exemplare Kürbisse werden auf hiesiger Markung geerntet. Der Schuhmachermeister Jos. Wolbert dahier z. B. brachte dergleichen nach Hause, worunter der größte das enorme Gewicht von 52 bayer. Pfd. hat.

Uettingen, 2. Okt. Drei für die Freifrau Karoline v. Wolfskeel und ihre beiden Fräulein Töchter Therese und Amalie bestimmte Theresienorden trafen am Freitag Abend von München hier ein; dieselben waren von einem ehrenden Handschreiben Ihrer Maj. der Königin-Mutter begleitet. (N. W. Z.)

Nachdem vor 14 Tagen bei **Rottweil** (im würtembergischen Schwarzwald) die alte Pulvermühle explodirt hatte, ist am 2. Okt. auch die neue nur wenige Schritte von derselben entfernte, in die Luft geflogen. Sämmtliche Fabrikgebäude sind zerstört, das Wohnhaus stark beschädigt, ein 55jähriger Arbeiter, welcher seit seinen Kinderjahren daselbst lebte und arbeitete, getödtet worden, ein anderer liegt schwer darnieder. Die Ursache des Unglücks wird sich schwerlich ermitteln lassen.

Aus Oberösterreich, 3. Okt. Bekanntlich wurde am 26. Sept. in Braunau das Denkmal Palms in feierlicher Weise enthüllt. Während

des Festes traf u. a. auch folgendes Telegramm an das Palm-Comite ein: „Se. Maj. König Ludwig I. lassen auf das freundlichste danken für die so eben erhaltene Mittheilung über die heutige Feier. München, 26. Sept. 1866. Frhr. v. Laroche, Generallieutenant und Hofmarschall." Das Denkmal wird als eines der gelungensten der Neuzeit bezeichnet. (A. Z.)

Die „Wiener medizinische Presse" stellt, nach authentischen Berichten, zusammen, daß vom Anfang Juli bis Mitte Septembers in der österreichischen Monarchie mehr als 70,000 Personen an der Cholera erkrankt und davon etwas über 40,000 gestorben sind. In Wien sind bis zum 25. September 2596 erkrankt, wovon 1131 starben, 617 genasen, der Rest noch in Behandlung ist.

Im Dörfchen Neuendorf bei Potsdam hetzten Knaben einen Igel, der Igel kugelte sich zusammen und setzte allen Neckereien passiven Widerstand entgegen. Als aber die boshaften Knaben ihm brennende Streichhölzchen zwischen die Stacheln steckten, entfloh das gequälte Thier in die nächste mit Getreide gefüllte Scheune. Im Nu stand diese in hellen Flammen und ein paar Stunden nachher lagen 6 Wohnhäuser und viele Scheunen (der dritte Theil des Dörfchens) in Asche.

Vor einigen Tagen veranstaltete der Schullehrer in **Neuendorf** (bei Stettin) einen Kindstaufschmauß, der für ihn und seine Gäste sehr üble Folgen hatte, da sich bald nach dem Essen bei Allen Symptome zeigten, die man für Cholera hielt, die sich aber nachher als Vergiftung durch Grünspan herausstellten. Leider sind bereits 9 Theilnehmer des Festes gestorben.

Bern. Laut dem „Thuner Blatt" verunglückte letzter Tage auf der Wengernalp ein junger preuß. Offizier, Namens v. Wedell, welcher die letzten Schlachten mitgemacht und sich zur Herstellung seiner Gesundheit im Schlosse Hünegg bei Thun aufgehalten hatte. Er unternahm den Weg ohne Führer, glitschte an einer gefährlichen Stelle aus und stürzte über eine 2000 Fuß hohe Felswand. Sein Leichnam wurde am 30. Sept. aufgefunden.

Für die durch Krieg bedrängten Orte Unterfrankens

hat die Expedition d. Bl. zu früher durch den Vorsteher Steinbauer in Grosswinden als Beitrag von der dortigen Gemeinde schon abgegebenen 39 fl. nachträglich noch von Hrn. Pfarrer Munkert daselbst zur Ablieferung übernommen die Sammlungen in den Filial-Gemeinden Klafsheim und Winterschneidbach mit 15 fl. 30 kr. und 15 fl. 9 kr. = 30 fl. 39 kr. Hiezu kommen noch weitere 40 fl. 21 kr. von der Pfarrgemeinde Auerbach, welcher Betrag durch das k. Bez.-Amt dahier unterm 19. v. M. der Redakt. zugekommen, aus Versehen aber bis jetzt nicht veröffentlicht worden ist. Um diese beiden Beträge von 30 fl. 39 kr. und 40 fl. 21 kr. = 71 fl. erhöht sich nun noch einmal die Gesammtsumme der Beiträge, welche durch unser Blatt vermittelt werden, somit von 2316 fl. (siehe Nr. 240 d. Bl.) auf 2387 fl. kr.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 5. Okt. Frhr. v. Beust ist, von Ischl kommend, heute Morgens mit dem Eilzug hier eingetroffen.

Triest, 4. Oktober. (Levantepost.) Athen, 29. Sept. Bei Karamia drei Stunden von Canea, hat eine zweitägige Schlacht stattgefunden, deren Ergebniß noch unbekannt ist. Die kretensische Nationalversammlung hat einen Aufruf an alle Hellenen erlassen, sich an dem Aufstand zu betheiligen. Der engl. und französ. Konsul auf Kreta sind dem Aufstand feindlich gesinnt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. [illegible]

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Folge Ausschreibens der k. Regierung von Mittelfranken vom 4. ds. Mts. ergeht an die Besitzer von Hunden die Aufforderung, ihre Hunde von nun an und zunächst bis zum Schlusse dieses Monats nicht mehr frei laufen zu lassen, sondern in geschlossenen Räumen, welche jedes Entkommen unmöglich machen, einzusperren und beim Mitnehmen auf die Straße, Felder 2c. an der Leine zu führen.

Ansbach, am 6. Oktober 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

(Die Conscription der Altersklasse 1845 betreffend.)

Nach §. 20 des Heer-Ergänzungs-Gesetzes wird mit Herstellung der diesjährigen Militär-Conscriptionsliste am 5. November dieses Jahres begonnen, und daher Nachstehendes zur genauesten Darnachachtung der Betheiligten öffentlich bekannt gemacht:

1) Alle im Jahre 1845 gebornen Jünglinge, welchen dahier ihre gesetzliche Heimath zusteht, haben sich am

Montag den 5. November Vormittags 9 Uhr

entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte zur Eintragung in die Conscriptionsliste im Geschäftszimmer Nr. 7 des Rathhauses anzumelden und alle Aufschlüsse und Nachweise zu geben, welche zur Anfertigung der Liste erforderlich sind.

2) Diejenigen Jünglinge der Altersklasse 1845, welche sich dahier nur temporär aufhalten, in einem anderen Conscriptionsbezirk aber ihre gesetzliche Heimath haben, können sich nach §. 22 des H.-E.-G. 14 Tage vor dem vorbezeichneten Anmeldtermin und zwar am

Montag den 22. Oktober Vormittags 11 Uhr

hierorts anmelden, müssen aber, wenn sie diesen Termin versäumen, an die Conscriptionsbehörde ihrer Heimath verwiesen werden.

3) Die angefertigte Conscriptionsliste wird vom 16. November an im Conscriptionsbureau zur Einsicht aller Militärpflichtigen, ihrer Eltern oder Vormünder aufliegen und gleichzeitig das Namensverzeichniß aller conscribirten Jünglinge an der Amtstafel angeheftet, und auf diese Art 8 Tage zur allgemeinen Einsicht ausgestellt werden.

4) Nach Ablauf des vorstehenden achttägigen Termins und zwar vom 24. bis 26. November müssen bei Vermeidung der Präclussion die gegen die Conscriptionsliste wegen etwaiger unrichtiger oder unterlassener Eintragung anzubringenden Reclamationen unter Anführung der Ursachen angemeldet werden.

Das Recht der Reclamation steht außer den Conscribirten auch sämmtlichen Militärpflichtigen, sowie deren Eltern und Vormündern zu.

5) Die öffentliche Verhandlung und Entscheidung der Reclamationen, dann Berichtigung der Conscriptionsliste erfolgt am

Montag den 3. Dezember Vormittags 11 Uhr.

6) Diejenigen Conscribirten, welche die Anmeldung an dem Ziff. 1 bezeichneten Termine versäumen, werden nach §. 68 des Heer-Ergänzungs-Gesetzes als ungehorsam behandelt, der in den §§. 47, 48, 49 und 59 des Gesetzes bezeichneten Vortheile der Zurückstellung und des Loosnummerntausches verlustig erklärt und in eine Geldstrafe von 10 bis 20 fl., sowie in die Bezahlung aller durch ihren Ungehorsam sich ergebenden Kosten verurtheilt werden.

Schläßlich wird auf die Bestimmungen des §. 103 der Vollzugs-Vorschriften „die den Gemeinden obliegende Verbindlichkeit zum Ersatze der Widerspenstigen" aufmerksam gemacht.

Ansbach, den 19. September 1866.

Stadtmagistrat als Conscriptions-Behörde.
Mandel.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 10. Oktober l. Js. Vormittags 10 Uhr

wird in der Rechnungskanzlei des k. 2. Chevauxlegers-Regiments Taxis das im Laufe des Etatsjahres 1866/67, d. i. vom 1. Oktober 1866 bis letzten Dezember 1867 im hiesigen Militär-Krankenhause abfallende unbrauchbare Lagerstroh an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Ansbach, den 2. Oktober 1866.

7. Bei der schleunigen Abreise auf meinen neuen Bestimmungsort ist es mir nicht mehr möglich, sowohl die wünschenswerthen als die nöthigen Abschiedsbesuche zu machen. Deshalb bitte ich alle Freunde und Gönner dringendst, mich und meine Familie entschuldigen zu wollen und das Lebewohl auf diese Weise gütigst entgegen zu nehmen mit dem herzlichen Wunsche, uns ein freundliches Andenken zu bewahren.

Th. E. Bacher, kgl. Studienlehrer.

Auktionsbureau.

Am nächsten **Dienstag** den 9. d. M. von Vorm. 9 Uhr an werden im Hintergebäude des Gasthauses zur Krone dahier verschiedene schöne Möbel, Kleider, Betten, große und kleine Weinfässer 2c. gegen gleich baare Bezahlung versteigert und Kaufsliebhaber dazu eingeladen.

Die Versteigerungsgegenstände werden am 8. ds. übernommen.

M. Bälz, Commissionär.
S. Pappenheimer, Gerichtstaxator.

10. Meinen verehrlichen Kunden zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich von nun an meine Funktion, welche ich seither wegen Assistenzleistung beim Feldhospital Triesdorf nicht selbstständig ausüben konnte, wieder übernommen habe.

Großenried, den 6. Oktober 1866.

Bernhard Dietlein,
approbirter Bader.

Bekanntmachung.

Die unterfertigte k. Baubehörde verkauft in Gemeinschaft mit dem k. Rentamte Windsbach

Dienstag den 9. Oktober 1866

Vormittags 10 bis 12 Uhr und Nachmittags 2 bis 4 Uhr

in loco Heilsbronn verschiedene aus dem Abbruche des sog. Landesmagazins gewonnene Baumaterialien, als Bauhölzer, Quader, Dachziegel, Thüren, Fenster, Stiegen rc. an den Meistbietenden.

Die näheren Bedingungen werden vor der Versteigerung selbst bekannt gegeben.

Schwabach, den 4. Oktober 1866.

Königliche Baubehörde.

Rothgangel.

---

12. Die in den hiesigen und benachbarten **Lehranstalten** eingeführten

Schulbücher, Lexika & Atlanten

sind solid gebunden vorräthig in

Fr. Seybold's Buchhandlung in Ansbach,

gegenüber dem goldenen Stern.

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen Apotheker **„Bergmanns Zahnwolle"** à Hülse 9 kr. Apotheker **Heim in Schwabach**, und die Apotheke zu **Roth**, sowie Apotheker **Heinr. Berger** in **Windsheim**.

Tuch- und Wollenwaaren-Lager

durch bedeutende Einkäufe auf der Stuttgarter Messe, sowie in den rennomirtesten Fabriken, bestens assortirt habe und empfehle besonders eine reiche Auswahl **Tuche** in allen Sorten, **Buckskin, Düffel, Diagonal, Tricot, Velours, Damentuche, wollene Decken** rc. zu geneigter Ansicht und Abnahme unter Zusicherung reellster, billigster Bedienung.

J. C. Weigel. Würzburger Straße.

Kölnische Feuerversicherungs-Gesellschaft „Colonia".

Grundkapital und Reserven: **Acht Millionen 451,710 Gulden.**

Versicherungen Ende **1865** in Kraft: **1,167,186,541 Gulden.**

Diese seit 1839 bestehende Gesellschaft versichert Mobilien jeder Art, insbesondere auch Ernte-Früchte, Vieh, Waaren rc. gegen Feuer- und Blitz-Schaden zu mäßigen festen Prämien ohne Nachschuß-Verbindlichkeit und empfehlen sich zur Entgegennahme von Anträgen, sowie zu jeder weiteren Auskunft

Würzburg, im September 1866.

Die Haupt-Agentur
Heinrich Knorsch

und die Agenten der Gesellschaft:

Ansbach: Bäckermeister **Joh. Ad. Fechter.**

Aurach: Maurermeister **Mich. Leopold.**
Bernhardswinden: Lehrer **A. Feuchtenberger.**
Colmberg: Schreinermeister **A. Herbig.**
Dorfgütingen: Maurermeister **W. Hähnlein.**
Eyb: Privatier **Ludwig Haas.**
Feuchtwangen: Magistratsrath **G. Hornberger.**
Flachslanden: Sattlermeister **J. F. Sebald.**
Geßlau: Zimmermeister **G. A. Hornung.**
Kaudorf: Kaufmann **W. Graf.**
Lehrberg: apr. Bader **Max Schneider.**
Leutershausen: Oekonom **J. M. Krauß.**
Lichtenau: Cantor **Gg. Oertel.**
Neuendettelsau: Buchbinder **F. Wunderlich.**
Obernzenn: Kaufmann **Joh. Pachtner.**
Ornbau: Privatier **Fr. Butz.**
Unterampfrach: Wundarzt **B. May.**
Windsbach: Apotheker **H. Hildebrandt.**
Wassermungenau: Kaufmann **J. L. Forster.**

Hiemit zeige ich ergebenst an, daß ich mein bekanntes

Petroleum Ima Qualität,

feine Münchener **Stearinkerzen** empfiehlt billigst **C. Voltz** am Herriederthor.

---

17. Unterzeichnete empfiehlt ihr bestassortirtes **Wollenwaarenlager,** besonders **Kaputzen** zu billigsten Preisen, zur gütigen Ansicht und Abnahme.

Anna Hannikel A 51.

---

18. Ein Wagen, als zweispännig und einspännig zu gebrauchen, mit eisernen Axen und Blahe, fast noch neu, sehr gut und bequem gebaut, für einen Boten geeignet, ist im Hofe der Jägerkaserne dahier zu verkaufen.

---

19. In einem guten Gasthof wird ein gesitteter Jüngling aus guter Familie in die Lehre zu nehmen gesucht.
Näheres bei der Expedition d. Bl.

---

20. Ein schöner Tigerhund, weiblichen Geschlechts, hat sich verlaufen. Wer über denselben Auskunft ertheilt, erhält eine gute Belohnung im Haus Nr. 6 in Frohnhof.

---

21. Ein seidenes Sonnenschirmchen wurde zwischen hier und Hennenbach verloren. Man bittet, solches C 160 abzugeben.

---

22. Consistorialrath Stählin sucht eine passende, bis zum 18. d. M. zu beziehende Wohnung. Gefällige Offerte bittet man sogleich im Elephanten über 2 Treppen abzugeben.

---

23. Es sucht eine Person Beschäftigung im Wäsche-Ausbessern und Bügeln B 81.

---

24. B 51 in der Würzburger-Strasse ist eine gut erhaltene eichene Krautkufe, mit Eisen gebunden, zu verkaufen.

---

25. Ein großer eiserner Ofen, sowie ein Haufen alte halbe Backsteine sind zu verkaufen D 15.

Drechselsgarten.

Sonntag **Uhlanenmusik** mit **Doppelbier.**
Montag **Fischschmaus.**

---

27. Die wegen des Erntefestes nicht abgehaltene **Tanzmusik** findet Sonntag den 7. Oktober mit **Taubenschmaus** statt, wozu höflichst einladet

Köhvert in Neuses.

Sonntag

Nachkirchweih mit Tanzmusik und Lagerbier, wozu höflichst einladet

Meyerhöfer in Geisengrund.

Heute mit Lagerbier in der Himmelsleiter.

---

30. Heute Sonntag den 7. Oktober gutbesetzte **Tanzmusik** mit gutem Lagerbier bei

Köpplinger in Neuses.

---

31. Sonntag **Fischschmaus** mit Lagerbier zum Karpfen.

---

32. Heute **Doppelbier** bei **Dotter.**

---

33. Heute **Tanzmusik** bei Wirth Dietrich in der Ackermann'schen Wirthschaft.

---

34. Montag Schlachtschüssel im schwarzen Adler.

Theater-Anzeige.

Erste Probe- und Subskriptions-Vorstellung.

Sonntag den 7. Oktober 1866

Zur Eröffnung der Saison:

Prolog.

Hierauf zum Erstenmale:

Hans Lange.

Schauspiel in 5 Akten von Paul Heyse.

Kassa-Preise: Logenplatz 36 kr. — Fremdenloge 48 kr. — Sperrsitz 30 kr. — Erstes Parterre 24 kr. — Zweites Parterre 12 kr. — Letzter Platz 6 kr.

Subskriptionspreis für die drei Probe-Vorstellungen: Logen 1 fl. 36 kr. — Sperrsitz 1 fl. 18 kr. — Erstes Parterre 1 fl. — Einzelnbillets für Fremdenloge 42 kr.

---

36. Eine Landwehr-Armatur ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

---

37. A 134 ist ein Stück Acker zu verpachten.

---

38. A 88 sind 7 Enten zugelaufen.

---

39. Ein Felsenkeller ist zu verpachten. Wo? sagt die Expedition.

---

40. A 89 ist ein großer Keller zu vermiethen.

---

41. Bei Bleicher Ballenberger ist der erste Stock zu vermiethen.

---

42. A 27 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

43. A 225 sind 2 Schlafstellen zu vergeben.

Familien-Nachrichten von hier.

(Vom 24. bis 30. Sept.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Eva Marg., Töchterl. des Bauern Meyer in Kurzendorf; Wilhelm, Söhnl. des Lackirers Berthold. — St. Gumb.: Anna Maria Marg., Töchterl. des Gastwirths Reinert; Joh. Andr. Carl, Söhnl. des Rentamtsoberschreibers Wolfbauer; Joh. Gg., Söhnl. des Maurer- und Steinhauergesellen Bitzinger; Anna Maria, Töchterl. des Maurer- und Steinhauergesellen Wellhöfer; Maria Dorothea, Töchterl. des Oekonomen Weiß.

Kath. Gem. (im Mon. Sept.): Amalia Juliana Elisabetha, Töchterl. des Verwalters in der Hefenfabrik, Vosselmann; Johann, Söhnl. des Buchbindermeisters Abel; Therese Josephine Walburga, Töchterlein des Stationsmeisters Roßner; Anna Luise, Bernhardine, Töchterl. des k. Eisenbahn-Betriebs-Ingenieurs Leybold; Maria Franziska Josephine, Töcht. des Handelsmanns Steinmetz; Karl, Söhnl. des 1. Wachtmeisters im k. 2. Uhl.-Reg., Burkard; Johanna, Töchterl. des Werkmeisters in der Cigarrenfabrik, Dörrschuck; Karl Baptist Albert, Söhnl. des Reggs.-Kanzleidieners Stoffel; Anna Maria, Töchterl. des Maurergesellen Fuchs.

Israel. Gem. (im Mon. Sept.): Karoline, Töchterlein des Kaufmanns Ullmann.

Getraute:

Prot. Gem. St. Gumb.: Carl Mayer, k. Fin.-Rechnungs-Commissär, mit Jungfr. Julie Kleinschroth.

Kath. Gem. (im Mon. Sept.): Gg. Nik. Marschall, Reallehrer an der k. Gewerbschule dahier, mit Jungfr. Wilhelmine Dollfuß, Kaufmanns-Tochter.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Dorothea Christine Rötter, Speisemeisters-Ehefrau am k. Gymnasium, 34 J. 1 M. 15 T., Wassersucht. — St. Gumb.: Eva Marg. Pfeifer, Taglöhners-Ehefrau, 66 J. 7 M., Entkräftung; Sophie Mathilde Classen, Kultur-Ingenieurs-Gattin, 42 J. 9 M. 17 T., Zuckerharnruhr.

Kath. Gem. (im Mon. Sept.): Amalia Juliana Elisabetha Vosselmann, Verwalters-Töchterl., 20 T., Darrsucht; Gg. Reichwein, Buchbindermeister, 75 J., Schlagfluß; Joseph Müller, k. Reggs.-Kanzlist, 69 J., Schlagfluß, (wurde in München beerdigt).

Auswärts Gestorbene: In Hersbruck: Johanna Bullemer (64 J. a.); — in Schwarzenbach: Rosina Susanna Hacker, geb. Neidhardt, Kantors-Wittwe.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 5. Okt.		Wien, 5. Okt.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	67,30
„ 5% Metall.	45⅛	„ 5% Metall.	60,75
„ Bank-Aktien	657	„ L.-Anl.-L. v. 54	75
„ Cred.-Bk.-A.	137	„ ditto v. 58	122,25
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	80,50
„ ditto v. 58	111	„ ditto v. 64	73,90
„ ditto v. 60	62⅜	„ Bank-Akt.	719
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Cf.-Akt.	152,80
Bad.-Verb. Gss.-Akt.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	472
Bayer. Ostb.-Akt.	113⅞	„ Staatsb.-Akt.	189,80
Dtto volleingezahlt	113⅞	„ Nordb.-Aktien	164
Nordam. 6pc. 1882r.	72⅞	„ Westb.-Prior.	82
Wechsel. — Wien	91⅞	Wechs. — Augsb.	107,85

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 247. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.
(Ansbacher Morgenblatt.)

Preis im ganzen Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, und auswärts bei jeder Post.

Prot.: Dionysius. Dienstag, 9. Oktober. Kath.: Dionysius.

Politisches.

Deutschland.

München, 6. Okt. Amtliche Nachrichten. Die am Bezirksgericht Landshut erl. Sekretärstelle ist dem Bezirksgerichts-Accessisten und derm. Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landgerichte Bruck, Gg. Ebenhöch; — die kath. Pfarrei Schellenberg, B.-A. Berchtesgaden, dem Cooperator Mart. Otter in Bruck; die kath. Pfarrei Bergkirchen, B.-A. Dachau, dem Pfarrer Bened. Helfetsrieder in Aschelding, B.-A. München r/J., und das Incuratbeneficium in Gerolsbach, B.-A. Schrobenhausen, dem Coadjutor Mich. Niedermayr daselbst verliehen worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 8. Okt. Sicherem Vernehmen nach ist der k. Regierungsrath, K. d. J., Carl Dubois dahier zum Ministerialrath ernannt worden.

Erledigt: Die kath. Pfarrei Egglham, B.-A. Pfarrkirchen, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1036 fl. 38 kr.

München, 4. Okt. (Die „B. Z." unter officiellem Zeichen.) Der „Nürnberger Anzeiger" vom 2. Oktober bringt einen angeblich der „Passauer Zeitung" entnommenen Artikel, nach welchem sich in Betreff der Führung der Bahnlinie München-Ingolstadt durch die Einwirkung einer hohen Person neuerdings Schwierigkeiten ergeben haben sollen. Hier scheint wieder einmal der Fall vorzuliegen, daß entweder der Einsender des Artikels sich mit den Lesern der „Pass. Ztg." einen üblen Spaß erlaubte, oder daß er selbst zum Gegenstande des Scherzes von Seite eines Andern gedient hat. Da der Bau von Eisenbahnen weder Geheimniß ist, noch der Natur der Sache nach sein kann, so kann sich Jeder, der sich für solchen Gegenstand interessirt, hier überall ohne Mühe die gewünschte Auskunft verschaffen. Wäre es dem Einsender um Wahrheit zu thun gewesen, so würde er ohne Schwierigkeit haben erfahren können, daß die Richtung der Bahnzugslinie München-Ingolstadt längst definitiv entschieden, hiernach die Detailprojettirung und dann der Bau selbst in Angriff genommen wurde, der inzwischen auch soweit vorgeschritten ist, daß der Vollendung desselben und der Eröffnung des Betriebes noch im Herbste des nächsten Jahres entgegengesehen werden kann.

München, 5. Okt. Ein Korr. der „A. Abdztg." kann aus zuverlässiger Quelle mittheilen, daß Staatsrath v. Pfistermeister, gegenwärtiger Kabinetschef des Königs, sowie der Kabinetssekretär Oberappellrath Lutz von ihren Funktionen zurücktreten werden, und daß als Kabinets-Chef der frühere Staatsminister Staatsrath v. Neumayr und als Secretär der Ministerialsekretär im Ministerium des Innern, Baron v. Feilitzsch ausersehen sind. Die nächsten Tage werden darüber Bestätigung bringen. — Als erster Präsident des obersten Gerichtshofes werden der bisherige bayerische Gesandte am Bundestage, Frhr. v. Schrenk, der Präsident des Appellgerichts Neumayr und der II. Präsident des obersten Gerichtshofes, v. Heintz, bezeichnet. Schon bei der früheren Besetzung dieser Stelle durch Hrn. v. Kleinschrod war der II. Präsident v. Heintz mit in Frage gezogen und gab nur, wie verlautet, das höhere Dienstesalter den Ausschlag. Da das Verdienst des früheren Ministers v. Heintz jedenfalls sehr hoch anzuschlagen ist, so möchte in den maßgebenden Kreisen die Ernennung dieses verdienten Beamten nicht blos auf keine Schwierigkeiten stoßen, sondern sogar in nächster Aussicht stehen. — Derselben Zeitung schreibt man aus:

München, 6. Okt. Heute gehen die sonderbarsten Gerüchte über Aenderung im höchsten Hof- und Staatsdienst. Es heißt, Hr. Staatsrath v. Pfistermeister und Oberappellrath v. Lutz träten aus dem Kabinetssekretariat und an ihre Stelle seien durch das Vertrauen des Königs die HH. Staatsrath v. Neumayer und Stadtrichter Graf Taufkirchen berufen. Eine andere Version lautet dahin, daß Hrn. v. Neumayr das Ministerium des Auswärtigen angetragen sei und der frühere Justizminister v. Mulzer an Hrn. Bomhards Stelle treten werde. Wie gesagt, es sind dies Gerüchte; Faktum ist übrigens, daß schon einige Tage Unterhandlungen Seitens des Kabinets mit Hrn. v. Neumayr gepflogen werden. — Se. Maj. der König verweilt seit drei Tagen in der hiesigen Residenz, empfing mehrere k. Staatsminister und arbeitete häufig mit dem Kabinetssekretär Oberappellrath Lutz.

∾ **München**, 7. Okt. Das Ereigniß des Tages ist hier wie voraussichtlich allerwärts der eingetretene Personenwechsel im k. Kabinetssekretariat. Statt Pfistermeister fortan Neumayr! — wie sollte sich nicht an diese Namen die Betrachtung knüpfen, daß sich in ihnen ein Umschwung von größter Tragweite verkörpert. So ist denn ohne weiteren Sturmlauf der Presse, unverhofft ein langgehegter Wunsch des Landes, aber keineswegs blos des Landes erfüllt; unser jugendlicher Monarch hat sich von einer bei seinem Regierungsantritte vorgefundenen Umgebung befreit, welcher man wohl nicht mit Unrecht zum Vorwurfe macht, daß sie seine Antriebe nur zu hemmen, seine Bewegungen nur einzuengen und zu verkümmern wußte. — Wir wissen zur Zeit noch nicht, ob und wie weit obiger Personenwechsel, der bekanntlich auch die Herren Lutz und Leinfelder in sich begreift, mit der jüngsten Besetzung der Stelle eines Regierungspräsidenten von Mittelfranken zusammenhängt, obwohl soviel gewiß ist, daß auch hierin ein anderweiter Einfluß dem Vorschlage des Ministeriums entgegenarbeitete. Aber das glauben wir als sicher annehmen zu dürfen, daß ein solcher Einfluß künftighin umsoweniger sein Spiel treiben wird, je mehr Hr. v. Neumayr selbst während seines Ministeriums davon betroffen ward, und darum begrüßt man hier wie voraussichtlich allerwärts den Personen- als einen Systemwechsel, das neue Kabinetssekretariat als Einlenkung in aufrichtig liberale Bahnen.

München, 5. Okt. Ob der Landtag im November zu Stande kommen wird, darüber verlautet in sonst sehr gut unterrichteten Kreisen noch nichts Bestimmtes. Jedenfalls ist die Hoffnung vorhanden, daß schon wegen der Heerverfassung die Kammern einberufen werden, und es würde dann dem Landtage außer dem Peräquationsgesetz, welches höchst wahrscheinlich ad hoc lauten wird, nur noch das neue Gewerbsgesetz sowie das Gesetz über Ansässigmachung vorgelegt werden, das Gemeindegesetz aber der spätern Session Anfangs 1867, nebst der Budgetberathung anheimfallen. Ein Korr. der „A. Abdztg." glaubt das auf gute Autoritäten hin versichern zu können.

— Se. Maj. König Ludwig I. wird Anfangs November nach Rom, Prinz Karl Mitte November sich nach Italien begeben. (A. Pfzt.)

München, 6. Okt. Die angezeigte k. Verordnung, die Bildung der Schullehrer betreffend, ist heute publizirt worden. Dieselbe beginnt mit der folgenden Einleitung: „Gleichwie Unsere Vorfahren, so haben auch Wir die Hebung des deutschen Volksschulwesens zum Gegenstand unserer besondern landesväterlichen Sorgfalt gemacht, und von der Ueberzeugung durchdrungen, daß das Gedeihen der Volksschule vor allem und wesentlich bedingt ist durch die Berufstüchtigkeit der an ihr wirkenden Lehrer, auf die Heranbildung geeigneter, ihrer wichtigen Aufgabe vollkommen gewachsener Lehrkräfte unser nächstes Augenmerk gerichtet. Wir haben deßhalb die bestehenden Vorschriften über die Bildung der Schullehrer durch unser Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten einer gründlichen und sorgfältigen Revision unterstellen lassen und dem hiernach ausgearbeiteten nachfolgenden Normativ unsere allerhöchste Genehmigung ertheilt." Das Normativ umfaßt in drei Abschnitten 166 Paragraphen mit acht Beilagen.

München, 3. Okt. Von Seite des k. Kriegsministeriums ist unterm 29. Sept. folgender, das Säbeltragen der Soldaten außer Dienst betreffende Erlaß an die General- und Korps-Kommando's der Armee ergangen, welcher vorgekommenen Mißständen entsprechende Abhilfe zu bringen geeignet ist:

„An die Anforderung des § 8 der Dienstvorschriften, wonach der Soldat an Sonn- und Feiertagen und bei andern festlichen Gelegenheiten den Säbel tragen soll, knüpft sich die Voraussetzung, daß er diese Waffe, welche ihn als Vertheidiger des Vaterlandes kennzeichnet, nur ihrer Bestimmung gemäß gebrauchen und in keiner Weise mißbrauchen werde. Mehrfache in jüngster Zeit vorgefallene Exzesse, an welchen sich Soldaten betheiligt und wobei sie von ihren gezogenen Säbeln Gebrauch gemacht haben, liefern die bedauerliche Ueberzeugung, daß nicht jeder Soldat des Tragens des Säbels außer Dienst, als der Ehrenauszeichnung seines Standes, würdig erscheint. Um solchen rohen Exzessen für die Folge möglichst vorzubeugen, wird verfügt, was folgt: 1) Der Soldat, welcher mit gezogenem Säbel an einem Raufhandel Antheil nimmt oder einen Exzeß verübt, ist, gleichviel ob er mit der Waffe eine Mißhandlung oder Verwundung zugefügt hat, neben der verwirkten gesetzlichen Strafe, der Auszeichnung des Säbeltragens außer Dienst auf unbestimmte Zeit verlustig; 2) wird nicht die Person des Exzedenten, jedoch die Abtheilung, welcher er angehört, ermittelt, so trifft bis zu dieser Ermittlung das Verbot des Säbeltragens außer Dienst die ganze Abtheilung (Kompagnie, Eskadron, Batterie); 3) dieses Verbot erstreckt sich auf die ganze Abtheilung auch dann, wenn dieselbe mehrere Exzedenten zu ihren Angehörigen zählt; 4) nach Umständen, insbesondere wenn mehrere Soldaten von verschiedenen Abtheilungen sich bei einem Raufexzesse mit Gebrauch der Säbel betheiligen, hat das Verbot des Säbeltragens den ganzen Truppenkörper (Regiment, Bataillon, Division rc.) zu umfassen; 5) das Verbot des Säbeltragens ist erst dann wieder aufzuheben, wenn sich die Ueberzeugung begründet, daß Gehorsam und Sinn für Ordnung und Gesetzlichkeit bei dem Einzelnen und beziehungsweise der Abtheilung zurückgekehrt ist; 6) in den vorstehenden Bestimmungen werden die besonnenen und von den Pflichten ihres Standes durchdrungenen Unteroffiziere u. Soldaten die dringende Aufforderung finden, ihre zu Exzessen geneigten Kameraden sorgfältig zu überwachen und ernstlichst zu warnen, hiedurch aber mitwirken, daß die unbedingte Achtung vor dem Gesetz aufrecht erhalten, der einträchtige Verkehr mit den Einwohnern nicht gestört und eine Maßnahme vermieden werde, welche dem Ruf des Einzelnen, der Abtheilung und des ganzen Truppenkörpers nachtheilig erscheint. Die Kommandanten werden bei persönlicher Verantwortlichkeit aufgefordert, die vorstehenden Bestimmungen im gegebenen Fall zum pünktlichsten u. energischen Vollzug zu bringen und zu bethätigen, daß sie die militärische Zucht und Ordnung pflichtmäßig zu handhaben wissen.

Der Augsb. Postztg. wird aus **München** unterm 3. Okt. geschrie-

ben: Die Besetzung des Bischofsstuhles in Eichstätt scheint neuerdings fraglich werden zu wollen. Der bereits in Aussicht genommene Hr. Domprobst Dr. v. Reißmann in Würzburg, mit welchem Unterhandlungen eingeleitet waren, soll, wie nun verlautet, die ihm zugedachte Würde abgelehnt haben.

Stuttgart, 6. Okt. Die Abgeordnetenkammer beschloß zur Deckung der Kriegskostenentschädigung 2 Millionen aus den Ueberschüssen und 6 Millionen durch Anlehen zu entnehmen. Die Adreßkommission beantragt einstimmig den Beitritt zum Friedensvertrag.

Frankfurt, 4. Okt. Gestern wurde den hiesigen Angehörigen Fr. Stoltze's (Herausgeber der „Laterne"), welcher vor mehreren Jahren wegen Majestätsbeleidigung des Königs von Preußen in Wetzlar zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, ein Dekret der preuß. Regierung mitgetheilt, worin denselben eröffnet wird, daß Stoltze jederzeit frei und ungefährdet hierher zurückkehren dürfe. (Frkf. J.)

Frankfurt. Die Zahl der hiesigen Mitglieder des Nationalvereins ist bedeutend zusammengeschmolzen; sie bestand früher aus mehreren Hunderten und soll nun auf ein halbes Hundert heruntergegangen sein. Das Bureau des Ausschusses des Nationalvereins befindet sich noch hier, und erst vor Kurzem ist wieder ein neues Lokal für dasselbe in Miethe genommen worden. Für die nächste Generalversammlung des Nationalvereins soll Heidelberg zum Tagungsorte erwählt sein.

Hannover, 6. Okt. Das Besitzergreifungspatent nebst Ansprache ist heute Mittags den Behörden und auf öffentlichen Plätzen verkündigt worden. Die hannoverischen Generalsekretäre machen bekannt: Der König Georg habe unter Rechtsvorbehalt alle seine Unterthanen, insbesondere die Civildiener ihres Eides entbunden. (T. N.)

Berlin, 3. Okt. Die „Provinzial-Korrespondenz" schreibt: „König Georg von Hannover hat sich, nach Zeitungsnachrichten, bewogen gefunden, gegen die Einverleibung Hannovers in Preußen bei den auswärtigen Mächten Verwahrung einzulegen und die Unterstützung des Auslands anzurufen. Nach Lage der Dinge, und nach der Stellung, welche sämmtliche Regierungen zu der durch die Nikolsburger Friedensbedingungen begründeten Umgestaltung der Besitzverhältnisse Norddeutschlands eingenommen haben, ist nicht im Entferntesten daran zu denken, daß jenes Schriftstück irgendeinen Einfluß auf das Verhalten der deutschen und der auswärtigen Staaten und auf den Gang der Ereignisse ausüben werde. Gewiß würde König Georg einen Beweis höherer Einsicht und größerer Liebe zu seinen Unterthanen geben, wenn er sich entschlösse, durch Entbindung von ihrem Eid dem Beispiel des Kurfürsten von Hessen zu folgen, und so den bei dem Wechsel der Landesherrschaft etwa noch bedenklichen Gewissen volle Beruhigung zu gewähren."

Berlin, 3. Okt. Ueber den Protest des Königs von Hannover sagt die „Nordd. Allg. Ztg.": „Wir können es dem König Georg nicht verargen, wenn derselbe auch das vergebliche nicht unversucht läßt, um den Gang der Ereignisse aufzuhalten, wenn gleich er dieselben, und zwar, wie wir leider sagen müssen, in so frivoler Weise selbst verschuldet hat. Und so hat dieser Protest nur in so fern für uns ein Interesse, als wir daraus ersehen, daß König Georg noch weit davon entfernt ist, die Selbsterkenntniß seiner Schuld erlangt zu haben, und daß er auch heute noch nicht in der Lage sich befindet, die gewaltigen in der Entwicklungsgeschichte der deutschen Nation seit Jahrhunderten begründeten Motive zu würdigen, welche die Heere Preußens und Oesterreichs auf dem Schlachtfelde von Königsgrätz zusammenstoßen ließen. Der Protest ist, wie es heißt, an alle Höfe gesendet, und ist durch den Grafen Platen auch hierher geschickt worden. Es ist selbstverständlich, daß das Berliner Cabinet sich durch denselben in seinen Schritten nicht im geringsten wird stören lassen. Doch verdient die Sache, so harmlos sie auch von dieser Seite her erscheint, noch eine andere Berücksichtigung, und das ist die: daß es uns schwer verträglich scheint mit den internationalen Beziehungen zwischen Preußen und Oesterreich und den Pflichten, welcher der Prager Friede dem Wiener Cabinet auferlegt hat, wenn dasselbe unter dem Schutze der Gastfreundschaft derartige Agitationen duldet, die darauf berechnet sind, Mißstimmung und Uebelwollen in den neuen Provinzen Sr. Maj. des Königs von Preußen zu nähren. Nach Art. 6 des Prager Friedens hat sich Oesterreich ausdrücklich verpflichtet, die von Preußen in Norddeutschland herzustellenden neuen Einrichtungen, einschließlich der Territorialveränderungen, anzuerkennen", und mit dem Geist und dem Wortlaut dieser Bestimmung ist es nicht zu vereinbaren, wenn das Wiener Cabinet Agitationen, wie die oben erwähnte, gestattet, die darauf abzielen, diese Territorialveränderungen in Frage zu stellen."

Berlin. Die preußische Regierung scheint die Berufung des Parlaments auf die lange Bank schieben zu wollen. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt offiziös: „Die Vorarbeiten für die Parlamentswahlen haben noch nicht beginnen können, weil es sich dabei ja nicht allein um die bisherigen Provinzen des preußischen Staates, sondern auch um die neuerworbenen Länder handelt, in denen es noch mancher vorläufiger Regelungen bedarf, ehe zu jenen Arbeiten geschritten werden kann. Dann dürften auch die Vorarbeiten für die Wahlen selbst eine geraume Zeit in Anspruch nehmen. Augenblicklich läßt sich daher noch gar nichts Bestimmtes über den Zeitpunkt der Wahlen und der Einberufung des Parlaments sagen, jedenfalls aber kann kein allzu früher Termin dafür in's Auge gefaßt werden, und aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Vorarbeiten nicht vor dem Wiederzusammentritt des preußischen Landtages beginnen können."

Wien, 4. Okt. Die heute Abend hier beginnende Versammlung von Mitgliedern der deutsch-österreichischen Landtage dürfte, da die Abgeordneten aus Böhmen ausbleiben, Kaiserfeld und Kuranda zu erscheinen verhindert sind und noch mehrere Andere abgeschrieben haben, weniger besucht werden, als erwartet war. Jedenfalls wird es indessen zu einer Demonstration gegen den Grafen Belcredi kommen, der allen Boden unter den Füßen zu verlieren beginnt. — Die Offiziösen sind gestern angewiesen worden, die Nachricht, daß mit Hrn. v. Beust wegen Uebernahme des auswärtigen Amtes verhandelt werde, zu dementiren. Es ist indessen positiv, daß solche Verhandlungen stattfinden. Die Offiziösen unterlassen es auch, der Angabe, daß Graf Mensdorff zurücktreten werde, zu widersprechen. — Aus Anlaß des Namensfestes des Kaisers wurde heute endlich der Belagerungszustand aufgehoben. Die Publikation erfolgte erst nach dem Te deum, bei welchem nebenbei bemerkt, auch der preußische Gesandte, Baron Werther, zugegen war. — Der Austausch der österreichisch-italienischen Friedensinstrumente soll übermorgen, die Publikation des Vertrages am Sonntag stattfinden. — In juristischen Kreisen macht es Aufsehen, daß neuestens die Oeffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen zeitweise sistirt worden ist. Man weiß, was bei uns „Sistiren" bedeutet. Als Grund wird die Cholera-Epidemie angegeben: wäre Dieß der wahre Grund, so müßte man doch zunächst die Theater schließen. (N. Korr.)

Wien, 6. Okt. Das offiziöse „Wiener Journal" sagt anläßlich der „erfreulichen Thatsache" des Friedensschlusses mit Italien: „Mit der Räumung Venetiens und der Anerkennung Italiens vollzieht Oesterreich zwei große Thatsachen ohne Hintergedanken. Die weltgeschichtliche Aera der deutschen Kämpfe auf italienischem Boden ist damit abgeschlossen. Italien kann den Frieden zur Kräftigung seiner innern Zustände und zur Anbahnung inniger Verkehrsbeziehungen mit Oesterreich benutzen. In Zukunft wäre die Erneuerung einer Offensiv-Allianz Italiens mit Preußen eine naturwidrige, ungerechtfertigte, gefahrdrohende Erscheinung. — Graf Wimpffen ist definitiv zum Gesandten in Berlin ernannt. Morgen wird die Ratifikation des Friedensvertrags in Florenz vollzogen, am Donnerstag findet der Austausch der Ratificationen statt.

Wien, 5. Okt. In der gestern Abend stattgehabten Versammlung von Mitgliedern deutsch-österreichischer Landtage wurde jede Delegirten-Versammlung perhorreszirt und eine Resolution angenommen, wonach die Lösung der Verfassungsfrage nur auf dem verfassungsmäßigen Wege durch den Reichsrath erfolgen soll. Hasner, Giskra und Pratobevera wurden mit Ausarbeitung eines Programmentwurfes beauftragt.

— Telegraphische Depeschen aus Aussig melden Grenzüberschreitungen Seitens preußischer Patrouillen, welche die Anwesenheit sächsischer Truppen in den Grenzorten vermutheten. — Die Abgeordnetenversammlung beschloß heute die Berufung einer großen Parteiversammlung. — Berichte Pariser Bankiers schildern die Gesundheitszustände des Kaisers Napoleon als bedenklich. (T. N.)

Italien.

Garibaldi ist nach kurzem Aufenthalte in Florenz wieder nach seiner Insel Caprera zurückgekehrt. In der Hauptstadt hatte er auch an das Volk eine Rede gehalten. Er bemerkte darin, daß Italien, nunmehr ein Staat von 25 Millionen, hinter keiner andern Nation zurückstehe und von keiner etwas zu fürchten habe. Die Jünglinge Italiens sollten sich demungeachtet aber fleißig in den Waffen üben, damit die schönen militärischen Traditionen des Landes nicht verloren gingen. Die Bewegung in Sizilien erklärte der General keineswegs für eine nationale; es sei ein von den entthronten Fürsten und der klerikalen Reaktion bezahltes Brigantenunternehmen. Namentlich warnte er vor der klerikalen Reaktion. „Nichts, rief er, ist gefährlicher, als ein schlechter Priester!"

Unter den Leitern des Aufstandes wird auch ein Priester, Namens Rotolo, genannt, welcher vor 1860 ein eifriger Anhänger der bourbonischen Regierung war, dann aber als Kaplan sich dem Garibaldinischen Heere anschloß und sich sehr eifrig für die nationale Sache zeigte. Die Regierung belohnte ihn mit der Verleihung einer guten Pfründe und gab ihm eine wichtige Stelle in der Verwaltung der geistlichen Angelegenheiten in Sizilien. Seit einiger Zeit hatte man aber nichts mehr von ihm erfahren, und nun versichert man, er sei in der Zwischenzeit in Rom gewesen und befinde sich jetzt unter den Aufständischen.

Großbritannien.

Der „deutsche Rechtsschutzverein in London" (Vorstand C. Trübner, Schriftführer Dr. Nidda Genthe) hat jetzt den halbjährlichen Bericht über seine Thätigkeit, d. d. 5. Mai 1866 versandt, dessen Veröffentlichung durch den deutschen Krieg verzögert worden. Dieser Bericht konstatirt durch eine Reihe von Fällen die wohlthätige Wirksamkeit des Vereins für deutsche Landsleute in England, welche ohne diese Beihülfe in dem fremden Lande, bei der dortigen notorisch eben so kostspieligen wie verworrenen Justiz, schwerlich zu ihrem Recht gelangt sein würden. Möge hiernach auch das Vaterland in Unterstützung dieses segensvollen Vereins nicht ermüden. Geldsendungen wollen gefälligst an den Schatzmeister desselben, Hrn. Viktor v. Erlanger, 3, Great St. Helen's, City, London, adressirt werden. (A. Z.)

Rußland.

Petersburg, 5. Okt. Der Ministerrath soll einen weittragenden Finanzreformvorschlag diskutirt haben, welcher Ersparnisse im außerordentlichen Budget, energische Belebung der Industrie und Erweiterung des Eisenbahnbaues verfaßt. (A. Z.)

Volkswirthschaftliches.

In **Nürnberg** sind bei der Verloosung der Starnberger-Eisenbahn-Obligationen folgende Nummern gezogen worden: 79 202 312 532 667 1029 1264 1516 1518 1595 1629 1704 1733 1742.

In **Bayreuth** wird nach langem Drängen im Rathhausgebäude eine Stadtpost errichtet.

(Baumwolle.) Die Berichte aus den Baumwollstaaten lauten immer schlimmer. Selbst die Hoffnungsreichsten schlagen jetzt den Ernteertrag

auf höchstens anderthalb Millionen an, während die Meisten ihn auf nicht höher als 1,000,000 schätzen.

Schrannenmittelpreise. Dinkelsbühl, 3. Okt. Kern und Weizen 23 fl. 53 kr. (gef. 1 fl. 11 kr.), Korn 17 fl. 34 kr. (gef. 30 kr.), Gerste 13 fl. 50 kr. (gef. 1 kr.), Haber 6 fl. 26 kr. (gef. 5 kr.). — **Feilsgries**, 4. Okt. Weizen 19 fl. 43 kr. (gef. 9 kr.), Korn 12 fl. 1 kr. (gef. 29 kr.), Gerste 11 fl. 12 kr. (gef. 6 kr.), Haber 6 fl. — kr. (gef. — kr.).

Vermischtes.

München, 5. Okt. Bei der gestern vom Hülfskomite zum Besten der im letzten Krieg invalid gewordenen Soldaten veranstalteten Produktion rc. hat sich, obwohl der Eintritt nur 30 kr. für die Person betrug, eine Einnahme von mehr als 3000 fl. an Eintrittsgeldern ergeben, während der Glückshafen, obschon nur ungefähr die Hälfte seiner Loose wegen der Kürze der Zeit abgesetzt werden konnte, eine Einnahme von mehr als 2000 fl. erzielte; aus dem weitern Theil der Loose dürfte sich nächster Tagen eine gleich große Einnahme erzielen lassen. Se. Maj. der regierende König ließ dem Hülfskomite heute 300 fl. zustellen, ebenso erhielt dasselbe von Sr. Maj. dem König Ludwig I., J. M. der Königin-Mutter und Sr. k. Hoh. dem Prinzen Karl je 100 fl.; die Prinzessin Alexandra sendete 30 fl., die Frau Herzogin Max 12 Dukaten, der Herzog Max 25 fl. u. s. w. (A. Z.)

München, 5. Okt. Graf v. Castell, welcher vom Könige mit dem Auftrage, einen Invalidenverein zu gründen, beehrt wurde, hat bereits ein provisorisches Komite gebildet, welches vorgestern Abends die erste Vorbesprechung hielt und beschloß, einen allgemeinen Aufruf ergehen zu lassen. Die Mitglieder dieses provisorischen Komite's sind folgende Herren: Graf v. Castell, Dr. v. Schanzenbach, Kaufmann Max Schulze, Bierbrauer Ludwig Brey und Gabriel Sedlmayr, Stadtrichter Graf v. Taufkirchen, Oberkonsistorialpräsident v. Harleß und Abt Haneberg. (N. Korr.)

Ansbach, 8. Okt. Künftigen Sonntag den 14. ds. Mts. findet zu Kloster Heilsbronn die Einweihung der seit dem Jahre 1853 in Restauration begriffenen Münsterkirche Statt. Der feierliche Weiheakt wird durch Herrn Consistorialrath Bäumler unter Theilnahme des k. preuß. Geheimeraths v. Stillfried und einer größeren Anzahl Geistlicher aus der Umgegend von Vormittags 9 Uhr an vollzogen werden. Die nun theilweise umgebaute und neu restaurirte Münsterkirche zu Kloster Heilsbronn hat bekanntlich außer den Grabstätten und Denkmälern vieler Burg- und Markgrafen auch viele Kunstschätze der Malerei und Sculptur und ist daher sehr sehenswerth.

H. Herrieden, 7. Okt. Das letzterwähnte Vorschreiten des schlechten Wetters von West nach Ost konnte uns seinen Einfluß nur durch Veränderlichkeit des Windes und Wetterleuchten geltend machen, indem der im Nordosten befindliche Luftberg von einem tiefen, von Asien herüberkommenden Luftthal mit heftigen Stürmen vorgeschoben, verschmälert und erhöht wurde, wodurch die Wolkendecke, welche schon an die Ostgrenze Frankreichs und bis in die Schweiz vorgerückt war, unter Gewitterbildung wieder zurückgedrängt wurde. Dieser hohe Luftberg mit dem Passat nach dem heiteren, aber kühlen Wetter ist dermalen quer durch Europa in der Richtung von Nordnordwest nach Südsüdwest gelagert, und geht dessen Bergrücken von Norwegen nach dem schwarzen Meere, während sich parallel zu beiden Seiten der Antipassat mit schlechter Witterung befindet.

Die durch die Geistlichen und Gemeindevorsteher der Pfarrgemeinde **Roßstall** veranstaltete Sammlung für die durch den Krieg schwer heimgesuchten Gegenden Unterfrankens ergab 259 fl. 18 kr. baar und ein Packet Kleider und Wäsche.

In **Würzburg** starb am 3. Okt. an seinen bei Roßbrunn erhaltenen Wunden der Oberlieutenant Maximilian Feder, Sohn des zum Regierungspräsidenten von Mittelfranken ernannten Ministerialraths Dr. G. v. Feder, im Alter von 25 Jahren.

Hiesiges.

(Musikalisches.) Es gereicht uns zum besonderen Vergnügen, unseren hiesigen Musikfreunden die Mittheilung machen zu können, daß Frau Hain-Schnaittinger, eine tüchtige Gesangskünstlerin und seit 3 Jahren Primadonna am Nürnberger Stadttheater, im Laufe nächster Woche hier ein Konzert zu geben beabsichtigt. Wie wir hören, werden die besten hiesigen Musikkräfte im Vereine mit Hrn. Stadtkantor Meyer dieses Conzertunternehmen thunlichst unterstützen und können wir mit Sicherheit annehmen, daß uns ein höchst genußreicher Abend bevorsteht.

*** Ansbach, 8. Okt. (Theater.)** Einem kurzen etwas eingehenderen Berichte vorgreifend, können wir nicht unterlassen heute schon im Allgemeinen vorläufig zu konstatiren, daß unsere diesjährige Theatersaison gestern einen sehr erfreulichen Anfang genommen hat, daß das renommirte P. Heyse'sche Schauspiel Hans Lange ganz gelungen und zur allgemeinen Zufriedenheit gegeben, daß in den Hauptrollen zum Theil Ausgezeichnetes geleistet und das Ganze völlig gerundet durchgeführt worden ist. Es scheint, die Direktion ist dieses Jahr in der Auswahl ihrer Bühnenmitglieder großentheils glücklicher als je noch gewesen.

= **Wochenmarktbericht** vom 6. Okt. **Butter** das Pfd. 20—26 kr.; **Rindschmalz** 28—30 kr.; **Schweinschmalz** 24 kr.; **Eier** für 6 kr. 4—5 Stück; eine **Gans** 1 fl. 12 kr. — 1 fl. 30 kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** 10—14 kr.; ein Paar junge **Tauben** 10—13 kr.; eine junge **Ziege** — fl. 9 kr.; **Fische**: das Pfd. Hechte 18—20 kr.; Karpfen 15—20 kr.; **Obst**: 103 große und kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln**: der Sack 1 fl. 45 kr. — 2 fl. 30 kr., der große Metzen 40—48 kr., die Maas 1¼—2 kr.; **Kraut**: das Hundert 2 fl. — kr. — 2 fl. 42 kr., der Kopf 2—4 kr.; **Erbsen**: die Maas 5 kr., **Linsen**: — kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 12 fl. 30 kr., Föhrenholz 11 fl. — kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz 13 fl. 12 kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Drei Wägen mit Gemüse von Nürnberg; 38 Wägen mit Kraut, 160 Säcke Kartoffel, 6 Fischer. Der Markt heute sehr besucht und lebendig.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Frankfurt a/M., 6. Oktober. Dem Vernehmen nach hat der Senat durch eine in Berlin übergebene Note gegen die Einverleibung in die preußische Monarchie protestirt.

New-York, 4. Okt. Der Kaiser Maximilian hat in einer Rede erklärt: er werde Mexico nicht verlassen. Gold 148¾, Wechsel auf London 160½, Bonds 112¼, Baumwolle 40.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Folge Ausschreibens der k. Regierung von Mittelfranken vom 4. ds. Mts. ergeht an die Besitzer von Hunden die Aufforderung, ihre Hunde von nun an und zunächst bis zum Schlusse dieses Monats nicht mehr frei laufen zu lassen, sondern in geschlossenen Räumen, welche jedes Entkommen unmöglich machen, einzusperren und beim Mitnehmen auf die Straße, Felder rc. an der Leine zu führen.

Ansbach, am 6. Oktober 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Zwangsversteigerung.

In Sachen des Bierbrauers Bauder dahier gegen den Commissionär Heß wegen Arrests versteigere ich im Auftrag des k. Stadtgerichts Ansbach am

Montag den 15. l. Mts. Vormittags 10 Uhr

im hiesigen stadtgerichtlichen Gewölbe folgende Gegenstände öffentlich gegen sofortige Baarzahlung:

ein Sopha geschätzt auf 36 fl.,
sechs Rohrstühle geschätzt auf 6 fl.,
eine Commode geschätzt auf 7 fl.,
einen runden Tisch geschätzt auf 3 fl.,
einen Spiegel geschätzt auf 3 fl.,
zwei Kleiderschränke geschätzt auf 8 fl.,
ein Schreibpult geschätzt auf 1 fl. 30 kr.,
einen Briefbeschwerer und einen Haubenstock geschätzt auf 1 fl.,
zwei Schäffchen und einen blechernen Gießer geschätzt auf 1 fl.,
20 Stück Bilder geschätzt auf 3 fl. 30 kr.,
ein Terzerol und einen Wandkorb geschätzt auf 2 fl.,
einen Blumentisch geschätzt auf 1 fl. 30 kr.

Der Zuschlag der einzelnen Gegenstände kann nur erfolgen, wenn wenigstens ⅔ ihres Schätzungswerthes erlöst wird.

Ansbach, den 8. Oktober 1866.

L. Schäfer, k. Notar.

Feinst raffinirtes
Maschinen-Schmieröl,
frei von Säure, Harz und Schleim, empfiehlt billigst
Friedrich Rehm.

Geschlechtskrankheiten
aller Art, auch veraltete und besonders die, welche Folge der Selbstbefleckung sind, werden brieflich und in kürzester Zeit geheilt. Adressen: Dr. Rotau in Leipzig, Neumarkt 9.

Neue bayerische 4-procentige
Prämien-Scheine
von **175 Gulden = 100 Thaler**
mit **1% Prämie** = Gewinne von
fl. 175000 — 70000 — 28000 — 21000 — 10500 — 7000 rc.
sind koursmäßig zu haben (Pläne gratis) bei
Gebrüder Schmitt in **Nürnberg**
Bank- und Wechsel-Geschäft.

6. Für eine Nähmaschinenfabrik Sachsens werden Agenten gesucht. Man beliebe sich wegen des Weiteren brieflich franco an die Annoncen-Expedition der Herren Sachse u. Comp. in Leipzig zu wenden unter Chiffre C. S. # 4.

7. D 44 in der Feuchtwanger Straße ist eine Krautkufe nebst 2 Tafeln mit Bänken zu verkaufen.

Bekanntmachung.

(Verbotene Eheschließung im Auslande betr.)

Der Artikel 52 des Polizeistrafgesetzbuches:

„Ein bayerischer Staatsangehöriger aus den Landestheilen diesseits des Rheins, welcher ohne die gesetzlich erforderliche Bewilligung der zuständigen Behörde eine Ehe im Auslande eingeht, wird an Geld bis zu hundert Gulden oder mit Arrest bis zu dreißig Tagen gestraft“

wird hiemit zur Nachachtung öffentlich bekannt gemacht.

Ansbach, am 3. Oktober 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Samstag den 13. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr

wird in der Rechnungs-Kanzlei des königl. 2. Chevaulegers-Regiments Taxis die Reinigung der Latrinen und Schwindgruben in der Kaserne Nr. I, im Militär-Krankenhause und auf der Hauptwache an die Meistbietenden auf mehrere Jahre in Akkord gegeben.

Ansbach, den 3. Oktober 1866.

Aktien-Mahlmühle der Bäcker und Melber in Ansbach.

Donnerstag den 11. Oktober 1866 Nachmittags 3 Uhr

außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre

im Burean der Gesellschaft.

Zweck derselben: Beschlußfassung der allgemeinen Regeln des Vertrags vom 30. Okt. 1863.

Dr. Herbst's Haus-Balsam!

Dieses durch den Königl. Bayer. Obermed.-Ausschuß geprüfte und durch Höchste Königl. Ministerial-Genehmigung ausgezeichnete, aus den **heilkräftigsten Pflanzenstoffen** bestehende **Nervinum**, durch seine **überraschende** Wirksamkeit — insbesondere bei **Magen-Beschwerden**, Blähungen, Leibschmerzen und Diarrhoe, Appetit- und Schlaflosigkeit, nervösen Schwächeanwandlungen, desgl. vorzüglich bei **Wunden**, Krämpfen und Rheumatismen — bereits allenthalben **rühmlichst** bekannt und in überraschender Weise verbreitet, ist (à Flacon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.) zu beziehen durch die

Apotheken Ansbach's.

Bücher-Kaufgesuch.

Wir erlauben uns hiemit anzuzeigen, dass wir stets ganze ***Bibliotheken****, so wie einzelne* ***gute*** *Werke aus allen Wissenschaften zu* ***kaufen*** *suchen und solche mit den möglichst hohen Preisen bezahlen. — Vorzugsweise suchen wir* ***wissenschaftliche*** *und* ***praktische Theologie*** *(Kirchenväter, Conciliensammlungen, Kirchengeschichte, ascetische, scholastische und liturgische Werke, Jesuitica, ältere Predigten).*

Ferner Pergament-Manuscripte mit und ohne Malereien, Pergament-Drucke, erste Bibelausgaben, ***alte*** *Bücher mit Holzschnitten und Kupferstichen, Curiositäten, altdeutsche Volkslieder und Volksbücher, Bücher über Amerika, Russland, Polen, Ungarn, alte Reisebeschreibungen, alte Werke über Musik, so wie im Allgemeinen Bücher, welche vor 1460 gedruckt sind.*

Angebote von grösseren ***juristischen, philologischen*** *und* ***naturwissenschaftlichen*** *Bibliotheken sind uns immer willkommen.*

Nördlingen*, im Januar 1866.*

C. H. Beck'sche Buch- und Antiquariatshandlung.

Permanente Ausstellung

Landwirthschaftlicher Maschinen,

Pferderechen, Heuwender, Mähmaschinen, Göpel- und Dampf-Dreschmaschinen, Futterschneid-Maschinen aus den berühmtesten Fabriken Englands sind stets vorräthig, in unseren Ausstellungsräumen in Gang zu sehen und zu billigsten Preisen zu beziehen.

J. P. Lanz & Comp., Maschinen-Geschäft in Regensburg.

Petroleum,

Prima-Qualität, à 14 kr. empfiehlt

Adolf Lodter.

Ziehung am 15. Oktober:

Gewinne: **fl. 30000, fl. 20000, fl. 10000 &c. &c.**

Freiburger 7 fl.-Loose

mit nicht verlierbarem Einsatz.

Verloosungspläne auf Verlangen portofrei bei **Gebrüder Schmitt in Nürnberg**, Bank- und Wechsel-Geschäft.

16. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Gattin, Mutter und Großmutter, Barbara **Billenstein**, geborne Popp, von Bernhardswinden, von dieser Welt abzurufen. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch um 2 Uhr statt.

Ansbach, den 9. Oktober 1866.

17. Ein weißes Kinderschürzchen, mit schwarzen Litzen verziert, ist vom Bahnhof bis zum Stern verloren worden; man bittet solches im Bahnhof bei Wegmacher Reichenbacher abzugeben.

Heute Montagskränzchen.

Dezimal-Brücken-Waagen

sind stets vorräthig und von 1 bis 30 Centner Tragkraft unter Garantie zu äußerst billigen Preisen zu haben bei

Johann Lades,

Schlosser und Wagenbauer in Schwabach.

Auch werden Reparaturen pünktlich und bestens besorgt.

20. Soeben ist in **Carl Junge**'s Buchhandlung in **Ansbach** wieder eingetroffen:

Des alten Schäfer Thomas seine siebzehnte Prophezeihung für die Jahre 1866 und 1867. 1 Sgr.

21. Derjenige, der vergangenen Mittwoch den 26. Sept. bei Wirth Wenig auf dem Schloßberg die hornene Dose zu sich genommen hat, wird hiemit aufgefordert, sie ungesäumt zurückzubringen, da er sich außerdem die weiteren Unannehmlichkeiten selbst zuzuschreiben hat.

22. An einem der letzten Abende wurde auf dem Wege vom Drechselsgarten zum Schloßthor ein roth wollenes Tuch verloren. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung in der Expedition.

Dr. Sauter's Isl. Moos-Pastillen angenehmen Geschmacks, vortreffl. Mittel für Hals- und Brustleidende per Schachtel 18 kr. empfehlen die Apotheken Ansbachs.

Reines gelbes Wachs

kauft jederzeit

Friedrich Rehm.

25. Nächsten Donnerstag den 11. Oktober werden im Hause L. A Nr. 257 von Morgens 9 Uhr an mehrere Gegenstände, als: Betten, Möbel, Spiegel, Uhren, verschiedene Haus- und Küchengeräthschaften an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Ansbach, den 8. Oktober 1866.

26. Ein altes Portemonnaie, welches mit dem Inhalte von 1 Zweiguldenstück und 1 Kreuzer vergangenen Samstag auf dem Wege in der Nähe des Platendenkmals gefunden wurde, ist bei der Redaktion abgegeben worden und kann daselbst gegen Entrichtung der Einrückungsgebühr von dem rechtmäßigen Eigenthümer in Empfang genommen werden.

Pferd-Verkauf.

Ein schönes Pferd, Wallach und ein tüchtiger Läufer, ist im goldenen Zirkel dahier zu verkaufen.

28. Es sucht eine Person Beschäftigung im Wäsche-Ausbessern und Bügeln B. 81.

29. In der Expedition d. Bl. ist **Druckmakulatur** zu haben.

30. Gesucht wird: der Atlas der alten Welt und ein kleiner guter Keller. A 235.

31. Der Käs is nit gut, doch is er nit verschimmelt, er kost' nix, er wird gessen.

32. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

33. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Halter.

34. Nächsten Mittwoch, als den 10. ds., ist **Fischschmauß** in der Sonne zu Burgbernheim mit ausgezeichnetem Lagerbier, wozu höflichst einladet

Gackstetter, Gastwirth zur Sonne.

35. Bei Vorleger Däubler sind zwei Stübchen mit Betten und eine Schlafstelle zu vergeben.

36. C 134 ist ein Stück Acker zu verpachten.

37. D 68 ist ein möblirtes Quartier für einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Schrannenpreise.

Ansbach den 6. Okt.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	22	34	22	13	21	84	—	2	—	—
Korn	14	12	13	48	13	31	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	6	45	6	26	6	24	—	9	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 7. Okt.		Wien, 6. Okt.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51	Oest. 5% Nat.-Anl.	67
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	60,40
„ Bank-Aktien	655	„ L.-Anl.-L. v. 54	74,00
„ Cred.-Bf.-A.	137	„ ditto v. 58	122,25
„ L.-Anl.-L. v. 54	50	„ ditto v. 60	80,30
„ ditto v. 58	110¾	„ ditto v. 64	73,10
„ ditto v. 60	62¾	„ Bank-Akt.	720
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	151,80
Lud.-Berb.-Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	473
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	189,50
Dito volleingezahlt	113½	„ Nordb.-Aktien	163,70
Nordam. 6pc. 1882r.	72¾	„ Westb.-Prior.	82
Wechselk. — Wien	91½	Wechs. — Augsb.	107,45

Geld-Sorten.

Frankfurt, 6. Okt.

Pistolen	9 fl. 43 kr.	20 Frkstücke	9 fl. 23 kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 58½ kr.	Engl. Souv.	11 fl. 49 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 47 kr.	Ruff. Imp.	9 fl. 44 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 34 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 27 kr.

Barometer 0° R			Thermometer R.	
Okt.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
7	327,3	326,0	+ 4,0°	+ 13,6°
8	26,9		+ 2,0	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 248. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Petitzeile zu 2, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnements können werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Gideon. Mittwoch, 10. Oktober Kath.: Franz Borgias.

Auf die „Fränk. Ztg." kann für das laufende IV. Quartal noch fortwährend abonnirt werden.

Politisches.

Deutschland.

München, 8. Okt. Amtliche Nachrichten. Die am Handelsgericht Schweinfurt in Erled. gekommene Rathsstelle ist dem Bezirksgerichts-Assessor Rudolf Braungart in Schweinfurt verliehen; — der Kontroleur beim Nebenzollamte I zu Kufstein, seinem Ansuchen entsprechend, in gleicher Eigenschaft an das Nebenzollamt I am Bahnhofe zu Salzburg versetzt worden. (B. Z.)

München, 7. Okt. Die N. N. schreiben: Gerüchtweise verlautet, daß die HH. Staatsrath v. Pfistermeister, Oberappellrath Lutz, Legationsrath Leinfelder und Sekretär Brochier, sowie Hofrath v. Hofmann, von ihrer bisherigen Funktionen in dem Kabinets-Sekretariate zurücktreten. Als künftigen Kabinetschef nennt man den früheren Minister Hrn. Staatsrath v. Neumayr, als Kabinets-Sekretär Hrn. Ministerial-Sekretär Frhrn. v. Feilitsch oder Hrn. Stadtrichter Graf Taufkirchen. Von anderer Seite wird jedoch behauptet, daß nicht blos im Kabinets-Sekretariate, sondern auch in dem Gesammtministerium bedeutende Veränderungen demnächst vor sich gehen sollten, indem Hr. v. Neumayer beauftragt sein soll, ein neues Ministerium zu bilden. Wir halten die letztere Nachricht für die wahrscheinlichere. (?)

München, 8. Okt. Die Unterhandlungen wegen der Neubildung des Kabinets dauern fort. Die Angabe, daß sich an diese Aenderung ein Wechsel des Ministeriums knüpfe, ist unbegründet. (N. B. K.)

— Sicherem Vernehmen nach hat der Minister des Innern, Frhr. v. Pechmann, von seiner Reise nach Unter- und Oberfranken, die er bis Bayreuth ausdehnte, die beruhigende Ueberzeugung mitgebracht, daß die Wunden, welche der Krieg namentlich dem unterfränkischen Kreis geschlagen hat, nicht unheilbar sind. Dank den großartigen Leistungen patriotischer Privatwohlthätigkeit, in welcher alle Theile des Landes und alle Stände u. Klassen der Bevölkerung den rühmlichsten Wetteifer bethätigt haben, ist schon außerordentlich viel geschehen zum Ersatz dessen, was die Bewohner der besonders schwer betroffenen Gegenden an ihrem Besitzthum, namentlich an Mitteln zum Betrieb der Landwirthschaft, an Vieh u. s. w. verloren haben, und die von der Staatsregierung zur Verfügung gestellten weitern Mittel werden hinreichen, fernere Hilfe zu bringen, wo solche noch erforderlich ist. Muth und Vertrauen sind daher auch in die Gemüther dort wiedergekehrt.

Die Cabinetskrisis, (schreibt der „B. Kur.") von welcher seit 2 Tagen die mannigfachsten Gerüchte gingen, ist eine Thatsache. Hr. Staatsrath v. Pfistermeister scheidet aus seiner bisherigen Stellung als Sekretär des Königs aus und der ehemalige Minister des Innern, Hr. Staatsrath v. Neumayr, tritt an seine Stelle. Hr. Appellrath Lutz soll als Appellationsgerichtsdirector nach Neuburg a. D. kommen und durch den bisherigen Stadtrichter Hrn. Grafen v. Taufkirchen, ebenso Hr. Leinfelder, welcher im Ministerium des Aeußern Verwendung findet, durch Hrn. Ministerialsekretär v. Feilitsch ersetzt werden. Hr. v. Neumayr hat, wie wir hören, die Uebernahme des Cabinetssekretariats von einigen Bedingungen abhängig gemacht, nämlich Uebernahme seiner Besoldung auf die Cabinetscassa, Verantwortlichkeit gegenüber dem Ministerium und dessen Zustimmung zur Uebernahme des Sekretariats selbst. Veränderungen im Ministerium werden übrigens zunächst nicht folgen, nur von einem Ausscheiden des Justizministers v. Bomhard spricht man mit ziemlicher Bestimmtheit, sowie auch behauptet wird, Hr. Minister v. Pfretzschner sei der Vermittler bei Berufung des neuen Cabinets gewesen. Daß diese Aenderungen mit den langjährigen, offenen und geheimen Bestrebungen gewisser Leute zusammenhängen, erleidet wohl keinen Zweifel, um so zweifelhafter aber dürfte es sein, daß das neue Cabinet jene Bestrebungen fördern werde. Die abtretenden Cabinetsmitglieder nehmen übrigens den Ruf als Ehrenmänner mit, und insbesondere Hr. Staatsrath v. Pfistermeister hat in 18jähriger Dienstzeit sich als treuer Rathgeber zweier Könige bewiesen.

München, 7. Okt. Daß der zur Zeit hier noch weilende Freiherr v. Beust nicht zum österreichischen Minister ernannt werden wird, glaubt ein Korrespondent des „N. Korr." mit Bestimmtheit versichern zu können.

München, 7. Okt. Uebermorgen beginnen die Konferenzen zu Berlin in Betreff der Pariser Ausstellung, und zwar zum speziellen Zweck der Raumvertheilung für die einzelnen deutschen Staaten. Für Bayern nimmt an denselben Ministerialrath Braun Theil, welchem zur allenfallsigen Wahrung der Interessen der bayerischen Kunst der Maler Neustädter beigegeben wurde. Wahrscheinlich wird nämlich die Raumauseinandersetzung in letzterer Beziehung Schwierigkeiten bieten. (N. Korr.)

München, 4. Okt. Nach einer Zusammenstellung aus dem Militärverordnungsblatt erlitt die bayerische Armee im jüngsten Feldzuge nachstehende Verluste an Offizieren: 1 Generallieutenant, 1 Generalmajor, 1 Hauptmann vom Generalstab, 2 Infanterie-Oberstlieutenants (als funkt. Obersten), 5 Inf.-Majore, 19 Inf.-Hauptleute, 11 Inf.-Oberlieutenants, 7 Inf.-Unterlieutenants, 1 Kavallerie-Oberstlieutenant, 2 Kav.-Oberlieutenants, 1 Artillerie-Oberlieutenant, in Summa 51 Offiziere. Die Verluste an Unteroffizieren und Mannschaft sind noch nicht bekannt gemacht, sollen jedoch circa 500 Mann in Summa betragen. Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, daß vorzugsweise auf die Offiziere gefeuert wurde, da auf zehn Mann ein Offizier trifft, daß hauptsächlich die Infanterie gekämpft hat und die Offiziere, besonders die Hauptleute, ihrer Mannschaft stets kühn vorangingen.

Karlsruhe, 5. Okt. Gegen den Verfasser der bekannten Broschüre über den „badischen Verrath" hat man eine umfangreiche Anklageschrift wegen Hochverraths, Majestätsbeleidigung, Störung der öffentlichen Ruhe 2c. verfaßt und Drucker und Verleger — zu Wien — auf den 12. Oktober nach Karlsruhe zum Erscheinen vor das dortige Strafgericht geladen. (N. D. Ztg.)

Frankfurt, 6. Okt. Seit einigen Tagen durchschwirren die fabelhaftesten Gerüchte die Luft. Alle laufen darauf hinaus: Frankfurt werde unter preußischer Schutzherrlichkeit eine freie selbstständige Stadt bleiben. Diese Gnade soll, nach dem Volksmunde, die Stadt der Verlegenheit Preußens verdanken, wo die entthronten Fürsten am besten aufgehoben seien. Frankfurt sei, so meint man, für sie allein der rechte Ort, wenn dieser wieder zu einer freien Stadt gemacht werde. Sie sehen, daß man, um seine Wünsche und Hoffnungen sich selber plausibel zu machen, vor den bedenklichen Künsten der Sophistik nicht zurückschreckt. Ein anderes Gerücht will wissen: Preußen stehe im Begriff, Frankfurt gegen Mainz und Bingen an Darmstadt abzutreten. Als Thatsache steht fest, daß vorerst alle Anstalten von der Stadt durch Inauguration der schwarzweißen Flagge Besitz zu ergreifen zurückgestellt sind. Das Patent wird am 18. Oktober erwartet. An demselben Tag vor fünfzig Jahren, also am 18. Okt. 1816, wurde die Freiheit der Stadt als Bundesstadt verkündigt. — Zur demnächstigen Uebernahme der Staatsanwaltschaft ist Staatsanwalt Dr. Sider von Berlin hier eingetroffen. (A. Z.)

Preußen. Der Berliner Börsenzeitung vom 7. zufolge soll Baron Werther in Wien auf eine vertrauliche Anfrage den Bescheid erhalten haben, daß die Berufung des Hrn. v. Beust zum österreichischen Minister des Aeußern keineswegs bevorstehe.

Berlin, 5. Okt. Die von heute datirte Nummer der Kreuzzeitung bringt einen Leitartikel, der große Sensation erregt. Derselbe konstatirt die gewaltige Wandelung, welche die konservative Partei in Preußen in diesem Jahre durchgemacht hat. Der ganze Aufsatz ist eine totale Verleugnung des Rundschauers, indem er die nationale Idee als eine „Realität von Gottes Gnaden" anerkennt, die der Staatsmann in sein Interesse ziehen müsse, indem er für die gesetzliche Gestaltung des neuen Deutschlands unter der Führung Preußens die Mitwirkung der Volksvertretung aufrichtig in Anspruch nimmt und in der Vorbereitung eines deutschen Parlaments ein staatsmännisches Eingehen auf die Idee der politischen Freiheit begrüßt; indem er, was ganz besonders auffällt, der bisherigen konservativen Partei schonungslos den Text liest und von dem Ständethum sagt, daß es von dem Glauben der Völker verlassen sei und daß mit ihm die Regierung nicht einen Schritt vorwärts könne, daß daß daher dieselbe einen Grund gehabt habe, wenn sie dem Ständethum die Kopfzahl vorgezogen habe, mit welcher man sich wenigstens die Chance der allgemeinen Begeisterung der vox populi vox dei sichere.

Berlin, 6. Okt. In hiesigen Blättern ist wieder von einer Reise des Königs die Rede, doch soll dieselbe erst dann angetreten werden, wenn die Verhandlungen mit Sachsen zu einem befriedigenden Resultate geführt haben. Das Ziel der Reise sind, wie man hört, zunächst die Elbherzogthümer, und wird sich dann auch der Ministerpräsident Graf Bismark in der Begleitung des Königs befinden. (N. A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 5. Okt. Die meisten ungarischen Staatsmänner, selbst jene, welche gegenwärtig Theil an der Regierung nehmen, sind der Ansicht, daß nur eine Zinsenreduktion der österreichischen Staatsschuld das Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben des Staatshaushaltes herstellen könnte, und zwar wollen sie die fünfprocentigen auf höchstens dreiprocentige Zinsen herabgesetzt wissen, was freilich ein jährliches Ersparniß von 40 bis 50 Millionen Gulden erzielen würde. Die deutsch-österreichischen Minister sollen sich aber noch immer standhaft weigern, auf diese, einen halben Staatsbankerott bedeutende Idee einzugehen. In Ungarn würde man eine solche

Zinsenreduktion kaum empfinden, da von sämmtlichen österreichischen Staatspapieren kaum 1 Procent in Ungarn placirt sein mag. (N. C.)

Italien.

Florenz, 5. Okt. Die „Nazione" veröffentlicht die hauptsächlichsten Bedingungen des zwischen Oesterreich und Italien abgeschlossenen Friedens. Die Kriegsgefangenen werden beiderseits gegenseitig ausgeliefert. Oesterreich erklärt sich mit der Vereinigung Veneziens mit Italien einverstanden. Die venetianischen Grenzen sind dieselben, welche unter der österreichischen Herrschaft als die administrativen Grenzen galten. Italien erkennt an, Oesterreich 35 Millionen Gulden zu schulden. Diese Summe wird in elf Terminen in einer Zeit von 23 Monaten ausgezahlt. Italien übernimmt ferner den Monte-Lombardo-Veneto mit seinen jetzigen Aktiven und Passiven. Die Aktiven bestehen in $3\frac{1}{2}$ Millionen Gulden und die Passiven in 66 Millionen. Den venetianischen Unterthanen, die in Oesterreich wohnhaft sind, bleibt die Befugniß, ihre österreichische Nationalität beizubehalten. Alle Kunstgegenstände, Dokumente und Archive, die Venetien angehören, werden ohne Ausnahme zurückerstattet. Der ehemalige zwischen Oesterreich und Sardinien bestehende Handelsvertrag wird für ein Jahr in Kraft gesetzt, damit man während dieser Zeit eine neue Uebereinkunft abschließen könne. Andere Verfügungen stipuliren die Aufhebung des Sequesters, welches über die Güter der ehemaligen italienischen Fürsten verhängt worden ist, mit Vorbehalt jedoch der Rechte, die der Staat oder dritte Personen auf diese Güter haben können. Eine vollständige Amnestie wird gegenseitig erlassen zu Gunsten der Politisch-Verurtheilten und Angeschuldigten und der Deserteurs. Die eiserne Krone wird Italien zurückerstattet.

Frankreich.

Paris, 5. Okt. Der „Constitutionnel" spricht heute in einem officiösen Artikel von dem Gerücht eines bayerisch-preußischen Schutz- und Trutzbündnisses, und von den Bemühungen der preußischen Partei in Süddeutschland überhaupt, einen engen Bund mit Preußen zu Stande zu bringen. Das officiöse Blatt sagt: „Die Massen in Würtemberg, Baden und Bayern theilen nicht die Anschauungen der preußischen Partei; sie wollen vielmehr der Zukunft die Entscheidung über die Frage eines Bundes zwischen dem Süden und dem Norden überlassen, und sie verlangen, daß vorläufig die Südstaaten sich eine Verfassung geben, die dem Plan des Nordbundes entspreche, um so die nöthigen Bedingungen zu erhalten für die Aufrechthaltung der Interessen und der Unabhängigkeit Süddeutschlands."

Paris, 6. Okt. „Alles umsonst", soll Kaiserin Charlotte an ihren Gemahl telegraphirt haben, als sie nach verschiedenen Unterredungen mit Napoleon Paris verließ und sich nach Miramar begab. Der Gram über das Scheitern der mexicanischen Unternehmungen, an die sie alle Energie gewendet, und auf die Kaiser Maximilian seine schönsten Hoffnungen gesetzt hatte, wurde noch gesteigert durch die Trübung des Verhältnisses zu den Höfen von Brüssel und Wien. In solcher traurigen Gemüthsverfassung kam die unglückliche Frau in Rom an, wo ihr Nervensystem bald in einer Weise angegriffen erschien, daß man Schlimmes zu befürchten anfing. Das Schlimmste ist eingetroffen. Der Graf von Flandern wurde schleunigst nach Rom gerufen; derselbe hatte bekanntlich seine Schwester von Miramar nach Brüssel abholen sollen. Das furchtbare Leiden der Kaiserin soll unter Erscheinungen zu Tage getreten sein, nach welchen man wenig Hoffnung auf Heilung hätte. Und eben in dem Augenblick, da diese traurige Nachricht, die als Gerücht schon seit ein paar Tagen umging, aus Rom bestätigt wird, melden die letzten Briefe aus Mexico, daß Kaiser Maximilian in einer Rede feierlich erklärt habe, er werde sein Reich nicht verlassen. General Bazaine ist von Napoleon angewiesen worden, alles daran zu setzen, um Tampico wieder in seine Hände zu bekommen, da die Zolleinnahmen dieses Hafens zur theilweisen Sicherung der französischen Geldinteressen verwendet werden sollen. (A. Z.)

Paris, 7. Okt. Der Avenir national vom 6. meldet wörtlich: Seit zwei Tagen haben wir ernste, traurige Nachrichten über den Geisteszustand der Kaiserin von Mexiko erhalten. Wir wollten das verhängnißvolle Ereigniß noch in Zweifel ziehen, heute ist es nicht mehr gestattet, das Schweigen zu bewahren. In den ersten Tagen hatte man an eine einfache nervöse Aufregung geglaubt, eine Folge des Verdrusses und der Sorgen, aber immer heftigere Anfälle lassen weder Zweifel mehr über die schreckliche Krankheit noch Hoffnung auf Genesung. Der Graf von Flandern, welcher seine Schwester in Miramare erwarten sollte, um sie nach Brüssel zu geleiten, ist durch eine Depesche nach Rom berufen worden.

Großbritannien.

London, 4. Okt. Wenn der Protest des Ex-Königs von Hannover gegen die Einverleibung seines Reiches noch irgendwo Theilnahme an dem Loose des vertriebenen Fürsten und Unwillen gegen preußische Vergrößerungssucht erwecken kann, so sollte man glauben, daß es in England der Fall sein müßte, dem Lande, welches ihm durch sein Herrschergeschlecht so nahe steht und als dessen sklavischen Anbeter er sich in Wort, Schrift und Sitte gerirte. Doch geringes und kühles Mitleid findet der König, gar keine Zustimmung sein Protest. Dem verwandten Stämmen innewohnenden und sie zusammenführenden Drange nach einheitlicher Bethätigung ihrer Kräfte, welchen die großen Nationen der Erde ihre Entstehung verdanken, wird eine höhere Berechtigung und Bedeutung beigelegt, als den Interessen einer herrschenden Familie. „Keine Rücksicht auf etwaige Verdienste einzelner Fürsten", so drückt sich die „Times" aus, darf uns die unschätzbaren Wohlthaten übersehen lassen, welche aus einer Bewegung, deren erste Phase die Annexion Hannovers ist, für Europa erwachsen werden. Die Kraft, welche Hannover gesammt mit Churhessen und Nassau dem preußischen Staate zuführte, ist eine Kraft, deren Wirkungen wir durch die Geschichte der vornehmsten Staaten Europa's verfolgen können, und die unabänderlich einen Einfluß zum Guten hatte. Wenn wir unser Urtheil über diese deutsche Umwälzung abgeben sollen, so haben wir nicht zu fragen, ob des Angreifers Motive überall lauter und rein waren; ob seine Sache vor dem geschriebenen Gesetze, wie es vor 4 Monaten galt, bestehen konnte; ob die Unterlegenen ihr Schicksal verdienen. Als Politiker untersuchen wir nur, ob die Ergebnisse des Kampfes dem Volke, dessen Lage er verändert hat, und uns selbst von Nutzen sein werden; und hier gibt es nur eine Antwort. Die Geschichte lehrt, daß politische Einheit für jede Nation eine hohe Wohlfahrt und zugleich die sicherste Bürgschaft des Friedens ist. Wir können uns nur freuen, daß Deutschland vielleicht noch in unserem Zeitalter der staatlichen Segnungen theilhaft wird, welche die britischen Inseln in so reichem Maße genießen und die auch Frankreich in der Welt berühmt gemacht haben. Mit Freuden begrüßen wir einen neuen und mächtigen Kämpfer für europäisches Recht, ein Reich, welches die Interessen der Zivilisation wahrzunehmen vermag, welches zur Lösung der orientalischen Frage mithilft und russischen Angriffen einen starken Damm entgegensetzt." Auf die Thatsachen allein müsse daher England seinen Blick richten, und nicht nur königlichen Protesten, sondern auch den Kundgebungen der Hannoveraner selbst Gehör verweigern. Endlich räth die „Times" dem Könige von Preußen, um die kleineren Staaten mit der Vernichtung ihrer selbstständigen Existenz auszusöhnen, seinen erblichen Titel in dem Namen eines Kaisers von Deutschland aufgehen zu lassen.

Volkswirthschaftliches.

Nürnberg, 6. Okt. (Hopfenbericht von Scharrer und Söhne.) Die Pflücke, die nun ihrem Ende naht, hat gezeigt, daß die östlichen Hopfenländer des Continents, besonders aber Böhmen und theilweise auch Bayern, keinen sehr ergiebigen Ertrag liefern. Wir schätzen die Ernten dieser beiden Länder auf durchschnittlich $\frac{2}{3}$ eines vollen Bau's. Der deutsche Norden (preuß. Posen, die Altmark rc.) bleibt in seinem Erträgniß ebenfalls gegen frühere Schätzung zurück und ergibt $\frac{1}{2}$ Ernte. Dagegen liefern die westlichen Distrikte mit bedeutend vergrößerten Anlagen ein reiches Ergebniß: Würtemberg eine gute halbe, Baden eine vollkommene Ernte und Frankreich $\frac{3}{4}$ eines vollen Bau's. Belgien reduzirt seine Schätzung auf eine halbe Ernte, während England auf ca. Cwt. 400,000, somit einen Mittelbau, rechnet. Nordamerika stellt ein Surplus von 20,000 Ballen zum Export in Aussicht. Ein großer Theil unserer Hopfen zeigt gute, feine Qualität; dagegen fehlt es auch nicht an Waare, die mit halbausgewachsenen Dollen untermischt ist. Bei Beginn der neuen Hopfensaison ist nicht allein die Gesammtproduktion, sondern hauptsächlich auch der voraussichtliche Jahreskonsum ins Auge zu fassen. Wir glauben nun annehmen zu dürfen, daß die nicht unbedeutenden Biervorräthe, die hohen Gerstenpreise und hauptsächlich die Nachwirkung des letzten Krieges auf den deutschen und österreichischen Hopfenbedarf ungünstigen Einfluß äußern müssen. Ferner finden wir, daß die in den letzten Jahren gewonnene Erfahrung — billigere Hopfenpreise nach Verlauf der ersten Herbstmonate — die Brauer mehr und mehr dahin führt, sich nur je nach Monatsbedarf zu versorgen. Diese fast allgemein als richtig anerkannten Verhältnisse, vor Allem aber die ruhige Haltung des englischen Marktes, hatten erwarten lassen, daß sich auch bei uns allgemein eine besonnene Stimmung äußere. Statt dessen aber, und bereits während der Pflücke, erlebte man neuerdings wilde Jagd nach kaum zur Hälfte trockener Waare von Seiten vieler Speculanten und Zwischenhändler, welche bei hastigem Kauf und theilweise selbst mit Vorbedacht die Preise derart in die Höhe schnellten, daß z. B. heute in Baden und Würtemberg bis zu 100 fl. und selbst darüber, im Grünland (Böhmen) bis zu 105 fl. gefordert und bezahlt wird. In Saaz stehen die Preise 175 bis 200 fl., im Rothland 135—150 fl. In Bayern selbst wurde bisher nur wenig verkauft; die Hopfenproducenten sind durch die Vorgänge in unsern Nachbarländern hartnäckig gemacht; für Landwaare (Hersbruck rc.) wird bis 125 fl., für Hallertau bis 130 fl. bezahlt. Im Spalter Land fordert man bis 150—160 fl., in Stadt Spalt 200 fl. In Frankreich wird zur Zeit zu 150—170 Frs., in Belgien zu 150 Frs. gekauft. England macht keine Miene, die hohen Preise am Kontinent durch Kaufordres oder Abschlüsse zu sanktioniren, und es stehen auch die Notirungen der couranten englischen Hopfensorten (für Sussex ca. $6\frac{1}{2}$—$7\frac{1}{2}$ Pfd. St., für Kent bis ca. 8 Pfd. St.) in keinem Verhältniß zu den unsrigen, während die Großhändler Londons und deren Kommittenten nur mit Widerstreben und für dringenden Bedarf allein die jetzigen Preise der englischen Hopfen bezahlen. Auch die deutschen und französischen Kundschaftshändler (mit Ausnahme einiger Sanguiniker) kaufen nur ihren momentanen Bedürfnissen angemessen und scheinen ohne Vertrauen zu einer Konjunktur, welche nicht durch legitime Nachfrage, sondern nur durch Spekulation hervorgerufen wurde.

Nürnberg, 6. Okt. Die Umsätze gestern und heute waren von keinem großen Betrag und wurde für Markthopfen 105—118 fl., Hallertauer 115—128 fl., Schwetzinger 110—118 fl., Altmärker 90—95 fl. bezahlt.

Hersbruck, 6. Okt. Die Ernte ist beendigt, das Ergebniß ein schwaches Drittel, auf dem Gebirge und Land theilweise noch bedeutend weniger, weßwegen ungemein schwer zu kaufen ist, obwohl den Eignern seit einigen Tagen 125 fl. südd. oder 107 fl. österr. Währung geboten werden; rothrebigte, welche dieses Jahr sehr schön, werden zu 100 bis 108 südd. oder 86 bis 88 fl. öst. Währung gekauft.

München, 5. Okt. Auf dem 1. Münchener Hopfenmarkt am 5. ds. Mts. betrug die Zufuhr $290\frac{1}{2}$ Ctr., der Verkauf $120\frac{1}{2}$ Ctr., worunter 98 Ctr. 89 Pfd. Schwetzinger diesjähriges Gut zum Durchschnittspreis von 122 fl. 17 kr. und 28 kr. 79 Pfd. Mittelgattung diesjähriger Landhopfen zum Mittelpreis von 131 fl. 39 kr.

Nach dem „Nbg. Corr.“ hat die württembergische Regierung die Anordnung getroffen, daß die Noten der bayer. Hypotheken- und Wechselbank bei den öffentlichen Kassen an Zahlung angenommen werden.

Frankfurt, 7. Okt. Die Frankfurter Bank hat sich, wie es heißt, durch einen Andrang von Einrichtungen veranlaßt gesehen, eine Erhöhung ihres Diskontosatzes von 4 auf 4½ pCt. eintreten zu lassen. Das Rothschild'sche Bankhaus zeigt sich seit einiger Zeit in Diskontirungen mehr zurückhaltend.

Die preußische Regierung läßt gegenwärtig im Auslande große Massen Silbers ankaufen; so lieferte das Bankhaus Mendelsjohn-Bartholdy allein Silberbarren im Werthe von 5 Millionen Thaler. Diese Silbersendungen sind zur Ausprägung in Ein- und Zweithalerstücken für den Staatsschatz bestimmt.

Die Leipziger Messe ist andauernd schlecht; die meisten Tuchfabrikanten haben dieselbe mit ihren unverkauften Waaren wieder verlassen; einer derselben, aus Krimmitzschau, hat sich in der Pleisse ertränkt.

Vermischtes.

München, 8. Okt. Von heute an ist dem Publikum der Zutritt zu den in Folge des Konkurrenz-Ausschreibens eingesandten, im Glaspalast ausgestellen Modellen des König-Max-Denkmals freigestellt. Eingelaufen sind 11 Modelle; die Verfertiger von Nr. 1 und 11 wollen ungenannt bleiben; Nr. 2 ist von Prof. Widmann, Nr. 3 von Ruef, Nr. 4 von Direktor Kreling in Nürnberg, Nr. 5 von Prof. v. Langenmantel, Nr. 6 von Arnold in Kissingen, Nr. 7 von Schilling in Dresden, Nr. 8 von Prof. Beugger, Nr. 9 von Zumbusch, Nr. 10 von Prof. Hähnel in Dresden. (B. Z.)

München, 7. Okt. Unter den Modellen für das dem höchstseligen Könige Maximilian II. zu errichtende Nationaldenkmal, welche jetzt im Glaspalaste ausgestellt werden, scheint dasjenige von unserm trefflichen Meister Zumbusch dahier ganz entschieden und, nahebei wo nicht ganz einstimmig, als das gelungenste und entsprechendste anerkannt zu werden. Dieses Urtheil vernimmt man von allen Seiten, ohne daß dadurch den verdienstlichen und höchst werthvollen Arbeiten auch mehrerer anderer Künstler etwas benommen werden soll. Auf den bevorstehenden Ausspruch der Schiedsrichter ist man natürlich sehr gespannt. (A. Z.)

Aus **Berchtesgaden** erhält die „Allg. Ztg.“ über das Befinden des Frhrn. Gustav v. Lerchenfeld, d. d. 5. Oktober, von Hrn. Professor Dr. Buhl aus München, der den Kranken in Gemeinschaft mit dem Arzte des Ortes behandelt, folgende Notiz: „Die Verletzung (umfängliche Lappen-Rißwunde durch die ganze Dicke der Bedeckungshaut der linken Schläf- und Stirnseite, einige kleinere Riß- und Quetschwunden an Nase und Lippe) ist nicht unbedeutend, die Eiterung und mit ihr eine gefahrvollere Zeit hat, wie ganz natürlich, erst begonnen. Bis heute (den 7ten Tag nach der Verletzung) sind übrigens die Schmerzen erträglich, das Fieber mäßig, der Schlaf gut.“ Der Kranke ist von treuen Freunden und Pflegern umgeben.

Hiesiges.

† **Ansbach.** Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 5. Oktober: Genehmigt wurden: a) die Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuche: 1) des Dienstknechtes Joh. Konr. Meyerhöfer von Zetlach, 2) des Drechslergesellen Joh. Georg Schachtner (genannt Albrecht) von Nürnberg, 3) des Trompeters im kgl. III. Uhlanen-Regiment Georg Rüttinger von Haag, 4) des Staatsanwalts-Diurnisten Georg Herrlein von hier — dermalen zu Kempten, 5) des Webergesellen Johann Georg Herrmann von Halsbach, B. A. Dinkelsbühl, 6) des Bautechnikers Friedrich Weiß von hier — dermalen zu Nürnberg; b) die Wahl der Meister Leonh. Krauß sen. und Leonh. Kantenseder als Vorsteher des Schreinergewerbes, und c) die Wahl der Meister Joh. Pfaffenberger und Joh. Gg. Burkas als Vorsteher des Büttnergewerbes. — Die Mittheilung des Verwaltungsraths der Gas-Aktien-Gesellschaft: „dem Techniker J. G. Nusser die Oberleitung des Gaswerkes zu übertragen“, hat zur Kenntniß gedient.

S. **Ansbach,** 9. Okt. (Theater.) Mit einem Blumenregen begrüßte vorgestern zur Eröffnung der diesjährigen Saison Herr Direktor Karl Heigl als Gärtner das Publikum, welches alle Räume des Hauses beinahe überfüllte. Es war ein sinniger Gedanke, daß der alte Gärtner, der schon seit sieben Jahren den hiesigen Bühnen-Garten pflegt, mit einem kurzen Rückblick auf die keineswegs erfreuliche politische Jüngstvergangenheit seinen Gruß an das Publikum verband und mit so wohlduftenden Blumenspenden illustrirte. — Das Schauspiel von Paul Heyse „Hans Lange“ erfreute sich überall, wo es bisher zur Aufführung kam, großen Beifalls, und es ist nicht zu bestreiten, daß es sowohl wegen seines interessanten Sujets als auch wegen seines pikanten geistreichen Dialoges zu den glücklicheren Erzeugnissen der Neuzeit zählt. Freilich leidet es an vielen Schwächen und Unnatürlichkeiten, und entspricht die weitere Entwicklung des Stückes weitaus nicht dem gelungenen Anlauf der ersten Akte. Immerhin bleibt es jedoch eine verdienstliche Arbeit und verdient die Vorführung solcher Novitäten von Seite der Direktion Anerkennung. Die dankbare Rolle des „Hans Lange“ allein wird das Stück geraume Zeit auf allen Bühnen erhalten. Dieselbe befand sich auch bei der hiesigen Aufführung in den besten Händen und gab ihrem Darsteller, Hrn. Hauch, Gelegenheit, sich als einen eben so gewandt als richtig zeichnenden Charakterspieler der Gunst des Publikums bestens zu empfehlen. Das vollständige „Loshaben“ seiner Rolle — immer ein Zeichen eines guten Künstlers — machte den angenehmsten Eindruck, wie denn überhaupt die ganze Vorstellung überall klappte und für den Fleiß der Mitwirkenden und die Umsicht der Leitung gutes Zeugniß gab. Hr. Sörgel entwickelte als Bugslaff ein schönes Talent und eine Gewalt über seine Mittel, wie wir sie bei so jugendlichen Liebhabern selten finden dürften. Hr. Oppenheim als Massow und Frln. Gallinger als Herzogin bewährten in Lösung ihrer schwierigen Aufgabe Eifer und Geschick und berechtigen gleichfalls zu den besten Erwartungen für die neue Saison. Auch Hr. Meinetsberger spielte die stark verzeichnete Rolle des Großknechts mit vielem Verdienst, und daß man die liebenswürdige Dörte (Frln. Knauer) wieder gerne sah, bedarf keines weiteren Berichtes. — Wenn wir unser Urtheil über diese erste Vorstellung zusammenfassen, so können wir dieselbe wohl im Einklange mit dem Urtheil aller Anwesenden als eine durchaus befriedigende und glückliche bezeichnen und nur wünschen, daß unter gleicher Theilnahme des Publikums recht viele folgende sich gleichen Gelingens erfreuen mögen. Die Kräfte dazu scheinen heuer in vollem Maße vorhanden.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 8. Okt. Die HH. v. Pfistermeister und Lutz haben gestern Abend ihre Entlassung erhalten; an ihre Stellen sind der ehemalige Minister v. Neumayr und der Ministerialsekretär v. Feilitsch getreten. Der Cabinetscassier v. Hofmann wird in kurzem seinen Posten verlassen oder hat ihn bereits aufgegeben. Graf Taufkirchen lehnte die ihm gestern angetragene Stelle ab. Da das Cabinetssekretariat in eine Art Hausministerium umgewandelt werden soll, so gewinnt diese Veränderung auch für Herrn v. d. Pfordten Bedeutung, der bisher Minister des k. Hauses gewesen.

Florenz, 7. Okt. Der Friedensvertrag ist ratificirt. Die Oesterreicher beginnen morgen die Uebergabe Veneziens an den Commissar Leboeuf. Berichte aus Rom sagen, die Kaiserin von Mexiko sei krank.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Verbotene Eheschließung im Auslande betr.)

Der Artikel 52 des Polizeistrafgesetzbuches:

„Ein bayerischer Staatsangehöriger aus den Landestheilen diesseits des Rheins, welcher ohne die gesetzlich erforderliche Bewilligung der zuständigen Behörde eine Ehe im Auslande eingeht, wird an Geld bis zu hundert Gulden oder mit Arrest bis zu dreißig Tagen gestraft“

wird hiemit zur Nachachtung öffentlich bekannt gemacht.

Ansbach, am 3. Oktober 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts Ansbach versteigere ich in der Gantsache des flüchtigen Kaufmanns B. Schwarzwäller dahier in dessen ehemaligem Verkaufslokale im Säcklermeister Glaaz'schen Hause dahier

am Montag den 15. Oktober 1866 Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an und die darauffolgenden Tage

das gesammte vorhandene Schwarzwäller'sche Modewaaren-Lager, bestehend in Weiß- und Wollen-Waaren, Stickereien und sonstigen weiblichen Handarbeiten, dem vorhandenen Vorrath in Wolle ꝛc., dann die gesammte Schwarzwäller'sche Hauseinrichtung, bestehend in Möbeln, Haus- und Küchengeräthschaften, Kleider, Wäsche, Weißzeug, Betten, Porzellan, Kupfer u. s. w., an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung in kassenmäßiger Münze und lade hiezu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken ein, daß das Inventarium auf meinem Amtszimmer zur Einsicht bereit liegt.

Ansbach, den 2. Oktober 1866.

Der königliche Notar:
Killinger.

4. Um vorgekommenen Irrungen für die Zukunft vorzubeugen und die Haushaltensordnung zu sichern, habe ich verfügt, daß meine Angehörigen mit Einschluß der Dienerschaft, alles Bezogene sogleich baar bezahlen, was ich mit dem Bemerken bekannt gebe, daß ich von nun an keinerlei Rechnung oder Forderung honoriren werde, die nicht auf meine oder meiner Gattin Anordnung entstanden ist.

Ansbach, den 8. Oktober 1866.

Frhr. v. Pechmann,
k. Forstmeister.

Samstag den 13. Oktober

Ball im Casino.

Anfang 7 Uhr.

Ressource.

Samstag den 13. Oktober Abends halb 8 Uhr

Musikalische Unterhaltung

im Neid'schen Saale.

Die Vorstandschaft.

Harmonie.

Samstag den 13. Oktober ds. Js.

Tanzunterhaltung.

---

11. Für die Herbst- und Wintersaison habe ich mein bekanntes

Modewaaren-Lager

wieder mit dem Neuesten in:

Damenkleiderstoffen von Wolle und Seide, in **Mänteln, Paletots** jeder Façon, **Beduinen** und **Jaquet**s, sowie auch in **Châles, Möbelstoffen** &c.

auf's Reichhaltigste assortirt und bin durch bedeutende Einkäufe in den Stand gesetzt, die billigsten Preise zu stellen.

G. Röder
am obern Markt.

---

12. Unterzeichnete Direktion macht hiemit bekannt, daß in unserer Dampfschneidsäge alle Gattungen Blöcke zum Schneiden angenommen und billigst berechnet werden. Hiebei empfehlen wir zugleich unser **Mehllager** in allen Sorten bei Abnahme eines ganzen Centners; **Kleie** und **Futtermehl** wird sowohl nach Gewicht, als auch nach Maas in jedem Quantum billigst abgegeben.

Hochachtungsvoll

Ansbach, den 8. Oktober 1866.

Die Direktion der Aktien-Mahlmühle der Bäcker und Melber.

Aechte **Bielefelder** und **Schlesische Leinwand**, weiß-leinene **Taschentücher, Gebild** wie: **Handtücher, Tischtücher** und **Servietten**, abgepaßt und am Stücke, empfiehlt unter Garantie zu den billigsten Preisen

G. Röder
am obern Markt.

Hiemit zeige ich ergebenst an, daß ich mein bekanntes

Tuch- und Wollenwaaren-Lager

durch bedeutende Einkäufe auf der Stuttgarter Messe, sowie in den renommirtesten Fabriken, bestens assortirt habe und empfehle besonders eine reiche Auswahl **Tuche** in allen Sorten, **Buckskin, Düffel, Diagonal, Tricot, Velours, Damentuche, wollene Decken** &c. zu geneigter Ansicht und Abnahme unter Zusicherung reellster, billigster Bedienung.

J. C. Weigel. Würzburger Straße.

Das Neueste für Herrenanzüge in:

Tuch, Buckskins, Velours, Doppelstoffen u. s. w.

habe ich in großer Auswahl erhalten und sichere bei reeller Bedienung die billigsten Preise zu.

G. Röder
am obern Markt.

Verloren

Am Montag den 8. d. Mts. Abends wurden vom Bahnhof bis zur Schloßbrücke in einem Papier eingewickelt verloren: 3 goldene mit Steinchen besetzte Damen-Fingerringe und 1 Paar schwarze Ohrenringe mit Gehänge. Um gefällige Rückgabe bei der Expedition des Blattes gegen Belohnung wird dringend gebeten.

Pferd-Verkauf.

Ein schönes Pferd, Wallach und ein tüchtiger Läufer, ist im goldenen Zirkel dahier zu verkaufen.

18. Ein weißes Battisttaschentuch mit Spitzen besetzt ging Sonntag Mittag verloren. Man bittet, gegen Belohnung dasselbe A 251 abzugeben.

19. Ein grauer Ruffe, männlichen Geschlechts, ist bei Krehn zur Krone in Windsbach zugelaufen und kann gegen Einrückungsgebühren und Futtergeld abgeholt werden.

20. Ein großer eiserner Ofen, sowie ein Haufen alter halber Backsteine sind zu verkaufen D 15.

21. B 24 ist ein kleiner Kommodofen billig zu verkaufen.

Theater-Anzeige.

Zweite Probe- und Subskriptions-Vorstellung.
Mittwoch den 10. Oktober 1866
Zum Erstenmale:

Die zärtlichen Verwandten.

Neuestes Lustspiel in 3 Aufzügen v. Rod. Benedix.
Kassa-Preise: Logenplatz 36 kr. — Fremdenloge 48 kr. — Sperrsitz 30 kr. — Erstes Parterre 24 kr. — Zweites Parterre 12 kr. — Letzter Platz 6 kr.

Schiller's sämmtliche Werke in billiger Ausgabe.

Mit dem 1. Oktober begann ein neuer Jahrgang der Unterhaltungs-Zeitschriften:

Illustrirte Welt
Ueber Land und Meer und
Zu Hause.

Unsere sämmtlichen T. T. Abonnenten der einen oder andern benannter Zeitschriften erhalten als Prämie die **Original-Ausgabe** von

Schiller's sämmtlichen Werken

gegen eine Nachzahlung von fl. 3. 36 kr. in monatlichen Lieferungen vollständig bis 1. Oktober 1867.

Zu weiteren Bestellungen empfiehlt sich

Fr. Seybold's Buchhandlung in **Ansbach.**

---

24. Eine reiche Auswahl neuester **Damen-Caputze** empfiehlt zur gefälligen Ansicht und Abnahme

M. Friess,
Posamentier.

Die Ansteckung,

durch welche sich Männer so häufig den traurigsten Folgen aussetzen, ist leicht zu vermeiden. Wir empfehlen zu diesem Zwecke das höchst nützliche Schriftchen: „**Dr. Williams bewährte Sicherungsmethode**", welches die unfehlbar wirksamen Verwahrungsmittel und die Nutzlosigkeit aller andern gründlich nachweist. Dieses nothwendige und praktische Büchlein ist in allen Buchhandlungen zu bekommen und kostet blos 5 Sgr.

---

26. Die **Gewinnliste der Lotterie von Kunstwerken zur Erbauung einer protest. Kirche in Salzburg** ist eingetroffen und liegt in der Expedition d. Bl., sowie in den beiden Buchhandlungen zur Einsicht auf.

27. Heute Schlachtschüssel im deutschen Haus.

28. Heute Schlachtschüssel mit Lagerbier bei Reger (Rosengasse).

29. Nächsten Samstag **Schlachtschüssel**, Sonntag darauf **Tanzmusik** bei altem guten Lagerbier und **Preiskegelschieben** eines Hammels, wozu ergebenst einladet

Wirth **Rechenberger** zu Büchelberg.

30. A 102 ist ein möblirtes Zimmer täglich zu vermiethen.

31. A 341 ist ein möblirtes Zimmer zu vergeben.

32. Es sucht eine Person Beschäftigung im Wäsche-Ausbessern und Bügeln B 81.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 8. Okt.		Wien, 8. Okt.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	50 3/4	Oest. 5% Nat.-Anl.	66.50
„ 5% Metall.	45 5/8	„ 5% Metall.	60.20
„ Bank-Aktien	652	„ L.-Anl.-L. v. 54	74.80
„ Kred.-Bk.A.	136	„ ditto v. 58	92.50
„ L.-Anl.-L. v. 54	55 5/8	„ ditto v. 60	79.00
„ ditto v. 58	109 5/8	„ ditto v. 64	72.75
„ ditto v. 60	62	„ Bank-Akt.	720
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Kred.-Bk.-Akt.	151.50
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.A.	471
Bayer Ostb.-Akt.	113 1/2	„ Staatsb.-Akt.	189.70
Ditto volleingezahlt	113 5/8	„ Nordb.-Aktien	162.50
Nordam. 6pc. 1882r	72 3/8	„ Westb.-Prior.	82
Wechsel. — Wien	91 5/8	Wechs. — Augsb.	107.75

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 249. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dazu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, viertel jährlich 1 fl., für 2 Monate 48 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnement kann werden hier in der [illegible] Offizin, und [illegible] bei jeder Post.

Prot.: Burkhard. Donnerstag, 11. Oktober. Kath.: Nikasius.

Auf die „Fränk. Ztg." kann für das laufende IV. Quartal noch fortwährend abonnirt werden.

Politisches.

V Die neue Wandlung.

Von der Hauptstadt her kommt dem wohl allgemein ziemlich überraschten Lande die Nachricht, daß in dem Kabinetssekretariat eine Aenderung eingetreten sei. HH. v. Pfistermeister und Lutz haben ihre Entlassung erhalten, und Hr. v. Neumayr und Hr. v. Feilitzsch sind an ihre Stelle getreten. Das ist die große Botschaft. Als Gerücht knüpft sich daran, daß die Einrichtung des Kabinetssekretariats geändert werden soll, daß daraus eine Art von Hausministerium werden soll rc. Das wird sich nun erst zeigen müssen. Es fehlt nun natürlich nicht an solchen, welche diese Wandlung mit großer Freude aufnehmen und daran große Erwartungen knüpfen. Wir gestehen, daß wir bis jetzt nicht im Stande sind, diese Erwartung zu theilen, und daß uns das Verständniß abgeht, woher eigentlich die großen Veränderungen kommen sollen. Hr. v. Neumayr ist dem Lande durchaus nicht unbekannt. Vor oder bei Ausbruch des letzten trübseligen Krieges brachte einmal die „A. Allg. Ztg." einen längeren Aufsatz, in dem sie nachwies, daß man bei uns in Bayern, seitdem man sich nach dem Jahre 48 der nationalen Bewegung feindlich entgegen gestellt habe, darauf ausgegangen sei, dem Volke es überhaupt wenn möglich aus dem Gedächtniß bringen wollte, daß es ein Theil der deutschen Nation sei. Unter den Männern, welche dieses wenigstens durch ein möglichst liberales inneres Regiment aufwiegen wollten, wurde vor allem Hr. v. Neumayr genannt; allein dabei auch auf die Vergeblichkeit dieses Bemühens hingewiesen. Und in der That, dieses Beginnen ist vergeblich, wenn es je eines war. Man wird in keinem einzelnen Theil unseres bisher so unselig zerrissenen Vaterlandes den Geistern freien Spielraum für alle edleren und höheren Bestrebungen lassen können, ohne sofort zu erleben, daß sie auch unaufhaltsam auf den elenden politischen Zustand der Nation aufmerksam werden und Abhilfe verlangen. Dem gegenüber bleibt nur die Wahl, entweder im Ernst auf diese Bestrebungen einzugehen — alsdann aber ist es mit der Sonderherrlichkeit aller Einzelstaaten aus — oder dieselben zu unterdrücken; damit wird man aber nothwendig sich bald gezwungen sehen, auch sonst entweder eine reaktionäre Richtung einzuschlagen, oder, wenn man ja noch liberal sein will, sich mit dem bloßen Schein zu begnügen, indem man immer thut als ob man thäte, im Ernst aber doch nicht thut. Jetzt hat sich die Lage im Aeußern geändert, aber auch nur im Aeußern, im Grunde nicht. Erkennt man jetzt die Berechtigung der Nation auf bessere Zustände an, so bleibt wieder nur die Wahl, entweder selbst Hand ans Werk zu legen, oder sich denen anzuschließen, welche dieses thun, wenn man auch ihre Wege nicht in allem billigt. Die preußische Regierung hat wirklich jetzt Ernst gemacht, aber niemand wird in Abrede stellen, daß die Art, wie sie zu Werke geht, viel zu wünschen übrig läßt. Allein jede andere deutsche Regierung wird nichts machen können, als entweder sich trotzdem an sie anzuschließen, oder der Nation etwas besseres zu bieten. Ob das Letztere von uns aus überhaupt noch möglich ist, bezweifeln wir, verschiedene Gelegenheiten dazu sind gründlich versäumt worden. Es bliebe also nur das Erstere, allein es fehlt uns bis jetzt der Glaube daran, daß man auch nur dazu sich entschließen wird, und so wird dieser Mangel an Entschluß nach Außen sich bald genug auch nach Innen fühlbar machen. Wir wiederholen daher unser Geständniß: wir können nicht ersehen, woher Grund zur Hoffnung sein soll auf tiefgreifende Aenderungen. Alles was seit dem Ende des Krieges geschehen ist, hat uns in dieser Ansicht wenigstens nicht irre gemacht.

Deutschland.

München, 9. Okt. Amtliche Nachrichten. Der Salzbeamte Robert Seiler von Rothenburg an der Tauber ist auf das erl. Salzamt Passau versetzt und das Salzamt Rothenburg a. d. T. aufgelöst; — die kath. Pfarrei Rappoltskirchen, B.-A. Erding, dem Cooperator Joh. Schauer in Grassau, B.-A. Traunstein, das Curat- und Schulbeneficium Niederpinhart, B.-A. Pfaffenhofen, dem derzeit. Verweser desselben, Andreas Engelhirt, übertragen worden. (B. Z.)

‡ **München**, 9. Okt. (Militär-Dienst-Nachrichten) Der Oberstlieutenant Friedr. Horadam vom 2. Chev.-Reg. Taxis wurde zum Obersten mit dem Range vor dem Obersten Karl Frhrn. v. Leonrod des 4. Chev.-Reg. befördert und demselben gleichzeitig das Ritterkreuz 1. Klasse des Militär-Verdienstordens verliehen; der Oberlieut. Frhr. v. Schütz vom 2. Chev.-Reg. wurde zum 3. Kuir.-Reg versetzt. — Vom Militär-Verdienstorden erhielt: das Großkreuz der vormal. Kriegsminister v. Lutz, das Komthurkreuz der Generalverwaltungsdirektor v. Heinaigle, das Ritterkreuz 1. Kl. der Oberst vom 9. Inf.-Reg. Jos. Maillinger und der Oberauditor Leonh. Bürger, und das Ritterkreuz 2. Kl. der im Kriegsministerium verwendete pens. Hauptmann Ant. v. Roth.

Erledigt: Die prot. Pfarrei Azendorf, Dek. Thurnau, mit einem reinen Pfarrertrag von 455 fl. 2½ kr.; die prot. Pfarrei Thierstein, Dek. Wunsiedel, mit einem solchen Ertrag von 800 fl.

München, 8. Okt. Wenn ich des nachstehenden Gerüchtes erwähne, so thue ich es nur, weil dasselbe mehrfach verbreitet ist: verbürgen kann ich es zur Zeit jedenfalls nicht (schreibt ein Korr. der A. Abdztg.). Es heißt nämlich, daß die Geschäfte des Staatsministeriums des k. Hauses und des Aeußern getrennt werden sollen, daß Frhr. v. d. Pfordten nur die Leitung der äußeren Angelegenheiten behielte, während Hr. v. Neumayr zum Staatsminister des k. Hauses ernannt und ihm als solchen die Vortragerstattung bei dem Monarchen zustünde. Jedenfalls werden uns die nächsten Tage volle Gewißheit bringen.

Auch dem „N. Korr." meldet sein Berichterstatter aus **München**, 8. Okt., daß nach den zirkulirenden Gerüchten die Absicht bestehen soll, das Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern in ein Staatsministerium des k. Hauses und ein Staatsministerium des Aeußern zu trennen, und soll Hr. v. Neumayr zum Staatsminister des k. Hauses ernannt werden, Frhr. v. d. Pfordten das Portefeuille des Staatsministeriums des Aeußern behalten. Der Staatsminister des k. Hauses würde mit dem Vortrag bei dem Monarchen betraut werden. Was Wahres an diesen Gerüchten ist, darüber werden jedenfalls schon die nächsten Tage Aufschluß bringen. (Uebrigens tragen sie das Gepräge der Wahrscheinlichkeit an sich.)

München, 8. Oktober. Der Rücktritt des Hrn. v. Pfistermeister aus seiner bisherigen Stellung, schreibt man dem „Nürnb. Korr." ist so unerwartet gekommen, und über die Gründe der Aenderung im k. Kabinet ist in weiteren Kreisen noch so wenig Verläßiges bekannt, daß die verschiedenartigsten Gerüchte und Muthmaßungen darüber kolportirt werden. Auch trägt man sich im Publikum mit Gerüchten von Aenderungen im Ministerium, die im Zusammenhang damit zu erwarten seien, wie z. B. daß der Justizminister durch den Appellationsgerichtspräsidenten v. Neumayr ersetzt werden sollte u. dgl. m. Ich glaube jedoch, daß dieselben mindestens verfrüht sind. Mehr Beachtung verdient eine andere Angabe, welcher zufolge Hr. v. Neumayr nicht in derselben Art wie sein Vorgänger in's Kabinet treten, sondern in seiner Eigenschaft als Kabinetschef zugleich Minister ohne Portefeuille sein und damit die volle Verantwortlichkeit eines konstitutionellen Ministers übernehmen würde, um den vielfachen, gerade in dieser Hinsicht gegen das frühere Kabinet gerichteten Angriffen zu begegnen. Weiter wird behauptet, Frhr. v. d. Pfordten sei mit dieser Einrichtung einverstanden, und Hr. v. Neumayr habe selbst darüber mit ihm konferirt. Ich gestehe, daß mir gegen die Glaubwürdigkeit letzterer Angabe mancherlei Thatsachen aus früherer Zeit zu sprechen scheinen; wenn ich gleich zugebe, daß die Tugend der Selbstverleugnung von den Staatsmännern allerdings oft in hohem Grade geübt wird. So viel ist gewiß, daß man den Eintritt des Hrn. v. Neumayr in das k. Kabinet nur dann erklären kann, wenn man annimmt, daß dieser Posten ihm die Brücke zu einer andern Stellung werden soll.

München, 9. Okt. Se. Maj. der König wird sich, wie wir vernehmen, am nächsten Donnerstag von hier nach Schloß Berg und nach kurzem Aufenthalte daselbst nach Hohenschwangau begeben, um einige Zeit daselbst zu verweilen. — Von den eingesendeten eilf Modellen zum König Max-Denkmal hat das Schiedsgericht das von dem hiesigen Bildhauer Zumbusch gewählt. (B. Z.)

— Nach dem neuen Normativ über die Bildung der Schullehrer in Bayern ist die Zahl der zu errichtenden Präparanden-Schulen vorläufig auf 35 für das ganze Königreich festgesetzt, wovon 24 für die Präparanden katholischer und 11 für die Präparanden protestantischer Konfession bestimmt sind. Die Vertheilung dieser Schulen auf die einzelnen Regierungsbezirke hat in der Weise zu geschehen, daß in Oberbayern 3 katholische, in Niederbayern 4 katholische, in der Pfalz 3 katholische und 3 protestantische, in der Oberpfalz 3 katholische, in Oberfranken 2 katholische und 2 protestantische, in Mittelfranken 1 katholische und 4 protestantische, in Unterfranken 4 katholische und 1 protestantische, in Schwaben 4 katholische und 1 protestantische Präparanden-Schule zu errichten sind. Was die Besoldung des Lehrerpersonals der Präparanden-Schulen betrifft, so ist a) für den Hauptlehrer jeder Präparanden-Schule ein Funktionsbezug von 600 fl. des Jahres in Geld, dann eine diesem Bezuge beizuschlagende Zulage von 100 fl. des Jahres in Geld für jedes Sexennium in dieser Dienstleistung bis zum Gesammtbetrage von jährlich 800 fl., und als Nebenbezug freie Wohnung oder eine Entschädigung hiefür von jährlich 100 fl., in Geld bestimmt; b) für jeden der eigens aufgestellten Hilfslehrer ein Funktionsbezug von 350 fl. des Jahres in Geld, und als Nebenbezug freie Wohnung oder eine Entschädigung hiefür von jährlich 50 fl. in Geld; c) für den mit der Ertheilung des Religionsunterrichts betrauten Geistlichen eine Remuneration von 100 fl. des Jahres in Geld. Werden statt eigens

aufgestellter Hilfslehrer Lehrkräfte des Ortes zur Ertheilung des Unterrichts an der Präparandenschule verwendet, so erhalten dieselben angemessene Remunerationen. Die Bewilligung des Einrückens der Hauptlehrer in die Dienstaltersvorlagen bleibt in jedem einzelnen Falle Unserem Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten vorbehalten. Dieselbe darf nur dann ertheilt werden, wenn der betreffende Lehrer durch tadellose sittliche Aufführung, durch entsprechendes staatsbürgerliches Verhalten, durch Eifer, Treue und bewährte Tüchtigkeit in seinem Berufe Genüge geleistet. Zur Bestreitung des jährlichen Kostenbedarfs für die Personal- und Real-Exigenz der Präparandenschulen, dann für die Unterstützung dürftiger Schullehrlinge und Schulpraktikanten soll außer der budgetmäßigen Position für Förderung des Vorbereitungs-Unterrichtes und den Zuschüssen aus Kreisfonds für Remunerationen der Vorbereitungslehrer und für Unterstützung von Schullehrlingen und Schulpraktikanten die durch den Allerhöchst sanktionirten Gesammtbeschluß beider Kammern des Landtages vom 30. Sept. 1863 für die Errichtung eines dritten Seminarkurses bewilligte jährliche Summe von 43,884 fl. verwendet, und zur Bestreitung des einmaligen außerordentlichen Kostenbedarfs für die erste Einrichtung der Präparandenschulen und Beschaffung der nöthigen Lehrmittel und Lehrapparate die erforderlichen Mittel aus dem durch den vorerwähnten Gesammtbeschluß beider Landtagskammern bewilligten Kredite für Bauten und Einrichtung der Schullehrerseminarien behufs Einführung eines III. Seminarkursus mit 208,573 fl. geschöpft werden. Die nach §. 12 Abs. 2 und 3 des Normativs über die Bildung der Schullehrer vom 15. Mai 1857 am Schlusse des Schuljahres 1865/66 zum Vorrücken als befähigt erkannten Schullehrlinge des I. und II. Vorbereitungsjahres haben nach Einführung der neuen Organisation in den zweiten, beziehungsweise dritten Kurs einer Präparandenschule einzutreten. — Der Lehrplan des neuen Normativs ist im Schuljahre 1866/67 zunächst im ersten Kurse der Präparandenschule und dann successive in den darauffolgenden Jahren in den höheren Kursen der Präparandenschule und in den beiden Seminarkursen einzuführen. Bis die vollständige Durchführung des neuen Lehrplans in der bezeichneten Weise erfolgt ist, bleibt noch der Lehrplan des Normativs vom 15. Mai 1857 in Geltung. In Bezug auf die Fortbildung der wirklich angestellten Schullehrer ist weitere Verfügung vorbehalten.

: **München**, 9. Oktober. Das Kriegs-Minist.-Verordnungsbl. Nr. 61 vom heutigen Tage enthält die näheren Bestimmungen über das unterm 25. August d. J. zum Andenken an den zum Abschluß gelangten Feldzug gegründete Armee-Denkzeichen. Auf dieses Armee-Denkzeichen haben Anspruch alle Angehörigen der bayer. Armee, welche 1) zwischen dem 21. Juni 1866, dem Tage der Stellung des Heeres auf den Kriegsfuß, bis zum 2. August, dem Tage des Waffenstillstand-Abschlußes, in der mobilen Armee wirklich Dienste geleistet haben, 2) zwischen dem 23. Juli und 2. August im Ostcorps zum Schutze der Grenze verwendet waren und 3) der Besatzung der Festung Mainz, der Vesten Marienberg und Rosenberg während des in Ziffer 1 bezeichneten Zeitraumes angehörten; endlich die der mobilen Armee beigegeben gewesenen Feldgeistlichen, Assistenzärzte und Feldpostbeamten, sowie die im Hauptquartier für die Dauer des Feldzuges aggregirt gewesenen Civilbeamten. Das Denkzeichen besteht aus einem metallenen Kreuze, in dessen Mitte innerhalb eines Eichenlaubkranzes auf der Vorderseite der bayerische Löwe im Rautenfelde, auf der Rückseite die Jahreszahl 1866 sich befindet; dasselbe wird auf der linken Brust an einem weißen Bande mit zwei hellblauen Streifen unmittelbar nach dem Militär-Denkzeichen getragen. Nach dem Ableben eines mit dem Denkzeichen Decorirten verbleibt dasselbe der Familie als ehrendes Andenken; auch ist solches den Angehörigen derjenigen Berechtigten zuzustellen, welche vor dem Feinde geblieben oder in Folge von Wunden gestorben sind. Ueber das Recht das Armee-Denkzeichen zu tragen, erhält jeder Berechtigte ein Certifikat. — Nachträglich wurde nun auch durch allerhöchste Entschließung vom 6. d. Mts. in Anerkennung des pflichttreuen Diensteifers der im Jahre 1849 gegen Dänemark in das Feld gerückten bayer. Truppentheile und zum bleibenden Gedächtnisse der von denselben bethätigten kriegerischen Tugenden ein Denkzeichen gestiftet, das allen denjenigen verliehen werden soll, welche diesen Feldzug tadellos mitgemacht haben.

München, 8. Okt. Morgen wird Staatsminister v. Greßer in Begleitung des Ministerial-Assessors Dr. Huller eine Rundreise durch Bayern antreten, einerseits um die wissenschaftlichen Anstalten des Staates in Augenschein zu nehmen, hauptsächlich aber deßwegen, um für die Präparandenschulen, welche mit der Hälfte des Oktobers nach dem neuen Normative über Schullehrerbildung ins Leben treten sollen, an den Orten, wo sie errichtet werden, die nöthigen Vorkehrungen zu treffen. (A. Abdztg.)

München, 9. Oktbr. Der „B. Kur." schreibt heute: Se. Maj. der König reist morgen Mittwoch nach Hohenschwangau; Herr Oberappellrath Lutz wird denselben begleiten. Die Angabe, daß letzterer nach Neuburg a/D. kommen werde, ist nicht richtig, soviel aber dürfte sicher sein, daß Hr. Oberappellrath Lutz, der ein tüchtiger Jurist ist, gewiß einen wichtigen Posten auszufüllen haben wird, wenn sein Rücktritt erfolgt. Eine definitive Entscheidung in der Kabinetsfrage wird vor Anfang Novembers kaum erfolgen. (Der „N. B. Kur." dagegen glaubt, daß bis zur Abreise des Königs die Verhandlungen in dieser Frage wohl zum Abschluß gelangt sein dürften, insoferne es nicht bereits jetzt schon der Fall sein sollte.)

Das **Würzburger** Abendbl. schreibt: Der Redakteur des Volksboten, Hr. Zander, verweilte gestern hier; wie man hört, beabsichtigt derselbe, an den verschiedenen Punkten der letzten Kriegsereignisse Material für die demnächst gegen ihn stattfindende Schwurgerichtsverhandlung zu sammeln. Am 7. hat Hr. Zander in der Krone zu **Schweinfurt** übernachtet und sich am 8. zu gleichem Zwecke nach Kissingen und Hammelburg begeben.

Leipzig, 5. Okt. Als Graf Bismarck auf der Rückkehr vom Kriegsschauplatz nach Berlin in Löbau einen höheren preußischen Beamten nach der in Sachsen herrschenden Stimmung gefragt, und dieser geantwortet hatte, daß in Dresden schon die Jungfrauen Gedichte zum Empfang des Königs Johann auswendig lernten, bemerkte der preußische Premier: „Dann müssen die jungen Damen sich ein recht langes Gedächtniß zutrauen." Daß Graf Bismarck wie vordem auf Schleswig-Holstein so jetzt in Sachsen auf die Annexion hinarbeitet, kann keinem Zweifel unterliegen. Daß unter diesen Umständen die Friedensverhandlungen Preußens mit Sachsen nicht vorwärts rücken, ist vollkommen begreiflich. Auf die Zustimmung des sächsischen Volkes jedoch wird bei den Annexionsbestrebungen keineswegs zu rechnen sein. Selbst der Fortschrittsverein und der städtische Wahlverein in der bedeutendsten sächsischen Fabrik- und Industriestadt, in Chemnitz, verlangen in ihrem Aufruf an die Wahlmänner des dortigen Landtagswahlbezirks, daß die zu wählenden Vertreter handeln und stimmen: 1) für schleunigen und engsten Anschluß Sachsens an den norddeutschen Bund; 2) für Vertretung Sachsens im Parlament; 3) für Wiederherstellung des Wahlgesetzes von 1848. Von Annexion an Preußen ist keine Rede. (A. Z.)

Auch der **Frankfurter** Senat soll durch eine in Berlin übergebene Note gegen die Einverleibung in die preußische Monarchie protestirt haben, wahrscheinlich nur deshalb, um das Gewissen zu retten. Der Protest kommt etwas spät.

In **Hannover** ist das Besitzergreifungspatent nebst Ansprache vorgestern Mittags den Behörden und auf öffentlichen Plätzen verkündigt worden. Die hannoveranischen Generalsekretäre machen bekannt: Der König Georg habe unter Rechtsvorbehalt alle seine Unterthanen, insbesondere die Civildiener, ihres Eides entbunden. In **Kassel** fand die Verkündigung des Einverleibungspatents heute (Montag) Vormittags 11 Uhr Statt.

Mainz, 5. Okt. In seiner letzten Sitzung hat der Gemeinderath fast einstimmig seine fürbittliche Verwendung für die bis jetzt noch hier in Untersuchung befindliche Mehrzahl der 32er Landwehrmänner bei dem König von Preußen beschlossen. In den Verhandlungen kam allseitig die Anerkennung zum Ausdruck, welche sich die Männer während der Occupation erworben haben. Die Petition wird unverzüglich auf dem geeigneten Weg abgehen.

Berlin, 7. Okt. Die „Börsenzeitung" will aus guter Quelle wissen, daß die Verhandlungen mit dem sächsischen Hof in den letzten Tagen sehr erheblich gefördert worden seien, so daß ein baldiger Friedensschluß zu erwarten ist. Namentlich ist über das militärische Arrangement jetzt eine vollständige Einigung erzielt worden, nachdem kurz vor der Abreise des Grafen Bismarck andere Vorschläge, welche von sächsischer Seite gemacht und im hiesigen Kriegsministerium als unbedenklich und befriedigend erachtet worden waren, in unserem auswärtigen Amte beanstandet und demnächst vom König verworfen worden. Wie ferner mitgetheilt wird, soll Sachsen acht Millionen Thaler Kriegskostenentschädigung an Preußen zahlen, welche Summe man sächsischerseits um eine Million zu reduciren bemüht war.

Aus **Berlin**, 7. Oktbr., telegraphirt man der Wiener „Presse": Der Friede mit Sachsen steht nahe bevor; die militärischen Arrangements wurden bereits abgeschlossen. Die Kriegskosten-Entschädigung beträgt ungefähr 8 Millionen. Eine sächsische Staatsanleihe ist deßhalb bereits hier angekündigt.

Oesterreich.

Wien, 8. Oktober. Der Kaiser hat den Titel eines Königs der Lombardei und Venetiens niedergelegt und das Wegbleiben desselben in den Urkunden angeordnet. — Als Candidaten für den Posten eines österreichischen Gesandten in Florenz nennt man den Frhrn. v. Kübeck und den Grafen Paar.

Frankreich.

(Bürger nicht „Unterthan"!) Der „Avenir national" rückt dem „Moniteur" vor, daß er bei einer jüngst stattgefundenen Veröffentlichung die Franzosen „Unterthanen des Kaisers" genannt habe. „Die in Frankreich in Kraft bestehende Verfassung, sagt das genannte Blatt, erkennt ausdrücklich und formell die Souveränetät des Volkes an; in Frankreich gibt es also keine Unterthanen, sondern nur Bürger. Frankreich hat seit der Restauration ein solches Wort, in diesem Sinne gebraucht, nicht im „Moniteur" gesehen; vor 30 Jahren würde dieser Ausdruck in den Kammern wie in den Journalen die energischsten Protestationen hervorgerufen haben. Die Franzosen mit dem Ausdruck Unterthanen traktiren, heißt die Sprache einer längst vergangenen Zeit wieder aufleben machen, heißt das demokratische Frankreich in seinen innersten Gefühlen verletzen. Der „Moniteur" hat ein unglückliches Wort gebraucht; er wird ohne Zweifel sich beeilen, es zurückzunehmen.

Rußland.

St. Petersburg, 7. Okt. Vierunddreißig in den Hochverrathsproceß des Karakosow verwickelte Personen, darunter Ischutin, der Anreger des Attentats und Gründer einer Kommunistengesellschaft, wurden zum Tode durch den Strang, fünfzehn zur Verbannung nach Sibirien verurtheilt. (Pr.)

Türkei.

Konstantinopel, 6. Oktober. Die Mehrheit des Ministeriums ist für Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Griechenland. Der Großwessier und Ali Pascha sind dagegen. Es herrschen Befürchtungen wegen Thessaliens und Epirus. Die Bewegung auf Candia nimmt zu. Es wird eine Hauptschlacht erwartet. Der ägyptische Commandant ist abberufen. General Grivas soll gefallen sein. Eine französische Panzerfregatte ist in Candia eingetroffen. 3000 Mann, aus Varna kommend,

wurden nach Thessalien eingeschifft. In Alexandria und im Hedschas herrscht die Cholera. (W. T. N.)

Vermischtes.

Die Marktgemeinde **Wolnzach** wurde von Sr. Majestät dem König Ludwig I. zum Zwecke der Erweiterung ihres Krankenhauses mit einer Schenkung von 2000 fl. bedacht.

* In der Pfarrgemeinde **Weißenbronn**, Post Kloster Heilsbronn, kamen für die verwundeten bayer. Krieger 60 Pfd. Leinwand, Wäsche und Charpie, sowie für dieselben und die durch Krieg heimgesuchten Gemeinden Unterfrankens 62 fl. 15 kr. zusammen.

Würzburg. Aus der Berathung des Postbotenpersonals aus dem hiesigen Oberamte ist eine Eingabe an das k. Oberpost- und Bahnamt hervorgegangen, in welcher hervorgehoben wird, daß das Institut der Postboten seit seiner Gründung den an dasselbe gestellten Anforderungen und Erwartungen vollstens entsprochen, und in kurzer Zeit seines Bestehens allerseits als eine im Staatsleben und Verkehre unentbehrliche Einrichtung sich erwiesen hat; daß aber trotz im Laufe der Jahre gesteigerter Anforderungen bei einem kurzen Seitenblick auf die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Arbeiter im Privatdienste, die im Minimum 36—45 kr. nebst der Kost per Tag erhalten, der Postbote unter allen Arbeitern — trotzdem er zum allgemeinen Bedürfnisse geworden ist — am unverhältnißmäßig geringsten ausgelohnt wird. Es ist dann ferner darauf hingewiesen, daß der fixe Gehalt von 150—200 fl. (sohin 24—33 kr. per Tag), welche der Postbote nebst 20 fl. Monturgeld erhält, kaum genug ist, um die nothdürftigste Lebsucht zu befriedigen, zumal bei theuern Lebensmittel- und Lebensbedürfnißpreisen. Das „Verdienst aus Zustellungsgebühren sei nur ein scheinbares, weil diese Gebühren nicht regelmäßig wiederkehrend und so gering sind, daß eine jährliche Durchschnittsberechnung derselben auf den Tag fast nichts Nennenswerthes bringt, und weil ferner die 20 fl. Monturgeld nicht einmal zur Bestreitung der Ausgaben für Fußbekleidung ausreichen. Auf Grund solcher Verhältnisse, die nach allen Seiten ausführlich beleuchtet sind, ersucht das Postbotenpersonal das k. Oberpost- und Bahnamt, es möge die Bitte, daß 1) den Postboten Eintritt in die unterste Kategorie der Bediensteten an den Verkehrsanstalten mit Avancement, 2) eine damit verbundene fixe Besoldung von 300 fl. nebst 40 fl. Monturgeld jährlich, 3) bei Erkrankungsfällen eine tägliche Zulage von 36 kr. und 4) im Falle der Dienstunfähigkeit eine entsprechende Jahrespension gewährt werde, — gutachtlich unterstützen.

Aus **Oberfranken**, 5. Okt. Vor Kurzem wurde der werthvolle silberne Altar, der aus dem Betzimmer des Schlosses Banz nach Possenhofen geflüchtet war, wieder nach Banz zurückgebracht. Dieser Altar, die Taufe im Jordanflusse darstellend, wurde seinerzeit vom Papste Pius VII. seinem Taufpathen, dem Herzoge Pius (Vaters des Herzogs Max) zum Pathengeschenk gemacht, ist ganz von Silber gegossen und hat einen hohen materiellen und künstlerischen Werth.

(Eingesandt.) **Von der unterfränkisch-badischen Grenze.** Die am 2. l. Mts. stattgefundene, von dem herrlichsten Wetter begünstigte 10. Jahresfeier des Lehrer-Waisenstiftes zu Rüdenhausen war von einer nicht geringen Anzahl von Geistlichen und Lehrern zum Theil aus ziemlicher Ferne besucht. Die von einem Freunde der Anstalt aus dem geistlichen Stande übernommene Festrede ließ tiefen Eindruck zurück; nicht minder der Jahresbericht, aus dem zu entnehmen war, daß die Anstalt gerade in dem verflossenen Jahre mehr als in einem der vorhergegangenen nach innen und außen sich gehoben hat, und daß sie schlechterdings nicht, wie vielfach eifrig verbreitet wird, Privateigenthum eines oder etlicher seiner Vertreter, sondern eine milde Stiftung ist und als solche verwaltet wird. Die sich anreihende kirchlich-pädagogische Konferenz befriedigte alle Theilnehmer in hohem Grade und lieferte den besten Beweis für das redliche Streben jener in Bayern in nicht geringer Anzahl vorhandenen Lehrer, welche ernstlich den pädagogischen Fortschritt — allein nur auf positiv-christlicher Basis — wollen. Für eine größere Einigung und für nachhaltigeres Zusammenwirken derselben schuf diese Konferenz durch eingehendere Behandlung, sowie durch Beschlußfassung bezüglich der von den Lehrern Treuheit zu Fütterlee, Bullmer zu Brühl und Blaufuß zu Traulberg über: die Nothwendigkeit: 1) eines kirchlich-pädagogischen Schulvereins, 2) eines kirchlich-pädagogischen Correspondenzblattes und 3) besonderer christlicher Fürsorge für arme Schuldienstpräparanden erstatteten Referate ganz besondere Grundlagen, denen jedenfalls ein solider Fortbau bald folgen dürfte. Die Abends von den Stifts-Zöglingen unter Mitwirkung benachbarter Lehrer veranstaltete, von ungewöhnlicher Theilnahme getragene musikalische Production bot jedenfalls ein rühmliches Zeugniß auch für die Pflege der Musik in diesem Institute. Viele Gäste blieben noch am folgenden Tage, um die seltene Gegend und namentlich die köstliche Fernsicht zu genießen, welche sie von ihren lieblichen Bergen aus beut.

Neuestes.

Der §Corresp. schreibt der „Allg. Ztg." aus **München**, 9. Okt.: Was der „Allg. Ztg." gestern von anderer Seite in der Frage des Secretariats Sr. Maj. des Königs von angeblich bereits erfolgten Entlassungen auf der einen und Ernennungen auf der andern Seite mitgetheilt worden, ist nicht richtig: es liegen auch jetzt noch keine vollendeten Thatsachen vor. Se. Majestät gedenkt morgen nach Schloß Berg und wahrscheinlich schon am 12. ds. nach Hohenschwangau zum Herbstaufenthalt daselbst sich zu begeben, und wird Oberappellrath Lutz Sr. Majestät dahin folgen. — Staatsrath v. Pfistermeister ist, wie ich eben vernehme, von Steingaden, wo er sich zur Jagd befand, gestern Abends hieher zurückgekehrt.

— Die Neuest. Nachr. schreiben: Aus guter Quelle wird uns mitgetheilt, daß die HH. Staatsminister v. d. Pfordten und Bomhard aus dem Ministerium austreten, Hr. Fürst v. Hohenlohe das Ministerium des Auswärtigen, Hr. v. Mulzer das Ministerium der Justiz und Hr. v. Neumayr das Ministerium des k. Hauses übernehmen sollen; letzterer würde zugleich Chef des k. Kabinets, in welches die HH. Minist.-Sekretär v. Feilitzsch und Stadtrichter Graf v. Taufkirchen eintreten sollen.

Verona, 8. Okt. In Folge eines Zusammenstoßes zwischen hiesigen Einwohnern und österreichischen Soldaten, wovon einer todt und mehrere verwundet, ist der Belagerungszustand erklärt worden.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Zwangsversteigerung.

In Sachen Forster gegen Scheuernstuhl wegen Forderung werden zufolge Auftrags des Kgl. Handelsgerichts Ansbach am

Freitag den 19. l. Mts. Vormittags 11 Uhr

im bezirksgerichtlichen Gewölbe folgende Exekutionsgegenstände gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert:

1) ein kleiner Reisekoffer mit 3 Paar Socken, 1 Serviette, 1 Handtuch und 2 Sacktüchern, geschätzt auf 1 fl. 30 kr.,
2) ein Spiegel, geschätzt auf 48 kr.,
3) eine Violine mit Bogen, geschätzt auf 1 fl. 12 kr.,
4) ein Deckbett, Unterbett, Betttuch und 3 Kopfkissen, geschätzt auf 12 fl.

Ansbach, den 9. Oktober 1866.

L. Schäfer, k. Notar.

Strichsbekanntmachung.

In Sachen Gachstetter gegen Schneider wegen Forderung verstreiche ich im Auftrag des Kgl. Landgerichts Leutershausen im Exekutionswege am

Montag den 5. November lauf. Jahrs Vormittags 9 Uhr

im Uebel'schen Gasthause zu Buch am Wald den nachstehend speziell verzeichneten Grundbesitz der beklagten Gütlerseheleute Johann Jakob und Anna Magdalena Schneider von da öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich das Verfahren nach § 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§ 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 richtet und der Zuschlag nur bei erreichtem Schätzungswerthe erfolgt.

Zu verstreichender Grundbesitz:

das Wohnhaus Nummer 2 in Buch mit angebautem Stall und Scheune, dann Hofraum, elf Dezimalen Flächenraum enthaltend, PlNr. 3a, geschätzt auf	650 fl.
drei Dezimalen Wurzgarten vorm Haus, PlNr. 3b, geschätzt auf	10 fl.
drei und vierzig Dezimalen Grasgarten, PlNr. 4, auf	60 fl.
das Gemeinde- und Weiderecht auf	250 fl.
sieben und sechzig Dezimalen Acker, Uebermaßtheil, PlNr. 458b, auf	40 fl.
fünfzehn Dezimalen Wiese davon, PlNr. 458a, auf	18 fl.
achtzehn Dezimalen Acker, Weihertheil, PlNr. 433a, auf . . .	15 fl.
sechs und zwanzig Dezimalen Wiese davon, PlNr. 433b, auf . .	25 fl.
drei und vierzig Dezimalen Hürblerwegacker, PlNr. 938, auf . .	50 fl.
vier und zwanzig Dezimalen Engelseeacker, PlNr. 961a, auf	15 fl.
zwölf Dezimalen Mittelwieslę, PlNr. 961b, auf	12 fl.
sieben und zwanzig Dezimalen Mittleäckerle, PlNr. 980, auf .	18 fl.
neun und siebenzig Dezimalen Buchklingenacker, PlNr. 1167, auf	38 fl.
acht Dezimalen Mittelwiesle, PlNr. 962b, auf	8 fl.

Werthen Verwandten und Freunden bringen wir die schmerzliche Nachricht von dem unermeßlichen Verlust unserer inniggeliebten Gattin, Mutter, Großmutter u. Schwägerin,

Appollonia Heimann,

Pflasterers-Ehefrau.

Sie verschied nach langem schweren Lager Mittwoch Nachts 12 Uhr selig in ihrem Gott.

Wer ihr stilles liebendes Wirken kannte, wird unsern Schmerz ermessen und uns stilles Beileid nicht versagen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen in Ansbach und Weißenburg.

Traueranzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß ist heute früh 4½ Uhr nach langen vielgeprüften Leiden unser einziger vielgeliebter Sohn

Fritz

in seinem 22. Lebensjahr verschieden, was wir Freunden und Bekannten zur Anzeige bringen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Ansbach, den 10. Oktober 1866.

Die tieftrauernden Eltern:
Joh. Wehrfritz, Schneidermeister.
Henriette Wehrfritz,
geb. Kantenjeber.

sieben und fünfzig Dezimalen Engelsetwiese, PlNr. 939, auf . . 70 fl.
acht und zwanzig Dezimalen Weiherwiese, PlNr. 1017, auf . . 25 fl.
sieben und vierzig Dezimalen Hürblerwegacker, PlNr. 1008, auf . 25 fl.
zwei und dreißig Dezimalen Weiherwiese, PlNr. 1045, auf . . 30 fl.
ein Tagwerk sechs und dreißig Dezimalen Buchklingenacker und Wiese, PlNr. 1111ab, geschätzt auf . . . . 72 fl.
sämmtlich in der Steuergemeinde Buch am Wald, Landgerichts Leutershausen und Rentamts Kolmberg gelegen,
sechs und neunzig Dezimalen Mittelacker, PlNr. 411 1/3, gelegen in der Steuergemeinde Schwabsroth, obigen Landgerichts und Rentamts, geschätzt auf . . . . 70 fl.
endlich fünf und fünfzig Dezimalen Furthwiese, PlNr. 1994 in der Steuergemeinde Gastenfelden, Landgerichts Schillingsfürst und Rentamts Rothenburg gelegen und geschätzt auf . . . . 150 fl.

Leutershausen, am 7. Oktober 1866.

Frank, k. Notar.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 11. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr werden von der Lokal-Verpflegs-Kommission im Holzgarten mehrere Haufen Lagerstroh an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Ansbach, den 9. Oktober 1866.

Renten-Anstalt
der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

Der sechs und zwanzigste Rechenschaftsbericht der Renten-Anstalt kann bei dem Unterzeichneten in Empfang genommen werden. Mit dieser Anzeige verbinde ich die Bemerkung, daß eine neue, die zehnte Jahresgesellschaft in Bildung begriffen ist und vielseitige Theilnahme sich bereits hiefür kundgegeben hat. Ich gebe hievon Kenntniß, indem ich damit zugleich die Einladung verbinde, sich in Berücksichtigung der durch die Renten-Anstalt namentlich im Alter gewährten Vortheile an dieser neuen Gesellschaft zu betheiligen und empfehle mich ergebenst zur Entgegennahme von Einzahlungen.

Ansbach, den 9. Oktober 1866.

J. F. Spönnemann.

Sulzbacher Kalender pro 1867.

In der J. E. v. Seidel'schen Buchhandlung in Sulzbach sind erschienen und in allen Buchhandlungen ꝛc. Bayerns bereits vorräthig:

Kalender für katholische Christen pro 1867 mit 38 Abbildungen . . . 30 kr.
Termin-Kalender pro 1867 . . . . 24 —
Gemeinnütziger Haus-Kalender pro 1867 mit einer Abbildung und kurzen Beschreibung des neuen Polytechnikums in München und humoristischen Gedichten mit 12 Abbildungen . . . . . . mit Schreibpapier 15 —
" ohne " 12 —
Kalender für den Bürger und Landmann pro 1867 mit illustrirtem Umschlag und 21 Vignetten nebst einem Compaß für den Bürger und Landmann mit 5 erklärenden Abbildungen und einer Ansicht des neuerbauten Volkstheaters in München . . . . 9 —
Sechs Kreuzer-Kalender pro 1867 mit illustr. Umschlag, einem Schattenspiel für Kinder von Dr. Joh. Nep. Vogl mit 8 Abbildungen und erklärendem Texte und 6 anderen humoristischen Vignetten mit launigtem Inhalte . . 6 —
Wandkalender pro 1867, unaufgezogen . . . . 9 —
Taschenkalender pro 1867 mit einer Titel-Vignette, ungebunden . . 6 —
elegant gebunden in Sarsenet, in Goldschnitt mit Bleistift 24 —
in Leder gebunden mit Goldschnitt . . . 48 —
Kalenderchen pro 1867 zum Einlegen in Brieftaschen, 1 Blatt . . 6 —
" " zum Aufziehen 2 Blatt . . . 6 —
Münchener Hauskalender pro 1867 in Kl. 4. mit 21 Vignetten . . 9 —
Kalender für Lehrer und Schulfreunde pro 1867 mit einer Abbildung und kurzen Beschreibung des neuen Polytechnikums in München und einer Beschreibung des elektro-magnetischen Telegraphen mit 14 Abbildungen . . 24 —

☞ Der Geschäfts-Kalender kann erst Ende Oktober ausgegeben werden.

Journale und Zeitschriften

jeder Art in deutscher und französischer Sprache werden von mir in gewohnter Weise promptest besorgt und erlaube ich mir zu weiteren Abonnements für 1867 höflichst einzuladen. Dabei beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß auf Wunsch

Schiller's sämmtliche Werke

gegen Vergütung von nur fl. 3. 36 kr. in monatlichen Lieferungen sämmtlichen verehrl. Abonnenten auf die Illustrirte Welt, Ueber Land und Meer und Zu Hause von mir geliefert werden.

Carl Junge, Buchhändler und Buchdruckereibesitzer.

Theater-Anzeige.

Zweite Probe- und Subskriptions-Vorstellung.
Mittwoch den 10. Oktober 1866
Zum Erstenmale:
Die zärtlichen Verwandten.
Neuestes Lustspiel in 3 Aufzügen v. Rod. Benedix.

Weißer flüssiger Leim
von Ed. Gaudin in Paris.

Dieser geruchlose Leim wird kalt angewendet, um Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Papp-Sachen und Papier zu leimen. Er ist für Haushaltungen und Verwaltungen durchaus nothwendig. — Zu haben in Ansbach bei

Joh. Katzenberger.

Weintrauben

aus eigenen Weinbergen bester Lage empfiehlt — gleich den Vorjahren — in Parthien von 8 bis 50 Pfd. inclus. solider Verpackung à 12 kr. per Pfd. — frei zur Post oder Bahn hier geliefert — gegen Nachnahme des Betrags

M. Ott, Weingutsbesitzer in Würzburg.

12. Allen Freunden und Bekannten bei meiner Abreise von hier nach München ein herzliches Lebewohl.

Joh. Kraft,
Korporal im Inf.-Leib-Regiment.

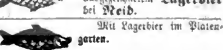
Pferd-Verkauf.

Ein schönes Pferd, Wallach und ein tüchtiger Läufer, ist im goldenen Zirkel dahier zu verkaufen.

14. Ein solider Büttnergesell findet dauernde Beschäftigung. Näheres in der Expedition.

15. Uhrmacher Häfner sucht einen Lehrling.

Heute **Fischschmaus** mit ausgezeichnetem **Lagerbier** bei **Reid**.



Mit Lagerbier im Platengarten.

Mit Doppelbier bei Dotter.

19. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

20. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

21. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten und Lagerbier bei Dettelbacher.

22. A 341 ist ein möblirtes Zimmer zu vergeben.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: In Gunzenhausen: Christ. Röschel, Kaufmann; — in Nürnberg: Christ. Friedr. Schäfer, Gold- und Silberarbeiter; — in Erlangen: Dorothea Ganzer, geb. Schwarz, Schlossermeisterswittwe; — in Rüssenhausen: Karol. Panzerbieter, geb. Viehbeck, Apothekersgattin; — in Würzburg: Florus Herzer, Lieutenant im 8. Jäg.-Bat. (in Folge einer bei Uettingen erhaltenen Wunde).

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 9. Okt.		Wien, 9. Okt.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	50 3/4	Oest. 5% Nat.-Anl.	67.10
" 5% Metall.	—	" 5% Metall.	60
" Bank-Aktien	650	" L.-Anl.-L. v. 54	74
" Cred.-Bk.-A.	134 1/4	" ditto v. 58	123
" L.-Anl.-L. v. 54	55 5/8	" ditto v. 60	79.80
" ditto v. 58	110 3/4	" ditto v. 64	72.70
" ditto v. 60	61 5/4	" Bank-Akt.	717
" Elis.-Br.-Akt.	—	" Cred.-Bk.-Akt.	150.80
Lud.-Verb. Eis.-A.	—	" D.-Dpf.-Sch.-A.	470
Bayer. Ostb.-Akt.	113 1/2	" Staatsb.-Akt.	190.10
Ditto volleingezahlt	113 1/2	" Nordb.-Aktien	163.80
Nordam. 6pc. 1882r	72 5/4	" Westb.-Prior.	82
Wechsell. — Wien	91 1/4	Wechs. — Augsb.	107.75

Ansbacher Ausstattungs-Anstalt.

Die Gewinnzinse für das Kalenderjahr 1866 können von den hiezu Berechtigten täglich in Empfang genommen werden bei

Cassier Birkmeyer.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 250. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.
(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, m. Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 kr. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, und außen bei jeder Post.

Prot.: Maximilian. Freitag, 12. Oktober. Kath.: Maximilian

Auf die „Fränk. Ztg." kann für das laufende IV. Quartal noch fortwährend abonnirt werden.

Politisches.

Deutschland.

München, 10 Okt. Amtliche Nachrichten. Der Bez.-Arzt 1. Klasse Dr. Jos. Gg. Flügel zu Mailā ist auf die Bezirksarztesstelle 1. Kl. zu Kelheim, seiner Bitte entsprechend, versetzt worden. — Der Amtssitz des k. Rentamtes Rattelsdorf wird nach Staffelstein verlegt und hat dieses Rentamt von nun an die Benennung: „Kgl. Rentamt Staffelstein" zu führen. (B. Z.)

München, 10. Okt. (B. Z. unter amtlichem Zeichen.) Zur Inspizirung von Unterrichtsanstalten und zum Zwecke der Förderung der neuen Einrichtungen für die Bildung der Schullehrer hat der k. Kultusminister v. Gresser in Begleitung des k. Ministerial-Assessors Dr. Huller heute eine Dienstreise angetreten. Die Leitung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten wird inzwischen von dem k. Staatsminister des Innern Frhrn. v. Pechmann geführt werden.

Dem „N. Korr." wird aus **München**, 9. Okt., geschrieben: In einer Ministersitzung, welche heute Mittag stattfand, ist in der Angelegenheit des Kabinetssekretariats eine Entscheidung noch nicht getroffen worden. So viel ich höre, wird eine weitere Berathung morgen oder noch heute Abend gepflogen werden, da man sich, vielleicht in Folge höherer Interzession oder gewisser Bedenken und Erwägungen nicht abgeneigt zeigte, das Maß der ursprünglich gestellten Forderungen und zu erlangenden Konzessionen nicht unbedentend zu mindern. Eine Ministerkrisis ist aber noch keineswegs vermieden; im Gegentheil glaubt man versichern zu dürfen, daß Hr. v. d. Pfordten mehr als je entschlossen sei, von seiner schon früher gestellten und jetzt modifizirten Alternative nicht abzugehen. — Der „A. Z." schreibt man aus **München**, 9. Okt.: Heute Mittag war Ministerrath in Gegenwart aller Minister. Die angekündigten Veränderungen im Secretariat Sr. Maj. des Königs sind verschoben, vielleicht bis Mitte November. Von einem Rücktritt der HH. v. d. Pfordten war wohl in den Zeitungen von schlechtunterrichteter Seite die Rede, aber für den Augenblick ist schwerlich daran zu denken. Was insbesondere Frhrn. v. d. Pfordten betrifft, so ist sein Rücktritt in diesem Augenblick ganz unglaublich, da unter allen Ministern volles Einverständniß herrscht. — Die Neubesetzung, beziehungsweise Reformirung, des Cabinetssekretariats ist also vorläufig noch in der Schwebe, eine eventuelle Ministerkrisis noch keineswegs beseitigt. Wie ein Korr. der A. Z. hört, widmet eine hohe Person der brennenden Frage ungewöhnliche Aufmerksamkeit.

Stuttgart, 9. Okt. Dem Vernehmen nach wird die württembergische Regierung sich bereit erklären, die Noten der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank an allen öffentlichen Kassen Württembergs zuzulassen. Die Regierungen von Bayern, Württemberg und Baden stehen in Unterhandlung wegen gleichmäßiger und gleichzeitiger Einführung der metrischen Maße. Hr. v. Steinbeis, der Vertreter Württembergs auf der Frankfurter Konferenz, hat einen Entwurf hiefür ausgearbeitet. (N. D. Z.)

Stuttgart, 10. Okt. Die Abgeordnetenkammer ertheilte in ihrer heutigen Sitzung mit 86 gegen eine (Hopf!) Stimme Indemnität für den Vollzug des Waffenstillstandes und des Friedensvertrags. (N. Korr.)

— Es wird versichert, das württembergische Kriegsministerium gehe mit dem Gedanken um, die Wehrverfassung des Landes umzugestalten und zwar auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht und möglichst kurzer Präsenz der Mannschaft.

Karlsruhe, 9. Okt. Die Kammern wurden heute eröffnet. Mathy bedauert, daß Baden vorerst nicht berufen sei, an dem werdenden Deutschland Theil zu nehmen. Er hoffe jedoch, daß die Beziehungen zwischen Nord und Süd jeden Tag enger würden. Freydorff macht angebliche Enthüllungen über den vor dem Kriege geschlossenen bayerisch-österreichischen Vertrag, durch welchen die anderen Bundesgenossen übervortheilt werden sollten. Jolly erklärt, daß die Einführung der von der vorigen Session beschlossenen Preß-, Vereins- und Schulgesetze auf 1867 zu verschieben seien. (N. D. Z.)

In **Frankfurt** erfolgte, wie der „N. D. Ztg." telegraphirt wird, am Montag den 8. Oktober, wie angekündigt, im Kaisersaale des Römers die feierliche Publikation des Besitzergreifungspatentes, sowie der Proklamation des Königs von Preußen in Gegenwart der Garnisonsoffiziere, des Senates, der Geistlichkeit und der Beamten von Stadt und Land. Die von dem Civilgouverneur nach der Verlesung gehaltene Rede stellte dem berechtigten Schmerz über den Verlust der Selbstständigkeit der Bürger den Gewinn eines starken, mächtigen Vaterlandes gegenüber, und rühmte die Vortrefflichkeit Preußens in Bezug auf Heer, Verwaltung, Justizsache, Verkehrswesen, Schulwesen, Religionsübung ꝛc. ꝛc. — Das Gleiche geschah am Montag auch in **Wiesbaden** für Nassau und in **Kassel** für Hessen. Die Patente und Proklamationen sind mit den für Hannover erlassenen übereinstimmend, da nur der Name des Landes, die Aufzählung der Titel und Provinzen eine nothwendige Aenderung gebot.

— Ein europäischer Congreß ist in der vergangenen Woche abgehalten worden, dessen Folgen vielleicht in Europa bald mehr empfunden werden dürfte, als mancher Diplomaten-Congreß, dessen Beschlüsse unter dem Streusande, womit die Protokolle überschüttet wurden, vergraben bleiben. Mitglieder des Hauses Rothschild aus allen Städten, wo diese so weit verzweigte europäische Großmacht ihren Sitz aufgeschlagen hat, waren, wie die „Tribüne" mittheilt, in Ischl versammelt. Der Zweck der Zusammenkunft war, wie erzählt wird, sich über ein neues Programm der Finanzpolitik zu vereinigen, das den in Europa jüngst eingetretenen Veränderungen gegenüber zur Anwendung gebracht werden soll. Die Frankfurter Rothschilds, die mit dem Entschlusse nach Ischl gegangen waren, zu erklären, daß sie Frankfurt aufgeben und einen Ort in der Schweiz als Mittelpunkt ihrer Operationen wählen wollten, sind dort anders bestimmt worden. Sie werden Frankfurt behaupten. Dagegen soll man einig darüber geworden sein, daß kein Mitglied des Hauses Rothschild mehr ein Generalkonsulat führen soll.

Dresden, 8. Okt. Das vom hiesigen Bildhauer Hähnel gefertigte kolossale Modell zum Reiterbilde des Fürsten Karl v. Schwarzenberg, nach seiner Vollendung dem Publikum zur Schau freigegeben, geht nun zur kaiserlichen Erzgießerei in Wien seiner Bestimmung entgegen. Der Führer der in der Leipziger Völkerschlacht wider Napoleon verbündeten siegreichen Schaaren ist vom Künstler in dem Moment aufgefaßt, wo er sein feurig bewegtes Roß zügelt und sein Schwert in die Scheide stößt, weihevoll und freudigen Antlitzes, daß das Ziel des Kampfes, Sieg nicht bloß, sondern Friede erreicht ist. So bedeutsam und richtig damit des Feldmarschalls Charakter ausgedrückt ist, so treffend ist, von der Familie und von Mitlebenden bezeugt, auch die Porträtähnlichkeit der Gestalt. Schwarzenberg war nicht bloß Soldat; er war eben so sehr Diplomat, und als Friedensbringer einen Krieger zu erblicken, ist zumal in unseren Tagen wahrlich ein erhebender Genuß. (A. Z.)

Meiningen, 5. Okt. Die Regierung hat sich nach eingeholter ständischer Zustimmung den Anforderungen der kgl. preuß. Regierung unterworfen und ist nunmehr in das norddeutsche Bündniß aufgenommen worden. (D. A. Z.)

Hannover, 8. Okt. Die Redaktionen der Tagesblätter sind gestern benachrichtigt worden, daß die Zensur der Zeitungen wieder aufgehoben ist.

Wie die Zeitung für Norddeutschland vernimmt, soll die preußische Regierung vorläufig beabsichtigen, die Provinz Hannover in drei Regierungsbezirke zu zerlegen. Da die preußischen Regierungsbezirke durchschnittlich eine Seelenzahl von circa 600,000 enthalten, so würden drei Regierungsbezirke der Bevölkerung des Königreichs Hannover von etwa 1,900,000 Seelen entsprechen. Als Sitze für die drei Regierungen seien die Städte Hannover, Lüneburg und Osnabrück genannt.

Berlin, 7. Okt. Der Herzog Christian von Augustenburg, Vater des Herzogs Friedrich, welcher bekanntlich General der Cavallerie à la suite der preußischen Armee war, hat jetzt gleichfalls seinen Abschied erbeten und erhalten. (A. Z.)

Berlin, 10. Okt. Die gestrige „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Proklamationen des Königs an die Einwohner der neu einverleibten Lande drücken den Willen des Königs aus, daß die verschiedenen Landestheile möglichste Berücksichtigung finden. Demgemäß wird überall gehandelt werden. Wenn aus Hannover gewünscht wird, auch nichtamtliche Stimmen zu hören, sofern diese das Vertrauen des Landes genießen, so dürfte hierauf Rücksicht genommen werden. Der „Kreuzzeitung" zufolge wird nächstens für Hannover ein Gouverneur ernannt werden. (T. R.)

Stralsund, 6. Okt. Mit dem heute Mittags hier angekommenen Bahnzuge traf der Ministerpräsident Graf v. Bismarck nebst seiner Familie, von Karlsburg kommend, hier ein, um sich nach Rügen zu begeben. (Strals. Ztg.)

Breslau, 9. Okt. Die „Schlesische Z." meldet: 1550 am Sonntag mit der Eisenbahn nach Oderberg gebrachte ungarische Legionäre wurden dort von dem preußischen Kommissär entlassen. 700 zuletzt angekommene, welche erfuhren, daß ihre früher angelangten Kameraden in Lundenburg angehalten und forttransportirt worden waren, verließen die Eisenbahn und marschirten über den Jablunkapaß nach Ungarn.

Breslau, 9. Okt. Die Breslauer Zeitung hat ein Telegramm von der polnischen Grenze, 8. Okt., wonach in Chelm am 4. Okt. Nachts der Bischof der griechisch-unirten Kirche, Kalinski, sowie die Mehrzahl der Kapitelgeistlichen verhaftet und fortgeführt worden sind.

Anläßlich der Verleihung des Hubertusordens an den Grafen Bismarck bemerkt die Berliner „Voss. Ztg.“: Die Gesetze des Hubertusordens lauten u. A.: Die Aufzunehmenden müssen ehrenvollen Charakters sein. Die Ritter verpflichten sich, dem Könige von Bayern treu und hold zu sein und Mildthätigkeit zu üben. Sie sollen ein Zehntel ihrer Einkünfte an die Krankenhäuser abgeben.

Oesterreich.

Wien, 10. Okt. Die „Debatte“ schreibt: Das Reskript über Berufung des ungarischen Landtags wird unmittelbar nach Veröffentlichung des Friedensvertrages mit Italien erscheinen. Der Zusammentritt des Landtags erfolgt Mitte Novembers; gleichzeitig werden die übrigen Landtage zusammentreten. In diplomatischen Kreisen kursirt die Nachricht, daß die preußisch-sächsischen Verhandlungen abgeschlossen seien. Der König von Sachsen habe die Uebergabe des Königsteins und die Regelung der militärischen Beziehungen nach Analogie der Februarbedingungen zugestanden.

Eine sehr wichtige Maßregel wird, wie der Berliner Correspondent der „Times“ berichtet, schon in nächster Kürze in Oesterreich ins Leben treten. Es handelt sich um nichts Geringeres, als um die Verdoppelung der bisherigen Zahl der österreichischen Infanterie, ohne daß der Staatskasse damit neue erhebliche Opfer auferlegt werden. Der betreffende Kabinetsbefehl, welcher bereits dem Kriegsministerium und dem Oberkommandanten der Armee zugegangen ist, ordnet vielmehr an, daß die Aushebungen im ganzen Lande bis auf das äußerste Maß der Leistungsfähigkeit der Bevölkerung ausgedehnt, die Rekruten dann einige Monate nach dem System Krümper eingeübt und sobald sie die nöthige militärische Ausbildung erlangt haben, sofort beurlaubt werden, um neuen Rekruten Platz zu machen. Auf diese Weise hofft man binnen zwei Jahren die Infanterie weit über das Doppelte der jetzigen Aktive gebracht zu sehen, während die Artillerie und die Kavallerie vorläufig ihren jetzigen Stand behalten. Daß dieß nichts anderes als Wiederaufnahme des Krieges bei der ersten günstigen Gelegenheit bedeutet, betrachtet der Times-Correspondent als selbstverständlich.

Prag, 8. Okt. In der letzten Nacht fanden wiederholte Erzesse gegen die Jesuiten statt; im Ordenshaus wurden Fenster eingeschlagen. Ein Erzedent wurde verhaftet.

Italien.

Florenz, 9. Okt. Laut der „Natione“ findet der Einzug der Italiener in Venetien am 15. ds., das Plebiscit am 21. d. statt.

Frankreich.

Wie aus **Paris**, 6. Okt., versichert wird, lauten die Nachrichten aus dem Orient günstig. Das offiziöse „Pays“ äußert sich in folgender beruhigenden Weise: „Die Besorgnisse, welche die Ereignisse auf Kreta hervorgerufen haben, zerstreuen sich. Die Großmächte sind vollständig darin übereingekommen, die Türkei in der durch den Vertrag von 1856 geschaffenen Stellung zu erhalten. Man wird blos an die Räthe des Sultans das Verlangen stellen, die Mißbräuche, worüber die christliche Bevölkerung seit langer Zeit Beschwerde führt, endlich zu beseitigen und entschlossen die Bahn des modernen Fortschrittes und der westländischen Zivilisation zu betreten. Die Pforte hat versprochen, diesem Wunsche nachzukommen, und nach allen Anzeichen dürften jene Leidenschaften, die beinahe die orientalische Frage heraufbeschworen hätten, sich bald beruhigen.“

Handelsbriefe aus dem Elsaß versichern, daß sich noch fortwährend Anzeichen außergewöhnlicher Rüstungen in Frankreich kundgeben; es sollen jetzt Schuhlieferungen bis zu einem Belaufe von 1,200,000 Stück für das französische Heer bestellt sein.

Der Pariser „Times“-Korrespondent meldet, daß General Prim sich heimlich nach Spanien begeben hat.

Nachrichten aus Brüssel, Paris und Rom bestätigen heute, daß die Kaiserin Charlotte von Mexico an Geistesstörung leidet.

Paris, 7. Okt. Der plötzliche Eintritt sehr schönen Wetters wird vielleicht die Rückkehr des Kaisers wieder verzögern. Die heutigen Nachrichten über sein Befinden lauten besser. Napoleon empfängt heute die Handelskammer von Bordeaux. Dieselbe wird ihm verschiedene Anliegen dieser Stadt, wie die Frage der Errichtung großer Docks, der Vergrößerung der Häfen u. s. w. vortragen. Dieß fällt geschickt zusammen mit einer neuen Denkschrift des Herzogs Persigny, in welcher neben den alten Angriffen auf Rouher und Lavalette dem Kaiser die Nothwendigkeit entwickelt wird, zum Behuf öffentlicher Arbeiten eine Milliarde aufzunehmen.

— Im nichtamtlichen Theil gibt der „Moniteur“ eine nicht weniger als neun sehr klein und enggedruckte Spalten ausfüllende Liste von eingegangenen Beiträgen für die Ueberschwemmten. Der Gesammtbetrag ist bis jetzt 454,232 Fr. 50 Cent.

— In seinem Tagesbericht erwähnt der „Moniteur“, daß die österreichische Presse sich sehr befriedigt über den Friedensschluß mit Italien zeige und die Hoffnung auf die Herstellung einer aufrichtigen und dauernden Freundschaft zwischen beiden Ländern ausdrücke. Italien seinerseits werde jetzt alle seine Kräfte dem Fortschritt der innern Organisation zuwenden und unter Anderm 2000 neue Elementarschulen eröffnen. Aehnlich spricht sich ein Leitartikel des „Constitutionnel“ über die Folgen des österreichisch-italienischen Friedens aus.

Paris, 9. Okt. Patrie: Ein Telegramm des Kaisers Maximilian aus Chapultepec vom 27. Sept., an General Almonte gerichtet, meldet die definitive Bildung des Ministeriums und constatirt den guten Geist aller Bevölkerungsklassen. Die Eisenbahn nach Apizaco ist eröffnet worden.

Volkswirthschaftliches.

* **Ansbach**, 9. Okt. (Viehmarkt.) Am heutigen Markte war der Handel mit Kleinvieh besonders lebhaft und der Zutrieb in kurzer Zeit verkauft. Die Preise blieben im Allgemeinen fest und wurde vom Gangvieh mittleren Schlags das Paar bis zu 30 Karolin gezahlt. Für Unterfranken wurden wieder nicht unbedeutende Einkäufe gemacht. — Im Ganzen wurden von den zugetriebenen 259 Stück 178 mit der Summe von 18,050 fl. verkauft.

Aus Nürnberg wird berichtet, daß das Hopfengeschäft in der letzten Woche einen bedeutenden Aufschwung genommen hat und die Preise allenthalben 10—15 fl. höher gegangen sind. Einestheils ist dieses Steigen durch das geringe Erträgniß der Ernte, anderntheils durch die lebhafte Spekulation und die Aussicht auf Ausfuhr nach England hervorgerufen worden. Die Preise sind 90—105 fl. per Zollzentner in Württemberg und Baden; Hersbruck, Altdorf und Aischgrund hat zu 115—120 fl. etwas verkauft, weist aber nunmehr diese Angebote zurück. In Spalt und Umgegend sind noch keine Verkäufe abgeschlossen, während Saaz die jüngst eingetretene Steigerung bis 200 fl. nicht behaupten kann. Die Preise dürften nunmehr ihren Höhepunkt erreicht haben.

Nürnberg, 9. Okt. (Hopfenbericht.) Im Gegensatz zu dem lebhaften Getriebe auf vielen Produktionsplätzen verlief der heutige Markt sehr ruhig und blieb sicher ein Drittel der Gesammtzufuhren unverkauft, da für den Export gar nichts geschah. Die hierländischen Produzenten spannten in den letzten Tagen ihre Forderungen zu übertrieben, je nach Lage von 125 bis zu 135 fl., in Spalt und Umgegend 170 bis zu 200 fl. (Allg. Hopfenztg.)

Aus Hohenzollern, 6. Okt. Die Hopfenernte ergab bei uns ein geringeres Quantum, als man vermuthete, doch ist die Qualität des Produktes trefflich. Die Preise, welche bis jetzt erreicht wurden, schwanken zwischen 95—105 fl. per Centner. (Schw. M.)

(Falsches Papiergeld.) Die Nürnberger Schuldentilgungskasse macht bekannt, daß falsche Guldenscheine umlaufen; dieselben sind an dem schlechten Druck, Zeichnung und Auslassungen kenntlich. Zwischen „Grundrenten“ und „Schein“ fehlt der Verbindungsstrich. „Hypothekarisch“ ist mit „i“ (hipo) geschrieben, statt „sch“ ch, in „Breidenbach“ fehlt das „r“. In der Unterschrift heißt es „Beder“ statt „Bader“.

Vermischtes.

München. Am Ende der Maximiliansstraße vor der Maximiliansbrücke, im dortigen Rondel, ist jetzt der Platz ausgesteckt, wohin das König Max-Denkmal zu stehen kommt.

München, 9. Okt. Im zoologischen Garten war auch gestern noch der Glückshafen geöffnet, um die noch vorhandenen Loose (einige Tausend) abzusetzen, nachdem Tags vorher gegen 15,000 Loose verkauft und wieder eine Einnahme von 1500 fl. erzielt wurde.

München, 9. Okt. Sicherem Vernehmen nach hat das Schiedsgericht, welches über die Auswahl der verschiedenen Modelle zum Königs-Denkmal zu entscheiden hat, sich für das Modell von unserm hiesigen Meister Kaspar Zumbusch ausgesprochen, welches demnach zur Ausführung kommen wird. Zumbusch hat wirklich einen sehr glücklichen Wurf gethan, indem sein Modell sich nicht allein in sehr schönen Linien aufbaut, sondern vorzugsweise das Standbild des Königs zur gehörigen Geltung kommt und die allegorischen Figuren ganz bedeutungsvoll den Charakter des Monarchen und die Grundzüge der hervorragenden Thaten seines königlichen Wirkens sinnbilden. Nebstdem zeichnet sich dasselbe durch Einfachheit aus und wird dessen Herstellung keinesfalls die festgesetzte Summe von 190,000 fl. übersteigen. Die vollste Anerkennung verdienen noch die Modelle der Dresdener Meister Hähnel und Schilling und auch das von Prof. Widmann ist im Ganzen eine hervorragende Schöpfung, wenn man auch Einzelheiten geändert wissen möchte. Der Glaspalast war seit 3 Tagen beständig mit Menschen angefüllt, welche sich die schönen Entwürfe betrachteten. (A. Abz.)

Von **Berchtesgaden** erhält die „A. Z.“ am 9. Okt. zwei Briefe, welche über den Zustand des Frhrn. Gustav v. Lerchenfeld leider nicht so günstig lauten, als sie gewünscht hätte. Zwar dauerte noch die Hoffnung, das edle Leben zu erhalten; aber am 8. Abends war mit der beginnenden Eiterung ein heftiger Schüttelfrost eingetreten bei sehr frequentem Puls. Dem Wunsche des Hrn. Prof. Buhl gemäß bezeugt die A. Z. demselben, daß die Notiz in ihrer Nr. 277 nicht von ihm herrührte. (Sie war aus dem Briefe eines Freundes des Kranken.) Treue Pflege einer Schwester und die Nähe lieber Freunde gereichen dem Kranken zum Troste.

Nürnberg. Der „Fränk. Kur.“ schreibt: Ein Münchener Korrespondent der Donauzeitung wußte unlängst unter den „Folgen des Kriegs“ auch des Umstandes zu erwähnen, daß in Nürnberg nicht weniger als 70 Ehescheidungsprozesse durch 10 Advokaten eingeleitet worden sind. Nach genauen Erhebungen, einschließlich gemachter Erkundigungen bei sämmtlichen hiesigen Herren Anwälten, können wir die bestimmte Versicherung geben, daß die Anzahl aus hiesiger Stadt gegenwärtig anhängigen Ehescheidungen im Allgemeinen keineswegs eine gesteigerte und daß im Besondern auch nicht eine derartige Procedur anhängig ist, die mit der preußischen Einquartierung im Zusammenhang stünde. Die Behauptung des fraglichen Korrespondenten charakterisirt sich daher als eine eben so böswillige als frivole.

In Nürnberg stürzte am 7. ds. im Eisenbahnhofe der Lader (frühere Bierfahrer) Gg. König während seiner Berufsarbeit rückwärts vom Wagen, brach das Genick und gab schon nach wenigen Minuten seinen Geist auf. Der Verunglückte, als braver thätiger Mann bekannt, hinterläßt eine Wittwe mit 4 unerzogenen Kindern.

Altdorf, 9. Okt. Zu der dießjährigen Aufnahmsprüfung am hiesigen k. Schullehrer-Seminare, die vom 1.—6. dieß abgehalten wurde, hatten sich 67 Schulpräparanden eingefunden: 39 aus Ober-, 21 aus Unterfranken, 7 aus der Oberpfalz. 36 derselben bestanden die Prüfung und

verblieben sofort im Seminare. Die nach der Lokationstabelle nächstfolgenden 4 Geprüften wurden der Regierung noch zur Aufnahme empfohlen. Von den 27 Abgewiesenen hatten sich 6 der Prüfung zum zweiten Male unterzogen. — Bei der Einrichtung der Seminarien, wie sie gegenwärtig ist und auch bleibt, ist es nicht möglich, mehr als 40 in einen Kurs aufzunehmen. Da aber nach Errichtung der Präparandenanstalten die Zahl der Aufnahmsfähigen wohl noch zunehmen wird, so dürfte es schon jetzt an der Zeit sein, an die Errichtung eines dritten protestantischen Seminars im diesseitigen Bayern zu gehen. (N. Korr.)

Kissingen, 8. Okt. Es befindet sich zur Zeit ein vom General-Commando Nürnberg hierher beorderter Taucher in unserer Stadt, um die während der Aktion am 10. Juli in der Saale verschwundenen Zündnadelgewehre herauszuholen. (Saalztg.)

Vor dem Schwurgerichte in **Niederbayern** kommen vom 8. bis 24. Oktober folgende 21 Verbrechen und resp. Vergehen zur Aburtheilung: 6 Körperverletzungen, 4 Sittlichkeitsverbrechen, 2 Diebstähle, 2 Brandstiftungen, 1 Kindsmord, 1 Todtschlag, 1 Raub, 1 Meineid, 1 Schlägerei, 1 Erpressung und 1 Geldfälschung.

Ueber einen bereits kurz mitgetheilten Raub berichtet die „A. Postztg." folgendes Nähere: Am 29. September Abends fuhr der Bauer Manz von Babenhausen nach seiner Heimath Olgishofen auf einem Leiterwagen, indem er sich auf der Rückfahrt von Bregenz befand, wohin er mit Korn handelte. In der Nähe seines Ortes wurden plötzlich die hinteren Räder gebremst, und von hinten steigt ein Mensch in seinen Wagen. Der Bauer nichts Arges ahnend, hält es für einen Spaß der Seinigen. Allein plötzlich wird ihm sein wollener Kotzen, den er anhatte, über den Kopf gezogen, und man will ihm sein Geld aus der Tasche nehmen. Der Bauer, ein tiefer Sechziger, von großer und starker Gestalt, wehrt sich wacker gegen den Räuber; allein er erhielt am Kopf, an Armen und Händen 42 (?!) Messerstiche, jedoch nicht lebensgefährlich; erst als ihm an 2 Fingern durch das Durchziehen des Messers die Nerven abgeschnitten waren und er dadurch kampfunfähig wurde, gelang es dem Räuber, ihm 350 fl. aus der Tasche zu nehmen. Hohnlachend verließ der Kerl den Wagen. Der Thäter, ein lediger, übel beleumundeter Bauernknecht, Namens Hieber von Greimeltshofen, ist bereits verhaftet und in die Frohnfeste nach Memmingen gebracht.

Die Zahl der Opfer der Cholera in Gotha beträgt täglich 12—15; die Geistlichen können nicht mehr einzeln die Leichen begleiten. Die Notare und Gerichte sind überhäuft mit Abfassung von Testamenten. Viele Personen gehen auf's Land, z. B. nach Friedrichsroda, wo es übervoll ist. — In Wilna haust die Cholera vorzüglich unter den Juden. — In London dagegen hat sich das Judenthum als das beste Schutzmittel wider die Cholera erwiesen.

Berlin, 7. Okt. Der „annektirte" Tenorist Niemann aus Hannover, welcher vor einigen Abenden im Opernhause zum erstenmal im „Tannhäuser" auftrat, hat das Publikum nicht befriedigt. Der berühmte Sänger war „sehr verstimmt." (A. Z.)

Wien, 8. Okt. Unter den Papieren aus dem Nachlasse Heinrich Heine's, die im Besitz seines Bruders Gustav sind, fanden sich bei einer kürzlichen Durchsicht auch höchst interessante Aufzeichnungen seiner Schwester aus den Jugendjahren des Dichters vor. Hr. Gustav Heine gedenkt einzelne Blätter demnächst gesichtet zu publiziren und wied Einiges vorläufig in seinem Blatt veröffentlichen.

Hiesiges.

* **Kunstnotiz.** Herr Julius Budel aus Weimar, Pianist und Organist, gedenkt nächste Woche hier ein Clavierconcert zu geben. In den Orgelconcerten, welche derselbe in Karlsruhe, Mannheim, Darmstadt, Würzburg ɪc. ɪc. gab, bewährte er sich, wie die öffentlichen Blätter meldeten, als einen Künstler von seltener Begabung und gediegenen Studien. Da wir nun auch aus hiesigen Kreisen, in welchen Herr Budel sich auf dem Klavier hat hören lassen, sein elegantes Spiel und seine eminente Gewandtheit auf diesem Instrumente rühmen hören, so wünschen wir ihm für seine beabsichtigten Vorträge dieselbe anerkennende Theilnahme, wie er sie anderwärts gefunden hat. Aus dem von ihm aufgesetzten Programm erwähnen wir besonders die Gegenüberstellung einer Sonate von Christian Bach und einer von Beethoven, sowie einer Polonaise von Sebastian Bach und einer von Franz Liszt.

= **Wochenmarktbericht** vom 10. Okt. **Butter** das Pfd. 20—26 kr.; **Rindschmalz** 28—30 kr.; **Schweinschmalz** 24 kr.; **Eier** für 5 kr. 4—5 Stück; eine **Gans** 1 fl. — kr. — 1 fl. 24 kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** 10—13 kr.; ein Paar junge **Tauben** 10—13 kr.; eine junge **Ziege** — fl. 9 kr.; **Fische:** das Pfd. Hechte 18—20 kr.; Karpfen 16—20 kr.; **Obst:** 72 große und kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln:** der Sack 1 fl. 30 kr. — 2 fl. 42 kr., der große Metzen 40—48 kr., die Maas 1½—2 kr.; **Kraut:** das Hundert 2 fl. — kr. — 2 fl. 42 kr., der Kopf 2—4 kr.; **Erbsen:** die Maas 5 kr., **Linsen:** — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 13 fl. — kr., Föhrenholz 11 fl. 30 kr., Erlenholz 13 fl. 12 kr., Birkenholz 15 fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Zwei Wägen mit Gemüse von Nürnberg; 84 Wägen mit Kraut, 201 Säcke Kartoffel, 6 Fischer. Der Markt sehr belebt.

Neuestes.

München, 10. Okt. In der Frage des Sekretariats Sr. Maj. des Königs dürfte nur so viel jetzt als sicher zu betrachten sein, daß Staatsrath von Pfistermeister von seiner bisherigen Stellung als Sekretär des Königs scheiden und Staatsrath von Neumayr dieselbe einnehmen wird, ohne daß damit eine Veränderung des Ministeriums verbunden wäre. Was in letzterer Beziehung gestern Abend ein hiesiges und ein Augsburger Blatt, allem Anschein nach aus der nämlichen Quelle schöpfend, im entgegengesetzten Sinn gemeldet haben, dürfte in das Gebiet der Conjecturalpolitik gehören. Daß seit einigen Tagen Reichsrath Fürst v. Hohenlohe hier ist, mag zum Theil Anlaß zu den Angaben dieser Blätter geworden sein. (Allg. Ztg.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich der Genehmigung des Stadtmagistrates dahier wird durch den Unterzeichneten am

Dienstag den 16. l. Mts. Vormittags 9 Uhr

im Zimmer Nr. 4 des Rathhauses die Lieferung von

56 Schachtruthen Bruchsteine

zu dem Fundamentalmauerwerk des neu zu erbauenden Leichenhauses dahier an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben.

Die Angebote müssen schriftlich und in versiegelten Couverten, mit der Aufschrift: „Steinlieferung betr." versehen, längstens bis Montag den 15. l. Mts. Abends 6 Uhr dem Unterzeichneten übergeben sein, in dessen Wohnung die Accordbedingnisse von heute an täglich des Nachmittags von 1—2 Uhr zur Einsicht aufliegen.

Ansbach, den 10. Oktober 1866.

Der städtische Baureferent.

Heuser.

Bekanntmachung.

Samstag den 13. d. Mts. Vormittags 11 Uhr

wird von der Oekonomie-Kommission des k. 2. Chevauxlegers-Regiments Taxis ein größerer Leiterwagen an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Ansbach, am 9. Oktober 1866.

Ressource.

Samstag den 13. Oktober Abends halb 8 Uhr

Musikalische Unterhaltung

im Reid'schen Saale.

Die Vorstandschaft.

Dienstag den 16. Oktober 1866

Concert

der Opern-Sängerin

Marie Hain-Schnaidtinger

im kgl. Orangerie-Saale.

Bayerische Hypotheken- und Wechselbank.
Versicherungs-Anstalten.

Die Bank übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr, sowie auf das Leben, schließt Verträge für Leibrenten, für die Renten- und Sparkassen-Tontinen-Anstalt.

Die Prämien sind billigst und fest (ohne Nachzahlung) gestellt.

Jede Auskunft ertheilt, sowie die Vermittlung der Versicherung übernimmt

der Agent

Stadtschreiber **Maun** zu Eschenbach.

Carl Ebermeyer

Ludwigsstraße 1376 gegenüber der neuen Kaserne in Nürnberg

empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Sorten Uhrenbestandtheile, Maschinen und feiner Werkzeuge für Uhrmacher, Feinmechaniker, Graveure, Gold- und Silberarbeiter u. s. w.; besonders eine reiche Auswahl feiner englischer, französischer und Schweizer Feilen, Stichel, Reibahlen, Laubsägen feinster Qualität, Rändrirrädchen, Blechscheeren, Kratzbürsten, englischen Rund- und Triebstahl, Nummern und Alphabete u. s. w.

Großes Lager aller gangbaren Sorten Uhrengläser.

Auswärtige Aufträge werden auf das Prompteste ausgeführt, Preiscourante gratis.

10. Um den vielen Nachfragen entgegen zu kommen, diene zur Nachricht, daß eine reiche Auswahl in **Ball-Coiffuren** angekommen ist.

Auguste Koppen.

11. Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem heute Mittag 1 Uhr erfolgtem Ableben unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters, des Taglöhners **Georg Mich. Metter.**

Die tieftrauernde Gattin mit ihren 2 unmündigen Kindern.

Die Beerdigung findet Freitag Mittag 1 Uhr statt. Ansbach, den 10. Oktober 1866.

12. Für eine Nähmaschinenfabrik Sachsens werden Agenten gesucht. Man beliebe sich wegen des Weiteren brieflich franco an die Annoncen-Expedition der Herren Sachse u. Comp. in Leipzig zu wenden unter Chiffre C. S. # 4.

13. Vor dem Hause des Herrn Posamentiers Adler wurde ein goldener Kugelring, inwendig gezeichnet „Th. B. 7ten Febr. 1853" verloren. Der Finder wolle denselben gegen gute Belohnung Haus Nr. 1 Lit. D über 2 Stiegen abgeben.

14. Man bittet, den vor ungefähr 8 Tagen zwischen Ornbau und Neuses aufgefundenen Burnus bei Vorsteher Göttler in Ornbau abzugeben.

Theater-Anzeige.

Dritte Probe- und Subskriptions-Vorstellung.

Freitag den 12. Oktober 1866

Zum Erstenmale:

Flotte Bursche.

Komische Operette in 1 Aufzuge von T. Braun. Musik von Suppé.

Vorher zum Erstenmale:

Abwarten!

Lustspiel in 1 Akt von A. Wilhelmi.

Kassa-Preise: Logenplatz 36 kr. — Fremdenloge 48 kr. — Sperrsitz 30 kr. — Erstes Parterre 24 kr. — Zweites Parterre 12 kr. — Letzter Platz 6 kr.

16. **Bez.-Lehr.-Ver. Oberdachst. Freitag, 19. ds. Nachm. 1 Uhr.**

17. Eine 7jährige kastanienbraune und eine 5jährige Schimmel-Stute, beide gute Zugpferde, sind zu verkaufen.

Näheres im goldenen Löwen.

18. D 22 steht ein Kleespießofen zum Verkauf.

19. Ein solider Büttnergesell findet dauernde Beschäftigung. Näheres in der Expedition.

20. Fortwährend gibts **fette Gänse** bei **Ströhlein** auf der Promenade.

21. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

22. Freitag Schlachtschüssel bei Wening.

23. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Reif in der Sonne.

24. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

25. Freitag Schlachtschüssel mit Doppelbier auf der Windmühle.

26. Heute Schlachtschüssel bei Wirth Bickel.

27. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Halter.

28. Montag Schlachtschüssel bei Reinert.

29. Heute Schlachtschüssel bei K. Ganser an der Schloßbrücke.

30. Sonntag **Fischschmaus und Tanzmusik** bei **Warter** in Steinbach.

31. Ein möblirtes Quartier mit Schlafzimmer wird zu miethen gesucht. Von wem? sagt die Expedition ds. Bl.

32. A 230 ist bis Lichtmeß die Parterre-Wohnung mit Laden zu vermiethen.

33. D 298 sind mehrere freundliche Mansarden-Zimmer zu vermiethen; solche werden einzeln mit und ohne Möbels vergeben.

Schrannenpreise.

Ansbach den 10. Okt.

	Höchst. fl.	Höchst. kr.	Mitt. fl.	Mitt. kr.	Niedr. fl.	Niedr. kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefall. fl.	Gefall. kr.
Kern	22	39	22	18	22	—	—	23	—	—
Waizen	22	43	22	21	21	54	—	8	—	—
Korn	14	8	13	49	13	38	—	1	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	6	50	6	30	6	12	—	4	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 10 Okt.		Wien, 10. Okt.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	50⅞	Oest. 5% Nat.-Anl.	66,50
„ 5% Metall.	45¾	„ 5% Metall.	59,00
„ Bank-Aktien	651	„ L.-Anl.-L. v. 54	74
„ Cred.-Bk.A.	146	„ ditto v. 58	122,.
„ L.-Anl.-L.v.54	55¾	„ ditto v. 60	79,00
„ ditto v. 58	111¼	„ ditto v. 64	72,10
„ ditto v. 60	61⅝	„ Bank-Akt.	715
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	149,80
Lud.-Berb. Pf.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.A.	466
Bayr. Ostb.-Akt.	113	„ Staatsb.-Akt.	189
Dtto volleinbezahlt	13⅛	„ Nordb.-Aktien	162,50
Nordam. Spr. 1882	73⅛	„ Westb.-Prior.	82
Wechsel. – Wien	91⅛	Wechs. — Augsb.	107,00

Schrannen-Preise.

Orte	Schr.	Kern Mittelpreis fl.	Kern Mittelpreis kr.	Kern gest. fl.	Kern gest. kr.	Kern gef. fl.	Kern gef. kr.	Waizen Mittelpreis fl.	Waizen Mittelpreis kr.	Waizen gest. fl.	Waizen gest. kr.	Waizen gef. fl.	Waizen gef. kr.	Korn Mittelpreis fl.	Korn Mittelpreis kr.	Korn gest. fl.	Korn gest. kr.	Korn gef. fl.	Korn gef. kr.	Gerste Mittelpreis fl.	Gerste Mittelpreis kr.	Gerste gest. fl.	Gerste gest. kr.	Gerste gef. fl.	Gerste gef. kr.	Haber Mittelpreis fl.	Haber Mittelpreis kr.	Haber gest. fl.	Haber gest. kr.	Haber gef. fl.	Haber gef. kr.	Lins. Pr. fl.	Lins. Pr. kr.	Erbs. M.-Pr. fl.	Erbs. M.-Pr. kr.
Rothenburg	6	22	27	—	—	—	3	21	5	—	5	—	—	14	53	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	6	28	—	10	—	—	—	—	—	—
Weissenburg	6	—	—	—	—	—	—	22	42	—	—	—	44	14	26	—	—	—	4	12	24	—	2	—	—	6	14	—	—	—	14	—	—	15	36
Wassertrüding.	5	—	—	—	—	—	—	21	39	—	—	—	21	14	24	—	—	1	23	13	8	—	—	—	4	6	3	—	—	—	8	—	—	—	—
Nördlingen	6	23	56	—	—	—	7	21	34	—	—	—	28	15	27	—	19	—	—	13	23	—	—	—	34	6	19	—	—	—	16	—	—	—	—
München	6	—	—	—	—	—	—	21	21	—	4	—	—	12	34	—	13	—	—	13	6	—	17	—	—	6	47	—	10	—	—	—	—	—	—
Landshut	6	—	—	—	—	—	—	19	47	—	—	—	10	11	55	—	—	—	7	11	31	—	16	—	—	6	—	—	—	—	11	—	—	—	—
Lindau	6	22	26	—	—	—	13	21	11	—	—	—	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schweinfurt	7	—	—	—	—	—	—	23	15	—	—	—	3	16	45	—	15	—	—	14	14	—	2	—	—	6	43	—	—	—	1	—	—	—	—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 251. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot.: Kolomann. Samstag, 13. Oktober. Kath.: Kolomann.

Politisches.

: Die „Wahrung der Stammes-Eigenthümlichkeiten“.

Dieses Thema wurde erst kürzlich wieder in zweien unserer bedeutenderen Blätter berührt, in dem einen, indem im Vorübergehen erwähnt war, man habe früher großdeutscherseits von Oesterreich hauptsächlich diese „Wahrung der Stammeseigenthümlichkeiten“ erwartet, in dem andern, indem die Redaktion selbst einen Mitarbeiter etwas beruhigte in seiner großen Bekümmerniß, daß alle Stammeseigenthümlichkeiten vernichtet werden sollen. — Die Sache selbst ist eine von jenen vielen unklaren Redensarten, um nicht zu sagen ein Schwindel, der uns guten Deutschen vorgemacht wurde, und den wir zum Theil auch gläubig nachplauderten, um uns einigermaßen zu trösten über die ganze Erbärmlichkeit des staatlichen Gesammtzustandes, in dem wir steckten, zum Theil noch stecken. Wenn die Eigenthümlichkeit der alten deutschen Stämme hätte bewahrt sein sollen durch unsere staatliche Zerrissenheit, so hätten doch vor allem die bisherigen Staaten mit den alten Stämmen zusammenfallen müssen. Das wird aber der eifrigste Verehrer derselben nicht behaupten. Aber nicht einmal daß man sich von Seiten dieser Staaten von Regierungswegen viel um die Stammeseigenthümlichkeiten kümmerte, wird man behaupten können. Von den kleinen und kleinsten gar nicht zu reden, ihre Bewohner trugen eben meistens den Namen ihres Regierungssitzes; aber auch in den Mittelstaaten läßt sich wenig bemerken. In dem ehemaligen Hannover wohnen größtentheils die alten Niedersachsen und Ostfriesen, aber von keinen von beiden hatte das Land den Namen, sondern von der zufälligen Hauptstadt hat es ihn jetzt noch, und von Seiten der Herrscher hörte man zwar besonders in der letzten Zeit bis zum Ueberdruß viel von der Herrlichkeit des Welfenhauses, die dauern müsse „bis an das Ende der Dinge“, dagegen von den betreffenden Stämmen blutwenig. Wenn je einer der bestehenden Staaten einen Stamm darzustellen berufen wäre, so wäre es Würtemberg; aber schon dieser Name zeigt, daß dieses von Staatswegen wenig geschah. Dazu kommt, daß Würtemberg auch einen Theil des ehemaligen Franken umfaßt. Man hat aber nie gehört, daß man es sich sonderliche Mühe habe kosten lassen, die fränkische Art und Weise zu erhalten, es soll im Gegentheil bewußt und unbewußt bewirkt worden sein, daß dieselbe vor der schwäbischen mehr und mehr verschwand. Bei uns in Bayern sind außer den eigentlichen Bayern der größte Theil der ehemaligen Franken und ein Theil der Schwaben, von den Pfälzern gar nicht zu reden. Nun ist es aber gar nicht so lange her, daß in dem kleinsten fränkischen Orte die bayerische Geschichte so gelehrt wurde, wie wenn es gar nie ein Franken gegeben hätte. Dem ist nun theilweise abgeholfen, ob man aber gerade von Staatswegen sich besonders um die Wahrung der fränkischen Stammeseigenthümlichkeit kümmert, ist eine andere Frage. — Der Staat, an den man mit heimlichem Grausen allemal denkt, wenn im Namen der Stammeseigenthümlichkeit Lärm gemacht wird, ist natürlich Preußen. Dieses böse Preußen ist überhaupt gar manchem — der's nicht besser versteht oder verstehen will — reineweg die Quelle alles Uebels. Wie steht es denn aber dort? Die Provinzen tragen soweit thunlich den Namen der Stämme, die sie umfassen, und so weit als irgendwo sind auch dort die Stämme erhalten. Ein Schlesier wird niemals in Gefahr kommen, sich für einen Westphalen, oder ein Pommer sich für einen Sachsen zu halten. Ja sogar beim Militär, wo man doch sonst so sorglich „mischt“, finden wir brandenburgische, schlesische, sächsische Regimenter &c., die erst am Schluß die laufende Nummer führen. Sind wir recht unterrichtet, so ist das bei uns anders, es soll keine fränkischen, schwäbischen &c. Regimenter geben, sondern nur bayerische. Am Ende ließe sich gar nachweisen, daß man dort mit den Stämmen am schonendsten umgegangen ist. Es ist aber gar nicht nöthig, soviel aber ist gewiß, die alten deutschen Stämme haben sich erhalten trotz der bisherigen Staatenbildung und werden sich nöthigenfalls erhalten auch ohne dieselbe.

Deutschland.

München, 11. Okt. Amtliche Nachrichten. Der bish. Legations-Sekretär bei der vormal. k. Bundestags-Gesandtschaft, Friedr. v. Niethammer, ist unter gleichzeit. Ernennung zum k. Legationsrathe in Disponibilität versetzt und derselbe für die Dauer der letzteren in das k. Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern zur dienstlichen Verwendung berufen worden. (B. Z.)

München, 10. Okt. Hr. Staatsrath v. Pfistermeister, den bald nach der Rückkehr von Steingaden Se. Maj. der König zu sich rufen ließ, wird nach Ablauf seines Urlaubs, etwa in 10 bis 12 Tagen, dem König nach Hohenschwangau folgen, während Hr. Oberappellrath Lutz morgen mit Sr. Maj. sich nach Berg begibt. Eine allerhöchste Entschließung auf die von beiden Secretären eingereichten Entlassungsgesuche ist bis jetzt nicht erfolgt. Die Gerüchte von Ministerveränderungen sind augenblicklich jedenfalls verfrüht, und die bei dieser Gelegenheit bekannt gegebenen Namen erscheinen nur als der Ausfluß frommer Wünsche derjenigen, die über die wahre Ursache der momentanen Krisis ihre Augen verschließen. — Wie man vernimmt, hat sich insbesondere Se. Maj. König Ludwig I. sehr angelegentlich für das Verbleiben des Hrn. v. Pfistermeister in seiner bisherigen Stellung verwandt — allein, wie es scheint, ohne Erfolg. Seit gestern ist Hr. v. Pfistermeister wieder hier anwesend. (A. Abdztg.)

Dem „N. Korr.“ wird aus **München,** 10. Okt. geschrieben: In die Aenderung des königlichen Kabinets spielt, wie schon mehrseitig bemerkt wurde, auch die Rückkehr Richard Wagner's herein. Es ist bekannt, daß im vorigen Herbst Se. Maj. der König nur mit Widerstreben an dessen Verbannung ging und seitdem den Gedanken, ihn wieder um sich zu haben, nie aufgegeben hat; ebenso bekannt ist es, daß Staatsrath v. Pfistermeister ein entschiedener Gegner Wagners ist und es dem Könige nicht verhehlt hatte, daß die Rückberufung dieses Mannes für ihn das Zeichen sein müßte, aus dem königl. Kabinet zu treten. Der König drängte die Verwirklichung seines Lieblingsgedankens zurück, da er aus mancherlei Gründen Hrn. v. Pfistermeister noch nicht missen mochte; aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Ich will dahin gestellt sein lassen, ob es wahr ist, was man sich erzählt, daß es in allerletzter Zeit wegen Wagner's wiederum zu Erörterungen, und zwar sehr ernster Art, zwischen dem König und seinem Kabinetschef gekommen sei, in Folge deren der König von sich aus nach einem Ersatz Umschau gehalten und Hr. v. Pfistermeister, als er davon erfuhr, um seine Entlassung gebeten habe. So viel scheint sicher zu sein, daß von Hrn. v. Neumayr nicht die gleichen Schwierigkeiten gegen Wagner's Rückkehr besorgt werden, wie von Hrn. v. Pfistermeister: ob er bestimmte Verpflichtungen in dieser Hinsicht übernommen hat, vermag ich zur Zeit nicht zu sagen. Daß Hr. v. Neumayr nicht zu dem Zweck in das Kabinet träte, um für Wagner die Wege zu ebnen, versteht sich von selbst. Das Gerücht, daß Wagner schon hier sei, kann ich mit aller Bestimmtheit als falsch bezeichnen; so weit sind die Sachen noch nicht gediehen. Eben so voreilig sind alle die verschiedenen Gerüchte von Minister-Veränderungen, die jetzt durch die Presse und von Mund zu Mund gehen. Indessen darf man es dem zuschauenden Publikum nicht zu sehr verübeln, daß es in seinen Muthmaßungen und Kombinationen etwas zu rasch verfährt, wenn Dasselbe bei den zunächst Betheiligten geschieht; vorgestern noch durfte man nach Dem, was von gewisser Seite mit vieler Zuversicht behauptet wurde, nicht zweifeln, daß Alles so gut wie abgemacht und daß der Widerstand jener Richtung, woher er am Ehesten zu besorgen war, aus dem Ministerium schon paralysirt wäre. Heute hat sich die Szene geändert; an die Stelle der Siegesgewißheit ist Niedergeschlagenheit getreten. Morgen geht, soferne nicht in letzter Stunde noch anders bestimmt wird, Se. Maj. der König von hier fort, begleitet von Oberappellrath Lutz.

München, 11. Okt. Die Nachrichten über Veränderungen im Ministerium haben sich (schreibt der „M. Bote“) nunmehr als völlig grundlos herausgestellt; ein vorgestern abgehaltener Ministerrath zeigte die vollständigste Einigkeit, welche durch die noch in der Schwebe befindliche Frage des Kabinetssekretariats nicht berührt wird. Auf die Entlassungsgesuche der HH. Staatsrath v. Pfistermeister und Oberapp.-Rath Lutz ist bis zur Stunde eine allerhöchste Entschließung noch nicht erfolgt; letzterer begleitet Se. Maj. morgen nach Berg, und ersterer wird nach Ablauf seines Urlaubs dem König nach Hohenschwangau folgen. Da der Eintritt des Hrn. v. Neumayr in's Kabinet bis Ende November — ob in der Eigenschaft eines verantwortlichen Ministers oder lediglich als Kanzleichef, ist noch ungewiß — schon jetzt als sicher anzunehmen ist, so werden wohl um dieselbe Zeit auch die beiden Sekretäre Sr. Maj. von ihren jetzigen Stellungen ausscheiden.

München, 11. Okt. Zu der am 15. d. M. beginnenden theoretischen Prüfung der Rechtskandidaten an der hiesigen Universität wurden, nachdem 22 in den Militärdienst eingereihte Kandidaten die Prüfung bereits im Monate Juli erstanden hatten, 106 Rechtskandidaten admittirt. (B. Z.)

— Für die nächsten Freitag den 19. ds. statthabende öffentliche Schwurgerichtsverhandlung gegen den Redakteur des Volksboten, Hrn. Zander, wegen Preßvergehen, werden für den reservirten Raum eigene Karten ausgegeben. (B. Z.)

Passau, 11. Okt. Heute Mittag traf mit einem Extrazug der Eisenbahn Se. Maj. Kaiser Ferdinand mit großem Gefolge, von Innsbruck kommend, hier an und nahm sein Absteigquartier im Hotel Flintsch. Se. Majestät begibt sich nach Böhmen. (N. Korr.)

In **Amberg** starb am Morgen des 10. d. der Landtagsabgeordnete Dekan Schmidt. Sein Ersatzmann in der Kammer ist der Bezirksamtmann Schmidt in Eschenbach.

Stuttgart. Der Adreß-Entwurf der Abgeordnetenkommission spricht sich über die deutsche Frage folgendermaßen aus: Der Wechsel der Ereignisse kann die Ueberzeugung von Recht und Unrecht, wie wir sie vor Beginn des Krieges gehegt, nicht ändern. Und wenn die kriegerischen Erfolge die Erreichung des von uns bisher erstrebten Zieles selbst als unmöglich darstellen sollten, so muß uns doch unverwehrt sein, daran zu erinnern, daß die Einigung des ganzen Deutschlands seit einem halben Jahrhundert der Wahlspruch deutscher Patrioten war, und daß die höchsten Ideen einer Nation darum noch nicht untergehen, weil ihnen in einem bestimmten Momente die Verwirklichung versagt zu sein scheint. Aber wir stehen als die Besiegten unter der Macht der Thatsachen und die Pflicht fordert von uns, auf dem gegebenen Boden für das Beste des Volks zu sorgen. Wir müssen es hinnehmen, daß mit der gegenwärtigen Gestaltung Deutschlands der Schutz des einzelnen Staates gegen Außen eine unverkennbare Einbuße erlitten hat; hoffen wir, daß dennoch jeder Angriff auf deutsches Gebiet die Nation zur einmüthigen Abwehr bereit finden werde. Dem norddeutschen Bunde uns anzuschließen, wären wir nicht im Stande, selbst wenn wir es wollten, weil Preußen sich nicht in der Lage befindet, es zu gestatten. Für uns fällt mit demselben Gewichte, wie die Verbindung Deutschlands zur mächtigen Einheit gegen Außen, die Freiheit des Volkes in die Wagschaale; wir sind ihm schuldig, nach Kräften die Rechte zu sichern, die schon bisher des Schutzes der Verfassung genossen und ungehemmt ihrer weiteren Ausbildung entgegengeführt werden können. Darum kann nur auf einer Grundlage, welche die berechtigte Selbstbestimmung des Einzelnstaates mit der nothwendigen Einheit des Gesammtstaates versöhnt und die freie Entwicklung des konstitutionellen Lebens gewährleistet, eine Verbindung von Nord- und Süddeutschland in befriedigender Weise hergestellt werden. Wir suchen vergeblich auf der Seite jenes Bundes nach den Garantien, welche unser Recht zu schützen und den Fortschritt auf der Bahn der Freiheit zu sichern geeignet wären. Wir können es daher auch für jetzt nicht als unsere Aufgabe betrachten, den Anschluß an den norddeutschen Bund zu erstreben. Fern von jeder Feindseligkeit gegen Preußen und obwohl wir die Trennung des deutschen Südens und Nordens für die Dauer durchaus verwerfen, könnten wir es bei den nach jeder Richtung unfertigen Verhältnissen nur als einen Fehler der süddeutschen Staaten erkennen, wenn sie in hastiger Flucht vor der drohenden Isolirung eine Stellung zu dem Norden schon jetzt nehmen wollten, deren Bedeutung sich unter den gegebenen Umständen gar nicht bestimmen läßt. Die augenblickliche Lage der südlichen Staaten, welche wir allerdings als eine haltbare nicht anzusehen vermögen, ließe sich durch ihre engere Verbindung unter einander mit gemeinsamer parlamentarischer Vertretung günstiger gestalten. Sollte dieser Bund zur Zeit auf unüberwindliche Hindernisse stoßen, so ist doch die Einigung jener Staaten über die wichtigste Angelegenheit des Schutzes nach Außen und daher insbesondere über die Kriegsverfassung so sehr durch die Natur der Sache geboten, daß kaum Einer derselben sich dagegen zu sträuben gemeint sein dürfte.

Stuttgart, 10. Okt. Die heftigen Szenen haben bei der Generaldebatte über den Adreßentwurf in der zweiten Kammer heute bereits begonnen, obwohl von 26 eingeschriebenen Rednern erst 3 sprachen: darunter 2 von der preußenfreundlichen Minderheit, Römer und Fetzer. Diese Beiden empfahlen den Anschluß an Preußen. Ein 3. Redner, Streich, sprach in vermittelndem Sinne. Römer sagte u. A.: Er halte das württembergische Volk nicht für so gesunken, daß es in der Frage, ob im Falle eines Angriffs von außen Preußen beizustehen sei oder nicht, auf Mohl's oder Oeffner's Seite stehe. Ein Sturm, wie er in der Kammer selten erlebt worden, folgte auf diese Aeußerung, bis es dem Vorsitzenden, dem Vizepräsidenten Duvernoy, der den Redner sofort zurechtwies, gelang, die Erregung zu beschwichtigen.

Stuttgart. 10. Okt. Adreßdebatte in der Abgeordnetenkammer: Hr. Hölder und Genossen stellen ein Amendement für einen deutschen Staatenbund unter Preußens Führung. Hr. Römer sagt: „Sind Sie gegen den Anschluß an den norddeutschen Bund, so fordern Sie, was Sie nicht wollen, den deutschen Einheitsstaat.“ (T. B.)

Frankfurt, 10. Okt. Die Vorarbeiten bezüglich des Ueberganges der bisherigen fürstlich Thurn und Taxis'schen Postanstalten in die preußische Verwaltung sind jetzt so weit gefördert, daß eine definitive Erledigung dieser Angelegenheit alsbald erwartet werden kann. Wie verlautet, werden in Kurzem Kommissäre der preußischen Regierung und des Fürsten von Thurn und Taxis sich in Berlin zu einer Konferenz versammeln, worin der Vertrag wegen Uebernahme des Thurn und Taxis'schen Postwesens durch Preußen vereinbart werden soll. (N. Korr.)

Berlin, 10. Okt. Der von der Stadt Frankfurt gewünschte Militärdienstloskauf wurde nicht bewilligt, dagegen sollen die gezahlten 6 Mill. zum Besten Frankfurts verwendet werden. — Am Montag war mit Sachsen ein vorläufiger Abschluß erzielt, allein vom Könige verworfen worden. (T. N. d. Frkf. J.)

Aus **Putbus**, vom 7. ds., berichtet die „Ostsee-Ztg.“: Gestern traf hier der Ministerpräsident Graf v. Bismarck mit seiner Familie ein. In der Nacht erkrankte der Graf plötzlich an einem Magenkrampf und mußte ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen; doch ist schon heute Besserung eingetreten. Der Aufenthalt des Gastes soll 5—6 Tage dauern, und der Graf hat auf Einladung des Fürsten zu Putbus dessen Sommerwohnung bezogen.

Oesterreich.

Wien, 11. Okt. Das offiziöse Wiener Journal schreibt: Die ratificirten Urkunden des austroitalienischen Friedensvertrages werden heute ausgetauscht, gleichzeitig findet die Uebergabe der eisernen Krone an Menabrea statt. (N. D. Z.)

Wien, 8. Okt. Gestern Abends sind 600 Mann des Klapka'schen Corps mittelst Separatzug aus Oderberg hier eingetroffen. Eine große Anzahl der Genannten weigerte sich bereits bei der Uebergabe in Oderberg, in die Heimath zurückzukehren, und eine nicht minder große Anzahl stieg bereits in Gänserndorf aus, um sich direkt nach Ungarn zu begeben, und so der Vorstellung in Wien sich zu entziehen. Von den zurückgekehrten Ex-Legionären trugen sämmtliche Offiziere Civilkleider. Die Mannschaft ist ebenso wie die Offiziere reichlich mit Geld versehen; ihre Uniform, die sie noch trägt, besteht aus engen hellblauen Hosen mit lichtrothen Schnüren benäht, gleichen kurzen Blousen, rothen Halsschleifen, rothen Käppis, hohen Stiefeln und grauen Mänteln. Am Bahnhofe angekommen, wurden sie von einem Major und einer kleinen Abtheilung Jäger in Empfang genommen und nach dem Transport-Sammelhause gebracht, von wo aus weiter über sie verfügt wird. Heute Nachmittags traf ein zweiter Zug mit mehreren hundert Mann desselben Corps hier ein. Das Militärtransporthaus war im Laufe des heutigen Tages fortwährend von einer großen Menschenmenge umlagert, welche die „ungarischen Preußen“, die in den ebenerdigen Kasernenzimmern einquartiert wurden, nicht genug betrachten konnte. Sämmtliche hier eingetroffene Mannschaft soll morgen nach Pest weitergehen.

Italien.

Die italienische Regierung wird den Anfang der neuen Aera damit machen, daß sie die Errichtung von Bildungsanstalten mit Rath und That fördert; es ist auch die Gründung von 2000 neuen Elementarschulen im Reiche beabsichtigt.

Florenz, 9. Okt. Heute wurde die Festung Peschiera von den Oesterreichern geräumt und von Italienern besetzt. Gleiches geschieht morgen in Mantua. In Verona ist die Ordnung wiederhergestellt. (T. B.)

Frankreich.

Wie der „N. Fr. Pr.“ aus **Berlin**, 10. Okt., gemeldet wird, hat Professor Langenbeck die Einladung erhalten, sich behufs der Konsultation über den Gesundheitszustand des Kaisers Napoleon nach Paris zu begeben. Es scheint sich um die Vornahme oder das Unterlassen einer Operation zu handeln.

Paris, 8. Okt. Marquis de Moustier hat bei seiner Ankunft in Paris wesentlich dazu beigetragen, die angenehme Hoffnung zu bestätigen, daß das Gespenst der orientalischen Frage nochmals verscheucht werden könne. Einerseits hat man sich aus seinen Aeußerungen überzeugt, daß die Vorstellungen der Westmächte, besonders auch diejenigen, welche de Moustier selbst bei seiner Durchreise in Athen gemacht, einen nachhaltigen Einfluß auf den griechischen Hof geübt haben; andererseits hat sich de Moustier auf das Zeugniß der ersten europäischen Industriellen und Kaufleute in der Levante berufen, um nachzuweisen, daß die Türkei nicht bloß im Stande ist, mit der Gewalt der Waffen ihre verschiedenen Provinzen noch zusammen zu halten, sondern daß es bei der von ihr geübten Duldung und bei ihrer Bereitwilligkeit zu Reformen den Angehörigen der verschiedenen Nationalitäten und Bekenntnisse ganz wohl möglich ist, unter ihrem Scepter zu leben, wofern sie nicht nur als Werkzeuge für auswärtige Umtriebe dienen wollen. (A. Z.)

Donaufürstenthümer.

Bucharest, 10. Oktober. Fürst Karl geht selbst nach Konstantinopel. (N. D. Z.)

Rußland.

Von der polnischen Grenze, 27. Sept., berichtet die „Ostf.-Ztg.“: Die Uebertritte Seitens der römisch-katholischen Bevölkerung zur griechisch-orthodoxen Kirche haben in Litthauen in letzter Zeit so großartige Dimensionen angenommen, daß die Existenz der römisch-katholischen Kirche in jenem Lande ernstlich bedroht erscheint. In der Regel sind es jetzt ganze Gemeinden, die mit ihrem Pfarrer an der Spitze ihren Uebertritt zur russischen Staatskirche erklären. Nach amtlicher Angabe betrug die Zahl solcher Konvertiten in der ersten Hälfte dieses Jahres 40,000.

Petersburg, 11. Okt. Der „Invalide“ schreibt: Oesterreich kann die Unterschiede der polnischen und ruthenischen Nationalität in Galizien ausgleichen, indem es den Ruthenen gleiche politische Rechte gewährt, nicht aber dadurch, daß es den Feind der Ruthenen zum Statthalter ernennt und das Uebergewicht der Polen bekräftigt. Goluchowski werde die Agitation in Galizien dauernd machen, indem er den Polen gestatten wird, Chimären zu verfolgen, denen sie in Podolien und Litthauen entsagen müssen. Daraus können möglicherweise Inkonvenienzen zu den Nachbarstaaten erwachsen, welche Gefahren für die allgemeine Ruhe mit sich führen. (T. N.)

Mexiko.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Die Geisteskrankheit der Kaiserin Charlotte besteht darin, daß sie überall Gift wittert und sich nirgends sicher wähnt, als im Vatikan bei dem hl. Vater.

Während die ganze Welt das mexikanische Kaiserthum für verloren ansieht, wiegt sich Maximilian in den besten Hoffnungen. Der „Patrie“ geht das nachstehende, dem General Almonte aus Valentia zugesandte Telegramm zu: „Chapultepec, den 27. Sept. Sie werden unseren Gesandten Mittheilung machen von dem ausgezeichneten Geiste, der in allen Klassen der Bevölkerung herrscht; das Ministerium ist definitiv konstituirt. Das Einvernehmen mit unseren Verbündeten ist das allerbeste. Die Eisenbahn nach Apizaco ist eröffnet. Maximilian, Kaiser.“ Das letzte Telegramm, welches nun die geisteskranke Charlotte nach Mexiko sandte, lautete ganz der Sachlage entsprechend: „Alles umsonst!“ — Wenn man beide Depeschen vergleicht, so möchte man fragen, wer ist mehr irre, Charlotte oder Max?

Volkswirthschaftliches.

(Eingesandt.) **Auch ein Hopfenbericht.***) Ein alter Kaiserspruch: „Eines Mannes Rede ist noch keine Rede, man soll sie hören Beede.“ Zur Gegenrede fordern die Hopfenberichte in den verschiedenen Zeitungen auf, die wie aus Einer Feder geflossen, lediglich(?) zu Gunsten der Käufer lauten und den Preis der Waare herabdrücken. Würden auch die Producenten reden, so würde sich erst der rechte Sachverhalt herausstellen. Man frage beispielsweise im Zenngrunde, wo der Hopfenbau seit lange florirt, nach, so hört man von Einem, statt 6 Ctr. im vorigen Jahre habe ich heuer 1 Ctr. gebaut, und ich statt 12 auch nur 5 ein Anderer, ein Dritter: Auf 1200 Stangen habe ich 30 Pfd. erzielt. Und das sind nicht einzelne Stimmen, sondern es ist die Ernte gegen das auch nicht sehr ergiebige Vorjahr im Durchschnitt um mehr als die Hälfte zurückgeblieben. Und ist der Ertrag in anderen Gegenden Bayerns oder in Würtemberg, Böhmen, England besser? Man gesteht den geringen Ertrag allenthalben zu, konstatirt, daß Käufer in Menge auf Märkten erscheinen und bald Alles aufgekauft haben, zu immer höheren Preisen sich verstehen, gibt auch zu, daß die Hälfte des Ertrags nunmehr aufgekauft sei, daß aber der eigentliche Konsum erst beginne, und was schließt man daraus? — Daß eine Entwerthung des Produkts nicht zu befürchten sei. Wie reimt sich das zusammen? Zum Schutze der Producenten, welchen die Produktion um der Vertheuerung der Stangen willen immer höher zu stehen kommt, zu Ehren des edlen Gerstensaftes gestehe man zu, daß, wollen die Bayern für ihr gutes Geld ein gutes Glas Bier trinken, auch ihre Bräuer den Hopfenbauern für die gute Waare gutes Geld zahlen müssen.

Eine Stimme aus dem Zenngrunde.

*) Wir erhalten diesen Bericht von sehr achtbarer Seite, die dem Gegenstande völlig unparteiisch und uninteressirt gegenübersteht. D. R.

Vermischtes.

München, 10. Okt. Wie die „B. Z.“ aus sicherer Quelle vernimmt, ist in jüngster Zeit der bekannte Violin-Virtuose, Hr. Hofmusikus Walter, von Sr. Maj. dem König durch Verleihung des Titels eines k. Concertmeisters ausgezeichnet worden.

Max v. Pettenkofer räth in der „Allg. Ztg.“ zur Desinfektion, man solle in jedem Zimmer u. s. w. ein mit starkem Essig getränktes Tuch aufhängen, so daß die Luft immer stark nach Essigsäure rieche und ein befeuchteter Streifen blauen Lackmuspapiers in ihr binnen einer Minute deutlich geröthet würde. Wer etwas anderen Geruch liebt, mag dem Essig etwas ätherische Oele beisetzen oder aromatische Essigsäure verdunsten lassen. Der Essig genießt seit alter Zeit den Ruf, daß er gegen ansteckende Krankheiten schütze, und mit Recht oder Unrecht erzählt man sich aus den Pestzeiten, daß Räuber ganz ungefährdet in Pesthäuser gedrungen seien und dort geplündert haben, nachdem sie zuvor ihre Kleider mit einem aromatischen Essig besprengt, welcher daher noch heutzutage den Namen Räuberessig führt. Einer der merkwürdigsten Fälle von Nichtweiterverbreitung der Cholera wird immer das Landessiechenhaus in Altenburg bleiben, in dessen Erdgeschoß im vorigen Jahre zwei Monate das Cholerafspital war und wo fast täglich neue Cholerakranke eingebracht wurden, ohne daß die Krankheit auf das Wartpersonal oder auf die zahlreichen sonst so empfänglichen Siechenpfleglinge im ersten und zweiten Stock überging. Unter den Desinfektions-Maßregeln, welche Geh. Medizinalrath Dr. Göpel im Erdgeschoß so energisch handhabte, befand sich auch eine ergiebige Essigverdunstung, die man im ganzen Hause roch.

—k— **Schwabach**, 10. Okt. Bei der Aufnahmsprüfung, die vom 1. bis 6. ds. am k. Schullehrer-Seminar dahier abgehalten wurde, waren 79 Präparanden, darunter 66 aus Mittelfranken, 11 aus Schwaben und 2 aus Oberbayern. 73 haben die Prüfung bestanden, 54 so, daß sie unbedingt als aufnahmsfähig erschienen, 19 wurden zwar im Allgemeinen für aufnahmsfähig, jedoch in einzelnen Gegenständen noch ungenügend vorbereitet befunden, 6 dagegen zeigten im Allgemeinen noch nicht die nöthige Reife zur Aufnahme in das Seminar. Da nur 40 aufgenommen werden konnten, so mußten außer den 6 im Ganzen und den 19 in einzelnen Gegenständen nicht genügend Vorbereiteten selbst von den unbedingt Befähigten noch 14 zur nochmaligen Prüfung auf das nächste Jahr verwiesen werden. Unter 22, welche heuer die Prüfung zum zweitenmale machten, konnten diesmal 15 zur Aufnahme gelangen, 6 von denselben mußten jedoch noch einmal zurückgestellt und 1 ganz abgewiesen werden. Im Ganzen war das Prüfungs-Resultat ein günstiges.

In **Ellwangen** starb am 5. Okt. im Alter von 77 Jahren der Buchhändler Isak Heß, öffentlicher Dollmetscher für die neuhebräische Sprache, früher Vorsteher einer israelitischen Lehranstalt, seit dem Jahre 1821 durch Schriftstellerei und Agitation für die geistige Erhebung und politische und bürgerliche Emanzipation seiner Glaubensgenossen thätig, Mitglied der zur Vorberathung des Israeliten-Gesetzes von 1828 einberufen gewesenen Notablenversammlung; Plan und Gründung des Vereins zur Errichtung der israelitischen Waisenanstalt in Eßlingen war sein Werk.

Hiesiges.

* **Ansbach**, 12. Okt. Morgen (Samstag) Abends findet im Gasthof zum Löwen dahier wieder die statutenmäßige Jahresversammlung des „Hilfsvereins“ statt. Es werden bei solcher Versammlung der Mitglieder dieses ältesten — seit 1781 bestehenden — wohlthätigen Vereins in hiesiger Stadt die Verwaltungs- u. Rechnungs-Resultate bekannt gegeben, die gemachten Erfahrungen gegenseitig ausgetauscht und alle drei Jahre die Vorstände neu gewählt. Diesmal ist in den Vorstand nur ein mit Tod abgegangenes Mitglied (Herr Dekan Schnizlein) durch Neuwahl zu ergänzen. Der Verein zählt z. Z. noch 122 Mitglieder, nachdem im Laufe des Jahres die HH. Appell.-Ger.-Rath Greiner, Oberkonsistorial-Rath Dr. Ranke, Professor Munker und Bez.-Arzt Dr. Sebelmaier in Folge Domizilsveränderung, dann die HH. Privatier Hirsch und Zeltner, Büttnermeister Kellner, Schmiedmeister Schasberger und der seitherige 2. Vorstand Dekan Schnizlein durch Ableben ausgetreten sind. — Der edle Zweck des Vereins ist: „Nothleidenden aller Art augenblickliche Hilfe zu schaffen und so lange Sorge zu tragen, bis die Fürsorge durch die öffentliche Wohlthätigkeit eintritt.“ Im abgelaufenen Jahre wurden an 29 Nothleidende Unterstützungen verabreicht. Selbständige Einwohner hiesiger Stadt, welche geneigt sind, dem Vereine mit dem vierteljährigen Beitrag von 30 kr. beizutreten, dürfen ihren Wunsch nur gegen ein Vereinsmitglied aussprechen und sich von diesem bei der Vorstandschaft anmelden lassen. Neu zugehende Mitglieder können auch sogleich an dem gemeinschaftlichen Mahle, das statutengemäß mit der jährlichen Vereinsversammlung stets verbunden ist, theilnehmen. Jeder rechtliche Mann ist dem Vereine als Mitglied willkommen. Aller Unterschied der Stände und der Religion bleibt außer Betracht.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berchtesgaden, 10. Okt. Frhr. Gustav v. Lerchenfeld ist heute Nachts 10 Uhr gestorben.

Augsburg. Unsere gestrige trübe Voraussage aus Berchtesgaden ist also wahr geworden: Frhr. Gustav v. Lerchenfeld ist in vorletzter Nacht seinen Verletzungen erlegen. Man kann, in den deutschen Dingen zumal, anderer politischer Ansicht sein, als der Geschiedene; aber Freund und Feind — d. h. politische Gegner, denn Privatfeinde wird er kaum gehabt haben — werden an seinem Grabe in dem Urtheil übereinstimmen, daß in ihm ein edler treuer Mann von redlichen und festen Ueberzeugungen von hinnen gegangen ist. Gustav v. Lerchenfeld war als ältester Sohn des bekannten früheren bayrischen Finanzministers am 30. Mai 1806 geboren, studierte in Würzburg und München die Rechtswissenschaft, verwaltete dann mehrere öffentliche Aemter in der Pfalz und Oberfranken, verließ aber nach seines Vaters Tode (1843) den Staatsdienst; in den Märztagen 1848 übernahm er das Ministerium der Finanzen, im November desselben Jahres das Ministerium des Innern, zog sich aber schon im Dezember mit dem Titel eines Staatsraths nach seinem Gute Heinersreuth bei Bamberg zurück. Im Jahr 1849 wurde er in die Kammer der Abgeordneten gewählt, und zeigte sich in diesem und den nächsten Landtagen als Anhänger, bald als Führer der gemäßigten Linken. Geschrieben hat er: „Die altbayer. landständischen Freibriefe mit den Landesfreiheitserklärungen, München 1853;“ „Geschichte Bayerns unter König Maximilian Joseph I., Berlin 1854.“ Seit 1846 war er Wittwer und kinderlos.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Ediktalladung.

Babette Vogel, geborne Enser, hat gegen ihren Ehemann Georg Leonhard Vogel, Landesproduktenhändler dahier, am 14. l. Mts. Klage auf Ehenichtigkeitserklärung eventuell Ehescheidung erhoben, welche soweit sie auf Ehenichtigkeitserklärung gerichtet ist, zugelassen, soweit sie dagegen auf Ehescheidung gerichtet ist, in der angebrachten Art abgewiesen wurde.

Zum Versuche der Sühne, eventuell zur Verhandlung der Sache im protokollarisch-schlüssigen Verfahren wird Termin auf

Montag den 10. Dezember l. Js. Vormittags 10 Uhr C. Z. Nr. 8

anberaumt und hiezu Beklagter, dessen dermaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, anmit ediktaliter und unter dem Androhen geladen, daß er im Falle seines Ausbleibens die Kosten des vereitelten Termines zu tragen hätte, und auf Antrag der Klägerin weiter in der Sache verfahren würde.

Zugleich wird Beklagter aufgefordert, bis zum oder längstens im Termine einen hier wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten mit Ausnahme der kgl. Post zu benennen, widrigenfalls künftige Verfügungen an ihn lediglich an die Gerichtstafel angeheftet und so als rite zugestellt erachtet werden würden.

Das Duplikat der Klage sammt Beilagen liegt zur Empfangnahme durch den Beklagten in dießgerichtlicher Registratur bereit, sowie in derselben auch die Gründe der Abweisung der Klage auf Ehescheidung von ihm eingesehen werden können.

Ansbach, den 22. September 1866.

Königliches Bezirksgericht.
Der königliche Direktor:
Lutz.

Hirsch.

Ansbacher Ausstattungs-Anstalt.

Die diesjährige Ziehung **mit Gewinnsten à 200 fl.** (im Vorjahre wurden deren **53** gezogen) findet **Samstag den 22. Dezember** statt.

Sowohl die bisherigen Mitglieder, sowie Alle, welche neu beizutreten beabsichtigen, werden ersucht, die Einlagen mit 1 fl. 12 kr. von jedem bereits eingeschriebenen Loose, und 1 fl. 18 kr. von jedem neuen Loose, nunmehr ungesäumt an den Cassier **Birkmeyer** zu berichtigen.

Auswärtige Theilnehmer belieben ihre Beiträge an den Cassier **Birkmeyer** frankirt einzusenden und, geschieht dies durch die Post, drei Kreuzer Austragsgebühr beizufügen und den einfachen Portobetrag noch weiter, falls die Quittung frankirt zurückgeschickt werden soll.

Auch folgende von der Administration aufgestellte Filial-Cassiere werden Beiträge für Rechnung der Anstalt in Empfang nehmen und neue Loose ausfertigen.

Augsburg Herr Commissionär **Hößle.**
Bamberg Herr Amtmann **Büdel.**
Bayreuth Herr Kaufmann **Zehelein.**
Dinkelsbühl Herr Kaufmann **Albrecht.**
Ehingen Herr Lehrer **Reuter.**
Eichstätt Herr Kunsthändler **Däntler.**
Erlangen Herr Magistrats-Registrator **Haaß.**
Markt Erlbach Herr Aufschläger **Herrmann.**
Feuchtwangen Herr Lehrer **Memmert.**
Gunzenhausen Herr Stadtschreiber **Frauenknecht.**
Heidenheim Herr Lehrer **Andreae.**
Heilsbronn Herr Commissionär **Huß.**
Kempten Herr Kaufmann **Riesch.**
Münchberg Herr Lehrer **Hager.**
Nördlingen Herr Magistrats-Offiziant **Pöller.**
Nürnberg Herr Magistrats-Canzlist **Kalb.**
Oettingen Herr Buchbinder **Ruttmann.**
Orb Herr Kaufmann **Ihl.**
Passau Herr Kaufmann **Glaser jun.**
Regensburg Herr Commissionär **Bachhofer.**
Rügland Herr Cantor **Messerer.**
Schillingsfürst Herr Rentenverwalter **Kapp.**
Schwabach Herr Lehrer **Wölfel.**
Uffenheim Herr Kaufmann **Jehring.**
Weissenburg Herr Commissionär **Nebelsberger.**
Windsheim Herr Lehrer **Meyer.**
Würzburg Herr Copist am Archivconservatorium **Baumann.**

Ansbach, am 10. Oktober 1866.

Die Administration der Ausstattungs-Anstalt.

Arnold, Apotheker.
Brügel, Magistrats-Rath und Buchdruckereibesitzer.
Hauber, Kaufmann.
Hettinger, Stadtsekretär.
Dr. Kayser, praktischer Arzt.
Kraussold, Königl. Bezirksgerichts-Direktor.
Mayer, Königl. Stiftungs-Administrator.
Meyer, Königl. Consistorial-Rath.
Rüffershöfer, Kaufmann und Fabrikant.
Schnürlein, Privatier.
Werthhammer, Stadtkämmerer.

Birkmeyer, Privatier,
Cassier der Anstalt.

Freiwillige Feuerwehr.

Während der Monate Oktober, November und Dezember 1866 hat sich für den Fall eines Brandes auf dem Lande die erste Rotte des Spritzenzuges (Rottenführer Koch) bereit zu halten, was hiemit bekannt gemacht wird.

Das Commando.
Keller.

Apotheker Bergmann's Eispommade,

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Flac. 18, 27 und 36 kr. **Fr. Rehm** in Ansbach, Apotheker **Heim** in Schwabach und die Apotheke zu Roth, sowie Apotheker **Heinr. Berger** in Windsheim.

Für gegenwärtige Saison empfehle ich eine große Auswahl

gestrickter und gewirkter Wollen-Waaren

als: Caputzen, Krägen, Westen, Aermel, Shlipse, Strümpfe, Handschuhe, Unterjacken, Gamaschen, Unterröckchen, Kittelchen u. s. w. zur gefälligen Abnahme.

Heinrich Hönig.

Erinnerungsblatt

an „Ansbach" mit 9 Randansichten in Stahl gestochen, Preis fl. 1. 30 kr. empfiehlt
Carl Junge's Buchhandlung.

---

10. **Bücklinge zum Robessen, Mainzer Handkäschen & Gothaer Cervelatwurst** sind wieder eingetroffen bei

Heinr. Kreiner.

Danksagung.

Für die ehrenvolle Begleitung unseres unvergeßlichen Sohnes

Fritz

zu seiner Ruhestätte sagen wir Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank.

Ansbach, am 12. Oktober 1866.

Die trauernden Eltern
Joh. Wehrfritz, Schneidermeister.

---

12. Theilnehmende Verwandte und Bekannte benachrichtigen wir von dem erfolgten Dahinscheiden unseres Groß- und Schwiegervaters, des ehemaligen Schuhmachermeisters **J. Adam Tischendörffer**, im 80. Lebensjahre.

Die Beerdigung ist Samstag Nachm. 3 Uhr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Frohsinn.

Statt heute am Montag Probe.

Petroleum,

Prima-Qualität, à 14 kr. empfiehlt
Adolf Lodter.

---

15. Eine Banknote wurde gefunden. Näheres A 282.

---

16. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Vater und Bruder, **Georg Scholderer**, nach langen Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen, was wir allen Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege zur Anzeige bringen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die tieftrauernden Kinder.

---

17. Im Hause Nr. 4 in Neuses sind circa 2000 Stück Scheerrüben, Rangeres und Riesenmöhren zu verkaufen.

---

18. Unser liebes Töchterchen **Anna** hat gestern sein irdisches Dasein in dem Alter von 1 Jahr 11 Monaten nach vielen Leiden an Keuchhusten geendigt. Diese Trauernachricht unsern verehrten Gönnern, Bekannten und Verwandten mit der Bitte um stille Theilnahme.

Ansbach, den 12. Oktober 1866.

Matth. Dürr.
Marg. Dürr, geb. Bickel.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 4 Uhr statt.

---

19. Ein solides Mädchen sucht im Kleidermachen Beschäftigung. Zu erfragen D 68

---

20. Freitag Abend alten Stoff im englischen Garten.

---

21. Lit. A 124 am Markt ist ein heizbarer Laden zu vermiethen.

---

22. A 341 ist ein möblirtes Zimmer zu vergeben.

---

23. Ein möblirtes Zimmer ist zu vergeben auf der Promenade D 68.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 11. Okt.		Wien, 11. Okt.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	50 1/4	Oest. 5% Nat.-Anl.	66,00
„ 5% Metall.	45 3/4	„ 5% Metall.	59,40
„ Bank-Aktien	650	„ L.-Anl.-L. v. 54	73,75
„ Cred.-Bk.A.	134	„ ditto v. 58	122
„ L.-Anl.-L. v. 54	55 1/2	„ ditto v. 60	79,40
„ ditto v. 58	111 1/2	„ ditto v. 64	71,00
„ ditto v. 60	61 1/2	„ Bank-Akt.	713
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	149,00
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.A.	464
Bayer. Ostb.-Akt.	113 1/2	„ Staatsb.-Akt.	188,40
Dito volleingezahlt	113 3/4	„ Nordb.-Aktien	161,00
Nordam. Cpr. 1882	73 3/4	„ Westb.-Prior.	81
Wechselk. — Wien	91 1/2	Wechs. — Augsb.	107,75

Barometer 0° R.

Okt.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
11	321,8	321,6
12	322,6	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 1,7°	+ 11,6°
+ 0,6	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 252. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden honorirt angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 2. Spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Calixtus. Sonntag, 14. Oktober Kath.: Burkhard.

Auf die **„Fränk. Ztg."** kann für das laufende IV. Quartal noch fortwährend abonnirt werden.

Politisches.

Deutschland.

München, 12 Okt. Amtliche Nachrichten. Der k. Kämmerer und Legationssekretär bei der k. Gesandtschaft in St. Petersburg, Friedr. Frhr. v. Truchseß, ist zum Legationsrathe bei der gedachten k. Gesandtschaft befördert; der bisherige Sekretär bei der vormaligen k. Bundestagsgesandtschaft, Wolfg. Christ. Schmeyer, in Disponibilität versetzt und derselbe für die Dauer der letzteren dem k. Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern zur dienstlichen Verwendung zugewiesen; der dermalige Regierungsrath bei der Regierung K. d. J., von Mittelfranken, Karl Dubois, zum Ministerialrathe im Staatsministerium des Innern befördert; — der Bezirksamts-Assessor von Münchberg, Gottl. Wilh. Joh. Göz, zum Bezirksamtmann von Pegnitz befördert und der Bezirksamts-Assessor von Gersfeld, Friedr. Käppel an das Bezirksamt Münchberg versetzt; — der prakt. Arzt Dr. Matthias Schattenhofer von Parsberg zum Bezirksarzte 1. Kl. in Velburg ernannt worden. (N. Z.)

Erledigt: Die prot. Pfarrei Karlshuld, Dek. Augsburg, mit einem fassionsmäß. Reinertrag von 562 fl. 23¹/₂ kr. und einem vorläufigen Aufbesserungszuschuß von 263 fl. 15 kr.; — die Stelle eines k. Bezirksgerichtsarztes zu Neustadt a S.

München, 11. Okt. Als sicher kann ein Korrespondent der „A. Allg. Ztg." nun mittheilen, daß Staatsrath v. Pfistermeister, seinem Ansuchen gemäß, mit dem 1. Dez. d. J. von der Stelle als Sekretär des Monarchen scheidet und Hr. v. Neumayr an seine Stelle tritt; gleichzeitig wird dann auch Oberappellationsrath Lutz aus dem k. Sekretariat ausscheiden. Alles weitere, was umlaufende Gerüchte und diesen entsprechend zahlreiche Zeitungsberichte wissen wollen, entbehrt der thatsächlichen Grundlagen. — Für die Verhandlung der Anklage gegen den Redakteur des Volksboten, Hrn. Zander, vor dem hiesigen Schwurgericht, ist der Staatsbehörde auf deren Ansuchen vom k. Kriegsministerium der Oberst Graf v. Bothmer vom Generalquartiermeisterstab als Experte beigegeben worden. Der Beklagte hat mehrere Generale, sowie eine Anzahl Civilpersonen aus den Gegenden des Kriegsschauplatzes in Unterfranken, als Entlastungszeugen laden lassen. Die Verhandlung wird jedenfalls hohes Interesse erregen.

Auch der gewöhnlich gut unterrichtete Berichterstatter des „N. Korr." schreibt aus **München,** 11. Okt.: Hr. Staatsrath v. Pfistermeister wird, seinem Ansuchen entsprechend, am 1. Dez. ds. Js. aus dem k. Kabinets-Sekretariate scheiden und Hr. v. Neumayr an seine Stelle treten; gleichzeitig wird auch Hr. Oberappellationsgerichtsrath Lutz aus dem k. Sekretariate austreten; diese Nachrichten dürfen Sie als positive betrachten. Weiteres ist vorerst nicht bestimmt, und die deßfallsigen Gerüchte und Zeitungsangaben entbehren der thatsächlichen Grundlagen. — Die Abreise Sr. Maj. des Königs nach Berg und Hohenschwangau, welche heute erfolgen sollte, ist auf nächsten Samstag verschoben worden. — An die Stelle des Hrn. Appell.-Rathes Lutz wird am 1. Dez. der Hr. Bezirksgerichtsrath Eisenhart vom Bezirksgerichte München l. d. J. in das k. Sekretariat eintreten.

München, 11. Okt. Gestützt auf glaubhafte Mittheilungen gibt ein anderer Berichterstatter des „N. Korr." folgendes Thatsächliche über die Frage des Tages, wobei freilich Einiges aus einem früheren Briefe desselben wiederholt werden muß. Staatsrath v. Pfistermeister ist seiner Stelle als Vorstand des k. Kabinets enthoben, Oberappellrath Lutz und Legationssekretär Leinfelder aber nicht; diese Beiden werden vielmehr den König während des bevorstehenden Aufenthalts in Hohenschwangau begleiten. Mit Hrn. v. Neumayr werden noch Unterhandlungen gepflogen, doch steht sehr dahin, ob sie zu einem Resultat führen werden. Die sieben Minister haben über ihre Stellung zur Kabinetsfrage sich vollkommen geeinigt und werden ihr gegenüber sich solidarisch verhalten; was von dem vereinzelten Vorgehen einzelner Minister zu lesen war, ist ganz unrichtig. Daß diese Solidarität des Gesammtministeriums auf die Entwicklung der Sache von größtem Einfluß sein muß, leuchtet ein. Ein Ministerium Hohenlohe wird aber für die unwahrscheinlichste aller Lösungen gehalten, und der Gedanke an ein solches hat seine „gute" Quelle vermuthlich in dem Hause gehabt, in welchem er sofort auch gedruckt wurde — Ein am Dienstag abgehaltener Ministerrath soll sich dahin ausgesprochen haben, daß die für Hrn. v. Neumayr beabsichtigte Stellung unverträglich mit der der übrigen Minister sein, daß sie ihm einen dominirenden Einfluß geben und letztere in eine untergeordnete Lage herabdrücken würde. Eine Denkschrift dieses Inhalts soll an Se. Maj. den König Tags darauf eingereicht worden sein. Somit dürfte die Sache vorerst beruhen.

München, 11. Okt. Heute begab sich unser rühriger Handelsminister Dr. Schlör nach Nürnberg, um in einigen schwebenden Fragen sich an Ort und Stelle selbst zu informiren. Der Staatsminister wird bis Mitte der nächsten Woche hier wieder zurückerwartet. (A. Abdztg.)

Die Nummer 40 der Wochenschrift der Fortschrittspartei in Bayern enthält: Politischer Dilettantismus. — Ein Dämpfer. — Ueberblick der Ereignisse vom 17. September bis 1. Oktober. — Wochenschau in bayerischen Zeitungen. — Die Landtagswahl in Augsburg. — Zur Tagesgeschichte.

Stuttgart, 11. Okt. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer erklärte der Minister v. Varnbüler bei Fortsetzung der Adreßdebatte: Seine Stellung verbiete ihm die Beantwortung der Hölder'schen Interpellation bezüglich eines Bündnisses mit Preußen. Abg. Mittnacht bemerkte zur Vertheidung des Adreßentwurfs der Kommission: Er wolle keinen Anschluß an einen norddeutschen Bund ohne freiheitliche Garantie und einheitliche Abwehr von Angriffen auf deutsches Gebiet. (T. d. N. Korr.)

Von der liberalen, resp. preußenfreundlichen Partei in **Baden** ist das nachstehende Programm in der deutschen Frage ausgegeben worden: Die liberale Partei erachtet für ihre nächste und hauptsächlichste Aufgabe, die Sache der deutschen Einheit mit allen Kräften zu fördern. Das lange erstrebte Ziel, die Errichtung eines deutschen Bundesstaats mit Parlament und Centralgewalt, ist durch die neuesten Ereignisse der Verwirklichung näher gerückt. Die bewährte Kraft Preußens und das Ausscheiden Oesterreichs aus Deutschland haben die künftige Führung Deutschlands durch Preußen zur Nothwendigkeit gemacht. Die einzig mögliche Form der Einheit ist durch vollendete Thatsachen vorgezeichnet; sie besteht im Anschluß Süddeutschlands an den norddeutschen Bund. Ein süddeutscher Bund würde der Macht und Unabhängkeit entbehren, die Einmischung des Auslandes hervorrufen und das Ziel der Einigung in die Ferne rücken ohne eine Gewähr für die Freiheit zu bieten. Demzufolge ist unsere Partei entschlossen: 1) den Anschluß an Preußen und den norddeutschen Bund mit allen Mitteln zu erstreben; 2) bis zur Erreichung dieses Zieles jede irgend mögliche Annäherung Badens an Preußen und den norddeutschen Bund sowohl auf volkswirthschaftlichen Gebieten, als auch namentlich durch organische Verbindung der militärischen Einrichtungen zu suchen. Neben dieser wichtigsten nationalen Frage bleibt unsere Stellung in Bezug auf die innere Gesetzgebung und Verwaltung unverändert, indem wir an den Grundsätzen der Proklamation vom 7. April 1860 festhalten.

Sachsen. Das „Chemnitzer Tagblatt" schreibt: „Wie wir aus einem Privatschreiben des Staatsministers a. D. Hrn. v. Beust ersehen, ist an den Zeitungsgerüchten, welche denselben in Verhandlungen wegen Eintritts in den österreichischen Staatsdienst stehen lassen, kein wahres Wort. In früherer Zeit sind allerdings einmal ähnliche Verhandlungen eingeleitet gewesen, aber jetzt ist weder von der österreichischen Regierung noch von Herrn v. Beust irgend eine Anregung der Frage gegeben worden."

Berlin, 12. Okt. Die „Bank- und Handelszeitung" hatte beunruhigende Gerüchte von neuerlichen Militäranordnungen veröffentlicht. Dieselben werden nun von der „Nordd. Allg. Ztg." mit dem Beifügen, daß in den politischen Verhältnissen durchaus keine Veranlassung zu solchen Anordnungen liege, für unbegründet erklärt.

Oesterreich.

Wien, 9. Okt. Die „Debatte" schreibt: „In diplomatischen Kreisen kursirt heute die Nachricht, daß es dem sächsischen Unterhändler, Minister v. Friesen, vorgestern gelungen sei, auf Grund der letzten Instruktionen, welche ihm sein Souverän ertheilte, die Verhandlungen mit dem preußischen Kabinet endlich zum Abschluß zu bringen. Der König von Sachsen soll die Uebergabe der Veste Königstein an preußische Truppen, sowie die Regelung der militärischen Beziehungen nach Analogie der sogenannten Februar-Bedingungen, die seinerseits Preußen an Oesterreich in Bezug auf die Regelung der schleswig-holsteinischen Frage stellte, zugestanden haben."

— Großes Aufsehen macht hier die Haltung des Staatsministeriums gegenüber dem Beschlusse des Wiener Gemeinderathes, ein Lehrer-Seminar zu gründen, welches für die Hebung des Volksunterrichts Sorge zu tragen habe. (Die Oberleitung des Seminars sollte nach der Intention des Gemeinderaths nicht in den Händen eines Geistlichen, sondern eines tüchtigen Schulmannes sein.) Man hätte denken sollen, daß ein solcher Beschluß sich der wärmsten Unterstützung zu erfreuen hätte; statt dessen sehen wir, daß weltliche und geistliche Behörden ganz ohne Rücksicht auf die garantirte Autonomie der Gemeinde Hand in Hand gehen, um die Ausführung dieses Beschlusses zu hindern. Der Nuntius hat dagegen unter Berufung auf das Konkordat protestirt und die Regierungs-Behörden beeilen sich, diesem Proteste Folge zu geben. Durch dergleichen vexatorische Maßnahmen wird die Stimmung freilich nicht gebessert. Der Gemeinderath beabsichtigt, sich direkt an den Kaiser zu wenden, und hofft, eine gnädigere Antwort zu erhalten.

In dem bekannten, gegen General Graf Clam-Gallas geführten

Untersuchungsprocesse ist — wie man der „Grazer Tagesp." meldet — das Urtheil gegen denselben in mehreren Punkten keineswegs günstig ausgefallen. Der Verurtheilte hat von dem ihm freistehenden Rechtsmittel, von dem Kriegsgerichte an die höchste Civilbehörde zu appelliren, Gebrauch gemacht.

Frankreich.

Der Pariser Korrespondent des „Bund" schreibt vom 4. Okt.: In gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen will man mit Bestimmtheit wissen, die nächste That des Kaisers werde sein: Berufung des Prinzen Napoleon zur Regierung. Die Bedeutung und Tragweite dieses Ereignisses springt in die Augen. Der Kaiser fühlt sich altern und er will noch bei Lebzeiten den Thron und die Dynastie befestigen, noch selbst die spätere Regentschaft einrichten. Der Prinz Napoleon als Vize-Kaiser oder Mitkaiser wird auch Mitregent in der Regentschaft der Kaiserin sein. Die Nachricht hat eine fast überwältigende Sensation gemacht. Vorerst beweist sie, daß auf die dauernde Gesundheit des Kaisers kaum mehr gerechnet werden darf. Auf die Opposition bringt die Nachricht einen nichts weniger als ermuthigenden Eindruck hervor. Das Ableben des Kaisers unter der Mitregierung seines Vetters wird keine Unterbrechung des Regime veranlassen, sondern der Imperialismus oder Cäsarismus wird sich einer ungestörten, unangefochtenen Fortsetzung erfreuen. Dank derselben Mitregierung wird auch keine Spaltung oder Gewaltthätigkeit zwischen der Regentin und dem Mitregenten zu erwarten sein und die Franzosen werden nicht Gelegenheit haben, an einer Frauenregierung Anstoß zu nehmen. Frankreich ist dann auf lange Jahre dem jetzigen Regime verfallen. Frankreich wird sich vor Allem nicht mehr selbst angehören, wenn es diesem Schicksal nicht durch eine wahrhaft nationale Umwälzung entrissen werden will. Dem Ausland verspricht die Mitregierung des Prinzen Napoleon die ungeschwächte Fortsetzung der Politik, welche wir seit 15 Jahren sattsam kennen gelernt haben und deren letztes Wort der Prinz Napoleon in Ajaccio ausgesprochen hatte. Bemerken wir noch, daß der Redner von Ajaccio ungefähr an dem Tage zur Mitregierung gelangen wird, an dem sich in Rom die Prophezeihungen von Ajaccio erfüllen werden.

Paris, 11. Okt. Dem „Etendard" zufolge wird der Kaiser heute Nachmittags eine Truppenschau in Bayonne abhalten. Die „Patrie" meldet, Se. Maj., dessen Gesundheit völlig (?) hergestellt sei, werde am nächsten Samstag oder Sonntag hieher zurückkehren.

Großbritannien.

Das Gerücht erhält sich: König Georg von Hannover werde in Bälde mit seiner Familie nach England übersiedeln, um dann als Herzog von Cumberland seinen Sitz im Hause der Lords einzunehmen. Der König hat durch seinen neuesten und letzten Regierungsact — die Entbindung seiner bisherigen Unterthanen und Beamten vom Eid der Treue — die Sympathieen, welche man in England für seine Person und seine Sache fühlt, sehr gesteigert. „Daily News" sagt: „Dieser huldreiche Akt verleiht dem Unglück, von dem das Königshaus betroffen worden, Würde. Die andern ihres Throns verlustigen Souveräne Deutschlands, die ihrem Volke den Unterthaneneid zurückgaben, thaten dieß, nachdem sie eine mehr oder minder vortheilhafte Abkunft mit Preußen getroffen hatten. König Georg kann zu seinem Akt nur durch eine liberale Sorge für das Glück seiner früheren Unterthanen bestimmt worden sein." — Voll Enthusiasmus für König Georg und voll Bitterkeit über Preußen, dabei aber doch die angebahnte Einswerdung Deutschlands gutheißend, äußert sich der den Ansichten des Toryministeriums nahestehende „M. Herald". In dem preußischen Siege will jetzt das conservative Blatt fast nur, wie der Engländer mit einem Satz des Widerspruchs sagt, einen „providentiellen Zufall" sehen; denn die Entscheidung der Schlacht bei Sadowa sei auf Spitz und Knopf gestanden, und — wären die Bayern und übrigen Bundestruppen anders (das englische Blatt drückt sich expliciter aus) geführt worden, so hätten die Hannoveraner sich nicht zu ergeben gebraucht u. s. w.

Rußland.

Dem „Wanderer" telegraphirt man aus Berlin, 10. Okt.: „Aus **Petersburg** wird gemeldet, das Ministerium habe insgesammt seine Demission eingereicht, und der Großfürst Konstantin sei mit der Bildung eines neuen Ministeriums beschäftigt. Der Kaiser von Rußland ist erkrankt." Wenn diese Nachricht in vollem Umfange sich bestätigen sollte, dann müßte man annehmen, Rußland habe einen energischen Schritt in der orientalischen Frage in Absicht, und die preußisch-russische Allianz wolle es mit Europa aufnehmen.

Mexiko.

Ein **Brüsseler** Blatt meldet, daß der Zustand der Kaiserin Charlotte von Mexico sich einigermaßen gebessert habe, und daß dieselbe mit ihrem Bruder, dem Grafen von Flandern, sich nach Miramar begeben könne. Nach der „N. Fr. Pr." ist es streng genommen nicht richtig, daß sie irrsinnig geworden, aber sie leidet an einer Monomanie, an einer fixen Idee; außerhalb dieser Idee denkt und spricht sie vollständig klar. Bald nachdem sie in Rom eingetroffen war, erschien sie im Vatican und flehte den Schutz des heil. Vaters an, da ihre Umgebung im Hotel — das ist ihre fixe Idee — sie vergiften wolle. Erst am andern Tag und nach längerem Zureden gelang es, sie zur Rückkehr ins Hotel zu bewegen. Am zweiten Tage kam ein neuer und stärkerer Anfall; jetzt glaubt sie bereits vergiftet zu sein. Sie genießt nur Wasser, das in ihrer Gegenwart aus dem Brunnen geschöpft wird. Kastanien, Eier und ähnliche Speisen, welche die Möglichkeit einer Vergiftung nahezu ausschließen.

Volkswirthschaftliches.

München, 12. Okt. Das General-Komite des landwirthschaftlichen Vereines in Bayern beabsichtigt, bei der nächstes Jahr in Paris am 1. April zu eröffnenden großen internationalen Ausstellung der Landwirthschaft ein möglichst treues und vollständiges Bild der Landwirthschaft Bayerns zu geben, und ersucht in einem deßhalb so eben erlassenen Ausschreiben die Landwirthe Bayerns, sowie die Organe des landwirthschaftlichen Vereines zu diesem Zwecke um ihre Mitwirkung und Unterstützung. Zur Ausstellung eignen sich alle Produkte des Ackerbaues, der Viehzucht und der landwirthschaftlichen Gewerbe, d. h. alle Arten von Getreide, Hülsenfrüchten, Handelsgewächsen, (außer dem Samen ist es zweckmäßig, auch die verarbeiteten Produkte auszustellen, namentlich Mühlenfabrikate, Oele, Oelkuchen), Hanf und Flachs roh und verarbeitet, Tabak, Traubenzucker (?) — Trauben-, Obst- und Branntweine, Stärke, Kleber, Traubenzucker 2c.; ferner thierische Produkte, als Käse, gesalzene Butter, Eier, Schmalz, Wolle, Federn. Auch wird es angemessen sein, eine vollständige Sammlung der in Bayern fabrizirten künstlichen Dünger aufzustellen. Auf die Aufstellung von lebenden Thieren muß verzichtet werden, da dieselbe mit besonderen Schwierigkeiten verbunden ist. Das General-Komite ersucht die Landwirthe, welche sich an der Ausstellung zu betheiligen und zur möglichst vollständigen Vertretung der Landwirthschaft beizutragen geneigt sind, ihre Ausstellungsgegenstände bis längstens 1. Dezember nach München einzusenden, von wo aus dieselben auf Kosten des landwirthschaftlichen Vereines nach Paris gefördert werden. Die Muster sollen nicht allzu klein sein; an Getreide dürften etwa 5 Pfund, an Flüssigkeiten eine Maß die wünschenswerthe Quantität bilden. Von den eingesendeten Gegenständen soll später ein Verzeichniß veröffentlicht werden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 13. Okt. Die für die Candidaten der Thierheilkunde angeordnete praktische Prüfung beginnt am Donnerstag den 25. Oktober l. Js. Früh 8 Uhr im Vorlesesaal der k. Veterinäranstalt Würzburg und erstreckt sich die Theilnahme daran auf die veterinärärztlichen Candidaten in den Regierungsbezirken von Oberfranken, Mittelfranken und Unterfranken und Aschaffenburg. — Die Gesuche um Zulassung zu dieser Approbationsprüfung sind unverzüglich bei der k. Regierung von Unterfranken u. Aschaffenburg einzureichen und nach Vorschrift mit dem Absolutorium der k. Central-Veterinärschule, sowie mit dem verschlossenen amtlichen Zeugnisse über Erstehung des praktischen Jahreskurses zu belegen. (Kr.-Amtsbl.)

— Der Distriktsthierarzt Entzenberger zu Dinkelsbühl ist zur Ertheilung des praktischen Unterrichts, resp. zur Aufnahme eines Veterinärpraktikanten autorisirt worden.

— Die für 1866 abzuhaltende Jahresversammlung des landwirthschaftlichen Kreisvereins wird am Mittwoch den 24. Okt. Vorm. 10 Uhr im Saale des Gasthofes zur Eisenbahn in Gunzenhausen abgehalten.

* **Ellingen**, 11. Okt. (Viehmarkt.) Am hiesigen Viehmarkte den 9. Oktober l. Js. wurden 271 Stücke zu Markte gebracht und 177 hievon verkauft, worunter besonders mehrere fette Ochsen. Die Preise blieben sich ziemlich gleich, wie an jenem des vorigen Monats. Gesammterlös: 17,756 fl. 33 kr. Höchster Preis für ein Paar Ochsen 366 fl. 45 kr.

Nürnberg, 11. Okt. Bei ziemlich bedeutenden Zufuhren hatte der heutige Hopfenmarkt zu Anfang eine matte Haltung, welche sich jedoch binnen Kurzem erholte und ermöglichte, daß bis Mittag ca. 3—400 Ballen zu dienstagigen Notizen gehandelt und folgende Preise erzielt wurden: Markthopfen 105—118 fl.; Altdorfer, Hersbrucker 115—125 fl.; Aischgründer 110—118 fl.; Hallertauer 120—130 fl.; Schwetzinger 110 bis 120 fl.; Würtemberger 115—120 fl. Schlußstimmung animirt. Gestern geschahen wenig Umsätze, da man für heute eine kleine Reaktion erwartete, sich hierin aber täuschte. Auf dem Lande ist das Geschäft immer noch lebhafter als hier, besonders ist Würtemberg, seiner schönen Waare halber, stark besucht. (Allg. H.-Ztg.)

(Atlantisches Kabel.) In einer Zusammenkunft der Aktionäre in **London** äußerte der Vorsitzende seine Meinung dahin, daß in nicht ferner Zeit eine große Reduktion des Tarifes, vielleicht um die Hälfte, werde einzutreten haben. In 55 Tagen, vom 28. Juli bis 21. September, wurden 46,048 Pfd. St. eingenommen, was einschließlich der Sonntage und anderen Unterbrechungen 837 Pfd. St. per Tag ergibt. Die höchste Tageseinnahme war 2008 Pfd. St. Zwischen einer Anzahl amerikanischer Zeitungen und der Gesellschaft des atlantischen Telegraphen ist eine Uebereinkunft getroffen worden, wonach um den wöchentlichen Satz von 100 Dollars für jede Zeitung dieselben täglich 100 Worte telegraphirt erhalten. Bis jetzt haben sich etwa 20 Blätter angeschlossen.

Schrannenmittelpreise. Dinkelsbühl, 10. Okt. Kern und Weizen 23 fl. 10 kr. (gef. 15 kr.), Korn 16 fl. 41 kr. (gef. 51 kr.), Gerste 11 fl. 44 kr. (gef. 6 kr.), Haber 6 fl. 18 kr. (gef. 8 kr.). — **Gunzenhausen**, 11. Okt. Weizen 21 fl. 14 kr. (gef. 1 fl. 42 kr.), Korn 15 fl. 31 kr. (gef. 2 kr.), Gerste 12 fl. 43 kr. (gef. 32 kr.), Haber 6 fl. 24 kr. (gef. 7 kr.).

Vermischtes.

München, 11. Okt. Bei der gestern stattgefundenen Schwurgerichtsverhandlung gegen den Bauerssohn Jos. Bauschmid von Kirchasch, Ger. Erding, hat sich der Zeuge Hr. Pfarrer Filser von Bockhorn trotz der Ermahnung von Seite des Hrn. Präsidenten beigehen lassen, im Zeugenzimmer einen anderen Zeugen zu belehren, wie er bei seiner Vernehmung auszusagen habe, was nach Art. 155 des St.-G.-B. verboten ist. Der Uebertreter wurde deshalb vom Gerichtshofe auf Antrag des Staatsanwalts zu einer Geldstrafe von 8 fl. verurtheilt. (M. Bote.)

Aus **Gunattenkirchen**, Bez.-A. Mühldorf, wird dem „B. Kur." ein höchst beklagenswerthes Unglück berichtet. Ein dortiger Bauer wollte nämlich seinen Brunnen tiefer graben lassen. Der hiezu gerufene Brunnenmacher bemerkte jedoch, als er in den 12 Klafter tiefen Brunnen hinabge-

lassen wurde, sofort, daß derselbe mit Stickluft angefüllt sei. Schnell wieder heraufgezogen, weigerte er sich, die Arbeit wieder aufzunehmen, ehe nicht der Brunnen von Sachverständigen untersucht und von der schädlichen Luft gereinigt wäre. Der Besitzer des Brunnens aber schenkte den Angaben des Brunnenmachers keinen Glauben und veranlaßte den bei ihm in Arbeit stehenden Maurergesellen Ant. Haetl, daß er am 1. ds. in den Brunnen hinabstieg und Wasser in ein Behälniß zu schöpfen begann, welches heraufgewunden werden sollte. Letzteres war kaum zur Hälfte geschehen, als der Maurer um Hülfe rief und von der Leiter in die Tiefe des Brunnens hinabstürzte. Der gerade auf dem Felde befindliche Bauer, vom Unglücke benachrichtigt, lief nach Hause, ließ sich mittelst des Brunnenseiles zu dem schon Verunglückten hinab und fand wie jener den Tod in der Tiefe. Ein Dritter, welcher den rühmenswerthen Versuch, die beiden zu retten, wagen wollte, ließ sich in den Brunnen hinab, er konnte zwar die Verunglückten berühren und wollte wirklich noch Lebenszeichen an ihnen gefunden haben, mußte jedoch, da er sich selbst von Schwindel befallen fühlte, auf weitere Versuche verzichten und konnte, obwohl schleunigst heraufgezogen, nur mit Mühe am Leben erhalten werden. Der verunglückte Bauer J. Straffer hinterläßt eine Wittwe und vier Kinder von 4 – 14 Jahren.

In **Kitzingen** sind in der Nacht vom 11./12. Oktober vier Häuser abgebrannt. Anfänglicher Mangel an Wasser soll dieses weite Umsichgreifen des verheerenden Elementes begünstigt haben. — Im Bezirk **Marktheidenfeld**, insbesondere Karbacher Revier, hält sich ein Adler auf, die Bewohner jener Gegend werden auf diesen Raubvogel aufmerksam gemacht.

Noch einmal von **Albacete** und der Angelegenheit des Hoffmann'schen Ehepaares. Die spanische Regierung hatte bekanntlich, wie wir seiner Zeit erwähnten, gegen die Angaben und Anklagen, welche Hr. Lieutenant H. Frey gegen die spanische Spital- und einige andere Behörden erhoben, eine sog. Rechtfertigungsschrift erscheinen lassen, welche es ihrerseits an bitteren und persönlichen Angriffen gegen Hrn. Frey nicht mangeln ließ. Durch den in der Zwischenzeit eingetretenen Krieg war der Angegriffene bis jetzt verhindert, eine Erwiderung hierauf abzugeben. Dieselbe ist jetzt bei Schurich in München im Druck erschienen unter dem Titel: „Kritische Beleuchtung des Untersuchungsberichts über die Krankheit und das Ableben des Hoffmann'schen Ehepaares." Es ist darin, wie der Verfasser, Hr. Frey, in einem Beiblatte sagt, ebenso jede leidige Rekapitulation als persönliche Reibung vermieden, letzteres schon deßhalb, „weil die Abrechnung über die erfahrenen Beleidigungen auf einem anderen Weg gepflogen wird, als dem der literarischen Befehdung und Wiedervergeltung."

Hiesiges.

S. **Ansbach**, 13. Okt. (Theater.) **„Die zärtlichen Verwandten"** von Benedix, welche am letzten Mittwoch zur Aufführung kamen, sprachen trotz der gerundeten Darstellung weniger an, als man von der erstmaligen Aufführung eines Benedix'schen Lustspieles hätte erwarten sollen. Freilich enthält das Stück außer dem Titel und den Personen der Schwestern „Ulrike" und „Irmgard", sowie des „Schummrich" wenig Lustspielhaftes, während die Haushälterin „Thusnelde" ächt Birch-Pfeifferische Sentimentalität in einer Breite vertritt, welche mehr in ein Schauspiel, als in ein Lustspiel passen dürfte, dessen Aufgabe von jeher ist, sich mehr mit den Fehlern der Menschen als mit verkannten Tugenden zu fassen. Gespielt wurde, wie gesagt, wie man es nicht besser wünschen konnte, und verdienten besonders Frau Gallinger als „Irmgard", wie Hr. Sörgel als „Schummrich" Beifall. Frln. Werner I. hatte leider in der Rolle der Thusnelde nur Gelegenheit, dem Publikum zu zeigen, daß sie versteht, eine sentimentale Doppelwaise, welche von einer Bescheidenheit und Rührung in die andere kommt, der Aufgabe entsprechend darzustellen. Ihre liebliche Erscheinung, ihr angenehmes Organ, ihr gewandtes Spiel lassen indessen erkennen, daß sie für das Fach einer jugendlichen Liebhaberin eine glückliche Acquisition ist.

Das wahrhaft unterhaltende Lustspiel **„Abwarten"** von Wilhelmi, welches zu Anfang der gestrigen dritten Probe-Vorstellung gegeben wurde, und die Heiterkeit und Lachlust des dichtgedrängt vollen Hauses auf's Lebhafteste erregte, fand eine so glatte und glückliche Aufführung, daß wir uns nur dem lauten Beifall anzuschließen haben, welcher derselben zu Theil ward. Wir hoffen, das reizend Lustspiel noch öfter zu sehen.

Daß auch das Singspiel in der neuen Saison einer tüchtigen Vorführung mit guten und entsprechenden Kräften sich zu erfreuen haben wird, bewiesen uns die gleichfalls gestern zum erstenmale in Ansbach ihr Unwesen treibenden **„Flotten Bursche"**. Es ist nicht viel an dem Buche dieser überall mit Glück und Beifall gekrönten Operette, und auch die Musik erhebt sich nicht über das Alltägliche, aber der gute Wurf, Studentenlieder und Studenten und zwar Studenten der reizendsten Fakultät auf die Bühne zu bringen, konnte seine Wirkung nicht verfehlen, und da die Musik äußerst gefällig und die Rollen des „Frinke" und „Fleck" sehr wirksam sind, so wird sich das Stück noch lange als Liebling des Publikums erhalten. Wenn auch der hiesigen Bühne nicht Heidelberger Ruinen, Mondschein und anderer Prunkapparat zu Gebote stehen, so waren doch Chor und Orchester auf das Exacteste einstudirt, und ging die ganze Darstellung flott und lustig von Statten. — Hr. „Hauch" als Hieronymus Geyer, in Spiel und Maske gleich ausgezeichnet, Frl. „Kuauer" als Studio „Frinke", besonders aber als verkleideter Engländer, voll Liebenswürdigkeit und Humor, und Hr. Direktor „C. Heigl" als Stiefelputzer, und englischer Jockei mit seiner oft bewährten unwiderstehlichen vis comica, welch beiden letzteren bei offener Scene gerufen wurden, verdienen die lebhafteste Anerkennung, und hoffen wir noch öfter uns an ihrem trefflichen Spiele in diesen Rollen ergötzen zu können.

§ **Concert.** Laut gestriger Anzeige wird Frau Hain-Schnaidtinger nächsten Dienstag den 16. Okt. dahier conzertiren. Sie wird uns mit dem Vortrage einer großen Arie von Verdi, der Walzer-Arie „il baccio", Liedern von Mozart, Marschner und Schumann erfreuen. — Die gediegenen Leistungen dieser vortrefflichen Sängerin sind in den meisten hiesigen Kreisen rühmlichst bekannt und halten wir eine weitere Empfehlung für überflüssig. Möge das hiesige Publikum durch zahlreichen Besuch seinen Kunstsinn bethätigen.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 12. Okt. Se. Maj. der König begibt sich diesen Abend nach Schloß Berg und von dort zur Feier des Geburtstagsfestes seiner erhabenen Mutter (15. ds.) nach Schloß Hohenschwangau, wohin Hr. Oberappellrath Lutz Sr. Majestät folgt.

— Es ist in verschiedenen Zeitungsberichten die angebliche Rückberufung Richard Wagners mit dem gegenwärtigen Kabinetswechsel in Verbindung gebracht worden; alle deßfallsigen Angaben entbehren jedoch alles Grundes, und kann überhaupt von einer solchen Rückberufung unter den gegenwärtigen Verhältnissen ganz und gar keine Rede sein.

Konstantinopel, 11. Okt. Auf Kandia wurden die Insurgenten in das Gebirge gedrängt und von der Land- und Seeseite theilweise eingeschlossen. Ein Theil will sich unterwerfen. Griechische Familien kehren nach ihren Wohnorten zurück. Im Antitaurus haben die militärischen Agitationen begonnen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der praktische Arzt Herr Dr. Kretschmann ist als Armenarzt für den II. Armendistrikt (Kirchensprengel St. Gumbertus) vom 15. ds. Mts. an aufgestellt worden.

Ansbach, am 10. Oktober 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Holzverkauf im Stadtwald Zeilberg am Donnerstag den 18. Oktober von neun Uhr an: 18 Stücke Bau- und Nutzholz von Fichten und Fohren, 20 Klafter Scheit- und Abholz von Fichten und Fohren, dann $3^1/_2$ Klafter von Buchen, Birken und Eichen.

Ansbach, den 12. Oktober 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

In der Neuburger'schen Curatelsache von Heidenheim werde ich zufolge gerichtlichen Auftrages

am Freitag den 19. Oktober 1866 Vormittags 9 Uhr

in meinem Geschäftszimmer verschiedene Gold- und Silberwaaren, nämlich:

zwei silberne Leuchter, ein halbes Brettspiel, ein halbes Dutzend Dessertmesser, eine silberne Zuckerzange, einen silbernen Vorleglöffel, drei silberne, einen vergoldeten Becher, eine goldene Kette und ein silbernes Stiftchen,

gegen Baarzahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Der Zuschlag erfolgt nur dann, wenn wenigstens der Schätzungswerth erreicht ist.

Heidenheim, am 11. Oktober 1866.

Frauenholz, k. Notar.

Bekanntmachung.

Dienstag den 16 ds. Mts. Vormittags 10 Uhr

werden auf dem Schloßplatze dahier einige überzählige Pferde durch das königliche 2. Uhlanen-Regiment König gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Ansbach, den 12. Oktober 1866.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgens 3 Uhr unsern lieben Gatten, Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater,

Herrn Privatier Johann Reichberzer,

nach längerem Leiden in einem Alter von 66 Jahren nach Empfang der heiligen Sterbsakramente von dieser Welt abzurufen, wovon wir theilnehmende Freunde und Bekannte mit dem Bemerken in Kenntniß setzen, daß die Beerdigung künftigen Montag den 15. dieß Vormittags 10 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus stattfindet.
Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen in Ansbach, Eichstätt, Schillingsfürst, Wallerstein und Burheim.

11. **Flanelle** in weiß, roth, blau zu den billigsten Preisen bei

N. Salmstein.

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum augenblicklichen Stillen Apotheker **„Bergmanns Zahnwolle“** à Hülse 9 kr. Apotheker **Heim** in **Schwabach**, und die Apotheke zu **Roth**, sowie Apotheker **Heinr. Berger** in **Windsheim**.

Kölnische Feuerversicherungs-Gesellschaft „Colonia“.

Grundkapital und Reserven: **Acht Millionen 431,710 Gulden.**
Versicherungen Ende **1865** in Kraft: **1,167,186,541 Gulden.**

Diese seit 1839 bestehende Gesellschaft versichert Mobilien jeder Art, insbesondere auch Ernte-Früchte, Vieh, Waaren ꝛc. gegen Feuer- und Blitz-Schaden zu **mäßigen festen Prämien** ohne Nachschuß-Verbindlichkeit und empfehlen sich zur Entgegennahme von Anträgen, sowie zu jeder weiteren Auskunft

Würzburg, im September 1866.

Die Haupt-Agentur
Heinrich Knorsch

und die Agenten der Gesellschaft:

Ansbach: Bäckermeister **Joh. Ad. Fechter.**

Aurach: Maurermeister **Mich. Leopold.**
Bernhardswinden: Lehrer **A. Feuchtenberger.**
Colmberg: Schreinermeister **A. Herbig.**
Dorfgütingen: Maurermeister **W. Hähnlein.**
Eyb: Privatier **Ludwig Haas.**
Feuchtwangen: Magistratsrath **G. Hornberger.**
Flachslanden: Sattlermeister **J. Sebald.**
Geßlau: Zimmermeister **G. A. Hornung.**
Kaudorf: Kaufmann **W. Graf.**
Lehrberg: apr. Bader **Max Schneider.**
Leutershausen: Oekonom **J. M. Krauß.**
Lichtenau: Cantor **Gg. Oertel.**
Neuendettelsau: Buchbinder **F. Wunderlich.**
Obernzenn: Kaufmann **Joh. Pachtner.**
Ornbau: Privatier **Fr. Butz.**
Unterampfrach: Wundarzt **B. May.**
Windsbach: Apotheker **H. Hildebrandt.**
Wassermungenau: Kaufmann **J. L. Forster.**

14. Unterzeichnete erlaubt sich für kommende Saison das auf's reichste assortirte **Wollenwaaren-Lager** bestens zu empfehlen. Besonders in Kaputzen, Kopfshawls, Pelerinenkrägen, Seelenwärmer, Thibet- und gewirkte Unterärmel, Herren-Shawls, Damenschälchen, Gamaschen, Strümpfe, Shlipps, Handschuh und noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel.
Bei reeller und billiger Bedienung zeichnet sich achtungsvoll

Anna Hannickel,
A 51 in der Rosengasse.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Mittags 12 Uhr unsern theuern, innigstgeliebten Gatten, Vater, Schwiegervater und Onkel,

Herrn **Johann Adam Lauerbach,** königl. Postexpeditor,

nach langem und schweren Leiden zu sich in sein himmlisches Reich abzurufen.

Wer den Verblichenen kannte, wird unsern Schmerz gerecht finden und ihm ein treues Andenken, uns aber ein stilles Beileid nicht versagen.

Herrieden, den 12. Oktober 1866.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen in Herrieden, Haßfurt, Fürth, Nürnberg, Hennenbach und Ansbach.

Die Beerdigung findet Sonntag den 14. Oktober 1866 Nachmittags 2 Uhr auf dem Friedhofe zu Elpersdorf statt.

16. Die Beerdigung des **Gg. Scholderer** findet nicht um 3 Uhr, sondern um **2** Uhr statt.

17. Für die liebevolle Theilnahme sowohl während der Krankheit, als bei der Beerdigung unserer inniggeliebten Gattin, Mutter ꝛc. ꝛc., **Apollonia Heimann**, sagen wir unsern herzlichsten, wärmsten Dank.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

18. Dienstag Nachmittag 2 Uhr werden im Gasthause zur Krone circa 30 Klafter Fichten-Stöcke an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert.

19. **Caffee** in bekannten reinschmeckenden Sorten zu 40, 42, 44 und 48 kr. per Pfd., feinsten **Zucker** sehr billig, besonders bei Hut, schönen **Reis** zu 10 kr. und 12 kr. per Pfd., feine **Gerste** 10 kr. per Pfd., fein **Perl-Gerste** 12 kr. per Pfd., **Sago**, **Grünkorn**, feinste **Weizenstärke**, frische **Rosinen** und **Weinbeere**, neue **Häringe**, stärksten **Weingeist** und alle sonstigen **Spezerei-Waaren** zu billigsten Preisen empfiehlt zur geneigten Abnahme

Ansbach, im Oktober 1866.

Joh. Friedr. Weiß
in der Neustadt.

Beleuchtungs-Artikel,

nämlich: complette **Häng-** und **Tisch-Lampen**, **Laternen** ꝛc., ferner die hiezu gehörigen einzelnen Bestandtheile, dann die Leuchtstoffe: **Ligroino, Petroleum** und **Solaröle**, empfiehlt, den Qualitäten entsprechend, stets zu den billigsten Preisen

J. G. Denninger.

21. Auf der Landstraße durch den sog. Weißenburger Wald wurde von Reisenden ein Sack, welcher ein Quantum Tuch enthält, aufgefunden.
Der Eigenthümer kann denselben gegen Ersatz der Einrückungsgebühren abholen bei

Glasermeister **Webrer** in Mkt. Arberg.

22. Ein solider Büttnergesell findet dauernde Beschäftigung. Näheres in der Expedition.

23. Fünf bis sechs Centner schöne Karpfen, nicht unter 2 Pfd. das Stück, werden im Ganzen oder theilweise verkauft. Das Nähere ertheilt **M. Brenner D 417 in Ansbach.**

Theater-Anzeige.

Sonntag den 14. Oktober 1866
11. Abonnement-Vorstellung der letzten Saison.

Michel Gradaus u. d. Ueberspannte,
oder:
Lüge und Wahrheit.
Original-Posse in 2 Akten von Fr. Kaiser.

Aechten Colonial-Syrup

für Liqueurfabrikanten, Druckereien ꝛc. empfiehlt billigst

Friedrich Rehm.

26. Es wurde eine Brille im Futteral verloren; der redliche Finder wird gebeten, selbe in der Expedition gegen Belohnung abzugeben.

27. D 191 sind zwei Hobelbänke zu verkaufen.

28. Bei Metzger Birnbaum in der Schloßvorstadt ist gutes Sauerkraut zu haben.

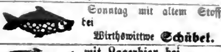
29. A 259 ist eine Landwehr-Uniform zu verkaufen.

30. Das Haus B 86 ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt daselbst
Hauf, Schnellbleicher.

Heute Samstag Fischschmaus mit ausgezeichnetem Lagerbier bei Straßberger.

Heute Samstag ausgezeichnetes **Lagerbier**, Sonntag **Tanzmusik** im **Schlagbaum.**

33. Samstag **gebackene Fische** mit altem Stoff im goldenen Hirschen.



Sonntag mit altem Stoff bei Wirthswittwe **Schäbel.**

mit Lagerbier bei Kraft in Eyb.

Heute bei gutem Lagerbier im Brandenburger.

37. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

38. Sonntag gutes altes Lagerbier im Bad.

39. Heute **Doppelbier** bei **Dotter.**

40. Sonntag **Nachkirchweih** mit **Tanzmusik** in Rößhof, wozu höflichst einladet
Michael Rißmann.

41. Montag gesalzene **Knöchlein** mit ausgezeichnetem Lagerbier im Platengarten.

42. Montag Schlachtschüssel im schwarzen Adler.

43. Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

44. A 78 ist ein Quartier sogleich zu beziehen.

45. B 20 ist der obere Gaden sogleich zu vermiethen.

46. D 307 ist ein möblirtes Wohn- und Schlafzimmer mit oder ohne Stallung zu vermiethen.

47. D 421 in der Nähe des Hofgartens ist ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 12. Okt.		Wien, 12. Okt.	
Oestr. 5% Nat.-Anl.	50⅞	Oestr. 5% Nat.-Anl.	65,[illegible]
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	58,[illegible]
„ Bank-Aktien	647	„ L.-Anl.-L. v. 54	73,[illegible]
„ Cred.-Gl.-A.	133⅞	„ ditto v. 58	121,[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	55⅞	„ ditto v. 60	78,[illegible]
„ ditto v. 58	111⅞	„ ditto v. 64	70,[illegible]
„ ditto v. 60	61⅞	„ Bank-Akt.	710
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Gl.-Akt.	147,[illegible]
Lud.-Berb. Gl.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	465
Bayer. Ostb.-Akt.	113	„ Staatsb.-Akt.	188,[illegible]
Dito volleingezahlt	112⅞	„ Nordb.-Aktien	161
Nordam. 6pc. 1882r	73	„ Westb.-Prior.	81
Wechsel. — Wien	81⅞	Wechs. — Augsb.	108

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Okt.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
12	322,[illegible]	322,[illegible]	+ 0,[illegible]°	+ 11,[illegible]°
13	21,[illegible]		+ 1,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 253. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, bringt am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis im ganzen Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr. für 1 Monat 20 kr. — Abonnement kann werden hier in der E. Brügel'schen Offizin, und auswärts bei jeder Post.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot.: Gallus. Dienstag, 16. Oktober. Kath.: Gallus.

P o l i t i s c h e s.

Deutschland.

München, 13. Okt. Amtliche Nachrichten. Auf die Stelle eines Kontroleurs der k. Kreiskasse von Mittelfranken ist der Kontroleur der Kreiskasse von Unterfranken, J. Beyerlein, versetzt; auf dessen Stelle der Zahlmeister der Kreiskasse der Oberpfalz, J. A. M. Döring; auf des Letzteren Stelle der Offiziant der Kreiskasse von Mittelfranken, P. Trautner, befördert; die Stelle eines Offizianten der Kreiskasse von Mittelfranken dem Funktionär dieser Kreiskasse, H. Stenzendörfer, verliehen; der Rentbeamte von Landau a. J., E. Zottmann, auf das neugebildete Rentamt Nürnberg I, der Rentbeamte von Fürth, J. A. Göz, auf das neugebildete Rentamt Nürnberg II und auf das Rentamt Lindau a. J. der Rentbeamte von Eggenfelden, A. Hellmuth, versetzt; auf die Stelle eines Rentbeamten in Fürth der Rechnungskommissär der Regierungsfinanzkammer von Niederbayern, K. Pramböck, befördert; auf dessen Stelle der Rechnungskommissär der Finanzkammer von Oberfranken, G. Sölch, versetzt und des Letzteren Stelle dem funktionirenden Rechnungsrevisor dieser Finanzkammer, Ch. K. Kroher, verliehen; — zu Sekretären bei der General-Direktion der k. Verkehrsanstalten die Offizialen J. Zimmermann und K. Posselt in München, dann der Offizial G. Mathaus in München; zum Rechnungskommissär bei der Gen.-Dir. der Verk.-Anst. der Offizial F. Miller in München befördert; auf die Postverwaltung Eichstätt der Postverwalter K. v. Pittement in Kaiserslautern versetzt; zu Offizialen 4. Klasse die Assistenten G. Pfaller in Augsburg bei dem Oberpost- und Bahnamte daselbst, W. Ilg in München, J. B. Neumaier von Nürnberg nach Augsburg, F. Ostberg von Fürth nach Nürnberg, A. Eberth von München nach Würzburg, G. Helfer von Kempten nach Augsburg, Ch. Tauber von Bamberg nach Würzburg, M. Stiefenhofer in Nürnberg und der Expeditor E. Hoffmann in München, Letzterer bei der Regie- und Materialverwaltung der Gen.-Dir. der Verkehrsanstalten, ernannt; — der Professor der Religionslehre an der Studienanstalt Passau, Priester Dr. Ludw. Abröll, zum Professor der Dogmatik an dem Lyceum in Passau ernannt; — vom k. Staatsministerium der Justiz der bish. Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landg. Berchtesgaden, Rechtsprakt. Ed. Asimont, auf Ansuchen an das Ldg. Bruck versetzt, und als Vertreter der Staatsanwaltschaft am Ldg. Berchtesgaden der Rechtsprakt. Karl Fürst aus München, z. Z. in Berchtesgaden, aufgestellt; ferner der Rechtspraktikant Kasp. Brandl von der Funktion als Staatsanwaltschaftsvertreter am Ldg. Oberviechtach auf Ansuchen enthoben und als Vertreter der Staatsanwaltschaft an diesem Gerichte der Rechtsprakt. Joh. Obermillacher aus Baar, z. Z. Advokaten-Concipient in Aichach, aufgestellt worden. (B. Z.)

München, 14. Okt. Militär-Dienst-Nachrichten. Durch allerhöchste Entschließung vom 11. ds. wurde a) pensionirt: der Oberst Georg Korb vom 1. Uhl.-Reg.; — b) versetzt: der Oberstlieutenant Friedr. Frhr. v. Krauß vom 3. Cuir.-Reg. zum 6. Chev.-Reg., und der Major Jos. v. Leonrod vom 6. Chev.-Rg. zum 3. Cuir.-Reg.; — c) befördert: zum Generalmajor der Oberst Bapt v. Tausch vom 6. Chev.-Reg. als Commandant der 3. Cavalerie-Brigade, und zwar mit dem Range vom 17. Aug. d. Js. vor dem Generalmajor und Brigadier v. Schubärt; zum Oberstlientenant der Major Adalbert Marc im 2. Chev.-Reg.; zum Majar der Rittmeister Friedr. Frhr. v. d. Heydte im 1. Uhl.-Reg. (Mil.-V.-Bl.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Neukirchen-Balbini, B.-A. Neuburg v. W., mit einem fassionsmäß. Reinertrage von 931 fl. 31 kr.

Aus **München,** 12. Okt., schreibt ein Korresp. der „A. Z.": Die Verhandlungen wegen Neubildung des k. Kabinetssekretariats sind beendet, und kann ich Ihnen nun auf Grund völlig verlässiger Mittheilungen Folgendes berichten. Der frühere Staatsminister des Innern, Hr. v. Neumayr, wird, dem ihm wiederholt kundgegebenen dringenden Wunsch Sr. Maj. des Königs sich fügend', vom 1. Dez. l. Js. an an Hrn. v. Pfistermeister's Stelle die Leitung des k. Kabinetssekretariats übernehmen. Gleichzeitig werden an die Stellen des Oberappellationsraths Lutz und Legationsraths Leinfelder die HH. Bezirksgerichtsrath Eisenhart und Ministerialsekretär Frhr. v. Feilitzsch in das Kabinetssekretariat eintreten. Die Frage bezüglich des Rangs und der äußern Stellung des Hrn. v. Neumayr wurde, seiner Bitte entsprechend, und um gleich von vornherein die volle Uebereinstimmung zwischen Kabinet und Ministerium zu konstatiren, dem Gutachten des Ministerraths unterstellt, obwohl man von vornherein allerseits darüber einig war, daß den Ministern ein verfassungsmäßiges Einspruchsrecht in solchen Dingen nicht zukomme. Es konnte der künftige Chef des k. Kabinets entweder zum Minister ohne Portefeuille oder zum Staatsrath im ordentlichen Dienst ernannt werden. Im erstern Fall wäre den bisherigen Klagen über Kabinetsregierung und über Unterbrechung des regelmäßigen Verkehrs zwischen dem König und dem Ministerium wohl am wirksamsten begegnet worden; allein der Ministerrath entschied sich, aus welchen Gründen ist mir zur Zeit nicht bekannt, für die letztere Alternative. Bei dieser soll es nun sein Bewenden haben, nachdem, wie mir versichert wird, Hr. v. Neumayr die hochherzigen Bedenken Sr. Maj. des Königs mit der Erklärung beschwichtigte, daß ihm alle äußern Bedingungen gleichgültig seien, und nichts als die Hoffnung, dem König und dem Land ersprießliche Dienste leisten zu können, ihn bestimmte, sein beneidenswerthes otium cum dignitate noch einmal zum Opfer zu bringen. Ich glaube, dem beifügen zu können, daß Se. Maj. der König dem Hrn. v. Neumayr wiederholt die Versicherung gab, daß er höchstdessen volles und unbedingtes Vertrauen besitze. In diesem Sinne wird sich denn auch dessen künftige Geschäftsaufgabe bemessen, die lediglich darin zu bestehen hat, daß Hr. v. Neumayr, frei von allen Geschäftsdetails 2c., dem König über die wichtigsten Regierungsangelegenheiten Vortrag erstatten und mit seinem Rathe dem Monarchen überall, wo Se. Maj. sich befinden wird, persönlich zur Seite stehen wird. Unter solchen Verhältnissen darf und wird man sicher auch allenthalben im Lande den Kabinetswechsel mit der freudigsten Hoffnung für die Zukunft begrüßen. Wenn im Laufe der Woche in verschiedenen Zeitungsberichten auch von einer Ministerkrisis die Rede war, so kann ich Ihnen versichern, daß von einer solchen nicht einen Augenblick lang die Rede war. (A. Z.)

München. 12. Okt. Ihrer heutigen Nachricht, daß die Neubesetzung des Kabinets bis zum 1. Dez. verschoben ist, habe ich nur Weniges hinzuzufügen. Hr. v. Pfistermeister und Hr. Lutz, welche, nachdem sie Gewißheit über gewisse Pläne erhalten, um ihre Entlassung nachgesucht, verbleiben auf ausdrücklichen Wunsch des Königs bis zum angegebenen Zeitpunkte im Amte. Sie verlassen also ihre Stellung nicht mit der Ungnade der Königs. Ueber die Reform des Kabinetssekretariats und dessen zukünftiges Verhältniß zum Ministerium ist nichts entschieden; der Bestand des gegenwärtigen Ministeriums ist nur bis zum 1. Dez. als gesichert zu betrachten. Von da ab ist — und ich habe dieses von wohlunterrichteter Seite — ein neues durchgängig liberales Ministerium, in welchem nur die Herren Schlör und Pfretzschner verbleiben dürften, wahrscheinlich. An den Fürsten Hohenlohe ist während der letzten Verhandlung nicht einmal gedacht worden. (A. Abdztg.)

— Für den verstorbenen Abgeordneten Frhrn. v. Lerchenfeld wird Hr. Bürgermeister Dr. Eugen Schneider von Bamberg in die Kammer treten.

München, 13. Okt. Gestern, als am Namenstage des höchstseligen Königs Maximilian II, begab sich Se. Maj. der König Nachmittags 2 1/4 Uhr ohne Begleitung zu Fuß in die abgeschlossene Hofkirche bei den Theatinern, wo er in stiller Andacht an dem Grabe des Vaters fast eine Stunde verweilte. (B. Z.)

Stuttgart, 12. Okt. In der zweiten Kammer wurde gestern und heute die Sitzung im Allgemeinen noch ganz durch die Adreßdebatte ausgefüllt. Die allgemeine Debatte ging, nachdem wiederholt Schlußanträge gestellt worden waren, mit der heutigen Sitzung zu Ende. Für die Fünfzehner-Adresse (also für nicht sofortigen Anschluß an den Nordbund, vielmehr für Bildung eines Südbundes oder wenigstens einer militärischen Vereinbarung unter den Südstaaten) sprachen noch: Scholt, Mohl, Probst, Mittnacht (als Berichterstatter), v. Wiest, Oesterlen, Prälat v. Mehring, Mack und Becher; für den Gegenentwurf der Acht (Fetzer und sieben Genossen, also für sofortige Anschlußerklärung an Preußen): Hölder, Wächter, Walther von Saulgau, Präsident v. Weber, Frhr. v. Ow und Frhr. v. Gemmingen. (A. Z.)

Stuttgart, 13. Okt. Bei der Abstimmung über den die deutsche Frage betreffenden Passus des Adreßentwurfs wurden sämmtliche Artikel der Minorität mit 64 gegen 21 Stimmen abgelehnt, und der Fünfzehner-Entwurf unverändert angenommen. Die Gesammtadresse ward sodann mit 61 gegen 25 Stimmen angenommen. Dieselbe wird dem König durch eine Deputation überreicht werden. (A. Z.)

Kassel, 13. Okt. Der Administrator des Kurfürstenthums verfügt: daß, nachdem die Einverleibung des Kurstaates in die preußische Monarchie stattgefunden habe, die Landtagswahlen nicht fortzusetzen seien. (T. N.)

Dresden, 13. Okt. Die „Konstitutionelle Zeitung" versichert, daß, nachdem sächsischerseits die nothwendigen militärischen Zugeständnisse gemacht worden seien, der Friedensschluß in Kurzem bevorstehe. Dresden erhalte wahrscheinlich eine gemischte Besatzung. (T. N.)

Leipzig, 13. Okt. Eine sehr zahlreich besuchte Versammlung in der Centralhalle beschloß einen einstimmigen Protest gegen die fernere Verwendung der Landesmittel für die Erhaltung der Truppen im Auslande, nachdem der Zweck der Bewilligung durch die Beendigung des Kriegs erledigt worden sei. Die Debatte über Herstellung einer legalen Volksvertretung behufs Beschleunigung des Friedens ward vertagt. (T. N.)

Berlin, 10. Oktober. Der heutige Leitartikel der „N. A. Z." stellt dem deutschen Parlament ein wenig erfreuliches Prognostikon. Das genannte Blatt würde gegen den Parlamentarismus viel weniger etwas einzuwenden haben, wenn die Politik bei denjenigen, aus deren Kreisen das Parlament hervorgeht, also bei dem Volk, eine Wissenschaft wäre. Sie sei aber in den letzten Jahren, nicht nur bei der großen Masse, sondern auch bei deren Führern eine Sache des Gefühls gewesen, weßwegen Graf Bismarck mit Recht von „unzünftigen Politikern" gesprochen. An dieser Gefühlspolitik haben sich die Parteien zersetzt und aufgelöst, ihre Führer sich unmöglich gemacht. „Und nun denke man sich einen Staat von solchen Gefühlspolitikern regiert!" In der Politik macht, anders als in der Wissenschaft, der Mensch selbst die Gesetze, nach denen sich das Staatsleben bewegen soll, und wenn er bei dieser Aufgabe kein anderes Criterium hat als sein eigenes Ich, und wenn hievon das Schicksal von Millionen von

Menschen abhängig ist, so hat er um so strenger die Wissenschaft zu prüfen, welche die Gesetze des socialen Lebens überhaupt und das der Staaten regelt, und jede Aeußerung des Gefühls und der Leidenschaft, welche seine richtige Erkenntniß trüben könnte, mit der größten Vorsicht beiseite zu lassen. „Ist dieß bei den parlamentarischen Versammlungen der Fall? Und dieß ist überhaupt nur denkbar, wenn man auf den Ursprung dieser Versammlungen zurückgreift, auf das von Leidenschaften und unbestimmten Gefühlen bewegte Volk — auf dieses Meer, heute spiegelglatt und nur der geregelten Bewegung von Ebbe und der Fluth gehorchend, morgen wild aufbrausend und tausendfache Zerstörung in seinen gewaltigen Wogen bergend? Die richtige Antwort auf diese Frage wird sich jeder Verständige selbst zu geben vermögen."

— Das allgemeine Kriegsdepartement hat, wie der „Spen. Ztg." verlautet, sämmtliche Generalcommando's, sowie die Generalinspectionen der Artillerie und des Ingenieurcorps angewiesen, ein Verzeichniß derjenigen Truppentheile, Offiziere und Mannschaften einzureichen, welche durch Wegnahme feuernder feindlicher Geschütze, sowie durch Eroberung von Fahnen und Standarten, sich ausgezeichnet haben. Es soll nämlich in der Absicht liegen, dergleichen Kriegsthaten, außer der Anerkennung durch Avancement oder Ordensverleihungen, auch durch Ertheilung von Douceurgeldern zu belohnen. Die dafür in Ansatz zu bringenden Vergütungen sollen für jedes genommene Geschütz 100 Frd'or., für jede eroberte Standarte oder Fahne 50 Frd'or. betragen. Durch Privatpersonen sind dergleichen Prämien für einzelne Truppentheile und Mannschaften ebenfalls in großer Anzahl ausgesetzt worden.

Hamburg, 11. Okt. Der „Correspondent" schreibt offiziös: Die Nachricht von einer preußischen Note an den Senat, welche die Aussetzung der Einstellung der Wehrpflichtigen fordere, um inzwischen den Ersatz der militärischen Leistungen durch maritime Leistungen zu berathen, ist unbegründet. Die fraglichen Berathungen sind Sache des deutschen Parlaments. (T. d. A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 13. Okt. Die „N. Fr. Pr." meldet: General Menabrea werde als italienischer Gesandter hierher zurückkehren. Die Einberufungspatente für die Landtage sollen am 24. ds. publicirt, der ungarische Landtag am 15. November eröffnet werden. Die Nachrichten aus Miramar lauten ungünstig.

Triest, 12. Okt. Direkte Berichte aus Kandia bis zum 3. Okt. melden: die Insurgenten seien zu hartnäckiger Fortsetzung des Kampfes entschlossen; Oberst Koroneos, Kommandant der Nationalgarde in Athen, sei heimlich nach Kreta gegangen. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 10. Oct. Der „Moniteur" zeigt an, daß Hr. Achille Fould das bisher von dem Justizminister Baroche interimistisch verwaltete Finanzministerium wieder übernommen hat.

Paris, 10. Okt. Die Nachrichten über das Befinden des Kaisers lauten seit einigen Tagen weit günstiger, ohne daß die öffentliche Meinung sich beruhigen will. Ohne an eine unmittelbare Gefahr zu glauben, hält man den Zustand des Kaisers für dauernd gefährdet. Die Besorgnisse, die man im Publikum hegt, sind jedenfalls übertrieben, und so entbehrt auch die Nachricht von der bevorstehenden Ernennung eines Mitregenten jedes Grundes. Der Kaiser findet in den übereinstimmenden Ansichten seiner gegenwärtigen Minister Bürgschaft genug für eine seinen Absichten entsprechende Regierung, um, selbst wenn er verhindert wäre, sich in dem Maße persönlich an den Geschäften zu betheiligen, als er dieß zu thun gewohnt ist, darüber beruhigt zu sein. (A. Z.)

Großbritannien.

Die neueste Entdeckung der Konjekturalpolitik des **Londoner** „M. Advertiser" lautet, in wenige Worte gefaßt, also: „Warum sträubt sich Sachsen so lange gegen den Frieden mit Preußen? Es weiß warum. L. Napoleon ist es gelungen, Deutschland in drei Stücke (Preußen, Süddeutschland und Oesterreich) zu spalten, aber das genügt ihm nicht. Deutschland muß geviertheilt werden. Die Krone von Sachsen wird mit der polnischen vereinigt und auf das Haupt des Königs Johann gesetzt; ja es wird ein großes, Stücke von Böhmen, Mähren und Schlesien umfassendes deutsch-wendisch-polnisches Reich geschaffen werden. Kein Bismarck wird es zu hindern vermögen, und mit Hilfe dieses natürlichen Alliirten, der Deutschland einen Dorn in die östliche Weiche treibt, denkt L. Napoleon den Rhein zu gewinnen." So ist es! Der „M. Advertiser" hat dieß alles in L. Napoleons Seele gelesen. (!!)

Mexiko.

Die (erst 25jährige) Kaiserin Charlotte, schreibt die „Köln. Ztg.", hat bekanntlich einen Anfall von Monomanie, sie bildet sich ein, daß ihre Umgebung sie vergiften wolle. Schon auf der Reise nach Rom, sobald sie italienischen Boden betreten hatte, zeigten sich ihre Besorgnisse in dieser Hinsicht; sie aß nur heimlich, vermied ängstlich alle warmen Speisen, genoß fast nur Obst und Eier, trank nichts Anderes als frisches Brunnenwasser ꝛc. In Rom steigerte sich die Krankheit und kam endlich derart zum Ausbruch, daß die Kaiserin in den Vatikan flüchtete und dem Papst klagte, sie könne in dem Hotel, in welchem sie abgestiegen sei, nicht bleiben, da man sie dort vergiften wolle. Einige Tage später behauptete sie mit der größten Bestimmtheit, daß sie bereits vergiftet sei. Genaue ärztliche und sonstige Untersuchungen stellten den völligen Ungrund dieser Befürchtungen fest, aber leider auch zugleich den höchst bedauerlichen Zustand der hohen Patientin. Man weiß jetzt, daß der Zustand der Kaiserin schon vor ihrer Abreise nach Europa Besorgnisse einflößte, und daß ihr Gemahl sie reisen ließ in der Hoffnung, daß die Zerstreuung wohlthätig wirken würde. Die Anstrengungen der Reise, die Aufregungen in Paris, wo es nur ihrer Energie gelang, bis zum Kaiser durchzudringen und ihn in den bekannten drei Unterredungen zu bestürmen. Dann die tiefe Mißstimmung über das Scheitern ihrer Mission bei dem kranken Napoleon und das Gefühl der Verantwortlichkeit, welche sie deßhalb gegenüber ihrem hohen Gemahle zu tragen habe. Das alles konnte ein weibliches Nervensystem wohl erschüttern. Dem Kaiser Max ist die schwere Nachricht von Rom aus durch das transatlantische Kabel übermittelt werden. Es wäre wohl möglich, daß dieser Trauerfall bewirkt, daß der Kaiser nach Europa zurückkehrt.

Volkswirthschaftliches.

München, 13. Okt. Auf dem gestrigen (II.) Hopfenmarkt standen 322 Ctr. 71 Pfd. zum Verkauf, wovon 105 Ctr. 39 Pfd. abgesetzt wurden, darunter 159 Ctr. Mittelgattungen ober- und niederbayerischer Landhopfen zum Durchschnittspreis von 152 fl. 11 kr. der Centner; dann 58 Ctr. 79 Pfd. bevorzugte Sorten Hollebauer Landhopfen zum Durchschnittspreis von 149 fl. 26 kr. der Centner, dann 42 Ctr. 90 Pfd. Schwetzinger Gut zum Durchschnittspreis von 140 fl. 11 kr., 56 Ctr. alter Hopfen zum Durchschnittspreis von 73 fl. 27 kr.

Vermischtes.

München, 12. Okt. An dem philologischen Konkurs betheiligen sich 26 Kandidaten, und zwar 6 von der Universität Würzburg, 5 von Erlangen und 15 von München. Als Ministerialkommissär fungirt der Ministerialrath Pracher.

Berchtesgaden, 13. Okt. Bei der Leichenöffnung des Hrn. v. Lerchenfeld fand sich der Wundlappen der Haut in zwei Drittheil angeheilt; im ersten Drittheil war die Beinhaut abgestorben, und fanden sich darunter im Knochen Fissuren, davon die eine zollang mit ¼ Linie tiefem Eindruck; die Hauptsache aber war eine verbreitete eitrige Gehirnhaut-Entzündung, welche den Grund des Todes abgab. (A. Z.)

Ansbach, 14. Okt. Am heutigen Tage fand die Wiedereinweihung der ehemaligen Klosterkirche zu Heilsbronn statt, nachdem nunmehr die auf Anregung König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen von der kgl. bayerischen Staatsregierung angeordneten Restaurationsarbeiten vollendet sind. Von dem etwas über 100 Schritte langen Kirchengebäude ist das Langhaus, dessen Haupt- und nördl. Seitenschiff mit ihrem von je 5 kräftigen Säulen getragenen Rundbogenbau, gleich dem Querschiff flachgedeckt, dem romanischen Baustyle angehört, während das südl. von zierlicheren Pfeilern getragene Doppelseitenschiff gothisch gewölbt ist und durch ein Gitter abgeschlossen die Grabmäler der Hohenzoller'schen Ahnen u. s. w. enthält. Das Querschiff und der sich an dasselbe anschließende gothische Chor ist für den Gottesdienst der Gemeinde bestimmt. — Um 9 Uhr verfügte sich unter dem Geläute der Glocken, die Schuljugend an der Spitze, der feierliche Zug, bestehend aus dem Abgeordneten des k. preuß. Regentenhauses, Hrn. Grafen v. Stillfried, Hrn. Consistoral-Rath Bäumler, Regierungs-Rath Frhr. v. Crailsheim, den Vertretern der k. Baubehörden, der Geistlichkeit, den Distrikts- und Lokalverwaltungsbehörden, vom Pfarrhause aus an das nördliche Portal, woselbst der k. Baubeamte von Schwabach zum Zeichen der Beendigung seiner Thätigkeit den Kirchenschlüssel an den k. Bezirksamtmann Hrn. Reg.-Rath Forster, dieser ihn sodann Hrn. Consistorialrath Bäumler übergab, welcher nach zweckentsprechenden Eröffnungsworten die Thüre durch den k. Pfarrer von Heilsbronn öffnen ließ. — Nach Absingung des Chorals: „Thut mir auf die schöne Pforte", wurde von dem Vertreter des k. Consistoriums in ausführlicher Rede über die Bedeutung dieses Tages der Einweihungsact über Kanzel, Taufstein und Altar vorgenommen, der k. preuß. Hr. Abgeordnete verlas darauf die Urkunde, kraft welcher König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen der Kirche zu Heilsbronn eine Stiftung im Betrage von 12,000 Thalern zuwendete, wovon die Zinsen der einen Hälfte, unter Abhaltung einer jährlichen Gedächtnißfeier an dem auf den 30. April fallenden oder darauffolgenden Sonntage (zur Erinnerung an die am 30. April 1415 stattgefundene Belehnung des Burggrafen Friedrich mit der Markgrafschaft Brandenburg) an den k. Pfarrer zu Heilsbronn im Betrage von 200 fl., den Meßner im Betrage von 60 fl. vertheilt werden, im Uebrigen dem Lehrer u. Schulzwecken zukommen sollen, während die Zinsen der andern Hälfte 20 Jahre lang abmassirt, sodann für Erhaltung der Grabmäler, ferner für Stipendien an Jünglinge aus der Gemeinde Heilsbronn eventuell den Fürstenthümern Ansbach—Bayreuth, im Betrage von je 200 fl. verwendet werden sollen, welche sich dem Studium der Theologie oder dem Lehrfach widmen. — Herr Graf von Stillfried sprach schlüßlich den sämmtlichen Behörden und Personen, welche bei der Restauration der Kirche mitwirkten, die allerhöchste Anerkennung und den Dank seines königlichen Gebieters aus, welche Dankesworte von dem k. b. Regierungs-Commissär Frhr. v. Crailsheim entsprechend erwidert wurden. — Hieran reihte sich der gewöhnliche Gottesdienst, dessen liturgischer Theil von Hrn. Pfarrer Heres von Lichtenau besorgt wurde, während die Festpredigt Hr. Pfarrer Scharff von Heilsbronn hielt, der als Textesworte Cap. 12 Vers 3 des Propheten Jesaias (Ihr werdet schöpfen aus dem Heilsbronnen ꝛc.) zu Grunde legte. Als Hauptlied wurde gesungen Nr. 173: Ach wie heilig ist der Ort ꝛc. Mit dem Choral Jehova schloß die Feierlichkeit, welche volle drei Stunden in Anspruch nahm und zu welcher aus der Umgegend, namentlich von Ansbach, eine große Anzahl Theilnehmender sich eingefunden hatte.

II. **Herrieden**, 14. Okt. Der letzterwähnte Luftberg floß allmählig nach beiden Seiten ab, erniedrigte aber die Temperatur in den Thalgründen unserer fränkischen Terasse an nebelfreien Orten durch nächtliche Strahlung unter den Gefrierpunkt. Die Luftströmungen Europa's sind z. B. sehr gemischt, die Wellen zahlreich, aber klein, was auf veränderliches Wetter

deutet. Regen mit und ohne Gewitter finden finden dermalen nur in Spanien und Italien statt. In Paris ist es Nachmittags kälter wie bei uns, so z. B. am 10. Maximum dort 12,4°, dahier 14.5° C. In Haparanda steht Morgens 8 Uhr das Thermometer noch unter Null, am 11. hatte Barcelona zu dieser Zeit die höchste Temperatur mit 18,3° C.

Nürnberg, 12. Okt. (Magistratssitzung.) Ein Regierungsreskript genehmigt im Wesentlichen den Beschluß der Gemeindekollegien, wonach das v. Scheurl'sche Stiftungshaus in der Langengasse an die Krippenanstalt um 8000 fl. überlassen wird. — Einem an die höchste Stelle zu richtenden Antrag auf Erhöhung des Staatsbeitrags zur Polizeiverwaltung, welcher gegenwärtig bei den unmittelbaren Städten Behufs Beistimmung wiederholt, und zwar auf Anregung Regensburgs zirkulirt, tritt auch der hiesige Magistrat bei. Die Kosten der Polizeiverwaltung auf einen Gulden per Kopf gerechnet, würde der Staatsbeitrag für hiesige Stadt, der sich jetzt nur auf 9200 fl. beläuft, bei Aufbringung von 14,000 fl. aus städtischen Mitteln 54,000 fl. betragen. (N. Korr.)

Der Schneidermeister Rössinger in **Oberscheinfeld** hatte, um die Concession zum Betriebe des Schnittwaarenhandels zu erlangen, seinen Gesellen J. Oertel von Bergrheinfeld die vorschriftsmäßige kaufmännische Prüfung Namens Seiner bestehen lassen. Durch die dem Zeugnisse beigefügte Personalbeschreibung ward die Täuschung entdeckt und hierauf sowohl Rössinger als Oertel vom Bezirksgerichte Fürth zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. Die Berufung gegen dieses Urtheil und die Nichtigkeitsbeschwerde wurden verworfen.

Die Stadt **Leipzig** unterhält zur Zeit ohne jegliche Beihilfe des Staats zwei Gymnasien, eine Realschule, fünf Bürgerschulen und vier Freischulen. Die beiden Gymnasien sind die Thomasschule mit 300 Schülern, unter denen 60 Alumnen sich befinden, welche Wohnung, Kost und Unterricht unentgeldlich erhalten, und die Nikolaischule mit 200 Schülern.

Wien. Die seit Jahren besprochene und immer erwartete Erhöhung der Lehrergehalte in Wien ist nun Thatsache, sie ist rückwirkend bis Michaelis 1865. Die Oberlehrer werden nach ihrem Dienstalter in 2 Klassen getheilt, deren ersten 3/7 1000 fl., die andern 4/7 800 fl. Gehalt beziehen; die Unterlehrer erhalten 600 und 500 fl.

Am 5. d. hat der „Wiener Männergesangverein" seine Generalversammlung gehalten, und die Rede, mit welcher sein Präsident dieselbe eröffnete, reich an politischen Momenten, darf bei der künstlerischen und sozialen Bedeutung des Vereins als ein Symptom der Stimmung nicht übersehen werden. Ein Sturm von Beifall begrüßte namentlich den Schluß, welchen der Redner mit erhobener Stimme sprach: „Schaaren wir uns um das deutsche Banner! Durch deutsche Kunst wurde unser Verein erhalten, und er ist ein echtes Kind deutscher Muse. Mit festen Banden wollen wir uns an Deutschland schließen, und diese Bande sollen weder durch Zündnadelgewehre noch durch schlechte Generale gesprengt und zerrissen werden."

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Holzverkauf im Stadtwald Zeilberg am Donnerstag den 18. Oktober von neun Uhr an: 18 Stücke Bau- und Nutzholz von Fichten und Fohren, 20 Klafter Scheit- und Abholz von Fichten und Fohren, dann 3½ Klafter von Buchen, Birken und Eichen.

Ansbach, den 12. Oktober 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Herr Dr. Kretschmann ist nicht für den II. Armendistrikt (Gumbertus-Sprengel) wie irrthümlich in der Bekanntmachung vom 10. d. Mts. enthalten, sondern für den I. Armendistrikt (Johannis-Sprengel) als Armenarzt aufgestellt worden.

Ansbach, am 14. Oktober 1866.

Armenpflegschaftsrath.
Mandel.

3. **Mittwoch** den 17. d. Mts. Abends 8 Uhr ist Sitzung der Vorstands-Mitglieder und der Obmänner des Vereins für freiwillige Armenpflege im Gasthof zur Krone, wozu auch die Herren Rechner und Pfleger eingeladen werden.

Der Vorstand.

Dienstag den 16. Oktober 1866

Concert

der Opern-Sängerin

Marie Hain-Schnaidtinger

im kgl. Orangerie-Saale.

Programm.

I. Abtheilung.

Quartett für Pianoforte, Violine, Viola und Cello, Satz 1 von R. Schumann.
Arie aus „Nabucco" von Verdi, vorgetragen von der Concertgeberin.
Divertissement aus „Lucia di Lammermor" für Cello.
Zwei Männer-Quartette.
„Der arme Peter", „Frühlingsnacht", } Lieder v. R. Schumann, vorgetragen von der Concertgeberin.

II. Abtheilung.

Trio für Pianoforte, Violine und Cello in C-moll, Satz 2 und 4, von Beethoven.
„Das Veilchen" von Mozart, „Liebchen, wo bist du", von Marschner, } Lieder, vorgetragen von der Concertgeberin.
Notturno und Walse von Chopin, Klavierstücke.
Il bacio, Walzer-Arie von Arditi, vorgetragen von der Concertgeberin.

Billets à 30 kr. sind in den beiden Buchhandlungen und bei Frau Kaufmann Decker zu haben. — Kassapreis 36 kr. — Anfang 7 Uhr.

Wein- und Fässer-Versteigerung.

Montag den 22. Oktober l. Js.

Vormittags 10 Uhr beginnend, werden im Gasthause zur Sonne in **Iphofen** (Station der Würzburg-Nürnberger Eisenbahn) aus dem Nachlasse des Herrn Ludwig Provend daselbst durch die großjährigen Erben dessen in Iphofen gebaute rein gehaltene **Weine**, nämlich:

130 Eimer 1857er, 90 Eimer 1859er, 60 Eimer 1862er,
30 Eimer 1863er, 34 Eimer 1865er (altes Gemäß) u. a.

in entsprechenden Parthien unter den bei der Versteigerung selbst bekannt werdenden Bedingungen öffentlich versteigert, und wird wegen Auseinandersetzung des Nachlasses bei einigermaßen entsprechenden Preisen der Zuschlag sofort ertheilt werden.

Nach der Versteigerung der Weine werden zuerst das Kellerhaus und dann die sämmtlichen vorhandenen **Fässer** — 923 alte Eimer in 44 Fässern, darunter eines zu 78, drei zu 54, zwei zu 48, drei zu 45 bis 40, sechs zu 36—30, fünf zu 22—20 Eimern einzeln öffentlich versteigert werden.

Proben der Weine werden schon vor der Versteigerung von den Fässern abgegeben und vor und bei der Versteigerung selbst im Gasthause zur Sonne aufgestellt sein, und können die Fässer auch schon vorher eingesehen werden.

Die Erben.

6. Nachstehende Zeugnisse werden den besten Beweis liefern, daß der Unterzeichnete sich mit vollem Rechte empfehlen kann, s. g. Hühneraugen auf schmerzlose Weise zu entfernen. Er bittet die Hilfsbedürftigen, ihre Adressen in der Exped. ds. Bl. oder im Gasthause zum Zirkel, wo er eine Treppe hoch täglich von 10—12 und 2—4 Uhr zu sprechen ist, abzugeben. Aufenthalt noch 6 Tage.

Vialle.

Herr Vialle aus Paris, Leichendorn-Operateur, hat mir heute seine Methode, sog. Hühneraugen oder Leichdorne zu operiren, gezeigt. Dieselbe ist zweckmäßig, so daß derselbe für derartige Operationen empfohlen werden kann.

Ansbach, am 13. Oktober 1866.

Dr. Schäffer,
k. Bezirksarzt.

Der Unterzeichnete bestätigt aus eigener Erfahrung, daß Herr Vialle auf sehr zweckmäßige und schmerzlose Weise Leichdornen entfernt, und kann daher denselben bestens empfehlen.

Ansbach, den 13. Oktober 1866.

Dr. Burkhard.

Der Unterzeichnete bestätigt, daß Herr Vialle ganz schmerzlos und rasch an mir die Leichdornen entfernte, und kann daher denselben bestens empfehlen.

Ansbach, den 14. Oktober 1866.

Arnold Maier.

7. Vor meiner Abreise nach Oberviechtach sage ich allen Freunden und Bekannten, bei welchen es mir nicht mehr möglich war, persönlich Abschied zu nehmen, ein herzliches Lebewohl.

Ansbach, den 14. Oktober 1866.

Dr. Sedelmaier,
k. Bezirksarzt.

Versteigerung.

Unterzeichnete verkauft im Wege der Versteigerung ohngefähr 5000 Eimer großentheils neuere Lagerbierfässer, in Eisen gebunden, im Gehalte von 10—60 bayerischen Eimern, sowie auch eine Partie kleine Fäßchen zum Abziehen. — Auch werden zwei neue Bierbanzen, jede 40 bayerische Eimer haltend, auf stark gebauten Wägen, nebst einer Partie Schläuche und einem dazugehörigen Druckwerk neuester Construktion, ferner 4 schwere fehlerfreie Zugpferde, im Alter von 5—8 Jahren, verkauft. — Zum Verkauf wird Termin auf Dienstag und Mittwoch den 23. und 24. d. M. angesetzt und Steigerungslustige hiezu eingeladen.

Dinkelsbühl, den 10. Oktober 1866.

Mina Sepringer zur Schwane.

Cölner Dombau-Loose

zu 1 Thaler per Stück.

Gewinne: **Thlr. 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000** ꝛc. bei

Gebrüder Schmitt in **Nürnberg.**

10. Ein Mädchenkittel wurde auf der Nürnberger Straße verloren. Abgabe an die Exped.

Bekanntmachung.

Die Militär-Lokal-Verpflegs- und Krankenhaus-Kommission vergibt

Dienstag den 16. Oktober l. Js. Vormittags 10 Uhr

in der Rechnungs-Kanzlei des k. 2. Chevauxlegers-Regiments Taxis die an den Krankenhaus-Pantoffeln vorkommenden Reparations-Arbeiten an den Wenigstnehmenden, und werden Handwerkskundige hiezu eingeladen.

Ansbach, den 13. Oktober 1866.

Bekanntmachung.

Dienstag den 16. Oktober l. Js. Vormittags 11 Uhr

wird von der Lokal-Verpflegs-Kommission der Transport der Fourage von den einzelnen Fourage-Magazinen in die Schloßstallungen ꝛc. an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben, und werden Fuhrwerksbesitzer hiezu eingeladen.

Ansbach, den 13. Oktober 1866.

Allen unsern auswärtigen lieben Verwandten und Freunden zeigen wir das am 5. ds. erfolgte Ableben unserer theuren unvergeßlichen Base und Tante,

Frau Elisabethe Kilian,

Privatiers-Wittwe,

frühere Gastwirthin zu Ottenhofen,

hiermit ergebenst an und bitten um stille Theilnahme.

Burgbernheim, Ottenhofen, Marktbreit.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Auf vielfaches Verlangen eröffnen wir für **Handels- und Gewerbe-Lehrlinge** einen **Abendcurs**. Lehrgegenstände bilden die Handelswissenschaften. Unterrichtszeit von 7—8 Uhr Abends. Der Prospectus liegt in unserer Anstalt zur gef. Einsicht offen. Anmeldungen beliebe man im Laufe dieser Woche zu richten an

Kitzinger & Hausmann.

Die Maschinenbau-Werkstätte v. Heinr. Schnetter

in ***Ansbach*** nächst dem Bahnhof

empfiehlt sich zur Lieferung von Dampfmaschinen, Einrichtungen für Kunstmühlen, gewöhnliche Mahlmühlen, Sägmühlen, Farb-, Loh-, Gyps- und Oelmühlen, Pressen, Walzwerke, Pumpwerke, Krahne, Maischmaschinen, gewöhnliche und Centrifugal-Maisch- und Würzpumpen, Aufzüge für Bierbrauereien, Göppelwerke, Transmissionen und Getriebe, Futterschneid- und Dreschmaschinen ꝛc. ꝛc., sowie alle sonstigen in das mech. Fach einschlägigen Arbeiten und Reparaturen mit der Versicherung solidester Ausführung.

Das Neueste in Damenkleiderbesätzen und Pariser Modeknöpfen empfiehlt ergebenst

Joh. Hüttner.

---

17. Rein leinen feine und grobe **Leinwand, Taschentücher, Tischtücher, Servietten** und **Handtücher,** sowie auch **Taschentücher in Fadenbattist** zu den billigsten Preisen empfiehlt

N. Salmstein.

---

18. Für die Herbst- und Wintersaison habe ich mein bekanntes

Kleider-Magazin

wieder mit dem Neuesten in: **Ueberziehern, Jackets, Havelocks,** sowie auch in **Hosen und Westen** auf's Reichhaltigste assortirt und bin durch bedeutende Einkäufe in den Stand gesetzt, die billigsten Preise zu stellen.

Heinrich Schlosser

in der Reitbahn.

Danksagung.

Für die so zahlreiche, ehrenvolle Leichenbegleitung unseres geliebten Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Onkels,

des kgl. Posterpeditors

Herrn Johann Adam Lauerbach,

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche denselben durch die theilnehmende Leichenbegleitung die letzte Ehre erwiesen, insbesondere aber denjenigen Freunden, welche dessen Begräbniß durch einen erhabenen Grabgesang verherrlichten, unsern tiefgefühlten, herzlichen Dank.

Herrieden, den 15. Oktober 1866.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

---

20. Ein Rentamtsgehilfe wird gegen monatliches Honorar von 35 fl. vom 1. Dezember ds. Js. an in Dienst aufgenommen und sind Zeugnisse unter Adresse **G. K.** an die Expedition einzusenden.

---

21. Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Kindes Anna Dürr sprechen hiermit ihren tiefgefühltesten, wärmsten Dank aus

Ansbach, den 13. Oktober 1866

die trauernden Eltern.

---

22. Am 11. ds. wurde eine Brieftasche zwischen Untereschenbach und Abenberg verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen sehr gute Belohnung bei Gastgeber Mauereder in Untereschenbach abzugeben.

Körber auf der Silbermühle.

---

23. Eine Joppe von Wollenstoff, für junge Leute, welche sich schlechter Witterung viel aussetzen müssen, vorzüglich passend, wird billig verkauft. Näheres in der Exped. ds. Bl.

---

24. Allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl bei meiner Abreise nach Lindau.

Margaretha Müller.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Charlotte Kietzinger

Sonntag Abends 5 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 3 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen

Adam Ebelhäuser nebst Frau.

Alle Verwandte, Freunde und Bekannte benachrichtige ich hiemit, und zwar nur auf diesem Wege von dem Ableben meiner nun in Gott ruhenden, mir unvergeßlichen Mutter

Frau Maria Schönberger

nach einer langwierigen, schmerzhaften Krankheit. Sonntag früh 2 Uhr entschlief sie sanft und Gott ergeben.

Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittags 2 Uhr statt. Um stilles Beileid bittet der tieftrauernde Sohn

Heinrich Schönberger.

---

27. Heute Dienstag Nachmittag 3 Uhr werden im Kahr'schen Walde bei Hesbach circa 30 Klafter Fichten-Stöcke an die Meistbietenden versteigert. Zusammenkunft auf dem Hiebplatze.

28. Ein im Drucken bewanderter Färbergehilfe findet sogleich Condition. Zu erfragen bei der Expedition ds. Bl.

29. Mein Jagdhund dankt verbindlichst für die Hennenbacher Maus.

30. Das Haus B 86 ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt daselbst

Hauf, Schnellbleicher.

31. D 326 ist Dünger zu verkaufen.

32. Dienstag Gänseschmauß mit ausgezeichnetem Lagerbier im weißen Roß.

33. Schlachtschüssel in der Wolfsschlucht.

34. Dienstag Schlachtschüssel und beständig frisches Schweinefleisch bei

Wirthswittwe Schasberger.

35. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

36. A 111 ist ein kleines Quartier zu vermiethen.

37. A 241 ist ein hübsch möblirtes Zimmer mit oder ohne Schlafkabinet billig zu vermiethen.

38. A 341 ist ein möblirtes Zimmer zu vergeben.

Schrannenpreise.

Ansbach den 13. Okt.

	Höchst. fl.	Höchst. kr.	Mitt. fl.	Mitt. kr.	Niedr. fl.	Niedr. kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefall. fl.	Gefall. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	22	27	22	4	21	45	—	—	—	17
Korn	14	31	14	18	13	59	—	29	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—		—	—
Haber	6	45	6	32	6	26	—	2	—	—

Börsen-Course.

Frankfurt, 14. Okt.		Wien, 13. Okt.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	49 7/8	Oest. 5% Nat.-Anl.	65
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	59
„ Bank-Aktien	642	„ L.-Anl.-L. v. 54	73
„ Cred.-Bk.-A.	133 1/8	„ ditto v. 58	122
„ L.-Anl.-L. v. 54	55 1/8	„ ditto v. 60	79
„ ditto v. 58	110 3/8	„ ditto v. 64	71
„ ditto v. 60	61 1/8	„ Bank-Akt.	710
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	148
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	464
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	189
Ditto volleingezahlt	112 3/8	„ Nordb.-Aktien	162
Nordam. 6pc. 1882r.	72 1/8	„ Westb.-Prior.	81
Wechsel. — Wien	91 1/8	Wechs. — Augsb.	108

Geld-Sorten.

Frankfurt, 13. Okt.

Pistolen	9 fl. 40 kr.	20 Frkstücke	9 fl. 22 kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 58 kr.	Engl. Souv.	11 fl. 49 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 47 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 42 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 34 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 27 kr.

Bayerische Papiere am 13. Okt.

4 1/2 % 1jähr. Zins.	—	4% Abl.-Rt.	86 P.
4 1/2 % 1/2 „ „	90 7/8 P.	4% Pfandbriefe	87 G.
4 % 1 „ „	86 P.	3 1/2 % Obl.	—
4 % 1/2 „ „	86 P.	Hyp.-B.-Akt.	895 P.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 251. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot.: Florentine. Mittwoch, 17. Oktober. Kath.: Rosina.

Politisches.

Deutschland.

München, 15. Okt. Amtliche Nachrichten. Die erled. Stelle des Oberbeamten am Oberaufschlagamte von Mittelfranken ist dem bish. Rentbeamten am Landrentamte Aschaffenburg, Heinr. Gottfr. Pöhlmann, der gestellten Bitte entsprechend, verliehen; die kath. Pfarrei Oberalteich, B.-A. Bogen, dem Pfarrer Mich. Schaidner in Ernsgaden, B.-A. Pfaffenhofen, übertragen worden. — Auf die durch Versetzung des Postverwalters v. Villement nach Eichstätt erled. Postverwaltung Kaiserslautern ist der Postverwalter K. Geiß in Neustadt a/H.; der Offizial J. Burger in Augsburg zum Oberpostamt Regensburg; an dessen Stelle der Offizial A. Bauer in Augsburg vom Eisenbahn- zum Postdienste daselbst; der Offizial M. Helmschrott in Würzburg zum Oberpost- und Bahnamte München; der Offizial L. Göbel in München zum Rechnungs- und Revisions-Bureau der Gen.-Direkt. der Verk.-Anstalt; an dessen Stelle unter gleichzeit. Versetzung vom Post- zum Eisenbahndienste der Offizial E. Schweller in Bamberg zum Oberpost- und Bahnamte München; der Offizial E. Kühlwein in Würzburg zum Oberpost- und Bahnamte Bamberg; der Offizial O. Graf v. Fugger-Blumenthal in Nürnberg vom Post- zum Eisenbahndienste daselbst, endlich dem gestellten Dienstestauschgesuche entsprechend der Offizial J. N. Franz in Nürnberg vom Post- zum Eisenbahndienste und der Offizial K. Fir daselbst vom Eisenbahn- zum Postdienste auf ihr Ansuchen versetzt worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 16. Okt. Sicherem Vernehmen nach ist der Regierungs-Accessist Freiherr Rudolf Roman v. Schernau dahier zum Bezirksamts-Assessor in Aschaffenburg ernannt worden.

München, 13. Okt. Das patriotische Opfer, welches Hr. Staatsrath v. Neumayr dadurch gebracht hat, daß er, dem Wunsche Sr. Maj. des Königs entsprechend, zur Uebernahme der Leitung des königl. Sekretariats sich entschloß, ist um so höher anzuschlagen im Hinblick auf seinen nichts weniger als festen Gesundheitszustand, und auf die Thatsache, daß mit dem Eintritt in seine neue Stellung durchaus keine materiellen Vortheile irgend einer Art für ihn verknüpft sind. Eine der Bedingungen, welche er dabei stellte, und die auch die allerhöchste Zustimmung Sr. Majestät erhielten, war (nach der „A. Z."), daß die Gehalte der Beamten des königl. Sekretariats künftig auf die königl. Kabinetskasse übernommen werden. — Wie dieselbe Zeitung vernimmt, wird das Verordnungsblatt des k. Kriegsministeriums dieser Tage eine Anzahl von Beförderungen in den höheren Chargen der Kavallerie bringen. — Der allgemein hoch verehrte Abt des Benediktinerstifts zu St. Bonifaz, Dr. Haneberg, wurde von Sr. Majestät dem König durch Verleihung des Verdienstordens der bayerischen Krone ausgezeichnet.

München, 14. Okt. Wie ich aus Schloß Berg vernehme, hat sich Se. Maj. der König in Folge eines leichten Fußübels heute nicht nach Hohenschwangau begeben. — Nachträglich vernimmt man, daß der k. Stadtrichter Graf v. Taufkirchen geneigt gewesen wäre, in das k. Kabinet einzutreten, wenn, wie Anfangs beabsichtigt war, Hr. v. Neumayr zum Minister ohne Portefeuille ernannt worden und als solcher die Leitung des kgl. Kabinets übernommen hätte. (A. Abdztg.)

München. 14. Okt. (N. Korr.) Se. Maj. der König wollte sich heute von Berg zu der Königin-Mutter nach Hohenschwangau begeben, war jedoch durch ein leichtes Unwohlsein hieran verhindert. — Wie ich höre, hat der k. Stadtrichter Graf v. Taufkirchen den Eintritt in das k. Kabinet aus dem einen Grunde abgelehnt, weil die ursprüngliche Absicht des Monarchen, Herrn v. Neumayr zum Staatsminister ohne Portefeuille zu ernennen, nicht zur Ausführung gelangte.

München, 13. Okt. Der k. Kriegsminister, Generalmajor Frhr. v. Pranḱh, vollzog diesen Mittag die feierliche Vertheilung des neugestifteten Militär-Verdienst-Ordens. Sämmtliche Abtheilungen unserer Garnison, die zuvor in der St. Michaelskirche dem alljährlichen Trauergottesdienst für die verlebten Militär-Max-Joseph-Ritter beigewohnt hatten, waren zur Ordensvertheilung im Hof der Türkengrabenkaserne in Parade aufgestellt; der Hr. Kriegsminister eröffnete die Feierlichkeit mit einer derselben entsprechenden Anrede an die Truppen. (N. Korr.)

München, 14. Okt. Der k. Cultusminister, Hr. v. Gresser, befand sich vorgestern und gestern zu Straubing. — Der vom Oberbergrath Mannel ausgearbeitete Entwurf zu einem neuen, den Bedürfnissen der Zeit und den Fortschritten der Wissenschaft entsprechenden Berggesetz unterliegt gegenwärtig einer eingehenden nochmaligen Revision im k. Finanzministerium. (A. Z.)

Regensburg, 14. Okt. Vorgestern ist der Minister des Kultus und Unterrichtes v. Gresser in Begleitung des Ministerialassessors Dr. Huller dahier angekommen und hat gestern Vormittags die Studienanstalt dahier besucht.

Karlsruhe, 11. Okt. Sicherem Vernehmen nach hat die Budget-Kommission sich vorläufig darüber geeinigt, daß der Kredit von 1,066,000 fl. für Hinterladungsgewehre nicht zu bewilligen ist. Maßgebend schienen, abgesehen von den politischen Erwägungen, die Besorgniß gewirkt zu haben, dem Lande eine nutz- und zwecklose Aufgabe aufzubürden, wenn Baden für sich allein eine besondere Gattung von Gewehren einführt, die vielleicht wenige Jahre darauf abermaliger Aenderung bedarf. (Schw. Merk.)

Aus **Karlsruhe**, 12. Okt., meldet der „Schw. M.": Künftigen Sonntag den 14. Okt. tritt in Stuttgart eine Anzahl Volksabgeordneter aus Bayern, Württemberg, Baden und Hessen zusammen, um sich über eine gemeinsam einzunehmende Stellung in der deutschen Frage vertraulich zu besprechen.

Stuttgart, 14. Okt. Heute findet hier eine vertrauliche Zusammenkunft von bayerischen, württembergischen, badischen und hessen-darmstädtischen Kammermitgliedern statt. Es scheint, daß dieselbe nur aus Anhängern des Großpreußenthums zusammengesetzt sein wird. — Baron v. Beust weilt seit gestern in unserer Stadt. Derselbe begibt sich von hier aus nach München. (N. D. Z.)

Darmstadt, 14. Oktober. Der Vollzug der Konvention mit dem Bischof von Mainz ist sistirt.

Nach einer Verfügung des Ministeriums der Finanzen darf nunmehr, mit Rücksicht darauf, daß das hessische Papiergeld an allen württembergischen öffentlichen Kassen angenommen wird, auch das württembergische Staatspapiergeld, welches seither nur an den Kassen der großherzoglichen Staatseisenbahnen als Zahlungsmittel Giltigkeit besaß, von allen fiskalischen Kassen angenommen werden.

Kassel, 14. Okt. Heute Mittags sind sämmtliche Offiziere, Soldaten und Beamte der ehemaligen kurhessischen Armee durch den preußischen Generallieutenant Plonski feierlich vereidigt worden.

Dresden, 14. Okt. Das „Dresdener Journal" erklärt offiziös alle Zeitungsnachrichten über die Friedensverhandlungen für tendenziöse Erfindungen, da die Friedensunterhändler Schweigen gelobt haben. Die Verhandlungen haben wirklich begonnen; der König von Sachsen werde vor allem durch die Rücksicht auf das Wohl des Landes und durch den Wunsch bestimmt, den auf dem Lande lastenden Druck abzukürzen.

Frankfurt a. M., 12. Okt. Auf Grund vollzogener Uebereinkunft und eines Dekrets des Kaisers der Franzosen vom 30. Juni d. J. sind die Angehörigen der nachbenannten Staaten, nämlich Baden, Bayern, Belgien, Dänemark, England, Hessen-Darmstadt, Niederlande, Norwegen, Oesterreich, Preußen, Sachsen, Spanien, Schweden, Schweiz, Venezuela und Württemberg von der Erlegung der Gebühren für die von französischen Legationen und Consuln in den betreffenden Ländern ertheilten Paßvisa vollständig befreit, wie auch die Franzosen für die ihnen visirten Pässe nach jenen Ländern den in Frankreich residirenden Vertretern derselben keine Gebühren mehr zu entrichten haben. Die Pässe selbst bleiben bis auf weiteres im Verkehr zwischen Deutschland und Frankreich noch aufrecht erhalten. Das reisende Publikum wird sich damit, sowie mit dem Visum zu versehen, spart aber dabei die Kosten. (Fr. J.)

Frankfurt a. M., 12. Okt. Minister v. d. Heydt und sein Bruder, der Elberfelder Bankier, haben unsere Stadt nicht gerade in gehobener Stimmung verlassen, da ihre Sondirungen wegen Aufnahme des preußischen Anlehens von 60 Millionen Thalern auf unserm Platz übel ausgefallen sind. Der Herr Minister hat sich bei dieser Gelegenheit von zwei früheren Geschäftsfreunden wegen der Behandlung Frankfurts durch die Preußen bittere Wahrheit sagen lassen müssen, die er durch die Ausrede entkräftet haben soll: die Generale hätten gegen den Willen der Regierung — also eigenhändig — gehandelt. Der einsichtige Finanzmann hat nach diesen beiden Conferenzen eingesehen, daß in Frankfurt kein Verlangen für das neue Anlehen vorhanden und auch wohl schwerlich ein solches hervorzubringen ist, und weitere Versuche, die hiesige Finanzwelt günstiger zu stimmen, einfach aufgegeben. Auf anderm Gebiet ist man energischer, und es wird uns versichert, daß eine der leitenden preußischen Persönlichkeiten fünfmal bei einer hiesigen Bankierfamilie angefahren, und ebenso vielmal, ohne angenommen worden zu sein, wieder abgefahren ist. Wir würden Ihnen solche gesellschaftliche Kleinigkeiten nicht schreiben, wenn diese kleinen Züge unsere Zustände, d. h. die Abneigung der Frankfurter gegen die neue Ordnung der Dinge, nicht besser als das gesinnungstüchtigste Raisonnement kennzeichneten. Die Frauen sind geradezu unversöhnlich. (A. Z.)

Berlin, 14. Okt. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge sind die österreichischen Maßregeln gegen die ungarischen Legionäre nicht über polizeiliche Maßregeln behufs Aufrechthaltung der Ordnung hinausgegangen. Die österreichische Regierung habe ausdrücklich erklärt: sie werde die Amnestiebestimmung des Prager Friedens auf's genaueste ausführen.

Bei dem Verleger des Auerbach'schen Volkskalenders hat in Berlin am 12. ds. die polizeiliche Konfiskation dieses Buches wegen einer die preußische Rechtspflege betreffenden Stelle eines Aufsatzes stattgefunden.

Nach Nachrichten aus **Putbus** ist in dem Befinden des Grafen v. Bismarck täglich ein allmählicher Fortschritt der Besserung erkennbar.

Wien, 13. Okt. Heute hat Oberst Leisser, Militärbevollmächtigter von Mexiko, dem Vizeadmiral v. Tegetthoff aus Anlaß des Siegs bei Lissa ein Handschreiben des Kaisers Maximilian und das Großkreuz des Guadeloupe-Ordens überreicht. (Pr.)

Wien, 14. Okt. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht den Wortlaut des österreichisch-italienischen Friedensvertrages und ein Handschreiben des Kaisers an den Grafen Belcredi. Dasselbe spricht die dankbarste Anerkennung für die werthvollen Beweise der Treue, für die edle Aufopferung der österreichischen Völker in den verflossenen Unglückstagen aus und beauftragt den Staatsminister, dieß zur allgemeinen Kenntniß, besonders auch der Landesvertretungen, zu bringen. Der Kaiser erwartet die angestrengteste Thätigkeit aller Regierungsorgane, um die durch den Krieg geschlagenen Wunden zu heilen.

Pesth, 13. Okt. Dem „Hirnök“ schreibt man aus Wien, daß der Landtag seine Sitzungen gegen Ende Novembers eröffnen werde. Man könne nicht wissen, ob die Regierung genau und streng an der Forderung der vorläufigen Rectificationen der 1848er Gesetze, welche im letzten k. Rescript angedeutet sind, festhalten werde; entschieden aber scheine es, daß die Feststellung der gemeinsamen Angelegenheiten jeder andern k. Entschließung oder Concession vorausgehen muß. (T. d. W. Abendpost.)

Italien.

Florenz, 12. Okt. Der Senat genehmigte heute die Niedersetzung einer aus 5 Senatoren zu bildenden Kommission für die Untersuchung gegen den Admiral Persano und vertagte sich darauf bis zum 22. — Die Opinione zeigt an, daß General Menabrea gestern der österreichischen Regierung die 87½ Millionen Franken überliefert hat, die Italien Oesterreich schuldete. Graf v. Mensdorff hat dem General Menabrea die eiserne Krone ausgehändigt.

Florenz, 14. Okt. „Nazione“: Der Finanzminister lehnt in der Mittheilung an die Banquiers jede Vorschußofferte auf die Rente oder ähnliche Auskunftsmittel ab. Die Gerüchte über eine Anleihe seien unbegründet. Der Staatsschatz könne allen Ausgaben von 1866 genügen, es blieben 200 Millionen Ueberschuß. (?) Das Blatt glaubt, der Minister werde den Kammern eine Ausgabe von Pfandbriefen auf die Domänengüter vorschlagen.

Frankreich.

Paris, 11. Okt. Das Pays enthält folgende officielle Note: Der Gesundheitszustand der Kaiserin Charlotte ist leider ein sehr angegriffener. Da dieser harte Schlag zu den Schwierigkeiten seiner Lage hinzutritt, so ist es zweifelhaft, ob der Kaiser Maximilian sich noch länger seiner undankbaren Aufgabe widmen wird. Die französische Regierung ist offenbar mit der Eventualität des Rücktritts des Kaisers schon ernstlich beschäftigt. Der General Castelnau, welcher sehr bald in Mexiko eintreffen muß, ist gewiß mit entscheidenden Instruktionen versehen. Wenn wir ihren Inhalt auch nicht kennen, so ist derselbe doch leicht zu errathen. Indessen, was auch kommen möge, man darf gewiß sein, daß der Kaiser Napoleon niemals und um keinen Preis darein willigen wird, Mexiko zu verlassen ohne den französischen Interessen, auf welche Weise und durch welche Mittel immer, die vollständigsten Bürgschaften zu sichern.

Der „Patrie“ zufolge, wird die Ausrüstung der französischen Armee mit Hinterladungsgewehren so eifrig betrieben, daß bereits vor der anfänglich gegebenen Frist von 2 Jahren die Armee mit diesen Gewehren vollständig ausgerüstet sein wird. In der Waffenfabrik von Tulle hat die französische Regierung 50,000 Chassepotgewehre bestellt. Aehnliche Bestellungen sind, wie ein Journal von Tulle, „le Correzien“, meldet, bereits an andere kaiserliche Waffenfabriken ergangen.

Amerika.

New-York, 3. Okt. Sumner hat in Boston eine Rede gehalten, worin er den Präsidenten bitter tadelte und das Stimmrecht für die Neger forderte. — Dem „Herald“ zufolge hat Santa Anna eine Anleihe von 3 Millionen gemacht.

Volkswirthschaftliches.

München, 14 Okt. Das Generalkomite des landwirthschaftlichen Vereins hat beschlossen, das Schleißheimer Moor mit aus München dahin mittels Eisenbahn zu führenden Cloakendüngers zu kultiviren.

B. **Absberg**, 13. Okt. (Zum Hopfengeschäft.) Was in dem „Eingesandt“ aus dem Zenngrunde in Nr. 251 Ihres geschätzten Blattes klar und bündig ausgesprochen ist, trifft auch auf Absberg und Umgegend zu. Absberg hat nämlich kaum ein Viertels-Ernte im Hopfenbau. Die bedeutendsten Producenten dahier, die sonst bei einer vollen Ernte 45 bis 50 Centner einernteten, haben heuer 12 bis 14 Centner, und so geht es verhältnißmäßig abwärts bis zu den geringsten derselben. Noch mißlicher sieht es in Spalt, Moosbach, Enderndorf, Hagsbronn, Stockheim, Schnieglingen, Fünfbronn, Igelsbach, Gräfensteinberg, Ober- und Unterreichenbach aus; desgleichen in Pfofeld, Rehenbühl, Langlau und Thannhausen. Die Qualität ist aber überall eine vorzügliche zu nennen. Einsender dieses ist zwar auch ganz mit dem Schluß des Aufsatzes einverstanden, nur ist dabei noch zu bemerken, daß leider sehr wenige Bräuer ihren Bedarf unmittelbar von den Producenten beziehen, dagegen lieber von den Speculanten, welche einerseits bei den Producenten die Preise durch alle möglichen Manipulationen herabdrücken, während sie andererseits (bei den Bräuern nämlich) die übertriebensten Berechnungen stellen, wodurch ihnen meist ein horrenter Gewinn die Taschen füllt. Schließlich sei noch bemerkt, daß Absberg kaum 400 Centner Hopfen eingeerntet haben wird, während es bei einer vollen Ernte 14 bis 1500 Centner erzielt.*)

*) Das Anerbieten des Herrn Einsenders, uns auch fernerhin mit dem Verlauf des Hopfengeschäftes bekannt machen zu wollen, wird dankbarst acceptirt. D. R.

Würzburg, 16. Okt. Heute findet auf der Heidelberg-Würzburger Bahn die erste größere Probefahrt statt. Sowohl von hier, als von Heidelberg wird ein Zug abgehen; in Wittighausen treffen beide Züge zusammen. Sämmtliche Theilnehmer an der Fahrt werden Abends hier eintreffen und sich im russischen Hofe zu einer Abendunterhaltung vereinigen. (W. Anz.)

Ludwigshafen, 12. Okt. Die pfälzische Ludwigsbahn hatte im September 1866 eine Einnahme von 236,051 fl. 9 kr. oder 10,903 fl. 23 kr. weniger erzielt als im gleichen Monate des Vorjahres. — Die pfälzische Maximiliansbahn ertrug im vorigen Monate 72,018 fl. 27 kr., 11,456 fl. 24 kr. mehr als im September 1865. — Die Neustadt-Dürkheimer Bahn ertrug im Septbr. d. Js. 6564 fl. 24 kr., oder 105 fl. 53 kr. mehr als in demselben Monate vorigen Jahres.

Leipzig, 7. Okt. Eine so schlechte Messe, wie die gegenwärtige Michaelismesse hat Leipzig seit Jahrzehnten nicht erlebt. Die allermeisten Lager sind bereits geschlossen (viele derselben waren gar nicht eröffnet worden), und die Straßen der Stadt tragen schon seit einer Woche nicht mehr das lebendvolle Gepräge der Meßzeit.

☛ Berichtigung. Die Jahresversammlung des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins wird nicht am 24., wie in Nr. 252 unseres Blattes irrig gemeldet, sondern erst am 31. Okt. im Saale des Gasthofes zur Eisenbahn in Gunzenhausen abgehalten.

Vermischtes.

München, 15. Oktober. Obwohl die gegenwärtige 4. ordentliche Schwurgerichtssitzung kaum zur Hälfte beendigt ist, so mußte wegen Häufung der Criminalfälle vom Appell-Gerichte für dieses Jahr noch eine 5. außerordentliche Sitzung anberaumt werden und ist deren Eröffnung auf Montag den 26. November festgesetzt. Als Präsident wird wie bei der gegenwärtigen Quartalssitzung wieder Herr Appellgerichts-Rath Freiherr v. Branca und als dessen Stellvertreter Herr Bezirksgerichtsrath Cucumus fungiren.

ψ **Ansbach**, 15. Okt. Berichtigung. In dem gestrigen Bericht über die Einweihung der Kirche zu Kl. Heilsbronn ist der Sinn der 2. Periode durch eine Wortversetzung gestört. Es muß nämlich dort heißen: Von dem etwas über 100 Schritte (d. i. circa 250 Fuß) langen Kirchengebäude ist das Langhaus — dessen Haupt- und nördl. Seitenschiff mit ihrem von je 5 kräftigen Säulen getragenen Rundbogenbau, gleich dem Querschiff flach gedeckt, dem romanischen Baustyle angehört, während das südliche von zierlicheren Pfeilern getragene Doppelseitenschiff gothisch gewölbt ist — durch ein Gitter abgeschlossen und enthält die Grabmäler der Hohenzollern'schen Ahnen u. s. w.

—∂ **Nördlingen**, 14. Okt. Heute hielt der zum Consistorialrath in Ansbach designirte Herr Stadtpfarrer Stählin dahier nach dem freigewählten Texte „Römer 1, 16: „Ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht“ ꝛc. seine Abschiedspredigt. — Das Thema lautete: „Mein Bekenntniß beim Abschied von der Gemeinde.“ Es ist dieß 1) ein freudig entschiedenes; 2) ein demüthig dankbares; 3) ein bußfertig gläubiges. — Eine große Menschenmenge, darunter Viele aus der Umgegend, füllte die weiten Räume unseres ehrwürdigen Gotteshauses und lauschte noch der beredten, glaubensvollen Worte des geliebten Predigers. Manche Thräne floß, und in den Zügen der Zuhörer prägte sich der Schmerz ob des Wegganges des würdigen Geistlichen aus. — Als Mensch wie als Geistlicher genoß Herr Stadtpfarrer Stählin die allgemeinste Hochachtung und Liebe dahier; denn selten findet man einen Mann, in welchem Wort und That in so schöner Harmonie stehen, wie bei dem Scheidenden. — Dankbarkeit und Segen der Gemeinde folgen ihm nach in seinen neuen Wirkungskreis.

Eichstädt, 14. Oktober. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurde beim Kramer Schwelger von Emsing eingebrochen und demselben Waare im Werthe von 1200 fl. entwendet. (Eichst. Kur.)

Nürnberg, 12. Okt. Die Fürther Kirchweih, welche vorgestern nach einer Dauer von 10 Tagen endigte, ließ nichts von Nachwehen des Krieges spüren, indem sie massenhaft und namentlich von Nürnberg, von wo an den Hauptttagen wohl 30,000 Menschen zu Trunk, Schmauß und Tanz wallfahrteten, besucht war. — Ebenso ist das Abonnement in unserem Stadttheater sehr gut ausgefallen, wozu der Ruf der Direktion das seinige beigetragen hat. Das Schauspiel hat seit dem 4. Oktober begonnen mit den meisten frühern guten Kräften, denen sich die neuen würdig anschließen, so daß sich in den Konversationsstücken, die bis jetzt allein gegeben wurden, bereits ein hübsches Ensemble geoffenbart hat. Die Oper beginnt am 16. ds.

Würzburg, 11. Okt. Die Aufnahmsprüfung in das hiesige Schullehrer-Seminar wird am 22. d. M. früh 7½ Uhr abgehalten, der Eintritt in das Seminar hat am 2. Nov. Abends 5 Uhr zu erfolgen.

In **Hamburg** eingetroffene Privatdepeschen aus St. Nazaire melden, daß in Port au Prince das Arsenal mit allen seinen Vorräthen in die Luft geflogen ist, wobei 200 Häuser zerstört wurden.

Für die durch Krieg bedrängten Orte Unterfrankens

sind der Redaktion **schließlich** am 13. ds. durch das k. Bez.-Amt dahier noch 45 fl. 9 kr. von der Gemeinde Bruckberg zugekommen, so daß sich nun die Gesammtsumme noch einmal erhöht, und zwar von 2347 fl. — (siehe Nr. 246 d. Bl.) auf **2132** fl. 9 kr.

Von der Gemeinde Brodswinden ist uns zu ihren Gaben an Geld auch ein Päckchen mit Leinenwaaren zugekommen, über dessen Empfang das Hauptkomite Würzburg unterm 3. ds. auch bereits quittirt hat.

Hiesiges.

‡ **Ansbach**, 15. Okt. (Theaternotiz.) Brachvogels neuestes dramatisches Werk „Ein Trödler“ ist zur Aufführung für nächsten Mittwoch bestimmt. Der Name des Autors, des bekannten Verfassers des „Narciß“, der ungetheilte Beifall, den das Stück überall, wo es gegeben wurde, gefunden, sowie die nunmehr durch 4 Vorstellungen erprobten trefflichen Kräfte unserer Bühne stellen einen ungewöhnlichen Kunstgenuß in Aussicht, auf den wir besonders aufmerksam zu machen gerne Veranlassung nehmen.

(Eingesandt.) Wäre es nicht möglich, noch in diesem Herbste das in seinem jetzigen Zustande jeder Beschreibung spottende Pflaster in der ziemlich frequenten Pfarrgasse wenigstens in etwas auszubessern? Bei Glatteis ist es wahrhaft gewagt, genannte Gasse zu passiren. Möge man doch die (wie Einsender hörte) schon seit geraumer Zeit beabsichtigte Reparatur nicht noch länger hinausschieben.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Stuttgart, 15. Okt. Die Kammer der Standesherren ist dem Beschluß der Abgeordnetenkammer über Indemnität und Zustimmung zum Friedensvertrag einstimmig beigetreten.

Flensburg, 14. Okt. Eine heute in Rothenkrug abgehaltene Versammlung von Vertrauensmännern aller Theile Nordschleswigs beschloß die Konstituirung eines Vereins gegen die Theilung Schleswigs.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem die Schreinermeisterswittwe Barbara Daut von hier durch rechtskräftiges Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Ansbach vom 30. Juni l. J. für blödsinnig erklärt ist, wurde über dieselbe Curatel eingeleitet und der Commissionär Matthias Bälz dahier als Curator aufgestellt und verpflichtet, was unter dem Beifügen bekannt gegeben wird, daß Barbara Daut ohne ihren Curator lästige Verträge nicht eingehen kann.

Zugleich ergeht an alle Diejenigen, welche Forderungen an die Wittwe Daut zu machen haben, die Aufforderung, solche am

Montag den 29. l. Mts. Vormittags 10 Uhr

dahier anzumelden und nachzuweisen.

Ansbach, den 6. Oktober 1866.

Königliches Stadtgericht.

Der k. Stadtrichter Greiner. Der Einzelnrichter Küster.

Pfister.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts Ansbach versteigere ich in Sachen Stern gegen Scheuerlein wegen Forderung im Wege der Hilfsvollstreckung das nachstehend bezeichnete Anwesen des Beklagten, Wirthschaftsbesitzers Georg Michael Scheuerlein dahier, nämlich Steuergemeinde Ansbach, kgl. Rentamts und Stadtgerichts Ansbach, Kataster Seite 116¼,

Lit. A PlNr. 143, Wohnhaus Lit. A Nr. 74 in der Büttengasse in Ansbach, Nebengebäude und Hofraum, 8 Dezimalen sammt ganzem Gemeinderecht,

belastet mit 2²/₁₀ kr. Grund- und 2 fl. 56 kr. Haus-Steuer l. s., dann 13 kr. 2 hllr. Gefällsbodenzins zum Staat aus 5 fl. 37½ kr. Kapital und 7 kr. 2 hllr. Gefällsbodenzins zur Ablösungskasse aus 3 fl. Kapital, taxirt laut notarieller Schätzungsurkunde vom 16. August 1866 auf 6000 fl., und beraume hiezu Termin an auf

Freitag den 14. Dezember 1866 Vormittags 11 Uhr

auf meinem Amtszimmer dahier,

wozu ich Kaufsliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß sich das Verfahren nach § 64 des Hypothekengesetzes und § 92 bis 101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 richtet, sohin der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgt, sobald wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird.

Bemerkt wird hierbei noch, daß auf obigem Anwesen Lit. A Nr. 74 bisher und noch gegenwärtig von dem Beklagten eine Wirthschaft „zur Rose“ ausgeübt wird.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über Identität und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen; die näheren Strichsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben werden, bis zu welchem das rentamtliche Besitz- und Belastungs-Certifikat nebst der Schätzungsurkunde auf meinem Amtszimmer eingesehen werden kann.

Ansbach, den 13. Oktober 1866.

Der königliche Notar:
Killinger.

Bekanntmachung.

Sämmtliche hiesige Handwerksleute ꝛc., welche im Etatsjahre 1865/66 Lieferungen oder Arbeiten für die k. Commandantschaft, das 2. Chevaulegers-Regiment und die Lokal-Verpflegs- u. Krankenhaus-Commission dahier gemacht haben, werden aufgefordert, binnen 3 Tagen ihre Contos nebst den treffenden Anweisungen in der Rechnungskanzlei des k. 2. Chevaulegers-Regiments Taxis abzugeben, und wird hiebei bemerkt, daß spätere Forderungen keine Berücksichtigung finden.

Ansbach, den 15. Oktober 1866.

Theerseife von **Bergmann & Comp.**, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 18 kr. **Friedr. Rehm** in **Ansbach**, Apotheker **Heim** in Schwabach, die Apotheke zu Roth u. Apotheker **H. Berger** in Windsheim.

Vorzügliche Tafelsenfe

in Töpfen, sowie

Aromatische Essiggurken

in Gläsern aus der **Develey**'schen Fabrik in **München** hat wieder frisch erhalten und empfiehlt zu geneigter Abnahme bestens

Joh. Kolb am Obstmarkt.

Amerikanisches Erdöl,

Petroleum.

wasserhell, rectificirt, nicht explodirend, Ima Sorte, ganz weiß, en gros und en detail, billigst bei

G. A. Schröppel.

Petroleum.

Die permanente Maschinen-Ausstellung

von Scharrer & Cp. in Nürnberg

empfiehlt sich zur Besorgung aller Arten von Maschinen für Gewerbe, Landwirth- und Hauswirthschaft aus den renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes zu Fabrikpreisen.

Preis-Courants gratis.

Agenten werden gesucht.

---

8. **Holzverkauf**: Revier Ansbach, Wartei Dautenwinden, Distr. Eichelberg: 950 Stück Fichten-Hopfenstangen, 450 Fichten-Rechenstiele, 3½ Klftr. Eichen- und Erlen-Abholz, 5½ Klftr. Nadelscheit- und Abholz, 190 Stück Eichen- und Erlen-Wellen, 5¾ Nadelholz-Asthaufen à 100 Wellen. — Zusammenkunft am Montag den 22. Oktober 1866 Nachmittags 2 Uhr im Wirthshaus in Dautenwinden.

Schiller's sämmtliche Werke in billiger Ausgabe.

Mit dem 1. Oktober begann ein neuer Jahrgang der Unterhaltungs-Zeitschriften:

Illustrirte Welt

Ueber Land und Meer und

Zu Hause.

Unsere sämmtlichen T. T. Abonnenten der einen oder andern benannter Zeitschriften erhalten als Prämie die **Original-Ausgabe** von

Schiller's sämmtlichen Werken

gegen eine **Nachzahlung** von fl. 3. 36 kr. in monatlichen Lieferungen vollständig bis 1. Oktober 1867.

Zu weiteren Bestellungen empfiehlt sich

Fr. Seybold's Buchhandlung in **Ansbach.**

---

10. Werthen Verwandten und Freunden bringen wir die traurige Nachricht, daß unser lieber unvergeßlicher Sohn, Bruder, Neffe, Schwager und Onkel,

Christian Ludwig Ochs,

Obermeister bei der Genie-Verwaltungs-Commission zu München,

nach kurzen und schweren Leiden im 32. Lebensjahre Sonntag Mittag den 14. Oktober verschieden ist.

Um stille Theilnahme an ihrem großen Schmerze bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Ansbach, den 16. Oktober 1866.

---

11. Allen Freunden, Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Katharine Rogner

gestern Nachmittag 4 Uhr zu sich zu rufen, was wir nur auf diesem Wege zur Anzeige bringen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr statt.

Traueranzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse ist gestern Abends 11 Uhr nach einjährigem Leiden unser einziger vielgeliebter Sohn, **Peter Kröer**, Maurergeselle, in seinem schönsten Alter von 23½ Jahren verschieden.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 18. Oktober Nachmittag 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die tieftrauernden Eltern.

---

13. D 288 ist ein Sekretär, fast ganz neu von Nußbaumholz, zu verkaufen.

---

14. C 145 sind 200 Stück große Rangeres zu verkaufen.

Ansbacher Ausstattungs-Anstalt.

Die bisherigen Theilnehmer, sowie Alle, welche neu beizutreten beabsichtigen, werden höflichst ersucht, **die Beiträge für die heurige Ziehung baldgefälligst zu berichtigen an den Cassier Birkmeyer.**

Auf vielfaches Verlangen eröffnen wir für **Handels- und Gewerbe-Lehrlinge** einen **Abendcursus**. Lehrgegenstände bilden die Handelswissenschaften. Unterrichtszeit von 7—8 Uhr Abends. Der Prospectus liegt in unserer Anstalt zur gef. Einsicht offen. Anmeldungen beliebe man im Laufe dieser Woche zu richten an

Kitzinger & Hausmann.

20. Für die vielseitigen Beweise von Theilnahme, welche uns bei dem Ableben und der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden lieben Gatten und Vaters 2c.,

Herrn Privatier **Johann Reichberger,**

kund gegeben wurden, sagen wir hiemit unsern innigsten Dank.

Ansbach, den 15. Oktober 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

21. **Küchen- oder Sparseife,** das Pfd. 9 kr. empfiehlt

Adolf Lodter.

22. **Pretscher'sche Inhalations-Apparate** empfiehlt

Friedr. Rupp am obern Markt.

23. Ich warne hiemit Jedermann, meinen Söhnen Johann und Joseph weder Etwas zu borgen oder zu leihen, da ich keine Zahlung mehr für sie leiste.

Lorenz Knoll von Arberg.

24. Ein junger Mann von nicht unangenehmem Aeußeren, im Besitz einer sehr frequenten Wirthschaft in einer Kreishauptstadt, wünscht sich auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege mit einem hübschen soliden Mädchen im Alter von 21—25 Jahren zu verehelichen; Vermögen im Betrage von 1800—2000 fl. ist unerläßlich. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. Anerbieten unter Chiff. G. R. in der Expedition dieses Blattes.

25. In der Grau'schen Wirthschaft zu Kloster Heilsbronn ist am vergangenen Sonntag einem Lehrjungen seine Joppe, wahrscheinlich aus Versehen, mitgenommen worden. Es wird die bewußte Person aufgefordert, dieselbe in der obigen Wirthschaft abzugeben, widrigenfalls der Name veröffentlicht wird.

26. **Neue ächt Holländer Voll-Häringe sind wieder angekommen** und empfiehlt solche

Adolf Lodter.

27. **Nancy Nr. 3** halbe Büchse 12 kr. bei **Strelin.**

28. Ein Repositorium mit Fächern und Schubladen steht zum Verkauf bei Lakirer Müller auf dem Pflaster.

29. Ein leerer Ballon (Glasflasche in 1 Korb über 1 $^{\circ}/_{0}$ enthaltend), sowie 4 große 30 Pfd. enth. Eisenblechflaschen zur Aufbewahrung von Theer 2c. sich eignend, werden verkauft D 187 am neuen Weg.

30. Ein fast neuer **Amtsrock** für einen protest. Geistlichen ist billig zu verkaufen A 190.

31. Das Haus B 86 ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt daselbst

Hauf, Schnellbleicher.

32. **Eßkartoffel,** bester Qualität, werden auf der Oekonomie Röshof abgegeben. Aufträge nimmt Herr Kaufmann Fr. Rehm entgegen.

33. Statt in der Stadtwage wird **unterfränkisches Obst** am untern Markt beim Brunnen verkauft.

34. Ein Gymnasiast wünscht im Latein. und Griech. Unterricht zu ertheilen. Wo? sagt die Exp.

35. Ein solides Mädchen findet dauernde Beschäftigung. Zu erfragen in der Expedition.

36. A 341 ist ein möblirtes Zimmer zu vergeben.

37. Ein meublirtes Zimmer ist zu vermiethen A 203 über 2 Tr.

38. C 70 ist bis Lichtmeß ein Quartier zu vermiethen.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 17. Oktober 1866
Zwölfte und letzte Abonnement-Vorstellung der letzten Saison.
Zum Erstenmale:

Ein Trödler.

Bürgerl. Schauspiel in 5 Akten v. E. Brachvogel.
(Nach dem gleichnamigen Roman d. Verfassers.)

42. Heute Schlachtschüssel im deutschen Haus.

43. Heute Schlachtschüssel bei Reger (Rosengasse).

44. Heute Schlachtschüssel mit Lagerbier in der Kundner'schen Wirthschaft am neuen Weg.

45. C 61 ist ein kleines Quartier bis Martini zu vermiethen.

Familien-Nachrichten
von hier.
(Vom 1. bis 7. Okt.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Elisa Maria Johanna, Töchterl. des Conditors Ficht; Joh. Thomas, Söhnl. des Maurer- und Steinhauergesellen Babel. — St. Gumb.: Maria Marg. Magd., Töchterl. des Weinhändlers Neeser; Anna Babetta, Töchterl. des Bäckermeisters Ströhlein; Joh. Ferd. Friedr. Wilh. Heinr. Curt, Söhnl. des Oberlieutenants beim 1. Chev.-Reg. in Nürnberg, Scherf; Carl Theodor Albert, Söhnl. des Schlossermeisters Bischoff; Joh. Christoph, Söhnl. des Bürstenmachermeisters Frieß.

Getraute:

Prot. Gem. St. Gumb.: Albrecht Carl Schröppel, Buchhalter dahier, mit Jungfr. Julie Hürner von Berolzheim (in Berolzheim getraut).

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Friedrich Nikolaus Springer, Pflasterermeister, 53 J. 7 M. 19 T., Abzehrung; Eva Margar. Kolb, Bauern-Töchterl. von Bernhardswinden, 1 M., Zehrfieber; Anna Maria Eschenbacher, Schmiedmeisters-Tochter von Wasserzell, 6 J. 14 T., Keuchhusten. — St. Gumb.: Christoph Leonh. Engelhardt, Schuhmachermeisters-Söhnl., 5 M., Lungenentzündung.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 15. Okt.		Wien, 15. Okt.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	49⁵/₈	Oest. 5% Nat.-Anl.	65,₉₀
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	58,₁₀
„ Bank-Aktien	642	„ L.-Anl.-L. v. 54	71,₅₀
„ Cred.-Bk.-A.	132	„ ditto v. 58	121
„ L.-Anl.-L. v. 54	53⁷/₈	„ ditto v. 60	77,₇₅
„ ditto v. 58	109³/₈	„ ditto v. 64	69
„ ditto v. 60	60¹/₈	„ Bank-Akt.	703
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	146,₅₀
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	458
Bayer. Ostb.-Akt.	112¹/₂	„ Staatsb.-Akt.	188,₅₀
Otto volleingezahlt	112⁵/₈	„ Nordb.-Aktien	162
Nordam. Obl. 1882r	72⁵/₈	„ Westb.-Prior.	91,₅₀
Wechsel. — Wien	91	Wechsel — Augsb.	108,₀₀

Barometer 0° R.			**Thermometer R.**	
Okt.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
15	322,₁	322,₀	+ 6,₃°	+ 8,₄°
16	23,₀		+ 3,₀	

Schrannen-Preise.

Orte	[illegible]	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Linsen Mittelpr. fl.	kr.	Erbsen Mittelpr. fl.	kr.
Rothenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weissenburg	13	—	—	—	—	—	—	21	24	—	—	1	18	14	15	—	—	—	11	12	31	—	7	—	—	6	14	—	—	—	—	15	—	15	36
Beilngries	11	—	—	—	—	—	—	19	12	—	—	—	21	11	40	—	—	—	21	11	3	—	—	—	9	5	17	—	—	—	43	—	—	—	—
Wassertrüding.	12	—	—	—	—	—	—	21	44	—	5	—	—	14	—	—	—	—	24	12	44	—	—	—	24	6	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Nördlingen	1[illegible]	23	4	—	—	—	52	21	11	—	—	—	23	15	29	—	2	—	—	13	20	—	—	—	3	6	33	—	11	—	—	—	—	—	—
München	13	—	—	—	—	—	—	21	1	—	—	—	20	12	53	—	19	—	—	12	59	—	—	—	7	6	37	—	—	—	10	—	—	—	—
Würzburg	13	—	—	—	—	—	—	26	1	—	—	—	—	18	55	—	—	—	—	14	49	—	—	—	—	7	56	—	—	—	—	20	11	16	51
Schweinfurt	13	—	—	—	—	—	—	22	20	—	—	—	—	16	45	—	—	—	—	13	15	—	—	—	—	6	—	—	—	—	1	18	—	16	—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 255. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 u. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, und auswärts bei jeder Post.

Prot.: Luk. Ev. Donnerstag, 18. Oktober. Kath.: Luk. Ev.

Politisches.

Deutschland.

München, 16 Okt. Personalnachrichten. Zum Rathe der Regierung, K. d. J., von Mittelfranken ist der Assess der Regg., K. d. J. von Unterfr. rc., Lor. Braunwart, und zum Assessor der Regg. von Unterfr. rc., K. d. J., der Bz.-Amts-Assess. J. Kopp in Aschaffenburg befördert; zum Bezirksamts-Assessor in Aschaffenburg der Accessist der Regg., K. d. J. v. Mittelfranken in Ansbach, Rudolf Frhr. Roman v. Schernau ernannt worden. (B. Z.)

München, 14. Okt. Militär-Dienst-Nachrichten. Durch allerhöchste Entschließung vom 10. ds wurden versetzt: die Bataillonsquartiermeister: M. Freund von der Gend.-Comp. der Oberpfalz zur Zeugh.-Hpt.-Dir., A. Herzog von der Gend.-Comp. von Oberfr. zum Fest.-Comm. in Ulm, Fr. Heßdörfer von der Garn.-Comp. Nymphenburg zur Militär-Rechnungskammer, J. Niedermaier von der Gend.-Comp. von Unterfr. zu jener von Oberfr., J. Horn vom Gen.-Comm. Nürnberg zum 6. Inf.-Reg. und L. Spambalg vom 8. Inf.-Reg. zur Command. der Stadt Würzburg und der Veste Marienberg; die Unterquartiermeister: A. Müller vom 4. Inf.-Reg. zum Fest. Gouv. Landau, Gg. Heckel vom 2. Inf.-Reg. zur Train-Comp., A. Alexander von der Hpt.-Kriegskasse zur Militär-Fohlenhofs-Inspekt. Schwaiganger und C. Urbelacker vom Inf.-Leib-Reg. zur Mil.-Rechn.-Kammer; die Regiments-Aktuare: N. Frank von der Mil.-Rechn.-Kammer zur Hauptkriegskasse, D. Vortschefter vom 1. Inf.-Reg. und J. Böll vom Inf.-Leib-Reg. zur Stadtkommand. Augsburg, A. Winter vom 1. Inf.-Reg. zum Fest.-Gouv. Landau, J. Schwemmlein vom 2. Inf.-Reg. zur Stadtkommand. Augsburg und Fr. Ginsbauer vom Inf.-Leib-Reg. zum Fest.-Comm. in Ulm. — Der temp. pens. Oberlieut. H. Faulhaber ist als Hauptmann 2. Kl. im 9. Inf.-Reg. reaktivirt; der Div.-Comm.-Sekretär A. Lindner vom Gen.-Comm. Würzburg zum Gen.-Auditoriat versetzt; der Reg.-Kanzlei-Aktuar Chr. Thrauth von der Administr.-Comm. der Militär-Fohlenhöfe zum Kanzlei-Sekretär befördert worden. (Mil.-V.-Bl.)

Erledigt: Die prot. Schulstelle zu Birnthon, Distr. Altdorf, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 350 fl.

München, 15. Okt. Während man im Kriegsministerium vollauf mit den Vorarbeiten für die Einführung eines auf allgemeine Wehrpflicht gegründeten neuen Wehrsystems beschäftigt ist, nehmen andererseits die Maßnahmen für Zurückführung des Heeres auf den Friedensfuß ihren stetigen Fortgang. Unterm 11. ds. ist an die vier Generalkommandos ein Kriegsministerialerlaß ergangen, die Enthebung der auf den Friedensformationsstand überzähligen Adjutanten betreffend, nach welchem nunmehr auch die zur Zeit noch in den Infanterieregimentern vorhandene Zahl der Adjutanten auf den formationsmäßigen Friedensstand von einem Regiments- und zwei Bataillons-Adjutanten für das Regiment zurückgebracht werden soll. Zugleich wird das Nähere für die Ausführung dieser Verfügung angeordnet. (A. Z.)

München, 15. Okt. Man spricht davon, daß auch bezüglich der Flügeladjutanten Sr. Maj. des Königs eine Personalveränderung beabsichtigt sei. — Der „Schleswig-Holstein-Verein" dahier verfügt noch über 12—1300 fl.; es hat deshalb der Ausschuß beschlossen, den Verein zu einer letzten Generalversammlung zu berufen, damit derselbe über die Verwendung dieser Gelder und dann über die Auflösung des Vereins beschließt. — Dem Vernehmen nach ist der Oberlieutenant Frhr. v. Künsberg zum Ordonnanzoffizier Sr. Maj. des Königs ernannt worden. (A. Abdztg.)

München, 15. Okt. Hr. v. d. Pfordten hat nach Ablauf seines Urlaubs heute die Leitung des Ministeriums des Aeußern wieder übernommen. (N. Korr.)

München, 16. Okt. Für den diesjährigen Winteraufenthalt hat sich Se. Maj. der König Ludwig I. Rom gewählt und wird daher den Winter auf allerhöchstseiner Besitzung, dem so reizend gelegenen Giardino di Malta in Rom zubringen. Die Abreise Sr. Maj. ist auf den 3. November festgesetzt, und wird die Reise nach Rom über Innsbruck, Mailand, Ancona nunmehr ununterbrochen vermittelst der Eisenbahn — bis auf eine kleine Strecke von Innsbruck nach Botzen, die noch nicht vollendet ist — zurückgelegt werden. (B. Z.)

München, 16. Okt. Bei dem heute an hiesiger Universität beginnenden theoretischen Staats-Examen für Juristen sind als Examinatoren aufgestellt die Professoren DDr. v. Bayer und Bolgiano für den Civilprozeß, Windscheid und Seuffert für Pandekten, v. Dollmann für Criminalien, Pözl für Staatsrecht, v. Hermann für Cameralien, Kunstmann für Kirchenrecht, Roth für Privat-, Handels-, Wechsel- und Seerecht.

— Am Ministerium des Auswärtigen ist neuestens vor der Wohnung des Hrn. v. d. Pfordten ein Kanonenschlag mit einem so furchtbaren Knalle explodirt, daß ein eben an jener Stelle Vorübergehender vor Schreck ohnmächtig wurde und nicht minder die ganze Nachbarschaft in Schreck und Sorge über ein etwa geschehenes Unglück gerieth. Es wäre zu wünschen, daß die Verüber solcher Bubenstreiche einmal gefaßt würden! (B. Kur.)

— Der ehemalige sächsische Staatsminister Frhr. v. Beust ist hier eingetroffen und im Bayer. Hof abgestiegen.

— Die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Redakteur des Volksboten wird möglicher Weise vertagt. Das Kriegsministerium hat die als Zeugen vorgeladenen Offiziere noch nicht ihres Amtsgeheimnisses entbunden. Es soll dies überhaupt als Competenzfrage dazwischen treten. Von Winkels in Unterfranken ist ein Lehrer, von Kissingen ein Lehrer und der Stadtschreiber als Zeugen geladen. Dagegen wurde General Graf v. Bothmer der Staatsanwaltschaft als Assistent beigegeben.

— Der „Bayer. Kur." schreibt unterm 16. Okt.: „Es ist bekanntlich allen denjenigen, welche den zahlreichen Berufungen norddeutscher Gelehrten an süddeutsche und speziell an bayerische Hochschulen Widerstand entgegensetzten, der Vorwurf des Ultramontanismus oder eines engherzigen Nativismus gemacht worden. Nachgerade beginnt man nun auch auf liberaler Seite einzusehen, welche Bewandtniß es mit jenen Berufungen eigentlich gehabt hat. So äußert sich die Wiener Presse u. a. wie folgt: „Heute kann wohl Niemand mehr darüber in Zweifel sein, daß das feste Zusammenhalten der Gothaer und vorzüglich ihr unermüdliches einhelliges Bemühen, überall die Lehrkanzeln mit Leuten ihrer Farbe zu besetzen, damit schon die studirende Jugend gewöhnt werde, Geschichte, Rechtsgeschichte, Staatswissenschaften rc. nur durch kleindeutsche Gläser zu betrachten, — der Durchführung der Bismarck'schen Plane mächtig vorgearbeitet hat. Wird man ruhig mit ansehen, daß dieselbe Partei, welche jetzt thatsächlich sechszehn Universitäten in Händen hat, die alterprobten Mittel anwendet, um auch den Rest sich unterwürfig zu machen?" — Nun, ruhig mitangesehen hat man es in Bayern wenigstens nie und wird es auch ferner nicht thun. Ob aber freilich der Erfolg einer Opposition heute vorkommenden Falles ein größerer wäre, als ehedem — das wird abzuwarten sein. Wir hoffen es. (Der Wink ist verständlich —)

Nürnberg, 16. Okt. Se. Exc. der Minister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, v. Gresser, besuchte heute Vormittags während der Unterrichtsstunden in Begleitung des k. Studienrektors Dr. Heerwagen die Lokalitäten des hiesigen humanistischen Gymnasiums. (N. K.)

Aus **Würzburg**, 14. Okt., wird dem Schw. Tagbl. geschrieben: Sicherem Vernehmen nach wurde vom hiesigen Generalkommando der Rechtspraktikant Friedrich Klein, ein Sohn des gräflich Castell'schen Domänenamtmanns Klein zu Remlingen, wegen seiner Verdienste um die bayerische Armee für die Dekorirung mit dem Ritterkreuze des Militärverdienstordens an allerhöchster Stelle vorgeschlagen. Derselbe hat nämlich am 26. Juli bei Marktheidenfeld durch seinen Patriotismus eine ganze bayerische Brigade, welche, wenn sie nach der höheren Ordre stehen geblieben wäre, gänzlich von den Preußen umzingelt und von der bayerischen Armee abgeschnitten worden wäre, gerettet, indem er dem Brigadekommandanten über die Stellung und Stärke der Preußen, sowie über die veränderte Stellung der bayerischen Armee, selbst mit Lebensgefahr Mittheilung machte und dadurch den Abmarsch der Brigade veranlaßte. Ehre dem jugendlichen Patrioten! —

Wie die „N. D. Ztg." vernimmt, soll man im Kriegsministerium in **Stuttgart** bereits mit der Ausarbeitung des Gesetzentwurfs, betreffend die Einführung einer neuen Wehrverfassung, beschäftigt sein. Als Grundzüge derselben bezeichnet man: Einführung der allgemeinen Wehrpflicht (also selbstverständlich Aufhebung der Stellvertretung und Wegfall der Loosziehung) und Beschränkung der Dienstzeit im Frieden auf etwa 6 Monate. Mit der bayerischen Regierung sollen Verhandlungen angeknüpft sein, um eine möglichst vollständige Uebereinstimmung in der künftigen Wehrverfassung der beiden Staaten herbeizuführen.

Sachsen. Eine Adresse des Stadtraths von Leipzig an König Johann — von welcher jetzt den Stadtverordneten abschriftliche Mittheilung zugegangen ist — spricht aus, daß „den Bedrängnissen und den Gefahren, in denen das Land sich befindet, nicht anders begegnet werden könne, als durch eine rückhaltlose Anerkennung der Gewalt der jüngsten welterschütternden Thatsachen", und sie enthält daher das Petitum: „Der König wolle in Anerkennung dieser Thatsachen geruhen, unter engstem Anschlusse Sachsens an den norddeutschen Bund den Frieden mit dem Königreich Preußen abzuschließen, um die Armee beurlauben und in die Heimath entlassen zu können."

Berlin, 12. Okt. Im Kriegsministerium herrscht jetzt eine Thätigkeit, wie solche um diese Jahreszeit wohl selten stattgehabt hat. Die Arbeiten, welche die meiste Mühe erfordern, werden durch die Neuformation des Heeres, resp. die Bildung der neuen Truppentheile in den annektirten Landestheilen hervorgerufen. Es werden nach der Absicht der Staatsregierung eine große Anzahl früherer hessischer, hannöver'scher und nassauischer Offiziere und Unteroffiziere in die preußische Armee eingereiht werden. Da jedoch die Exerzitien bei den verschiedenen Truppen nicht die gleichen gewesen, und doch eine Gleichmäßigkeit auch in dieser Beziehung im ganzen Heere nothwendig erscheint, so sollen die neuzubildenden Regimenter über-

all einen Stamm von Offizieren und Unteroffizieren der bisherigen preußischen Armee erhalten und dagegen ein großer Theil der früher nichtpreußischen Offiziere und Unteroffiziere bei den alten Truppentheilen eingereiht werden. Es stehen also in der ganzen Armee Versetzungen in Masse bevor. In Betreff der Einreihung der Offiziere aus den seither nichtpreußischen Truppen, ist noch nicht entschieden, in welcher Weise die Anciennetäts-Verhältnisse geregelt werden sollen.

Oesterreich.

Wien, 13. Okt. Die „Presse" veröffentlicht folgendes Handschreiben des Kaisers Maximilian von Mexiko an den Viceadmiral v. Tegethoff, d. d. Chapultepec, 24. Aug.: „Der ruhmvolle Sieg, welchen Sie gegen eine überlegene, in großen maritimen Traditionen erzogene und tapfere Flotte errungen haben, hat Mein Herz mit der reinsten Freude erfüllt. Als Ich die Schicksale der Mir so theuer gewordenen Marine in andere Hände legte und der Mission entsagte, Mein Geburtsland dort groß und mächtig zu machen, wo sich die Geschicke hochstrebender Nationen erfüllen, blickte ich hoffnungsvoll auf Sie und die junge Generation von Officieren und Mannschaften, die Ich stolz unter Meiner Führung wachsen und in edlem Wetteifer sich entfalten sah. Ich fühlte Mich in dem Gedanken gehoben, der Adria einen Kern von Schiffen zurückzulassen, denen ein Stab kenntnißreicher und todesmuthiger Officiere und eine tapfere Mannschaft die kriegerische Seele einhauchte. Hat auch die Vorsehung auf andere Pfade Mich geleitet, so lodert deshalb in Meinem Herzen doch noch das heilige Feuer maritimen Ruhmes, und es war ein schöner, freudiger Tag für Mich, als Ich die heldenmüthige Flotte, der Ich Meine ganze Jugendkraft geweiht hatte, unter Ihrer heldenmüthigen Führung mit blutigem Griffel den 20. Juli 1866 in die Bücher der Seegeschichte verzeichnen sah; denn mit dem Seesiege von Lissa tritt die von Ihnen befehligte Flotte in die Reihe jener, deren Flagge das Symbol des Ruhmes ist; Ihr Name in die der Seehelden aller Zeiten. Ich sende Ihnen, den Officieren und Mannschaften Meine tiefgefühlten Glückwünsche und verleihe Ihnen zur Erinnerung an Ihren Admiral und Freund, und als Beweis Meiner Bewunderung das Großkreuz Meines Guadeloupe-Ordens."

Wien, 14. Okt. Das bereits erwähnte kaiserliche Handschreiben an den Staatsminister Belcredi lautet: „Lieber Graf Belcredi! Als Ich mit Meinem Manifest vom 17. Juni d. J. Meinen Völkern mit tiefem Schmerz die unabweisliche Nothwendigkeit eines Krieges verkündete, um Oesterreichs gutes Recht zu vertheidigen — in diesem ernsten Augenblick haben die Völker Meinen Ruf mit einer Opferfreudigkeit erwidert, die Meinem schwer bekümmerten Herzen zur wahren Genugthuung gereichte. Erhebend war Mir das Bewußtsein, daß bei einem so tiefernsten Schritt Monarch und Volk von demselben Gedanken, von demselben Gefühl geleitet werden. Die unglücklichen Ereignisse, die hierauf auf dem nördlichen Kriegsschauplatze folgten, die schweren Opfer, die sie Meinem Reich auferlegten, haben den Geist patriotischer Hingebung im Volke nicht erschüttert. In der Hauptstadt und in vielen Theilen des Reiches haben Tausende freiwillig die Waffen ergriffen, sei es um die Reihen des Heeres zu verstärken oder Freicorps zu bilden, sei es um die Gränzen von feindlichen Einfällen zu schützen; und dieser opferfreudige Sinn hat sich in gleicher Weise bei der Ausrüstung der Mannschaft bethätigt. In Meiner treuen Grafschaft Tirol hat sich die ganze wehrhafte Bevölkerung in begeisterter Vaterlandsliebe zur heldenmüthigen Abwehr des Feindes erhoben, und Mein theures Königreich Böhmen hat unter den bittersten Leiden, den schwersten Drangsalen eine Haltung bewahrt, wie sie nur einem Volk eigen ist, welches gleich den tapfern Söhnen Tirols durch treue Liebe zum angestammten Herrscher, zum Reich und zur Heimath, der Geschichte einen Glanz verleiht, der nie erbleicht. Leider haben sich im Lauf der Kriegsereignisse diese Drangsale auch über andere Länder verbreitet, über Mein treues Mähren, Schlesien, einen Theil Nieder-Oesterreichs, Süd-Tirols und des Görzer Gebietes — und allenthalben hat sich in dieser Zeit schwerer Prüfung der patriotische, treue Sinn der Bevölkerung nicht allein ungeschwächt erhalten, sondern selbst in der gefahrvollsten Lage in erhebender Weise kundgegeben. Besonders wohlthuend war Mir auch die Wahrnehmung der liebevollen Theilnahme und wahren Hingebung, mit welcher die verwundeten und kranken Krieger von allen Classen der Bevölkerung unterstützt und gepflegt wurden. So reiht sich denn an die schmerzlichen Eindrücke unglücklicher Tage die unvergängliche Erinnerung an die werthvollsten Beweise der Treue und edlen Aufopferung Meiner Völker, und gerührten Herzens spreche Ich hiefür Meine dankbarste Anerkennung aus. Ich beauftrage Sie, dieß zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, und insbesondere auch den Vertretungen Meiner Königreiche und Länder bei ihrer nächsten Versammlung hievon die Mittheilung zu machen. Es ist die Aufgabe Meiner Regierung, alle zu Gebot stehenden Mittel zur Heilung der durch den Krieg verursachten tiefen Wunden zu verwenden. Die angestrengteste Thätigkeit ist hier eine heilige Pflicht, deren gewissenhafte Erfüllung ich vor allen Regierungsorganen erwarte. Wer in dieser schweren Zeit für das Reich Opfer gebracht hat, hat auch Anspruch auf des Reiches Hülfe, mit deren Gewährung nach Recht und Billigkeit nicht gezögert werden darf. Ueber die Resultate der von Ihnen bereits getroffenen Einleitungen haben Sie mir fortgesetzt Vortrag zu erstatten. Schönbrunn, am 13. Okt. 1866. **Franz Joseph** m. p.

Wien, 14. Okt. Der italienische Friedensvertrag ist nunmehr publicirt. Der Inhalt derselben war längst bekannt, es sei nur darauf hingewiesen, daß für das abzutretende Gebiet die Isonzogränze angenommen wurde. Als zu Beginn des Jahrhunderts Venedig an Oesterreich kam, bildete der Tagliamento die Grenze, das Gebiet zwischen den beiden genannten Flüssen kam erst unter österreichischer Herrschaft aus Verwaltungsrücksichten hinzu, und Italien erhält somit mehr, als Oesterreich seiner Zeit empfing. Auch in anderer Richtung sind die Opfer des Kaiserstaates groß. Wenn man bedenkt, welche riesigen Summen seit dem Jahre 1848 allein auf die Festungen verwendet wurden, und sich dazu erinnert, daß die Erhaltung Venedigs für die österreichische Monarchie jährlich 18 Millionen mehr kostete, als die Einkünfte des Staates aus der reichen Provinz betrugen, so wird man die Summe von 35 Millionen eine Kleinigkeit nennen müssen. Indessen — jetzt ist jedes weitere Wort darüber überflüssig, und es bleibt nur zu wünschen, daß man sich beeile, die Sünden vergangener Tage möglichst gut zu machen, mit Italien in ein freundnachbarliches Verhältniß zu gelangen und vor allem die Verkehrsbeziehungen weit auszudehnen. Die steyrische Eisenindustrie, die Wiener Bijouterie-Fabrikation und die mährisch-böhmische Schafwollenwaaren-Industrie versprechen sich einen bedeutsamen Aufschwung von der Eröffnung des italienischen Marktes für österreichische Produkte. (B. Z.)

Wien, 14. Okt. Am 3. Okt., dem Tage der Unterzeichnung des österreichisch-italienischen Friedensvertrages überreichte Graf F. Wimpffen dem General Menabrea eine Note, in welcher dieser ersucht wurde, seiner Regierung die Mittheilung zu machen, daß Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich mit jenem Tage den Titel eines Königs der Lombardei und Venedigs abgelegt habe und zugleich die eiserne Krone dem Bevollmächtigten des Königs Viktor Emanuel bei der Auswechslung der Ratifikationen übergeben lasse. Eine Umgestaltung des großen und mittleren Staatswappens durch Entfernung der auf Italien bezüglichen Symbole hat bereits stattgefunden. (Presse.)

Wien, 15. Oktober. Traurige Nachrichten über das Befinden der Kaiserin Charlotte werden heute gemeldet. Die Aufregung der hohen Kranken ist einem Zustande der absoluten Theilnahmlosigkeit gewichen. Fast immer liegt sie mit geschlossenen Augen in einem schlafähnlichen Zustande da. Dr. Blanche ist beauftragt, täglich ein Bulletin direkt an die Kaiserin Eugenie einzusenden, welche das dringende Verlangen hegen soll, an das Lager ihrer „innigsten Freundin" zu eilen. Eine telegraphische Depesche, der „Debatte" aus Triest 14. Oktober zugekommen, meldet: Gestern hielten die gegenwärtig in Miramare versammelten Aerzte ein Konsilium, welches konstatirte, daß für die Wiederherstellung der Kaiserin nur eine sehr geringe Wahrscheinlichkeit sei. Die Königin der Belgier, Schwägerin der Kaiserin, wird erwartet. (Presse.)

Frankreich.

Paris, 12. Okt. Jedes Jahr um diese Zeit, sobald Hr. Fould vom Lande zurückkommt, um sich an die Ausarbeitung seines Finanzberichts zu machen, heißt es: er wolle und könne es nicht länger aushalten. Seine Aufgabe erheischt freilich eine große Kunstfertigkeit. Der Bericht soll schon im November erscheinen, da die Kammersession im Dezember beginnen soll. Das Finale in Mexico zerstört die Hauptseiten der Fould'schen Finanzcombinationen im letzten Bericht. Er muß heuer etwas ganz neues erfinnen; denn nicht nur entgehen ihm Deckungen, sondern er hat auch die Inhaber mexicanischer Obligationen abzulösen. Nach seinem entschlossenen Kampf um Ersparungen im Kriegsbudget bekommt er jetzt zu hören: die Kurzsichtigkeit seiner Kassenwirthschaft habe Frankreichs Militärmacht gefährdet. Er hat bekanntlich bei weitem keine hundert Millionen Francs erspart, und jetzt werden ihm zweihundert Millionen Francs bloß für neue Infanteriegewehre abverlangt, abgesehen davon, daß man ihm nicht weißmachen wird, das neuorganisirte Heer von einer Million Soldaten werde weniger kosten als der jetzige Bestand. Die Ueberschwemmungen werden ihm mindestens auch dreihundert Millionen Francs kosten, und dabei wird er sich weniger denn je an den Waldungen vergreifen können, welchen es Lothringen und das Elsaß verdanken, obige Verheerungen in größerer Ausdehnung fast nie zu erfahren. Zu einem Friedensanlehen wird sich Fould kaum entschließen können. Ein neues Geschäft der italienischen Regierung in Paris setzt die 5procent. ital. Rente auf 40 herunter, ein Curs, welchen sie binnen wenigen Monaten wieder erreichen muß. Der Curs der französischen Rente bleibt davon nicht unberührt. — Der ganze Bedarf an neuen Gewehren muß vor Ende des nächsten Jahres gedeckt sein. Alle Lieferungscontrakte im In- und Ausland setzen einen kürzeren Termin. — Wie ein Korr. der „Allg. Ztg." von einer aus Biarritz kommenden Person erfährt, steht es mit der Gesundheit des Kaisers vortrefflich. Derselbe lustwandelt mehrere Stunden jeden Tag und gefällt sich so wohl in seinem Aufenthalt an der Seeküste, daß er seine Heimkehr neuerdings aufgeschoben hat.

Paris, 14. Okt. Der „Moniteur" meldet aus Biarritz, 13. Okt., daß der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz in Begleitung des Marquis Lavalette und des Unterrichtsministers Duruy auf dem in Bayonne stationirenden „Chamois" eine Meerfahrt bis nach Fontarabia gemacht haben und Abends 7 Uhr nach Biarritz zurückgekehrt sind.

Von unterrichteter Seite wird der „F. C." aus Biarritz geschrieben, daß der Kaiser, mit den Anordnungen Nelatons unzufrieden, die Dienste eines in Paris sehr geschätzten Dr. Guillon in Anspruch genommen hat. Guillon nahm vor 8 Tagen eine, wie es in dem Briefe heißt, sehr leichte Operation vor und dieser wäre die seither eingetretene entschiedene Besserung in dem Zustande des Kaisers zuzuschreiben. Dr. Guillon ist natürlich der Held der Saison und er sagt Jedem, der es hören will, daß er den Kaiser von seinem Leiden vollkommen zu heilen hoffe. Seine Ernennung zum kaiserlichen Leibarzt neben Conneau und Rayer soll nahe bevorstehen.

Volkswirthschaftliches.

Karlsruhe, 11. Okt. Auf 1. Nov. steht die Eröffnung der neu erbauten Bahnlinie Osterburken-Würzburg in Aussicht. Das Netz der badischen Bahnlinien wird hiernach um 10,7 Meilen, wovon 7,4 Meilen auf badischem und 3,3 Meilen auf bayerischem Gebiet, erweitert, und die Anzahl der Stationen um 15 vermehrt. Von welcher Bedeutung für die ba

dische Bahn der Platz Würzburg künftig sein wird, geht schon aus dem Umstand hervor, daß dort bereits vier zum Theil sehr wichtige Bahnen sich vereinigen, nämlich die Bahnen von Aschaffenburg, von Bamberg, von Nürnberg und von Ansbach. Als die wichtigste dieser Linien darf wohl jene über Bamberg und Hof bezeichnet werden, welche den Nordosten Deutschlands mit den Plätzen Leipzig, Dresden, Berlin rc. mit der badischen Bahn und ihren Verzweigungen in nähere Verbindung bringt. (K. Z.)

Vermischtes.

München, 16. Okt. Selten wird ein gemeiner Soldat ein so schönes Begräbniß finden, wie dies vorigen Samstag hier geschah. Es wurde nämlich der Soldat Forster von Fuchsberg bei Neustadt a. A., der im Königin-Spital am Lehel nach langen Leiden seinen Wunden erlag, beerdigt. Es ist derselbe Unglückliche, dem beide Beine amputirt werden mußten und dessen Mutter J. M. die Königin eigens hieher reisen ließ. Dem Begräbniß wohnten mehrere Damen des Frauen-Hilfsvereins an, darunter die russische Gesandtin und die Generalin v. d. Tann. Noch Mittags vor der Beerdigung war eine Depesche von der Königin aus Hohenschwangau eingetroffen, daß Hr. Dekan Meyer die Beerdigung vornehmen möge. Der Sarg war mit Blumen bekränzt.

Im Aktientheater wurde gestern bei aufgehobenem Abonnement und überfülltem Hause „Pechschulze" gegeben, wobei namentlich eine Parodie des Liedes: „Ich bin ein Preuße," stürmischen Jubel hervorrief. (M. B.)

München. Unter den vielen jetzt grassirenden Gant-Ausschreiben befindet sich auch eines gegen die bekannte Hof-Beleuchtungsdienerstochter Maria Ritzinger von hier. Die Passiven belaufen sich auf 53,000 fl., das Aktivvermögen besteht nur aus einem Baarbetrage von 320 fl. und — einem gestickten Sophakissen. (M. B.)

München, 13. Okt. Dieser Tage wurde eine Diebsbande festgenommen, deren Treiben in Rücksicht der dieselbe bildenden Persönlichkeiten allgemeine Sensation erregt. Die drei jugendlichen, im Alter von 17, 19 und 20 Jahren stehenden Söhne eines hier wohnhaften adeligen reichen Gutsbesitzers hatten sich zur Verübung von Einbrüchen rc. förmlich associrt und ihren Wirkungskreis nicht blos auf München, sondern auch auf einen weiten Kreis im Lande ausgedehnt. In Frankfurt machte sich nämlich vor einigen Tagen ein junger Mann durch Verkaufsanerbieten von Revolvern und Pistolen rc. auffällig, bezüglich welcher Gegenstände sich alsbald ergab, daß dieselben von dem vor einiger Zeit im Laden des Gewehrfabrikanten Bader dahier ausgeführten Einbruchdiebstahle herrührten. Bei demselben vorgefundene Briefe und sonstige Erhebungen stellten bald heraus, daß dieser Einbruch von dem Angehaltenen und seinen beiden Brüdern verübt worden war, und zugleich, daß dieselben noch anderweitiger hier und auswärts vorgekommener Verbrechen dringend beinzichtet erschienen; insbesondere liegt dem saubern Trifolium zur Last, daß es vor einiger Zeit die Kramhütte an der Wallfahrts-Kapelle zu Maria-Eich plünderte und dann, um das Verbrechen zu verheimlichen, in Brand steckte. Eines weitern Einbruches in einem hiesigen Weinkeller und eines Diebstahls in Erlangen scheinen die drei Gauner ebenfalls verdächtig, ja man fand bei denselben sogar einen detaillirten Plan eines hiesigen Hauses, auf welchem die Stelle, an der sich die Kasse befindet, auf's Genaueste marquirt ist; zum Glück für den Besitzer konnte das seiner Kasse geltende Unternehmen nicht ausgeführt werden. Waffen führten die jugendlichen Verbrecher regelmäßig, ja sogar für gewisse Fälle Gift bei sich. Die Untersuchung gegen dieselben ist in vollem Gange und entrollt dem Vernehmen nach mehr und mehr ein Bild sittlicher Verwahrlosung und Verwilderung. Auf diesen sittlichen Verfall deutete allerdings schon vor einiger Zeit eine Aufsehen machende Untersuchung, in welche die drei Bursche deshalb geriethen, weil sie eine Katze auf die grausamste Art um's Leben gebracht hatten. (B. Z.)

In **Bayreuth** werden am Montag den 22. ds. die durch die preußische Okkupation unterbrochenen Schwurgerichtssitzungen wieder beginnen. Wie das dortige Tagblatt vernimmt, werden noch einige neue Fälle hinzukommen und die Sitzungen diesmal circa 4 Wochen währen.

Heinersreuth, 13. Okt. Heute wurden hier die sterblichen Ueberreste des Frhrn. Gustav v. Lerchenfeld zur Ruhe bestattet. Die Leiche war von Reichenhall nach Untersteinach mit der Bahn überführt worden. Um $7^1/_2$ Uhr kam sie dort an und wurde sofort in den bereitstehenden Leichenwagen gebracht. Ueber Stadtsteinach, wo sich die Geistlichkeit und die Beamten dem Zuge anschlossen, ging derselbe nach dem Markte Peesseck, der $^3/_4$ Stunden von Heinersreuth, dem Gute des Verlebten, entfernt liegt. In der dortigen Grabkapelle wurden die sterblichen Ueberreste des besten und edelsten Mannes in die Gruft gesenkt. Von Nah und Fern war die Bevölkerung herbeigeströmt; Alle standen tiefbetrübt an dem Sarge des Mannes, der ihnen im Leben ein Vater gewesen, in dem die Bedrängten stets einen Helfer, die Unglücklichen einen Tröster gefunden hatten. Außer seinen Verwandten geleitete ihn noch eine Anzahl treuer Freunde zur letzten Ruhestätte. Die Kammer der Abgeordneten, deren langjähriges Mitglied er gewesen, war durch die Abgeordneten Freiherr zu Guttenberg, Wagner und Stenglein vertreten. So möge denn dem deutschen Manne die Erde leicht sein. Er war ein Edelmann in des Wortes schönster Bedeutung, sein Leben war ein Kampf für Wahrheit und Recht.

In **Straubing** wurde die bereits vierwöchentliche Hundesperre auf weitere sechs Wochen ausgedehnt. Es ist konstatirt, daß von 10 wüthenden Hunden 5 Personen und circa 40 Hunde gebissen wurden.

In **Schweinfurt** ist vom 31. Oktober bis 3. November Geflügelmarkt mit Verloosung von nahezu 1000 Stück Truthennen, Gänsen, Enten, Hühnern.

In **Heidenheim** an der Brenz starb in den jüngsten Tagen nach längerem, schmerzhaftem Leiden Dr. med. Alex. Ringler, im Jahre 1848 Redakteur der in München erschienenen „Leuchtkugeln", Verfasser einer Reihe von Sonetten, mehrerer Lustspiele und des Trauerspiels Palm. Im Beginn der Fünfziger Jahre aus München ausgewiesen, war er als Abgeordneter der Stadt Nürnberg zu dem Landtag im Jahre 1854 dahin zurückgekehrt, wo er sodann, nachdem er bald darauf sich dort vermählt hatte, seinen bleibenden Wohnsitz genommen hatte.

Brüssel, 14. Okt. Heute Morgen ist im k. Palast Feuer ausgebrochen. Man ward desselben bald Meister, doch sind an Kunstgegenständen für eine Million Franken verzehrt.

Paris, 13. Okt. Baron James Rothschild, der greise Chef des Pariser Hauses, hat nach langem Augenleiden das Unglück gehabt, auf einem Auge zu erblinden, und auch für die Erhaltung des andern Auges geben die Aerzte nur wenig Hoffnung.

Hiesiges.

⊙ **Ansbach,** 17. Okt. Concert. Unser Orangeriesaal, im Laufe des Sommers zu einem — Gottlob nicht nothwendig gewordenen — Lazarethsaal hergerichtet, hat sich nun wieder den friedlichen Musen geöffnet, welche gestern mit der gefeierten Sängerin Marie Hain-Schnaldinger ihren lieblichen Einzug hielten. Hatte schon der Name der Concertgeberin guten Klang, so war der Klang ihrer metallreichen Stimme doch noch viel besser. Voll hinreißenden Feuers und dramatischen Ausdrucks war ihre italienische Arie, in der sich die trefflichste Schule und Fertigkeit kund gab, voll herzinnigen Gefühles und deutscher Wehmuth der „arme Peter", voll Jubel die reizende „Frühlingsnacht". Mozart's „Veilchen" neben Marschner's „Liebchen, wo bist du?" und dem lockenden Sirenen Walzer „il Baccio" — in der That eine Auswahl, in welcher sich eine Meisterin des Gesanges zeigen kann! Die Concertgeberin hat sich als eine Meisterin auch dem Ansbacher Publikum gezeigt, das wahrhaft elektrisiert ihr den lebhaftesten Beifall spendete und „il Baccio" zum zweitenmale verlangte, dem die freundliche Künstlerin, sofort zu entsprechen die Güte hatte, was alle Anerkennung verdient. — Volle Stimmmittel, richtiger dramatischer Vortrag, Sicherheit, runde Schule, deutscher wie italienischer Art gleich gerecht — diese Eigenschaften einer ächten Gesangskünstlerin sind auch der Concertgeberin in so hohem Maaße eigen, daß wir nur bedauern können, daß solch' Nachtigallen nicht in unserem Hofgarten dauernde Wohnung haben. Die unterstützenden Kräfte, insbesondere Herr Stadtkantor Meyer auf dem Clavier und Herr Lehrer Sturm auf dem Cello, leisteten wieder Ausgezeichnetes und verdienen allen Dank und alle Anerkennung.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Stuttgart, 16. Okt. Se. Maj. der König empfängt heute die Adreßdeputation in Friedrichshafen. Die Kammer der Standesherren bittet die Regierung um Erhöhung der Entschädigung für Einquartierung fremder und einheimischer Truppen. Am Donnerstag wird die Vertagung erfolgen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß der verlebten Taglöhnerin Barbara Schildmüller von hier sind am

Donnerstag den 25. l. Mts. Vormittags 10 Uhr

dahier anzumelden, widrigenfalls sie bei Auseinandersetzung des Rücklasses nicht berücksichtigt werden.

Ansbach, am 12. Oktober 1866.

Königliches Stadtgericht.

Der königl. Stadtrichter. Der Einzelnrichter.

Greiner. Küster.

Todesanzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es nach seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder und Schwager, den hochehrwürdigen Herrn Pfarrer in Solnhofen

Karl Friedrich Ludwig Frobenius,

heute Abend 7 Uhr nach längerem Herzleiden aus diesem irdischen Dasein abzurufen.

Gerade sein 60. Geburtstag war sein Todestag. Nur wer Kenntniß hatte von seinem edlen Charakter und seiner aufopfernden Liebe für die Seinigen und die ihm anvertraute Pfarrgemeinde, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen. Ein edles Herz hat mit dem Hinscheiden dieses theuren Seelenhirten zu schlagen aufgehört.

Friede seiner Asche!

Solnhofen, München, Crailsheim und Barmen, den 13. Oktober 1866.

Die tieftrauernde Gattin
mit ihren fünf noch unmündigen Kindern.

Den Herren Kalenderverkäufern

zur Nachricht, daß Bestellungen auf den **Lahrer Hinkenden Boten** und die übrigen Lahrer Kalender nicht nach Lahr, sondern an die Haupt-Agenturen für Bayern, **Herren Adalbert Stuber** in **Würzburg**, **Holfelder & C.** in **Augsburg**, **Wilhelm Schmid** in **Nürnberg** und **Oscar Herold** in **Hof**, zu richten sind. Mit der Versendung wird eben begonnen.

Verlagshandlung J. H. Geiger in Lahr.

Zwickauer Pechkohlen,
Zwickauer Stuben-Coaks,
Ruhrer Schmiedekohlen,
Donauwörther Torf

in anerkannt vorzüglichen Qualitäten empfiehlt sowohl in ganzen Wagenladungen als centnerweise

das Steinkohlen- & Coaks-Geschäft

von

C. Th. Arnold in Ansbach

D 309 beim Bahnhof.

Eine große Auswahl angefangener und fertiger **Kunststickereien** in den neuesten Dessins habe ich erhalten und empfehle sie geneigter Ansicht und Abnahme.

G. C. Adler
am Herriederthor.

Geschäfts-Eröffnung.

Von Einem verehrlichen Magistrate die Concession erlangt, erlaube ich mir gehorsamst anzuzeigen, daß ich vor Kurzem mein Geschäft eröffnet habe, die Versicherung gebend, alle Arbeiten auf das pünktlichste auszuführen.

Recht zahlreichen Aufträgen entgegensehend, zeichne ich mich

hochachtungsvoll

Christian Geret, Schneidermeister,
wohnhaft Feuchtwanger Straße D 26.

Alleiniges Depot
für **Ansbach** und **Umgegend!**

Gebr. Leder's bals. **Erdnußölseife** à Pack. 11 u. 36 kr.

Dr. **Béringuier's Kräuterwurzel-Oel** zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 27 kr.

Prof. Dr. **Albers** rhein. **Brustcaramellen** à 18 kr.

Dr. **Béringuier's** aromatischer **Kronen-Geist (Quintessenz d'Eau de Cologne)** à Fl. 45 kr. bei

Joh. Katzenberger.

Geschlechtskrankheiten

aller Art, auch veraltete und besonders die, welche Folge der Selbstbefleckung sind, werden brieflich und in kürzester Zeit geheilt. Adressen: **Dr. Rotau in Leipzig**, Neumarkt 9.

---

12. **Caviar, Salami, Trüffeln, Fromage de Brie, Neufchateler Käschen, Bricken & Edinburger Scottinen** (oder Delikateß-Häringe) sind in frischer Sendung eingetroffen bei

Heinr. Kreiner.

Anwesensverkauf.

In Gunzenhausen ist eine im besten Betriebe befindliche Rothgerberei, bestehend in Wohnhaus, Gerbereigebäude, Scheuer ꝛc. zu verkaufen.

Dieses Anwesen würde sich wegen seiner schönen Lage am Hauptplatze der Stadt zu jedem Etablissement (schon wegen großer Räumlichkeit) eignen, besonders aber zu einer Hopfen-, Leder- oder Materialwaarenhandlung, welch' letztere in betreffender Stadt noch nicht vertreten, sich eines bedeutenden Absatzes erfreuen würde. Gefällige frankirte Anfragen unter Nr. 60 an die Expedition d. Bl.

---

14. In einem freundlichen Städtchen Mittelfrankens ist eine gute Bäckerei mit Haus, Nebengebäude, Scheune und Stallungen nebst Wurzgärtchen aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten und kann mit 100 fl. Anzahlung übernommen werden und das Uebrige zu 4 Procent liegen bleiben.

Näheres in der Expedition d. Bl.

---

15. Große Auswahl in **Filzschuhen** zu den billigsten Preisen empfiehlt

Heinrich Lutz, Schuhmachermeister.

---

16. Circa 30 Ms. 8fachen **Essig** per Ms. 2 kr. zum Anmachen von Farben und Beitzen ꝛc. gibt es D 187 am neuen Weg.

Badverein.

Donnerstag den 18 Oktober 1866

Generalversammlung

Abend 7 Uhr bei **Rodrer.**

Zahlreiches Erscheinen sehr wünschenswerth!

Industrie- und Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 18. Oktober Abends 8 Uhr

Generalversammlung.

Die Vorstandschaft.

Allen Bekannten und Freunden die traurige Nachricht, daß heute Nacht unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter Frau **Katharina Heinrichsdorf**, nach langem Leiden an einem Schlaganfall plötzlich verschieden ist.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag um 4 Uhr statt, der Trauergottesdienst Freitag Früh um 9 Uhr.

---

20. Ich warne hiemit Jedermann, meinen Söhnen Johann und Joseph weder Etwas zu borgen oder zu leihen, da ich keine Zahlung mehr für sie leiste.

Lorenz Knoll von Arberg.

21. **Gummischläuche** für Tabakraucher und zu chemischen Zwecken verwendbar, sowie **Gummipfropfen**, einfach und doppelt gelöchert, gibt es D 187.

22. Der Finder eines schwarzen Lavakreuzchens wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

23. Bei L. Kilian, Schuhmachermeister dahier, können einige brauchbare Gesellen dauernde Arbeit finden.

24. Ein sehr gutes (wie neu) Fortepiano, 6½ Oktaven enthaltend, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

25. Mehrere leere Kisten nebst Deckeln werden verkauft D 187 am neuen Weg.

26. Bei Schneidermeister Th. Mögen sen. ist ein noch gut erhaltener dunkelblauer Rock zu verkaufen.

27. B 85 wird ein kleiner blecherner Ofen gesucht.

28. In der Stadtziegelhütte ist Milch zu verkaufen.

29. Heute Mittwoch Schlachtschüssel im Elephanten.

30. Donnerstag Schlachtschüssel bei Bickel.

31. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten und Lagerbier bei Dettelbacher.

32. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

33. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

34. Heute Schlachtschüssel bei Wirth Riedel.

35. Schlachtschüssel im Hirschenwirthskeller.

36. Heute den 18. Oktober im Anker.

37. Sonntag **Tanzmusik**, wozu höflichst einladet Breit in Wallersdorf.

38. A 341 ist ein möblirtes Zimmer zu vergeben.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 15. Okt.		Wien, 16 Okt.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	49[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	65.70
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	58.[illegible]
„ Bank-Aktien	642	„ L.-Anl.-L. v. 54	71.[illegible]
„ Cred.-Bk.A.	1[illegible]2	„ ditto v. 58	121
„ L.-Anl.-L.v.54	[illegible]	„ ditto v. 60	78.[illegible]
„ ditto v. 5[illegible]	109[illegible]	„ ditto v. [illegible]	69
„ ditto v. 6[illegible]	[illegible]	„ Bank-Akt.	702
„ Elis.-Br.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	147.[illegible]
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	460
Bayer. Ostb.-Akt.	112[illegible]	„ [illegible]	1[illegible]9.[illegible]
Ditto volleing. [illegible]	[illegible]	„ Nordb.-Aktien	[illegible]
Nordam. [illegible]	72[illegible]	„ [illegible] Pri r.	[illegible]
Wechsel. [illegible]	91	[illegible] ug	[illegible]

Barometer 0° R			Thermometer R.	
Okt.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
16	323.[illegible]	24.[illegible]	+ 3.[illegible]°	+ 8.[illegible]°
17	25.[illegible]		1.[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 256. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 3spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 u. für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, und auswärts bei jeder Post.

Prot.: Ferdinand. Freitag, 19. Oktober. Kath.: Pet. v. Alcant.

Politisches.

: Ein einsamer Kämpe.

Die Berliner „Volkszeitung", ein Blatt, das in Preußen so ziemlich die größte Leserzahl hat und die sich bis zum Ausbruch des Krieges am besten gehalten hat in dem Sinne, den wir deutsch nennen, entgegen einer einseitig preußischen Auffassung der Dinge, ist auch jetzt in demselben Sinne unablässig bemüht, auf eine staatsmännische Schöpfung der Deutschen hinzuweisen, die nach ihrer und noch vieler anderer Meinung jetzt noch den besten Ausgangszweck für die Neugestaltung unserer Verhältnisse geben würde — die deutsche Reichsverfassung. Sie hat erst in neuester Zeit wieder eine ganze Reihe von Artikeln geliefert, welche denselben Zweck haben. Die deutsche Reichsverfassung ist würdig, daß sie in dieser Weise immer wieder angeführt werde, denn wer sie kennt, der weiß, daß sie, mit wenig Aenderungen eingeführt, gerade für unsere Zustände höchst segensreich wäre. Allein die beste Verfassung hilft nichts, wenn sie nur ein geschriebener Buchstabe bleibt, wenn sie nicht in's Leben tritt und Giltigkeit gewinnt. Dieses letztere geschieht dadurch, daß leitende Staatsmänner dieselbe als geltend einführen oder daß das Volk immer wieder auf sie zurückkommt und an sie mahnt, bis sie anerkannt wird. Von Seiten des preußischen Volkes wird dieß nicht geschehen, denn wenn auch viele einzelne ihre Vortrefflichkeit erkennen, so wird man es doch dem Volke im großen Ganzen nicht verargen können, wenn es ungefähr so rechnet: Der preußische Staat steht einmal fix und fertig da, was braucht es also viele Aenderung, die andern haben ja nichts zu thun, als sich demselben anzuschließen, dann ist die Geschichte fertig und man riskirt dabei am wenigsten. Soll dieses Volk auf die Reichsverfassung eingehen, so müssen die übrigen Deutschen sich derselben annehmen. Allein es will uns bedünken, daß von dieser Seite auch nicht annähernd genug in diesem Sinne geschieht. — Zwar der deutsche Nationalverein hat die Reichsverfassung auf sein Panier geschrieben schon lange vor dem Kriege. Aber es gehörte ja förmlich zum guten Tone, von dem Nationalverein und allem, was er wollte, nichts wissen zu wollen. Der Name „Nationalvereinler" war ja schon beinahe ein Schrecken für so manche harmlose Seele. Indessen hätte man das Vernünftige, was dieser Verein forderte, ja doch thun können oder könnte es noch thun, ohne ihm anzugehören, und zwar um so mehr, um ihm nicht das Verdienst zu lassen. Allein es ist uns nicht bekannt, daß das irgendwo geschehen sei, und so steht die Volkszeitung nicht bloß in Preußen, sondern in ganz Deutschland ziemlich einsam da. Erst in der letzten öffentlichen Besprechung deutscher Angelegenheiten bei unsern schwäbischen Brüdern und Nachbarn ist viel und seltsames Zeug geredet worden, von der Reichsverfassung war unseres Wissens gar nicht die Rede. Das größte Interesse an der Einführung der Reichsverfassung sollten die Vertreter aller außerpreußischen Regierungen haben. Die Reichsverfassung sichert nicht bloß allen Staaten ihren Bestand, sondern auch alle Rechte, die sie mit Grund ansprechen können. Es ist uns nun aber wohl bekannt, daß so ziemlich alle diese Regierungen früher einig waren, die Reichsverfassung zu bekämpfen und zu unterdrücken, nicht aber, daß seitdem eine einzige auf den Gedanken kam, daß dieß ein unpolitischer Streich war, mit dem sie sich selbst den Boden unter den Füßen weggezogen und daß man daher anders handeln müsse. Was dürfte der König von Hannover jetzt froh sein, wenn die Reichsverfassung gelten würde, und der König von Sachsen wird auch noch Gelegenheit bekommen, über dieses Thema nachzudenken. Noch wäre es von Seiten der andern Regierungen Zeit diesen Weg einzuschlagen; aber diese Zeit wird, fürchten wir, ungenützt verstreichen und man wird statt dessen unmöglichen Träumereien nachhängen oder gar dieselbe mit planlosem Hinwarten vergehen lassen. Kommt es zum Einheitsstaat, so kann die Nation, wenn auch mit Bedauern, sich darein finden, die Vertreter der Einzelstaaten aber werden schwerlich auf die Frage genügend antworten können, ob sie zur rechten Zeit alles gethan, um dieß abzuwenden. Die Volkszeitung ist mit ihren Bestrebungen ziemlich einsam und wir fürchten, sie wird es bleiben. Aber es wird auch die Zeit kommen, wo man um die Reichsverfassung heilfroh wäre, nur wird diese Erkenntniß, wie schon so oft in der Welt, „zu spät" kommen.

Deutschland.

München, 17. Okt. Amtliche Nachrichten. Der Gerichtsbote Georg Friedr. Vatl von Kirchheimbolanden ist seinem Ansuchen entsprechend auf die in Kandel erledigte Gerichtebotenstelle versetzt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Großmehring, B.-A. Ingolstadt, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1162 fl. 32¾ kr.

München, 16. Okt. Se. Maj. der König Ludwig I. wird am 3. November die Reise auf dem Landwege, mit Ausnahme der kurzen Strecke Innsbruck-Botzen per Eisenbahn, nach Rom zum Winteraufenthalte daselbst auf dem Giardino die Malta antreten. Morgen früh wird der k. Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arbeiten, Hr. Schlör, von der Geschäftsreise, die er, begleitet von Hrn. Ministerialrath v. Sutner, unternommen hatte, hier zurückerwartet. Letzterer ist bereits gestern Abend wieder hier eingetroffen.

München, 16. Okt. Die Kabinetskrisis hat nunmehr in ihrem weiteren Verlauf zu einem Kompromiß geführt: Hr. v. Neumayr tritt mit dem 1. Dezember wirklich als Vorstand des k. Kabinets in Funktion, dagegen ist sein Wunsch, zugleich als Minister ohne Portefeuille dem Ministerium angefügt zu werden, an dem Widerstande der Minister gescheitert. Es wurde seinerzeit behauptet, daß gerade auf letzteren Punkt Hr. v. Neumayr das Hauptgewicht gelegt habe, um den Angriffen gegen die inkonstitutionelle Einrichtung unverantwortlicher Rathgeber des Königs zu begegnen, resp. auszuweichen. Wie es nun kam, daß er sich, obwohl er hiemit nicht durchdrang und obwohl in gewisser Richtung gerade das der ostensible Grund der Kabinetsänderung war, schließlich dazu bequemte, in dieselbe Stellung zu treten, die Hr. v. Pfistermeister einnahm, soll hier nicht näher untersucht werden. Man wird aber gewiß nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß die durch Pfistermeisters Rücktritt eingeleitete Krisis mit diesem Personenwechsel allein noch nicht beendigt ist; die Kugel ist einmal im Rollen. Wie die Stellung des Hrn. v. Neumayr zu den Ministern ist, läßt sich nach dem oben Gesagten leicht ermessen, ebenso daß Konflikte, wie sie früher nicht selten vorkamen, in neuerer Zeit aber vermieden worden waren, jetzt wiederkehren werden. (N. Korr.)

Während in der **Amberger** Gewehrfabrik die Umarbeitung der Podewilsgewehre in Hinterladungsgewehre in Angriff genommen ist — was sich ohne allzu viele Mühe und Kosten soll bewerkstelligen lassen — wird im Münchener Laboratorium mit großem Eifer an der Herstellung der entsprechenden Patronen gearbeitet. Zu gleicher Zeit beschäftigt sich das Kriegsministerium angelegentlichst mit der Frage der Reorganisation unseres Heerwesens. Eine definitive Entscheidung über die mancherlei zur Sprache gekommenen Projekte ist noch nicht getroffen. Somit läßt sich auch nicht erwarten, daß eine hierauf bezügliche Gesetzesvorlage dem Landtag bei seinem nächsten Zusammentritt wird gemacht werden können. Wann dieser erfolgt, darüber ist zur Zeit auch noch nichts bestimmt; es hieß einmal, daß als Termin hiefür der 15. November ins Auge gefaßt sei. Neuerlich aber scheint es nicht, daß dieser Zeitpunkt wird eingehalten werden können. (N. K.)

Stuttgart, 15. Okt. Bei der gestrigen Berathung von 26 der deutschen Fortschrittspartei angehörigen Abgeordneten aus Bayern, Würtemberg, Baden und Hessen über die deutsche Frage wurde, dem „Schw. M." zufolge, die Uebereinstimmung der von der genannten Partei in den Kammern dieser Länder aufgestellten oder vertretenen Programme konstatirt und eine durchgreifende Verständigung über die weitere Thätigkeit auf Grund der Letzteren erzielt. Anwesend waren u. a.: aus Bayern: Brater, Völk, M. Barth; aus Würtemberg: Hölder, Römer, Wächter, Fetzer, Weber; aus Baden: Kiefer, Eckhard, Kirsner, Wundt; aus Hessen-Darmstadt: Metz, Hoffmann II., Edinger. (A. Z.)

Frankfurt a. M., 15. Okt. Wie das „Fr. J." vernimmt, ist das Mitglied der von hier nach Berlin entsandten Deputation, Senator Dr. v. Oven, zum k. preußischen Ministerialrath mit einem Gehalt von 5000 fl. ernannt. Sein künftiger Aufenthaltsort wird Berlin sein.

Mainz, 15. Okt. Die Wappen mit dem deutschen Reichsadler und der Umschrift „Deutscher Bund" sind von den Thoren der Stadt heruntergenommen worden. (M. Abdbl.)

Preußen. Auch die „Kreuz-Zeitung" hört den Friedensschluß mit Sachsen als nahe bevorstehend bezeichnen. — Dasselbe Blatt meldet, daß dem Oberpräsidenten der Provinz Pommern, Frhrn. Senfft von Pilsach, auf sein Ansuchen nunmehr die Niederlegung seines Amtes gestattet worden sei.

Ueber die wirkliche Stärke der preußischen und der österreichischen Armee im letzten Kriege liegen jetzt zuverlässige Daten vor. Interessant ist vor Allem, daß die durch die nach Aufstellung der Armeen in Schlesien in Preußen noch vollzogenen Aushebungen und Einstellungen bis Ausgang Juli oder spätestens Anfang August den drei preußischen Operationsarmeen in Oesterreich angewachsenen Verstärkungen sich auf 65- bis 67,000 Mann mit 60 Geschützen beliefen; da die Einbuße dieser Armeen bis dahin höchstens auf 45- bis 50,000 Mann angeschlagen werden kann, trafen dieselben demzufolge vor Wien stärker ein, als sie den Feldzug eröffnet hatten. Die ursprüngliche Stärke der beiden feindlichen Armeen bei Beginn des Krieges stellt sich dagegen nach den mittlerweile beiderseits bekannt gewordenen Ordres de Bataille auf österreichischer Seite in sieben Armeecorps von zusammen 29 Brigaden, 2 leichten und 3 Reserve-Kaval-

lerie-Divisionen auf 202 Bataillone Infanterie (174 Infanterie- und 28 Jäger) à 1000 Mann, 169 Escadrons à 150 Mann und Pferde, und 82 Batterien à 8 Geschütze und 200 Mann = 247,750 Mann mit 656 Geschützen, wozu noch die Sachsen mit 20 Feld- und 5 Reservebataillonen à 1000 Mann, 20 Escadrons und 7½ Batterien à 8 Geschützen oder 29,150 Mann mit 46 Geschützen. Das Total der österreichisch-sächsischen Streitkräfte war demzufolge 276,900 Mann mit 702 Geschützen. Die drei preußischen Armeen denselben gegenüber bestanden dagegen zusammen aus 204 Bataillonen, 174 Escadrons und 131 Batterien à 6 Geschützen oder 249,750 Mann nebst 786 Geschützen. Auf an Artillerie waren demzufolge die Preußen den Oesterreichern überlegen, dagegen besaß deren Armee aber ein Uebergewicht der Zahl von 23,150 Mann. Die Armee des preußischen Kronprinzen, welche aus nur 92 Bataillonen und 68 Escadrons bestand, befand sich bis Königgrätz nahe der doppelten feindlichen Uebermacht ausgesetzt, ohne daß die Oesterreicher hiervon den mindesten Nutzen zu ziehen verstanden.

Nach der „Wes.-Ztg." zählt man in **Berlin** für die nächste Zeit mit größter Bestimmtheit auf die Erhaltung des Friedens. Es spreche dafür der Umfang der Maßregeln zur Rückführung der preußischen Streitkräfte auf den Friedensfuß. „Die Vorbereitungen zu der Ueberführung der übernommenen fremden Kontingente in die preußische Armee und die durch den Preußen zugewachsenen Ländererwerb bedingte Verstärkung der letzteren ist auf den streng geregelten normalen Weg eines allmähligen Vorgehens verwiesen worden. Alle früheren Maßregeln, welche auf ein entgegengesetztes beschleunigtes Verfahren hindeuteten, sind rückgängig gemacht worden. Schon vor vier Wochen hat die Auflösung der während des Krieges neuerrichteten 4. Bataillone stattgefunden, aus welchen nach der ersten darüber getroffenen Bestimmung sofort eine Anzahl neuer Infanterie-Regimenter zusammengestellt werden sollte. Ebenso ist seitdem die Auflösung der noch bestandenen Ersatzbataillone befohlen worden. Desgleichen ist bereits mit sämmtlichen Stäben, Parks und Kolonnen geschehen. Auch die schon bestimmte weitere Heranziehung der Ersatzpflichtigen wird nicht statthaben, und es ist überhaupt die gesammte Armee mit einziger Ausnahme der Kavallerie und Artillerie auf den vollen Friedensfuß gesetzt worden. Für die letztere soll jedoch die Reduktionsordre ebenfalls schon erlassen sein, und was die Kavallerie angeht, so wird die vorläufige Erhaltung der Kriegsstärke nur durch den Umstand bedingt, daß laut königl. Befehl jedes Regiment dieser Waffe fortan aus 5 und nicht wie bisher aus 4 Schwadronen bestehen soll. Es ist dieß auch die einzige Maßregel, welche bis dahin auf eine beabsichtigte Erweiterung und Verstärkung der bestehenden preußischen Kriegsmacht hindeutet.

Berlin, 17. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Bildung dreier Armeekorps für die neuen Provinzen auf Grund der allgemeinen Dienstpflicht, doch mit möglichster Schonung und Berücksichtigung der bestehenden Verhältnisse stehe bevor. Die Zeitungsnachricht, in Nassau habe die Aushebung nach bisheriger Weise stattgefunden, sei falsch. — Die „Kreuzzeitung" meldet, die Publikation des Wahlgesetzes für den norddeutschen Reichstag erfolgt demnächst; die Gerüchte über Patow's Rücktritt seien unbegründet. (T. d. W. Korr.-Bur.)

Oesterreich.

In **Wien** fand am 14. ds. ein Ministerrath statt, der den Finanzangelegenheiten, dieser Achillesferse des Reichs, gewidmet war. In welcher Richtung sich die Berathung bewegte, geht schon daraus hervor, daß zu derselben eine holländische Finanzkapazität, Hr. Bosse, beigezogen worden. Derselbe soll jedoch nur oft Gesagtes wiederholt und auf die Nothwendigkeit einer weitgehenden Armeereduktion hingewiesen haben. Gerade aber für solche Rathschläge ist man jetzt schwerhöriger denn je, und wenn auch momentan zahlreiche Beurlaubungen verfügt werden, so wird doch gerade der Armeeorganisation die meiste Aufmerksamkeit von Seite der Regierung geschenkt, und man macht sich in offiziellen Kreisen mit dem Gedanken eines neuen in nicht allzu ferner Zeit drohenden Kriegs vertraut.

Wien, 16. Okt. Allgemein wurde mit ziemlicher Gewißheit erwartet, daß unmittelbar nach der amtlichen Veröffentlichung des österreichisch-italienischen Friedensvertrages die Regierung mit einer Ankündigung über ihre Entschlüsse in Bezug auf die inneren Angelegenheiten hervortreten würde. Bis jetzt ist diese Erwartung unerfüllt geblieben. Wie von glaubwürdiger Seite versichert wird, ist Ungarn nicht das einzige Hinderniß, wegen dessen die Entschlüsse der Regierung noch nicht zur Reife gediehen sind; auch die künftige staatsrechtliche Gestaltung der Gesammtmonarchie soll noch Stoff lebhaftere Erörterungen sein. Diesen Mittheilungen zufolge bestanden sowohl im Kabinette selbst, als auch in höchsten Hofkreisen, hinsichtlich des dem immer anwachsenden Forderungen Ungarns gegenüber zu befolgenden Regierungssystems für das Gesammtreich noch ernstliche Spaltungen. Eine einflußreiche Hofpartei stimme gewissermaßen für das Zurückgreifen auf die Februarverfassung mit einigen Modifikationen, während eine andere einem beschränkten Föderalismus das Wort rede. Der allerhöchste Entschluß soll noch wankend sein, und es wird die Möglichkeit in Aussicht gestellt, daß erst nach der Rückkehr des Kaisers von der morgen anzutretenden Reise nach Mähren und Böhmen Entscheidendes erfolge. (N. Korr.)

Italien.

Florenz, 16. Okt. Nach der „Opinione" wird Graf Opizzoni, vormaliger italienischer Gesandter in Frankfurt, die italienische Gesandtschaft in Wien führen, bis zur Ernennung eines Bevollmächtigten Italiens.

Belgien.

Brüssel, 14. Okt. Brüssel wimmelt von Fremden; die Anwesenheit von etwa 1200 englischen Riflemen, 150 französischen Nationalgardisten und einer Handvoll Männer der holländischen Schutterij hat ein Wogen und Treiben in der Stadt veranlaßt, das wohlthuend auf den sonst schwer darniederliegenden Geschäftsverkehr zurückwirkt. Die Tagesblätter sind angefüllt mit Berichten über die officiellen Begrüßungen der fremden Schützen in Ostende, Brügge, Gent, Mons u. s. w., den feierlichen Empfang derselben in den glänzend erlauchteten Sälen des Brüsseler Rathhauses durch die städtischen Behörden, die bei Eröffnung des Schießens gewechselten Reden und die tausend Einzelheiten, welche die Festbegeisterung der Fremden und Einheimischen hervorruft. Vor einer Stunde haben König und Königin, beide zu Pferd und von zahlreichem Stabe begleitet, über die auf dem Boulevard du Regent aufgestellten auswärtigen Schützen Revue abgehalten und darauf den Vorbeimarsch derselben vom Balkon ihres Palastes zugesehen. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 15. Okt. Die „Corr. Hav." schreibt: Die Nachrichten aus Biarritz lauten heute übereinstimmend gut; die Gesundheit des Kaisers soll sich bedeutend gebessert haben und es ihm möglich machen, ohne weitere Beschwerde größere Spaziergänge, selbst in die Berge, zu machen. Es herrscht darüber, wie man erfährt, eine sehr vergnügte Stimmung in den hohen Kreisen von Biarritz, und dieselbe fängt bereits an, auf die öffentliche Meinung und die Geschäfte zurückzuwirken.

Paris, 16. Okt. Der Moniteur meldet, daß nach Berichten des am 12. ds. von Kandia abgereisten Flügeladjutanten des Sultans, Dschemil Pascha, bis dahin kein ernstliches Treffen stattgefunden hatte. Die türkischen Truppen hatten ihre Offensivbewegungen begonnen und eine wichtige Stellung vor Apokroine, dem Hauptherd des Aufstands, eingenommen. Der Angriff auf dasselbe sollte am 14. ds. erfolgen.

Türkei.

Konstantinopel, 15. Okt. Eine Vezirial-Ausfertigung, enthaltend die officielle Anerkennung des Fürsten Karl, ist nach Bucharest expedirt. Die Differenzen sind ausgeglichen, der Fürst wird nächstens hier erwartet. (T. N.)

Volkswirthschaftliches.

Am 2. November findet die 4. Verloosung der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank statt, wobei 170,000 fl. aus den Serien I. und II. (Jahrgänge 1864 und 1865) zur Rückzahlung im Nennwerthe gezogen werden.

* **Ansbach**, 16. Okt. (Viehmarkt.) Die eingetriebenen 218 Stück waren heute in kurzer Zeit verkauft und sind in Folge des lebhaften Verkehrs die Preise merklich gestiegen. Für das Paar schwere Zugochsen wurden 35 Karolin und darüber gezahlt. Die Umsatzsumme betrug 20,307 fl.

Nürnberg, 16. Okt. Theilweise veranlaßt durch den heute stattfindenden Hopfenmarkt in Bamberg, aber auch durch die seit Samstag eingetretene ruhige Stimmung war der heutige Markt sehr schwach von Käufern besucht und konnten die ansehnlichen Zufuhren nicht zur Hälfte realisirt werden. Man kann nicht sagen, daß ein wesentlicher Preisdruck eingetreten sei, denn die vereinzelten Verkäufer erzielten die donnerstägigen Preise, jedoch fehlte jedes Leben. Auf den bayerischen Produktionsplätzen wird immer noch zu 125 bis 130 fl. lebhaft gekauft. Im Spalter Land ist jedoch seit 4 Tagen gänzlicher Stillstand eingetreten. Die Preise für Markthopfen schwankten von 105—115 fl. (Allg. Hztg.)

Schweinfurt, 17. Okt. Der heutige Getreidemarkt war einer der best befahrensten, nur fehlte es wiederum an Korn. Der Verkehr ging rasch vor sich, wobei sich die Preise wie folgt gestalteten: Weizen kostete 22—24 fl. 36 kr., Korn 16 fl. 12 kr. bis 17 fl., Gerste 14 fl. 15 kr. bis 15 fl., Haber 6 fl. 12 kr. bis 7 fl., Erbsen 17—19 fl. 30 kr., Linsen 18—19 fl. 30 kr. per Schäffel. (Schwf. Tgbl.)

Vermischtes.

München. König Ludwig I. wurde bekanntlich von seinem früheren Kassier Boll um die beträchtliche Summe von beiläufig 45,000 fl. bestohlen und dieser Unterschleif im Jahe 1859 entdeckt. Da die Papiere, auf den Namen des Königs lautend, ohne daß der Verkäufer die nothwendige Prokura besaß, von einem hiesigen Haus angekauft wurden, so procesſirte die königl. Kabinetskasse gegen dieses Haus wegen Rückerstattung der betreffenden Summe. Dieser Proceß wurde in den letzten Tagen vom obersten Gerichtshof als höchster Instanz entschieden, und zwar zu Gunsten der Kabinetskasse, welche jedoch durch diese Entscheidung wenig gewinnen dürfte, da unterdessen das Bankhaus fallit geworden ist. (A. Z.)

München, 16. Okt. Wie die „B. Z." erfährt, hat König Ludwig I. schon vor längerer Zeit der Tochter Palms, welche mit ihrem Mann hier in München in sehr hülfloser Lage lebte, (Frau Sophie Lechner) eine Jahres-Unterstützung von 300 fl. auf seine Kabinetskasse angewiesen. — Ob der Aufruf in der „Allgemeinen Zeitung" zu Gunsten der Frau Lechner einen günstigen Erfolg gehabt, vermochte die B. Z. zur Zeit noch nicht zu erfahren — hier, wie überall, ist die Großherzigkeit Sr. Majestät des Königs Ludwig I. übrigens mit einem erhebenden Beispiel vorangegangen.

München, 16. Okt. Gestern begannen die juridischen Examina an unserer Universität. Blos 106 Kandidaten haben sich dazu gemeldet. Der Anfang war kein glücklicher, indem schon gleich am ersten Tage 2 Examinanden durchfielen. (A. Abdztg.)

(Eingesandt.) **Von der Altmühl**, 16. Okt. Auch in unserer Gegend, mitten in dem durch seine geistige Cultur im Allgemeinen manch anderem Kreise vorgehenden Mittelfranken, ereignen sich bisweilen Vorfälle, die von einer Rohheit zeigen, wie sie bei der naturwüchsigsten Bevölkerung anderer, noch weniger cultivirten Kreise kaum stärker vorkommen kann. So kam's in dem Pfarrorte Trommetzheim am letzten Kirchweih-

Sonntag zu einer Rauferei, bei welcher von einigen Jünglingen des Orts vier von den auswärtigen Gästen theils mehr, theils weniger schwer verwundet, namentlich aber einem derselben mittels Messer, Zaunpfählen und Steinen Kopf und Hände dermaßen zerfleischt worden sind, daß dessen Aufkommen sehr im Zweifel steht. Auffallend ist es, daß ein solcher Ausbruch von Rohheit gerade in Trommetzheim vorkommen konnte, dessen Einwohner sich zum Theil besonderer Religiosität rühmen und Bewohner anderer Orte, die ihre Religiosität weniger zur Schau tragen, mit einem gewissen Bedauern betrachten; wie es nicht minder auffällt, daß der Skandal von den Ortsbewohnern auch nicht im Mindesten zu verhindern gesucht wurde.

Die neuesten Berichte aus Unterfranken über den Stand der Cholera lauten erfreulich. Sie ist in den davon heimgesuchten Orten größtentheils erloschen oder im Erlöschen. (A. Z.)

Im Mannheimer Schloßgarten bei der Stephanien-Promenade fand am 10. Oktober bei hellem Tage ein Raubanfall auf den Lehrer an der Volksschule, Hrn. Stahl, durch zwei Männer statt, die mit Pistole und Messer ihn bedrohten und ihm Uhr und Portemonnaie abnahmen.

Castel, 12. Okt. Seit 14 Tagen hat sich die schreckliche Cholera auch in Castel (bei Mainz) eingestellt. Unter 20 bekannten Fällen hatten ungefähr 10 einen tödtlichen Verlauf. Seit gestern Mittags sind 8 neue Fälle vorgekommen, wovon 3 wiederum tödtlich waren.

Der dieser Tage bei der schweizerischen Kommission für Hinterladungsgewehre in **Aarau** eingetroffene verbesserte Hearystutzen soll das **non plus ultra** der Hinterladungswaffen sein. Mit 15 Patronen geladen, wiegt er nur 10 Pfund und erfordert zum Schießen nur zwei Bewegungen. Auf 1000 Schritte geschossen, saßen alle Kugeln in 6 Q.-Fuß Raum der Scheibe, auf 300 Schritt 30 Schüsse in 1 Q.-F.

Hiesiges.

An der magistratischen Amtstafel sind angeheftet: 1) das Gesuch des Handlungs-Commis Leopold Edmann von Roth, B.-A. Schwabach, um die Concession zum Betrieb des kaufmännischen Detailhandels — seit 8. Okt., und 2) das Gesuch des Joh. Mich. Sichermann von Neuses, B.-A. Ansbach, um die Concession zum Betrieb des Schuhmacher-Gewerbes — seit 14. Okt.

— **Wochenmarktbericht** vom 17. Okt. **Butter** das Pfd. 22—26 kr.; **Rindschmalz** 28—30 kr.; **Schweinschmalz** 24 kr.; **Eier** für 5 kr. 4—5 Stück; eine **Gans** 1 fl. 12 kr. — 1 fl. 24 kr.; eine **Ente** 27—32 kr.; ein junges **Huhn** 9—14 kr.; ein Paar junge **Tauben** 10—13 kr.; eine junge **Ziege** 1 fl. 45 kr.; **Fische:** das Pfd. Hechte 18—20 kr.; Karpfen 18—20 kr.; **Obst:** 71 große und kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln:** der Sack 1 fl. 48 kr. — 2 fl. 24 kr., der große Metzen 40—48 kr., die Maas 1½—2 kr.; **Kraut:** das Hundert 2 fl. — kr. — 2 fl. 48 kr., der Kopf 2—4 kr.; **Erbsen:** die Maas 5 kr., **Linsen:** — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz 18 fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 13 fl. 24 kr., Fohrenholz 11 fl. 24 kr., Erlenholz 14 fl. — kr., Birkenholz 14 fl. 30 kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — 115 Wägen mit Kraut, 190 Säcke Kartoffel, 9 Fischer. Der Markt, besonders der obere, sehr lebendig.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 17. Oktober. Se. Maj. der König ist noch am 14. d. Abends mit einem Extrazug von Starnberg aus bis Peissenberg gefahren, und hat von dort zu Pferd den Weg bis Hohenschwangau zurückgelegt, wo die Ankunft am 15. Morgens erfolgte, an welchem Tage das Geburtsfest J. M. der Königin-Mutter daselbst begangen wurde.

Stuttgart, 17. Oktober. Aus der Abgeordnetenkammer: Der Kriegsminister verspricht eine actenmäßige Darstellung des Mainfeldzugs. Die Kammer ihrerseits beschließt, die eingelaufenen Petitionen, betreffend Untersuchung der Kriegsführung, der Regierung vorzulegen.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Wiener.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem die schlimme Geißel des Landwirths, der Krieg, beendet und der Friede eingekehrt ist, beraumt das unterzeichnete Bezirks-Comite auf

Sonntag den 21. Oktober l. Js. Nachmittags 3 Uhr

nicht nur für seine Vereinsmitglieder, sondern für alle strebsamen Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft von nah und fern wieder eine Versammlung an und zwar zu Obernzenn im Rückert'schen Gasthause.

Als Berathungs- und Besprechungs-Gegenstände hiefür sind festgesetzt:

1) Errichtung eines Wintercursus zu Ansbach zur unentgeltlichen Ertheilung landwirthschaftlichen Unterrichts an lernbegierige bereits aus der Sonntagsschule entlassene Söhne der Landwirthe des Bezirks und allenfalls auch der Nachbarbezirke.
2) das Ergebniß der von größeren Oekonomen auf Anlaß des landwirthschaftlichen Central-Comite's vorgenommenen Proben mit Kunstdünger.

Zur recht zahlreichen Theilnahme an dieser Versammlung wird hiemit eingeladen.

Ansbach, den 26. September 1866.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach

Faber.

Bekanntmachung.

In Sachen Schmidt gegen Albrecht wegen Forderung versteigert der unterzeichnete k. Notar

Mittwoch den 7. November 1866 Nachmittags 2 Uhr

in der Frohnveste dahier ein Karroussel öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden.

Da die Versteigerung die zweite ist, so erfolgt der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Gunzenhausen, den 15. Oktober 1866.

Der königliche Notar:

Friederich.

Baumverkauf.

In der k. Baumplantage Triesdorf werden schöne, gutbewurzelte, kräftige Hochstämme von Aepfel und Birnen I. Auswahl per Stück zu 36 kr., II. Auswahl per Stück zu 30 kr., Kirschen, Weichseln, Pflaumen, Reinklauden und Zwetschgen I. Auswahl per Stück 30 kr., II. Auswahl per Stück 24 kr., bei Abnahme von 50 Stück und mehr von einer Obstgattung um 3 kr. billiger per Stück abgegeben. Zwergbäume von obigen Obstgattungen, auf schwachtreibende Wildlinge veredelt, stehen in kräftigen, schon geformten Exemplaren per Stück um 15 kr. zur gefälligen Disposition, sowie sehr schöne kräftige Alleebäume von diversen Sorten Pappeln zu sehr billigen Preisen.

Sämmtliche Obstbäume sind nur mit guten dauerhaften Sorten veredelt. Bestellungen werden der Kürze des Geschäftes wegen, wenn solche nicht von öffentlichen Behörden ausgehen, nur gegen Baarsendung oder Nachnahme des Betrags effektuirt.

Mit Anfragen und Bestellungen wende man sich franko an die

Königliche Baumplantage Triesdorf.

Bekanntmachung.

Von der Lokal-Verpflegskommission dahier werden für den Bedarf hiesiger Garnison im Etatsjahre 1866/67 290 Klafter gemischtes Fichten- und Fohrenholz angekauft, und werden Offerte auf der Rechnungskanzlei des k. 2. Chevaulegers-Regiments Taxis entgegen genommen.

Ansbach, den 17. Oktober 1866.

Englische
Futterschneid-Maschinen

zum Handbetrieb, ganz von Eisen und Stahl, für Güter mit 20 bis 40 Stück Vieh, für 2 Schnittlängen eingerichtet, ohne daß Wechselräder abgenommen werden müssen, zu fl. 66 und fl. 90, franco auf jede Eisenbahn-Station geliefert, sind bereits in sehr großer Anzahl von uns verkauft worden, und können auch ferner auf 14tägige Probe und unter Garantie von uns bezogen werden. Kleine oder größere ähnliche Maschinen sind ebenfalls stets vorräthig.

Näheres auf Anfragen.

J. P. Lanz & Comp.

Maschinengeschäft in **Regensburg.**

Colporteure u. Kalenderhändler

werden darauf aufmerksam gemacht, daß der

Lahrer Hinkende Bote für Bayern für 1867 erschienen und bei allen Buchhändlern und Buchbindern zu haben ist. Auch die sonstigen Lahrer Kalender, **Landbote, Wandkalender, Comptoirkalender, Perlkalender, Tafelkalender, Taschenkalender, Portemonnaiekalender, Brieftaschenkalender** u. s. w., sind erschienen und werden auf Bestellung sofort expedirt.

Die Hauptagenturen für Bayern

Adalbert Stuber in Würzburg.
Holfelder & C. in Augsburg.
Wilhelm Schmid in Nürnberg.
Oscar Herold in Hof.

7. Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse ist heute früh 10½ unser innigst geliebtes Kind Lisette im Alter von 2 Jahren 6 Wochen nach längerem Leiden am Keuchhusten verschieden, was wir theilnehmenden Freunden und Bekannten zur Anzeige bringen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag um 2 Uhr statt.

Die tieftrauernden Eltern:
Johann Völkert,
Marie Völkert, geb. Koderer.

8. Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter **Katharine Rogner** sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beleuchtungs-Artikel,

nämlich: complette **Häng- und Tisch-Lampen, Laternen** ꝛc., ferner die hiezu gehörigen einzelnen Bestandtheile, dann die Leuchtstoffe: **Ligroino, Petroleum und Solaröle**, empfiehlt, den Qualitäten entsprechend, stets zu den billigsten Preisen

J. G. Denninger.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt eine schöne Auswahl von **Winterkappen, Handschuhen, Hosenträgern** und **Herren-Binden**; auch werden bestellte Arbeiten sogleich befördert; eine solide Bedienung und billigster Preis wird zugesichert.

J. Rohringer, Säckler u. Kappenmacher, wohnhaft am untern Thor in Leutershausen.

Bekanntmachung.

Gemäß § 21 der Vereinsstatuten wird hiemit die **IV. Quartals-Bilance des landwirthschaftlichen Credit-Vereines für Mittelfranken** veröffentlicht:

Einnahmen fl.	kr.	fl.	kr.		Ausgaben fl.	kr.	fl.	kr.
—	—			Cap. I. Conto des Reservefonds .			—	—
—	—			Cap. II. Conto des Inventars . .			62	58
				Cap. III. Conto der Stammantheile:				
				§. 1. Volleinlagen.				
		36745	19	. . . . a) Kapital	2707	—		
		—	—	. . . . b) Zinsen	20	25		
				§. 2. Monatsbeiträge:				
		2624	43	. . . . a) Kapital	2	—		
		—	—	. . . . b) Zinsen	—	—		
39370	2						2729	25
				Cap. IV. Conto der Vorschüsse:				
				§. 1. Gegen Bürgschaft:				
		1900	—	. . . . a) Kapital	2660	—		
		53	20	. . . . b) Zinsen	—	—		
				§. 2. Gegen Wechsel u. Werthpapiere:				
		21330	—	. . . . a) Kapital	49921	36		
		719	45	. . . . b) Zinsen	—	—		
				§. 3. Gegen Sicherung auf Immobilien:				
		—	—	. . . . a) Kapital	4900	—		
		63	15	. . . . b) Zinsen	—	—		
24066	20						57481	36
42477	13			Cap. V. Conto der Contocorrente .			43886	30
36285	59½			Cap. VI. Conto der Commissionen			35529	6¼
				Cap. VII Conto der Anlehen:				
		4125	—	. . . . a) Kapital	1900	—		
		—	—	. . . . b) Zinsen	10	15		
4125	—						1910	15
200	—			Cap. VIII. Conto der Cautionen .			—	—
				Cap. IX. Conto der Verwaltung:				
		1000	—	. . . §. 1. Gehalte und Tantiemen	1061	30		
		—	—	. . . §. 2. Reisekosten	38	30		
		26	51	. . . §. 3. Drucksachen	309	14		
		3	24	. . . §. 4. Porto	112	46		
		—	—	. . . §. 5. Bureauerfordernisse . .	245	3		
1030	15						1767	3
6808	56			Cap. X. Summa der durchlaufenden Posten			6821	31
154363	45½			. . . . Summa			150188	24¼

Bilanz:

Einnahmen . . . . 154363 fl. 45 kr. 2 pf.
Ausgaben . . . . 150188 fl. 24 kr. 1 pf.
Kassa-Stand 4175 fl. 21 kr. 1 pf.

Ansbach, am 30. September 1866.

Die Verwaltung des landw. Kreditvereins für Mittelfranken.

Der Direktor: Ferd. Dürig. Der Kassenkontroleur: Geetzl. Der Kassier: Schultheiß.

Theater-Anzeige.

Freitag den 19. Oktober 1866.
1. Vorstellung im 1. Abonnement.
Auf Verlangen:

Flotte Bursche.

Komische Operette in 1 Aufzuge von J. Braun. Musik von Suppe.

Vorher:

Die Geschwister.

Schauspiel in 1 Akt von Göthe.

Frohsinn.

Samstag Abend Generalversammlung.

Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach.

	im vor. halb. Mon. Pf.	Lth.	Q.	v. 16.-31. Okt. Pf.	Lth.	Q.
1 Zwölferlaib Roggenbrod	3	17	—	3	13	—
1 Sechserkipf, weißes Brod	—	26	2½	—	25	1
1 Kreuzerkipf	—	4	1½	—	4	1
1 Kreuzersemmel . .	—	3	3	—	3	2

1 Metze Roggenmehl	1 fl. 48 kr.	1 fl. 53 kr.
1 Maas Mundmehl	— fl. 7½ kr.	— fl. 8¼ kr.
1 Maas weißes Mehl	— fl. 6 kr.	— fl. 6½ kr.
1 Maas Mittelmehl	— fl. 5½ kr.	— fl. 6 kr.
1 Maas Nachmehl	— fl. 5 kr.	— fl. 5½ kr.
1 Maas Gries	— fl. 11 kr.	— fl. 12 kr.

Berechnung.

14 fl. 7 kr. Durchschnittspreis des Schäffels Korn,
2 fl. 40 kr. Mannsnahrung der Bäcker,
16 fl. 47 kr. oder 1007 kr. in 3 kr. = 285 Pfd. 10 Loth oder 36,520 Quint = 27 Loth 1 Qt. Gewicht eines Drei-Kreuzer-Brods.

Schrannenpreise.

Ansbach den 17. Okt.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	22	23	22	9	22	—	—	—	—	9
Waizen	22	33	22	22	21	50	—	18	—	—
Korn	14	38	14	22	13	56	—	4	—	—
Gerste										
Haber	6	50	6	13	6	21	—	—	—	1

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 17. Okt.		Wien, 17. Okt.	
Oestr. 5% Nat.-Anl.	49	Oestr. 5% Nat.-Anl.	66,[illegible]
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	[illegible]
„ Bank-Aktien	642	„ L.-Anl.-L. v. 54	72,[illegible]
„ Kred.-Bk.-A.	1[illegible]1	„ ditto v. 58	121
„ L.-Anl.-L. v. 54	54⅞	„ ditto v. 60	78,[illegible]
„ ditto v. 58	108	„ ditto v. 64	69,[illegible]
„ ditto v. 60	59⅞	„ Bank-Akt.	709
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Kred.-Bk.-Akt.	148,[illegible]
Lud.-Berb. [illegible]	—	„ [illegible]	463
Bayer. [illegible]	111½	„ [illegible]	190,[illegible]
[illegible]	111½	„ Nordb.-Aktien	144
Nordam. [illegible]	72⅞	„ [illegible] Pr.	82
Wechsel. — Wien	90⅞	Wechs. — Augsb.	109,[illegible]

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 257. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, m. Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr., für 1 Monat 20 kr. — Abonnement kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, und auswärts bei jeder Post.

Prot.: Wendelin. Samstag, 20. Oktober. Kath.: Wendelin.

Politisches.

Deutschland.

Erledigt: Die prot. Hausgeistlichen-Stelle bei der Gefangen-Anstalt Lichtenau, Ertrag 550 fl. nebst 10 Klftrn. Brennholz; — die kath. Pfarrei Endelhausen, B.-A. München r/J., mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 773 fl. 22 kr. 2 pf.; bei der Gefangen-Anstalt Ebrach soll ein rechtsk. Funktionär mit einem Anfangsgehalt von 500 fl., der bis auf 600 fl. erhöht wird, aufgestellt werden.

München, 16. Okt. Dem Vernehmen nach wird an die Stelle des gleichfalls aus dem k. Kabinete scheidenden Vorstandes der Kabinetsklasse, Kabinetssekretärs v. Hofmann, der geheime Sekretär im Finanzministerium, Frhr. v. Raesfeldt, berufen werden. (A. Abdztg.)

München, 18. Okt. Der österreichische Gesandte am kaiserl. mexikanischen Hof, Graf v. Thun, der sich seit einigen Monaten in Urlaub in Deutschland befindet, verweilt zur Zeit dahier und wird sich dieser Tage wieder nach Wien begeben. (B. Z.)

München, 17. Okt. „Ursachen und Wirkungen der bayerischen Kriegführung im Feldzuge 1866“ ist der Titel einer soeben hier erschienenen Broschüre, welche man nach äußeren und inneren Kennzeichen zu schließen, für officiell, oder doch officiös und aus dem Kriegsministerium hervorgegangen halten darf. Der ungenannte Verfasser geht bis ins Einzelne auf die dem bayerischen Oberkommando und einzelnen Persönlichkeiten gemachten Vorwürfe ein; soviel bei flüchtiger Durchsicht zu ersehen, wird versucht, ein gut Theil der Schuld an dem fortgesetzten Mißgeschick des 7. Bundes-Armeekorps auf die Leitung des 8. Korps zu wälzen und zwar nicht allein auf das badische, sondern auch auf die anderen Kontingente desselben. Uebrigens ist Verfasser offen genug, auch die eigenen Schwächen einzugestehen; so heißt es am Schlusse: „Es soll ferner unumwunden ausgesprochen werden, wie das innere Getriebe der Befehlführung, vorzüglich Anfangs, Manches zu wünschen übrig ließ. Vom Feldmarschall abwärts bis zum letzten Soldaten war jeder das erstemal vor dem Feinde in der Stellung, welche er einnahm. Wäre das Kriegführen so leicht, wäre eine Armee eine weniger komplizirte Maschine, so würde eine kriegsgeübte Armee nicht so unendlich viel vor einer Friedensarmee voraushaben.“ (A. Abdztg.)

Der (originelle) Volksbote schreibt in seiner Nr. 241 vom 17. Okt.: **München**, 13. Okt. Die Seifensieder können jetzt ein gutes Geschäft machen, wenn sie die rechte Patentseife für Diplomaten und Heerführer erfinden. Es ist gegenwärtig die Zeit der großen Mohrenwäsche, und da Keiner Mohr sein will, so sucht jeder sich weiß und seinen Nachbar desto schwärzer zu machen, nur daß, je mehr Licht über die Dinge kommt, desto mehr sich erkennen läßt, wie rar die weiße Farbe überhaupt ist, dagegen die Mohrenschwärze da und dort so dick sitzt, daß alles Seifen und Bürsten nichts hilft. Seitdem die „aktenmäßigen Enthüllungen über den badischen Verrath“ in einer Auflage nach der andern durch die Welt gehen, mehren sich die Anschuldigungen von einer Seite nach der andern, und wenn sicherlich auch dabei Keiner so glücklich sein wird, schließlich die weiße Farbe seiner Haut darzuthun, so hat doch das Publikum den Gewinn davon, daß mehr und mehr das Dunkel aufgehellt werden muß, in welchem man die geheimen Handelschaften vor und während des Kriegs zu erhalten gewußt hat. Der badische Minister des Aeußern, Hr. v. Freydorf, hat jüngst in einer Karlsruher Kammersitzung auf die bayerische Regierung nicht nur Vorwürfe wegen ihrer nicht treuen Haltung gegen ihre Bundesgenossen herübergeschleudert, sondern auch angedeutet, daß Bayern bei Oesterreich geheime Abmachungen durchgesetzt habe, wonach bei etwaigen Gebietsveränderungen in Folge des Kriegs Oesterreich dem verbündeten Bayern „Entschädigungen“ hätte zusagen müssen, wozu badisches Gebiet herhalten sollte. Dagegen hat nun die „Bayerische Zeitung“ eine lange offiziöse Entgegnung gebracht, die offenbar aus der eigenen Feder des Frhrn. v. d. Pfordten selber geflossen ist. Mit seiner bekannten Gewandtheit weiß Hr. v. d. Pfordten die Vorwürfe des Hrn. v. Freydorf, so weit dieselben zur Zeit gehen, allerdings völlig zu entkräften, stellt auch wiederholt in Abrede, daß neben dem bekannten veröffentlichten Vertrag zwischen Bayern und Oesterreich noch ein geheimer bestanden habe; doch werden damit die gegenseitigen Erklärungen und Enthüllungen schwerlich zu Ende sein: denn jedenfalls wäre es stark, wenn Hr. v. Freydorf in einer Kammerrede in's Blaue hinein Vermuthungen ausgesprochen haben sollte, für die er nicht gewisse Anhaltspunkte in der Hand gehabt hätte. Doch sei dem, wie ihm wolle, jedenfalls hat es noch Heimlichkeiten ganz anderer Art, nicht bezüglich Badens, gegeben, an deren Enthüllungen gerade uns Bayern gelegen sein muß, da erst durch diese das rechte und volle Licht über die letzte Kriegführung und so manche bis jetzt unerklärliche Dinge aufgehen kann. (Wer merkt nicht, auf welchen Verdacht hiemit der „Volksbote“ anspielt!?)

— Der frühere Advokatenkonzipient Thürmayer aus Ingolstadt, Mitglied der bayerischen Abgeordnetenkammer, der vor einiger Zeit das Amt eines gräflichen Quadt'schen Domänendirektors in Isny angenommen hatte, hat dasselbe niedergelegt, um wie man der „A. Abdztg.“ schreibt, „in seine frühere Stellung als Mann des Volkes (sic) zurückzutreten.

Ulm, 16. Okt. Heute hat uns die österreichische Besatzung verlassen, das Pionierkorps in der frühesten Morgenstunde, die Artillerie um 10 Uhr. Der deutsche Bund hat aufgehört, damit hat Ulm aufgehört, eine Bundesfestung zu sein. Die Oesterreicher, die einen Theil der Bundesbesatzung bildeten, sind nun wieder in ihre Heimath berufen worden. In den zwanzig Jahren ihres Hierseins hat der Personalstand dieser Truppe sich vielfach verändert, Offiziere und Mannschaften haben öfters gewechselt, doch ihr gutes Einvernehmen, sowohl mit ihren würtembergischen und bayerischen Kameraden, als auch mit der Civilbevölkerung in Ulm, ist allezeit das beste gewesen. Sie zogen heute, begleitet von einer würtembergischen Regimentsmusik, auf den Bahnhof, wo würtembergische und bayerische Offiziere aller Grade und Unteroffiziere und Soldaten, aber auch Bürgersleute beiderlei Geschlechts, in großer Menge sich eingefunden hatten. Da gab's noch ein wehmüthiges Abschiednehmen und Händedrücken. Generalmajor Hebberlen nahm im Namen der Bayern, Generalmajor v. Malchus im Namen der Würtemberger mit herzlichen Worten Abschied von den Scheidenden. Sie stiegen ein und fuhren unter gegenseitigen Hochrufen von dannen. Man sieht die braven Männer ungern scheiden. Einzelne nur bleiben noch auf kürzere oder längere Zeit zurück, je nachdem das Festungsmaterial von Würtemberg und Bayern übernommen oder nach Oesterreich gebracht werden wird. Was nun aus unserer Festung werden soll und werden wird, das mögen die Götter wissen. (Ulm. Schnellp.)

Karlsruhe, 14. Okt. Der Gesetzentwurf, die Beschaffung von Hinterladungsgewehren betreffend, lautet: Art. 1. Dem Kriegsministerium wird zum Zweck der Abänderung von vorhandenen 19,000 Infanteriegewehren für Hinterladung, sowie für Anschaffung von 20,000 neuen Hinterladungsgewehren ein außerordentlicher Kredit von 1,066,000 fl. bewilligt. Art. 2. Ueber die Verwendung des Kredits hat das Kriegsministerium seiner Zeit besonderen Nachweis zu geben. Laut dem Voranschlag erforderte 1) die Abänderung von 19,000 Gewehren für Einrichtung zum Hinterladen, per Gewehr 14 fl., 266,000 fl.; 2) die Neuanschaffung von 20,000 Zündnadelgewehren nebst Munition, per Gewehr 40 fl., 80,000 fl.

Frankfurt, 15. Okt. Gestern wurde in den hiesigen Kirchen zum Erstenmale für den König von Preußen und die k. Familie gebetet. Wie die „Kölner“ und „Nat.-Ztg.“ erfahren, haben bei Beginn des Gebetes viele Leute die Kirche verlassen, und man will auch sonst eine Unruhe und Störung beobachtet haben. (?)

Frankfurt a. M., 16. Okt. Das Fr. Journ. erfährt „aus ganz besonders guter Quelle“ Folgendes: Die Verordnungen über die Herbeiziehung der waffenfähigen Mannschaft zum Heeresdienst in den neuerworbenen Landestheilen werden in den nächsten Tagen erscheinen, und wird man dann auch sofort zu ihrer Anwendung schreiten. Frankfurt wird sich einer besonders schonenden Behandlung erfreuen, wenn es auch nicht erlangt, was es gewünscht hatte, die gänzliche Befreiung seiner Bürger vom Militärdienst gegen Zahlung eines festen Beitrags zum preußischen Militär-Budget. Eine solche Privilegirung wäre gegen das im preußischen Staat einmal angenommene Princip gewesen, dessen wesentlicher Vorzug eben in der gleichmäßigen Heranziehung aller Bürger zu dem zwar mit manchen Beschwerden verbundenen, aber zugleich ehrenvollen Heeresdienst; doch wird man der ehemaligen Reichsstadt den Uebergang so leicht als möglich zu machen suchen. Auch die besondern Verhältnisse Hannovers werden Berücksichtigung finden. Man wird den dort üblichen späteren Eintritt in das Heer (mit dem 21. Lebensjahr) beibehalten, während er sonst in Preußen mit dem 20. erfolgt, und auch in Betracht des Umstands, daß die jetzt militärdienstpflichtigen Jünglinge bei ihrer Ausbildung auf die preußischen Einrichtungen noch keine Rücksicht haben nehmen können, bei dem zum Eintritt in den einjährigen Freiwilligendienst erforderlichen Examen weniger strenge Bedingungen stellen, als den alten preußischen Provinzen. Daß die Verordnungen bald zur Ausführung gelangen sollen, sieht man auch daraus, daß die Spezialkommissarien für die Organisirung des Ersatzgeschäfts in den neuen Gebieten bereits ernannt sind. Es sind der Generalmajor v. Schmidt für Kurhessen und Nassau, der Generalmajor v. Schwarzhoff für Hannover und der Oberst v. Blücher für die Elbherzogthümer. Aus den neu zu formirenden Truppentheilen werden drei Armeekorps gebildet, (wird von der Nordd. Allg. Ztg. bestätigt), eines für Hannover, eines für Kurhessen, Nassau und Frankfurt a. M. und eines für die Elbherzogthümer.

Preußen. Vom Kreisgericht in Elbing sind am 8. drei Personen — ein Kutscher, ein Arbeiter und ein Maurergeselle — wegen Be-

theiligung an Exzessen, die bei den am 26. Juni dort stattgehabten Urwahlen von konservativen Urwählern angestiftet worden waren, zu je einjährigem Gefängniß verurtheilt worden. Der eine der Angeklagten hatte einem Oberamtmanne, als dieser Behufs Abgabe seiner Stimme an den Wahltisch gehen wollte, die Schlinge eines Strickes über den Kopf geworfen und dabei geschrien: „Wir wollen doch sehen, ob daran nicht drei Demokraten hängen können."

Berlin, 16. Okt. Die orientalische Frage hat nicht so große Dimensionen erreicht, daß unsere Regierung genöthigt gewesen wäre, eine bestimmte Parteistellung zu nehmen. Die Nachrichten, welche dennoch versichern; Preußen habe sich in dieser Angelegenheit mit Rußland verständigt, und dadurch die Westmächte genöthigt, sich gegen die Bewegung auf Candia zu erklären, beruhen nur auf Conjekturen. — Ueber das Befinden des Kaisers Napoleon sind hier nicht entfernt die beunruhigenden Nachrichten eingetroffen, welche die Gerüchte melden. Auch die Behauptung: daß die Bemühungen wegen einer preußischen Anleihe in Frankfurt vergeblich gewesen seien, kann ich als unbegründet bezeichnen, weil unsere Regierung zur Zeit überhaupt keine Anleihe beabsichtigt. — Das Befinden des Ministerpräsidenten schreitet langsam zum Bessern, doch ist gegründete Hoffnung auf seine Genesung in einigen Wochen vorhanden. (A. Z.)

Berlin, 18. Okt. Die Provinzialkorrespondenz schreibt: „Die Friedensverhandlungen mit Sachsen sind so weit gediehen, daß der Abschluß unverweilt erwartet werden kann." — Der Gesundheitszustand des Kaisers Napoleon hat neuestens in Folge irrthümlicher Zeitungsnachrichten Befürchtungen erregt. Es wurde behauptet, die preußische Regierung habe Mittheilung über eine gefährliche Wendung erhalten. Dies ist völlig grundlos; das Befinden des Kaisers bietet nach zuverlässigen Nachrichten erfreulicher Weise durchaus keinen Grund zu Besorgnissen. (N. Korr.)

Berlin, 18. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt: Die Anwesenheit des Finanzministers Frhrn. v. d. Heydt in Frankfurt a. M. dürfte sehr wahrscheinlich auf Verhandlungen über Projekte industriellen und kommerciellen Charakters Bezug gehabt haben. (A. Z.)

Mainz, 17. Okt. Die Strenge in der Behandlung der 32er Landwehrmänner hat etwas nachgelassen. In militärischen Kreisen hofft man, daß an dem übermorgigen Geburtstag des Kronprinzen von Preußen das verzeihende Wort gesprochen werde.

Oesterreich.

Wien, 16. Okt. Die Wälle und Mauern, welche Oesterreich von Italien trennten, sind heute gefallen; der Vertrag strebt das Ziel an, auch die Klüfte auszufüllen, die zwischen den Völkern gähnen, und die Pflege der materiellen Interessen soll die Brücke bilden, auf der die Völker sich nähern können; der Eisenbahnverkehr soll erleichtert, neue Linien sollen gebildet, Zollerleichterungen gewährt, Handels- und Schifffahrtsverträge auf breitester Basis eingegangen, kurz, der ganze Apparat soll in Thätigkeit gesetzt werden, der einen der wichtigsten Faktoren der öffentlichen Wohlfahrt schafft und die sicherste Gewähr für dauernden Frieden in sich birgt, indem er die Völker durch die Solidarität ihrer Interessen innig mit einander verknüpft. Wohl, gibt die „Debatte" zu, sind es nur allgemeine Andeutungen und Versprechungen, die der Vertrag hierüber enthält; doch will sie Gewicht darauf legen, daß sie überhaupt in dem Friedensvertrag mit Italien Aufnahme gefunden, und sie will eine schwer wiegende Bürgschaft dafür finden, daß eine neue Aera in der österreichischen auswärtigen Politik eingetreten sei.

Die Untersuchungsangelegenheit gegen den bekannten General Clam-Gallas soll eine Wendung genommen haben, welche in Erstaunen setzt. Die Untersuchung hat nämlich, wie eine Wiener Zeitungs-Korrespondenz versichert, in Betreff des Vorwurfes der Mitschuld des Generals an dem unglücklichen Ausgange des Feldzuges die vollkommene Hinfälligkeit des Vorwurfes ergeben. Graf Clam-Gallas ist gerechtfertigt in allen seinen Handlungen aus ihr hervorgegangen. Man sagt, daß dem General eine glänzende Satisfaktion für die unverschuldet erlittene Unbill unter Anerkennung seines stets bewährten Patriotismus und seiner ehrenvollen militärischen Laufbahn zu Theil werden und daß er der Armee auch ferner angehören wird. — Am 15. ds. wurde Graf Clam in besonderer Audienz von dem Kaiser empfangen und nach einem Prager Telegramm der „Presse" hat er ein kaiserliches Handschreiben erhalten.

Das Gerücht, welches den Freiherrn v. Beust zum österreichischen Minister des Auswärtigen machen wollte, soll dadurch veranlaßt worden sein, daß bald nach dem Friedensschluß mit Preußen an den Frhrn. v. Beust die Einladung ergangen war, seine Ideen über die durch den Umschwung in Deutschland geschaffene Situation mit besonderer Beziehung auf Oesterreich zu entwickeln; die Folge hievon sei eine Denkschrift gewesen, welche allerdings nur zur Kenntniß eines exclusiven Kreises gelangte, aber in demselben Aufsehen erregte. Freiherr v. Beust vernahm dafür persönlich aus hohem Munde eine sehr schmeichelhafte Anerkennung. Allein dabei blieb es.

Zwischen den verschiedenen Fraktionen der deutsch-österreichischen Partei ist nunmehr doch eine Annäherung im Zuge. Die böhmischen u. mährischen Landtagsabgeordneten haben sich mehr oder weniger unbedingt zu den Grundsätzen der Autonomisten bekannt. Die Wiener Centralisten haben sich in Folge davon veranlaßt gesehen, gleichfalls ihrer bisherigen Ausschließlichkeit zu entsagen und die Bildung einer gemeinschaftlich anerkannten deutschen Partei anzustreben. Hoffen wir das Beste.

Aus **Wien** schreibt man einem Grazer Blatte, daß ein kais. Handbillet an den Vizeadmiral v. Tegetthoff bevorstehe, welches alle jene Gerüchte über die angebliche Ungnade des tapfern Seehelden auf das Eklatanteste dementiren werde; es soll dem Admiral ein großer Wirkungskreis vorbehalten sein.

Wien, 17. Okt. Die „Neue freie Presse" hat folgendes Telegramm aus St. Petersburg: General Graf Heyden ist als Nachfolger des Grafen Berg zum Statthalter Polens ernannt.

Wien, 18. Okt. Die amtliche „Wiener Ztg." bringt ein kaiserl. Rescript vom 14. ds., welches sämmtliche Landtage auf den 19. Nov. einberuft, ausgenommen den ungarischen. Das kais. Handschreiben vom 17. Okt. an den ungarischen Hofkanzler Majlath motivirt die vorläufige Nichteinberufung des ungarischen Landtags durch den Anfang der Cholera-Epidemie in Ungarn und beauftragt den Hofkanzler, ungesäumt das Nöthige vorzukehren, damit bei Besserung der Gesundheitsverhältnisse der Landtag sofort seine Wirksamkeit beginnen könne. Der Hofkanzler wird ferner beauftragt, des Kaisers Dank den ungarischen Freiwilligen, sowie dessen Anerkennung für die zahllosen Theilnahmsbeweise, welche die Verwundeten empfingen, kundzugeben.

Italien.

Bis zum 15. ds. soll dem Uebereinkommen mit dem italienischen Kommissär zufolge, Venedig von den Oesterreichern vollständig geräumt sein. Die Truppen werden zu Wasser und zu Land nach dem Innern befördert. Doch werden in Venedig auch nach der Uebergabe noch einige österreichische Offiziere verbleiben, um theils die Uebergabe, theils die Fortschaffung des Materials zu besorgen. Es sind gerade 20 Jahre, daß die erste Agitation durch Manin und Tomaseo in Venedig begonnen wurde. Es waren kühne, aber noch ziemlich isolirte Regungen, die erst durch die Versammlung der italienischen Gelehrten im Jahre 1847 größere Verbreitung in der Bevölkerung gewannen. Im Jahre 1848 war die Idee einer Wiederherstellung der Republik des hl. Markus in Venedig vorherrschend. In diesen Tagen werden die Besiegten von Custozza und Lissa als Befreier in Venedig begrüßt werden. Wer im Jahre 1849 dem feierlichen Einzug des Marschalls Radetzky in Venedig beiwohnte und Zeuge war, wie ihm an der Piazetta die Schlüssel der Stadt vom Patriarchen auf einem Sammetkissen überreicht wurden, hätte sich wahrlich nicht träumen lassen, daß Oesterreich 17 Jahre später Venedig räumen würde! Was hat aber auch Alles geschehen müssen, um dieses Ereigniß herbeizuführen! Solferino und Königgrätz!

Die Stadt Venedig rüstet sich zum Empfang des Königs von Italien. Es wird ein prächtiges Boot gebaut, welches von 18 Ruderern geführt werden soll. Dasselbe zeigt von vorn den Löwen von St. Marco, welcher den Schild von Savoyen trägt, hinten die „Venetia", welche die „Italia" krönt. Ueber das Ganze erhebt sich ein rothsammtener Baldachin, welcher den reichen Thron überwölbt. Im Augenblick der Uebergabe Venedigs werden 2 französische Fregatten Angesichts der Piazzetta Platz nehmen; unmittelbar nach dem Akt wird die italienische Flagge aufgezogen, welche von allen Forts und von den französischen Fregatten mit Salven begrüßt wird. Hierauf stechen die französischen Schiffe sofort in See, während 6 italienische Fregatten vor Venedig erscheinen werden. Die österreichischen Truppen werden sich wahrscheinlich am Lido einschiffen.

Die Pariser „Opinion nation." schlägt folgende Lösung der römischen Frage vor: Der Papst solle abreisen, Viktor Emanuel werde dann in Rom einziehen und den ehemaligen Kirchenstaat nach modernen Begriffen reorganisiren, und der Nachfolger Pius IX. werde, ohne seiner Würde etwas zu vergeben, die vollendeten Thatsachen anerkennen und unter Garantie seiner geistlichen Unabhängigkeit nach Rom zurückkehren können.

Frankreich.

Paris, 16. Okt. Der Kaiser hat seine Abreise von Biarritz, die zuletzt auf den 20. festgesetzt war, abermals hinausgeschoben. Das Wetter ist fortwährend schön und das Befinden des Kaisers, wie die Corr. Hav. versichert, vortrefflich.

Volkswirthschaftliches.

L **Neuhof** an der Zenn, Mitte Okt. (Wieder ein Hopfenbericht.) Die „Fränkische Zeitung" brachte in der jüngsten Zeit mehrere Berichte über den Ertrag der diesjährigen Hopfenernte, die theils aus der „Allgemeinen Hopfenztg." entlehnt, theils Originalberichte, wie der von Eschenbach und vom Zenngrunde, sind. Sie widersprechen einander, indem der eine Bericht den Ertrag als Mittelernte, der andere als eine geringe bezeichnet. Einsender dieses ist in der Lage, die Widersprüche in diesen Berichten aufzuklären, und dürften nachstehende Zeilen um so mehr Anspruch auf Unparteilichkeit haben, als seit 8 Tagen dahier sämmtlicher Hopfen verkauft wurde, folglich es ihm vollkommen gleichgültig sein kann, ob der Preis in Zukunft hoch oder niedrig ausfällt. — Um den geringen Ausfall der vorjährigen und heurigen Ernte zu erklären, müssen wir auf das Jahr 1861 zurückgeben, in diesem Jahre fand man beim Aufmachen und Beschneiden des Hopfenstockes sehr viele Stöcke schwarz (von Fäulniß ergriffen), von diesen sind viele ganz verdorben, die meisten kränkeln noch und nur wenige haben sich erholt. Zu dem kommt, daß die im vorigen Jahre angelegten Hopfenpflanzungen gänzlich fehlgeschlagen sind. Im verwichenen Sommer wurden sämmtliche Anlagen zumal durch den häufig im Juni gefallenen Honigthau anfänglich mit zahlreichen Blattläusen bedeckt und bald darauf ganz schwarz und rußig, so daß gar kein Hopfen zu wachsen schien. Durch die Anfangs Juli eingetretenen warmen und fruchtbaren Regen fing er jedoch wieder auf's Neue zu wachsen an, und obgleich er Anfangs üppig wuchs, so war es doch zu spät, um eine ergiebige Ernte erzielen zu können. Die Doldenbildung sowohl, als das Reifwerden der Frucht trat gegen 10 Tage später ein als gewöhnlich. Demungeachtet sind bei uns in den meisten Gärten die Reben bis auf den Gipfel der Stangen hinaufgewachsen, jedoch konnte man bei aufmerksamer Beobachtung wahrnehmen, daß sowohl Zweig- als Doldenbildung sparsam ausgefallen sind, und dieser Umstand ist die Veranlassung, daß die Schätzungen so unrichtig ausgefallen sind. Ging man nämlich vor dem Einheimsen des Hopfens an einem Garten vorbei, so glaubte man, daß der Hopfen schön stehe und so und so viel abwerfen könne. Allein schon beim Abstoßen bemerkte man, daß es an Büscheln fehle, ebenso beim Blatten, daß man viele Büschel abzupfen mußte, bis man eine Butte (circa 10 Pfund) voll bekam, und zuletzt beim Abwägen machte man noch die Erfahrung, daß der Hopfen leicht wiege. Die erfahrensten Landwirthe und Hopfenbauer täuschten sich daher in der Regel gewaltig über den heurigen Ertrag des Hopfens. Kann man es sonach einem flüchtig vorbeifahrenden Agenten einer Hopfenhandlung übel nehmen, wenn er sich in seiner Schätzung getäuscht hat? — Bezüg-

lich des Preises und Verkaufes des hiesigen Hopfens wollen wir die Bemerkung beifügen, daß er in diesem Jahre rasch und in wenigen Tagen um den Preis von 120—140 fl. aufgekauft wurde, vorzüglich waren es Bierbrauer, die ihren Bedarf, wo nicht ganz, so doch zu den Lagerbiersuden, welche sich lange halten sollen, aufkauften. So kaufte der Bierbrauer Hartmann von Augsburg, wie schon längere Zeit, auch heuer wieder hier seinen Bedarf von circa 30 Ctr. Daß der hiesige Hopfen von vorzüglicher Qualität ist, davon sind die beredtesten Zeugen die Biere der hiesigen Brauereien (namentlich der Meier'schen), welche noch immer delikates Lagerbier verschenken, während man in den nahen Städten schon seit einiger Zeit saure Biere genug findet.

Schweinfurt. Bei dem am 31. Okt. beginnenden und bis 3. November dauernden zweiten Geflügelmarkte zu Schweinfurt, welcher in der Markthalle abgehalten wird, werden sicherem Vernehmen nach eine größere Anzahl auswärtiger Gasthofbesitzer sich einfinden, um ihren Winterbedarf an Geflügel unmittelbar von den Züchtern einzukaufen, und wird durch diesen bereits zugesicherten Besuch des Marktes, wie durch den in Aussicht gestellten Ankauf des unverkauft bleibenden Geflügels für die Verloosung den Züchtern und Händlern eine sichere und gute Absatzgelegenheit geboten. Der Bedarf für die Verloosung allein entziffert sich auf nahezu 1000 Stück Truthennen, Gänse, Enten, Capaunen, Hähne u. s. w., während bis jetzt erst circa 200 Stück angemeldet sein sollen; es wäre daher im Interesse der Verkäufer und Käufer gelegen, wenn Seitens der Geflügelzüchter rechtzeitig recht zahlreiche und umfassende Anmeldungen erfolgen würden, um dieselben durch die Blätter den Kaufliebhabern noch kund geben zu können. (Schw. Tgbl.)

Paris, 16. Okt. Die Liquidation gibt dem Markte etwas mehr Bewegung als gewöhnlich, namentlich in der italienischen Rente, die für einige Zeit das Hauptaugenmerk der Spekulation geworden zu sein scheint. Doch war das Resultat dieser Bewegung heute ein ganz anderes, als gestern. Auf der Börse ging Alles zurück. Man wollte beunruhigende Nachrichten über die Lage der Stadt Lyon erhalten haben, doch handelt es sich wahrscheinlich mehr um Dinge, die man befürchtet, als um Dinge, die wirklich eingetreten sind. Am Ende war Alles flau. (N. Korr.)

Vermischtes.

München, 13. Okt. Gestern ist aus Brannenburg die Nachricht hieher gelangt, daß im Brandenberger Thale (Tyrol) die Leiche eines Privatiers Joseph Carl aus Mintrachiag bei Regensburg, der einige Zeit in München sein Domizil hatte, in verstümmeltem Zustande aufgefunden wurde; derselbe scheint bei einer Bergparthie von einer Felswand herabgestürzt und sein stark verwester Leichnam lange Zeit hier unentdeckt gelegen zu sein; Brust und Kopf waren von Vögeln angefressen und zerfetzt. In seiner Brusttasche soll man Staatsobligationen und Banknoten im Betrage von 25,000 fl. und in dem Zimmer seines Gasthauses 30,000 fl. in Werthpapieren vorgefunden haben. (A. Abdztg.)

München, 16. Oktober. Nach einer Entschließung des Justizministeriums haben fortan von den durch die bürgerlichen Strafgerichte Verurtheilten, welche Zuchthaus- oder Gefängnißstrafen in einer Festung zu erstehen haben, diese Strafen zu verbüßen in der Festung Oberhaus: alle männlichen Personen katholischer Konfession aus Ober- und Niederbayern, der Oberpfalz und Schwaben, und die sämmtlichen weiblichen Personen katholischer Konfession aus dem ganzen Königreiche; in der Festung Rosenberg: die männlichen Personen katholischer Konfession aus Oberfranken; in der Festung Marienberg: die männlichen Personen katholischer Konfession aus der Rheinpfalz, Mittel- und Unterfranken und die sämmtlichen Israeliten beider Geschlechter; endlich in der Festung Wülzburg die sämmtlichen männlichen und weiblichen Personen protestantischer Konfession aus dem ganzen Königreiche.

München, 17. Okt. Als vorgestern Abends der Kondukteur des letzten hieher gehenden Ostbahnzuges im Ostbahnhofe ein ihm in Regensburg zur Beförderung an ein hiesiges Speditionsgeschäft übergebenes Geldfäßchen mit 9800 fl. ausladen wollte, war dasselbe zu seinem nicht geringen Schrecken aus dem betreffenden Packwagen verschwunden, während er es noch in Landshut auf seinem Platze gesehen hatte. Sogleich wurden mittelst Telegraph auf der ganzen Linie Nachforschungen befohlen, und schon nach kurzer Zeit gelang es, das Fäßchen neben der Bahn im Graben an einer Stelle in der Nähe von Feldmoching aufzufinden, wo sich ein Wäldchen neben der Bahn hinzieht. Der Inhalt des Fäßchens mochte den Dieben zu schwer geworden sein, denn es enthielt fast noch 2000 fl. Man setzte, da das übrige Geld wohl irgendwo im Wäldchen als versteckt zu vermuthen war, die Nachforschungen fort was von glücklichem Erfolge begleitet war, denn einem Vorarbeiter an der Ostbahn fiel eine durch große Steine abgegrenzte kreisförmige Stelle in einer im Wäldchen gelegenen Kiesgrube auf, und beim Nachgraben fand sich hier das gesammte übrige Geld. Man ließ nun die Kiesgrube von Gendarmerie umstellen und dieselbe sich im Dickicht verborgen halten und äußerte gar nichts vom Funde des Geldes — und so kamen denn richtig nach Eintritt der Dunkelheit zwei Männer mit Säcken und Spaten, um den verborgenen Schatz zu heben, und wurden zu ihrer nicht geringen Ueberraschung von den Gendarmen verhaftet. Die Diebe, welche einen sehr schlechten Leumund besitzen, ihres Gewerbes ein Schneider und ein Maschinenschlosser von hier sind, stehen weder jetzt, noch standen sie je früher in irgend einem Dienstesverhältnisse bei der Ostbahn. Seit heute Morgen sitzen sie verhaftet in hiesiger Frohnfeste. (A. Abdztg.)

München, 17. Okt. Vorgestern ist das medizinische Staatsexamen dahier zu Ende gegangen. Vierzig Kandidaten waren zu demselben zugelassen worden, von denen dann aber 5 wieder zurücktraten, so daß noch 35 verblieben. Unter diesen befanden sich auch mehrere, die als Bataillonsärzte auf Kriegsdauer während des letzten Feldzugs gedient hatten. Die Ergebnisse dieser Prüfung sind gutem Vernehmen nach im Allgemeinen befriedigend ausgefallen. (A. Z.)

Erlangen, 17. Okt. Am morgigen Tage nehmen an der hiesigen Universität die theoretischen Prüfungen der absolvirten Rechtskandidaten ihren Anfang, und werden bis zum 27. ds. Mts. dauern. Es haben sich in diesem Jahre 32 Kandidaten zur Ablegung der Prüfung gemeldet, darunter 6, welche sich ihr wiederholt unterziehen. (Fr. Kur.)

Würzburg, 18. Okt. Zu der heute an der hiesigen Universität beginnenden theoretischen Prüfung der zum Staatsdienste adspirirenden Rechtskandidaten wurden 44 Studirende admittirt.

Unteraltertheim bei Würzburg, 14. Oktober. Auf die Aufforderung des Pfarrers Dr. Zung an die hiesige Jugend, den, auf der Markung gefallenen Kriegern ein **Grabmonument** zu errichten, kamen so viele Gaben zusammen, daß ein eisernes Kreuz nebst dem dazu erforderlichen Steine angekauft werden konnte. Es begab sich daher heute eine große Anzahl Theilnehmer auf den Kampfplatz, wo Dr. Zung eine angemessene Rede hielt und die gefallenen Krieger einsegnete, worauf gegen 20 Soldaten in Uniform von Unter- und Oberaltertheim den gefallenen Kriegskameraden die gebräuchliche Ehrensalve gaben. Der Platz des Monuments wird von der Gemeinde angekauft. Auf der vorderen Seite des Kreuzes stehen folgende Worte: „Hier ruhen 22 Krieger, Bayern und Preußen, welche im Gefechte am 25. Juli 1866 gefallen sind" — auf der Rückseite: „Von der Jugend von Unteraltertheim errichtet". (N. W. Z.)

In **Bayreuth** erhängte sich am 16. Oktober der Kirchner der Spitalkirche.

(Mechanische Kraft des Herzens.) Man hat berechnet, daß das menschliche Herz, bei fünfundsiebenzig Pulsationen in der Minute, während der Dauer von vierundzwanzig Stunden eine Arbeit verrichtet, welche so groß ist, daß ein Centner dadurch 4463 Fuß hoch gehoben werden könnte.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zur Vornahme der Leichenschau für die westliche Hälfte der Stadt (Johannissprengel) der praktische Arzt Dr. **Kretschmann** aufgestellt worden ist.

Ansbach, den 15. Oktober 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß der verlebten Taglöhnerin Barbara Schilchmüller von hier sind am

Donnerstag den 25. l. Mts. Vormittags 10 Uhr

dahier anzumelden, widrigenfalls sie bei Auseinandersetzung des Rücklasses nicht berücksichtigt werden.

Ansbach, am 12. Oktober 1866.

Königliches Stadtgericht.
Der königl. Stadtrichter. Der Einzelnrichter.
Greiner. Küfter.

Bekanntmachung.

Durch diesgerichtlichen Bescheid vom 1. Oktober dieses Jahres wurde in Sachen des Brauereibesitzers **Bonnhag** dahier gegen den vormaligen Wirthschaftspächter **Seibanb** der am 28. vorigen Monats provisorisch verfügte Arrest für justifizirt erachtet, was dem unbekannt wo? sich aufhaltenden Beklagten hiemit dem Auftrage eröffnet wird, binnen 14 Tagen um so gewisser einen Insinuations-Mandatar zu benennen, als außerdem künftige Verfügungen an ihn lediglich an die Gerichtstafel angeheftet und für rite insinuirt erachtet werden würden.

Ansbach, am 13. Oktober 1866.

Königliches Stadtgericht.
Der k. Stadtrichter
Greiner.

Pfister.

Dr. Herbst's Hausbalsam,
durch seine **außerordentliche** und **vielseitige** Wirksamkeit **rühmlichst** bekannt, zu beziehen (à Flacon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.) durch die **Apotheken Ansbach's.**

5. Frische **Gothaer Cervelatwurst** und neue **Bücklinge** sind wieder angekommen bei

Heinr. Kreiner.

Die Stadt Ansbach.
Topographisch-statistisch beschrieben
(Hausnummernbüchlein)
empfiehlt **Carl Brügel & Sohn.**

Weintrauben
aus eigenen Weinbergen bester Lage empfiehlt — gleich den Vorjahren — in Parthien von 8 bis 50 Pfd. inclus. solider Verpackung à 12 kr. per Pfd. — frei zur Post oder Bahn hier geliefert — gegen Nachnahme des Betrags
N. Ott, Weingutsbesitzer in Würzburg.

8. Täglich ist Hundsfutter im schwarzen Bock zu haben.

9. In der Expedition d. Bl. ist **Druckmakulatur** zu haben.

Bekanntmachung.

Durch dießgerichtliches rechtskräftiges Urtheil vom 4. ds. Mts. ist der Gastwirth und Bäckermeister Alois Schwarz in Mittelerschenbach der wörtlichen Ehrenkränkung, verübt an dem Melber Simon Beyerlein in Mitteleschenbach, schuldig erkannt und deßhalb in eine Geldbuße von sechs Gulden sowie zur Tragung der Kosten verurtheilt worden, was hiedurch veröffentlicht wird.

Heilsbronn, den 18. Oktober 1866.

Königliches Landgericht.
Lang.

Vierzehnte Verloosung
von
Gewerbs-Erzeugnissen
aus der
Gewerbehalle in Ansbach.

Mit allerhöchster Genehmigung veranstaltet auch im heurigen Jahre der unterzeichnete Ausschuß eine Verloosung gewerblicher Produkte unter folgenden Bestimmungen:

1) Der Preis eines Looses beträgt 36 kr.
2) Die Zahl der Loose ist unbestimmt.
3) Auf 100 Loose treffen 10 Gewinnste.
4) Der höchste Gewinnst soll wenigstens 60 fl., der niedrigste nicht unter 1 fl. 30 kr. Werth betragen.
5) Der Werth der sorgfältig ausgesuchten Gewinnste wird so berechnet, wie die dazu gewählten Gegenstände zu festen Preisen in der Halle selbst verkauft werden.
6) Die Verloosung findet am 21. Dezember l. Js. im Gasthof zur goldenen Krone öffentlich und unter Aufsicht einer magistratischen Commission statt.
7) Die Veröffentlichung der gezogenen Nummern findet durch die Fränkische Zeitung (Ansbacher Morgenblatt) statt.
8) Gewinnste, welche nach 3 Monaten, vom Tage der Ziehung an gerechnet, nicht abgeholt sind, werden zum Besten der Anstalt verkauft.
9) Die Einzeichnungsliste zur Loosabnahme wird durch den Vereinsdiener Oertel in Umlauf gesetzt, und sind auch in der Gewerbehalle stets Loose zu haben.

Ansbach, im Oktober 1866.

Der Verwaltungs-Ausschuß der Gewerbehalle.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Borussia,	Capt. Schwensen,	am 20. Okt.,	Germania,	Capt. Ehlers,	am 10. Nov.,
Saxonia,	„ Meier,	„ 27. Okt.,	Bavaria,	„ Taube,	„ 24. Nov.,
Teutonia,	„ Haack,	„ 3. Nov.,	Allemania,	„ Trautmann,	„ 8. Dezb.
	Hammonia (im Bau.)			Cimbria (im Bau)	

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. 150, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. 110, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. 60.

Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf L. 2. 10 pr. ton von 40 Hamb. Cubikfuß mit 15% Prim.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,**

sowie dem alleinigen Vertreter der Gesellschaft für das Königreich Bayern **F. J. Bothof** in Aschaffenburg und dessen Agenten

R. Wilhermsdörfer in Ansbach,

C. Croninger in Uffenheim, Joh. Seb. Leybold in Rothenburg o/T.
F. W. Berger in Windsheim, G. Wenng in Dinkelsbühl.
Isidor Lederer in Forchheim.

Apotheker Bergmann's Eispommade,

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Flac. 18, 27 und 36 kr. Fr. Rehm in Ansbach, Apotheker Helm in Schwabach und die Apotheke zu Roth, sowie Apotheker Heinr. Berger in Windsheim.

Zur Anfertigung von Grabmonumenten, Taufsteinen u. dergl. sind circa 1000 Cubikfuß gebrochene reine Sandstein-Würfel aus den berühmten Rothenburger Sandsteinbrüchen in verschiedener Größe und gleicher Farbe zu den billigsten Preisen zu verkaufen bei

K. L. Schönmann,
Maurermeister in Rothenburg a/Tauber.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß bei ihm alle Sorten

Mehl und Gries

aus der hiesigen Aktien-Kunstmühle in allen Quantitäten zu haben sind.

Karl Herbst, Bäckermeister A 241.

---

16. Kuchen- oder Sparseife, das Pfd. 9 kr. empfiehlt

Adolf Lodter.

Oelgemälde & Oelfarbendrucke

in reicher Auswahl werden zu ganz billigen Preisen gegen monatliche Abschlagszahlungen von nur fl. 3 bis fl. 4 abgegeben in

Carl Junge's Buchhandlung.

---

18. Ein Gymnasiast wünscht Stunden zu geben.

---

19. Aecht englische Halmmesser-Blätter, für deren Güte garantirt wird, werden angemacht und scharf geschliffen bei

Johann Näffelmacher
am obern Markt.

---

20. A 313 sind zwei gute zu Vorfenster geeignete 3' 11'' hohe und 2' 10'' 5''' breite Fenster billig zu verkaufen. Auch sind 2 Schlafstellen zu vermiethen.

---

21. **Neue ächt Holländer Voll-Häringe sind wieder angekommen** und empfiehlt solche

Adolf Lodter.

---

22. Freitag Abends als am 11. haben mehrere Mannsleute sich erlaubt, auf meinem Acker in der Fenchtlach gegen Dautenwinden wieder Kartoffel zu holen, haben bei der von mir ihnen gemachten Störung eine Schaufel mit kurzem Stiel, einen alten Sack, gezeichnet mit A. C. M., und eine alte schwarze Mütze mit einer schillernden Borte und altem Schirm liegen lassen.

Derjenige, welcher Auskunft gibt, erhält von mir eine sehr gute Belohnung.

Friedrich Vogel in Kurzendorf.

---

23. Ein sehr gutes (wie neu) Fortepiano, $6^1/_2$ Oktaven enthaltend, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

---

24. 20 Stück Hammlämmer sind zu verkaufen. Zu erfragen bei Maier in Winden und im Gasthaus zur Rose in Ansbach.

---

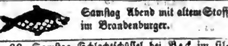
25. Ein kupferner Waschkessel mit Dreifuß und 2 Vorfenster sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

---

26. Eine Zuspringerin, in der Schloßvorstadt wohnend oder da zunächst, wird gesucht bis 1. November. In der Expedition zu erfragen.

---

27. Es wird bis zum Ziele ein ordentliches Stubenmädchen gesucht.


Samstag Abend mit altem Stoff im Brandenburger.

---

29. Samstag Schlachtschüssel bei Beck im silbernem Lamm.

---

30. Heute Schlachtschüssel in der Kunder'schen Wirthschaft am neuen Weg.

---

31. Schlachtschüssel bei Fischer zur Glocke.

---

32. Nächsten Sonntag den 21. ds. **Fischschmaus** mit altem Stoff bei

Dorn in Großhaslach.

---

33. Eine schöne Wohnung von 6 Zimmern, womöglich mit Hofraum und Garten, wird sogleich oder bis Martini zu miethen gesucht.

Das Nähere in der Expedition.

---

34. A 154 ist ein möblirtes Zimmer und ein Quartier zu vermiethen.

Telegraphischer Bericht. Mitgetheilt von R. Wilhermsdörfer in Ansbach. Das Hamburger Postdampfschiff „Teutonia", Capt. Hood, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, welches am 22. Sept. Hamburg verließ, ist nach einer glücklichen Reise von 14 Tagen — Stunden wohlbehalten in New-York angekommen.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: In Würzburg Kunig. Weber, Oberlieutenantsgattin; Frieder. von Hetzendorf, Generalsgattin; — in Nürnberg: Anna Christ. Sperber, geb. Rötter, Käsehändlersgattin; in Solnhofen: Karl Friedr. Ludw. Frobenius, Pfarrer in Solnhofen; — in Schwabach: Georg Konr. Lodter, Privatier; — in Baiersdorf: Adam Wilibald Preis, Kantor und Oberlehrer.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 18. Okt.		Wien, 18. Okt.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	49½	Oest. 5% Nat.-Anl.	66,..
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	58,..
„ Bank-Aktien	—	„ L.-Anl.-L. v. 54	72
„ Cred.-Bk.-A.	131	„ ditto v. 58	121,..
„ L.-Anl.-L. v. 54	53½	„ ditto v. 60	78,..
„ ditto v. 58	108½	„ ditto v. 64	69,..
„ ditto v. 60	60½	„ Bank-Akt.	715
„ Elis.-Pr.-Akt	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	148,..
Lud.-Verb. Eis.-A.	145	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	462
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	190,..
Ostb. volleingezahlt	112½	„ Nordb.-Aktien	165,..
Nordam. 6pc. 1882	72½	„ Westb.-Prior.	82
Wechsel. - Wien	81½	Wechsel — London	108,..

Barometer 0° R.		
Okt.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
18	324,.	324,.
19	25,.	

Thermometer R.	
Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
— 1,.°	+ 8,.°
— 1,.	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 258. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.
(Ansbacher Morgenblatt.)

[illegible]

Prot.: Ursula. Sonntag, 21. Oktober. Kath.: Ursula.

Politisches.

*** Die Chassepot-Gewehre.

Unmittelbar nach der Schlacht bei Königgrätz, als von Seiten der Oesterreicher beinahe der ganze Erfolg der Preußen den Zündnadelgewehren zugeschrieben wurde, fuhr bekanntlich in die ganze Welt der Eifer, sich auch solche oder wenigstens ähnliche Hinterladungsgewehre zu verschaffen. So wurde denn auch in Frankreich flugs ein neues Gewehr erfunden, das von seinem Erfinder den Namen Chassepot-Gewehr bekam und das alle Vortheile des Zündnadelgewehrs und noch etliche neue dazu in sich vereinigen soll. Da vernehmen wir nun denn von Zeit zu Zeit Nachrichten über den großen Eifer, mit dem dieses neue Gewehr angeschafft wird. Das einemal hören wir, daß die eine Fabrik 50,000 Stück, das anderemal, daß eine andere 100,000 Stück liefern müsse. Andere rechnen uns vor, daß die ganze Neuerung ihre 112 Millionen Fr. wenigstens kosten wird, alle aber kommen darauf hinaus, in einigen Jahren werde alles fertig sein, und eine gewaltige französische Armee werde schlagfertig dastehen. Nun darf man aber doch vielleicht auch fragen, wozu denn diese gewaltigen Rüstungen? Es gibt wohl keinen vernünftigen Menschen in und außer Frankreich, der im Ernst glaubt, daß jemand den Franzosen etwas zu Leide thun wolle, also zur Vertheidigung bedürfen sie das alles nicht. Offenbar also zum Angriff, und auf wen? Da und dort sagen es französische Stimmen ganz offen selber. Wenn die Rüstungen vollendet sind, dann wird Frankreich mit seiner ganzen Macht sich erheben, um — dieses verhaßte Preußen zu demüthigen und in seine Schranken zurückzuweisen. Was aber dann weiter? Es hilft nichts, es zu verhehlen, es ist vielleicht das Beste, man sagt es recht offen, es gibt bei uns immer noch Leute, welche auf eine solche Möglichkeit hoffen, welche sich davon, Gott weiß, was versprechen. Gehen wir nun einmal wirklich auf die Wünsche dieser Leute ein, so verrucht und unverständig sie sind, sie bestehen einmal. Denken wir uns einmal den Fall, daß sie glänzend in Erfüllung gingen. Die Preußen sollen wirklich in aller Ruhe warten, bis alle Rüstungen gegen sie vollendet sind, die Franzosen brechen siegreich hervor, das Rheinland wird natürlich genommen, die Preußen werden von den neuen Chassepot-Gewehren reihenweise hingestreckt, sie erleiden eine Niederlage ärger als bei Jena und Auerstädt, alles ist verloren, Zuaven und Turko's, die „Freunde und Retter der deutschen Freiheit" ziehen siegreich in Berlin ein, die Viktoria vom Brandenburger Thor wird wieder nach Paris geschafft und die Franzosen gebieten unumschränkt in Deutschland, und was denn dann? Hat nun jemand wirklich den bergeversetzenden Glauben, daß die Franzosen es sich hunderte von Millionen kosten lassen, daß sie einen gefährlichen Krieg wagen werden, damit sie dann in Deutschland eine für die Größe, den Ruhm und das Wohl der deutschen Nation bessere Verfassung herstellen? Wir können es unmöglich annehmen. Ja, aber der Südbund käme dann obenauf, heißt es vielleicht. Wenn dieses „französische Project" bis dahin ja in's Leben treten sollte, so siegt entweder das deutsche Gewissen, und wir kämpfen mit den Preußen, und dann sind wir die Mitbesiegten, oder wir werden unseligerweise auf die andere Seite gezerrt; dann zeige aber ein Mensch in der ganzen Geschichte ein Beispiel, in welchem ein schlotteriger Bund von 3½ Staaten, die unter sich vor geheimem Mißtrauen sich fast verzehren, einen bestimmenden Einfluß hatte auf die Entschlüsse einer siegreichen Nation von 36 Millionen Menschen. Nein, das einfache Ergebniß würde sein, daß das siegreiche Frankreich, abgesehen von der Kriegsentschädigung, die es sich holen würde, gründlich dafür sorgen würde, daß auf ein halbes Jahrhundert hinaus alle Bestrebungen der deutschen Nation nach Freiheit, Macht und Einheit gelähmt, wenn nicht auf immer unmöglich gemacht würden. Das wäre der Segen der Chassepot-Gewehre für uns. Vorläufig bleibt nur die kleine Frage: Ob wohl die Preußen, da sie so gut wie alle Welt wissen, was vorgeht, so kindlich sein werden, mit Lammsgeduld zu warten, bis man in zwei Jahren mit allen Rüstungen gegen sie fertig sein wird, während sie vielleicht in der halben Zeit fertig sind. —

Deutschland.

München, 19. Okt. Amtliche Nachrichten. Der k. Kämmerer, außerordentliche Gesandte und bevollmächt. Minister am kais. französischen und k. span. Hofe, Aug. Frhr. v. Wendland, ist vom 1. Nov. d. J. an von seinem Posten abberufen und demselben unter Bezeigung der allerh. Zufriedenheit mit seinen langjährigen, mit treuer Anhänglichkeit geleisteten Dienste von dem gedachten Tage an in Disponibilität versetzt; dann der bish. k. Gesandte am kais. russischen und k. schwed. Hofe, M. Frhr. Pergler v. Perglas, zum außerordentl. Gesandten und bevollm. Minister am kais. franz. Hofe vom 1. Nov. d. J. an ernannt; — auf die am Bez.-G.r. Hof erled. Advokatenstelle der Advokat Wilh. Kau in Dinkelsbühl, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt; — ferner vom k. Staatsminist. der Justiz der Rechtsprakt. Joh. Obermillacher aus Saar von der Funktion als Staatsanw.-Vertr. am k. Landg. Oberviechtach enthoben und der Rechtsprakt. Max Lechler aus Augsburg, z. Z. Notariatsgehilfe in Amberg, als Staatsanw.-Vertr. am gen. k. Landg. aufgestellt worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 20. Okt. Der bish. ständ. Schulverweser Christ. Albrecht zu Fürth ist auf Präsentation des Stadtmagistrats dortselbst zum Schullehrer an der prot. Mädchen-Obermittelklasse zu Fürth ernannt; das Dienstestauschgesuch der Rentamtsamtsdiener Jos. Schreiber von Dinkelsbühl nach Beilngries und Karl Aftel von Beilngries nach Dinkelsbühl genehmigt worden. (Kr.-Amtsbl.)

Erledigt: Die prot. Schul- und Kirchendienersstelle zu Colmberg, Distr. Leutershausen, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 422 fl. 45½ kr.

München, 19. Okt. Se. Maj. der König ist am Montag früh in Hohenschwangau eingetroffen. Aus dem Umstand, daß die Hofhaltung ebenfalls dahin übergesiedelt ist, schließt man, daß der König diesen Herbst nicht mehr in Berg residiren wird. J. M. die Königin-Mutter wird noch 8 Tage in Hohenschwangau bleiben und dann wieder hieher zurückkehren. (M. B.)

: **München**, 19. Okt. Der „Volksbote" zeigt in seinem heutigen „Blätl" an, daß er infolge vielseitiger an ihn ergangener Aufforderungen die heute beginnende Schwurgerichtsverhandlung gegen seinen Redakteur wegen „Amtsehrenbeleidigung" des Generallient. Frhrn. v. d. Tann vollständig stenographiren lassen und als eigne Flugschrift im Verlag seiner Expedition, beziehbar auch durch alle Buchhandlungen, sofort veröffentlichen wird. Der Preis wird, je nach dem Umfange, sich etwa auf 12 bis 18 kr. stellen.

München, 18. Okt. Mehrere zur Vorlage an den nächsten Landtag bestimmte Gesetzentwürfe sind vor mehreren Tagen lithographirt an die Staatsräthe vertheilt worden, so daß deren Berathung im Staatsrathe in nächster Zeit wird stattfinden können. Einige andere Gesetzesvorlagen scheinen indessen noch nicht so weit gediehen zu sein. Es ist deßhalb auch der Tag der Wiederberufung der Kammern noch nicht bestimmt. (A. Abdztg.)

* **Ansbach**, 20. Okt. Die Untersuchung gegen den Redakteur dieses Blattes wegen eines Redaktions-Artikels in Nr. 193 vom 7. Aug. l. J., welcher Artikel eine kurze Notiz über die damalige Einquartierung in hiesiger Stadt und Umgebung brachte und daran einen gleichfalls kurzen Bericht über eine Aufstellung k. k. österr. Truppen auf der Kasernenwiese, eine von dem k. k. F.-M.-L. Grafen Neypperg gehaltene Ansprache an die Truppen und über den damit verbundenen feierlichen Akt einer Tapferkeitsmedaillen-Vertheilung reihte, in welchen Mittheilungen man eine Verletzung des Art. 120 des St.-G.-B. durch Nichtbeachtung von Sicherheitsvorschriften in Kriegszeiten finden wollte, ist durch Sitzungs-Beschluß des k. Bezirks-Gerichts dahier unterm 26. v. M. eingestellt, und sind vom k. Stadtkommissariate die beschlagnahmten Exemplare — in nahezu ⅔ unserer Auflage — zurückgestellt worden. Wir werden in unserem nächsten Blatte den kurzen Artikel, welcher beanstandet war, und den wir deßhalb in einer sofort veranstalteten zweiten Ausgabe am 7. Aug. wegließen, sämmtlichen geehrten Lesern unseres Blattes nachträglich noch zur Kenntniß bringen.

Nürnberg, 16. Okt. In besonders anberaumter Versammlung beschloß gestern der hiesige Arbeiterverein (Tezelgasse), eine Eingabe an die Kammer der Abgeordneten, welche an dieselbe die Bitte stellt, sie möge (da ja doch die Arbeiter auch an allen schweren Lasten Theil zu nehmen haben und auch gern theilnehmen) dahin wirken, daß bei den Wahlen zum Landtage, sowie in den Gemeinden das allgemeine Wahlrecht mit geheimer Abstimmung eingeführt werde. In einer gleichzeitig beschlossenen Eingabe an den Sozialgesetzgebungsausschuß wird — unter Hinweis darauf, daß das ganze soziale Leben einem gewaltigen Wendepunkt entgegen geht, daß thatsächlich nicht die Meisterprüfungen mit ihrem Gefolge, sondern nur der entfesselte positive, schöpferische, geniale Geist der Arbeit eine große Weltindustrie erzeugen, daß nur die Anbahnung von Produktivgesellschaften (die in Frankreich und England, in neuerer Zeit auch in Preußen und Sachsen so sehr prosperiren) im Stande ist, dem Großbetriebe die Waage zu halten, daß aber eine nachhaltig gedeihliche Entwicklung derselben nur bei Verleihung der Corporationsrechte an dieselben und bei Befreiung von jeder polizeilichen Bevormundung möglich ist, daß ferner die Pflichten für alle Klassen der Staatsbürger dieselben, dabei aber bei dem Einzelnen Capital und Verstand nicht immer gleichen Schritt halten — die Bitte gestellt, darauf zu halten, daß neben voller Gewerbefreiheit, freiem Ansässigmachungs- u. Niederlassungsrecht, vollständiger Freizügigkeit auch die volle Freiheit zur Assoziation der Arbeiter unter sich zur Besprechung ihrer Angelegenheiten und ihrer Theilnahme am Staats- und Gemeindeleben, sowie das kommunale allgemeine Stimmrecht den Kern und Inhalt der künftigen sozialen Gesetze bilden. Dieselbe Eingabe stellt die (gewiß sehr beachtenswerthe) Bitte, der citirte Ausschuß möge k. Staatsregierung veranlassen, die eingebrachten Gesetzentwürfe sofort durch den Druck zu vervielfältigen, um dem Lande und namentlich den zunächst Betheiligten Gelegenheit zu geben, ihre Ansichten

noch zur rechten Zeit und am rechten Orte zur Vorlage bringen zu können. (Fr. K.)

Das **Regensburger** Tagblatt bestätigt, daß das dortige Schottenkloster für die Jesuiten eingerichtet worden ist und daß vorläufig sechs Jesuitenpatres sich dort eingenistet haben. Vor einigen Monaten hat es noch geheißen, die Patres seien nur zum Zweck wissenschaftlicher Studien hier: jetzt aber zeigt sich's, daß man das Kloster successive ganz bevölkern will.

Stuttgart, 18. Okt. Die Stände sind durch k. Rescript auf unbestimmte Zeit vertagt. Der ständische Ausschuß ist bevollmächtigt, Regierungsvorlagen den Commissionen zuzuweisen. Es findet keine Neuwahl des Ausschusses statt.

Karlsruhe, 16. Okt. Das Ansinnen der Regierung auf Steuererhöhung ist von der Kommission der zweiten Kammer, als durch die Lage unserer Finanzen nicht geboten, einstimmig abgelehnt worden. Ebenso ist der Forderung des Kriegsministeriums auf Bewilligung eines außerordentlichen Kredits für Herstellung von Hinterladungsgewehren von der Kommission nicht entsprochen worden. Dagegen dürfte der Kriegsverwaltung überlassen werden, durch Ersparnisse im Militär-Budget jenen Zweck zu erreichen. (Schw. M.)

Karlsruhe, 17. Okt. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer interpellirte der Abg. Feder wegen des Preßerlasses vom 28. Juli. Der Minister Jolly antwortete hierauf, daß durch jenen Erlaß das Preßgesetz nicht verletzt worden sei. Anlaß zu demselben seien die nutzlosen Angriffe auf die im Lande befindlichen preußischen Truppen und die konfessionellen Hetzereien gewesen. Die Veröffentlichung des Erlasses sei nur deßhalb verboten worden, um eine Verhöhnung durch Abdruck an der Spitze der Blätter zu verhindern. (T. N.)

Kassel, 19. Okt. Das Gesetzblatt verkündigt eine allerhöchste Verordnung vom 13. Oktober, die Militärdienstpflicht in den neuerworbenen Landestheilen betreffend. Hiernach beginnt die allgemeine Wehrpflicht nach Maßgabe der in der preußischen Monarchie giltigen Bestimmungen mit dem 1. Januar für Jene, welche in dem Kalenderjahre das 21. Lebensjahr vollenden. Nach den Landesgesetzen vom Militärdienste Befreite bleiben auch fernerhin von persönlicher Dienstpflicht befreit. Die Bestimmungen für einjährige Freiwillige treten in soweit maßgebend in Kraft, daß den bis 1868 inclusive pflichtig werdenden Jünglingen der Nachweis wissenschaftlicher Bildung erlassen wird. (T. N.)

Hannover, 16. Okt. Das evangelische Konsistorium hat angeordnet, daß in dem Kirchengebete König Georg und dessen Familie nicht mehr erwähnt werden sollen; jedem Prediger ist es bis auf weitere Anordnung überlassen, mit umsichtiger Beachtung seiner Gemeinde entweder den König Wilhelm in das allgemeine Gebet einzuschließen, oder für die Obrigkeit überhaupt eine Fürbitte einzulegen. Das Volk strömte vorgestern in Schaaren zur Kirche, sicherlich in gespannter Erwartung darauf, wie die Prediger sich behelfen würden. Im einen Gotteshause lautete das Gebet für „König und Vaterland", im anderen für die Obrigkeit allein, im dritten hielt sich der Geistliche genau an das für den Tag — es war gerade der der Reformations-Einführung — vorgeschriebene Gebet. Der katholische Pastor aber hat in „Abschiedsworten an das Vaterland" gesagt: Du, für den wir nicht mehr beten dürfen, hast doch die eine Stätte noch, die keiner an sich nehmen kann: unser Herz! Diese auf Begehren gedruckte Predigt hat auf die Menge einen mächtigen Eindruck gemacht.

Berlin, 17. Okt. Die preußischen Kommissäre zur Regelung der Angelegenheiten, welche die Uebernahme der von Bayern und Hessen-Darmstadt abgetretenen Landesgebiete mit sich bringt, sind von hier abgereist und begeben sich zunächst nach Kassel und von da wahrscheinlich nach Frankfurt.

Das Befinden des Grafen v. Bismark ist, nach Berliner Blättern, so sehr in Besserung begriffen, daß derselbe am 1. November in die volle Funktion seines Amtes treten zu können hofft.

Oesterreich.

Endlich (schreibt die „N. D. Z.") konnte der Volkswille auch in Oesterreich nicht länger unbeachtet bleiben. Sämmtliche Landtage sind auf den 19. November wieder einberufen; nur der ungarische Landtag bleibt, der in diesem Lande herrschenden Seuche wegen, vorerst und bis zu deren Erlöschen vertagt. So muß man sich also doch wieder zu dem in den Hofkreisen verhaßten Constitutionalismus bequemen. Es ist hohe Zeit, daß dieser Schritt geschieht. Der ganze Staat befindet sich am Rande des Abgrundes. Eine längere Verzögerung hätte, wie es scheint, unfehlbar zu einer offenen Revolution geführt. Aber man gebe sich in der Hofburg nun nicht etwa dem Wahne hin, daß durch die formelle Berufung der Landtage Alles geschehen sei. Dazu fehlt sehr viel. Man muß mit dem ganzen bisherigen Regierungssystem offen und ehrlich brechen, die Fahne des entschiedenen Fortschritts erheben, statt daß man bisher in der Stagnation, in Absolutismus und Konkordatswesen das Heil suchte; und man muß ebenso andere Lenker an die Spitze des Staats stellen, Männer, welche die Jetztzeit begriffen haben und dabei die nöthige Energie besitzen, auch die tiefstgreifenden Neuerungen ohne Wanken durchzuführen. An den Landtagen selbst aber wird es sein, eine Stellung einzunehmen, wie sie der Vertretung eines selbstbewußten Volkes zusagt, und dafür zu sorgen, daß man ihre Sitzungen nicht noch einmal „sistiren", d. h. die Abgeordneten kurzweg nach Hause senden kann. — Verstehen die Volksvertreter den ganzen Umfang ihrer Aufgabe, so wird die demnächst stattfindende Session nicht blos für Oesterreich, sondern für ganz Mitteleuropa von der höchsten Bedeutung sein.

Am 18. ds. hat der Kaiser von Oesterreich die Reise in die von den Kriegsereignissen betroffenen nördlichen Länder seines Reiches angetreten. Er begibt sich zuerst nach Brünn, von da nach Olmütz, Troppau, Pardubitz, Iglau, Znaim. Graf Belcredi begleitet den Kaiser.

Brünn, 18. Okt. Der Kaiser von Oesterreich ist heute Vormittag in Begleitung des Staatsministers hier eingetroffen, von einer Menschenmasse jubelnd begrüßt. Der Bürgermeister Giskra hielt eine Ansprache, welche der Kaiser in ausgedehnter Rede erwiderte. (T. N.)

Frankreich.

Paris, 18. Okt. Hr. v. Thouvenel, ist heute Nacht gestorben. — Die „Patrie" versichert, Hr. v. Moustier habe eine auf Rom bezügliche Note an die katholischen Mächte abgehen lassen.

Paris, 15. Okt. Das Chassepotgewehr kommt, wie die „Union" erfährt, das Stück auf 70 Fr. zu stehen, also doppelt so viel, als das seither eingeführte Perkussionsgewehr, und 10 Fr. mehr als das preußische Zündnadelgewehr. Wenn in Folge der bevorstehenden Reorganisation die französische Armee auf 800,000 Mann gebracht werden soll, so muß man, um für alle Eventualitäten des Krieges vorgesehen zu sein, wenigstens 1,600,000 Gewehre haben. Dies würde mithin eine Ausgabe von 112 Mill. Fr. verursachen.

Mexiko.

Mexiko, 19. Sept. Der Jahrestag der Unabhängigkeit wurde glänzend gefeiert; der Kaiser erklärte, er werde ausharren auf der ihm durch die Volkswahl übertragenen Stellung; gute Habsburger verließen nicht ihre Posten im Unglücke. (T. N.)

Volkswirthschaftliches.

Gemäß den Satzungen hat der Verwaltungsrath der bayerischen Ostbahnen die 7. Einzahlung, und zwar mit 20 Prozent des Nominalbetrages, also mit 40 fl. per Interimsschein auf die Zeit vom 1. bis einschließlich 7. Jan. 1867 festgesetzt.

Nürnberg, 18. Okt. Zu den am verwichenen Dienstag unverkauft gebliebenen verschiedenen Partien Hopfen langten zum heutigen Markt abermals weitere, nicht unbeträchtliche Zufuhren ein, und die Preise mußten daher in den diversen Sorten etwas nachgeben. Die Umsätze waren heute ziemlich belangreich, doch waren bis Mittag noch verschiedene Partien unverkauft. Man bezahlte: Markthopfen 95—100 fl.; Altdorfer, Hersbrucker 110—120; Aischgründer 110—115; Hallertauer 110—120; Schwetzinger 105—115; Elsäßer 100—105; Polnischer 95—105; Würtemberger 110—125 fl. (Allg. Hpfztg.)

Bamberg, 17. Okt. Der gestrige Hopfenmarkt war weit größer, als vorgestern, indessen hielten die Produzenten an hohen Preisen fest und die Käufer scheinen vorläufig größere Vorräthe, als sie eben nöthig haben, um die Bestellungen zu decken, nicht auf Lager nehmen zu wollen. Die Preise bewegten sich zwischen 110—127 fl. per Ctr. Wenn vorgestern mitgetheilt wurde, daß mehrere Posten bis zu 140 fl. verkauft wurden, so ist zu bemerken, daß dieser Hopfen von der Bischberger Flur stammte und bei diesem Preise der sogen. Leihkauf zu 1 bis 2 Karolin (den man gewöhnlich aus Gründen dem Preise nicht gerne zuzählt) mit eingerechnet war. (B. Tgbl.)

Vom Haardtgebirge, 15. Okt. Heute hat in den meisten Orten des obern Haardtgebirges die Weinlese begonnen. Während die höher liegenden Orte dieses Jahr massenhafte gesunde Trauben besitzen, sind die tiefer liegenden Gemeinden durch Krankheit und Sauerfäulniß in den Weinbergen stark heimgesucht, so daß die Qualität des diesjährigen Gewächses viele Abstufungen von sauer bis gut bilden wird. Der Preis stellt sich im Verhältniß zur Qualität sehr hoch, da sogenannter Mittelwein nicht mehr vorhanden ist und der Absatz nach Amerika stets zunimmt. Es fanden Käufe statt von 150—180 fl. per 1000 Liter.

Vermischtes.

H. **Herrieden**, 19. Oktober. Während der feuchte Antipassat in einem Kreisbogen herrscht, der von Schweden über Unteritalien nach Südrußland geht, und sich uns von 2 Seiten, einmal von Westen bis Paris, dann von Südost bis Wien genähert hatte, dabei namentlich im Süden große Wärme verbreitet (in Palermo am 13. vor einem Gewitter 35,8° C.) hat sich der kalte und trockene Passat von Norden her auf's Neue bei uns etablirt, und dürfte bei seiner dermaligen Energie seine Herrschaft nicht so bald aufgeben.

Bei der Universität **Leipzig** traten Verschärfungen bei der Bewerbung um den philosophischen Doktorgrad ein. — Die Universität hat in kurzer Zeit 5 Professoren durch den Tod verloren; zuletzt den Theologieprofessor Dr. Anger.

In **Königsberg** (Pr.) wurden mehrere Weinhändler zu 50 Thlr. Geldstrafe verurtheilt, weil sie Würzburger Schaumwein als französischen Champagner mit französischen Etiquetten und Korken verkauften.

Hiesiges.

S. **Ansbach**, 2?. Okt. (Theater.) Mit anerkennungswerther Pünktlichkeit holte die Direktion zwei Abonnements-Vorstellungen der Saison nach, indem sie am Sonntag eine Kaiser'sche Posse „Michel Gradaus" und am Mittwoch ein neues Schauspiel „Ein Trödler" von Brachvogel zur Aufführung brachte. Daß man die Wahrheit nirgend gerne hört, ja daß sie selbst einem, der für sie schwärmt, zuletzt unerträglich wird, dieser Gedanke bildet die Grundlage der durch viele wirksame Scenen fortgesponnenen Handlung, und war Hrn. C. Heigl als „Michl Gradaus" wieder ein weites Feld geboten, auf welchem er den Beifall u. die Heiterkeit des Publikums wie immer zu erobern wußte. Voll Natur und Wahrheit verbindet Brachvogel's „Trödler" mit einer vortrefflichen, gesunde Moral predigenden Handlung den geistreichsten Dialog und pikante Charakterzeichnung. Hr. Hauch als „Justus Schätzlein", der Träger des ganzen Stückes, entfaltete wieder seine reichen Vorzüge, welche ihn in allen Rollen auszeichnen, und gab uns ein mit eben so viel Fleiß als Geschick gezeichnetes vollständiges Charakterbild. Auch Hr. Sörgl und Hr. Oppenheim verdienen lobende Erwähnung, wie denn überhaupt auch diese Aufführung im Ganzen sehr gerundet

war. Die beifällige Aufnahme dieses vortrefflichen Schauspiels läßt eine Wiederholung desselben erwarten. — „Die Geschwister" von Göthe, mit denen das erste Abonnement eröffnet wurde, stellen an die Kräfte der Darsteller so schwierige Anforderungen, wie kaum ein anderes klassisches Werk, so daß eine glückliche Lösung derselben das günstigste Zeugniß für die Tüchtigkeit der Schauspieler ist. Wir freuen uns, hervorheben zu können, daß die gestrige Aufführung eine durchaus entsprechende war. Hr. Sörgel gab den Wilhelm mit ebenso viel Empfindung als edler Mäßigung, während Frln. Werner I als Marianne sowohl der naiven als der sentimentalen Seite ihrer Rolle gleich gerecht wurde, und auch Hr. Meinetsberger den Fabrice einfach und natürlich darstellte. — Die sich anreihende Wiederholung der „Flotten Bursche" erregte wieder besonders durch die Engländer-Scene lebhaften Beifall, wenn auch das Haus weniger gefüllt war, als es das klassische Vorspiel und die renommirte Novität hätte erwarten lassen sollen.

Neuestes.

München, 19. Okt. Das Schwurgericht hat den Redakteur des „Volksboten," Herrn Zander, von der gegen ihn erhobenen Anklage: die Amtsehre des Generals v. d. Tann durch den Vorwurf der Unfähigkeit beleidigt zu haben, freigesprochen. (A. Z.)

Stuttgart, 19. Okt. Der heutige „Staatsanzeiger" meldet amtlich: daß Graf Linden pensionirt, Herr v. Spitzemberg Gesandter in Berlin, Herr v. Ow Gesandter in Florenz und Bern, Herr v. Thumb Gesandter in Wien, Herr v. Soden Geschäftsträger in Karlsruhe wird. In seinem nichtamtlichen Theile meldet der St.-Anz. daß Unterhandlungen mit Herrn v. Beust als zukünftigem Minister des Aeußern in Wien so gut wie abgeschlossen seien. (A. Z.)

Verantwortlicher Redacteur: [illegible] Weber

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des k. Landgerichts Heilsbronn versteigere ich als Amtsverweser des beurlaubten k. Notars Georg Wolf in Heilsbronn am

Montag den 29. Oktober 1866 Vormittags von 10 Uhr an

bei dem Bierbrauer Balthasar Miltner in Eschenbach folgende bei demselben abgepfändete Thiere, nämlich:

1 Pferd, $3^{1}/_{2}$ Jahre alt, braune Stute, taxirt auf	300 fl.
1 Pferd, 9 Jahre alt, Fuchs, Stute, taxirt auf	225 fl.
1 Pferd, Fuchs, Stute	60 fl.
1 Kuh von weißer Farbe	100 fl.
1 Kuh, Gelbscheck	75 fl.
1 Kuh, Gelbtigert	90 fl.
1 Kalbe, rothgetigert	55 fl.

an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot wenigstens drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht.

Ansbach, den 18. Oktober 1866.

Der königliche Notar:
Killinger.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 31. Oktober 1866 Vormittags 9 Uhr

wird auf hierortigem Amtsbureau der Restbedarf hiesiger Anstalt an Roggenstroh für das Etatsjahr 1866/67, bestehend in **400 Centnern**, in einzelnen Parthien an den Wenigstnehmenden versteigert, und werden die Lieferungsbedingungen bei der Strichsverhandlung bekannt gegeben.

Lichtenau, den 18. Oktober 1866.

Königliche Verwaltung der Gefangen-Anstalt.
Ludwig.

Bekanntmachung

Der in den Kalendern am Sonntag nach Sim. und Jud. ausgeschriebene hiesige 7. Jahrmarkt wird heuer und für alle Folge am Sonntag vor Simon und Judäa jeden Jahres abgehalten.

Ornbau, den 19. Oktober 1866.

Der Gemeinde-Vorsteher:
Göttler.

Bekanntmachung.

Von der Lokal-Verpflegskommission dahier werden für den Bedarf hiesiger Garnison im Etatsjahre 1866/67 290 Klafter gemischtes Fichten- und Föhrenholz angekauft, und werden Offerte auf der Rechnungskanzlei des k. 2. Chevaulegers-Regiments Taxis entgegen genommen.

Ansbach, den 17. Oktober 1866.

Gesellschaft der Fünfziger.

Heute Samstag den 20. Oktober 1866

Musikalische Produktion

mit Kitzinger Versandtbier im Nid'schen Saale.

Anfang 6 Uhr.

Die Vorstandschaft.

6. Nachdem ich nunmehr bloß mein

Tuch- und Wollenwaaren-Geschäft

betreibe, habe ich dasselbe durch persönliche Einkäufe auf der Messe zu Stuttgart und in den ersten Fabriken auf's Beste assortirt; ich empfehle daher alle Sorten **Tuche** und sonstige moderne **Rock- und Beinkleider-Stoffe** einem geehrten in- und auswärtigen Publikum unter Versicherung reellster Bedienung bestens.

Joseph Holzinger,
steinerne Promenade.

Vorläufige Meßanzeige.

Verkaufslokal im Hause des Herrn A. Rosenfeld.

Daselbst befindet sich auch während der dießmaligen bevorstehenden hiesigen Messe das

Haupt-Herren-Kleider-Magazin, Schlafröcke-, Joppen-, Kinder- und Knaben-Anzüge-Lager en gros & en detail

von **S. Leopold,**

Herren-Garderoben-Fabrikant Münchener Herren-Garderoben.

Mein Lager enthält die allerfeinsten, sowie mittelfeinen und ganz billigen Herren-Garderoben, Schlafröcke, Joppen, Kinder- und Knaben-Anzüge und zwar in allen Größen und in größter Auswahl, so daß aller und jeder Anforderung Genüge geleistet werden kann.

Hochachtungsvoll
S. Leopold.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag Abends Zusammenkunft im Platengarten

Zahnweh-Leidenden

empfiehlt seine concessionirte

Tinktur gegen Zahnschmerz von hohlen Zähnen,

Tinktur zur Erhaltung d. Zähne.

Stuttgart. **Nikolaus Backé.**

Zu haben in den Apotheken Ansbach's.

Geschlechtskrankheiten

aller Art, auch veraltete und besonders die, welche Folge der Selbstbefleckung sind, werden brieflich und in kürzester Zeit geheilt. Adressen: **Dr. Rotau in Leipzig**, Neumarkt 9.

Damenmäntel & Jacken

empfiehlt **Julie Birnbaum.**

Zum Clavierstimmen

trifft Organist **Bauer** von Nürnberg nächsten Mittwoch den 24. d. M. in Ansbach im „goldenen Zirkel" ein und empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen ergebenst.

Pferd-Verkauf.

Ein schönes Pferd, brauner Wallach, wird am Dienstag den 23. Oktober Vormittags 9 Uhr vor dem Schießhausplatze öffentlich gegen baare Zahlung versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Balz, Commissionär.

Pelz- wie jede Art von **Mützen, Handschuhe** in Leder wie Buckskin, **Cravatten** und **Binden, Hosenträger, Reisesäcke, Taschen, Portemonnaies** rc. rc.

empfiehlt achtungsvoll

Ad. Vogel,

[illegible] Herriederthor.

Auktion.

Nächsten Dienstag den 23. d. Mts. von Morgens 9 Uhr an wird im Saale des Gasthauses zum schwarzen Bären die noch vorhandenen Gold- und Silberwaaren des verlebten Goldarbeiters Einsel, als: Suppen-, Gemüß-, Punsch-, Eß-, Sauce- und Kaffeelöffel, Theesiebe, Tortenschaufel, Tafelbestecke in allen Sorten, Zuckerzangen, Brillengestelle, Armreife, Gebetbuchschlösser, Rosenkränze, Strick- und Schlüsselhaken, Cigarrenspitzen, Dukatenbüchsen, Näh-Etuis, Fingerhüte, Uhr- und Pfeifenketten, Ringe, Ohrringe, Broches, Colliers, nebst mehreren Gegenständen für Landleute, als: silberbeschlagene Pfeifenköpfe, Halsketten und Schließen an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert.

Ansbach, den 21. Oktober 1866.

16. Am vergangenen Donnerstag wurde auf der Straße von Ganzenhausen nach Windsbach ein kleiner Handkoffer, Kleider enthaltend, verloren. Der redliche Finder wolle diesen der Expedition d. Bl. gegen entsprechendes Honorar übergeben.

Gestern Abends 5 Uhr hat Gott der Allmächtige unser liebes Kind

Johann Heinrich

nach kurzem Dasein wieder zu sich gerufen. Ein Lungencatarrh machte seinem für uns so theueren Leben in einem Alter von nur 14 Wochen ein Ende, was wir theilnehmenden Freunden und Bekannten mit dem Bemerken zur Kenntniß bringen, daß die Beerdigung morgen Sonntag Nachmittag 4 Uhr stattfindet.

Die trauernden Eltern:

Gottlieb Hofmann,
Marie Hofmann, geb. Goßmann.

Todes-Anzeige.

Mit tiefgebeugtem Herzen bringen wir allen Verwandten und Freunden die Trauerkunde, daß es Gottes unerforschlichem Rathschlusse gefallen hat, unsere liebe theure Gattin, sorgsame Mutter und Schwester,

Frau Maria Agner, geb. Fleischmann,

unerwartet schnell in Folge einer Unterleibsentzündung Freitag den 19. ds. Mts. von uns zu nehmen und in ein besseres Jenseits zurückzurufen. Wer ihre Güte und Liebe für die Ihrigen kannte, wird unsern großen Schmerz gerecht finden und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt.

Der tieftrauernde Gatte nebst Sohn.

---

19. **Flanelle** in weiß, roth, blau zu den billigsten Preisen bei

N. Salmstein.

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum augenblicklichen Stillen Apotheker „**Bergmanns Zahnwolle**" à Hülse 9 kr. Apotheker **Heim in Schwabach**, und die Apotheke zu **Roth**, sowie Apotheker **Heinr. Berger** in **Windsheim**.

---

21. Wollene gestrickte und gewirkte **Jacken & Kittel** in allen Farben empfiehlt

Joseph Holzinger.

Carl Ebermeyer

Ludwigsstraße 1376 gegenüber der neuen Kaserne in Nürnberg

empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Sorten Uhrenbestandtheile, Maschinen und feiner Werkzeuge für Uhrmacher, Feinmechaniker, Graveure, Gold- und Silberarbeiter u. s. w.; besonders eine reiche Auswahl feiner englischer, französischer und Schweizer Feilen, Stichel, Reibahlen, Laubsägen feinster Qualität, Ränderirrädchen, Blechscheeren, Kratzbürsten, englischen Rund- und Triebstahl, Nummern und Alphabete u. s. w.

Großes Lager aller gangbaren Sorten Uhrengläser.

Auswärtige Aufträge werden auf das Prompteste ausgeführt, Preiscourante gratis.

---

23. Glycerin-, Kräuter-, Erdnussöl-, Glycerinschwefelmilch-, Mandelkleien-, Theer-, Fichtennadel-, Leberthranextract-, Camphor- und Jod-Seife, sowie feinste Cocos- u. Mandel-Seifen, nebst allen Sorten feinsten Toiletten- und Rasir-Seifen, darunter Rosen-, Veilchen-, Transparent-Seifen, auch Fleck-, Gallen-, Bimstein-, Abfall-Seife und feine Seifen in Früchten-, Thierformen und vielen andern Figuren empfiehlt die

Menhorn'sche Landesprodukten-Handlung.

Große Auswahl von **Caputzen, Shlips, Unterhosen,** wollene und leinene **Hemden, Kinderjäckchen,** wie **Häubchen, Strümpfe, Socken** jeder Größe, **Hals- und Puls-wärmer**, sowie überhaupt derartige Artikel empfiehlt

Vogel, Herriederthor

---

25. Allen Verwandten und Bekannten, welche unserm Sohne bei seinem Leben viel Gutes gethan haben, unsern innigsten Dank, ebenso auch dem Maurerhandwerk, welches ihn zu seiner Grabesstätte begleitet hat.

Anna Margaretha Knörr.
Leonhard Knörr.

---

26. Ein Kellner-Lehrling wird gesucht. Von wem? sagt die Expedition.

---

27. **Achromatische Operngucker** in reichster Auswahl vorräthig bei

Friedr. Rupp am obern Markt.

---

28. Donnerstag den 24. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr wird im Hause Lit. A Nr. 268 eine Partie Meubles und Hausgeräthschaften öffentlich versteigert.

---

29. Ein junges Mädchen, das sich willig aller Hausarbeit unterzieht, wird für Ziel Martini in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bl.

---

30. Bei Schneidermeister Häfner können einige gute Gehilfen Beschäftigung finden.

---

31. Vergangenen Dienstag wurde auf dem Wege zum l. Hofgarten eine seidene **Quaste** verloren. Gefällige Rückgabe an die Expedition.

---

32. **Hanfkorn** empfiehlt die **Menhorn**'sche Landesprodukten-Handlung.

---

33. A 129 ist ein eiserner Ofen mit Blechaufsatz zu verkaufen.

---

34. Ein Acker, in der Flurmarkung Neuses, ist zu verpachten. Näheres B 23.

---

35. Ein kleines Oefelchen wird gekauft C 98.

---

36. D 345 ist ein Fauteuil zu verkaufen.

---

37. A 4 ist ein gutes Wagenpferd zu verkaufen.

---

38. A 37 ist ein eiserner Ofen zu verkaufen.

---

39. Während der Messe ist gegenüber der Krone der Laden zu vermiethen.

---

40. A 240 ist ein Zimmer mit oder ohne Bett zu vermiethen. Auch ein ganz gutes P.-F. zu vermiethen und eines dergleichen zu verkaufen.

---

41. D 368 ist ein freundliches Wohn- und Schlafzimmer zu vermiethen.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 21. Oktober 1866.
2. Vorstellung im 1. Abonnement.

Der Pfarrherr.

Schwäbisches Original-Charakterbild in 5 Akten von Charl. Birch-Pfeiffer.

Montag den 22. Oktober 1866.
3. Vorstellung im 1. Abonnement.
Auf Verlangen:

Hans Lange.

Schauspiel in 5 Akten von Paul Heyse.

Montagskränzchen.

Dr. Sauter's Isl. Moos-Pastillen angenehmen Geschmacks, vortreffl. Mittel für Hals- und Brustleidende per Schachtel 18 kr. empfehlen die Apotheken Ansbachs.

Sonntag den 21. Oktober **Hasenschmauß** und **Hasenpfeffer** mit gutem Kaffee und ausgezeichnetem Lagerbier, wozu höflichst einladet

Köhnert in Neuses.

---

45. Heute **Fischschmauß** mit Bestenberger altem Bier bei Neubert in Sachsen.

---

46. Heute **Fischschmauß** mit Versandtbier im weißen Roß.

Heute mit Lagerbier in der Himmelsleiter.

---

48. Sonntag **Tanzkränzchen** im Gasthaus zur Eisenbahn.

---

49. Montag Schlachtschüssel im schwarzen Adler.

Montag Schlachtschüssel bei Reger (Rosengasse).

---

51. Bei Vorleger Däubler sind 2 Stübchen mit Betten und eine Schlafstelle zu vergeben.

---

52. D 1a sind 2 Zimmer zu vermiethen.

---

53. C 97 ist ein Quartier zu vermiethen.

Telegraphischer Bericht. Mitgetheilt von N. Wilhermsdörfer in Ansbach. Das Hamburger Postdampfschiff „Teutonia", Capt. Hoock, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 22. Sept. Hamburg verließ, ist nach einer glücklichen Reise von 14 Tagen — Stunden wohlbehalten in New-York angekommen.

Familien-Nachrichten

von hier.
(Vom 7. bis 13. Okt.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Gumb.: Maria Elisabetha, Töchterl. des Zimmergesellen Eichner.

Getraute:

Prot. Gem. St. Gumb.: Gg. Caspar Kiefhaber, Photograph, ein Wittwer, mit Jungfr. Christiana Babetta Juliana Hohwald.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Marg. Barb. Billenstein, 52 J. 7 M. 10 T., Leberleiden; Apoll. Hermann, Pflasterergesellen-Ehefrau, 63 J. 5 M. 18 T., Wassersucht; Joseph Friedrich Wehrfritz, Schneidergeselle, 21 J. 6 M. 2 T., Lungenleiden; Anna Eva Volklein, Schäfers-Wittwe von Höfstetten, 40 J. 11 M. 1 T., Abzehrung; Gg. Wilh. Scholderer, Lohnkutscher, 53 J. 1 M. 7 T., Lungenschwindsucht; Joh. Adam Tischendörfer, Schuhmachermeister, 79 J. 4 M. 19 T., Nierenleiden. St. Gumb.: Gg. Mich. Metter, Taglöhner, 60 J. 16 T., Bpalmie; Anna Marg. Tarr, Buchhalters-Töchterl., 1 J. 10 M. 22 T., Keuchhusten.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 19. Okt.		Wien, 1. Okt.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	50¹/.	Oest. 5% Nat.-Anl.	66..
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	59..
„ Bank-Aktien	650	„ L.-Anl.-L. v. 54	73
„ Cred.-Akt.	1 2¹/.	„ ditto v. 58	122.
„ L.-Anl.-L. v. 54	53¹/.	„ ditto v. 60	79..
„ ditto v. 58	108¹/.	„ ditto v. 64	70..
„ ditto v. 60	60³/.	„ Bank-Akt.	717
„ Elis.-Pr.-Akt.		„ Cred.-Akt.-Akt.	149..
Lud.-Verb. Akt.-A.	141³/.	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	461
Bayer. Ostb.-Akt.	112³/.	„ Staatsb.-Akt.	190..
Ditto volleingezahlt	112³/.	„ [illegible]	[illegible]
Nordam. Sec. 1882	[illegible]	[illegible]	82
Wechsel [illegible]	[illegible]	[illegible]	1 9..

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Okt.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
19	325,	325,	— 1,°	+ 8,°
20	326,		— 1,°	

Für den [illegible] Verlag [illegible] Rudl 4.

Nr. 259 (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 2, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 kr., für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, und auswärts bei jeder Post.

Prot.: Severin. Dienstag 23. Oktober. Kath.: Severin.

Politisches.

Deutschland.

München, 21. Okt. Amtliche Nachrichten. Auf die erledigte Stelle des 1. Präsidenten am Ober-Appell.-Ger. ist der 2. Präsident dieses Gerichtshofes, Dr. K. Fr. v. Heintz, befördert und unter Einziehung der 2. Präsidentenstelle dem Ober-Appell.-Ger. noch ein Direktor beigegeben und auf die Stelle desselben der 1. Direktor des Appell.-Ger. von Mittelfr., Rud. v. Mey, dann auf die Stelle des 1. Direktors am App.-Ger. von Mittelfr. der 2. Direktor daselbst, Mich. Brunner, befördert; — der Bez.-Amtmann von Ebermannstadt, Gg. Ludw. v. Entner, auf Grund der nachgewies. Funktionsunfähigkeit für die Dauer eines Jahres in den zeitl. Ruhestand versetzt; zum Bez.-Amtmann von Ebermannstadt der Bez.-Amts-Assessor zu Stadtsteinach, Andr. Zameyer, befördert, dann an das Bez.-Amt Stadtsteinach der Bez.-Amts-Assessor von Gersfeld, Ludw. Möhl berufen; — als bürgerl. Magistratsräthe der Stadt Ansbach der Fabrikant Karl Behringer, der Kürschnermeister Karl Lipracher, der Baumeister Rud. Weiß, der Buchhändler Friedr. Seybold und der Privatier Adam Heintein allerhöchst bestätigt worden. (B. Z.)

München, 19. Okt. Zu seiner früheren Mittheilung über den Stand der Arbeiten, die socialen Gesetzentwürfe betreffend, ist der offiziöse Korr. der „Allg. Ztg." in der Lage, noch hinzuzufügen, daß die Entwürfe der Gemeinde-Ordnung, des Heimathgesetzes und des Gesetzes über Ansässigmachung und Verehelichung seitdem auch die persönliche Revision des Hrn. Staatsministers des Innern passirt haben, und daß die Arbeiten an dem Entwurfe zu dem Armengesetz ihren unausgesetzten Fortgang nehmen, so daß der Hauptcomplex der socialen Gesetzgebung wohl bis Ende Novembers, wo nicht schon früher, zur Vorlage reif sein wird.

München, 19. Okt. Ihr Münchener △ Korrespondent ist nicht gut unterrichtet, wenn er in Ihrer Freitags-Nummer angibt: „Mehrere zur Vorlage an den nächsten Landtag bestimmte Gesetzentwürfe sind vor mehreren Tagen lithographirt an die Staatsräthe vertheilt worden" rc. Gesetzentwürfe liegen, wenn gleich erwartet, dem Staatsrathe zur Zeit nicht vor. (A. Abdztg.)

München, 19. Okt. Als Verfasser der bereits erwähnten Broschüre „Ursachen und Wirkungen der bayerischen Kriegführung im Feldzug 1866" nennt man den Major Frhrn. v. Massenbach vom Generalquartiermeisterstab. Das Schriftchen hat so großen Anklang gefunden, daß schon heute die erste Auflage vergriffen ist. In der That ist dasselbe vollkommen geeignet, viele irrige Ansichten über die bayerische Kriegführung zu berichtigen, und dabei die Schreibart der Broschüre eine solche, daß sie den Stempel der Wahrheit, so zu sagen, an der Stirne trägt. — Am Palais der preußischen Gesandtschaft ist heute das große preußische Wappen, das seit dem Abbruch des diplomatischen Verkehr entfernt war, wieder angebracht worden. (A. Z.)

München, 20. Okt. Nachdem, was ich diesen Abend vernahm, ist es nicht mehr zweifelhaft, daß Se. k. Hoh. der Feldmarschall Prinz Karl die Absicht erklärt habe, sowohl die Charge als Feldmarschall, als auch die Stelle als Generalinspektor der Armee und die Oberst-Inhaberstellen des 1. Kürassier- und 3. Infanterie-Regiments niederzulegen — man weiß aber noch nicht, ob der Prinz diese Absicht schon ausgeführt hat. Es müssen wohl sehr wichtige Gründe sein, welche den Prinzen veranlassen können, nach einer 56jährigen Dienstzeit aus der Armee völlig auszutreten, und man wird deßhalb näheren Aufschlüssen mit Spannung entgegensehen. (A. Abdztg.)

— Wie der „M. Bote" vernimmt, hat der Feldmarschall Prinz Karl von Bayern alle seine militärischen Aemter und Würden niedergelegt, um sich gänzlich in's Privatleben zurückzuziehen. Eine Deputation des Offizierkorps hat Sr. k. Hoheit ihr Beileid über diesen Schritt kundgegeben.

— Die vor Beginn des Krieges aus der Kriegsschule und dem Kadettenkorps zu Artillerie- und Genie-Lieutenants Beförderten sind zu einem weiteren Kurs in die Artillerie- und Genie-Schule nach München einberufen.

München, 20. Okt. Das Regierungsblatt Nr. 64 enthält eine Bekanntmachung des kgl. Staatsministeriums des kgl. Hauses und des Aeußern, daß die k. portugiesische Regierung der Uebereinkunft zur Verbesserung des Looses der Verwundeten im Kriege beigetreten ist.

Der „Nürnberger Korrespondent" schließt einen gegen die Wochenschrift der bayerischen Fortschrittspartei gerichteten Artikel: „Wo ist der Sieg des Rechts geblieben?" mit folgenden Worten: „Wir können Preußen in keiner Weise davon freisprechen, auf entschieden widerrechtlichem Wege die gegenwärtige Lage der Dinge geschaffen zu haben. Aber das geben wir zu, daß hierin kein entscheidender Grund liegt, sich ihr gegenüber so zu verhalten, als ob sie nicht wirklich bestünde, oder darauf zu rechnen, daß sie keinen Bestand habe. Sie ist nun, wie sie besteht, durch Verträge in aller Form Rechtens festgestellt, und ihre Wiederaufhebung wäre nur durch einen abermaligen Krieg zwischen Deutschen zu erreichen. Darauf zu rechnen, können wir nicht für patriotisch halten. Auf die Frage aber: wo ist der Sieg des Rechts geblieben? — ist unsere Antwort die: da wo die rechte Kampfesweise für das Recht geblieben ist. Weil diese nirgends zu finden war, darum ist das Recht unterlegen; nicht weil es ihm selbst an Klarheit und Stärke gefehlt hat."

München, 19. Okt. In einer Beilage zum Pastoralblatte unserer Erzdiözese ermahnt die oberhirtliche Stelle ihren Seelsorge-Klerus, die kirchlichen Vorschriften über die klerikale Kleidung gewissenhaft zu beobachten, da selbe „nach mehrfachen Wahrnehmungen aus neuerer und neuester Zeit vielfach in Vergessenheit gerathen sind."

München, 19. Okt. Der Zander'sche Prozeß. Die heutige Anklage ist gerichtet gegen Ernst Zander, 63 Jahre alt, Redakteur in München, wegen Beleidigung der Amtsehre durch die Presse. Die Vertheidigung hat Hr. Advokat v. Auer übernommen. Nicht bloß der Sitzungssaal war buchstäblich mit Zuhörern überfüllt, auch die Zugänge zu demselben waren von einer Menge Neugieriger belagert und zur Aufrechthaltung der Ordnung war Gendarmerie und Somvegarde von Infanterieregimentern aufgeboten. Das Publikum war sehr gewählt und waren besonders Offiziere und Staatsanwälte bemerkbar. Inhaltlich des Verweisungserkenntnisses des Appellationsgerichts ist der Redakteur des „Volksboten", Hr. Ernst Zander, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung an dem Generallieutenant und Generalstabschef Frhrn. v. d. Tann vor das Schwurgericht verwiesen, weil derselbe wegen des in Nr. 170 enthaltenen Artikels hinreichend beeinzüchtet erscheine, durch die darin über den genannten Generalstabschef enthaltenen Ausfälle, durch die hämische Verspottung: „Freilich sie (die Preußen) kennen die Unfähigkeit, welche ihnen gegenüber hauptquartierführt" dann durch den direkten Vorwurf der Unfähigkeit des Frhrn. v. d. Tann zu jenem militärischen Posten an diesem in Beziehung auf dessen Berufsverhältniß eine Ehrenkränkung verübt zu haben. In jenem Artikel wird namentlich gesagt, der wohlfeile Strahlenglanz, in welchem so manche Salongröße bis dahin geschimmert, sei im Felde, wo es Zeug halten gilt, auf das kläglichste und gänzlich zerstoben, und vor aller Welt liege der Beweis offen da, daß das Gunst- und Gnadenthum keine Fähigkeiten schaffe. Was hätte Bayern erreichen können und was habe es erreicht? Wäre nicht der Mangel an militärischer Einsicht und Umsicht dort, wo man sie zu fordern berechtigt sei, grenzenlos gewesen, so hätte man niemals den wesentlichsten Theil der Führung der Armee in die Hände eines Generalstabschefs legen können, für dessen Unfähigkeit zu solch' wichtigem Posten bereits die Erfahrung und öffentliches Zeugniß gedruckt vorlag. Unter Anführung dieser Stellen sagte der k. Staatsanwalt in seiner einleitenden kurzen Begründung der Anklage, daß hier zweifellos dem Generalstabschef Frhrn. v. d. Tann Unfähigkeit zu einem so wichtigen Posten vorgeworfen werde; es werde demselben eine Eigenschaft abgesprochen, welche der Staat durch die Berufung dieser Persönlichkeit zu diesem Posten ausdrücklich anerkannt habe; wer diese aber abspreche, kränke die Ehre desjenigen, der das Amt bekleide; der Beschuldigte habe gewußt, daß er eine Beleidigung an Frhrn. v. d. Tann verübe und habe dieß absichtlich gethan; Hr. Zander glaube sich zwar zu diesen Aeußerungen berechtigt und genügenden Grund gehabt zu haben; seiner Anschauung nach wäre aber dieser Anlaß nicht genügend, sich mit herabwürdigendem Spott über Frhrn. v. d. Tann zu äußern. Die k. Staatsbehörde habe daher einen Zeugen, den Hrn. Oberst Grafen v. Bothmer vorgeschlagen, um die Behauptungen von der anderen Seite zu beleuchten. Hierauf wurden die Beweismittel angezeigt. Advokat v. Auer beantragt die Vernehmung der Entlastungszeugen, mit Ausnahme derjenigen, auf welche die Vertheidigung verzichtet hatte, weil das Kriegsministerium denselben die Entbindung vom Amtsgeheimniß und die Bewilligung zur Zeugschaft verweigert hat. (Es sind dieß die HH. General Graf v. Bothmer, General v. Brodesser, Kavallerie-General Fürst Taxis und Artillerie-Hauptmann Königer). Auf dem Erscheinen des Generals v. d. Tann wurde von Seite der Vertheidigung trotz dieses Hindernisses bestanden, und ist Se. Excellenz auch in Civil erschienen. Außerdem wurde zur Verlesung beantragt eine Reihe von Zeitungsartikeln und Bruchstücke aus Broschüren, worunter auch die neueste aus offiziöser Quelle figurirt, mit dem Titel: „Ursachen und Wirkungen der bayerischen Kriegführung im Jahr 1866". Das nun folgende Verhör des Beschuldigten war sehr kurz. Hr. Zander erklärte, daß er der Verfasser des Artikels sei und nicht die Ehre oder Amtsehre des Generals v. d. Tann habe beleidigen wollen, er habe in diesem Artikel vielmehr die Sache des Vaterlandes vertreten. Die Absicht, eine Person zu beleidigen, sei ihm ganz fern gelegen, die Interessen des Landes stünden ihm viel höher, als eine Person, die ihrer Stellung nicht gewachsen gewesen sei. Der erste Zeuge, Hr. Oberst Graf v. Bothmer im Generalquartiermeisterstab, erklärt, er habe volle freie Hand, die Wahrheit zu sagen. Er erinnert vor Allem an die ruhmreiche Zeit von 1848, wo der Name v. d. Tann der ganzen bayerischen Armee

Glanz verlieh. Hr. v. d. Tann war schon von Natur aus ganz zum Soldaten geeigenschaftet und er hat sich hiezu eine tüchtige militärische Bildung angeeignet. Im Jahre 1849 war v. d. Tann Chef des bayerischen Generalquartiers bei Düppel, die Armee war stets in der freudigsten Bewegung, so oft sie ihn sah, der lieber bei den Vorposten, als im Bureau war. Auch während der Friedenszeit nahm Frhr. v. d. Tann an dem Fortschritt der Kriegswissenschaft lebhaftesten Antheil, seine kriegswissenschaftlichen Bemerkungen trafen stets den Nagel auf den Kopf. Er war vollkommen unterrichtet über die Einrichtung der französischen, preußischen und österreichischen Armee und er hatte eine ganz besondere Begabung, reale Machtverhältnisse abzuschätzen. Man wußte zwar, daß Frhr. v. d. Tann, was Detailfragen anbelangte, etwas unerfahren war, aber deßungeachtet war er nach der Ansicht der Offiziere des Generalstabs der Einzige, welchen man zur Uebernahme der Generalstabschefsstelle am geeignetsten hielt. Es gab allerdings Offiziere, welche vielleicht mehr Geschäftsroutine gehabt hätten, aber sie hatten eben noch keinen Krieg mitgemacht, und im Kriegswesen ist eben der Unterschied zwischen Theorie und Praxis noch viel drastischer als in anderen Dingen. Die jüngste Kriegführung selbst betreffend, so sind die Akten noch nicht geschlossen, sowohl was die Motive zu den großen Bewegungen, als die speziellen Gefechte anbelangte. Man hat der bayerischen Armee vorgeworfen; daß sie sich nicht mit der österreichischen und mit den Sachsen vereinigt. Allein die Oesterreicher standen damals in Mähren, Bayern mit seiner Armee konnte sich nicht mit der entfernten österreichischen Armee vereinigen, auch nicht mit der sächsischen, die sich mittlerweile ebenfalls zur österreichischen zurückgezogen hatte. (Schluß folgt.)

* **Ansbach**, 22. Okt. Der neuernannte Regierungs-Präsident von Mittelfranken, Herr v. Feder, ist vorgestern — Samstag — mit dem Postzuge Abends 7 Uhr hier eingetroffen und im Gasthof zum goldenen Stern abgestiegen. Heute Vormittags 11 Uhr ließ er sich in dem Landrathssaale des k. Schlosses die Mitglieder der beiden Regierungs-Collegien und das gesammte Subalternpersonale vorstellen, wobei er eine dem feierlichen Akte angemessene, wie wir hören, äußerst gewinnende Ansprache hielt.

* **Ansbach**, 22 Okt. Nachträglich folgt unserer Ankündigung im vorigen Blatte gemäß aus Nr. 193 vom 7. Aug. d. J. nun noch der Artikel, wegen dessen jene Nummer auf Antrag des k. Staatsanwalts beschlagnahmt und Untersuchung eingeleitet, diese unterm 26. v. Mts. aber wieder eingestellt worden ist. Es lautet fraglicher Artikel:

„**Ansbach**, 6. Aug. Nachdem wir bisher mit Einquartierung nicht besonders belästigt waren, kommt sie nun seit einigen Tagen zu Hausen. Vom vergangenen Freitag Abend bis heute Morgens lagen auf dem Durchmarsch hier abwechselnd 2 Bataill. des 8. bayer. Inf.-Reg., 1 Reg. Württemberger, Hessen und Nassauer vom 8. Armeekorps und sind 3000 Mann Hessen-Darmstädter angesagt, so daß mancher Quartierträger durch Verdoppelung seines einfachen Maßstabes 20 bis 30 Mann bekommt. Nicht weniger war seit vorgestern die ländliche Umgebung bedacht; auch mancher Bauer hatte 20 bis 30 Mann zu beherbergen. — Ein so interessantes wie imposantes militärisches Schauspiel erlebten wir heute in unserer Stadt. Die wegen des Waffenstillstandes auf dem Rückmarsch vom 8. Bundesarmeecorps in ihre Heimath befindliche österreichische Brigade Hahn in der Stärke von 4700 Mann, welche seit gestern größtentheils in den benachbarten Ortschaften einquartiert ist, war heute Morgens auf der Kasernenwiese aufgestellt und gewährte insbesondere durch das Eichenlaub, mit dem die gesammte Mannschaft ihre Hüte und Fahnen geschmückt hatte, einen äußerst malerischen Anblick. Die Brigade bestand aus dem Inf.-Reg. Wernhard und je einem Bataillon der Inf.-Reg. Heß, Reisach und Nobili, dann einem Bat. Kaiserjäger und 2 Batterien Artillerie. Etwas nach 9 Uhr erschien Feldmarschall-Lieutenant Graf v. Neypperg, der Kommandant der beiden dem 8. Armeekorps zugetheilt gewesenen österreichischen Brigaden, ritt die Front der Truppen entlang, ließ dann ein Carré formiren und hielt mit weithin vernehmbarer Stimme eine markige Ansprache an die Truppen. Er dankte in derselben den Truppen für ihre Hingebung, belobte sie wegen ihrer in diesem Feldzuge bewiesenen Tapferkeit und hob hervor, daß der Mißerfolg in dem Treffen bei Aschaffenburg, wie der gegnerische General Vogel v. Falkenstein selbst anerkannt habe, der 3fachen Uebermacht des Feindes zugeschrieben werden müsse. Den Verdächtigungen der „Badischen" und einer andern noch geleseneren (ungenanten) Zeitung gegenüber, als sei bei Aschaffenburg das Regiment Wernhard zum Feinde übergegangen, glaubte es der Hr. Feldmarschall-Lieutenant den Soldaten dieses Regiments schuldig zu sein, hier offen diese Verdächtigungen als niederträchtige Verleumdungen zu erklären. Mit erregter Stimme wies er hin auf dieses tapfere, treue Regiment, dessen nur durch Todte und Blessirte gelichteten Reihen jene Verdächtigungen am besten Lügen strafen. Redner verlas dann einige Schriftstücke, darunter einen Tagesbefehl des Kommandanten des 8. Armeekorps, worin der Brigade bei ihrem Scheiden von demselben das vollste Lob gespendet wird u. verhieß ein Wiedersehen in besseren Tagen. Besonders hob er noch hervor, daß sie Freund und Feind muthig in's Angesicht sehen könnten, denn sie hätten nicht von dem Fleiße des Bürgers und Landmanns gelebt, sondern sich stets auf eigene Kosten verpflegt. Die so kräftige wie ernste Ansprache, welche des besten Eindrucks nicht nur auf die Truppen, sondern auch auf die zahlreiche Zuhörerschaft vom Civil nicht verfehlte, schloß der Feldmarschall-Lieutenant mit einem Hoch auf den Kaiser von Oesterreich. Ein zweites Hoch galt dem bisherigen Oberkommandanten Prinz Karl von Bayern und ein drittes dem bisherigen Befehlshaber des 8. Armeekorps, Prinz Alexander von Hessen, in welche Hochrufe die ganze Mannschaft unter dem Spielen der entsprechenden Hymnen durch die Musikbanden auf's lebhafteste einstimmte. Sodann wurden circa 80 Mann aus der Brigade hervorgerufen, die sich besonders ausgezeichnet haben, und ist ihnen vom Hrn. General die vom Kaiser verliehene Tapferkeitsmedaille angehängt worden. Den Schluß der militärischen Feierlichkeit bildete das Defiliren der Truppen."

Würzburg, 18. Okt. Der Redakteur der „N. Wrzb. Ztg." und des „Würzb. Anz." ist wegen einer Bemerkung zu einem abgedruckten Münchener Berichte des „N. Korr.", in welchem gesagt war, daß eine Anzahl Offiziere vor das Kriegsgericht geladen sei, von Offizieren indeß geglaubt werde, daß nicht viel dabei herauskommen werde, des Vergehens der Beleidigung der Staatsregierung, beziehungsweise der Kriegsverwaltung nach §. 126 des Strafgesetzbuches angeklagt und hatte derselbe gestern vor dem Untersuchungsrichter seine erste Vernehmung.

Kissingen. Dahier befinden sich jetzt preußische Offiziere wegen der Grenzregulirung. (Hiedurch findet das im Publikum verbreitete Gerücht, die abgetretenen bayerischen Distrikte würden für Bayern erhalten bleiben, seine Widerlegung.)

Meiningen. Der Landtag hat am 16. die Anträge seines Ausschusses in Bezug auf das Bündniß mit Preußen, welches so vorbereitet und geordnet werden möge, „daß es eine Heranziehung der süddeutschen Staaten zu einem auf Grundlage der deutschen Reichsverfassung zu bildenden Gesammtbund in nächster Zeit ermögliche", einstimmig angenommen.

Frankfurt, 18. Okt. Die Bundesbeamten, welche der Bundesversammlung und der Bundesmilitärkommission nach Augsburg gefolgt waren, sind zurückberufen worden und gestern Abend hier eingetroffen. Sie werden sämmtlich in den Bureaux der Bundesliquidationskommission verwendet und durch einen Revers eigens ad hoc verpflichtet werden. — Die Bundeskasse, welche nach der Bundesfestung Ulm in Sicherheit gebracht worden war, ist von dort zurück gestern wieder hieher geschafft worden.

Berlin, 16. Okt. Den Besuchen, welche Hr. v. Beust mehreren süddeutschen Höfen abgestattet hat, ist man in hiesigen Regierungskreisen mit nicht geringem Mißtrauen gefolgt. Einige offiziöse Correspondenten sprechen sogar den Verdacht aus, daß der ehemalige sächsische Minister diese Rundreise nur angetreten habe, um eine neue Intrigue gegen Preußen in Scene zu setzen. Für Preußen sei das gewiß ein Grund mehr, mit Sachsen nicht gar zu nachsichtig zu verfahren, sondern seine Stellung dort so zu befestigen, daß man die Umtriebe eines Hrn. v. Beust oder gar seinen etwaigen Wiedereintritt in sächsische Dienste nicht zu befürchten brauche. Es ist leicht möglich, daß Hr. v. Beust den Versuch gemacht hat, die Regierungen Süddeutschlands wieder mit Oesterreich zu versöhnen. Aber jedenfalls ist im Süden Deutschlands die Verstimmung über Oesterreich noch eine zu lebendige, und der Eindruck der Niederlage, die Oesterreich erlitten, ein zu nachhaltiger, als daß man hier trotz aller Gewandtheit des Hrn. v. Beust eine baldige Wiederannäherung der süddeutschen Staaten an Oesterreich zu befürchten hätte. (A. Z.)

Berlin, 18. Okt. Der Bürgermeister Dr. Müller von Frankfurt hat sich heute verabschiedet und wird morgen zur Uebernahme seiner neuen Funktionen nach Frankfurt zurückkehren. Es heißt, er sei zum Oberbürgermeister von Frankfurt ernannt. (A. Z.)

Berlin, 18. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt zu dem mehrfach geäußerten Verlangen nach Einberufung der kurhessischen Landtagsvertretung: daß dieß nach geschehener Einverleibung unzulässig sei; Wahlen in den neuen Landestheilen können nur stattfinden zum preußischen Landtag, zum norddeutschen Parlament und zu solchen Provinziallandtagen, welche angemessen befunden werden dürften. Dasselbe Blatt erklärt die Nachricht der „Neuen Deutschen Zeitung": Preußen habe an die Niederlande eine (Interpellation?) betreffs Luxemburg gerichtet, für vollständig erfunden; die beiderseitigen Beziehungen seien freundlicher Art.

Oesterreich.

Wien, 17. Okt. Heute fand bei dem Reichsraths-Abgeordneten Hrn. Skene eine zweite Besprechung mehrerer Reichsraths-Abgeordneten über das von der Verfassungspartei festzuhaltende Programm statt. Die bisher formulirten Beschlüsse der Konferenz lauten: „1. Festhaltung an dem Rechte auf die Februar-Verfassung. 2. Begrenzung der gemeinsamen Angelegenheiten durch die zu Recht bestehenden Bestimmungen des Oktoberdiploms und Februarpatents; gemeinsame Behandlung- und Erledigung derselben in einer regelmäßig wiederkehrenden Versammlung der Volksvertreter. 3. Bereitwilligkeit, innerhalb der obigen Grenzen Verfassungs-Aenderungen zu konzediren. 4. Sofortige Einberufung des Reichsraths." (Presse.)

Wien, 19. Okt. Der Gemeinderath faßte in seiner heutigen Sitzung eine Resolution, welche die Nichtzulassung der Jesuiten in und um Wien aussprach, und beauftragte die Rechtssektion, in Berathung über die geeigneten Schritte zur Verhinderung zu treten. — Der Bürgermeister von Brünn, Hr. Giskra, hat den Leopoldorden erhalten. (T. R.)

Brünn, 19. Okt. Der Kaiser hat die Beschleunigung des Ausbaues des mährischen Eisenbahnnetzes angeordnet. Im laufenden Jahr wird eine Million für mährische Nothstandsbauten verwendet. Der Kaiser hat ferner 10,000 Gulden Armenunterstützung für Brünn bewilligt und dem Bürgermeister Giskra das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

Pesth, 19. Okt. Der Fürst-Primas von Ungarn, Cardinal Scitowski, ist heute in Gran gestorben.

Italien.

Venedig, 20. Okt. Gestern fand die Uebergabe der Stadt an Italien statt. Die italienischen Truppen wurden mit freudigen Zurufen empfangen. Abends wurde die Stadt beleuchtet.

Frankreich.

Paris, 20. Okt. Die Patrie dementirt ihre Nachricht bezüglich der Absendung einer Note des Marquis de Moustier in der römischen Angelegenheit. (A. Z.)

Großbritannien.

London, 17. Okt. Gestern Abend fand in Glasgow eine ungeheure Demonstration zu Gunsten der Wahlreform statt. Arbeiterumzüge, denen Deputationen beiwohnten, die aus den benachbarten Städten gesandt worden waren, dehnten sich auf eine Länge von mehr als 4 Meilen aus. Es wurde Hrn. Bright eine Adresse übergeben. Reden wurden gehalten von den Herren Bright, Graham, Georges, Potter und anderen Deputirten.

Griechenland.

Corfu, 17. Okt. Auf Candia erfolgte am 14. ds. ein Angriff sämmtlicher türkischen Streitkräfte gegen Apocronia. Der Ausgang ist unbekannt. Die Insurgenten erhielten Verstärkungen aus Griechenland.

Volkswirthschaftliches.

München, 20. Okt. Nachdem nunmehr auch der Bau der Bahnstrecke der Odenwaldbahn (Heidelberg—Würzburg) von Osterburken nach

Würzburg soweit vollendet ist, daß der Betriebseröffnung kein Hinderniß mehr entgegensteht, so wird solche mit dem 1. November l. Js. dem öffentlichen Verkehre übergeben werden. (B. Z.)

Augsburg, 18. Okt. (Viehmarkts-Wochenbericht.) Gesammtzutrieb 618 Stück, Großvieh 158 St. Hievon verkauft 98 St. Erlös aus dem Großvieh 7048 fl. Kleinvieh 460 St. Preise der fetten Ochsen 150 fl., der Kälber per Pfd. 14—15 kr., der Schweine per Pfd. 16 kr.

* Mit dem Geflügelmarkt in Schweinfurt — vom 31. Oktober bis 3. November — ist auch eine Verloosung verbunden. Ein Glückshafen enthält 18 000 Loose, worunter sich nach dem von der kgl. Regierung genehmigten Spielplane 1200 Gewinne von 100 fl. bis 18 kr. Werth befinden, während den Rest Nieten bilden. Der Preis des Looses ist auf 6 kr. festgesetzt.

Freiburg. Bei der am 15. Okt. stattgehabten Ziehung der 15 Frcs.-Loose wurden folgende 20 Serien à 50 Stück gezogen: 109 604 813 1138 1146 1960 1986 2404 2677 3839 3958 4280 5207 6029 6207 6491 6645 7303 7455 7493.

Schrannenmittelpreise. Gunzenhausen, 18. Okt. Weizen 20 fl. 42 kr. (gef. 32 kr.), Korn 15 fl. 46 kr. (gest. 15 kr.). Gerste 12 fl. 23 kr. (gef. 20 kr.), Haber 6 fl. 17 kr. (gef. 7 kr.). — **Dinkelsbühl**, 17. Okt. Kern u. Weizen 22 fl. 36 kr. (gef. 1 fl. 4 kr.), Korn 16 fl. 40 kr. (gef. 1 kr.), Gerste 13 fl. 39 kr. (gef. 5 kr.), Haber 6 fl. 25 kr. (gest. 7 kr.). — **Oettingen**, 17. Okt. Waizen 23 fl. — kr. (gef. — kr.), Korn 15 fl. 30 kr. (gest. 1 kr.), Gerste 12 fl. 25 kr. (gest. 10 kr.), Haber 6 fl. 15 kr. (gest. — kr.)

Vermischtes.

München, 18. Okt. Das provisorische Comite, welches sich zur Gründung eines allgemeinen Invaliden-Unterstützungs-Vereins gebildet hatte, berief auf heute Nachmittag eine Generalversammlung. Hr. Oberrechnungsrath Aichberg, welcher den Vorsitz führte, theilte mit, daß Se. Maj. der König dem Verein bereits 10,000 fl. und J. Maj. die Königin Mutter 1000 fl. zugewendet habe, daß gegen 200 Personen namhafte Beiträge gezeichnet haben und die Bildung von Zweigvereinen in vielen Orten in naher Aussicht stehe. Vom k. Stadtrichter Grafen v. Taufkirchen wurde hierauf der Entwurf der Vereinsstatuten verlesen und eingehend motivirt, und erfolgte dann deren einstimmige Annahme seitens der aus ungefähr 200 Personen bestehenden Versammlung. Dieselbe vollzog dann noch durch Acclamation die statutenmäßigen Ausschußwahlen, mit welchen der Verein — am Jahrestag der Schlacht bei Leipzig — sich sonach vollständig constituirt hat. Möge demselben die allgemeine Theilnahme zugewendet werden. (A. Z.)

München, 18. Okt. Heute fand in einem Saale des k. Schlosses zu Aschaffenburg die von Sr. Maj. dem König Ludwig I. von Bayern zur Feier der Befreiungsschlacht bei Leipzig gestiftete Armenausspeisung statt, wobei 515 arme Personen ausgespeist wurden.

Der Freisinger Thürmer hat in diesem Jahre bereits 37 mehr oder weniger bedeutende Brände von seinem hohen Standpunkt signalisirt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem die Schreinermeisterswittwe Barbara Daut von hier durch rechtskräftiges Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Ansbach vom 30. Juni l. J. für blödsinnig erklärt ist, wurde über dieselbe Curatel eingeleitet und der Commissionär Matthias Bälz dahier als Curator aufgestellt und verpflichtet, was unter dem Beifügen bekannt gegeben wird, daß Barbara Daut ohne ihren Curator lästige Verträge nicht eingehen kann.

Zugleich ergeht an alle Diejenigen, welche Forderungen an die Wittwe Daut zu machen haben, die Aufforderung, solche am

Montag den 29. l. Mts. Vormittags 10 Uhr

dahier anzumelden und nachzuweisen.

Ansbach, den 6. Oktober 1866.

Königliches Stadtgericht.

Der k. Stadtrichter Der Einzelnrichter
Greiner. Küster.

Pfister.

Bekanntmachung.
Gütergemeinschafts-Ausschluß.

Laut Vertrags vom Heutigen haben die Verlobten Johann Heinrich Leist, Strohwaarenverfertiger, und Maria Apollonia Börner, Landkramhändlerin, beide in Ansbach, für die Dauer ihrer beabsichtigten Ehe unter sich alle und jede eheliche Gütergemeinschaft, insbesondere die dahier gesetzlich geltende eheliche Errungenschaftsgemeinschaft, ausgeschlossen (und den Güterstand des gemeinen Rechtes unter sich festgesetzt), was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Ansbach, am 18. September 1866.

Der königliche Notar:
Killinger.

Bekanntmachung.

Sehr gesunde und schwere heurige Bienenstöcke, dann gute leere Körbe stehen in der k. Plantage in Triesdorf zum Verkauf.

Von Einwohnern nachbezeichneter Gemeinden wurden ungeachtet der sehr empfindlichen Einquartierungslast neben einer bedeutenden Quantität von Leibwäsche, Verbandgegenstände ꝛc. ꝛc. für verwundete Soldaten auch die Spenden von 298 fl. 6 kr. und 28 Schaff 2 Metzen Roggengetreide zur Linderung der Noth der durch feindliche Invasionen verwüsteten Orte Unterfrankens zusammengesteuert, und zwar: Gemeinde: Altfeelingsbach 10 fl. 27 kr., Schulgemeinde Buchen 10 fl. 44 kr., Dietenhofen 40 fl. 33 kr. und 4 Schff. Roggen, Mkt. Erlbach (einschließlich der österreichischen Einquartierungsgelder ad 34 fl. 21 kr.) 147 fl. 50 kr. und 2 Schff. 3 Mtz. Roggen, Eschenbach 4 fl. 51 kr. und 1 Schff. $4\frac{1}{2}$ Mtz. Roggen, Herr Wast von der Haidt $2\frac{1}{2}$ Mtz. Roggen, Herpersdorf 8 fl. 21 kr. und 2 Schff. Roggen, Jobstgreuth 27 fl., Linden 12 fl. und 3 Schff. Roggen, Neidhardswinden 2 Schff. Roggen, Neudorf 3 fl. 12 kr. u. 2 Schff. Roggen, Oberschlauersbach und Seubersdorf 3 Schff. $1\frac{1}{2}$ Mtz. Roggen, Siedelbach 5 fl. u. 4 Schff. Roggen, Trautskirchen 27 fl. 38 kr. u. 2 Schff. $5\frac{1}{2}$ Mtz. Roggen, Bockenroth 3 Mtz. Roggen. Von diesen Beiträgen wurden 65 fl. und Verbandgegenstände an die Stadtkommandantschaft Nürnberg, 15 fl. 48 kr. nebst Leibwäsche an hier durchgekommene kranke Soldaten abgegeben und die übrige — nach Abzug der unabweislichen Kosten — noch verbleibende Summe ad 219 fl. 22 kr. sammt 28 Schff. 2 Mtz. Getreid an das Haupt-Hülfscomité Würzburg abgeliefert, was den verehrlichen Gebern hiemit eröffnet, und wofür ihnen im Namen der Hülfsbedürftigen der allerwärmste Dank ausgesprochen wird.

Mkt. Erlbach, den 18. Oktober 1866.

Das Hülfscomité.

PROVIDENTIA.
Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.
Feuer-, Lebens- und Transport-Versicherung.
Grundkapital: Acht Millionen Gulden.

Die **Providentia** versichert **gegen Feuerschaden:** Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften, Getreide in Scheunen und in Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst billigen festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Zur Entgegennahme von Aufträgen empfiehlt sich und ertheilt jede nähere Auskunft

der Agent

Ludwig Braun, approbirter Bader in Arberg.

Dr. Sauter's Isl. Moos-Pastillen
angenehmen Geschmacks, vortreffl. Mittel für Hals- und Brustleidende per Schachtel 18 kr. empfehlen die Apotheken Ansbachs

7. Den verehrlichen hiesigen und auswärtigen Damen empfehle ich mein Lager in allen Arten

Stick-, Häkel- und Strickwolle, Stramine, Stickmuster, Perlen, Strick- und Stickseide,

sowie alle noch in dieses Fach einschlagende Artikel zur gefälligen Abnahme.

Friedrich Adlersberg.

8. Für die herzliche Theilnahme, welche uns bei dem Tode und der Beerdigung unseres lieben Kindes Johann Heinrich so vielseitig erwiesen wurde, sagen wir hiemit unsern innigsten Dank.

Die trauernden Eltern
Gottlieb Hofmann nebst Frau.

9. Für die freundliche Theilnahme bei der Beerdigung unseres geliebten Kindes Lisette erstatten wir innigsten Dank.

Die trauernden Eltern
Johann Völkert.
Marie Völkert, geborne Koberer.

10. Für die vielfachen Beweise liebender Theilnahme sowohl während der Krankheit als bei der Beerdigung unserer lieben Gattin u. Mutter,

Maria Agner,

sprechen wir hiemit unsern innigsten tiefgefühltesten Dank aus.

Wilhelm Agner, Feilenhauermeister.
Georg Agner, Scribent.

11. Samstags den 20. ds. gings einem Kondukteur Nachmittags bei Kreuzung der Güterzüge seine silberne Cylinderuhr sammt messingner Kette im Bahnhofe dahier verloren. Der redliche Finder wird höflichst gebeten, selbe gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

12. 8 kleine Schlüssel, an einem Ringe befestigt, wurden gestern verloren, wahrscheinlich auf dem Wege nach dem Fischhause. Man bittet dringend um Rückgabe. Das Nähere bei der Redaction.

13. Es wurde gestern Nachmittag von Ansbach bis zum Schalkhäuserbrückchen eine goldene Broche verloren. Der redliche Finder wolle dieselbe in der Expedition gegen gute Belohnung abgeben.

Eßkartoffel, beste Qualität,
(neue sächsische Zwiebelkartoffel, blaßroth)
werden auf der Oeconomie Röshof abgegeben. Aufträge nimmt Herr Kaufmann **Friedr. Rehm** entgegen.

15. Mehrere Fässer, die sich zu Krauttonnen eignen, werden verkauft D 69.

Ansbacher Ausstattungs-Anstalt.

Die bisherigen Theilnehmer, sowie Alle, welche neu beizutreten beabsichtigen, werden höflichst ersucht, **die Beiträge für die heurige Ziehung baldgefälligst zu berichtigen an den Cassier Birkmeyer.**

Im Verlage der Unterzeichneten ist in siebenter, revidirter und unveränderter Auflage erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Reformations- und Luther-Büchlein,

als Zugabe zum evangelisch-lutherischen Katechismus und für das jährliche Reformationsfest, 24 Seiten in gr. 8. geh. 3 kr. oder 1 Sgr. Bei Abnahme von 100 Exemplaren zu 2 kr. das Exemplar, oder 2½ Thlr. das 100; bei einer noch größeren Abnahme überdieß franco.

Ansbach, im Oktober 1866.

C. Brügel & Sohn.

Sonntag den 21. Oktober l. Js. Nachmittags 3 Uhr entschlief in Folge eines langjährigen Herzleidens in ihrem 55. Lebensjahre nach namenlosen Leiden in ihrem Erlöser, dem sie gedient, sanft zu einem seligen Erwachen die treueste Gattin, Mutter, Tochter und Schwägerin,

Frau Sophie Johanne Auguste le Bret, geb. Wolf,

Pfarrersgattin zu Geßlau.

Dieß zur Nachricht allen, die sie in ihrem Leben liebten und schätzten von ihren tieftrauernden Hinterbliebenen zu Geßlau, Ansbach, Bayreuth, Dresden, Zürich und Basel.

---

19. In der **Carl Junge**'schen Buchhandlung in **Ansbach** traf wieder ein:

Der Mensch und die Ehe. Gesundheitslehre und Physiologie derselben. Natur- und ärztliche Geschichte des **Mannes** und der **Frau** in ihren merkwürdigsten Einzelnheiten. Neue **Theorie über die Erzeugung des Menschen**, über Unfruchtbarkeit, Unvermögen, physische Unvollkommenheiten und die Mittel, ihnen abzuhelfen. **Besonderer Theil: Die schwangere Frau und das Neugeborne.** Von **A. Debay.** Nach der **35.** Auflage des französischen Originals deutsch bearbeitet und mit Anmerkungen versehen von **Ludwig Hauff.** 1 fl. 45 kr.

Diese Schrift ist, wie sowohl **die Vorrede** als **ihr ganzer übriger Inhalt** ergibt, **auf Förderung der Sittlichkeit** und **Abschreckung von dem Laster** berechnet und hebt die überwiegenden Vortheile, sowie die Bedingungen eines glücklichen ehelichen Lebens, die Nachtheile der Ehelosigkeit, die schrecklichen Folgen der Ausschweifungen in höchst eindringlicher Weise hervor, wobei sie zugleich die Mittel bezeichnet, die häufig vorkommenden Leiden abzuhelfen.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntgabe in Nr. 41 der „Bayr. Schulzeitung" im Betreffe des von dem Herrn Stadtschreiber **Fella** in Arnstein herausgegebenen Werkes:

„Praktische Anleitung zur Behandlung des Etats-, Cassa- und Rechnungswesens der Gemeinden und Stiftungen",

lade ich die Herren Lehrer und die verehrl. Gemeinde-Verwaltungen zu recht zahlreicher Subscription ein, und füge dem im vorgenannten Vereinsblatte Gesagten bezüglich des Werkes noch Folgendes an:

Wie schon das gewählte Motto zeigt, hat der Verfasser bei dem Werke den Grundsatz im Auge behalten, daß Beispiele viel leichter zum Verständnisse führen, als die nackten Regeln; denn er sagt:

„Lang ist der Weg durch die Lehren,
Kurz und wirksam durch Beispiele".

Und in der That enthält das Werk sehr viele Beispiele, darunter einen vollständigen Grund-Etat mit Durchschnittsberechnungen und Berathungsprotocoll, einen Etats-Varianten, dann eine vollständige Gemeinde-Rechnung. Es wird dasselbe den Herren Gemeindeschreibern, Gemeindepflegern &c. in Behandlung des Rechnungswesens ein sehr verlässiger Führer sein, und kann daher mit vollem Rechte die Anschaffung dieses — nach dem Urtheile Sachkundiger — mit vieler Gründlichkeit und Gewandtheit bearbeiteten Werkes anempfohlen werden.

Selbst die bei der zu erwartenden neuen Gemeinde-Ordnung etwa möglichen Aenderungen im gemeindlichen Rechnungswesen vermögen das Buch in Frage nicht entbehrlich zu machen, da höchstens der Rubrikenbau oder sonstige äußere Formen Abänderungen erfahren, keineswegs aber auch die in demselben mit so vieler Geschäftskenntniß behandelten rechnerischen Grundsätze.

Der Verfasser hat dem Lehrerwaisenstifte einen Antheil von dem Erlöse überlassen, und beschäftigt das unterzeichnete Lehrervereins-Mitglied für die Stiftskasse die Entgegennahme der Subscriptionen, Versendung der gewünschten Exemplare und Eincassirung der Gelder, weßhalb sich in dieser Beziehung an den Unterfertigten gewendet werden wolle.

Preis 1 fl. 57 kr.

Arnstein (Unterfranken), 17. Oktober 1866.

Reichert, Knabenlehrer.

Wucherer's Predigten über die Sonn- und Festtags-Evangelien des ganzen Kirchenjahres, Preis 2 fl. 42 kr., trafen eben ein in

Carl Junge's Buchhandlung.

---

22. Der Unterzeichnete erklärt die Hofmusikers-Tochter Marie Lehnert von hier für eine durchaus brave rechtschaffene Person.

Ansbach, den 22. Oktober 1866.

Max Bälz, Zimmermeister.

---

23. Bei Unterzeichnetem sind fortwährend **Schmied- und Brennkohlen** zu haben.

Michael Unger
in Oberdachstetten.

Pferd-Verkauf.

Ein schönes Pferd, brauner Wallach, wird am Dienstag den 23. Oktober Vormittags 9 Uhr vor dem Schießhausplatze öffentlich gegen baare Zahlung versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Bälz, Commissionär.

---

25. Am vergangenen Donnerstag wurde auf der Straße von Gunzenhausen nach Windsbach ein kleiner Handkoffer, Kleider enthaltend, verloren. Der redliche Finder wolle diesen der Expedition d. Bl. gegen entsprechendes Honorar übergeben.

Druckaufträge

jeder Art finden prompteste und geschmackvollste Erledigung in

Carl Junge's Buchdruckerei.

Heute Singverein.

---

28. **Küchen- oder Sparseife,** das Pfd. 9 kr. empfiehlt

Adolf Lodter.

---

29. Die in Nr. 257 dieses Blattes angekündigte Versteigerung im Hause Lit. A. Nr. 268 am neuen Thore findet eingetretener Hindernisse halber erst Montag den 29. d. M. Vormittags 9 Uhr Statt.

30. Ein Bettstättchen für ein Kind bis zu 10 Jahren ist zu verkaufen. Näheres A 191.

31. D 21 sind mehrere Kisten zu verkaufen.

32. Ein Kellner-Lehrling wird gesucht. Von wem? sagt die Expedition.

33. Eine Brille mit silbernem Gestell und mit Glasperlen gesticktem Futteral ist irgendwo liegen geblieben oder verloren gegangen. Lit. A Nr. 8 gegen Belohnung gef. abzugeben.

34. Auf dem Weg nach Hennenbach wurde ein Hausschlüssel gefunden und ist gegen Einrückungsgebühren A Nr. 8 abzuholen.

35. Eine Shawlnadel mit rothem Knopf ging verloren, um deren Zurückgabe gegen Belohnung in der Expedition gebeten wird.

Dienstag mit gutem Lagerbier bei

Reger in der Rosengasse.

---

37. Dienstag Schlachtschüssel bei Gastwirthswittwe Schaßberger.

38. Gesalzene Knöchlein in der Wolfschlucht.

39. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

40. A 310 ist für einen ledigen Herrn ein möblirtes Zimmer billig zu vermiethen.

41. Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition.

42. A 328 ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, 2 Kammern, 2 Küchen und sonstigen Bequemlichkeiten, sogleich zu vermiethen und das Nähere A 127 zu ebener Erde zu erfragen.

Schrannenpreise.

Ansbach den 20. Okt.

	Höchst. fl.	Höchst. kr.	Mitt. fl.	Mitt. kr.	Niedr. fl.	Niedr. kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefall. fl.	Gefall. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Waizen	22	29	22	5	21	39	—	—	—	17
Korn	14	47	14	34	14	20	—	12	—	—
Gerste										
Haber	6	45	6	36	6	32	—	5	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 20 Okt.		Wien, 20. Okt.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	50⅝	Oest. 5% Nat.-Anl.	67,00
„ 5% Metall.	42[illegible]	„ 5% Metall	60
„ Bank-Aktien	650	„ L.-Anl.-L. v. 54	73
„ Cred.-Bk.-A.	144	„ ditto v. 58	123,00
„ L.-Anl.-Lo. 54	54[illegible]	„ ditto v. 60	79,00
„ ditto v. 58	111	„ ditto v. 64	70,00
„ ditto v. 60	61¼	„ Bank-Akt.	718
„ Elis.-Br.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	150,10
Lud.-Bexb. Eis.-A.	141⅞	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	461
Bayer. Ostb.-Akt.	112[illegible]	„ Staatsb.-Akt.	191,10
Ditto volleingezahlt	112¼	„ Nordb.-Aktien	162,00
Nordam.-6pc.-1882r	72[illegible]	„ Wechsel-Paris	82
Wechsel. — Wien	90[illegible]	Wechsel — Augsburg	1[illegible]8,00

Geld-Sorten.

Frankfurt, 20. Okt.

Pistolen	9 fl. 40 kr.	20 Frksstücke	9 fl. 22½ kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 58 kr.	Engl. Souv.	11 fl. 49 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 47 kr.	Ruff. Imp.	9 fl. 42 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 34 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 27 kr.

Bayerische Papiere am 20. Okt.

4½% 1jähr. Zinf.	—	4% Abl.-At.	86G.
4½% „ „	90¼G.	4% Pfandbriefe	87P.
4% 1 „	85½P.	3½% Obl.	—
4% ½ „	86½P.	Hyp.-B.-Akt.	890P.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 260. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 kr. für 1 Monat 20 kr. — Abonnement kann werden hier in der [illegible] Offizin, und auswärts bei jeder Post.

Prot.: Salome. Mittwoch 24. Oktober. Kath.: Raphael.

Politisches.

Deutschland.

München, 21. Okt. Amtliche Nachrichten. Auf das durch die Berufung des Domcapitulars Dr. Jos. Ant. Schmid in das Metropolitan-Capitel zu Bamberg in Erledigung gekommene 8. Canonikat in dem bischöfl. Capitel zu Eichstätt der Direktor des Maximilianeums, geistl. Rath Ant. Hannecker in München ernannt; die kath. Pfarrei Unterdietfurt, B.-A. Eggenfelden, dem Pfarrer in Gottsdorf, B.-A. Wegscheid, Mich. Mader, und das Schulbenefizium auf dem Schloßberge bei Rosenheim dem Coadjutor in Prien, Max Burghard, übertragen; — auf die erl. Notarstelle in Günzburg der Notar Joh. Bapt. Kutter zu Türkheim, auf die Notarstelle zu Türkheim der Notar Joh. Bapt. Grimm zu Schwabmünchen, Beide auf ihr Ansuchen versetzt, und die Notarstelle in Schwabmünchen dem Notar Mart. Walk zu Hilders, entsprechend seiner allerunterthänigsten Bitte um Verleihung eines anderen Notariats, verliehen; — der Bezirksgerichts-Assessor Ludw. Wiedemann in Zweibrücken zum Landrichter in Kirchheimbolanden und der Landgerichts-Assessor Dav. Graf in Landau zum Bez.-G.-Assessor in Zweibrücken ernannt; dem Bezirksarzt 1. Cl. Dr. Eland. Röhrer zu Cham der nachgesuchte Ruhestand wegen Funktionsunfähigkeit für immer bewilligt; der Bezirksarzt 1. Cl. Dr. Mart. Jos. Mörschell in Gersfeld auf die Bezirksarztesstelle 1. Cl. zu Miltenberg und der Bezirksarzt 2. Cl. Dr. Jos. Huth zu Orb auf die Bezirksarztesstelle 1. Cl zu Karlstadt versetzt; — der Gerichtsschreiber des Landgerichts Roth, Joh. Gg. Ehrlinger, des Dienstes entlassen und als Gerichtsschreiber an das Landgericht Roth der Gerichtsschreiber Heinrich Stahl in Hilders versetzt; ferner der Bote des Stadtgerichts Schweinfurt, Joh. Pöhlmann, als Bote an das Bezirksgericht Schweinfurt versetzt; die Botenstelle am Stadtgerichte Schweinfurt dem pens. Feldwebel und dermal. Gerichtsdienersgehilfen Gg. Schmitt zu Gemünden; die am Landg. Neustadt a. d. WN. erled. Gerichtsdienersstelle dem pens. Corporal und dermal. Gerichtsdienersgehilfen am Stadt- und Landgerichte Amberg, Jos. Schenkl; die erled. Gefängnißwärterstelle am Bezirksgerichte Aschaffenburg dem Appellationsgerichtsboten Joh Rentenauer in Aschaffenburg und die hiedurch in Erled. kommende Botenstelle am Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg dem pens. Gendarm und derm. Gefängnißwärtersgehilfen Gg. Pet. Kunkel zu Neustadt a. d. S. — sämmtlichen auf Ruf und Widerruf — verliehen worden. (B. Z.)

München, 20. Okt. Seit einigen Tagen ist Ministerialrath Braun vom Handelsministerium aus Berlin zurück, wo er bekanntlich Bayern bei den Konferenzen zum Behuf einer Auseinandersetzung wegen der Raumvertheilung bei der Pariser Ausstellung des Jahres 1867 unter den verschiedenen deutschen Staaten vertreten hatte. Diese Verhandlungen haben zu der erwünschten Verständigung geführt. (A. Z.)

München, 21. Okt. Morgen begeben sich die zur Aufnahme der bayerischen Gefechtsfelder bestimmten Generalstabs- und diesem vom Genie und andern Waffengattungen zugetheilten Offiziere, im Ganzen 17 an der Zahl, auf die Reise nach Franken. An ihrer Spitze steht Oberst Graf v. Bothmer, dessen Auftreten in der Zander'schen Verhandlung ein neues Zeugniß für seine Begabung und wissenschaftliche Bildung abgelegt hat. Er wird auch als der künftige Generalquartiermeister der Armee genannt. Ein Generalstabsoffizier, dessen Name in Verbindung mit den Unfällen des Tages bei Kissingen genannt wurde, würde, so heißt es, demnächst in den Ruhestand treten. (A. Abdztg.)

München, 21. Okt. Ich bin leider in der Lage (schreibt der §-Korr. der „A. Allg. Ztg."), den großen Verlust, den die bayerische Armee durch den Rücktritt des Feldmarschalls Prinzen Karl von Bayern erleidet, bestätigen zu müssen. Die Bemühungen von allen Seiten, Se. k. Hoheit von dem Entschluß zu diesem Schritt abzubringen, waren vergebens; der Prinz beharrte dabei, seine sämmtlichen Chargen und Würden niederzulegen, und wenn auch die allerhöchste Genehmigung Sr. Maj. des Königs dazu noch nicht in offizieller Form erflossen ist, so ist doch nach allem, was ich vernehme, an der Thatsache, daß sie erfolgt ist, nicht zu zweifeln. Daß sie nur mit Widerstreben und tiefem Bedauern, und nur einem unerschütterlich feststehendem Entschlusse des Prinzen willfahrend ertheilt wurde, bedarf wohl keiner weiteren Auseinandersetzung. Die hohen Verdienste des ritterlichen Feldmarschalls um die Armee, die großen Opfer, die er dieser und dem Lande gebracht, indem er trotz seines vorgerückten Alters noch allen Strapazen und Gefahren des letzten Feldzuges sich aussetzte, werden von seinem obersten Kriegsherrn bis zum letzten Soldaten herab nach Gebühr anerkannt, wie auch die unparteiische Geschichte seinen Leistungen einst Gerechtigkeit widerfahren lassen wird. War ihm auch durch das Zusammentreffen und die Gewalt von Umständen und Verhältnissen, deren Abwendung nicht in seiner Macht lag, das Glück versagt, seine tapfere Armee zum Sieg zu führen, so steht doch das Zeugniß selbst aus Feindes Mund fest, daß sie unter seiner Führung ehrenvoll aus den bestandenen schweren Kämpfen hervorgegangen ist. Ja ich gehe noch weiter, indem ich sage, mit der Ueberzeugung, daß die Geschichte eines Tages diesen Ausspruch ratifiziren wird: wenn Bayern in diesem Augenblick überhaupt noch eine Armee hat, so ist dieß vor allem das Verdienst ihres Feldmarschalls, der mit dem glänzendsten Beispiele des Muths, aufopfernder Hingebung und Entsagung und allen militärischen Tugenden den Offizieren und Soldaten stets vorangegangen ist. Darum wird auch sein Scheiden von der hohen Stelle, die er an der Spitze der Armee so lange und so ehrenvoll eingenommen, allgemein und zumeist von dem obersten Kriegsherrn tief beklagt werden.

München, 21. Okt. Es wird heute versichert, daß S. k. Hoh. Prinz Karl von Bayern die Absicht habe, auch die Propretärstellen der ihm verliehenen österreichischen, preußischen und russischen Regimenter niederzulegen, und daß S. k. H. eine längere Reise in das Ausland beabsichtige. — General-Lieutenant Frhr. v. d. Tann ist mit dem nach der öffentlichen Schwurgerichtssitzung gegen Hrn. Zander nächstabgehenden Eisenbahnzuge zu Sr. Majestät dem König nach Hohenschwangau abgereist. Man sagt, der Ausgang des Prozesses habe großen Eindruck auf ihn gemacht. (N. Korr.)

München, 22. Okt. Der bisherige Direktor des Maximilianeums, Hr. geistl. Rath Hannecker, ist von Se. Maj. dem König zum Domkapitular in Eichstädt ernannt worden. (B. Kur.)

München, 22. Okt. König Ludwig I. hat dem Invaliden-Unterstützungsverein 10,000 Gulden geschenkt und mit einem huldvollen Handbillet an den Vorstand, Grafen Castell, begleitet, worin er die Statuten vollkommen billigt und dem Vereine bestes Gedeihen wünscht.

— Die Staatsministerien des Innern beider Abtheilungen haben die k. Kreisregierungen angewiesen, die untergeordneten Gemeinden und Stiftungsverwaltungen aufzufordern, fortan die Kapitalien der Gemeinden und Stiftungen möglichst an Private gegen vorschriftsmäßige Hypotheken zur Förderung der Landwirthschaft und Gewerbe hinzuleihen. Von Seiten der Kuratelbehörden wird erwartet, daß sie die Gemeinden und Stiftungsverwaltungen unterstützen und namentlich Darlehensgesuche mit aller Beschleunigung behandeln werden.

Der Zander'sche Prozeß. (Schluß.) Das bayerische Heer war zur Zeit des Bundesbeschlusses ungefähr 40,000 Mann stark, und der Zeuge (Hr. Oberst Graf v. Bothmer) gibt zu, daß es möglich gewesen wäre, die Hannoveraner zu retten, wenn man ohne alle Rücksicht auf das eigene Land, das von den Preußen von Sachsen her bedroht gewesen, vorgegangen wäre. Das Publikum war zu jener Zeit von „Gefühlsstrategie" influenzirt, das Hauptquartier durfte aber nicht das Land allen Angriffen des Feindes bloßstellen. Er bezweifelt, ob diese Bedenken und Verzögerungen „Unfähigkeit" genannt werden können. Das Vorschicken der Kavallerie-Reserve ohne Infanterie bei Hünfeld will der Zeuge nicht vertheidigen, macht aber darauf aufmerksam, daß die bayerische Armee nur 30,000 Mann Infanterie hatte, welchen die Preußen 45 vollzählige Bataillone à 1000 Mann gegenüberstellen konnten. Der Mangel an Infanterie verschuldete auch den unglücklichen Ausgang des Treffens bei Kissingen und namentlich das Nichteintreffen der 4. Division. Diese hatte den mündlichen Befehl des Prinzen Karl, gegen Kissingen vorzurücken, früher erhalten, als einen anderen Befehl, der noch früher ausgefertigt worden war mit der Ordre, die Division solle stehen bleiben. Nach dem Rückzug auf Schweinfurt, erklärt Zeuge, war an eine Verfolgung der nach Frankfurt durch den Spessart abziehenden Preußen nicht zu denken, weil die zerstreuten bayerischen Truppen gesammelt werden mußten und von den Strapazen einiger Erholung bedurften. Hierauf folgten Waffenstillstandsunterhandlungen, die jedoch zu keinem Ziele führten, weil die Preußen nur mit dem bayerischen Armeekorps einen Waffenstillstand abschließen wollten, worauf aber das Hauptquartier nicht einging. Die unglücklichen Kämpfe bei Roßbrunn, Uettingen, Hettstadt, mit dem Rückzug nach Würzburg wurden hauptsächlich durch das Nichtangreifen des 8. Armeekorps verschuldet. Auf den Generalstabschef am Schlusse seines Vortrags zurückkommend, wiederholte der Zeuge seine Ansicht, daß es unbillig und ungerecht wäre, v. d. Tann einen unfähigen Offizier zu nennen, und meinte, es wäre nicht ganz wohlgethan, die Soldaten auf Kosten der Offiziere zu loben und diese herabzusetzen, denn eine Armee, die kein Vertrauen in ihre Führung habe, werde nichts leisten. Bezüglich der zugegebenen Fehler, die in der offiziösen Broschüre aufgeführt sind, wurden von der Vertheidigung eingehende Fragen gestellt, welche von dem Zeugen mehr oder minder ausführlich beantwortet werden konnten, weil ihm gerade nicht alle Details vollkommen gegenwärtig waren. Er gab zu, daß das Hauptquartier selbst in seine Geschäfte sich erst hineinleben mußte. Mit großer Hochachtung sprach der Zeuge von den Marschleistungen und der Manövrirfähigkeit der Preußen, sowie, daß diese durch die glücklichen Erfolge moralisch gehoben, während die bayerischen Truppen durch den Gang der Ereignisse niedergedrückt waren. Nach dieser ausgedehnten Vernehmung verzichtete die Vertheidigung auf die Zeugschaft des Generals v. d. Tann, da die beabsichtigten Fragen an denselben nicht mehr nothwendig erschienen. Der nächste Zeuge war der Pfarrer von Aidhausen, der den Vorgang mit der Specialkarte, welche v. d. Tann bei seinem Aufenthalte daselbst am 11. Juli zu leihen nahm, bestätigte. Graf v. Bothmer erklärt, daß das Hauptquartier ausreichend mit Karten versehen war und dieser Umstand nicht übel gedeutet werden dürfe, weil v. d. Tann ohne Adjutant in diesem

Orte sich aufgehalten haben. Die Zeugen Stadtschreiber Engelbrecht und Lehrer Widemann von Kissingen bestätigten die bekannten Dinge, daß der sogenannte Finster Berg von den Bayern mit Artillerie nicht besetzt war, während bei der schwarzen Spitze 32 Kanonen standen, die in anderthalb Viertelstunden hätten dorthin geschafft werden können. Die Nichtbesetzung dieses Berges glaubte Graf v. Bothmer damit entschuldigen zu können, daß dieß mehr Sache des Divisionärs gewesen, und bemerkte: „M. H., versuchen Sie es, Krieg zu führen, dann verurtheilen Sie Offiziere." Der Lehrer Fuchs von Winkels machte dieselbe Aussage und theilte die Verwunderung preußischer Offiziere mit, daß die Bayern diese günstig gelegenen Höhen unbesetzt gelassen. Dieser Zeuge hörte auch von preußischen Offizieren die Aeußerung: „Vor dem v. d. Tann haben wir uns nicht zu fürchten, er ist ein Preußenfreund." Graf v. Bothmer bemerkt hierauf wiederholt, daß man den Chef nicht für alles verantwortlich machen dürfe; der Divisionär, Brigadier, Offizier, ja jeder gemeine Soldat müsse das Terrain benützen; die Armee sei ein äußerst complicirtes Ding, und wenn sie jung und nicht kriegsgeübt sei, habe der Chef mit einer ungeheuren Friktion zu kämpfen; so daß man sagen könne die Ideen seien in der Maschine stecken geblieben. Der Pfarrer Hebling von Rechtenbach will von preußischen Soldaten die Aeußerung gehört haben: „Mit Bayern hätte es keine große Gefahr mehr, sie zögen jetzt nach Frankfurt." Von den weiteren Zeugenaussagen ist nur noch diejenige des H. Eiler von Hettstadterhof zu erwähnen, welcher angibt, daß die Bayern dort eine gute Stellung gehabt hätten und der Hof, wenn es zur Aktion gekommen wäre, wahrscheinlich verloren gewesen sein würde, es erfolgte aber der plötzliche Rückzug der Bayern auf Würzburg. Nach diesen Vernehmungen wurden auf Antrag des Vertheidigers noch verschiedene Stellen aus Büchern über den schleswig-holsteinischen Krieg in den Jahren 1849 und 50 verlesen, woraus überall hervorgeht, daß v. d. Tann wohl ein tapferer Feldsoldat und geeigneter zum Kommando einer Truppe, als zum Generalstabschef war, in welcher Stellung er der Sache des Landes gegen seinen Willen mehr geschadet, als genützt habe. Nach diesen Erhebungen begann das Plaidoyer, das nicht minder ausgedehnt war und sehr interessante Momente bot, auf das aber weiter einzugehen uns der Raum fehlt. Die k. Staatsbehörde hielt die Anklage auf das Vergehen der Amtsehrenbeleidigung aufrecht, während die Vertheidigung in einer ausführlichen Rede auf Freisprechung plaidirte. Der Beschuldigte Dr. Zander verzichtete weiter auf das Wort und überließ das Urtheil den Geschwornen. Der Wahrspruch derselben lautete nach kaum viertelstündiger Berathung durch ihren Obmann Joh. Evang. Bauer von Weilheim auf „Nichtschuldig", worauf der Gerichtshof ein freisprechendes Erkenntniß erließ. Das Publikum zeigte bis zum Schluß der Verhandlung, der erst Abends 9 Uhr erfolgte, große Theilnahme und war mit dem Wahrspruch der Geschwornen vollkommen einverstanden. (M. Bote.)

Die Citadelle **Marienberg** bei Würzburg soll durch ein vor dem Höchberger Thore derselben zu errichtendes Vorwerk verstärkt werden. Dasselbe schließt einen bombenfesten Thurm mit 4 Geschützen in sich und muß bis 1. März k. J. vollendet sein.

Baden. Aus Baden, 18 Okt. wird geschrieben: Die preußische Regierung hat beschlossen, die in Wiesbaden, Ems und Homburg bestehenden öffentlichen Spielbanken vorerst noch auf unbestimmte Zeit fortbestehen zu lassen, bis in anderweitiger Weise für diese Kurorte gesorgt worden ist. Gutem Vernehmen nach beabsichtigt die badische Regierung, hinsichtlich des in Baden bestehenden Spieles ein gleiches Verfahren eintreten zu lassen.

Dresden, 20. Okt. Das „Dresd. Journ." veröffentlicht folgende Zuschrift: Die „National-Zeitung" läßt sich aus Dresden schreiben, Se. Maj. der König von Sachsen habe mit mir auf der Reise nach Regensburg in Wels eine Zusammenkunft gehabt. Seit ich Wien am 27. Aug. verlassen, habe ich Se. Maj. nicht wieder gesehen. München, 17. Oktober 1866. Frhr. v. Beust.

Dresden, 22. Okt. Ein Extrablatt des „Dresdener Journals" enthält die offizielle Mittheilung, daß gestern in Berlin der Friede zwischen Preußen und Sachsen unterzeichnet worden ist.

Preußen. Bezüglich Sachsens kann die Berliner „Börs.-Ztg." mittheilen: Der militärische Theil der preußisch-sächsischen Verhandlungen ist beendet. Darnach wird die Besatzung in Sachsen — Dresden und Königstein nicht ausgenommen — eine gemischte sein und die sächsische Armee vorläufig auf Cadres zurückgeführt werden. Alle sonstigen Organisationsfragen und das Verhältniß der Streitkräfte des norddeutschen Bundes überhaupt bleiben der Beschlußfassung des Parlaments vorbehalten. Die Rückkehr der sächsischen Armee erfolgt sofort.

Oesterreich.

Die Aufregung, welche die Jesuitenfrage im Wiener Gemeinderathe hervorgebracht, ist auch außerhalb dieser Körperschaft vorhanden, wie die Wiener Presse konstatirt und aus dieser selbst ersichtlich ist. Der klerikale „Volksfreund" nennt die Gemeinderäthe „Verleumder und Lügner", prophezeit als Folge der letzten Debatten „eine Reihe beklagenswerther Ereignisse" und ruft die Polizeigewalt auf gegen eine „Agitation, welche wie die Religion so den Staat und die Regierung bedrohe." Die übrigen Blätter erklären ihre Uebereinstimmung mit dem Beschluß der Gemeinderäthe, mit dem besondern Hinweis auf die Thatsache, daß in Prag die Jesuiten, trotz der unzweideutigen Volksdemonstrationen, dort Gelder sammeln zur Errichtung eines Gymnasiums. Bezüglich des Erfolgs der zu erwartenden Beschlüsse des Gemeinderaths gibt sich die „N. Fr. Pr." indeß keinen Täuschungen hin. „Das Widerstreben der öffentlichen Meinung, sagt das Wiener Blatt, vermag den Bann des Konkordates nicht zu brechen; es wird auch den Heerbann der frommen Väter, welcher jetzt seinen Einzug in Oesterreich hält, nicht aufzuhalten vermögen. Aber die Bedeutung dieser betrübenden Thatsache soll deßhalb nicht minder in das gehörige Licht gestellt werden, und wenn wir schon diesen Gästen in unserem Lande eine bleibende Herberge bereiten müssen, so soll es nicht geschehen, ohne daß das öffentliche Gewissen dagegen lauten Protest erhebt."

Wien, 20. Okt. Ueber das Befinden der Kaiserin Charlotte wird der „Grazer Tagespost" unterm 17. d. gemeldet: Aus verläßlicher Quelle kann ich Ihnen mittheilen, daß der Gesundheitszustand der Kaiserin Charlotte von den Aerzten als ein so hoffnungsloser betrachtet wird, daß eine Genesung nur im Falle des Ausbruches der Tobsucht als möglich angesehen wird.

Frankreich.

Von Seite des französischen Finanzministeriums ist wieder eine neue große Salpeterlieferung ausgeschrieben worden. Das Quantum beläuft sich auf 1,800,000 Kilogramm und ist noch im Laufe dieses Jahres in Bordeaux, Marseille und Lille einzuliefern.

Niederlande.

Antwerpen, 20 Okt. Eine Deputation der beim Schützenfest in Brüssel weilenden französischen Nationalgarden hat Antwerpen besucht und wurde glänzend empfangen. Hauptmann Deherbe wies in einer Ansprache alle den Franzosen zugeschriebene Eroberungs- und Angriffsgedanken zurück und wollte nur von friedlicher und brüderlicher Herzenseroberung etwas wissen.

Volkswirthschaftliches.

München. Die 32. Verloosung der 4proz. Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe im Kapitalsbetrage zu 400,000 fl. findet am Dienstag den 30. Oktober l. Js. Vormittags 9 Uhr statt. Die verloosten Schuldbriefe werden vom 1. Februar 1867 anfangend außer Verzinsung gesetzt; mit deren Baarzahlung wird jedoch sogleich nach Bekanntmachung der Verloosungs-Ergebnisse begonnen. Die Wiederanlage der heimzuzahlenden Kapitalien ist bei dem erfolgten Schlusse der Anlehens-Aufnahmen zur Zeit nicht gestattet.

Nürnberg, 20. Okt. Seit dem letzten Bericht über den donnerstägigen Markt hat das Hopfengeschäft keine wesentlichen Veränderungen erlitten; das Wenige, was von Hand zu Hand verkauft ward, löste dieselben Preise, und es sind von diesem Markttage noch unverkaufte Partien auf dem Lager. Von England werden allerdings gegenwärtig etwas bessere Preise zugestanden, das knappe Geld jedoch verhinderte bis jetzt die Unternehmungslust. Markthopfen 85—105 fl. (Allg. Hpfztg.)

Würzburg, 21. Okt. Die Würzburg-Heidelberger Bahn wird nun täglich mit 4 Probezügen befahren, vom 1. November an gehen täglich 6 Züge nach Heidelberg und kommen ebenso viele hieher zurück. Der neue Bahnhof soll gelegentlich der Eröffnung der Heidelberger Bahn theilweise der Benützung des Publikums übergeben werden. Mit der Vollendung der Wartsäle ist man vollauf beschäftigt. Die Badenser erhalten einen eigenen Billetenschalter, sowie bis zur Erbauung ihrer Lokomotivremise in der des hiesigen Centralbahnhofs Platz für sieben Lokomotiven, sowie auch für Unterbringung der Wägen angewiesen. Es ist voraussichtlich, daß dadurch ein Theil der bayerischen Wägen aus den Wagenremisen verdrängt und im Freien stehen bleiben muß. Die Genehmigung zur Erbauung einer Billetenexpedition und einer Güterhalle in Heidingsfeld ist badischerseits nun endlich auch eingetroffen. „Gut Ding braucht lang Weil." (W. Anz.)

Frankfurt, 19. Okt. Auf dem hiesigen Geldmarkte stellt sich wieder größere Flüssigkeit ein. Die Herbst-Produktengeschäfte hatten in den letzten Wochen bedeutende Baarmittel in Anspruch genommen. Der Wechseldisconto ist im Privatverkehr wieder auf 4¼ Proz. zurückgegangen.

Vom mittleren Haardt Gebirg, 18. Okt. Die Weinlese ist nun überall in vollem Gange und der Ertrag unerwartet reichlich. Nach Qualität gibt es einen guten Mittelwein, der seit langer Zeit gefehlt hat. Das Wetter ist zwar rauh und Morgens sogar empfindlich kalt, aber trocken, was gleichfalls der Güte des Weines zu statten kommt. Bis jetzt ist im Most kein Handel; vorgestern wurde in Diedesfeld ordinärer zu 150 fl. das Fuder (1000 Liter) verkauft. (Pf. Ztg.)

Speyer. Die Weinlese, welche in den meisten Weinorten des Kantons Edenkoben am Montage begonnen hatte, zeigte sich ausgiebiger als man vermuthet hatte. Ebenso ist die Qualität des Neuen, wenn man der Mostwage glauben will, eine ziemlich gute zu nennen. Der meiste Neue wurde bis jetzt zu St. Martin, und zwar 1000 Liter zu 150 fl. und mehr verkauft. Dieselben Preise wurden zu Edenkoben, Rhodt und Alsterweiler erzielt. Nur in Maikammer kaufte man auch zu 140—145 fl. Unter den fremden Käufern befinden sich namentlich Würtemberger; doch ist in den Verkauf selbst noch keine lebendige Bewegung gekommen.

Vermischtes.

München, 21 Okt. Wie ein Korresp. der A. Z. vernimmt, ist in vergangener Nacht zu Rosenheim wieder einmal ein Haberfeldtreiben aufgeführt worden, bei dem es sehr arg zugegangen sein soll; es soll indessen gelungen sein, fünf der Haberfeldtreiber zu verhaften, jedoch sollen auch schwere Verletzungen vorgefallen sein. — Der A. Abdztg. schreibt man darüber aus München unter gleichem Datum: Bei der Regierung lief die Nachricht ein, daß heute Nacht ein Zusammenstoß zwischen der Gendarmerie und Haberfeldtreibern stattgefunden habe. Der Gendarmerie wurde nämlich verrathen, daß die Absicht bestehe, die vergangene Nacht in Rosenheim Haberfeld zu treiben. Sie hatte hinlänglich Zeit, sich mit der ganzen Sicherheitsmannschaft des Bezirks zu verstärken und so konnte sie den Haberern, die richtig eintrafen, entschiedenen Widerstand entgegensetzen. Es gab viele Verwundungen, man spricht sogar von Tödtungen. — Dem N. Korr.

wird über dieses Vorkommniß gemeldet: In der heutigen Nacht fand in Rosenheim ein Haberfeldtreiben statt, welches einen blutigen Ausgang nahm. Es schritt nämlich die Landwehr aktiv ein, und von den Exzedenten wurde einer erschossen und sieben in Haft genommen. Bis jetzt weiß man hier noch nicht, wem das Haberfeld getrieben werden sollte, noch sonstige nähere Details.

Aschaffenburg, 20. Okt. Heute Früh gegen 9 Uhr ereignete sich an dem Neubau des hiesigen Gaswerkes ein bedauerliches Unglück. Bei einer Grubenarbeit waren nämlich 7 Maurer beschäftigt, als die Grube plötzlich zusammenstürzte und alle theils mehr theils weniger verschüttete. Sechs der Arbeiter wurden gerettet, während der siebente, der Maurergeselle Jakob Heßler von Schweinheim, todt blieb. Derselbe war Familienvater und hinterläßt Frau und ein Kind. (Aschb. Ztg.)

Die der israelitischen Kultusgemeinde Mittelsinn, k. Bezirksamts Gemünden, zur Erbauung einer Synagoge bewilligte Kollekte ergab in sämmtlichen Regierungsbezirken Bayerns die Summe von 707 fl. 25½ kr. (Das ist nicht viel.)

Oskar v. Redwitz' Dichtung „Amaranth" ist gegenwärtig bereits in 24. Auflage erschienen.

Durch einen der Unfälle, wie sie in den Straßen **Londons** gar zu häufig sind, ist der Erfinder der Schiffsschraube, James Lowe, ums Leben gekommen. Beim Kreuzen einer Straße glitt er gerade vor einem Lastwagen aus, dessen Räder ihn überfuhren und so seinen augenblicklichen Tod herbeiführten.

Hiesiges.

* **Ansbach**, 23. Okt. (Theater.) Morgen Mittwoch den 24. ds. Mts. kommt wiederum ein neues Lustspiel von Rod. Benedix unter dem vielversprechenden Titel „die Crinolinen-Verschwörung" zur Aufführung, auf welche alle Freunde der heitern Muse besonders aufmerksam zu machen wir nicht versäumen wollen.

Briefkasten.

Alles ist bei uns im alten Geleise. Als Parole des Tages erschallt es allenthalben: Wo gibts noch Altes? und treulich sitzen in wohldurchräucherten Räumen der Freund Preußens und der durch geistige oder materielle Bande an Oesterreich Gekettete auf derselben Bierbank; die Räume des Theaters harren in gewohnter Weise wöchentlich dreimal der herbeiströmenden Besucher, nur Einer hat seine Ankunft, die doch in wenig Monden bevorsteht, noch nicht signalisirt, und zwar ein heiterer, stets willkommener Gast: Prinz Carneval. Harren doch bereits die unterzeichneten ein Hundert wohlgebauter Stühle ihres Herrn, und die vielerfahrenen vom Prinzen vor allen anderen Sterblichen besonders begnadeten Unternehmer und Leiter des früheren Carnevalsabend, weilen noch unter uns oder leben in nächster Nähe in unfreiwilliger Verbannung, die sie nur alle vierzehn Tage zur Ausübung ihres wohlconcessionirten Botengeschäftes verlassen. Es bedarf nur eines kleinen Anstoßes, einer kurzen Aufforderung und bald wird Penz eine mit stattlicher Namenreihe gefüllte Liste zu Füßen der Abgesandten des Prinz Carneval legen können. Also frisch an das heitere Werk nach dem Ernste des vergangenen Sommers! Post nubila Phöbus!

Darum bitten

die hundert zur Zeit noch herrenlosen Stühle.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Karlsruhe, 22. Okt. Die „Karlsruher Zeitung" meldet, daß Oskar Becker auf Fürsprache des Königs von Preußen von dem Großherzog begnadigt worden ist, mit der Bedingung, das Land sofort zu verlassen und nie mehr das Gebiet eines deutschen Staates zu betreten.

Dresden, 22. Oktober. Die „Const. Ztg." meldet: Die gestrige Volksversammlung hat beschlossen: bei der Landeskommission gegen den Zusammentritt der reactivirten Stände, welche weder rechtlich noch sachlich Volksvertreter seien, zu protestiren und eine Petition behufs sofortiger Anordnung der Wahlen zu einer verfassungsmäßigen Volksvertretung einzureichen.

Triest, 21. Okt. Der Kriegsdampfer „Elisabeth" hat Befehl erhalten, sogleich nach Mexiko abzugehen.

Florenz, 22. Okt. Gestern hat das Plebiscit in Venetien unter großer Begeisterung und zahlreicher Theilnahme begonnen.

Paris, 21. Okt. Abends. Die kaiserliche Familie hat heute Biarritz in vortrefflicher Gesundheit verlassen.

Bucharest. (Ohne Datum.) Sämmtliche Consuln haben dem Fürsten Karl vor seiner Abreise nach Konstantinopel in offizieller Weise ihre Glückwünsche zu seiner Anerkennung durch die Pforte dargebracht.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Weber.

Bekanntmachungen.

Ediktalladung.

Babette Vogel, geborne Enser, hat gegen ihren Ehemann Georg Leonhard Vogel, Landesproduktenhändler dahier, am 14. l. Mts. Klage auf Ehenichtigkeitserklärung eventuell Ehescheidung erhoben, welche soweit sie auf Ehenichtigkeitserklärung gerichtet ist, zugelassen, soweit sie dagegen auf Ehescheidung gerichtet ist, in der angebrachten Art abgewiesen wurde.

Zum Versuche der Sühne, eventuell zur Verhandlung der Sache im protokollarisch schlüssigen Verfahren wird Termin auf

Montag den 10. Dezember l. Js. Vormittags 10 Uhr C. Z. Nr. 8

anberaumt und hiezu Beklagter, dessen dermaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, anmit ediktaliter und unter dem Androhen geladen, daß er im Falle seines Ausbleibens die Kosten des vereitelten Termines zu tragen hätte, und auf Antrag der Klägerin weiter in der Sache verfahren würde.

Zugleich wird Beklagter aufgefordert, bis zum oder längstens im Termine einen hier wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten mit Ausnahme der kgl. Post zu benennen, widrigenfalls künftige Verfügungen an ihn lediglich an die Gerichtstafel angeheftet und so als rite zugestellt erachtet werden würden.

Das Duplikat der Klage sammt Beilagen liegt zur Empfangnahme durch den Beklagten in dießgerichtlicher Registratur bereit, sowie in derselben auch die Gründe der Abweisung der Klage auf Ehescheidung von ihm eingesehen werden können.

Ansbach, den 22. September 1866.

Königliches Bezirksgericht.
Der königliche Direktor:
Lutz.

Hirsch.

Bekanntmachung.

Die dahier erledigte Stadtschreiberstelle wird hiemit zur Bewerbung ausgeschrieben.

Dieselbe wird in widerruflicher Eigenschaft verliehen und ist mit einem jährlichen Funktionsgehalte von 550 fl. aus der Kämmereikasse zahlbar verbunden.

Bewerber um diese Dienstesstelle wollen sich persönlich oder schriftlich unter Vorlage des Nachweises über mit Erfolg bestandene Stadtschreiberprüfung, über gute Conduite und bisherige Verwendung bis längstens

11. November l. Js.

bei dem unterfertigten Magistrate melden.

Ellingen, am 20. Oktober 1866.

Stadtmagistrat.
Seitz.

Bekanntmachung.

Sparkasse Ansbach. Der Schluß der Einlagen für das Ziel Martini ist **Montag den 19. November 1866** und die Auszahlung der Zinse aus früheren Einlagen erfolgt gegen Vorlage besonderer Zinsquittungen von heute bis zum genannten Schlußtage.

Die zur Heimzahlung auf Martini 1866 am vorigen Ziele gekündeten Einlagen liegen zur Empfangnahme bereit, und können bei den für dieses Ziel erfolgten vielen Kündigungen, sowie zur Vermeidung eines zu großen Andranges

vom 1. bis 5. November die Gesammt-Einlagen bis zu 100 fl.,
vom 6. bis 10. November von 101 bis 300 fl.,
vom 12. bis 19. November von 301 fl. und darüber

von den Einlegern gegen besondere Quittungen erhoben werden.

Ansbach, am 20. Oktober 1866.

Sparkasse-Verwaltung.
Brendel.

Bekanntmachung.

Am nächsten Donnerstag den 25. Oktober 1866 Vormittags von 8½ Uhr an versteigere ich im Wohnhause des verlebten Schreinermeisters Johann Georg Daut Lit. D Nr. 162 in der heiligen Kreuzgasse dahier dessen vorhandenen Mobiliar-Nachlaß, bestehend in verschiedenen Quantitäten Brettern und Dielen von hartem und weichem Holze, überhaupt Arbeitsholz, Schreinerhandwerkzeug ꝛc., womit die Versteigerung beginnt, dann in Möbeln, Betten, Kleidungsstücken, Hausgeräthschaften aller Art, in einer goldenen Uhr u. s. w., gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Ansbach, am 22. Oktober 1866.

Der königliche Notar:
Killinger.

Freiwillige Armenpflege in der Stadt Ansbach.

Zugegangen als Vereinsmitglieder sind im Monate Oktober 1866: III. Distrikt: Herr Bezirksgerichts-Assessor v. Baumer, Herr Bezirksamts-Assessor Spieß.

Ausgetreten wegen Wohnorts-Veränderung: I. Distrikt: Herr Bezirksarzt Dr. Sedlmayer, die Herren Gebrüder Max und Moritz Brenner.

Ansbach, den 18. Oktober 1866.

Der Vorstand:
C. Brügel.

Vierzehnte Verloosung von **Gewerbs-Erzeugnissen** aus der **Gewerbehalle in Ansbach.**

Mit allerhöchster Genehmigung veranstaltet auch im heurigen Jahre der unterzeichnete Ausschuß eine Verloosung gewerblicher Produkte unter folgenden Bestimmungen:

1) Der Preis eines Looses beträgt 36 kr.
2) Die Zahl der Loose ist unbestimmt.
3) Auf 100 Loose treffen 10 Gewinnste.
4) Der höchste Gewinnst soll wenigstens 60 fl., der niedrigste nicht unter 1 fl. 30 kr. Werth betragen.
5) Der Werth der sorgfältig ausgesuchten Gewinnste wird so berechnet, wie die dazu gewählten Gegenstände zu festen Preisen in der Halle selbst verkauft werden.
6) Die Verloosung findet am 21. Dezember l. Js. im Gasthof zur goldenen Krone öffentlich und unter Aufsicht einer magistratischen Commission statt.
7) Die Veröffentlichung der gezogenen Nummern findet durch die Fränkische Zeitung (Ansbacher Morgenblatt) statt.
8) Gewinnste, welche nach 3 Monaten, vom Tage der Ziehung an gerechnet, nicht abgeholt sind, werden zum Besten der Anstalt verkauft.
9) Die Einzeichnungsliste zur Loosabnahme wird durch den Vereinsdiener Oertel in Umlauf gesetzt, und sind auch in der Gewerbehalle stets Loose zu haben.

Ansbach, im Oktober 1866.

Der Verwaltungs-Ausschuß der Gewerbehalle.

Musikalien-Leihinstitut von Wilh. Schmid in Nürnberg,

abermals um **3000** Nummern vermehrt, mit einer Gesammtzahl von **38,000** Nummern.

Der **Haupt-Katalog** in systematischer und alphabetischer Ordnung mit grösster Sachkenntniss und Sorgfalt bearbeitet, bietet in seiner nicht leicht übertroffenen **Vollständigkeit** die reichste Auswahl der gesammten klassischen und modernen Musik, und dient ausserdem jedem Musiklehrer und Musikfreund als treuer Wegweiser in der Musik-Literatur behufs Auswahl und Ankauf von Musikalien. Derselbe wird auf Verlangen überallhin zur Durchsicht gesandt.

Die **Abonnementsbedingungen,** als äusserst vortheilhaft bekannt namentlich auch **für entfernter Wohnende,** werden franco unter Kreuzband gratis versandt.

Das Institut erfreut sich seit seinem 12jährigen Bestehen fortwährend zunehmender Benützung.

Vorzügliche Tafelsenfe

in Töpfen, sowie

Aromatische Essiggurken

in Gläsern aus der **Develey**'schen Fabrik in München hat wieder frisch erhalten und empfiehlt zu geneigter Abnahme bestens

Joh. Kolb am Obstmarkt.

Theerseife von **Bergmann & Comp.,** wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 18 kr. **Friedr. Rehm** in Ansbach, Apotheker **Heim** in Schwabach, die Apotheke zu Roth u. Apotheker **H. Berger** in Windsheim.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 24. Oktober 1866.
4. Vorstellung im 1. Abonnement.
Zum Erstenmale:
Die Crinolinen-Verschwörung.
Lustspiel in 3 Aufzügen von Roderich Benedix.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche sind stets vorräthig in den Apotheken Ansbach's.

Die Pastillen werden nur in etiquettirten Schachteln versandt.

Königl. Brunnenverwaltung zu Bad-Ems.

Anzeige.

Wegen baldiger Abreise von hier bitte ich die Bestellungen auf Porträts, wie auch auf die neue photographische Aufnahme von

Schillingsfürst und Frankenheim

in Albumformat zu 18 kr. und Quartformat zu 27 kr. baldmöglichst zukommen zu lassen, um dieselben noch vollständig abliefern zu können.

Sonntag den 28. Oktober letzte Aufnahme.

Ergebenst,
Schillingsfürst, den 23. Oktober 1866.
Aug. Lorenz, Photograph.

Süßer Traubenmost bei **Emil Benkher.**

18. Am vergangenen Donnerstag wurde (auf der Straße von Gunzenhausen nach Windsbach ein kleiner Handkoffer, Kleider enthaltend, verloren. Der redliche Finder wolle diesen der Expedition d. Bl. gegen entsprechendes Honorar übergeben.

19. Ein Einsteher zur Infanterie auf fünf Jahre wird gesucht.
Näheres bei Krauß zur Eichel.

20. Ein Pelzrock wird zu annehmbaren Preis zu kaufen gesucht D 262.

21. Ein gewandter Kellner, der schon öfters im Bad servirte, wünscht hier engagirt zu werden.

22. Heute und mehrere Tage Bestenberger Versandtbier bei Eckerlein.

Heute mit altem Stoff im rothen Kreuz.

24. Heute Schlachtschüssel im deutschen Haus.

25. Heute Dienstag Salzknöchlein mit altem Bier. Reulein.

Auswärts Gestorbene: In Augsburg: Dr. Aug. v. Kraft Dellmensingen, prakt. Arzt; Friedrich v. Hartlieb Wallsporn, qu. Bezirksgerichtssekretär; in Dachsbach: Karl Gegel, Kandidat der Theologie.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 22 Okt.		Wien, 22. Okt.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	50°.	Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]
" 5% Metall.	—	" 5% Metall.	60
" Bank-Aktien	616	" L.-Anl.-L. v. 54	73
" Cred.-B.-A.	134½	" ditto v. 58	124
" L.-Anl.-L. v. 54	[illegible]	" ditto v. 60	80
" ditto v. 58	112	" ditto v. 64	71
" ditto v. 60	61½	" Bank-Akt.	718
" [illegible]	—	" Cred.-Ak.-Akt.	151
Lud.-Bexb. [illegible]	145	" D.-Dpf.-Sch.-A.	450
Bayer. Ostb.-Akt.	112	" Staatsb.-Akt.	193
Ditto voll eingezahlt	112	" Nordb.-Aktien	161
Nordam. [illegible]	[illegible]	" Wechs.-Briefe	82
Wechsel Wien	91	Wechsel London	[illegible]

Schrannen-Preise.

Orte	Sch.	Kern Mittelpreis fl.	kr.	Kern gest./gef.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	Waizen gest./gef.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	Korn gest./gef.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	Gerste gest./gef.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	Haber gest./gef.	Linsen fl.	kr.	Erbsen fl.	kr.
Rothenburg	20	23	40	1 19 — —	22	24	— — 25	15	21	— 21	14	52	— — — —	6	8	— — — 18	—	—	—	—
Weissenburg	20	—	—	— — — —	21	5	— — 19	14	38	23	12	30	— — — 1	6	11	— — — 3	15	—	15	36
Beilngries	—	—	—	—	—	—	— —	—	—	—	—	—	— — — —	—	—	— — — —	—	—	—	—
Wassertrüding.	19	—	—	— — —	21	15	— — 29	16	—	2 —	13	3	— 19 — —	6	16	— 13 — —	—	—	—	—
Nördlingen	21	22	30	— — — 34	21	28	— 17 —	17	41	2 15	13	21	— 1 — —	6	40	— 7 — —	—	—	—	—
München	20	—	—	— — — —	21	8	7 —	13	43	50	12	48	— — — 11	6	38	— 1 — —	—	—	—	—
Würzburg	20	—	—	— — — —	25	55	— — 5	18	33	— — 22	15	5	— 16 — —	8	9	— 13 — —	19	30	18	34
Schweinfurt	20	—	—	— — — —	22	30	— — —	—	—	— — —	11	12	— — — —	6	—	— — — —	19	30	17	12

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 261. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, bietet am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen. Inserate die 3spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Preis für ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr., für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, und auswärts bei jeder Post.

Prot.: Wilhelm. Donnerstag 25. Oktober Kath: Chrispinus.

Politisches.

Deutschland.

München, 22. Okt. Amtliche Nachrichten. Auf die erl. Stelle eines Buchhalters bei der k. Staatsschuldentilgungs-Specialkasse in Regensburg ist der Offiziant der genannten Kasse, Joh. Alor. Kogel, befördert und an dessen Stelle der Funktionär der k. Grundrentenkasse, Alois Mair, ernannt worden. — Als bürgerliche Magistratsräthe wurden allerhöchst bestätigt: von der Stadt Nürnberg: Kaufmann Ph. Rich. Dav. Arnold, Zahnarzt Chr. Bock, Drechslermeister Ant. Jakob Städtler, Fabrikant Joh. Gg. Angler, Kaufmann Gust. Heinr. Eichler und Kaufmann Gg. Leonh. Weigel; von der Stadt Fürth: Kaufmann Heinr. Lotter, Metallgoldfabrikant Wilh. Fuchs, Kunstdrechsler Christ. Frank, Kaufmann Gg. Mich. Fleisch und Buchdrucker Jul. Volkart; ferner erhielten die allerhöchste Bestätigung die Ersatzwahlen für die bürgerlichen Magistratsräthe der Stadt Hof sowie die Wahlen für die Kirchenverwaltungen der Städte Nürnberg und Fürth. (B. Z.)

Erledigt: Die Stelle eines prot. Hausgeistlichen an der Gefangen-Anstalt zu Lichtenau mit 500 fl. Jahresgehalt, 50 fl. Wohnungsentschädigung und 10 Klftr. weiches Brennholz vom 1. Jan. 1867 an (Meldungen sind bis zum 10. Nov. beim Konsistorium in Ansbach einzusenden); die Stelle eines Distrikts-Rabbiners in Kissingen mit 800 fl. fix. Gehalt und 100 fl. unständ. Bezügen; die prot. Schul- und Kirchendienerstelle zu Obersulzbach, Distr. Leutershausen, mit einem fassionsmäß. Einkommen von 378 fl. 6 kr.

München, 21. Okt. Die Beförderung des bisherigen zweiten Präsidenten des obersten Gerichtshofes, Dr. v. Heintz, zum ersten Präsidenten desselben, wird im Land einen sehr guten Eindruck machen. Ist doch Hr. v. Heintz, als Staatsminister der Justiz im Jahre 1848, der Schöpfer unseres ausgezeichneten Strafprozesses mit Mündlichkeit, Oeffentlichkeit und Schwurgericht — einer Institution, die mehr als vieles Andere eine wirkliche Errungenschaft jener bewegten Zeit ist, und hat derselbe seit seinem Rücktritt aus dem Ministerium als zweiter Präsident des höchsten Gerichtshofes funktionirt, obwohl seitdem die erste Präsidentenstelle einigemal vakant war. (A. Z.)

München, 22. Okt. Wie es heißt, würde Prinz Karl in diesem Herbst nicht nach der Residenzstadt kommen, vielmehr den ganzen Winter über in Tegernsee verbleiben. — Die 7. Einzahlung auf die Aktien der bayrischen Ostbahnen mit 20 Prozent des Nominalbetrags ist auf die Zeit vom 1. bis 7. Jan. 1867 festgesetzt worden. (A. Z.)

München, 22. Okt. Der Zander'sche Prozeß hat seine Nachwirkungen bereits geäußert: auf das den „Volksboten" freisprechende Urtheil des Schwurgerichtes hat Prinz Carl sofort seine Entlassung als Feldmarschall genommen. Ihm wird Prinz Luitpold ersetzen. Auch v. d. Tann soll sich an das Hoflager nach Hohenschwangau begeben haben, um sein Gesuch um Entlassung aus dem Militärverbande persönlich anzubringen. Wir würden seine Entfernung deßwegen bedauern, weil damit, daß er unter den gegebenen Verhältnissen vielleicht nicht allen Ansprüchen als Generalstabschef genügen konnte, noch nicht gesagt ist, daß er nicht ein ganz ausgezeichneter Divisionskommandant sein kann. Und in der That hat er sich stets als solchen bewährt und in dieser Stellung fand er von je übereinstimmendes Lob. (A. Abdztg.)

München, 23. Okt. Der k. Staatsminister der Justiz, Herr v. Bomhard, hat heute eine acht- bis zehntägige Dienstreise angetreten, um zur Entscheidung einiger wichtigeren Fragen im Justizbauwesen über die einschlägigen Verhältnisse an Ort und Stelle persönlich die nöthige Einsicht zu nehmen und sich hiebei auch von den Geschäfts- und Personalverhältnissen einzelner Gerichte unmittelbare Anschauung zu verschaffen. Der kgl. Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arbeiten, Herr Schlör, wird unterdessen die Leitung der Geschäfte des Justizministeriums besorgen. (S. Z.)

München, 23. Okt. Zum Bevollmächtigten Bayerns bei der in Frankfurt a/M. tagenden Kommission zur Auseinandersetzung über das Bundes-Eigenthum ist der vormalige bayrische Bevollmächtigte bei der Bundesmilitärkommission, Oberst Philipp Leffel, ernannt und die Abordnung weiterer Kommissäre vorbehalten worden. (B. Z.)

München, 23. Okt. Wie wir aus der besten Quelle vernehmen, ist es der Initiative der jüngeren magistratischen Rechtsräthe nach heftigem Widerstande namentlich der älteren bürgerlichen Magistratsräthe gelungen, für die Magistratssitzungen das Prinzip der Oeffentlichkeit in allen Angelegenheiten, mit Ausnahme derjenigen, welche sich ihrer Natur nach sowohl als nach den Bestimmungen der hieher einschlägigen Verordnung vom Jahre 1818 nur für geheime Behandlung eignen, aufzustellen. Die heutige Magistratssitzung wird uns den ersten Beleg hiefür bringen.

Am 22. ds. starb zu Auerbach, auf einer Dienstreise dorthin erkrankt, der Bezirksamtmann Michael Schmid von Eschenbach (Oberpfalz). Derselbe wäre in Folge des Todes des geistlichen Raths Ad. Schmitt von Amberg als Ersatzmann berufen gewesen, in die Abgeordnetenkammer einzutreten. (B. Z.)

Karlsruhe, 20. Okt. Die betreffende Kommission der Abgeordnetenkammer beantragt, neben der Zustimmung zu dem Waffenstillstands- und dem Friedensvertrage, die Kammer möge zu Protokoll erklären, die Regierung wolle 1) den Eintritt der süddeutschen Staaten, insbesondere Badens, in eine Verbindung mit den norddeutschen Staaten zur möglichen Wiederherstellung eines Gesammtdeutschlands mit aller Entschiedenheit erstreben; 2) bei diesen Bestrebungen darnach trachten, daß bei der Gestaltung des bundesstaatlichen Verhältnisses nicht nur die hiemit verträgliche Selbstständigkeit der Einzelstaaten in ihren inneren verfassungsmäßigen Zuständen erhalten, sondern dafür auch eine gewisse Gewähr durch die Bundesverfassung erlangt werde; 3) bis zur Erreichung des bezeichneten Zieles jede irgend mögliche Annäherung Badens an Preußen und den norddeutschen Bund sowohl auf volkswirthschaftlichen Gebieten als auch durch vertragsmäßige Sicherung des Zusammengehens für den Fall eines Krieges und durch dem entsprechende militärische Einrichtungen zu erreichen suchen. (T. R.)

Kassel, 20. Okt. Ein Extrablatt der „Kasseler Ztg." meldet: Se. Maj. der König hat durch allerhöchste Kabinetsordre vom 16. ds. eine Anzahl ehemals kurhessischer Offiziere zum Theil auf ihr Ansuchen pensionirt, resp. mit Pension zur Disposition gestellt, und zwar sind: 1) mit Pension zur Disposition gestellt worden 42 Offiziere; 2) der nachgesuchte Abschied mit Pension ist acht Offizieren bewilligt worden; 3) in Folge bereits früher erfolgten Niederlegens ihrer Funktionen treten nicht in die preußische Armee über sieben Offiziere, worunter Major Prinz Wilhelm von Hanau; Premierlieutenant Prinz Karl von Hanau, Secondelieutenant Prinz Heinrich von Hanau und Secondelieutenant Prinz Philipp von Hanau. (Die Prinzen Moriz und Friedrich von Hanau sind in die preußische Armee eingetreten.)

Frankfurt, 22. Okt. Wie es heißt, soll am 4. November in Stutgart eine größere Versammlung von Anhängern der verschiedenen Richtungen großdeutschen Programms abgehalten werden. Einladungsschreiben an einzelne Personen sollen bereits ergangen sein. Gestützt auf die Beschlußfassung der württembergischen Kammer wird vor Allem die Frage der Errichtung des süddeutschen Bundes ventilirt werden. — Nach einem Ministerialreskript, das an die betreffenden Behörden angelangt ist, sollen die Vorbereitungen zu den Wahlen für das norddeutsche Parlament möglichst schnell getroffen werden. (Fr. J.)

Weimar, 20. Okt. Der frühere Direktor der hiesigen Bank, W. Bolte, ist verhaftet worden. Eine bereits seit längerer Zeit schwebende Voruntersuchung gegen ihn scheint Resultate erzielt zu haben, welche der kompetenten Behörde zu der Erhebung einer Anklage Veranlassung geben.

Leipzig, 20. Okt. Das sonst so friedliche Dresden ist jetzt förmlich mit einem Schanzenkranz umgeben: die grünenden Wiesenflächen des Elbthals haben mit ihrem Rasen dem Schanzenbau dienen müssen, und auf der Strecke von der großen Waldschlößchen-Schanze bis zur Schanze an der sächsisch-schlesischen Eisenbahn liegen Tausende von Stämmen des prächtigen Waldes, namentlich im Prießnitz Grunde, gefällt. Der Güterverkehr auf den sächsischen Eisenbahnen, besonders auf der Leipzig-Dresdener, hat in letzterer Zeit einen sehr bedeutenden Aufschwung genommen, so daß die Leipzig-Dresdener Bahn auf Erweiterung ihres Lagerraums in Dresden hat Bedacht nehmen müssen. (A. Z.)

Nach der zwischen Preußen und Sachsen getroffenen Vereinbarung wird die sächsische Armee vollständig aufgelöst und dann, ganz nach preußischem Muster und unter bleibendem engsten Anschlusse an die Armee des norddeutschen Bundes, reorganisirt. Die Auflösung dürfte schon auf dem Rückmarsche erfolgen, dergestalt, daß die Mannschaften bereits unterwegs entlassen werden und so in die Heimath zurückkehren, wo sie sich dann bei den preußischen Militärbehörden zu melden haben. Bis zur Reorganisation der sächsischen Armee gibt nach der „Zeidl. Korresp." Preußen die Besatzung, jedoch auf eigene Kosten.

Der Wiederaufrichtung der hannover'schen Truppen soll, nach einer offiziösen Berliner Korrespondenz in der „W.-Ztg", der preußische Grundsatz entgegenstehen, daß, mit Uebergabe sämmtlicher Fahnen eines Truppenkörpers an den Feind durch eine abgeschlossene Kapitulation, der betreffende Truppentheil als todt und nicht wieder aufrichtungsfähig betrachtet werde.

Berlin, 18. Oktober. Heute bringt die „N. A. Z." folgende Notiz über den Gesundheitszustand des Kaisers Napoleon: „Seit dem Abschluß des Prager Friedens sind in denjenigen Kreisen, welche theils durch beunruhigende Gerüchte auf den Stand der Curse

zu wirken, theils aus politischen Zwecken Zweifel an der Beständigkeit des Friedens in Deutschland hervorzurufen suchen, Nachrichten über einen gefährlichen Zustand des Befindens Sr. Maj. des Kaisers Napoleon erdichtet und ohne Unterlaß verbreitet worden. Wir haben mehrfach Gelegenheit genommen, auf dieses unwürdige Verhalten aufmerksam zu machen. Heute sind wir nun in der Lage, auf Grund neuester, aus der zuverlässigsten Quelle stammender Mittheilungen die Versicherung geben zu können, daß der Gesundheitszustand des Kaisers auch nicht entfernt ein beunruhigender genannt werden kann, und daß derselbe vielmehr sich seit langer Zeit körperlich und geistig nicht so wohl befunden habe, wie gerade gegenwärtig. Der Aufenthalt des Kaisers in Biarritz ist überdies von erfrischender Wirkung auf das Befinden Seiner Majestät gewesen, und hat derselbe in mehrstündigen Promenaden sich daselbst ohne Ermüdung ergehen können.

Berlin, 21. Okt. Dem Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha hat der König das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Schwertern en sautoir zu tragen verliehen.

Von preußischen Postbeamten wurde auf Grund aktenmäßiger Belege der durchschnittliche Reinertrag des Taxis'schen Postregals für die Zeitdauer der letzten 10 Jahre berechnet. Dasselbe ertrug per Jahr an dreiviertel Mill. Gulden. Der an einzelne Staaten zu bezahlende Kanon ist hiebei berücksichtigt, nicht aber die Kosten der Generalpostdirektion in Regensburg. Den kapitalisirten Werth dieses Betrags soll Preußen dem Erblandpostmeister als Entschädigung für die Abtretung des Postregals geboten haben. An das Großherzogthum Hessen wurden früher von Taxis 25,000 fl. als Kanon und circa 12,000 fl. an Chausseegeld bezahlt. Die letztgenannte Summe wurde auch nach Aufhebung des Chausseegeldes fortentrichtet, und der Fürst soll bereit gewesen sein, den Kanon auf jährlich 80,000 fl. zu erhöhen. Preußen soll sich dagegen weigern, einen Kreuzer mehr als die ursprünglichen 25,000 fl. zu bezahlen. (N. D. Z.)

Karlsbad, 22. Okt. Die Ratifikation des preußisch-sächsischen Friedens findet Donnerstag statt und König Johann kehrt sodann sofort nach Sachsen zurück. Derselbe begibt sich morgen nach Teplitz.

Kiel, 20. Oktober. Herr v. Treitschke, der seit einigen Tagen in unserer Stadt weilt, hat sich bereit erklärt, in seiner Antrittsvorlesung den Schleswig-Holsteinern und insbesondere der Universität Kiel eine Ehrenerklärung zu geben. (Frkf. J.)

Oesterreich.

Wien, 17. Okt. Das Militär-Verordnungsblatt enthält, vier Druckbogen stark, die für Generalität und Oberoffiziere der Nordarmee zuerkannten Ordens-Dekorationen und kaiserlichen Belobungen; der umfangreichere Theil enthält die Namen derer, welchen der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit bekannt gegeben ist. Höhere Dekorationen wurden überhaupt nur wenige verliehen; darunter das Großkreuz des Leopold-Ordens an den Erzherzog Wilhelm, das Commandeurkreuz desselben Ordens an den General-Adjutanten des FZM. Benedek, General Kriz, und an den General-Adjutanten der Armee, FML. Pokorny. Das Verordnungblatt enthält das Handbillet des Kaisers an den General der Kavallerie, Grafen Clam. Dasselbe lautet:

„Lieber General der Cavallerie Graf Clam-Gallas! Auf Grund der eingelaufenen Meldungen des Kommando's der Nordarmee, daß der Zustand Ihres Armeekorps nach dem Gefecht bei Gitschin zur Einstellung der Offensiv-Operationen der Hauptarmee zwinge, mußte über so folgenschwere Vorgänge die nähere Erhebung eingeleitet und Sie hiezu von der Armee abberufen werden. Nachdem die Voruntersuchung den Mangel eines jeden Sie gravirenden Thatbestandes konstatirt hatte, genehmigte Ich gern die von Ihnen zur eigenen Rehabilitirung erbetene kriegsgerichtliche Untersuchung, und spreche Ihnen nun Meine volle Befriedigung darüber aus, daß das in allen Instanzen bestätigte Kriegsrechts-Urtheil Ihre vollständige Schuldlosigkeit anerkannt und dadurch Meiner Armee und dem Staat den Ruf und Namen eines tapferen Generals, der Mir und Meinem Hause lange Jahre mit wahrer Hingebung diente, makellos erhalten hat. Schönbrunn, am 13. Okt. 1866. Franz Joseph m. p.

— Wie das „Vaterland" erfährt, soll das Hinterladungsgewehr für die österreichische Armee nach dem System des Engländers Remington, dessen Erprobung im Artillerie-Arsenal bereits vorgenommen wurde und welches nicht nur eine einfache und vom Manne leicht zu versehende Konstruktion besitzt, sondern auch 16 Schüsse in der Minute abzufeuern erlaubt, für den Armeebedarf adoptirt, und sollen die Umgestaltungsarbeiten der bisherigen Gewehre in derlei Hinterlader demnächst in Angriff genommen werden.

Wien, 18. Okt. In dem kaiserl. Patent, welches die Landtage von Böhmen, Galizien und Lodomerien mit Krakau, Dalmatien, Oesterreich unter und ob der Ens, Salzburg, Steiermark, Kärnthen, Krain, Bukowina, Mähren, Schlesien, Tirol, Vorarlberg, Istrien, Görz und Gradisca, dann den Stadtrath von Triest auf den 19. Nov. d. J. einberuft, ist aus dem Titel des Kaisers die Bezeichnung „König der Lombardei und Venedigs" hinweggelassen, während die Benennung „Herzog von Modena, Parma, Piazenza und Guastalla" beibehalten ist. Das kaiserliche Schreiben an den ungarischen Hofkanzler, welches die nicht erfolgte gleichzeitige Berufung des ungarischen Landtags motivirt, lautet:

Lieber Hofkanzler v. Majlath! Unter den Opfern, welche Mir die jüngst verflossene verhängnißvolle Kriegsperiode auferlegt, war die Vertagung des ungarischen Landtags eines der schwersten, weil die definitive Regelung der verfassungsmäßigen Zustände Meines Königreichs Ungarn und hiedurch auch die Wiederbelebung der verfassungsmäßigen Thätigkeit in Meinem Gesammtreich auf eine unbestimmte Zeitdauer hinausgerückt wurde. Mit um so lebhafterer Freude sehe Ich durch den Friedensschluß die Möglichkeit geboten, den mit Meiner Entschließung vom 24. Juni d. J. bis zur Beendigung des Kriegs vertagten ungarischen Landtag wieder einzuberufen. Bei dem bedauerlichen Umfang, welchen die herrschende Epidemie zu Meinem größten Leidwesen in einem großen Theil, insbesondere aber in den Hauptstädten Meines geliebten Königreichs Ungarn genommen hat, muß ich zwar Bedenken tragen, den Termin der Einberufung schon jetzt zu bestimmen; Ich beauftrage Sie jedoch, die erforderlichen Vorkehrungen ungesäumt einzuleiten, damit der Landtag im Fall einer günstigeren Wendung der Gesundheitsverhältnisse seine hochwichtige Wirksamkeit binnen der kürzesten Frist beginnen könne. Ich beauftrage Sie ferner allen Bewohnern Meines Königreichs Ungarn, die zur Vertheidigung des in seiner Existenz bedrohten Reichs freiwillig die Waffen ergriffen haben, Meinen aufrichtigsten Dank kundzugeben, und Meiner wärmsten Anerkennung Ausdruck zu verleihen für die zahllosen Beweise von opferwilliger Theilnahme, welche den verwundeten Kriegern Meiner tapfern Armee und Meiner braven Bundesgenossen von allen Classen der Bevölkerung in gleich liebreicher Pflege entgegengetragen worden ist. Die Betreffenden mögen versichert sein, daß indem sie hiedurch eine der edelsten Pflichten der Nächstenliebe erfüllt, sie zugleich Meinem väterlichen Herzen in seiner tiefsten Bekümmerniß einen wahren Trost gespendet haben. Wien, den 17. Okt. 1866. Franz Joseph m. p."

In der Sitzung des Wiener Gemeinderaths vom 19. ds. stellte Dr. Schrank den Antrag, daß aus der Rechtssektion eine Kommission von fünf Mitgliedern gewählt werde, welche unverzüglich Vorschläge zu erstatten habe, „wie der drohenden Invasion Seitens der Jesuiten und der in Aussicht gestellten Errichtung neuer Kloster-Institute in und bei Wien zum Heile der Stadt vorgebeugt werden könne." Nachdem dieser Antrag der ersten Sektion zugewiesen worden war, beantragten Umlauft und Genossen: der Gemeinderath wolle sich geeigneten Orts energisch verwenden, daß die Ansiedlung der sich aus Italien zurückziehenden Jesuiten in Wien und dessen Umgebung verhindert werde. Im Verlaufe der Debatte stellte der Gemeinderath Nikola den Modifikationsantrag, daß der Gemeinderath heute vorläufig nur ausspreche, er wünsche nicht, daß die Jesuiten sich hier häuslich niederlassen. Ueber die zu ergreifenden Schritte möge die erste Sektion, welche ja ohnehin über den Schrank'schen Antrag zu berathen habe, Vorschläge erstatten. Diesem Vorschlag entsprechend, erklärte der Gemeinderath — mit allen gegen drei Stimmen geistlicher Mitglieder — daß er nicht vom konfessionellen, sondern vom allgemeinen politischen, speziell vom österreichischen Standpunkte aus die Ansiedlung der Jesuiten in und um Wien nicht wünsche, und beauftragte die erste Sektion, über die zu geschehenden Schritte zu berathen.

Die Wiener-Zeitung meldet unter dem 21., daß mehrere höhere Offiziere „auf ihr Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand" versetzt worden sind. In derselben Publikation findet sich auch die Versetzung der HH. FZM. Benedek, FML. v. Henikstein und GM. Krismanic in den Ruhestand schlechtweg. Von einem Ansuchen dieser Herren um die Pensionirung ist in der amtlichen Bekanntmachung nicht die Rede. Damit scheint die kriegsgerichtliche Untersuchung abgeschlossen.

Wien, 23. Okt. Die „Neue Freie Presse" vernimmt als positiv, daß Frhr. v. Beust wahrscheinlich demnächst zum Minister des Aeußern werde ernannt werden. — Der italienische Geschäftsträger Graf Rati Opizzoni ist hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 19. Okt. Mit dem Dampfer „Panama" ist vorgestern der mexicanische General Uraga in St. Nazaire eingetroffen, um die Kaiserin Charlotte zur Heimreise abzuholen. Von dem beklagenswerthen Unfall, welcher der erlauchten Dame die Rückkehr für's erste verbietet, hatte derselbe natürlich keine Kenntniß. — Der Kriegsminister hat Befehl gegeben, die Anfertigung von Uniformstücken für die Infanterie, ebenso wie den Ankauf der ledernen Wadengamaschen und alles sonstigen Lederzeugs für's erste einzustellen, da mit der Umgestaltung in der Organisation der Armee auch eine wesentliche Modifikation der Bekleidung derselben Platz greifen soll. Mit Bezug auf die Reorganisation meldete ich schon früher, daß der Herzog von Magenta seine Ansichten darüber in einer ausführlichen Denkschrift niedergelegt habe. Der Kaiser hat sich dieselbe aus dem Kriegsministerium einsenden lassen, sie mit größter Aufmerksamkeit gelesen, und mit eigenhändigen Randnoten versehen an den Marschall zurückgeschickt, indem er gleichzeitig ihre Drucklegung als Manuscript und Vertheilung unter die Offiziere der Generalität anordnete. (A. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, 22. Okt. Der Uebertritt der Prinzessin Dagmar zur orthodoxen Kirche findet morgen statt; die feierliche Verlobung am 25. ds. (A. Z.)

Volkswirthschaftliches.

München. Auf dem jüngsten 3. Hopfenmarkt standen 860 Ctnr. 12 Pfd. zum Verkauf, wovon 108 Ctnr. 93 Pfd. abgesetzt wurden, darunter 171 Ctnr. 51 Pfd. Mittelgattungen ober- und niederbayer. Landhopfen zum Durchschnittspreis von 143 fl. 56 kr. per Ctr.; dann 45 Ctr. 28 Pfd. bevorzugte Sorten Holledauer Landhopfen zum Durchschnittspreis von 160 fl. per Centner; dann Schwetzinger Gut zum Durchschnittspreis von 143 fl. 33 kr., endlich 52 Ctr. 85 Pfd. alte Hopfen zum Durchschnittspreis von 80 fl.

Regensburg, 20. Okt. Die diesswöchentlichen Berichte von den auswärtigen Getreidemärkten bekundeten eine gehobene Stimmung, und die Preise, obwohl schwankend, sind wieder etwas gestiegen. Auch in England wurde der neuliche Rückgang wieder eingeholt, was zunächst auf die dahin ausführenden Länder von Einfluß war. In Frankreich jedoch wurden die Preise nur an einzelnen Märkten höher notirt. An den Stationen der unteren Donaugegend häufen sich bei andauernder Verkehrshemmung bedeutende Vorräthe an, und in Pesth ruhte das Geschäft aus Mangel an Zufahren. An den schweizerischen, mittel- und süddeutschen Märkten war Weizen weniger als seither beliebt; hie und da, besonders in Niederbayern, machten die Preise hiefür erhebliche Rückschritte, z. B. gestern in Landshut um nicht weniger als 1 fl. 36 kr. Roggen dagegen war überall überwiegend begehrt und mußte neuerdings höher bezahlt werden. Gerste, obwohl sehr stark zugefahren, hat sich ziemlich behauptet.

Vermischtes.

München, 22. Okt. Ueber den Kampf, welchen die Gensdarmerie und die Landwehr von Rosenheim in der vorgestrigen Nacht bei Rosenheim mit einer zahlreichen Bande von Haberfeldtreibern bestanden hat, kann ich Ihnen bereits einige bestimmte Notizen mittheilen. Das Gefecht dauerte über 1½ Stunden lang, die militärische Leitung hatte Oberlieutenant Reck von der Gensdarmeriecompagnie von Oberbayern. Die Landwehr von Rosenheim hat sich ebenso tactvoll als tapfer gehalten, und hat die Gensdarmerie, welche ihrerseits mit Muth und Entschlossenheit vorging, kräftigst unterstützt. Die Haberer hatten einen Todten, allem Anschein nach auch eine Anzahl Verwundete, und es gelang, 7 dieser Bursche gefangen zu nehmen. Auch viel Pulver und Blei fiel in die Hände der Gensdarmerie und Landwehr. Diese beiden scheinen durchaus keine Verluste erlitten zu haben, denn die bisherigen Berichte durch den Telegraphen erwähnen nichts der Art. (A. Z.)

München, 24 Okt. Von den 35 Kandidaten, welche jüngst die medizinische Staatsprüfung mitmachten, haben 13 die erste, 20 die zweite und 2 die dritte Note erhalten.

— Das vom Prinzen **Karl** erbaute Mausoleum zu Söcking bei Starnberg, in welchem die beiden verstorbenen Gemahlinnen des Prinzen, v. Bayersdorf und v. Frankenburg ruhen, wird gegenwärtig mit einem dritten Sarkophag ausgestattet, der einst für den Gründer selbst bestimmt ist, dem aber Gott, zum Troste vieler Armen, noch ein langes Leben verleihen möge. (M. B.)

Der Münchener „Volksbote" erzählt folgendes Kuriosum aus der jüngsten Schwurgerichtsverhandlung gegen seinen Redakteur: Ohne Karte (für die mitunter 4 und 5 Gulden bezahlt worden sind) wurde Niemand in den Saal gelassen, so daß der wachhabende Gendarmeriebrigadier komischer Weise sogar den Angeklagten selbst „ohne Karte" nicht eintreten lassen wollte, obwohl derselbe versicherte, daß er „durchaus nothwendig da sein müsse", bis er sich zu erkennen gab.

In **München** wurde in den letzten Tagen ein Bursche, der als ein bei Kissingen Verwundeter (die dichtumwickelte Hand sollte die Schußwunde verbergen) bettelte, dabei aber kerngesund war und den Feldzug gar nicht mitgemacht hatte, sowie ein Schneidergeselle, der ihm ein Zeugniß mit der Unterschrift „Dr. Schulze, k. Bataillonsarzt" ausgestellt hatte, in polizeiliche Haft gebracht.

* **Ansbach**, 24. Okt. Das heute ausgegebene Kreis-Amtsblatt Nr. 91 enthält eine Belobung des Unterhändlers Mich. Lang von Eckersmühlen, B.-A. Schwabach, wegen nicht ohne eigene Lebensgefahr vollführter Rettung eines Kindes von dem Tode des Ertrinkens; die Ergebnisse der ordentlichen Ersatzwahlen für die prot. Kirchenverwaltungen in den Städten II. und III. Klasse, dann in den mit magistratischer Verfassung bekleideten Marktgemeinden des mittelfränk. Regierungsbezirks; eine Mittheilung, wonach die k. belgische Regierung von den bestehenden, wegen der Rinderpest angeordneten Verboten für die Ein- und Durchfuhr von folgenden Gegenständen, als: Rindvieh, Häuten, frischem Fleisch und frischen Abfällen von diesem Vieh, welche aus dem Zollvereine kommen, eine Ausnahme zugelassen hat, soferne diese Sendungen von der einschlägigen Distriktspolizeibehörde oder auf Antrag der Betheiligten auch von der zuständigen Zollbehörde mit Ursprungszeugnissen versehen sind; die schon im revidirten Gemeindeedikt enthaltene und nunmehr erneuerte Aufforderung an die Gemeinde- u. Stiftungs-Verwaltungen, fortan, da Landwirthschaft und Gewerbe unter dem Mangel des nothwendigen Kapitals ungeachtet des Angebotes der ausreichender Sicherheit zu leiden haben, die Kapitalien der Gemeinden und Stiftungen möglichst an Private gegen vorschriftsmäßige Hypotheken zur Förderung der Landwirthschaft und Gewerbe hinzuleihen; dann eine Minister-Entschließung, wornach die k. Notare im Falle der Theilnahme an öffentl. Festzügen sich an die Vorstände der k. Behörden anzuschließen haben. Bezüglich der Cholera enthält das Kr.-Amtsbl. die Notiz, daß in Niederbayern, dann in den Orten Günzburg, Noerdlingen und Nähermemmingen außer dem vorgekommenen je einen Cholerafall kein weiterer mehr vorgekommen, daß die Epidemie in Gundelfingen und Höchstädt in entschiedener Abnahme begriffen und deren baldiges Erlöschen in Aussicht ist.

‖ **Herrieden**, 23. Okt. Unser Luftberg mit dem heiteren Wetter wird von zwei Seiten ernstlich blokirt, und wahrscheinlich unterliegen. Von Westen rückt eine Wolkendecke über Spanien (nicht Schweden, wie es im vorigen Berichte irrthümlich hieß) und Frankreich mit Regenwetter und warmen Nächten (Minimum in Paris am 20. 11,5° C.) an, sowie von Rußland über die Karpathen eine solche mit Schneegestöber und winterlicher Temperatur (am 19 Morg. in Krakau — 3,0°, in Klagenfurt — 1,9°). Temperaturextreme Europa's am 20. Morgens 8 Uhr: Haparanda — 4,6°, Bilbao in Nordspanien 21,0° C.

In **Wirzburg** wurde der Beginn der Weinlese auf 25., in Schweinfurt auf 29. ds. angesetzt.

Vom Straubinger Schwurgericht wurde der Landgerichtsskribent P. Pell von Rothalmünster wegen Unterschlagung von 18,703 fl. zum Schaden der Sparkasse dortselbst, deren Verwalter er war, zu 10jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Vom Sonntag auf den Montag ist **Weidenfels**, an der Nürnberg-Bayreuther Straße gelegen, fast zur Hälfte abgebrannt.

Für die durch Krieg bedrängten Orte Unterfrankens

ist bei der Expedition noch die Sammlung der Gemeinde Geslenau[?] mit 30 fl., der Gem. Ober- und Unterheßbach mit 15 fl. 39 kr. und der Gem. Zailach[?] mit Schmalnbach und Hürbel mit 32 fl., zusammen 77 fl. 39 kr. durch Hrn. Pfarrer Wäglein in Lehrberg zugekommen. Die Gesammtsumme 2132 fl. 9 kr. (s. Nr. 251) erhöht sich sonach auf 2509 fl. 8 kr.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 22. Okt. Ueber den Inhalt des Friedensvertrags zwischen Preußen und Sachsen verlautet noch nichts vollständiges; doch dürften nach dem, was in unterrichteten Kreisen darüber bereits bekannt ist, die Hauptpunkte sich in folgendem zusammenfassen lassen: Eintritt Sachsens in den norddeutschen Bund. Die dadurch nöthig werdende Reorganisation der königlich sächsischen Armee wird vertagt, bis die für den norddeutschen Bund deßhalb zu treffenden Bestimmungen festgestellt sind; inzwischen erhalten Dresden und die Festung Königstein gemischte militärische Besatzung. Bei den übrigen Theilen der sächsischen Armee treten umfassende Beurlaubungen ein; die sonst noch nöthigen Garnisonen stellt Preußen, und den Oberbefehl über alle Truppen in Sachsen erhält ein preußischer General, den Commandanten in Dresden aber ernennt Sachsen. Die diplomatische Vertretung Sachsens wird durch den norddeutschen Bund regulirt. Die Kriegsentschädigungssumme beträgt 10 Millionen Thaler, von denen jedoch mehrere namhafte Beträge abzurechnen kommen als Entschädigungen, die Preußen an Sachsen für die an Preußen abzutretende Eisenbahnstrecke von Löbau nach Görlitz zahlt ꝛc. Das Telegraphenwesen wird unter preußische Oberaufsicht gestellt. Das gesammte sächsische Staatseigenthum, die Kriegsbeute ausgenommen, welche während des Krieges von den Preußen weggenommen worden ist, wird an Sachsen zurückgegeben. Alle Verträge mit Preußen bleiben in Kraft, der Zollvereinsvertrag mit sechsmonatlicher Kündigung.

Karlsruhe, 23. Okt. In der Kammer der Abgeordneten begann die Waffenstillstands- und Friedensverhandlungsdebatte. Die Abgg. Busch und Kirsner sprachen für den unbedingten Anschluß an den norddeutschen Bund. Abg. Mohl befürwortete den bedingten Anschluß im Geiste der Reichsverfassung und der Grundrechte. Der Minister des Auswärtigen, v. Freydorf, äußerte: Für uns ist der Anschluß eine Existenzfrage, er ist zudem der einzig mögliche Weg zur Rettung der deutschen Einheit. Preußen und der norddeutsche Bund können ohne uns existiren, sind vielleicht in ihrer Vertheidigungsstellung ohne uns stärker als mit uns. (Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.)

Verantwortlicher Redakteur: [illegible]

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der kgl. Verkehrs-Anstalten in München und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

am 12. November 1866 Vormittags 10 Uhr

bei dem unterfertigten k. Oberpost- und Bahnamte: 9300 Stück forlene Zwischenschwellen im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Mindestnehmenden zur Lieferung vergeben.

Die Bedingungen liegen vom 27. Oktober 1866 an, im bautechnischen Bureau des unterfertigten k. Oberamtes zu Jedermanns Einsicht auf, wo auch die Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Submissionen können sich sowohl auf das Gesammtquantum, als auch auf einen Theil desselben erstrecken und müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis **11. November 1866 Abends 6 Uhr** bei der unterfertigten Behörde francirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller nach §. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Folgen gehalten, an dem oben angegebenen Verakkordirungstermine sich persönlich oder durch einen genügend bevollmächtigten Stellvertreter einzufinden und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebsvermögen genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Nürnberg, den 22. Oktober 1866.

Königliches Oberpost- und Bahnamt.

v. d.

Schäzler.

Brugger.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 1. November um zwei Uhr werden die gegen den Bäckerweiher gelegenen städtischen Wasentheile auf zwölf Jahre an die Meistbietenden verpachtet, und zwar geschieht solches an Ort und Stelle der einzelnen acht Theile selbst.

Ansbach, den 23. Oktober 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Zwangs-Versteigerung.

Im Auftrage des königl. Bezirksgerichts Ansbach versteigere ich in Sachen Moeger gegen Meyer wegen Forderung im Wege der Hilfsvollstreckung das nachfolgend beschriebene Anwesen des Beklagten: Katast.r-Seite 681 $\frac{1}{2}$, Steuergemeinde Ansbach, k. Rentamts und Stadtgerichts Ansbach.

Lit. A. Das Anwesen Nr. 153 Lit. C in Ansbach mit realer Bierschenk-, Zapfenwirthschafts- und Branntweinbrennerei-Gerechtigkeit.
Pl.-Nr. 1599, Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum, sechzehn Dezimalen;
Pl.-Nr. 1600, Garten, achtundzwanzig Dezimalen,
sammt ganzem Gemeinderechte;
im Ganzen taxirt auf 4000 fl. laut notarieller Schätzungsurkunde vom 30. Juli 1866;
belastet mit 7 kr. 1 hl. Gefällsbodenzins zum Staate aus 3 fl. Kapital; 1 fl. 12 kr. Gefällsbodenzins zur Ablösungskasse aus 30 fl. Kapital; 2 fl. 4 kr. Haus- und 7 $\frac{7}{10}$ kr. Grundsteuer in simplo —

und beraume hiezu Termin an auf

Mittwoch den 7. November 1866 Vormittags 11 Uhr
auf meinem Amtszimmer dahier,

wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich das Verfahren nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 richtet, sonach der Zuschlag nur bei erreichtem Schätzungswerthe erfolgt.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über Identität und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen; die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben werden, bis zu welchem die Schätzungsurkunde sammt rentamtlichen Besitz- und Belastungs-Certificate auf meinem Amtszimmer zur Einsicht bereit liegen.

Ansbach, am 4. September 1866.

Der königliche Notar:
Killinger.

Bekanntmachung.

Zufolge Beschlusses der Generaldirektion der k. b. Verkehrsanstalten zu München vom 19. Oktober 1866 Nr. 36,734 und vorbehaltlich deren Genehmigung sollen für den Bedarf der unterfertigten Behörde im Wege

allgemeiner schriftlicher Angebote

an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nämlich:

A. Eisenbahn-Schwellen:

5,890 Stück Fugenschwellen aus Eichen- oder Lerchenholz,
39,20[illegible] „ Zwischenschwellen aus Lerchen- oder Föhrenholz;

B. Weichenhölzer:

932 Stück vierkantige eichene oder lerchene Hölzer von 9 bis 16 Fuß Länge und $\frac{0.9}{0.9}$ bis $\frac{1.2}{1.0}$ Fuß Stärke mit 6280 Kubikfuß Gesammtinhalt zu den Weichen und Kreuzungen;

C. Brückenfahrbahn-Schwellen und Dielen:

1,700 Kubikfuß vierkantige Eichenhölzer in 145 Stücken von 9 bis 37 Fuß Länge und $\frac{0.1}{0.9}$ bis $\frac{1.2}{1.0}$ Fuß Stärke,

2,814 Quadratfuß eichene Dielen von 0.2 Fuß Dicke.

Es kann sowohl auf den ganzen Bedarf als auch auf einzelne Quantitäten submittirt werden.

Die Bedingnisse und Detailverzeichnisse des Bedarfes liegen vom 25. dieses Monats an bei der unterfertigten Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die lithographirten Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Mittwoch den 7. November 1866 Abends 6 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion oder bis

Freitag den 9. November 1866 Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München übergeben sein, an welche auch erstere zur Beschlußfassung eingesendet werden, deren Beschluß den Submittenten seiner Zeit wird eröffnet werden.

Dachau, am 22. Oktober 1866.

Königliche Eisenbahnbau-Sektion Dachau.
v. b.
Lehner.

Kamm.

Colporteure u. Kalenderhändler werden darauf aufmerksam gemacht, daß der **Lahrer Hinkende Bote für Bayern für 1867** erschienen und bei allen Buchhändlern und Buchbindern zu haben ist. Auch die sonstigen Lahrer Kalender, **Landbote, Wandkalender, Comptoirkalender, Perlkalender, Tafelkalender, Taschenkalender, Portemonnaiekalender, Brieftaschenkalender** u. s. w., sind erschienen und werden auf Bestellung sofort expedirt.

Die Hauptagenturen für Bayern
Adalbert Stuber in Würzburg.
Wolfelder & C. in Augsburg.
Wilhelm Schmid in Nürnberg.
Oscar Heinold in Hof.

Gemüthlichkeit.

Samstag den 27. Oktober c. **Tanzunterhaltung** auf dem Nußbaum.

Der Vorstand.

Bleichsucht u. Blutarmuth

sind häufig die Ursachen vieler Leiden, gegen welche die rechte Hülfe sehr selten gefunden wird. Es ist deßhalb allen derartig Kranken das kleine nützliche Schriftchen des Dr. Fremont „Sichere und bewährte Heilmethode gegen Bleichsucht und Blutarmuth“ angelegentlich zu empfehlen, aus diesem Buche, das für den geringen Preis von 6 Sgr. in allen Buchhandlungen zu bekommen ist, erfahren die Kranken, wie ihnen gründlich zu helfen ist.

Zur Beachtung.

Indem die Einstandsmannstellung in Bayern mit nächstem gänzlich aufgehoben werden soll, so werden hierauf Reflektirende, welche noch Einstehleute suchen, darauf aufmerksam gemacht, und werden Einsteher zu allen Waffengattungen, welche mit ihren Einstandspapieren versehen sind, durch **Heinrich Fichtelberger** in Uffenheim nachgewiesen.

---

18. Ein Forteviano wird zu miethen gesucht. Wo? sagt die Expedition.

Donnerstag mit ausgezeichnetem altem Stoff bei
Forster im Bad.

---

20. Heute Schlachtschüssel mit gutem altem Stoff bei Reid.

---

21. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

---

22. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

---

23. Heute Schlachtschüssel mit Lagerbier bei Rißmann zum goldenen Hirschen.

---

24. Heute Schlachtschüssel mit Lagerbier bei
Dettelbacher.

---

25. Heute Schlachtschüssel bei Bick im silbernen Lamm, sowie jeden Donnerstag Gesellschaftstag daselbst.

Heute mit altem Stoff bei
Wirth Schneider.

---

27. Heute Doppelbier bei Dotter.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 23 Okt.		Wien, 23 Okt.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51	Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible] 7..
„ 5% Metall	—	„ 5% Metall.	60
„ Bank-Aktien	6[illegible]7	„ L.-Anl.-L. v. 54	74
„ Cred.-Bk.-A.	1[illegible]6'	„ ditto v. 58	[illegible]5..
„ L.-Anl.-L. v. 54	[illegible]	„ ditto v. 60	8[illegible]
„ ditto v. 58	112'	„ ditto v. 64	7[illegible]
„ ditto v. 60	62	„ Bank-Akt.	7[illegible]8
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	[illegible]53
Lud.-Bexb. Eis.-A.	115'	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	4[illegible]0
Bayer. Ostb.-Akt.	112'	„ Staatsb.-Akt.	192..
Ditto volleingezahlt	113	„ Nordb.-Aktien	16[illegible]
Nordam. Spc. 1882r.	73'	„ Wechs.-Pri.-r.	81
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]9

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Okt.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
23	323,	323,	— 2,°	+ 7,°
24	[illegible]22,		— 0,	

---

8. **Waldwollwaaren für Gicht- und Rheumatismus-Leidende** vorräthig bei

J. M. Naser.

Alleiniges Depot für Ansbach und Gegend
von Schmidt in Remda.

---

10. **Neue fränkische Brünellen** sind angekommen bei

Heinr. Kreiner.

Abschiedsgruß.

Bei meiner Abreise von Rügland nach Kadolzburg sage ich meiner ganzen Nachbarschaft, sowie allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Johann Erdriß,
Landgerichtsdienersgehilfe.

Weintrauben

aus eigenen Weinbergen bester Lage empfiehlt — gleich den Vorjahren — in Parthien von 8 bis 50 Pfd. inclus. solider Verpackung à 12 kr. per Pfd. — frei zur Post oder Bahn hier geliefert — gegen Nachnahme des Betrags

N. Ott, Weingutsbesitzer in Würzburg.

Des alten Schäfer Thomas Prophezeiung für die Jahre 1866, 1867, 1868 zu haben bei Buchbinder **Braunstein.**

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 262. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen. Inserate die 3spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Preis in ganz Bayern jährlich 4. halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr. für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der G. Brügel'schen Offizin, und auswärts bei jeder Post.

Prot.: Amandus. Freitag 26 Oktober Kath.: Evaristus.

Politisches.

Deutschland.

München, 24 Okt. Amtliche Nachrichten. Dem Werkmeister Joseph Roßmann bei dem Zuchthause Kaisheim ist für immer der nachgesuchte Ruhestand bewilligt; — der Forstwart M. Albert in Bibhtbach, F.-A. Wurzburg, auf Ansuchen in den Ruhestand und der Forstwart J. Jägerhuber von Wiessee nach Altenschwand im Rev. Bodenwöhr II, F.-A. Bruck; der Forstamtsaktuor Th. v Hözendorf zum Forstamte Marquartstein und der Forstamtsaktuar H. Stadlmüller zum Forstamte der Saalforste (auf österr. Territorium) versetzt; dann der Forstgehilfe B. Sigl zu St. Zeno zum Forstwart in Wiessee, F.-A. Tegernsee, befördert worden. (B. Z.)

München, 23. Okt. Die Vermuthung, daß auf das den „Volksboten" freisprechende Urtheil des Schwurgerichts Prinz Carl sofort seine Entlassung als Feldmarschall genommen habe, ist eine nicht begründete, der Prinz Carl hat die deßfallsige Erklärung lange vor der in Rede stehenden Schwurgerichtsverhandlung abgegeben. Der Rücktritt des Prinzen dürfte, mindestens zum wesentlichsten Theil, aus politischen Gründen veranlaßt worden sein. — Se. k. Hoh. wird übermorgen von Tegernsee hier eintreffen und sofort sich nach Lissabon zu seiner jüngsten Tochter, Gräfin Almeida, begeben, deren Gemahl als Hofkavalier der Frau Herzogin von Braganza daselbst schon längere Zeit weilt. — Dem Vernehmen nach soll Staatsrath v. Pfistermeister für sein verdienstliches Wirken während der 18 Jahre der Regierungen des höchstseligen wie des jetzigen Königs in den erblichen Adelsstand erhoben werden. — So viel von der künftigen Heeresorganisationsfrage verlautet, soll deren Lösung auf den beiden Hauptbasen beruhen: Aufhebung der Loosung und Wegfall der Ersatzmannstellung, so daß also alle militärtauglichen Männer den Waffendienst zu erlernen und eine Zeit lang Garnisonsdienst zu leisten haben. (A. Abdztg.)

München, 24. Okt. Mehrere Blätter berichten irrthümlich, daß der Rücktritt des Prinzen Karl von seinen militärischen Chargen wegen des Ausganges des Zander'schen Prozesses erfolgt wäre; derselbe steht damit in gar keiner Verbindung, indem Se. k. Hoh. schon lange vorher diese Absicht kundgegeben hat und auch mehrere Generäle die Bitte, davon abzustehen, vergebens vorgetragen haben. Zudem erinnern wir, daß wir die Nachricht von dem erfolgten Rücktritt schon am Samstag gebracht haben, also bevor Sr. k. Hoheit der Ausgang des genannten Prozesses bekannt war. (M. Bote.)

— Prinz Karl hat auch seine Chargen als Oberstinhaber von Regimentern auswärtiger Armeen niedergelegt, und die Anzeige davon ist bereits an die betreffenden Höfe ergangen.

— Die Zander'sche Prozeßverhandlung am Schwurgerichtshofe wurde stenographisch aufgenommen und erscheint in einer 6¼ Bogen starken Broschüre, die von morgen an zu 24 kr. in allen Buchhandlungen zu haben ist.

München, 24. Okt. In der Klagsache des Pianisten H. v. Bülow gegen den Redakteur des „N. B. Kur." Hrn. P. Rothlauf, wegen Ehrenkränkung wurde heute am Bezirksgerichte München l/J. die Berufung des Beklagten gegen das stadtgerichtliche Urtheil verhandelt, wornach letzterer zu acht Tagen Arrest und 10 fl. Geldstrafe verurtheilt worden war. Das Bezirksgericht nahm von dem Ausspruch einer Arreststrafe Umgang und erkannte lediglich auf 50 fl. Geldstrafe.

München, 23. Okt. Aus dem Wahlbezirk Amberg wird, da der erste Ersatzmann, Bezirksamtmann Schmidt, dieser Tage gestorben ist, der zweite Ersatzmann, rechtskundiger Bürgermeister Kirchner in Sulzbach, in die Kammer der Abgeordneten eintreten.

— Nach Kriegsministerialentschließung sind jene Konskribirten der Altersklassen 1843 und 1844 in den Listen auf Verlangen wieder in Abgang zu bringen, welche bei der dießjährigen nachträglichen außerordentlichen Heeresergänzung „als Zurückgestellte" eingereiht wurden und nunmehr den Heeresabtheilungen zu dem Ende durch die Konskriptionsbehörden speziell bezeichnet werden. Die Zurückgestellten der Altersklasse 1843 sind gegebenen Falls mit einer den Sachverhalt und deren Verpflichtung zu den Reservebataillons und zur Landwehr enthaltenden Urkunde aus dem Heere zu entlassen, — die Zurückgestellten der Altersklasse 1844 aber — als noch ermeepflichtig — lediglich in den Listen abzuschreiben.

Wie das Tag- und Anzeigeblatt in **Kempten** meldet, ist auch sein Redakteur wegen Amtsehrenbeleidigung begangen durch die Presse an General Frhrn. v. d. Tann, vor das nächste Schwurgericht für Schwaben verwiesen.

Karlsruhe, 23. Okt. Wie die „Karlsr. Ztg." meldet, hat der Großherzog auf die Fürsprache des Königs von Preußen den Oskar Becker, welcher 1861 wegen Mordversuchs an dem König von Preußen zu 20jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, amnestirt mit der Bedingung, das Land sofort zu verlassen und nie mehr das Gebiet eines deutschen Staates zu betreten.

Heidelberg, 21. Okt. Der bekannte frühere preußische Abgeordnete, Herr Frese, hat hier seinen Aufenthalt genommen. (N. D. Z.)

Dresden, 23. Okt. Eine Klausel des Friedensvertrages stellt die politisch Kompromittirten vor jeder Behelligung sicher. Die Festung Königstein wird morgen an Preußen übergeben.

Kassel, 21. Oktober. Es soll eine Kriegsschule hier errichtet werden, und ist Major Hartmann, Adjutant des Kriegsministers v. Roon ausersehen, die dazu gehörigen Einrichtungen hier an Ort und Stelle zu treffen. (H. M. Z.)

* Das Königreich Preußen hatte vor dem heurigen Kriege $6395_{,465}$ □ Meilen Land 23,590,543 Einwohner; durch die im August ds. Js. geschlossenen Friedensverträge erhielt es einen Zuwachs von $1308_{,715}$ □M. Land und von 4,285,700 Einw. Der durch Preußen gegründete norddeutsche Bund besteht incl. dem Königreich Preußen aus 22 Staaten und zählt auf $7540_{,787}$ □ M. Landes 29,220,862 Einw. Nach Confessionen ausgeschieden kommen von den Staaten des norddeutschen Bundes $70_{,78}$ % auf die protestantische, $26_{,95}$ % auf die röm. katholische Kirche und $2_{,27}$ % auf andere Confessionen. Die nicht zum norddeutschen Bund gehörenden, bis auf weiteres nur durch den Zollverein mit ihm verbundenen süddeutschen Staaten, bestehend aus Bayern, Würtemberg, Baden, Großherzogthum Hessen und Fürstenthum Lichtenstein, zählen zusammen auf $2094_{,969}$ □M. 8,524,460 Einwohner, von denen $39_{,33}$ % auf die prot., $59_{,07}$ auf die kath. Kirche und $1_{,6}$ % auf andere Confessionen treffen. Von den europäischen Großstaaten zählt: das europäische Rußland 61,061,801, Frankreich 37,472,732, Oesterreich (ohne Venetien) 32,572,932, Großbritannien und Irland 29,321,079, der norddeutsche Bund 29,220,968, das Königreich Italien mit Venetien 24,223,390, Preußen 23,590,648, Spanien 16,302,625, die europäische Türkei (ohne die Schutzstaaten) 10,586,000, Schweden und Norwegen 5,814,386 Einwohner.

Berlin, 24. Okt. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht das Parlamentswahlgesetz und die norddeutschen Bündnißverträge. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt: Die Ausschreibung der Wahlen und die Berufung des Parlaments werden erst nach Schluß der preußischen Landtagssession erfolgen. Wegen der Vorlagen über Einführung der Verfassung in den neuen Landestheilen werde ein außerordentlicher Landtag zusammentreten, und zwar wahrscheinlich vor dem 1. Oktober 1867. (T. N.)

Der neu ernannte österreichische Gesandte am preußischen Hofe, Graf Wimpfen, zuletzt in Kopenhagen, ist in Berlin angekommen.

Oesterreich.

Prag, 17. Okt. Die Kriegsschäden in Prag, wie sie bei der betreffenden städtischen Kriegschadenerhebungskommission angemeldet wurden, betragen im Ganzen beiläufig 832,000 fl., wovon auf die Stadtgemeinde allein nahezu an 600,000 fl. entfallen. Von Privaten haben 2308 Parteien an Bequartierung, Verköstigung und Requisitionen des preußischen Militärs ungefähr 233,000 fl. liquidirt. Viele Privatpersonen haben mit anerkennenswerthem Patriotismus auf jede Entschädigung Verzicht geleistet.

Italien.

Genua, 20. Okt. Der zum Vertheidiger des Admirals Persano auserseheue Deputirte Mancini wird nur auf die Vertheidigung eingehen, wenn die Anklage auf Verrath oder Feigheit gestellt wird. Der Bericht Trombetta's kommt zwar zu dem Ergebniß, daß diese Anklage zu erheben sei, liefert aber so wenig bestimmte Thatsachen, daß der Senat nicht so schnell darauf eingehen wird. Soll aber Persano wegen Unfähigkeit für seinen Posten belangt werden, so fordert Mancini gleiches Verfahren gegen andere Commandanten, namentlich gegen Lamarmora. In diesem Fall ist der Ausgang des Prozesses Persano keinen Augenblick mehr zweifelhaft. (A. Z.)

Florenz, 22. Okt. Die Nazione veröffentlicht Depeschen aus Venetien von gestern, aus welchen erhellt, daß die Volksabstimmung überall mit der größten Begeisterung und einer ungeheueren Betheiligung vollzogen worden ist. In Venedig haben von 30,000 eingezeichneten Wählern 26,180 mit Ja gestimmt, fast alle mit offenen Zetteln. In der Stadt Padua hat man 8000 Abstimmungen gezählt. Auf dem Lande stimmten die Pfarrer an der Spitze der Landleute. Im Distrikt von Dolo haben von 7700 zum Wählen Berechtigten 7170 wirklich abgestimmt. In Udine begann die Arbeiter-Gesellschaft die Feierlichkeit mit der Einsegnung der Fahne, sodann ging die ganze Bevölkerung der Stadt, der sich viele Priester zugesellten, nach den auf den Plätzen aufgestellten Wahlurnen. In sämmtlichen Landgemeinden war eine außerordentliche Betheiligung bemerkbar.

Frankreich.

Paris, 21. Okt. Der „Moniteur" bringt in seinem amtlichen Theil ein kaiserliches Dekret, welches verfügt, daß das Leichenbegängniß des Hrn. Thouvenel, in Anerkennung der großen Verdienste des Verstorbenen um den Staat, auf Kosten des öffentlichen Schatzes bestritten werde.

Die Sammlungen für die Ueberschwemmten haben heute die Summe von einer Million erreicht. Sie werden dieselbe schwerlich um ein bedeutendes übersteigen, und die Nothwendigkeit wird sich kaum abwenden lassen, daß der Staat mit außerordentlichen Mitteln eintrete.

Auf wiederholtes Verlangen der spanischen Gesandtschaft ist von der französischen Regierung den sich auf ungefähr 3000 Individuen belaufenden politischen Flüchtlingen und Theilnehmern an den letzten Aufständen der Aufenthalt in der Nähe der Pyrenäen untersagt worden. Dieselben haben sich in das innere und nördliche Frankreich zu begeben.

Paris, 22. Okt. Der „Moniteur" meldet die Rückkehr des Kaisers, der Kaiserin und des kaiserlichen Prinzen nach St. Cloud. Dieselben trafen in verwichener Nacht ein. — Das Leichenbegängniß des Hrn. Thouvenel hat heute Mittag in der Kirche St. Sulpice mit großem Pomp stattgefunden.

Paris, 22. Okt. Der Kaiser ist angekommen. Die Tagesfrage lautet buchstäblich so: wird er die Heerschau abhalten und sich zu Pferd sehen lassen? Es gibt hierauf eine gute Antwort: er kam Nachts an; 20 Minuten vor St. Cloud stieg er aus; er legte den Weg zu Fuß zurück; ein prächtiger Mondschein lud ihn ein, noch eine halbe Stunde im Park spazieren zu gehen. Heute Abends ist schon ganz Paris davon unterrichtet. Wenigstens der Mondschein läßt sich von den Pessimisten nicht abläugnen. — An das Anlehen wird man erst ernsthaft glauben, nachdem es officiell wird dementirt worden sein. (A. Z.)

Donaufürstenthümer.

Bucharest, 22. Okt. Der russische Konsul allein hat den Fürsten Karl nicht zur Anerkennung beglückwünscht.

Rußland.

St. Petersburg, 17. Okt. Auf derselben Stelle, an der vor einem Monat Karakosow hingerichtet wurde, hörten gestern seine Mitschuldigen, jeder auf einem besonderen Schaffot, die öffentliche Vorlesung ihres Urtheils an. Ischutin, der mit dem Tode büßen sollte, war bereits auf dem Galgen, das fatale Seil am Halse, als ein kaiserlicher Adjutant die Begnadigung anzeigte; dieser Hauptmitschuldige Karakosows ist zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt. Noch am selben Tage wurden sämmtliche Verurtheilte nach Moskau abgeführt, ihr Weg geht nach Sibirien. (Nat.-Ztg.)

Volkswirthschaftliches.

München, 23. Okt. In der heute stattgehabten zahlreich besuchten Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereins wurde vorerst die Frage des landwirthschaftlichen Kredits diskutirt und dabei ausgesprochen, es seien die landwirthschaftlichen Kreditvereine nach dem Muster von Mittelfranken und Oberbayern zu empfehlen. Hierauf fand eine eingehende Debatte über die Anlage von Vizinal-Eisenbahnen statt und wurde dieselbe auf's Wärmste bevorwortet. Schließlich wurde die Frage über den landwirthschaftlichen Fortbildungsunterricht besprochen und hiefür folgende Hauptgrundzüge festgestellt:

In jedem Regierungsbezirke sollen für den ersten Anfang zwei landwirthschaftliche Fortbildungsschulen errichtet werden. Die Aufnahme dahin ist durch das vollendete 13. Lebensjahr und die Beibringung des Schul-Entlaßscheines bedingt. Der Unterricht, welcher je nach den örtlichen Verhältnissen und den gegebenen Mitteln in einem oder zwei Jahreskursen ertheilt wird, erstreckt sich auf Lesen, Schreiben und Rechnen, Naturlehre, Naturgeschichte, Geographie und Geschichte, dann Buchführung. Zu Leseübungen dient ein landwirthschaftliches Lehrbuch; auch soll beim Rechnen und Schreiben die Landwirthschaft vorzugsweise berücksichtigt werden. Der Unterricht dauert im Winterhalbjahr täglich 4 Stunden, im Sommerhalbjahr zweimal die Woche je zwei Stunden. Die Kosten des Personal- und Realbedarfes sollen gedeckt werden: a) durch ein mäßiges Schulgeld, b) durch Beiträge und Naturalleistungen der theilnehmenden Gemeinden; c) durch Zuschüsse der Bezirks- und Kreis-Komite's des landwirthschaftlichen Vereines, dann aus Kreis- und Zentralfonds für Kultur. Die Anregung zur Errichtung dieser Schulen, sowie die Leitung und Ueberwachung derselben liegt den Bezirks- und Kreis-Komite's ob. Die Lehrer für solche Schulen werden zunächst der Zahl der Volksschullehrer entnommen. Dieselben müssen sich ausweisen, eine landwirthschaftliche Lehranstalt mit Erfolg besucht zu haben, oder sollen gehalten sein, den Besitz der erforderlichen Kenntnisse durch das Bestehen einer Prüfung nachzuweisen.

‡ **Ansbach**, 25. Okt. (Viehmarkt.) Zutrieb wie Umsatz haben in den letzten Wochen von Markt zu Markt zugenommen, ersterer erreichte heute die Höhe von 278 Stück, letzterer betrug 206 Stück mit der Gesammtkaufssumme von 21,362 fl. — Die steigende Tendenz der Preise litt unter dem starken Zutrieb und haben sich dieselben daher nur unbedeutend gehoben. Im entsprechenden Markte des Vorjahrs betrug der Zutrieb nur 154 Stück, der Umsatz 101 Stück.

Nürnberg, 23. Okt. Obgleich der heutige Hopfenmarkt schwach befahren war, so konnten die Eigner mit ihrer Waare doch nicht räumen, da keine Lust zum Einkauf vorhanden, und mußte das Wenige, was umgesetzt ward, zu billigeren Preisen erlassen werden, so daß Markthopfen 90 bis 100 fl., Altdorfer, Hersbrucker 100—105 fl., Hallertauer 100—115 fl., Aischgründer 100—105 fl., Elsäßer 90—100 fl., Württemberger 105 bis 115 fl. erzielte. Auch auf den Produktionsplätzen ist man nachgiebiger geworden, und man kann in guten Lagen zu 100 fl. ankommen. (A. H.)

Frankfurt, 23. Okt. Heute herrschte, dem Usus der letzten Zeit zuwider, ein größerer Umsatz in österreichischen, als in amerikanischen Effekten. Während letztere etwas in den Hintergrund traten, war ziemliches Geschäft in österreichischen Werthen, die in steigender Richtung verkehrten. Für Amerikaner lag kein Grund zu besonderer Lebhaftigkeit vor, da Gold von gestern unverändert kam.

Aus der Schweiz, 20. Okt. Nach den neuesten Nachrichten können wir die gefürchtete Rinderpest für unterdrückt erklären, und die Schweiz erwartet mit Ungeduld die Aufhebung der verhängten Sperren. Den glücklichen Verlauf haben wir durchaus der großen Energie und Umsicht des Hrn. R. Zangger, Direktors der Thierarzneischule in Zürich, zu verdanken, der sich dadurch wesentliche Verdienste erworben hat. Der tüchtige und auch im Ausland anerkannte Kenner seines Faches hat eben einen letzten beruhigenden Erlaß an den Bundesrath ergehen lassen; Thierärzte aus Deutschland und Frankreich haben während des Verlaufs der Krankheit mit Aufmerksamkeit seine Maßregeln studirt und approbirt. (A. Z.)

Hannover, 22. Okt. Der Anschluß der Telegraphenlinie der Reuter'schen Telegramm-Compagnie in London an die Landleitungen ist heute hergestellt worden. Hannover arbeitet mit London direkt. Die Signale sind ausgezeichnet und schnell. (N. Z.)

Hamburg, 23. Oktober. Laut einem Londoner Telegramm des „nordischen Telegraphenbureau" ist vom 1. November an die Telegraphengebühr nach Amerika von 20 auf 10 Pf. St. herabgesetzt.

Vermischtes.

München, 23. Okt. Am 26. l. Mts. wird eine außerordentliche Schwurgerichtssitzung für den Regierungsbezirk Oberbayern beginnen, in welcher der Präsident der vierten ordentlichen Sitzung, Appell.-Ger.-Rath v. Branca, den Vorsitz führen wird.

— Frau v. Bulyovsky wird ihr alljährliches Gastspiel am hiesigen Hoftheater noch im Laufe dieses Monats beginnen.

München. Eine Ausschreibung des Verwaltungsrathes des Aktienvolkstheaters gibt das Resultat der Preisbewerbung im Gebiete der Schauspiele bekannt, wornach dem Stücke „Amnestie" von dem k. Appellrathe Dr. A. May dahier der Preis von 300 fl. nebst den Tantiemen aus den Einnahmen zugesprochen worden ist. (Die anderen zur Preisbewerbung zugelassenen zwei Schauspiele waren „Ein Haberfeldtreiben" und „Ketten".) Die beiden ebenfalls zur Preisbewerbung als die relativ besten zugelassenen Mährchen „Vineta" und „Dornröschen" sollen, sobald die nothwendigen großen Vorbereitungen hierzu es erlauben, noch im Laufe dieser Saison zur Darstellung gelangen. (A. Abdztg.)

Auch im ehemaligen Kloster **Ottl** ist in der Kirchweihnacht Haberfeld getrieben worden; es galt dem dortigen Pfarrer Philipp Meyer, der einige Schriften gegen die Haberfeldtreiber, u. A. eine unter dem Titel: „Der Teufel als Haberfeldmeister" geschrieben hat.

Speyer, 21. Okt. Wie man hört, sollen in Kaiserslautern, Edenkoben und Kusel protestantische, in Speyer, Landstuhl und Frankenthal katholische Präparandenschulen errichtet werden. (Pf. Z.)

In Laxenburg ist im hohen Alter der Naturforscher Ernst Heeger gestorben, der namentlich durch sein Werk über die Metamorphose der Insekten sich einen hervorragenden Platz in der Wissenschaft erworben.

In Brüssel wurde in den letzten Wochen das belgische National-Schützenfest gefeiert; dasselbe erreichte am 19. d. nach dem Programm sein Ende. Der König hatte die belgischen Schützen, die englischen Freiwilligen und die französischen Nationalgardisten wiederholt inspizirt: einem Bankette beim König wohnte auch der Lordmayor von London an. Das Fest war reich an demonstrativen Szenen für Belgien's Unabhängigkeit. Am 19. d. Abends fand zum Schluß die Aufführung der „Stumme von Portici" statt. Bekanntlich war diese Oper vor 36 Jahren in demselben Brüssel für die Patrioten das Zeichen zur Erhebung zum Freiheitskampfe. Als der bekannte Freiheitsgesang im zweiten Akt ertönte erhob sich das Königspaar in der Loge, wo auch der Lordmayor sich befand.

London, 22. Okt. In London ist wieder einmal ein Theater abgebrannt, nämlich in der Nacht vom 20. auf den 21. d. das Standard-Theater, und zwar nach einer Vorstellung des „Freischütz", bei welcher durch 3000 bis 4000 Zuschauer das Haus zum Erdrücken voll war. Die Teufelei der Wolfschlucht scheint Brandstoff hinterlassen zu haben. — Nach den letzten Berichten aus Calcutta soll die halbe Bevölkerung der Provinz Orissa Hungers gestorben sein.

Die Ehre der ersten Erfindung der Schiffsschraube gehört, einer berichtigenden Angabe im „Morning Star" zufolge, nicht dem in London dieser Tage durch einen Straßenunfall umgekommenen James Lowe, sondern Hrn. John Swan, der ein Modell seiner Erfindung bereits im J. 1824 ausgestellt hat, wonach unsere jüngste Mittheilung zu berichtigen ist. (Noch eigentlicher aber gebührt die Ehre dem Oesterreicher Ressel.)

Für die durch Krieg bedrängten Orte Unterfrankens

hat die Redaktion noch weiter zur Beförderung übernommen 16 fl. aus der Pfarrei Diebach, Dek. Insingen, von Hrn. Pfarrer Dr. Weber daselbst. Mit diesem Betrage erhöht sich die Gesammtsumme von 2509 fl. 48 kr. (s. Nr. 261) auf 2525 fl. 48 kr.

Hiesiges.

† **Ansbach**. Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 12. u. 19. Oktober: Genehmigt wurde: a) das Wiederverehelichungsgesuch des Strohwaarenverfertigers Heinrich Leist von hier, b) das Wiederverehelichungsgesuch des Schuhmachermeisters Gg. Mich. Meyer von hier, c) das Gesuch des Leonh. Pfeiffer von hier um die Lizenz zum Betriebe des Galanterie-, Luxus- und Modeartikelwaarenverfertiger Geschäftes, d) das Gesuch des Bäckergesellen Joh. Adam Hollwein von Bellershausen, B.-A. Rothenburg, um die Concession zum Betriebe der von ihm erpachteten auf dem Hause Lit. B Nr. 43a radizirten Heckenwirthschaftsgerechtsame, e) das Gesuch des Gg. Mich. Dietrich von der Büchenmühle um die Concession zum Betriebe der von ihm erpachteten auf dem Hause Lit. D Nr. 253 radizirten Bierschenkgerechtsame, f) das Gesuch des Nagelschmiedgesellen Johann

Kachelrieß von Rothenburg um die Concession zum Betriebe der von ihm erpachteten auf dem Hause Lit. B Nr. 62 radizirten Heckenwirthschaftsgerechtsame, g) das Gesuch des Wirthes Christian Ungerer von hier um die Concession zum Betriebe der von ihm erpachteten auf dem Hause Lit. D Nr. 258 radizirten Heckenwirthschaftsgerechtsame, h) das Gesuch des Müllergesellen Joh. Gg. Wieth von Lehberg um die Lizenz zum Betrieb des Handels mit Naturerzeugnissen.

— **Wochenmarktbericht** vom 24. Okt. **Butter** das Pfd. 22—26 kr.; **Rindschmalz** 28—30 kr.; **Schweinschmalz** 24 kr.; **Eier** für 5 kr. 4—5 Stück; eine **Gans** 1 fl. 12 kr. — 1 fl. 24 kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** 12—14 kr.; ein Paar junge **Tauben** 10—13 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische:** das Pfd. Hechte 16—20 kr.; Karpfen 16—20 kr.; **Obst:** 44 große und kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln:** der Sack 1 fl. 45 kr. — 2 fl. 36 kr., der große Metzen 48 kr. — 1 fl., die Maas 1½—2 kr.; **Kraut:** das Hundert 2 fl. — kr. — 2 fl. 30 kr., der Kopf 2—4 kr.; **Erbsen:** die Maas 5 kr., **Linsen:** 6 kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz 21 fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 13 fl. 12 kr., Fohrenholz 10 fl. 30 kr., Erlenholz 13 fl. 36 kr., Birkenholz 14 fl. 30 kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — 98 Wägen mit Kraut, 65 Säcke Kartoffel, 9 Fischer, 2 Gemüsewägen von Nürnberg.

Neueste.

(Aus der Allg. Ztg.)

Karlsruhe, 24. Okt. Nach 5½stündiger Debatte wurden heute die Waffenstillstands-, Friedens- und Anschlußfragen von der zweiten Kammer erledigt. Ziffer 1 des Commissionsantrags wurde einstimmig, Ziffer 2 mit allen gegen 10 Stimmen angenommen. Molls Antrag wurde mit allen gegen 9 Stimmen abgelehnt.

Konstantinopel, 23. Oktober. Die türkische Flotte ist mit Landungstruppen und mit versiegelten Ordres aus dem Marmorameer ausgelaufen. Weitere Truppenverstärkungen sind nach Thessalien abgegangen.

Verantwortlicher Redakteur: [illegible]

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Künftigen **Samstag den 27. lfd. Mts Nachmittags 2 Uhr** werden von der unterfertigten königl. Eisenbahnbau-Sektion im Magazins-Gebäude (Bahnhof) mehrere Parthien unbrauchbarer Werkzeuge, als Kipp- und Schubkarren, Pickel u. dergl., sowie altes Schmied- und Gußeisen, dann Rollwagenholz- und Eisentheile an den Meistbietenden öffentlich versteigert. — Die näheren Bedingnisse werden an Ort und Stelle bekannt gegeben.

Ansbach, den 24. Oktober 1866.

Königliche Eisenbahnbau-Sektion.

Rorlig.

Bekanntmachung.

Zufolge Beschlusses der Generaldirektion der k. b. Verkehrsanstalten zu München vom 19. Oktober 1866 Nr. 86,787 und vorbehaltlich deren Genehmigung sollen für den Bedarf der unterfertigten Behörde im Wege

allgemeiner schriftlicher Angebote

an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nämlich:

A. Eisenbahn-Schwellen:

3,000 Stück Fugenschwellen aus Eichen- oder Lerchenholz,
21,000 „ Zwischenschwellen aus Lerchen- oder Föhrenholz;

B. Weichenhölzer:

820 Stück vierkantige eichene oder lerchene Hölzer von 9 bis 16 Fuß Länge und $\frac{0.9}{0.5}$ bis $\frac{1.2}{0.6}$ Fuß Stärke mit 5342 Kubikfuß Gesammtinhalt zu den Weichen und Kreuzungen;

C. Brückenfahrbahn-Schwellen und Dielen:

710 Kubikfuß vierkantige Eichenhölzer in 59 Stücken von 9 bis 28 Fuß Länge und $\frac{0.8}{0.8}$ bis $\frac{1.2}{0.8}$ Fuß Stärke,

1,283 Quadratfuß eichene Dielen von 0.2 Fuß Dicke.

Es kann sowohl auf den ganzen Bedarf als auch auf einzelne Quantitäten submittirt werden.

Die Bedingnisse und Detailverzeichnisse des Bedarfes liegen vom 25. dieses Monats an bei der unterfertigten Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die lithographirten Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Mittwoch den 7. November 1866 Abends 6 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion oder bis

Freitag den 9. November 1866 Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München übergeben sein, an welche auch erstere zur Beschlußfassung eingesendet werden, deren Beschluß den Submittenten seiner Zeit wird eröffnet werden.

Ingolstadt, am 22. Oktober 1866.

Königliche Eisenbahnbau-Sektion

Röhrer, k. Sektionsingenieur.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 20. Oktober 1866 Nr. 36 831 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Dienstag am 6. November 1866 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

ein neues Wasserhaus an der Altmühl bei Gunzenhausen, und zwar:

1)	Maurer- und Steinhauer-Arbeiten, veranschlagt auf	7025 fl.	31 kr.
2)	Zimmermanns-Arbeiten . . . . „ „	2141 fl.	44 kr.
3)	Schreinerarbeiten . . . . . „ „	160 fl.	11 kr.
4)	Schlosser- und Hafner-Arbeiten . . „ „	224 fl.	23 kr.
5)	Spängler-Arbeiten . . . . . „ „	208 fl.	34 kr.
6)	Glaser-Arbeiten . . . . . . „ „	74 fl.	56 kr.
7)	Anstreicher-Arbeiten . . . . . „ „	95 fl.	41 kr.
8)	Schieferdecker-Arbeiten . . . . „ „	419 fl.	32 kr.
9)	Blitzableiter-Arbeiten . . . . . „ „	45 fl.	52 kr.
	zusammen	10396 fl.	24 kr.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom **25. Oktober 1866** an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Montag den 5. November 1866 Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde oder bis

Samstag den 3. November 1866 Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Sub-

Adolf Lodter
empfiehlt:
Schönste neue steyerische Zwetschgen à 12 kr.,
Feinschmeckenden Caffee à 40 kr.,
Colonialzucker à 19 kr. bei Hut,
Beste Stearinkerzen, Cölner Fabrikat, das sich durch seinen sehr schönen Brand auszeichnet, à 28 kr. das Paquet,
Petroleum, wasserhell, erste Qualität à 14 kr.

Eintracht.
Sonntag den 28. d. M. Nachmittag 3 Uhr
im Neld'schen Saale
Musik-Produktion.
Die Vorstandschaft.

6. Gegen Husten und Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung u. s. w. gibt es nichts Besseres als die

Stollwerck'schen Brust-Bonbons.

Man findet selbe in Original-Packeten à 14 kr. in **Ansbach** bei Apotheker **Hermann Habenicht** und bei **Heinr. Kreiner.**

Geschlechtskrankheiten

aller Art, auch veraltete und besonders die, welche Folge der Selbstbefleckung sind, werden brieflich und in kürzester Zeit geheilt. Adressen: **Dr. Rosau in Leipzig**, Neumarkt 9.

Süßen Traubenmost

bei **F. Müller.**

9. Weiße, rothe und gestreifte **Flanelle**, sowie Gesundheits-Flanell in sehr schönen und kräftigen Qualitäten empfiehlt billigst

Joseph Holzinger.

Für Schauspieler.

Herren und Damen, so Engagement suchen, mögen sich in portofreien Briefen wenden an die Theaterdirektion in **Pleinfeld**; sie können auch sogleich dorthselbst eintreffen.

11. Ich warne hiemit Jedermann, meinem Sohne **Johann Rummel** Etwas zu borgen oder zu leihen, da ich keine Zahlung mehr für ihn leiste.

Ansbach, den 24. Oktober 1866.

Maria Rummel.

missions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genügend bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Gunzenhausen, am 24. Oktober 1866.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.
Pfaendler, Sektions-Ingenieur.

Hofmann, Rechnungsführer.

Bekanntmachung.

Zufolge Beschlusses der Generaldirektion der k. b. Verkehrsanstalten in München vom 19. Oktober 1866 Nr. 36735 und vorbehaltlich deren Genehmigung sollen für den Bedarf der unterfertigten Behörde im Wege

allgemeiner schriftlicher Angebote

an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nämlich:

A. Eisenbahn-Schwellen:

4,000 Stück Fugenschwellen aus Eichen- oder Lerchenholz,
28,000 „ Zwischenschwellen aus Lerchen- oder Föhrenholz;

B. Weichenhölzer:

610 Stück vierkantige eichene oder lerchene Hölzer von 9 bis 16 Fuß Länge und $\frac{0.9}{0.5}$ bis $\frac{1.2}{0.6}$ Fuß Stärke mit 3334 Kubikfuß Gesammtinhalt zu den Weichen und Kreuzungen,

C. Brückenfahrbahn-Schwellen und Dielen:

827 Kubikfuß vierkantige Eichenhölzer in 85 Stücken von 6 bis 29 Fuß Länge und $\frac{0.6}{0.5}$ bis $\frac{1.2}{0.8}$ Fuß Stärke,

1,215 Quadratfuß eichene Dielen von 0.2 Fuß Stärke.

Es kann sowohl auf den ganzen Bedarf als auch auf einzelne Quantitäten submittirt werden.

Die Bedingnisse und Detail-Verzeichnisse des Bedarfes liegen vom 25. dieses Monats an bei der unterfertigten Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die lithographirten Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Mittwoch den 7. November 1866 Abends 6 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion oder bis

Freitag den 9. November 1866 Abends 6 Uhr

der k. Generaldirektion zu München übergeben sein, an welche auch erstere zur Beschlußfassung eingesendet werden, deren Beschluß den Submittenten seiner Zeit wird eröffnet werden.

Pfaffenhofen, am 22. Oktober 1866.

Königliche Eisenbahnbau-Sektion Pfaffenhofen.
G. Henle.

Bekanntmachung.

Zufolge Beschlusses der Generaldirektion der k. b. Verkehrsanstalten in München vom 19. Oktober 1866 Nr. 36736 und vorbehaltlich deren Genehmigung sollen für den Bedarf der unterfertigten Behörde im Wege

allgemeiner schriftlicher Angebote

an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nämlich:

A. Eisenbahn-Schwellen:

3,900 Stück Fugenschwellen aus Eichen- oder Lerchenholz,
27,300 „ Zwischenschwellen aus Lerchen- oder Föhrenholz;

B. Weichenhölzer:

428 Stück vierkantige eichene oder lerchene Hölzer von 9 bis 16 Fuß Länge und $\frac{0.9}{0.5}$ bis $\frac{1.2}{0.8}$ Fuß Stärke mit 2800 Kubikfuß Gesammtinhalt zu den Weichen und Kreuzungen;

C. Brückenfahrbahn-Schwellen und Dielen:

1,735 Kubikfuß vierkantige Eichenhölzer in 166 Stücken von 9 bis 33 Fuß Länge und $\frac{0.6}{0.5}$ bis $\frac{1.2}{1.0}$ Fuß Stärke,

2,870 Quadratfuß eichene Dielen von 0.2 Fuß Dicke.

Es kann sowohl auf den ganzen Bedarf als auch auf einzelne Quantitäten submittirt werden.

Die Bedingnisse und Detail-Verzeichnisse des Bedarfes liegen vom 25. dieses Monats an bei der unterfertigten Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die lithographirten Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Mittwoch den 7. November 1866 Abends 6 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion oder bis

Freitag den 9. November 1866 Abends 6 Uhr

der k. Generaldirektion zu München übergeben sein, an welche auch erstere zur Beschlußfassung eingesendet werden, deren Beschluß den Submittenten seiner Zeit wird eröffnet werden.

Pfaffenhofen, am 22. Oktober 1866.

Königliche Eisenbahnbau-Sektion Reichertshofen.
Wulzinger, k. Sektions-Ingenieur.

Schneider.

Bekanntmachung.

Die dahier erledigte Stadtschreiberstelle wird hiemit zur Bewerbung ausgeschrieben.

Dieselbe wird in widerruflicher Eigenschaft verliehen und ist mit einem jährlichen Funktionsgehalte von 550 fl. aus der Kämmereikasse zahlbar verbunden.

Bewerber um diese Dienstesstelle wollen sich persönlich oder schriftlich unter Vorlage des Nachweises über mit Erfolg bestandene Stadtschreibersprüfung, über gute Conduite und bisherige Verwendung bis längstens

11. November l. Js.

bei dem unterfertigten Magistrate melden.

Ellingen, am 20. Oktober 1866.

Stadtmagistrat.
Seitz.

Theater-Anzeige.

Freitag den 26. Oktober 1866.
5. Vorstellung im 1. Abonnement.

Guten Morgen Herr Fischer!

Vaudeville-Burleske in 1 Akt von W. Friedrich. Musik componirt und arrangirt von Ed. Stiegmann.

Vorher auf Verlangen:

Abwarten!

Lustspiel in 1 Akt von A. Wilhelmi.

---

18. Ein fehlerfreies gut eingefahrenes 6jähriges Racpferd und ein neues modernes Chaischen werden im Gasthof zum goldenen Löwen dahier für annehmbaren Preis abgegeben.

19. Ein ordentliches Mädchen, 16 Jahre alt, sucht als Kindsmädchen sogleich oder bis Ziel Martini in Dienst zu treten.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

20. Ein Einsteher zum 15. Infanterieregiment wird gesucht.
Zu erfahren bei Wirth Lippert.

21. Einige eiserne Oefen werden zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition.

22. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

23. Freitag Schlachtschüssel bei Wening.

24. Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

25. Freitag Schlachtschüssel bei Wirth Bickel.

26. Freitag Schlachtschüssel mit Krautwürsten auf der Windmühle.

27. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

28. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

29. Heute Knoblauchwürst mit altem Stoff im Hirschenwirthskeller.

30. Heute Schlachtschüssel in der Kunder'schen Wirthschaft am neuen Weg.

31. Donnerstag gesalzene Knöchlein b. Riedel.

32. Nächsten Samstag und Sonntag **Fischschmaus** mit ganz gutem Lagerbier bei **M. Dorn** in Bestenberg.

33. Ein schön möblirtes Wohn- und Schlafzimmer ist zu vermiethen.

34. A 240 ist ein Zimmer mit oder ohne Bett zu vermiethen. Auch ist ein ganz gutes Pianoforte zu vermiethen und ein dergleichen zu verkaufen.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: In Insingen: Wilh. Käppel, geb. Thomasius, Dekanesgattin; — in Neuzenheim: Barbara Kilian, Gastwirthswittwe; — in Landshut: Karl Hoffmann, Rechnungskommissär; — in Muggenhof: Rosa Staudt, geb. Knauer; — in Königshofen i. Grab.: Gg. Peter Dros, Privatier; — in Augsburg: Babette Hammerschmidt, geb. Erdinger.

Schrannenpreise.

Ansbach den 24. Okt.

	Höchst.		Mitt.		Niedr.		Gestieg.		Gefall.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern	22	36	22	29	22	15	—	21	—	—
Waizen	22	49	22	27	22	2	—	22	—	—
Korn	15	8	14	54	14	57	—	20		—
Gerste	—	—								
Haber	6	45	6	34	6	30	—	—	—	2

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 24. Okt.

Papier	Kurs
Oest. 5% Nat.-Anl.	50⅞
„ 5% Metall.	44⅝
„ Bank-Aktien	652
„ Kred.-Bk.-A.	145⅝
„ L.-Anl. v. 54	55⅝
„ ditto v. 58	112⅛
„ ditto v. 60	61⅝
„ Elis.-Pr.-Akt.	—
Bad.-Werk.-Elis.-A.	146
Bayer. Ostb.-Akt.	113
Dito volleingezahlt	113⅝
Nordam. Obl. 1882r	72⅞
Wechsel. — Wien	90⅝

Wien, 24. Okt.

Papier	Kurs
Oest. 5% Nat.-Anl.	67,[illegible]
„ 5% Metall.	60,[illegible]
„ L.-Anl. v. 54	74
„ ditto v. 58	125,..
„ ditto v. 60	80,..
„ ditto v. 64	71,..
„ Bank-Akt.	717
„ Kred.-Bk.-Akt.	152
„ D.-Dpf.-Sch.-A.	458
„ Staatsb.-Akt.	191,..
„ Nordb.-Aktien	160,..
„ Westb.-Prior.	81,..
Wechsl. — Augsb.	[illegible]

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 263. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot.: Sabina. Samstag 27. Oktober. Kath.: Sabina.

Politisches.

Die Jesuitenfrage vor dem Wiener Gemeinderath.

(Es fängt nun doch an, sich auch in Oesterreich etwas ernstlicher zu rühren.)

In Würdigung des tiefen Unheils, welches der Jesuitismus über Deutschland, zumal über das nach so unseligen Prinzipien beherrschte Oesterreich, seit frühester Zeit gebracht hat, haben — Angesichts des versuchten Hereindrängens neuer Jesuitenschaaren in Prag und Wien — unabhängige und denkfähige Mitglieder des Wiener Gemeinderaths bekanntlich schon in einer am 17. d. Mts. abgehaltenen Sitzung letzterer Körperschaft gegen die Niederlassung der bei allen freien Völkern tiefverhaßten, auch seiner Zeit vom päpstlichen Stuhle aus verbannten Jesuiten energischen Protest eingelegt. Ueber den in jener Sitzung gestellten Antrag gegen Jesuitenniederlassungen in oder zu nahe bei Wien wurde durch Stimmenmehrheit zur Tagesordnung übergegangen; aber, wie wir bei betreffender Berichterstattung sogleich als Hoffnung es ausgesprochen, wurde diese Tagesordnung sehr bald beseitigt. Unterm 19. ds. Mts. hatte der Wiener Gemeinderath abermals Sitzung, und in derselben gedieh die Erörterung der Angelegenheit zu einem würdigeren zeitgemäßeren Ergebniß. — Dr. Schrank stellte folgenden Antrag: „Der löbliche Gemeinderath wolle seine erste Sektion beauftragen, aus sich eine Commission von fünf Mitgliedern zu wählen, welche unverzüglich Vorschläge zu erstatten hätte, wie der drohenden Invasion der Jesuiten (Bravo!) und der in Aussicht gestellten Errichtung neuer Klosterinstitute in und bei Wien zum Heile der Stadt vorgebeugt werden könne." Der Vorsitzende, Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Felder, beantragt unter Zustimmung der Versammlung, den Antrag sofort der ersten Sektion zuzuweisen. — Unmittelbar hierauf gelangte folgender Dringlichkeits-Antrag Umlauft's und Genossen zur Verlesung: „Da die Unterzeichneten nicht glauben können, durch den in der letzten Gemeinderathssitzung votirten Uebergang zur Tagesordnung über den betreffs der Jesuiten gestellten Antrag habe der Gemeinderath von Wien seine Sympathien für den genannten Orden ausdrücken wollen, obgleich dieses Votum eine solche Deutung allerdings zuließe; da sie ferner der Ueberzeugung sind, daß ein Antrag durch den einfachen Uebergang zur Tagesordnung seine meritorische Erledigung nicht findet; da endlich nach ihrer Ansicht gerade in der angezeigten Angelegenheit ein entschiedener Schritt des Gemeinderaths höchst wünschenswerth ist, so stellen dieselben heute abermals den Dringlichkeitsantrag: Es möge das geehrte Gemeinderaths-Präsidium ersucht werden, sich mit Beschleunigung geeigneten Orts energisch zu verwenden, daß die in Folge der eingetretenen Verhältnisse aus Italien auswandernden (Heiterkeit) Jesuiten nicht etwa in Wien und dessen Umgebung zu corporativen Niederlassungen zugelassen werden." — Vorsitzender findet, daß, da ein gleichinhaltlicher Antrag so eben der Rechtssektion zugewiesen wurde, die dringliche Behandlung des zweiten Antrages einen Widerspruch involviren würde. Die Versammlung entscheidet sich jedoch für die Discussion der Dringlichkeitsfrage, und Umlauft erhält das Wort zur Begründung der Dringlichkeit. Redner erklärt, daß es ihm hauptsächlich darum zu thun sei, das Odium, welches durch den Uebergang zur Tagesordnung auf den Gemeinderath gefallen, von dieser Körperschaft zu entfernen. — Aus dem weiteren Verlauf der Verhandlung theilen wir folgende Vota mit: Umlauft eröffnet die Debatte über den Inhalt seines Antrages mit der Hinweisung auf die Vorgänge im Jahre 1848. Wer damals die Scenen gegen die Jesuiten miterlebt, werde nicht leugnen, daß die Niederlassung der Jesuiten eine Gefahr für die Stadt involvire. Aehnliche Scenen müßten hintangehalten werden. In Italien, dem katholischen Staat, seien die Jesuiten unmöglich geworden. Wien soll nun das, was Italien verschmäht, speisen. Aber Wien habe keinen Appetit hiezu. Baeck: Wie Heuschrecken fallen die Jesuiten in's Land, und sie zeigen auch eben so großen Appetit wie die Heuschrecken. (Bravo!) Es sind Verhandlungen zum Ankaufe des sogenannten Holzhofes eröffnet worden, und zwar werden diese Verhandlungen im Namen des katholischen Gesellenvereins geführt. Auch in Kalksburg hieß es anfänglich, es werde ein Gebäude für Pfründner benöthigt. Später aber entpuppten sich aus den Pfründnern die Jesuitenväter. Das sind keine ehrlichen Mittel. Schon Joseph II. hat die Jesuiten vor 84 Jahren als nicht mehr zeitgemäß abgeschafft. Sollen sie jetzt zeitgemäß sein? Das wäre ein Rückschritt von Jahrhunderten und kein Fortschritt. Wie würde sich dieß mit dem Zeitalter des Dampfes, der wissenschaftlichen Forschung u. s. w. reimen. Huber weist nach, daß gerade der Jesuitenorden nicht nach dem Grundsatze des gleichen Rechts für Alle behandelt würde. Denn gerade dieser Orden sei in den von ihm geleiteten Schulen von der Verpflichtung befreit, nur geprüfte Lehrer zu verwenden. Auch die Protestanten seien österreichische Staatsbürger und doch sei ihnen Tirol verschlossen. Den politisch Compromittirten sei sogar der Eintritt nach Oesterreich untersagt. Daß die Jesuiten gefährlich sind, habe schon ein Papst anerkannt; Joseph der „Unvergeßliche" habe es ausgesprochen. Es sei die Pflicht des Gemeinderathes, den vorliegenden Antrag anzunehmen. Die große Majorität der Bevölkerung werde ihm dafür dankbar sein. — Nachdem hierauf P. Gatscher wiederholten Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung gestellt, erheben sich hiefür außer ihm selbst nur noch drei Gemeinderäthe, darunter zwei gleich ehrwürdige Patres. Die Debatte wird demgemäß fortgesetzt. — Siegmundt gibt der Befürchtung Ausdruck, daß nach der Niederlassung der Jesuiten die Patres von Wohnung zu Wohnung gehen werden, um Schüler für ihre Schulen anzuwerben. Ein solcher Fall sei im 7. Bezirk schon vorgekommen. — Nikola beantragt, der Gemeinderath möge es offen der Regierung gegenüber aussprechen, daß die Bevölkerung die Ansiedelung der Jesuiten nicht wünsche. — Stendel erklärt, daß er, trotzdem er Protestant sei, trotzdem er gewarnt worden, sich nicht in diese Angelegenheit zu mischen, als Vertreter eines katholischen Bezirks und einer katholischen Bevölkerung, gegen die Niederlassung der Jesuiten stimmen werde. Die Gefahr des Jesuiten-Ordens liege darin, daß er sich mit Vorliebe der Erziehung widme. Nimmermehr könne aber durch diese Vermittlung eine freie constitutionelle Jugend herangezogen werden. Die Behauptung eines Vorsprechers, daß politisch compromittirte Personen keine ordentlichen Staatsbürger seien, weist dieser Redner energisch zurück. Wer wegen seiner politischen Gesinnung vor Jahren verfolgt worden, der habe durchaus nicht den Anspruch auf Achtung und Theilnahme eingebüßt. (Bravo!) Sowie die Gesellschaft das Recht habe, im allgemeinen Interesse die Sperrung einer Fabrik wegen ihrer gesundheitsschädlichen Ausdünstung zu veranlassen, so habe sie auch das Recht und die Pflicht, die Niederlassung einer Corporation, welche das allgemeine Wohl gefährde, zu verhindern. Die „geistige Desinfektion sei unter Umständen eine gebotene Vorsichtsmaßregel. (Lauter Beifall.) [Schluß folgt.]

Deutschland.

München, 25 Okt. Amtliche Nachrichten. Der Bezirksarzt 2. Cl. Dr. Phil. Karl Heydeck zu Hilders ist auf die Bezirksarztstelle 2. Cl. zu Seßlach versetzt; — der bisch. funktionirende Rechnungsrevisor der Regierung, K. d. J., von Unterfranken, Thom. Diem zu Würzburg, zum Administrator der Spitalstiftung zu Stadtprozelten ernannt; — auf das im Forstamte Stadtprozelten in Erl. gekommene Revier Bischbrunn der Revierförster Karl Koch von Krausenbach, seiner Bitte entsprechend, versetzt; — der Gerichtsschreiber des Stadtgerichts Würzburg, Fr. Wilh. Reichenbecher, an das Landgericht Hammelburg, und der Gerichtsschreiber des Ldg. Hammelburg, Phil. Jak. Frisch, auf sein Ansuchen an das Stadtg. Würzburg versetzt; — vom k. Staatsministerium der Justiz der bish. Staatsanwaltschafts-Vertreter am k. Ldg. Passau II., Bezirksger.-Acc. Leo Leeb, auf Ansuchen von der Funktion des Vertr. der Staatsanw. am genannten k. Ldg. enthoben und dieselbe dem Bezirksger.-Acc. Alfr. Leeb zu Passau übertragen worden. (B. Z.)

München, 24. Okt. Die Angabe einiger Blätter, als sei Se. k. Hoheit Prinz Karl von Bayern durch den Ausgang des Prozesses gegen den „Volksboten" zur Niederlegung seiner militärischen Chargen und Würden veranlaßt worden, ist ohne allen Grund. Der Entschluß Sr. k. Hoh. stand schon früher fest, und der Rücktritt war zur vollendeten Thatsache geworden, noch ehe jener Prozeß zur Verhandlung kam. Ebenso unrichtig ist die Angabe, welche diesem Rücktritt politische Motive unterstellen will. Ferner ist auch die weitere durch die Blätter jetzt die Runde machende Angabe grundlos, als hätte Generallieutenant Frhr. v. d. Tann zu Sr. Maj. dem König nach Hohenschwangau sich begeben und um seine Entlassung nachgesucht. Frhr. v. d. Tann hat München nicht verlassen. — Wie man aus guter Quelle vernimmt, soll auch den Civilbeamten und Civilpersonen, welche während des letzten Feldzugs durch hervorragende Dienstleistungen und Akte des Muthes und aufopfernder Hingebung sich ausgezeichnet haben, die gebührende Anerkennung von Seite der allerhöchsten Stelle zu Theil werden. (A. Z.)

— Wie der „Landbote" vernimmt, sind von dem jüngst gestifteten Denkzeichen für den Feldzug von 1866, welches bekanntlich jeder bayerische Krieger erhält, welcher an demselben theilgenommen hat, 75,000 Stück bestellt worden. Ferner von der für die im Jahre 1849 am Feldzuge in Schleswig-Holstein betheiligt gewesenen bayerischen Krieger bestimmten Variante desselben 5000 Stück. Das Denkzeichen wird nach einer Zeichnung des Hrn. Juwelier Quellhorst dahier angefertigt. — Zu der am 1. Nov. stattfindenden allgemeinen Eröffnung der Würzburg-Heidelberger Bahnstrecke ist Hr. Oberpostrath Baumann von der k. Generaldirektion abgeordnet worden. Besondere sonst üblich gewesene Einladungen finden nicht statt.

München, 25. Okt. Wie der „N. Bote" sicher vernimmt, ist

die Nachricht verschiedener Blätter, daß Hr. Generallieutenant Frhr. v. d Tann sich nach dem Zander'schen Prozeß sofort an das k. Hoflager begeben habe, gänzlich unbegründet, indem Se. Excellenz noch immer hier verweilt.

— * Der Inhalt der von uns erwähnten officiellen Broschüre „Ursachen und Wirkungen der bayerischen Kriegführung“ entspricht im Wesentlichen den Ausführungen, die Oberst Graf Bothmer in der jüngsten oberbayerischen Schwurgerichts-Verhandlung gegen den Redacteur des „Volksboten“ dargelegt hat und die wir auszugsweise unsern Lesern mitgetheilt haben. Nur auf den Schluß dieser Broschüre glauben wir des Näheren eingehen zu sollen. Darin ist ehrlich zugegeben, daß so Manches hätte anders gemacht werden können. Es wäre besser gewesen, den Marsch vom Thüringer Wald gegen Bacha zu unterlassen und statt dessen eine Bewegung über Neustadt a./S. nach Fulda durchzuführen, dieß hätte unter entsprechender Mitwirkung des 8. Bundesarmeekorps sicher zur Vereinigung mit demselben geführt. Der Schonung der Truppen ist allzu viel Rechnung getragen worden, man hätte unter raschen Märschen und fortgesetztem Bivouakiren von Kaltensundheim aus geschlossen an die Saale rücken sollen. Das innere Getriebe der Befehlshaber ließ, vorzüglich anfangs, viel zu wünschen übrig; vom Feldmarschall abwärts war aber jeder das erste Mal vor dem Feinde in der Stellung, welche er einnahm. Der Verfasser muß allerdings zugestehen, daß auch die Gegner in diesem Feldzuge noch wenig Kriegserfahrung hatten. „Aber, bemerkt er, seit einer Reihe von Jahren ist in Preußen gerade für Uebungen in großen Truppenkörpern, die allein in der Befehlführung Routine verschaffen können, unendlich viel geschehen.“ Auch das mangelhafte innere Gefüge der Armee verursachte Anfangs Störungen in den Operationen. Bei der Mobilmachung fehlte es an dem geeigneten Personal für die Chargen, man mußte es zusammenraffen, wo und wie es sich gerade vorfand. So kam es, daß Bataillons- und Kompagniekommandanten und ihre Truppen sich nicht kannten, ebenso wie diese Kommandanten und die Soldaten die niederen Offiziere und Unteroffiziere nicht kannten; die jüngeren Offiziere und Unteroffiziere hatten keine längere Dienstzeit (und wohl auch keine höhere militärische Ausbildung) als der neueingestellte Soldat; so fehlte das gegenseitige Vertrauen. Der Verfasser weist dagegen mit Wohlgefallen auf die preußische Heeresorganisation namentlich deßhalb hin, weil diese dem Heere die Intelligenz des Landes zuführt, welche in Bayern fern bleibt, die bayerische Armee war bezüglich ihres inneren Gefüges am Ende des Feldzuges auf dem Stande, welchen sie am Anfang hätte einnehmen sollen.

Würzburg, 23. Okt. Die Köln. Blätter brachten unlängst aus Bayern nachfolgenden Artikel: — — Endlich noch die interessante Mittheilung, daß der bischöfliche Stuhl zu Eichstätt nach fast achtmonatlicher Vacatur wieder besetzt ist. Wie man aus guter Quelle vernimmt, ist Herr Dompropst Valentin Reißmann zu Würzburg, Doktor der Philosophie und Theologie, hiezu bestimmt. Es wäre diese Wahl eine äußerst günstige zu nennen. Geboren zu Altersheim, k. Landger. Aub in Unterfranken, von wohlhabenden Eltern am 12. November 1807, wurde er am 25. November 1830 zum Priester geweiht. Eine Reihe von Jahren glänzte derselbe als Professor der Exegese und orientalischen Sprachen an der Universität Würzburg und war auch Rektor. Unter dem 21. Dezember 1846 trat er in das Domkapitel daselbst, wurde bald zum Generalvikar und später zum Dompropst ernannt. Diese erhabene, reine, großkirchliche und grundgelehrte Persönlichkeit aus der gediegenen Benkert'schen Schule wird jedem Bischofssitze Ehre machen. Reißmann hat bereits zu regieren gelernt, paart Energie und Milde mit großer Noblesse der Gesinnung. (N. W. Z.)

* In der gestrigen statistischen Notiz über das preußische Gebiet soll es heißen: Das Königreich Preußen hatte vor dem heurigen Kriege $5086_{,750}$ Quadratmeilen und 19,304,843 Einwohner; durch die Friedensverträge vom Aug. d. Js. erhielt es einen Zuwachs an Gebiet von $1308_{,715}$ Q.-M. und an Bevölkerung von 4,285,700 Einwohnern, so daß Preußen (ohne die Staaten des norddeutschen Bundes) nunmehr $6395_{,465}$ Q.-M. und 23,590,543 Bewohner zählt. Die Bewohnerzahl der europäischen größeren Staaten haben wir in letzter Nummer mitgetheilt. Was den Flächeninhalt betrifft, so hat das europäische Rußland 90,135, Schweden und Norwegen 13,825, Oesterreich (ohne Venetien) 11,305, Frankreich 9850, Spanien 9200, der norddeutsche Bund 7541, Preußen 6395, die europäische Türkei (ohne die Schutzstaaten) 6176, Großbritannien und Irland 5762 und Königreich Italien (mit Venetien) 5166 deutsche Q.-M. Dem Flächeninhalt nach nimmt daher unter den europäischen Staaten Preußen den 7., der norddeutsche Bund den 6. Rang, der Bewohnerzahl nach Preußen den 7., der norddeutsche Bund den 5. Rang ein.

Oesterreich.

Da des Frhrn. v. Beust Ernennung zum österreichischen Zukunftsminister als ausgemacht gilt, so fällt dessen Herumreise an den süddeutschen Höfen (nur in Karlsruhe klopfte der sächsische Exminister nicht an) sehr auf. Die Stellung, welche Hr. v. Beust voraussichtlich gegen Preußen einnehmen würde, ist aus dem Charakter des Mannes leicht zu bestimmen, ob zum Heile Oesterreichs? das ist eine Frage, die noch nicht mit genügenden Gründen bejaht worden ist. Von Wien aus wird zwar geleugnet, daß Beust's Besuche im Auftrage der österreichischen Regierung vollzogen würden, verschiedene Leute glauben übrigens, daß Hr. v. Beust die süddeutschen Höfe im Antagonismus gegen Preußen bestärken und wieder zu Oesterreich ziehen wolle. Auch der „Sch. Merk.“ theilt diese Befürchtung. Was Preußen anlangt, so würde dasselbe die Ernennung Beust's zum Minister als einen gänzlichen Schnitt durch das Tafeltuch ansehen und sich wohl beeilen den möglichen Folgen derselben für Deutschland jeden möglichen Riegel vorzuschieben, insbesondere die Verständigung mit Süddeutschland, der es vorerst zu widerstreben scheint, zu beschleunigen. Für Süddeutschland würde daraus, führt der „Schw. M.“ aus, ein weiterer Antrieb erwachsen, eben dieses Abkommen mit dem Norden, anstatt es auch seinerseits zu erschweren, vielmehr in freiwilliger, anstatt in gezwungener Weise gleichfalls anzustreben. Nimmt man an, daß möglicher Weise binnen kurzer Zeit europäische Verwicklungen kommen könnten, welche eine Zerrissenheit Deutschlands in zwei Hälften und wiederum eine Uneinigkeit innerhalb der einen süddeutschen Hälfte als das schwerste Unglück erscheinen ließen, so wird die bei dieser Voraussicht ohnedies schon bedenkliche Politik des Zuwartens durch das Zwischenereigniß der Beust'schen Ernennung doppelt gefahrvoll. Oder sollte Süddeutschland wirklich den Wunsch verspüren, die mit schweren Opfern erkaufte Lehre dieses Sommers, die Lehre, daß im Bunde mit Oesterreich kein Heil für Deutschland ist, nochmals an sich zu erfahren? Wir denken, es gibt Gründe genug, welche es uns wünschenswerth machen sollten, statt abzuwarten, bis man uns ein Definitivum zumuthet, das schwerlich Allen gefallen wird, freiwillig herauszutreten aus dem Zustand, in welchem wir uns heute befinden, dem deutschen Provisorium.

Wien, 22. Okt. Der „N. Fr. Pr.“ bezeichnet man als positiv, daß Frhr. v. Beust, wenn nicht schon an Stelle des Grafen Mensdorff ernannt ist, so doch aller Wahrscheinlichkeit nach demnächst zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt werden wird. Es soll ein vollständiges Programm des Hrn. v. Beust für die auswärtige und innere Politik vorliegen, so daß man annehmen muß, diese Programme werden für den Fall der Ernennung dieses Staatsmannes auch die kaiserliche Genehmigung erhalten haben. Ueber den Inhalt des Beust'schen Programmes verlautet noch nichts Bestimmtes, doch scheint es schwer möglich, daß die Ernennung Beust's erfolgen könne, ohne die Zusammensetzung des Gesammtministeriums gründlich zu ändern. — Uebereinstimmenden und zuverlässigen Nachrichten zufolge wird der ungarische Landtag auf den 15. November einberufen werden.

Wien, 22. Okt. Die Rückkehr des Kaisers aus Böhmen wird auf der Reichsstraße über Iglau, Znaim und Stockerau stattfinden. 300 Postpferde werden zur Beförderung der Hofwagen, der Wagen für das Gefolge und des Reisegepäckes benöthigt. Der k. k. Oberpostdirektor v. Gerl ist gegenwärtig schon mit der Organisirung dieses ungewöhnlich großen Posttrains beschäftigt. (Pr.)

Wien, 24. Okt. Die „Wien. Abendpost“ dementirt die Nachricht, daß Oesterreich eine spanische Aufforderung zum gemeinsamen Schutz des Papstthums abgelehnt habe. Spanien habe niemals formulirte Anträge gestellt. (T. N.)

Prag, 24. Okt. Der Kaiser ist heute Abend hier eingetroffen und mit allseitigem Jubel begrüßt worden. Die in böhmischer Sprache gehaltene Anrede des Bürgermeisters erwiderte der Kaiser ebenfalls in böhmischer Sprache. (T. N.)

Italien.

Nach der „Provinzia“ werden im Venetianischen nach Veröffentlichung der Volksabstimmung während 10 Tagen Feste gefeiert werden. Der König wird mit dem Hof zunächst Venedig und dann die übrigen größeren venetianischen Städte besuchen.

Die neueste Londoner „Times“ schreibt: Spanien hat Frankreich von dem Entschlusse benachrichtigt, den Papst nach dem Abzuge der Franzosen zu unterstützen. Spanien habe in Wien ein gemeinschaftliches katholisches Protektorat bezüglich des Papstes vorgeschlagen.

Frankreich.

Paris, 24. Okt. „Moniteur“: Die Majestäten fuhren gestern im Boulogner Holz und auf den Boulevards spazieren und wurden überall enthusiastisch begrüßt. — Ein Sturm hat am 23. Sept. bei Pierre Miquelon, französische Insel im atlantischen Ozean, südlich bei Neufundland) 11 Schiffe zerstört und zahlreiche Strandungen verursacht. 80 Seeleute kamen dabei um. Der materielle Schaden ist beträchtlich.

Volkswirthschaftliches.

Würzburg, 22. Okt. Die Weinlese auf hiesiger Markung beginnt am 25. d. Mts. Die Weinbergbesitzer machen sich alle Hoffnung, daß die gegen die Sommerseite gelegenen Stöcke einen Most liefern werden, der dem vorjährigen nichts nachgibt. [?] (B. T.)

Würzburg, 25. Okt. Das Hauptgebäude des hiesigen Bahnhofes wird nun bis künftigen Sonntag bezogen und damit die seither benützte provisorische Einsteighalle ihrer Bestimmung als Güterhalle übergeben werden. Die Eröffnung der badischen Bahn wird am 1. November in feierlicher Weise geschehen. Täglich sollen 14 Züge gehen, von denen vorderhand der schnellste die Strecke in $5^1/_2$ Stunden zurücklegt. Die Probefahrten finden noch täglich zu bestimmten Stunden statt, wobei Jedermann unentgeltlich mitgenommen wird. Gestern aber gab es heftige Auftritte, indem die Passagiere, die man mit hiehergebracht, nicht wieder mit zurückgenommen wurden. Dieselben mußten den Wagen, in den sie bereits eingestiegen waren, wieder verlassen und sich anderweitige Gelegenheit suchen, nach Hause zurückzukehren. Viele hatten ihr sämmtliches Geld für Einkäufe in der Stadt verwendet in der begründeten Annahme, die seit einer Woche stattfindende Gratisbeförderung mit den Probezügen auch heimwärts benützen zu können; man beförderte aber auf Befehl des badischen Inspektors, der mit demselben Zuge hieher gekommen war, selbst gegen Zahlung Niemanden und beging dadurch im Gefühl paschalischer Würde eine Handlung, für die uns der Name fehlt. Möge die badische Regierung rechtzeitig Sorge tragen, daß solche Pascha's, welche nun einmal nicht mehr gut thun, die Verwendung finden, wo sie mit dem Publikum in möglichst geringe Berührung kommen, wenigstens wolle man Würzburg damit verschonen. (N. W. Z.)

Vermischtes.

Auch in **Eichstätt** wurde am 18. d. ein wuthverdächtiger Hund getödtet. Derselbe hat kurz vorher mehrere Personen angefallen und einige Hunde abgerauft.

Nürnberg, 24. Okt. Heute Mittag (schreibt der „N. Anz.) hat am Marktplatz dahier eine sonderbare Szene gespielt und eine Menge Neugieriger angelockt. Es stand ein Arbeitsmann mit einem etwa fünfjährigen Knaben an der Hand dortselbst, als plötzlich ein anderer Mann herbeistürzte, jenem den Knaben unter dem Ruf „Du gibst mir mein Kind" entriß und mit ihm weg;ilen wollte. Bevor ihm dies durch die Menge hindurch gelang, war, von dem Lärm angelockt, ein Polizist herangekommen, der denn die beiden, noch die ganze Straße entlang um das Eigenthumsrecht an den Buben streitenden Männern zur Polizeiwache führte. Ob sich dort ein Salomo fand, die sehr kitzliche Frage rechtsgemäß zu entscheiden, ist uns unbekannt.

Würzburg. 25. Okt. Ueber den Fortgang der theoretischen Prüfung der Rechtskandidaten vernehmen wir, daß von 21 Kandidaten 11 bestanden und 9 durchgefallen sind, darunter einer zum zweitenmal; einer ist zurückgetreten.

In der preußischen Armee haben sich jetzt 3 Soldaten gefunden, welche das furchtbare Mißgeschick gehabt, im Kriege gegen Oesterreich durch Schußwunden beide Augen zu verlieren.

Hiesiges.

* **Ansbach**, 20. Okt. Die hiesigen städtischen Collegien haben im Mai ds. Js. beschlossen, dem Herrn J. G. Pfister, Beamten am brittischen Museum in London, in Anerkennung seiner ausgezeichneten Kenntnisse und rühmlichen Leistungen auf dem Gebiete der Archäologie und in dankbarer Würdigung der treuen Anhänglichkeit, welche er seiner Vaterstadt stets bewahrte und reichlich bethätigte, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Ansbach zu verleihen. Nachdem dieser Beschluß auch die Genehmigung Sr. Maj. des Königs erhalten hatte, wurde das von Hrn. Lithographen Friedrich mit kalligraphischer Meisterschaft gefertigte u. auch sonst gelungen ausgestattete Diplom in voriger Woche mit einem verbindlichen Schreiben des Magistratsvorstandes nach London abgesendet. — Der andere Ehrenbürger der Stadt Ansbach ist seit dem Jahre 1852 Herr George Oberhäuser in Paris.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Dresden, 25. Okt. Ein Extrablatt des Dresdener Journals veröffentlicht den Friedensvertrag. — Das „Dresd. Journ." meldet amtlich: Der König hat den Kriegsminister v. Rabenhorst seiner Funktionen enthoben und dieselben dem Generalmajor v. Fabrice übertragen.

Konstantinopel, 24. Okt. Die diplomatischen Agenten Frankreichs im Orient sind aufs strengste angewiesen, allen revolutionären Bestrebungen entgegenzuwirken. Russische Consularagenten bereisen Rumelien und Bosnien.

Verantwortlicher Redakteur. J. W. Weber.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem die Schreinermeisterswittwe Barbara Daut von hier durch rechtskräftiges Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Ansbach vom 30. Juni l. J. für blödsinnig erklärt ist, wurde über dieselbe Curatel eingeleitet und der Commissionär Matthias Bälz dahier als Curator aufgestellt und verpflichtet, was unter dem Beifügen bekannt gegeben wird, daß Barbara Daut ohne ihren Curator lästige Verträge nicht eingehen kann.

Zugleich ergeht an alle Diejenigen, welche Forderungen an die Wittwe Daut zu machen haben, die Aufforderung, solche am

Montag den 29. l. Mts. Vormittags 10 Uhr

dahier anzumelden und nachzuweisen.

Ansbach, den 6. Oktober 1866.

Königliches Stadtgericht.

Der k. Stadtrichter Greiner. — Der Einzelnrichter Küster.

Pfister.

Bekanntmachung.

Auf klägerischen Antrag wird hiemit bekannt gemacht, daß der Taglöhner Georg Weger von Weidenbach wegen Uebertretung der Ehrenkränkung, verübt an der Handelsmannsgattin Barbara Stockmüller von dort, laut dießgerichtlichem rechtskräftigem Urtheil vom 25. September 1866 in eine einfache Arreststrafe von 3 Tagen unter Ueberbürdung der Kosten verurtheilt worden ist.

Herrieden, am 23. Oktober 1866.

Königliches Landgericht.

Brandstetter, k. Landrichter.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des k. Landgerichts Heilsbronn versteigere ich als Amtsverweser des beurlaubten k. Notars Georg Wolf in Heilsbronn am

Montag den 29. Oktober 1866 Vormittags von 10 Uhr an

bei dem Bierbrauer Balthasar Miltner in Eschenbach folgende bei demselben abgepfändete Thiere nämlich:

1 Pferd, $3^1/_2$ Jahre alt, braune Stute, taxirt auf	300	fl.
1 Pferd, 9 Jahre alt, Fuchs, Stute, taxirt auf	225	fl.
1 Pferd, Fuchs, Stute	60	fl.
1 Kuh von weißer Farbe	100	fl.
1 Kuh, Gelbscheck	75	fl.
1 Kuh, Gelbtiger	90	fl.
1 Kalbe, rothgetigert	55	fl.

an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot wenigstens drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht.

Ansbach, den 18. Oktober 1866.

Der königliche Notar:

Killinger.

Bekanntmachung.

In Sachen Ganz gegen Kraft et Cons. pot. deb. versteigert der unterzeichnete k. Notar

Mittwoch den 2. Januar 1867 Nachmittags 2 Uhr

im Wohnhause Nr. 70b zu Unterwurmbach folgende Grundrealitäten in der Steuergemeinde Unterwurmbach, k. Landgerichts Gunzenhausen:

0,07	Tagw.	Wohnhaus, Schüpfe und Hofraum, Pl.-Nr. $21^1/_2$,
0,06	„	Garten, Pl.-Nr. $21^1/_4$,
1,13	„	Wiese beim Wurmbacher Berg, Pl.-Nr. 815,
0,47	„	Acker am Freiwaasen, Pl.-Nr. $589^1/_3$,
0,32	„	desgleichen, Pl.-Nr. 590,
0,59	„	Acker bei der Witterheck, Pl.-Nr. 563,
0,44	„	Acker bei der Witterheck, Pl.-Nr. $563^1/_2$,
0,66	„	desgleichen, Pl.-Nr. $563^1/_3$,

zusammen belastet mit 1 fl. 8 kr. 6 hl. Bodenzins und notariell geschätzt auf 1830 fl. öffentlich an die Meistbietenden.

Die Versteigerung erfolgt nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98 bis 101 der Prozeß-Novelle vom Jahre 1837 und es kann der Zuschlag nur dann erfolgen, wenn das Angebot drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht.

Die näheren Strichsbedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht, bis wohin Steuerkatastererxtrakt, Lastenbeschrieb und Schätzungsurkunde im Amtszimmer des Unterzeichneten eingesehen werden können.

Gunzenhausen, den 22 Oktober 1866.

Der königliche Notar:
Friedrich.

Bekanntmachung.

Der sehr namhafte Bedarf an Talglichtern soll für das heurige Jahr zur Lieferung an den Wenigstnehmenden in Accord gegeben werden. Die nähern Bedingungen sind bei der unterzeichneten Verwaltung zu erfahren und Angebote bis zum 2. November h. Js. daselbst verschlossen zu übergeben.

Ansbach, den 25. Oktober 1866.

Freiherrl. von Crailsheim'sche Brauhaus-Verwaltung.
Kleinschroth.

Vierzehnte Verloosung
von
Gewerbs-Erzeugnissen
aus der
Gewerbehalle in Ansbach.

Mit allerhöchster Genehmigung veranstaltet auch im heurigen Jahre der unterzeichnete Ausschuß eine Verloosung gewerblicher Produkte unter folgenden Bestimmungen:

1) Der Preis eines Looses beträgt 36 kr.
2) Die Zahl der Loose ist unbestimmt.
3) Auf 100 Loose treffen 10 Gewinnste.
4) Der höchste Gewinnst soll wenigstens 60 fl., der niedrigste nicht unter 1 fl. 30 kr. Werth betragen.
5) Der Werth der sorgfältig ausgesuchten Gewinnste wird so berechnet, wie die dazu gewählten Gegenstände zu festen Preisen in der Halle selbst verkauft werden.
6) Die Verloosung findet am **21. Dezember l. Js.** im Gasthof zur goldenen Krone öffentlich und unter Aufsicht einer magistratischen Commission statt.
7) Die Veröffentlichung der gezogenen Nummern findet durch die Fränkische Zeitung (Ansbacher Morgenblatt) statt.
8) Gewinnste, welche nach 3 Monaten, vom Tage der Ziehung an gerechnet, nicht abgeholt sind, werden zum Besten der Anstalt verkauft.
9) Die Einzeichnungsliste zur Loosabnahme wird durch den Vereinsdiener Oertel in Umlauf gesetzt, und sind auch in der Gewerbehalle stets Loose zu haben.

Ansbach, im Oktober 1866.

Der Verwaltungs-Ausschuß der Gewerbehalle.

Bei **Carl Brügel & Sohn in Ansbach** ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ansprachen und Reden
gehalten bei der feierlichen Einweihung der restaurirten Münsterkirche zu
Heilsbronn.

Zum Besten der sich bildenden evangelischen Gemeinde zu Neustadt a. d. S.
$2\frac{1}{2}$ Bog. Med. 8. Preis 12 kr.

Trauerfall.

Zu Petersaurach, dem letzten Orte seiner langjährigen Berufsthätigkeit, verschied heute, den 24. Okt., früh $\frac{3}{4}$11 Uhr, ergeben in den Willen des Herrn, mein guter Vater,

Herr Johann Tobias Bock,
emeritirter Schullehrer,

im Alter von 68 Jahren und 5 Monaten.

Diese Trauerkunde widmet lieben Verwandten, Freunden und Bekannten mit betrübtem Herzen:

Frdr. Bock,
Lehrer zu Nürnberg.

Eintracht.

Sonntag den 28. d. M. Nachmittag 3 Uhr
im Keld'schen Saale
Musik-Produktion.

Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Die Vorstandschaft.

---

14. Im Verlag von J. Th. Stettner in Lindau ist in vierter Auflage erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Ansbach** namentlich bei **Carl Junge**:

Lindauer Kochbuch, für guten bürgerlichen und feineren Tisch eingerichtet, bestehend in 2020 in langjähriger Praxis erprobten Rezepten 2c. Von Christine Charlotte Riedl, Gastwirthin. 736 Seiten in groß Oktavformat und 82 Abbildungen auf 8 Tafeln.

Dieses durch Originalität, Vollständigkeit, Deutlichkeit und Zuverlässigkeit sich rühmlichst auszeichnende Kochbuch, das bereits in den weitesten Kreisen Verbreitung und Anerkennung gefunden hat, kostet broschirt 1 fl. 48 kr., gut in Pappe gebunden 2 fl., in elegantem Leinwandband 2 fl. 15 kr. und empfehlen wir solches, in vorliegender vierter, vielverbesserter, vermehrter Auflage, auf's Neue allen Frauenzimmern, die sich für die edle Kochkunst interessiren.

Apotheker Bergmann's Eispommade,
rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Flac. 18, 27 und 36 kr. **Fr. Rehm** in Ansbach, Apotheker **Heim** in Schwabach und die Apotheke zu Roth, sowie Apotheker **Heinr. Berger** in Windsheim.

Todesanzeige.

Mit tiefgebeugtem Herzen bringen wir allen Verwandten und Freunden die Trauerkunde, daß es Gott gefallen hat, unsere geliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

Margaretha Meyer in dem Lebensalter von 29 Jahren unerwartet schnell am 25. d. Mts. von uns zu nehmen. Wer ihre Güte und Liebe kannte, wird unsern Schmerz gerecht finden und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen
in Ansbach und München.

Viktoria-Bimstein-Seife.
Wer eine feine, schöne, zarte, weiche, glatte, weiße u. reine Haut haben will, gebrauche dieselbe à 3 kr. von
Joh. Katzenberger.

Stollwerck'sche Brustbonbons
sind zu haben in **sämmtlichen Apotheken Ansbach's** und bei Hrn. **Kreiner.**

---

19. Alle Sorten **Filz- u. Gummischuhe** empfiehlt zu billigen Preisen
Joh. Völkert.

---

20. Eine Dienstmagd verlor von Rügland bis Ansbach gestern eine schwarzlederne Tasche. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Expedition abzugeben.

---

21. Ein eiserner Ofen mit Aufsatz ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

---

22. C 194 ist eine Grube Dünger zu verkaufen.

---

23. D 288 ist ein ganz guter eiserner Ofen mit irdenem Aufsatz und Nische, sowie eine eiserne Herdplatte und ein Bratrohr zu verkaufen.

---

24. A 217 ist eine Landwehr-Uniform nebst Armatur, noch ganz neu, zu verkaufen.

---

25. C 112 ist ein guter Plattenofen mit kleinem Blechaufsatz zu verkaufen.

---

26. Ein Einsteher zum 2. Uhlanen-Regiment auf 4 Jahre 4 Monat wird gesucht. Näheres in der Expedition.

Heute Samstag Fischschmauß bei
Koderer.

---

28. Heute Samstag **Fischschmauß** mit gutem altem Stoff. Anstich 5 Uhr.
Maier im schwarzen Bock.

---

29. Samstag **Fischschmauß** mit gutem Stoff bei
Herrmann zum Falken.

Heute mit altem Stoff bei
Baßler im Platengarten.

---

31. Bei Kammerer in Leutershausen Sonntag Rehbraten und mit altem Stoff.

---

32. Sonntag den 28. Okt. **Fischschmauß** und **Tanzmusik** mit gutem Lagerbier bei
G. Schuler in Lehrberg.

---

33. A 281 ist die Mansarde mit 3 heizbaren Zimmern täglich zu vermiethen.

---

34. A 830 ist eine schöne Wohnung, sowie ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

---

35. D 267 ist der mittlere Laden sogleich zu vermiethen.

Börsen-Course.

Frankfurt, 21 Okt.		Wien, 21 Okt.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	50¾	Oest. 5% Nat.-Anl.	67..
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	59..
„ Bank-Aktien	650	„ L.-Anl.-L. v. 54	73
„ Cred.-Bk.-A.	155	„ ditto v. 58	124
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	79..
„ ditto v. 58	113	„ ditto v. 64	71..
„ ditto v. 60	61½	„ Bank-Akt.	715
„ Glf.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	150..
Lud.-Berb. Eis.-A.	147	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	457
Bayer. Ostb.-Akt.	113	„ Staatsb.-Akt.	193..
Ditto volleingezahlt	113½	„ Nordb.-Aktien	1'0
Nordam. 6pc. 1882r	73	„ Westb.-Prior.	81..
Wechsel — Wien	90¾	Wechs. — Augsb.	1'8..

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 264. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot.: Sim. u. Juda. Sonntag 28 Oktober. Kath.: Sim. u. Juda.

Auf die Fränk. Ztg. kann z. Z. für die Monate Nov. u. Dez. mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Die Jesuitenfrage vor dem Wiener Gemeinderath.

(Schluß.) Unverkennbar lag schon in der ganzen bisherigen Diskussion der wichtigen Frage die tiefgehende Abneigung ausgesprochen, zu welcher die Kommunal-Vertretung Wien's gegenüber den Eindringlingen des Ordens sich berechtigt wußte, welcher das Unterwühlen jedweder Grundlage der Glaubensfreiheit, der staatlichen Ordnung, soweit sie nicht unter römischem Joche sklavisch sich beugt, als ihren umfassendsten Existenz-Zweck verfolgt. Aber der für das vernunftgemäße Abstimmungs-Ergebniß entscheidende Kern der Debatte war wohl erst in ihrem, hier nachstehend skizzirten Schlusse enthalten. Dr. Kopp bewies in meisterhafter Rede, daß es sich hier nicht um einzelne Staatsbürger, sondern um eine ganze Korporation handle. Der Standpunkt, den ich in der Frage einnehme, fährt Dr. Kopp fort, stützt sich nicht blos auf das Recht, sondern er ist vorwiegend ein politischer. Seit der Einführung des Konkordats ist der Ruf von ganz Oesterreich im Auslande gesunken. (Allseitige Zustimmung.) Der Konkordatsstaat ist derjenige gewesen, der den Feinden Oesterreichs stets auf der Zunge gelegen war, der Konkordatsstaat war die Waffe, mit der man Oesterreich bekämpfte, der Konkordatsstaat ist der Feind, der es bei Königgrätz geschlagen! (Minutenlanger Beifallssturm.) Der Konkordatsstaat ist es, der es aus Deutschland geworfen hat. (Beifall.) Wenn wir diesen Staat noch pflegen, dessen verkörperte Repräsentanten die Jesuiten sind (Zustimmung) wenn wir den Letzteren, nachdem sie aus dem ultramontanen Italien vertrieben sind, eine Zufluchtsstätte gönnen, dann wird der Ruf, der bisher schon unser Feind war, noch unverhältnißmäßig wachsen, dann werden sich unsere Feinde noch mehr vergrößern, um Oesterreich ganz zu vernichten. (Zustimmung.) Das ist die politische Seite der Frage, und wenn die Bevölkerung Wiens gegen die Einführung der Jesuiten protestirt, so protestirt sie gegen die Erniedrigungen, gegen die Schmach Oesterreichs, weil sich Oesterreich von diesem Augenblicke an einsam, verlassen, isolirt fände. (Beifall.) Nachdem sich der Beifall gelegt, fährt Redner fort: „Heute steht Oesterreich isolirt, nicht als Machtstaat, noch ist es kräftig in seiner Erscheinung und in seinen Quellen; es steht isolirt da als Konkordatsstaat. (Zustimmung.) Wenn unter solchen Umständen die Bevölkerung Wiens als die loyalste an der Spitze stehen muß, um gegen Jesuiten-Ansiedlungen zu protestiren, so ist dies vollkommen begreiflich.“ Unter stürmischem Beifall schließt Dr. Kopp seine Rede und überreicht dem Präsidium folgenden Abänderungs-Antrag: „Der Gemeinderath der Stadt Wien erklärt, daß er nicht sowohl vom konfessionellen als vom allgemeinen politischen, speciell österreichischen Standpunkte die Ansiedlung der Jesuiten in Wien und dessen Umgebung nicht wünsche. Ueber die Schritte, welche diesfalls zu ergreifen sind, habe die Rechtssektion schleunigst Bericht zu erstatten.“ Bondi erklärt sich heute gleichfalls für den Antrag der Linken und verlangt namentliche Abstimmung. Mit vielem Eifer spricht Dr. Schrank gegen die Ansiedlung der Jesuiten. Darin, daß die Jesuiten Schulen besitzen, liege ihre große Gefährlichkeit. Die Söhne der höchsten Familien würden dort in streng orthodoxen Lehrsätzen unterrichtet, kämen aber mit fauler Moral heraus, und das seien dann jene Männer, welche überall leitend an der Spitze stehen. Wenn früher gesagt worden, die Jesuiten und das Konkordat haben Oesterreichs Verfall verschuldet, so sei dies richtig, weil unsere Generale und Minister ihre Bildung größtentheils den Jesuiten verdankten. (Stürmischer Beifall.) Der einzige Verfechter der Jesuiten in diesem Saale habe Beweise für die Gefährlichkeit der Jesuiten verlangt. In wenigen Worten lasse sich die ganze Geschichte dieses Ordens wiedergeben in dem Wahlspruche desselben: „Der Zweck heiligt die Mittel.“ Man verlange für sie die Anwendung des Principes der Gleichheit vor dem Gesetze, aber sie seien keine Staatsbürger, ihre Interessen weisen nach Rom. Vom Ordens-General in Rom empfangen sie ihre Befehle, dorthin richten sie ihre Berichte, und Dank derselben sei man in Rom von allen Vorgängen hier auf das Beste unterrichtet. Allen Menschen, ob in schwarzem Priesterkleide oder in einer fremden Uniform, seien die Thore Wiens gastlich geöffnet. Wenn aber die Jesuiten mit der Fahne voran als eine große Korporation ihren Einzug halten, um hier ein Institut fortzusetzen, das im gebildeten und civilisirten Italien ganz und gar perhorrescirt wird, so bedeute ein Veto der Bevölkerung gewiß keine Verletzung der Gastfreundschaft. Um auch die Gefährlichkeit der Jesuiten zu berühren, wolle Redner an die Erfahrungen bei den sogenannten Missionen erinnern. Wem hätten diese Missionen am meisten geschadet, wen am meisten in der Achtung des Volkes herabgesetzt? Nur die Priester, welche sonst hoch geehrt waren. Hieß es nicht, die Dechante, Pfarrer und Kooperatoren seien nicht im Stande, die wahre Religion zu lehren? Und wie hätten die Missionäre ihre Sendung vollzogen? Bei verschlossenen Thüren werden für einzelne Theile der Bevölkerung Predigten gehalten und, ein unerhörter Fall in Wien, den Katholiken wurde der Eintritt in die Kirche verwehrt. Jeder wurde gefragt: Sind Sie ein Junggeselle oder ein Ehemann? Heute, hieß es, sei Predigt nur für die Weiber. (Stürmischer Beifall.) Man habe die Thore verschlossen, und doch sei an den Tag gekommen, was gepredigt worden, und die Dienstboten hätten mit Lächeln davon erzählt. (Lauter Beifall.) So wie in diesem Saale nur zwei oder drei Gegner auftreten gegen die ganze Majorität, so sei es auch in der ganzen Bevölkerung. Wie wenige würden von der halben Million Wiener, wenn die allgemeine Volksabstimmung beliebt würde, für den Einzug der Jesuiten stimmen, und wie viele würden gerne jene, die sich schon hier befinden, bei den Linien hinausziehen sehen. (Lauter, stürmischer Beifall.) — Hoffer erklärt, es sei die Pflicht des Gemeinderathes, sich offen und frei in dieser Frage auszusprechen. Artikel 28 des Konkordats, welches doch zur Zeit der Allmacht des Ultramontanismus zu Stande gekommen, schreibe ausdrücklich die Zustimmung der Regierung zur Niederlassung geistlicher Körperschaften vor. Damit sei erwiesen, daß auch die Regierung die Niederlassung von Korporationen von einem andern Standpunkte als die Ansiedlung einzelner Staatsbürger auffasse. Redner berührt sodann die Ausnahmsstellung, welche sich die Jesuiten überall errungen. Er schildert den Eindruck, welchen die Ausbreitung des Jesuitismus in Oesterreich und Deutschland hervorrufen würde. Wohl sei das Band, welches Oesterreich mit Deutschland verbunden, zerrissen, aber die geistigen Fäden, welche noch immer von einem Volke zum andern laufen, müßten unverletzt erhalten werden. (Beifall.) Nach persönlichen Aeußerungen dreier Mitglieder erfolgt die Abstimmung, in welcher der Antrag Dr. Kopp's fast einstimmig angenommen wird. Dagegen erheben sich nur die PP. Gatscher, Zeinlhofer und Feyerfeil. Das Abstimmungs-Resultat wird von der Galerie mit Jubel begrüßt. (Nach dem A. Anz.)

Deutschland.

München, 26. Okt. Amtliche Nachrichten. Dem Rathe der Regierung von Niederbayern, K. d. J., Ludw. Karl Aug. v. Khreninger, ist der nachgesuchte Ruhestand wegen Funktionsunfähigkeit für immer bewilligt und zum Rathe der Regierung, K. d. J., von Niederbayern der Bezirksamtmann von Schongau, Karl Frhr. v. Ow, ernannt; — die kath. Pfarrei Bernried, B.-A. Weilheim, dem Pfarrer in Benediktbeuern, B.-A. Tölz, Kasp. Leichtwers; die kath. Pfarrei Ebertshausen, B.-A. Schweinfurt, dem Pfarrvikar zu Ingolstadt, B.-A. Ochsenfurt, Bartholom. Krapf, und die kath. Pfarrei Mühlbach, B.-A. Karlstadt, dem Caplan in Gaukönigshofen, B.-A. Ochsenfurt, Anns Herberich, verliehen worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 27. Okt. Die an der Gewerbsschule zu Fürth erled. Lehrstelle für Mathematik und Physik ist dem Lehramtskandidaten und derz. Assistenten für den Mathematikunterricht an der k. Studienanstalt zu Nürnberg, Theod. Schröder aus Fürth, in der Eigenschaft eines Lehramtsverwesers übertragen; — der bish. Knaben-Elementarlehrer Aug. Wilh. Pflaumer zu Schwabach auf Präsentation des Stadtmagistrats daselbst als prot. Schullehrer an der Mädchenoberklasse zu Schwabach; der bish. Schullehrer Oswald Lehnert zu Fürnheim auf Präsentation der freih. Haller v. Hallerstein'schen Patronatsherrschaft, unter Entbindung von dem Antritte der ihm verliehenen Schulstelle zu Fürnheim als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Großgründlach; der bish. Schullehrer Christ. Einfalt zu Zantendorf als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Burk; der bish. Schullehrer der Mädchenunterklasse zu Lauf, Leonh. Berlein, als Schullehrer und Kirchendiener an der Mädchenoberklasse daselbst; der bish. Schulprovisor Aug. Dietrich zu Katzwang, unter Entbindung von dem Wiederantritt der Schulprovisoratsstelle zu Katzwang, als prot. ständ. Schulprovisor zu Haardt, und der bish. Schulprovisor Heinr. Standhaetinger zu Markt-Ippesheim als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Fürnheim ernannt; der bei dem bish. Rentamte Nürnberg angestellte Rentamtsdiener Christ. Wunderlich dem neugebildeten Rentamte Nürnberg II beigegeben, und die Stelle eines Amtsdieners bei Rentamte Nürnberg I dem functionirten Lottocollekteur und dermal. Beiboten bei dem k. Stadtrentamte München II, Alois Schellenberg, auf Ruf und Widerruf übertragen worden.

Dem „Nürnb. Korresp.“ schreibt man aus **München**, 24. Okt.: Wie ich von guter Seite vernehme, soll der Flügeladjutant des Königs, Fürst Taxis, seit einigen Tagen seines Dienstes enthoben sein und München bereits verlassen haben. Die Gründe, die für diese überraschende Entlassung angegeben werden, glaube ich vorläufig verschweigen zu sollen.

München, 25. Okt. Ich höre, daß General v. d. Tann auf dem bisher innegehabten Posten eines Divisionärs verbleibt. Die Enthüllungen, welche Oberst v. Bothmer vor dem Schwurgericht und Major Massenbach in seiner Broschüre gegeben, haben jedenfalls noch der Mittheilung der diplomatischen Verhandlungen aus jener Zeit nöthig, wenn die Kriegsführung vollständig aufgeklärt werden soll. Aber über diese Unterhandlungen ist noch wenig in die Oeffentlichkeit gedrungen und doch weiß ich gewiß, daß sie einen hauptsächlichen Einfluß auf die Anordnungen des bayerischen Hauptquartiers übten; von ihnen hingen in den meisten entscheidenden

Fällen die Beschlüsse des Commando's ab. Ich glaube gut unterrichtet zu sein, wenn ich sage, daß das Ministerium des Aeußern unserem Hauptquartier ganz bestimmte Direktive für die Art, den Krieg zu führen, gegeben hat. In diesem Sinne müssen auch die Worte des Oberst Bolbmer gedeutet werden, wenn er in der Verhandlung gegen Zander davon sprach, daß die Akten über den Feldzug noch lange nicht geschlossen seien und daß noch manches aufgeklärt werden müsse, um zu beweisen, daß der Generalstabschef durchaus nicht die Schuld so vieler mißglückter Unternehmungen auf sich zu nehmen habe.

Wie ein anderer Korresp. der „A. Abdztg." (und wie man auch in Ansbach) von guter Seite vernimmt, ist von dem Minister des Innern, Frhrn. v. Pechmann, seit dem 1. Oktober in Bezug auf die Presse eine Einrichtung dahin getroffen, daß die Beamten des Staates angewiesen sind, bei unvollständigen, ungenauen und unrichtigen Nachrichten in den Blättern sofort Berichtigungen einzusenden. — Bezüglich des Flügeladjutanten des Königs, Fürsten Taxis, vernimmt man, daß er vorläufig einen 4wöchentlichen Urlaub erhalten hat. — Die Nachricht einiger Blätter, daß Prinz Carl aus Bayern scheiden und in Portugal seinen Aufenthalt nehmen wolle, ist ungegründet.

München, 26. Okt. Ein Gerücht, welches schon seit einigen Tagen in juristischen Kreisen, aber nur schüchtern zirkulirte, trat gestern mit so großer Bestimmtheit auf, daß wir glauben, es Ihnen mittheilen zu sollen; man behauptet nämlich, daß Hr. v. Bomhard selber der Leitung des Justizministeriums überdrüssig sei, und demnächst sein Portefeuille niederlegen werde. Es wäre dieß gar nicht zum Verwundern, denn Motive sind wahrscheinlich genug dazu vorhanden. (A. Abdztg.)

München, 24. Okt. Die Urtheile der auswärtigen Presse, welche dem Volksboten bis jetzt zu Gesicht gekommen, sind ohne Unterschied der Farbe einstimmig bezüglich seiner Freisprechung. Derselbe (Volksbote) beschränkt sich jedoch darauf, hier folgen zu lassen, was die „Neue Deutsche Zeitung" darüber schreibt, welcher gewiß Niemand, auch wenn er sonst in manchen Richtungen ihre Ansichten nicht theilt, ihren ehrenfest deutschen Charakter und ihre Gediegenheit bestreiten wird. Diese „vormals „Neue Frankfurter Zeitung", welche kurz vor dem Eindringen der preußischen Armee von Frankfurt nach Stuttgart übersiedelte und dort nun als „Neue Deutsche Zeitung fortwirkt, sagt in ihrer neuesten Nummer: „Der ultramontane „Volksbote" hat das unleugbare Verdienst, die bayerische Führerschaft im Kriege schonungslos angegriffen zu haben. Es mag immerhin sein, daß ein persönlicher Umstand wesentlich dazu beitrug. Hr. Zander hatte einen Sohn im Heere, der bei dem Ueberfall des 4. Bataillons des Leibregiments in preußische Gefangenschaft gerieth*); in München glaubte man ihn längere Zeit todt. Das Verdienst bleibt und es ist bereits eine praktische Wirkung erreicht. Die wahrscheinlich einstimmig beschlossene Freisprechung des Hrn. Zander durch die Geschwornen erfolgte nach der kürzesten Berathung derselben." (Folgt hier die Vermuthung, daß der Rücktritt einer hohen Person bereits Folge dieser Freisprechung sei, was indessen irrig sein dürfte.) Dann sagt der Artikel weiter: „Allein es wird die angekündigte wohl nicht die einzige Personaländerung im Kriegsdepartement bleiben können. Zunächst dürfte die Stellung des Generals v. d. Tann unhaltbar geworden sein. Aber auch in andere Sphären hinüber könnte dieser Prozeß seine Wirkungen äußern. Das Bezirksgericht hatte den Antrag auf gerichtliche Verfolgung Zanders abgewiesen; der Justizminister befahl dem Staatsanwalt Ergreifen der Berufung. (Bereits amtlich widersprochen.) Es schließt nun der Wahrspruch der Geschwornen zugleich eine Niederlage des ohnehin nicht beliebten Ministers in sich. Sein Rücktritt ist längst unverhohlen gewünscht worden. Möge Hr. v. Bomhard die gerade auch in Richterkreisen über ihn herrschende Stimmung nicht verkennen! — Endlich aber darf insbesondere nicht übersehen werden, daß der Wahrspruch der Geschwornen in diesem Fall einer bedeutenden Probe einen wirklichen Sieg des Prinzips der Preßfreiheit in Bayern überhaupt in sich schließt. Die Angriffe waren völlig schonungslos. Dennoch unterlag die Anklage und sie unterlag verdientermaßen."

Dresden, 25. Okt. Ein Extrablatt des „Dresd. Journ." publizirt den Friedensvertrag. Die Hauptbedingungen sind: Sachsen tritt dem norddeutschen Bunde bei. Die Armee wird nach Feststellung der entsprechenden Bestimmungen für den norddeutschen Bund reorganisirt. Dresden und der Königstein behalten gemischte Besatzungen. Bis zur erfolgten Reorganisation stellt Preußen alle nöthigen Besatzungstruppen. Die Kriegskostenentschädigung beträgt zehn Millionen Thaler. Der Zollvereinsvertrag bleibt mit sechsmonatlicher Kündigung in Geltung. Preußen hat das alleinige Recht des Telegraphenbetriebes in Sachsen. Sachsen regelt seine diplomatische Vertretung nach den für den norddeutschen Bund maßgebenden Grundsätzen.

Karlsbad, 24. Okt. Der Rückkehr des Königs von Sachsen geht ein Manifest voraus, welches den Dank für die bewährte Treue des Volkes und den Wunsch und die Hoffnung auf treue preußische Bundesgenossenschaft ausspricht. Auch die Reaktivirung der 1848er Verfassung (?), sowie eine Amnestie für politische Vergehen ist in Aussicht gestellt. (T. N. d. N.)

* Welche bedeutende Rolle die Handelsmarine der zum Norddeutschen Bund gehörigen Staaten auf den Gewässern der ganzen Erde spielen wird, zumal unter dem Schutze einer rasch wachsenden preußischen Kriegsflotte, läßt sich schon jetzt erkennen, wenn man in Betracht zieht, daß (nach den offiziellen Angaben des Gothaischen Hofkalenders) die Handelsmarine der gedachten Staaten Ende des Jahres 1864 nicht weniger als 7167 Seeschiffe mit einem Tonnengehalt von 1,336,719 (à 200 Pfd.) zählte. Schon jetzt übertrifft die Norddeutsche Handels-Marine an Tonnengehalt die Marinen aller Staaten der Erde mit Ausnahme von England und Nord-Amerika. Es haben nämlich England 28,632 Seeschiffe mit 5,823,073 Tonnen, Nordamerika 5,126,081 Tonnengehalt, der Norddeutsche Bund 7167 Seeschiffe mit 1,336,719 Tonnen, Frankreich 15,092 Seeschiffe mit 985,235 Tonnen, Italien 17,911 Seeschiffe mit 718,561 Tonnen, Preußen 5226 Seeschiffe mit 657,589 Tonnen, Niederlande 2231 Seeschiffe mit 540,152 Tonnen und Oesterreich 8132 Seeschiffe mit 300,525 Tonnen.

Aus dem **Rheingau**, 23. Okt., wird der „Mittelrh. Z." über mehrfache Demonstrationen in den Kirchen bei dem Gebet für den König von Preußen berichtet. Ueber einen Vorfall in Hattenheim am vergangenen Sonntag schreibt das genannte Blatt: „Das Hochamt wurde gefeiert, wie an jedem Sonntag. Es wurde sodann ein Hirtenbrief des Bischofs verlesen; so oft der Ausdruck „des Königs Majestät" und ähnliche Bezeichnungen vorkamen, entstand ein Murmeln und Geräusch. Als das Lob- und Danklied „Tedeum" von dem Organisten intonirt wurde, sang kein Mensch mit und sogar der dafür bezahlte Blasebalgtreter machte keinen Wind mehr, so daß die Orgel nach einigem unmelodischen Quicken und Quacken und Seufzen stumm wurde, bis ein anderer Mann sich der verlassenen Blasebälge erbarmte. Die Leute verließen dann unter Lachen, manche auch gedankenvoll, die Kirche, und das Tedeum blieb ungesungen. (?)

Volkswirthschaftliches.

Schweinfurt. Bei der Geflügelausstellung, welche gelegentlich des am 31. ds. Mts. beginnenden zweiten Geflügelmarktes in der Markthalle dahier stattfinden wird, wird der eben ins Leben gerufene Verein zur Förderung und Hebung der Geflügelzucht hiebei nachfolgende Geflügel-Racen zur Ausstellung bringen, als: silberfarbene Perlhühner, wilde Truthühner, Prinz Albert Cochins-China, weiße Napoleons, Breda oder Elephantenhühner, ächte Silberbrabanter, Goldbrabanter, Spanier, Tscherkessen, Creve-Coeur, Poland, Gold- und Silberbantham, Seidenhühner, Brama-Pootra, Zwerghühner, californische Wachteln, pommerische Gänse (direkt bezogen), verschiedene Sorten Enten u. s. w. Alle diese Hühner-Racen werden auch und außerdem noch Wanzenauer Hühner, rothe Malaien, Silberfasanen, Toulouse, Riesengänse, Carolinen-Enten u. s. w. bei der mit dem Markte verbundenen Verloosung ausgespielt. Ferner machen wir darauf aufmerksam, daß auf deßfallsige Einladung Hr. Oekonom Essig aus Leonberg, der Züchter der unter dem Namen Leonberger Hunde bekannten Race, welche dermalen den Dienst auf dem St. Bernhard versehen, am 31. Oktober mit 6 oder 7 seiner schönsten Hunde nach Schweinfurt kommen wird; der eine dieser Hunde hat ein Gewicht von 150 Pfd. Da eine große Anzahl von Geflügel, namentlich Truthühner und Capaunen zu Markte gebracht werden wird, so werden Gastwirthe und Restaurateure Gelegenheit haben, zu relativ billigen Preisen größere Vorräthe einzukaufen, während andererseits Geflügelzüchter und Geflügelhändler durch den Bedarf der Verloosung genügende Sicherheit für den Absatz haben werden. (Schw. T.)

Schrannenmittelpreise. Gunzenhausen, 25. Okt. Weizen 21 fl. 42 kr. (gest. 19 kr.), Korn 15 fl. 52 kr. (gef. 1 fl. 6 kr.), Gerste 13 fl. 25 kr. (gest. 57 kr.), Haber 6 fl. 13 kr. (gest. 1 kr.). — **Dinkelsbühl**, 24. Okt. Kern u. Weizen 22 fl. 18 kr. (gef. 18 kr.), Korn 16 fl. 44 kr. (gest. 9 kr.), Gerste 14 fl. 10 kr. (gest. 31 kr.), Haber 6 fl. 24 kr. (gest. 3 kr.). —

Vermischtes.

München, 26. Okt. Heute Vormittag fand in Folge unrichtiger Wechselstellung auf der Station Großhesselohe bei einem Güterzuge ohne Personen eine Entgleisung statt, durch welche einige Güterwagen bedeutend beschädigt wurden. Von dem Personale ist Niemand verletzt. (B. Z.)

* **Ansbach**, 27. Okt. Als Sitze der Präparandenschulen sind nach Bekanntmachung der k. Kreisregierung im heut. Kreisamtsbl. in Mittelfranken bestimmt: für die protestantischen Zöglinge: Neustadt a/A., Rothenburg a/T., Schwabach und Wassertrüdingen; für die katholischen: Pleinfeld. Die Ernennung der Hauptlehrer wird alsbald veröffentlicht werden. Der Beginn des Schuljahres für diese neuen Schulen wird heuer ausnahmsweise auf den 19. November d. Js. anberaumt. — Das Kreisamtsblatt enthält ferner die Ertheilung von Remunerationen der bisherigen Vorbereitungslehrer der Schullehrlinge pro 1865/66 im Gesammtbetrage von 2400 fl. in 85 Partien und Beträgen von 50, 40, 30, 25, 20, 15 und 10 fl.

Schweinfurt, 24. Okt. Sicherem Vernehmen nach wurde gegen den Eigenthümer der Scheune zu Obereuerheim (Warmuth), in welcher kürzlich ein Brand ausbrach, strafrechtliche Untersuchung eingeleitet und dieselbe in Haft genommen. (Schw. T.)

---

*) Diese Ansicht ist irrig. Wie der Volksbote überhaupt persönlichen Verhältnissen keine Einwirkung auf seine politische Haltung zu gestatten pflegt, so war dies insbesondere auch hier nicht entfernt der Fall. Schon seit die Hannoveraner im Stich gelassen worden, machte seine patriotische Gesinnung es ihm zur Pflicht, sich nachdrücklich gegen die Heerführung zu äußern, und alle Anreden haben ihn dabei keinen Augenblick beirren können, während die dann weiter folgenden Ereignisse wahrlich nicht zu seiner Freude, ihn um der mehr und mehr bedrängten Lage des Vaterlandes willen nöthigten, auf Aenderungen in der Heerführung immer entschiedener zu dringen. Noch mehr! Das Blatt, um deßwillen er am letzten Freitag vor das Schwurgericht gestellt worden, wurde bereits am 24. Juli Abends confiszirt, die unglückliche Affaire von Seybottenreuth, bei welcher sein Sohn in preußische Gefangenschaft gerieth, fand aber erst am 29. Juli, also fünf Tage später, statt, was an und für sich schon den deutlichsten Beweis liefert, daß der erwähnte persönliche Umstand bei seinen Aeußerungen vom 24. Juli gar nicht in Betracht kommen konnte.

(Bemerk. d. Volksboten.)

Hiesiges.

• **Ansbach**, 27. Okt. (Theater.) Schon wieder eine Novität auf dem Repertoire. Das schöne Lustspiel des geistreichen Schriftstellers Arthur Müller „Gute Nacht, Häuschen!" kommt morgen zur Aufführung, ein Stück, welches durch spannende Handlung, fesselnden Dialog und historischer Charakterzeichnung überall, wo es bisher gegeben wurde, sich des ungetheilten Beifalles des Publikums zu erfreuen hatte. — Zugleich wollen wir den von allen Seiten ausgesprochenen Wunsch konstatiren, es möge der Direktion gefallen, das treffliche Benedix'sche Lustspiel „Die Crinolinen-Verschwörung", welches bei der jüngsten Aufführung so allgemein angesprochen hat, zur Wiederholung bringen.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Münch·n, 26. Okt. Nachdem der Friede zwischen Preuß·n und Sachsen endlich auch zu Stande gekommen ist, werden die Truppen der sächsischen Armee aus Oesterreich in ihre Heimath zurückkehren. Die Durchfahrt derselben durch Bayern wird 11 Tage in Anspruch nehmen und täglich 7 Wagenzüge, so daß es im Ganzen 77 Züge sein werden. Der Bestimmung des Tags, an welchem diese Truppentransporte beginnen werden, kann man jeden Augenblick entgegensehen.

Dresden, 26. Okt. Das „Dresd. Journ." meldet: Das sächsische Königspaar ist hier eingetroffen. Eine Proclamation des Königs dankt für die in schweren Prüfungen bewahrte Treue, und versichert in alter Liebe, die dem Lande geschlagenen Wunden heilen, den Wohlstand desselben fördern, Gerechtigkeit handhaben, und die besonnene Entwicklung der politischen Institutionen fördern zu wollen. Der König verspricht: der neuen Verbindung dieselbe Treue zu widmen, mit welcher er dem alten Bande angehangen, sowie alles anzuwenden, um dieselbe für Sachsen und Deutschland möglichst segensreich werden zu lassen.

Verantwortlicher Redakteur A. [illegible]

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die von der k. Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern, über Absperrung, Aufsicht und sonstige Sicherung gegen Verbreitung der Wuthkrankheit unter Menschen und Thieren erlassenen oberpolizeilichen Vorschriften vom 26. lfd. Mts. werden zur Nachachtung nachstehend zur Kenntniß gebracht.

Ansbach, den 27. Oktober 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Abschrift. E. Num. 1341.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Nachdem das Vorkommen wuthverdächtiger Hunde bis auf die jüngste Zeit fortgedauert hat, am 6. d. M. auch eine wuthverdächtige Katze getödtet worden ist, so wird die Geltung der oberpolizeilichen Vorschriften vom 11. d. M. (Kr.-Amtsbl. S. 1273 ff.) hiemit für den ganzen Monat November d. Js. unter der Modifikation erstreckt, daß

1) bei dem Mitnehmen der Hunde auf Straßen, Felder, Wiesen und in Wälder die Anlegung eines gut konstruirten Maulkorbes an die Stelle des Führens an der Leine gestattet sein soll, und daß
2) die Hunde der Schäfer und die Jagdhunde während ihrer Verwendung in Flur und Wald von der Verbindlichkeit zur Führung an der Leine befreit sein soll n.

Ansbach, am 26. Oktober 1866.

Königliche Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern.
von Feder, Präsident.

Grom·der.

Bekanntmachung.

Vom königlichen Handelsgericht Ansbach.

Der Handelsmann Hayum Freundlich zu Wittelshofen hat das von ihm daselbst unter der Firma „Hayum Freundlich" betriebene Geschäft aufgegeben und ist daher diese Firma erloschen.

Ansbach, den 22. Oktober 1866.

Der königl. Vorstand:
Luz.

v. Anns.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 1. November um zwei Uhr werden die gegen den Bäckerweiher gelegenen städtischen Wasentheile auf zwölf Jahre an die Meistbietenden verpachtet, und zwar geschieht solches an Ort und Stelle der einzelnen acht Theile selbst.

Ansbach, den 23. Oktober 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Zufolge Beschlusses der Generaldirektion der k. b. Verkehrsanstalten in München vom 19. Oktober 1866 Nr. 36735 und vorbehaltlich deren Genehmigung sollen für den Bedarf der unterfertigten Behörde im Wege

allgemeiner schriftlicher Angebote

an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nämlich:

A. Eisenbahn-Schwellen:

4.000 Stück Fugenschwellen aus Eichen- oder Lerchenholz,
28.000 „ Zwischenschwellen aus Lerchen- oder Föhrenholz;

B. Weichenhölze‹:

510 Stück vierkantige eichene oder lerchene Hölzer von 9 bis 16 Fuß Länge und $\frac{0.9}{0.5}$ bis $\frac{1.2}{0.6}$ Fuß Stärke mit 3334 Kubikfuß Gesammtinhal: zu den Weichen und Kreuzungen,

C. Brückenfah‹bahn-Schwellen und Dielen:

827 Kubikfuß vierkantige Eichenhölzer in 85 Stücken von 6 bis 29 Fuß Länge und $\frac{0.6}{0.8}$ bis $\frac{1.2}{0.8}$ Fuß Stärke,
1,215 Quadratfuß eichene Dielen von 0.2 Fuß Stärke.

Es kann sowohl auf den ganzen Bedarf als auch auf einzelne Quantitäten submittirt werden.

Die Bedingnisse und Detail-Verzeichnisse des Bedarfes liegen vom 25. dieses Monats an bei der unterfertigten Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die lithographirten Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Mittwoch den 7. November 1866 Abends 6 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion oder bis

Freitag den 9 November 1866 Abends 6 Uhr

der k. Generaldirektion zu München übergeben sein, an welche auch erstere zur Beschlußfassung eingesendet werden, deren Beschluß den Submittenten seiner Zeit wird eröffnet werden.

Pfaffenhofen, am 22. Oktober 1866.

Königliche Eisenbahnbau-Sektion Pfaffenhofen.
G. Henle.

Zahnweh-Leidenden
empfiehlt seine **Tinktur gegen rheumatischen Schmerz (Fluß)**
Stuttgart. Nicolaus Backé.
Zu haben in den Apotheken Ansbach's.

Wohnungs-Veränderung.

Da ich meinen Laden in der Feuchtwanger Straße verlassen, dagegen den vormals Schwarzwäller'schen Laden bei Herrn Bäckermeister Glanz am untern Markt bezogen habe, so beehre ich mich, dieses einem hohen Adel, verehrungswürdigem hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen und alle in mein Weißwaaren-Geschäft einschlagende Artikel ganz gehorsamst zu empfehlen.

Meiner vorigen Nachbarschaft für ihr freundliches Wohlwollen dankend, bitte ich meine jetzige um freundliche Aufnahme.

Hochachtungsvoll
Georg Schmidt.

Wichtig für Aerzte!
Pretscher'sche Inhalations-apparate empfiehlt
Friedr. Rupp am obern Markt.

---

8. **Augsburger Tuch- und Filzschuhe** für Herren, Damen und Kinder empfiehlt
Friedrich Adlersberg.

---

9. **Süßen Traubenmost** bei
Karl Hettinger.

---

10. Da schon öfters von mehreren Herren die Anfrage nach Doppel-Fournieren von Ahorn zu Laubsäge- und Galanterie-Arbeiten gestellt wurde, so diene denselben zur Nachricht, daß solche angekommen sind und zwar nach Wunsch schön weiß.

Keller, A 25, Platenstraße.

---

11. Diejenige mir bekannte Person, welche gestern Abend aus meinem Haustennen eine Lampe mit sich genommen, wird aufgefordert, dieselbe wieder an Ort und Stelle zu schaffen, widrigenfalls ich dieselbe gerichtlich belangen werde.

Mathias Meyer,
Hirschenwirth.

Versteigerung.

Montag den 29. ds. Mts. wird im Hause A 268 am neuen Thore dahier eine Partie Kleider, Meubles und Hausgeräthschaften, unter Anderm ein Sopha mit 6 Sesseln, einige Tische, eine Anzahl Gläser und Tassen u. s. w. öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

---

13. Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich die Wirthschaft zum englischen Garten pachtweise übernommen habe und heute eröffne.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Johann Hollwein.

---

14. Eine Zugeherin wird gesucht.
Näheres in der Expedition.

---

15. Ein blaue Katze mit weißer Brust hat sich verlaufen; man bittet um Zurückgabe bei **Bäckermeister Krold.**

Bekanntmachung.

Freitag den 2. November 1866 Vormittags 10 Uhr

werden in der reponirten Registratur des unterfertigten Rentamtes verschiedene Gegenstände, nämlich 1 Jagdgewehr, 2 Spazierstöcke, 1 Vogelfalle, altes Eisen, Ketten ꝛc., dann 2 Ctr. 51 Pfd. Zeitungs-Makulatur und 6 Ctr. 73 Pfd. ältere unbrauchbare Akten, Letztere unter der Bedingung des Einstampfens, vorbehaltlich hoher Regierungs-Genehmigung öffentlich an die Meistbietenden versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Feuchtwangen, den 24. Oktober 1866.

Königliches Rentamt.
Böhner.

Bekanntmachung.

In Folge gerichtlicher Anordnung hat der von mir als Amtsverweser des kgl. Notars Wolff in Heilsbronn auf nächsten Montag den 29. ds. Mts. anberaumte Versteigerungstermin bei dem Bierbräuer Miltner in Eschenbach zu **unterbleiben**, was hiemit bekannt gemacht wird.

Ansbach, den 27. Oktober 1866.

Der königliche Notar:
Killinger.

Bekanntmachung.

Künftigen **Dienstag den 30. Oktober 1866 Vormittags 10 1/2 Uhr** findet zunächst dem Militär-Holzgarten in der Kaserne I. Versteigerung von altem Abfallholz, Eisen, Fenstern, Thüren ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung statt.

Ansbach, den 27. Oktober 1866.

Todesanzeige.

Mit tiefgebeugtem Herzen bringen wir allen Verwandten und Freunden die Trauerkunde, daß es Gottes unerforschlichem Rathschlusse gefallen hat, unsere liebe theure Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau Katharina Margaretha Bierlein,
Müllers-Gattin in Kl. Heilsbronn,

unerwartet schnell in Folge einer Gehirnlähmung Donnerstag den 25. ds. Mts. von uns zu nehmen und in ein besseres Jenseits zurückzurufen. Wer ihre Güte und Liebe für die Ihrigen kannte, wird unsern großen Schmerz gerecht finden u. uns stille Theilnahme nicht versagen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Der tieftrauernde Gatte.

Vorläufige Meßanzeige.

Verkaufslokal im Hause des Herrn A. Rosenfeld.

Daselbst befindet sich auch während der dießmaligen bevorstehenden hiesigen Messe das

Haupt-Herren-Kleider-Magazin, Schlafröcke-, Joppen-, Kinder- und Knaben-Anzüge-Lager en gros & en detail
von **S. Leopold,**
Herren-Garderoben-Fabrikant Münchener Herren-Garderoben.

Mein Lager enthält die allerfeinsten, sowie mittelfeinen und ganz billigen Herren-Garderoben, Schlafröcke, Joppen, Kinder- und Knaben-Anzüge und zwar in allen Größen und in größter Auswahl, so daß aller und jeder Anforderung Genüge geleistet werden kann.

Hochachtungsvoll
S. Leopold.

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen Apotheker **„Bergmanns Zahnwolle"** à Hülse 9 kr. Apotheker **Heim in Schwabach**, und die Apotheke zu **Roth**, sowie Apotheker **Heinr. Berger in Windsheim.**

22. Für die, welche an Gicht und Rheumatismus leiden, bringe die **Lairitz'schen Waldwoll-Fabrikate** in empfehlende Erinnerung.
Friedrich Adlersberg.

23 **Marinirte Häringe** empfiehlt
C. Voltz am Herrieder Thor.

24. Eine große Auswahl neuester **Kaputzen** empfiehlt zu billigsten Preisen
Georg Schmidt.

25. Ein Einsteher zum 2. Uhlanen-Regiment auf 4 Jahre 4 Monat wird gesucht. Näheres in der Expedition.

26. Ein Einsteher zum 4. Artillerie-Regiment auf 3 1/2 Jahre wird gesucht. Zu erfragen im weißen Bock.

27. Ein einspänniges Fahrwägelein wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Exped.

28. D 221 ist ein neuer schwerer fahrbarer Schubkarren zu verkaufen.

29. Ein schön möblirtes Wohn- und Schlafzimmer ist zu vermiethen.

30. A 124 am untern Markt ist ein Laden während der Messe zu vermiethen.

31. A 330 ist eine schöne Wohnung, sowie ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

32. A 317 ist ein Quartier zu vermiethen.

33. Lit. A Nr. 173 ist ein Keller und eine große Bodenkammer zu vermiethen.

34. A 84 ist ein Quartier zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

35. A 211 auf der Schütt sind 2 Quartiere zu vermiethen.

36. Im Hause D 352 ist eine Wohnung mit und ohne Stallung zu vermiethen.

37. B 13 ist ein kl. Quartier zu vermiethen.

38. B 88 sind zwei heizbare Schlafstellen zu vermiethen.

39. C 97 ist ein Quartier zu vermiethen.

40. C 122 ist ein Quartier zu ebener Erde mit eigenem Eingang zu vermiethen, welches sogleich bezogen werden kann.

41. **Samstag und Sonntag Fischschmauß auf dem Nußbaum.**

42. Heute Kegelpartie bei gut geheizter Bahn im schwarzen Bock.

43. Sonntag Fischschmauß mit Tanzmusik, wozu höflichst einladet
Hauff in Dautenwinden.

Heute musikalische Unterhaltung mit Lagerbier im Schlagbaum.

45. Montag bei Geuder.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 28. Oktober 1866.
6. Vorstellung im 1. Abonnement.
Zum Erstenmale:
Gute Nacht, Hänschen!
Historisches Lustspiel in 5 Akten v. Arthur Müller.

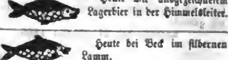
Freiwillige Feuerwehr.

Montag Abends Zusammenkunft im Platengarten.

Dr. Sauter's Isl. Moos-Pastillen angenehmen Geschmacks, vortreffl. Mittel für Hals- und Brustleidende per Schachtel 18 kr. empfehlen die Apotheken Ansbachs.

49. Sonntag den 28. Okt. Tanzmusik bei Köhnert in Neuses.

50. Heute **Tanzkränzchen** bei Wirth Dietrich in der Ackermann'schen Wirthschaft.



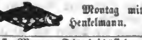
Heute mit ausgezeichnetem Lagerbier in der Himmelsleiter.

Heute bei Beck im silbernen Lamm.

53. Heute Sonntag Ganspartie mit gutem alten Stoff in der Stadtziegelhütte.

54. Heute Versandbier in der Kundner'schen Wirthschaft am neuen Weg.

55. Montag **Gänseschmaus** mit gutem altem Bier im schwarzen Adler.



Montag mit Lagerbier bei Henkelmann.

57. Montag Schlachtschüssel mit altem Stoff im Platengarten.

58. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

59. Montag Schlachtschüssel im schwarzen Adler.

Familien-Nachrichten
von hier.
(Vom 15. bis 21. Okt.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Friedr. Lukas, Söhnl. des Oekonomen Fischer; Johann Sebastian, Söhnl. des ZimmergesellenBorndörfer. — St. Gumb.: Joh. Wilh., Söhnl. des Schneidermeisters Reingruber von Feuchtwangen.

Getraute:

Prot. Gem. St. Gumb.: Gg. Adam Seßner, Oekonom dahier, mit Elisab. Forster von Rosenberg bei Rügland.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Mar. Marg. Schönberger, Eskadronsschmieds-Wittwe, 64 J. 15 T., Abzehrung; Mar. Charlotte Kerzinger, Auslauferin, 56 J. 1 M. 29 T., Unterleibsentzündung; Anna Lisette, Töchterl. des Schuhmachermeisters Völkert, 2 J. 1 M. 14 T., Keuchhusten. — St. Gumb.: Kathar. Rogner, Taglöhners-Wittwe. 66 J. 5 M. 5 T., Entkräftung; Joh. Peter Knörr, Maurergeselle, 23 J. 7 M. 19 T., Lungenschwindsucht; Mar. Marg. Haner, Feilenhauers Ehefrau, 57 J 7 M. 14 T., Unterleibsentzündung.

Auswärts Gestorbene: In Aschaffenburg: Marie Therese Siebold, geb. Winkler, Hofgärtnersgattin; — in München: H. Gräfin v. Rey, Hauptmannsgattin von Ansbach (65 J.); Hofrath Dr. Braun; Dr. Philipp Franz v. Siebold, Oberst im k. niederl. Generalstab; — in Bayreuth: Adele Oktavie Bomm, geb. Juno, Pfarrersgattin; — in Würzburg: Helena Noell, Wagenfabrikantentochter.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 26 Okt.		Wien, 26 Okt.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	50 1/4	Oest. 5% Nat.-Anl.	66 [illegible]
„ 5% Metall	44	„ 5% Metall.	59 [illegible]
„ Bank-Aktien	648	„ L.-Anl.-L. v. 54	73
„ Cred.-Bk.-A.	134 1/2	„ ditto v. 58	[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	79 [illegible]
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	70 [illegible]
„ ditto v. 60	61	„ Bank-Akt.	709
„ Oest.-Fr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	149 [illegible]
Lud.-Berb. Eis.-A.	147	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	457
Bayer. Ostb.-Akt.	113	„ Staatsb.-Akt.	192 [illegible]
Dito volleingezahlt	113 [illegible]	„ Nordb.-Aktien	1[illegible]0
Nordam. 6pc. 1882r	72 1/2	„ Westb.-Prior.	81 [illegible]
Wechsel. — Wien	90 1/2	Wechs. — Augsb.	108

Barometer 0° R.

Okt.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
26	319,	319,
27	21,	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
— 0,[illegible]	+ 5,[illegible]
— 1,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 265 (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot.: Hartmann. Dienstag 30 Oktober Kath.: Marcellus.

Auf die Fränk. Ztg. kann z. Z. für die Monate Nov. u. Dez. mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Deutschland.

München, 27. Okt. Amtliche Nachrichten. Die kath. Pfarrei Bissingen, B.-A. Dillingen, ist dem von dem Fürsten Karl Friedrich von Oettingen-Wallerstein nominirten Pfarrer Fr. X. Walk in Fronhofen übertragen; der k. Staatsschuldentilg.-Hauptkasse in Rücksicht auf die durch neue Anlehens-Aufnahme und die Emission von Kassa-Anweisungen vermehrte Geschäftsaufgabe derselben, zwei Buchhalter u. ein Offiziant beigegeben; dann zum 1. Buchhalter der gen. Casse der Offiziant der Grundrentenkasse, J. G. Kemeter, und zum 2. Buchhalter derselben der Offiziant der Grundrentenkasse, J. Kolb, befördert; auf die Stelle eines Offizianten der k. Staatsschuld.-Tilg.-Hauptkasse der Offiziant der k. Staatsch.-Tilg.-Spezialkasse Augsburg, J. G. A. Munzer, versetzt; auf dessen Stelle der Rechn.-Komm.-Funkt. der k. Staatsch.-Tilg.-Komm., K. Studelmann, ernannt; der Offiziant der Staatsch.-Tilg.-Spez.-Kasse München, A. Pappenberger zur Grundrentenkasse versetzt; endlich auf die weiter erled. Offiziantenstelle der Grundrentenkasse der Funktionär der gen. Kasse, Fr. J. Baumann, und auf die sich erl. Offiziantenstelle der k. Staatsch.-Tilg.-Spez.-Kasse München der Funkt. der Staatsch.-Tilg.-Hauptkasse, L. Al. Prestele, ernannt werden. (B. Z.)

* **Ansbach** 27. Okt. In tabellarischer Uebersicht bringt das heut. Kr.-Amtsbl. die Ergebnisse der ordentlichen Gemeinde-Ersatzwahlen in den Städten 2. und 3. Klasse, dann in den mit magistratischer Verfassung versehenen Marktgemeinden des mittelfränk. Regierungsbezirkes zur öffentlichen Kenntniß. Wir entnehmen daraus für heute die Namen der gewählten Magistratsglieder bei den unmittelbaren Magistraten 2. Kl. Gewählt und bestätigt wurden 1) in Dinkelsbühl: Fabrikant Christ. Metzger, Kaufm. Sam. Henischl, Bürstenfabrik. Jos. Braun und Kaufm. Mich. Günzler; 2) in Eichstätt: Priv. Jos. Geyer, Seifensieder Ludw. Rüßler, Buchhändl. und Buchdrucker C. Brönner und Kaufm. J. Bapt. Kaunz; 3) in Rothenburg: Posterpeditor Fr. Münch, Buchbinder Georg. Wolf, Zinngießer Gg. Mich. Günzler und Apotheker Chr. Zemsch; 4) in Schwabach: Kürschnermeister H. Schatze, Posamentier Ad. Scharf, Nadelfabrikant Mich. Städtler, Flaschnermeister Fr. Schrück; 5) in Weissenburg: Drechslermstr. W. Grimberger, Schlossermeister Aug. Fenchtler, Tuchmachermeister Alb. Schitzinger und Fabrik. Gust. Pflaumer.

Erledigt: An der prot. Mädchen-Elementarklasse in Fürth die Stelle eines ständ. Schulverwesers mit der damit verbundenen Gehalts-Remuneration von 300 fl. jährlich; — die Stadtschreiberstelle in Ellingen mit einem jährl. Funktionsgehalte von 550 fl.; — die Bezirksarztstelle 1. Kl. in Naila; — die Distr.-Rabbinerstelle zu Kissingen, Gehalt 800 fl. und circa 150 fl. unständ. Bezüge; die israel. Vorsänger- u. Schächterstelle zu Mainstockheim, Erträgniß circa 500 fl. und freie Wohnung. — Bei der Gefangenanstalt in Amberg wird bis zur Eröffnung des Zellengefängnisses in Nürnberg ein rechtsk. Funktionär aufgestellt mit einem jährlichen Funktionsbezug von 500 fl., welcher bei durchaus entsprechender Dienstleistung bis auf 600 fl. erhöht werden wird. Gesuche sind spätestens bis zum 4. Nov. l. Js. bei der Regg. der Oberpfalz einzureichen.

München, 26. Okt. Aus Anlaß des vor einigen Tagen stattgefundenen Haberfeldtreibens geht morgen Vormittag eine Kompagnie des Infanterie-Leibregiments unter Kommando des Hauptmanns Baumüller nach Rosenheim ab. Gleichzeitig wurde angeordnet, daß sämmtliche beurlaubte Soldaten aus den Landgerichtsbezirken Wasserburg, Rosenheim, Miesbach und Tölz einzuberufen seien. (N. Korr.)

München, 27. Okt. Heute Vormittag sind vom Infanterie-Leib-Regiment 120 Mann nebst 5 Offizieren per Eisenbahn nach Rosenheim abgegangen, um in der dortigen Gegend wegen des dort stattgehabten und noch ferner drohenden Haberfeldtreibens als Exekutionsmannschaft zu dienen. — Von den Schießversuchen, welche 200 Mann der hiesigen Garnison mit je 100 der Podewils'schen und Braunmühl'schen Hinterladungsgewehren anstellen werden, soll es nun abhängen, ob in der bayer. Armee die ersteren oder die letzteren zur Einführung kommen. Bekanntlich werden aber auch in der württembergischen Armee Hinterladungsgewehre nach einem andern Systeme eingeführt.

— Wie die „A. Abdztg." hat der oberste Gerichtshof durch eine feierliche Deputation dem Hrn. Präsidenten von Heintz seine freudige Theilnahme darüber aussprechen lassen, daß durch die Erhebung des verehrten Vorstandes zur obersten Richterstelle des Königreichs die großen Verdienste desselben um das vaterländische Rechtsleben die wohlverdiente Würdigung erhalten haben. (N. Nachr.)

Das „Wochenblatt des Nationalvereins" theilt mit, daß bei den preußischen Posten wieder Abonnements auf das Blatt angenommen werden.

Dresden, 27. Okt. Das „Dresd. Journ." bringt die königliche Verordnung, welche die Landescommission auflöst, und den Kreisdirektor v. Nostitz-Wallwitz zum Minister des Innern ernennt.

Oesterreich.

Ein Gerücht über den Wiener Gemeinderath kursirt in den Blättern. Es soll nämlich hohen Orts im Zuge sein, den Wiener Gemeinderath „wegen Kompetenz-Ueberschreitung" aufzulösen und Neuwahlen anzuordnen. Die Triebfeder — will der Berichterstatter wissen — wäre Graf Belcredi, der dem Wiener Vertretungskörper seit Langem nicht hold ist und schon nach der Debatte über das Pädagogium und seinen konfessionellen Charakter Anlaß fand, Sr. Majestät Vorstellungen über den „revolutionären Charakter" des Wiener Gemeinderathes zu machen und dessen Auflösung anzurathen. Der Kaiser soll geantwortet haben, so ernste Maßregeln seien für jetzt noch nicht an der Zeit, würden aber „in Wiederholungsfällen" vielleicht eintreten müssen. Einen solchen „Wiederholungsfall" will man nun maßgebenden Orts in dem letzten Beschlusse des Gemeinderathes gegen die Ansiedelung der Jesuiten in Wien erblicken, und hält die Auflösung des Gemeinderathes für eine ausgemachte Sache, wenn nicht die dazwischenfallende Kaiserreise sie in Vergessenheit bringt oder ihr eine andere Wendung gibt.

Aus **Prag**, 26. Okt., wird der „N. fr. Pr." telegraphirt: Frhr. v. Beust wird heute vom Kaiser empfangen; der „Presse": die Ernennung des Hrn. v. Beust als Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist vollzogen. An anderer Stelle setzt die „Presse" hinzu: Es ist kaum mehr zu zweifeln, daß diese Nachricht demnächst offizielle Bestätigung erhalten wird. — Außerdem hat der Kaiser für die Armen von Prag, Karolinenthal, Smichow 20,000 fl. geschenkt. Das Bürgercorps bezog heute die Burgwache. Graf Nostiz hat auf die Präsidentschaft der patriotisch-ökonomischen Gesellschaft resignirt. Der Besuch des Kaisers steht auch für Theresienstadt in Aussicht.

Die „N. D. Z." in **Stuttgart** schreibt unterm 27. Okt.: Hr. v. Beust ist wirklich zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Oesterreich ernannt. Wie man den genannten Staatsmann auch beurtheilen möge, — diese Ernennung ist ein politisches Ereigniß von der höchsten Wichtigkeit. Es bedeutet nicht nur energische Wiederaufnahme des Kampfes mit Preußen, sondern ebenso weitgreifende Umgestaltung im Innern des Kaiserreichs. Den Mann, den das Berliner Kabinet nicht einmal im Ministerium des niedergeworfenen kleinen Sächsischen Staats duldete, — ihn muß es nun als Leiter der politischen Verhältnisse des auch nach der Niederlage von Königgrätz großen Kaiserreichs erblicken. Und wie man immerhin über die Vergangenheit des Hrn. v. Beust urtheile, — Eines wird man ihm nicht abstreiten können, nämlich ungewöhnliche Befähigung und dieser vollkommen entsprechende Thatkraft. — Wir erwarten nun vor Allem einen Beginn von Reformen in Oesterreich schon darum, weil Herr v. Beust klug genug ist zu der Erkenntniß, ohne sie völlig machtlos zu sein.

Die Stelle eines Primas von Ungarn dürfte längere Zeit erledigt bleiben, da nach dem Gesetze die Einkünfte (6- bis 8000 Gulden jährlich) nach einem solchen Todesfalle 2 Jahre hindurch der Regierung zufließen.

Italien.

Interessant mag folgende vergleichende Zusammenstellung der preußischen und der italienischen Kriegskosten sein: Der Krieg des Jahres kostete, ohne die Spesen für die Marine, noch die an Oesterreich zu machenden Zahlungen zu rechnen, Italien die Summe von 555 Mill. Franken, während Preußen nur 405 Millionen verausgabte. Dabei hatte Italien kaum 350,000 Mann auf den Beinen, Preußen hingegen 750,000 Mann. Preußen dabei siegreich, Italien unterliegend.

Venedig, 27. Oktober. Die Volksabstimmung hatte folgendes Resultat: 636,679 Ja und 68 Nein. 367 Stimmen wurden für ungültig erklärt. Die offizielle Verkündigung des Wahlergebnisses steht heute bevor. (Allgem. Ztg.)

Frankreich.

Die Zahl der polnischen Flüchtlinge in **Paris** ist jetzt so bedeutend, daß man fünf Tage zur Bezahlung der Subvention gebraucht, welche sie von der französischen Regierung erhalten. Dieselbe wird alle Monate auf der Polizei-Präfektur, wo sich die Flüchtlinge in Person einstellen müssen, ausbezahlt. Den ersten Tag des Monats ist die Reihe an den Damen, an den vier nächsten kommen die Männer.

Amerika.

Am 1. August 1865 hatte die Staatsschuld ihren höchsten Stand erreicht: 2,757,253,276 Dollars; bis zum 1. Juli d. Js. wurde sie um 88, bis zum 1. Oktober um 195 Millionen Dollars verringert. Die Einnahme der Regierung beträgt jetzt erheblich mehr als 500 Mill. jährlich; die Ausgaben, einschließlich der Verzinsung der Schuld und der jährlichen Tilgung von 100 Mill. des Kapitals, blieben bedeutend unter 400 Mill. In andern Worten: das Schatzamt kann jede laufende Ausgabe bestreiten und doch noch mehr als ein Fünfzehntel der öffentlichen Schuld abtragen.

Volkswirthschaftliches.

Nürnberg, 25. Oktober. Zum heutigen Hopfenmarkte wur-

den 300 bis 400 Säcke Hopfen angefahren, welche zwar zum größten Theil, jedoch bei flauer Tendenz zu gedrückten Preisen begeben wurden. Die Kundschaftshändler sind vielfach gesättigt, das Braugeschäft geht schlecht, und England unternimmt zu diesen Preisen noch nichts. Man bezahlte: gute Markthopfen 90—100 fl., Altdorfer, Hersbrucker 100—115 fl., Aischgründer 105—110 fl., Hallertauer 110—118 fl., Elsäßer 90—100 fl., Schwetzinger 100—110 fl., Würtemberger 105—120 fl., Lothringer 85 bis 98 fl. (A. H.-B.)

Aus Oberösterreich wird alle acht Tage ein Extrazug mit Bettern nach dem Rheine über Passau, Nürnberg, Würzburg abgefertigt, und hat der erste dieser Züge in letzter Woche bereits Nürnberg passirt.

Vermischtes.

** **München**, 27. Oktober. Gestern ist dahier der k. Generaldirektionsrath, Herr Georg Beuschel, in Folge eines Schlaganfalles im 59. Lebensjahre plötzlich gestorben. Derselbe, ein geborener Ansbacher, galt für eine tüchtige solide Arbeitskraft, hatte seit Jahren auch den Bau größerer und wichtiger Eisenbahnstrecken zu leiten und wurde zur Anerkennung seiner Verdienste durch den k. bayer. Michaelsorden 1. Classe und den k. k. österr. Franz-Joseph-Orden ausgezeichnet. Als Mann von biederer Gesinnung und durchaus ehrenhaftem Charakter genoß er auch im geselligen Umgang die allgemeine Hochachtung.

München, 25. Oktober. Die zur Ausarbeitung einer Seuchen-Ordnung niedergesetzte Kommission hat unter Zuziehung erfahrener Veterinärärzte gestern ihre Thätigkeit begonnen und wird dieselbe morgen beendigen. — Die sieben Veterinärpraktikanten, welche die vor Kurzem abgehaltene praktische Konkursprüfung mitmachten, sind von der Prüfungs-Kommission für befähigt — zwei derselben mit Auszeichnung — erklärt worden.

In **Eichstätt** ereignete sich ein höchst beklagenswerther Unfall. Der 22jährige Sohn des Rathsdieners, Dismar Barthlme, Schlossergeselle und Soldat im 3. Jägerbataillon, war seit kurzer Zeit in der Bataillons-Büchsenmacherei mit dem Reinigen derjenigen Gewehre, welche aus dem jüngsten Feldzuge von Verwundeten und Todten zurückgebracht wurden, beschäftigt. Bei dieser Beschäftigung benützte man eine Art Bohrer mit einer am obern Ende angebrachten Scheibe mit Griffen, um selbe leichter handhaben zu können. Eben im Begriffe, eines dieser Gewehre, welches in einem Schraubenstocke festgemacht war, zu reinigen, ohne zu vermuthen, daß sich noch Theile eines Schusses darin befanden, ging durch die entstandene Reibung der Schuß los, der Bohrer traf den Unglücklichen mit solcher Gewalt auf die Brust, daß der Tod augenblicklich erfolgte.

Am Dienstag früh wurde im Tunell bei **Donauwörth** vom Eilzug ein Obstlerssohn aus Donauwörth, welcher sich offenbar in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen gelegt hatte, überfahren. Der junge Mensch hatte sich so gelegt, daß der Kopf vom Rumpfe getrennt werden mußte.

† **Ansbach**, 27. Okt. Nachdem über die am 14. dieses Monats stattgefundene Einweihung der restaurirten altberühmten Münsterkirche in Kloster Heilsbronn in diesen Spalten und auch in mehreren anderen namhaften Blättern eingehende Berichte gegeben worden sind, aus welchen das lebendige Interesse zu ersehen war, welches diese Feier hauptsächlich wegen der historischen Merkwürdigkeit der so schön wieder hergestellten Kirche und ihrer vielen Grabmäler in nahen und fernen Kreisen gefunden hat, glauben wir auch auf die eben bei C. Brügel u. Sohn dahier im Drucke erschienenen Ansprachen und Reden hinweisen zu sollen, welche bei dieser Einweihung gehalten worden sind. Dieses Schriftchen gibt ein vollständiges Bild jener Feier, welche nach dem übereinstimmenden Urtheil aller Theilnehmer eine so erhebende und in allen ihren Theilen harmonisch zusammenstimmende gewesen ist, und wird sowohl Denen, welche derselben beigewohnt haben, eine liebe Erinnerung gewähren, als auch von andern mit Theilnahme gelesen werden. Es wäre demselben aber auch wegen seines wohlthätigen Zweckes zur Unterstützung der sich bildenden evangelischen Gemeinde in Neustadt an der Saale, welche eben im Begriffe steht, ein angekauftes altes Gebäude dieser Stadt zu ihrem gottesdienstlichen Lokale einzurichten, solches aber nur durch die Hülfe ihrer Glaubensgenossen auszuführen vermag, eine recht zahlreiche Verbreitung zu wünschen.

Hiesiges.

S. **Ansbach**, 27. Okt. Theater. Während am letzten Sonntage der „Pfarrherr" von Charl. Birchpfeiffer ein zahlreiches Publikum versammelt sah, das seiner stark sentimentalen Predigt mit einem in den hiesigen Theaterräumen seltenen Aufwand von Beifallsbezeugungen folgte, fand die Wiederholung von Heyse's „Hans Lange" vor ziemlich leerem Hause statt. Bezüglich der letzteren Aufführung können wir füglich auf unsere frühere Besprechung dieses Stückes Bezug nehmen, und haben über die sonntägliche Aufführung des „Pfarrherrn" nur zu berichten, daß auch sie eine sehr gute war, wozu hauptsächlich das durchdachte und lebhafte Spiel des Hrn. Meinetsberger das Seinige beitrug. Wiederholter Hervorruf lohnte ihn wie Hrn. Hanck und Frl. Gallinger, welch letztere auch durch ihre große Beredtsamkeit in der am Mittwoch zum ersten Male gegebenen „Crinolinen-Verschwörung" ausnehmend gefiel. Roderich Benedix, der Meister unseres neueren Lustspiels, hat mit dieser Crinolinen-Verschwörung einen glücklichen und äußerst dankbaren Griff in das wirkliche Leben gethan und damit zugleich einen durchaus richtig und getreu gezeichneten Beitrag zur Charakteristik der Frauen und Mädchen von heut zu Tage geliefert. Die Empfindlichkeit des schönen Geschlechts im Punkte der Mode, die im Kleinen mächtige und zu großen Bewegungen führende Klugheit ihrer Rache, welche unversöhnlich wäre, wenn nicht Liebe und Jugend noch zur rechten Stunde zum Friedensschlusse führen würden, können nicht drastischer entwickelt werden, als es hier der Fall ist. Die parlamentarische Kaffeevisite, der Kasinoball ohne Damen und am Schlusse das triumphirende Wiedererscheinen der Crinoline, deren Mangel an allen Heldinnen des Stückes von äußerst komischer Wirkung ist, zwingen unwiderstehlich zur größten Heiterkeit, an der es denn auch im Publikum bei dem eifrigen und sicheren Zusammenwirken der Darstellenden nicht fehlte. Von gleicher erheiternder Wirkung war die gestern nach Wiederholung des wieder mit Beifall aufgenommenen Lustspiels „Abwarten!" vorgeführte Burleske „Guten Morgen Herr Fischer!", unter anderem Titel auch als „Gute Nacht Herr Pantalon" bekannt. Wenn auch die Aufführung dieses musikalisch und scenisch gleich wirksamen Baudevills im Ganzen an Sicherheit einiges zu wünschen übrig ließ, so versagte dasselbe doch nicht seine die Lachlust erweckende Wirkung und fand vielen Beifall.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Florenz, 27. Okt. Von 59 Provinzen haben 45 das Ergebniß der Nationalanleihe kundgethan. Die gezeichnete Summe soll 258 Mill. betragen, wovon 127 Millionen eingezahlt seien.

Alexandria, 27. Okt. Officielle Bekanntmachungen melden von einem glänzenden Sieg der türkisch-ägyptischen Truppen über die Insurgenten von Kandia.

Verantwortlicher Redakteur: J. M. Freyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der kgl. Verkehrs-Anstalten in München und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

am 12. November 1866 Vormittags 10 Uhr

bei dem unterfertigten k. Oberpost- und Bahnamte: 9300 Stück föhrene Zwischenschwellen im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Mindestnehmenden zur Lieferung vergeben.

Die Bedingungen liegen vom 27. Oktober 1866 an im bautechnischen Bureau des unterfertigten k. Oberamtes zu Jedermanns Einsicht auf, wo auch die Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Submissionen können sich sowohl auf das Gesammtquantum, als auch auf einen Theil desselben erstrecken und müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis **11. November 1866 Abends 6 Uhr** bei der unterfertigten Behörde francirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller nach §. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Folgen gehalten, an dem oben angegebenen Veraktordirungstermine sich persönlich oder durch einen genügend bevollmächtigten Stellvertreter einzufinden und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebsvermögen genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Nürnberg, den 22. Oktober 1866.

Königliches Oberpost- und Bahnamt.

v. d.

Schäzler. Brugger.

Bekanntmachung.

Auf klägerischen Antrag wird hiemit bekannt gemacht, daß die Gutsbesitzers-Ehefrau Walburga Rittmeier von Burgoberbach laut nun rechtskräftig gewordenen Urtheils des königl. Landgerichts Herrieden vom 24. Juli ds. Js., wegen Ehrenkränkung, verübt an der Gutsbesitzers-Ehefrau Anna Christina Hartnagl von Burgoberbach, unter Verfällung in die Kosten in eine Geldstrafe von … fl., — durch das königl. Bezirksgericht Ansbach in II. Instanz auf 10 fl. herabgemindert, — ertheilt worden ist.

Herrieden, am 24. Oktober 1866.

Wohnungs-Veränderung.

Da ich meinen Laden in der Feuchtwanger Straße verlassen, dagegen den vormals Schwarzwäller'schen Laden bei Herrn Säcklermeister Glanz am untern Markt bezogen habe, so beehre ich mich, dieses einem hohen Adel, verehrungswürdigem hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen und alle in mein Weißwaaren-Geschäft einschlagende Artikel ganz gehorsamst zu empfehlen.

Meiner vorigen Nachbarschaft für ihr freundliches Wohlwollen dankend, bitte ich meine jetzige um freundliche Aufnahme.

Hochachtungsvoll

Georg Schmidt

am untern Markt.

Papier de Bengale,

oder Smalte-Papier zum Bläuen der Wäsche. Das wohlfeilste und schönste Bläuungsmittel, aus dem feinsten Indigcarmin dargestellt. Für einen Kreuzer reicht für 300 St. Wäsche hin. Das Blatt 6 Pfennig bei

Joh. Katzenberger.

Beißkörbe

für Hunde empfiehlt

Konrad Friedrich Jun.

6. Büttnermeister Kellner in Ansbach verkauft ausgetrocknete Dillen und Bretter zu billigen Preisen. Länge: 10—22', Breite 1—3',

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Verwaltung kauft gute, gesunde Kartoffel bis zu 150 Schäffel. Producenten werden ersucht, innerhalb der nächsten 3 Wochen etwaige Anerbieten schriftlich oder mündlich anhier zu stellen.

Lichtenau, den 26. Oktober 1866.

Königliche Verwaltung der Gefangen-Anstalt.

Ludwig.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 20. Oktober 1866 Nr. 36 831 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Dienstag am 6. November 1866 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Wenigstnehmenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

ein neues Wasserhaus an der Altmühl bei Gunzenhausen, und zwar:

1)	Maurer- und Steinhauer-Arbeiten, veranschlagt auf	7025 fl. 31 kr.
2)	Zimmermanns-Arbeiten	2141 fl. 44 kr.
3)	Schreinerarbeiten	160 fl. 11 kr.
4)	Schlosser- und Hafner-Arbeiten	224 fl. 23 kr.
5)	Spängler-Arbeiten	208 fl. 34 kr.
6)	Glaser-Arbeiten	74 fl. 56 kr.
7)	Anstreicher-Arbeiten	95 fl. 41 kr.
8)	Schieferdecker-Arbeiten	419 fl. 32 kr.
9)	Blitzableiter-Arbeiten	45 fl. 52 kr.
	zusammen	10396 fl. 24 kr.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 25. Oktober 1866 an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Converten längstens bis

Montag den 5. November 1866 Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde oder bis

Samstag den 3. November 1866 Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genügend bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Gunzenhausen, am 24. Oktober 1866.

Königl. bayer. Eisenbahnbau Sektion.

Pfaendler, Sektions-Ingenieur.

Hofmann, Rechnungsführer.

Renten-Anstalt
der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

Der sechs und zwanzigste Rechenschaftsbericht der **Renten-Anstalt** kann bei dem Unterzeichneten in Empfang genommen werden. Mit dieser Anzeige verbinde ich die Bemerkung, daß eine neue, die zehnte Jahresgesellschaft in Bildung begriffen ist und vielseitige Theilnahme sich bereits hiefür kundgegeben hat. Ich gebe hievon Kenntniß, indem ich damit zugleich die Einladung verbinde, sich in Berücksichtigung der durch die Renten-Anstalt namentlich im Alter gewährten Vortheile an dieser neuen Gesellschaft zu betheiligen und empfehle mich ergebenst zur Entgegennahme von Einzahlungen.

Ansbach, den 9. Oktober 1866.

J. F. Sponnemann.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Nachts 10 Uhr unsern geliebten Gatten, Bruder, Schwager und Onkel,

den k. Generaldirektions-Rath

Herrn Georg Beuschel,

Ritter des Verdienstordens vom heil. Michael I. Classe und des k. k. Franz-Joseph-Ordens,

in dem Alter von 59 Jahren unerwartet schnell von dieser Welt abzurufen.

Indem wir unseren Verwandten und vielen Freunden dieses zur Kenntniß bringen, bitten wir um stilles Beileid.

München, den 27. Oktober 1866.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Bei **Carl Brügel & Sohn** in **Ansbach** ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, sowie durch Buchbinder **Huß** in **Kl. Heilsbronn** zu beziehen:

Ansprachen und Reden

gehalten bei der feierlichen Einweihung der restaurirten Münsterkirche zu

Heilsbronn.

Zum Besten der sich bildenden evangelischen Gemeinde zu Neustadt a. d. E.

2½ Bog. Med. 8. Preis 12 kr.

Gegen Franko-Einsendung von 12 Kreuzer-Marken erfolgt portofreie Zusendung.

Eine reiche Auswahl von

Paletots, Beduines, Mäntel, Jacken & Jaquets

in allen Stoffen neuester Facon empfiehlt zu den billigsten Preisen

L. D. Steiner.

Auswärtige Bestellungen werden bestens ausgeführt.

Geschlechtskrankheiten

aller Art, auch veraltete und besonders die, welche Folge der Selbstbefleckung sind, werden brieflich und in kürzester Zeit geheilt. Adressen: **Dr. Rotau in Leipzig, Neumarkt 9.**

---

14. **Alle Arten Strickwaaren, als: Capuzen, Kopfshawls, Colliers, Unterbeinkleider, wollene Hemden** **2c. 2c.** in schönster Auswahl billigst bei

L. D. Steiner.

---

15. Zu Thann im Altmühlgrund, k. Landger. Herrieden, ist eine vollkommen eingerichtete, gutbetriebene **Bierbrauerei nebst Branntweinbrennerei und Gastwirthschaft zu verkaufen** oder zu verpachten.

Grundstücke bis zu 50 Tagw. können hinzugegeben werden.

Kauf- oder Pachtlustige wollen bis zum 6. November l. Js. von obigem Anwesen Einsicht nehmen.

Verpachtung oder Verkauf gegen Vermögens-Nachweis findet definitiv am

Dienstag, 6. November d. Js. zu Thann im Lochner'schen Gasthaus statt.

---

16. Eine große Auswahl neuester **Kaputzen** empfiehlt zu billigsten Preisen

Georg Schmidt
am untern Markt.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, welche unserer lieben Tochter, Schwester und Schwägerin,

Margaretha Meyer, sowohl während der Krankheit als auch bei der Beerdigung so viel Ehre bezeigten, sagen wir, insbesondere den Sängern der Gesellschaft „Frohsinn" für den erhebenden Grabgesang, ferner den Herren Trägern, unsern verbindlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

---

18. Das Inserat Nr. 11 in Nr. 262 d. Bl. bezieht sich nicht auf meinen Sohn, den Zimmergesellen Georg Rummel.

Margaretha Rummel,
Werkführers-Wittwe.

---

19. Unterzeichneter macht einem geehrten in- und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er die Wirthschaft zum Schiff pachtweise übernommen hat und bittet bei solider Bedienung um zahlreichen Zuspruch.

Zugleich bitte ich meine werthe Nachbarschaft um freundliche Aufnahme.

Jakob Kachelrieß zum Schiff.

---

20. Zu Thann, k. Landg. Herrieden, werden in der Lochner'schen Gastwirthschaft

am Mittwoch den 7. November d. Js. von Früh 9 Uhr an

eine Anzahl von Rindern, sowie Acker- u. Hauseinrichtungsgegenstände, Heu, Stroh u. s. w. gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden verkauft.

Eßkartoffel, beste Qualität,

(neue sächsische Zwiebelkartoffel, blaßroth) werden auf der Oeconomie Rösbof abgegeben. Aufträge nimmt Herr Kaufmann **Friedr. Rohm** entgegen.

---

22. Kommenden Mittwoch den 31. ds. von 2 Uhr anfangend und den folgenden Tag werden im Hause Lit. A Nr. 328 über 2 Stiegen verschiedene Gegenstände, als: Betten, Zinn und Kupfer, verschiedene Möbels und andere Hausgeräthschaften gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

---

23. Ein Bund kleiner Schlüssel wurde im Bahnhofe in Gunzenhausen oder Nürnberg durch die Frauenthorstraße verloren, um dessen Einsendung durch die Post an die Expedition ds Bl. gegen Zusicherung von 1 fl. Belohnung gebeten wird.

---

24. Ein Vorfenster, 6 Schuh hoch und 3 Schuh breit, ist im Hause D 452 zu verkaufen.

---

25. Ein Einsteher zum 2. Uhlanen-Regiment auf 4 Jahre 4 Monat wird gesucht. Näheres in der Expedition.

Ansbacher Ausstattungs-Anstalt.

Die bisherigen Theilnehmer, sowie Alle, welche neu beizutreten beabsichtigen, werden höflichst ersucht, **die Beiträge für dießjährige Ziehung baldgefälligst zu berichtigen an den Cassier Birkmeyer.**

Bekanntmachung.

Der sehr namhafte Bedarf an Talglichtern soll für das heurige Jahr zur Lieferung an den Wenigstnehmenden in Accord gegeben werden. Die nähern Bedingungen sind bei der unterzeichneten Verwaltung zu erfahren und Angebote bis zum 2. November h. Js. daselbst verschlossen zu übergeben.

Ansbach, den 25. Oktober 1866.

Freiherrl. von Crailsheim'sche Brauhaus-Verwaltung.

Kleinschroth.

In der Kanzleibuchdruckerei und lithographischen Anstalt von **Carl Brügel & Sohn** in **Ansbach** sind erschienen und bei allen Buchbindern zu haben:

Ansbacher Kalender für das Jahr 1866.

Unterhaltender und belehrender Kalender. Mit Holzschnitten. Inhalt: Zeitrechnung, Haushaltungs- und Bauernregeln, Witterungsberichte, Erzählungen, Gedichte und Anekdoten rc., als: „Der todte Soldat — Das Vaterunser — Wie die Alten sungen, zwitschern die Jungen — Die Riesenschildkröte — Gute Empfehlung — Duell mit einem Vollblut-Bulldogg — Die Mardersteuer — Wie man Einquartierung verjagt", — Stempelnorm, Reduktions- und Prozent-Tabellen, Maß- und Gewichts-Gleichungen, Verzeichniß der europäischen Regenten und Thronfolger, der k. b. Militär-Abtheilungen, der bedeutendsten Messen, Jahr-, Roß-, Vieh- und Getreide-Märkte des Königreichs Bayern, und der angrenzenden Theile von Würtemberg.

Der christliche Hausfreund. Ein Kalender für Freunde christlichen Sinnes und Wandels. Mit Holzschnitten. Inhalt: Zeitrechnung, Haushaltungs- und Bauernregeln, Witterungsberichte, Bayerische Stempelnorm, Reduktions- und Procent-Tabellen, Maß- und Gewichts-Gleichungen, Verzeichniß der europäischen Regenten und Thronfolger, der k. b. Militär-Abtheilungen, der bedeutendsten Messen, Jahr-, Roß-, Vieh- und Getreide-Märkte des Königreichs Bayern u. der angrenzenden Theile von Würtemberg. — Das Gebet. — Wurmstichige Nüsse. — An den sanftmüthigen Heiland. — Gib, daß nicht bet' allein der Mund; Hilf, daß es geh' von Herzensgrund. — Die Sorge wird zum Segen. — Der Sinai. — Zum Abschied. — Von der Kraft des Gebets. — Gebet und Gebot. — Nach sechs. — Fürchtest du dich nicht vor dem Tode? — Spruch.

Wandkalender zum Aufkleben in Bureau's, Comptoir's rc.

Zwickauer Pechkohlen & Stubencoaks

anerkannt bester Qualität von dem **Erzgebirgischen Steinkohlen-Aktien-Verein in Zwickau** — dessen alleinige Vertretung ich für **Ansbach** und Umgegend habe — empfiehlt sowohl in ganzen **Originalwagenladungen von 180 bis 200 Centner als auch en detail**

das Steinkohlen- & Coaks-Geschäft von

C. Th. Arnold in Ansbach.

Comptoir und Lager D 309 beim Bahnhof.

NB. Originalwagenladungen werden zu den Grubenpreisen berechnet.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir hiemit die traurige Kunde, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Schwiegervater und Großvater,

Georg Leonhard Mauser,

Mühlbesitzer von Bürglein,

diesen Morgen früh 9 Uhr nach längeren Leiden aus dem irdischen Leben in ein besseres Jenseits abzuberufen.

Heilsbronn und Bürglein, den 27. Oktober 1866.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag Morgens um 10 Uhr statt.

Annonce.

Kleine amerikanische Hand-Nähmaschinen

aus der Fabrik der Herren **Bassermann & Mondt** in **Mannheim**

Preis fl. 30 per Stück loco Nürnberg

empfiehlt bei herannahender Weihnachts-Saison

Wm. Strobel in Nürnberg,

Haupt-Agent für ganz Bayern.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Theater-Anzeige.

Montag den 29. Oktober 1866.

7. Vorstellung im 1. Abonnement.

Auf allgemeines Verlangen:

Die Crinolinen-Verschwörung.

Lustspiel in 3 Aufzügen von Roderich Benedix.

Weißer flüssiger Leim

von Ed. Gaudin in Paris.

Dieser geruchlose Leim wird kalt angewendet, um Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Papp-Sachen und Papier zu leimen. Er ist für Haushaltungen und Verwaltungen durchaus nothwendig. — Zu haben in **Ansbach** bei

Joh. Katzenberger.

---

34. Ein Einsteher zum 4. Artillerie-Regiment auf 3½ Jahre wird gesucht. Zu erfragen im weißen Bock.

35. Ein pensionirter Unteroffizier sucht einige Herren zu bedienen. Wer? sagt die Expedition.

36. A 323 ist ein Kommodofen zu verkaufen.

37. In der Dampfsäge in Leheberg sind alle Sorten Bretter und Dillen billig zu verkaufen.

38. Bei Wein- und Bierwirth **Auringer** ist süßer Traubenmost zu haben.

39. **Malzkeimen** und **Brenne** sind zu haben in der **Bauder'schen Brauerei.**

40. Das Haus **D 50 b** ist aus freier Hand zu verkaufen.

41. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

42. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

43. Gesalzene Knöchlein in der Wolfschlucht.

44. A 330 ist eine schöne Wohnung, sowie ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

45. D 286 in der obern Sonnenstraße ist der mittlere Gaden zu vermiethen.

46. In der Wolff'schen Leihbibliothek ist ein möblirtes Logis zu vermiethen.

Schrannenpreise.

Ansbach den 27. Okt.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	—		—	—		—	—	—	—	—
Waizen	23	26	23	7	22	29	—	40	—	—
Korn	16	41	16	9	15	29	1	15	—	—
Gerste	—		—		—					—
Haber	6	42	6	33	6	32	—	1	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 28 Okt.		Wien, 27. Okt.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	50	Oest. 5% Nat.-Anl.	66
„ 5% Metall.	44½	„ 5% Metall.	58
„ Bank-Aktien	645	„ L.-Anl.-L. v. 54	72
„ Cred.-Bk.-A.	134½	„ ditto v. 58	124
„ L.-Anl.-L. v. 54	55	„ ditto v. 60	78
„ ditto v. 58	113½	„ ditto v. 64	69
„ ditto v. 60	61½	„ Bank-Akt.	707
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	49
Lud.-Berb. Eis.-A.	146½	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	455
Bayer. Ostb.-Akt.		„ Staatsb.-Akt.	191
Ditto volleingezahlt	113½	„ Nordb.-Aktien	110
Nordam. 6pc. 1882r.	73½	„ Wechs.-Brief.	81
Wechsel. — Wien	91	Wechs. — Augsb.	[illegible]

Geld-Sorten.

Frankfurt, 27. Okt.

Pistolen	9 fl. 40 kr.	20 Frankstücke 9 fl. 24 kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 58 kr.	Engl. Souv. 11 fl. 49 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 47 kr.	Russ. Imp. 9 fl. 42 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 34 kr.	Doll. i. Gold 2 fl. 27. kr.

Bayerische Papiere am 28. Okt.

4½% 1jähr. Zins.	—	4% Abl.-Rt.	86½ G.
4½% ½ „ „	90½ G.	4% Pfandbriefe	87 G.
4% 1 „ „	86½ G.	3½% Obl.	—
4% ½ „ „	86½ G.	Hyp.-B.-Akt.	89 B.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Okt.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
28	322,0	322,0	— 5,0	+ 4,0
29	323,0		+ 2,0	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Beilage zur Fränkischen Zeitung Nr. 265.

Politisches.

Deutschland.

München, 26. Okt. Folgendes allerhöchste Handbillet ist an den Centralausschuß des allgemeinen Invaliden-Unterstützungsvereines gelangt: „Entsprechend dem vom Central-Ausschusse des allgemeinen Invaliden-Unterstützungs-Vereines Mir kundgegebenen Wunsche und mit besonderer Befriedigung übernehme Ich hiermit das Protektorat des genannten Vereines. — Ich kann nicht umhin, die Gelegenheit der Mittheilung dieses Meines Bescheides auf die Vorstellung vom 21. ds. Mts. zu benützen, um dem Central-Ausschusse wegen der zweckmäßigen Art und Weise, in welcher die Einleitungen zur Gründung des bezeichneten patriotischen Vereines getroffen worden sind, Meine Anerkennung auszusprechen. Ich hoffe, daß es gelingen wird, die edle Aufgabe, welche sich der Verein gesetzt hat, in erschöpfender Weise zu erfüllen und dabei insbesondere auch den Grund für eine ausgiebige Unterstützung der Opfer etwaiger künftiger Kriege zu legen. Möge uns des Allmächtigen Hilfe zur Erreichung unserer Ziele in reichem Maße zu Theil werden. Hohenschwangau, am 25. Oktober 1866. Ludwig.

München, 26. Okt. Der Cultusminister Hr. v. Gresser, ist mit dem Ministerial-Assessor Dr. Huller, zuletzt aus der Pfalz kommend, wieder hier eingetroffen.

München, 26. Okt. Durch die bayerischen Blätter machen immer noch gegenseitig sich widersprechende Angaben über das System die Runde, welches der künftigen Heeresorganisation in Bayern zu Grunde gelegt werden soll. Der offiziöse Korrespondent der A. Z. kann in dieser Beziehung nur das wiederholen, was er schon längst geschrieben hat: das auf allgemeiner Wehrpflicht beruhende preußische System mit den durch die Eigenthümlichkeit unserer Verhältnisse gebotenen Modificationen wird bei der künftigen Heeresorganisation zur Grundlage genommen werden, und sind die Vorarbeiten dazu im Kriegsministerium in vollem Gange. Im Staatsministerium des Innern dürften die Berathungen der Kommission zur Prüfung der zu erlassenden Seuchenordnung noch einige Tage in Anspruch nehmen. Den Justizminister Herrn v. Bomhard begleiten auf seiner Geschäftsreise die HH. Oberbaurath von Voit und Justizministerialassessor Dr. Fäustle. Gestern verweilte der Herr Minister zu Zweibrücken, um von den Verhältnissen des dortigen Gerichtsgebäudes persönlich Einsicht zu nehmen. Der Cultusminister Herr v. Gresser, ist mit dem Ministerialassessor Dr. Huller, zuletzt aus der Pfalz kommend, wieder dahier eingetroffen.

München, 25. Okt. Im Auftrag des k. Kriegsministeriums werden jetzt 100 Stück Hinterladungsgewehre nach dem Vorschlag des Obersten v. Podewils in der k. Gewehrfabrik zu Amberg angefertigt, um nach ihrer Vollendung mit eben so viel bereits vorhandenen Hinterladungsgewehren nach dem Braunmühl'schen Vorschlag an Soldaten zu einer letzten praktischen Probe übergeben zu werden. Wenn beide Gewehre auch noch diese Probe der Mannschaft selbst, die sich ihrer zu bedienen hat, bestanden haben werden, wird je nach den Ergebnissen die endgiltige Entscheidung über die Annahme des einen oder des andern Vorschlags erfolgen. — Derselbe Corr. der „Allg. Ztg." kann nun die positive Nachricht geben, daß bei dem anderthalbstündigem Gefecht, welches die Gendarmerie im Verein mit der Rosenheimer Landwehr in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag gegen Haberfeldtreiber mit Muth und Erfolg bestanden hat, auf Seite der beiden ersten niemand verwundet worden ist. obgleich die Gefangennehmung der Haberer im dichten Handgemenge bewerkstelligt wurde. Die Frevler an Gesetz und Ordnung werden der verdienten Strafe nicht entgehen.

München, 24. Oktober. Es ist unglaublich schreibt man der A. Z. wie fruchtbar man hier in gewissen Kreisen an müßigen Erfindungen ist und noch mehr verwunderlich, wie man gerade den Hof und seine Angehörigen vorzugsweise gern zu Objekten dieser Gerüchte wählt. So haben sich an die Ernennung des Herrn v. Künsberg, zum Ordonanzoffizier S. M. des Königs die absonderlichsten Gerüchte über die Ungnade, resp. Entlassung des bisherigen Flügeladjutanten des Königs, Fürsten Paul von Thurn und Taxis geknüpft, und das alles, weil der junge Fürst, der bekanntlich vor kurzer Zeit im Gebirge einen schweren Sturz mit dem Pferde gethan, einige Wochen zu seiner Erholung im Kreise seiner Familie zubringt. Der Stadtklatsch, soweit er also die Person des jungen Fürsten betrifft, ist vollkommen unbegründet, wie ich Ihnen aus bester Quelle berichten kann. Ebenso unwahr ist die Version die Herrn v. Bülow zum Intendanten unsers Hoftheaters macht, und Richard Wagner bereits nach München zurückgekehrt sein und Freunde empfangen läßt. Der erstere weilt ganz ruhig in Basel, wo er unlängst ein großes Concert gab, und der letztere wird schwerlich noch in diesem Jahr nach München zurückkehren, wenn auch die Zeit seiner Verbannung, die längst eine freiwillige gewesen, wohl ziemlich vorüber sein dürfte.

= (Zum Zander'schen Prozeß. Wie der Wiener „Presse", ist auch dem Münchener „Volksboten" aus Hitzing bei Wien, wo bekanntlich der König von Hannover mit seinen hervorragendsten Ministern und andern namhaften Personen sich befindet, folgendes officielles Schreiben, unter königlichem Siegel zugekommen: „Nach den Zeitungsberichten über die am 19. ds. Mts. vor dem Gerichtshofe der Geschworenen zu München stattgefundene Verhandlung des Preßprozesses gegen den Redakteur des Volksboten Herrn Ernst Zander soll der kgl. bayerische Generalstabsoberst Graf v. Bothmer Aeußerungen des k. hannoverischen Kriegsministers, General der Infanterie, Freiherrn v. Brandis, und des k. hannoverischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Reichsgrafen v. Platen zu Hallermund, angeführt haben, welche von einigen Blättern in folgender Weise wiedergegeben sind: „„Die bayerischen Truppen hätten das Möglichste zu ihrer Befreiung kein Wort des Tadels und der Mißbilligung der Handlungsweise der Bayern gehabt. Ihr Kriegsminister Frhr. v. Brandis habe erklärt: „Wir wissen es wohl, daß Ihr uns nicht helfen konntet," und der Minister des Aeußern Graf Platen sagte: „Ich weiß, ich habe mich dupiren lassen." — Wenn eine solche Erwähnung vor dem Gerichtshofe wirklich stattgefunden hat, so muß der Hr. Graf v. Bothmer jedenfalls von irgendwelcher Seite her durchaus irrthümlich unterrichtet sein: denn weder der Herr General Frhr. v. Brandis, noch der Herr Staatsminister Graf v. Platen haben thatsächlich jemals die erwähnten Aeußerungen oder solche in irgend ähnlichem Sinne gethan, wie ich hiedurch auf das Bestimmteste zu erklären beauftragt bin. — Ich ersuche die geehrte Redaktion, von dieser Berichtigung in derselben geeignet erscheinenden Weise Gebrauch machen zu wollen, und habe die Ehre mit vorzüglichster Hochachtung zu sein der geehrten Redaktion ganz ergebenster Meding, königlich hannoverscher Regierungsrath. — Hietzing bei Wien, 22. Oktober 1866."

Berlin, 24. Okt. Das Wahlgesetz für den Reichstag des Norddeutschen Bundes enthält u. A.: Wähler ist jeder unbescholtene Staatsbürger eines der zum Bunde zusammentretenden deutschen Staaten, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat. Verhängte oder durch Begnadigung erlassene Strafen wegen politischer Verbrechen schließen von der Wahl nicht aus. Personen, die ein öffentliches Amt bekleiden, bedürfen zum Eintritt in den Reichstag keines Urlaubs. Auf durchschnittlich 100,000 Seelen der nach der letzten Volkszählung vorhandenen Bevölkerung ist Ein Abgeordneter zu zu wählen. Ein Ueberschuß von wenigstens 50,000 Seelen der Gesammtbevölkerung des Staates wird vollen 100,009 Seelen gleichgerechnet. Kein Mitglied des Reichstages darf zu irgend einer Zeit wegen seiner Abstimmung oder wegen der in Ausübung seines Berufes gethanen Aeußerungen gerichtlich oder disziplinarisch verfolgt, oder sonst außerhalb der Versammlung zur Verantwortung gezogen werden.

Nach einer Berliner Korrespondenz der „Kölnischen Zeitung" sollen die zum norddeutschen Bunde gehörigen Militärkontingente wie die preußischen Truppen gekleidet und ausgerüstet werden. Auch werden die Anforderungen für die Offiziersprüfungen die nämlichen wie in Preußen sein, und die dahinleitenden Vorbereitungen, so weit es nur thunlich ist, getroffen werden. Eine Erweiterung der preußischen Kriegsschulen würde danach eintreten, ebenso eine Vermehrung derselben. Es dürfte für je zwei Armeekorps eine Kriegsschule eingerichtet werden, und jede derselben 100 Aspiranten aufnehmen.

Oesterreich.

Wien, 25. Okt. Die Telegramme aus Prag über den Einzug des Kaisers geben der „Presse" Anlaß zu folgender Bemerkung: „Se. Majestät der Kaiser betonte in seiner Ansprache an den Prager Bürgermeister, seine ganze Fürsorge den Werken des Friedens zuzuwenden zu wollen. Die czechische Partei scheint diese Kundgebung des Kaisers in dem Sinne zu deuten. daß Böhmen jetzt slavisirt werden werden soll. Der Bürgermeister von Prag spricht mit Sr. Majestät czechisch, und überhaupt drängt sich das czechische Element entschieden an den Kaiser heran. Der Friede im Innern wird nicht gefördert werden, wenn man die Deutschen in den Hintergrund zu drängen sucht."

Wien, 24. Okt. Von verschiedenen Seiten ist geschrieben worden, daß Herr van Bosse, der frühere niederländische Finanzminister, nicht bloß zu einer gutachtlichen Aeußerung über die hiesigen finanziellen Verhältnisse hieher berufen gewesen, sondern daß er möglicherweise bestimmt sei, die Ordnung derselben direkt in die Hand zu nehmen, mit andern Worten österreichischer Finanzminister zu werden. Herr van Bosse ist, so viel ich weiß, nicht nach Wien berufen, sondern er ist auf eigene Hand gekommen sich im Interesse der holländischen Capitalisten, welche noch immer mit ungeheuren Summen in österreichischen Papieren engagirt sind, die Dinge in der Nähe anzusehen. Bei dieser Gelegenheit hat man freilich nicht ermangelt seine Ideen über die finanzielle Zukunft Oesterreichs einer eingehenden Prüfung zu unterziehen, und ich glaube sogar zu wissen, daß er in der Lage war, bei den betreffenden Erörterungen des Ministerraths in direkter Weise zu interveniren. Ob ihm indeß, jetzt oder später, eine Stellung zugedacht ist, die ihn ausdrücklich zu einer reformatorischen „Thätigkeit" auf finanziellem Gebiet beriefe, vermag ich nicht zu sagen.

Prag, 25. Okt. Belsky's czechische Ansprache an den Kaiser wird von den Deutschen gemißbilligt. Die czechischen Journale betonen unter Hinweis auf die Krönung die bisherige Nichterfüllung der czechischen Nationalwünsche, die mit den ungarischen gleichberechtigt seien. Der „Tagesbote" tadelt, daß der Bürgermeister seine Ansprache nur czechisch hielt. Der Andrang zu den Audienzen ist massenhaft. Der Empfang des Kaisers war

herzlich. Fürst Schwarzenberg hat dem Landesausschusse anläßlich der Kaiserankunft 10,000 fl. zur Vertheilung übergeben.

Prag, 25. Okt. Die Demonstrationen gegen die Jesuiten nehmen nicht nur in Prag, sondern auch auf dem flachen Land Böhmens nachgerade große Dimensionen an, welche die Regierung wohl zwingen dürften in dieser Angelegenheit demnächst einen entscheidenden Schritt zu thun. Deputationen an den Statthalter und an den Kardinal haben bisher keinen Erfolg gehabt. Letzterer erklärte, sich nichts vorschreiben zu lassen, ersterer in Dinge der Kirche sich nicht einmischen zu wollen. Auf die Bemerkung, daß sodann die Bevölkerung zu Tausenden zum Protestantismus übertreten würde, erwiederte der Kardinal: denjenigen, welche dieß thun wollen, stehe es ohne weiteres frei, er werde niemanden halten, und um Leute, die so leichthin mit dem Gedanken der Apostasie sich befreunden können, werde die Kirche ohnehin keine Thräne zu vergießen brauchen. Mittlerweile macht die Idee des Uebertritts zum Protestantismus, oder, wie man es nennt der Rückkehr zu dem „alten Glauben Böhmens,“ sehr bemerkenswerthe Fortschritte, namentlich in den nordöstlichen Distrikten, um Königgrätz, Gitschin, Turnau und Jungbunzlau, wo in den Dörfern an Tausenden von Hütten jetzt noch das Wahrzeichen des Kelchs daran mahnt, daß die protestantischen Erinnerungen daselbst nicht ganz ausgestorben sind.

Die Anwesenheit des Kaisers Franz Joseph in Prag wird von den Czechen benutzt, um ihm bei jeder Gelegenheit, die sich bietet, ihre spezifisch nationalen Wünsche an's Herz zu legen und ihn zu einer Zusage in dieser Hinsicht zu veranlassen. Bis jetzt hat jedoch der Kaiser jede dahinzielende Aeußerung sorgfältig vermieden. Bei der Vorstellung der Mitglieder des Landesausschusses hielt der Oberstlandmarschall eine Rede, worin er unter Anderem sagte: der Kaiser möge überzeugt sein, daß das ganze Land im gegenwärtigen Augenblicke, wo es sich nicht nur um die Linderung der materiellen Schäden, sondern um die neue Einigung des Reiches und um die staatsrechtliche Stellung Böhmens handelt, mit Hoffnung und Vertrauen zum Kaiser und König emporblickt. Der Kaiser erwiederte darauf, er anerkenne die Treue und Loyalität des Landes, er danke dem Landesausschusse für die Sammlungen, welche für die von dem Kriegsereignissen betroffenen Gegenden veranstaltet wurden, und er versichere, er werde so viel es in seinen Kräften stehe, bemüht sein, die durch den Krieg verursachten Leiden zu lindern und zu heilen. — Am 25. Abends wurde dem Kaiser ein großer Fackelzug (mehr als 2000 Fackelträger) gebracht. Gleichzeitig wird aus Prag gemeldet, daß Dr. Hasner in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses dessen Präsident, sein Mandat niedergelegt hat; ob er es thut, weil er glaubt, daß seine politischen Ansichten — er ist Centralist — mit der in Aussicht stehenden Lösung der Verfassungsfrage sich nicht vereinigen lassen, oder ob er damit an seine Wähler appelliren und ihnen Gelegenheit geben will, durch die Wahl kundzuthun, ob sie mit seiner Richtung übereinstimmen oder nicht, darüber verlautet zur Zeit noch nichts.

Frankreich.

Nach Ausweis des „Pariser Comites zur Unterstützung der in Deutschland verwundeten Krieger“ hatte dasselbe bis zum 1. Oktober 1866 an baarem Geld 34,479 Fr. eingenommen. Diese Summe wurde, nach Abzug von 174.75 in gleichen Theilen von je 11,401 Fr. 40 (45) C. abgeliefert an die k. preußische Botschaft, die k. k. österreichische Botschaft und die k. bayerische Gesandtschaft in Paris.

Der N. Fr. Ztg. schreibt man aus Paris vom 20. Oktober: „Vorgestern ist Herr Leger auf seinem prächtigen Schloß zu Ville d'Avrai gestorben. Wissen Sie wer Herr Leger, der als ein hundertjähriger Greis starb, war? Nun, Leger war der Schneider des ersten Napoleon, der Erfinder des historischen grauen Ueberrocks, der Schöpfer der traditionellen grünen Uniform der Chasseurs von der Garde, in welcher Napoleon sich begraben ließ, aber auch der Mann, dessen Hand den kaiserlichen Kaisermantel aus Purpur schnitt, welchem Napoleon zu Notre-Dame gesalbt wurde. Der Grundbesitz, welchen der berühmte Schneider hinterläßt, ist sehr bedeutend, seine Erben werden denselben parzelliren und einzeln verkaufen. Leger erzählte gern und gut aus der Kaiser- und der Revolutionszeit, namentlich amüsirte es ihn, dem General Kleber einen Vorwurf daraus zu machen, daß er gestorben sei, ohne ihm seine letzte Rechnung bezahlt zu haben.

Italien.

Florenz, 25. Okt. Seit dem 21. ist die gesammte Militärverwaltung auf den Friedensfuß gebracht. — In Palermo sind auf allerhöchsten Befehl alle Mönche zum Ablegen ihres Habits aufgefordert worden.

Vermischtes.

H. Herrieden, 28. Okt. Die beiden letzterwähnten Luftthäler wurden durch zwei von entgegengesetzter Seite kommende Berge zusammengeschoben und erhöht, wobei für unsere Gegend ein prachtvoller großer Mondhof, in Debreczin und Paris sehr schöne große Sonnenhöfe zum Vorschein kamen, ohne daß viel Niederschlag entstund. Gegenwärtig herrscht im südöstlichen Europa große Kälte und liegt meist Schnee, namentlich in der Krim, in der Moldau und Wallachei, sowie in Polen und Mittelrußland. Am 25. Morg. 8 Uhr hatte Klagenfurt — 1,6°, Wien — 3,0°, Krakau — 0,8°, Lemberg — 0,4°, Agram — 0,8°, Szegedin — 1,3°, Odessa 0,3° C. Ebenso beherrscht der kalte Passat das Centrum Europa's, und brachte sowohl durch nächtliche Wärmestrahlung bei dem heiteren Himmel, als durch das Wehen über die Schneefelder das Minimumthermometer daher heute Nacht auf — 8,9° C., was seit den 56jährigen Beobachtungen noch nicht aufgezeichnet wurde. Im Westen und Norden unseres Erdtheiles herrscht dagegen meist bedeckten Himmel mit Regen und wärmerer Temperatur. Am 25. Morgens 8 Uhr hatte Madrid 10,6°, Paris 5,6°, London 8,1°, Amsterdam 7,9°, Skudesnäs in Norwegen 8,2°, Stockholm 4,4°, selbst Haparanda 4,0° Wärme. In Moskau, Hernösand, Stockholm und Haparanda waren schon sehr schöne Nordlichter sichtbar. Indessen dürfte ein Witterungswechsel für unsere Gegend in nicht allzu großer Ferne liegen.

Nürnberg, 26. Okt. (Magistratssitzung.) Nachdem die neue Regulirung der Gehaltscala der Volksschullehrer hiesiger Stadt von der Regierung genehmigt worden ist, dieselben während der preußischen Okkupation auszuführen aber unthunlich erschien, tritt sie vom 1. Okt. an in Kraft. (N. Korr.)

Das Appellationsgericht in **Neuburg** hat das Erkenntniß des Bezirksgerichts Kempten, durch welches der Advokat Hr. Bech und Genossen aus Lindau von den aus Anlaß des bekannten Annexionsschwankes in Achberg gegen sie erhobenen Anschuldigungen freigesprochen worden, auf staatsanwaltschaftliche Berufung reformirt und den genannten Herrn Advokaten als Befehlshaber des Invasionskorps zu einer 45, zwei Theilnehmer am Okkupationszuge zu einer 21, und drei andere zu einer 14tägigen Gefängnißstrafe verurtheilt. Dies alles unter dem Ausspruche, daß die Angeklagten sich des Vergehens der ungesetzlichen Bewaffnung schuldig gemacht haben.

Die „Leipziger Signale“ schreiben: Man hört viel musikalische Lügen aus München, und wir müssen schon wieder einmal die dortige Gegenwart und Zukunft ein wenig in Ordnung bringen. So soll Herr v. Bülow trotz alledem wieder in München seinen Aufenthalt genommen haben und meist in der unmittelbaren Nähe des Königs sich bewegen. Herr v. Bülow hat sich aber seit seiner Abreise gar nicht mehr in München bewegt, weder Nähe des Königs noch in irgend einer andern Nähe, sondern er lebt ruhig oder vielleicht auch unruhig in Basel in der Schweiz und gibt dort jetzt mit den Herren Abel und Kahnt vier Trio-Soireen. Herr v. Bülow geht aber auch nicht nach Amerika, wie weiter in angenehme Aussicht gestellt worden ist. Auch über Richard Wagner haben Münchener und Wiener Berichterstatter wieder einen Haufen falscher Nachrichten in Szene gesetzt. So liest man täglich, Wagner werde nächstens nach München zurückkehren, Es gibt gar keinen andern Weg! Wagner hat aber das Haus in München, welches seiner Zeit der König von Bayern für ihn acquirirte und es ihm (schenkte) auf Lebzeiten überließ, am 1. September vollständig geräumt und es dem König wieder zur Verfügung gestellt. An eine Rückkehr Wagner's wird von keiner Seite jetzt gedacht. Auch die Erfindung des neuen Zeitungs-Stocks bestätigt sich nicht, Herr Wagner hat keinen Stock vom König von Bayern erhalten, weder einen Taktir-, noch einen Spazierstock mit Schwänen und Brillanten.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	[illegible]	Morgens [illegible]
Würzburg:	[illegible]	[illegible]

[illegible] | [illegible]

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer. — Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 266. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, bietet am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2 fl., vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr., für 1 Monat 20 kr. — Abonnement kann werden hier in der E. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Wolfgang. **Mittwoch 31. Oktober** Kath.: Wolfgang.

Politisches.

Deutschland.

München, 29. Okt. Amtliche Nachrichten. Auf die erled. Stelle eines Professors der neuern Sprachen an dem Realgymnasium in Speyer ist der Lehrer der Handelswissenschaften und der neuern Sprachen an der Kreis-Gewerbschule in Regensburg, Dr. K. Chr. Frdr. Mohr, ernannt; — die kath. Pfarrei Obereuerheim, B.-A. Schweinfurt, dem Pfarrer Chr. Röder in Sommerau, B.-A. Obernburg; das Curatbeneficium in Rattach, B.-A. Sonthofen, dem derzeit. Verweser desselben, Leonh. Holzmann, verliehen worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 29. Okt. Bei den mittelfränkischen Städten und Märkten mit mittelbaren Magistraten wurden nach dem jüngsten Kr.-Amtsbl. vom 27. ds. als Magistratsglieder gewählt und bestätigt: 1) in Altdorf: Hopfenhändler Andr. Auer, Buchdrucker Vet. Hessel, Büttnermeister Paul Bollrath u. Zimmermeister M. Kreußel; — 2) in Berching: Schuhmacher Ferd. Schmelzer, Steinmetzmeister Andr. Mindl und Privatier Seb. Kuhn; — 3) in Mkt. Bergel: Conditor Carl Boser als Bürgermeister, dann als Magistratsräthe: Oekonom Leonh. Götz, Wagnermeister J. Thom. Boß, Maurermeister Andr. Zapf und Maurermeister P. Wagner; — 4) in Beilngries: Posthalter Frdr. Heber, Gutsbesitzer J. Bapt. Prinstner und Maurermeister Leonh. Meyer; — 5) in Burgbernheim: Maurermeister und Oekonom J. G. Fluhrer als Bürgermeister, dann als Magistratsräthe: Kaufmann F. Uebelhör, Zinngießermeister J. Ant. Wolf und Oekonom J. M. Kornder; — 6) in Ellingen: Kaufmann W. Seitz als Bürgermeister, dann als Magistratsräthe: Schuhmachermeister und Oekonom J. Heidacher, Gastwirth J. Hausner, Gerbermeister G. M. Westinger und Essig- und Liqueurfabrikant H. Kerpf; — 7) in Emskirchen: Schuhmachermeister M. Roderus, Färbermeister J. M. Hutter, Büttnermeister L. Thomas; — 8) in Eschenbach: Färbermeister B. Dumm, Gastwirth B. Miltner, Oekonom u. Metzgermeister H. Stellwaag; — 9) in Gunzenhausen: Zimmermeister L. Schlennert, Kaufmann W. Wucherer, Schuhmachermeister Gg. Sauer, Zieglermeister N. Lang; — 10) in Herrieden: Spezereihändler Gg. Schneider, Sattlermeister C. Ritzer, Schreinermeister J. Dürrnbauer; — 11) in Hersbruck: Weißgerber Fr. Panzer, Hopfenhändler J. P. Th. Schmidt, Bierbrauer L. Goppelt, Oekonom A. Schmidt. (Fortsetzung und Schluß folgt.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Obing, B.-A. Traunstein, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1126 fl. 13 kr. 3 pf.

Aus **München**, 28. Okt., schreibt ein Berichterstatter des „N Korr.“: Die Ernennung des Hrn. v. Beust zum österreichischen Minister des Auswärtigen ist, Nachrichten aus Wien zufolge, gesichert und dürfte nach der Rückkehr des Kaisers aus Böhmen erfolgen. — Meine neuliche Mittheilung, daß der junge Fürst Taxis als Flügeladjutant des Königs entlassen sein soll, bin ich in der Lage, dahin zu berichtigen, daß derselbe bereits seine Entlassung erhalten hat, und zwar „auf Wunsch der fürstlichen Familie Taxis“, wie mein Gewährsmann sagt. Ich komme darauf nur zurück, weil meine bezügliche Mittheilung einen Widerspruch in der „Allg. Ztg.“ gefunden hat. — Der vor einigen Wochen entlassene k. Leibreitknecht Völk ist k. Schloßverwalter in Neuburg an der Donau geworden.

Wie die „N. D. Z.“ vernimmt, wird am 11. Nov. in **Eisenach** eine Sitzung des Ausschusses des Abgeordnetentages und nach diesem eine solche des Sechsunddreißiger-Ausschusses abgehalten werden.

Sachsen. Die Proklamation, welche König Johann von Sachsen beim Wiederbetreten des Bodens des Vaterlandes an sein Volk erlassen, lautet also: „An Meine Sachsen! Nach langer, schmerzlicher Trennung, nach einer verhängnißvollen Zeit, kehre Ich heute in Eure Mitte zurück. Ich weiß, was Ihr erlitten und getragen habt, und habe es mit Euch im tiefsten Herzen gefühlt; Ich weiß aber auch, mit welcher festen Treue Ihr unter allen Prüfungen zu Eurem angestammten Fürsten gestanden seid. Dieser Gedanke war, nächst dem Vertrauen auf Gott, Mein bester Trost in den Stunden der Trübsal, die der unerforschliche Rath der Vorsehung über Mich und Euch geschickt hat. Er gibt Mir neuen Muth, Mein schweres Tagewerk wieder zu beginnen. Mit der alten Liebe, welche durch die vielen Beweise der Anhänglichkeit, die Ich erhalten, wenn dies denkbar wäre, noch inniger geworden ist, werde Ich die Tage, die Mir Gott noch schenkt, der Heilung der Wunden des Landes, der Förderung seines Wohlstandes, der Handhabung von Recht und Gerechtigkeit und der besonnenen Fortentwickelung Unserer politischen Institutionen widmen. Ich rechne dabei auf die Unterstützung der Landesvertreter, denen Ich mit gewohnter Offenheit und altem Vertrauen entgegenkommen werde. Mit derselben Treue, mit der Ich zu dem alten Bunde gestanden bin, werde Ich auch an der neuen Verbindung, in die Ich jetzt getreten, halten und, so weit es in Meinen Kräften steht, Alles anwenden, um dieselbe, wie für Unser engeres, so auch für Unser weiteres Vaterland möglichst segensreich werden zu lassen. Möge der Allmächtige Unsere gemeinsamen Bemühungen segnen, und Sachsen, wie vordem, ein Land des Friedens, der Ordnung, des thätigen Strebens, der Bildung, der Sittlichkeit und Gottesfurcht bleiben. Teplitz, den 26. Oktober 1866. Johann.“ — Der wiederkehrende König wurde festlich empfangen. In Bodenbach, wo der Extrazug des Königs und der Königin am 26. ds. von Teplitz eintraf, war der Bahnhof festlich geschmückt und die Majestäten wurden von den zahlreich anwesenden Sachsen mit enthusiastischen Hochs empfangen. Oberbürgermeister Pfotenhauer aus Dresden begrüßte den König Namens der Bürger der Residenz und schloß mit dem Wunsche, daß derselbe, getragen von der Liebe des Sachsenvolkes, von nun an nur frohe und glückliche Tage verleben möge. Se. Majestät der König dankte tiefgerührt. Die Treue seines Volkes, sagte er, habe ihn Alles verschmerzen lassen, was er in dieser schweren Zeit habe ertragen müssen. Er hoffe auf Bessergestaltung durch die Zukunft. Als der Zug am Königstein vorüberfuhr, begrüßten Salutschüsse der Festung den König und die Königin. Der Kommandant der Festung, der k. preußische Generallieutenant v. Briesen, hielt eine Ansprache an Se. Maj. den König, welche derselbe erwiderte, indem Se. Majestät zugleich den sächsischen Unterkommandanten, Obersten Andrich, begrüßte. Hieran schlossen sich Ansprachen der Civilbehörden. Jubelnde Hochs hallten wieder, für welche Se. Maj. der König dankte.

Berlin, 25. Oktober. Die bevorzugten Blätter veröffentlichen heute den Wortlaut des zwischen Preußen und Sachsen abgeschlossenen Friedensvertrages. Die Quintessenz desselben läuft auf die vollständige Unterordnung Sachsens unter die Bundesgewalt, d. i. Preußen, sowohl in militärischer als in diplomatischer Beziehung hinaus, wenn auch der Vertrag dieß nicht überall in dürren Worten ausspricht. Ueberhaupt ist es anzuerkennen, daß in dem Vertrag die schonendsten Formen gewählt sind, um dem König Johann die schweren Opfer zu erleichtern, die er im Interesse des engeren wie des weitern Vaterlands dargebracht hat. Die Beurlaubung der sächsischen Armee, wovon in dem Vertrag wie in den besonderen Bestimmungen wiederholt die Rede ist, kommt so ziemlich einer Auflösung dieses Truppenkörpers gleich, da im Artikel 10 der besonderen Bestimmungen die „Reorganisation der sächsischen Truppen“ in bestimmte Aussicht genommen ist, und da preußische Truppen bis zu ihrer Durchführung die Besatzung des Königreichs Sachsen bilden werden. Im großen und ganzen stellt der Vertrag es außer Zweifel, daß das von Preußen geltend gemachte Princip der vollen und uneingeschränkten Militärhoheit in jeder Beziehung gewahrt und seiner Verwirklichung sehr nahe gebracht ist. Die wichtigsten Punkte Sachsens befinden sich in den preußischen Händen. Preußische Truppen bilden, mit Ausnahme weniger sächsischen Regimenter, die Besatzung des Landes; diese wenigen in Activität verbleibenden sächsischen Truppen treten unter den Oberbefehl des höchstkommandirenden k. preußischen Generals in Sachsen. In der Haupt- und Residenzstadt Dresden, sowie auf der Festung Königstein liegt der Befehl in den Händen preußischer Gouverneure, und dazu ist der dem König von Preußen von der reorganisirten sächsischen Armee zu leistende Fahneneid der Zukunft vorbehalten. Nimmt man noch die Bestimmungen über das Telegraphenwesen und die durch das Separatprotokoll geregelten internationalen Verhältnisse hinzu, so wird man bekennen müssen, daß die Souveränetät des Königs von Sachsen in einer Weise eingeengt worden ist, welche eine selbstständige Action von seiner Seite in Zukunft unmöglich macht, und ihn zwingt, von nun an das Wohl und Wehe mit seinem neuen mächtigen Bundesgenossen willenlos zu theilen.

Berlin, 27. Okt. Der „Staatsanzeiger“ meldet, daß der König dem Grafen Bismarck die Anlegung des bayerischen Hubertusordens gestattet. (T. d. A. Z.)

Oesterreich.

Der „A. Z.“ schreibt man aus **Wien**, 26. Okt.: Ein an ein hiesiges Blatt aus Prag gelangtes Telegramm meldet: der Kaiser habe bereits die Ernennung des Frhrn. v. Beust zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten unterzeichnet. So weit sind indessen die Dinge wohl noch nicht gediehen, und schwerlich wird über diese Ernennung, an welche sich, wenn sie erfolgt, eine vollständige Umgestaltung in unsern Regierungskreisen knüpfen müßte, die sogar wahrscheinlich Veränderungen in der Umgebung des Monarchen zur Folge haben würde, vor der Rückkehr Sr. Majestät nach Wien etwas entschieden werden. Als positiv dagegen bezeichnet man den Rücktritt des Grafen Mensdorff; er soll vorläufig ganz aus dem Staatsdienst ausscheiden, und das Ministerium des Kriegs, welches ihm angeboten worden, nicht angenommen haben.

Wien, 27. Okt. Nachdem die Ernennung des Herrn v. Beust zum österreichischen Minister als Thatsache angesehen werden darf, kann der Rücktritt des Grafen Belcredi — es müßte denn sein, daß dieser seine bisherigen Tendenzen ganz aufgäbe — nur eine Frage von Tagen sein. Ja man will sogar wissen, daß Hr. v. Beust an seinem Eintritt nicht bloß die Enthebung des Grafen Belcredi, sondern auch jene des Generaladjutanten des Kaisers, Grafen Crenneville, als Vorbedingung geknüpft habe. Bestä-

tigt sich dieses Gerücht, an welches sich das weitere anreiht, daß Fürst Karlos Auersperg zum Ministerpräsidenten ausersehen sei, wofür man im regen Verkehr des Kaisers mit dem Fürsten in Prag Anhaltspunkte finden wollte, so stünden wir allerdings vor einer Wendung, auf deren Eintritt man auch aus manchen andern Anzeichen schließen will. Von solchen Umständen begleitet, würde die Ernennung des Hrn. v. Beust allerdings eine Wiederannäherung der Regierung an die deutsche Partei, ein Aufgeben der bisherigen Bevorzugung der slavischen Elemente und einen Bruch mit den Ultramontanen bedeuten. (N. Korr.)

Wien, 28. Okt. In allen unseren gesellschaftlichen Kreisen ist der nun ganz wahrscheinlich gewordene Eintritt des Frhrn. v. Beust als Minister des Aeußern, und sogar, wie allgemein behauptet wird, auch als Minister des kaiserlichen Hauses, in den österreichischen Staatsdienst der hervorragendste Gegenstand aller Besprechungen. Man legt nicht sowohl der Person des neuen Ministers, als der neuen Richtung, welche mit dessen Eintritt nicht nur in den äußeren, sondern mehr noch in inneren Fragen eingeschlagen werden soll, eine besondere Bedeutung bei. Man will wissen, daß man sich allerhöchsten Orts für eine Politik des liberalen Fortschrittes entschieden habe. Gestern wurden sämmtliche Minister und die Hofkanzler telegraphisch nach Prag beschieden, und dieselben haben sich sofort dahin begeben. Heute soll in Böhmens Hauptstadt eine große Ministerkonferenz abgehalten werden, wobei das von Hrn. v. Beust ausgearbeitete Programm zur Vorlage kommen soll. Dieses Programm dürfte wohl nicht zu den politischen Anschauungen aller Kabinetsmitglieder passen, und es stehen daher außer dem schon entschiedenen Austritt des Grafen Mensdorff auch noch andere Rücktritte bevor. Bei unserer klerikalen Partei erregt der Eintritt des Protestanten Herrn v. Beust leicht begreiflich ernstliche Besorgnisse. Auch die ungarischen Blätter — sowohl die in magyarischer als die in deutscher Sprache erscheinenden — verrathen einige Bangigkeit, da der neue Minister, wenn er auch, wie behauptet wird, einen Ausgleich mit Ungarn als eine der ersten Grundbedingnisse für eine erfolgreiche Umgestaltung der Monarchie erachtet, doch keineswegs Neigung haben soll, die Einheit und Machtstellung derselben den Sondergelüsten dieser oder jener Nationalität zum Opfer zu bringen. In Ungarn aber ist man in der allerneuesten Zeit weiter denn je entfernt, in eine Verständigung einzugehen, welche nicht einen reinen Dualismus zur Grundlage hat. — Gegen die Ansiedelung der **Jesuiten** an mehreren Punkten des Reichs erhebt sich überall ein entschiedener Widerstand. Nicht nur in Prag und Wien, sondern auch in Krakau, Graz, Salzburg u. s. w. werden die Patres mit feindseligen Augen angesehen. Die Sache dürfte, falls keine Aenderung geschieht, sehr ernstliche Folgen haben. (N. Korr.)

Prag, 27. Okt. Heute wurden die Auszeichnungen für Prag publizirt. Es wurden verliehen: 18 Orden der eisernen Krone, darunter der Trautenauer Bürgermeister Dr. Roth, Handelskammerpräsident Dormitzer, Stadtverordneter Richard Dotzauer, Director Seutter, Landesmedicinalrath Dr. Skoda, Stadtrath Fürst, Landesausschußmitglied Dr. Smeykal; ferner 66 Ritterkreuze des Franz-Joseph-Ordens, 87 goldene Verdienstkreuze mit, 61 Verdienstkreuze ohne Krone, 16 silberne Verdienstkreuze mit, 16 ohne Krone; außerdem an 164 Personen der Ausdruck kaiserlicher Zufriedenheit. (Aus Wien wird geschrieben, daß die Mehrzahl der Decorirten Deutsche, und zwar entschiedene Anhänger der Reichseinheit sind.) Gestern Abends war Hoftafel, zu welcher der Cardinal, der Adel, die Gerichtswürdenträger, die Civil- und Militärautoritäten, die Rectoren der Universität und des Polytechnikums und der Präsident der Handelskammer geladen waren. Dann fand eine Festvorstellung im Theater statt. Als der Kaiser in der Hofloge erschien, wurde die Volkshymne abgesungen, worauf zahlreiche Hochrufe ertönten.

Großbritannien.

London, 26. Okt. Der Kriegsminister wird, wie es heißt, eine Concurrenz für Hinterladungsgewehre ausschreiben; jedem Bewerber soll für seine Auslagen eine Entschädigung von 300 Pf. St. zugesichert werden und das adoptirte System den Namen des Erfinders erhalten. Für die besten Patronen sollen Preise von 1000, 500 und 400 Pf. St. ausgesetzt werden.

Türkei.

Der Fürst Karl von **Rumänien** ist am 24. ds. in Konstantinopel eingetroffen und sofort vom Sultan empfangen worden, der ihm mit eigener Hand das Dokument seiner Anerkennung überreichte.

Volkswirthschaftliches.

München, 28. Okt. Das finanzielle Ergebniß der bayerischen Ostbahnen hat sich, trotz des während des Krieges entstandenen nicht unbedeutenden Ausfalles, in dem eben abgelaufenen Etatsjahre sehr glänzend gestaltet, denn die Roheinnahme für Personen- und Frachtverkehr hat die Summe von 6,124,557 fl. ertragen, um 1,063,188 fl. mehr als im Vorjahre, ein gewiß sehr glänzendes Ergebniß.

Am 1. November d. Js. wird die Bahnstrecke **Osterburken-Würzburg** dem regelmäßigen Betrieb für die Personen- und Güterbeförderung ꝛc. übergeben werden und ist von diesem Zeitpunkt an die **ganze** Strecke von **Heidelberg**, beziehungsweise Mannheim bis **Würzburg** für den Betrieb eröffnet. — Die Direktion der großh. badischen Verkehrsanstalten bringt dieß mit dem Anfügen zur Kenntniß des Publikums, daß die Bahnzüge auf dieser neuen Bahn für den nördlichen und mittleren Theil von Bayern ꝛc. die direktesten und bequemsten Anschlüsse von und nach der Rheinpfalz und Frankreich, sowie dem badischen Oberlande bis in die Schweiz gewähren.

Vermischtes.

München, 27. Okt. Auf Anordnung der Regierung wird derselben vom Magistrat ein genaues Verzeichniß über das hiesige Lehrerpersonal und dessen Besoldungsverhältnisse übergeben. Hienach bestehen an den Münchener Werktagsschulen 69 Schullehrer mit 400—700 fl. Gehalt; 34 weltliche Lehrerinnen mit 250—450 fl. Gehalt; 35 Arbeitslehrerinnen mit 150 bis 350 fl. ꝛc.: im Ganzen 89 Lehrer und 116 Lehrerinnen (darunter 73 weltliche und 43 klösterliche), die zusammen mit 71,115 fl. besoldet sind. (M. Bot.)

In **Ellingen** ist kurz vor der Wahl eines neuen Bürgermeisters der Stadtschreiber Wehn verschwunden; in der Sparkasse fand sich ein Defizit von circa 18,000 fl., zu welchem Betrage Werthpapiere verschwunden sind. (A. Abdztg.)

Nürnberg, 28. Okt. In der abgewichenen Nacht ist die ledige Franziska **Schmuttermeyer** von Kipfenberg, welche sich seit dem Monat April h. Js. temporär dahier aufhält, nebst ihrem 8 Wochen alten Kinde, einem Mädchen, in ihrem Quartiere durch Kohlendampf erstickt. (Fr. Kur.)

Nürnberg, 29. Okt. Für den städtischen Säckel ist durch die Okkupation Nürnbergs im Ganzen ein Zwangsaufwand von etwa 84,000 fl. erwachsen, verhältnißmäßig wenig, wenn man andere Städte, namentlich Unterfrankens, in Betracht zieht. Der Großherzog von Mecklenburg hat nobler Weise für sich und seine beiden Adjutanten selbst bezahlt. (N. Anz.)

Erlangen, 27. Okt. Die hier abgehaltene heute beendigte theoretische Staatsprüfung der Rechtskandidaten lieferte weniger günstige Resultate als jene des verflossenen Jahres. Von 33 Kandidaten, die sich zur Prüfung gemeldet hatten, legten 30, und zwar 24 zum ersten Mal und 6 wiederholt, dieselbe ab. Unter diesen bestanden bloß 20 die Prüfung; 10 — also ein volles Drittheil — wurden für nicht befähigt zum Eintritt in den Staatsdienst erklärt, darunter 9, die sich der Prüfung zum ersten Mal unterzogen, und ein wiederholt Geprüfter. (N. Korr.)

Würzburg, 27. Okt. Bei der eben hier stattgehabten theoretischen juridischen Prüfung war bis gestern mehr als die Hälfte der Examinanden durchgefallen. Vorgestern Nachmittag bestand ein 56jähriger katholischer Pfarrer der Diözese Würzburg dieses Examen. (N. Wzb. Ztg.)

Nördlingen, 26. Okt. Gestern Abends vereinigte sich im Saale des deutschen Hauses eine große Gesellschaft aus allen Berufskreisen, um dem scheidenden Herrn Stadtpfarrer, nunmehrigen Consistorialrath **Stählin**, in einem Abschiedsfeste nochmals den Ausdruck der Liebe, Verehrung und des Dankes darzubringen, welche ihn mit so seltener Einmüthigkeit in seinen neuen Wirkungskreis begleiten. Die Herren Pfarrer Müller, Stiller, Bezirksamtmann Frhr. v. Castell, Magistratsrath Frickhinger und Stadtpfarrer Wildegger gaben dieser Stimmung in Reden und Toasten Ausdruck, die segensreiche Wirksamkeit des Scheidenden treffend allseitig beleuchtend. Der Gefeierte selbst sprach herzliche, ergreifende Abschiedsworte und faßte seine Wünsche für die Anwesenden in einem Hoch auf Nördlingen zusammen. — Wir wünschen nun vor Allem der Stadt Ansbach Glück zu dem Besitze des Mannes, dessen Verlust wir so tief beklagen. (Nördl. Anzbl.)

In **Niederbayern** werden Präparandenschulen zu Landshut, Pfarrkirchen, Deggendorf und Passau errichtet.

Am Schloßberg zu **Stockheim** (im würtembergischen Zabergäu) befindet sich ein Weinstock, der eine Fläche von 896 Q.-Fuß bedeckt. Gutspächter Horn hat sich seit mehreren Jahren die Mühe gegeben, die Trauben dieses Riesenweinstocks urkundlich abzuschneiden und zählen zu lassen, und es lieferte derselbe im Jahre 1864 2096 Stück, im vorigen Jahr 1200 Stück, in diesem Jahre aber 2769 Stück im Gesammtgewicht von 476 Pfd.

In **Jena** starb, 71 Jahre alt, Professor Scheidler, einer der Stifter der Jenenser Burschenschaft, vorher schwarzer Jäger in den Jahren 1813 und 14, gebürtig aus Gotha. Zum preußischen Staatsdienst berufen, zog er diesem die akademische Wirksamkeit vor, in welcher er 45 Jahre verlebte. Ein freundliches Geschick ließ im vorigen Jahre den freisinnigen Greis das 50jährige Jubiläum jener patriotischen Verbindung noch mit Jugendfeuer mitmachen.

Die „P. L. Z.“ gibt nachstehende Berechnung: In Dukaten wiegt eine Million Thaler 22 Ctr. 63 Pfd.; in preußischen Friedrichsd'oren zu fünf Thlr. 25 Ctr. 88½ Pfd.; in ganzen preußischen Thalern 425 Ctr.; in Zehngroschenstücken 480 Ctr. 75 Pfd.; in Fünfsilbergroschenstücken 605 Ctr. 94 Pfd.; in Zweiundeinhalbgroschenstücken 822 Ctr. 80 Pfd.; in einthalerigen Kassenbillets sind nöthig 104 Riß 3 Buch und 6 Bogen Papier größeres Format, den Bogen zu 20 Stück gerechnet.

New-York, 17. Okt. Aus Quebeck wird gemeldet, daß am 14. Oktober eine Feuersbrunst 2500 Häuser zerstörte; der Schaden wird auf 3 Millionen Dollars geschätzt.

Hiesiges.

(Eingesandt.) **Ansbach**, 29. Okt. Mit der Ankunft des Winters dürfte die Frage und das Bedürfniß nach einem **Mittelpunkt geselliger Unterhaltung** für die **Angehörigen der gebildeten Stände beider Geschlechter** wieder lebendig werden. Im Sommer hatte sich selbstverständlich das Bedürfniß mehr verflüchtigt und so ist auch in diesem Jahr die lebhaft erneut angeregte Frage wieder beruhend geblieben. Seit einer Reihe von Jahren, so oft man einen vergnügten vereinzelten Carnevals-Abend verlebt oder bei einer andern Gelegenheit sich von ungünstigen Verhältnissen für bessere gesellige Zwecke überzeugt hatte, und sah, was eines Theils mit vereintem Streben erreicht werden kann, wie viel aber andern Theils wieder fehlte, tauchte jedoch immer erst gegen Ende des Winters entsprechend dem Bedürfniß der eine und andere Organisationsversuch auf. Ein Erfolg wurde aber denselben bis jetzt nie zu Theil. Der Anfang des Winters dürfte eine günstigere Zeit hiefür sein, und so will man jetzt die immer noch schwebende Frage anregen. Es handelt sich um Schaffung eines

Mittelpunktes für geistige Anregung und gesellige Unterhaltung, welche hier in der Ausdehnung, wie wünschenswerth ist, fehlt. Man sage nicht, daß die Zeit für geschlossene Gesellschaften vorüber sei, oder daß hier kein Bedürfniß sei, weil man sich theilweis an die Entbehrung gewöhnt hat. Alle Städte um uns, kleinere wie größere, liefern den Gegenbeweis, ja selbst größere, wie München, Nürnberg, Stuttgart, wo es doch der geselligen öffentlichen Ressourcen so viele gibt, und man wird von Leuten aus Würzburg, Bayreuth, Eichstätt stets nur das Lob und den Werth solcher Institute für den Einzelnen wie für die Gesellschaft ausspre- chen hören. Hier aber fehlt noch zudem manches, was theilweis andern Orts Er- satz für solche Institute bieten könnte. Verschiedene Fehler wurden nach unserem Dafürhalten bei den Organisationsversuchen begangen. In letzter Zeit wurde ein zu hohes Ziel sofort in's Auge gefaßt, indem man die Gründung eines sogenann- ten Museums mit Neubauten und wissenschaftlichen Sammlungen anstrebte, die Mitwirkung der Commune sogar hiezu in Anspruch nehmen wollte; frühere Ver- suche mögen gescheitert sein an zu einseitigem Vorgehen, und weil die Unterneh- mer mit Orts- und persönlichen Verhältnissen zu wenig vertraut waren und den- selben allgemeine Unterstützung und Bereitwilligkeit nicht entgegen kam. Ein Hauptfehler aber war, daß bereits bestehende Institute nicht vereinigt werden konnten, oder daß die Unternehmer, welche außerhalb derselben unparteiisch und unabhängig weggehen wollten, meinten, das Bestehende ganz bei Seite setzen zu müssen und zu können. Es bestehen hier bereits Gesellschaften, welche jedoch theils nach ihrem Zweck, theils nach ihren mäßigen Mitteln, nicht allen geselligen An- sprüchen genügen. Es will hier nicht untersucht werden, ob die Vorurtheile, welche gegen Bestehendes seit langer Zeit vorhanden sind, genährt und überliefert wer- den, berechtigt waren und sind, oder ob durch dieselben erst der ungenügende Zu- stand herbeigeführt worden ist. Die Vorurtheile bestehen nun einmal, ihr Einfluß kann nicht verkannt und erfahrungsgemäß nicht gebrochen werden, und sie müssen daher im Interesse des zu erreichenden Zweckes berücksichtigt werden durch Auf- geben des Bestehenden und Schaffung von etwas Neuem. Jedoch muß Klugheit und praktische Rücksicht walten; man darf nicht zuwarten, bis alles Brauchbare aus früherer Zeit für den neuen Zweck vom Boden weggrasirt ist. Der ähnliche Fehler wurde Mangels einer Centralisation und eines Mandats erst kürzlich bei Veräußerung des Orangerie-Mobiliars begangen, und wird nun nicht einmal ohne Anfeindungen mit Kostenaufwand nach und nach spärlich wieder auszugleichen versucht. Es ist außerordentlich schwer, etwas ganz Neues ohne Betriebskapital zu schaffen, weil man auf mehr als einen mäßigen Jahresbeitrag der Theilnehmer nicht rechnen darf. Man versuche daher Bestehendes zu verschmel- zen, gebe die alten Namen auf, lege der neuen Gesellschaft ei- nen neuen Namen, neue Statuten bei. Letzteres ist nicht schwer bei der nothwendigen Gleichartigkeit solcher Gesellschaften aller Arten. Um einen Kern, und mit einem gesicherten realen Boden läßt sich leicht weiter bauen. Der Geist der neuen Gesellschaft wird sich aus der Zusammensetzung der Mitglieder von selbst gestalten, und wer einen besondern Geist in die neue Gesellschaft bringen will, oder mit dem zufälligen Geist bisher bestehender Gesellschaften nicht einverstanden war, der trete eben mit einer Ausschlag gebenden Zahl von Gesinnungsgenossen ein. Etwas wesentlich Verschiedenes wird nicht geschaffen werden, und so wird die neue Gesellschaft den Ansprüchen der Glieder bisher bestandener Gesellschaften und zwar in höherem Maße genügen; die neu zu gründende Gesell- schaft aber wird den großen, ja nicht zu unterschätzenden Vor- theil genießen, nicht nur einen bereits geebneten Bauplatz für ihren Aufbau, sondern insbesondere ein genügendes Inventar und, wie uns weiter bekannt ist, ein kleines Kapitalvermögen zu Er- weiterungen vorfinden. Nach Verlauf weiterer Jahre könnten diese gün- stigen Verhältnisse vielleicht nicht mehr bestehen (man erinnert wieder an die Orangerie Calamität). Die vielen stattgehabten Personalveränderungen in unserer Beamten- und Garnisonsstadt während der letzten Jahre begünstigen vielleicht jetzt gerade auch mehr ein solches Unternehmen, und die kleinen Eifersüchteleien unter den bereits bestehenden Gesellschaften dürften vor der besseren Einsicht des höheren gemeinsamen Zwecks auch nun sicher schwinden. Es handelt sich dann weiter nur darum, daß sich die rechten Männer, welche sich einerseits im geselli- gen öffentlichen Leben bereits bewährt haben und anderseits unparteiisch den Vor- urtheilen, Eifersüchteleien, bestehenden Gewohnheiten und Wünschen gegenüber- stehen, an die Spitze des Unternehmens stellen. Daß solche Männer hier vorhan- den sind, unterliegt keinem Zweifel, und man will hiemit denselben diese Aufgabe an's Herz gelegt haben. Erfüllt von dem besseren, dankbaren Zweck werden sie die unvermeidlichen Schwierigkeiten und kleinen Unannehmlichkeiten zu überwin- den verstehen. An dem endlichen Gelingen eines solchen, besonnen und praktisch angegriffenen Unternehmens kann man wohl kaum zweifeln.

Für die durch Krieg bedrängten Orte Unterfrankens

hat die Redaktion schließlich auch noch 22 fl. 6 kr. von der Pfarrgemeinde Trauts- kirchen (Hrn. Pfarrer Wild daselbst) zur Weiterbeförderung übernommen, so daß sich nun die ganze Sammlung unseres Blattes mit dem Uebertrage von 2509 fl. 48 kr. aus Nr. 282 auf **2531 fl. 54 kr** erhöht. Weitere Gaben können wir jetzt nicht mehr annehmen, da der Rest unserer Sammlung nun sofort an das Hauptkomite nach Würzburg abgesendet wird.

Red. u. Exped. der Fr. Ztg.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Wien, 29. Oktober. Vorgestern Abend wurde in Prag ein des Versuchs eines Attentats auf den Kaiser dringend verdächtiges Individuum verhaftet. Dasselbe, ein Schneidergesell, wurde vom englischen Capitän Pal- mer in dem Augenblick bemerkt, wo dasselbe die rechte Hand mit einer scharf geladenen Pistole erhob, während der Kaiser, aus dem tschechischen Theater heraustretend, den Wagen bestieg. Capitän Palmer bemächtigte sich sofort des Mannes, welcher dem Gericht überliefert wurde.

Verantwortlicher Redakteur: J. W. Meyer

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß der verlebten Pedells-Wittwe Katharina Heinrichsdorf von hier sind am

Mnntag den 5. November l. Js. Vormittags 10 Uhr

dahier anzumelden, widrigenfalls sie bei Behandlung der Verlassenschaft nicht berücksichtigt werden.

Ansbach, den 22. Oktober 1866.

Königliches Stadtgericht.

Der k. Stadtrichter Greiner. Der Einzelnrichter Küster.

Pfister.

Bekanntmachung.

Zufolge Beschlusses der Generaldirektion der k. b. Verkehrsanstalten in München vom 19. Ok- tober 1866 Nr. 36734 und vorbehaltlich deren Genehmigung sollen für den Bedarf der unterfertig- ten Behörde im Wege

allgemeiner schriftlicher Angebote

an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nämlich:

A. Eisenbahn Schwellen:

5,600 Stück Fugenschwellen aus Eichen- oder Lerchenholz,
39,200 „ Zwischenschwellen aus Lerchen- oder Föhrenholz;

B. Weichenhölzer:

962 Stück vierkantige eichene oder lerchene Hölzer von 9 bis 16 Fuß Länge und $\frac{0.9}{0.5}$ bis $\frac{1.2}{0.6}$ Fuß Stärke mit 6280 Kubikfuß Gesammtinhalt zu den Weichen und Kreuzungen,

C. Brückenfahrbahn-Schwellen und Dielen:

1,700 Kubikfuß vierkantige Eichenhölzer in 145 Stücken von 9 bis 37 Fuß Länge und $\frac{0.6}{0.8}$ bis $\frac{1.2}{0.8}$ Fuß Stärke,
2,814 Quadratfuß eichene Dielen von 0.2 Fuß Dicke.

Es kann sowohl auf den ganzen Bedarf als auch auf einzelne Quantitäten submittirt werden.

Die Bedingnisse und Detail-Verzeichnisse des Bedarfes liegen vom 25. dieses Monats an bei der unterfertigten Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die lithographirten Submis- sionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Mittwoch den 7. November 1866 Abends 6 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion oder bis

Freitag den 9. November 1868 Abends 6 Uhr

der k. Generaldirektion zu München übergeben sein, an welche auch erstere zur Beschlußfassung ein- gesendet werden, deren Beschluß den Submittenten seiner Zeit wird eröffnet werden.

Dachau am 22. Oktober 1866.

Königliche Eisenbahnbau-Sektion Dachau.

V. b.

Lehner.

Komm.

Bekanntmachung.

Zufolge Beschlusses der Generaldirektion der k. b. Verkehrsanstalten zu München vom 19. Ok- tober 1866 Nr. 36,737 und vorbehaltlich deren Genehmigung sollen für den Bedarf der unterfertig- ten Behörde im Wege

allgemeiner schriftlicher Angebote

an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nämlich:

4. Aus dem Nachlasse des verstorbenen Ho- spital-Pfründners Johann Adam Tischendör- fer dahier werden am

Donnerstag den 1. November ds. Js. Vormittags 9 Uhr

im kgl. Hospitalgebäude verschiedene Gegenstände, als: Betten, Kleidungsstücke, Handwerkszeug und sonstige Geräthschaften öffentlich versteigert.

A. **Eisenbahn-Schwellen:**

3,000 Stück Fugenschwellen aus Eichen- oder Lerchenholz,
21,000 „ Zwischenschwellen aus Lerchen- oder Föhrenholz;

B. **Weichenhölzer:**

820 Stück vierkantige eichene oder lerchene Hölzer von 9 bis 16 Fuß Länge und $\frac{0.9}{0.5}$ bis $\frac{1.2}{0.6}$ Fuß Stärke mit 5342 Kubikfuß Gesammtinhalt zu den Weichen und Kreuzungen;

C. **Brückenfahrbahn-Schwellen und Dielen:**

710 Kubikfuß vierkantige Eichenhölzer in 59 Stücken von 9 bis 28 Fuß Länge und $\frac{0.8}{0.8}$ bis $\frac{1.2}{0.8}$ Fuß Stärke,

1,233 Quadratfuß eichene Dielen von 0.2 Fuß Dicke.

Es kann sowohl auf den ganzen Bedarf als auch auf einzelne Quantitäten submittirt werden.

Die Bedingnisse und Detailverzeichnisse des Bedarfes liegen vom 25. dieses Monats an bei der unterfertigten Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die lithographirten Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Mittwoch den 7. November 1866 Abends 6 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion oder bis

Freitag den 9. November 1866 Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München übergeben sein, an welche auch erstere zur Beschlußfassung eingesendet werden, deren Beschluß den Submittenten seiner Zeit wird eröffnet werden.

Ingolstadt, am 22. Oktober 1866.

Königliche Eisenbahnbau-Sektion

Röhrer, k. Sektionsingenieur.

Casino.

Sonntag den 4. November Nachmittags

Reunion.

Erklärung.

In Nr. 264 der Fränkischen Zeitung (Ansbacher Morgenblatt) ist eine Bekanntmachung enthalten des Stadtmagistrats Ansbach vom 23. dies Monats, wonach die gegen den Bäckerweiher gelegenen städtischen Wasentheile auf 12 Jahre am 1. k. Monats November verpachtet werden sollen. In Gemäßheit dieser Bekanntmachung weisen nun wir, die unterzeichneten Besitzer der Boggenmühle und der Boggenhöfe H. N. 40, 42 und 43 dahier hiemit darauf hin, daß uns in der Streitsache Johann Kirschbaum und Konsorten dahier gegen die Stadtgemeinde Ansbach wegen Weiderechts durch Erkenntniß des obersten Gerichtshofes des Reichs vom 18. Juni 1856 das Recht zuerkannt wurde:

auf der Ansbacher Stadtflur unser Rindvieh und unsere Schweine in einer von der Stadtheerde gesonderten Heerde weiden zu lassen.

Durch die Verpachtung, welche zum Zwecke der Kultivirung geschieht, würde natürlich dieses unser Weiderecht sehr beeinträchtigt werden, und wir erklären daher und machen schon jetzt darauf aufmerksam, daß wir uns durch die Verpachtung und Kultivirung in der Ausübung unseres Weiderechts auf dem fraglichen Wasen nicht werden beirren lassen, daher die etwaigen Pächter es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn ihnen daraus ein Nachtheil erwächst.

Ansbach, den 29. Oktober 1866.

Häßlein et Cons.

Theerseife von **Bergmann & Comp.**, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 18 kr. **Friedr. Kehm** in Ansbach, Apotheker **Heim** in Schwabach, die Apotheke zu Roth u. Apotheker **H. Berger** in Windsheim.

---

13. **Freudenbacher** und **Nesselbacher Schleifsteine** in allen Größen empfiehlt

Joh. Küffelmacher
am obern Markt.

---

14. Nach langen Leiden entschlief unsere innigstgeliebte Mutter, Groß- und Schwiegermutter, **Maria Barbara Weiskopf**, in einem Alter von 82 Jahren. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2 Uhr vom Versorgungshaus aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

15. Büttnermeister Kellner in Ansbach verkauft ausgetrocknete eichene Dillen u. Bretter zu billigen Preisen. Länge: 10—22′, Breite 1—3′, Stärke 1—4″. Qualität ausgezeichnet.

---

16. **Das Haus D 50 b** ist aus freier Hand zu verkaufen.

---

17. Rückständiges Honorar für ärztliche Behandlung wolle bis am 4. November an meine noch dahier verweilende Gattin berichtigt werden.

Dr. Sedelmaier,
k. Bezirksarzt.

Bei Buchbinder **Vetter** ist wieder neuangekommen:

Des alten Schäfer Thomas Prophezeiung für die Jahre 1866, 1867, 1868.

---

19. Zur Unterbringung einer größeren Zahl Meubles werden für längere Zeit geeignete Räume zu miethen gesucht. Offerte in der Expedition abzugeben.

---

20. Ein Einsteher zur Infanterie auf 1 Jahr 5 Monat wird gesucht. Näheres bei Gastwirth Krauß zur g. Eichel.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 31. Oktober 1866.

8. Vorstellung im 1. Abonnement.

Marianne, ein Weib aus d. Volke.

Gemälde aus dem Volksleben in 5 Abtheilungen. Nach dem Französischen von Mendelsohn.

---

22. Einstandsleute zu allen Waffengattungen, mit Einstandspapieren versehen, werden sofort gesucht. Vom wem? Durch **H. Fichtelberger** in Uffenheim zu erfahren.

---

23. Limburger **Backsteinkäse** empfiehlt die **Menhorn'sche** Landesproduktenhandlung.

---

24. Ein schönes rentables Oekonomiegut, 3 bis 500 Tagwerk groß, wird zu kaufen gesucht. Offerte Nr. 100 an die Exped. d. Bl.

---

26. Das Kreisamtsblatt wird mitzulesen gesucht. Näheres in der Expedition.

---

27. Auf dem untern Markt gegenüber dem Hrn. Hensold gibt's **unterfränkisches Obst** zu verkaufen.

---

28. **Wer noch ein gut Glas altes trinken will, der gehe in die Krone und versuche.**

---

29. Heute **Mittwoch** Vormittag Anfang eines

großen Preiskegelschiebens,

wozu ergebenst einladet

Maier im schwarzen Bock.

---

30. Heute Schlachtschüssel im deutschen Haus.

---

31. Heute Schlachtschüssel bei Wittwe Schaßberger am Bahnhof.

---

32. Mittwoch Schlachtschüssel bei Reger (Rosengasse).

---

33. Mittwoch Schlachtschüssel im Schiff.

---

34. Eine Wohnung mit 6 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten in sonniger Lage, womöglich mit Garten, wird zu miethen gesucht.

---

35. Bei Buchbinder Vetter ist ein Stübchen mit Bett für einen led. Herrn zu vermiethen.

---

36. C 18 ist ein Quartier bis Martini zu vermiethen, auch ist daselbst ein Krauthobel zu verkaufen.

---

37. C 27 ist ein Quartier zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

---

38. D 267 auf dem neuen Weg ist der mittlere Gaden zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In Bayreuth: Dr. Gg. Wilh. Lammers, Privatier; — in Eichstätt Nannette Wilh. Magd. Gaßner, Revierförsterstochter aus Erlangen; — in Fürth: Ludwig Braun; — in Nürnberg: Wilh. Ebermayer; — in Roth: Wilh. Theodor Emanuel Wiedmann, Bezirksthierarzt.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 29. Okt.		Wien, 29. Okt.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	50 1/8	Oest. 5% Nat.-Anl	66 [illegible]
„ 5% Metall.	44 [illegible]	„ 5% Metall.	58 [illegible]
„ Bank-Aktien	640	„ L.-Anl. v. [illegible]4	73
„ Kred.-Bk.-A.	1[illegible]6	„ ditto v. [illegible]8	124 [illegible]
„ L.-Anl.-L.v.54	54 [illegible]	„ ditto v. 6[illegible]	79 [illegible]
„ ditto v. 58	113 [illegible]	„ ditto v. 64	70 [illegible]
„ ditto v. 60	61 [illegible]	„ Bank-Akt.	709
„ Elis.-Br.-Akt.	—	„ Kred.-Bk.-Akt.	150 [illegible]
Lud.-Bex.-Eh.-A.	146 [illegible]	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	459
Bayer. Ostb.-Akt.		„ Staatsb.-Akt.	195 [illegible]
Ditto vollebz. [illegible]	113 [illegible]	„ Nordb.-Aktien	160 [illegible]
Nordam. [illegible] 1882	73 [illegible]	„ Westb.-Prior.	81 [illegible]
[illegible]	91 [illegible]	Wechs. — London	103 [illegible]

Tuch- & Buckskins-Rockstoffe, Tricot & Velours

in neuester Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen

M. Weil.

Schrannen-Preise.

Orte	Tag	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Linsen fl.	kr.	Erbsen fl.	kr.
Rothenburg	27	22	45	—	—	1	—	22	26	—	2	—	—	15	55	—	31				—	—	—	—	—	6	30	—	—	—	—	—	—	—	—
Weissenburg	27	—	—	—	—	—	—	21	30	—	25	—	—	15	17	—	39	—	—	12	50	—	20	—	—	6	12	—	1	—	—	15	—	16	12
Beilngries	25	—	—	—	—	—	—	20	5	1	31	—	—	13	30	—	15	—	—	11	11	—	—	—	29	5	55	—	11	—	—	—	—	—	—
Wassertrüding.	26	—	—	—	—	—	—	22	21	1	6	—		13	38	—	35	—	—	11	—	—	57	—	—	6	18	—	2	—	—	—	—		
Nördlingen	27	22	46	—	16	—	—	21	5	—	—	—	23	18	16	—	32	—	—	13	20	—	—	—	1	6	38	—	—	—	2	—	—	—	
Augsburg	26	22	23	—	25	—	—	21	56	1	37	—	—	15	57	1	—	—	—	12	13	—	—	—	4	6	31	—	16	—		—	—	—	
München	27	—	—	—	—	—	—	21	28	—	40	—	—	14	38	—	55	—	—	13	9	—	21	—	—	6	37	—	—	—	1	—	—	—	—
Schweinfurt	24	—	—	—	—	—	—	23	45	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	14	53	—	—	—	—	6	42	—	—	—	—	18	45	17	32

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 67. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.)

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4 fl. halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr., für 1 Monat 20 kr. — [illegible] im der k. [illegible] Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Aller Heil. — Donnerstag 1. November — Kath.: Aller Heil.

Politisches.

Deutschland.

München, 30. Okt. Amtliche Nachrichten. Auf die bei der k. Reggs.-Finanzkammer von Oberfranken erled. Stelle eines Rathes ist der Rath der k. Reggs.-Finanzkammer der Pfalz, Ludw. v. Ammon, dessen Ansuchen entsprechend, versetzt; — der Assessor der k. Reggs.-Finanzkammer von Unterfranken rc., J. B. Kuisl, zum Rathe dieser Reggs.-Finanzkammer befördert, dagegen der k. Reggs.-Finanzkammer der Pfalz ein Assessor beigegeben und auf diese Stelle der Rechnungskommissär der erstgen. Reggs.-Finanzkammer, Wilh. Foly, befördert; — der k. Rentbeamte von Freysing, Heinr. Appel, und der Sekretär des Ober-Appell.-Ger., Rath L. Wollschläger unter gleichzeit. Enthebung von der Funktion des Gerichtsschreibers am Kassationshofe der Pfalz in den erbetenen bleibenden Ruhestand versetzt worden. (B. Z.)

* **Ansbach,** 29. Okt. Bei den mittelfränkischen Städten und Märkten mit mittelbaren Magistraten wurden ferner als Magistratsglieder gewählt und bestätigt: 12) in Iphofen: Kaufmann P. Schedel als Bürgermeister, dann als Magistratsräthe: Weinwirth M. Rückel, Melber L. Wankmüller, Sattlermeister A. Stöhr und Tünchermeister B. Luckmayer; — 13) in Langenzenn: Kaufmann Th. Winkler, Zimmermeister P. Steinlein, Wundarzt H. Stiefel, Mühlarzt J. Bogner; — 14) in Lauf: Müllermeister L. Schmidt, Müllermeister G. Gitnauer, Uhrmachermeister C. Schmidt, Schmiedmeister A. Niklas; — 15) in Neustadt a/A.: Sattlermeister J. Wißner, Kaufmann Ed. Landmann, Tuchmachermeister A. Lunz, Privatier P. Kracker; — 16) in Pappenheim: Lederhändler Fr. Schöner, Essig- und Liqueurfabrikant M. Pfister, Schlossermeister M. Brunacke, Apotheker Fr. Höchstetter; — 17) in Roth: Nagelschmiedmeister L. Fr. Feiertag, Fabrikant H. Stiebe, Drechslermeister M. Bach, Fabrikant Gg. Graff; — 18) in Scheinfeld: Drechslermeister M. Herzog, Oekonom Gg. Rückel, Schreinermeister J. Spieß; — 19) in Schnaittach (bish. Landgemeinde): Gastwirth Gg. Ruder als Bürgermeister, dann als Magistratsräthe: Pfragner W. Weber, Oekonom A. Gräf, Kaufmann Gg. Wörler, Tuchmachermeister B. Nagl, Ziegeleibesitzer L. Schmauß, Schreinermeister J. Schmidt; — 20) in Spalt: Bäckermeister C. Heckel, Oekonom R. Dauber, Zimmermeister B. Thomaseth; — 21) in Uffenheim: Färbermeister P. Krebs, Seilermeister J. Heßelbarth, Kaufmann C. Trepel, Kaufm. A. Haas; — 22) in Wassertrüdingen: Schlossermeister u. Eisenwaarenhändler J. L. Geiger als Bürgermeister, dann als Magistratsräthe: Seilermeister G. Evermann, Maurermeister H. Steingruber, Bleichbesitzer Fr. Wirth, Hafnermeister Chr. Kaußler; — 23) in Windsbach: Maurermeister J. G. Klein als Bürgermeister, dann als Magistratsräthe: Schuhmachermeister M. Beck, Gastwirth und Bierbrauer J. Fr. Herrlen, Bäckermeister L. Lades; — 24) in Windsheim: Bankagent F. W. Berger, Schmiedmeister Gg. Hummel, Weißgerber H. Stellwaag, Oekonom L. Krönlein.

München, 29. Okt. Die Errichtung eines Preßbureau im Staatsministerium des Innern ist Thatsache. Leiter desselben ist der Ministerialrath Stantner.

Dresden, 29. Okt. Der Landtag ist auf Mitte Novembers einberufen. Eine allerhöchste Verordnung zur Ausführung des Amnestieparagraphen im Friedensvertrag ist heute veröffentlicht worden. (T. N.)

In militärischen Kreisen erregt das Gerücht großes Aufsehen, daß der General Vogel v. Falkenstein aus dem preußischen Dienst austreten und an die Spitze der kgl. sächsischen Militärverwaltung treten werde. Sollte sich dasselbe bestätigen, so würde darin wohl lediglich die Absicht zu erkennen sein, die sächsischen Militärverhältnisse durch einen bewährten preußischen General möglichst nach dem Muster Preußens umzugestalten. (Rb. Korresp.)

Oesterreich.

Die „N. D. Ztg." in Stuttgart enthält in dem 2. Blatte ihrer Nr. 88 vom 28. Okt. einen längeren Artikel aus **Wien,** 25. Oktober, dessen Hauptstellen wir der tieferen Auffassung wegen in Nachstehendem ausheben: „Der Kaiser bemüht sich nach Kräften, Balsam auf die Wunden zu träufeln, welche der Krieg uns geschlagen, aber die Kriegsschäden sind es nicht, welche am schwersten auf dem Reiche lasten. Die Uebel, an denen wir kranken, liegen tiefer." . . . „Man darf nicht vergessen, daß die Hauptfehler, an denen wir leiden, sich seit zwei Jahrhunderten accumulirt haben; wie ein Schuldkapital, bei dem Zins von Zins berechnet wurde, haben sie sich angehäuft zu der ungeheuren Summe von Uebelständen, welche uns heute fast erdrückt. — Wohl sind sich die Regierungen in Oesterreich wie überall rascher gefolgt als die Generationen und selten wollte ein Minister oder ein Monarch dasselbe wie sein Vorgänger, aber in einem Punkte arbeitete eine Regierung wie die andere, verfolgte jedes Kabinet dasselbe Ziel. — Mit Ausnahme Joseph II., war die Politik Oesterreichs nach Innen wie nach Außen stets katholisch; sie förderte jene Interessen und verfocht jene Zwecke, welche man im Allgemeinen die katholischen Interessen nennt. Alle Religionen suchen Trost, nicht Wahrheit (?); letztere zu finden, ist Aufgabe der Wissenschaft, und ich will gern zugeben, daß die katholische Religion insofern die vollkommenste unter den christlichen Konfessionen ist, weil sie obiges Ziel am vollkommensten erreicht. Aber es ist ebenso gewiß, daß der reiche Trost, den der Katholicismus bietet, schwer erkauft wird mit der Unterwerfung des nach Wahrheit dürstenden Geistes unter den Glauben und die Autorität. Die Folge davon ist eine geistige Lethargie, eine geringere geistige Aktion in katholischen als in protestantischen Ländern. In Bezug auf den Anstoß zu geistiger Thätigkeit ist gewiß die protestantische Weltanschauung, eine solche Halbheit sie immer sonst sein mag, der katholischen weit überlegen. — Nirgends war die geistige Expansion aber nöthiger als in Oesterreich; hätte hier der Protestantismus Wurzel gefaßt, Oesterreich würde heute geistig und national so einig sein wie Frankreich. — Letzteres ist das Muster der Uniformität und der Einheit geworden, obwohl von seinen 40 Mill. Einwohnern nur 18 Mill. eigentliche Franzosen und 22 Mill. sehr verschiedenen Nationalitäten angehören, und diese Mustereinheit ist erzielt worden trotz, oder richtiger, wesentlich mit durch den Katholicismus. Aber Eines paßt sich nicht für Alle; dem französischen Geiste schadet die geistige Autorität der Kirche nicht, welche den deutschen Geist lahmlegt; unsere Eigenthümlichkeit fordert eben zu ihrer Entwicklung die freie Entfaltung der Individualität. Dieses hat der Katholicismus in Oesterreich verhindert und damit die Fruchtbarkeit des Deutschthums. Daß die Religion sehr genau mit der Expansionskraft einer Nationalität zusammenhängt, lehrten die Zahlenverhältnisse der Auswanderungen: man kann sagen, daß fast nur Protestanten auswandern. Die Katholicität der österreichischen Regierung ist darum deren größter Fehler. Wäre Tirol protestantisch, wir hätten nichts zu befürchten. Die Folgen begangener Fehler, deren Dauer sich nach Jahrhunderten berechnet, lassen sich nicht von heute auf morgen wieder gut machen, und im vorliegenden Falle ist der Wandel doppelt schwer. Aber unsere Niederlagen haben uns doch zur Zeit den Sprung sehr erleichtert; der Verlust Venetiens hat endlich den faktischen Bruch mit den römischen Beziehungen herbeigeführt. Jetzt hat man keine Entschuldigung mehr in Bezug auf den katholischen Charakter unserer Politik, jetzt ist ein Wandel viel leichter als früher. Die Regierung soll nicht protestantische Politik treiben, Niemand verlangt das, aber man kann und soll die Politik jedes kirchlichen Charakters entkleiden und jeder Konfession absolut das gleiche Recht im Staate gönnen und alle Verbindung zwischen Staat und Kirche aufheben. Zwei einfache Maßregeln; die Suspension des Konkordats (bis die Reichsvertretung sich darüber ausgesprochen) und die Einführung der Civilehe würden die ganze Stellung der Regierung über Nacht ändern und das Vertrauen zu ihr, was jetzt vollständig fehlt, wieder herstellen und größer denn je machen. Niemand, der die hiesigen Zustände mit unbefangenem Auge prüft, kann bezweifeln, daß eine Fortdauer der katholischen Politik das Ende des Reiches herbeiführen wird, und daß dabei die katholische Kirche keinen Vortheil gewinnen kann, ist gewiß. Aus Selbstsucht sollte der katholische Klerus die Aufhebung des Konkordats befürworten; haltbar ist es nicht. — Reformen in dieser Richtung sind noch wichtiger als politische, noch nothwendiger; man verlangt gleichwohl mehr nach letzteren, vielleicht, weil man hofft, damit würden sich die kirchlichen Reformen als eine nothwendige Folge von selbst finden." . . .

Wien, 28. Okt. Graf Mensdorff hat, und zwar erst jetzt, seine Entlassung eingereicht; sie ist aber zur Zeit noch nicht angenommen, und schon aus diesem Grunde kann die Ernennung des Hrn. v. Beust noch nicht erfolgt sein. In Folge einer telegraphischen Berufung sind gestern Abends die Minister des Kriegs, des Handels und der Justiz — der Staatsminister und der Finanzminister befinden sich ohnehin schon in Prag — nach der Hauptstadt Böhmens abgereist, und es wird dort ohne Zweifel das Programm des Cabinets Beust-Belcredi festgestellt, resp. das zwischen den HH. v. Beust und v. Belcredi bereits vereinbarte Programm den übrigen Mitgliedern des Cabinets zur Genehmigung vorgelegt werden. Daß Graf Mensdorff nicht mitberufen worden ist, versteht sich von selbst. — Schon vor seiner Ernennung zum Minister ist Hr. v. Beust der meistgenannte Mann in Oesterreich. Die öffentliche Meinung scheint sich mehr und mehr mit ihm zu befreunden, und selbst solche, welche ihm noch vor kurzem mit dem hohlsten aller Argumente als „Ausländer" zurückwiesen, entdecken allmählich eine Reihe schätzbarer Eigenschaften an dem früheren sächsischen Minister. (A. Z.)

Wien, 29. Okt. Einen wesentlichen Einfluß auf die Ernennung des Frhrn. v. Beust schreibt man dem Kronprinzen von Sachsen zu, welcher dem Kaiser sehr nahe steht. Graf Mensdorff legt sein Portefeuille schon in den nächsten Tagen nieder. Dagegen wird versichert, daß Graf Belcredi im Amte bleibe. (A. Z.)

Ueber das Attentat, welches am 27. ds. auf das Leben des Kaisers Franz Joseph versucht wurde, erhalten die Wiener Blätter von Seite der Preßleitung die folgende Mittheilung: „Als Se. Maj. am 27. ds. Abends gegen halb 9 Uhr aus der Vorstellung des czechischen Interims-Theaters zu Prag in den Wagen sich begab, bemerkte der in der Zuschauermenge stehende englische Kapitän Palmer, daß ein in seiner Nähe befindlicher Mann

die rechte Hand, in welcher er eine kleine Pistole hielt, erhob. Der Kapitän drückte den Arm des Mannes herab und faßte ihn bei der Brust, wobei dieser die Pistole in die Seitentasche seines Rockes gleiten ließ. Dieser Mann, welcher als der Schneidergeselle A. B. erkannt wurde, ließ bei seiner sogleich vorgenommenen Verhaftung ein Stück schwarzen Seidenstoffes, worin sich Schießpulver, drei Kapseln und zwei Pfropfen befanden, zur Erde fallen, welche Gegenstände von einem Wachmanne in Verwahrung genommen wurden. Die Pistole, scharf geladen und mit doppelt gespanntem Hahn, jedoch ohne Zündhütchen, ist gleich nach Abfahrt Sr. Maj. des Kaisers gegenüber dem Haupteingang des Interims-Theaters von zwei jungen Leuten aufgefunden worden. A. B., verheirathet und Vater von zwei Kindern, wurde dem Landesgericht überliefert."

Italien.

Einem Pariser Blatte wird aus **Rom** telegraphirt: Der Papst verlangt einen französischen General für seine Armee. Frankreich dringt in den Papst, Italien anzuerkennen; der Papst lehnt dies in formeller Weise ab.

Türkei.

Die wesentlichsten Punkte der zwischen der Pforte und dem in Konstantinopel anwesenden Fürsten von Rumänien getroffenen Arrangements sind: Fürst Karl und dessen direkte Descendenten werden für immer als Regenten Rumäniens anerkannt. Der Stand der rumänischen Armee wird auf 30,000 Mann festgesetzt. Die Prägung von Münzen wird dem Fürsten von Rumänien bewilligt, dagegen ist demselben die Stiftung von Orden untersagt. Der Fürst von Rumänien darf mit den Grenzmächten nur administrative, keineswegs aber politische Konventionen abschließen. Die früheren Verträge bleiben aufrecht erhalten.

Volkswirthschaftliches.

Mit dem 1. Nov. l. Js. wird für Postnachnahmesendungen im innern Verkehr von Bayern die bisher festgesetzte Gebühr von 1 kr. für jeden Gulden oder Theil eines Guldens auf den Satz von 2 kr. für je 5 fl. ermäßigt.

Ansbach, 31. Okt. Der morgen — am 1. November — ins Leben tretende Winterfahrplan auf den k. b. Staats-Eisenbahnen bringt für die Gunzenhausen-Ansbach-Würzburger Bahn auch nicht die geringste Veränderung. Sowohl bei den Schnell- und Postzügen wie bei den Güterzügen mit Personenbeförderung bleibt die Ankunfts- und Abfahrtszeit ganz die bisherige.

Nürnberg, 30. Okt. Der vom 1. Nov. d. Js. an in's Leben tretende Winterfahrtenplan für die k. bayer. Staats- und die Ostbahnen bleibt für die Abgangszeiten von Nürnberg ganz unverändert mit der einzigen Ausnahme, daß der Postzug von Nürnberg nach Würzburg statt um 8 Uhr, schon 1/2 Stunde früher, um 7 Uhr 30 Min. Abends, abgeht. (N. Korr.)

Vermischtes.

München, 29. Okt. Laut Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 19. d. wurde die Portofreiheit und Taxfreiheit, welche inhaltlich des Ausschreibens vom 31. Juli, beziehungsweise des Ausschreibens vom 14. August l. J. für die an das k. Regierungs-Präsidium und das Haupthilfs-Comite zu Würzburg und von diesen weiter beförderten Sendungen mit mildthätigen Gaben für die hilfsbedürftigen Orte Unterfrankens auf die Dauer von 2 Monaten bewilligt worden, neuerdings bis incl. 31. Dezbr. l. Js. zugestanden. (B. Z.)

München, 30. Okt. Der verstorbene Landtagsabgeordnete Frhr. v. Lerchenfeld hat der katholischen und protestantischen Schule in Preffeck, dann den Schulen zu Schtopp, Grafengehaig, Schlackenreuth und Elbersreuth, jeder die schöne Summe von 2500 fl. testamentarisch vermacht, und ist der Gesammtbetrag von 15,000 fl. bereits zur Auszahlung aus der Verlassenschaft angewiesen. Solche Thaten ehren den Verblichenen mehr als der glänzendste Nachruf. (B. Kur.)

— Es bestätigt sich, daß Hr. Prof. Steininger, ehemals Lehrer Sr. Maj. des Königs, zum Direktor des Maximilianeums ausersehen ist.

— Vorgestern hat sich im hiesigen Militärgefängniß der Gensdarm Gg. Baumeister, der in Untersuchungshaft saß, erhängt.

* **Ansbach**, 31. Okt. Für die mittelfränkischen Präparandenschulen sind folgende Hauptlehrer ernannt worden: 1) für die katholische Präparandenschule in Pleinfeld der bisherige Schullehrer Joh. Metzger in Schillingsfürst, 2) für die prot. Präparandenschule in Neustadt a. d. A. der bish. Schullehrer Joh. Schäfer in Leutershausen, 3) für die prot. Präparandenschule in Rothenburg a. d. T. der bish. Schullehrer Dav. Oertel in Rothenburg, 4) für die prot. Präparandenschule in Schwabach der bish. Seminarschullehrer Joh. Pet. Huß in Schwabach und 5) für die prot. Präparandenschule in Wassertrüdingen der bish. Hilfslehrer am Schullehrerseminare in Schwabach Friedr. Löhrl. Dieselben haben ihre Stellen mit dem 1. November d. J. anzutreten, und sind daher bei diesen die Gesuche um Aufnahme in die treffenden Präparandenschulen einzureichen. (Kr.-A.-Bl.)

Aschaffenburg, 29. Okt. Die Immatrikulation für das Wintersemester 1866/67 an der hiesigen Central-Forstlehranstalt ergab eine Anzahl von 90 Kandidaten, darunter ein Drittheil Ausländer.

Trennfeld, Bezirksamts Marktheidenfeld, 25. Okt. Bei einer vorgestern hier ausgebrochenen Feuersbrunst sind 8 Scheunen nebst sämmtlichen Stallungen und Nebengebäuden gänzlich abgebrannt und die hiezu gehörigen Häuser sehr stark beschädigt worden. Der Schaden beläuft sich um so höher, da alle Früchte nun eingeheimst, zugleich mit ein Raub der Flammen wurden, ohne daß auch nur das Geringste hätte gerettet werden können. Während des Brandes wurde ein 70jähriger Mann aus Erlenbach durch eine einstürzende Wand zu Boden geschlagen und verschied nach wenigen Stunden. (N. Wrzb. Ztg.)

In der 4. ordentlichen Schwurgerichtssitzung für Niederbayern kamen zur Verhandlung: ein Verbrechen des Kindsmordes, ein Verbrechen des Todtschlages, ein Verbrechen des Raubes, je zwei Verbrechen des Meineides und der Brandstiftung, je ein Verbrechen der Erpressung, der Unterschlagung und der Fälschung von Geld, fünf Verbrechen und zwei Vergehen der Körperverletzung, drei Verbrechen und drei Vergehen des Diebstahls, endlich vier Verbrechen und ein Vergehen gegen die Sittlichkeit. Die ausgesprochenen Strafen entziffern 170 Jahre Zuchthaus und 7 Jahre 6 Monate Gefängniß. Freisprechung erfolgte nur in einem einzigen Falle. Für den 10. Dezember ist eine weitere außerordentliche Schwurgerichts-Sitzung anberaumt.

Aus **Landshut**, 29. Okt., schreibt die „Landsh. Ztg.": Heute Vormittag schneite es dahier heuer zum erstenmale. Das Schneien verwandelte sich aber bald in Regen.

Aus **Berlin**, 27. Okt., wird geschrieben: Schon wieder haben wir die Nachricht von dem Verschwinden eines Menschen zu melden. Es ist dies der seit den Einzugsfeierlichkeiten nicht wieder zu seinen Angehörigen zurückgekehrte 19jährige Tischlerlehrlig J. Schröder. Alle Nachforschungen nach demselben sind bis jetzt resultatlos gewesen. Seit acht Tagen ist dieß der dritte Fall der Art, der uns zu Ohren gekommen ist.

In den Vereinigten Staaten gibt es 750 Papierfabriken, die jährlich 400 Millionen Pfd. Lumpen konsumiren und 270 Mill. Pfd. Papier bereiten, was zu einem Durchschnittswerthe von 10 Centner per Pfd. einen Gesammtwerth von 27 Millionen Dollar ergäbe. Wenn der Papierverbrauch als Maßstab der Kultur gelten darf, worauf er unseres Bedünkens mit dem Eisenkonsum wohl gleiche Ansprüche hat, so fehlt es den Vereinigten Staaten nicht an Bildung.

Hiesiges.

† **Ansbach**. Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 26. Okt. Der heutigen Sitzung ging die Vorstelligmachung und Verpflichtung der neugewählten Mitglieder des Magistrats und des Gemeinde Collegiums voraus, welchem feierlichen Akte beide städtische Collegien in pleno beiwohnten. — In wohlbemessener Ansprache hat der Magistrats-Vorstand nach kurzem Rückblick auf die jüngst verwichenen schweren Tage die Gewählten auf ihre im Allgemeinen obhabenden Pflichten hingewiesen, erwähnend, daß die nächste Zukunft mit den in ihrem Schooße verborgenen gesetzgeberischen Reformen durchaus nicht angethan sei, diese Obliegenheiten zu verringern, daß vielmehr die größte Energie erforderlich sein wird, um auch ferner einerseits den heute an eine Städteverwaltung gemachten erhöhten Anforderungen einer im Fortschritte begriffenen Zeit gerecht zu werden, anderseits aber Begehren, hinter denen sich nicht selten fremde Interessen zu bergen suchen, in ihre Schranken zu verweisen. Nur bei allseitigem kräftigen Zusammenwirken — erklärte Redner — könne unser gemeinsames Ziel — Förderung der Interessen und des Wohles unserer Stadt — erreicht werden, und indem er sich der freudigen Hoffnung solchen einträchtigen Strebens hingebe, begrüße er im Namen beider städtischen Collegien die neueintretenden Mitglieder und heiße sie herzlich willkommen!

Hierauf fand die regelmäßige Sitzung statt und es erfolgte Genehmigung: a) des Wiederverehelichungsgesuches des Melbers Gg. Mich. Schmetzer von hier; b) des Gesuches des Bäckermeisters Joh. Gg. Blank und Gg. Friedr. Fuchs um die Lizenz zum Betrieb des Handels mit Naturerzeugnissen, c) des Gesuches des Hausbesitzers Adam Lay von hier um die Bewilligung zur Transferirung der auf dem Hause Lit. A Nr. 13 radizirten Branntweinbrennerei- und Schenkgerechtsame auf das Haus Lit. C Nr. 8, sowie der Betriebs-Concession. — Als Vorsteher des XIV. Stadtdistrikts wurde der Kaufmann Joh. Joseph Holzinger dahier gewählt.

Briefkasten.

(Stoßseufzer.) Ihr versteinerte Männer-Herzen, ihr Hyänen und Crocodile, wo sind eure Museums-Schwüre realisirt? Was soll uns der Winter, was der Carneval bieten, wenn ihr ewig mit der schönsten Geselligkeitsperle Ansbachs schmollt und trotzt, Euch nicht in Ihrem Glanze spiegeln wollt, und uns doch nichts Besseres schafft? — Kriegsnoth haben wir getreu mit Euch getheilt, gönnt uns die Freuden des Friedens, vereiniget Eure Raucherkammer mit dem Ball- und Concert-Saal, und geschieht's nicht bald, dann Rache von allen

durch Euch freudlos früh alt gewordenen Jungfrauen.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Karlsruhe, 30. Okt. Die zweite Kammer hat mit 36 gegen 19 Stimmen der Regierung die Petition der Stadt Baden zur Kenntnißnahme überwiesen. Die Kammer erklärte: sie habe nichts dagegen, daß der Spielpacht über das Jahr 1867 verlängert werde.

Paris, 30. Okt. Der „Moniteur" veröffentlicht den vom Kaiser genehmigten Bericht des Kriegsministers, welcher die Einsetzung einer Commission zum Zweck der Reorganisation des Heeres beantragt. Die Vorgänge in Deutschland, heißt es in dem Bericht, haben mehrere Mächte zur Aenderung ihres Militärsystems veranlaßt. Der Kaiser meint, Frankreich dürfe dem gegenüber nicht gleichgültig bleiben; es sei demnach einer Commission unter Vorsitz des Kaisers die Aufgabe zu stellen, zu ermitteln, wodurch die nationalen Kräfte zur Gebietsvertheidigung und Aufrechthaltung des politischen Einflusses zu befähigen seien.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Gefundene Gegenstände betr.)

In hiesiger Stadt wurden in jüngster Zeit gefunden:
zwei Geldtäschchen mit einigem Inhalt,
ein lederner Geldbeutel mit ansehnlicher Baarschaft;
zwei Stahlbrillen,
ein leinenes Taschentuch mit A. J. gezeichnet,
eine hornene Shawl-Nadel,
ein blau und grün gestreifter Zeuch zu einem Schürzchen,
ein Bund Schlüssel mit Haken und
ein großer französischer Schlüssel.

Die unbekannten Eigenthümer werden aufgefordert, sich ungesäumt hierorts Zimmer Nr. 4 zu melden.

Ansbach, am 26. Oktober 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Gant-Proklama.

Vom Königlichen Landgerichte Gunzenhausen.

Johann Hüttmeier von Pfofeld, Gant betr.

Nachdem von dem königlichen Bezirksgerichte Ansbach durch Beschluß vom 19. September 1866 ausgesprochen worden ist, daß dem Antrage des Gütlers Johann Hüttmeier von Pfofeld entsprechend der Universalkonkurs über das Vermögen desselben zu eröffnen, und das königliche Landgericht Gunzenhausen mit der Abhaltung der Ediktstage zu beauftragen sei, werden dieselben deßhalb angesetzt wie folgt:

I. zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf:
Donnerstag den 6. Dezember 1866;

II. zur Vorbringung der Einreden auf:
Donnerstag den 3. Januar 1867;

III. zur Schlußverhandlung, und zwar:
a) für die Replik auf:
Donnerstag den 31. Januar 1867,
b) für die Duplik auf:
Donnerstag den 28. Februar 1867

Hiezu werden sämmtliche Gläubiger des Gemeinschuldners unter dem Rechtsnachtheile geladen, daß die Unterlassung einer schriftlich oder mündlich zu Protokoll abgegebenen Liquidation bis zum oder am ersten Ediktstage den Ausschluß des betreffenden Anspruches von der Konkursmasse, die Unterlassung einer Erklärung bis zu oder an den übrigen Ediktstagen aber den Ausschluß mit den an denselben vorzunehmenden Proceßhandlungen zu Folge hat.

Die Gläubiger haben am ersten Ediktstage oder bis zu demselben Anträge bezüglich des Verkaufes des Aktivvermögens des Gantirers zu stellen, widrigenfalls von Gerichtswegen mit dem Verstriche desselben vorgefahren würde. Diejenigen, welche eine Erklärung in dieser Beziehung nicht abgegeben haben, werden als den Anträgen und Beschlüssen der Mehrzahl beistimmend angenommen.

Gunzenhausen, am 26. Oktober 1866.

Königliches Landgericht.
Höflin, Landrichter.

Bekanntmachung.

Zufolge Beschlusses der Generaldirektion der k. b. Verkehrsanstalten in München vom 19. Oktober 1866 Nr. 36736 und vorbehaltlich deren Genehmigung sollen für den Bedarf der unterfertigten Behörde im Wege

allgemeiner schriftlicher Angebote

an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nämlich:

A. Eisenbahn-Schwellen:

3,900 Stück Fugenschwellen aus Eichen- oder Lerchenholz,
27,300 „ Zwischenschwellen aus Lerchen- oder Föhrenholz;

B. Weichenhölzer:

428 Stück vierkantige eichene oder lerchene Hölzer von 9 bis 16 Fuß Länge und $\frac{0.9}{0.5}$ bis $\frac{1.2}{0.6}$ Fuß Stärke mit 2800 Kubikfuß Gesammtinhalt zu den Weichen und Kreuzungen;

C. Brückenfahrbahn-Schwellen und Dielen:

1,735 Kubikfuß vierkantige Eichenhölzer in 166 Stücken von 9 bis 33 Fuß Länge und $\frac{0.6}{0.8}$ bis $\frac{1.2}{1.0}$ Fuß Stärke,
2,870 Quadratfuß eichene Dielen von 0.2 Fuß Dicke.

Es kann sowohl auf den ganzen Bedarf als auch auf einzelne Quantitäten submittirt werden.

Die Bedingnisse und Detail-Verzeichnisse des Bedarfes liegen vom 25. dieses Monats an bei der unterfertigten Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die lithographirten Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Mittwoch den 7. November 1866 Abends 6 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion oder bis

Freitag den 9. November 1866 Abends 6 Uhr

der k. Generaldirektion zu München übergeben sein, an welche auch erstere zur Beschlußfassung eingesendet werden, deren Beschluß den Submittenten seiner Zeit wird eröffnet werden.

Pfaffenhofen, am 22. Oktober 1866.

Königliche Eisenbahnbau-Sektion Reichertshofen.
Wulzinger, k. Sektions-Ingenieur.

Schneider.

Einlagen zur

Ansbacher Ausstattungs-Anstalt

können nunmehr pro 1866 bei dem Unterzeichneten gemacht, sowie auch Zinsen ausbezahlt werden.

Huß, Filial-Cassier von Kloster Heilsbronn.

Colporteure u. Kalenderhändler

werden darauf aufmerksam gemacht, daß der

Lahrer Hinkende Bote für Bayern für 1867 erschienen und bei allen Buchhändlern und Buchbindern zu haben ist. Auch die sonstigen Lahrer Kalender, **Landbote, Wandkalender, Comptoirkalender, Perlkalender, Tafelkalender, Taschenkalender, Portemonnaiekalender, Brieftaschenkalender** u. s. w., sind erschienen und werden auf Bestellung sofort expedirt.

Die Hauptagenturen für Bayern

Adalbert Stuber in Würzburg.
Holfelder & C. in Augsburg.
Wilhelm Schmid in Nürnberg.
Oscar Herold in Hof.

Neue bayerische 4-procentige Prämien-Scheine

von **175 Gulden = 100 Thaler**
mit **1% Prämie** = Gewinne von
fl. 175000 — 70000 — 28000 — 21000 — 10500 — 7000 ꝛc.
sind koursmäßig zu haben (Pläne gratis) bei

Gebrüder Schmitt in **Nürnberg**
Bank- und Wechsel-Geschäft.

7. Apotheker **Gärttner**'sche **Gichtwatt,** bewährtes Mittel gegen Gicht und Rheumatismus,
Gärttner'sche **Zahnwehwatt,** vorzüglich schnell wirkendes Mittel gegen Zahnschmerzen,
beide in Paqueten zu **12 kr.**,
empfehlen die **Apotheken Ansbach's.**

Fleckseife

zum Ausmachen aller Flecken in Kleidern, zur Reinigung der Rockkrägen, das Stück 6 kr. bei

Joh. Katzenberger.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 2. November Nachmittags 1 Uhr läßt Unterzeichneter ein Militärpferd öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteichen und ladet hiezu Kaufsliebhaber ein.

Oberdachstetten, den 30. Oktober 1866.

Henninger, Vorsteher.

10. In der Aktien-Dampfmühle ist gute **Kleie** zu haben, der halbe Metzen zu 9 kr.

Die Direktion.

11. Die **Auktion im Hause Nr. 328 Lit. A** über zwei Stiegen wird heute **Donnerstag von Nachmittag 2 Uhr** an fortgesetzt, wobei noch verschiedene **Mobiliar-Gegenstände,** als: Sopha, Sessel, Tische, Stühle, Schränke, Betten und Bettstellen, Zinn, Kupfer, Porzellain und sonstige Hausgeräthschaften zur Versteigerung kommen.

12. Zu Thann im Altmühlgrund, k. Landger. Herrieden, ist eine vollkommen eingerichtete, gutbetriebene **Bierbrauerei nebst Branntweinbrennerei und Gastwirthschaft** zu verkaufen oder zu verpachten.

Grundstücke bis zu 50 Tagw. können hinzugegeben werden.

Kaufs- oder Pachtlustige wollen bis zum 6. November l. Js. von obigem Anwesen Einsicht nehmen.

Verpachtung oder Verkauf gegen Vermögens-Nachweis findet definitiv am

Dienstag, 6. November d. Js. zu Thann im Lochner'schen Gasthaus statt.

Beißkörbe für Hunde in verschiedenen Sorten

verkauft billigst

Fritz Rühl.

14. Büttnermeister Kellner in Ansbach verkauft ausgetrocknete eichene Dillen u. Bretter zu billigen Preisen. Länge: 10—22', Breite 1—3', Stärke 1—4". Qualität ausgezeichnet.

15. Einige geschickte Büttnergesellen finden dauernde Beschäftigung bei

Büttnermeister **Metz.**

Rein leinen feine und grobe **Leinwand, Taschentücher, Tischtücher, Servietten** und **Handtücher** zu den billigsten Preisen empfiehlt

N. Salmstein.

Frohsinn.

Sonntag den 4. November Abends 8 Uhr

Produktion

im Neid'schen Saale.

Das Einführen einheimischer Nichtmitglieder ist nicht gestattet.

Die Vorstandschaft.

Vorausbestimmte Kapitalien und deren Auszahlung betreff.

Die allgemeine Renten-Anstalt in Stuttgart bietet den Aeltern durch eine ihrer Versicherungsformen, nämlich: durch die **Kapitalversicherung** Gelegenheit, auf vortheilhafte Weise Kapitalien zu erlangen, die zur Ausbildung der Söhne oder zur Anschaffung der Ausfertigung und sonstigen Mitgabe ihrer in den Ehestand tretenden Töchter verwendet werden können.

Die hiefür zu zahlenden Prämien berechnen sich aus dem Lebensalter der zu versichernden Person, aus dem Versicherungskapital und aus der Zeit, zu welcher das Kapital ausgezahlt werden soll; wobei aber besonders zu berücksichtigen ist, daß wenn die versicherte Person vor Ablauf der zur Auszahlung bestimmten Zeit stirbt, alle bereits gezahlten Prämien wieder zurückerstattet werden.

Beispiel: Ein Vater beabsichtiget, daß seinem sechsjährigen Sohne 100 fl. ausgezahlt werden. Hiefür sind, wenn dieses Kapital nach dem zurückgelegten

20.	25.	30.	35.	40. Jahre ausgezahlt werden soll,
jährlich: 4 fl. 58 kr.	3 fl. 18 kr.	2 fl. 20 kr.	1 fl. 42 kr.	1 fl. 16 kr. Prämien zu zahlen.

Wird die Versicherungssumme vervielfacht, so erhöhen sich auch die Prämien, so daß bei einem sechsjährigen Knaben für ein Kapital von 500 fl. bis nach zurückgelegtem 20 Lebensjahre jährlich 24 fl. 50 kr. zu zahlen sind. Zu nähern Aufschlüssen ist stets bereit

Georg Rosenkrantz.

Nürnberger Ausstattungs-Anstalt.

Einlagen pro 1866 wollen gefälligst berichtigt werden.

Matth. Bälz, Agent für Ansbach und Umgegend.

---

20. Eine Auswahl der neuesten

Moderateur-, Photogène-, Solar- & Petroleum-Lampen

mit Porzellan-, Glas- und Bronce-Fuß;

billige und praktische Hänge- & Küchen-Lampen;

ferner: die passenden **Kugeln, Glocken, Cylinder, Cylinderwischer, Papierschirme, Schirmkronen, Lampenscheeren, Dochte** habe wieder erhalten und empfiehlt

Joh. Katzenberger.

In neuer vierter verbesserter Auflage ist erschienen:

Onania, oder die Selbstbefleckung

mit allen ihren erschöpfenden und schlimmen Folgen, welche dieses Laster bei beiderlei Geschlechtern nach sich zieht.

Mit geistlichem und leiblichem Rathe für diejenigen, welche sich durch diese abscheuliche Sünde bereits Schaden zugefügt haben, und dem enthüllten Geheimnisse, wie ohne ärztliche Hülfe die geschwächten Leibes- und Seelenkräfte, und insbesondere die vorzeitige Abnahme der Kräfte der Mannheit bis zum höchsten Grade der Vollkommenheit auf eine wundervolle Weise herzustellen, und wie Pollutionen und der weiße Fluß gründlich und zuverläßig zu heilen sind, nebst einem Mittel, die Unfruchtbarkeit der Frauen zu beseitigen und unzeitige Geburten zu verhüten.

Nach der fünfzehnten Auflage aus dem Englischen von

Dr. Carl Albert Carus.

Geheftet. Preis fl. 1. 30 kr.

Es sollte Niemand, der sich nicht ganz frei von Fehlern weiß, versäumen, dies Buch zu lesen.

Briefe und Gelder erbitte ich mit franko, oder Gestattung der Postnachnahme.

Johann Ulrich Landherr in Heilbronn am Neckar.

---

22. Daß meine weit über **10,000 Bände** zählende

Leihbibliothek

fortwährend auch ohne besondere Anzeige mit den neuesten, gediegensten Erscheinungen ergänzt wird, belieben verehrl. Interessenten aus der eben erschienenen Fortsetzung meines Cataloges, der gratis zu Diensten steht, zu ersehen.

Carl Junge, Buchhändler und Buchdruckereibesitzer.

---

23. Zu Thann, k. Landg. Herrieden, werden in der Lochner'schen Gastwirthschaft

am Mittwoch den 7. November d. Js. von Früh 9 Uhr an

eine Anzahl von Rindern, sowie Acker- u. Hauseinrichtungsgegenstände, Heu, Stroh u. s. w. gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden verkauft.

---

24. Süßer Traubenmost im Brandenburger.

Alle Sorten Staatspapiere und Anlehensloose,

Eisenbahn-Aktien, Pfandbriefe, Coupons, Wechsel, Banknoten, Geldsorten ꝛc. werden kursmäßig ein- und verkauft bei

Gebrüder Schmitt in Nürnberg,

Bank- u. Wechselgeschäft, Adlerstraße L Nr. 190.

---

26. Auf dem Wasen hinter dem Binder'schen Bade ist vorgestern Nachmittag eine dunkelgraue Joppe liegen geblieben. Wer dieselbe zu sich genommen, wird gebeten, solche in B 23 gegen Belohnung abzugeben.

---

27. In Wickelsgreuth hat sich eine Kuh verlaufen. Wer dieselbe zurückbringt, oder Auskunft darüber geben kann, erhält eine angemessene Belohnung durch Herrn **Oberseider** in Wickelsgreuth.

---

28. Das Haus D 50b mit 12 Dez. Wurzgarten ist aus freier Hand zu verkaufen.

Geschlechtskranken,

welche rasch, sicher und wohlfeil geheilt werden wollen, kann nichts Besseres empfohlen werden, als das in 69 Auflagen erschienene, treffliche Werk des **Dr. Retau:**

„Die Selbstbewahrung“,

welches auch ganz besonders wichtig für Diejenigen ist, die sich durch Onanie geschwächt und zerrüttet haben. Das hier empfohlene Heilverfahren, über welches die Resultate selbst den Regierungen vorgelegt wurden, hat auch im vorigen Jahre mehreren Tausend Patienten zu voller Kraft und Genesung verholfen und wird hoffentlich allen betrügerischen Schwindeleien welche in großsprecherischen Anzeigen noch immer versucht und verkauft werden, ein Ende machen.

Man bekommt das richtige Retau'sche Buch in allen Buchhandlungen für 1 Thlr.

---

30. Ein Einsteher zum 4. Artillerie-Regiment auf $3^1/_2$ Jahre wird gesucht. Zu erfragen im weißen Bock.

---

31. Die Obstfrau von Kitzingen hat nicht am untern Markt feil, sondern auf dem Obstmarkt gegenüber dem Konditor Bolz.

---

32. A 27 gibts Milch und wird daselbst ein kleines Quartier vermiethet.

---

33. Den 1. u. 2. November **Bratwürstschmauß** mit gutem Lagerbier, wozu einladet

Köhnert in Neuses.

---

34. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

---

35. Heute Schlachtschüssel bei Beck im silbernen Lamm, sowie jeden Donnerstag Gesellschaftstag.

---

36. Heute Schlachtschüssel bei Rißmann.

---

37. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

---

38. A 281 ist ein Quartier mit 3 heizbaren Zimmern täglich zu vermiethen und sind daselbst verschiedene Weinfäßchen und Weinflaschen zu haben.

---

39. D 307 sind 2 Quartiere mit oder ohne Stallung zu vermiethen.

---

40. D 320 ist ein neu tapezirt-möblirtes Wohn- und Schlafzimmer zu vermiethen und täglich zu beziehen.

Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach.

	im vor. halb. Mon. Pf.	Lth.	Q.	v. 1—15. Nov. Pf.	Lth.	Q.
1 Zwölfferlaib Roggenbrod	3	13	—	3	11	—
1 Sechserkipf. weißes Brod	—	25	1	—	25	1
1 Kreuzerkipf	—	4	1	—	4	1
1 Kreuzersemmel . .	—	3	2	—	3	2

1 Metze Roggenmehl	1 fl. 53 kr.	1 fl. 53 kr.
1 Maas Mundmehl	— fl. 8¼ kr.	— fl. 8¼ kr.
1 Maas weißes Mehl	— fl. 6¼ kr.	— fl. 6¼ kr.
1 Maas Mittelmehl	— fl. 6 kr.	— fl. 6 kr.
1 Maas Nachmehl	— fl. 5¼ kr.	— fl. 5¼ kr.
1 Maas Gries	— fl. 12 kr.	— fl. 12 kr.

Berechnung.

14 fl. 21 kr. Durchschnittspreis des Schäffels Korn,
2 fl. 40 kr. Mannsnahrung der Bäcker,

17 fl. 1 kr. oder 1021 kr. in 3 kr. = 285 Pfd. 0 Loth oder 36,520 Quint = 26 Loth 1 Qt. Gewicht eines Drei-Kreuzer-Brods.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 30 Okt.		Wien, 30. Okt.	
Oestr. 5% Nat.-Anl.	49⅞	Oestr. 5% Nat.-Anl.	66,90
„ 5% Metall.	44¼	„ 5% Metall.	58,10
„ Bank-Aktien	638	„ L.-Anl.-L. v. 54	73
„ Cred.-Bk.-A.	136	„ ditto v. 58	124,00
„ L.-Anl.-L. v. 54	54¼	„ ditto v. 60	79,00
„ ditto v. 58	113¼	„ ditto v. 64	71
„ ditto v. 60	61	„ Bank-Akt.	706
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	150,00
Lud.-Berb. Eis.-A.	146¾	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	459
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	195,00
Ditto volleingezahlt	113⅞	„ Nordb.-Aktien	160,00
Nordam. Obl. 1882r	73¼	„ Westb.-Prior.	81,00
Wechsel. Wien	90⅞	Wechs. — Augsb.	108,10

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Okt.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
30	325,0	323,0	+ 0,0	+ 6,0
31	322,0		+ 5,0	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 268 (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Erscheint täglich, m. Ausnahme des Montags, bietet am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr., für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, und auswärts bei jeder Post.

Prot.: Aller Seel. — Freitag, 2. November. — Kath.: Aller Seel.

Politisches.

Eine Erklärung.

Mit Beziehung auf einen Artikel in Nr. 256 mit der Ueberschrift: „Ein einsamer Kämpe", in welchem darauf hingewiesen war, daß die Berliner Volkszeitung für die deutsche Reichsverfassung kämpfe, aber in diesem Kampfe ziemlich allein dastehe, bemerkt die Wochenschrift der Fortschrittspartei: „Wie billig, nehmen die Bemühungen, über die gegenwärtige Lage des großen deutschen Vaterlandes und über den richtigen Weg zur Anbahnung einer bessern Zukunft aufzuklären, ihren ungestörten Fortgang. Die Reichsverfassung von 1849 zu diesem Zweck in Erinnernung zu bringen, wie ein Artikel der Fränkischen Zeitung thut, ist gewiß gut und löblich, aber praktischen Erfolg dürfte es nicht viel haben. Die Dinge sind durch die Ereignisse dieses Sommers gar zu viel anders geworden. Es gilt, für die noch in der Ferne liegende Einigung der sich selbst überlassenen deutschen Staaten mit dem norddeutschen Bunde schon jetzt gleich in nächster Nähe einen Anknüpfungspunkt zu finden." — Wir sind in keiner Weise in der Lage, mit der Wochenschrift irgendwie abweichender Meinung zu sein, auch in diesem Punkte nicht, die oben angeführten Worte sind uns nur die Veranlassung, über den fraglichen Punkt uns genauer zu äußern. Jener Artikel ist, wie seine ganze Haltung beweist, geschrieben, nicht in der Absicht, um „praktischen Erfolg zu haben", wir bilden uns das nicht im mindesten ein, sondern er ist geschrieben, um, soviel das eine einzelne Stimme vermag, ein Zeugniß abzulegen, daß ein Bundesstaat auch jetzt noch möglich wäre, wenn die Betheiligten den ernsten Willen hätten. Wir glauben nämlich allerdings, daß die Reichsverfassung möglich wäre, wenn die Regierungen außer der preußischen, besonders die süddeutschen einmal ernsthaft darauf hinarbeiten wollten, allein wir glauben noch viel fester, daß dieß niemals geschehen wird. Wir sind überhaupt der Ansicht, daß gerade diejenigen, welche das meiste Interesse daran haben sollten, daß Deutschland in der Form eines Bundesstaates geeinigt werde, dafür am wenigsten von jeher gethan haben. Die Nation mag die Form des Einheitsstaates, die uns immer näher rückt, nicht wünschen, sie mag eine andere vorziehen, sie kann sich aber doch noch eher trösten, als die einzelnen Regierungen und die regierenden Familien. Dennoch läßt sich nicht verkennen, daß man von dieser Seite allemal die Zeit, in der mit einem kleinen Opfer viel zu erreichen wäre, vorübergehen läßt, ohne sie zu benützen, bis man am Ende viel größere Opfer ohne allen Dank bringen muß aus Zwang. Mit dem zehnten Theil, was ihnen jetzt genommen wurde, hätten die Fürsten auf dem Fürstentag im Jahre 1863 Wunder wirken können. Jetzt ist das vorbei für immer. Auf welchen Gründen das beruht, das zu erörtern, wäre eine ganz andere Sache. Wir glauben nur, daß sich das auch jetzt nicht geändert hat, sondern so fort gehalten werden wird, bis die letzte Gelegenheit versäumt sein wird. Uns drängt sich einfach mehr und mehr die Ansicht auf: Wir treiben dem Einheitsstaat entgegen.

Deutschland.

München, 31. Okt. Amtliche Nachrichten. Die Gebrüder Norbert u. Mainhard v. Handel sind in den erblichen Freiherrnstand erhoben; — die kath. Pfarrei Aub, B.-A. Ochsenfurt, ist dem Pfarrer u. Distr.-Schulinsp. G. Walter zu Wiesentheid, B.-A. Gerolzhofen, übertragen; — der von dem frhrl. v. Staff-Reitzenstein'schen Kirchenpatronate für den Pfarramtskand. K. L. D. Eckart aus Brand ausgestellten Präsentation auf die prot. Pfarrei Leupoldsgrün, Dek. Hof, und der von dem frhrl. Kreß v. Kreßenstein'schen Kirchenpatronate für den Pfarramtskand. J. W. S. Diezel aus Nürnberg ausgestellten Präsentation auf die prot. Pfarrei Dürrenmungenau, Dek. Windsbach; dann der von dem fürstl. Oettingen-Wallerstein'schen Kirchenpatronate für den bish. Pfarrer zu Unterringingen, Dek. Ebermergen, G. G. C. Wüst, ausgestellten Präsentation auf die prot. Pfarrei Oppertshofen, Dek. Ebermergen, die landesh. Bestätigung ertheilt; — auf die am Ober-App.-Ger. erl. Sekretärstelle der App.-Sekr. M. v. Balta in Neuburg befördert; auf dessen Stelle der Ldg.-Assess. M. Geiger in Monheim berufen, und auf die sich hiedurch eröffn. Assessorstelle am Ldg. Monheim der Ldg.-Assess. M. Schmitt in Hilders versetzt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Indersdorf, B.-A. Dachau, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1042 fl. 42 kr. 2 pf.

München, 30. Okt. Ihre Maj. die Königin-Mutter ist, von Hohenschwangau kommend, diesen Abend im besten Wohlsein wieder hier eingetroffen. Se. Maj. der König wird noch bis zum 24. Nov. in Hohenschwangau verweilen. — Der neuernannte Ordonnanz-Offizier des Königs, der Kürassier-Oberlieutenant Künsberg Frhr. v. Fronberg, ist zur Uebernahme seines Dienstes gestern an das k. Hoflager nach Hohenschwangau abgereist. (A. Abdztg.)

— Der Verkauf von Artilleriepferden dauert hier ununterbrochen fort, und obwohl sich zahlreiche Käufer hiezu einfinden, werden dennoch nur sehr niedrige Preise, 50—70 fl. für Zugpferde, erlöst.

Regensburg, 29. Okt. Heute Nachmittags traf der erste Zug der heimkehrenden sächsischen Truppen, welcher ein Bataillon Infanterie führte, hier ein. Es wurden dieselben auf dem Bahnhofe in der zu einem großen Speisesaal hergerichteten Wagenhalle mit Suppe und Fleisch verpflegt, und setzten dann ihre Reise weiter fort. (A. Z.)

Württemberg. In Leutkirch wurden am 28. Oktober in einer, Stuttgarter Blättern zufolge, sehr zahlreich besuchten Volksversammlung nachstehende Resolutionen einstimmig angenommen: „I. Die preußische Gewalt, welche den Frieden gebrochen, hat die deutsche Bundesverfassung umgestürzt, Oesterreich aus Deutschland hinausgedrängt und den Süden vom Norden durch die Mainlinie getrennt. In Ausübung seines angeblichen Berufs, dem Vaterlande die Einheit zu bringen, hat Preußen einen Zustand der Zerrissenheit und Unmacht dem Ausland gegenüber herbeigeführt, welcher die Nation mit dem Untergang bedroht. II. Ohne Macht zum Widerstand wollen wir nicht mit leeren Worten protestiren, nicht gegen die preußischen Annexionen, nicht gegen die Unterdrückung Schleswig-Holstein's, nicht gegen den Ausschluß Deutsch-Oesterreichs, nicht gegen die Mißhandlung Sachsens; aber das Unheil, welches aus den Gewaltthaten dieses Jahres hervorgegangen, kann nur neues Unheil zeugen, denn die Betroffenen werden sich nur so lange deren Folgen unterwerfen, als sie durch Uebermacht dazu gezwungen sind. III. Wir verwerfen den Anschluß an den norddeutschen Bund, weil derselbe nicht der nationalen Einheit, sondern nur der Vergrößerung hohenzollern'scher Hausmacht dient und das endliche Aufgehen Deutschlands in Preußen vorbereitet. Auch durch unsern Beitritt verstärkt, wäre der Nordbund nicht im Stand, Oberdeutschland zu schützen, das zu seiner Vertheidigung gegen fremde Angriffe der Mitwirkung Deutsch-Oesterreichs bedarf. IV. Dem Geiste unserer Zeit, wie unserer Nation entspricht nur eine Gestaltung des Vaterlands, welche das gesammte Deutschland umfaßt, die nationale Einheit in einer Verbindung gleichberechtigter Glieder darstellt und mit der nothwendigen Macht des Gesammtstaats das Selbstbestimmungsrecht des Einzelstaats und die Freiheit des Bürgers in Einklang bringt. V. Ein süddeutscher Bund mit gemeinsamer Wehrverfassung erscheint uns nicht als das denkbar beste Mittel, aber als der zur Zeit allein mögliche Weg zur Rettung vor preußischer Oberherrschaft und zur künftigen Herstellung einer ganz Deutschland umfassenden bundesstaatlichen Verbindung. Ein solcher Südbund wird wenigstens den bisherigen Grad unserer inneren Freiheit gewährleisten, er wird unsere Selbständigkeit gegenüber eigensüchtigen Einmischungen des Auslands sicherstellen und er bietet die Möglichkeit friedlicher Verständigung mit Oesterreich, wie mit Preußen und dem Nordbund. Die Fortdauer des Zollvereins wird durch den Südbund nicht bedroht, seine Auflösung wird vom Norden so wenig gewünscht wie vom Süden. VI. Wir sprechen gegen die Mehrheit unserer Kammer Anerkennung und Dank für die Beschlüsse aus, welche sie bei Beantwortung der Thronrede in Betreff der deutschen Sache gefaßt hat. VII. Unverkümmerte Entwicklung der Freiheit in den süddeutschen Staaten kann allein deren ferneren lebenskräftigen Bestand verbürgen und bildet die Voraussetzung des Südbunds. Die Regierungen derselben müssen bereit sein, die erforderlichen Souveränetäts-Rechte vorläufig an diesen abzutreten, bis ein Gesammtparlament für Deutschland zusammentritt. VIII. Von unserer Regierung verlangen wir daher: 1) Eine Verordnung über Wiederherstellung der 1849 zum Landesgesetz gewordenen und widerrechtlich aufgehobenen deutschen Grundrechte, an der uns jetzt keine Einsprache eines deutschen Bundestags mehr hindert. 2) Die Einberufung einer Volksvertretung gewählt nach dem Wahlgesetz von 1849 behufs Vornahme einer durchgreifenden Reform der Verfassung und Verwaltungsorganisation. 3) Ein Gesetz über Einführung der allgemeinen Volksbewaffnung nach dem Vorbild der Schweizer Milizverfassung, auf der Grundlage allgemeiner Dienstpflicht mit kurzer Einübungszeit.

Sachsen. Die „Konstitut. Ztg." vom 29. Oktober meldet, daß der neu ernannte preußische Gouverneur von Dresden und Höchstkommandirende in Sachsen, General v. Bonin, in Dresden eingetroffen ist. — Die Städte Dresden, Leipzig, Chemnitz, Bautzen, Zittau, Großenhain, Oschatz, Riesa, Meißen und Pirna erhalten preußische Besatzung, die übrigen Städte bekommen sächsische Truppen, Dresden die Leibbrigade in Garnison.

Mainz, 27. Okt. Die Verhandlungen gegen die der Rebellion im Komplott beschuldigten Landwehrmänner des 32. preußischen Infanterieregiments haben mit der Verurtheilung der Rädelsführer (8 an der Zahl) zu mehrjähriger Festungsstrafe und der übrigen Theilnehmer zum Weiterdienst

bis Ende dieses Jahres ihren Abschluß gefunden. Man rechnet indessen auf spätere Begnadigung, beziehungsweise Abkürzung des Weiterdienstes. (Schw. Merk.)

Berlin, 30. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg." dementirt die Gerüchte von einer preußisch-skandinavischen Allianz.

Oesterreich.

Prag, 30. Okt. Hrn. v. Beust's Ernennung zum Minister ist Thatsache; er wurde heute vereidigt.

Wien, 31. Okt. Die Neue Freie Presse berichtet: Mensdorff kehrt in seine Militärlaufbahn zurück. Ein Rescript wegen Berufung des ungarischen Landtags auf den 19. Nov. ist vom Kaiser erlassen. Graf Esterhazy hat die erbetene Entlassung erhalten. (N. D. Z.)

Frankreich.

Paris, 28. Okt. Die auch hier nicht mehr bezweifelte Ernennung des Hrn. v. Beust zum Minister des Aeußern in Wien wird als ein ebenso wichtiges wie glückliches Ereigniß aufgefaßt. Die politischen Kreise ohne Ausnahme und alle Zeitungen richten an Hrn. v. Beust die schmeichelhaftesten Komplimente, besitzen von seinem staatsmännischen Talent und Charakter eine sehr hohe Meinung; und schließen mit Befriedigung: Oesterreichs konstitutionelle und äußere Politik werde endlich in Gang und Fluß gerathen. Die persönliche Bekanntschaft des Hrn. v. Beust, welche der Kaiser wiederholt machte, knüpft sich an ein nicht minder ehrenvolles und sympathisches Urtheil über den neuen Minister, der modernste Auffassungen und Tendenzen in die Hofburg mitbringen dürfte. Man erwartet in Regierungskreisen, daß man in Berlin eben so sehr über Hrn. v. Beust als in St. Petersburg über den Grafen Goluchowski schreien wird; aber jene Kreise finden in sich selbst die Gewißheit, daß die preußisch-russische Koalition es noch lange beim Schreien bewenden lassen wird. Das Hauptorgan der Imperialdemokraten, „Opinion nat.", gibt hinter der Anmeldung des Herrn v. Beust ein neues Programm der äußeren Politik aus: ein Bund Frankreichs mit Italien und Oesterreich, woran die süddeutsche Demokratie sich anschließen soll. Jene Imperialdemokratie, welche sich am tiefsten verlängnet und erniedrigt hat, als ihr der keineswegs undankbare Auftrag gegeben wurde, sich für Hrn. v. Bismarck zu begeistern, muß sich heute Gewalt anthun, um sich von der öffentlichen Meinung nicht fortreißen zu lassen, und dieselbe Kampagne gegen Preußen zu eröffnen, bevor der rechte Augenblick dazu gekommen. (A. Z.)

Uebereinstimmend meldet man aus **Paris** und **Brüssel**, daß das französische Kabinet damit umgehe, Verhandlungen mit dem Brüsseler Hof über eine **französisch-belgische Militärkonvention** einzuleiten.

Amerika.

New-York, 20. Okt. (Durch die City of Boston.) Der Sekretär des Kriegs, Hr. Stanton, hat seine Entlassung nachgesucht. General Sherman wird sein Nachfolger. Einem Gerücht zufolge weist der Jahresbericht des Schatzsekretärs 38 Millionen Dollars Ueberschüsse auf. Einflußreiche Persönlichkeiten bearbeiteten die Regierung, formell von England die Befriedigung der „Alabama"-Forderungen zu verlangen.

Volkswirthschaftliches.

München, 30. Okt. Bei der heutigen weiteren Verloosung der 4prozentigen Grundrenten-Ablösungsschuldbriefe wurden folgende Hauptserien mit den beigefügten Endnummern gezogen. (An die Stelle der mit * bezeichneten, bereits früher gezogenen Endnummern hat die je nachfolgende zu treten.) Hauptserie 112, Endnummer 49, 88—37, 109—25, 102—69, 17—52, 15—60, 97—66, 114—41, 65—83, 73—96, 108—47, 50—89, 19—36*, 90—30, 45—41*, 103—81, 54—21, 65—34, 75—64, 17—48, 3—32*, 89—31, 49—30, 38—72*, 13—30, 43—58*, 58—59, 64—69*, 89—37, 29—71, 63—83, 10—95, 76—95*, 117—42, 80—37, 51—77, 91—46, 109—89, 57—93*, 75—77.

München, 31. Okt. Das k. Staatsministerium des Handels rc. hat über die Aufstellung von **Wiesenbaugehilfen** und **Kulturvorarbeitern** eine auch an das Generalkomite des landwirthschaftlichen Vereins gelangte Entschließung erlassen, aus welcher wir Folgendes ausheben: In **Mittelfranken** sind für die Aufstellung solcher Personen im verflossenen Etatsjahre von den Bezirken Eichstätt, Fürth, Lauf und Scheinfeld je 25 fl., Ansbach, Leutershausen, Feuchtwangen, Heidenheim, Hersbruck, Marktbibart, Uffenheim, Ellingen und Pappenheim je 50 fl., Herrieden 60 fl., Beilngries, Heilsbronn, Wassertrüdingen und Weissenburg je 75 fl., Dinkelsbühl, Roth und Schwabach je 100 fl. bewilligt worden. Wie im vorhergehenden Jahre hat der Kreis-Kultur-Ingenieur Classen in Triesdorf einen Lehrkurs über Entwässerungs- und Bewässerungs-Anlagen abgehalten, an welchem 15 Personen theilnahmen. Die Distriktsgemeinde Dingolfing in Niederbayern hatte einen Schüler auf ihre Kosten dahin abgeordnet. Die Schüler wurden in allen Zweigen ihres Berufes praktisch unterwiesen und haben anerkennenswerthen Fleiß und Eifer, sowie natürliches Geschick an den Tag gelegt.

München, 31. Okt. Der neue Fahrplan für die k. Staatsbahnen bringt nur wenige Abänderungen und umfaßt jetzt auch die Bahnstrecken Reichenhall-Freilassing, Hof-Eger und Tutzing-Peissenberg.

— Wie der „M. Bote" hört, wird jetzt der Bau der Ingolstädter Eisenbahn mit solchem Eifer betrieben, daß die Arbeiten an der Brücke bei Aiach selbst bei Nacht fortgesetzt werden. Man will die ganze Linie schon übers Jahr dem Verkehr übergeben können.

* **Ansbach**, 30. Oktober. (Viehmarkt.) Daß die Preise am heutigen Markte ungeachtet des starken Zutriebs von 266 Stück fest geblieben sind, ist der Kauflust und dem lebhaften Verkehr zuzuschreiben, der sich heute entwickelte. Es wurden 217 Stück mit der bedeutenden Gesammtsumme von 22,183 fl. verkauft. Ein beträchtlicher Theil kam nach Unterfranken. Ein Paar Fuhrochsen wurden bis zu 34 Karol. gezahlt. — Am nächsten Markte — am Meßdienstag — wird Zuckerfabrikant Reihlen von Stuttgart starke Zugochsen ankaufen.

Schweinfurt, 31. Okt. Der Geflügelmarkt bestand heute früh 9 Uhr aus 400 Trut-Hühnern und einer bedeutenden Anzahl Enten, Gänsen und Kapaunen. Es herrschte starke Nachfrage. Der Markt dauert bis 3. Nov. (T. d. W. Anz.)

Vermischtes.

* **Ansbach**, 31. Okt. Laut Bekanntgabe der k. Regierung von Mittelfranken im heutigen Kreis-Amtsblatt Nr. 94 sind pro 1865/66 die Summen von 800 fl. und 1400 fl. = 2200 fl. als Unterstützung an 135 dürftige und würdige Schullehrlinge in Beträgen zu 10, 15 und 20 fl. vertheilt worden.

Regensburg, 29. Okt. Als Hauptlehrer an den Präparandenschulen in der Oberpfalz wurden ernannt: in Amberg der Schullehrer M. Peumer in Furth; in Regensburg der Knabenlehrer M. Schinhammer dortselbst; in Weiden: der Schullehrer P. Keilberth in Sindelbach.

Bei Marienburg in Ostpreußen blühten noch am 21. Oktober Kastanienbäume zum zweiten Male; auch haben sie neues Laub entfaltet, das freilich den seitdem eingetretenen vier Graden Frost zum Opfer gefallen ist.

Hiesiges.

Die hiesige freiwillige Feuerwehr betreffend.

Mit der unlängst dahier abgehaltenen Hauptfeuerwehrprobe waren die Uebungen für dieses Jahr zu Ende, und sehen wir nur noch im Theater Feuerwehrmänner, als aufgestellte Wachen, Dienste verrichten. Die Feuerwehrmänner tragen dabei theils ihre gewöhnliche Kleidung, mit **Jacke von Trell**, theils jedoch auch, **und zwar die Mehrzahl**, warme Mäntel. Dieselben wären nun sicher, falls Feuer auskäme, für den Feuerwehrmann sehr unbequem, und würden ihn an jeder freien Bewegung, die doch unbedingt nothwendig ist, hindern; es sollten deshalb **im Dienst** unbequeme Kleidungsstücke, wie Mäntel u. s. w., weder angeschafft noch getragen werden dürfen. Ganz besonders möchte aber darauf aufmerksam gemacht werden, daß das Hauptkleidungsstück der hiesigen Feuerwehrmänner — **eine leichte Jacke von Trell** — für den Winter ebenfalls höchst unpraktisch, ja unbrauchbar ist; denn es gewährt am allerwenigsten Schutz gegen Kälte, noch weniger aber gegen Durchnässung, die, wenn am Ende nicht der ganzen, so doch dem größeren Theil der am Brande thätigen Mannschaft zu Theil wird. Dadurch wird bei strenger Kälte das Arbeiten nicht nur sehr erschwert, sondern öfters ganz unmöglich gemacht werden; von den üblen Folgen für die Gesundheit, die durch solche Erkältungen sehr leicht und ernstlich zerrüttet werden kann, gar nicht zu reden. — Es sollten deshalb der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, wenn sie zu jeder Zeit ihrem Zweck würdig nachkommen soll, **wasserdichte Jacken**, wie ihn andere Feuerwehren auch haben, **die vor Durchnässung und Kälte schützen**, angeschafft werden. Als Muster könnte die Jacke, wie sie die Stuttgarter Feuerwehr hat, genommen werden; dieselbe ist sehr praktisch und kommt nicht theuer. Die Anschaffung einer solchen Jacke wird gewiß jedermann, bei etwas näherer Prüfung, für sehr nothwendig und zweckdienlich finden, und hoffen wir auch, daß betreffenden Orts die Anschaffung derselben angeordnet wird. Es wird jedoch sicher nicht verlangt werden, daß dieselbe aus eigenen Mitteln von den Feuerwehrmännern angeschafft werde; die Feuerwehr dient der ganzen Stadt und verdient deshalb, daß sie von ihr möglichst, **also auch darin**, unterstützt und ausgerüstet wird.

L. A.

= **Wochenmarktbericht** vom 31. Okt. **Butter** das Pfd. 22—26 kr.; **Rindschmalz** 28—30 kr.; **Schweinschmalz** 21 kr.; **Eier** für 5 kr. 4—5 Stück; eine **Gans** 1 fl. 6 kr. — 1 fl. 48 kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** 12—16 kr.; ein Paar junge **Tauben** 10—13 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische**: das Pfd. Hechte 16—18 kr.; Karpfen 15—18 kr.; **Obst**: 43 große und kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln**: der Sack 1 fl. 45 kr. — 2 fl. 24 kr., der große Metzen 48 kr. — 1 fl., die Maas 1½—2 kr.; **Kraut**: das Hundert 1 fl. 30 kr. — 2 fl. 24 kr., der Kopf 2—4 kr.; **Erbsen**: die Maas 5 kr., **Linsen**: 6 kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz 21 fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 13 fl. 30 kr., Fohrenholz 10 fl. 30 kr., Erlenholz 12 fl. — kr., Birkenholz 14 fl. 30 kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — 73 Wägen mit Kraut, 86 Säcke Kartoffel, 6 Fischer. Marktbesuch gering.

Briefkasten.

* „Einer, der auch seinen Hund einsperren muß", unterzeichnet N. N., denunzirt einige Hunde in **Flachslanden** mit namentlicher Angabe ihrer HH. Besitzer, daß sie den ganzen Tag frei herumlaufen, und stellt die Frage, ob denn dem nicht von Seite der Ortspolizei abgeholfen werden könnte und ob auch die k. Gendarmerie keine Aufsicht darüber habe rc. rc. —.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Karlsruhe, 31. Oktober. Die erste Kammer sprach sich einstimmig für Anschluß Badens an den Nordbund mit Erhaltung der entsprechenden Selbstständigkeit aus, gegen drei Stimmen für ein Schutz- und Trutzbündniß mit Preußen und die entsprechenden militärischen Vereinbarungen; einstimmig für eine unkündbare, einheitlich organisirte Zolleinigung, für einheitliches Eisenbahn-, Post- und Telegraphenwesen und für gemeinsames deutsches Bürgerrecht.

Konstantinopel, 31. Oktober. Die Insurgenten von Candia haben bei Vrissa nach einer blutigen Schlacht die Waffen niedergelegt und capitulirt; 3 höhere und 135 subalterne griechische Offiziere wurden zu Kriegsgefangenen gemacht und in die Festungen abgeführt. Die kaiserliche Yacht „Sultanin" überbringt heute den offiziellen Siegesbericht Kiritli Pascha's. — Der Fürst von Rumänien ist von dem griechischen Patriarchen eingesegnet worden, und hat vom Sultan einen Ehrensäbel mit Brillanten erhalten.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zu Folge höchster Entschließung des kgl. Kriegsministeriums vom 8. September 1866 Nr. 3650 und vorbehaltlich dessen Genehmigung werden

Donnerstag den 15. November 1866 Vormittags 9 Uhr

im Bureau der unterfertigten Genie-Direktion (Egidienplatz S Nr. 764) die für die Erbauung eines neuen Stallgebäudes mit Wohnstock auf dem Areale der Kavalerie-Kaserne Nr. 1 zu Ansbach erforderlichen Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden vergeben, nämlich:

1)	Erd-, Maurer-, Steinhauer- und Tüncher-Arbeiten	29500 fl.
2)	Zimmermannsarbeiten	5910 fl.
3)	Schreinerarbeiten	2540 fl.
4)	Schlosserarbeiten	640 fl.
5)	Schmiedarbeiten	960 fl.
6)	Glaserarbeiten	310 fl.
7)	Hafnerarbeiten	20 fl.
8)	Spänglerarbeiten	750 fl.
9)	Gußeisenwaaren-Lieferung	1160 fl.
10)	Steingutwaaren	165 fl.
11)	Schieferdeckerarbeiten	1618 fl.
12)	Blitzableitungsarbeiten	300 fl.
13)	Brunnenmacherarbeiten	320 fl.
14)	Pflastererarbeiten	2050 fl.
15)	Sattlerarbeiten	8 fl.
16)	Gitterstrickerarbeiten	46 fl.
17)	Reinigungsarbeiten	13 fl.
	Summa	46310 fl.

und kann sowohl auf jedes einzelne Gewerbe als auch auf die sämmtlichen Arbeiten im Ganzen submittirt werden.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenvoranschläge liegen vom 1. bis 7. November auf dem Baubureau in Ansbach, vom 8. bis 14. November im Lokale der unterfertigten Genie-Direktion in Nürnberg von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr zu Jedermanns Einsicht offen vor, woselbst auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftmäßig überschriebenen und versiegelten Converten längstens bis

Donnerstag den 15. November 1866 Vormittags 9 Uhr

in Nürnberg bei der Genie-Direktion eingelaufen sein.

Die Submittenten sind gehalten, an dem Eingangs bezeichneten Veraccordirungs-Termin sich persönlich oder durch gerichtlich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, um auf Verlangen ihre Uebernahmsfähigkeit nachweisen zu können.

Nürnberg, den 29. Oktober 1866.

Die königliche 3. Genie-Direktion.

v. Leutner, Major.

Bekanntmachung.

Gütergemeinschafts-Ausschluß.

Laut Vertrags vom Heutigen haben die Verlobten Johann Heinrich Leist, Strohwaarenverfertiger, und Maria Apollonia Börner, Landkramhändlerin, beide in Ansbach, für die Dauer ihrer beabsichtigten Ehe unter sich alle und jede eheliche Gütergemeinschaft, insbesondere die dahier gesetzlich geltende eheliche Errungenschaftsgemeinschaft, ausgeschlossen (und den Güterstand des gemeinen Rechtes unter sich festgesetzt), was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Ansbach, am 18. September 1866.

Der königliche Notar:

Killinger.

Bekanntmachung.

In Sachen Eckerlein gegen Strobl wegen Hypothekforderung versteigert der Unterzeichnete im Auftrage des k. Bezirksgerichts Ansbach am

Donnerstag den 6. Dezember lfd. Js. Vormittags 11 Uhr

im Herrlen'schen Gasthause zu Wassermungenau

nachbeschriebene Objekte öffentlich an den Meistbietenden, nämlich:

Steuergemeinde Wassermungenau:

Haus Nummer 41 c.
Plan-Nummer 71½ Wohnhaus, Schweinstall und Hofraum, sechs Dezimalen,
70½ Stadel und Höflein, drei Dezimalen,
71 Wurz- und Hopfengarten, achtzehn Dezimalen,
ein halbes Gemeinderecht,
254½ Klosterwegacker, ein Tagwerk sechs Dezimalen,
256½ untere spitzfindige Leithenacker, ein Tagwerk zwei Dezimalen,
256¼ obere desgleichen, zwei und siebzig Dezimalen,
540 a Sebaldsleithenacker, ein Tagwerk 40 Dezimalen,
540 b desgleichen, ein und fünfzig Dezimalen,
540 c Sebaldsleithenhopfengarten, zehn Dezimalen,
257½ Brudersbergacker, ein Tagwerk neun und dreißig Dezimalen,
329 a Krähenlohwiese, zwei Tagwerk sieben und dreißig Dezimalen,
329 b Krähenlohacker, vier und dreißig Dezimalen,
329 c desgleichen, drei und dreißig Dezimalen,
451 Beerbacherwegacker, zwei Tagwerk ein und siebzig Dezimalen.

Steuergemeinde Hergersbach:

Den Hälfte-Antheil an 455½ unteres Eichenbacherwegholz, vierzehn Tagwerk drei Dezim.

Das Verfahren richtet sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle von 1837.

Dem Notare unbekannte Steigerer haben sich im Termine über ihre Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen, und werden die näheren Bedingungen im Termine bekannt gegeben.

Heilsbronn, den 29. Oktober 1866.

Der königliche Notar:

Georg Wolff.

---

4. **Wollene Handschuhe,**
„ **Tücher,**
„ **Shlips,**
„ **Unterärmel,**
„ **Unterjacken,**
„ **Strümpfe,**
„ **Cachenetz** und
„ **Caputzen**

empfiehlt in reichster Auswahl

Friedrich Adlersberg

Cigarren.

La Reyna &
La Flor de Folgueras

sind in gelagerter Waare wieder vorräthig bei

Heinr. Kreiner.

---

5. Der so sehr beliebte

Orientalische Räucherbalsam

ist wieder eingetroffen und empfiehlt

Friedrich Adlersberg.

---

6. Einstandsleute zu allen Waffengattungen, mit Einstandspapieren versehen, werden sofort gesucht. Vom wem? Durch **H. Fichtelberger** in Uffenheim zu erfahren.

---

7. **Einige gut erhaltene Drehbänke werden zu kaufen gesucht.**

Näheres bei

Carl Oelschlaegel.

Valentin Pittrof bezieht die Martinimesse mit seinem rühmlichst bekannten **Thurnauer Kochgeschirr** und empfiehlt sich einstweilen einem geehrten Publikum.

Wirthschaftseröffnung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er seine neu eingerichtete Wirthschaft in der Pfarrgasse Lit. A HsNr. 150 bezogen hat, wobei er bemerkt, daß solche Freitag den 2. l. Mts. mit altem Stoff eröffnet wird, wozu ergebenst einladet

Ludwig Schmeller,
Wirth zum Mohren.

---

10. Werthgeschätzten Verwandten, Freunden und Nachbarn sagen wir bei unserer Abreise von Ansbach hiemit ein herzliches Lebewohl.

Am Allerseelentag 1866.

Apotheker **Moriz Brenner,** nebst Frau.

Zur Beachtung.

Einsteher zu allen Waffengattungen, mit Einstandspapieren versehen, suchen sofort einzustehen, und werden betreffende Personen, welche Ersatzleute stellen wollen, hauptsächlich darauf aufmerksam gemacht, nicht zu säumen, indem mit nächstem die Ersatzmannstellung in Bayern förmlich aufgehoben werden soll. Auch können jetzt schon für Jünglinge, welche im März 1867 zur Conscribirung kommen, Ersatzleute noch gestellt und die Einsteher verpflichtet werden. Näheres durch **H. Fichtelberger** in Uffenheim.

---

12. **Säcke** in allen Gattungen sind immer vorräthig im grünen Baum nächst der Schranne zu haben vom

Sackfabrikanten **Pfeifer**
aus Gerfingen.

---

13. Eine Stelle als Kutscher oder Hausknecht in einer Wirthschaft wird gesucht, und könnte der Eintritt sogleich erfolgen.

Näheres bei Wirth Rißmann am Herriederthor.

---

14. A 104 am untern Markt hat sich ein dreifärbiges Kätzchen verlaufen. Man bittet um gefällige Rückgabe gegen Trankgeld.

---

15. Ein seidenes Tuch wurde gestern Abend auf der Promenade gefunden und kann in der Expedition abgeholt werden.

---

16. Ein Gymnasiast wünscht lat. und griech. Stunden zu geben. Wo? sagt die Expedition.

---

17. D 331 ist ein schöner Fleischstock zu verkaufen.

Es ist daselbst ein Zimmer mit zwei Schlafstellen für ledige Herren zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Frau Christine Deffner, Kronenwirthin zu Weissenburg, versteigere ich

Dienstag den 13. November ds. Js. Nachmittags 2 Uhr

auf meinem Amtszimmer nachstehenden in der Steuergemeinde Weissenburg gelegenen Grundbesitz:

Das Wohnhaus Nr. 96 dahier mit realer Brauerei- und Taferngerechtigkeit zur Krone, Bräuhaus, Scheune, Stallung, Hofraum, Holzschupfe mit Hausrecht und einem Brunnen, welcher sein Wasser aus dem Stadtbrunnen bezieht, dann ganzem Gemeinderecht, PlNr. 116 zu 42 Dezimalen. Die Brauerei, auf je 4½ Schäffel eingerichtet, befindet sich im besten Zustande, Schiff und Geschirr sind fast ohne Ausnahme neu, die Lagerfässer zu 500—600 Schäffel jährlichem Malzverbrauch in Eisen gebunden, sowie 300 Stück kleine Bierfässer vorhanden und gehören zu dem Anwesen mehrere vorzügliche Sommerkeller an der Eichstätter Straße;

PlNr. 2497, 1 Tagwerk 58 Dezimalen Reichenthalacker;
PlNr. 1346 und 1346½, 1 Tagwerk 82 Dezimalen Acker am grasigen Weg;
PlNr. 1958, 1 Tagwerk 48 Dezimalen Kolmenlohacker;
PlNr. 1926, 1 Tagwerk 97 Dezimalen Schmelzerinwiese;
PlNr. 1079, 1 Tagwerk 47 Dezimalen Acker im Maierfeld;
PlNr. 2195, — 55 Dezimalen Staarennestteils-Acker;
PlNr. 2499, 1 Tagwerk 36 Dezimalen Acker im Reichenthal.

Die Brauerei- und Wirthschaftseinrichtungen können täglich eingesehen werden und kann ein großer Theil des Kaufschillings auf dem Anwesen stehen bleiben.

Die näheren Strichsbedingnisse werden im Termine bekannt gemacht, an welchem sich mir unbekannte Steigerer über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Weissenburg, den 30. Oktober 1866.

Förster, kgl. Notar.

Wie schon in der Veröffentlichung vom 11. August 1866 angedeutet wurde, ist es Dank dem günstigen Umstande, daß der unterfertigte Verein nicht mehr in die Lage kam, in weiterem Umfange die so reichlich geflossenen Mittel ihrem ursprünglichen Zwecke gemäß zu verwenden, nothwendig geworden, über das vorhandene Kapital von c. 1500 fl., sowie über die in natura eingegangenen Gaben zu anderweitiger Verwendung Beschluß zu fassen.

Es hat deßhalb der unterfertigte Verein in einer am 1. l. Mts. stattgehabten Versammlung beschlossen, daß die nach Abzug etwa noch erwachsender Auslagen verbleibende Summe in obigem Betrage dem zu gründenden allgemeinen Invaliden-Unterstützungs-Vereine zuzuwenden seien, und zwar in der Erwägung, daß der Zweck dieses Vereines mit dem Zwecke, zu welchem die Gelder gesammelt wurden, verwandt, ja sogar für den Fall eines Krieges deßhalb nahezu identisch ist, weil dieser Invaliden-Unterstützungs-Verein in solchem Falle sofort sich als Landes-Verein zur Pflege und Unterstützung kampfunfähig gewordener bayerischer Krieger konstituiren soll.

Es wurde ferner beschlossen, daß die in natura eingegangenen Gaben für kommende Fälle geeignet aufbewahrt bleiben sollen.

Nachdem nunmehr der allgemeine Invaliden-Unterstützungs-Verein in der Konstituirung begriffen ist, geben wir diese Beschlüsse der Versammlung öffentlich bekannt und fordern hiemit alle diejenigen, welche Beiträge geleistet haben und mit der eben bezeichneten Verwendung der Gaben nicht einverstanden sein sollten, auf, sich innerhalb 8 Tagen zum etwaigen Rückempfang ihrer Beiträge auf dem hiesigen Stadtmagistrate Zimmer Nr. 5 einfinden zu wollen, indem nach Umfluß dieser Frist ihre Zustimmung angenommen und wie beschlossen über die Baarschaft weiter verfügt werden würde.

Ansbach, am 30. Oktober 1866.

Der Verein zur Unterstützung verwundeter Krieger.
Mandel.

Ich mache hiemit bekannt, daß vom 1. November d. Js. an die Gebühren- und Tax-Rechnungen nicht an mein Canzleipersonal, sondern an mich selbst zu berichtigen sind, indem ich nur diejenigen Quittungen anerkenne, welche von mir selbst oder meinen Familienangehörigen ausgestellt sind.

Selbstverständlich habe ich auch für keine Schulden meines Canzleipersonals zu haften.

Heilsbronn, den 31. Oktober 1866.

Georg Wolff, k. Notar.

Durch Instandsetzung und Instandhaltung eines geeigneten Weihers — womöglich des sogen. Ziegelweihers bei der Ziegelhütte — will Schlittschuhläufern im kommenden Winter bessere Gelegenheit als bisher geboten werden, dem Vergnügen des Schlittschuhlaufens obzuliegen.

Um sich nun die Gewißheit zu verschaffen, daß die Theilnahme eine ausreichende sein werde, wird zunächst 8 Tage lang eine Liste im Goldenen Zirkel sowie in der Expedition der Fränkischen Zeitung aufgelegt, in welche diejenigen sich einzuzeichnen ersucht werden, welche sich bei der Sache betheiligen wollen.

Dabei erlaubt man sich schon jetzt zu bemerken, daß Niemand, junge Leute unter 15 Jahren ausgenommen, insbesondere nicht Damen ausgeschlossen sein sollen, daß der Monatsbeitrag etwa 15 kr. betragen würde und daß auch für Verleihung von Schlittschuhen und Schlitten Sorge zu tragen beabsichtigt ist.

Weiteres zu beschließen bleibt vorbehalten, wenn das Unternehmen gesichert erscheint.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir hiemit die Anzeige, daß unser Vater, Schwiegervater und Großvater,

Johann Geißendörfer,

gewesener Oekonom und Siebnerältester dahier,

vom Herrn über Leben und Tod am 26. ds. Mts. in seinem 76. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager von dieser Welt abberufen wurde.

Neuherberg, den 30. Oktober 1866.

Deininger, Gastwirth,
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

(Unlieb verspätet.)

Neue Zusendungen von

Damen-Mänteln, Paletots, Jacquettes und Jacken

sind in reichster Auswahl wieder eingetroffen und empfiehlt zur gefälligen Ansicht und Abnahme

J. Roeder jun.
im früheren Brandenburger Haus.

Theater-Anzeige.

Freitag den 2. November 1866.
9. Vorstellung im 1. Abonnement.

Die Dame von Paris
und
der Schusterjunge von Lyon.
Charakter-Lustspiel in 5 Abtheil. v. Trautmann.

Petroleum. Amerikanisches Erdöl, Petroleum.

wasserhell, rectificirt, nicht explodirend, Ima Qualité, ganz weiß, en gros und en detail, billigst bei

G. A. Schröppel.

Englische
Futterschneid-Maschinen

zum Handbetrieb, ganz von Eisen und Stahl, für Güter mit 20 bis 40 Stück Vieh, für 2 Schnittlängen eingerichtet, ohne daß Wechselräder abgenommen werden müssen, zu fl. 66 und fl. 90, franco auf jede Eisenbahn-Station geliefert, sind bereits in sehr großer Anzahl von uns verkauft worden, und können auch ferner auf 14tägige Probe und unter Garantie von uns bezogen werden. Kleine oder größere ähnliche Maschinen sind ebenfalls stets vorräthig.

Näheres auf Anfragen.

J. P. Lanz & Comp.
Maschinengeschäft in Regensburg.

---

27. In der Strohwaaren-Fabrik von Fr. Ebert finden ordentliche Mädchen dauernde Beschäftigung.

28. Von Lichtmeß an wird eine Wohnung zu 5 Zimmern u. mit allen häuslichen Bequemlichkeiten versehen, parterre oder im ersten Stock zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

29. A 146 ist bis nächstes Martiniziel eine Wohnung, bestehend aus Stube mit Kochofen, Kammer, Holzlege und Waschgelegenheit, zu vermiethen.

30. Freitag Schlachtschüssel auf der Windmühle.

31. Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

32. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

33. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

34. Freitag Schlachtschüssel in der Kundner'schen Wirthschaft am neuen Weg.

Schrannenpreise.
Ansbach den 31. Okt.

	Höchst. fl.	Höchst. kr.	Mitt. fl.	Mitt. kr.	Niedr. fl.	Niedr. kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefall. fl.	Gefall. kr.
Kern	22	31	22	8	21	50	—	—	—	21
Waizen	23	8	22	45	22	14	—	—	—	22
Korn	17	41	16	47	16	26	—	38	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—			—	—
Haber	6	44	6	37	6	30	—	2	—	—

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 31. Okt.		Wien, 31. Okt.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	49⅝	Oest. 5% Nat.-Anl.	66,..
„ 5% Metall.	44⅛	„ 5% Metall.	58
„ Bank-Aktien	634	„ L.-Anl.-L. v. 54	73,..
„ Cred.-Bk.-A.	134⅛	„ ditto v. 58	124,..
„ L.-Anl.-L. v. 54	54⅛	„ ditto v. 60	79,..
„ ditto v. 58	113⅜	„ ditto v. 64	71,..
„ ditto v. 60	60⅞	„ Bank-Akt.	709
„ Elis.-Pr.-Akt.	68	„ Cred.-Bk.-Akt.	150
Lud.-Verb. Eis.-A.	147⅛	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	460
Bayer. Ostb.-Akt.	113⅞	„ Staatsb.-Akt.	194,..
Dito volleingezahlt	113⅝	„ Nordb.-Aktien	16..
Nordam. Spr. 1882	73⅛	„ Wech.-Briefe.	81,..
Wechsel. Wien	60⅞	Wechs. Augsb.	.. 8,..

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Okt.	Morg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Morg. 7 U.	Nchm. 2 U.
31	322,.	323,.	+ 5,.°	+ 6,.°
1	323,.		+ 6,.	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 269. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, m. Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis im ganzen Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr. für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der [illegible] Offizin, und auswärts bei jeder Post.

Samstag 3. November. Kath.: Hubertus. Prot.: Gottlieb.

Auf die Fränk. Ztg. kann z. Z. für die Monate Nov. u. Dez. mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Deutschland.

München, 1. Nov. Amtliche Nachrichten. Der Rentbeamte Eduard Zottmann in Landau a. d. J. ist von dem Antritte des Rentamtes Nürnberg I entbunden und auf das Rentamt Vilshofen versetzt; dann der Rentbeamte Joh. Ad. Götz vom Rentamte Nürnberg II. auf das Rentamt Nürnberg I und auf das hienach sich erledigende Rentamt Nürnberg II der Rentbeamte von Arnstein, Karl Wilh. Windisch. — Beide ihrem Ansuchen entsprechend — versetzt; — auf die erl. Stelle eines Zahlmeisters der k. Kreiskasse von Oberbayern der Offiziant der k. Kreiskasse von Niederbayern, Friedr. Roth, befördert und die Stelle eines Offizianten der k. Kreiskasse von Niederbayern dem Funktionär der gen. Kreiskasse, Frz. Xav. Ramimayr, verliehen worden. (B. Z.)

München, 31. Okt. Der bish. Gesandte Sachsens an unserem k. Hof, Frhr. v. Könneritz hat heute unsere Stadt verlassen, um sich über Dresden zur Uebernahme des ihm übertragenen Gesandschaftspostens am k. preußischen Hof alsbald nach Berlin zu begeben. Sein Nachfolger dahier ist zur Zeit noch nicht ernannt. (A. Z.)

München, 31. Oktober. Der k. Feldzeugmeister Prinz Luitpold, welcher sich nach beendetem Feldzuge auf seine Besitzungen am Bodensee begeben hatte, ist vorgestern wieder hier eingetroffen und hat heute die Aufwartung des Offizierkorps entgegengenommen. Diesen Abend ist auch Prinz Leopold wieder hier eingetroffen, während Prinz Ludwig sich zur vollen Genesung noch einige Zeit in der Schweiz aufhalten wird.

München, 1. November. Im Kultusministerium sind bereits die Städte festgestellt worden, in welchen Präparanden-Schulen errichtet werden. Es sind in Niederbayern: Landshut, Passau, Deggendorf, Pfarrkirchen; in der Pfalz, und zwar für Katholiken: Speyer, Kirchheimbolanden und Landstuhl; für Protestanten aber: Edenkoben, Kaiserslautern und Cusel; in der Oberpfalz und Regensburg: Regensburg, Amberg, Weiden; in Oberfranken: Staffelstein und Forchheim für katholische Präparanden, für protestantische Kulmbach und Wunsiedel; in Mittelfranken: Schwabach, Rothenburg a./T., Neustadt a./A. und Wassertrüdingen (Protestanten), für Katholiken: Pleinfeld; in Unterfranken und Aschaffenburg: Neustadt a./S., Haßfurt, Arnstein und Lohr (Katholiken), für Protestanten Marktsteft; endlich in Schwaben und Neuburg: Nördlingen für Protestanten, Wallerstein, Lauingen, Mindelheim und Oberdorf für Katholiken.

München, 1. November. Der k. Staatsminister der Justiz, Herr v. Bomhard, ist von seiner Dienstreise hieher zurückgekehrt und hat heute die Geschäftsleitung des k. Staatsministeriums der Justiz wieder übernommen.

Die „Allg. Ztg." bringt einen vollständigen Abdruck der zu **München** erschienenen Broschüre: „Ursachen und Wirkung der bayerischen Kriegführung im Feldzug 1866." Die Darstellung ist einfach und klar, und verfehlt des Eindruckes nicht, daß die bayerische Kriegführung manche der ihr gemachten Vorwürfe nicht verschuldet hat. Eine Anzahl ausgestreuter Behauptungen, so z. B. daß der General Zoller vom Prinzen Karl in Arrest gesendet worden sei, weil er ein energischeres Vorgehen zur Rettung der Hannoveraner verlangt, ebenso daß ein Rittmeister sich entleibt habe, weil er seine Truppen nicht dem Befehl entsprechend in sicheres Verderben habe führen wollen, werden als vollständige Erdichtungen und Lügen nachgewiesen. Dagegen läßt sich aber trotzdem keineswegs verkennen, daß die Führung eine völlig initiativ- und energielose gewesen ist. Es fehlte durchaus an der Thatkraft zum Handeln nach eigner Bestimmung; man folgte den Maßnahmen des Feindes, und hielt sich in einer, schließlich immer zum Verderben führenden reinen Defensive. Als wahrhaft unverantwortlich erscheint aber nach dieser Schrift das Verhalten sowohl des Befehlshabers des 8. Armeekorps (des Prinzen Alexander) als das der badischen Division (des Prinzen Wilhelm.) Trugen sich die Dinge wirklich in der hier geschilderten Weise zu, so hätte Prinz Karl, wenn er die für seine Stellung nöthige Energie besessen, aufs Nachdrücklichste gegen beide Prinzen einschreiten müssen, unbekümmert selbst um die hemmenden Bestimmungen der Bundeskriegsverfassung. Die Anklagen gegen jene beiden Prinzen sind, obwohl unter vollständiger Wahrung anständiger Formen vorgebracht, so tief einschneidend, daß beide hiezu unmöglich schweigen können, sondern sich öffentlich vertheidigen müssen. Man kann diese Broschüre unmöglich als eine bloße Schmähschrift behandeln, denn dies ist sie nicht. (So urtheilt die „N. D. Ztg.")

Der Redakteur des **Nürnberg**er Anzeigers, G. Meyer, hat, einer Mittheilung in dem genannten Blatte zufolge, am 31. Oktober ein Verweisungs-Erkenntniß vor das nächste Schwurgericht von Mittelfranken wegen Preßvergehens zugestellt erhalten.

Stuttgart, 31. Okt. Die ersten Anzeichen einer Aenderung in der österreichischen Politik treten hervor. Der ungarische Landtag ist gleichfalls und zwar auf den 19. Nov. berufen; Graf Esterhazy (den wir schon vor Monaten als den allerübelsten Bestandtheil des Ministeriums bezeichneten), hat die „erbetene Entlassung" erhalten, und Graf Mensdorff kehrt zur „militärischen Laufbahn" zurück. — Aber es müssen noch ganz andere Umgestaltungen erfolgen. (N. D. Z.)

Dresden, 30. Okt. Der heute erwartete Einzug des Königs in die Residenz ist nicht erfolgt, sondern bis zum 3. Nov. verschoben worden. Grund zu dieser Verzögerung ist ein leichtes Unwohlsein, das sich Se. Majest. auf der Reise von Teplitz nach Pillnitz zugezogen; auch mag wohl der Umstand mit in Betracht kommen, daß bis zum 3. Nov. das k. Schloß hierselbst von sächsischen Truppen besetzt sein wird, während gegenwärtig dasselbe noch von Preußen occupirt ist. (A. Z.)

Berlin, 1. Nov. Die „Prov.-Corresp." schreibt: Die durch die Annexionen benöthigte Umgestaltung des Heeres beginnt am 5. Nov. Die bezüglichen Ernennungen sind erfolgt. In der „Nordd. Allg. Ztg." heißt es: Die Nachricht, daß zwischen Preußen und Würtemberg Verhandlungen über die Besetzung Ulms schweben, ist unbegründet. Preußen hat ein Interesse daran, daß die süddeutschen Staaten sich aus eigenen Kräften consolidiren, und ihre militärischen Organisationen selbständig vornehmen.

Nachrichten der „N. Preuß. Ztg." aus **Putbus** zufolge befindet sich der Minister-Präsident Graf Bismarck entschieden auf dem Wege der Besserung und beschäftigt sich bereits wieder mit der Politik. Die Rückkehr des Ministers nach Berlin ist auf den 12. November angesetzt.

Oesterreich.

Wien, 31. Okt. Unser neuer Minister des kaiserl. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Frhr. v. Beust, ist heute hier eingetroffen und wird morgen sein Portefeuille förmlich übernehmen. Morgen kehrt auch der Staatsminister Graf v. Belcredi von Prag zurück. (A. Z.)

Das Budget der Stadt **Wien** für 1867 weist wieder ein bedeutendes Deficit auf.

Italien.

Rom, 30. Oktober. Der Papst richtete im letzten Consistorium 2 Allocutionen an die Cardinäle. Die erstere beklagt, unter der Segnung Italiens, die Verfolgungen der Kirche, protestirt gegen die Usurpation der römischen Provinzen und gegen den Beschluß, Rom zur Hauptstadt des Königreichs zu machen. Der Papst ist bereit, den Tod zu erleiden, um die Rechte des päpstlichen Stuhls aufrecht zu halten, und will nöthigenfalls in einem andern Lande die nöthige Sicherheit zur bessern Ausübung des apostolischen Amts suchen. Die zweite Allocution ist gegen die Verletzung des Concordats von 1848 auf russischer Seite, gegen die Verfolgungen der Bischöfe und gegen die Unterdrückungen der geistlichen Orden und die Güterconfiscation gerichtet. Sie schließt mit dem Wunsche, daß der Czar die Verfolgung der Katholiken aufhören lasse.

Frankreich.

Um den Nothstand unter den Lyoner Arbeitern einigermaßen zu lindern, beabsichtigt der dortige Municipalrath eine Lotterie von 12,000 seidenen Kleidern, das Stück im Werthe von 150 Fr., und so einen Gewinn von 1,800,000 Franken darstellend, zu veranstalten, für welche 360,000 Loose zu 5 Franken ausgegeben werden sollen. Die Handarbeit der erwähnten Kleider würde sich auf nicht weniger als 600,000 Franken stellen, und dieser Auftrag die ganze Classe der städtischen Seidenweber während zweier vollen Monate beschäftigen.

Volkswirthschaftliches.

* **Ansbach**, 31. Okt. Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach-Leutershausen errichtet in Folge einstimmigen Beschlusses der landw. Versammlung vom 21. Okt. zu Obernzenn nach dem bereits von einigen anderen Orten Bayerns, wie z. B. in Würzburg, Freysing rc., gegebenen Beispiele in hiesiger Stadt eine Winterschule für Söhne von Landwirthen. — Es wird dabei von der Ansicht ausgegangen, daß die Vereinswirksamkeit gar nicht zweckmäßiger entfaltet werden könne, als wenn sie sich zum Ziele setze, in unsere jungen bäuerlichen Landwirthe ein geistiges Verständniß ihrer Arbeit und ihres Berufes zu bringen und Hand in Hand mit dem deßfallsigen Unterrichte ihre Schulkenntnisse in den für das bürgerliche Leben so wichtigen Lehrgegenständen des schriftlichen Aufsatzes und des Rechnens bleibend zu vervollkommnen. — Bei einem in dieser Weise zu erreichenden Grad der Bildung werden unsere bäuerlichen Landwirthe alsbald das ihnen eigenthümliche Mißtrauen aufgeben, frei von Vorurtheil und entfesselt von dem bisher bei vielen eingeführten Bedürfnisse der Handführung werden sie dann nicht nur bezüglich dessen, was der Fortschritt für ihre Landwirthschaft bietet, sondern in allen Dingen und Verhältnissen, welche an sie herantreten, den Weg des würdigen Verständnisses und des selbstständigen Urtheils wandeln; den Forschungen der Wissenschaft wird eine Brücke zu ihnen

gebaut sein und man wird sogar vertrauen können, daß in Folge dessen bald auch ein Geist höheren Verständnisses das ganze privative und öffentliche Leben unserer bäuerlichen Gemeinden durchdringen werde. — Aufnahmsfähig in die landwirthschaftliche Winterschule in Ansbach sind nach den bereits angenommenen Statuten die Söhne von Landwirthen, welche einen unbescholtenen Ruf haben und bei aus der Sonntagsschule entlassen sind. — Die Schule dauert vom Mitte November bis Ende Februar. Wirklicher Unterricht — mit Veranschaulichung durch Zeichnungen, Modelle, Sammlungen von Pflanzen, von mittelfränkischen Erd- u. Steinarten, durch Skelette, chemische und physikalische Instrumente ꝛc. — wird in den Wochentagen von Vormittags 8—11 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr in gemeinfaßlicher Weise ertheilt. Die übrige verfügbare Zeit ist für Repetitionen bestimmt. Bei der am Schlusse der Winterschule stattfindenden öffentlichen Prüfung werden den Schülern über die erlangten Kenntnisse und das gepflogene Betragen Zeugnisse ertheilt. — Der Unterricht ist für jeden Schüler unentgeltlich, dagegen hat jeder für Verpflegung, Kost und Logis, sowie für Schreibmaterialien und sonstige Bedürfnisse selbst zu sorgen. — Die Winterschule steht unter der Oberleitung des jeweiligen Vorstandes des landwirthschaftl. Bezirks-Comite's Ansbach-Leutershausen und des jeweiligen Rektors der k. Gewerbschule Ansbach. — Der Unterricht wird zufolge des festgestellten Lehrplans ertheilt: 1) im Rechnen in wöchentlich 5 Stunden von Oberlehrer Heuner; — 2) in der Uebung schriftlicher Aufsätze in wöchentlich 4 Stunden von Marschall, Reallehrer an der Gewerbschule; — 3) in der landwirthschaftl. Naturkunde und zwar a) in der landw. Naturlehre in wöchentl. 3 Stunden von Reichelt, Lehrer der Naturwissenschaften an der Gewerbschule, b) in der landw. Naturgeschichte in wöchentl. 2 Stunden von Jung, Lehrer der Mathematik an der Gewerbschule; — 4) im allgemeinen und speziellen Pflanzenbau, sowie landw. Haushalt, ferner Geräthekunde in wöchentl. 5 Stunden von Dürig, Direktor des landw. Kreditvereins; — 5) in der Obstbaumzucht in wöchentl. 2 Stunden vom k. Hofgärtner Seitz; — 6) in der mittelfr. Bodenkunde, Ent- und Bewässerung in wöchentl. 5 Stunden von Classen, k. Kreiskulturingenieur und 1. Sekretär des landw. Kreiskomite's; — 7) in der Thierzucht und thierärztlichen Nothhilfe in wöchentl. 4 Stunden von Bezirks-Thierarzt Ott. — Die nöthigen Repetitionen übernehmen: der 2. Sekretär des landw. Kreiskomite's Schultheiß, dann die Kulturtechniker Ramberger und Friedrich. — Das Bezirkskomite gibt sich der vertrauensvollen Erwartung hin, daß sein fragliches Unternehmen bei allen umsichtsvollen Landwirthen die volle Billigung und jede mögliche Unterstützung finden werde und daß baldigst sowohl aus seinem eigenen Bezirke, als aus den Nachbar-Bezirken Anmeldungen von Landwirthen einlaufen werden, welche Söhne in die projektirte Schule treten lassen wollen. — Anmeldungen sind portofrei an das landwirthschaftl. Bezirkskomite zu richten, welches sich vorbehält, über den Beginn der Schule später noch besondere Ausschreibung zu erlassen." (Windsh.-Uffenh. Anz.-Bl.)

Nürnberg, 31. Okt. (Hopfen.) Der gestrige Markt war wenig befahren. Die anhaltend trockene Witterung ist dem Fassen der Waare entgegen, und wird Regen auch in dieser Richtung sehr wohlthätig wirken. Die Preise blieben dieselben, wie am letzten Markttage. Die Allgemeine Hopfenzeitung notirt für Markthopfen 90—100 fl., Altdorfer, Hersbrucker 105—118 fl., Hallertauer 105—125 fl., Aischgründer 100—110 fl., Schwetzinger 95—105 fl., Elsäßer 90—110 fl., Württemberger 105 bis 125 fl., Lothringer 80—90 fl., Altmärker 85—90 fl. — In Baden beinahe Alles ausgekauft und daher wenig Leben mehr im Geschäft. Die letzten Saazer Preise: Stadthopfen 190—195 fl., Bezirkshopfen 180 bis 188 fl., Kreishopfen 165—178 fl.

In **Schweinfurt** begann am 29. Okt. die Weinlese. Die Befürchtung, daß durch die letzten mitunter starken Fröste die Quantität des Ertrages sehr zurückgehen werde, hat sich nicht bestätigt, da einestheils faule Trauben fast gar nicht angetroffen wurden, anderntheils fast alle Weinbergsbesitzer mehr als das gehoffte Quantum erhielten, so daß manche genöthigt waren, statt einer — zwei Fuhren zu machen. Was die Qualität betrifft, so fällt solche nach den verschiedenen Lagen auch sehr verschieden aus; in den bevorzugten besseren Lagen hofft man die Güte des 1862er zu erzielen. (Schw. Tgbl.)

Die **Würzburg-Heidelberg-Mannheimer Bahn** hat im Ganzen auf einer Bahnstrecke von 23,98 Meilen 38 Stationen und zwar: Heidingsfeld, Reichenberg, Geroldshofen, Kirchheim, Wittighausen, Zimmern, Grünsfeld, Gerlachsheim, Lauda, Königshofen, Unterschüpf, Boxberg-Wölchingen, Eubigheim, Rosenberg, Osterburken, Adelsheim, Seckach, Eicholzheim, Schefflenz, Auerbach, Dallau, Neckarburken, Moosbach, Neckarelz, Asbach, Aglasterhausen, Helmstadt, Waibstadt, Neidenstein, Meckesheim, Mauer, Bammenthal, Neckargemünd, Schlierbach, Heidelberg-Karlsthor, Heidelberg, Friedrichsfeld, Mannheim. Die Schnellzüge von Würzburg bis Mannheim haben eine Fahrzeit von 5 Stunden 20 Min., die Personenzüge von 6 bis 7½ Stunden.

Vermischtes.

München, 31. Okt. Das von den Schullehrern Heuner, Fleischmann und Panzer in Ansbach verfaßte und zum Besten des bayerischen Lehrerwaisenstifts bestimmte Werkchen: „Sprachstoff für die Elementarklasse" wurde auf Grund der hierüber erholten Gutachten in das Verzeichniß Nr. II und IV der für die Schüler an den deutschen Werktags- und Feiertagsschulen genehmigten Bücher und Hülfsmittel aufgenommen. Ferner ist in das Verzeichniß der für die bayerischen Studien-Anstalten gebilligten Bücher unter Abtheilung VI lit. b aufgenommene „Lehrbuch der bayerischen Geschichte von Wilhelm Beger, Lic. der Theologie und Professor an den k. Gymnasien zu München. Erlangen. Verlag von A. Deichert. 1864" nachträglich auch unter lit. a daselbst eingestellt worden.

Die im Verlag von E. H. Gummi in München erschienene Geschichte der Kriege von 1866 in Mitteleuropa, ihre Ursachen und ihre Folgen, von Ludwig Hauff wird nun in Straßburg ins Französische übersetzt erscheinen, wozu von der Verlagshandlung und dem Autor um das Uebersetzungsrecht nachgesucht wurde; wohl der beste Beweis, daß dieses unparteiisch gehaltene Werk auch im Ausland großes Aufsehen erregte.

S. **Aus dem Ansbacher Hofgarten.** Die mittlere Temperatur für den Monat Oktober berechnet sich auf +4,92° R.; die höchste wurde am 1. Mittags mit + 16°, die niedrigste am 28. Morgens mit — 7° beobachtet. Die Regenmenge beträgt 21 c" auf den Quadratfuß.

In **Dresden** zirkulirt seit mehreren Tagen ein unheimliches Gerücht, das den Prozeß de la Pommerais' wieder in Erinnerung bringt. Es liegt nämlich ein schwerer Verdacht vor gegen den bereits verhafteten Dresdener Advokaten Müller, der im Juni den Tod seiner 26jährigen Gattin mit spaltenlangen, wehmuthsvollen poetischen Nachrufen anzeigte, für seine derangirten Verhältnisse aber darin einen Trost fand, daß er zuvor, statt sein eigenes, das Leben seiner jüngern, gesunden, lebensfrohen Frau mit 18,000 Thalern nach der Höhe einer Jahresprämie von 700 Thalern versichert hatte. Das fiel den über diesen Fall mißmuthigen Versicherungs-Beamten auf, und sie beantragten eine gerichtliche Untersuchung. In Folge dessen ist die Leiche ausgegraben und sezirt worden; auch hat bereits der Berliner Chemiker Sonnenschein ein Pflanzengift im Magen gefunden, dessen Spezies aber noch festzustellen ist.

Nach den Prophezeiungen erfahrener Forstmänner läßt sich ein früher und strenger Winter erwarten. Dieselben geben als Grund dafür den frühen Abzug der Wandervögel, das massenhafte Streichen der wilden Gänse, Elstern ꝛc. und vor Allem als untrüglich an, daß die Erica (Haidekraut) diesen Sommer bis in die Spitze geblüht habe. Auf die letztere Erscheinung soll in ganz Pommern großes Gewicht gelegt werden.

Hiesiges.

—ph— Zum Eingesandt in Nr. 266. Wir verkennen die wohlmeinende Absicht des Herrn Einsenders nicht, mit welchem er unserem sozialen Misere beispringen will; allein die proponirten Mittel dürften nicht anschlagen. — Es mißbehagt uns, von Verschmelzungen des Bestehenden zu sprechen, von einem Verlassenschaftsantritt eines magern Inventars und noch kleineren Kapitales, schließlich in vielen zarten Floskeln die Anspielung auf die kleinen Eifersüchteleien bereits bestehender Gesellschaften untereinander. — Warum nicht auch öffentlich von der Leber frisch weg und wahr reden, wenn es mit der Sache Ernst werden soll? Vor Allem gelte der Grundsatz suum cuique; jede, auch jede bestehende Gesellschaft hat ihr wohlerworbenes Recht, das sie in einem Verschmelzungs-Prozeß aufgeben müßte. Manche Gesellschaften haben aber auch eine besondere Tendenz, die gar keine Verschmelzung mit einem andern Clubb füglich zuläßt, und hiezu zählen alle, die zunächst Zwecke der Musik verfolgen. Will und soll eine Gesellschaft letzterer Art prosperiren, so muß ihr sozialer und technischer Apparat ausschließend ganz auf eigenen Füßen stehen und kann höchstens in aktive und passive Mitglieder sich vertheilen. Ein solches und zwar recht gut ausgebildetes gesundes Institut ist in Ansbach der Liederkranz im Bunde mit dem Orchester-Verein, an deren Erhaltung uns viel gelegen sein soll und muß, warum — weil aus seinen technischen Bestandtheilen die Quellen fließen, die andere gesellige Vereine jeder Art nach Maßgabe der Abwechslung speisen können. Das unbedeutende finanzielle Opfer für diese 2 Vereine wird durch den gebotenen Genuß entschädigt, und beide Vereine können schon vermöge ihrer Institutionen auf eine andere Gesellschaft weder eifersüchtig sein, noch Eifersucht erwecken. — Der Trieb nach Geselligkeit führt nur immer gleich gesinnte und gleich gebildete Menschen für die Dauer zusammen, — in geschlossenen Vereinen mit dem Bewußtsein des gleichen Rechtes, und die überwiegende Verletzung des Letzteren war das Uebel, wodurch früher blühende Circel dem Siechthum verfielen. Das Incarnat des Geistes, der sozialen Sitte und der Vergnügen bringenden Leistung sah sich verdrängt durch die Aristokratie des Standes, durch die ideelle Stufenleiter des Mehr- und Besser-Sein-Wollens, und erst seit man erkannte, daß dieß der Stoff zu keiner Vergnügens-Panacee sei, seit man das gebildete Publikum durch die gewaltig produktive Kraft in den Carnevalsvereins-Abenden galvanisirt sah, während es von anderer Seite her gebotenen Genüssen gegenüber kalt blieb, erwachte der Schmerz über die alten Sünden. — Wenn es nun so steht — warum und wie verschmelzen, warum alten Rost auf neu geglühtes Eisen auftragen? — Darum besser gar nicht — oder ganz frisch angefangen, wenn es Ernst ist, denn zweierlei Pflanzen in einem Topfe gedeihen nicht. — Ob sich aber nach so vielen fruchtlosen Versuchen seit 16 Jahren, nach der einmal erprobten Renitenz von allen Seiten, die, obgleich sich die Allgemeinheit damit schadet, eher in der Zu- als Abnahme sich befindet, noch die Zauberer finden, die den Bann brechen — ? — das walte Gott. —

Neuestes.

Berlin, 29. Oktober. Die „Kreuzzeitung" meldet, daß, nachdem nunmehr auch mit Sachsen Friede geschlossen ist, die Wiederherstellung des **Friedens** durch einen festlichen Gottesdienst am 11. November gefeiert werden wird.

Berlin, 1. November. Laut der „Nordd. Allg. Ztg." hat der König Befehl gegeben, die Festungen Saarlouis, Coblenz, Köln und Mainz abzurüsten. Heute sind große Beförderungen im Heer erschienen. v. Falckenstein erhielt das erste, v. Alvensleben (Generaladjutant) das vierte, v. Tümpling das sechste, v. Zastrow das siebente Armeekorps. (A. Z.)

Wien, 1. November. Der angebliche Attentäter Pust ist gestern der Untersuchungshaft entlassen worden. Das Attentat erscheint ein Humbug des excentrischen englischen Kapitäns Palmer. Der Kaiser selbst sprach sich für Fictionsvermuthung aus. (T. R.)

Verantwortlicher Redakteur: A. W. Meyer

Nachmittags 3 Uhr bei der Zeughaus-Verwaltung: Pausch- und Schmelzeisen, altes Seilwerk, Lumpen ꝛc. ꝛc.

Zu dieser Versteigerung werden hiemit Kaufsliebhaber eingeladen.

Augsburg, am 1. November 1866.

Das königl. 4. Artillerie-Regiment.

A. B. Pauli, Reg.-Quartiermeister.

Bekanntmachung.

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß der verlebten Pedells-Wittwe Katharina Heinrichsdorf von hier sind am

Montag den 5. November l. Js. Vormittags 10 Uhr

dahier anzumelden, widrigenfalls sie bei Behandlung der Verlassenschaft nicht berücksichtigt werden.

Ansbach, den 22. Oktober 1866.

Königliches Stadtgericht.

Der k. Stadtrichter Greiner. Der Einzelnrichter Küster.

Pfister.

Bekanntmachung.

Der Abendunterricht für die **gewerbliche Fortbildungsschule** nimmt am nächsten Montag, 5. November, seinen Anfang, und es hat sich die erste (untere) Abtheilung der dafür angemeldeten Gewerbslehrlinge jeden Montag und Donnerstag, die zweite Abtheilung aber jeden Dienstag und Freitag Abends 7½ Uhr zu demselben einzufinden.

Ansbach, den 2. November 1866.

Königl. Rectorat der Gewerbschule.

Strebel.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte Postdampfschifffahrt zwischen HAMBURG & NEW-YORK

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Saxonia,	Capt. **Meier**,	am **27. Oktober.**
Teutonia,	„ **Haack**,	„ **3. November.**
Germania,	„ **Ehlers**,	„ **10. November.**
Bavaria,	„ **Taube**,	„ **24. November.**
Allemannia,	„ **Trautmann**,	„ **8. Dezember.**
Teutonia,	„ **Haack**,	„ **22. Dezember.**

Hammonia (im Bau). **Cimbria** (im Bau).

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Rthlr. **150**, Zweite Kajüte Pr. Crt. Rthlr. **110**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **60**.

Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf L. **2. 10** pr. ton von 40 Hamburger Kubikfuß mit 15 pCt. Primage.

Näheres bei

dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,

sowie dem allein für das Königreich Bayern zum Abschluß von Ueberfahrtsverträgen concessionirten Vertreter und Hauptagenten der Dampfschifflinie

F. J. Rothof **in Aschaffenburg**

und dessen Agenten:

R. Wilhermsdörfer in Ansbach,

C. Croninger in **Uffenheim**, **Joh. Seb. Leybold** in **Rothenburg o/T.**

F. W. Berger in **Windsheim**, **G. Wenng** in **Dinkelsbühl.**

Isidor Lederer in Forchheim

Jos. Couturier,

Uhrmacher,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

goldenen und silbernen

Taschen-Uhren,

Regulateurs mit und ohne Schlagwerk.

Bronce-Uhren, Reisewecker.

Billige Preise. Solide Bedienung.

Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt.

Ansbach, den 2. November 1866.

Aerztliches Gutachten

über die vorzügliche Heilkraft des Dr. med. Hoffmann'schen

weißen Kräuter-Brust-Syrups.

Nachdem ich den Dr. med. Hoffmann'schen weißen Kräuter-Brust-Syrup untersucht habe, kann ich denselben allen an **Stockungen in den Lungen, Kurzathmigkeit, Brustverschleimung, acuten und veralteten katarrhalischen Affectionen der Schling- und Athmungsorgane** leidenden Personen als ein treffliches Mittel empfehlen.

Osterode am Harz, den 7. September 1865.

(L. S.) Dr. med. **Ch. Dedekind.**

Für **Lehrberg** hält Lager in Flaschen à 27 und 54 kr. Herr **Friedrich Kern.**

Des Lahrer hinkenden Boten

Illustrirter Familienkalender

für Bayern

auf das Jahr 1867

Auflage **300,000** Exemplare

Preis 12 kr.

Vorräthig bei Buchbindermeister **Abel, Braunstein, Rosenberg, Schmidt, Vetter.**

Chefs-D'Oeuvre de Toilette!

Aromatische **Kräuter-Seife**
in Originalpäckchen à 21 kr.

Chinarinden-Oel
in versieg. u. im Glase gestemp. Flaschen à 36 kr.

Kräuter-Pomade
in versieg. u. im Glase gestemp. Tiegeln à 36 kr.

Aromatische **Zahnpasta**
in Päckchen zu 21 u. 42 kr.

Vegetabilische **Stangen-Pomade**
à Originalstück 27 kr.

Italienische Honigseife
in verschlossenen Päckchen à 9 und 18 kr.

Aecht
in **Ansbach** stets vorräthig bei

Joh. Katzenberger.

---

10. Von den wegen ihrer ausgezeichneten Wirksamkeit gegen Husten, Heiserkeit ꝛc. ꝛc. zur Genüge bekannten ächten Wilhelm Ehrich's **Malzbonbons** habe ich die **alleinige** Niederlage, empfing wiederholt frische Zusendung und empfehle solche zur geneigten Abnahme.

Ansbach, im November 1866.

Joh. Friedr. Weiß
in der Neustadt.

Crinolinen

für Kinder, Mädchen und Damen empfiehlt

Friedrich Adlersberg.

Männergesangverein.

Samstag den 3. u. Sonntag den 4. Nov.
Abends

Waldsuite

im Lokale.

Freunde des Vereins sind hiezu freundlichst eingeladen. Die Vorstandschaft.

---

13. Ein käuflich übernommenes großes Waarenlager, bestehend aus: Tuch, Buckskin, Rock- und Westenstoffen, Seidenzeugen in verschiedenen Breiten und allen Qualitäten, Damenkleiderstoffen aller Art, Möbel- und Vorhangzeugen, wollenen und baumwollenen Hemden, Jacken u. Hosen für Damen und Herren, Weißwaaren, Tisch- und Fußdecken, Châles älterer und neuester Art ꝛc. ꝛc., unterstelle ich einem **gänzlichen Ausverkauf** und bitte unter Zusicherung ganz besonders billiger Preise um geneigten zahlreichen Besuch.

Während der Messe findet der Verkauf in meinem Hause sowohl, als auch an meiner Bude (vor dem Hause des Herrn Katzenberger) statt.

R. Wilhermsdörfer.

---

14. **Beißkörbe** für Hunde von Messing vorräthig bei

Friedrich sen.

---

15. In der Aktien-Dampfmühle ist gute **Kleie** zu haben, der halbe Metzen zu 9 kr.

Die Direktion.

Neue bayerische 4-procentige Prämien-Scheine

von **175 Gulden = 100 Thaler**
mit **1% Prämie** — Gewinne von
fl. 175000 — 70000 — 28000 — 21000 — 10500 — 7000 ꝛc.
sind fortwährend zu haben (Pläne gratis) bei
Gebrüder Schmitt in **Nürnberg**
Bank- und Wechsel-Geschäft.

Geschlechtskrankheiten

aller Art, auch veraltete und besonders die, welche Folge der Selbstbefleckung sind, werden brieflich und in kürzester Zeit geheilt. Adressen: **Dr. Rotau** in **Leipzig**, **Neumarkt 9.**

Unterhosen und **Jacken** in Wolle und Baumwolle, sowie **Winterstiefel, Schuhe** und **Handschuhe** zu billigsten Preisen empfiehlt

N. Salmstein.

Auktion.

Wegen Aufgabe des Geschäftes

bin ich von einem bedeutenden auswärtigen Geschäftshause beauftragt, einen großen Posten **der modernsten**

Winter-Paletots

für

Damen

in den neuesten Facons und besten Stoffen zu **versteigern**.

Die Versteigerung beginnt am nächsten

Dienstag den 6. November Vormittags 9 Uhr

im Laden des Gasthofs zur goldenen **Krone** dahier

vis à vis der Buchhandlung von Herrn **Junge** und wird während der Messe fortgesetzt.

Matth. Bälz, Commissionär.

Adolf Lodter

empfiehlt:

Schönste neue steyerische Zwetschgen à 12 kr.,
Feinschmeckenden Caffee à 40 kr.,
Colonial-Zucker à 19 kr. bei Hut,
Beste Stearinkerzen, Cölner Fabrikat, das sich durch seinen sehr schönen Brand auszeichnet, à 28 kr. das Paquet,
Petroleum, wasserhell, erste Qualität à 14 kr.

Apotheker Bergmann's Eispommade,

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Flac. 18, 27 und 36 kr. **Fr. Rehm** in **Ansbach**, Apotheker **Heim** in **Schwabach** und die Apotheke zu **Roth**, sowie Apotheker **Heinr. Berger** in **Windsheim**.

Vorläufige Meß-Anzeige.

Unterzeichnete empfiehlt einem verehrten Publikum ihr reichhaltiges Lager von

Mänteln und Jacken in neuester Facon

für Damen und Kinder jeden Alters, **Knaben-Anzüge** in allen Größen, ferner Corsetts, Crinolinen, Handschuhe, das Neueste in Capuzen und sonst verschiedene wollene Waaren, Gürtel, Schlipse ꝛc. ꝛc.

Lisette Seitz aus Nürnberg.

Im Laden der Frau Heinlein am Markt.

24. Eine neue Sendung von

Oelfarbendruckbildern

empfiehlt

Carl Junge's Buchhandlung.

25. Allen Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß unser jüngstes Kind **Anna Elisabetha** heute Früh um 8 Uhr nach einem 5monatlichen schmerzvollen Krankenlager entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Samstag den 3. Nov. Nachmittags 3 Uhr statt.

Ansbach, am 1. November 1866.

Simon Schmidt.
Elisabetha Schmidt.

26. Ein schönes rentables Oekonomiegut, 3 bis 500 Tagwerk groß, wird zu kaufen gesucht. Offerte Nr. 100 an die Exped. d. Bl.

27. Bei dem k. **Rentamte Ansbach** erledigt sich mit 1. Dezember l. Js. die Percipientenstelle. Bewerber um dieselbe wollen sich unter Vorlage der Qualifikationszeugnisse an den Amtsvorstand wenden.

28. Bei Unterzeichnetem werden alle Sorten Futter- und Dreschmaschinen mit oder ohne Göppel, ferner Mahlmühlen und Schmiedsägen zu den billigsten Preisen gebaut und alle Reparaturen in den verschiedensten Einrichtungen billigst ausgeführt.

J. Prächt.

29. Unterzeichneter sucht einen Einstandsmann zum 15. Infanterie-Regiment auf 2 Jahr $4\frac{1}{2}$ Monat. Offerten sind franko an ihn selbst zu richten. **Johann Jenner**, Gensdarme in Leutershausen bei Ansbach.

Bierbrauerei-Verkauf.

In einer Stadt Unterfrankens, am Main und an der Eisenbahn gelegen, wird eine im besten Betriebe stehende **Brauerei** mit sämmtlichem Inventar, wobei circa 1500 Eimer neue **Faß** sind, Familienverhältnisse wegen verkauft.

Die Brauerei-Einrichtung ist ganz neu und zweckmäßig mit Wasserleitung und Gas; auch sind für 2000 Eimer Felsenkeller im Haus selbst.

Nebstdem ist eine Lokalschenke im Haus und ein Sommerkeller befindet sich außerhalb der Stadt mit sehr guten Sommerbierkellern und Sommerwirthschaft.

Das Nähere in der Expedition ds. Bl.

31. Feines wasserhelles **Petroleum** empfiehlt billigst

Heinleins Wittwe am untern Markt.

32. Wir machen hiemit die ergebenste Anzeige, daß man Samstags und Sonntags unangesagt im geheizten Zimmer baden kann; die übrigen Tage bitte man eine Stunde vorher anzusagen.

Binder.

9. In der Expedition d. Bl. ist **Druckmakulatur** zu haben.

34. Ein noch wenig getragener sehr schöner Winter-Ueberzieher ist billig zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition.

35. Ein Brief ist verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, ihn gegen Belohnung an seine Adresse abzugeben.

36. A 341 ist ein Kommodofen zu verkaufen.

Samstag, Sonntag und Montag, wie während der Messe

Fortsetzung des Preiskegelschiebens im schwarzen Bock.

38. Samstag Schlachtschüssel bei Wirth Bickel.

39. Heute Schlachtschüssel bei Doiter.

40. Heute **Schlachtschüssel** und morgen **Fischschmauß** mit Lagerbier bei Kraft in Eyb.

41. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. n. Weg.

42. Samstag Gansbraten mit Lagerbier bei Wirth Kilian.

43. Von Lichtmeß an wird eine Wohnung zu 5 Zimmern u. mit allen häuslichen Bequemlichkeiten versehen, parterre oder im ersten Stock zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

44. A. 30 ist ein kleines Quartier zu vermiethen.

45. A 65 bei Büttnermeister Goth ist ein kleines Quartier für ein oder zwei Personen zu vermiethen.

46. A 115 ist ein kleines Quartier zu vermiethen.

47. A 341 ist ein möblirtes Zimmer zu vergeben.

Telegraphischer Bericht. Mitgetheilt von R. Wilhermsdörfer, Spez.-Agent in Ansbach. Das Hamburger Postdampfschiff „Saxonia", Capt. Meyer von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft trat am 27. Okt. wiederum eine Reise via Southampton nach New-York an und hatte außer einer starken Brief- u. Packetpost volle Passagierzahl und volle Ladung an Bord.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 1. Nov.		Wien, 31. Okt.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	49⅞	Oest. 5% Nat.-Anl.	66.[illegible]
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	58
„ Bank-Aktien	630	„ L.-Anl. v. 54	73.[illegible]
„ Cred.-Bk.-F.	1[illegible]3	„ ditto v. 58	124.[illegible]
„ L.-Anl. v. 54	54[illegible]	„ ditto v. 60	79.[illegible]
„ ditto v. 58	113[illegible]	„ ditto v. 64	71.[illegible]
„ ditto v. 60	61[illegible]	„ Bank-Akt.	709
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	150
Lud.-Bexb. Pr.-A.	147[illegible]	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	1[illegible]60
Bayer. Ostb.-Akt.	113[illegible]	„ Staatsb.-Akt.	194.[illegible]
[illegible]	114	„ Nordb.-Aktien	16[illegible]
Nordamer. [illegible] 1882.	73[illegible]	„ [illegible]	81.[illegible]
Wechsel. — Wien	90[illegible]	Wechs. [illegible]	[illegible]

Barometer 0° R.

Nov.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
1	323.[illegible]	323.[illegible]
2	22.[illegible]	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 6.[illegible]	+ 9.[illegible]
+ 0.[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel & Sohn in Ansbach.

Nr. 270. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, m. Ausnahme des Montags, dafür am Sonntags eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Sonntag, 4. November.

Prot.: Emerich. Kath.: Karol Borom.

Politisches.

Deutschland.

München, 2. Nov. Amtliche Nachrichten. Die kath. Pfarrei Wernersberg, B.-A. Bergzabern, ist dem Pfarrer Karl Elblein in Fehrbach, B.-A. Pirmasens; die kath. Pfarrei Högling, B.-A. Rosenheim, dem Benefiziat Matth. Schubeck in Aibling verliehen worden. (B. Z.)

Ansbach, 3. Nov. Der bish. Schullehrer Adam Heckl zu Theilenberg ist als kath. Schullehrer und Kirchendiener zu Abenberg ernannt worden.

Erledigt: Die prot. Schul- und Kirchendienersstelle zu Langensteinach, Distr. Uffenheim, mit einem fassionsmäß. Einkommen von 350 fl.; die Stelle eines prot. Hausgeistlichen an der Polizeianstalt zu Rebdorf, deren Einkommen auf 500 fl. Jahresgehalt, 40 fl. Wohnungsentschädigung und 8 Klafter weiches Brennholz festgesetzt ist; die prot. Pfarrei Hohenried, Dek. Rügheim, mit 800 fl. Einkommen; die kath. Pfarrei Haberskirch, B.-A. Friedberg, mit einem fassionsmäß. Reinertrage von 614 fl. 31⁵/₈ kr.

München, 2. Nov. Der in allen Kreisen verehrte Abt von St. Bonifaz, Hr. Dr. v. Haneberg, hat von Sr. Maj. dem König das Ritterkreuz des bayer. Kronordens und hiemit die Erhebung in den Adelsstand des Königreichs erhalten. (M. B.)

München, 1. November. Bei Sr. Maj. dem König Ludwig I. war heute aus Anlaß der Namenstagsfeier Sr. k. Hoh. des mit dem Prinzen Leopold hieher zurückgekehrten Prinzen Luitpold Familientafel, welcher die hier anwesenden Glieder des königlichen Hauses beiwohnten. Uebermorgen Vormittags wird Se. Majestät die Reise nach Rom antreten. Am 3. wird Nachtlager zu Innsbruck, am 4. zu Botzen, am 5. zu Mailand, am 6. zu Ancona genommen, und am Mittwoch 7. d. Abends 7 Uhr erfolgt die Ankunft zu Rom, wo Se. Majestät die ganze rauhe Jahreszeit zu verbringen gedenkt. In der Begleitung werden sich befinden der Hofmaschall Generallieutenant Frhr. v. Laroche, der Flügeladjutant Oberstlieutenant v. Gmainer und der Leibarzt Hofrath Dr. Tutschek. (A. Z.)

München, 1. November. Der Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Abgeordneten wollte morgen seine Berathungen wieder aufnehmen, ist nun aber durch die plötzliche Erkrankung des Ministerialreferenten, Ministerialraths Dr. Weis, hieran verhindert. Man besorgt, daß die Krankheit des Hrn. Dr. Weis in der Gesichtsrose bestehe. (M. Bl.)

München, 30. Okt. Die Abreise des Prinzen Carl nach Lissabon erfolgt noch vor Ablauf dieses Jahres und wird mit einer vollständigen Uebersiedelung seines Haushalts verbunden sein. Prinz Carl bezieht bekanntlich eine Appanage von 220,000 fl., dazu 15,000 fl. als Johanniter-Großmeister und die Renten aus dem beiläufig 6 Millionen betragenden Vermögen der bayer. Sekundogenitur, welches s. Z. auf den Prinzen Otto übergeht.

München, 1. Nov. Die Gruftkapelle der Hofkirche zu St. Cajetan, in welcher sich der Sarkophag mit der irdischen Hülle des höchstseligen Königs Max II. befindet, war heute von der sie bisher verdeckenden Wand befreit. Die Capelle war mit Blumen, Kränzen und Lichtern prachtvoll decorirt, und 2 Mann der Leibgarde der Hartschiere waren als Ehrenwache vor dem Sarkophag aufgestellt. Die neuangebaute Gruftkapelle ist in den jüngsten Tagen vollendet worden und war gestern zum ersten Male zu sehen. Das Publikum hatte sich den ganzen Tag über sehr zahlreich zum Besuche der Ruhestätte des unvergeßlichen Königs eingefunden. — Auch der Besuch der reich geschmückten Gräber auf den städtischen Leichenäckern war gestern ein außerordentlich zahlreicher. (B. Z.)

München, 1. Nov. Die Verleihung des Ritterkreuzes 1. Klasse des Verdienstordens vom heil. Michael an den Landwehrmajor Höger zu Rosenheim datirt schon aus der Zeit vor dem letzten Haberfeldtreiben daselbst und steht zu diesem in keiner Beziehung. Die Meldung, daß die beurlaubten Soldaten aus den Bezirken Rosenheim, Miesbach, Wasserburg und Tölz zu ihren Regimentern und Abtheilungen einberufen worden seien, war irrig.

Vom Allgäu. Um die Abgeordneten Dr. Völk und Al. Stadler versammelten sich am letzten Samstag in Brugg die Mitglieder der deutschen Partei des bayerischen und des würtembergischen Allgäus, um in dieser Zeit allgemeiner politischer Zerfahrenheit die nationale Frage zu besprechen. Die anwesenden Isnier, welche ihr früheres redegewandtes Mitglied, den bayer. Abgeordneten Thürmayer unlieb vermissen, empfahlen bei dieser Gelegenheit den bayerischen Landtagsmitgliedern insbesondere auch das von der würtemb. Regierung ernstlich ins Auge gefaßte Bahnprojekt von Isny nach Kempten. (A. Abdz.)

Württemberg. Wie die N. D. Ztg. vernimmt, ist die auf den 11. d. nach Eisenach ausgeschriebene Versammlung sowohl des Ausschusses des Abgeordnetentages als des 36er Ausschusses auf den 18. und zwar — nach Berlin verlegt worden. (Ist noch nicht ganz bestimmt.)

Karlsruhe, 30. Oktober. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde auf Antrag der Kommission bezüglich der Schulfrage zu Protokoll ausgesprochen, daß für das Budgetjahr 1867 „diejenigen Hauptlehrer der Volksschulen, deren wirkliches Einkommen (einschließlich des Schulgeldes, aber ohne Einrechnung des Genusses freier Wohnung) nicht 350 fl. beträgt, aus Staatsmitteln auf dieses Einkommen aufgebessert werden" sollen.

Sachsen. Die „Dresd. Nachr." schreiben: „Man spricht vielfach davon, daß sich der König in einiger Zeit nach Berlin zu einem Besuche des preußischen Hofes begeben werde. Auch behauptet man, der Kronprinz werde seinen königl. Vater auf dieser Reise begleiten." (Soll das etwa geschehen, um sich für gar so gnädige Behandlung zu bedanken? —)

Frankfurt, 29. Oktober. Von den 22 Offizieren des hiesigen Linienbataillons sollen sich, als dieselben vorgestern vor dem Herrn Bürgermeister Müller im Auftrage der preuß. Regierung aufgefordert wurden, sich darüber zu entscheiden, ob sie von dem Recht der Pensionirung Gebrauch machen oder in die preuß. Armee eintreten wollen, nur 3 für das Letztere erklärt haben. (Nat.-Ztg.)

Für **Frankfurt** ist nunmehr unterm 30. Oktober im „Amtsblatt" auch die kgl. Kabinetsordre, betreffend die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, verkündet worden. Die Dienstpflicht hat gleichwie in den neuerworbenen Landestheilen mit dem 1. Januar des Kalenderjahres zu beginnen, in welchem der Verpflichtete das 21. Lebensjahr vollendet.

Berlin, 1. Nov. Gerüchte von Ministerveränderungen treten neuerdings mit Beharrlichkeit auf. Man spricht von Ersetzung des Grafen Eulenburg durch den Oberpräsidenten Horn. (Fr. J.)

Ein Berliner Korrespondent des „Frkf. Journ." begleitet die Ernennung des Hrn. v. Beust zum österreichischen Minister des Auswärtigen mit folgender Bemerkung: „Ueberrascht hat sie nicht, da man recht wohl weiß, welch gereizte Stimmung in den höchsten Kreisen in Wien vorherrscht, und wie man dort nichts sehnlicher verlangt, als wenigstens diplomatische Revanche für die erlittene Niederlage zu nehmen und neue Anknüpfungspunkte für Einmischung in die deutsche Politik zu suchen. Dazu ist Herr v. Beust ganz der Mann, denn er kennt alle die feinen Fäden, welche zwischen einzelnen deutschen Höfen und der Wiener Hofburg hin- und herlaufen, auf das Genaueste, und an Rührigkeit, sie für Oesterreich zu benutzen, wird es ihm nicht fehlen. Ob er seine Pläne besser als in seiner früheren Stellung mit den ihm zu Gebot stehenden Mitteln in Einklang zu bringen verstehen wird, kann erst die Zeit lehren. Jedenfalls wird er sehr fruchtbar an gewandt geschriebenen Depeschen sein. Ob dieser die Thaten folgen, und ob diese Thaten für Oesterreich ersprießlicher ausfallen werden, als die praktische Wirksamkeit des sächsischen Barons für sein Vaterland, müssen wir abwarten. Von vielen wird es bezweifelt."

Oesterreich.

Wien, 31. Oktober, Abends. In den allernächsten Tagen wird, wie ich verläßlich erfahre, die Einberufung auch des ungarischen Landtags und zwar für denselben Tag (19. November) publizirt werden, an welchem die sämmtlichen übrigen Landtage zusammentreten. Die Regierung wird, wie ich hinzufüge, dem Landtag ohne neue Concessionen, also vor allen Dingen ohne ein verantwortliches ungarisches Ministerium gegenüber treten, aber sie wird auch umgekehrt keine einzige Concession zurücknehmen oder schmälern, zu der sie sich bisher bereit gefunden. (A. Z.)

Wien, 31. Oktober. Die Ernennung des Frhrn. v. Beust hat auf manche einen Eindruck gemacht, wie wenn man auf einem Schiffe, das in todter Windstille gelegen, plötzlich einen Ruck fühlt, und die Segel von einer frischen Brise geschwellt sieht. Wieder Schaum vor dem Bug: vorwärts! Für's erste grübelt man weiter nicht; man hat eine unmittelbare Empfindung von Leben und Bewegung, und man erfreut sich daran. Man ist froh, aus einer Art von Scheintod erlöst zu sein. Die Reflexion allerdings kommt hinterdrein und fragt: wohin geht es? Der Befriedigung, einmal eine Activität zu sehen, folgen gespannte Erwartungen nach. Und man erwartet große Dinge von Hrn. v. Beust. Um unsere inneren Schwierigkeiten zu überwinden, dazu bedarf es eines feinen Tactes und zugleich eines eisernen Willens; man muß eben so versöhnlich als entschlossen sein; was man versagen zu müssen glaubt, verlangt eine geschmeidige Motivirung, und was gewährt werden soll, gewährt man am besten frisch und fröhlich, mit freigebiger Hand und zu rechter Zeit, das heißt ehe es als verspätet keinen Dank mehr erwirbt. (A. Z.)

Wien, 1. Nov. Graf Mensdorff hat die Erledigung seines Gesuches um Enthebung erst gestern erhalten, gleichzeitig mit der Verleihung des Großkreuzes des Stephansordens. Frhr. v. Beust ist heute früh von Prag

hier angekommen und in einem Gasthause abgestiegen. Er wird vom Grafen **Mensdorff** den Beamten seines Departements, dessen Geschäfte er sogleich übernimmt, vorgestellt werden. Graf Mensdorff wird Ende der Woche das Palais auf dem Ballplatze verlassen und eine in der Stadt gemiethete Wohnung beziehen. Graf Belcredi wird nicht vor dem 9. Nov. in Wien erwartet, er reist bis dahin in Begleitung des Kaisers. Noch vor der Rückkehr Sr. Majestät nach Wien werden nach Versicherung des „N. Frdbl.“ wichtige Staatsakte bekannt gegeben werden, die sich wohl auf das Verfassungswerk beziehen. Vermuthlich wird auch eine Neuwahl für die Landtage nach dem Schluß der Session ausgeschrieben werden. Die anderen Minister, den Grafen Moriz Esterhazy ausgenommen, bleiben im Amte; der ungarische Landtag wird, wie dies schon hinsichtlich des cisleithanischen Landtage und des kroatischen geschehen ist, auf den 19. Novbr. einberufen. Das sind die Thatsachen, die allein bis jetzt bekannt sind. Die Regierung soll endlich entschlossen sein, sich in das Unvermeidliche zu schicken und den Ungarn unter gewisser Modifikation der Beschlüsse des letzten Landtags ein verantwortliches Ministerim zu bewilligen.

Italien.

Garibaldi muß auf seiner Insel das Zimmer und theilweise auch das Bett hüten, da die Knöchelwunde wieder aufgegangen ist und überhaupt sich jetzt erst die Nachwehen der Anstrengungen des Tyroler Feldzuges zeigen, die eben doch für einen alten invaliden Mann bedeutend genug waren, um sich nachträglich fühlbar zu machen. Der General benutzt diese Zeit, um Briefe an die Eltern, Geschwister oder Verwandten seiner gefallenen Freiwilligen zu schreiben.

Florenz, 1. Nov. Ein Circular von Ricasoli sagt: Das Aufhören der fremden Okkupation gestattet sofortige Rückkehr der augenblicklich von ihren Diözesen abwesenden Bischöfe, ausgenommen der in Rom verweilenden und derjenigen, welche neuerdings politische Machinationen pflegen.

In **Verona** sind in der Nacht auf den 25. Okt. viele Jesuiten, Marienbrüder und andere Ortsgeistliche verhaftet worden. Es möchte scheinen, daß die Behörden einer ausgedehnten Verbindung von geistlichen Verschwörern auf die Spur gekommen sind.

Frankreich.

Der Konstitutionnel vom 30. Oktober schreibt über den von Wien aus in sichere Aussicht gestellten Eintritt des Herrn v. Beust ins österreichische Ministerium: „Vom allgemeinen Standpunkte aus und von jeder politischen Kombination absehend, geben die Wiener Blätter zu, daß der Eintritt eines neuen Mannes in einen Staat, in dem seit 18 Jahren so viele Ministerien und Systeme sich abnützten, hoffnungerweckend ist. Da Herr v. Beust in keines der bis jetzt vorgeschobenen Systeme hineingezogen und durch die Meinungen der früheren Ministerien nicht gebunden ist, so wird er leichter mit den Hindernissen fertig werden, die sich jedem andern, in den Traditionen der Wiener Hofkanzlei aufgewachsenen Minister entgegenstellen würden. Man könnte vielleicht befürchten, daß Hr. v. Beust, nachdem er als Minister des Königs von Sachsen in den Kampf gegen die preußische Politik unterlegen ist, sich nunmehr in dem Mittelpunkte des weiten Kreises eines Staates ersten Rangs zu einer Politik des Grolls und der Rachsucht möchte fortreißen lassen. Es ist aller Grund vorhanden, diese Befürchtung als eine chimärische anzusehen. Der Prager Frieden zeichnet Oesterreich sein Verhalten Deutschland gegenüber vor: Oesterreich hat den Nordbund an seiner Organisation arbeiten zu lassen und den Südstaaten es anheimgegeben, zwischen einer selbständigen Existenz und einem Bündniß mit Preußen zu wählen. Oesterreich, das nichts mehr an seiner Südgrenze zu fürchten und nichts an seiner Nordgrenze zu gewinnen hat, muß sich ausschließlich in sich selbst zurückziehen und durch alle Mittel einer progressistischen Politik Eintracht und Einklang zwischen den verschiedenen Theilen der Monarchie herstellen. Wenn, wie die Oberrheinischen Blätter versichern, Hr. v. Beust sich diese Aufgabe vorgenommen hat, so kann man nur billigen, daß die Wahl des Kaisers von Oesterreich auf einen Mann gefallen ist, der sich in seinem früheren Vaterlande als ein geschickter und energischer Administrator bewiesen und ganz Europa Gelegenheit zur Würdigung seines diplomatischen Talentes gegeben hat. Fügen wir bei, daß Herr v. Beust in Deutschland, wie in Oesterreich, als ein Freund Frankreichs gilt, das er in den letzten Jahren bei den wichtigen Veranlassungen mehrmals besucht hat.

Volkswirthschaftliches.

Mit Freuden kann man wohl die Einführung der „Post-Anweisungen“ in Bayern begrüßen. Mit diesen Anweisungen kann man nämlich nach ganz Bayern bis zu 100 fl. für 6 kr. versenden: nach dem übrigen Postvereins-Gebiete (excl. Oesterreich) bis zu 25 Thlr. ($43\frac{3}{4}$ fl.) für 6 kr., über 25—50 Thlr. ($87\frac{1}{2}$ fl.) für 12 kr. Man ist auf diese Weise jeder Plackerei enthoben. Will man an irgend Jemand eine Zahlung leisten, so zahlt man unter Beifügung der ausgefüllten Postanweisung den Betrag auf der Post ein und diese vergütet denselben gegen Quittung an den Adressaten. Die Formulare werden durch die Postanstalten unentgeldlich verabfolgt. Auf denselben finden sich die nähern Bemerkungen für den Gebrauch. Wer sich daher für dieselben interessirt und genau orientiren will, wolle sich eine Postanweisung von der Post holen lassen. Wir sind überzeugt, daß diese neue Einrichtung in umfassendster Weise vom Publikum benützt werden wird.

△ Die Kriegsereignisse, von denen Unterfranken so hart betroffen wurde, hatten unter Anderm auch die Thätigkeit des landwirthschaftl. Kreisvereines vollständig gelähmt. Die bereits in Aussicht genommenen Versammlungen der Bezirksvereine, sowie die von denselben zu veranstaltenden landwirthschaftlichen Ausstellungen und Verloosungen mußten sämmtlich unterbleiben. Da jedoch das Kreis-Comite vor Beginn des Krieges die nöthigen Anschaffungen von zur Verloosung geeigneten Maschinen und Geräthen bereits gemacht hatte, so sollen nunmehr mit Allerhöchster Genehmigung alle diese Gegenstände im Januar l. Js. verloost werden. Außer vielen werthvollen hierunter befindlichen Gegenständen verdient namentlich eine mit vollständiger Ausrüstung versehene ganz neue Hornsby'sche Dampfdreschmaschine mit Locomobile im Werthe von über 5000 fl. erwähnt zu werden, welche der glückliche Gewinner gegen Einsatz von nur einen Gulden acquiriren kann.

Aus Niederbayern. In vielen Gegenden Niederbayerns, namentlich in der Gegend von Straubing, nehmen die Feldmäuse in Besorgniß erregender Menge so überhand, daß die sonst zur Vertilgung derselben empfohlenen und zulässigen Mittel, sich als geradezu wirkungslos erweisen.

In **Leipzig** findet gegenwärtig wieder eine Aufnahmsprüfung für weibliche Post-Aspirantinnen im Oberpostamt statt. Die Fachmänner sehen in diesem Versuche, die weibliche Arbeitskraft für das Postwesen zu verwerthen, wie in der Schweiz, Schweden und andern Ländern nur ein Experiment, das wenig Erfolg verspricht, das aber, weil es von Damen des k. Hofes gewünscht wird, unverdrossen zur Ausführung gebracht werden soll. (Frkf. Journ.)

Vermischtes.

München, 2. Nov. Frau v. Bulyowsky ist hier eingetroffen und wird kommende Woche wieder einen Cyclus von Gastvorstellungen beginnen. (M. B.)

Würzburg, 31. Oktober. Bei der gestern beendeten theoretischen Schlußprüfung der Rechtskandidaten sind von 44 angemeldeten 5 entschuldigt zurückgetreten, 1 unentschuldigt ausgeblieben, von den 38 geprüften 22 als befähigt, 16 nicht befähigt zum Uebertritt in die Praxis befunden worden. Ihre frühere Nachricht, daß am 26. (oder an irgend einem Tage) die Zahl der Durchgefallenen die Hälfte der Geprüften überstiegen habe, war unrichtig; im Vorjahre war das Verhältniß noch größer, nämlich von 38 Geprüften waren 17 durchgefallen.

In Oberfranken sind die Hauptlehrer an den neu entstehenden Präparandenschulen ernannt — für die Schule 1) in Wunsiedel der Schullehrer Zahn dortselbst, 2) Kulmbach der Schullehrer Karl Nikolaus Scheiding von da, 3) Forchheim der Schullehrer Johann Tremmel dortselbst und 4) Staffelstein der Schullehrer Porzelt von dort, als Hauptlehrer ernannt. Als Aufsichtsbehörden über die Anstalten sind die k. Distrikts-Schul-Inspektionen des Orts berufen, in welchen erstere ihren Sitz haben. Die Eröffnung der Präparandenschulen ist auf den 19. Nov. l. J. festgesetzt. Diejenigen jungen Leute, welche sich dem Schulfache zu widmen gedenken, haben ihre Gesuche bis spätestens 10. November curr. an den Hauptlehrer des Orts mit den nöthigen Nachweisungen schriftlich einzureichen, dessen Schule sie zu besuchen gedenken. Talentvollen, fleißigen und gesitteten Schüler können angemessene Unterstützungen aus Central- und Kreis-Fonds in Aussicht gestellt werden.

Passau, 30. Okt. Aus Wegscheidt erfahren wir, daß in der Nacht vom Freitag auf Samstag bei Sonnen, Ger. Wegscheid, ein ernstlicher Zusammenstoß zwischen einer bewaffneten Bande in der Stärke von 12 bis 15 Mann (wahrscheinlich Schwärzer) einerseits und der bayerischen Zollwache und der österreichischen Finanzwache anderseits stattgefunden hat, der zum Nachtheil der ersteren geendet haben soll. Einige von der Bande sollen verhaftet sein. — Unweit Obernzell ist gestern ein mit Weizen beladener Schlepper gescheitert. Die sehr bedeutende, nach Mainz bestimmte Ladung (1100 Schäffel) ist versichert. Das ganz durchnäßte Getreide wird an den Meistbietenden versteigert.

Herr v. Friesen, der sächsische Friedens-Unterhändler, soll bei Unterzeichnung des Friedensvertrags gesagt haben: „Ich unterschreibe das Testament des Königreichs Sachsen.“ „Nicht doch“, soll darauf Herr v. Savigny, der Vertreter Preußen's, geantwortet haben, „es ist ein Ehekontrakt.“ Den vielen zärtlichen Bündnissen nach, zu denen Preußen seine Nachbarstaaten gezwungen, scheint der nordische Staat sehr heirathslustig zu sein.

Hiesiges.

§ **Ansbach**, 3 Nov. (Theater.) Zu den besten und interessantesten Erzeugnissen im Gebiete der dramatischen Literatur zählt unstreitig das saftige Lustspiel von Arthur Müller: **„Gute Nacht Hänschen!“** Wenn dem Repertoire, welches uns in diesjähriger Saison bis jetzt vorgeführt wurde, im Allgemeinen die lobende Anerkennung nicht versagt werden kann, so verdient solche Anerkennung doch ganz besonders die Aufführung dieses zeitgemäßen Lustspiels, welches vorigen Sonntag zum Erstenmale über unsere Bühne ging. Dasselbe hatte sich aber auch des seltensten allgemeinsten Beifalls zu erfreuen und seitdem vielseitigen Wunsch nach Wiederholung hervorgerufen, so daß wir nicht umhin können, diesem berechtigten Wunsche des verehrlichen Publikums hiemit öffentlichen Ausdruck zu geben.

Briefkasten.

Ehe ein Unglück passirt, will die Straßen-Polizei auf die total schadhafte Holzbedeckung des Kanal-Dohles vor Lit. A 278 in der Neustadt aufmerksam gemacht werden.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

St. Petersburg, 1. Nov. Ein Manifest des Kaisers befiehlt Completirung der Armee und Flotte, und Rekrutenaushebung im ganzen Reiche, 4 Mann von 1000. Letztere hat am 15 Januar k. Js. zu beginnen und soll am 15. Februar beendigt sein.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom königlich bayerischen Handelsgericht Ansbach.

Der k. Advokat Glaß in Windsheim hat Namens des Handelsmanns Löwenthal von Archshofen gegen den Mühlburschen Wilhelm Mai von Unterampfrach unter Vorlage des Originalwechsels vom 29. Dezember 1865 Klage auf Zahlung der Wechselvaluta von 125 fl. nebst Zinsen und Kosten gestellt.

Zur Vorlage der Wechselurkunde ist Termin hierorts auf

Donnerstag den 20. Dezember lfd. Js. Vormittags 11 Uhr
Commissionszimmer Nr 16

anberaumt und wird der Verklagte, dessen dermaliger Aufenthalt unbekannt ist, zu solchem unter dem Rechtsnachtheile geladen: daß im Falle Ausbleibens der Wechsel für anerkannt seinerseits erachtet und mit Ausschluß allenfallsiger Einreden weiter rechtlicher Ordnung gemäß erkannt würde.

Bis längstens im Termin hat Beklagter einen Zustellungsbevollmächtigten hierorts um so bestimmter zu benennen, als außerdem künftige Zustellungen an ihn lediglich durch Anschlag an das Gerichtsbrett geschehen würden.

Ansbach, den 25. Oktober 1866.

Der königl. Vorstand:
Luz.

Dollfuß.

Bekanntmachung.

Mit Einhebung der Krankenhausbeiträge wird

Montag den 5. November d. Js.

begonnen und bis

Samstag den 10. November 1866

dieses Geschäft in der bisher üblichen Weise fortgesetzt.

Ansbach, den 2. November 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Die am 26. Juni ds. Js. begonnene, in Folge der Zeitverhältnisse jedoch abgebrochene Versteigerung von Leinenwaaren aus der Sigmund Frank'schen Fabrik zu Bamberg wird auf Antrag des Eigenthümers am

Freitag den 9. November Vormittags 9 Uhr

in meiner Amtskanzlei fortgesetzt, und erstreckt sich noch auf eine namhafte Parthie von Leinwand in Stücken und leinenen Taschentüchern, Thee- und anderen Servietten, Damastdecken, Hemdeneinsätze, Cachemir- und Tuchdecken und Zimmervorlagen.

Kaufslustige werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß bei sämmtlichen Leinenwaaren für deren Eigenschaft als rein Leinen von der Fabrik garantirt wird, und daß die Abgabe nur gegen Baarzahlung erfolgt.

Rothenburg o/T., den 31. Oktober 1866.

Der königliche Notar:
Keyl.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des kgl. Landgerichts Ansbach versteigere ich am

Montag den 12. November 1866 Nachmittags von 1 Uhr an

bei dem Schmiedmeister Peter Berndt in Obernbibert, genannten Gerichts, folgende bei demselben abgepfändete Gegenstände mit beigefügtem Taxwerthe:

eine gelbe Kuh	75 fl.
eine gelbgetiegerte Kuh	75 fl.
zwei Wägen	95 fl.
drei Klafter Fichtenscheitholz	27 fl.
einen Pflug	6 fl.
eine Egge	2 fl.

an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung in guter kassamäßiger Münze und lade hiezu Kaufsliebhaber ein.

Ansbach, den 1. November 1866.

Killinger, kgl. Notar.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des kgl. Landgerichts Ansbach versteigere ich am

Montag den 19. November 1866 Nachmittags von 1 Uhr an

bei dem Ziegeleibesitzer Georg Bürkel in Weihenzell, genannten Gerichts, folgende bei demselben abgepfändete Gegenstände mit dem beigesetzten Taxwerthe:

eine rothgetigerte Kuh und eine Kalbe	80 fl.
einen Leiterwagen	8 fl.
einen Pflug mit Säg und Schar	5 fl.
einen Schober Stroh	8 fl.
10,000 ungebrannte Ziegel	100 fl.
einen Schubkarren	2 fl.
eine Klafter Stockholz	5 fl.
5 Centner Heu	15 fl.
einen Schober Haberstroh	5 fl.
eine Halmbank mit Messer	$1\frac{1}{2}$ fl.
zwei Siebe	$\frac{1}{2}$ fl.
einen Backtrog	1 fl.
einen Tisch und zwei Stühle	$2\frac{1}{2}$ fl.
eine Wanduhr	1 fl.
ein blaugestreiftes Bett mit Bettladen	25 fl.
drei Behälter	20 fl.

an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung in grober cassamäßiger Münze und lade hiezu Kaufsliebhaber ein.

Ansbach, den 1. November 1866.

Der königliche Notar:
Killinger.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag Abends Zusammenkunft im Platengarten

Montagskränzchen.

8. Bei dem k. Rentamte Ansbach erledigt sich mit 1. Dezember l. Js. die Percipientenstelle. Bewerber um dieselbe wollen sich unter Vorlage der Qualifikationszeugnisse an den Amtsvorstand wenden.

Traueranzeige.

Freitag den 26. v. Mts. verschied in einem Alter von $48\frac{1}{2}$ Jahren unser geliebter Gatte, Vater, Bruder u. Schwager,

Michael Seiferlein,
Bürger zu Homburg v. d. Höhe,
geboren zu Mörlbach bei Uffenheim.

Wer den Verstorbenen kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Um stilles Beileid bitten in ihrem Schmerze

Magdalena Seiferlein, Wittwe,
Heinrich Bender, Sohn,
in Homburg.
Elisabetha Eichmüller, Schwester,
Jakob Eichmüller, Schwager,
in Oberdachstetten.

Dank.

Für die bei der Beerdigung meines seligen Vaters, des emerit. Lehrers Herrn J. Tob. Bock zu Petersaurach, so vielseitig kund gegebenen Beweise von Theilnahme sagt herzlichen Dank

Fr. Bock,
Lehrer in Nbg.

Aufforderung.

Wer an den Nachlaß meines jüngst verstorbenen Vaters, des emerit. Lehrers Herrn J. Tob. Bock zu Petersaurach, etwa noch irgend eine rechtliche Forderung zu machen hat, wolle sich binnen 14 Tagen, bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung, wenden an

Fr. Bock,
Lehrer zu Nürnberg,
S Nr. 701.

65. D 318 ist ein guterhaltenes großes Stück Bett zu verkaufen.

66. Heute **Gänseschmauß** mit altem Stoff im weißen Roß.

Von heute an täglich altes Bier in der Krone.

68. Heute **Gänseschmauß** mit Lagerbier bei Reif in der Sonne.

69. Heute **Fischschmauß** bei Tremel in Wiedersbach.

70. Montag Schlachtschüssel bei Eckerlein.

71. Montag Schlachtschüssel bei Reger (Roseng.)

72. Montag Schlachtschüssel im schwarzen Adler.

73. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

Theater-Anzeige.

Montag den 5. November 1866.

10. Vorstellung im 1. Abonnement.

Auf Verlangen:

Gute Nacht Hänschen!

Historisches Lustspiel in 5 Akten v. Arth. Müller.

78. Montag Schlachtschüssel mit altem Bier bei Dettelbacher.

79. Meßdienstag Tanzmusik auf dem Drechselsgarten.

80. Meßdienstag **Tanzmusik** auf der Windmühle, wozu ergebenst einladet

Röhrl.

81. Meßdienstag den 6. November **Tanzmusik** bei Köpplinger in Neuses.

82. Meßdienstag **Tanzmusik** bei Engerer am neuen Weg.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 2. Nov.		Wien, 2 Nov.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	49½	Oest. 5% Nat.-Anl.	66
„ 5% Metall	—	„ 5% Metall.	58,[illegible]
„ Bank-Aktien	636	„ L.-Anl.-L. v. 54	73
„ Cred.-Bk.-A.	134	„ ditto v. 58	125,[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	55[illegible]	„ ditto v. 60	78,[illegible]
„ ditto v. 58	112[illegible]	„ ditto v. 64	71,[illegible]
„ ditto v. 60	61[illegible]	„ Bank-Akt.	711
„ [illegible]	—	„ Cred.-Cf.-Akt.	148,[illegible]
[illegible]	147	„ [illegible]	460
Bayer. Ostb.-Akt.	113[illegible]	„ [illegible]	96
[illegible]	114	„ Nordb.-Aktien	162
[illegible] 6pc. 1882	73[illegible]	„ [illegible]	81,[illegible]
[illegible]	60[illegible]	[illegible]	[illegible]

Barometer 0° R.

Nov.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
2	322,[illegible]	21,[illegible]
3	21,[illegible]	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 0,[illegible]°	+ 9,[illegible]°
+ 2,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Bekanntmachung.

Zu Folge höchster Entschließung des kgl. Kriegsministeriums vom 8. September 1866 Nr. 3650 ud vorbehaltlich dessen Genehmigung werden

Donnerstag den 15. November 1866 Vormittags 9 Uhr

n Bureau der unterfertigten Genie-Direktion (Egydienplatz S Nr. 764) die für die Erbauung eines euen Stallgebäudes mit Wohnstock auf dem Areale der Kavallerie-Kaserne Nr. 1 zu Ansbach erforerlichen Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

n den Meistabbietenden vergeben, nämlich:

1)	Erd-, Maurer-, Steinhauer- und Tüncher-Arbeiten	29500 fl.
2)	Zimmermannsarbeiten	5910 fl.
3)	Schreinerarbeiten	2540 fl.
4)	Schlosserarbeiten	640 fl.
5)	Schmiedarbeiten	960 fl.
6)	Glaserarbeiten	310 fl.
7)	Hafnerarbeiten	20 fl.
8)	Spänglerarbeiten	750 fl.
9)	Gußeisenwaaren-Lieferung	1160 fl.
10)	Steingutwaaren	165 fl.
11)	Schieferdeckerarbeiten	1618 fl.
12)	Blitzableitungsarbeiten	300 fl.
13)	Brunnenmacherarbeiten	320 fl.
14)	Pflastererarbeiten	2050 fl.
15)	Sattlerarbeiten	8 fl.
16)	Gitterstrickerarbeiten	46 fl.
17)	Reinigungsarbeiten	13 fl.
	Summa	46310 fl.

und kann sowohl auf jedes einzelne Gewerbe als auch auf die sämmtlichen Arbeiten im Ganzen submittirt werden.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenvoranschläge liegen vom 1. bis 7. November auf dem Baubureau in Ansbach, vom 8. bis 14. November im Lokale der unterfertigten Genie-Direktion in Nürnberg von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr zu Jedermanns Einsicht offen vor, woselbst auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Donnerstag den 15. November 1866 Vormittags 9 Uhr

in Nürnberg bei der Genie-Direktion eingelaufen sein.

Die Submittenten sind gehalten, an dem Eingangs bezeichneten Veraccordirungs-Termin sich persönlich oder durch gerichtlich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, um auf Verlangen ihre Uebernahmsfähigkeit nachweisen zu können.

Nürnberg, den 29. Oktober 1866.

Die königliche 3. Genie-Direktion.

v. Leutner, Major.

Laubstreu-Versteigerung

im K. Hofgarten dahier **Montag den 5 November Nachmittags 2 Uhr.**

Für die jetzige Saison und Messe erlaubt sich der Unterzeichnete, sein aufs Reichhaltigste assortirtes

Tuch-, Seiden- und Modewaarenlager

bestehend aus:

Damenkleiderstoffen aller Art, viereckigen und achteckigen **Châles**, gewirkten **Long-Châles, Möbelstoffen, Tisch-** und **Fussteppichen,** schwarzen und farbigen **Seidenzeugen,** baumwollenen, leinenen und seidenen **Taschentüchern, Leinen** in allen Qualitäten, **leinen Gebild, Bettdecken, Vorhangstoffen, Damen-Mäntel, Paletots, Jacquettes** und **Jacken,** allen Sorten **Tuch, Buckskins, Joppen-** und **Westenstoffen, wollenen Hemden** und **Unterjacken,** weißen und farbigen **Flanellen, Bett-** und **Matrazenzeugen** und vielen andern Artikeln, auf's Beste zu empfehlen und sichert die billigste und reellste Bedienung zu.

J. Roeder jun.

im früheren Brandenburger Haus.

Friedrich Bub,

Conditoreiwaaren-Fabrikant in Ansbach,

empfiehlt hiemit sein reichhaltiges, in größter Auswahl befindliches **Conditoreiwaarenlager,** als durchgebrochene und aufgelaufene **Marcipane, Lichtenauer Zucker, glasirte Schaum-, Mandel-, Liqueur- & Bisquit-Confecturen, Mannheimer Tragantfiguren,** alle Sorten **Dragee, Carvelfiguren & Zeltchen, Früchten** und diversen Sorten **Bonbons, Malzblockzucker** u. s. w.

Unter Zusicherung sorgfältiger Verpackung, billigster und schnellster Bedienung.



Jos. Couturier,

Uhrmacher,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

goldenen und silbernen

Taschen-Uhren,

Regulateurs mit und ohne Schlagwerk.

Bronce-Uhren, Reisewecker.

Billige Preise. Solide Bedienung.

Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt.

Ansbach, den 2. November 1866.

---

21. Ich erlaube mir meine Leihbibliothek zu gefälliger Benützung bestens zu empfehlen und darauf aufmerksam zu machen, daß dieselbe an Sonn- und Feiertagen Nachmittags offen ist.

L. Wolffs Wittwe.

---

22. Ein käuflich übernommenes großes Waarenlager, bestehend aus: Tuch, Buckskin, Rock- und Westenstoffen, Seidenzeugen in verschiedenen Breiten und allen Qualitäten, Damenkleiderstoffen aller Art, Möbel- und Vorhangzeugen, wollenen und baumwollenen Hemden, Jacken u. Hosen für Damen und Herren, Weißwaaren, Tisch- und Fußdecken, Châles älterer und neuester Art 2c. 2c., unterstelle ich einem **gänzlichen Ausverkauf** und bitte unter Zusicherung ganz besonders billiger Preise um geneigten zahlreichen Besuch.

Während der Messe findet der Verkauf in meinem Hause sowohl, als auch an meiner Bude (vor dem Hause des Herrn Katzenberger) statt.

R. Wilhermsdörfer.

---

23. Ein Wiener Flügel mit $6^3/_4$ Oktav, ein kleiner Flügel mit $5^3/_4$ Oktav, ein Pianoforte mit $6^1/_2$ Oktav, sämmtlich in ganz gutem Zustande, sind billig zu verkaufen bei

Instrumentenmacher **Heunisch,** A 21.

Valentin Pittrof bezieht die Martinimesse mit seinem rühmlichst bekannten **Thurnauer Kochgeschirr** und empfiehlt sich einstweilen einem geehrten Publikum.

---

25. Zu Thann im Altmühlgrund, k. Landger. Herrieden, ist eine vollkommen eingerichtete, gutbetriebene **Bierbrauerei nebst Branntweinbrennerei und Gastwirthschaft** zu verkaufen oder zu verpachten.

Grundstücke bis zu 50 Tagw. können hinzugegeben werden.

Kaufs- oder Pachtlustige wollen bis zum 6. November l. Js. von obigem Anwesen Einsicht nehmen.

Verpachtung oder Verkauf gegen Vermögens-Nachweis findet definitiv am

Dienstag, 6. November d. Js. zu Thann im Lochner'schen Gasthaus statt.

---

26. Zu Thann, k. Landg. Herrieden, werden in der Lochner'schen Gastwirthschaft

am Mittwoch den 7. November d. Js. von Früh 9 Uhr an

eine Anzahl von Rindern, sowie Acker- u. Hauseinrichtungsgegenstände, Heu, Stroh u. s. w. gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden verkauft.

Kaufgesuch.

Ein mittleres herrschaftliches Gut in der Ansbacher oder Nürnberger Umgegend wird zu kaufen gesucht. Schattige Spaziergänge und gute Fahrstraßen zu Spazierfahrten sind wünschenswerth. Näheres durch Kommissionär **Schätzler** in Hilpoltstein bei Roth.

---

28. **Einige gut erhaltene Drehbänke werden zu kaufen gesucht.**

Näheres bei

Carl Oelschlaegel.

Möbels zu vermiethen und zu verkaufen.

Sekretäre, Schränke, Kommoden, Bettstellen, Schreib-, Wasch-, Nacht- und gewöhnliche Tische, alle Arten Stühle und dergl. werden billigst abgegeben bei Schreiner **Beuschel,** D 350 nächst dem Bahnhof.

---

30. Aus der Grießmeyer'schen Oekonomie sind nächsten Montag den 5. Nov. von 3 bis 4 Uhr im Dettelbacher'schen Wirthschaftsgarten **Erbsen** zu haben, der Metzen 1 fl. 54 kr.

---

31. Unterzeichneter sucht einen Einstandsmann zum 15. Infanterie-Regiment auf 2 Jahr $4^1/_2$ Monat. Offerten sind franko an ihn selbst zu richten.

Johann Jenner, Gensdarme, in Leutershausen bei Ansbach.

Todes-Anzeige.

Heute Morgens früh 6 Uhr schied eine treubesorgte Gattin, eine treue Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin nach langjährigen Leiden an hinzugetretener Herzentzündung sanft und gottergeben in festem Glauben an ihren Erlöser von dieser Erde in die Wohnungen des ewigen Friedens:

Frau Maria Margaretha Sambach,
geb. Münch von Obernzenn,

nach 12jähriger glücklicher Ehe im 37. Lebensjahre.

Ihr Heimgang in das Land des Friedens ward erleichtert durch den vor acht Monaten erfolgten Tod ihrer treuen, heißgeliebten Mutter.

Dieß lieben Verwandten und Freunden in der Nähe und Ferne zu stiller Theilnahme.

Gott tröste uns in unserer Trübsal!

Gollhofen, den 1. November 1866.

Lehrer **Sambach** mit seinem siebenjährigen Söhnlein und sämmtlichen Hinterbliebenen zu Obernzenn, Gunzenhausen, Dutzendthal und Eichstätt.

Spiegel

in reichster Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

F. W. Pfeiffer
in der Neustadt.

---

34. Eine ganz neue Auswahl von **Taschenuhren**, sowie **Bronceuhren & Regulateurs** empfiehlt zu billigsten Preisen unter Garantie

G. Lindau, Uhrmacher,
wohnhaft in der Hofapotheke.

Auch wird daselbst ein Lehrling angenommen.

Ausverkauf

Während der Messe werden die noch vorhandenen Waaren des verlebten Gold- und Silberarbeiters Sinsel unterm Fabrikpreis abgegeben Neustraße A 201.

Im Gasthofe zur Krone parterre.

Großes Lager Berliner Damenmäntel.

Paletots, weit, halbweit und anliegend, **Havelocks, Beduinen, Rotonden, Jaquetten & Jacken** in allen modernen Stoffen und den elegantesten Verzierungen. **Fertige Unterröcke** in den elegantesten Besätzen, **Kindergarderobe** in allen Sorten werden zu auffallend billigen Preisen verkauft.

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen Apotheker **„Bergmanns Zahnwolle“** à Hülse 9 kr. Apotheker **Heim** in **Schwabach**, und die Apotheke zu **Roth**, sowie Apotheker **Heinr. Berger** in **Windsheim**.

Photographie-Rahmen

in Visiten-Karten-Form zu 4—6 kr. das Stück, sowie eine Auswahl **schwarzer** und **Gold-Oval-Rahmen** empfiehlt

F. W. Pfeiffer.

Sack- und Taillen-Paletots, Räder, Paletots mit **Pellerine, Jaquets** ebenfalls in **Sack** und **Taille, Beduinen** und **Jacken** empfiehlt in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen

G. Roeder
am obern Markt.

Vor dem Hause des Herrn Huber!

Dort finden Sie das billigste **Nadlerwaarenlager** von **Simon Rubsamen** aus **Schwabach** und werden verkauft: 100 Haarnadel 3 kr. 100 Stecknadeln 3 kr. 100 Paar Haften 3 kr. 25 Nähnadeln, beste Sorte 3 kr. 5 Stricknadeln 1 kr. 8 Stopfnadeln 1 kr. 12 Versicherungsnadeln 3 kr. 12 Stück Elsässer Zwirn ohne Holz 30 kr. 12 Stück auf Karten 9 kr. Ein neusilberner Eßlöffel 5 kr. Ditto 6 Stück Kaffeelöffel 12 kr. 12 Briefbögen 3 kr. 25 Brief-Couvert 3 kr. Ein Photographie-Rahmen 3 kr. 6 Stück Mandelseife 15 kr. Aechter Leinenfaden, Besatzschnüre, Herrnhuter Band, Gummihosenträger und noch sehr vieles Andere ganz billig.

Nur vor dem Hause des Herrn Huber. Wiederverkäufern Rabatt.

Beleuchtungs-Artikel

nämlich: **alle Gattungen Lampen und Laternen** complett, überhaupt alles was zu diesem Fache gehört, dabei stets mit allen Neuigkeiten und Verbesserungen in diesem Gebiet; ferner auch alle einzelnen **Bestandtheile und Zubehörungen** derselben, als: **Brenner, Cylinder, Dochte; Glaskugeln, Milchglasglocken, Oelkannen, Papierschirme, Scheeren, Vasen, Wischer** etc.; dann die zu einer sehr vortheilhaften Beleuchtungsart anzuwendenden **ätherischen Leuchtstoffe Lig-ro-ine, Petroleum, Solaröle** in den besten feinsten Qualitäten.

Neben billig gestellten Preisen wird bei Ankauf größerer Parthien eine der abzunehmenden Quantität entsprechende Ermäßigung derselben zugesichert von

J. G. Denninger in Ansbach,
A 240 nächst der Löwenapotheke.

Große Verloosung landw. Maschinen und Geräthe
im Januar l. Js. zu Würzburg.

Loose à 1 fl. sind in allen einschlägigen landwirthschaftlichen Kreis- und Bezirks-Comités, sowie im hiesigen Packträger-Institut zu haben.

---

43. Alle Sorten **Handschuhe** empfiehlt **Sinsel**, Wittwe.

44. Ein Conditorgehilfe findet Condition bei M. Hornung.

45. D 88 wurde eine Tabakspfeife gefunden.

46. Ein Gymnasiast wünscht Latein- oder Vorschülern lat. Stunden zu geben.

47. A 203 wird über 1 Treppe Georgs Lexikon zu kaufen gesucht.

48. A 339 ist eine gut erhaltene Landwehr-Füsilier-Uniform nebst Armatur billig zu verkaufen.

49. Ein schwarztuchener Frauenmantel ist billig zu verkaufen A 134/II Treppen.

50. D 357 ist ein einthüriger Kleiderschrank zu verkaufen.

51. Ein Einsteher zur Infanterie auf 1 Jahr 4 Monat wird gesucht.
Zu erfragen bei Krauß in der Eichel.

52. Von Lichtmeß an wird eine Wohnung zu 5 Zimmern u. mit allen häuslichen Bequemlichkeiten versehen, parterre oder im ersten Stock zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

53. Während der Messe ist gegenüber der Krone ein Laden zu vermiethen.

54. Bei Bäcker Schwab ist ein kleines Quartier zu vermiethen.

55. B 17 ist ein sonniges Quartier mit Stube, Kammer und Küche zu vermiethen.

56. C 97 ist ein Quartier zu vermiethen.

57. D 149 ist ein kleines möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Telegraphischer Bericht. Mitgetheilt von R. Wilhermsdörfer in Ansbach. Das Hamburger Postdampfschiff „Teutonia“, Capt. Hook, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, welches von New-York am 13. Oktober abging, ist nach einer glücklichen Reise von 13 Tagen — Stunden wohlbehalten in Cowes angelang. und hat, nachdem es daselbst die Vereinigte Staatenpost, sowie die für England und Frankreich bestimmten Passagiere gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe bringt 68 Passagiere, 400 Tons Ladung und 65,000 Dollars Contanten.

Nr. 271 (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern [illegible] halbjährlich 2 fl. [illegible] vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr. für 1 Monat 20 kr. — [illegible] kann werden hier in der k. Briefträger Offizin und auswärts bei jeder Post.

Prot.: Leonhard. — Dienstag, 6. November. — Kath.: Leonardus.

Auf die Fränk. Ztg. kann z. Z. für die Monate Nov. u. Dez. mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Deutschland.

München, 3. Nov. Amtliche Nachrichten. Auf die erl. Stelle des 1. Direktors am Appellationsgerichte von Schwaben rc. ist der 2. Direktor am Appellationsgericht von Oberbayern, Dr. Phl. Briel, befördert, und auf dessen Stelle der 2. Direktor am Appellationsgerichte von Schwaben rc., Friedr. Gresbeck, berufen; — der emp. quiesc. Generaldirektionssekretär Wilh. Götz zu München wegen fortdauernder Dienstesunfähigkeit für immer in den Ruhestand versetzt; — auf das Frühmeßbeneficium zu Weißenhorn B.-A. Illertissen, der Frühmeß- und Schulbeneficiat Joh. Nep. Mayer zu Böhringen ernannt; die kath. Pfarrei Trostberg, B.-A. Traunstein, dem Schulexpositus Sim. Stöckl in Lindach, B.-A. Laufen, verliehen worden. (B. Z.)

München, 2. Nov. Es ist vollständig richtig, daß Prinz Karl von Bayern bis vor Kurzen die bestimmte Absicht hatte, nach Portugal überzusiedeln. Diese Absicht ist aber jetzt ein für allemal aufgegeben. Der Prinz bleibt in Tegernsee, jedoch ohne alle Umgebung, vollkommen allein abgeschlossen von der Welt. Es haben auch die bisherigen Adjutanten Oberst Strunz und Major Frhr. v. Freyberg Tegernsee bereits verlassen und werden dieselben wohl demnächst eine andere militärische Verwendung erhalten. Im Laufe des heutigen Tages hatte sich der Prinz wie alle Jahre am Tage Allerseelen, nach Söcking bei Starnberg in das Mausoleum seiner ersten Gemahlin, geb. Bettin, begeben und zwar mittelst Extrazug von Holzkirchen nach Starnberg und zurück. (A. Abdz.)

München, 4. Nov. Nachdem Se. k. Hoh. Prinz Karl von Bayern auch die Regimentsinhaberstelle des 1. Cuirassier Regiments bekanntlich niedergelegt hat, wird, wie man aus guter Quelle erfährt, auf des Prinzen besondern Wunsch und Bitte, Se. M. der König selbst dieselbe übernehmen und soll demnach dieses Regiment künftig „1. Cuirassier-Regiment „König“ heißen.

München, 3. Nov. Nachdem der Herr Staatsminister der Justiz von seiner Dienstreise in die Pfalz dieser Tage zurückgekehrt ist, ging heute der Personal-Referent des Staatsministeriums der Justiz, Herr Ministerialrath Dr. Heinzelmann, nach Unterfranken ab, um in einigen Bezirksgerichtssprengeln dieses Kreises die Geschäftszustände und das Personal der dortigen Gerichte aus eigener Anschauung kennen zu lernen. (Bayer. Ztg.)

Der Münchner offiziöse Korrespondent der „Allg. Ztg.“ schreibt aus **München**, 3. November. In einer Reihe von bayer. Blättern ist die Rede von einem Preßbureau, welches die Staatsregierung errichtet haben soll nach dem Muster jener, die zu Paris, Wien und Berlin bestehen. Diese Angabe entbehrt aber jedes Grundes. Es handelt sich bloß um eine zweckmäßigere Organisation des „Berichtigungswesens“ auf den Grund des kraft Art. 47 des Preßstrafgesetzes vom 17. März 1850 der Staatsregierung zustehenden Rechts, gegenüber von Unwahrheiten und Uebertreibungen wie sie zur unverkennbaren Gefährdung der Autorität mitunter in der Tagespresse verbreitet werden, amtliche oder amtlich beglaubigte Berichtigungen eintreten zu lassen. Indem sie von diesem Recht einen umfassenderen Gebrauch als bisher macht, kommt sie zugleich der ihr obliegenden Pflicht nach, das öffentliche Urtheil nicht irre führen zu lassen, und der Wahrheit ihr Recht und ihre Geltung zu verschaffen. Zu diesem Zweck ist das Berichtigungswesen für alle Zweige des öffentlichen Dienstes im k. Staatsministerium des Innern centralisirt worden, die Anordnungen für die Ausführung sind ergangen, und den Kreisregierungen ist der Auftrag ertheilt, die ihnen untergebenen königlichen Stellen und Behörden mit den nöthigen Weisungen zu versehen, damit das Berichtigungswesen der neuen Organisation gemäß gehandhabt werde. Diese schließt aber nicht aus, daß königliche Stellen und Behörden in einzelnen Fällen, wo sie wegen besonderer Dringlichkeit ausnahmsweise es für geboten erachten, Berichtigungen unmittelbar selbst an öffentliche Blätter ergehen lassen können. In solchen Fällen haben sie jedoch, zur Verhütung einer Doppelberichtigung, gleichzeitig eine Abschrift der Berichtigung an das k. Staatsministerium einzusenden. Daß es sich bei der neuen Einrichtung nicht darum handeln kann, verkehrte oder fehlerhafte Maßregeln u. s. w. zu beschönigen, ist in dem Erlaß der Staatsregierung an die Kreisregierungen ausdrücklich ausgesprochen.

— Im Befinden des Herrn Ministerialraths Dr. Weis ist, wie man mit Bedauern vernimmt, noch keine Besserung eingetreten, und hat deßhalb auch der Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Abgeordneten beschlossen seine Sitzungen bis auf weiteres auszusetzen.

München, 2. Nov. Die von unserm Hrn. Erzbischof in früheren Jahren erlassenen Ermahnungen und Warnungen gegen das frevelhafte Haberfeldtreiben, sowie der im erzbischöflichen Erlaß vom 16. Febr. d. J. angedrohte größere Kirchenbann, waren ohne Erfolg; es wird deshalb durch einen heut erlassenen Hirtenbrief des Hrn. Erzbischofs „für die Zukunft über alle Anstifter und Theilnehmer des sogenannten Haberfeldtreibens die größere Exkommunikation oder der größere Kirchenbann verhängt“ — und hiebei unter anderm bestimmt, daß von derselben kein Priester der Erzdiöcese, den Fall der Todesgefahr allein ausgenommen, ohne die von dem Erzbischof besonders zu erbittende Vollmacht lossprechen dürfen. Der Hirtenbrief, welcher es namentlich aufs tiefste beklagt, daß christliche Eltern ihre kaum dem Knabenalter entwachsenen Söhne von einem Unfug abzuhalten entweder nicht die Kraft oder gar nicht einmal den Willen haben, schließt mit den Worten: „Möge der barmherzige Gott uns wenigstens den Trost verleihen, daß, nachdem unsere väterlichen Mahnungen und Warnungen bisher den gewünschten allseitigen Erfolg nicht fanden, doch diese unsere gerechte Strafbestimmung und die den hartnäckigen Frevlern bevorstehenden göttlichen Strafgerichte die so lange schon ersehnte heilsame Wirkung thun möchten.“

München, 2. Nov. König Ludwig I. hat sich entschlossen, seinem Lehrer, dem geistvollen Bischof M. v. Sailer, in Regensburg auf dem St. Emmeransplatz ein Denkmal zu errichten. Das Standbild selbst wird eine Höhe von 10′ haben; Bildhauer Prof. Widnmann hat die bezügliche Skizze bereits vollendet, und ist solche von dem kunstsinnigen Fürsten geprüft und genehmigt worden. Sie stellt den ehrwürdigen Bischof ohne Mitra in langem Talar, das Buch in der Hand, dar, die Büste selbst jedoch wird nach der in der neuen Pinakothek befindlichen Gypsbüste, die nach dem Leben genommen ist, ausgeführt werden. Prof. Widnmann wird nach dem ihm gewordenen allerhöchsten Auftrag bis zum Mai 1867 das Modell fertig haben, um es dann der k. Erzgießerei übergeben zu können, da im Jahr 1868 das schöne Monument enthüllt werden soll. Diese Nachricht wird wohl allenthalben mit Freuden begrüßt werden.

Bruchsal, 31. Okt. Oskar Becker von Odessa wurde heute in Begnadigung aus der hiesigen Strafanstalt entlassen. Sein nächstes Reiseziel soll Belgien sein.

Berlin, 30. Okt. Der heutige Staatsanzeiger enthält folgenden allerhöchsten Erlaß: „Durch den Friedensschluß mit dem Königreich Sachsen hat der in diesem Sommer in Deutschland entbrannte Krieg jetzt sein Ende erreicht und ist der Frieden aller Orten wieder hergestellt. Wie ich mich bei dem Beginne des Krieges mit meinem Volke gemeinsam vor dem Herrn gebeugt und ihn um Gnade und Beistand angerufen habe, so gebührt uns jetzt gleichermaßen, für die Wohlthat des wiedergeschenkten Friedens zu danken. Zugleich wollen wir uns aufs Neue bittend zu Gott wenden und ihn anrufen, daß er die Wunden, welche der Krieg geschlagen hat, heilen, und helfen wolle, den von ihm geschenkten Segen recht zu gebrauchen und Gnade geben, daß aus der Saat der Thränen eine Ernte erwachse, welche Ihm zum Wohlgefallen, uns und allen deutschen Landen zum Heile gereiche. Um solchen Dank und Bitte gemeinsam vor den Thron des Höchsten zu bringen, soll am 11. k. Mts., dem 24. Sonntage nach Trinitatis, in allen Kirchen meines Landes die Wiederherstellung des Friedens durch einen festlichen Gottesdienst gefeiert werden, und beauftrage ich Sie, die zuständigen kirchlichen Behörden zu veranlassen, deßhalb das Weitere anzuordnen. Gegeben Berlin, den 28. Oktober 1866. Wilhelm. v. Mühler.“

Preußen soll die Absicht haben, den österreichischen Admiral Tegethoff zu engagiren. „Nimmst du meinen Beust, nehm' ich deinen Tegethoff.“ (?)

Die Nachricht, daß der hochverdiente General der Infanterie, Vogel von Falkenstein, den preußischen Militärdienst verlassen werde, noch dazu, um in Sachsen das dortige Militär dem preußischen näher zu bringen, wird in der „Köln. Ztg.“ als unbegründet erklärt. Das sächsische Militär ist ja dazu bestimmt, Bundeskorps zu werden, bedarf also eines Ober-Generals ferner nicht, und das Ober-Kommando in Sachsen ist, wie schon gemeldet, dem General der Infanterie, v. Bonin, verliehen worden.

Nachstehende Berliner Correspondenz der Kölnischen Zeitung von anscheinend offiziösem Gepräge ist nicht ohne Interesse in Betreff der Beziehungen zwischen Frankreich, Oesterreich und Preußen: „Trotzdem man österreichischerseits sehr bemüht ist, die Ernennung des Herrn v. Beust zum Minister des Auswärtigen in Wien als eine Konsequenz der Rathschläge des Kaisers Napoleon darzustellen, deren unmittelbarste Folge ein Zusammengehen der Tuilerien mit der Hofburg in gewissen schwebenden Tagesfragen sein werde, ist doch aus hier eingetroffenen Pariser Privatnachrichten zu entnehmen, daß seit langer Zeit die Beziehungen gerade der preußischen zur französischen Diplomatie nicht den Charakter solcher Intimität an sich getragen haben, als gerade jetzt. Zwischen Herrn v. Moustier und Graf

Goltz herrsche demnach das nur denkbar herzlichste Einvernehmen. Dasselbe hätte sogar bereits Seitens der hiesigen Regierung einen sichtbaren Ausdruck darin gefunden, daß gleichzeitig dem Marquis v. Moustier in Paris und Herrn Benedetti in Berlin der preußische schwarze Adlerorden verliehen worden sei. (Ist bekanntlich Thatsache.) In Wien freilich hofft man durch Palast-Intriguen aller Art die Gesichtspunkte Napoleons III. endgiltig verschieben zu können, aber man dürfte sich dort bei den schließlichen Resultaten aller dieser fast krampfhaften Bemühungen arg enttäuscht finden."

Oesterreich.

Pesth, 2. Nov. Das Decret zur Einberufung des ungarischen Landtags, vom 3. Oktober datirt, ist bereits an den Präsidenten des Unterhauses gelangt, welcher die Einberufungsschreiben an die Deputirten versendet. (Allg. Ztg.)

Italien.

Auf Befehl des Königs werden in **Palermo** die Klöster geräumt, die Mönche haben ihre Gewänder auszuziehen. Diese Arbeit hat begonnen; die Mönchsklöster werden gänzlich, die Nonnenklöster theilweise geleert. Jedoch ist die Anstalt getroffen, daß die bisher von den Klöstern ausgeübten wohlthätigen Werke fortgespendet werden, und daß die bei den religiösen Genossenschaften angestellten Bediensteten ihren Gehalt fortbeziehen. Es soll sogar ein Theil der Localitäten zu Wohnungen für Arme und Arbeiter eingerichtet werden.

Frankreich.

Paris, 1. Nov. Die Reorganisation der Armee wird mit großer Energie betrieben werden; der Kaiser hat in dieser Beziehung die gemessensten Befehle ertheilt. Was die Neubewaffnung der Armee betrifft, so stößt dieselbe auf größere Schwierigkeiten, als man Anfangs geglaubt; jedenfalls wird die Anfertigung der neuen Gewehre eine ziemlich lange Zeit in Anspruch nehmen, und man macht deßhalb gegenwärtig Versuche, um die alten Gewehre in Hinterladungsgewehre umzugestalten. Man beabsichtigt hiermit nicht sowohl eine Geld-, als eine Zeitersparniß, und hofft, wenn es gelingt, die alten Gewehre zu reformiren, die ganze Armee bis zum nächsten Frühjahre neu bewaffnet zu haben. Selbstverständlich betreibt man diese Vorbereitungen so eifrig, weil man dem jetzigen Frieden keine lange Dauer gibt. (K. Z.)

Paris, 2. Nov. Graf Sartiges wird Senator und kehrt nicht mehr als Senator nach Rom zurück. (A. Z.)

Großbritannien.

London, 31. Oktober. Ueber die Erhebung des Frhrn. v. Beust zum österreichischen Minister des Auswärtigen bemerkt der conservative „M. Herald": „Diese Maßregel hat kaum die Bedeutung, die man ihr beilegt, obgleich sie der preußischen Regierung nicht angenehm sein wird. Die Beziehungen zwischen Oesterreich und Preußen sind ohnedieß schlimm genug, und können daher durch diesen Schritt nicht mehr verschlimmert werden. Der Kaiser hat ihn nicht gewählt, weil er danach brennt, Preußen über den Haufen zu werfen, sondern weil bei dem Mangel an staatsmännischen Talenten in Oesterreich ein Mann wie Frhr. v. Beust eine große Erwerbung zu werden verspricht. Trotzdem fürchten wir, daß diese Annectirung des sächsischen Premiers ein Fehlgriff war. Die Ernennung wird nicht populär sein. Frhr. v. Beust ist erstens Protestant, zweitens Nichtösterreicher, drittens ohne Prästigium des Erfolgs, und viertens steht er in dem fatalen Ruf, ein Reactionär zu sein. Dergleichen schadet einem triumphreichen Staatsmann wie dem Grafen Bismarck nicht, wohl aber einem österreichischen Minister zu einer Zeit, wo alle österreichischen Völker nach Herausgabe und Fortentwicklung ihrer suspendirten Verfassungen schreien. Freilich beweist die bloße Unpopularität nicht, daß seine Wirksamkeit fruchtlos bleiben werde; aber sie ist eine Schwierigkeit mehr, und es gibt in Oesterreich schon der Schwierigkeiten genug, selbst für größere Genies als Frhr. v. Beust ist. Indeß wir müssen annehmen, daß der Kaiser von Oesterreich diese Umstände alle selbst erwogen hat: sein Vertrauen beruhigt uns so weit, daß wir der künftigen Thätigkeit des weiland sächsischen Premiers in Oesterreich mit mehr Neugier als Besorgniß entgegensehen."

Aus **London**, 27. Oktober, schreibt die Allg. Zeitg.: Ein hiesiges Blatt läßt sich aus Kopenhagen schreiben: Die Prinzessin Dagmar sei die Heldin ihrer Familie, und vereinige den „ganzen Heroismus ihres Hauses," wie viel oder wie wenig dies auch sein mag, in ihrer reizenden Person. An Muth kann es allerdings nicht fehlen. Die Antecedentien ihrer Vermählung sind tragisch, und für ein gewöhnliches Bürgermädchen würde auch der Religionswechsel ein nicht leicht zu übersteigendes Hinderniß sein. Wir sehen, daß ein hiesiges religiöses Blatt, das „Sunday Magazine", an diesen Punkt bittere Betrachtungen knüpft über die russische „Intoleranz", die sich so rücksichtslos über andere Religionen erhebe. Wir wollen der Intoleranz in keiner Form das Wort reden; aber wir glauben doch, daß in diesem Fall sich die Vorwürfe an die falsche Adresse richten. Der Punkt ist wichtig genug, um die öffentliche Meinung zu beschäftigen. Aber wer zwang die Prinzessin Dagmar „Maria Feodorowna" zu werden, wenn sie größeres Gewicht auf ihre Religion, als auf ihre Aufnahme in die kaiserliche Familie von Rußland legte? Weder sie, noch die zahlreichen deutschen Fürstentöchter, die unter denselben Bedingungen dasselbe gethan haben, wurden von Kosackenpikets aufgehoben und gewaltsam über die russische Grenze gebracht. Wenn das Religionsbekenntniß für fürstliche Personen nur ein Mantel ist, der je nach Bequemlichkeit an- und abgelegt werden kann — wie darf da erwartet werden, daß der gemeine Mann größeres Gewicht auf seine Religion lege? Mit Recht weist das erwähnte Blatt darauf hin, daß weder eine katholische noch eine englisch-protestantische Prinzessin der russisch-griechischen Religion je diese „sündhafte Concession" gemacht habe. Um so schlimmer für diejenigen, welche sie machen. Unter dieser Form der „russischen Tyrannei" leidet nur derjenige, welcher darunter leiden will.

Donaufürstenthümer.

Bucharest. 2. Nov. Der Fürst ist heute von Konstantinopel zurückgekehrt. Der Abschluß der Anleihe soll mit Hermann Oppenheim erfolgt sein. (A. Z.)

Volkswirthschaftliches.

München, 2. Nov. Bei der heutigen Verloosung der Pfandbriefe der k. bayer. Hypotheken- und Wechselbank wurden 170,000 fl., welche dem Tilgungsfonds zur Verfügung standen, verloost. 85,500 fl. trafen auf die erste Serie — Jahrgang 1864 — 84,500 auf die zweite Serie der Pfandbriefe — Jahrgang 1865 —; der Jahrgang 1866 kam noch nicht zur Verloosung, da derselbe noch nicht abgeschlossen ist. Es wurden gezogen: **A** Von der ersten Serie Jahrgang 1864: Lit A, Pfandbriefe zu 1000 Gulden: Serie 5, Endnummer 74; 4, 59; 3, 02; 6, 32; Lit. B, Pfandbriefe zu 500 Gulden: 6, 62; 13, 96; 1, 39; 2, 14; 5, 00; 12, 43; 3, 54. Lit. C Pfandbriefe zu 100 Gulden: 5, 74; 2, 82; 4, 23; 8, 75; 6, 79; 15, 50; 3, 83; 10, 05; 9, 36; 11, 20. Lit. D, Pfandbriefe zu 50 Gulden: 3, 55; B. Von der zweiten Serie, Jahrgang 1865: Lit. A Pfandbriefe zu 1000 Gulden: 12, 79; 11, 26; 9, 96. Lit. B, Pfandbriefe zu 500 fl.: 25, 95; 19, 18; 15, 48; 24, 24; 16, 26; 26, 83; 23, 77; 22, 69; Lit. C, Pfandbriefe zu 100 Gulden: 33, 57; 32, 83; 40, 74; 27, 31; 20, 54; 17, 34; 28, 06; 34, 95; 39, 03; 30, 72; 23, 34; 21, 73; Lit. D, Pfandbriefe zu 50 Gulden: 6, 34; 11, 98; 5, 18; 10, 93; 8, 01. Von den drei früheren Verloosungen sind zusammen bis jetzt noch immer 72,600, und zwar 12,600 fl. von der ersten, 22,850 fl. von der zweiten und 37,150 fl. von der dritten unerhoben.

München, 3. Nov. Auf dem gestrigen Hopfenmarkte wurden von 826 Zentner 80 Pfund 334 Ztr. 80 Pfd. verkauft. Die Mittelpreise waren: Ober- und niederbayerisches Gewächs, Landhopfen 147 fl. 51 kr., bevorzugte Sorten 160 fl. 21 kr., Wolnzacher- und Auer-Marktgut 160 fl., mittelfränkisches Gut, Kindinger- und Heidecker-Hopfen 176 fl. 17 kr., ausländisches Gut, Schwetzinger Hopfen 156 fl. 14 kr.

Nürnberg, 1. Nov. Wie Dienstag, so waren gestern und heute die Zufuhren ohne größeren Belang, was theilweise in Mangel an faßbarer Waare, sodann auch in etwas höheren Notirungen auf den Produktionsplätzen seinen Grund hat. Die Stimmung im Allgemeinen ist keine gehobene, was sich auch an dem heutigen Markt bethätigte, denn trotz der geringen Lagerstände war ein flottes Kaufen oder höhere Preise, aber auch ein Preisrückgang nicht bemerkt. Bis Mittag ist sämmtliche Marktwaare noch nicht geräumt gewesen. Die Preise waren dieselben, wie Dienstag, und erzielten: gute Markthopfen 90—100 fl., Altdorfer, Hersbrucker 105 bis 118 fl., Hallertauer 105—125 fl., Aischgründer 100—120 fl., Schwetzinger 95—105 fl., Elsäßer 90—110 fl., Würtemberger 105—125 fl., Lothringer 80—90 fl. — In Spalt wurde von Nürnberger Händlern eine Quantität von circa 30 Ballen zu 186 fl., in Gmünd Hauslacher Gut zu 166 und Gmünder Gut zu 145 fl. und 2 Krthlr. Leihkauf abgegeben. — Die Preise in Saaz sind 190 fl. für schönes Produkt; ferner 70—178 fl. für Bezirks- und 150—165 fl. für Kreisgut. (A. Hpfztg.)

Heidelberg, 1. Nov. Heut ist die ganze Linie der Heidelberg-Würzburger Bahn dem allgemeinen Verkehr übergeben worden. Die Eröffnung dieser wichtigen Verbindung zwischen dem Rhein und dem innern Deutschland erfolgte ohne Sang und Klang, wohl eine Wirkung der mannichfachen Verstimmung, welche die Ereignisse der letzten Zeit mit sich brachten, die aber, so wollen wir hoffen, dem versöhnenden Einfluß des gesteigerten Verkehrs weichen müssen. Baden hat den Betrieb der ganzen Linie auch auf der kurzen bayerischen Strecke, an sich genommen, indem es nach der zu Würzburg abgeschlossenen Convention an Bayern eine angemessene Entschädigung leistet. Diese Linie, zum großen Theil Gebirgsbahn, ist eine der kostspieligsten Deutschlands, ihre Rentabilität aber dürfte wenigstens in der Zukunft nicht zweifelhaft sein, da sie die kürzeste Verbindung zwischen dem mittleren Deutschland, dem Rhein und der französischen Hauptstadt bietet. (A. Z.)

Schrannenmittelpreise. Gunzenhausen, 1. Nov. Weizen 21 fl. 49 kr. (gest. 18 kr.), Korn 16 fl. 46 kr. (gef. — fl. 6 kr.) Gerste 13 fl. 46 kr. (gest. 26 kr.), Haber 6 fl. 23 kr. (gest. 5 kr.). — **Dinkelsbühl**, 31. Okt. Kern u. Weizen 22 fl. 56 kr. (gest. 38 kr.), Korn 17 fl. 47 kr. (gest. 58 kr.), Gerste 14 fl. 33 kr. (gest. 23 kr.), Haber 6 fl. 29 kr. (gef. 4 kr.). — **Oettingen**, 30. Okt. Waizen 22 fl. 30 kr. (gef. 22 kr.), Korn 17 fl. 9 kr. (gef. 27 kr.), Gerste 13 kr. 33 kr. (gest. 42 kr.), Haber 6 fl. 45 kr. (gest. 24 kr.)

Vermischtes.

München, 3. Nov. Vorgestern brach in dem Atelier des Hofphotographen Albert Feuer aus, welches aber glücklicherweise früh genug entdeckt und durch rasche Hülfe des anwesenden Personals in einer Stunde gelöscht wurde, so daß der Schaden, welcher sehr bedeutend zu werden drohte, wenn auch jetzt noch ein erheblicher, doch zum größten Theile vermieden wurde. (M. N. Nachr.)

München. Der Cafetier Jos. Urban, Besitzer des Cafe Neu-München, verabreicht, nur um das Geschäft zu heben, 14 Tage lang unentgeltlichen Mittagstisch! Jedenfalls eine ebenso originelle als kostspielige Art, das Geschäft zu heben!

Bei dem philologischen Examen in **München** ist in diesem Jahre von 27 Kandidaten nur einer nicht bestanden, 9 haben die 3., 12 die 2. und 2 die 1. Note erhalten.

H. **Herrieden**, 4. November. Wie von mir vorausgesagt, hat nach mehrmaligem Strömungswechsel mit Nebelbildung an der Grenze der feuchtwarme Antipassat unsere Saatfelder mit Regen erquickt, doch dürfte derselbe nicht zu lange anhalten. Die Temperatur ist in ganz Europa wieder etwas erhöht, die Extreme waren am 31. Okt. Morgens 8 Uhr: Petersburg 0,3° C, Palma (auf der Insel Mallorka im Mittelmeere) 18,0°. — Mitteltemperatur im Oktober dahier 6,18° R, um 1,8° unter dem 56jährigen Durchschnitt, und um 1,26° wärmer, als in Ansbach. Letzteres ist dem Sonnenstrahlungsreflex seitens des nördlich gelegenen St. Martinsberges bei dem meist heiteren Himmel zuzuschreiben, während bei bedecktem Horizont an beiden Orten fast gleiche Temperatur herrscht, ja in diesem Falle es hier manchmal selbst kälter ist, wie meine vergleichenden Beobachtungen darthun.

In **Kissingen** hat abermals der Tod einen der tapfern Kämpfer dortiger Gegend von seinen Leiden erlöst. Es ist dies der Soldat vom 7. Jäger-Bataillon, Jakob Blümel aus Straßkirchen in Niederbayern. Derselbe hatte zwei Schüsse im rechten Beine, 1 in die linke Hand und 2 Streifschüsse am Arme erhalten. In Folge der vorgenommenen Amputation des Beines entschlief er während derselben, um ferneren Leiden entrückt zu sein.

Der „Kurier der Vereinigten Staaten" berichtet unterm 8. Oktober: Die katholische Kathedrale in New-York ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag vollständig niedergebrannt. Das Feuer entstand zwischen 9 und 10 Uhr Abends in einem großen Hause, in welchem zu ebener Erde ein Pelzwaarenlager und im ersten Stock eine Porzellan- und Glashandlung war. Schon war man des Feuers Herr geworden, als man plötzlich bemerkte, daß aus dem Dach der anstoßenden Kathedrale helle Flammen aufschlugen. Alle Bemühungen, dieses schöne Gebäude zu retten, waren vergeblich. Das Feuer breitete sich mit großer Schnelligkeit über den ganzen Dachstuhl aus, welcher schließlich mit donnerähnlichem Krachen in das Schiff der Kirche stürzte. Nur ein Theil der massiven Mauern, von dem großen vergoldeten Kreuze nach der Seite von Mulberrystreet überragt, ist stehen geblieben. Ein Theil der heiligen Gefäße und der Priesterornate wurde gerettet. Die Kathedrale Saint Patrick war im Jahre 1811 von Dubois, Bischof von New-York, als die zweite katholische Kirche New-Yorks erbaut. Der Bischof Hughes ließ sie 1838 bedeutend verschönern. Beide Prälaten waren in der Kirche begraben, doch hat man ihre Gebeine der Wuth der Flammen nicht entreißen können. Der jetzige Bischof, welcher sich zur Zeit in Baltimore befand, ist sofort telegraphisch von dem unglücklichen Ereigniß benachrichtigt worden. Der Schaden wird auf mehrere hunderttausend Dollar geschätzt.

Ein Bürger Newyorks in den Vereinigten Staaten, Alexander T. Stewart, hat seine Absicht angekündigt, der genannten Stadt eine Million Dollar zur Errichtung von Wohnungen für die dortigen Armen zu schenken, unter der Bedingung, daß die Stadt die dazu erforderlichen Grundstücke hergebe. (Das ist ein respektables Geschenk!)

Neuestes.

Hohenschwangau, 3. Nov. Se. Maj. der König begab sich heute Vormittags 11 Uhr in Begleitung des Flügeladjutanten Freiherrn v. Künsberg zu Pferd nach Insbruck, um heute Abend nochmals den auf der Reise nach Rom begriffenen durchlauchtigsten Graßvater zu begrüßen. Morgen wird Se. Maj. hieher zurückkehren. (B. Z.)

München, 4. Nov. Se. Maj. der König beabsichtigt für die nächste Zeit eine Reise nach den fränkischen Provinzen, um die vom letzten Krieg heimgesuchten Orte und Gegenden zu besuchen. Im Gefolge Sr. Maj. wird sich wahrscheinlich Hr. Staatsrath v. Neumayr befinden. Hr. Staatsrath Dr. v. Pfistermeister ist zu dem König nach Hohenschwangau berufen, und wird morgen früh dahin abreisen. Der Personalwechsel im k. Cabinetssecretariat bleibt auf den 1. December d. J. festgesetzt. (A. Z.)

Stuttgart, 3. Nov. Der „Staatsanzeiger" meldet: Bei Ueberreichung seiner Creditive in Bern drückte der württembergische Gesandte, Hr. v. Ow, das Bestreben aus, in freundnachbarliche Beziehungen zwischen der Schweiz und Württemberg zu pflegen und zu erhalten. Herr Knüsel antwortete, die Schweiz lasse es sich angelegen sein, die besten Beziehungen zu Süddeutschland, besonders zu Württemberg zu erhalten.

Dresden, 3. Nov. Die königliche Familie hat ihren festlichen Einzug in Dresden heute gehalten.

Berlin, 3. Nov. Die „Kreuzzeitung" erklärt die Gerüchte von Ministerveränderungen für falsch; sie hört, die Organisation in Frankfurt habe sich namentlich wegen der Einrichtung der Stadtpolizei verzögert. Beschleunigte Vorarbeiten zur Constituirung des Norddbundes sollen den Zusammentritt des Reichstags mit Anfang des nächsten Jahres ermöglichen.

Wien, 2. Nov. Dem „Neuen Fremdenblatt" zufolge bezeichnete Frhr. v. Beust bei der heutigen Vorstellung der Beamten die von ihm einzuschlagende Politik als eine friedliche, besonders Preußen gegenüber. (Allg. Ztg.)

Wien, 3. Nov. Die „Abendpost" führt in einem längeren offiziellen Artikel aus, die Lösung des inneren Verfassungsconflicts sei unter den Friedenswerken die erste Aufgabe der Regierung. In den letzten Ereignissen sehe die Regierung eine ernste Mahnung, auf dem betretenen Wege der Vereinbarung mit Ungarn fortzuschreiten. Das Rechtsverwirkungsprincip sei unerträglich mit politischer Freiheit.

Wien, 4. November. Die heutige „Wiener Ztg." enthält vier kaiserliche Handschreiben. FML. v. John wird dadurch zum Kriegsminister ernannt; dem Grafen Mensdorff, unter Verleihung des Kreuzes des Stephans-Ordens, die Entlassung bewilligt; Frhr. v. Beust, unter Verleihung der Geheimenraths-Würde zum Minister des Aeußern ernannt; Graf Esterhazy seines Ministerpostens enthoben. Ferner veröffentlicht die Amtszeitung eine Circulardepesche des Frhrn. v. Beust an die kaiserlichen Missionen des Auslands, wonach Frhr. v. Beust sich von seiner politischen Vergangenheit vom Tag an getrennt betrachtet, wo er nach des Kaisers Willen Oesterreicher werde. Es würde ihm — bemerkt er weiter — beim Beginn seiner neuen Laufbahn ein seltsames Vergessen seiner Pflichten zutrauen heißen, wollte man ihn fähig halten Vorliebe oder Groll hineinzutragen; die kaiserliche Regierung werde einer Friedens- und Versöhnlichkeitspolitik treu bleiben. Wenn das jüngste Kriegsunglück daraus eine Nothwendigkeit mache, so lege dasselbe der Regierung die Pflicht auf, mehr als je auf ihre Würde Bedacht zu nehmen. (N. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Die Verübung von Betrügereien auf Märkten betr.)

Nachstehend wird eine hohe Entschließung der Königl. Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern, vom 17. Juni 1865 in vorstehendem Betreffe bekannt gegeben.

Ansbach, den 1. November 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Nach einer von der kgl Regierung von Schwaben und Neuburg gemachten Erfahrung sind in neuester Zeit auf Getreide-, Vieh- und Jahrmärkten häufig Betrügereien vorgekommen, zu deren Verübung das Nachzählen, das Ein- und Auswechseln von Geld als Vorwand gebraucht wird.

Die unterfertigte Stelle sieht sich dadurch veranlaßt, auch das Publikum in Mittelfranken hierauf aufmerksam zu machen, um sich durch geeignete Vorsicht gegen solche Uebervortheilungen sicher zu stellen.

Ansbach, den 17. Juni 1865.

Königliche Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern,
In dienstlicher Abwesenheit des kgl. Regierungspräsidenten.
Freiherr von Lindenfels, Regierungs-Direktor.

Gromeyer.

Bekanntmachung.

(Markthandels- und Hausirpatente betr.)

Die Gesuche um Erneuerung resp. Ertheilung von Markthandels- und Hausirpatenten sind im Laufe dieses Monats November dahier anzubringen.

Ansbach, am 1. November 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Mutter, Groß- und Schwiegermutter **Anna Barbara Schell** nach nur 12tägigem Krankenlager von dieser Welt abzurufen. Wer die Verblichene kannte, wird unsern Schmerz gerecht finden und uns stilles Beileid nicht versagen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 6. November Nachmittags 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Ansbach und München.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Matthias Arnold, Schneidermeister.
Eva Arnold.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh 10 Uhr nach kurzem Krankenlager unsere innigstgeliebte Schwägerin und Tante

Fräulein Adolphine Freiin von Roman

aus diesem Leben abzurufen.

Indem wir diesen uns so schmerzlichen Verlust hiemit ergebenst anzeigen, bitten wir für die edle Dahingeschiedene um freundliches Andenken.

Ansbach, den 4. November 1866.

Freifrau von Roman.
Freiherr von Roman.
kgl. Kammerjunker und Bezirksamts-Assessor,
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 6. November Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus Statt.

Auf dem Ludwigsplatze. — Auf dem Ludwigsplatze.

Auf dem Ludwigsplatze am Hundsstege.

Anzeige.

Unterzeichneter erlaubt sich den verehrten Bewohnern der Stadt Ansbach und und Umgebung auch sein

Schlachten- und Landschafts-Panorama

aufmerksam zu machen.

Dasselbe enthält die neuesten Schlachten von Deutschland, Städte und Gebirgs-Landschaften.

Die Bude ist von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet.

Es ladet zu recht zahlreichem Besuche freundlichst ein

Carl Loihl.

Auf dem Ludwigsplatze am Hundsstege.

Johann Straßer aus Zell in Tirol.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich die hiesige Messe wieder mit einem wohl assortirten

Handschuhlager

als **Glace-, Waschleder-**, alle mögliche Sorten **Winterhandschuhe**, sowie mit einer schönen Auswahl in elastischen Hosenträgern nebst wildledernen Unterbeinkleider in allen Größen bezogen habe.

Mit der Zusicherung reeller und prompter Bedienung, bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch.

Die Bude befindet sich vis-à-vis dem Rathhaus vor dem Hause des Herrn Kaufmann Röder mit Firma versehen.

Mein wohlassortirtes Lager der neuesten

Filz- und Seidenhüte,

sowie alle Arten **Filzschuhe** in ordinärer und bester Qualität, mit Filz- und Ledersohlen,

empfehle ich unter Versicherung billigster Preise zur gefälligen Abnahme.

Fr. Vetter in der Neustadt.

---

35. Bei **Gottfr. Löhe** in Nürnberg erschien so eben und ist in **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach** stets auf Lager:

Zu einem Zeugniß.

Predigten über die sonn- und festtäglichen Evangelien des ganzen Kirchenjahres.

von **Johann Friedr. Wucherer**, evang.-luther. Pfarrer.

Mit Vorwort von **Wilhelm Löhe.**

58 Bogen gr. 8 geheftet Preis nur fl. 2. 42 kr., dasselbe dauerhaft und höchst elegant gebunden fl. 3. 24 kr.

Christian Lingel aus Schneeberg im sächsischen Erzgebirg,

empfiehlt sein Lager in **Weißwaaren**, als: Vorhangstoffe, Mull, Piqué, Shirting, gebogte und gestickte Unterröcke, Taschentücher, gestickt und battistleinen, Stulpenmanschetten und Negligé-Hauben von 18 kr. an. Bude vis à vis des Hrn. Glasermeister Schäfer mit Firma versehen.

Süßen Traubenmost empfiehlt

J. Mehring.

---

38. Ein Einsteher zur Infanterie auf 1 Jahr 4 Monat wird gesucht.

Zu erfragen bei Krauß in der Eichel.

---

39. **Petroleum**, wasserhell gereinigt zu 14 kr., feines Lampenöl, Leinöl, sowie feinsten Schuhmacherhanf Grünkorn, Haberkorn, feine Gerste, billigst bei

Joh. Lindau, oberer Markt.

Ein Mädchen aus achtbarer Familie, welches in der Küche und im Nähen nicht unerfahren ist und Liebe zu Kindern hat, sucht einen Dienst. Zu erfragen bei der Bäckersgattin Ostermeyer in der Neustadt.

---

41. Von der Karolinenstraße bis im Bahnhof wurde ein Packetchen schwarze Litzen verloren. Der redliche Finder wird gebeten dasselbe D 417 gegen Belohnung abzugeben.

---

42. Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mein schon bereits bekanntes

Handschuh-Lager

bestens, in **Glacee, Wildleder**, dänische Seide, **fils de cosse**, alle Sorten **Winterhandschuhe** in **Leder mit Pelz, Buckskin, Angora-, Glacee-Handschuhe** für Damen zu 30 kr., alle Sorten **Gummiträger** für Herren und Knaben, **wildlederne Beinkleider** und **Bettdecken.**

Meine Firma ist:

J. K. Dengg

aus Fügen im Zillerthal in Tyrol.

Meine Bude befindet sich vor der obern Kirche.

---

43. B 17 ist ein sonniges Quartier mit Stube, Kammer und Küche zu vermiethen.

---

44. Nachdem der Unterzeichnete nunmehr seine ärztliche Praxis in Leutershausen eröffnet hat, erlaubt sich derselbe einem verehrlichen Publikum seine Dienste in allen Fächern der Medizin vorkommenden Falls anzubieten.

Dr. Völkel, prakt. Arzt.

Eine Familie in Nürnberg sucht sogleich ein Stubenmädchen, das im Feinwaschen, Bügeln und Serviren geübt ist und auch nähen kann. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Bei Bleicher Ballenberger ist der mittlere Gaden sogleich zu vermiethen und zu beziehen; derselbe enthält zwei heizbare Zimmer, zwei Kabinette, Garderobe, Küche, Keller, Holzlege und sonstige Bequemlichkeit.

---

47. D 286 in der oberen Sonnenstraße ist der mittlere Gaden zu vermiethen.

---

48. D 83 ist ein Quartier zu vergeben.

---

49. Zwei heizbare Zimmer, 1 Kammer und Küche, sind sogleich zu vermiethen.

Näheres in der Expedition.

---

50. Im Haus Lit. D Nr. 352 ist eine Wohnung mit und ohne Stallung zu vermiethen.

---

51. **Während der Messe altes Bier bei Roderer.**

Heute Tanzunterhaltung im Neid'schen Saale, **Entrée 30 kr.**

---

53. Meßdienstag Tanzmusik auf dem Drechselsgarten.

---

54. Heute Tanzmusik, wozu höflichst einladet Röhnert in Neuses.

---

55. Meß-Dienstag Tanzmusik auf der Windmühle, wozu ergebenst einladet

Röhrl.

---

56. Meßdienstag den 6. d. Mts.

Tanzmusik

auf dem Nußbaum.

---

57. Meßdienstag Tanzmusik auf der Ziegelhütte.

---

58. Meßdienstag den 6. November **Tanzmusik** bei Köpplinger in Neuses.

---

59. Heute Schlachtschüssel bei Neid.

---

60. Heute Schlachtschüssel bei Wittwe Schaßberger am Bahnhof.

---

61. Heute Schlachtschüssel bei Beyer im Elephanten.

---

62. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

---

63. Donnerstag Schlachtschüssel mit Lagerbier, wozu einladet

Popp in Hohenau.

---

64. Gute Bratwürstdärme sind zu haben bei Renlein.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 4. Nov		Wien, 3 Nov.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	49[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	66,[illegible]
„ 5% Metall	—	„ 5% Metall.	58,[illegible]
„ Bank-Aktien	646	„ L.-Anl.-L. v 54	73,[illegible]
„ Cred.-Bk.-A.	147[illegible]	„ ditto v. 58	125,[illegible]
„ L.-Anl.-L.v.54	55[illegible]	„ ditto v. 60	79,[illegible]
„ ditto v. 58	114	„ ditto v. 64	72,[illegible]
„ ditto v. 60	61[illegible]	„ Bank-Akt.	715
„ Elis.-Pr.-Akt	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	150,[illegible]
Lud.-Berb.-E.-A	147[illegible]	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	460
Bayer.-Ostb.-Akt	114	„ Staatsb.-Akt.	198,[illegible]
[illegible] Meinz. zahlt	114[illegible]	„ Nordb.-Aktien	162
Baden u. Sp.-18-Kr.	73	„ Westb.-Prior.	81,[illegible]
Wechsl. — Wien	[illegible]0[illegible]	Wechs. — Augsb.	[illegible]08,[illegible]

Geld-Sorten.

Frankfurt, 3 Nov.

Pistolen	9 fl. 42 kr.	20 Frkstücke	9 fl. 24½ kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 58 kr.	Engl. Souv.	11 fl. 49 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 48 kr.	Ruff. Imp.	9 fl. 43 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 34 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 43 kr.

Bayerische Papiere am 3. Nov.

4½% 1jähr. Zinf.	90[illegible] G.	4% Abl.-Rt.	87½ P.
4½% [illegible] „	91 G.	4% Pfandbriefe	87[illegible] P.
4% 1 „	86 G.	3½% Obl.	—
4% [illegible] „	86 G.	Hyp.-B.-Akt.	890 P.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Auktion.

Wegen Aufgabe des Geschäftes

bin ich von einem bedeutenden auswärtigen Geschäftshause beauftragt, einen großen Posten der modernsten

Winter-Paletots

für

Damen

in den neuesten Façons und besten Stoffen zu **versteigern**.

Die Versteigerung beginnt **heute**

Dienstag den 6. November Vormittags 9 Uhr

im Laden des Gasthofs zur goldenen **Krone** dahier vis à vis der Buchhandlung von Herrn **Junge** und wird während der Messe fortgesetzt.

Matth. Bälz, Commissionär.

Oeffentlicher Dank.

Allen den edlen Menschenfreunden, die bei dem mich betroffenen Brandunglücke am 1. d. Mts. früh 2 Uhr mir mit so ausdauernder Opferwilligkeit ohne Unterschied des Standes ihre Hilfe in so reichem Maße zu Theil werden ließen, sage ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank. Möge der liebe Gott Sie Alle vor solchem Schrecken und Unglücksfall bewahren!

Der Wunsch, der bei dieser Gelegenheit von vielen Seiten laut wurde, im hiesigen Orte eine Feuerwehr zu organisiren, kann nur allseitig Anerkennung finden, um so mehr, wenn man gesehen hat, wie mit Umsicht und edler Aufopferung aller Kräfte junge Männer, die einem solchen Vereine angehörten, zur Verhütung größeren Unglücks mit beigetragen haben.

Kloster Heilsbronn, den 3. November 1866.

Joh. Georg Schröppel.

Im Hause des Herrn A. Rosenfeld

befindet sich während der diesmaligen Ansbacher Messe das

Haupt-Herren-Kleidermagazin

Schlafröcke-, Joppen-, Kinder- & Knaben-Anzüge-Lager

en gros & en detail

von S. Leopold,

Herren-Garderoben-Fabrikant Münchener Herren-Garderoben.

Dasselbe enthält die allerfeinsten, sowie mittelfeinen und ganz billigen Herrengarderoben, Schlafröcke, Joppen, Kinder- und Knaben-Anzüge und zwar in allen Größen und in größter Auswahl so daß aller und jeder Anforderung Genüge geleistet werden kann.

In hochfeinen Herrengarderoben, sowie in Allem bietet mein Lager Großartiges und was Façon, Gediegenheit, Stoff, Auswahl und billige Preise anbelangt, kann ich wohl mit Recht sagen, daß mich bis jetzt Niemand übertroffen hat.

Nachstehender **Preis-Courant** zur gefälligen Beachtung. Das Neueste von Herbst- und Winter-Ueberziehern, Paletots [illegible], ganz weiter, halbweiter und anliegender Rock-Façon, sowie das Allerneueste in Doppel-Paletots in Tuch, Bukskin, Drap mit Jaspe, Velour, Doubl, Diagonal, Flanell, Rippen, Düffel, Ratine, Eskimo, Calmuks, Tricot, Croisé Köper, Chenchilla, Floconé, Wingerbergger, Knifflerbogger u. s. w. von fl. 6, 8, 10, 12, 14, 15, 17, 20, 24 bis 48 fl.

Ganz egale Anzüge, Jaquets mit und ohne Batten, englisch Sack in allen Qualitäten. Röcke und Hosen in allen Genres, was nur neu erschienen.

Hosen in Tuch und Bukskin, sowie schwarze Hosen in Tuch, Bukskin, Satin und in den allerneuesten englischen, französischen und deutschen Stoffen von fl. 5½, 6½, 7, 8, 9 10, 12 bis 16 fl.

Havelocks und spanische Mäntel in allen Qualitäten, Wiener und Münchener Joppen, was neu in Schnitt, Farbe und Stoff erschienen, allgemeine deutsche Schützenjoppen von Pariser Doubl, ächt englischem Militärtuch, Velourstoff, Tricot, Tuch, Bukskin, Loden, Doubl, Ratine, Sitzling, Melton, von fl. 4½, 6½, 7, 8, 9, 10, 11 bis 12 fl.

Shuttings, Bonjours, Frücks, Travelings, das Allerneueste, Tuchröcke, Gesellschaftsröcke und Fracks auf Orleans, Tuchentleith, Serge und Seide von fl 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 17 bis 18 fl.

Schlafröcke in Ratine, Lama, Doubl, Düffel, Velour, Drell, Neapolitain, Cassinets, Cattun, Rips, Diagonal, Plüsch von fl. 5½, 6½, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 15 bis fl. 32.

Hosen von Manchester, Fustian, engl. Leder von fl. 2, 2½, 3, 3½, 4 bis fl. 5½.

Westen großartiges Lager in Tuch, Bukskin, Casemir, Seiden-Pique, Rips, Croisé, Satine u. s. w. von fl. 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5 bis fl. 8.

Kinderjäckchen etwas ganz Neues, von ½ bis zu 1 Jahre.

Gesellschaftsröcke, die sich für jede Jahreszeit eignen, zu sehr billigen Preisen. Ebenso Capuzen, Arbeitskittel, Arbeitshosen, Kinder- und Knaben-Anzüge, Knaben-Ueberzieher, Havelocks, Joppen, Hosen und Westen, als auch Regenröcke, Jelay-Joppen, Touristen-Anzüge.

Für die geistlichen Herren empfehle ich Burnusse und ganz lange Ueberzieher.

Hochachtungsvoll

S. Leopold,

Herren-Garderoben-Fabrikant Münchener Herren-Garderoben.

Verkaufslokal im Hause des Herrn A. Rosenfeld.

Meßanzeige.

Ich mache meiner werthen Kundschaft von Ansbach und Umgebung die ergebenste Anzeige, daß ein Lager von Winter-Stiefletten und Schuhen auf das Schönste und Reichhaltigste assortirt ist und empfehle solches unter Zusicherung billiger und solider Bedienung.

Achtungsvoll

J. Borsch, Schuhmacher aus Fürth.

Der Verkaufsstand ist auf dem Schuhmarkt, mit Firma versehen.

Im Eckladen der Krone.

- Große Winterpaletots von fl. 9 an,
- Anliegende Winterpaletots in eleganten Besätzen von fl. 10 an,
- Jacquetten von fl. 6 an,
- Große Räder von fl. 7 an,
- Jacken von fl. 1 45 kr. an,

Feine Röcke zu den verhältnißmäßig allerbilligsten Preisen.

! Nicht zu übersehen!

Großes Schuhwaarenlager

aus Fürth, zur Messe.

Alle Sorten Herren und Damen-Stiefletten, sowie für Kinder, neuester Facon bei solider Arbeit empfehle ich dem geehrten Publikum zu billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Simon Hoffmann.

Angefangene bunte Stickereien

empfiehlt

Heinrich König.

---

14. Ein käuflich übernommenes großes Waarenlager, bestehend aus: Tuch, Buckskin, Rock- und Westenstoffen, Seidenzeugen in verschiedenen Breiten und allen Qualitäten, Damenkleiderstoffen aller Art, Möbel- und Vorhangzeugen, wollenen und baumwollenen Hemden, Jacken u. Hosen für Damen und Herren, Weißwaaren, Tisch- und Fußdecken, Shawls älterer und neuester Art ic. ic., unterstelle ich einem **gänzlichen Ausverkauf** und bitte unter Zusicherung ganz besonders billiger Preise um geneigten zahlreichen Besuch.

Während der Messe findet der Verkauf in meinem Hause sowohl, als auch an meiner Bude (vor dem Hause des Herrn Katzenberger) statt.

K. Wilhermsdörfer.

Meß-Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrten Gesammt-Publikum bringe ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich diese Messe wie immer beziehe, und empfehle zugleich mein schon längst bekanntes Waarenlager in einer großen Auswahl von leinenen und baumwollenen Bettzeugen, Barchent, Kleiderzeuge, Doppeltuche, Shirting, Leinwand in den verschiedensten Sorten und Qualitäten, sowie noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen mit der Versicherung reeller Bedienung.

Hochachtungsvoll

M. L. Hirschhorn aus Fürth.

Meine Bude befindet sich vor dem Hause des Herrn Adlersberg und ist mit Firma versehen.

---

16. Meinen werthen Kunden, sowie einem hochgeehrten in- und auswärtigem Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich wieder mit einem großen Lager

Schweinfurter Kernseife

eingetroffen bin und bitte bei guter Waare um recht viel Abnahme.

Sorte	Preis	
Aschenkernseife	à Pfd. 12½ kr.	Im Ganzen alles billiger Wiederverkäufern Rabatt.
Kernseife	à Pfd. 12 kr.	
Gelbe Palmkernseife	à Pfd. 12 kr.	
Talgseife	à Pfd 10 kr.	
Pechseife	à Pfd. 9 kr.	
Sodaseife	à Pfd. 8 kr.	

Feine Mandelseife à Pfd. 16 kr.

Ferner die feinsten Toilettenseifen in allen Gerüchen, Eau de Cologne, Haaröle, Wohlgerüche zum Ausverkauf.

Bude wie jedesmal vor dem Hause des Herrn **Rupp**, Goldarbeiter.

Kenntlich an der Firma:

Schweinfurter Kernseife.

Geschlechtskrankheiten

aller Art, auch veraltete und besonders die, welche Folge der Selbstbefleckung sind, werden brieflich und in kürzester Zeit geheilt. Adressen: **Dr. Rotau** in Leipzig, Neumarkt 9.

Im Laden des Hrn. Säcklermeisters Glanz.

August Olzscha

aus Plauen in Sachsen

empfiehlt wiederholt auch diese Messe sein reich sortirtes

Weisswaaren-Lager

eigener Fabrik,

bei bekannter solider Bedienung bestens.

☛ Um mit meinem Lager möglichst zu räumen, verkaufe ich diverse **Vorhangstoffe**, glatte und farbige **Mull's, Jaconet's, Bettdecken** (das Neueste in dieser Art) **Unterröcke**, gestickte **Einsätze** in Unterröcke und Kopfkissen, **Stickereien** (Handarbeit) und **Spitzen, das Neueste in Stulpen**, diverse **Schleier, Leinen- und Battist-Leinen-Taschentücher** in gestickt und glatt 2c. 2c. **zu wirklich alten Fabrikpreisen.**

Im Laden des Herrn Säcklermeisters Glanz.

Neuestes in **Brochen, Gürtelschließen, Chignon-Kämmen**, sowie eine große Auswahl in **Portmonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Notizbücher, Feuerzeug** 2c. empfiehlt

Joh. Katzenberger.

Flanelle in weiß, roth, blau zu den billigsten Preisen bei

N. Salmstein.

Ausverkauf

Während der Messe werden die noch vorhandenen Waaren des verlebten **Gold- und Silberarbeiters Sinkel** unterm Fabrikpreis abgegeben Ußenstrasse A 201.

Meßanzeige.

Den geehrten Damen die ergebenste Anzeige, daß ich auch dießmal wieder mit meinem Lager in

Damen-Mänteln, Paletots, Jaquets und Jacken

nach der neuesten Façon und solider Arbeit die hiesige Messe bezogen habe, und sichere bei reeller Bedienung und großer Auswahl die billigsten Preise zu.

Hochachtungsvoll

J. Wüst aus Nürnberg.

Im Laden des Herrn Kilian vis-à-vis der Krone.

En gros- & Detail-Verkauf.

Wegen überhäuften Lagers verkaufe ich folgende Artikel zu herabgesetzten Preisen: 1 Pf. englische Strickbaumwolle 45 bis 1 fl 24 kr., 1 Pf. Estramadura 2 fl. bis 2 fl. 36 kr., 1 Pf. Wolle 1 fl. 54 kr., 1 Dzd. Bockgarn 24 kr., 1 Dzd. Elsässer Faden 18 kr., 1 Dzd. Plüschband 1 fl. 12 kr., 1 Dzd. Schnürriemen 6—12 kr., 1 Dzd. großes Kartengarn 8 kr., 1 Lth. Seide 34 kr., 1 Paar Gummiträger 12 kr. bis 1 fl., 1 Stück Einfaßborten 24 kr. bis 1 fl. 12 kr., 1 Dzd. Lothband 33 kr., 1 Stück Sammetband 24 kr. bis 4 fl., 1 Dzd. Baumwollband 15 kr., 1 Dzd. Einnähkordel 9 kr., 1 Dzd. Schnüre 33 kr., 1 Pf. leinenen Faden 1 fl. 9 kr., ferner eine Parthie ganz gute Crinolinen per Stück von 45 kr. bis 1 fl. 48 kr., sowie 1 Paar schöne Boulskinhandschuh zu 24 kr.; das Neueste in Knöpfen, Perlbesatz, Garnituren, Spitzen, Fransen und dergl. mehr.

K. H. Wechsler aus Fürth.

Letzte große Bude bei den Bandhändlern.

---

24. Zwei polirte schöne beschlagene Schränke von gleicher Höhe und Breite, jeder mit 12 Schubladen, stehen zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition.

---

21. Zur Unterbringung einer größeren Zahl Meubles werden entsprechende Räume für längere Zeit zu miethen gesucht D 418.

D 345 ist ein Fauteuille zu verkaufen.

Nur 24 Kreuzer.

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit dem verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß bei ihm während der Messe auf der Promenade vor dem Herrieder Thor photographische Porträts zu 24 Kr. verfertigt werden. Die Bilder können gleich in Empfang genommen werden, und wird für die Reinheit, Schärfe und Ausdauer derselben Garantie geleistet.

Georg Ueblacker,

Photograph aus München.

Nur 24 Kreuzer.

Nur 24 Kreuzer.

Nur 24 Kreuzer.

Wir sind da!

Jedes Stück 3 Kreuzer.

Das große Galanterie-, Ring- und Spielwaarenlager Deutschlands befindet sich wieder vis à vis dem Rathhaus.

Jedes Stück nur 3 Kreuzer.

3 Kreuzer. 3 Kreuzer.

J. Glaßer u. Diethorn

aus Nürnberg.

NB. Wegen des fürchterlichen Andranges des Nachmittags bitten wir die geehrten Damen freundlich uns fleißig Vormittag zu besuchen.

Auch haben wir eine Parthie feine

Wachstäuflinge & Puppen,

welche wir zu Fabrikpreisen abgeben.

Beachtenswerth für jede Dame.

Bude an der obern Kirche.

Dort kaufen Sie!

25 Stück englische Nähnadel um 3 kr., 8 Stopfnadel um 1 kr., 4 Zugnadel um 1 kr., 5 Stecknadel um 1 kr., 100 Paar Haften u. Haften um 3 kr., 100 Stecknadel um 3 kr., 4 Schwalnadel um 12 kr., 12 Sicherheitsnadel um 3 kr., 6 Stück Kaffeelöffel um 12 kr. 1 Stück Eßlöffel um 5 kr., 12 Stück Kartenlöffel prima um 9 kr., 12 Stück Elsäßer Nähfaden ohne Holz um 30 kr., 12 Stück Schuhlitzen zu 3, 4 und 5 kr., 12 Stück feine Eisengarnriemen zu 7 und 9 kr., 1 Dutzend schwer seidene um 16 kr., 12 Stück Seide auf Röllchen um 9 kr., 1 Loth Seide um 30 kr., 100 Haarnadel um 3 kr.

Bude an der obern Kirche mit Firma.

Georg Rübsamen

Nadler aus Schwabach.

Nr. 272. München. Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot.: Erdmann. Mittwoch, 7. November. **Kath.:** Willibrod.

Auf die **Fränk. Ztg.** kann z. Z. für die Monate **Nov. u. Dez.** mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Deutschland.

München, 5. Nov. Amtliche Nachrichten. Der Revisor bei der Kammer des Innern der Regierung der Oberpfalz rc., J. A. Neubauer aus Neustadt a/WN. ist zum Rechnungskommissär der Kammer des Innern der Regg. von Oberbayern ernannt; — die kath. Pfarrei Ludwig, B.-A. Bamberg I, dem Lokalkaplan Joh. Pflaum in Mönchherrnsdorf verliehen worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Wiesentheid, B.-A. Gerolzhofen, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 668 fl. 56 kr. 3 pf.

München, 5. Nov. Wie der „M. B." hört, werden gegenwärtig am k. Hofe Vorkehrungen zu einer Rundreise Sr. Maj. des Königs getroffen, zunächst nach mehreren größeren Städten, wo zugleich Truppeninspektionen vorgenommen werden. Im Gefolge Sr. Maj. des Königs befinden sich u. A. die Generaladjutanten v. Laroche und v. Rechberg, der Oberstallmeister Graf v. Holnstein, der anläßlich dieses Vorhabens nach Hohenschwangau berufen wurde. Im kommenden Frühjahr soll die Rundreise eine größere Ausdehnung erhalten.

München, 5. Nov. Se. k. Hoh. Prinz Karl hat als Beitrag zum Gründungskapital des allgemeinen Invaliden-Unterstützungsvereins für die im letzten Krieg erwerbsunfähig gewordenen bayerischen Krieger 6000 fl. gespendet.

Aus **Schwaben** geht der „A. Abdztg." die Mittheilung zu, daß sich am 11. Novbr. Nachmittags 2 Uhr im „Petersburger Hof" zu Stuttgart eine Anzahl gleichgesinnter Politiker versammeln werde, um sich darüber zu verständigen, welche Haltung die süddeutschen Staaten einzunehmen haben. Die Einladung ist u. a. unterzeichnet von Geh. Rath Weller, Geh. Rath v. Mittermayer, Prorektor Dr. Hitzig, Altbürgermeister Speyerer und Dr. Grün von Heidelberg; Graf v. Berlichingen von Moenheim, Prof. Neumayr und Richter Croissant von Frankenthal, Dr. Beck, Dr. Feder, Dr. Kaiser und Frhr. v. Edelsheim nebst Parteigenossen von Karlsruhe, desgleichen Dr. Tafel, Dr. Becher, Dr. Probst, Dr. Oesterlen mit ihren Parteigenossen von Stuttgart; endlich die bayerischen Abgeordne. Kolb und Hohenadel und der Kammerpräsident Prof. Pözl. Die Einladenden wollen die Wiederherstellung eines die sämmtlichen deutschen Volksstämme umfassenden politischen Bundes auf föderativer Grundlage unter Sicherstellung der berechtigten Selbstständigkeit und der freien konstitutionen Entwicklung der Einzelstaaten, wie sie bereits in der Reichsverfassung von 1849 mit den Grundrechten des deutschen Volkes einen Ausdruck gefunden. Bis zu dieser allseitig anzustrebenden Wiedervereinigung der ganzen Nation dürfen jedoch, sagt die Einladung, die deutschen Südstaaten mit ihren 9 Millionen nicht in ihrer bisherigen Isolirtheit verharren, sondern sie können nur durch treues Zusammenwirken in einem auf freiheitlichen Grundlagen beruhenden, durch die volle Wehrkraft des Volkes geschützten Verein Sicherheit für die Wahrung ihrer Ehre, ihrer staatlichen Existenz und aller Interessen ihrer Bürger finden. — Ein Korrespondent aus **München,** 3. November, schreibt derselben Zeitung: Die Idee geht von der demokratischen Partei in Würtemberg aus, der sich die dortigen Konservativen und die Badenser Mittermayer, Waltenbach u. A. anschlossen. Auch in Bayern hat sie lebhaften Anklang gefunden und der Erfolg ist diese Versammlung. Ueber das Projekt eines süddeutschen Bundes selbst höre ich, daß jede Unterschutzstellung und eventuelle Einmischung des Auslandes mit Entschiedenheit ausgeschlossen sein soll.

Das „Würtemberger Schulwochenblatt" bringt folgende Mittheilung: „Wie wir hören, ist die gesetzliche Einführung gymnastisch-militärischer Uebungen für das männliche Geschlecht vom 10. bis 20. Lebensjahre in allen Gemeinden im Werke. Eine Kommission aus sämmtlichen unter dem Kultusminister stehenden Kollegien soll bereits zur Berathung und Anbahnung der Sache aufgestellt sein. Die Regierung soll beabsichtigen, bei Einführung der allgemeinen Kriegspflichtigkeit so viel möglich eine Erhöhung des Militäretats zu verhüten, und Dieß wäre nur dann möglich, wenn die kriegsdienstpflichtige Mannschaft schon zum Voraus in allen gymnastisch-militärischen Uebungen, welche ohne Waffen auszuführen sind (Ordnungs- und Freiübungen), so eingexerzirt wäre, daß die Zeit der Präsenz bei den eigentlichen Waffenübungen um ein Wesentliches vermindert werden könnte."

Seit dem 28. Oktbr. ist nunmehr in den Kirchen **Hannovers** das Gebet für den König und die königliche Familie (natürlich für die preußische Königsfamilie) zu verrichten. Laut Erlaß des Landeskonsistoriums ward den Geistlichen anheimgestellt, vor dem Gebete auf die Bedeutung desselben mit folgenden Worten hinzuweisen: „Schon seit einigen Sonntagen haben wir das öffentliche Gebet für unser bisheriges Königshaus unterlassen müssen. Jetzt sind wir noch bestimmter angewiesen, den König, dem uns Gott nach seinem unerforschlichen Rathschlusse nunmehr unterthan gemacht hat, sammt seinem Hause in die Fürbitte einzuschließen. Es ist das eine Pflicht, die zu erfüllen unserem Herzen schwer wird. Denn mit Dank gegen Gott gedenken wir, wie viele Wohlthaten und reichen Segen der Allmächtige durch unser bisheriges Königshaus seit Jahrhunderten über unser Land hat kommen lassen. Nun hat Er, durch den die Könige beginnen, uns dieses Königshaus genommen. Seine Gedanken sind nicht unsere Gedanken, und seine Wege sind nicht unsere Wege, aber wir demüthigen uns unter seine gewaltige Hand. Er wolle unserem bisherigen Königshause auch in Zukunft seine Gnade reichlich widerfahren lassen und allen Gliedern desselben an geistlichen und himmlischen Gütern ersetzen, was er ihnen an irdischen genommen hat. Wir aber wollen eingedenk sein des apostolischen Wortes: „Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat, denn es ist keine Obrigkeit ohne von Gott, wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott geordnet", und der apostolischen Mahnung, daß man „thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit" auf daß Gottes Segen über unserem Lande bleibe und wir auch unter dem neuen Königshause ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit."

Dresden, 3. November. Der Einzug des Königs ist vorüber. Im wesentlichen bot er eine Wiederholung des Enthusiasmus vom vorigen Freitag und des Empfangs in Niedersedlitz und Pillnitz, nur daß dießmal nicht alles improvisirt, nicht ganz unmittelbar erschien. Die Stadt hatte Zeit gehabt, sich festlich zu schmücken, grün-weiße und schwarz-roth-goldene Fahnen wehten aus beinahe allen Häusern, die schwarz-gelben Stadtfarben erschienen dagegen nur vereinzelt, die Decorationen vieler Häuser der innern Stadt waren wirklich reich und geschmackvoll, aber auch an vielen der ärmsten Häuser in den entlegensten Gassen sahen wir frische Tannenkränze mit flatternden Schleifen in den Landesfarben. Einen besonders prächtigen Anblick boten der Neumarkt, die Landhausstraße, die Pirna'sche Gasse, an deren Ausgang gegen den großen Garten hin sich eine mächtige Ehrenpforte und die Tribünen für die begrüßenden Vertreter der Stadt erhoben. Der König, welcher mit seinem Gefolge Schloß Pillnitz gegen 12 Uhr verlassen hatte, bestieg am Palast des großen Gartens den 6spännigen Galawagen, statt militärischer Begleitung ritt ihm ein Zug angesehener Bürger der Stadt und Gutsbesitzer voraus. Sowie er am Stadtweichbild erschien, begannen die Glocken aller Thürme zu läuten, und unter brausendem endlosen Jubel der dicht gedrängten Volksmassen wurde der Weg zum Schlosse zurückgelegt. In der Pirna'schen und Landhausstraße fiel ein förmlicher Blumenregen auf die Einziehenden herab, der König und die Königin waren in sichtlicher tiefer Bewegung bei dem freudig-schmerzlichen Empfang. Auch der Kronprinz wurde mit großer Theilnahme empfangen. Innerhalb der Stadt hatten die Innungen Spalier gebildet und folgten dann dem königlichen Zuge. Nach der Einfahrt in das Schloß, dessen Wachen seit heute wieder von sächsischen Truppen übernommen sind, erschien der König auf dem großen der Elbbrücke zugekehrten Balcon, den Klängen eines Sachsenliedes lauschend, von dem man auf der von brausender Menschenmenge erfüllten Brühl'schen Terrasse freilich nicht viel mehr vernehmen konnte als von den Dankworten, die Se. Maj. an das ihn umjubelnde Volk richtete. Auch der heutige Tag gab wieder Zeugniß, daß, was auch anderwärts empfunden werden möge, in Sachsen die von nun an stets drohende Trennung zwischen Fürst und Volk nur auf dem Wege der Gewalt — vielleicht selbst auf diesem nicht, möglich sein wird.

Berlin. In der kirchlichen Friedensfeier für den 11 Nov. sind bereits die vom König genehmigten Gebete erlassen worden. Das Kultusministerium verfügt weiter: So weit es irgend die Verhältnisse gestatten, sind die Elementarschulen an diesem Festgottesdienst zu betheiligen, und wo ihre Mitwirkung durch Chorgesang nicht ausführbar sein sollte, wenigstens zur Beiwohnung des Gottesdienstes zuzulassen. Am Tage vorher sind die Schüler durch die Lehrer auf die Bedeutung des Festes in angemessener Weise, deren Anordnung der k. Regierung überlassen ist, aufmerksam zu machen. In jedem Fall ist hierbei der allerh. Erlaß vom 28. v. Mts. zur Vorlesung und den Kindern davon zum Bewußtsein zu bringen, „daß der König auf den Herrn hoffet und durch die Güte des Höchsten fest bleiben wird." (Berl. Bl.)

Oesterreich.

Wien, 4. Nov. Graf Moritz Esterhazy ist nichts weniger als gnädig entlassen worden. Selbst die übliche Ordensverleihung ist unterblieben, ein Zeichen, daß man auch die Tendenzen des scheidenden Grafen über Bord zu werfen beabsichtigt. Ein harter Schlag für die Ultramon-

tauen der Staatskanzlei, die es ohnehin nicht verwinden können, einen Protestanten an die Spitze der auswärtigen Politik gestellt zu sehen. Sie werden wahrscheinlich einer nach dem andern abziehen. Einstweilen trösten sie sich damit, daß Herr v. Beust wenigstens nicht auch zum Minister des kaiserlichen Hauses ernannt worden. Der Titel, den Hr. v. Beust dem kaiserlichen Handschreiben zufolge führt, ist ein neuer. Herr v. Beust ist nicht „Minister des Aeußern", wie seine Vorgänger, sondern „Minister der auswärtigen Angelegenheiten."

— Der Kaiser soll durch die Beobachtungen, die er auf seiner Reise durch Böhmen zu machen Gelegenheit hatte, sehr mißgestimmt sein.

Italien.

Turin, 5. Nov. In seiner Antwort an die venetianische Deputation erinnerte der König an die seit 1848 gemachten Anstrengungen für Einigung und Unabhängigkeit Italiens. Heute habe die Fremdherrschaft für immer aufgehört. Die Italiener würden die zurückgegebene eiserne Krone zu vertheidigen und groß zu machen wissen. (T. N.)

Volkswirthschaftliches.

Wien, 2. Nov. Bei der Berathung der Statuten und des Reglements der Bank wurde zwar schon Bedacht darauf genommen, der Bank auch das Benefice einzuräumen, Eisenbahn- und Industriepapiere zu belehnen, aber im Hinblick auf die Wiederaufnahme der Baarzahlungen hat die Direktion von dieser statutarischen Begünstigung bisher keinen Gebrauch gemacht. Heute aber, wo das Erträgniß der Bank mit jedem Tag abnimmt, hat die Direktion im Interesse ihrer Actionäre den Beschluß gefaßt, künftighin auch Bahn- und Industriepapiere zu belehnen. Diese Bestimmung, die im nächsten Monat ins Leben tritt, wird auf den Curs der Bahnpapiere, sowie der Creditloose und der Dampfschifffahrtsaktien, die nun mit 50 Procent ihres Börsenwerthes belehnt werden können, einen sehr günstigen Eindruck hervorbringen. Die Börse hat diese Maßregel, die momentan vielleicht von keinem Belang für das Erträgniß sein dürfte, sehr günstig aufgenommen, weil sie glaubt, daß dadurch der Bau der verschiedenen Zukunftsbahnen erleichtert wird. So ganz unrecht hat die Börse nicht, obgleich denn doch die Aktien solcher Unternehmungen belehnt werden, die schon ganz im Betrieb sind, und denen vom Staat ein gewisses Erträgniß garantirt wird. (A. Z.)

Vermischtes.

München, 4. Nov. Mehrere Zeitungen haben die Nachricht gebracht, daß der k. Reitknecht **Böll** zum Schloßverwalter in Neuburg a/D. ernannt worden sei und als solcher einen Jahresgehalt von 1800 fl. beziehe. Dies ist nicht richtig. Böll ist allerdings nach Neuburg versetzt worden, aber nicht als Schloßverwalter, sondern als Schloßdiener, und als solcher bezieht er nicht einen Gehalt von 1800 fl., sondern bloß die für Schloßdiener im allgemeinen festgesetzten Gebühren, welche — alles zusammengerechnet — sich auf 500 fl. jährlich belaufen. (B. Z.)

Aus **München** wird der „Wochenschrift der Fortschrittspartei" geschrieben: Die „Bayer. Zeitung" vom 23. Okt. bringt im Annoncentheile eine Bekanntmachung „die Wahl eines Distriktsrabbiners zu Kissingen betreffend", ausgeschrieben von der kgl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg am 19. d. M. Sie finden hier unter Ziffer 2 vorgeschrieben, daß der Bewerber ein Zeugniß über „guten sittlichen und insbesondere von dem Makel des Wuchers und betrügerischen Bankerottes freien Lebenswandel beibringen muß. Warum dieses Zeugniß nur über diese beiden Verbrechenskategorien und nicht über die übrigen sämmtlichen Artikel des Strafgesetzbuches Aufschluß geben soll, ist nicht ersichtlich. Es scheint, daß die unterfränkische Kreisregierung sich strenge an das Judenedikt vom 10. Juni 1813 §. 27 anschließt. Vielleicht bedarf es bloß dieser Anregung, damit das kgl. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten von Oberaufsichtswegen das Verletzende, Unzeitgemäße, Sinnlose und Unwürdige solcher Ausschreibungen den bayerischen Juden erspare.

München, 5. Nov. Der durch seine vielseitige literarische Thätigkeit, namentlich auf dem Gebiete der bayer. Justiz und Verwaltung, auch in weiteren Kreisen bekannte Schriftsteller Ludwig **Hauff** ist heute Nachts im Alter von 72 Jahren gestorben. (B. Z.)

— Die auch in unser (gestriges) Blatt übergegangene Notiz von Verabreichung eines unentgeltlichen Mittagstischs — 14 Tage lange — im Café Neu-München wird als schlechter Witz erklärt, den sich ein Gast erlaubt hat.

Als Hauptlehrer an den neu errichteten Präparandenschulen von Schwaben und Neuburg sind in widerruflicher Eigenschaft vom 1. Nov. l. Js. an ernannt: für die katholische Präparandenschule in Lauingen: der Lehrer Mich. Wengenmaier in Lauingen; für die katholische Präparandenschule in Wallerstein: der Schullehrer Mart. Sperer in Wallerstein; für die katholische Präparandenschule in Mindelheim: der Lehrer Leop. Straßer von Roggenburg; für die katholische Präparandenschule Oberdorf: der Schullehrer L. Ballmann in Hochwang; für die protestantische Präparandenschule in Nördlingen: der Schullehrer Friedrich Schönemann in Harburg.

Nürnberg, 5. Nov. In Folge von Drohbriefen an mehrere hiesige Bräuer war in vergangener Nacht zur Verhütung eines allenfallsigen Bierkrawalls je eine Abtheilung Landwehr mit einem Polizeiassistenten in der Schranne, am weißen Thurm, in der v. Tucher'schen und in der Henninger'schen Brauerei aufgestellt. Glücklicherweise ging die Nacht ohne Störung vorüber; wir sagen glücklicherweise, weil wir für die etwaigen Excedenten fürchten, im Interesse öffentlicher Sicherheit aber hoffen, daß bei allenfallsiger Wiederholung des vorjährigen Unfugs die einschlägigen Behörden sich veranlaßt sehen dürften, energischer einzuschreiten, als manchem Theilnehmer lieb wäre. (Fr. Kur.)

— Gestern Früh hat sich dahier in der Kaserne der Soldat Schal... vom 14. Inf.-Reg. in seinem Kompagnie-Zimmer erschossen.

Für die durch Krieg bedrängten Orte Unterfrankens

betrug unsere Gesammteinnahme nach gepflogener Revision und Recherche nicht wie die Nr. 266 d. Bl. besagt, 2531 fl. 51 kr., sondern **2547 fl. 51 kr.**, da durch ein Versehen der Uebertrag aus Nr. 262 mit 2109 fl. 48 kr. statt 2125 fl. 48 kr. d. i. um 16 fl. zu niedrig, geschehen war. Während wir uns dann mit der Verpackung zur Absendung der Restsumme auf bereits unterm 14. Aug. und 18. Sept. abgelieferte 1800 fl. an das Hauptkomite nach Würzburg beschäftigten, nahmen wir auch noch 80 fl. 9 kr. von der nahen Landgemeinde **Hennenbach** durch den Vorsteher Schuster zu Kammerforst mit der besondern Bestimmung zum „Ankauf von Samgetreid" in Empfang, so daß sich dadurch unsere Gesammteinnahme noch einmal erhöht, und zwar auf die Summe von **2628 fl. 3 kr.**, zu welcher nun der Rest mit 828 fl. 3 kr. heute noch an das Hauptkomite nach Würzburg abgesendet wird.

Red. u. Exped. d. Fr. Ztg.

Hiesiges.

S. **Ansbach**, 5. Nov. (Theater.) Die vergangene Woche brachte wieder eine Novität „Gute Nacht Hänschen", Lustspiel von Arthur Müller, deren Darstellung sich großen Beifalls zu erfreuen hatte. Das Stück, welches vorzugsweise gegen die Jesuiten gerichtet ist, und in dieser Richtung ganz mit den Tendenzen des Wiener Gemeinderaths übereinstimmt, hat, abgesehen von seiner Tendenz und einigem historischen Aufputz geringen dramatischen Werth. Die Aufführung war eine ganz vorzügliche. Fr. **Gallinger** als „Maria Theresia", Hr. **Göral** als „Joseph II.", Hr. **Meinetsberger** als „von Frahn", Hr. **Haas** als „Pater Haster" und Frln. **Knauer** als „Gräfin Colloredo" wetteiferten in sicherer Beherrschung und charakteristischer Darstellung ihrer Rollen, und ist der lebhafte Beifall, den ihr Spiel fand, ein wohlverdienter. — Weniger gerecht zeigte sich das allerdings sehr spärlich versammelte Publikum am vergangenen Mittwoch, der uns das grasse ächt französische „**Weib aus dem Volke**" brachte, in welchem Fr. **Gallinger** und Hr. **Meinetsberger** zum Theil auch Hr. **Oppenheim** in der That mehr Anerkennung verdient hatten. Es ist allerdings Niemandem zu verargen, wenn er an dieser das Gefühl folternden Scenen keinen besondern Geschmack findet, aber man muß unterscheiden zwischen der Rolle und ihrer Durchführung, und daß Letztere besonders von Fr. **Gallinger** als Marianne eine durchweg verdienstvolle war, muß entschieden anerkannt werden. — Die „**Dame von Paris und der Schusterjunge von Lyon**", welche am letzten Freitag Frln. **Knauer** abwechselnd darstellte — ein Lustspiel voll pikanter Situationen und reich an äußerst dankbaren Nebenrollen — erfreute sich einer eben so guten Aufführung als beifälligen Aufnahme. Die vielfachen Verkleidungen und Verwechslungen, welche zuletzt die Darsteller selbst beinahe irre machen könnten, erhalten stets in angenehmer Spannung und verfehlten nicht, die allgemeine Heiterkeit zu erregen, die natürlich in der Schlußscene, wo der Parlamentsrath Lamont zu den Füßen des Schusterjungen, den er für seine verkleidete Herzensdame hält, seine Huldigungen stammelt, ihren höchsten Grad erreicht. Wiederholter Hervorruf lohnte Frln. **Knauer**, die auch in dieser Saison wieder der Liebling des Publikums ist.

(Eingesandt.) Auf die Erwiderung in Nr. 269 zum Eingesandt in Nr. 266 zur Abschneidung eines Mißverständnisses lediglich die eine Bemerkung, daß man aus der in dieser Erwiderung selbst entwickelten und noch verschiedenen andern Gründen nicht an eine Verschmelzung des Orchestervereins, Liederkranzes ꝛc. mit andern Gesellschaften dachte, sondern nur die beiden Gesellschaften Leseverein und Casino im Auge hatte; im Uebrigen will man aus dem Grunde nicht repliciren, weil, während mit unseren Vorschlägen ein alter Standpunkt abgethan, überhaupt ausgeglichen werden wollte — der Herr Einsender der Erwiderung auf diesen wieder zurückkehrt und — ganz gewiß nicht zur Ebnung und Förderung der Angelegenheit da, wo Verständigung erzielt werden soll, das alte Feldgeschrei der Widersacher anhebt. Für dieses bestand nach unserem Dafürhalten weder jetzt noch je ein wirklicher Anlaß, vielmehr hat sich hinter demselben die Abgeneigtheit gegen die Sache selbst, die eigene an anderen so unnachsichtig getadelte Unverträglichkeit und andere kleinliche verschämte Rücksicht verborgen. Der Herr Einsender verhehlt sich wohl selbst nicht, daß er auf diese Weise und durch die Erinnerung an diese unbekannt wie entstandenen, aber stets mit Eifer genährten Anschauungen das Meiste zur **Fraglichkeit** der Verständigung und Förderung der Sache beiträgt.

Neueste s.

Berlin, 5. Nov. Das Kammergericht bestätigte das Hrn. Twesten wegen seiner im Abgeordnetenhaus über die Justizverwaltung gehaltenen Rede freisprechende Erkenntniß des Stadtgerichts. Der Staatsanwalt hatte 2jährige Gefängnißstrafe beantragt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mit Einhebung der Krankenhausbeiträge wird
Montag den 5. November d. Js.
begonnen und bis
Samstag den 10. November 1866
dieses Geschäft in der bisher üblichen Weise fortgesetzt.

Ansbach, den 2. November 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

2. Bis 1. Februar 1867 erledigt sich beim Rentamte **Feuchtwangen** die zweite Gehülfenstelle. Besonders qualificirte Bewerber um dieselbe wollen sich unter Vorlage der Zeugnisse an den Amtsvorstand wenden.

Harmonie.

Sonntag den 11. Novbr. **Hasenparthie mit Kartoffelknödel** — Gesangunterhaltung, Flügelaktienverloosung ꝛc. ꝛc. im Vereinslokale. Die Vorstandschaft.

Submission.

Mehrere Einrichtungsarbeiten im alten und neuen Schulhause werden im Wege der Submission vergeben, welche vor dem 15. November schriftlich und versiegelt dem Magistrate einzureichen sind, und zwar:

1) Maurerarbeiten im Anschlage zu	. .	1687 fl. 49 kr.
2) Zimmerarbeiten „ „ „	. .	468 fl. 57 kr.
3) Schreinerarbeiten „ „ „	. .	506 fl. 27 kr.
4) Schlosserarbeiten „ „ „	. .	194 fl. 30 kr.
5) Glaserarbeiten „ „ „	. .	52 fl. 8 kr.
6) Hafnerarbeiten „ „ „	. .	240 fl. 36 kr.
7) Spenglerarbeiten „ „ „	. .	104 fl. 48 kr.
		3255 fl. 15 kr.

Kostenanschläge und Bedingnißheft liegen auf der Magistratskanzlei zur Amtszeit auf.
Eschenbach, am 31. Oktober 1866.

Stadtmagistrat.
Böck.

Ressource.

Samstag den 10. November 1866 Abends 7 Uhr
Tanzunterhaltung
im Neid'schen Saale.

Die Vorstandschaft.

Große Verloosung landw. Maschinen und Geräthe
im Januar k. Js. zu Würzburg.
Loose à 1 fl. sind im hiesigen Packträger-Institut zu haben.

Wir erfüllen hiemit die tieferschütternde Pflicht, von dem Ableben unserer allertheuersten, unersetzlichen Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante, der Frau Rittmeisters-Wittwe

Louise Sophie von Zahner, geb. Ott,

dahier, welche gestern Mittags 12½ Uhr durch eine Lungenlähmung und allgemeine Entkräftung im 69. Lebensjahre ihr viel bewegt gewesenes edles Leben nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse enden mußte, Anzeige zu erstatten, sowie daß ihre Beerdigung Donnerstag Vormittag 10 Uhr stattfindet, indem wir auch zugleich gebeten haben möchten, von den üblichen Trauercondolenzen geneigtest Umgang nehmen zu wollen, der nun selig Entschlafenen aber ein stilles Andenken zu bewahren.

Ansbach, den 6. November 1866.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Rein leinen feine und grobe **Leinwand, Taschentücher, Tischtücher, Servietten** und **Handtücher** zu den billigsten Preisen empfiehlt

N. Salmstein.

Für die jetzige Saison und Messe erlaubt sich der Unterzeichnete, sein auf's Reichhaltigste assortirtes

Tuch-, Seiden- & Modewaaren-Lager,

bestehend aus:

Damenkleiderstoffen aller Art, viereckigen und achteckigen **Châles**, gewirkten **Long-Châles, Möbelstoffen, Tisch-** und **Fussteppichen,** schwarzen und farbigen **Seidenzeugen,** baumwollenen, leinenen und seidenen **Taschentüchern, Leinen** in allen Qualitäten, **leinen Gebild, Bettdecken, Vorhangstoffen, Damen-Mäntel, Paletots, Jacquettes** und **Jacken,** allen Sorten **Tuch, Buckskins, Joppen-** und **Westenstoffen, wollenen Hemden** und **Unterjacken,** weißen und farbigen **Flanellen, Bett-** und **Matrazenzeugen** und vielen andern Artikeln, auf's Beste zu empfehlen und sichert die billigste und reellste Bedienung zu.

J. Roeder jun.
im früheren Brandenburger Haus.

Gustav Schneider aus Eibenstock in Sachsen
empfiehlt sein schon zur Genüge bekanntes Lager in **Spitzen, Stickereien & Weißwaaren** unter Zusicherung billiger Preise und reeller Bedienung. Die Bude befindet sich wie gewöhnlich der Stadtwage gegenüber.

Meßanzeige.
Christ. Gebhardt aus Nürnberg

empfiehlt einem hohen Adel und verehrlichen Publikum sein Lager in **Filzhüten, Filzstiefletten & Socken, Kurz- & Wollenwaaren** zur gefälligen Abnahme zu den billigsten Preisen. Hochachtungsvoll

Christ. Gebhardt.

Die Bude Nr. 104, mit Firma versehen, befindet sich vis à vis dem Hrn. Münzel, Regenschirmfabrikanten.

Friedrich Münzel,
Parapluie-Fabrikant aus Nürnberg,
empfiehlt sein hier seit langen Jahren bekanntes Lager der modernsten

Sonnen-, Regenschirme & En-tout-cas,

und verspricht bei reeller und gut gefertigter Waare ganz besonders billige Preise.

Die Bude befindet sich neben der Bude des Herrn Kaufmanns Wilhermsdörfer mit obiger Firma versehen.

---

13. Prima **Petroleum, Lampenöl,** türkische **Zwetschgen,** neue englische **Mandeln,** höchstgrädigen **Weingeist,** neue **Sardellen** nebst alle sonstigen **Spezereiwaaren** billigst bei

C. A. Schröppel.

Fein braun Java-Caffee, prima Emmenthaler Käse, Bricken, Scottinen (Delikateßhäringe) und geräucherten Lachs empfiehlt

Heinr. Kreiner.

---

15 **Zwickauer Pechstück-Kohlen** und **Donauwörther Torf** bester Qualität ist fortwährend in jeder beliebigen Quantität zu haben bei

F. Mark.

Gebrüder Schütte,
Leinwand-Fabrikanten aus Bielefeld und Würzburg, bringen zur gegenwärtigen Messe ihr Leinwandlager in empfehlende Erinnerung.
Verkaufslokal wie gewöhnlich Gasthaus „Zum Strauß."

Ausverkauf!
von Mänteln und Jacken nach neuester Façon
für Damen und Kinder jeden Alters, Knabenanzüge, Havelocks, Ueberzieher, Crinolinen, Handschuhe, Gürtel, Shlips, Capuzen und sonst verschiedene Wollenwaaren.

Lisette Seitz aus Nürnberg.
Im Laden der Frau Heinlein am Markt.

---

18. Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mein schon bereits bekanntes

Handschuh-Lager

bestens, in **Glacee, Wildleder, dänische Seide,** alle Sorten **Winterhandschuhe** in **Leder mit Pelz, Buckskin, Angora-, Glacee-Handschuhe** für Damen zu 30 kr., alle Sorten **Gummiträger** für Herren und Knaben, **wildlederne Beinkleider** und **Bettdecken.**

Mein Firma ist

J. K. Dengg
aus Fügen im Zillerthal in Tyrol.

Für diese Messe befindet sich meine Bude bei der obern Kirche.

Gutsverkauf.

Nur eine halbe Stunde von Rothenburg a/T. und seiner frequenten Schranne entfernt, ist ein Bauerngut mit 75 Tagwerk des besten Acker- und Wiesenlandes aus freier Hand zu verkaufen. — Das Gut ist Gült-, Zehent- und Handlohnfrei. — Die dazu gehörenden Gebäulichkeiten bestehen in einem zweistöckigen Wohnhaus, einem neuerbauten Korbhaus, einer vollkommen guterhaltenen Scheune, einem besonderen Viehhaus, welche sich sämmtlich in einem geschlossenen Hofraume befinden. Auf Verlangen kann ein Theil des Kaufschillings auf dem Gute zur ersten Stelle stehen bleiben.

Näheres ist zu erfragen bei Buchbinder Wolff in Rothenburg a/T.

Ansbacher Ausstattungs-Anstalt.

Die bisherigen Theilnehmer, sowie Alle, welche neu beizutreten beabsichtigen, werden höflichst ersucht, **die Beiträge für die heurige Ziehung baldgefälligst zu berichtigen an den Cassier Birkmeyer.**

Im Laden des Hrn. Säcklermeisters Glanz.

A u g u s t O l z s c h a

aus Plauen in Sachsen

empfiehlt wiederholt auch diese Messe sein reich sortirtes

Weisswaaren-Lager

e i g e n e r F a b r i k,

bei bekannter solider Bedienung bestens.

☛ Um mit meinem Lager möglichst zu räumen, verkaufe ich diverse **Vorhangstoffe,** glatte und farbige **Mull's, Jaconet's, Bettdecken** (das Neueste in dieser Art) **Unterröcke,** gestickte **Einsätze** in Unterröcke und Kopfkissen, **Stickereien** (Handarbeit) und **Spitzen, das Neueste in Stulpen,** diverse **Schleier, Leinen- und Battist-Leinen-Taschentücher** in gestickt und glatt ꝛc. ꝛc. **zu wirklich alten Fabrikpreisen.**

Im Laden des Herrn Säcklermeisters Glanz.

Auf dem Ludwigsplatze am Hundsstege.

Auf dem Ludwigsplatze. — Auf dem Ludwigsplatze.

A n z e i g e.

Unterzeichneter erlaubt sich den verehrten Bewohnern der Stadt Ansbach und der Umgebung auf sein

Schlachten- und Landschafts-Panorama

aufmerksam zu machen.

Dasselbe enthält die neuesten Schlachten von Deutschland, Städte und Gebirgs-Landschaften.

Die Bude ist von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr von Montag an über die Messe geöffnet.

Es ladet zu recht zahlreichem Besuche freundlichst ein

Carl Loibl.

Auf dem Ludwigsplatze am Hundsstege.

Theerseife von **Bergmann & Comp.,** wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 18 kr. **Friedr. Rehm** in Ansbach, Apotheker **Heim** in Schwabach, die Apotheke zu Roth u. Apotheker **H. Berger** in Windsheim.

Friedrich Bub,

Conditoreiwaaren-Fabrikant in Ansbach,

empfiehlt hiemit sein reichhaltiges, in größter Auswahl befindliches **Conditoreiwaarenlager,** als durchgebrochene und aufgelaufene: **Marcipane, Lichtenauer Zucker, glasirte Schaum-, Mandel-, Liqueur- & Bisquit-Confecturen, Mannheimer u. Tragantfiguren,** alle Sorten **Dragee, Carmelfiguren & Zeltchen, Früchten** und diversen Sorten **Bonbons, Malzblockzucker** u. s. w.

Unter Zusicherung sorgfältiger Verpackung, billigster und schnellster Bedienung.

---

25. Elegante und einfache **Beißkörbe** für Hunde in allen Größen bei

Fritz Rühl.

Eßkartoffel, beste Qualität,
(neue sächsische Zwiebelkartoffel, blaßroth)
werden auf der Oeconomie Röshof abgegeben. Aufträge nimmt Herr Kaufmann **Friedr. Rehm** entgegen.

---

27. Ein wollener Pferdsteppich ging gestern von Leutershausen bis hieher verloren; der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen Belohnung im Gasthause zum Strauß abzugeben.

---

28. Ein junger Mann sucht in einer Spezerei-, Farb- oder Kurzwaarenhandlung oder auch in einer Fabrik unter annehmbaren Bedingungen als Commis eine Stelle. Der Eintritt könnte sofort oder auch später erfolgen. Offerten beliebe man gef. unter Z Nr. 99 franko an die Expedition d. Bl. einzusenden.

---

29. Ein noch guterhaltener Pelz ist zu verkaufen A 74 über 1 Stiege.

---

30. C 119 ist ein freundliches Quartier mit 3 Zimmern, 2 Kammern ꝛc. sogleich oder bis k. Ziel zu vermiethen.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 7. November 1866.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Zum Dritten- und Letztenmale in dieser Saison.

Flotte Bursche.

Komische Operette in 1 Aufzuge von J. Braun.
Musik von Suppé.
Vorher geht zum Erstenmale:

Er weiß nicht, was Er will,
oder:
Ich gebe Ihnen mein Paraplui!
Lustspiel in 1 Akt von B. A. Hermann.

---

32. Nächsten Samstag **Schlachtschüssel** und Sonntag **Nachkirchweih mit gutem alten Lagerbier.** Es ladet ergebenst ein

Gastwirth **Metzger**
in Oberdombach.

---

33. A 341 ist ein möblirtes Zimmer zu vergeben.

Bei Buchbinder Rosenberg ist der obere Gaden bis Lichtmeß oder auch sogleich zu beziehen.

D 280 in der obern Sonnenstraße, bei Lackirer Kerzdörfer, sind 2 Quartiere bis Lichtmeß zu beziehen.

Börsen-Course.

Frankfurt, 5. Nov.		Wien, 5. Nov.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	60 [illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	66,[illegible]
„ 5% Metall.	43 [illegible]	„ 5% Metall.	59
„ Bank-Aktien	650	„ L.-Anl. v. 54	73,[illegible]
„ Cred.-Akt.	135	„ ditto v. 58	125,[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	53 [illegible]	„ ditto v. 60	79,[illegible]
„ ditto v. 58	113 [illegible]	„ ditto v. 64	72,[illegible]
„ ditto v. 60	62 [illegible]	„ Bank-Akt.	713
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Akt.	[illegible]
Lud.-Berb. Eis.-Akt.	147 [illegible]	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	[illegible]
Bayer. Ostb.-Akt.	114 [illegible]	„ Staatsb.-Akt.	197,[illegible]
Dtto volleingezahlt	114 [illegible]	„ Nordb.-Aktien	161,[illegible]
Nordam. Obl. 1882r.	73	„ Westb.-Prior.	82
Wechsel. — Wien	[illegible]	Wechsel. — Augsb.	108

Barometer 0° R			Thermometer R.	
Nov.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
5	23,[illegible]	32 [illegible]	+ 3,[illegible]°	+ 9,[illegible]°
6	23,[illegible]		+ 4,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 273. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, m. Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 2, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Prot.: 4 Gekrönte. Donnerstag 8. November. Kath.: Gottfried.

Auf die Fränk. Ztg. kann z. Z. für die Monate Nov. u. Dez. mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Deutschland.

München, 6. Nov. Amtliche Nachrichten. Die prot. Pfarrstelle zu Entenberg, Dek. Altdorf, ist dem bish. Pfarrer bei St. Maria in Mkt. Berolzheim, Dek. Dittenheim, J. A. K. Hessel, verliehen worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 7. Nov. Der bish. ständ. Schulprovisor K Böller von Weidenbach ist zum prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Sachsbach ernannt; — dem seith. Filialzahl- und Stempelamtsdiener P. Hartung zu Nürnberg die Funktion eines Rentamtsdieners und eines Schloßwächters, dann Thorwarts in Colmberg übertragen worden. (Kr.-Amtsbl.)

München, 6. Nov. Se. Maj. der König hat der Kirchenverwaltung von St. Peter dahier zur Herstellung eines Glasgemäldes am Fenster des S. Corporis Christi Bruderschafts-Altares einen Beitrag von 1500 fl. und dem hiesigen Rekonvalescenten-Unterstützungs-Vereine eine Subvention von 1000 fl. zu bewilligen geruht. — Mit Bedauern vernehmen wir, daß der Zustand des Hrn. Ministerialraths Dr. Weis, welcher an der Gesichtsrose erkrankt ist, im Laufe des gestrigen Tages sich derart gestaltet hatte, daß man nicht ohne Besorgniß war; Nachmittags jedoch trat wieder eine Aenderung zum Bessern ein. (B. Z.)

München, 5. Nov. Bezüglich der von Sr. Maj. dem König beabsichtigten Reise nach den fränkischen Provinzen ist bereits die Weisung nach Nürnberg, Bayreuth, Bamberg, Brückenau, Würzburg, Aschaffenburg rc. ergangen, die Appartements in den daselbst befindlichen königl. Schlössern sofort in den Stand zu setzen. (A. Z.)

Nürnberg, 6. Nov. Se. Maj. der König Ludwig II. wird auf seiner Besuchsreise nach den drei Franken, die von dem jüngst beendeten Kriege heimgesucht waren, am künftigen Donnerstag unsere Stadt besuchen. Die k. Gemächer auf unserer Burg werden deßhalb in Stand gesetzt. (N. Korr.)

Wie das „Bayr. Tgbl." aus verläßiger Quelle erfährt, „wird kommenden Donnerstag auch **Bayreuth** das Glück haben, Se. Maj. den König in ihren Mauern zu begrüßen."

Kempten, 3. Nov. Der Redakteur des „Kempt. Tagbl.", Jos. Hartmann, wurde durch Verweisungs-Erkenntniß des k. Appellationsgerichts von Mittelfranken wegen Preßvergehens, zugleich mit dem Redakteur des „Nürnberger Anzeigers" und zwei Complicen, vor das nächste Schwurgericht nach Ansbach verwiesen. Da es sich bei dieser Anklage nur um eine „Fabel" handelt, so wurde gegen das Erkenntniß des k. Appellgerichts von Hrn. Hartmann die Nichtigkeitsbeschwerde beim obersten Gerichtshofe eingereicht.

In **Vilsbiburg** starb am 2. Nov. der Abgeordnete J. B. Urban, früher k. Postalter, in dem hohen Alter von 73 Jahren.

Frankfurt a. M., 5. Nov. Wie wir als zuverlässig mittheilen können, wird die frühere „N. Frankf. Zeitung" in unveränderter Form und unter dem Namen „Frankfurter Zeitung" vom 15. d. Mts. anfangend wieder in hiesiger Stadt erscheinen. (A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 4. Nov. Das Rundschreiben, welches Hr. v. Beust bei seinem Amtsantritt an die kaiserl. Gesandtschaften im Auslande erlassen hat, lautet nach der „Wiener Ztg." in der Uebersetzung vollständig wie folgt: Wien, 2. Nov. Se. Maj. der Kaiser haben mich zu Allerhöchstihrem Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu ernennen geruht. Durchdrungen von unbegrenzter Dankbarkeit für diesen hohen Beweis von Vertrauen, habe ich keinen andern Ehrgeiz, als mich desselben würdig zu machen, und mein ganzes Leben dem Dienste Sr. Majestät zu weihen. So sehr es mein Wunsch ist, die auf einem andern Felde der Thätigkeit gesammelten Erfahrungen diesem Dienste nutzbar zu machen, so betrachte ich mich gleichwohl als von meiner politischen Vergangenheit von dem Tage an getrennt, wo ich nach dem Willen Sr. kaiserl. apostolischen Majestät Oesterreicher werde, und ich will davon in meine neue Stellung nur das Zeugniß eines tiefverehrten Fürsten mit hinübernehmen, dem ich mit Eifer und Treue gedient zu haben mir bewußt bin. Namentlich würde es heißen, mir bei dem Beginn meiner neuen Laufbahn ein seltsames Vergessen meiner Pflichten zutrauen, wollte man mich für fähig halten, Vorliebe oder Groll hineinzutragen, wovon ich mich übrigens vollkommen frei fühle. Ich bitte Ew. ..., nicht in meinem eigenen Interesse, sondern in dem des kaiserlichen Dienstes, sich von dieser Anschauungsweise wohl zu durchdringen, und dieselbe in den Unterredungen hervortreten zu lassen, zu denen Ihnen in diesem Punkt Anlaß gegeben werden könnte. Die kaiserl. Regierung, die heute alle ihre Anstrengungen dahin richten muß, die Spuren eines unheilvollen Krieges verschwinden zu machen, wird, daran möge man nicht zweifeln, jener Politik des Friedens und der Versöhnlichkeit treu bleiben, die sie jederzeit geübt hat. Wenn aber der unglückliche Ausgang eines jüngst bestandenen Kampfes ihr daraus eine Nothwendigkeit macht, so legt ihr derselbe zugleich die Pflicht auf, mehr als je sich auf ihre Würde eifersüchtig zu zeigen. Die kaiserlichen Missionen, dessen bin ich gewiß, werden dieselbe bei jeder Gelegenheit in Achtung zu setzen wissen, und sie werden an mir eine Stütze finden, die ihnen nie fehlen wird. Es erübrigt mir, Ew. ... die ganze Befriedigung auszudrücken, die ich darüber empfinde, mit ihnen in regelmäßige Beziehungen zu treten, und Sie zu bitten, mir meine Aufgabe zu erleichtern, indem Sie meine Bemühungen unterstützen, um diese Aufgabe nach den Absichten unseres erhabenen Gebieters zu erfüllen, und um nicht allzu sehr meinen Vorgänger vermissen zu lassen, der sich in so berechtigter Weise von der Achtung und dem Vertrauen seiner Untergebenen umgeben sah. Empfangen rc.

Die „Presse" sagt über die Ansprache, welche Herr v. Beust am 2. ds. an die vorgestellten Beamten des auswärtigen Ministeriums hielt: Es war eine Aneiferung zur Pflichttreue nach jeder Richtung, die, wie der Redner sagte, jetzt umsomehr geboten sei, als sich das Reich in so schwierigen Umständen befinde. Schwierig seien zwar die jetzigen Verhältnisse Oesterreichs, doch nicht in dem Grade, daß man den Muth verlieren, sondern sich vielmehr gedrungen fühlen müßte, alle Kraft zum Wohle des Vaterlandes daranzusetzen. Verzagen und den Kopf hängen lassen, sei jetzt mehr als je vom Uebel; es gelte, sich zu frischer Thatkraft aufzuraffen. Von den Herren erbitte er sich Vertrauen, Fleiß und Promptheit in der Erfüllung ihrer Dienstpflichten, Raschheit der Erledigungen und Wahrung des Dienstgeheimnisses. Die in taktvoller Form und kräftigem Geiste vorgetragene Ansprache machte allerseits einen sehr guten Eindruck.

Wien, 5. Nov. Der ehemalige Civiladlatus des österreichischen Statthalters in Schleswig-Holstein, Hr. v. Hoffmann, hat die Preßleitung des auswärtigen Amts erhalten. Hr. v. Beust tritt in Rumburg als Kandidat für den böhmischen Landtag auf.

Wien, 5. Nov. In einem Artikel über die Heeresreform stellt die halboffizielle „Wiener Abendpost" die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, der Hinterladungsgewehre, Vereinfachung der militärischen Verwaltung, Errichtung von Offiziersschulen, strenge Offiziersprüfungen, ein neues Beförderungsgesetz, Aenderungen in der Organisirung des Generalstabes und Verminderung des Offizierstandes in Aussicht.

Nach der Wiener Abendpost scheint es beinahe, als ob Oesterreich der erste Staat sein werde, der nach dem Kriege eine Heeresreform, beruhend auf dem Grundsatz allgemeiner Wehrpflicht, durchführen wird. Wir erwarten nicht allzuviel von dieser Umgestaltung, denn die Schwierigkeiten sind gerade in dem Kaiserstaate am größten: Mangel an Bildung des Volkes und Widerstreben der verschiedenen Nationalitäten gegen einander. Um so mehr muß jeder Schritt in der bezeichneten Richtung anerkannt werden. Geht das Wiener Kabinet hierin irgend voran, so dürfen namentlich die Staaten Südwestdeutschlands nicht lange mehr zögern mit Herstellung einer wahrhaft volksthümlichen Wehrverfassung auf Grundlage allgemeiner Wehrpflichtigkeit, entschieden kurzer Präsenzzeit und Avancementermöglichung für jeden Soldaten und Unteroffizier. In solcher Umgestaltung, dies kann nicht oft genug wiederholt werden, ist allein noch die Rettung Süddeutschlands vor der nordischen Militärdiktatur zu finden.

Italien.

Florenz, 6. Nov. Die amtliche Zeitung bringt das königl. Dekret, welches die Provinzen Venetien und Mantua für integrirende Theile des italienischen Königreichs erklärt. Ein zweites Dekret ernennt 16 venetianische Senatoren. (T. N.)

Frankreich.

Paris, 3. Nov. Ich bemerkte gestern ausdrücklich, daß die preußische Botschaft und nicht das auswärtige Ministerium oder das Preßbureau die Angaben über das russisch-preußische Bündniß dementirt. Auf dem auswärtigen Amt und bei Hof bezweifelt man nicht, daß ein solches Bündniß im Werden begriffen ist, wenn auch noch keine vollbrachte Thatsache. Rußland scheint aber die ihm bequeme Zeit wählen zu wollen. Ueber die in Rußland angeordnete Recrutirung ist das Tuilerienkabinet vollkommen im klaren. Auch es wurde erst gestern Abends davon unterrichtet. Die Neuorganisation des Heeres wird dadurch beschleunigt und verstärkt. Der Kaiser telegraphirte sofort an die Marschälle, um sie zur ersten Sitzung des Bewaffnungsausschusses übermorgen in die Tuilerien zu befehlen. Man spricht nicht mehr von einer Million Soldaten, sondern ich erfahre aus zuverlässiger Quelle, daß der an die Kammer gelangende Gesetzentwurf es der

Regierung ermöglichen soll, heut über 1 Jahr 1,200,000 Soldaten unter den Waffen zu haben. (?) (A. Z.)

Paris, 6. Nov. Die heute vom Kaiser abgehaltene Heerschau ist glänzend ausgefallen. Das Wetter war prächtig. Der Kaiser ritt die Reihen der Truppen entlang, die alsdann vor den Majestäten defilirten. Man vernahm zahlreiche Zurufe. (T. R.)

Großbritannien.

London, 6. Nov. Russel verschob seine römische Reise; er verweilt vorerst in Oberitalien. Der Papst erklärte nöthigenfalls nach Spanien, nicht nach Malta abzureisen. — Die Times kommentirt Beusts Friedenscircular als aufrichtiges Friedensmanifest; sie hält eine zukünftige austro-preußische Allianz für möglicher, als eine russo preußische. (T. D. d. R. D. Z.)

Mexiko.

Nachrichten aus **Miramare** zufolge, bessert sich der Zustand der Kaiserin von Mexiko erheblich. Man hofft eine baldige und vollständige Heilung. (N.)

Volkswirthschaftliches.

Würzburg, 6. Nov. Wie verlautet, steht eine Gesellschaft auswärtiger Kapitalisten im Begriffe, dahier eine Maschinenfabrik im großen Maßstabe zu errichten, wozu der nöthige Flächenraum außerhalb der Stadt bereits angekauft sein soll.

Regensburg, 3. Nov. Die neuliche Aufregung an den auswärtigen Getreidemärkten hat einer ruhigen Stimmung Platz gemacht, wozu wohl zunächst die für die Saaten eingetretene günstigere Witterung beigetragen hat. In England blieben die Preise unverändert, an der Nord- und Ostsee sind sie wieder etwas gesunken. In Berlin unterlagen die Terminkurse mehrfachen Schwankungen, und der Schwindel hat neuerdings einige Opfer gefordert. In Frankreich, Holland, am Rheine u. s. w. sind die Preise stehen geblieben, ebenso in Ungarn, von wo in letzter Zeit auch für Frankreich viel Mehl bezogen wird. In letzterem Lande stehen die Körnerpreise gegen die unserigen, die abermals einen ansehnlichen Aufschwung genommen, nur um Weniges höher, und Versendungen dahin geben keine Rechnung. (N. Korr.)

Aßmannshausen, 30. Okt. (Wein.) Rothwein in Quantität größer als im Vorjahre, in Qualität besser als vermuthet; der Most wiegt 95 bis 100° und darüber; das Viertel ist zu 2 fl. 10 kr. bis 2 fl. 30 kr. verkauft worden. Die vierte Weinlese beginnt nächste Woche.

Wien, 2. Nov. Bei der heutigen Verloosung der Gewinnnummern des fünfprozentigen Lotto-Anlehens vom Jahre 1860 wurden folgende Nummern gezogen: Serie 14,870 Gewinn-Nr. 11 gewinnt 300,000 fl.; S. 14 163 Nr. 8: 50,000 fl.; S. 14,870 Nr. 19: 25,000 fl.; S. 49.10 Nr. 15 und S. 11,557 Nr. 13: je 10,000 fl.; S. 43 Nr. 6, S. 1656 Nr. 1, S. 2492 Nr. 6, S. 3780 Nr. 17, S. 4254 Nr. 11, S. 6235 Nr. 14, S. 7694 Nr. 19, S. 7819 Nr. 3, S. 10,328 Nr. 2, S. 10,706 Nr. 5, S. 12,598 Nr. 6, S. 15,475 Nr. 4, S. 19,594 Nr. 12, S. 19,620 Nr. 18 und S. 19,662 Nr. 18: je 5000 fl.; endlich S. 552 Nr. 8, S. 1501 Nr 12, S. 2492 Nr. 7, 14, 15, S. 3521 Nr. 2, 16, S. 3780 Nr. 1, S. 4167 Nr. 1 u. 5, S. 4254 Nr. 13, S. 4772 Nr. 9, S. 5490 Nr. 10, S. 5785 Nr. 18, S. 7462 Nr. 15, S. 7694 Nr. 12, S. 7819 Nr. 16, S. 10,706 Nr. 16, 18, S. 11,557 Nr. 18, S. 12,125 Nr. 1, S. 13,92 Nr. 3, S. 15,475 Nr. 1, S. 16,024 Nr. 11, S. 17,132 Nr. 10, S. 17,945 Nr. 1, 4, S. 18,215 Nr. 11, S. 19,098 Nr. 7 und S. 19,662 Nr. 7: je 1000 fl. Oe. W. Auf alle übrigen 1050 Gewinn-Nummern entfällt der geringste Gewinn von 600 fl. Oe. W.

Vermischtes.

München, 5. Nov. Die neuliche Angabe bezüglich der in der Pfalz zu errichtenden Präparandenschulen wird von der „B. Z.“ dahin berichtigt, daß katholische Präparandenschulen nach Speyer, Landstuhl und Kirchheimbolanden, protestantische nach Edenkoben, Kaiserslautern und Kusel kommen.

B. **Aus Franken**, 31. Okt. Die am 24. l. Mts. zu Bayersdorf abgehaltene, von Geistlichen, Universitätsprofessoren, Vorstehern von Rettungshäusern, Schullehrern und Andern zahlreich besuchte kirchliche Conferenz verlief unter dem Vorsitze des Pfarrers Buchrucker zu Nördlingen in der zweckdienlichsten und anregendsten Weise. — Inspektor Kleinknecht zu Puckenhof redete als erster Referent für: Herstellung einer organischen Verbindung der bayerischen Rettungshäuser untereinander, demzufolge die Conferenz den einhelligen Wunsch aussprach, es möchte die bis vor etlichen Jahren bestandene jährliche Conferenz der Vertreter evangelischer Rettungsanstalten in Bayern — es bestehen zur Zeit 22 — wieder in das Leben gerufen werden. — Auf Grund des von dem Vorsitzenden übernommenen, in die Sache tief eingehenden zweiten Referates: Ueber das neue Zellengefängniß in Bayern und die Anforderungen, welche es an die Kirche stellt, beantragte derselbe die Gründung eines Seminars für Gefangenen-Aufseher. In der hieran sich knüpfenden längeren Debatte schilderte namentlich Lehrer Blaufuß zu Trautberg den Mangel an geeigneten Personen für den niedern Gefängnißdienst und zwar aus dem Leben der Straf-Anstalten selbst. Es wurde sodann auch Beschluß dahin gefaßt, die weitere Verfolgung dieses Antrags der Verwaltung des Rettungshauses Puckenhof zu übergeben. — Pfarrer Ströbel aus Gründlach referirte: Ueber die Nothwendigkeit einer erneuernden Einwirkung an die Jugend durch Arbeiter- und Gesellenvereine. Diese Nothwendigkeit wurde einstimmig anerkannt und möglichste Förderung der Sache selbst zugesichert. — Die zweite Abtheilung der Conferenz wurde von 3—5 Uhr in der Ortskirche abgehalten, wo auch die Gemeindeglieder in zahlreicher Weise sich eingefunden hatten. Herr Pfarrer Caselmann aus Ansbach leitete dieselbe durch einen biblischen Vortrag ein, dem die ganze Versammlung in steigender Theilnahme folgte. Professor Delitsch von Erlangen sprach über Felddiakonie und übergab sodann das Wort an den in dieser Hinsicht jüngst thätig gewesenen Gehilfen des Puckenhofer Rettungshauses Zellinger. Derselbe schilderte in einfach schlichter Weise seine Erlebnisse und Erfahrungen in den Lazarethen zu Kissingen, sowie auf den Kampfplätzen bei Würzburg. — Lehrer Blaufuß zu Trautberg suchte hierauf an concreten Beispielen das Wesen, die Art und Frucht der Arbeit an verwahrlosten Kindern und entlassenen Sträflingen zu veranschaulichen. Schließlich lenkte Licentiat Plitt aus Erlangen die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die, ihre Fürsorge vielfach verlassenen Bayern zuwendende, in Bayern jedoch nur wenig unterstützte „Evangelische Gesellschaft“ in Paris. — Sichtlich befriedigt schieden am Abende alle Mitglieder dieser Conferenz. Dieselbe hatte ein seltenes einmüthiges Zusammengehen von Dienern der Kirche mit Lehrern an hohen und niedern Schulen behufs dringlicher socialer Fragen an den Tag gelegt. Sie dürfte in ihrer seltenen Art der Zusammensetzung jedenfalls auch ein neues Stadium für eine befriedigende Lösung der brennenden, von politischen und persönlichen Sonderinteressen leider allzusehr inficirten Schulfrage einzuleiten im Stande sein. — Der nächste Zusammentritt dieser Conferenz soll im kommenden Jahre zu Schwabach stattfinden. Pfarrer Buchrucker zu Nördlingen wurde mit den hiefür nöthigen Einleitungen betraut.

Bamberg, 5. Nov. Ein recht trauriges Ereigniß erregt die aufrichtigste Theilnahme der ganzen Stadt. Der k. Appellationsgerichtspräsident v. Dall'Armi entleibte sich heute Vormittags in einem Anfall von Melancholie mit einem Pistolenschuß durch das Herz. Der Verlebte war das Muster eines Familienvaters, ein jovialer Gesellschafter, ein vortrefflicher, ehrenwerther und liebenswürdiger Mann. Der hiesige Musikverein, den er begründete, verliert mit ihm einen sachkundigen Vorstand, der Appellhof einen ausgezeichneten Juristen. Er war ein Mann von allgemeiner Bildung und hohem Wohlthätigkeitssinn. Lange Zeit wirkte er als Vorstand des von ihm mitbegründeten St. Johannis-Zweigvereins dahier, und die letzten Zeilen, die er heute Morgens schrieb, bestanden in einem Brief an den Bürgermeister der Stadt wegen der beabsichtigten Gründung eines Zweigvereins des allgemeinen Invaliden-Unterstützungs-Vereines. (N. Korr.)

In **Berlin** soll das Projekt eines Dombaues nun wirklich zur Ausführung kommen. Der König hat einige hervorragende Künstler mit den Vorarbeiten beauftragt, und zwar soll der Regensburger Dom, dieses Meisterwerk deutscher reiner Gothik, bei den Entwürfen zum Muster dienen.

Abraham Lincoln's, des ermordeten amerikanischen Präsidenten, Wittwe und Tochter sind nach England herübergekommen und befinden sich in dem romantischen schottischen Dorfe **Bothwell** am Clyde.

Hiesiges.

– ph – (Zu Nr. 272 E.) Vorurtheilsfrei und unbefangen kann wohl Niemand aus dem Eingesandt in Nr. 266 Anderes als **getheilten Schmerz über unsere sozialen Zustände**, — am wenigsten eine Unterstellung zu den von uns **nicht benannten** Gesellschaften — herauslesen, an deren Verschmelzungs-Leiche wir ja kaum vor Jahresfrist weinten. — Möge ihre so schnell projektirte Ausgrabung die Logik der Thatsachen und die so sehr verfehmten „Anschauungen“ ändern; doch darf der bon ton des Produktes nicht „vom Feldgeschrei der Widersacher“ „Abgeneigtheit“ am wenigsten von „kleinlichen verschämten Rücksichten“ wimmeln, weil außerdem „der Standpunkt“ wiederholt illustrirt wäre, den die Zeit bereits gerichtet, worauf stets dieselbe allgemeine öffentliche Antwort war, gewähren Sie Gesinnungs- und Menschen-Neutralität; denn an solchen Urnen weinen Marmorgeister doch kalte Thränen nur von Stein.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 6. Nov. Der König von Sachsen wird in den nächsten Tagen in Berlin eintreffen. Es verlautet, daß die preußischen Truppen in Sachsen demobilisirt werden sollen.

London, 6. Novbr. Das „China Telegraph Office“ hat d. d. **Kiachta** 5. d. innerhalb 14 Stunden folgendes Telegramm erhalten: „Frankreich hat Krieg an Corea erklärt. Die Coreaner ermordeten 40 Personen. Der amerikanische Schooner „Sherman“ ist am 5. Oktober gestrandet.

Paris, 6. Nov. Der „Moniteur de l'Armee“ sagt bezüglich der von den Blättern vorgebrachten Vorschläge zur Heeresreorganisation: die Nationalgarde bleibt stets eine Reserve; vor der Reserve bedarf es einer Armee. Der Effectivbestand derselben ist 400,000 Mann. Der Friedensfuß ist also nicht vermindert. Die Commission wird ein Mittel suchen, um eine stets verfügbare, beträchtlichere, besser unterrichtete und besser exercirte Reserve zu schaffen als die bisherige; eine Reduction des Kriegsbudgets ist dabei unstatthaft; im Gegentheil könnten einige Opfer für die Ehre und Sicherheit des Landes erforderlich werden.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachung.

Die Serien-Ziehung des Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahn-Anlehens betr.

Die 20. Serien-Ziehung des Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahn-Anlehens findet am

Donnerstag den 15. dieses Monats Vormittags 9 Uhr

im Saale des Schulhauses dahier statt, was in Gemäßheit des auf der Rückseite der betreffenden Schuldscheine enthaltenen Ziehungsplanes hiemit bekannt gemacht wird.

Ansbach, den 7. November 1866.

Der Stadtmagistrat: **Mandel.** — Aus Auftrag der kgl. Bank-Direktion: **Gombart,** k. Oberbeamte.

Bekanntmachung.

Der Stadtmagistrat erläßt im Nachgange zu den am 3. Oktober 1863 zu Art. 156 Abs. 1 Ziff. 2 des P.-St.-G.-B. erlassenen Bestimmungen folgende weitere ortspolizeiliche Anordnung:

Als Fußweg, auf welchem gleichfalls das Reiten, Fahren und Fortbewegen größerer Lasten verboten ist, wird ferner erklärt:

der erst in Folge der Errichtung des Gaswerks erweiterte Weg zwischen dem östlichen Zaune des Gaswerks und dem Hause C 175.

Uebertretungen werden an Geld bis zu 10 fl. bestraft.

Ansbach, den 2. September 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

(Die Aufbewahrung des Petroleums, hier die Aufhebung ortspolizeilicher Bestimmungen betr.)

Derjenige Theil der vom 16. März 1864 zu Art. 166 Abs. 1 des P.-St.-G.-B. erlassenen ortspolizeilichen Vorschriften, welcher Bestimmungen über die Aufbewahrung des Petroleums enthält, wird hiemit aufgehoben, da diese Bestimmungen mit den über die Aufbewahrung und den Transport von Petroleum erlassenen oberpolizeilichen Vorschriften vom 9. September l. Js. (veröffentlicht im Kreisamtsblatt von Mittelfranken Nr. 84 Seite 1239—43) im Widerspruche stehen.

Ansbach, am 31. Oktober 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

(Musikpatente betr.)

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche Musik auf Erwerb treiben und mit Musikpatenten versehen sind, oder welche sich um Verleihung von Musikpatenten bewerben wollen, haben ihre Gesuche um Erneuerung oder Verleihung unter Vorlage der ablaufenden Patente, resp. der erforderlichen Nachweise im Laufe dieses Monats November dahier anzubringen.

Ansbach, am 1. November 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

---

7. In der Nähe von Ansbach wurde ein Originalloos des Freiburger Lotterie-Anlehens Serie 7220 gefunden. Der Eigenthümer wird hiemit aufgefordert, binnen 4 Wochen bei unterfertigtem Amte seine Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls zur Behandlung des Looses als herrenloses Gut das Weitere verfügt werden würde.

Ansbach, den 19. Oktober 1866.

Königliches Bezirksamt.
Faber.

Bierbrauerei-Verkauf.

In einer Stadt Unterfrankens, am Main und an der Eisenbahn gelegen, wird eine im besten Betriebe stehende **Brauerei** mit sämmtlichem Inventar, wobei circa 1500 Eimer neu: Faß sind, Familienverhältnisse wegen verkauft.

Die Brauerei-Einrichtung ist ganz neu und zweckmäßig mit Wasserleitung und Gas; auch sind für 2000 Eimer Felsenkeller im Haus selbst.

Nebstdem ist eine Lokalschenke im Haus und ein Sommerkeller befindet sich außerhalb der Stadt mit sehr guten Sommerbierkellern und Sommerwirthschaft.

Das Nähere in der Expedition ds. Bl.

Gutsverkauf.

Nur eine halbe Stunde von Rothenburg a/T. und seiner frequenten Schranne entfernt, ist ein Bauerngut mit 75 Tagwerk des besten Acker- und Wiesenlandes aus freier Hand zu verkaufen. — Das Gut ist Gült-, Zehent- und Handlohnfrei. — Die dazu gehörenden Gebäulichkeiten bestehen in einem zweistöckigen Wohnhaus, einem neuerbauten Korbhaus, einer vollkommen guterhaltenen Scheune, einem besonderen Viehhaus, welche sich sämmtlich in einem geschlossenen Hofraume befinden. Auf Verlangen kann ein Theil des Kaufschillings auf dem Gute zur ersten Stelle stehen bleiben.

Näheres ist zu erfragen bei Buchbinder **Wolff** in Rothenburg a/T.

Ausverkauf! Ausverkauf!

Um Retourfracht zu sparen, werden die **Rester Schweinfurter Kernseife** gänzlich zu herabgesetzten Preisen **ausverkauft.**

Preiscourant:

Kernseife	à Pfd. 12 kr.	Im Ganzen billiger. Feine Mandelseife à Pfd. 15 kr.
Talgseife	à Pfd. 10 kr.	
Gelbe Palmölkernseife (sehr gut in der Wäsche).	à Pfd. 12 kr.	
Pechseife	à Pfd. 9 kr.	
Sodaseife	à Pfd. 8 kr.	

Lichter mit Wachs, hellbrennend, sind eingetroffen.

Die feinsten Toilettenseifen, Eau de Cologne, Haaröle, Borsdorfer Apfelpomade, Wachspomaden für jedes Gebot.

Bude wie gewöhnlich vor dem Goldarbeiter Hrn. **Rupp.**

---

12. Ich Endesunterschriebener nehme die am 2. Oktober d. Js. in der Sonne zu Eschenbach gegen den Handelsmann Herrn **Löw Blumenstein** ausgesprochenen ehrenrührigen Ausdrücke zurück und erkläre denselben als braven rechtschaffenen Mann.

Eschenbach, den 4. November 1866.

J. Zeller.

---

13. Es ist ein massives Haus mit Scheune nebst drei Tagwerk vier Dezimalen Grundstücken, wovon dreiviertel Tagwerk mit Hopfen angelegt ist, in einer schönen Lage, eine Stunde von einer Stadt entfernt, wegen Geschäftsveränderung aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen in d. Exped.

---

14. A 210 ist eine vollständige Landwehr-Füsilier-Uniform nebst Armatur billig zu verkaufen.

Das Hilfs-Comite für erwerbsunfähige Verwundete

erlaubt sich — zur Abfertigung lästiger Zudringlichkeit Einzelner — die hiesige Einwohnerschaft aufmerksam zu machen, daß Buchhändler **Fr. Seybold** ermächtigt ist, an hilfsbedürftige Soldaten, **wenn solche genügend sich ausweisen können**, eine Unterstützung bis zu fünf Gulden zu verabreichen.

Bei **Carl Brügel & Sohn** in **Ansbach** ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, sowie durch Buchbinder **Huß** in **Kl. Heilsbronn** zu beziehen:

Ansprachen und Reden

gehalten bei der feierlichen Einweihung der restaurirten Münsterkirche zu **Heilsbronn.**

Zum Besten der sich bildenden evangelischen Gemeinde zu Neustadt a. d. S.
$2^1/_2$ Bog. Med. 8. Preis 12 kr.

Gegen Franko-Einsendung von 12 Kreuzer-Marken erfolgt portofreie Zusendung.

Zwickauer Pechstückkohlen
aus einer der bestrennomirten Gruben der Zwickauer Gewerkschaft,
Ruhrer Schmiedekohlen,
Zwickauer Coaks, zur Zimmerheizung sehr zu empfehlen,
Donauwörther Torf,
Zwickauer Waschzünder,
Buchenkohlen zur Heizung der Amerikaner Bügeleisen,
sind von **anerkannt bester Qualität** in jedem beliebigem Quantum zu **den billigsten Preisen** zu haben bei

Georg Widder & Sohn
am Herrieder Thor in Ansbach.

18\. Meine mit den modernsten Schriften ausgestattete

= Buchdruckerei =

mit „**Schnellpresse**" besorgt den Druck von **ganzen Werken** sowohl, als auch **Aktien, Circulaire, Rechnungen, Fakturen, Tabellen, Preis-Courante, Wein- & Speisekarten, Anschlagzettel, Empfehlungs-Adreß- & Visiten-Karten, Verlobungs- & Trauerbriefe** ꝛc. unter Zusicherung solidester Preisnotirung.

Carl Junge, Buchhändler und Buchdruckereibesitzer.

Gustav Schneider aus Eibenstock in Sachsen

empfiehlt sein schon zur Genüge bekanntes Lager in **Spitzen, Stickereien & Weißwaaren** unter Zusicherung billiger Preise und reeller Bedienung. Die Bude befindet sich wie gewöhnlich der Stadtwage gegenüber.

En gros- & Detail-Verkauf.

Wegen überhäuften Lagers verkaufe ich folgende Artikel zu herabgesetzten Preisen: 1 Pf. englische Strickbaumwolle 45 bis 1 fl 24 kr., 1 Pf. Estreamadura 2 fl. bis 2 fl. 36 kr., 1 Pf. Wolle 1 fl. 54 kr., 1 Dzd. Bockgarn 24 kr., 1 Dzd. Elsässer Faden 18 kr., 1 Dzd. Plüschband 1 fl. 12 kr., 1 Dzd. Schnürriemen 6—12 kr., 1 Dzd. großes Kartengarn 8 kr., 1 Lth. Seide 34 kr., 1 Paar Gummiträger 12 kr. bis 1 fl., 1 Stück Einfaßborten 24 kr. bis 1 fl. 12 kr., 1 Dzd. Lothband 33 kr., 1 Stück Sammetband 24 kr. bis 4 fl., 1 Dzd. Baumwollband 15 kr., 1 Dzd. Einnähkordel 9 kr., 1 Dzd. Schnüre 33 kr., 1 Pf. leinenen Faden 1 fl. 9 kr., ferner eine Parthie ganz gute Crinolinen per Stück von 45 kr. bis 1 fl. 48 kr., sowie 1 Paar schöne Boukskinhandschuh zu 24 kr.; das Neueste in Knöpfen, Perlbesatz, Garnituren, Spitzen, Fransen und dergl. mehr.

K. H. Wechsler aus **Fürth.**
Letzte große Bude bei den Bandhändlern.

A n n o n c e.

Kleine amerikanische Hand-Nähmaschinen

aus der Fabrik der Herren **Bassermann & Mondt** in **Mannheim**
Preis fl. 30 per Stück loco Nürnberg
empfiehlt bei herannahender Weihnachts-Saison

Wm. Strobel in Nürnberg,
Haupt-Agent für ganz Bayern.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

PROVIDENTIA.

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Feuer-, Lebens- und Transport-Versicherung.

Grundkapital: **Acht Millionen Gulden.**

Die **Providentia** versichert **gegen Feuerschaden:** Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften, Getreide in Scheunen und in Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst billigen festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Zur Entgegennahme von Aufträgen empfiehlt sich und ertheilt jede nähere Auskunft
der Agent
Ludwig Brand, approbirter Bader in Arberg.

Reichenhaller Alpenkräutersaft in $^1/_2$ u. $^1/_4$ Fl., 1 fl. 45 kr. u. 45 kr.,
Alpenkräuter Magenbitter, $^1/_2$ Flasche 45 kr.,
Aetherisches Latschenkiefern-Oel in Flschn. 1 fl 6 kr., 36 u. 18 kr.,
Latschenkiefern-Extract zu Bädern in Flschn. à 24 kr.,
Latschenkiefern-Brustsyrup in Flschn. à 36 kr.,
Latschenkiefern-Brustbonbons,
Latschenkiefern-Extract-Seife,
Latschenkiefern-Toiletten-Seife,
Latschenkiefern-Glycerin-Seife,
Latschenkiefern-Zahnpasta,
Jodbromseife aus dem Reichenhaller Mutterlaugen-Extract
von Gebrüder **Mack**, **Apotheker,**
Cur- u. Bade-Anstaltbesitzer in **Reichenhall,**
sind zu haben in den **Apotheken Ansbachs.**


Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unser einziges innigstgeliebtes Kind Anna Barbara nach langem schwerem Leiden in einem Alter von 6 Monaten und 10 Tagen in sein himmlisch Reich abzurufen.

Die trauernden Eltern:
Georg Hufnagel.
Margaretha Hufnagel.

Danksagung.

Für die liebevolle Begleitung bei der Beerdigung unserer geliebten Mutter, Groß- und Schwiegermutter sagen wir herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
Matthias Arold.
Eva Arold.

Möbels zu vermiethen und zu verkaufen
Sekretäre, Schränke, Kommoden, Bettstellen, Schreib-, Wasch-, Nacht- und gewöhnliche Tische; braunlackirte Kinderstühle, alle andere Arten Stühle und dergl. werden billigst abgegeben bei Schreiner **Beuschel** D 350 nächst dem Bahnhofe.

27\. A 281 sind Wein- und Krautfäßchen zu haben und ist die Mansarde mit 3 heizbaren Zimmern täglich zu vermiethen.

Heute Mittwoch Abend mit gutem altem Bier, wozu ergebenst einladet
Hagedorn, äußeres Kaffeehaus.

Heute mit Lagerbier bei
Dettelbacher.

30\. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

31\. Donnerstag Schlachtschüssel bei Reger (Rfz.)

32\. A 115 ist ein kleines Quartier zu vermiethen.

33\. B 67 ist ein Quartier zu vermiethen.

Bei Bleicher Ballenberger ist der mittlere Gaden sogleich zu vermiethen und zu beziehen; derselbe enthält zwei heizbare Zimmer, zwei Kabinette, Garderobe, Küche, Keller, Holzlege und sonstige Bequemlichkeit.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 6. Nov.		Wien, 6. Nov	
Oest. 5% Nat.-Anl.	49[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	66,[illegible]
„ 5% Metall	—	„ 5% Metall	58,[illegible]
„ Bank-Aktien	641	„ L.-Anl.-L. v. 54	73,[illegible]
„ Cred.-Bk.-A.	$131^1/_2$	„ ditto v. 58	125,[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	55[illegible]	„ ditto v. 60	79,[illegible]
„ ditto v. 58	113[illegible]	„ ditto v. 64	72,[illegible]
„ ditto v. 60	62[illegible]	„ Bank-Akt.	713
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	150,[illegible]
Lud.-Berb. Eis.-A.	$148^1/_2$	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	460
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	197,[illegible]
Dito volleingezahlt	114[illegible]	„ Nordb.-Aktien	162,[illegible]
Nordam. 6pc. 1882r.	73[illegible]	„ Westb.-Prior.	82
Wechsel — Wien	91	Wechsel Augsb.	108,[illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Nov.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
6	323,[illegible]	324,[illegible]	+ 4,[illegible]	+ 9,[illegible]
7	25,[illegible]		+ 7,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 274. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot.: Theodor. Freitag 9. November. Kath.: Theodor.

Politisches.

Deutschland.

München, 6. Nov. Se. Maj. der König ist schon vorgestern Abends von Innsbruck zurück, wohin sich derselbe zur Begrüßung seines Großvaters, des Königs Ludwig I., begeben hatte, auf Schloß Hohenschwangau wieder eingetroffen, und wird in den nächsten Tagen schon — wenn nicht inzwischen eine Aenderung eintritt, am 8. d. — eine Reise nach Franken zum Besuch der von den letzten Kriegsereignissen besonders schwer heimgesuchten Gegenden antreten. Diese Reise dürfte 14 bis 20 Tage in Anspruch nehmen. Den Städten Bamberg, Bayreuth, Nürnberg, Würzburg, Aschaffenburg u. s. w. sind zum Theil mehrtägige Besuche zugedacht, namentlich soll Se. Maj. 4 Tage zu Nürnberg und 3 zu Würzburg zu verweilen gedenken. ‚Staatsrath v. Neumayr wird die Ehre haben, Sr. Maj. auf dieser Reise zu begleiten, und im Gefolge werden sich befinden die Generallieutenants und Generaladjutanten Delpy v. Laroche und Graf v. Rechberg und Rothenlöwen, der Oberstallmeister Graf v. Holnstein als Reisemarschall und der Ordonnanzoffizier Oberlieutenant Frhr. v. Künsberg. Am Tage vor dem Antritt der Reise gedachte Se. Maj. noch hieher zurückzukommen und hier zu übernachten, und nach deren Vollendung sogleich zum bleibenden Winteraufenthalt hieher zurückzukehren. Im kommenden Frühjahre soll dann der längst gefaßte Entschluß Sr. Maj. zu einer größeren Rundreise durch die verschiedenen Landestheile zur Ausführung gelangen.“ (A. Ztg.)

München, 6. Nov. Hr. Staatsrath v. Pfistermeister hat nach Ablauf seines Urlaubs sich nach Hohenschwangau begeben und wird seine Funktion als Sekretär des Königs bis Ende des Monats fortführen. — Der Oberlieutenant Prinz Paul v. Thurn und Taxis hat die nachgesuchte Entlassung als Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs erhalten. (M. B.)

München, 7. Nov. Nach vorläufiger Bestimmung wird Se. Maj. der König die Reise nach den fränkischen Provinzen kommenden Samstag antreten. — Gestern Nachmittag ist Se. k. Hoh. Prinz Otto von seiner Reise in Italien im besten Wohlsein hier eingetroffen. (M. B.)

München, 7. Nov. Se. k. Hoh. Prinz Karl hat dem Invaliden-Unterstützungs-Verein 5000 fl. (nicht 6000 fl., wie neulich berichtet wurde) zuzuwenden geruht.

— Um den im Heere dienenden ehemaligen Forstbediensteten und Forstdienstadspiranten, welche etwa ihrem früheren Berufe sich wieder zuwenden wollen, Gelegenheit zu belassen, die Vorträge in den Militärwissenschaften zu ihrer militärischen Ausbildung vollständig hören zu können, hat das Finanzministerium angeordnet, daß sämmtliche ehemalige königliche Forstbedienstete und Forstadspiranten, welche im gegenwärtigen Jahre zum königlichen Militärdienste einberufen wurden, bis 15. April 1867 im Forstpersonalstatus belassen, diejenigen derselben aber, welche bis dahin zum Wiedereintritte ihrer früheren Funktion oder der Forstpraxis sich nicht gemeldet haben, unter Annahme ihres Verzichtes auf Anstellung im Staatsforstdienste aus dem gedachten Status entfernt werden sollen. (M. Bl.)

Würzburg, 6. Nov. Ueber die im Sommer 1866 stattgefundenen Truppenbeförderungen auf den bayerischen Bahnen erhielt die „N. W. Ztg.“ die interessante Notiz, daß dahier 1883 Extrazüge mit Bundestruppen und 160 mit preußischen Truppen expedirt wurden.

Würzburg, 6. Nov. Unter dem Titel „Ursachen und Wirkungen der preußischen Erfolge in Bayern“ ist vom Verfasser des Bundesfeldzugs die neulich angekündigte Gegenschrift auf die officiöse Broschüre: „Ursachen und Wirkungen der bayerischen Heerführung“ gestern erschienen. Es ist wohl das Schneidendste und Bitterste, was bis jetzt über die süddeutsche Kriegsführung veröffentlicht worden ist; die Darstellung ist übrigens sehr sachlich gehalten und bietet das Schriftchen viele neue Einzelheiten.

Aus **Frankfurt** wird geschrieben, daß zahlreiche Auswanderungen aus den Börsenkreisen eintreten werden; Baron Rothschild, Chef des Wiener Hauses und dessen Sohn, so wird gemeldet, haben das Frankfurter Bürgerrecht niedergelegt und sind in den österreichischen Staatsbürgerverband eingetreten. (?)

In **Frankfurt** sah man am Allerseelentage auf dem Friedhof das Grab des unter so tragischen Umständen verstorbenen Bürgermeisters Fellner mit Kränzen geschmückt, von denen einer folgende Zeilen enthielt:

„Du zogst es vor, als freier Mann zu sterben,
Statt um die Gunst der Tyrannei zu werben.
Dem letztregierenden Bürgermeister der freien Stadt Frankfurt von den tieftrauernden Mitbürgerinnen am Allerseelentage 1866.“ Der Kranz war am Nachmittag entfernt; ob auf Anordnung der Polizei, wissen wir nicht.

Großh. Hessen. Einer Nachricht im „Frkf. J.“ zufolge beabsichtigt Prinz Alexander von Hessen, sein als Oberkommandant des 8. Bundesarmeekorps geführtes Tagebuch demnächst durch den Druck zu veröffentlichen.

Hannover, 6. Nov. Die hannover'sche Gesetzsammlung veröffentlicht eine königl. preußische Kabinetsordre, betreffend die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. Die dießjährigen Ersatzrekruten werden nächstens eingezogen. Die älteren Mannschaften treten zur Reserve über; die in diesem, im vorigen und im vorvorigen Jahr Zurückgestellten werden nach Bedarf herangezogen. (T. R.)

Berlin, 4. Nov. Ohne die Ankunft seines erlauchten Schwagers, des Prinzen von Wales, abzuwarten, hat der Kronprinz bereits gestern Abends die Reise nach St. Petersburg angetreten. In dem zahlreichen Gefolge desselben befanden sich außer den dienstthuenden Kammerherren sein Generalstabschef Generalmajor v. Blumenthal und seine sämmtlichen persönlichen Adjutanten, ferner der commandirende General des 5. Armeecorps, General v. Steinmetz, nebst dessen Adjutanten Major v. Wechmar, die Obersten v. Kessel und v. Treskow (nicht zu verwechseln mit dem Chef des Militärkabinets Generalmajor v. Treskow) und mehrere Subaltern-Offiziere von der Infanterie und der Cavallerie. Die Abwesenheit des Kronprinzen ist auf 14 Tage berechnet. Unstreitig wird die preußische Annäherung in St. Petersburg ein freundliches Entgegenkommen finden. (A. Z.)

Berlin, 5. Nov. Der Prinz von Wales traf gestern früh in Potsdam ein, und stieg im Neuen Palais bei seiner Schwester, der Frau Kronprinzessin ab. Derselbe stellte sich im Lauf des Tags den anwesenden Mitgliedern der königlichen Familie vor, und setzte am Abend seine Reise nach St. Petersburg fort. — Heute Nachmittags um 2 Uhr ertheilte der König im Beisein des Unterstaatssecretärs v. Thile dem österreichischen Gesandten Grafen Wimpffen die Antrittsaudienz.

Oesterreich.

Wien, 6. Nov. Ein Artikel der Wiener „Abendpost“ über die Finanzlage legt die Nothwendigkeit einer Staatsnotenemmission dar und sagt bei der Gelegenheit: die genaueste Einhaltung der gesetzlichen Maximalgränze ist die nächste Pflicht der Finanzverwaltung. Der Valutaentwerthung wird ein Damm gesetzt, sobald die Ueberwucherung einer maßlosen Zettelwirthschaft nicht mehr zu besorgen. Die nächsten Regierungsaufgaben sind: Ermittelung des Staatserfordernisses nach der Verfügbarkeit der vollen Staatseinnahmen, Staatseinnahmevermehrung durch die Hebung der Steuerfähigkeit, Verminderung des Staatsaufwands durch Vereinfachung der Verwaltung und Verminderung des Heeresaufwandes. Umfassende hierauf bezügliche Arbeiten sind im Zug.

Die Wiener Abendpost kündigt eine neue Papiergeldemission an. Ueberraschen kann dies nicht nach Allem, was man bisher wußte; beruhigen kann aber der Artikel die österreichischen Staatsgläubiger noch viel weniger und — das österreichische Volk am allerwenigsten. Es ist geradezu ungereimt, von einem „Damme“ zu reden, welcher der „Valutaentwerthung gesetzt werden soll, im nämlichen Momente, in welchem man eine neue Vermehrung jenes Papiergeldes ankündigt. Es ist möglich, daß man sich im Augenblicke wirklich nicht anders helfen kann. So lange aber der Thätigkeit dieser Geldfabrikation nicht gründlich ein Ende gemacht wird, schreitet Oesterreich einfach, aber sicher weiter voran — in seinem Verfalle. (N. D. Z.)

Eine Wiener Privatdepesche des „Frankf. Journ.“ lautet: Frhr. v. Beust, der nicht auch zum Minister des kaiserlichen Hauses ernannt worden, hat auf eine Revision des Konkordats verzichtet. (! —) Larisch bleibt.

Italien.

Turin, 4. Nov. Der König, von den Prinzen, Ministern und Würdenträgern umgeben, empfing die venetianische Deputation. General Menabrea hielt bei Uebergabe der eisernen Krone eine Ansprache. Der König, in Beantwortung der Ansprache der venetianischen Deputation, erinnerte an die Bemühungen seit 1848, um zur Einheit und Unabhängigkeit Italiens zu gelangen. Nachdem Italien geschaffen sei, werden die Italiener wissen, es zu vertheidigen und groß zu machen. Der übergebenen eisernen Krone ziehe er, sagte der König, jene aus der Liebe des Volkes gebildete vor.

Turin, 4. Nov. König Victor Emanuel sprach beim Empfang der venetianischen Deputation, die beauftragt war, ihm das Resultat des Plebiscits zu überbringen, folgende Worte: „Dieser Tag ist der schönste meines Lebens. Vor 18 Jahren war es, als mein Vater in dieser Stadt den Krieg für die Unabhängigkeit proklamirte. Heute bringen Sie mir, seinem Nachfolger, die Kundgebung des Volkswillens der venetianischen Provinzen, welche, jetzt mit dem italienischen Vaterlande vereinigt, das Gelübde mei-

nes Vaters vollbracht erklären. Sie bestätigen durch diesen feierlichen Akt, was Venedig bis 1848 gethan hat, und was es bis heute mit bewunde- rungswürdiger Beständigkeit und Selbstverläugnung aufrecht erhalten hat. Ich beglückwünsche somit diese hochsinnigen Herzen, die um den Preis ihres Blutes und aller Opfer in ihrem Glauben an die Geschicke des Vaterlandes beharrt haben. Heute hat die Fremdherrschaft aufgehört. Italien ist gemacht, wenn nicht vollendet. Die Italiener müssen es vertheidigen und groß machen. Die eiserne Krone ist auch Italien zurückerstattet; aber dieser Krone ziehe ich eine andere vor, die mir theurer ist, die mit von der Liebe meines Volkes gemacht ist." (T. H.)

Volkswirthschaftliches.

☐ **Landwirthschaftliches.** (Landwirthschaftliche Versammlungen.) Ueber die am 21. v. M. in Obernzenn stattgehabte landw. Versammlung des Bezirksvereins **Ansbach-Leutershausen**, in welcher hauptsächlich die Errichtung einer landw. Winterschule in Ansbach beschlossen wurde, hat die Fränk. Ztg. unter Bekanntgabe der Statuten und des Lehrplanes der Schule bereits Mittheilung gemacht. Möchte sich diese Schule einer recht zahlreichen Theilnahme erfreuen! — Am 24. v. M. wurde in Verbindung mit einer Fohlenpreisevertheilung die **Jahresversammlung des landw. Bezirksvereins in Dinkelsbühl** abgehalten. Das landw. Kreiskomite gründete nämlich zur weiteren Hebung der Pferdezucht im Kreise 5 Versuchs-Beschälstationen, deren Eine in Obermichelbach, landw. Bezirkskomite Dinkelsbühl, sich befindet. Am bezeichneten Tage wurden nun auf ergangene öffentliche Einladung 32 von den Hengsten jener Station abstammende 1½ und 2½jährige Fohlen vorgeführt und hievon 4 Hengst- und 8 Stutenfohlen prämirt. Die Preise bestunden in Geldbeträgen von 15 fl. bis 1 fl. 45 kr., ferner erhielt jeder Preisträger ein Preisbuch (Herbst, Pferdezucht) und eine Preisfahne. Nach der Preiseovertheilung fand im Rathhaussaale eine öffentliche Besprechung über Pferdezucht, Flußkorrektion, Uferschutz, Ent- und Bewässerung unter besonderer Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse im Wörnitz- und Sulachgrunde statt. — Die **Jahresversammlung des landw. Kreisvereines für Mittelfranken** war auf den 31. Okt. in Gunzenhausen anberaumt und kam daselbst nach Bekanntgabe des Vollzuges der bei der vorjährigen Kreisversammlung gefaßten Beschlüsse und des Rechnungsergebnisses pro 1866 und der Vereinsthätigkeit ein Antrag zur Berathung, welcher die Errichtung einer Stammschäferei mit Bockverkauf an der Kreisviehzüchtungsanstalt in Triesdorf, eventuell die Errichtung einer Stammschäferei für Bayern betr. Dieser Antrag wurde abgelehnt, dagegen in ungetheilter Anerkennung des Bedürfnisses besserer Zuchtwidder beschlossen: Es solle durch das landw. Kreiskomite an die k. Regierung von Mittelfranken, K. d. J., die Bitte gestellt werden, die Schaffung von Bezugsquellen für Zuchtwidder zu fördern und hiebei die Errichtung einer Stammschäferei für Mittelfranken in's Auge zu fassen. Am Schlusse der Berathung wurde eine aus der Mitte der Versammlung an die übrigen Theilnehmer gerichtete Frage, „welche Erfahrungen liegen hinsichtlich des Einbeizens des Saatgetreides zur Verhütung des Brandes vor?" dahin beantwortet, daß das Einbeizen (Behandeln des Saatgutes mit Kupfervitriol, ungelöschtem Kalk, Oel) keinen allseitigen Schutz gewähre, dagegen könne als wirksamstes Mittel empfohlen werden, das Saatgut häufig zu wechseln und nur gut ausgereiften, vollkommen entwickelten Samen zu verwenden. Außerdem kamen Separatabdrucke des landw. Bezirkskomite Ansbach, betreffend die Errichtung einer landw. Winterschule in Ansbach, ferner Probenummern der in Freising erscheinenden Bauernzeitung zur Vertheilung, und wurde letztere als Ersatz für das landw. Centralblatt und für die landw. Mittheilungen aus Mittelfranken empfohlen, da diese Monatsschriften mit dem Jahre 1866 zu erscheinen aufhören. In dem Versammlungslokale waren das von dem Generalkomite herausgegebene landw. Thieralbum in Photographieen und mehrere Kulturpläne aufgelegt. Auch veranstaltete Herr Scharrer eine kleine Ausstellung land- und hauswirthschaftlicher Geräthe u. Maschinen.

* **Ansbach**, 8. Nov. (Die hiesige Martinimesse.) Wenn auf der mit dem heutigen Tage zu Ende gehenden Martinimesse dahier die Fieranten, wie öfters schon, wieder über geringen Absatz sollten zu klagen haben, was wir jedoch bezweifeln, so wäre diesmal der Grund davon weder in der Witterung noch in dem Besuche des Marktes zu suchen. Das Wetter hätte zu der gegenwärtigen Jahreszeit während der drei Meßtage nicht besser und schöner sein können, und Leute von Stadt und Land, insbesondere aber vom Lande, bewegten sich und wogten so massenhaft viele auf dem Markte zwischen den Reihen der Meßstände, namentlich am ersten Tage in den Mittags- und Nachmittagsstunden auf und ab, daß kaum durchzukommen war und daß man streckenweise förmlich geschoben wurde. Viele Handelsleute hatten dabei natürlich einen sehr starken Absatz. Ob auch die Pelzwaarenhändler gute Geschäfte machten, möchte zu bezweifeln sein, da die Witterung gar zu mild ist und das Bedürfniß, sich durch warmen Pelz vor Kälte zu schützen, z. B. nicht entfernt gefühlt wird. Indeß die Landleute pflegen sich gerne vorzusehen, und man sah trotz der gelinden Temperatur doch auch die Stände mit Pelzwaaren öfters stark umstellt und respektable Bauernköpfe häufig so gewichtige wie werthvolle Pelzhauben oder Pelzkappen aufprobiren. — Besonders schnell war wieder auf dem Ledermarkte aufgeräumt, der ziemlich stark befahren war. Die Lederpreise hielten im Allgemeinen die bisherige Mitte, und nur gut getrocknetes Rindsleder mußte etwas höher bezahlt werden. Auch der Markt der Büttner und Wagner war schon bis zur Mitte des zweiten Tages völlig geleert. Von verschiedenen Seiten konnte man wahrnehmen, daß für die Landleute wieder eine bessere Zeit, als ihnen die letzten Jahre waren, begonnen hat. Die zahlreichen und beträchtlichen Ein- und Anlagen bei der städtischen Sparkasse und der k. Bank gaben hievon deutlich Zeugniß, wie auch davon, daß das alte Vertrauen der Landbevölkerung in diese durchaus soliden Geldaufbewahrungs-Institute bereits gänzlich wieder zurückgekehrt ist. — Gegen die traurige Marktleere und Geschäftsstille auf der vorigen Messe zu Laurenzi, welche noch in die Kriegsbewegung und gerade in die Zeit zahlreicher Truppendurchzüge und Einquartierungen dahier fiel, hat der gegenwärtige Markt mit dem regen Verkehrsleben früherer guter Jahre an solcher Messe wieder auf das erfreulichste und wohlthuendste abgestochen.

* **Ansbach**, 6. Nov. (Viehmarkt.) Der heutige Markt war unter den um diese Jahreszeit abgehaltenen Märkten der bedeutendste seit vielen Jahren. Er übertraf sogar, was die Zahl des zugetriebenen und verkauften Viehes betrifft, die dem 2. und 3. Roßmarkte unmittelbar folgenden großen Viehmärkte des heurigen Jahrs, obwohl an diesem mehr Vieh schweren Schlages zu Markt gebracht wird. — Die Witterung hatte den Zutrieb, wie überhaupt den Transport des Viehes sehr begünstigt. — Der Eintrieb erreichte die ansehnliche Höhe von 628 Stück, wovon über 400 mit der Gesammtsumme von 45,000 fl. verkauft wurden. Preise blieben fest und wurden für ein Paar starke Fahrochsen über 35 Karolin gezahlt. Ein beträchtlicher Theil des verkauften Viehes ging wieder nach Unterfranken und 33 Stück kaufte die Stuttgarter Zuckerfabrik.

Nürnberg, 6. Nov. Seit den letzten Tagen der Vorwoche hat sich das Geschäft im Hopfen ziemlich gebessert. Die Zufuhren zum heutigen Markt waren ansehnlich, die Kauflust eine rege, und wurden bei animirter Tendenz etwas höhere Preise bezahlt, sowie bis Mittags so ziemlich Alles geräumt. Man bezahlte: schöne Markthopfen 95—110 fl., Altdorfer, Hersbrucker 110—115 fl., Aischgründer 100—115 fl., französische 90—100 fl., Hallertauer 105—125 fl., Schwetzinger 100—110 fl., Würtemberger 110—125 fl. (Allg. Hopfenztg.)

— Zur würdigen Beschickung der im nächsten Jahre in Paris statthabenden internationalen Ausstellung in Paris werden von Seiten der Industriellen Nürnbergs sehr umfangreiche Vorkehrungen getroffen. Bei den wichtigsten Zweigen der dortigen Industrie haben sich die Geschäftsinhaber vereinigt, um gemeinsame Ausstellungstableaux herzustellen. So lassen unter anderen die Fabrikanten von Farbwaaren einen Ausstellungsschrein anfertigen, welcher den ansehnlichen Flächenraum von mehreren hundert Quadrat-Metres ausfüllen und im altdeutschen Styl kunstvoll ausgeführt wird. Durch solch gemeinsames Auftreten werden die Kosten für die Betheiligten gegenüber einzelnen Ausstellern nicht allein bedeutend ermäßigt, es wird vielmehr dadurch, was die Hauptsache ist, auch der Effekt der Ausstellung der Großartigkeit der Lokalitäten und der dort herrschenden Konkurrenz entsprechend erhöht, während, wie die Erfahrung lehrt, bei derlei großartigen Ausstellungen der Einzelne mit seinen Produkten nicht selten ganz unbeachtet bleibt.

München, 6. Nov. Heute Morgens wurde von dem J. A. v. Maffei'schen Eisenwerke Hirschau die 600ste Lokomotive, mit Fichtengehängen und blauweißen Schleifen geschmückt und von der bekannten Straßen-Lokomotive gezogen, zum Bahnhofe gebracht. Diese Maschine ist gleich sieben in den letzten Wochen abgesandten Lokomotiven für die thüringische Eisenbahn bestimmt. Ihr Name ist „Isar".

Frankfurt, 6. Nov. Die Bank hat den Diskonto vom 7. Nov. an von 4½ auf 4 Procent herabgesetzt.

Vermischtes.

Nürnberg, 6. Nov. Auch gestern waren wieder zur Vermeidung unliebsamer Vorkommnisse eine Abtheilung Landwehr im Rathhause, eine dergl. in der Schranne und eine weitere in der Weißthurmwache konsignirt, und zu aller Vorsicht jeder dieser Abtheilung ein Civilkommissär zugetheilt. (N. Korr.)

Würzburg, 7. Nov. Heute Nacht ereignete sich vor unserem Bahnhofe ein sehr bedauerlicher Unfall. In der Nähe des ehemaligen Smolensk entgleiste der von Bamberg kommende Zug, in Folge dessen die 3 ersten Wägen aus den Schienen gerissen und theilweise zertrümmert wurden. Einer von diesen Wägen wurde vom Eisenbahndamm in den Graben geworfen. Der Lokomotivführer, ein Vater von 9 Kindern, wurde herabgeschleudert und war sogleich todt, ein Bremser, welcher über 20 Schritte in das Feld hinausgeschleudert wurde, erlitt einen Armbruch und verletzte sich im Gesicht und am Fuße. Der Heizer hatte sich durch Herabspringen gerettet. Von den Passagieren wurde keiner verletzt. (N. W. Z.)

* **Ansbach**, 8. Nov. In Folge des in der Nacht von vorgestern auf gestern vorgekommenen beklagenswerthen Eisenbahn-Unfalls vor dem Würzburger Bahnhof bei dem von Bamberg kommenden Zug hat während des gestrigen Tages der Verkehr auf der ganzen Strecke von Würzburg hieher eine sehr bedauerliche Störung erlitten; es war diese Verkehrsstörung um so fataler und empfindlicher, als gerade hier Messe war, während deren viele Leute zu- und abreisen. Der Zug, welcher Morgens 8 U. 11 M. von Würzburg kommen sollte, traf erst Nachmittags nach 3 Uhr, und der um 1 U. 5 M. fällige Güterzug mit Personenbeförderung erst Abends gegen halb 8 Uhr hier ein. — Anerkennung verdient es, daß der hiesige Bahninspektor zu rechter Zeit einen Zug nach Gunzenhausen abgehen ließ, wodurch doch der Verkehr nicht auch auf dieser Strecke unterbrochen wurde; und eben so den Umständen angemessen war es, daß man von hier aus um 11 Uhr mit dem von München kommenden Eilzug eine zweite Locomotive mit einigen leeren Wägen bis Steinach gehen ließ, von wo aus dann die Reisenden, welche Morgens nach 8 Uhr hieher kommen wollten, doch noch Nachmittags gegen 2 Uhr hier eintreffen konnten.

(Munitionsverbrauch.) Interessant ist die Mittheilung der „Prov.-Corr.", nach welcher im letzten Kriege die Infanterie des preußischen 1. und 2. Armeekorps und der Mainarmee zusammen 280,000 Gewehre führten und in runder Zahl 1,850,000 Patronen verbrauchten, so daß auf jeden Infanteristen im Durchschnitte nur 7 Patronen kommen, wobei jedoch zu bemerken ist, daß speciell bei der Mainarmee (40,000 Fußtruppen) je durchschnittlich 11, bei den beiden Armeen (168,000 Mann) durchschnittlich 6 Patronen verbraucht wurden. In den Gefechten bei Nachod und Skalitz ergeben sich je 22—23 Patronen per Mann. Die 900 Feldgeschütze der Artillerie haben circa 36,000 Schüsse gethan, so zwar, daß bei der Mainarmee je 53, bei der 1. und Elbarmee je 48, bei der 2. Armee je 28 Schüsse auf jedes Geschütz kommen.

☛ **Bitte.** Wer über das Leben des letzten Markgrafen von Ansbach und seiner Gemahlin, der bekannten Lady Milford oder Crawen, nähere Aufschlüsse zu geben im Stande ist, namentlich Hof- und Stadt-Anekdoten aus jener Zeit, Schilderungen der damaligen markgräflichen Beamten, Diener u. s. w., Mittheilungen über den Antheil der Lady an dem bekannten Menschenhandel nach Amerika, Bücher und Quellen über jene Zeit x. wird hiemit freundlichst gebeten, solche Materialien gefälligst an die Redaktion dieses Blattes zu übergeben. Je lokaler und detaillirter sie sind, desto dankbarer werden sie angenommen und dabei im Voraus die strengste Diskretion zugesichert.

Hiesiges.

|| (Theater.) Die burleske Oper „Orpheus in der Unterwelt" von Offenbach, welche die Tages-Parole aller Bühnen geworden ist, kommt heute auch hier zum erstenmale zur Aufführung. Alle Berichte über Musik und Handlung sind in dem Lobe übereinstimmend, und es ist die Aufführung dieser Oper unter den hiesigen Bühnenverhältnissen nur mit Dank und Freude zu begrüßen. Wird diese, den Olymp satyrisch behandelnde Oper auch mit der gehörigen Ausstattung, zu welcher, wie wir hören, die Direktion eine ganz neue Anschaffung machte, gegeben, so kann es dieser überall beliebten Oper auch hier an einem durchgreifenden Erfolge nicht fehlen, welcher dem Unternehmer in einem vollen Hause als Lohn für seine nicht unbedeutenden Auslagen aufrichtig zu wünschen ist.

* **Ansbach**, 8. Nov. Auch hier hat sich gestern ein gräßlicher Unglücksfall ereignet. Dem Heizer in der seit Febr. d. J. im besten Betriebe stehenden „Aktien-Dampf-Mühle", Jakob Sauerhofer von Landau, seines Handwerks ein Schmied, wurde bei unvorsichtigem Aufmachen des Riemens an den Schleifstein in der Nähe der Transmission der rechte Arm in zwei Stücken förmlich abgerissen, so daß der Oberarm heute Morgens im Krankenhause aus der Kugel gelöst werden mußte. Die Operation ging trotz nicht geringer Schwierigkeit bei den stark zerrissenen Muskeln dennoch glücklich von statten und wird die Hoffnung auf die Erhaltung des Lebens des Unglücklichen nicht aufgegeben.

— **Wochenmarktbericht** vom 7. Nov. **Butter** das Pfd. 22—26 kr.; **Rindschmalz** 28—30 kr.; **Schweinschmalz** 24—25 kr.; **Eier** für 5 kr. 3—4 Stück; eine **Gans** 1 fl. 18 kr. — 1 fl. 54 kr.; eine **Ente** 36 kr.; ein junges **Huhn** 10—13 kr.; ein Paar junge **Tauben** 10—13 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische:** das Pfd. Hechte 16—18 kr.; Karpfen 15—20 kr.; **Obst:** 30 große und kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln:** der Sack 1 fl. 48 kr. — 2 fl. 12 kr., der große Metzen 48 kr. — 1 fl., die Maas 2 kr.; **Kraut:** das Hundert 1 fl. 48 kr. — 1 fl. — kr., der Kopf 2—4 kr.; **Erbsen:** die Maas 5 kr., **Linsen:** 6 kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz 21 fl. 18 kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 13 fl. 15 kr., Fohrenholz 11 fl. — kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz 14 fl. 30 kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — 2 Wägen mit Nüssen. Marktbesuch gering.

Neueres.

München, 7. Nov. Se. Maj. der König wird morgen Abends aus Hohenschwangau hier eintreffen und Samstag Vormittags die Reise nach Franken, zunächst nach Nürnberg, antreten. Ein sehr zahlreiches Gefolge wird den Monarchen auf dieser Reise begleiten, deren Dauer auf 20 Tage berechnet ist.

Berlin, 7. Nov. Die „Prov.-Corr." schreibt: Gefahren könnten aus der Ernennung des Frhrn. v. Beust nur denjenigen erwachsen, welche endgültig abgethane Bestrebungen in den deutschen Angelegenheiten wieder aufzunehmen versuchen sollten. Derartige Versuche würden die Verhältnisse nur beschleunigen und für Preußen ein Antrieb sein, das nationale Werk rascher, entschiedener zu vollenden.

Dresden, 7. Nov. Sämmtliche hiesige Bataillone sind heute bis auf 200 Mann beurlaubt worden. Von den preuß. Truppen sind 1100 Mann in die Heimath entlassen worden.

* **Konstantinopel**, 7. Nov. Bei Petiada haben am 3. d. Gefechte stattgefunden. Sämmtliche 33 Sphakiotenchefs haben sich unterworfen. Der Aufstand ist beendet.

Verantwortlicher Redakteur: R. W. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach Anzeige des hiesigen Wasenmeisters wurde vor einigen Tagen ein Hund, gelber Ruß, stockhaarig mit gestutzten Ohren, eingefangen.

An den zur Zeit noch unbekannten Eigenthümer dieses Hundes ergeht hiemit gemäß Art. 142 des Polizei-Straf-Ges.-B. die Aufforderung, sich innerhalb drei Tagen hierorts zu melden, widrigenfalls nach Umfluß dieser Frist der Hund getödtet werden müßte.

Ansbach, den 7. November 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.
(Markthandels- und Hausirpatente betr.)

Die Gesuche um Erneuerung resp. Ertheilung von Markthandels- und Hausirpatenten sind im Laufe dieses Monats November dahier anzubringen.

Ansbach, am 1. November 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.
(Landwehr-Etat und Reluition pro 1866/67 betr.)

Die zur Feststellung des Etats des hiesigen kgl. Landwehrbataillons und der Reluitionsbeiträge, sowie zur Feststellung der Rüstgelder pro 1866/67 bestimmte Commission wird sich am

Dienstag den 13. November Nachmittags 3 Uhr

im Sitzungszimmer des Magistrats versammeln, was nach Vorschrift der Landwehrordnung mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß es jedem Reluenten freisteht, in dem bezeichneten Termine vor der versammelten Commission etwaige Reklamationen anzubringen.

Ansbach, am 6. November 1866.

Stadtmagistrat. — Kgl. Landwehrbataillons-Commando.
Mandel — Faber.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichtes Ansbach versteigere ich in Sachen Stern gegen Scheuerlein wegen Forderung im Wege der Hilfsvollstreckung das nachstehend bezeichnete Anwesen des Beklagten, Wirthschaftsbesitzers Georg Michael Scheuerlein dahier, nämlich Steuergemeinde Ansbach, kgl. Rentamts und Stadtgerichts Ansbach, Kataster Seite $116^1/_4$.

Lit. A PlNr. 143, Wohnhaus Lit. A Nr. 74 in der Büttengasse in Ansbach, Nebengebäude und Hofraum, 8 Dezimalen sammt ganzem Gemeinderecht,

belastet mit $2^3/_{10}$ kr. Grund- und 2 fl. 56 kr. Haus-Steuer l. s., dann 13 kr. 2 hlr. Gefällsbodenzins zum Staat aus 5 fl. $37^1/_2$ kr. Kapital und 7 kr. 2 hlr. Gefällsbodenzins zur Ablösungskasse aus 3 fl. Kapital, taxirt laut notarieller Schätzungsurkunde vom 16. August 1866 auf 6000 fl., und beraume hiezu Termin an auf

Freitag den 14. Dezember 1866 Vormittags 11 Uhr
auf meinem Amtszimmer dahier,

wozu ich Kaufsliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß sich das Verfahren nach § 64 des Hypothekengesetzes und § 92 bis 101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 richtet, sohin der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgt, sobald wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird.

Bemerkt wird hiebei noch, daß auf obigem Anwesen Lit. A Nr. 74 bisher und noch gegenwärtig von dem Beklagten eine Wirthschaft „zur Rose" ausgeübt wird.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über Identität und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen; die näheren Strichsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben werden, bis zu welchem das rentamtliche Besitz- und Belastungs-Certifikat nebst der Schätzungsurkunde auf meinem Amtszimmer eingesehen werden kann.

Ansbach, den 13. Oktober 1866.

Der königliche Notar:
Killinger.

Dr. Herbst's Hausbalsam,
durch seine **außerordentliche** und **vielseitige** Wirksamkeit **rühmlichst** bekannt, zu beziehen (à Flacon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.) durch die **Apotheken Ansbach's.**

Anzeige.

Den Herren Schreinermeistern, sowie einem verehrlichen Gesammtpublikum gebe ich hiemit bekannt, daß ich bei dem Schreinermeister Herrn M. Jungmaier in Windsbach eine Niederlage meiner **Sargverzierungen** errichtet habe.

Langenzenn, den 5. November 1866.

Caspar Kugler,
Xylograf.

Auf obige Annonce bezugnehmend, offerire ich die auf Lager habenden **Sargverzierungen** aller Art aus der Fabrik des Herrn C. Kugler aus Langenzenn allen Herren Schreinermeistern und einem geehrten Gesammtpublikum bei vorkommendem Bedarf auf das Angelegentlichste, mit der Versicherung prompter und reeler Bedienung.

Windsbach, den 5. November 1866.

M. Jungmaier,
Schreinermeister.

Ziehung am 15. Novbr.:
Ansbacher Loose per Stück circa **fl. 11.**
Gewinne: **fl. 25000, fl. 20000, fl. 15000.**
Ziehung am 30. Novbr.:
Gewinne: **fl. 40000, fl. 30000, fl. 20000** ꝛc. ꝛc.
Großherz. badische Loose p. Stck. **fl. 53.**
billigst bei
Gebrüder Schmitt in Nürnberg,
Bank- u. Wechsel-Geschäft, L 299, Josephsplatz.

Anzeige.

Ich erlaube mir bei bevorstehender Jahreszeit bekannt zu geben, daß durch mich fortwährend Eisenbahnwagenladungen **guten Torf** vorläufig zum Preise den sechsräderigen Wagen zu fl. 34, den vierräderigen Wagen zu fl. 24 ohne Fracht, bezogen werden können.

Geneigte Aufträge wollen gefälligst franko an mich gerichtet werden.

Nördlingen, im November 1866.

J. Ch. Wechsler.

Bekanntmachung.

Da ich vom hochlöblichen Magistrat die Konzession erhalten habe, so bringe ich zur ergebensten Anzeige, daß bei mir Branntwein in allen Sorten ins Kleine wie ins Große zu haben ist, und bitte um einen zahlreichen Zuspruch ergebenst.

Adam Loy.

Submission.

Mehrere Einrichtungsarbeiten im alten und neuen Schulhause werden im Wege der Submission vergeben, welche vor dem 15. November schriftlich und versiegelt dem Magistrate einzureichen sind, und zwar:

1) Maurerarbeiten im Anschlage zu	. . .	1687 fl. 49 kr.
2) Zimmererarbeiten „ „ „	. . .	468 fl. 57 kr.
3) Schreinerarbeiten „ „ „	. . .	506 fl. 27 kr.
4) Schlosserarbeiten „ „ „	. . .	194 fl. 30 kr.
5) Glaserarbeiten „ „ „	. . .	52 fl. 8 kr.
6) Hafnerarbeiten „ „ „	. . .	240 fl. 36 kr.
7) Spenglerarbeiten „ „ „	. . .	104 fl. 48 kr.
		3255 fl. 15 kr.

Kostenanschläge und Bedingnißheft liegen auf der Magistratskanzlei zur Amtszeit auf.

Eschenbach, am 31. Oktober 1866.

Stadtmagistrat.
Böck.



12. Der Unterzeichnete empfiehlt seine **Häcksel- oder Futterschneid-Maschinen** neuester und zweckmäßigster Construktion, bester Qualität, in verschiedenen Größen zum Handbetrieb, daß Ein Mann leicht im Stande ist, zu schneiden, mit Schwungrad u. zwei Messern von Gußstahl vorzüglicher Güte. 1) **Kleine Häcksel-Maschine** zu 70 fl., 2) **mittlere Häcksel-Maschine** zu 85 fl., jedoch mit Gurt 95 fl., 3) **große Häcksel-Maschine** mit Gurt und Reservemesser zu 106 fl. Jede dieser Maschinen liefert drei Sorten Häcksel. Der Unterzeichnete liefert sie auch auf Probe und leistet ein Jahr Garantie, wenn durch seine Schuld die Maschine Schaden leidet. Da die Maschinen sich den Vorzug vor mehreren anderen errungen haben wegen ihres leichten Betriebes, so ist es selbstverständlich, daß Proben in Merkendorf und in der Umgegend im Gang zu sehen sind. Auch werden Häksel-Maschinen zu Vieh- und Mühlbetrieb angefertigt in jeder beliebigen Größe von

Georg Leonhard Knoll, Schlossermeister
in **Merkendorf, Bahnstation Triesdorf.**

Gichtwatte. **unfehlbares** Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfehlen à Paquet 18 und 30 kr. Apotheker **Heim** in Schwabach und die Apotheke zu Roth, sowie Apotheker **Heinr. Berger** in Windsheim.

14. Aus dem Verlage von Eduard Bernin in Darmstadt traf so eben in **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach** ein:
Zur Beurtheilung des Verhaltens der badischen Felddivision im Feldzuge des Jahres 1866. (Zugleich Widerlegung der „Altenmäßigen interessanten Enthüllungen über den badischen Verrath rc.“). Nach authentischen Quellen. 2. Aufl. Preis 24 kr.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Nachts 11 Uhr unser geliebtes Kind Marie im Alter von $^{6}/_{4}$ Jahren zu sich in sein himmlisches Reich abzurufen.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 3 Uhr statt.

Johann Schwarz.
Johanna Schwarz.

Geschlechtskrankheiten aller Art, auch veraltete und besonders die, welche Folge der Selbstbefleckung sind, werden brieflich und in kürzester Zeit geheilt. Adressen: **Dr. Rotau** in Leipzig, Neumarkt 9.

17. Mehrere Tagwerk guter Wiesen werden von der Kirchenverwaltung zu Auerbach am 21. November von Nachmittags 1 Uhr an in dem Pöbel'schen Wirthshause daselbst öffentlich verpachtet.

18. Ich nehme die gegen den Bauern Gg. Enser von Weihenhof gemachten Aeußerungen zurück und erkläre denselben für einen rechtschaffenen braven Mann.

Joh. Haffelt.

19. 3000 fl. sind auf I. Stelle gegen 4procentige Verzinsung auszuleihen und können bis Lichtmeß erhoben werden.
Näheres ist zu erfahren in Haus Nr. 88 in Leutershausen.

20. Ein Ansteckporn wurde verloren. Abgabe A 150 gegen Belohnung.

Theater-Anzeige.

Freitag den 9. November 1866.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Zum Erstenmale:
Orpheus in der Unterwelt.
Burleske Oper in 4 Bildern (4 Akten) von Hektor Cremieux. Musik von J. Offenbach.

Frohsinn.

Heute Generalversammlung.

Empfehlung.

Alle Gattungen **Handnudeln**, wie auch **Kinder-Zwieback** sind von heute an wieder in bester Qualität billigst zu haben und empfiehlt zu geneigter Abnahme ergebenst

Kleins Wittwe,
wohnhaft bei Herrn Zeugschmied Glaß am neuen Thor.

24. Vom neuen Weg bis zum Herrieder Thor ging ein schwarzes Clarinettstück verloren und bittet man um Zurückgabe A 67.

25. Es werden 3 Winterfenster, 6 Schuh hoch, 3 Schuh breit, gesucht. Näheres in der Expedition

26. A 281 sind Wein- und Krautfäßchen zu haben und ist die Mansarde mit 3 heizbaren Zimmern täglich zu vermiethen.

27. **Fette Gänse** empfiehlt **Ströhlein** auf der steinernen Promenade.

28. Freitag Schlachtschüssel auf d. Windmühle.

29. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

30. Morgen Freitag Krautwürste und Lagerbier bei Reif in der Sonne.

31. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

32. Nächsten Sonntag Fischschmauß mit ausgezeichnetem altem Bier aus der Dorn'schen Brauerei in Bestenberg. Es ladet ergebenst ein

Nübl, Gastwirth in Klst. Heilsbronn.

33. A 87 ist eine Schlafstelle für sein Frauenzimmer zu vermiethen.

34. A 99 am obern Markt ist der obere Gaden zu vermiethen und bis Lichtmeß zu beziehen.

35. A 317 ist ein Quartier zu vermiethen.

36. A 341 ist ein möblirtes Zimmer zu vergeben.

37. A 208 ist ein kleines Quartier, möblirt oder unmöblirt, sogleich zu beziehen.

38. B 46 ist ein kleines Quartier zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

39. D 40 ist ein Quartier zu vermiethen.

40. D 251 ist der erste Gaden sogleich oder bis Lichtmeß mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Schrannenpreise.

Ansbach den 7. Nov.

	Höchst. fl.	Höchst. kr.	Mitt. fl.	Mitt. kr.	Niedr. fl.	Niedr. kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefall. fl.	Gefall. kr.
Kern	23	1	22	25	21	55	—	43	—	—
Waizen	22	47	22	32	22	2	—	—	—	1
Korn	17	9	16	46	16	27	—	—		3
Gerste			—	—						
Haber	7	—	6	50	6	47	—	8	—	

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 7. Nov.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	49³/₈
„ 5% Metall	—
„ Bank-Aktien	643
„ Cred.-Bk.-A.	131³/₈
„ L.-Anl.-L. v. 54	55¹/₈
„ ditto v. 58	113¹/₈
„ ditto v. 60	62¹/₈
„ Elis.-Pr.-Akt.	68³/₈ B.
Lud.-Berb. Eis.-A.	14[illegible]
Bayer. Ostb.-Akt	114⁷/₈
ditto volleingezahlt	115³/₈
Nordam. 6pc. 1882er	73¹/₈
[illegible]	91

Wien, 7. Nov	
Oest. 5% Nat.-Anl.	66
„ 5% Metall.	58,[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	73,[illegible]
„ ditto v. 58	125,[illegible]
„ ditto v. 60	79,[illegible]
„ ditto v. 64	72,[illegible]
„ Bank-Akt.	712
„ Cred.-Bk.-Akt.	150,[illegible]
„ D.-Dpf.-Sch.-A.	460
„ Staatsb.-Akt.	197,[illegible]
„ Nordb.-Aktien	162
„ Elisb.-Prior.	82,[illegible]
Wechsel London	108

Barometer 0° R.

Nov.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
6	325,[illegible]	24,[illegible]
7	24,[illegible]	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 7,[illegible]	+ 10,[illegible]
+ 7,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 275. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, bringt am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis für ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr., für 1 Monat 20 kr. — Abonnement kann werden bei ... k. Postexpeditionen, und ... bei jeder Post.

Prot.: Mart. Luther. Samstag, 10. November. **Kath.:** Andr. Avellinus.

Auf die Fränk. Ztg. kann z. Z. für die Monate Nov. u. Dez. mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Deutschland.

München, 8. Nov. Amtliche Nachrichten. Der ordentliche Professor an der k. Universität München, Dr. Wilh. v. Giesebrecht, ist zu einem Mitglied des Kapitels des k. Maximilians-Ordens für Wissenschaft und Kunst ernannt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die prot. ständ. Schulverweserstelle zu Ippesheim, Distr. Mkt. Einersheim, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 250 fl. und freier Wohnung oder 25 fl. Entschädigung hiefür; die prot. Schulstelle an der Mädchenunterklasse zu Lauf mit einem fassionsmäß. Einkommen von 450 fl.; die Handels-Lehrerstelle an der k. Kreis-Gewerbschule Regensburg mit einem Jahresgehalt von 700 fl. nebst der Anwartschaft auf die normalmäßigen Dienstalterszulagen; das Stadtvikariat Altstadt-Erlangen mit einem fassionsmäß. Einkommen von 300 fl. incl. des zu 50 fl. angeschlagenen Genusses der sogen. Diakonatswohnung; die kath. Schul-, Organisten-, Meßners- und Kirchendienersstelle zu Schillingsfürst mit einem fassionsmäß. Ertrag von 590 fl., von dem aber im Falle der Aufstellung eines Gehilfen zu dessen Gehalt 100 fl. beizutragen sind, in der Musik haben die Bewerber die erste Befähigungsnote nachzuweisen; die kath. Pfarrei Vierkirchen, B.-A. Dachau, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1779 fl. 43 kr. 2 pf.

München, 7. Nov. Se. Maj der König bleibt den Freitag über hier, und wird am Samstag den 10. die Reise nach Franken antreten, wie der offiziöse Korr. der „A. Z." vernimmt, auf der Ostbahn über Regensburg nach Bayreuth, um zuerst diese Stadt und von dort aus wahrscheinlich auch Hof zu besuchen. Außer den bereits gestern genannten Herren werden sich auch der k. Oberhofmeister Graf zu Castell und der erste Leibarzt geheime Rath Dr. v. Gietl im Gefolge Sr. Majestät befinden. — Dagegen schreibt unter gleichem Datum der bekannte ☩-Korr. des „N. Korr.": Wie nun bestimmt ist, wird Se. Maj. der König Morgen Abends von Hohenschwangau hier eintreffen und am Samstag Vormittags 10 Uhr die Reise nach Franken, zunächst nach Nürnberg, antreten. Se. Maj. wird mehrere Tage in Nürnberg verweilen und von da aus auch die Stadt Fürth besuchen. Die Dauer der k. Reise ist vorläufig auf 20 Tage festgesetzt; die gesammte kgl. Hofhaltung wird sich im Gefolge Sr. Maj. befinden.

München, 7. Nov. Der Rücktritt Sr. k. Hoh. des Prinzen Karl von allen militärischen Chargen ꝛc. ist bis jetzt der Armee noch nicht publizirt worden; die Gründe dieser Verzögerung dürften indessen nur formeller Natur sein, und wird nun die Publikation der betreffenden allerhöchsten Entschließung für die nächsten Tage erwartet. (A. Abdztg.)

München, 7. Nov. Die rastlos arbeitende österreichische Staatsnotenpresse, sowie das einseitige gewaltsame Zerreißen der durch große Opfer der Bankaktionäre zu Stand gebrachten österreichischen Bankaktien haben die bekanntlich in unserer Stadt sehr zahlreichen Besitzer österreichischer Bankaktien in nicht geringe Aufregung versetzt. Es wird deßhalb immer mehr und dringender der Wunsch ausgesprochen: es möchte das Comite, welches sich im Jahre 1862 zur Vertretung der süddeutschen Besitzer österreichischer Bankaktien hier konstituirte, auf's Neue die Vertretung derselben in die Hand nehmen, um die Interessen der in Oesterreich schutz- und rechtlosen ausländischen Bankaktionäre mit der früher schon bewährten Energie geltend zu machen und zu wahren. (A. Z.)

München, 8. Nov. Nach einem so eben angelangten Telegramm ist Se. Maj. der König Ludwig I. nebst Gefolge gestern Abends im besten Wohlsein in Rom angekommen.

München, 8. Nov. Als erfreuliche Nachricht kann die „B. Z." mittheilen, daß in dem Befinden des Hrn. Ministerialraths Dr. Weis in so ferne eine Besserung eingetreten ist, als derselbe in verflossener Nacht seit längerer Zeit zum ersten Male wieder mehrere Stunden Schlaf genossen hat.

Augsburg, 8. Nov. Gestern Vormittags fand auf dem Frohnhofe vor den paradirenden Truppen durch den Generalkommandanten Generallieutenant v. Feder die Vertheilung des neuen Militär-Verdienstordens an fünf Offiziere und einen Bataillonsarzt des 4. Artillerieregiments statt.

Bezüglich der für den 11. November in Stuttgart projektirten „Besprechung einer Anzahl großdeutsch gesinnter Männer aus der südwestdeutschen Staatengruppe klärt uns die „N. D. Ztg." dahin auf, daß die von uns genannten Namen nicht die Einladung zu jener Zusammenkunft unterzeichneten, sondern dies „zunächst Namen solcher Männer sind, welche ihre Zustimmung zur Besprechung ertheilt haben; eine Einladungsschrift im Sinne eines sonst gewöhnlichen Programms sei nicht abgefaßt, auch sei es vor der Besprechung jedenfalls durchaus verfrüht, die einzelnen Zielpunkte abgegrenzt bestimmen zu wollen." (A. Abdztg.)

Während ein Korrespondent der „A. Z." allen Ernstes versichert, in diplomatischen Kreisen zu Konstantinopel sei die Rede von einer Allianz zwischen Frankreich, Preußen und Oesterreich gegen Rußland, bei der es sich auch um Herstellung Polens unter dem Szepter Maximilians von Mexiko handle, deuten preußische Blätter den Umstand, daß der Kronprinz von Preußen sich auf seiner Reise nach Petersburg von den Generalen Blumenthal und Steinmetz begleiten läßt, als das Zeichen einer politischen Mission mit militärischen Zwecken, ja als den Vorboten einer preußisch-russischen Allianz mit sehr bestimmten Zielen. In Paris hat dieses Allianzgerücht einen außerordentlich großen Eindruck gemacht, zumal man es mit den russischen Rüstungen in Verbindung bringt. Die „France", „Patrie" und „Temps" erblicken in der von Rußland ausgeschriebenen großartigen Konskription ein sehr bedenkliches Wahrzeichen. Oesterreichische Blätter halten derartige Befürchtungen etwas verfrüht. Die Aushebungen, meint z. B. die „N. Fr. Pr.", werden in Rußland so unregelmäßig vorgenommen, daß auch eine Rekrutirung von 4 per 1000 Seelen, die 200,000 Mann unter die Fahnen ruft, noch nicht als eine außerordentliche Maßregel angesehen werden könne. Andere sind entgegengesetzter Ansicht.

Von **Dresden,** 5. Nov., wird berichtet: Der König empfing eine Deputation von 140 Leipziger Bürgern, welche mit einem Extrazuge ankam und eine mit mehr als 2000 Unterschriften versehene Begrüßungsadresse überbrachte.

Oesterreich.

Wien, 4. Nov. Der hiesige ††Correspondent der „Karlsr. Ztg." schreibt: Es war in der letzten Zeit mehrfach die Rede davon, daß der Abschluß einer Militärkonvention zwischen Frankreich und Belgien im Werke sei. Die Repräsentanten Belgiens im Ausland sind dem Vernehmen nach angewiesen worden, den betreffenden Mittheilungen sofort einen kategorischen Widerspruch entgegen zu setzen, und den festen Entschluß der Regierung, an der absoluten Neutralität Belgiens, als an der Grundlage seiner Stellung innerhalb der europäischen Staatenfamilie, unverrückt festzuhalten den bestimmtesten Ausdruck zu geben.

Wien, 7. Nov. Der Abschluß der Punktationen zu einem Handelsvertrage mit Frankreich steht unmittelbar bevor. (Fr. J.)

Schweiz.

Bern, 7. Nov. Der Bundesrath forderte die Regierung von Wallis auf, binnen zehn Tagen Auskunft darüber zu geben, ob dort Anstellung von Jesuiten erfolgt sei; werde der Aufforderung nicht entsprochen, so werde die Auskunftserholung durch einen eidgenössischen Commissär geschehen.

Italien.

Rom. Aus den Anreden, welche jüngst der Papst gehalten hat, heben die „N. N." folgende Stellen bezüglich der weltlichen Macht des Papstthums hervor: „Unsinnig sind Diejenigen, die nicht aufhören zu verlangen, daß wir, die wir bereits durch die handgreiflichste Ungerechtigkeit mehrerer Provinzen unseres päpstlichen Gebietes beraubt worden sind, auf unsere weltliche Souveränetät und die des heil. apostolischen Stuhles verzichten. Ein Jeder wird sicher einsehen, wie sehr ein solches Verlangen ungerecht und für die Kirche nachtheilig ist. . . . Wir können nicht auf die bürgerliche Gewalt verzichten, die von der göttlichen Vorsehung für's Wohl der universellen Kirche eingesetzt worden ist; wir müssen im Gegentheil diese Regierung vertheidigen und die Rechte dieser bürgerlichen Gewalt beschützen und uns stark beklagen über die gotteslästerliche Usurpation der Provinzen des heil. Stuhles, wie wir es bereits gethan haben und wie wir es heute wiederum thun, indem wir, so gut als wir können, uns beklagen und protestiren." Bezüglich Roms sagt diese Anrede: „Von allen Seiten erschallen beständig wüthende Stimmen, welche stets bei den ergrimmten Feinden ein Echo finden, indem sie erklären, daß diese Stadt Rom an jeder verderblichen Unruhe und italienischen Rebellion Antheil nehmen, selbst deren Hauptstadt werden müßte. Aber der erbarmungsreiche Gott wird durch seine allmächtige Kraft die gottlosen Räthe und Wünsche unserer Feinde zu Schanden werden lassen. Er wird nie und nimmer zugeben, daß diese edle Stadt, die uns so theuer ist, wo er durch seine große und besondere Wohlthat den Stuhl Petri aufgerichtet hat, die unumstößliche Grundlage seines Glaubens und seiner göttlichen Religion, in den unglücklichen Zustand zurückkehre, den unser hl. Vorgänger Leo der Große so deutlich beschrieben hat, in dem sie sich befand, als der hochselige Fürst der Apostel in diese Stadt eintrat, die damals die Herrscherin der Welt war. Was uns betrifft, obgleich wir fast aller menschlichen Unterstützung entbehren, unserer Mission dennoch getreu und durchaus auf die Hilfe Gottes hoffend, so sind wir bereit, zu kämpfen ohne Furcht, selbst auf die Gefahr unseres Lebens, für die Sache der Kirche, die uns in göttlicher Weise von unserem Herrn Jesus Christus anvertraut ist, und wenn es nöthig sein sollte, uns dahin zu begeben, wo es uns vergönnt wäre, unser apostolisches Amt am besten zu verwalten."

Venedig, 7. Nov. Der König ist noch nicht angekommen.

Frankreich.

Paris, 5. Nov. Der Kaiser hielt heute im Longchamp des Boulogner Hölzchens Musterung der Truppen der kaiserlichen Garde, der Garnison von Paris und der Plätze der Umgegend, sowie der Kavalerie-Division des ersten Armeekorps, die in Versailles stationirt ist. Se. Maj., der bisher bei solchen Anlässen schon in St. Cloud zu Pferde zu steigen pflegte, hatte den Weg bis zum Eingang in das Longchamp dießmal in einem offenen Wagen zurückgelegt, von der Kaiserin und den kaiserl. Prinzen begleitet. Am Longchamp angekommen, setzte sich die kaiserliche Familie — der Kaiser in großer Generalsuniform, die Kaiserin in Amazonenkostüm, der kais. Prinz in der Uniform eines Korporals der Garde — zu Pferde. Aus den Reihen der Truppen und der zahlreichen Volksmenge wurde Se. Maj. mit lebhaften Hochrufen empfangen. Nach der Musterung wurden noch einige Bewegungen ausgeführt und dann vor dem Kaiser defilirt. Im Ganzen waren bei dieser Revue dreißig Bataillone, sechzehn Kavalerie-Schwadronen und zwölf Artilleriebatterien versammelt.

Paris, 6. Nov. Heute Morgens um 9 Uhr fand im Schlosse von St. Cloud unter dem Vorsitz des Kaisers die erste Sitzung der Kommission für die Heeresreform statt, welche anfänglich auf gestern anberaumt worden war. — Marschall Mac Mahon ist von Algerien in Paris angekommen, um an den Arbeiten der Kommission theilzunehmen. Der Generalgouverneur von Algerien wird von einem Theil seines Generalstabs begleitet. — Der „France" zufolge wird der Minister des Innern, Marquis de Lavalette, heute Abends oder morgen Früh von seiner Reise nach England zurückerwartet. — Der „Temps" meldet, daß Prinz Napoleon gestern Abends in Paris angekommen ist.

Paris, 8. Nov. Ein Bulletin des „Abend-Moniteur" sagt, daß hier mit den Unterhandlungen in Betreff der Vertheilung der Schuld des Kirchenstaats zwischen der päpstlichen Regierung und Italien fortgefahren werde; es sei eine baldige Beendigung derselben zu hoffen. Die Verhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen Oesterreich und Frankreich werden wahrscheinlich einen günstigen Ausgang nehmen. Die Transportschiffe zur Abholung der Truppen aus Mexiko sind zum Abgehen bereit. (T. N.)

Großbritannien.

London, 7. Nov. Der „Times" zufolge wird die britische Gesandtschaft in Dresden aufgehoben; die Gesandtschaften von München und Stuttgart hält sie gleichfalls für sehr gefährdet. — Laut einem an die Admiralität gerichteten Bericht verwandelte ein 21ägiger heftiger **Orkan** die Stadt und das Land Nassau (New-Providence) in der Nacht vom 1. auf den 2. Oktober in Ruinen und versalzte bis zu einer Entfernung von 4 Meilen ins Inland alle Quellen. — Der atlantische Telegraph meldet einen gestrigen starken **Schneefall** in **Neufundland**. Die Drähte blieben ungestört. Die Legung eines Kabels von dort nach Halifax oder Boston ist beschlossen worden. — Das atlantische Kabel wirft bereits über 25 pCt. ab. (T. N.)

Amerika.

New-York, 27. Okt. Der Prozeß gegen Jefferson Davis ist bis zum nächsten Frühjahre aufgeschoben worden. Die Munizipalität und die demokratische Association von New-York haben gegen die von kanadischen Gerichten über Fenier verhängten Todesurtheile einen energischen Protest eingelegt und fordern die Intervention der Regierung zu Gunsten der Verurtheilten. (T. N.)

Volkswirthschaftliches.

Bei der jüngst in **Schweinfurt** abgehaltenen Geflügelverloosung war Dienstknecht Schönstein bei N. Eggmeier der glückliche Gewinner des ersten Preises, bestehend in einem Neufundländer Hunde im Werthe von 100 fl.

Berichtigung. Bei dem Berichte über die landwirthschaftliche Jahresversammlung in Gunzenhausen im geste. Blatte wolle Zeile 9 von unten nach „Separat-Abdrücke" eingeschaltet werden „der Bekanntmachung."

Vermischtes.

München, 5. Nov. In auffälliger Weise mehren sich in der jüngsten Zeit die Kirchendiebstähle, und zwar sind dieselben in der Regel ziemlich bedeutend. So wurde erst in der Nacht vom 2. auf den 3. Nov. die **Pfarrkirche in Anzing**, einem Dorfe des Landgerichts Ebersberg, ganz ausgeplündert. Nachdem die Diebe eine eiserne Versicherungsstange zur Seite gebogen hatten, stiegen sie durch das Fenster ein und ließen sich nun zu ihrer Arbeit ganz gemüthlich Zeit. Sie verhängten das vom Meßnerhaus aus sichtbare Kirchenfenster mit einem Stück alten Zeuges, zündeten dann Licht an und entleerten nun alle Schränke und Behältnisse nach deren gewaltsamer Eröffnung der Kirchengeräthe und Paramente, selbst der sogenannte „Himmel" wurde von den Dieben des Mitnehmens gewürdigt. Der Werthbetrag der entwendeten Sachen wird auf 3000 fl. angegeben. Wie man vernimmt, sind Spuren bezüglich der Thäterschaft vorhanden.

München, 8. Nov. In Folge Verspätung des gestern Abends in Passau abgegangenen sächsischen Militärzuges stieß heute Morgens 2 Uhr der eben daher kommende Courierzug nächst Geiselhöring auf denselben. Die beiden hinteren Wagen des Militärzuges wurden stark beschädigt und leider verlor ein Bediensteter hiebei sein Leben, während ein Soldat den Fuß brach. Es wurde sofort strengste Untersuchung zur Ermittlung des Schuldigen eingeleitet. (B. Z.)

In **München** ist am 8. Nov. der erste langjährige Vorstand des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten Dr. v. **Zaubzer**; in **Stadtamhof** am 6. der Professor an der Universität München, Dr. A. **Rietter**, nach 5wöchentlichem Krankenlager mit Tod abgegangen.

Nürnberg, 6. Nov. Aus der Sitzung der Gemeindebevollmächtigten. Die vom Magistrat herübergegebene Regierungsgenehmigung der neuen Gehaltsverhältnisse der Volksschullehrer geht nicht auf die von den Kollegien getroffene Bestimmung ein, die Lehrer nach Maßgabe der Anciennetät ohne besondere Genehmigung in die treffende Gehaltsskala einrücken zu lassen. Der Magistrat beruhigte sich dabei, das Kollegium jedoch, welches in der Anschauung der Regierung ein Moment von politischer Bedeutung erblickt, verweist heute die Angelegenheit an die Schulkommission. (N. Korr.)

Würzburg, 7. November. Als Hauptlehrer für die Präparandenschulen wurden ernannt: 1) für die katholischen Präparandenschulen in Lohr der Schullehrer Georg Linus Hammer von Gemünden, in Neustadt a./S. der Schullehrer Johann Georg Wolf von Michelbach, in Haßfurt der Schullehrer Christian Alois Koob von Heidingsfeld und in Arnstein der Schullehrer Michael Kern von Heugrumbach; 2) für die protestantische Präparandenschule in Marktsteft der Schullehrer Wilhelm Töpfer in Maroldsweisach, welche ihre Funktionen sofort anzutreten haben.

In **Speyer** feierte am 5. November der Privatmann und frühere Bäckermeister H. Schwartz, der seine Tage bei seinem Sohne, dem k. Konsistorialkanzlisten Schwartz, verlebt, seinen 100. Geburtstag. Von vielen Seiten kamen ihm Glückwünsche, Bouquets und Geschenke zu. Dem Familienfeste wohnte der noch rüstige, stets heitere Greis bis Mitternacht bei.

In **Greifswalde** sind in Folge Genusses von trichinösem Schweinefleisch einige sechszig Personen mehr oder weniger heftig erkrankt. (Ah kommen sie schon wieder, nachdem man bald nichts mehr vom Kriege zu reden hat. —)

Am Mittwoch langte in 6 Eisenbahn-Waggons die erste Rate der sächsischen Kriegskostenentschädigung im Betrage von 3 Millionen Thalern aus Dresden in Berlin an und wurde das Geld ohne Aufenthalt in verschlossenen Güterwagen nach dem Schloßhofe gefahren, um in die Gewölbe, welche dem preußischen Staatsschatze zum Aufenthalt dienen, transportirt zu werden. Bei der Gelegenheit wurde es dem Ref. des „Fr. Bl." vergönnt, einen Blick in das Innere dieser geheimnißvollen Räume zu thun. Da liegen die Millionen aufgeschichtet in einer solchen Ordnung und Regelmäßigkeit, daß, wenn man den Schlüssel dazu kennt, sich die Größe und Bedeutung des Schatzes ohne große Mühe übersehen und kontroliren läßt. Man ist nämlich davon abgekommen, das Geld in großen Fässern zu verpacken, sondern man hat jetzt dafür kleine, jedesmal 2000 Thaler enthaltende, von rohem Holz gezimmerte, handfeste Kisten gewählt, welche, einige 60 Pfund schwer, sich gut transportiren lassen. Da war ein Würfel von derartigen „Zweitausend-Thalerkisten" zusammengesetzt, der die Kleinigkeit von 2½ Million in Thalerstücken repräsentirte. Alles Geld, welches theilweise in großen, mehrere Zentner schweren Fässern in Berlin anlangt, wird dort zunächst sortirt und nachgezählt und sodann in die eben beschriebenen Kisten verpackt und versiegelt.

Paris. Richard Wagner hat von Hrn. Carvalho, dem Direktor des Théatre lyrique, die Einladung erhalten, seinen an dieser Bühne aufzuführenden Lohengrin selbst zu dirigiren.

Hiesiges.

† **Ansbach**. Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 2. Nov. Genehmigt wurde: a) das Concessions-, Ansässigmachungs- und Verehelichungs-Gesuch des Schuhmachergesellen Joh. Mich. Sichermann von Neuses, b) das Concessions- und Ansässigmachungs-Gesuch des Buchbindergehülfen Joh. Christoph Hähnlein von hier, c) das Gesuch der Ansbach-Triesdorfer Dampf-Dresch- und Mahlmühlgenossenschaft die Concession zum Betriebe einer transportablen Mahlmühle in hiesiger Stadt, d) die Ansässigmachungs- und Verehelichungs-Gesuche: 1) des Zimmergesellen Andr. Meiter v. hier, 2) des (nun verunglückten) Heizers Jak. Sauerhöfer von Walsheim, B.-A. Landau, 3) des Schuhmachergesellen Conr. Ad. Engelhardt von hier, 4) des Notariatsgehülfen Theodor Raab von hier, 5) des Gastwirths Joh. Gg. Sauernhammer von Hummelhof, e) das Ansässigmachungs-, beziehungsweise Uebersiedlungsgesuch des Wirths Gg. Wust dahier, f) das Ansässigmachungsgesuch des Handlungs-Commis Ernst Deueinger von hier, g) die Baugesuche: des Cultur Ingenieurs Classen und des Maurerpaliers Leipold, h) die Wahl der Meister Joh. Leidenberger und Adam Fechter als Vorsteher des Bäckergewerbes, i) das Gesuch des Männergesangvereins um ständige Polizeistund-Verlängerung. — Die Mittheilung des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten, daß a) zum Vorstande desselben der k. Advokat Dr. Berlin und b) zum Sekretär der Apotheker Arnold auf die Periode 1866/69 gewählt wurde, hat zur Nachricht gedient. — Das Collegium der Gemeindebevollmächtigten hat als Mitglieder der Einquartierungskommission für das Jahr 1867 gewählt den k. Regierungsrath Bocke, k. Bezirksgerichtsrath Hanck, Polizeioffizianten Emmert, die Magistratsräthe Schnürlein, Seybold und Heinlein, die Gemeindebevollmächtigten Belzner und Haubold, endlich die Hausbesitzer Schreinermeister Kuffner und Gastwirth Hohl. — Der Schreinergeselle Andreas Brand von hier wird wegen Vagirens und dergleichen auf die Dauer eines Jahres in einer Polizeianstalt untergebracht.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Florenz, 7. November. Nach einer telegraphischen Depesche der „Nazione" aus Palermo wurden dort mehrere bei den September-Ereignissen compromittirte Notabeln verhaftet, darunter der Bischof von Monreal.

London, 8. Nov. Die Bank setzte den Disconto auf 4 pCt. herab. Consols 88⅛ ex Div.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei den Einquartierungen im Monat August ds. Js., als die Truppen in rascher Aufeinanderfolge und in beträchtlicher Anzahl dahier ankamen, war die Einquartierungskommission einige Mal nicht im Stande, bei Verlängerung der Aufenthaltsdauer einzelner Truppentheile die Quartierbillets zu prolongiren oder neue dergleichen auszufertigen.

In diesen, durch militärische Requisitionen hervorgerufenen Fällen, die häufig und öfters unerwartet eintraten, konnte den Quartierpflichtigen von der Verlängerung der Einquartierung nur durch Ausrufen (mit der Glocke) Kenntniß gegeben werden.

Diese über die ursprünglich bestimmte Zeit verlängerten Einquartierungen sind jedoch in den magistratischen Einquartierungslisten speziell eingetragen, so daß aus letzteren die Gesammtleistung jedes einzelnen Quartierpflichtigen zu ersehen ist.

Bei der seinerzeitigen Ausbezahlung der Vergütungen wird auf die Verlängerungen ebenso Rücksicht genommen werden, als wenn sie auf den einzelnen Billeten selbst vorgemerkt wären.

Aus diesem Grunde und um den betheiligten 1900 Quartierpflichtigen die Belästigung einer Produktion ihrer Einquartierungsbilleten zu ersparen, hat der unterfertigte Magistrat in seiner Sitzung vom 19. v. Mts. beschlossen, von einer nachträglichen Verlängerung der Quartierbillete Umgang zu nehmen.

Dieser Beschluß wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Ansbach, den 6. November 1866.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche an den Nachlaß des Schuhmachermeisters Johann Konrad Keßler von Sudderstorf eine Forderung zu machen und nicht bereits angemeldet haben, werden hiemit aufgefordert, dieselbe binnen 14 Tagen hierorts geltend zu machen, widrigenfalls die Masse nach Lage der Akten vertheilt werden würde.

Heilsbronn, am 4. November 1866.

Königliches Landgericht.

Lang.

Gardill.

Herr.

Versteigerungsbekanntmachung.

In Sachen des Kaufmanns Lazarus Schwarz von Egenhausen und Consorten gegen den Müllermeister Andreas Eichbauer von Wiesethbruck wegen Hypothekzinsen, nun Subhastation betreffend, werden auf Veranlassung des k. Landgerichts Herrieden am

Donnerstag den 3. Januar 1867 von Nachmittags 1 Uhr an

von mir die nachstehenden Immobilien des Beklagten in der Mühle Hausnummer 1a zu Wiesethbruck öffentlich an den Meistbietenden zum ersten Male versteigert, nämlich:

in der Steuergemeinde Wiesethbruk, kgl. Landgerichts und Rentamts Herrieden, Katasterseite ½:

Besitzlitera A. Der Mühlgutskomplex mit realer Mahlmühlgerechtigkeit.

P.Nr. 41, 0,42 Dez. Wohn- und Mühlgebäude mit Scheune, Waschhaus und Hof,
PlNr. 42, 0,16 Dez. Wurz- und Grasgarten,
PlNr. 43, 1 Tgw. Peuntwiese,
PlNr. 43¾, 0,09 Dez. Wiese bei der Peuntwiese,
PlNr. 95½, 2 Tgw. Steglesacker,
PlNr. 97½, 1,49 Dez. Triebacker,

Fischrecht im Fischwasser PlNr. 711 der Flur Wiesenbruck vom Abfallgraben, westlich der Wiese PlNr. 331 bis zur Mühle östlich der Wiese PlNr. 227 mit Sichelschlag und Streurecht,

Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, zusammen belastet mit 6 fl. 14 kr. 2 hll. jährl. Bodenzins zum Staat und 1 fl. 40 kr. desgl. zur Ablösungskasse, sowie mit 41⁴⁄₁₀ Grund- und 12⁵⁄₁₀ Haussteuersimplum, und zusammen geschätzt auf . . . . 3215 fl.

Die Gebäude sind massiv und im mittleren Bauzustande. Die Mühle, an der Wieseth gelegen, ist eine sogenannte unterschlächtige mit 2 Mahlgängen, wovon der eine jedoch zur Zeit unbrauchbar ist, und mit einer sogenannten Rothsäge.

Besitzlitera B, PlNr. 66 und 68, 1,22 Dez. Acker im Langwaasen, ohne Belastung, geschätzt auf 75 fl.

Besitzlitera C, PlNr. 43½, 3,43 Dez. Erlwiese, belastet mit 4 fl. 12 kr. 6 hllr. jährlichem Bodenzins, geschätzt auf 750 fl.

PlNr. 43½, 0,92 Dez. Feldlehenwiese am Garten, belastet mit 1 fl. 7 kr. 4 hllr. jährl. Bodenzins, taxirt auf 200 fl.,

PlNr. 95, 4,20 Dez. Schottenacker, belastet mit 1 fl. 36 kr. 6 hllr. jährl. Bodenzins, taxirt auf 325 fl.

Besitzlitera D, PlNr. 97½, 1,58 Dez. Acker im Hopfengarten, belastet mit 1 fl. 11 kr. 2 hllr. jährl. Bodenzins, geschätzt auf 95 fl.

Besitzlitera E, PlNr. 100¼a, 1,22 Dez. Acker am breiten Weg und

PlNr. 100¼b, 4,01 Dez desgl. mit Korn besaamt, belastet mit 5 fl. 45 kr. 2 hllr. jährlichen Bodenzinsen und geschätzt auf 425 fl.,

PlNr. 105, 6,39 Dez. Acker beim kleinen Kreutze, theilweise mit Korn angebaut, und bebelastet mit 6 fl. 41 kr. jährl. Bodenzinsen und geschätzt auf 525 fl.,

PlNr. 227, 1,52 Dez. Mühlwiese, belastet mit 4 fl. 14 kr. 2 hllr. jährlichen Bodenzinsen und geschätzt auf 600 fl.

Besitzlitera F, PlNr. 225, 1,48 Dez. Mühlwiese, belastet mit 48 kr. 6 hllr jährl. Bodenzins und geschätzt auf 475 fl.

Zu diesem Versteigerungstermine werden nun Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß sich das Verfahren nach § 64 des Hypothekengesetzes und §§ 98—101 der Novelle von 1837 richtet, daß der Zuschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot mindestens den Schätzungswerth erreicht und daß nur solche Steigerer zugelassen werden, welche mir bezüglich ihrer Zahlungsfähigkeit und Identität bereits bekannt sind, oder sich hierüber sofort im Termine genügend legitimiren können.

Grundsteuerkatasterextrakt, Schätzungsurkunde und Lastenverzeichniß können bis zur Versteigerungstagsfahrt in meinem Amtszimmer von Jedem eingesehen werden, und werden die näheren Strichbedingungen im Termine selbst bekannt gegeben werden.

Herrieden, den 30. Oktober 1866.

Der königliche Notar.

Frauenknecht.

---

4. **Holzversteigerung** in der Revier Weihenzell, Distr. Forst, Heegstall und zuf. Ergebnisse.

1. Abth. Adelsdorfer Schlag: 2 starke Eichenstämme, 3 Fichten-Blöche II. Klasse, 37 Klafter hartes und weiches Nadelscheit- und Prügelholz, 10 Fichten-Asthaufen.

2. Abth. Moosung: 11 Fichten-Baustämme II. Kl., 16 Klafter Nadelscheit- und Prügelholz, 2 Asthaufen.

3. Abth. Baumgarten: 14 Birken- und 4 Aspen-Nutzstämme I. u. II. Klasse, 10 Birken-Geräthstangen, 575 Fichten-Hopfenstangen II.—V. Cl., 2 Klafter Fichtenprügelholz und 2 Fichten-Asthaufen.

4. Zufällige Ergebnisse: 2 Fichten-Blöche, 35 Klafter Nadelscheit- und Prügelholz, 2 Asthaufen.

Zusammenkunft **Donnerstag den 15. l. M. früh 9 Uhr** in der Rudelsberger'schen Bierbrauerei in Weihenzell.

---

5. **Gummischuhe**, bester Qualität, in allen Größen empfiehlt

Joh. Katzenberger.

Gutsverkauf.

Nur eine halbe Stunde von Rothenburg a/T. und seiner frequenten Schranne entfernt, ist ein Bauerngut mit 75 Tagwerk des besten Acker- und Wiesenlandes aus freier Hand zu verkaufen. — Das Gut ist Gült-, Zehent- und Handlohnfrei. — Die dazu gehörenden Gebäulichkeiten bestehen in einem zweistöckigen Wohnhaus, einem neuerbauten Korbhaus, einer vollkommen guterhaltenen Scheune, einem besonderen Viehhaus, welche sich sämmtlich in einem geschlossenen Hofraume befinden. Auf Verlangen kann ein Theil des Kaufschillings auf dem Gute zur ersten Stelle stehen bleiben.

Näheres ist zu erfragen bei Buchbinder Wolff in Rothenburg a/T.

Empfehlung.

Alle Gattungen **Handnudeln**, wie auch **Kinder-Zwieback** sind von heute an wieder in bester Qualität billigst zu haben und empfiehlt zu geneigter Abnahme ergebenst

Kleins Wittwe,
wohnhaft bei Herrn Zeugschmied Glaß
am neuen Thor.

---

8. Ein langhaariger grauer Schaafhund, weiblichen Geschlechts hat sich vorgestern verlaufen.

Wer denselben zurückbringt, erhält eine sehr gute Belohnung.

Michael Naafer,
Gemeindeschäfer in Lehrberg.

---

9. In der Nähe von Schmalmbach ist eine Wiese, circa 2 Tagwerk groß, handlohn und zehntfrei, billig zu verkaufen, worüber der Gastwirth Köpplinger in Neuses nähere Auskunft ertheilt.

Huß,
Commissionär in Kloster Heilsbronn.

---

50 Schff. Korn werden billig verkauft bei Hrn. Gastgeber Stoll in Reichertshöfen und 50 Schff. bei Hrn. Utz, Fuhrmann in Rothenburg.

Auch gibt derselbe 5 fl. 15 kr., welche er in der Ehrenkränkungssache gegen Michael Sprügel in Heiligenbronn erhalten hat, für die Nothleidenden in Unterfranken.

Hahn, Gutsbesitzer in Raisch.

Warnung.

Ich warne hiemit Jedermann, meiner ledigen Tochter Helena Margaretha Geißelsöder auf meinen Namen etwas zu borgen oder zu leihen, indem ich in keiner Weise für dieselbe Zahlung leiste.

Windsbach, den 8. November 1866.

Matthias Geißelsöder,
Maurer.

Bekanntmachung.

Gütergemeinschafts-Ausschluß.

Laut Vertrags vom Heutigen haben die Verlobten Johann Heinrich Leiſt, Strohwaarenverfertiger, und Maria Apollonia Börner, Landkramhändlerin, beide in Ansbach, für die Dauer ihrer beabſichtigten Ehe unter ſich alle und jede eheliche Gütergemeinſchaft, insbeſondere die dahier geſetzlich geltende eheliche Errungenſchaftsgemeinſchaft, ausgeſchloſſen (und den Güterſtand des gemeinen Rechtes unter ſich feſtgeſetzt), was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Ansbach, am 18. September 1866.

Der königliche Notar:
Killinger.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des kgl. Landgerichts Ansbach verſteigere ich am

Montag den 12. November 1866 Nachmittags von 1 Uhr an

bei dem Schmiedmeiſter Peter Berndt in Obernbibert, genannten Gerichts, folgende bei demſelben abgepfändete Gegenſtände mit beigefügtem Taxwerthe:

eine gelbe Kuh	75 fl.
eine gelbgetiegerte Kuh	75 fl.
zwei Wägen	95 fl.
drei Klafter Fichtenſcheitholz	27 fl.
einen Pflug	6 fl.
eine Egge	2 fl.

an den Meiſtbietenden gegen ſofortige Baarzahlung in guter kaſſamäßiger Münze und lade hiezu Kaufsliebhaber ein.

Ansbach, den 1. November 1866.

Killinger, kgl. Notar.

Bekanntmachung.

Dienſtag den 13. ds. Mts. Nachmittags um 2 Uhr

werden im Bureau der unterzeichneten Verwaltung
20 Schäffel Korn,
50 Schäffel Waizen
an den Meiſtbietenden verkauft.

Ansbach, den 9. November 1866.

Freiherrlich von Crailsheim'ſche Brauhaus-Verwaltung.
Kleinſchroth.

Anerkennung.

Der Maler, Vergolder und Bildhauer Herr Randolph in Ansbach hat die hieſige Kirche mit 3 Altären ꝛc. reſtaurirt und durch Schönheit und Solidität der Arbeit die beſten Hoffnungen gerechtfertiget. Aechtes Gold, welches garantirt wurde, täuſchend nachgeahmter Marmor, Accurateſſe im Detail, Verſtändniß der harmoniſch zuſammenwirkenden Farben nebſt ſehr mäßigem Preiſe zeichnen dieſe Arbeit aus, welche jedem Beſchauer Anerkennung und wohlthuenden Eindruck abnöthiget.

Der raſtloſe, verſtändige Eifer und beſcheidene Charakter des Meiſters, welcher weniger nach großem Gewinne als Zufriedenſtellung durch gediegene und doch wohlfeile Arbeit trachtet, ſelbſt mehr ausführt als contractmäßig bedungen iſt, ohne Zahlung anzunehmen, ſind perſönliche Eigenſchaften, welche dieſem Geſchäftsmanne zur Zierde und Empfehlung gereichen.

Aus eigenem Antriebe findet ſich gedrungen, öffentlich dieſe Anerkennung auszuſprechen

Sondernohe, am 7. November 1866.

Die katholiſche Kirchenverwaltung.
Haas, Pfarrer.

Liederkranz.

Dienſtag den 13. ds. Mts.

Stiftungs-Ball.

Anfang halb 8 Uhr.

Apotheker Bergmann's Eispommade,

rühmlichſt bekannt, die Haare zu kräuſeln, ſowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Flac. 18, 27 und 36 kr. Fr. Rehm in Ansbach, Apotheker Heim in Schwabach und die Apotheke zu Roth, ſowie Apotheker Heinr. Berger in Windsheim.

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten bringen wir zur Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unſern innig geliebten Gatten, Vater, Großvater, Schwager und Schwiegervater,

Wolfgang Stützer,
quiesc. Lehrer dahier,

zu ſich in ein beſſeres Jenſeits abzurufen.

Die Beerdigung findet Samſtag Nachmittag 3 Uhr ſtatt.

Ansbach, den 9. November 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Anzeige.

Ich erlaube mir bei bevorſtehender Jahreszeit bekannt zu geben, daß durch mich fortwährend Eiſenbahnwagenladungen **guten Torf** vorläufig zum Preiſe den ſechsräderigen Wagen zu fl. 34, den vierräderigen Wagen zu fl. 24 ohne Fracht, bezogen werden können.

Geneigte Aufträge wollen gefälligſt franko an mich gerichtet werden.

Nördlingen, im November 1866.

J. Ch. Wechsler.

19. Unterzeichneter erlaubt ſich das verehrliche Publikum aufmerkſam zu machen, daß am **Sonntag** zum Letztenmale aufgenommen wird.

Gg. Ueblacker,
Photograph,
vor dem Herriederthor auf der Promenade.

20. O 119 iſt ein freundliches Quartier mit 3 Zimmern, 2 Kammern ꝛc. ſogleich oder bis k. Ziel zu vermiethen.

21. Gegen monatliche Anzahlungen von 3 bis fl. 4 — werden noch fortwährend
= Oelgemälde und Oelfarbendrucke =
abgegeben in
Carl Junge's Buchhandlung.

Elfenbeinſtreuſand
in 8 Farben.

Dieſer Streuſand iſt nicht nur der ſchönſte, ſondern, weil er wenig ins Gewicht fällt, auch der wohlfeilſte. Die Schachtel 3 kr. bei
Joh. Katzenberger.

Verſteigerung.

Im Hauſe des Herrn Baumeiſters Förg über 1 Stiege werden an einem noch zu beſtimmenden Tag mehrere wegen Wohnungsveränderung entbehrlich gewordenen Möbels, insbeſondere mehrere noch wenig benützte ganze Garnituren, Vorhänge, Teppiche, Kronleuchter, Spiegel, Bücherſchränke, Flügel, Buffet verkauft.

24. Ich warne hiemit Jedermann, meinem Sohne Thomas Braun etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung für ihn leiſte.
Schaßberger in Wuſtendorf.

25. Mehrere Tagwerk guter Wieſen werden von der Kirchenverwaltung zu Auerbach am 21. November von Nachmittags 1 Uhr an in dem Pöbel'ſchen Wirthshauſe daſelbſt öffentlich verpachtet.

26. Es iſt ein maſſives Haus mit Scheune nebſt drei Tagwerk vier Dezimalen Grundſtücken, wovon dreiviertel Tagwerk mit Hopfen angelegt iſt, in einer ſchönen Lage, eine Stunde von einer Stadt entfernt, wegen Geſchäftsveränderung aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen in d. Exped.

27. Eine achtbare Firma in Frankfurt a. M. läßt gegen billige Proviſion auf ſich traſſiren. Franko-Offerte unter A. A. 420 poste restante Frankfurt a. M.

28. C 62 ſind täglich gedörrte Ameiſeneier zu haben die Maas zu 24 kr.

29. Ein eiſerner Sparofen iſt zu verkaufen.

30. D 27 wird ein eiſernes Oefelein verkauft.

Ausgezeichnet guten ſüßen Traubenmoſt empfiehlt
Kaſpar Metz.

32. Fortwährend **fette Gänſe** empfiehlt **Kundner** in der Feuchtwanger Straße.

33. Samſtag Schlachtſchüſſel bei Wirth Bickel.

34. Samſtag Schlachtſchüſſel b. Fiſcher z. Kirche.

35. Samſtag Metzelſuppe und kaltes Bier bei Wirth Lippert in Oberramſtadt.

36. D 27 iſt ein Quartier nebſt Werkſtätte mit Hofraum und ſonſtigen Bequemlichkeiten zu einem Geſchäft bis Walburgi zu vermiethen.

37. Ein Quartier mit 2 heizbaren Zimmern wird geſucht.

39. D 83 iſt ein Quartier zu vermiethen.

Auswärts Geſtorbene: In Bayreuth: J. Dav. Lotholz, q. k. Rechnungskommiſſär; Fr. Schlenk, geb. Kolb; — in Nürnberg: Emilie Adelh. Frommann, Profeſſorstochter; Juſtina Heſſel, Pfarrerstochter von Ottenſoos; — in Straubing: Karl Loicher, q. Kreis- u. Stadtg.-Rath; — in Dachau: Fr. de la Hausse, k. Sektions-Ingenieur.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 7. Nov.		Wien, 7. Nov.	
Oeſt. 5% Nat.-Anl.	50⅞	Oeſt. 5% Nat.-Anl.	66,10
„ 5% Metall.	43⅞	„ 5% Metall.	58,80
„ Bank-Aktien	643	„ L.-Anl.-L. v. 54	73,00
„ Cred.-Bk.A.	135	„ ditto v. 58	125,00
„ L.-Anl.-L.v.54	54½	„ ditto v. 60	79,50
„ ditto v. 58	114½	„ ditto v. 64	72,00
„ ditto „ 60	62	„ Bank-Akt.	712
„ Eliſ.-Pr.-Akt.	69	„ Cred.-Bk.-Akt.	150,80
Lud.-Berb. Eiſ.-A.	148½	„ D.-Dpf.-Sch.A.	460
Bayer. Oſtb.-Akt.	115½	„ Staatsb.-Akt.	197,50
Ditto volleingezahlt	115½	„ Nordb.-Aktien	161,00
Nordwn. Hyp. Pr.-Obl.	73½	„ Weſtb.-Prior.	82,50
Wechſel — Wien	91⅝	Wechſ. — Augsb.	108,00

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Nov.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
8	324,1	323,0	+ 7,5°	+ 9,2°
9	20,0		+ 7,0	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 276. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dazu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

[illegible] jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr., für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Martin. Sonntag, 11. November. **Kath.:** Martinus.

Auf die Fränk. Ztg. kann z. Z. für die Monate Nov. u. Dez. mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

: Die Zusammenkunft in Stuttgart.

Am 11. ds. soll in Stuttgart im „Petersburger Hof" eine Zusammenkunft von Männern stattfinden, die den Zweck hat, über die Mittel zu berathen, wie die süddeutschen Staaten unter sich fester vereint werden sollen. Die Vereinigung soll geschehen zum Zweck des Schutzes und der Sicherheit der Südstaaten auf Grund der ungehemmtesten freiheitlichen Entwickelung und indem die Kräfte derselben durch eine allgemeine Volkswehr verstärkt werden. Die Sache geht dem Namen nach von badischer Seite aus, allein die öffentliche Meinung wird sich dadurch schwerlich irre machen lassen und die Haupturheber in den Stimmführern eines Theiles der schwäbischen Demokratie suchen. Von bayerischer Seite werden die Namen Kolb, Pözl und Hohenadel als Betheiligte genannt. Ueber die Art der Betheiligung dieser letzteren zwei Männer gehen die Nachrichten in letzterer Zeit etwas auseinander, doch bleibt immer die Betheiligung derselben. In Betreff Kolb's wird sich niemand wundern. Dieser sonst so verdienstvolle Mann ist durch einen bis zur Leidenschaft gesteigerten Haß gegen Preußen in eine Stellung und Stimmung gerathen, daß man mit ihm nicht mehr rechten kann. Die beiden andern sind ebenfalls Mitglieder unserer zweiten Kammer, derselben, welche am 30. August mit 122 gegen 11 Stimmen sich für „engen Anschluß" an Preußen ausgesprochen hat. Man könnte fragen, wie der erste Präsident dieser Kammer seine Theilnahme an der Stiftung eines Bundes mit jenem Beschlusse in Einklang bringt, der gerade jenen engen Anschluß vorläufig hinausschieben und dann wo möglich ganz hintertreiben soll; allein man kann das getrost der nächsten Kammersitzung überlassen. Aber um so mehr muß man die Frage aufwerfen, was dann eigentlich mit dem ganzen Südbund, wenn er ja zu Stande käme, erreicht wäre? Das Geschrei mit der ungeheuer freiheitlichen Entwickelung wird niemand irre machen, der den thatsächlichen Stand der Dinge bei uns in's Auge faßt, und wenn man die „allgemeine Volksbewaffnung" für jetzt nicht einfach nach preußischem Muster vollziehen soll, so wird man über den Bereich allgemeiner Declamationen nicht weit hinauskommen. Bleibt also immer die Frage, was ein Südbund denn Gutes bringen soll. Glaubt jemand, daß derselbe, auch wenn er gelänge (wir können das nämlich immer noch nicht glauben), im Stande wäre, einen Angriff von Außen mit eigenen Kräften abzuwehren? Hat etwa die letzte Kriegführung in Franken zu solcher kühnen Hoffnung das Recht gegeben? Man mag die Sache ansehen, wie man will, man kann nur Eine Wirkung finden, die gewiß eintreten würde. Bekanntlich hat unser Minister-Präsident Hr. v. d. Pfordten selbst den ganzen Südbund mit dürren Worten ein „von Frankreich ausgegangeres Project" genannt, und das gibt der Sache allein auch ihr rechtes Licht. Frankreich kennt den alten Spruch: „Theile und herrsche" und wenn es ihm nur erst einmal gelungen wäre, Deutschland in zwei Bündnisse zu zerspalten, so müßte seine Diplomatie ihr Handwerk schlecht verstehen, wenn es ihr nicht gelingen sollte, dieselben zu entzweien und über den Schwächeren den Beschützer zu spielen. So bekommt die Sache einen Sinn, aber welchen! Wenn eine Stimme aus München versicherte, jede Einmischung oder gar Beschützung des Auslandes werde zurückgewiesen werden, so ist dies angesichts dieser Thatsachen beinahe naiv. Die Franzosen haben nie gefragt und werden auch in Zukunft nicht fragen, ob sie sich einmischen dürfen, so lange man ihnen die Handhabe hiezu bietet. Eine andere Thatsache ist die: der Bundesstaat hat durch die letzten Vorfälle in Norddeutschland schon viel Boden verloren. Durch solche Zetteleien wird der Anschluß an Norddeutschland gehemmt, Sachsen, das allein den Bundesstaat zu einer Wirklichkeit machen kann, steht allein, und am Ende wird es ganz zu spät. Dem lauernden Ausland gegenüber kann es am Ende noch soweit kommen, daß in ganz Deutschland die Ueberzeugung sich verbreitet: Der einzige Mann, der in dem ganzen Wirrwarr uns helfen kann, lebt in Berlin und der heißt Graf Bismarck-Schönhausen. (Eine solche Möglichkeit kann leider nicht ganz in Abrede gestellt werden; darum soll man aber bei Zeiten in ganz Deutschland die Stellung nehmen, bei der es nicht so kommen kann! D. R.)

Deutschland.

München, 9. Nov. Amtliche Nachrichten. Dem Bezirksarzte I. Kl. Dr. J. N. Foester zu Landshut ist der nachgesuchte Ruhestand wegen Funktionsunfähigkeit für immer bewilligt; — der zeitl. quiesz. Oberzollinspektor Jos. Abel, seiner Bitte entsprechend, für immer im Ruhestande belassen worden. (B. Z.)

(Dienstesnachrichten der k. Verkehrsanstalten.) Ernannt wurden: zum Post- u. Bahnexpeditor der pens. Lieutenant R. Riehl in Partenstein und zum Billetenexpeditor der Amtsgehilfe C. Gotthard in Aschaffenburg; ferner zum Oberkondukteur der Eisenbahnkondukteur M. Steinlein in Würzburg; zum Postkondukteur der Briefstempler J. Weissenbach in Würzburg. Versetzt wurden: die Post- und Bahnexpeditoren O. Falko von Partenstein nach Obeebachstetten, W. Müller von Aschaffenburg nach Heigenbrücken und Ad. Plöy von Heigenbrücken nach Würzburg; die Assistenten Fr. Ullich von Schwcinfuet nach Würzburg, A. Rütger von Kissingen nach Neumarkt, Fr. Bock und Mich. Back, beide von Würzburg nach Bamberg, Fr. Bauer von Aschaffenburg nach Nürnberg; der Telegraphen-Assistent Th. Rehfus von Würzbueg nach München.

München, 8. Nov. Herr Staatsrath v. Neumayr hat sich gestern Morgen zu Sr. Maj. dem König nach Hohenschwangau begeben, und wird mit dem Monarchen heute Abends wieder hier eintreffen. Nach neuester Bestimmung reist Se. Maj. der König am Samstag per Ostbahn nach Bayreuth, dann nach Hof, Bamberg, Schweinfurt, Aschaffenburg, Würzburg und Nürnberg. Im Gefolge des Königs auf der Reise werden sich befinden: Hr. Staatsrath v. Neumayr, die General-Adjutanten Generallieutenants v. La-Roche und Graf v. Rechberg, die Flügel-Adjutanten Hauptmann v. Sauer und Oberlieutenant Künsberg Frhr. v. Frohberg, der Oberhofmeister Graf v. Castell, der Oberstallmeister Graf v. Holnstein, der k. Leibarzt Geh. Rath Dr. v. Gietl und Ministerialassessor v. Feilitsch — im Ganzen 119 Personen, dann 93 Pferde und 17 Wagen. (N. Korr. u. A. Abdztg.)

München, 9. Nov. Das Militär-Verordnungsblatt Nr. 63 enthält folgenden Armeebefehl d. d. Hohenschwangau, 7. November: „Ich enthebe hiermit Meinen vielgeliebten Großoheim, Se. k. Hoh. den Prinzen Carl von Bayern, unter rühmender und dankender Anerkennung Seiner dem Throne und Vaterlande geleisteten Dienste mit innigem Bedauern von der Stelle eines Feldmarschalls, nachdem Ich vergeblich versucht habe, Höchstdenselben von der beabsichtigten Niederlegung des Feldmarschallstabes zurückzubringen. Ich enthebe ferner unter gleich schmerzlichem Bedauern Seine königl. Hoheit Meinen vielgeliebten Großoheim, Höchstdessen Bitte entsprechend, von der Stelle des General-Inspektors der Armee und von Seinen beiden Regimentsinhaber-Stellen, verordne aber zugleich, daß Mein erstes Kürassierregiment und Mein drittes Infanterieregiment zum Andenken an die zwischen ihnen und Sr. k. Hoheit bestandenen Beziehungen, sowie zum steten Gedächtnisse der großen Verdienste Höchstdesselben für alle Zeiten den Namen „Prinz Carl von Bayern" führen sollen. Indem Ich Meinem Heere, welches seit mehr als einem halben Jahrhundert in Sr. k. Hoheit dem Prinzen Carl von Bayern ein leuchtendes Vorbild der Tapferkeit und aller militärischen Tugenden verehrt, Höchstdesselben Ausscheiden aus Seinen militärischen Würden und Regimentsinhaber-Stellen bekannt gebe, wird das Heer, Ich bin dessen gewiß, durch feste Bewahrung der höchsten Besitzthümer des Soldaten, des Muthes, der Mannszucht, der Ehre und Treue, sich auch fernerhin die Sympathien, von welchen Seine königliche Hoheit zu allen Zeiten für Mein Heer und dessen Wohl beseelt waren, zu erhalten streben und sich seines, wenn auch ausgeschiedenen, doch in theuerem Andenken fortlebenden Feldmarschalls stets und in jeder Beziehung würdig bewähren. Ludwig. Frhr. v. Pranckh."

München, 8. Nov. Nach Mittheilung des Kriegsministeriums wird den als Offiziere dienenden, noch militärpflichtigen ehemaligen Staatsdienstadspiranten zum Zwecke ihrer in standesmäßiger Weise wieder aufzunehmenden staatsdienstlichen Ausbildung auf ihr dienstlich einzureichendes Gesuch Urlaub bis zur Erfüllung ihrer Militärdienstpflicht und zwar derart bewilligt, daß dieselben für die ersten 6 Urlaubswochen ihre volle Gage, für die übrige Urlaubszeit bis einschließlich eines Jahres die halbe Gage, für jeden ferneren Urlaub aber keine Gage erhalten. Mit Ablauf der Militärdienstpflicht wird der Betreffende jedoch gehalten sein, entweder wieder zum Militärdienste einzurücken, oder seine Entlassung aus den militärischen Dienstes- und Standesverhältnissen nachzusuchen. Das Kriegsministerium behält sich aber ausdrücklich vor, die in dieser Weise beurlaubten Offiziere jeder Zeit, wenn es die dienstlichen Verhältnisse wünschenswerth oder nöthig erscheinen lassen sollten, beziehungsweise auch für die Dauer der größeren oder Herbstwaffenübungen, zu ihrer militärischen Ausbildung einzuberufen.

* **Ansbach,** 10. Nov. Im gestrigen Kreis-Amtsbl. (Nr. 97) ist der königliche Abschied für den Landrath von Mittelfranken über dessen Verhandlungen in den Sitzungen vom 2. bis 12. Juni d. Js. veröffentlicht. Es haben dadurch sämmtliche Beschlüsse des Landraths die königl. Genehmigung erhalten. Mit besonderer Befriedigung wurde die von dem Landrathe wiederholt bekundete rege Theilnahme und Mitwirkung für die Förderung des öffentlichen Unterrichts- und Erziehungswesens, sowie die Fürsorge für den Stand der Verkehrswege wahrgenommen. Es erhielten gerne die allerh. Genehmigung die Anträge des Landraths: a) auf Erhöhung der Position „außerordentliche Unterstützungen für das Lehrerpersonale,

von 1600 auf 2000 fl., b) auf einen weitern Zuschuß zu Schulhausbauten von 1000 fl., c) auf einen Zuschuß von 350 fl. für eine ins Leben tretende höhere Bürgerschule in Eichstätt, d) auf Erhöhung des bisherigen Zuschusses an die isolirte Lateinschule in Gunzenhausen zur Aufbesserung des Gehaltes des Subrektors um 118 fl. 45 kr., e) auf einen außerordentlichen Zuschuß von 150 fl. zur Lateinschule Neustadt a/A. wegen Aufstellung eines vierten Lehrers; f) auf eine Gehilfszulage für den Rektor der Kreislandwirthschaftsschule Lichtenhof im Betrage von 300 fl.; dann g) auf Erhöhung der seither postulirten Summe von 24,000 fl. zur Unterstützung der Gemeinden zum Unterhalte der Distriktsstraßen auf 30,000 fl. jährlich; endlich h) einen Mehraufwand von 18,809 fl., 4705 fl. und 280 fl. (= 23,794 fl.) für Erweiterungsbauten, verschiedene Verbesserungseinrichtungen und Erwerbung eines Grundstückes bei der Kreisirrenanstalt zu Erlangen. — Bezüglich des von dem Landrathe erneuerten Wunsches hinsichtlich der Gründung einer höheren technischen Lehranstalt im Kreise Mittelfranken behufs des Eintritts und der weiteren Ausbildung der Schüler der Gewerbschulen ist auf das im vorjährigen Landrathsabschiede bereits Gesagte hingewiesen, indem die daselbst angedeuteten Anhaltspunkte als z. Z. schon gegeben noch nicht erachtet werden können, abgesehen davon, daß während der gegenwärtigen Finanzperiode für die Errichtung einer derartigen höheren Lehranstalt verfügbare Staatsfonds nicht vorhanden sind. Die Schlußformel des Abschiedes lautet wörtlich: „Indem Wir dem Landrathe gegenwärtigen Abschied ertheilen, verbinden Wir hiemit die Anerkennung des Eifers und der Umsicht, womit derselbe die Bedürfnisse und Interessen des Regierungsbezirks zu fördern bestrebt ist, und erwiedern die hiebei kundgegebenen patriotischen Gesinnungen mit der Versicherung Unserer Königlichen Huld und Gnade!"

Nürnberg, 8. Nov. Der Regierungspräsident von Mittelfranken, Herr v. Feder, ist gestern Abend hier angekommen und hat im Gasthofe zum rothen Roß Absteigquartier genommen. (Fr. Kur.)

Bayreuth, 9. Nov. Sicherem Vernehmen nach trifft Samstag Nachmittag mit Extrazug Se. Majestät König Ludwig hier ein. Heute Nachmittag 4½ Uhr mit der Ostbahn kommt ein Theil der Hofhaltung, 14 Offizianten mit dem Zahlmeister, das Küchenpersonal, 2 Bereiter mit 22 Stallbediensteten, 14 Lakaien, 40 Pferden, Equipagen rc. rc. hier an. (Bayr. Tgbl.)

Bayreuth, 6. Nov. (Schwurgericht.) Der Redakteur der Kronacher Zeitung, Hr. Bleyer, wurde von der Anklage eines Preßvergehens, resp. wegen Beleidigung des Prinzen Karl in dessen Eigenschaft als Mitglied des k. Hauses und wegen Amtsehrenbeleidigung in dessen Eigenschaft als Bundesfeldherr freigesprochen; ebenso Seitens des Gerichts auf den staatsanwaltschaftlichen Antrag der Unterdrückung der inkriminirten Nummer der Kronacher Ztg. nicht eingegangen. (Fr. Kur.)

Berlin, 7. Nov. Gegenwärtig ist die Nachfrage nach Schuhmachergesellen so bedeutend, daß gute Arbeitsgesellen nur gegen Versprechungen zu haben sind. Nach Meinung der Meister hat dieser Mangel darin seinen Grund, daß alles, was nur irgend brauchbar ist, zum Militär herangezogen wird, da die Bildung der neuen Regimenter namentlich unter den Schneidern und Schuhmachern so bedeutende Kräfte erfordert, daß sogar schon in verschiedenen Garnisonen Civil-Handwerker herangezogen wurden.

In Hamm ist der ehemalige Direktor des Waisenhauses, Namens Wiegmann, wegen groben Vergehens gegen die Sittlichkeit von den Geschwornen in contumaciam zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Derselbe war das Haupt einer extrem-pietistischen Partei und auch Vicepräsident des Preußenvereins. Er soll sich in Amerika aufhalten. (N. K.)

Oesterreich.

Wien, 5. Nov. Zwischen Serbien und der Pforte wird in diesem Augenblick lebhaft verhandelt. Die Resultate, welche Fürst Karl von Rumänien so eben errungen, haben den Fürsten Michael von Serbien nicht ruhen lassen, und er verlangt jetzt in Konstantinopel Uebergabe sämmtlicher Festungen auf serbischem Boden, Beseitigung der durch Serbien gehenden österreichischen Post, Kassirung aller von der Pforte für Serbien abgeschlossenen Handelsverträge und Anerkennung des Rechts Serbiens, selbstständig Verträge abzuschließen, endlich die Gewährung des Rechts, eigene Münzen zu prägen. (A. Z.)

Wien, 6. Nov. Mit der Erklärung der „Abendpost", welche die sofortige Wiederaufnahme der Verhandlungen mit dem ungarischen Landtag ankündigt, hat die Sistirungspolitik ihr Ende erreicht und ist die Aktion in der inneren Frage eingeleitet. Die Regierung hat sich hiebei für den Weg des gemilderten Dualismus entschieden, oder vielmehr, sie hat sich entschlossen, auf denselben zurückzukehren. Die Consequenz hievon ist, daß Ungarn ein verantwortliches Ministerium erhält, weßhalb denn auch Graf Moriz Esterhazy, welcher dieses Zugeständniß auch dann noch bekämpfte, als es eigentlich hiefür schon zu spät war, aufgehört hat, Minister für Ungarn zu sein. Der Ausgangspunkt der nunmehr wieder aufzunehmenden Transaktion mit dem Pesther Landtag bildet das vielbesprochene Elaborat des Subcomité's der Commission für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten. Ich sage: der Ausgangspunkt, weil die Annahme jener Vorschläge tale quale gleichbedeutend wäre nicht mit der Durchführung des gemäßigten Dualismus, sondern mit derjenigen der gemilderten Personalunion. Die Vorschläge des Sub-Comité's in Betreff der gemeinsamen Angelegenheiten müssen im Schooße der Commission so weit ausgedehnt werden, daß das Princip der Reichseinheit gewahrt bleibe. Nun kommt es darauf an, ob die bisherige Mehrheit des Landtags noch stark genug ist, diese Erweiterung im Schooße der Commission durchzusetzen; im Plenum wäre sie dann ohnehin gesichert. Die Punkte, auf welche es hiebei vorzugsweise ankommt, betreffen das Heerwesen und die Finanzen. Weder das eine noch das andere können aufhören, Reichsangelegenheiten zu sein. (A. Z.)

Italien.

Wie aus **Venedig**, 7. November, gemeldet wird, ist Viktor Emanuel dort eingetroffen. Der „Patrie" wird telegraphirt: Die ganze Stadt ist reich beflaggt; der große Kanal ist buchstäblich von Gondeln bedeckt. Der König Viktor Emanuel, stehend auf dem Verdeck des königlichen Schiffes und umringt von den Prinzen, dem Podesta und den Stadt-Behörden, steigt so eben ans Land unter dem Ruf: Es lebe der König! Es lebe die Dynastie Savoyen! Venedig gewährt in diesem Augenblick einen Anblick, wie man ihn sonst nicht in der Welt sieht. Die Begeisterung ist unbeschreiblich, die Beifallsrufe schallen ohne Unterlaß".

Rußland.

St. Petersburg, 2. Nov. Ein kaiserliches Manifest vom 13. (25.) Oktober verkündet die Verlobung des Großfürsten-Thronfolgers Cäsarewitsch mit I. k. Hoh. der Prinzessin Dagmar, welche fortan als rechtgläubige Großfürstin Maria Feodorowna heißt. Zur Vermählungsfeier werden in unserer kaiserlichen Familie bekanntlich hohe Gäste hier erwartet. Der Prinz Alexander von Hessen ist schon vor längerer Zeit hier eingetroffen. Der Statthalter Sr. Maj. des Kaisers im Kaukasus, Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael Nikolajewitsch, ist gleichfalls am Freitag den 14. (26.) Oktober, mit seiner hohen Gemahlin, der Großfürstin Olga Feodorowna, hier angekommen. Der Ankunft der Großfürstin Helena Pawlowna aus dem Ausland wird täglich entgegen gesehen. (A. Z.)

Donaufürstenthümer.

Bucharest, 6. Nov. Fürst Karl empfing heute den russischen General-Consul mit dessen Consulatspersonal in feierlicher Audienz, und nahm die Anzeige seiner Anerkennung seitens des Kaisers von Rußland entgegen. Er ist sonach jetzt von allen Großmächten als erblicher Fürst von Rumänien anerkannt.

Volkswirthschaftliches.

In **Würzburg** kostet das Bier 7 kr.

Schrannenmittelpreise. Gunzenhausen, 8. Nov. Weizen 21 fl. 54 kr. (gest. 5 kr.), Korn 17 fl. 27 kr. (gest. — fl. 41 kr.), Gerste 13 fl. 59 kr. (gest. 3 kr.), Haber 6 fl. 26 kr. (gest. 3 kr.). — **Dinkelsbühl**, 7. Nov. Kern u. Weizen 21 fl. 2 kr. (gest. 29 kr.), Korn 19 fl. 4 kr. (gest. — fl. 17 kr.), Gerste 15 fl. 3 kr. (gest. 30 kr.), Haber 6 fl. 7 kr. (gest. 1 kr.). — **Oettingen**, 7. Nov. Waizen 22 fl. 52 kr. (gest. 22 kr.), Korn 17 fl. 48 kr. (gest. 30 kr.), Gerste 13 fl. 18 kr. (gest. 36 kr.), Haber 6 fl. 43 kr. (gef. 12 kr.)

Vermischtes.

Für den Regierungsbezirk von Oberbayern sind drei kath. Präparandenschulen bestimmt und zwar: 1) in der Stadt Landsberg mit dem Hauptlehrer Aug. Kittel, bisher Knabenlehrer an der St. Peterspfarrschule in München; als Hilfslehrer: A. Findel, bisher Schulgehilfe zu Landsberg, und Jakob Schmitter, bisher Schulgehilfe zu Tegernsee; 2) in der Stadt Freising mit dem Hauptlehrer Konrad Högg, bisher Knabenlehrer an der Stadtschule zu Aichach; als Hilfslehrer: L. Griesbeck, Schuldienstexspektant und bisher Musiklehrer am Präparanden-Konvikte zu Freysing; 3) in der Stadt Rosenheim mit dem Hauptlehrer Karl Zeheter, bisher Knabenlehrer und Chorregent in der Stadt Neuötting; als Hilfslehrer: Jos. Fraberg, bisher Hilfslehrer an der Vorbereitungsschule für Schullehrlinge in München.

* **Ansbach**, 10. Nov. Die Nr. 98 des Kr.-Amtsblattes vom Heutigen enthält: eine Regierungsbekanntmachung, wornach es wegen merklicher Abnahme der Cholera in Liverpool nicht mehr nothwendig erscheint, den Auswanderern die Wahl dieses Hafens abzurathen; ferner die Veröffentlichung eines in England angewendeten und vom k. Obermedicinal-Ausschusse zu München als auf bewährten physiologischen Grundsätzen beruhenden zweckmäßigen Verfahrens zur Lebensrettung vom Scheintode bei Ertrunkenen; sodann eine Regierungsentschließung, den Vollzug der neuesten Baderordnung betr., aus welcher wir hervorheben, daß als Lehrer für den am 1. März l. J. für die Badergesellen beginnenden Unterrichtskurs an der Krankenanstalt zu Fürth der dortige Krankenhausarzt Dr. Fronmüller sen. bestimmt worden ist; endlich eine Bekanntmachung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten, die Einführung von Postanweisungen im innern Verkehre von Bayern vom 1. Nov. ds. Js. an.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Paris, 9. Nov. Der „Moniteur" berichtet in seinem Bulletin, daß die Kriegserklärung gegen Corea nicht stattgefunden habe. Es wurde nur ein Admiral abgesendet, um an Ort und Stelle über den wahren Thatbestand sich zu informiren.

Rom, 9. Nov. Das Königreich Italien umstellt die Gränzen des Kirchenstaats mit 60,000 Mann, um ein Unternehmen der Actionspartei zu verhindern. Graf Clarendon ist eingetroffen.

Konstantinopel, 9. November. Der Aufstand im Antitaurus ist unterdrückt.

New-York, 8. Nov., Abends. Die Congreßwahlen sind sämmtlich gegen den Präsidenten ausgefallen, ausgenommen in Delaware und Maryland. Gold 146½. Wechselcours 60⅞. Bonds 110½. Baumwolle 38½.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter Allerhöchstem Protektorat Seiner Majestät des Königs hat sich ein Verein zur Unterstützung der im letzten Kriege erwerbsunfähig oder erwerbsbeschränkt gewordenen bayerischen Krieger gebildet.

Es werden demnach Diejenigen, welche in Folge von Wunden oder Strapazen im letzten Kriege in ihrem Erwerbe beschränkt wurden, und Angehörige hiesiger Stadt sind, oder ihren dermaligen Aufenthalt dahier haben, aufgefordert, sich am

Montag den 12. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr

hierorts vor dem aufgestellten Kommissär, Stadtsekretär Hettinger, zu melden.

Ansbach, den 8. November 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung

Das unterzeichnete Bezirkscomite beraumt auf

Sonntag den 18. November l. Js. Nachmittags 3 Uhr

nicht nur für seine Vereinsmitglieder, sondern für alle strebsamen Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft von nah und fern eine Versammlung zu Hennenbach im dortigen Stirmer'schen Wirthshause an.

In dieser Versammlung wird einem auf der letzten Versammlung zu Obernzenn gefaßten Beschlusse gemäß

die Errichtung einer landwirthschaftlichen Winterschule zu Ansbach

noch einmal zur Besprechung gelangen, dann wird das verschiedene Ergebniß der Versuche, welche im verwichenen Sommer auf mehreren Gütern mit Kunstdünger gemacht worden sind, zum Vortrage kommen und bei der Berathung und Besprechung hierüber soll auch die Errichtung von Knochenmühlen mit in Betracht gezogen werden.

Zur recht zahlreichen Theilnahme an dieser Versammlung wird hiemit eingeladen.

Ansbach, am 7. November 1866.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach-Leutershausen.
Faber.

Liederkranz.

Dienstag den 13. ds. Mts.

Stiftungs-Ball

im Neid'schen Saale.
Anfang halb 8 Uhr.

Casino.

Samstag den 17. November Abends 7 Uhr

Ball.

Sonntag den 18. November Abends 5 Uhr

Generalversammlung.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Eintracht.

Samstag den 17. November 1866

Tanzunterhaltung

im Neid'schen Saale.
Anfang 8 Uhr.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Nov. 1866	52,714,200 Thlr.
Effectiver Fonds am 1. Nov. 1866	13,860,000 „
Jahreseinnahme pro 1865	2,332,944 „
Dividende der Versicherten im J. 1866	38 Proz.

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

Versicherungen werden vermittelt durch

J. A. Belzner in Ansbach.

Aug. Kern in Dinkelsbühl.
Stadtcantor Krauß in Gunzenhausen.
Georg Andreä in Heidenheim.
J. S. Leybold in Rothenburg o/T.
A. H. Schwarz in Schwabach.
Friedr. Tröltsch in Weissenburg.
F. W. Berger in Windsheim.

Große Auswahl in

Weiss & farbigen Tarletans, Moll, Jaconnas & Gaz-éternelle für Ballkleider empfiehlt billigst

S. Ullmann.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag Abends Zusammenkunft im Platengarten

Zahnweh-Leidenden

empfiehlt seine **Tinktur gegen rheumatischen Schmerz (Fluß)**

Stuttgart. Nicolaus Backó.

Zu haben in den Apotheken Ansbach's.

10. In einem bedeutenden Marktflecken ist eine im besten Betrieb stehende

Gastwirthschaft

zu verkaufen. Der größere Theil des Kaufschillings kann zu 4% verzinslich stehen bleiben. Näheres bei

Matth. Bälz, Commissionär und Agent in Ansbach.

Cigarren.

Cinto-Regalia und **russische Cigaretten** sind angekommen bei

Heinr. Kreiner.

Gichtkranken, welche sich über die sicherste, leichteste und schnellste Heilung ihrer Leiden belehren wollen, ist „Dr. Hoffmann's zuverlässiger Gichtarzt" dringend zu empfehlen. Sein einfaches Heilverfahren ist nicht blos das kürzeste, sondern auch das wohlfeilste. Dieses Büchlein ist für ⅓ Thlr. in allen Buchhandlungen zu bekommen.

13. Verwandten und Bekannten die Trauernachricht, daß nach Gottes unerforschlichem Rathschluß unsere liebe Schwester, **Maria Keil,** in Pesth an der Cholera gestorben ist. Um stilles Beileid bitten

die trauernden Geschwister
in Ansbach, Nördlingen und Wien.

14. Auf ein im hiesigen Landgerichtsbezirke gelegenes Oekonomiegut von 113½ Tagwerk werden 3500 fl. zur II. Stelle oder 5500 fl. zur I. Stelle aufzunehmen gesucht, worüber nähere Auskunft ertheilt

J. F. Spoenemann, Commissionär.

15. Das auf der Promenade aufgestellte

Schlachten-Panorama

ist nur noch bis Sonntag Abends zu sehen. Zu recht zahlreichem Besuch wird ergebenst eingeladen. Eintrittspreis 3 kr.

16. Ich habe den Michael Gesell von Neuses einen Dattermann geheißen, das ist wahr; daß er keiner ist, das muß ich sagen; erkläre ihn für einen rechten Mann.

Heinrich Heinrich.

Der beste u. kürzeste Weg zur
!!! sicheren Heilung !!!

Kranken u. Leidenden

sende ich auf portofreies Verlangen franko u. unentgeldlich die neuerschienene 23. Auflage der segensreichen Broschüre: **„Die einzig wahre Naturheilkraft"**, oder: Sichere Hilfe für innerlich und äußerlich Kranke jeder Art, auch gegen alle Geschlechtskrankheiten.

Gustav Germann in Braunschweig.

18. Mittwoch Abends wurde auf der Promenade ein Knabenüberzieher verloren. Man bittet, solchen D 323 zurückzugeben.

Sulzbacher Kalender pro 1867.

In der J. E. v. Seidel'schen Buchhandlung zu **Sulzbach** sind erschienen und an alle Buchhandlungen, in **Ansbach** namentlich an **Carl Junge's** Buchhandlung, versandt worden:

Vollständiger Geschäfts-Kalender für 1867.

Derselbe enthält: **Abbildung und Grundriß, sowie eine kurze Beschreibung des neuen Polytechnikums in München,** — Heilquellen und Mineral-Bäder im Königreiche Bayern mit 12 Abbildungen, — Kalender-Notizen, Kirchen- und astronomischen Kalender, — monatliche Uebersicht der vorzüglichsten Feld-, Garten-, Wald-, Jagd- und Fischerei-Geschäfte nebst Bienenzucht, — Geschäfts-Notizen, — vollständiges Märkte-Verzeichniß. — **Gesundheitskalender von Dr. J. B. Schrauth** (Forts.), — Jagd- und Fischerei-Kalender, — **Küchenkalender** Fortsetzung: **7.** Vom **Biber**, von der **Fischotter** und der **Schildkröte**, mit **3** Abbildungen. **8. Austern**, mit **2** Abbildungen. — Alphabetische Uebersicht der **Heilquellen, Mineralbäder, Molkenkur-** und **Kaltwasserheil-Anstalten** im Königreiche Bayern. — Die **Nahrungsmittel**, ihre Verunreinigungen, Verfälschungen und deren Erkennung von **Dr. Theodor Koller**, tabellarisch dargestellt (Fortsetzung und Schluß). — Volkswirthschaftlichen Kalender; — Genealogisch-statistischen Kalender; — K. B. Gesandtschaften, General-Consuln und Agenten in auswärtigen Staaten, sowie der fremden Gesandtschaften am Kgl. Hofe zu München und fremden Consuln und Agenten in Bayern, — Militär-Kalender (incl. der Landwehr des Königreichs Bayern), — Uebersicht des Personal-Standes des K. B. Landrathes und Landtages nebst dem unentbehrlichen Ueberblicke der Eintheilung und Statistik des Königreichs Bayern, — Zoll-Local-Status, k. Notare und Advocaten, Boten, Dampfschifffahrten, Post-Notizen, Post- und Eisenbahn-Tarife, Eisenbahn-Fahrten auf den k. b. Staatsbahnen und Ostbahnen nebst Post-Anschlüssen 2c. — Bayerische Maße und Gewichte 2c. — Verloosungen K. B. Staatspapiere, — Reductionen verschiedener Silber-Münzen, — Zusammenstellung von Rechnungsmünzen, — Zinsenberechnungs-Tabellen 2c. 2c. . . . **auf gewöhnlichem Papier 36 kr.**

---

20. Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme sowohl bei dem Abscheiden, als auch bei der Beerdigung unserer allertheuersten unvergeßlichen Mutter, der Rittmeisters-Wittwe Frau **Louise Sophie von Zahner,** sagen wir den innigsten, verbindlichsten Dank und bitten wir, die derselben während ihrer Lebenszeit erwiesene Liebe auf uns übertragen zu wollen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte Postdampfschifffahrt zwischen

HAMBURG & NEW-YORK

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Saxonia,	Capt. **Meier,**	am **27. Oktober.**
Teutonia,	„ **Haack,**	„ **3. November.**
Germania,	„ **Ehlers,**	„ **10. November.**
Bavaria,	„ **Taube,**	„ **24. November.**
Allemannia,	„ **Trautmann,**	„ **8. Dezember.**
Teutonia,	„ **Haack,**	„ **22. Dezember.**

Hammonia (im Bau). **Cimbria** (im Bau).

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Rthlr. **130**, Zweite Kajüte Pr. Crt. Rthlr. **110**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **60**.

Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf L. **2. 10** pr. ton von 40 Hamburger Kubikfuß mit 15 pCt. Primage.

Näheres bei

dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,

sowie dem allein für das Königreich Bayern zum Abschluß von Ueberfahrtsverträgen concessionirten Vertreter und Hauptagenten der Dampfschifflinie

***F. J. Bolhof* in Aschaffenburg**

und dessen Agenten:

N. Wilhermsdörfer in Ansbach,

E. Croninger in Uffenheim, — E. Müller in Nürnberg,
F. W. Berger in Windsheim, — Joh. Lehner in Fürth,
Joh. Seb. Leybold in Rothenburg o/T. — J. L. Schwarzkopf in Hersbruck,
G. Wenng in Dinkelsbühl, — Gust. Meyer in Eichstätt,
Isidor Lederer in Forchheim, — E. A. Memmert in Erlangen.

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum augenblicklichen Stillen Apotheker **„Bergmanns Zahnwolle"** à Hülse 9 kr. Apotheker **Heim** in **Schwabach**, und die Apotheke zu **Roth**, sowie Apotheker **Heinr. Berger** in **Windsheim.**

---

23. 3000 fl. sind auf I. Stelle gegen 4procentige Verzinsung auszuleihen und können bis Lichtmeß erhoben werden.

Näheres ist zu erfahren in Haus Nr. 88 in Leutershausen.

---

24. Ein junger Mann aus achtbarer Familie, der schon längere Zeit bei einem k. Herrn Anwalte zur größten Zufriedenheit gearbeitet hat, sucht bis 1. Dezember l. Js. in gleicher Eigenschaft Engagement.

---

25. Ein gebundenes großes Brockhaus'sches Conversationslexikon nebst einem französischen Dictionnaire sind billig zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition.

---

26. Vergangenen Dienstag wurde in der Reid'schen Wirthschaft ein blautuchener Mantel verwechselt, um dessen Austausch bei **Weißmann** in Meinhardswinden gebeten wird.

---

27. D 444 sind drei junge Ruffen männlichen Geschlechts, Rattenfänger, billig zu verkaufen.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 11. November 1866.
11. Vorstellung im 1. Abonnement.

Moritz von Sachsen.

Drama in 5 Akten von Robert Prutz.

Montag den 12. November 1866.
12. u. letzte Vorstellung im 1. Abonnement.

Der Königs-Befehl,

oder:

Wie man Häuser baut.

Preis-Lustspiel in 4 Akten mit freier Benützung einer historischen Anekdote v. Charl. Birch-Pfeiffer (neue Bearbeitung).

Gallenseife,

mit welcher Seidenzeuge, Wollmousslin, Kattun ohne Nachtheile für zarte Farben gewaschen werden können, das Stück 6 kr. bei

Job Katzenberger.

---

30. **Allen Martinen ein gut Heil zu ihrem Namenstag.**

31. **Gute Kartoffel** empfiehlt die **Neuhorn**'sche Landesproduktenhandlung.

32. Ein weißes Sacktuch wurde vor einigen Tagen verloren. Der Finder wolle es gegen Belohnung in der Expedition abgeben.

33. Ein Portemonnai mit etwas Geld und einigen Zeichen wurde vergangenen Mittwoch im schwarzen Bock gefunden und kann dortselbst abgeholt werden.

34. Ein Eichhörnchen hat sich verlaufen. Man ersucht um Zurückgabe gegen Belohnung A 79.

35. Heute gutbesetzte Tanzmusik im Gasthaus zur Eisenbahn.

36. Heute Tanzmusik in der Ackermann'schen Wirthschaft.

37. **Heute Sonntag Tanzmusik im Schlagbaum.**

38. Heute Gänseschmaus mit ächtem Lagerbier im weißen Roß.

39. Montag gesalzene Knöchlein bei Riedel.

40. Montag Schlachtschüssel im schwarzen Adler.

41. Ein Quartier mit 2 heizbaren Zimmern 2c., womöglich parterre, wird zu miethen gesucht. Wo? sagt die Expedition.

42. Bei Vorleger Däubler sind 2 Stübchen mit Betten und 1 Schlafstelle zu vergeben.

43. A 230 ist die Parterre-Wohnung, sowie ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

44. B 46 ist ein kleines Quartier zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

45. C 27 ist ein Quartier mit oder ohne Möbel sogleich oder bis k. Ziel zu vermiethen.

46. D 27 ist ein Quartier nebst Werkstätte mit Hofraum und sonstigen Bequemlichkeiten zu einem Geschäft bis Walburgi zu vermiethen.

47. D 83 ist ein Quartier zu vermiethen.

48. D 286 in der obern Sonnenstraße ist der mittlere Gaden, bestehend in 2 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, 2 Küchen, Keller, Holzlege und andern Bequemlichkeiten, bis Lichtmeß zu beziehen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 9. Nov.		Wien, 9. Nov.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	50	Oest. 5% Nat.-Anl.	66,..
„ 5% Metall.	43⅞	„ 5% Metall.	58,..
„ Bank-Aktien	643	„ L.-Anl.-L. v. 54	73,..
„ Cred.-Bf.-A.	135	„ ditto v. 58	125,..
„ L.-Anl.-L. v. 54	55⁵⁄₈	„ ditto v. 60	79,..
„ ditto v. 58	114¼	„ ditto v. 64	72,..
„ ditto v. 60	62⁵⁄₈	„ Bank-Akt.	713
„ Elis.-Br.-Akt.	69⅞	„ Cred.-Bf.-Akt.	151,..
Lud.-Berb. Eis.-A.	148¼	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	462
Bayer. Ostb.-Akt.	115¼	„ Staatsb.-Akt.	196,..
Dito volleingezahlt	115⅛	„ Nordb.-Aktien	162,..
Nordam. Gec. 1882r.	73⁵⁄₈	„ Wechsb.-Prior.	89,..
Wechsel. — Wien	91⅜	Wechs. — Augsb.	108,..

Barometer 0° R.

Nov.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
9	320,₆	319,₈
10	23,₄	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 7,₀	+ 9,₀
+ 3,₀	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 277. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu [illegible] kr. [illegible]

Preis in ganz Bayern [illegible] halbjährlich 2 fl., vierteljährlich 1 fl. für 2 Monate 40 kr. für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Briccius. Dienstag, 13. November. Kath.: Didakus.

Auf die **Fränk. Ztg.** kann z. Z. für die Monate **Nov. u. Dez.** mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Deutschland.

München, 10. Nov. Amtliche Nachrichten. Der Professor der Philosophie am Lyzeum in Dillingen, Dr. A. Schmid, ist zum ordentl. Professor der Dogmatik in der theol. Fakultät der k. Universität München ernannt; dem Professor der 3. Gymnasialklasse in Zweibrücken, J. M. Fischer, das Vorrücken in die 4. Gymnasialklasse daselbst gestattet und demselben zugleich die Führung des Rektorats der Studienanstalt Zweibrücken übertragen; in die Lehrstelle der 3. Gymnasialklasse zu Zweibrücken der Professor der 2. Gymnasialklasse daselbst, Fr. Butters; in dessen Lehrstelle der dort. Prof. der . Gymnasialklasse, O. Sand, und zum Professor der 1. Gymnasialklasse in Zweibrücken der Studienlehrer der 4. Kl. an der latein. Schule n Speyer, Alex. Emmert, vorgerückt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die Handelslehrerstelle an der k. Kreisgewerbschule Regensburg mit einem Jahresgehalt von 700 fl.; die prot. Pfarrstelle bei St. Johannis in Ansbach mit einem Reinertrag von 1400 fl. 50 kr.; die kath. Pfarrei Wiesentheid, Dek. Stadtschwarzach, mit 663 fl. 56 kr. 3 pf.; die kath. Pfarrei Gottsdorf, B.-A. Wegscheid, mit 666 fl. 46 kr., das kath. Pfarrvikariat Wollaberg, B.-A. Wegscheid, mit 663 fl. 19 kr. 2 pf. fassionsmäßigem Einkommen.

München, 9. Nov. Die Abreise Sr. Maj. des Königs nach Franken, zunächst über Regensburg nach Bayreuth, wo einige Tage verweilt wird, ist auf morgen Vormittags 11 Uhr festgesetzt, und wird mit einem Extrazug der Ostbahn erfolgen. Von Schweinfurt aus sollen auch Kissingen, Hammelburg und Lohr besucht werden, von dort geht es dann nach Aschaffenburg ꝛc. Von Nürnberg aus, nach mehrtägigem Aufenthalt daselbst, erfolgt dann die Rückkehr in die Hauptstadt. Im Gefolge Sr. Maj. werden sich außer den bereits genannten Herren noch befinden: Hofrath v. Hofmann und Rath Brochier. — Im Befinden des Hrn. Ministerialraths Dr. Weis ist erfreuliche Besserung eingetreten, und hofft man auf baldige Wiedergenesung desselben. (A. Z.)

München, 10. Nov. Se. Maj. der König ist heute Vormittag 10 Uhr 40 Min. mit einem Extrazug der Ostbahn nach Bayreuth abgereist. Ihre Maj. die Königin-Mutter und Se. k. Hoh. Prinz Otto begleiteten Allerhöchstdenselben zum Bahnhof, wo sie sich von Sr. Majestät verabschiedeten. (B. Z.)

München, 10. Nov. Heute Vormittag 10 Uhr 40 Minuten ist die Abreise Sr. Maj. des Königs erfolgt, und zwar auf der Ostbahn nach Bayreuth, wo ein Aufenthalt von zwei Tagen stattfindet. Dem Besuche von Hof und zurück nach Kulmbach sind gleichfalls zwei Tage gewidmet, worauf dann die Reise über Bamberg nach Schweinfurt und von da nach Kissingen fortgesetzt wird, wo wieder ein Aufenthalt von zwei Tagen stattfindet. Von hier aus wird dann Hammelburg, Gemünden und Lohr besucht, um in Aschaffenburg zwei oder drei Tage zu verweilen. Hieran reiht sich ein mehrtägiger Aufenthalt in Würzburg, von wo aus das letzte Reiseziel Nürnberg ist, woselbst der König, inkl. eines Abstechers nach Fürth und Erlangen mindestens 4 oder 5 Tage zu bleiben gedenkt. Zur zeitweiligen Einrichtung der königlichen Schlösser sind 8 Wägen mit Mobiliar vorausgegangen. In Nürnberg befindet sich jetzt schon ein Hoffourier. 99 Pferde sind in 3 Abtheilungen nach Bayreuth, Nürnberg und Schweinfurt geschickt worden. Im Gefolge des Königs befindet sich, außer den bereits bekannten Personen, auf besondern Befehl auch der k. Generaldirektionsrath Schamberger. (N. Abgztg.)

München, 10. Nov. Die von Bayern an die Krone Preußen abgetretenen Gebietstheile sind noch immer nicht von Preußen übernommen. Auch ist noch gar nicht bestimmt, wenn die Uebernahmsbeamten dort eintreffen werden. Die betreffenden Landestheile befinden sich daher vorläufig in jeder Beziehung unter bayerischer Verwaltung und die inzwischen wegversetzten oder beförderten bayerischen Beamten und Richter, dann die bayerische Gendarmerie haben bis auf Weiteres auf ihren Posten zu verbleiben.

Die „Bayer. Ztg." enthält folgendes Telegramm aus **Bayreuth**, 10. Nov., 6 Uhr Abends: Se. Maj. der König traf um 5½ Uhr hier ein. Der Empfang war großartig, die Illumination feenhaft. Böllerschüsse, Freudenfeuer, Nationalhymne, endlose Hochrufe. Am Bahnhofe erwarteten den König die Behörden und städtischen Collegien, die ihn zum Wagen begleiteten. Unter dem Geläute aller Glocken der Stadt fuhr Se. Maj. durch die Hauptstraßen zur Residenz. Am Eingange in die Stadt erhob sich ein brillanter Triumphbogen mit den Wappen der acht Kreise. Vor demselben stand auf einer Estrade eine Anzahl Damen, deren eine ein Gedicht vortrug, das der König huldvollst anhörte. Schon von ferne war die Stadt in einem Strahlenmeer schwimmend erschienen, die Straßen waren alle taghell, kein Haus machte eine Ausnahme. Ausgezeichnet war namentlich die Beleuchtung des Bahnhofs, dann der Spinnerei mit dem colossalen Namenszug Sr. Maj. auf dem Giebel, ferner des Palais des Herzogs Alexander von Würtemberg, der Stadtkirche und des Thurms der katholischen Kirche, des alten Schlosses, des Opernhauses und Rathhauses.

* **Bayreuth**, 11. Nov. „Zum Willkommen" des Königs gestern Abends halb 6 Uhr überreichten nach der feierlichen Begrüßung Sr. Majestät von Seiten der Stadt durch Bürgermeister und Rath an der errichteten Ehrenpforte 25 in die Landesfarben gekleidete junge Bürgerstöchter (Sprecherin Pauline Käfferlein) auf einem seidenen Kissen folgendes Gedicht:

> Sei uns gegrüßt, o König, hier in Franken!
> Ein Sonnenstrahl nach schwerem Kriegsgewitter,
> Ein Jubelruf, nach einem Kelch, so bitter,
> Den wir geleert, doch ohn' in Treu zu wanken.
>
> Sei uns gegrüßt im treuen Frankenlande!
> Im großen Sturme, in dem Ernst der Zeiten,
> Die immer ernster sich um uns bereiten,
> Zieh'n fester sich die Treu und Liebesbande.
>
> So lange diese blühen, aufwärts ranken,
> So lang' sich spannt des Himmels blauer Bogen,
> So lang' es grünet in den deutschen Auen,
> Währt auch der Muth, mehrt sich das Gottvertrauen,
> Ein fest Vertrauen hat noch nie betrogen, —
> Drum sei willkommen, Herr, bei Deinen Franken!

Geführt von einem Wagen der städtischen Deputation fuhr Se. Maj. zur Beschauung der im hellsten Lichtmeer strahlenden Stadt unter dem größten Jubel der Bevölkerung durch die Jägerstraße, den Markt, die breite Gasse und Friedrichsstraße mit einer Wendung um das Jean Pauls Denkmal zurück durch die Kanzleistraße, den Rennweg hinauf und alsdann nach dem k. Schlosse. Hier angekommen, wurde Hr. Bürgermeister Muncker sofort in die Appartements Sr. Maj. befohlen, worauf dann alsbald nachstehende Veröffentlichung erschien: „Seine Majestät der König haben unmittelbar nach der Ankunft im königl. Schlosse die höchste Freude über den herzlichen Empfang in hiesiger Stadt dem Unterzeichneten in allergnädigster Weise ausgesprochen, und ihn zu beauftragen geruht, hievon seinen Mitbürgern und sämmtlichen Bewohnern Bayreuth's Kenntniß zu geben. Der Unterzeichnete schätzt sich glücklich, diesen huldvollen Auftrag verkündigen zu können. Bayreuth, den 10. November 1866. Muncker, Bürgermeister. (B. Tgbl.)

Nürnberg, 9. Nov. Heute früh 11 Uhr nahm Herr Regierungspräsident v. Feder die Aufwartung sämmtlicher Mitglieder des Magistrats, der Gemeinde-Bevollmächtigten, und des Armenraths entgegen und sprach dabei, nach einer kurzen Ansprache des 1. Herrn Bürgermeisters v. Wächter, die wohlwollendsten und freundlichsten Gesinnungen gegen die Stadt, sowie die Ueberzeugung aus, daß die Aufgabe der Aufrechthaltung der Verfassung und des Gesetzes in keinerlei Widerspruch mit der pflichtmäßigen Sorge für das Wohl der Bevölkerung stehe. (Fr. Kur.)

Die Berliner offiziöse „Zeidler'sche Korrespondenz" schreibt: „Die Anerkennung des Fürsten Karl von Rumänien von Seiten Rußlands hat in Berlin einigermaßen überrascht. Wir glauben indeß, daß die Stellung des Fürsten eine bedeutendere sei, als man bisher anzunehmen gewohnt war. Der Fürst hat bisher sehr geschickt operirt. Es ist durchaus nicht unmöglich, daß er selbst für die griechische Race ein Mann von Bedeutung wird.

Schweiz.

Bern, 7. Nov. In Wallis (und auch in Freiburg) haben sich Jesuiten niedergelassen. Da öffentliche Blätter hinsichtlich deren Anwesenheit in Sitten (wo einige als Gymnasiallehrer eine Anstellung gefunden haben sollen) und Brieg ziemlich genaue und spezielle Angaben machten, so sah sich der Bundesrath vor 3 Wochen veranlaßt, die Regierung von Wallis zur Berichterstattung einzuladen, denn die Bundesverfassung sagt in Art. 58: „Der Orden der Jesuiten und die ihm affiliirten Gesellschaften dürfen in keinem Theile der Schweiz Aufnahme finden." Wallis hat bis jetzt nicht zu antworten beliebt. Nun beschloß heute der Bundesrath, dortiger Regierung eine Frist von 10 Tagen anzusetzen, nach deren fruchtlosem Ablauf er die Untersuchung von sich aus vornehmen lassen würde.

Frankreich.

Paris, 5. Nov. Wer die Haltung der hiesigen Presse beobachtet, dem muß es schwer werden, zu glauben, daß zwischen Preußen und Frankreich das innigste Einvernehmen besteht. Und doch ist dem so. Im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ist man voll Aufmerksamkeit für den Grafen v. d. Goltz, und ich darf sagen, daß seit lange ein auswärtiger Diplomat keine so einflußreiche Stellung eingenommen hat wie jetzt der preußische Gesandte am hiesigen Hof. Diese Erscheinung ist um so auffallender, als sie mancher Wahrnehmung widerspricht, die vor einiger Zeit gemacht werden konnte. Im Zusammenhang mit diesem guten Verhältniß

zwischen Preußen und Frankreich steht auch, daß man von den Befürchtungen zurückkommt, welche die gedachte Vereinigung Rußlands und Preußens hier eingeflößt hatte.

Paris, 6. Nov. Einem Krebsschaden des französischen Heerwesens ist der Kriegsminister Randon auf den Leib gerückt, indem er in einem Bericht an den Kaiser verlangt, daß der erste Schulkurs für alle Soldaten, die nicht lesen und schreiben können, der zweite für alle Unteroffiziere obligatorisch werden solle. Marschall Mac Mahon hat dem Vernehmen nach bereits an der heutigen Sitzung über die Heeresorganisation theilgenommen. Man hört und spricht nur noch von dieser Frage. (A. Z.)

Paris, 8. Nov. Dem Kaiser scheint neuerdings ein großer Verlust bevorzustehen. Hr. Troplong, Präsident des Senats, der ausgezeichnetste Lehrer des römischen Rechts, der einzige Jurist, der auch als glänzender Schriftsteller dem Kaiserthum eine römisch-classische Rechts- und Geschichtsphilosophie als Grundlage zu geben vermochte, ist schwer krank; sein Geist verfällt in die Kindheit. Da der Marquis de Boissy todt, der Marquis de Larochejaquelein sterbend ist, wird Graf Walewski als hinreichend stark erachtet, den Vorsitz im Senat zu führen. Der Justizminister Hr. Baroche soll zum Präsidenten des gesetzgebenden Körpers ernannt werden. Hr. Baroche versteht es, eine Kammer zu manipuliren; aber es fehlt ihm gänzlich die feine aristokratische Hand, welche Morny so stark, Walewski so schwach, aber sympathisch machte. Der Kaiser mag sich bei der Heerschau zu sehr angestrengt haben; mehrere bereits bewilligte Privataudienzen wurden seit vorgestern abbestellt. Doch wohnte er der heutigen Sitzung des Bewaffnungsausschusses bei. (A. Z.)

Großbritannien.

London, 6. Nov. Toryblätter sprechen sich mit Entrüstung über den amerikanischen Staatssekretär Seward aus, weil er den britischen Gesandten in Washington angegangen haben soll, bei seiner Regierung eine Amnestie für die in Canada gefangen genommenen Fenier zu erwirken. Sie fragen: ob das Blut der bei dem fenischen Einfall in Canada gemordeten britischen Unterthanen nicht eben so laut nach Gerechtigkeit rufe, wie das Blut des ermordeten Präsidenten Lincoln? Eine Amnestie für fenische Hochverräther würde eine Beleidigung der canadischen Loyalität sein.

Rußland.

St. Petersburg, 9. Nov. Aus Anlaß der Vermählungsfeier hat der Kaiser ein Manifest erlassen, welches das Schicksal der Verurtheilten im ganzen Reich, einschließlich Polens, erleichtert. Der Provinz Finnland ist die Zahlung der rückständigen Steuern erlassen. General Berg ist zum Feldmarschall ernannt.

St. Petersburg, 9. Nov. Mittags. Kanonenschüsse verkünden die eben vollzogene Trauung des Großfürsten-Thronfolgers. Der Prinz von Wales und der Kronprinz von Dänemark werden nach beendigter Hochzeitsfeier Moskau besuchen. (Pr.)

Amerika.

Aus **New-York**, 9. Nov., wird telegraphisch gemeldet: Der Finanzminister tilgte im Monat Oktober zwanzig Millionen von der Staatsschuld.

Volkswirthschaftliches.

Frankfurt, 8. Nov. Die gestern eingetretene Herabsetzung des Diskontos der Frankfurter Bank von $4\frac{1}{2}$ auf 4 pCt. hat keinen besonderen Eindruck auf dem Markte hervorgebracht, weil sie durch dessen Lage selbst nothwendig geworden war. Es besteht hier gegenwärtig eine so bedeutende Geldabundanz, daß im Privatverkehre der Diskonto von $3\frac{1}{2}$ auf 3 pCt. zurückgegangen ist. Zu diesem Preise können bei den hiesigen größeren Bankhäusern, namentlich bei dem Rothschild'schen, gute Wechsel in ausgedehnten Beträgen sehr leicht placirt werden. In der Schweiz scheinen die Geldverhältnisse im Augenblicke nicht so günstig zu sein; für dortige Rechnung werden hier gegenwärtig französische Goldsorten stark gesucht, so daß 20-Franks-Stück bis auf 9 fl. 26 kr. gestiegen sind.

Vermischtes.

München, 6. Nov. Se. Maj. König Ludwig I. hat dem Magistrate eröffnen lassen, daß er noch vor Beginn des Winters mit der Ausführung seines Planes, den Gärtnerplatz mit den Statuen Klenze's und Gärtner's zu schmücken, beginnen lassen und daß die Enthüllung der Monumente am 1. Mai kommenden Jahres stattfinden werde. Se. Maj. hat hiebei die Hoffnung ausgesprochen, daß auch der Brunnen, welchen der Magistrat in Mitte dieses Platzes zu errichten gedenkt, bis dahin, und zwar nach einem von Sr. Maj. gebilligten und dem Magistrate vorgelegten Plane, vollendet sein möge. Der Magistrat beschloß die Erfüllung dieses Wunsches und bewilligte die Baukosten für den Brunnen im Betrage von 2900 fl.

München, 8. Nov. Im Auftrage des Herrn Handelsministers hat dieser Tage Herr Ministerialrath Braun das von Hrn. Fabrikanten Riemerschmid vor mehreren Jahren gegründete und auf eigene Kosten unterhaltene Lehrinstitut für Mädchen, die sich als Ladnerinnen, Buchhalterinnen ausbilden wollen, besucht und genaue Einsicht von dieser sehr wohlthätig wirkenden Anstalt genommen. Welche Anerkennung diese Anstalt auch im Auslande gefunden hat, mögen Sie daraus entnehmen, daß nach den Vorbildern derselben ganz ähnliche Institute in Leipzig, Dresden, Berlin, Mainz rc. errichtet wurden.

A. Herrieden, 11. Nov. Das europäische Luftmeer ist wieder sehr unruhig, was auf unfreundliches, veränderliches Wetter deutet. In Schottland finden starke Regengüsse statt, in Norwegen liegt Schnee. Der Luftdruck Europa's differirte am 8. Morgens 8 Uhr um volle 32,5mm (Haparanda 739,0 und Livorno 771,5), der Thermometerstand um 18° (Bern 0,8° und Triest 18,8° C.)

In den neuesten Nummern der „Blätter für die Angelegenheiten des bayer. Turnerbundes" macht der derzeitige Vorort München bekannt, daß 81 Vereine mit 1462 Mitgliedern und 74 Stimmen für, dagegen 65 Vereine mit 3301 Mitgliedern und 74 Stimmen gegen die diesjährige Abhaltung eines Turntages gestimmt haben. Nach einer weiteren Mittheilung des Vorortes ist demselben nur ein einziges Mitglied des bayerischen Turnerbundes bekannt geworden, das „in dem unheilvollen Kriege das Leben verloren" hat: der Bildhauer Walch von München, dem ein bei Kissingen in den Schenkel erhaltener Schuß den Tod brachte.

In mehreren Städten, wie z. B. in Augsburg, Regensburg, Passau, sind Invaliden-Unterstützungs-Zweigvereine im Entstehen begriffen. In Erlangen hat am 8. d. auf eine von angesehenen Einwohnern aus dem Bürger-, Beamten- und Professorenstande ergangene Einladung eine öffentliche Versammlung stattgehabt, in welcher die Gründung eines solchen Vereines vorbereitet worden ist.

Würzburg, 3. Nov. Das Haupt-Hilfskomite zur Unterstützung der durch den Krieg beschädigten Orte Unterfrankens hat in seiner gestrigen Sitzung die nach Plenarbeschluß vom 7. Oktober zu vertheilende Geldsumme von 120,000 fl. nebst 3000 Schäffel Getreide auf die einzelnen Distrikte ausgeschieden, um den Bedürfnissen derselben je nach dem Grade der Beschädigung rc. gerecht zu werden. Als Grundlage diente die von der Plenarversammlung aufgestellte Klassifikation der beschädigten Bezirke. Die nach dieser Vertheilung an die Bezirksämter gelangenden Gaben sollen nun durch dieselben unter Beiziehung der Distrikts-Armenpflegschafts- und der Distriktsraths-Ausschüsse den Beschädigten zugewiesen werden. Hiemit hat das Haupt-Hilfskomite vorläufig einen Abschnitt seiner Thätigkeit beendigt. Der in nächster Zeit zu erwartende Rechenschaftsbericht wird den Nachweis liefern, daß die Aufgabe des Komite in der That eine riesengroße war; die vollständige Lösung derselben kann wohl erst in zwei bis drei Monaten erfolgen. Die endgültige Ausgleichung durch die in Reserve behaltenen und etwa noch einkommenden Gaben wird den Abschluß bilden. (B. Z.)

Aschaffenburg, 8. Nov. In dem benachbarten Laufach-Frohnhofen hat heute Nachmittags die kirchliche Einsegnung der Hessengräber durch einen katholischen und einen protestantischen Geistlichen und die feierliche Grundsteinlegung zu einem Denkmal für die Gefallenen stattgefunden, welcher Ceremonie außer der Generalität Deputationen aller hessischen Truppenkörper offiziell beiwohnten. Von hier waren anwesend die von dem Großherzog von Hessen wegen ihrer bewiesenen Aufopferung mit Orden Bedachten, das Offizierkorps und eine Anzahl Beamte, dann ein hiesiger Gesangverein, der zwei eigens zu dieser Feier gedichtete Lieder vortrug. Den Schluß bildete ein Diner (Leichenschmauß?) das von Johannittern gegeben wurde. (B. Z.)

Von der Vils, 7. Nov. Gestern wurde in Marklkofen ein Fest seltener Art gefeiert. Georg Aichinger, Ausnahmsbauer von dort, feierte mit seiner Ehegattin seine goldene Hochzeit und zwar am nämlichen Tage, an welchem er vor 50 Jahren seine erste Hochzeit gehalten. Zwei Gäste, welche als Ehrenväter zur Jubelfeier geladen wurden, waren auch bei seiner ersten Hochzeit zugegen. Besonders interessant war bei dieser Feierlichkeit, daß unter den zahlreichen Gästen, die zur Hochzeit geladen waren sich noch ein Jubelpaar befand, das an diesem Tage die 60jährige Jubelhochzeit mitfeierte. Beide Jubelpaare sind noch rüstig und gesund und zählen mitsammen 316 Jahre.

In der Tauberbischofsheimer Zeitung erläßt ein Fräulein S. W. an einen Herrn J. R. folgende naturwüchsige Erklärung: „Wenn es Dir Ernst gewesen wäre, hättest Du seither um mich anhalten können. Jetzt ist es zu spät, meine Hand ist bereits vergeben. Wer zuerst kommt, malt zuerst."

Bei Gelegenheit der Weltausstellung wird in **Paris** auch eine große Rabbinerversammlung stattfinden, die als eine Art von Concil verschiedene Reformen in Erwägung ziehen soll. Namentlich würde es sich um die Aufhebung des Verbotes gewisser Speisen, die Abschaffung der Polygamie der algerischen Juden und die Erbfähigkeit der jüdischen Frauen in Algier handeln.

Ein musikalisches Curiosum wird aus der amerikanischen Union gemeldet. Ein Tonsetzer Namens Greelee hatte, wie der „Courrier des Etats-Unis" meldet, den Einfall, die Verfassung der Vereinigten Staaten in Musik zu setzen! Das Opus wurde zu Boston im Freundeskreis aufgeführt und dauerte — acht Stunden. (Das einzige Seitenstück dazu möchte wohl das vor etlichen 40 Jahren in Deutschland erschienene versificirte Corpus Juris sein. Das war aber ein Studentenscherz.)

Für die durch Krieg bedrängten Orte Unterfrankens

sind beim k. Bezirksamte dahier nachträglich auch noch 14 fl. von Herrn Pfarrer Barth in Binzwang übergeben worden, welchen Betrag derselbe in dem Orte Stettberg gesammelt hat. Dieser Betrag wird, da wir unsere ganze Sammlung von 224 fl. 3 kr. unterm 6. ds. bereits vollständig abgeliefert haben, von dem k. Bezirksamte nun direkt an das Haupt-Comite nach Würzburg befördert werden.

Hiesiges.

S. **Ansbach**, 11. Nov. (Theater) Die Wiederholung des Lustspiels „Gute Nacht, Hänschen", mit welcher verwichene Woche begann, erregte wieder vielen Beifall, und verfehlten die zahlreichen pointirten Stellen des Dialogs und der Handlung auch dieses Mal nicht ihre zündende Wirkung. Ein nettes Lustspiel „Er weiß nicht, was er will" brachte uns der vergangene Mittwoch, an welchem auch die „Flotten Bursche" für diese Saison bei ziemlich leerem Hause Abschied nahmen. Die hervorragendste Leistung dieser Woche aber wie der ganzen bisherigen Saison überhaupt, war die Vorführung der allerorts mit so großem Beifall aufgenommenen burlesken Oper „Orpheus in der Unterwelt" Man kann über den ästhetischen Werth des Burlesken und der Travestien im Allgemeinen billige Zweifel hegen, das aber wird Jeder anerkennen müssen, daß die-

ser Orpheus in seinem Genre mit Recht als eine hervorragende Erscheinung gepriesen wird. Der reiche originelle Witz des Stückes, die wahrhaft reizende, in einzelnen Nummern das höhere Gebiet des Schönen berührende und durchaus anregende Musik, die Wirksamkeit der in der That netten Scenen und Situationen machen es leicht begreiflich, daß dieser moderne Orpheus, wenn er auch durch seinen Gesang nicht Felsen und Bäume mit sich fortreißt, wie sein mythologisches Vorbild, doch überall ein Zugstück ist, das volle Häuser macht. In Ansbach scheint jedoch, wenigstens nach dem Besuche der ersten Aufführung zu urtheilen, auch dieses — wie so manches Andere! — anders zu sein. Wer die Oper anderwärts gesehen, weiß wohl am Besten zu beurtheilen, was es heißen will bei den hiesigen Verhältnissen und mit den hier möglichen Mitteln dieselbe in Scene zu setzen. Gerade derselbe wird aber auch sagen müssen, daß die Durchführung einer so schwierigen Aufgabe, wie sie der Anstrengung der hiesigen Direktion wirklich gelungen ist, volles Lob und alle Anerkennung verdient. Wenn man Raum und Ortsverhältnisse richtig im Auge behält, darf wohl die hiesige Aufführung sich vor keinem Vergleiche mit Anderen scheuen, und meinen wir, es wäre nur eine so großen Anstrengungen gegenüber schuldige Rücksicht des Publikums, wenn es solche Opfer der Direktion mit lebhafterer Theilnahme belohnen wollte. Ein näheres Eingehen auf die einzelnen Leistungen späterer Besprechung vorbehaltend, heben wir nur im Allgemeinen die durchaus exakte Leistung der Chöre und des Orchesters hervor und konstatiren den Beifall, dessen sich auch die geschmackvolle neue Ausstattung der Oper in Kostüm und Scenerie zu erfreuen hatte. Mögen die griechischen Götter und Göttinnen, welche dem Stücke eigentlich den Namen geben sollten — denn Orpheus selbst ist nur eine Nebenrolle — wenn sie wieder den Marsch zur Unterwelt antreten, ein volles Haus vor sich sehen, damit sie von dem Humor des hiesigen Publikums einen günstigeren Begriff gewinnen als ihn sonst auf Erden wandelnde Sterbliche manchmal bekommen möchten.

Briefkasten.

Wäre es nicht zeitgemäß, das Verbot bezüglich des Reitens auf den Promenaden in's Gedächtniß zu rufen, da es scheint, als mache es manchen Herren Vergnügen, Spaziergänger und Kinder in Schrecken zu versetzen.

Neuestes.

Paris, 11. Nov. Der Kaiser hat den Prinzen Napoleon zur Theilnahme an den Arbeiten der Militärkommission eingeladen. — Der Moniteur meldet, daß der Kaiser und die Kaiserin gestern das Gymnase-Theater besucht haben.

Wien, 11. Nov. Das offiziöse „Wiener Journal" sagt über die Zustände im Orient: Oesterreich müßte jeden Versuch einer gewaltsamen Umwälzung mit aufrichtigem Leidwesen und Besorgniß ins Auge fassen. Es sei zu hoffen, daß die vereinte Aktion der friedlich gesinnten europäischen Mächte genügen werde den inneren Frieden der Türkei zu erhalten; es sei klar, daß jeder christliche Staat anstehen werde mit Zwangsmitteln oder gar Kriegsmitteln gegen die dortige christliche Bevölkerung aufzutreten. Namentlich sei für Oesterreich bei der Gefährdung des Friedens im Orient nur von ernster Vorstellung und freundschaftlicher Mediation Gebrauch zu machen gestattet. Dieß fordere außer den Gründen der Gerechtigkeit und der Politik die Stammesverwandschaft einiger österreichischer Völker mit den Stammesgenossen auf türkischem Boden. Der Artikel räth der Pforten-Regierung, Nachgiebigkeit gegenüber den Forderungen der Serben an. Die beste Lösung der orientalischen Frage wäre wahrscheinlich die Aufrechthaltung des politischen Bandes der christlichen Bevölkerungen mit der Pforten-Regierung, welches die innere Selbständigkeit nicht verkümmere, dabei die äußere gewährleiste. Wenn die christlichen Stämme in ihren Forderungen Maß hielten, wenn die Pforte sich politisch klug entschlösse unhaltbares fallen zu lassen, so könnten die den europäischen Frieden erschütternden Gefahren gebannt, oder lange hintan gehalten werden.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
(Musikpatente betr.)

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche Musik auf Erwerb treiben und mit Musikpatenten versehen sind, oder welche sich um Verleihung von Musikpatenten bewerben wollen, haben ihre Gesuche um Erneuerung oder Verleihung unter Vorlage der ablaufenden Patente, resp. der erforderlichen Nachweise im Laufe dieses Monats November dahier anzubringen.

Ansbach, am 1. November 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.
Gütergemeinschafts-Ausschluß.

Laut Vertrags vom Heutigen haben die Holzhauerseheleute Georg Michael und Maria Walburga Roschmann von Leidendorf, k. Landgerichts Herrieden, für die künftige Dauer ihrer Ehe unter sich alle und jede eheliche Gütergemeinschaft, insbesondere die bisher zwischen ihnen bestandene eheliche Errungenschaftsgemeinschaft, ausgeschlossen, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Ansbach, den 6. November 1866.

Der königliche Notar:
Killinger.

Ich empfehle meine aus 98,000 Musikpiècen bestehende Leihanstalt allen Musikfreunden und liefere den zuletzt erschienenen 25. Katalog, 1700 der besten und neuesten Compositionen enthaltend, franco und gratis.

Sigmund Soldan's Musikalienleihanstalt in Nürnberg im Museum.

Die Musikalienleihanstalt des Herrn Soldan befriedigt in allen Zweigen der klassischen und modernen Musik die Ansprüche der Musikfreunde in der umfassendsten Weise und ist wegen ihrer grossen Reichhaltigkeit und Gediegenheit, die sie vor vielen andern Etablissements auszeichnen, bestens zu empfehlen.

C. Erdmannsdörfer, Konzertmeister. **J. Grobe**, Stadtmusikdirektor. **Ch. Volkhardt**, Organist.

Concordia,

Kölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft,

concessionirt zum Geschäftsbetrieb im Königreich Bayern durch Allerhöchstes Rescript vom 3. Oktober 1856.

Grund-Kapital der Gesellschaft: 17,500,000 Gulden.

Die „Concordia" gewährt:

Lebensversicherungen der verschiedensten Art gegen sehr mäßige Prämien und zu liberalen Bedingungen; eine 30jährige Person entrichtet für je 100 fl. Kapital, zahlbar bei ihrem Tode, eine jährliche Prämie von 2 fl. 3 kr., eine 40jährige Person 2 fl. 50 kr. rc. Die Prämienzahlung kann viertel-, halb- oder ganzjährig und in der Weise erfolgen, daß sie von 5 zu 5 Jahren steigt oder fällt, nach 15 Jahren aber gleich bleibt.

Leibrenten, entweder sofort beginnend oder bis zum Ablauf einer bestimmten Reihe von Jahren aufgeschoben; bei einer sofort beginnenden werden einer 60jährigen Person 10 Prozent, einer 70jährigen über 13 Prozent ihres Kapitals als jährliche Leibrente vergütet.

Passagierversicherungen gegen die Gefahr körperlicher Beschädigung durch Unglücksfälle auf Reisen, zu Wasser oder zu Lande; die Prämie für das ganze Jahr beträgt 1 per mille.

Die Kinderversorgungskassen der Concordia beruhen auf dem Grundsatze der Gegenseitigkeit. Die Ausschüttung der Kassen erfolgt nach dem Ablauf des 21ten Lebensjahres.

Ausführliche Prospekte, Tarife, sowie jede gewünschte Auskunft ertheilt

Matth. Bälz,
Agent und Commissionär in Ansbach.

Verpachtung von Pfarrgrundstücken.

Künftigen Donnerstag den 15. Nov. c. Nachmittag 1 Uhr werden in Kolmberg im Gasthause zur Krone die Pfarrgrundstücke

a) 14 Tagw. 30 Dez. Aecker und
b) 8 Tagw. 64 Dez. Wiesen

auf **weitere 6 Jahre** verpachtet.

Pachtliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen am Termine selbst näher werden bekannt gegeben werden.

Kolmberg, den 11. November 1866.

Alt, Pfarrer.

6. **Holzversteigerung** im Revier Triesdorf, Wartei Rauenzell, Donnerstag den 15. ds. Mts. im Distr. Steinbach, Abth. Wirthsplatte: 1550 St. Fichten-, 250 St. Fohren-Hopfenstangen, 50 St. Fichten-Bohnenstangen, 25 St. Birken-Reise, 6 geringe Aspennutzstücke, 3½ Klftr. Erlen-, 3 Klftr. Aspen-, 36 Klftr. Fohren-, Fichten-Scheit- und Abholz, ¼ Erlen-, ½ Aspen-, 30 Fohren- und Fichten-Asthaufen à 100 Wellen.

Die Zusammenkunft findet Vormittags 9 Uhr im Bauer'schen Wirthshause zu Burgoberbach statt.

7. Am nächsten **Donnerstag den 15.** dieß von Früh 9 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr an werden im **Hinterhause des Herrn Baumeisters Förg Nr. 327 lit. D** dahier über eine Stiege verschiedene **Möbel, Haus- und Küchengeräthe,** insbesondere mehrere noch wenig benützte ganze Garnituren, Sekretär, Etagere, verschiedene Schränke, als: Bücher-, Kleider- und Servierschränke, Tische, Buffet, Spiegel, Kronleuchter, Vorhänge u. Rouleaux, Teppiche, 1 Flügel, dann

4 Klafter schönes Buchen- und
8 Klafter weiches Scheitholz,

welches im städtischen Holzgarten vor der Versteigerung eingesehen werden kann,

verauctionirt und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

J. F. Spannenrann.

Für Zahnleidende.

Die vom k. b. Obermedizinal-Ausschusse geprüften und begutachteten, vom Ministerium des Innern und des Handels zum freien Verkaufe genehmigten

Zahnarzt Steyerer'schen Zahnpräparate

haben die Apotheken Ansbach's in Niederlage übernommen und empfehlen solche bestens.

9. C 97 ist ein Quartier zu beziehen.

Ansbacher Ausstattungs-Anstalt.

Die bisherigen Theilnehmer, sowie Alle, welche neu beizutreten beabsichtigen, werden höflichst ersucht, **die Beiträge für die heurige Ziehung baldgefälligst zu berichtigen an den Cassier Birkmeyer.**

11. **Mittwoch** den 14. d. Mts. Abends 8 Uhr, ist Sitzung der Vorstands-Mitglieder und der Obmänner des Vereins für freiwillige Armenpflege im Gasthof zur Krone, wozu auch die Herren Rechner und Pfleger eingeladen werden.

Der Vorstand.

Münchener und Aachener
Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft

Hierdurch bringen wir zur Anzeige, daß dem Lehrer **Joh. Bapt. Bernhard** zu Lichtenau eine Agentur unserer Gesellschaft für den Bezirk des k. Landgerichts Heilsbronn übertragen worden ist.

München, am 1. November 1866.

Die General-Agentur:
Rob. v. Froelich & Cie.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes halte ich mich zur Vermittlung von Versicherungen bestens empfohlen.

Lichtenau, im November 1866.

Joh. Bapt. Bernhard, Lehrer.

Weißer Kräuter-Brust-Syrup

in Flaschen zu 35 kr. und 1 fl. 10 kr.,

als bestes Mittel bei Hals- und Brustleiden, namentlich Husten, Heiserkeit, Catarrhe, Verschleimung ꝛc., sowie die fast unentbehrlich gewordene

Bockius'sche Lebens-Essenz

in Flaschen zu 30 kr.

gegen Unverdaulichkeit, Magendrücken, Darmkolik, Diarrhöe, Hämorrhoidalbeschwerden allein ächt zu haben in **Uffenheim** bei Apotheker **Jergius,** in **Gunzenhausen** bei **C. Weiß.**

In neuer vierter verbesserter Auflage ist erschienen:

Onania, oder die Selbstbefleckung

mit allen ihren erschöpfenden und schlimmen Folgen, welche dieses Laster bei beiderlei Geschlechtern nach sich zieht.

Mit geistlichem und leiblichem Rathe für diejenigen, welche sich durch diese abscheuliche Sünde bereits Schaden zugefügt haben, und dem enthüllten Geheimnisse, wie ohne ärztliche Hülfe die geschwächten Leibes- und Seelenkräfte, und insbesondere die vorzeitige Abnahme der Kräfte der Mannheit bis zum höchsten Grade der Vollkommenheit auf eine wundervolle Weise herzustellen, und wie Pollutionen und der weiße Fluß gründlich und zuverlässig zu heilen sind, nebst einem Mittel, die Unfruchtbarkeit der Frauen zu beseitigen und unzeitige Geburten zu verhüten.

Nach der fünfzehnten Auflage aus dem Englischen von

Dr. Carl Albert Carus.

Geheftet. Preis fl. 1. 30 kr.

Es sollte Niemand, der sich nicht ganz frei von Fehlern weiß, versäumen, dies Buch zu lesen.

Briefe und Gelder erbitte ich mir franko, oder Gestattung der Postnachnahme.

Johann Ulrich Landherr in Heilbronn am Neckar.

---

15. Feinste **Stearinkerzen,** desgleichen **Stearin-Wagenkerzen** empfiehlt billigst

Wm. Rosenbauer.

16. Eine frische Sendung neuester Capuzen, wollener Hemden, Unterjacken und Beinkleider, Mull und Jaconet, sowie Herrenkrägen empfiehlt zu billigsten Preisen

G. Schmidt,
am untern Markt.

17. Neue **Erfurter Perlgerste,** neue **Türken - und Franken-Zwetschgen, Franken-Brünellen,** neue **Mandeln, Citronen & Orangen** empfiehlt billigst

Tob. Braun.

18. Täglich frisches Kaffee- und Theebrod empfiehlt **Georg Stromberger.**

Wohnungs-Veränderung.

Ich bringe hiemit zur Anzeige, daß ich bei Hrn. Gastwirth Sauernhammer im grünen Baum auf dem Schrannenplatze eingezogen bin, weshalb ich mich unter Zusicherung billiger und solider Bedienung meiner neuen Nachbarschaft bestens empfehle.

J. G. Krieg, Schuhmachermeister.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Mutter und Tante, Frau **Margaretha Popp,** nach kurzem aber schwerem Leiden am 10. ds. in ein besseres Jenseits abzurufen.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten diese traurige Nachricht mittheilend, bitten wir um stille Theilnahme.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 13. ds. Nachmittags 2 Uhr statt.

21. Best reinschmeckenden **Java Kaffee** empfiehlt **Georg Stromberger.**

22. 3000 fl. sind auf l. Stelle gegen 4procentige Verzinsung auszuleihen und können bis Lichtmeß erhoben werden.

Näheres ist zu erfahren in Haus Nr. 88 in Leutershausen.

23. Bis Ziel Lichtmeß werden fl. 5000 gegen erste Hypothek auf ein Bäckerei-Geschäft zu entnehmen gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

24. Ein tüchtiger Konditorgehülfe wird sofort gesucht.

---

25. Wallrathölseife, welche bei Bestreichen der Ritzen ꝛc. die Wanzen für immer beseitigt, das Glas zu 12 kr. bei

Joh. Katzenberger.

26. Das auf der Promenade aufgestellte

Schlachten-Panorama

nebst ausgezeichneten **Stereoscopbildern** ist nur noch bis Mittwoch Abend zu sehen.

Zu recht zahlreichem Besuch wird ergebenst eingeladen. Entré 3 kr.

27. Eine sehr gut und schön gebaute einspännige Chaise steht zum Verkauf bei

Sattlermeister Speier.

28. D 27 ist Dünger zu verkaufen.

29. Vergangenen Sonntag blieb in der goldenen Eichel ein seidener Regenschirm stehen und kann dort abgeholt werden.

30. Ein armes Dienstmädchen verlor am Sonntag einen Preußenthaler. Der redliche Finder wird gebeten, denselben in der Expedition abzugeben.

31. Eine kinderlose Wittwe sucht hier oder auswärts eine Stelle entweder als Haushälterin oder als Kindsfrau. Zu erfragen in der Exp.

32. Dienstag **Kegelklubb,** wozu ergebenst einladet **Meier** zum schwarzen Bock.

33. Gesalzene Knöchlein in der Wolfschlucht.

34. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

35. Heute Schlachtschüssel bei Reif in der Sonne.

36. Montag Gesalzenes im Platengarten.

37. Heute Schlachtschüssel im Elephanten.

38. A 67 ist ein Quartier, bestehend aus 2 Zimmern ꝛc., bis Lichtmeß zu beziehen.

39. In der Wolff'schen Leihbibliothek ist ein möblirtes Logis zu vermiethen.

40. Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition.

41. A 288 sind zwei kleine Quartiere zu vermiethen.

42. A 322 ist ein Quartier zu vermiethen.

43. A 333 bei Goldarbeiter Güll ist der obere Gaden zu vermiethen.

Schrannenpreise.

Ansbach den 0. Nov.

	Höchst fl.	Höchst kr.	Mitt. fl.	Mitt. kr.	Niedr. fl.	Niedr. kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefall. fl.	Gefall. kr.
Kern	23		22	36	22	24	—	11	—	—
Waizen	23	16	22	46	22	21	—	14	—	—
Korn	17	29	17	15	16	50	—	29	—	—
Gerste										
Haber	7	—	6	47	6	41	—	—	—	3

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt 11. Nov.		Wien 10. Nov.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	50¼	Oest. 5% Nat.-Anl.	66,00
„ 5% Metall.	43¼	„ 5% Metall	58,00
„ Bank-Aktien	650	„ [illegible] v. 54	73,00
„ Cred.-Akt.	135	„ dito v. 58	125,00
„ L.-Anl.-L. v. 54	55¼	„ dito v. 60	79,00
„ dito v. [illegible]	115¼	„ dito v. 64	73,00
„ dito v. 6[illegible]	62½	„ Bank-Akt.	717
„ Elis.-Er.-Akt		„ Cred.-Akt.-Akt	151,10
Lu.-Berb.-Gr.-A	148¼	„ D.-Dpf.-Sch. A.	464
Bayer. Ostb.-Akt	115¼	„ Staatsb.-Akt	198,00
Dito volleingezahlte	115¼	„ Nordb.-Aktien	162
Nordam. pr. 1882r.	74¼	„ Westb.-Prior.	83
[illegible]	[illegible]	Wech[illegible]	108

Geld-Sorten.

Frankfurt, 10 Nov.

Pistolen	9 fl. 43 kr.	20 Frcsstücke	9 fl. 25½ kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 58 kr.	Engl. Souv.	11 fl. 50 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 48 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 44 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 34 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 27 kr.

Bayerische Papiere am 10. Nov.

4½% 1jähr. Zinsl.	91⅞ G.	4% Akt.-Rt.	87½ B.
4% [illegible] „	92½ B.	4% Pfandbriefe	87½ B.
4% 1 „ „	86½ B.	3½% Obl.	—
4% [illegible] „	86½ G.	Hyp.-B. Akt.	885

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Beilage zur Fränkischen Zeitung Nr. 277.

Politisches.

Deutschland.

Würzburg, 8. Nov. Zur Gewährung unverzinslicher Darlehen die durch die Kriegsereignisse beschädigten Staatsangehörigen wurden ere 80,000 fl. angewiesen und wie folgt vertheilt: 1) die Stadtistrate Aschaffenburg 8000 fl., Würzburg 15,000 fl.; 2) die k. Bezämter Aschaffenburg 6000 fl., Brückenau 2000 fl., Gemünden 2000 fl., ımelburg 8000 fl., Kissingen 10,000 fl., Lohr 5000 fl., Marktheiden 5000 fl., Miltenberg 2000 fl., Obernburg 2000 fl., Würzburg 000 fl., in Summa 76,000 fl. Bezüglich des noch verbleibenden Rezu 4000 fl. wird weitere Entschließung vorbehalten.

Die von Preußen erworbenen bayerischen Gebietstheile, welche an ırhessen grenzen, sind noch nicht in Besitz genommen, obgleich dem mit zern abgeschlossenen Friedensvertrage gemäß die Uebernahme vier Wochen dem Friedensschluß erfolgen sollte. (Frankf. Journ.)

Ulm, 9. November. Die „Ulm. Schnellpost" schreibt: Wenn es ır wäre, was der „Staatsanzeiger" sagt, daß die Festung Ulm in das enthum der Länder übergegangen ist, in denen sie liegt, und daß Würberg und Bayern über die Theile der Festung, die ihnen zugehören, das e Verfügungsrecht haben — und wahr muß es wohl sein, denn das wäre st vom „Staatsanzeiger" als dem offiziellen Blatte unserer Regierung, verantwortlich, eine Nachricht, welche nicht nur von allen Ulmern, sondern n gesammten würtembergischen Volk mit der freudigsten Aufregung beßt werden müßte — so ist es nicht genug, daß unsere bürgerlichen Kollen einstimmig von der Regierung verlangen, daß die Festung geschleift Ulm als offene Stadt erklärt werde; das ganze würtembergische Volk ß aufstehen wie Ein Mann und das Gleiche verlangen, denn ganz Würberg ist durch diese Festung schwer bedroht. Sebastopol hat ein Jahr g sich vertheidigt und die ganze Krim, ganz Südrußland war am Ende nirt. Ein gleiches Loos träfe unser Land, wenn einmal Ulm in gleicher ise vertheidigt würde. Möglich, daß die Bayern am Bestand der hiesigen tung ein Interesse haben. Allein um das, was die Bayern wollen, uchte Würtemberg sich nicht zu kümmern. (Das ist wieder ächt Deutsch!) Schleifung des würtembergischen Theils der Festung, über welchen ja er Staat das freie Verfügungsrecht haben soll, zwingt Bayern auch die uern in Neu-Ulm in die Gräben zu werfen. Daß unsere Stadt erst der in jeder, namentlich aber in industrieller Beziehung frisch aufathmen rde, wenn der Festungsgürtel vernichtet ist, das begreift jedes Kind. r Tag, an welchem die Regierung die Parole ausgibt: „Nieder mit der tung!" würde der größte Fest- und und Jubeltag werden. Da sie bei em freien Verfügungsrecht dieß Wort aussprechen kann, wenn sie will, spreche sie es bald aus, ehe es wieder zu spät wird.

Ulm, 9. Nov. Der Gemeinderath hat eine Petition an den König ufs Beseitigung der Festung beschlossen.

Aus **Karlsruhe**, 8. Nov., wird dem Schwäb. Merk. geschrieben: nftigen Sonntag den 11. November wird sich in Stuttgart eine Anzahl deutscher Abgeordneter nebst anderen patriotischen Männern versammeln, sich über die gegenwärtige Lage Deutschlands zu besprechen und sich wo glich über ein gemeinsames Programm über die befolgende nationale Pol zu einigen. Wie wir erfahren, sind von Seiten badischer Abgeordneter gende Punkte als Voraussetzungen und Bedingungen ihrer Betheiligung gestellt worden: 1) Die Wiederherstellung eines die deutschen Volksnme umfassenden politisch-nationalen Bundes ist bei der gegenwärtigen chlage vor Allem die Aufgabe Preußens, sie ist aber ebenso sehr die licht der übrigen deutschen Staaten. 2) Ohne die Gefahr der Wiederung innerer, selbst vielleicht äußerer Konflikte kann ein Anschluß der südtschen Staaten an Preußen, beziehungsweise den sich bildenden norddeutn Bund nur auf föderativer Grundlage, das ist unter Sicherstellung berechtigten Selbstständigkeit und der freien konstitutionellen Entwickelung Einzelstaaten erfolgen. 3) Eine normative Form für eine derartige reinigung der deutschen Stämme ist bereits gegeben. Sie liegt in der ichsverfassung vom Jahre 1849 mit den Grundrechten des deutschen lks. Die Einführung beider, vorbehaltlich einer unter Mitwirkung des rlaments vorzunehmenden Revision, wird das gegenwärtige politische Bedürfniß des deutschen Volkes befriedigen und seine Zukunft sichern. Sie d die vorhandenen Gegensätze versöhnen und eine im Unklaren herumnde Agitation beendigen, die, weil sie sich auf eine lediglich durch die slose Haltung der süddeutschen Regierungen hervorgerufenes Schwächeühl stützt, Gefahr läuft, gegen die Kraft, Fähigkeit und Würde des südtschen Volksstammes ungerecht zu werden. (Prorektor Hitzig in Heidelg, der ebenfalls als Unterzeichner der in Nr. 570 d. Bl. mitgetheilten ladung genannt war, erklärt im Frankf. Journ., er habe nicht mit einzg und werde auch in Stuttgart nicht erscheinen.) [Ebenso erklärt of. Pözl in München berichtigend bezüglich seiner behaupteten Theilme an der Stuttgarter Zusammenkunft: „Ich bin zu einer Versammlung geladen und habe im Ganzen mich mit der Erklärung, welche der Einung vorausgeschickt ist, einverstanden erklärt, die Bemerkung, daß ich an Versammlung Theil nehmen werde, ist jedenfalls verfrüht. So wie ich Dinge heute ansehe, glaube ich mich nicht betheiligen zu können."]

Dr. Sigmund Müller in **Frankfurt a. M.** benachrichtigt die tglieder der ständigen Kommission des deutschen Abgeordnetentags, daß sich aus den Antworten auf sein Circular vom 30. Okt. eine genügende Betheiligung an der für den 18. d. M. in Berlin von den preußischen Abgeordneten, welche Mitglieder der Deputation sind, vorgeschlagenen Sitzung nicht ergeben habe; dieselbe finde daher nicht statt und es werde über Zeit und Ort der neu zu bestimmenden Sitzung demnächst weitere Mittheilung erfolgen." Herr Müller hatte in seinem Umfrageschreiben vom 30. Okt. schon im Voraus Berlin als einen „wenig geeigneten" Platz zum Zusammentritt deutscher Abgeordneten bezeichnet.

Leipzig, 8. Nov. Es bestätigt sich, daß der König Johann in nächster Zeit einen Besuch am preußischen Hofe machen will, wo er seit der schweren Erkrankung seines Schwagers, des Königs Friedrich Wilhelm IV., im Jahre 1857 nicht verweilt hat. Der König will persönlich mit dem König Wilhelm über die noch offenen militärischen und diplomatischen Fragen verhandeln. Auch der neu ernannte sächsische Gesandte am preußischen Hofe, Hr. v. Könneritz, wird demnächst in Berlin eintreffen. (N. Korr.)

Preußen. Aus Anlaß der Ernennung des Frhrn. v. Beust zum österreichischen Minister erhält die „Magd. Ztg." die Mittheilung, daß es eine Zeit gegeben habe, wo auch die preußische Regierung daran dachte, Hrn. v. Beust zu gewinnen; aber die preußische Regierung habe vor 8 Jahren ihre Absicht nicht durchgesetzt; der sächsische Minister habe die Berufung nach Preußen abgelehnt. Dazu bemerkt die offiziöse „Leipz. Ztg.": „Die Mittheilung der Magdeburger Ztg. ist richtig, nur das Datum ist falsch. Nicht vor acht sondern vor vier Jahren nach der Entlassung des Ministeriums Hohenzollern-Auerswald und vor dem Eintritt des Herrn v. Bismarck war an Hrn. v. Beust ein Ruf nach Preußen ergangen."

Welche Erfolge das „fortschrittliche" Element in Preußen erlangt hat und wie den Anforderungen auf Gleichberechtigung Rechnung getragen wird, läßt die Logik der Thatsachen aus folgender Zusammenstellung erkennen. Bei dem letzten großen Avancement sind ernannt, resp. befördert worden: 7 commandirende Generale, sämmtlich Adelige; 12 Divisionscommandeure, sämmtlich Adelige; 38 Brigadecommandeure, davon 37 Adelige, 1 Bürgerlicher; 37 Regimentskommandeure, davon 32 Adelige, 5 Bürgerliche. Von diesen letzterwähnten 5 bürgerlichen Regimentscommandeuren gehören 3 der Artillerie, 2 der Infanterie, keiner der Kavallerie an.

Berlin, 7. Nov. Unter dem Vorsitz des Königs fand heute in dessen Palais ein Kabinetsrath statt, dem außer den abwesenden Grafen Bismarck und Hrn. v. Roon sämmtliche Minister beiwohnten. Den Gegenstand der Berathung bildeten, wie es heißt, die Vorlagen für den am künftigen Montag wieder zusammentretenden Landtag. Dieselben bestehen nach den Andeutungen der Provinzialkorrespondenz in dem Entwurf eines Staatshaushalts-Etats, sowie in einem Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung der Koalitätsbeschränkungen und des Einzugs-Geldes. — Daß der Landtag den Wünschen der Regierung bereitwilligst entgegenkommen und seine Arbeiten nach Kräften beschleunigen wird, kann bei der regierungsfreundlichen und vertrauensvollen Stimmung der Majorität in beiden Häusern des Landtags nicht bezweifelt werden. Im Abgeordnetenhaus hat das ministerielle Element während der Vertagung des Landtags durch mehrfache Ergänzungswahlen einen beachtenswerthen Zuwachs erhalten, und trügt nicht alles, so wird sogar der hiesige erste Wahlbezirk an Stelle der beiden Abgeordneten Taddel und Heyl, welche aus Rücksicht auf ihr vorgerücktes Alter, beziehungsweise wegen Mißbilligung des Verhaltens der Majorität in der Kreditfrage, ihr Mandat niedergelegt haben, zwei entschiedene Anhänger der Bismarck'schen Politik in das Abgeordnetenhaus schicken. (A. Z.)

Oesterreich.

Der Dresdener Korrespondent der „Kreuzzeitung" schreibt: „Wie den Hrn. v. Beust wird Oesterreich sich noch eine zweite Kapazität aus Sachsen holen, um sich zu rekonstruiren. Es wird hier in unterrichteten Kreisen erzählt, daß der frühere sächsische Kriegsminister v. Rabenhorst, als General in die österreichische Armee eintritt, um mit der Ausführung der Armeereorganisation betraut zu werden, deren in der Wiener „Abendpost" veröffentlichte Grunzüge bereits von ihm herrühren sollen.

Wien, 9. Nov. Ein englischer Kurier hat ein Handschreiben der Königin Viktoria an den Kaiser überbracht, worin die Königin den Kaiser beglückwünscht, daß der gegen sein Leben beabsichtigte Anschlag vereitelt wurde, und insbesondere ihre Freude darüber ausdrückt, daß es ein Engländer gewesen, der den Mörder ergriffen hat. Im Anschluß hieran hört die N. Fr. Pr. auch, daß die Meinung, es sei das Attentat ein fingirtes keine Berechtigung hat, daß der Attentäter Putz überführt ist, daß Kapitän Palmer als ein ganz unbedenklicher Zeuge angesehen werden kann, und daß die Staatsanwaltschaft die Journale, die seine Zeugenaussage verdächtigt haben, zu verfolgen im Begriffe steht.

Italien.

Garibaldi hat wieder einen seiner merkwürdigen Briefe in die Welt gesandt, mit denen er die Diplomaten lächeln macht, während seine Freiwilligen ihm darob Beifall zujauchzen und ihm als Völkererlöser neue Lorbeeren um die Schläfe winden. Der Brief ist an die Griechen gerichtet und lautet wie folgt: „Gruß an Hellas, die Schwester Italiens in Genie und Ruhm, im Unglück und in der Erlösung! Die Kreuze unserer Schlachtfelder zeigen an mehr denn einem Punkt die Stellen an, wo tapfere Söhne Griechenlands für unser Vaterland gefallen sind, und heute betteln die Familien dieser Brüder, mit dem Yatagan von ihrem Herde gejagt, vor den Häusern anderer Leute um ein Stück Brod. Und die vom

türkischen Eisen Verwundeten, sind sie es nicht für eine hochheilige Sache? Ist die griechische Freiheit vielleicht weniger kostbar, weniger heilig als die Freiheit anderer Völker? Sind vielleicht die Ketten, mit denen der Islamismus 20 Millionen Christen knechtet, weniger schwer? Und wir, gestern noch Sklaven, sollen wir deßhalb die Erhebung eines Brudervolkes nicht begrüßen, weil die Diplomatie bei jedem Paroxismus eines Volkes, welches leidet, mit den Zähnen grinst? Nein! Ein äugle die alte Völkerschacherin nur mit ihren Schutzherren, seien dieselben als Autokraten oder als sogenannte liberale Herrscher maskirt, immer wird dieselbe zur Herstellung der Ordnung in der europäischen Barake Menschenschlächtereien vornehmen müssen. Uns steht es zu, den gefallenen, den verlassenen Völkern, welche gegen den Despotismus ankämpfen, die Hände zu reichen. Heil euch daher, muthige Söhne des Ida! Wenn wir, noch tief im Elende sitzend, euch nicht werden helfen können, wie wir sollten, und wie ihr es verdienet, so wisset wenigstens, daß unsere Seelen mit den eurigen die Schmerzen erdulden, mit euren Triumphen jubeln. Caprera, den 28. Oktober 1866. G. Garibaldi."

Frankreich.

Paris, 8. Nov. Nicht wenig überraschte die von Seiten Rußlands nunmehr erfolgte Anerkennung des Prinzen Karl von Rumänien, die man natürlich hier nur den erfolgreichen Bemühungen des Berliner Kabinets zuschreiben zu müssen glaubt. In dieser Beziehung müssen in Petersburg allerdings bemerkenswerthe Sinnesänderungen bewirkt worden sein, wenigstens ist die Sprache der Agenten Rußlands über den jungen Hospodaren in jüngster Zeit eine auffallend andere geworden.

Paris, 9. Nov. Abends. Die Blätter melden, daß am Mittwoch 42 Personen, meist Studenten in einem Café an der Place St. Michel verhaftet wurden; sie sind angeklagt, einer geheimen Gesellschaft anzugehören.

Paris, 9. Nov. Der „Moniteur" meldet, der Fürst von Rumänien werde die Herzogin von Leuchtenberg (es ist wohl die Prinzessin Eugenie, geb. 1845, gemeint) heirathen.

Toulon, 11. Nov. Das Panzergeschwader hat Befehl zum Auslaufen für den 28. d. Mts. erhalten; man versichert: es werde die französischen Truppen von Rom zurückbringen. (T. N.)

Volkswirthschaftliches.

München, 8. Nov. Die Vorbereitungen zur Pariser Ausstellung im kommenden Frühjahre nehmen jetzt die Thätigkeit des Generalkomité's unseres landwirthschaftlichen Vereines vollauf in Anspruch. Es wurde so viel Raum gewonnen, um 1200 Gegenstände aufstellen zu können. Obwohl die Ausschreibungen an die einzelnen Kreise bereits ergangen sind und die Einsendung sehr erleichtert ist, indem die Gegenstände einfach an das Generalkomite nach München ohne besondere Verpackung zu versenden sind, so ist doch bisher aus einzelnen Kreisen noch nicht eine einzige Anmeldung eingelaufen. Der Hauptgrund der Nichtbetheiligung scheint darin zu suchen zu sein, daß unsere Landwirthe glauben, nur außergewöhnliche Produkte dürften zur Ausstellung kommen. Dies ist aber keineswegs der Zweck der Ausstellung; dieselbe soll vielmehr ein möglichst vollständiges Bild von der Produktion eines Landes geben. Da nun die Ausstellung nach Kreisen geschieht, wäre es sehr zu bedauern, wenn der eine oder andere Kreis entweder gar nicht, oder nur mangelhaft vertreten wäre. Mögen unsere Landwirthe nur bedenken, daß die Ausstellung von allen handeltreibenden Nationen besucht wird und daß es in ihrem eigenen Interesse liegt, darzulegen, was sie alles in den Handel zu bringen haben. (N. Korr.)

München, 9. Nov. Mit Ende dieses Jahres wird die Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereines, welche nunmehr 55 Jahre bestanden hat und in der letzteren Zeit in einer Auflage von 25,000 Exemplaren aufgelegt worden ist, in theilweise veränderter Gestalt erscheinen. Auch wird dieselbe nicht mehr unentgeldlich, sondern nur gegen Erlag von je 1 fl. an die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins abgegeben. Da der Vereinsbeitrag sich entsprechend mindert, wird die Gesammtleistung jener Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereines, welche in Zukunft die Zeitschrift beziehen, im Ganzen 2 fl. 45 kr. (nämlich 1 fl. 45 kr. Vereinsbeitrag und 1 fl. für die Zeitschrift) betragen. Die Zeitschrift wird besser — namentlich mit Holzschnitten — ausgestattet und im Wege des Buchhandels energisch betrieben werden. Die Zeitschrift, welche am 15. jeden Monats erscheint, wird in längstens 5 Tagen in den Händen der Vereinsmitglieder sein. Jede Verminderung der Kosten, welche sich durch eine Vergrößerung der Auflage erzielen läßt, wird auf die Erweiterung des Unternehmens verwendet werden. (B. Z.)

— Auf dem gestrigen (VI.) Hopfenmarkt standen 901 Ctr. 10 Pfd. zum Verkauf, wovon 359 Ctr. 8 Pfd. abgesetzt wurden, darunter 114 Ctr. 90 Pfd. Mittelgattungen ober- und niederbayerischer Landhopfen zum Durchschnittspreis von 145 fl. 53 kr. der Ctr.; dann 189 Ctr. 40 Pfd. bevorzugte Sorten Holledauer Landhopfen zum Durchschnittspreis von 155 fl. 40 kr. der Ctr.; ferner 6 Ctr. 71 Pfd. Wolnzacher- und Auer-Marktgut zum Durchschnittspreis von 160 fl. — kr.; dann 25 Ctr. 67 Pfd. vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend, nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen zum Durchschnittspreis von 172 fl. 6 kr. der Ctr.; 31 Ctr. 15 Pfd. Schwetzinger Gut zum Durchschnittspreis von 140 fl. 8 kr.; endlich 25 Ctr. 72 Pfd. Saazer Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut zum Durchschnittspreis von 211 fl. 27 kr. (B. Z.)

Hopfenbericht nach der Allgemeinen Hopfenzeitung. Nürnberg, 8. Nov. Die Zufuhren zu heutigen Markt waren sehr belangreich und mögen mindestens 600 Ballen betragen haben. Das Geschäft eröffnete in matter Stimmung, erholte sich jedoch bald wieder und wurden bis Mittag drei Viertel der hereingebrachten Markthopfen zu dienstägigen Preisen verkauft. Auf dem Lande ist es lebhaft und wird je nach Qualität 105, 111 120 fl. bezahlt. Wir notiren heute schöne Markthopfen 95—110 fl., Altdorfer, Hersbrucker 110—115 fl., Aischgründer 105—120 fl., französische 95—105 fl., Hallertauer 110—125 fl., Schwetzinger 100—110 fl., Würtemberger 110—125 fl. — In Hersbruck wird bei fester Stimmung fortwährend zu 110—112, in Lauf bis zu 115 fl. gekauft. — In Spalt werden bereits 100 Ballen zu 185 bis 190 fl. verkauft sein. — Großweingarten 100 B. zu 175 bis 180, Moosbach 15—20 B. zu 180, Hauslach 16—18 B. zu 160, Georgensgmünd 85 B. zu 145 fl. — In Petersgmünd wurde heute eine Partie zu 135 fl. per Ctr. und etwas Leihkauf, dahier soeben 13 B. zu 140 fl. und 2 Krthlr. Leihkauf abgegeben.

Nürnberg, 9. Nov. (Hopfenmarkt.) Das Hopfengeschäft hat in den letzten 14 Tagen große Regsamkeit erhalten; die eingetretene Lebhaftigkeit im Kauf wurde durch einige Exporte nach England hervorgerufen, während der Verkehr mit der deutschen Kundschaft fortwährend stockt. Der Betrieb der Brauerei in Deutschland erscheint als sehr erschwert, theils durch die hohen Getreidepreise, theils durch die verminderte Consumtion, die eben mit den allgemeinen Handelsverhältnissen zusammenhängt. Für gewöhnliche Marktwaare wurde gestern 95—103 fl. bezahlt, während Hersbrucker, Laufer, Altdorfer und Aischgrunder Waare 105, 115, 120 fl. gilt. Holledauer Hopfen kostet 115—130 fl., Würtemberger und Badener ein Zollcentner 105—115 fl., Saaz Stadt 180—190 fl., Bezirk und Kreis 160—170 fl., Stadt Spalt 185 fl., Land 140—180 fl., je nach Qualität. (A. Z.)

Vermischtes.

München, 9. Nov. Se. Majestät der König hat dem Rekonvaleszenten-Unterstützungsverein dahier eine Unterstützung von 1000 fl. zugewendet. (N. B. Kur.)

Würzburg, 10. Nov. Der Schullehrer G. Wolf in Michelbach wurde von der ihm übertragenen Funktion als Hauptlehrer an der Präparandenschule zu Neustadt a/S. auf Ansuchen wieder enthoben und statt desselben Schullehrer S. Münz von Gaunaschach zum Hauptlehrer an genannter Präparandenschule ernannt.

Reichenhall. Die Zahl der Kurgäste war heuer 1259. Von diesen waren aus Bayern, 699 aus Oesterreich 197, Rußland 101, Preußen 78, Freie Städte 36, Sachsen 24, Würtemberg 23, Amerika 20, England 11, Hannover 10, Nassau 9, Serbien 8, Schleswig-Holstein 7, Schweiz 6, Schweden 6, Hessen-Darmstadt 6, Frankreich 6, Holland 5, Baden 3, Sächsische Herzogth. 2, Oldenburg 1, Mecklenburg 1. Die Zahl der Kurgäste im Vorjahre war 2815, also um 1560 mehr als heuer. Nimmt man an, daß jeder Gast nur 80 fl. zurückläßt, so entziffert sich für heuer ein Entgang von 124,800 fl. Eine große Kriegssteuer für eine kleine Stadt! (Ldsh. Z.)

Nach einem dem „N. Korr." zugekommenen Privatschreiben aus Regensburg wäre bei dem Eisenbahnunfall unweit Geiselhöring nicht bloß Ein sächsischer Soldat, sondern deren mehrere, theils schwer, theils leicht, verwundet worden. Einem derselben seien beide Beine abgenommen worden. Das Regsb. Mgbl. spricht von drei schwerverwundeten Sachsen.

In der Josephstadt in Wien kam am Morgen des 7. im ebenerdigen Magazin eines Spezereiwaarenhändlers ein Petroleumbrand zum Ausbruch. Um halb 11 Uhr hörte man im Hause eine heftige Detonation und erblickte aus der Thüre des Spezerei-Magazins einen mächtigen Feuerstrom sich herausdrängen, vor dem Alles entsetzt zurückwich und angstvoll um Hilfe schrie. Der Brand war durch die Explosion eines mit Petroleum gefüllten Fasses entstanden; die furchtbare Feuersäule hatte binnen wenigen Sekunden das ganze anstoßende Spezereigewölbe erfaßt und drang von einer zweiten Seite, nämlich durch die Thüre des Magazins, in das Stiegenhaus. Binnen fünf Minuten war der ganze vordere Trakt dieses Hauses ein Feuermeer. Die Personen, die sich retten wollten, konnten über die Stiege nicht mehr hinab und wurden erst, nachdem sie entsetzlichen Todeskampf ausgestanden, von der rasch herbeigeeilten Löschmannschaft, die mit Todesverachtung das brennende Haus betrat, theils an Seilen herabgelassen, theils über eine zwischen zwei Fenstern einer Winkelecke improvisirte fliegende Brücke in den hinteren Haustrakt gerettet.

Leipzig. Zur neuen Invalidenstiftung sind bis jetzt 100,000 Thlr. an Beiträgen gezeichnet.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer. — Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 278. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 2, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet im ganzen Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr., für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in, bei E. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Levinus. Mittwoch, 14. November. Kath.: Alberich.

Auf die **Fränk. Ztg.** kann z. Z. für die Monate **Nov. u. Dez.** mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Deutschland.

München, 12. Nov. Amtliche Nachrichten. Auf das erl. Rentamt Eggenfelden ist der Rentbeamte von Riedenburg, Gg. Höchl, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt; der Rechnungskommissär der k. Regs.-Finanzkammer von Schwaben rc., Fr. Sartorius, auf die Stelle eines Rentbeamten von Riedenburg befördert; dessen Stelle dem Rathsaccessisten der k. Regs.-Finanzkammer von Mittelfranken, K. Friedr. Buckart, verliehen; — der Stadtrichter Max. Krieger in Augsburg wegen Funktionsunfähigkeit für immer in den Ruhestand versetzt; auf die hied. in Erled. komm. Stelle des k. Stadtrichters am Stadtger. Augsburg der Rath des dort. Bez.-Ger., J. Schwingfack, berufen; auf dessen Stelle der Assessor des Bez.-Ger. München l/J., H. Kiliani, befördert; auf die hied. am Bez.-Ger. München l/J. sich erl. Assessorstelle der Assessor des Stadtg. München l/J., M. Gergel, auf sein Ansuchen versetzt, und dessen Stelle dem Rechtspraktikanten und dermal. Advokaten-Concipienten Fr. Mich. Wiedenbauer in München verliehen; der Ldg.-Assessor Max Hausmann in Neumarkt a/R. aus administr. Erwägungen in den Ruhestand und auf dessen Stelle der Ldg.-Assessor Nik. Fischer von Weyhers versetzt; — dem Zollverwalter K. Fink in Oberstaufen der erbetene definit. Ruhestand gewährt; auf dessen Stelle der Nebenzollamts-Controleur daselbst, J. Neidel, befördert und zum Nebenzollamts-Controleur in Oberstaufen der Zolleinnehmer M. Zangl am Aufsageposten Ziegelhaus ernannt; — die kath. Pfarrei Kaiserslautern dem Hausgeistlichen an dem Zuchthause und der Polizeianstalt daselbst, Jos. Dahl; die kath. Pfarrei Bergzabern dem derz. Verweser derselben, Joh. Gg. Niedhammer, und die kath. Pfarrei Dietersburg, B.-A. Pfarrkirchen, dem Cooperator-Expositus Jos. Resch in Petersfuchen verliehen werden. (B. Z.)

München, 12. Nov. Franz Freiherr v. Leonrod, Pfarrer in Sankt Zeno (geboren im Jahre 1827 in Ansbach) ist zum Bischof von Eichstätt ernannt. (N. Korr.)

München, 11. Nov. Mit der Ausgabe der unverzinslichen Kassenanweisungen zu 50, 5 und 2 Gulden soll bis in 14 Tagen begonnen werden, nachdem die Anfertigung derselben — sie werden in Frankfurt gedruckt — größten Theils beendet ist.

— Die Untersuchung gegen die Redaktion der „Münchener Neuesten Nachrichten“ wegen des in Nr. 266 enthaltenen, dem „Nürnb. Korrespondenten“ entnommenen und mit einigen Bemerkungen begleiteten Artikels über die Verleihung des Hubertusordens an den Grafen Bismarck ist eingestellt worden.

München, 11. Nov. Mit Ministerialrath Dr. Weis geht es jetzt entschieden besser, auch das Fieber hat aufgehört, und man darf die Gefahr nun als glücklich beseitigt betrachten. Doch wird er noch einige Zeit zu seiner vollen Wiederherstellung bedürfen.

Bayreuth, 12. Nov. Vom Stadtmagistrat enthält das heutige „Bayr. Tagbl.“ folgende Bekanntmachung: Se. Maj. König Ludwig II. haben allergnädigst geruht, dem Stadtmagistrat Bayreuth ein Geschenk von 1000 fl. zur Vertheilung unter die Armen übergeben zu lassen. Man erwartet daher von der hiesigen Einwohnerschaft, daß Se. Maj. der König mit Bittgesuchen um Unterstützungen verschont werde. Bayreuth, den 11. November 1866. Der Stadtmagistrat. Muncker. — Gestern früh wohnte Se. Maj. der König einer heil. Messe an. Er begab sich zu Fuß und in Civilkleidung in die Schloßkirche. Mittags um 1 Uhr fand die Aufwartung sämmtlicher Civil- und Militärbehörden, sodann der städtischen Collegien statt. Um 4 Uhr war Hoftafel von 50 Gedecken, wozu Herzog Alexander von Würtemberg, die Herren des kgl. Gefolges und des k. Cabinets, das ganze Regierungs-Collegium, der Bürgermeister mit Vertretern der Gemeindecollegien, der Stadtcommandant, die Stabsoffiziere der Garnison, beide Stadtpfarrer, der Landwehrdistriktsinspektor und der Landwehr-Major, der Stadtcommissär und der Bezirksgerichtsdirektor geladen waren. Se. Maj. brachte ein Hoch auf das Wohl der Stadt Bayreuth aus — Abends gab die Gesellschaft der Bürger-Ressource einen Ball, auf dem Seine Majestät erschien, an dem Tanze theilnahm und sich in der gewinnendsten und liebenswürdigsten Weise unterhielt. Se. Maj. verließ den Ball nach 11 Uhr unter den stürmischen Hochrufen der hochbeglückten Gesellschaft. — Der poetische Gruß, mit dem Se. Majestät von den 25 Jungfrauen empfangen wurde, lautet:

So kommst Du denn, o Majestät,
Zum ersten Mal in uns're Stadt,
Seit Gott Dir, nach der Kindheit Glück,
Des Landes Thron verliehen hat.

O hoher Fürst, gar trübe Zeit
Hat letzter Sommer uns gebracht!
Doch wie viel schöner, nach dem Leid,
Uns heut' des Glückes Sonne lacht!

Die Herzen Aller, die hier stehen,
Wie schlagen sie voll Jubel doch!
Und bis zum Himmel soll es gehen:
Es lebe König Ludwig hoch!

Nürnberg, 11. Nov. Nach gestern hier eingetroffenen sichern Bestimmungen wird Se. Maj. der König in 14 Tagen am Sonnabend den 24. d. M. hier eintreffen und einige Tage hier verweilen. (N. Korr.)

Nürnberg, 12. Nov. Zu dem festlichen Empfang Sr. Maj. des Königs Ludwig II. werden bereits umfassende Vorkehrungen getroffen. Dem Vernehmen nach beabsichtigt man von Seite der Stadt, dem Monarchen zur Feier seiner ersten Anwesenheit in derselben als König einen großen Ball zu geben (wozu die Turnhalle ausersehen sein soll). Auf der königl. Burg ist man eifrigst mit der Einrichtung der Gemächer für Se. Majestät und 70 Personen des Gefolges beschäftigt, welche bis Ende dieser Woche vollendet sein muß. (N. Korr.)

Die Zahl der Schriften über den letzten Feldzug mehrt sich fortwährend. Großes Aufsehen erregt eine neuere Broschüre; „Wirkungen und Ursachen der preußischen Erfolge in Bayern 1866, Eine Erwiderung auf die offizielle Broschüre: „Ursachen und Wirkungen“. Vom Verfasser des Bundesfeldzugs in Bayern“. Es mag vollkommen richtig sein, daß der Verfasser manche Dinge zu scharf beurtheilt, und daß ihm selbst Gehässigkeiten unterlaufen sind. Im Ganzen aber muß diese mit Kenntniß und Verstand bearbeitete Broschüre den tiefsten Eindruck hervorbringen. Sie enthüllt eine Kriegsführung, bei welcher unmöglich blos Unfähigkeit die Leitung gehabt haben kann: sog. „diplomatische Rücksichten“ müssen eingewirkt haben. Wohin sie es gebracht, zeigt der Erfolg!

Frankfurt, 10. Nov. Heute Morgen waren die fünf Unterzeichner des Schreibens, welches die Denkschrift gegen die Einverleibung nach Berlin begleitete, vor das Polizeiamt gefordert, woselbst ihnen eröffnet wurde, daß zwar die Denkschrift von dem Ministerium dem König unterbreitet worden sei, daß sich aber dieselbe sowohl ihrer Form als ihrem Inhalt nach nicht zur Rückäußerung eigne und darum nebst den Unterschriften ihren Absendern zurückgegeben werde, was auch durch den betreffenden Beamten sofort geschah. (N. Korr.)

(Preußen.) Am 12. d. M. beginnt in Preußen die Landtagssession wieder. Es handelt sich, wie die „Prov.-Korresp.“ sagt, nicht um eine neue Session, sondern um die Fortsetzung der früheren, am 5. August eröffneten Session; es findet daher auch keine feierliche Eröffnungssitzung weder durch Se. Maj. den König, noch durch einen der Minister, keine Thron- oder Eröffnungsrede statt; die beiden Häuser nehmen vielmehr ihre Geschäfte einfach da wieder auf, wo sie dieselben am 27. September unterbrochen haben, die früher bereits in Kommissionen vorbereiteten Verhandlungen werden ohne Weiteres fortgeführt. Es kommen sehr wichtige Gegenstände zur Verhandlung. Die Hauptaufgabe wird die Berathung und Feststellung des Staatshaushaltes für das Jahr 1867 sein. Dann folgt die Fortsetzung des unterbrochenen Annexionsgesetzes bezüglich Schleswig-Holsteins, wobei auch die fernere Stellung Lauenburgs in Betracht kommen wird. Ferner wird die Arbeiterfrage durch das Gesetz wegen Aufhebung der Koalitionsbeschränkungen und durch die damit zusammenhängende Aufhebung des Einzugsgeldes von Neuem zur Berathung kommen. — In den ersten Monaten des nächsten Jahres soll dann die Parlamentssession des norddischen Bundes beginnen.

Im nächsten Januar sind es 60 Jahre, daß der König Wilhelm dem preußischen Heere angehört, da die preußischen Prinzen mit 10 Jahren als Seconde-Lieutenants in die Armee eintreten. Im Januar 1857 wurde auch das Jubelfest Sr. Maj. als damaligem Prinzen von Preußen in und von der Armee festlich begangen. Auf Anregung des General-Feldmarschalls Grafen v. Wrangel wird im kommenden Januar das zweite Jubelfest von dem Offizierkorps des Heeres und der Flotte begangen werden. Dem Könige wird nach dem Vorschlage des dazu niedergesetzten Ausschusses eine etwa 5 Fuß hohe mit einer Borussia gekrönte Erinnerungssäule überreicht werden. Das Piedestal werden Basreliefs zieren, welche die Schlacht von Königgrätz, den Einzug des Königs am 20. Sept. d. J., die Besichtigung der Düppeler Schanzen am 21. April 1864, endlich Bilder aus dem badenschen Feldzuge des Jahres 1849 darstellen.

Der preußische Regierungspräsident v. Kühlwetter publicirt in Angelegenheiten der ehemaligen Düsseldorfer Gemäldegallerie, welche sich jetzt in München befindet und betreffs welcher, laut dem Friedensvertrage mit Bayern, ein Schiedsgericht über die preußischen Ansprüche entscheiden soll, eine Bekanntmachung, in welcher er für die in genanntem Betreff bis jetzt eingegangenen Nachrichten und Schriftstücke Dank sagt und unter dem Hinweise, daß es nicht sowohl darauf ankomme, das Material zur Geschichte der Gallerie anzusammeln, als vielmehr die Beweise dafür zu vervollständigen, daß die Gemälde der „Gallerie aus Landesmitteln angeschafft worden sind“ neuerdings Alle, „welche sich für die Wiedererlangung

des einst kostbaren Schatzes des belgischen Landes interessiren", zur Aufsuchung und Herbeischaffung von Beweisstücken der letzteren Art auffordert. — Es scheint also an genügenden Beweisstücken noch zu fehlen.

Oesterreich.

Der „Nat.-Ztg." wird aus **Wien**, 5. Nov., geschrieben: Bekanntlich wird behauptet, daß Hr. v. Beust in Prag auf die Nothwendigkeit hingewiesen habe, die österreichische Politik künftig jenes starren konfessionellen Charakters zu entkleiden, der so lange der Hauptgrund unserer Isolirung gewesen sei. Eben jetzt würde sich bei der Durchführung der Septemberkonvention die Gelegenheit bieten, diese Ueberzeugung praktisch zu verwerthen. Hr. v. Beust soll die Ansicht vertreten, daß Oesterreich in der römischen Frage in so weit aus der bis jetzt beobachteten Reserve herauszutreten habe, daß es sich den Bemühungen Frankreichs und Italiens anschließe, um eine für alle Theile ehrenvolle Lösung der römischen Frage zu Stande zu bringen. Monsignor Nardi, der Bevollmächtigte des Papstes, ist von hier nach Rom mit der Ueberzeugung zurückgereist, daß von Oesterreich nichts zu hoffen sei.

Italien.

Florenz, 11. Nov. Der König kehrt am 20. November hierher zurück. Er empfing gestern den österreichischen General Möring und verlieh demselben das Kreuz eines Großoffiziers des Moritz- und Lazarusordens. (T. N.)

Frankreich.

Paris, 6. Nov. Frankreich steht im Begriff, den großen Fortschritt zu machen, daß der Zwangsunterricht, wenn auch nicht im Lande, doch in der Armee eingeführt wird. Die Soldaten, welche nicht lesen und schreiben können, sollen in Zukunft gezwungen werden, die Schulen ersten Grades zu besuchen, und die Unteroffiziere, welche schreiben und lesen können, sollen, ehe sie zu diesem Grade avanziren, angehalten werden, in den Schulen zweiten Grades ungefähr von Arithmetik, Geometrie, Geographie und Geschichte das zu lernen, was man bei uns in Deutschland in den Elementarschulen lehrt. Zugleich wird man ihnen auch dort noch die ersten Elemente des Fortifikations- und Artilleriewesens beibringen. In diesen Schulen haben Offiziere den nöthigen Unterricht zu ertheilen. Man ist in militärischen Kreisen zu der Ueberzeugung gekommen, daß die neuen Schußwaffen auch geistig gebildetere Soldaten erfordern, als dies bisher der Fall gewesen.

Paris, 10. Nov. Heute fand in den Tuilerien unter Vorsitz des Kaisers eine Sitzung des Ministerraths statt. Wie die „Patrie" meldet, wird der Hof am Dienstag nach Compiegne abgehen. Die Einladungen für die beiden ersten Serien sind bereits abgesandt. Die ersten Eingeladenen werden vom 14. an in Compiegne eintreffen, die der zweiten Serie am 21. Im ganzen wird es 4 Serien Eingeladene geben. General Fleury, Adjutant des Kaisers, wird, der „Patrie" zufolge erst am Donnerstag von hier in einer Mission nach Florenz gehen. Er wird von seinem ersten Adjutanten, dem Schwadronschef des Generalstabs, Baron v. Verdiere, begleitet werden. Die „France" bestätigt die Nachricht, daß der Kaiser beschlossen habe, den Grafen v. Sartiges zum Senator zu ernennen. — Die jungen Leute, welche am vergangenen Mittwoch Abends in einem Cafe des Boulevard St. Michel verhaftet wurden, sind sämmtlich nach Mazas gebracht worden. Der Untersuchungsrichter Chonet hat bereits die ersten Verhöre begonnen, und es sind einige der Verhafteten, auf Reklamation ihrer Familie, wieder in Freiheit gesetzt worden. Auch ein Frauenzimmer war mit festgenommen worden, wie der „Avenir national" anzeigt, wurde aber am nächsten Morgen wieder entlassen. Der Hauptanhaltspunkt der Anklage scheint darin zu bestehen, daß die fraglichen 40 Individuen, mit Ausnahme von 11 Arbeitern sämmtlich Studenten, in einem geschlossenen Local zu mehr als 20 versammelt waren. Nach andern Mittheilungen wären sie auch gewisser politischer Vergehen durch Besitz, Mittheilung und Verbreitung verbotener Schriften schuldig.

Paris, 12. Nov. Der heutige „Morgen-Moniteur" bringt die Nachricht, daß Mustapha Pascha auf Creta eine Generalamnestie erlassen habe. Ferner meldet das amtliche Blatt, daß in Paris die Cholera gänzlich verschwunden ist.

Großbritannien.

London, 8. Nov. In einem Leitartikel über den Einzug des Königs Viktor Emanuel in die Lagunenstadt macht die „Times" die sehr richtige Bemerkung: Venedig werde von jetzt an eigentlich zum erstenmal zu Italien gehören; denn im Verlaufe seiner langen Geschichte, bis es vor 70 Jahren seine Selbstständigkeit verlor, hatte es seine gesonderte Existenz, und kam auch mit dem benachbarten Festlande mehr in feindliche als freundliche Berührungen. Ob der befreiten Stadt noch einmal eine Blüthenzeit bevorsteht? Die „Times" scheint es zu bezweifeln; das alte Venedig liegt „im Reich der Träume". Aber für ganz Italien sei nun erst recht die Zeit gekommen, wo es sich vor Europa bewähren, wo es beweisen müsse, daß es seiner Freiheit und Selbstständigkeit würdig sei. Der Oesterreicher sei fort, der Papst als weltlicher Gebieter werde bald nachfolgen; aber Italien habe noch eine Reihe schlimmerer „Tyrannen" abzuschütteln — den König Schmutz, die Königin Bettelei; die alteingesessenen Dynastien Faulheit, Sorglosigkeit, Aberglauben und Bigotterie. Mit diesen Ungethümen habe fortan das von der Natur geistig so reich ausgestattete italienische Volk zu ringen.

London. In öffentlichen Reden ward in letzter Zeit wiederholt die Behauptung aufgestellt, daß in der Riesenstadt London allein 150,000 Kinder ohne allen Schulunterricht aufwachsen. Die „Times" sucht diesen Satz abzudämpfen, muß aber einräumen, daß etwa 100,000 Kinder in diesem Fall sein mögen! Zugleich gesteht sie, daß diesem alten Uebel nicht anders zu steuern sein werde als durch Einführung eines compulsorischen Schulbesuchs wie in Deutschland. Dann muß aber auch der Staat beträchtlich mehr Geld als bisher für Schulen und Schullehrer anweisen. Die reiche und vornehme Staatskirche wird sauer dazu blicken; aber eben sie hat ihre Pflicht in Bezug auf Volkserziehung schmählich versäumt.

London, 11. Nov. Man versichert, daß die sächsische Regierung ihren hiesigen Gesandten anwies, seine Geschäfte dem preußischen Botschafter zu übertragen. (T. N.)

Rußland.

Petersburg, 11. Nov. Durch ein kaiserliches Dekret werden die Servituten, Auflagen und Monopole abgeschafft, welche auf 450 Städten Polens lasteten und theils dem Staate, theils Privaten zufolge alter Feudalrechte zustanden. Der Staat verzichtet unentgeltlich darauf, die Privaten werden entschädigt.

Amerika.

Präsident Johnson scheint bei der Ueberzeugung, die er jetzt gewonnen, daß er die Majorität gegen sich hat, an eine Aenderung seiner Politik zu denken. Er hat die Maßregeln zu Gunsten seines bisherigen Systems plötzlich eingestellt und soll sich mit einem neuen Reorganisationsplan tragen, dessen die Darlegung meist in der gewöhnlichen Jahresbotschaft des Präsidenten erwartet. Indessen fahren die Republikaner fort, ohne Rücksicht auf die Hoffnung der Gemäßigten, mit der Anklage im Congreß zu drohen.

Volkswirthschaftliches.

München, 9. Nov. Gutsbesitzer Professor Dr. Ranke hat jüngsthin dem Hrn. Handelsminister Schlör darüber vorgetragen, wie die Frage der Gesundheit und Reinlichkeit der Städte aufs Innigste mit der weiteren Frage zusammenhänge, um welche Preise die städtischen Abfallstoffe auf den modernen Verkehrswegen transportirt würden. Dr. Ranke schlug vor, für derartige Stoffe den Kohlentarif unter Beseitigung des festen Zuschlages eintreten zu lassen. Der Hr. Handelsminister hat ein genaues Studium dieser Frage, welche vom landwirthschaftlichen Vereine bereits an ihn gebracht worden ist, zugesichert. (A. Abdztg.)

Freising, 7. Nov. Für die landwirthschaftliche Fortbildungsschule haben sich bis jetzt 4 Zöglinge gemeldet, eine kleine Zahl, doch sollte man sich dadurch nicht irre machen lassen. Wenn man frisch beginnt, den elementaren Unterricht, Lesen, Schreiben und Rechnen, gut entwickelt, so wird die Schule bald mehr Schüler erhalten. Nichts hindert Neuerungen mehr, als der Wunsch, gleich von Anfang an recht Großes ausführen zu können. Alle Verbesserungen entwickeln sich naturgemäß aus scheinbar Kleinem, und so mögen die leitenden Herren auch bei uns in Freising den Muth nicht sinken lassen. (B. Z.)

Vermischtes.

München, 10. Nov. Der berüchtigte Räuber Pascolini machte vor einigen Tagen in der Strafanstalt in der Vorstadt Au wieder einen Fluchtversuch, schlug in seiner Zelle den Gefängnißwärter nieder, kniete auf ihn und suchte ihm die Schlüssel zu entreißen, wurde jedoch alsbald überwältigt und in ein besonderes festes Gelaß, die sogenannte Schanze, gesperrt. (B. Z.)

München, 12. Nov. Den ganzen Tag wanderten gestern die Münchener durch die Arkaden nach dem Kunstverein, der sein neues Lokal mit einer reichen Ausstellung inaugurirte. Im ersten Stock zeigen sich 4 Säle mit den schönsten Gemälden unserer ersten Künstler geschmückt; im zweiten Stock sind in 2 Sälen die Aquarelle- und Porzellanbilder, Lithographien ꝛc. ausgestellt, und im Erdgeschoße befinden sich die plastischen Gegenstände, darunter auch eine aus der Erzgießerei hervorgegangene Figur. Es ist dieß wohl die glänzendste Ausstellung seit dem Bestehen des Vereines, dem wir in diesen Räumen das beste Gedeihen wünschen. — Die Hauptfronte des Maximilianeums hat nun 2 Reihen neuer Arkaden erhalten und wurde rückwärts auch ein Garten angelegt. In dem Riesengebäude befinden sich gegenwärtig nur sieben Zöglinge.

Nürnberg, 6. Nov. Der Gesundheitszustand unseres Landtags-Abgeordneten Dr. Brater, ist leider noch immer nicht der beste. Nachdem Hr. Brater sich in der letzten Zeit in Stuttgart zur Kur mittelst „komprimirter Luft" aufgehalten hat, begab sich derselbe nun nach Cannes (franz. Prov. Provence, am Mittelmeer), das vor Nizza Staublosigkeit und Schutz vor rauhen Winden voraus hat. Ein in Frage gekommener Winteraufenthalt Hrn. Braters auf Madeira oder Corfu wurde bei der allzuweiten Entfernung dieser gesundheitsförderlichen Inseln namentlich darum nicht realisirt, weil sich Hr. Brater nicht ohne dringendste Noth von der Mitarbeiterschaft an dem „deutschen Staatswörterbuch" zurückziehen will. (Fr. Kur.)

Professor Vischer, der berühmte Aesthetiker, den die Schweiz so ungern von Zürich nach Tübingen ziehen sah, hat in der Person des früheren Professors Gottfried Kinkel von Bonn, welcher seit vielen Jahren als deutscher Flüchtling in London lebte, einen sehr würdigen Nachfolger gefunden.

Das Project einer Eisenbahnverbindung zwischen England und Frankreich vermittelst Tunnels zwischen Calais und Dover ist vielfach besprochen, über die Ausführbarkeit vielfach gestritten worden. Daß man die Absicht hat, die Sache ernstlich in die Hand zu nehmen, beweist, daß der Schleppdampfer „Nelly", engagirt von den HH. Brunel, im gegenwärtigen Augenblick zwischen Dover und Calais mit Vermessungen beschäftigt ist. Das Schiff ist mit allen wissenschaftlichen Instrumenten ausgerüstet, die zu diesem Zweck erforderlich sind, und jeden Tag bei schönem Wetter auf der genannten Strecke zu sehen. (Sonst nichts mehr! Durch diesen Tunnel fahr ich nicht mit.)

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 12. Nov. Der Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Reichsräthe wollte am 20. d. Mts. mit der Berathung des Civilproceß-Entwurfes beginnen, hat aber wegen der noch fortdauernden Krankheit des Ministerialreferenten Ministerialraths Dr. Weis, seine Sitzungen vorläufig bis zum 10. Dezember ausgesetzt.

Stuttgart, 12. Nov. Die Versammlung der süddeutschen Vaterlandsfreunde erklärte sich für die Bildung eines Bundes der Südstaaten mit engster staatsrechtlicher und militärischer Verbindung, um eine Freiheitsstätte zu retten. Hiefür bildet sich ein Ausschuß zu Heidelberg unter Karl Welckers Präsidium. Man erklärte sich ferner für ein Wehrsystem mit allgemeiner Wehrpflicht und kürzester Dienstzeit.

Berlin, 12. Nov. Im Abgeordnetenhaus überreichte der Finanzminister bei der Wiedereröffnung den Staatshaushaltsetat von 1866. Die Einnahmen von 1866 betragen mit Einschluß der Kriegscontributionen 168,804,000 Thlr. und übersteigen den Voranschlag um 7,210,000 Thlr.

Genf, 12. Nov. Die Regierung hat dem Bundesrath angezeigt, daß bei den gestrigen Großrathswahlen im Wahlgebäude arge Prügeleien stattgefunden haben. Ein Bataillon Landwehr wurde aufgeboten; nöthigenfalls erfolgt ein weiteres Aufgebot. — Nachdem in Genf gestern Abend Gendarmen die Ordnung hergestellt hatten, wurde die Ruhe nicht mehr unterbrochen, und namentlich die Eröffnung des Scrutiniums nicht gestört. Zu weiterem Aufgebot von Militär wurde daher nicht geschritten.

Kopenhagen, 12. Nov. In der Thronrede des Königs bei Eröffnung des Reichsraths hieß es: Der Prager Friede und die nationale Richtung Europas verbürgen die Zurückgabe Nordschleswigs und die Erreichung natürlicher Grenzen. Anerkannt wird vom König die Gerechtigkeit der befreundeten Mächte, besonders das tiefgefühlte Interesse des Kaisers Napoleon. Die Finanzverhältnisse befinden sich in geordnetem Zustand.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Weber

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit in Erinnerung gebracht, daß sämmtliche Promenaden hiesiger Stadt durch die ortspolizeilichen Vorschriften vom 3. Oktober 1863, — veröffentlicht in Nummer 241 des Ansbacher Morgenblatts —, als Fußwege erklärt sind, und deßhalb bei Strafvermeidung zum Reiten, Fahren und Fortbewegen größerer Lasten nicht benützt werden dürfen.

Ansbach, den 8. November 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

In Sachen Seiz ./. Heckel wegen Forderung versteigert der Unterzeichnete im Auftrage des k. Bezirksgerichts Ansbach am

Donnerstag den 10. Januar 1867 Vormittags 11 Uhr

im Böck'schen Gasthause zu Eschenbach

nachbeschriebene Objekte öffentlich an den Meistbietenden, nämlich:

I. Steuergemeinde Eschenbach:

Pl.-Nr. 99, Wohnhaus Nr. 66 in Eschenbach mit Schweinstall und Hofraum, dann ganzem Gemeinderecht, geschätzt auf 900 fl.
Pl.-Nr. 1093, Lachwasenwiese, 0,31 Tagwerk, geschätzt auf 150 fl.
1432, Fallhausäckerl, 0,65 Tagwerk, geschätzt auf 200 fl.
590 a, Burgersgartenhopfengarten, 0,65 Tagwerk,
590 b, Burgersgartenacker, 0,90 Tagwerk, } geschätzt auf 450 fl.
357 a, Flegelsbergacker, 0,66 Tagwerk,
357 b, desgleichen, 0,52 Tagwerk, } geschätzt auf 350 fl.

II. Steuergemeinde Schlauersbach:

495, Herbstwiese, 0,62 Tagwerk, geschätzt auf 200 fl.

III. Steuergemeinde Eschenbach:

108 a, Wohnhaus Nr. 67 in Eschenbach mit Scheune, 0,08 Tagwerk,
108 b, Hausgärtchen, 0,05 Tagwerk,
Ein ganzes Gemeinderecht, } geschätzt auf 2500 fl.
1424, Selingwasenacker, 0,59 Tagwerk, geschätzt auf 200 fl.
1456, Lohwasenwiese, 0,23 Tagwerk, geschätzt auf 100 fl.
569, Kesselbodenhopfengarten, 0,58 Tagwerk, geschätzt auf 225 fl.
902, Hirtengartenacker, 0,68 Tagwerk, „ „ 225 fl.
1173, Bachacker, 1,47 Tagwerk, „ „ 600 fl.
583, Holzwegacker, 0,74 Tagwerk, „ „ 275 fl.
990, Mooswiese, 0,83 Tagwerk, „ „ 700 fl.
1604, Stücklamarteracker, 0,69 Tagwerk, „ „ 200 fl.
1767 a, Feldgartenacker, 0,59 Tagwerk,
1767 b, desgleichen, 0,77 Tagwerk, } „ „ 800 fl.
1795 a, Feldgartenhopfengarten, 0,45 Tagw.,
1795 b, Feldgartenäckerl, 0,35 Tagwerk, } „ „ 160 fl.
453, hinterer Holzwegacker, 0,62 Tagwerk, „ „ 225 fl.
496, vorderer desgleichen, 1,42 Tagwerk, „ „ 450 fl.
989 a, Hopfengäßleinwiese, 0,47 Tagwerk,
989 b, desgleichen, 0,37 Tagwerk, } „ „ 700 fl.
502, Holzwegacker, 1,75 Tagwerk, „ „ 500 fl.
1808, Feldgartenacker, 1,21 Tagwerk, „ „ 325 fl.
568, Kesselbodenacker, 0,50 Tagwerk, „ „ 400 fl.

IV. Steuergemeinde Selgenstadt:

412, Sandbuckholz, 3,03 Tagwerk, geschätzt auf 400 fl.
456, vorderer Merkendorferwegacker, 1,53 Tagwerk, geschätzt auf 150 fl.
411, Hartäckerlein, 0,60 Tagwerk, geschätzt auf 100 fl.

Das Verfahren hiebei richtet sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeß-Novelle von 1837.

Dem Notar unbekannte Steigerer haben sich im Termine über ihre Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen, und werden die näheren Bedingungen im Termine bekannt gegeben.

Heilsbronn, den 8. November 1866.

Der königliche Notar:
Georg Wolff.

Bekanntmachung.

Die Oekonomie-Commission des 3. Chevaulegers-Regiments „Herzog Maximilian" versteigert

Dienstag den 20. dieß früh 8 Uhr

unbrauchbare Mäntel, Mantelsäcke, Monturstücke, Armatur- und Lederwerks-Gegenstände, Equipagen-Theile, Lederabfall und altes Eisen ꝛc., wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Dillingen, den 9. November 1866.

Verpachtung von Pfarrgrundstücken.

Künftigen Donnerstag den 15. Nov. c. Nachmittag 1 Uhr werden in Kolmberg im Gasthause zur Krone die Pfarrgrundstücke

a) 14 Tagw. 30 Dez. Aecker und
b) 8 Tagw. 64 Dez. Wiesen

auf **weitere 6 Jahre** verpachtet.

Pachtliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen am Termine selbst näher werden bekannt gegeben werden.

Kolmberg, den 11. November 1866.

Alt, Pfarrer.

5. Am nächsten **Donnerstag den 15. dieß** von Früh 9 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr an werden im **Hinterhause des Herrn Baumeisters Förg Nr. 327 lit. D** dahier über eine Stiege verschiedene **Möbel, Haus- und Küchengeräthe**, insbesondere mehrere noch wenig benützte ganze Garnituren, Sekretär, Etagere, verschiedene Schränke, als: Bücher-, Kleider- und Servierschränke, Tische, Buffet, Spiegel, Kronleuchter, Vorhänge u. Rouleaux, Teppiche, 1 Flügel, dann

4 Klafter schönes Buchen- und
3 Klafter weiches Scheitholz,

welches im städtischen Holzgarten vor der Versteigerung eingesehen werden kann, **verauctionirt** und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

J. F. Spönnemann.

6. Sehr schöne neue **Tafelfeigen** sind heute angekommen bei

Heinr. Kreiner.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre **vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche** sind **stets** vorräthig in den **Apotheken Ansbach's.**

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.

Königl. Brunnenverwaltung zu Bad-Ems.

Geschlechtskrankheiten

aller Art, auch veraltete und besonders die, welche Folge der Selbstbefleckung sind, werden brieflich und in kürzester Zeit geheilt. Adressen: **Dr. Rosau in Leipzig, Neumarkt 9.**

Wiesen-Verstrich.

Die Gastenfelder Heiligenwiese zwischen Hagenau und Clonsbach (1 Tagwerk 43 Dezim.) soll **Freitag den 23. November Nachmittags 2 Uhr** aufs Neue verstrichen werden, und werden Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Der Ort der Zusammenkunft ist das Pöbel'sche Wirthshaus in Hagenau.

Gastenfelden, den 12. November 1866.

Die Kirchenverwaltung.

Eintracht.

Samstag den 17. November 1866

Tanzunterhaltung

im Neid'schen Saale.

Anfang 8 Uhr.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Petroleum. **Amerikanisches Erdöl,** wasserhell, rectificirt, nicht explodirend, 1ma Sorte, ganz weiß, en gros und en detail, billigst bei **Petroleum.**

G. A. Schröppel.

Wichtig für Gicht- und Rheumatismus-Leidende.

Die seit fünf Jahren erprobten und ärztlich geprüften **Schmidt'schen Waldwollen-Fabrikate und Präparate,** als: Unterkleider für Herren und Damen, Strümpfe, Leibbinden, Arm, Hals- und Kniewärmer, Strickgarn und Watte, sowie Waldwoll-Oel, Spiritus, Extrakt, Seife sind nur allein ächt zu haben bei

J. M. Naser's Wittwe in Ansbach.

(Trauer-Anzeige.) Nach langem, schweren Leiden verschied heute sanft und gottergeben unser guter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder,

Herr Hiller Amerikaner,

Privatier dahier.

Wir widmen diese Trauerkunde Verwandten und Freunden und bitten um stille Theilnahme.

Ansbach, den 13. November 1866.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 14. November 1866.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Auf Verlangen:

Orpheus in der Unterwelt.

Burleske Oper in 4 Bildern (4 Akten) von Hektor Cremieux. Musik von J. Offenbach.

16. Gefällige Bestellungen auf

= Journale & Zeitschriften =

jeder Art für 1867 werden jetzt schon entgegengenommen und promptest besorgt von

Carl Junge's Buchhandlung.

17. **Marinirte Häringe** empfiehlt

Heinr. Kreiner.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere vielgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, **Margaretha Brandner,** nach 16 Jahre langem Krankenlager in einem Alter von 72 Jahren in sein besseres Jenseits abzurufen. Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen in Ansbach und Würzburg.

19. Es werden bis Lichtmeß drei Kapitalien zu je 3000 fl. auf I. Stelle gegen dreifache Versicherung aufzunehmen gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt Gustav Pfeiffer in Leutershausen.

Petroleum (Erdöl) prima Qual.

à chtamerikanisches, doppelt raffinirt, wasserhell, gefahr- und geruchlos, das bayer. Pfund à 14 kr.

sowie alle Gattungen Petroleum-Lampen neuester Construktion in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt

die Apotheke in Windsbach

21. In der Krauß'schen Wirthschaft (Störbräu) ist am 9. ds. Abends ein Regenschirm verwechselt worden. Man bittet um dessen Zurückgabe.

22. Am Meßdienstag wurde ein blauer Tuchmantel gefunden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erlag der Einrückungsgebühren bei Unterzeichnetem in Empfang nehmen.

Martin Hecht in Meinhardswinden.

23. D 44 werden Mittwoch den 14. Nachmittag 2 Uhr verschiedene Hausgeräthschaften verkauft.

24. Ein solides Frauenzimmer sucht im Nähen und Bügeln in und außer dem Hause Beschäftigung. Näheres in der Expedition.

25. Bei Wirth Oerter sind wieder Salzgurken zu haben.

26. In HsNr. 8 in Leutershausen ist ein Kleiderschrank zu verkaufen.

27. Agent **Fichtner** hat die Rückzahlungsgelder 50% erhalten und können gegen Rückgabe des Büchleins in Empfang genommen werden.

28. Es wird bis Lichtmeß eine geschickte und gewandte Köchin gesucht, welche mit guten Zeugnissen versehen ist.

29. Ein Einsteher zum 2. Chevauxl.-Regiment auf 1¼ Jahr wird sogleich gesucht.

Näheres im schwarzen Bären.

Heute Dienstag G'ma.

31. Dienstag Schlachtschüssel bei K. Ganßer an der Schloßbrücke.

32. Mittwoch Schlachtschüssel bei Reger (Rg.)

33. Heute Schlachtschüssel bei Rißmann.

34. Mittwoch Schlachtschüssel im roth. Adler.

35. Heute Schlachtschüssel im deutschen Haus.

36. Frisches Schweinefett ist zu verkaufen bei K. Ganßer an der Schloßbrücke.

37. Bei Metzgermeister Ballenberger ist für eine ledige Person ein freundliches Quartier zu vermiethen.

38. A 30 ist ein kl. Quartier zu vermiethen.

9. In der Expedition d. Bl. ist **Druckmakulatur** zu haben.

39. A 51 ist ein mittleres Quartier und eine Schlafstelle zu vermiethen.

40. A 150 ist der erste Gaden mit 4 heizbaren Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

41. Bis Walburgi ist meine eigene Wohnung zu vermiethen. Krebs, Schreinermeister.

42. Bei Schreiner Müllerlin der Büttengasse ist ein Quartier zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

43. A 88 bei Bäckermeister Wolf ist eine kleine Wohnung zu vermiethen.

44. A 295 ist ein kleines Zimmer für einen ledigen Herrn zu vermiethen.

45. Eine freundliche Wohnung ist C 2 bis Ziel Lichtmeß zu vermiethen.

Familien-Nachrichten

von hier.

(Vom 22. Okt. bis 4. Nov.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Anna Maria, Töchterl. des Metzgermeisters Winter; Joh. Michael, Söhnl. des Schuhmachermeisters Dörnhöfer in Bernhardswinden; Gg. Simon, Söhnl. des Viktualienhändlers Leinich; Joh. Christian, Söhnl. des Gastwirths Fey. — St. Gumb.: Anna Babetta, Töchterl. des Auslaufers Krieg; Elise, Töchterl. des Zeugschmiedgehilfen Dörfler.

Kath. Gem. (im Mon. Okt.): Marie Elisabethe, Töchterl. des Regierungs Revisors Fasching; Therese Luise, Töchterl. des Bahnwärters Böckler bei Lehrberg.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Christian Köpplinger, Gastwirth in Neuses, mit Jungfr. Eva Katharina Huß von Heilsbronn; Joh. Mich. Emmert, Polizei-Offiziant, mit Jungfr. Rosine Georg; Leonh. Christ. Hofmann, Schuhmachergeselle, mit Creszenz Neureuther von Birkhausen; Gg. Dorner, Hausvater und Lehrer in der Rettungsanstalt auf dem Weinberg, mit Jungfr. Anna Mar. Krauß von Gunzenhausen; Gg. Leonh. Beyer, Gastwirth, mit Jungfr. Luise Christiane Ballberger. — St. Gumb.: Joh. Leonh. Kohr, Schmiedmeister, mit Sophie Friederike Seelig; Gg. Friedrich Wolfshöfer, Hausbesitzer und Oekonom dahier, mit Jungfr. Kath. Marg. Groß von Altendettelsau.

Kath. Gem. (im Mon. Okt.): Christoph Heinrich Frhr. v. Krafft-Dellmensingen, k. Staatsanwalts-Vertreter dahier, mit Freifräul. Luise v. Andrian-Werburg, k. Kämmerers- und Gutsbesitzers-Tochter dahier (in Vohburg getraut); Dr. Wilh. Rost, prakt. Arzt zu Röhrnbach in Niederbayern, mit Jungfr. Maria Amalia Ried, k. Schloßverwalters-Tochter dahier.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Mar. Marg. Meyer, Heubinders-Tochter, 29 J. 28 T., Kindbettfieber; Anna Lisetta Schmidt, Maurergesellen-Töchterl., 4 J. 3 M. 23 T., Gehirnwassersucht. — St. Gumb.: Elisabetha Marg. Schweikert, Schneidermeisters-Ehefrau von Weiterndorf bei Windsbach, 65 J. 10 M. 17 T., Schleimfieber; Mar. Barb. Weißkopf, Taglöhners-Wittwe, Versorgungshaus-Pfründnerin, 82 J. 5 M. 23 T., Entkräftung; Friederike Schardt, Dienstmagd, Schmiedmeisters Tochter, 57 J., Wassersucht.

Kath. Gem. (im Mon. Okt.): Joh. Reichberger, Privatier, 65 J., Lungenlähmung; Kath. Heinrichsdorf, Gymnasiums-Pedells-Wittwe, 67 J., Wassersucht; Johanna Dorrschuch, Werkmeisters-Töchterl., Wochen, Abzehrung; Joh. Christ. Heinr. Hofmann, Verwalters-Söhnl., 14 Wochen, Lungenkatarrh.

Auswärts Gestorbene: In Kempten: Kath. Frieder. Philipp. Blenk, geb. Lobenhoffer; — in Alt-Breit: Lorette Riegler, geb. Meuschel; — in Brittenbrunn bei Neuburg a/D.: Johanna Ullrich, Zelanswittwe aus Schweinfurt; — in Münchberg: Eduard Schubert, Fabrikant; — in Bergtheim: J. Mart. Feitinger, k. Post- und Bahnexpeditor; — in Nürnberg: Joh. Kunig. Maußner, geb. Engelmann, Kaufmannswittwe; — in München: J. Proich, q. Polizeiaktuar; E. Steiner, Landrichterswittwe von Beilngries; L. v. Kreninger, k. Reggs.-Rath von Landshut.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 12. Nov.		Wien, 12. Nov.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	50⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	66 [illegible]
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	58 [illegible]
„ Bank-Aktien	647	„ L.-Anl.-L. v. 54	74
„ Cred.-A. L.A.	135	„ ditto v. 60	125 [illegible]
„ L.-Anl.-Loos	55⅝	„ ditto v. 60	79 [illegible]
„ ditto v. 5-	115	„ ditto v. 64	7[illegible]
„ ditto v. 6-	62½	„ Bank-Akt.	714
„ Eil.-Fr. Akt	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	15[illegible]
Lud.-Bexb.-Akt.	150	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	46[illegible]
Bayer. Ostb.-Akt.	115⅝	„ Staatsb.-Akt.	20[illegible]
[illegible] volleingezahlt	116	„ Nordb.-Aktien	16[illegible]
Nordam. 6pc. 1882	74⅝	„ Westb.-Prior.	8[illegible]
Wechsel. — Wien	[illegible]2	Wechs. — Augsb.	10[illegible]

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel u. Sohn in Ansbach

Nr. 279. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot.: Leopold. Donnerstag. 15. November. Kath.: Leopold.

Politisches.

Deutschland.

München, 9. Nov. Militärdienst-Nachrichten. Der Regimentsarzt Dr. A. Weingärtner von der Kommandantschaft Rosenberg ist pensionirt; der Generalmajor H. v. Schintling vom Generalquartiermeisterstab und der Stadtkommandant von Bamberg, charakt. Generalmajor W. Schweitzer — Letzterer auf 1 Jahr in den Ruhestand versetzt; der Major Ch. v. Weinbach vom 11. Inf.-Reg. und der Oberlieutenant F. Angermeier vom 1. Inf.-Reg. auf Jahr, der Hauptmann M. Bruckbräu von der Gend.-Komp. von Oberfranken unter Verleihung des Charakters als Major in den Ruhestand versetzt; der Kontroleur der Hauptkriegskassa, Oberkriegskommissär W. Krauß, und der Zeugwart X. Haid von der Zeughausverwaltung Nürnberg in den Ruhestand versetzt; der temp. pens. Hauptmann H. Greger bleibend und der temp. pens. Bataillonsarzt Dr. J. Zirngibl auf 1 weiteres Jahr im Ruhestand belassen; der Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs, Oberlieutenant Fürst Paul v. Thurn u. Taxis, seiner Bitte entsprechend und unter allergnädigster Anerkennung seiner Dienstleistung von der Funktion als Flügeladjutant enthoben und zum 3. Art.-Reg. versetzt; der Generalmajor in Disponibilität G. Ritter v. Welsch zum Stadtkommandanten von Bamberg ernannt; der Oberlieutenant W. Künsberg Frhr. v. Fronberg vom 1. Kuir.-Reg. zum Flügeladjutanten Sr. Maj. des Königs, der Buchhalter bei der Hauptkriegskasse, Oberkriegskommissär J. Schübel, zum Kontroleur und der Pensions-Zahlmeister, Kriegskommissär A. Recknagel, zum Buchhalter bei dieser Kasse ernannt; der Oberlieutenant R. Heiß von der Gend.-Komp. München zum Hauptmann bei der Gend.-Komp. Oberfranken befördert; dem Bataillonsarzt Dr. F. Wein von der Stadtkommandantschaft Nürnberg, dem Oberlieutenant K. Frhrn. v. Stengel vom Geniestab und dem Oberlieutenant K. v. Frölich vom 1. Art.-Reg. die Entlassung aus dem Heere — Letzterem unter Verleihung des Charakters als Oberlieutenant à la suite — bewilligt; dem Oberlieutenant à la suite Th. Grafen v. Butler-Haimhausen der Charakter als Hauptmann à la suite, dann dem vormal. Unterlieutenant auf Kriegsdauer F. v. Haupt der Charakter als Unterlieutenant à la suite verliehen; der charakt. Bataillonsarzt Dr. W. Schrauth seines Militärcharakters auf Nachsuchen enthoben; die Unterlieutenants F. Lampert vom 9. Inf.-Reg. und A. Sedlmeyr vom Inf.-L.-Reg. auf Nachsuchen von der Charge und der Reg.-Aktuar W. Gärtner vom 6. Jäg.-Bat. auf Nachsuchen aus dem Heere entlassen worden. (Mil.-V.-Bl.)

München, 13. Nov. Amtliche Nachrichten. Zum Bezirksamtmann in Eschenbach ist der Bezirksamtsassessor zu Fürth, Joh. Friedr. Karl Zethner, befördert; an das Bezirksamt Fürth der Bezirksamtsassessor Franz v. Schiber zu Pfarrkirchen und an das Bezirksamt Pfarrkirchen der Bez.-A.-Assessor von Roding, Joseph Kandler — Beide auf Ansuchen versetzt; dann zum Bez.-A.-Assessor von Roding der Rechtspraktikant Ant. Neumeyer aus Neukirchen, z. Z. am Bezirksamte Rottenburg in Niederbayern, ernannt; der Landgerichtsschreiber Phil. Hammersdorf von Wolfstein, seinem Ansuchen entsprechend, auf die in Bergzabern erledigte Landgerichtsschreiberstelle versetzt; der Gerichtsschreiber des Landgerichts Rehau, Al. Franz, wegen nachgewiesener Dienstesunfähigkeit für die Dauer eines Jahres in den Ruhestand, und der Gerichtsschreiber des Landgerichts Orb, Adolph Schneeweis, an das Landgericht Rehau versetzt; — der Hauptzollamtsassistent Ant. Rithinger zu Passau zum Controleur beim Nebenzollamte I am Bahnhofe zu Kufstein ernannt worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 14. Nov. In die erled. Lehrstelle der 3. Classe an der lateinischen Schule zu Neustadt a. d. A. ist der bish. Studienlehrer der 1. Classe daselbst, Lor. Schmidt, eingerückt, und zum Studienlehrer der 1. Cl. an genannter Schule der Lehramts-Candidat Georg Kieberth, zur Zeit Assistent an der Studienanstalt Ansbach, ernannt worden. (Kr.-Amtsbl.)

Erledigt: Die prot. Schul- und Kirchendienersstelle zu Rohr, Distr. Schwabach, mit einem fassionsmäß. Einkommen von 423 fl. 30 kr.; — die Lehrstelle an der Lorenzer Knaben-Mittelklasse Abth. A in Nürnberg mit einem Anfangsgehalt von 500 fl. jährlich, welcher bis zum 22. in Nürnberg zurückgelegtem Dienstjahre bis auf 900 fl. wächst. Meldungen sind innerhalb 14 Tagen beim Magistrat Nürnberg einzureichen; — die kath. Pfarrei Ettling, B.-A. Landau a. d. J. und Vilshofen, mit einem fassionsmäß. Reinertrage von 1691 fl. 56¼ kr.

* Dem „Fränk. Kur." Nr. 315 entnehmen wir folgenden Korrespondenz-Artikel aus **München** vom 8. November, der unsere politische Lage und Aussicht wohl sehr richtig beurtheilt: „In unserer bayerischen Politik scheint ein völliger Stillstand zu herrschen; vielleicht hat man das Prinzip des Abwartens sich zur Richtschnur genommen, wie es von dem würtembergischen Ministerium angekündigt worden ist. Abwarten möchte immerhin zu empfehlen sein, wenn der politische Himmel so rein wäre, daß man nicht das plötzliche Ausbrechen eines Gewitters zu fürchten hätte. Wer kann das so genau heut zu Tage wissen, ob der Frieden auch nur ein halbes Jahr bestehen bleibt? Und wie dann? Dann steht Bayern völlig isolirt! Die Würtemberger rufen: die Preußen wollen uns ja nicht zum norddeutschen Bündniß haben; wir werden uns ihnen nicht an den Kopf werfen! Das wollen wir auch nicht, aber abschließen wollen wir ein Bündniß mit ihnen, und daß sie uns wollen, daran ist kein Zweifel! Die Berliner Norddeutsche Allgemeine Zeitung, das Organ Bismarck's, hat bei Gelegenheit der würtembergischen Kammerdebatten ausdrücklich erklärt, das wesentlichste Bedenken der preußischen Regierung gegen eine demnächstige Ausdehnung des norddeutschen Bundes auf Süddeutschland liege in der bisher kundgegebenen Abneigung der Süddeutschen gegen Preußen. So viel ist klar, Preußen fühlt sich einigermaßen gebunden durch Frankreich, das ihm den Main als Grenze gesteckt hat; Preußen selbst kann also nicht wohl entgegenkommende Schritte zu einem Bündniß mit Süddeutschland thun; es müsse fürchten, die Franzosen zu allarmiren und den Kaiser Napoleon zu aggressiven Schritten zu bringen. Das preußische Kabinet hält es daher in seinem Interesse für gerathen, sich zunächst in Norddeutschland zu konsolidiren und gegen Süddeutschland sich passiv zu verhalten. Ganz anders aber wird das Verhältniß, wenn die süddeutschen Staaten selbst auf einen Anschluß an den norddeutschen Bund dringen; dann kann das preußische Ministerium erklären: wir selbst suchen keine Machterweiterung, Süddeutschland sucht uns! Es kann auch der französischen Bevormundung dann getroster Trotz bieten, weil es im Fall eines Krieges mit Frankreich die süddeutschen Staaten zu Alliirten hätte. Von den Südstaaten also müssen Einleitungen zu dem Anschluß an Norddeutschland ausgehen. Man spricht von einem süddeutschen Bund, man fabelt wieder von der Aufrechthaltung der Eigenthümlichkeiten der deutschen Volksstämme: da sind wir also ganz wieder auf der alten Geschichte! Wir wollen keine preußischen Heloten werden, sagen die Würtemberger; in einem norddeutschen Bund würden wir beständig von den Preußen überstimmt werden. Wer sind denn aber die Preußen? Sie sind eine Staatenverbindung deutscher Stämme, eine Verbindung der Brandenburger, Westphalen, Sachsen u. s. w. Und wer sind die Würtemberger? Es gibt ja keinen würtembergischen Volksstamm! Im Norden sind sie Franken, im Süden Schwaben! Wer sind die Badener? Sie sind gleichfalls im Norden Franken und im Süden Schwaben! Und wer sind die Bayern? Sie bestehen aus Franken, Schwaben und Bayern! So gebt doch einmal dieses unwahre Gefasel auf, wie wenn die gegenwärtigen politischen Territorien in Deutschland aus lauter besonderen deutschen Volksstämmen beständen! Zuletzt müßten wir auch noch einen waldeckischen, dessauischen, lichtensteinischen, reußischen, frankfurter deutschen Volksstamm haben? Werden die Würtemberger im norddeutschen Parlament überstimmt, so werden sie von Deutschen überstimmt, und wenn man ein einiges Deutschland wirklich will, so muß man sich einer solchen Stimmenmehrheit bereitwillig fügen; sonst bleibe man ein würtembergischer Partikularist und lasse sich von den Franzosen herumpuffen! Was den projektirten Südbund anlangt, so haben der badische Minister v. Freydorf und der Professor Bluntschli denselben in der badischen Kammer klar genug gekennzeichnet. Ein solcher Bund würde in sich locker, gegen das Ausland ohnmächtig sein, politischen Intriguen zum Spielball dienen, aus einem bloßen Binnenland bestehen, dessen Handel auf den Meeren keinen Schutz hätte, und sehr wahrscheinlich dem ultramontanen Ungeziefer zur Beute werden. Was speziell Bayern anlangt, so können wir nicht oft genug wiederholen, daß Bayern für die Zukunft, für den Fall einer österreichisch-französischen Allianz, bei Preußen Schutz und Halt suchen muß. Preußens Beispiel der Vergrößerung wird Oesterreich, wenn dieses Land bei seinen verschiedenen Nationalitäten und finanziellen Kalamitäten anders wieder zu Kräften kommt, zur Nachahmung auffordern, und dann ist es das angrenzende südliche, stammverwandte Bayern, welches sich als vortheilhaftester Annexirungsgegenstand darstellt. War ja doch schon bei den Nikolsburger Friedensverhandlungen von dem Abtreten eines Stückes von Bayern bis zum Inn die Rede!

München, 12. November. Se. Maj. der König haben unterm 10. November den k. Pfarrer Franz Freiherrn v. Leonrod zum Bischof von Eichstätt ernannt. Der neue Bischof ist 1827 in Ansbach geboren und war seit 1859 Pfarrer in St. Zeno bei Reichenhall, als welchen ihn der König bei einem seiner Ausflüge kennen gelernt. Frhr. v. Leonrod steht im Rufe, liberalen Anschauungen zuzuneigen. (A. Abdztg.)

— Nächster Tage wird die Ernennung der beiden Ministerialsekretäre Frhr. v. Feilitzsch und Frhr. v. Näßfeldt, welche im neuen Kabinetssekretariate das Referat über die Gegenstände der innern Verwaltung und über das Finanzwesen zu übernehmen haben werden, zu Regierungsräthen erfolgen; doch wird noch ferner in den hohen und höchsten Beamtenkreisen mit größter Bestimmtheit, allerdings ohne Angabe weiterer Gründe, behauptet, daß der Eintritt des zum Referenten über Justizgegenstände bestimmten Hrn. Bezirksgerichtsrathes Eisenhart wieder zweifelhaft geworden sei und von höchster Seite die Absicht bestehe, noch ein weiteres Mitglied, über dessen Persönlichkeit auch noch nichts Näheres verlautet, in das Kabinet zu berufen. — Der Hr. Handelsminister Schlör begibt sich morgen auf einige Tage nach Eichstätt, um unter anderem die Frage über die Richtung der Eisenbahn an Ort und Stelle näher zu studiren.

— Hr. Hofrath v. Hoffmann befindet sich nicht im Gefolge Sr. Maj. des Königs.

* **Bayreuth**, 13. Nov. Den glänzenden Ball, welchen vorgestern Abends die Bürger-Ressource veranstaltet hatte, eröffnete Se. Majestät der König (in der Uniform eines Obersten des 6. Chev.-Regiments) mit der Frau Bürgermeisterin. Außerdem tanzte der König fünfmal Contretanz mit

Damen verschiedener Stände. Durch die lebhafte, leutselige Art seiner Unterhaltung mit Jedermann ohne Unterschied des Standes auf dem dichtgedrängten Balle eroberte sich, wie ein Berichterstatter der „Bayer. Ztg." sagt, der jugendliche Monarch die Sympathien wie im Sturme. — Gestern Mittag beehrte Se. Majestät den Herrn Herzog Alexander von Würtemberg, k. Hoh., mit einem Besuche auf der Fantaisie. Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr hielt der König in Feldmarschalls-Uniform eine Revue über das hier garnisonirende 7. Infanterie- und 6. Chev.-Regiment ab. Nach der Revue besuchte er das Spital, die Baumwollenspinnerei und die Zuckerraffinerie von Theod. Schmidt in St. Georgen. Um 5 Uhr war im Schlosse k. Hoftafel, wozu die Offiziere der Garnison eingeladen waren. Abends fand im Opernhause, zum Erstenmale mit Gas beleuchtet, ein großes Concert von Mitgliedern des Musik-Dilettanten-Vereines und Liederkranzes statt, zu welchem der Magistrat die Einladungskarten ausgegeben hatte. Das Programm für dasselbe enthielt: zuerst die bayerische Nationalhymne von Seidel, für Männerchor und Orchester; sodann 1) „Nachklänge von Ossian", Ouverture von Niels W. Gade; 2) Solo für Tenor aus der Oper „Lohengrin" von R. Wagner; 3) Septett aus der Oper „Tannhäuser", von R. Wagner, Männerchor; 4) Adagio für Pianoforte, von J. N. Hummel; 6) a. „Aus der Jugendzeit", Volkslied von Stern; b. Morgenlied von Taubert; 7) Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber. — Nach der Jubel-Ouverture enthüllte sich auf der Bühne ein Tableau: die Büste des Königs, umgeben von Genien mit bengalischem Feuer beleuchtet. Am Schlusse des Concerts ließ Se. Maj. Hrn. Bürgermeister Muncker zu sich in die Königsloge bescheiden, um ihm dort die Decoration des St. Michael-Ordens 1. Classe zu überreichen. — Nach dem Concerte gegen 10 Uhr fand vom Jean-Paul-Platz aus ein großartiger Fackelzug statt, der sich zuerst nach dem Schlosse bewegte, wo Sr. Maj. eine Serenade unter Betheiligung des Liederkranzes dargebracht wurde. Der König dankte vom Balkon aus mit den weithin vernehmbaren Worten: „Ich sage meinen herzlichsten, innigsten Dank." — Vom Schloßplatze bewegte sich der unabsehbare Fackelzug nach dem Marktplatze, wo sich die Fackelträger trennten. — Heute Morgen gegen 10¼ Uhr reiste Se. Maj. mit einem Extrazug nach Hof ab. Unter den donnernden Lebehochs der begeisterten Menge verließ der königliche Waggon unsere Stadt. — Im Bayr. Tgbl. erschien gleichzeitig folgende Veröffentlichung: „Die Unterzeichneten, welche die Ehre hatten, von Sr. Maj. dem Könige während der gestrigen Fackel-Serenade empfangen zu werden, erfüllen eine von Sr. Königl. Maj. ihnen auferlegte angenehme Pflicht, indem sie den sämmtlichen Damen und Herren, welche bei der gestrigen Festproduktion im Königl. Opernhause mitwirkten, und allen Einwohnern, welche sich am Fackelzuge betheiligten, den Dank Sr. Maj. unseres geliebten Königs verkündigen. Bayreuth, den 13. November 1866. Muncker. Rose. Th. Wagner."

Würzburg, 13. Nov. Wie in andern Städten, denen der Besuch Sr. Maj. des Königs bevorsteht, werden auch hier bereits umfassende Vorkehrungen zum würdigen Empfange des Monarchen getroffen. Wie es neuestens heißt, ist die Ankunft Sr. Maj. am nächsten Dienstag zu erwarten. Für diesen Tag ist eine Festvorstellung im Stadttheater, am Mittwoch Festball in der Harmonie und am Donnerstag eine Ovation der Gesangvereine vorläufig in Aussicht genommen. (W. Stdt.- u. Ld.-B.)

Passau, 11. Nov. Gestern Abends 9 Uhr trafen die letzten sächsischen Truppen, eine Schwadron des ersten Reiter-Regiments, 154 Mann mit 168 Pferden, am hiesigen Bahnhof ein, und setzten nach eingenommenem Abendessen ihren Rückzug nach Sachsen fort. Innerhalb acht Tagen wurden auf der Elisabeth-West- und Ostbahn von diesen Truppen befördert 450 Officiere, 15,515 Soldaten, 4018 Pferde und 289 Fuhrwerke. (Pass. Ztg).

Frankfurt a. M., 11. Nov. Wie schon unterm 5. ds. (s. Nr. 273 d. Bl.) im Allgemeinen gemeldet wurde, schreibt man nun der „Allg. Ztg." weiter: Vom 15. l. M. ab wird die „Neue Frankfurter Zeitung" unter Redaktion von L. Sonnemann unter dem Titel „Frankfurter Zeitung und Handelsblatt" wieder ins Leben treten. Wie wir vernehmen, soll daneben auch in Stuttgart die „Neue Deutsche Zeitung" fortbestehen.

— In den nächsten Tagen wird die Aushebungscommission in unserer Stadt eintreffen, um über die Militärpflichtigen Musterung zu halten. Sehr viele Pflichtige sind theilweise in sehr entfernten überseeischen Welttheilen abwesend, denn der Frankfurter Unternehmungsgeist hat, auch ohne deutsche Flotte und ohne den Schutz eines einig-deutschen Consulats in der Fremde zu genießen, Handelsstationen errichtet, und es dürfte wenig Länder der Erde geben, wo nicht Frankfurter an der Spitze blühender Geschäfte anzutreffen wären. Diese Weltfahrten werden nun aufhören müssen, da keinem jungen Mann mehr, welcher das 17. Lebensjahr angetreten hat, ein Paß ins Ausland verabfolgt wird. Wie wir vernehmen, sollen Auswanderungen von jungen Leuten nach dem 16. Lebensjahr nicht mehr gestattet werden, da sehr viele Entlassungsgesuche aus dem preußischen Unterthanenverband in letzter Zeit stattgefunden haben.

Preußen. Nach einem Telegramm der „Rhein. Ztg." hat sich in Berlin ein Zentralwahlkomite für das Parlament des norddeutschen Bundes konstituirt. Das Programm ist folgendes: 1) Uebertragung der Regierungsgewalt an die Krone Preußen für die Armee, Diplomatie, für Zoll-, Handels- und Verkehrsinteressen; 2) entscheidende Befugniß des Parlaments für das Budget und für die Gesetzgebung; 3) allgemeines deutsches Bürgerrecht, Selbstverwaltung der Einzelstaaten. Der desfallsige Aufruf, von Mitgliedern der Fortschrittspartei im preußischen Abgeordnetenhause ausgehend, bezweckt, die liberale Partei zu lebhafter Betheiligung an den Parlamentswahlen aufzufordern und ein Zusammenwirken der einzelnen Schattirungen der Liberalen dort anzubahnen, wo anderenfalls die konservative Partei ihre Kandidaten durchsetzen würde. Unterzeichnet wird der Aufruf u. a. werden von Virchow, Löwe, Schulze-Delitzsch, Duncker, Lasker, v. Unruh, Prince-Smith, also so ziemlich Männern aller Schattirungen der jetzigen oder ehemaligen Fortschrittspartei.

Kiel, 12. Nov. Der Bureauchef der schleswig-holsteinischen Landesregierung, v. Appen, ist vorgestern, gelegentlich des Abendspazierganges, von Betrunkenen angefallen und ins Wasser geworfen worden, hat sich herausgerettet, ist aber nichts destoweniger an Erkältung gestorben. Die Behörden stellen eifrigst Nachforschungen an. (N. D. Z.)

Oesterreich.

Freiherr v. Beust, erzählen die Wiener Blätter, hat den offiziösen Organen die Weisung zugehen lassen, sich in Bezug auf Angriffe gegen seine Person jeder Erwiderung oder Polemik zu enthalten. Die Mittheilung ist richtig, sie ist aber nicht ganz vollständig. Es könnten, wurde ihm von betreffender Stelle eingeworfen, die Angriffe indessen so stark sein, daß es kaum möglich wäre, sie ganz zu ignoriren. „In einem solchen Fall", war die Antwort des Ministers, „würde ich bitten, nach Kräften für ihre weitere Verbreitung zu sorgen."

Wien, 11. Nov. Aus verläßlicher Quelle kann eine Korrespondenz der „Allg. Ztg." mittheilen, daß die serbische Regierung, dem Beispiel der Donaufürstenthümer folgend, entschiedene Schritte bezüglich der Beseitigung der Ueberreste des türkischen Besatzungsrechts zu unternehmen auf dem Punkt steht. Der Präsident des obersten Gerichtshofs zu Belgrad ist mit einer dießbezüglichen Mission nach Konstantinopel abgegangen, und dieser Tage wird ein Agent der serbischen Regierung hier erwartet, während sich in derselben Angelegenheit ein dritter Commissär nach St. Petersburg begeben wird. Es ist ein öffentliches Geheimniß, daß die serbische Regierung seit langer Zeit umfassende kriegerische Vorbereitungen traf, und ich selbst habe Sie bereits vor Monaten darüber in Kenntniß gesetzt. Nunmehr scheint Serbien den Augenblick für geeignet zu halten, um mit seinen Forderungen offen hervorzutreten. Daß damit eine, und zwar die nicht am wenigsten bedenkliche, Seite der orientalischen Frage hervorgekehrt wird, ist einleuchtend. Was die Haltung des österreichischen Kabinets in dieser delikaten Frage anbelangt, so wird sie eine im wesentlichen neutrale, aber nach beiden Seiten freundlich vermittelnde sein.

Wien, 12. Nov. In dem Eröffnungsreskripte für den ungarischen Landtag werden Staatsschuld, indirekte Steuern und das gesammte Heerwesen unabweisbar gemeinsame Reichsangelegenheiten genannt. (T. R.)

Frankreich.

Paris ist, allen Berichten nach, in einiger Aufregung, die allerdings nicht gefährlichen Charakters, sondern die Folge von allerlei geheimnißvollen Gerüchten ist, welche oft durch die unscheinbarsten Vorgänge hervorgerufen sind.

Eine französische Wochenschrift äußert über Oesterreichs und Beust's Ernennung u. a. folgende Worte: „Denen, welche die Gefahr einwenden, die die Ernennung des Hrn. v. Beust läuft, vom Berliner Hofe als eine Provokation betrachtet zu werden, antwortet man, daß die politischen Männer in Oesterreich fehlen. Das also ist's, was diese Vereinigung einer frivolen Aristokratie und des Jesuitismus zu Konkordaten erreicht, die so thöricht vom Wiener Hofe versucht worden ist! Man hat die Quelle der Talente und der politischen Fähigkeiten ausgetrocknet, und dieß große Reich kann in seiner Noth für sich keine Männer mehr finden, die fähig sind, es zu regieren. Wenn die Schwere der Krankheit ein Reiz für das Talent des Arztes ist, so wird nie ein Mensch eine schönere Gelegenheit gehabt haben, Beweis davon zu geben, als Herr v. Beust am Krankenlager Oesterreichs.

Volkswirthschaftliches.

Mit der 600sten Locomotive, die jüngst aus der Maffei'schen Fabrik hervorging, hat dieses großartige Etablissement an Locomotiven schon einen Gesammtwerth von 27 Millionen erzielt. Der hochverdiente Chef, Herr v. Maffei, feiert am Schlusse dieses Jahres nicht blos sein 50jähriges Hochzeits-, sondern auch sein 50jähriges Bürgerjubiläum. (M. B.)

Vermischtes.

München, 13. Nov. Eine große Rarität wurde gestern in der Monatsversammlung des bayer. Gartenbauvereins vorgezeigt, nämlich ein in voller Blüthe stehender Theestrauch nebst Samenkapseln, wie er jetzt in Deutschland noch nicht gesehen worden ist. Dem hiesigen Kunstgärtner Hrn. Schmitz gelang es, dieses seltene Exemplar aufzuziehen. — Gestern wurde in Geltendorf bei Landsberg die Kirche total ausgeraubt, und liegt die Vermuthung nahe, daß es dieselben Kerls sind, welche den Kirchenraub im nahen Anzing begingen. (M. B.)

— Aus Anlaß eines von Münchener Studenten in ordinärster Weise ausgeführten Crawalls, bei dem sie sich an den Gendarmen vergriffen, wurden mehrere der Herren verhaftet.

* **Ansbach**, 14. Nov. Das kgl. prot. Consistorium eröffnet im heutigen Kr.-Amtsbl. den kgl. Dekanaten und den Empfängern von Antheilen an dem Staatsbeitrage zur Unterstützung der Wittwen und minderjährigen Doppelwaisen verstorbener protestantischer Pfarrer diesseits des Rheins, daß pro 1865/66 eine volle Rate auf 99 fl. festgesetzt und die erforderliche Zahlungsanweisung an die k. Administration der allgemeinen protestantischen Pfarrunterstützungs-Anstalten in Nürnberg unterm 10. d. M. erlassen worden ist.

Erlangen, 9. Nov. In demselben Saal, in welchem der schleswig-holsteinische Verein seine erinnerungsreichen Versammlungen hielt, fand

gestern unter dem Vorsitze des Landtagsabgeordneten Professors Dr. v. Hofmann eine Versammlung statt zum Zweck der **Gründung eines Invaliden-Unterstützungs-Zweigvereins** für die hiesige Stadt. Nach eingehender heftiger Debatte, in welcher namentlich die Frage erörtert wurde, ob nicht durch Ablehnung der Initiative der Privatwohlthätigkeit der Staat zur sofortigen pflichtmäßigen Unterstützung der Invaliden gezwungen werden solle, konstituirte sich die Versammlung als Zweigverein, beschloß aber zugleich, an den Centralausschuß den Antrag zu stellen, derselbe möge mit allem Nachdruck dahin wirken, daß der Staat seiner Pflicht, für die Invaliden ausreichend zu sorgen, so bald als möglich nachkomme, damit die Vereinsunterstützung zu einer die pflichtmäßige staatliche Unterstützung ergänzenden Hilfe werde. (N. Korr.)

In **Löpsingen** bei Nördlingen herrscht unter Kindern und Erwachsenen der Rachencrup und sind bereits 10 Personen der Krankheit erlegen.

Zur Entfernung erstickender Luftarten aus Brunnen wird folgendes einfache Mittel angewendet: Man läßt einen offen gespannten Regenschirm mit einer Leine in den Brunnen, so daß der Stiel aufwärts gekehrt ist, und zieht denselben schnell wieder hinauf. Dieß wiederholt man einige Male hinter einander, und die Stickluft ist verschwunden.

Die Nacht vom 12. zum 13. November zeigt in der Regel eine große Anzahl von Sternschnuppen. Nach englischen Astronomen sollte dieser Sternfall in diesem Jahre überaus reich sein und sich in diesem Jahrhundert ein derartiges prachtvolles Schauspiel am Himmel nicht wieder darbieten. (Ob's der Fall war, konnte noch nicht gemeldet werden.)

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 13. Nov. Die Norddeutsche Allg. Ztg. erklärt auf das bestimmteste: die Reise des Kronprinzen nach St. Petersburg habe keine diplomatischen Zwecke. Der Gedanke einer Allianz für eventuelle Ereignisse liege der preußischen Politik ferne.

Paris, 13. Nov. Das Kaiserpaar ist heute Nachmittags nach Compiegne abgereist. Der Kurfürst von Hessen trifft morgen in Paris ein. Die Fürstin von Hanau ist bereits eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das k. b. Artillerie-Regiment Prinz Luitpold zu München versteigert am

Donnerstag den 15. und
Freitag den 16. ds. Mts.

jedesmal früh halb 9 Uhr im Flügel D der Max II. Kaserne eine große Anzahl ausgemusterter Mäntel, Reit- und Zug-Equipagen-Theile, altes namentlich für Schuhmacher gut verwendbares Leder, Stränge ꝛc. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung.

Ansbach, den 13. November 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

(Sicherung gegen Verbreitung der Hundswuth betr.)

Nach erfolgter Notification des kgl. Bezirksamtes dahier wurden am 8. ds. Mts. zu Lehrberg mehrere Hunde von einem wuthverdächtigen fremden Metzgerhund gebissen.

Dieses Vorkommniß veranlaßt die unterfertigte Behörde, nicht nur zu der Aufforderung an die Besitzer von Hunden, den letzteren eine sorgfältige Aufmerksamkeit zu schenken, sondern auch behufs Vorbeugung von Mißverständnissen zu der Bekanntgabe, daß zwar nach dem Regierungsausschreiben vom 26. vor. Mts. das Mitnehmen der Hunde auf Straßen, Felder ꝛc. unter Anlegung eines gutconstruirten Maulkorbes an Stelle des Führens an der Leine, aber **nicht** das Freilaufenlassen der wenn auch mit einem Maulkorbe versehenen Hunde gestattet ist.

Ansbach, am 13. November 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung

Die Verwaltung kauft bis zu 4 Tausend gute, möglichst große Kohl- oder Scharrüben, und nimmt etwaige Anerbieten innerhalb der nächsten 3 Wochen entgegen.

Lichtenau, den 12. November 1866.

Königliche Verwaltung der Gefangen-Anstalt.
Ludwig.

Bekanntmachung.

Die k. Inspektion der Kreisackerbauschule zu Triesdorf macht hiermit bekannt, daß das Einweihungsfest ihres neuen Anstaltsgebäudes **Freitag den 16. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr** stattfindet, wozu die Eltern der Zöglinge und Freunde der Schule geziemend eingeladen werden.

Carl Ebermeyer,

Ludwigsstraße 1376 gegenüber der neuen Kaserne in Nürnberg,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Sorten Uhrenbestandtheile, Maschinen und feiner Werkzeuge für Uhrmacher, Feinmechaniker, Graveure, Gold- und Silberarbeiter u. s. w.; besonders eine reiche Auswahl seiner englischer, französischer und Schweizer Feilen, Stichel, Reibahlen, Laubsägen feinster Qualität, Rändrirrädchen, Blechscheeren, Kratzbürsten, englischen Rund- und Triebstahl, Nummern und Alphabete u. s. w.

Großes Lager aller gangbaren Sorten Uhrengläser.

Auswärtige Aufträge werden auf das Prompteste ausgeführt, Preiscourante gratis.

Carl Lux, Uhrmacher,

Leutershausen,

empfiehlt sich im Verkaufe von allen Sorten **Zimmer- & Taschenuhren** unter **Garantie** zu den billigsten Preisen.

Alle möglichen **Reparaturen** werden ebenfalls unter **Garantie** prompt und billigst ausgeführt.

Annonce.

Kleine amerikanische Hand-Nähmaschinen

aus der Fabrik der Herren **Bassermann & Mondt** in **Mannheim**

Preis fl. 30 per Stück loco Nürnberg

empfiehlt bei herannahender Weihnachts-Saison

Wm. Strobel in Nürnberg,
Haupt-Agent für ganz Bayern.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Theerseife von **Bergmann & Comp.**, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 18 kr. **Friedr. Rehm** in **Ansbach**, Apotheker **Heim** in **Schwabach**, die Apotheke zu Roth u. Apotheker **H. Berger** in Windsheim.

Liederkranz.

Donnerstag den 15. November 1866
Generalversammlung
behufs der Vorstandschaftswahl.

11. In der Kanzleibuchdruckerei und lithographischen Anstalt von **Carl Brügel & Sohn** ist zu haben:

Das Verfahren zur Lebensrettung vom Scheintode bei Ertrunkenen.
Mit Abbildungen.
Preis 3 kr.

Gegen portofreie Einsendung von 4 kr. erfolgt portofreie Zusendung.

12. Nachdem der Unterzeichnete nunmehr seine ärztliche Praxis in Leutershausen eröffnet hat, erlaubt sich derselbe einem verehrlichen Publikum seine Dienste in allen Fächern der Medizin vorkommenden Falls anzubieten.

Dr. Völkel, prakt. Arzt.

Verpachtung von Pfarrgrundstücken.

Künftigen Donnerstag den 15. Nov. c. Nachmittag 1 Uhr werden in Kolmberg im Gasthause zur Krone die Pfarrgrundstücke

a) 14 Tagw. 30 Dez. Aecker und
b) 8 Tagw. 64 Dez. Wiesen

auf **weitere 6 Jahre** verpachtet.

Pachtliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen am Termine selbst näher werden bekannt gegeben werden.

Kolmberg, den 11. November 1866.

Alt, Pfarrer.

Spielwerke

mit 4 bis 48 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression ꝛc. ferner

Spieldosen

mit 2 bis 12 Stücken, worunter welche mit Necessaires, Cigarrentempel, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Cigarrenetuis Tabaksdosen, Nähtischchen, tanzende Puppen, alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller in **Bern**. Franco

☞ Diese Werke, die mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheitern, sollten in keinem Salon und an keinem Krankenbette fehlen. Lager von fertigen Stücken. — Reparaturen.

Gummischuhe

mit und ohne Absätze bester Qualität empfiehlt

Joh. Katzenberger.

16. 1500 fl. werden gegen I. und sichere Hypothek auf ein hiesiges Wohnhaus bis Lichtmeß gesucht.

Matth. Bälz, Commissionär.

17. Vom Bahnhof Triesdorf bis Weidenbach wurde am Montag Nachts eine Winterhaube gefunden; der Eigenthümer kann sie gegen Einrückungsgebühren in Empfang nehmen bei

J. Stockmüller in Weidenbach.

Den Gutsbesitzern und landwirthschaftlichen Vereinen, Ackerbau- und Fortbildungsschulen empfohlen!

So eben ist erschienen und durch jede Buchhandlung, in **Ansbach** durch **Carl Junge** und **Friedr. Seybold** zu beziehen:

Handbuch des Wissenswürdigsten aus dem Gebiete der Welt- u. Naturkunde, der Landwirthschaft und des Gewerbewesens. Zum Gebrauche an landwirthschaftlichen und gewerbl. Lehranst. von Joh. Schmitt. Zweite Aufl. 1867. 521 Seiten. 20 Sgr.

Der Pferdezüchter. Anleitung zur Kenntniß der gesammten Pferdewissenschaft. Ein Handbuch für Pferdebesitzer u. Pferdeliebhaber von Felix Villeroy, Landwirth in der bayer. Pfalz, und Adam Müller, Mitglied des landwirthsch. General-Comite's in Bayern und erster Sekretär desselben. Mit 40 Holzschn. und 20 lith. Abbildungen. Nach der Natur gezeichnet von A. Bach, Maler in München, gedr. auf Ton durch F. Hanfstängl in München. Zweite Aufl. 1867. 556 Seiten. 4. Steif broschirt. 4 Thlr. 12 Sgr.

Früher erschien:

Lehrbuch der praktischen Landwirthschaft von Adam Müller, Mitglied des ꝛc. Mit 66 Holzschnitten und einer lith. Tafel. Dritte Aufl. 1862. 570 Seiten. 1 Thlr.

Die Drainage oder Bodenentwässerung durch Röhren von Adam Müller. Mit 10 Holzschnitten. 1856. 16 Seiten. 2 Sgr.

Ueber Reiten und Fahren von Adam Müller. Mit Holzschn. Abdruck a. d. Pferdezüchter. 1858. 66 Seiten. 4 Sgr.

Feierstunden des Landwirths. Ein Volksbuch von Adam Müller. Mit einem Stahlstiche und vielen Holzschnitten. 1850. 160 Seiten. 6 Sgr.

Abbildungen von Pferden. Auswahl (10) aus den Abbildungen vom Pferdezüchter. Qu.-4. In Mappe 1½ Thlr.

Kurze Belehrung über zweckmäßige Pflege der Pferde, namentlich für die richtige Führung und Behandlung derselben in der Landwirthschaft. Von Felix Villeroy. 1863. 32 Seiten. 2 Sgr.

Charakterbilder aus dem Gesammtgebiete der Natur von J. Lampert, Professor am Realgymnasium und Rektor der Kreisgewerbeschule in Würzburg. Dritte Aufl. 1865. 2 Bände. 1 Thlr.

C. G. Kunze's Nachfolger, Verlagsbuchhandlung in Mainz.

Empfehlung ausgezeichneter Toilette-Artikel.

Mailändischer Haarbalsam seit 30 Jahren anerkannt als bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthums-Beförderung und Wiedererzeugung der Haare in schönster Fülle und Glanz zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife gegen braune und gelbe Haut, Sommersprossen, Leberflecken ꝛc. à 20 kr. und 40 kr.; **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch à 15 kr.; **Eau de Mille fleurs** à 6 kr., 18 kr. und 36 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität à 9 und 18 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblumen-Essenz) à 21 kr.; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse à 9 und 18 kr.; **Duft-Essig**, ein höchst köstliches Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel à 15 kr.; **Macassar- und Klettenwurzel-Oel** à 6, 9 und 18 kr.; **Eispomade**, bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, à 12 kr. und 24 kr. das Glas bei

Carl Kreller, Chemiker und Parfümeriefabrikant in Nürnberg.

Alleinverkauf in Ansbach bei **Peter Anton Simonis jun.**

---

20. Ein Wiener Flügel mit 6¾ Oktav, ein Pianoforte mit Metallplatte über 6 Oktav, beide in vollkommen gutem Zustande, sind billig zu verkaufen bei Instrumentenmacher **Heunisch** A 21.

Alles mit Gott,
evangel. Gebetbuch, elegant geb., mit Goldschnitt Preis 1 fl. 24 kr. stets vorräthig in
Carl Junge's Buchhandlung.

22. Es werden bis Lichtmeß drei Kapitalien zu je 3000 fl. auf I. Stelle gegen dreifache Versicherung aufzunehmen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Gustav Pfeiffer in Leutershausen.

23. Mehrere Schäffel Kartoffel, vorzüglicher Qualität, werden zu kaufen gesucht.

24. Unterzeichneter empfiehlt den Herren Offizieren eine schöne Auswahl **Ordonnanz-** und **Salon-Säbel** für Cavallerie und Infanterie, besonders Doppelkorb-Pallasch und Bügel-Säbel nach neuester Facon zur gefälligen Ansicht und Abnahme.

Hochachtungsvoll
Joh. Rüffelmacher
am obern Markt.

25. In der gestrigen Anzeige soll es heißen, daß alle Flecken aus weißer Wäsche entfernt werden. **Meierhöfer**, Kleiderreiniger.

26. Ein leichtes Fuhrwägelein wird zu kaufen oder miethen gesucht, und einige tüchtige Arbeiter können Beschäftigung erhalten von Lederfabrikant Renchlin.

27. 650 fl. werden auf ein Anwesen zur 1. Stelle zu entnehmen gesucht. Näheres die Exped.

Brönner's Fleckenwasser,
namentlich zum Waschen der Glacé-Handschuhe geeignet, empfiehlt in Flacons zu 20 u. 8 kr.
Fr. Adlersberg

29. Eine achtbare Firma in Frankfurt a. M. läßt gegen billige Provision auf sich trassiren. Franko-Offerte unter A. A. 420 poste restante Frankfurt a. M.

30. Zum 2. Chevauxlegers-Regiment Tarif wird ein Einsteher auf 1 Jahr 3 Monat gesucht. Näheres bei Wirth Pfeifer im schwarzen Adler.

31. Aus der Renchlin'schen Lederfabrik werden dürre feste **Lohballen** per Ctr. 42 kr. geliefert.

32. Es wird bis Lichtmeß eine geschickte und gewandte Köchin gesucht, welche mit guten Zeugnissen versehen ist.

33. A 343 wird ein braves, brauchbares Mädchen in die Küche oder zu Kindern gesucht.

34. C 18 ist eine Gans abhanden gekommen, um Abgabe gegen Belohnung wird gebeten.

35. D 397 ist ein gut erhaltenes Kinderwägelein zu verkaufen.

36. Heute Mittwoch **Fischschmaus** mit gutem altem Stoff im schwarzen Bock.

37. Heute Mittwoch Schlachtschüssel bei Gastwirthswittwe Schaßberger am Bahnhof.

38. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

39. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

40. Heute Schlachtschüssel bei Dettelbacher.

41. Heute Schlachtschüssel bei Beck im silbernen Lamm.

42. Nächsten Freitag ist Schlachtschüssel mit altem Bier bei
Gastwirth **Kammerer** in **Leutershausen**.

43. Nächsten Sonntag **Fischschmaus** mit ausgezeichnetem altem Bier. Es ladet ergebenst ein
Böhmlehner,
Gastwirth in Oberschlauersbach.

44. A 11 ist sogleich ein kleines Quartier zu beziehen.

45. Ein schönes Quartier mit allen Bequemlichkeiten ist von Lichtmeß an zu vermiethen A 118.

46. A 317 ist ein Quartier zu vermiethen.

47. Bei Metzgermeister Ballenberger ist für eine ledige Person ein freundliches Quartier zu vermiethen.

48. B 67 sind 2 Quartiere, Stuben, Kammern, Holzlegen, Küchen zu vermiethen.

49. C 193 ist ein Quartier zu vermiethen.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 1[illegible]. Nov.		Wien, 13 Nov.	
Oest. 5% [illegible]	[illegible]	[illegible] 5% Nat.-Anl.	66
„ 5% Metall.	44	„ 5% Metall.	58
„ Bank-Aktien	651	„ [illegible]	75
„ Creb.-A[illegible]	136	„ ditto [illegible]	125
„ L.-Anl. v. [illegible]	55	„ ditto v. [illegible]	79
„ ditto v. 59	115	„ ditto v. [illegible]	74
„ ditto v. [illegible]	63	„ Bank-Akt.	714
„ [illegible]	169	„ Creb.-A[illegible]	151
[illegible]	150	„ [illegible]	468
[illegible]	115	„ [illegible]	230
[illegible]	115	„ Nordb.-Aktien	162
Nordam. [illegible]	[illegible]	„ Wechsel [illegible]	83
Wechsel [illegible]	1[illegible]	Wechsel [illegible]	107

Barometer 0° R.

Nov.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
13	320,[illegible]	319,
14	18,	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 9,[illegible]	+ 10,[illegible]
+ 4,	

Schrannen-Preise.

Orte.	[illegible]	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Linsen fl.	kr.	Erbsen fl.	kr.
Rothenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weissenburg	10	—	—	—	—	—	—	22	56	—	55	—	—	17	51	1	46	—	—	13	25	—	24	—	—	6	25	—	7	—	—	16	12	16	48
Beilngries	8	—	—	—	—	—	—	20	4	—	—	—	30	15	57	1	16	—	—	11	51	—	21	—	—	5	41	—	—	—	1	—	—	—	—
Wassertrüding.	9	—	—	—	—	—	—	22	19	1	4	—	—	15	—	—	54	—	—	11	43	—	31	—	—	6	16	—	4	—	—	—	—	—	—
Nördlingen	10	22	38	—	—	—	16	20	53	—	—	—	9	18	36	—	39	—	—	14	46	—	28	—	—	6	45	—	—	—	11	—	—	—	—
Augsburg	9	24	48	—	56	—	—	22	36	—	17	—	—	17	27	—	30	—	—	13	24	—	29	—	—	6	48	—	—	—	5	—	—	—	—
München	10	—	—	—	—	—	—	23	38	—	23	—	—	16	9	—	24	—	—	13	55	—	—	—	—	6	35	—	—	—	10	—	—	—	—
Landshut	9	—	—	—	—	—	—	21	52	—	10	—	—	15	53	—	56	—	—	12	38	—	12	—	—	6	40	—	—	—	26	—	—	—	—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 280. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

[illegible]

[illegible]

Prot.: Ottmar. Freitag 16. November. **Kath.:** Edmund.

Auf die Fränk. Ztg. kann z. Z. für die Monate Nov. u. Dez. mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

: Wer soll den ersten Schritt thun? Wir Süddeutschen oder die Norddeutschen?

Das ist jetzt eine Hauptfrage. Beim Beginn des letzten Krieges glaubte man nach Beendigung desselben werde dem außerösterreichischen Deutschland so oder so sein Weg vorgezeichnet sein. Um die Zeit des Nikolsburger Friedens tauchte auf einmal die Nachricht von einem Südbunde, einem „französischen Projekte" auf. Richtig sind wir jetzt auch wirklich in zwei, wenn auch ungleiche Theile getheilt. Soll es bei diesen nicht zum Unheil des Ganzen bleiben, so muß ein Theil dem andern sich nähern. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so hat Preußen im Drange der Verhältnisse es sich abnöthigen lassen müssen, nicht weiter als bis an den Main zu gehen. Seinerseits ist also ein Vertrags- und Friedensbruch zu fürchten, wenn es doch weiter gehen wollte. Dagegen ist nicht abzusehen, wo Frankreich das Recht hernehmen sollte, es den Süddeutschen zu verbieten, wenn sie sich selbst an den norddeutschen Bund anschließen wollen. In neuerer Zeit mehren sich die Stimmen aus Norddeutschland, die gerade einen solchen entschiedenen Willen als das Zeichen betrachten würden, auch von jener Seite sich zu rühren. Mit denjenigen nun, die wirklich lieber alle Hoffnungen Deutschlands darangeben und lieber die Franzosen als Herren im Lande sehen würden, als sich der Mehrzahl der Landsleute fügen, mit diesen haben wir es nicht zu thun. Im Frieden muß man solche Leute eben reden lassen, und wenn es zum Ernst käme, so gäbe es für Verräther der eigenen Nation nur eine Antwort. Allein für die überwiegende Mehrzahl der Uebrigen erhebt sich immer dringender die Frage, wer da den Anfang zu machen habe, wer ihn in Rücksicht des Vaterlandes, seines Wohles und seiner Ehre machen müsse. Daß mit dem bloßen Zuwarten hier auf die Dauer je länger je weniger gethan ist, wird sehr bald auch dem blödesten Auge klar werden. Der jetzige Zustand ist nur ein Ruhepunkt zu weiterer Entwickelung, so kann es nicht bleiben. Sogar die Stimmen, die jetzt von Stuttgart her ertönen, daß man das „französische Project" wirklich ausführen und einen Südbund stiften solle, fügen hinzu, daß dieß nur „vor der Hand" geschehen solle. Warum aber den gefährlichen Umweg, wenn man doch auf das nämliche Ziel hinauskommen muß, weil es kein anderes gibt? Und wenn also von Seiten der Norddeutschen eine Kriegsgefahr damit verbunden ist, während von unserer Seite niemand uns etwas in den Weg legen kann, so kann doch wohl die Antwort gar nicht zweifelhaft sein, wer das erste Wort reden muß. Warum aber dann noch warten? Warum nicht jetzt gleich überall erklären: Wenn wir auch nicht bei der Eröffnung dabei sein können, so wollen wir doch wenigstens baldmöglichst eintreten in das jetzt wirklich erstehende deutsche Parlament.

Deutschland.

München, 14. Nov. Amtliche Nachrichten. Die kath. Pfarrei Laimering, B.-A. Friedberg, ist dem Pfarrer M. Thürmayer in Echsheim, B.-A. Aichach, und die kath. Stadtpfarrei Lindau dem Pfarrer A. v. Lochemaie in Biberbach, B.-A. Wertingen, übertragen; — auf die erl. Lehrstelle der 1. Gymnasialklasse an der Studienanstalt zu Neuburg a/D. der Studienlehrer der 3. Kl. Abth. B an der latein. Schule in Regensburg, M. Bechl, befördert; an dessen Stelle der Studienlehrer der 2. Kl., A. Widnmann, und in die Lehrstelle der 2. Kl. der Studienlehrer der 1. Kl. Abth. A daselbst, Dr. Jos. Reber, vorgerückt und an dessen Stelle der Lehramtscandidat und Assistent an der Studienanstalt Bamberg, Ed. Fischer, ernannt worden. (B. Z.)

* **Ansbach.** (Berichtigung.) Der zum Studienlehrer der 1. Classe an der latein. Schule zu Neustadt a. d. A. ernannte bish. Assistent an der Studienanstalt dahier heißt nicht Kisberth, wie dieser Name aus dem Kr.-Amtsbl. in einen Theil unserer gestrigen Auflage übergegangen ist, sondern Kissenbeeth.

München, 12. Nov. Man liest heute mit Genugthuung in der „Bayer. Ztg." von dem „merkwürdigen Zusammentreffen, daß der Tag, an welchem die Preußen in Bayreuth einrückten (28. Juni), und der Tag, an welchem der König dorthin kam (10. Nov.), ein Samstag war!" Wirklich merkwürdig — von der „Bayr. Ztg.", schreibt die „Allg Ztg.", und weiter bemerkt sie: fühlt denn die „Bayr. Ztg." nicht, daß zu solchen süßlichen Byzantinismen keine Zeit weniger angethan ist als die jetzige, und keine politische Lage weniger als die dermalige Bayerns? Daß ein König von Bayern an jedem beliebigen Wochentag in irgendeine Stadt seines Landes einziehen kann, ist ganz und gar nicht verwundersam; daß aber die Preußen so leichten Kaufs allüberall in Bayern einrücken konnten — auch in München, wenn's ihnen beliebt hätte — das war schon verwundersamer.

— Wie der „N. B. Kur. vernimmt, werden sämmtliche Offizierkorps der ganzen bayerischen Armee an Se. k. Hoh. den Prinzen Karl von Bayern, ihren früheren Feldmarschall, eine Adresse richten, worin das tiefste Bedauern der Armee darüber ausgedrückt wird, daß Se. k. Hoh. von seinen militärischen Stellen und Würden zurückgetreten ist. Die Adresse ist bereits festgestellt und wird eben an den verschiedenen Garnisonsorten unterzeichnet

München, 14. Nov. In dem Befinden des Hrn. Ministerialraths Dr. Weis ist seit einigen Tagen eine entschiedene Besserung eingetreten. (B. Z.)

München. Durch Justizministerialreskript vom 7. d. werden die Notare angewiesen, zur Vermeidung ungerechtfertigter Kosten für die Betheiligten bei Bekanntmachungen in öffentlichen Blättern über gerichtliche verfügte Versteigerungen von Liegenschaften auf möglichst kurze Fassung, unbeschadet der gesetzlichen Erfordernisse, Bedacht zu nehmen.

Hof, 13. Nov. Die Ankunft Sr. Maj. des Königs erfolgte heute Mittags um 12 Uhr 10 Minuten. Empfang durch den Bürgermeister und die städtischen Collegien in Amtstracht. Große Menschenmenge, begeisterte Acclamationen. — Um 2 Uhr Aufwartung der städtischen Collegien und der Beamten. Geh. Finanzrath Kraushaar, Direktor der sächsischen Westbahnen war von Sr. Maj. dem König von Sachsen hieher abgeordnet worden, um Se. Maj. den König zu begrüßen. — Um 5 Uhr große Tafel, wozu die vorgenannten Herren geladen waren. Abends Concert, ausgeführt von der vom Magistrat hiezu berufenen reuß-schleizischen Hofcapelle. — Die Abreise ist für morgen Mittag beabsichtigt. (B. Z.)

Seybottenreuth, 13. Nov. Der hiesige Gemeindevorsteher erhielt von dem Herrn Regierungspräsidenten in Bayreuth nachstehendes Telegramm: Se. Maj. der König lassen danken für Ihre freundliche Einladung, allein der Besuch von Seybothenreuth war nicht in den Plänen der gegenwärtigen Reise Seiner Majestät gelegen und konnte daher nicht stattfinden, was ich auf Allerhöchsten Befehl Ihnen hiemit eröffne. (B. Tgbl.)

Würzburg, 14. Nov. Nach den bis jetzt getroffenen Anordnungen wird Se. Maj. König Ludwig II. am künftigen Montag, wahrscheinlich Abends, dahier eintreffen und 3 Tage dahier Aufenthalt nehmen. (Würzb. Anz.)

Dresden, 12. Nov. Die Zusammenkunft des Königs Johann mit König Wilhelm ist festgesetzt. Die Anregung dazu ging vom Preußenkönige aus.

Hannover, 10. Nov. Der bekannte Bibel-Korrespondent der „Kreuzzeitung", Finanz-Assessor Osann, hat die Erlaubniß zur straffreien Rückkehr vom König Wilhelm erhalten und wird in den Staatsdienst wieder eintreten. — Dem Legationsrath Rudloff, der beim König in Wien ist, hat man auf Befehl sein Gehalt von 1800 Thlrn. seit dem 1. Oktober entzogen. — Jetzt sind auch städtische Deputationen von Göttingen und Stade unterwegs, um dem Könige ihre Anliegen, meistens örtlicher Art, vorzutragen. Es war angeregt, daß auch die Universität den neuen Landesherrn durch eine Abordnung begrüßen sollte; aber die Mehrheit der Professoren ist welfisch gesinnt, und so ist denn eine Adresse zu Stande gekommen, die ziemlich weiß-gelb gefärbt ist. (Köln. Ztg.)

Berlin, 11. Nov. Der königl. Anordnung entsprechend, wurde heut in allen Kirchen der Monarchie dem Friedensschluß durch ein Dankfest die Weihe gegeben. Die hiesige Garnisonskirche war zu dieser Friedensfeier mit den sämmtlichen Fahnen und Standarten der Garnison geschmückt und als der Geistliche dort den Segen gesprochen hatte, verkündeten 101 Kanonenschüsse vom Lustgarten her den Schluß dieses kirchlichen Acts.

Berlin, 12. Nov. Erste Sitzung des Hauses der Abgeordneten. Der Finanzminister überreicht den Staatshaushaltsetat für das Jahr 1867: Die letztbewilligte Anleihe ist noch unbenützt; dem Staatsschatze sind 27½ Mill. Thlr. überwiesen. Die Einnahmen für 1866 betragen 168,804,000 Thlr. incl. 4,600,000 Thlr. Zuschuß aus den Kriegscontributionen, der Voranschlag ist sonach um 7,210,000 Thlr. überstiegen. Von diesen Ueberschüssen werden 2,400,000 Thlr. zur Aufbesserung der Beamtengehälter, zu Lehrerdotationen und zur Erhöhung des Soldes der Soldaten zu verwenden beantragt. (T. d. Fr. J.)

Oesterreich.

Wien, 8. Nov. In dem Kabinet unseres Ministers des Aeußern laufen bereits faktisch die Fäden des ganzen Regierungsgetriebes zusammen; dort erhalten sämmtliche Programme, wie sie bis jetzt veröffentlicht wurden, oder noch der Publikation harren, den leitenden Gedanken und die letzte Feile. Frhr. v. Beust fühlt sich in der That für's Erste weniger als Minister des Auswärtigen, denn als „Wiedereinrenker der Regierungsmaschine", und erklärt diese Arbeit als die dringendste, als die für's Erste allein nöthige. Man erzählt mir ein Wort, das aus dem Munde des Ministers selbst kommen soll und das charakteristisch genug klingt: „Die auswärtigen Angelegenheiten Oesterreichs kann bis auf Weiteres ein Hofrath leiten, der

sie beschränken sich auf die Aufgabe, Frieden zu halten. Jetzt ist vor Allem die innere Arbeit zu thun." Wenn daher ein Provinzialblatt die Meinung ausspricht, Graf Belcredi werde sich unmöglich an der Stelle des Hrn. v. Beust halten können, außer er müsse sich entschließen, „eine zweite so große Schwenkung zu machen, wie die bereits vollzogene", so dürfte diese Meinung auf einer richtigen Beurtheilung der Sachlage beruhen. Beust's Ideen dürften wohl gegenwärtig die maßgebenden im Staatsministerium wie in jenem für Handel und Volkswirthschaft wie im Palast des Finanzministers sein. Und auch das sonst den Einflüssen der Civilminister schwer zugängliche Kriegsministerium soll bereitwillig auf die reorganisatorischen Gedanken des Ministers des Aeußern eingehen. Die definitive Ernennung des F.-M.-L. Baron John zum Kriegsminister wird in diesem Sinne gedeutet. (N. Korr.)

Wien, 11. Nov. Aus dem Schreiben eines sächsischen Politikers will die „N. Fr. Pr." über Frhrn. v. Beusts Politik folgendes erfahren haben: Das Programm des Frhrn. v. Beust ist in einem umfangreichen Memorandum niedergelegt, das derselbe dem Kaiser überreicht, und in der ersten Prager Ministerkonferenz seinen Collegen vorgelesen hat. In Sachen der auswärtigen Politik soll darin die Meinung vertreten sein: Oesterreich, das für lange eines ungestörten Friedens bedürfe, müsse sich bemühen, allen europäischen Fragen gegenüber, die nicht sein unmittelbarstes Interesse berühren, ein objectiver Zuschauer zu sein; es solle die freundschaftlichen Beziehungen zu Italien herstellen, Frankreich durch absolutes Fernhalten jeder Einmischung in die römische Frage gewinnen, und die Logik der Thatsachen anerkennend, sich so gut, als es eben geht, zu Preußen stellen, dabei aber die Bildung des süddeutschen Bundes fördern. Das Beust'sche Memorandum umfaßt aber auch die innern und namentlich die wirthschaftlichen Angelegenheiten. In letzterer Beziehung entwickelt der sächsische Exminister die freisinnigsten Ansichten; die Handelsverträge spielen da eine große Rolle, und nicht minder der Schulunterricht. In der innern Frage soll betont sein, wie nothwendig es sei, dem bürgerlichen Element Vorschub zu leisten, eine neue Parteibildung zu begünstigen, die Deutschen als den Mittelpunkt anzuerkennen und in ihre Hände die Verfassungsarbeit zu legen.

☞ **Wien**, 14. Nov. Die amtliche „Wiener Zeitung" vom heutigen Datum meldet, daß der k. k. Minister des Aeußern, Frhr. v. Beust, auch zum Minister des kaiserlichen Hauses ernannt ist. — Der Finanzminister v. Larisch hat, nachdem er von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt ist, die Finanzleitung wieder übernommen. — Der Chef des Wiener Bankhauses Rothschild, Baron Anselm Rothschild, hat, nachdem er aus dem Verbande als Frankfurter Unterthan ausgeschieden, das österreichische Staatsbürgerrecht beziehungsweise das Wiener Bürgerrecht erworben. (B. Z.)

Wien, 14. Nov. Die neuesten hier eingetroffenen Nachrichten aus Mexiko melden, daß in mexikanischen Regierungskreisen die hoffnungsvollste Zuversicht in der Zukunft des Kaiserreiches herrsche. (Die „N. D. Z." theilt diese „Depesche" aus gar keiner andern Absicht mit, als um ihren Lesern an einem Beispiele zu zeigen, mit welchen Albernheiten eine Zeitungsredaktion behelligt und in Kosten versetzt wird.)

Frankreich.

Paris, 11. Nov. Ueber das Befinden des Kaisers ist zu melden, daß er heute jagt, und morgen, neben der Sitzung des Bewaffnungsausschusses, zahlreiche Privataudienzen ertheilt.

Paris, 12. Nov. Die „Corr. Hav." schreibt: Die Reise des Generals Sherman nach Mexico, welche unerwartet und in höchst lakonischer Form durch das transatlantische Kabel hieher gemeldet wurde, erregt hier großes Aufsehen, und gibt den verschiedenen Blättern zu mehrfachen und nicht immer sehr beruhigten Vermuthungen Anlaß. Die „Liberté" empfiehlt dieses „fait immense" der stillen Würdigung ihrer Leser.

Volkswirthschaftliches.

: Ansbach, 14. Nov. Zur Berichtigung mancher irrigen Ansichten über die Verkehrs-Verhältnisse der Eisenbahnstation Ansbach heben wir aus der „Nachweisung über den Betrieb der Verkehrsanstalten für 1864/65" einige Notizen aus, die auch deßhalb von Interesse sein dürften, weil sie die Ergebnisse des ersten vollen Jahres seit der Eröffnung der Ansbach-Würzburger Eisenbahn enthalten. Die Ziffern unter 1862/63, welche dem Ergebniß von 1864/65 zur Vergleichung gegenübergestellt sind, beziehen sich noch auf die Gunzenhausen-Ansbacher Bahn allein, zu welcher erst im letzten Quartal 1863/64 die Ansbach-Würzburger Bahn mit in den Betrieb kam.

	1864/65	1862/63
Die Personenfrequenz betrug	72,573 Pers.,	39,142 Pers.,
An Gütern sind abgegangen	77,645 Ctr.,	78,529 Ctr.,*)
„ „ „ angekommen	292,630 „	194,717 „
Die Gesammteinnahme der Station betrug	190,700 fl.	142,648 fl.
und im Jahre 1863/64	150,591 fl.	
Unter den 213 Stationen der bayerischen Staatsbahnen nimmt die Station Ansbach nach Maßgabe ihrer Einnahme die	14. Stelle,	19. Stelle,
und im Jahre 1863/64 die	18. Stelle ein.	

Der Station Ansbach folgen: Salzburg mit 180,934 fl., Nördlingen mit 179,516 fl., Aschaffenburg mit 178,137 fl., Erlangen [illegible],191 fl. u. s. w. Gunzenhausen mit 122,369 fl. nimmt die 27. Stelle ein.

*) Unter dieser Summe sind 42,021 Ctr. Gypssteine enthalten, die bei Steinach, Ipsheim etc. gewonnen werden und früher hier verladen wurden, seit Eröffnung der Ansbach-Würzburger Eisenbahn aber natürlich nicht mehr auf der Achse hieher gebracht, sondern auf andern Stationen, hauptsächlich in Steinach, versandt werden.

* **Ansbach**, 13. Nov. (Viehmarkt.) Ungeachtet der ungünstigen Witterung erreichte der Eintrieb die Zahl von 206 Stück, wovon 164 Stück mit der Gesammtsumme von 15,788 fl. verkauft wurden. Bei lebhafter Nachfrage erlitten die Preise keine Aenderung.

Vermischtes.

* **Ansbach**, 15. Nov. Auf telegraphischem Wege traf gestern die Entscheidung ein über das Loos des durch Urtheil des Schwurgerichtshofes von Mittelfranken vom 1. Sept. d. J. wegen Verbrechens des Mordes (begangen an seiner Ehefrau) zum Tode verurtheilten Taglöhners Conrad Meier von Katzwang. Derselbe wurde durch Allerhöchstes Signat zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

* **Ansbach**, 15. Nov. Das von englischen Astronomen im Voraus angekündigte prachtvolle Schauspiel am Himmel durch die Erscheinung einer überaus reichen Anzahl von Sternschnuppen vom 12. zum 13. Nov. wurde hier in der Nacht vom 13. auf den 14. mit großem Interesse beobachtet, und können Solche, die nach Mitternacht zwischen 2 und 4 Uhr die Erscheinung wahrnahmen, die Pracht derselben nicht genug schildern.

(Eingesandt.)* **Vom Steigerwald**. Am 1. Nov. fand zu Wasserberndorf, B.-A. Scheinfeld, die feierliche Ueberreichung der Ehrenmünze des Ludwigsordens an den dasigen Schullehrer Johann Bernreuther statt. Zu dieser Feier hatten sich außer dem k. Bezirksamtmann und dem k. Distriktsschulinspektor eine ziemliche Anzahl von Geistlichen und Lehrern aus der Umgebung mit den Vertretern der Schulgemeinde und vielen Andern eingefunden. Nachdem der Jubilar von den Versammelten und seinen Schülern mit einem mehrstimmigen Choralgesange vor seiner Wohnung begrüßt und in feierlichem Zuge in das passend dekorirte Schulhaus geleitet war, begann in dem Lehrzimmer desselben unter erneuertem Choralgesange die eigentliche Feier. Herr Bezirksamtmann Schütz von Scheinfeld zeigte in einer tief ernsten Ansprache den Zweck und die Bedeutung derselben, ließ die betreffenden Dokumente verlesen und heftete sodann dem verdienten Manne die Ehrenmünze an die Brust. Herr Distriktsinspektor Dekan Herold zu Burghaßlach legte in so klaren wie eindringlichen Worten Zeugniß für die Wahrheit des Psalmwortes ab: „Und die Lehrer werden mit viel Segen geschmückt." Der Jubilar erwiederte einfach und schlicht, doch also, daß eine tiefe Rührung allenthalben sich kund gab. Lehrer Treuheit von Futtersee, der mit Lehrer Bullmer zu Bruhl die Ausrüstung des Festes vorzugsweise übernommen hatte, sprach im Namen der versammelten Lehrer. Er wies nach, daß wenn graue Haare eine Krone der Ehren sind, die auf dem Wege der Gerechtigkeit gefunden werden, den Jubilar solcher Schmuck gewiß auszeichne, da sein Lebens- und Berufsweg in Einfachheit und Treue als ein Weg der Gerechtigkeit dahin gegangen sei. Dies beweise insonderheit seine — unter viel Schwierigkeiten des Amtes und Lebens an einem und demselben Orte inmitten des Steigerwaldes meist unter der Zahl von nahezu 100 Schülern — in seltener Zufriedenheit erstreckte 52jährige Dienstzeit, die Dankbarkeit seiner vielen Schüler, die Ehre und Anerkennung, die er von Seite seiner Schulgemeinde, Amtsbrüder und Vorgesetzten genieße, und zudem und vorzüglich der heutige Tag. Weiter bemerkte der Redner, wie der durch äußere Ehren und Auszeichnungen nur selten geförderte Schulstand in der dem Jubilar zu Theil gewordenen Ehre seine eigene mit erblicke, und schloß unter Hinweis auf das Geheimniß des Lebens und der Kraft des würdigen Mannes tiefbewegt mit dem Zeugnis Mosis: Dieß Wort ist euer Leben und wird es verlängern in dem Lande euerer Wallfahrt! Auf das innigste gerührt, dankte der biedere Greis, worauf mit abermaligem Choralgesange die Feier schloß. Später vereinigte man sich im Dellfelder'schen Gasthause zu einem gemeinschaftlichen Festmahle, bei welchem entsprechende Toaste und vorzüglicher Männergesang die würdigen Nachklänge der seltenen Feier bildeten.

* Durch seitherigen Mangel an Raum etwas verspätet. D. R.

Hiesiges.

† **Ansbach**. Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 9. Nov. Genehmigt wurde: a) das Concessions-, Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuch des Conditorgehilfen Joh. Wilh. Aug. Fuchs von Nürnberg; b) das Wiederverehelichungsgesuch des Taglöhners Georg Friedrich Böbel von hier. — Als Assistent im städtischen Krankenhause wird Dr. Anselm Feuerbach aufgestellt.

— **Wochenmarktbericht** vom 14. Nov. **Butter** das Pfd. 22—28 kr.; **Rindschmalz** 28—30 kr.; **Schweinschmalz** 24 kr.; **Eier** für 5 kr. 3—4 Stück; eine **Gans** 1 fl. 12 kr. — 2 fl. 18 kr.; eine **Ente** [illegible] ein junges **Huhn** 10—15 kr.; ein Paar junge **Tauben** 10—13 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische** das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen 15—20 kr.; **Obst**: 43 große und kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln**: der Sack 2 fl. 12 kr. — 2 fl. 30 kr., der große Metzen 48 kr. — 1 fl., die Maas 2 kr.; **Kraut** das Hundert 2 fl. 12 kr. — 3 fl. 30 kr., der Kopf 2—4 kr.; **Erbsen**: die Maas — kr., **Linsen**: 6 kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 13 fl. 24 kr., Föhrenholz 10 fl. 45 kr., Erlenholz 12 fl. 30 kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. kr. — Der Markt sehr wenig besucht.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Kopenhagen, 12. Nov. Abends. Die lebhaftesten Hochrufe empfingen den König, der die Thronrede mit kräftigster Betonung verlas. Der Nordschleswig betreffende Passus rief große Sensation und lang andauernde Beifallsbezeigungen hervor. — Die Berlingsche Zeitung enthält einen offiziösen Artikel über die Einführung neuer Hinterladungsgewehre, wozu bedeutende Bewilligungen (es heißt 1,350,000 Rigsdaler) erforderlich seien.

Berlin, 14. November. Die „Provincial-Correspondenz" meldet: es ist Regierungsentschluß, die Entscheidung über den Eintritt der hannoverischen Offiziere in die preußische Armee nunmehr mit oder ohne vorherige Erklärung des Ex-Königs herbeizuführen. — Die Regierung wird die neuen Landestheile in Gewissen und Bekenntniß jederzeit schützen.

Toulon, 14. Nov. Eine Matrosen-Aushebung ist in allen Einschreibungsquartieren angeordnet, um Transportschiffe für die Heimführung der französischen Truppen aus Mexiko zu bemannen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Serienziehung des Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahn-Anlehens betreffend.

Bei der heute dahier vorgenommenen 20. Serienziehung des obigen Eisenbahn-Anlehens sind die nachstehenden 42 Serien-Nummern:

257. 239. 263. 309. 419. 441. 466. 775. 896. 997. 1034. 1035. 1648. 1687. 2076. 2416. 2521. 2693 2784. 2809. 3232. 3242. 3376. 3421. 3600. 3651. 3842. 3934. 4012. 4095. 4168. 4268. 4333. 4431. 4543. 4580. 4609. 4622. 4668. 4849. 4880. 4982.

erschienen, welche an der planmäßig am 15. künftigen Monats stattfindenden Gewinn-Ziehung Theil zu nehmen haben.

Ansbach, den 15. November 1866.

Der Stadtmagistrat: **Mandel.**

Aus Auftrag der kgl. Bank-Direktion: **Gumbart.**

Reichold.

Bekanntmachung.

Vom Magistrate der k. Kreishauptstadt Ansbach werden aus Anlaß des nahenden Winters folgende gesetzliche und ortspolizeiliche Vorschriften in Erinnerung gebracht:

1) Wenn Schnee liegt, sind den Zugthieren Rollriemen oder Schellen anzuhängen.

2) Wenn Glatteis entsteht, hat jeder Hausbesitzer alsbald und ohne daß es einer besonderen ortspolizeilichen Aufforderung bedarf, die Fußwege auf den Straßen, soweit er diese zu reinigen verpflichtet ist, mit Sand bestreuen zu lassen.

Das Bestreuen mit Sägspänen und mit Asche ist verboten.

3) Bei Schneefall sind sogleich die Fußwege vom Schnee abzukehren und gangbar zu machen. Es ist jedoch dabei Sorge zu tragen, daß der Schnee entweder ganz entfernt, oder möglichst ausgebreitet werde; Schneehaufen oder Schneewälle dürfen nicht gebildet werden.

4) Das Schleifen, Schlittschuhlaufen, Schneeballenwerfen auf den Straßen und öffentlichen Plätzen, dann das Schlittenfahren der Kinder an öffentlichen Orten, an welchen dadurch Gefahr für die Vorübergehenden herbeigeführt wird, ist verboten.

5) Hausbesitzer haben die Pflicht, die Schleifen vor ihren Häusern zu zerstören.

6) Dem Wasser ist durch Reinigen der Gassen und Rinnen, welche in das Eis zu hauen sind, stets der erforderliche Abzug zu verschaffen, und ist dieß namentlich bei Thauwetter zu beobachten.

7) Wenn die Kälte so stark wird, daß das Wasser, welches durch die Küchengüsse oder andere Ableitungen auf die Straße geführt, oder unmittelbar auf dieselbe geschüttet wird, in den Abzugsrinnen nicht mehr ablaufen kann, sondern hinfriert, ist dieses Ausschütten und Ausgießen verboten.

8) Kelleröffnungen, welche auf die Straße hinausgehen, dürfen gegen das Eindringen der Kälte nicht durch offenes Vorlegen von Dünger, Moos oder Stroh geschützt werden; es muß vielmehr solchen Falls die Außenseite mit Läden oder Bretter sauber geschlossen sein.

9) Bei eingetretenem Thauwetter ist das Eis aufzuhauen und wegzuräumen. Zeit und Ordnung hiebei wird durch den Magistrat eintretenden Falls besonders bekannt gemacht. Läßt Jemand früher das Eis aufhauen, so ist er verpflichtet, solches sogleich aus der Stadt führen zu lassen.

10) Das Eis, welches aus der Stadt gefahren wird, darf nicht auf die Wege außer der Stadt geworfen, sondern nur an den durch magistratische Bekanntmachung vom 4. August 1865 bezeichneten Orten abgeladen werden.

Uebertretungen dieser Vorschriften ziehen Strafe bis zu 10 fl. nach sich.

11) Wenn Schnee von den Dächern geräumt wird, sind Warnungszeichen zur Sicherung der Vorübergehenden aufzustellen (bei Strafe bis zu 25 fl.).

Unabhängig von der späteren Strafverfolgung ist der Magistrat soweit nöthig zur vorläufigen Einschreitung befugt und insbesondere berechtigt, auf Kosten des Säumigen die diesem obliegende Handlung vornehmen zu lassen.

Ansbach, den 2. November 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.
(Gütergemeinschafts-Ausschluß betreffend.)

Der Metzgermeister und Viehhändler Joseph Alois Richter von Dinkelsbühl und seine Ehefrau Crescentia, geborne Lipp, haben laut Vertrages vom sechsten Juli und Nachtrags hiezu vom neunundzwanzigsten Oktober heurigen Jahres die Gemeinschaft der Güter vor der Heirath ausgeschlossen, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Dinkelsbühl, am 31. Oktober 1866.

Der königliche Notar:
Eckert.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Bezirkskomite beraumt auf

Sonntag den 18. November l. Js. Nachmittags 3 Uhr

nicht nur für seine Vereinsmitglieder, sondern für alle strebsamen Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft von nah und fern eine Versammlung zu Hennenbach im dortigen Sturmer'schen Wirthshause an.

In dieser Versammlung wird einem auf der letzten Versammlung zu Obernzenn gefaßten Beschlusse gemäß

die Errichtung einer landwirthschaftlichen Winterschule zu Ansbach

noch einmal zur Besprechung gelangen, dann wird das verschiedene Ergebniß der Versuche, welche im verwichenen Sommer auf mehreren Gütern mit Kunstdünger gemacht worden sind, zum Vortrage kommen und bei der Berathung und Besprechung hierüber soll auch die Errichtung von Knochenmühlen mit in Betracht gezogen werden.

Zur recht zahlreichen Theilnahme an dieser Versammlung wird hiemit eingeladen.

Ansbach, am 7. November 1866.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach-Leutershausen.
Faber.

Schlaf-, Glätt-, Reise- und Pferde-Decken aller Art empfiehlt

Joseph Holzinger.

---

5. In der C. H. Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Amtskalender
für die protestantische Geistlichkeit im diesseitigen Bayern
auf das Jahr 1867.
Zweiter Jahrgang.
Herausgegeben
von **Christian Mayer**, Pfarrer.

8 Bog. gr. 8. broch. u. gestempelt. Preis 48 kr.

Dieser zweite Jahrgang des Amtskalenders dürfte sich einer noch günstigern Aufnahme erfreuen, als dem ersten zu Theil wurde, dessen vortreffliche Anlage und Redaktion allgemeine Anerkennung fand. Die geschäftliche Abtheilung des Kalenders ist wesentlich bereichert und vervollständigt, die literarischen Beigaben eben so werthvoll als vielseitig anregend, die Ausstattung dem Zwecke vollständig entsprechend.

Die Auction im Hause des Herrn Baumeisters Förch Nr. 327 lit D dahier wird heute Freitag von Früh 9 Uhr an fortgesetzt.

J. F. Spönnemann.

---

7. **Aufforderung.** Alle Diejenigen, welche noch eine Zahlung an den bei Euerdorf am 4. Juli d. Js. gefallenen Soldaten und Escadrons-Schuhmacher beim 2. Uhlanen-Regiment, Michael Billmeier, gebürtig aus Regensburg, zu machen haben, werden ersucht, solche binnen 14 Tagen zu leisten, ebenso Etwas in Händen Habendes gefälligst abzugeben C 128 dahier.

---

8. **Petschafte** mit zwei Buchstaben von Gußstahl empfiehlt

Joh. Katzenberger.

Holländer Häringe. Hensold.

Vierziger.

Heute Abend gesellige Unterhaltung in der Krone bei ausgezeichnetem altem Stoff.

Zahnleiden! Wer an den unsäglichen Qualen des Zahnschmerzes leidet und vergeblich nach Hilfe gesucht hat, der kann sich jetzt durch das ausgezeichnete und berühmte Buch von Dr. Limbar „Der Zahnschmerz, seine verschiedene Ursachen und seine gründliche Heilung durch einfache und erprobte Mittel (Preis 6 Sgr.) in allen Fällen sichere und rasche Hilfe verschaffen. Dieses als bekannt vortrefflich. Buch ist in allen Buchhandlungen zu bekommen.

Neueste Erfindung.

Wie man beim Gehen eine Hose vom Leib verlieren kann; Näheres bei

G..z in O..b.n.

---

13. Schiller's und Hauff's sämmtliche Werke, dann einige Unterhaltungsschriften, gebunden, werden billig verkauft.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 23. vor. Mts. wird es nun zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die **neue landwirthschaftliche Winterschule zu Ansbach** am **Montag den 3. Dezember l. Js. Vormittags 9 Uhr ihren Anfang nimmt.** Dieselbe hat ihr Locale im städtischen Gewerbschul-Gebäude in der Jägerstraße, in welchem sich daher die Schüler zum bemerkten Termine zu versammeln haben.

Denjenigen Familienvätern, welche bereits ihr Gesuch um Aufnahme ihrer Söhne in die Winterschule angebracht haben, wird der Aufnahmschein demnächst zugestellt werden, diejenigen Familienväter aber, welche ihr Gesuch noch nicht angebracht haben, wollen solches bis spätestens zum Montag den 26. ds. Mts. bei dem unterfertigten landwirthschaftlichen Bezirks-Comité anbringen und dabei jedenfalls die Sonntagsschulentlaßscheine für ihre Söhne mitübergeben.

Ansbach, am 14 November 1866.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comité Ansbach-Leutershausen.

Faber.

Todes-Anzeige.

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute Nachmittags 1 Uhr unsern lieben Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herrn Karl Ludwig Robert Aurnhammer,

Fabrikant in Treuchtlingen,

nach längerem Krankenlager aus diesem irdischen Leben zu sich abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

Treuchtlingen, den 13. November 1866.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Münchener und Aachener Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Hierdurch bringen wir zur Anzeige, daß dem Färbermeister Herrn **Theodor Woehlke** zu Merkendorf eine Agentur unserer Gesellschaft für den Bezirk der königl. Landgerichte **Gunzenhausen** und **Herrieden** übertragen worden ist.

München, am 1. November 1866.

Die General-Agentur:
Rob. v. Froelich & Comp.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes halte ich mich zur Vermittlung von Versicherungen bestens empfohlen.

Merkendorf, im November 1866.

Theodor Woehlke, Färbermeister.

Englische
Futterschneid-Maschinen

zum Handbetrieb, ganz von Eisen und Stahl, für Güter mit 20 bis 40 Stück Vieh, für 2 Schnittlängen eingerichtet, ohne daß Wechselräder abgenommen werden müssen, zu fl. 66 und fl. 90, franco auf jede Eisenbahn-Station geliefert, sind bereits in sehr großer Anzahl von uns verkauft worden, und können auch ferner auf 14tägige Probe und unter Garantie von uns bezogen werden. Kleine oder größere ähnliche Maschinen sind ebenfalls stets vorräthig.

Näheres auf Anfragen.

J. P. Lanz & Comp.
Maschinengeschäft in **Regensburg**.

Pâte pectorale balsamique crystallisée.

Mit allerhöchstem Privilegium.

Diese sich für Heiserkeit, Husten, Catarrh, Hals- und Brustbeschwerden sehr empfehlende Brust-Bonbons sind die Schachtel zu 16 und 24 Kreuzer zu haben in den **Apotheken Ansbachs.**

August Lamprecht, k. Hofapotheker in Bamberg.

Mit Genehmigung des k. b. Ministeriums und k. k. österr. Privilegium

Prof. Dr. Rau's Mailänder

Zahntinctur.

Diese vorzügliche, von vielen berühmten Aerzten und Chemikern geprüfte und auf's beste empfohlene **Zahntinctur** ist **das bis jetzt bekannte beste Mundwasser.** — Sie dient sowohl zur Reinigung des Mundes, als zur Erhaltung gesunder, glänzend schöner Zähne und Erkräftigung des Zahnfleisches. Sie entfernt den Weinstein, verhütet Beinfraß (Caries), dient zur Vertreibung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welches, uns oft unbewußt, einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht, so auch zur Reinigung künstlicher Zähne und ganzer Gebisse als sehr vorzüglich zu empfehlen, per Glas 48 und 24 kr.

Von dieser vorzüglichen **Zahntinctur** per Glas 48 kr. und 24 kr., sowie von dem bewährten **Neapolitanischen Haarbalsam (Kräuter-Pomade)** anerkannt das beste und reinlichste, schnell und sicher wirkende Mittel zur Erhaltung, Verschönerung und Wachsthumsbeförderung der Haupt- und Barthaare, per Glas 48 kr. und 30 kr.

Flüssige Neapolitanische Toiletten-Seife (Schönheits-Seife), das beste untrüglichste Mittel zur Erhaltung einer reinen gesunden Haut, zur radikalen und schmerzlosen Entfernung der Sommersprossen, Mitesser, braunen und gelben Flecken, Finnen &c., per Glas 42 kr. und 24 kr. — **Aromatischer Räucherbalsam** (ausgezeichnetes Zimmer- und Salon-Parfüm), per Glas 12 kr. — **Blüthenthau** (Rosée de fleurs), allgemein beliebtes, höchst kräftiges, sehr feines **Odeur**, neue vielfach verbesserte Composition des ächten **Cölner Wassers**, per Glas 54 kr., 30 kr. und Probe-Glas 18 kr. — **Feinster aromatischer Toiletten-Essig** à Gläschen 15 kr.

Alleinverkauf in **Ansbach** bei Herrn **Joh. Katzenberger.**

Theater-Anzeige.

Freitag den 16. November 1866.
1. Vorstellung im 2. Abonnement.
Der Königs-Lieutenant.
Lustspiel in 4 Akten von Karl Gutzkow.

---

21. Freunden und Bekannten die Nachricht, daß meine Frau heute früh von einem Knaben glücklich entbunden wurde.

Ansbach, den 14. November 1866.

Schwabl, Oberlt.

Marinirte Häringe empfiehlt
C. Voltz am Herriederthor.

---

23. Eine sehr guterhaltene Palisander-Zither ist zu verkaufen D 447.

---

24. Ein junger Hofhund ist zu verkaufen am Bahnhof D 274.

---

25. Mehrere Schäffel Kartoffel, vorzüglicher Qualität, werden zu kaufen gesucht.

---

26. **Fette Gänse** empfiehlt
Ströhlein auf der steinernen Promenade.

Heute Freitag
mit gutem altem Bier, wozu ergebenst einladet
Hagedorn.

---

28. Freitag Schlachtschüssel auf d. Windmühle.

---

29. Heute Schlachtschüssel bei Koberer.

---

30. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

---

31. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

---

32. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

---

33. Zwei heizbare Zimmer und sonstige Bequemlichkeiten mit und ohne Gartenantheil sind bis Lichtmeß zu vermiethen.

---

34. A 64 ist ein freundliches Quartier zu vermiethen.

---

35. D 40 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

36. D 307 ist ein Quartier mit Stallung zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

---

37. C 2 ist eine freundliche Wohnung nebst Stallung und Heuboden bis nächstes Ziel Lichtmeß zu vermiethen.

Schrannenpreise.
Ansbach den 14. Nov.

	Höchst. fl.	kr.	Mittl. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	22	23	22	13	22	—	—	—	—	23
Waizen	23	16	22	53	22	26	—	6	—	—
Korn	17	44	17	35	17	21	—	20	—	—
Gerste	—	—						11	—	
Haber	6	50	6	45	6	20	—	—		2

Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach.

	im vor. halb. Mon. Pf.	Lth.	Q.	v. 16. — 30. Nov. Pf.	Lth.	Q.
1 Zwölferlaib Roggenbrod	3	11	—	2	30	—
1 Sechserkipf, weißes Brod	—	25	1	—	24	2¾
1 Kreuzerkipf	—	4	1	—	4	¾
1 Kreuzersemmel . .	—	3	2	—	3	1¾

1 Metze Roggenmehl	1 fl.	53	kr.	2 fl.	12½	kr.
1 Maas Mundmehl	— fl.	8¼	kr.	— fl.	8¼	kr.
1 Maas weißes Mehl	— fl.	6½	kr.	— fl.	6½	kr.
1 Maas Mittelmehl	— fl.	6	kr.	— fl.	6	kr.
1 Maas Nachmehl	— fl.	5½	kr.	— fl.	5½	kr.
1 Maas Gries	— fl.	12	kr.	— fl.	12	kr.

Berechnung.
16 fl. 41 kr. Durchschnittspreis des Schäffels Korn,
2 fl. 40 kr. Mannsnahrung der Bäcker,
19 fl. 21 kr. oder 1161 kr. in 3 kr. = 285 Pfd. 10 Loth oder 36,520 Quint = 21 Loth 2 Qt. Gewicht eines Drei-Kreuzer-Brods.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 14. Nov.		Wien, 13. Nov.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	50¼	Oest. 5% Nat.-Anl.	66,[illegible]
„ 5% Metall	44	„ 5% Metall.	58,[illegible]
„ Bank-Aktien	651	„ L.-Anl. v. [illegible]	75
„ Cred.-Akt.	136	„ bitto v. 58	125,[illegible]
„ L.-Anl. [illegible]		„ bitto v. 60	79,[illegible]
„ bitto v. 58	115¼	„ bitto v. 64	74,[illegible]
„ bitto v. [illegible]	62¼	„ Bank-Akt.	714
„ Elis.-Pr.-Akt.	69¼	„ Cred.-Akt.-Akt.	151,[illegible]
Lud.-Verb. [illegible]	—	„ [illegible]	468,[illegible]
Bayer. Ostb.-Akt.	115¼	„ Staatsb.-Akt.	230
Dito [illegible]	115¼	„ [illegible]	162,[illegible]
Nordam. Sp. 1882r.	74¼	„ Wechs. Paris	83
Wechsel. — [illegible]	1¼	Wechs. Augsb.	107,[illegible]

Barometer 0° R			Thermometer R.	
Nov.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
14	318,[illegible]	319,[illegible]	+ 4,[illegible]	+ 4,[illegible]
15	22,[illegible]		+ 3,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 281. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot.: Hugo. Samstag, 17. November. Kath.: Gregor d. Wunderth.

Politisches.

Deutschland.

München, 15. Nov. Amtliche Nachrichten. Die durch das Ableben des Baubeamten Müller erledigte Stelle eines Baubeamten an der Baubehörde in Hemau ist dem Baupraktikanten und Bauassistenten Jak. Herrle aus München verliehen; — der k. Forstwart Ant. Köhler in Veitshöchheim, Forstamts Würzburg, auf sein Ansuchen unter Anerkennung seiner zweiundfünfzigjährigen treuen und eifrigen Dienstleistung in den Ruhestand versetzt worden. (B. Z.)

Erledigt: Am Juliusspitale in Würzburg die Stelle eines 2. Assistenten auf der medizinischen Abtheilung; jährlicher Geldbezug 300 fl., nebst freier Wohnung, Beheizung, Beleuchtung und Wäsche.

München, 13. Nov. Die Vorverhandlungen zum Zwecke des bevorstehenden Ministerwechsels sind im Zuge und ruhen auch während der Königsreise nicht; vielmehr dient gerade diese dazu, die betreffenden Personalveränderungen vorzubereiten. Herr von der Pfordten soll, so wird mir heute von ganz guter Hand berichtet, selbst nicht mehr im Zweifel sein, daß er den Reigen der erwarteten „Rücktritte" eröffnen wird. Hrn. v. Bomhardts Stellung ist (wenn er auch heute noch vom Gegentheil überzeugt sein sollte) erschüttert genug, und zwar in Folge der Rolle, welche der genannte Minister in dem Preßprozesse gegen den „Volksboten" gespielt hat. Nachdem nämlich (ich riskire keine Berichtigung durch das geheime Expeditionsamt) das Bezirksgericht München in richtigem Takte das Verfahren, welches einen für die Autorität so sehr kompromittirenden Ausgang genommen, eingestellt hatte, wurde die Staatsbehörde zur Berufung an das Appellationsgericht von Oberbayern durch den Hrn. Justizminister veranlaßt, welcher zu diesem Zwecke den Ministerialrath Dr. Kalb in persönliches Benehmen mit dem Staatsanwalt treten ließ. Auch verdient bemerkt zu werden, daß der Oberstaatsanwalt am Appellationsgerichte von vornherein gegen das ganze Verfahren war. Ich brauche nicht hinzuzufügen, daß der Rücktritt des Justizministers den Richterstand nicht in Trauer versetzen würde. Dadurch, das ich von den Herren v. Pechmann und v. Gresser nicht spreche, ist nicht ausgeschlossen, daß ich deren baldigen Rücktritt für ein Landesbedürfniß halte. (!) [A. Abdztg.]

München, 14. Nov. Seit einer Reihe von Tagen werden im Ministerrath in stundenlangen außerordentlichen Sitzungen die socialen Gesetzentwürfe, deren Hauptkomplex bereits vollendet vorliegt (die Gemeinde-Ordnung, das Heimathgesetz, das Gesetz über Ansässigmachung und Verehelichung und das Gewerbsgesetz), einer nochmaligen gründlichen Berathung unterzogen, nach deren Vollendung dieselben sofort an den Staatsrath gelangen werden, um zur Vorlage an den Landtag vollends bereift zu werden. Auch die Ausarbeitung des Entwurfs zum Armengesetz im Staatsministerium des Innern geht ihrem Abschluß entgegen. Was den Inhalt und Geist dieser Gesetzentwürfe anbelangt, so ist an den principiellen Grundlagen derselben, wie sie unter dem früheren Ministerium des Hrn. v. Neumayr schon festgestellt wurden, auch von dem gegenwärtigen Ministerium unter Frhrn. v. Pechmann durchaus festgehalten worden, eine Abweichung davon hat in keiner Weise Platz gegriffen. Bei der vollen Gleichheit und Gemeinsamkeit der politischen Grundsätze und Anschauungen, welche stets zwischen den beiden genannten Staatsmännern bestanden haben, und bis auf diesen Tag bestehen, war dieß gar nicht anders zu erwarten. (A. Z.)

München, 14. Nov. Man erwartet täglich die Ernennung des Grafen Bothmer, des bisherigen Obersten im Generalstab, zum General-Quartiermeister. Dieser Ober-Offizier hat sich im letzten Feldzug das allgemeinste Vertrauen der Armee erworben und man verspricht sich von seiner Tüchtigkeit für die Tage der Gefahr die ersprießlichsten Dienste. — Ich höre, daß die Stelle eines Feldmarschalls, welche bisher Prinz Carl begleitete, vorläufig unbesetzt bleiben soll. (A. Abdztg.)

Die „B. Z." schreibt untee amtl. Zeichen: **München**, 15. Nov. In der „Bayer. Zeitung" vom 5. ds. Nr. 307 ist das im Ministerium des Innern organisirte Berichtigungswesen mit der Folgerung besprochen, daß es sich hiernach nicht um Errichtung eines Preßbureau handle, wie es in Berlin, Wien u. s. w. bestehe. Diese sich von selbst ergebende Folgerung ist nun in mehreren Blättern als eine Art von Verwahrung gedeutet worden, womit man die Opposition zu beschwichtigen gedenke. Einer solchen Deutung muß entschieden entgegengetreten werden, denn die Staatsregierung wird sich nie des Rechtes begeben, der Presse genau in dem Umfange sich zu bedienen, wie sie es für angemessen und nützlich findet, und niemals zugestehen, daß die Benützung der Presse ein Privilegium der Oppositions-Parteien sei. Für jetzt besteht im Ministerium des Innern ein Preßreferat gleich einem Polizei-, Sanitäts-, Militär-, Kommunalreferat 2c., und nur soweit man Gefallen daran findet, für alle diese Referate den geschäftlich in diesem Sinne nicht üblichen Namen Bureaux zu gebrauchen, mag schon heute ohne Gefahr einer amtlichen Widerlegung von einem Preßbureau gesprochen werden.

München, 15. Nov. JJ. kk. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin Adalbert werden am 21. d. Mts. nach Madrid abreisen und den ganzen Winter über am Hofe J. Maj. der Königin von Spanien verweilen. Für die Dauer der Abwesenheit Sr. k. Hoh. des Prinzen Adalbert ist das Kreiskommando der Landwehr von Oberbayern dem Landwehr-Generalmajor Stöber übertragen. (B. Z.)

Nürnberg, 13. Nov. In einer gestrigen Sitzung des Magistrats und des Gemeindekollegiums wurde beschlossen, während der Anwesenheit des Monarchen und zur Feier derselben einen Bürgerball in der Turnhalle zu geben; Herr Baurath Solger hat die passende Ausschmückung des Lokals 2c. übernommen. Im Theater wird als Festvorstellung „die Afrikanerin" gegeben werden. An den Abenden des Balles, wie der Oper-Festvorstellung ist eine Illumination der Stadt in Aussicht genommen. Ein eigens niedergesetztes Komite, das heute seine erste Sitzung hatte, ist mit den Anordnungen zum festlichen Empfang des Königs beauftragt. (Fränk. Kur.)

Ueber die Ankunft Sr. Maj. des Königs in **Hof** berichtet der dortige „Anzeiger" unterm 13. November: Se. Maj. der König traf heute Mittag $12\frac{1}{4}$ Uhr hier ein. Schon am Vormittag umstand eine große Menschenmasse von hier und aus der Umgegend, trotz des regnerischen Wetters, den Bahnhof, des Augenblicks harrend, der den Landesfürsten in ihre Mitte führen sollte. Als Se. Maj. den Eisenbahn-Waggon verließ, erschollen die Klänge der Volkshymne. Se. Maj. fuhr Schritt für Schritt im offenen Wagen, nach allen Seiten freundlich grüßend, in den Gasthof zum goldenen Hirsch, begleitet von der Menge, die tausendfache Hochs ausbrachte und ihn mit Blumensträußen überschütteten. Als Se. Maj. im Gasthofe angekommen war, stimmte der daselbst versammelte Liederkranz das Lied: „Heil unserm König Heil" an, das jedoch durch den Jubel des Volkes, welches sich zu einem unübersehbaren Knäuel zusammengedrängt hatte, übertönt wurde. Se. Maj. erschien mehrmals am offenen Fenster, immer wieder von den Anwesenden durch donnernde Hochs begrüßt. — Im Anschluß hieran berichtet dem „N. Korr." ein Privatschreiben: In den Nachmittagsstunden nahm Se. Maj. die Vorstellung der Beamten, der Gemeindekollegien und des Adels der Umgegend entgegen und hielt, nachdem er zu Fuß von mehreren Tausend freudig erregter Menschen begleitet, die Bayreutherstraße, die Pfarr, den Lorenzsteig und die Altstadt, diesen vielfach von der Armuth bewohnten Stadttheil, durchwandert hatte, zwischen 5 und 7 Uhr Galatafel. Nach dieser fuhr Se. Maj. durch die glänzend erleuchtete Stadt und begab sich dann in das Festconzert, welches von der Schleizer Kapelle und dem gemischten Korps des Hofer Liederkranzes mit tadelloser Präcision ausgeführt würde. Se. Maj. verweilte bis 11 Uhr und nahm sodann, im Gasthof angekommen, noch eine Serenade mit Fackelzug vom Balcon aus entgegen. Diesen Morgen (14.) wird Besuch einiger industrieller Etablissements und hierauf um 12 Uhr die Abreise stattfinden.

Bamberg, 14. Nov. Die Ankunft Sr. Maj. des Königs in unserer Stadt wird heute Nachmittag zwischen 3 und $3\frac{1}{2}$ Uhr erfolgen.

Bamberg, 15. Nov. Se. Maj. der König verließ Hof gestern Mittag 12 Uhr und kam in Bamberg um 3 Uhr 30 Minuten an. Se. Maj. König Otto, der Magistrat und die Behörden hatten sich zum Empfang am Bahnhofe eingefunden. Se. Majestät fuhr zur Residenz und nahm das Diner bei Sr. Maj. dem König Otto. — Um $6\frac{1}{2}$ Uhr begann die Illumination der Stadt. Der König machte mit den griechischen Majestäten eine Rundfahrt durch die Stadt, die im Schmuck der Flaggen 2c. prangte. Darauf Fackelzug der Landwehr. Der Domplatz war prachtvoll bengalisch beleuchtet. Bürgermeister Schneider und die Landwehr-Offiziere wurden zum Könige beschieden. Heute ist Audienz und große Tafel, Abends Ball, morgen Festtheater. (B. Z.)

* Nachdem wir bereits zwei **Bayreuther** poetische Königsbegrüßungen unserem Blatte einverleibt haben, wollen wir auch dem originellen **Abschiedsgruß**, den das „Bayr. Tagbl." vom 14. Nov. an seiner Spitze gibt, die Spalten unseres Blattes noch öffnen:

Sei gesegnet, König, auf allen Deinen Wegen,
Mit unseres Gottes höchstem allerreichstem Segen!

Wie fast jedes Glück, ist das Glück zu schnell entfloh'n,
Geliebter König! zu seh'n Dich in uns'rer Mitte,
Wie tief bewegt das Herz auch sei: Du gehst ja schon!
Und um so inniger entströmet uns die Bitte:
Vergiß uns nicht! Strahle bald in Huld uns wieder,
Denn Du warst für uns ja Sonne nach der dunkeln Nacht
Der schweren Zeit, wo die Freude lag darnieder,
Du erst hast uns Licht und warmen Sonnenglanz gebracht!

„Doch nicht dem Glück der Gegenwart allein,
Bewundernd frommt's die Blicke zuzuwenden,
Mich drängt das Herz, auch rückwärts sie zu senden,
Denn treu gedenken nur heißt dankbar sein!
So gedenk' ich des Heldentod's vor Allen,
Der Tapfern, die in diesem Krieg gefallen,
Gefallen sag' ich, doch gestorben nicht;
Denn wer für seinen König treu gestritten
Für's Vaterland den Schlachtentod erlitten,
Der stirbt nicht, wenn sein Aug' erlöschend bricht,
Der lebt in seines Volkes Angedenken!
Und auf die möcht' ich dann die Blicke lenken,
Die Männer, die in jenen schweren Tagen,
Ihre Pflicht so treu und opfervoll gethan,
Die im Herzen das Bewußtsein tragen:
Menschenliebe ist kein leerer oder Wahn!"
Die Zukunft aber ruht in Gottes Händen,
Gott hält und stützt, Er bindet und zerreißt,
Und was erhofft und träumt der Menschengeist, —
Nur Gott kann jedem Wunsch Erfüllung senden.
Auch jener bösen Tage blut'ge Zähren
Verschwinden ja wie Blut auf heil'gem Herd,
Die Menschheit wird zum Frieden rückkehren,
Wie die Natur nach Sturm zum Frieden kehrt.
Und wo die Schlacht getobt mit ihren Wettern,
Ein Kriegssturm, brausend über das Gefild,
Wird eine himmelfahr'nde Lerche schmettern
Und singen: „Wie die Zukunft groß und mild." —
Geliebter Fürst! Du schöne hohe stolze Eiche,
Du bist gekannt, also geliebt im ganzen Land,
Steh' fest und stark, kühn und groß in Deinem Reiche,
Regiere fest und mild, den Zepter in kräft'ger Hand!
Du gehst von uns: O kehre bald uns wieder,
Du hast im Siegessturm genommen alle Herzen
Laut ertönt Dir Jubel — leis' ertönen Lieder,
Und Dein Scheiden bringt der heißen Liebe Schmerzen....
Erhab'ner Fürst! So jung, so lieb und hold, so schön,
Glücklich! wer Dich sah in Deiner Majestät,
Glücklich! wer den Zauber Deines Aug's gesehen!
Gott segne Dich! Jedes Herz es heiß erfleht.
Was uns're Liebe gab, nenn' es viel, nenn' es wenig,
Nimm es huldvoll auf! geliebter Herr und König.
Und welchen Lebenskranz Dir Ruhm und Liebe beut:
Gedenk' in Huld der treuen Herzen in Bayreuth!
Sei gesegnet, König, auf allen Deinen Wegen,
Mit unseres Gottes höchstem allerreichstem Segen!

In **Aschaffenburg** trafen — nach der „Aschaffenburger Zeitung" — am 11. November noch vier bayerische Unteroffiziere aus preußischer Gefangenschaft ein. Ein preußischer Lieutenant hatte bayerische gefangene Soldaten in Köln mit "Bluthunden" betitelt, worauf einer der vier Unteroffiziere vortrat, sich den Ausdruck Bluthund verbat und hiergegen bei General v. Frankenstein, dem Stadtkommandanten von Köln, Klage erhob. Wegen Auflehnung gegen den preußischen Offizier wurde der genannte Unteroffizier nebst seinen drei Kameraden, welche seine Partei sogleich ergriffen hatten, verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt, das sie jedoch nach vierwöchentlicher Untersuchungshaft freisprach. Trotzdem wurden die vier Unteroffiziere noch nicht frei, da das kriegsgerichtliche Erkenntniß in Berlin dahin abgeändert wurde, daß den bayerischen Unteroffizieren wegen Insubordination gegen einen preußischen Offizier eine 8wöchige Gefängnißstrafe zuerkannt wurde: (Nach dem „Frkf. J." befindet sich ein bayerischer Soldat, dessen Strafe wegen eines ähnlichen Disciplinarvergehens eine noch längere ist, noch in Köln.)

Berlin, 12. Nov. In Anerkennung ihrer Verdienste beim Abschluß der Friedensverträge mit Oesterreich und den verschiedenen deutschen Staaten hat der König gestern, ehe er sich in die Garnisonskirche zur Beiwohnung bei der Friedensfeier begab, dem wirkl. Geh. Rath v. Savigny das Groß-Komthurkreuz des Hohenzollern'schen Hausordens und dem wirkl. Geh. Rath v. Thile den rothen Adlerorden erster Klasse verliehen. (A.Z.)

Oesterreich.

Wien, 12. Nov. Aus dem noch nicht veröffentlichten Programm des Handelsministeriums kann eine Korrespondenz des „N. Korr." die folgenden Hauptgesichtspunkte anführen: Möglichste Ausdehnung des Systems der internationalen Handelsverträge; Ausbau des Eisenbahnnetzes der Monarchie; Reform der landwirthschaftlichen Gesetzgebung und der Besteuerung von Grund und Boden; Vermehrung der Ackerbauschulen; Regulirung der Donau; Einführung des metrischen Maßes und Gewichtes; Aufhebung des Propinationszwanges. Frhr. v. Wüllerstorff beantragte noch ferner die Verminderung der gebotenen Festtage oder doch Verlegung der Mehrzahl derselben auf die Sonntage; sodann die Aufhebung der Wuchergesetze. Mit diesen beiden letztern Punkten stieß jedoch der Handelsminister auf Bedenken, wie es heißt, Seitens des Staatsministers, und da die hieraus sich ergebenden Differenzen noch nicht ausgeglichen sind, hat Frhr. v. Wüllerstorff bis jetzt gezögert, gleich seinen Collegen sein Programm zu veröffentlichen.

Wien, 15. Nov. Das officiöse „Wiener Journal" bestätigt, daß Verhandlungen wegen eines neuen Zoll- und Handelsvertrages zwischen Wien und Berlin eingeleitet worden sind.

Aus **Prag**, 8. Nov., läßt sich die „Presse" melden, daß die Voruntersuchung in der Attentatsgeschichte gegen Pust noch nicht vollendet ist, im Gegentheil unausgesetzt das Verhör von Zeugen fortgesetzt wird, die nach Beginn der Untersuchung erst durch deren Gang herbeigezogen wurden. Einigen Einfluß hierauf hatte auch ein Faktum, das allerdings, wenn es im Zusammenhang mit dem Attentatsversuche stehen sollte, von Bedeutung wäre. In einem Kaffeehause soll nämlich am Abende, an welchem der Attentatsversuch ausgeübt wurde, ein „Revolver" (und zwar eine in der Qualität sehr gute Waffe) gefunden worden sein; ein Umstand, der sogar zu der steckbrieflich verfolgten Persönlichkeit in Beziehung gebracht werden soll. Noch sei erwähnt, daß der in Pust's Wohnung vorgefundene Seidenstoff, ebenso wie jener, in welchem die auf der Straße bei Pust's Festnahme gefundene Munition eingehüllt gewesen, nach Wien gesendet wurde, um daselbst chemisch und mikroskopisch zur genauen Feststellung der Gleichheit der Qualität untersucht zu werden. Der Schneider Pust soll übrigens, wie anderseitig gemeldet wird, in Folge des Ganges, den die Untersuchung genommen, jetzt heiterer sein. Der Kapitän Palmer hat Prag einstweilen verlassen, wird aber zur Hauptverhandlung zurückkehren.

Frankreich.

Paris, 13. Nov. Der kleine Moniteur zeigt an, daß der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz diesen Nachmittag um 2 Uhr von St. Cloud nach Compiegne abgereist sind. Vormittags hatte unter Vorsitz des Kaisers noch eine Sitzung des Ministerraths stattgefunden, welcher auch die Kaiserin beiwohnte. — An der gestrigen Sitzung der Armee-Reorganisationskommission nahm auch Prinz Napoleon Theil. Die vierte Sitzung wird, laut der Patrie, am Donnerstag in Compiegne abgehalten werden. Am Freitag soll dort eine Ministerrathssitzung stattfinden. Der Aufenthalt des Hofs in Compiegne wird etwa einen Monat dauern.

Der „Droit" meldet unter dem 13.: Das Verhör der am letzten Mittwoch verhafteten Personen ist beendigt. Die Verhafteten sind des Vergehens der Bildung einer geheimen Gesellschaft, und nicht jenes einer ungesetzlichen Versammlung, angeklagt.

Großbritannien.

London, 12. Nov. Die Times spricht zu Lord Derby's rückhaltiger Rede beim Lordmayors-Bankett die Bemerkung aus: wenn Kaiser Napoleon schon früher, falls er überhaupt daran dachte, einen Kriegszug über den Rhein schwerlich mit weniger als 400 bis 700,000 Streitern gewagt haben würde, so werde er sich jetzt nach den preußischen Waffenerfolgen zweimal besinnen, denn jetzt könnte er die Invasion nicht mit weniger als 1 oder 1½ Million Soldaten wagen, vorausgesetzt, daß Preußen den Krieg gegen Frankreich zu einem deutsch-nationalen machen könnte. Und das wäre, trotz alledem, wahrscheinlich, ja ziemlich gewiß.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 15. Nov. Die Wahlen in Bukarest sind durchgängig radikal, auf dem Lande überwiegend konservativ ausgefallen. (T. N.)

Volkswirthschaftliches.

Nürnberg, 13. Nov. (Hopfenbericht.) Schon vergangenen Freitag und Samstag war der Verkehr im Hopfen dahier ziemlich lebhaft, und wurden ansehnliche Käufe, besonders in Hallertauer und Altmärker Waare gemacht. Mit Beginn dieser Woche eröffnete das Geschäft in festerer Stimmung und geschahen ansehnliche Umsätze. Der heutige Markt hat ebenfalls große Zufuhren aufzuweisen, die größtentheils bis Mittags bei anhaltend animirter Tendenz genommen wurden. Gesammtumsatz: an 600 Ballen, Schlußstimmung: fest. Man bezahlte: schöne Markthopfen 95—110 fl., Altdorfer, Hersbrucker 110—115 fl., Aischgründer 105—115 fl., französische 100—105 fl., Hallertauer 115—125 fl., Schwetzinger 105—110 fl., Würtemberger 110—125 fl. (A. H.-Z.)

Die Rinderpest grassirt in Holland noch sehr stark. In einer der letzten Wochen sind 2000 Erkrankungsfälle vorgekommen.

Vermischtes.

München, 15. November. Durch Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 1. Nov. l. Js. wurde genehmigt, daß für diejenigen katholischen und protestantischen Schuldienst-Exspektanten, welche sich wegen Einberufung zur Armee der diesjährigen Anstellungsprüfung nicht unterziehen konnten, eine Separat-Anstellungsprüfung abgehalten werde, welche am 3. Dezember am Sitze der Schullehrer-Seminarien zu Speyer und Kaiserslautern ihren Anfang nimmt.

München, 14. Nov. Ein eigenthümlicher Gaunerstreich wurde gestern ausgeführt. In's Rosengärtl kam Abends ein Mann zum Wirth mit dem Ersuchen, er möchte seinem gegenüberliegenden Nachbarn zur Sonne mit einem Faß Bier aushelfen, weil es dort ausgegangen wäre. Derselbe erhielt auch das verlangte Faß, das er über die Straße hinüberrollte und zum Sonnenwirth hinein, während ihm die Leute vom Rosengärtl nachschauten. Andern Tags klärte sich die Sache auf, daß der Sonnenwirth gar kein Bier gebraucht und erhalten hatte, und daß der Gauner das volle Faß wieder zum Garten hinaus expedirt hatte. (M. B.)

München, 14. Nov. Amalie Hohenester, Badbesitzers-Ehefrau von Mariabrunn, welche wegen medizinischer Pfuscherei vom Landgerichte Dachau zu 50 fl. Geldstrafe verurtheilt war, ist auf erhobene Berufung vom Bezirksgerichte München r/J. freigesprochen worden.

Dieser Tage ist die zweite Auflage von Böhm's Curskarte von Bayern erschienen. Sie unterscheidet sich von der ersten dadurch, daß auf derselben auch die sämmtlichen Telegraphenverbindungen Bayerns (in rothem Druck) angegeben sind. Der Preis ist gleich geblieben, 30 kr. per Exempl. Bestellungen sind bei der k. Hauptzeitungsexpedition München zu machen.

Traunstein, 12. Nov. Am Sonntag den 11. Nov. fand abermals eine Versammlung von 28 Postboten der Bezirksämter Traunstein, Laufen, Rosenheim, Reichenhall und Berchtesgaden dahier im Gasthause zum Eimetz statt, deren Zweck, gleich dem früheren ähnlicher Versammlungen, Besprechung der Lage der Postboten, beziehungsweise jener Schritte war, welche zur Erreichung der angestrebten Gehaltsaufbesserung zu thun sind. (B. Kur.)

Die Eröffnung der dritten für den Kreis Unterfranken und Aschaf-

senburg im Jahre 1866 zu **Würzburg** abzuhaltenden Schwurgerichtssitzung ist auf Montag den 26. Nov. ds. Js. festgesetzt. Zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes wurde der Rath des k. Appellationsgerichts von Unterfranken H. J. Wagner und zu dessen Stellvertreter der Rath am k. Bezirksgerichte Würzburg L. Haus ernannt.

Aschaffenburg, 14. Nov. Heute Vormittag gegen 10 Uhr zog ein förmliches Gewitter mit Donner und Blitz über unsere Gegend.

Schweinfurt, 14. Nov. Ueber einen gestern in Abersfeld stattgehabten Brand meldet das „Schw. Tgbl.": Der Brand brach früh gegen 6 Uhr in einer dem Baron v. Tettenborn gehörigen (s. g. Meerl'schen) Scheune aus und verzehrte in kurzer Zeit 6 gefüllte Scheunen. Die Entstehungsart ist unbekannt. Spritzen waren u. A. da von Haßfurt, Schonungen und Schweinfurt. Sämmtliches Abgebrannte ist versichert, und zwar bei der Gladbacher und Ludwigshafener Gesellschaft.

Nürnberg, 14. Nov. Trotz des theilweise bedeckten Himmels war es heute Nacht zwischen 1 und 2 Uhr möglich, einen ziemlich starken Sternschnuppenfall zu beobachten. Es war mitunter ein prachtvolles Schauspiel, wie sie mit glänzend weißem Licht leuchtend und einen feurigen Streif zurücklassend, wie Leuchtkugeln daher flogen. Periodisch konnte man oft 5 bis 6 in der Sekunde zählen. Am größten war die Anzahl am nordwestlichen Himmel, sonst aber fielen welche in allen Richtungen. Im Zenith gerade von Ost nach West, am südlichen Horizont mehr in südwestlicher, am nördlichen mehr in nordwestlicher Richtung. Um halb 3 Uhr war der Himmel wieder bedeckt. (N. Korr.)

Guizot, welcher so eben sein 80. Jahr zurückgelegt hat, ist mit der Correctur des 8. und letzten Bandes seiner Memoiren fertig. Dieser Band wird im April künftigen Jahres ausgegeben werden.

Eiserne Manschetten aus Amerika werden jetzt, wie schon anderwärts, auch in Prag das Paar zu 50 Kreuzer verkauft. Wie angenehm, Hals und Hände in gewalztem Eisen tragen zu können.

Badische Bergstraße, 11. November. Wir erhalten heute ein von Berlin, 10. November, datirtes Circular von 15 Lehrern, demgemäß die Ueberschüsse vom Diesterweg-Denkmal den Anfang eines Fonds bilden sollen, mit dessen Zinsen „seiner Zeit talentvollen strebenden Volksschulmännern die Mittel zur weiteren Ausbildung für ihren Beruf gewährt werden können." Es werden demgemäß die Lehrervereine aufgefordert, dem früheren Comite für das Diesterweg-Denkmal durch Vertrauensmänner beizutreten. „Fernere Beiträge, womöglich aus Ortschaften, Kreisen rc. gemeinsam gesendet, wolle man an Dr. Brüllow, Berlin, Georgen-Kirchplatz Nr. 10 adressiren." (A. Z.)

Die Cholera, welche in diesem Jahr in **Leipzig** eine furchtbare Ernte gehalten hat, ist nunmehr als völlig erstorben zu betrachten, und der Rath unserer Stadt gibt folgende statistische Zusammenstellung: Seit dem ersten Auftreten der Cholera am 29. Juni sind überhaupt 1834 Cholera-Todesfälle in der Stadt angemeldet worden, und zwar 2 im Juni, 21 im Juli, 285 im August, 1235 im September, 284 im Oktober, 7 im November. Davon kommen 1298 Todesfälle auf Privathäuser und 536 auf die Spitäler. (A. Z.)

Neueste s.

(Aus der Allg. Ztg.)

Karlsruhe, 15. Nov. Der „Karlsr. Ztg." zufolge starb in letzter Nacht Dom Miguel, Herzog von Braganza, zu Bronnbach bei Wertheim plötzlich an einem Schlaganfall.

Dresden, 15. Nov. In der heutigen Thronrede sprach der König den ernsten Entschluß aus, dem norddeutschen Bund unter Preußens Leitung und der eingegangenen Verpflichtung die Treue zu bewahren; es sei die gemeinsame Aufgabe, den neuen Verhältnissen redlich entgegenzukommen; für die günstige Gestaltung derselben die Opfer nicht zu scheuen. Der König sagt ein neues Militärgesetz zu, anpassend Preußens bewährten Einrichtungen, ferner die Vorlage des Friedensvertrages, ein Wahlgesetz für das norddeutsche Parlament, ein Gesetz zur Einführung der Geschwornengerichte. Die Abänderung der Verfassungsurkunde und ein neues Wahlgesetz soll vorgelegt werden, sobald der norddeutsche Bund constituirt ist.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Weber

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Gütergemeinschafts-Ausschluß.

Laut Vertrags vom Heutigen haben die Holzhauerseheleute Georg Michael und Maria Walburga Roschmann von Leidendorf, k. Landgerichts Herrieden, für die künftige Dauer ihrer Ehe unter sich alle und jede eheliche Gütergemeinschaft, insbesondere die bisher zwischen ihnen bestandene eheliche Errungenschaftsgemeinschaft, ausgeschlossen, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Ansbach, den 6. November 1866.

Der königliche Notar:
Killinger.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 23. vor. Mts. wird es nun zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die **neue landwirthschaftliche Winterschule zu Ansbach** am **Montag den 3. Dezember l. Js. Vormittags 9 Uhr ihren Anfang nimmt.** Dieselbe hat ihr Lokale im städtischen Gewerbschul-Gebäude in der Jägerstraße, in welchem sich daher die Schüler zum bemerkten Termine zu versammeln haben.

Denjenigen Familienvätern, welche bereits ihr Gesuch um Aufnahme ihrer Söhne in die Winterschule angebracht haben, wird der Aufnahmsschein demnächst zugestellt werden, diejenigen Familienväter aber, welche ihr Gesuch noch nicht angebracht haben, wollen solches bis spätestens zum Montag den 26. ds. Mts. bei dem unterfertigten landwirthschaftlichen Bezirks-Comité anbringen und dabei jedenfalls die Sonntagsschulentlaßscheine für ihre Söhne mitübergeben.

Ansbach, am 14 November 1866.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comité Ansbach-Leutershausen.
Faber.

In der Kanzleibuchdruckerei und lithographischen Anstalt von **Carl Brügel & Sohn** in **Ansbach** sind erschienen und bei allen Buchbindern zu haben:

Ansbacher Kalender für das Jahr 1867.

Unterhaltender und belehrender Kalender. Mit Holzschnitten. Inhalt: Zeitrechnung, Haushaltungs- und Bauernregeln, Witterungsberichte, Erzählungen, Gedichte und Anekdoten rc., als: „Der todte Soldat — Das Vaterunser — Wie die Alten sungen, zwitschern die Jungen — Die Riesenschildkröte — Gute Empfehlung — Duell mit einem Vollblut-Buldogg — Die Mardersteuer — Wie man Einquartierung verjagt", — Stempelnorm, Reduktions- und Prozent-Tabellen, Maß- und Gewichts-Gleichungen, Verzeichniß der europäischen Regenten und Thronfolger, der k. b. Militär-Abtheilungen, der bedeutendsten Messen, Jahr-, Roß-, Vieh- und Getreide-Märkte des Königreichs Bayern, und der angrenzenden Theile von Würtemberg.

Der christliche Hausfreund. Ein Kalender für Freunde christlichen Sinnes und Wandels. **Mit Holzschnitten.** Inhalt: Zeitrechnung, Haushaltungs- und Bauernregeln, Witterungsberichte, Bayerische Stempelnorm, Reduktions- und Procent-Tabellen, Maß- und Gewichts-Gleichungen, Verzeichniß der europäischen Regenten und Thronfolger, der k. b. Militär-Abtheilungen, der bedeutendsten Messen, Jahr-, Roß-, Vieh- und Getreide-Märkte des Königreichs Bayern u. der angrenzenden Theile von Würtemberg. — Das Gebet. — Wurmstichige Nüsse. — An den sanftmüthigen Heiland. — Gib, daß nicht bet' allein der Mund; Hilf, daß es geh' von Herzensgrund. — Die Sorge wird zum Segen. — Der Sinai. — Zum Abschied. — Von der Kraft des Gebets. — Gebet und Gebot. — Nach sechs. — Fürchtest du dich nicht vor dem Tode? — Spruch.

Wandkalender zum Aufkleben in Bureau's, Comptoir's rc.

Für Landwirthe.

Gaskalk, ein vortreffliches Düngemittel für Wiesen und Weideland, für Kleeacker, Erbsen, Bohnen, Wicken und Rüben, zugleich schweren Boden lockernd, wird im Gaswerk Ansbach die Fuhre zu 1 fl. abgegeben.

5. In der **C. H. Beck'schen Buchhandlung** in **Nördlingen** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Missionsstunden
für evangelische Gemeinden
von
Joseph Schiller, Pfarrer.

$10^3/_4$ Bog. 8. broch. 15 Ngr. od. 48 kr.

„Es war ein glücklicher Gedanke, daß der Verfasser seine Vorträge dem Druck übergab. Denn nicht leicht gelingt es einem Andern, in so populärer und doch edler Weise zu erzählen, wie es Schiller gegeben ist. Die Missionsstunden reihen sich dem Büchlein über die Könige in Israel würdig an und werden ein langgefühltes Bedürfniß befriedigen. Wir reden nicht weiter von dem Büchlein, welches bald in aller derer Hände sein wird, die für Missionsstunden etwas bedürfen. Nur sollen die Missionsstunden noch den Familien zum Vorlesen in den langen Winterabenden empfohlen sein."

6. **Marinirter Rollaal, Bücklinge, Sardines à l'huile, Cervelatwurst, Trüffelleberwurst, Mainzer Handkäse, Kastanien** und **feinstes französisches Salatöl** sind wieder angekommen bei

Heinr. Kreiner.

7. Eine neue Sendung
angefangener bunter Stickereien
empfiehlt in hübscher Auswahl
Heinrich Hönig.

Augsburger, Freiburger, Pappenheimer, Ansbach-Gunzenhausener 7 fl.-Loose und Ansbacher Gewerbehalle-Loose à **36 kr.** fortwährend zu verkaufen.

J. M. Körber
in Leutershausen.

15. Vergangenen Sonntag wurde von dem Marktwagen von Windsbach bis Lichtenau ein Bund Siebe verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselben an den Windsbacher Boten **Endres** abzugeben.

16. Bis Ziel Lichtmeß werden fl. 5000 gegen erste Hypothek auf ein Bäckerei-Geschäft zu entnehmen gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

17. Ein lederner Beißkorb für einen ziemlich großen Hund ist in der Schloßvorstadt verloren gegangen. Derselbe wolle in der Exp. abgegeben werden.

18. Diejenige Person, welche Sonntag Abends bei Wirth Engerer am Bahnhof einen Regenschirm mitnahm, wolle ihn dortselbst wieder abgeben.

19. Zwei Ketten gingen von der Schranne bis zum neuen Weg verloren; der Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung bei Engerer am neuen Weg abzugeben.

20. Ein Sekretärschlüssel mit Stahlkette verloren HsNr. 410 D.

21. Allen hiesigen und auswärtigen Herren Webermeistern zur Nachricht, daß wieder neue **Schützen** angekommen sind bei

M. Brenner.

22. **Zwiebel** in großen wie kleinen Partieen, sowie Süßholz sind zu verkaufen auf dem untern Markt.

23. A 222 ist eine Tafern- und zwei Heckenwirthschafts-Gerechtsame zu verkaufen.

24. B 43a wird eine Heckenwirthschaftsgerechtsame verkauft.

25. Der vom kgl. bayer. Staatsministerium privilegirte **M. Reichels Augenbalsam** — ein bewährtes Heilmittel für skrophulöse und rheumatisch entzündete Augen — ist zu haben in den **Apotheken in Ansbach**.

Immerwährenden Kleister.

Dieser Leim hat nicht nur die größte Bindekraft, sondern verdirbt, schimmelt oder vertrocknet niemals, per Glas 9 kr. bei

Joh. Katzenberger.

27. **Stelle-Gesuch.** Eine solide Frauensperson von angenehmem Aeußern, in den dreißiger Jahren, protestantischer Religion, in allen häuslichen und weiblichen Arbeiten gut bewandert, sucht eine Stelle entweder als Ladnerin oder bei einer einzelnen Dame oder auch als Haushälterin und sieht mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn, auch könnte der Eintritt auf Verlangen sogleich geschehen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

28. Samstag Schlachtschüssel bei Wirth Bickel.

29. Heute Schlachtschüssel in der Kundnerschen Wirthschaft am neuen Weg.

30. Bei Metzgermeister Ballenberger ist für eine ledige Person ein freundliches Quartier zu vermiethen.

31. A 88 ist ein kleines Quartier zu vermiethen.

32. Ein Laden nebst Wohnung und größeren Lagerräumen ist zu vermiethen.

33. A 186 ist ein Quartier, bestehend aus zwei heizbaren Zimmern, Küche, Kammer u. sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

34. A 333 ist der obere Gaden im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.

35. A 335 im schwarzen Bären ist ein Quartier zu vermiethen u. kann sogleich bezogen werden.

Telegraphischer Bericht. Mitgetheilt von N. Wilhermsdörfer, Spez.-Agent in Ansbach. Das Hamburger Postdampfschiff „Germania", Cap. Ehlers von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft trat am 10. Nov. wiederum eine Reise via Southampton nach New-York an und hatte außer einer starken Brief- u. Packetpost 27 Passagiere 1. Cajüte, 52 Passagiere 2. Cajüte und das Zwischendeck, sowie den Laderaum ganz besetzt.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: In Landshut: Katharina Brandl, geb. Schmidtner, prakt. Arztesgattin; — in Nürnberg: Dr. Schwarz, qu. Gerichtsarzt; Klara Sabina Friedr. Wagner, geb. v. Stromer, k. Hauptzollamtsverwalterswittwe; — in Augsburg: Therese Göz, Regierungsrechnungskommissärswittwe; — in Amberg: Ernst Pflaum, Lehrer an der Gewerbschule; — in Erlangen: Euphrosine Laubinger, geb. Schmidtsieler, Stadtschreibersgattin von Wassertrüdingen; — in Gräfenberg: Max v. Walther-Herbstenburg, k. Notar.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 15 Nov.		Wien, 13. Nov.	
Oest 5% Nat.-A.	50½	Oest. 5% Nat.-Anl.	66,..
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	58,..
„ Bankaktien	658	„ L.-Anl.-L. v. 54	78
„ Cred.-Akt.	136	„ ditto v. 58	125,..
„ L.-Anl.-L. v. 54		„ ditto v. 60	79,..
„ ditto v. 58	115¼	„ ditto v. 64	74,10
„ ditto v. 60	63	„ Bank-Akt.	714
„ Elis.-Pr.-Akt.	69½	„ Cred.-Bk.-Akt.	151,10
Lud.-Verb. Ob.-Z.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	463,..
Bayer. Ostb.-Akt.	114¾	„ Staatsb.-Akt.	230
Pfd. vollseingez. fl.	115	„ Nordb.-Aktien	162,10
Nordam. 5pc 1882r	74¾	„ Westb.-Prior.	83
Wechsel Wien	91½	Wechs. Augsb.	107,..

Barometer 0° R.			**Thermometer R.**			
Nov.	Mrg. 7 U.	Nchm 2 U.	Mrg.	7 U.	Nchm.	2 U.
15	312,..	323,..	+	3,1°	+	4,.°
16	20,.		+	2,.		

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- zc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	[illegible]	[illegible]	O. Heilsbronn — Nürnberg:	Morg. 3.	Abends 10. 30
			O. Kngland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt	Nachm. 1. 30	Vormitt. 10
Würzburg:	[illegible]	[illegible]	O. Lichtenau — Windsbach.	Nachm. 1. 15	Morgens 7. 30
			O. Leutershausen — Schillingsfürst.	Nachm. 1.	Morgens 9. 15
	F. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.		O. Feuchtwangen.	Abends 7.	Morgens 9. 30
			O. Herrieden	Abends 7.	Morgens 9. 30

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 282. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Preis für ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr. für 1 Monat 20 kr. — Man kann abonniren bei den k. Postämtern, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Otto u. Eugen. Sonntag, 18. November. **Kath.:** Otto u. Eugen.

Politisches.

Deutschland.

München, 16. Nov. Amtliche Nachrichten. Die Bezirksärzte 2. Cl. Dr. Adolph Küttlinger in Nürnberg, Dr. Christ. Klinger in Würzburg und Dr. Jos. Kerschensteiner in Augsburg sind zu Bezirksärzten 1. Classe daselbst ernannt worden. (B. Z.)

* **Ansbach,** 17. Nov. Der k. Distriktsschulinspektor Schwarz zu Schwabach wurde in Folge seiner Beförderung als Stadtpfarrer und Dekan in Roth der Funktion eines Distriktsschulinspektors des Bezirks Schwabach unter Anerkennung seiner bisherigen ersprießlichen Dienstleistungen entbunden und diese Funktion dem Pfarrer Donner in Schwand übertragen; der bish. Schulverweser Karl Friedr. Jul. Salffner zu Wiedersbach auf Präsentation der freih. v. Eyb'schen Patronatsherrschaft zum prot. Schullehrer und Kirchendiener allda ernannt.

Erledigt: Die prot. ständige Schulverweserstelle zu Weidenbach, Distr. Ansbach, mit einem fassionsmäß. Einkommen von 250 fl. nebst freier Wohnung; die kath. Pfarrei St. Gangolph in Bamberg mit einem Reinertrage von 1359 fl.

München, 15. Nov. (Die B. Z. offiziell.) Von den neuen Social-Gesetzen sind das Ansässigmachungs-, das Heimaths- und das Gewerbs-Gesetz zum Vortrage im k. Staatsrathe bereit. Die Gemeinde-Ordnung unterliegt zur Zeit den Vorberathungen im Gesammtministerium und wird gleichfalls in kürzester Zeit an den Staatsrath gelangen. Ein Gesetz über die Regelung des Armenwesens, ein Kriegskostenausgleichungsgesetz und die neue Wehrverfassung sind in der Ausarbeitung begriffen, und werden gleich den vorgenannten Gesetzesvorlagen der Berathung des demnächst wieder zusammentretenden Landtags unterbreitet werden.

München, 15. November. Die Thatsache, daß die nach Artikel 14 des Friedensvertrags vom 22. August d. J. an Preußen abzutretenden bayerischen Gebietstheile von diesem Staat noch nicht übernommen worden sind, findet ihre einfache Erklärung in dem Umstande, daß die nämlichen Kommissäre, welche von Seite der kgl. preußischen Regierung mit dieser Uebernahme beauftragt sind, denselben Auftrag auch für die vom Großherzogthum Hessen an Preußen und von diesem an jenes abzutretenden Gebietstheile erhalten haben, mit diesem Geschäft aber dort bisher noch nicht zum Abschlusse gekommen sind. Die Ueberweisung der fraglichen bayerischen Gebietstheile dürfte daher wahrscheinlich kaum vor Ende l. J. stattfinden können. Bis dahin bleiben daselbst die bayerischen Behörden aller Kategorien in voller Amtsthätigkeit. (A. Z.)

München, 16. Nov. Das Comite zur Bildung eines allgemeinen Invaliden-Unterstützungs-Vereines hat sich mit der Bitte an unsern Hrn. Erzbischof gewendet, den Verein und dessen Zwecke dem Diöcesan-Clerus zu empfehlen. In Folge dessen werden nun durch erzbischöflichen Erlaß die Statuten des Vereins den Decanen zur weitern Verbreitung mitgetheilt und hiebei dieses neue Werk der Barmherzigkeit dem Clerus warm empfohlen. Se. Excellenz der Herr Erzbischof hat 500 fl. für den Vereinsfonds beigesteuert. (B. Z.)

* **Ansbach,** 17. Nov. Gestern Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr wurde auf dem Exercierplatz der äußeren Kaserne dahier ein feierlicher militärischer Akt vollzogen. Vor der aufgestellten ganzen Mannschaft der Garnison — einer Division des 2. Chevauxleger-Regiments und des vollständigen 2. Uhlanen-Regiments — wurden nämlich von dem k. Stadtkommandanten, Hrn. Generalmajor Ritter v. Jenisch, dem Hrn. Generalmajor und nunmehrigen Commandanten der 3. Cavallerie-Brigade, Baptist v. Tausch, dann von diesem den HH. Obersten Horadam und Oberstlieutenant Marc des 2. Chev.-Reg. das denselben von Sr. Maj. dem König allergnädigst verliehene Ritterkreuz 1. Classe des Militär-Verdienst-Ordens unter entsprechender Anrede an die Brust geheftet. In einer vernehmlichen Ansprache an das Officiercorps und die sämmtliche aufgestellte Mannschaft erklärte Hr. General Tausch, daß er das Commando der Brigade bereits übernommen habe, daß er von den seinem Commando unterstellten Truppen wohl in jeder Beziehung ein würdiges und ehrenhaftes Verhalten erwarten dürfe, und anerkannte besonders die tapfere Haltung des 2. Chev.-Reg. bei allen Affairen, in denen es im jüngsten Kriege Gelegenheit fand, in die Aktion einzutreten. Zum Schluß der Feierlichkeit defilirten die Truppen vor den Generalen und Decorirten.

(Zur Königsreise.) Dem Regierungspräsidenten v. Zwehl wurde das Großkreuz des Kronordens verliehen. — Nach Versicherung des den König auf seiner Reise begleitenden Mitarbeiters an der „B. Z." werden während derselben durch den König die laufenden Geschäfte fortwährend pünktlichst erledigt und es wird zu diesem Zweck der Staatsrath v. Neumayr noch in später Stunde der Nacht, wenn die ermüdenden Zerstreuungen des Tages vorüber sind, zu dem König berufen.

Bamberg, 15. Nov. Beim Einzuge des Königs waren an der Kettenbrücke Ehrenpforten errichtet mit dem k. Wappen, dem k. Namenszuge und der Inschrift:

> In Lieb' und Treue zu-
> Beln freudig die Gedanken,
> Ein Hoch dem König zu,
> Dem Herzoge von Franken.

Bayreuth, 14. Nov. Feldwebel Schlemmer aus Ansbach vom 7. Infanterie-Regiment, der wegen seiner vor dem Feinde bewiesenen Tapferkeit mit der goldenen Medaille decorirt ist, wurde von Sr. Majestät dem Könige mit einer goldenen Uhr nebst goldener Kette beschenkt. Jeder bei der Revue anwesende Soldat, vom ersten Unteroffizier an abwärts, empfing doppelte Löhnung. Die hier anwesenden, im letzten Feldzuge verwundeten Soldaten erhielten jeder von Sr. Maj. einen Ducaten mit dem Bildnisse des Königs. (Bayr. Tgbl.)

Kissingen, 14. Nov. An der Herrichtung im k. Curhause zum Empfang Sr. Maj. des Königs wird rastlos gearbeitet; ebenso soll bis zur Ankunft Sr. Maj. der Gedenkstein für General v. Zoller, bestehend in einem großen Felsblock mit einem Eichenkranz, aus dem ein Kreuz emporragt an der Stelle, wo Zoller den Tod fand, noch zur Aufstellung kommen. — Heute Morgens gegen 10 Uhr entlud sich über unsere Stadt ein Gewitter unter starkem Donner und Blitz. — Von den hier noch befindlichen 4 bayer. Verwundeten wurden heute abermals 3 in ihre Heimath entlassen. (Saalb.)

Schweinfurt, 15. Nov. Se. Maj. der König wird am künftigen Samstag dahier eintreffen; die Stunde ist noch unbestimmt. Bereits werden in hiesiger Stadt allenthalben umfassende Vorkehrungen getroffen, um Sr. Majestät einen würdigen Empfang zu bereiten.

Berlin, 13. November. In der Rede, mit welcher der König von Dänemark gestern den Reichstag eröffnete, spricht sich ein großes Vertrauen auf die baldige Rückgabe Nordschleswigs an Dänemark aus. Die thatsächlichen Verhältnisse rechtfertigen ein solches Vertrauen aber keineswegs. Die Bestimmung in den Nikolsburger Friedenspräliminarien, welche den Hoffnungen der Dänen zur Grundlage dient, ist, wie bekannt, der preußischen Regierung gegen ihren Wunsch durch die Einmischung einer fremden Macht abgezwungen worden, und nicht mit Unrecht werden manche Einwendungen gegen die Ausführung des Abstimmungs-Processes erhoben. Zu den neuerdings nach dieser Seite hin hier geltend gemachten Momenten gehört auch, daß Dänemark die Interessen der Herzogthümer durch die Wegführung werthvoller Bibliotheken aus Schleswig schwer geschädigt habe, und daß vor einer Rücklieferung derselben nicht daran gedacht werden könne, das Plebiscit in Nordschleswig in Scene zu setzen. Auch scheint es, daß das vertragsmäßig an den Großherzog von Oldenburg abgetretene holsteinische Gebiet demselben vor erlangter Genehmigung unseres Landtages nicht überantwortet werden soll. Die parlamentarische Erörterung darüber wird wahrscheinlich in nächster Woche in Angriff genommen werden. (A. Z.)

Berlin, 13. November. Die „Nordd. Allg. Ztg." enthält heute folgende offiziöse Notiz: „Ein Theil der auswärtigen Presse beschäftigt sich auch ferner mit dem Gerücht eines angeblichen Bündnisses zwischen Preußen und Rußland, so vielfach auch die Grundlosigkeit dieser Nachricht schon dargelegt worden ist, und man hat sogar in der Reise unseres Kronprinzen nach St. Petersburg eine Bestätigung der Allianz finden wollen. Diese Reise verfolge den Zweck, die diplomatischen Verhandlungen über das Bündniß zwischen beiden Mächten zum Abschluß zu bringen. Jeder Unbefangene wird sich die Reise des Kronprinzen zur Theilnahme an dem Familienfeste wohl aus den nahen verwandtschaftlichen Verhältnissen der beiden fürstlichen Häuser erklären. Den wiederholten Gerüchten gegenüber müssen wir indeß in der bestimmtesten Weise erklären, daß diplomatische Zwecke in dem Besuche des Kronprinzen am russischen Kaiserhofe nicht zu suchen sind. Der Gedanke einer politischen Allianz für Ereignisse, die erst noch kommen sollen, liegt der preußischen Politik, wie schon wiederholentlich von uns erörtert worden, sehr fern. Kein tiefer blickender Staatsmann kann geneigt sein, auf diese Weise in der Gegenwart sich für die Zukunft die Hände zu binden."

Die „St.-A.-Korr." ist in der Lage, den authentischen Wortlaut der Antwort des Königs auf eine ihm neulich überreichte Adresse des Magistrats und der Bürgervorsteher der Stadt Osnabrück zu veröffentlichen. Der König erwiderte der die Adresse überreichenden Deputation Folgendes: „Die Ansichten, die Sie in ihrer Adresse ausgesprochen, sind ganz die meinigen. Sie haben sehr richtig bemerkt, daß es nicht meine Absicht gewesen, das Königreich Hannover einzuverleiben. Aber diese Ereignisse waren stärker als meine Absichten, welche — wie mein seliger Bruder es ausdrückte — für Deutschland auf die Einheit in der Mannigfaltigkeit gerichtet waren. Sie wissen, welche Schritte ich in dieser Richtung ihrem früheren Könige gegenüber gethan habe; was sie aber vielleicht noch nicht wissen, ist, daß ich die

früheren Anerbietungen noch vor Langensalza, als die Schwerter schon gezückt waren, in Betreff des Eintritts in den norddeutschen Bund und Beobachtung der Neutralität vergebens wiederholt habe. Ich sehe aus Ihrer Adresse, daß sie diese Verhältnisse richtig erkannt haben, und will daher auf Einzelnes nicht weiter eingehen. Osnabrück — eine althistorische Stadt — schon jetzt ein bedeutender Industrie- und Handelsplatz, wird als demnächstiger Knotenpunkt der Paris-Hamburger Eisenbahn noch mehr gewinnen und eine große Zukunft haben. Was ihre sonstigen Wünsche betrifft, so sind die Dinge noch nicht weit genug gefördert, um Alles übersehen zu können. Sie wollen bei der Provinz Hannover verbleiben; dieses scheint auch mir das Natürlichste zu sein. Ich zweifle nicht, daß Ihre Wünsche werden erfüllt werden können; wenn ich bald nach Osnabrück komme, werden vielleicht schon viele realisirt sein." Se. Maj. erkundigte sich dann nach den besonderen Verhältnissen und den vorzüglichsten Industriezweigen Osnabrücks, hob hervor, daß nichts in der Welt stille stehen bleiben könne, sondern Alles sich mit Maß fortentwickeln müsse, und daß er unter Gottes fernerem Beistande auf eine glückliche Zukunft hoffe.

Frankfurt, 15. Nov. Das Amtsblatt enthält eine Bekanntmachung, die Militäraushebung für Frankfurt und das dazu gehörige Gebiet betreffend. Darnach ist die Aushebung der im Jahre 1845 Geborenen auf den 6. und 7. Dez. festgesetzt.

Oesterreich.

Der Kaiser von Oesterreich verabschiedete sich von Böhmen mit nachstehenden Worten: „Ich nehme Abschied von Meinem geliebten Königreiche Böhmen mit tiefgerührtem Herzen über die neuen, so vielfachen Beweise unerschütterlicher Treue und Anhänglichkeit, welche alle Stände und Klassen der Bevölkerung der Hauptstadt und des Landes Mir darzubringen sich beeilten. Ich habe Mich selbst überzeugt, welche tiefe Wunden der Krieg dem Wohlstande des ganzen Landes geschlagen hat, und die Klagen der bedrängten, schwer beschädigten Bevölkerung haben in Meinem Herzen einen lauten Wiederhall gefunden. Die beschleunigte Heilung dieser Wunden durch möglichst rasche Schadenvergütung und Hebung des gesunkenen Wohlstandes zähle ich zu Meinen dringendsten Regentensorgen, und die Liebe und Treue, die Mir während Meines Aufenthaltes überall entgegenkamen, Mich begleitet und umgeben haben, sind Mir das sicherste Unterpfand für die Erfüllung Meines nur auf das Glück und Wohl Meines geliebten Volkes von Böhmen abzielenden Strebens. Ich danke Meinen getreuen Böhmen nochmals für Mich, dessen Herz in diesen Tagen so freudig bewegt wurde; Ich danke für das ganze Reich, das in dem einigen Zusammenwirken, der Treue und Kraft Meines Volkes von Böhmen eine der mächtigsten Stützen seiner Macht und Wohlfahrt erblickt. Chrudim, 4. November 1866. Franz Joseph."

Italien.

Venedig, 14. Nov. Der König Victor Emanuel wird heute unsere Stadt verlassen, um die andern Städte von Venetien zu besuchen.

Rom, 14. Nov. Die päpstliche Gendarmerie ist in der Provinz Frosinone auf eine Räuberbande gestoßen und hat 7 Gefangene befreit, der Räuberhauptmann ist schwer verwundet. — Die Quarantäne für die aus Frankreich und Oberitalien kommenden Reisenden ist aufgehoben. (Schw. M.)

Frankreich.

Paris, 14. Nov. Mehrere Kriegsschiffe sind bestimmt worden, um an der Heimführung des Expeditionscorps von Mexico sich zu betheiligen. Man führt unter denselben an die Dampf-Linienschiffe Ville de Lyon, Ulm, Saint-Louis, Fontenay, Navarin und die Dampftransportschiffe Seine, Calvados, Aveyron, Aube, Yonne, Eure, Saone, Drome und Intrepide. Alle zu diesem Dienste bestimmten Schiffe müssen in den ersten Tagen Januars vor Vera-Cruz sein. Die Dauer ihrer Verwendung wird ungefähr vier Monate sein.

Die Franzosen sind förmlich außer sich bei dem Gedanken, daß Jedermann dienen und das Recht der Loskaufung ganz abgeschafft werden solle. Dieser Punkt soll zu sehr lebhaften Verhandlungen im Schooße der Militärkommission geführt haben. Die Marschälle sind für den obligaten Dienst, die Herren Rouher, Chasseloup-Laubat und Fould gegen denselben, weil sie die Unpopularität der allgemeinen Ausdehnung des Kriegsdienstes fürchten. Die in einigen Schulen der Schweiz üblichen Militärübungen sollen nun auch in allen Schulen Frankreichs eingeführt werden.

Volkswirthschaftliches.

München. Auf Ansuchen einiger preußischer Eisenbahnverwaltungen beauftragt die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten die Güterexpeditionen, bei Aufgaben von Mehl und Mühlenfabrikaten, Fleisch, Fleischwaaren und Wildpret, welche nach einer der in einem beigegebenen Verzeichnisse namhaft gemachten 76 preußischen Städte bestimmt sind, Bedacht zu nehmen, daß jede einzelne Waarengattung in den Frachtbriefen von den Aufgebern speziell bezeichnet (z. B. Mehl: Weizen-, Roggenmehl) und für jeden einzelnen Artikel das Gewicht speziell angegeben werde, indem die preußische Steuerbehörden künftighin ungenügende, d. h. generelle Inhaltsangaben (z. B. Mehl) zurückweisen und, falls solche vorkommen, das steueramtliche Strafverfahren einleiten werden.

Schweinfurt, 15. Nov. Der gestrige besondere Pferdemarkt war mit 124 Pferden und 54 Fohlen bestellt. Der Handel mit Pferden war ohne Bedeutung, dagegen fanden sich für die Fohlen viele Liebhaber. Die Preise für anderthalbjährige Fohlen stellten sich auf 180 bis 240 Gulden per Paar.

Stuttgart, 15. Novbr. Mit dem heutigen Tage, wo der neue Winterfahrplan unserer Eisenbahn ins Leben tritt, wird auch die Bahnstrecke von Goldshöfe-Ellwangen-Crailsheim eröffnet, welche in dem Fahrtenplan offiziell als „obere Jaxtbahn" bezeichnet ist. Diese Bahn verbindet die Remsbahn mit der Kocherbahn, sobald die nahezu vollendete Strecke Crailsheim-Hall gleichfalls dem Betrieb übergeben sein wird, erhält aber später auch in Betreff der Nachbarstaaten Bedeutung, indem von Crailsheim aus an Bayern in der Richtung von Wassertrüdingen und Ansbach angeschlossen werden soll. Ferner ist in dem Eisenbahngesetz die Fortsetzung der Bahn von Crailsheim nach Mergentheim vorgesehen, und von da über Lauda und Königshofen der Anschluß an die badisch-bayerische Heidelberg-Würzburger Bahn.

Vermischtes.

* **Ansbach**, 17. Nov. Nach Mitternacht wurde heute die hiesige Gegend neben starkem Regen auch von einem Sturme heimgesucht, dessen Stärke an einen Orkan gränzte. Seine Dauer erstreckte sich bis in den hellen Tag herein und noch gegenwärtig um die Mittagszeit erschwert ein ungewöhnlicher Wind das Gehen auf den Straßen. Es sollte uns wundern, wenn wir nicht Nachrichten von Entwurzelung, Absprengung und Umwerfung einzelner Bäume und Schlöte erhielten. Das Schlagen der Dach- und Fensterläden, die nicht fest angemacht waren, ließ die Nachbarschaft weithin zu keinem Schlaf kommen.

Nach der im Kreisamtsblatte veröffentlichten Uebersicht des in den deutschen Schulen im Regierungsbezirke Niederbayern aufgestellten Lehrerpersonals bestehen im Kreise 311 Schulstellen mit einem Einkommen von 350 fl., 64 mit einem solchen von 355—399 fl., 115 mit einem dergl. von 400—499 fl., 75 mit 500—599 fl. und 41 mit 600—968 fl. Die Aufbesserungen aus dem Kreisschulfonde betragen 55,820 fl. Die Zahl der aktiven Schullehrer, Provisoren und Gehilfen beträgt 891, das Gesammtpersonal incl. 122 Elementar-Schullehrerinnen 1027. Bei 72,042 Werktagsschulkindern treffen sohin durchschnittl. 70 Kinder auf eine Lehrkraft.

Würzburg, 14. Nov. Vorgestern wurde die Köchin des Wirthschaftspächters der Harmonie von einem Metzgergesellen schwer verwundet, indem er ihr mit seinem Metzgersmesser den rechten Arm durchbohrte. Strafrechtliche Untersuchung wurde gegen den Thäter eingeleitet.

β Eine Stimme vom Lande.

Zur Frage der Volksbildung.

Alles, was zur Hebung und Förderung der Bildung des Volkes im Ganzen und Einzelnen geschieht, wird gewiß von jedem Gutdenkenden, von jedem wahren Menschenfreunde mit Freuden begrüßt. Anstalten, die zu diesem Zwecke entstehen, sollen unterstützt, getroffene Einrichtungen gefördert werden. Das Gesagte dürfte auch von der projektirten landwirthschaftlichen Winterschule in Ansbach gelten, denn sie beabsichtigt ja auch eine den Anforderungen der Jetztzeit entsprechende gesteigerte Bildung der Söhne unserer Landleute, unserer künftigen Bauern, eine Fortsetzung und Erweiterung der gewöhnlichen Schulbildung. Gewiß ein sehr schönes und edles Ziel. Die Unzulänglichkeit des Volksschulunterrichts wird je länger, je mehr gefühlt werden. — „Die Jugend des Volkes muß besser unterrichtet werden", ist eine jetzt häufig wiederholte Forderung, und in der That, unsere Zeit verlangt gut unterrichtete, verlangt vor Allem denkende Menschen. — Wem aber wäre nicht bekannt, wie in unsern Tagen recht allgemein Klage geführt wird darüber, daß in unseren Sonntagsschulen (die doch das in der Werktagsschule Gewonnene besser begründen und erweitern sollen), nicht nur nichts gelernt, sondern vieles verlernt werde, daß beim Austritt aus der Sonntagsschule fast von allen Schülern viel weniger geleistet wird, als beim Austritt aus der Werktagsschule! Es würde zu weit führen, auf die Gründe dieser durchaus beklagenswerthen Erscheinung näher einzugehen. Diesem Mißstande aber wirksam und kräftig zu begegnen, ist Pflicht derer, denen auch die Sorge für die Volksbildung und das Volkswohl anvertraut ist. Bis aber von maßgebender Seite energische Schritte zum Bessern gethan werden, dürfte immer noch geraume Zeit vergehen, wenn man bedenkt, wie langsam gerade auf dem Gebiete des Volksschulunterrichts vorgegangen wird. Wir werden noch lange Sonntagsschulen haben, obgleich sie nicht im Entferntesten dem Bedürfnisse entsprechen, obgleich eine zeitgemäße Umgestaltung, eine zweckentsprechendere Einrichtung derselben längst schon gewünscht und gefordert wird. Daher aber auch das Auftauchen solcher Anstalten, wie die landw. Winterschule in Ansbach. Kann aber eine solche Anstalt einem allgemein gefühlten Bedürfnisse genügen? Gewiß nicht! Von der großen Masse unserer Volksjugend werden sich ja verhältnißmäßig nur wenige betheiligen; nur wenige werden sich deshalb auch des Segens einer solchen Anstalt erfreuen. Denn bedenken wir wohl, wenn man, wie in der letzten landwirthschaftl. Wanderversammlung in Obernzenn bei Besprechung dieser wichtigen Angelegenheit geschehen, von dem Satze ausgeht: „Die Volksschule leistet zu wenig, sie kann auch nicht alles leisten", so ist das allerdings ganz richtig; aber täusche man sich ja nicht darüber, daß, was die „arme" Schule in 7, resp. in 9 Jahren versäumt habe, werde die landwirthschaftl. Schule gut machen, ja noch mehr thun! Wenn es uns auch vollkommen klar ist, daß in diese Schule vorzugsweise nur besser begabte und strebsame Jünglinge (wo Vater und Sohn zugleich auf ein Weiterkommen im Wissen und Können bedacht sind) sich aufnehmen lassen werden, so steht doch immerhin fest, daß auch bei ihnen, um nicht auf losen Grund zu bauen, zur nothwendigen Wiederholung der Elementarkenntnisse eine ziemliche Zeit vergehen wird, um im Unterricht die beabsichtigte Erweiterung und Steigerung mit Erfolg eintreten zu lassen, und 15 Wochen sind nicht lang. Ebenso ist natürlich gewiß, daß sie nur von Bemittelten besucht werden kann; im Uebrigen wird auch ein Jahr, d. h. hier 15 Wochen, nichtgenügen, wenn das erreicht werden soll, was man erreichen will. Mache man sich hierüber ja keine Illusionen. An 90 Prozent unserer aus der Sonntagsschule entlassenen bäuerlichen Jungen würde man ohnehin auch bei allem Fleiße und dem vorzüglichsten Unterrichte nur sehr Mäßiges erreichen können, da sie von dem in der Werktagsschule Erlernten zu viel verloren haben, und die Wiedererlangung desselben fast schon die ausgesetzte Zeit in Anspruch nehmen würde. Sie würden in einer solchen Schule auch nur hindernd auf den Gang des Unterrichts einwirken. Und doch sollte auch diesen Gelegenheit geboten sein, statt immer rückwärts zu kommen, doch wenigstens auf gleicher Stufe zu bleiben, ja wo möglich um Einiges in ihren Kenntnissen fortzuschreiten. Eben deshalb dürfte es an der Zeit sein, daß in jedem größeren Orte eine zweckmäßig eingerichtete Fortbildungsschule ins Leben gerufen werde, an welcher jeder unentgeldlich während und nach seiner Sonntagsschulpflicht Antheil nehmen könnte. Würde in der Richtung auch von Oben in rechter Weise auf die Gemeinden eingewirkt, so zweifelten wir nimmer an der Entstehung solcher Anstalten und ihrem Segen. — Der bereits im Entstehen begriffenen landwirthsch. Schule

in Ansbach aber wünschen wir eine zahlreiche Betheiligung. Da jedoch auch sie bald den Beweis liefern wird, daß sie nur mit gut vorgeschulten Jünglingen ihr Ziel zu erreichen vermag, so wünschen wir überhaupt sehnlichst, daß man auch dem Volksschulunterricht, wie einer geeigneteren Fortbildung im Allgemeinen, die gebührende Aufmerksamkeit zuwenden möge und bei dem Volke lebendiges Interesse dafür zu erwecken suche, damit das ganze nachwachsende Geschlecht besser unterrichtet und gebildet werde, und dann auch den Segen davon an sich erfahre.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 16. Nov. Im Abgeordnetenhaus überreichte der Finanzminister einen Gesetzentwurf betreffend Dotationen an preuß. Heerführer des letzten Kriegs. Es werden zu diesem Zweck 1½ Mill. Thlr. aus den Kriegsentschädigungen verlangt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Weber

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der Sitzung am 13. ds. wurde der Ausgabenetat für das k. Landwehrbataillon pro 1866/67 festgesetzt und die Regulirung der Konkurrenzbeiträge für die einzelnen Pflichtigen — die bisher angelegten und die neu hinzugekommenen — sowie die definitive Festsetzung der Rüstgelder bewirkt.

Es werden nunmehr die Pflichtigen hievon mit der Bemerkung amtlich in Kenntniß gesetzt, daß den sich beschwert Erachtenden freisteht, ihre Berufungen bei dem unterfertigten Stadtmagistrate Geschäftszimmer Nr. 10 binnen 8 Tagen ausschließender Frist zu Protokoll zu geben.

Die betreffenden Anlageverzeichnisse liegen bei Herrn Quartiermeister **Kolb** zur Einsicht der Betheiligten auf.

Ansbach, am 15. November 1866.

Stadmagistrat. — Kgl. Landwehrbataillons-Commando.
Mandel — Faber.

Bekanntmachung.

Holzverkauf im Stadtwald Zeilberg am Donnerstag den 22. November von neun Uhr an: 2 Eichen-Nutzstücke, 14 Klafter eich. Scheit- und Abholz, 1½ Klafter weiches Abholz, 3 Klafter Stöckholz, 4 Asthaufen.

Ansbach, am 17. November 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

3. In der Nacht vom 15. auf den 16. ds. Mts. wurden dem Gemeindehirten **Georg Kiefer** von Wengenstadt ein über ein Centner schweres schwarzgetiegertes und ein etwa halb so schweres weißes Schwein entwendet.

Die Schweine wurden nach den gefundenen Spuren zu schließen, im f. g. Brandholz geschlachtet. Zwei von den Dieben, deren es noch mehrere gewesen sein dürften, waren, als sie Nachts um 4 Uhr herum den Nußbaumberg heruntergingen, von einem hiesigen Nachtwächter verfolgt, und einer derselben, ein Mann von mittlerer Statur mit hellem Kittel, warf hiebei einen mit S gezeichneten Sack, in dem sich Theile der gestohlenen Schweine befanden, von sich.

Der Sack war so mit Blut durchdrängt, daß auch die Kleider der Diebe Blutspuren haben müssen. Die Zertheilung der Schweine läßt auf eine geübte Hand schließen.

Ich ersuche um baldige Mittheilung sachdienlicher Wahrnehmungen.

Ansbach, den 17. November 1866.

Der königl. II. Untersuchungsrichter:
Maurer.

Bekanntmachung.

Laut Vertrags vom Heutigen haben die Oekonomens-Eheleute **Georg Leonhard** und **Anna Margaretha Winkler**, Haus Nr. 29 in Obernzenn, kgl. Landgerichts Leutershausen, Letztere eine geborne Haffelt von Berglein, kgl. Landgerichts Ansbach, für die weitere Dauer ihrer Ehe alle und jede eheliche Gütergemeinschaft, und insbesondere auch die bisher zwischen ihnen nach Ansbacher Provinzialrecht bestandene eheliche Errungenschaftsgemeinschaft unter sich ausgeschlossen, was hiermit bekannt gemacht wird.

Ansbach, den 16. November 1866.

Der königliche Notar
Killinger.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 23. vor. Mts. wird es nun zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die **neue landwirthschaftliche Winterschule zu Ansbach** am **Montag den 3. Dezember l. Js. Vormittags 9 Uhr ihren Anfang nimmt.** Dieselbe hat ihr Locale im städtischen Gewerbschul-Gebäude in der Jägerstraße, in welchem sich daher die Schüler zum bemerkten Termine zu versammeln haben.

Denjenigen Familienvätern, welche bereits ihr Gesuch um Aufnahme ihrer Söhne in die Winterschule angebracht haben, wird der Aufnahmsschein demnächst zugestellt werden, diejenigen Familienväter aber, welche ihr Gesuch noch nicht angebracht haben, wollen solches bis spätestens zum Montag den 26. ds. Mts. bei dem unterfertigten landwirthschaftlichen Bezirks-Comité anbringen und dabei jedenfalls die Sonntagsschulentlaßscheine für ihre Söhne mitübergeben.

Ansbach, am 14. November 1866.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comité Ansbach-Leutershausen.
Faber.

6. In der **C. H. Beck**'schen Buchhandlung in **Nördlingen** ist so eben erschienen:

Freimund.

Evangelisch-lutherischer Hauskalender auf das Jahr 1867.

46 Seiten. Preis gestempelt 9 kr., mit Papier durchschossen 12 kr.

Inhalt: Vorweis. — Practica auf das Jahr 1867, welches ein gemeines Jahr von 365 Tagen ist. Cyclische oder Kirchenrechnung. Bewegliche Feste. Die 4 Quatember. Sonnen- und Mondsfinsternisse. Zeit- und Festrechnung auf das Jahr 1868. Ostertabelle auf fernere 10 Jahre. — Genealogie der regierenden Häupter von Europa. — Monatstage. Wochentage. Herkömmlicher Fest- und Namenkalender. Verbesserter Namenkalender. Bibelkalender zum täglichen Hausgottesdienste. Des Mondes Lauf, Auf- und Untergang. Mondshauptgestalten und Planetenerscheinungen. — Neujahrsdank. — Ein Kriegsgespräch. — St. Martin. — Hieronymus. — Paula — Räthsel. — Hans Sachs. — Hans Sachsens Trostlied. — Anekdoten. — Krieg und Friede. — Hausrezept. — Kalender der Juden. — Gradationsstempel. — Verzeichniß der Messen, Vieh-, Getreide-, Woll-, Hopfen- und Jahrmärkte.

Wandkalender in Farbendruck, für Protestanten. Preis: 8 kr.
Derselbe für Katholiken. Preis: 8 kr.

7. **Holzverkauf**: Revier Ansbach, Distr. mittlere Feuchtlach, Abth. Vogelheerd, Dachsbau und Wolfsfohre: 7 Fohrenblöcher, 5 Birkengeräthstangen, 3¼ Klftr. geringes Fohrenabholz, 12 Klftr. Fohren- und Fichten-Stockholz, 9—¼ Fohren- und Fichten-Asthaufen, 9—¼ Birken-Asthaufen. Zusammenkunft am Donnerstag den 22. November l. Js. Morgens 9 Uhr auf dem Nußbaum.

11. Donnerstag den 22. Novbr. werden zu Obersulzbach HsNr. 17 mehrere Haus- und Oekonomiegeräthe, als eine Kuh, Schränke, Tische, Pflug, Egge, Putzmühle u. s. w. versteigert, wozu Käufer eingeladen werden.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 18. November 1866.
2. Vorstellung im 2. Abonnement.
Der Pelzpalatin und Kachelofen,
oder:
Egidi, der gute Kerl.
Posse mit Gesang in 4 Abth. v. Friedr. Hoppe.
Musik v. Kapellmeister Hebenstreit.
Montag den 19. November 1866.
3. Vorstellung im 2. Abonnement.
Der Zunftmeister von Nürnberg.
Schauspiel in 5 Akten von Oskar v. Redwitz.
(Verfasser von Philippine Welser.)

Montagskränzchen.

Freiwillige Feuerwehr.
Montag Abends Zusammenkunft im Platengarten

---

15. Den lieben Bewohnern Leutershausens und der Umgegend, sowie meinen theueren Collegen, von welchen ich persönlich Abschied zu nehmen durch meine beschleunigte Abreise verhindert war, sage ich auf diesem Wege herzlichen Dank für die vielfachen Beweise ihres Wohlwollens und rufe Allen noch ein herzliches Lebewohl zu mit der Bitte, mir auch in der Ferne ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Neustadt a/A., den 14. November 1866.
J. Schäfer.

Dreißiger.
Montag den 19. Abends 8 Uhr
Generalversammlung.

---

17. Unterbeinkleider, Unterjacken, Leibbinden in allen Größen, weiße und bunte Flanelle in allen Qualitäten, um nach Maß Jacken, Hosen rc. zu fertigen.
J. Erlenbach in Nürnberg,
S 820 an der Museumsbrücke.

---

18. 6¼ **Tagwerk Wiesen**, an der Altmühl bei Rennritten gelegen, sind im Ganzen oder einzeln zu **verkaufen** oder zu **verpachten**, worüber nähere Auskunft ertheilt
J. F. Spönnemann, Commissionär.

Zahnweh-Leidenden
empfiehlt seine concessionirte
Tinktur gegen Zahnschmerz von hohlen Zähnen,
Tinktur zur Erhaltung d Zähne.
Stuttgart. Nikolaus Backé.
Zu haben in den Apotheken Ansbach's.

---

20. Am nächsten
Dienstag den 20. ds. Mts.
von Vormittags 9 Uhr an
wird im Hintergebäude des Gasthofs zur **Krone** dahier eine große Parthie
Goldleisten
in verschiedenen Sorten an den Meistbietenden **versteigert**, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Matth. Bälz, Commissionär.

---

21. Eine neue Sendung
angefangener bunter Stickereien
empfiehlt in hübscher Auswahl
Heinrich Honig.

Geheimniß für Damen.
Ein vortreffliches Schutzmittel gegen die Beschwerden der Regel und Reinhaltung der Leibwäsche. — Näheres gegen Franco-Zuschrift mit 18 kr. Briefmarken enthaltend.
Frau **Mathilde Schmidt,**
Augsburg. St. Ursula A 561.

---

23. Der lieben Fr. Lisette in O. zum heutigen Tage die besten Wünsche
Ein Freund.

Todesanzeige.

Wir bringen hiemit allen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Anzeige, daß Freitag den 16. Nachmittags halb 4 Uhr unser theurer Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Onkel,
Martin Honig,
Aktuar bei der k. Staatsanwaltschaft, selig in dem Herrn entschlafen ist, und bitten um stilles Beileid mit dem Bemerken, daß die Beerdigung
Montag den 19. November 1866
Nachmittags 4 Uhr
stattfindet.
Ansbach, den 16. November 1866.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

---

26. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Sohn und Bruder, den Rentamtsgehilfen
Leonhard Rappold,
nach kurzem Krankenlager am 16. ds. in ein besseres Jenseits abzurufen.
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten diese traurige Nachricht mittheilend, bitten wir um stille Theilnahme.
Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

---

26. Aecht englische **Helmmesser-Blätter**, für deren Güte garantirt wird, werden angemacht und scharf geschliffen.
Joh. Rüffelmacher
am obern Markt.

---

27. **Todtenkleider** und **Kissen** empfiehlt
Maria Senn.

Der beste u. kürzeste Weg zur
!!! sicheren Heilung !!!
Kranken u. Leidenden
sende ich auf portofreies Verlangen franko u. unentgeltlich die neuerschienene 23. Auflage der segensreichen Broschüre: **„Die einzig wahre Naturheilkraft"**, oder: Sichere Hilfe für innerlich und äußerlich Kranke jeder Art, auch gegen alle Geschlechtskrankheiten.
Gustav **Germann** in **Braunschweig.**

---

28. Guten **Limburger Backsteinkäse** empfiehlt die **Menhorn**'sche Landesproduktenhandlung.

---

29. **Stelle-Gesuch.** Eine solide Frauensperson von angenehmem Aeußern, in den dreißiger Jahren, protestantischer Religion, in allen häuslichen und weiblichen Arbeiten gut bewandert, sucht eine Stelle entweder als Ladnerin oder bei einer einzelnen Dame oder auch als Haushälterin und sieht mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn, auch könnte der Eintritt auf Verlangen sogleich geschehen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

---

30. B 47 ist ein eiserner Kochofen, von innen heizbar, zu verkaufen.

---

31. Eine große Meerschaumspitze von gerader Form, worauf zwei Pferdsköpfe geschnitzt, ging mit Etui gestern Abend vom Zirkel bis ins Theater verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung D 307 über eine Stiege abzugeben.

---

32. Eine ledige Mannsperson sucht ein Zimmerchen zu dem Monatspreise von 1 fl. 18 kr., am liebsten auf dem neuen Weg oder auch Sonnenstraße. Näheres D 187 heil. Kreuzgasse.

---

33. Ein weiß und blaues halbgewachsenes Kätzchen, männlichen Geschlechts, hat sich verlaufen. Man bittet höflichst, es abzugeben in der goldenen Butte. **Seiz.**

---

34. Ein Auslaufhaus wird gesucht. Näheres bei Schuhmacher Dill.

Amerikanischer Stärkglanz.
Der Stärke zugegeben, macht er die Wäsche weiß wie Schnee u. glänzend wie ein Spiegel. Die Tafel zu 10 Dtzd. Hemden 6 kr. bei **Joh. Katzenberger.**

---

36. Mehrere Tagwerk guter Wiesen werden am 21. November Nachmittag 1 Uhr im Pöbel'schen Wirthshause zu Auerbach von der Kirchenverwaltung daselbst öffentlich auf 6 Jahre verpachtet.

---

37. Vorgestern Abend wurde bis zum obern Thor ein Haubengestrick verloren.
Gefällige Abgabe in der Expedition.

Café Hohwald.
Montag den 19 ds. Abends
Preis-Billardspielen
à la Guerre.

---

39. **Hanfkorn** empfiehlt die **Menhorn**'sche Landesproduktenhandlung.

---

40. A 210 ist eine vollständige Landwehr-Füsilier-Uniform nebst Armatur zu verkaufen.

---

41. A 222 ist eine Tafern- und zwei Heckenwirthschafts-Gerechtsame zu verkaufen.

---

42. B 43a wird eine Heckenwirthschaftsgerechtsame verkauft.

---

43. Samstag gesalzene Knöchlein bei Rißmann. Auch sind bei demselben verschiedene Weine, als Muskat-, Rousillon- und Frankenweine um billigen Preis zu haben.

---

44. Heute **Gänseschmauß** bei **Engerer** am neuen Weg.

---

45. Heute **Gänseschmauß** mit ausgezeichnetem Lagerbier bei
Wirth Fleig zum Krieger.

---

46. Heute **Gänseschmauß** mit gutem Bier im englischen Garten. Hiezu ladet höflichst ein
Johann Hollwein.

---

47. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

---

48. Montag Schlachtschüssel bei Reger (Rsg.)

---

49. Montag gesalzene Knöchlein bei Riedel.

---

50. Montag Schlachtschüssel im Platengarten.

---

51. A 186 ist ein Quartier, bestehend aus zwei heizbaren Zimmern, Küche, Kammer u. sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

---

52. Bei Schuhmacher Arold ist über 3 Stiegen bis Lichtmeß ein Quartier zu vermiethen.

---

53. Ein Mansarden-Quartier, bestehend in 2 Zimmern, nebst einer Kammer und Küche sind sogleich zu beziehen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

---

54. Bei Vorleger Däubler sind zwei Stübchen mit Betten und eine Schlafstelle zu vergeben.

---

55. A 287 sind ein Quartier und zwei Schlafstellen zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

---

56. Bei Schreiner Müller in der Büttengasse ist ein Quartier zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

---

57. A 317 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

58. Bei Bäckermeister Engelhardt auf dem Pflaster ist ein Quartier zu vermiethen.

---

59. **D 149 ist ein Zimmer zu vermiethen.**

---

60. D 455 sind 2 Quartiere zu vermiethen.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 16 Nov.		Wien, 16 Nov.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	50½	Oest. 5% Nat.-Anl.	66..
" 5% Metall	—	" 5% Metall.	58..
" [illegible]	656	" [illegible]	74
" Cred.-Akt.	137¼	" ditto v. [illegible]	125..
" Loos-Anl. v. [illegible]		" ditto v. [illegible]	80..
" ditto v. [illegible]	116	" ditto v. [illegible]	71..
" ditto v. [illegible]	63⅞	" Bank-Akt.	716
" [illegible]	—	" [illegible]	153..
[illegible]	—	" [illegible]	[illegible]
Bayer. Ostb.-Akt.	114¼	" [illegible]	209..
[illegible]	114¼	" [illegible]	60..
Nordam. Sp. 1882:	75	[illegible]	83
Wechsl. — [illegible]	12⅛	Wechs. [illegible]	[illegible]7

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 283. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot.: Emilia. Dienstag, 20. November. Kath.: Korbinian Erheb.

Politisches.

Deutschland.

München, 17. u. 18. Nov. Amtliche Nachrichten. Mit der Vornahme von mikroskopischen Untersuchungen in strafrechtlichen Fällen für das Medizinalkomite der Universität München wurde der dritte Suppleant desselben, Privatdozent Dr. Jul. Kollmann, betraut und zugleich gestattet, daß im Verhinderungsfalle desselben der Vorstand des Comite ein anderweitiges geeignetes Mitglied des Comite mit der Ausführung mikroskopischer Untersuchungen beauftrage; — die kath. Pfarrei Oberwaldbehrungen, Dek. Rothausen, ist dem bish. 2. Pfarrer in Tann und Pfarrer in Neuswarts, Joh. Gg. Weber; das Frühmeß- und Schulbenefizium in Nordendorf, Bez.-Amt Wertingen, dem Caplan Rup. Stichelmayer in Dasing, Bez.-Amt Friedberg, verliehen worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Biberbach, B.-A. Wertingen, mit 1298 fl. 36 kr. 3 hl., die kath. Pfarrei Gottmannshofen, B.-A. Wertingen, mit 930 fl. 37 kr. 5 hl. und die kath. Pfarrei Benediktbeuern, B.-A. Tölz, mit 1010 fl. 33 kr. 1 pf. fassionsmäßigem Einkommen.

München, 17. Nov. Unter dem Vorsitze des Prinzen Luitpold hat eine mehrstündige Sitzung des Staatsraths stattgefunden, in welcher mit der Berathung der an die Kammern zu bringenden Gesetzentwürfe begonnen wurde. (N. Korr.)

München, 16. Nov. Der seither als k. hannover'scher Geschäftsträger dahier beglaubigte Hr. v. Ompteda ist abgerufen worden und hat seine Funktionen eingestellt. (B. Z.)

* **Ansbach,** 19. Nov. Bezüglich des in die letzte Samstags-Nummer unseres Blattes aus der „A. Abdztg." übergetragenen Artikels „München, 13. Nov." wird unter Bezugnahme auf Art. 47 des Preßstrafgesetzes vom 17. März 1850 die Aufnahme folgender amtlich beglaubigten Berichtigung verlangt: München, 17. Nov. Zu dem Artikel in Nr. 281 der Fränkischen Zeitung wird berichtigend bemerkt, daß von Seite des k. Staatsministers der Justiz weder unmittelbar noch mittelbar, weder bezüglich der Angehung des strafrechtlichen Verfahrens noch bezüglich der Einlegung eines Rechtsmittels in der wegen der Nr. 170 des Volksboten eingeleiteten Untersuchung ein Auftrag ergangen ist, obwohl ein solcher Auftrag im Art. 20 des Gesetzes vom 10. November 1848 seine gesetzliche Berechtigung hätte. Dietrich, K. geheimer Sekretär.

Der „Volksbote" hat bisweilen auch mehr recht, als manche gerne zugeben mögen. So schreibt er: **München,** 15. Novbr. Der Entschluß des Königs, die von dem Kriege so schwer mitgenommenen Gegenden persönlich zu besuchen, ist gewiß mit allgemeiner Anerkennung aufgenommen worden, da wohl überall der Wunsch gehegt wurde, daß Se. Maj. selbst sehen und hören möchte, wie es während des Feldzuges dort zugegangen, wie hart so viele Orte betroffen worden sind. Dagegen werden — und der Volksbot' glaubt, mit allem Recht — Diejenigen sehr getadelt, welche die Mitnahme eines so großen Gefolges von 119 Personen — wohl mehr denn doppelt so vielen, wie z. B. den Kaiser Napoleon, den mächtigsten Herrscher Europa's, auf seinen Reisen als Monarch Frankreichs zu begleiten pflegen — angerathen und bewirkt haben. In der That will es dem Volksboten scheinen, daß der Zweck, welchen Se. Maj. bei dieser Reise im Auge hat, eher darunter leide, als dadurch gefördert werde, daß derselbe vielmehr in einer einfacheren Weise viel sicherer erreicht worden wäre. Gewiß ist es nicht der Wunsch des Königs, daß die Gegenden und Orte, welche eben unter der Geißel des Krieges so schwer gelitten haben und ihrer Mittel zur Austheilung der ihnen durch den Krieg geschlagenen Wunden so nöthig bedürfen, jetzt noch für größere Fest- und Feierlichkeiten Aufwand machen sollten; allein dergleichen läßt sich bei einem so großen Königszuge, wenn man nicht etwa in den Beruf der Illoyalität kommen will, gar nicht umgehen, und ein Ort wird so zu sagen moralisch gezwungen, mit dem andern zu wetteifern. Daneben hat die Sache aber auch noch eine weitere Seite, welche, wie vielleicht noch manches Andere, die rathgebenden Herren gar nicht in Rechnung gebracht zu haben scheinen. Die zweifelvolle, herabgedrückte, von mehr als ernsten Bedenken umringte politische Lage Bayerns und die trüben Aussichten in die Zukunft wären — sollte man meinen — wahrlich nur zu sehr dazu angethan gewesen, von Pomp- und Prachtzügen abzumahnen, statt solche zu veranlassen.

Die **Bayreuther** städtischen Collegien haben am 15. Nov. in corpore dem Regierungspräsidenten Hrn. v. Zwehl Aufwartung gemacht, um ihn zu dem erhaltenen Großkreuz des Verdienstordens zu beglückwünschen und für die Annahme des Ehrenbürgerrechts ihrer Stadt zu danken.

Hof, 15. Nov. Vor seiner Abreise von hier besichtigte Se. Maj. der König der Reihe nach das neue schöne Krankenhaus, die große Baumwollspinnerei, die neueingerichtete Münch'sche mechanische Weberei, sowie das Geschäft des Weberwaarenfabrikanten W. Frank. Se. Majestät versprach, im nächsten Sommer wieder zu kommen, bestimmte 1000 fl. zur Vertheilung an die Stadtarmen und ließ dem Dirigenten der vortrefflichen Schleizer Kapelle eine goldene Dose, dem ersten Violinisten derselben eine Brillantnadel für ihre Leistungen im Festkonzerte zustellen.

Bamberg, 16. Nov. Gestern Nachmittag war Vorstellung sämmtlicher Offiziere der Linie und Landwehr bei Sr. Maj. dem König, dann Hoftafel. Abends 8 Uhr erschien Se. Maj. auf dem Balle und blieb bis 11 Uhr; bei seiner Ankunft und seiner Entfernung wurde der König mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Das Local der „Concordia" war prächtig decorirt, und überhaupt die sorgfältigsten Vorbereitungen getroffen. Anwesend waren auch die griechischen Majestäten mit Gefolge, die höchsten Spitzen des Adels und das Offizierkorps. Den Ball eröffnete der König mit der Königin von Griechenland. Se. Maj. unterhielt sich trefflich, und tanzten mehrmals Francaise. Auch hier war es neben dem höchsten Adel der Stadt und Umgegend das bürgerliche Element, welchem der König seine Aufmerksamkeit zuwendete. — Heute halb 12 Uhr besuchte der König den Dom, gegen 12 Uhr rückte die Garnison zur Revue aus, welche Se. Maj. um halb 1 Uhr abnehmen wird. Bei der heutigen Festoper „Troubadour", werden in den Rollen des Manrico und der Azucena Gäste auftreten. — Se. Maj. hat heute Morgens die große Aktienspinnerei, deren Direktor Herr Krakhart ist, mit einem Besuche beehrt. Diese Fabrik verdient diese Auszeichnung besonders, da sie während des Krieges mit großen Opfern alle Arbeiter beibehalten und ernährt hat. Das Krankenhaus und die berühmte Schmitt'sche Porzellanmalerei auf dem Jakobsberg hat Se. Maj. gleichfalls besucht. Auch hier hat der König 1000 fl. für die Stadtarmen dem Herrn Bürgermeister Dr. Schneider übergeben. (B. Z.)

Bamberg, 17. Nov. Se. Maj. der König hat den hiesigen Aufenthalt um einen Tag zu verlängern geruht, so daß die Abreise erst am Sonntag Vormittags nach dem Gottesdienste im Dom stattfinden wird. Gestern Mittags 1 Uhr begab sich Se. Maj. der König zu Pferde nach dem großen Exerzierplatz, um die Revue der gesammten Garnison abzuhalten. Das Publikum, welches dem König überall mit Liebe und Begeisterung folgt, hatte sich auch zu diesem interessanten Schauspiel sehr zahlreich eingefunden. Nach der Revue besuchte Se. Maj. das allgemeine Krankenhaus und um 5 Uhr begann die Hoftafel (80 Gedecke), zu welcher auch das gesammte Offizierkorps der Garnison geladen war. Während der Tafel spielte die Musik des 5. Infanterie-Regiments im Schloßhofe. Um 8 Uhr fuhr Se. Maj. nach dem Theater. Die Häuser der Straßen, durch welche der Zug führte, waren wiederum brillant beleuchtet. Im überfüllten Theater wurde Se. Maj. mit ungeheurem Jubel begrüßt, der sich in derselben stürmischen Weise wiederholte, als der König am Schlusse um 10 Uhr das Theater verließ. Nach der Rückkehr vom Theater wollte, wie schon berichtet, der Liederkranz Sr. Maj. eine Fackel-Serenade darbringen, leider war aber das Wetter so ungünstig, daß nur der Vortrag eines einzigen Liedes möglich war. Heute Abend findet großer Hofball statt. Die gestrige Festvorstellung im Stadttheater, bestehend in einem Prolog mit Tableaux und der Verdi'schen Oper: „Der Troubadour" war höchst gelungen. Se. Maj. der König wohnte derselben in Begleitung der griechischen Majestäten mit großem Gefolge bei und geruhte am Schlusse, den Bürgermeister der Stadt zu beauftragen, der Direktion und den thätigen Künstlern und Mitwirkenden die größte Befriedigung und Anerkennung über die mit vielem Vergnügen aufgenommenen trefflichen Leistungen bekannt zu geben. (Bamb. Tgbl.)

— Der einfache Willkommgruß an den Ehrenpforten, welchem im Fränk. Kur., aus dem wir denselben entnahmen, durch Abtheilung in vier Zeilen das Gepräge des Lächerlichen gegeben wurde, ist zweizeilig und lautet:

In Lieb' und Treue jubeln freudig die Gedanken,
Ein Hoch dem König zu, dem Herzoge der Franken.

Bamberg. An der Spitze des „Bamberger Tagblatts" steht folgende bürgermeisterliche Bekanntmachung: Seine Majestät der König haben noch gestern Abend die höchste Freude über den herzlichen Empfang, die brillante Stadtbeleuchtung und den festlichen Fackelzug dem Unterzeichneten in allerhuldvollster Weise auszusprechen und ihn wiederholt zu beauftragen geruht, hievon der Einwohnerschaft Bambergs Kenntniß zu geben. Der ergebenst Unterzeichnete fühlt sich glücklich, diesen allergnädigsten Auftrag veröffentlichen zu dürfen. Bamberg, 15. Nov. 1866. Dr. Schneider, Bürgermeister.

Oesterreich.

Wien, 17. Nov. Der Minister Frhr. v. Beust hat, erneuerte Konzessionen an Ungarn verlangend, die Verwerfung des projektirten Rescripts an den ungarischen Landtag durchgesetzt. Es heißt, Graf Mensdorff werde den Generaladjutanten v. Crenneville ersetzen. Es finden Truppensendungen an die polnische Grenze statt. (N. Korr.)

Prag, 11. Nov. Die Ergänzungswahlen, welche dieser Tage in

mehreren Landbezirken mit gemischter Bevölkerung für den böhmischen Landtag stattgefunden haben, sind zu Gunsten der deutschen Partei ausgefallen. Man sieht der Landtagssession, welche am 19. ds. Mts. beginnt, mit großer Spannung entgegen. Die deutsch-liberale Partei dürfte diesmal günstigere Aussichten haben, da der Großgrundbesitz, stets auf Seite der Regierung, nun eher mit den Deutschen als mit den Czechen stimmen dürfte, und auch der Klerus jetzt der czechischen Partei wegen der Agitation derselben gegen die Niederlassung der Jesuiten abhold sind. Von czechischer Seite wird dem Vernehmen nach beabsichtigt, gleich in den ersten Sitzungen einen Protest gegen jede Wiedereinberufung des engeren Reichsrathes in Wien einzubringen. (Schw. M.)

Schweiz.

Bern, 16. Nov. Der Bundesrath beschloß einstimmig, der Bundesversammlung Einführung des Winchester-Repetirgewehrs für die ganze Armee vorzuschlagen. Die Kosten sind auf 10 Mill. Fr. berechnet.

Italien.

Rom, 12. Nov. Se. Maj. König Ludwig I. von Bayern begab sich heut in der Mittagsstunde nach dem Vatican, dem Papst seinen ersten Besuch zu machen. Das Befinden des Königs läßt nichts zu wünschen übrig. (A. Z.)

Amerika.

New-York, 3. Nov. General Grant hat Baltimore am 1. November besucht. Die Garnison dieser Stadt ist verstärkt worden. — Die Botschaft des Gouverneurs von Georgien bekämpft das Amendement zur Konstitution. — Die Republikaner von Boston haben zwei Neger zu Kandidaten bei der Legislatur erwählt. — Der „New-York-Herald“ sagt, die Botschaft des Präsidenten Johnson werde im Sinne des **Friedens** nach innen und nach außen gehalten sein. Dasselbe Blatt sagt, der Präsident habe seine Beistimmung gegeben zum letzten Tagesbefehl Sheridan betreffs Mexikos. — Der Proceß der Fenier in Kanada war wieder auf den 3. November vertagt worden.

Nach einem Privatbrief aus Amerika soll der Staatssekretär Seward durch den Tod seiner einzigen Tochter so sehr erschüttert sein, daß er beabsichtigt, sein Amt niederzulegen. Man erwartet in diesem Fall große Veränderungen in Regierungskreisen.

Volkswirthschaftliches.

M. Triesdorf, 17. Nov. Gestern fand dahier in eben so einfacher als erhebender Weise die Eröffnungsfeier des neuen Anstalts-Gebäudes der k. Kreisackerbauschule unter Betheiligung sämmtlicher Lehrer und Schüler derselben, letztere 24 an der Zahl, dann in Anwesenheit der katholischen und protestantischen Geistlichen, wie mehrerer Eltern der Zöglinge und Freunde der Schule statt. — Einem dem festlichen Akte angemessenen tiefergreifenden Gesang, von den Eleven der Schule ausgeführt, folgte die Festrede, durch den ersten Anstalts-Lehrer, Herrn Wagner, in ebenso anspruchslosen wie kernigen Worten verfaßt und gesprochen,*) welche von einem Zöglinge sofort dankbare und anerkennende Erwiderung fand, worauf eine wiederholte Gesangspiece die kurze aber würdige Feier schloß und man zur Besichtigung der eben so geräumigen wie zweckmäßigen Localitäten und der reichhaltigen musterhaft geordneten Sammlungen der Anstalt schritt. — Mittags sammelte sodann im Gasthause zum Adler ein einfaches Mahl die sämmtlichen Festgäste, nach dessen Beendigung die Instituts-Zöglinge durch trefflich ausgeführte Gesänge, Streichquartett, deklamatorische Vorträge die Anwesenden erfreuten, die sich hier manches treffliche Talent in schüchterner Bescheidenheit entwickeln sahen. Möge der Höchste der Anstalt ein freudiges segensreiches Gedeihen schenken.

Das Ernte-Erträgniß der Hopfenproduktion Mittelfrankens in den letzten zehn Jahren weist den sehr ansehnlichen Betrag von 599,470 Zentner und einen Erlös daraus von 58,728,679 fl., demnach ein zehnjähriges Durchschnittsergebniß von 59,947 Ctr. und 5,872,867 fl. Erlös nach.

Nach statistischen Mittheilungen über den Hopfenbau von ganz Europa kann kein Zweifel darüber obwalten, daß die Waare bis nächstes Erntejahr, wenn nicht theuer, doch gesucht werden wird, denn nicht blos Bayern, sondern der größte Theil der europäischen Produktionsländer ergiebt im Verhältniß der letzten zehn Jahre eine bedeutend geminderte Ernte.

Landshut, 13. Nov. Die Nachricht, wornach die Genehmigung zu den Projektirungsarbeiten behufs Erbauung einer Eisenbahn von hier nach Ingolstadt vor einigen Tagen vom Ministerium hier eingetroffen wäre, beruht auf einer Verwechslung damit, daß vor einigen Tagen der vom hiesigen Magistrate und dem betr. Komite um Bewilligung zur Vornahme dieser Arbeiten gestellte Antrag dem k. Staatsministerium in Vorlage gebracht wurde. Die Magistrate von Pfeffenhausen und Mainburg haben sich diesem Antrage unter dem Erbieten, zur Deckung der Kosten je 300 fl. beizutragen, angeschlossen. (K. f. NB.)

Frankfurt, 15. Nov. Auf dem hiesigen Markte erhält sich eine ausnehmende **Geldabundanz**. Im Privatverkehre sind gute Wechsel leicht zu $2^{7}/_{8}$ Proz. anzubringen, bei dem Rothschild'schen Bankhause selbst zu $2^{3}/_{4}$ Proz. Die Frankfurter Bank wird dadurch veranlaßt, ihren Diskontosatz von 4 auf $3^{1}/_{2}$ Proz. herabzusetzen. (N. Korr.)

*) Wir werden durch befreundete Hand in den Stand gesetzt werden, diese Rede demnächst unsern Lesern mittheilen zu können. D. R.

Schrannenmittelpreise. Gunzenhausen, 1[illegible]. Nov. Weizen 22 fl. 14 kr. (gest. 30 kr.), Korn 15 fl. [illegible] kr. (gest. [illegible] fl. 9 kr.) Gerste 14 fl. 32 kr. (gest. 33 kr.), Haber 6 fl. 27 kr. (gest. 1 kr.). — **Oettingen**, 14. Nov. Kern u. Weizen 23 fl. 21 kr. (gest. 30 kr.), Korn [illegible] fl. — kr. (gest. [illegible] fl. [illegible] kr.), Gerste 14 fl. 21 kr. (gest. 2 kr.), Haber 6 fl. 3 kr. (gest. [illegible] kr.). —

Vermischtes.

München, 11. Nov. Der nunmehr beendeten ordentlichen theoretischen Prüfung der Rechtskandidaten an der hiesigen Universität hatten sich 112 Kandidaten unterzogen, und da sich der im Juli dieses Jahres stattgefundenen außerordentlichen Prüfung bereits 22 Kandidaten unterzogen hatten, so beträgt die Gesammtzahl im heurigen Jahre 134, um 4 weniger als im vorigen Jahre. Von den geprüften 134 Kandidaten haben 106 die Prüfung mit günstigem Erfolge bestanden, während 28 für nicht befähigt zum Uebertritt in die Praxis erklärt wurden. Zum zweiten Male haben 16 Kandidaten sich der Prüfung unterworfen, und zwar 13 mit gutem Erfolge, während 3 abermals zurückgewiesen wurden. Zwei Kandidaten, die nach vorher erlangter Dispensation zum dritten Male zur Prüfung zugelassen worden waren, wurden auch dießmal zurückgewiesen.

München, 16. Nov. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag machte der Räuber Pasolini wiederholt einen Fluchtversuch. Es gelang ihm sowohl die Kette, womit er an der Wand befestigt war, als auch seine Fußsprengen zu durchsägen und nach weiterer Durchsägung der Vergitterung seiner Keuche in das anstoßende Viktualienmagazin zu gelangen. Hier ließ sich Pasolini 2 Flaschen Wein schmecken und begann darnach auf's Neue die Fenstervergitterung zu durchsägen. Da hiebei eine Fensterscheibe hinabfiel, so wurde der Wachtposten aufmerksam, und bei einer sofort veranlaßten Visitation fand man den saubern Vogel zwar nicht mehr in seinem Käfig, aber doch noch gefangen. Demselben wurde sofort periodisch die Zwangsjacke angelegt. (B. Kur.)

— Gestern Nachts 11 Uhr ist in dem Hartschier-Offizier-Zimmer in der k. Residenz in Folge zu starker Feuerung ein Thürstock brennend geworden. Das Feuer wurde alsbald wieder gedämpft.

Am 12. wurde vom Landesgericht in **Pisek**, nachdem in der letzten Woche die schon in der vorangegangenen Woche begonnenen deßfallsigen gerichtlichen Verhandlungen zu Ende geführt worden, das Urtheil über die Theilnehmer an den in Schüttenhofen verübten Excessen gegen die Israeliten verkündet. Eine Angeklagte wurde zu 8, 2 Angeklagte zu drei, 2 zu zwei und 3 zu einem Jahre schwerer Kerkerhaft, 13 zu ein- bis sechsmonatlichem, 20 zu 3- bis 14tägigem Gefängniß verurtheilt, 22 Angeklagte wurden freigesprochen, 4 für schuldlos erklärt.

Mainz, 15. Nov.) Gestern hat der **Gemeinderath** hiesiger Stadt einstimmig beschlossen, an die Staatsregierung eine Vorstellung zu richten, worin dieselbe ersucht werden soll, nach nunmehr geschehener Aufhebung der bischöflichen Convention das Geeignete zur Beseitigung der Niederlassung der **Jesuiten** dahier anzuordnen. Fr. J.)

In **Wien** hat sich eine wirkliche **Rattennoth** eingestellt, nicht etwa eine Noth durch die Ratten, sondern Mangel oder Noth an Ratten. Hofrath **Hyrtl** theilte nämlich vor einigen Tagen einem Arzte seinen Kummer darüber mit, „daß er nicht einmal um schweres Geld eine Ratte zu Einspritzungen oder zu anatomischen Versuchen mehr erhalten könne; — die Desinfizirung der Aborte und Kanäle habe alle Ratten aus Wien vertrieben oder getödtet!“

London, 14. Nov. Die Stürme dauerten die letzten Tage in weiter Ausdehnung fort, und namentlich aus Liverpool trafen Telegramme ein von einem schrecklichen Orkan im dortigen Hafen. Man sieht vielen Unglücksberichten entgegen.

Hiesiges.

= **Wochenmarktbericht** vom 17. Nov. **Butter** das Pfd. 21—28 kr.; **Rindschmalz** 28—30 kr.; **Schweinschmalz** 24 kr.; **Eier** für 5 kr. 3—4 Stück; eine **Gans** 1 fl. 24 kr. — 2 fl. 6 kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** 14—15 kr.; ein Paar junge **Tauben** 11—13 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische**: das Pfd. Hechte 18—20 kr.; Karpfen 18—20 kr., **Obst**: 38 große und kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln**: der Sack 2 fl. 24 kr. — — fl. — kr., der große Metzen 48 kr. — 1 fl., die Maas 2 kr.; **Kraut**: das Hundert 2 fl. 48 kr. — 4 fl. 15 kr., der Kopf 3—5 kr.; **Erbsen**: die Maas — kr., **Linsen** — kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz — fl. kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 13 fl. 36 kr., Fohrenholz 11 fl. — kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Der Markt in Folge des schlechten Wetters sehr wenig besucht.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Triest, 17. Nov., Abends. (Ueberlandpost.) **Alexandria**, 10. Nov. Raghib Pascha, interimistischer Minister des Aeußern, wird der Notablenversammlung präsidiren. Die Session dauert 2 Monate. Neben der Vicekönigsbotschaft über die Lage des Landes erfolgt Vorlage von Gesetzentwürfen über Abschaffung der Leibeigenschaft und Frohnarbeit, Besteurung von Hochwürdenträgern, Trennung der geistlichen Gewalt vom Richteramt und über die geistlichen Güter. Beamte und Militärs können nicht Abgeordnete sein.

Am 16. Nov. war in **London** das Gerücht verbreitet, der Prinz von Wales, welcher bei den Hochzeitsfeierlichkeiten am russischen Hofe weilt, habe durch einen Sturz vom Pferde den Tod erlitten.

Paris, 18. Nov. Der „Avenir national“ bringt ein Telegramm aus **Brüssel**, welches die Nachricht vom Tode des Prinzen von Wales officiell dementirt, jedoch aus **St. Petersburg** die Erkrankung der Großfürstin Maria Feodorowna (Dagmar) und die Einstellung der Hochzeitsfeierlichkeiten meldet.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Loosung, Messung und Visitation der Conscriptionspflichtigen der Altersklasse 1845 betr.)

In Gemäßheit des §. 23 der Vollzugsvorschriften zum Heer-Ergänzungsgesetze werden zur Vornahme der weitern Conscriptionsverhandlungen folgende Termine bestimmt:

a) Das Loosen wird am

Dienstag den 4. Dezember l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 7 des Rathhauses vorgenommen, wobei alle conscriptionspflichtigen Jünglinge der aufgerufenen Altersklasse 1845 persönlich oder für sie ihre Aeltern, Vormünder oder Bevollmächtigte zu erscheinen haben.

b) Das Messen erfolgt an demselben Tage unmittelbar nach Beendigung des Loosens.

Bei der Verhandlung des Messens müssen die Conscriptionspflichtigen sogleich erklären, ob sie sich für dienstfähig halten und ob sie Ansprüche auf Zurückstellung machen, da später angebrachte desfallsige Gesuche nicht mehr berücksichtigt werden können.

c) Die ärztliche Visitation derjenigen Conscribirten, welche sich bei der Verhandlung des Messens als dienstuntauglich angeben, erfolgt am

Mittwoch den 5. Dezember c. Vormittags 9 Uhr.

Wer bei den Verhandlungen des Messens und der Visitation zu erscheinen unterläßt, wird nach §. 68 Nr. 2 des H.-E. G. als ungehorsam behandelt, der in den §§. 47, 48, 49 und 39 bezeichneten Vortheile der Zurückstellung und des Loostausches verlustig erklärt, in die durch seine Pflichtverletzung sich allenfalls ergebenden besonderen Kosten und in eine Geldstrafe von 5—10 fl. verurtheilt.

d) Vom 5. bis 19. Dezember werden die angemeldeten Zurückstellungsgesuche instruirt und die Erhebung bezüglich der etwa angegebenen nicht in die Sinne fallenden Gebrechen gepflogen, und es haben die Reclamanten nach §. 32 Abschnitt 2 alle ihre Reclamationen begründenden Nachweise und Belege innerhalb dieser Zeit um so gewisser beizubringen, als dieser Termin ausschließender Natur ist.

Am **Donnerstag den 20. Dezember Vormittags 11 Uhr**

werden die gefaßten Beschlüsse öffentlich verkündet, wobei sämmtliche Betheiligte zu erscheinen haben.

Ansbach, am 12. November 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des nachbeschriebenen Bedarfes hiesiger königl. Gefangenanstalt an Victualien und Consumtibilien für das II Quartal 1866/67 als:

400	Ctr.	Roggenmehl,
50	„	Weizenmehl,
1	„	Mundmehl,
$1^1/_2$	„	Mittelmehl,
4	„	Einbrennmehl,
15	„	Gries,
15	„	Reis,
15	„	Rollgerste,
1	„	feine Gerste,
18	„	Erbsen,
10	„	Linsen,
18	„	Rindschmalz,
circa 1000	Stück	Eier,
6	Eimer	Essig,

wird unter folgenden Bedingungen und vorbehaltlich hoher Regierungs-Genehmigung auf dem Submissionswege vergeben.

Die Mehlgattungen müssen vom letzten Fruchtjahre, rein, trocken und bis zur Raitung ergiebig, das Rindschmalz frisch und gut ausgelassen sein. Erbsen und Linsen müssen frei von aller Beimischung sein und sich weich kochen.

Die Lieferungen haben genau nach Muster fracht- und kostenfrei an die Anstalt zu geschehen. Wenn ein Submittent das übernommene Quantum nicht ganz oder nicht in entsprechender Qualität liefert, wird das Fehlende oder Ausgeschossene auf dessen Kosten angekauft.

Die Bezahlung erfolgt nach Lieferung größerer Parthieen oder nach gänzlicher Ablieferung. Die schriftlichen Lieferungs-Angebote sind verschlossen und auf der Adresse mit „Submissions-Gegenstand" bezeichnet längstens bis

Freitag den 30. November 1866 Abends 6 Uhr

dahier einzureichen.

Am **Samstag den 1. Dezember 1866 Vormittags 10 Uhr**

werden die Angebote im Beisein der allenfalls anwesenden Submittenten geöffnet.

Lieferungslustigen werden auf Verlangen Muster darüber, in welcher Qualität die Lieferungen zu geschehen haben, mitgetheilt, und können diese Muster täglich dahier eingesehen werden.

Lichtenau, den 15. November 1866.

Königliche Verwaltung der Gefangen-Anstalt.
Ludwig.

Münchener und Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Hierdurch bringen wir zur Anzeige, daß dem Chirurg Herrn Joh. Merz in Mitteleschenbach eine Agentur unserer Gesellschaft für den Bezirk des königl. Landgerichts Heilsbronn übertragen worden ist.

München, den 1. November 1866.

Die General-Agentur:
Rob. von Froelich & Comp.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes halte ich mich zur Vermittlung von Versicherungen bestens empfohlen.

Mitteleschenbach, im November 1866.

Joh. Merz, appr. Bader.

---

4. **Holzversteigerung** im Revier Triesdorf. Distr. Thiergarten und Beckenhänge, Donnerstag den 22. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr in der Hörnlein'schen Wirthschaft zu Triesdorf: 5 Birken-Leiterstangen, 476 Birken-Reiffe, $3^1/_2$ Klftr. Birken-, $8^1/_4$ Klftr. Erlen-, 8 Klftr. Fohren-Scheit- und Abholz, $1^1/_4$ Birken-, $1^1/_2$ Erlen- und $6^1/_4$ Fohren-Aesthaufen à 100 Wellen.

---

5. Am heutigen

Dienstag den 20. ds. Mts.

von Vormittags 9 Uhr an wird im Hintergebäude des Gasthofs zur **Krone** dahier eine große Parthie

Goldleisten

in verschiedenen Sorten an den Meistbietenden **versteigert**, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Matth. Bälz, Commissionär.

---

6. **Gesundheitssohlen** empfiehlt
Joh. Katzenberger.

---

7. Fertige **Herrenhemden** in allen Arten. Gebleichte und ungebleichte **Shirtings**, **Leinwand**, Hausmacherleinwand in allen Arten, um Hemden nach Maß in jeder beliebigen Weite, Länge und Façon davon zu fertigen.

J. Erlenbach in Nürnberg,
S 820 an der Museumsbrücke.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter bringt einem verehrten Publikum, sowie seiner werthen Nachbarschaft zur Kenntniß, daß bei ihm alle Sorten Mehl, Gries, Hirs, Taback, sowie alle in dieß Fach einschlagenden Artikel zu möglichst billigen Preisen zu haben sind.

Mehl- und Produktenhandlung
von **J. Georg Wirth,**
Lit. A 76 Büttengasse.

---

9. Eine Mühle mit zwei Mahlgängen und 18 Morgen Feld in guter Gegend ist um 11,500 fl. zu kaufen, Anzahlung 2000 fl.

Ein Oekonomie-Anwesen, 23 Tagwerk Aecker und Wiesen, ist um 5000 fl. zu kaufen, Anzahlung 1500 fl.

Zwei Gastwirthschaften und zwei Bierbrauereien sind zu verkaufen durch das Commissionsgeschäft von

J. Gg. Holzmann in Uffenheim.

---

10. **Stelle-Gesuch.** Eine solide Frauensperson von angenehmem Aeußern, in den dreißiger Jahren, protestantischer Religion, in allen häuslichen und weiblichen Arbeiten gut bewandert, sucht eine Stelle entweder als Ladnerin oder bei einer einzelnen Dame oder auch als Haushälterin und sieht mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn, auch könnte der Eintritt auf Verlangen sogleich geschehen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

---

11. Bei Unterzeichnetem ist immer ächt reines **Kunstmehl** und **Gries**, auch allerlei Sorten **Kleie** zu haben gegen billige Preise. Auch wird schöner Weizen gegen Umtausch von Kunstmehl entgegen genommen von

Konrad Scherzer,
Melber in Lichtenau Hs.-Nr. 9.

---

12. Eine Wittfrau in mittleren Jahren sucht sich mit einem Mann, der in der Wagnersprofession tüchtig ist, wieder zu verehelichen. Dieselbe besitzt ein Wohnhaus nebst separater Wagnerswerkstatt und neugebautem Stadl nebst 12 Tgw. Feldung und großem Wagnersholzvorrath.

Lusttragende wollen sich an Herrn Bierbrauer Schenerlein in Wernfels, Post Spalt, wenden, welcher nähere Aufschlüsse ertheilt.

---

13. Eine radicirte Gast- und Heckenwirthschafts-Gerechtsame ist zu verkaufen.

Näheres für Kaufsliebhaber bei

Matth. Bälz, Commissionär.

Ansbacher Ausstattungs-Anstalt.

Die bisherigen Theilnehmer, sowie Alle, welche neu beizutreten beabsichtigen, werden höflichst ersucht, **die Beiträge für die heurige Ziehung baldgefälligst zu berichtigen an den Cassier Birkmeyer.**

Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse gefiel es, unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter,

Frau Salome Arnold,
geb. Lindenlaub aus Lohr,

nach kurzem Kranksein im 84. Lebensjahre heute früh $6\frac{3}{4}$ Uhr zu sich abzurufen.

Ansbach und München, den 18. November 1866.

Noé,
k. Schloßverwalter als Schwiegersohn.

Die Beerdigung findet Dienstag den 20. November Nachmittags 2 Uhr statt.

---

16. Der auf Sr. Majestät allerhöchstem Befehl von

Einem hohen königl. bayerischen Staatsministerium des Innern
und von
Einem hohen Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten

zum Verkauf gestattete und von großen Autoritäten der Medicin empfohlene und approbirte

Dr. med. Hoffmann's weisse Kräuter-Brust-Syrup

ist ein sehr bewährtes Mittel gegen Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, Verschleimung und Brustleiden.

Um den oft vorgekommenen Irrthümern vorzubeugen, bitte ich, genau auf Siegel und Etiquette zu achten. **Dr. med. Hoffmann.**

Vorräthig in Flaschen zu 54 und 27 kr. in den **Apotheken Ansbach's** und bei **Apotheker A. Schuler in Mkt. Bechhofen.**

In neuer vierter verbesserter Auflage ist erschienen:

Onania, oder die Selbstbefleckung

mit allen ihren erschöpfenden und schlimmen Folgen, welche dieses Laster bei beiderlei Geschlechtern nach sich zieht.

Mit geistlichem und leiblichem Rathe für diejenigen, welche sich durch diese abscheuliche Sünde bereits Schaden zugefügt haben, und dem enthüllten Geheimnisse, wie ohne ärztliche Hülfe die geschwächten Leibes- und Seelenkräfte, und insbesondere die vorzeitige Abnahme der Kräfte der Mannheit bis zum höchsten Grade der Vollkommenheit auf eine wundervolle Weise herzustellen, und wie Pollutionen und der weiße Fluß gründlich und zuverlässig zu heilen sind, nebst einem Mittel, die Unfruchtbarkeit der Frauen zu beseitigen und unzeitige Geburten zu verhüten.

Nach der fünfzehnten Auflage aus dem Englischen von
Dr. Carl Albert Carus.
Geheftet. Preis fl. 1. 30 kr.

Es sollte Niemand, der sich nicht ganz frei von Fehlern weiß, versäumen, dies Buch zu lesen.

☞ Briefe und Gelder erbitte ich mir franko, oder Gestattung der Postnachnahme.

Johann Ulrich Landherr in Heilbronn am Neckar.

Leopold'scher Brust-Syrup

in seiner Eigenschaft als **vortreffliches Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung** u. s. w. **rühmlichst bekannt**, ist stets **ächt und frisch** zu haben die Flasche zu 21 kr., 39 kr., 1 fl. 6 kr. bei

Chr. Rabenstein in Wassertrüdingen.

Geschlechtskrankheiten

aller Art, auch veraltete und besonders die, welche Folge der Selbstbefleckung sind, werden brieflich und in kürzester Zeit geheilt. Adressen: **Dr. Rotau in Leipzig, Neumarkt 9.**

20. Unterzeichnete empfiehlt sich in jeder Art Maschinennäherei im Weißnähen, wie auch den HH. Schuhmachermeistern zu Stepparbeiten. Solide und billigste Arbeit wird zugesichert.

Eva Steghöfer,
D 149.

21. Einige Schober Weizenstroh werden zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Expedition.

20. Ein Ansbacher Eisenbahnloos, welches bei der nächsten Ziehung (15. Dez.) **gewinnen muß**, ist zu verkaufen. Näheres HsNr. 11 in Schalkhausen bei Ansbach.

23. A 210 ist eine vollständige Landwehr-Füsilier-Uniform nebst Armatur zu verkaufen.

24. A 222 ist eine Tafern- und zwei Heckenwirthschafts-Gerechtsame zu verkaufen.

25. Ein Skribent, der schon früher in Anwaltskanzleien beschäftigt gewesen, über Fleiß, Brauchbarkeit und solides Betragen die besten Zeugnisse besitzt, sucht anderweit bei einem Herrn Anwalte eine Stelle. Gefälligste frankirte Offerte unter Nr. 30 besorgt die Expedition dieses Blattes.

26. A 24 über eine Stiege ist ein Havelock, ganz neu, äußerst billig zu verkaufen.

27. Ein Armband von Granat-Perlen wurde Samstag Nachts verloren. Der redliche Finder wolle es C 47 gegen Belohnung abgeben.

28. Die herzlichsten Glückwünsche zum Hochzeitsfeste.

29. A 312 ist ein Fortepiano zu vermiethen.

30. B 43a wird eine Heckenwirthschaftsgerechtsame verkauft.

31. Bis Walburgi ist meine eigene Wohnung zu beiden Seiten zu vermiethen.

Drei große Böden empfehle ich zum Schöntrocknen der Wäsche. **Krebs**, Schreiner.

32. Dienstag den 20. Nov. in der **Krone**: Altes Bier, Fische, verschiedene Braten, auch Indian, Würste und feine Käse nach Bedarf. Sollten die unteren Gastzimmer, welche nahezu 100 Personen aufnehmen, nicht genügen, so stehen die oberen noch weit größeren Lokalitäten zu jeder Zeit bereit.

33. Heute Schlachtschüssel bei Eckerlein.

34. Dienstag Schlachtschüssel bei **Reib.**

35. Heute gesalzene Knöchlein in der Sonne.

36. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

37. Schlachtschüssel in der Wolfsschlucht.

38. Heute Schlachtschüssel bei Wirthswittwe Schaßberger am Bahnhof.

39. A 186 ist ein Quartier, bestehend aus zwei heizbaren Zimmern, Küche, Kammer u. sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

40. C 27 ist eine mittlere und eine kleine Wohnung zu vermiethen.

41. A 53 ist ein Quartier zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

42. In der Expedition d. Bl. **Druckmakulatur** zu haben.

Telegraphischer Bericht. [mi]tgetheilt von N. Wilhermsdörfer in Ansbach. [Da]s Hamburger Postdampfschiff Allemania, Cap. T[rau]tmann, von der Linie der Hamburg-Ameri[kan]ischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, welches von New-York am 3. November abging, ist nach einer glücklichen Reise von 10 Tagen 7 Stunden wohlbehalten in Cowes angelangt und hat, nachdem es daselbst die Vereinigte Staatenpost, sowie die für England und Frankreich bestimmten Passagiere gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Daßelbe bringt 109 Passagiere, 800 Tons Ladung und 191,732 Dollars Contanten.

Schrannenpreise.
Ansbach den 17. Nov.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	22	48	22	23	21	42	—	—	—	29
Korn	17	6	16	56	16	23	—	—	—	39
Gerste	—	—	—	—			—		—	—
Haber	6	53	6	47	6	41	—	3	—	—

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 16. Nov.		Wien, 17. Nov.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	$51\frac{1}{8}$	Oest. 5% Nat.-Anl.	66,00
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	58,00
„ Bankaktien	670	„ L.-Anl.-L. v. 54	74,00
„ Cred.-Akt.	$140\frac{1}{2}$	„ ditto v. 58	125,00
„ L.-Anl. [illegible]	$57\frac{1}{4}$	„ ditto v. 60	80,00
„ ditto v. 54	$116\frac{1}{2}$	„ ditto v. 64	74,00
„ ditto v. 60	$64\frac{3}{4}$	„ Bank-Akt.	716
„ [illegible]	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	154,80
[illegible]	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	475
Bayer. Ostb.-Akt.	$115\frac{1}{4}$	„ Staatsb.-Akt.	207,00
Ditto vollleinbezahlt	$115\frac{1}{4}$	„ Nordb.-Aktien	160,00
Nordam. Sp. 1882r.	$75\frac{3}{4}$	„ Weid.-Prior.	83,00
Wechself. — Wien	$92\frac{3}{4}$	Wechsel [illegible]	107,00

Geld-Sorten.
Frankfurt, 17 Nov.

Pistolen	9 fl. 44	kr.	20 Frcsstücke	9 fl. 26	kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 58	kr.	Engl. Souv.	11 fl. 52	kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 48	kr.	Russ. Imp.	9 fl. 45	kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 34	kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 27	kr.

Bayerische Papiere am 17. Nov.

$4\frac{1}{2}$% 1jähr. Zins.	$93\frac{1}{4}$ G.	4% Abl.-Rt.	$89\frac{1}{4}$ G.
$4\frac{1}{2}$% „ „	$93\frac{3}{4}$ B.	4% Pfandbriefe	88 G.
4% 1 „ „	$90\frac{1}{4}$ B.	$3\frac{1}{2}$% Obl.	—
4% ½ „ „	90 B.	Hyp.-B.-Akt.	885

4% Prämien-Loose à 100 Thlr. 94 G. (am 12. Nov.)
$95\frac{1}{4}$ G. „ 17. „

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Nov.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
18	324,4	322,9	— 1,0	+ [illegible]
19	17,0		+ 2,0	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Beilage zur Fränkischen Zeitung Nr. 283.

Politisches.

Deutschland.

München, 14. Nov. Das Schreiben, in welchem Prof. Dr. Pözl sein Wegbleiben von der Conferenz in Stuttgart motivirt hat, lautet: Herrn Abgeordneten Oesterlen in Stuttgart! Herr August Röckl hat mir eine Erklärung und Einladung zugestellt, durch welche auf Sonntag den 11. ds. zu einer Versammlung nach Stuttgart eingeladen wird, um die Mittel und Wege eines gemeinsamen Wirkens, wie es in der gegenwärtigen Lage Deutschlands überhaupt und der süddeutschen Staaten insbesondere als nothwendig oder zweckmäßig erscheint, dort zu besprechen. Ich habe mich der gegebenen Zusage gemäß mit mehreren Gesinnungsgenossen ins Benehmen gesetzt, und ich beehre mich, der Anweisung des Herrn Röckl entsprechend, im Folgenden meine Entschließung und das Ergebniß meiner Bemühungen mitzutheilen. Auch ich beklage tief die Zerreißung Deutschlands, sowie die Mittel, durch welche man dieselbe herbeigeführt hat. Auch ich halte es für unwürdig, um den Eintritt in den norddeutschen Bund zu petitioniren, einerseits weil eine solche Bitte nach Lage der Dinge erfolglos wäre und anderseits, weil der Eintritt für die süddeutschen Staaten keinen Vortheil, sondern nur Nachtheile brächte. Ich würde es noch tiefer beklagen, wenn die süddeutschen Staaten so wenig gelernt hätten, daß sie ihr Heil bei Oesterreich suchten, mit dem kein Vernünftiger so bald wieder ein Bündniß eingehen kann, sei auch der Zweck ein noch so gerechter, und das der Entwickelung der staatsbürgerlichen Freiheit mindestens keine größeren Garantien bietet als Preußen. Wenn ich mit meinen Freunden im vergangenen Sommer für das Zusammenwirken mit Oesterreich stimmte, so geschah dieß wahrhaftig nicht aus Vertrauen zu Oesterreich und seiner Zukunft. Ich hielt es für meine Pflicht, für die Sache des Rechts einzutreten, sei es auch mit Oesterreich. — Am tiefsten aber würde ich es beklagen, wenn Einzelne sich von der Abneigung gegen Preußen soweit hinreißen ließen, die Existenz der süddeutschen Staaten im Bunde mit dem Auslande sichern zu wollen. Denn dadurch wäre zugleich die Nationalität und die Freiheit geopfert. Ich darf wohl annehmen, daß diejenigen Herren, welche die Einladung nach Stuttgart gerufen haben, in diesen Punkten mit mir und meinen Freunden einverstanden sind, obwohl darüber die Einladung schweigt, — ein Umstand, der vielleicht manchen von der Theilnahme abhalten wird. Für mich liegen aber die Gründe, welche mich hindern, bei der Besprechung zu erscheinen, abgesehen von den Bedenken, welche aus meiner Stellung in der Kammer sich für jeden Unbefangenen von selbst ergeben, hauptsächlich in folgenden Erwägungen: 1) Die Initiative zur Gründung eines süddeutschen Bundes muß meiner Ansicht nach von den Regierungen ausgehen. Wird von dieser Seite ein irgend annehmbarer Vorschlag gemacht, so halte ich es für Pflicht, ihm nicht blos nicht entgegenzutreten, sondern dafür zu wirken. Eine Erhebung des Volkes aber für diesen Gedanken, der nur ein Nothbehelf ist, und dem direkt keine höhere Idee zu Grunde liegt, wird nie zu bewirken sein, auch wenn man sie wollte. 2) Hält man eine Agitation für nöthig, um die in Frage kommenden Regierungen zu bestimmen, mit einander in eine engere staatsrechtliche Verbindung zu treten, so wird es angemessen sein, die Agitation gegen die renitenten Regierungen zu richten. Die bayerische Regierung und das bayerische Volk ist bereit, eine solche Verbindung auf dem Fuße der Gleichheit einzugehen; aber beide sind weit entfernt, die Nachbarn irgendwie dazu drängen zu wollen. 3) Welche Mittel und Wege sonst in Anwendung zu bringen seien, um die Existenz der süddeutschen Staaten und die staatsbürgerliche Freiheit in Deutschland vor Gefährdung sicher zu stellen, darüber will man sich in Stuttgart besprechen und wohl auch einigen. Eine solche Einigung über ein positives Programm halte ich bei der Art der Zusammensetzung der Versammlung wo nicht für unmöglich, so doch für höchst unwahrscheinlich, man müßte denn das System eines anderen politischen Vereins nachahmen und seine Aufgabe vorzüglich darauf stellen, die vorhandenen Gegensätze zu verneinen oder zu verdecken. — An einem voraussichtlich erfolglosen Versuche kann ich mich nicht entschließen, aktiv Theil zu nehmen. Diese Erwägungen werden auch von meinen hiesigen politischen Gesinnungsgenossen, mit welchen ich über die Einladung zur Konferenz zu sprechen Gelegenheit hatte, ihrem Wesen nach getheilt, und dieselben sehen sich daher gleichfalls nicht in der Lage, in Stuttgart erscheinen zu können. München, den 8. November 1866. Dr. Pözl.

München, 16. Nov. Gegenüber allen entgegengesetzten Angaben einiger Blätter glaubt auch der offiziöse Korr. der A. Z. aufs bestimmteste behaupten zu dürfen, daß keine Einwirkung von Seite des Herrn Justizministers v. Bomhard auf den Prozeß Zander, weder direkt noch indirekt, stattgefunden hat. (A. Z.)

München, 17. Nov. Ihre Majestät die Königin-Mutter widmet unausgesetzt den noch in den Spitälern am Lehel und zu Fürstenried auf ihre Kosten verpflegten Verwundeten eine wahrhaft mütterliche Sorgfalt. — Heute war eine Sitzung des k. Staatsraths, in welcher u. a. die Frage wegen des Sr. Majestät dem Könige zu unterbreitenden Antrags in Betreff des Zeitpunkts für die demnächstige Wiedereinberufung des Landtags Gegenstand der Berathung gewesen sein dürfte. Diesen Abend wird auch der k. Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arbeiten, Hr. Schlör, von seiner kurzen Reise, die er in Eisenbahn-Angelegenheiten nach Eichstätt gemacht hatte, zurückkommen. (Allg. Ztg.)

München, 16. Nov. Den bisherigen zwei Adjutanten des Prinzen Karl, Oberst v. Stunz und Major Frhr. v. Freyberg ist dem Vernehmen nach der erbetene Rücktritt von ihren Chargen, vorbehältlich des Wiedereintritts in die Armee, bewilligt worden. Beide Herren werden deshalb auch fernerhin in der Begleitung des Prinzen verbleiben. (A. Z.)

Nürnberg, 17. Nov. Die Gemächer, welche Se. Maj. König Ludwig II. während seiner Anwesenheit in unserer Stadt auf der kgl. Burg beziehen wird, sind bereits in Stand gesetzt. Ebenso die Zimmer für 70 Personen des Gefolges. Die Vorbereitungen zum festlichen Empfange des Königs werden mit dem größten Eifer betrieben. Am Königsthore, durch welches der Einzug erfolgt, wird eine Art Ehrenpforte errichtet und dasselbe sowie das neben dem Spittlerthore neu erbaute Ausfahrtsthor, welches den Namen Ludwigsthor erhalten hat, festlich decorirt. Die Turnhalle, welche zur Abhaltung des großen Bürgerfestballes bestimmt wurde, erhält eine glänzende Ausstattung im Innern, die unter der Leitung des städtischen Bauraths Solger von Zimmermeister Schellhorn und Maler Oskar Schäfer ausgeführt wird. Zu dem Balle haben sämmtliche Distriktsvorsteher je drei Billete zur Vertheilung an Familien ihrer Distrikte erhalten, deren jedes für drei Personen Geltung hat. Außer den Mitgliedern der städtischen Collegien und des Landwehroffizierkorps werden die kgl. Militär- und Zivilstellen, sowie andere Korporationen bei dem Balle vertreten sein. Dem Vernehmen nach ist für die Zeit der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs außer der Festoper, zu welcher die Theaterdirektion „die Afrikanerin" gewählt hat, von musikalischen Genüssen auch ein großes Konzert der Stadtkapelle und der vereinigten Sänger zu erwarten. Die Gesellschaft „Museum" wird ebenfalls dem König zu Ehren einen Festball veranstalten. (N. Korr).

Bamberg, 16. Nov. Nach Aeußerungen Sr. Maj. des Königs bei der gestrigen Vorstellung der Behörden wird der Landtag noch im Dezember d. Js. einberufen werden. (N. Korr.)

Oesterreich.

Wien, 17. Nov. In bestunterrichteten Kreisen werden die über New-York, 6. November, auf dem Seepostwege gemeldeten Nachrichten aus Mexiko für falsche Ausstreuungen gehalten. Es ist Thatsache, daß General Castelnau zu Anfang Novembers den festen Entschluß des Kaisers Maximilian, in Mexiko auszuharren, telegraphisch nach Paris gemeldet hat.

Triest, 17. Nov. Der Lloyddampfer bringt Nachrichten von Candia, welche bis zum 8. d. reichen. Dieselben melden, daß in den dortigen Ostprovinzen die Insurgenten Erfolge hatten, besonders in Heraklio. Zahlreiche Verstärkungen von Griechen trafen ein, doch an Lebensmitteln herrschte Mangel. — Aus Athen, 10. November, wird geschrieben: Mustapha Pascha bereitet eine Expedition nach den sphakiotischen Bergen vor. An Uebergabe der dortigen Führer sei nicht zu denken. — Aus Patras, 11. Nov., heißt es: die Sphakioten verweigerten die Ergebung.

Frankreich.

Paris, 16. Nov. Der Abend-Moniteur meldet, daß heut im Palast von Compiegne unter Vorsitz des Kaisers eine Sitzung des Ministerraths abgehalten worden ist. — In der gestrigen Sitzung der Militärorganisationskommission sind, laut der Patrie, die Projekte der Marschälle Randon und Niel und des Generals Fleury in Autographie an die Mitglieder der Kommission vertheilt worden. Es wird versichert, daß am Samstag eine neue Sitzung stattfinden soll. — Wie der Etendard meldet, hat der Kaiser gestern von 9 Uhr Morgens bis Mittag und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags, also im ganzen 6 Stunden lang, mit der Militärkommission gearbeitet.

Paris, 14. Nov. Die politische Wochenschau des Abend-Moniteur bemerkt über die italienischen Angelegenheiten: „König Victor Emanuel ist in Venedig feierlich eingezogen. Die glorreichen Erinnerungen und die künstlerischen Ueberlieferung der Dogenstadt haben dem nationalen Feste einen ungewohnten Glanz verliehen. Die ersten Städte Italiens hatten sich durch Deputationen vertreten lassen. In der S. Marco Kirche angekommen, drückte der König dem Cardinal Patriarchen herzlich die Hand, und die Bevölkerung Venedigs sah mit Freuden diesen Beweis der Eintracht zwischen dem Herrscher und dem Klerus. Die letzte päpstliche Allokution hat noch lange nicht auf die Hoffnung auf eine so wünschenswerthe Verständigung zwischen dem römischen Stuhl und dem Florentiner Hof vernichtet. Der heilige Vater erinnert an den Segen, den er in ebenso religiöser wie patriotischer Gesinnung beim Besteigen des päpstlichen Throns Italien ertheilt hat. Er kündigt zu gleicher Zeit die Absicht an, den Vorschriften des Evangeliums gemäß denen, welche die Kirche bekämpft, entgegenzugehen und die Arme entgegenzubreiten. Wenn er mit Ausdrücken der tiefsten Trauer bei dem Schmerz verweilt, den ihm die Lage der ihrer Bischöfe beraubten Diözesen verursacht, so darf man nicht vergessen, daß die italienische Regierung den durch eine solche Sachlage hervorgerufenen Beschwerden gerecht geworden ist. Dieser versuchten Verständigung werden gewiß

noch Bemühungen in ähnlichem Sinne nachfolgen. Man darf wohl glauben, daß, weit entfernt den Verpflichtungen der Septemberconvention sich entziehen zu wollen, die italienische Regierung entschlossen ist, sie in gewissenhaftester Weise auszuführen, indem sie streng über die Sicherheit an den Gränzen wacht, um allen Versuchen zur Unordnung, welche der freien Ausübung der Souveränetät des heiligen Vaters innerhalb der gegenwärtigen Grenzen des Kirchenstaats entgegentreten möchten, den Muth zu benehmen."

Italien.

Florenz, 16. Nov. Die „Nazione" erklärt das Gerücht, nach welchem England dem Papste Malta als Asyl angeboten haben soll, für unbegründet; England habe vielmehr den Papst aufgefordert, in Rom zu bleiben. (T. N.)

Großbritannien.

Aus **London**, 13. Nov. wird geschrieben: Heute sind wir ohne deutsche Post. Es stürmt nämlich seit gestern Abend mit rasender Gewalt. Dachziegel, Dachrinnen, Hüte und Regenschirme fliegen durch die Straßen, als wäre Fliegen ihr Beruf, die Themse wirft bei Westminster Bridge Spritzwellen, daß die kleinen Lokaldampfer Meeresahnungen bekommen; herrenlose Barken, die sich von ihren Ankerketten emancipirt haben, schießen wie betrunken unter den Brücken durch; über uns jagen die Wolken mit rasender Eile; zu unseren Füßen improvisiren sich schmutzige Waldbäche; naßkalt schlägt der Regen ins Gesicht. Ein grausiges Wetter! Wie mag es erst draußen auf der See sein! Der Sturm kommt diesmal von Südwest und beherrscht offenbar ein ungeheures Terrain. Denn schon liegen telegraphische Berichte über Schiffbrüche von den westlichst gelegenen Punkten Englands und Irlands vor; und schon wissen wir, daß im irischen Kanal zwei Fahrzeuge mit Mann und Maus zu Grunde gegangen sind.

Rußland.

St. Petersburg, 14. Nov. An sämmtliche Behörden im Ressort des Kriegsministeriums ist die Verfügung ergangen, daß die zu erzielenden Ersparnisse es nöthig machen in der Folge keine Anträge auf Geldbelohnungen und Geldunterstützungen bei Bediensteten zu stellen, Belohnungen durch Orden in Brillanten nicht mehr zu beantragen, Personalveränderungen durch Versetzung von Beamten möglichst zu vermeiden, Bauten jeder Art wo immer thunlich zu unterlassen, und das Versenden der Feldträger zur Ueberschickung amtlicher Verfügungen, wo immer möglich, zu unterlassen. Analoge Befehle sind auch, sicherm Vernehmen nach, im Ressort anderer Ministerien ergangen. (A. Z.)

Portugal.

Lissabon, 15. Nov. Aus „Montevideo" wird gemeldet: Nach einer aus paraguitischer Quelle stammenden Depesche ist der nach der Niederlage von Curupaity unter den Führern der drei verbündeten Heere eingetretene Bruch ein vollständiger. Flores ist bereits am 29. Sept. nach Montevideo zurückgekehrt; ebenso ist der k. brasilische Commissär nach Rio de Janeiro abgereist. Mitre hat Curuzu geräumt und zieht sich mit dem Rest seines Heeres nach Tuiuty zurück, ohne den Beistand der brasilischen Transportschiffe in Anspruch zu nehmen. Das brasilische Geschwader liegt noch immer vor Curuzu, hat jedoch bis jetzt keinen neuen Angriff versucht. (A. Z.)

Volkswirthschaftliches.

Lindau, 14. Nov. Nach einer wahrhaft prächtigen, sechs bis sieben Wochen andauernden Herbstwitterung trat eine Wandelung durch heftigen Föhn und Regen ein. Letzterer kommt nicht unerwünscht. Die Trockenheit dieser letzten Wochen machte sich den Landwirthen unangenehm fühlbar; sichtbar war sie Jedermann an dem rasch auf das fast tiefste Niveau herabgesunkenen Seespiegel. Der Rhein ist so wasserarm gewesen, daß er an unzähligen Stellen eine Durchschleitung gestattete. Hiedurch war, wie verlautet, die österreichische Finanzwache in eine mißliche Lage gerathen. Es war nämlich dem Schmuggelgeschäft Thür und Thor geöffnet, indem die Contrebandisten in dunklen Nächten solche den Finanzbeamten nicht bekannten Furthen wohlbepackt überschritten. Die heftigen Regengüsse der letzten Tage werden diese Straßen rasch wieder ungangbar machen.

Frankfurt, 16. Nov. Die Geldabundanz, welche dermalen auf dem hiesigen Platze herrscht, häuft sich, könnte man sagen, von Tag zu Tag mehr. Die heute in Geltung kommende Herabsetzung des Diskontos der Frankfurter Bank von 4 auf 3½ pCt. ist, wie man in gutunterrichteten finanziellen Kreisen versichert, nur die Einleitung zu baldiger weiterer Reduktion. Weithin waltet im Waarengeschäfte und in der Industrie eine Stille, wie sie um die gegenwärtige Jahreszeit fast beispiellos ist. Die Folge davon ist die Anhäufung von Baarmitteln auf dem hiesigen Geldmarkte.

Vermischtes.

München, 15. Nov. Unter den Verhandlungen der nächsten Schwurgerichts-Sitzung wird sich auch die die Ermordung des Staatsanwaltschafts-Vertreters Roth in Trostberg betreffende befinden. — Vorgestern Nachts 10 Uhr wurde auf der Ramersdorfer Lüften dahier an dem 22jährigen Privatierssohn F. von hier ein Raub von 3 Burschen verübt, deren Einer sich demselben unter dem Vorwand des Bettels genähert hatte. Eine Uhr mit Kette, eine Brustnadel und die Baarschaft, welche F. eben bei sich führte, mit etwas über 4 fl. fiel den Räubern zur Beute.

Wie man vernimmt, hat der Hr. Büchsenmacher Heinlein in Bamberg, nachdem am 15. noch längere Zeit mit dem von ihm erfundenen Hinterladegewehr Probeschüsse gemacht worden, am 16. eine Audienz bei Sr. Maj. erhalten.

Nürnberg, 17. Nov. Soeben, Morgens 6 Uhr, durchtobt unsere Stadt ein nach allen Richtungen der Windrose wirbelnder Sturmwind mit einer schrecklichen Heftigkeit. Er hält bereits seit mehreren Stunden an und fielen ihm bereits schon allenthalben Fenster, Dachziegel, Windfahnen und dergl. zum Opfer. Das Geräusch und Ladenschlagen, die klirrenden Scheiben und polternd über die Dächer rollenden Steinbrocken machen bei dem Flackern der Gaslichter den Gang in den Straßen ebenso unheimlich als gefährlich, besonders in den engeren Gassen. (N. Anz.)

Würzburg Einer fremden Mannsperson, welche in der Nacht von 13. auf 14. ds. in ein hiesiges Gasthaus kam, um daselbst zu übernachten, wurde ein Zimmer angewiesen, worin sich bereits ein Gast befand. Der Neuangekommene suchte mit letzterem ein Gespräch anzuknüpfen, fand jedoch kein Gehör, sondern wurde, da er trotzdem fortplauderte, ernstlich aufgefordert, zu schweigen. Hierüber erboste sich der Redselige derart, daß er mit dem Rufe: Er wolle sehen, wer ihm das Reden verbieten könne, aus dem Bett sprang und aus einer Doppelterzerole zwei Schüsse auf seinen Zimmergenossen abfeuerte, glücklicherweise ohne zu treffen. der in Folge des Lärmes herbei geeilte Gastwirth veranlaßte die Verhaftung des Wüthenden, bei welchem sich, auf der Brust verborgen, ein weiteres Mordinstrument, sowie ein Bündel mit Geld vorfand. Die sofort eingeleitete Untersuchung nahm leider ein schnelles Ende, indem der Unbekannte gestern Morgens in seinem Gefängniß erhängt aufgefunden wurde. (Würzb. Abdbl.)

Das Schwurgericht in **Bayreuth** hat die Lohnkutschersfrau Sophie Hofmann in Bayreuth wegen Mordversuchs an ihrem 6jährigen leiblichen Sohne durch fortgesetzte rohe Mißhandlungen zu 9 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Aus **Regensburg**, 15. Nov., schreibt man dem Kur. f. Niederbayern: Nicht geringes Aufsehen machte heute Nachmittag ein Geraufe zwischen einem Gendarmerielieutenant H. und einem Infanterielieutenant R., welche sich unter Zusammenlauf einiger hundert Personen auf der Straße mit den Säbeln auf den Leib gingen. Einem entschlossenen Manne gelang es, dem Infanterielieutenant R. (dieser Herr war während des Kriegs bei der Verpflegskommission) seinen Säbel zu entwinden und auf die Hauptwache zu tragen, während die beiden Söhne des Mars von Bürgern heimgeführt wurden.

In **Kissingen** brannte in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag die früher Kolb'sche jetzt Schmitt'sche Brauerei mit sämmtlichen bedeutenden Holz- und Kohlenvorräthen (man spricht allein von 80 Klafter Holz) ab und blieben nur die nackten Mauern stehen. Auch zwei Scheunen wurden ein Raub des entfesselten Elements, bis solchem Einhalt gethan werden konnte. Die Entstehungsursache ist bis jetzt unbekannt.

H. **Herrieden**, den 18. Nov. Noch immer geht das europäische Luftmeer sehr hohl mit raschem Wellenschlage. Am 15. Morgens 8 Uhr war im tiefsten Luftthal (Helsingfors in Finnland) der Luftdruck (733, 8mm) bis um den 19. Theil des Gesammtdruckes (760, 6mm) vom höchsten Luftberge (Besançon im südöstlichen Frankreich mit 773 6mm) verschieden. Es kam zum Kampfe zwischen dem kalten Passat und warmen Antipassat. Ersterer wurde am 14. unter Gewitterbildung (Aschaffenburg, Kissingen, kleine Karpathen) wieder zurückgeschlagen, kehrte aber mit verstärkten Kräften (bei — 15, 6° von Haparanda aus) wieder, wobei er am 17. Morgens nach verzweifeltem Kampfe — Zeuge der orkanartige Sturm während der Nacht siegreich — über unsere Regionen vordrang und uns das erste Schneegestöber sowie empfindliche Kälte brachte. Indessen folgt ihm der Antipassat schon wieder auf dem Fuße nach, erreichte im Norden bereits Lappland und erhob daselbst schon vorgestern das Thermometer wieder über 0°. Nur allmählich wird das europäische Luftmeer wieder ruhiger werden.

In Bayern haben im Schuljahre 1865/66 an Gymnasien, Lateinschulen, technischen Lehranstalten, Seminarien und Privatkursen 2281 Schüler am Stenographieunterricht Theil genommen. Die verschiedenen Lehranstalten zählten 331 Schüler mehr als im vorhergegangenen Jahre. Mehrere Damen haben vollständige Unterrichtskurse an circa 100 Schülerinnen gegeben.

Das k. Stadtgericht Berlin macht im „Staatsanzeiger" bekannt, daß der unterm 26. Mai 1864 hinter der Schriftstellerin Ludmilla Assing (der Herausgeberin des Varnhagen'schen Briefwechsels) erlassene Steckbrief in Folge der Amnestie erledigt ist.

In der Nacht zum 10. ds. Mts. wurde **Stettin** von einem furchtbaren Orkan heimgesucht, der große Verwüstungen anrichtete. (Von der Westküste Schleswigs wird ebenfalls über den Orkan geschrieben.)

Köln, 14. Nov. Der von den Astronomen bestimmt erwartete Sternschnuppenschwarm ist in der That in der Nacht auf den 14. ds. beobachtet worden. Fünf Stunden lang schossen Tausende von Raketen in langen, hellglänzenden, roth-, gelb- und violettfarbigen Streifen bunt durch einander, sämmtlich in der Richtung von Osten nach Westen. Der Anblick ist wunderbar schön und fesselnd gewesen und kann sich möglicher Weise in dieser Nacht wiederholen. Den letzten „Sternschnuppenfall" beobachtete man am 13. Nov. 1833, und Alexander v. Humboldt hat festgestellt, daß dieses Phänomen sich alle 33 Jahre wiederholen muß, da die Erde nach Verlauf so langer Zeit immer wieder in den Bereich dieses Gewirbels kleiner Weltkörper gelangt.

Das mittelst Bekanntmachung vom 24. Februar 1866 ausgesprochene Verbot der in Wien erscheinenden „Neuen freien Presse" für Preußen ist nach einer Bekanntmachung im „Staats-Anzeiger" wieder aufgehoben worden.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer. — Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 284. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen. Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

[illegible]

Prot.: Mar. Opf. — Mittwoch, 21. November. — Kath.: Mar. Opf.

Politisches.

Deutschland.

München, 19. Nov. Amtliche Nachrichten. Der von dem freiherrl. v. Künsberg'schen Kirchenpatronate für den Pfarramtskandidaten Ernst Friedr. Karl Fabri aus Erlangen ausgestellten Präsentation auf die prot. Pfarrei Veitlahm, Dek. Kulmbach, ist die landesfürstl. Bestätigung ertheilt worden. Von kath. Pfarreien wurden verliehen: Ebenried, B.-A. Aichach, dem Benefiziat J. Sattl in Hörmannshofen, B.-A. Oberdorf; Fleinhausen, B.-A. Zusmarshausen, dem Pfarrer J. Ev. Wieser in Unterelchingen, B.-A. Neu-Ulm; Oberviechtach, B.-A. Neunburg v/W., dem Pfarrer und Distr.-Schulinsp. J. B. Wittmann in Schlammersdorf, B.-A. Eschenbach, und Reistingen, B.-A. Dillingen, dem Pfarrkurat B. Martin in Schabringen, dess. B.-A.; der Bez.-Ger.-Schreiber extra statum J. Hannreiter zu Traunstein ist seinem Ansuchen entsprechend wegen nachgewiesener Dienstesunfähigkeit in den bleibenden Ruhestand versetzt worden. (B. Z.)

München, 18. Nov. Vom Hrn. Handelsminister Schlör, dessen Zurückkunft gestern Abend erwartet war, ist Mittheilung hieher gelangt, daß er erst in einigen Tagen zurückkommen werde. Er dehnt seine Besichtigung der von Ingolstadt nach Gunzenhausen und Pleinfeld weiter zu führenden Eisenbahnlinie bis an beide letztgenannte Punkte aus. (A. Z.)

München, 18. Nov. Die neue Eisenbahn wird, wie wir aus kompetentem Munde erfahren, nun doch in die Nähe von Eichstätt, etwa eine halbe Stunde davon entfernt, kommen. (N. Korr.)

Kissingen, 19. Nov. Se. Maj. der König ist, nachdem er einen kurzen Aufenthalt in Schweinfurt genommen hatte, gestern Mittags um 1 Uhr hier eingetroffen. Se. Maj. empfing die Gemeindekollegien und viele beurlaubte Soldaten, welch' letztere von ihm beschenkt wurden. Um 4 Uhr ertheilte Se. Maj. den Aerzten, barmherzigen Schwestern, Beamten ꝛc. Audienz. Zu der um 5 Uhr stattgehabten Hoftafel wurden 24 Personen aus der Stadt mit Einladungen beehrt. Der k. Bezirksamtmann v. Parseval, der katholische Geistliche, der Dr. Sotier, der Brand-Inspektor Martin und der Magistratsrath Kaiser erhielten Ordensdekorationen. Abends wurde Sr. Maj. eine Serenade gebracht; die Beleuchtung der Stadt wurde durch Schneegestöber verhindert. Heute besichtigte Se. Maj. in Begleitung des Generalstabshauptmanns v. Freyberg das hiesige Schlachtfeld. Zur heutigen Hoftafel sind der Bürgermeister Schultes und mehrere andere Herren von Schweinfurt geladen. Der Stadt Kissingen hat Se. Maj. ein Geschenk von 2000 fl. gemacht. (N. Korr.)

Nach einer halbamtlichen Mittheilung aus **Dresden,** 16. Nov., in der „A. Z." ist die offizielle Anzeige von der Aufhebung des britischen Gesandtenpostens am sächsischen Hofe dem Dresdener Kabinet bereits zugegangen und wird der englische Botschafter in Berlin am sächsischen Hof mitbeglaubigt werden.

Frankfurt, 17. Nov. Man versichert, die preußische Regierung habe durch ihren Botschafter Grafen v. d. Goltz jüngsthin dem Hrn. v. Moustier eine bestimmte Erklärung ertheilen lassen, daß es nicht in ihrer Absicht liege, Besatzungen nach den Festungen Ulm und Rastatt zu entsenden. — In den hiesigen finanziellen Kreisen blickt man mit wachsendem Vertrauen auf die Politik Oesterreichs, seitdem Frhr. v. Beust an der Spitze des auswärtigen Amtes in Wien steht. Die Wirkung davon fängt bereits an sich in dem Aufschwunge zu äußern, den die österreichischen Effekten an der Börse nehmen.

Der König von Preußen verlangt von seinen Kammern die Genehmigung, aus den Kriegsentschädigungen der besiegten Staaten $1\frac{1}{2}$ Millionen Thaler zu Dotationen für seine siegreichen Generale verwenden zu dürfen. Diese konstitutionelle Bedenklichkeit des Gebers wird den getreuen Landtag um so freudiger überraschen, nachdem er beim Nehmen gar nicht gefragt worden war.

Oesterreich.

Aus **Wien,** 14. Nov., wird dem „Schw. Merk." berichtet: „Die Beziehungen zwischen Oesterreich und Frankreich sind erkaltet, und es liegt auf der Hand, daß die Gerüchte von einer sich vorbereitenden österreichisch-französischen Allianz zur Zeit nicht begründet sind. Wahr ist allerdings, daß diese Allianz einen Hauptpunkt des Programms des neuen Ministers des Aeußern bildet, indessen waren seine diesfälligen Bemühungen bis jetzt ohne Erfolg. Man erzählt sich, daß vor einigen Wochen — Hr. v. Beust war damals noch nicht Minister — mit dem in Wien anwesenden Prinzen Joinville Verhandlungen angeknüpft wurden, welche hauptsächlich durch die zu dieser Zeit zirkulirenden Gerüchte von der schweren Krankheit des Kaisers Napoleon veranlaßt worden seien. Es sollen Briefe gewechselt worden sein, deren Inhalt wenigstens theilweise zur Kenntniß der Tuilerien gelangt zu sein scheint. Der Kaiser der Franzosen soll wirklich gesagt haben, daß mit Oesterreich nichts zu machen sei. (?)

Wien, 17. Nov. In dem gestrigen Ministerrathe kam, wie ich vernehme, der Entwurf des Rescripts an den ungarischen Landtag zur Berathung, respective zur Verwerfung, und zwar war es Hr. v. Beust, der die Verwerfung en bloc beantragt und durchgesetzt haben soll. Wie mir mein Gewährsmann mittheilt, ist Hr. v. Beust von der Ansicht ausgegangen, daß an einer unbefriedigenden Antwort auf den vorliegenden Rescriptentwurf nicht zu zweifeln sei, daß man daher den Rahmen der Conzessionen erweitern müsse. Hr. v. Beust scheint es übernommen zu haben, die endgültige Gränze der Conzessionen festzustellen, zu welchen auch das Recrutenbewilligungsrecht gehören soll. Den Landtagen wird gleich bei ihrer Eröffnung als erste Vorlage jenes kaiserliche Handschreiben an den Staatsminister mitgetheilt werden, in welchem der Kaiser unmittelbar nach dem Krieg andeutungsweise eine Erweiterung des Ressorts der landtaglichen Thätigkeit in Aussicht stellte. Das eben vollendete Präliminare für das nächstjährige Kriegsbudget soll sehr bedeutende Ersparungen enthalten, unter anderm soll das Verpflegswesen vollständig reorganisirt werden. (A. Z.)

Wien, 19. Nov. In der niederösterreichischen Landtagssitzung hat Pratobevera beantragt, einen Elferausschuß zur Adressentwerfung zu erwählen, welche Adresse einen Dank für die Anerkennung der patriotischen Haltung, außerdem aber eine unumwundene Darlegung der Landeslage und Darstellung des Einflusses der Sistirungspolitik enthalten soll. Nur drei Mitglieder waren dagegen.

Schweiz.

Genf, 19. Nov. Gestern wurden die neuen Verfassungsgesetzvorlagen mit 200 Stimmen Mehrheit verworfen. Die Radikalen waren für Annahme. Während der Abstimmung herrschte vollkommene Ruhe.

Italien.

Florenz, 19. Nov. Ein Rundschreiben Ricasoli's an die Präfekten über die römische Frage besagt unter Anderem: Italien muß die in der Septemberkonvention übernommenen Verpflichtungen festhalten und von der Wirksamkeit des Nationalprinzips den unfehlbaren Sieg seiner Rechte erwarten. Jede Agitation unter dem Vorwand der römischen Frage ist daher zu widerrathen, zu verhindern und zu unterdrücken.

Belgien.

Brüssel, 13. Nov. Die Kammern wurden heute eröffnet. In der Thronrede heißt es: Die internationalen Beziehungen Belgiens sind vortrefflich. Belgien bewahrte inmitten der Europa beunruhigenden schweren Ereignisse seine Ruhe. Die Thronrede spricht das Vertrauen aus, daß man die Rechte und Pflichten der Neutralität Belgiens auch ferner loyal aufrecht erhalte. Die Thronrede verspricht Aufhebung der Zwangshaft und Revision der Auslieferungs-Gesetze.

Frankreich.

Der Kaiser und der Prinz Napoleon sind wieder die besten Freunde. Es ist bereits abgemacht, daß der kaiserl. Prinz eine Pathenstelle bei dem nächstens zu erwartenden neuen Sprößling der jüngeren Linie übernehmen wird.

Rußland.

Von der polnischen Gränze, 14. Novemb. Wohl selten ist von einer Regierung eine Maßregel von so weit greifenden Folgen ausgegangen als die so eben unerwartet erfolgte Aufhebung der Servituten im Königreich Polen, durch welche die Regierung fast eine halbe Million Einwohner in ihr Lager herüberzieht. Diese Servituten, denen zufolge jede der 4 bis 500 kleinen Städte Polens ihren Grundherrn, zumeist im Adel des Landes, hatte, bildeten die Hauptgrundlage der früheren allmächtigen Aristokratenherrschaft in Polen, und hielten bis auf den heutigen Tag die Stadtbürger in einer gewissen Unfreiheit und Abhängigkeit von ihren Grundherren. Wenn sie auch schon längst wenig Simpathien für den stolzen Adel mehr nährten, so war doch die Furcht vor materiellen Nachtheilen überwiegend, und das „ich falle zu Füßen, Herr," war bis heute die stehende Begrüßungsformel. Jetzt ist der Bürger der Unfreiheit entrückt, er ist uneingeschränkter Herr seines Eigenthums und braucht sich nicht mehr dem Willen seines Edelmanns zu fügen. Wie das Ablösungsgeschäft erfolgen, und welche Entschädigung den bisherigen Grundbesitzern gewährt werden soll, darüber ist das Nähere noch nicht bekannt. Die Russifizirung des Landes wird in aller Weise und mit der größten Energie fortgesetzt. So sind ganz kürzlich 10000 mit russischen Lettern gedruckte Elementarbücher an die Dorfschaften vertheilt worden; der Druck derselben wird fortgesetzt.

Ostindien.

Bombay, 27. Okt. Zwei flüchtige birmanische Rebellenprinzen sind in Rangoum angekommen, bei dem britischen Oberkommissär Schutz suchend. In Birna ist die Ruhe noch nicht hergestellt. In Kaschmir ist aus Yarkend ein Gesandter angekommen zur Vereinbarung gegenseitiger Handelsschutzmaßregeln gegen die Kirgisen. In Samarkand starke Ansammlung von russischen Truppen.

Volkswirthschaftliches.

München, 13. Nov. Die Kommission im Staatsministerium des Innern, welche über die zur Abwehr der Rinderpest von Bayerns Grenzen zu treffenden Maßregeln zu berathen hatte, ist heute auch mit der zweiten Lesung und Durchberathung der von ihr zuerst gefaßten Beschlüsse zu Ende gekommen, nachdem sie im Ganzen nicht weniger als 17 Sitzungen dieser für die land- und volkswirthschaftlichen Interessen des Landes so wichtigen Frage gewidmet hat. Die Erlassung der betreffenden oberpolizeilichen Vorschriften wird nun alsbald erfolgen. (A. Z.)

München, 17. Nov. Zu dem gestrigen Münchener Hopfenmarkt waren 1260 Ctr. zugeführt, wovon 458 Ctr. verkauft wurden, 758 Ctr. aber im Rest blieben. Der Verkehr war lebhaft, doch drückte die sehr bedeutende Zufuhr die Preise etwas herab. Mittelgattungen aus Ober- und Niederbayern (Abs. 103, Rest 139 Ctr.) kosteten 134–152 fl.: — Holedauer (Abs. 183, Rest 82 Ctr.) 152—164 fl.; — Wolnzacher und Auer Marktgut (Abs. 10, Rest 98 Ctr.) 160 fl.; — Mittelgattungen aus Mittelfranken (Abs. 8 Rest 9 Ctr.) 100—140 fl.; — Spalter Umgegend, Kindinger und Heidecker Hopfen (Abs. 138, Rest 205 Ctr.) 165—178 fl.; Spalter Stadtgut, Weingarten-, Mosbacher- und Stirner Gut (Abs. $1^3/_4$, Rest — Ctr.) 205 fl.; — Schwetzinger Gut (Abs. 5, Rest 32 Ctr.) 150 fl.; — Saazer (Abs. 7, Rest 156 Ctr.) 200 fl. — Gesammtumsatzsumme: 72,915 fl. (N. B. K.)

Ludwigshafen, 15. Nov. Die pfälzische Ludwigsbahn ertrug im Monat Oktober ds. Js. 241,405 fl. 6 kr. oder **2446** fl. 16 kr. weniger, als im gleichen Monate des Vorjahres. — Die pfälzische Maximiliansbahn erzielte im vorigen Monate eine Einnahme von 63,248 fl. 36 kr., 4457 fl. 22 kr. mehr als im Oktober 1865. — Die Neustadt-Dürkheimer Bahn vereinnahmte im Oktober ds. Js. 7748 fl. 33 kr. oder 1099 fl. 58 kr. weniger als im Okt. v. Js.

Heilbronn, 16. Nov. (Wein.) Der diesjährige Wein nur mittelmäßig; Durchschnittspreis des Mostes $63^1/_2$ fl.

Kanton Freiburger 15 Frcs.-Loose, Ziehung am 15. d. Mts. Hauptgewinne: Serie 6029 Nr. 43 50,000 Frcs; Serie 109 Nr. 30 5000 Frcs.; Serie 5207 Nr. 29 1000 Frcs.

Neuschateler Anlehensloose. Ziehung am 1. Nov. Hauptgewinne: Nr. 123,418 **5000** Fr., Nr. 30,805. 61,381 je **200** Fr., Nr. 7582, 98,758, 102,307 je **100** Fr., Nr. 1065. 2323, 3059. 27,006, 68,309. 78,167, 79,876, 89,257, 111,863. 114,650 je **50** Fr., Nr. 7596, 14,192, 35,052, 43,204, 44,833, 51,931, 55,608, 59,673, 82,660, 95,921 je **40** Fr., Nr. 1509, 2369, 7430, 28,866, 30,357, 45,855, 49,673. 53,220, 63,552, 63,865, 64,633, 67,171, 72,372, 77,961, 83,640, 95,797. 106,788, 108,376, 111,139. 113,681 je **25** Fr., außerdem 569 Gewinne zu **11** Fr.

Aus **Lyon** kommen noch immer schlechte Nachrichten. Die Stockung der Arbeit und des Geschäftes ist vollständig, wie vor zwei Wochen. Alle Welt fühlt sich unbeschreiblich beängstigt. Ohne zu wissen warum, mißtraut man der nächsten Zukunft. Der gesammte Handelsstand lebt von einem Tag zum andern, ohne die geringste Unternehmung zu wagen. Es müßte ein gewaltiger Stoß kommen, wenn Lyon nicht versumpfen soll. Wenn Fabrikanten, Kaufleute und Kommissionäre ohne Geschäft sind, was und für wen werden die Weber der Cooperativ-Arbeitervereine arbeiten?

Vermischtes.

München, 14. Nov. Die Räumlichkeiten des sogenannten Postgebäudes am Max-Joseph-Platze haben sich für die bis jetzt darin vereinigten Postanstalten, dann für die Bureaux und die verschiedenen Branchen der Generaldirektion längst als zu klein erwiesen. Es hat daher der Fiskus das Hotel „Zum englischen Hof" in der Briennerstraße um den Preis von 160,000 Gulden erstanden und werden alsbald die Eisenbahnbauabtheilung und das Telegraphenamt mit seinen Werkstätten dorthin verlegt werden. (A. Abdztg.)

Die Nachricht, als sei das Hotel „Zum englischen Hof" in der Briennerstraße in **München** von der k. General-Direktion der Verkehrs-Anstalten um die Summe von 160,000 fl. angekauft, wird in der „Bayer. Ztg." dahin berichtigt, daß in dieser Richtung Unterhandlungen im Gange, aber bis jetzt noch zu keinem Abschlusse gediehen seien.

Aus **München**. Unter den heuer an hiesiger Hochschule immatrikulirten Studirenden befindet sich auch Se. k. Hoh. der Prinz Otto von Bayern, um an selber Philosophie, Geschichte und Physik bei den respektiven Professoren J. Huber, Giesebrecht und Jolly zu hören. (A. Abdztg.)

München, 18. Nov. Bei der am 26. ds. beginnenden dritten außerordentlichen Schwurgerichtssitzung für Oberbayern, welche $3^1/_2$ Wochen in Anspruch nimmt, kommen in 28 Fällen 40 Personen zur Aburtheilung, und zwar: 13 wegen Diebstahls, 5 wegen Meineides und Körperverletzung, 4 wegen Diebstahls, Selbstbefreiung und Widersetzung, 4 wegen Körperverletzung, 3 wegen Verletzung der Sittlichkeit, 3 wegen betrügerischen Bankerotts, 2 wegen Raubes, 2 wegen Amtsuntreue, 2 wegen Betrugs, 1 wegen Raubversuchs und 1 wegen Mordes.

Während des fürchterlichen Sturmes in der Nacht vom Freitag auf Samstag kam in **Kadolzburg** im Hause des Schneidermeisters Scharf kurz vor Mitternacht Feuer aus, welches dieses von 6 Familien bewohnte Gebäude, sowie den Giebel des angrenzenden, dem Schuhmachermeister Roth gehörigen Hauses in Asche legte. Bei veränderter Windrichtung wäre voraussichtlich der ganze Markt ein Raub der Flammen geworden, so gelang es aber dem angestrengtesten Zusammenwirken der Kadolzburger, Langenzenner und Ammerndorfer Löschmannschaften, unterstützt von einem in Strömen fallenden Regen, des durch den Sturm zur heftigsten Lohe entfachten Feuers Herr zu werden und es so ziemlich auf den Herd seiner Entstehung zu beschränken. (Frth. Tgbl.)

In Folge Reskripts des Ministeriums des Innern vom 8. ds. Mts. macht die Regierung von Unterfranken den Distriktspolizeibehörden des Kreises bekannt, daß die Funktion des Regierungsdirektors v. Buchner als Oberlandeskommissär nach Maßgabe des Bundesverpflegsreglements zum Zwecke der Beschaffung der Empfangsbescheinigungen über Leistungen für das VII. und VIII. Bundesarmeekorps während des jüngsten Feldzugs bis auf Weiteres verlängert worden ist. Zugleich werden die Distriktspolizeibehörden beauftragt, die Liquidationen für alle noch nicht bezahlten Leistungen an das bayerische Armeekorps „mit jedmöglichster Beschleunigung" der Kreisregierung einzusenden.

Augsburg, 18. Nov. Von dem schwäbischen Schwurgerichte wurde der vormalige Besitzer des Gasthofes zum Krebs in Donauwörth, Schwarz, wegen Betrugs in eine 12jährige Zuchthausstrafe verfällt. Schwarz hatte in kurzer Zeit nicht weniger als um 71,255 fl. Wechsel gefälscht. (O Krebs von Donauwörth!)

Die k. Regierung von Niederbayern hat unterm 17. d. Mts. einen Beitrag von 100 fl. zur Gründung eines Schullehrer-Waisenstifts bewilligt. Die Beiträge zum genannten Stifte haben bis jetzt die Höhe von 20,605 fl. 34 kr. erreicht.

Passau, 16. Nov. In Folge des ungewöhnlich rohen, ungebärdigen und skandalsüchtigen Benehmens eines Theiles der Konskriptionspflichtigen bei der Verhandlung der Anmeldung am 5. ds. Mts. sah sich das k. Bezirksamt Greisbach veranlaßt, eine distriktspolizeiliche Vorschrift zu erlassen, welche sämmtlichen Konskribirten das Tragen von Stöcken, Messern und überhaupt Raufwerkzeugen, Singen von Trutzliedern rc. verbietet.

Aus **Markt-Redwitz** schreibt man uns unterm 13. November: In Doernhof, unweit der Gemeinde Haid ist unter dem Rindvieh die Wuthkrankheit ausgebrochen und mußten bereits 4 große Ochsen dem Wasenmeister übergeben werden. Ende September kam nämlich ein kleiner Pinscherhund in den Hofraum des König, biß dessen beide Hunde, worauf er das Weite suchte. Nach Verlauf von $2^1/_2$ Wochen lief der große Fanghund in die neben dem Wohnhause befindliche Viehheerde und biß gegen 15 Stück davon. König glaubte Anfangs, sein Hund habe nur mit dem Vieh „gespielt", bis es sich herausstellte, daß er wuthkrank, und in der Nähe von Redwitz erschossen wurde. — Es ist durchaus nothwendig, daß, so sich in einer Gegend ein wuthverdächtiger Hund zeigt, sofort die Hundesperre angeordnet wird, und jeder Hund, der frei herumläuft, dem Wasenmeister verfällt, damit ein Unglück verhütet wird. (B. Tgbl.)

Berlin. Am Sonntag Morgens brachte eine Bauersfrau aus Gransee zum Dank für die glückliche Heimkehr ihrer beiden Söhne aus dem Kriege dem Könige eine lebende Gans mit der Bitte, solche am Friedensfeste mit der Königsfamilie zu verspeisen. Der König befahl, den Wunsch des alten Mütterchens auszuführen und entließ sie reich beschenkt.

Nordhhausen, 10. Nov. Wie die „Nordh. Ztg." hört, ist es einem Nordhäuser gelungen, das preußische Zündnadelgewehr derartig umzuändern, daß damit die doppelte Schußfähigkeit erzielt wird. Glaubwürdige Augenzeugen berichten, daß damit 14 bis 15 Schuß in der Minute abgefeuert worden sind. Nachdem der Erfinder dem Kriegsministerium in Berlin ein Modell zur Prüfung eingesandt hat, ist ihm von diesem der Auftrag geworden, ein Gewehr nach seinem System anzufertigen und einzusenden (Lauf und Hülse dazu waren ihm vom Kriegsministerium zugesandt); dieses ist geschehen, und wird das Gewehr jedenfalls nun in der nächsten Zeit durch die Kommission einer genauen Prüfung unterzogen. (Wenn das so fortgeht mit den Erfindungen zur Verbesserung der Mordinstrumente, wird es noch so weit kommen, daß zwei Heere einander in wenigen Stunden vollständig zu Boden strecken müssen)

Hiesiges.

† **Ansbach**. Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 16. Nov. Genehmigt wurden: a) die Concessions-, Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuche: 1) des Wagnergesellen Johann Georg Thomas von Lipprichhausen, B.-A. Uffenheim und 2) des Handlungscommis Leopold Erdmann von Roth, B.-A. Schwabach; b) das Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuch des Brauergehilfen Georg Adam Seßner von Bestenberg; c) das Gesuch der Büttnermeisterstochter Johanna Margaretha Mohrenhardt von hier um die Bewilligung zur Transferirung der auf dem abgebrochenen Hause Lit. C Nr. 7 radizirten Branntweinbrennerei- und Schenkgerechtsame auf ihr neuerbautes Haus, sowie um die Betriebs-Concession; d) das Gesuch des Wirths Michael Auringer dahier um die Bewilligung zur Transferirung der von ihm erkauften auf dem Hause Lit. D Nr. 329 radizirten Bier- und Weinschenkgerechtsame auf sein Haus Lit A Nr. 196.

An der magistratischen Amtstafel sind angeheftet: 1) das Gesuch des Weinwirths Conrad Dröbinger von hier um eine persönliche Gastwirthschafts- und eventuell Bierschenk-Concession — seit 6., — 2) das Gesuch des Joh. Leonh. Lang von hier um eine Schneider-Concession — seit 7. — und das Gesuch des Joseph Christoph Franz von hier um eine Conditor-, Lebküchner- und Spezereihandels-Concession — seit 14. Nov.

S. **Ansbach**, 18. Nov. (Theater.) Das Repertoire der vergangenen Woche brachte außer der burlesken Oper „Orpheus in der Unterwelt" drei historisch interessante Stücke: „Moritz von Sachsen" von Robert Prutz, „Der Königs-Befehl" von Charlotte Birch-Pfeiffer und Gutzkow's „Königs-Lieutenant", von denen besonders das Erste und das Letzte viele auf unsere politischen Zustände zutreffende Schlagstellen haben. War in dem poesievollen Drama „Moritz von Sachsen" Hrn. Meinetsberger in der Titelrolle Gelegenheit gegeben, mit Kraft und Feuer den deutschen Helden vorzuführen, so riß Hr. Hauch als Königslieutenant durch die meisterhafte Beherrschung dieser schwierigen Rolle zum wohlverdientesten Beifall hin. Die Aufführung beider Stücke, sowie des Birch-Pfeiffer'schen „Königs-Befehls" ließen auch sonst nichts zu wünschen übrig, nur litt in „Moritz von Sachsen" die meisterhafte Scene des kaiserlichen Narren Kunz von Rosenberg, den Hr. Heigl gab, und des Kaisers (Hr. Hauch) durch das Gelächter, mit dem ein Theil des Publikums diese wahrhaft rührende Scene störte. Auch

Frln. Knauer I. als junger Göthe war vortrefflich und erntete reichen Beifall. Wir glauben nicht zu irren, daß die durchaus befriedigende Aufführung von Gutzkow's Königs-Lieutenant den allgemeinen Wunsch einer Wiederholung dieses in der That fesselnden Lustspiels angeregt hat. Leider haben wir auch heute wieder zu berichten, daß die griechischen Götter bei ziemlich leerem Hause in die Unterwelt zogen. Die Aufführung der Oper ging auch dieses Mal mit Sicherheit und Rundung vor sich. Frl. Klassig bewährte sich in der Rolle der Eurydice als eben so gewandte Sängerin wie Darstellerin, und gewann durch ihre vorzügliche Leistung wiederholt lebhaften Beifall. Wenn wir auch mit der allzu parbetischen Auffassung der Rolle des Jupiter von Seite des Hrn. Hauck nicht ganz einverstanden sind, so repräsentirte er doch den Donner mit eben so viel Würde, als Frln. Knauer I. (Diana) Liebenswürdigkeit entfaltete, nicht des reizenden Cupido und des tragikomischen Hans Styx zu vergessen, welch Letzterer wohl die originellste Rolle des ganzen Stückes ist. Daß die „öffentliche Meinung" dießmal sprach statt zu singen, war eine gute Aenderung, denn es ist immer besser, wenn man versteht, was die öffentliche Meinung sagt, wenn es auch vielleicht manchen Leuten angenehmer sein möchte, sie unverständlich singen zu hören.

Briefkasten.

„Einer einfachen schlichten Frau", welche in einer Zuschrift den Redakteur dieses Blattes wegen der Aufnahme gewisser Anzeigen tadeln zu dürfen glaubt, diene zur Nachricht, daß der Redakteur nur für den redaktionellen Theil, unter dem in jedem Blatte steht „Verantwortlicher Redakteur J. G. Meyer", für den Inseraten-Theil dagegen die Expedition die Verantwortlichkeit hat. Die gefällige Zuschrift wurde übrigens der Expedition, die jedoch auch in dieser Beziehung kaum anders als alle andern öffentlichen Blätter verfahren kann, zu thunlichster Beachtung mitgetheilt.

Neuestes.

Wien, 19. November. Die Wiener Correspondenz meldet, daß der Kaiser das Beglaubigungsschreiben des württembergischen Gesandten, des Frhrn. v. Thumb, entgegennahm, und daß die diplomatische Mission der Vertreter Neapels, Parma's, Toscana's und Modena's in Wien seit dem 9. Nov. als beendet anzusehen ist. (A. Z.)

Auflösungen zum Preis-Räthsel in Nr. 46 der Sonntags-Beigabe sind bereits eingekommen: 1) Nachtschatten, 2) Vertregen, 3) Zeitlose (von Windsheim), 4) Ursache, 5) Landarbeit (von Eichstätt), 6) Planeten, 7) Eine gute Nachahmung der 3 achtzeiligen Strophen des Räthsels mit dem Schlusse:

„Lieber Leser! Witzesworte
Sind es, doch ein Räthsel nicht."

von F. M. von hier. 8) Uebereinstimmend mit diesem poetischen Urtheil ist auch die ungezwungene prosaische Begründung eines Hrn. M. M. in Feuchtwangen. Wir werden beide interessante Produkte in der nächsten Sonntagsbeigabe mittheilen, 9) Glückspiegel (von Erlangen), 10) Fantasie (von Gunzenhausen), 11) Glückswechsel (von Obernzenn), 12) Lichteindruck (von Uffenheim), 13) Lichteffekt (von Dorfgüttingen), 14) Planeten (von Schopfloch).

Um indeß zu verhindern, daß nicht auch mehrere Auflösungen eingesendet werden, über die das Räthsel-Comite vor 10 Jahren schon sein verneinendes Urtheil abgegeben hat, wollen wir jene Auflösungen in Nachstehendem verzeichnen: 1. Zeitlose, 2. Maßliebe, 3. Kornähre, 4. Kopfhaare, 5. Feldarbeit, 6. Landarbeit, 7. Wohlthaten, 8. Grabmusik, 9. Zeitwechsel, 10. Thautropfen, 11 die Natur, 12. Utopien, 13. Glückswechsel, 14. Zopreisen, 15. Thauperlen, 16. Erdgalle (eine Blume), 17. Erdkörper, 18. Erdkugel, 19. Erdlage, 20. Feldfrüchte, 21. Seelilie, 22. Lichtwechsel, 23. Traumgesicht, 24. Zeitalter, 25. Bergkette, 26. Tagwerke, 27. Wohlgemuth, 28. Zittergras, 29. Lichtkugel, 30. Weltkugel, 31. Lichtgestalt, 32. Rechtsgefühl, 33. Romantik, 34. Erdgewächs, 35. Erdgaben, 36. Ursache, 37. Kreuzschnabel, 41. Kreuzvogel.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Holzverkauf im Stadtwald Zeilberg am Donnerstag den 22. November von neun Uhr an: 2 Eichen-Nutzstücke, 14 Klafter eich. Scheit- und Abholz, 1½ Klafter weiches Abholz, 3 Klafter Stöckholz, 4 Asthaufen.

Ansbach, am 17. November 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche an den Nachlaß des Gastwirths Johann Adam Ammon von Heilsbronn eine Forderung zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, dieselbe **binnen 14 Tagen** dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung geltend zu machen.

Zugleich werden diejenigen, welche an die Nachlaßmasse etwas schulden, veranlaßt, ihre Schuld bei Vermeidung der Klagestellung binnen derselben Frist hierorts abzutragen.

Heilsbronn, den 16. November 1866.

Königliches Landgericht.
Lang.

Gardill.

c. Herr.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts Ansbach versteigere ich in Sachen Stern gegen Scheuerlein wegen Forderung im Wege der Hilfsvollstreckung das nachstehend bezeichnete Anwesen des Beklagten, Wirthschaftsbesitzers Georg Michael Scheuerlein dahier, nämlich Steuergemeinde Ansbach, kgl. Rentamts und Stadtgerichts Ansbach, Kataster Seite 116¼,

Lit. A PlNr. 143, Wohnhaus Lit. A Nr. 74 in der Büttengasse in Ansbach, Nebengebäude und Hofraum, 8 Dezimalen sammt ganzem Gemeinderecht,

belastet mit 2$^{3}/_{10}$ kr. Grund- und 2 fl. 56 kr. Haus-Steuer i. s., dann 13 kr. 2 hlle. Gefällsbodenzins zum Staat aus 5 fl. 37½ kr. Kapital und 7 kr. 2 hllr. Gefällsbodenzins zur Ablösungskasse aus 3 fl. Kapital, taxirt laut notarieller Schätzungsurkunde vom 16. August 1866 auf 6000 fl., und beraume hiezu Termin an auf

Freitag den 14. Dezember 1866 Vormittags 11 Uhr
auf meinem Amtszimmer dahier,

wozu ich Kaufsliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß sich das Verfahren nach § 64 des Hypothekengesetzes und § 92 bis 101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 richtet, sohin der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgt, sobald wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird.

Bemerkt wird hierbei noch, daß auf obigem Anwesen Lit. A Nr. 74 bisher und noch gegenwärtig von dem Beklagten eine Wirthschaft „zur Rose" ausgeübt wird.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über Identität und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen; die näheren Strichsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben werden, bis zu welchem das rentamtliche Besitz- und Belastungs-Certifikat nebst der Schätzungsurkunde auf meinem Amtszimmer eingesehen werden kann.

Ansbach, den 13. Oktober 1866.

Der königliche Notar:
Killinger.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des königlichen Stadtgerichts Ansbach versteigere ich am

Montag den 26. November 1866 Nachmittags von 1½ Uhr an
im stadtgerichtlichen Gantgewölbe dahier

2 Deckbetten, 2 Unterbetten, 4 Kopfkissen, 3 Strohsäcke, einiges Hausmobiliare, mehreres Küchengeschirr, 24 Flaschen Schnapps und Sonstiges

gegen sofortige Baarzahlung und lade Kaufsliebhaber hiezu ein.

Ansbach, den 19. November 1866.

Der königliche Notar:
Killinger.

Theerseife von **Bergmann & Comp.**, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 18 kr. **Friedr. Rehm** in Ansbach, Apotheker **Heim** in Schwabach, die Apotheke zu Roth u. Apotheker **H. Berger** in Windsheim.

6. Soeben ist erschienen und zu haben bei **Fr. Seybold in Ansbach:**

Rheumatismus
und Lähmungen.
Deren wahre Ursachen, Natur und
gründliche Heilung,
mittelst einer neuen vollständig naturgemäßen und unfehlbaren Methode.
Leidenden jeden Grades, Geschlechts und Alters empfohlen von
Dr. Luitpold Reiner.
Naumburg bei F. Regel. Preis 21 kr.

7. In der **C. H. Beck**'schen Buchhandlung in Nördlingen ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kurzgefaßte Einleitung
in die
heiligen Schriften
Alten und Neuen Testamentes.
Zugleich ein Hilfsmittel für kursorische Schriftlektüre. Für höhere Schulen und gebildete Schriftleser insgemein bearbeitet
von Dr. **F. W. Weber**, Pfarrer.
Zweite, sehr vermehrte und größtentheils neu bearbeitete Auflage.
20½ Bogen. gr. 8. br. 1 fl. 54 kr.

Daß dieses Buch, — eine vom offenbarungsgläubigen Standpunkte aus geschriebene gedrängte und faßliche Einleitung in die heilige Schrift, welche in erschöpfender und klarer Weise Entstehung und Zusammenhang der bibl. Bücher darstellt und alles dahin Gehörende gibt, — ein wirklich vielfach gefühltes Bedürfniß befriedigt hat, beweist der rasche Absatz der ersten Auflage. Die zweite sehr vermehrte Auflage zeichnet sich insbesondere durch eine ganz neue Bearbeitung des alttestamentlichen Theiles aus, welcher dadurch dem neutestamentlichen gleichartiger wurde, und wird sicher von Predigern und Lehrern, an Gymnasien, Schullehrer-Seminarien, wie auch als Wegweiser bei dem Lesen der heiligen Schrift in gebildeten Familien mit noch erhöhter Theilnahme begrüßt werden.

8. Frauenhemden 1 fl. 30 kr., 2 fl., 2 fl. 24 kr., 2 fl. 48 kr. bis 6 fl. das Stück von gebleichtem und ungebleichtem Doppeltuch, Shirtings, Leinwand, Hausmacherleinwand in allen Arten und Qualitäten

J. Erlenbach in Nürnberg,
S 820 an der Museumsbrücke.

Freiwillige Armenpflege in der Stadt Ansbach.

Zugegangen als Vereinsmitglieder sind im Monate November 1866: I. Distrikt: eine Ungenannte, XI. Distrikt: Herr Institutlehrer Kittler, XII. Distrikt: Herr Consistorialrath Stählin.

Ausgetreten sind freiwillig: IV. Distrikt: Herr Metzgermeister Pfeiffer, IX. Distrikt: Frau Privatiers-Wittwe Meyer.

Außerordentliche Gaben: III. Distrikt: die Frau Wittwe des Privatiers Herrn Amerikaner bei dessen Beerdigung zur Vertheilung an christliche Arme 5 fl.

Ansbach, am 18. November 1866.

Der Vorstand.
Frhr. v. Lindenfels.

---

10. Eine Parthie schadhafter **Foulardstücher** in Baumwolle zu 12 und 15 kr. per Stück, sowie eine reiche Auswahl in reinleinenen **Taschentüchern**, weiß und farbig, möglichst billig, empfiehlt

M. Weil.

---

11. In der Georg Franz'schen Buchhandlung (Ed. Losbeck) in München ist nun vollständig erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Ansbach** bei **Fr. Seybold** zu haben:

Das Tax-, Stempel- und Depositenwesen in Bayern diesseits des Rheins.

5. bis 8. (Schluß-) Lieferung.

insbesondere die Stempelordnungen von 1812 und 1828 enthaltend, sowie die Depositen-Ordnung vom 28. Mai 1862 mit den Entschließungen bis zum Schlusse 1864.

geh. 1 fl. 36 kr.

Dieses Werk vollständig in Einem Bande broch. 3 fl., gebunden 3 fl. 36 kr.

---

12. **Haus-Leinwand** in 3 Qualitäten, sehr preiswürdig, empfiehlt

M. Weil.

Petroleum. **Amerikanisches Erdöl,** wasserhell, rectificirt, nicht explodirend, I[ma] Sorte, ganz weiß, en gros und en detail, billigst bei **Petroleum.**

G. A. Schröppel.

---

14. **Waldwollwaaren für Gicht- und Rheumatismus-Leidende** vorräthig bei

J. M. Naser.

Alleiniges Depot für Ansbach und Gegend von Schmidt in Remda.

---

15. In der Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen erschien so eben und ist stets auf Lager in **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach**:

Neuestes

Augsburgisches Kochbuch,

enthaltend 1040 Speise-Zubereitungen und viele nützliche Beigaben, 13te erweiterte Auflage, gebunden Preis fl. 1. 30 kr.

---

16. Das an der Nürnberger Straße dahier gelegene **Wirthschafts-Anwesen zum Geier (Schlagbaum)** mit daran befindlichem Garten ist täglich zu **verkaufen**, und werden Angebote hierauf angenommen vom

Agenten **Spönnemann.**

---

17. **Türkischer u. französischer Tabak** ist angekommen bei

Heinr. Kreiner.

---

18. Apotheker **Gärttner**'sche **Gichtwatt,** bewährtes Mittel gegen Gicht und Rheumatismus,

Gärttner'sche **Zahnwehwatt,** vorzüglich schnell wirkendes Mittel gegen Zahnschmerzen,

beide in Paqueten zu 12 kr.,

empfehlen die **Apotheken Ansbach's.**

---

19. Das wahrscheinlich in böswilliger Absicht verbreitete Gerücht, als sei ich am Nervenfieber erkrankt, erkläre ich hiemit für gänzlich unwahr und zeige ergebenst an, daß ich mein Geschäft ungestört fortführe.

Elise Stierlein.

---

20. **Ein kleiner brauner Regenschirm (en tout cas)** wurde am Bezirksgericht stehen gelassen. Der Finder wolle ihn gefälligst in der Expedition abgeben.

---

21. A 178 sind zwei Winterfenster, 5 Sch. 7 Z. hoch, 3 Sch. 6 Z. breit, zu verkaufen.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern geliebten Gatten, Vater, Schwieger- und Großvater, Herrn **Johann Adam Trump**, vormaligen Bäckermeister in Brodswinden, am 16. d. M. in München, woselbst er sich seit kaum einem Vierteljahr bei seinem Sohn befand, nach kurzem Krankenlager in seinem 83. Lebensjahr von dieser Welt abzurufen. Wir widmen diese Trauerkunde theilnehmenden Freunden mit der Bitte, uns stilles Beileid nicht zu versagen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen in Heilsbronn, Schwabach, München und Augsburg.

Danksagung.

Für die liebevolle Begleitung bei der Beerdigung unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders,

Martin Honig,

sagen wir herzlichen Dank.

Die tieftrauernden Hinterblieben.

---

24. Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bruders, des Rentamtsgehilfen **Leonhard Rappold,** sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die mit Recht allseitig anerkannten **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** empfehlen in versiegelten Paketen à 14 Kr. die sämmtlichen Apotheken in Ansbach.

---

26. Ein solides Frauenzimmer, welches im Kleidermachen, Weißnähen und Bügeln gut bewandert ist, wünscht im oder außerm Hause Beschäftigung. Zu erfragen in der Expedition.

---

27. Es wird ein Einstandsmann für das II. Chevaulegers-Regiment auf 5 Jahre sofort gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bl.

---

28. Eine achtbare Firma in Frankfurt a. M. läßt gegen billige Provision auf sich trassiren.

Franko-Offerte unter A. A. 420 poste restante Frankfurt a. M.

---

29. Ein Dienstknecht verlor Samstags seinen Geldbeutel, 2 Gulden enthaltend, von der Schranne bis in die obere Vorstadt. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

---

30. 2000 Stck. Karpfen-Setzlinge von 1/2 bis 1 Pfund sind zu billigem Preis zu verkaufen. Näheres im schwarzen Bock.

---

31. Bis Ziel Lichtmeß werden 5000 fl. gegen erste Hypothek auf ein Bäckerei-Geschäft zu entnehmen gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

---

32. Eine Rindmetzgerei wird zu kaufen gesucht. Offerte wollen in der Expedition ds. Bl. abgegeben werden.

---

33. A 27 ist gute Milch zu haben.

---

34. Eine gut erhaltene vollständige Landwehr-Offiziers-Uniform ist billig zu verkaufen.

Näheres in der Expedition.

---

35. Ein noch gut erhaltenes großes Wiegenpferd wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Expedition.

---

36. Bei **Steinbrenner** ist täglich frischgewässerter **Stockfisch** zu haben.

Wohnh. bei Hrn. Bäckermeister Schmidt in der alten Poststraße.

---

37. D 440 ist ein Quartier zu vermiethen.

Auch werden daselbst 4 Stücke Waldungen zum Fällen gesucht.

---

38. Eine Wiege ist billig zu verkaufen.

---

39. Mittwoch, d. 21 Nov. im Platengarten nach Bedarf — Gansbraten, Hasenbraten, feine Würste, Käse, auch Backsteinkäse. Sollte das Wirthslocal nicht hinreichend sein, ist ein Nebensalon reservirt.

Schlachtschüssel im Elephanten.

---

41. Heute Schlachtschüssel im deutschen Haus.

---

42. Heute Schlachtschüssel bei Rißmann.

---

43. Ein auch zwei Zimmer für Herren Geschworene (in bester Lage mitten in der Stadt) sind zu vermiethen.

Näheres die Redaktion.

---

44. Ein Laden nebst Wohnung und größeren Lagerräumen ist zu vermiethen.

---

45. Zwei sehr schön möblirte Zimmer sind zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

---

46. B 21 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

47. A 328 ist der obere Gaden bis Lichtmeß oder sogleich zu beziehen.

---

48. D 286 in der obern Sonnenstraße ist der mittlere Gaden, bestehend in 2 heizbaren Zimmern, 2 Küchen, 2 Kammern, Keller, Holzlege und anderen Bequemlichkeiten, bis Lichtmeß zu beziehen.

Berichtigung. In der Todesanzeige der Frau Salome Arnold in der gestrigen Fränkischen Zeitung ist gesetzt „geb. Lindenlaub aus Lohr", dieses ist unrichtig, es muß vielmehr heißen: geb. Lindenlaub aus Lahr im Großherz. Baden.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 19. Nov.		Wien, 19. Nov.	
Oest. 5% Nat.-Anl	51[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	66,[illegible]
„ 5% Metall.	44[illegible]	„ 5% Metall.	58,[illegible]
„ Bank-Aktien	661	„ L.-Anl.-L. v. 54	74,[illegible]
„ Cred.-Bk.-A.	141[illegible]	„ ditto v. 58	126,[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	57[illegible]	„ ditto v. 60	81,[illegible]
„ ditto v. 58	118	„ ditto v. 64	74,[illegible]
„ ditto v. 60	64[illegible]	„ Bank-Akt.	718
„ Elis.-Br.-Akt.	70[illegible]	„ Cred.-Bk.-Akt.	156
[illegible]	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	472
Bayer. Ostb.-Akt.	115[illegible]	„ Staatsb.-Akt	208,[illegible]
Ditto volleinbezahlt	115[illegible]	„ Nordb.-Aktien	155,[illegible]
Nordam. Obl. 1882r	75[illegible]	„ Westb.-Prior.	83
Wechsel [illegible]	[illegible]	Wechsel [illegible]	[illegible]

Barometer 0° R.

Nov.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
19	317,[illegible]	22,[illegible]
20	19,[illegible]	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 2,[illegible]°	+ 2,[illegible]°
— 0,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 285. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern [illegible] halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate [illegible], für 1 Monat 30 kr. — Abonnement kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Cäcilia. Donnerstag, 22. November. Kath.: Cäcilia.

Politisches.

Deutschland.

München, 20. Nov. Amtliche Nachrichten. Auf das im Forstamte Würzburg in erled. gekomm. Revier Waldbrunn ist der Revierförster Ph. Herzing von Bildhausen, dann auf das Revier Bildhausen, F.-A. Neustadt a/S., der Revierförster Wilh. Grod von Schmalnau; — ferner der Zollverwalter H. Krämer zu Schärding am Thurm auf die Zollverwalterstelle bei dem Nebenzollamte Straubing versetzt, und auf dessen Stelle der Controleur daselbst, Mart. Hofmann, befördert worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 21. Nov. Der bish. Schulprovisor Joh. Bened. Braun zu Neundorf ist auf Präsentation des Fabrikanten und Gutsbesitzers Joh. Zellner zu Nürnberg zum prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Mkt. Taschendorf; — der Bez.-Amts-Assessor Ign. Ebner zu Beilngries zum Bataillons-Auditor im k. Landwehr-Bataillon dortselbst ernannt worden. (Kr.-Amtsbl.)

Erledigt: Die kath. Schul- und Kirchendienerstelle zu Halsbach, Distr. Dinkelsbühl, mit einem fassionsmäß. Einkommen von 377 fl.; die prot. Schul- und Kirchendienerstelle zu Ettenstadt, Distr. Weissenburg, mit einem solchen von 351 fl.; die kath. Pfarrei Pöcking, B.-A. München l/J., mit einem fassionsmäß. Reinertrage von 399 fl. 16 kr.; die Stelle des Bez.-Arztes 1. Kl. in Landshut; die Stelle des Bez.-Ober-Arztes in Amberg.

München, 18. Nov. Die Verwaltung der bayerischen Ostbahnen hat, indem sie dem Comite des allgemeinen Invaliden-Unterstützungsvereins 2000 fl. zustellen ließ, hieran die Bedingung geknüpft, daß nur die Hälfte dieser Summe admassirt, die andere Hälfte aber sofort an die im letzten Krieg invalid gewordenen Militärs vertheilt werden soll. Diese Bedingung ist in der That eine sehr zweckmäßige, denn bei aller Sorge für die Zukunft muß und soll doch zunächst die Gegenwart berücksichtigt werden. Aus diesem Grund will denn auch das „Hilfscomite am Bahnhof München" dieser Tage den Beschluß fassen, seine vorhandenen zum größten Theil aus den Festen im zoologischen Garten erzielten finanziellen Mittel, 7 bis 8000 fl., direkt an die im letzten Krieg erwerbsunfähig gewordenen Soldaten zu vertheilen. (A. Z.)

München, 19. Nov. Der Prinz und die Frau Prinzessin Adalbert haben, wie ich höre in Folge der beunruhigenden Nachrichten aus Spanien, die auf übermorgen bestimmt gewesene Abreise nach Madrid aufgeschoben. — Der k. Regierungsdirektor v. Hörmann, welcher bei der Uebergabe der bayerischen Gebietstheile an Preußen als bayerischer Commissär zu funktioniren hat, ist zu diesem Zweck seit einigen Tagen in Orb anwesend. — Der quiescirte Appellationsgerichtspräsident Frhr. v. d. Bеke ist nach längerer Krankheit heute verschieden. Der Verstorbene zählte zu den ausgezeichnetsten Mitgliedern des bayerischen Juristenstandes; er war bis zu seiner aus Gesundheitsrücksichten erfolgten Quiescirung lange Jahre Präsident des oberbayerischen Appellhofes. (A. Z.)

Der „Fortschritt" (die Fürth. Abdztg.) schreibt: In München circulirt das verschiedene Kreise sehr beunruhigende Gerücht, man beabsichtige allerhöchsten Orts, die Residenz zeitweilig zu verlegen. — Das Land würde den Entschluß des Königs, die dumpfe Atmosphäre der Hauptstadt mit den freien Lüften — etwa Nürnberg's auf einige Zeit zu vertauschen, mit Freude begrüßen.

Ein Korrespondent der „Pfälzer Ztg." bringt die unglaublich scheinende Nachricht, daß Unterhandlungen mit dem früheren badischen Minister des Auswärtigen, Frhrn. v. Edelsheim, wegen dessen Eintrittes in das bayerische Kabinet im Gange sind. (Bekanntlich ist Edelsheim ein starrer Anhänger der alten unglücklichen Bundestagspolitik; unter allen Umständen mit Oesterreich und Bekämpfung des preußischen Einflusses um jeden Preis.)

* **Ansbach**, 21. Nov. Zu der am künftigen Montag den 26. d. unter dem Präsidium des k. App.-Ger.-Raths v. Heinleth dahier beginnenden IV. Schwurgerichts-Quartalssitzung sind 17 Fälle verwiesen. Nach Reaten ausgeschieden befinden sich darunter 5 Diebstähle, 4 Körperverletzungen, 3 Sittlichkeits-Verbrechen, 2 Verbrechen der Amtsuntreue (gegen zwei Gemeindevorsteher), 1 Meineid, 1 Preßvergehen (gegen die Redakteure des Nürnb. Anz. und des Kempt. Tagblattes, dann gegen einen Postexpeditor und einen Oekonomen aus Schwaben), endlich 1 Verbrechen des Aufstands (Fürther Bierkrawall) gegen 10 Angeschuldigte. Außerdem kommen noch einige ohne Zuziehung von Geschworenen abzuurtheilende Contumazialfälle zur Verhandlung.

Bamberg, 19. Nov. Dem Hofmarschall des Königs von Griechenland, Generallieutenant Rotaras, ist von Sr. Maj. dem Könige der Hubertusorden verliehen worden. — Der hier kommandirende Generalmajor Graf v. Pappenheim ist zum Generaladjutanten ernannt und bereits nach Würzburg befohlen worden, um dort seinen Dienst anzutreten. — Dem an drei Schußwunden im städtischen Krankenhause noch immer schwer darniederliegenden Lieutenant Mayer vom 5. Infanterieregiment widmete der König einen längeren Besuch und befahl, daß dessen Kur- und Verpflegungskosten auf die Kabinetskasse übernommen werden sollen. Außerdem wurden noch viele Gnaden- und Wohlthätigkeits-Akte geübt und von auswärts gekommenen Deputationen hilfreiche Förderung ihrer Anliegen zugesichert. (N. Korr.)

Schweinfurt, 18. Nov. Heute Vormittags 11 Uhr gelangte mit Sonderzug Se. Maj. der König hier an, und wurde am Bahnhof von den beiden Collegien des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten ehrfurchtsvoll empfangen. Se. Majestät bedauerte, keine Zeit zu haben, um Schweinfurt mit seinem Besuch beglücken zu können, und fuhr sofort rasch durch die Stadt unter Glockengeläute und Kanonendonner nach Kissingen weiter. Hier war alles schön geschmückt, nicht nur die öffentlichen Gebäude, sondern auch alle Privathäuser prangten in Flaggen und grünen Zweigen, ein Triumphbogen mit Sinnsprüchen war am Anfang der Stadt errichtet; die Landwehr ausgerückt, blau-weiß gekleidete Jungfrauen und die Schuljugend aufgestellt, kurz der Monarch wurde empfangen mit allen möglichen Ehren, und ein tiefes Bedauern durchzog die ganze Bürgerschaft, daß Se. Maj. nicht geruhte, auch nur eine Stunde in unserer Stadt zu verweilen... Schweinfurt hatte enorme Einquartierungslasten getragen; durch die Schlachtstellung am 11. und 12. Juli wurde ein Theil unserer Flur zertreten, und die Angst und der Schrecken der Bevölkerung waren namenlos, als eine Schlacht dicht unter unsern Mauern angenommen werden sollte. Und nicht den Bayern verdanken wir es, daß unsere Stadt nicht zusammengeschossen wurde, sondern den Preußen... (A. Z.)

Schweinfurt, 20. Nov. Sicherem Vernehmen nach wurden die heute Mittag 12 Uhr zurückgekehrten Herren rechtsk. Bürgermeister Schultes, k. Bezirksamtsassessor Heider und prakt. Arzt Dr. Merck von hier von Sr. Maj. dem Könige Ludwig II. bei der gestern stattgehabten Audienz in Kissingen auf das Huldvollste empfangen. Se. kgl. Maj. bedauerten wiederholt, wegen plötzlich eingetretenen Unwohlseins nicht länger in Schweinfurt verweilt haben zu können, behändigten dem Hrn. Bürgermeister Schultes den Civilverdienstorden der bayer. Krone, den beiden andern obengenannten Herren das Ritterkreuz des St. Michaels-Ordens und stellten außerdem dem Hrn. Bürgermeister die Summe von 500 fl. zur Vertheilung unter die Armen der Stadt Schweinfurt zu. Wie weiter verlautet, waren Se. kgl. Maj. gestern bis unmittelbar vor der Audienz genöthigt, das Bett zu hüten. (Schw. Tgbl.)

= Ein von dem Universitätsprofessor Pauli in Tübingen verfaßter Artikel der „Preußischen Jahrbücher", worin den Schwaben übel mitgespielt worden ist, hat dem württemb. Kultusminister Anlaß gegeben, den Senat der Universität zu einer Erklärung aufzufordern, ob die Abfassung derartiger Artikel mit dem Wirken an der Landesuniversität verträglich sei. Der Senat hat in Folge dieser Aufforderung nun mit 21 gegen 12 Stimmen beschlossen, seine Mißbilligung gegen das Verfahren des Professors Pauli auszusprechen, zugleich aber den Minister gebeten, von weiteren Maßregeln gegen Letzteren abzustehen. — Inzwischen hat der „Beobachter" eine Blumenlese aus dieser „Epistel Pauli" veröffentlicht, welche allerdings geeignet ist, den Unwillen gegen Professor Pauli noch heftiger zu erregen und diesen zur Niederlegung seines Amtes moralisch zu nöthigen.

Stuttgart, 20. Nov. Wie der „Staatsanzeiger für Würtemberg" meldet, ist Professor Pauli in Tübingen unter Vorbehalt seines Ranges und Gehaltes an das niedere evangelische Seminar in Schönthal versetzt worden. (T. R.)

(Sachsen.) Die Thronrede, mit welcher König Johann den Landtag eröffnete, entnehmen wir ausführlich folgende Sätze: „Nach einer kurzen aber inhaltschweren Zwischenzeit sehe ich Sie heute wieder um mich versammelt. Ein blutiger Krieg hat in Deutschlands Fluren gewüthet und mich zu monatelanger Trennung von der theuren Heimath genöthigt. Zwar mit tiefem Kummer über die schweren Opfer, welche das Land hat bringen müssen, bin ich in Ihre Mitte zurückgekehrt, aber doch gestärkt von dem Bewußtsein, nur das Gute gewollt zu haben und gehoben durch die Ueberzeugung, daß Sachsens Ehre allenthalben ungeschmälert geblieben ist, und vor Allem durch den Blick nach Oben, von wo die rechte Hilfe niemals fehlt. Ehrenvoll und tapfer, selbst bei schwerem Mißgeschick hat das sächsische Heer gekämpft und mit Ergebung und Pflichttreue die schwierigen Aufgaben gelöst, die ihm bei seinem Austritte aus dem Lande und bei seiner Rückkehr in dasselbe gestellt waren. Unerschütterlich treu und von weiser Besonnenheit hat sich die sächsische Bevölkerung aller Klassen bewiesen und so der Welt gezeigt, daß die Anhänglichkeit an ein angestammtes Fürstenhaus noch immer mehr als ein leeres Wort ist. Durch die Ereignisse der letzten Zeit ist das Band gelöst worden, welches bisher die deutschen Stämme umschloß und an dem ich bis zu Ende treu gehalten habe. Sachsen tritt nunmehr in ein neues Bundesverhältniß ein, dessen Gestaltung in Kurzem unter Theilnahme eines Parlaments aus den bethei-

ligten Staaten festgestellt werden wird. So wie es mein fester Entschluß ist, dem norddeutschen Bunde, der unter Preußens Leitung sich bildet, und allen eingegangenen Verpflichtungen dieselbe Treue zu bewahren, die ich dem alten Bunde gehalten habe, so wird es auch nunmehr unsere gemeinsame Aufgabe sein, diesem neu sich bildenden Verhältnisse mit frischem Muth, mit Offenheit und aller Redlichkeit entgegenzukommen und für seine günstige Gestaltung auch anderweite Opfer nicht zu scheuen. Es werden Ihnen daher zunächst die hierauf sich beziehenden dringendsten Vorlagen gemacht werden. . . . . Ein unaufschieblicher Gegenstand ist die Erlassung eines neuen Gesetzes über Erfüllung der Militärpflicht. Da das sächsische Heer künftig bestimmt ist, einen integrirenden Theil des norddeutschen Bundesheeres zu bilden, so ist zu der nach § 3 des Friedensvertrags angekündigten Reorganisation eine Anpassung unseres Heerergänzungswesens an die k. preußischen vielfach bewährten Einrichtungen der erste vorbereitende Schritt, der ungesäumt ins Leben geführt werden muß.

Dresden, 16. Nov. Die Sitzung der zweiten Kammer wurde vom Präsidenten Haberkorn mit einer Ansprache eröffnet, deren Schluß wir die Worte entnehmen: „Rechten wir nicht mit der Vergangenheit, fassen wir vielmehr die Gegenwart und Zukunft scharf ins Auge. „Wir gehören von jetzt an dem norddeutschen Bunde an", dieß sei der leitende Gedanke bei allen unseren künftigen Beschlüssen und Handlungen. — Wird auch für diesen Bund eine besondere Vertretung geschaffen, so lassen Sie doch auch uns mit allen Kräften dahin wirken, daß dieser Bund ehrlich, offen und ohne Hintergedanken realisirt, auf dessen Erweiterung hingearbeitet und gegenseitig ein aufrichtiges Bundes- und Freundschaftsverhältniß hergestellt werde, welches zum Wohl aller verbündeten Staaten gereichen und nur einen edlen Wettstreit in Vervollkommnung aller öffentlichen Institutionen innerhalb jedes einzelnen Staates hervorrufen muß."

In Berichten aus **Hannover** ist früher gemeldet worden, daß die Ansprache, mit welcher am 7. Okt., an welchem Tage auf Geheiß der preuß. Regierung das Kirchengebet für den König von Hannover eingestellt und das für den König von Preußen aufgenommen werden mußte, der katholische Geistliche, Pastor Schlaberg, diesen Uebergang einleitete, in der Hauptstadt allgemein tiefen Eindruck gemacht habe. Diese Rede ist (in Hannover selbst) im Druck erschienen und lautet (nach der vorliegenden 7. Auflage) wie folgt: „**Domine, descende, priusquam moriatur filius meus.** Herr komm' hinab, ehe mein Sohn stirbt. Joh. IV. 49. Ein betrübter Vater nahet im heutigen Evangelium dem Herrn über Leben und Tod und bittet ihn flehentlich, daß er hinabkomme und den kranken Sohn heile; denn dieser war daran, zu sterben. „Herr", so ruft er in seinem Schmerze, „Herr, komm' hinab, ehe mein Sohn stirbt." Und Jesus erhört das vertrauensvolle Gebet. „Geh' hin", spricht er zu ihm, „Dein Sohn lebt." O des glücklichen Vaters! — Wir, christliche Zuhörer, wir waren in unserem Gebet nicht so glücklich; dem Herrn hat es nicht gefallen, den Kranken, um dessen Rettung wir seit Monden ihn angerufen, vor dem Tode zu bewahren. Gestern war sein Sterbetag. Gestern verkündeten unsere Glocken sein für uns so jammervolles Ende. Gestern stieg ein tausendjähriges Reich in die Gruft hinab, gestern wurde unser Vaterland begraben — und mit ihm unsere theuersten Erinnerungen, und unser angestammtes Fürstenhaus und die ruhmvolle Vergangenheit unserer Väter und unsere Selbstständigkeit und unsere glorreiche Geschichte und unser Name. Am Rande dieser Grube, in die so viel, was uns unvergeßlich ist, versenkt wurde, stehen wir, in Thränen aufgelöst, wie festgebannt, wer kann es uns verargen? Hat ja der Sieger selbst es laut und feierlich versichert, daß er unsern Schmerz zu ehren wisse. Wer wird's uns übel deuten, wenn wir in kindlicher Anhänglichkeit und Liebe dem eingesargten Vaterland unsern letzten Scheidegruß nachsenden und voll des wohlverdienten Dankes in sein Grab schluchzend hinabrufen: Lebe wohl, Du theueres Hannoverland, in welchem wir und unsere Väter so glücklich und so zufrieden lebten. Unter dem Schutze der Gesetze blühte Kunst und Wissenschaft, Handel und Ackerbau und, was noch mehr ist, Sitte und Gerechtigkeit; unter Deiner Führung sammelten Deine tapferen Söhne seit fast zehn Jahrhunderten auf allen Schlachtfeldern, wo sie kämpften, die schönsten Siegeslorbeeren, und wenn es ihnen jetzt nicht gelang, Dich vom Untergange zu erretten, so beten wir den unerforschlichen Rathschluß Gottes an. Ja, Vielgeliebte, wir sind besiegt — aber nicht überwunden, gebeugt — aber nicht gebrochen, gedemüthigt — aber nicht beschämt; denn haben wir gleich viel, unendlich viel verloren, so haben wir dennoch unsere ganze Ehre noch, und wer die Ehre hat, ist reicher als ein ehrloser König. Wir müssen zwar, und darum wollen wir's auch, uns dem Verhängnisse fügen, aber nicht wie niedrige Sklaven, die selbst der Stärkere verachtet, sondern wie Männer, die sich den Muth und die Hoffnung nicht entreißen lassen und Dem noch, der sie bezwungen, Ehrfurcht gebieten; wie Christen, die an eine Auferstehung nach dem Tode glauben; derselbe Herr, der heute den Kranken schützte, daß er nicht starb, hat auch Gestorbene wieder erweckt. Wie christliche Männer wollen wir's tragen, groß im Glücke, größer noch im Ungemach. Ja, im Unglück, da erprobt sich des Mannes Kraft, da streckt er seine nervigen Glieder, da erhebt er höher, denn sonst, seinen stämmigen Nacken, da erscheint er größer als zuvor. Oder habt Ihr je so groß gesehen, wie jetzt, jenen Mann in der Verbannung, wo sein der Krone entblößtes Haupt vor Gram und Kummer zwar ergraut, aber dennoch ungebeugt, seine Stirne mit einem Dornenkranze zwar umwunden, aber dennoch heiter ist? O Du, dessen Namen wir nur noch in stillem Gebete nennen dürfen, vertraue auch fürder Deinem Sterne, oder besser Dem, der über den Sternen thront, und vergiß nicht, daß wir Deiner stets gedenken wollen. Dieß Versprechen weihen wir Dir aus weiter Ferne, nimm es gütig an als einen schwachen Dankeszoll für all' das Gute, das wir unter Deinem väterlichen Szepter genossen, und kannst Du nicht mehr in Deinem Lande weilen, ein Plätzchen mußte man Dir lassen, das man nicht annektiren konnte, da sollst Du wohnen in unserem Herzen. Doch beim Andenken an all' das Leid, das er mit uns und wir mit ihm getragen, überwältigt mich der Schmerz, und bei der Betrübniß, wie sie über uns gekommen, und in einer Zeit, wo über alle deutschen Gauen ein großes Leichentuch ausgebreitet liegt, hüllt die Seele lieber sich in ihren Kummer, wie in ein Trauergewand, und schweigt und spricht allein mit Gott."

Der „A. Z." schreibt eine offiziöse Korrespondenz aus **Berlin**, 17. Nov.: Es liegt eine Gefahr für die in Deutschland sich anbahnende friedliche Stimmung unter seinen Bewohnern, wenn Preußen Absichten gegen Süddeutschland untergeschoben werden, welche seiner Politik ganz fern liegen. So macht es der Artikel „Oesterreich und Deutschland", in der „A. Ztg." vom 14. ds., nach welchem in preußischen Blättern „Tag für Tag" vorangestellt werde: Oesterreich ... „habe vertragsmäßig Preußen zugestanden, das gesammte Deutschland zu leiten und umzumodeln." Ich muß offen bekennen, niemals gelesen zu haben, daß in einem preußischen Blatt ein solches „vertragsmäßige" Recht Preußens für das „gesammte" Deutschland in Anspruch genommen wäre. Der geehrte Verfasser des angeführten Aufsatzes kann nur aus zweiter Quelle diese Ansicht vernommen haben, in preußischen Blättern ist von einem „vertragsmäßigen Recht", Süddeutschland zu leiten, nirgends die Rede gewesen. Im Gegentheil wünscht die gemäßigte norddeutsche Presse dringend, daß Süddeutschland zu einer bundesstaatlichen Existenz unter Bayerns Führung oder einem Direktorium sich entwickeln und dann zu einer nationalen Verbindung mit dem norddeutschen Bunde gelangen möge. Wenn in demokratischen Journalen die Erwartung ausgesprochen wird, daß ein Bundesstaat das außerösterreichische Deutschland unter Preußens Führung einigen möge, so ist dieß eine politische Ansicht neben andern, aber auf ein vertragsmäßiges Recht berufen sich auch diese Journale keineswegs, sie suchen höchstens aus der Frankfurter Reichsverfassung die Berechtigung ihrer Anschauung nachzuweisen. Der Verfasser des Artikels geht von der Ansicht aus, daß Preußen den Plan verfolge, Oesterreich von Süddeutschland zu isoliren, seine Lebensbeziehungen zu Deutschland gleichsam zu unterbinden, den Kaiserstaat von einer Verständigung mit Süddeutschland über „gesammtdeutsche Interessen" auszuschließen. Das ist gewiß nicht der Fall, insofern man bei „gesammtdeutschen Interessen" nicht an eine Vereinbarung über einen süddeutsch-österreichischen Bundesstaat, oder an die Herstellung einer Zolleinigung zwischen Oesterreich und dem Zollverein denkt. In Folge des Prager Friedens ist der vormalige deutsche Bund in drei Gruppen zerfallen, Norddeutschland, Süddeutschland, Deutschösterreich. Zwischen ihnen kann ein reicher Wechsel der volkswirthschaftlichen und internationalen Beziehungen durchgeführt werden, welche auch gesammtdeutsche Interessen berühren. Auf eine Theilnahme an der obersten Leitung des süddeutschen Bundesstaates wird Oesterreich wie Preußen verzichten müssen, und die Herstellung einer Zolleinigung zwischen Preußen und Oesterreich liegt außerhalb der politischen Möglichkeiten. Inwiefern Süddeutschland den frühern Plan dieser Zolleinigung aufnimmt und weiter verfolgt, wird sich erst bei der Frage wegen Erneuerung der Zolleinigungsverträge mit Preußen übersehen lassen.

Oesterreich.

Wien, 15. Nov. Die Ministerialkommission für ein neues Maß- und Gewichtssystem hat das metrische System, wie es in Frankreich eingeführt ist, in seiner Reinheit auch für Oesterreich angenommen. Sie hat sich seitdem auch über die Unterabtheilungen der verschiedenen Maße und Gewichte schlüssig gemacht. Was zuvörderst das Meter angeht, so stieß die Weitertheilung desselben in 100 Theile (Centimeter) auf keinen Widerspruch. Bei dem Gewichtemaß dagegen wurde es vielfach als im Interesse des Verkehrs erachtet, statt des Kilogramms das Zollpfund als Einheit anzunehmen. Es überwog indeß für das Kilogramm schließlich die Erwägung: daß die Vortheile des ganzen Prinzips wesentlich auf seiner konsequenten Durchführung beruhten, und daß in den Zollsätzen des größeren Theils der europäischen Verkehrsstaaten ebenfalls das Kilogramm und der metrische Centner die maßgebenden Gewichtseinheiten seien. Demgemäß wurde auch die dekadische Untertheilung des Kilogramms in 1000 Gramme und 100 Dekagramme mit der provisorischen Bezeichnung eines „Neuloths" beschlossen, so daß 500 Gramme oder 50 Neuloth genau mit dem Zollpfund zusammenfallen. Konsequenterweise wurde endlich auch bei den Hohlmaßen die fortgesetzte Halbirung verworfen und das System der Zehntheilung angenommen, so daß das Liter in zehn Theile (Deziliter) zerfällt. (A. Z.)

Pesth, 19. Nov. Der ungarische Landtag wurde heute durch ein königliches Rescript eröffnet. Dasselbe bezeichnet als gemeinsame Angelegenheiten: Die Einheit des Heeres in Führung, Organisation und Dienstzeit, das Zollwesen, die indirekte Besteuerung, das Staatsmonopolwesen, das Staatsschulden- und Kreditwesen, und verheißt nach erfolgter Sicherung des Gesammtstaatsverbandes die Erfüllung der Wünsche und Ansprüche Ungarns durch Ernennung eines verantwortlichen Ministeriums und Herstellung munizipaler Selbstverwaltung. (N. Korr.)

Volkswirthschaftliches.

München, 19. Nov. Die Generaldirektion der Verkehrsanstalten hat sich entschlossen, nach dem Vorgange anderer Länder vorerst auf der Strecke zwischen München und Augsburg die hölzernen Stangen der Telegraphenleitung durch eiserne Träger ersetzen zu lassen, welche den bedeutenden Mehraufwand der Anschaffungskosten durch ihre größere Dauerhaftigkeit und Tragfähigkeit ausgleichen.

Frankfurt, 19. Nov. Auf dem hiesigen Fondsmarkte nehmen die Geschäfte in österreichischen Effekten jetzt wieder große Ausdehnung. Von den 5 pCt. Metalliques von 1866 wurden hier in den letzten Tagen nicht

weniger als für zwei Millionen Gulden placirt. — Es kommt ein neues russisches Anlehen im Betrage von sechs Millionen Pf. St. zur Emission. Dasselbe wird in diesen Tagen in London, Amsterdam und Berlin zur Subskription aufgelegt, die nur bis Freitag währen soll. (N. Korr.)

In **St. Etienne** interessirt man sich sehr lebhaft für die bereits patentirte Erfindung eines Hrn. Tracol, welche die Arbeit der Seidenwärmer abschafft, indem sie die Seide unmittelbar, und zwar ungemein reichlich, aus den jährlichen Trieben des Maulbeerbaums zieht. Personen, welche die Sache gesehen haben, sind entzückt. Wenn sich die Erfindung im Großen und praktisch bewährt, kann sie allerdings nicht unterschätzt werden. (A. Z.)

Vermischtes.

* **Ansbach**, 21. Nov. Der Verein zur Unterstützung verwundeter Krieger dahier hat am Sonntag den 18. ds. den Beschluß gefaßt, sich als Zweigverein dem neugebildeten allgemeinen Invaliden-Unterstützungs-Verein, dessen Centralorgan seinen Sitz in München hat, unter dem Vorbehalte anzuschließen, daß ihm die Verwaltung der noch vorhandenen Mittel — bestehend aus nahezu 1500 fl. baar — verbleibt, daß lediglich der Ueberschuß an Zinsen zu den Beiträgen dem Centralverein überwiesen werden soll und daß namentlich auch im Falle eines Wiederausbruches des Kriegs der hiesige Zweigverein über seine verfügbaren Mittel freie Hand behält. Hienach wurden die Statuten des Hauptvereins modifizirt und eventuell zum Vorstand des Zweigvereins Hr. Bürgermeister Mandel, zum Secretär Hr. Bez.-Arzt. Dr. Schäffer und zum Cassier Hr. Kreiskassier Göhl gewählt.

Aus Hofkirchen wird der „Donau-Ztg." mitgetheilt: Am 14. ds. Nachmittags ließ sich der 16jährige Sohn eines eine halbe Stunde von hier entlegenen Bauernhofes (Wim) in den 18 Klafter tiefen, sehr engen Schöpfbrunnen hinab, um ihn zu reinigen. Nach seiner früheren Gewohnheit wollte derselbe auch diesmal erst in der Tiefe Licht machen. Nach dem Rufe „Auf!" wurden einige Züge gemacht, als plötzlich der Eimer des Brunnensteigers sich entleerte. Jedermann wird hier einen Erstickungstod erkennen, in Folge dessen der arme Junge aus dem Behälter stürzte.

Seit April 1854 wird in Ulm der Gärtner Geißler, damals im Alter von 50 Jahren, vermißt, indem er unmittelbar nach einer Geschäftsreise nach Stuttgart sich in seinen Garten begeben hatte und von dort spurlos verschwunden ist. Am 14. November d. Js. nun stieß man in eben diesem Garten gelegentlich des Umgrabens eines Stück Landes in einer Tiefe von anderthalb Schuh auf menschliche Gebeine und Gegenstände, die ohne Zweifel Geißler angehörten, so daß man annehmen darf, er sei seiner Zeit ermordet und in seinem Garten verscharrt worden.

Es ging seiner Zeit die Nachricht durch die Blätter, daß englische Spekulanten in Cham (Kanton Zug) die Milch von mehr als 100 Kühen aufzukaufen beabsichtigen, um selbe in pulverisirtem Zustande nach England zu versenden. Nun vernimmt die „N. Z. Ztg.", daß das zu dieser Operation nöthige Gebäude seiner Vollendung naht. Die Milch wird durch Verdampfung von ihrem Wassergehalte befreit und der feste Rückstand versandt; am Bestimmungsorte angelangt, wird derselben die entsprechende Quantität Wasser wieder zur Auflösung beigesetzt.

Am Namenstage der Kaiserin Eugenie wurden im Ganzen 150 Kisten mit Blumen und Sträußen von **Paris** nach Compiegne gesandt. Dieselben waren für die Gäste und hohen Beamten des kaiserl. Hofes bestimmt und wurden von denselben der Kaiserin überreicht. Der Werth dieser Blumensträuße beläuft sich auf 12,000 Fr.

Zur Vermählungsfeier in Petersburg hat die Hofbouquetlieferantin Frau Betz in Mainz das Brautbouquet geliefert, dem an vier Tagen weitere vier Bouquets nachfolgen werden. Diese Bouquets, sämmtlich in Weiß, die bei ihrer Ankunft mit Brillanten besetzt werden, haben zu ihrer raschen Beförderung eine Menge von Vorkehrungen nöthig gemacht. An der russischen Grenze nimmt sie ein kaiserlicher Kutter in Empfang.

Literarisches.

Vorzügliche Beachtung verdient das im Verlage von C. G. Kunze's Nachfolger zu Mainz neu erschienene

Handbuch des Wissenswürdigsten aus dem Gebiete der Welt- und Naturkunde, der Landwirthschaft und des Gewerbewesens. Zum Gebrauche an landwirthschaftl. und gewerblichen Lehranstalten, von **Joh. Schmitt.** 2. Auflage. 1867. 321 Seiten, broch. 20 Sgr. oder 1 fl. 12 kr.

Man braucht nur den Inhalt zu übersehen, um den praktischen Blick und den Zweck des Verfassers bei seiner Arbeit anzuerkennen. Nach Betrachtungen über die Weltkörper, Bildung der Erdrinde, das allgemein Wichtige aus der Physik der Erde folgen höchst belehrende Aufsätze über das Pflanzenleben, über den menschlichen Körper, den Stoffwechsel ꝛc. Die zweite Hälfte des Buches wendet sich zu den Beschäftigungen der Menschen und zwar vorzugsweise zu denen der zwei Hauptklassen des Volkes, nämlich der Landwirthschaft und der Gewerbetreibenden. Durchaus praktischer Natur sind die vierundzwanzig Kapitel, worin der Verfasser seine Leser mit den neuen Fortschritten des Landbaues, mit den Erfordernissen eines guten Ackerbodens, jetziger Geräthschaften u. neuester Düngerbereitung bekannt macht, die Behandlung des Getreides ꝛc. und die wichtigeren Punkte der Viehzucht bespricht. — An eine einleitende Geschichte der Gewerbe reiht sich sodann eine Betrachtung der bedeutendsten Metalle und Steinarten und schließlich eine äußerst faßliche Beschreibung einiger der größten Erfindungen unserer Zeit, z. B. der Dampfmaschine, Schiffschraube. — Besonders für die sog. Fortbildungsschulen dürfte diese gediegene Arbeit als ein sehr passendes Schulbuch sich erweisen und namentlich auch wegen seines mäßigen Preises Eingang finden.

Nicht minder empfehlenswerth ist wegen der ebenso praktischen wie gründlichen Behandlung des Stoffes

Müller, A., (früher Landwirth zu Gerhardsbrunn auf der Sickinger Höhe in der Rheinpfalz, jetzt Sekretär des landwirthschaftl. Generalcomite's in München) **Lehrbuch der praktischen Landwirthschaft.** Mit 66 Holzschnitten und 1 lithogr. Tafel. 3. Auflage, Mainz 1862. Verlag von C. G. Kunze. 370 Seiten, broch. 1 Thlr. oder 1 fl. 45 kr.

Zur Beurtheilung des Werthes dieses Buches genüge hier die Mittheilung eines Erlasses, welchen die königl. Kreisregierung der Pfalz bei Gelegenheit der Anempfehlung des Werkes an sämmtliche Verwaltungsämter im Amtsblatte darüber bekannt machte: „Der durch seine landwirthschaftl. Kenntnisse und Anstrebungen in der Pfalz allgemein bekannte Landwirth Adam Müller zu Gerhardsbrunn hat im Verlage von C. G. Kunze in Mainz ein Lehrbuch der praktischen Landwirthschaft für Schulen und angehende Landwirthe herausgegeben, welches zu den besten und nützlichsten Erscheinungen der Zeit in diesem Fache gehört, indem es einerseits angehenden Landwirthen eine ebenso faßliche als gründliche Anleitung zum Studium der Landwirthschaft ertheilt, andererseits auch dem praktischen Landmanne selbst die beste auf Erfahrung und Wissenschaft gegründete Anweisung darbietet, bei dem geringsten Aufwande von Zeit, Kosten und Arbeit die Erzeugnisse seines Bodens und seines Viehstandes zur möglichsten Güte, Vollkommenheit und Quantität zu bringen und so den höchsten reinen Ertrag daraus zu erzielen."

Briefkasten.

Auf die Zeilen einer „einfachen schlichten Frau", welche der Expedition von der Redaktion mitgetheilt wurden, glaubt erstere Folgendes bemerken zu müssen: Es ist der Expedition nichts weniger als angenehm, Anzeigen fraglicher Art aufgenommen zu sehen, sie hält sich jedoch nicht für berechtigt, der Bekanntmachung von Büchern und Heilmitteln, die gesetzlich erlaubt sind, den Inseratentheil ihres Blattes zu verschließen; Belege für die Richtigkeit dieser Ansicht finden sich unter den Inseraten der gelesensten Blätter und selbst der Amtsblätter. Zur um so größeren Beruhigung der Einsenderin erbieten wir uns auch, auf dem Privatwege weitere Belege für unsere Ansicht zu liefern. Uebrigens wolle man doch auch jene Personen berücksichtigen, für welche allein fragliche Anzeigen geschrieben sind; soll solchen wegen einer möglichen Anstößigkeit eines Inserats die Mittel, ihre Leiden zu heben, vorenthalten werden? Würde die „einfache schlichte Frau" sich die Mühe gegeben haben, diese Angelegenheit auch von einer andern Seite zu beurtheilen, würde sie gewußt haben, wie viel derartige Inserate schon zurückgewiesen wurden, zu deren Annahme wir nicht verpflichtet waren, so würde sie ihre zarte Rücksicht für die Jugend, die, wenn sie rein ist, solche Anzeigen weder liest, noch versteht, nicht in einem zweiten erhaltenen Schreiben in Worte gekleidet haben, mit denen wir deßhalb nicht erwidern wollen, weil wir die ursprünglich gute Absicht nicht verkennen. Was an uns liegt, haben wir bisher gethan und werden auch in Zukunft nicht unterlassen, dergleichen Bekanntmachungen so viel wie möglich zu beschränken.

Neueste.

(Aus der Allg. Ztg.)

Wien, 20. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg." dementirt die „von Süddeutschland verbreiteten Gerüchte" über Verhandlungen zwischen Preußen und dem ehemaligen König von Hannover betreffend eine Verzichtleistung; sie dementirt ferner die Gerüchte von der Uebersiedelung preuß. Prinzen nach Hannover, Wiesbaden und Kassel.

Innsbruck, 20. Nov. In der heutigen Landtagssitzung ertheilte auf die Interpellation: ob die in Wälschtirol verbreiteten Abtretungsgerüchte wahr seien und ob die Regierung entschlossen sei, den Ausstreuungen solcher Gerüchte entschieden entgegenzutreten, der Regierungsvertreter die Antwort: daß obiges Gerücht entschieden grundlos, daß es fester Regierungsentschluß sei, Südtirol nicht abzutreten, und diesfälliger Agitation auf das energischste entgegenzutreten.

Paris, 20. Nov. Der „Moniteur" konstatirt, daß das Circular Ricasoli's von Neuem den Beweis liefere, daß Italien fest entschlossen sei, die September-Konvention in loyaler Weise zur Ausführung zu bringen.

Paris, 20. Nov. Der „Etendard" veröffentlicht folgende Nachrichten: Mexico, 9. Okt. (Ueber St. Nazaire.) Der Kaiser Maximilian ist unverhofft abgereist, nachdem er seine Reise nach Veracruz erst für den 21. angekündigt hatte. Marschall Bazaine ist am 3. Oct. nach Veracruz abgereist, um vor dem General Castelnau dort zu sein, und ist am 9. zurückgekehrt, ohne denselben gesehen zu haben.

Athen, 18. Nov. Es sind 3 Generalkommando's für Corfu, West- und Ostgriechenland errichtet. Der Kriegsminister verlangt eine Million Drachmen zur Beschaffung von Kriegsmaterial. Kammereinberufung angeblich bevorstehend.

Auflösungen zum Preis-Räthsel

sind weiter eingekommen: 15) Fortleben (mit Begründung von einer hiesigen Dame); 16) Lichteffekt (mit Begründung von Roth); 17) Augentrost (von den bekannten 4 Bauernburschen in Neudorf).

Verantwortlicher Redakteur: [illegible]

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom Magistrate der k. Kreishauptstadt Ansbach werden aus Anlaß des nahenden Winters folgende gesetzliche und ortspolizeiliche Vorschriften in Erinnerung gebracht:

1) Wenn Schnee liegt, sind den Zugthieren Rollriemen oder Schellen anzuhängen.

2) Wenn Glatteis entsteht, hat jeder Hausbesitzer alsbald und ohne daß es einer besonderen ortspolizeilichen Aufforderung bedarf, die Fußwege auf den Straßen, soweit er diese zu reinigen verpflichtet ist, mit Sand bestreuen zu lassen.

Das Bestreuen mit Sägspänen und mit Asche ist verboten.

3) Bei Schneefall sind sogleich die Fußwege vom Schnee abzukehren und gangbar zu machen. Es ist jedoch dabei Sorge zu tragen, daß der Schnee entweder ganz entfernt, oder möglichst ausgebreitet werde; Schneehaufen oder Schneerangen dürfen nicht gebildet werden.

4) Das Schleifen, Schlittschuhlaufen, Schneeballenwerfen auf den Straßen und öffentlichen Plätzen, dann das Schlittenfahren der Kinder an öffentlichen Orten, an welchen dadurch Gefahr für die Vorübergehenden herbeigeführt wird, ist verboten.

5) Hausbesitzer haben die Pflicht, die Schleifen vor ihren Häusern zu zerstören.

6) Dem Wasser ist durch Reinigen der Gossen und Rinnen, welche in das Eis zu hauen sind, stets der erforderliche Abzug zu verschaffen, und ist dieß namentlich bei Thauwetter zu beobachten.

7) Wenn die Kälte so stark wird, daß das Wasser, welches durch die Küchengüsse oder andere Ableitungen auf die Straße geführt, oder unmittelbar auf dieselbe geschüttet wird, in den Abzugsrinnen nicht mehr ablaufen kann, sondern hinfriert, ist dieses Ausschütten und Ausgießen verboten.

8) Kelleröffnungen, welche auf die Straße hinausgehen, dürfen gegen das Eindringen der Kälte nicht durch offenes Vorlegen von Dünger, Moos oder Stroh geschützt werden; es muß vielmehr solchen Falls die Außenseite mit Läden oder Bretter sauber geschlossen sein.

9) Bei eingetretenem Thauwetter ist das Eis aufzuhauen und wegzuräumen. Zeit und Ordnung hiebei wird durch den Magistrat eintretenden Falls besonders bekannt gemacht. Läßt Jemand früher das Eis aufhauen, so ist er verpflichtet, solches sogleich aus der Stadt fahren zu lassen.

10) Das Eis, welches aus der Stadt gefahren wird, darf nicht auf die Wege außer der Stadt geworfen, sondern nur an den durch magistratische Bekanntmachung vom 4. August 1865 bezeichneten Orten abgeladen werden.

Uebertretungen dieser Vorschriften ziehen Strafe bis zu 10 fl. nach sich.

11) Wenn Schnee von den Dächern geräumt wird, sind Warnungszeichen zur Sicherung der Vorübergehenden aufzustellen (bei Strafe bis zu 25 fl.).

Unabhängig von der späteren Strafverfolgung ist der Magistrat soweit nöthig zur vorläufigen Einschreitung befugt und insbesondere berechtigt, auf Kosten des Säumigen die diesem obliegende Handlung vornehmen zu lassen.

Ansbach, den 2. November 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Renten-Anstalt
der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

Die mit der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank verbundene Renten-Anstalt, welche in den bereits bestehenden neun Jahresgesellschaften 7613 Mitglieder mit 13,554 Einlagen und einem Vermögen von fl. 1,159,443. 41 kr. zählt, bildet gegenwärtig auf mehrseitigen Wunsch Solcher, die sowohl für sich zur möglichsten Sicherung ihres Alters als für ihre Angehörigen Sorge tragen wollen, eine neue, die 10. Jahresgesellschaft. Es hat sich auch für dieses Unternehmen bereits vielseitige Theilnahme kundgegeben. Bekanntlich beruht die Rentenanstalt auf dem Prinzip der gegenseitigen Beerbung, wobei jedoch das eingezahlte Kapital nicht verloren geht. Die niedrigste Rente einer Einlage von fl. 100 ist gegenwärtig fl. 4. 12 kr., die höchste fl. 181. 10 kr., das Maximum ist fl. 200.

Bei dem herannahenden Jahresschluß laden wir aber zur zahlreichen Betheiligung ein und glauben hiebei besonders hervorheben zu sollen, daß die Benützung der Anstalt insbesondere auch für Weihnachts-, Pathen- oder sonstige Gelegenheits-Geschenke sich empfehlen möchte; denn gewiß werden die Betheiligten, wenn sie sich im vorgerückten Alter im Genuß einer ausgiebigen Rente finden, der Sorgfalt ihrer Wohlthäter, die für ihre Zukunft mit richtigem Blick rechtzeitig bedacht waren, mit Liebe und Dankbarkeit sich erinnern. Die Grundbestimmungen und der im Monat Juli ds. Js. erschienene letzte Rechenschaftsbericht der Renten-Anstalt, aus welchem alle erforderlichen Aufschlüsse über die Prinzipien und den Bestand derselben entnommen zu werden vermögen, können jederzeit im Bankgebäude und bei unsern Agenten in Empfang genommen werden.

Zur Entgegennahme von Einzahlungen empfiehlt sich der unterzeichnete Agent

J. F. Spönnemann in Ansbach.

Orchester- und Singverein.
Donnerstag Abend 6 Uhr
Probe im Orangeriesaale.

Druck-Aufträge
jeder Art besorgt promptest
Carl Junge's Buchdruckerei
in Ansbach.

Self-acting-Gummischuhe
mit steifen Kappen, ohne Gebrauch der Hände an- und auszuziehen, für Herren und Damen empfiehlt
Joh. Katzenberger.

Holländer Häringe,
roh und fein marinirt, empfiehlt
Adolf Lodter.

8. A 339 ist eine gut erhaltene Landwehr-Füsilier-Uniform nebst Armatur billig zu verkaufen.

9. Das wahrscheinlich in böswilliger Absicht verbreitete Gerücht, als sei ich am Nervenfieber erkrankt, erkläre ich hiemit für gänzlich unwahr und zeige ergebenst an, daß ich mein Geschäft ungestört fortführe.
Elise Stierlein.

10. Eine achtbare Firma in Frankfurt a. M. läßt gegen billige Provision auf sich trassiren.
Franko-Offerte unter A. A. 420 poste restante Frankfurt a. M.

11. Montag den 26. d. Mts. anfangend Früh 9 Uhr werden in dem Geimann'schen Gute zu Röttenbach bei Leutershausen 40 Schober Winter- und Sommergetreide und circa 150 Ctr. Heu und Grummet öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert.
Lehmann und Consorten.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 21. November 1866.
4. Vorstellung im 2. Abonnement.
Zum dritten und letzten Male in dieser Saison
Orpheus in der Unterwelt.
Burleske Oper in 4 Bildern (4 Akten) von Hektor Cremieux. Musik von J. Offenbach.

Reichenhaller Alpenkräutersaft in ½ u. ¼ Fl. 1 fl. 45 kr., u. 45 kr.,
Alpenkräuter Magenbitter, ½ Flasche 45 kr.,
Aetherisches Latschenkiefern-Oel in Fläschn. 1 fl. 6 kr., 36 u. 18 kr.
Latschenkiefern-Extract in Bädern in Fläschn. à 24 kr.,
Latschenkiefern-Brustsyrup in Fläschn. à 36 kr.,
Latschenkiefern-Brustbonbons,
Latschenkiefern-Extract-Seife,
Latschenkiefern-Toiletten-Seife,
Latschenkiefern-Glycerin-Seife,
Latschenkiefern-Zahnpasta,
Jodbromseife aus dem Reichenhaller Mutterlaugen-Extract
von Gebrüder **Mack**, Apotheker, Cur- u. Bade-Anstaltbesitzer in Reichenhall, sind zu haben in den **Apotheken Ansbachs.**

Samst. den 24. Früh ½11 Uhr Lehrer-Conf. Ruyter, Vorstand.

15. Aecht englische **Schlachtmesser** empfiehlt
Joh. Rüffelmacher am obern Markt.

16. **Caputzen** in allen Sorten wie sonstige Winterartikel empfiehlt zu billigen Preisen
L. Rohleder in der Schloßgasse.

17. Ein junger **Schäfer** sucht einen Platz. Näheres zu erfragen in der Expedition.

18. Zwei sehr schöne steinerne Pferdebarren mit 2 eisernen Heuraufen sind zu verkaufen am Bahnhof D 274.

19. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

20. Donnerstag Schlachtschüffel bei Reger (Rfg.)

21. Drei heizbare Zimmer mit oder ohne Möbel nebst Stallung für 3 Pferde und Bedientenzimmer sind sogleich oder am 1. Dezbr. zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

22. In dem Hause A 181° ist ein freundliches Zimmer über 2 Treppen an einen Herrn Geschwornen zu vermiethen.

23. B 2 ist eine Hofwohnung zu vermiethen.

24. C 2 ist eine freundliche Wohnung mit und ohne Stallung zu vermiethen bis nächstes Ziel Lichtmeß.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 20. Nov.		Wien, 20. Nov.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51⅝	Oest. 5% Nat.-Anl	68,[illegible]
„ 5% Metall.	44⅜	„ 5% Metall.	58,[illegible]
„ Bank-Aktien	661	„ L.-Anl.-L. v. 54	75
„ Cred.-Bk.-A.	142	„ ditto v. 58	126
„ L.-Anl.-L. v. 54	57[illegible]	„ ditto v. 60	81
„ ditto v. 58	118	„ ditto v. 64	74
„ ditto v. 60	64⅝	„ Bank-Akt.	719
„ Elis.-Br.-Akt.	70⅝	„ Cred.-Bk.-Akt.	154,[illegible]
Bad.-Verb. Fij.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	472
Bayer. Ostb.-Akt.	115½	„ Staatsb.-Akt.	209,[illegible]
Otto volleingezahlt	114½	„ Nordb.-Aktien	155,[illegible]
Nordbahn-Akt. 13Mr.	75	„ Westb.-Prior.	83
Wechsel — Wien	93	Wechsel — Augsb.	106,[illegible]

Barometer 0° R.

Nov.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
20	319,[illegible]	320,[illegible]
21	20,[illegible]	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
— 0,[illegible]°	+ 1,[illegible]°
0,[illegible]	

Schrannen-Preise.

Orte		Kern Mittelpreis fl. kr.	Kern gest. fl. kr.	Kern gef. fl. kr.	Waizen Mittelpreis fl. kr.	Waizen gest. fl. kr.	Waizen gef. fl. kr.	Korn Mittelpreis fl. kr.	Korn gest. fl. kr.	Korn gef. fl. kr.	Gerste Mittelpreis fl. kr.	Gerste gest. fl. kr.	Gerste gef. fl. kr.	Haber Mittelpreis fl. kr.	Haber gest. fl. kr.	Haber gef. fl. kr.	Linsen M.-Pr. fl. kr.	Erbsen M.-Pr. fl. kr.
Rothenburg	17	22 43	— 8	— —	21 22	— —	1 8	18 38	— 22	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Weissenburg	17	— —	— —	— —	23 22	— 26	— —	19 29	1 35	— —	14 2	— 37	— —	6 40	— 15	— —	15 —	18 —
Beilngries	15	— —	— —	— —	21 37	1 33	— —	16 43	— 46	— —	12 10	— 19	— —	5 51	— 10	— —	— —	— —
Dinkelsbühl	14	23 58	— 31	— —	23 56	— 31	— —	[illegible] 9	— 5	— —	15 36	— 43	— —	6 43	— 6	— —	— —	— —
Wassertrüdingen	16	— —	— —	— —	22 40	— 31	— —	19 54	1 58	— —	14 49	— 6	— —	6 21	— 5	— —	— —	— —
Nördlingen	17	24 49	2 11	— —	23 22	2 29	— —	18 47	— 11	— —	15 12	— 26	— —	6 53	— 8	— —	— —	— —
München	17	— —	— —	— —	24 1	— 23	— —	16 10	— —	— —	14 24	— 29	— —	6 46	— 6	— —	— —	— —
Landshut	16	— —	— —	— —	22 39	— 47	— —	16 0	— 16	— —	12 46	— 8	— —	6 40	— —	— 1	— —	— —

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 286. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot.: Clemens. **Freitag. 23. November.** Kath.: Clemens.

Politisches.

⁎ Der Pözl'sche Absagebrief.

Das Schreiben, in welchem Prof. Dr. Pözl sein Wegbleiben von der Stuttgarter Versammlung begründete, ist jetzt in allen Zeitungen zu lesen. Es wäre dasselbe schon immerhin beachtenswerth genug, wenn auch nur die persönliche Ansicht dieses Mannes ausgedrückt wäre; allein Pözl sagt selbst, was man ohnedieß allgemein annehmen würde, daß seine Gesinnungsgenossen in München die ausgesprochenen Ansichten ihrem Wesen nach theilen, und eben das wird man wohl auch von sehr vielen weiteren Gesinnungsgenossen gelten lassen dürfen, daß wir also hier den Ausdruck der Gesinnung einer großen Anzahl geachteter Männer im Lande vor uns haben. Es ist aus dem Schreiben sehr klar, was Hr. Pözl will, das alles nicht geschehen soll. Er will keinen Anschluß an Preußen, noch weniger an Oesterreich, am allerwenigsten (und das thut einem an dem Schreiben wohl) an Frankreich. Von der Stuttgarter Versammlung verspricht sich der Verfasser auch wenig, und das wohl nicht mit Unrecht, deshalb geht er gar nicht hin. Das wäre nun alles schön und gut, wenn jetzt nur auch gesagt wäre, was denn dann geschehen soll, wenn alles das nicht geschieht. Daß aus dem Südbunde nichts wird, ist auch in dem Schreiben angenommen, denn wenn unsere bayerische Regierung bei aller Bereitwilligkeit von ihrer Seite warten will, bis die „renitenten“ Regierungen Vorschläge machen, während sie selbst weit entfernt ist, „die Nachbarn irgendwie dazu drängen zu wollen“, dann — kann sie getrost warten „bis an das Ende der Dinge“. Also bleibt alles einfach so, wie es jetzt gerade ist. Das ist nun freilich das Gemüthlichste, aber wir glauben, daß man sich im ganzen Lande gar nicht klar genug machen kann, wo das am Ende nothwendig hinführen muß. Das jetzige Verhältniß zwischen Frankreich und Preußen ist auf die Dauer unhaltbar. Frankreich allein war es, mag man sich darüber auch noch so unwissend stellen, das überhaupt die ganze Möglichkeit eines Südbundes geschaffen hat. Es wollte unter verändertem Namen den Boden schaffen zu einem modernen Rheinbund. Wenn es sich dabei gründlich täuscht, so wird jeder deutsche Mann nur befriedigt sein. Allein über kurz oder lang muß diese Sache zum Austrag kommen. Entweder verzichtet Frankreich im Guten darauf, sich in die deutschen Angelegenheiten einzumischen, und dann werden wir, ohne daß wir zu „petitioniren“ brauchen, von dem Grafen Bismarck sehr bald erfahren, was man von uns will, oder es kommt zum Kriege, und dann wird jeder Theil wissen wollen, wie er mit uns daran ist. Würde Frankreich entscheidend siegen, dann — ja dann ist freilich Preußen gedemüthigt, aber — ganz Deutschland auch, siegt aber Preußen ohne uns, dann ist unser Loos wiederum besiegelt. Wir können keinen andern Weg sehen, als daß jetzt, gerade jetzt von unserer Seite entscheidende Schritte zum Eintritt in den bisher norddeutschen Bund geschehen sollten. Ob die Sache wirklich „erfolglos“ wäre, ist erst eine Frage. Das Beispiel Badens zieht nicht. Es ist etwas ganz anderes, wenn ein Staat wie Baden unter der Hand anfragt und man gibt ihm zu verstehen, die Ueberschreitung der Mainlinie sei von Frankreich als Kriegsfall bezeichnet, um seinetwillen allein könne man aber diese Gefahr jetzt noch nicht heraufbeschwören, und wenn der größte süddeutsche Staat offen erklären würde, er sei bereit, unter anständigen Bedingungen in den Nordbund einzutreten, er wünsche diese Bedingungen zu hören. — Das wäre unsere Meinung über das, was jetzt geschehen sollte und was jedenfalls besser wäre, als das bloße Zuwarten, Gott weiß, auf was. Geschieht das nicht, und wir verhehlen uns gar nicht, daß unter den jetzigen Umständen keine große Aussicht ist, daß es geschehe, fährt man fort, weder sich selbst klar zu machen, noch demgemäß viel weniger andern zu sagen, was man denn eigentlich wolle, so hat man unseres Erachtens nachher kein Recht, sich zu beklagen, wenn unter veränderten Umständen einem von anderer Seite bedeutet wird, was man wollen müsse. —

Deutschland.

München, 19. Nov. Die Verlustlisten der bayerischen Armee aus dem letzten Krige sind nun im k. Kriegsministerium definitiv festgestellt und abgeschlossen worden. Die Zahl der todten Offiziere beträgt danach 47, die der verwundeten Offiziere 111, zusammen 158. An Unteroffizieren und Soldaten blieben todt 282 Mann, verwundet wurden 1858, vermißt wurden 367; diese drei Ziffern zusammen genommen ergeben 2707 Mann. Der Gesammtverlust der bayerischen Armee betrug sonach 2865 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten. Da aber der Gesammtverlust der k. preußischen Main-Armee nach den offiziellen Ausweisen darüber 2694 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten betrug, so ergibt sich für die bayerische Armee ein Mehr von 171 Mann. (A. Z.)

Nach einer Münchener Mittheilung in der Allg. Ztg. vom 19. d. ist von den Offizieren des Heeres allerdings beabsichtigt, eine Adresse an den Prinzen Karl zum Ausdruck der Ergebenheit und des Dankes zu richten. Prinz Luitpold hat sich geneigt erklärt, die Angelegenheit in die Hand zu nehmen. Die Ausstattung der Adresse soll durch Künstlerhand in würdigster Weise geschehen.

München, 20. Nov. Der für München neuernannte päpstliche Nuntius, Monsieur Meglio, bisher Nuntius in Mexiko, ist gestern hier angelangt und hat die Wohnung seines Vorfahrers bezogen. (N. Korr.)

München, 20. Nov. Die bayerischen Blättern entnommene Nachricht, als hätten die zwei bisherigen Adjutanten Sr. k. Hoheit des Prinzen Karl von Bayern den erbetenen Rücktritt von ihren Chargen, vorbehaltlich des Wiedereintritts in die Armee, bewilligt erhalten, ist völlig irrig. Se. Maj. der König hat vielmehr genehmigt, daß genannte Herren in ihrer bisherigen Verwendung als Adjutanten auch fernerhin verbleiben, wobei indessen deren Bezüge auf Sr. k. Hoh. eigene Kasse übernommen wurden. (A. Z.)

Zur Königsreise. Ueber den Aufenthalt Sr. Maj. des Königs in Bamberg erfährt die „B. Z.“ noch, daß Wachtmeister Schmitt und Corporal Siebenbeutel, welche sich im letzten Feldzuge auszeichneten, von Sr. Maj. goldene Uhren und Ketten erhielten. Von den in den Bamberger Spitälern liegenden 58 Verwundeten erhielt jeder einen Dukaten. Für den Lieutenant Schmid, dem der Arm amputirt werden mußte, übernahm der König sämmtliche Verpflegungskosten.

Kissingen, 19. Nov. Von Sr. Maj. dem König gingen von hier noch gestern zwei Telegramme nach Schweinfurt. Das erste, an den Bürgermeister Schultes gerichtet, lautet: „Hocherfreut über den freundlichen und loyalen Empfang, welchen die Stadt Schweinfurt mir auf meiner Durchreise bereitet hat, ersuche ich Sie, den biedern Bewohnern den freundlichsten Dank in meinem Namen auszusprechen und zugleich mein Bedauern auszudrücken, daß die karg zugemessene Zeit mir nicht gestattete, einen längeren Aufenthalt daselbst zu nehmen. Ihr wohlgewogener König.“ — Das zweite Telegramm beruft den Bürgermeister Schultes, den Bezirksamts-Assessor F. Heider und den praktischen Arzt Dr. Ch. Merk, deren Tüchtigkeit sich in der vorausgegangenen Krisis besonders bewährt hat, für morgen nach Kissingen zu Sr. Maj. dem König, der dieselben in Audienz zu empfangen wünscht. (B. Z.)

Aschaffenburg, 20. Nov. Heute Nachmittags halb 4 Uhr traf Se. Maj. der König Ludwig II. mit einem Extrazug unter dem Donner der Kanonen im hiesigen Bahnhof ein, begrüßt von dem Jubel einer unübersehbaren Menschenmenge. Nachdem Se. Maj. im Königssalon des Bahnhofes die Aufwartung der hiesigen städtischen Behörden entgegengenommen, überreichten ihm in die Landesfarben gekleidete Jungfrauen Blumenbouquete, wobei eine derselben ein Willkommsgedicht vortrug. Nach diesem Akte und als sich Se. Maj. eben anschickte, in die bereit gehaltene Hofequipage einzusteigen, stimmten die am Bahnhofe versammelten Gesangvereine die Nationalhymne an, welche von den meisten Anwesenden begeistert mitgesungen wurde. Während der von einer berittenen Ehrengarde hiesiger Bürger geleiteten Einfahrt in die Stadt und zum königl. Schlosse ertönten alle Glocken der Stadt. Se. Maj., in der Obersten-Uniform des ersten Regiments (König) und in einer offenen vierspännigen Chaise sitzend, grüßten nach allen Richtungen hin auf das Freundlichste. Als die an den Empfangsfeierlichkeiten Theil nehmenden Vereine und Corporationen an dem königl. Schlosse vorbeizogen und Se. Maj. auf der Altane erschien, ertönten abermals freudige Hochs. Se. Maj. dankten wiederholt für den herzlichen Empfang, den ihm die hiesige Einwohnerschaft bereitet hatte. Heute Abend halb 7 Uhr findet eine allgemeine Beleuchtung statt, während welcher Se. Maj. eine Umfahrt in der Stadt halten wird. (Asch. Z.)

Würzburg, 21. Nov. Das „Würzburger Journal“ vom Gestrigen (Nr. 277) wurde wegen eines Artikels, welcher „das Abtreten der Minister v. d. Pfordten und v. Bomhard“ überschrieben ist, confiscirt.

Dresden, 18. Nov. Der bayerische Gesandte Baron v. Giese ist auf seinem hiesigen Posten wieder eingetroffen, woraus die Dresdener die frohe Hoffnung schöpfen, daß man in München an ein Aufgeben der Vertretung in Deutschland eben so wenig denke, als hier beabsichtigt würde, auf eine selbstständige sächsische Gesandtschaft in München zu verzichten.

Kassel, 16. Nov. Die Aufstellung Bismarck's in Marburg als Kandidaten zum norddeutschen Parlament für die Provinz Oberhessen macht viel von sich reden. Im Ganzen ist die Stimmung dem Vorschlage nicht ungünstig. Wie das Komite, welches den Grafen zur Wahl vorschlägt, erklärt, soll diese nicht nur eine Demonstration für die Einheit Deutschlands sein, sondern besonders auch ein Dankakt für das in dieser Beziehung bisher Erzielte.

Frankfurt, 19. Nov. In gut unterrichteten hiesigen Kreisen wird die Erwartung gehegt, daß die demnächst in Wien beginnenden Schlußverhandlungen über den österreichisch-französischen Handelsvertrag rasch zu einer Einigung führen werden, so daß der Vertrag schon in einem der ersten Monate des nächsten Jahres wird in Vollzug kommen können. Nach Abschluß dieses Vertrages sollen, weiterem Vernehmen nach, sofort Unterhandlungen zwischen Wien und Florenz eingeleitet werden, die den Abschluß eines österreichisch-italienischen Handelsvertrags anbahnen sollen. Die Bevollmächtigten Oesterreichs sind bereits designirt; es sind dieselben, welche den Traktat mit Frankreich unterhandelt haben. In Florenz sollen die Verhandlungen über die Grundlagen, in Wien die Schlußverhandlungen geführt werden. (N. Korr.)

Berlin, 18. Nov. Das Dotationsgesetz wird in Abgeordnetenkreisen lebhaft besprochen. Von mehreren Seiten wird eine Amendirung gewünscht, in dem Sinne, daß eine zweifache Kategorie aufgestellt würde. Die erste würde umfassen den Grafen Bismarck, den General v. Roon, den General v. Moltke, deren jedem eine Viertel Million Thaler zuerkannt würde. In der zweiten Kategorie würden sich befinden die Generale: Vogel v. Falckenstein, Herwarth v. Bittenfeld, Steinmetz, sowie die Generalstabschefs während des Krieges: Voigts-Rheetz und Blumenthal, jeder mit 150,000 Thlr. Graf Bismarck hatte die Erwähnung der „Staatsdiener" in dem Entwurfe nicht zugelassen, mit anderen Worten seine Dotation nicht beantragen wollen. Aber man darf voraussetzen, daß er eine von dem Hause ihm entgegengebrachte Ehren-Dotation nicht ablehnen würde. Eine andere Ansicht möchte, um zu einem Kompromiß zu gelangen, bestimmte Namen in das Gesetz aufnehmen, aber die Vertheilung der Summen der königlichen Initiative überlassen. So viel ist sicher, daß das Gesetz in der gegenwärtigen Fassung und ohne Bezeichnung der Namen im Hause schwerlich zur Annahme gelangen wird. (Köln. Z.)

Oesterreich.

Wien. In der officiellen „Wiener Ztg." veröffentlicht die Kommission zur Kontrole der Staatsschuld den Semestralausweis über den Stand der österreichischen Staatsschuld mit Ende Juni 1866. Die allgemeine österreichische Staatsschuld hatte Ende Juni dieses Jahres die Höhe von 2,766,914,842 fl. erreicht. Beim Vergleiche mit dem unmittelbar vorausgegangenen Semestralausweise pro Ende Dezember 1865 zeigt sich, daß die österreichische Staatsschuld in dem ersten Halbjahre 1866 einen Zuwachs um die bedeutende Summe von 234,831,693 fl. erfahren hat. Die allgemeine Staatsschuld verursacht eine jährliche Zinsenlast per 122,271,745 fl., die Grundentlastungsschuld eine solche von 26,182,636 fl. Die einjährigen Zinsen dieser beiden Schuldkategorien belaufen sich demnach zusammen auf 148,454,881 fl.

Wien, 19. Nov. Neunzehn Landtage der österreichischen Monarchie sind heute eröffnet worden. Die „N. Fr. Pr." sprach die Erwartung aus, daß die deutschen Landtage Adreßkommissionen niedersetzen würden, welche die Verfassungsangelegenheit hervorheben. Bis jetzt liegt jedoch erst vom niederösterreichischen und vom salzburgischen Landtag die Nachricht vor, daß die bezüglichen Ausschüsse gewählt werden. In Salzburg äußerte der Landeshauptmann bei der Landtagseröffnung: Wir sind aus Deutschland ausgeschieden, werden aber dennoch Deutsche bleiben. Erzbischof Tarnoczy fügte bei, daß das Land betrübt sei über das Ausscheiden Oesterreichs aus Deutschland. Aus Prag wird telegraphirt: Nach einem feierlichen Hochamt erfolgte die Landtagseröffnung.

Pesth, 19. Nov. Der ungarische Landtag ist heute wieder eröffnet worden. Der wesentliche Inhalt des königl. Eröffnungsrescripts ist folgender: Die Regelung des Verbandes der einzelnen Theile der Monarchie, die Wiederherstellung der autonomen Rechtsgestaltung Ungarns müsse das unverrückbare Endziel der auf Grundlage der Thronrede wieder aufgenommenen Verhandlungen bleiben. Nach Erwähnung der Kriegsereignisse und des Friedensschlusses hebt das Rescript die nunmehr erhöhte Nothwendigkeit hervor, die Regelung der inneren Angelegenheiten zu beschleunigen. Die letzte Vertagung des Landtages werde um so mehr bedauert, als eben damals im Subcomite des Ausschusses für die gemeinsamen Angelegenheiten ein Antrag vorbereitet gewesen sei, über dessen Ausgangspunkt und Endziel schon jetzt die Anerkennung des Königs ausgedrückt wird, da dieser Entwurf in Bezug auf die Berathung und Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten als geeigneter Anknüpfungspunkt für das Zustandekommen einer Ausgleichung erkannt werde, indem darin der Ausdruck des Bewußtseins der Zusammengehörigkeit der Länder des Reichs, sowie der Nothwendigkeit der Sicherung des Bestandes der Monarchie mit Befriedigung wahrzunehmen sei. Das Rescript deutet sodann für die bevorstehenden Berathungen einige Hauptgesichtspunkte an. Namentlich müsse die Einheit des Heeres in Bezug auf Führung und Organisation wie auch durch übereinstimmende Grundsätze bezüglich der Dienstzeit und der Ergänzung gewahrt werden. Das Zollwesen, die indirekte Besteuerung, das Staatsmonopolwesen müssen nach zu vereinbarenden gleichen Grundsätzen geordnet werden; das Staatsschuldenwesen fordere eine einheitliche Behandlung. Wenn das Ergebniß dieser Berathungen so ausfalle, daß die Schwierigkeiten wegen der für den Gesammtstaatsverband nöthigen Garantien als beseitigt angesehen werden können, so sollen auch die Wünsche und Ansprüche Ungarns durch die Ernennung eines verantwortlichen Ministeriums und Wiederherstellung der gemeindlichen Selbstverwaltung erfüllt werden. Ein constitutionelles Regierungssystem solle nicht allein in Ungarn, sondern im ganzen Reich zur Geltung gebracht, sowie auch eine Modifikation der ungarischen Gesetze von 1848 durch ein zu ernennendes verantwortliches Ministerium mit Einvernehmung des Landtags bewerkstelligt werden. Das Rescript drückt schließlich die Hoffnung aus, der Landtag werde diese Eröffnungen einer ernsten, dem Mahnrufe der Zeit entsprechenden Berathung unterziehen, um das Inslebentreten eines constitutionellen Organismus zu beschleunigen. (Bayer. Ztg.)

Italien.

Nach den bis jetzt ergangenen Weisungen hat der Abzug des französischen Expeditionskorps von Rom detachementsweise nach Maßgabe der Civitavecchia verlassenden Transport-Paketboote zu geschehen. Am 5. Dezember wird General Montebello mit seinem Stabe Rom verlassen und dann General Polhes allein mit einer halben Brigade in der Engelsburg bis zum 15. zurückbleiben. An diesem Tage, Mittags um 12 Uhr, wird die französische Fahne genau nach den vorgeschriebenen Dekrets von der Engelsburg herabgenommen, aber sofort wieder aufgezogen werden, und dann durch sämmtliche Kanonen des Forts mit 101 Schuß salutirt; darauf definitiv herabgenommen, wird sie von dem päpstlichen Banner ersetzt, das nun seinerseits durch die französischen Kanonen mit 101 Salutschuß begrüßt werden soll. Während dessen hat General Polhes dem päpstlichen General Kurten die Schlüssel der Engelsburg zu überreichen, worauf die römisch-französische Legion von Antibes unter Oberst d'Argy als Besatzung in das Fort Angelo einzieht. Man sieht, daß somit Alles bis in das kleinste Detail bereits geordnet und zwischen beiden Theilen vereinbart ist.

Rußland.

Petersburg, 16. Nov., Nachmittags. Der Prinz von Wales und der Kronprinz von Dänemark kehren morgen aus Moskau zurück. (T. R.)

Petersburg, 19. Nov. Der Kaiser hat die Errichtung einer Bodenkreditbank für die westlichen Gouvernements genehmigt, welche sich organisirt, um den Ankauf polnischer Güter durch Russen zu begünstigen.

Nach einem Berichte des „Preuß. Staatsanz." aus **St. Petersburg** vom 16. ds. Mts. leidet die Großfürstin Maria Feodorowna (Dagmar) an einer Erkältung. — Die Londoner „Times" hat einen eigenen Festbeschreiber nach Petersburg gesendet. Von der dunkellockigen Großfürstin Dagmar oder Maria Feodorowna, wie sie nun heißt, ist er ganz entzückt, und ruft byronisch: „Sie wandelt in Schönheit gleich der Nacht." Und der Bräutigam erschien als seines stattlichen Vaters stattlicher Sohn — „etwas stark für sein Alter". „Die Braut stand neben ihm wie eine Rose im Schatten der Eiche."

Türkei.

Konstantinopel, 18. Nov. Von Candia wird gemeldet, daß der Rest der Insurgenten sich in das Idagebirge zurückgezogen hat. Die Unterwerfungen dauern fort. Die Landleute liefern die Rebellenchefs aus. Die Société Générale ist bei dem rumänischen Anlehen mit 85,000 Livres betheiligt. Die Regierung erzielte eine weitere Herabminderung des Budgets durch die Reduktion der Beamten. Steuererhöhung steht jedoch bevor. In Koniah (früher Ikonium) fand ein heftiges Erdbeben statt.

Mexiko.

Das mexikanische Drama scheint beim Schlußakt angekommen zu sein. Nach Berichten aus **New-York** vom 6. ds. Mts. ist Kaiser Maximilian am 21. Oktober aus der Hauptstadt über Orizaba nach Veracruz gereist, um ein Zusammentreffen mit dem General Castelnau, dem außerordentlichen Abgesandten des Kaisers Napoleon, zu vermeiden. Vor der Abreise beauftragte Maximilian mündlich den Marschall Bazaine mit der zeitweiligen Regentschaft. Das mexikanische Ministerium hat in Folge dessen seine Entlassung gegeben. General Castelnau ist am 23. in der Hauptstadt Mexiko eingetroffen und hat die Verwaltung übernommen. Ein Wiener Blatt bemerkt zu diesen Nachrichten: „Man bemerke wohl, Kaiser Maximilian geht, ohne formell abzudanken, und läßt den gemiedenen Castelnau und die Franzosen in der Tinte sitzen. Das Abwicklungsgeschäft wird jetzt sehr rasch vor sich gehen, da ja ohnehin zwischen Paris und Washington bereits Alles abgemacht ist."

Die Wiener „Presse" schreibt unter dem 18. November: Privatbriefen aus Triest zufolge ist der Zustand der unglücklichen Kaiserin Charlotte hoffnungslos; zu der Trübung der geistigen Kräfte hat sich eine heftige Brustaffektion (Tuberkulose) gesellt. Ein trauriger Ausgang ist in Kürze zu befürchten.

Volkswirthschaftliches.

München, 20. Nov. Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank hat ihren Disconto, der bisher 5% betrug, für den Lombard auf 4½% und für Wechsel auf 4% ermäßigt.

Dem Dr. Adolph Steinheil in München wurde unterm 11. Novbr. l. Js. ein Gewerbsprivilegium auf Herstellung aplanatischer Photographie-Objekte für den Zeitraum von zwei Jahren, vom 12. Nov. l. Js. anfangend, verliehen.

* **Ansbach**, 20. Nov. (Viehmarkt.) Der Markt war heute stärker betrieben, als man erwartet hatte, nämlich mit 175 Stück, wovon 125 mit der Gesammtsumme von 11,913 fl. verkauft wurden. Die Preise, keine Neigung zum Sinken zeigend, blieben unverändert.

(Post-Cours-Notizen.) Im Stande der Postkourse haben sich nachstehende Aenderungen ergeben: a) Aufgehoben wurden mit der Eröffnung der Bahn zwischen Goldshöfe und Crailsheim die Postomnibusfahrten zwischen Dinkelsbühl und Crailsheim; b) neu eingerichtet wurden die Postomnibusfahrten zwischen Feuchtwangen und Crailsheim:

aus Feuchtwangen 2 früh, in Crailsheim 4^{45} früh;
aus Crailsheim 3^{30} Nachm., in Feuchtwangen 6^{5} Abds.;

ferner werden mit Eröffnung der Bahnstrecke Goldshöfe—Crailsheim geändert 1) die Carriolpostfahrten Rothenburg—Roth am See:

aus Rothenburg 8^{30} Abds., in Roth 12 Nachts;
aus Roth 12^{55} Nachts, in Rothenburg 3^{50} früh;

2) die Postomnibusfahrten Dinkelsbühl—Ellwangen:

aus Dinkelsbühl 5 früh, in Ellwangen 8 früh;
aus Ellwangen 7[45] Nachm., in Dinkelsbühl 10[45] Nachts.

Nürnberg, 20. Nov. (Hopfenbericht. A. H. Z.) Zufuhr heute äußerst geringfügig, daher auch höhere Preise gefordert und um so mehr bewilligt als auf den verschiedenen Produktionsplätzen sehr schwer anzukommen ist und viele Dörfer bereits geleert sind. Stimmung fest, ja animirt, weil vorerst keine Aussicht, daß der hiesige Markt durch ansehnliche Einfuhr fremder Hopfen gedrückt werden wird. Man bezahlte: Schöne Markthopfen 105—115 fl., Altdorfer, Hersbrucker 110—120, Aischgrunder 105 bis 120, Elsäßer 100—110, Hallertauer 115—130, Schwetzinger 110 bis 115, Spalter Land 135—145 fl. — Auswärtige Preise: Dauba 100—110, Spalt Land 130—175 ja 180, Neustadt a. A. 125, Gemünd und Hausloch 145—160, Rottenburg 110—120, Saaz Stadt 195—200, Bezirk 180—185, Kreis 155—170, Auschau Grünhopfen 100—115, Rothhopfen bis zu 155 fl., Neutomysl 40—55 Thlr., Hagenau 210, Alost 140—150 Frcs.

Vermischtes.

München, 20. Nov. Der Münchener Alterthumsverein, welcher im kräftigen Aufblühen begriffen ist, hat in den jüngsten Tagen die Neuwahl seiner Vorstände vorgenommen und es übernehmen in Folge dessen die HH. Reichsrath Baron v. Aretin, Universitätsprofessor Dr. Brunn, Fabrikant J. K. Develey und Ministerialrath Graf v. Hundt die Leitung der Vereinsangelegenheiten für das nächste Jahr.

München, 20. Nov. Se. k. Hoh. der Herzog Max in Bayern hat unserem verdienstvollen k. Hofopernsänger Hrn. **Kindermann** gestern nach der Vorstellung von Lortzings „Waffenschmied" einen pracht- und werthvollen silbernen Pokal, worauf die Inschrift: „dem Waffenschmiede" und der Name Sr. k. Hoh. eingravirt sind, übersandt.

Nürnberg, 21. Nov. Nach übereinstimmenden Beschlüssen der hiesigen städt. Kollegien wird ein Theil des Getreide-Vorraths der städtischen Magazine, der zur Zeit so günstigen Preise wegen, verkauft und dann die gelegene Zeit für Wiederergänzung des Lagers benützt werden. (N. Anz.)

Dem „Reg. Morgenblatt" zufolge ist die Zahl der bei der Präparandenschule in **Regensburg** angemeldeten Schüler so groß, daß mehrere derselben anderen Schulen überwiesen werden mußten.

In der Nacht vom 16. auf 17. ds. schlug der Blitz in ein Gebäude in **Hausen**, Ldg. Wertingen, ein und es brannte in Folge davon, bei dem fürchterlichen Sturme, das ganze Dorf bis auf wenige Häuser ab.

Der zweite (16jährige) Sohn Karl Blinds war unlängst in Gefahr, bei einer Schwimmübung in der Nähe des durch zahlreiche Schiffbrüche berüchtigten Benchey-Head-Felsens zu ertrinken.

Hiesiges.

= **Wochenmarktbericht** vom 21. Nov. **Butter** das Pfd. 24—28 kr.; **Rindschmalz** 28—30 kr.; **Schweinschmalz** 24 kr.; **Eier** für 5 kr. 3—4 Stück; eine **Gans** 1 fl. 12 kr. — 1 fl. 21 kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** 14—15 kr.; ein Paar junge **Tauben** 10—13 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische**: das Pfd. Hechte 18—24 kr.; Karpfen 16—21 kr., **Obst**: 44 große und kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln**: der Sack 2 fl. — kr. 2 fl. 24 kr., der große Metzen 48 kr. — 1 fl., die Maas 2 kr.; **Kraut**: das Hundert 2 fl. — kr. — 3 fl. 30 kr., der Kopf 3—5 kr.; **Erbsen**: die Maas — kr., **Linsen**: — kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 13 fl. 36 kr., Fohrenholz 11 fl. 12 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Ungeachtet des schlechten Wetters war der Markt ziemlich besucht, besonders der Gänsemarkt, von denen 105 St. gebracht wurden. Sehr schöne 2- bis 3pfündige Hechte.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 21. November. Als Tag des Wiederzusammentritts der Kammern soll der 27. Dezember in Aussicht genommen sein.

Berlin, 21. Nov. Das Abgeordnetenhaus hat heute nach 3stündiger Debatte die Generaldiskussion über das Budget geschlossen. Der Minister des Innern brachte einen Gesetzentwurf wegen Regelung der bayerisch-preußischen Grenze ein.

Florenz, 21. Nov. Die „Italie" sagt: Die Regierung wird einen verhältnißmäßigen Theil der Kirchenstaatsschulden übernehmen, wie sie im Jahr 1860 bestanden. Die rückständigen Zinsen seit 1860 werden consolidirt werden, und Italien wird dafür die Interessen zahlen. Das letzte Jahr allein wird baar bezahlt werden. — Admiral Persano wird am 1. Dezbr. vor dem hohen Gerichtshof erscheinen. — Gestern empfing Baron Ricasoli in Audienz Frhrn. v. Bruck.

Belgrad, 21. Nov. Serbien verlangt direct von der Pforte die Räumung aller Festungen, namentlich die Belgrads.

Auflösungen zum Preis-Räthsel

sind weiter eingetroffen: 18) Herztriebe (mit Begründung von Kl. Heilsbronn), 19) Nichtwechsel (mit Begründung von F. B.), 20) Prachtnatur, 21) Goldruthe, eine hübsch blühende Feldblume (mit Begründung von Rothenburg o T.), 22) Lustgefühl (von Gutenhardt), 23) Mondswechsel (von Neuendettelsau), 24) Erdäpfel (von Reitsweiler), 25) Scheingericht (von G. C. H....l).

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Jagdverpachtung.

Freitag den 28. Dezember ds. Js. Nachmittags 2 Uhr wird die Jagd auf der hiesigen Flurmarkung bei Herrn Gastwirth Dechsle dahier öffentlich an die Meistbietenden verstrichen, wobei bemerkt wird, daß die näheren Bedingnisse vor dem Striche bekannt gemacht werden.

Neuendettelsau, den 20. November 1866.

Hertlein, Gemeinde-Vorstand.

15. Am **nächsten Donnerstag den 29. ds.** Nachmittags 2 Uhr wird das an der Ansbach-Würzburger Straße freundlich gelegene **Wirthschafts-Anwesen zum „schwarzen Adler" HsNr. 3 in Neuses**, bestehend in:

dem zweistöckigen Wohnhause mit realer Tafernwirthschaftsgerechtsame, einer Scheune mit Stallung,

0,53 Dez. Garten am Hause mit Kegelbahn,

0,52 Dez. Acker hinter dem Garten nebst dazu gehörigen Gemeindetheilen und dem zum Wirthschaftsbetrieb erforderlichen Inventar,

in obiger Wirthschaft selbst an den Meistbietenden **verkauft** und werden Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Ansbach, den 22. November 1866.

J. F. Spönnemann,
Agent und Commissionär.

Aufnahme einer Doppelwaise.

Ein Mädchen, Doppelwaise, von mittellosen, aber ehebaren Eltern, ehelich geboren, evangelisch, im Alter von $\frac{1}{2}$ bis $2\frac{1}{2}$ Jahren, wird in einer Familie unentgeltlich aufgenommen.

Vormünder oder Verwandte, welche solches Kind daselbst unterzubringen wünschen, wollen sich mit Nachweis obiger Bedingungen an Herrn Stadtpfarrer **Zorn** in **Ansbach** wenden.

Werthen Freunden und Bekannten des verstorbenen Militär-Pensionärs **Michael Kuhr** zur ergebensten Anzeige, daß die Beerdigung desselben Freitag den 23. November Nachmittags 2 Uhr stattfindet.

Der trauernde Bruder.

24. Ein junger **Schäfer** sucht einen Platz. Näheres zu erfragen in der Expedition.

25. D 27 sind zwei sehr schöne Wiegenpferde zu verkaufen.

26. Heute Schlachtschüssel in der Kundner'schen Wirthschaft am neuen Weg.

27. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

28. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

29. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

30. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

31. Freitag Schlachtschüssel auf d. Windmühle.

32. Ein freundlich möblirtes Zimmer ist an einen Herrn Geschwornen zu vermiethen.

Theater-Anzeige.

Freitag den 23. November 1866.

5. Vorstellung im 2. Abonnement.

Therese Krones.

Lebensbild mit Gesang in 3 Akten v. C. Haffner. Musik von Kapellmeister A. Müller.

34. Bis Ziel Lichtmeß werden 5000 fl. gegen erste Hypothek auf ein Bäckerei-Geschäft entnehmen gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

35. C 147c (Nürnberger-Straße) ist ein Quartier zu vermiethen.

36. D 149 sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

Familien-Nachrichten
von hier.
(Vom 5. bis 18. Nov.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Bab. Amalia, Töchter. des Gerbermeisters Müller; Gg. Friedrich, Söhnl. des Bürsten- und Pinselfabrikanten Wankel; Joh. Leonhard, Söhnl. des Bahnwärters Humpenöder; Joh. Gg. Martin, Söhnl. des Scribenten Herbst; Mar. Magdal., Töchterl. des Bäckermeisters Reinler; Joh. Karl, Söhnl. des Taglöhners Scheotgee; Leonh. Theodor, Söhnl. des Schuhmachermeisters Völlert. — St. Gumb.: Anna Margaretha, Töchterl. des Waffenschmiedmeisters Rohr; Johann Marg. Babetta, Töchterl. des Schuhmachermeisters Langlammerer.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Gg. Mich. Meyer, Schuhmachermeister dahier, mit Anna Marg. Herrlein von Lehrberg; Gg. Sebast. Heubeck, Bauer in Bernhardswinden, mit Eva Marg. Weißkopf von Göttelhof; Gg. Lorenz Schletterer, Bauer in Wengenstadt, mit Jungfr. Anna Maria Schletterer von Katterbach. St. Gumb.: Joh. Konrad Meierhöfer, Bauerngehilfe, mit Eva Marg. Scheuermann; Gg. Michael Schmeyer, Melbermeister, mit Jungfr. Mar. Magd. Stützer; Joh. Gg. Zech, Oekonom, mit Jungfr. Anna Apollonia Zech.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Anna Barb. Wellner, Bauern-Töchterl. von Egloffswinden, 3 M. T., Gefraisch; Luise Sophie v. Zahner, Rittmeisters-Wittwe, 69 J. 18 T., Lungenentzündung; Johann Wolfgang Stützer, pens. Schullehrer von Altentrüdingen, 71 J. 10 M. 2 T., Unterleibsentzündung; Marg. Brandner, Bürstenmachers-Wittwe, 72 J. M., Altersschwäche; Joh. Karl Schrodberger, Taglöhners-Söhnl., 4 T., Gefraisch. — St. Gumb.: Anna Barb. Schell, Stockers-Wittwe, 69 J. 1 M. 29 T., Entkräftung; Freiin Adolphine Cäcilie von Roman, Obersten-Tochter, 73 J., Zehrfieber; Mar. Marg. Schwarz, Eisenbahnwärters-Töchterl., 1 J. M. 5 T., Luftröhrenentzündung; Ludwig Schäfer, Scribent und Armenhaus-Pfründner, Schrannenmeisters Sohn, 56 J. 3 M. 13 T., Lungenschwindsucht; Eva Marg. Popp, geschiedene Taglöhners-Wittwe, 51 J. 6 M. 26 T., Lungenentzündung.

Schrannenpreise.

Ansbach den 21. Nov.

	Höchst fl.	Höchst kr.	Mitt. fl.	Mitt. kr.	Niedr. fl.	Niedr. kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefall. fl.	Gefall. kr.
Kern	22	54	22	40	22	—	—	27	—	—
Waizen	22	59	22	36	22	5	—	13	—	—
Korn	17	13	17	3	16	53	—	7	—	—
Gerste	—		—				—		—	—
Haber	6	55	6	49	6	36	—	2	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 21 Nov		Wien, 21. Nov.	
Oestr. 5% Nat.-Anl	$51\frac{1}{8}$	Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]
„ 5% Metall	44	„ 5% Metall.	[illegible]
„ Bank-Aktien	662	„ L.-Anl. v. 54	75
„ Crdb.-Akt.	41	„ ditto v. 58	[illegible]
„ L.-Anl. v. 1854	$57\frac{1}{8}$	„ ditto v. 60	[illegible]
„ ditto v. 58	$117\frac{3}{4}$	„ ditto v. 64	[illegible]
„ ditto v. 60	$64\frac{1}{2}$	„ Bank-Akt	720
„ [illegible]	[illegible]	„ Cred.-Bk.-Akt.	[illegible]
[illegible]	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	472
Bayer. Ostb.-Akt.	[illegible]	„ [illegible]	209
[illegible]	$115\frac{1}{2}$	„ Nordb.-Aktien	[illegible]
Nordam. v. 1882r.	$75\frac{1}{8}$	„ [illegible]-Prior.	83
[illegible] Wien	[illegible]	Wechs. Augsb.	[illegible]

Barometer 0° R.

Nov.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
21	[illegible]	20.
22	[illegible]	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
[illegible]	[illegible]
+ [illegible]	

Eisenbahnzüge	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 5. 16' P., Nchm. 1. [illegible] G. Nchm. [illegible] P., Nachts [illegible]	Morgens 5 G., Vorm. 10. [illegible] G. Nchm. 12. [illegible] G., Abends 6. [illegible] P.	O. Heilsbronn — Nürnberg O. Kugloch — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt	Morg. [illegible] Nachm. 2 [illegible]	Abends [illegible]
Würzburg:	Morg. 5. 25' G., Vorm. 10. 34' G. Nchm. 1. 2[illegible] G., Abends 6. 54' P.	Morg. [illegible] 11' P., Nchm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 27' G.	O. Lichtenau — Windsbach O. Leutershausen — Schillingsfürst O. Feuchtwangen O. Herrieden	Nachm. 1 [illegible] Nachm. 3. Abends 7 Abends [illegible]	Vormitt. [illegible] Morgens [illegible] Morgens [illegible] Morgens [illegible] Morgens [illegible]

O. bedeutet Post, M. Bote und G. Güterzug

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. [illegible]87. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

[illegible]

[illegible]

Prot.: Chrysogon. Samstag, 24. November. Kath.: Joh. v. Kreuz.

Zur Königsreise.

Willkommen Frankenherzog! sei willkommen
In deiner Treuen blutgetränkten Gau'n!
Wohl anders, als wir dachten, ist's gekommen!
Des Frohen wenig, ach! ist hier zu schau'n. —
Doch nahst du. Sei gesegnet denn dein Kommen!
Schon schweigt der Schmerz, es leget sich das Grau'n:
Denn wo der Vater schaut der Kinder Wunden,
Fängt auch der Kränkste schnell an zu gesunden.

Begrüßet seist du mit dem treu'sten Gruße!
Wir hielten fest an dem, was wir gelobt;
Ob auch mit ehr'nem, unbarmherz'gem Fuße
Die blut'ge Schlacht rings um uns hat getobt:
Ob wir auch — ach! mit allzu harter Buße
Bezahlt, was längst dem Volke war gelobt:
Doch soll uns nichts die alte Treue rauben,
Wir wanken nicht, wir halten fest am Glauben.

Sie schlafen längst, die Braven, die gefallen
Im Kampf — wofür? ach Gott! o mach es wahr!
Daß durch ihr Blut der Eingang zu den Hallen
Der deutschen Einheit werde offenbar!
Doch ew'ge Schmach uns, ließen je wir fallen
Das Amt der Rache um die Todtenschar,
Die, treu dem Schwur, in Freuden hingegeben
Für dich und uns ihr edles Heldenleben.

Nun gilt nur eines! Herr und Fürst der Deinen,
Dem Jugendfeuer in dem Herzen glüht;
Jetzt gilt's, die Wege finden, die vereinen,
Auf denen Deutschland fröhlich auferblüht.
Jetzt im Verein, o König, mit den Deinen,
Jetzt fülle eine Sorge das Gemüth:
Wie neu erstehe aus des Unglücks Wogen
Des einen Volkes schöngewölbter Bogen.

Zu lange sprach der schlechten Räthe Tücke
Von Gliedes Heil, indeß das Ganze krankt!
Zu lange fabelte von Astes Glücke
Der Schmeichler Schar, indeß die Eiche wankt.
Lernt endlich, daß ein Garten sich nicht schmücke,
Den schützend nicht der eine Hort umrankt:
„Vereinzelt gibt es nimmer ein Erneuen,
Nur mit dem Ganzen mag der Theil sich freuen."

Zwar sprachen Nordens Brüder kampfgerüstet:
„Kommt, steht zu uns! wir sind des Reiches Hort!"
Und wirklich! — kraftumwallt und muthgebrüstet
Ging es im Sturmschritt kühner Siege fort.
Allein das Amt, deß laut sie sich gebrüstet,
Verläugnet ward's, vergessen alsofort.
Doch — räuberisch der Brüder Theil verzehren,
Das heißet nimmer: Deutsche Ehre mehren.

Drum noch die Bitte, Herzog, du, der Franken!
Den freudig hat der Deinen Aug' geschaut;
Der mit der Siegeseile der Gedanken
Ein bleibend Denkmal hier sich hat erbaut;
Führ an dein Volk, dein treues sonder Wanken!
Geh vor ihm, Herzog, mit dem Rufe laut:
Geschlagen hat uns die Erneuungsstunde!
Jetzt oder nie — herbei zum deutschen Bunde!

—b—

Politisches.

Deutschland.

München, 22. Nov. Amtliche Nachrichten. Die erl. Stelle eines Sekretärs der k. Regierung von Schwaben und Neuburg ist dem Sekretariats-Funktionär der genannten Regierung, Jak. Griesbauer, verliehen worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Obertheres, B.-A. Haßfurt, mit einem Reinertrage von 824 fl. 8 kr.

München, 21. Nov. Der zum Generaladjutanten Sr. Maj. des Königs ernannte Generalmajor Graf zu Pappenheim wird in seiner bisherigen Stellung als Kommandant der 4. Kavallerie-Brigade zu Bamberg verbleiben. (B. Bl.)

München, 21. Novbr. Se. Maj. der König hat, wie uns aus Aschaffenburg mitgetheilt wird, Kissingen am 20. Nov. Vormittags $10^1/_4$ Uhr verlassen und den Weg über Hammelburg, Lohr und Gemünden nach Aschaffenburg genommen, woselbst er Nachmittags $3^1/_4$ Uhr anlangte. Den Weg von Hammelburg bis Gemünden legte, wie uns gemeldet wird, Se. Maj. zu Pferde zurück. (B. Z.)

Ein dem „M. Bote" direkt von Kissingen zugegangenes Schreiben schildert den traurigen Eindruck, den der Anblick der Stadt, an deren Häusern zum Theil noch die Kanonen- und Gewehrkugelschüsse wie auf einer alten, durchlöcherten Scheibe sichtbar sind, sowie das noch von großen Sorgen und Kummer zeigende Wesen der dortigen Bewohner, auf den König hervorgebracht haben. Der Empfang in Kissingen war sehr herzlich, die Häuser aber zeigten keinen Schmuck, dagegen sah man eine Menge verkrüppelter Soldaten. Der Bürgermeister richtete mit sonorer Stimme und offenen Blickes folgende Worte an Se. Majestät: „Königliche Majestät! Mit Sehnsucht und Ungeduld sahen wir dem Tag und der Stunde entgegen, wo uns die Allerhöchste Gnade zu Theil werden sollte, nach so langen und bangen Tagen Ew. Königliche Majestät in unserer Mitte zu sehen. Furchtbar war der Sturm, der inzwischen uns umtobte — aber fest, unerschütterlich fest, wie der Fels im Meere war unser Glaube, unsere Hoffnung, unsere Liebe zum angestammten Fürstenhause. Und nun wir ihn ausgekämpft, diesen Kampf der Beharrlichkeit, und gewürdigt sind, unseren Gefühlen der Treue und Ergebenheit für unseren heißgeliebten Landesvater persönlich Ausdruck zu geben, so glaubten wir, dieß in keiner würdigeren Weise thun zu können, als daß wir Ew. Königlichen Majestät Das entgegen tragen, was kein Feind anzutasten vermochte, was wir auch im tiefsten Elend bewahrten, nämlich die hellstrahlende, ungetrübte Flamme ächt bayerischer Loyalität und Königstreue. Der Himmel hat unser Flehen erhört und uns belohnt für unser Dulden, denn wir sind geblieben ein bayerisch Volk mit seinem edelsten, hochherzigsten Regenten. Darum rufen wir Ihnen heute aus der Seele tiefster Tiefe jubelnd entgegen: Hoch lebe Wittelsbach, Hoch König Ludwig II.!"

Aschaffenburg, 21. Nov. Die gestrige Beleuchtung konnte sich wegen des Windes nicht ganz in dem Glanze zeigen, wie sie vorbereitet war. Dessenungeachtet fuhr Se. Maj. der König durch die Straßen der Stadt, überall von der Bevölkerung mit lautem Jubel begrüßt. Nach der Rückkehr ergötzte sich Se. Maj. an einem Feuerwerk, welches gerade dem k. Schlosse gegenüber abgebrannt wurde und vollkommen gelungen ausfiel. Heute Nachmittag von 1—4 Uhr ertheilte Se. Maj. Audienz, zu welcher zuerst die Stabsoffiziere, dann die Spitzen sämmtlicher Kollegien und Behörden in Abtheilungen befohlen waren. Abends um 5 Uhr ist große Tafel, zu welcher die oben Genannten ebenfalls geladen sind. Nach der Tafel findet, wenn es die Witterung erlaubt, ein Fackelzug statt. (N. Korr.)

Von dem Schwurgerichte in Augsburg ist am 21. November der Redakteur des „Kemptener Tagblattes", welcher eines Preßvergehens, verübt durch einen Artikel über die bayerische Kriegführung angeklagt war, freigesprochen worden.

Leipzig, 19. Nov. Die Thronrede des Königs hat allseitig befriedigt. Die Worte derselben, daß Sachsens Volk der Welt gezeigt habe, daß die Anhänglichkeit an ein angestammtes Fürstenhaus noch immer mehr als ein leeres Wort ist, haben lebhaften Anklang in der Landesvertretung und im Lande gefunden, und die Erklärung, daß dem neu sich bildenden norddeutschen Bundesverhältniß mit frischem Muthe, mit Offenheit und aller Redlichkeit entgegengekommen werden soll, und für seine günstige Gestaltung auch anderweite Opfer nicht zu scheuen seien, hat auch die liberale Partei und Presse befriedigt.

In **Berlin** ist am 17. ds. der Ausschuß des Nationalvereins zusammengetreten. So viel bis jetzt von seinen Berathungen verlautet, wurde eine Ansprache beschlossen, in welcher zur lebhaften Betheiligung an den

Wahlen zum norddeutschen Parlament aufgefordert wird. Die Berufung der Generalversammlung des Nationalvereins wurde bis zum Frühjahr vertagt.

Berlin, 20. Nov. Der Kronprinz ist heute früh mit seiner Begleitung von Petersburg hierher zurückgekehrt, fuhr aber sofort nach Potsdam. Heute Mittags hatte er eine lange Unterredung mit dem Könige. (Nat.-Z.)

— Die an das Abgeordnetenhaus gelangte Bittschrift um Rückgabe Nordschleswigs an Dänemark zählt 17,100 Unterschriften, „deren Zahl — wie die Adresse sagt — weit größer geworden wäre, wenn nicht von Seiten der Polizei dem Unterschreiben Hindernisse gemacht worden wären." Die „Kölnische Ztg.", welche das Aktenstück vollständig abzudrucken sich gedrungen fühlt, öffnet zugleich die Kloaken ihrer Beredtsamkeit zu dessen nachdrücklichster Unterstützung.

Oesterreich.

Die **Wiener** Nationalbank erläßt folgende Kundmachung: „Die Besitzer oder Verwahrer von Banknoten, welche auf Conventionsmünze lauten, werden um so dringender ersucht, sich wegen deren Umwechslung mit Beschleunigung an die Direktion der Nationalbank in Wien zu wenden, als die Bank, mit Rücksicht auf die bereits erfolgten gesetzlichen Bekanntmachungen, vom 1. Jänner 1867 nicht mehr verpflichtet ist, die auf Conventionsmünze lautenden Banknoten einzulösen oder umzuwechseln."

Mehrere hochgestellte österreichische Diplomaten, welche momentan keine aktiven Dienstesposten bekleiden, haben mit Rücksicht auf die bedrängte Finanzlage des Staats auf die ihnen gebührenden Ruhegehalte und Wartegelder vollständig verzichtet. Wir nennen hier die kaiserlichen Gesandten Fürst Schönburg, Graf Friedrich Thun, Graf Emerich Szechenyi, Graf Lützow und Graf Trauttmansdorff, die Legationsräthe Graf Traun, Graf Caoriani, Graf Coudenhove, Frhr. v. Blittersdorff rc.

Wien, 19. Nov. Die „Presse" äußert sich heute, indem sie die Stimmen der Wiener Zeitungen über die eben eröffnete Landtagssession zusammenstellt, wie folgt: „Die Leitartikel der heutigen Blätter bilden ein wahrheitsgetreues Bild von der schauerlichen Zerfahrenheit der österreichischen Zustände. Ohne Halt und ohne Festigkeit wanken und schwanken die Meinungen auf dem dürren Boden der freien Bahn herum. Nur äußerst wenige Blätter finden wir da, die mit kühnem Schritte einem festgestellten Ziele zugehen; sonst überall Planlosigkeit, Ueberdruß, Entmuthigung. Wie sollen sich die cisleithanischen Landtage verhalten? Das ist die große Frage, an deren Erörterung sich Rathschläge, Drohungen und Bitten reihen; was wird der ungarische Landtag beginnen? Das ist der Brennpunkt von Befürchtungen und Hoffnungen."

Pesth, 19. Nov. Ueber den Eindruck, den das k. Reskript auf das Unterhaus gemacht, läßt sich in dieser Stunde natürlich nur nach Aeußerlichkeiten beurtheilen; lassen diese aber eine richtige Schlußfolgerung zu, so war derselbe ein durchaus ungünstiger. Kein einziger Eljenruf ertönte im Verlauf der ganzen Mittheilung, (auch die Magnatentafel verhielt sich bei der Verlesung durchaus schweigend, während sie kurz vorher, ebenso wie das Unterhaus es that, die Erwähnung des Namensfestes der Kaiserin mit den lebhaftesten Hochrufen begleitet hatte), ja im Gegentheil bei mehreren Stellen gab sich vielseitiges Befremden kund. Der Passus, in dem hervorgehoben wird, die Punktationen des Fünfzehner Elaborats würden als „geeignete Anknüpfungspunkte" erkannt, rief starkes Murren hervor. Als von der Einheit des Heeres, von der Untheilbarkeit der Staatsschulden, von der Ernennung des Ministeriums nach Erledigung der gemeinsamen Angelegenheiten die Rede war, herrschte große, ungeduldige Bewegung im Hause. Lautes Murren ertönte auch beim Passus, der da sagt, wir ständen an der Schwelle der Erfüllung unserer Wünsche. Unter allgemeiner, lange nachdauernder Unruhe wurde die Sitzung geschlossen. (Presse.)

Pesth, 21. Nov. In der Linken des Landtags ist eine Spaltung eingetreten. Dem Vernehmen nach theilt eine große Zahl der Mitglieder die Anschauungen des Minoritäts-Votums über die gemeinsamen Angelegenheiten nicht. Die Deak-Partei gewinnt dadurch natürlich an Stärke. (Presse.)

Italien.

Florenz, 21. Nov. Der König ist zurückgekehrt. (T. N.)

Frankreich.

Paris, 18. Nov. Hier eingetroffenen Nachrichten aus Rom vom 14. November zufolge hat eine dem General Grafen Montebello neuerlichst von hier zugegangene Depesche den Befehl überbracht, daß bis zum 11. Dezember sämmtliche Soldaten der französischen Okkupationsarmee die ewige Stadt geräumt haben müssen. Die „France" fühlt sich heute „zur Beseitigung aller Zweideutigkeiten", die man an die Ausführung der Septemberkonvention geknüpft habe, zu folgender Erklärung veranlaßt: „Diese Konvention ist nur ein Mittel gewesen. Der Zweck bleibt derselbe. Es ist nur die Anwendung, unter einer andern Form, desselben Gedankens, welcher unsere Truppen in die Kapitole der christlichen Welt gerufen und dort gehalten hatte. Frankreich zieht nun zwar seine Armee aus Rom zurück, aber unter welchen Bedingungen und in welcher Voraussicht? Unter der Bedingung und in der Voraussicht, daß Italien sich untersagt, hineinzugehen; unter der Bedingung und in der Voraussicht, daß es weder direkt, noch indirekt, weder regelmäßig noch unregelmäßig das päpstliche Gebiet angreifen wird; unter der Bedingung und in der Voraussicht, daß es die Regierung des heiligen Stuhles anerkennt, indem es einen Theil der Schuld dieser Regierung übernimmt. Alle Stipulationen des 15. Septembers setzen die Aufrechthaltung der päpstlichen Souveränetät voraus; keine einzige bezieht sich auf den Fall, daß diese zu bestehen aufhören würde. Wo das Unvorhergesehene beginnt, da beginnt auch gleichzeitig die Freiheit der Aktion."

In einer der letzten Sitzungen der Militär-Kommission hielt Marschall Mac Mahon einen Vortrag, der auf den Kaiser tiefen Eindruck hervorgebracht haben soll. Der Gouverneur von Algerien verlangt nämlich nichts Geringeres, als eine besonders gebildete und ausschließlich für die Kolonie bestimmte Armee. Algier, sagt er, ist gegenwärtig ruhig; aber so wie die französischen Waffen jenseits des Mittelmeeres beschäftigt wären, sei es nur zu gewiß, daß die Empörung auf allen Punkten des Landes neu auflodern würde. Die Behauptung Algiers um jeden Preis sei mit Recht ein Grundsatz der französischen Politik; er verlange also 1) die Bildung einer speziellen algerischen Armee, und 2) die Errichtung von Militär-Kolonien im großen Style, nach dem Muster der österreichischen Militärgränze.

In welcher Weise Frankreich rüstet, darüber gibt folgende Pariser Korrespondenz der Allg. Ztg. Aufschluß: Die Vorschläge der Marschälle Mac Mahon und Niel wurden am 14. einstimmig von der Kommission für Heeresorganisation angenommen; dieselben beruhen auf dem Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht und besagen Folgendes: 1) der Friedensstand wird von 4 auf 600,000 Mann gebracht; 2) jeder Franzose vom 20. bis 40. Jahre muß 6 Jahre in der Linie, die übrige Zeit in der Reserve dienen; 3) die letztere wird auf 400.000 Mann gebracht; 4) die Feldarmee für die Offensive besteht somit aus 1,000,000 Mann; 5) außerdem werden 500,000 Mann Nationalgarde für die Landesvertheidigung mobilisirt, und zu dem Zweck in allen Munizipien Schießanstalten errichtet; 6) zum Behuf der Bestreitung der durch die neue Organisation erwachsenen Kosten wird das Budget des Kriegsministeriums im ersten Jahr um 300 Mill. Fr. erhöht.

Paris, 21. Nov. Das Bulletin des „Abend-Moniteur" sagt, die letzten Akte der italienischen Regierung und das Circular Ricasoli's besprechend: „Das Kabinet von Florenz nimmt heute dieselben Ideen wieder auf, welche die kaiserliche Regierung so oft schon aussprach, und deren Bemühungen dahin gerichtet waren, die nationalen Bestrebungen und religiösen Gefühle der Halbinsel auszugleichen. Gegenüber solchen Dispositionen kann der hl. Vater mit Vertrauen in die Zukunft blicken. Man hat volles Recht, zu glauben, daß die extremen Parteien nicht obsiegen werden, daß sich der römische Hof gegenüber dem Einflusse unempfindlich zeigen werde, welcher unter der Maske eines falschen Eifers Absichten verbirgt, die der Sicherheit und Würde des päpstlichen Stuhles nur schädlich sind. (T. N.)

Türkei.

Konstantinopel, 21. Nov. Die hohe Pforte trifft ihre Vorbereitungen zu einer konstitutionellen Regierung. Ein Ministerium Fuad-Pascha steht in Aussicht. — In Kandia findet ein Beamtenwechsel statt, ein neuer Unter-Gouverneur ist bereits ernannt. — Die Aufständischen halten sich nur noch in den Schluchten des Sphakia-Gebirges. Die unterworfenen Sphakioten wiesen sogar ein griechisches Proviantschiff zurück.

Aegypten.

Kairo, 18. Nov. Das Parlament wurde durch den Vicekönig eröffnet. (T. N.)

Amerika.

New-York, 9. Nov. (Per Moravian.) Die noch rückständigen Wahlen sind ruhig abgelaufen. Republikanisch wählten New-York, New-Jersey, Vermont, Michigan und Massachusetts; demokratisch Maryland und Delaware. Der Gouverneur Fenton von New-York hatte eine Stimmenmehrheit von 10,000. General Butler ist Congreßmitglied geworden. Der Dampfer Susquehana geht in wenigen Tagen mit Sherman und Campbell nach Veracruz oder einem anderweitigen Hafen ab, um Juarez anzutreffen. Sherman soll genügende Zeit in Mexico bleiben, um die Regierung des Juarez fest herzustellen. Der Consul der Vereinigten Staaten in Veracruz benachrichtigte Hrn. Seward, daß Maximilian die Hauptstadt am 22. Okt. verlassen habe. Dritthalb Millionen Silberthaler kamen aus der Hauptstadt in Veracruz an. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten betrug am 1. Nov. 2681 Mill., der Cassenbestand 130 Mill. Doll. — Die Begnadigung der in Canada verurtheilten Fenier bestätigt sich. (K. Z.)

Volkswirthschaftliches.

Aus **Dinkelsbühl**, 20. Nov., schreibt man dem „Fränk. Kur." u. der „A. Abdztg.": Endlich einmal soll die gewerbsame Stadt Dinkelsbühl, deren bedeutende Wollwaaren-Industrie allbekannt ist, durch die Initiative der württembergischen Regierung in den Eisenbahn-Verband, von dem sie unbilligerweise so lange ausgeschlossen blieb, einverleibt werden, da man von Seite Würtembergs beabsichtigt, von Crailsheim aus gleichzeitig in der Richtung Dinkelsbühl-Wassertrüdingen, als auch Ansbach-Nürnberg an Bayern anzuschließen. Wie praktisch diese Anschlüsse sind und wie leicht ausführbar insbesondere der Anschluß Dinkelsbühl-Wassertrüdingen ist, durch welchen überdies ein wesentliches, unentbehrliches Glied in die große Schienen-Kette von West nach Ost eingefügt wird, zeigt selbst der oberflächlichste Blick auf die Karte. Es dürfte daher keinem Zweifel unterliegen, daß der praktische Lenker unseres Handelsministeriums, der dem Leben und dem Verkehre volle Rechnung trägt, diese von Würtemberg beabsichtigten Eisenbahn-Anschlüsse bestens fördern und in Bälde in Ausführung bringen lassen wird.

Würtemberg. Nach den neuesten Mittheilungen der württembergischen Jahrbücher des statistisch-topographischen Bureau's waren am 2. Januar in 1865 in Würtemberg 104,527 Pferde, 284 Maulthiere und Esel, 974,917 Stück Rindvieh, 703,656 Schafe, 263,504 Schweine, 35,262 Ziegen und 90,366 Bienenstöcke.

Schrannenmittelpreise. Gunzenhausen, 22. Nov. Weizen 23 fl. 24 kr. (gef. 1 fl.), Korn 16 fl. 51 kr. (gef. — fl. 45 kr.), Gerste 14 fl. 50 kr. (gef. 18 kr.), Haber 6 fl. 51 kr. (gef. 26 kr.). — **Oettingen**, 21. Nov. Kern 21 fl. 15 kr. (gef. — kr.), Weizen 23 fl. 45 kr. (gef. 23 kr.), Korn 19 fl. 3 kr. (gef. — fl. — kr.), Gerste 14 fl. 22 kr. (gef. 1 kr.), Haber 6 fl. 53 kr. (gef. — kr.)

Vermischtes.

München, 21. Nov. Unsere Universität klagt, daß die Zahl der Studirenden die der Vorjahre in diesem Semester nicht erreicht hat, und daß namentlich Norddeutsche und reiche bayerische Adelige in auffallender Weise der Münchener Alma mater ferne geblieben. Die Professoren erleiden dadurch, sowie durch die hier geübte Liberalität gegen die Einheimischen bezüglich gänzlicher oder theilweiser Honorarbefreiung beträchtliche Nachtheile. Ein Universitätslehrer der philosophischen Fakultät, Träger eines berühmten Namens, hat, um ein Beispiel anzuführen, 69 Zuhörer, darunter vier, sage vier zahlende. In einem anderen sind 30 Zuhörer, die sämmtlich honorarfrei sind. (N. Korr.)

In dem Sitzungssaale des Schwurgerichts zu **Augsburg** spielte sich vorigen Freitag und Samstag wieder einer jener Monstreprozesse ab, die recht augenfällig die Schäden unserer sozialen Zustände bloßlegen. Der Gastwirth Georg Schwarz war Käufer des als eine Goldgrube im Munde des Volkes geltenden Gasthofes „zum Krebse" in Donauwörth geworden ohne daß diesem Erwerbe irgend eine solide Basis, wirkliches Vermögen, entsprach. Mit „Nichts" war der Kauf abgeschlossen, und jetzt, nach kurzer Zeit, haben wir das Facit des Unternehmens vor uns: 19 Betrugs-Reate (Wechselfälschungen), welche zusammen einen Betrag von 72,000 fl. repräsentiren. Der Schuldausspruch der Geschworenen hinsichtlich sämmtlicher Reate mit Ausnahme einer einzigen Anschuldigung, Meineid betreffend und Verurtheilung des Angeklagten in eine zwölfjährige Zuchthausstrafe war das Resultat der öffentlichen Verhandlung. (A. Z.)

In Bezug auf Bevölkerung ist Kempten mit 9019 Seelen das kleinste, München l. J. mit 118,082 Seelen das größte Stadtgericht, Weißenburg mit 8047 Seelen das kleinste und Dinkelsbühl mit 27,944 Seelen das größte Stadt- und Landgericht, Tegernsee mit 5,282 Seelen das kleinste und Neustadt a/H. mit 37,463 Seelen das größte Landgericht. Die Mehrzahl der größten Landgerichte gehört der Rheinpfalz an.

Der am 16. in **Neustadt** a. d. H. versammelt gewesene Ausschuß des pfälzischen protestantischen Vereins hat beschlossen, eine Versammlung des Vereins zu berufen und den Professor Dr. Schenkel in Heidelberg dazu einzuladen.

Stuttgart, 19. Nov. Eine That der entsetzlichsten Rohheit wurde heute Nacht hier begangen: Nach 2 Uhr kamen ein Kaminfeger- und ein Metzgerbursche mit einander auf dem Wilhelmsplatz in Streit, wobei der Kaminfeger dem Metzger die Nase abbiß. Der Verwundete wurde sofort dem Katharinenhospital übergeben, der Thäter an das Kriminalgericht zur Bestrafung abgeliefert.

London, 17. Nov. Die Cholera, die nach allen Anzeichen ihren mörderischen Wanderzug so ziemlich beendigt hat, hört merkwürdiger Weise in den beiden größten europäischen Städten fast ganz zu gleicher Zeit auf. Nachdem die Pariser Blätter vor einigen Tagen den ersten Tag ohne Cholera anzeigten, weist auch der amtliche Bericht hier nach, daß am vergangenen Donnerstag zum erstenmale seit dem Erscheinen der Krankheit kein Cholerafall vorgekommen. — Während der vorigen Woche hat sich an 5 Orten, wenn auch nur in vereinzelten Fällen, die Rinderpest wieder gezeigt. Alle geeigneten Maßregeln wurden rechtzeitig getroffen, um das Ausbreiten der Seuche zu verhüten, und da eines der betroffenen Stücke Vieh vom Auslande importirt war, so ist für fremdes Vieh, das nicht sofort geschlachtet wird, eine Quarantäne angeordnet worden.

Eine kurze Erklärung, wie die Mär vom Tode des Prinzen von Wales in die Welt gekommen ist, ist vielleicht interessant. Der Prinz ist allgemein als tüchtiger Reiter und kühner Jäger bekannt, und einige in Rußland ansässige Engländer hatten deßhalb eine große Jagd, man sagt eine Sauhetze, ihm zu Ehren veranstaltet oder veranstalten wollen. Hierüber berichtet ein englischer Korrespondent nach London, und auf den Plakaten, welche, nach englischer Sitte, um die Kauflust zu reizen, in großen Lettern ein kurzes Summarium des Inhalts mittheilen, kündigte die Zeitung in lakonischer Weise an: „The Prince of Wales skilled in hunting", „der Prinz von Wales tüchtig auf der Jagd". Statt „skilled" las ein Vorüberg ehender, weil vielleicht der Druck mangelhaft war „killed", also: der Prinz von Wales auf der Jagd todt geblieben", und erzählte so weiter. Wer die fast elektrische Geschwindigkeit kennt, mit welcher manches Gerücht die Runde durch die City macht, indem es auf seinem Laufe an Konsistenz nur gewinnt, kann es begreifen, wie bald die irrige Darstellung nach allen Richtungen hin verbreitet war. (Köln. Ztg.)

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Paris, 22. Nov. Wie der „Moniteur" mittheilt, war Marschall Bazaine am 2. Okt. nach Puebla abgereist und deßhalb verhindert worden, seinen regelmäßigen Bericht einzusenden. Der Moniteur erwähnt nur, daß General Castelnau am 12. Okt. in Veracruz angekommen und am 13. nach Mexiko weiter gereist ist.

— Die „France" sagt: Die Ankunft des Generals Castelnau und die Haltung der Vereinigten Staaten haben den ursprünglichen Entschluß des Kaisers Maximilian geändert; das Zusammentreffen dieser beiden Thatsachen habe, seiner Ansicht nach, eine wesentliche Veränderung der Lage herbeigeführt. Der Kaiser habe vor seiner am 22. Okt. erfolgten Abreise dem Marschall Bazaine die Regierungsgewalt anvertraut. Die France fügt hinzu: da ihre Quelle keinem Verdacht unterliege, so dürfe man als wahrscheinlich, wenn nicht als gewiß, annehmen, daß der Kaiser Maximilian in diesem Augenblick schon auf der Reise nach Europa begriffen sei.

Auflösungen zum Preis-Räthsel

sind weiter eingelaufen: 26) Mondscheibe (mit gar nicht übler Begründung von Pleinfeld), 27) Mann im Mond (von daselbst), 28) Landrente (v. Eichstätt), 29) Himmelreich (v. Weidenbach), 30) Staubwirbel (v. Bernhardswinden), 31) Naturtheil (v. Nürnberg), 32) Wohlgefühl (v. Ezelheim), 33) Immergrün (v. Hirschlach), 34) Sonnenblume (v. Frommetsfelden), 35) Geheimniß (von hier).

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird andurch zur Kenntniß gebracht, daß für den XIV. Stadtdistrikt der Kaufmann Herr Joseph Holzinger als Distriktsvorsteher ernannt und eingewiesen wurde.

Ansbach, den 5. November 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Laut Vertrags vom Heutigen haben die Oekonomens-Eheleute Georg Leonhard und Anna Margaretha Winkler, Haus Nr. 29 in Obernzenn, kgl. Landgerichts Leutershausen, Letztere eine geborne Haffelt von Berglein, kgl. Landgerichts Ansbach, für die weitere Dauer ihrer Ehe alle und jede eheliche Gütergemeinschaft, und insbesondere auch die bisher zwischen ihnen nach Ansbacher Provinzialrecht bestandene eheliche Errungenschaftsgemeinschaft unter sich ausgeschlossen, was hiemit bekannt gemacht wird.

Ansbach, den 16. November 1866.

Der königliche Notar
Killinger.

Bekanntmachung.

Die bei hiesiger Leihanstalt in den Monaten August und September 1865 von Nummer 27,643 bis 29,583, dann im Monate Oktober 1865 von Nummer 1 bis 631 eingesetzten Pfänder sind im Laufe dieses Monats auszulösen, oder durch Verzinsung zu erneuern, außerdem dieselben

Montag den 10. Dezember 1866

an Meistbietende gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

Ansbach, am 22. November 1866.

Leihanstalt-Verwaltung.
Brendel.

Weißer Kräuter-Brust-Syrup

in Flaschen zu 35 kr. und 1 fl. 10 kr.,
als bewährtes Hausmittel bei Husten, Heiserkeit, Catarrhe, Verschleimung des Halses und der Brust rc.

Lebens-Essenz [Magen-Elixir]

in Flaschen zu 30 kr.
bei Unverdaulichkeiten, Magenbeschwerden, Säuern im Magen, Darmkolik, Diarrhoe rc. sehr zu empfehlen und allein zu haben
in **Uffenheim** bei Apotheker **Jergius**, in **Gunzenhausen** bei **C. Weiß**,
in **Windsheim** bei **F. W. Berger**.

Rheinische Versicherungs-Gesellschaft.

Die unterzeichnete Haupt-Agentur bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß Herrn **J. A. Kamberger**, Culturingenieur in Ansbach, für den Umfang der kgl. Bezirksämter Ansbach, Heilsbronn, Hersbruck und Nürnberg eine Agentur obiger Gesellschaft übertragen und demselben die gesetzliche Bestätigung ertheilt worden ist.

München, den 15. November 1866.

Die Haupt-Agentur für das Königreich Bayern.
Max Schaumberger.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend empfehle ich mich zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und bin stets bereit, den Versicherungsuchenden die wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen.

Statutenmäßiges Grundcapital:

Zehn Millionen Gulden süddeutscher Währung.

Erste Begebung: **Eine Million.**

Die Rheinische Versicherungs-Gesellschaft versichert Mobiliar-Gegenstände, Waaren und Vorräthe aller Art, sowie Vieh und Ernteerzeugnisse in Gebäuden wie im Freien gegen Feuersgefahr zu billigen und festen Prämien, so daß die Versicherten niemals Nachschüsse zu leisten haben.

Ansbach, den 18. November 1866.

Der Agent:
J. A. Kamberger, Culturingenieur.

Die Maschinenwerkstatt von Mich. Keller

in Markt Herrnsheim, Landg. Mkt. Bibart,

empfiehlt **Dreschmaschinen**, einspännige mit Göpel, täglich 10 Schober ganz rein dreschend, sowie dergleichen zweispännig, täglich 20 Schober ganz rein dreschend; **Mahl- u. Schneidmühl-Einrichtungen**, **Häckselmaschinen** mit neuer dreifacher Uebersetzung, in fünf verschiedenen Gattungen, auch Göpel hiezu, sehr billig, auch leicht gehend; alle Arten **Schrotmühlen**, **Rübenschneidmaschinen**, **Flachsbrecher**, **Getreid-Putzmühlen**, **Farbreibemaschinen**, **Bohrmaschinen**, **Reifbiegemaschinen**, **Waschmaschinen**, **Zirkelsägen** zu Hand- und Kraftbetrieb für Schreiner, Wagner und Zimmerleute; alle Arten **Pumpen** zu Wasser und für Brauereien, **Erdmaschinen** für Ziegler, alle Arten **Pflüge** mit und ohne eisernen oder hölzernen Gestellen.

Die **Maschinen** stehen meistens auf Lager zum Probiren.

Auch **Reparaturen** an **Maschinen**, an **Mühlwerken** und dergleichen werden schnell und billig besorgt und Alles aufgeboten, um das bereits erworbene Vertrauen so vieler Abnehmer immer mehr zu erweitern.

Holländer Häringe,

roh und fein marinirt, empfiehlt
Adolf Lodter.

Des Lahrer hinkenden Boten

Illustrirter Familienkalender

für Bayern
auf das Jahr 1867
Auflage **300,000** Exemplare
Preis 12 kr.

Vorräthig bei Buchbindermeister **Abel**, **Braunstein**, **Rosenberg**, **Schmidt**, **Vetter**.

Für Zahnleidende.

Die von höchster Stelle begutachteten **zahnärztlichen Präparate**, als: **Zahntinktur**, **Zahnpulver** und **Zahnplomben** des Zahnarzts **Steurer** sind immer frisch zu haben in den **Apotheken Ansbach's.**

---

15. Vergangenen Mittwoch verlor eine Dienstmagd ein Geldsäckchen, einen Gulden, nebst einigen Kreuzern und ein Farbzeichen enthaltend. Der Finder wird ersucht, es bei Frau Kaufmann Strelin in der Schloßvorstadt abzugeben.

Rettigbonbons

für Husten und Brustleidende von **Drescher & Fischer in Mainz**, loose 1 fl. 6 kr. per Pfd. Paquet 14 kr., Schachtel 18 kr. **Rettigsyrup** per Flasche 24 kr. bei

Friedrich Rehm.

Loose

des landwirthschaftlichen Vereins von Unterfranken zu der im Januar stattfindenden **Verloosung landwirthschaftlicher Maschinen** rc. à 1 fl. per Stück, sowie **Ansbach Gunzenhauser**, **Augsburger** und **Pappenheimer** Loose rc. rc. stets billigst bei

Gebrüder Schwarz
in Gunzenhausen.

Eine neue Orgel

mit einem Manuale von 4½ Oktaven (Viola 8') und einem Pedal von 2 Oktaven (Metallzungen) ist zu verkaufen in Nördlingen **A 172.**

---

19. Am Sonntag den 11. November l. Js. wurde auf der Straße von Lichtenau nach Volkersdorf ein Bund Siebe gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselben gegen Ersatz der Einrückungsgebühren bei dem Bauern Joh. Leonh. Wittmann in Volkersdorf in Empfang nehmen.

Chefs-D'Oeuvre de Toilette!

Aromatische **Kräuter-Seife**
in Originalpäckchen à 21 kr.
Chinarinden-Oel
in versieg. u. im Glase gestemp. Fläschchen à 36 kr.
Kräuter-Pomade
in versieg. u. im Glase gestemp. Tiegeln à 36 kr.
Aromatische **Zahnpasta**
in Päckchen zu 21 u. 42 kr.
Vegetabilische **Stangen-Pomade**
à Originalstück 27 kr.
Italienische Honigseife
in verschlossenen Päckchen à 9 und 18 kr.
Aecht
in Ansbach stets vorräthig bei
Joh. Katzenberger.

Todtenkranz

auf das Grab meiner inniggeliebten Schwester

Amalie Wucherer, geb. Buff,

Kaufmannsgattin in Gunzenhausen.

„Geschlechter kommen und vergeh'n,
„Auf's Alte drängt mit Macht das Neue;
„Drei Sterne bleiben ewig steh'n,
„Sie heißen Ehre, Lieb' und Treue!"

Ich sang's in später Rosenzeit
Und Kränze flocht' ich ohne Reue;
Es schirmte mich vor Spott und Neid
Der Schild von Ehre, Lieb' und Treue.

Doch tiefgebeugt ist jetzt mein Sinn,
Denn vor des Todes raschem Schnitte
Sankst Du, geliebte Schwester! hin
Noch auf des Lebenspfades Mitte.

Leer ist Dein Platz; Dein Werk vollbracht;
Dich bringt zurück kein heißes Sehnen,
Kein Klagelaut in stiller Nacht,
Nicht Gatten- und nicht Kindesthränen.

Wir weinen laut an Deinem Sarg,
Wir seh'ns und können es nicht fassen;
Die Hülle, die so Edles barg,
Wird bald auf ewig uns verlassen.

Doch ruhig, in des Alters Glanz,
Begrüßt mit ehrfurchtsvoller Scheue,
Die Mutter spricht: Reicht ihr den Kranz
Zum Dank für Ehre, Lieb' und Treue!

Dinkelsbühl, den 17. November 1866.

Herrmann Buff.

---

22. Man sucht 1 Mitleser zu „Ueber Land und Meer".

Schlachtschüssel im Elephanten.

24. Alle Sonntag gutgeheizte Kegelbahn im schwarzen Bock.

---

25. Sonntag den 25. **Tanzmusik**, wozu höflichst einladet

Köhnert in Neuses.

---

26. In der Nähe des Schwurgerichts ist für einen Herrn Geschwornen ein Zimmer zu vermiethen. In der Expedition Näheres.

---

27. A 208 ist ein kleines Zimmer für einen ledigen Herrn sogleich zu beziehen.

---

28. Ein möblirtes Zimmer ist an einen Herrn Geschwornen billig zu vermiethen **A 241.**

---

29. D 301 in der Poststraße ist ein Quartier zu vermiethen mit oder ohne Bett.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 22 Nov.		Wien, 22 Nov.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51	Oest. 5% Nat.-Anl.	66
„ 5% Metall.	43	„ 5% Metall.	58
„ Bank-Aktien	660	„ L.-Anl.-L. v. 34	75
„ Cred.-Akt.	140	„ ditto v. 39	127
„ L.-Anl.-L. v. 54	57	„ ditto v. 60	80
„ ditto v. 58	117	„ ditto v. 64	73
„ ditto v. 60	64	„ Bank-Akt.	717
„ Nat.-Pr.-Akt.	70	„ Cred.-Akt.	153
Lud.-Bexb. Ei. [illegible]		„ D.-D.-Sch.-A.	470
Bayer. Ostb.-Akt.	115	„ Staatsb.-Akt.	208
Dto. volleingezahlt	116	„ Nordb.-Aktien	151
Nordam.-6pc. 1882.	74	„ [illegible]-Prior.	83
Wechsel [illegible]	92	Wechsel Augsb.	107

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 288. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot.: Katharina. Sonntag, 25. November. Kath.: Katharina.

Auf die Fränk. Ztg. kann z. Z. für den Monat Dezember mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Deutschland.

München, 23. Nov. Amtliche Nachrichten. Der Revisionsbeamte Matth. Waninger in Hof ist an das Hauptzollamt Passau und auf dessen Stelle der Revisionsbeamte D. Besnard in Rosenheim versetzt, sodann zum Revisionsbeamten in Rosenheim der Assistent im Zoll-Rechnungskommissariate, Fel. Mehler, ernannt worden. (B. Z.)

* **Ansbach,** 24. Nov. Die erled. Aufschlags-Einnehmerei Heidenheim wurde dem bish. Aufschlags-Einnehmer Ernst Gruber in Kolmberg übertragen und zugleich ausgesprochen, daß vorerst die Aufschlags-Einnehmerei Kolmberg bis auf weitere Verfügung nicht weiter besetzt werde; — der bish. Schullehrer A. Buchner zu Oberbach wurde als kath. Schullehrer und Kirchendiener zu Birnsberg ernannt. (Kr.-A.)

Erledigt: Die prot. ständ. Schulverweserstelle zu Katzwang, Distr. Schwabach, mit einem fassionsmäß. Einkommen von 250 fl. und freier Wohnung.

München, 22. Nov. Se. Maj. der König hat dem Bürgermeister Schultes von Schweinfurt das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone, dem Bezirksassessor Heider und dem praktischen Arzt Dr. Merck von Schweinfurt, dem Bezirksamtmann Nickels zu Lohr und dem Bürgermeister Dr. Vogler zu Aschaffenburg das Ritterkreuz 1. Classe des Verdienstordens vom heil. Michael, dann den Bürgermeistern Fuchs von Kissingen und Schiele von Lohr das Ritterkreuz 2. Classe desselben Ordens verliehen. Da der König erst morgen in Würzburg eintrifft, wo ein 3tägiger Aufenthalt beabsichtigt ist, und die Ankunft zu Nürnberg, wo Se. Maj. 4 bis 5 Tage zu verweilen gedenkt, und von wo aus auch Fürth und Erlangen Besuche zugedacht sind, daher wahrscheinlich erst kommenden Dienstag erfolgen dürfte, so kann die Zurückkunft Sr. Maj. in die Hauptstadt schwerlich vor dem 2. oder 3. Dec. erwartet werden. (A. Z.)

München, 22. Nov. Bei hiesigen Gewerksmeistern wurden vom Kriegsministerium 75,000 Denkzeichen für diejenigen Soldaten bestellt, welche den letzten Krieg mitgemacht haben. Beiläufig so viele Mann stark war also unsere Armee im jüngsten Feldzug. Wie man hört, wird das Ministerium bei Vertheilung dieser Denkzeichen auch die Festungsbesatzungen kaum unberücksichtigt lassen. (A. Abdztg.) — Wie der „Münchener Bote" vernimmt, haben die beiden städtischen Kollegien beschlossen, Se. Majestät den König bei seiner demnächstigen Rückkehr in die Hauptstadt in corpore auf dem Bahnhofe zu begrüßen, von einer größeren Empfangsfeier aber, wie sie von einigen Seiten proponirt worden ist, abzustehen.

Würzburg, 23. Nov. Die Abreise des Königs von Aschaffenburg hat sich, wahrscheinlich wegen eines in Darmstadt abgestatteten Besuches, um einen weiteren Tag verschoben, so daß Se. Maj. erst am Samstag Nachmittag 4 Uhr hier eintreffen werden. (W. Bl.)

Aschaffenburg, 21. Nov. Abends. Um 7 Uhr begann der Fackelzug, den die Bürgerschaft Sr. Maj. dem Könige darbrachte, bestehend aus 800 Flambeaux. Den Zug begleiteten in Wägen die beiden Gemeindekollegien; an dem Zuge selbst betheiligten sich als Körperschaften der Schützenverein und die drei Gesangvereine, die freiwillige Feuerwehr, die 3 Corps der Forstcandidaten, der Bürger- und der Gesellenverein. Im Hofe des k. Schlosses angelangt, brachten die Gesangvereine dem Monarchen eine Serenade; die ersten zwei Lieder waren patriotischen Inhalts, den Schluß bildete der Chor: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre." Inzwischen wurden auf dem einen Schloßthurm bengalische Feuer abgebrannt, welche über Schloß und Stadt eine magische Beleuchtung ausgossen. Den Aschaffenburger Stadtarmen hat Se. Maj. 2000 fl. aus der Kabinetskasse angewiesen. (B. Z.)

Aschaffenburg, 22. Nov. Heute Nachmittag hat sich Se. Maj. der König zum Besuche des großherzoglichen Hofes nach Darmstadt begeben, von wo er heute Abend zurückkehren wird. Die Abreise Sr. Maj. von hier nach Würzburg erfolgt am Samstag Früh (? Nachmittags?)

Hof, 22. November. Heute Morgen erhielt unser Bürgermeister Hermann Münch von Seiner Majestät aus Aschaffenburg das Ritterkreuz des Zivilverdienstordens der bayerischen Krone mit einem Handbillet zugeschickt, in welchem außer den persönlichen Verdiensten desselben die patriotische, äußerst taktvolle Haltung der Hofer Bürger während der preußischen Invasion höchst anerkennend erwähnt sind. (N. Korr.)

Stuttgart, 22. Nov. Der „Staats-Anzeiger für Würtemberg" meldet amtlich, daß der Professor Pauli von Tübingen die von ihm nachgesuchte Entlassung aus dem Dienste erhalten hat. — Wie die „Bürgerzeitung berichtet, hatten sich die würtembergischen Studirenden in Tübingen durch Unterschrift einander verpflichtet, die Vorlesungen des Professors Pauli nicht zu besuchen.

Berlin. Aus den den Abgeordneten jetzt zugegangenen Spezial-Etats ist ersichtlich, daß die Kavallerie erheblich vermehrt werden soll. Den bis jetzt für die alten Provinzen vorhandenen 200 Schwadronen sollen 40 neue Schwadronen hinzugefügt werden. Jede Schwadron soll etwa sechs Mann weniger enthalten, so daß die Vermehrung etwa 4500 Mann beträgt. Während die Kavallerie bisher etwa 29,700 im Ganzen umfaßt, würde sie jetzt 34,200 Mann umfassen. Das alles ohne die drei neuen Armeekorps, die mit Rücksicht auf die neuen Provinzen gebildet werden und die in dem Etat noch gar nicht angeführt sind. Die Vermehrung erscheint namentlich deßwegen erheblich, weil die Bedeutung der Kavallerie in dem letzten Kriege weniger hervortrat, als die der nicht wesentlich, wenn überhaupt, vermehrten Infanterie. Im Uebrigen ist zu bemerken, daß, trotz dieser Vermehrung und obgleich die Erhöhung des Soldes von 6 Pfg. für den Mann vom 1. April ab hinzukommt, der Militäretat von 1867 im Ganzen den vorjährigen nur um 1,200,000 Thlr. übersteigt. Diese geringe Vermehrung ist dem Umstande zuzuschreiben, daß ziemlich umfassende Beurlaubungen, welche die Dienstzeit, besonders für die Infanterie, faktisch auf etwa $2^1/_2$ Jahre zurückführen, ins Auge gefaßt scheinen.

Berlin. Nach den nunmehr ergänzten und berichtigten preußischen Verlustlisten betrug der Gesammtverlust der preußischen Armee nebst verbündeten Truppen in dem Kriege gegen Oesterreich und die übrigen deutschen Staaten an todten, verwundeten und vermißten Offizieren, nach der „Bresl. Ztg.", etwa 800, an Unteroffizieren und Soldaten gegen 20,000; dem gegenüber stand auf österreichischer Seite ein Verlust von 2465 getödteten oder verwundeten Offizieren und über 50,000 in die diesseitigen Depots eingelieferten Gefangenen, worunter 939 Offiziere, während die Zahl der gebliebenen oder verwundeten österreichischen Soldaten noch nicht näher bekannt ist. Von den preußischen Verwundeten sind in den Lazarethen circa 130 Offiziere und 3000 Soldaten gestorben, wonach mit Einschluß der vor dem Feinde gebliebenen sich ein Gesammtverlust von nahe an 300 todten Offizieren und 3500 todten Unteroffizieren und Soldaten ergibt. In der Schlacht von Königgrätz allein hat die preußische Armee in einer Stärke von 200,000 Mann ungefähr 15,000 Mann eingebüßt. Demnach ist der preußischerseits erlittene Verlust auf etwa 7 Prozent berechnet; aber so bedeutend er immerhin erscheinen mag, ist er doch um Vieles geringer, als er sich in früheren Schlachten herausstellte. Namentlich wird der preußische Verlust am ersten Schlachttage von Leipzig für das Kleist'sche Korps auf 23, der des Bülow'schen bei Belle-Alliance auf 21 Prozent an Todten und Verwundeten berechnet.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Die Regierung läßt es sich angelegen sein, nach der auf Grund des Gesetzes vom 20. Sept. erfolgten Einverleibung der neuen Provinzen in den preuß. Staat auch auf dem Gebiet der Freizügigkeit und des Gewerbebetriebes diejenigen Konsequenzen zu ziehen, welche den Interessen der alten, wie der neuen Landestheile entsprechen. Was besonders die gegenseitige Freizügigkeit anbelangt, so ist konstatirt worden, daß es nur einer ausdrücklichen Anerkennung nicht einer neuen gesetzlichen Anordnung in dieser Beziehung bedarf."

Oesterreich.

Wien, 20. Nov. Die Regierung, das wird Niemand bestreiten, konnte dem ungarischen Landtage nicht vertrauensvoller entgegenkommen, als es mit dem königl. Rescript am 19. November geschehen; es ließe sich gegen dieses eher einwenden, daß mit den Ungarn dargebotenen Konzessionen Rechte der diesseitigen Bevölkerung vergeben werden. Gleichwohl — hierüber liegen bereits ziemlich sichere Anzeichen vor — war die Aufnahme der Botschaft seitens des Landtags keine günstige, und die Hoffnung, daß die ehemalige Mehrheit unter Deak sich wieder ermannen und der Regierung die Hand reichen werde, kann kaum gehegt werden. Schon ein Theil der jetzt angebotenen Konzessionen hätte bei der ersten und noch bei der zweiten Kaiserreise nach Pesth den Ausgleich mit Ungarn gesichert, und dann wäre es vielleicht gar nicht zum Kriege gekommen, zu diesem doppelt unglückseligen Kriege, dessen Ausgang der eigentliche Grund der jetzt so ganz und gar umgeschlagenen politischen Strömung in Ungarn ist. Gleichwohl kann immer noch eine Wendung zum Bessern eintreten. — Während nach vielen hierin übereinstimmenden Berichten das königliche Rescript an den ungarischen Landtag in Ungarn keine Befriedigung erregt hat, weil dort die in der königl. Botschaft enthaltenen Zugeständnisse als nicht weit genug gehend betrachtet werden, wird es in den deutschen Ländern des Kaiserstaates von nichtoffiziösen Organen der öffentlichen Meinung gerade deßhalb angefochten, weil es zu weit gehende Konzessionen enthalte.

Frankreich.

Paris, 20. Nov. Der Bischof von Versailles hat einen Hirtenbrief erlassen über die ernsten Gefahren, welche dem päpstlichen Stuhl drohen, und wirft dabei einen Blick auf die allgemeine Aufregung in der sich

jetzt Regierungen und Völker befinden, sowie auf das Unheil, das von allen Seiten und in jeder Form auf die Menschheit hereinbricht. Auch beklagt er inständig, daß dem heil. Vater von Seiten der katholischen Christenheit nicht wirksamer geholfen wird. „Wäre der Glaube noch so stark wie zu andern Zeiten“, ruft er aus, „so würde sich in Europa ein heiliger Kreuzzug bilden, nicht mehr, um das Grab des Erlösers der Entweihung durch die Ungläubigen zu entreißen, sondern um die Verwegenen zurückzustoßen, welche das Erbgut Petri zu zerstören geschworen haben. Glücklich und tausendmal gesegnet seien die Familien, welche der päpstlichen Armee Soldaten gegeben haben! Glücklich und tausendmal gesegnet die Familien, welche dem heil. Vater reichliche Gaben senden!...“

Paris, 20. Nov. Zwei Fragen sind es, welche jetzt die Hauptstadt in Erregung halten, Rom und Mexiko, weil eben die Lösung beider Fragen vor der Thüre steht und Frankreich sehr eng berührt. Das Rundschreiben des italienischen Ministerpräsidenten Ricasoli hat den günstigsten Eindruck gemacht. Die italienische Regierung wird das Möglichste thun, den Papst in Rom zurückzuhalten und auf friedlichem Wege eine Umgestaltung der römischen Verhältnisse herbeizuführen. — Mit Spannung erwartet man authentische Nachrichten aus Mexiko. Vom General Castelnau fehlen, was sehr auffallend ist, die erwarteten Berichte. Die „Ag. Hav.“ schreibt heute: Nach dem, was uns mitgetheilt wird, dürfte sich die New-Yorker Depesche, welche die Abdankung Maximilians und dessen Ankunft in Vera-Cruz anzeigte, bestätigen. Wenn auch die hiesigen officiellen Kreise diese Nachricht, weil das Ergebniß längst vorhergesehen, nicht überrascht, so fürchtet man doch sehr unlieb, durch die „voreilige Abfahrt“ Maximilians einer allgemeinen Erhebung preisgegeben zu werden, welche den Abzug in einen Skandal verwandelt und das Finale des Abenteuers äußerst unkorrekt macht.

Aus **Paris**, 20. Nov., schreibt man der „Köln. Ztg.“: Die mexikanische Frage kann noch zu sehr ernsten Verwicklungen Anlaß geben. Nach dem Abkommen, welches zwischen Paris und Washington zu Stande gekommen war, hatten sich die Nordamerikaner dazu verstanden, sich Mexiko gegenüber für den Fall ganz neutral zu verhalten, daß die Franzosen im Monat Dezember den dritten Theil ihrer Truppen aus Mexiko zurückziehen würden. Die hiesige Regierung, welche es für rathsamer erachtete, das mexikanische Okkupationskorps auf einmal nach Frankreich zurückkommen zu lassen, faßte, ohne das Washingtoner Kabinet auch nur im Mindesten dieserhalb zu befragen, den Beschluß, ihre Truppen im Monat März oder April auf einmal nach Frankreich zurückzuführen. In Washington gefiel dieß nicht im Geringsten, und da Frankreich den Bestimmungen des Abkommens nicht vollständig nachgekommen ist, so braucht die Regierung Johnsons sich auch nicht mehr an dasselbe gebunden zu halten, und wird vom Monat Dezember an so handeln, als wenn sie sich nicht zur Neutralität Mexiko gegenüber verpflichtet hätte. General Sherman ist bekanntlich in Mission an die mexikanische Grenze abgesandt worden. Er hat Befehl, Juarez und seine Anhänger auf alle mögliche Weise zu unterstützen, wenn bis zum 15. Dezember nicht wenigstens ein Drittel der französischen Okkupationsarmee eingeschifft ist. Ist nach den getroffenen Anordnungen bis zu diesem Termin kein französischer Soldat eingeschifft, so kann man sich auf ganz ernste Dinge gefaßt machen, und dieß um so mehr, als der Präsident Johnson wegen seiner Stellung dem Kongreß gegenüber nichts mehr wünscht, als daß die mexikanische Frage die innern Fragen etwas in den Hintergrund dränge.

Volkswirthschaftliches.

München, 22. Nov. Der Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arbeiten ist von seiner jüngsten Reise zur Besichtigung der Bahnlinie von Ingolstadt nach Gunzenhausen und Pleinfeld gutem Vernehmen nach sehr befriedigt zurückgekommen. Die Detailprojectirung ist auf der ganzen Linie vollständig fertig, und sobald definitiv entschieden sein wird, in welcher Richtung von Ingolstadt bis Dollnstein gebaut werden soll, können mit dem Eintritt der bessern Jahreszeit die Bauarbeiten selbst sofort begonnen werden.

Eichstätt, 22. Nov. Der „Eichst. Kur.“ schreibt: Sicherem Vernehmen nach stehen im gegenwärtigen Momente die Eisenbahnangelegenheiten für unsere Stadt sehr günstig, und es ist beinahe ganz bestimmte Aussicht vorhanden, daß die Linie von Rassenfels über Adelschlag, Wasserzell, Obereichstätt und Dollnstein geführt wird und daß Wasserzell eine Haltstation mit dem Namen „Eichstätt“ erhält.

Post-Cours-Notizen. Vom 20. d. M. an wird der Postomnibus von Gunzenhausen nach Treuchtlingen um 11 Uhr 15 Min. Vormittags und der Postomnibus von Nürnberg nach Neumarkt um 5 Uhr 15 Min. Früh abgefertigt.

Vermischtes.

Nürnberg, 22. Nov. Außer der Oper „Die Afrikanerin“ werden während der Anwesenheit Se. Majestät noch die Singspiele „Flotte Bursche“ und „Das Konzert am Hofe“ und das Lustspiel „Ein schlechter Mensch“ im Stadttheater zur Aufführung kommen, für welche Vorstellungen der Besuch des Königs zugesagt ist. (N. Korr.)

Nürnberg, 23. Nov. Der Fr. Kur. ist ermächtigt, mitzutheilen, daß bezüglich des Eintritts zu dem Bürgerball, welcher während der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs in der Turnhalle abgehalten wird, eine strenge Kontrolle als nothwendig erscheint, die ausgegebenen Karten also lediglich von jenen Personen benutzt werden können, auf deren Namen sie lauten. Als Ballanzug für Herren im Civil sind schwarzer Frack, weiße Binde und weiße Handschuhe vorgeschrieben.

Würzburg, 23. Nov. Eine Gasentströmung in dem Stalle des Lohnkutschers Schrauth während der vergangenen Nacht hatte den Tod des Knechts zur Folge und äußerte auf die Pferde eine so verderbliche Wirkung, daß an ihrer Rettung gezweifelt wird. In dem Stalle selbst soll keine Gasvorrichtung sein und die erstickende Luft aus einer im Stalle hinlaufenden Gasleitung Eingang in das Gebäude gefunden haben.

Weiden. Am 19. Nov. Vormittag wurde die dahier neu errichtete Präparandenschule feierlich eröffnet. Um 9 Uhr fand solenner Anfangsgottesdienst statt, welchem außer den 46 Zöglingen, dem k. Distriktsschulinspektor als Eröffnungskommissär, dem k. Bezirksamtmanne, einem Vertreter des k. Bezirksgerichts dahier, der Geistlichkeit und den Lehrern, auch der Magistrat und das Gemeindekollegium in pleno anwohnten. Hierauf wurde in den Schullokalitäten nach einer trefflichen Rede des k. Kommissärs die Anstalt nach Recht und Form als eröffnet erklärt.

Hiesiges.

Ansbach, 24. Nov. Als Sonntags-Vorstellung wird morgen ein Volksschauspiel von Frau Weissenthurn „Elisene, Prinzessin von Bulgarien“, oder: „Die Räuber in Siebenbürgen“ gegeben. Es ist dies das beste Stück der bekannten Verfasserin und kann Jedermann empfohlen werden. — Für nächsten Montag steht eine Benedix'sche Novität „Dr. Treuwald“ auf dem Repertoir. Nach vorliegenden Berichten soll dieses neueste Lustspiel des berühmten und beliebten Bühnendichters alle seine bisher geschriebenen Opera übertreffen. — Bei dieser Gelegenheit können wir nicht unterlassen, ans hiesige Publikum eine Ermunterung zum fleißigeren Theaterbesuche zu richten, indem es sonst der Direktion, deren Streben gewiß allgemeine Anerkennung verdient, unmöglich gemacht werden könnte, weitere Opfer zu bringen. Die Leistungen unserer Bühne können wir mit gutem Gewissen jeder Bühne größeren Ranges an die Seite stellen, und wird deßhalb der hiesige Kunstsinn sicher nicht ermangeln, uns ein solches Institut erhalten zu helfen. Dazu ist aber ein nachhaltig besserer Besuch der Vorstellung unumgänglich nothwendig.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 23. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt die Angabe für unbegründet, daß Verhandlungen mit Commissären des Königs Georg, die Ansprüche auf hannoverische Privatgüter betreffend, stattgefunden haben; sie glaubt, die preuß. Regierung werde nicht eher auf Verhandlungen eingehen, bis der König von Hannover seine Offiziere vom Fahneneid entbunden habe. — Das Abgeordnetenhaus gelangte in der Budgetberathung zu dem geheimen Dispositionsfonds von 31,000 Thalern. Der Minister des Innern erklärte: das Ministerium sei zwar conservativ, wünsche aber dauernde Einigung mit den gemäßigten Liberalen. Das Ministerium trete für alle Handlungen solidarisch ein; Gerüchte von Spaltungen in demselben seien grundlos. Ohne einen geheimen Dispositionsfonds könne keine Regierung bestehen. Regierungsfreundliche Zeitungen seien aber vollkommen unabhängig. Der Dispositionsfonds wurde nach lebhafter Debatte mit 146 gegen 123 Stimmen bewilligt.

Auflösungen zum Preis-Räthsel

sind weiter eingekommen: 36) Gewissen (v. hier), 37) Herzwechsel (v. hier), 38) Abwechslung (ist ja viersylbig — v. Schalkhausen), 39) Mondwechsel (mit Begründung von Rothenburg), 40) Lichtschwäche (v. K. F. zu F.) und 41) Lichtfülle (v. L. Sch. zu F.), 42) Weinwechsel (v. Sachsbach), 43) romantisch (v. G.), 44) Landkarte (v. M. H. bei Pleinfeld), 45) Traubensaft (von Dorfkemmathen), 46) Firmament (v. Bechhofen), 47) Sonnenzeit (v. J. H.), 48) Heuschrecken (v. B. H. W.), 49) Lenzkinder (von Petersaurach), 50) Erdkugel (von H. E. hier), 51) Luftschlösser (v. Heidenheim), 52) Glasgemäld' (mit Begründung von Lehtb.), 53) Landreuten (v. H. K. in Eichstätt), 54) eine unbestimmte poetische Auflösung von Pappenheim.

NB. Von etwaigen weiteren Auflösungen konnten nur noch solche Berücksichtigung finden, welche bis nächsten Dienstag nicht später als halb 12 Uhr Mittags bei der Redaktion eintreffen. Vom Nachmittag dieses Tages an werden die eingekommenen Auflösungen bei den Mitgliedern des Räthsel-Comite's in Circulation gesetzt und spätestens Freitag Abends wird über die Zuerkennung des Preises Entscheidung in einer Comite-Sitzung erfolgen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Aufruf und Bitte.

Wir beabsichtigen, den Kindern, welche die Kleinkinderbewahranstalt dahier besuchen, während der Wintermonate eine einfache Mittagskost zu reichen, damit dieselben nicht genöthigt sind, den Weg zwischen der Schule und dem Haus bei jeder Witterung mehrmals zurücklegen zu müssen.

Um dieß bewerkstelligen zu können, wenden wir uns vertrauensvoll an die schon so oft, besonders auch gegen unsere Anstalt, bewiesene Mildthätigkeit der Bewohner unserer Stadt und bitten, dem Diener der Anstalt freundliche Beisteuer zu diesem Zwecke übergeben zu wollen, indem wir uns zugleich verpflichten, die gewissenhafte Verwendung derselben zu überwachen.

Naturalgeschenke wollen gefälligst in dem Anstaltslocale abgegeben werden.

Babette Arnold. Caroline Faber. Sophie Gombart. Henriette Kraußold. Julie Lucas. Bertha Mandel. Auguste Meyer. Elisa Schnürlein. Johanne Vogt.

Pfarrer Dr. **Rabus.**

---

5 Der unterzeichnete Agent empfiehlt sich zur Besorgung von Versicherungs-Anträgen zur

Lebensversicherungs-, Leibrentenversicherungs- und Renten-Anstalt, sowie zur

Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Anstalt

und werden von ihm die Statuten hierüber unentgeldlich abgegeben und nähere Aufschlüsse auf Verlangen zu jeder Zeit mit Vergnügen ertheilt.

Einzahlungen zur Sparkassen-Contine

werden von ihm ebenfalls angenommen und auch hierüber die Grundbestimmungen mit den dazu gehörigen Erläuterungen gratis abgegeben.

Auch **Auswanderer nach Amerika**

mittelst Dampf- und Segelschiffen werden durch ihn zu den billigsten Preisen befördert.

Ansbach, den 23. November 1866.

J. F. Spoennemann.

Die Haupt-Agentur

der k. k. priv. Ersten österr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien

bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß sie Herrn **J. Kugler**, Glasermeister in **Herrieden**, eine Agentur für den Umfang des k. Bezirksamts Feuchtwangen übertragen habe, mit der freundlichen Einladung, sich zum Abschluß von Versicherungen an denselben zu wenden.

München, den 12. November 1866.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfiehlt sich der unterzeichnete Agent zur Vermittlung von Versicherungen gegen **Feuerschaden an Mobiliar, Waaren und Vorräthen, Vieh und Fahrnissen, Fabrik-Einrichtung, Getreide in Schobern auf dem Felde** etc. etc. gegen feste und billige Prämien, sowie in den verschiedenen Arten der **Lebens-, Renten- und Aussteuer-Versicherung**, bereit zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft unter unentgeltlicher Abgabe von Statuten, Prospekten und Antragsformularen aller Art.

Herrieden, den 15. November 1866.

Joseph Kugler, Glasermeister,
als Agent für den Umfang des k. Bezirksamts Feuchtwangen.

Empfehlung

der neuesten **Cigarren-Etuis, Portemonnais, Brieftaschen, Notizbücher, Schreibmappen, Damentaschen, Reisenecessairs, Reise-Koffer, Photographie-Album** in großer Auswahl bei

Joh. Katzenberger.

---

8. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern theuern Gatten und Vater

Adam Enzenberger, kgl. Aufschläger dahier,

unerwartet schnell aus dieser Welt abzurufen, was wir theilnehmenden Verwandten und Freunden zur Anzeige bringen und um stille Theilnahme bitten.

Zirndorf, den 22. November 1866.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Nürnberger Ausstattungs-Anstalt.

Einlagen pro 1866 können an mich nur noch bis zum 27. ds. Mts. bezahlt werden.

Matthias Bälz, Agent.

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum augenblicklichen Stillen Apotheker **„Bergmanns Zahnwolle“** à Hülse 9 kr. Apotheker **Heim** in **Schwabach**, und die Apotheke zu **Roth**, sowie Apotheker **Heinr. Berger** in **Windsheim**.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, hiemit einem hohen Adel und verehrlichen Publikum zur Anzeige zu bringen, daß er in diesen Tagen ein **Portefeuilleur- und Buchbindereiwaaren-Geschäft** auf hiesigem Platze eröffnet hat. Alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten werden prompt und billigst ausgeführt.

Der Laden befindet sich im Hause der Herren Gebrüder Simonis.

Christoph Hähnlein.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag Abends Zusammenkunft im Platengarten.

Zahnweh-Leidenden

empfiehlt seine **Tinktur gegen rheumatischen Schmerz (Fluß)**

Stuttgart. **Nicolaus Backé.**

Zu haben in den **Apotheken Ansbach's.**

Petroleum brillant,

beste Qualität, ganz weiß, nicht explodirend, à 14 kr., bei Mehrabnahme noch billiger empfiehlt

Adolf Lodter.

---

15. **Damenbeinkleider von Shirtings, Barchent, Piqué, Leinwand u. Wolle. Mädchenbeinkleider** in allen Größen u. festen Preisen

J. Erlenbach in Nürnberg, **S 820** an der Museumsbrücke.

Genfer Uhren-Lager

bei

Carl Wagner,

Schwabacherstraße Nr. 54 in Fürth in Bayern.

Regulirte Spindeluhren 2 fl. 42 kr.
do. Cylinderuhren 7 fl.
do. vergoldete 7 fl.
Silberne Spindeluhren 6 fl.
Silberne Cylinderuhren 7 fl. 30 kr.
do. mit Goldrand 9 fl. 30 kr.
Silberne Ancre in 13 Steinen gehend, 11 fl. 30 kr.
do. mit Goldrand 12 fl. 30 kr.
Silberne Cylinderuhren mit 2 Gehäusen 12 fl. 30 kr.
Goldene Cylinderuhren in 8 Steinen gehend, 25 fl.
Goldene Ancreuhren in 13 Steinen gehend, von 28, 30 und 33 fl.
Goldene Damenuhren 21 fl. 30 kr.
do. emaillirt in 8 Steinen gehend, 26 fl.
do. emaillirt mit 2 Golddeckeln u. Steinen garnirt, 36 fl.
do. mit 3 goldenen Deckeln 42 fl.
Goldene Herren-Ancreuhren mit 3 goldenen Deckeln, von 50, 60 und 80 fl.

Außerdem eine große Auswahl feinerer Sorten silberner und goldener Uhren, sowie von Stockuhren und Regulateurs.

Bestellungen von auswärts werden gegen Postvorschuß prompt ausgeführt.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter bringt einem verehrten Publikum, sowie seiner werthen Nachbarschaft zur Kenntniß, daß bei ihm alle Sorten Mehl, Gries, Hirs Taback, sowie alle in dieß Fach einschlagenden Artikel zu möglichst billigen Preisen zu haben sind.

Mehl- und Produktenhandlung von J. Georg Wirth,
Lit. A 76 Buttengasse.

Der beste u. kürzeste Weg zur

!!! sicheren Heilung !!!

Kranken u. Leidenden

sende ich auf portofreies Verlangen franko u. unentgeldlich die neuerschienene 23. Auflage der segensreichen Broschüre: **„Die einzig wahre Naturheilkraft“**, oder: Sichere Hilfe für innerlich und äußerlich Kranke jeder Art, auch gegen alle Geschlechtskrankheiten.

Gustav Germann in **Braunschweig.**

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

in bekannter Güte und Vorzüglichkeit bringen in empfehlende Erinnerung die Depots: in **Ansbach in sämmtlichen Apotheken.**

20. Im Verlage der C. Etlinger'schen Buchhandlung in **Würzburg** erschien so eben und zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in **Ansbach** durch **Carl Junge's** Buchhandlung:

Lustiger Bilderkalender, Auflage 100,000,

bekannt unter dem Motto:

Er ist da! Er ist da! Er ist da!

Derselbe ist Allen zu empfehlen, welche sich eine erheiternde Unterhaltung verschaffen und das Zwergfell recht wohlthätig erschüttern wollen. Er enthält eine große Menge lustiger Erzählungen und Anekdoten mit über 80 scherzhaften Bildern und ist bei alledem **äusserst wohlfeil.** Preis in Umschlag geheftet und mit Schreibpapier durchschossen **nur 12 kr.**

Geschäfts-Anzeige und Empfehlung.

Nachdem mir vom hochlöblichen Stadtmagistrat die Erlaubniß zur Ausübung eines Galanterie-, Luxus- und Modewaaren-Geschäftes ertheilt wurde, erlaube ich mir einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich dasselbe bereits eröffnet habe, und empfehle meine selbstgefertigten **Spiegel- und Photographie-Rahmen** in Nußbaum, Baroque und vergoldet, eckig und oval, ferner **Vorhangstangen** in verschiedenen Mustern. Bilder werden sogleich auf's schönste und billigste unter Rahm gebracht, sowie Reparaturen schadhafter Rahmen auf's Beste besorgt.

Indem ich reelle und billigste Bedienung zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Mit Hochachtung!

Ansbach, den 25. November 1866.

Leonhard Pfeiffer,
Eckladen in der goldenen Krone.

J. Dihm's Herren- und Damen-Kleider-reinigungs-Anstalt, Seiden- und Wollen-Fein-Wäscherei,

A 223 nächst dem Herriederthor,

empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen.
Alle Kleidungsstücke werden auch zugleich auf das **Sorgfältigste** und **Billigste** reparirt.

Geschäftsbücher

in allen beliebigen Formaten, linirt und unlinirt, bei

Buchbinder ***J. Ammon*** vis à vis der Hauptwache.

Neue Sendung von Papier-, Staubtuch- und Damenkörben, sowie elegante Blumentische empfiehlt achtungsvoll

die Korbhandlung **Ad. Vogel**
n. Kaufmann Decker i. d. Neustadt.

Spielwerke

mit 4 bis 48 Stücken, worunter **Prachtwerke** mit **Glockenspiel, Trommel** und **Glockenspiel,** mit **Himmelsstimmen,** mit **Mandolinen,** mit **Expression** ꝛc. ferner

Spieldosen

mit 2 bis 12 Stücken, worunter welche mit **Necessaires, Cigarrentempel, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Nähtischchen, tanzende Puppen,** alles mit **Musik.** Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller in **Bern.** Franco

Diese Werke, die mit ihren lieblichen Tönen **jedes Gemüth erheitern,** sollten in **keinem Salon** und an **keinem Krankenbette fehlen.** Lager von fertigen Stücken. — Reparaturen.

26. Ein tüchtiger **Kaminkehrergeselle** kann **gegen guten Lohn** auf dauernde Stadt- und Landarbeit sogleich eintreten bei

Johann Hörber,
Kaminkehrermeister
in **Rothenburg a/T.**

27. Hausleinwand, mehrere Sorten Tisch- und Handtücher, sehr preiswürdig, auch Poil de chèvre, Napolitain (ohne Flecken) und Baumwollen-Gestreiftes 12—15 kr. per Elle empfiehlt

Friedrich Haffold.

28. Ein junger Pinscher, schwarzbraun mit weißer Brust und langen Ohren, mit einem braunledernen Beißkorb versehen, hat sich verlaufen; es wird gebeten, denselben gegen Belohnung A 154 über eine Stiege abzugeben.

Danksagung.

Meinen herzlichsten Dank für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung meines nun in Gott ruhenden Bruders, des Militär-Pensionärs **Michael Kuhr,** besonders seinen Herren Mitkollegen für die erhebende Grabmusik, welche ihm auf so ehrenvolle Weise dargebracht wurde.

Der trauernde Bruder.

30. Windsbach L.-G. 1. Dezemb. c. allg. Esch. g.

31. Bei Postboten **Wiedmann** in Wassertrüdingen sind Ansbacher Gewerbehalle-Loose per Stück zu **36 kr.** zu haben.

32. Ein neues modernes Chaischen, sowie ein gut eingefahrenes und zugerittenes Pferd werden zu annehmbaren Preisen abgegeben. Näheres im Gasthof zum goldenen Löwen.

33. Ein tuchener mit Pelz gefütterter Schlaf- oder Hausrock ist zu verkaufen A Nr. 101 über 3 Treppen.

34. In der Nähe des Schwurgerichts ist für einen Herrn Geschwornen ein Zimmer zu vermiethen. In der Expedition Näheres.

35. Drei heizbare Zimmer mit oder ohne Möbel nebst Stallung für 3 Pferde und Bedientenzimmer sind sogleich oder bis 1. Dezbr. zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

36. Ein hübsch möblirtes Zimmer für einen Herrn Geschwornen ist billig zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition.

37. Ein schön möblirtes Zimmer für einen Herrn Geschwornen ist zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

38. D 350 ist ein 5 Schuh langes Kegelspiel mit Kegel (sog. Trudelmadam) zu verkaufen.

89. A 37 ist ein Quartier zu beziehen.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 25. November 1866.
6. Vorstellung im 2. Abonnement.
Elisene, Prinzessin von Bulgarien,
oder:
Die Räuber in Siebenbürgen.
Volksschauspiel in 4 Abthlg. von Fr. v. Weissenthurn.
(Neu arrangirt und scenirt nach dem Münchener Hoftheater.)

Montag den 26. November 1866.
7. Vorstellung im 2. Abonnement.
Zum Erstenmale:
Doktor Treuwald.
Neuestes Lustspiel in 4 Aufzügen v. Rod. Benedix.

Elfenbeinstreusand

in 8 Farben.

Dieser Streusand ist nicht nur der schönste, ondern, weil er wenig ins Gewicht fällt, auch der wohlfeilste. Die Schachtel 3 kr. bei

Joh. Katzenberger.

42. A 178 sind zwei Vorfenster zu verkaufen.

43. Ein Logis von 3 heizbaren Zimmern u. Küche nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist billig zu vermiethen. Wo? sagt die Redaktion.

44. Eine freundliche Wohnung ist bis Lichtmeß zu vermiethen A 82.

45. A 150 ist der erste Gaden mit 4 heizbaren Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

46. Ein Quartier für einen Herrn Geschwornen ist zu vermiethen A 270.

47. A 322 ist ein Quartier zu vermiethen.

48. B 55 ist ein Quartier und eine heizbare Schlafstelle zu vergeben.

49. C 97 ist ein Quartier zu beziehen.

50. Samstag Schlachtschüssel und Sonntag Gänseschmauß mit Tanzmusik bei

Pfeiffer in Wiedersbach.

51. Sonntag den 25. **Tanzmusik,** wozu höflichst einladet

Köhnert in Neuses.

Heute Tanzmusik mit Fischschmauß bei Geck in Eyb.

53. Heute **Tanzkränzchen** in der Ackermann'schen Wirthschaft.

Sonntag Gänseschmauß und Montag Hasenbraten in der Kundnerischen Wirthschaft am neuen Weg.

55. Sonntag **Gänseschmauß** mit Doppelbier bei **Hellmann.**

56. Sonntag **Gänseschmauß** mit altem Bier bei Wirth Fleig zum Krieger.

57. Reines Gänseschmalz bei

Fleig zum Krieger.

58. Montag Schlachtschüssel im schwarzen Adler.

59. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 23. Nov.		Wien, 23. Nov.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51	Oest. 5% Nat.-Anl.	66,[illegible]
„ 5% Metall.	43[illegible]	„ 5% Metall.	58,[illegible]
„ Bank-Aktien	652	„ L.-Anl.-L. v. 54	75
„ Cred.-Akt.	139[illegible]	„ ditto v. 58	128,[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	57	„ ditto v. 60	80,[illegible]
„ ditto v. 58	117[illegible]	„ ditto v. 64	73,[illegible]
„ ditto v. 60	63[illegible]	„ Bank-Akt.	718
„ Als.-Pr.-Akt.	70[illegible]	„ Cred.-Bk.-Akt.	153,[illegible]
Lud.-Berb. Eis.-A.	150[illegible]	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	469
Bayer. Ostb.-Akt.	115[illegible]	„ Staatsb.-Akt.	208
ditto volleingezahlt	115[illegible]	„ Nordb.-Aktien	151
Nordam. 6pc. 1882r.	75[illegible]	„ Westb.-Prior.	83
Wechsel. — Wien	92	Wechs. — Augsb.	107,[illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Nov.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
23	322,[illegible]	321,[illegible]	+ 1,[illegible]°	+ 2,[illegible]°
24	16,[illegible]		+ 1,[illegible]	

Mit einer Beilage,
das Verzeichniß der Schwurgerichtsfälle und der Geschwornen enthaltend.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 289. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot.: Busso. Dienstag 27. November. Kath.: Virgilius.

Politisches.

Deutschland.

München, 24 u. 25. Nov. Amtliche Nachrichten. Die kath. Pfarrei Lachen, B.-A. Memmingen, ist dem Beneficiaten Joh. Gg. Steinle in Lichtenau, B.-A. Neuburg a. D.; die kath. Pfarrei Rieden, B.-A. Kaufbeuren, dem Beneficiaten Augustin Wagenhäuser in Friedberg, und die katholische Predigerstelle bei der Stadtpfarrei St. Peter in Neuburg a. D. dem Kaplan Anton Frank bei St. Moritz in Augsburg übertragen; — der Gerichtsdiener J. Ziegler zu Wiesentheid an das Landgericht Eltmann versetzt und die Gerichtsdienersstelle am Landgerichte Wiesentheid dem Landgerichtsdienersgehilfen Ferd. Schwarz zu Aschaffenburg übertragen worden. (B. Z.)

Erledigt: Die Wartei Breitenbrunn, k. Forstamts Stadtprozelten.

Nach einer namentlichen Angabe über die Verluste des bayerischen Offizierkorps im letzten Krieg sind 58 Offiziere gefallen oder an ihren Wunden gestorben, und zwar 1 Generallieutenant, 1 Generalmajor, 2 Oberstlieutenants, 4 Majore, 22 Hauptleute, 16 Oberlieutenants und 12 Lieutenants.

Würzburg, 25. Nov. Gestern Nachmittag um 4 Uhr traf Se. Maj. der König Ludwig II. von Aschaffenburg hier ein. Auf dem festlich geschmückten Bahnhofe, der von einer großen Menschenmasse umdrängt war, wurde Se. Maj. von den Vertretern der Stadt, dem Hrn. Bürgermeister, den Magistratsräthen und Gemeindebevollmächtigten empfangen. Die Ansprache, mit welcher der Herr Bürgermeister Se. Majestät begrüßte, lautet: „Königliche Majestät! Die Vertreter der Stadt Würzburg bringen Ew. Königl. Majestät den allerehrerbietigsten Gruß der Stadt dar, und heißen Ew. Majestät in Würzburgs Mauern herzlichst willkommen. Es erfüllt uns zwar jeder Zeit mit höchster Freude, unseren geliebten König und Herrn in unserer Mitte zu sehen, doppelte Freude aber erregt das Erscheinen Ew. Majestät in dem gegenwärtigen Augenblicke, da wir darin wohl ein Zeichen allerhöchster Zufriedenheit und Theilnahme für unsere Stadt erblicken dürfen. Der Krieg hat unserer Stadt und dem Lande schwere Opfer auferlegt; unter der weisen, thatkräftigen und wohlwollenden Regierung Ew. Majestät werden jedoch, wie wir zuversichtlich hoffen, Früchte reifen, welche die erlittenen Verluste in reichlichem Maße zu ersetzen vermögen. In dem Gefühle unserer unbegränzten Dankbarkeit und Freude, unserer tiefinnigsten Verehrung und treuesten Anhänglichkeit rufen wir aus vollem Herzen: Seine Majestät unser allergnädigster König Ludwig lebe hoch!" — Die Anwesenden stimmten begeistert ein. Auf diese Ansprache dankte Se. Maj. und äußerte, wie sehr es ihn freue, seine treuen Bürger Würzburgs besuchen zu können. — Auf der Fahrt zur Residenz durch eine mit vielen Emblemen geschmückte großartige Ehrenpforte und durch die im Schmuck von Fahnen und Kränzen prangenden, mit dichten Menschenmassen gefüllten Straßen ertönten fortwährende Hochrufe. Nach der Ankunft in der Residenz, bis zu welcher 6 berittene Bürger das Ehrengeleite gaben, ließ Se. Maj. der König sofort den Bürgermeister zu sich rufen, drückte demselben für den ihm von der Stadt bereiteten herzlichen und festlichen Empfang seinen Dank aus und versprach, am Abend die Festvorstellung im Theater zu besuchen. Mit der Aufführung des Theaters war der König äußerst zufrieden. (W. Anz.)

Darmstadt, 23. Nov. König Ludwig II. von Bayern wohnte gestern Abend einer Vorstellung der Oper „Die Afrikanerin" von Anfang bis zu Ende bei. Beim Eintritt in die Hofloge wurde der hohe Gast vom Publikum mit herzlichen Hochrufen empfangen.

Württemberg. Im „Beobachter" schreibt J. Frese über den preußischen Dotationsgesetzentwurf: „Die Dotationsvorlage, in welcher die preußische Regierung nicht ansteht, die Helden des Bruderkrieges aus der deutschen Ländern abgenommenen Kriegsbeute belohnen zu wollen, sollte meines Erachtens die Wirkung auf Niemanden verfehlen, der noch einen Rest vaterländischer Scham in sich trägt. Daß der großpreußische Liberalismus auch für dieses Aeußerste kein Hinderniß sein wird, steht schon jetzt fest; bei der Diskussion über die geschäftliche Behandlung der Vorlage sind gegen die Sache keine Bedenken, nur gegen die Auslassung der betreffenden Namen geäußert worden. In kurzer Zeit wird unsere Geschichte auch noch den Schandfleck tragen, daß deutsche Volksvertreter aus Geldern, die deutschen Ländern abgenommen sind, Belohnungen spenden für Die, unter deren Befehl deutsches Bruderblut vergossen worden ist." (Das heißt deutlich gesprochen.)

Frankfurt, 17. Nov. Seit gestern sind die Grenzsteine, welche das Gebiet der freien Stadt Frankfurt von demjenigen des Herzogthums Nassau und Churhessen trennten, entfernt, während sie auf der hessen-darmstädtischen Grenze noch stehen. Die Eisenbahnübergänge und die Tafeln mit amtlichen Bekanntmachungen sind nun gleichfalls schwarz-weiß angestrichen.

— Die hiesigen Konskriptionspflichtigen machen von dem Rechte des einjährigen Freiwilligendienstes im weitesten Umfange Gebrauch. Die deßfallsigen Anmeldungen haben schon eine ziemliche Höhe erreicht. Der einjährige Dienst in dem 34. Infanterie-Regiment, welches hier garnisonirt und zur Aufnahme der jungen Frankfurter bestimmt ist, bietet den jungen Leuten den Vortheil, weniger ihrem Beruf und ihren seitherigen Verhältnissen entfremdet zu werden und mit weniger Kosten verknüpft zu sein, als wenn dieselben einem in entfernter Garnison liegenden Regimente zugewiesen worden wären. Einige Militärpflichtige treten als Einjährige in die hier liegende Schwadron Dragoner. (Frkf. J.)

Frankfurt. Ungeheures Aufsehen macht es in allen hiesigen Kreisen, daß Baron Anselm von Rothschild aus dem hiesigen Staats- und Stadtbürgerverband ausgeschieden und in den Wiener Gemeindeverband sich hat aufnehmen lassen. Es handelt sich dabei um eine totale Uebersiedelung des ganzen Hauses, denn auch für seine Söhne hat er das Wiener Bürgerrecht erworben. Die Einführung der preußischen Militärverfassung in hiesiger Stadt hat überhaupt die Bürgerentlassungsgesuche in den letzten Wochen nun auch in den reichen und vornehmen Klassen massenhaft zunehmen lassen, nachdem dieselben seit der Okkupation verhältnißmäßig häufiger im mittleren Bürgerstand geblieben waren. Aus diesem sind, wie es heißt, bereits zwischen 300 und 400 Familien ausgeschieden. Rothschilds Beispiel soll zunächst ansteckend auf die reiche Judenschaft gewirkt haben. (?)

Oesterreich.

Pesth, 24. Nov. Anläßlich des Eröffnungsreskripts fand heute im Hause Deaks eine Konferenz der Parteigenossen statt. Deak bemerkte: Das Reskript lasse vom Gesichtspunkte der Rechtskontinuität mehr hoffen, als das vom 3. März; er beantrage eine Adresse an den König mit der Bitte, es möchten die früheren Gesetze wieder hergestellt werden; das Haus werde nicht verabsäumen, die Wünsche des Königs in Betracht zu ziehen. — Die Kommission für die gemeinsamen Angelegenheiten müsse ihre Arbeiten fortsetzen, und sie dem Hause unterbreiten. Der Antrag Deaks wurde angenommen. (T. N.)

Triest, 23. Nov. Der Mittags hier angekommene Levantedampfer wurde wegen Ausbruchs der Cholera in Konstantinopel der Quarantäne unterworfen. (A. Z.)

Triest, 24. Nov. Die Sonntags-Nummer der „Triester Zeitung" schreibt: der Krankheitszustand der Kaiserin von Mexiko ist unverändert, die Nachricht von einem beginnenden Brustleiden unbegründet. Ende dieses Monats wird ein ärztliches Konsilium stattfinden. Der Kaiser Maximilian wird im Dezember hier erwartet.

Schweiz.

Bern, 23. Nov. Der Bundesrath beantragt bei der Bundesversammlung ein Anlehen von 10 Millionen für schleunigste Einführung von Repetirstutzen und Abänderung alter Gewehre für Hinterladung. (A. Z.)

Italien.

Florenz, 24. Nov. Die Opinione stellt in Abrede, daß die Mission Fleurys die Anknüpfung neuer Verbindungen mit Italien bezwecke. Die russische Regierung hat die nach Sibirien deportirten Italiener begnadigt. (T. N.)

Rom, 24. Nov. Das Giornale di Roma erklärt in Bezug auf die Note des Abend-Moniteur vom 21. d.: die extremen Parteien, von welchen der Moniteur gesprochen, seien durch das Rundschreiben Ricasoli's, das die weltliche Macht im Widerspruch mit der Civilisation nenne, hervorgerufen; der Papst sei allerdings gezwungen, die ihm von allen Seiten so eifrig entgegengetragenen Versicherungen als heuchlerisch und lügenhaft zurückzuweisen. (T. N.)

Frankreich.

Paris, 21. November. Dem „Temps" zufolge herrscht in der polytechnischen Schule augenblicklich eine große Aufregung. Die Zöglinge weigern sich, wenn sie nicht namentlich aufgerufen werden, gegen eine jede Beschäftigung, verhalten sich übrigens aber ganz ruhig. Diese Arbeitseinstellung soll durch eine zu strenge Bestrafung einiger Zöglinge hervorgerufen worden sein.

Paris, 23. Nov. Die Patrie schreibt: Die Reise der Kaiserin nach Rom ist keineswegs fest beschlossen. Sollte sie wirklich stattfinden, so würde damit nur eine schon früher gehegte Absicht der Kaiserin ihre Verwirklichung finden; zugleich wäre sie ein Beweis für das Vertrauen der Regierung in die loyale Durchführung des Septembervertrags und ein Zeugniß der tiefen Sympathie des Kaisers für den Papst.

Rußland.

St. Petersburg, 24. Nov. Das „Petersburger Journal"

schreibt: Rußland, das früher auf dem Boden der Verträge von 1856 stand, wird nach Anerkennung des Prinzen von Hohenzollern durch den Sultan und nach der Sanktionirung durch die Mächte Europas nur seine Sympathien für die Glaubensgenossen in Betracht ziehen. In demselben Artikel weist das "Journal" ferner auf die Abstammung und auf die ersten Handlungen des hohenzollern'schen Fürsten hin, welche für ihn einnähmen. (T. N.)

Griechenland.

Athen, 17. Nov. Alle verfügbaren griechischen Truppen werden an der türkischen Grenze zusammengezogen. Die Regierung hat abermals eine Note an die Schutzmächte erlassen, worin sie gegen die von den Türken auf Kandia verübten Greuel Verwahrung einlegt. Gegen Kalergis herrscht große Aufregung. Nach den neuesten Berichten aus Kandia hat bei Sonia ein Gefecht stattgefunden. (A. Z.)

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 23. Nov. Der Fürst ist gestern von seiner Rundreise zurückgekehrt. Sein Empfang war in Braila und Galatz der glänzendste.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Nov. Der Fürst von Serbien hat wiederholt gleiche Rechte mit dem Fürsten von Rumänien verlangt. Der letztere zahlt einen dreijährigen Tribut im Voraus, sobald die rumänische Anleihe abgeschlossen ist. (T. N.)

Mexiko.

Der Abreise Maximilians aus Mexiko ging eine erregte Szene mit Marschall Bazaine voran, der den Reisenden zurückzuhalten suchte. Zu seiner Eskorte nach Veracruz hatte Max seine noch am meisten zuverlässigen Landsleute, 800 Mann Oesterreicher gewählt, und der Marsch fand auf Umwegen statt. In Veracruz lag seebereit die österreichische Fregatte Dandolo, nachdem Max seinem Bruder dem Kaiser in Wien schon längst seine verzweifelnde Lage geschildert und um brüderliche Nachsicht gebeten haben soll. (Die wiederholte Erklärung, ausharren zu wollen, hätte demnach nur eine Täuschung der Franzosen bezweckt.) Präsident Juarez wird mit Sherman und Campbel in der Hauptstadt Mexiko erwartet, wo gleich nach dem Abzug der Franzosen die Kongreßwahlen für alle Provinzen der wiederhergestellten Republik stattfinden sollen. Zum Schluß der Kaiser-Tragikomödie trifft noch die Nachricht ein, daß der in französischen Berichten öfters todtgesagte Republikanergeneral Porfiro Diaz die Stadt Oajaca überrumpelt und die französische Garnison mit vielen Kriegsvorräthen gefangen hat.

Schwurgericht von Mittelfranken

IV. Quartal-Sitzung im Jahre 1866.

* **Ansbach**, 26. Nov. Die 4. diesjährige mittelfränkische Schwurgerichts-Quartal-Sitzung wurde heute Morgens zwischen 8 und 9 Uhr durch den zum Präsidenten dieser Sitzung ernannten k. App.-Ger.-Rath v. Heinleth eröffnet. Bei Bildung der Geschwornenbank für diese Session ergab sich, daß einer der auf die Dienstliste gesetzten Geschwornen, Kleiderfabrikant Fr. Ramp. jun. von Nürnberg, am 4. Okt. d. Js. gestorben war. Es wurde daher dessen Name von der Dienstliste gestrichen. Genehmigt wurden die 7 in Folge von Krankheit gestellten Entbebungsgesuche der HH. Kaufleute Heinr. Maydelin von Nürnberg, Max Uhlmann von Fürth, Ferd. Kurs von Nürnberg und Fr. Knab von Eichstätt, dann des Privatiers Gg. Matth. Goppelt von Nürnberg, des Gastwirths Chr. Link von Taschendorf und des Vorstehers Johann Schultheiß von Frankenlach. Verworfen wurde das Gesuch des Kaufmanns Gg. Belschner von Feuchtwangen wegen nicht genügender Begründung. Da sonach nicht mehr die gesetzliche Zahl von 24 Geschwornen vorhanden war, so wurden aus der Reihe der Ersatzgeschwornen 2 Geschworne in der Person der HH. Banquier Wolf Guttmann und Eisenhändlers Julius Hezel beigezogen. Zur Verhandlung als 1. Fall kam die Anklage gegen Gg. Balth. Wittmann von Grafensteinberg wegen Verbrechens des Diebstahls, worüber wir morgen das Nähere berichten werden.

Volkswirthschaftliches.

* Die Rede, welche am 16. ds. bei der feierlichen Eröffnung des neuen Anstalts-Gebäudes der k. Kreis-Ackerbauschule zu Triesdorf Herr Lehrer Wagner daselbst gehalten hat, lautete so ziemlich wörtlich wie folgt:

Verehrte Anwesende, Freunde und Collegen! Theuere Zöglinge! Wenn ich mir erlaube, einige Worte an dem heutigen festlichen Tage zu sprechen, so beabsichtige ich hiedurch zunächst meine Freude und meinen Dank gegen den Höchsten zu erkennen zu geben, daß er das Werk unseres neuen Anstaltsbaues, trotz so mancherlei Hindernisse, welche sich anfänglich in den Weg zu stellen schienen, doch glücklich gelingen ließ, und daß er uns allen Gesundheit und Kräfte schenkte, den Bau und dessen Einrichtung vollenden zu sehen, um nun den heutigen frohen Tag feiern zu können. — Nächst Gott müssen wir aber auch Dank der hohen Kreisregierung zollen, die mit unermüdeter Fürsorge vom Anfange an bis zur Vollendung des Baues den huldvollsten Antheil genommen, und hiedurch wiederholt recht sichtlich ihr reges Interesse für die Förderung unserer landw. Zustände an den Tag gelegt hat. — Wenn aber auch irgend eine Regierung Ursache hat, der Landwirthschaft, als der sichersten Quelle des Nationalwohlstandes, eine ganz besondere Sorgfalt und Unterstützung zuzuwenden, so dürfte es wohl vorzugsweise bei der unserigen, der Leiterin eines ackerbautreibenden Staates, der Fall sein, dessen Blüthe namentlich durch die gedeihliche Entwicklung der Landwirthschaft bedingt ist. — Das neue Schulgebäude, welches wir gegenwärtig bezogen haben — das die Bildungsstätte rationeller, denkender Landwirthe sein und immer mehr werden soll — ist ein neuer sprechender Beweis der huldvollen Fürsorge dieser unserer höchsten Stelle für die Hebung der landw. Zustände. Denn wodurch könnte letztere erfolgreicher geschehen, als durch zweckmäßige Einrichtung und Ausstattung landw. Bildungsanstalten, in welchen die jungen Landwirthe mit den Fortschritten der Landwirthschaft, wie sie uns die Neuzeit vor Augen führt, bekannt gemacht werden, und wodurch allmählich auch auf die Berufsbildung desjenigen Theils der Bevölkerung eingewirkt wird, der noch mit großer Zähigkeit an ererbten Vorurtheilen und alten Gewohnheiten klebt. — Die bedeutenden Fortschritte, welche die Naturwissenschaften überhaupt und namentlich die Agrikultur-Chemie in den letzten Jahrzehnten gemacht und hiedurch vielfaches Licht und die nöthige Begründung in die einzelnen Lehren des Landbaues gebracht haben, sind höchst erfreulich. — Aus diesem Grunde ist in Folge besonderer Unterstützung des landw. Kreis-Comité's von vorgesetzter hoher Stelle auch angeordnet worden, daß in dem gegenwärtigen Schuljahre durch eine bereits gewonnene tüchtige Lehrkraft auch die Elemente der Agrikultur-Chemie, welche durch entsprechende Experimente anschaulich gemacht werden sollen, fortan den jungen Landwirthen hiesiger Anstalt vorgetragen werden. Ebenso hat der Unterricht im Obst-, Wein- und Gemüsebau bereits in dem verflossenen Schuljahre durch Gewinnung einer weiteren Lehrkraft gleichfalls Aufnahme in den Unterrichtsplan der Anstalt gefunden, und es ist hiedurch den Zöglingen Gelegenheit geboten, sich nebst den einzelnen Zweigen der Landwirthschaft auch in den pomologischen Fächern theoretisch und praktisch auszubilden. — Wenn wir es, verehrte Anwesende, sehr beklagen, daß ein theurer Freund und College, welcher an den Bestrebungen der Anstalt stets den regsten Antheil genommen hat, wohl den Beginn des Baues, aber leider nicht mehr dessen Vollendung erlebte, und wir heute nur seines gedeihlichen Wirkens gedenken können, so müssen wir andererseits die inzwischen von hoher Stelle getroffene Wahl der definitiven Wiederbesetzung dieses Lehramtes aufrichtig begrüßen. — So wollen wir denn insgesammt, werthe Freunde, und Collegen, unser mühsames und schwieriges Amt auch in diesem Hause im Namen des Herrn, der seinen Segen hiezu geben möge, beginnen und fortführen, — wollen in der freudigen Erfüllung unserer heiligen Pflichten auch in dem neuen Schuljahre fortfahren und nicht nachlassen, dem uns vorgesteckten Ziel nachzustreben: recht tüchtige, brauchbare, gesittete Landwirthe heranzubilden, welche der menschlichen Gesellschaft einst als nützliche Glieder dienen können. — Und ihr, liebe Zöglinge, die ihr theils schon längere Zeit die Schule besucht habt theils neu eingetreten seid, bezeugt eure Liebe und Dankbarkeit gegen die Anstalt und eure Vorgesetzten dadurch, daß ihr mit regem Eifer und Fleiß eurem Studium nachgeht, eure Berufsgeschäfte getreulich verrichtet und durch fromme Sitte, durch anständiges und bescheidenes Betragen der Anstalt Ehre und euren Eltern und Lehrern Freude bereitet. Durch treue Pflichterfüllung werdet ihr die Schöpfer eures zukünftigen Glückes werden, und noch in den spätesten Tagen eures Lebens gerne an die hier mit Nutzen verlebten Jugendjahre euch zurückerinnern; während der Träge und Pflichtvergessene mit peinigender Reue an die hier nutzlos verbrachten Tage denken müßte. — Wenn ich mir nun zum Schlusse noch erlaube, einen Blick auf die Hauptmomente der Entwicklungs-Geschichte unserer Schule zu werfen, so werden Sie mir, verehrte Anwesende, verzeihen, daß ich Ihre Geduld noch auf einige Augenblicke hiefür in Anspruch nehme. Die Anstalt, welche durch allerhöchstes Dekret Sr. Maj. des Königs Ludwig I. vom 29. Jan. 1847 ihre Organisation erhielt, wurde am 1. August 1848 in dem alten Schloßgebäude dahier durch Aufnahme von 10 Zöglingen eröffnet. Die Schule stund zur Zeit ihrer Gründung unter Leitung der vormaligen Staatsgüter-Administration dahier, welche der k. Regierungs-Finanzkammer untergeordnet war, während die Schule selbst zur Kammer des Innern ressortirte. Dieses Verhältniß konnte für das Gedeihen der Anstalt nicht von ersprießlichen Folgen sein, weil damals die Schule als ein Attribut der Staatsgüter-Administration erschien, während das Gut als das erste Unterrichtsmittel der Lehranstalt hätte erscheinen sollen, und erfahrungsmäßig alle landwirthschaftlichen Institute nur Halbheiten sind, denen nicht eine selbstständige Wirthschaftsführung zu Gebote steht. — Die Direktion der Anstalt wurde deßhalb unterm 16. Nov. 1848 von vorgesetzter hoher Stelle angewiesen, einen Pachtvertrag zu entwerfen, nach welchem das k. Aerar das Staatsgut Triesdorf sammt Zugehör der Schule um einen mäßigen Pachtschilling zu überlassen hätte. — Nachdem unter der damaligen Administration das Staatsgut dem Finanz-Aerar nicht nur keine Rente brachte, sondern noch Zuschüsse erforderte, hätte man glauben sollen, dieses Projekt wäre ohne Schwierigkeiten und in kurzer Zeit durchführbar gewesen. Dem war jedoch nicht so; denn die Angelegenheit ist auf mehrfache Schwierigkeiten gestoßen. Erst nach vielen und mühsamen Verhandlungen erfolgte die allerhöchste Entschließung vom 2. Dez. 1851, welche der Schule das Staatsgut vom 1. Jan. 1852 an pachtweise überließ. — Inzwischen hatte aber die jugendliche Anstalt in Folge der im Jahre 1848/49 stattgefundenen politischen Eruptionen zwei Dislocationen zu erleiden. Es wurde nämlich höchsten Orts für angemessen erachtet, nach Triesdorf eine reitende Batterie in das der k. Civilliste gehörige alte Schloß, woselbst die Schule erst eingezogen war, zu verlegen. Die letztere wurde hiedurch zu Anfang 1849 in das k. Falkenhaus und dessen Flügelgebäude transferirt. Da dieses Gebäude gleichfalls Eigenthum der Civilliste ist, so war es begreiflich, daß diese Unterbringung nur als eine provisorische angesehen werden konnte. Deßhalb wurde auch unterm 8. März 1849 von k. Regierung abermals Verfügung getroffen, das sog. Jägerhaus für die Zwecke der Schule baulich einzurichten. Dieses geschah mit thunlichster Beschleunigung und konnte der Umzug in das bezeichnete Gebäude schon am 5. und 6. Nov. 1849 stattfinden. — Da nun aber der Anstalts-Vorstand bisher seine Wohnung in einem sowohl von der Schule als auch von dem Oeconomiehofe sehr entfernt liegenden Gebäude hatte, und der Hauptlehrer der Anstalt zur Besorgung der Controle, Casse- und Rechnungsführung sein Domizil auf dem Wirthschaftshofe nehmen mußte, weil mit der pachtweisen Gutsübernahme die vormalige Staatsgüter-Administration aufgelöst wurde: so machte sich bald der Mißstand des gänzlichen Auseinderwohnens sämmtlicher Anstaltsbeamten sehr fühlbar. Die Klagen hierüber wurden seit einer Reihe von Jahren vernehmlicher, und nachdem inzwischen die Anstalt die Mittel zu einem Neubaue selbst erwirthschaftet und abmassirt hatte — denn außerdem wäre die Ausführung desselben wohl schwerlich in so kurzer Zeit erfolgt — so konnte die Concentrirung der Anstalt und der Beamtenwohnungen in diesem neuen Gebäude bewirkt werden. — So wollen wir denn in der gegenwärtigen, oft so affektationsvollen Zeit unsere Schule auf der sicheren Bahn eines vernünftigen Fortschrittes, ohne hohlklingendes Raffinement, mit Ernst und Eifer ihrer weiteren Vervollkommnung entgegenführen. Möge mit dem Einzuge in dieses Haus auch der Geist des Friedens, der aufrichtigen Liebe und Herzlichkeit einziehen und nimmehr aus demselben weichen! — Wolle aber auch der treueste Beschützer und Wächter unser Haus bewachen, und alle, die da ein- und ausgehen, in seinen gnädigen Schutz nehmen, und mögen unsere aufrichtigen und redlichen Bemühungen sich auch stets des Segens von oben zu erfreuen haben!

Vermischtes.

München, 24. Nov. In Angelegenheiten der kommenden Weltausstellung ist der französische Consul für Bayern, Herr Friedrich Schwab aus Paris, hier angelangt und hat bereits auch mit den hiesigen Künstlern wegen der damit verbundenen Kunstausstellung conferirt. (M. B.)

** **Ansbach**, 26. Nov. Auf Antrag der Verwaltung der Pensionsanstalt für die Relikten der Schullehrer in Mittelfranken wurde durch Entschließung der k. Regierung von Mittelfranken, K. d. J., vom 22. d. Mts. genehmigt, daß die Pensionen sämmtlicher mittelfränkischen Schullehrerrelikten vom 1. Okt. 1866 an aus den gemeinsamen Mitteln der Anstalt in der Weise erhöht werden, daß a) von den Relikten der niedern Pensionsklasse die Wittwen statt bisher 50 fl. nunmehr 60 fl., die einfachen Waisen statt 10 fl. 12 fl., die Doppelwaisen statt 12 fl. 30 kr. 18 fl.; b) von den Relikten der höhern Pensionsklasse die Wittwen statt bisher 80 fl., nunmehr 90 fl., die einfachen Waisen statt 12 fl. 14 fl., die Doppelwaisen statt 10 fl. 21 fl. 30 kr. zu erhalten haben.

H. **Herrieden**, 25. Nov. Noch immer ziehen die Luftwellen sehr schnell über Europa, obwohl sich ihre Höhe bedeutend ermäßigte, indem der Unterschied des Luftdruckes bis zum 22. von 40 auf 12mm (772,9 Limoges in Frankreich und 760,9 Wien) zurückgegangen ist. Es wird deßhalb noch immer veränderliches, unfreundliches Wetter vorherrschen, wenn auch die Stürme nachlassen. Dabei hat die Natur fast überall schon ihr Winterkleid angezogen, und herrscht selbst im Süden winterliche Temperatur. Im Laufe der vorigen Woche fiel das Thermometer Morgens 8 Uhr in Paris auf — 0,8, in London auf — 0,4, in Wien

auf — 1,5, in Bern auf — 5,3, in Moskau auf — 7,1, in Petersburg auf — 6,8, in Stockholm auf — 9,5, in Haparanda auf + 8,4, und sogar in Rom auf — 0,2° C. (dahier auf — 2,8). Wenn es dem früheren Abgang der Zugvögel, der baldigen Ankunft der Haubenlerche vor meinen Fenstern, sowie der tieferen Lagerung meiner in der Erde überwinternden Schmetterlingspuppen nachgeht, wird der diesjährige Winter strenger ausfallen, als der letzte.

Hammelburg, 21. November. Verflossenen Montag wurde unsere Stadt durch einen kanonenschußartigen Knall und darauffolgenden Feuerruf wieder einmal in großen Schrecken versetzt. Ein hiesiger Schlossermeister war nämlich damit beschäftigt, eine noch vom hiesigen Treffen herstammende Granate anzubohren, als dieselbe, wie wir hören, durch unvorsichtige Handhabung sich plötzlich entzündete und unter furchtbarem Knalle entlud, die Fensterscheiben der fast sämmtlich zerschmetterte, und den Schlossermeister am Kopfe verletzte. Wie wir jedoch hören, sind seine Verletzungen glücklicherweise nicht sehr gefährlich. (H. J.)

Aus mehreren bayerischen Städten, in welchen Präparandenschulen errichtet sind, so aus Regensburg, Freising ꝛc. wird berichtet, daß die Zahl der angemeldeten Schüler so groß ist, daß mehrere derselben keine Aufnahme finden konnten.

Man schätzt den Betrag des gemünzten Kapitals der Erde auf 31½ Milliarden, von denen etwa 22 in Silber- und 9½ in Goldmünzen bestehen. Frankreich hat seit der ersten Republik, von der Einführung des Dezimalsystems an bis zum 31. Dezember 1864, für nicht weniger als **10,995,406,835 Fr. 95 Cent.** Geld geprägt.

Im markgräflich badischen Keller zu **Salem** am Bodensee explodirte vor Kurzem ein mit etwa 35 Fuder neuen Weins gefülltes Faß in Folge der allzu heftigen Gährung des Mostes; der Wein, der in breiten Strömen sich in den vorbeifließenden Achbach ergoß, röthete weithin das Wasser. Der durch diesen Unfall sich ergebende Schaden wird auf mehr als 7000 fl. geschätzt.

Ein furchtbarer Sturm mit Schnee und Regen hat in **Brüssel** und Umgegend gewüthet und verschiedene große Bäume des Parkes umgeworfen; auch aus Ostende und von der ganzen Küste wird über heftige Weststürme berichtet. Zu Cureghem bei Brüssel hat eine gefährliche Feuersbrunst die große Stearinfabrik zerstört.

Dem „Fr. J." schreibt man aus **Benrath** (preußische Rheinprovinz), 16. November: Vorgestern fand man unsern Bürgermeister und Provinziallandtagsabgeordneten Leven auf der Eisenbahn durch den Zug zermalmt. Er hat ein großes Vermögen besessen, damit glänzend gelebt und die Spitzen der Gesellschaft vortrefflich bewirthet und war dadurch nach und nach in Schulden gerathen. Er kam von Köln, wo er einer Schwurgerichtsverhandlung gegen einen Arzt Tolls als Zeuge beigewohnt. Dieser Arzt hatte ihn gemahnt, eine Rechnung zu zahlen, welche er bereits berichtigt zu haben versicherte. Der Arzt hatte geschworen, daß er keine Bezahlung erhalten habe. Nach dem Eide brachte Leven die Quittung zum Vorschein, auf welche dann die Untersuchung gegen den Arzt eingeleitet wurde. Der Arzt erklärte standhaft die Quittung für falsch, obschon die Sachverständigen deren Echtheit aufrecht halten wollten. Die Geschworenen sprachen den Arzt frei. Der Zeuge und Inhaber der Quittung ging noch an selbigem Abend auf der Eisenbahn zu Grunde; ob durch Schuld oder Versehen, lassen wir dahin gestellt.

Hiesiges.

† **Ansbach.** Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 21. Nov. Genehmigt wurde: das Baugesuch des Conditors Friedrich Frunz von hier. — Die ledige Rosina Zeller von Eichenbach wird auf die Dauer von 2 Jahren aus hiesiger Stadt verwiesen. — Der Bäckergeselle Leonhard Bär von hier wird unter Polizeiaufsicht gestellt.

An der magistratischen Amtstafel sind angeheftet: die Concessionsgesuche des Metzgergesellen Johann Adam Bebacker von Hachenbüchach, k. B.-A. Neustadt a/A., seit 14. — und des Friseurgehilfen Theodor Aug. Ferdinand Liedl von hier — seit 16. November.

(Theater.) Wir glauben einem allgemeinen Wunsche zu begegnen, wenn wir an die Theaterdirektion die Aufforderung ergehen lassen, das vorletzten Freitag so vorzüglich aufgeführte Lustspiel **„Der Königslieutenant"** zu wiederholen. An einem zahlreichen Besuche dürfte es bei dem anerkannten Sinn für das Bessere und Schönere nicht fehlen.

Mehrere Theaterbesucher.

— **Wochenmarktbericht** vom 24. Nov. **Butter** das Pfd. 24—28 kr.; **Rindschmalz** 28—30 kr.; **Schweinschmalz** 24 kr.; **Eier** für 5 kr. 3—4 Stück; eine **Gans** 1 fl. 18 kr. — 2 fl. 21 kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** — kr.; ein Paar junge **Tauben** 14—18 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische:** das Pfd. Hechte 18—24 kr.; Karpfen 18—24 kr. **Obst:** 38 große und kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln:** der Sack — fl. — kr. — fl. — kr., der große Metzen 1 fl. — 1 fl. 4 kr., die Maas 2 kr.; **Kraut:** das Hundert 2 fl. 54 kr. — 3 fl. — kr., der Kopf 3—6 kr.; **Erbsen:** die Maas 6 kr., **Linsen:** 7 kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 13 fl. 45 kr., Föhrenholz 11 fl. 36 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Der Marktbesuch ein sehr geringer.

Briefkasten.

Abermals beginnt der Winter und abermals warten die ungehauenen Quadersteine am Brunnen der St. Gumbertuskirche ihrer Erlösung. Ja über Jahr und Tag stehen dieselben schon an diesem Orte und wahrscheinlich nur um die Fronte der Stiftskapelle zu zieren oder Theaterbesucher an dunklen Abenden zu mahnen, daß sie aus Fleisch und Bein bestehen.

Neueste.

(Aus der Allg. Ztg.)

Wien, 24. Nov. Die Verhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen Oesterreich und England sind geschlossen.

Pesth, 25. Nov. Die Linke beschloß in ihrer heutigen Club-Sitzung, solange das ungarische Ministerium nicht ernannt sei, an den Berathungen der 67er-Commission nicht theilzunehmen.

Triest, 25. Nov. Die Ueberlandpost bringt Nachrichten von **Corfu**, 24. d., wonach die Griechen auf Candia einen Sieg erfochten haben sollen. Der angebliche Verlust der Türken wird auf 3000 Mann, 2000 Gefangene angegeben. Von Kalypho wird namentlich ein Sieg der Insurgenten gemeldet. Omer Pascha hat das Commando der Türken übernommen. Ein griechischer Dampfer brachte Freiwilligenzuzug von Paros. — Aus **Calcutta**, 19. Okt., wird gemeldet: die Revolution von Birma ist beendigt; der brittische Commissär ist dahin zurückgekehrt. Der Abschluß eines neuen Vertrags zwischen England und Birma steht bevor.

Auflösungen zum Preis-Räthsel

sind weiter eingekommen: Zu Nr. 64 von Pappenheim nachträglich „Sonnwende" (mit umständlicher Begründung), zu Nr. 53 „Land" oder „Feldreuten" (gleichfalls mit Begründung von Eichstätt), zu Nr. 42 „Weinwechsel" (von Sachsbach eine sehr nette poetische Begründung); — 55) Augapfel (v. Nürnburg), 56) Richtäther (von Beilngries), 57) Luftschlösser, Lichtbilder (von Neunstetten), 58) Rathschläge und Radschläge (von Veitsweiler), 59) Wohlgefühl (von J. R. Kr. mit Verzweiflung), 60) Unwahrheit (von F. R.), 61) Panorama (von Kadolzburg), 62) Preisräthsel (von einem bekannten (Dukaten-)Freund v. Schwabach), 63) Himmelring (von Buegbernheim), 64) Selbstgefühl (von Kravsenau mit poet. Begründung), 65) Traumbilder (von Feuchtwangen), 66) anstatt einer Lösung eine originelle poetische Entrüstung über die Unlösbarkeit des Räthsels.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Gütergemeinschafts-Ausschluß.

Laut Vertrags vom Heutigen haben die Holzhauerseheleute Georg Michael und Maria Walburga Roschmann von Leidendorf, k. Landgerichts Herrieden, für die künftige Dauer ihrer Ehe unter sich alle und jede eheliche Gütergemeinschaft, insbesondere die bisher zwischen ihnen bestandene eheliche Errungenschaftsgemeinschaft, ausgeschlossen, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Ansbach, den 6. November 1866.

Der königliche Notar:
Killinger.

Bekanntmachung.

Zu meiner Bekanntmachung in Sachen Gunz gegen Kraft (s. Nr. 263 der Fränkischen Zeitung) berichtige ich, daß der Zuschlag nur erfolgt, wenn das Angebot den Schätzungswerth erreicht.

Gunzenhausen, den 24. November 1866.

Der königliche Notar:
Friederich.

Jagdverpachtung.

Die Jagd auf der Ortsflur Mkt. Neuhof, circa 2000 Tagw., auf der Ortsflur Adelsdorf circa 550 Tagw., auf der Ortsflur Bockenroth circa 500 Tagw., wird kommenden

Samstag den 15. Dezember Nachmittags 2 Uhr

im Hofmann'schen Wirthshause dahier in drei Jagdbögen an den Meistbietenden öffentlich verpachtet, wozu Pachtliebhaber höflichst eingeladen werden.

Die näheren Bedingungen werden am Striche bekannt gegeben.

Mkt. Neuhof, den 21. November 1866.

Die Gemeindeverwaltung.
Dümmler, Vorstand.

Sing- und Orchester-Verein.

Sonnabend den 1. Dezember

Concert im k. Orangeriesaale.

Hauptprobe: Donnerstag um 6 Uhr.

5. Im Verlage der **Joh. Phil. Raw'schen Buchhandlung (C. A. Braun) in Nürnberg** ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Katechismus und Religionsunterricht in der evang. luther. Kirche Bayerns. Katechetische Gedanken und Vorschläge von **Ludwig Kelber**, Pfarrer zu Untermerzbach. brosch. Preis 12 kr.

Der Verfasser bespricht in dieser Schrift eine wichtige Zeitfrage der bayerischen Landeskirche und sucht einen neuen Weg zur Lösung des Problems zu zeigen. Der Inhalt ist ebenso interessant für alle Theologen wie Pädagogen.

6. **Ligroine** à 18 kr. bei

Adolf Lodter.

7. Daß Heinrich Heinrich von Merkendorf mich ohne alle Veranlassung beleidigt hat, das ist wahr; daß ich von einer gerichtlichen Verfolgung abstand, muß ich sagen; daß derselbe aber beim Vermittlungsamte neben einer Ehrenerklärung zur Entrichtung von 2 Preußenthalern für die Armenkasse Merkendorf sich verpflichtet hat und solche sogleich bezahlte, diene noch nachträglich als Ergänzung in dieser Sache für die Oeffentlichkeit.

Mich. Gesell, Bauer in Mensee.

8. Ein schwarzer Hund mit gelben Füßen, messingnem Beißkorb, hat sich in der Gegend bei Triesdorf verlaufen. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten bei Wirth Enkel in Ansbach.

9. Mehrere Zimmer in der Nähe des Schwurgerichtes sind für HH. Geschworne zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Casino.

Donnerstag den 29. November Abends halb 7 Uhr

Reunion.

Gute, schöne und billige Kalender.

Nachstehende allgemein beliebte, reichhaltige und vorzügliche

Kalender auf das Jahr 1867

(Verlag der C. Ellinger'schen Buchhandlung) sind soeben eingetroffen und durch alle Buchhandlungen und Buchbinder zu beziehen, in **Ansbach** durch **Fr. Seybold, A. Rosenberg:**

Illustrirter Vaterlandskalender. Auflage 80,000.

Derselbe enthält eine zusammenhängende Schilderung der Schlachten und Kämpfe auf den Kriegsschauplätzen in Böhmen, Oesterreich und Deutschland im Jahre 1866 mit vielen Schlachtenbildern und der Abbildung des

Bombardement der Stadt und Festung Marienberg zu Würzburg.

Preis in Umschlag geheftet und mit Schreibpapier durchschossen 15 kr.

Lustiger Bilderkalender, Auflage 100,000,

bekannt unter dem Motto:

Er ist da! Er ist da! Er ist da!

Derselbe ist Allen zu empfehlen, welche sich eine erheiternde Unterhaltung verschaffen und das Zwerchfell recht wohlthätig erschüttern wollen. Er enthält eine große Menge lustiger Erzählungen und Anekdoten mit über 80 scherzhaften Bildern und ist bei alledem **äusserst wohlfeil.** Preis in Umschlag geheftet und mit Schreibpapier durchschossen **nur 12 kr.**

---

12. So eben erschien in der **C. H. Beck'schen** Buchhandlung in **Nördlingen** und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Taschenbuch

der Geheimmittellehre.

Eine kritische Uebersicht aller bis jetzt untersuchten Geheimmittel.

Zunächst für Aerzte und Apotheker,

dann

Zur Belehrung und Warnung für Jedermann

herausgegeben

von Dr. **G. C. Wittstein.**

13 Bog. kl. 8. br. 21 Ngr. od. 1 fl. 12 kr.

Hier wird dem großen Publikum, nicht minder Aerzten und Apothekern durch einen berühmten Chemiker Aufschluß über alle im Handel vorkommenden Geheimmittel, deren Zusammensetzung, Geschichte, Preis etc. gegeben, und ist dadurch Jedermann in die Lage versetzt, sich über den Werth der ausgebotenen Mittel zu belehren und vor so häufig vorkommenden Prellereien zu hüten.

Empfehlung medicinischer Weine.

Hiemit empfehle ich mein Commissions-Lager folgender feiner und ganz ächter **Weine** in ganzen und halben Flaschen, als:

Alter Malaga sect.,

Feinster alter Dry-Madeira,

St. Julien (Chateau Beycheville), eine der feinsten Sorten der rothen adstringirenden Bordeaux-Weine, welche Sorten von Aerzten vorzugsweise für Kranke und Reconvalescenten verordnet werden.

Friedrich Rehm.

Empfehlung.

Bei herannahender Weihnachtszeit erlaube ich mir dem verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß bei mir **Photographien in allen Größen** aufgenommen werden, Porträts sowohl als auch Bilder nach Oelgemälden, Lithographien, Stahlstichen, Photographien etc.; besonders mache ich auch auf die zu Weihnachts-Geschenken so beliebten Medaillonbilder aufmerksam.

Preise:

Albumformat 1 Dutzend Brustbilder 3 fl.

„ 1/2 „ „ „ 1 fl. 45 kr.

Albumformat 1 Dutzend ganze Figur 2 fl. 30 kr.

„ 1/2 „ „ „ 1 fl. 30 kr.

Medaillonbilder von 30 kr. bis zu 1 fl.

Ich werde stets bemüht sein, allen Anforderungen zu genügen und leiste Garantie für Reinheit, Schärfe und Ausdauer der Bilder.

Musterbilder beliebe man am Herrieder Thor einzusehen.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Gg. Ueblacker,
Photograph am neuen Weg.

Leopold'scher Brust-Syrup

in seiner Eigenschaft als **vortreffliches Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung** u. s. w. **rühmlichst bekannt**, ist stets **ächt und frisch** zu haben die Flasche zu 21 kr., 39 kr., 1 fl. 6 kr. bei

Chr. Rabenstein in Wassertrüdingen.

Theerseife von **Bergmann & Comp.**, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 18 kr. **Friedr. Rehm** in Ansbach, Apotheker **Heinz** in Schwabach, die Apotheke zu Roth u. Apotheker **H. Berger** in Windsheim

---

Theater-Anzeige.

Montag den 26. November 1866.

7. Vorstellung im 2. Abonnement.

Zum Erstenmale:

Doktor Treuwald.

Neuestes Lustspiel in 4 Aufzügen v. Rod. Benedix.

---

17. Bis Ziel Lichtmeß werden 5000 fl. gegen erste Hypothek auf ein Bäckerei-Geschäft zu entnehmen gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

18. Heute Singverein im Müllers-Saale.

19. Ein abgeschlossenes Scheunenviertel mit Boden kann sogleich vermiethet werden. D 418 zu erfragen.

20. A 101 bei Kapfenberger gibts gut gewässerten Stockfisch.

21. Ein tuchener mit Pelz gefütterter Schlaf- oder Hausrock ist zu verkaufen A Nr. 101 über 3 Treppen.

22. Ein Logis von 3 heizbaren Zimmern u. Küche nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist billig zu vermiethen. Wo? sagt die Redaktion.

23. Drei heizbare Zimmer mit oder ohne Möbel nebst Stallung für 3 Pferde und Bedientenzimmer sind sogleich oder bis 1. Dezbr. zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

24. A 64 ist ein kleines und ein größeres Quartier zu vermiethen.

25. A 82 ist eine freundliche Wohnung bis Lichtmeß zu vermiethen.

26. A 317 ist ein Quartier zu beziehen.

27. B 47 ist ein Quartier bis Lichtmeß zu vermiethen.

28 C 134 ist ein Stück Acker zu verpachten.

29. C 181 ist ein Quartier für einen ledigen Herrn zu vermiethen.

30. Bei **Steinbrenner** ist täglich frisch gewässerter **Stockfisch** zu haben.

31. Heute Schlachtschüssel bei Wirth Ganser an der Schloßbrücke.

32. Dienstag Schlachtschüssel bei Wirth Bickel.

33. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

34. Heute Schlachtschüssel bei Eckerlein.

35. Gesalzene Knöchlein in der Wolfschlucht.

Schrannenpreise.

Ansbach den 24. Nov.

	Höchst. fl.	kr.	Mittl. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	22	36	22	10	22	—	—	—	—	30
Waizen	23	14	22	48	22	19	—	12	—	—
Korn	17	54	17	44	17	19	—	41	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—		—		
Haber	7	1	6	56	6	52	—	7	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 25. Nov.		Wien, 24. Nov	
Oest. 5% Nat.-Anl.	50 7/8	Oest. 5% Nat.-Anl.	66..
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	58..
„ Bank-Aktien	655	„ L.-Anl.-L. v. 54	75..
„ Cred.-Bk.-A.	139	„ ditto v. 58	129
„ L.-Anl.-L. v. 54	57	„ ditto v. 60	80..
„ ditto v. 58	118 3/4	„ ditto v. 64	73..
„ ditto v. 60	63 3/4	„ Bank-Akt.	715
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	152..
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	466
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	205..
Dtto volleingezahlt	115 3/4	„ Nordb.-Aktien	151..
Nordam. Spc. 1882r.	75 3/8	„ Westb.-Prior.	83
Wechsell. — Wien	92 1/8	Wechs. — Augsb.	107

Geld-Sorten.

Frankfurt, 24 Nov.

Pistolen	9 fl. 45 kr.		20 Frcsstücke	9 fl. 26 kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 58 1/2 kr.		Engl. Souv.	11 fl. 52 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 50 kr.		Russ. Imp.	9 fl. 46 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 35 kr.		Doll. i. Gold	2 fl. 27 kr.

Bayerische Papiere am 24. Nov.

4 1/2 % 1jähr. Zins.	94 7/8 B.	4% Abl.-Rt.	90 3/4 G.
4 1/2 % 1/2 „ „	95 1/4 B.	4% Pfandbriefe	90 7/8 B.
4 % 1 „ „	90 G.	3 1/2 % Obl.	—
4 % 1/2 „ „	90 G.	Hyp.-B.-Akt.	885

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Nov.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
25	320,.	318,.	+ 0,.	+ 3,.
26	17,.		+ 2,.	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 290. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4. halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 u. für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Günther. Mittwoch 28. November. **Kath.:** Günther.

Politisches.

Deutschland.

München, 26. Nov. Amtliche Nachrichten. Der Salzbeamte Heinr. Laubmann in Zweibrücken ist zum Salinen-Inspektor bei dem Hauptsalzamte Dürkheim befördert, das Salzamt aufgelöst und die bezügliche Geschäftsführung dem Hauptsalzamte Dürkheim übertragen; — der prakt. Arzt Dr. Albr. Progel in Altenmarkt, B.-A. Traunstein, zum Bezirksarzt 2. Kl. in Mitterfels ernannt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Unterelchingen, B.-A. Neu-Ulm, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 858 fl. 55½ kr.

München, 24. November. Sicherem Vernehmen nach ist die richterliche Einschreitung gegen den Redakteur des „Volksboten" wegen Nichtaufnahme einer amtlichen Berichtigung bereits beantragt, welche ihm durch das geheime Expeditionsamt des k. Staatsministeriums des Innern zugefertigt worden ist. Wie auch das richterliche Endurtheil in dieser Sache ausfallen möge, jedenfalls ist es im Interesse der Presse sehr zu bedauern, daß blos aus formellen Gründen die Aufnahme von amtlichen Berichtigungen beanstandet wurde, welche zur Aufgabe haben, der Wahrheit zu ihrem Recht zu verhelfen. (B. Z.)

München, 25. Nov. Nach den nun zum Beschluß gelangten Rechnungen des Hilfskomites am Bahnhof München hat dasselbe während der Kriegsdauer für Erfrischungen ɪc. der von hier ab- oder durchgezogenen Truppen (23,700 Mann) 14,383 fl. 37 kr., dann Naturalien im Werthe von 24,326 fl. 19 kr. = 38,710 fl. 56 kr. in Summa vereinnahmt und verwendet. Dasselbe Komite hat zur Unterstützung der durch den Krieg beschädigten Bewohner Unterfrankens an baarem Gelde 13,164 fl. 42 kr. und Naturalien im Werthe von 45,619 fl. 38 kr. = 58,804 fl. 20 kr. in Summa gesammelt und dem edlen Zwecke zugeführt. Die von demselben Komite für die im letzten Kriege erwerblos gewordenen Invaliden der Armee veranstaltete Unterhaltung mit Glückshafen im zoologischen Garten hat einen Reinertrag von circa 7000 fl. ergeben. (B. Z.)

— Bekanntlich erregte kürzlich die Ausschreibung einer erledigten Rabbinerstelle einiges Aufsehen, worin es hieß, die Bewerber hätten Zeugnisse beizubringen, daß sie ohne Makel des Wuchers, des betrügerischen Bankerotts, auch sonst von einem guten, sittlichen Lebenswandel sein müssen. Diese allerdings verletzende Form, welche im § 27 des Ediktes vom 10. Juni 1813 über die Verhältnisse der jüdischen Glaubensgenossen in Bayern wörtlich vorgeschrieben ist, wurde durch Ministerialerlaß vom 12. ds. außer Wirksamkeit gesetzt und die k. Kreisregierungen beauftragt, bei ferneren Ausschreibungen ähnlichen Betreffs nur in einer Weise zu verfahren, welche den inzwischen thatsächlich veränderten Verhältnissen entspricht.

München, 25. Nov. Der Ankauf des „Englischen Hofes" für die k. Verkehrsanstalten ist nun erfolgt und bedarf nur noch der Protokollirung; die Kaufssumme beträgt 100,000 fl. Es soll in dieses große und schöne Gebäude namentlich das k. Telegraphenamt verlegt werden. (A. Abdztg.)

Nürnberg, 24. Nov. (schreibt der „N. Anz."): Der letzte Krieg hat uns Bayern zur traurigen Genüge bewiesen, wohin der Bureaukratismus im Militärwesen führt. Der wiedergekehrte Frieden soll es noch besser beweisen. Es klingt wie ein schneidender Hohn, recht erfolgreich ausgesonnen, um die Entrüstung aller, auch der unempfindlichsten Gemüther wach zu rufen, was wir hier berichten; aber es ist keine Erdichtung, es ist Thatsache: Einem armen Mann, dem Büttnermeister Tröster im nahen Sündersbühl, ist von militärischer Seite die Weisung zugekommen, für seinen Sohn, der an den im Krieg erhaltenen Wunden im Würzburger Spital gestorben, 18 fl. zu bezahlen, welche der Todte noch als Monturschuld rückständig sei! Im Fall der Vater außer Stand zu bezahlen, sollen die Verwandten dafür aufkommen! — Wir gestehen, und Jeder, der es liest, wird es mit uns fühlen: es ist schwer, über dergleichen ein Urtheil zu fällen, das innerhalb der Schranken des Preßgesetzes bleibt. Der arme, selber kranke Mann opfert für König und Vaterland sein Theuerstes, eilt, seine letzten Groschen zusammensuchend, an's Sterbelager des verwundeten Sohnes, um gebrochenen Herzens zurückzukehren und ohne Hülfe und ohne tröstende Aussicht sich den alten Tagen entgegenzuschleppen, — und für dieses Opfer — als Trost wohl? — soll er 18 fl. zahlen, soll sie, wenn er sie nicht selbst besitzt, bei den Verwandten und Gönnern des Todten zusammenbetteln. Das fehlt noch zu den Leiden eines Armen! Und das ist der Dank des Vaterlandes? (Leider steht dieser Fall nicht vereinzelt. Es ist dieses Verfahren die Folge einer allgemeinen traurigen Regel, was man von jedem Militärbeamten zu seinem Leidwesen hören kann. Warum wird aber von oben herab einer solch empörenden Härte, einem solch schmählichen Mißstande nicht abgeholfen? Laßt nur solche alte Verkehrtheiten fortbestehen gegen das natürliche Gefühl und den gesunden Sinn des Volkes und ihr werdet sehen, welche Früchte ihr für eure Indolenz ɪc. erntet.)

Aschaffenburg, 23. Nov. Gegen Mitternacht kam gestern Se. Maj. der König von Darmstadt zurück, und heute Mittags traf Se. k. Hoh. der Großherzog von Darmstadt hier ein und wurde von Sr. Maj. im Bahnhofe empfangen. Bald darauf besuchte Allerhöchstderselbe die Verwundeten im Militärspitale und kehrte nach einem Ausfluge zu Pferd um 3½ Uhr zur Tafel zurück, zu welcher die Stabsoffiziere und von den übrigen Offizieren die acht ältesten jedes Ranges geladen waren. Um 6 Uhr begleitet Se. Maj. den Großherzog wieder nach Darmstadt. Die Zeit der Abreise ist noch nicht bestimmt. (N. Korr.)

— Außer den Verwundeten im Militärspitale besuchte Se. Maj. der König auch die im Zivilspitale, richtete an Alle theilnehmende und tröstende Worte und beschenkte jeden mit einem Dukaten. — Bei seiner Durchreise durch Hammelburg stieg Se. Maj. kurze Zeit im Gasthofe zur Post ab und empfing daselbst den Bezirksamtmann Schall und den Bürgermeister Rienecker in Audienz, wobei er sich unter Anderm über die Kriegsschäden der Stadt Hammelburg ɪc. eingehend erkundigte und für das nächste Jahr einen längern Besuch zusagte. Für die Armen der Stadt wurden 1000 fl. aus der Kabinetskasse angewiesen. Für die Stadtarmen von Gemünden hat Se. Maj. 500 fl. gespendet.

Aschaffenburg, 24. Nov. Bei dem Besuche, den Se. Maj. der König gestern den hiesigen Spitälern angedeihen ließ, beglückte er alle Verwundeten, die noch daselbst in Pflege sich befinden (18 Bayern, 17 Oesterreicher, 1 Hesse und 2 Preußen), mit huldvoller Ansprache und einem Geschenk von je einem Dukaten mit allerhöchstseinem Bildniß. Von da weg unternahm der Monarch einen Spazierritt in das benachbarte Bad Soden, unbekümmert um die naßkalte Witterung. Die herzliche Aufnahme durch die Bevölkerung, sowie die Schönheit der Umgebung der Stadt veranlaßten Se. Maj. zu dem Versprechen, die nächste Blüthezeit hier zubringen zu wollen. Der letzte Besuch des Königs unmittelbar vor der Abreise galt dem Hause der englischen Fräulein, welche während des Krieges und noch lang nach demselben für die Verwundeten eine so aufopfernde Thätigkeit entwickelt hatten. Die Abreise selbst erfolgte um 2 Uhr. Unter rauschenden Zurufen einer zahlreichen Menschenmenge entführte der Bahnzug den Fürsten, der durch seine persönliche Liebenswürdigkeit ein so warmes und unauslöschliches Andenken in Aller Herzen zurückließ.

Würzburg, 26. Nov. Während der Wachtparade gestern Vormittag erschien Se. Maj. der König Ludwig II. auf einem Balkone der Residenz und wurde von dem zahlreich anwesenden Publikum mit langanhaltenden Hochrufen begrüßt. Nachmittags fand die Vorstellung sämmtlicher Civil- und Militärbehörden statt. Auf dem Harmonieball erschien Se. Maj. nach 8 Uhr, tanzte eine Polonaise und 4 Contretänze und verweilte bis gegen 12 Uhr. Obwohl Se. Maj. der König an Heiserkeit litt, unterhielt er sich doch in lebhafter und huldvollster Weise mit den Anwesenden. Heute Abend findet Fackelzug der Landwehr statt. Zur Vertheilung unter die hiesigen Stadtarmen hat Se. Maj. dem Magistrat 2000 fl. übermitteln lassen.

Weimar, 24. Nov. Die „Weimar'sche Zeitung" bestätigt, daß die Konferenzen wegen der Verfassung des norddeutschen Bundes am 15. Dezember beginnen werden. Die Wahlen werden in der zweiten Hälfte des Januar stattfinden, und die Eröffnung des Reichstages wird am 1. Februar erfolgen.

Frankfurt, 23. Nov. Die Pariser Börse wurde vorgestern durch das Gerücht, Hr. Fould, habe seine Demission von dem Amte eines Finanzministers gegeben, stark gedrückt. Es sind hier Mittheilungen eingegangen, welche die Angabe als völlig grundlos bezeichnen.

Frankfurt, 23. Nov. Ueber den Verbleib, resp. die Verwendung unserer gezahlten nahezu 8 Millionen Gulden ist uns bis jetzt nichts bekannt geworden, dagegen ist gestern ein Reskript des königl. Finanzministers aus Berlin hier angelangt welches von der Stadt Frankfurt und den zu ihr, nach jetziger Eintheilung gehörigen drei Ortschaften für die Zeit bis zum 1. Oktober 1867 als Beitrag zum Militärbudget 260,000 Thlr. und an sonstigen Leistungen 340,000 Thlr. verlangt. (N. Korr.)

Wie die „Kreuzztg." hört, wird jetzt darüber verhandelt, das preußische Strafgesetzbuch in Frankfurt a. M. einzuführen, weil die jetzt daselbst bestehende Strafgesetzgebung nicht den nöthigen Anhalt bietet, um gewissen Agitationen und Exzessen mit Erfolg entgegenzutreten.

Hannover, 24. Nov. Eine k. Kabinetsordre fordert die ehemaligen hannover'schen Offiziere auf, bis zum 1. Jan. ihre Pensions- oder Anstellungsgesuche einzureichen, widrigenfalls die k. Beschlußnahme vorbehal-

ten sei. Die Fortzahlung ihres Gehalts auf Grund der Kapitulation von Langensalza erstrecke sich nicht über den Januar hinaus. Die Bekanntmachung der k. Ordre durch den Generalgouverneur fügt hinzu: die Eidesentbindung durch den König Georg sei von den Offizieren selbst nachzusuchen; die übertretenden haben Aussicht auf sofortige Anstellung.

Oesterreich.

Grazer Briefen zufolge soll sich F.-Z.-M. Benedek direkt an den Kaiser mit der Bitte gewendet haben, daß es ihm doch gestattet werde, die schweren Vorwürfe, welche der ihm untergeben gewesene General Graf Clam-Gallas gegen ihn erhoben hat, durch Veröffentlichung eines Theiles des amtlichen Operations-Journales zu widerlegen. Die Affaire Clam-Benedek dürfte, nach der „Politik", noch zu sehr eklatirenden Konsequenzen führen, so sehr man auch von hoher Stelle Alles aufbietet, um den F.-Z.-M. Benedek von einem Appell an die Oeffentlichkeit abzuhalten.

Italien.

Rom, 21. Nov. Bis zum 11. December ist kein Franzose mehr in Rom — das ist die neueste Nachricht unter den Freunden und Feinden des Bestehenden. Die päpstlichen Zuaven sollen inzwischen Zündnadel-Gewehre erhalten, wo möglich bis zum 1. Dez. Und dann? Diejenigen, welche sich furchtsam zeigen, müssen hören, daß sie nur alles schwarz sehen; habe doch auch der Papst seine Entschlüsse dahin geändert, daß er nur die Stadt verlassen wolle, wenn kein anderes Rettungsmittel da sei. Wird er aber den Argus-Augen der ihn umgebenden Wächter entkommen? Sonst müßte er doch in der Mitte der französischen oder der eigenen Truppen gehen, im letzten Falle schwerlich in Frieden. Er soll übrigens vor dem Consistorium nicht daran gedacht haben, fortzugehen; doch bekannte absolutistische Einflüsse brachten ihn zum zweitenmal auf den Einfall, daß seine Person und seine Würde als Oberhaupt der Kirche in Rom ernstlich bedroht sei.

Frankreich.

Aus **Paris**, 21. Nov., wird der „K. Ztg." geschrieben: Gestern Morgen wurde in der Sitzung der Militär-Commission das neue Projekt über die Reorganisation der Armee angenommen und Abends reichte der Finanzminister Fould seine Demission ein. Es ist noch unbekannt, ob dieselbe angenommen wurde. Was das Projekt über die Armee-Reorganisation anbelangt, so sind dessen Hauptpunkte folgende: Aufrechterhaltung des Systems des Loskaufens vom Militärdienst; Abkürzung der Dienstzeit von 7 auf 6 Jahre; Festsetzung des Effectivbestandes der stehenden Armee auf 860,000, statt 420 000 Mann; jährliche Einberufung von 120,000 Rekruten (statt 100,000), von denen die eine Hälfte für die active Armee, die andere für die Reserve bestimmt ist; die Leute in der Reserve bleiben 6 Jahre im Dienst, können sich aber im fünften Jahre verheirathen; die Soldaten des activen Dienstes bleiben nach beendeter Dienstzeit noch 2 Jahre in der Reserve. Die normale Zahl der Reserve wird sich also auf 480,000 Mann belaufen, wovon ein Viertel den wirklichen Dienst mitgemacht hätten. Die ganze Reserve wird nach beendeter Dienstzeit noch zwei Jahre in der mobilen Nationalgarde verbleiben, die jedoch nur in Kriegszeiten zu Besetzung der Festungen aufgeboten werden kann. Nach diesem System würde Frankreich über 1,080,000 Mann Soldaten verfügen können, nämlich active Armee 360,000 Mann, Reserve 480 000, mobile Nationalgarde 240,000 Mann. Nach diesem Systeme würde die der activen Armee zugetheilte Mannschaft 10 Jahre unter den Waffen bleiben, nämlich 6 Jahre im aktiven Dienste, 2 Jahre in der Reserve und 2 Jahre in der mobilen Nationalgarde. Die zweite Hälfte würde 8 Jahre dienstpflichtig sein. Die Reserve wird in Regimenter nach den Territorial-Regionen eingetheilt werden und Armeecorps bilden, welche den großen militärischen Commando's entsprechen. Sie wird sich jährlich zweimal versammeln.

Paris, 22. Nov. Der „Abend-Moniteur" enthält verschiedene Angaben über das Hofleben zu Compiegne. Zunächst wird aus den Arbeiten und den Ausflügen des Kaisers der ausgezeichnete Gesundheitszustand Sr. Maj. constatirt. Am ersten Tage fuhr er mit der Kaiserin und dem kaiserlichen Prinzen in offener Caleche von dem Bahnhof nach dem Schloß; am zweiten Tage machte er mit seinem Sohn einen langen Spaziergang durch den Park und besuchte mit Familie und Gefolge im Char-à-banc das Schloß Pierrefonds. Am 15. war Commissionssitzung, den Tag darauf Ministerrath und Commissionssitzung, am Sonnabend Parforce-Jagd, an welcher der Kaiser eine Zeitlang theilnahm und dann ins Schloß zurückkehrte. Abends Theater, wobei bemerkt wurde, daß die Kaiserin und ihre Damen sämmtlich broschirte Roben (Lyoner Fabrikation) trugen. Montags Jagd in der Fasanerie, wobei 1033 (193 von der Hand des Kaisers) Fasanen getödtet wurden. Dienstags Commissionssitzung. Die Arbeiten dieser Commission sind jedoch noch nicht beendigt, und sie wird deßhalb nochmals in dem Palast sich versammeln müssen. Mittwoch Ministerrath und Spaziergang im Walde.

Großbritannien.

Aus **London**, 19. ds., berichtet man, daß die Artillerie-Kommission die Frage, ob Vorder- oder Hinterladung bei den gezogenen Feldgeschützen für die Zukunft zu adoptiren sei, im Einklange mit den Resultaten der Armstrong- und Whitworth-Kommission zu Gunsten des Vorderladungssystems entschieden habe. Die Sache ist insofern merkwürdig, als man in Preußen und auf dem Kontinente überhaupt gerade entgegengesetzter Ansicht ist und vom Vorderladungs-Systeme gänzlich abgeht.

London, 22. November. Der Pariser Correspondent des „Globe" will vernommen haben, daß Herrn v. Bismarcks Gesundheit noch immer sehr angegriffen sei. Die Aerzte sollen ihm jede große geistige Anstrengung verboten haben. Wahrscheinlich werde er nur als Conseils-Präsident fungiren, und das Portefeuille des Auswärtigen an Hrn. v. Savigny abgeben.

London, 24. Nov. Aus Dublin wird telegraphisch gemeldet: „Weitere Verhaftungen von Feniern haben in Limerick und Cork stattgefunden, und hat man auch Waffen in Beschlag genommen. Auch ein Amerikaner ist verhaftet, der eine beträchtliche Summe Geldes in seinem Besitz hatte. Es herrscht große Aufregung."

Schwurgericht von Mittelfranken

IV. Quartal-Sitzung im Jahre 1866.

Erster Fall,

verhandelt Montag den 26. Nov.

Anklage gegen Gg. Balth. Wittmann, 20 Jahre alt, led. Bäckergesellen von Gräfensteinberg, Lg. Gunzenhausen, wegen Verbrechens des Diebstahls.

Der Angeklagte, ein Subjekt, welches seit seiner frühen Jugend stets auf gespanntem Fuße mit den staatlichen Strafgesetzen gelebt hat, ist erst am 29. Aug. d. Js. aus der Strafanstalt St. Georgen, worin er eine 2jährige Gefängnißstrafe wegen Diebstahls, Betrugs und Unterschlagung zu verbüßen hatte, entlassen und nach Hause verschubt worden. Trotz seines hartnäckigen Läugnens ist ihm durch einen wohlzusammenhängenden Indizienbeweis nachgewiesen, daß er 3 Tage darauf, am 1. Sept. d. Js., in dem Hause der israel. Privatiers-Eheleute Jakob und Fanny Mohr zu Altenmuhr einen Gelddiebstahl im Betrag von 13 fl. mittels Erbrechens einer Commode und einen Kleiderdiebstahl im Werthe von 11 fl. begangen hat. Zum Verbrechen stempelt sich nach dem Verweisungs-Erkenntniß diese That weder wegen der Art der Verübung, noch wegen des Rückfalls, als vielmehr lediglich deßwegen, weil der Dieb, welcher gleich nach Verübung des Diebstahls verfolgt wurde, seine Verfolger durch Drohrufe an Leib oder Leben bedroht haben soll. Die HH. Geschwornen (Obmann Hr. Mart. Meyer von hier) sprachen den Angeklagten zwar des Diebstahls für schuldig, erklärten jedoch in einem Beisatze, daß die Drohungen desselben nicht ernstlich gemeint gewesen seien, durch welchen Beisatz der Reat die Qualifikation eines Diebstahls-Verbrechens verlor u. zum Vergehen herabsank. Durch Beschluß des Schwurgerichtshofes hat der Angeklagte seine That mit 1 ½ Jahren Gefängniß zu sühnen.

Volkswirthschaftliches.

* **Ansbach,** 27. Nov. (Beachtenswerthe Nachricht für Oekonomen und Viehzüchter.) Von dem in neuerer Zeit durch seine vortheilhafte Anwendung bei der Aufzucht von Kälbern, sowie andern landwirthschaftlichen Hausthieren so berühmt gewordenen Futterknochenmehl ist eine Sendung beim landwirthschaftlichen Kreis-Comite hier angekommen und wird in dessen Bureau in ¼-Centnern abgegeben. Von diesem Futterknochenmehl, dessen Unverfälschtheit garantirt wird, den Kälbern täglich ein Eßlöffel voll und den Schafen 1 Kaffeelöffel voll per Stück gereicht, erzeugt nicht nur einen auffallenden starken Knochenbau, sondern auch in Folge dessen überhaupt eine schöne volle Körperform der jungen Thiere, was gewiß jedem Viehzüchter und Oekonomen nur erwünscht sein kann. Insbesondere empfiehlt sich dasselbe bei der Aufzucht der jungen Schweine, welche nicht selten an Knochenschwäche leiden, nicht mehr stehen können und in diesem Zustande entweder verkümmern, nach und nach zu Grunde gehen oder vor der Zeit geschlachtet werden müssen. — Bei Besichtigung des Jungviehstandes der kgl. Kreisviehzüchtungsanstalt in Triesdorf, woselbst das Futterknochenmehl seit einem Jahre zur Anwendung gebracht wird, kann sich von dem unzweifelhaftem Erfolge die sicherste Bürgschaft der unausbleiblichen Wirkung der Knochenbildung verschafft werden, welche von dem phosphorsauren Kalke, woraus das Futterknochenmehl besteht, herrührt.

Schweinfurt, 24. Nov. Der heutige Getreidemarkt war sehr gering befahren und kostete Waizen 22 fl. 30 kr. bis 24 fl., Korn 20 fl., Gerste 14 fl. bis 15 fl. 15 kr., Haber 7 fl. bis 7 fl. 36 kr., Erbsen 17 fl. bis 18 fl., Wicken 13 fl. bis 15 fl. per Schäffel.

Wien, 20. Nov. Der Verwaltungsrath der Kreditanstalt beschloß, den Januarkoupon, obschon über den voraussichtlichen wirklichen Werth, auch dießmal mit ganz oder annähernd 5 Prozent einzulösen, dagegen der nächsten Generalversammlung vorzuschlagen, die Januarkoupons künftig nur mit 2½ Proz. einzulösen und die Restdividende dem Julikoupon vorzubehalten.

Vermischtes.

München, 24. Nov. Mit dem Einstudieren von Meyerbeer's „Afrikanerin" an unserer Hofbühne geht es jetzt schneller vorwärts; gegenwärtig werden die Clavierproben für die Solosänger abgehalten; die Hauptpartien der Oper werden doppelt besetzt, um Störungen durch Unpäßlichkeiten bei Wiederholungen der Oper zu begegnen. Es besteht kein Zweifel, daß die brillant ausgestattete Oper am Neujahrstage zur Aufführung gelangen kann. (M. B.)

München, 26. Novbr. Ein vorgestern hier verübter Raubmord macht Aufsehen. Abends halb 6 Uhr wurde der Hausmeister J. Engerl in seiner Wohnung in der Corneliusstraße 15 im Hintergebäude in seinem Blute schwimmend und durch Schläge auf den Kopf tödtlich verletzt aufgefunden. (Derselbe ist gestern Morgens verschieden.) Die bereits ermittelten Thäter, zwei desertirte Soldaten, sind Landsleute des Getödteten, welche wahrscheinlich mit einem Darlehensgesuche abgewiesen, zu der gräßlichen Gewaltthat schritten. Der Eine, R. Schweiger von Deggendorf, Soldat des 3. Art.-Reg., wurde heute Früh in einem Gasthause in der Sendlingergasse, wo er mit einer Weibsperson übernachtete, verhaftet und sein Genosse, M. Schwarz, ebenfalls von Deggendorf, Soldat des 11. Inf.-Reg., wird eifrigst verfolgt. R. Schweiger oder Schweigl, welcher heute vernommen wurde, läugnet die Theilnahme am Raubmord, ist aber bereits überführt, da der Rock, den er bei der Verhaftung trug, als Eigenthum des Ermordeten bereits erkannt worden ist. Wie viel Geld geraubt wurde, ist noch nicht ermittelt. (M. Bl.)

* **Ansbach,** 26. Nov. Der k. Regierungs-Registrator Sebast. Feßmann dahier hat, anbindend an das von S. J. Jandebeur im Jahr 1854 herausgegebene Repertorium zu den Jahrgängen 1837 bis 1853 incl. des mittelfr. Kr.-Intelligenzbl., resp. Kr.-Amtsbl., ein Repertorium zu den folgenden Jahrgängen 1854—1865 incl. — des mittelfr. Kr.-Amtsbl. hergestellt und im Druck erscheinen lassen. Preis 2 fl. 30 kr. Im Selbstverlag des Verfassers. Die sämmtlichen dem Ressort des k. Staatsministeriums d. J. beider Abtheilungen angehörigen Behörden des Regierungsbezirks sind mit höchster Genehmigung ermächtigt, das bezeichnete Werk, durch dessen systematische Anordnung das Auffinden der in den Kr.-Amtsbl. veröffentlichten zahlreichen Normativ-Reskripte, allgemeinen Anordnungen und Vorschriften aus allen Geschäftssparten ungemein erleichtert wird ꝛc., aus Mitteln ihrer Regie innerhalb der etatsmäßigen Grenzen anzuschaffen.

* **Ansbach,** 27. Nov. Von einem Unglücksfall, der vergangenen Samstag Abends auf der Straße zwischen hier und Eyb vorkam, haben wir bis jetzt deßhalb noch keine Notiz gebracht, weil die Gerüchte, welche sich über denselben verbreiteten, so weit aus einander liefen und zum Theil so ungeheuerlich waren, daß wir uns unmöglich entschließen konnten, unsere Leser mit Unwahrscheinlich-

keiten und Ungereimtheiten zu bedienen und dieselben zu beunruhigen. Auch heute sind wir noch nicht im Stande, die einfache nüchterne Wahrheit von den vielfachen Uebertreibungen und leichtfertigen Annahmen zu sondern, können jedoch vorläufig so viel melden, daß ein in hohem Grade betrunkener (besoffener) Schnappsbruder auf der Straße liegen geblieben, hier überfahren worden, dann auf den Karren des Fallmeisters zu einem todten Pferde aufgeladen und so vor das hiesige Rathhaus gefahren worden ist, von wo aus man ihn in einem Tragkorb in das hiesige Krankenhaus brachte. Hier ist er nun in Folge der erhaltenen Verletzungen gestern, Montag Abends, nicht schon am Sonntag Morgens, wie eine Korrespondenz von hier in einem Nürnb. Bl. neben mehreren Unrichtigkeiten und offenbaren Uebertreibungen meldet, gestorben. Näheres und Zuverlässiges werden wir morgen nachbringen.

— Druckfehlerberichtigung. In der gestrigen Nachricht bezüglich der Erhöhung der Pensionen der Schullehrer-Wittwen und Waisen in Mittelfranken soll es am Schluße nicht heißen die Doppelwaisen von 10 fl. auf 21 fl. 30 kr., sondern von 16 fl. auf 21 fl. 30 kr.

In der Frankfurter Münze werden seit einigen Tagen preußische Thaler geprägt, die mit einem Adler ausgestattet sind, auf dessen Fittichen man die Wappen der dem Königreich Preußen neu annektirten Länder angebracht hat.

In **Luzern** soll ein neuer Gasthof gebaut werden, dreimal so groß als der Schweizerhof, mit Platz für 1000 bis 1500 Personen, ein eigentliches Stadtquartier in schönster Lage am See.

Preußen.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 26. Nov. Der Dotationsausschuß hatte beschlossen, beim Abgeordnetenhause zu beantragen, daß die ferneren Ausschußsitzungen nicht öffentlich sein sollen. Das Haus ist darauf eingegangen. In Abgeordnetenkreisen zirkulirt ein Schreiben des Grafen Bismarck, welches um Weglassung seines (des Ministerpräsidenten) Namens von der Dotationsliste bittet.

Dresden, 26. Nov. Die Kammer der Abgeordneten genehmigte die unveränderte Steuerforterhebung für 1867, und bewilligte die Kostenforderung für die Pariser Ausstellung.

Auflösungen zum Preis-Räthsel

sind schließlich eingetroffen: Zu Nr. 49 „Glücksspiegel" aus Erlangen nachträglich eine Begründung, zu Nr. 54 „Sonnwende" von Pappenheim nochmals eine nachträgliche Begründung; — 67) Urwesen (mit Begründung von Burgfarrnbach), 68) Sphinxräthsel (mit Begründung von Flachslanden), 69) Parzelle (mit poet. Begründung von F. K. hier), 70) Goldregen (aus dem Taubertha1), 71) Ehrenring (von Wittelshofen), 72) Lichtresler (von Roth), 73) Lichtzauber (von Altentrüdingen), 74) Himmelreich (von C. F. von hier), 75) Reich-Gottes (von M. B. von hier), 76) Dukaten (von W. B. von hier), 77) Liebreize (mit Begründung von C. E. M..r von hier).

Weiter etwa noch einkommende Auflösungen können nun nicht mehr berücksichtigt werden. Auch wollen wir nicht unbemerkt lassen, daß einige der eingekommenen Auflösungen, wie „Liebeslust; Liebhabs-Lust", „Glaub Liebe Hoffnung" wegen ihrer gar zu großen Absonderlichkeit unverzeichnet geblieben sind.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Sachen des Zimmermeisters **Georg Meyer** von **Mönchsroth** gegen den Schuhmachermeister **Friedrich Meyer** dortselbst, **Forderung von 2000 fl. betr.**

In rubr. Betreff hat das königliche Bezirksgericht Ansbach auf Antrag des Klägers von Neuem den öffentlichen Verkauf des Anwesens des Beklagten HsNr. 14 in Mönchsroth beschlossen und den Unterfertigten mit der Vornahme desselben beauftragt. Demgemäß wird der nachbeschriebene beklagtische Grundbesitz in der Steuergemeinde Mönchsroth, Polizei- und Rentamtsbezirks Dinkelsbühl, nämlich:

Lit. A. Das ehemalige Herrschaftsgerichtslokale HsNr. 14 in Mönchsroth mit Zugehör zu 72 Dezimalen, geschätzt auf . . . . . 4675 fl.

Lit. B. PlNr. 1192ab, 1194ab, Teufelsweiher, Acker- und Wiesenland, mit 1 Tagwerk 19 Dezimalen und

Lit. D. PlNr. 1193ab, desgleichen zu 48 Dezimalen, insgesammt gewerthet auf . . . . . 425 fl.

Lit. C. Ausbrach aus dem Lehen, Hs-Nr. 27, PlNr. 736, Krautgartenwiese, Wiese, zu 1 Tagwerk 62 Dezimalen, geschätzt auf . . . . . 500 fl.

Lit. E. PlNr. 757, Randacker, Acker, zu 1 Tagwerk 78 Dezimalen, geschätzt auf . . . . . 375 fl.

am

Donnerstag den 24 Januar 1867 von Früh 10 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr

im Welsch'schen Wirthshause zu Mönchsroth wiederholt der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Bis dahin kann die genauere Beschreibung dieses Anwesens und die Schätzungsurkunde auf der Amtskanzlei des Unterfertigten eingesehen werden.

Demselben unbekannte Personen und solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten werden zur Steigerung nicht zugelassen, wenn sie nicht bei der Tagsfahrt ihre Zahlungsfähigkeit nachweisen.

Die Bekanntgabe der Strichsbedingungen erfolgt am Termine selbst, und werden Strichslustige hiezu eingeladen.

Dinkelsbühl, am 23. November 1866.

Der königliche Notar:
Eckert.

Bekanntmachung.

In Sachen **Eckerlein ./. Strobel** wegen Hypothekforderung wird hiemit der auf

Donnerstag den 6. Dezember l. Js. Vormittags 11 Uhr

im Herrlen'schen Gasthause zu Wassermungenau anberaumte Versteigerungstermin aus Auftrag des k. Bezirksgerichts Ansbach wieder aufgehoben.

Heilsbronn, den 26. November 1866.

Der königliche Notar:
Georg Wolff.

Bekanntmachung.

Die Jagd auf hiesiger Gemeinde-Flur, 2090 Tagwerk, wird am 14. Dezember Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause auf 6 Jahre im Ganzen oder 2 Theilen öffentlich versteigert, und können die Jagdbedingungen hier eingesehen werden.

Wassertrüdingen, den 24. November 1866.

Stadtmagistrat.
Geiger.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Nachts 10½ Uhr unser geliebtes Kind **Maria Margaretha** im Alter von 9 Wochen zu sich in sein himmlisches Reich abzurufen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 28. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr statt.

Johann Reinert.
Babetta Reinert.

Todesanzeige.

Tiefgebeugt bringen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern theuren Gatten, Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, den Maurerpalier **Ludwig Fortmüller**, in seinem 51. Lebensjahre von dieser Welt abzurufen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 29. ds. Nachmittags 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Ansbach, den 27. November 1866.

Die trauernde Wittwe
Anna Fortmüller
nebst ihrem unmündigen Kinde.

Ansbacher Ausstattungs-Anstalt.

Diejenigen, welche sich bei der am 22. Dezember l. J. stattfindenden Ziehung noch betheiligen wollen, werden hiemit eingeladen, die Einlagen nunmehr unverzüglich und zwar **längstens bis Donnerstag den 6. Dezember an den Cassier Birkmeyer zu berichtigen, indem nach diesem Termin eine weitere Annahme von Einlagen nicht mehr stattfinden kann.**

Ansbach, den 26. November 1866.

Die Administration der Ausstattungs-Anstalt.

Pensions-Leibrenten-Versicherung mit Dividende-Genuss.

Die allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart bezahlt vom 60. Lebensjahre an eine lebenslängliche Pension von fl. 100 gegen vom

20.,	25.,	30.,	35.,	40. Lebensjahre an zu entrichtende Prämie von
fl. 7. 40.	fl. 10. —.	fl. 13. 30.	fl. 19. —.	fl. 27. 40. oder gegen eine einmalige Einlage von
fl. 133. 20.	fl. 168. 40.	fl. 214. 20.	fl. 274. 20.	fl. 353. 40.

Für eine Einlage von fl. 500 erhält eine

	40.,	45.,	50.,	55.,	60-jährige Person eine lebenslängliche
Rente von	fl. 32. 5.	fl. 34. 15.	fl. 37. —.	fl. 40. 25.	fl. 44. 40., erhöht durch die Dividende,
welche beispielsweise nach dem letzten Rechnungsergebnisse betrug	fl. 3. 12.	fl. 3. 25.	fl. 3. 42.	fl. 4. 2.	fl. 4. 28.
zusammen also	fl. 35. 17.	fl. 37. 40.	fl. 40. 42.	fl. 44. 27.	fl. 49. 8.

Zu näheren Aufschlüssen ist stets bereit

Georg Rosenkrantz.

Einlagen zur

Ansbacher Ausstattungs-Anstalt

pro 1866 können nur noch bis Donnerstag den 29. ds. Mts. Abends gemacht werden.

Huß, Filial-Kassier in Kl. Heilsbronn.

Soeben angekommen

Kieler Speckpöcklinge

bei **Adolf Lodter.**

Soeben erschien:

Antiquarischer Bücher-Katalog Nr. 88.

Auswahl aus allen Fächern.

Der gegen 2600 Nummern enthaltende Katalog zeichnet sich ebenso sehr durch Gehalt als durch Mannigfaltigkeit aus; alle Zweige der Wissenschaft sind durchgehends in werthvollen Werken vertreten. Auch das Gebiet der schönen Literatur und Kunst bietet eine reiche Auswahl gediegener Werke, welche sich vorzüglich für **Weihnachtsgeschenke** eignen.

Verehrl. Bücherliebhabern steht der schöne Katalog **gratis** zu Dienst.

Nördlingen, im November 1866.

C. H. Beck'sche Buch- und Antiquariatshandlung.

Insekten-Tafeln

zum Aufstecken der Schmetterlinge sind wieder angekommen bei

Buchbinder **Ammon.**

Empfehlung.

Bei herannahender Weihnachtszeit erlaube ich mir dem verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß bei mir **Photographien in allen Größen** aufgenommen werden, Porträts sowohl als auch Bilder nach Oelgemälden, Lithographien, Stahlstichen, Photographien ꝛc.; besonders mache ich auch auf die zu Weihnachts-Geschenken so beliebten Medaillonbilder aufmerksam.

Preise:

Albumformat 1 Dutzend Brustbilder 3 fl.
 „ ½ „ „ 1 fl. 45 kr.
Albumformat 1 Dutzend ganze Figur 2 fl. 30 kr.
 „ ½ „ „ 1 fl. 30 kr.
Medaillonbilder von 30 kr. bis zu 1 fl.

Ich werde stets bemüht sein, allen Anforderungen zu genügen und leiste Garantie für Reinheit, Schärfe und Ausdauer der Bilder.

Musterbilder beliebe man am Herrieder Thor einzusehen.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Gg. Ueblacker,
Photograph am neuen Weg.

Eheliche Verbindung.

Johann Hilperth, Zimmermeister,
Dorothea Diemer.

Jakob Rötter, Nagelschmiedmeister,
Louise Diemer.

Dieses zeigt der Schwiegervater seinen sämmtlichen vielen guten Freunden und Bekannten ergebenst an. Auch dankt er für die lieben und werthen Hochzeitsgeschenke Namens der Brautpaare und bittet um ferneres Wohlwollen.

Leutershausen, im November 1866.

Joh. Andr. Diemer.

Schreiner-Gesuch.

Wir suchen in unsere Harmonium-Fabrik noch einige tüchtige Schreiner, die namentlich mit Abziehen, Anschlagen und Poliren gut umgehen können. Verheirathete und besonders ordnungsliebende Männer erhalten den Vorzug.

Oettingen am Ries, im November 1866.

G. F. Steinmeyer & Cie.

---

20. Jeden Mittwoch und Freitag nach Bamberger Art frisch gewässerten **Stockfisch** bei

Karl Hüttinger.
Firma J. F. Birkmeyer.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 28. November 1866.
8. Vorstellung im 2. Abonnement.
Auf Verlangen:
Der Königs Lieutenant,
Lustspiel in 4 Akten von Karl Gutzkow.

Carl Junge's
Buchdruckerei
besorgt Druckaufträge jeder Art.

---

22. Diejenige Person, welche vergangenen Samstag Abend am Eberbacher'schen Assemblee ein Paque, vielleicht aus Versehen mitnahm, wird ersucht, dasselbe in der Expedition d. Bl. abzugeben, oder es wird der Name, da man denselben gewiß weiß, öffentlich bekannt gemacht.

23. **25,000 fl.** werden auf erste Stelle gegen 5% Zinsen auf ein Herrschaftsgut in Mittelfranken sogleich oder bis Lichtmeß 1867 zu entnehmen gesucht. Franko Anerbietungen unter Chiffre H Nr. 2 besorgt die Exped. d. Bl.

24. Ein graues Doppel-Shawl wurde vorgestern in der Ackermann'schen Wirthschaft vertauscht. Man bittet um gefälligen Umtausch bei Babette Kuhner in der Heiligenkreuzgasse.

25. Eine Kinderbettstatt und ein Wiegenpferd sind zu verkaufen. D 417 zu erfragen.

26. Ein grünseidener Regenschirm ist irgendwo stehen geblieben; man bittet um gefällige Rückgabe bei Simon Rüffelmacher in der Neustadt.

27. Es werden auf sichere Hypothek 4—500 Gulden aufzunehmen gesucht. Näheres A 110.

28. Eine Zither wird zu kaufen gesucht.
Georg Lustig, Drechslermeister.

29. Heute Schlachtschüssel im deutschen Haus.

30. Heute **Gänseschmaus**, wozu höflichst einladet **Meier** im schwarzen Bock.

31. B 67 ist ein Quartier mit Stube, Kammer, Küche und Holzlege zu vermiethen.

32. D 137 sind 2 Quartiere zu vermiethen.

33. D 19 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 26 Nov.		Wien, 26. Nov	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51	Oest. 5% Nat.-Anl.	66.[illegible]
„ 5% Metall.	44[illegible]	„ 5% Metall.	58.[illegible]
„ Bank-Aktien	655	„ [illegible]	75.[illegible]
„ Cred.-Akt.	139[illegible]	„ ditto v. [illegible]	129
„ L.-Anl.-L.v.54	57[illegible]	„ ditto v. 6[illegible]	80.[illegible]
„ ditto v. 58	119[illegible]	„ ditto v. [illegible]	74.[illegible]
„ ditto v. 60	64	„ Bank-Akt.	714
„ Elis.-Br.-Akt.	70[illegible]	„ Cred.-[illegible]	153.[illegible]
[illegible] Nordb. Akt.	150[illegible]	„ [illegible]	468
Bayer. Ostb.-Akt.	115[illegible]	„ [illegible]	204.[illegible]
Dito volleingezahlt	115[illegible]	„ Nordb.-Aktien	54
Nordam. Bpc. 1882er	75[illegible]	„ [illegible]	63
Wechsell. — Wien	82[illegible]	Wech[illegible]	[illegible]

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 291. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot.: Noah. Donnerstag 29. November. Kath.: Saturnin.

Auf die Fränk. Ztg. kann z. Z. für den Monat Dezember mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Der 1. Februar 1867.

An diesem Tage soll denn nun in Berlin das neue norddeutsche Parlament zusammentreten. Ob es nun gerade auf den Tag zutrifft, oder um einige Tage verschoben wird, darauf kommt nichts mehr an, jedenfalls steht vor uns als Thatsache, daß der Termin bereits festgesetzt ist, an dem wenigstens der größte Theil der Deutschen seine Vertreter gemeinsam soll tagen sehen. Das ist ein großer Augenblick in unserer Geschichte und es kommt alles darauf an, wie wir ihn erfassen. Anfangs hatten viele die Ansicht, das Ganze sei nur ein Aushängeschild von dem Grafen Bismark, um die öffentliche Meinung zu beschäftigen. Man braucht es sich gar nicht zu verhehlen, daß bis zum Ausbruch des letzten Krieges wenigstens Anzeichen vorlagen, die eine solche Annahme nicht grundlos erscheinen ließen. Seit dieser Zeit aber hat wohl jeder sich überzeugen können, daß hinter diesem Manne etwas mehr steckt, als man glaubte, und daß er staatsmännische Einsicht genug hat, um zu erkennen, daß er ohne gesetzlich erwählte Vertreter der Nation seine Aufgabe nie vollenden kann, daß diese also ihm so unentbehrlich sind, als er ihnen. Von dieser Seite hört der Zweifel auf. Man hat sodann viel gespottet über die geringe Befugniß, die dem neuen Parlament eingeräumt sei, und zwar geschah dieß oft von Seiten solcher, die hiezu gar keine sonderliche Ursache hatten. Indessen hat das Parlament wenigstens seine unbeschränkte Redefreiheit, und das will schon etwas heißen, es geht hervor aus allgemeinen direkten Wahlen, und besonders nach demokratischen Grundsätzen wird man mit dem Ergebniß derselben zufrieden sein müssen, denn wenn es nicht genügend ausfällt, so ist eben das Volk noch nicht reif genug. Allerdings hat das Parlament nur berathende, nicht beschließende Stimme, allein auch darüber wird man hauptsächlich mit einer Volksvertretung, und zwar mit der größten unter den bisherigen, rechten müssen, denn von dieser hauptsächlich geht dieser Beschluß aus. Wer aber mit diesen Befugnissen nicht zufrieden sein will, der übersehe doch auch nicht, sich die Frage vorzulegen, ob denn unser deutsches Volk durch sein bisheriges politisches Auftreten, seine Theilnahme an allgemeinen Fragen und Angelegenheiten sich auch den Anspruch erworben hat auf ein Parlament, wie man es sich nur wünschen könnte. Man vergegenwärtige sich doch nur einmal, wie weit wir es gebracht haben in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit, wie kurz andauernd und auf wie kleine Kreise beschränkt die lebendige Theilnahme war, und man wird nicht ganz in Abrede stellen können, daß wir Ursache haben, unsere Anforderungen in diesem Stücke auf ein bescheidenes Maß zurückzuführen. Ist nur einmal der Anfang gemacht, so wird es Aufgabe der deutschen Nation sein, das Parlament weiter auszubilden; und wenn sie das nicht zu Stande bringt, so ist sie ein besseres nicht werth. Auf jeden Fall ist Ein mächtiger Unterschied zwischen dem neuen Parlament und unserem ersten. Dieses hatte formell viel mehr Rechte und Befugnisse, allein es hatte für seine Beschlüsse keine ausführende Gewalt, und gerade die Regierungen, die für dasselbe alles hätten thun sollen, waren engherzig und kurzsichtig genug, dasselbe auf alle Weise zu bekämpfen. Sie büßen jetzt, was damals gefrevelt wurde. Das neue Parlament hat weniger Rechte, aber was einmal, sei es beschlossen, sei es gegenseitig berathen worden, sein wird, das findet seine Ausführung an der jetzigen preußischen Regierung, die sich hiezu befähigt erwiesen hat. Sei aber dem allen, wie da wolle, soviel steht fest, in Norddeutschland rührt man sich fest, man geht an die Arbeit des Neubaues und mag dabei auch mancher Fehlgriff geschehen, man arbeitet doch und wird deshalb auch vorwärts kommen, wir aber sitzen einstweilen ruhig bei Seite und — warten zu.

Deutschland.

München, 27. Nov. Amtliche Nachrichten. Der bisherige außerord. Gesandte und bevollmächtigte Minister am kurfürstl. hessischen Hofe, Kämmerer Weisg. Frhr. v. Thüngen, ist in gleicher Eigenschaft an den großherzogl. hessischen Hof versetzt; — die kath. Pfarrei Gathal, B.-A. Neustadt, dem derz. Verweser derselben, Ph. Ernst Hasse, verliehen worden. (B. Z.)

München, 25. Nov. (Die erste Frucht einer Ministerreise!) Nachdem der k. Staatsminister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten bei der jüngst von ihm vorgenommenen Inspektionsreise vielfach die Wahrnehmung hat machen müssen, daß in den Unterrichtslokalitäten der Studienanstalten, Erziehungs-Institute und deutschen Schulen keine gehörige Luftreinigung stattfindet und die Schüler gehalten sind, oft mehrere Stunden lang zum Nachtheile ihrer Gesundheit eine schlechte und verdorbene Luft einzuathmen, hat derselbe angeordnet, daß in allen Unterrichts- und Schullokalitäten, sowohl in den Pausen, die zwischen den einzelnen Unterrichtsstunden eintreten, als auch nach Beendigung der vor- und nachmittägigen Schulzeit, und hier wenigstens eine Stunde lang, die Fenster geöffnet werden, um die erforderliche Luftreinigung eintreten zu lassen. (B. Z.)

München, 26. Nov. Wie man hört, ist eine Untersuchung veranlaßt worden, welche den Zweck hat, zu ermitteln, ob Graf Platen, der ehemalige hannoveranische Minister, bei Gelegenheit seines Zusammentreffens mit dem bayer. Hauptquartier den Ausdruck „er habe sich von den Preußen dupiren lassen" gebraucht habe oder nicht. (Der Graf leugnet es bekanntlich.) Es haben sich bis jetzt schon mehrere Offiziere gefunden, welche Ohrenzeugen dieses Ausdrucks waren und ihre Aussagen stimmen über den Wortlaut vollständig überein. (Der Hauptmann im Generalquartiermeisterstabe, Karl Mayer, gibt in der „Allg. Ztg." eine Erklärung des Inhalts ab: daß er die erwähnten Aeußerungen dem Obersten Bothmer, der dieselben bekanntlich bei dem Zander'schen Preßprozesse zitirte, mitgetheilt habe, und die eine derselben gegen ihn [Mayer] als damaligen ersten Adjutanten des Generallieutenants v. Feder auf seinem Zimmer im Gasthause zum „Englischen Hof" in Hildburghausen, eine andere auf dem Bahnhof dortselbst, und zwar im Verlaufe des Gesprächs über die Katastrophe von Langensalza, vor dem Generalmajor Schumacher und dem Generalstabs-Chef der k. bayer. zweiten Infanterie-Division, Oberst Rudolf Frhrn. v. d. Tann, geschehen sei.) (B. Bl.)

Würzburg, 25. Nov. Heute wurden von Sr. Maj. dem König die verschiedenen Collegien, sowie das Offizierkorps der Linie und der Landwehr empfangen, wobei die HH. Professoren Dr. Rinecker, Hofrath Dr. Linhart und Hofrath Dr. Held, Hr. Bürgermeister Dr. Zürn und Hr. Scheurring von Sr. Maj. decorirt wurden.

Würzburg, 27. Nov. Se. Maj. der König Ludwig II. hat bei bei den zahlreichen Audienzen, die er dahier ertheilt hat, viele Fragen über Stimmung und Lage des Landes gestellt; die Sr. Maj. gemachten Auseinandersetzungen haben großen Eindruck gemacht und viele Theilnahme gefunden. Als gewissenhaften Zeitungsleser hatte es Sr. Maj. nicht entgehen können, daß sich eine tiefe Mißstimmung gegen den Justizminister Bomhard verbreitet habe; wie wir vernehmen, hat der König in dieser Beziehung mehrere Fragen und Aeußerungen gethan. Auch Anliegen wegen städtischer Angelegenheiten wurden zur Kenntniß Sr. Maj. gebracht. Selbst fernliegende Wünsche sollen in dieser Beziehung zum Ausdruck gebracht worden sein, und wurde u. A. z. B. darauf hingedeutet, wie sich der Residenzplatz durch Errichtung einer Fontaine und durch Gartenanlagen verschönern würde. Alle, welche das Glück hatten, sich Sr. Maj. zu nahen, rühmen die einfache Würde, die wohlwollende Herablassung, die klare Auffassung und die überraschende Vertrautheit mit den Verhältnissen. Viele hübsche Bemerkungen und liebenswürdige Züge gehen von Mund zu Mund. Zum allgemeinen, tiefen Bedauern wird vernommen, daß Se. Maj. heute das Bett hüten muß. (N. W. Ztg.)

Nürnberg, 27. Nov. Se. Maj. der König ist, hier eingetroffenen Nachrichten aus Würzburg zufolge, von einer leichten Unpäßlichkeit befallen, in Folge deren sich die Ankunft in Nürnberg möglicherweise verzögern könnte. Bestimmte Anzeige über das Eintreffen des Monarchen ist jedoch noch heute zu erwarten. (N. Korr.)

Würtemberg. Wie das Ulmer Tagblatt und nach diesem der Staatsanzeiger meldet, sind zufolge einer Anordnung der Bundesliquidationskommission in Frankfurt die Arbeiten an dem Friedensspital auf dem Kienlesberg bei Ulm eingestellt worden.

Preußen. Unter den Personen, welche die preußische Regierung für Betheiligung mit Dotationen aus der Kriegsbeute im Auge hat, wird jetzt auch der Prinz Friedrich Karl genannt. Dieser soll eine halbe Million Thaler erhalten. Von einer Dotation des Kronprinzen ist bis jetzt noch nicht die Rede.

Berlin, 23. Nov. Die Einladungen, betreffend die Verfassung für den norddeutschen Bund, sind in diesen Tagen an die betheiligten Regierungen von hier abgegangen. Die Berathung soll am 15. Dezember beginnen. — Der vortragende Rath im Ministerium des Innern, Hr. v. Wolff, hat den Auftrag erhalten, mit den Chefs der Civilverwaltung in den neuen Provinzen in Berathung zu treten, um die Grundsätze für die Organisation der Verwaltung und die Abgrenzung der Verwaltungsbezirke festzustellen. Derselbe begibt sich in Folge dieses Kommissoriums zunächst nach Kassel, dann nach Frankfurt und Wiesbaden und später auch nach Hannover.

Oesterreich.

Wien, 25. Nov. Vor einigen Tagen überraschte uns ein Telegramm mit der Meldung, daß auch die Pforte an der Schwelle eines kon-

stitutionellen Regime's stehe. Ich kann nur das eine mit Bestimmtheit behaupten, daß im auswärtigen Amt auch nicht das mindeste bekannt ist, was darauf hindeutete, daß ein solcher Umschwung in der Vollziehung oder auch nur in der Vorbereitung begriffen sei. (A. B.)

— Die „Wiener Corr." vernimmt, daß Hofrath Oppolzer gestern telegraphisch nach St. Petersburg an das Krankenbett der Prinzessin Dagmar berufen worden ist. Die junge Neuvermählte liegt, wie es heißt, an einem bedenklichen typhösen Leiden darnieder. — Kardinal Ritter v. Rauscher ist nicht unbedenklich erkrankt.

Italien.

Rom, 22. Nov. Man erwartet Unterhandlungen wegen Besetzung der erledigten Bisthümer in Italien. — Es bestätigt sich, daß die nächste Zusammenberufung der Bischöfe der katholischen Welt auf den 29. Juni 1867 anberaumt wurde.

Schwurgericht von Mittelfranken

IV. Quartal-Sitzung im Jahre 1866.

Zweiter Fall,

verhandelt Dienstag d. n 27. Nov.

Anklage gegen den verheiratheten Krämer und Schneidermeister Johann Thurner von Eismannsberg, Ldg. Kastl, wegen Nothzuchts-Versuchs.

Präsident: Hr. App. Ger. Rath v. Heinleth; **Staatsanwalt**: Hr. Krämer; **Vertheidiger**: Hr. Advokat Dr. Berlin.

Geschworne: Die HH. 1) Mart. Meyer, 2) Dürnhofer, 3) Xav. Meyer, 4) Zöllner, 5) Haas, 6) Belschner, 7) Krachhardt, 8) Staubitzer, 9) Müller, 10) Huber, 11) Berngreß, 12) Nörber.

Ueber die bei beschränkter Oeffentlichkeit gepflogene Verhandlung können wir unsern Lesern lediglich das Resultat mittheilen, als welches sich ergab, daß der Angeschuldigte durch den Wahrspruch der Geschwornen (Obmann Hr. Mart. Meyer) zwar nicht des Nothzuchtsversuches, jedoch des Vergehens unzüchtiger Handlungen, begangen an der 18jährigen Viktualienhändlerin N. Marg. Müller von Eismannsberg, für schuldig gesprochen wurde, worauf derselbe vom Schwurgerichtshofe zu 2 Monaten Gefängniß unter Abrechnung von 3. Tagen Untersuchungshaft verurtheilt wurde.

* Beim gestrigen Bericht über den 1. Fall blieben aus Versehen die Namen der aus der Urne hervorgegangenen Geschwornen weg, welche hiemit nachträglich folgen: 1) Mart. Meyer, 2) Dürnhöfer, 3) Eckstein, 4) Distler, 5) Junge, 6) Rißberger, 7) Hetzel, 8) Xav. Meyer, 9) Huber, 10) Staubitzer, 11) Nörber, 12) Carl Müller.

Volkswirthschaftliches.

München, 24. Nov. Dem Vernehmen nach ist auch die Direktion der bayer. Staatsbahnen dem von der französischen Ostbahndirektion ausgegangenen und von der Mehrzahl der betheiligten Bahnverwaltungen bereits angenommenen Vorschlage beigetreten, für die Ausstellungsgüter bei der nächstjährigen Weltausstellung zu Paris eine Frachttarifermäßigung von 50 Proc. zu gewähren. Auch wegen Vereinbarung einer gleichmäßigen Gebührenreduktion für die die Ausstellung besuchenden Eisenbahnreisenden sind Verhandlungen im Gange, welche hoffentlich zu dem wünschenswerthen Resultate führen werden. (N. Korr.)

Regensburg, 24. Nov. Die langsam steigende Bewegung der Getreidepreise in England hat auch in dieser Woche noch Fortschritte gemacht, und an fast allen Märkten Europa's folgte man in ziemlich gleichförmiger Weise. Die Berichte von gestern lauten aber in der Mehrzahl matt und die Notirungen nähern sich wieder dem vorwöchentlichen Standpunkte; nur aus Ungarn meldete man zuletzt noch Steigerung. Auch die Terminkurse unterlagen an den Börsen ansehnlichen, schließlich stark abwärts neigenden Schwankungen. (N. Korr.)

Vermischtes.

München, 26. Nov. Vorgestern wurde ein Schneidergeselle, eine blaue Brille tragend, arretirt, der seit längerer Zeit geschäftsmäßig in hiesigen Gasthäusern Röcke und Mäntel annexirte. — Einer der 2 Bursche, die Freitag Nachts einen Schäfer aus Württemberg an der Sendlinger Landstraße nahe bei München vergewaltigt und ihm seine Baarschaft von 30 fl. abgenommen haben, ist bereits in der Person des hiesigen Taglöhners J. Schwarzbauer ermittelt und seit gestern in Haft. Die Persönlichkeit des zweiten Räubers ist ebenfalls bekannt und wird derselbe verfolgt. (M. B.)

München, 26. Nov. Daß der Hausmeister Jos. Engerl seinen Wunden bereits erlegen sei, wie einige Blätter berichteten, ist unrichtig; derselbe befindet sich in allerdings kaum eine Hoffnung bietendem Zustande im allgemeinen Krankenhause. (B. K.)

† **Ansbach**, 28. Nov. Wenn man in den letzten Nummern des „Fränk. Kur." die Correspondenzen über unsere mittelfränkische Kreishauptstadt liest, wird Einem ganz unheimlich und gruselig zu Muthe. Denn man erfährt daraus nichts geringeres, als daß das sonst so friedliche Ansbach durch Räuber- und Diebsbanden in einen wahren Belagerungszustand versetzt sei, daß man es nicht mehr wagen könne, ohne Revolver und Dolch das Weichbild der Stadt zu verlassen. In der gestrigen Nr. (329) des genannten Blattes lesen wir sogar von einem gräßlichen Raub- und Mordanfalle, der in nächster Nähe unserer Stadt auf der Eyber Straße passirt und der geeignet sei, der hier herrschenden öffentlichen Unsicherheit die Krone aufzusetzen. — Angesichts solcher in die Oeffentlichkeit geschleuderten Uebertreibungen halten wir es für unsere Pflicht, nach zuverlässig eingezogenen Erkundigungen zu berichten, was Wahres an der Sache ist. Es ist nun allerdings Thatsache, daß seit ungefähr Sept. d. Js. in der Nähe der hiesigen Stadt, namentlich in der s. g. Feuchtlache, einige gewaltthätige Anfälle auf einzelne Personen gemacht wurden. Es war aber meistens der nämliche, freilich leider unbekannt gebliebene Thäter, und läßt sich daher in keinem Falle von einer organisirten Bande reden. Auch waren mehrere der Anfälle der Art, daß sie mehr als Ungezogenheiten, denn als Räubereien angesehen werden können. Keine der angegriffenen Personen sah bei dem Angreifer eine besondere Waffe, Niemand wurde eigentlich mißhandelt, und die Gegenstände, welche geraubt worden sein sollen, beschränken sich auf wenige Kreuzer und unbedeutende Viktualien. Aber freilich die stets erhitzte Phantasie des △ Corresp. des „Fränk. Kur." weiß mehr, viel mehr der leichtgläubigen Welt aufzutischen, und weiß derselbe namentlich Alles ganz wundersam schön romantisch in Zusammenhang zu bringen. So muß ein in letzterer Zeit in ganz entgegengesetzter Richtung, in Wengenstadt, ausgeführter Schweinediebstahl herhalten, um zu zeigen, daß dieser ebenso frech als originell ausgeführte Diebstahl der „Räuberbande" in die Schuhe zu schieben sei. Als ob nicht fast alle Jahre um diese Zeit Schweinediebstähle vorgekommen wären — und stets vorkommen werden, gerade wie zu einer anderen Jahreszeit die Bienenstöcke ein besonderer Anziehungspunkt der Diebe zu sein pflegen. Von bedeutenderen Diebstählen im weiten Umkreis der hiesigen Stadt ist aber nach sicher eingezogenen Erkundigungen nichts bekannt. Wenn daher der △ Corresp., um seinen Angriffen auf das Institut der Gendarmerie einen Schein von Berechtigung zu verleihen, die Sicherheit in hiesiger Gegend als im höchsten Grade geschädet und bedroht hinstellt, so ist das eine jener Uebertreibungen, die dem Berichterstatter bereits zur andern Natur geworden zu sein scheinen. Derselbe mag über „Justizministerial-Reisen" oder „den Keil in die Schwurgerichte", über die Beförderung von Regierungs- zu Ministerial-Räthen oder über unbillige Entschädigungen des Eisenbahnfiskus oder über „die Protestantenhetze in Herrieden", wenn auch unter verschiedenen Correspondenz-Zeichen — schreiben, in all seinen Artikeln ist es die Dichtung, welche die Wahrheit weit überwiegt. Dabei ist man von dem fleißigen Artikelschmieder, der nie mit offenem Visir kämpft, vielmehr stets sich hinter den Mantel der Anonymität versteckt, aus welchem Verstecke er selbst durch Provocationen nicht herauszutreiben ist, — obwohl alle Welt mit Fingern auf ihn deutet — die tendenziösesten Entstellungen gewöhnt. Aber damit wir unser Urtheil über den leichtfertigen Berichterstatter auch begründen, sollen nun folgende Thatsachen sprechen.

Der Corresp. schreibt dem „Fränk. Kur." unterm 25. Nov. wörtlich: „Die öffentliche Sicherheit und die Gendarmerie" hat leider erst gestern (24. Nov.) einen neuen nur allzu traurigen Beleg gefunden. Ein Abends gegen 5 Uhr (also noch zwischen Licht und Dunkel) von Ansbach heimkehrender Mann, seiner Kleidung nach wahrscheinlich ein Mühlbursche, wurde kaum einen Büchsenschuß vor der Stadt auf der Eyber Straße räuberisch angefallen und, da er sich heftig wehrte, mit mehreren Messerstichen in den Hals und in's Gesicht so tödtlich verletzt, daß er an einem der Stiche, der die Luftröhre verletzt hatte, heute Morgen im Spitale zu Ansbach verschieden ist. Er wurde seiner Baarschaft beraubt, die bald auf 20 fl., bald auf 5 fl. angegeben wird. Dieser Mann, der sich nicht mehr recht verständlich machen konnte, fand der zum Glücke des Wegs daher kommende Pferdemetzger nicht lange nach der That und führte ihn auf seinem Karren geraden Weges vor die Polizei — gerade kein Triumphzug für dieselbe. So viel man aus dem Verwundeten herausbringen konnte, war es ein einzelner Mann, der ihn angefallen hat. Sie können sich denken, welch ungeheure Sensation dieser Vorfall in der Kreishauptstadt macht." rc. — An dieser Nachricht, die nicht etwa als Gerücht mitgetheilt, sondern ihrem ganzen Inhalt nach als positive Thatsache hingestellt ist, ist nur so viel wahr, daß eine Mannsperson, die überdieß im hohen Grade betrunken war, am 24. Nov. Abends auf der Eyber Straße verwundet und bewußtlos daliegend gefunden und von dem zufällig daher kommenden Fallmeisterknecht (nicht Pferdemetzger) vor das Rathhaus gebracht und von da ins Krankenhaus geschafft wurde. Völlig unwahr ist, daß die Mannsperson mit mehreren Messerstichen in den Hals und ins Gesicht so tödtlich verletzt worden sei, daß sie an einem der Stiche, der die Luftröhre verletzt habe, am 25. Nov. Morgens im hiesigen Spitale gestorben sei. Nicht eine einzige Stich- oder Schnittwunde fand sich an der fraglichen Mannsperson. Dieselbe hatte vielmehr einen Rippenbruch, welcher tödtlich auf die Lunge wirkte, so daß in dieser Folge der Tod (nicht schon am 25. Morgens) sondern am 26. Nov. Nachmittags 3 Uhr eintrat. Außerdem hatte die Mannsperson eine gerissene Wunde am Backen und Hals und eine Quetschwunde am Hinterkopf. Schon diese Art der Verletzungen macht es wahrscheinlich, daß kein räuberischer Anfall, sondern ein Ueberfahren stattgefunden habe. Eine Beraubung der Baarschaft von 20 oder 5 fl. ist in keiner Weise angezeigt. Die Mannsperson hatte nur 1 fl. und einige Kreuzer bei sich. Es ist ferner unwahr, daß, so viel man aus dem Verwundeten herausbringen konnte, ein einzelner Mann es gewesen sei, der ihn angefallen habe. Der Verwundete wußte vielmehr absolut gar nicht anzugeben, wie er zu den Verletzungen gekommen, er meinte nur, es fehlten ihm einige Kreuzer, welches Nichtwissen bei dem hohen Grade der Betrunkenheit des Mannes leicht begreiflich erscheint. Und nun — „die ungeheure Sensation über diesen Vorfall in der Kreishauptstadt"! So wird ein albernes Altweibergeschwätz und ein vorschnelles leichtfertiges Urtheil in die Welt hinausposaunt, und zwar, wie allgemein bekannt ist, von einem Manne, in dessen spezieller Berufspflicht es liegt, Wahrheit von Lüge, Recht von Unrecht zu unterscheiden. — Und nun noch eine weitere Thatsache. (Schluß folgt.)

Nürnberg, 27. November. Die nach den Nachrichten aus Würzburg morgen zu erwartende Ankunft Seiner Majestät des **Königs** dahier erhält alle Schichten unserer Bevölkerung in der lebhaftesten Bewegung. Die Ausschmückung der Turnhalle zum bevorstehenden Festball wird heute vollendet. Auf dem Burgberge ist ein kolossales gekröntes L, aus Hunderten von Gasflammen bestehend, aufgerichtet; Rathhaus und Hauptwache sind bereits festlich dekorirt. Vor der neuen Infanterie-Kaserne (Deutsches Haus) stehen zwei große Pyramiden, aus Waffen aller Gattungen zusammengesetzt, und vor dem Königsthor erhebt sich eine geschmackvoll errichtete Ehrenpforte, welche durch mit Guirlanden verbundene Säulen zum Thore führt. Die meisten öffentlichen und viele Privatgebäude, sowie die Bahnhöfe prangen schon heute im Festschmucke. (N. Korr.)

Würzburg, 25. Nov. Von dem Büttnermeister Röhm von Sammerach wurde dem Könige ein viereimeriges Faß ohne Reifen, mit 6 Abtheilungen von Wein, festlich geschmückt, als Geschenk dargebracht. Das Faß hat folgende Inschriften: Heil unserm König, Heil! Dem Beförderer der Künste und Gewerbe, Ludwig II., König von Bayern, widmet als kleinen Beweis seiner Thätigkeit in tiefster Unterwürfigkeit Melchior Röhm. — Anno 1866 habe ich dieses Faß gemacht, dabei recht oft gedacht: wäre es voll Gold, Geld oder guten Wein, so wollte ich recht fröhlich sein. — Hoch lebe Seine Majestät! Gott segne das ehrsame Handwerk! Hoch lebe Seine Exzellenz Frhr. v. Zu-Rhein, k. Regierungspräsident! Verfertigt von Melchior Röhm, Büttnermeister aus Sammerach. (Schw. Tgbl.)

Zur Abwehr.

(Eingesandt). In der vorletzten Sonntagsnummer der Fr. Ztg. (282) spricht sich „eine Stimme vom Lande" über die dringende Nothwendigkeit der Errichtung von Fortbildungsschulen auf dem Lande aus und wünscht nebenbei der neugegründeten landwirthschaftlichen Fortbildungsschule zu Ansbach glücklichen Erfolg, wenn sie sich auch von derselben nichts Sonderliches zu versprechen scheint, weil diese ja nicht im Stande sein könne, das nachzuholen, was die „arme" Schule in 7, resp. 9 Jahren versäumt habe. — Demnach hat die „arme" Schule vorzugsweise in 7 Jahren, d. i. während der Werktagsschulzeit, dann aber auch in den übrigen 2 Jahren der Sonntagsschule ein Gewisses versäumt. Da nun der Ausdruck „versäumt" doch jedenfalls so viel heißt, als: nicht gethan, was gethan hätte werden **können** und **sollen**, so ist damit der Volksschule mit besonderer Betonung der Werktagsschule der Vorwurf gemacht, sie habe bisher nicht das geleistet, was man billigerweise, d. i. unter Anrechnung aller einschlägigen Verhältnisse, von ihr hätte verlangen können. Das ist aber ein Vorwurf, den wir als ungerechtfertigt, weil ungegründet, bezeichnen müssen. Dann mag man auch von dem in Bezug auf die Sonntagsschule Gesagten vieles, und wenn man will, alles, unterschreiben, das wird man nun und nimmermehr zu beweisen vermögen, daß die Werktagsschule (nicht diese und jene, sondern die Gesammtheit) den an sie gestellten Forderungen bisher, und namentlich in den letzten Jahrzehnten nicht gerecht geworden sei. Wer das nicht glauben will, der nehme ein 6-jähriges Bauernkind vor sich, prüfe den Stand seiner Kenntnisse, seines Anschauungs- und Denkvermögens und untersuche sein Verständniß der hochdeutschen Sprache; der besuche sodann eine sieben-, resp. vierklassige Schule mit 90 bis 100 Kindern; der lasse sich ferner durch die Absentenlisten über die vorkommenden Versäumnisse während der Sommerschulzeit belehren, der wohne endlich einer Prüfung der Austretenden bei — und **dann** urtheile er! — Wäre jene „Stimme vom Lande" nicht ein griech. P vorgesetzt gewesen, man hätte sie wirklich für eine

rechte Stimme ja recht vom Lande gehalten und demzufolge ignorirt, zumal ihr oben gerügtes oberflächliches Urtheil, sodann aber auch der in ihr zu Tage getretene Mangel an Logik um Schonung für sie baten. Aber dieser griechische Buchstabe, dieses Zeichen aus einer respektablen Gelehrtensprache ließ uns auf einen respektabeln Gelehrten schließen, und dem möchten wir in aller Bescheidenheit ein paar Fragen vorlegen. — Zum ersten möchten wir wissen, warum denn die Volksschule eine „arme" ist? (Eine Antwort auf diese Frage sei jedoch erlassen, wenn zugestanden werden will, daß die Schule in der That und deshalb eine „arme" sei, weil Jeder sie „für einen Esel hält, dem er seinen Ranzen anhängen zu dürfen glaubt", wie Herr Pfarrer Josef in Kempten sagte.) — Zum andern: Wodurch kann bewiesen werden, daß diese „arme" Schule in 7 Jahren wirklich dies und das versäumt habe? (Hüte sich aber die β-Stimme bei Beantwortung dieser Frage, der „armen" Schule in die Schuhe zu schieben, was auf den Titel unabweisbarer Verhältnisse, wie große Schülerzahl, alle Klassen unter Einem Lehrer, weite, im Winter oft nicht passirbare Schulwege rc. rc. gehört.) — Zum dritten: Was weiß die β-Stimme für Wege und Mittel anzugeben, um dem Versäumtwerden durch die „arme" Schule inskünftige gründlich vorzubeugen? Ist sie im Stande, Neues, Wirksames und Ausführbares, d. h. nicht etwa bloß das hochgepriesene Universalmittel: Entfernung des Religionsunterrichts und erhöhte Pflege der Naturwissenschaften (bei Bauernbuben!) vorzuschlagen, so möge sie versichert sein, uns von Stund an zum Partner zu bekommen.

Hiesiges.

S. **Ansbach**, 28. Nov. (Theater.) Erregte die Sonntagsvorstellung der vergangenen Woche durch das heitere Spiel des Hrn Direktor Heigl als „Egidi" in der schon durch ihren Titel gekennzeichneten Posse: „Pelzpalatin und Kachelofen" die Heiterkeit der Sonntagsgäste, so rührte die Muse des Verfassers der Philippine Welser am Montag empfindsame Frauenherzen in der Vorstellung des „Zunftmeisters von Nürnberg." Die Durchführung dieses Schauspieles, so gelungen auch die einzelnen Rollen vertreten waren und so vorzüglich insbesondere Hr. Meinetsberger als Wilhelm Krafft und Hr. Hauck als Georg Behaim spielten, überstieg doch im Ganzen die hiesigen Kräfte, welche nun eben nicht ausreichen, um große politische Volksversammlungen vorzuführen. Der reizende Offenbach'sche „Orpheus" vermochte auch bei seinem dritten und letzten Erscheinen dem Publikum, das der Direktion auch dießmal wieder kaum zu den Kosten des Abends verhalf, wenig Gunst abzugewinnen, obwohl die Aufführung auch diesesmal wieder ganz befriedigend war. Es scheint eben für eine derartige Dichtung der rechte Sinn nicht zu bestehen, sonst hätte nicht selbst der wahrhaft klassische Prinz von Arkadien so beifallslos versinken können. Wir wissen nicht, warum dieser überall in infinitum wiederholten Oper so große Ungunst begegnete, aber wir wissen wohl, daß selbst Götter vergeblich kämpfen gegen jene Passivität, in welcher Manche verharren, die den Mangel an Interesse für die dramatische Kunst mit der angeblichen Unzulänglichkeit der hiesigen Leistungen verdecken möchten. Freilich ist die Gegenwart der Kunst im Allgemeinen ungünstig und jene Zeiten, wie sie sich in dem gemüthvollen Lebensbilde „Therese Krones", das uns der letzte Freitag brachte, spiegeln, sind vorbei. Der rasche Gang unseres politischen und sozialen Lebens hat nicht mehr Zeit, sich mit vollem Interesse in die Bilder auf den Brettern, die die Welt bedeuten, zu vertiefen. Wir werden bei einer zweifelsohne erfolgenden Wiederholung dieses ebenso humoristisch wirksamen, wie ergreifenden Stückes „Therese Krones" näher auf die Besprechung der Aufführung zurückkommen und erwähnen nur, daß sich dasselbe großen Beifalls zu erfreuen hatte. Das gestern gegebene Volksschauspiel „Elisene", in welchem auch Frau Gallinger gewiß zur Freude des Publikums wieder erschien, gab Frln. Werner I. Gelegenheit zur Entfaltung ihres schönen Talentes für tragische Rollen und erfreute sich dieselbe wiederholten Beifalles und Hervorrufes.

Neueste Posten.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 26 November. (Abgeordnetenhaus.) Der von dem Abgeordneten Stavenhagen eingebrachte, bereits gemeldete Antrag des Dotationsausschusses wurde angenommen; ebenso erfolgte die unveränderte Annahme des Gesetzes, betreffend die anderweitige Regulirung der Grundsteuer.

(Aus **Paris**, 27. Nov., wird der „Köln. Ztg." telegraphisch gemeldet, daß die Kaiserin dem Commandanten der kaiserlichen Yacht „Aigle" den Befehl ertheilt hat, sich am 5. Dec. in Toulon zum Auslaufen bereit zu halten. Demnach wäre die Reise der Kaiserin nach Rom beschlossene Sache.)

Konstantinopel, 26. Nov. Zwischen den Türken und den Christen in Albanien ist ein Konflikt ausgebrochen. In Folge dessen wurde der Gouverneur Muhir-Pascha abgesetzt. Viele Insurgenten kehren von Kandia nach Griechenland zurück. Den noch Widerstand Leistenden ist eine 30tägige Unterwerfungs-Frist zugestanden worden. — Zur Bezahlung des Januar-Coupon sind Anleihen im Inlande abgeschlossen worden.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Im Nachgange zu meiner Spähverfügung vom 17. ds. Mts. (vergl. Nr. 282 dieses Blattes) gebe ich bekannt, daß an dem inzwischen vom Blute gereinigten Sacke, der in der Nacht vom 15. auf den 16. d. Mts. von einem Theilnehmer des in Wengenstadt verübten Schweindiebstahls weggeworfen wurde, nicht blos der Buchstabe S., sondern die Buchstaben v. S. sichtbar sind und an der Sacköffnung die Zahl 65 mit rothem Garn eingezeichnet ist.

Ansbach, den 27. November 1866.

Kgl. II. Untersuchungsrichter.

Maurer.

Sing- und Orchester-Verein.

Sonnabend den 1. Dezember

Concert im k. Orangeriesaale.

Programm:

1. Abtheilung:

Athalia von Racine, für Chor, Soli und Orchester comp. von Mendelssohn-Bartholdy.

2. Abtheilung:

Symphonie in Es dur von J. Haydn.

Anfang 7 Uhr.

Billets à 24 kr. und Textbücher sind in den beiden Buchhandlungen und bei Frau Decker zu haben. Kassapreis 36 kr.

Aufnahme einer Doppelwaise.

Ein Mädchen, Doppelwaise, von mittellosen, aber ehrbaren Eltern, ehelich geboren, evangelisch, im Alter von ½ bis 2½ Jahren, wird in einer Familie unentgeltlich aufgenommen.

Vormünder oder Verwandte, welche solches Kind daselbst unterzubringen wünschen, wollen sich mit Nachweis obiger Bedingungen an Herrn Stadtpfarrer Zorn in Ansbach wenden.

7. Allen Freunden und Bekannten, bei denen ich wegen schneller Abreise nicht mehr persönlich Abschied nehmen konnte, sage ich ein herzliches Lebewohl mit der Bitte, mir ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Trautner,
kgl. Kreiskasse-Zahlmeister.

Oeffentliche Versteigerung.

Unterzeichneter verkauft im Namen und Auftrag des Gasthofs- und Bierbrauereibesitzers (z. k. Poststall) Gottfried Ottenwalter das in Gunzenhausen an der Eisenbahn gelegene Anwesen, bestehend in Gastwirthschaft, Bierbrauerei, großem Garten, nebst 60 Tagwerk sehr guten Grundstücken.

Die Versteigerung findet Montag den 3. Dezember Nachmittags 1 Uhr an Ort und Stelle statt, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Gunzenhausen, 26. Novbr 1866.

Leonhard Löhner,
Gerichts-Taxator.

Gute, schöne und billige Kalender.

Nachstehende allgemein beliebte, reichhaltige und vorzügliche

Kalender auf das Jahr 1867

(Verlag der C. Ettinger'schen Buchhandlung) sind soeben eingetroffen und durch alle Buchhandlungen und Buchbinder zu beziehen, in **Ansbach** durch **Fr. Seybold, A. Koschwitz:**

Illustrirter Vaterlandskalender. Auflage 80,000.

Derselbe enthält eine zusammenhängende Schilderung der Schlachten und Kämpfe auf den Kriegsschauplätzen in Böhmen, Oesterreich und Deutschland im Jahre 1866 mit vielen Schlachtenbildern und der Abbildung des

Bombardement der Stadt und Festung Marienberg zu Würzburg.

Preis in Umschlag geheftet und mit Schreibpapier durchschossen 15 kr.

Lustiger Bilderkalender, Auflage 100,000,

bekannt unter dem Motto:

Er ist da! Er ist da! Er ist da!

Derselbe ist Allen zu empfehlen, welche sich eine erheiternde Unterhaltung verschaffen und das Zwergfell recht wohlthätig erschüttern wollen. Er enthält eine große Menge lustiger Erzählungen und Anekdoten mit über 80 scherzhaften Bildern und ist bei alledem **äusserst wohlfeil.** Preis in Umschlag geheftet und mit Schreibpapier durchschossen nur 12 kr.

Eine Haupt-Aufgabe

jedes denkenden Menschen, und ganz besonders des Familienvaters, ist wohl die Erhaltung seiner und der Seinigen Gesundheit. Bei Witterungs-Wechsel sind Erkältungen an der Tages-Ordnung; haben diese auch nicht immer einen ernsten Charakter, so verdient doch Erwähnung, daß unsere gefährlichsten Feinde als „Lungenleiden, Hals-Entzündung, Schwindsucht" ꝛc. oft in unbedeutenden Erkältungen ihren Ursprung finden. Jeder selbst der unwesentlichste Husten greift die innern Organe an! Man erkläre daher allen catarrhalischen Erscheinungen, als Husten, Heiserkeit ꝛc. sofort den Krieg und suche sie durch körperliche Pflege, warme Kleidung, mit Hülfe accreditirter Bundesgenossen zu bekämpfen. Zu diesen letzteren glauben wir in erster Reihe die **„Stollwerck'schen Brust-Bonbons"** in Vorschlag bringen zu können, welche sich durch ihr mehr als 25jähriges Bestehen ein Bürgerrecht und unbedingtes Vertrauen in allen Ländern erworben haben.

Es befinden sich Depots, à 14 kr. per Paquet,

in **Ansbach** in sämmtlichen Apotheken; sowie

- in **Altenmuhr** bei J. H. Reinemann;
- in **Dinkelsbühl** bei Ad. Walthr;
- in **Eschenbach** bei M. Schäffenegger;
- in **Mkt. Erlbach** bei A. Brügel;
- in **Feuchtwangen** bei G. Belschner;
- in **Gunzenhausen** bei C. Weis und bei W. Bestelmeyer am Bahnhof;
- in **Lehrberg** bei Friedr. Kern;
- in **Leutershausen** bei J. J. Wellhöfer;
- in **Merkendorf** bei C. L. Green;
- in **Neuendettelsau** bei Fr. Wunderlich;
- in **Obernzenn** bei Apoth. Brenner;
- in **Ornbau** bei Carl Zottmann;
- in **Rothenburg** bei Friedrich Meyer;
- in **Schwabach** in sämmtlichen Apotheken;
- in **Spalt** bei Apoth. Böhm und bei J. L. Pfahler;
- in **Schillingsfürst** bei Apotheker Bernhard;
- in **Uffenheim** bei Friedr. Vogel;
- in **Weidenbach** bei Apotheker Ziegler;
- in **Windsbach** bei Apoth. Goes;
- in **Windsheim** bei Apoth. Berger.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, hiemit einem hohen Adel und verehrlichen Publikum zur Anzeige zu bringen, daß er in diesen Tagen ein **Portefeuiller- und Buchbinderewaaren-Geschäft** auf hiesigem Platze eröffnet hat. Alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten werden prompt und billigst ausgeführt.

Der Laden befindet sich im Hause der Herren Gebrüder Simonis.

Christoph Hähnlein.

Verkauf von Grabmonumenten.

Eine Parthie Grabsteine, aus feinem besten badischen Sandsteine, in jedem Style, sehr schön gearbeitet, sind am Bahnhof Ansbach zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen.

Heidelberg, den 27. Nov. 1866.

Sommer, Bildhauer.

14. Herrenhemdeneinsätze, Herrenkrägen in Leinen und Baumwolle, in allen Halsweiten, Herrenchemisetten mit schmalen und breiten Falten von 34 bis 34 Centimes Halsweite mit und ohne Kragen zu festen Preisen

J. Erlenbach in Nürnberg,
S 820 an der Museumsbrücke.

15. Ich Endesunterzeichneter nehme hiemit meine gegen den Bauern Adam Baumgärtner zu Oberasbach gebrauchten schwerbeleidigenden Ausdrücke zurück und erkläre denselben als einen unbescholtenen braven und rechtschaffenen Mann.

Oberasbach, den 26. November 1866.

Balthasar Giotz

Einstandsleute

mit ihren Einstandspapieren versehen, werden unter Bekanntgabe der Einstandssumme auf 5 Jahre Dienstzeit sofort gesucht. Von wem? zu erfahren durch **Heinr. Fichtelberger** in Uffenheim.

17. Ein tüchtiger **Kaminkehrergeselle** kann **gegen guten Lohn** auf dauernde Stadt- und Landarbeit sogleich eintreten bei

Johann Hörber,
Kaminkehrermeister
in **Rothenburg a. T.**

18. A 198 ist fortwährend gute Milch zu haben.

19. A 247 I. ist eine Handnähmaschine zu verkaufen.

Dr. Franz Sauter's Moos-Pasten!

Fest concentrirtes Isländisches Moos!

mit angenehmem Geschmack!

reizmildernd und zugleich kräftigend gegen **Heiserkeit, Husten, Lungenkatarrh** ꝛc. ꝛc., ferner gegen **Scropheln, Abmagerung** ꝛc. in Schachteln à 18 kr. empfehlen die **Apotheken Ansbach's.**

NB. Ist nicht zu verwechseln mit **magenverderbenden Bonbons** u. dgl.

Petroleum brillant,

beste Qualität, ganz weiß, nicht explodirend, à 14 kr., bei Mehrabnahme noch billiger empfiehlt

Adolf Lodler.

Schreiner-Gesuch.

Wir suchen in unsere Harmonium-Fabrik noch einige tüchtige Schreiner, die namentlich mit Abziehen, Anschlagen und Poliren gut umgehen können. Verheirathete und besonders ordnungsliebende Männer erhalten den Vorzug.

Oettingen am Ries, im November 1866.

G. F. Steinmeyer & Cie.

Eine Stunde der Täuschung.

Heute Donnerstag Abends 8 Uhr
im schwarzen Bock
Außerordentliche Vorstellung
des Magiers **C. Hofmann** aus München.

23. Am nächsten Freitag den 30. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr werden in **Winden** bei Leutershausen im frühern Hechtel'schen Hause **30 Schober ungedroschenes Getreide**, bestehend in Korn, Haber und Waizen, sowie eine Partie **Heu** an den Meistbietenden verkauft und Strichslustige hiezu eingeladen.

24. **800 fl.** werden auf I. Hypothek auf ein Anwesen dahier zu entnehmen gesucht.

25. Heute Schlachtschüssel bei **Heilmann.**

26. Heute Schlachtschüssel im **rothen Adler.**

27. Heute Schlachtschüssel bei **Dettelbacher.**

28. Donnerstag Schlachtschüssel bei **Reger (Mfg.)**

29. Heute Schlachtschüssel bei **Riedel.**

30. Donnerstag Metzelsuppe. **Henkelmann.**

31. Heute Schlachtschüssel bei **Beck.**

32. Heute Schlachtschüssel bei **Wust.**

33. Es wird sogleich eine **Wohnung** zu miethen gesucht. Näheres B 16.

34. **A 82** ist eine freundliche **Wohnung** bis Lichtmeß zu vermiethen.

35. **D 310** sind noch drei neugebaute Wohnungen zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 27. Nov.		Wien, 27. Nov.	
Oest. [illegible]% Nat.-Anl.	51	Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]
„ [illegible]% Metall.	44	„ 5% Metall.	58
„ Bank-Aktien	660	„ [illegible] v. 54	76,[illegible]
„ Cred.-Akt.	139[illegible]	„ dito v. 58	128,[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	57	„ dito v. 60	81
„ dito v. 5[illegible]	119[illegible]	„ dito v. 64	74,[illegible]
„ dito v. 60	64	„ Bank-Akt.	715
„ Elis.-B.-Akt.	70[illegible]	„ Cred.-Ct.-Akt.	154
Lud.-Bex.-B.-Akt.	151½	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	471
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ St.-Eisb.-Akt.	206,[illegible]
dito vollbezahlt	115	„ Nordb.-Aktien	54,[illegible]
Nordam. 6pc. 1882r	75	„ West-Prior	83
Wechsel [illegible]	[illegible]2½	Wechsel. Engl.	117,[illegible]

Barometer 0° R.		
Nov.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
27	319,[illegible]	317,[illegible]
28	21,[illegible]	

Thermometer R.	
Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 1,[illegible]	+ 2,[illegible]
+ 2,[illegible]	

Auf **„Die Modenwelt, Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten"**, Preis für das ganze Vierteljahr mit circa 350 Abbildungen von Moden und Handarbeiten, 40 Schnittmustern und 100 Musterzeichnungen für Weißstickerei ꝛc. — nur 36 kr. rh. —, auf welche die Buchhandlung von **Carl Junge** in **Ansbach** Bestellungen annimmt.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 292. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot.: Andreas. Freitag 30. November. Kath.: Andreas.

Auf die **Fränk. Ztg.** kann z. Z. für den Monat **Dezember** mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Deutschland.

München, 28. Nov. Amtliche Nachrichten. Die erled. Stelle eines Kanzlisten der k. Regierung von Mittelfranken ist dem Sekretariats-Funktionär der genannten Regierung, Mart. Leonh. Merl, verliehen; der Ministerialsekretär im Staatsministerium des Innern, Maximilian Frhr. v. Feilitzsch zum Regierungsrathe extra statum befördert; — dem Bezirksarzte I. Kl. Dr. Thom. Götz in Wertingen der erbetene Ruhestand bewilligt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Schul- und Kirchendienerstelle zu Theilenberg, Distr. Spalt, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 350 fl.; das prot. ständige Vikariat in Neumarkt, Dek. Pyrbaum.

München, 27. Nov. Briefe aus Rom, welche dieser Tage hier anlangten, bestätigen, daß Se. Maj. der König Ludwig I. dortselbst sich fortwährend der besten Gesundheit erfreute, und mit gewohnter Rüstigkeit und Lebendigkeit in den Straßen des alten und neuen Rom erblickt wurde. Die Witterung war schön und sonnig und warm bis auf die letzte Zeit geblieben, wo kalte Nordwinde und Regen an die Zeit des Winters mahnten. Von einer besondern Bewegung unter der Bevölkerung wegen der kommenden Ereignisse oder einer Steigerung der Cholerafälle wissen diese Briefe nichts zu sagen, wohl aber klagen sie darüber, daß die schönen silbernen Scudi allmälig verschwinden und die Zettelwirthschaft immer mehr auch in Rom sich breit macht. (B. Z.)

München, 27. Nov. Se. Maj. der König hat sich gestern zu Würzburg bei einer Mittags vorgenommenen Musterung der Truppen der dortigen Garnison eine heftige Erkältung zugezogen und konnte aus diesem Grunde auch nicht bei der Tafel erscheinen. Ein eingetretener ziemlich heftiger Fieberanfall nöthigte Se. Maj. sich zu Bette zu legen. Alle für gestern Abend vorbereitet gewesenen Festlichkeiten mußten in Folge davon abbestellt werden. Doch verlief die Nacht gut, und heute befindet sich der König wieder wohl. Se. Maj. wird wahrscheinlich auch noch morgen zu Würzburg verweilen, so daß die Ankunft in Nürnberg erst übermorgen — am Donnerstag — erfolgen dürfte. (A. Z.) — Der „Nürnb. Korrespondent" schreibt: **Nürnberg**, 27. Nov. Neuesten officiellen Mittheilungen zufolge wird Se. Maj. der König nicht vor Freitag (30. Nov.) hier eintreffen.

München, 27. Nov. Staatsrath v. Neumayer wird am 1. Dezember zum Kabinetschef ernannt werden, am selben Tage Hr. v. Feilitzsch als Kabinetssekretär. Eisenhardt tritt mit dem 1. Dezember als Appellrath ins Kabinet, wonach die gegentheiligen Angaben einiger Blätter zu berichtigen sind. An demselben Tage treten Hr. v. Pfistermeister und Lutz aus; Ersterer ist in den erblichen Adelsstand des Königreichs erhoben, Letzterer tritt ins Justizministerium über. (A. Abdztg.)

München, 27. Nov. Die Anklage gegen den Redakteur des „Volksboten" wegen verweigerter Aufnahme einer amtlichen Berichtigung wird nächsten Samstag Nachmittag vor dem k. Stadtgericht dahier zur Verhandlung kommen. (B. Z.)

Die „N. N." schreiben: Hr. Ministerialrath v. Stautner, der bekanntlich das Referat über das Preßwesen im Ministerium des Innern hat, ist ein viel geplagter Mann; denn außer dem Referate über das Preßwesen hat er noch die über die Seuchenordnung, die Rinderpest, die Kanalisirung und die Kloaken Münchens. (!)

Dem Wiener „Fremdenblatt" schreibt man aus **München**: „In den dem Hofe nahestehenden Kreisen verlautet, daß es der Wunsch des Königs sei, es möchten abwechselnd Prinzen des kgl. Hauses ihre Residenz in einzelnen Schlössern bayer. Provinzen nehmen, um so auf jene Gegenden ein regeres Leben, einen bisher nur der Hauptstadt zu Gute kommenden gewinnbringenden Verkehr zu übertragen; von gleicher Absicht durchdrungen, soll auch die Königin-Mutter gewillt sein, den zeitweiligen Aufenthalt in verschiedenen Schlössern des Landes zu nehmen.

— Nach der „Berliner Börsenztg." ist dem Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahl-Fabrikation in diesen Tagen von Seiten der bayerischen Regierung ein Auftrag auf Anfertigung von 96 gezogenen Gußstahl-Kanonen geworden.

Würzburg, 27. Nov. Der für gestern Abend von der hiesigen Bürgerschaft vorbereitet gewesene und von Sr. Maj. dem Könige auch angenommene Fackelzug mußte wegen eingetretenen Unwohlseins Sr. Majestät zum großen Leidwesen aller hiesigen Einwohner unterbleiben. Auch dem von den vereinigten Gesangskreisen veranstalteten Konzert konnte deßhalb der zugedachte allerhöchste Besuch nicht zu Theil werden. — Dem Berichte über die Ordensverleihungen ist noch nachzutragen, daß auch die HH. Regierungsdirektor v. Hörmann und Universitätsprofessor Dr. Gerstner dekorirt wurden, und zwar der erstere mit den bereits genannten HH. Professoren mit dem Civilverdienstorden der bayerischen Krone, letzterer als Vorstand des polytechnischen Vereins und Hr. Bürgermeister Dr. Zürn mit dem Ritterkreuz des Civilverdienstordens vom h. Michael I. Kl. und Hr. Posamentier Scheuering mit dem Ritterkreuz des Michaelordens II. Kl. Letzterer für seine aufopfernde Thätigkeit bei der Wart und Pflege verwundeter und kranker Krieger. (W. J.)

Würzburg, 28. Nov. Wie die N. W. Z. vernimmt, hat sich das Befinden Sr. Majestät des Königs gebessert und will derselbe heute die Verwundeten besuchen.

Würzburg, 28. Nov. In dem Befinden Sr. Maj. des Königs ist erfreuliche Besserung eingetreten, so daß Allerhöchstdieselben voraussichtlich der auf heute verlegten Aufführung von Schillers „Braut von Messina" beiwohnen werden. (W. J.)

Nürnberg, 28. Nov. In Betreff der Empfangsfeierlichkeiten bei der Ankunft Sr. Maj. des Königs, über deren Zeit eine bestimmte Eröffnung noch nicht eingetroffen ist, vernimmt man, daß Se. Maj. an der Ehrenpforte vor dem Königsthor durch die Behörden der Stadt bewillkommt werden und von einer Jungfrau aus dem Bürgerstand ein Gedicht überreicht erhalten wird. Sämmtliche Gewerbe der Stadt mit ihren Vorgehern und Fahnen, darunter auch die Arbeiter der v. Cramer-Klett'schen Fabrik, werden ein Spalier durch die Stadt bis zur k. Burg bilden, woselbst ein Zug des 14. Inf.-Reg. Musik und Fahne die Ehrenwache übernimmt. Hr. Bürgermeister v. Wächter ist heute Morgen nach Würzburg abgereist, um über das Befinden Sr. Maj. und die Zeit seiner Ankunft dahier sichere Erkundigung einzuziehen. Die Rückkehr des Hrn. Bürgermeisters ist noch heute zu erwarten. (N. Korr.)

Aus Franken, 25. Nov. Es ist kürzlich auf die Nothwendigkeit hingewiesen worden, die Aenderung und Neuanschaffung von Rückladungsgewehren in den süddeutschen Staaten gemeinsam nach vereinbarten Mustern herzustellen, aus dem gleichen Beweggrund, der die früher angestrebte und größtentheils durchgeführte Gleichheit der Bohrungsdurchmesser der Gewehre in den damaligen Bundeskontingenten bestimmte. Nunmehr wird vernommen: 1. Der König von Würtemberg habe sich, nachdem er Versuchen in der Schweiz persönlich beigewohnt, für eines der dort zahlreich in Vorschlag und Probe begriffenen Muster entschieden; 2. das bayerische Kriegsministerium lasse nach dem Vorschlage von Podewils arbeiten; 3. in Baden ist man, wie zu erwarten, für preußisches Muster; 4. von den Hessen endlich ist noch gar nichts bekannt, wird aber sicher auch etwas Apartes zum Vorschein kommen. Nach solchen Vorgängen in der süddeutschen Staatengruppe läßt sich auch in andern Richtungen, z. B. bezüglich neuer Wehrverhältnisse, nichts Ersprießliches erwarten. Wie wenig wir sonst badischen Entschlüssen des laufenden Jahres beipflichten mögen, da der preußische Finger unverkennbar ist: Badens Entscheid ist diesmal der vernünftigste. Es gibt, die Sache militärisch betrachtet, nur zwei Fälle: entweder die Süddeutschen kämpfen mit gleicher Waffe gegen Preußen, oder sie kämpfen vereint mit preußischer Waffe gegen das Ausland. Dies gibt die Richtschnur in der Waffenfrage. Jede andere ist unvernünftig und straft sich selbst. (N. Korr.)

Stuttgart. Die „Neue Deutsche Zeitung" enthält an der Spitze ihrer Nummer 118 (27. Nov.) folgende Mittheilung an ihre Leser: „Die Neue Deutsche Zeitung" ist bekanntlich gegründet worden, um nach der Suspendirung der Neuen Frankfurter Zeitung die gegen den Leserkreis des letztgenannten Blattes bestehenden Verpflichtungen, so weit von einem andern Orte als Frankfurt aus möglich, zu erfüllen. Nachdem nunmehr die Frankfurter Zeitung wieder in's Leben getreten ist, wird die Neue Deutsche Zeitung mit derselben verschmolzen. Die Abonnenten der Neuen Deutschen Zeitung werden demgemäß vom 1. Dezember an statt dieser die Frankfurter Zeitung ohne Unterbrechung und Nachzahlung bis zu Ende des laufenden Jahres erhalten."

Stuttgarter Blätter bringen eine Einladung des dortigen Volksvereins zur Theilnahme an einem Abschiedsbankett für den Redakteur der „N. D. Z." den bayer. Landtagsabgeordneten G. Kolb, der in Folge der bevorstehenden Verschmelzung des genannten Blattes mit der Frankfurter Zeitung Stuttgart verlassen wird. An der Redaktion der Frankfurter Zeitung wird sich Hr. Kolb nicht betheiligen.

Frankfurt, 24. Nov. Als Generalconsule am hiesigen Platze sind dem Vernehmen nach nunmehr definitiv ernannt: für Frankreich Gustav Rothan, bisher erster Gesandtschaftssekretär in Brüssel; für Rußland Staatsrath v. Mengden, zuletzt erster Legationssekretär bei der hiesigen russischen Gesandtschaft; für England E. Clare Grenville Murray, bisher General-Consul in Odessa. Für die Vereinigten Staaten wird der bisherige General-Consul W. Murphy, zugleich Konsul für das Großherzogthum Hessen, in Berlin akkreditirt werden, und Seitens Oesterreichs wird als neu vorzu-

schlagend genannt der bisherige General-Konsul Baron Willy v. Rothschild (wonach eine neuliche Nachricht, daß die Glieder des Hauses Rothschild noch einem Familienbeschluß sich von allen derartigen Aemtern fern zu halten haben, sich als irrig erweisen würde). Die an hiesige Kaufleute übertragenen Konsulate werden nur zum Theil fortbestehen. Mit den erstgenannten drei General-Konsulaten werden die Postkanzleien der früheren Gesandtschaften unter besonderen auch der deutschen Sprache mächtigen Kanzlern verbunden.

Hannover, 25. Nov. Vorgestern hat das Generalgouvernement im Namen König Wilhelms von allen Schlössern und sonstigen der Krone gehörenden Gebäuden u. s. w. förmlich Besitz ergriffen. Der Verkauf der königl. Marstallspferde ist zugleich sistirt worden. (Frkf. J.) — Eine telegraphische Depesche aus Hannover vom 25. meldet die Tags vorher erfolgte Beschlagnahme auf den Marstall des Königs Georg durch die preußische Regierung.

Berlin, 26. Nov. Man spricht hier und da in geheimnißvoller Weise von einem Entlassungsgesuche, das Graf Bismarck in der Mitte dieses Monats dem König eingereicht haben soll. Das Gerücht ist in Abgeordnetenkreisen entstanden. Es hat dazu wohl nur der Umstand geführt, daß, als die Abgeordneten zu der neuen Session zusammenkamen, bei ihren Unterredungen auch der Gesundheitszustand des Grafen zur Sprache kam und die Frage aufgeworfen wurde, ob derselbe überhaupt noch im Stande sein werde seine Geschäfte wieder aufzunehmen. Daran knüpfte sich dann das erwähnte Gerücht. In Wirklichkeit ist der Graf so weit hergestellt, daß er mit voller geistiger Kraft seine alte Thätigkeit wieder aufnehmen kann. (N. Korr.)

Berlin, 27. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg." versichert als durchaus zuverlässig, daß die verschiedenen Zeitungsnachrichten über Krankheit und Ungnade des Grafen Bismarck, sowie über ein angeblich von demselben eingereichtes Entlassungsgesuch durchaus unbegründet sind. — Die Dotationen anlangend, so erwartet die „Nordd. Allg. Ztg.", daß bei der allgemein herrschenden Stimmung über diese Frage eine baldige angemessene Erledigung derselben ohne Erörterungen über Personen und Zahlen stattfinde.

Die „K. Ztg." will wissen, daß der Herzog von Coburg es übernommen hat, zwischen dem Erbprinzen von Augustenburg und der Krone Preußen zu vermitteln. Nach dem vorhandenen Plane soll der Erbprinz nach Abtretung aller seiner Ansprüche auf die Herzogthümer an die Krone Preußen eine Appanage in der Höhe von jährlich 100,000 Thalern erhalten.

Oesterreich.

Die „Köln. Ztg" bringt eine anscheinend offiziöse Korrespondenz aus **Wien**, welche sich ausführlich über die Stellung Oesterreichs zu Preußen ausläßt. Da die „Wiener Abendpost" die Korrespondenz zustimmend reproduzirt, darf man diese wohl als eine Art von Programm des auswärtigen Amtes ansehen. Nach einem Rückblicke auf die Vergangenheit heißt es in dem Briefe weiter: „Oesterreich ist bereit und aufrichtig entschlossen, die jetzige Situation in den durch den Prager Vertrag geschaffenen Grenzen als eine definitive zu acceptiren; es wird die Aufgabe Preußens, die militärische und politische Führung Norddeutschlands in die Hand zu nehmen ja, dieses selbst unbedingt zu beherrschen, auf keine Weise zu durchkreuzen suchen; es hat bis jetzt, wie hier nachdrücklich versichert wird, in diesem Sinne gehandelt, und alle von den Gegnern Oesterreichs ausgesprengten Gerüchte über österreichische Agitationen gegen die Durchführung der preuß. Einverleibungen, die Bildung des norddeutschen Bundes rc., werden von offizieller Seite als eitel Lug und Trug bezeichnet. Oesterreich verlangt aber auch von Preußen, daß es an der vertragsmäßig gezogenen Grenzlinie mit seinen Ansprüchen Halt mache und nicht auch Süddeutschland unter seine Botmäßigkeit zu bringen trachte. Während Oesterreich durch die Ausdehnung Preußens, wie sie der Prager Friede zuläßt, in seiner Existenz sich noch nicht bedroht sieht, würde es sich durch dessen Hinausgreifen nach Süddeutschland durch eine Annektirung süddeutscher Landestheile, oder gar durch ein Vorrücken der preuß. Machtsphäre bis an die Linie, die sich von Feldkirch bis Krakau erstreckt, als eine große und ernste Gefahr für die Integrität des eigenen Territorialbestandes erkennen müssen. In dem Streben Preußens nach diesem Ziele würde Oesterreich versteckte Absichten auf die eigenen deutschen Kronländer und auf sein Zurückdrängen nach Osten erblicken, und deßhalb keine Anstrengung scheuen, um einer so bedrohlichen Eventualität entgegenzutreten; es würde sich im Interesse der Selbsterhaltung genöthigt sehen, zu jedem Rettungsmittel zu greifen, ja, in diesem, aber auch nur in diesem Falle, selbst Allianzen eingehen, denen es bis jetzt prinzipiell aus dem Wege gegangen ist. Man hofft in hiesigen Regierungskreisen ernstlich und aufrichtig, daß dieser äußerste Fall nicht eintreten, daß es vielmehr gelingen wird, innerhalb der vertragsmäßig gegebenen Grenzen fortan ein gutes, ein offen freundschaftliches Verhältniß zwischen Preußen und Oesterreich herzustellen. Das jetzige Streben der preuß Regierung, sich auf die Konsolidirung der erweiterten Machtsphäre zu beschränken und gewisse süddeutsche Annäherungsstimmen zurückzuweisen, glaubt man hier als ein Pfand dafür betrachten zu dürfen, daß Preußen die großen Bedenken anerkennt, welche dem entgegengesetzten Verfahren gegenüberstehen. Auch die Sprache in den süddeutschen Kammern erregt hier die Hoffnung, daß die Ansicht von der Nothwendigkeit einer selbstständigen Konsolidirung Süddeutschlands — als Schutzmauer für die Forterxistenz Oesterreichs, des zu Europa's Ruhe so nothwendigen Staates — bald allgemein zum Durchbruche kommen werde. Sehr beruhigend hat in dieser Hinsicht hier die Nachricht gewirkt, daß der von österreichischer Seite in Berlin ausgedrückte Wunsch, baldigst Verhandlungen mit Preußen über einen neuen Zoll- und Handelsvertrag anzuknüpfen, dort eine günstige und freundliche Aufnahme gefunden hat, und daß überhaupt in den preuß. Regierungskreisen eine bessere Stimmung gegen Oesterreich sich allmälig Bahn zu brechen scheint. Hier wird man eifrig bemüht sein, dieser günstigen Wendung auf jede Weise entgegenzukommen, kurz, Alles zu thun, um Deutschland eine so furchtbare Katastrophe zu ersparen, wie sie der Verzweiflungskampf Oesterreichs um seine Existenz herbeiführen müßte." (Bange machen gilt nicht.)

Wien, 27. Nov. Im niederösterreichischen Landtage hat heute die Adreßdebatte begonnen. Im Verlaufe derselben hob Kuranda hervor, daß der Ausschluß Oesterreichs aus Deutschland unmöglich eine bleibende Thatsache werden dürfe. (B. Z.)

Pesth, 26. Nov. Das jetzige Zahlenverhältniß der Parteien des Landtages ist ungefähr folgendes: Im Deakklub 126, im Klub der Linken sind 85 eingeschrieben, 16 Unabhängige bilden eine Sondergruppe; die Zahl vieler in keinem Klub Eingeschriebenen ist schwankend.

Frankreich.

Der „Avenir National" theilt ein Telegramm mit, durch welches der Papst die Kaiserin und den kaiserlichen Prinzen einladet, die Weihnachtsfeiertage in Rom zuzubringen! Alle Blätter beschäftigen sich mit dieser Reise. Staatsminister Rouher bekämpft dieses Projekt auf energische Weise.

Paris, 25. Nov. Glaubwürdig wird versichert, der Kaiser habe seiner Umgebung mitgetheilt, daß die Kaiserin trotz mehrfach ausgesprochener Bedenken der Minister entschlossen sei, nach Rom zu reisen. Sie würde daselbst 14 — 20 Tage verweilen und dann Florenz besuchen. Zweck der Reise solle die Aussöhnung des hl. Stuhles mit Italien sein. Die kaiserliche Yacht „l'Aigle" wird reisefertig gemacht. (T. R.)

Compiegne, 24. Nov. Bei der Treibjagd vom letzten Montag, die in der sogenannten Fasanerie stattfand, erlegte der Kaiser natürlich wieder das meiste Wild. Er ist wirklich ein ganz guter Schütze, aber er hatte auch nur eine Konkurrenz, nämlich die des Fürsten de la Moskwa (früher Edgar Ney), der es sich vorgenommen hatte, den Kaiser zu übertreffen. Es gelang ihm aber nicht, denn er erlegte nur 160 Stück Hasen, Kaninchen rc., während der Kaiser 194 in die Küche beförderte. Edgar Ney ist vielleicht der Einzige in der Umgebung des Kaisers, der so etwas wagen konnte. Ob er ein schlechterer Schütze, als der Kaiser ist, muß dahingestellt bleiben, da letzterer mit sieben Flinten schoß, die von sieben Unteroffizieren geladen wurden, während Edgar Ney nur fünf Flinten nebst der entsprechenden Anzahl Unteroffiziere zu seiner Verfügung hatte. Die Kaiserin hat bei solchen Gelegenheiten fünf reich verzierte Jagdgewehre mit fünf Unteroffizieren zur Verfügung, der kaiserliche Prinz deren vier. In frühern Zeiten waren die Bauern genöthigt, bei den Treibjagen die Treiber unentgeltlich zu bilden; bei den französischen Hofjagden versehen in unseren Zeiten Unteroffiziere der Garnison diese Dienste. Sie werden von einem Offiziere kommandirt und unterziehen sich diesem Dienste deßhalb gern, weil ihnen Erfrischungen dargereicht werden und der Offizier an dem kaiserlichen Frühstücke, das im Freien stattfindet, Theil nehmen darf.

Donaufürstenthümer.

Bucharest. 27. Nov. Die Eröffnung des Landtags ist heute durch den Fürsten erfolgt. In der Thronrede heißt es: die Souveränetät der Pforte in den Gränzen der Pariser Verträge wird respectirt. Das Verhältniß zu den Nachbarn ist friedlich. Die politischen Verhältnisse haben sich sehr günstig bewiesen durch Anerkennung der Dynastie von Seiten der Pforte und der garantirenden Mächte. Sämmtliche Contracte der früheren Regierung werden, wenn auch mit Opfern, aufrecht erhalten, um dem Credit des Landes nicht zu schaden. (A. Z.)

Schwurgericht von Mittelfranken

IV. Quartal-Sitzung im Jahre 1866.

Dritter Fall,

verhandelt Dienstag den 27. Nov. Nachmittags.

Anklage gegen den ledigen Steinhauergesellen Seb. **Schwarz** von Wallmersbach, Ldg. Uffenheim, wegen Verbrechens des Diebstahls.

Präsident: Hr. App.-Ger.-Rath v. Heinleth; **Staatsanwalt:** Hr. Schmauß; **Vertheidiger:** Hr. Rechtspraktikant Berg.

Geschworne: Die HH. 1) Belschner, 2) Staubitzer, 3) Zöllner, 4) Dorner, 5) Dürnhofer, 6) Haas, 7) Krodhardt, 8) Distler, 9) Junge, 10) Herring, 11) Mart. Meyer, 12) Xav. Meyer.

Am 26. Juli d. Js. um die Mittagszeit wurde bei dem Bauern Gleis in Geratshofen, Ldg. Uffenheim, während dieser mit den Seinigen auf dem Felde beschäftigt war, ein Diebstahl mit Einbruch verübt und hiebei dem Gleis Baargeld und Effekten im Gesammtbetrag von 46 fl. 56 kr. entwendet. Der Bestohlene kam indeß dem Diebe sofort auf die Spur, verfolgte ihn und holte ihn, der noch im Besitze des größten Theiles der entwendeten Gegenstände war, bald ein, worauf er denselben der Gendarmerie übergab. Hier stellte sich heraus, daß der Eingefangene der wegen Diebstahls bereits mit 4 Jahren Arbeitshaus bestrafte Steinhauergeselle Seb. Schwarz von Wallmersbach war. Derselbe ist seiner That vollkommen geständig. Durch den Wahrspruch der Geschwornen (Obmann Hr. Belschner) für schuldig erklärt, wurde Schwarz vom Schwurgerichtshofe zur Zuchthausstrafe auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt.

Vierter Fall,

verhandelt Mittwoch den 28. Nov.

Anklage gegen den verheiratheten, 40 Jahre alten Oekonomen Andreas **Bauer** von Iphofen wegen Verbrechens der Körperverletzung und Vergehens der Majestätsbeleidigung.

Präsident: Hr. App.-Ger.-Rath v. Heinleth; **Staatsanwalt:** Hr. Schmauß; **Vertheidiger:** Hr. Rechtsconcipient Unsleber.

Geschworne: die HH. 1) Dorner, 2) Hauck, 3) Xav. Meyer, 4) Eckstein, 5) Zöllner, 6) Junge, 7) Haas, 8) Rißberger, 9) Gutmann, 10) Dirnhöfer, 11) Staubitzer, 12) Distler.

Am 7. Mai d. J. saßen Abends nach 8 Uhr mehrere Gäste, worunter die Oekonomen Kinzinger und Bauer, in der Heß'schen Wirthschaft zu Iphofen. Die beiden Genannten, welche früher beim Militär gewesen, und zwar bei den Kürassieren, unterhielten sich über ihr früheres Soldatenleben und über die Aussichten auf Krieg oder Frieden. Bauer ließ dabei die Aeußerung fallen: „Unser König, wenn er zu den Preußen hilft, ist ein schlechter Kerl!" Beide kamen über diese Gespräche etwas in die Hitze, doch blieb es beim bloßen Scherzen. Später kam es über eine andere Sache zu Schimpfreden zwischen Bauer und Kinzinger, und arteten diese im Verlaufe zu Thätlichkeiten aus. Es packten sich nämlich Bauer und Kinzinger, zwei baumstarke Leute, fast gleichzeitig und warfen einander dreimal zu Boden. Als beim drittenmale Kinzinger aufstand, schrie er „o weh! mein

Fuß ist ab!“ Und in der That zeigte sich, daß dem Kinzinger der rechte Unterschenkel und zwar das Wadenbein in schiefer, das Schienbein in [illegible] Richtung gebrochen war. Erst nach Ablauf von 7 Wochen gelang es der ärztlichen Kunst, die verletzten Knochen wieder dauernd zu vereinigen, und weitere 7 Wochen verliefen, bis Kinzinger wieder den vollen Gebrauch seines Fußes gewonnen hatte. Derselbe war somit über 60 Tage krank und arbeitsbeschränkt und nimmt die Anklage an, daß diese Dauer der Krankheit und Arbeitsunfähigkeit durch das Hinwerfen des Kinzinger durch Bauer auf den Boden, somit durch einen vorsätzlichen und rechtswidrigen Angriff des Bauer verursacht worden sei. — Die öffentliche Verhandlung hat nun bezüglich der Majestätsbeleidigung ergeben, daß Bauer bei der allerdings höchst taktlosen kritischen Aeußerung, die Absicht Se. Maj. den König zu beleidigen, nicht wohl hatte, und auch bezüglich der Körperverletzung lagen genügende Anhaltspunkte für die Annahme vor, daß der Angeklagte den Kinzinger nicht verletzen wollte, so daß der aus dem Hinwerfen des Kinzinger entstandene Beinbruch dem Bauer nicht sowohl zum Vorsatz, als vielmehr lediglich zur Fahrlässigkeit zugerechnet werden kann. Zudem war Bauer an jenem Abend nicht unbedeutend betrunken. Unter diesen Umständen erfolgte das Verdikt der Geschwornen, verkündet von deren Obmann Hrn. Wolf Gutmann, dahin —: nicht schuldig der Majestätsbeleidigung, nicht schuldig der vorsätzlichen Körperverletzung, dagegen schuldig der fahrlässigen Körperverletzung und zwar verübt im Zustande geminderter Zurechnungsfähigkeit. In Folge dieses Wahrspruches wurde der Angeklagte vom Schwurgerichtshofe zur Gefängnißstrafe auf die Dauer von 2 Monaten unter Abrechnung von 34 Tagen Untersuchungshaft verurtheilt.

Volkswirthschaftliches.

• **Ansbach**, 27. Nov. (Viehmarkt.) Bei unvermindert lebhafter Nachfrage wurde der die Höhe der vorigen Märkte nicht erreichende Zutrieb — 100 Stück, worunter 72 Ochsen — vollständig verkauft. Die Umsatzsumme betrug bei den Ochsen 8672 fl., im Ganzen 10,530 fl. — Die Preise haben sich merklich gehoben.

Vermischtes.

München, 23. Nov. Unser Fräulein Stehle ist nach Nürnberg eingeladen, um während der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs daselbst in der Meyerbeer'schen Oper „die Afrikanerin“ die Titelrolle zu singen. Die hochgefeierte Künstlerin hat diese, bekanntlich sehr schwierige Rolle längst studirt, und auch bereits in Mannheim und in Wien mit großem Beifall gesungen. (A. Abdztg.)

† **Ansbach**, 29. Nov. (Schluß.) „Die weitere Thatsache, welche wir zur Begründung unseres Urtheils über den Q-Corresp. des „Fränk. Kur.“ zu besprechen haben, ist folgende. Von den angeblichen Raubanfällen in der hiesigen Gegend gefiel es dem Corresp. in dem Artikel „Die öffentliche Sicherheit und die Gendarmerie“ einen besonders hervorzuheben und zu erzählen, den nämlich, daß ein Einzelner einen Metzgermeister spät Abends auf der Triesdorfer Straße angegriffen habe, der aber des Thäters mit Hilfe seines Hundes Herr geworden sei, denselben tüchtig durchgeprügelt, ihn jedoch leider wieder laufen gelassen habe. Auch diese Erzählung ist höchst übertrieben und entstellt. Wir haben uns genau erkundigt und ist das Wahre an der Sache das, daß eine fremde Mannsperson, die einen Stock bei sich hatte und auf einem Seitenwege der Triesdorfer Straße ging, diesen Seitenweg verließ und quer auf die Hauptstraße einlenkte, wo gerade ein Metzgermeister mit seinem Hunde von einem Kartoffelacker bei Deßmannsdorf herkommend, vorüberging. Ohne daß die fremde Mannsperson irgend einen Angriff auf den Metzgermeister gemacht oder nur durch darauf hinzielende Handlungen oder dergleichen zu machen versucht hat, wurde sie von dem Hunde des Metzgermeisters gestellt, worauf die Mannsperson zu letzterem äußerte „So ein solches Luder hat Er bei sich“, auf welche Aeußerung der Metzgermeister die Frage stellte „Ist's Ihm vielleicht nicht recht? — Mehr Worte wurden nicht gewechselt. „Verlangt hat der mir in der Dunkelheit unheimlich geschienene Gast“, sagt der Metzgermeister selbst, „von mir — Nichts.“ Nach dem bezeichneten Wortwechsel zog jeder, der Fremde unter Gemurmel, seine Straße. Von „einem Durchprügeln“, weder von einem „tüchtigen“ noch von einem Durchprügeln überhaupt, weiß der fragliche Metzgermeister ebenfalls — Nichts. Wo also, fragen wir, bleibt hier der räuberische Anfall? So reducirt sich auch diese Geschichte auf ein sehr unbedeutendes Minimum und gibt, wie die jüngste Erzählung von dem Mord- und Raubanfalle auf der Eyber Straße, einen Maßstab, wie viel von den Erzählungen desselben stets abzuziehen ist, bis sie nur einigermaßen der Wahrheit nahe kommen. Wer so gewissenlos in tendenziöser Weise vage Gerüchte, die geeignet sind, die Bewohner zu beunruhigen und das öffentliche Vertrauen zu stören, als positive Thatsachen durch das Medium der Presse ausstreut, richtet sich selbst und leistet der Sache, [illegible] der Presse von Zeit zu Zeit eine Lanze brechen zu sollen glaubt, einen schlechten Dienst.

Eine Bauernfrau in **Betzenstein** hat den König während seines Aufenthalts in Bayreuth zu ihrem 6. Buben zu Gevattern gebeten. Der Fürst nahm die Pathenstelle huldreich an, beschenkte die Mutter und den kleinen Weltbürger namhaft und versprach, beiden sein Wohlwollen zu erhalten.

Das **Schwurgericht der Rheinpfalz** hat am 23. ds. den Hospitalschaffner und Rechner der Armenpflege und protestantischen Kirche in Speyer, Peter Weil, der gegen ihn erhobenen Anklage, aus den ihm anvertrauten Kassen nach und nach beiläufig 8300 fl. sich angeeignet und noch mehrere andere Unterschlagungen, wodurch der Gesammtbetrag der Veruntreuungen sich auf nahe an 14,000 fl. erhöhte, begangen zu haben, schuldig befunden und zu einer auf einer Festung zu erstehenden fünfjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt.

Hiesiges.

(**Theater.**) Zu der allgemein als gut bekannten komischen Oper „Der Dorfbarbier“, welche heute Freitag zur Aufführung kommt, wird noch ein nettes Lustspiel „Acht Tage verheirathet“ gegeben, welches lange Zeit im Münchener Hoftheater das Repertoire beherrschte, und wir wollen darum nicht unterlassen, auf diese Vorstellung besonders aufmerksam zu machen. Zugleich möchten wir die Direktion hiemit ersucht haben, dem bereits ausgesprochenen Wunsche einer Wiederholung des Lebensbildes „Therese Krones“ baldigst nachzukommen; daß es da an einem vollen Hause nicht fehlen wird, darf sich dieselbe versichert halten.

≐ **Wochenmarktbericht** vom 28. Nov. **Butter** das Pfd. 24—28 kr. **Rindschmalz** 28—30 kr.; **Schweinschmalz** 24 kr.; **Eier** für 1 kr. 3—4 Stück; eine **Gans** 1 fl. 24 kr. — 2 fl. 18 kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** 12 kr.; ein Paar junge **Tauben** 10—13 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische:** das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen 16—22 kr.; **Obst:** 43 große und kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln:** der Sack 2 fl. 24 kr. — 2 fl. 30 kr., der große Metzen 54 kr. — 1 fl. — kr., die Maas 2 kr.; **Kraut:** das Hundert 2 fl. 42 kr. — 3 fl. 30 kr., der Kopf 3—4 kr.; **Erbsen:** die Maas 6 kr., **Linsen:** — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 11 fl. 48 kr., Fohrenholz 11 fl. 12 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Der Markt ziemlich besucht.

Briefkasten.

Nahe beim Hause Nr. 136 Lit. A, wo man ums Eck bei einer Gaslaterne sich ins Theater bewegt, ist eine Stelle, die uns eher an einen Eingang in unentwässerte Sümpfe, statt ins königl. Schloßtheater erinnert; — ich meine damit die nun schon seit Jahren schlechte Straßenstelle, welche von Einem Pflasterergesellen recht wohl in Einem Tag gründlich ausgebessert werden könnte. Es handelt sich nicht darum, zu wissen, wer es zahlt, die Ausbesserung eines kreishauptstädtischen Theater-Eingangs ist unumgänglich geboten. G. U.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 28. Nov. Nachrichten aus Würzburg zufolge wollte Se. Maj. der König heute von dort nach Nürnberg abreisen. Die Ankunft Sr. Maj. in der Residenzstadt dürfte wohl nicht vor nächstem Sonntag erfolgen. Von den in das k. Cabinetssecretariat eintretenden Herren wurde Hr. Bezirksgerichtsrath Eisenhart zum Appellationsgerichtsrath extra statum, dann die Ministerialsecretäre Frhr. v. Raesfeldt und Frhr. v. Feilitzsch zu Regierungsräthen extra statum ernannt. Die Besoldungen dieser Herren sollen mit dem Eintritt in das k. Secretariat von der k. Cabinetscasse übernommen werden.

Dresden, 28. Nov. Die Abgeordnetenkammer genehmigte einstimmig den Friedensvertrag mit Preußen, und ermächtigte die Staatsregierung zur Ausführung der Vertragsbestimmungen; sie genehmigte ferner das Expropriationsgesetz für die Eisenbahnlinien Leipzig-Pegau-Zeitz laut Vertragsartikel 13. Die Debatten waren sehr lebhaft. Von der Linken wurde die Regierung stark angegriffen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

6. Zum Wiederverkauf empfiehlt der ergebenst Unterzeichnete seine, sowohl im Preis als Qualität keiner Concurrenz nachstehende Fabrikate von **Wachs-Waaren**, Christbaum-Lichteln ꝛc., braunen und weißen **Lebkuchen, Marcipan** ꝛc. und werden auswärtige geschätzte Aufträge prompt und bestens effectuirt.

G. A. Schröppel.

Leopold'scher Brust-Syrup

in seiner Eigenschaft als **vortreffliches Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung** u. s. w. **rühmlichst bekannt**, ist stets **ächt und frisch** zu haben die Flasche zu 21 kr., 39 kr., 1 fl. 6 kr. bei

Chr. Rabenstein in Wassertrüdingen.

Geschäfts-Empfehlung.

Die Conditorei von Wilhelm Fuchs

in Ansbach

(vormals Kellein's Wittwe)

empfiehlt sich zur Fertigung **feiner Backwerke,** als auch zur Lieferung der **verschiedenen Conditoreiwaaren,** sowie auch **aller Sorten feiner Punschessenz** und **Liqueure.**

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, hiemit einem hohen Adel und verehrlichen Publikum zur Anzeige zu bringen, daß er in diesen Tagen ein **Portefeuilleur- und Buchbinderei waaren-Geschäft** auf hiesigem Platze eröffnet hat. Alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten werden prompt und billigst ausgeführt.

Der Laden befindet sich im Hause der Herren Gebrüder Simonis.

Christoph Hähnlein.

Englische

Futterschneid-Maschinen

zum Handbetrieb, ganz von Eisen und Stahl, für Güter mit 20 bis 40 Stück Vieh, für 2 Schnittlängen eingerichtet, ohne daß Wechselräder abgenommen werden müssen, zu fl. 66 und fl. 90, franco auf jede Eisenbahn-Station geliefert, sind bereits in sehr großer Anzahl von uns verkauft worden, und können auch ferner auf 14tägige Probe und unter Garantie von uns bezogen werden. Kleine oder größere ähnliche Maschinen sind ebenfalls stets vorräthig.

Näheres auf Anfragen.

J. P. Lanz & Comp.
Maschinengeschäft in **Regensburg.**

Zu Geschenken wird empfohlen:

Professor Dr. H. O. Lenz'

Naturgeschichte der Säugethiere. 4. Aufl. mit 131 color. Abbildungen auf 12 Taf. fl. 4. 18 kr.

Naturgeschichte der Vögel. 4. Aufl. mit 100 color. Abbildungen auf 8 Taf. fl. 3. 21 kr.

Naturgeschichte der Amphibien, Fische, Kerbthiere, Würmer. 4. Auflage mit 108 color. Abbild. auf 8 Taf. fl. 3. 36 kr.

Lenz' Naturgeschichte des Thierreichs vollständig in 3 Bänden mit über 330 col. Abbildungen kostet fl. 11. 16 kr.

Verlag von E. F. Thienemann in Gotha.

Vorräthig in **Fr. Seybold**'s Buchhandlung in **Ansbach.**

Neue 1866er ächt türkische **Zwetschgen** in ganz vorzüglich guter Waare, sowie weiße **Kochbohnen** (ungarisch. Fisolen) sind eingetroffen und empfiehlt ergebenst

G. A. Schröppel.

Erinnerungsblatt

an „**Ansbach**" mit 9 Nantansichten, Stahlstich, Preis fl. 1. 30 kr. in

Carl Junge's Buchhandlung.

Empfehlung.

Alle Gattungen **Handnudeln,** wie auch **Kinder-Zwieback** sind von heute an wieder in bester Qualität billigst zu haben und empfiehlt zu geneigter Abnahme ergebenst

Klein's Wittwe,
wohnhaft bei Hrn. Zeugschmied Glaß am neuen Thor.

---

15. D 149 sind 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

Den Gemeindebehörden

ist von königl. Regierung die Anschaffung aus verfügbaren Mitteln gestattet:

Anleitung zur Behandlung des Tax- und Stempelwesens bei den Gemeindebehörden,

mit hoher Genehmigung der k. Regierung herausgegeben von St. Schleicher, Bezirksamtsoberschreiber. brosch. Subscr.-Preis 18 kr. (Gegen 20 kr. Briefmarken durch die Postboten frankirte Zusendung.)

In dem betr. Ausschreiben der k. Regierung heißt es unter Anderm: „Der vorgelegte Entwurf ist zur Erzielung einer gleichmäßigen und richtigen Behandlung des gemeindlichen Tax- und Stempelwesens geeignet, weßhalb die k. Bezirksämter hiemit beauftragt werden, die Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirkes auf fragliche Anleitung aufmerksam zu machen, deren Anschaffung aus verfügbaren Gemeindemitteln zu gestatten ꝛc."

Joh. Phil. Raw'sche Buchhandlung (C. A. Braun) in Nürnberg.

---

17. Höchstgrädigen 97 % Tr. starken ganz fuselfreien **Weingeist,** sowohl in Original-Gebinden von circa 9 Eimer als kleineren Quantitäten noch billig bei

G. A. Schröppel.

---

18. Ein Oekonomiegut, ausgezeichneter Lage und Bonität, mit 80 bayerische Tagwerk Felder und Wiesen, im Windsheim-Uffenheimer-Gau, sammt lebendem und todtem Inventar, ist Familienverhältnissen halber um den sehr annehmbaren Preis von 33,000 fl. unter günstigen Zahlungsbedingnissen zu verkaufen.

Näheres auf frankirte Anfragen unter Chiffre H Nr. 2 durch die Exped. d. Bl.

---

19. A 312 über eine Stiege ist ein Fortepiano zu vermiethen oder auch billig zu verkaufen.

Theater-Anzeige.

Freitag den 30. November 1866.
9. Vorstellung im 2. Abonnement.

Der Dorfbarbier,
oder:
Die Schinkenkur.

Komische Oper in 2 Akten v. Jos. Weidmann.
Musik von Schenk.
Hierauf zum Allerersten male:

Acht Tage verheirathet.

Neuestes Lustspiel in 1 Akt nach d. Französischen von Höllen, k. b. Hofschauspieler in München.

---

21. Aechten **Korn-, Weizen-** und **Zwetschgen-Branntwein** bei

G. A. Schröppel.

---

22. Ein kleines Oekonomiegut von 25 Tagw. Grundbesitz, ausgezeichnetster Lage und Bonität, sammt todtem und lebendem Inventar ist zu verkaufen. Annehmbarer Preis 20,000 fl., Anzahlung 9000 fl.

Näheres auf frankirte Anfragen unter Chiffre F Nr. 3 durch die Exped. d. Bl.

Die Schwerhörigkeit,

gehört zu denjenigen Leiden, gegen welche es bisher fast gar keine Hilfe gab, denn die öffentlich ausgebotenen Mittel laufen fast alle auf Täuschungen hinaus. Es ist daher erfreulich, daß endlich Hilfe gefunden ist. Das Nähere darüber enthält ein Schriftchen „**Dr. R. Larey's sichere und billige Heilung der Schwerhörigkeit**", (Preis 6 Sgr.) welches allen Gehörkranken den leichtesten und sichersten Weg zur Heilung zeigt. Vorräthig ist dieses sehr empfehlenswerthe Schriftchen in allen Buchhandlungen.

---

24. In der Expedition d. Bl. ist **Druckmakulatur** zu haben.

25. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

26. Heute Schlachtschüssel bei Koberer.

27. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

28. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

29. Ein hübsch möblirtes Zimmer ist billig zu vermiethen A 241.

30. C 134 ist ein Stück Acker zu verpachten.

31. D 260 bei Waagmeister Rauh ist ein Quartier zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In Würzburg: Tav. Geiger, Hauptmann von Bayreuth (seinen Wunden erlegen); — in Hohenstadt: Heinr. Christ. Beck, Pfarrer; — in Roth: Salomon Oettinger, Kaufmann; — in Poppenlauer: Ernst Hohbach, Pfarrer; — in München: Franziska Leinfelder, geborne Franzinetti, Regierungsrathsgattin.

Schrannenpreise.

Ansbach den 28. Nov.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	22		21	42	21	33	—	—	—	28
Weizen	22	49	22	43	22	2	—	—	—	15
Korn	18	—	17	45	17	19	—	1	—	—
Gerste										
Haber	6	56	6	52	6	46	—	—	—	4

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 28 Nov	
Oestr. 5% Nat.-Anl.	50$^{3}/_{8}$
„ 5% Metall.	43$^{3}/_{8}$
„ Bank-Aktien	652
„ Crd.-Ol.-A.	136
„ L.-Anl.-L. v. 54	57$^{3}/_{4}$
„ ditto v. 58	118$^{3}/_{4}$
„ ditto v. 60	63$^{1}/_{4}$
„ Elis.-Pr.-Akt.	—
Nov.-Brb. Ak. L.	—
Bayer. Ostb.-Akt	—
Dtto volleingezahlt	115$^{3}/_{4}$
Norbam. Spc. 1882r	74$^{3}/_{8}$
Wechsel. — Wien	92

Wien, 28 Nov	
Oestr. 5% Nat.-Anl.	66..
„ 5% Metall.	57..
„ L.-Anl.-L. v. 54	76..
„ ditto v. 58	128..
„ ditto v. 60	80..
„ ditto v. 64	74
„ Bank-Akt.	713
„ Cred.-Ol.-Akt	161..
„ D.-Dpf.-Sch.A.	470
„ Staatsb.-Akt	204..
„ Nordb.-Aktien	53
„ Westb.-Prior.	83
Wechs. — Engel.	67..

Barometer 0° R.

Nov.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
28	321..	322..
29	24..	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 2..	+ 1..
— 0..	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 293. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden bereitwillig angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu [illegible]

Fränkische Zeitung.

[illegible]

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot.: Longinus. Samstag 1. Dezember **Kath.: Eligius.**

Politisches.

Ein Schmerzensschrei.

Bei Gelegenheit des großen Schützenfestes in Frankfurt hatte der Darmstädter Metz den Muth, unter den Schmerzenskindern der deutschen Nation auch Oesterreich zu nennen. Jedermann wird sich noch erinnern, welch ungeheuerer loyaler Sturm damals über den Mann erging. Der Löwe Wildauer sel. Angedenkens, der so stattlich gebrüllt hatte, erhielt einen Orden, ein s. g. Witzblatt malte ein paar Tyroler mit ungeheuern „Wadeln" und fragte triumphirend, ob das Schmerzenskinder seien, und auch sonst fuhr über den Mann her, wer nur irgend sein Müthchen kühlen wollte. Es sind seit dieser Zeit nur einige Jahre verflossen, und wie steht es jetzt? Der „Nürnb. Korresp." brachte vor kurzem einen wahren Weheruf, den zwar viele andere Zeitungen abdruckten, nicht eine einzige Stimme aber auch nur zu widerlegen versuchte, über die Gefahren, die dem deutschen Wesen in dem ganzen Kaiserstaate drohe. Auch andere Stimmen in ähnlichem Sinne erhoben sich, und was nun insbesondere jenes Ländchen betrifft, in dem die riesigen „Wadeln" daheim sein sollen, so brachte erst dieser Tage die „Allg. Ztg.", in diesen Stücken gewiß kein „übelgesinntes" Blatt, aus einer Zeitung jenes Landes selbst einen Bericht über das Ueberhandnehmen des Welschthums in dem südlichen Theile desselben, der alle Beachtung verdient. In einer wahrhaft unheimlichen Weise weicht dort das Deutschthum zurück und nimmt welsche Sprache, Art und Sitte überhand und zwar nicht blos in den Städten, sondern auch auf dem Lande. Woher das? Ist etwa die deutsche Nation eine im Absterben und Dahinschwinden begriffene, während die italienische in jugendlicher Kraft und Fülle aufstrebt? Obgleich wir Deutschen hiebei Partei sind, so dürfen wir doch wohl, ohne die Bescheidenheit zu verletzen, mit einem entschiedenen Nein antworten und können hiefür vollwichtige Beweise vorbringen. Der Grund muß also ein anderer sein. Außer vielen andern aber kann man einen nicht genug betonen. Ein Ländchen wie Tyrol kann mit seiner Bevölkerung für sich allein nicht bestehen, es gibt an die benachbarten Länder ab und empfängt von ihnen dafür zur Ausgleichung. Wie steht es aber in diesem Punkt für die beiden Nationen? Der Italiener von Süden her dringt ein und nichts steht ihm im Wege. Von Norden sollten die Deutschen das Gegengewicht liefern; geht das aber? Unter diesen außerösterreichischen Deutschen sind nun einmal zwei Drittel Protestanten und diese alle sind von einem Eindringen in Tyrol so gut wie ausgeschlossen. Man ist zwar auch im übrigen Oesterreich den Protestanten nicht übermäßig hold, aber gerade in diesem biedern Tyrol hat man die Stirne, bis auf diesen Tag den Protestanten zu verbieten, sich einen Acker zu kaufen oder gar eine Gemeinde zu bilden und eine Kirche zu bauen. Ist es da noch zu wundern, wenn die Welschen mehr und mehr vordringen, während das deutsche Leben ihnen weichen muß? Daß die welsche Bewegung sich dann zugleich feindselig gegen Oesterreich und Habsburg wendet, ist nur die gerechte Vergeltung gegen dieses ursprünglich deutsche Haus. Soviel aber steht fest, wenn dieses Vordringen in dem bisherigen Grade fortgeht, so muß bei der nächsten Gelegenheit das südliche Tyrol verloren gehen. Da ist wahrlich alle Ursache, diesen Verhältnissen die öffentliche Aufmerksamkeit zuzuwenden. — Zum Schluß noch eine Frage: Wie kommt es, daß im übrigen Deutschland diese Bedrängniß deutschen Wesens durchaus nicht die Theilnahme erregt, die sie an jedem andern Punkte erregen würde? Wir möchten diese Frage jedem zur Beherzigung empfehlen, bei Gelegenheit werden wir uns selbst darüber aussprechen.

Deutschland.

München, 29. Nov. Amtliche Nachrichten. Der Ceremoniar an der Stiftskirche von St. Cajetan in München und Assistent am hiesigen Münzcabinet, Priester Dr. Heinrich Haid, ist zum Professor der Philosophie und Aesthetik am Lyceum in Freising ernannt; — vom Staatsministerium der Justiz der Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landgerichte Orb, Rechtspraktikant Nic. Mey, von dem Antritte der Staatsanwaltsvertreterstelle am Stadt- und Landgerichte Ingolstadt enthoben und als Staatsanwaltschaftsvertreter an diesem Gerichte der Accessist des Bezirksgerichts München l. d. J., Sigm. Frhr. v. Krammer, aufgestellt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Luhe und das bisher mit derselben verbundene Frühmeßbeneficium zu Luhe, B.-A. Neustadt a. d. WA., mit einem fassionsmäßigem Reinertrage von 1396 fl. 45 kr.

München, 27. Nov. Wie ein Korresp. der A. Z. von zuverlässiger Seite vernimmt, war die Nachricht, daß man damit umgehe, den früheren badischen Minister v. Edelsheim als Nachfolger v. d. Pfordtens nach Bayern zu berufen, durchaus nicht aus der Luft gegriffen; die Unterhandlungen mit ihm sollen sogar noch im Gange sein. Auch an Hrn. v. Dalwigk soll man gedacht haben.

Auch dem „N. Korr." schreibt man aus **München**, 27. Novbr.: Ich glaube Ihnen als positiv mittheilen zu können, daß die Gerüchte, nach welchen mit dem früheren badischen Minister v. Edelsheim Verhandlungen wegen Uebernahme des Portefeuille des Aeußeren gepflogen werden, nicht unbegründet sind. Die Verhandlungen sind bis zur Stunde nicht abgebrochen, eine königliche Entscheidung dürfte mit Anfang Decembers erfolgen.

München, 27. Nov. Die Armeedenkzeichen können von heute an bei der Militärökonomiekommission bezogen werden. Die 75,000 Stück kosten gerade 60,000 fl. Will ein Militärsmann sich ein zweites Exemplar kaufen, so kostet die Medaille mit Band 48 kr., ohne Band 36 kr. (A. Abdztg.)

Würzburg, 27. Nov. Zur Feier der Ankunft Sr. Majestät des Königs ist von dem Herausgeber der „bayerischen Soldatenlieder" und dem Verfasser der Abhandlungen über die Düsseldorfer Galerie, Hrn. v. Scharff-Scharffenstein, folgendes Sonett in einem hiesigen Blatte erschienen:

> Musik ertönet, Jubelrufe schallen,
> Blauweiße Fahnen schmücken Thurm und Gassen,
> Der Bürger hat sein Tagewerk verlassen
> Und frohe Worte hört man ringsum hallen.
>
> Der König naht! Da klopft das Herz von Allen:
> Vergessen ist der Feind, der uns verlassen,
> Des Herrschers Rechte dürfen wir erfassen:
> Nicht sind wir eines fremden Throns Vasallen!
>
> O Wittelsbachs erlauchter Sproß gedenke,
> Daß wir Dir stolz und treu zur Seite stehen,
> Und wie Du jetzt, so stets Dein Herz uns schenke!
>
> Befiehl, daß wir auf's Neu' zum Kampfe gehen:
> Wir werden nie in unsrer Treue wanken!
> Hoch König Ludwig, Herzog Deiner Franken!

Würzburg, 28. Nov. Vor einer Deputation der kriegsbedrängten Landgemeinden des Bezirkes Würzburg l. d. M. wurde Sr. Majestät dem Könige eine mit circa 1500 Unterschriften versehene Petition Betreffs der Kriegslasten-Entschädigung eingereicht und dagegen von kompetentester Seite die bündigsten Zusicherungen gegeben, daß allerhöchsten Orts das Dringliche dieser Angelegenheit völlig anerkannt sei und Alles aufgeboten würde, dieselbe einer möglichst schleunigen und befriedigenden Lösung zuzuführen. (Wrzb. Anz.)

Würzburg, 29. Nov. Ueber die von Sr. Maj. dem Könige für die hiesigen Stadtarmen angewiesene Summe von 2000 fl. hat der Armenpflegschaftsrath in der Art Verfügung getroffen, daß sowohl die konskribirten und nichtkonskribirten Stadtarmen, als verschiedene allerhöchsten Orts mit Gesuchen eingekommene dahier wohnende mittellose Personen bei der Vertheilung berücksichtiget werden. Die Vertheilung der königlichen Gabe beginnt morgen. (W. Journ.)

Würzburg, 29. Novbr. Gestern besuchte Se. Maj. der König Ludwig II. die noch im Juliusspitale und in der Wiesenbauschule befindlichen Verwundeten, von denen ein Jeder einen mit dem Bildniß des Königs versehenen Dukaten erhielt. Nachmittags besuchte Se. Maj. den Dom und verweilte längere Zeit in demselben. Es wurden dann in der Residenz die dekorirten Unteroffiziere und Soldaten empfangen und mit Uhren beschenkt. Abends um 6 Uhr fand der Fackelzug der Landwehr statt. Der Feuerkreis, den der Zug auf dem Residenzplatze bildete, gewährte einen imposanten Anblick. Während eine Deputation dem König ihre Huldigung darbrachte, spielte die Landwehrmusik die Nationalhymne. Schließlich erschollen langanhaltende Hochrufe, welche tausendstimmig über den weiten Platz brausten. Zu gleicher Zeit wurde ein Transparent enthüllt, welches ein riesiges L mit einer Krone darstellte. Die in der Nähe der Residenz liegenden Straßen waren gestern Abend wieder prächtig beleuchtet und während des Fackelzuges war die hoch über unsere Stadt ragende Veste Marienberg mit Pechkränzen illuminirt und leuchtete in farbenwechselndem, bengalischen Feuerschein. Abends wohnte Se. Maj. der Vorstellung der „Braut von Messina" bei und blieb bis zum Schlusse, welcher erst um 11 Uhr erfolgte. Ueber die Leistungen der Darsteller äußerte sich der König sehr befriedigend und spendete mehrmals lebhaften Beifall. Auf Befehl Sr. Maj. des Königs wird heute „Titus" von Mozart aufgeführt. (N. W. Z.)

Nürnberg, 28. November, Abends. Neueren offiziellen Mittheilungen zufolge, erfolgt die Ankunft Seiner Majestät des Königs hier am Freitag Nachmittag 3 Uhr, wornach unsere gestrige, auf einer amtlichen Meldung von älterem Datum beruhende Nachricht zu berichtigen ist. (N. Korr.)

In **Stuttgart** ist dem König von den Gebrüdern Manser ein

neukonstruirtes Hinterladungsgewehr vorgelegt worden, über welches geschrieben wird: Es ist von eben so einfacher als solider Form, eine handliche Waffe, deren geniale Konstruktion bestimmt ist, alle Fehler zu beseitigen, die dem Zündnadelgewehre unstreitig noch anhebten. Binnen 2 Minuten 25 Schüsse abzugeben, ist möglich, wenn der Schütze nur einige Fertigkeit besitzt.

Nach einer Selbstberichtigung des Stuttgarter Korrespondenten des Frankf. Journal hat der Professor Pauli in Tübingen nicht 6000 fl. Gehalt gehabt, sondern nur 2800 fl. nebst „bedeutenden Kollegiengeldern“ (die aber doch wohl kaum das Einkommen auf jene Summe erhoben haben werden); — und die Nachricht in Betreff Dingelstedts bevorstehender Ernennung zum Hoftheater-Intendanten „beruht auf einem vielverbreiteten Gerüchte, dessen Bestätigung jedenfalls erst abzuwarten ist“ (d. h. sie ist nicht wahr).

Aus dem Großherzogthum Hessen, 26. November. Im Ganzen, mit Einschluß der adeligen Deputirten, sind bis jetzt 11 konservative und 2 fortschrittliche Abgeordnetenwahlen zu verzeichnen, und die Ansicht gewinnt immer mehr Raum, daß die gothaische Partei in der zusammentretenden Ständekammer die Minorität bilden wird. In der Provinz Starkenburg dürfte die nationalvereinliche Partei kaum über 2—3 Deputirte durchsetzen. — Heinrich v. Gagern, der hessische Gesandte in Wien, ist von den Konservativ Liberalen als Abgeordneter für den Wahlkreis Bensheim vorgeschlagen. Gegenkandidat ist Landrichter Franz Königer von Seligenstadt, der Bruder des bei Frohnhofen gefallenen Hauptmannes und Militärschriftstellers Julius Königer. (N. D. Z.)

Dresden, 28. Nov. Das „Dresdener Journal“ veröffentlicht eine ministerielle Verfügung, welche unverzügliche Aufstellung der Wahllisten zum Reichstage des norddeutschen Bundes anordnet. (T. N.)

Aus **Bautzen**, 27. Nov., bringt das „Dresd. Journ.“ folgende Correspondenz: „Zwischen Soldaten der hiesigen preußischen Garnison und der Civilbevölkerung, namentlich und zunächst in dem benachbarten Seidau, ist es zu Conflikten gekommen, die neuerdings auf die Stadt selbst sich ausdehnen zu wollen scheinen, und um so mehr zu beklagen sind, als dadurch die im allgemeinen Interesse wünschenswerthe gegenseitige Annäherung erschwert wird. Wir enthalten uns einer Aeußerung über die erste Veranlassung zu den bedauerlichen Vorgängen und constatiren nur so viel, daß Seitens der preußischen Soldaten von der blanken Waffe Gebrauch gemacht worden, sowie, daß friedliche auf der Straße weilenden Einwohner von Angriffen nicht verschont geblieben. Von Seite der Militärkommandantur sowohl als der Civilpolizeibehörde sind zur Verhinderung neuer Excesse Maßregeln getroffen worden.“

Nach einer in **Frankfurt** durch das Amtsblatt veröffentlichen königlichen Verordnung, die Ernennung der Justizbeamten betreffend, werden die richterlichen und staatsanwaltschaftlichen Beamten künftig durch den König ernannt, die Notare und Advokaten durch den Justizminister bestellt werden. Eine zweite Verordnung stellt als Kassationshof für Strafsachen das Berliner Obertribunal auf, das seine Entscheidungen in öffentlicher Sitzung durch einen aus 7 Mitgliedern bestehenden Senat zu fassen hat. Eine dritte Verordnung bezieht sich auf den dreijährigen freiwilligen Dienst und gestattet, daß die zum Militärdienst verpflichteten Personen sich die Waffengattung und den Truppentheil, in welchem sie dienen wollen, selbst wählen können.

Oesterreich.

Wien, 27. Nov. Das Reichsgesetzblatt verkündet heute eine kaiserliche Verordnung, welche in allen Zweigen der Civilverwaltung, wesentlich nach preußischem Muster, eine durchgreifende Abänderung des bisherigen Staatsrechnungs- und Kontrole-Wesens sanktionirt. Die bis jetzt bestandene oberste Rechnungs-Kontrolsbehörde ist aufgelöst, und an ihre Stelle tritt ein „oberster Rechnungshof“. Die schleppende und komplicirte Methode der bisherigen Kontrole ist abgethan, die Sammlungskassen mit ihren übrigen Verrechnungen und die Buchhaltungen bei jeder einzelnen Kasse hören auf. Dem obersten Rechnungshof wird aber vor allen Dingen die Pflicht auferlegt, strengstens darüber zu wachen, daß das Finanzgesetz in allen seinen Theilen inne gehalten werde. Er kann deßhalb zu jeder Zeit in die Geldgebahrung jedes einzelnen Verwaltungsressorts Einsicht nehmen, und er ist verpflichtet, etwaige Ueberschreitungen des Finanzgesetzes zur Kenntniß der Reichsvertretung zu bringen. Der Status der Rechnungs-Kontrolsbeamten dürfte sich durch die neue Organisation um etwa 1100 Personen mit einer sofort eintretenden jährlichen Ersparniß von 80,000 fl. (nach allmählichem Erlöschen der jetzt zu gewährenden Pensionen natürlich noch weit höher) herabmindern. Die Verordnung hat übrigens für Ungarn, Kroatien, Slavonien und Siebenbürgen keine Geltung. (A. Z.)

Wien, 27. Nov. Aus Ungarn vernimmt man, daß der Partei Deak's die Mehrheit am Landtage gesichert sei. Ob jedoch selbst diese Partei sich den Anforderungen der Regierung fügen werde, ist noch sehr zweifelhaft. Die von Deak beabsichtigte Adresse, welche künftigen Donnerstag dem Landtag vorgelegt werden soll, dürfte darüber einigen Aufschluß geben. Indessen vernimmt man, daß die Regierung geeignete Mittel ergreifen werde, um die ungarische Frage zu beschleunigen und eine Berichtigung der Verhandlungen, wie die Linke sie beabsichtigen will, möglichst zu verhindern. Falls der Ausgleich mit Ungarn nicht zu Stande kommen sollte, dürfte ein Personenwechsel im Ministerium unvermeidlich werden. — Aus **Trient** wird geschrieben, daß dort die Umtriebe der Italianissimi täglich einen bedrohlicheren Charakter annehmen, so daß die Regierung bald veranlaßt sein dürfte, über Wälschtirol den Ausnahmezustand zu verhängen. (N. Korr.)

Wien, 28. Nov. Im niederösterreichischen Landtag ist die Adresse bei namentlicher Abstimmung mit 44 gegen 8 Stimmen angenommen worden. Der Regierungsvertreter hält die Darlegungen der Adresse den Thatsachen nicht vollkommen entsprechend, und erklärt, daß ministerielle Spaltungen nicht bestehen. Die Berufung des Reichsraths sei gleichbedeutend mit dem Abbruch der Verhandlungen mit Ungarn. (T. N.)

Innsbruck, 26. Nov. In der heutigen Sitzung wurde ein im Hinblick auf hochverrätherische, die Losreißung Südtirols von Oesterreich und Tirol bezweckende Bestrebungen einer gewissen Partei gestellter Dringlichkeitsantrag des Abgeordneten J. v. Giovanelli auf Bestellung eines Comités zur Berathung über die geeignetsten Mittel zur Erhaltung der Einheit und Eigenthümlichkeit des Landes angenommen.

Frankreich.

Paris, 26. Nov. Die Reise der Kaiserin nach Rom wird als die große Tagesfrage behandelt. Während dem „Avenir national“ aus Rom telegraphisch berichtet wird, der Papst habe die gesammte kaiserliche Familie eingeladen, das Weihnachtsfest dort zuzubringen, wird kaum mehr bezweifelt, daß die demnächstige Ausführung des von der Kaiserin schon seit längerer Zeit gehegten Planes dermalen eine beschlossene Sache sei. Die „Opinion nationale“ hofft jedoch, daß dieser Beschluß nach reiflicher Erwägung der mit seinem Vollzug verbundenen Verwicklungen werde zurückgezogen werden. „Nach fünfzehnjährigem Schwanken und Herumtasten, sagt sie, hat Frankreich Rom gegenüber endlich am 15. September 1864 eine klare und bestimmte Politik eingeschlagen. Will es dieselbe wechseln? Durch Unschlüssigkeit ist noch Niemand groß geworden: heute sind die Dinge bis zu dem Punkte gediehen, daß die päpstliche Regierung entweder sich umgestalten oder zu Grunde gehen muß. Die verhängnißvolle Verfallzeit ist da, und Jedermann, glauben wir, ist einer Lösung bedürftig. Man kann leicht seine Popularität für die weltliche Herrschaft kompromittiren, aber diese zu retten, ist kaum möglich. Die Räthe der Krone müssen diese Lage, die ohnehin sich dem hohen Verstand des Kaisers und dem Takt wie der umsichtigen Besorgniß der Mutter des kaiserlichen Prinzen nicht entziehen kann, wohl begreifen.“

Paris, 28. Nov. Die Patrie dementirt in entschiedenster Weise die von einem andern Abendblatt gegebene Nachricht: die Anfertigung von Chassepot'schen Hinterladegewehren sei vorläufig eingestellt, weil ein anderes Infanteriegewehr als Modell in Vorschlag gebracht worden sei. Die Fabrikation der Chassepotgewehre wird, sagt die Patrie, mit der größten Thätigkeit und unter vortrefflichen Bedingungen ausgeführt.

Paris, 29. Nov. Der „Etendard“ veröffentlicht Briefe aus Wien, welche das Gerücht erwähnen, daß die Prinzessin Dagmar an einem typhösen Fieber erkrankt sei. Der Zustand der Kaiserin von Mexico habe sich in einer Weise verschlimmert, daß man einen üblen Ausgang befürchte.

Spanien.

Madrid, 27. Nov. Die „Epoca“ versichert: die Königin Isabella werde am 1. Dezember nach Lissabon abreisen und am 8. nach Madrid zurückkehren; General Narvaez werde die Königin begleiten. (T. N.)

Rußland.

Petersburg, 26. Nov. Das Kriegsministerium hat einen Konkurs ausgeschrieben Behufs Umgestaltung von 162,000 Gewehren in Hinterlader. Die Umgestaltung soll in Petersburg, Moskau, Kiew, Odessa, Wilna und Warschau vorgenommen werden. Bis zum 9. Dezember nimmt die Artillerie-Verwaltung im Kriegsministerium die Angebote entgegen.

Amerika.

New-York, 14. November. Es geht das Gerücht, der Präsident werde vor dem Zusammentreten des nächsten Kongresses eine allgemeine Amnestie erlassen. Man hält es für fraglich, ob nicht die volle Begnadigung aller Rebellen, ausgegangen von dem nach der Konstitution mit dem Begnadigungsrechte ausgestatteten Präsidenten, das Einschreiten und die Verhängung von Strafen Seitens des Kongresses wegen Hochverraths null und nichtig machen werde. — Südliche Blätter berichten, daß im Volke der Südstaaten der Entschluß immer mehr Raum gewinnt, das konstitutionelle Amendement zu verwerfen, selbst wenn sie dadurch ohne Vertretung im Kongreß bleiben sollten. — Die große Jury in Washington hat entschieden, daß Sandford Conover, der Hauptzeuge seiner Zeit in der Anklage gegen Jefferson Davis auf Betheiligung an dem Morde Lincoln's, wegen Meineids vor Gericht zu ziehen sei.

Aegypten.

Nach der ägyptischen Konstitution sollen die inneren Angelegenheiten des Landes und die Vorschläge der Regierung von einer repräsentativen Körperschaft berathen werden. Die Mitglieder dieser Versammlung, 75 an der Zahl, werden von den Scheiks der verschiedenen Dörfer ernannt. Die Scheiks selbst werden von der ganzen Bevölkerung gewählt. Jeder Aegyptier ohne Unterschied der Religion kann zum Deputirten ernannt werden; ausgeschlossen sind nur die bürgerlichen und militärischen Staatsdiener. Kairo ernennt drei, Alexandrien zwei und Damiette einen Abgeordneten. Das Skrutinium ist geheim, die Dauer des Mandats auf drei Jahre bemessen. Die Versammlung wird dieses Jahr vom 18. November bis zum 17. Januar tagen; die künftigen Jahre wird die Session am 23. Dezember beginnen und am 21. Februar schließen. Der Vizekönig hat sich das Recht vorbehalten, die Versammlung in außerordentlichen Fällen einzuberufen und aufzulösen, um auf's Neue an die Wähler zu appelliren.

Volkswirthschaftliches.

(Eingesandt.) **Neustadt a/A.**, 26. Nov. Die Verkehrsverbindung zwischen hier und Ansbach war bekanntlich von jeher eine schlechte, da der direkte Weg über Mkt. Erlbach wegen seiner vielen Berge ein natürliches Hinderniß einer angenehmen und schnellen Beförderung bildet. Es lag daher nahe, mit der Eröffnung der Würzburg-Ansbacher Bahn den Anschluß an die Station Burgbernheim, dabei die über Windsheim führende Distriktsstraße als das naturgemäße Mittel der möglichst raschen und wohlfeilen Verbindung dieser beiden Städte

in das Auge zu zu fassen. Gleichwohl war dieses bei der k. Post bisher nicht der Fall, und die zwischen hier und Burgbernheim bestehenden Postomnibusfahrten berücksichtigten zunächst und hauptsächlich den Verkehr von und nach Windsheim, dann seit Eröffnung der Würzburg-Nürnberger Bahn den Anschluß an diese bei hiesiger Station, nicht aber die Wünsche derjenigen Reisenden, welchen daran gelegen war, ohne Unterbrechung von hier nach Burgbernheim oder umgekehrt zu gelangen. — Unter solchen Umständen konnte es nur angenehm sein, aus dem hiesigen Anzeigeblatte zu entnehmen, daß das k. Oberpost- und Bahnamt endlich, nämlich vom 15. l. M. an, „zur Erzielung einer direkten Postverbindung zwischen Neustadt und Burgbernheim“ eine weitere Postverbindung zwischen Windsheim und Burgbernheim im Anschlusse an die Güterzüge 8 und 57 nach und von Ansbach eingerichtet und bei dieser die Abgangszeit aus Windsheim auf 10 Uhr 20 Min. Morgens und jene aus Burgbernheim auf 2 Uhr 45 Min. Nachmittags festgesetzt habe. — Dieser neuen Einrichtung ist wenigstens zu danken, daß man jetzt mit Benutzung des dahier 7 Uhr 45 Min. Vormittags abgehenden Omnibus Mittags 1 Uhr 5 Min. mit dem Güterzug 58 in Ansbach eintreffen kann. — Nicht so ist es dagegen für denjenigen, welcher die Route umgekehrt zu machen hat. Denn trotz der ausgesprochenen Absicht, eine direkte Postverbindung zwischen Neustadt und Burgbernheim im Anschluß an den von Ansbach kommenden Güterzug 57 zu erzielen, bleibt der Nachmittags 2 Uhr 45 Min. von Burgbernheim abgehende Postomnibus in Windsheim stehen und der getäuschte Reisende muß, wenn er nicht zu Fuße gehen oder eigenes Fuhrwerk nehmen will, was beides beim besten Willen nicht immer möglich ist, in Windsheim übernachten. Dieses stellt sich für die Route Ansbach-Neustadt um so mehr als merklicher Mißstand dar, als auch die Benützung der über Mkt. Erlbach gehenden Carriolpost — von den Schattenseiten dieses Verkehrsmittels überhaupt zu schweigen — an diesem Orte zu übernachten nöthigen und die Wahl der Eisenbahn über Nürnberg oder gar Würzburg im Geldpunkte Bedenken unterliegen würde, denen sich der weitaus größte Theil des reisenden Publikums nicht verschließen könnte. — Diesem in betheiligten Kreisen schwer empfundenen Mangel und der daraus hervorgehenden Nothwendigkeit, durch baldige Errichtung einer wirklichen direkten Postverbindung zwischen Burgbernheim und Neustadt Abhilfe zu gewähren, will durch diese Zeilen Ausdruck gegeben werden, und wird um deren gefällige Aufnahme in Ihr geschätztes Blatt schon wegen ihrer örtlichen Beziehung zu Ansbach gebeten.

Lindau, 28. Nov. Der Verkehr an Frachtgut, fast mehr noch in Kaufmannsgütern als in Getreide, hat eine solche Höhe erreicht, daß die außerordentlichsten Anstrengungen nicht mehr hinreichen zu wollen scheinen, den Transport zu vollführen. Es erweisen sich ebenso die hiesigen Bahnhof-Räumlichkeiten zu klein, wie die Transportmittel über den See zu gering. Um von diesen Uebelständen Augenschein zu nehmen und wirksame Abhilfe zu veranlassen, waren jüngst die Herren Generaldirektionsräthe Petri und Roder hier. (N. Korr.)

Schrannenmittelpreise. Gunzenhausen, 29. Nov. Weizen 22 fl. 51 kr. (gef. 33 kr.), Korn 18 fl. 24 kr. (gef. fl. 31 kr.). Gerste 14 fl. 0 kr. (gef. 10 kr.), Haber 6 fl. 4 kr. (gef. 5 kr.). — **Oettingen**, 28. Nov. Kern 22 fl. 54 kr. (gest. — kr.), Weizen 21 fl. 30 kr. (gest. 45 kr.), Korn 18 fl. 57 kr. (gef. fl. 6 kr.). Gerste 11 fl. 51 kr. (gest. 32 kr.), Haber 6 fl. 40 kr. (gest. 7 kr.)

Vermischtes.

* **Ansbach**, 30. Nov. Dem Herrn Einsender einer kritischen Betrachtung der zwei M-Artikel im „Fränk. Kur.“ vom 22. und 26. diene zur gefälligen Notiz, daß wir sein „Eingesandt“ trotz wiederholten Verlangens nicht mehr in unser Blatt aufnehmen konnen, nachdem wir bereits gethan, was wir für unsere Pflicht hielten, indem wir in den letzten zwei Nummern auf so auffallende Entstellungen von Thatsachen und anscheinend tendenziöse Uebertreibungen eine sachgemäße Entgegnung brachten. Zu weiteren Erörterungen und zur Erinnerung an alte abgethane unerquickliche Vorgänge und Händel sind wir nicht geneigt, in den Spalten unseres Blattes Gelegenheit zu bieten, wie wir überhaupt nicht zu denen gehören, die an Zeitungsraufereien ein Vergnügen haben. Uns ist's lediglich darum zu thun, der Wahrheit zu ihrem Rechte zu verhelfen, und halten wir die fragliche Sache — wir müßten denn noch ganz besonders provocirt werden — in unserem Blatte für abgemacht.

München, 28. Nov. Um sich persönlich über den baulichen und hygienischen Zustand der Lokalitäten der Volksschulen Münchens zu überzeugen, hat der Staatsminister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, Hr. v. Greßer, im Laufe des gestrigen Vormittags begonnen, eine Besichtigung derselben vorzunehmen und machte den Anfang mit der Ludwigspfarrschule und der neuen Schule der Bonifaziuspfarrei. Begleitet war der Staatsminister von dem Ministerialreferenten des Volksschulwesens Dr. Haller, dem Kreisschulreferenten Regierungsrath Eggert, den beiden Vorständen der Lokalschulkommission, dem Polizeidirektor Lipowsky und dem zweiten Bürgermeister Widder, dem Universitätsprofessor Dr. v. Pettenkofer, dem städtischen Schulreferenten rechtskund. Magistratsrath Schrott, dem Lokalschulkommissär Meisinger und dem Bezirksarzt Dr. Frank. (B. Z.)

— Das neueste Regierungsblatt Nr. 72 publizirt die Medizinaltaxordnung vom 11. März 1836, wie solche aus der durch allerhöchste Verordnung vorgenommenen Revision hervorgegangen ist. Der erste Abschnitt handelt von der Vergütung für Dienstleistungen in der ärztlichen Privatpraxis, der zweite Abschnitt von Vergütung für ärztliche Amtsgeschäfte. In einer Beilage werden die Taxen auch für Wund- und Zahnärzte, Bader und Hebammen normirt.

München, 28. Nov. Gestern Nachmittag gelang es unserer Detektiv-(Entdeckungs-)Polizei, auch den zweiten Theilnehmer an dem unlängst Nachts an einem Schäfer in der Nähe der Sendlingerlandstraße verübten Raube ausfindig zu machen und alsbald zu verhaften; derselbe ist ein schlecht beleumundeter, bereits wegen Diebstahls mit mehrjährigem Gefängniß bestrafter Bursche, der Bäckergeselle Joh. Eckbauer aus Mitterham, B.-A. Griesbach. — Der Gendarmerie-Brigadier M. Bierl, welcher vor einiger Zeit Nachts in der äußeren Gabelsbergerstraße von 2 Burschen überfallen und in den Keller gestürzt wurde, ward gestern aus dem Krankenhause entlassen; einer der nächtlichen Wegelagerer, ein sog. „Louis“ und Metzgergeselle aus dem bayer. Walde, ist bereits verhaftet. — Der Soldat Mich. Schwarz von Deggendorf, der zweite Theilnehmer an dem vor einigen Tagen an dem Hausmeister Joseph Angerl verübten Raube, wurde ebenfalls durch unsere Detektiv-Polizei ausgemittelt und heute Vormittag verhaftet. (N. N.)

—tt— **Urfersheim**. Freitag den 23. ds. Mts., Abends in der elften Stunde, brach bei dem Gastwirth Kallert dahier Feuer aus, in Folge dessen die Brauerei und das Gasthaus ein Raub der Flammen wurden. Damit gingen auch außer den gewöhnlichen Möbeln alles Getreide, darunter eine bedeutende angekaufte Quantität Gerste, 4 Ctr. Hopfen, 20 Eimer Bier, 100 leere Fässer, sämmtliche Brauutensilien zu Grunde, weil bei dem raschen Umsichgreifen des Feuers, welches noch vom Sturme genährt wurde, von all diesem nichts mehr gerettet werden konnte. Der Schaden wurde auf 10,000 fl. geschätzt.

Hiesiges.

Concert. Sing- und Orchesterverein beabsichtigen morgen Abend in einem Concert ein größeres Werk von Mendelssohn-Bartholdy: „Musik zu Athalia von Racine“ und eine Symphonie von J. Haydn aufzuführen. Erstere Composition beginnt mit einer Ouvertüre, welcher eine Reihe prachtvoller Chöre und Soli folgen, die durch Zwischenreden, verfaßt von Eduard Devrient, verbunden sind. — Möge das hiesige Publikum durch zahlreichen Besuch die Mühe und das Streben der Mitwirkenden ehren, möge es beherzigen, daß ähnliche Concertunternehmungen sich nur dann halten können, wenn die Theilnahme eine genügende ist.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Dresden, 29. Nov. Die zweite Kammer genehmigte einstimmig das Wahlgesetz des norddeutschen Bundes. Die Diätenfrage wird der Ausführungsverordnung anheimgegeben; auch beschloß man: dieses Wahlgesetz präjudicire nicht das dauernde Wahlgesetz.

Berlin, 29. Nov. Die angebliche Beschwerde Preußens bei dem schweizerischen Bundesrathe, betreffend die Einbürgerung von Frankfurtern in der Schweiz, wird offiziell für eine Erfindung erklärt.

Berlin, 29. Nov. Der Finanzminister v. d. Heydt ist plötzlich sehr schwer erkrankt; muthmaßlich hat er einen Schlaganfall erlitten.

Wien, 29. Nov. Das Wiener Journal erklärt die Gerüchte von Truppenconcentrirung in Galizien für ganz und gar erfunden. Es fehle jede Veranlassung zu einer solchen Maßnahme.

Pesth, 29. Nov. In der heutigen Sitzung des Landtags fand die Verlesung des Antrags vom Abg. Tisza statt, welcher eine Fünfzehnercommission vorschlägt zur Abfassung der Adresse, worin um restitutio in integrum gebeten wird. Sodann wurde der Antrag Deaks verlesen, welcher die volle Herstellung der Rechtscontinuität verlangt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Sachen Fischer ./. Pflug, wegen Hypothekforderung von 800 fl., sollen nachbeschriebene Objekte, Steuergemeinde Barthelmeßaurach:

Pl.-Nr. 588 1/2, Acker, nun Waldung am Sandbuckacker, 5,79 Tagw., geschätzt auf 800 fl.;
" 667 a, Grundwiese, 1,17 Tagw., } geschätzt auf 600 fl.
" 667 b, desgleichen, 0,77 Tagw., }

im Auftrag des k. Bezirksgerichts Ansbach einer nochmaligen Versteigerung unterworfen werden.

Termin hiezu wird auf

Dienstag den 6. Februar 1867 Vormittags 11 Uhr

im Stöhr'schen Gasthause zu Barthelmeßaurach anberaumt.

Das Verfahren richtet sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 92 bis 101 der Prozeßnovelle von 1837.

Bemerkt wird, daß der Zuschlag an den Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, und daß dem Notar unbekannte Steigerer sich im Termine über ihre Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Heilsbronn, den 28. November 1866.

Der königliche Notar:
Georg Wolff.

Oeffentliche Versteigerung.

Unterzeichneter verkauft im Namen und Auftrag des Gasthofs- und Bierbrauereibesitzers (z. k. Poststall) Gottfried Ottenwalter das in Gunzenhausen an der Eisenbahn gelegenes Anwesen, bestehend in Gastwirthschaft, Bierbrauerei, großem Garten, nebst 60 Tagwerk sehr guten Grundstücken.

Die Versteigerung findet Montag den 3. Dezember Nachmittags 1 Uhr an Ort und Stelle statt, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Gunzenhausen, 26. Novbr 1866.

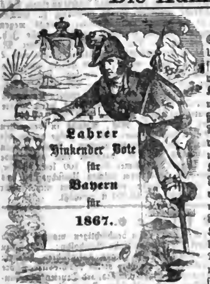
Leonhard Löhner,
Gerichts-Taxator.

Ansbacher Ausstattungs-Anstalt.

Diejenigen, welche sich bei der am 22. Dezember l. J. stattfindenden Ziehung noch betheiligen wollen, werden hiemit eingeladen, die Einlagen nunmehr unverzüglich und zwar **längstens bis Donnerstag den 6. Dezember an den Cassier Birkmeyer zu berichtigen, indem nach diesem Termin eine weitere Annahme von Einlagen nicht mehr stattfinden kann.**

Ansbach, den 26. November 1866.

Die Administration der Ausstattungs-Anstalt.



Inhalt.

Bilder. Die berühmte Umarmung in Gastein, die Schlacht bei Custozza, die Schlacht bei Königgrätz, Ueberfall in Trautenau, Schlacht bei Kissingen zwischen Bayern und Preußen, Tod des Generallieutenants v. Zoller, Einzug der Preußen in Frankfurt a. M., Kampf bei Tauberbischofsheim zwischen Preußen und Würtembergern, Artilleriegefecht zwischen Preußen und Badenern, Seegefecht bei Lissa, Untergang des Re d'Italia, Negeraufstand in Jamaica, Beschießung von Valparaiso, Feldlager der Rebellen in Spanien unter General Prim. Porträts: König von Preußen, Kaiser von Oesterreich, Kronprinz von Preußen, Prinz Friedrich Karl von Preußen, Bismarck, Generallieutenant v. Moltke, Erzherzog Albrecht, Marschall Benedek, General Vogel v. Falkenstein, Prinz Alexander von Hessen, Roggenbach, Edelsheim, Deak, Belcredi, Friedrich Rückert, König Leopold von Belgien, Lord Palmerston. Erzählungen und Schwänke: Der Löwe des Dorfes. — Der verfolgte Dieb. — Ein Mißverständniß. — Man muß sich zu helfen wissen. — Merkwürdig. — Da ist's freilich die höchste Zeit. — Kinder und Bediente sprechen die Wahrheit. — So ist beiden Theilen geholfen. — Gräßlich. — Undank ist der Welt Lohn. — Schnelles Leben. — Kuriose Vögel. — Richtige Bezeichnung. — Meinetwegen ein ganzes Dutzend. — Trumpf aus. — Räthsel. — Ja wohl, Herr Baron. — Der hat's. — Der Herr von Wupptich. — Rührende Einfalt. — Wenn's nur geholfen hat. — Nützliche Mittheilungen für Feld- und Gartenbau. Reichhaltige Marktverzeichnisse für Bayern u. s. w.

Preis: **12 kr.**

Vorräthig bei den Buchbindermeistern **Abel, Braunstein, Rosenberg, Schmidt, Vetter.**

Als passende Weihnachtsgeschenke

eignen sich die Pfeiffenköpfe und Cigarrenspitzen aus **plastisch poröser Kohle**. Dieselben haben die Eigenschaft, die **überaus schädlichen u. übelschmeckenden Bestandtheile des Tabaks** (Nicotin, Ammoniac ꝛc.) zu absorbiren, ohne den Genuß des Rauchens zu beschränken. Neben **größter Eleganz** sind diese Köpfe und Spitzen **äußerst billig**, und vorräthig in der Fabrik von ***Louis Glokke* in *Kassel***

G. Häfner, Uhrmacher,

empfiehlt sein Lager in allen Sorten **Uhren,** als: **Genèvre Taschen-Uhren** in Gold und Silber, **Pariser Pendules, Wiener Regulateure, Reisewecker, Schwarzwälder Uhren** zu den billigsten Preisen unter Zusicherung solider Bedienung.

Eintausch und Verkauf von alten Uhren. — Reparaturen aller Art werden ausgeführt.

Apotheker Bergmann's Eispommade,

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Flac. 18, 27 und 36 kr. **Fr. Rehm** in **Ansbach**, Apotheker **Heim** in **Schwabach** und die Apotheke zu **Roth**, sowie Apotheker **Heinr. Berger** in **Windsheim**

Die Maschinenwerkstatt von Mich. Keller

in Markt Herrnsheim, Landg. Mkt. Bibart,

empfiehlt **Dreschmaschinen**, einspännige mit Göpel, täglich 10 Schober ganz rein dreschend, sowie dergleichen zweispännig, täglich 20 Schober ganz rein dreschend; **Mahl- u. Schneidmühl-Einrichtungen, Häckselmaschinen** mit neuer dreifacher Ueberſetzung, in fünf verschiedenen Gattungen, auch Göpel hiezu, sehr billig, auch leicht gehend; alle Arten **Schrotmühlen, Rübenschneidmaschinen, Flachsbrecher, Getreid-Putzmühlen, Farbreibemaschinen, Bohrmaschinen, Reifbiegemaschinen, Waschmaschinen, Zirkelsägen** zu Hand- und Kraftbetrieb für Schreiner, Wagner und Zimmerleute; alle Arten **Pumpen** zu Wasser und für Brauereien, **Erdmaschinen** für Ziegler, alle Arten **Pflüge** mit und ohne eisernen oder hölzernen Gestellen.

Die **Maschinen** stehen meistens auf Lager zum Probiren.

Auch **Reparaturen** an **Maschinen**, an **Mühlwerken** und dergleichen werden schnell und billig besorgt und Alles aufgeboten, um das bereits erworbene Vertrauen so vieler Abnehmer immer mehr zu erweitern.

---

11. **Holzverkauf** im Revier **Heilsbronn** am **Montag** den 3. Dezember 1866 in der Post zu Heilsbronn Vormittags 9 Uhr: 8 Stück fichtene Gerüst- und Doppelstangen, 190 Stück fichtene Halb- und Leiterstangen, 1000 Stck. fichtene Hopfenstangen II. u. III. Kl., 3800 Stck. dergleichen IV. u. V. Kl., 1800 Stck. fichtene Rechenstiele, Bohnenstiele, Bohnenstecken u. Etterruthen, 5 Klftr. **Birken**, 38 Klftr. **Fichten- u. Föhren-**, 4 Klftr. **Aspen-Ab-** und **Prügelholz**, 2 Haufen **Birken-** und 43 Haufen **Ast-** und **Reisigholz** à 25 **Stück Wellen**.

Petroleum

14 kr fst. wasserhell amer. Erdöl I Sorte 14 kr. en gros billiger bei

Georg Lindau
v. d. Herriederthor.

Photographie von Ansbach

Preis nur 18 kr. empfiehlt

Carl Junge's Buchhandlung.

---

14. **Neue Südfrüchte, Teltower Rübchen, Strachino** und **Edamer Kugelkäse** sind wieder angekommen bei

Heinr. Kreiner.

Empfehlung.

Alle Gattungen **Handnudeln, Kinder-Zwieback** und **Hutzelbrod** sind von heute an wieder in bester Qualität billigst zu haben und empfiehlt zu geneigter Abnahme ergebenst

Klein's Wittwe,
wohnhaft bei Hrn. Zeugschmied Glaß am neuen Thor.

---

16. Maschinenöl, Lampenöl, Rüböl, Leinöl, Leinkuchen, Leinmehl empfiehlt **Georg Lindau** v. d. Herriederthor.

---

17. Bei der Schulkasse Hennenbach sind 100 Gulden auf erste Hypothek auszuleihen.

---

18. Bis Ziel Lichtmeß werden 5000 fl. gegen erste Hypothek auf ein Bäckerei-Geschäft zu entnehmen gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

---

19. D 27 sind 1—2eimerige neue Bierfäſſe zu verkaufen.

---

20. Im schwarzen Adler ist fortwährend Milch zu haben.

Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach.

	in vor. [illegible] Pf.	Lth.	Q.	v. 1. [illegible] Pf.	Lth.	Q.
1 Zwölferlaib Roggenbrod	2	30	—	2	28	—
1 Sechserkipf, weißes Brod	—	24	2½	—	24	2[illegible]
1 Kreuzerkipf	—	4	[illegible]	—	4	[illegible]
1 Kreuzersemmel . . .	—	3	1¾	—	3	1[illegible]

1 Metze Roggenmehl	2 fl. 12½ kr.	2 fl. 12½ [illegible]
1 Maas Mundmehl	— fl. 8¼ kr.	— fl. 8¼ [illegible]
1 Maas weißes Mehl	— fl. 6½ kr.	— fl. 6½ [illegible]
1 Maas Mittelmehl	— fl. 6 kr.	— fl. 6
1 Maas Nachmehl	— fl. 5½ kr.	— fl. 5½
1 Maas Gries	— fl. 12 kr.	— fl. 12 [illegible]

Berechnung.

17 fl. 13 kr. Durchschnittspreis des Schäffels Korn,
2 fl. 40 kr. Mannsnahrung der Bäcker,

19 fl 53 kr. oder 1193 kr. in 3 kr. = 285 Pfd. Loth oder 36,520 Quint = 21 Loth Qt. Gewicht eines Drei-Kreuzer-Brodes

---

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt 29 Nov		Wien, 29 Nov	
Oest. 5% Nat.-Anl.	50[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	6[illegible]
„ 5% Metall	—	„ 5% Metall	5[illegible]
„ Bank-Aktien	64[illegible]	„ [illegible] v. 54	7[illegible]
„ Cred.-Akt.	137½	„ ditto v. 58	1[illegible]
„ Loose v. 54	57½	„ ditto v. [illegible]	8[illegible]
„ ditto v. 58	118	„ ditto v. 64	7[illegible]
„ ditto v. 60	62½	„ Bank-Akt.	71
„ Elis.-Br.-Akt.	—	„ Cred.-Akt.	15[illegible]
Lud.-Bexb.-[illegible]	141½	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	47
Bayr. Ostb.-Akt.	115½	„ [illegible]	20[illegible]
Dito volleingezahlt	115½	„ Nordb.-Aktien	[illegible]
Nordwest. [illegible]	74[illegible]	[illegible]	[illegible]
Wechsel Wien	91½	Wechs. — [illegible]	[illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer [illegible]	
Nov.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm.
29	324,	324,	— 10,1	+ [illegible]
30	23,		— 3,	[illegible]

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 204. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot.: Aurelia. Sonntag 2. Dezember. Kath.: Bibiana.

Politisches.

Deutschland.

München, 30. Nov. Amtliche Nachrichten. Der vormal. Bundestagsgesandte, Staatsrath im außerordentl. Dienste, Karl Frhr. v. Schrenk, ist zum lebenslänglichen Reichsrath der Krone Bayern ernannt; — der Bez.-Amts-Assessor von Günzburg, Joh. Dinter, zum Bez.-Amtmann in Schongau befördert; zum Bez.-Amts-Assess. in Günzburg der Rechtsprakt. Pet. Endres aus Albisried, z. Z. am Bez.-Amte Dillingen, ernannt; der Bez.-Amts-Assess. von Memmingen, Aug. Waidhaas, zum Bez.-Amtmann von Oberdorf befördert; an das Bez.-Amt Memmingen der Bez.-Amts-Assessor Wilh. Müller von Wertingen versetzt und zum Bez.-Amts-Assessor in Wertingen der Bürgermeister von Lauingen, Friedr. Breithinger, ernannt; — dann der Bez.-Arzt 1. Kl. Dr. Wilh. Brenner-Schäffer zu Neustadt an der Waldnaab auf die Bezirksarztesstelle 1. Kl. zu Regensburg — seiner Bitte entsprechend, versetzt worden. (B. A.)

* **Ansbach,** 29. Nov. Der bish. Schullehrer und Cantor Joh. Paul Kleinlein zu Gadelsburg ist als prot. 1. Schullehrer und Kirchendiener zu Wilhermsdorf; der bish. Schullehrer der Mädchen-Mittelklasse Joh. Carl Gottl. Hauser zu Feuchtwangen als prot. Schullehrer der oberen Mädchenklasse und Organist zu Feuchtwangen; der bish. Schulgehilfe Joh. Herrwagen zu Bechhofen auf Präsentation des Stadtmagistrats Windsbach als prot. ständ. Schulprovisor zu Windsbach; der bish. Schulgehilfe Joh. Leonh. Mucket zu Uehlfeld als prot. ständ. Schulprovisor in Kraftshof und der bish. Schulverweser Ludw. Seiler zu Wieseth auf Präsentation der freiherrl. v. Süßkind'schen Gutsherrschaft Dennenlohe als prot. ständ. Schulverweser in Dennenlohe ernannt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die prot. ständ. Schulverweser- und Kirchendienerstelle zu Neundorf, Distr. Mkt. Einersheim, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 250 fl. u. einer Wohnung.

München, 29. Nov. Eine Ministerialentschließung beauftragt die betreffenden unterfränkischen Behörden, bei fälligen Steuern und sonstigen ärarialischen Forderungen die billigste Rücksichtsnahme eintreten zu lassen, so daß Zahlungsfristen, wenn dieselben von Bedürftigen nachgesucht werden, in möglichst entsprechender Weise gewährt werden sollen.

München, 29. Nov. Mit dem Militär Max Joseph-Orden, welcher nur zur Belohnung hervorragender Kriegsthaten verliehen werden kann, ist in Folge des jüngsten Kriegs bisher nur ein Offizier, der Generallieutenant v. Hartmann, Generalcommandant von Würzburg, ausgezeichnet worden. Während der bevorstehenden Anwesenheit Sr. Maj. des Königs in Nürnberg wird nun eine zweite Verleihung dieses hohen Militärordens zu erwarten sein, da in Folge höherer Weisung die bezügliche Ordens-Decoration heute nach Nürnberg abgesandt werden mußte. (A. Z.)

München. Das genaue Namensverzeichniß der im Feldzuge von 1866 gefallenen bayerischen Offiziere, wie es jetzt die „Bayerische Zeitung" mittheilt, dürfte gewiß auch in weiteren Kreisen Interesse und Theilnahme erregen. Es sind gefallen: 11 Unterlieutenants, die HH. Julius Ruprecht, Karl Traut, Theodor Klarmann v. Klarenau, Xaver Brenneisen, Florus Herzer, Anton Weichselberger, Albert Frisch, Franz v. Grafenstein, Joseph Ziegler, Heinrich Sibelin und Joseph Fröhlich; 17 Oberlieutenants: Ludwig v. Aufin, Karl Popp, Franz Lang, Wilhelm Wurm, Johann Dorn, Wilhelm Ströbel, Maximilian Ottowitz, Maximilian Feder, Theodor Herzog, Heinrich Rusch, Maximilian Danzer, Karl Escherich, Ludwig Tauschek, Wilhelm Pletzer, Christian Diez, Michael Weber und Reinhard Brunner; 22 Hauptleute: Ludwig Kolbinger, Oscar Frhr. v. d. Tann, Joseph Frhr. v. Gobel, Xaver König, Eduard Schlagintweit, Ernst v. Mayerhofer, Ernst Werndler, Friedrich Frhr. v. Reitzenstein, Ignatz Thoma, Heinrich Bruckmair, Georg Frhr. v. Zündt, Joseph Murr, Ernst Löblein, Friedrich Frhr. v. Grießenbeck, Karl Graf v. Tattenbach, Georg Bornschlegel, Heinrich Vegel, Eduard Böheim, Christian Dietz, Maximilian Frhr. v. Gumppenberg, Eduard Warnberg und F. Geiger; 4. Majore: Philipp Graf v. Isenburg-Philippseich, August Graf v. Hundt, Ottmar Frhr. v. Guttenburg und Ignatz Bredauer; 2 Oberstlieutenants: Hugo v. Göriz und Ludwig Hertlein; Generalmajor und Brigadier Franz Faust. Generallieutenant und Divisionscommandant Oscar Frhr. v. Zoller. Von diesen 58 gebliebenen Offizieren sind 29 unmittelbar vor dem Feinde gefallen, während 29 ihren Wunden erst später erlagen. Die Infanterie zählte 53 gebliebene Offiziere; die Artillerie einen und die Cavallerie 4 (1 Uhlaner, 2 Chevaulegers, 1 Cürassier.) Leicht sei den Braven die heimische Erde, für deren Vertheidigung sie ihr Leben ließen.

Würzburg, 29. Nov. Frau Baronin v. Wolfskeel auf Schloß Uettingen erhielt von Sr. Maj. dem König, welcher gestern einen Besuch dort machte, den Civilverdienstorden der bayerischen Krone. — Frau Theaterdirektor Hahn erhielt ein sehr werthvolles mit Brillanten besetztes Bracelet. Gestern wurde von Sr. Maj. dem König die Schuhhändlerin Magdalena Ries aus Pirmasens zur Vorstellung befohlen, und wegen ihres wackern Verhaltens während und nach dem Gefecht bei Kissingen belobt. Ein goldenes Armband und eine Broche mit Ohrringen waren schon vorher als Geschenk für dieselbe an deren Heimathsbehörde abgesendet worden. Die muthige Frau hatte mit eigener Gefahr mehreren in preußische Gefangenschaft gerathenen Unteroffizieren und Soldaten zur Flucht verholfen und auch bei der Pflege Verwundeter thätig mitgewirkt. (Abendbl.)

Nürnberg, 29. Nov. Eine gegen Abend an den Straßenecken angeschlagene Bekanntmachung verkündigt die Ankunft Sr. Maj. des Königs auf Morgen Nachmittag 3 Uhr, eine Stunde später als heute Mittag bestimmt war. Um 2 Uhr versammeln sich die Gewerbe mit ihren Fahnen und Emblemen an den ihnen bestimmten Plätzen und bilden Spalier in den Straßen, durch welche der König auf der Fahrt zur alten Reichsburg kommt. Auf den Straßen war es gegen Abend heute schon ungemein lebhaft, man wollte die Vorbereitungen zum morgigen Feste in Augenschein nehmen. Auf allen Thürmen der Stadt flattern Fahnen, man sieht nur die Landesfarben. Die Häuser sind mit Kränzen und Gewinden so grün geziert, als lebten wir nicht im Winter und dazwischen tritt der königliche Namenszug, nebst dem bayerischen Wappen und dem der alten und neuen Noris hervor. Vor dem Königsthor an der Einfahrt in die Stadt vom Bahnhofe aus erhebt sich ein gothischer Triumphbogen mit Flaggen, der sich im weiten Bogen mit verschiedenen Wappen zum Hauptthor über die Brücke dehnt. Der Anblick der großen und breiten Straße, die sich dort öffnet und mit der St. Lorenzkirche beinahe abschließt, ist überaschend schön. Die allgemeine Illumination findet nicht morgen Abend statt, sondern wahrscheinlich am Sonntag. Der Beginn des Bürgerballes ist auf 8 Uhr Abends festgesetzt, derselbe soll wegen des am Sonntage eintretenden Advents um Mitternacht zum Leidwesen unserer tanzlustigen Jugend schließen. Am Sonnabend früh bringen die vereinigten Sänger Nürnbergs dem Könige auf der Reichsburg, wo sein großer Ahne Ludwig der Bayer wegen der Anhänglichkeit der Nürnberger an ihn öfters und zu längerm Aufenthalt gerne verweilt hat, den Morgengruß. Der Archivar der Stadt, Dr. Lochner, hat in einem kurzen Abriß die Merkwürdigkeiten Nürnbergs geschildert, und es wird das Manuscript in einem prachtvollen Einband aus der weltbekannten Galanteriewaarenfabrik von Georg Kugler von dem ersten Bürgermeister v. Wächter Sr. Maj. übergeben. Wie freudig bewegt hier alles ist über den königlichen Besuch mag daraus entnommen werden, daß von einem Gedichte: „Der König kommt" das hiesige Blatt, welches solches im Feuilleton brachte, rasch eine zweite Auflage machen mußte. Der Verfasser desselben ist der Pfarrer Peter dahier, und dürfte der Schluß desselben gewiß die allgemeine Stimmung ausdrücken:

> Drum grüßt ihn alle! Oeffnet ihm die Herzen
> Und grüßt ihn alle, bietet ihm die Hand!
> Verhehlt ihm nichts, vertraut ihm eure Schmerzen,
> Sagt ihm; was noth thut unserm Vaterland!
> Hebt ihn auf's Schild! tragt ihn auf euren Händen,
> Und ruft ihm zu in dichtgedrängter Schaar:
> „Was Max begann, Du magst es nun vollenden,
> Fleug auf zum Licht, Du junger Königsaar!"

Nürnberg, 30. Nov., Nachmittags 3³/₄ Uhr.) So eben brauste der k. Extrazug in den Bahnhof, wo die städtischen Behörden den Monarchen empfangen. Unter Kanonendonner und Glockengeläute und dem herzlichen, ununterbrochenen Jubelruf einer unermeßlichen Menschenmenge bewegt sich der k. Wagenzug durch die festlich geschmückten Straßen nach der k. Burg. Herrliches Winterwetter. (N. Korr.)

Das klerikale Regensburger Morgenblatt schreibt unterm 27. Novbr.: „Wie wir so eben vernehmen, soll gestern die ministerielle Entscheidung in Betreff des Aufenthaltes einiger bayerischer Priester aus dem Jesuitenorden dahier bei der k. Regierung eingelaufen sein. Ueber den Inhalt des Ministerialreskripts haben wir noch nichts Verlässiges erfahren können. Was uns nach äußerem Vernehmen mitgetheilt wird, halten wir geradezu für unglaublich; denn in Bayern kann man doch den Mitgliedern eines kirchlichen Ordens, die überdies Landeskinder sind, unmöglich weniger Duldung angedeihen lassen, als dieselben in dem protestantischen Preußen genießen." Hiernach würde also die Entscheidung den Mitgliedern der Gesellschaft Jesu ungünstig sein; das Nähere ist abzuwarten.

In einem Abschiedsworte, welches die Redaktion der „Neuen Deutschen Zeitung" in ihrer am 29. ausgegebenen Freitagsnummer an ihre bisherigen Leser richtet, theilt dieselbe mit, daß bereits Bemühungen begonnen haben, um die „Neue Deutsche Zeitung", deren Verschwinden laut Zuschriften von vielen Seiten als eine Lücke in der Reihe der demokratischen Organe empfunden werde, wiederum — und selbst mit vermehrten Kräften — ins Leben zu rufen.

Dresden, 30. Nov. Die Regierung legte ein neues Militärdienst-

gesetz vor, das auf folgenden Grundzügen beruht: Allgemeine Wehrpflicht; keine Stellvertretung; bei Bedarfsüberschuß Ausloosung; Dienstzeit der Fußtruppen: 3jähriger Activdienst, 4jährige Reserve, 5jährige Landwehr; Dienstzeit der Reiterei und der Artillerie: 4jährig activ, 3jährige Reserve, 4jährige Landwehr. Einjährige Freiwillige sind zulässig. Die gegenwärtig Dienenden vollenden ihre 6jährige Dienstzeit, dafür tritt bei denselben Kürzung des Reservedienstes ein. (T. D. des N. Korr.)

Frankfurt a. M., 25. Nov. Als ganz bestimmt tritt die Nachricht auf, daß das Finanzministerium in Berlin von unserer Stadt 260,000 fl. Steuerantheil und 340,000 fl. als Beitrag für die Militärlasten für 1867 als Pauschalsumme gefordert hat. (Schw. M.)

Mainz, 27. November. Mit dem heute Morgen über Bingen abgegangenen Eisenbahnzug wurden 5 Mann 32er Landwehr, welche als am meisten gravirt bis jetzt noch auf der hiesigen Citadelle in Haft sich befunden hatten, unter militärischer Escorte nach einer preußischen Festung (man sagte Spandau) abgeführt. Das Urtheil wird den Leuten erst am Ort ihrer Bestimmung bekannt gemacht werden. (M. Ab.-Bl.)

Wiesbaden, 26. Nov. Heute wurde in der protestantischen Kirche die Beeidigung der hier garnisonirenden churhessischen Truppen vollzogen. Der Akt wurde durch eine Rede des Kirchenraths Eibach eingeleitet, und durch einen preußischen Oberst in Gegenwart mehrerer Offiziere vollzogen.

Berlin, 29 Nov. Hr. v. d. Heydt ist von seinem Unwohlsein wieder hergestellt; er wohnte heute einer fünfstündigen geheimen Sitzung des Dotationsausschusses bereits wieder bei. (T. R.)

Der Gesetzentwurf, betreffend die Vereinigung bisher bayerischer und großh. hessischer Gebietstheile mit der preußischen Monarchie, ist gleichlautend mit den bisherigen Annexionsgesetzen. §. 1 bezeichnet die Gebietstheile und zwar die bisher bayerischen als 1) das Bezirksamt Gersfeld, 2) der Landgerichtsbezirk Orb ohne Aura, 3) die zwischen Saalfeld und dem preußischen Landkreis Ziegenrück gelegene Enklave Kaulsdorf. Nach §. 2 tritt die preuß. Verfassung in diesen Landestheilen am 1. Okt. 1867 in Kraft.

Nach der „N. Pr. Z." sind der Oberappellationsgerichts-Vicepräsident v. Schlepegrell und der Obergerichts-Rath Meyer in Celle, die zu den Unterzeichnern der Erklärung der hannover'schen Ritterschaft gehören, mit Pension in den Ruhestand versetzt.

Oesterreich.

Aus **Wien**, 28. November, schreibt man der „Allgem. Ztg.": Sie haben den hiesigen Blättern die Mittheilung entnommen, daß Professor Oppolzer nach St Petersburg an das Krankenlager der jungen Gemahlin des Großfürsten-Thronfolgers geeilt sei, und daß ein Unwohlsein des Cardinal-Fürst-Erzbischofs von Wien bedenkliche Dimensionen annehme. Professor Oppolzer hat seine Vorlesungen keinen Augenblick unterbrochen, und Hr. v. Rauscher hütet freilich das Zimmer, sein Zustand flößt aber nicht die mindesten Besorgnisse ein.

Frankreich.

Paris, 28. Nov. Die Kaiserin hat, wie es scheint, in der That das lange Widerstreben ihres Gemahls überwunden und die Pilgerreise nach Rom durchgesetzt, obwohl Hr. Rouher noch zuletzt alle staatsmännischen Bedenken gegen diese neue romantische Grille geltend machte. Die Presse, die ultramontane natürlich ausgenommen, erhebt ihre Stimme gegen diese Weiberpolitik. Daß auch der Prinz Napoleon sehr wenig von derselben erbaut ist, versteht sich von selbst. Als seine Eingebung sieht man einen Artikel Gueroult's in der „Opinion nationale" an, der nochmals alle Gründe gegen den abenteuerlichen Plan zusammenfaßt. Von welcher Seite der Verfasser auch dies Vorhaben der Kaiserin auffaßt, überall sieht er nur Verwickelungen und Gefahren aus demselben hervorgehen, und er hofft noch, daß man nach reiflicher Erwägung ihm keine weitere Folge geben wird.

Paris, 29. Nov. Die Fregatte „Gomer" ging gestern mit Depeschen nach Civitavechia ab. Sie muß 59 Faden zurücklegen.

Portugal.

Lissabon, 29. Nov. Die Königin hatte eine zu frühe Niederkunft. (T. R.)

Schwurgericht von Mittelfranken

IV. Quartal-Sitzung im Jahre 1866.

Fünfter Fall,

verhandelt Donnerstag den 29. Nov.

Anklage gegen den verheiratheten Photographen Matthias Schwinghammer von Galgweis, wegen Verbrechens der Theilnahme an einem Verbrechen des Diebstahls und wegen Vergehens der Widerspenstigkeit gegen das Heerergänzungsgesetz.

Präsident: Hr. App.-Ger.-Rath v. Heinleth; **Staatsanwalt:** Hr. Krämer; **Vertheidiger:** Hr. Rechtsanwalt Dr. Hänle.

Geschworne: die HH. 1) Haas, 2) Eckstein, 3) Gg. Mart. Meyer, 4) Dirnhöfer, 5) Krackhard, 6) Hezel, 7) Junge, 8) Staubitzer, 9) Heyne, 10) Herring, 11) Gerngroß, 12) Körber.

Matthias Schwinghammer, der außerehеliche Sohn einer Vagabundin aus Böhmen, zu Galgweis in Niederbayern geboren und beheimathet, verließ 18 J. alt seine Heimath, schloß sich einer Comödiantenbande und später einer Kunstreitergesellschaft an und trieb sich unter dem Namen „Ferdinand Kaiser" in der Welt umher, bis er sich im Jahre 1862 oder 1863 in Bourscheid, Departements Meurthe in Frankreich, häuslich niederließ und Anfang des Jahres 1864 sich mit Elisabeth Gärtner, Tochter eines Marionettenspielers aus Chambach in Rheinbayern, verehelichte, welche ihm 4 Kinder zubrachte, von denen 3 von einem Seiltänzer Mettbach herrühren. Anfangs März 1865 verließen Matthias und Elisab. Schwinghammer Bourscheid, tauchten in der zweiten Hälfte dieses Monats plötzlich in der Gegend von Heidenheim auf und kamen, nachdem sie sich vorher schon einige Tage in mehreren Ortschaften in der Nähe herumgetrieben hatten, am Abend des 21. März 1865 nach Trendel, Ldg. Heidenheim, wo sie in dem dortigen Wirthshause übernachteten. Am anderen Morgen, Mittwoch den 22. März v. Js., ging Elisabeth Schwinghammer in das Haus des Söldners Joh. Gg. Hofmann von Trendel, gab sich für eine Malerin aus, fragte, ob sich Hofmann und seine Angehörigen nicht malen lassen wollten, und als dies verneint worden war, fing sie an, von allerhand zu plaudern, bemerkte, daß sie wisse, was dem Einzelnen schon passirt sei, erzählte dem anwesenden Schwiegervater des Hofmann seine Schicksale, erklärte dem Hofmann und seiner Frau, daß auch ihnen an ihrem Hochzeittage Etwas angethan worden sei; sie könne aber dafür helfen, denn die Hofmann'schen hätten ein großes Glück, nämlich einen Schatz im Keller. Sie führte nun den Joh. Gg. Hofmann in den Keller, ließ denselben dreimal mit der Hacke in den Boden schlagen und siehe da! beim dritten Schlage lag ein Geldstück auf dem Boden. Elisabethe Schwinghammer erklärte nun dem von ihrer Zauberkraft vollständig überzeugten Hofmann, daß zum Heben des Schatzes 1500 fl. da sein müßten, wenn es ein paar Hundert mehr seien, mache es nichts, 1500 fl. aber müßten es wenigstens sein, und wenn er das Geld nicht habe, solle er sich umthun, daß er es sogleich bekomme. Da Georg Hofmann, im Besitze eines unbedeutenden Gütchens, überdies mit ziemlichen Schulden belastet, eine solche Summe natürlich nicht hatte, begab er sich am andern Tage nach Heidenheim, nahm dort 1500 fl. baar zu leihen, errichtete hiefür sofort eine Hypothek auf seinem Anwesen im Betrage von 1700 fl. und kehrte mit der in einem Sacke verschlossenen Summe Donnerstag den 23. März 1865 nach Trendel zurück, woselbst er das Geld in einem seiner Kleiderschränke in der Kammer verwahrte.

Kaum war Hofmann einige Stunden mit dem Gelde zu Hause, als sich auch schon wieder Abends gegen 7 Uhr Elisabeth Schwinghammer in seiner Behausung einfand, sich mit ihm, nachdem sie längere Zeit im Wohnzimmer verweilt hatte, wegen des zu hebenden Schatzes in die Kammer begab, dort den Geldsack mit den 1500 fl. aus dem Schranke herausnahm, ihn mit Werch umwickelte, damit man kein Gellapper höre, ihn sorgfältig verschnürt, ihn dann angeblich wieder in den Schrank legte, worauf Hofmann den Schrank versperrte, den Schlüssel hiezu aber der Schwinghammerschen Frau selbst einhändigte, weil sie sagte, man müsse, um den Schatz zu heben, das im Schranke befindliche Geld segnen, über den Schlüssel zum Schranke müsse sie alle Tage ein Gebet sprechen, und um dieses Gebet ordentlich sprechen zu können, müsse sie den Schlüssel selbst haben. Ungefähr 8 Uhr Abends verließ dann die Elisabeth Schwinghammer das Hofmannsche Haus im Besitze des Schlüssels. Da Elisabeth Schwinghammer dem 2c. Hofmann auch gesagt hatte, man dürfe den Schrank nicht öffnen und das darin befindliche Geld unter 2 Tagen nicht berühren, so wartete derselbe geduldig bis Sonntag den 26. März v. J. Morgens; als sich aber auch da Elisabeth Schwinghammer nicht mehr sehen ließ, öffnete Hofmann den verschlossenen Schrank auf der Rückseite gewaltsam und entdeckte nun, daß der Sack mit den 1500 fl. verschwunden war, dagegen lag ein ähnlicher Sack an der Stelle, gleichfalls mit Werch umwickelt und verschnürt, der mit Koth und ein paar Kartoffeln gefüllt war, gleich als ob sich durch Zauberkraft das Geld in diese Gegenstände verwandelt hätte. (Schluß folgt.)

Vermischtes.

In **Ellingen** wurde vor einigen Tagen ein seltenes Fest gefeiert, das 50jährige Dienstjubiläum des fürstl. Wrede'schen Rentbeamten, Landwehrmajors und Vorstands des landwirthschaftlichen Bezirkskomites Hrn. **Priester**. Seine Majestät der König verlieh dem Jubilar in Würdigung seines regen Eifers als Landwehrmajor und seiner großen Verdienste um die Landwirthschaft das Ritterkreuz 2. Klasse des Verdienstordens vom hl. Michael. Am Vorabende des Festes versammelten sich sämmtliche Herren Beamten, die Mitglieder des Magistrats und zahlreiche Bürger zu einer musikalischen Abendunterhaltung, wobei Hr. Bürgermeister Seiz dem Gefeierten in einer ergreifenden Rede die Glückwünsche der Bürger und Angehörigen Ellingens darbrachte. Am Festtage selbst versammelten sich die fürstlichen Beamten im Amtslokal, um die Ehrengaben dem Jubilar in seine Wohnung zu überbringen, welche von vier weißgekleideten Mädchen getragen wurden. Diese Geschenke bestanden aus einem silbernen Pokal, Ehrengeschenk des Fürsten, dann dem herrlichen Schnitzwerk eines Fauteuils mit kunstvoller Stickerei, eigenhändig von der jungen Fürstin gefertigt, einem silbernen Tintenzeug von der Frau Gräfin von Bieregg und einer goldenen Cylinderuhr von den fürstlichen Beamten. Hierauf brachten die kgl. Beamten, die Geistlichkeit, die Mitglieder der beiden Magistrats-Kollegien, der Landwehr und viele andere Honorationen dem Jubilar ihre Glückwünsche dar. Abends fand in der festlich geschmückten Wohnung des Gefeierten ein glänzendes Souper statt, wozu die Gratulanten geladen waren. Toaste und mehrere aus weiter Entfernung eingelaufene Telegramme würzten das Mahl. Die Freude des edlen Greises über die allseitige herzliche Huldigung war natürlich groß.

In **Bayreuth** war am 28. November Abends von 4 bis 5 Uhr das kgl. Opernhaus probeweise mit Gas erleuchtet. Zu beiden Seiten der ersten Logenreihe sind 8, beziehungsweise 16 Kandelaber mit je 3 Flammen, und zu beiden Seiten der zweiten Logenreihe 4, beziehungsweise 8 Kandelaber angebracht, so daß das Opernhaus von 72 Flammen erleuchtet wird. Hiezu kommen noch die 60 Flammen des Kronleuchters. Die Bühne ist ebenfalls mit einer Gaseinrichtung versehen.

Hiesiges.

Klage eines Berges um seine Straße.

(Eingesandt.)

Ich armer, armer Drechselsberg,
Was hab' doch ich verschuldet,
Daß meiner Straße Untergang
Man ohn' Erbarmen duldet!

Wie schritt der Wand'rer sonst so frei,
Wo nun sein Fuß sich foltert,
Indeß in der versunk'nen Mitt'
Das Fuhrwerk knirscht und poltert.

Und rauscht der Regen, fließt der Schnee,
Dann gilt's zu meditiren,
Wie du die Rinnen überspringst,
Am Rand magst balanciren.

So ist sie nun, Du harte Stadt,
Seit Jahren schon gelegen,
Und bringt doch auf Gespannen viel'
Des Wald's, der Felder Segen.

Sie leitet jeden fremden Gast
Empor zu Deinem Schauen
Nach des Vergnügens schönstem Platz,
Dem Zielpunkt holder Frauen.

Wohl bist zuweilen Du besorgt,
Ihr ein'ge Hilf' zu senden,
Doch untergräbt der Regen stets
Gar bald den Werth der Spenden.

Drum laß erweichen Dich, o Stadt,
Flieh' nicht des Opfers Fülle,
Damit die Straße fest ersteh',
Erneut an Grund und Hülle.

|| **(Theater.)** Das Lebensbild **„Therese Krones"** geht morgen, Sonntag, auf vielseitiges Verlangen nochmals über unsere Bühne. Bei dem außerordentlichen Beifalle, dessen sich dasselbe bei seiner ersten Aufführung zu erfreuen hatte, darf erwartet werden, daß es dießmal eine allgemeine Anziehungskraft übe. Wer sich ein paar recht angenehme und heitere Stunden verschaffen will, kann solche aber auch nirgend besser als bei dieser nobeln Vorstellung finden. Dies kann ohne jede Uebertreibung versichert werden.

Neuestes.

Dresden, 30. Nov. Die „Constitutionelle Ztg." schreibt: Die Differenzen über den Friedensvertrag sind durch Fallenlassen der sächsischen Ansprüche erledigt. (A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Oberpolizeiliche Vorschriften über Absperrung, Aufsicht und sonstige Sicherung gegen Verbreitung der Wuthkrankheit unter Menschen und Thieren betr.)

Nachstehend wird die in bezeichnetem Betreffe erlassene Regierungs-Entschließung vom 28. vor. Mts. zur Kenntnißnahme und Beachtung veröffentlicht.

Ansbach, den 1. Dezember 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

E. Num. 5225.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Nachdem auch im Monate November und zwar bis zum 16., bis zu welchem Tage die eingekommenen Anzeigen reichen, noch sieben wüthige oder doch wuthverdächtige Hunde in verschiedenen Polizeidistrikten Mittelfrankens zum Vorschein gekommen sind, so wird die Geltung der oberpolizeilichen Vorschriften vom 4. Oktober ds. Js. mit den unterm 26. dess. Mts. bekannt gemachten Modifikationen (Kreis-Amtsblatt S. 1273 ff. u. 1427) hiemit auf den ganzen Monat Dezember erstreckt.

Ansbach, den 28. November 1866.

Königliche Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern.

In dienstlicher Abwesenheit des k. Regierungs-Präsidenten:
Freiherr von Lindenfels, k. Regierungs-Direktor.

Gromeder.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, unsern theuern Gatten, Vater und Schwager,

den kgl. quiesc. Regierungs-Rath

Herrn Wilhelm Matthäus Schratz,

Ritter des Ordens vom hl. Michael I. Classe,

— geboren zu Straubing am 19. Sept. 1806 —

heute Morgens nach längerem Leiden in das bessere Jenseits abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde allen Bekannten und Freunden des theuern Verblichenen nur auf diesem Wege mittheilen, bitten wir für denselben um ein freundliches Andenken und für uns um stille Theilnahme.

Ansbach, den 1. Dezember 1866.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

---

3. Für die zahlreichen Beweise von Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung meiner unvergeßlichen Gattin sage ich hiemit meinen wärmsten Dank.

Ansbach, den 1. Dezember 1866. **Dr. Burkhardt.**

Für Weihnachten

beehrt sich Unterzeichnete ein sorgfältig **ausgewähltes** Lager von **Classikern** in Pracht-, Miniatur- und gewöhnlichen Ausgaben, **Gebet- und Predigtbüchern, Geschichtswerken, Naturgeschichten, Bilderbüchern** und **Jugendschriften, Wörterbüchern** rc. in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Ansichtssendungen nach hier wie auswärts werden nach vorherigem Auftrage bereitwillig befördert.

☞ **Weihnachts-Bestellungen** auf nicht vorräthige Bücher oder Musikalien sollen innerhalb 5 Tagen ohne Preiszuschlag erledigt werden.

Fr. Seybold's Buchhandlung
in Ansbach
gegenüber dem Gasthofe zum goldenen Stern.

Weihnachts-Empfehlung.

Bei Beginn der Weihnachts-Saison habe ich mich wieder mit den neuesten und schönsten Sachen, welche sich zu Festgeschenken eignen, vollkommen assortirt, als: **Ausschneidbilder, Bilderbücher, Briefmappen** mit und ohne Einrichtung, **Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Feder- und Zeichnen-Kästchen** verschiedener Art, **Farben und Farbenkästchen, Gratulationskarten, Muschelfarben** einzeln und in verschiedenen Tiefen, **Modellierbogen, Photographien** neue Sendung, **Photographie-Albums**, große Auswahl Rahmen, **Papeterien, Portemonnais, Schreib-Album, Spiele** als Geduld-, Zusammensetz- und Gänse-Spiel.

Empfiehlt nebst vielen andern Artikeln unter Zusicherung der billigst gestellten Preise und reeller und prompter Bedienung die

Papier- und Schreibmaterialien-Handlung von
Fried. Gossmann
hinter der obern Kirche.

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum augenblicklichen Stillen Apotheker **„Bergmanns Zahnwolle"** à Hülse 9 kr. Apotheke **Heim** in **Schwabach**, und die Apotheke zu **Roth**, sowie Apotheker **Heinr. Berger** in **Windsheim**.

Rouleaux

sind in großer Auswahl wieder angekommen, auch wird eine große Partie unter dem Fabrikpreis abgegeben bei

Cammelly.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag Abends Zusammenkunft im Platengarten.

Montagskränzchen.

10. Diejenigen, welche sich in die seit mehreren Wochen aufliegenden Listen wegen Beschaffung und Instandhaltung eines geeigneten Weihers zum Schlittschuhlaufen eingezeichnet haben, werden ersucht, sich Sonntag den 2. Dezember ds. Js. Abends 6 Uhr zur Besprechung der nähern Modalitäten im goldenen Hasel einzufinden.

Anmeldungen zum Beitritt werden auch jetzt noch entgegengenommen.

Im Namen der Unternehmer:
v. Rotenhan, Oberlieutenant.

Actien-Mühle. Montag 3 Uhr Nachm.
Generalversammlung.

Zahnweh-Leidenden

empfiehlt seine concessionirte
Tinktur gegen Zahnschmerz von hohlen Zähnen,
Tinktur zu Erhaltung d. Zähne.
Stuttgart. **Nikolaus Backé.**
Zu hab. n. in den Apotheken Ansbach's.

Rectificirten Weingeist von 90°

empfiehlt en gros und en detail billigst

Friedrich Rehm.

---

14. **Corsetten** empfiehlt in großer Auswahl

Friedrich Adlersberg.

Arbeitslampen

zur Anwendung der neuern, nunmehr äußerst billigen ätherischen Oele. Dieselben sind für die verschiedenen Gewerbe eigens konstruirt und gewähren die billigste Beleuchtungsart.

Lampen- und Leuchtstoffe empfiehlt

J. G. Denninger.

Spielwerke

mit 4 bis 48 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression rc. ferner

Spieldosen

mit 2 bis 12 Stücken, worunter welche mit Necessaires, Cigarrentempel, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Cigarrenetuis Tabaksdosen, Nähtischchen, tanzende Puppen, alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller in **Bern.** Franco

☞ Diese Werke, die mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheitern, sollten in keinem Salon und an keinem Krankenbette fehlen. Lager von fertigen Stücken. — Reparaturen.

---

17. **Herrenhemden** mit Achselflecke, Sattel, einfache Nachthemden von gebleichtem und ungebleichtem **Doppeltuch, Shirtings, Leinwand** zu 1 fl. 30 kr., 2 fl., 2 fl. 30 kr., 3 fl. bis 5 fl. Auf Bestellung werden dieselben nach genommenem Maß in jeder beliebigen Qualität u. Art zu 6 fl., 7 fl., 8 fl. das Stück gefertigt.

J. Erlenbach in Nürnberg,
S 820 an der Museumsbrücke.

Oeconomen,

welche gegenwärtig milchende, zum Zug abgerichtete Kühe Ansbacher Race zu verkaufen haben, wollen sogleich ihre Adressen mit Angabe der Anzahl und des Preises einsenden an

K. A. Berger in Duschnik,
Böhmen.

Zwickauer Pechkohlen & Coaks,

sowie **Ruhrer Schmiedekohlen** in vorzüglichen Qualitäten empfiehlt in ganzen Originalwagenladungen als centnerweise

C. Th. Arnold,

D 309 beim Bahnhof.

Empfehlung.

Da ich von Einem wohllöblichen Stadtmagistrat die Erlaubniß zum Verkauf von **Landesprodukten, Mehl, Gries** rc erhalten habe, so erlaube ich solche einem geehrten Gesammtpublikum zur Abnahme zu empfehlen.

F. Fuchs,
Uzenstraße A 201.

Der Reinerlös ist für bayerische Invaliden aus dem letzten Kriege bestimmt:

Des Christen selige Freiheit.

Eine ungehaltene Synodalpredigt von **Ludwig Kelber**, Pfarrer zu Untermerzbach. Preis 6 kr.

Soeben erschienen im Verlage der **Joh. Phil. Raw'schen Buchhandlung (C. A. Braun)** in Nürnberg und zu haben in allen Buchhandlungen Deutschlands.

---

22. Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß von nun an die Aufnahmen zum Photographiren von Morgens 9 Uhr an bis Nachmittags 3 Uhr (im geheizten Lokale) stattfinden können.

Preise per Stück 36 kr. bis 12 fl.

G. Kielhaber, Jägerstraße.

---

23. **Capuzen** sind wieder eingetroffen und empfehle solche zur geneigten Abnahme billigst

Friedr. Adlersberg.

---

24. **Petroleum** in bekannter Güte per Pfund 14 kr., bei Mehrabnahme billiger.

Karl Hübner,
Kronengasse.

Gothaer Cervelatwurst
ist wieder eingetroffen bei

Friedrich Rehm.

Genfer Uhren-Lager

bei

Carl Wagner,

Schwabacherstraße Nr. 54 in Fürth in Bayern.

Regulirte Spindeluhren 2 fl. 42 kr.
do. Cylinderuhren 7 fl.
do. vergoldete 7 fl.
Silberne Spindeluhren 6 fl.
Silberne Cylinderuhren 7 fl. 30 kr.
do. mit Goldrand 9 fl. 30 kr.
Silberne Ancre in 13 Steinen gehend, 11 fl. 30 kr.
do. mit Goldrand 12 fl. 30 kr.
Silberne Cylinderuhren mit 2 Gehäusen 12 fl. 30 kr.
Goldene Cylinderuhren in 8 Steinen gehend, 25 fl.
Goldene Ancreuhren in 13 Steinen gehend, von 28, 30 und 33 fl.
Goldene Damenuhren 21 fl. 30 kr.
do. emailirt in 8 Steinen gehend, 26 fl.
do. emailirt mit 2 Golddeckeln u. Steinen garnirt, 36 fl.
do. mit 3 goldenen Deckeln 42 fl.
Goldene Herren-Ancreuhren mit 3 goldenen Deckeln, von 50, 60 und 80 fl.

Außerdem eine große Auswahl feinerer Sorten silberner und goldener Uhren, sowie von Stockuhren und Regulateurs.

Bestellungen von auswärts werden gegen Postvorschuß prompt ausgeführt.

Einstandsleute

mit ihren Einstandspapieren versehen, werden unter Bekanntgabe der Einstandssumme auf 5 Jahre Dienstzeit sofort gesucht. Von wem? zu erfahren durch **Heinr. Fichtelberger** in Uffenheim.

Wohl zu beachten!

Seit mehreren Jahren litt meine Frau an Entzündung des Kehlkopfes, wobei dieselbe sehr oft Blut hustete. Sie hatte dagegen Vieles angewendet, aber Alles blieb ohne Erfolg. Jedoch hat sich das Uebel nach fortgesetztem Gebrauche des Dr. med. Hoffmann'schen **weißen Kräuter-Brust-Syrups** gänzlich gehoben, und kann ich dieses vortreffliche Mittel mit Recht jedem derartigen Leidenden empfehlen.

Dieß der Wahrheit gemäß.

Außig a. d. Elbe, den 2. Febr. 1864.

(L. S.) **August Beyer**
(goldener Engel).

Für **Lehrberg** hält Lager in Flaschen à 27 und 54 kr. Herr **Friedrich Kern**.

Heute Nacht entschlief nach längerem Leiden **Joseph Beuschel**, Goldsticker, was seinen Freunden und Bekannten zur Kenntniß gebracht wird.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 3 Uhr vom Krankenhause aus statt.

Inserate in sämmtl. existirende Zeitungen werden zu **Originalpreisen** prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen **Rabatt.**
Annoncen-Bureau von Eugen Fort in Leipzig.

Hausrath- und Vieh-Verkauf.

Freitag den 7. Dezember ds. Js. werden in Sansenhofen Hs.-Nr. 16 von früh 9 Uhr an mehrere Hausgeräthe und Oeconomie-Gegenstände gegen sofortige Baarzahlung verstrichen, namentlich: 1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Dung- und 1 Schubkarren, sowie noch verschiedene kleinere zur Oekonomie gehörige Dinge; auch eine Klafter Buchenholz und Wellen; an Vieh: 1 Paar vierjährige gelbe Ochsen, 2 trächtige gelbe Kühe, 1 gelbes acht Monate altes Ochsenkalb, 3 Schweine, 5 Gänse, mehrere Hühner und 11 bis 12 Paar Tauben.

---

32. Ein tüchtiger **Kaminkehrergeselle** kann **gegen guten Lohn** auf dauernde Stadt- und Landarbeit sogleich eintreten bei

Johann Hörber,
Kaminkehrermeister
in **Rothenburg a/T.**

---

33. In **Mkt. Erlbach** Haus Nr. 80 ist ein **Flügel** mit 6 Oktav und neuer Bauart zu verkaufen.

---

34. 4—600 fl. werden auf sichere Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres A 110.

---

35. Vergangenen Dienstag den 27. wurde in der Kraus'schen Wirthschaft (Störbräu) ein baumwollener Regenschirm von brauner Farbe mit schwarzem Griff, der Stock eingelegt, aus Versehen mitgenommen, beziehungsweise vertauscht. Man bittet um gütige Rückgabe.

---

36. Ein **tüchtiger Büttnergeselle** kann noch dauernde Beschäftigung finden bei

Metz, Büttnermeister.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 2. Dezember 1866.
10. Vorstellung im 2. Abonnement.
Auf Verlangen:

Therese Krones.

Lebensbild mit Gesang in 3 Akten v. Karl Haffner. Musik von Kapellmeister A. Müller.

Montag den 3. Dezember 1866.
11. Vorstellung im 2. Abonnement.
Zum Erstenmale:

Ein Leben nach dem Tode.

Schauspiel in 4 Aufzügen von C. J. Folnes.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

Zur Abwehr von Husten und Heiserkeit, überhaupt gegen alle katarrhalischen Krankheitserscheinungen durchaus empfehlenswerth, sind stets auf Lager in **Ansbach** in sämmtlichen **Apotheken** und bei **Heinr. Kreiner**, früher Th. Brenner.

---

39. 25,000 fl. werden auf erste Stelle gegen $4\frac{1}{2}$—5% Zinsen auf ein Herrschaftsgut von 270 Tagw. Grundbesitz in Mittelfranken sogleich oder bis Lichtmeß 1867 zu entnehmen gesucht. Gebäude 23,000 fl. Brandversicherung, Gesammtschätzungswerth 76,000 fl. Franko Anerbietungen unter Chiffre H Nr. 2 besorgt die Exped. dieses Blattes.

---

40. Verloren gegangen. — Vor einiger Zeit ist irgendwo ein schwarz und rothseidenes Taschentuch liegen geblieben oder verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben D 62.

---

41. A 179 ist eine neue Ausschneidmaschine zum Laubsägen billig zu verkaufen.

---

42. 1 Tagwerk 10 Dezimal Wiesen in der Schalkhäuser Flur ist zu verpachten C 120.

---

43. D 111 ist ein großes Krautfaß zu verkaufen.

Eine Stunde der Täuschung.

Heute Samstag Abends 8 Uhr
im goldenen Löwen

Außerordentliche Vorstellung

des Magiers **E. Hofmann** aus München.

Heute Uhlanenmusik auf dem Drechselsgarten.

Sonntag Hasenbraten

im Bad.

---

47. Sonntag den 2. Dezember **Gänseschmauß** mit ausgezeichnetem Lagerbier bei Köpplinger in Neukes.

---

48. Heute Gänseschmauß bei Bickel.

---

49. Samstag Abend gesalzene Küchlein und Sonntag Gänsepartie bei Rißmann.

---

50. Montag bei Geuder.

---

51. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

---

52. Montag Schlachtschüssel bei Reger (Rfg.)

---

53. Bei Vorleger Däubler sind 2 Stübchen mit Betten und eine Schlafstelle zu vergeben.

---

54. A 322 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

55. C 134 ist ein Stück Acker zu verpachten.

---

56. D 174 ist ein freundliches Quartier mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

---

57. D 183 ist ein Quartier zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt 30. Nov.		Wien, 30. Nov.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	50[illegible]	5% Nat.-Anl.	66,[illegible]
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	57,[illegible]
„ Bank-Actien	655	„ [illegible] v. 54	75
„ Cred.-Akt.	137½	„ ditto v. 58	128,[illegible]
„ Lott.-Anl. v. 54	57[illegible]	„ ditto v. 60	80,[illegible]
„ ditto v. [illegible]	118	„ ditto v. 64	74
„ ditto v. [illegible]	63	„ Bank-Akt.	711
„ Elis.-Pr.-Akt.	[illegible]	„ Cred.-Akt.	15[illegible]
Lud.-Bexb. [illegible]	151½	„ [illegible]	471
Bayer. Ostb. [illegible]	115½	„ [illegible]	20[illegible]
Ditto [illegible]	115[illegible]	„ Nordb.-Actien	56,[illegible]
Nordam. [illegible]	74[illegible]	Wechs. [illegible]	83,[illegible]
Wechsel. [illegible]	91[illegible]	Wechs. Augsb.	[illegible]7,[illegible]

Barometer 0° R.		
Nov.	Mrg. 7 U.	Mitt. 2 U.
30	423,[illegible]	422,[illegible]
1	21,[illegible]	

Thermometer R.		
Mrg. 7 U.		Mitt. 2 U.
— 3,[illegible]		10,[illegible]
— 2,[illegible]		

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 293. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

[illegible]

[illegible]

Prot.: Barbara. Dienstag 4. Dezember. Kath.: Barbara.

Politisches.

Deutschland.

München, 1. u. 2. Dez. Amtliche Nachrichten. Der Präsident der Regierung von Niederbayern, Aug. v. Schilcher, ist unter wohlgefälliger Anerkennung seiner langjährigen, in Treue und Eifer geleisteten Dienste vorbehaltlich anderweiter Verwendung in den Ruhestand versetzt, und auf die Stelle eines Präsidenten der Regierung von Niederbayern der Regierungspräsident der Pfalz, Gust. v. Hohe, berufen; — der geheime Secretär im Staatsministerium der Finanzen, Ferd. Frhr. v. Raesfeldt, zum Regierungsrathe extra statum ernannt; der Bezirksamtsdiener Jos. Schropp von Miesbach wegen nachgewiesener Dienstesunfähigkeit unter Vorbehalt der Wiederverwendung bei erlangter Befähigung des Dienstes enthoben und die erled. Bezirksamtsdienerstelle zu Miesbach dem sustentirten Grenzaufseher Jos. Remigius Rucker aus Velden, z. Z. in Miesbach, verliehen worden. (B. Z.)

München, 1. Dez. Unsere Brauer haben sich in Folge des Steigens der Getreidpreise genöthigt gesehen, den Preis des Bieres von 6 auf 6½ kr. für die Maß zu erhöhen. Es ist diese Preiserhöhung des hier unentbehrlichen Nahrungsmittels, wenn auch unangenehm, so doch durch den angeführten Grund vollkommen begründet, und es steht wohl zu hoffen, daß dies auch vom größern Publikum anerkannt wird; sollte dieß nicht der Fall sein und die Bierpreiserhöhung zu Excessen Veranlassung geben, so wird man denselben rasch entgegentreten können, da die Behörden die nöthigen Vorkehrungen bereits getroffen haben. (A. Z.)

München, 1. Dez. Der Redakteur des „Volksboten“, Dr. E. Zander, wurde vor dem k. Stadtgericht heute von Uebertretung preßpolizeilicher Bestimmungen, begangen durch Nichtaufnahme einer ihm vom geheimen Expeditionsamt des Ministeriums des Innern zugefertigten und von demselben amtlich beglaubigten Berichtigung, freigesprochen, nachdem sein Vertheidiger, Advokat Dr. Auer, aus den Kammerverhandlungen zu Art. 47 des Preßgesetzes nachgewiesen: einmal daß die Kammern bei Annahme des Artikels, beziehungsweise der frühern entsprechenden Bestimmungen, nicht die Absicht hatten, der Regierung im Allgemeinen das Recht der Berichtigung, und damit ein Mittel, die Presse zu überwachen und gegen sie einzuschreiten, in die Hand zu geben; dann daß nur diejenigen Privatpersonen und Behörden zu berichtigen befugt seien, welche von der Presse direkt angegriffen und competent und im Stande seien, die geeigneten Erhebungen zu den zu berichtigenden Thatsachen zu machen, und schließlich daß das geheime Expeditionsamt als Amt rechtlich gar nicht existire, und daß im vorliegenden Fall überdieß die gebrauchte Formel unannehmbar sei, weil sie eine Berechtigung des Ausstellers zu berichtigen nicht erkennen lasse. Eine Berufung von Seite der Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Urtheil des Stadtrichters Grafen Taufkirchen wurde nicht angemeldet. (A. Z.)

Zur Ankunft des Königs in **Nürnberg** schreibt der „Fr. Kur.“: Welcher Art unsere Wünsche, unsere Hoffnungen sind, die sich bei der Reise des Königs, bei dem Besuche in unserm alten Nürnberg regen — wir haben es zum Oefteren in diesem Blatte ausgesprochen. Wenig nur vermöchten wir hinzuzufügen. Aber eines drängt uns noch, es laut auszusprechen als unseren Wunsch; ein Wunsch, der — wenn er erfüllt wird, den reichen Schmuck unserer Stadt erst zu einem recht ehrenvollen für den König und die Stadt selbst macht. Das ist der Wunsch, es möge Jeder, der nur immer die Gelegenheit hat, mit dem Könige zu sprechen, auch stets den freien Bürgermuth haben, die ungeschminkte Wahrheit zu sagen. Dann lernt der König die Gedanken der Bürger des Staates kennen, dann weiß er, daß es wirkliche Huldigung ist, wenn freimüthige Männer zu seinen Ehren Feste geben. Möge aus dem Zusammensein des jungen Monarchen mit dem Volke von Nürnberg segensreiche Frucht ersprießen; möge der festliche freudige Gruß Nürnbergs dem Könige das Herz öffnen für die Wünsche seiner Bevölkerung; dann wird sich von der Reise Ludwigs II. her eine neue Aera für Bayern datiren, worin es die Bahnen des Fortschritts nach allen Richtungen hin betreten hat.

Nürnberg, 30. Nov. Mit gespannter Erwartung harrte die Menge auf den ersten Kanonenschuß, mit welchem die seitwärts auf der Fürther Straße aufgestellte Landwehrartillerie bei dem Eintritt des k. Wagenzuges in die Stadtgrenze ihre Salutation beginnen sollte. Gewaltige Bewegung kam in die Massen, als dieser erfolgte und gleich darauf das Geläute sämmtlicher Glocken sich in den Kanonendonner mischte. Um 3¾ Uhr fuhr der Zug in den festlich geschmückten Bahnhof ein, wo die städtischen Kollegien den König erwarteten. Ein endloser Jubel scholl ihm entgegen, als er aus dem Salonwagen stieg. Der erste Bürgermeister Herr v. Wächter, begrüßte hierauf Se. Maj. mit folgenden Worten: „Ew. kgl. Majestät beglücken heute zum ersten Male nach Allerhöchst Ihrer Thronbesteigung die getreue Stadt Nürnberg mit Ihrem königlichen Besuche. Geruhen Allerhöchstdieselben für dieses Zeichen königlicher Gnade den tiefgefühltesten Dank huldvoll entgegen zu nehmen. In tiefster Ehrfurcht bringe ich Ew. Maj. den ersten Gruß Nürnberg's dar. Freudig bewegt und festlich geschmückt harrt die Stadt dem Einzuge ihres königlichen Herrn entgegen, um in lautem Jubel den Gefühlen des Dankes und der Freude Ausdruck zu geben. Nach den bittern Erlebnissen der jüngsten Vergangenheit ist es für Nürnberg's Bürger ein hochbeglückendes Gefühl, lautes Zeugniß abzulegen für die innige Liebe und die unwandelbare Treue, welche sie ihrem erlauchten Herrscher in tiefster Brust bewahrt haben. Möchten auch Ew. kgl. Maj. Ihrer getreuen Stadt stets in landesväterlicher Huld und Gnade gewogen bleiben!“ — Sichtlich erfreut durch den überaus herzlichen Empfang erwiderte Se. Maj. auf diese Anrede, daß er der Stadt Nürnberg auf das Huldvollste gewogen und den Schicksalen derselben in der hinter uns liegenden verhängnißvollen Zeit mit wärmster Theilnahme gefolgt sei. Besonders hob der König hervor, daß er die taktvolle und loyale Haltung Nürnberg's während der feindlichen Okkupation mit höchster Befriedigung aufgenommen habe, und schloß mit der Versicherung, daß es sein eifrigstes Streben sein werde, die Wunden, welche die jüngsten Ereignisse dem Lande geschlagen, zu heilen. Hierauf bestieg der König den bereitstehenden Wagen mit seinem Generaladjutanten, Generallieutenant v. La Roche, und befahl, daß die beiden Bürgermeister der Stadt ihm voran fahren sollten. Dem k. Wagen folgten die der Mitglieder der städtischen Kollegien. Die stürmischen und herzlichen Hochrufe der zahllosen Menge, welche dem jugendlichen König bei seinem Heraustreten aus dem Bahnhofe entgegen schollen, pflanzten sich durch alle Straßen fort, durch welche der Einzug ging, und reiche Blumenspenden wurden dem königl. Gast zu Theil. Oftmals erhob sich der König, der fortwährend nach allen Seiten auf das Huldvollste und mit sichtlicher Freude grüßte, im Wagen, um der jubelnden Menge seine Erwiderung ihrer herzlichen Begrüßung auszudrücken. Unmittelbar nach der Ankunft auf der k. Burg nahm Se. Maj. den 1. Bürgermeister v. Wächter mit in seine Gemächer und drückte demselben in längerer Audienz wiederholt seine huldvollste Gesinnung gegen die Stadt Nürnberg und ihre Bewohner aus, erkundigte sich auf das Theilnehmendste nach den dermaligen Verhältnissen der Industrie und der Gewerbe und befahl, den Bewohnern hiesiger Stadt den wärmsten Dank für den außerordentlich herzlichen und freundlichen Empfang auszusprechen. Um 7½ Uhr fuhr Se. Maj. durch die festlich beleuchteten Straßen nach dem Theater, wo als Festoper Meyerbeer's „Afrikanerin“ in geschmackvoll decorirtem und glänzend beleuchtetem Hause gegeben wurde. Sämmtliche Räume waren überfüllt und die Damenwelt zeigte sich in den glänzendsten Toiletten. Die Oper, über deren gelungene Aufführung und prachtvolle Ausstattung der König seine höchste Befriedigung aussprach, endete erst kurz vor zwölf Uhr, worauf sich Se. Maj. nach der Burg zurückbegab. (N. Korr.)

Nürnberg, 1. Dez. Heute Morgen 10 Uhr brachten die vereinigten Sänger unserer Stadt im inneren Burghof dem König ein Morgenständchen. Sie trugen die Chöre „Gott grüße dich“ von Abt, „Sonntagsmorgen“ von Schäfer und „Das ist der Tag des Herrn“ von Kreutzer, von denen der zweite vom Komponisten selbst, die beiden andern von Musikdirektor Grobe dirigirt wurden, mit großer Präzision vor, worauf sie mit dem Sängerhoch schlossen. Se. Maj., welcher dem Gesang auf der Treppengalerie der Burg beiwohnte, ließ Hrn. Musikdirektor Grobe zu sich rufen und beauftragte ihn, den vereinigten Sängern und ihren Vorständen seine Zufriedenheit und seinen Dank auszusprechen. Heute findet der Festball in der Turnhalle statt, der um 8 Uhr seinen Anfang nehmen wird. Für morgen ist die allgemeine Illumination angesetzt. Se. Maj. werden um 6½ Uhr eine Umfahrt durch die Stadt beginnen und nach deren Schluß im Theater der Vorstellung des Troubadour beiwohnen, deren Anfang auf 8 Uhr festgesetzt ist. An den Straßenecken ist heute folgende Bekanntmachung angeschlagen: „Seine Majestät der König haben Sich nach Allerhöchst Ihrer Ankunft in der huldvollsten Weise über den überaus herzlichen Empfang ausgesprochen und mich wiederholt beauftragt, den Bewohnern Nürnbergs Allerhöchst Ihren freundlichen Dank hiefür auszudrücken. Es gereicht mir zur innigsten Freude, dieses Zeichen Königlichen Wohlwollens andurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Nürnberg, den 30. November 1866. Der I. Bürgermeister, v. Wächter.“ Die Anwesenheit des Königs in unserer Stadt wird sich auf mehrere Tage erstrecken. Montag findet das Konzert im Rathhaussaale statt. (N. Korr.)

— Heute Nachmittag empfing Se. Maj. der König den I. Bürgermeister, Hrn. v. Wächter, und übergab demselben persönlich, in Anerkennung seiner taktvollen und loyalen Haltung während der feindlichen Okkupation, sowie überhaupt wegen des Vertrauens, dessen derselbe bei der Bürgerschaft genießt, das Komthurkreuz des Ordens vom heil. Michael.

Auf die **Fränk. Ztg.** kann z. Z. für den Monat **Dezember** mit 20 kr. abonnirt werden.

Unter gleichen Umständen empfing in Anerkennung seiner langjährigen verdienstvollen Amtsführung Hr. Rechtsrath Haubenstricker das Ritterkreuz desselben Ordens I. Klasse. (N. Kurr.)

Nürnberg, 1. Dez. Der König wird bis Donnerstag bleiben, ein Zeichen, daß es ihm hier gut gefällt. Die Wiedereröffnung der Versammlungen des hiesigen Volksvereins, die auf Donnerstag festgesetzt war, wird deßhalb verschoben werden. Morgen wird der Monarch, wie es heißt, Erlangen besuchen.

Fürth, 1. Dez. Gestern Nachmittags, kurz vor 3½ Uhr, traf Se. Maj. der König auf dem hiesigen Bahnhofe ein, erwartet von den städtischen Kollegien und durch lebhafte Hochrufe einer zahlreichen Menge hiesiger Einwohner begrüßt. Der König dankte vom Wagen aus in freundlichster Weise für den herzlichen Empfang und beschied hierauf den Bürgermeister hiesiger Stadt, Herrn Jahn, zu sich. Se. Maj. erkundigte sich lebhaft über verschiedene Verhältnisse unserer Stadt und sprach sich in anerkennendster Weise über das Emporblühen derselben aus, das durch den Fleiß und die Intelligenz deren Bewohner erzielt worden sei; besonders betonte Se. Maj. die treffliche Haltung der Stadt während der preußischen Okkupation, wodurch die Bewohner selbst unter so schwierigen Verhältnissen die Anhänglichkeit an das bayer. Vaterland bewiesen und bezeugt hätten, daß er selbst bei den größten Gefahren auf die unerschütterliche Treue seiner Fürther bauen dürfe. Mit besonderem Lobe erwähnte Se. Maj. der Liebe und Opferwilligkeit, mit der die hiesigen Behörden sowohl wie Private die Verwundeten aus dem Kriege aufnahmen und verpflegten; im weiteren Verlaufe der Audienz äußerte Se. Maj. noch, daß er, wenn es ihm möglich werde, auch unsere Stadt mit einem Besuche beehren wolle, im Verhinderungsfalle aber diesen Besuch auf die Gelegenheit einer größeren Rundreise im kommenden Frühjahre aufsparen werde. (Fürther Abdz'g.)

Berlin, 28. November. Der Prinz v. Wales wird übermorgen und der Kronprinz von Dänemark in 14 Tagen hier erwartet. — In Betreff der Dotationsfrage hört man, daß der Prinz Friedrich Karl sich allerdings unter den zu dotirenden Heerführern befindet — eine in der preußischen Geschichte ohne Beispiel dastehende Thatsache — nicht aber der General Vogel v. Falkenstein, obgleich kenntnißreiche Militärs die Ansicht vertreten, daß er unter allen Generalen der preußischen Armee sich als der geschickteste Stratege erwiesen habe.

Die Einberufung des norddeutschen Parlaments zum 1. Febr. k. Js. — so schreibt offiziös die „Nordd. Allg. Ztg." — hat deßhalb auf einen nahen Termin gelegt werden müssen, weil zu Anfang des Herbstes künftigen Jahres der preußische Landtag wieder zusammentreten muß, da am 1. Oktober die Vereinigung der neu erworbenen Provinzen mit dem preußischen Staatskörper durch den Zusammentritt einer gemeinsamen Landesvertretung ihren staatsrechtlichen Ausdruck zu finden hat. Damit dieser Staatsact ohne Hemmung erfolgen kann, muß das norddeutsche Parlament seine Arbeiten, welche wegen der Berathung des Verfassungsentwurfs, der Geschäftsordnung und anderer Angelegenheiten umfangreicher Art sind, beschlossen haben. Ein näherer Termin als der 1. Febr. k. J. würde noch erwünschter gewesen sein, konnte aber wegen des erst am 21. v. M. erfolgten Vertrags zwischen Preußen und Sachsen, wegen der Vorarbeiten für den Verfassungsentwurf und der Vorbereitungen für die Wahlen nicht früher anberaumt werden. Es wird schon jetzt die angestrengteste Thätigkeit der bei den Vorbereitungen für den Zusammentritt des Parlaments betheiligten Regierungen erfordern, damit am 1. Febr. k. J. die Eröffnung dieser Versammlung norddeutscher Abgeordneten stattfinden kann.

Berlin, 2. Dez. Graf Bismarck ist gestern Abends halb 7 Uhr hier eingetroffen. Am Bahnhof empfingen ihn der Präsident des Herrenhauses, Graf Stolberg, und die Räthe seines Ministeriums.

Oesterreich.

Bei der Adreßdebatte im niederösterreichischen Landtag sprach der Wiener Abg. Dr. Baur, ein sonst sehr gemäßigter Mann, das Ministerium mahnend und warnend, die nicht weiter zu kommentirenden Worte: „Wir wollen nicht, daß die Dynastie, die mit Rudolf von Habsburg begann, bei Rudolf dem Kinde ihr Ende finde."

Frankreich.

Paris, 29. Nov. Aus New-York liegen in den französischen Blättern heute zwei Telegramme vor, deren erstes das Datum vom 17. Nov. trägt und folgendermaßen lautet: „Nachrichten aus Veracruz vom 1. Nov. melden, daß Kaiser Maximilian abgereist ist, um nach Mexiko zurückzukehren." Das zweite Telegramm, das mit dem atlantischen Kabel eingelaufen ist, meldet unter dem 28. Nov.: „Es geht das Gerücht, daß Kaiser Maximilian sich in Veracruz nach der Habana eingeschifft habe. Die Unionstruppen haben Matamoros besetzt." Ueber das Schicksal des Kaisers Maximilian herrscht sonach noch immer die größte Ungewißheit, und der Moniteur trägt auch heute nichts zur Aufklärung des Publikums bei, obwohl ihm die mit dem letzten Packetboot eingetroffenen Nachrichten schon bekannt sein müssen.

Schwurgericht von Mittelfranken
IV. Quartal-Sitzung im Jahre 1866.
Fünfter Fall,
verhandelt Donnerstag den 29. Nov.

Anklage gegen den verheiratheten Photographen Matthias Schwinghammer von Salgweis, wegen Verbrechens der Theilnahme an einem Verbrechen des Diebstahls und wegen Vergehens der Widerspenstigkeit gegen das Heerergänzungsgesetz. (Schluß.)

Erschien es schon nach all diesem bereits als zweifellos, daß es nur Elis. Schwinghammer war, welche diesen schon der Höhe der entwendeten Summe wegen als Verbrechen strafbaren Diebstahl verübt habe, so erhob sich diese Annahme zur Gewißheit durch die weiteren von der Untersuchung zu Tage geförderten Umstände. Noch am Donnerstag den 23. März 1865 Nachts 10 Uhr nämlich kamen die Schwinghammer'schen Eheleute in dem von Trendel 1½ Stunden entfernten Ort Hechlingen an. Dort wurde von verschiedenen Personen bemerkt, daß die Schwinghammer'sche Frau, welche sehr ermüdet schien, mit einem schweren Packe versehen war; der Schwinghammer'sche Mann verlangte um jeden Preis ein Fuhrwerk nach Gunzenhausen, erklärte den Einen, er sei aus Nördlingen, den Anderen, er sei 2 Stunden hinter Oettingen zu Hause, er habe den Zug verfehlt, sei irregegangen und müsse unter allen Umständen, koste es, was es wolle, noch bis zum Abgange des Morgenzugs nach Gunzenhausen kommen, um von da nach Nürnberg zu fahren, wo er einen todtkranken Bruder besuchen müsse. Die Schwinghammer'schen Eheleute, welche ein Wirth von Hechlingen endlich auf ihr dringendes Ansuchen nach Gunzenhausen fuhr, begaben sich jedoch nicht nach Nürnberg, sondern vielmehr über Würzburg schleunigst nach Bourscheid zurück, woselbst sie im Besitze ziemlich bedeutender Baarmittel ankamen, jedoch schon einige Wochen darauf sich mit Sack und Pack von da entfernten. — Die von dem k. Untersuchungsrichter in Eichstätt mit rastlosem Eifer geleitete Spähe führte endlich im Monate März d. Js. zur Verhaftung der Schwinghammer'schen Eheleute in Bringhausen bei Colmar. Leider gelang es der Schwinghammer'schen Ehefrau auf dem Transporte nach dem Untersuchungsgefängniß in Eichstätt zu entkommen, ohne daß man ihrer seither wieder habhaft werden konnte, so daß die jetzige Schwurgerichtsverhandlung, nachdem gegen Elisab. Schwinghammer das Ungehorsamsverfahren eingeleitet ist, nur das Verschulden des Matth. Schwinghammer zum Gegenstande hatte. — Dieser ist, abgesehen von dem untergeordneten Vergehen der Widerspenstigkeit gegen das Heerergänzungsgesetz, angeklagt des Verbrechens der Theilnahme an dem von seiner Ehefrau verübten Verbrechen des Diebstahls. — Der Angeklagte läugnet die ihm zur Last gelegte That, verwickelte sich jedoch bei seiner Vertheidigung in die vielfachsten und bedenklichsten Widersprüche und machte bei einer stattlichen äußeren Erscheinung überhaupt den Eindruck eines zwar vielgereisten und gewandten, aber durchaus unzuverlässigen Menschen, aus dessen Munde, wie man zu sagen pflegt, kein wahres Wort kommt. — Den Geschwornen wurden 3 Fragen zur Beantwortung vorgelegt, von denen sie (Obmann Hr. Haas) die erste auf Verbrechen der Theilnahme an dem Diebstahlsverbrechen gerichtete Frage verneinten, dagegen die beiden anderen auf Vergehen der Hehlerei und der Widerspenstigkeit gerichteten Fragen bejahten, worauf der Angeklagte durch Urtheil des Schwurgerichtshofes wegen Hehlerei in die geringste gesetzlich zuläßige Strafe von 1 Jahr Gefängniß, dann wegen Widerspenstigkeit in eine Geldstrafe von 100 fl., eventuell in eine weitere Gefängnißstrafe von 3 Monaten und zu den übrigen gesetzlichen Folgen der Widerspenstigkeit verurtheilt wurde.

Volkswirthschaftliches.

Karlsruhe, 30. November. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der badischen 35 fl.-Loose sind folgende 20 Serien gezogen worden: 509, 1953, 2444, 2619, 2722, 3218, 4350, 4385, 4589, 4705, 5048, 5304, 6086, 6092, 6376, 6826, 6905, 7042, 7399, 7544.

Vermischtes.

† **Ansbach**, 2. Dez. Meine im Interesse der Wahrheit in dieser Zeitung veröffentlichten Aufklärungen über die im „Fränk. Kur." bezüglich der angeblichen Rechtsunsicherheit in hiesiger Stadt und Umgegend ausgestreuten Unwahrheiten und Uebertreibungen und meine an diese sattsischen Aufklärungen gereihten kritischen Bemerkungen über den ♀-Correspondenten überhaupt haben in Nr. 334 des „Fränk. Kur." eine sogen. offene Antwort dieses Corresp.*) hervorgerufen, welche so voll von persönlichen Invektiven der gemeinsten Art ist und so von boshaften Lügen strotzt, daß ich es unter meiner Würde halten muß, dem Hrn. ♀-Corresp. weiter auf diesem Wege zu folgen.

*) Anm. d. Red. Diese sog. offene Antwort wurde zuerst der Redaktion dieser Zeitung zur Veröffentlichung eingeschickt. Wir mußten jedoch diese Zumuthung zurückweisen, weil 1) der Einsender sich nicht als der ♀-Corresp. des „Fränk. Kur." selbst, sondern nur als Beauftragter (gleichsam als Anwalt) desselben uns gegenüber genannt hat, und wir eine derartige Vertheidigung für einen Berichterstatter eines andern Blattes in unserem Blatte begreiflicherweise nicht können führen lassen, 2) weil die Entgegnung ihrem Inhalte nach von persönlichen, über den Angriff weit hinausgehenden Invectiven strotzte, und 3) weil die eingesendete Erwiderung auch den Raum des Angriffsartikels in unserem Blatte gar zu weit überschritten hätte.

H. **Herrieden**, 2. Dezember. Die Winterwitterung ist noch immer über Europa sehr verbreitet, das Luftmeer ziemlich ruhig, und die Bewölkung in Abnahme begriffen. Temperaturextreme am 29. November Morg. 8 Uhr: Alicante in Südspanien +16,4°, Haparanda in Lappland —16,4° C. — Mitteltemperatur des Novembers dahier 2,87°, um 1,15° unter dem 55jährigen Durchschnitt.

Am 27. Nov. kam vor dem **Münchener** Schwurgerichte ein Diebstahlsfall zur Verhandlung, welcher folgendes Kuriosum bot: Einer der von dem Diebe gestohlenen Habersäcke bekam nämlich beim Wegnehmen einen Riß, und eine Linie von herausgefallenen Haberkörnern wies den Bestohlenen beim Anbruch des Tages sogleich bis an die Hausthüre des Diebes.

Augsburg, 1. Dezember. Bei der heute durch das Collegium der Gemeindebevollmächtigten vorgenommenen Wahl eines rechtskundigen Magistratsrathes für die Stadt Augsburg wurde der Rechtsconcipient Dr. Carl Reinhold von Ansbach mit 27 Stimmen von 31 Abstimmenden gewählt. (A. Bl.)

Vom obern Lech. An der Präparandenschule in Oberdorf befinden sich 40, in Mindelheim 60, in Wallerstein 20 Schüler.

Aus **Altenburg** (Sachsen) wird berichtet, daß in dortiger Umgegend solche Massen von Schnee aufgethürmt liegen, daß die Straßen, Wege und Stege unzugänglich gemacht wurden; von dem Erdgeschoße sehe man hie und wieder die Fenster nicht. (Dort müssen eben die Tage, an welchen es bei uns so stark regnete, Schnee gebracht haben.)

Einem Berner Blatte schreibt man aus Sitten: In den letzten Wochen war viel von einem Bären die Rede, der sich in der Gegend von Grone, drei Stunden von Sitten, herumtreiben sollte; deßhalb große Aufregung unter den Jägern und ein unternommener Jagdzug, welcher, außer vielen vertilgten Flaschen, jedoch ohne Erfolg blieb. Am 13. ds. sah aber ein Bauer von Grone, der auf dem Felde arbeitete, den Bären gemüthlich herumspazieren. Unser Landmann lief eiligst heim, lud ein altes Kommißgewehr mit 2 Kugeln und machte sich zur Verfolgung des Raubthieres auf, das er auch so glücklich war, durch einen Schuß, welcher durch Hals und Kopf ging, zu erlegen. Der Bär wurde nach Sitten gebracht, wo die Regierung das übliche Schußgeld zahlte und der glückliche Jäger seine etwa 2 Ztr. wiegende Beute an einen Metzger verkaufte, der seinerseits das Fleisch in wenigen Stunden zu 3 Frcs per Pfd. absetzte.

Der König von Dahomey hat wieder ein großes Menschenopfer gebracht. Nach brieflichen Berichten aus Lagos vom 10. d. Mts. war er im Begriffe, gegen die Aschantis in den Krieg zu ziehen und ließ, um sich des Wohlwollens der Götter für seinen Feldzug zu versichern, 200 Menschen hinschlachten; die dritte Gräuelthat dieser Art in dem laufenden Jahre. Man sieht, wie wenig auf die Mährchen zu geben ist, welche von den zivilisatorischen Bestrebungen des jetzigen Herrschers von Dahomey verbreitet worden sind.

Weihnachtsliteratur.

Kinderlieder und Kindergarten von Marie v. Sternau. Kempten 1866. Ist's denn der Ueberschwemmung noch nicht genug? Kinderliteratur und kein Ende! So höre ich manchen ausrufen; und nicht ohne Grund, denn eine wahre Fluth von Kinderschriften pflegt sich alljährlich gegen Weihnachten über uns zu ergießen. Es ist daher um so nothwendiger, aufmerksam auf das zu machen, was wirklich Beachtung verdient. — Die beiden oben genannten Schriftchen empfehlen sich aber nicht nur dadurch, daß sich hinter dem poetischen Namen eine Vielen wohlbekannte Verfasserin verbirgt, und durch ihr hübsches Aeußere mit niedlichem Einband und geschmackvollen Bildern, sondern auch durch den Inhalt. Bei zierlichem und reinem Vers- und Reimbau bieten sie viel echt kindliche Poesie — namentlich die Kinderlieder — und machen eine rühmliche Ausnahme von der großen Masse, die oft aus der Meinung hervorgegangen zu sein scheint, daß für Kinder alles gut genug sei, wenn es sich nur reimt. Daß in der Wahl des Stoffs hie und da Güll als Vorbild gedient zu haben scheint, wird der Empfehlung der Schriftchen keinen Eintrag thun. e.

Vielfaches.

† **Ansbach**, 2. Dezember. Das Conzert, mit welchem gestern der Sing- und Orchesterverein die diesjährige Conzert-Saison eröffnete, gab von den Fortschritten, welche beide Vereine unter der Leitung ihres unermüdlichen Dirigenten wieder gemacht haben, das beste Zeugniß. Die Aufführung von Mendelssohns „Athalia" stellt an Orchester, Chor und Solostimmen so erhebliche Anforderungen, daß eine glückliche Lösung derselben, wie sie uns gestern geboten ward, dankbarst anerkannt werden muß. Die Solostimmen wie der Chor wetteiferten in Bekundung sicheren Studiums und seelenvoller Auffassung dieses reizenden Tonwerkes, dessen gewaltiger Aufschwung und hohe Weihe eines fesselnden und hinreißenden Erfolges nicht verfehlten. Auf die erschütternden Scenen dieser erhabenen Dichtung folgte eine Haydn'sche Symphonie (Es Dur), deren liebliche Formen, wie ein Spiel unschuldiger Kinder mit duftenden Blumen, wie der muntere Tanz schaukelnder Wellen im klaren Sonnenlicht, das Herz erfreuten. Die leichte sichere Durchführung dieser schwierigen Symphonie mußte die Anerkennung des ziemlich zahlreichen Publikums endlich erringen und ist es als eine erfreuliche Wirkung des schönen Strebens beider Vereine zu begrüßen, daß sich ein regerer Sinn für die vorzüglichen Leistungen kund zu geben scheint, obwohl der Orangerie-Saal noch für Manchen Platz gehabt hätte. —

— **Wochenmarktbericht** vom 1. Dez. **Butter** das Pfd. 24—26 kr.; **Rindschmalz** 28—30 kr.; **Schweinschmalz** 24 kr.; **Eier** für 5 kr. 3—4 Stück; eine **Gans** 1 fl. 24 kr. — 2 fl. 24 kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** 12 kr.; ein Paar junge **Tauben** 10—13 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische**: das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen 18—20 kr.; **Obst**: 47 große und kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln**: der Sack 2 fl. 12 kr. — 2 fl. 30 kr., der große Metzen 54 kr. — 1 fl. 6 kr., die Maas 2 kr.; **Kraut**: das Hundert — fl. — kr. — — fl. — kr., der Kopf — kr.; **Erbsen**: die Maas — kr., **Linsen**: — kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 13 fl. 48 kr., Forenholz 11 fl. 18 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Der Markt sehr besucht.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Pesth, 1. Dezember. Im Unterhaus begann heute die Adreß-Debatte, Tisza motivirte seinen Antrag. Baron Eötvös sprach für den Adreßantrag Deaks. Balthasar Horvath erhob sich in einer beifälligst aufgenommenen Rede für den Ausgleich im Interesse der ungarischen Nation, und hoffte, daß der Ausgleich durch die Erkenntniß gefördert und gezeitigt werde, daß die Monarchie und die Dynastie in einem sympathisirenden Ungarn die festeste Stütze finde. Horvath wurde von den Deakisten beglückwünscht. Am nächsten Montag wird die Debatte fortgesetzt werden.

Florenz, 2 Dezember. In Folge des Verhörs vor der Untersuchungskommission wird Admiral Persano im Local des Senats gefangen gehalten.

Cairo, 27. Nov. Der Vicekönig eröffnete die Versammlung der Repräsentanten durch eine Rede, worin er daran erinnerte, daß sein Vater in Aegypten einen Zustand herzustellen wünschte, welcher in Uebereinstimmung mit der modernen Gesellschaft stehe, und daß er dieses Werk fortsetzen wolle.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Laut Vertrags vom Heutigen haben die Oekonomens-Eheleute Georg Leonhard und Anna Margaretha Winkler, Haus Nr. 29 in Oberzenn, kgl. Landgerichts Leutershausen, Letztere eine geborne Hassel von Berglein, kgl. Landgerichts Ansbach, für die weitere Dauer ihrer Ehe alle und jede eheliche Gütergemeinschaft, und insbesondere auch die bisher zwischen ihnen nach Ansbacher Provinzialrecht bestandene eheliche Errungenschaftsgemeinschaft unter sich ausgeschlossen, was hiemit bekannt gemacht wird.

Ansbach, den 16. November 1866.

Der königliche Notar

Killinger.

Bekanntmachung.

(Gütergemeinschafts-Ausschluß betreffend.)

Der Metzgermeister und Viehhändler Joseph Alois Richter von Dinkelsbühl und seine Ehefrau Crescentia, geborne Lipp, haben laut Vertrages vom sechsten Juli und Nachtrags hiezu vom neunundzwanzigsten Oktober heurigen Jahres die Gemeinschaft der Güter vor der Heirath ausgeschlossen, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Dinkelsbühl, am 31. Oktober 1866.

Der königliche Notar:

Eckert.

Bekanntmachung.

Samstag den 8. Dezember werden bei der Gemeinde dahier 60 bis 70 Stück große und kleine Eichen und 2 starke Buchen im Durchmesser von 6 bis 20 verkauft. Die Zusammenkunft findet dahier Vormittags 9 Uhr statt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Lichtenau, den 30. November 1866.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Für die so herzliche Theilnahme bei dem herben Verlust, der uns betroffen und für die ebenso ehrenvolle, als zahlreiche Leichenbegleitung unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters und Schwagers, des k. qu. Regierungsrathes Schratz sagen wir unseren tiefgefühltesten, innigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Ansbach, den 3. Dezember 1866.

Das Traueramt findet Dienstag den 4., die beiden hl. Messen Mittwoch und Donnerstag, jedesmal um 9 Uhr statt.

Jagdverpachtung.

Montag den 17. Dezember Nachmittags 2 Uhr im Gebersdorfer Wirthshause wird die Jagd von der Ortsflur Gebersdorf auf 6 Jahre an den Meistbietenden verpachtet und Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Die Gemeindeverwaltung.

7. Donnerstag den 13. Dezember c. Nachmittags 2 Uhr wird im Lagerer'schen Wirthshause zu Winterschneidbach die Jagd auf der Gemeindeflur verpachtet.

Backhaus-Versteigerung.

Montag den 10. Dezember Abends 7 Uhr wird im Gasthaus zum Löwen dahier das Backhaus Hs.-Nr. 557 in der Würzburgerstraße, welches sehr vortheilhaft eingerichtet, mit Hinterbau, Hofraum, Stallungen, Bodenräumen, Keller, Brunnen und allen Bequemlichkeiten versehen ist, wegen Domizilveränderung des Besitzers durch öffentlichen Aufstrich verkauft.

Liebhaber hiezu werden mit dem Bemerken, daß dasselbe in der Zwischenzeit täglich eingesehen werden kann, zur Versteigerung freundlichst eingeladen durch

Friedrich Hartnig,
Taxator zu Rothenburg o/T.

Versteigerung.

Im Auftrag des Herrn Ferdinand Meier dahier versteigere ich in dessen Wohnung einen großen Vorrath von Wollen- und Baumwollenwaaren, eine schöne Auswahl von Kinderspielwaaren, Betten, Schreinzeug u. s. w. gegen sogleich baare Bezahlung.

Die Versteigerung findet Donnerstag den 6. d. Mts. von Früh 9 Uhr an statt, und werden Kaufsliebhaber dazu freundlichst eingeladen.

Gunzenhausen, den 1. Dez. 1866.

Leonhard Löhner,
Gerichtstaxator.

Ansbacher Ausstattungs-Anstalt.

Diejenigen, welche sich bei der am 22. Dezember l. J. stattfindenden Ziehung noch betheiligen wollen, werden hiemit eingeladen, die Einlagen nunmehr **unverzüglich** und zwar **längstens bis Donnerstag den 6. Dezember an den Cassier Birkmeyer zu berichtigen, indem nach diesem Termin eine weitere Annahme von Einlagen nicht mehr stattfinden kann.**

Ansbach, den 26. November 1866.

Die Administration der Ausstattungs-Anstalt.

Wittwen-Versorgung; Kindererziehungsgelder
mit Dividende-Genuß.

Der unterzeichnete Agent der allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart schließt für dieselbe Versicherungen ab, welche im Falle des Todes des Vaters oder Versorgers den Hinterbliebenen lebenslängliche oder bis zu einem bestimmten Lebensalter dauernde Pensionen verschaffen.

Ein 35jähriger Mann kann seiner 30jährigen Frau eine von seinem Tode an zahlbare lebenslängliche Pension von 300 fl. durch eine einmalige Einlage von 1171 fl. 30 kr. oder jährliche Prämien von 82 fl. 18 kr. sichern.

Die Versicherung eines Erziehungsgeldes von 250 fl., welches einem jetzt 5 Jahre alten Kinde auf den Tod eines bei der Eingehung der Versicherung 40jährigen Vaters bis zum 21. Lebensjahre jährlich gereicht werden soll, kostet entweder ein für allemal 305 fl. 25 kr. oder eine jährliche Prämie von 36 fl. 27 kr. Die Bezahlung der Prämie hört mit dem Tode des Vaters, jedenfalls aber mit dem 15. Lebensjahre des Kindes auf. Prospekte unentgeldlich bei

Georg Rosenkrantz.

---

14. Die Unterzeichnete beehrt sich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß sie beabsichtigt, in hiesiger Stadt **Unterricht in der französischen Sprache**, ihrer Muttersprache, **zu ertheilen.** Schon längere Zeit im Lehrfache thätig, ist sie mit der bewährtesten Methode des Sprachunterrichtes vertraut und besonders auch befähigt zur Ertheilung von Conversationsstunden.

Julie Hourietz aus der französischen Schweiz.
Wohnhaft A 184.

Trauerfall.

Im tiefsten Schmerzgefühle zeige ich werthen Verwandten, Freunden und Bekannten an, daß es Gott gefallen hat, meinen lieben theuren Gatten,

Herrn Alexander Frech, Kaufmann dahier,

gestern, den 30. November, in Nürnberg nach nur zweitägigem Krankenlager von dieser Welt in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wer die Liebe zu den Seinigen, seinen unermüdlichen Fleiß und sein freundliches, gefälliges Entgegenkommen gegen Andere kannte, wird meinen großen Schmerz ermessen und mir stille Theilnahme nicht versagen, um welche ich hiemit ergebenst bitte.

Heidenheim, den 1. Dezember 1866.

Die tieftrauernde Wittwe
Babetta Frech, geb. Winter.

Für Schnupfer!
Alten Carotten Dunkerque

aus der Fabrik von Carl Heinrich Ulrici & Comp. in Berlin, die Originalflasche von 1 Pfd. Zollgewicht à 48 kr., das Loth 2 kr. empfiehlt

Adolf Lodter.

Petroleum

14 kr fst. wasserhell amer. Erdöl I Sorte 14 kr. en gros billiger bei

Georg Lindau
v. d. Herriederthor.

---

18. Ein kleines Oekonomiegut von 25 Tagw. Grundbesitz, ausgezeichnetster Lage und Bonität, sammt todtem und lebendem Inventar ist zu verkaufen. Annehmbarer Preis 20,000 fl., Anzahlung 9000 fl.

Näheres auf frankirte Anfragen unter Chiffre F Nr. 3 durch die Exped. d. Bl.

Bazar

für 1867 Nr. 1 und 2 traf eben ein und empfiehlt zur weiteren Subscription

Carl Junge's Buchhandlung.

Oeconomen,

welche gegenwärtig milchende, zum Zug abgerichtete Kühe Ansbacher Race zu verkaufen haben, wollen sogleich ihre Adressen mit Angabe der Anzahl und des Preises einsenden an

K. A. Berger in Duschnik, Böhmen.

---

21. D 307 sind fette Gänse zu verkaufen.

---

22. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst geliebten Gatten, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, den pensionirten Trompeter **Konrad Schmidt**, nach längerem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen. Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen
in Ansbach, Lauf, Nürnberg u. Kolmberg.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 2 Uhr statt.

Hausrath- und Vieh-Verkauf.

Freitag den 7. Dezember ds. Js. werden in Häusenhofen Hs.-Nr. 16 von früh 9 Uhr an mehrere Hausgeräthe und Oeconomie-Gegenstände gegen sofortige Baarzahlung verstrichen, namentlich: 1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Dung- und 1 Schubkarren, sowie noch verschiedene kleinere zur Oekonomie gehörige Dinge; auch eine Klafter Buchenholz und Wellen; an Vieh: 1 Paar vierjährige gelbe Ochsen, 2 trächtige gelbe Kühe, 1 gelbes acht Monate altes Ochsenkalb, 3 Schweine, 5 Gänse, mehrere Hühner und 11 bis 12 Paar Tauben.

---

24. Ein Oekonomiegut, ausgezeichneter Lage und Bonität, mit 80 bayerische Tagwerk Felder und Wiesen, im Windsheim-Uffenheimer Gau, sammt lebendem und todtem Inventar, ist Familienverhältnissen halber um den sehr annehmbaren Preis von 33,000 fl. unter günstigen Zahlungsbedingnissen zu verkaufen.

Näheres auf frankirte Anfragen unter Chiffre H Nr. 2 durch die Exped. d. Bl.

Nicht zu übersehen!

15. Auf dem untern Markt wird **guter türkischer Honig** verkauft, derselbe ist ein sehr gutes Mittel gegen Husten, Brustleiden, rauhen Hals, und ist sehr angenehm zu essen.

---

26. Ein kleiner Russe von gelber Farbe ist abhanden gekommen; wer denselben zurückbringt oder Auskunft darüber geben kann, erhält eine angemessene Belohnung D 352.

---

27. Ein Maulkorb wurde gefunden.

---

28. Der Finder eines Hausschlüssels wird gebeten, ihn in der Exped. d. Bl. abzugeben.

---

29. Gesalzene Knöchlein in der Wolfsschlucht.

---

30. A 74 über 2 Stiegen ist ein zerlegbarer Polichinell-Kasten zu verkaufen.

---

31. A 288 sind 2 fl. Quartiere zu vermiethen.

---

32. D 286 in der obern Sonnenstraße ist der mittlere Gaden, bestehend aus 2 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, 2 Küchen, Keller, Holzlege und allen sonstigen Bequemlichkeiten, bis Lichtmeß zu vermiethen.

---

33. D 441 sind 2 eiserne Oefen mit blechernem Aufsatz zu verkaufen.

Auswärts Gestorbene: In Kadolzburg: Lina v. Oelhafen; — in Haynichen in Sachsen: Hedwig Frisch, geb. Wemle; — in Nürnberg: Sophie Schott, Kanzleirathswittwe; — in Fischstein a/P.: Friede. Gerhäußer, Hauptmann; — in Hof: Karoline Walz, geb. v. Oerthel; — in Erlangen: Gustav Adolph Wasser, qu. Landrichter; — in Beyern: F. Xaver v. Baumgarten, Revierförster; — in Augsburg: Friederike Schmidt, geb. Beyschlag, Gymnasialprofessorswittwe.

Schrannenpreise.
Ansbach den 1. Dez.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	22	—	22	—	22	22	—	18	—	—
Waizen	22	53	22	43	22	6	—	—	—	—
Korn	17	59	17	46	17	38	—	1	—	—
Gerste			—	—	—	—	—			
Haber	7	1	6	54	6	44	—	2	—	—

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt 1. Dez.		Wien, 1. Dez.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	50½	Oest. 5% Nat.-Anl.	6[illegible]
„ 5% Metall	—	„ 5% Metall	57[illegible]
„ Bankactien	648	„ L.-Anl.-L. v. 54	75[illegible]
„ Kred.-Aktien	137⅞	„ ditto v. 58	129[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	80[illegible]
„ ditto v. 60	118	„ ditto v. 64	73[illegible]
„ ditto v. 64	63	„ Bank-Akt.	712
„ [illegible]	—	„ Kred.-Akt.-Akt.	151[illegible]
[illegible]	—	„ L. Dpf.-Sch.-A.	471
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	205
[illegible]	115[illegible]	„ Nordb.-Aktien	154[illegible]
Amerikan. Obl. 1882	75[illegible]	„ Wechsel [illegible]	89[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	8

Geld-Sorten.
Frankfurt, 1 Dez.

Pistolen	9 fl. 44 kr.	20 Frksstücke	9 fl. 26 kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 57½ kr.	Engl. Souv.	11 fl. 52 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 50 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 45 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 36 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 27 kr.

Bayerische Papiere am 1. Dez.

4½% ½jähr. Zins.	94[illegible] G.	4% Abl.-Rt.	91 G.
4½% ¼ „	95 G.	4% Pfandbriefe	90[illegible] G.
4% 1 „	90 G.	3½% Obl.	—
4% ½ „	90 G.	Hyp.-B.-Akt.	906 P.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 296 (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot.: Abigail. Mittwoch 5. Dezember. Kath.: Sabbas.

Politisches.

Deutschland.

München, 3. Dez. Amtliche Nachrichten. Der Notar Friedr. Borfels von Göllheim ist auf die in Homburg erled. Notarstelle und der Notar Ludwig Jassert von Kaiserslautern auf die in Lauterecken erled. Notarstelle — beide auf ihr Ansuchen versetzt worden. (B. Z.)

Erledigt: Das Curatbeneficium Lizenau, B.-A. Neuburg a/D., mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 383 fl. 37 kr. 6 hl.

München, 30. Nov. So bestimmt auch in mehreren Zeitungscorrespondenzen aus München behauptet wird, daß wegen Uebernahme des bayerischen Staatsministeriums des k. Hauses und des Aeußern Unterhandlungen mit Frhrn. v. Edelsheim stattfinden, ebenso bestimmt wird einem Corr. der A. Z. versichert, daß diese Angaben unbegründet sind. Ob anderweitige Angaben in diesem Betreff mehr begründet sind, läßt er dahin gestellt; zur Zeit ist wenigstens das Portefeuille des genannten Staatsministeriums noch gar nicht erledigt.

München, 20. Nov. Die Ministerialcommission für Berathung des die Kriegslasten ausgleichenden Gesetzentwurfs, in welcher die Ministerien des Innern, der Finanzen und des Kriegs vertreten waren, hat ihre Arbeiten vor einigen Tagen beendigt und ihre Aufgabe gelöst. Bereits hat dieser Gesetzentwurf auch die persönliche Revision des k. Staatsministers des Innern passirt, und wird nun unverzüglich an den Ministerrath gelangen, um auch da einer nochmaligen Berathung unterzogen zu werden. Da der Entwurf nicht von großer Ausdehnung ist, so kann seine Erledigung auch da in kürzester Zeit erfolgen, und derselbe sofort an den Staatsrath gelangen, um alsdann dem in Bälde wieder zusammentretenden Landtag vorgelegt zu werden. (A. Z.)

München, 1. Dez. JJ. kk. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin Adalbert haben diesen Morgen mit dem Eilzug die Reise nach Madrid angetreten, wo Höchstdieselben bis zum kommenden Frühjahre zu verweilen die Absicht haben. (B. Z.)

München, 1. Dez. Heute hat Hr. Staatsrath v. Pfistermeister seine Wohnung in der k. Residenz verlassen und bezieht vorerst eine Privatwohnung im Bazar, von wo er erst nächsten Sommer in sein eigenes neues Haus an den unteren Arkaden übersiedeln wird. Die Verleihung des erblichen Adels wurde Hrn. v. Pfistermeister gleichzeitig mit der Genehmigung seines Entlassungsgesuches bereits im September im allerh. Auftrage angekündigt, ist aber noch nicht zum Vollzuge gelangt. Mit der Rückkehr Sr. Maj. des Königs werden mehrfache Veränderungen im höhern Staatsdienste erwartet. (A. Abdztg.)

München, 2. Dez. Durch k. allerhöchste Verordnung, welche die gestern erschienene Nummer des Regierungsblattes enthält, wird bestimmt, daß die Oberstaatsanwälte außer dem ihnen eingeräumten Range der Direktoren der Appellationsgerichte zugleich die nach Art. 24 § 9 der Dienstespragmatik den Kollegial-Direktoren eingeräumten Rechte für ihre Kinder zu genießen haben. — Weiters wurde verfügt, daß dieselben Bestimmungen der Dienstespragmatik auch für die Kinder des Generalstaatsanwalts u. der Staatsanwälte am Oberappellationsgerichte nach Maßgabe des Ranges in Anwendung zu bringen seien, welcher diesen Beamten verordnungsmäßig zusteht oder besonders verliehen ist.

München, 2. Dez. Wie zur Zeit bestimmt ist, wird Se. Maj. der König am nächsten Dienstag (?) wieder hier eintreffen. Da unsere Gemeindevertretung sich als solche darauf beschränken will, Se. Maj. den König durch das Erscheinen beider Gemeinde-Kollegien in corpore auf dem Bahnhof zu begrüßen, so halten es viele Bürger für höchst angemessen und dem allgemeinen Drang entsprechend, daß irgendeine freiwillige, sichtbare und freudige Aeußerung über die glückliche Rückkehr Sr. Maj. des Königs bei seiner Ankunft hier entgegengebracht werde. Behufs dessen wurde heute im Namen vieler Bürger von dem Buchdruckereibesitzer J. Wolf, dem Vorstand unseres Gemeinde-Kollegiums, ein entsprechendes Rundschreiben an die Bürgerschaft erlassen, in welchem es heißt: Die Thatsache, daß Se. Maj. der König zum erstenmale nach seinem Regierungsantritt sich unter sein Volk begeben hat, daß dieses Volk auch trotz der Drangsale des vergangenen Sommers in Liebe zu seinem Regentenhaus und Vaterland seine Treue unantastbar bewahrt, und daß der König sich gerade nach einer solch traurigen Periode von dem guten Geist und der vortrefflichen Gesinnung seines bayerischen Volkes überzeugen und erfreuen wollte, und auch in ungetrübter Weise konnte — dieß sind, glauben wir, Motive genug, um auch in München Allerhöchstdemselben einen Empfang zu bereiten, der, wenn auch nicht so pompös, wie in denjenigen Städten, denen der k. Besuch direkt galt, doch nicht minder herzlich sein soll." (A. Z.)

München, 3. Dez. Wie der „Münch. B." vernimmt, soll an die Stelle des von Speyer nach Landshut versetzten Regierungspräsidenten v. Hohe der frühere Polizeidirektor von München, Regierungsdirektor Pfeufer von Augsburg, als Präsident der Regierung der Pfalz designirt sein. — In den hiesigen Pfarrkirchen wurde gestern eine päpstliche Allocution verlesen und das Publikum über die bedrängte Lage des hl. Vaters belehrt, für dessen Heil vom nächsten Samstag an eine achttägige Andacht in allen kath. Pfarreien abgehalten wird.

Nürnberg, 1. Dezember. (Der Festball.) Einen wirklich überraschenden Anblick bot die Turnhalle Jedem, der sie heute Abend betrat. Der Gesammteindruck der an sich höchst geschmackvollen und reichen Dekoration wurde durch die strahlende Gasbeleuchtung noch wesentlich gehoben. — Um 8½ Uhr erschien Se. Maj. der König in der Uniform als Oberst-Inhaber des 4. Chev.-Reg. (König). Ein freudiges Hoch der Ballgäste und Tusch der Stadtkapelle, die unter Leitung des Direktors Grobe die Tanzmusik ausführte, empfing den hohen Gast. Fast unmittelbar nach seiner Ankunft begann die Polonaise, zu welcher der König mit Frau Bürgermeisterin v. Wächter antrat und somit den Ball eröffnete. Von den folgenden Touren tanzte Se. Maj. nur die Contretänze u. zwar den ersten mit Frau Bürgermeister Seiler (vis-à-vis Architekt Frhr. v. Haller und ein Fräul. v. Wächter), den zweiten mit Freifrau v. Tucher (vis-à-vis Hr. Kaufmann Krafft und Frau Kaufmann Riemann), den dritten mit Frau Landwehroberstlieutenant Dümm (vis-à-vis Hr. Bierbrauer und Gemeindebevollmächtigter Liebel mit Frau), den vierten mit Frau v. Sternberg geb. v. Künsberg (vis-à-vis Hr. Tapezier Georg Günther und Frl. Farnbacher von Fürth), den fünften mit Fräulein v. Haller (vis-à-vis Hr. Oberlieutenant und Adjutant Romann mit Fräulein v. Tucher.) Während der übrigen Tänze und der Pausen unterhielt sich der König unausgesetzt und lebhaft mit einem großen Theil der anwesenden Damen aller Stände und ließ sich mehrere Herren vorstellen, mit denen er ebenfalls längere Unterhaltung pflog. Der König verließ unter abermaligen Hochrufen der Anwesenden den Saal erst nach Mitternacht. Nach weiteren 8 Tänzen wurde der Ball wegen Eintritts der Adventzeit geschlossen. (N. Korr.)

Nürnberg, 2. Dez. Heute Nachmittag 3 Uhr fand große Vorstellung des k. Linien- und Landwehroffizierkorps, der Geistlichkeit beider Confessionen, der magistratischen Collegien und der hiesigen Staatsdiener bei Sr. Maj. auf der k. Burg statt, worauf die Spitzen der verschiedenen Korps und Behörden zur k. Tafel gezogen wurden. — Mit Einbruch der Dunkelheit erglänzte heute unsere Stadt nach und nach im Strahle von vielen Tausenden von Lichtern und Gasflammen. Um 7 Uhr begab sich Se. Maj. zu Wagen aus der k. Burg und fuhr zur Besichtigung der Illumination durch den größten Theil der Stadt, die ein ungeheurer Menschenstrom durchwogte, welcher den König überall mit stürmischem Hochruf begrüßte. Die Beleuchtung war eine wahrhaft brillante. Die entlegensten Gäßchen trugen dazu bei, daß wir ohne Uebertreibung sagen können, die ganze Stadt war ein Lichtmeer. An allen Plätzen und Stellen, wo die Illumination in Verbindung mit der Architektur der Gebäude einen besonders großartigen Anblick gewährte, oder Transparente angebracht waren, ließ der König etwas anhalten und erfreute sich an dem überraschenden Bild. So bot die Fahrt an der strahlenden Fronte des Rathhauses und die ganze Hauptwache vorüber einen solchen Moment durch den Anblick des großen gekrönten Namenszuges des Königs, der vom Burgberg herab seinen Lichtglanz von Gasflammen ergoß. Besonders effektvoll war die Beleuchtung am Herrenmarkt, woselbst durch das Zusammenwirken verschiedenfarbiger bengalischer Flammen eine wahrhaft magische Wirkung erzielt wurde. Eine weitere imposante Ansicht boten das Museumsgebäude, der Josephsplatz, die neue Deutschhauskaserne, die Rundsicht in Gostenhof, die schöne Karolinenstraße mit der prachtvollen Lorenzkirche an ihrem Ausgange, von deren Portal bengalische Flammen in verschiedenen Farben leuchteten und die herrliche Architektur des Platzes mit zauberhaftem Lichte übergossen. Der Lorenzer Platz mit dem Theater und dem prachtvollen Transparent am Bankgebäude waren besondere Glanzpunkte der Beleuchtung, und Alles vereinigte sich zu einem Gesammt-Eindruck auf Auge und Herz, der wohl allen Bewohnern Nürnbergs und, wie wir hoffen, auch unserem hohen königlichen Gast stets in lieber Erinnerung bleiben wird. Nach 8 Uhr begab sich der König ins Theater, wo die Oper „Troubadour" gegeben wurde, deren gelungene Aufführung sich seines hohen Beifalls erfreute. Nach Beendigung derselben kehrte er nach 11 Uhr unter den Hochrufen der seiner Rückkehr harrenden Menge durch die beleuchteten Straßen zur k. Burg zurück.

— 3. Dez. Gestern Nachmittag empfing Se. Maj. der König eine, von Allerhöchstdemselben hieher beschiedene Deputation der Stadt Erlangen,

bestehend aus dem rechtsk. Bürgermeister Dr. Papellier, dem zweiten Bürgermeister Hrn. Kelber und dem Vorstand der Gemeindebevollmächtigten Hrn. Kaufmann Benker. Hrn. Bürgermeister Papellier, welchem zuerst die Ehre der Audienz zu Theil wurde, sprach Se. Maj. in rühmenden Worten die Anerkennung seines muthvollen Verhaltens zur Zeit der preußischen Okkupation aus und verlieh demselben eigenhändig das Ritterkreuz erster Klasse vom Michaelsorden. Sodann hatten die beiden andern Mitglieder der Deputation Audienz. Sämmtliche drei Herren wurden auch zur k. Tafel gezogen. Einen Besuch der Stadt Erlangen selbst konnte Se. Maj. aus Gesundheitsrücksichten für dießmal nicht in Aussicht stellen. (N. Korr.)

Würzburg, 29. Nov. Die Stellung, welche Hr. v. Neumayr in Zukunft einnehmen wird, fängt bereits an, sich ziemlich scharf zu kennzeichnen. Alle jene Personen, welche sich ihm hier näherten, um persönliche Angelegenheiten durchzusetzen, erhielten die gleichlautende Erklärung, daß derartige Dinge bei dem betreffenden k. Staatsminister betrieben werden möchten. Die Stellenjägerei wird demnach auf ein glänzendes Geschäft kaum rechnen können. (A. Abdztg.)

Oesterreich.

Wien, 30. Nov. Sicherem Vernehmen zufolge (schreibt man der „Frankf. Ztg.“) steht im Laufe der nächsten Wochen eine durchgreifende Aenderung des Ministeriums zu erwarten. Entweder werden die Grafen Belcredi und Larisch dann ihre Entlassung erhalten, oder Frhr. v. Beust wird wieder aufhören, österreichischer Minister zu sein. Das Erstere ist natürlich das weitaus Wahrscheinlichere. Der Eingang der ungarischen Adresse wird die Gelegenheit zu der nothwendig gewordenen Auseinandersetzung bieten. Die Ausgleichung mit Ungarn und die Ordnung der Verfassungsverhältnisse in den cisleithanischen Ländern bildeten den ersten Punkt in dem Programm, mit welchem Frhr. v. Beust in das Kabinet eingetreten, und es wird nun in aller Form zur Frage kommen müssen, wie weit mit den übrigen Mitgliedern des Kabinets die Durchführung dieses Programms als möglich anzusehen ist. Daß Belcredi dieselbe jedenfalls für Deutsch-Oesterreich nicht erleichtert, haben die Reden im niederösterreichischen Landtage genügend klar gemacht.

Die „Wiener Abendpost“ vom 1. reproduzirt, ohne irgend eine Bemerkung dazu zu machen, die Mittheilung eines anderen Wiener Blattes, daß die Ankunft des Kaisers Maximilian in Europa zwischen dem 10. und 15. ds. mit Bestimmtheit erwartet werde.

Rußland.

St. Petersburg, 23. Nov. Die leichte Unpäßlichkeit der jungen Frau Großfürstin Dagmar ist vollständig gehoben und erscheint dieselbe heiter und blühend. (!)

Schwurgericht von Mittelfranken.

IV. Quartal-Sitzung im Jahre 1866.

Sechster Fall,

verhandelt Freitag den 30. November.

Anklage gegen den Eisenbahnarbeiter Georg Geith von Endorf, Landg. Hemau, wegen Körperverletzung.

Präsident: Hr. Bez.-Ger.-Rath Lucas; Staatsanwalt: Hr. Substitut Dr. Meyer; Vertheidiger: Hr. Rechtsconcipient Beyer.

Geschworne: Die HH. 1) Haas, 2) Eckstein, 3) Distler, 4) Belschner, 5) Dürnhofer, 6) Lov. Meyer, 7) Huber, 8) Dorner, 9) Staubitzer, 10) Konrad Müller, 11) Rießberger, 12) Karl Müller.

In Rotenbach, einem würtembergischen Dorfe bei Ellwangen, wurde am 9. Dez. vor. Js. Abends 10 Uhr auf der Ortsstraße der 24 Jahre alte Dienstknecht Mich. Fuchs von da getroffen, wie er in gebückter Stellung stöhnte „ich bin gestochen“ und dann zu Boden stürzte. Derselbe wurde in das benachbarte Wirthshaus getragen, wo er, ohne mehr etwas zu sagen, nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab. Die Ursache des Todes war ein Doppelstich in die Lunge und ins Herz. Der Urheber dieser Wunde ist ermittelt in der Person des Gg. Geith von Endorf, der beim Eisenbahnbau in der Gegend von Rotenbach beschäftigt war. Denn außer diesem und einem total betrunkenen Kameraden desselben war Niemand sonst um den Weg; er war im Besitz eines Dolchmessers, welches ganz in die Wunde paßte und legte derselbe nach der That ein Benehmen an den Tag, welches von Schuldbewußtsein zeugte. Er gibt selbst zu, daß die Verletzung des Fuchs von ihm herrühren könne, will jedoch glauben machen, daß er nicht nach Fuchs mit dem Dolche gestoßen, sondern daß vielmehr dieser, der einen Angriff auf ihn und seinen Kameraden gemacht, durch eigene Schuld in das vorgehaltene Messer gerannt sei. Wenn nun auch dieses Vorbringen schon durch die Beschaffenheit der Wunde ausgeschlossen ist, so sind doch Anhaltspunkte vorhanden, daß Geith, als er dem Fuchs die Wunde beibrachte, im Stande der Nothwehr war und nur die Grenzen derselben schuldhaft überschritt. Denn der Getödtete hatte an jenem Abende im Wirthshause zu Rotenbach Streitigkeiten mit Geiths Kameraden, dem Unteraccordanten Jac. Neumeier; er hat diesem sogar wenige Minuten vor dem tragischen Vorfalle an der Seite des Geith vor dem Wirthshause einen Schlag auf die Nase versetzt, so daß Neumeier zusammenstürzte und ihn Geith aufheben und weiter führen mußte. Es hatte auch Mich. Fuchs an dem Orte, wo er verwundet gefunden wurde, nichts zu thun und führte ihn vielmehr der Heimweg auf die entgegengesetzte Richtung. Unter diesen Umständen nahmen die Geschwornen (Obmann Hr. Belschner) einen Exzeß der Nothwehr auf Seite des Angeklagten an, den sie überdieß — er hatte an jenem Abende ungefähr 12 würtemb. Schoppen Bier getrunken — als gemindert zurechnungsfähig erklärten. In Folge dieses Wahrspruches wurde Geith zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt unter Abrechnung von 4 Monaten und 17 Tagen, als bereits in Würtemberg von demselben deßhalb erstandene Strafe. Der Angeklagte ist nämlich bereits in Würtemberg am 9. Juni ds. Js. wegen derselben That zu 2 Jahr 6 Monat Gefängniß unter Abrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft verurtheilt worden; er ist jedoch am 28. Juli ds. Js. aus der würtembergischen Gefangenanstalt Rottenburg entsprungen und sodann auf bayerischem Gebiete betreten worden, weßhalb ein nochmaliges gerichtliches Verfahren gegen ihn stattzufinden hatte.

Volkswirthschaftliches.

△ **Ansbach**, 3. Dez. Heute fand die Eröffnung der dahier neu begründeten und in einem entsprechenden Lokale der k. Gewerbschule untergebrachten landwirthschaftlichen Winterschule durch den Vorstand des landw. Bezirksvereins Ansbach-Leutershausen, Herrn Regierungsrath Huber, im Beisein der als Lehrer an der neuen Schule fungirenden Herren und der Eltern der Schüler statt. Ist auch die Zahl der letzteren, besonders im Verhältnisse zu der der Würzburger landw. Winterschule, vorerst nur eine bescheidene (sie übersteigt nur um einen die Zahl 12), so muß es doch immerhin als eine erfreuliche Erscheinung anerkannt werden, daß die neue Anstalt bei unserer bäuerlichen Bevölkerung diejenige Theilnahme fand, welche deren Inslebentreten möglich machte und deren Bestand sichert. Ist die Schülerzahl eine niedrige, so wird sich der angestrebte Zweck um so leichter erreichen lassen; und wenn nur einmal die neue Schule durch ihre Leistungen ihre Nutzbarkeit dargethan hat, dann wird sicherlich auch die Zurückhaltung schwinden, mit der sich der Landmann Neuerungen gegenüber gewöhnlich verhält. Wie unsere mittelfränkische Bevölkerung im Allgemeinen an Strebsamkeit der unterfränkischen nicht nachstehen wird, so darf wohl auch von unserm Bauernstande in den nächsten Jahren dieselbe Geneigtheit für's landwirthschaftliche Fortbildungswesen erhofft werden, wie solche von Seite der Landbewohner des Nachbarkreises Unterfranken schon seit mehreren Jahren in so reger Weise bethätigt wurde. — Das junge Bäumchen ist gepflanzt; möge es unter dem Segen des Himmels und der Pflege treuer Lehrer zu einem segenspendenden Baume erblühen! —

Kassel, 1. Dez. Bei der heutigen Serienziehung der 40 Thaler-Loose wurden folgende 50 Serien gezogen: 222 1123 2560 4295 280 6341 4008 4607 4621 918 4783 1971 2661 920 3554 658 3871 5083 4805 3304 380 451 914 6394 5770 381 1758 1362 3267 133 1693 5218 668 5819 4133 6419 5107 2026 6134 410 4050 3727 4928 315 41 2040 4356 5779 1415 5393.

Vermischtes.

S. **Aus dem Ansbacher Hofgarten.** Die mittlere Temperatur für den Monat November berechnet sich auf +2,70° R.; die höchste wurde am 13. Mittags mit +10°, die niedrigste am 11. Morgens mit −5° beobachtet. Die Menge der Niederschläge (Regen und Schnee) beträgt 323c" auf den Quadratfuß.

Würzburg, 1. Dez. Se. Maj. der König haben dem Weinbergsinspektor und jetzigen Hofkellermeister Ludwig Oppmann durch den Grafen v. Holnstein eine höchst werthvolle Brillantnadel zustellen lassen. — Hr. Oberkondukteur Kühles von hier, welcher den ganzen Ertrag eines von ihm komponirten Marsches dem Invalidenfonde ausgeliefert hat, wurde für diese edle Handlung von Sr. Majestät dem Könige unmittelbar vor seiner Abreise mit einer goldenen Uhr sammt Kette beehrt. (W. Journ.)

Augsburg, 2. Dez. Bei dem heute früh hier eingetroffenen München-Ulmer Eilzuge waren zwei Güterwägen in Brand gerathen. Der eine derselben ward schon außerhalb des Bahnhofes vom Zuge getrennt, der andere fuhr aber brennend mit dem Zug in die Halle. An Reise-Gepäck soll jedoch kein Verlust zu beklagen sein.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 3. Dez. Die Dotations-Commission des Abg.-Hauses hat unter Beistimmung der Minister beschlossen, in die Dotationsvorlage die Namen der zu dotirenden Staatsmänner und Heerführer aufzunehmen und zwar als solche den Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck, Kriegsminister v. Roon, den Generalstabschef v. Moltke, den General Herwarth v. Bittenfeld, den General v. Steinmetz und den General Vogel v. Falkenstein zu bezeichnen.

Berlin 3. Dec. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ dementirt die Nachrichten, daß der König von Preußen dem Papst ein Asyl angeboten oder Truppen zur Verfügung gestellt habe.

Dresden, 3. Dec. Die erste Kammer trat heute einstimmig den genehmigenden Beschlüssen der zweiten Kammer bezüglich des Friedensvertrags bei. Die Debatte war ziemlich lebhaft.

Bern, 3. Dec. Die schweizerische Bundesversammlung wurde heut eröffnet. Im Nationalrath warf Alterspräsident Hunkeler von Luzern einen Rückblick auf die europäischen Ereignisse: es sei wenig Hoffnung vorhanden, daß die Kämpfe definitiv abgeschlossen seien und der Friede Europa's als gesichert betrachtet werden dürfe, daher überall Rüstungen und das Bestreben, die besten Werkzeuge zur Menschenzerstörung zu erfinden. Die Schweiz habe feierliche Zusicherungen wegen der Achtung ihrer Neutralität und lebe mit allen Völkern in Friede und Freundschaft. Aber die Vorsicht gebiete auch ihr, die Vermehrung und Bildung der Bewaffnung und Wehrkraft ins Auge zu fassen. Die bezüglichen bundesräthlichen Vorschläge bilden eines der wichtigsten Tractanden. Höchst wichtig sei auch die Erneuerungswahl des Bundesraths. Der Redner warnt bezüglich der Revision des Bundesrechts vor allzu ideeller Auffassung und vor Ueberstürzung.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Die Hundswuth in Mittelfranken betreffend.)

Nachstehend wird eine im bezeichneten Betreffe von der königl. Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern, erlassene und in Nr. 101 des Kreisamtsblattes von Mittelfranken publicirte Entschließung im Auszuge zur Kenntnißnahme und Darnachachtung bekannt gemacht.

Ansbach, den 30. November 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

2. Diejenigen, welche sich bei dem Vereine zur Herstellung und Instandhaltung einer Eisbahn betheiligen wollen, werden zu einer weitern Besprechung und Beschlußfassung am Mittwoch den 5. Dezember Abends 6 Uhr im goldenen Zirkel eingeladen. Die Liste liegt auch daselbst, sowie in der Expedition der Fränk. Ztg. zur weitern Zeichnung auf.

Bekanntmachung.

(Die Hundswuth in Mittelfranken betreffend.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Der auf Grund des Art. 142 Abs. 3 des P.-St.-Gesetzbuches und der Art. 248 und 368 des Strafgesetzbuches bekannt gegebenen oberpolizeilichen Vorschriften gegen Gefahr und Auftreten der Hundswuth sind im Kreisamtsblatte Jahrgang 1862 pag. 1803 und 1866 pag. 1273 und 1427 abgedruckt.

Die meiste Sicherheit gegen die Gefahr des Ausbruchs und der Weiterverbreitung der Hundswuth gibt aber die aufmerksame Beobachtung und Pflege der Hunde, indem dadurch die Gelegenheit der Ansteckung vermieden, die Gefahr in ihren Anfängen erkannt und die weitere Entwicklung unmöglich gemacht werden kann.

Im Kreisamtsblatt Jahrgang 1863 p. 2155 ist eine eingehende Belehrung über die Erkenntniß der Wuthkrankheit bei den Hunden mitgetheilt, worauf deshalb verwiesen wird.

Es sind darnach zunächst, um die Vorurtheile und Irrthümer bezüglich des Vorkommens und Auftretens der Hundswuth zu beseitigen, einige konstante sichere Merkmale der Hundswuth in dieser Zeit besonders zu beachten:

1) Die Hundswuth kommt nicht allein bei großer Sommerhitze oder strenger Winterkälte vor, sondern entsteht in jeder Jahreszeit aus noch nicht bekannten Ursachen und verbreitet sich immer durch Ansteckung mittelst des Bisses von tollen Hunden.
2) Wasserscheu, ein sehr auffallendes Symptom bei den in die Wuthkrankheit verfallenen Menschen, fehlt bei Hunden.
3) Die allgemeine Annahme, daß tolle Hunde Schaum vor dem Munde haben, ist unrichtig; denn die meisten tollen Hunde sehen wie gesunde aus und nur, wenn das Maul offen steht, fließt Speichel oder Schleim aus, aber kein Schaum.
4) Es ist unrichtig, daß tolle Hunde beständig gradaus laufen und daß sie immer den Schwanz einziehen.

Als wirkliche Merkmale der Hundswuth sind zu beachten:

5) Die Hunde zeigen eine Veränderung in ihrem gewohnten Benehmen; manche werden mehr stilltraurig, legen sich mehr als sonst an dunkle Orte, andere zeigen sich unruhig, reizbar und zum Beißen oder Fortlaufen geneigt.
6) Viele wuthkranke Hunde verlassen in den ersten Tagen der Krankheit das Haus ihres Herrn, kehren aber nach 24 bis 48 Stunden zurück, wenn sie nicht daran gehindert werden.
7) Die Hunde verlieren schon in den ersten 2 Tagen die Lust zu dem gewöhnlichen Futter, aber sie verschlucken Dinge, welche nicht zur Nahrung dienen.
8) Alle tollen Hunde lassen beim Bellen nicht jene eigenen getrennten Laute hören, sondern nur einen Anschlag und ziehen den Ton etwas lang und in die Höhe.
9) Fast alle tollen Hunde äußern eine größere Beißsucht als im gesunden Zustande. Dieselbe tritt gegen andere Thiere mehr hervor, als gegen Menschen, ist aber zuweilen so groß, daß auch leblose Gegenstände nicht verschont werden. Die Thiere behalten dabei noch so viel Bewußtsein, daß sie ihrem Herrn folgen; zuweilen aber, wenn sie sehr reizbar sind, verschonen sie auch diesen nicht.
10) Wuthkranke Hunde sind auch für große Schmerzenseindrücke unempfindlich.
11) Nach 5 bis 6 Tagen werden die Hunde schwächer im Kreuze, im Hintertheile gelähmt, die Augen trübe und spätestens in 8 bis 9 Tagen verenden sie.

Wo diese oder andere krankhafte Erscheinungen zur Wahrnehmung kommen, besteht nach § 2 der oberpolizeilichen Vorschriften vom 4. d. Mts. Kreisamtsblatt p. 1273 die Verpflichtung, innerhalb 12 Stunden der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen.

Ansbach, den 20. November 1866.

Königliche Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern.

von Feder, Präsident.

Gromeder.

Bekanntmachung.

Ansprüche an den Nachlaß der Rittmeisterswittwe Luise von Zahner von hier, soweit sie nicht bereits angemeldet wurden, sind am

Montag den 10. Dezember l. Js. Vormittags 10 Uhr

dahier geltend zu machen, widrigenfalls sie bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft nicht berücksichtigt werden.

Ansbach, den 28. November 1866.

Königliches Stadtgericht.

Der k. Stadtrichter Greiner. Der Einzelnrichter Küster.

Bekanntmachung.

In Sachen des Gutsbesitzers Johann Bayer von Leutenbuch gegen die Schreinermeistersehelente Silven und Josepha Weigert von Arberg p. d. wird auf Veranlassung des kgl. Landgerichts dahier von mir

am Montag den 28. Januar 1867 Nachmittags 1 Uhr

in dem Wohnhause Nummer 45 zu Arberg das Anwesen des Beklagten in der Steuergemeinde Arberg, bestehend aus genanntem Hause mit Hofraum, Grasgarten, drei Aeckern, einer Wiese und dem Gemeinderechte zu einem ganzen Nutzantheile im Gesammtflächeninhalte von 4,70 Dez., dann aus einer Gutseingehörung der Steuergemeinde Birkach, kgl. Rentamts Wassertrüdingen, 0,87 Dez. Wiese, zusammen geschätzt auf 1115 fl. öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Hiezu werden Strichlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß sich das Verfahren hiebei nach den Bestimmungen der §§ 98—101 der Proz.-Nov. vom 17. November 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes richtet, der Zuschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht und daß nur solche Steigerer zugelassen werden können, welche mir bezüglich ihrer Identität und Zahlungsfähigkeit bereits bekannt sind, oder sich doch hierüber im Termine sofort entsprechend legitimiren können. Bis zum Termine können Grundsteuerkatasterextrakt, rentamtliches Lastenverzeichniß und Schätzungsurkunde auf meinem Amtszimmer eingesehen werden.

Herrieden, den 28. November 1866.

Der königliche Notar:

Frauenknecht.

---

5. **Holzversteigerung** im Revier Schaffhausen, Distr. Rotheberg: 30 Klafter weiches Scheit- und Abholz und 5 dergleichen Schröte. Zusammenkunft in Neudorf am 6. d. M. früh 9 Uhr.

6. **Holzversteigerung** im kl. Forstaufsichtsbezirk Kolmberg, am Montag den 10. Dez. 1866, Zusammenkunft früh 9 Uhr im Adler dortselbst: 4 harte Stämme, 7 weiche Blöche, 25 weiche Stangen, 1829 Hopfenstangen, 3¾ Kl. hartes und 14¼ Kl. weiches Scheitholz, 2¼ Kl. harte und 13 Kl. weiche Prügel, 10 weiche Asthaufen, 272 harte und 104 weiche Wellen, 5½ Kl. weiche Stöcke.

7. **Holzversteigerung** in der Revier Weihenzell, Distrikt Ferzt, Heegstall und zuf. Ergebnisse und zwar: 1 Abtheilung Seeweiher: 13 Klftr. Eichen- und 12 Klftr. Nadel-Scheit- und Prügelholz, 7 Nadel-Asthaufen; — 2. Abth. Winterrangen: 13 Fichten-Baustämme (mittel und gering), 26 Klftr. Fichten-Scheit- und Prügelholz und 5 desgl. Asthaufen; — 3) Zufällige Ergebnisse: 2 Fichten-Schröte, 35 Klftr. Nadel-Scheit- und Prügelholz, 2 weiche Asthaufen. Zusammenkunft Mittwoch den 12. Dezember l. J. Vormittags 9 Uhr in der Rudelsberger'schen Bierbrauerei zu Weihenzell.

Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich, ergebenst anzuzeigen, daß er fortan ein reichhaltiges Lager von fertigen **Grabmonumenten** in gothischem, byzantinischem und griechischem Style unterhält und empfiehlt dasselbe einem geehrten Publikum unter Zusicherung billigster Preise.

L. Aichmeyer,
wohnhaft bei Herrn Schlossermeister Wagner
in der alten Poststraße.

Theerseife von **Bergmann & Comp.**, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 18 kr. **Friedr. Rehm** in **Ansbach**, Apotheker **Heim** in **Schwabach**, die Apotheke zu Roth u. Apotheker **H. Berger** in **Wl** [illegible].

18. In **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach** ist soeben wieder eingetroffen und wird bestens empfohlen:

Lustiger Bilderkalender pro 1867, Auflage 100,000, bekannt unter dem Motto:

Er ist da! Er ist da! Er ist da!

Mit einer Menge lustiger Erzählungen und Anekdoten mit über 80 scherzhaften Bildern. Preis in Umschlag geheftet und mit Schreibpapier durchschossen **nur 12 kr.**

Zwickauer Pechkohlen & Coaks, sowie **Ruhrer Schmiedekohlen** in vorzüglichen Qualitäten empfiehlt in ganzen Originalwagenladungen als centnerweise

C. Th. Arnold,
D 309 beim Bahnhof.

Auktionsbureau.

Am nächsten **Freitag den 7. ds.** von Vorm. 9 Uhr an werden **Lit. A 245** verschiedene Gegenstände Spiegel, Schreinzeug, Kleider, 1 Wiegenpferd, 1 Kinderwagen, 1 dergl. Schlitten, Spielwaaren ꝛc. **versteigert** und Kaufsliebhaber dazu eingeladen.

M. Bälz, Commissionär.
S. Pappenheimer, Gerichtstaxator.

21. Feinst raffinirtes **Petroleum** per Pfd. 14 kr. empfiehlt

Karl Göhre.

Nicht zu übersehen!

22. Auf dem untern Markt wird guter türkischer Honig verkauft, derselbe ist ein sehr gutes Mittel gegen Husten, Brustleiden, rauhen Hals, und ist sehr angenehm zu essen.

Versteigerung.

Im Auftrag des Herrn Ferdinand Meier dahier versteigere ich in dessen Wohnung einen großen Vorrath von Wollen- und Baumwollenwaaren, eine schöne Auswahl von Kinderspielwaaren, Betten, Schreinzeug u. s. w. gegen sogleich baare Bezahlung.

Die Versteigerung findet Donnerstag den 6. d. Mts. von Früh 9 Uhr an statt, und werden Kaufsliebhaber dazu freundlichst eingeladen.

Gunzenhausen, den 1. Dez. 1866.

Leonhard Löhner,
Gerichtstaxator.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 5. Dezember 1866.
12. Vorstellung im 2. Abonnement.
Mathilde,
oder:
Ein Frauenherz.
Charakterbild in 4 Aufzügen von Rod. Benedix.

Schönsten **Zucker** bei Hut à 19 kr., bei Pfund 21 kr., feinsten **Ceylon-Zimmt**, ächt Genueser **Citronat** u. **Pomeranzenschalen**, neue puglieser **Mandeln**, neue **Rosinen** ohne Stiele, neue **Weinbeeren**, neue **Sultanin-Rosinen**, neue italien. **Brünellen**, sowie alle feineren **Gewürze** empfiehlt

Adolf Lodter.

26. In **Mkt. Erlbach** Haus Nr. 80 ist ein **Flügel** mit 6 Oktav und neuer Bauart zu verkaufen.

Ein schöner Jagdhund ist billig zu kaufen.
Näheres im Gasthof zum Löwen.

28. Vorräthige **Bürgerhelme** empfiehlt
Krauß, Gürtler am Kronackersbuck.

29. Wohlthätige Menschenfreunde werden auf einen dürftigen achtbaren Mitbürger aufmerksam gemacht, der schon lange Zeit krank und erwerbslos ist, in A 223 parterre links. J. W.

30. Man wünscht eine Turteltaube zu bekommen. Näheres in der Expedition.

31. Es wurde ein Eisporn verloren. Er wolle in der Expedition abgegeben werden.

32. Ein Logis von 3 heizbaren Zimmern u. Küche nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist billigst zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

33. Heute Schlachtschüssel bei Beck.

34. B 21 ist ein Quartier zu vermiethen.

35. D 32 ist ein kleines Quartier sogleich oder bis Lichtmeß zu vermiethen.

Dez.	Barometer 0° R		Thermometer R.	
3	23,	23,	— 0,	2,
4	23,		— 2,	

Schrannen-Preise.

Orte	Tag	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gef./gest.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gef./gest.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gef./gest.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gef./gest.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gef./gest.	Linsen	Erbsen
Rothenburg	1	22	30	— — — —	22	24	— — 3	18	27	— 42	14	30	—	—			—	15 30
Weissenburg	1	—	—	— — — —	22	27	— — 15	18	21	— 1 43	14	5	— 1	6	56	— 7	— 18	19 12
Beilngries	29			— —	21	39	5	17	21	— 1 39	13	33	39 — —	5	13		43	
Dinkelsbühl	28	21	32	— 32 —	24	32	32	1	32	1 2	15	35	15 —	6	45	3	—	
Wassertrüding.	30	—	—	— — —	23	21	6	19	42	— — 18	14	51	22	6	25	6	— —	
Nördlingen	1	23	13	1 2 —	24	51	— 49 —	19	31	— 31	15	14	9 —	7	21	— 26	— —	— —
München	1	—		—	26	12	46 —	17	40	21	15	20	— 40 —	6	43	— 2	— —	
Landshut	—	—	—	— — —	—		— —		—	16 —	—		— —					

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 297. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, besitzt am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden honorirt angenommen. Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Preis in ganz Bayern jährlich fl. 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr. für 1 Monat 20 kr. — Abonnements werden hier in der F. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Nikolaus. Donnerstag 6. Dezember. Kath.: Nikolaus.

Politisches.

Deutschland.

* **Ansbach** 5. Dez. Der bisherige ständige Schulverweser Gg. Stengel zu Lauf ist als prot. Schullehrer zu Birnthon ernannt; dem Thierarzte Ant. Steiner von Kleinheubach die Erlaubniß zur thierärztlichen Praxis mit dem Wohnsitze in der Stadt Beilngries ertheilt worden.

Erledigt: Die prot. Schul- und Kirchendienerstelle zu Wieseth, Distr. Feuchtwangen, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 482 fl. 27¹/₂ kr.

Aus **München** wird der „A. Z.", aus 2 glaubwürdigen Quellen, ein zu erwartendes Ministerium Hohenlohe als sehr wahrscheinlich bezeichnet, mit dem Beifügen: „Schon vor fünf bis sechs Wochen wurde (im Gebirge) mit dem Fürsten Hohenlohe wegen Uebernahme des auswärtigen Ministeriums unterhandelt, Hohenlohe's Programm dem v. d. Pfortenschen, d. h. dem des Zuwartens, gegenüber dem König mitgetheilt, und das Hohenlohe'sche eines Anschlusses an Preußen auf bundesrechtlicher Grundlage genehmigt. Definitive Entscheidung soll alsbald nach Rückkehr des Fürsten aus Polen, wohin er sich in Angelegenheiten seiner Familie begeben hat, zu erwarten sein." Ueber des Fürsten Persönlichkeit sagt einer dieser Briefe: „Hohenlohe ist nicht specifisch preußisch, sondern deutsch; er ist Katholik, aber ein Gegner ultramontaner Ausschreitungen; er ist ein Anhänger der weisesten Principien eines besonnenen Liberalismus."

München, 3. Dez. Der Entwurf der neuen Heeresverfassung ist nun von Seiten der Staatsregierung vollendet, so daß deren Erledigung durch den Staatsrath in nächster Zeit wird stattfinden und die Vorlage des Entwurfs an den Landtag rechtzeitig erfolgen können. Die neue Heeresverfassung wird, abgesehen von einer größern Belastung des Einzelnen, voraussichtlich auch eine Erhöhung des Militärbudgets zur Folge haben. Verstärkung der Armeen und höhere Militärbudgets sind eben jetzt, eine traurige Errungenschaft des Jahres 1866, an der Tagesordnung in Europa, und kein Staat, der seine Selbstständigkeit sich erhalten will, darf sich dem entziehen. (A. Z.)

München, 3. Dez. Der Entwurf der neuen Heeresverfassung ist von Seite des Staatsministeriums des Innern und des Kriegsministeriums nun vollendet. Derselbe kann sonach alsbald im Staatsrathe zur Berathung gelangen und dann rechtzeitig den Kammern vorgelegt werden. Meine neuliche Mittheilung, daß die Kammern auf den 27. d. Mts. berufen werden, dürfte sich bestätigen. (N. Korr.. u. A. Abdztg.)

München, 3. Dez. In sonst gut unterrichteten Kreisen nennt man den Regierungsrath Hrn. Grafen v. Luxburg als den künftigen Regierungspräsidenten der Pfalz; auch der Stadtrichter Hr. Graf v. Taufkirchen wird für diese Stelle genannt, obwohl es wahrscheinlich erscheint, daß die Besetzung dieser wichtigen Stelle erst nach der Rückkehr Sr. Maj. in ernste Berathung gezogen werden dürfte. (A. Abdztg.)

München, 4. Dezember. Der Staatsanwaltschaftsvertreter am hiesigen Stadtgerichte, Hr. Polizeiassessor Pfister, hat gegen das am 1. l. Mts. erlassene, den Redakteur des „Volksboten" wegen Nichtaufnahme einer Berichtigung aus dem geheimen Expeditionsamte freisprechende Urtheil Berufung erhoben. (Hat sich erwarten lassen.)

„Aus Altbayern" wird dem „Nürnb. Anz." geschrieben: Im Interesse des Landes wäre zu wünschen, der König würde auf einige Jahre seine Residenz nach einer andern Stadt — Nürnberg, Augsburg, Würzburg — verlegen, um aus dem Bereich jener Cotterie zu kommen, die seinem erlauchten Vater sowohl als Kronprinz wie späterhin als König so viele trübe Stunden verursachte. — Als Beleg für diese meine Angabe sei es gestattet, aus dem jüngst im Buchhandel erschienenen „Leben von Fr. Thiersch" einen Brief anzuführen, den dieser Gelehrte vom Kronprinz Max empfing, als unter Abel, dem Lieblingsminister der Ultramontanen, so viele liberale Professoren und Dozenten, Oken, Schönlein, Harleß, Stahl rc. ihrer Stellen entsetzt wurden, und es im Plane lag, an den Gymnasien alle Philologen durch Theologen zu ersetzen. Der Brief ist aus Athen datirt und lautet: „Was sagen Sie zu unseres Schellings Berufung nach Berlin? ist es nicht zum Verzweifeln? Ich zittere für jeden ausgezeichneten Mann, den wir noch besitzen — aber das hoffe ich zu Gott, Sie werden uns doch nicht den Kummer machen, uns auch noch am Ende verlassen zu wollen; das sage ich Ihnen, dann bleibt mir nichts anders übrig, als auch mein Bündelchen zu schnüren und in der Fremde mein Heil zu suchen! Das, hoffe ich, sind nur Mitternachtsgedanken, und nie werden Sie über's Herz bringen können, Ihren treuen, Sie verehrenden Schüler zu verlassen und geistig verkümmern zu lassen; es wäre zu grausam — nein, das möge nie geschehen — jedenfalls versprechen Sie mir, daß, wenn ein Ruf an Sie ergeht, Sie nichts beschließen, bevor wir darüber Rücksprache genommen. (Sig. Max, Kronprinz." — Dies war die Sprache eines Fürsten, der die Bestrebungen des Jahrhunderts erkannte und die Ueberzeugung im Innersten seines Herzens trug, daß die Wissenschaft die sicherste und zuverlässigste Stütze des Throns wie des Völkerglücks ist.

Nürnberg, 3. Dez. Heute Nachmittag machte Se. Majestät der König einen Spaziergang um und durch die Stadt, besuchte die Kirchen, nahm andere merkwürdige Gebäude und Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein und kehrte gegen 5 Uhr zur Burg zurück, wo große Tafel stattfand, zu der viele Einladungen ergangen waren. Um 7¹/₂ Uhr begab sich Se. Majestät in das Konzert im Rathhaussaal. Das Programm zählte folgende Piecen auf: Festouverture, Op. 124 von L. v. Beethoven; „An die Künstler", Gedicht von Schiller, für Männerchor komponirt von F. Mendelssohn-Bartholdy; Ouverture zur Oper „Rienzi" von Richard Wagner; Marsch und Chor aus der Oper „Tannhäuser" von demselben; II. Abtheilung: Symphonie Nr. VII. in A dur von Beethoven; Chor: Halleluja aus dem Oratorium „der Messias" von Händel. Die Räume des großen Rathhaussaales waren von einem überaus zahlreichen Auditorium überfüllt, die Damenwelt zeigte sich in glänzenden Toiletten. Die genannten Meisterschöpfungen deutscher Komponisten wurden von Seite der Stadtkapelle und der vereinigten Sänger Nürnbergs, unter der Leitung der Herren Musikdirektoren Grobe und G. Emmerling, ausgezeichnet durchgeführt. (N. Korr.)

Nürnberg, 4. Dec. Im Laufe des gestrigen Tages wurden die Herren Lebküchnereibesitzer Häberlein, Buchhändler Soldan und Alabasterwaarenfabrikant Kugler Behufs verschiedener Einkäufe empfangen. Zur Hoftafel waren die Linienoffiziere der hiesigen Garnison eingeladen. Die mit der Militärverdienstmedaille decorirten Unteroffiziere: Feldwebel Kobl und Steigerwald, Sergeant Hahn, Vicekorporal Bourdon und der telegraphisch von Aschaffenburg eigens hieher beorderte Regimentstambour Moritz wurden mit goldenen Uhren nebst goldener Kette beschenkt. (Fr. Kur.)

Ueber den Besuch Sr. Maj. des Königs auf den Schlachtfeldern bei Würzburg wird dem „Volksboten" aus dieser Stadt geschrieben: In Hettstadt nahm der König auch die Stelle in Augenschein, an welcher der vielbesprochene Kavallerieangriff stattfand. Während eines fast anderthalbstündigen Verweilens wurden der Gutspächter der Hettstädter Höfe, Hr. Euler, und dessen Bruder zum Könige beschieden. Von diesen ließ sich Se. Maj. auf das Eingehendste die ganzen Begebenheiten und Verhältnisse auseinandersetzen und die erlittenen Verluste und Drangsale schildern. Er hörte die Darlegungen des Hrn. Euler, welcher ein ungeschminktes Bild auch der damaligen Lage entwarf, mit gespannter Aufmerksamkeit und lebhaftestem Interesse an und machte im leutseligsten Gespräche manche Bemerkungen. Als Hr. Euler unter Anderm erwähnte, daß sein Kriegsschaden 30,000 fl. betrage, er aber noch nichts empfangen habe, bot Se. Maj. augenblicklich in der wohlwollendsten Weise ihm ein Darlehen von 1000 fl. an, wenn er gerade Geld bedürfe. Diese Thatsachen sind uns verbürgt.

Bamberg, 2. Dez. Se. Maj. der König geruhten bei Höchstihrer jüngsten Anwesenheit zu Bamberg den 1. Wachtmeister Math. Schmitt des 3. Uhlanen-Regiments, welcher schon früher wegen seines Verhaltens vor dem Feinde belobt, und den Korporal Siebenbeutel desselben Regiments, welcher mit der goldenen Militärverdienstmedaille decorirt wurde, mit je einer werthvollen goldenen Taschenuhr nebst goldener Kette allergnädigst zu beschenken.

* **Ansbach**, 4. Dez. Von einem hochachtbaren Manne aus unserer nächsten Nachbarschaft, der für die Wahrheit seiner Mittheilung bürgt, werden wir um Veröffentlichung folgender Thatsache ersucht:

„Aus Franken. Nachdem der diesjährige unselige Krieg Tausende und Millionen unersetzlich verschlungen hat, wird eine arme Wittwe angehalten, etliche Gulden Monturschulden ihres in der Schlacht ehrenvoll gefallenen Sohnes zu ersetzen. Ist das auch billig und unumgänglich nothwendig?"

Wir haben bereits in die Nr. 290 unseres Blattes einen ähnlichen harten Fall aus dem „N. Anz." übergetragen, und dort unser Bedauern beigefügt, daß dieser Fall leider nicht vereinzelt stehe, sondern solches Verfahren die allgemeine traurige Regel bilde. Es wurde uns dieß in militärischen Kreisen sehr verübelt, und die Wahrheit solcher Angaben zum Theil unter gewohnten harten Aeußerungen über die Presse und deren Handhaber geradezu in Abrede gestellt. Freilich ist nun nichts bequemer und leichter, als hochfahrend und wegwerfend über Zeitungsberichte und Zeitungsauslassungen abzusprechen und den Stab zu brechen über Berichte rc., die vielleicht nicht in allen Nebenumständen, aber doch wohl in der Hauptsache wahr sind. Die hier in Rede stehende Sache betrifft nun eine mili-

☞ Auf die **Fränk. Ztg.** kann z. Z. für den Monat **Dezember** mit 20 kr. abonnirt werden

tärische Verwaltungsmaßregel, die in gewöhnlichen Zeiten, in Zeiten des Friedens, wohl ihre volle Berechtigung haben mag, die aber in außerordentlichen Zeiten, in Zeiten des Kriegs, gewiß nach allem, was man recht und billig heißt, außer Wirkung gesetzt werden sollte. Warum geschieht dies nun aber nicht zur rechten Zeit von oben? Warum muß der Anstoß erst wieder von unten und der Stachel durch die Presse gegeben werden? Ein einziger umsichtiger Blick bei der einschlägigen obersten Verwaltungsstelle, oder ein sachgemäßer Antrag von einer untergeordneten Behörde könnte mit einem Federstriche allgemeine Abhilfe schaffen, ehe einzelne arme Familien geängstigt werden müßten, bis sie den Weg zur Niederschlagung ihrer Schuld finden. Oder warum macht man zur Beruhigung der Betreffenden nicht doch wenigstens öffentlich bekannt, wie derartige Montur-Schuld-Anforderungen zu nehmen und wie sie von den Vollzugsbehörden zu behandeln seien? Es reicht eben die Thätigkeit der Beamten nicht zu allen Zeiten und in allen Fällen aus, wenn sie blos nach der gewohnten Schablone ihre Schuldigkeit thun. —

Kempten, 3. Dez. Einem Tapferen der bayer. Armee ist nachträglich noch die verdiente Auszeichnung zu Theil geworden. Nach dienstlichem Berichte über die von der hiesigen Chevaulegers-Eskadron bestandenen Gefechte bei Kissingen legte namentlich auch Herr Oberlieutenant Freiherr v. Rotberg große Kaltblütigkeit und Entschlossenheit an den Tag, und verließ seinen Posten selbst dann nicht, als ein Schuß ihm den rechten Arm lähmte und durch die rechte Seite drang. So lange die Eskadron im Feuer stehe, verlasse er sie nicht, äußerte er. Erst der förmliche Befehl seines Rittmeisters vermochte ihn, sich zur Ambulance zu begeben. In Anerkennung dieses „braven Verhaltens" hat nun Se. Maj. der König dem Herrn Oberlieutenant Freiherrn v. Rotberg durch allerhöchste Entschließung aus Kissingen vom 19. Nov. das Ritterkreuz 2. Klasse des Militärverdienstordens verliehen. (Kempt. Ztg.)

Wie das Regensburger Morgenblatt meldet, haben die in Regensburg angekommenen Jesuiten in Folge des sie betreffenden Befehls der k. Staatsregierung ihr Haus sofort geräumt. Dieses Haus war das ehemalige Schottenkloster, woraus geschlossen werden darf, daß ihre Ansiedelung mit Genehmigung oder auf Veranlassung des Bischofs von Regensburg erfolgt und daß die Etablirung eines Konvents beabsichtigt war. Die Niederlassung kirchlicher Orden in Bayern ist aber nach der Verfassung von einer ausdrücklichen Bewilligung der Staatsregierung abhängig, welche für den Jesuitenorden bisher nicht ertheilt, auch, so viel bekannt, nicht nachgesucht worden ist. Unter den Patres im Schottenkloster befanden sich nach dem Regensb. Morgenbl. zwei Bayern: ein aus der Oberpfalz gebürtiger Herr Kohlschreiber und ein Frhr. v. Pelkhoven, Sohn des bayerischen Staatsraths. Wie groß die Zahl der andern gewesen, hat noch nicht verlautet.

Frankfurt, 3. Dezember. Die schon vor einiger Zeit erwähnte Angabe, daß die Kaiserin von Rußland noch vor Ablauf des gegenwärtigen Jahres eine Reise nach dem südlichen Frankreich unternehmen werde, soll sich neueren Mittheilungen zufolge, welche hierüber nach Darmstadt gelangt wären, bestätigen. Die Kaiserin soll am 22. d. in Nizza ankommen, dort bis zum Frühlinge verweilen; auf der Rückreise wahrscheinlich ihrem Bruder, dem Großherzoge von Hessen, wieder einen mehrwöchentlichen Besuch in Darmstadt machen und dann an einem rheinischen Badeorte die Kur gebrauchen.

Von **Berlin**, 2. Dez. wird gemeldet: Der preußische Bundesverfassungs-Entwurf schlägt eine Conferenz ständiger Gesandten in Berlin unter Preußens Vorsitz als norddeutscher Bundestag vor.

Berlin, 2. Dez. Der König ertheilte heute Vormittags den Deputationen aus Göttingen, Stade, Hameln, Dannenberg und dem hannoverischen Unterharze Audienz, und empfing sodann den Herzog von Altenburg. Mittags hatte der König Conferenz mit dem Grafen Bismarck. — In der Ministerialconferenz vom 19. Dezember wird, wie man allgemein glaubt, der Entwurf der künftigen Bundesacte auf dem Wege des Vertrags mit den verschiedenen Regierungen vereinbart werden. Die Vorlage erfolgt alsdann an das Parlament. Als selbstverständlich wird angesehen, daß der künftige definitive Reichstag, abgesehen von andern Angelegenheiten, auch für die Bundesbudgets des Kriegs, der Marine, des Handels und Consulatwesens, die, unbeschadet bestimmter direkter Einnahmen, künftig zu concentriren sein werden, eine beschließende Stimme haben wird. (K. Z.)

Oesterreich.

In **Wien** sind gegenwärtig wieder die Zeitungsconfiscationen an der Tagesordnung. Wie zu Zeiten Bachs vergeht kein Tag, an dem nicht ein oder das andere Blatt confiscirt wird, es genügt irgend eine mißliebige Bemerkung über die Jesuiten und den Jesuitismus, um die Zeitung, in welcher sie enthalten ist, mit Beschlag zu belegen. Natürlich wird durch derartige Maßregeln die Stimmung nicht verbessert.

Italien.

Florenz, 3. Dez. Eine Commission ist ernannt, um die Fragen der Recrutirung und der Armeeorganisation zu untersuchen. General Fleury ist nach Venedig abgereist.

Frankreich.

Paris, 3. Dezember. Der „Moniteur" veröffentlicht Nachrichten aus Mexiko, die zum 1. November reichen. Der Kaiser Maximilian befand sich danach seit dem 27. Oktober in Orizaba; über die Dauer seines dortigen Aufenthaltes weiß das amtliche Blatt nichts zu melden. Marschall Bazaine ist am 10. Oktober nach Mexiko zurückgekehrt. Am 15. und 21. Okt. haben die Dissidenten 2 Niederlagen erlitten, dagegen ward am 18. Okt. eine österreichisch-mexikanische Truppenabtheilung von den Dissidenten geschlagen.

Großbritannien.

Wie aus Irland gemeldet wird, kommen verdächtig große Massen von früher ausgewanderten Irländern aus Amerika zurück, die allgemein für Fenier gehalten werden. Thatsache ist auch, daß in Irland zur Zeit Maßregeln zum größeren Schutz der Kasernen getroffen und Munitionsvorräthe Woche um Woche von England hinübergeschafft werden. Eingeschmuggelte Waffen wurden in Irland mit Beschlag belegt und einige Verhaftungen vorgenommen. Der Fenierhäuptling Stephens hat sich aus New-York entfernt und soll in Verkleidung auf Irland angekommen sein.

Schwurgericht von Mittelfranken

IV. Quartal-Sitzung im Jahre 1866.

Siebenter Fall,
verhandelt Samstag den 1. Dez.

Anklage gegen Anton Hofmann, Oeconomen, Hopfenhändler und vormal. Stadtgemeindevorstand von Abenberg, Landg. Roth, wegen Verbrechens der Amtsuntreue.

Präsident: Hr. App.-Ger.-Rath v. Heinleth; Staatsanwalt: Hr. Schmauß; Vertheidiger: Hr. Advokat Dr. Berlin.

Geschworne: die HH. 1) Henne, 2) Eckstein, 3) Hauck, 4) Karl Müller, 5) Gerngroß, 6) Huber, 7) Aug. Meyer, 8) Konr. Müller, 9) Herring, 10) Zöllner, 11) Dorner, 12) Rietzberger.

Die Anklage geht gegen Anton Hofmann darauf, daß er in seiner Eigenschaft als Stadtgemeindevorstand von Abenberg einen Geldbetrag von 532 fl. 53½ kr., welchen er für die Stadtgemeinde Abenberg am 3. Jan. 1863 eingenommen hatte, unterschlagen, für sich verwendet und hiedurch eine Amtsuntreue begangen habe, welche sowohl wegen des die Summe von 500 fl. übersteigenden Betrages des Veruntreuten, als auch wegen des Umstandes, daß Hofmann, um die Veruntreuung zu verbergen, unrichtige Rechnungen fälschlich bestätigte, ein Verbrechen bildet. Der Beschuldigte gibt sowohl den Empfang der erwähnten Summe als die Mitunterzeichnung unrichtiger Rechnungsvorträge zu, will jedoch dieses Capital in seinen Händen zurückbehalten haben zur Completirung der Kosten für eine im Bau begriffene Wasserleitung der Gemeinde. Die Anklage folgert nun aus verschiedenen Gründen, daß Hofmann das fragliche Geld für sich verwendet habe, um sich einen rechtswidrigen Vortheil zu verschaffen. So hat Hofmann die Einnahme des Kapitals den übrigen Ausschußmitgliedern durch eine Reihe von Jahren verschwiegen und dasselbe nicht einmal nach seiner bereits im August v. Js. erfolgten Suspension vom Amt als Stadtgemeindevorstand in die Gemeindecasse einbezahlt. Auch wird der Verbrauch des eingenommenen Geldes aus dem Umstande gefolgert, daß Hofmann trotz der von dem Bezirksamte Schwabach, welches in Folge der Revision der Gemeinderechnungen auf die Sache kam, erhaltenen Aufforderung, binnen 24 Stunden das Geld an die Gemeindecasse einzubezahlen, innerhalb der Frist dem Auftrage nicht, und nach Ablauf der Frist nur theilweise nachkam, indem er nicht die ganze Summe erlegte, sondern Gegenforderungen in Abzug brachte, welche überdieß zum Theile nicht für begründet erachtet wurden. In der öffentlichen Verhandlung gestaltete sich jedoch die Sache wesentlich anders und zwar zu Gunsten des Hofmann. Insbesondere ergab sich, daß Hofmann ein schuldenfreies Vermögen von circa 30,000 fl. hat und jederzeit in der Lage war, die eingenommene Summe von 500 fl. auszuhändigen, so daß die Absicht der Unterschlagung keineswegs klar gestellt war, wenn auch die Handlung des Hofmann jedenfalls den Charakter einer Dienstwidrigkeit an sich trug. — Die Geschwornen (Obmann Hr. Henne) erklärten denn auch durch ihren Wahrspruch den Angeklagten für nicht schuldig, worauf die sofortige Freisprechung und Entlassung desselben aus der Haft erfolgte.

Achter Fall,
verhandelt Montag den 3. Dezember.

Anklage gegen Aug. Fr. Kimmel, verheiratheter Metzgermeister von Fürth, wegen Körperverletzung.

Präsident: Hr. App.-Ger.-Rath v. Heinleth; Staatsanwalt: Hr. Substitut Dr. Meyer; Vertheidiger: Hr. Advokat Dr. Berlin.

Geschworne: Die HH 1) Konrad Müller, 2) Gutmann, 3) Staubitzer, 4) Dorner, 5) Eckstein, 6) Distler, 7) Karl Müller, 8) Körber, 9) Gerngroß, 10) Haas, 11) Junge, 12) Zöllner.

Die beiden in Fürth als Metzgermeister ansässigen Aug. Fr. Kimmel und Ernst Müller, welche gemeinsam mit einander Geschäfte machten, kauften am 2. Aug. d. Js. auf gemeinschaftliche Rechnung mit noch einem Dritten einen Ochsen, den sie Tags darauf in der Einfahrt des Wirthshauses zum wilden Mann schlachteten. Nachdem der Ochse geschlachtet war, während welcher Handthierung getrunken wurde, kam es zwischen Kimmel und Müller zu einem Disput, indem Müller sich wegen einer von Kimmel über ihn gemachten üblen Nachrede aufhielt, ohne daß es jedoch dort zu einem förmlichen Streite kam. Den Müller wurmte indeß die Sache und ging derselbe, trotzdem ihm von Andern abgerathen wurde, in die nahe gelegene Wohnung des Kimmel, um mit demselben alle weiteren Geschäfte förmlich abzubestellen. Als Müller zur Wohnstubenthüre des Kimmel eintrat, stand dieser vor ihm, und packten sich nun beide — Müller war viel kräftiger als Kimmel — gegenseitig, ohne daß ermirt werden konnte, wer zuerst den Angriff gemacht hat. Müller drückte den Kimmel mit dem Kopfe zum Fenster hinaus und letzterer drehte den Müller in eine Ecke. Gleich darnach kam Müller von der Kimmel'schen Wohnung herab auf die Straße, entblößte seine blutende Brust und schrie laut, daß ihn gerade der Kimmel gestochen habe. Schon wenige Stunden darnach war Müller verschieden und zwar an einer Stichwunde, welche durch die Brust gegangen war und den Herzmuskel angeschnitten hatte. Daß der Urheber dieser tödtlichen Wunde kein anderer, als der Angeklagte Müller war, ist außer Zweifel gestellt. Auch er selbst gibt wenigstens zu, daß er während des Ringens nach einem zufällig auf dem Tische gelegenen Metzgersmesser gegriffen und damit gedroht hat. Die Vertheidigung machte geltend, daß der Angeklagte in gerechter Nothwehr und jedenfalls in Folge vorausgegangener Reizung durch den Getödteten, sowie im Zustand geminderter Zurechnungsfähigkeit in Folge von Trunkenheit die Verletzung begangen habe. Die Geschwornen (Obmann Hr. Gutmann) bejahten die Frage, daß der Angeklagte eine vorsätzliche Körperverletzung begangen habe, nahmen jedoch als mildernde Umstände an, daß der Angeklagte die That in Folge vorausgegangener Reizung und im Zustand geminderter Zurechnungsfähigkeit, sowie im Stande der Nothwehr, jedoch mit schuldhafter Ueberschreitung der Gränzen derselben verübt habe. In Folge dieses Wahrspruches sank die Handlung des Angeklagten zum Vergehen herab und wurde derselbe zur Gefängnißstrafe auf die Dauer von 9 Monaten verurtheilt.

Volkswirthschaftliches.

* **Ansbach**, 4. Dez. (Viehmarkt.) Bei reger Kauflust wurde der in 151 Stück bestehende Zutrieb, worunter 117 Stück Ochsen, nahezu vollständig verkauft. Die Umsatzsumme betrug 1?,956 fl. Unter dem Einfluß der lebhaften Nachfrage blieben die Preise fest. — Am nächsten Markte wird die Stuttgarter Zuckerfabrik (siehe im Inseratentheil) Zugvieh ankaufen, worauf wir hiemit aufmerksam machen.

Augsburg, 1. Dez. Außer Oberbayern, Oberpfalz und Mittelfranken wird nun auch Schwaben und Neuburg einen Kreiskreditverein erlangen.

Das Kreiskomite des landwirthschaftlichen Vereins hat bei der k. Regierung von Schwaben und Neuburg zugleich beantragt, es möchten die Vorstände der Distriktsräthe bei der nächsten Distriktsraths-Versammlung einen Antrag darauf stellen, daß ein Zuschuß aus Distriktsmitteln gewährt und die paraten Geldmittel der Distrikte dem Kreditvereine gegen Verzinsung zur Verfügung gestellt werden. (B. Z.)

Die Krupp'sche Gußstahl-Fabrik in **Essen** beschäftigte 1865 circa 8187 Arbeiter, gegen 6000 im vorhergehenden Jahre, welche 100 Mill. Pfund Gußstahl produzirten; 1864 betrug die Produktion 51 Mill., 1863 26 Mill. 160 Dampfmaschinen, 39 Dampfhämmer, 400 Schmelz-, Glüh- und Cementiröfen waren in Betrieb.

Wien, 1. Dez. (1839er Loose.) Bei der heute vorgenommenen Ziehung wurden folgende 114 Serien gezogen: Nr. 37 40 117 180 195 270 272 391 403 439 [illegible] 513 572 626 628 792 801 826 [illegible] 885 983 1031 1076 1112 1201 1319 1407 1441 1451 1493 1589 1620 1633 1661 1669 1697 1698 1741 1768 1771 1796 1835 1852 1921 1951 1987 2015 2048 2037 2104 2150 [illegible] 2268 2350 2403 2710 2761 2888 2891 2515 [illegible] 3236 3305 3317 [illegible] 3412 3461 3464 3465 3556 3572 3681 3736 3893 3916 3987 4036 4106 4109 4147 4375 4432 4438 4621 4647 4665 4705 4707 4711 4890 4822 4912 4941 4963 5013 5091 5127 5181 5183 5241 5321 5339 5348 5421 5429 5451 5452 5478 5637 5681 5713 5785 5914 und Nr. 5967. (Pr.)

(1860er Loose.) Bei der heute vorgenommenen Verloosung wurden folgende größere Treffer gezogen: Serie 4807 Nr. 44 gewinnt 250,000 fl.; S. 1283 Nr. 26 gew. 25,000 fl.; S. 4607 Nr. 22 gew. 15,000 fl.; S. 2972 Nr. 60 gew. 10,000 fl.; S. 33 6 Nr. 61 und S. 3917 Nr. 9 gew. je 5000 fl.; S. 1371 Nr. 7 und Nr. 43 und S. 2972 Nr. 15 gew. je 2000 fl.; S. 511 Nr. 11 und Nr. 32, S. 980 Nr. 7, S. 1283 Nr. 24 und 62 und S. 1371 Nr. 63 gew. je 1000 fl.

Sardinische Zinsfreie Loose. Serienziehung am 1. Dez. Serie 6, 41, 43, 49, 54, 81, 91, 111, 116, 145, 154, 171, 180, 246, 249, 383, 477, [illegible], 511, 604, 761, 820, 881, 900, 986.

Aus Rio Janeiro in Brasilien sind 91,301 Säcke Kaffee abgesendet worden. Davon gingen nach der Elbe und dem Kanal 6900, nach der Ostsee 2000 und nach Nordamerika 67,610 Säcke. Der Vorrath hat um 10,000 Säcke zugenommen. Die Kaffeepreise sind in Folge davon zurückgegangen.

Vermischtes.

München, 1. Dez. Nachdem gestern Nachmittags der Hausmeister Angerl verschieden ist, wurden die beiden des Mordes Verdächtigen heute Morgens vor seine Leiche geführt. Sie benahmen sich hiebei ganz gleichgiltig. Während aber Schwarz wenigstens soviel zugestand, daß er in Gemeinschaft mit Schweigl den Raub verübt hat, die Mißhandlung des Angerl dagegen seinem Spießgesellen in die Schuhe schob, leugnete letzterer beharrlich jede Betheiligung an dem Verbrechen. Es wird ihm jedoch schließlich dieses Verneinungssystem wenig helfen, da Angerl vor seinem Tode noch die beiden Bursche bestimmt als die Schuldigen bezeichnete; wer ihm jedoch den Schlag gegeben, der ihm das Bewußtsein nahm, vermochte er nicht zu sagen. (N. Abdztg.)

München, 2. Dez. Der, wie alljährlich, auch heuer im Laufe der letzten Monate abgehaltene Lehrkursus für Hebammen zählte 64 Schülerinnen, von denen 15 dem oberbayerischen, 11 dem niederbayerischen Kreise, 7 der Oberpfalz, 24 Schwaben und Neuburg, 5 Mittelfranken und 2 Oberfranken angehörten. Das Ergebniß der Prüfungen war, daß an 47 die erste, an 16 die zweite Note ertheilt werden konnte. Von den vier ertheilten Preisen fallen zwei auf Oberbayern und je einer auf Schwaben und auf die Oberpfalz. (B. Z.)

München. Bei der am Samstag, 1. Dez., abgehaltenen Hasenjagd in dem Revier Allach bei Obermenzing wurden 148 Hasen, 23 Feldhühner und ein Fuchs erlegt. Der Jagd wohnten Ihre k. HH. Prinz Otto, Luitpold, Ludwig und Leopold und mehrere Kavaliere bei. Die nächste Jagd auf Hasen findet Mittwoch, 5. Dez., in der Gegend von Ludwigsfeld statt. (A. Lando.)

München, 3. Dez. Die k. Polizeidirektion sieht sich veranlaßt, die auf Grund des Art. 142 des Polizeistrafgesetzes erlassene ortspolizeiliche Vorschrift vom 1. Juli 1862, wonach es verboten ist, Hunde in öffentliche Wirthschaftslokale mitzunehmen, mit dem Bemerken in Erinnerung zu bringen, daß auf Zuwiderhandlungen eine Geldstrafe bis zu 10 fl. festgesetzt ist.

— Am frühesten Morgen machte heute ein junger Bursche unter großem Jammer auf der Polizei die Anzeige, daß ihm in einem hiesigen Gasthause am vergangenen Abend sein guter Winterrock abhanden gekommen sei. Nachdem er eine genaue Beschreibung desselben abgegeben, erhielt er sofort das schwervermißte Kleidungsstück zurückgestellt, was der darüber auf's höchste erstaunte und erfreute Mensch als ein „Wunder" bezeichnete, aber einfach sich dadurch erklärt, daß in der Nacht ein Strolch eingefangen wurde, dem man es gleich ansah, daß ihm der Ueberrock, den er auf dem Leibe trug, nicht gehören konne.

München, 4. Dez. Gestern Nachmittags erhängte sich in seiner Wohnung am Karlsplatze der prakt. Arzt Dr. Mart. Krammer, eine in weiten Kreisen geachtete und beliebte Persönlichkeit. Derselbe war nachgewiesenermaßen seit einiger Zeit geistiger Erkrankung verfallen und setzte in diesem Zustande seinem Leben ein tragisches Ziel. — Vorgestern Nachmittag wurde in der Isar an der Weyerstraße der k. Hauptmann vom 2. Inf.-Reg., Cajetan Beutlhauser ertrunken aufgefunden; den begleitenden Umständen nach scheint derselbe das Opfer eines unglücklichen Zufalles geworden zu sein. (M. B.)

Den höchsten Treffer mit 25,000 fl. bei der letzten Ziehung der Pappenheimer Loose hat ein Bamberger Kaufmann gewonnen. Bemerkenswerth ist, daß der höchste Treffer einer früheren Ziehung ebenfalls nach Bamberg (an einen Handelsknecht) gekommen ist. (Fr. Kur.)

Zwei österreichische Offiziere stehen vor einem Wiener Kaffeehaus, zwei Handelsjuden gehen vorüber und reden vom Geschäft in ihrer Mundart. Die Offiziere machen das Judendeutsch nach, da dreht sich einer der Hebräer um und ruft ihnen zurück: „Ich main', die Herren thaten besser, die Preußen nachzumachen, als die Juden!"

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Dresden, 4. Dez. Die erste Kammer genehmigte das Reichswahlgesetz unverändert in der Fassung der zweiten Kammer. Der Präsident brachte einen Antrag ein: die Regierung zu ermächtigen, daß sie die für Private und Communen erwachsenen Kriegsschäden durch 4procentige Staatspapiere, auf die Staatskasse angewiesen, entschädige.

Berlin, 4. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, daß die Erklärungen der norddeutschen Bundesregierungen auf die Einladung zur Conferenz eingelaufen sind und zustimmend lauten. Nur Hessen-Darmstadt ist noch rückständig, welches, abgesehen von der Einführung des Freiwilligendienstes, auch mit der Vorbereitung zu den sonstigen einheitlichen Einrichtungen noch am weitesten zurück ist.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Liederkranz.

Heute Abends 8 Uhr Probe im Orangeriesaale.

Auktionsbureau.

Zu der am **Freitag den 7. ds. Lit. A 245** stattfindenden Versteigerung werden noch weitere Gegenstände angenommen.

M. Bälz, Commissionär.
S. Pappenheimer, Gerichtstaxator.

23. B 67 ist eine Puppenküche zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Nächstkommenden Montag, als den 10. Dez. l. Js. werden im Stürzenhofecker'schen Bauernhof zu Neudorf bei Dietenhofen nachstehende Inventar-Gegenstände öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert, nämlich:

4 Pferde (ein belegtes Mutterpferd, Schimmel, ein 8jähriger Schimmel-Wallach, ein 4jähriger Schwarzschimmel-Wallach, ein Jährling Schwarzschimmel-Hengst), 2 Ochsen, 2 Stiere, 4 Kühe, 5 Stück kleines Rindvieh, 43 Stück Schafe, 10 Stück Schweine, der sämmtliche vorhandene Bauereizeug, als Wägen, Pflug 2c. 2c., Getreidgattungen aller Art, Erdäpfel, Schecrüben, 4 Betten mit Bettstellen, mehrere Klafter Brennholz,

wozu Strichlustige freundlichst eingeladen werden.

Noch wird bemerkt, daß dieses Oekonomiegut in circa 170 Tagwerk, die Gebäulichkeiten in sehr gutem Zustande, besteht, und daß der Unterzeichnete zu jeder Zeit zum Verkauf im Ganzen oder zum Vereinzeln bereit ist.

Dietenhofen, den 3. Dezember 1866.

Simon Henninger.

25. Eine kleiner Raffe von gelber Farbe ist abhanden gekommen; wer denselben zurückbringt oder Auskunft darüber geben kann, erhält eine angemessene Belohnung D 352.

Oeconomen,
welche gegenwärtig milchende, zum Zug abgerichtete Kühe Ansbacher Race zu verkaufen haben, wollen sogleich ihre Adressen mit Angabe der Anzahl und des Preises einsenden an

K. A. Berger in Duschnik,
Böhmen.

Die Zuckerfabrik in Stuttgart beabsichtigt am 11. Dezember in Ansbach Zugvieh zu kaufen, weshalb die Verkäufer eingeladen werden, recht zahlreich starke Zugochsen auf den Markt zu treiben.

Ein schöner Jagdhund ist billig zu kaufen.
Näheres im Gasthof zum Löwen.

30. Ein langhaariger brauner dressirter **Hühnerhund** ist zu verkaufen.
Das Nähere ist in der Expedition zu erfahren.

31. In **Mkt. Erlbach** Haus Nr. 80 ist ein **Flügel** mit 6 Oktav und neuer Bauart zu verkaufen.

A 82 ist ein Kinder-Schleier verloren gegangen.

33. Heute Schlachtschüssel bei Dettelbacher.

34. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

35. Heute Schlachtschüssel bei Riedel.

36. Ein Logis von 3 heizbaren Zimmern u. Küche nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist billigst zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

37. D 165 sucht man einen Herrn in Logis zu nehmen.

38. D 183 ist ein Quartier zu vermiethen.

39. D 258 ist ein Quartier zu vermiethen.

Telegraphischer Bericht. Mitgetheilt von R. Wilhermsdörfer in Ansbach. Das Hamburger Postdampfschiff Borussia, Cap. Schwensen, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 17. November abging, ist nach einer glücklichen Reise von 11 Tagen 12 Stunden wohlbehalten in Cowes angelangt und hat, nachdem es daselbst die Vereinigte Staatenpost, sowie die für England und Frankreich bestimmten Passagiere gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe bringt 46 Passagiere, volle Ladung und 105,436 Dollars Contanten.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 4. Dez.		Wien, 4 Dez.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	50[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	66.[illegible]
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	57.[illegible]
„ Bank-Aktien	649	„ L.-Anl.-L. v. 54	75
„ Cred.-Bk.A.	136[illegible]	„ ditto v. 58	129.[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	80.[illegible]
„ ditto v. 58	118[illegible]	„ ditto v. 64	72.[illegible]
„ ditto v. 60	63	„ Bank-Akt.	710
„ Gal.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	151.[illegible]
Lud.-Verb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.A.	468
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	205.[illegible]
Dito volleingezahlt	116	„ Nordb.-Aktien	152.[illegible]
Nordam. 6pc. 1882r.	73[illegible]	„ Westb.-Prior.	83.[illegible]
Wechsell. Wien	91[illegible]	Wechs. — Augsb.	107.[illegible]

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 298 (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, bringt am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden honorirt angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

[illegible]

Prot.: Agathe. Freitag, 7. Dezember. Kath.: Ambrosius.

Politisches.

Ein Bauernbrief.

Der „Kempt. Ztg." entnehmen wir folgenden originellen Brief, den dieselbe in so gesunder und faßlicher Form, an der außer der Rechtschreibung nur wenig zu ändern war, von einem Landmann erhalten zu haben erklärt: „Lieber Herr Redacteur! Die Zeitungsblätter, die Ihr uns herausschickt, sowie auch die wir von Augsburg erhalten, geben sich sichtbarlich alle Mühe, um die gegenwärtigen Welthändel auch dem gemeinen Manne verständlich zu machen. Der deutsche Krieg in diesem Sommer; die traurige Figur, welche sämmtliche deutsche Staaten, die sich gegen Preußen ins Feld locken ließen, und obendrein Oesterreich von Anfang bis Ende dabei spielten, ist uns klar vor Augen getreten und tief zu Herzen gegangen. Dann haben wir eine fast hinlängliche Einsicht davon, wie es mit dem Napoleon auf die Neige geht; wie ihn der Bismarck hingehalten hat und wie statt der Rheingrenze nicht einmal ein armseliges deutsches Dorf in den französischen Schnappsack abgefallen ist, noch je abfallen wird. Wir haben es begriffen, daß der mexikanische und der französische Kaiser einander hinter's Licht führen wollten und daß jetzt beide miteinander in den wohlverdienten Essig gerathen sind. Wir fangen auch an, es zu merken, wie es mit der Papstgeschichte werden wird. Weil der Papst nicht nachgeben kann und seine Landsleute die Italiener nicht nachgeben wollen und weil in der ganzen katholischen Christenheit trotz aller Jesuiten und katholischen Potentaten auch nicht ein Säbel aus der Scheide fährt, auch nicht ein Vorder- oder Hinterladungsgewehr geladen wird, um den Statthalter Christi zu schützen — so könnte sich's leicht ereignen, daß sich die sogen. Ungläubigen, die Ketzer, die Engländer und Preußen am Ende noch als seine besten und nützlichsten Freunde hervorthun: — das Alles haben wir so beiläufig aus Eurer Zeitung herausgelesen und uns aus unseren eigenen Gedanken zusammen gereimt. In die Betteleien da drunten in der Walachei, in Rußland, in der Türkei oder gar in China und Japan versteigen wir uns nicht. Das bleibt schon das Pachtgut der großen, feinen Politiker in der Hauptstadt. Aber Eines ist uns doch zu Gemüth gegangen, nämlich daß jetzt der Vizekönig von Aegypten, wahrscheinlich auch Schulden halber, seinem treuen Volk gleichfalls eine Verfassung verliehen hat. Und wie wir gar gelesen haben, daß in Aegypten die Geistlichen, die Offiziere und die Beamten vom Sitz im Parlament ausgeschlossen sind — vermuthlich weil man in Afrika glaubt, daß Geistliche, Beamte und Soldaten niemals unbefangen und unabhängig denken und sprechen können — da hat uns gar eine Gänshaut überlaufen. Wir sind im Wirthshaus näher um den Ofen zusammengerückt und waren recht froh, daß wir im Allgäu und nicht in Aegypten zu Hause sind. — Aber lassen wir Aegypten Aegypten sein. — „Das Hemd ist mir näher als der Rock" — sagte die Katze, als ihr ein böser Bub das Fell bei lebendigem Leibe über die Ohren zog. Wie soll es denn nun mit uns werden, bester Herr Redacteur? — Ihr müßt es doch wissen oder erfahren können, wenn Ihr Euch in München draußen erkundigt. Bleibt's wie's ist? — oder wird's anders? Wenn's nicht anders wird — so wie's ist, kann's nicht bleiben. Das weiß bei uns jeder Bauernbub. Können denn die Herren, die uns so in der Luft hängen lassen, gar nicht rechnen? Geographie müssen sie auch nicht studirt haben, weil sie thun, als ob Bayern ringsum von hohen Bergen umgeben wäre, auf die man nur hinaufzusteigen und herunterzuschießen brauchte, um das ganze Land zu schützen, — heuer noch! nachdem die Pickelhauben in Nürnberg gewesen sind und überall in Bayern, wo sie gewollt haben! — „Auf Oesterreich passen's" — so sagt mein Nachbar, der Spelzbauer und läßt sich's nicht ausreden, der steinerne Hartkopf. Auf Oesterreich passens! — Ja, Ja. Und er kann Recht haben, der Spelzbauer. Aber wer paßt denn auf Oesterreich, wer denn? frag' ich. — Die Beamten? wer weiß? Die Soldaten? — schwerlich. Denn was die braven Sachsen in Oesterreich erfahren, hat sie ohnehin zu halben Preußen gemacht, und der Sepp, unser Dorfkind, jetzt ohne Arm, führt curiose Reden über die selbige österreichische Armee und lobt die Preußen, die ihn zum Krüppel geschossen haben. — Der Clerus? — kann sein: aber wo bleiben die Bürger? wo bleiben wir, die Bauern? Freilich betrachtet man uns häufig als die Null im Staat, als den großen gedankenlosen Haufen. Mag sein! Aber unsere Meinung haben wir trotzdem und von Oesterreich wollen wir, die bayerischen Bauern, nichts hören, von Oesterreich nichts hoffen, nichts wissen. Das müßt Ihr, Herr Redakteur, Euern vornehmen Lesern öfter sagen, so oft und so deutlich, bis sie es hören und sich merken. Bis herunter in die niedersten Hütten geht bei uns die Unlust an Oesterreich, und wir wissen auch warum. Wenn's also wahr ist, daß sie auf Oesterreich passen, so sind die sie vielleicht ein paar hundert Leute, verstanden? und wegen ein paar hundert Leuten das ganze Bayerland in Gefahr bringen, das wäre das Wahre. — Noch was. Unser Schullehrer ist sonst ein trockener heimlicher Kamerad: aber letzthin, wie ich ihm so meine Zweifel mitgetheilt und ihm mit Preußen und Oesterreich recht zugesetzt habe, da hat er (wir waren just allein im Wirthshaus und haben auf die Andern gewartet) den Zeigefinger der rechten Hand an die Nase gelegt, wie er's immer macht, wenn er vernünftig sprechen will, und hat gesagt: „Lieber Michel! hat er g'sagt, was ist die Grundlage aller wahren Freundschaft und gegenseitigen Unterstützung? — Die Verwandtschaft? Nein. Das Geld? Nein. Schöne Redensarten? Nein. Orden? Titel? vornehme Aeltern? Nein, tausendmal Nein! — Nun was denn? — Antwort: Die Grundlage der gegenseitigen Freundschaft ist die gegenseitige Achtung! Verstanden?" — „Und die Nutzanwendung?" hab' ich gefragt. — „O du lieber, sonst so gescheidter, bisweilen aber etwas schwer begreifender Michel!" antwortete der Schullehrer, „die Nutzanwendung geht auf Preußen — verstanden? — Wir sind voll Gift und Galle auf den Bismarck und seine Junker. Wir ärgern uns ganz besonders darüber, daß die Preußen so viele und wir so wenige sind. Wären wir so viele, wie sie sind, dann wollten wir's ihnen schon zeigen, wenn sie so wenige wären, wie wir. Aber trotz Allem und Allem, was wir gegen die Preußen haben: Eins müssen wir — wir müssen sie achten! Verstanden? Und weil sie stark sind und weil wir sie achten, deshalb müssen wir mit ihnen und dürfen wir mit Niemanden Andern gehen! Verstanden?" — So sagte der Schullehrer, und seitdem muß ich immer nachdenken über das Wort — und das war's eigentlich, was ich Euch, lieber Herr Redakteur, schreiben wollte. — Behüt Euch Gott! Und wenn nur die großen Herren und Diplomaten ein Bischen mehr von uns hätten und uns mehr zutrauen möchten, dann würde es bald auch besser sein. Wir wissen recht gut, wo uns und wo sie der Schuh drückt und wo am End' die ganze Geschichte hinauswill. Weil wir das wissen und merken, möchten wir gern, daß das Schlimmste verhindert wird — wenn's noch Zeit ist. Ihr habt mich hoffentlich doch auch verstanden? — B'hüt Euch Gott!"

Deutschland.

München, 5. Dez. Amtliche Nachrichten. Der pens. Feldwebel Gg. Schmitt, ist seinem Ansuchen entsprechend vom Antritte der demselben übertragenen Stadtgerichtsbotenstelle zu Schweinfurt enthoben, und der Botengehilfe des Bezirksgerichts Schweinfurt, Joh. Mich. Kupfer, als Bote am Stadtgericht Schweinfurt auf Ruf und Widerruf aufgestellt; ferner der Landgerichtsdiener Mich. Brönner in Göllheim seinem Ansuchen entsprechend von seinem Dienste enthoben, und die Stelle eines Landgerichtsdieners in Göllheim dem pens. 2. Wachtmeister des 5. Chev.-Reg., Andr. Heilweck aus Maikammer, auf Ruf und Widerruf verliehen worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Mainroth, B.-A. Lichtenfels, mit einem fassionsmäß. Reinertrage von 595 fl. 32 kr.

— **München,** 4. Dez. Es war vorauszusehen, daß mit dem in der mehrerwähnten Anklage gegen den Redakteur Hrn. Zander wegen verweigerter Aufnahme einer amtlichen Berichtigung erlassenen Erkenntniß des hiesigen Stadtgerichts die Sache nicht zum Abschluß gelangte, es hat denn auch nicht nur die Staatsbehörde gegen das freisprechende Erkenntniß sofort die Berufung angemeldet, sondern es ist auch eine zweite Strafverfolgung gegen Hrn. Zander eingeleitet, und zwar wegen Verweigerung der Aufnahme der „Berichtigung" einer Korrespondenz aus Aschaffenburg in Nr. 271 des Volksboten, welche über die von der Staatsregierung getroffenen Maßnahmen zur Linderung der Kriegslasten mehrfache Unrichtigkeiten enthalten haben soll. (A. Z.)

Nürnberg, 4. Dez. Der hiesigen Armenkasse hat Se. Maj. 2000 fl. aus der Kabinetskasse zufließen lassen. Die zur gestrigen Hoftafel Eingeladenen waren Offiziere der hiesigen Garnison. Heute Nachmittag fand auf Ludwigsfeld große Revue der hiesigen Garnison statt. Die Truppen bestanden aus einem combinirten Bataillon Infanterie, welches die 4 Baillonsfahnen des Regiments in seiner Mitte führte, zwei Eskadronen Chevaulegers, einer Batterie von 8 Geschützen und einer Sanitätskompagnie. Um $2^1/_2$ Uhr ritt der König in Generalsuniform, ohne Mantel, mit zahlreichem Gefolge durch die Stadt nach dem Ludwigsfelde, wo er um $2^3/_4$ Uhr eintraf, von den Musikkorps erst mit dem Fahnenmarsch, dann mit der Volkshymne begrüßt. Nachdem er die in Parade aufgestellten, ohne Mäntel ausgerückten Truppen besichtigt hatte, stieg er vom Pferde und ließ die 4 Bataillonsfahnen in den von seinem Gefolge und jenen Offizieren, welche wegen des geringen Präsenzstandes nicht in die Truppen eintreten konnten, gebildeten Halbkreis bringen, worauf er eigenhändig mit einigen die Haltung

der Truppen im Felde ehrenden Worten das Denkzeichen für den Feldzug an jede der Fahnen heftete.

Nürnberg, 5. Dez. Nach Beendigung der Revue hat gestern ein rascher Ritt Se. Maj. den König, von einem einzigen Adjutanten begleitet, bald nach $4\frac{1}{2}$ Uhr nach Fürth gebracht. Seine Majestät begab sich unmittelbar nach dem Rathhause und von da, vom Bürgermeister Jahn und dem Rechtsrathe v. Haller geleitet, zu Fuß nach der Synagoge, wo er fast eine halbe Stunde verweilte und mit sichtlichem Interesse nicht nur die Erklärungen aufnahm, welche der Rabbiner auf Befragen des Monarchen über manche Vorschriften und Gebräuche des israelitischen Kultus gab, sondern auch die wohlwollendsten Gesinnungen für die israelitische Bevölkerung Bayerns wiederholt kundgab. Nachdem Se. Majestät hierauf noch zwei industrielle Etablissements (der Herren Ullmann-Engelmann und des Herrn Ziegler) besucht hatte, während welcher Zeit eine Beleuchtung der Straßen improvisirt worden, erfolgte unter stürmischen Zurufen einer die ganze Umgebung des Bahnhofes füllenden Menschenmenge in einem festlich geschmückten Wagen der Nürnberg-Fürther Eisenbahn die Rückkehr hieher, wo Se. Majestät um $6\frac{1}{2}$ Uhr wieder eintraf. — Heute Vormittag hatten wieder verschiedene Gewerbtreibende unserer Stadt Audienz bei Sr. Majestät dem König. Für Nachmittag 3 Uhr ist sein Besuch in der v. Cramer-Klett'schen Fabrik angesagt. Heute Abend findet eine Beleuchtung der Thürme zu St. Sebald und Lorenzen statt. Auf Anordnung Sr. Majestät wurde das vom Maler Ille gefertigte Bild „Hans Sachs und Nürnbergs Blüthezeit in Kunst und Poesie" von München hiehergebracht und im kleinen Rathhaussaale ausgestellt. Die Abreise Sr. Majestät wird nicht vor Samstag erfolgen. (N. Korr.)

Das „Fürth. Tgbl." schreibt: **Fürth**, 4. Dez. Während die Frage, ob und wenn Se. Maj. der König unsere Stadt mit einem Besuche beglücken werde, schon seit Tagen alle Gemüther rege erhielt, erfolgte heute Nachmittag kurz vor Einbruch der Dunkelheit ganz unerwartet die Ankunft des geliebten Monarchen. Nur von einem Adjutanten und 2 Dienern begleitet, ritten Se. Maj., auf der Landstraße kommend, in die Stadt. Gleich bei den ersten Häusern erkannt, verbreitete sich die freudige Kunde gleich einem Lauffeuer durch die ganze Stadt, und noch vor Erreichung des Rathhauses war Se. Maj. von einer lautjubelnden Volksmenge umwogt. Vom Rathhause aus begaben sich Se. Maj., begleitet von den Vorständen des Magistrats und des Gemeindekollegiums, zu Fuß in die neu restaurirte Synagoge. Mit bewunderungswürdiger Schnelle erstrahlten sämmtliche Häuser im vollsten Lichtglanz. Von der Synagoge aus begaben Sich Se. Maj. sammt Begleitung in inzwischen bereit gestellten Wagen nach dem Rathhause zurück und besichtigten später einige Fabrik-Etablissements, worauf die Rückkehr nach Nürnberg auf der Eisenbahn erfolgte.

Berlin, 5. Dez. Die „Spen. Ztg." erfährt, König Georg habe auf Vermittlung Englands in Betreff der Eidesentbindung der hannover'schen Offiziere nachgegeben.

Nach Beschluß des preußischen Herrenhauses ist Graf Westfalen, der bekanntlich sich durch die Auflösung des deutschen Bundes seiner Unterthanenpflicht gegen den König von Preußen für entbunden erklärte, seiner Eigenschaft als Mitglied des Herrenhauses für verlustig erklärt worden, und hat der König diesen Beschluß genehmigt.

Amerika.

New-York, 3. Dez. Bei der heutigen Eröffnung des Kongresses in Washington forderte der Präsident in seiner Botschaft den Kongreß auf, seine bisherige Politik zu adoptiren. Die Schatzeinnahme übersteigt die Ausgabe um 158 Mill. Doll. Amerika, sagt die Botschaft, habe remonstrirt gegen Frankreichs Absicht, den Rückzug der Truppen aus Mexiko bis ins Frühjahr zu verschieben, und man hoffe, daß Frankreich in Berücksichtigung der bestehenden Verpflichtungen den gerechten Erwartungen Amerikas entgegenkommen werde. Erledigung der „Alabama"-Frage mit England werde in freundschaftlicher Weise erwartet. Eine baldige Erledigung sei sehr wünschenswerth. Der Schatzsekretär fordert Wiederaufnahme der Baarzahlungen bis 1868. (T. N.)

Schwurgericht von Mittelfranken

IV. Quartal-Sitzung im Jahre 1866.

Neunter Fall,
verhandelt Dienstag den 4. Dez. Vormittags.

Anklage gegen den verheiratheten Halbbauern und früheren Gemeindevorsteher Joseph Vogel von Denkendorf, Landg. Kipfenberg, wegen Verbrechens der Amtsuntreue.

Präsident: Hr. App.-Ger.-Rath v. Heinleth; Staatsanwalt: Hr. Cramer; Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Lerch.

Geschworne: die HH. 1) Zöllner, 2) Xav. Meyer, 3) Eckstein, 4) Karl Müller, 5) Brackhardt, 6) Junge, 7) Mart. Meyer, 8) Rüsselmacher, 9) Dirnhofer, 10) Gerngroß, 11) Heyne, 12) Distler.

Der Gemeindevorsteher Jos. Vogl von Denkendorf hatte am 30. Mai ds. Js. von dem k. Bezirksamte Eichstätt den Betrag von 35 fl. 44 kr. Brandversicherungs-Entschädigungs-Gelder erhalten, mit dem Auftrage, diese Summe an den Zimmergesellen Kasp. Ebor in Denkendorf auszuzahlen und Quittungsprotokoll hierüber einzusenden. Gemeindevorsteher Vogl zahlte jedoch diese Summe an Ebor nicht, verwendete sie vielmehr in der Art für sich, daß er damit rückständige Hypothekzinsen an die Hilfskasse Neumarkt zahlte. Er fälschte dann auch das Quittungsprotokoll durch fälschliche Beisetzung der Unterschrift des Ebor und legte dieses gefälschte Protokoll dem k. Bezirksamte Eichstätt vor. Trotzdem diese Thatsachen vollständig erwiesen wurden und der Angeklagte sie überdieß zugestand, lautete der Wahrspruch der Geschwornen (Obmann Hr. Heyne) auf „Nichtschuldig" und mußte deßhalb der Angeklagte von dem Schwurgerichtshofe freigesprochen werden.

Zehnter Fall,
verhandelt Dienstag den 4. Dezember Nachmittags.

Anklage gegen den Steinhauer- und Maurergesellen Joh. Fr. Wiesner von Galgenhof bei Nürnberg, wegen Verbrechens des Diebstahls.

Präsident: Hr. App.-Ger.-Rath v. Heinleth; Staatsanwalt: Hr. Crämer; Vertheidiger: Hr. Rechtsconcipient Wild.

Geschworne: Die HH 1) Staubitzer, 2) Gerngroß, 3) Haas, 4) Rießberger, 5) Xav. Meyer, 6) Huber, 7) Distler, 8) Hezel, 9) Betschner, 10) Dirnhöfer, 11) Eckstein, 12) Mart. Meyer.

In Fürth wurden am 11., 17. und 18. Sept. d. Js. in 3 verschiedenen Häusern Diebstähle in der Art verübt, daß ein Bursche unter dem Anscheine, zu betteln, sich in die Häuser einschlich und dort aus unversperrten Gelassen, insbesondere aus den Küchen, Werthgegenstände, namentlich Silbergeräthe, mitgehen hieß. Beim letzten Diebstahl, wo er aus der Küche des Advokaten Gunzenhäuser eben ein silbernes Kaffeelöffelchen mitgenommen hatte, wurde er von der Köchin des Damnifikaten entdeckt und mittels herbeigeholter Hilfe festgenommen. Der Dieb war in den 3 Fällen, geständigermaßen, der erst 20 Jahre alte, wegen Diebstahls aber schon mehrfach und empfindlich bestrafte Steinhauer- und Maurergeselle Joh. Fr. Wiesner von Galgenhof. Von den 3 von ihm verübten Diebstahlshandlungen bildet die eine (Diebstahl bei Kaufmannswittwe Bendit im Betrag von ungefähr 11 fl.) wegen Rückfalls ein Verbrechen, während die beiden andern Diebstahlshandlungen (zum Schaden des Kaufmanns Leonh. Fuchs und des k. Advokaten Gunzenhäuser) wegen des die Summe von 10 fl. nicht übersteigenden Betrages unter Berücksichtigung des Rückfalles je ein Vergehen des Diebstahls bilden. Der Angeklagte wurde durch den Wahrspruch der Geschwornen (Obmann Herr Hezel) der ihm zur Last gelegenen Handlungen (mit Ausnahme der Entwendung eines silbernen Kaffeelöffelchens bei Bendit) für schuldig gesprochen und vom Schwurgerichte zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Volkswirthschaftliches.

Die bayerische Ostbahn hat, wie man der „Frankf. Ztg." schreibt, in dem abgelaufenen Rechnungsjahre nach Bezahlung der Aktienzinsen einen Ueberschuß von 1,600,000 fl. geliefert. Hiervon wird, nach ausreichender Dotirung des Reservefonds u. s. w., soviel zur Verfügung der Aktionäre bleiben, daß eine Superdividende von 4 fl. oder 2 pCt. per Aktie bezahlt werden könnte. Man glaubt jedoch in München allgemein, daß der Verwaltungsrath nur eine Superdividende von 3 fl. oder insgesammt 6 pCt. Dividende beantragen werde. Die Verwaltungsrathsitzung findet am 15. Dez. statt.

* **Ansbach**, 5. Dez. Die Courszeiten der Carriolpost zwischen Markt-Erlbach und Ansbach wurden festgesetzt wie folgt:

aus Markt-Erlbach: 6³⁰ früh, in Ansbach: 10 Vormittag;
aus Ansbach: 2³⁰ Nachmittag, in Markt-Erlbach: 7 Abends.

Augsburg, 2. Dez. Bei einer neulichen Versammlung hiesiger Bräuer wurden Berathungen über den Bierpreis gepflogen, der gegenwärtig gemäß Uebereinkommens vom heurigen Frühjahre für Winter- und Sommerbier gleichmäßig 6 kr. per Maß (Schenkpreis) beträgt. Die größere Mehrzahl einigte sich nun dahin, denselben vom 1. Januar 1867 ab auf 7 kr. per Maß zu erhöhen; ein kleinerer Theil schloß sich jedoch dem nicht an. Ein paar größere Bräuer haben andererseits mit dem Einsieden verschiedener Qualitäten begonnen, deren Schenkpreis auf 6, 7 und 8 kr. per Maß vorläufig festgestellt ist. (B. Z.)

Vermischtes.

München, 3. Dez. Unsere Conscriptionspflichtigen haben sich heute Nachts wieder einmal ausgezeichnet. Zwei große Exzesse wurden von ihnen ausgeführt, deren einer Schauplatz in der Weinstraße, der andere in der Sendlingergasse war. Bei dem erstgenannten machten sich die rohen Bursche nur untereinander das Vergnügen, mit daumendicken Haselstöcken auf einander loszuschlagen; in der Sendlingerstraße dagegen wurde ein Gendarm, welcher dem exzessiven Treiben der Bursche abwehren wollte, sogleich angegriffen, mit Prügeln bearbeitet und nicht unbedeutend verwundet, indem ihm die Kopfhaut ganz geschlitzt wurde. Hier war die größte Energie bei der Arretirung nöthig. Im Ganzen wurden wegen dieser Exzesse ein volles Viertelhundert solcher Bursche verhaftet, welche fast sämmtlich aus der Gegend von Wolfratshausen sind. (Fortschr.)

Bayreuth, 5. Dez. Im k. Opernhause hat sich gestern Nachmittag ein beklagenswerthes Unglück ereignet. Schlossermeister Bächter jun., der eine Arbeit an dem Gasometer zu verrichten hatte, kam mit seinem Lichte zu nahe an die Gasuhr, dieselbe explodirte und der Deckel derselben zerschmetterte Bächter den Hirnschädel. Augenblicklicher Tod des Unglücklichen war die Folge. (B. Tagbl.)

Etwas für unsere Haushaltungen.

(Eingesandt.)

Bekanntlich dient eine große Anzahl von Erfindungen und Einrichtungen dazu, den verschiedensten Lebensverhältnissen die möglichst bequemste und praktischste Seite abzugewinnen. Unsere Hausfrauen wissen dies recht gut und sind deßhalb auch unablässig bemüht, die in wirthschaftlicher Beziehung auftauchenden Vorschläge und Neuerungen genau zu prüfen, zu verwerthen und auszubeuten. Einsender glaubt, sich des Dankes so mancher Hausfrau versichern zu dürfen, wenn er auf ein neues, für das Hauswesen nicht unwichtiges Fabrikat hierdurch aufmerksam machen will. In der chemischen Fabrik der Herren Lachmann und Brenninger in Glauchau wird eine blaue Flüssigkeit angefertigt, welche wegen ihrer vielseitigen Verwendbarkeit mit Recht „Universal-Tinte" genannt wird. Bei dem Worte „Tinte" ist man gewöhnt, nur an Schreibtinte zu denken. Allerdings eignet sich die Glauchauer blaue „Universal-Carmintinte" vortrefflich zum Schreiben, da sie die Federn nicht angreift, sehr gut kopirt und schnell trocknet. Auch ist sie beim Gebrauch für die Augen nicht angreifend, wie es wohl bei der schwarzen Tinte vorkommt, so daß sie unbedingt jedem Vielschreibenden, besonders aber Augenleidenden zu empfehlen ist. Sie ist aber auch ein ganz ausgezeichnetes Mittel zum Bläuen der Wäsche, der Weißwaaren und der geschwefelten Wolle. Wasser, das mit wenig Tropfen dieser Tinte ganz licht gebläut ist, gibt den durch dasselbe gezogenen Stoffen ein Lüstre, gegen welches die seither hierzu gebrauchten Mittel, als Indigolösung, Ultramarin, Smalte rc. gar keinen Vergleich aushalten. Dabei enthält diese Bläue keine Spur von Schärfe oder Säure und kann deßhalb auch den Stoffen nicht verderblich werden. Mit gleich außerordentlichem Erfolge läßt sich diese Tinte auch gebrauchen zum Blaufärben und Drucken von wollenen und seidenen Stoffen. In einem kupfernen oder irdenen Topfe oder Kessel wird Wasser, am besten Regenwasser, dem man einige Löffel Essig zugießt, siedend gemacht und sodann die Tinte zugesetzt, von welcher eine Kleinigkeit hinreicht, die nun eingetauchten, vorher wohlgewaschenen wollenen oder seidenen Stoffe prachtvoll und echt blau zu färben. Jede Hausfrau kann sich auf diese Weise Wollengarn, seidene Bänder rc. beinahe ohne Kosten, mit wenig Mühe u. Zeitaufwand selbst färben. — Aus Vorstehendem geht wohl zur Genüge hervor, wie wichtig die Glauchauer blaue Universal-Carmin-Tinte für Büreaus, Comptoirs, für Postbeamte, für Waschanstalten, für Fabrikanten von Weißwaaren, für Bleichereien, sowie für Geschäftsleute jeder Art und namentlich für alle Haushaltungen ist. Es wird dieses Fabrikat wie anderwärts, so auch bei uns in kurzer Zeit seine Würdigung finden und sich sofort ganz von selbst empfehlen, sobald nur ein Versuch damit gemacht wird.

Hiesiges.

‖ **Ansbach**, 6. Dez. (Theater.) Vielseitig ausgesprochenen Wunsch beachtend, wird die Direktion morgen — Freitag — das vorzügliche Lustspiel: „**Gute Nacht Hänschen**" noch einmal wiederholen. Von denen, welche dieses so ganz zeitgemäße pikante Stück schon einmal gesehen haben, werden sich gewiß viele das wiederholte Vergnügen des Besuches dieser Vorstellung nicht versagen können, und solchen, die das Stück noch nicht kennen oder gesehen haben, kann dasselbe hier bei der sehr guten Besetzung der Rollen mit der Versicherung empfohlen werden, daß bei dem Besuch desselben noch Niemand das Haus unbefriedigt verlassen hat. Insbesondere finden in diesem Stücke die zahlreichen offenen und geheimen Feinde der Jesuiten und der österreichischen Hauspolitik reichen Stoff zur Rechtfertigung und Bestärkung ihrer politischen Lieblingsanschauungen.

— **Wochenmarktbericht** vom 5. Dez. **Butter** das Pfd. 22–26 kr.; **Rindschmalz** 28–30 kr.; **Schweinschmalz** 24 kr.; **Eier** für 5 kr. 3–4 Stück; eine **Gans** 1 fl. 9 kr. — 2 fl. 24 kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** — kr.; ein Paar junge **Tauben** 10–13 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische**: das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen 16–18 kr.; **Obst**: 43 große und kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln**: der Sack — fl. — kr. — fl. — kr., der große Metzen — fl. — kr., die Maas 2 kr.; **Kraut**: das Hundert — fl. — kr. — — fl. — kr., der Kopf — kr.; **Erbsen**: die Maas 5 kr., **Linsen**: — kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 11 fl. — kr., Föhrenholz 10 fl. 3 kr., Erlenholz 13 fl. 12 kr., Birkenholz 11 fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke 5 fl. 15 kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — 2 Wägen mit Nüssen das Hundert 9–12 kr. Der Markt stark besucht, besonders der Gänsemarkt, von denen 147 Stück zu Markt gebracht wurden.

Briefkasten.

Der glücklichen väterlichen Hand, welche vorgestern — Dienstag — beim Loosen der Altersklasse 1845 in hiesiger Stadt die Nr. 1 gezogen hat, wird hiezu von theilnehmenden Freunden aufrichtig gratulirt.

B. H. M. N. S.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 5. Dez. Der „Prov.-Corr." zufolge entspricht der preuß. Entwurf der Bundesverfassung hauptsächlich dem Streben, dem Bedürfniß einheitlicher Macht und gemeinsamer Nationalentwickelung zu genügen. Graf **Bismarck** hielt seit seiner Rückkehr in gewohnter Weise täglich dem König Vortrag. Kriegsminister v. Roon wird das Militärbudget persönlich vor den Kammern vertreten.

Wien, 5. Dez. Die „Wiener Abendpost" meldet als zuverläßig aus Compiegne, daß Kaiser Napoleon dem österreichischen Botschafter mitgetheilt habe, daß General Bazaine Auftrag erhielt, die mexikanischen Legionäre im Fall des Rückzugs ganz wie französische Truppen zu behandeln, und den sie wünschenden die freie Rückkehr in die Heimath zu sichern.

Florenz, 5. Dez. Die hiesige Zeitung meldet, daß Vegezzi aus Gesundheitsrücksichten die Mission nach Rom abgelehnt hat. Jetzt sind Rath Otrello und Advokat Maurizio mit der Mission betraut.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Bezirkscomite beraumt auf

Sonntag den 16. Dezember 1866 Nachmittags 3 Uhr

nicht nur für seine Vereinsmitglieder, sondern für alle strebsamen Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft von nah und fern eine Versammlung zu Oberdachstetten in den Wirthschaftslokalitäten des Gastwirths Friedrich Haag dortselbst an.

Zur Berathung und Besprechung ist ausgesetzt:

ob es hinsichtlich des Kostenpunktes vortheilhafter sei, gegen Knochenbrüchigkeit des Jungviehs Knochenmehl oder Röverschrot zu füttern.

Dann wird das schon mehrmals auf der Tagesordnung gestandene Ergebniß der Versuche, welche im verwichenen Sommer auf mehreren Gütern mit **Kunstdünger** gemacht worden sind, endlich zum Vortrag kommen können.

Zu recht zahlreicher Theilnahme an dieser Versammlung wird hiemit eingeladen.

Ansbach, den 4. Dezember 1866.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach-Leutershausen.

Faber.

Annonce.

Meinen verehrlichen Kunden und Geschäftsfreunden widme ich die Anzeige, daß durch den Tod meines sel. Mannes,

Herrn **Alex. Frech**,

unser seither betriebenes Geschäft in ganz gleicher Weise und gleicher Firma unter Leitung meines Bruders, Herrn **Otto Winter**, fortbetrieben wird.

Ich empfehle mich, dankend für seitheriges gütiges Vertrauen und um Fortsetzung desselben bittend, achtungsvoll ergebenst.

Heidenheim a. H., den 1. Dezember 1866.

Babetta Frech.

Gichtwatte, unfehlbares Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfehlen à Paquet 18 und 30 kr. Apotheker **Heim** in **Schwabach** und die Apotheke zu **Roth**, sowie Apotheker **Heinr. Berger** in **Windsheim**.

Weißer Kräuter-Brust-Syrup

in Flaschen zu 35 kr. und 1 fl. 10 kr.,

als bewährtes Hausmittel bei Husten, Heiserkeit, Catarrhe, Verschleimung des Halses und der Brust ꝛc.

Lebens-Essenz [Magen-Elixir]

in Flaschen zu 30 kr.

bei Unverdaulichkeiten, Magenbeschwerden, Säuern im Magen, Darmkolik, Diarrhoe ꝛc. sehr zu empfehlen und allein zu haben

in **Uffenheim** bei Apotheker **Jergius**, in **Gunzenhausen** bei **C. Weiß**,
in **Windsheim** bei **F. W. Berger**.

Rath und Hilfe für Diejenigen, welche an Gesichtsschwäche leiden und namentlich durch angestrengtes Studieren und angreifende Arbeit den Augen geschadet haben.

Seit meinen Jugendjahren hatte auch ich die leidige Gewohnheit, die Stille der Nacht wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen. Sowohl hierdurch, als durch viele angreifende optische und feine mathematische Ausführungen war meine Sehkraft so sehr geschwächt, daß ich um so mehr den völligen Verlust derselben befürchten mußte, als sich eine fortwährende entzündliche Disposition eingestellt hatte, welche mehrjährigen Verordnungen der geschicktesten Aerzte nicht weichen wollte. Unter diesen betrübenden Umständen gelang es mir, ein Mittel zu finden, welches ich nun schon seit 40 Jahren mit dem ausgezeichnetsten Erfolge gebrauche. Es hat nicht allein jene fortdauernde Entzündung vollständig beseitigt, sondern auch meinen Augen die volle Schärfe und Kraft wiedergegeben, so daß ich jetzt, wo ich das 75. Lebensjahr antrete, ohne Brille die feinste Schrift lese und mich, wie in meiner Jugend, noch der vollkommensten Sehkraft erfreue. Dieselbe günstige Erfahrung habe ich auch bei Andern gemacht, unter welchen sich Mehrere befinden, welche früher, selbst mit den schärfsten Brillen bewaffnet, ihren Geschäften kaum noch vorzustehen vermochten. Sie haben bei beharrlichem Gebrauche dieses Mittels die Brille hinweggeworfen und die frühere natürliche Schärfe ihres Gesichts wieder erlangt. Dieses **Waschmittel** ist eine wohlriechende Essenz, deren Bestandtheile die Fenchelpflanze ist. Dieselbe enthält weder **Drastica** noch **Narcotica**, noch metallische oder sonst schädliche Bestandtheile. Die Bereitung der Essenz erfordert indessen eine verwickelte chemische Behandlung, und ich bemerke daher, daß ich dieselbe seit längerer Zeit in vorzüglicher Güte von dem hiesigen Chemiker, Herrn Apotheker Geiß, beziehe; derselbe liefert die Flasche für einen Thaler und ist gern erbötig, dieselbe nebst Gebrauchsanweisung auch auswärts zu versenden. Ich rathe daher den Leidenden, die Essenz von hier zu beziehen, indem eine solche Flasche auf lange Zeit zum Gebrauche ausreicht, da nur etwas Weniges, mit Flußwasser gemischt, eine milchartige Flüssigkeit bildet, womit Morgens und Abends, wie auch nach angreifenden Arbeiten, die Umgebung des Auges befeuchtet wird. Die Wirkung ist höchst wohlthätig und erquickend, und erhält und befördert zugleich die Frische der Hautfarbe.

Es wird mich freuen, wenn vorzüglich Denen dadurch geholfen wird, welche bei dem rastlosen Streben nach dem Lichte der Wahrheit oft das eigene Licht ihrer Augen gefährden und einbüßen müssen. Vielleicht kann auch durch den Gebrauch dieses Mittels das leider in der jungen Welt so sehr zur Mode gekommene entstellende Brillentragen vermindert werden, da dieses in den meisten Fällen die Augen mehr verdirbt als verbessert. Brillen können nur einer fehlerhaften Organisation des Auges zu Hilfe kommen, aber nie gesunde oder geschwächte Augen stärken und verbessern.

Aken, a. d. Elbe. **Dr. Romershausen.**

Reichenhaller Alpenkräutersaft in $^1/_1$ Fl. u. $^1/_2$ 1 fl. 45 kr. u. 45 kr.,
Alpenkräuter-Magenbitter. $^1/_2$ Flasche 45 kr.,
Aetherisches Latschenkiefern-Oel in Flschn. 1 fl. 6 kr., 36 u. 18 kr.
Latschenkiefern-Extract zu Bädern in Flschn. à 24 kr.,
Latschenkiefern-Brustsyrup in Flschn. à 36 kr.,
Latschenkiefern-Brustbonbons,
Latschenkiefern-Extract-Seife,
Latschenkiefern-Toiletten-Seife,
Latschenkiefern-Glycerin-Seife
Latschenkiefern-Zahnpasta,
Jodbromseife aus dem Reichenhaller Mutterlaugen-Extract

von Gebrüder **Mack**, Apotheker, Cur- u. Bade-Anstaltbesitzer in Reichenhall, sind zu haben in den **Apotheken Ansbachs.**

---

16. Nachdem meine auf dem Gebiete der **Literatur und Kunst** reich assortirte

= Weihnachts-Ausstellung =

eröffnet ist, erlaube ich mir zur geneigten Einsicht und Abnahme ergebenst einzuladen.

Carl Junge, Buchhändler.

---

17. In Ansbach, Gunzenhausen und auf der Strecke nach Würzburg werden tüchtige Lebensversicherungs-Agenten gegen gute Provision gesucht. Adressen unter Nr. 27 besorgt die Expedition.

---

18. Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung meines nun in Gott ruhenden, unvergeßlichen Gatten, des pensionirten Trompeters **Konrad Schmidt**, sage ich Allen, besonders aber den HH. Trompetern für die erhebende Grabmusik, meinen tiefgefühltesten innigsten Dank.

Die trauernde Wittwe:
Katharina Schmidt.

---

19. Ein junger Mann, mit Buchhaltung und Correspondenz vertraut, mit besten Zeugnissen, sucht eine Stelle. Adressen sub A. B. besorgt die Expedition.

Alleiniges Depot
für **Ansbach** und **Umgegend**

Gebr. Leder's balf. **Erdnußölseife** à Pack. 11 u. 36 kr.
Dr. **Béringuier's Kräuterwurzel-Oel** zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 27 kr.
Prof. Dr. **Alberś rhein. Brustcaramellen** à 18 kr.
Dr. **Béringuier's** aromatischer **Kronen-Geist** (Quintessenz d'Eau de Cologne) à Fl. 45 kr. bei
Joh. Katzenberger.

---

21. Wohlthätige Menschenfreunde werden auf einen dürftigen achtbaren Mitbürger aufmerksam gemacht, der schon lange Zeit krank und erwerbslos ist, in A 223 parterre links. J. W.

Theater-Anzeige.

Freitag den 7. Dezember 1866.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Zum dritten und letzten Mal in dieser Saison.
Auf Verlangen:
Gute Nacht Hänschen!
Historisches Lustspiel in 5 Akten von A. Müller.

Inserate in sämmtl. existirende Zeitungen werden zu **Originalpreisen** prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen **Rabatt. Annoncen-Bureau von Eugen Fort in Leipzig.**

Berichtigung. In der Todesanzeige meines seligen Mannes, des Herrn Alex. Frech, wolle nach theuren Gatten noch hinzugefügt werden: Vaters, Bruders und Schwagers.

Babetta Frech, geb. Winter,
mit ihren 5 unmündigen Kindern.

---

25. In **Mkt. Erlbach** Haus Nr. 80 ist ein **Flügel** mit 6 Oktav und neuer Bauart zu verkaufen.

26. Ein Steckspern wurde am Mittwoch Abends verloren. Man bittet um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit im goldenen Zirkel.

27. Auf dem Markt wurde ein Bund Schlüssel verloren. Um Rückgabe D 20 wird gebeten.

28. Gewandte Herren gebildeten Standes können annehmbaren Nebenerwerb finden. Adressen sub Nr. 36 besorgt die Expedition.

29. Zum „Bazar“ werden einige Mitleser gesucht.

30. In der Expedition d. Bl. ist **Druckmakulatur** zu haben.

31. D Nr. 68 sind verschiedene Schäffer und ein Schüsselrahm billig zu verkaufen.

32. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

33. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

34. Heute Schlachtschüssel im rothen Adler.

35. Freitag Schlachtschüssel bei Reger (Afg.)

36. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

37. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

38. D 183 ist ein Quartier zu vermiethen.

Telegraphischer Bericht. Mitgetheilt von M. Wilhermsdörfer in Ansbach. Das Hamburger Postdampfschiff Borussia, Cap. Schwensen, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 17. November abging, ist nach einer glücklichen Reise von 11 Tagen 12 Stunden wohlbehalten in Cowes angelangt und hat, nachdem es daselbst die Vereinigte Staatenpost, sowie die für England und Frankreich bestimmten Passagiere gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe bringt 46 Passagiere, volle Ladung und 105,436 Dollars Contanten.

Schrannenpreise.

Ansbach den 5. Dez.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	22	47	22	15	21	57	—	15	—	—
Waizen	23	14	22	44	22	14	—	11	—	—
Korn	17	37	17	25	17	15	—	—		21
Gerste					—					
Haber	6	55	6	50	6	47	—	—	—	4

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 5. Dez.		Wien, 5 Dez.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	50¹/₂	Oest. 5% Nat.-Anl.	66,60
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	57,60
„ Bank-Aktien	649	„ L.-Anl.-L. v. 54	75
„ Cred.-Bk.-A.	113³/₄	„ ditto v. 58	129
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	80
„ ditto v. 58	118¹/₄	„ ditto v. 64	71,60
„ ditto v. 60	62³/₄	„ Bank-Akt.	709
„ Eisb.-Br.-Akt.	—	„ Cred.-Bk. Akt.	150,80
Lud.-Bexb. Eisb.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	466
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	203,10
Dito volleingezahlt	116¹/₂	„ Nordb.-Aktien	152,50
Nordamer. 6pc. 1882r.	75¹/₂	„ Westb.-Prior.	83,50
Wechselk. — Wien	91¹/₂	Wechsl. — Augsb.	108,25

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 299. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot.: Maria Empf. Samstag. 8. Dezember. Kath.: Maria Empf.

Auf die Fränk. Ztg. kann z. Z. für den Monat Dezember mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Was ein Franzose über die Dinge in Deutschland denkt.

Der gegenwärtige Kaiser von Frankreich ließ neulich eine Anzahl von Fragen an die bedeutendsten Männer des Landes richten in Betreff der Noth der ackerbautreibenden Bevölkerung und der Abhilfe dieses Uebelstandes. Die Fragen gelangten auch an Falloux, der nach der Wahl Napoleons zum Präsidenten ein Jahr lang Unterrichtsminister gewesen war, sie mußten ganz kurz und präcis und ohne alles Hereinziehen politischer Gedanken beantwortet werden. Da dieß aber Falloux nicht genügte, da er der ganz richtigen Ansicht ist, daß eben die Zustände der ackerbautreibenden Bevölkerung von den allgemeinen untrennbar sind, so gab er über diese seine Ansichten besonders heraus. Er führt ein wahres Sündenregister auf, in dem er die Verhältnisse Frankreichs nach allen Seiten anführt, und in diesem sagt er Deutschland betreffend: „Wir sind nicht mehr die Beschützer des deutschen Bundes; wir haben die letzten Alliirten des ersten Kaiserreichs Dänemark und Sachsen im Stiche gelassen ꝛc." — Es ist gar nicht so übel da und dort die Stimme und Anschauung eines Ausländers über die eigenen Angelegenheiten zu hören. Davan, daß man diese Worte in Deutschland viel beachten würde, hatte der Mann wohl wenig gedacht, er schreibt ja für seine Franzosen; aber beim Lichte betrachtet, ist es nicht anders gewesen. Die Franzosen haben bisher das ganze Deutschland als einen Schutzbefohlenen und Hintersassen ihrer Nation betrachtet. Daß man von Zeit zu Zeit schon Gelegenheit fand, für diesen Schutz sich bezahlt zu machen, das weiß jeder, der die deutsche Geschichte seit dreihundert Jahren nur oberflächlich kennt. Freilich müssen wir Deutschen mit Beschämung gestehen, daß nur allzusehr das ewige Einmischen der Franzosen in unsere Angelegenheiten von uns selbst hervorgerufen wurde. Unter unseren vielen Fürsten und Herren gab es zu allen Zeiten solche, die um ihres eigenen Vortheiles willen nach Paris liefen und den französischen Schutz anflehten, allein das ändert nichts an dem unendlich Traurigen und Demüthigenden dieser Lage. Jetzt freilich, meint Falloux, seien die Franzosen nicht mehr die Beschützer des deutschen Bundes, die treuesten Alliirten, Dänemark und Sachsen, (ein schönes Kompliment für einen deutschen Staat!) seien aufgegeben, allein aus dem ganzen Schriftstück geht so ziemlich hervor, daß diese Schutzherrlichkeit womöglich wieder erworben werden müsse. Ob Napoleon selbst diese Anschauung theilt, kann bisher noch als fraglich erscheinen, er ist zu verständig, um nicht die ungeheuren Schwierigkeiten eines solchen Kampfes ganz zu übersehen. Ebenso darf man gewiß annehmen, daß in Frankreich selbst viele unbefangene Männer sind, die dieses ganze Bestreben, überall den Herrn spielen zu wollen, verwünschen, die jeder Nation ihre Angelegenheiten selbst ordnen lassen wollen und nur ein gutes Einverständniß zwischen den Völkern wünschen, allein — die Mehrzahl war mit dem alten Verhältniß recht wohl zufrieden und wünscht es zurück und aller menschlicher Berechnung nach werden wohl die Waffen entscheiden müssen, wer hierin Recht behalten soll. In Deutschland aber könnte man auch aus dieser Aeußerung wieder sehen, wenn man es nicht schon wüßte, wie das bisherige Verhältniß in Frankreich aufgefaßt wird und wie jedes sogenannte „Anlehnen an das Ausland" dort aufgefaßt würde. Eine Nation, die ein solches Verhältniß freiwillig ertragen würde, hätte sich eben damit schon entehrt vor der ganzen Welt und wäre es werth, nicht bloß einen solchen Schutz, sondern noch ganz anderes über sich ergehen lassen zu müssen.

Deutschland.

München, 5. Dez. Ein Korr. der „A. Z." kann nun mit Bestimmtheit berichten, daß in Betreff der Einberufung des Landtags der Antrag des Gesammtstaatsministeriums bereits Sr. Maj. dem König unterbreitet ist, und daß es nur noch der allerhöchsten Genehmigung und definitiven Festsetzung des Tages für die Einberufung bedarf. Ebenso ist der Entwurf des die Kriegslastenausgleichung betreffenden Gesetzes, nachdem derselbe auch im Ministerrathe durchberathen ist, Sr. Maj. dem König vorgelegt worden. Dasselbe gilt von den in einer Denkschrift des königl. Kriegsministeriums im Einvernehmen mit dem k. Staatsministerium des Innern niedergelegten Grundzügen eines neuen Wehrsystems. Wird diesen die königliche Genehmigung zu Theil, so kann sofort der betreffende Gesetzentwurf zur Vorlage an die Kammern formulirt werden. Der Ministerrath ist noch mit der Durchberathung des Entwurfes der neuen Gemeindeordnung beschäftigt, und wird auch mit dieser demnächst zum Schlusse kommen, so daß auch dieser Theil der socialen Gesetzentwürfe sodann an den Staatsrath gebracht werden kann. Die Entwürfe des Heimathgesetzes und jenes über Ansässigmachung und Verehelichung sind bereits an die einzelnen Herren Staatsräthe autographirt vertheilt. (A. Z.)

— Die „N. N." schreiben: Wie verlautet, werden künftighin die amtlichen Berichtigungen nicht mehr von dem „geheimen Expeditionsamte des Ministeriums des Innern, Dietrich", sondern vom Minister des Innern Frhrn. v. Pechmann unterzeichnet. Auch diese Einrichtung wird den Bestimmungen des Preßgesetzes nicht immer entsprechen, denn nach dem Geiste des Art. 47 des Preßgesetzes kann eine Berichtigung, wenn sie von einem Ministerium ausgeht, nur von dem betreffenden Ressortminister erfolgen.

München, 4. Dez. Die Grundzüge zur neuen Heeresverfassung hat der Kriegsminister Hr. v. Pranckh schon sehr bald nach dem Kriege konzipirt gehabt. Die Arbeit ist so weit gediehen, daß der betreffende Vortrag bereits an die Mitglieder des Staatsraths autographirt zur Vertheilung gelangt ist. Wie ich höre, sind die Reorganisationsvorschläge sehr eingreifender Natur und wird von denselben auch der Wirkungskreis der höheren Offiziersch argen lebhaft berührt werden. Für die Formirung der Truppentheile soll der Territorialverband beliebt, dabei aber der Regimentsverband beibehalten sein. Das Regiment würde mit 6 Bataillons à 5 Kompagnien formirt und würde jedes Regiment nebst 1 Jägerbataillon eine Brigade bilden, d. h. an Stelle der bisherigen Infanteriebrigade treten. Dadurch würden die Generalmajore entbehrlich. — Das einseitige Vorgehen des Vorstandes der hiesigen Gemeindebevollmächtigten, Wolf, durch Erlassung des bekannten Cirkulars betreffs des Königs-Empfangs, war heute der Gegenstand einer lebhaften Diskussion in dem genannten Kollegium, deren Spitze sich gegen den jungen Vorstand richtete. Dasselbe hatte bekanntlich in Gemeinschaft mit dem Magistrat beschlossen, den König in corpore zu empfangen und dabei wird es sein Bewenden haben. Die durch das Cirkular ins Auge gefaßte Demonstration, wie mit einer Geldsammlung anfangen will, wird wohl unterbleiben. (A. Abdztg.)

München, 5. Dez. Ein Korresp. der „A. Abdztg." hat seine gestrige Mittheilung über den Empfang des Königs dahin zu berichtigen, daß nunmehr außer der Begrüßung durch die beiden Gemeindekollegien auch eine allgemeine Empfangsfeier stattfindet. Die bereits bekannte Anregung von der Seite, von welcher gerade vor einem Jahr eine, bekanntlich in einem der jetzigen Richtung entgegengesetzten Sinne, erfolgt ist, ist von dritter Hand aufgegriffen worden. Wie derselbe Korr. hört, soll die Ankunft Sr. Majestät am nächsten Freitag oder Samstag erfolgen, und hätte auch der König schon die Absicht ausgesprochen, vom Bahnhofe in offener Chaise zur Residenz zu fahren. Es ist nun eine Fackelbegleitung beabsichtigt, welche von der Landwehr, den Turnern und der Feuerwehr ausgeführt werden soll. Außerdem wird am Bahnhof, am Karlsthor, am Marienplatz und an der Residenz je ein Musikkorps aufgestellt sein. Das Karlsthor wird mit Gas beleuchtet sein und ist mit den Vorarbeiten hiezu heute schon begonnen worden. — In Nürnberg erwartet man die Abreise des Königs nicht vor Sonnabend. Aus **München**, 5. Dez., schreibt jedoch derselben Zeitung noch ein anderer ihrer Korrespondenten: Wenn nicht eine nochmalige Aenderung eintritt, so werden Se. Maj. der König am Freitag mit Extrazug der Staatsbahn hier eintreffen; die Stunde der Ankunft ist noch nicht bestimmt. Am Samstag Abend wird Se. Maj. der König zum erstenmale wieder das Hoftheater besuchen, und der Vorstellung des „Sommernachtstraums" beiwohnen, und am Sonntag Abend wird, zufolge allerhöchster Weisung, Grillparzers „Des Meeres und der Liebe Wellen" mit Frau v. Bulyovszky als Gast zur Aufführung gelangen.

München, 6. Dez. Se. k. Hoh. Prinz Otto ist heute Morgens 6¼ Uhr nach Nürnberg abgereist. (Das hier verbreitete Gerücht, daß Se. Maj. der König schon heute Abend hieher zurückkehren werde, widerlegt sich dadurch von selbst.) [B. Z.]

Nürnberg, 6. Dez. Se. k. Hoh. Prinz Otto ist vom Könige telegraphisch hieher eingeladen worden und wird mit dem Eilzuge heute eintreffen. (T. N.)

Nürnberg, 6. Dez. Der gestern Nachmittag erfolgte Besuch Sr. Maj. des Königs in der A. W. Faber'schen Bleistiftfabrik in Stein nahm eine volle Stunde in Anspruch. Se. Maj. besichtigte sämmtliche Arbeitssäle dieses großen industriellen Etablissements mit größter Theilnahme und unter wiederholtem Ausdrucke seines Wohlgefallens und besuchte hierauf die Kirche des Ortes, die bekanntlich erst vor wenigen Jahren nach einem Plane des Herrn Bauraths Solger neu erbaut worden ist und zu welcher Herr Glasmaler Hermann Kellner dahier die gemalten Fenster fertigte. Das Dorf, durch welches der König unter endlosen Hochrufen der Einwohner zu Fuß

ging, war festlich geschmückt, wie auch die Fabrik- und Wohngebäude der Herren v. Faber im Schmucke von Fahnen, Kränzen und Guirlanden prangten. An der Brücke war von Seite der Gemeinde eine Ehrenpforte errichtet. Se. Maj. ließ dem Herrn Reichsrath v. Faber durch seinen Adjutanten Hrn. Baron v. Künsberg ein Geschenk von 300 fl. zur Vertheilung an die Arbeiter der Fabrik zustellen. Heute Vormittag 11½ Uhr fuhr Se. Maj. zum Bahnhofe, um seinen Bruder, den Prinzen Otto, zu empfangen, der zum Besuche unserer Stadt um 11¾ Uhr eintraf. Eine zahlreiche Menschenmenge bewillkommte am Bahnhofe den Prinzen, der an der Seite des Königs unter den Hochrufen der Bevölkerung durch die Stadt zur k. Burg fuhr. Wie jeden Vormittag wurden auch heute zahlreiche Audienzen vom König ertheilt. Die beiden Herren Bürgermeister v. Wächter und Seiler waren gestern zur k. Hoftafel geladen. Den Truppen der hiesigen Garnison wurde aus Anlaß der vorgestrigen Revue für 3 Tage eine Löhnungszulage gewährt.

Fürth, 6. Dez. Wie aus zwei amtlichen Bekanntmachungen in unserm heutigen Blatte hervorgeht, hat Se. Maj. der König die Armen hiesiger Stadt mit einem Geschenk von 1000 fl. beglückt und außerdem durch den Herrn Bürgermeister die Stadt wiederholt seines Dankes für den herzlichen Empfang und die ohne Vorbereitung ihm zu Ehren ausgeführte Beleuchtung versichern lassen. — Ohne den Vorwurf unwürdiger Schmeichelei auf uns zu laden, können wir versichern, daß der Besuch und das ganze Auftreten des Monarchen unserer Stadt stets in schönster Erinnerung bleiben wird. (Fortschritt.)

Würzburg, 4. Dez. Als einen Beweis von der Hochherzigkeit unseres jungen hoffnungsvollen Königs erzählt man, daß derselbe bei seinem Besuch im hiesigen Hofkeller eine Anzahl Flaschen der besten Cabinetsweine für die früheren Secretariatsmitglieder v. Pfistermeister, Lutz und Leinfelder auswählen und an dieselben absenden ließ. Der auf der Königsreise mitgeführte offizielle Korrespondent der „Bayer. Ztg.“, Dr. Siegert, erwähnt zwar dieses Faktums, thut indessen in seinem Berichte vom 29. November, als ob die jetzigen Mitglieder des Cabinets mit diesem Geschenke bedacht worden seien. (W. St.- u. Ldb.)

Berlin, 3. Dez. Graf Bismarck, der gestern nach seinem Besuche beim König die sämmtlichen eben erst in einer Staatsministerialsitzung versammelt gewesenen Minister, mit Ausnahme des erst heute Abend zurückgekehrten Kriegsministers v. Roon, empfing, soll allerdings einigermaßen gekräftigt, aber keineswegs völlig genesen hieher zurückgekehrt sein. Sein Aussehen ist in der That immer noch leidend. — Der Prinz von Wales, dem zu Ehren vorgestern Abend im kronprinzlichen Palast eine glänzende Soiree stattfand, zu welcher auch die englische Botschaft und die dänische Gesandtschaft geladen waren, hat mit dem Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar die Rückreise über Weimar, Gotha, Rumpenheim und Darmstadt angetreten. (A. Z.)

Preußische Blätter versichern, Graf Bismarck sei durchaus nicht so gesund nach Berlin zurückgekehrt, wie es wünschenswerth sei, er werde die Geschäfte wieder leiten, „so gut es eben gehe“. Sein Befinden ist also eine ernste Mahnung für Preußen. Es war ihm gelungen, für seine auswärtige Politik eine große Mehrzahl im Volke und im Landtage zu gewinnen. In seiner Abwesenheit haben die Verhandlungen des Landtags, namentlich den Ministern Eulenburg und Lippe gegenüber, einen sehr gereizten Ton angenommen, sehr wichtige Posten des Etats wurden nur mit kleiner und nach Zufall wechselnder Majorität angenommen; es scheint, daß der rechte Frieden nicht hergestellt ist. Der Regierungs-Commissär Wagener, von der Kreuz-Zeitung her bekannt, gratulirte auf offener Bühne dem Justizminister zu den gegen ihn gerichteten Angriffen; denn, sagte er, sie würden ihn in seiner Stellung befestigen.

Berlin, 6. Dez. Bei der heute im Abgeordnetenhaus stattgehabten Berathung über das Dotationsgesetz wurde ein Antrag Hoverbeck's, nur Moltke, Steinmetz, Herwarth und Vogel v. Falkenstein zu dotiren, abgelehnt und der Kommissionsantrag mit 219 gegen 80 Stimmen angenommen. (T. N.)

Hannover, 5. Dez. Ein allerhöchster Erlaß ermächtigt den Generalgouverneur, Beamte, welche den Intentionen der Regierung nicht nachkommen, ohne Rückfrage zu suspendiren, hannoverische Militärpersonen, die sich an Agitationen gegen die Regierung betheiligen, nach der Festung Minden abzuführen zur kriegsgerichtlichen Untersuchung. Gleiches ist gegen Personen in Anwendung zu bringen, welche sich Beleidigungen gegen uniformirte Militärpersonen zu Schulden kommen lassen.

Oesterreich.

Wien, 6. Dez. Das officiöse „Wiener Journal“ vernimmt „gegenüber den tendenziösen Gerüchten über eine angebliche Spannung zwischen Oesterreich und Rußland, aus zuverlässigster Quelle, daß die Beziehungen zwischen beiden Mächten vollkommen freundliche seien, und sich nicht das Geringste ereignet habe, was als eine Störung derselben dargestellt werden könnte.“ (T. N.)

Frankreich.

Paris, 3. Dez. Der Deputirte Jules Favre, der bei aller Freisinnigkeit die Ohnmacht Deutschlands für Frankreichs Ansehen für nothwendig hält und, um Deutschlands Schwäche zu erhalten, selbst den Krieg nicht scheut, spricht sich in der Vorrede zu einer kürzlich von ihm herausgegebenen Sammlung seiner politischen Reden sehr heftig über die Lage der Dinge in Deutschland aus. Es heißt darin: „Die Beschwerden der verrathenen Völker sind erstickt worden unter den Trümmern des Bundes und der umgestürzten und zerstückelten Monarchien. Die Karte von Deutschland ist umgearbeitet worden ohne uns und gegen uns. Eine furchtgebietende nationale und militärische Einheit organisirt sich und bedroht uns. Einstweilen verachtet man uns, um uns später zu trotzen. Wir haben eine Antwort zu geben auf diese Herausforderungen, welche beweisen, bis zu welchem Punkt unsere Befürchtungen begründet waren. Es ist somit nützlich, an sie zu erinnern, so wie sie vor der blutigen Lektion ausgesprochen waren, die sie rechtfertigt, damit Jedermann nachdenken könne über die gebieterischen Nothwendigkeiten, die Frankreich durch das höchste Gesetz seines eigenen Heils auferlegt werden.“ — Ein Pariser Blatt verbreitet bereits die von einem belgischen Blatte ausgesonnene Mähr, daß Preußen sich zum Kriege mit Frankreich vorbereite, in der Hoffnung, eines Tages Elsaß und Lothringen wieder zu erhalten. König Wilhelm, sagt das „Pays“, hat sogar in diese beiden Provinzen Emissäre abgesandt, und er liest jeden Tag mit der größten Aufmerksamkeit ihre Berichte. Der Korrespondent des „Journal des Anvers“ hat einen dieser Berichte in seinen Händen gehabt! Also — ist der verschwiegene Schluß des „Pays“ — braucht Frankreich eine Million Bajonnette!

Schwurgericht von Mittelfranken

IV. Quartal-Sitzung im Jahre 1866

Eilfter Fall,

verhandelt Mittwoch den 5. Dez.

Anklage gegen den Schäfer Adam Jung von Ostheim, Landg. Heidenheim, wegen Körperverletzung.

Präsident: Hr. App.-Ger.-Rath v. Heinleth; Staatsanwalt: Hr. Crämer; Vertheidiger: Hr. Accessist Hofmann.

Geschworne: die HH. 1) Distler, 2) Körber, 3) Eckstein, 4) Rüffelmacher, 5) Xav. Meyer, 6) Belschner, 7) Krackhardt, 8) Haas, 9) Junge, 10) Rießberger, 11) Herring, 12) Dorner.

Am 28. Mai ds. Js. war in Ostheim Kirchweihe und in der Lutz'schen Wirthschaft daselbst Tanzmusik. Während derselben kam es Nachmittags um 4 Uhr herum zwischen dem ledigen Metzger Joh. Beyer von Anhausen auf der einen und dem Dienstknecht Gg. Meyer, dann dem Schäfer Ad. Jung von Ostheim auf der andern Seite zu Händeln, wobei dem Letztern durch Beyer Weste und Uhrkette zerrissen wurden. Abends 8 Uhr ging Jung mit seiner Geliebten Kath. Redelein vom Tanzplatze heim und begegnete diesen auf dem Heimwege der Dienstknecht Meyer, der sich denselben anschloß. Da kam auf einmal Beyer raschen Schrittes auf Meyer zu und packte denselben, worauf zwischen beiden eine Rauferei entstand und sie zu Boden fielen. Jung, der Anfangs nur zugesehen und den seine Geliebte von thätlicher Betheiligung abgemahnt hatte, ergriff diesen Abmahnungen ungeachtet ein daliegendes Stück Holz, ging damit auf die Raufenden, die einander gepackt hatten und am Boden lagen, zu, zog das Holzstück mit beiden Händen hoch auf und versetzte damit dem Beyer einen Hieb auf den Kopf, welcher das rechte Auge desselben traf und die Folge hatte, daß Beyer die Sehkraft auf diesem Auge vollständig verlor, so daß derselbe einen bleibenden Nachtheil an seinem Körper davon trug. In dieser Handlung erblickt die Anklage das Verbrechen der vorsätzlichen ohne überlegten Entschluß verübten Körperverletzung. Der Angeklagte will nicht beabsichtigt haben, den Beyer auf den Kopf zu treffen; er gibt an, er habe wegen der damaligen Finsterniß nicht gesehen, wohin der Schlag gegangen, und habe er nach dem Beyer nur deßhalb geschlagen, um denselben zu zwingen, den Meyer, der ein guter Kamerad von ihm gewesen, auszulassen. Die Geschwornen (Obmann Hr. Eckstein) nahmen nach ihrem Wahrspruch an, daß der Angeklagte zwar im Stande der Nothwehr — um seinem angegriffenen Kameraden zu helfen — gehandelt, daß er jedoch hiebei die Grenzen der erlaubten Nothwehr schuldhaft überschritten habe. Diesem Verdicte entsprechend lautete das Urtheil des Schwurgerichtshofes auf 1 Jahr Gefängniß.

Vermischtes.

* **Ansbach**, 6. Dez. Nachdem wir bezüglich der Mittheilungen des „Fränk. Kur.“ über den bereits vielbesprochenen tragischen Vorfall auf der Eyber Straße am Abend des 24. v. Mts. bis jetzt vergebens auf eine amtliche Berichtigung gewartet haben; nachdem jene Entstellung der thatsächlichen Verhältnisse noch fortwährend in andere Blätter übergeht, wie dies erst vorgestern noch im „Volksboten“ der Fall war; nachdem die Thätigkeit des ministeriellen Berichtigungs-Bureau's in Folge der inzwischen eingetretenen richterlichen Beanstandung seiner rechtlichen Existenz ins Stocken gerathen zu sein scheint, und nachdem endlich unser †-Korr. der maßlosen Schreibart und Expectorationen des ⊙-Korr. des „Fränk. Kur.“ gegenüber die Feder in dieser Sache nicht mehr führen kann: erachten wir es nunmehr für unsere Pflicht, zur vollständigen Richtigstellung des öffentlichen Urtheils in unserem Blatte nachträglich noch diejenigen Momente zusammenzufassen, welche wir auf völlig zuverläßige Weise gesammelt haben und die wir verbürgen können. — Der Verunglückte, ein angehender Fünfziger, war der ledige Taglöhner Michael Hädler von Leonrod bei Dietenhofen. Derselbe brachte am bezeichneten Tage 10 bis 12 Stück Reisigbesen hieher, aus welchen er 30 bis 36 kr. gelöst haben kann. Von einer Halbschwester, die hier lebt, erhielt er einen Gulden und ein Gefäß mit Branntwein gefüllt. Während des Nachmittags sprach er zweimal in der Branntweinschenke des Pferdmetzgers Stadler dahier zu, trank und bezahlte dort 2 Gläser und 2 Kännchen Branntwein, verkaufte an Stadler ein Hündchen für 12 kr. und zwei kleine Quantitäten Zucker und Kaffee, die er auch von seiner Schwester erhalten hatte, gleichfalls für 12 kr. Gegen 5 Uhr Abends machte er sich, tüchtig angetrunken, auf den Weg nach Eyb, wo er übernachten wollte. Beiläufig um 6 Uhr wurde er dann auf diesem Wege in dem beklagenswerthen Zustand aufgefunden, der anfänglich sowohl ein Verbrechen von fremder Hand als ein zufälliges Verunglücktsein annehmen ließ. Bis gegen 8 Uhr brachte man ihn auf die ganz außerordentliche Weise, wie wir in Nr. 290 unseres Blattes berichteten, neben einem todten Pferde vor das hiesige Rathhaus. Die geschäftige Fama neigte sich, wie immer, dem Schauerlichen zu und nahm sofort einen Raubmord an. Der untersuchende Arzt im hiesigen Krankenhause glaubte die vorhandene bedeutende Verletzung am Halse anfänglich auch für eine Schnitt- oder Stichwunde halten zu dürfen. Allein gleich am andern Tage gelangten die Aerzte zu der Ueberzeugung, daß die Wunde am Halse eine gequetschte Wunde, zwar von beträchtlicher Länge, jedoch die Luftröhre nicht verletzt, daß dagegen ein gefährlicher Rippenbruch vorhanden und die Lunge stark in Mitleidenschaft gezogen sei. Nach dem am 2. eingetretenen Tode ergab sich dann aus der Sektion bis zur Evidenz — es stimmten darin drei Aerzte völlig überein — daß die Halswunde weder von einem Stich noch von einem Schnitt herrühren und den Tod bringen konnte, daß vielmehr zweifellos der Druck, den zwei gänzlich gebrochene und eine gebogene Rippe auf die Lunge machten, den Tod zur Folge gehabt hat. Die Entstehung der gefundenen Verletzungen konnten deren Natur und Lage nach sämmtliche Aerzte nicht anders erklären, als daß der Verunglückte, der in seiner nachhaltigen Trunkenheit auch nicht die geringste Erinnerung an den Moment des ihm zugestoßenen Unglücks hatte, von dem Rade eines Wagens überfahren worden sei. — Dies sind nun die konstatirten wirklichen Umstände, welche dem fraglichen tragischen Vorfall in der Hauptsache vorausgingen und denselben begleiteten. Daß dem Verunglückten eine Baarschaft von 20 oder auch nur 5 fl., wie angenommen und veröffentlicht wurde, zu rauben ge-

wesen wäre, wird nach dem oben Vorgetragenen wohl niemand glauben, so wenig als nach dem Befund und übereinstimmenden Urtheil dreier Sachverständiger vom 25., 26. und 27. Nov. ein Vernünftiger hier noch das Vorhandensein eines Verbrechens behaupten kann. Die bei dem Verunglückten noch vorgefundene Baarschaft von noch einigen Sechsern läßt sich gar wohl nach Abzug seiner Ausgaben von seiner kleinen Einnahme erklären. — Nun schreibt aber doch der D.-Korresp. des „Fränk. Kur." noch in der Nr. 234 vom 6. Dez., also doch gewiß von hier aus zwischen dem 28. und 29. Nov., während schon am 27. die Sektion vorgenommen worden war, u. A.: . . . „Allein das Schönste in der Berichtigung unseres Hrn. Gegners (des †Korresp. der Fr. Ztg.) ist, daß sie selbst, eben wo sie abweicht, meist eitel Lüge und Selbsttäuschung und so eine Art Produkt negativer Phantasie ist, deren sich selbst ein altes Weib nicht zu Schulden kommen ließe ohne reellere Grundlagen. Todt ist der Mann, das gibt unser Herr Gegner zu, und verwundet ist er gefunden worden; leider hat er aber seinen Artikel um einen Tag zu früh geschrieben, denn der Mann hatte ja wirklich eine gefährliche Stichwunde und ist die Fabel vom Ueberfahren eine willkürlich erfundene, ohne alle Anhaltspunkte; der Mann wurde also wirklich gewaltsam umgebracht, es liegt ein wirkliches Verbrechen vor, und unser Herr Gegner kann sich nun selbst überzeugen, auf welcher Seite das alte Weibergeschwätz ist." — Und seitdem hat sich dieser D.-Korresp., der hier den Verhältnissen nahe steht und sich mit Leichtigkeit genau informiren kann, nicht veranlaßt gesehen, diese seine willkürlichen und mehr als kecken Behauptungen auf einfältige Gerüchte hin nur mit einer Sylbe zu widerrufen oder zu berichtigen. Uns scheint ein solches Verfahren und Verhalten in der Journalistik mit der Ehre eines Mannes, der in allen Fällen der Wahrheit die Ehre geben soll, nicht wohl vereinbarlich. Jedenfalls ist es in dem vorliegendem Fall dem größern Publikum nicht eben schwer, zu beurtheilen, auf welchen von den hier in Rede stehenden Referenten die nobeln Ausdrücke „eitel Lüge und Selbsttäuschung und so eine Art negativer Phantasie, deren sich selbst ein altes Weib nicht zu schulden kommen ließe ꝛc." so recht eigentlich passen. — Möchte doch die Presse um ihrer Ehre und Würde willen sich stets nur solcher Mitarbeiter zu erfreuen haben, denen das rechte sittliche Gefühl innewohnt, kraft dessen es ihnen nicht möglich ist, ganz oder auch nur halb unwahre Nachrichten verbreiten, dadurch beunruhigen, Gehässigkeiten erregen und in selbstsüchtiger Ueberhebung boshafter Weise den bessern Charakter und die Ehre Anderer antasten oder kränken zu wollen. —

In dem einige Stunden von München entfernten Orte Aichheim, Landg. München r. d. J., wurde in der Nacht vom 1. auf den 2. Dez. Haberfeld getrieben. (B. Kur.)

Chemnitz, 4. Dez. Gestern Nachmittag 3 Uhr hat(?) auf dem Schloßteiche, auf dem sich, trotz des Verbotes seitens k. Gerichtsamtes, viele Kinder und eine Anzahl Erwachsener zum Schlittschuhlaufen eingefunden hatten, 32 Personen eingebrochen. 14 von denselben wurden gerettet, 11 (junge Leute im Alter von 11 bis 20 Jahren) sind ertrunken und 2 werden noch vermißt. (Kann zur Warnung dienen.)

Hiesiges.

Zur vorläufigen Notiz. Der Opernsänger Tenorist Hr. Maulisch, bisher der hiesigen Bühne angehörig, wird Sonntag Nachmittag im Saale des **Drechselsgarten** unter Mitwirkung hiesiger vorzüglicher Dilettantenkräfte eine **musikalische Unterhaltung** veranstalten. Das Nähere im nächsten Blatt.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 6. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt: Hessen-Darmstadt hat sich jetzt bereit erklärt, die Verfassungskonferenzen am 15. Dez. zu beschicken und die Parlamentswahlen anzuordnen, wozu im Großherzogthum Hessen bisher noch keine Vorbereitungen getroffen waren. Es wird energischer Anstrengungen bedürfen, dieselben rechtzeitig zu Stande zu bringen.

Paris, 5. Dezember, Morgens. Der „Moniteur" meldet, daß die Kriegshäfen Befehl erhalten haben, sich auf die Zurückbeförderung der französischen Truppen aus Mexiko vorzubereiten. Ueber die Lage der Dinge in Mexiko berichtet der „Moniteur", daß seit dem Bericht vom 1. Novbr. keine glaubwürdige Nachricht von dort hieher gelangt sei. Damals habe sich Kaiser Maximilian zu Orizaba befunden, und es sei seitdem nichts geschehen, aus dem man entnehmen könne, was er schließlich zu thun willens sei. Der amerikanische General Sedgwick soll die Absicht gehabt haben, Matamoros zu besetzen, General Sheridan aber habe diesen Plan mißbilligt und der Kriegsminister die Ansicht Sheridans gutgeheißen. — In seinem Tagesbericht sagt der „Moniteur", daß der Aufstand der eingebornen Kreter beendigt sei, daß aber fremde Abenteurer den Parteigängerkrieg fortsetzen. Er spricht die Hoffnung aus, daß auch diese bald dem Kampf entsagen werden, dessen Ausgang nicht zweifelhaft sei. (A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Gütergemeinschafts-Ausschluß betreffend.)

Der Metzgermeister und Viehhändler Joseph Alois Richter von Dinkelsbühl und seine Ehefrau Crescentia, geborne Lipp, haben laut Vertrages vom sechsten Juli und Nachtrags hiezu vom neunundzwanzigsten Oktober heurigen Jahres die Gemeinschaft der Güter vor der Heirath ausgeschlossen, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Dinkelsbühl, am 31. Oktober 1866.

Der königliche Notar:
Eckert.

Bekanntmachung.

Die Wiederverpachtung der hiesigen Gemeindejagd auf weitere 6 Jahre findet am **Samstag den 29. ds. Mts. Mittags 12 Uhr** im Gundel'schen Wirthshause dahier statt und werden Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Dürrenmungenau, den 5. Dezember 1866.

Gemeinde-Verwaltung.



Inhalt.

Bilder. Die berühmte Umarmung in Gastein, die Schlacht bei Custozza, die Schlacht bei Königgrätz, Ueberfall in Trautenau, Schlacht bei Kissingen zwischen Bayern und Preußen, Tod des Generallieutenants v. Zoller, Einzug der Preußen in Frankfurt a. M., Kampf bei Tauberbischofsheim zwischen Preußen und Würtembergern, Artilleriegefecht zwischen Preußen und Badenern, Seegefecht bei Lissa, Untergang des Re d'Italia, Negeraufstand in Jamaica, Beschießung von Valparaiso, Feldlager der Rebellen in Spanien unter General Prim. Porträts: König von Preußen, Kaiser von Oesterreich, Kronprinz von Preußen, Prinz Friedrich Karl von Preußen, Bismarck, Generallieutenant v. Moltke, Erzherzog Albrecht, Marschall Benedek, General Vogel v. Falkenstein, Prinz Alexander von Hessen, Roggenbach, Edelsheim, Deak, Belcredi, Friedrich Rückert, König Leopold von Belgien, Lord Palmerston. Erzählungen und Schwänke: Der Löwe des Dorfes — Der verfolgte Dieb. — Ein Mißverständniß. — Man muß sich zu helfen wissen. — Merkwürdig. — Da ist's freilich die höchste Zeit. — Kinder und Bediente sprechen die Wahrheit. — So ist beiden Theilen geholfen. — Gräßlich. — Undank ist der Welt Lohn. — Schnelles Leben. — Kuriose Vögel. — Richtige Bezeichnung. — Meinetwegen ein ganzes Dutzend. — Trumpf aus. — Räthsel. — Ja wohl, Herr Baron. — Der hat's. — Der Herr von Wupptich. — Rührende Einfalt. — Wenn's nur geholfen hat. — Nützliche Mittheilungen für Feld- und Gartenbau. Reichhaltige Marktverzeichnisse für Bayern u. s. w.

Preis: 12 kr.

Vorräthig bei den Buchbindermeistern **Abel**, **Braunstein**, **Rosenberg**, **Schmidt**, **Vetter**.

4. Verbesserte **Eis-Bierkühl-Apparate**, die bei größter Eisersparniß Bierwürze von 10–20° R. innerhalb 2–4 Stunden auf 4–5° R. abkühlen, sehr leicht und gründlich zu reinigen sind und über deren Leistungen die besten Zeugnisse vorliegen, fertigt zu billigst gestellten Preisen

Die Fabrik für Brauerei- und Brennerei-Einrichtungen
von **Wilh. Krakhardt in Schweinfurt.**

5. **Holzersteigerung**: Montag den 10. d. Mts. im Schönfeld: 10 Eichen-Nutzstück, 25 Klftr. dergl. Scheit- und Abholz, 40 Klftr. Fichten-Prügelholz und 12 Asthaufen. Zusammenkunft Früh 8½ Uhr in Schalkhausen.

6. Von **F. G. Metzger** in Nürnberg ist eine frische Sendung

Lebkuchen

angekommen bei

Heinr. Kreiner.

7. Eine neue Sendung

Damengürtel & Gürtelschnallen

ist angekommen, und empfiehlt solche in großer Auswahl

Heinrich Hönig.

8. Feinen **Emmenthaler Käse** von ausgezeichnetem Geschmack, feinen **Schweizer Käse**, das Pfund von 24 kr. an bis 16 kr.; eine große Auswahl abgelagerter **Cigarren**, besonders mittelfeine und mittel Sorten für die Herren Gastgeber und zum Wiederverkauf empfiehlt zur geneigten Abnahme

Ansbach, im Dezember 1866.

Joh. Friedr. Weiß
in der Neustadt.

9. Gestoßenen **Zucker** zum Backen zu 20, 21 und 22 kr. per Pfund, **Citronat** und **Orangeat**, neue **Mandeln** ohne Bruch, **Orangen** und **Citronen**, **Weizenstärkmehl**, **Backoblaten**, sowie alle **Gewürze**, ganz oder gestoßen, bester Qualität empfiehlt

Wm. Rosenbauer.

Negligéjacken, Negligéhauben empfiehlt zu festen Preisen

J. Erlenbach in Nürnberg,
S 820 an der Museumsbrücke.

Bekanntmachung.

Der auf nächsten Montag den 10. d. Mts. anberaumt gewesene **Backhausverstrich** zu Rothenburg a/T. wird wegen eingetretener Hindernisse **nicht** abgehalten.

12. Bei Bäckermeister Fuchs sind zwei Gänse zugelaufen.

Zu Ballkleider

empfiehlt Tarletans sowohl in Weiss als in allen Farben zu billigsten Preisen

N. Salmstein.

Trauerfall.

In tiefstem Schmerze theilen wir theuren Verwandten und Freund.n mit, daß es Gott gefallen hat, unsern vielgeprüften, innigst geliebten Gatten und Vater, Bruder und Schwager,

Herrn Georg Strebel, Maurermeister dahier,

am 1. Sonntag des Advent, in seinem 52. Lebensjahre nach längerem Leiden in das bessere Jenseits abzurufen.

Mit ihm geht ein treuer Gatte, ein sorgsamer Vater, ein biederer Freund, ein tüchtiger, strebsamer Geschäftsmann zu Grabe.

Dies seinen vielen Bekannten und Freunden in der Nähe und Ferne anzeigend, bitten um stille Theilnahme

Windsheim, den 3. Dezember 1866,

die tieftrauernde Wittwe
Johanna Strebel, geb. Petz,
und ihre drei Kinder.

---

15. Soeben erschien im Verlag von **Gustav Weise in Stuttgart**:

Illustrirte

Kriegsgeschichte

des Jahres 1866.

6 bis 8 Lieferungen à 5 sgr. = 18 kr. südd. Währ.

von **Dr. W. Zimmermann**, Verfasser der „Geschichte des Bauernkrieges", „Geschichte der Hohenstaufen". rc. 1. Lief. $3^1/_2$ Bogen in 4°. Preis 5 sgr. = 18 kr. südd. W.

Illustrationen der 1. Lief.: Die Führer der preußischen Armee. Benedek und sein Stab. Preußische Armeereserve in einem mährischen Dorf. Oesterreichische Artillerie auf dem Marsch im Oberitalien. Einmarsch der preuß. Truppen in Dresden. Die italienische Armee. Vormarsch des Durando'schen Armeekorps gegen Peschiera. Die Schlacht von Custozza. Aus dem bayerischen Lager auf dem Kirchhofe.

Der durch seine historischen Arbeiten rühmlichst bekannte Verfasser liefert hiermit die erste unparteiisch behandelte, von dem Standpunkte des Geschichteschreibers aufgefaßte Schilderung der jüngsten Ereignisse. Mit tieferem Einblick in die Ursachen, in Gang und Folgen der sturmartigen Bewegung dieses Jahres verbindet er eine glänzende Darstellungsgabe, einen für die Größe und Macht unseres Vaterlandes begeisterten Sinn, und von gleicher Liebe zu allen deutschen Stämmen beseelt, sucht er zu versöhnen, über die eigentlichen Urheber des Zwiespalts aufzuklären und auf die großen Ziele hinzuweisen, welche die wahren Patrioten, wenn gleich auf verschiedenen Wegen seit Jahrzehnten verfolgen.

Die vorzüglichsten Illustrationen in Holzschnitt, theils große Tableaux von Schlachten, theils genreartige Episoden, machen das Buch zu einem **Prachtwerk**.

Außerdem werden **9 Prämien** beigegeben: [für Preußen] Schlacht von Königgrätz. Sturm auf Gitschin. [für Oesterreich] Schlacht von Custozza. Seeschlacht bei Lissa. [für Bayern] Reitergefecht bei den Helmstädter Höfen. Kampf auf dem Kirchhof bei Kissingen. [für Württemberg] Gefecht bei Tauberbischofsheim. 2 Blatt. Lager bei Aldingen. Diese 9 Blätter, in Folio, Originalkompositionen von **C. Offterdinger**, ebenso gewissenhaft und lebendig entworfen, als brillant in Farben ausgeführt, gehören zu den besten bildlichen Darstellungen des letzten Feldzugs, und sind jedenfalls die billigsten, indem sie zum Preise der Lieferungen à 5 sgr. = 18 kr. südd. W. abgegeben werden. Dabei ist die Auswahl ganz freigestellt und können sowohl alle 9, als beliebige einzelne zu dem Werke bestellt werden, welches auch ohne Prämie geliefert wird.

Die 1. Lieferung und eine Probeprämie ist in jeder Buchhandlung einzusehen.

Reisende und Agenten erhalten gute Provision.

Auflage des ersten Heftes 50,000!

Apotheker Bergmann's Eispommade,

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Flac. 18, 27 und 36 kr. **Fr. Rehm** in **Ansbach**, Apotheker **Heim** in **Schwabach** und die Apotheke in **Roth**, sowie Apotheker **Heinr. Berger** in **Windsheim**.

Als passende Weihnachtsgeschenke

eignen sich die Pfeiffenköpfe und Cigarrenspitzen aus **plastisch poröser Kohle**. Dieselben haben die Eigenschaft, die **üb.raus schädlichen u. übelschmeckenden Bestandtheile des Tabaks** (Nicotin, Ammoniac rc.) zu absobiren, ohne den Genuß des Rauchens zu beschränken. Neben **größter Eleganz** sind diese Köpfe und Spitzen **äußerst billig**, und vorräthig in der Fabrik von **Louis Glokke** in **Kassel**

---

18. Wollene **Herrenhemden**, sowie wollene **Damen**- und **Herren-Unterjacken** empfiehlt in großer Auswahl

Heinrich Hönig.

Rettigbonbons

für **Husten** und **Brustleidende** von **Drescher & Fischer** in **Mainz**, loose 1 fl. 6 kr. per Pfd. **Paquet** 14 kr., **Schachtel** 18 kr. **Rettigsyrup** per Flasche 24 kr. bei

Friedrich Rehm.

---

20. Meine mit den **modernsten Schriften** ausgestattete

Buchdruckerei

empfehle zur Anfertigung aller vorkommenden Buchdruckereiarbeiten.

Carl Junge, Buchdruckereibesitzer.

---

21. Unterzeichneter empfiehlt bei herannahender Weihnachtszeit das Neueste in

modernen

Filz- & Seidenhüten

unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

Hochachtungsvollst

L. Höhr,

Hutmachermeister in der Feuchtwanger Straße.

Filzschuhe in allen Größen zu billigem Preis.

---

22. Auf dem **unteren Markt** werden mehrere Tage **gutes unterfränkisches Obst** und **Zwiebel** zu den **billigsten Preisen** verkauft.

---

23. In der Expedition d. Bl. ist **Druckmakulatur** zu haben.

---

24. Von der Gesellschaft im Löchlein und im innern Kaffeehause sind für den im gestrigen Blatte zur Unterstützung empfohlenen achtbaren Mitbürger A 223 2 fl. gesammelt worden.

---

25. Heute Schlachtschüssel bei Rißmann.

Familien-Nachrichten

von hier.

(Vom 19. Nov. bis 2. Dez.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Karl Albert, Söhnlein des Kaufmanns, Eisenhändlers und Ziegeleibesitzers Hezel; Joh. Mich., Söhnl. des Schmiedmeisters Sachsner von Deßmannsdorf. — St. Gumb.: Anna Sophie Karol. Töchterl. des Bäckermeisters Schäfer; Julie Beate Adele, Töchterl. des k. Bankkassiers Schmidt; Paul, Söhnl. des Maurer- u. Steinhauergesellen Kamm.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Adam Heß, Eisenbahnarbeiter, mit Anna Marg. Walther von Lehrberg; Theodor Raab, Aktuar bei der k. Staatsanwaltschaft, mit Jungfr. Anna Eißner. — St. Gumbert: Heinrich Leist, Strohwaarenverfertiger, mit Jungfr. Mar. Börner; Joh. Valentin Schemm, Drechslergeselle, mit Rosine Rettenbacher; Joh. Matthias Rappold, Schreinermeister, mit Jungfr. Anna Mar. Wilhelmine Amalie Gerstner; Gg. Andreas Metter, Zimmergeselle, mit Jungfr. Elisab. Kath. Fliehr.

Beerdigte:

Prot. Gem. St Joh.: Gg. Mich. Kuhr, pens. Hautboist, 50 J. 5 M. 21 T., Lungenschwindsucht; Michael Böckler, Taglöhner von Leonrod, 47 J., Verletzung durch Ueberfahren; Joh. Ludwig Fortmüller, Maurerpalier, 51 J. 6 M. 22 T., Herzschlag. — St. Gumb.: Joh. Leonh. Rappold, Rentamtsgehilfe, 39 J. 6 M. 3 T., Herzleiden: Gg. Martin Balthasar Honig, Aktuar bei der k. Staatsanwaltschaft, 35 J. 10 M. 7 T., Lungenschwindsucht; Helene Lisette Weißheimer, Landkramhändlerin, Versorgungshauspfründnerin, 73 J. 7 M. 17 T., Altersschwäche; Salome Arnold, Privatierswittwe von Lahr, 83 J. 9 M. 11 T., Entkräftung; Marg. Barb. Tauber, Dienstmagd, Webermeisterstochter von Lehrberg, 27 J. 5 M. 9 T., Bauchfellentzündung; Anna Mar. Marg. Reinert, Gastwirthstöchterl., 2 M. 7 T., Luftröhrenentzündung; Wilhelmine Amalie Charlotte Burkhardt, prakt. Arztensgattin, 27 J. 9 M., Kindbettfieber.

Auswärts Gestorbene: In **Kulmbach**: Ernst Körbitz, qu. rechtskund. Bürgermeister; — in **Bamberg**: Philipp Edel, Kaufmann; — in **Nürnberg**: Gustav Stücklein, Kaufmann; — in **Memmingen**: Dr. Joh. Kaspar v. Wachter, qu. Gerichtsarzt; — in **Krassolzheim**: Wilhelmina Schneidt, geb. Wiedmann, Advokatenwittwe; — in **Nürnberg**: Louis Vetter, Kaufmann, Markts-Adjunkt u. Handels-Appell.-Assessor.

Fleischpreise in Ansbach.

Im Monat Dezember verkaufen: die Metzger

die Metzger	Ochsen- Fleisch (das Pfund)	Kalb- Fleisch (das Pfund)	Hammel- Fleisch (das Pfund)
Auernheimer	15	13	13
Hirschmann*	15	13	12
Meyer I.	15	12	13
Ballenberger, Beutschel*, Bürkstümmer I. und II., Bühler, Pfeifer, Schultheiß*, Wurzinger*	15	12	12
	Kuhfleisch		
Wik	13	14	13
Simon	13	13	13
Engel*, Seitz, Leonh.* u. Mich. Winter*	13	12	12

Das Pfd. Schweinfleisch kostet bei Kelb, Euler, Reif 16 kr., Gaab, Leonh. Weber, Joh. Weber, Wilh. Steghöfer 17 kr., bei den übrigen 18 kr.

Die mit * bezeichneten Metzger haben im Dezember keine Anzeige erstattet und wurden deßhalb die Preise der früheren Monate eingesetzt.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 6. Dez.		Wien, 6 Dez.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	50⅝	Oest. 5% Nat.-Anl.	66,10
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	57,50
„ Bank-Aktien	649	„ L.-Anl.-L. v. 54	75
„ Cred.-Bk.A.	136¼	„ ditto v. 58	129
„ L.-Anl.-L. v. 54		„ ditto v. 60	80,60
„ ditto v. 58	118¼	„ ditto v. 64	72,50
„ ditto v. 60	63	„ Bank-Akt.	709
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	152,70
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.A.	466
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	205,40
Dito volleingezahlt	116⅞	„ Nordb. Aktien	153,30
Nordam. 6pc. 1882r.	75	„ Westb.-Prior.	83,50
Wechselk. Wien	91¼	Wechs. Augsb.	108,50

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Dez.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
6	323,.	323,.	+ 2,.	+ 7,.
7	21,.		+ 3,.	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 330. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.
(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot.: Joachim. Sonntag, 9. Dezember. Kath.: Leokadia.

Auf die Fränk. Ztg. kann z. Z. für den Monat Dezember mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Deutschland.

München, 6. Dez. Amtliche Nachrichten. Die kath. Pfarrei Unterliezheim, B.-A. Dilingen, ist dem Caplan Jos. Huber in Wallenhausen, B.-A. Illertissen, übertragen; in Genehmigung des von dem kath. Pfarrer Jos. Ant. Baumeister in Mödingen, und dem Benefiziaten zu U. L. F., Karl Burgoez zu Mindelheim eingeleiteten Pfründetausches dem letzteren die kath. Pfarrei Mödingen, dem ersteren das Benefizium zu U. L. F. in Mindelheim übertragen, und das Beneficium in Gubach, B.-A. Dingolfing, dem freiresignirten Benefiziaten Alois Hösmann von Neumarkt in der Oberpfalz verliehen; — der Rath des Bezirksgerichts München l/J., Aug. Eisenhardt zum Appell.-G.-Rath extra statum ernannt; — der Forstamtsaktuar Arnold Rickl von Orb ist gleicher Dienstes-eigenschaft an das Forstamt Winnweiler versetzt worden. (N. Z.)

* **Ansbach,** 8. Dez. Dem Thierarzte Joh. Paul. Ulsenheimer in Windsheim wurde durch Regierungs-Entschließung vom 2. Dez. die Erlaubniß zur Ertheilung des praktischen Unterrichts an Veterinär-Candidaten ertheilt.

Erledigt: Die prot. Obermädchenschul- und Organistenstelle zu Leutershausen mit einem fassionsmäß. Einkommen von 422 fl. 54 kr.; die prot. Schul- und Kirchendienerstelle zu Trendelsingen, Distr. Pappenheim, mit einem fassionsmäß. Einkommen von 373 fl. 15 kr.; — die Stelle des Bezirksarztes 2. Classe in Stadtprozelten, B.-A. Marktheidenfeld in Unterfranken; — die Stelle eines Bezirksarztes 1. Classe zu Aßlingen.

* Die von öffentlichen Blättern, hauptsächlich auch von dem unserigen, mitgetheilten zwei Fälle, nach welchen ein auffälliges hartes Verfahren stattfand gegen arme Eltern und Verwandte durch Aufforderung derselben zur Zahlung von Monturschulden, die von ihren vor dem Feinde gebliebenen Söhnen oder Anverwandten zurückgelassen worden sind, haben nun zu folgender erwünschten offiziösen Aufklärung in der „Bayer. Ztg." Veranlassung gegeben:

„**München** 6. Dez. ... Wir glauben zwar annehmen zu dürfen, daß sich die Thatsachen nicht genau so verhalten werden, wie sie angegeben sind, und läge im anderen Falle ein mit den bestehenden Vorschriften nicht vereinbares, unstatthaftes Verfahren vor. Gleichwohl erscheint es angemessen, folgende sachliche Aufklärung zu geben. Nach dem Administrativsysteme der bayer. Armee (welches, nebenbei bemerkt, selbst im Auslande große Anerkennung gefunden), empfängt der Soldat seine Montur als Eigenthum und zahlt dieselbe innerhalb einer gewissen Periode durch eine eigene Gebühr, die sogenannten Monturraten, ab. Schont er dieselbe, so daß er sie über die normirte Periode benützen kann, so werden die bis zum nöthigen Empfange neuer Monturstücke entfallenden Raten ihm zu Gute geschrieben und bilden ein wirkliches, oft nicht unbeträchtliches Ersparniß des Mannes. Stirbt er, so gehört diese Montur gleich seiner sonstigen Habe zur Verlassenschaft, deren Bereinigung durch die heimatliche Gerichtsbehörde erfolgt. Ist diese Montur bereits abbezahlt, so wird sie nebst dem etwa vorhandenen Monturguthaben diesem Gerichte für die Erben unbedingt ausgeantwortet; besteht aber noch eine Schuld darauf, so übt das Aerar ein Retentionsrecht, bis diese gezahlt sein wird. Erklären sich die Erben hiezu nicht bereit, so wird eine weitere Anforderung an dieselben nicht mehr gestellt, sondern es werden solch Monturstücke für das Aerar verwerthet. Es ist dieß ein vollkommen rechtliches Verfahren, gegen welches keine triftigen Einwendungen zu erheben sein werden. Monturstücke der im Felde Gefallenen oder in auswärtigen Spitälern Verstorbenen werden jedoch selten mehr vorhanden sein und den Erben ausgeliefert werden können. In solchen Fällen ist von einer Aufforderung zur Entrichtung der Monturschuld an die Erben — so begründet sie nach allgemeinen erbrechtlichen Bestimmungen wäre, — aus Billigkeitsrücksichten gänzlich Umgang zu nehmen und die verbliebene Monturschuld zu Lasten des Aerars abzuschreiben. Hienach wird das Publikum zu würdigen wissen, welche Berechtigung den mehrfach erhobenen Angriffen zur Seite stehe."

München, 5. Dez. Für das k. Staatsministerium der Finanzen tritt, laut Erlaß desselben vom 28. v. Mts., die Nothwendigkeit ein, die provisorischen Rechnungs-Ergebnisse des Verwaltungsjahres 1865/66 möglichst bald kennen zu lernen. Es erhielten deshalb die kgl. Regierungen, Kammern der Finanzen, den Auftrag, auf Grund der revidirten oder unrevidirten Rechnungen eine Uebersicht der provisorischen Rechnungs-Ergebnisse bezüglich der Staatsfonds für das Etatsjahr 1865/66 nach einem besondern Formular herstellen zu lassen, und solche baldmöglichst, längstens aber bis zum 20. Dez ds. Js. in Vorlage zu bringen. Man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß die Verfügung mit Bezug auf die Anfertigung des Budgets für die nächste Finanzperiode erlassen wurde. (A. Abdztg.)

München, 4. Dez. Die Unterhandlungen mit Hrn. v. Edelsheim haben, wie ein Berichterstatter des „N. Korr." heute von gut unterrichteter Seite vernimmt, nur zu einem negativen Resultate geführt und sind hierorts vorläufig abgebrochen worden, um auf den Fürsten Hohenlohe zurückzugreifen, dessen Kandidatur, wie versichert wird, aus der nächsten Umgebung Sr. Maj. in hohem Grade unterstützt wird. Daß Fürst Hohenlohe Hrn. v. d. Pfordten zu ersetzen bereits bestimmt sei, scheint noch keineswegs entschieden; so viel indeß möchte heute mit Bestimmtheit (?) zu sagen sein, daß Hr. v. d. Pfordten, jedoch nicht vor Zusammentritt der Kammern, sein Portefeuille in andere Hände übergeben wird. [Ein dem Ansch in noch nicht übel unterrichteter Korresp. der Pf. Z. will wissen, auch der Name Heinrich's v. Gagern sei für das Portefeuille des Aeußern lebhaft in Betracht gezogen worden.]

München, 6. Dez. Ueber ein Ministerium Hohenlohe (was gleich bedeutend wäre mit Anschluß an Preußen) beginnt ein Theil der Presse von Zeit zu Zeit der öffentlichen Meinung an den Puls zu fühlen, hat aber bisher noch keine günstige Antwort erhalten, denn mit Ausnahme der Partei der Großpreußen, der Nationalvereinler und der „Fortgeschrittenen" besitzen im ganzen bayerischen Volke keine Sympathien für ein solches Ministerium. — Das wahre bayerische Volk, eingedenk seiner tausendjährigen ehrenvollen Geschichte, will nicht preußisch werden, nicht einmal halbpreußisch. Wir wollen nicht glauben, daß unsere zweite Kammer einen solchen preußischen Anschluß in ihrer Mehrheit aussprechen würde; wenn aber auch, so wäre sie ganz gewiß nicht der Ausdruck des immensen bayerischen Volkes, eine Neuwahl würde dieß sofort bestätigen. Selbst unsere fränkischen Provinzen, auf welche die Großpreußen Hoffnungen bauen zu können glauben, wollen von einer solchen Politik ganz gewiß nichts wissen; sie haben die Preußen kennen gelernt. Unser junger Monarch hat bei seinem Besuch dieser Provinzen ohne allen Zweifel mehrfache Aeußerungen vernommen, welche darthun, wie man dort von Preußen denkt. Wer es mit König und Land gut meint, wird es nicht über sich gewinnen, dem Monarchen die Anschauung beizubringen, als könne ein Anschluß an Preußen (was doch zuletzt nur zu einer Abhängigkeit von Preußen würde) für Bayern je zum Heil sein. — Der Kern des bayerischen Volkes ist völlig durchdrungen von dem Gefühle: „Lieber bayerisch sterben, als preußisch verderben!" (So ganz vortrefflich spezifisch bayerisch schreibt ein Korr. im „Bayer. Kur.)

München, 7. Dez. Nach soeben eingetroffenen authentischen telegraphischen Nachrichten ist die Abreise Sr. Maj. des Königs von Nürnberg auf Sonntag Mittags festgesetzt. Allerhöchstderselbe wird daher gegen Abend hier eintreffen. (N. B. Kur.)

Nürnberg, 5. Dez. Den heutigen Nachmittag widmete Se. Maj. der König dem Besuche mehrerer großer Etablissements. Zuerst fuhr er nach der Zeltner'schen Ultramarinfabrik und nahm deren Einrichtungen mit besonderem Interesse in Augenschein. Bei seiner Abfahrt bildeten die sämmtlichen Arbeiter dieses großartigen industriellen Geschäftes Spalier, und unter ihrem begeisterten Hochruf fuhr der König weiter nach Stein, um daselbst die berühmte Faber'sche Bleistiftfabrik zu besuchen. Nach 5 Uhr langte der König in der Cramer-Klett'schen Fabrik an und besichtigte deren sämmtliche Werkstätten unter Begleitung des Hrn. Kommerzienraths Kempf, Associe's des Hrn. v. Cramer, welch' Letzterer noch nicht von seiner Reise zurückgekehrt ist, und des Hrn. Direktors Werder. Besondere Freude machte dem König der in seiner Gegenwart vorgenommene Guß des königlichen Namens mit der Krone und des bayerischen Wappens. Nachdem er noch den Bureaus und Zeichnungsateliers seinen von hohem Interesse für technische Arbeiten zeugenden Besuch gewidmet hatte, fuhr er um 6 Uhr durch die Spalier bildenden und ihn mit Hochrufen begrüßenden Arbeiter zur k. Burg zurück. Kurz nach 8 Uhr begab sich Se. Maj. durch die illuminirten Straßen ins Theater, wo Beethoven's „Fidelio" gegeben wurde. Vor der Fahrt des Königs zum Theater wurden die Thürme der Lorenzer und Sebalder Kirche durch bengalische Flammen beleuchtet. Wie immer seitdem der König bei uns verweilt, harrte eine große Menschenmenge vor dem Theater seiner Rückkehr, die nach Beendigung der Oper, deren Aufführung sich seines höchsten Beifalls zu erfreuen hatte, erfolgte. (N. Korr.)

Der „A. Z." wird aus **Nürnberg,** 6. Dez., geschrieben: Der König hat schon mehrmals geäußert, er fühle sich heimisch. Auf Sr. Maj. Einladung ist sein Bruder Prinz Otto heute gegen Mittag hier eingetroffen. Er wohnt gleichfalls auf der Burg, in deren Nebengebäuden ein Theil des Hofstaats untergebracht ist. Gestern besuchte der König in Civil die Nürnberger Ultramarinfabrik, welche ihre Produkte bis in die fernsten Länder der Erde versendet, die berühmte Bleistiftfabrik des Hrn. Reichsraths v. Faber in Stein, eine Stunde von hier entfernt, und zuletzt das große Etablissement von Klett u. Komp. Der König traf überall alles in voller Arbeit, betrachtete in Sälen des technischen Bureau's bei Klett mehrere der eben gefertigten Zeichnungen und betrat eben eine der Gießereien, als ihm zu

Ehren die Arbeiter die riesige Form seines Namenszugs und der Krone mit flüssigem Eisen von oben durch einen Canal vollaufen ließen, was bei der bereits eingetretenen Dunkelheit einen imponierenden Anblick gewährte. Der König widmete eine volle Stunde der Besichtigung der in Abtheilungen zerfallenden Fabrik; mit besonderm Interesse verweilte er trotz des Lärms der 56 Maschinen in der Stiftefabrik, die, von Hrn. Weeder eingerichtet, in der Stunde eine Viertelmillion Stifte liefern kann. Die Fabrik zahlt wöchentlich etwa 12—15,000 fl. Arbeitslohn aus, und kann jährlich an 1200 Eisenbahnwagenladungen fertig bringen bei gewöhnlicher Verwendung der Arbeitskräfte, welche von Dampfmaschinen bis zu 200 Pferdekräften unterstützt werden.

Nürnberg, 6. Dez. Bei gestriger Hoftafel, zu welcher neben Personen des k. Gefolges nur die beiden Bürgermeister unserer Stadt gezogen waren, wurde von Sr. Maj. dem Könige unserem II. Herrn Bürgermeister Seiler das Ritterkreuz 1. Cl. des Michaelsordens in huldvollster Weise verliehen. — Gestern empfing Se. Maj. der König auch den Vorstand des hiesigen Lehrervereins, der zur besondern Begrüßung Sr. Maj. von der Lehrerschaft Nürnbergs abgesandt war, auf das Huldvollste. In einer längern Audienz gab Se. Maj. sein allerhöchstes Interesse für die Schulverhältnisse des ganzen Landes, sowie speziell für die der Stadt Nürnberg kund. Se. Maj. erwähnte unter anderem der großen Liebe, welche Allerhöchst dessen königlicher Vater für die Schule hegte und gab zugleich der Deputation die Versicherung, daß für den weiter noch nothwendigen Ausbau des Schulwesens es an der Allerhöchsten landesväterlichen Fürsorge nicht fehlen solle. Nachdem Se. Maj. sich auf das angelegentlichste nach einzelnen Standesangelegenheiten erkundigt hatte, entließ er die Deputation auf das huldvollste, indem er sie beauftragte, den sämmtlichen Lehrern Nürnbergs seinen königlichen Gruß zu bringen. (Fr. Kur.)

Berlin, 5. Dez. Der Oberstaatsanwalt hat beim Obertribunal Nichtigkeitsbeschwerde wegen der Justizrede Twesten's im Abgeordnetenhause, mit Antrag auf zwei Jahre Gefängniß, eingereicht. — Der König und der Kronprinz von Sachsen werden in nächster Woche hier eintreffen. — Sämmtliche Fraktionen des Abgeordnetenhauses sind übereingekommen, den Dotationsentwurf ohne Diskussion anzunehmen. (Schw. M.)

Frankfurt, 5. Dez. Um für die Zukunft zu konstatiren, welche der hiesigen höheren Schulen den preußischen Gymnasien und Realschulen insoweit entsprechen, daß die sie Besuchenden Anspruch auf die Zulassung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst haben, sind die Vorsteher der hiesigen höheren Schulen von ihrer Behörde zum Bericht über den Charakter ihrer Anstalten im Verhältniß zu den preußischen aufgefordert worden. — Heute war die Vorstellung resp. Musterung derjenigen hiesigen jungen Leute, welche sich zum einjährigen Freiwilligendienst gemeldet hatten. Von den 392 Angemeldeten wurden nur sehr wenige als körperlich untauglich abgewiesen, 260 zugelassen und die übrigen, namentlich die im Jahre 1847 Geborenen, vor der Hand abgewiesen, bis die oben berührte Frage entschieden sein wird. (N. Korr.)

Oesterreich.

Pesth, 6. Dez. In der heutigen Unterhaussitzung wurde nach einer Rede Deaks, welche die Hoffnung auf Herstellung der Verfassung ausdrückte, über Tisza's Antrag namentlich abgestimmt. Derselbe wurde verworfen und Deaks Adreßantrag mit großer Majorität angenommen. Morgen Abends findet die Wahl der Adreßkommission statt. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 4. Dez. In den höheren Gesellschaftskreisen unterhält man sich viel von einem wichtigen Schritte des Kardinals Bonnechose von Rouen — bekanntlich dem Kaiser und der Kaiserin sehr ergeben, und ein tiefer Politiker. Er soll dem Kaiser eine lange Rede über die Klippen und Untiefen der allgemeinen Lage gehalten haben. Der Kaiser zollte seiner Aufrichtigkeit Anerkennung und Dank, konnte ihm aber doch nur antworten: auch er könne das Geschehene nicht ungeschehen machen und die Schwierigkeiten nicht über das Knie abbrechen. Andererseits erwarten auch die Geschäftskreise Vertrauen und neuen Schwung nur von einer gründlichen Umwandlung der gesammten Politik, und die landwirthschaftliche Bevölkerung beunruhigt sich mehr und mehr ob der neuen Rekrutirung. (A. Z.)

Die **Pariser** „Presse“ gibt eine nicht uninteressante Zusammenstellung der Besoldung der höchsten Chargen in der französischen Armee. Ein Marschall, der gleichzeitig ein Oberkommando bekleidet, bezieht heutzutage, im Ganzen genommen, eine jährliche Summe von 175,000 Frks., nämlich: freie Wohnung 12,000, Gehalt als Marschall 30,000, Dotation als Senator 30,000, Gehalt als Oberkommandant (wenn, was gewöhnlich der Fall ist, als solcher bei einem Korps oder als Minister in Verwendung) 40 000, Repräsentationskosten 48,000, für Bureaukosten 12,000, Großkreuz der Ehrenlegion 3000, also in Summa 175 000 Frks. Ein Divisionsgeneral in aktivem Dienst bezieht 15,000 Frks. Ein Brigadegeneral im aktivem Dienst bezieht 10,000. Verglichen mit der Besoldung der Präfekten, bezieht ein oberkommandirender Marschall 4½ mal so viel Gehalt, als ein Präfekt erster Klasse (40,000 Frks.), ein Divisionsgeneral dagegen 5000 Frks. weniger, ein Brigadegeneral halb soviel, als ein Präfekt dritter Klasse (20,000 Frks.).

Schwurgericht von Mittelfranken
IV. Quartal-Sitzung im Jahre 1866.
Zwölfter Fall,
verhandelt Donnerstag den 6. und Freitag den 7. Dezember.

Anklage gegen Gg. Schmidt, Kanalarbeiter von Nürnberg, Adam Haas, Zimmergeselle von Steinbühl, Casp. Müller, Metallschlägergeselle, Fr. Kurz, Spenglergeselle, und Mart. Schmidt, Mechaniker von Nürnberg, wegen Diebstahls.

Präsident: Hr. Bez.-Gerichts-Rath Lucas; Staatsanwalt: Hr. Schmauß; Vertheidiger: die HH. Rechtspraktikanten Wendel, Walter, Hirsch, Braunstein und Ott.

Geschworne: Die HH 1) Karl Müller, 2) Huber, 3) Krackhardt, 4) Mart. Meyer, 5) Herring, 6) Xav. Meyer, 7) Eckstein, 8) Gerngroß, 9) Gutmann, 10) Dirnhöfer, 11) Rüsselmacher, 12) Dorner.

In den Monaten März, April und Mai d. J. wurden in Nürnberg und Umgegend eine Reihe, der gegenwärtigen Anklage zu Grunde liegender, Diebstähle verübt. Keiner der 9 verübten Diebstähle bildet indeß an sich ein Verbrechen, die begangenen Diebstahlshandlungen qualifiziren sich vielmehr objektiv als 6 Vergehen und 3 Uebertretungen. Wegen Rückfalls der Angeklagten steigern sich jedoch alle vorliegenden Diebstahlshandlungen zu Vergehen, bei einem der Angeschuldigten (Fr. Kurz) sogar zum Verbrechen, während bei einem andern der Angeschuldigten (Joh. Casp. Müller) die That deßwegen ein Verbrechen bildet, weil bei ihm 3 mittels Einbruchs und Einsteigens verübte Diebstahlsvergehen zusammentreffen. Nach dem Verweisungs-Erkenntniß sind angeklagt: Joh. Casp. Müller wegen 1 Verbrechen und 2 Vergehen des Diebstahls, Fr. Kurz wegen 1 Verbr. des Diebstahls, Gg. Schmidt wegen Vergehen des Diebstahls, Ad. Haas wegen 2 Vergehen des Diebstahls und Joh. Mart Schmidt wegen 1 Vergehen des Diebstahls. Im Laufe der öffentlichen Verhandlung ergaben sich erhebliche Zweifel über die Schuld des Fr. Kurz, genannt Kaul. Dessen Verweisung ist nämlich hauptsächlich aus dem Grunde erfolgt, weil einer der Mitangeklagten (Mart. Schmidt) ihn als mitbetheiligt bezeichnete. In der öffentlichen Verhandlung behauptete nun Mart. Schmidt, der mitverwiesene Fr. Kurz sei nicht derjenige, den er gemeint habe. Und in der That soll es in Nürnberg noch mehrere des Namens Fritz Kurz geben, welche ebenfalls Kaul genannt werden — und in der Voruntersuchung war der mitverwiesene Kurz dem Mart. Schmidt nicht zur Rekognition vorgestellt worden. Den HH. Geschwornen sind 13 Fragen zur Beantwortung vorgelegt worden, von denen sie (Obmann Hr. Gutmann) 8 ganz und 2 theilweise bejahten, dagegen 3 (darunter die gegen Kurz gerichtete) verneinten. In Folge dieses Wahrspruches erfolgte Freisprechung des Fr. Kurz; dagegen wurden Casp. Müller zu 5 J. 6 M. Zuchthaus, Gg. Schmidt zu 1 J. 6 M. Gefängniß, Adam Haas zu 10 M. und Mart. Schmidt zu 3 Monat Gefängniß verurtheilt und sämmtlichen Verurtheilten 3 Monate Untersuchungshaft abgerechnet.

* Nächsten Montag den 10. Dez kommt die Anklage gegen die Redakteure des „Nürnb. Anz.“ und des „Kemptner Tagblattes“, dann gegen den Bahnexpeditor Oehninger von Dietmannsried und den Bauern Merkle von Voggenthal wegen Amtsehrenbeleidigung durch die Presse zur Verhandlung. Wie man hört, soll Adv. Völk von Augsburg die Vertheidigung eines der Angeklagten führen.

Volkswirthschaftliches.

München, 3. Dez. Soeben ist der Jahresbericht der landwirthschaftlichen Fortbildungsschule zu Würzburg für 1865/66 erschienen, mit welchem der Begründer und bisheriger Vorstand der Anstalt, der zum Regierungsrathe in Ansbach ernannte Regierungsassessor Braunwart, seine erfolgreiche Thätigkeit für dieselbe schloß. Der Winterkurs der Schule, an dem 69 Zöglinge theilgenommen hatten, zeigt im abgewichenen Schuljahre noch die vollen Merkmale der in den letzten Friedensjahren zu Tag getretenen Bestrebungen für eine rationellere landwirthschaftliche Ausbildung. Die Erfolge des praktischen Unterrichtskurses mußten jedoch durch die eingetretenen kriegerischen Ereignisse merklich beeinträchtigt werden. Diese Lähmung äußerte selbstverständlich auch ihre nachtheilige Rückwirkung auf die durch die Schule in Fluß gebrachten Kulturunternehmungen. Gleichwohl wurden im Jahre 1866 unter der Leitung vormaliger Zöglinge der Anstalt 1064 Morgen im unterfränkischen Bezirke kultivirt, wofür die Arbeitslöhne allein auf 17,655 fl. sich beliefen. Die Zuschüsse des Kreises für die Existenz der Anstalt betrugen im verflossenen Jahre 2500 fl., die der unterfränkischen Distriktsgemeinden 3625 fl. (N. Korr.)

München, 5. Dez. Zufolge Bekanntgabe der Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten sind bis auf Weiteres für einfache Kabel-Depeschen nach Amerika (bis zu 20 Worten und nicht mehr als 100 Buchstaben enthaltend) an Gesammtgebühren zu erheben: von allen bayerischen Stationen 120 fl. 45 kr., für je 5 Buchstaben mehr 6 fl. 25 kr. Im Uebrigen bleiben die Bestimmungen für die Tarifirung unverändert. (A. Z.)

Bern. Vor Kurzem passirte eine direkte telegraphische Depesche von Bucharest nach New-York die Schweiz. Die hiesigen Blätter bringen nachträglich folgende hierauf Bezug habende Notiz: „Die Bucharester Depesche ging direkt nach New York; während sie die Drahtlinien zwischen diesen beiden Städten durchlief, war es in Bucharest 9 Uhr Abends, in St. Gallen 8 Uhr 20 Min. Abends, in Paris 8 Uhr Abends und in New-York 1 Uhr 50 Min. Nachmittags desselben Tages. Diese Zahlen bezeichnen die aus der geographischen Lage der verschiedenen Stationen sich ergebende Zeitverschiedenheit, wonach man in New-York Nachmittags 1 Uhr 50 Min. wissen kann, was sich am gleichen Tage Abends um 9 Uhr in Bucharest zugetragen hat.“

Vermischtes.

München, 4. Dez. Hier sind die Varioliden ausgebrochen und zwar mit bedeutender Heftigkeit. Die Aerzte sind außergewöhnlich beschäftigt, da eine Menge Menschen in Revaccination das entsprechendste Präservativmittel gegen diese Krankheit ersieht. Auch Fälle von schwarzen Blattern kommen vor (in der Vorstadt Au). Die paar Häuser, in denen solche Fälle vorgekommen, sind streng abgesperrt worden. (N. Korr.)

München, 6. Dez. Die bekanntlich in Folge einer Gerichtsverhandlung gegen den Fürsten v. Wrede (ehemal. Minister) eingeleitete Untersuchung wegen Meineides und Verführung junger Personen wurde durch Erkenntniß des Bezirksgerichts München I. d. J. vom 17. Nov. eingestellt. (M. P.)

Nürnberg. Der hiesige Gesang- und Musiklehrer Hr. Georg Emmerling hat für seine Direktion im letzten Konzert von Sr. Maj. dem König unter dem wiederholten Ausdruck der allerhöchsten Anerkennung über dessen gelungene Durchführung eine goldene Tabatiere erhalten. Auch Hrn. Kantor Grove ist für dessen Musikleitung bei dem Ball in der Turnhalle ein gleiches Geschenk zugestellt worden. Endlich wurde dem Regisseur des hiesigen Stadttheaters Hrn. Siebert durch Hrn. Direktor Reß im Auftrag Sr. Maj. des Königs eine werthvolle Brillantnadel mit einem schmeichelhaften Schreiben des Hrn. Oberstallmeisters Grafen v. Holnstein überreicht. (N. Korr.)

Paris, 28. Nov. Im Hause 104 der Rue Fauburg-Poissoniere ist eine Falschmünzerbande entdeckt worden. Dieselbe fertigte Goldmünzen auf sehr geschickte Weise an. Die Bande besteht aus Deutschen, angeblich aus guter Familie. Ihr Chef, Namens Schmidt, und ein anderes Mitglied sind verhaftet worden.

Hiesiges.

|| **Ansbach**. 8. Dez. (Theater.) Wieder sind wir in der Lage, zum Besuche einer sehr interessanten und höchst pikanten Vorstellung einladen zu können. Es kommt morgen die sehr gute und äußerst witzige Posse, welche nach der bekannten Fabel „Fuchs und Rabe“ bearbeitet ist und die Runde auf allen Bühnen

Deutschlands macht, die Posse nämlich — „**Ein Fuchs oder so fängt man Raben**" — zur Aufführung. Da dieses Stück überall ausverkaufter Häuser sich zu erfreuen hatte, dürfte hier dasselbe der Fall werden, und möchte deßhalb Theaterfreunden, welche Sitzplätze zu nehmen gewohnt sind, zu rathen sein, sich solcher bald zu versichern.

— Concert im Drechselsgarten. In Bezug auf unsere gestrige kurze Notiz, betreffend die vom Opernsänger Herrn Tenorist F. Maukisch für heute Nachmittag arrangirte musikalische Produktion, seien uns noch einige Bemerkungen gestattet. Herr Maukisch hatte während seines kurzen Engagements an hiesiger Bühne kaum eine nennenswerthe Gelegenheit, sich als kunstgebildeten Sänger zu zeigen, weshalb derselbe, um seinem Ehrgeiz einigermaßen Genüge leisten zu können, eine solche in der bescheidenen Form einer musikalischen Unterhaltung, da die Kürze der Zeit ein anderes Arrangement nicht zuließ, herbeizuführen gedenkt. — Nach den uns vorliegenden verschiedenen Berichten, namentlich der Königsberger Zeitung, über die Leistungsfähigkeit des genannten Sängers, anläßlich einiger von demselben daselbst gegebenen Concerte, müssen wir als von allen Seiten übereinstimmend daraus hervorheben, daß Herr Maukisch Meister im Vortrag, besonders von F. Schubart'schen und R. Schumann'schen Liedern ist. Seine Auffassung, und die Art und Weise, wie er dieselben deklamirt, wird geistreich, wahr und künstlerisch genannt. — Herr Maukisch hat Sorge getragen, daß die Besucher des Concertes in jeder Weise zufriedengestellt werden; denn unsere namhaftesten Dilettantenkräfte haben dem Sänger ihre Unterstützung zugesagt, so daß Männerquartette und Streichquartette abwechselnd mit Einzel-Vorträgen von Liedern und Arien den Inhalt des Programms bilden werden! — Wir wünschen demnach dem Hrn. Concertgeber vor Allem einen freundlichen Himmel! Das Uebrige wird das liebenswürdige Ansbacher Publikum, welches weiß, daß des Künstlers Erdenwallen nicht immer auf Rosen gebettet ist, dazu thun! Herr M. ist Familienvater und steht im Begriff, eine weite Reise — in sein neues Engagement — anzutreten. — Das Entree ist auf 12 kr. pro Person festgesetzt und sind Billets in der Wohnung des Concertgebers (hinter der obern Kirche bei Hrn. Schreinermeister Himmler) bis Nachmittag 1 Uhr und an der Kasse zu haben! Der Anfang ist auf 3 Uhr bestimmt. —

Neuestes.

Wien, 7. Dez. Die „N. Fr. Pr." meldet: Die Schlußverhandlungen über den österreichisch-französischen Handelsvertrag sind beendigt; die Mitglieder der französischen Commission werden in der nächsten Woche abreisen. Heute gibt der Staatsminister v. Beust den Commissionären ein Bankett. Mit dem 1. Januar 1867 tritt der Handelsvertrag zwischen Oesterreich und Frankreich in Wirksamkeit. (B. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des königl. Stadtgerichts Ansbach versteigere ich am

Mittwoch den 12. d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 1 Uhr an und nöthigenfalls auch am folgenden Tage im Hause Lit. D Nr. 79 auf dem Pflaster in Ansbach den gesammten Mobiliar-Nachlaß der Rittmeisters-Wittwe Frau Louise Sophie von Zabner in Ansbach, bestehend in Betten, Wäsche, Kleidungsstücken, Möbeln und Hausgeräthschaften aller Art gegen sofortige Baarzahlung und lade hiezu Kaufsliebhaber ein.

Ansbach, den 8. Dezember 1866.

Der königliche Notar
Killinger.

Höchst wichtig für Geschäftsleute jeder Art,

für Bureau's, Comptoir's, für Postbeamte, für Wasch-Anstalten, Fabrikanten von Weißwaaren, für Bleichereien, namentlich aber für alle Haushaltungen.

Glanchauer blaue Universal-Carmin-Tinte.

Zum **Schreiben**, **Copiren**, **Zeichnen**, **Malen**, zum **Bläuen** der Wäsche, Weißwaaren, geschwefelter Wollwaaren, zum **Färben** und **Drucken** von Woll- und Seidenstoffen.

Diese wegen ihrer so vielseitigen Verwendbarkeit mit Recht genannte

Universal-Tinte

ist allein echt zu haben bei den Erfindern **Lachmann & Breuninger**, chemische Fabrik in **Glauchau** (Sachsen) oder ihren Depots.

An Schönheit und brillantem Feuer unübertroffen, eignet sich diese **blaue Tinte** vorzüglich zum **Schreiben** mit Stahl- und anderen Federn; sie greift die Federn nicht an, ist außerordentlich haltbar, copirt sehr gut und trocknet schnell. Auch ist ihr Gebrauch für die Augen viel wohlthätiger, als der der schwarzen Tinte, so daß dieselbe unbedingt jedem Vielschreibenden, besonders aber Augenleidenden zu empfehlen ist.

Ein ganz ausgezeichnetes Mittel ist sie ferner zum **Bläuen** der Wäsche, Weißwaaren und geschwefelter Wolle. Wasser, das mit wenig Tropfen dieser Tinte ganz licht gebläut ist, gibt den durch dasselbe gezogenen Stoffen ein Lüstre, gegen welches die seither hiezu gebrauchten Mittel, als **Indigolösung**, **Ultramarin**, **Smalte etc.** gar keinen Vergleich aushalten. Dabei enthält diese Bläue keine Spur von Schärfe oder Säure, so daß ein Verderben der Stoffe eine Unmöglichkeit ist.

Mit gleich außerordentlichem Erfolge läßt sich diese Tinte gebrauchen zum **Blaufärben** von wollenen und seidenen Stoffen.

In einem kupfernen oder irdenen Topfe oder Kessel wird Wasser, am besten Regenwasser, dem man einige Löffel Essig zugesetzt, siedend gemacht, sodann die Tinte zugesetzt, von welcher eine Kleinigkeit hinreicht, die nun eingetauchten, vorher wohl gewaschenen wollenen oder seidenen Stoffe prachtvoll und echt blau zu färben.

Jede Hausfrau kann sich auf diese Weise Wollengarn, seidene Bänder rc., beinahe ohne Kosten, mit wenig Mühe und Zeitaufwand selbst färben.

Friedrich Vetter in der Neustadt

empfiehlt sein großes nach neuestem Geschmack reichhaltig assortirtes Lager von

Seiden-, Filz- & Stoff-Hüten

in den verschiedensten Qualitäten zu den billigsten Preisen.

---

4. Unterzeichneter empfiehlt bei herannahender Weihnachtszeit zum Schmücken der Christbäume verschiedene Sorten **Früchte**, **Kugel**, **Engelsköpfe**, **Schmetterlinge** rc., sowie auch alle Sorten von **Dockenküchen-Geschirr**.

Ferd. Frieß,
Lit. A 107 in der Pfaffengasse.

Hasenbälge kauft **Alex. Winter.**

Weihnachts-Geschenke,

als: Necessaire, Photographie- und Schreib-Album, Rahmen, Cigarren-Etuis, Portemonnais, Brief- und Damentaschen, Notizbücher, Schreibmappen mit und ohne Einlage, kleine Bilderbücher, Tuschkästchen, Gesangbücher, Reiseschreibzeug und Zeichenkästchen empfiehlt billigst

Christoph Hähnlein.

---

7. **Holzversteigerung** in der k. Forstwartei Jochsberg am Mittwoch den 12. Dezbr. 1866, Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im dortigen Wirthshause: 6 weiche Blöcher, 37 weiche Stangen, 1575 Hopfenstangen, 800 Rechenstiele, 555 Bohnenstecken, $^{1}/_{2}$ Klftr. hartes und 19$^{3}/_{4}$ Klftr. weiches Scheitholz, 1$^{1}/_{4}$ Klftr. harte und 8$^{1}/_{2}$ Klftr. weiche Prügel, $^{1}/_{2}$ weicher Asthaufe, 106 harte und 5 weiche Wellen, 1$^{1}/_{4}$ Klftr. weiche Stöcke.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag Abends Zusammenkunft im Platengarten

Zahnweh-Leidenden

empfiehlt seine **Tinktur gegen rheumatischen Schmerz (Fluß)**

Stuttgart. **Nicolaus Backé.**

Zu haben in den **Apotheken Ansbach's.**

---

10. **Feuerstein-Papier**, weit schärfer als Glaspapier, für Schreiner rc.

Bub'sche Mat.-Hdlg. Uzenstrasse.

---

11. Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß von nun an die Aufnahmen zum Photographiren von Morgens 9 Uhr an bis Nachmittags 3 Uhr (im geheizten Lokale) stattfinden können.

Preise per Stück 36 kr. bis 12 fl.

G. Kiefhaber,
Jägerstraße.

Das neue **Augsburger Kochbuch**
gebunden nur einen Gulden
wieder vorräthig in

Fr. Seybold's Buchhandlung
in **Ansbach.**

---

12. Lästige Verträge, auf meinen Namen, ohne mein Vorwissen und meine Zustimmung eingegangen, erkläre ich hiemit für ungiltig.

Dr. Recknagel.

Arbeitslampen

konstruirt für den Gebrauch in den verschiedenen Gewerben und der Anwendung von **Lig-ro-ine**, **Petroleum** und **Solaröl**, welche, da die Preise derselben äußerst niedrig stehen, die billigste Beleuchtungsart jetzt gewähren.

Genannte Leuchtstoffe in den besten Qualitäten zu den ermäßigten Preisen empfiehlt

J. G. Denninger.

Chignonkämme und
Portemonnaies
empfiehlt in großer Auswahl

Friedr. Adlersberg.

Lebkuchen-Empfehlung.

Die Niederlage meiner Lebkuchen befindet sich auch diese Weihnachten wieder bei Herrn **Carl Oelschlägel**.

H. M. Reinhardt
in Nürnberg.

Unterzeichnete bringt zur gefälligen Beachtung, daß sich ihr wohlbekanntes **Wollenwaaren-Geschäft** in der Bude vor dem Hause des Herrn Apotheker Arnold befindet, und bemerkt zugleich, daß sie viele Artikel ausverkauft und dieselben um den Fabrikpreis abgibt.

Unter reellster und billigster Bedienung zeichnet sich achtungsvoll

Anna Hannickl.

Rein leinene Taschentücher

weiß und färbig bei

N. Salmstein.

Weihnachts-Empfehlung.

Zu **Weihnachts-Geschenken** empfehle ich nachstehende **Artikel zu den billigsten Preisen:** Photographie-Album, Cigarren-Etuis, Feuerzeuge, Reservoirs, Necessairs, Chatoullen, Damentäschchen, Portemonnais, Toilettspiegel und Photographie-Rahmen in schönster Auswahl, ferner erlaube ich mir auf meine Zündnadelgewehre neuester Erfindung, sowie auf verschiedene unschädliche Feuerwerke aufmerksam zu machen. Die Wunderschlange „Pharao“, Blitzähren, chinesisches Gras, Damenpistolen und komische Figuren.

Schlüsselschränkchen werden auf Bestellung in verschiedenen Mustern gefertigt.

Indem ich billigste Bedienung zusichere, bitte ich um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvollst

Ansbach, den 8. Dezember 1866.

Leonhard Pfeiffer,
Eckladen in der goldenen Krone.

Pancratius Meyer

empfiehlt sein Lager in **goldenen und silbernen Uhren, Ancer, Cylinder und Spindelgang,** sowie auch **Reisewecker** und **Schwarzwälder Uhren** zu den billigsten Preisen unter Garantie zur gefälligen Ansicht u. Abnahme.

Ansbach, Dezember 1866.

---

21. Gegen Husten und Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung u. s. w. gibt es nichts Besseres als die

Stollwerck'schen Brust-Bonbons.

Man findet selbe in Original-Päckchen à 14 kr. in **Ansbach** in **sämmtlichen Apotheken** und bei **Heinr. Kreiner,** vormals Theodor Brenner.

Neu angekommene

Oelfarbendrucke

empfiehlt

Carl Junge's Buchhandlung.

---

23. Täglich frisches **Kaffee-Gebäck** sowie alle übrigen **Conditorei- und Spezerei-Waaren** empfiehlt billigst

Hochachtungsvollst

Nic. Flcht,
Feuchtwanger-Straße.

---

24. Bei herannahender Weihnachtszeit empfehle ich mein gut assortirtes **Lager von Meerschaumspitzen** zu äußerst billigsten Preisen.

Gg. Albrecht,
vis à vis der Wirthschaft zum Mohren.

Am Dienstag den 11. Dezember Vorm. 11 Uhr wird eine Partie alter Mauersteine an der Johannis-Kirche versteigert.

---

26. **Bettdecken,** in allen Arten, wollene Decken, abgenähte Decken von türkisch rothem und buntem **Cattun, Thibet** in allen Farben, **Seide in grün, blau** und **roth** mit und ohne Umschlagtücher zu festen Preisen.

J. Erlenbach in Nürnberg,
S. 820 an der Museumsbrücke.

---

27. A. 247 ist ein großes, guterhaltenes **Wiegenpferd** zu verkaufen.

Für das zartere Kindesalter so recht geeignet ist das bei **Carl Junge** in Ansbach erschienene Werkchen:

Geschichten vom

lieben Heiland.

Frommen Kindern erzählt von Dr. **Hermann Adelberg.** geh. 54 kr., dasselbe höchst elegant in Leinwand geb. fl. 1. 24 kr.

Eltern, denen es am Herzen liegt, ihre Kinder frühzeitig für den Heiland empfänglich zu machen, werden das nett ausgestattete Werkchen nicht auf ihrem Weihnachtstische fehlen lassen.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauerkunde, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, die Wirthswittwe

Frau **Katharina Beyerlein** nach 4tägigem schwerem Krankenlager an einem Blutschlag zu sich im Alter von 62 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen. Der Verlebten ein stilles Andenken zu bewahren, bittet um stille Theilnahme

der tiefgebeugte Sohn
Christian Beyerlein.

Die Beerdigung findet Sonntag den 9. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr statt.

Werthen Verwandten, Freunden und Bekannten diene zur Nachricht, daß unsere liebe Schwester und Schwägerin

Jungfrau **Elisabethe Körber**

heute Freitag halb 2 Uhr sanft verschieden ist, was nur auf diesem Wege bekannt gemacht wird.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 3 Uhr statt.

Ansbach, den 7. Dezember 1866.

Paul Körber, Schuhmachermeister.
Anna Körber.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 9. Dezember 1866.

1. Vorstellung im 3. Abonnement.

Zum Erstenmale:

Ein Fuchs,

oder:

So fängt man Raben.

Neueste Originalposse in 3 Abtheilung. von Hoppe

Montag den 10. Dezember 1866.

2. Vorstellung im 3. Abonnement.

Mutter und Sohn.

Charakter-Schauspiel in 2 Abtheil. und 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. Mit freier Benützung des Romans „Die Nachbarn“ von Friederike Bremer.

Cithern & Guitarren

empfiehlt in schönster Auswahl

Joh. Näser, Instrumentenmacher.

---

33. **Gummischuhe** bester Qualität empfiehlt

Friedrich Adlersberg.

Aecht englische Helmmesserblätter, für deren Güte garantirt wird, werden angemacht und scharf geschliffen bei

Joh. Rüffelmacher
am obern Markt.

---

35. **Neue fränkische und türkische Zwetschgen** empfiehlt billigst

C. Voltz

---

36. **Gemandelte braune u. Basler Lebkuchen** von **F. G. Metzger** in Nürnberg empfiehlt **Nic. Flcht.**

Cithernunterricht

in und außer dem Haus ertheilt gründlichst

Joh Näser, A 107.

---

38. Die vergangene Woche ist mir ein Hund, den ich früher in Besitz hatte, zugelaufen. Ich hatte selben im Frühjahr als Hofhund verkauft; er ist männl. Geschlechts, brauner Tieger mit langer Ruthe. Der gegenwärtige Besitzer wird hiemit aufgefordert, den Hund binnen 3 Tagen abzuholen, außer dem der Hund dem Wasenmeister übergeben wird. Merkendorf, d. 7. Dez. 1866. Joh. Hamm.

---

39. Ein langhaariger brauner dressirter **Hühnerhund** ist zu verkaufen.

Das Nähere ist in der Expedition zu erfahren.

---

40. Adam Stadler, Seifensieder, in der Schloßvorstadt zahlt für gutes Unschlitt per Pfd. 14 kr.

---

41. D 7 ist eine Puppenstube zu verkaufen

---

42. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

---

43. Montag Schlachtschüssel im Elephanten

44., A 213 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

---

45. Bei Vorleger Däubler sind zwei Stübchen mit Betten und einer Schlafstelle zu vergeben.

Auswärts Gestorbene: In Nürnberg: Maria Meyer, geb. Stahl aus Heidenheim, Rechnungsrevisorswittwe.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 7. Dez.		Wien, 7. Dez.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	50⁸	Oest. 5% Nat.-Anl.	66
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	57
„ Bank-Aktien	667	„ L.-Anl.-L. v. 54	75
„ Cred.-Bk.-A.	137¹	„ ditto v. 58	129
„ L.-Anl.-L. v. 54		„ ditto v. 60	80
„ ditto v. 58	118¹	„ ditto v. 64	73
„ ditto v. 60	61¹	„ Bank-Akt.	712
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk. Akt.	151
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	469
Bayer Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	205
Dto volleingezahlt	116½	„ Nordb.-Aktien	153
Nordam. 6pc 1882r.	75³	„ Westb.-Prior.	63
Wechsel. Wien	91⁴	Wechs. — Augsb.	108

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 301. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot.: Damasius. Dienstag, 11. Dezember. Kath.: Damasius.

Politisches.

Deutschland.

München, 8. u. 9. Dez. Amtliche Nachrichten. Der Bez.-Amts-Assessor Ed. Gresbeck zu Friedberg ist zum Assessor der Kammer des Innern der Regierung von Oberbayern befördert, und der Accessist dieser Kreisstelle, Th. Riederer, zum Bez.-Amts-Assessor in Friedberg ernannt; dem Fabrikbesitzer Th. v. Cramer-Klett in Nürnberg das Comthurkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Walkersbach, B.-A. Pfaffenhofen, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 543 fl. ½ kr.

München, 8. Dezember. Was die Gerüchte in Betreff einer Aenderung in der Leitung des Staatsministeriums des kgl. Hauses und des Aeußern betrifft, so dürften uns wohl die nächsten Tage Gewißheit hierüber bringen, denn es wird, wie ich höre, Fehr. v. d. Pfordten sich alsbald nach der Rückkehe des Monarchen eine Audienz erbitten, um bestimmte Mittheilung hinsichtlich jener Gerüchte zu erlangen, und gegebenen Falles sein Portefeuille in die Hände des Königs niederlegen. (N. Korr. u. A. Abdztg.)

Der „Allg. Ztg.“ schreibt man aus **München,** 6. Dez.: Nach verschiedenen zum Theil offiziösen Mittheilungen war man bisher zu der Annahme berechtigt, daß bezüglich der neuen Wehrverfassung die Arbeiten in den Staatsministerien des Kriegs so weit gediehen seien, daß der vollständige Gesetzentwuef alsbald an den Staatsrath gelangen und dann rechtzeitig, d. h. gleich bei Beginn des Landtags, den Kammern vorgelegt werden könne; nach der neuesten Mittheilung Ihres Hrn. ⊙ Correspondenten sind aber vorerst nur die Grundzüge des neuen Wehrsystems aufgestellt und der Genehmigung des Monarchen unterbreitet. Erst wenn diese erfolgt ist, kann an die Formulirung des Gesetzentwurfs gegangen werden — eine Arbeit, die bei einem so wichtigen und umfassenden Gegenstand, zumal mehrere Ministerien bei demselben betheiligt sind, jedenfalls längere Zeit erfordert. Kann aber der Gesetzentwurf den Kammern nicht gleich bei der Wiederaufnahme ihrer Berathungen, oder doch nue kurze Zeit darnach, in Vorlage gebracht werden, so steht zu bezweifeln, ob dessen Erledigung während der nächsten Landtagssession möglich sein wied, wenn diese nicht weit bis in das Frühjahr hinein dauern sollte. Vor mehreren Monaten wurde uns in offiziösen Mittheilungen auch die baldige Vollendung der Gesetzentwürfe bezüglich des Strafverfahrens im Militär in Aussicht gestellt, seitdem aber fehlen weitere Angaben über den Stand dieser Gesetzgebungsarbeit, so daß man schon bezweifelt, ob dieselbe, wie verheißen ward, an den nächsten Landtag gelangen kann; es soll mich freuen, wenn diese Zweifel unbegründet sind.

München, 7. Dez. Zur Berathung von Gesetzesvorlagen für die Kammern hat heute eine weitere mehrstündige Sitzung des Staatsraths stattgefunden. — Wegen verweigerter Aufnahme einer amtlichen Berichtigung ist gesteen eine Anklage gegen den Redakteur des Straubinger Tagblattes, Hrn. Morin, vor dem Stadtgericht zu Straubing verhandelt worden; der Angeklagte wurde freigesprochen. (A. Z.)

— Dem Beenehmen nach soll auch J. Maj. die Königin-Mutter eingeladen worden sein, den Festen in Nürnbeeg beizuwohnen, aber die Einladung abgelehnt haben. — Hr. v. Hofmann, der sich seit drei Monaten im Uelaub befindet, hat um seine Entlassung nachgesucht und wird wohl nach der Rückkehe Sr. Maj. durch Hrn. Disslipp (den Zahlmeister der k. Muttee) ersetzt werden, welch letzterer einen Titel wie Intendant der Civilliste eehalten soll. Die Ernennung des Grafen Holnstein zum Intendanten der k. Jagden hat in Hofkreisen eigenthümlich überrascht. (A. Z.)

Der nun vollendete Entwurf des neuen Gewerbegesetzes besteht aus 32 Artikeln. Nach Kapitel I., welches die allgemeinen Bestimmungen umfaßt, darf fortan Jeder ein oder mehrere Gewerbe in einer oder mehreren Lokalitäten, an mehreren oder auch an Einem Orte, worüber ihm die freie Wahl zusteht, ausüben. Die gesetzlichen Vorschriften über den Aufenthalt außer der Heimathsgemeinde kommen neben diesem Gesetze zur Anwendung. Die Ansässigmachung ist bei Verlegung des Gewerbebetriebes an einen anderen Ort an demselben nicht nothwendig. Im II. Kapitel, welches von der Conzessionspflicht handelt, wird bestimmt, daß eigener Conzessionen bedürfen: Privat-Eisenbahnen- und Dampfschifffahets-Unternehmungen, Kreditkassen und Bankanstalten, die Vervielfältigung von Erzeugnissen literarischer oder artistischer Natur auf mechanischem oder chemischem Wege, Leihbibliotheken und Lesekabinette, das Apothekeegewerbe, die Bereitung von Gift und solchen Arzneien, welche beschränkenden Verordnungen unterliegen, Gast- und Schenkwiethschaften, der Kleinhandel mit geistigen Getränken, Trödlergewerbe, Kommissions- und Schreibbureaus. Ueber die Zuständigkeit und über das Verfahren bei der Ertheilung dieser Gewerbskonzessionen wird eine besondere Verordnung erlassen werden. Im Kapitel III. wird von der amtlichen Bestellung der Sensale, Aichmeister u. s. w. gesprochen, die Regelung der Verhältnisse der Kaminkehrer und Wasenmeister wird dagegen der Verordnung vorbehalten. Kapitel IV. behandelt das Erforderniß der polizeilichen Bewilligung. In Kapitel V. werden Bestimmungen über den Gewerbsbetrieb im Umherziehen (Wandergewerbe) gegeben; der Hausirhandel soll durch eine Verordnung geregelt werden. Kapitel VI. behandelt Messen und Märkte und Kapitel VII. beschäftigt sich mit den gewerblichen Verbindungen. Die bisherigen Gewerbevereine, die Innungen sind aufgehoben.

Dem „N. Korr.“ wird aus **München,** 3. Dez., geschrieben: Sie haben in Ihrem Blatte seiner Zeit auch die Rundreise erwähnt, welche der k. Staatsminister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, Herr v. Gresser, während des Monats Oktober zur Besichtigung verschiedener Unterrichts- und Erziehungsanstalten im Königreiche unternommen hat. Es wird Ihren Leseekreis gewiß interessiren, aus verläßiger Quelle Einiges von den Verfügungen und Anordnungen zu erfahren, welche durch diese Inspektionsreise veranlaßt worden. Zu Straubing wurde in dem k. Schullehrer-Seminare eine Erweiterung der bisher beschränkten Lokalitäten durch Verlegung des in dem Seminar untergebrachten Taubstummen-Instituts in ein anderes Gebäude heebeigeführt und in der Studien-Anstalt die Beschaffung besserer Lehrzimmer für meheere Klassen der Lateinschule eingeleitet. In Regensburg wurde die überfüllte 1. Klasse der lateinischen Schule in zwei Parallelkurse abgetheilt und zur Wahrung des paritätischen Charakters der Studienanstalt ein Konrektor protestantischer Konfession aufgestellt. Im protestantischen Schullehrerseminare zu Schwabach waren wegen Mangels an Raum zur Aufnahme im Internate 83 Schulamts-Zöglinge, welche die Eintrittsprüfung mit Erfolg bestanden hatten, von der Prüfungskommission zurückgewiesen worden. Da durch die Besichtigung der Lokalitäten die Ueberzeugung gewonnen wurde, daß sich, wenn auch nicht in den Wohnungs-, so doch in den Unterrichts-Räumlichkeiten noch mehrere Zöglinge unterbringen ließen, so wurde die Aufnahme dieser Zöglinge im Externate und deren Vertheilung auf die protestantischen Schullehrerseminarien Schwabach und Altdorf angeordnet. In Bamberg wurde durch Einsichtnahme an Ort und Stelle die schon länger in der Schwebe befindliche Frage, ob zur Gewinnung besseeer und geräumigerer Lokalitäten für das dortige Schullehrerseminar eine Erweiterung oder ein Neubau vorzunehmen sei, in letzterem Sinne zur Entscheidung gebracht. In Speyer, wo die vorhandenen Räumlichkeiten der Studienanstalt bisher unzweckmäßig verwendet waren, die besseren für die Bibliothek und die Sammlungen der Anstalt, die schlechteren für Lehrzimmer, wurde für eine andere und dem Zwecke des Unterrichts mehr entsprechende Benützung derselben Sorge getragen. Im katholischen Schullehrerseminare zu Speyer wurde durch die verfügte Adoptirung eines der Anstalt gehörigen, bisher aber unbenützt gebliebenen Nachbargebäudes mehr Raum geschafft und die Unterbringung der neuerrichteten Präparandenschule ermöglicht. Im protestantischen Schullehrerseminare zu Kaiserslautern wurden mehrere bauliche und hygienische Uebelstände sofort abgestellt und zu der nothwendig befundenen Erweiterung der Anstalt die erforderlichen Einleitungen getroffen. Solcher Anordnungen könnte ich noch mehrere namhaft machen. Ich will mich aber hierauf beschränken und nur noch die allgemeine Bemerkung beifügen, daß in allen besichtigten Anstalten und Schulen auf die bauliche Beschaffenheit der Lokalitäten, auf Ventilation, Licht, Beheizung, auf Stellung und Konstruktion der Subsellien sorgfältige Rücksicht genommen und die Beseitigung der hier beobachteten Mängel und Gebräuche theils, soweit Dieß thunlich war, sofort verfügt wurde, theils durch Erlassung genereller Maßregeln angestrebt weeden wird. Auch soll noch erwähnt werden, daß die Ein- und Durchführung der Verordnung vom 29. September d. Js. über die Bildung der Schullehrer im Königreiche Bayern, insbesondeee die Bestimmung der Sitze und dir Beschaffung der Lokalitäten für die neuen Präparandenschulen allenthalben mit den Regierungspeäsidenten und den Kreisschulreferenten besprochen wurde und dieser persönliche Verkehe wohl nicht in geringem Grade dazu beigetragen haben dürfte, daß die Eröffnung der genannten Schulen im ganzen Königreiche an dem hiefür bestimmten Termine erfolgen konnte. Man wird aus dem Gesagten die Ueberzeugung schöpfen, daß in Folge dieser Inspectionsreise Manches geschehen ist, was außerdem ganz unterblieben oder doch nur mangelhaft geschehen wäre, und daß Manches in kürzerer Zeit und in vollkommenerer Weise errreicht worden, als es auf dem gewöhnlichen Geschäftswege möglich gewesen wäre. Der Hauptvortheil dieser Reise besteht aber jedenfalls darin, daß der Minister durch unmittelbare Anschauung von der Persönlichkeit der Vorstände und Lehrer an den von ihm besuchten Anstalten

sowie von dem ganzen Zustande der letzteren selbst ein viel richtigeres und verlässigeres Bild gewonnen hat, als durch die umfassendste schriftliche Schilderung.

Nürnberg, 7. Dez. Gestern Nachmittag sah man Se. k. H. den Prinzen Otto, stets von einer großen Menschenmenge begleitet, durch die Straßen der Stadt gehen, um deren Merkwürdigkeiten und besonders die Kirchen von St. Sebald und St. Lorenz zu besichtigen. Se. Maj. der König verließ um 2 Uhr zu Pferde die k. Burg und ritt, von einem Adjutanten und zwei Reitknechten begleitet, durch das Vestner Thor auf der Straße nach Erlangen zu. Um 8 Uhr waren der König und Prinz Otto bereits im Theater, wo das Lustspiel „Rothe Haare“ und das beliebte Singspiel: „Flotte Bursche“ gegeben wurde, welche beide Stücke die Heiterkeit der hohen Gäste erregten und ihren besonderen Beifall fanden. Illumination und bengalische Flammen beleuchteten den Theaterplatz und die Straßen bei ihrer Heimkehr. Für die Arbeiter der Zeltner'schen Ultramarinfabrik hat Se. Maj. 300 fl. und für die des v. Cramer-Klett'schen Etablissements 700 fl. zur Vertheilung an dieselben bestimmt. (N. Korr.)

Nürnberg, 9. Dez. Die auf heute festgesetzte — und bereits telegraphisch nach München gemeldete — **Abreise Sr. Maj. des Königs wird nun nach gestern Nachmittag während der Tafel gefaßtem königlichen Entschlusse erst Montag Nachmittag 1 Uhr mittelst Extrazugs stattfinden.** Der Aufenthalt in München soll nur einen Tag dauern, da der König für einige Zeit Aufenthalt in Hohenschwangau zu nehmen gedenkt. — Gestern Mittag nahm Se. kgl. Hoheit Prinz Otto die Aufwartung der Spitzen sämmtlicher königlicher und städtischer Behörden und der Geistlichkeit wie der Vorstände der höheren Schulen entgegen. — Im Laufe des Nachmittags besuchte der König die Antiquitätensammlung des Hofantiquars Pickert (Aufenthalt 1½ Stunden), das Militärhauptdepot und machte eine Spazierfahrt um die Stadt. — Zur gestrigen Tafel waren — neben der hiesigen Generalität und dem Vorstande des Hauptmonturdepot Oberst v. Caspers — die beiden Kammerherren v. Tucher und v. Kreß, dann von den städtischen Kollegien die Herren Fabrikbesitzer Kugler, Gürtlermeister Pauschinger, Kaufmann Arnold, Drechslermeister Städtler, Fabrikbesitzer Barthelmeß, Kammfabrikant Probst, Spielwaarenfabrikant Maaß, Feingoldschläger Reichert, endlich Herr Gewerbkommissär Dr. Berg und Brauereibesitzer Henninger gezogen. — Das gestrige Festkonzert, das nahezu improvisirt war, ist trotzdem in allen seinen Theilen mit vorzüglicher Gediegenheit durchgeführt worden. Vorgeführt wurden: Ouverture zu Anakreon von Cherubini, Arie aus der Oper „Dom Sebastian“ von Donizetti, Adagio für Streichinstrumente von L. Spohr. Arie aus der „Schöpfung“ von Haydn, Zug der Frauen und Entreacte aus „Lohengrin“ von Richard Wagner, Musik zu dem Ballet „die Geschöpfe des Prometheus“ von Beethoven (von dem Könige zum ersten Male gehört), Ouverture zur Oper „Rienzi“ von Richard Wagner. Als executirende Kräfte war — neben der Stadtkapelle unter Direktion Hrn. Grobe's — Frau Bertram-Meyer und Hr. Rafalsky engagirt. — Fabrikbesitzer Hr. v. Cramer-Klett wurde gestern zum lebenslänglichem Reichsrathe Bayerns ernannt, und der Direktor der Cramer-Klett'schen Fabrik Hr. Kempf beauftragt, demselben — er ist bekanntlich auf einer Reise begriffen — hievon sofort telegraphisch Nachricht zu geben. Dem — auch in bürgerlichen Kreisen allgemein geachteten und beliebten — Vorstand des Hauptmonturdepots Hrn. Oberst v. Caspers wurde das Ritterkreuz 1. Klasse des Michaelsordens verliehen. (Fr. Kur)

Stuttgart, 6. Dez. Die Versammlung des hiesigen Volksvereins vom Montag hat beschlossen: 1) von der Regierung die Vorlegung der längst und wiederholt verheißenen Verfassungsreform zu verlangen; 2) als einzig gesetzliche Vertretung des Landes, mit welcher die Verfassungsrevision zu vereinbaren ist, eine nach dem Gesetz vom 1. Juli 1849 zu berufende Landesversammlung zu erklären; deßhalb 3) die sofortige Einberufung der Landesversammlung nach dem Gesetz vom 1. Juli 1849 zu verlangen, um mit derselben einen neuen Verfassungsvertrag zwischen der Krone und dem Lande zu vereinbaren. (N. B. L.)

Darmstadt, 6. Dez. Hr. Heinrich v. Gagern ist bereits hier eingetroffen. (Er ist bekanntlich in Bensheim gewählt.) Der ehemalige Präsident der ersten deutschen Nationalversammlung hat übrigens in seinem äußern Aussehen sehr gealtert. (Fr. J.)

Hannover, 8. Dez. Der Regimentscommandeur Graf v. Kielmannsegge ist nach Minden abgeführt worden, weil er Unteroffiziere aufgefordert, nicht in preußische Dienste zu treten. Amtmann Reiche ist suspendirt.

— **Berlin**, 8. Dez. Vereinigung der liberalen Fraktionen behufs einer Resolution wegen des Militär-Etats. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt: Die Zeitungsnachricht von Eidesentbindung der hannoverischen Offiziere auf Vermittlung Englands sei unbestätigt.

Oesterreich.

Pesth, 7. Dez. In die Adreßcommission des Abgeordnetenhauses wurden gewählt: Deak, Andrassy, Eötvös, Szentkiraly, Czengery, Somssich, Miko, Kemenyi, Lonyay, Gozsdu, Bezeredy, Bay, Gorove, Zahl, Granicher. Gestimmt haben bei dieser Gelegenheit 245 Mitglieder.

Schweiz.

Bern, 8. Dez. Auf der Tagesordnung der Bundesversammlung stand die Wahl des Bundesraths. Wieder gewählt wurde Dubs, Schenk, Knüsel und Fornerod; neu gewählt sind Welti, Chalet-Venel. Frei-Herosé und Heer lehnten ab. — Bundespräsident für 1867 wird Fornerod, Vicepräsident Dubs sein.

Italien.

Florenz, 7. Dez. Die „Italia“ meldet: Der mit der Mission nach Rom beauftragte Rath Tonello (?) wird noch vor dem 10. Dez. in Rom sein; seine Instruktionen athmen den versöhnlichsten Geist.

Florenz, 8. Dez. Hr. Tonello (so heißt der Name auch in italienischen Blättern) ist nach Rom abgereist.

Rom, 6. Dez. Der Papst empfing heute in einer Abschiedsaudienz alle französischen Offiziere, welche durch den General Montebella Sr. Heiligkeit vorgestellt wurden. Der Erzbischof von Neapel ist nach Neapel zurückgereist. Der Gesandte Portugals ist angekommen.

Frankreich.

Im Schwäb. Merk. wird von neu erwachter Thätigkeit der Orleanisten berichtet, welche die dem Kaiserreich in Mexiko und Rom erwachsenen Schwierigkeiten mit großem Eifer auszubeuten, und selbst der Kaiserin Eugenie ihren klerikalen Anhang abspänstig zu machen suchen. Da dieselben beim Wiener Hof freien Eingang haben, so soll sich der Kaiser Napoleon so verletzt fühlen, daß er das den Beust'schen Anerbietungen geboten̄e Ohr denselben gänzlich wieder verschlossen habe.

Paris, 5. Dez. Während die französische Regierung laut dem „Moniteur“ nichts davon wissen will, was Maximilian seit dem 1. November beabsichtigte, versichert der amerikanische Gesandte seinen Freunden, daß, den Nachrichten seiner Regierung zufolge, an der Abreise Maximilians nicht länger zu zweifeln sei. Das Bruchstück der amerikanischen Präsidentenbotschaft, das uns durch den Telegraphen übermittelt wurde, bestätigt vollkommen die früheren Angaben: die Regierung von Washington wolle mit dem Cabinet der Tuilerien erst nach dem Abzug der Franzosen wieder über Mexico sprechen, und jedenfalls nicht dulden, daß die kaiserlichen Truppen noch bis zum Frühjahr in Mexico verweilen. Es ist das erstemal, daß das kaiserliche Frankreich einen solchen Ton vernimmt und die heutigen Mittheilungen des Moniteur kamen viel zu spät, um die große Niederlage einigermaßen verhüllen zu können. Im Ganzen ist — ein sehr bedeutsames Zeichen — die öffentliche Meinung eher befriedigt als beleidigt; ja einige Böswillige regten den Plan an, heute Abends die Boulevards zu beleuchten! Fünfundzwanzig Schiffe werden, dem Vernehmen nach, unverzüglich nach Veracruz abgehen, um wo möglich schon in den ersten Tagen des Februar das französische Expeditionscorps an Bord zu nehmen. (A. Z.)

Paris, 6. Dez. Der Prinz von Wales ist von Berlin über Straßburg diesen Morgen um 5 Uhr in Paris angekommen und im Hotel Bristol abgestiegen. Der englische Botschafter war ihm entgegen gereist.

Paris, 8. Dez. Der Moniteur meldet, daß Hr. v. Berthemy sich heute nach Washington eingeschifft hat. Der Patrie zufolge ist der Vertrag über die römische Staatsschuld heute unterzeichnet worden.

Rußland.

St. Petersburg, 8. Dez. Ein kaiserlicher Ukas erklärt: die katholischen Cultusangelegenheiten ressortiren, nachdem die betreffenden Conventionen wegen des Bruchs mit Rom aufgehoben sind, von den gesetzlich bestehenden Behörden. (T. D.)

Griechenland.

Athen, 1. Dez. Drei griechische Armeecorps sind nach den Gränzprovinzen abgegangen. Der König beabsichtigt im Frühjahr eine Reise nach Dänemark anzutreten. Die russische Fregatte „Großadmiral“ ist aus Canea im Piräus eingetroffen. Es kommen fortwährend Garibaldiner an.

Türkei.

Konstantinopel, 5. Dez. Sechs rumelische Bataillone haben Marschbefehl nach Candia erhalten. Die Provinz Sivas wird von tscherkessischen Räuberbanden terrorisirt. Eine diesen entgegengesandte Gendarmeriekompagnie wurde zurückgeschlagen.

Konstantinopel, 8. Dez. Nach offizieller Mittheilung ist das Kloster Arkadi, nachdem es von den Türken erstürmt war, von den Mönchen in die Luft gesprengt worden, wobei die Insurgenten einige hundert Mann, die Türken 58 Todte und 150 Verwundete verloren. Der Widerstand der Insurgenten ist erschöpft.

Volkswirthschaftliches.

In **Nürnberg** sind bei der Verloosung der Obligationen des Bayreuth-Neumarkter Eisenbahnanlehens folgende 20 Nummern zur Heimzahlung gezogen worden: 19, 121, 142, 165, 507, 519, 550, 557, 792, 868, 942, 1029, 1037, 1069, 1178, 1231, 1252, 1438, 1520, 1587.

Schrannenmittelpreise. Gunzenhausen, 6. Dez. Weizen 22 fl. 29 kr. (gef. 22 kr.), Korn 18 fl. 2 kr. (gef. — fl. 18 kr.), Gerste 14 fl. 46 kr. (gest. 6 kr.), Haber 8 fl. 57 kr. (gest. 9 kr.). — **Dinkelsbühl**, 5. Dez. Kern und Waizen 24 fl. 23 kr. (gef. 9 kr.), Korn 19 fl. 37 kr. (gest 5 kr.), Gerste 15 fl. 22 kr. (gef. 13 kr.), Haber 6 fl. 44 kr. (gest. 1 kr.)

Vermischtes.

Man schreibt aus **München**, 3. Dez. Ein noch in Aktivität befindlicher Weckmeister der Doucier-Kompagnie dahier feierte dieser Tage seinen 80jährigen Geburtstag, aus welchem Anlaß demselben Junkersrang verliehen wurde. (N. Korr.)

München, 6. Dez. Der Raubmörder, welcher vorgestern einen von hier nach Wildmoos bei Leutstetten heimkehrenden Torffuhrmann durch Schläge auf den Kopf tödtete und einer Baarschaft von beiläufig 14 fl. und einer Uhr beraubte, wurde bereits in der Person des 25 Jahre alten Dienstknechts Andreas Buchhart von Wangen, Gerichts Schrobenhausen, eines übel beleumundeten, mit Laufzettel aus der Armee entlassenen Burschen, ermittelt und heute Mittags dahier in der Westenriederstraße arretirt. Derselbe hatte sich in Sendling mit Erlaubniß des Fuhrmanns auf den Wagen gesetzt, bei ihrer gemeinschaftlichen Einkehr in Forstenried das von demselben für Torf erlöste Geld wahrgenommen und den Entschluß zur gräßlichen That gefaßt, welchen er zwischen Wangen und Wildmoos während das unglückliche Opfer eingeschlafen war, ausführte. Der Verbrecher wurde im Besitze des größten Theils der geraubten Gegenstände betroffen und ist der blutigen That vollkommen geständig.

H. **Herrieden**, 9. Dez. Ein Luftberg von seltener Höhe (777mm Druck) hat seit gestern mit den Wolken rasch aufgeräumt, und brachte uns einen heiteren Wintertag. Allein das Luftmeer ist zu bewegt, als daß das schöne Wetter lang

anhalten kann. (Luftdruck-Differenz Europa's am 6.: 744mm Valentia in Irland, 771,5mm in Livorno.) Während der letzten Woche hatte in ganz Europa warme Witterung statt, welche nur im Südosten durch den dort massenhaft liegenden Schnee etwas beeinträchtigt wurde. In Paris erreichte am 6. das Maximum-Thermometer 12,1°, dahier am 6. 10,4°, und in Wien an gleichem Tage 13,8°, ungeachtet es daselbst während der Nacht noch auf — 3,1° gestanden war. In London zeigte es am 5. Morg. 8 Uhr schon 12,2°, in Valentia in Irland 10,4°, in Rom am 4. 11,8° und in Palermo zu gleicher Zeit 22,7°; selbst in Haparanda 0,8° C.

Nürnberg. Se. Maj. der König Ludwig empfing vor einigen Tagen den Hrn. Juwelier Christian Winter, nahm die von demselben für die Pariser Weltausstellung bestimmte Broche in Augenschein und beauftragte denselben mit Anfertigung werthvoller Armringe und Brochen. Ebenso beschied Se. Majestät auch den Hrn. Buchhändler Soldan zu einer Audienz, um schöne Prachtwerke u. Kunstschöpfungen zu Geschenken auszuwählen. Hr. Kugler, dessen Alabasterwaaren bekannt sind, erhielt Auftrag, plastische Arbeiten der Nürnberger Kunstdenkmäler in Vorlage zu bringen. (N. Korr.)

In **Karlsruhe** verschied am 3. ds. der fürstlich Fürstenberg'sche Kapellmeister Kalliwoda in Folge eines Schlagflusses.

Vermischtes.

— **Wochenmarktbericht** vom 8. Dez. **Butter** das Pfd. 24—26 kr.; **Rindschmalz** 28—30 kr.; **Schweinschmalz** 24—26 kr.; **Eier** für 5 kr. 3—4 Stück; eine **Gans** 1 fl. 24 kr. — 2 fl. 24 kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** 12—15 kr.; ein Paar junge **Tauben** 10—13 kr.; eine junge **Ziege** 1 fl. 30 kr.; **Fische:** das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst:** 52 große und kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln:** der Sack 2 fl. — kr. 2 fl. 36 kr., der große Metzen — fl. — kr., die Maß — kr.; **Kraut:** das Hundert 2 fl. 24 kr. — fl. — kr., der Kopf 2—3 kr.; **Erbsen:** die Maß — kr., **Linsen:** — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 12 fl. 30 kr., Föhrenholz 11 fl. 12 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz 14 fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke 5 fl. 48 kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Der Markt war trotz des schlechten Wetters stark besucht.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Wien, 8. Dez. Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht eine am 4. d. an den Kriegsminister ergangene kaiserliche Entschließung, wonach Se. Majestät den Beschluß des obersten Militärjustizsenats auf Verhängung einer kriegsgerichtlichen Untersuchung gegen Benedek, Henikstein und Krismanic wegen ihres Verhaltens im letzten Feldzuge zur Kenntniß genommen hat, jedoch die Einstellung eines weiteren Gerichtsverfahrens gegen diese oder andere, ähnlicher Verschulden angeklagte Generale und Stabsoffiziere anordnet.

Darmstadt, 9. Dez. General v. Stockhausen hat sich heute früh erschossen. Es verlautet, daß derselbe auf den 10. d. vor ein Kriegsgericht geladen war.

Wien, 9. Dez. Der Kaiser antwortete bei der Entgegennahme der Adresse des niederösterreichischen Landtags: Indem ich die Adresse entgegennehme, behalte ich mir die Erwägung derselben vor.

Paris, 9. Dez. Der „Moniteur" bestätigt, daß die Unterzeichnung des Handelsvertrags mit Oesterreich nahe bevorsteht, und daß derselbe am 1. Januar in Kraft treten wird.

Cairo, 6. Dezember. Die Antwort der Repräsentanten drückt ihre Freude darüber aus, daß der Sultan dem Vizekönig die Erblichkeit in gerader Linie zugestanden hat, und dankt Sr. Hoheit für die Errichtung der Nationalversammlung.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die 20. Gewinnziehung des Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahn-Anlehens findet am **Samstag den 15. dieses Monats Vormittags 9 Uhr** im Saale des Schulhauses dahier statt, an welcher die am 15. vor. Monats erschienenen 42 Serien Theil zu nehmen haben.

Ansbach, den 10. Dezember 1866.

Der Stadtmagistrat: **Mandel.**

Aus Auftrag der kgl. Bank-Direktion: **Gombart.**

Bekanntmachung.

Die Bauernwittwe Ursula Margaretha Herbst in Hennenbach hat sich freiwillig unter die Curatel des Bauern Johann Christoph Ströhlein daselbst begeben und kann daher ohne Zustimmung ihres Curators läftige Verträge nicht eingehen.

Leutershausen, den 7. Dezember 1866.

Königliches Landgericht.

Memminger.

3. Mittwoch den 12. Dezember Abends 8 Uhr findet die **Jahres-Schlußsitzung des Vereins für freiwillige Armenpflege** im Gasthof zur Krone statt, wobei auch über die monatlichen Anträge Beschluß gefaßt wird. Die Herren Obmänner und Pfleger werden eingeladen, sich möglichst zahlreich einfinden zu wollen.

Der Verstand.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Durch die von dieser Anstalt beschlossene Dividende-Vertheilung im Jahre 1867 ersparen die betreffenden Mitglieder an ihrer nächstjährigen Prämienzahlung wiederum

32 pro Cent

wodurch sich die Beiträge z. B. beim Eintrittsalter von

35 Jahren auf 2 Thlr. — Ngr. 6 Pf. für 100 Thlr.
40 „ „ 2 „ 9 „ 1 „ „ „ „

stellen, weshalb die obige Anstalt ebensowohl hinsichtlich ihrer **nachhaltigen Billigkeit** als ihrer **bewährten Sicherheit** und **ihrer vortheilhaften, den Beitritt erleichternden** Versicherungsbedingungen zu empfehlen ist.

Versicherungen auf Summen von 100 bis 10,000 Thlr., zahlbar beim Todesfall oder auch bei Erreichung eines voraus bestimmten Lebensalters, vermitteln kostenfrei

der Gesellschafts-Agent:

Adolph Lodter.

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen Apotheker **„Bergmanns Zahnwolle"** à Hülse 9 kr. Apotheke **Heim** in **Schwabach**, und die Apotheke zu **Roth**, sowie Apotheker **Heim** u. **Berger** in **Windsheim**.

6. Die Unterzeichnete beehrt sich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß sie beabsichtigt, in hiesiger Stadt **Unterricht in der französischen Sprache**, ihrer Muttersprache, **zu ertheilen.** Schon längere Zeit im Lehrfache thätig, ist sie mit der bewährtesten Methode des Sprachunterrichtes vertraut und besonders auch befähigt zur Ertheilung von Conversationsstunden.

Julie Hourietz aus der französischen Schweiz.

Wohnhaft C 184 über 2 Stiegen.

Königlich bayerische privilegirte

A. Ott'sche Zahn- und Mund-Essenz

in Flacons zu 36 und 18 kr.

Alleinverkauf für Ansbach und Umgegend bei

Adolph Lodter.

8. Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: in Ansbach bei **Fr. Seybold**

Der Prophet.

Zukunfts-Almanach für 1867.

Mit monatlichen Prophezeihungen.

Elegant broschirt Preis 15 kr.

Der Prophet enthält eine höchst interessante und spannende, prophetische Novelle von Napoleon III. und Wilhelm I. und einen Anhang mit erheiternden monatlichen Prophezeihungen.

Optikus **Georg Oberndorfer**

aus Augsburg ist hier angekommen mit einem großen Waarenlager in optischen Gegenständen, vorzüglich in Perspektiven, geschliffenen Crystallgläsern und versichert billige Preise.

Logirt bei Gastgeber Föttinger am Bahnhof.

Ausverkauf von

Wagenfett blaues Prima-Sorte in Kübeln zu fl. 14 per Ctr., die Pfd.-Schachtel zu 9 kr. — **Petroleum** feinst wasserhell zu 14 kr., **Peitschenstecken** bei

Mackeldey.

Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsere theuere, sorgsame, liebevolle Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante **Elisabetha Stützer**, geborne Ströhlein aus Altenmuhr, Webermeistersgattin, vergangenen Samstag um 6 Uhr Abends unerwartet schnell zu sich in die Wohnungen des Friedens zu nehmen. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten diese traurige Nachricht mittheilend, bitten wir um stille Theilnahme.

Die Beerdigung findet Dienstag den 11. Nachmittags 3 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Ansbach, den 10. Dezember 1866.

12. Es wird auf 5 Jahre zum 4. Artillerie-Regiment für einen unmontirten Assentirten ein Einsteher gesucht zu erfragen bei Gastwirth Ebert.

Lebensversicherung mit Dividende-Genuss.

Der unterzeichnete Agent der allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart empfiehlt diese auf den solidesten Grundlagen errichtete, mit billigen Einlagesätzen arbeitende Anstalt zu lebhafter Betheiligung.

Beispiele sind: Für ein versichertes Kapital von fl. 1000, zahlbar nach dem Tode des Versicherten, beträgt im Alter

	von 25,	30,	35,	40,	45 Jahren
die jährliche Prämie	fl. 17. 53.	fl. 21. 15.	fl. 25. 26.	fl. 30. 43.	fl. 37. 35.
die einmalige Einlage	fl. 333. —.	fl. 375. 30.	fl. 422. 50.	fl. 475. —	fl. 533. —.

Soll das Kapital von fl. 1000. nach erreichtem 60. Jahre, oder nach dem Tode, wenn er früher eintreten sollte, bezahlt werden, so stellt sich die jährliche Prämie auf fl. 22. 20. fl. 27. 39. fl. 34. 59. fl. 45. 48. fl. 63. 26. Die Dividende betrag letztmals 20%. Die bis 31. Dezember noch beitretenden Mitglieder haben Antheil an der Dividende des laufenden Jahres. Prospecte unentgeldlich bei

G. Rosenkrantz.

Liederkranz.

Donnerstag den 12. Dezember

Produktion

im k. Orangerie-Saale.

Hauptprobe Dienstag Abends 7 Uhr!

Taschentücher in Leinen, Seide, Fadenbattist, Jaconet rc. in großer Auswahl empfiehlt

Friedrich Schübel.

Andr. Koschwitz,

Buchbinder und Portefeuilleur gegenüber der Sparkasse,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager eleganter Schreibmappen, Photographie- und Schreib-Album, Brieftaschen, Notizbücher, Cigarren-Etui, Portemonnai, Uhrenhalter, Necessaire, Federkasten, Abziehbilder, feiner und ordinärer Kästchen, Gratulationskarten, Spitzen- und Albumbilder, verzierte Briefbogen, Modellir-Carton, Kalender, sowie sonstige Buchbinderwaaren, Schreib-, Zeichnen- und Malrequisiten. — Elegante Montirung von Stickereien, billigste Preise.

---

17. Bei jetziger Weihnachtszeit empfehle ich eine große Auswahl in

Tuch- & Buckskins, Kleiderstoffen, Thybet, Shawls, Cattun- & Cattun-Piqué, Taschentücher, Unterröcke, Moiré, Lama & Flanelle

unter Zusicherung billigster Bedienung

M. Weil.

Schleier in allen Farben sind wieder eingetroffen

Friedrich Schübel.

Pâte pectorale balsamique crystallisée.

Mit allerhöchstem Privilegium.

Diese sich für Heiserkeit, Husten, Catarrh, Hals- und Brustbeschwerden sehr empfehlende Brust-Bonbons sind die Schachtel zu 16 und 24 Kreuzer zu haben in den **Apotheken Ansbachs.**

August Lamprecht, k. Hofapotheker in Bamberg.

Kieler Sprotten & Speckpöcklinge

frisch angekommen bei

Adolf Lodter.

Zahnweh-Leidenden

empfiehlt seine **Tinktur gegen rheumatischen Schmerz (Fluß)**

Stuttgart. Nicolaus Backé.

Zu haben in den **Apotheken Ansbach's.**

Heute fein Singverein.

---

23. **Arrac, Rum, Punschessenz, Thee, Orangen, Citronen, feinsten Raffinade-Zucker, gestossenen Backzucker, neue Mandeln, Citronat, Orangeat, Rosinen, Weinbeer, Malagga-Trauben, Krachmandeln, italienische Haselnüsse, Maroni, frisch gemahlene Gewürze, Stärkmehl & Oblaten** empfiehlt

Heinr. Kreiner.

---

24. **Bettdecken** in allen Arten, wollene Decken, abgenähte Decken von türkisch rothem und buntem **Cattun, Thibet** in allen Farben, **Seide** in grün, blau und roth mit und ohne Umschlagtücher zu festen Preisen.

J. Erlenbach in Nürnberg, S 820 an der Museumsbrücke.

Allgemeines Vieharzneibuch

von **Robiwes, 20.** Auflage, Preis fl. 1 30 kr., traf eben wieder ein in

Carl Junge's Buchhandlung.

Frischen Schellfisch, Gänseleberwurst & Gänseleberpasteten empfiehlt

Heinr. Kreiner.

---

27. Herzlichen Dank allen Denjenigen, welche meiner Mutter die letzte Ehre zu ihrer Ruhestätte erwiesen haben, besonders aber meinen werthen Hausleuten, welche mir in meiner großen Bestürzung so überaus hilfreichend zur Seite standen.

Der tieftrauernde Sohn

Christian Beyerlein.

---

28. Wer 4 kr. in Briefmarken franko an die **Beck**'sche Buchhandlung in Rothenburg a/T. schickt, erhält sofort dafür franko zugesandte die **in Preußen verbotene letzte wichtige Prophezeihung** über die bedeutungsvollen Jahre 1867 und 1868.

Die Geheim- und Sympathie-Mittel des alten Schäfer Thomas in Bändchen zu 27 kr. sind jetzt ebenfalls wieder zu haben.

Hauff's sämmtliche Werke werden für den äußerst billigen Preis von **nur** fl. 3 geliefert von der **Beck**'schen Buchhandlung in **Rothenburg a/T.**

---

29. Von der Musik'schen Gesellschaft durch Herrn Dahler 1 fl. 42 kr. erhalten A 223.

Theater-Anzeige.

Montag den 10. Dezember 1866.

2. Vorstellung im 3. Abonnement.

Mutter und Sohn.

Charakter-Schauspiel in 2 Abtheil. und 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. Mit freier Benützung des Romans „Die Nachbarn" von Friederike Bremer.

Chefs-D'Oeuvre de Toilette!

Aromatische **Kräuter-Seife** in Originalpäckchen à 21 kr.

Chinarinden-Oel in versieg. u. im Glase gestemp. Flaschen à 36 kr.

Kräuter-Pomade in versieg. u. im Glase gestemp. Tiegeln à 36 kr.

Aromatische **Zahnpasta** in Päckchen zu 21 u. 42 kr.

Vegetabilische **Stangen-Pomade** à Originalstück 27 kr.

Italienische Honigseife in verschlossenen Päckchen à 9 und 18 kr.

Aecht in **Ansbach** stets vorräthig bei

Joh. Katzenberger.

Die mit Recht allseitig anerkannten **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** empfehlen in versiegelten Paketen à 14 Kr. die sämmtlichen Apotheken in Ansbach.

---

33. A 185 bei Notariatsgehilfen Held sind in Thon gestochene gebrannte Modelle zum Zuckerbacken in verschiedener Größe und Formen, insbesondere auch große Stücke für Conditor, zu billigen Preisen zu haben.

34. Zum „Bazar" werden Mitleser gesucht A 2471.

35. Eine vollständig eingerichtete Dockenküche ist zu verkaufen A 124.

36. A 87 ist eine Dockenstube billig zu verkaufen.

37. Winterfenster werden zu kaufen gesucht.

38. Bis Ziel Lichtmeß wird eine brave tüchtige Köchin gesucht D 417.

39. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

40. Heute Schlachtschüssel bei Eckerlein.

41. Heute Schlachtschüssel bei Kundner am neuen Weg.

42. Schlachtschüssel in der Wolfsschlucht.

43. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

Schrannenpreise.

Ansbach den 8. Dez.

	Höchst. fl.	kr.	Mittl. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	23	15	22	50	22	36	—	35	—	—
Waitzen	23	41	23	25	22	36	—	41	—	—
Korn	17	59	17	42	17	29	—	17		—
Gerste										
Haber	7	4	6	49	6	45	—	9	—	—

Börsen-Course.

Geld-Sorten.

Frankfurt, 8 Dez.

Pistolen	9 fl. 44 kr.	20 Frcsstücke	9 fl. 26½
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 58 kr.	Engl. Souv.	11 fl. 52
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 50 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 45
Rand Dukaten	5 fl. 37 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 27

Bayerische Papiere am 8. Dez.

4½% 1jähr. Zins.	94⅞ G.	4% Abl.-Rt.	90
4½% ½jähr. „	94⅞ G.	4% Pfandbriefe	90
4% 1 „	90 G.	3½% Obl.	—
4% ½ „	90 G.	Hyp.-B.-Akt.	906 B.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Dez.	Abends 10	Morgens 7	Abends 10	Mittags 2
9	327,0	328,0	— 0,0	+ 1,
10	21,0		+ 2,0	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 301 (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot.: Epimachius. Mittwoch, 12. Dezember. Kath.: Maxentius.

Politisches.

Deutschland.

München, 10. Dez. Amtliche Nachrichten. Dem Studienlehrer der 1. Cl. der latein. Schule in Passau, Joh. Nep. Baeitl, ist für immer der Ruhestand bewilligt; die Lehrstelle der 1. Cl. der lat. Schule in Passau dem Subrektor u. Studienlehrer an der isol. lat. Schule in Burghausen, Ant. Schredinger, übertragen; der bish. funkt. Administrator des Seminarfonds, Andr. Eckert in Aschaffenburg, zum wirklichen Administrator der Seminarfondsstiftung in Aschaffenburg ernannt; — der k. Forstgehilfe Joh. Diepold zu Windreb zum Forstwart in Lindau, Forstamts Vohenstrauß, und der k. Forstgehilfe Aquilin Schauer zu Desdorf zum Forstwart in Neuhaus, Forstamts Pegnitz, ernannt; — der Gerichtsbote Friedr. Mellaris in Zweibrücken auf die in Kirchheimbolanden erl. Gerichtsbotenstelle versetzt worden. (B. Z.)

Erledigt: Durch den Tod des k. Revierförsters v. Baumgarten das Revier Zeyern im Forstamt Kronach.

(Militärdienst-Nachrichten.) Der Generalmajor und Brigadier Karl Graf zu Pappenheim ist zum Generaladjutanten Sr. Maj. des Königs ernannt, der temp. pens. Major R. Seufferheld unter Verleihung des Charakters als Oberstlieutenant bleibend, ebenso der temp. pens. Rittmeister A. Eck bleibend, der temp. pens. Hauptmann A. Frhr. v. Heriz ohne Zeitbestimmung der temp. pens. Unterlieutenant A. Hörmann v. Hörbach auf ein weiteres Jahr, der temp. pens. Bataillonsarzt Dr. A. Cammerer auf weitere zwei Jahre und der temp. pens. Divisionskommando-Sekretär A. Königer auf ein weiteres Jahr im Ruhestande belassen; der Oberlieutenant A. Schesmann von der Gendarmerie-Kompagnie München unter Verleihung des Charakters als Hauptmann in Ruhestand versetzt; der Hauptmann A. v. Diez vom 14. Inf.-Reg. und der Unterlieutenant M. Spruner v. Merz vom 2. Chev.-Reg. auf die Dauer von zwei Jahren — Ersterer vorbehaltlich früherer Wiederverwendung — in Ruhestand versetzt; dem pens. Unterlieutenant M. Frhr. v. d. Tann die Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug, dem Unterlieutenant F. Kohl vom 14. Inf.-Reg. die Entlassung von der Charge bewilligt; den vormal. Unterlieutenants auf Kriegsdauer L. Frhr. v. Aretin, M. Frhr. v. Eichthal K. Frhr. v. Seckendorff-Aberdar und F. Müller der Charakter als Unterlieutenants à la suite verliehen worden. (M.B.B.)

Aus **München** wird der „Pass. Ztg." geschrieben: Es scheint dem König in Nürnberg so gut zu gefallen, daß er sich von der schönen Stadt nicht zu trennen vermag. Das ist es aber auch, was unseren Hofbuchdruckern und Hofbuchhändlern und Hofschustern u. dgl. die Nothwendigkeit klar werden ließ, daß der König auch hier um jeden Preis festlich empfangen werden müsse, und sie, die vor einiger Zeit, als derselbe König ihnen nicht nach ihren Willen gethan und sich zu Richard Wagner in die Schweiz begeben hatte, dem Volk, das der zur Eröffnung der Kammer fahrenden Majestät Hoch rief, Schweigen geboten, und zischten, als im Hoftheater, da der König in die Loge trat, applaudirt wurde, — sie strengen sich jetzt an, eine künstliche Stimmung zu schaffen und mit hohlen Phrasen die Nothwendigkeit eines festlichen Empfanges zu begründen und plausibel zu machen. Und doch ist es nur Geschäftssache, die sie zu dem „Loyalitäts-Akt" treibt; die Furcht ist es, der König könnte wo anders seine Residenz aufschlagen und der Hofbuchdrucker, der Hofschuster, der Hofschneider würde somit an seinem Geschäfte Schaden erleiden. Das ist des Pudels Kern. —

München, 8. Dez. Die Vorbereitungen zum Empfang Sr. Maj. des Königs haben durch den verlängerten Aufenthalt Sr. Maj. in Nürnberg größere Dimensionen angenommen und die Illumination und Häuserdekoration wird sich nun um so glänzender gestalten. Die auf allerhöchsten Befehl für heute angesetzte Aufführung des Trauerspiels: „Des Meeres und der Liebe Wellen" wurde nun auf Montag angesetzt, da Se. Maj. der König dieser Vorstellung beiwohnen will. (A. Abdztg.)

Dem „Pfälz. Kur." schreibt man aus **München**, 6. Dez.: Sämmtliche Kandidaturen für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten sollen, wie bestimmt versichert wird, auf bloßen Kombinationen beruhen. Gewiß scheint nur zu sein, daß zwischen den Herren v. Neumayr und Frhrn. v. d. Pfordten das beste Einvernehmen nicht besteht, und daß man anfängt, auch in unserem Ministerium die bewußten zwei Seiten zu unterscheiden. Auf die eine Seite stellt man die Herren v. Pfretzschner, v. Pechmann, v. Schlör und v. Greßer im Einverständniß mit dem Kabinetschef Sr. Maj., auf die andere Seite die Herren v. d. Pfordten und v. Bomhard, welche zwei Minister allein noch aus der Zeit übrig sind, in welcher Hr. v. Neumayr quittirte. Ob diese Aufstellung begründet ist, wagt man nicht zu entscheiden.

Dem „N. Korr." schreibt man aus **München**, 6. Dez.: Bezüglich der Unterhandlungen mit dem Fürsten Hohenlohe vernehme ich, daß solche allerdings stattfinden sollen, daß ihnen jedoch ein offizieller Charakter bis zur Stunde nicht beizulegen sei. Es sei indeß nicht unwahrscheinlich, daß sie vielleicht schon in kurzer Zeit auch den bezeichneten Charakter annehmen werden. Wollen Sie sich früherer Andeutungen über gewisse Erklärungen des Hrn. v. d. Pfordten bezüglich einer rein internen Sache erinnern, so werden Sie einen Anhaltepunkt in Betreff der Bedingungen haben, unter welchen Hohenlohe ins Kabinet eintreten könnte. In unterrichteten Kreisen scheint man anzunehmen, daß Fürst Hohenlohe in diesen Bedingungen kein wesentliches Hinderniß seines Eintritts finden würde. Hrn. v. d. Pfordten ist vorerst nur aus den Zeitungen bekannt, daß man damit umgehe, ihm einen Nachfolger zu geben.

München, 6. Dez. Wie die „A. Postztg." aus guter Quelle vernimmt, hat sich der Minister des Innern dafür entschieden, für die Zukunft die Thierärzte selbstständig und unabhängig von den andern Aerzten zu stellen, womit der hauptsächlichste Grund für die Verzögerung in der Ausarbeitung der Seuchenordnung weggefallen ist; man darf daher wohl mit Recht einen raschen Fortgang in dieser Sache, in welcher das Referat nunmehr den Händen des Ministerialraths Schlereth anvertraut wurde, erwarten.

München, 10. Dez. Nach Mittheilung des k. Oberpost- und Bahnamts dahier wird Se. Maj. der König heute Abend 6 Uhr 20 Min. hier eintreffen. (B. Z.)

München, 10. Dezbr. Wie der „N. B." vernimmt, will der König in Nürnberg sich eine Villa am Dutzendteich bauen lassen, und hat Se. Maj. bereits Befehl zur Anfertigung der Pläne ertheilt.

Nürnberg, 8. Dez. Se. Maj. der König und Prinz Otto besuchten gestern Nachmittag von 2 bis $^1/_2$6 Uhr die Erzgießerei der Herren Lenz und Herold, das germanische Museum, die Kunstgewerbschule und die Fleischmann'sche Papiermachéfabrik und verweilten in jeder dieser Anstalten zwischen $^1/_2$ und 1 Stunde. In der Fleischmann'schen Papiermachéfabrik wurden ansehnliche Einkäufe und Bestellungen gemacht. — Zur gestrigen Hoftafel waren die Herren Zeltner, General v. Tausch von Ansbach, die Stabsoffiziere des in Ansbach garnisonirenden 2. Chev.-Reg., der interimistische Stadtkommandant von Nürnberg, Oberst Mulzer, und der Bürgermeister John von Fürth gezogen. — Zur Würdigung des Charakters des jungen Bayernkönigs dürfte vielleicht die Nachricht beitragen, daß von demselben an die Königin-Mutter nicht nur täglich Briefe, sondern auch Schachteln mit den zugestellt erhaltenen Blumenbouqueten rc. abgehen. — Die Abreise des Monarchen ist vorläufig auf Sonntag Mittag festgesetzt; doch hofft man, daß noch eine Verlängerung des hiesigen Aufenthalts stattfinden dürfte. Jedenfalls geht an dem bezeichneten Tage ein Theil der Dienerschaft nach München ab. — Heute Abend findet, wie bereits mitgetheilt, das zweite zu Ehren des Königs gegebene städtische Concert statt. (Fränk. Kur.)

Nürnberg, 10. Dez. Heute Mittag $1^1/_2$ Uhr verließen Se. Maj. der König und Se. kgl. Hoheit Prinz Otto mit einem Extrazuge unsere Stadt, um sich zunächst nach München zu begeben. Auf der Fahrt durch die Straßen schollen den hohen Abreisenden endlose Hochrufe zu, und eine große Menge Blumensträuße wurden in den Wagen geworfen. Am Bahnhof hatte sich trotz des stürmischen und regnerischen Wetters eine große Menschenmenge eingefunden, die ebenfalls bei der Ankunft des Königs in jubelnde Hochrufe ausbrach. Im Empfangssalon waren die städtischen Kollegien und die kgl. Generalität versammelt. Se. Maj. begab sich ohne Aufenthalt durch den Salon in Begleitung des ersten Herrn Bürgermeisters in den Wagen, aus dem er während der Abfahrt durch den ganzen Bahnhof und noch weit darüber hinaus für den enthusiastischen Zuruf der Menge fortwährend auf das Freundlichste dankte. Bei der Vorüberfahrt an der Zeltner'schen Fabrik begrüßten die in Spalier aufgestellten Arbeiter derselben den scheidenden Monarchen. Für die Armen der Stadt ließ Se. Maj. nachträglich noch 1000 fl. an Herrn Bürgermeister v. Wächter übergeben. (N. Korr.)

Dem „Lichtenf. Tgbl." entnimmt man ff. Korr. aus **Nürnberg**, 6. Dez.: Se. Maj. hat in hiesiger Stadt bereits bedeutende Einkäufe in Gold, Preziosen und Stoffen rc. gemacht, welche größtentheils wieder zu Geschenken bestimmt sind. Die goldenen Uhren, welche der König verschenkte, wurden in dem renomirten Uhrenlager des Hrn. Schneider (Café Noris) gekauft, Gold und Schmucksachen bei Juwelier Winter, welcher, nebenbei bemerkt, auch die Ehre hatte, seine vorzüglich schön gearbeitete Broche, die für die Weltausstellung in Paris bestimmt ist und 1500 fl. kostet, Sr. Maj. vorlegen zu dürfen. Vom hiesigen Schneidermeister Ramp ließ sich der König 5 Uniformen (3 Obersten-Uniformen eines Uhlanen, Chevaulegers- und Infanterie-Regiments, eine Marschalls- und Generals-Uniform und einen completten Civilanzug fertigen.) Herr Ramp war deshalb eigens telegraphisch nach Bayreuth zu Sr. Maj. zum Maßnehmen berufen worden. In diesen Uniformen erschien der König bereits auf dem Bürgerballe, bei der Revue und bei Ausfahrten.

Gegenüber der in der „Allg. Ztg." veröffentlichten Erklärung des baye-

rischen Hauptmanns Meyer, daß die bei der Schwurgerichtsverhandlung gegen den Redakteur des Volksboten zitirten Aeußerungen des Ministers Grafen **Platen** in der That erfolgt seien, erklärt der Letztgenannte in der „Allg. Ztg.“: „er müsse voraussetzen, daß in dem im stenographischen Bericht (über die Schwurgerichtsverhandlung) wiedergegebenen Aeußerungen Mißverständnisse und vielleicht Verwechslungen der Personen vorgekommen seien. Ganz gewiß habe er in Bezug auf das Nichterscheinen der bayerischen Hilfe die Worte: „„Ich weiß, daß ich mich habe dupiren lassen““, nicht gesagt, habe dieselben auch gar nicht sagen können, da er in der That von Niemand dupirt worden sei.“

Leipzig, 9. Dez. Der heute hier versammelte Ausschuß des deutschen Abgeordnetentags hat beschlossen, vor dem Beginn des norddeutschen Reichstags eine Zusammenkunft in Berlin zu halten. Anwesend sind: von Bennigsen, Braun, Otto Duncker, Fetzer, Fries, Hölder, v. Hoverbeck, Joseph, Löwe, Metz, Müller von Frankfurt, Oetker, Schulze, Wiggers von Rostock. (B. Z.)

Berlin. In Preußen erreichen die Pensionirungen von Offizieren seit längerer Zeit eine erstaunlich große Zahl. Bei einer frühern Verhandlung im Abgeordnetenhaus ist schon sehr treffend auf den „scharfen Zugwind an der Majorsecke“, durch welchen so viele Militärs dienstunfähig werden, hingewiesen. In dem Etat für 1867 sind 1220 Majors als pensionirt bezeichnet, außerdem pensionirte Oberlieutenants 470, Obersten 236, Generalmajors 140, Generallieutenants 110, Generale der Infanterie und Kavallerie 24. Die 1220 Majors beziehen im Ganzen 816,334 Thlr. Pension.

Berlin. Die Aeußerung, durch welche Graf Eulenburg dem Grafen Bismarck sein berühmtes Diktum: „Macht geht vor Recht“ nachträglich im Abgeordnetenhaus absprechen wollte, lautete ausführlich wie folgt: „Die ganze Theorie von Macht und Recht, meine Herren, ist niemals ausgesprochen worden. Der Hr. Abgeordnete Graf v. Schwerin hat damals etwas gesagt, was ein Stichwort geworden ist für Parteien und Zeitungen, und behauptet, der Graf Bismarck habe erklärt, Macht gehe über Recht. Es war damals — ich erinnere mich dessen noch ganz genau — dies ein Mißverständniß des Herrn Grafen Schwerin, daß ein solches Wort über Graf Bismarcks Lippen gekommen sei. Ich erinnere mich genau, daß Hr. Graf Bismarck die Theorie entwickelte: Wenn zwei politische Körperschaften, die nicht vor Gericht ihre Streitigkeiten ausmachen könnten, beide im Recht zu sein behaupten, und die gegenseitigen Behauptungen stünden sich einander gegenüber und die Balance schwanke, wer wird die Richtigkeit seiner Behauptungen ins Werk setzen können, wenn es keinen Richter gibt, der darüber entscheidet die Frage darüber doch aber zum Austrage kommen muß, wer entscheidet dann? Dann entscheidet der zufällige Umstand: wer hat die Macht? und derjenige, der die Macht hat, in dessen Schoß fälle die Berechtigung seiner Ansicht. Wer kann diese Theorie in der Welt bestreiten? ist sie nicht dasjenige, was wir nach dem letzten Krieg erlebt haben, hat nicht jeder Mensch in beiden Staaten, Herrscher und Unterthanen, behauptet, wir sind im vollsten Rechte? Ich bin überzeugt, daß sämmtliche Bewohner des österreichischen Staates behauptet haben, wir seien Räuber und Mörder, daß wir dort eingefallen seien; ebenso behauptet die preußische Bevölkerung, daß wir im vollen Rechte waren, daß wir ungerechter Weise von Oesterreich angegriffen worden. Wer entscheidet? Derjenige, der die Macht hat. Diese Theorie war es, die der Graf Bismarck damals in das Haus hat gehen lassen, und die den Herrn Grafen Schwerin veranlaßte, zu sagen, jetzt haben wir gehört, Macht geht vor Recht. Macht geht vor Recht, ich erinnere mich dessen ganz genau, nur unter diesen Voraussetzungen, nur unter diesen Anschauungen; niemals ist es weder aus dem Munde des Minister-Präsidenten, noch aus dem Munde eines andern von uns allen gekommen, niemals haben wir diesen politischen Grundsatz anders aussprechen wollen, und daß wir nicht blos den Grundsatz nicht adoptiren, sondern daß wir ihn ferner von uns weisen, selbst in dem Moment, wo wir ihn anwenden konnten selbst mit Akklamation der Bevölkerung (gegen die Volksvertretung), das haben wir nach Beendigung des Krieges gezeigt.“

Italien.

Florenz, 9. Dez. Eine Beilage zur „Offiziellen Zeitung“ veröffentlicht ein vom 7. ds. datirtes Dekret des Königs, welches den Finanzminister zur Emission von 5 Millionen Rente ermächtigt, um die Mittel für die an Oesterreich zu leistende Zahlung herbeizuschaffen. Der Finanzminister erklärt in seinem dem Dekret vorausgehenden Berichte, daß er in Folge dieser Emission keiner weiteren außerordentlichen Mittel für das Budget von 1867 benöthigt sei.

Rom, 9. Dez. Das 69. Regiment ging diesen Morgen ab. — Civita-Vecchia, 9. Dez. Alle zum Transporte der Truppen bestimmten Schiffe, mit Ausnahme einer Fregatte, sind angekommen.

Frankreich.

Paris, 7. Dez. Die „France“ erfährt aus „sicherer Quelle“, daß die letzte Depesche Maximilians, welche in Europa eingetroffen, aus New-York den 23. Nov. datirt und wahrscheinlich von Veracruz am 18. durch Dampfer expedirt worden ist. Maximilian ertheilte den Aerzten der Kaiserin Charlotte die Weisung, in der zweiten Dezemberwoche mit ihm im Mittelmeere zusammenzutreffen. Maximilian gab unter demselbem Datum den Befehl, ihm keine Briefe mehr nach Mexiko zu senden; dieser Befehl ist nicht widerrufen. (T. N.)

Paris, 9. Dez. Die „Patrie“ erklärt das Gerücht für unbegründet, daß der Marquis de Moustier wegen der cretischen Angelegenheit nach Athen abgereist sei. — Die „France“ versichert, daß am 6. Dezember aus New-York an die Erzherzogin Sophie eine Depesche gelangt sei, welche ihr den Entschluß des Kaisers Maximilian, nach der Stadt Mexico zurückzukehren, kundgibt.

Großbritannien.

London, 8. Dez. Der Prinz von Wales mit seinem Gefolge ist gestern Abends vom Festlande nach London zurückgekehrt. — Die „Times“ will von ernsten Uneinigkeiten im preußischen Kabinet wissen.

Donaufürstenthümer.

Bucharest, 9. Dez. In Giurgewo und in anderen Häfen Rumäniens ist eine zehntägige Quarantäne gegen das angeblich in der Türkei ausgebrochene gelbe Fieber eingeführt.

Schwurgericht von Mittelfranken

IV. Quartal-Sitzung im Jahre 1866.

Dreizehnter Fall,

verhandelt Montag den 10. Dezember.

Anklage gegen Gottfried **Meyer**, Redakteur des Nürnberger Anzeigers, Joseph **Hartmann**, Redakteur des Kemptner Tagblattes, Heinrich **Oehninger**, Bahnexpeditor in Dietmannsried, und Matth. **Merkle**, Bauern in Boggenthal, wegen Amtsehrenbeleidigung und Ehrenkränkung durch die Presse.

Präsident: Hr. App.-Ger.-Rath v. Heinleth; Staatsanwalt: Hr. Schmauß; Vertheidiger: Hr. Advokat Frankenburger von Nürnberg.

Geschworne: die HH. 1) Zöllner, 2) Hauck, 3) Hezel, 4) Geingroß, 5) Haas, 6) Heyne, 7) Staubitzer, 8) Xav. Mayer, 9) Eckstein, 10) Herring, 11) Huber, 12) Gutmann.

Die Wechselwärtersfrau Cresz. Ruland von Dietmannsried hatte Ende v. Js. gegen den Bahnexpeditor Oehninger daselbst beim k. Ldg. Grönenbach im Sprengel des Bez.-Ger. Kempten, Antrag auf Bestrafung gestellt, weil dieser ihr Mißhandlungen zugefügt habe. Am 11. Jan. kam die Sache in der öffentlichen Polizeistrafgerichtssitzung des k. Ldg. Grönenbach zur Verhandlung und fällte der k. Landrichter Seidel nach Vernehmung der Zeugen und Verlesung der von dem prakt. Arzt Dr. Hebel und Bez.-Arzt Dr. Martin abgegebenen Gutachten, welche auf 2tägige Arbeitsunfähigkeit der Ruland in Folge deren Mißhandlung lauteten, dann nach Anhörung des Staatsanwaltsvertreters Hintermeier, das Urtheil dahin: es sei Postexpeditor Oehninger der in Frage stehenden Mißhandlung schuldig und deßhalb in eine Geldbuße von 6 fl. und in die Kosten zu verurtheilen. — Geraume Zeit darauf, am 21. März d. Js., erschien im Inseratentheil des Nürnb. Anzeigers, und am 5. April darnach auch im Kemptner Tag- und Anzeigeblatt ein in beiden Blättern völlig gleichlautender Aufsatz überschrieben „Eine grönländische Fabel“, worin die erwähnte Gerichtsverhandlung in Grönenbach in der Form einer Thierfabel persiflirt wurde. Die handelnden Personen werden darin, und zwar der Richter als „Fuchs“, aber nicht als ein gewöhnlicher, sondern als ein maskirter Fuchs, außerdem als ein ganz einfältiges Thier in des Fuchsen Gewand, der Staatsanwaltsvertreter, welcher Paradiesanwalt genannt ist, als „Kameel“ und der Gerichtsarzt als „Esel“ eingeführt. Daß der Aufsatz auf die Polizeigerichtsverhandlung in Grönenbach sich bezieht, folgert die Anklage nicht blos aus der Ueberschrift und dem angedeuteten am Arme der Cresz. Ruland in der That sichtbar gewesenen blauen Fleck, sondern insbesondere auch aus dem Umstande, daß dem Landrichter und Bezirksarzte Exemplare der treffenden Nummer des Nürnb. Anz. unter Kreuzband zugesendet worden sind, wie denn auch viele Personen die Beziehungen der Fabel auf die landgerichtliche Polizeistrafgerichts-Verhandlung und die bei derselben thätig gewesenen Personen sofort erkannt haben. In der Bezeichnung des Landrichters, des Bez.-Ger.-Arztes und des Staatsanwalts-Vertreters mit den erwähnten Thiernamen erblickt nun die Anklage einen beleidigenden Spott mit Beziehung auf die Berufshandlungen der Genannten u. nimmt daher 2 Vergehen der Amtsehrenbeleidigung, verübt am k. Landrichter u. Bezirksarzte, und eine Uebertretung der Ehrenkränkung, verübt an dem Staatsanwaltsvertreter in Grönenbach, als gegeben an. Betheiligt an diesen Gesetzesverletzungen erscheint nach der Anklage zunächst der Postexpeditor Oehninger zu Dietmannsried. Diesem ist zur Last gelegt, daß er in der Absicht, die Ehre der bemerkten Personen zu kränken, entweder den Aufsatz selbst verfaßt hat und gegen Bezahlung der Insertionsgebühren selbst in den Nürnb. Anz. einrücken ließ, oder daß in seinem Auftrag ein Dritter den Aufsatz verfaßte und in den Nürnb. Anz. einrücken ließ, und somit das Mittel zur Begehung der That lieferte. Gefolgert wird diese Annahme hauptsächlich aus dem Interesse, das Oehninger zur That hatte, sowie aus dem Umstande, daß er nach der Landgerichtsverhandlung mehrmals geäußert hat, er werde sich schon zu rächen wissen, es werde ein Artikel in der Zeitung erscheinen, dann auch daraus, daß die Kreuzbände, unter welchen die Exemplare des Nürnb. Anz. an die treffenden Beamten versendet wurden, von Formularen herrührten, wie sie bei den Postämtern im Gebrauche sind. Oehninger widerspricht dagegen jegliche Betheiligung an dem Aufsatze; er will vielmehr die Geschichte ohne weitere Absicht und unter Verwahrung vor tendenziöser Veröffentlichung einem ihm unbekannten Reisenden, der sich nach der Sache erkundigte, mitgetheilt haben. Hr. G. Meyer ist als für den Inhalt des aufgenommenen Aufsatzes verantwortlich gemacht, weil er, wie jeder aufmerksame, wenn auch von der fraglichen Aburtheilung nicht einmal unterrichtete Leser, erkennen mußte, daß mit dem Aufsatze eine bayerische Polizeistrafgerichtsverhandlung und mit den Thiernamen ein Richterbeamte, ein Bezirksarzt und ein Staatsanwaltschaftsvertreter getroffen werden wollte. Hr. Gottfried Meyer will diesen Zusammenhang nicht gefunden, die ihm eingesendete und bezahlte Annonce vielmehr als etwas Unverständliches betrachtet und so aufgenommen haben. Wie bereits bemerkt, ging der fragliche Aufsatz auch in das Kemptener Tag- und Anz. Blatt über; es brachte nämlich der Bauer Merkle von Boggenthal den betreffenden Aufsatz in das Redaktionslokal des genannten Tagblattes und begehrte unter Erlegung der Einrückungsgebühren die Aufnahme, die denn auch erfolgte und weßhalb der Einsender wie der Redakteur nunmehr ebenfalls der erwähnten Vergehen angeklagt ist. Merkle bemerkte dem Hrn. Redakteur Hartmann noch ausdrücklich, wie letzterer angibt, daß der Aufsatz sich auf einen Prozeß beziehe. Trotzdem und obwohl beide dem Gerichtssitze, an dem die persiflirte Verhandlung gepflogen wurde, sehr nahe waren, negiren sie, die Beziehung auf die Grönenbacher Gerichtsverhandlung gekannt zu haben. Merkle hat übrigens im Auftrage eines Dritten, der auch die Insertionskosten bezahlte, gehandelt. — Wie bei Preßvergehen immer, concentrirte sich das Hauptinteresse der Verhandlung auch im gegebenen Falle auf das Plaidoyer, welches eine Zeitdauer von 3½ Stunden in Anspruch nahm. Die Vertheidigung machte namentlich geltend, daß der inkriminirte Aufsatz nicht nothwendig auf die Gerichtsverhandlung in Grönenbach bezogen werden müsse und als Thierfabel für sich wohl betrachtet werden könne, weßhalb die Verantwortlichkeit der beiden Redakteure von vornherein wegfalle. Aber selbst angenommen, die Beziehung zur Gerichtsverhandlung sei gegeben, so sei doch nach weiterer Ausführung der Vertheidigung objektiv keine Beleidigung der Amtsehre vorhanden. Wir müssen — wegen Mangels an Raum — leider verzichten, des Näheren auf das Plaidoyer einzugehen. Den Geschworenen wurden 12 Haupt- und 4 Unterfragen (mildernde Umstände) vorgelegt. Nach kurzer, kaum einviertelstündiger Berathung verkündigte ihr Obmann, Herr Hauck von der Gugelmühle, den Wahrspruch dahin, daß die 4 Beschuldigten der ihnen zur Last gelegten Handlungen nicht schuldig seien. Es hatte daher sofortige Freisprechung derselben zu erfolgen.

Volkswirthschaftliches.

(Hopfenbericht nach der Allg. Hopfenztg.) Von der **Rezat**, 5. Dez. Wer noch Spalter Gewächs von Stadt und Land zu erhalten wünscht, hat nur wenig Zeit hiezu, denn mit jedem Tage gehen aus den wenigen Orten, welche noch besitzen, einige Ballen ab. In Spalt soll heute um 190—195, auch eine Partie um 200 fl. gekauft worden sein. Stirn und die zur Wage gehörigen Orte besitzen kaum 25 Ballen, und es kann vielleicht schon morgen geräumt sein; man hat dort zu 175 fl. und Leihkauf gekauft. — In Abenberg wurden seit Anfang dieser Woche mehrere Käufe zu 140—145 fl. abgeschlossen, die Eigner verlangen nun 150 fl. — **Nürnberg**, 6. Dez. Die Stimmung war heute entschieden besser, als an den 2 letzten Markttagen, obgleich die gelinde Witterung dem Brauer- und hiedurch auch dem Hopfengeschäfte als nicht günstig zu bezeichnen ist. Die Käufer mußten bei geringen Lagerbeständen die Forderungen der Eigner bis heute Mittags vielfach bewilligen. Es wurden bei fester Stimmung folgende Preise bezahlt und Markthopfen geräumt: Gute Markthopfen 100—125 fl., Altdorfer, Hersbrucker 114—120 fl., Aischgründer 110—1[illegible] fl., Hollertauer 119—1[illegible] fl., Spalter Land 130—140 fl., Schwetzinger 115—20 fl., Elsaßer 105—112 fl. — In **Altdorf** wurde gestern zu 120 fl. gekauft, ist unter 125 fl. nicht mehr anzukommen, überhaupt ist auf dem Lande die Stimmung eine animirte.

Vermischtes.

In **Bamberg** fand in der öffentlichen Sitzung des Landgerichts eine eigenthümliche Verhandlung statt. Ein Bauer von U. hatte einen anderen einen Bismarck geheißen. Der Geschimpfte stellte deßhalb eine Injurienklage. Die Sache endete indeß mit einem Vergleich.

Hiesiges.

S. **Ansbach**, 9. Dez. (Theater.) Wir sind mit unseren Berichten eine Woche im Rückstand geblieben, und will uns scheinen, als ob mancher Leser der Fränkischen Zeitung unsern Wochen-Lobbericht nicht allzuschmerzlich vermißte. Was man so da und dort zu hören bekommt, scheint es unsern Theaterrezensionen nicht besser ergehen zu sollen, als denen früherer Berichterstatter. Man möchte halt gar zu gerne, wie sonst überall etwas tadeln und verkleinern hören und hält jedes Wort verdienter Anerkennung für zu dick aufgeschminktes Lob, ohne zu bedenken, daß der hiesigen Bühne gegenüber hochweise Kritik doch wahrhaftig nicht am Platze ist. Wo sich eine Bühne in so ungünstigen Verhältnissen mit Rücksicht auf die Theilnahmslosigkeit eines großen Theils der Gesellschaft befindet, wie hier, wo so wenig Sinn dem Streben vielfach beengter Kräfte begegnet, da kann es die Aufgabe eines Berichterstatters nur sein, ermunternd und fördernd mit Wohlwollen das Gute hervorzuheben und nur Unverständige mögen ihm daraus einen Vorwurf machen. Wenn wir die Leistungen der vergangenen zwei Wochen in's Auge fassen, so sind wir auch dießmal wieder in der Lage, viel des Lobenswerthen und Guten zu berichten. Dahin gehört zunächst die Darstellung des Benedix'schen Lustspiels „Doktor Treuwald", dessen auf Erkenntniß der menschlichen Schwächen beruhende Wunderkuren auch auf das Publikum erheiternd und heilsam wirken. Dahin gehört ferner die wiederholte Aufführung des gemüthvollen Stückes „Therese Krones", sowie die durchweg gelungene Durchführung der „Mathilde" von Benedix, bei welcher besonders Frau Wallinger durch wiederholte Hervorrufe ausgezeichnet wurde. Auch das am Freitag außer Abonnement wiederholte zeitgemäße Stück „Gute Nacht Hänschen" erfreute sich unter lebhafter Theilnahme des Publikums einer in allen Theilen befriedigenden Darstellung. Die Durchführung eines solchen Repertoirs erfordert in der That tüchtige Kräfte und eifriges Streben, welches anzuerkennen man unserer Ansicht nach um so besser thäte, als durch die Ungunst der Zeit ohnehin der Kunst allenthalben Gefahr droht.

‖ Theater. Das von dem Redakteur des Witzblattes „Punsch", Herrn Schleich verfaßte Lustspiel „Drei Kandidaten", welches in München bei seiner jedesmaligen Aufführung ungeheure Heiterkeit hervorbrachte und deßhalb ein Lieblingsstück wurde, geht heute auch bei uns über die Bühne. Wir glauben auf dasselbe aufmerksam machen zu sollen und jedem Freund der heitern Muse einen äußerst angenehmen Abend in Aussicht stellen zu können.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 10. Dezember, Abends. So eben ist Se. Majestät der König von seiner Reise zurückgekehrt und hat unter dem Jubel der Bevölkerung seinen Einzug durch die illuminirten Straßen der Hauptstadt gehalten.

München, 10. Dez. Sicherem Vernehmen nach haben die Grundzüge der neuen Wehrverfassung Bayerns, wie sie in der vom Kriegsministerium im Einvernehmen mit dem Staatsministerium des Innern Sr. Maj. dem König unterbreiteten Denkschrift dargelegt wurden, bereits die allerhöchste Gutheißung erhalten, so daß nun sofort auf dieser Grundlage zur Formulirung eines darauf bezüglichen Gesetzentwurfs geschritten werden kann, was in kürzester Zeit bewerkstelligt sein wird.

Berlin, 10. Dez. Im Abgeordnetenhaus wurden die Resolutionen der liberalen Fraktionen hinsichtlich des Kriegsbudgets, trotz der Bedenken des Kriegsministers, mit 165 gegen 151 Stimmen angenommen. Der Antrag Reichenheim's auf Bewilligung von 41,574,348 Thalern fortdauernder Ausgaben, darunter 118,201 Thaler künftig wegfallend, wurde unter Beipflichtung des Kriegsministers angenommen. — Der König verlieh dem König und dem Kronprinzen von Dänemark den schwarzen Adler-Orden.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Bauernwittwe Ursula Margaretha Herbst in Hannenbach hat sich freiwillig unter die Curatel des Bauern Johann Christoph Ströhlein daselbst begeben und kann daher ohne Zustimmung ihres Curators lästige Verträge nicht eingehen.

Leutershausen, den 7. Dezember 1866.

Königliches Landgericht.

Memminger.

Künftigen **Dienstag den 18. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr** werden im Bureau der kgl. Gendarmerie dahier (Jägerstraße Nr. 450 D) eine größere Partie alter Leintücher, Strohsäcke und Kopfpolster, ein paar wollene Decken, dann unbrauchbare Lederwerksgegenstände gegen sogleich baare Bezahlung versteigert.

Ansbach, den 12. Dezember 1866.

Versteigerung.

Dienstag den 18. Dezember 1866

Vormittags 8 Uhr anfangend

versteigert die Oekonomie-Commission des k. 1. Uhlanen-Regiments eine große Anzahl ausgemusterter Mäntel, Patrontaschen, Fecht- und Reitschulrequisiten, Signalinstrumente, Eisentheile von Reitequipagen, Pferderequisiten und noch mehrere hier nicht genannte Gegenstände an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung.

Dillingen, im Dezember 1866.

---

4. Unterzeichneter empfiehlt zum nahenden Weihnachtsfeste eine große Auswahl modernster

Regen- & Sonnenschirme.

Besonders mache ich noch darauf aufmerksam, daß ich das neueste in Sonnenschirme, welche erst fürs Frühjahr bestimmt waren, schon jetzt habe kommen lassen, welche daher als passende Geschenke sich bestens empfehlen; ebenso sind auch **Kinderregenschirme** in Wolle, Alpaca und Seide in großer Auswahl vorräthig und empfiehlt solche billigst

Paul Martin, Schirmfabrikant
in der Neustadt.

Daß mein Laden zu den bevorstehenden Feiertagen mit meinen bekannten **Conditoreiwaaren**, allen Sorten **Lebkuchen, Punschessenz, Liqueure, Arac, Rum**, sämmtlichen neuen **Südfrüchte** rc. auf das Reichhaltigste versehen ist, zeige ich hiemit ergebenst an.

Tob. Braun
am Schloßthor.

Theerseife von **Bergmann & Comp.**, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 18 kr. **Friedr. Rehm** in Ansbach, Apotheker **Heim** in Schwabach, die Apotheke zu Roth u. Apotheker **H. Berger** in Windsheim.

Dr. Franz Sauter's Moos-Pasten!

Fest concentrirtes Isländisches Moos!
mit angenehmem Geschmack!
reizmildernd und zugleich kräftigend gegen **Heiserkeit, Husten, Lungenkatarrh** rc. rc., ferner gegen Scropheln, **Abmagerung** rc. in Schachteln à 18 kr. empfehlen die **Apotheken Ansbach's.**

NB. Ist nicht zu verwechseln mit **magenverderbenden Bonbons** u. dgl.

Dombau-Lotterie.

Die Prämien dieser Collecte bestehen:

In einem Gewinne von	25,000	Thlrn.
„ einem Gewinne „	10,000	„
„ einem Gewinne „	5,000	„
„ zwei Gew. von 2000 Thlr. =	4,000	„
„ fünf „ „ 1000 „ =	5,000	„
„ zwölf „ „ 500 „ =	6,000	„
„ fünfzig „ „ 200 „ =	10,000	„
„ hund. „ „ 100 „ =	10,000	„
„ zweih. „ „ 50 „ =	10,000	„
„ tausend „ „ 20 „ =	20,000	„
In einer Anzahl gediegener Werke lebender deutscher Künstler im Gesammtbetrage von	20,000	Thlrn.
	125,000	Thlrn.

Ziehung am 9. Januar 1867.

Loose à 1 fl. 45 kr.

sind zu beziehen durch

Matth. Bälz, Commissionär und Agent in Ansbach.

---

9. Ein Mädchen, protestantisch, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht gleich oder auch später eine Stelle als Ladnerin oder bei einer einzelnen Person oder auch bei ein paar Kindern als Erzieherin, und sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn.

Anfragen möge man in der Expedition niederlegen.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 13. ds. Mts., früh 9 Uhr werden in der Wohnung des K. Dengler zu Wassermungenau dessen Wohnhaus Nr. 3 mit sämmtlichen Immobilien und Mobiliar-Gegenständen, bestehend aus 2 Mutter-Pferden, 3 Kühen, 1 Ochsenjährling, 9 Stück Schafen, 3 eisernen Wägen, 1 Spazierwägelein, mehreren Pflügen, 10 Schobern ungedroschenem Korn, mehreren Säcken Kartoffeln, sowie Futter und Stroh gegen sofortige Bezahlung versteigert.

---

20. Einen Einsteher zur Infanterie auf 2 Jahr und 5 Monat sucht

Johann Jenner, Gensdarme in Leutershausen.

21. Vor einigen Tagen wurde auf dem obern Markt ein rothes baumwollenes Sacktuch mit gelben Streifen gefunden und kann in der Expedition abgeholt werden.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 12. Dezember 1866.

3. Vorstellung im 3. Abonnement.

Drei Kandidaten.

Preis-Lustspiel in 5 Aufzügen von M. E. Schleich (Herausgeber des Witzblattes Punsch). Repertoirestück des Münchener Hoftheaters.

---

25. Freitag den 14. Dezember Früh 9 Uhr anfangend werden im Hause des Schreinermeisters Rappold schöne Mannskleider, ein vollständiges Bett, ein Sopha, verschiedene Bücher und ein großer eichener Kleiderschrank ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

26. Mit dem Motto: „Lieber minder sich ergötzen, als arme Brüder nicht erfreuen", 1 fl. durch die Redaktion erhalten A 223.

27. A 152 parterre sind drei Aushängkästchen, ein Aushängschild, sowie mehrere Herrenkleider billig zu verkaufen.

28. Gestern wurde von der obern Vorstadt bis ins Theater ein Ansteckſporn verloren. Man bitte um Abgabe bei Ebert, Wirth zum Reh.

29. Heute Schlachtschüssel im deutschen Haus.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 10. Dez.		Wien, 10 Dez.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	50¹/₄	Oest. 5% Nat.-Anl.	66,₆₀
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	57,₅₀
„ Bank-Aktien	647	„ L.-Anl.-L. v. 54	75,₀₀
„ Cred.-Bk.A.	135¹/₄	„ ditto v. 58	128,₂₅
„ L.-Anl.-L. v. 54		„ ditto v. 60	80,₀₀
„ ditto v. 58	118¹/₄	„ ditto v. 64	73,₂₀
„ ditto v. 60	62¹/₈	„ Bank-Akt.	708
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	150,₀₀
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.A.	468
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	206,₅₀
Ditto volleingezahlt	116	„ Nordb. Aktien	152,₅₀
Nordam. 6pc. 1882r.	75¹/₄	„ Westb.-Prior.	83,₇₅
Wechselk. Wien	90¹/₈	Wechs. — Augsb.	109

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Dez.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm.
9	327,₃	328,₀	– 0,₄	+ 1,₂
10	21,₄		+ 2,₀	

Schrannen-Preise.

Orte	Schr.	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest.	gef.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest.	gef.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest.	gef.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest.	gef.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest.	gef.	Lins.	Erbs.
Rothenburg	8	22	30	—	—	22	53	— 29	—	18	16	—	—	—	—	—	—	6	39		—	18	—
Weissenburg	8	—	—	—	—	21	21	—	1 6	17	45	—	— 39	14	14	— 9	—	6	51	—	— 5	18	19 12
Beilngries	6	—		—	—	21	18	—	21	17	2	—	19	13	38	5	—	5	48	5	—		
Wassertrüding	7	—	—	—	—	22	34	—	47	18	32	—	1 10	15	4		— 13	6	19	6	—		
Nördlingen	18	24	14	—	1 59	23	29	—	1 22	19	31	—	—	15	44	10	—	7	39	9	—		
München	—	—	—	—	—	—		—			—	—	—	—		— 10	—				—	—	—
Landshut	7	—	—	—	—	24	2	—	16	16	54	—	6	13	56	—	1	6	39	— 6	—	—	—
Straubing	7	—	—	—	—	22	40	27		16	9	—	3	14	15	— 29	—	6	56	13	—		

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 5, 46' P., Nchm. 1, 30' P.; Nchm. 5, 9' E., Nachts 11, 50' G.	Morgens 5 G., Vorm. 10, 58' E.; Nchm. 12, 58' G., Abends 6, 47' P.	1) Heilbronn—Nürnberg; 2) Rügland - Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt; 3) Lichtenau — Windsbach; 4) Leutershausen — Schillingsfürst; 5) Dinkelsbühl…; 6) Herrieden	Morg. 4. Nchm. 2, 30; Nachm. 1, 45; Nachm. 2.; Abends 7.; Abends 7.	Abends 10, 30; Vorm. 10; Morgens 7, 30; Morgens 7, 25; Morgens 7, [illegible]; Morgens 7 [illegible]
Würzburg:	Morg. 5, 29' G., Vorm. 10, 54' E.; Nchm. 1, 20' G., Abends 6, 54 P.	Morg. 5, 11' P., Nchm. 1, 9' G.; Nchm. 5, 7' E., Nachts 11, 37 G.			
	E. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.				

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 303. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot.: Lucie u. Ottilie. Donnerstag, 13. Dezember. Kath.: Lucie u. Ottilie.

Politisches.

: Die Gerüchte über Ministerwechsel.

Wenn die Gerüchte, die sich über eine Sache verbreiten, ein Vorbote der Sache selbst sind, so ist wohl bei uns ein Wechsel in der obersten Leitung des Staates im Anzug, denn die Gerüchte davon tauchen immer und immer wieder auf. Zuerst hieß es Hr. v. Edelsheim solle berufen werden, dann hörte man gar von Hrn. v. Gagern. Wir unterlassen es, auf diese Möglichkeiten weiter einzugehen, sie sind vor der Hand ja doch wieder in den Hintergrund getreten, dagegen tritt in neuerer Zeit verstärkt wieder das Gerücht auf, daß dem Fürsten Hohenlohe das Steuerruder unseres Staatsschiffleins anvertraut werden soll. — Wir stehen nicht an, es als ein Glück für das Land zu bezeichnen, wenn es wirklich dazu kommen sollte. Man hat da und dort den Zweifel laut werden lassen, ob der Fürst nur überhaupt die Stelle annehmen würde, allein wir glauben, daß ein Mann von so hohem Sinne nicht ohne die triftigsten Gründe sich weigern würde, in einer so entscheidungsvollen Zeit an die Spitze der obersten Staatsleitung zu treten. Natürlich dürfte man annehmen, daß ein Mann von so entschiedenen Ansichten die Bedingung stellen würde, daß auch seine Collegen mit ihm Eines Sinnes seien und in Einer Richtung handeln und daß er sich die Männer bezeichnen dürfe, die er dazu für die passendsten hält. Der Fürst selbst ist in weiteren Kreisen allerdings zunächst nur bekannt durch sein Auftreten bei verschiedenen Gelegenheiten in der Reichsrathskammer, allein dieses ist schon genügend, um den Mann erkennen zu lassen, der mit staatsmännischem Blicke das Wichtige und Unwichtigere zu scheiden und die Dinge mit vorurtheilslosem Blicke zu beurtheilen weiß, wie sie wirklich liegen, nicht wie sie der oder jener sich wünschen möchte. Man wird daher auch nicht fehlgreifen, wenn man die Hoffnung ausspricht, daß wir unter ihm entscheidende Maßregeln zu sehen bekämen und nicht Großthaten, wie wir sie in der letzten Zeit erleben mußten. Nach Außen in einer so wichtigen Zeit zuerst ein Auftreten, das besonders seit der Veröffentlichung eines gewissen Briefes niemand mehr zu verstehen vermag und dann ein Zuwarten, wobei wieder kein Mensch weiß, auf was in aller Welt denn eigentlich gewartet werden soll, ein Zuwarten von dem manche behaupten, es sei weiter nichts als die vollendete Rathlosigkeit, die weder aus noch ein wisse und eben alles gehen lasse „wie's Gott gefällt"; nach Innen Katzbalgereien mit der Presse, deren endlichen Ausgang jeder Verständige voraussieht; damit würden wir wahrscheinlich verschont bleiben, dagegen darf man wohl hoffen, daß unter ihm einmal ein klares Verhältniß geschaffen würde zwischen Krone und Regierung, daß im Innern auf geistigem und materiellem Gebiete alle Kräfte und Bestrebungen zu freudiger Entwickelung entfesselt würden und daß vor allen Dingen nach Außen einmal entschieden der Weg betreten würde, der allein jetzt noch vorgezeichnet ist, wenn dem Lande die schwersten Stürme erspart bleiben sollen. Fürst Hohenlohe hat es selbst schon ausgesprochen, daß dieß nur der Anschluß an Preußen oder besser an das neu sich gestaltende Deutschland ist. Wenn sich gegen diese eine gewisse Richtung bei uns sträubt, deren Endziel immer wieder ist, Bayern zu einem Tummelplatze und einer Vormauer habsburgischer Pläne zu machen, so ist das verständlich, jeder andere aber, der das nicht will, muß sich doch die Frage vorlegen, welcher andere Weg für die Zukunft denn eingeschlagen werden soll, wenn nicht dieser. Daß es hiebei ohne Opfer nicht abgeht, versteht sich von selbst bei einem Staate, der dauerndes Mitglied eines lebensfähigen Bundes werden soll daß aber diese Opfer, zur rechten Zeit gebracht, allein uns unsere Selbstständigkeit retten können, soweit wir sie mit Recht in Anspruch nehmen, ist noch nirgends widerlegt worden. — Daß dem Fürsten von einer gewissen Seite her die grimmigsten Anfeindungen zu Theil werden würden, sieht man jetzt schon, im Lande aber könnten ihm diese gewiß nur zur Empfehlung gereichen. Wer die Nachteulen und sonstiges Gethier aus ihren Winkeln aufstöbert, muß immer gewärtig sein, daß ein großer Lärm sich erhebt — das ist zu allen Zeiten nicht anders gewesen.

Deutschland.

München, 11. Dez. Amtliche Nachrichten. Die erled. Stelle eines Rechnungskommissärs der k. Reggs.-Finanzkammer von Niederbayern ist dem funkt. Rechnungs-Revisor derselben Reggs.-Finanzkammer, O. Schaaf, ernannt worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 12. Dez. Die an der neuerrichteten Gewerbschule zu Rothenburg a/T. zu besetzende Lehrstelle für Mathematik ist dem bish. Verweser dieser Stelle, dem Lehramtskandid. Hans Nägelsbach aus Nürnberg verliehen worden. (Kr.-A.)

Erledigt: Die kath. Schul- und Kirchendienerstelle zu Oberertbach, Distr. Spalt, mit einem fassionsmäß. Einkommen von 350 fl.; die prot. ständ. Schulverweserstelle an der Knaben-Elementarklasse zu Lauf, Distr. Hersbruck, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 2[illegible] fl. und 25 fl. Wohnungs-Entschädigung.

(Militärdienst-Nachrichten.) Durch allerh. Entschl. d. d. Würzburg den 28. v. M. wurden folgende Versetzungen genehmigt: der Reg.-Quartierm. Wilh. Meyer v. d. Mil.-Rechn.-K. wird zum 8. J.-R.; der Bat.-Quartierm. Fr. Nützel v. d. Command. der Stadt Würzburg und der Veste Marienberg zum 6. Jäg.-Bat.; die Unter-Quartierm. F. Ruedt von der Buchführung des Kriegsministeriums zum 1. Art.-Reg. und M. Schrems vom 4. Chev.-Reg. zur Buchführung des Kriegsministeriums; dann der Reg.-Aktuar Gg. Schlenk von der 1. San.-Comp. zum 4. Art.-Reg. versetzt worden. (M.-V.-Bl.)

München, 10. Dezbr. Se. Maj. der König ist, von der Reise nach Franken zurück, diesen Abend ½7 Uhr wieder hier eingetroffen, und von der Bevölkerung der Residenzstadt in allerherzlichster Weise empfangen worden. Ihre Maj. die Königin-Mutter begrüßte den König in der Bahnhofshalle, wo die Mitglieder der beiden Gemeindecollegien und die Landwehr-Offiziere zum ehrfurchtsvollen Empfang des Monarchen versammelt waren. Sobald der k. Zug in die Bahnhofshalle einfuhr, erglänzte dieselbe von bengalischem Feuer erleuchtet, und wurde von der Sängergenossenschaft das von Kunz componirte Volkslied „Gott erhalte Bayern" mit Instrumentalbegleitung vorgetragen. Im Bahnhofsalon begrüßte unser erster Bürgermeister, Herr von Steinsdorf, den König mit folgender Anrede: „Gestatten Ew. Königl. Majestät unsere Glückwünsche in Ehrfurcht auszusprechen zu dem Jubel, der Ew. Majestät in allen von Allerhöchst Ihnen besuchten Gebieten des Königreichs entgegengebracht wurde, zu dem Wetteifer in Kundgabe der Treue und der Anhänglichkeit an Ew. Majestät. Nehmen Ew. kgl. Majestät auch in München die freudigen, aus dem freiesten Willen des Einzelnen hervorgehenden Huldigungen in Allerhöchster Gnade entgegen! Möge es Ew. k. Majestät wieder bei uns gefallen! Die Dankbarkeit und die Liebe, die Treue und die Anhänglichkeit der Münchener mit dem geraden und wahrhaftigen Gesinnungsausdrucke war und ist Ew. Majestät zugewendet und wird Ew. Majestät durch das Leben begleiten!" Diese Anrede wurde von dem Monarchen in der freundlichsten Weise erwidert. Unter dem fortwährend herzlichsten Jubel des trotz dem Regenwetter in großen Massen versammelten Volks fuhr der König durch die Stadt zur Residenz. Alle Häuser der betreffenden Straßen waren festlich beleuchtet, an sehr vielen Orten brannten bengalische Feuer, und an 5 verschiedenen Plätzen spielten die Musikkorps der Landwehr. In großen Massen strömte die Bevölkerung nach dem Max-Joseph-Platz, und als dann Se. Maj. der König einigemal an den Fenstern der Residenz erschien, wollten die freudigsten Jubelrufe kaum enden. Es war ein überaus herzlicher Empfang in des Wortes vollster Bedeutung, ein schöner erhebender Schluß der kgl. Reise. Kurz vor 8 Uhr erschien Se. Maj. der König, begleitet von Ihrer Maj. der Königin-Mutter, welcher bald S. k. H. Prinz Otto folgte, im Hoftheater und wurde mit oft wiederholtem Jubelruf empfangen. Derselbe wohnte der Vorstellung („Des Meeres und der Liebe Wellen" von Grillparzer) von Anfang bis zum Schluß 10½ Uhr) an. (Allgem. u. Bayer. Ztg.)

München, 10. Dez. Der Gesetzgebungs-Ausschuß der Kammer der Reichsräthe ist am 10. ds. zusammengetreten. Der Gesetzgebungs-Ausschuß der Kammer der Abgeordneten wird seine Berathungen wahrscheinlich im Laufe der nächsten Woche wieder aufnehmen, da Hr. Ministerialrath Dr. Weis bis dahin vollkommen hergestellt sein dürfte. — Nach dem „B. Lndb." wird Fürst Hohenlohe das Ministerium des Aeußern übernehmen, jedoch erst nach Schluß des Landtags, damit Frhrn. v. d. Pfordten Gelegenheit gegeben werde, nochmals seine Politik vor dem Landtage zu vertheidigen.

München, 10. Dez. Gestern wurde dem Hauptmann Slevogt vom 4. Jäger-Bataillon durch den Generallieutenant Frhrn. v. d. Tann in feierlicher Weise der Max-Joseph-Orden überreicht. Der nunmehrige Ritter von Slevogt hat denselben nach Ausspruch des Ordenskapitels dadurch verdient, daß er eine Kanone vor dem Feinde rettete.

Nürnberg, 9. Dez. Die Ernennung unseres vielverdienten Mitbürgers, Herrn v. Cramer-Klett, zum lebenslänglichen Reichsrath ist hier mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen worden. Nicht etwa blos, weil wir diese Ernennung eines großen Industriellen für eine fortschrittliche Maßnahme ansehen müssen, oder weil man Nürnberg aus den verschiedensten Gründen gerne in der Reichsrathskammer vertreten sieht, sondern weil die erste Kammer in Hrn. v. Cramer-Klett ein Mitglied erhält, dessen hohe volkswirthschaftliche Bildung, dessen liberale Gesinnung und unabhängiger Charakter dafür bürgen, daß er die Interessen des Volkes mit Freimuth und Einsicht vertreten wird. Namentlich wird sein Votum von großer Wichtigkeit für Bayern und Nürnberg sein in den Eisenbahnfragen, die sicher an die nächste Session der beiden Landesvertretungen hervortreten werden. (Fr. Kur.)

Nürnberg, 11. Dezbr. Folgende Bekanntmachung wurde heute durch öffentlichen Anschlag dem Publikum zur Kenntniß gebracht: „Se.

Maj. der König haben mich bei so eben erfolgter Abreise huldvollst beauftragt, den Bewohnern Nürnbergs Allerhöchstihren freundlichen Dank für die vielen Beweise treuer Anhänglichkeit und Ergebenheit auszusprechen, welche dieselben während Allerhöchstihrer Anwesenheit an den Tag gelegt haben. Es gereicht mir zur größten Freude, dieses neue Zeichen königlicher Huld andurch bekannt zu geben. Nürnberg, 10. Dez. 1866. Der erste Bürgermeister: v. Wächter." (N. Korr.)

— Die Nummern 48 und 49 der „Wochenschrift der Fortschrittspartei in Bayern" enthalten: Programm. — Ein Votum für den süddeutschen Bund. — Die germanisirten und die echt germanischen Stämme. Intriguen. — Die süddeutschen Staaten. — Die Macht der Gewohnheit. Der Stand der Dinge in Bayern. — Die Centralberichtigungsanstalt für das Königreich Bayern. — Noch ein Wort über das bayerische Schulwesen. — Wochenschau in bayerischen Zeitungen. — Zur Tagesgeschichte. — Die Wochenschrift, das Organ der Fortschrittspartei in der Kammer und im Lande, wird auch im Jahre 1867 unverändert forterscheinen. Alle Parteigenossen und Freunde der liberalen und nationalen Sache werden aufgefordert, dem Unternehmen auch ferner die kräftigste Unterstützung zu gewähren.

* **Nur die Einheit führt zur Freiheit.** Ludwig Bamberger, einer der entschiedensten Demokraten aus dem Jahre 1848, hat von Paris aus an die Wähler Rheinhessens ein bereits in mehr denn 20,000 Exemplaren verbreitetes Sendschreiben erlassen, worin er sich mit dem Programme der Fortschrittspartei sich vollkommen einverstanden erklärt und sich unter der Losung „Einheit zur Freiheit" unter Verschmelzung der isolirten süddeutschen Staaten mit dem norddeutschen Bunde ausspricht. Bamberger sagt über die Bestrebungen der gegnerischen demokratischen Partei: „Statt eines Bundes, der bereits drei Viertheile von Deutschland umfaßt, schlagen sie einen vor, der kaum ein Viertheil einschließen soll; statt eines Bundes, dessen Kräfte eben die Probe einer wunderbaren Lebensfähigkeit abgelegt haben, suchen sie einen Bund aus Bestandtheilen, welche mit ihrer Kopflosigkeit die Welt in Staunen setzten; statt eines Bundes, der ist, suchen sie einen Bund, der nicht ist." Zur Freiheitsfrage übergehend, sagt das Sendschreiben: „Wer uns heute nicht mit faßlichen Worten, sondern nur mit allgemeinen Betheuerungen nachweisen kann, wie er so der Freiheit eine Gasse machen wolle, der störe und verwirre uns nicht in dem großen elementaren Werke der eben zu gründenden Einheit. Das ist unser tiefberechtigtes lautes und lauteres Verlangen!" Und ist denn die Einheit nicht selbst ein Stück Freiheit? Sagt man: ein Mensch ist gelähmt, so heißt das nichts anders: als die Einheit ist aufgehoben in ihrem Körper. Was der Kopf will, das führt der Arm nicht aus, und wohin die Augen sehen, da trägt der Fuß nicht hin. Ein Volk, das nicht eins ist, ist ein lahmes Volk, und ein Volk, das an Arm und Bein gelähmt ist, wird nimmer ein freies Volk. Seit 50 Jahren war Deutschland lahm. Kein Glied folgte dem andern, kein Wille galt für die Glieder. Und jetzt, da endlich drei Viertheile der Nation in die Möglichkeit gebracht worden sind, bald Einen Willen und Eine Kraft zu haben, jetzt sollen wir uns mit dem letzten lahmen Arm wehren, daß nicht die Einheit zum Ziele gedeihe? Und warum denn? Weil Preußen der Staat ist, unter dessen Bei- und Vorstand die Einheit erworben werden soll! Und weil Euch Preußen nicht frei genug ist! Sieh da! Sollte man nicht meinen, Ihr seiet auf Rosen gebettet? Wenn man hört, wie die Leute vom Sonderbund in ihren Manifesten die Kostverächter spielen, über die Lage des preußischen Volkes mitleidig die Achsel zucken, so möchte man wahrhaftig denken, sie hätten bis jetzt im Lande der ewigen Seligkeit gelebt. In Deutschland gibt es heute nur eine Macht, und diese eine Macht ist Preußen. Das Schicksal Deutschlands ist tausendfach festgeschmiedet an das Schicksal Preußens, ob's uns gefalle oder nicht. Wollt Ihr frei werden, so helft Preußen frei machen. Alles andere ist verlorene Mühe. Und um an Preußens Befreiung mitzuarbeiten, dazu müßet Ihr in die Gemeinschaft des Bundes mit ihm eintreten und die Hand ans gemeinsame Werk anlegen. ..."

Frankreich.

Der französische Gesandte in Washington, Herr Berthemy, reiste am 8. ds. auf seinen Posten und bringt die Antwort des Tuilerienkabinets auf die letzte Depesche nach Washington. Der französische Diplomat hat die Aufgabe, zu erwirken, daß Amerika sich mit der nothwendigen Vertagung der Abreise der französischen Armee aus Mexiko einverstanden erklärt. Die französische Regierung benimmt sich sehr friedfertig und sehr zuvorkommend. Natürlich will Frankreich die Möglichkeit eines Zusammenstoßes um jeden Preis vermeiden.

Die „France" meldet — und sie scheint hiebei gut unterrichtet zu sein — es sei niemals im Ernste der Plan, dem Papste eine Civilliste zu bewilligen, unter den Kabinetten zur Sprache gekommen, und auch jetzt noch habe die Diplomatie in dieser Sache keine Hand gerührt; wahr dagegen sei es, daß zwei katholische Mächte Europas Besprechungen haben, um der päpstlichen Regierung Subventionsmittel zu schaffen und ihr in Nöthen beizustehen; eine Entente darüber oder ein Plan bestehe noch nicht und folglich noch weniger ein Vertrag.

Schwurgericht von Mittelfranken.

IV. Quartal-Sitzung im Jahre 1866.

Vierzehnter Fall,

verhandelt Dienstag den 11. Dezember Vormittags.

Anklage gegen die Auslaufers-Ehefrau Anna Bögel von Nürnberg wegen Meineids.

Präsident: Hr. App.-Ger.-Rath v. Heinleth; Staatsanwalt: Hr. Crämer; Vertheidiger: Hr. Rechtsconcipient Gloß von Nürnberg.

Geschworne: die HH. 1) Conrad Müller, 2) Eckstein, 3) Hauck, 4) Herring, 5) Junge, 6) Huber, 7) Velschner, 8) Haas, 9) Durnhofer, 10) Staudißer, 11) Rießberger, 12) Distler.

Am 26. Juni 1865 haben die Flaschners-Eheleute Ludw. und Mrg. Bögel zu Nürnberg dem Bureaudiener Thom. Thurner gegenüber die wechselmäßige Verpflichtung eingegangen, am 26. Sept. 1865 die Summe von 200 fl. zu bezahlen. Auf diesem Solawechsel findet sich nun außer dem Accept des Ludw. und der Mrg. Bögel noch der Beisatz: „allenfalls zahlbar bei Joh. Nic. Bögel und dessen Frau Anna Bögel." Da fraglicher Wechsel zur Verfallzeit nicht eingelöst wurde, so hat der Wechselinhaber Thurner nach vorgängiger Ausklagung des Ludw. und der Mrg. Bögel, gegen die als Wechselbürgen unterzeichneten Joh. Nic. u. Anna Bögel'schen Eheleute, die Aeltern des Ludwig Bögel, Klage beim Handelsgerichte Nürnberg erhoben. In dem von diesem Gerichte anberaumten Wechselproduktionstermine hat Joh. Nic. Bögel seine Unterschrift auf fraglichem Wechsel anerkannt, die 6?jährige Anna Bögel jedoch hat erklärt, daß sie den Wechsel nicht unterschrieben und auch ihre Unterschrift nicht durch einen Dritten für sich habe beisetzen lassen. Diese Erklärung hat sie auch auf klägerischen Antrag sofort — nach vorausgegangener Meineidsverwarnung — durch einen Eid bekräftigt. Die Folge hievon war, daß Anna Bögel durch handelsgerichtliches Erkenntniß von der gegen sie erhobenen Klage entbunden wurde, während Nic. Bögel allein zur Bezahlung der Wechselschuld verurtheilt wurde. Die Execution gegen denselben war jedoch fruchtlos, denn Anna Bögel hat bezüglich der auf klägerischen Antrag abgepfändeten Gegenstände Interventionsansprüche erhoben, und da dieselben klägerischerseits in Folge eines vorliegenden, die Gütergemeinschaft zwischen den Nic. und Anna Bögel'schen Eheleuten ausschließenden Vertrags anerkannt werden mußten, so hatten sich die Beklagten den Folgen ihrer Wechselbürgschaft vollständig entzogen. Der so um sein Geld gebrachte Wechselinhaber, Thom. Thurner, hat nun eine strafrechtliche Untersuchung gegen die Anna Bögel wegen Meineids veranlaßt, und hat diese Untersuchung wie auch die öffentliche Verhandlung zur Evidenz ergeben, daß die Anna Bögel wissentlich falsch geschworen, einen Meineid begangen habe. Sie wurde deßhalb von den Geschwornen (Obmann Hr. Konr. Müller) für schuldig erklärt und vom Schwurgerichtshofe zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Zugleich wurde im Urtheile ausgesprochen, daß gegen den als Zeugen in der öffentlichen Verhandlung vernommenen Sohn der Angeklagten, den Flaschner Ludwig Bögel eine Untersuchung wegen Meineids einzuleiten sei, weil derselbe bei seiner Vernehmung trotz der eindringlichsten Mahnungen so auffallende mit den übrigen Aussagen glaubwürdiger Zeugen widersprechende Angaben zu Gunsten seiner Mutter machte, daß auch gegen ihn der dringende Verdacht vorliegt, wissentlich einen falschen Eid geleistet zu haben.

Vermischtes.

München, 8. Dez. Das hiesige katholische Kasino hat von den im letzten Kriege Verwundeten 100 Mann in seinen vier Spitälern verpflegt, von denen 2 starben, die übrigen geheilt entlassen werden konnten. Der Aufwand hiefür betrug beiläufig 4000 fl., welche durch freiwillige Beiträge der Mitglieder beschafft wurden. — In den Räumen des Kasino's ist gegenwärtig ein prachtvoll gearbeiteter goldener Kelch ausgestellt, ein Ehrengeschenk an die PP. Jesuiten, welche im heurigen Frühjahre hier Missionen abgehalten. (N. Korr.)

W. St. **Mittelleschenbach** 10. Dez. Gestern Abends um halb 8 Uhr erscholl von kräftiger Stimme der Ruf: Feuer! Feuer! Als ich erschrocken das Fenster öffnete, bemerkte ich sogleich, daß dieses gräßliche Element in meiner Nachbarschaft wüthe. Das erst vor 4½ Jahren erbaute Häuschen des Maurergesellen Christian Wieland von hier wurde in Folge dieses Brandes ein Raub der Flammen. Zur Stunde kann nicht angegeben werden, auf welche Weise das Feuer ausgekommen. Mit Dank im Herzen gegen die Vorsehung, die bei einem ziemlichen Südwestwinde unsere Wohnungen beschützte, legten sich die meisten Familien zur Ruhe. — Nach 4 Stunden, um 4½ Uhr Morgens, ertönte derselbe schreckliche Ruf von Neuem. Diesesmal brannte es aber nicht im hiesigen Orte, sondern in dem von hier eine Viertelstunde entfernten Weiler „Unterhöheberg". Der Stadel des Halbbauers Michael Seiß von da wurde mit den für 2 Familien angefüllten Vorräthen von den Flammen verzehrt. Der Schaden ist von Bedeutung; die Entstehungsart des Brandes zur Zeit noch in Dunkel gehüllt. Ein inzwischen eingetretener Orkan aus Westen hatte das Feuer derartig vergrößert, daß ohne Zweifel ein bedeutenderes Unglück entstanden wäre, wenn nicht muthige und entschlossene Männer von Mittelleschenbach zur rechten Zeit erschienen wären.

Nürnberg, 11. Dez. Der Gewerberath unserer Stadt ließ an den gegenwärtig in Paris weilenden Fabrikbesitzer v. Cramer-Klett anläßlich seiner Ernennung zum Reichsrathe nachstehendes Telegramm abgehen: „Herrn Reichsrath Theodor von Cramer-Klett. Paris. Die Vertreter des Gewerbestandes Nürnberg bringen Ihnen zu Ihrer Ernennung zum Reichsrathe die herzlichsten Glückwünsche dar. Gestatten Sie uns, hochverehrter Herr, den in dieser Ernennung liegenden Triumph der Industrie über veraltete Vorurtheile mit Ihnen zu feiern. Namens des Gewerberaths Nürnberg. Der Vorsitzende: Bauschinger. Roth." (Fr. Kur.)

Fürth, 8. Dez. Die HH. Ullmann und Engelmann und Ziegele, deren Etablissements Se. Maj. der König bei seiner jüngsten Anwesenheit in Fürth mit einem Besuche beehrte und daselbst mehrere Einkäufe zu machen geruhten, wurden Tags darauf von werthvollen kgl. Geschenken, der erstere mit einem Brillantring, der zweite mit einer Brillantnadel, überrascht; ebenso der Zinnfigurenfabrikant Heinrich dahier, welcher den originellen Einfall hatte, dem Könige eine Schachtel mit Bleisoldaten, eine komplette Schützenkompagnie vom 14. Inf.-Regiment darstellend, zu übersenden. Se. Majestät nahm das Geschenk huldvoll entgegen und erwiederte es mit einem Gegengeschenk, bestehend in einer Brillantnadel und goldenen Hemdknöpfchen. (Frth. Abdztg.)

In **Würzburg** wurde ein Soldat des 9. Inf.-Reg. wegen Diebstahls vom Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt. Derselbe hatte nämlich einem Kameraden vor dem Feinde ein Paar Stiefel und eine Sackuhr entwendet. Man glaubt, daß dieses Todesurtheil durch königliche Gnade in eine andere Strafe umgewandelt werde.

Bayreuth, 7. Dez. Bei der nächsten am 10. Dez. hier beginnenden 4. Schwurgerichtssitzung für den Kreis Oberfranken kommen 10 Fälle zur Verhandlung, und zwar 1 wegen Verbrechens des Raubes, 1 wegen Verbrechens des Todtschlags, 1 wegen Verbrechens des Versuchs zum Verbrechen der Nothzucht, 3 wegen Verbrechens der Körperverletzung, 2 wegen Verbrechens des Diebstahls, 1 wegen Verbrechens der Nothzucht und Vergehens des Diebstahls.

Bei der am 10. Dez. begonnenen und am 22. ds. endenden Schwurgerichtssitzung zu **Straubing** kommen 18 Fälle zur Aburtheilung, nämlich 6 wegen Diebstahls, 5 wegen Körperverletzung, 3 wegen Nothzucht, 1 wegen Mordes und Raubes und je einer wegen Meineids, Todtschlags und Mordes. Angeschuldigt sind 22 Personen.

Neuestes.

Florenz, 11. Dez. Die „Nazione" stellt in Abrede, daß 4 französische Compagnien bis Ende Dezembers zu Rom bleiben werden. Sie versichert: der Papst werde am 15. d. in einem Consistorium eine Allocution von Wichtigkeit halten. (A. Z.)

Rom, 11. Dez. Heute Morgens ist die päpstliche Fahne an der Stelle der französischen auf der Engelsburg aufgepflanzt worden. Die Franzosen haben das Fort geräumt. Tonello ist angekommen. In Civitavecchia hat sich das 89. Regiment eingeschifft. (A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Die Verleihung von Denkzeichen für den Feldzug vom Jahre 1849 gegen Dänemark betr.)

Seine Majestät der König haben allen Denjenigen, welche den Feldzug 1849 gegen Dänemark tadellos mitgemacht haben, ein Denkzeichen allergnädigst zu verleihen geruht. Diejenigen Personen, welche ihren Wohnsitz in hiesiger Stadt haben, den Militärverband verlassen und in bürgerliche Verhältnisse übergetreten sind, haben ihre Gesuche um Verleihung fraglichen Feldzugsdenkzeichens binnen längstens 14 Tagen, mit den nöthigen Belegen und Nachweisen versehen, hierorts einzureichen oder aber am Samstag den 15. ds. Mts. Vormittags vor dem aufgestellten Commissär, Stadtsekretär Hettinger dahier, zu Protokoll zu geben.

Ansbach, am 6. Dezember 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Auf klägerischen Antrag wird hiemit bekannt gemacht, daß der Gütlerssohn Anton Ritzer von Gern und die Gütlerstochter Creszentia Göttler von da wegen Ehrenkränkung, verübt an dem Vorsteher Joseph Brand von da in Bezug auf eine Berufshandlung desselben, nach dießgerichtlichem Urtheil vom 16. Oktober ds. Js., bestätigt in II Instanz, ersterer in eine Arreststrafe von drei Tagen und letztere in eine Arreststrafe von zwei Tagen verurtheilt worden ist.

Herrieden, am 6. Dezember 1866.

Königliches Landgericht.
Brandstetter, k. Landrichter.

Bekanntmachung.

Am 22. August ds. Js. langte von Landshut über München mit dem Postzuge Nr. 27/47 ein Geldpacket, Werth 1000 fl., 22 Pfd. 8 Loth (Zollgewicht) schwer mit der Adresse: „an de Neufville et Mertens in Frankfurt a/M." Abends nach 6 Uhr in Gunzenhausen an, und kam hier, möglicher Weise auch auf der Linie zwischen Gunzenhausen und Oberdachstetten, abhanden.

Nachdem mir endlich gelungen ist, den Inhalt und die Beschaffenheit dieses Packets näher auszumitteln, verfüge ich hiemit auf solches Spähe mit dem Beifügen, daß die kgl. Generaldirektion der Verkehrsanstalten auf die Ermittlung der Thäterschaft im vorliegenden Falle eine Belohnung von fünfzig Gulden ausgesetzt hat.

Das fragliche Packet enthielt insbesondere Kronenthaler und Vereinsthaler, war mit gelber Leinwand und Bindfaden verpackt und versiegelt. Das Siegel zeigt die Buchstaben H. D. & S. (in deutscher Frakturschrift).

Ansbach, den 10. Dezember 1866.

Der kgl. II. Untersuchungsrichter.
Maurer.

Versteigerung.

Dienstag den 18. Dezember 1866
Vormittags 8 Uhr anfangend

versteigert die Oekonomie-Commission des k. 1. Uhlanen-Regiments eine große Anzahl ausgemusterter Mäntel, Patrontaschen, Fecht- und Reitschulrequisiten, Signalinstrumente, Eisentheile von Reitequipagen, Pferdsrequisiten und noch mehrere hier nicht genannte Gegenstände an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung.

Dillingen, im Dezember 1866.

Bekanntmachung.

Montag den 17. Dezember ds. Js. Nachmittags 2 Uhr wird die Jagd der Landgemeinde Flachslanden in vier Jagdbogen

a) der Ortsgemeinde Flachslanden mit circa 1300 Tagwerk,
b) „ „ Neßenbach „ „ 637 „
c) „ „ Kellern „ „ 355 „
d) „ „ Wippenau „ „ 400 „

in dem Streng'schen Gasthause dahier öffentlich auf drei Jahre verpachtet. Die Bedingnisse werden im Termine bekannt gegeben werden und Pachtliebhaber eingeladen.

Flachslanden, den 9. Dezember 1866.

Die Gemeindeverwaltung.
Behacker.

Aktien-Cigarren- & Tabak-Fabrik Ansbach.

Auf Veranlassung der zur Prüfung der Rechnungen erwählten Commission wird auf

Freitag den 28. l. Mts. Nachmittags 2 Uhr

eine außerordentliche Generalversammlung im Fabriklokale anberaumt und mit der Einladung hiezu die dringende Bitte an die Herren Aktionäre um recht zahlreiche Betheiligung gestellt, wobei die Bestimmungen der §§ 13, 14 und 19 der revidirten Gesellschafts-Statuten ja nicht übersehen werden wollen.

Gegenstände der Berathung und Beschlußfassung bilden:

1) Die Festsetzung der Form für das alljährlich herzustellende Inventar resp. die hiernach zu ziehende Bilance;
2) die Feststellung der von der Prüfungs-Commission zu beobachtenden Revisions-Prinzipien;
3) die von einem größeren Theil der Fabrikarbeiter beantragte Auflösung der Unterstützungskasse, eventuell eine Aenderung der hierauf bezüglichen Statuten.

Ansbach, am 11. Dezember 1866.

Der Verwaltungsrath.

Ch. Rosenberg

empfiehlt für herannahende Festtage sein aus den Fächern der Buchbinderei, Portefeuilles, Schreib-, Zeichnen-, & Mal-Materialien bestehendes Waaren-Lager für Kinder und Erwachsene angelegentlichst.

---

8. Eine Parthie

Poils de chèvre

die Elle à 10 kr. empfiehlt

J. Roeder jun.
im früheren Brandenburger Haus.

---

9. Verschiedene feinere sowie auch billigere

Punsch-Essenzen

nebst allen feinen und mittelfeinen Liqueuren, als: Vanille-, Persico-, Quitten-, Anis- und Nuss-Liqueur, Genevre, Arac, Rum, Cognac etc. empfiehlt

Friedrich Rehm.

---

10. Feinst alten **Arak**, feinst **Orangen Punschessenz**, frische **Rosinen**, **Weinbeer**, puglieser **Mandeln**, feinen **Liqueur**, grün und schwarzen **Thee**, alle Sorten **Gewürze**, stärksten **Weingeist**, neue **Holl. Häringe** empfiehlt zur geneigten Abnahme

Ansbach, im Dezember 1866.

Joh. Friedr. Weiß
in der Neustadt.

---

11. **Abfüllschläuche** von Gummi für Bierbrauer empfiehlt

Joh. Katzenberger.

---

12. **Selbstverfertigte weiße Lebkuchen** empfiehlt billigst

Georg Stromberger.

---

13. **Gebirgs Schnecken**, **Teltower Rübchen**, **Bouillon**, **Cervelat-** und **Trüffelwürste** sind frisch angekommen bei

Heinr. Kreiner.

Optikus **Georg Oberndorfer**

aus Augsburg ist hier angekommen mit einem großen Waarenlager in optischen Gegenständen, vorzüglich in Perspektiven, geschliffenen Krystallgläsern, und versichert billige Preise.

Logirt bei Gastgeber Föttinger am Bahnhof.
Aufenthalt nur noch 1 Tag.

---

15. **Abgenähte Röcke** weiß, roth, schwarz und bunt von Thibet und Cattun in allen Weiten und Größen zu festen Preisen

J. Erlenbach in Nürnberg,
S 820 an der Museumsbrücke.

1,200,000 Zündhölzchen

täglich mit 1 Arbeiter in Rahmen legende Maschinen neuer Construction liefert

G. Schold, Durlach bei Karlsruhe.

Erklärung.

Der ledige Joseph Fleck von hier hat sich schon mehrmals beigehen lassen, auf meinem Namen Unterschleife zu machen, weßhalb ich hiermit vor denselben ernstlich warne.

Eschenbach, den 11. Dezember 1866.

Weißmann.

Holzverkauf.

Es verkaufen die Unterzeichneten bei Oberdachstetten 4 bis 500 Fichten-Baustämme, 200 Wagnerstangen, mehrere Hundert Lattenstangen und 24 Schock geschnittene Latten. Kaufsliebhaber wollen sich an Konrad Schlund in Oberdachstetten zur Einsicht wenden.

Urphertshofen, den 11. Dezember 1866.

Reif, Hor und Lindner.

Danksagung.

Für die liebevolle Begleitung bei der Beerdigung unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, **Elisabetha Stützer**, sagen wir herzlichen Dank und bitten Gott, daß er sie Alle vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren möge.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

20. Vor ungefähr 14 Tagen blieb irgendwo ein braunseidener, mit einem etwas eingebogenen Griffe von Bernstein versehener Regenschirm stehen. Um gefällige Zurückgabe D 79 über 1 Stiege wird gebeten.

---

21. Ein Geldbeutel, enthaltend 8 bis 9 fl. wurde verloren. Man bittet, denselben gegen gute Belohnung in der Expedition abzugeben.

---

22. Eine schöne Wohnung ist zu vermiethen bis Ziel Lichtmeß C 2.

Ansbacher Ausstattungs-Anstalt.

Für das laufende Jahr 1866 werden

drei und fünfzig Gewinnste, jeder zu zweihundert Gulden,

mithin eben so viele Gewinnste wie im vorigen Jahre gezogen.

Das Einlegen der Nummern in das Glücksrad geschieht

Freitag den 21. Dezember Mittags von 1 Uhr an,

und das Ziehen der Gewinnste erfolgt

Samstag den 22. Dezember Morgens von 10 Uhr an

im Schulsaale, wobei Jedermann der Zutritt gestattet ist.

Ansbach, den 11. Dezember 1866.

Die Administration der Ausstattungs-Anstalt.

Arnold, Apotheker.
Brügel, Magistratsrath u. Kanzlei-Buchdruckereibesitzer.
Hauber, Kaufmann.
Hettinger, Stadtsekretär.
Dr. **Kayser**, prakt. Arzt.
Kraußold, k. Bezirksgerichts-Direktor.
Mayer, k. Stiftungs-Administrator.
Meyer, k. Consistorialrath.
Nüfferschöfer, Kaufmann und Fabrikant.
Schnürlein, Privatier.
Werthhammer, Stadtkämmerer.
Birkmeyer, Privatier, Cassier der Anstalt.

Liederkranz.

Donnerstag den 13. Dezember

Concert im k. Orangeriesaale.

Programm:

1. Abtheilung:
Scenen aus der Frithjof-Sage von Tegnér, für Männerchor, Solostimmen und Orchester componirt von Max Bruch.

2. Abtheilung:
„Zum Walde" von Herbeck,
„Bist du im Wald gewandelt", Chor aus „der Rose Pilgerfahrt" von Schumann, } Chöre mit Hornbegleitung.
„Wohin ich geh' und schaue",
„Ich wollt' meine Lieb ergösse sich" } Duette für Sopran u. Alt von Mendelssohn-Bartholdy.
„Zauber der Liebe" von Herbeck,
„Frühlingslied" von Becker, } Männerchöre.

Anfang 7 Uhr.

Der Unterzeichnete erlaubt sich bei dem herannahenden Weihnachtsfeste seine in großer Auswahl gefertigten

Conditorei-Waaren

in empfehlende Erinnerung zu bringen; besonders den sogenannten Lichtenauer Zucker, Schaumfigürchen in aller Art, Elisen-, weiße und braune Lebkuchen, Arrac, Punsch-Essenz, feine Liqueure, Chocolade und sonstige andere Artikel. Um gütige Abnahme bittet ergebenst

Friedrich Bolz,
Conditor am Obstmarkt.

Für Weihnachts-Geschenke

empfiehlt in großer Auswahl und unter Zusicherung der billigsten Preise:
Seidenzeuge schwarz und farbig,
Kleiderstoffe aller Art,
Mäntel, Paletots und **Jacken** für Damen,
Rock-, Hosen- und **Westenstoffe**,
Tisch- und **Fussteppiche**,
seidene **Taschentücher**,
weiße und farbige leinene **Taschentücher**,
schwarze und farbige seidene **Halsbinden**,
seidene **Umschlagtücher** und **Cachenez**.

J. Röder jun.
im früheren Brandenburger Hause.

27. Unterzeichneter empfiehlt sein best assortirtes Lager in **Gold-, Well- und Politur-Leisten, ovale Rahmen** von allen Größen in Schwarz und Gold, sowie alle Sorten **Früchte, Glaskugeln, Puppenköpfe** und eine große Auswahl von **Kinder-Service** zu den billigsten Preisen.

Gottfried Link in der Schloßvorstadt.

Augsburger Kochbuch
von Sartory, geb. nur 1 fl.
Dasselbe von Jul. Weiler, geb. 1 fl. 30 kr.
Lindauer Kochbuch, geb. 2 fl. — stets auf Lager in **Carl Junge**'s Buchhandlung.

29. **Hutzelbrod** ist fortwährend frischgebacken zu haben bei
Kleins Wittwe,
wohnhaft bei Hrn. Zeugschmied Glaß.

30. Apotheker **Gärtner**sche **Gichtwatt**, bewährtes Mittel gegen Gicht und Rheumatismus,
Gärtnersche **Zahnwehwatt**, vorzüglich schnell wirkendes Mittel gegen Zahnschmerzen,
beide in Paqueten zu 12 kr., empfehlen die **Apotheken Ansbach's**.

31. Frische weiße und braune **Lebkuchen** von F. G. Metzger in Nürnberg empfiehlt zur geneigten Abnahme
Joh. Friedr. Weiss.

32. Freitag den 14. Dezember Früh 9 Uhr anfangend werden im Hause des Schreinermeisters Rappold schöne Mannskleider, ein vollständiges Bett, ein Sopha, verschiedene Bücher und ein großer eichener Kleiderschrank &c. gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

33. Ein Mädchen, protestantisch, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht gleich oder auch später eine Stelle als Ladnerin oder bei einer einzelnen Person oder auch bei ein paar Kindern als Erzieherin, und sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn.
Anfragen möge man in der Expedition niederlegen.

34. Mehrere Kinderspielsachen, besonders für Knaben, als ein kleines Billard, Chaise, Armbrust, Kramladen und dergl. sind billig zu verkaufen. Auskunft gibt die Expedition.

35. Dem Bauern Johann Mader zu Hilsbach ist sein im Schweinstall eingesperrt gewesener Hund mit braunen Pfoten in der Nacht entlaufen.

36. A 328 ist der obere Gaden sogleich oder bis Ziel Lichtmeß zu beziehen.

37. Schlachtschüssel bei Engerer a. neuen Weg.

38. Donnerstag Schlachtschüssel bei Reger (Wfg.)

39. Heute gesalzene Knöchlein bei Rickel.

40. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

Auswärts Gestorbene: In Rothenburg o/T Wilh. Christian Holl, Buchdruckereibesitzer.

Börsen-Course.

Frankfurt, 11. Dez.		Wien, 10 Dez.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	5[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	66,[illegible]
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	57,[illegible]
„ Bank-Aktien	642	„ L.-Anl.-L. v. 54	76
„ Cred.-Bk.-A.	134[illegible]	„ ditto v. 58	12[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	81
„ ditto v. 58	117	„ ditto v. 64	73,[illegible]
„ ditto v. 60	62[illegible]	„ Bank-Akt.	711
„ Elis.-Pr.-Akt.	67[illegible]	„ Cred.-Bk.-Akt.	151,[illegible]
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	467
Bayer Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	2[illegible]6,[illegible]
Dito volleingezahlt	116	„ Nordb.-Aktien	1[illegible]2,[illegible]
Nordam. 6pc. 1882r.	75[illegible]	„ Westb.-Prior.	84
Wechsel. Wien	91[illegible]	Wechs. — Augsb.	10[illegible]

Barometer 0° R.

Dez.	Mrg. 7 U.	Mittag 12.
11	322,	325,
12	24,	

Thermometer R.

Mrg.	M.
+ 2,	+ 3,
+ 0,	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 304. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot.: Nikasius. Freitag 14. Dezember. Kath.: Nikasius.

Politisches.

Deutschland.

München, 12. Dez. Amtliche Nachrichten. Dem k. Forstbuchhalter im Ministerial-Forstbureau, K. Kohler, ist in Anerkennung seiner langjährigen, eifrigen und treuen Dienstleistung der Titel und Rang eines k. Rathes tax- und stempelfrei verliehen; — der k. Landg.-Assessor Ed. Jung von Speyer, seinem Ansuchen entsprechend, auf die bei dem Landg. Landau erl. Assessorstelle versetzt und der Rechtsland. und Polizeikommissär L. Stübel in Bergzabern zum Ldg.-Assessor in Speyer ernannt worden. (B. Z.)

München, 11. Dez. Im Laufe des heutigen Vormittags sah man den König in Generalsuniform mit der Feldmütze, begleitet von dem Flügeladjutanten Frhrn. v. Künsberg, auf einem Spazierritte durch die Maximiliansstraße nach den Anlagen im Gasteig; die ehrerbietigen Grüße des Publikums veranlaßten den König, fast ununterbrochen mit entblößtem Haupte, die Mütze in der Hand, zu reiten. (A. Abdztg.)

München, 11. Dezember. Se. Maj. der König empfing diesen Nachmittag den neuernannten päpstlichen Nuntius Msgr. Meglia in feierlicher Audienz, um dessen Beglaubigungsschreiben entgegenzunehmen. Der Herr Nuntius, von den Auditoren der Nuntiatur begleitet, wurde in einem k. Hof-Galawagen in seiner Wohnung abgeholt. Morgen Mittag wird Se. Maj. der König von hier nach Hohenschwangau abgehen, um dort bis gegen Weihnachten in stiller Zurückgezogenheit etwas auszuruhen. — In der Beilage der „Allgem. Ztg“ vom 8. d. findet sich in einer Münchener Correspondenz die Bemerkung: „Die Ernennung des Grafen Holnstein zum Intendanten der k. Jagden hat in Hofkreisen eigenthümlich überrascht.“ Diese Bemerkung beruht aber auf einer unrichtigen Unterstellung, denn wie der Wortlaut der betreffenden an die obersten Hofstäbe ergangenen k. Entschließung aus Nürnberg vom 9. d. beweist, ist von der Ernennung der Person des Grafen Holnstein zum k. Hofjagdintendanten nicht die Rede, sondern nur von der zeitweiligen Uebertragung der Leitung gedachter Intendanz an den Oberststallmeisterstab. (A. Z.)

München, 13. Dez. Wie der M. Bote eben vernimmt, ist die Einberufung des bayerischen Landtags auf Sonntag den 6. Januar 1867 (heil. Dreikönig) festgesetzt.

Für **Augsburg**, wo Sr. Majestät dem König auf der Durchreise ebenfalls ein sehr herzlicher Empfang bereitet wurde, hat derselbe — laut öffentlicher Bekanntmachung des dortigen Bürgermeisters — „in naher Zukunft“ einen „länger dauernden Besuch“ zugesichert.

Berlin, 6. Dezbr. Aus der im Sturmschritt vor sich gegangenen Erledigung der Dotationsvorlage in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses tragen wir die Worte nach, womit der Abg. v. Hoverbeck seinen Antrag begründete, die Namen Graf Bismarck und v. Roon von der Liste der zu Dotirenden zu streichen. „Ich habe“, erklärte der Redner, „im Allgemeinen keine große Neigung zu jener Art von Belohnungen, die sich durch das Wort Dotation aussprechen. Die hier geforderte Dotation scheint mir noch die geeignetste, indem sie Geld verlangt, und nicht wie früher eine zu Fideikommissen führende Dotation in Grundbesitz. Insofern die Dotation, die uns vorliegt, bestimmt ist, durch Belohnung gewisser Personen zugleich den Dank dieses Hauses und des Landes gegen die Armee auszudrücken, könnte ich trotz meiner Bedenken gegen Dotationen in diesem Falle auf solche eingehen. Die Dotationen müßten jedoch an Heerführer verliehen werden. Die beiden Minister, die ebenfalls mit einer Dotation bedacht werden sollen, können nicht als Heerführer betrachtet werden. Ich kann Ministern im Dienst unter keinen Umständen Dotationen bewilligen; selbst wenn ihre Verdienste um den Staat die nur denkbar hervorragendsten wären. Es entspricht gewiß nicht dem richtigen Gefühle des Landes, wenn ein einiges Ministerium eine Dotationsvorlage bringt, in welcher der eine oder der andere von ihnen selbst mit Nationalbelohnungen bedacht wird. Diesen Ministern zumal kann ich keine Dotation bewilligen. Für die Thaten der Minister, die wir in der großen Mehrzahl schwer mißbilligt haben, ist eine Indemnität gegeben worden, aber doch nur eine Indemnität in dem Sinne, daß wir für die vergangene budgetlose Regierung ihnen Straflosigkeit zugesichert haben. Ihnen nun aber, nachdem Indemnität ihnen zu Theil geworden, noch Nationalbelohnungen entgegenzutragen; dazu bin ich nicht im Stande, um so weniger, als ich die Indemnität doch nur auf ihre budgetlose Regierung beziehen kann und keineswegs der Meinung bin, daß in Bezug auf alle übrigen Vergehen gegen die rechtliche Stellung des Landes ihnen damit eine Verzeihung hat gewährt werden sollen.“

Oesterreich.

Wien, 12. Dez. Die „Presse“ vernimmt, daß der Bruch zwischen der Pforte und Griechenland unvermeidlich geworden ist; auf den jonischen Inseln herrsche bedenkliche Gährung, auf Cephalonia seien schwere Ruhestörungen vorgefallen.

Einem Prager Blatte wird aus **Wien** telegraphirt, Frhr. v. Beust habe die Absicht, eine allgemeine europäische Entwaffnung den Mächten vorzuschlagen. Der Zeitpunkt zu einem solchen Vorschlage scheint uns wenig günstig gewählt. Das Wirksamste, was in dieser Beziehung geschehen kann, ist, mit dem guten Beispiele selbst voranzugehen.

Italien.

Florenz, 11. Dez. Die „Nazione“ schreibt: Bei der Ansprache, welche der Papst an das französische 85. Linienregiment vor dessen Abmarsch von Rom gehalten hat, sagte derselbe u. A.: Die Fahne, welche den päpstlichen Stuhl wieder herstellte, kehrt nach Frankreich zurück. Viele Gewissen sind unbefriedigt. Mache man sich keine Illusionen! Die Revolution wird nach Rom kommen. Italien ist nicht vollständig, so lange ein Fleck auf der (seiner?) Erde vorhanden, wo ich bin. Nachher wird die Revolutionsfahne in der Hauptstadt wehen. Frankreich ist die älteste Tochter der Kirche; dieß müßte aber durch Handlungen bewährt werden.

Rom, 12. Dezbr. Die letzten französischen Truppen sind gestern Morgen von hier abgegangen. Die päpstlichen Zuaven sind hier angekommen.

Frankreich.

Paris, 11. Dez. Die „Patrie“ schreibt: Auf die Nachricht von der Erkrankung seiner Gemahlin wollte Kaiser Maximilian sich nach Miramare begeben, änderte aber auf die Vorstellungen der Häupter der konservativen Partei seinen Entschluß, um nach Mexiko zurückzukehren und daselbst feierlich abzudanken. Ob er wieder anders beschlossen, ist ungewiß. Am 13. November war Kaiser Maximilian noch nicht nach der Hauptstadt zurückgekehrt. — Die „France“ meldet, in Paris eingetroffene Briefe von Kaiser Maximilian beträfen die Einrichtung seines Hofes in Miramare. (T. D.)

Paris, 12. Dez. Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht den Plan der Heeresorganisation. Derselbe entspricht den Andeutungen in hiesigen Blättern. — Kaiser Maximilian von Mexiko befand sich noch am 9. Nov. in Orizaba; seine Endentschlüsse sind noch unbekannt.

Rußland.

St. Petersburg, 8. Dezember. Der Kaiser besuchte vorgestern den Ball bei dem französischen Botschafter und erhielt den telegraphischen Dank des Kaisers Napoleon für diesen Besuch mit dem Ausdrucke eines freundschaftlichen Glückwunsches. Auffallend ist dieser napoleonische Dank und Glückwunsch; der Kaiser der Franzosen insinuirt sich förmlich beim Czar. Der Zug der napoleonischen Politik geht offenbar dahin, sich dem russisch-preußischen Einvernehmen als Dritter im Bunde beizugesellen. Auffallend ist noch, daß die englischen Blätter ohne recht greifbare Veranlassung auf drohende Wetterwolken am europäischen Himmel hinweisen. „Times“ und „Globe“ reden von dem Ausbruch einer großen Krise in Europa als nahe bevorstehend, ebenso der „Advertiser“ und andere Londoner Blätter. Wir konstatiren dieß, ohne Schlußfolgerungen daran zu knüpfen; aber sie bezeichnen die herrschende Stimmung. (N. Fr. Pr.)

Schwurgericht von Mittelfranken

IV. Quartal-Sitzung im Jahre 1866.

Fünfzehnter Fall,

verhandelt Dienstag den 11. Dezember Nachmittags.

Anklage gegen den Dienstknecht Jak. Prügel von Reidenzell, Bez.-A. Fürth, wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit.

Präsident: Hr. App.-Ger.-Rath v. Heinleth; Staatsanwalt: Hr. Crämer; Vertheidiger: Hr. Rechtsconcipient Herlein.

Geschworne: die HH. 1) Dorner, 2) Zöllner, 3) Hezel, 4) Gerngroß, 5) Junge, 6) Haas, 7) Distler, 8) Herring, 9) Karl Müller, 10) Belschner, 11) Mart. Meyer, 12) Conr. Müller.

Ueber die bei beschränkter Oeffentlichkeit gepflogene Verhandlung müssen wir wegen der obscönen Natur des Falls uns darauf beschränken, lediglich das Resultat mitzutheilen, als welches sich ergab, daß der Angeklagte, ein 21 Jahre alter, geistig ziemlich verwahrloster Dienstknecht, des ihm zur Last gelegten Verbrechens, verübt an einem noch nicht 12 Jahre alten Mädchen, begangen im Zustande geminderter Zurechnungsfähigkeit, von den Geschwornen (Obmann Hr. Hezel) für schuldig erklärt und vom Schwurgerichtshofe zur Gefängnißstrafe auf die Dauer von 1 Jahre verurtheilt wurde.

Sechzehnter Fall,

verhandelt Mittwoch den 12. Dez. Vormittags.

Anklage gegen den Dienstknecht Joh. Gg. Leitengruber von Rosenberg Landg. Ansbach, wegen Diebstahls.

Präsident: Hr. App.-Ger.-Rath v. Heinleth; Staatsanwalt: Hr. Crämer; Vertheidiger: Hr. Rechtsconcipient Feltz.

Geschworne: Die HH. 1) Conrad Müller, 2) Junge, 3) Huber, 4) Hauck, 5) Xav. Meyer, 6) Körber, 7) Gerngroß, 8) Herring, 9) Dirnhöfer, 10) Distler, 11) Dorner, 12) Rießberger.

In der Nacht vom 14. auf 15. Sept. d. J. war die Thüre des zum Hörings-Sägmühl-Anwesen des Conr. Mayer zu Wörth, k. würt. Oberamtsgerichts Ellwangen, gehörigen Viehstalles, nicht wie gewöhnlich von Innen verriegelt, sondern nur angelehnt und durch einen auf der Außenseite vorgestellten Prügel

zugehalten. Beim Nachsehen am Morgen des 15. Sept. zeigte sich, daß der rothschedige Ochse, welcher zunächst der Stallthüre seinen Stand und einen Werth von beiläufig 100 fl. hatte, von der Kette abgelöst und verschwunden war. Am 20. Sept. um die Mittagszeit kam nun ein Bursche mit einem rothscheckigen Ochsen in den Hofraum des Wasenmeisters Joh. Böhringer bei Mkt. Erlbach, gab der Wasenmeistersfrau A. Böhringer an, daß er von seinem Bruder in Hagbach beauftragt sei, den Ochsen, welcher krank sei und nicht mehr kurirt werden könne, zu verkaufen und erklärte, denselben um 5 fl. ablassen zu wollen. Der Wasenmeistersfrau kam aber die Sache nicht richtig vor. Sie ließ den Burschen in dem Glauben, daß sie den Ochsen kaufen wolle, erklärte aber, das nöthige Geld erst entlehnen zu müssen und hielt hiedurch den Burschen mit dem Ochsen in ihrem Hofraum auf, bis der von ihr von der Sache verständigte Gendarmerie-Brigadier Merkl von Mkt. Erlbach eintraf, der den Burschen, weil er ihm verdächtig vorkam, verschiedene Namen angab und keine Legitimation hatte, arretirte. Von dem k. Landgericht Mkt. Erlbach gestand der Bursche zwar zu, den Ochsen gestohlen und ihn dann durch die Wälder an Dinkelsbühl und Feuchtwangen vorüber bis zur Wasenmeisterei bei Mkt. Erlbach getrieben zu haben; allein er gab beharrlich seinen wahren Namen nicht an. Erst dem k. Untersuchungsrichter in Windsheim entdeckte er sich als der Dienstknecht Joh. Gg. Bellengruber von Rosenberg. An sich würde der vorliegende Diebstahl nur ein Vergehen bilden, wegen Rückfalls in der Person des Angeschuldigten steigert er sich jedoch zum Verbrechen. Der Angeklagte, von den Geschworenen (Obmann Hr. Kontr. Müller) für schuldig erklärt, wurde vom Schwurgerichtshofe unter Einrechnung einer ihm erst unterm 17. September d. J. zuerkannten 4jährigen Zuchthausstrafe zu einer Gesammtzuchthausstrafe auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt und zugleich gegen denselben die Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht nach erstandener Strafe ausgesprochen.

Volkswirthschaftliches.

* **Ansbach**, 11. Dez. (Viehmarkt.) Der Markt war heute mit 209 Stück betrieben, worunter sich 157 Stück schöne Fuhrochsen des Ansbach-Triesdorfer Schlags befanden. Im Verkehr entwickelte sich jedoch wenig Leben, weil die Verkäufer an den hohen Preisen festhielten und weil plötzlich sehr ungünstige Witterung eintrat. Im Ganzen wurden 135 Stück mit der Umsatzsumme von 15,100 fl. verkauft. Die Stuttgarter Zuckerfabrik machte größere Einkäufe, wegen der hohen Preise jedoch wahrscheinlich nicht in dem Umfange, als beabsichtigt war.

Die Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha wird als Ueberschuß des Jahres 1862 auf die im letzteren Jahre für lebenslängliche und Ueberlebensversicherungen eingezahlten Prämien eine Dividende von 36 pCt. rückgewähren, dergestalt, daß dieselbe bei noch bestehenden Versicherungen an der nächsten Prämie abgerechnet, auf die erloschenen aber vom 2. Januar ab baar ausgezahlt wird.

Vermischtes.

Wie dem „N. Korr." aus Leipzig berichtet wird, hat dort der verstorbene Hausbesitzer Schumann den dortigen städtischen Stiftungen die beträchtliche Summe von 42,000 Thlrn. vermacht, von denen 30,000 Thlr. zur Erbauung billiger Miethwohnungen für minder bemittelte Einwohner verwendet werden sollen. Sein vor einigen Jahren verstorbener Bruder hatte 60,000 Thlr. zu gemeinnützigen Zwecken legirt.

Aus **Ischl**, 4. Dez., wird geschrieben, daß man durch das Fernrohr ganz deutlich eine schwarze Fahne erkennt, welche auf dem Restaurationsgebäude oben auf der Spitze des Schafberges ausgesteckt ist, ein Zeichen, daß bei dem Wächterpaare dort oben auf der Höhe ein Todesfall eingetreten ist. Bei den ungeheuren Schneemassen, welche den Schafberg bedecken, ist es aber geradezu unmöglich, hinaufzukommen.

β Fortbildungsschulen.

Mehrfache Besprechungen und Diskussionen über den in Frage stehenden Gegenstand mit Männern, die den Werth einer gründlichen Schulbildung aus eigener Erfahrung zu würdigen wissen, die aber nicht weniger von der unabweisbaren Nothwendigkeit einer zweckmäßigeren Fortbildung nach der Werktagsschule überzeugt sind, und namentlich die vorletzte landw. Wanderversammlung (in O.), auf der bekanntlich speziell über die Nothwendigkeit der Errichtung einer landw. Fortbildungsschule in A. berathen und Beschluß gefaßt wurde, und bei welcher Gelegenheit man auch nach unserer Ansicht der Volksschule zu wenig, der landw. Schule aber sicher zu viel zutraute, da man nach den dort gemachten Aeußerungen von jener im Durchschnitt doch nur „magere" Kenntnisse erwarten könnte, diese aber in einer so kurzen Zeit mit solchen Kenntnissen versehene Jünglinge „geschickt und tüchtig" machen will, gaben uns Veranlassung, für allgemeine Fortbildungsschulen auf dem Lande neben der Sonntagsschule öffentlich einzutreten. — Wer unsere Befürwortung solcher Schulen ruhig und leidenschaftslos durchgelesen hat, dem kann wahrlich das nicht besonders aufgefallen sein, was der Verfasser einer Abwehr in Nr. 291 d. Bl. — jedenfalls nach langem Suchen — als eine große Verirrung herausgefunden und zum Hauptgegenstand seiner hitzigen Expectoration gemacht hat. Er hat nämlich den von uns gebrauchten Nebensatz „was die „„arme"" Schule versäumt hat" aus seinem Zusammenhange gerissen und nach seinem Sinne ausgedeutet. Wir gestehen gerne, wie wir selbst bedauern, daß so schwere Vorwürfe in unserer Zeit noch gehört werden und gehört werden müssen, und daß sie sich, wenn wir den Begriff „Schule" in seiner Allgemeinheit nehmen, leider auch rechtfertigen lassen, da zu ihr doch verschiedene Faktoren zählen, und man deshalb unter „Schule" nicht etwa bloß den „Lehrer" begreift, der, wie der Verfasser jener Abwehr wähnt, verletzt sein soll. Dem gegenüber erklären wir, daß wir jeden strebsamen u. fleißigen Lehrer hoch achten und seine Leistungen wohl zu würdigen wissen; dem ganzen Lehrerstande aber die von ihm selbst schon längst geforderte bessere Vorbildung, wie eine der Wichtigkeit seines Berufes entsprechendere soziale Stellung und Besoldung von Herzen wünschen und gönnen. — Da wir also jedenfalls von dem Einsender jener unnöthigen Abwehr, dessen ganzer Groll sich auf den einen, ihm mißliebigen, von uns oben schon erwähnten Nebensatz erstreckte, mißverstanden worden sind, so finden wir uns auch nicht weiter bewogen, auf seine Fragen weiter einzugehen, zumal sie uns nur von dem uns vor allem interessirenden Gegenstand ableiten würden. — Obgleich wir sonst kein Freund von Spitzfindigkeiten sind, fühlen wir uns doch durch die anmaßende Sprechweise jener Abwehr mit ihren sonderbaren Consequenzen gedrungen, noch Einiges hieraus dem Urtheil unbefangener Leser zu unterbreiten. — Wenn Derjenige, der sich an Kleinigkeiten hängt und die Hauptsache dabei übersieht, ein Pedant ist, so ist's der Verfasser jener überflüssigen Abwehr gewiß. Denn, wenn wir jetzt auch davon absehen wollen, wie gerade die von uns vorhin schon angeführten Ausdrücke sein Urtheil befangen nahmen, so daß er den Zusammenhang nicht mehr berücksichtigen konnte, hätte er ja nach seiner eigenen Aussage unsere „Stimme vom Lande" gänzlich ignorirt, wenn ihm nicht das griechische Zeichen vor den Kopf gestoßen hätte. Wir unsererseits hätten seiner nach den Gesetzen der Logik verfaßten, deßhalb auch so geistreichen Abwehr nicht mehr und nicht weniger Werth beigelegt, und wäre ihr auch das Zeichen des Krebses oder dergl. vorangestanden. Aber freilich, nur was von einem Gelehrten herzurühren scheint, hält er für beachtenswerth, und nur mit solchen will er sich natürlich auch messen; er gerirt sich also selber als Gelehrter. Wir wünschen ihm Glück dazu und gestehen ihm, daß er sich diesmal in seinem Gegner getäuscht hat, denn dieser nimmt sich vorderhand erst gelehrte Männer zum Muster; solche von der Kategorie des Verfassers der Abwehr freilich nicht. Eine Stimme „so recht vom Lande", und die war und bleibt die unsrige, hat für ihn als Gelehrten (vielleicht in einer kleinen Stadt?) gar keinen Werth. Doch wir sind gewohnt, nicht auf solche Nebendinge, sondern auf die Hauptsache zu achten und dieser nachzudenken. Die ist und bleibt für uns aber eine andere bessere Fortbildung nach der Werktagsschule, und zu diesem Zwecke empfehlen und befürworten wir zweckmäßig eingerichtete Fortbildungsschulen auf dem Lande. Nicht bloß dem Sohne des Bauern, sondern auch dem des Handwerkers, wie dem des Lohnarbeiters soll Gelegenheit geboten sein, auf einfache, wenigst kostspielige Weise zum bleibenden Besitze der für jede Berufsart unserer Zeit unentbehrlichen Grundkenntnisse zu gelangen. Wir setzen auch in die Lehrer des Volkes das Vertrauen, daß sie für diese edle Sache nach Kräften wirken würden.

München. Von einem bekannten Schriftsteller ist soeben ein Zukunfts-Almanach für 1867, der „Prophet" betitelt, erschienen. Wir sind gerade keine Freunde von Prophezeihungen, aber wir müssen gestehen, daß die prophetische Form für die Verbreitung politischer Ideen und Wahrheiten beim großen Publikum am besten Eingang findet, zumal wenn dabei, wie hier, der Humor nicht fehlt. — Der ganze Inhalt dieses niedlichen Schriftchens ist in eine romantische Erzählung, die gewiß allgemeines Interesse erregen wird, eingekleidet. — Bei dem billigen Preis dieses Almanachs (Verlag von E. H. Gummi in München) (15 kr.) läßt sich große Verbreitung erwarten.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 12. Dez. Die „Prov.-Corr." hofft, daß die in Hannover ergriffenen Maßregeln zur Warnung dienen werden, um die volle Strenge unnöthig zu machen, zu welcher die Regierung übrigens erforderlichen Falls entschlossen ist. — Die Vorberathungen in Betreff der Verfassung des norddeutschen Bundes beginnen am 15. d. Graf Bismarck und Hr. v. Savigny werden Preußen vertreten.

Pesth, 11. Dezbr. In der heutigen Sitzung der Deputirtentafel wurde der Entwurf der Adresse auf das letzte kgl. Reskript verlesen. In der Adresse bittet die Deputirtentafel, der Kaiser möge nicht durch Hinausschieben der Wiederherstellung der Verfassung und der Rechtscontinuität das große Werk eines befriedigenden Ausgleiches unmöglich machen. Die Adresse begründet die Dringlichkeit einer Ausgleichung durch die inneren Verhältnisse der Monarchie, wie durch die bedrohliche äußere Lage. Ferner bittet die Adresse um Mittel und Gelegenheit, die Ausgleichung zu vollbringen. Hiezu sei zuvörderst die vollständige Wiederherstellung der ungarischen Verfassung, das thatsächliche Inslebentreten der Rechtscontinuität nöthig. Die Adresse bittet darum im Interesse des eigenen Vaterlandes, des Kaisers, des Regentenhauses, der ganzen Monarchie. Die Berechtigung zu diesem Verlangen, betont die Adresse, wurzle in den Fundamentalverträgen, welche auch die Grundlage der zwischen Ungarn und der kaiserlichen Dynastie bestehenden wechselseitigen Rechtsverhältnisse bilden.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Zwangsversteigerung.

Im Auftrage des k. Stadtgerichts Ansbach versteigere ich am

Montag den 21. Januar künft. Jahres Vormittags 10 Uhr

auf meinem Amtszimmer das in hiesiger Stadtgemeinde gelegene Anwesen des Gastwirths Friedrich Scheuernstuhl von hier, nämlich das Wirthschaftsanwesen Lit. D Hs.-Nr. 263 an der Triesdorfer Straße mit radizirter Bierschenkgerechtigkeit. Dazu gehört:

1) ein massives zweistöckiges Wohn- und Wirthschaftsgebäude, ein Kegelhaus mit Kegelbahn, ein einstöckiger massiver Anbau, ein gepflasterter Hofraum mit einem darin befindlichen Pumpbrunnen, zusammen 13 Dezim., Pl.-Nr. 947;
2) 48 Dezim. Garten, Pl.-Nr. 948ab, und
3) ein ganzes Gemeinderecht,
welche Realitäten mit Einschluß der radizirten Bierschenkgerechtigkeit auf 5850 fl. geschätzt worden sind. Die Brandversicherungssumme der Gebäude beträgt 8100 fl.
4) 1 Tagw. 49 Dezim. Acker, der alte Holzgarten, Pl.-Nr. 1719ab, geschätzt auf 900 fl.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 27. Dezember ds. Js. Nachmittags um 2 Uhr wird im Ketz'schen Gasthause die Jagd der Ortsflur Weidenbach auf weitere 3 Jahre verpachtet, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Weidenbach, den 10. Dezember 1866.

Herrmann, Vorsteher.

3. Am Montag den 31. Dezember Nachm. 3 Uhr wird die Jagd, circa 478 Tagwerk, auf 6 Jahre bei Unterzeichneter verpachtet.

Die Gemeindeverwaltung Birnsberg.

Scheitel, Vorsteher.

Das Verfahren richtet sich hiebei nach §. 64 des Hypothekengesetzes und nach §§. 96 und folgende der Prozeßnovelle von 1837. Der Zuschlag erfolgt daher in diesem Termine nur, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht.

Unbekannte Steigerungslustige haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit zu legitimiren.

Grundsteuerkataster-Auszug, rentamtliches Lastenverzeichniß und Schätzungsurkunde können bis zum Termine auf meinem Amtszimmer eingesehen werden.

Ansbach, den 12. Dezember 1866.

L. Schäfer, k. Notar.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Bezirkscomite beraumt auf

Sonntag den 16. Dezember 1866 Nachmittags 3 Uhr

nicht nur für seine Vereinsmitglieder, sondern für alle strebsamen Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft von nah und fern eine Versammlung zu Oberdachstetten in den Wirthschaftslokalitäten des Gastwirths Friedrich Haag dortselbst an.

Zur Berathung und Besprechung ist ausgesetzt:

ob es hinsichtlich des Kostenpunktes vortheilhafter sei, gegen Knochenbrüchigkeit des Jungviehes Knochenmehl oder Körnerschrot zu füttern.

Dann wird das schon mehrmals auf der Tagesordnung gestandene Ergebniß der Versuche, welche im verwichenen Sommer auf mehreren Gütern mit Kunstdünger gemacht worden sind, endlich zum Vortrag kommen können.

Zu recht zahlreicher Theilnahme an dieser Versammlung wird hiermit eingeladen.

Ansbach, den 4. Dezember 1866.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach-Leutershausen.

Faber.

Bekanntmachung.

Künftigen **Dienstag den 18. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr** werden im Bureau der kgl. Gendarmerie dahier (Jägerstraße Nr. 450 D) eine größere Partie alter Leintücher, Strohsäcke und Kopfpolster, ein paar wollene Decken, dann unbrauchbare Lederwerksgegenstände gegen sogleich baare Bezahlung versteigert.

Ansbach, den 12. Dezember 1866.

Renten-Anstalt
der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

Die mit der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank verbundene Renten-Anstalt, welche in den bereits bestehenden neun Jahresgesellschaften 7613 Mitglieder mit 13,554 Einlagen und einem Vermögen von fl. 1,159,443. 41 kr. zählt, bildet gegenwärtig auf mehrseitigen Wunsch Solcher, die sowohl für sich zur möglichsten Sicherung ihres Alters als für ihre Angehörigen Sorge tragen wollen, eine neue, die 10. Jahresgesellschaft. Es hat sich auch für dieses Unternehmen bereits vielseitige Theilnahme kundgegeben. Bekanntlich beruht die Rentenanstalt auf dem Prinzip der gegenseitigen Beerbung, wobei jedoch das eingezahlte Kapital nicht verloren geht. Die niedrigste Rente einer Einlage von fl. 100 ist gegenwärtig fl. 4. 12 kr., die höchste fl. 181. 10 kr., das Maximum ist fl. 200.

Bei dem herannahenden Jahresschluß laden wir daher zur zahlreichen Betheiligung ein und glauben hiebei besonders hervorheben zu sollen, daß die Benützung der Anstalt insbesondere auch für Weihnachts-, Pathen- oder sonstige Gelegenheits-Geschenke sich empfehlen möchte; denn gewiß werden die Betheiligten, wenn sie sich im vorgerückten Alter im Genuß einer ausgiebigen Rente finden, der Sorgfalt ihrer Wohlthäter, die für ihre Zukunft mit richtigem Blick rechtzeitig bedacht waren, mit Liebe und Dankbarkeit sich erinnern. Die Grundbestimmungen und der im Monat Juli ds. Js. erschienene letzte Rechenschaftsbericht der Renten-Anstalt, aus welchem alle erforderlichen Aufschlüsse über die Prinzipien und den Bestand derselben entnommen zu werden vermögen, können jederzeit im Bankgebäude und bei unsern Agenten in Empfang genommen werden.

Zur Entgegennahme von Einzahlungen, sowie zur Besorgung von Versicherungs-Anträgen zur

Lebensversicherungs-,
Leibrentenversicherungs- und
Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt

empfiehlt sich der unterzeichnete Agent

***J. F. Spoennemann* in Ansbach.**

Trauer-Anzeige.

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, unsere innigst geliebte und unvergeßliche Schwester, Schwägerin, Tante und Pathe,

Margaretha Barbara Schinnerer,

am 10. ds. Mts. Nachmittags halb 4 Uhr ruhig, sanft und Gott ergeben und bei vollem Bewußtsein in ein besseres Jenseits abzuberufen.

Wer die Verblichene kannte, wird unsern großen Schmerz zu würdigen wissen; wir bitten daher Freunde und Verwandte um stilles Beileid und wünschen, daß sie Gott vor ähnlichen Schicksalen noch recht lange bewahren möge.

Burgbernheim, den 12. Dezember 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen zu Burgbernheim und Ottenhofen.

Zu Weihnachts-Geschenken.

Eine große Auswahl feiner Porzellan-Gegenstände, als: Schmuckdosen, Schreibzeug, Blumenvasen, Caffeebecher, Caffeetassen in reicher Goldverzierung nebst vielen andern Artikeln in Porzellan und Glas empfiehlt billigst

F. W. Pfeiffer, Neustadt, neben der Sparkasse.

---

10. (Jagdverpachtung.) Samstag den 22. Dezember l. Js. Nachmittags 3 Uhr wird die Gemeinde-Jagd auf den Ortsfluren Wallersdorf und Watzendorf hiesigen Gemeindebezirks im Sorgel'schen Wirthshause dahier meistbietend verpachtet und werden Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Wallersdorf, den 12. Dezember 1866.

L. Meyer, Vorsteher.

---

11. (Jagdverpachtung.) Montag den 24. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr wird die hiesige Gemeindjagd im Burkhardt'schen Wirthshause dahier meistbietend verpachtet und werden Pachtlustige hiezu eingeladen.

Endsdorf, den 12. Dezember 1866.

P. Vollet, Vorsteher.

Unterzeichneter empfiehlt hiemit seine gefertigten

Conditorei-Waaren,

besonders Elisen- und gefüllte weiße Lebkuchen, sowie auch feine Basler und gemandelte Lebkuchen von Metzger in Nürnberg.

Wm. Rosenbauer.

Spiegel

in allen Größen in Gold- und braunen Leisten, sowie in Barock-Rahmen, Gold- und braune Politur-Leisten, zum Einrahmen von Bildern und Oelgemälden, Oval-Rahmen in schwarz und Gold, Visitenkarten-Rähmchen zu billigsten Preisen empfiehlt

F. W. Pfeiffer, Glasermeister, Neustadt neben der Sparkasse.

Ressource.

Die verehrlichen Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß das Gesellschaftslokal jeden Sonntag geöffnet ist, und wird zu zahlreichem Besuche eingeladen.

Die Vorstandschaft.

Parfümerien

jeder Art, als: Seifen, Haaröle, Odeurs, darunter ächten Jockey Club, Eau de Cologne, sowie Bandoline etc., ferner dabei auch verschiedene Artikel für Wiederverkäufer zu besonders billigen Preisen empfiehlt

Friedrich Rehm.

---

16. **Braune, weiße** und **Basler Lebkuchen** von **F. G. Metzger** in **Nürnberg** empfiehlt

Adolf Lodter.

---

17. **Feinsten Tyroler Flachs**, sowie **feinen Schuhmacherhanf**, wasserhelles pensylvanisches **Petroleum, Leinöl** und **Lampenöl** empfiehlt billigst

Heinlein's Wittwe am untern Markt.

---

18. A 185 bei Notariatsgehilfen Held und bei Hrn. Säcklermeister Glanz sind in Thon gestochene gebrannte Modelle zum Zuckerbacken in verschiedener Größe und Formen, insbesondere auch große Stücke für Conditor, zu billigen Preisen zu haben.

Mein best assortirtes Lager von feinen **Toiletten-Seifen, Haarölen, Pomaden, Cosmetiques, ungarischer Bartwischse,** feine **Odeurs,** ächtes **Eau de Cologne** rc., sowie eine Auswahl von **Toilettenkästchen,** gefüllt mit feinen Seifen; **Odeur-Trauben,** deren Beeren von Glas mit dem feinsten Parfüm gefüllt sind und als Weihnachtsgeschenk passend, empfiehlt

Joh. Katzenberger.

Concordia,

Kölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft,

concessionirt zum Geschäftsbetrieb im Königreich Bayern durch Allerhöchstes Rescript vom 3. Oktober 1856.

Grund-Kapital der Gesellschaft: 17,500,000 Gulden.

Die „**Concordia**" gewährt:

Lebensversicherungen der verschiedensten Art gegen sehr mäßige Prämien und zu liberalen Bedingungen; eine 30jährige Person entrichtet für je 100 fl. Kapital, zahlbar bei ihrem Tode, eine jährliche Prämie von 2 fl. 3 kr., eine 40jährige Person 2 fl. 50 kr. rc. Die Prämienzahlung kann viertel-, halb- oder ganzjährig und in der Weise erfolgen, daß sie von 5 zu 5 Jahren steigt oder fällt, nach 15 Jahren aber gleich bleibt.

Leibrenten, entweder sofort beginnend oder bis zum Ablauf einer bestimmten Reihe von Jahren aufgeschoben; bei einer sofort beginnenden werden einer 60-jährigen Person 10 Prozent, einer 70jährigen über 13 Prozent ihres Kapitals als jährliche Leibrente vergütet.

Passagierversicherungen gegen die Gefahr körperlicher Beschädigung durch Unglücksfälle auf Reisen, zu Wasser oder zu Lande; die Prämie für das ganze Jahr beträgt 1 per mille.

Die Kinderversorgungskassen der Concordia beruhen auf dem Grundsatze der Gegenseitigkeit. Die Ausschüttung der Kassen erfolgt nach dem Ablauf des 21ten Lebensjahres.

Ausführliche Prospekte, Tarife, sowie jede gewünschte Auskunft ertheilt

Matth. Bälz,
Agent und Commissionär in Ansbach.



Lindern sofort alle katarrhalischen Hals- und Brust-Affektionen, als Verschleimung, Heiserkeit, Husten u. s. w. Die unter Mitwirkung berühmter ärztlicher Kapazitäten wohlgelungene Vereinigung von Säften der zweckmäßigsten Kräuter und Wurzeln haben den **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** einen Weltruf erworben. — Niederlagen befinden sich, à 14 kr. per Paquet, in **Ansbach** in **sämmtlichen Apotheken** und bei **Heinr. Kreiner,** vormals Theodor Brenner; sowie

in **Altenmuhr** bei J. H. Reinemann;
in **Dinkelsbühl** bei Ad. Walther;
in **Eschenbach** bei M. Schäffenegger;
in **Mkt. Erlbach** bei A. Brügel;
in **Feuchtwangen** bei G. Belschner;
in **Gunzenhausen** bei C. Weis und bei W. Bestelmeyer am Bahnhof;
in **Lehrberg** bei Friedr. Kern;
in **Leutershausen** bei J. J. Wellhöfer;
in **Merkendorf** bei C. L. Green;
in **Neuendettelsau** bei Fr. Wunderlich;
in **Obernzenn** bei Apoth. Brenner;
in **Ornbau** bei Carl Zottmann;
in **Rothenburg** bei Friedrich Meyer;
in **Schwabach** in sämmtlichen Apotheken;
in **Spalt** bei Apoth. Böhm und bei J. L. Pfahler;
in **Schillingsfürst** bei Apotheker Bernhard;
in **Uffenheim** bei Friedr. Vogel;
in **Weidenbach** bei Apotheker Ziegler;
in **Windsbach** bei Apoth. Goes;
in **Windsheim** bei Apoth. Berger.

Kinder- & Puppenwägen, sowie **Blumentische, Fauteuils & Sessel, Damen-** wie sonstige **Körbe,** elegante **Fantasie Geflechte,** verwendbar zu schönen Handarbeiten, überhaupt alles Erdenkliche in diesem Fach, für jeder Art Geschenke empfiehlt achtungsvoll

die Korbhandlung Ad. Vogel
neben Kaufmann Decker in der Neustadt.

Für Weihnachts-Geschenke

empfiehlt eine reiche Auswahl von feingeschnitzten **Meerschaum-Cigarrenspitzen, Tabak-Pfeifen, Dosen, Spazier- & Degenstöcke** mit **Elfenbein-, Knochen-, Wallroß-** und **Horngriffen,** billige **Naturstöcke** sowie sonstige in sein Geschäft einschlagende Artikel zur gefälligen Abnahme

G. Lustig, Drechsler am Herriederthor.

Gestoßenen Backzucker zu 20, 21 u. 22 kr. per Pfd., schöne **Mandeln** ohne Bruch, **Weinbeer & Rosinen, Citronat & Pomeranzenschalen** rc. empfiehlt

Wm. Rosenbauer.

Theater-Anzeige.

Freitag den 14. Dezember 1866.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Gastspiel der königlich bayerischen Hofschauspieler Frau **Straßmann-Damböck** und Herrn **Straßmann.**

Das Glas Wasser,
oder:
Kleine Ursachen, große Wirkungen.
Großes Intriguen-Lustspiel in 5 Akten v. Scribe.
Deutsch von Cosmar.

---

26. **Feinstes Königsmehl** zum Zuckerbacken das Pfund 10 kr., **feinsten gestoßenen Zucker** à 22 kr. per Pfund empfiehlt

Adolf Lodter.

---

27. Täglich frisches **Caffeebrod** empfiehlt

Georg Stromberger.

Alles mit Gott,
evangel. Gebetbuch mit Goldschnitt geb. Preis fl. 1. 24 kr. stets vorräthig in
Carl Junge's Buchhandlung.

---

29. Spinnräder, Rocken und Häspel für Landleute empfiehlt

G. Lustig, Drechsler am Herriederthor.

---

30. Ein Mädchen, protestantisch, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht gleich oder auch später eine Stelle als Ladnerin oder bei einer einzelnen Person oder auch bei ein paar Kindern als Erzieherin, und sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn.

Anfragen möge man in der Expedition niederlegen.

---

31. **A 313** sind zwei fast neue von Eichenholz, zu Vorfenster geeignete, Fenster, 3' 11 1/2" hoch und 2' 11 1/2" breit, billig zu verkaufen; auch sind zwei Schlafstellen zu vergeben.

---

32. Auf hiesigem Kirchhofe wurde eine lederne Tasche gefunden und kann C 185 gegen die Einrückungsgebühren abgeholt werden.

Einladung.

Unterzeichneter hält k. Sonntag den 16. ds. von Nachmittag an einen Fischschmauß mit Hasenbraten und ausgezeichnetem Doppelbier ab und macht hiezu seine ergebenste Einladung.

Obernzenn, den 13. Dezember 1866.

Conrad Pachtner
zur Wolfsschlucht.

---

34. Freitag Schlachtschüssel auf d. **Windmühle.**

35. Heute Schlachtschüssel bei **Halter.**

36. Heute Schlachtschüssel im **rothen Adler.**

37. Freitag Schlachtschüssel in **der Sonne.**

38. Heute Schlachtschüssel bei **Koberer.**

---

39. Ein Quartier, bestehend aus zwei heizbaren Zimmern, Kammern, Küche, wird zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

Auswärts Gestorbene: In **München:** Ludwig Seitz, qu. k. Hofgärten Intendant; Aug. Recknagel, k. Kriegskommissär; Max Legrand, k. Postassistent; — in **Landshut:** Gg. Honig, Regierungssekretär; — in **Weimar:** Aug. Berg, Generalagent.

Schrannenpreise.
Ansbach den 12. Dez.

	Höchst. fl.	Höchst. kr.	Mittl. fl.	Mittl. kr.	Niedr. fl.	Niedr. kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefall. fl.	Gefall. kr.
Kern	22	58	22	51	22	33	—	1	—	—
Waitzen	23	27	23	15	22	43	—	—	—	10
Korn	17	50	17	30	17	18	—	—	—	12
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	7	1	6	57	6	42	—	—	—	2

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 12. Dez.

Oest. 5% Nat.-Anl.	49 7/8
„ 5% Metall.	—
„ Bank-Aktien	640
„ Cred.-Bk.A.	135 1/2
„ L.-Anl.-L. v. 54	—
„ ditto v. 58	117
„ ditto v. 60	62 3/8
„ Elis.-Pr.-Akt.	68
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—
Bayer. Ostb.-Akt.	—
Dtto volleingezahlt	116 1/2
Nordam. 6pc. 1882r.	75 1/4
Wechselk. — Wien	90 1/2

Wien, 12 Dez.

Oest. 5% Nat.-Anl.	66.80
„ 5% Metall.	57.70
„ L.-Anl.-L. v. 54	75.50
„ ditto v. 58	128.30
„ ditto v. 60	81
„ ditto v. 64	73.50
„ Bank-Akt.	711
„ Cred.-Bk.-Akt.	151.90
„ D.-Dpf.-Sch.A.	467
„ Staatsb.-Akt.	206.30
„ Nordb. Aktien	151.90
„ Westb.-Prior.	84
Wechs. — Augsb.	108.70

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 305. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot.: Ignaz. Samstag 15. Dezember. Kath.: Valerian.

Politisches.

Deutschland.

München, 13. Dez. Amtliche Nachrichten. Dem Stadt- und Landgerichts-Assessor Joh. Bapt. Groshauser in Freising ist wegen nachgewiesener körperlichen Leiden der Ruhestand für immer bewilligt und die sich hierdurch am Stadt- und Landgerichte Freising eröffnende Assessorstelle dem Rechtspraktikanten und seitmal Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landgerichte Neumarkt a. R., Franz Xav. Sizzo, verliehen; — der Kaufmann K. Ant. Kinzinger in Würzburg auf sein Ansuchen von der Stelle eines Ergänzungsrichters am Handelsgerichte zu Würzburg enthoben und zum Ergänzungsrichter an diesem Handelsgerichte der Kaufmann J. M. Bornberger jun. daselbst ernannt worden. (B. Z.)

* **München**, 11. Dez. Einem Artikel der „N. N." entnehmen wir folgende Sätze: Der König ist wieder heimgekehrt in seine Residenzstadt. Allüberall wurde er mit freudigem Jubel empfangen. Dieser Jubel aber wurde erzeugt durch den Dank für in der Vergangenheit Gewährtes und durch die Hoffnung auf eine bessere Zukunft für Bayern. — Unvergessen wird es jedem Patrioten bleiben, daß der junge König es selbst war, der die Initiative zu der Amnestie und zur Abkürzung der Finanzperioden ergriff und zur Reform des Militärgerichtsverfahrens sowie der sozialen Gesetzgebung bereitwillig seine Zustimmung gab. Groß ist die Hoffnung auf die Zukunft. — Das Land hofft, daß zur Sicherung der Existenz Bayerns und Deutschlands Bayern sich in ehrenhafter und ehrlicher Weise an Preußen anschließe und die Politik des Zuwartens und des für sich allein Stehens als europäisches Königreich aufgebe, eine Lage, die nur thörichter Dünkel als ehrenhaft und nur Wahnsinn als Sicherheit bietend bezeichnen kann. — Der Zug der Neuzeit geht unverkennbar nach der Bildung großer Staaten; dieser Zug wird bei den Völkern durch die Erkenntniß gefördert, daß zur Sicherung der Freiheit, des politischen und wirthschaftlichen Fortschrittes ein gewisses Maß von Macht gehört und daß die kleinen Staaten zu häufig nur die Brutnester des bureaukratischen Dünkels, der bürgerlichen Indolenz neben politischer und militärischer Impotenz sind. Wenn Bayern sein Bestehen als Staat sichern will, so muß es sich an ein großes Ganzes als Glied anschließen und Freiheit und Fortschritt im Innern bieten. Darin liegt die große Aufgabe unseres jungen Königs, und weil das ganze Land hofft, daß er all' seine Kraft der Lösung derselben widmen wird, darum hat es ihn allenthalben mit solchem Jubel begrüßt.

München, 12. Dez. Der König und die Königin-Mutter mit dem Prinzen Otto beehrten gestern das Aktienvolkstheater mit einem Besuche (bei der Königin-Mutter war es das erste Mal, daß sie dieses Theater besuchte.) Als die Majestäten vor dem 2. Akte des Stückes (Griseldis) in der Loge erschienen, erscholl das festlich beleuchtete und in allen Räumen gefüllte Haus von dreimaligem Hochrufen, in welche die Fanfaren des Orchesters einstimmten. Die Herrschaften verweilten bis zum Schlusse des 4. Aktes und wurden auch beim Einsteigen in den Wagen mit Hochrufen begrüßt.

München, 12. Dez. Se. Maj. der König traten gestern Nachmittags 5½ Uhr die beabsichtigte Reise nach Hohenschwangau an. Nachdem Allerhöchstdieselben in Peißenberg den bereit stehenden Hofwagen bestiegen hatten, sank dieser ganz in der Nähe des Bahnhofes in Folge des heftigen Regens in das neuaufgeschüttete Terrain derart ein, daß es längere Zeit bedurft hätte, bis Pferde und Wagen wieder frei geworden wären. Se. Majestät zogen deßhalb vor, nach München zurückzukehren, brachten daselbst die Nacht zu und begaben sich heute Vormittags 11 Uhr nach Hohenschwangau. (B. Z.)

München, 13. Dez. Der Reichsrath Fürst v. Hohenlohe, den man vielfach an Frhrn. v. d. Pfordtens Stelle als den bayerischen Zukunfts-Minister bezeichnet, ist von Wien hier eingetroffen. — Der kgl. Staatsrath Hr. v. Neumayr ist seit seiner Rückkunft von der Königsreise unwohl und hütet das Bett. Hr. Oberappellrath Lutz fungirt noch als Kabinetssekretär zur Erledigung einzelner aus früherer Zeit schwebender Geschäfte. Die bis jetzt noch nicht erlassenen Verfügungen bezüglich der neuen Ernennungen im Kabinetssekretariat und Enthebung der bisherigen Mitglieder desselben werden, wie die B. Z. meldet, in den nächsten Tagen zur Ausfertigung gelangen. (M. B.)

München, 13. Dez. Der Hr. Staatsminister v. d. Pfordten hat gestern Sr. Maj. dem Könige sein Entlassungsgesuch eingereicht. Eine Entschließung Sr. Maj. ist noch nicht erfolgt. (T. d. N. Korr. u. d. A. Z.)

Aus **München** wird dem „N. Korr." mitgetheilt, daß der Regierungs-Präsident von Unterfranken, Frhr. v. Zurhein, in Ruhestand versetzt worden und zu seinem Nachfolger Regierungsdirektor v. Hörmann in Würzburg bestimmt sein soll.

Ueber die neue Armeeorganisation wird der „Augsb. Postztg." von **München** geschrieben: Bei der neuen Formation, heißt es, wird ein Regiment 8 Bataillone à 4 Kompagnien à 200 Mann erhalten. Die 8 Bataillone zerfallen in 4 Linien-, 2 Reserve- und 2 Landwehr-Bataillone. Alle Landwehr-Offiziere vom Hauptmann aufwärts werden von der Linie genommen werden. Die Subaltern-Offiziere, wenn sie bei der Landwehr als Offiziere fortdienen wollen, haben außer den allgemeinen Bildungsfächern (Mathematik, deutsche und französische Sprache, Geschichte und Geographie) noch eine Prüfung in der Taktik, Waffen- und Terrainlehre ꝛc. zu bestehen. Auch für die Unteroffiziere werden Dienstprüfungen gehalten werden.

Wie dem „N. Korr." aus **München** berichtet wird, soll von Neujahr an das Morgenblatt der „Bayerischen Zeitung", d. h. der belletristische Theil desselben, eingehen. Jedoch soll die Zeitung, wie bisher, so auch künftig in einer doppelten täglichen Ausgabe erscheinen.

Vom Oberland, 10. Dez. Der jüngst zum Regierungsrath beförderte Frhr. v. Ow, früher k. Bezirksamtmann in Schongau, hatte sich in seiner Eigenschaft als Landtagsabgeordneter einer Neuwahl zu unterziehen. Dieselbe fand heute statt und wurde v. Ow wieder gewählt. (Pstz.)

Von einer Anzahl von Arbeitern in **Augsburg** wurde kürzlich beschlossen, in einer Eingabe an die Kammer der Abgeordneten die Bitte auszusprechen: „das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht mit geheimer Abstimmung, sowohl bei Staats- als bei Gemeindewahlen, als ein unumstößliches Recht des Volkes und einen integrirenden Bestandtheil der Staatsverfassung grundsätzlich anzuerkennen und bei der Staatsregierung Neuerlaß eines entsprechenden Wahlgesetzes zu beantragen."

Berlin, 11. Dez. Der gestrige Tag war für das gegenwärtige preußische Ministerium ein Entscheidungstag: die Annahme des Militär-Etats ohne irgend welche Kürzungen von Bedeutung und ohne irgend welche Klauseln, welche den Sieg der Regierung in Frage stellen könnten, darf als das erste sichere Zeichen betrachtet werden, daß sich das Land der Reorganisation der Armee unterworfen hat. Die Waldeck'sche Resolution ist zwar angenommen worden, aber dieselbe war nur aufgestellt, um der bisherigen Opposition eine Brücke zum Rückzug zu bieten; dieselbe war von Hause aus nichts als ein rein prinzipielles Programm ohne allen praktischen und faktischen Werth. (N. Korr.)

Berlin, 12. Dez. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte vor der Bewilligung des Bergverwaltungsetats der Handelsminister positiv, die Regierung beabsichtige nicht, die Saarbrücker Kohlenbergwerke an eine Privatgesellschaft zu verkaufen. (T. N.)

Oesterreich.

Wiener Blätter registriren das Gerücht, daß zu Bruck zwischen dem Feldzeugmeister Benedek und dem General Clam-Gallas ein Duell stattgefunden habe. — Wohl in Folge der ziemlich scharf ausgefallenen Adresse des ungarischen Unterhauses geht ferner die Sage von einem gänzlichen Systemwechsel der Regierung. Die Ministerkrisis umfasse das ganze Ministerium.

Frankreich.

Paris, 10. Dez. Es ist neuerdings wieder viel von der Reise der Kaiserin nach Rom die Rede, und zwar soll dieselbe auf den 18. d. M. anberaumt sein. Die Liberté dagegen glaubt zu wissen, daß diese Idee völlig aufgegeben sei.

Marseille, 11. Dez. Briefe aus Rom vom 9. ds. melden: Gestern hat der Papst den General Montebello und das gesammte französische Offizierkorps in feierlicher Abschiedsaudienz im Thronsaal empfangen. Der General drückte dem Papst sein tiefes Leidwesen über die Trennung aus; getreu den von ihm eingegangenen Verpflichtungen ziehe der Kaiser seine Truppen, nicht aber seinen Beistand zurück; Rom werde auch fortan unter dem Schutz Frankreichs stehen; die Zeit werde hoffentlich die Leidenschaften beschwichtigen, die Schmerzen lindern, alle Gemüther mit dem Geiste der Versöhnlichkeit erfüllen und dem heiligen Stuhle jene Unabhängigkeit und Sicherheit gewähren, deren er bedürfe, um seine geistliche Macht über die Welt auszuüben. Dieß seien die aufrichtigen Wünsche, die er zu den Füßen Sr. Heiligkeit niederlege mit der Bitte, ihm ihren Segen zu verleihen. Der Papst antwortete mit einer Rede, die noch nicht veröffentlicht worden ist. — Die päpstlichen Zuaven werden den Papst nach Civitavecchia begleiten, wenn er die im fremden Hafen liegenden fremden Schiffe besuchen wird. — In der päpstlichen Druckerei werden wichtige Aktenstücke vorbereitet. Man versichert, der Papst werde Reformen verkünden, und dabei die Gründe darlegen, weßhalb er sie während der französischen Okkupation verschoben habe.

Die Rede des Papstes an die französischen Offiziere muß, wenn der Telegraph sie genau übermittelt hat, wie die „Frkf. Ztg." meint, jeder Aussicht auf eine Ausgleichung mit Italien ein Ende machen. Der Papst leugnet sogar dessen Existenz und erklärt, daß gar kein Italien bestehen könne, so lange er auf einem Fleckchen des Landes sich aufhalte; eine Be-

hauptung, welche die Freunde italienischer Einheit sich gern gefallen lassen werden.

Großbritannien.

Dublin, 11. Dez. Abermals sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. Ein Hirtenbrief des Erzbischofs verdammt die fenische Bewegung. — Auf der Themse, in der Nähe von Chatam (Grafschaft Kent), wurde ein großer Dampfer weggenommen, von dem man vermuthete, daß er den Feniern gehöre. Man fand etwa 30 Tonnen Pulver und zahlreiche Waffen.

Griechenland.

Die Ankunft und Ausbildung Garibaldinischer Freiwilliger in **Athen** und die offenkundige Betheiligung griechischer Offiziere verleihen dem schon zum Guerillakriege herabgedrückten kretischen Aufstande eine höhere politische Bedeutung, als sie durch die Widerstandskraft der Insurgenten, wenn dieselben nur auf sich angewiesen blieben, gerechtfertigt erschiene. Nach der Ansicht der „Times“ ist es kein Kampf mehr zwischen Kreta und seinem Herrscher sondern ein Krieg zwischen dem Sultan und dem Könige von Griechenland; ein Krieg, der schon lange offen erklärt sein würde, fürchtete nicht der Eine, wie der Andere die Folgen eines so verhängnißvollen Schrittes. Das genannte Blatt legt den Griechen die Rolle der Angreifer und die Urheberschaft der kretischen Bewegung bei; Koroneos und viele seiner Waffengefährten seien nicht nur die Unterthanen König Georgs, sondern auch Offiziere der königlichen Armee, und Schiffe unter griechischer Flagge seien es, die den Empörern Vorräthe und Mannschaften zuführten.

Türkei.

Konstantinopel, 11. Dez. Die Pforte erlangte von Planen und Agitationen Kenntniß, welche auf Lostrennung Bulgariens abzielen. Von der Agitationspartei wurden Abramovich aus Galatz und Demitraki aus Tultscha als Candidaten für ein künftiges bulgarisches Wahlfürstenthum aufgestellt.

Schwurgericht von Mittelfranken

IV. Quartal-Sitzung im Jahre 1866.

Siebenzehnter Fall,

verhandelt Mittwoch den 12. Dezember Nachmittags

(statt des Furtenbach'schen Falles, welcher wegen fortdauernder Kränklichkeit der Angeschuldigten wiederholt vertagt werden mußte.)

Anklage gegen den 26 Jahre alten Dienstknecht Joh. Paul Halbmeister von Rednitzhembach, Bez.-Amts Schwabach, wegen Verbrechens der Nothzucht im Zusammenflusse mit einem Vergehen des Diebstahls.

Präsident: Hr. Bezirks-Gerichts-Rath Lucas; Staatsanwalt: Hr. Schmauß; Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Herllein.

Geschworne: die HH. 1) Heyne, 2) Distler, 3) Huber, 4) Karl Müller, 5) Staubitzer, 6) Herring, 7) Hezel, 8) Dirnhofer, 9) Eckstein, 10) Gerngroß, 11) Rießberger, 12) Körber.

Das Resultat der bei beschränkter Oeffentlichkeit gepflogenen Verhandlung war, daß bei nicht ganz zweifellosem Thatbestand der Beschuldigte der ihm zur Last gelegten Handlungen von den Geschwornen (Obmann Hr. Heyne) für schuldig erklärt und vom Schwurgerichtshofe zur Zuchthausstrafe auf die Dauer von 4 Jahren verurtheilt wurde.

Volkswirthschaftliches.

Aus München, 12. Dez., schreibt man der A. Z.: Sehr nachtheilig wirkt im dermaligen Zeitpunkt für unsere Geschäftswelt die Verkehrsstockung von Wien nach Bayern. Es hat sich nämlich die Direktion der Kaiserin Elisabethbahn veranlaßt gesehen, vom 29. v. Mts. ab Güter in der Richtung von Wien nach Salzburg und Passau nur in soweit zur Beförderung anzunehmen, als es die jeweils vorhandenen Betriebsmittel gestatten, auch sind auf genannter Bahn die reglementären Lieferungszeiten noch immer suspendirt. Das sind sehr große Uebelstände, die bei geordneter Bahnverwaltung nie vorkommen sollten.

In **Aschaffenburg** ist die Errichtung einer Aktienbierbrauerei beabsichtigt. Bei einer am 8. stattgehabten Vorbesprechung wurden sofort 46,000 fl. gezeichnet, wovon 2 Prozent zur Deckung der Ausgaben für die Projektirungsarbeiten sogleich einbezahlt werden sollen.

(Schwedische Eisenbahn-Anleihe.) Bei den am 1. Nov. d. Js. gezogenen 2675 St. Prämien-Obligationen vom Jahre 1860 zu 10 Thlr. prß. Cour. fielen auf Nr. 97,714 **18000 Thlr.**, auf 34,678 **1000 Thlr.**, auf 34,746 **500 Thlr.** Weiter kamen heraus: mit **150 Thlr.** die Nrn. 35308, 114409, 149647 u. 178589, — mit **60 Thlrn.** die Nrn. 15683, 72594, 94322, 99896, 115548, 119996, 144717, 177691, 185916, 199506, — mit **35 Thlrn.** die Nrn. 2416, 9128, 21622, 41493, 59762, 79258, 98118, 104984, 120751, 143401, 148411, 149866, 154180, 166945, 167966, 174789, 191452, 217708, 228177, 231432, — mit **25 Thlrn.** die Nrn. 192, 4354 8544, 12850, 14389, 19395, 19351, 42804, 50812, 55382, 60358, 73602, 77443, 82714, 90357, 93525, 96940, 103431, 111951, 133711, 134522, 137461, 139969, 147255, 149307, 175108, 182626, 195124, 196289, 200995, 216062, 216518, 216647, 216720, 232845, 234304, 234400, 235014. Auf alle übrigen Nummern kommen **12 Thlr.** Die gezogenen Loose werden vom 1. Febr. 1867 ab bei Herren v. Erlanger und Söhne und Herren Gebrüder Bethmann in Frankfurt a. M., sowie bei der Norddeutschen Bank in Hamburg eingelöst.

Schrannenmittelpreise. Gunzenhausen, 13. Dez. Weizen 22 fl. 18 kr. (gef. 11 kr.), Korn 18 fl. 1 kr. (gef. — fl. 1 kr.), Gerste 14 fl. 50 kr. (gest. 5 kr.), Haber 7 fl. 14 kr. (gest. 7 kr.). — **Oettingen**, 12. Dez. Kern 24 fl. — kr. (gest. — kr.); Weizen 23 fl. 37 kr. (gef. 53 kr.), Korn 19 fl. 51 kr. (gef. — fl. 3 kr.), Gerste 15 fl. 12 kr. (gest. 6 kr.), Haber 7 fl. 27 kr. (gest. 27 kr.)

Vermischtes.

München, 12. Dez. Vom Zentral-Ausschuß des bayerischen Invaliden-Unterstützungs-Vereins werden alle erwerbsbeschränkten und unterstützungsbedürftigen bayerischen Invaliden des letzten Krieges aufgefordert, ihre Gesuche nebst Krankheits- und Leumunds-Zeugnissen dem Zweigverein ihres Wohnortes, und wo ein solcher noch nicht besteht, dem erwähnten Zentral-Ausschuß einzureichen. (N. Korr.)

Würzburg, 11. Dez. In der heutigen Schwurgerichtssitzung begann die Verhandlung der Anklage gegen Karl Erhard, 27 Jahre alt, led. Schuhmachergesellen von Würzburg, J. Röll, 21 Jahre alt, und F. Röll, 18 Jahre alt, led. Schmiedsgesellen von Aub, J. Bang, led. Metzgergeselle von Theilheim, wegen eines Verbrechens, dann gegen Mich. Hübner, 41 Jahre alt, verheiratheter Schuhmachermeister von Würzburg, und Georg Kaiser, 34 Jahre alt, led. Zimmergesellen von Harlachen, wegen eines Vergehens der Störung des öffentlichen Friedens. Der Anklageschrift entnehmen wir Folgendes: Fast gleichzeitig mit den Ende Mai und Anfangs Juni laufenden Jahres in einigen Ortschaften Unterfrankens vorgekommenen Excessen gegen die Judenschaft ereigneten sich auch in Würzburg einige Thatsachen, welche das Eintreten solcher Excesse in Aussicht stellten. So fanden sich am Sonntag den 3. Juni früh am Bruckenthore, unter dem Bogen zum Leichenhofe und an dem Hause des israelitischen Kaufmanns Frankel Plakate mit der Ueberschrift „Warnung“ angeklebt, worin die Judenschaft Würzburgs aufgefordert wurde, die Stadt zu verlassen, widrigenfalls Maßregeln ergriffen würden, sie auf ewig daraus zu entfernen. Alle diese Plakate, von denen zwei zu Gerichtshanden kamen, sind von einer und derselben Hand geschrieben, tragen keinen Namen, sondern nur einige große Anfangsbuchstaben als Unterschrift. Zwei Tage später erhielt Hr. Banquier David Hirsch von hier zwei anonyme Briefe, der eine mit dem Motto: „Nieder mit den Hunden, den Juden, oder Fluch und Verderben dem Stamme Israel“ und mit der Unterschrift „der 2. Sekretär der unterfränkischen Judenverschwörung“, der andere d. d. Heidingsfeld 1866 mit der Unterschrift „J. Rosenheim.“ Beide enthalten Drohungen mit der Aufforderung, die Läden nicht zu öffnen 2c.; der Verfasser dieser Briefe und Placate konnte nicht ermittelt werden. Gleichzeitig mit dem Erscheinen derselben ging hier allgemein das Gerücht von bevorstehenden Angriffen auf die Israeliten, sowie sich auch zu gleicher Zeit, wahrscheinlich nach dem Vorgange anderer größerer Städte Bayerns, gegen die Brauer eine gereizte Stimmung bildete, welche gerüchtweise am 10. Juni Nachmittags durch Soldaten des hier garnisonirenden 9. Inf. Reg. in einem Bierkrawall zum Ausbruch kommen sollte. Dieses Gerücht hat sich bestätigt. An diesem Tage nämlich Abends gegen 6 Uhr kamen 60 bis 70 Infanteristen in den Wirthschaftsgarten der Martin Gebhardt'schen Bierbrauerei an der Hofstraße und verlangten Bier, welches sie nur mit 6 kr. per Maas bezahlten; die Vorstellungen des Schenkers, daß er die Maas nicht unter 7 kr. geben könne, blieben erfolglos, und einer herbeigerufenen Patrouille wurde erklärt, daß man jetzt 7 kr. zahlen werde, worauf sich diese wieder entfernte. Alsbald nach deren Abzug begann auch wieder das frühere Spiel, und als sich der Schenker abermals entfernte, um von der Hauptwache eine weitere Patrouille zu requiriren, zerschlugen die Soldaten die vorhandenen Krüge, drangen von der Rothscheibengasse aus in die Wirthschaftszimmer der Brauerei, zerschlugen auch hier in einem Zeitraum von 10 Minuten mit ihren Seitengewehren die Tische, Bänke, Stühle und Fenster und verließen dann das Lokal. Von der M. Gebhard'schen Brauerei hinweg kamen gegen 7 Uhr etwa 50 Soldaten in die Brauerei der Wittwe Marg. Röll am Sanderthore; hier waren aber bereits die verübten Exzesse bekannt geworden, und man erklärte deßhalb den Soldaten, daß die Maß Bier nur 6 kr. koste, worauf dieselben ohne weitere Exzesse oder Drohungen sich einschenken ließen und ihr Bier mit 6 kr. bezahlten. (Forts. folgt.)

Neustadt a. d. H., 9. Dez. Heute hielt der protestantische Verein der Pfalz hier eine Versammlung ab, zu welcher Professor Schenkel aus Heidelberg als Gast geladen und erschienen war. Die Zahl der Theilnehmer betrug einige Hundert, darunter verhältnißmäßig viele Auswärtige. Zum Schlusse hielt Prof. Schenkel eine längere Rede, worin er die Aufgabe der Protestanten-Vereine dahin zusammenfaßte, für eine allgemeine Union aller Konfessionen, „die aller Dogmatik fern stehe“, zu wirken. (Pf. Ztg.)

Madame Ristori spielt jetzt in Amerika mit einem beispiellosen Erfolg. In New-York trat sie 26 Mal auf, und die Einnahmen betrugen 70,000 Doll. Elf weitere Vorstellungen in Boston und eine in Providence ergaben 30,000 Doll. so daß in wenig mehr als 7 Wochen 100,000 Doll. ausgegeben wurden, um die Künstlerin in einer fremden Sprache deklamiren zu hören.

Literarisches.

Ungeachtet die politischen Ereignisse in den letzten Monaten fast alles geistige Interesse absorbirten, ist es doch der längst anerkannten Zeitschrift „**Westermann's Illustrirte Deutsche Monatshefte**“, mit deren Septembernummer sich ihr 10. Jahrgang abschließt, gelungen, sich auch während dieser Zeit geltend zu machen und mit ungeschwächter Kraft ihre Bedeutung zu behaupten. Wir haben in den letzten Heften, die vor uns liegen, wissenschaftliche Aufsätze gefunden, die den vorzüglichsten Leistungen in früheren Nummern der Monatshefte völlig gleichstehen, und in Bezug auf die Novellestil dürfte in neuester Zeit sogar noch ein Aufschwung zu rühmen sein. Die Erzählung „Herzensleiden“ von Amelie Godin, die humoristische Novellette „An der Statue des Herkules“ von Levin Schücking, sowie die andern hierher zählenden Beiträge von K. v. Holtei, W. Raabe und O. August rechtfertigen aufs Neue den gediegenen Ruf des Westermann'schen Unternehmens nach dieser Richtung hin. Daß man Aufsätze, wie „Galileo Galilei“ von W. Bezold, „Unsere Urväter“ von M. Schleiden, „Ueber Gradmessungen“ von J. H. v. Mädler, sowie die nicht minder werthvollen Arbeiten über „Die neuere Literaturgeschichtschreibung mit Rücksicht auf H. Hettner und Julian Schmidt“ von W. Hoffner, oder „Ueber die Insel Santorin“ von J. Nöggerath, „Bajae“ von F. Reber, „Das psychische Leben der Thiere“ von Max. Perty und Aehnliches, sowohl in Bezug auf die Wahl des Gegenstandes wie die Behandlung, unbedingt nur mit vollster Anerkennung nennen kann, wie auch, daß die Hefte eine Menge kleinerer Beiträge und viele treffliche Holzschnitte enthalten, darf auf's Neue zur Empfehlung dieser vielgelesenen Zeitschrift angemerkt werden.

Briefkasten.

Warum hat das Pfund Oel nur 21 und der Vierling Baum- und anderes Wollen Garn nur 5—6 Loth? .....r.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 13. Dez. Im Abgeordnetenhaus überreichte der Finanzminister den Gesetzentwurf betreffs der Ermächtigung, das Salzmonopol aufzuheben, eventuell auch ohne die Zustimmung der süddeutschen Regierungen.

Wien, 13. Dez. Die „Wiener Abendpost“ meldet, daß auf die Anregung von Seiten der österreichischen Regierung in der Handels- und Zollangelegenheit aus Berlin eine Antwort eingetroffen ist, welche die baldigste Inangriffnahme der Verhandlungen in Aussicht stellt. Als Berathungsort wird preußischerseits Wien vorgeschlagen und es darf dem Eintreffen des preußischen Bevollmächtigten in kürzester Zeit entgegengesehen werden.

Bern. 13. Dez. Die Walliser Regierung ist vom Bundesrath aufgefordert worden, den dort sich aufhaltenden Mitgliedern des Jesuitenordens jede öffentliche oder private Lehr- und Erziehungsthätigkeit in Schule und Kirche zu untersagen und über die Vollziehung dieser Anordnung dem Bundesrath zu berichten.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Alle Forderungen an den Nachlaß des zu München verlebten Schneidergesellen Anton Gerhäuser von Neustetten sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Ausschüttung der Nachlaßmasse am

Mittwoch den 9. Januar künftigen Jahres

dahier anzumelden und nachzuweisen.

Herrieden, am 8. Dezember 1866.

Königliches Landgericht.

kgl. Landrichter: Brandstetter. kgl. Einzelnrichter: Fick.

Bekanntmachung.

In Sachen Riedel gegen Hellmann wegen Forderung versteigert der unterzeichnete k. Notar

Montag den 25. Februar 1867 Nachmittags 2 Uhr

auf seinem Amtszimmer das Wohnhaus des Beklagten Marx Hellmann, Metzgermeisters zu Gunzenhausen, Haus Nr. 117 zu Gunzenhausen sammt Zugehörungen und Gemeinderecht im Gesammtflächeninhalt von 14 Dezimalen, belastet excl. der Grund- und Haussteuer mit 7½ kr. Gefällsbodenzins und notariell geschätzt auf 1136 fl. öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich das Verfahren nach § 64 des Hypothekengesetzes und § 98 bis 101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 richtet und der Zuschlag nur dann erfolgt, wenn das Angebot wenigstens den Schätzungswerth erreicht.

Die Strichsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, bis wohin Schätzungsurkunde und Lastenbeschrieb auf dem Amtszimmer des Notars eingesehen werden können.

Gunzenhausen, den 11. Dezember 1866.

Der königliche Notar

Friederich.

Dünger-Verstrich.

Die königl. Bezirks-Gestüts-Inspektion Ansbach versteigert am

Dienstag den 18. Dezember c. Vormittags halb 10 Uhr

in ihrem Lokale den Pferdedünger pro II Quartal 1866/67 öffentlich an den Meistbietenden.

Gewerbehalle.

Die zur Verloosung ausgewählten Gegenstände sind aufgestellt, und wird das Gesammt-Publikum zur Ansicht freundlichst eingeladen. Auch sind noch Loose bis zum Mittwoch den 19. ds. in der Gewerbehalle zu haben.

Ansbach, am 14. Dezember 1866.

Der Verwaltungs-Ausschuß.

Eintracht.

Mittwoch den 26. Dezember im Reid'schen Saale

Musikalische Abendunterhaltung

mit

Weihnachts-Verloosung.

Anfang Abends 7 Uhr.

Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

---

6. Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle mein sehr reichhaltiges Lager eigener Fabrikate von

Wachs- und Conditorei-Waaren,

braunen und weißen Lebkuchen ꝛc.,

verspreche gute Waare und billige Preise, und lade verehrte Freunde und Gönner zu recht zahlreichem gütigen Besuch hiemit ergebenst ein.

G. A. Schröppel.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Ich erlaube mir die ergebene Anzeige, daß ich in hiesiger Stadt in meinem Hause, Würzburger-Straße B Nr. 2

ein Kurzwaaren-Geschäft

eröffnet habe.

Cordonnet-, Besteck- und Nähseide aller Sorten, Strick- und Nähgarne, Wolle, Baumwolle, Zwirne, Besatzbänder, Litzen, Riemen, Knöpfe und Kordel, Lastings, Pantoffeln und alle sonstige in das Fach einschlagende Artikel, sowie eine große Auswahl Krägen und Stulpmanichetten, alle Sorten Spitzen und Streifen, Kinderhäubchen, gleichwie seidene Stulpmanschetten u. s. w.

sind die Artikel, die ich vorläufig führen werde. — Indem hiervon ein geehrtes Gesammtpublikum in Kenntniß setze, wird es stets mein eifrigstes Bestreben sein, meine geehrten Abnehmer durch gute und reelle Waaren, die aus den solidesten niederländischen, französischen und englischen Fabriken zu beziehen ich vermöge meiner langjährigen und vielseitigen Bekanntschaft die beste Gelegenheit habe, auf's Billigste zu bedienen.

Zur gefälligen Abnahme meiner Waaren mich bestens empfehlend, erlaube mir einem fleißigen Zuspruch ganz ergebenst entgegenzusehen.

Ansbach, den 14. Dezember 1866.

Fr. Sander

am obern Thor.

Wichtig für Gicht- und Rheumatismus-Leidende.

Die seit fünf Jahren erprobten und ärztlich geprüften **Schmidt'schen Waldwollen-Fabrikate und Präparate**, als: Unterkleider für Herren und Damen, Strümpfe, Leibbinden, Arm-, Hals- und Kniewärmer, Strickgarn und Watte, sowie Waldwoll-Oel, Spiritus, Extrakt, Seife sind nur allein ächt zu haben bei

J. M. Naser's Wittwe in Ansbach.

Chocoladen

aus verschiedenen Fabriken, von den billigsten bis zu den feinsten Sorten empfiehlt

Friedrich Rehm.

Kalender für 1867.

Nachverzeichnete beliebte Kalender sind soeben erschienen und vorräthig in **Ansbach** in **Fr. Seybold's** Buchhandlung:

Stahel's gemeinnütziger Würzburger Schreibkalender. 65. Jahrgang. (Ist als höchst praktisches Haushaltungsbuch für Bürger und Geschäftsleute und als bequemer Terminkalender für Behörden anerkannt.) Geb. in Leinwandrücken. Preis 36 kr.

Comptoir-Notizkalender. (Ein Wandkalender, an dem bei jedem Tage Raum zu Notizen gelassen ist.) Elegant gedruckt. Preis 9 kr., aufgezogen 15 kr.

Wandkalenderchen (kleines) 8 kr.

Taschen-Notizkalender. (Ein praktisches Notizbuch für Jedermann in bequemem Format. Preis 36 kr. Mit Papier durchschossen 1 fl.

Blattkalender. (Ein Abreißkalender in 365 am Rande aufeinander geklebten Blättern; auf jedem Blatte ist der betr. Datum groß gedruckt.) Preis 30 kr.

---

11. Best reinschmeckenden **Caffee** empfiehlt

Georg Stromberger.

Zu Festgeschenken

empfehlen wir

Dombau-Loose (Ziehung 9. Jan.) zu fl. **1. 45** kr.
Augsburger Loose (Zieh. 1. Febr.) zu fl. **6. —** kr.
Pappenheim Loose (Zieh. 1. Febr.) zu fl. **6. —** kr.
Freiburger Loose (Zieh. 15. Febr.) zu fl. **6. —** kr.
Ansbacher Loose zu . . . . fl. **11. —** kr.
(mit nicht verlierbarem Einsatz)

Gewinne: **fl. 40000, 30000, 20000, 15000, 10000 ꝛc. ꝛc.**

Verloosungspläne gratis.

Gebrüder Schmitt in Nürnberg,
Bank- und Wechsel-Geschäft.

---

13. **Feinstes Königsmehl** zum Backenbacken das Pfund 10 kr., **feinsten gestoßenen Zucker** à 22 kr. per Pfund empfiehlt

Adolf Lodter.

Des Lahrer hinkenden Boten

Illustrirter Familienkalender

für Bayern

auf das Jahr 1867.

Auflage **300,000** Exemplare

Preis 12 kr.

Vorräthig bei Buchbindermeister **Abel, Braunstein, Rosenberg, Schmidt, Vetter.**

---

15. **Bordüre-Röcke 6 Ellen weit, 1¾ Ellen lang à fl. 2. 24 kr.,** rothe, schwarze, braune, mehrfarb glatt und gestreifte Moirée-Röcke in allen Längen, Weiten und Qualitäten; **Doppeltuch-, Chiffons- u. Shirtings-Röcke 4, 5 und 6 Ellen weit,** einfach mit einem breiten Saum, mit 5, 7, 10 und 15 Säumen, mit Bandzacken-Einsätzen, mit auf guten Shirtings gestickten Streifen (Handstickerei); **Crinolinen** mit und ohne Ueberzug; **Besatz-Röcke** in allen Arten und Farben von echtfarbigen Wollenstoffen in großer Auswahl

J. Erlenbach in Nürnberg,

S 820 an der Museumsbrücke.

Holzverstrich.

Freitag am 21. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr verstreicht Unterfertigter aus Auftrag des kgl. Handelsgerichts Ansbach 169 Stück 15½' lange, 6" breite und ¾" dicke Bretter; Zusammenkunft im Götz'schen Gasthause zu Oberdachstetten.

Henninger, Vorsteher.

Wollene Kaputzen, Shlips und Cachenez werden zum Ankaufspreis verkauft bei

N. Salmstein.

Sonntag den 16. ds. Mts. Nachmittag 3 Uhr

Produktion

der vollständigen Musik des k. 2. Uhlanen-Regiments König im Reid'schen Saale.

Programm:

1) König Ludwig II. Marsch von Seifert.
2) Ouverture zur Oper Rienzi von R. Wagner.
3) Junghern-Walzer von Jos. Gungl.
4) Festmarsch aus der Oper Tannhäuser von Wagner.
5) Soldatenleben, ein Tonbild von Keler Bela.
6) Quadrille aus der Oper Dinorah von Strauß.
7) Einleitung und Chor aus der Oper Lohengrin von Wagner.
8) Herzwärmer, Walzer von Morelli.
9) Frühlingserwachen, Lied von Bach.
10) Dresdener Polka von Herrmann.

Entrée 12 kr.

Es ladet hiezu ergebenst ein **Wittig**, Stabstrompeter.

Weihnachts-Empfehlung.

Die Conditorei von Wilhelm Fuchs in Ansbach

empfiehlt bei herannahender Weihnachtszeit eine große Auswahl seiner Liqueur-, Mandel- und Schaumsachen, Eier- und Lichtenauer-Zucker, Marzipan, sowie auch ächte braune Nürnberger-, feine weiße Elisen- und Macaronen Lebkuchen eigenes Fabrikat, sehr feine Punschessenz, Arrac und feine Liqueure, sowie auch feine Chocolade, und bittet um geneigte Abnahme.

Ansbach. Maschinenbau-Werkstätte

nächst dem Bahnhof

empfiehlt sich zur Lieferung von Dampfmaschinen Einrichtungen für Kunstmühlen, gewöhnliche Mahlmühlen, Säg-, Loh- und Gyps-Mühlen, Stampf-, Walz- und Pumpwerken, Krahnen, Maischmaschinen, gewöhnliche und Centrifugal-Maisch- und Würz-Pumpen, Aufzüge für Bierbrauereien, Göpelwerke, Transmissionen und Getriebe, Futterschneidmaschinen rc.

Reparaturen jeder Art werden schnell und billigst besorgt.

Heinrich Schnetter

gegenüber der Wirthschaft zu den drei Königen.

Apotheke. Bergmann's Eispommade,

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Flac. 18, 27 und 36 kr. **Fr. Rehm** in Ansbach, Apotheker **Heim** in Schwabach und die Apotheke zu Roth, sowie Apotheker **Heinr. Berger** in Windsheim.

Kinder- & Puppenwägen, sowie **Blumentische, Fauteuils & Sessel, Damen-** wie sonstige **Körbe**, elegante **Fantasie Geflechte**, verwendbar zu schönen Handarbeiten, überhaupt alles Erdenkliche in diesem Fach, für jeder Art Geschenke [illegible] empfiehlt achtungsvoll

die Korbhandlung Ad. Vogel

neben Kaufmann Decker in der Neustadt.

Unterzeichneter empfiehlt seine feine und ordinäre braungemodelte **Lebkuchen**, Basler, feine weiße, Thorner, Elisen, und sonstige **Conditoreiwaaren** zur gefälligen Ansicht und Abnahme.

Achtungsvollst

Wilh. Hensolt

am untern Markt.

---

24. Verbesserte **Eis-Bierkühl-Apparate**, die bei größter Eisersparniß Bierwürze von 10–20° R. innerhalb 2–4 Stunden auf 4–5° R abkühlen, sehr leicht und gründlich zu reinigen sind und über deren Leistungen die besten Zeugnisse vorliegen, fertigt zu billigst gestellten Preisen

Die Fabrik für Brauerei- und Brennerei-Einrichtungen von **Wilh. Krakhardt** in **Schweinfurt.**

Theater-Anzeige.

Freitag den 14. Dezember 1866.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Gastspiel der königlich bayerischen Hofschauspieler Frau **Straßmann-Damböck** und Herrn **Straßmann.**

Das Glas Wasser,

oder:

Kleine Ursachen, große Wirkungen.

Großes Intriguen-Lustspiel in 5 Akten v. Scribe. Deutsch von Cosmar.

---

26. **Anguilotti** bei

Heinr. Kreiner.

---

27. Bei **J. F. Steinkopf** in **Stuttgart** ist erschienen und zu haben in allen Buchhandlungen, in **Ansbach** bei **Carl Junge** vorräthig:

Elis. Sewell Schriften eingel. v. G. H. v. Schubert:

Ein Blick in die Welt. 1 fl. 21 kr.
Katharina Ashton. 1 fl. 40 kr.
Ursula. E. Dorfgeschichte. 2 fl.
Gertrud oder stiller Einfluß. 1 fl. 40 kr.
Tante Sarah oder Lebensgefahr. 1 fl. 40 kr.

Die edelste Frauenlektüre.

Emmy Herbert. 1 fl. 40 kr.
Das Pfarrhaus. 1 fl. 40 kr.
II. Das Institut. 40 kr.

Diese drei Bände für jüngere Mädchen.

Harmonie.

Heute Generalversammlung.

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuersicheren

Steindachpappe

liefert die Dachpappenfabrik den Quadrat-Fuß zu $2^1/_2$ und 2 kr. eingedeckt zu $4^1/_2$ und 4 kr.

J. Gg. Dörr

in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514

Fabrik bei St. Johannis.

Erklärung.

Der ledige **Joseph Fleck** von hier hat sich schon mehrmals beigehen lassen, auf meinen Namen Unterschleife zu machen, weßhalb ich hiermit vor denselben ernstlich warne.

Eschenbach, den 11. Dezember 1866.

Weißmann.

(Eingesandt.) Der hier bestbekannte Komiker **Ch. L. Seidenbusch** aus München nebst der Zithervirtuosin **Creolin Miß Kean** werden sich Samstag und Sonntag in hiesigen Gastlokalitäten produziren, worauf Freunde eines guten Humors aufmerksam gemacht werden.

---

32. Im **A. Dörfler's Geschirrladen** gibts wieder hübsche Kindergeschirrchen.

---

33. 3000 fl. sind bis Lichtmeß auf ein Oekonomiegut auszuleihen.

---

34. D 7 ist eine Dockenstube zu verkaufen.

---

35. Ein möblirtes Zimmer ist täglich zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

---

36. D 137 ist ein Quartier zu vermiethen.

Börsen-Course.

Frankfurt, 13. Dez.		Wien, 13. Dez.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	49⅞	Oest. 5% Nat.-Anl.	66.40
„ 5% Metall.	43¾	„ 5% Metall.	57.40
„ Bank-Aktien	654	„ L.-Anl.-L. v. 54	75.90
„ Cred.-Bk.-A.	134¼	„ ditto v. 58	127.75
„ L.-Anl.-L. v. 54		„ ditto v. 60	81.10
„ ditto v. 58	116¾	„ ditto v. 64	73.60
„ ditto v. 60	62¾	„ Bank-Akt.	714
„ Elis.-Pr.-Akt.	68	„ Cred.-Bk.-Akt.	152.10
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	468
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	206.50
Dito volleingezahlt	116¼	„ Nordb.-Aktien	151.90
Nordam. 6pc. 1882r.	75¼	„ Westb.-Prior.	84
Wechsel. — Wien	90¾	Wechs. — Augsb.	108.00

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Dez.	7 U.	Nachm.	[illegible]	[illegible]
13	320.0	318.0	5.0	+ 6.0
14	16.0		+ 3.0	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 306. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

[illegible]

Prot.: Ananias. **Sonntag, 16. Dezember.** **Kath.: Eusebius.**

Politisches.

Deutschland.

München, 14 Dez. Amtliche Nachrichten. Die erled. Stelle eines Rechnungscommissärs der k. Regierungsfinanzkammer der Pfalz ist dem Raths-Accessisten der gen. Regierungsfinanzkammer, Otto **Wahl**, verliehen; — dem Hauptzollamtsverwalter Ferd. **Kramer** zu München der erbetene definitive Ruhestand bewilligt; — der Eisenbahnspezialkassier Joh. **Kögler** in Würzburg wegen nachgewiesener körperl. Dienstesunfähigkeit auf die Dauer von zwei Jahren in den Ruhestand versetzt; — die kath. Pfarrei Wolferstadt, B.-A. Donauwörth, dem Pfarrer Joh. Georg **Beck** in Payerfeld, und die kath. Pfarrei Hochspeyer, B.-A. Kaiserslautern, dem derz. Verweser derselben, Joh. Ad. **Uhl**, übertragen; — dem Bezirksrichter Friedr. Aug. **Lorenz** in Landau, wegen durch Krankheit herbeigeführter Dienstesunfähigkeit auf die Dauer eines Jahres der Ruhestand bewilligt, und an dessen Stelle der Staatsprocuratur-Substitut Otto **Heinz** in Frankenthal zum Bezirksrichter in Landau ernannt; — ferner beschlossen worden, daß bei dem Bezirksamte Ebern fortan zwei Assessoren aufgestellt sein sollen und sofort der Stadtkommissariatsassessor Friedr. **Hausmann** Nürnberg als Bez.-A.-Assessor nach Ebern versetzt werde. (B. Z.)

• **Ansbach**, 15. Sept. Der bish. Schullehrer Joh. Thom. **Hertlein** zu Gustenfelden ist als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Colmberg; der bish. Schullehrer Christ. **Eckardt** zu Gustenlohe als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Obersulzbach; der bish. Schullehrer Wolfg. **Ströbel** zu Großharbach als prot. Schullehrer und Kirchendiener in Langensteinach, und der bish. Schulgehilfe Konr. **Busse** zu Lauf als prot. ständ. Schulprovisor zu Ippesheim ernannt worden.

Erledigt: Die Stelle des Bezirksarzts I. Classe in Neustadt a. d. WN. in der Oberpfalz; die kath. Pfarrei Weichs B.-A. Dachau, mit einem fassionsmäß. Reinertrage von 1731 fl. 18 kr. ꝛc.

Die „A. Abdztg." und der „Volksbote" schreiben aus **München**, 13. Dez.: Der Wagen des Königs, in welchem er gestern von Peissenberg nach Hohenschwangau fahren wollte, ist nicht weit vom Bahnhofe entfernt in finsterer Nacht auf dem schlechten Wege nicht nur tief eingesunken, sondern sogar umgeworfen worden, ohne jedoch den König zu beschädigen, welcher dabei nur seinen Hut verlor. Se. Majestät ging sofort nach der Station Unterpeissenberg zurück, wo der Extrazug noch stand, der den König dann nach München brachte. Heute Vormittag 11 Uhr hat Se. Maj. sodann die Reise wieder angetreten, welche, so viel man bis jetzt weiß, ohne Unfall vor sich gegangen ist.

München, 13. Dezbr. Der Hr. Minister v. d. **Pfordten** hat vorgestern und noch gestern Vormittags wiederholt eine Audienz bei Sr. Maj. dem Könige nachgesucht, dieselbe jedoch nicht erlangen können, „da Se. Maj. durch dringende Geschäfte verhindert war, denselben zu empfangen." Frhr. v. d. Pfordten soll in Folge dessen schriftlich um seine **Entlassung** nachgesucht haben; dem Gesuche dürfte stattgegeben werden. — Bis diesen Abend ist indeß, wie ich bestimmt mittheilen kann, eine Entschließung des Monarchen noch nicht erfolgt. — Während hiesige Blätter Hrn. Staatsrath v. Neumayr erkrankt und zu Bette liegen lassen, ist derselbe heute Morgens nach Miesbach abgereist, um kurze Zeit auf seinem dortigen Landgut zu verweilen. (A. Abdztg.)

München, 13. Dezbr. Wie man heute vernimmt, hat Freiherr v. d. **Pfordten** am gestrigen Tage sein Entlassungsgesuch eingereicht, auf welches die Entschließung des Königs nun zu erwarten steht. Dabei wird versichert, daß der Hr. Staatsminister Se. Maj. den König während Höchstdessen 2tägiger Anwesenheit dahier nicht gesprochen habe. Hr. Reichsrath Fürst v. Hohenlohe ist, von der Reise auf seine Güter zurückkehrend, vorgestern wieder hier eingetroffen. (N. Korr.)

München, 13. Dezbr. Meine Mittheilung von heute Nachmittag, schreibt der bekannte Korrespondent des „Nürnb. Korr.", daß Freiherr v. d. **Pfordten** um Enthebung von seinem Portefeuille gebeten habe, kann ich jetzt als bestimmt wiederholen und beifügen, daß eine Entschließung Sr. Maj. des Königs hierauf bis diesen Abend noch nicht erfolgt ist. Während der 2tägigen Anwesenheit des Königs hat Se. Maj. weder Freiherrn v. d. Pfordten, noch einen anderen Staatsminister empfangen. Die Ihnen schon gemeldete Ankunft des Hrn. Fürsten v. **Hohenlohe** wird vielfach mit der Ministerkrisis, in welcher wir uns jetzt wirklich befinden, in Verbindung gebracht — ob mit Recht, muß ich indessen dahin gestellt sein lassen. — Hr. Staatsrath v. **Neumayr** hat sich auf mehrere Tage auf sein Landgut Miesbach begeben.

München, 13. Dez. Seit vorgestern verweilt, von seinen Gütern zurückgekehrt, Hr. Reichsrath Fürst v. Hohenlohe wieder in unserer Stadt. — Der funktionirende k. Schatzmeister Geheimerath Friedrich v. Schenk ist in hohem Alter in vergangener Nacht gestorben. Der Verlebte war früher lange Jahre Vorstand der Generalbergwerks- und Salinen-Administration. — Ihre Maj. die Königin-Mutter geruhte heute Nachmittags unsern jugendlichen Dichter Ernst v. Destouches zu empfangen und einen Band von dessen so eben als „Weihnachtsgabe für das deutsche Volk" erschienenen Gedichten huldvollst entgegenzunehmen. (A. Z.)

Leipzig, 11. Dez. Die erste Kammer hat die in Preußen bestehende allgemeine Wehrpflicht nicht unbedingt angenommen, sie hat bei gewissen Kategorien der Dienstpflichtigen die Stellvertretung gegen ein Einstandsgeld theils von 300 Thlrn., theils von 150 Thlrn. zugelassen. Sie hat ferner den Wunsch ausgesprochen, daß die Zahl der Bildungsanstalten in Sachsen vermehrt werde, welche die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst gewähren. Der Kultusminister v. Falkenstein erklärte, daß Sachsen bei etwas über 2,300,000 Einwohnern 11 Gymnasien besitze, während in Preußen, abgesehen von den neuen Erwerbungen, bei 18 bis 19 Mill. Einwohnern 153 Gymnasien bestehen, also unverhältnißmäßig mehr als in Sachsen. Sachsen werde allerdings nunmehr in die Lage kommen, mehr Gymnasien und Realschulen herstellen zu müssen, während man seither mehrere Gymnasien wegen mangelnden Besuchs eingehen lassen mußte. Dagegen stehe es in Sachsen mit dem Volksschulwesen ungleich besser als in Preußen. (N. Korr.)

Koburg, 12. Dez. Mit dem heutigen Regierungsblatt ist das Gesetz, die **Wahlen für den Reichstag des norddeutschen Bundes** betreffend, publizirt worden. Bezüglich des Gesetzes, die Tagegelder und Reisekostenentschädigung der Abgeordneten zu dem Reichstag betreffend, ging die Erklärung des Staatsministers v. Seebach dahin, daß eine positive Einsprache der sämmtlichen verbündeten Regierungen gegen die Publikation die einzige Eventualität sei, unter welcher die herzogl. Staatsregierung das Gesetz nicht publiziren werde. (N. Korr.)

Weimar, 12. Dezember. Staatsminister v. **Watzdorf** hat sich heute nach Berlin begeben, um als Bevollmächtigter der großherzogl. Staats-Regierung den Konferenzen zur Konstituirung des norddeutschen Bundes beizuwohnen. (W. Z.)

Oesterreich.

Wien, 10. Dez. In die ungarische Angelegenheit spielen gewisse Dinge hinein, welche, obgleich sie hinter den Kulissen vorgehen, nicht weniger notorisch und wahrlich auch nicht weniger bedeutungsvoll sind. Es sind dieß vor Allem die unter den slavischen Nationalitäten Ungarns systematisch und nach großartigem Maßstabe betriebenen Agitationen. Unter den Serben, welche ohnehin durch das starke Band der Religion nach Rußland gravitiren, wie unter den Walachen, werden diese Wühl[illegible] betrieben [illegible] verfügen. Im Serbenlande sind diese Agenten russischen Ursprungs, unter den Walachen sind es Rumänen, welche für die Bildung eines großrumänischen Staates unter der Aegide des in Bucharest bereits erblich regierenden hohenzollern'schen Hauses zu wirken suchen. Es ist noch als ein gewissermaßen günstiger Umstand zu betrachten, daß diese beiden Agitationen einander entgegenstehen. (Wirklich? Zu geeigneter Zeit könnten sie auch in Eins zusammenfallen.) Die Besonneneren unter den ungarischen Parteiführern betrachten diese Keime einer Nationalitätenhetze mit Angst; liegt hier doch ohnehin der schwache Punkt der magyarischen Bestrebungen. Aber gerade in diesem Punkte begegnet sich auch das Interesse Oesterreichs und der Magyaren.

Italien.

Florenz, 13. Dez. Die „Italie" sagt: Jeder Gedanke an eine Abreise des Papstes scheint aufgegeben zu sein. Rom ist ruhig. (T. N.)

Frankreich.

Paris, 13. Dez. Der Moniteur veröffentlicht folgendes Telegramm des Marschalls Bazaine d. d. Mexiko, 3. Dez.: „Der Kaiser Maximilian befindet sich im Lande. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen. Die Räumung soll im März beendet sein, weßhalb die Absendung der Transportschiffe dringend geboten ist. Campbell und Sherman sind in Ausführung ihrer Mission am 29. Nov. in Veracruz angekommen und am 3. Dezember wieder abgereist. (Wohin?) Sie scheinen von dem versöhnlichsten Geist beseelt."

Schwurgericht von Mittelfranken.

IV. Quartal-Sitzung im Jahre 1866.

• **Ansbach**, 15. Dezbr. Seit Donnerstag den 13. ds. wird beim dießmaligen Schwurgerichte dahier als letzter mit Zuziehung von Geschworenen abzuurtheilender Fall die Anklage gegen 10 Personen verhandelt, welche beschuldigt sind, an dem am 4. Mai d. J. in Fürth stattgehabten s. g. Bierrawalle sich betheiligt und dadurch theils ein Verbrechen, theils ein Vergehen durch Störung des öffentlichen Friedens begangen zu haben. Es waren zu dieser Verhandlung nicht weniger als 55 Zeugen geladen. Bis gestern Mittag waren diese sämmtlichen Zeugen vernommen. Heute Vormittag wurde das gestern Nachmittag 4 Uhr begonnene Plädoyer noch fortgesetzt, und ist das Urtheil bis zum Schlusse unseres Blattes noch nicht erfolgt, weßhalb wir erst in nächster Nummer des Näheren über diese Verhandlung berichten können.

Vermischtes.

Würzburg, 11. Dez. (Schwurgericht. Fortsetzung.) Mit den erwähnten Bierkrawallen hörte die Betheiligung der Soldaten auf, da die Stadt- und Festungs-Commandantschaft sofort den Befehl ertheilte, das Militär in die Kasernen zu konsigniren, und starke Patrouillen in die Straßen entsendet und an einzelnen

Plätzen aufgestellt wurden. Um diese Truppen sammelten sich aber Haufen von Leuten, welche die Soldaten durch Pfeifen und Schreien verhöhnten, und zugleich bildeten sich einzelne Rotten, zumeist aus den niederen Klassen der Bevölkerung, welche die von dem Militär begonnenen Ausschreitungen in den Bräuhäusern in erhöhtem Maße fortsetzten. Nach diesen Excessen in den Bräuhäusern begannen die Angriffe auf die Judenwohnungen und zwar zunächst auf das Markus Blümlein'sche Haus in der Sandgasse. Gegen dieses Haus stürmte um 9½ Uhr vom Maulhardsgäßchen aus ein Haufe von etwa 30 Leuten, der sich bald auf mehr denn 100 vergrößerte; fast alle Fenster wurden eingeworfen, die Hausthüre zu sprengen versucht, und als nach Verlauf von einer halben Stunde eine Patrouille kam, zog der Haufe gegen den Dominikanerplatz hin ab. Allem Anschein nach derselbe Haufe fand sich zwischen halb 10 Uhr und 10 Uhr vor dem Hause des Israeliten Jonathan Silbermann am Bleichacherthore ein, zertrümmerte alle Jalousien und sprengte sogar mit Steinwürfen eine Füllung der Hausthüre aus; dabei ertönte der Ruf „heraus mit dem Juden, hin muß er werden", „Jude, dein Geld heraus" 2c. Nachdem der Angriff bereits 15 Minuten gedauert, feuerte Silbermann einen blinden Schuß ab, um Hilfe herbeizurufen, welcher die Angreifer zuerst etwas zurückschreckte, dann aber zu neuer Wuth anfachte. Der Angriff hier dauerte fast eine Stunde. Ein Mann von mittlerer Größe, der ein an einen Stock geknüpftes Tuch als Fahne schwenkte, machte sich als Anführer des Haufens bemerkbar; seine Kommandorufe „Drauf, Ruhig, Los" 2c. wurden von den Uebrigen befolgt und ja auch der Befehl „Abmarschirt", als eine Patrouille herannahte. Aehnlich erging es noch vor etwa 11 Häusern. Es wurde zuletzt zur Unterdrückung der Ruhestörungen die gesammte bewaffnete Macht aufgeboten, welche öfter von der blanken Waffe G[illegible] machte und [illegible] gegen 12 Uhr die Ruhe in der ganzen Stadt wieder herstellte, nachdem zahlreiche Verhaftungen erfolgt waren. Die am andern Tage vorgenommene Abschätzung des gestifteten Schadens entzifferte den Betrag von 674 fl., und es wurde vom k. Untersuchungsrichter festgestellt, daß diese Eigenthumsbeschädigungen als vorsätzlich verübt erscheinen und mit wenigen Ausnahmen mit Gefahr für Leib und Leben der in den angegriffenen Häusern befindlichen Personen verbunden waren, da bei dem Einwerfen der Fenster und Läden gewichtige Steine in die Räumlichkeiten flogen, in welchen sich theils Kinder, theils erwachsene Personen befanden. (Forts. folgt, für heute jedoch vorläufig schon die Notiz, daß Erhard und Franz Röll zu 4½, resp. 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt, die übrigen Angeklagten aber freigesprochen worden sind.)

Hiesiges.

* **Ansbach**, 14. Dez. (Theater.) Unverhofft sind gestern zwei seltene Gäste zugleich als freundlich leuchtende Sterne auf unserer Bühne erschienen. In dem ausgezeichneten Intriguen-Lustspiel „Das Glas Wasser" von Scribe hatte Frau **Straßmann-Damböck** die Rolle der Herzogin von Marlborough und Herr **Straßmann** jene des Vicomte Heinrich von St. Jean übernommen. Beide rissen durch ihr so großartiges wie feinschattirtes Spiel das volle Haus zu fortgesetztem Applaus und wiederholtem stürmischen Hervorruf hin. Beim Auftreten der gefeierten Gäste flogen Bouquets und am Schlusse der Vorstellung Kränze auf die Bühne. Die Gastin glänzte besonders auch durch eine reiche Garderobe und geschmackvolle Toilette. Wir hören zu unserer Freude, daß wir uns an dem kunstvollen Spiel der verehrten Gäste in noch zwei folgenden Stücken werden ergötzen können.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgefundenen 20. Gewinnst-Ziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anlehens sind von den am 15. vor. Monats erschienenen 42 Serien, nämlich:

257. 239. 265. 309. 419. 441. 466. 775. 896. 997. 1034. 1035. 1648. 1687. 2076. 2416. 2521. 2693 2784. 2809. 3232 3242. 3376. 3421. 3600. 3651. 3842. 3934. 4012. 4095. 4168. 4268. 4333. 4431. 4543. 4580. 4609. 4622. 4668. 4849. 4880. 4982

auf die nachstehenden Serien- und Gewinnst-Nummern die beigesetzten Gewinnste gefallen:

Serie 3651 Nr. 13 Gewinn **fl. 10,000.**
„ 4622 „ 17 „ **fl. 1,000.**
„ 3232 „ 25 „ **fl. 500.**

5 Stück à fl. 100.

Serie	Nr.
257	11.
265	32.
1648	16.
3242	33.
4609	8.

10 Stück à fl. 50.

Serie	Nr.	Serie	Nr.
441	28.	3421	25.
997	50.	3842	23.
1034	18.	3842	34.
[illegible]	[illegible]	4580	9.
3232	21.	4622	46.

20 Stück à fl. 30.

Serie	Nr.	Serie	Nr.	Serie	Nr.	Serie	Nr.
257	17.	2076	14.	3376	17.	4168	38.
257	21.	2784	46.	3421	21.	4268	20.
257	27.	2809	13.	3842	10.	4333	30.
1648	47.	3232	15.	4095	40.	4622	29.
1687	45.	3232	28.	4095	44.	4622	45.

32 Stück à fl. 20.

Serie	Nr.	Serie	Nr.	Serie	Nr.	Serie	Nr.
257	6.	1034	15.	2521	8.	4012	29.
257	30.	1035	15.	2521	11.	4095	2.
257	40.	1035	22.	2693	18.	4543	22.
257	41.	1648	2.	2784	10.	4609	50.
466	32.	1687	39.	2784	17.	4622	30.
896	40.	2076	13.	3232	29.	4622	44.
997	27.	2076	30.	3842	17.	4668	28.
1034	10.	2521	5.	3842	24.	4880	45.

Alle anderen Nummern der zum Zuge gekommenen Serien erhalten den niedersten bei dieser Gewinn-Ziehung vorkommenden Treffer von **fl. 8.**

Hiebei wird bemerkt, daß bei der kgl. Hauptbank in Nürnberg sowohl, als auch bei sämmtlichen kgl. Filialbanken gedruckte Listen über die noch unerhobenen Gewinnste aus den früheren Verloosungen zur Empfangnahme bereit liegen.

Ansbach, den 15. Dezember 1866.

Der Stadtmagistrat: **Mandel.**

Aus Auftrag der kgl. Bank-Direktion: **Gombart.**

Reichold.

Bekanntmachung.

Holzverkauf im Stadtwald Zeilberg, Donnerstag den 20. September von neun Uhr an: 5 Fichten-Baustämme, 1800 Hopfenstangen, 350 Rechenstiele, 11½ Klafter Scheit- und Abholz von Fichten, Fohren, Birken und Aspen, 4 Asthaufen.

Ansbach, den 15. Dezember 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Künftigen **Dienstag den 18. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr** werden im Bureau der kgl. Gendarmerie dahier (Jägerstraße Nr. 450 D) eine größere Partie alter Leintücher, Strohsäcke und Kopfpolster, ein paar wollene Decken, dann unbrauchbare Lederwerksgegenstände gegen sogleich baare Bezahlung versteigert.

Ansbach, den 12. Dezember 1866.

Jagdverpachtung.

Am Samstag den 22. Dezember d. Js. Nachmittags 1 Uhr wird die Jagd auf den Ortsfluren Ismannsdorf und Speckheim im Hofmeckel'schen Wirthshaus zu Ismannsdorf an den Meistbietenden auf die drei nächsten Jahre verpachtet und Pachtliebhaber hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die näheren Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Speckheim, den 12. Dezember 1866.

Rupp, Gemeindevorsteher.

Bitte.

Die Freunde und Wohlthäter der Kleinkinderbewahranstalt, welche beabsichtigen, unsere Kinder mit Weihnachtsgeschenken zu erfreuen, werden gebeten, dieselben in thunlichster Bälde bei Frau Privatier Johanna Vogt Lit. D 394 abzugeben.

Pfarrer Dr. Rabus, Vorstand.

---

7. Behufs Rechnungs-Abschlusses werden alle Diejenigen, welche noch Forderungen für geleistete Arbeiten ꝛc. an die Aktien-Mahlmühle dahier zu machen haben, hiemit ersucht, die treffenden Rechnungen hierüber an die unterzeichnete Direktion bis 20. ds. Mts. gegen sofortige Baarzahlung einzuliefern.

Ansbach, den 15. Dezember 1866.

Die Direktion der Aktien-Mahlmühle.

Ich erlaube mir, meine vorräthigen **Grabmonumente** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Ansbach, den 14. Dezember 1866.

L. Aichmeyer,
wohnhaft bei Herrn Schlossermeister Wagner
in der alten Poststraße.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum erlaube ich mir zum herannahenden Weihnachtsfeste mein reich assortirtes **Waaren-Lager** zur gefälligen Ansicht und Abnahme hochachtungsvollst zu empfehlen.

Joh. Katzenberger.

Schönes Confirmanden-Geschenk!

Bei W. Kitzinger in Stuttgart ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Ansbach** durch **Fr. Seybold**, dem goldenen Stern gegenüber:

Alles mit Gott!

Evangelisches Gebetbuch für alle Morgen und Abende der Woche in vierfacher Abwechslung, für die Fest- und Feiertage, für Beichte und Communion, sowie für besondere Zeiten und Lagen von: Luther, Musculus, Habermann, Arndt, Scriver, Lassenius, Spener, Neumann, Arnold, Francke, Schmolk, Stark, Tersteegen, Storr, Roos und vielen andern Gottesmännern.

Fünfzehnte Auflage. 416 Seiten. Mit einem Stahlstich.
In Umschlag broschirt Preis: 48 kr.
Elegant geb. mit Goldschnitt und Goldverzierung Preis: 1 fl. 24 kr.

☛ Fünfzehn Jahre sind seit dem ersten Erscheinen dieses vortrefflichen Buches verflossen. In dieser Zeit hat es sich in mehr als 80,000 Exemplaren über alle Länder deutscher Zunge verbreitet und ist vielen ein reicher, unerschöpflicher Quell wahren Trostes geworden. — Es enthält eine mannigfache Auswahl ächt evangelischer Kerngebete für jede Zeit und jedes Verhältniß, wie solche in keinem andern Gebetbuche vereinigt sind. — Die Verlagshandlung war bemüht, auch das Aeußere dieses Buches — dem gediegenen Inhalte desselben entsprechend — herzustellen, und ist es ihr gelungen, der neuen Auflage eine solche elegante Ausstattung zu geben, daß sie sich hauptsächlich auch zu Fest- und Communiongeschenken für jedes Alter und für alle Stände eignet.

Auf meine selbstgefertigten braunen gemandelten ꝛc. ꝛc. **Lebkuchen**, welche an Qualität und Größe den Nürnberger Fabrikaten mindestens nicht nachstehen, und bei Dtz. und ½ Dtz. billiger als solche, mache hiemit ergebenst aufmerksam.

G. A. Schröppel.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt das Neueste in Winter-, Tuch- und Buckskin-Mützen, Hosenträgern, Cravatten und Binden, Reisesäcke, Reise-Necessär, Damentaschen, Damengürtel, Portemonai, Cigarren-Etui unter Zusicherung der billigsten Preise.

Glanz am untern Markt.

Das Gold- & Silberwaaren-Lager

von **Friedrich Rupp sen.** am obern Markt,

worunter namentlich goldene lange und kurz Uhrketten, Armringe, Broches, Boutons, Herren- & Damen-Siegelringe, Nadeln & Hemdknöpfe ꝛc. sich befinden, wird zu passenden Weihnachtsgeschenken, unter Zusicherung reeller Bedienung, bestens empfohlen.

☛ Gegen Zahnschmerz ☚

empfiehlt zum augenblicklichen Stillen Apotheker „**Bergmanns Zahnwolle**" à Hülse 9 kr. Apotheke **Heim** in Schwabach, und die Apotheke zu **Roth**, sowie Apotheker **Heinr. Berger** in **Windsheim**.

Friedrich Vetter in der Neustadt

empfiehlt sein großes nach neuestem Geschmack reichhaltig assortirtes Lager von

Seiden-, Filz- & Stoff-Hüten

in den verschiedensten Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Unterzeichneter erlaubt sich, bei herannahendem Christfeste seinen selbstverfertigten

Weihnachts-Zucker

sowie braune und weiße Lebkuchen in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Billigste Bedienung zusichernd, zeichne hochachtungsvollst

Nic. Ficht,
Feuchtwanger Straße.

Photographien

der Stadt **Ansbach** und ihrer Hauptgebäude früher 24 kr. **jetzt 18 kr.** empfiehlt

Fr. Seybold's Buchhandlung.

Cithern & Guitarren

empfiehlt in schönster Auswahl

Joh. Näser, Instrumentenmacher.

Lebkuchen-Empfehlung.

Die Niederlage meiner Lebkuchen befindet sich auch diese Weihnachten wieder bei Herrn **Carl Oelschlägel**.

H. M. Reinhardt
in Nürnberg.

Aechtes

Boonekamp of Maag-Bitter

seit Jahren als feinster Magenbitter anerkannt, empfiehlt in ganzen und halben Originalflaschen, sowie im Probeflacons

Friedrich Rehm.

---

21. So eben ist erschienen und zu haben bei **Carl Junge** in **Ansbach**:

Merkwürdige Prophezeihungen

auf das Jahr 1867

und die allernächste Zukunft

Von dem 1[illegible]jährigen Mädchen **Maria Rosaura Narvado** in dem spanischen Kloster **Il Trinitate** in Kastilien.

Aus dem Spanischen zum Erstenmale **übersetzt** von **R. M.** Preis nur 3 kr.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Großmutter und Schwiegermutter,

Frau **Elisabetha Bräuderlein,**
qu. Landgerichtsdienersgattin
von Beilngries, in die Ewigkeit abzurufen.

Sie starb unerwartet schnell in Folge eines Lungenschlages eines sanften Todes.

Wir bitten um stilles Beileid.

Ansbach, Leinburg u. Würzburg, den 15. Dezember 1866.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag den 17. Dezember Nachmittags 2 Uhr statt.

Aechtes feines Roggenmehl empfiehlt zu den billigsten Preisen

G. Langkammerer
am neuen Weg.

Aufforderung u. Warnung.

Unterzeichneter fordert das ihm bis jetzt noch unbekannte verläumderische Individuum, welches sich erlaubte, ehrenrührige Aeußerungen und aus der Luft gegriffene Lügen über mich zu machen, hiemit auf, mir öffentlich kund zu geben, oder mich polizeilich darum zu belangen, wenn es seiner ausgesagten Lüge gewiß ist und mir es geständig bleiben kann. Sollte also das betreffende Individuum mir das Ausgesagte nicht bestätigen können, so betrachte ich es als die allerscheußlichste Kreatur, die den Athem auf Gottes Erde hat, so lange, bis es die Lüge wieder zurück nimmt oder mich davon überweist. Zur weiteren Notiz diene noch, daß alle ferneren Verläumdungen zu unterlassen seien, denn sie werden wenig Anklang oder Beachtung finden, sie mögen gerichtet sein, an wen sie wollen.

Karl Stahl,
Hausknecht im gold. Zirkel.

Rein Leinen
feine und stärkere **Leinwand, Taschentücher, Caffeedecken, Tischtücher, Servietten und Handtücher** zu den billigsten Preisen empfiehlt

N. Salmstein.

Für Weihnachten

beehrt sich Unterzeichnete ein sorgfältig ausgewähltes Lager von
Classikern in Pracht-, Miniatur- und gewöhnlichen Ausgaben, **Gebet- und Predigtbüchern, Geschichtswerken, Naturgeschichten, Bilderbüchern** und **Jugendschriften, Wörterbüchern** ꝛc.
in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Ansichtssendungen nach hier wie auswärts werden nach vorherigem Auftrage bereitwillig befördert.
☛ **Weihnachts-Bestellungen** auf nicht vorräthige Bücher oder Musikalien sollen innerhalb 5 Tagen ohne Preiszuschlag erledigt werden.

Fr. Seybold's Buchhandlung
in Ansbach
gegenüber dem Gasthofe zum goldenen Stern.

Eine große Auswahl

in Kinder- und Puppenwagen, Schlaf-, Comptoir-, Damen- und Kinderstühlen, Blumentischen und Holzkörben, sowie Wischtuch-, Papier-, Arbeits- und Damen-Körben zum Sticken empfiehlt

J. M. Glanz.

Unterzeichneter empfiehlt seine feine und ordinäre braungemandelte **Lebkuchen**, Basler, feine weiße, Thorner, Elisen, und sonstige **Conditoreiwaaren** zur gefälligen Ansicht und Abnahme.
Achtungsvollst

Wilh. Hensolt
am untern Markt.

Geschäfts-Empfehlung.

Da ich Unterzeichneter von einem wohllöblichen Magistrat die Schuhmacher-Concession erhalten habe, so erlaube ich mir ein geehrtes Publikum, sowie meine werthe Nachbarschaft zu recht vielen Aufträgen einzuladen, da ich für gute und schöne Arbeit stets besorgt sein werde und möglichst billige Preise zusichere. (Wohnung bei Herrn Nagelschmied Schadesberger, Würzburger Straße.)
Ansbach, den 16. Dezember 1866.

Michael Sichermann, Schuhmacher.

Wollene Shlips & Kaputzen verkauft zum Ankaufspreis

M. Friess, Posamentier.

Für Weihnachts-Geschenke

empfiehlt in großer Auswahl und unter Zusicherung der billigsten Preise:
Sonn- & Regenschirme,
Rouleaux & Wachstücher &
Gyps-Figuren

P. A. Simonis jun.

31. Unterzeichneter empfiehlt seine **Konditorei-Waaren**, als: Schaum-, Bisquit- und Mandel-Confekt, Marzipan, Lichtenauer Zucker, weiße und braune Nürnberger Lebkuchen, alle Sorten Liqueure und Punsch-Essenz ꝛc. zur gefälligen Abnahme bestens.

Gustav Käuffer.

Feinstes, trocken gemahlenes Kunstmehl, sowie rein geputzten Gries von vorzüglicher Qualität empfiehlt zu den billigsten Preisen

Georg Langkammerer
am neuen Weg.

33. **Außergewöhnlich billige** schwarze **Wintertricots** und **Doubles** zu fl. 2 und **fl. 2. 12** die Elle empfiehlt

J. G. Rißler, Feuchtw. Str.

34. Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er wegen der Feiertage nächste und darauffolgende Woche statt Montag erst am Donnerstag nach Erlangen fährt.

Engelhardt, Erlanger Bote.

35. Ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Cabinet ist billig zu vermiethen.
Das Nähere in der Expedition.

36. Ein Logis von 3 heizbaren Zimmern u. Küche nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist billigst zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 16. Dezember 1866.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Gastspiel der königlich bayerischen Hofschauspieler Frau **Straßmann-Damböck** und Herrn **Straßmann.**

Graf Essex,
oder:
Englands Königin und ihr Hof.
Historisch-romantisches Drama in 5 Aufzügen von Dr. Heinrich Laube.

Montagskränzchen.

40. **Braune, weiße** und **Basler Lebkuchen** von **F. G. Metzger** in **Nürnberg** empfiehlt

Adolf Lodler.

Citherunterricht

in und außer dem Hause ertheilt gründlichst

Joh Räser, A 107.

Rettigbonbons

für Husten und Brustleidende von **Drescher & Fischer** in **Mainz**, loose 1 fl. 6 kr. per Pfd. Paquet 14 kr., Schachtel 18 kr. **Rettigsyrup** per Flasche 24 kr. bei

Friedrich Rehm.

43. In **Carl Junge**'s Buchhandlung in **Ansbach** traf eben wieder ein:

Neuestes Augsburger Kochbuch
oder die
Schwäbisch-Bayerische Küche,
enthaltend über 900 Speiszubereitungen als: Fleisch- und Fastenspeisen, der feinen Kunstbäckereien und Mehlspeisen, der Gelées, Cremen, Sulzen, Compoten, eingesottener Früchte, Säfte und Marmeladen, mit kalten und warmen Getränken und Gefrornes, nebst Vorbereitungsgerichten, Speisezetteln, Erklärung der in der Küche am häufigsten vorkommenden Kunstausdrücke ꝛc. Nach vieljährigen und gründlichen Erfahrungen bearbeitet von
J. G. Sartory,
Koch im Gasthof zu den drei Mohren in Augsburg.
Dritte vermehrte Auflage 1867.
Gebunden, Preis 1 fl.

44. **Feinstes Königsmehl** zum Zuckerbacken das Pfund 10 kr., **feinsten gestoßenen Zucker** à 22 kr. per Pfund empfiehlt

Adolf Lodler.

Gasthof zum Löwen.
Wein-Restauration.
Jeden Sonntag Vormittags frische **engl. Nativ-Austern** und **Delicatessen à la carte.**

Vergangenen Montag wurde ein goldener Siegelring mit den Buchstaben L. M. verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen gute Belohnung im schwarzen Bock abzugeben.

Heute Sonntag Nachmittags
auf dem Drechselsgarten
Komiker Seidenbusch
und Zithervirtuosin
Creolin Miss Kean.
Eintritt frei.
☛ Abends halb 8 Uhr im **schwarzen Bock.**

48. C 7 sind zwei Zugpferde nebst einem vollständigen Wagen billig zu verkaufen.

49. D 245 ist gute Milch zu haben.

50. Heute Samstag Schlachtschüssel bei Wirthswittwe Schalberger am Bahnhof.

51. Heute Schlachtschüssel im Elephanten.

52. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt eine literarische Anzeige der W. Kitzinger'schen Verlagshandlung in Stuttgart bei, die fünfzehnte Auflage des rühmlichst bekannten Gebetbuches: **„Alles mit Gott!"** betr., auf die wir unsere Leser hiemit noch besonders aufmerksam machen.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 307. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Wunibald. Dienstag 18 Dezember. Kath.: Wunibald.

Politisches.

† † Der Abzug der Franzosen aus Rom.

Am vergangenen Dienstag, den 11. d., lief der s. g. Septembervertrag zu Ende, der vor zwei Jahren zwischen Frankreich und Italien abgeschlossen wurde behufs der Räumung Roms durch die Franzosen. Die Zeitungen bringen denn auch die Nachricht, daß am genannten Tage die französische Fahne auf der Engelsburg eingezogen und die päpstliche aufgepflanzt wurde, nachdem die letzten Franzosen abgezogen waren. Das ist eines von jenen Ereignissen, welche die schwersten und weitgreifendsten Folgen nach sich ziehen, während sie selbst ziemlich unscheinbar verlaufen, und zwar Folgen, welche eintreten, ob die Menschen sie wollen oder nicht. Man hört zwar viel davon, daß die Kaiserin von Frankreich selbst nach Rom pilgern wolle; allein auch wenn das wirklich geschieht, so ist nicht abzusehen, was dadurch gewonnen werden solle. Der Kaiser von Frankreich ist ein mächtiger Herr, und seiner Gemahlin wird man deshalb in der ganzen Welt alle Rücksicht angedeihen lassen, aber die Kräfte und Strebungen, die hier in's Spiel kommen, sind viel zu mächtig, als daß sie von den schönen Händen einer Kaiserin so oder so sollten aufgehalten werden. Die weltliche Herrschaft des Papstes geht zu Ende. Nun scheinen uns diejenigen zwar zu irren, welche damit überhaupt das Ende des Papstthums oder gar der katholischen Kirche erwarten. Wer wissen will, was diese Kirche auch ohne alle Hilfe von Seiten des Staates zu leisten vermag, der sehe auf ihren Zustand in Nordamerika. Dort hat sie seit Jahren beständig zugenommen, so daß sie ihre Bischöfe nach Hunderten und ihre Kirchen und Gemeinden nach Tausenden zählt. Allein das ist nicht zu verkennen, daß die bisherigen Zustände sich vielfach nicht mehr werden halten lassen. Die katholische Kirche (und die anderen in Europa mehr oder weniger auch) hält ihren Bestand aufrecht durch Anwendung äußerer Mittel. Das ist von selbst so geworden. Die Einrichtungen und Zustände unserer Kirchen stammen aus Zeiten, in denen man über die Grenzen der geistlichen und weltlichen Gewalt selbst nicht im Klaren war, in denen es also an gegenseitigen Uebergriffen gar nicht fehlen konnte. Man hat oft über Herrschsucht auf beiden Seiten geklagt, oft mit Recht, oft auch mit Unrecht. Es kam nur darauf an, ob ein starker zur Gewaltthätigkeit neigender Charakter auf einer der beiden Seiten sich einfand, und es konnte nicht fehlen, daß das Gebiet der andern verletzt wurde. Die absolute Trennung von Kirche und Staat wäre hier freilich das Beste, allein das ist auch eine von jenen Aufgaben, die sich leichter besprechen und in Plänen und Entwürfen darstellen, als in der Wirklichkeit ausführen lassen. Thatsächlich arbeitet man schon seit langer Zeit auf dieses Ziel hin und gewiß nur zum Heile beider, und je mehr Bildung und Ordnung fortschreiten, je mehr wird es auch geschehen. Gerade in dieser Beziehung ist aber der Vorfall in Rom sehr wichtig. Wenn nicht ein Wunder geschieht und alles Bisherige umkehrt, so wird Rom über kurz oder lang die Hauptstadt Italiens; alsdann aber ist der Papst trotz aller schönen Redensarten, die man darum und darüber machen wird, ein italienischer Bischof, wenn auch immerhin der Erste unter seines Gleichen. Dadurch wird nothwendigerweise die Stellung der andern Staaten zu ihm von selbst eine andere werden. Um von den vielen Gegenständen nur einen herauszugreifen nehmen wir die Schulfrage. Es wird unter solchen Umständen sehr bald als verständlich betrachtet werden, daß man die erste Stimme und den größten Einfluß bei der Bestimmung darüber, wie die künftigen Staatsbürger gebildet und erzogen werden sollen, nicht mehr der Geistlichkeit, sondern dem betreffenden Staate und seinem gesetzgebenden Körper zuerkenne. Und so wird es noch in gar vielen andern Punkten sich herausstellen. Wer nun freilich in jeder Aenderung des Bestehenden das Ende sieht oder sich dies vorstellt, der mag großes Geschrei erheben, und daran wird es auch nicht fehlen. Wer aber ein höheres Ziel der Menschheit vor Augen hat, der wird auch das Ereigniß zu Rom nur als Glied in der Entwickelung betrachten, welche darnach hinstrebt, für die Menschen immer reinere und gesittetere Verhältnisse zu schaffen.

Deutschland.

München, 12. Dez. Vor einiger Zeit erregte ein in der „A. Z." veröffentlichter Brief, den Frhr. v. d. Pfordten während des Krieges an einen Hrn. v. Giese geschrieben haben soll, wegen der schweren Vorwürfe, die darin gegen Oesterreich erhoben wurden, großes und gerechtes Aufsehen, da die bayerische Politik in der Bundeskrisis nothwendig eine andere hätte sein müssen, wenn die in dem Pfordten'schen Briefe behaupteten Thatsachen in München rechtzeitig bekannt waren. Es waren denn auch von dem Korrespondenten der „A. Z." Bemerkungen an den Brief geknüpft, die für Hrn. v. d. Pfordten selbst eine schwere Anlage enthielten. Bald nach der Veröffentlichung wurde der Brief in Wiener Blättern als gefälscht bezeichnet, während die „Bayer. Ztg." darüber schwieg; jetzt stellt sich indessen durch offenbar glaubwürdige Berichte des „N. K." und der „Pfälzer Ztg." heraus, daß der Brief wirklich geschrieben ist und freilich sehr tendenziös gekürzt in die Oeffentlichkeit gebracht wurde. Der Einsender des Aktenstücks soll nach der „Pfälz. Ztg." Hr. v. Dönniges sein, von dem auch die daran geknüpften Bemerkungen herrühren.

München, 13. Dez. Das heutige Regierungsblatt publicirt die auf Grund des Art. 363 Abs. 3 des Strafgesetzbuches zur Verhütung der Einschleppung der Rinderpest vom Ausland nach Bayern, dann gegen Verbreitung und zur Unterdrückung dieser Krankheit für den Fall ihres Ausbruches im Inland erlassene allerhöchste Verordnung und zugleich eine ministerielle Bekanntmachung, durch welche, da in Oesterreich in vier Provinzen dermalen die Rinderpest herrscht, einige Bestimmungen der obenerwähnten allerhöchsten Verordnung behufs der Verhütung der Einschleppung der Rinderpest bis auf Weiteres in Wirksamkeit zu treten haben. (Siehe unsere heutige Beilage.)

München, 14. Dez. Der bish. Gesandte Bayerns am französischen Hof, Frhr. v. Wendland, ist gestern aus Paris hier eingetroffen; er ist zur Disposition gestellt. Ministerialrath Dr. Weis ist von seiner Krankheit so weit wieder genesen, daß unter seiner Theilnahme die Subkommission des Gesetzgebungsausschusses der Kammer der Abgeordneten in den nächsten Tagen die unterbrochenen Berathungen wieder aufnehmen kann. Es wird dann auch der Ausschuß selbst seine Sitzungen noch vor dem Wiederzusammentritt der Kammern, der am 5. Januar erfolgen soll, wieder aufnehmen können. (A. Z.)

München, 14. Dez. (Zur Ministerkrisis.) Nachdem Hr. v. d. Pfordten sein Entlassungsgesuch eingereicht hat und an dessen Annahme kaum zu zweifeln ist, beschäftigt man sich in gewissen Kreisen, Ministerlisten zu bilden. Daß Hr. v. Bomhard abtreten werde, glaubt man, als sicher annehmen zu dürfen, und auch die Stellung des Frhrn. v. Pechmann und besonders Gresser's hält man für ernstlich erschüttert. (Schon? welche voraussichtliche Lebensdauer hat denn eigentlich heutzutage ein bayerischer Minister als solcher?) In einer heute kursirenden, freilich kaum von kompetenter Seite ausgegangenen Ministerliste figuriren die Namen: Hohenlohe, Graf Taufkirchen, Kammerpräsident Pözl und — Hr. v. Dönniges. Daß man diesen Letzteren bereits als Minister für möglich hält, ist sicherlich ein bedeutsames Zeichen für die gegenwärtige Lage. — Hr. v. Pfistermeister soll für eine Kreispräsidentenstelle (von Oberbayern) in Aussicht genommen sein. (N. Korr.)

Der offiziöse Korrespondent der „A. Z." meldet ebenfalls, daß der Zusammentritt des Landtags am 5. Januar erfolgen werde.

Oesterreich.

Wien, 13. Dez. Es sind heute hier direkte Nachrichten aus Mexico, der Hauptstadt, eingetroffen, welche im Wesentlichen die des Moniteur bestätigen. Der Kaiser ist in der That nach der Hauptstadt, nicht nach Orizaba zurückgekehrt, nachdem er bereits, entschlossen, sich einzuschiffen, in Veracruz angekommen war. Er hat sich derjenigen Partei angeschlossen, welche sich in seinem Rathe für die Erhaltung des mexicanischen Kaiserthums, oder wenigstens für den Versuch seiner Erhaltung, aussprach. Damit ist auch gesagt, daß des Kaisers Verbleiben im Lande sein freier Entschluß ist, und daß die Angaben: es werde von französischer Seite Zwang auf ihn ausgeübt, unrichtig sind. (A. Z.)

Wien, 14. Dezbr. Die „N. Fr. Pr." meldet, daß als preußische Bevollmächtigte zu den Handels- und Zollverhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen die HH. Delbrück und v. Philippsborn schon morgen hier eintreffen werden.

Schweiz.

Bern, 15. Dezember. Der Ständerath hat mit 20 gegen 18 Stimmen beschlossen, daß die Eidgenossenschaft sämmtliche Kosten für die Hinterladungsgewehre trage, statt ein Drittheil den Kantonen aufzubürden. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 11. Dez. Der „Constitutionnel" bringt einen offiziösen Artikel über die Grundzüge der militärischen Reorganisation, dessen sachlicher Kern folgender ist: „800,000 Mann, das ist die Stärke des nach reiflicher Ueberlegung für die gesicherte Vertheidigung und für die Wahrung der Würde des Landes als nothwendig erachteten Effektivbestandes. 400,000 oder 420,000 Mann bilden die active Armee, und ebensoviel etwa die Reserve. Jedes Jahr werden 80,000 Mann durch Loosung ausgehoben werden, um in die active Armee einzutreten; andere 80,000 Mann werden in die Reserve einbegriffen werden. Die Dauer des Militärdienstes wird um ein Jahr verkürzt; sie wird im ganzen für die active Armee wie für

die Reserve 6 Jahre betragen. Die Reserve, die jedes Jahr eine gewisse Zeit lang eingeübt und in 2 Theile geschieden wird, hat im Fall eines Kriegs in die Cadres der activen Armee auf dem Friedensfuß einzutreten, und, wenn nöthig, dieselbe zu verdoppeln. Von den beiden Aufgeboten der Reserve wird das erste für die Bedürfnisse der Cadres der activen Armee dem Kriegsminister zur Verfügung stehen. Die Einberufung des zweiten Aufgebots kann nur auf Grund eines Decrets stattfinden. Außerdem ist eine mobile Nationalgarde, deren Stärke im Entwurf auf 300.000 Mann angeschlagen wird, zur innern Vertheidigung, d. h. zur Vertheidigung der Gränzen, der Festungen und der Küsten bestimmt. In Friedenszeit ist die mobile Nationalgarde jeder Dienstleistung und jeder Ortsveränderung enthoben. Das Loskaufsystem wird beibehalten, und seine Anwendung regelt sich im Verhältniß zu den Wiederanwerbungin des vorhergegangenen Jahrs. Denn ein Loskauf kann sich nur auf die active Armee beziehen. Dieß hindert aber nicht, daß eine Stellvertretung auf ausgedehntem Fuß zwischen den jungen Leuten der activen Armee und denen der Reserve der beiden Aufgebote stattfinden darf. Der Reservedienst wird noch durch die größte Leichtigkeit, die man den jungen Soldaten für ihre Verheirathung gewährt, gemildert werden. Außerdem werden alle die, welche als hinlänglich in der Handhabung der Waffe unterrichtet befunden werden, des Aufenthalts in den Depots entbunden."

Paris, 14. Dezember. Die „Patrie" meldet: Heute hat in Compiègne eine Sitzung des Ministerraths stattgefunden, welcher auch die Kaiserin beiwohnte. Die Reise der Kaiserin nach Rom soll demnächst bevorstehen.

Rußland.

St. Petersburg, 15. Dez. Ein kaiserlicher Ukas ernennt ein Comité unter Vorsitz des Kaisers zur consequenten Durchführung der Reformen in Polen. Senator Rabekoff ist zum interimistischen Staatssekretär für Polen ernannt. (A. Z.)

Mexiko.

Ein Privatbrief aus Mexiko gibt eine traurige Schilderung der in den Provinzen herrschenden Anarchie: Es ist ein merkwürdiger Krieg; Todtschlagen, Plündern, Anzünden; aber es ist das einzige Mittel, Ruhe zu verschaffen. Wenn in einem Orte die Garnison zurückgezogen wird, unternehmen die „Dissidenten" Raubzüge in die ganze Gegend, rauben Geld, Vieh, Mädchen und verwüsten Eigenthum, Alles zur Verherrlichung der Freiheit. Ein Kampf für Grundsätze, für die Freiheit ist das schon lange nicht mehr. Die Dissidenten selbst sind unter sich ganz verschiedener Meinung. Die Einen halten noch Juarez für den Präsidenten der Republik und plündern in Juarez's Namen; die Andern sagen: Juarez ist ein Verräther, Ortega ist der Präsident; Dritte haben wieder einen andern, und die verschiedenen Parteien befeinden einander direkt und bringen sich gegenseitig um. So haben sich die Dissidenten von Michoakan vor einigen Tagen plötzlich in zwei Lager getheilt. Diejenigen, welche am schlausten waren, haben die anderen Häuptlinge überfallen und gefangen gesetzt. Eine neue Race gehört in dieses Land. Die Mexikaner sorgen übrigens selbst schon ohne Mithülfe der Fremden dafür, daß die alte, ohnedieß schon spärliche Bevölkerung noch spärlicher werde.

Schwurgericht von Mittelfranken

IV. Quartal-Sitzung im Jahre 1866.

Achtzehnter Fall,

verhandelt Donnerstag bis Samstag, 13. bis 15. Dez.

Anklage gegen 1) J. M. Hartung, Schuhmachermeister, 2) K. Fr. Müller, Metzgermeister, 3) Seb. Tröbinger, 4) Packträger von Fürth, J. G. Schelter, Bäckergeselle von Tuchenbach, 5) Andr. Gloßner, Schreinergeselle von Rensllingen, 6) Joh. Alois Weiß, Handlungslehrling von Traunstein, 7) Joh. Ad. Rammes, Landesproduktenhändler, 8) J. P. Gg. Otto, Spiegelglasbeleger, 9) Joh. Eichler, vulgo Popenei, Armenhäusler, und 10) Jos. Fleischmann, Strumpfwirker von Fürth.

Präsident: Hr. App.-Ger.-Rath v. Heinleth; **Staatsanwalt:** Hr. Substitut Dr. Meyer; **Vertheidiger:** die HH. Rechtsconcipient Berlin (für 1, 2, 4, 5, 6, 7 und 8 der Angekl.) und Keller (für 3 und 10 ders.).

Geschworne: Die HH. 1) Eckstein, 2) Gutmann, 3) Junge, 4) Staubitzer, 5) Karl Müller, 6) Rüsselmacher, 7) Zöllner, 8) Huber, 9) Rießberger, 10) Hetzel, 11) Distler, 12) Mart. Meyer. Als Ergänzungsgeschworner wurde beigezogen Hr. Conrad Müller.

Durch einen am 3. Mai ds. Js. zu Nürnberg ausgeführten Bierkrawall wurden die dortigen Bräuer und Wirthe zur Ermäßigung des Schenkpreises für die Maas Lagerbier von 8 kr. auf 6 kr. bestimmt. Um die gleiche Bierpreisermäßigung in der Nachbarstadt Fürth zu erzwingen, rottete sich Tags darauf, am 4. Mai Abends zwischen 7 und 8 Uhr auf dem Hallplatze eine aus mehreren hundert Personen bestehende Menschenmenge zusammen, welche gegen 8¾ Uhr in der Baumenstraße an den sich gegenüberliegenden Brau- und Wohnhäusern des With. Mailänder und Joh. Humbser mit offenen Gewaltthaten begann, von da nach etwa einer Stunde vor das Bräuanwesen und Wohnhaus des Gg. Grüner in der Gartenstraße zog, sich nach dort verübten Beschädigungen zu den Mailänder'schen und Humbser'schen Etablissements zur Fortsetzung des Zerstörungswerks zurückbegab, und dann noch zum Schlusse die dem Mailänder gehörige in der Weinstraße gelegene Bierhalle beschädigte. Hier gelang es endlich der aufgebotenen Landwehr, die zusammengerottete Menge zu zerstreuen und gegen Mitternacht die Ruhe wieder herzustellen. Die Beschädigungen der Gebäude erfolgten mehrentheils außen an den Fenstern, Fensterläden und im Innern der Gebäude durch Werfen mit Steinen und Trümmern der zerstörten Läden, während die Thore mit Hilfe von Bierwägen eingestoßen wurden. Der gesammte Schaden, welcher durch diesen Bierkrawall den 3 genannten Bräuern zugefügt wurde, und der ihnen von der Stadtgemeinde Fürth zu ersetzen ist, beträgt 1276 fl. 15 kr.; davon treffen auf Mailänder 518 fl. 47 kr., auf Humbser 107 fl. 28 kr. und auf Grüner 620 fl. Aber nicht blos am Eigenthum wurden bei diesem Crawall Gewalthandlungen begangen, auch an Personen, welche der Menge abmahnend oder sonst hindernd in den Weg kamen, und zwar sowohl an Privatpersonen, wie an Landwehrmännern und Offizieren wurde widerrechtlich Gewalt durch Steinwürfe, Schlagen und Packen verübt. Die meisten der dabei sowohl an Eigenthum wie an Personen begangenen Gewalthandlungen bilden an sich Vergehen der Eigenthumsbeschädigung, der Widersetzung oder Körperverletzung.

An diesen Vorgängen, welche von der Anklage als Störung des öffentlichen Friedens qualifizirt werden, sich betheiligt zu haben, sind die Eingangs erwähnten 10 Personen angeklagt, und zwar die ersten 7 im Verbrechensgrade durch Anstiftung oder Anführung oder selbstthätige Handlungen, die letzten 3 im Vergehensgrade durch allgemeine Betheiligung, nämlich durch Schreien, Lärmen und dergl. Das Ergebniß des Beweisverfahrens hat nun vor Allem den Eindruck gemacht, daß es den Polizeiorganen nicht gelungen ist, die Haupthähne bei dem Cravall, der überdieß mehr von den Einwohnern der umliegenden Ortschaften als von den Fürthern selbst in Scene gesetzt worden zu sein scheint, ausfindig zu machen, daß vielmehr nur untergeordnete Betheiligte, die zumal mehr oder weniger betrunken und deßhalb nicht so leichtfüßig wie die anderen waren, ausgekundschaftet und zur Verantwortung gezogen werden konnten. Nachdem die große Zahl von 55 Beweiszeugen vernommen, eine Menge von Aktenprodukten verlesen war, das Plaidoyer fast 5 Stunden, das Exposé und die Verlesung von 37 Fragen 2 Stunden in Anspruch genommen hatte, fällten die Geschwornen (Obmann H. Gutmann) nach kaum 1stündiger Berathung den Wahrspruch dahin, daß sie bei keinem der Angeschuldigten ein **Verbrechen** der öffentlichen Friedensstörung annahmen, vielmehr nur 4 Angeklagte, nämlich Hartung, Müller, Tröbinger und Gloßner wegen **Vergehens** der öffentlichen Friedensstörung durch allgemeine Betheiligung für schuldig erklärten, während sie bei den beiden Angeklagten Schelter und Weiß annahmen, daß diese, ersterer im Vergehens-, letzterer im Uebertretungsgrade, mit der Friedensstörung in keinem Zusammenhange stehende, Eigenthumsbeschädigungen verübt haben. Der wegen Verbrechens angeklagte Landesproduktenhändler Rammes, sowie die 3 wegen Vergehens angeklagten Otto, Eichler (dieser ein unzurechnungsfähiger Schnapsbruder) und Fleischmann wurden von den Geschwornen für nicht schuldig erklärt. In Folge dieses Wahrspruches wurden Hartung zu 1½ Jahr, Müller zu 1 Jahr, Tröbinger zu 9 Monaten, Gloßner zu 10 Monaten und Schelter zu 6 Monaten Gefängniß, sämmtliche unter Abrechnung der erlittenen Untersuchungshaft, verurtheilt; Weiß wurde wegen mangelnden Strafantrags von der Strafe, Rammes, Otto, Eichler u. Fleischmann von der Anschuldigung freigesprochen.

* Nachdem die dem kurzen Berichte über das Resultat der am 12. ds. M. gepflogenen Schwurgerichtsverhandlung gegen den Dienstknecht Halbmeister wegen Verbrechens der Nothzucht in Verbindung mit einem Vergehen des Diebstahls beigefügten Worte „bei nicht ganz zweifellosen Thatbestande" zur Befürchtung von Mißdeutung Anlaß gegeben haben, stehen wir nicht an, beruhigend zu erklären, daß durch diesen Beisatz keineswegs ein Tadel gegen das verurtheilende Verdict der Geschworenen, als vielmehr nur eine mit Andern getheilte Ansicht über die Feststellung des Thatbestandes ausgesprochen werden wollte.

Vermischtes.

München, 13. Dez. Großer Zudrang herrscht heute zum Schwurgerichtssaal; auf der Anklagebank sitzt ein blutjunger, herkulisch gewachsener, hübscher Mensch; es ist der Mörder des Staatsanwaltsvertreters Roth von Trostberg. Der Angeklagte Namens **Schießl**, Schneiderssohn von Starnberg, früher Schulseminarist zuletzt Notariatsschreiber in Trostberg, hatte sich Nachts um 1 Uhr in das Zimmer seines Opfers, mit dem er in einem Hause wohnte, begeben, den im Bette Liegenden mit dem Stiefelzieher über den Kopf geschlagen und dann erstochen. Vor den Schranken des Gerichts bewahrt er kalte Ruhe und nur manchmal gleitet sein stechender Blick über die dicht gefüllten Zuschauerräume. Sein Geständniß ist ziemlich offen; er behauptet, aus Geldverlegenheit zu dem furchtbaren Schritt getrieben worden zu sein. Uebrigens war er schon aus dem Schullehrerseminar wegen Diebstahls entlassen.

II. **Herrieden**, 16. Dez. Wie von mir vorausgesagt, dauert das unfreundliche, stürmische Wetter noch fort, und kann das Luftmeer erst allmählig zur Ruhe gelangen. Die Differenz des Luftdruckes war in verflossener Woche auf 39,2mm gestiegen (740,4 Petersburg und 779,6 Besançon), und jene der Temperatur auf 36,8° (Alikante 14,2° und Moskau —22,6°). Dabei fanden allenthalben abnorm starke Niederschläge statt. In Wien war am Mittwoch Nachts aller Verkehr in Folge von Schneefalls gestört und am Donnerstag Nachmittags 2½ Uhr der Sturm so heftig, daß es starken Männern nahezu unmöglich war, sich auf offener Straße aufrecht zu erhalten. In Stockholm und Hörnesand zeigten sich prachtvolle Nordlichter, und in Illyrien, (namentlich in Adelsberg) fanden wiederholte Erdbeben statt. Dahier haben wir seit 3 Tagen eine Ueberschwemmung der Altmühle, auch zog heute Nachmittags 3 Uhr ein Gewitter von NW. nach SO. über unsern Zenith, was seit 1839 im Dezember nicht mehr der Fall war.

Schluß der in der Beilage abgebrochenen Verordnung über die Rinderpest.

3) Wenn vom Auslande nach Bayern eingeführtes Vieh innerhalb der ersten Wochen der Tödtung verfällt und nicht nachgewiesen werden kann, daß die Ansteckung oder Berührung mit seuchekranken oder verdächtigen Thieren ohne Verschulden des Besitzers im Inlande erfolgt ist. — §. 21. Bezüglich der aus Anlaß der Rinderpest entstehenden Kosten finden im Allgemeinen die Bestimmungen der Ministerialentschließung vom vom 26. April 1865 Nr. 5017 Anwendung. Insoferne nicht in den vorstehenden Paragraphen bereits Bestimmungen getroffen sind, fallen den Betheiligten insbesondere zur Last: I. die im Vollzuge des §. 4 Ziff. 4, §. lit a Ziff. 8, §. 7 lit. a Ziff. 7, §. 8 Ziff. 1 und 2, §. 11 Ziff. 1, 2 und 5, §. 12 Ziff. 2 und 3, Abs. 2 und 3, dann Ziff. 7, §. 15 und §. 16 erwachsenden Kosten; II. jene Kosten, welche in Folge einer Zuwiderhandlung gegen die gegenwärtigen Vorschriften entstehen. — §. 22. Beschwerden gegen Verfügungen der Orts- und Distriktspolizeibehörden sind an eine 14tägige Frist gebunden und in II. und letzter Instanz von den Kreisregierungen, Kammer des Innern. — Beschwerden gegen erstinstanzielle Verfügungen letzterer vom Staatsministerium des Innern in II. und letzter Instanz zu bescheiden. Beschwerden gegen angeordnete Absperrungs- und Sicherungsmaßregeln kommt ein Suspensiveffekt nicht zu. III. **Schlußbestimmungen.** §. 23. Den Kreisregierungen, Kammer des Innern, ist die Erlassung weiterer, durch besondere Verhältnisse veranlaßten oberpolizeilichen Vorschriften auf Grund des Art. 363 Abs. 2 des Strafgesetzbuches anheimgegeben. — §. 24. Gegenwärtige Verordnung, durch welche alle bisher geltenden Bestimmungen über diesen Gegenstand aufgehoben werden, tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung durch das Regierungsblatt, beziehungsweise durch das Kreisamtsblatt der Pfalz für den ganzen Umfang des Königreiches in Wirksamkeit.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Aufruf

zur Bildung eines Vereins für Unterstützung der im letzten Kriege invalid gewordenen Soldaten.

Vereine verschiedener Art waren während der Dauer des jüngsten Krieges zusammengetreten, um die Leiden desselben durch aufopfernde freiwillige Thätigkeit in der anerkennenswertheſten Weise zu lindern. Jetzt ist der Krieg beendigt; aber Nachwehen der bittersten Art sind trotz des geschlossenen Friedens geblieben. Zu ihnen gehört vor Allem das Loos unserer im Kriege verstümmelten und invalid gewordenen braven Soldaten. Die Unterstützung, welche ihnen von Staatswegen in Aussicht steht, muß als eine unzureichende bezeichnet werden.

Dieser Umstand sowie die Pflicht der Dankesschuld fordert zu freiwilliger Thätigkeit auf. Der Verein, zu dessen Bildung die Unterzeichneten einladen, hat zum Zweck, in Bezug auf die genannten Nothleidenden, ohne den Leistungen des Staates vorgreifen zu wollen, in gänzlich selbstständiger Weise das Bedürfniß festzustellen und Hilfe zu schaffen. — Die Mittel sollen durch eine über das ganze Land verbreitete, alle Stände umfassende Vereinsorganisation eebracht werden. Die Anregung hiezu ist von Seiner Majestät unserem Könige hochherzig gegeben, eine vorläufige Gabe von 10,000 fl. allergnädigst bewilligt, ihre Verwendung freier Vereinsthätigkeit überlassen und dem sich bildenden Vereine das allerhöchste Protektorat in Aussicht gestellt.

Zur Verhütung von Zersplitterung der Kräfte und zu geordneter Vertheilung von regelmäßigen Beiträgen oder freiwilligen Spenden ist eine organische Verbindung einzelner Vereine dringendes Bedürfniß. Zu dieser möchten wir, sei es bereits bestehende, sei es neu sich bildende, Vereine auffordern, und den ersten Schritt hiezu durch einen dahier zu gründenden Verein thun, dessen Aufgabe wäre, sich mit gleichen Vereinen behufs einheitlicher geregelter Thätigkeit in Verbindung zu setzen. Zur Annahme von Beiträgen und Spenden Einzelner erklären sich schon jetzt die Unterzeichneten bereit. Zur Konstituirung des hiesigen Vereines selbst aber und zur Berathung und Beschlußfassung über dessen Statuten gedenken wir in möglichster Bälde die zu solcher Vereinsthätigkeit Geneigten zu einer öffentlichen Versammlung einzuladen.

Möge diese vorläufige Aufforderung entgegenkommende hilfebereite Herzen finden. Die Bewohner der Hauptstadt, welche von den Schrecken feindlichen Einfalls verschont geblieben sind, werden den übrigen Städten des Landes in Betheiligung an diesem gemeinnützigen Unternehmen, wir sind dessen überzeugt, mit ihrem Beispiel gern vorangehen.

München, den 4. Oktober 1866.

Fr. v. Aichberger, Oberrechnungsrath. Graf Ludwig Arco-Zinneberg. L. Brey, Brauereibesitzer. G. Graf zu Castell, Oberhofmeister. Leo Hänle, Fabrikbesitzer. Dr. B. Haneberg, Abt. Dr. A. v. Harleß, Ober-Konsistorial-Präsident und Reichsrath Dr. Nußbaum. Frhr. v Ow, General-Major. Dr. Schanzenbach. Jul. Scheuer, Bankier. Max Schulze, Kaufmann. G. Sedlmayr, Brauereibesitzer. Hugo Stöber, Regiments-Auditor und Fiskal-Adjunkt. Karl Graf Taufkirchen, Stadtrichter.

In der Kanzleibuchdruckerei und lithographischen Anstalt von **Carl Brügel & Sohn** in **Ansbach** sind erschienen und bei allen Buchbindern zu haben:

Ansbacher Kalender für das Jahr 1867.

Unterhaltender und belehrender Kalender. Mit Holzschnitten. Inhalt: Zeitrechnung, Haushaltungs- und Bauernregeln, Witterungsberichte, Erzählungen, Gedichte und Anekdoten ꝛc., als: „Der todte Soldat — Das Vaterunser — Wie die Alten sungen, zwitschern die Jungen — Die Riesenschildkröte — Gute Empfehlung — Duell mit einem Vollblut-Bulldogg — Die Mardersteuer — Wie man Einquartierung verjagt“, — Stempelnorm, Reduktions- und Prozent-Tabellen, Maß- und Gewichts-Gleichungen, Verzeichniß der europäischen Regenten und Thronfolger, der k. b. Militär-Abtheilungen, der bedeutendsten Messen, Jahr-, Roß-, Vieh- und Getreide-Märkte des Königreichs Bayern, und der angrenzenden Theile von Würtemberg.

Der christliche Hausfreund. Ein Kalender für Freunde christlichen Sinnes und Wandels. Mit Holzschnitten. Inhalt: Zeitrechnung, Haushaltungs- und Bauernregeln, Witterungsberichte, Bayerische Stempelnorm, Reduktions- und Procent-Tabellen, Maß- und Gewichts-Gleichungen, Verzeichniß der europäischen Regenten und Thronfolger, der k. b. Militär-Abtheilungen, der bedeutendsten Messen, Jahr-, Roß-, Vieh- und Getreide-Märkte des Königreichs Bayern u. der angrenzenden Theile von Würtemberg. — Das Gebet. — Wurmstichige Nüsse. — An den sanftmüthigen Heiland. — Gib, daß nicht bet' all in der Mund; Hilf, daß es geh' von Herzensgrund. — Die Sorge wird zum Segen. — Der Sinai. — Zum Abschied. — Von der Kraft des Gebets. — Gebet und Gebot. — Nach sechs. — Fürchtest du dich nicht vor dem Tode? — Spruch.

Wandkalender zum Aufkleben in Bureau's, Comptoir's ꝛc.

Das **optische Waarenlager** des Unterzeichneten enthält viele zu

Weihnachtsgeschenken

sich eignende Gegenstände, als: einfache und doppelte achromatische Operngucker, Telescope, Feldstecher, Herren- und Damen-Lorgnetten und Brillen von Gold, Silber, Stahl, Schildkrot und Horn, botanische und Uhrmacher Loupen, Lesegläser ꝛc. ꝛc., welche zur gefälligen Ansicht und Abnahme empfohlen werden.

Friedrich Rupp sen. am obern Markt.

Jos. Couturier,

Uhrmacher,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

goldenen und silbernen

Taschen-Uhren,

Regulateurs mit und ohne Schlagwerk, Bronce-Uhren, Reisewecker.

Billige Preise. Solide Bedienung.

Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt.

Ansbach, den 17. Dezember 1866.

Ziehung 9. Januar.

Kölner Dombau-Loose

zu 1 Thaler per Stück durch Posteinzahlung.

Gewinne: Thlr. **25,000, 10,000 5000, 2000, 1000, 500, 200, 100** ꝛc.

Verloosungspläne auf Verlangen portofrei

Gebrüder Schmitt in Nürnberg.

---

6. Fertige Betttücher mit und ohne Naht in groben, mittelfeinen und feinen Sorten, Ueberzüge und Kopfkissen, gesäumte Handtücher, Tischtücher, Servietten in allen Qualitäten zu festen Preisen

J. Erlenbach in Nürnberg,

S. 820 an der Museumsbrücke.

Futterschneidmaschinen

(Häcksel-Maschinen)

sind stets vorräthig im Preis von 50 fl. bis 130 fl. unter einjähriger Garantie bei

C. Zwickel,

Maschinenfabrik in Nürnberg,

Regensburger-Straße.

---

8. Zur Lieferung von allen Sorten Zwickauer

Steinkohlen und Coaksen

zu den billigsten Preisen empfiehlt sich

Eduard Bauermeister, Zwickau.

---

9. Feinsten Arrac und Punschessenz, feinen Melis, neues Citronat und Orangeat, große süße Mandeln, neue Sultaninen, Rosinen und Weinbeeren, alle Sorten Gewürze, schöne Citronen, feinen grünen u. schwarzen Thee, neue Franken- und türkische Zwetschgen ꝛc. empfiehlt billigst

C. Voltz.

---

10. Dem Fräulein Marie Danner in Sammenheim zu ihrem 24jährigen Geburtstag ein dreifach donnerndes Hoch, daß der ganze Meierhof zittert.

> Mög der Freude Sonnenstrahl
> Immer dich umschweben,
> Niemals aber Schmerz und Qual
> Treffen Dich im Leben.
>
> Lust und Freude kehren ein
> Mit dem heut'gen Tag,
> Und verbannt auf immer sei,
> Alle Noth und Plage.
>
> Lebe, Theure, lange Zeit
> Glücklich und in Frieden;
> Glück, Gesundheit, Heiterkeit
> Sei Dir stets beschieden. —

Zwei Wünsche hat mein Herz für Dich,
Sei glücklich Maria, liebe mich.

E. K. B. —

Ein Pianoforte mit 6½ Oktav im vollkommen guten Zustande, wie neu; ein kleiner Flügel mit 5½ Oktav sind billig zu verkaufen bei Instrumentenmacher Heinisch A 21.

Innigsten Dank und Lebewohl

sagen bei ihrer Abreise allen ihren bekannten und unbekannten Freunden und Gönnern

F. M. m. Fam.

Ehrenerklärung.

Bezüglich des in der Steinbauer'schen Wirthschaft in Leheberg unterm 6. ds. Mts. vorgekommenen Vorfalles erkläre ich hiemit, daß ich alle gegen den Herrn Maurermeister Johann Lutz von da gemachten ehrenrühreigen Aeußerungen zurücknehme und denselben hiemit um Verzeihung bitte.

Ansbach, den 15. Dezember 1866.

Johann Caspar Siegordner,

Maurergeselle in Leheberg.

14,800 fl. werden auf 1 Hypothek aufzunehmen gesucht.

Ansbacher Ausstattungs-Anstalt.

Für das laufende Jahr 1866 werden
drei und fünfzig Gewinnste, jeder zu zweihundert Gulden,
mithin eben so viele Gewinnste wie im vorigen Jahre gezogen.
Das Einlegen der Nummern in das Glücksrad geschieht
Freitag den 21. Dezember Mittags von 1 Uhr an,
und das Ziehen der Gewinnste erfolgt
Samstag den 22. Dezember Morgens von 10 Uhr an
im Schulsaale, wobei Jedermann der Zutritt gestattet ist.
Ansbach, den 11. Dezember 1866.

Die Administration der Ausstattungs-Anstalt.

Arnold, Apotheker. **Mayer**, k. Stiftungs-Administrator.
Brügel, Magistratsrath u. Kanzlei-Buchdruckereibesitzer. **Meyer**, k. Consistorialrath.
Hauber, Kaufmann. **Nüfferhöfer**, Kaufmann und Fabrikant.
Hettinger, Stadtsekretär. **Schnürlein**, Privatier.
Dr. **Kayser**, prakt. Arzt. **Werthhammer**, Stadtkämmerer.
Kraußold, k. Bezirksgerichts-Direktor. **Birkmeyer**, Privatier, Cassier der Anstalt.

Kapital-Versicherung mit Dividende-Genuss.

Die allgemeine Rentenanstalt bezahlt nach Erreichung des 50. Lebensjahres ein Kapital von fl. 1000 gegen vom 5., 10., 15., 20., 25. Lebensjahre an zu entrichtende jährliche Prämie von fl. 5. 50. fl. 7. 40. fl. 10. — fl. 13. 30. fl. 18. 40. Dabei wird bekannt gegeben, daß von den am 31. Dezbr. 1866 verfallenden Coupons auf je Einen Gulden Rente sechs Kreuzer Dividende zur Auszahlung kommen.

G. Rosenkrantz.

Für Weihnachts-Geschenke

empfiehlt in großer Auswahl und unter Zusicherung der billigsten Preise:
Seidenzeuge schwarz und farbig,
Kleiderstoffe aller Art,
Mäntel, Paletots und **Jacken** für Damen,
Rock-, Hosen- und **Westenstoffe**,
Tisch- und **Fussteppiche**,
seidene **Taschentücher**,
weiße und farbige leinene **Taschentücher**,
schwarze und farbige seidene **Halsbinden**,
seidene **Umschlagtücher** und **Cachenez**.

J. Röder jun.
im früheren Brandenburger Hause.

Ansbach. Maschinbau-Werkstätte
nächst dem Bahnhof

empfiehlt **Rotirende Pumpen** von verbesserter Construction, ganz von Messing und sehr solid gearbeitet.

In Bierbrauereien eignen sich diese Pumpen zum Transportiren der Biere aus den Gährkufen in die Lager und Fuhrfässer und dergleichen Zwecke. Die Bewegung geschieht mit der Hand und erfordert sehr wenig Kraftaufwand.

Solche Pumpen stehen zur Ansicht und sofortigen Aufstellung fertig.

Heinrich Schnetter,
gegenüber der Wirthschaft zu den drei Königen.

Kinder- & Puppenwägen, sowie **Blumentische, Fauteuils & Sessel, Damen-** wie sonstige **Körbe**, elegante **Fantasie-Geflechte**, verwendbar zu schönen Handarbeiten, überhaupt alles Erdenkliche in diesem Fach, für jeder Art Geschenke empfiehlt achtungsvoll

die Korbhandlung **Ad. Vogel**
neben Kaufmann Decker in der Neustadt.

Todes-Anzeige.

Nachdem uns vor wenigen Wochen der Tod unsern theuren Vater entrissen hat, verschied gestern nach kurzem Krankenlager auch unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante die Privatierswittwe

Esther Amerikaner,

welches wir nur auf diesem Wege geehrten Verwandten und Bekannten anzeigen und um stille Theilnahme bitten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Geschäfts-Empfehlung.

Da ich Unterzeichneter von einem wohllöblichen Magistrat die Schuhmacher-Concession erhalten habe, so erlaube ich mir ein geehrtes Publikum, sowie meine werthe Nachbarschaft zu recht vielen Aufträgen einzuladen, da ich für gute und schöne Arbeit stets besorgt sein werde und möglichst billige Preise zusichere. (Wohnung bei Herrn Nagelschmied Schabesberger, Würzburger Straße.)

Ansbach, den 16. Dezember 1866.

Michael Sichermann, Schuhmacher.

Rettungshaus Weinberg.

Freunde und Wohlthäter der Anstalt werden höflichst um Weihnachtsgaben ersucht und wollen dieselben bei Frau Decker oder Pf. Ebenauer abgeben.

Neues Testament

mit Psalmen in Leder elegant geb. Preis 24 kr. in

Carl Junge's Buchhandlung

Zum Klavierstimmen

trifft nächsten Donnerstag Früh Organist Bauer von Nürnberg in Ansbach „im goldnen Birkel" ein und empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen ergebenst.

25. **Petroleum** à 12 kr. 1ma Qual. wasserhell, empfiehlt

C. Voltz am Herrieder-Thor.

26. Unterzeichneter empfiehlt zu Festgeschenken sein reichsortirtes **Messer- und Scheerenwaaren-Lager** zu den billigsten Preisen zur gefälligen Ansicht und Abnahme.

Joh. Nüsselmacher
am obern Markt.

27. A 67 ist eine zweischläfrige Himmelbettstatt zu verkaufen.

28. Ein großer französischer Schlüssel wurde von der oberen Kirche bis zum Gymnasium verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

29. Ein Mädchen von 16—18 Jahren wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Wo? sagt die Redaktion.

30. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

31. Gefülzene Knöchlein mit Doppelbier in der Wolfsschlucht.

32. Heute Schlachtschüssel bei Eckerlein.

33. Heute Schlachtschüssel bei Beck.

34. Heute Schlachtschüssel in der Kundner'schen Wirthschaft am neuen Weg.

35. A 247 ist ein möblirtes Wohn- nebst Schlafzimmer an einen ledigen Herrn täglich zu vermiethen.

36. B 47 ist ein Quartier bis Lichtmeß zu vermiethen.

37. 2 fl. 30 kr. von einer Gesellschaft durch Herrn Daßler dankend erhalten A 223.

38. Herrn E. in L. freundlichen Gruß von A. in A. und M. war nicht in Schwand, sondern in Büchenbach.

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Dez.	7 U.	2 Nm.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	
16	17	18	+ 4.	+ 4.	
17	22		+ 3.		

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Beilage zur Fränkischen Zeitung Nr. 307.

Maßregeln gegen die Rinderpest betreffend.

Zur Verhütung der Einschleppung der Rinderpest aus dem Auslande und zur Unterdrückung u. Verhinderung der Weiterverbreitung derselben falls ihres Ausbruchs im Inlande ist folgende k. allerhöchste Verordnung von 6. Dezember 1866 erschienen:

I. Maßregeln gegen die Einschleppung der Rinderpest.

§. 1 Sobald die Rinderpest im Auslade aufgetreten und ihre Verschleppung nach Bayern zu fürchten ist, haben von dem Zeitpunkte an und in dem Umfange, welchen das Staatsministerium des Innern bestimmen wird, folgende Anordnungen in Wirksamkeit zu treten: — §. 2. Aus verseuchten Gegenden des Auslandes, von welchen aus eine Verschleppung der Rinderpest als drohend bezeichnet wird, dürfen nicht nach Bayern gebracht werden: a) Rinder, Schafe und Ziegen im lebenden oder todten Zustande, b) Rohstoffe von diesen Thieren in frischem oder getrocknetem Zustande. — §. 3. Aus seuchenfreien Gegenden des betreffenden Auslandes kann jedoch nach Anordnung des Staatsministeriums des Innern die Ein- und Durchfuhr der bezeichneten Thiere und Rohstoffe unter folgenden Bedingungen gestattet werden: 1) Die Einbringung darf nur an jenen Punkten erfolgen, die von den Kreisregierungen, Kammer des Innern, möglichst nahe an der Grenze hiefür bestimmt werden. 2) An diesen Eintrittsorten muß bei jedem Transporte durch amtliche Zeugnisse nachgewiesen werden, daß dieselben aus Gegenden stammen und nur aus Gegenden gekommen sind in welchen die Rinderpest nicht herrscht. Bezüglich der Rohstoffe hat sich dieser Nachweis darauf zu beschränken, daß dieselben nicht aus verseuchten Gegenden stammen und nicht in verseuchten Gegenden gelagert waren. 3) An den Eintrittsorten hat ferner ein Thierarzt den unverdächtigen Gesundheitszustand der Thiere zu kontrolliren. Treffen Transporte ohne solche Zeugnisse ein, so sind dieselben zurückzuweisen. — §. 4. Bei näher gerückter Gefahr der Einschleppung ist nach Anordnung des kgl. Staatsministeriums des Innern die Absperrung der Grenze auf alle Hausthiere, dann auf Rohstoffe von denselben, sowie auf Heu und Stroh auszudehnen. In diesem Falle treten noch folgende weitere Maßregeln ein: 1) Personen, welche vom Auslande kommen, oder von denen bekannt oder nach ihrer Beschäftigung anzunehmen ist, daß sie in inficirten Orten gewesen, oder mit Thieren aus solchen Orten in Berührung gekommen sind, dürfen, bevor sie sich unter ortspolizeilicher Aufsicht vollkommen gereinigt haben, mit Rindvieh, Schafen oder Ziegen im Inlande nicht in Berührung treten und nicht zu Stand- oder Verwahrungsorten solcher Thiere zugelassen werden. 2) Bis auf eine Entfernung von 6 geometrischen Stunden von der Grenze einwärts dürfen Viehmärkte nicht abgehalten werden. 3) Die Benützung der an das Ausland grenzenden Weiden können die Distriktspolizeibehörden durch Verfügung an die betreffenden Viehbesitzer, zeitweise untersagen. 4) Inländisches Vieh, welches im Auslande z. B. auf Weideplätzen sich befindet, darf nur aus seuchenfreien Gegenden in das Inland zurückgebracht werden, wenn von der Distriktsbehörde nach erholtem thierärztlichen Gutachten die Rückbringung als zulässig erklärt ist, und dabei die zur Verhütung einer Einschleppung der Krankheit vorgezeichneten Bedingungen eingehalten werden. Zur Aufrechthaltung der Absperrung ist für zureichendes Aufsichtspersonal und nöthigenfalls für die Abordnung militärischer Assistenz Sorge zu tragen. Die vorstehend bezeichneten Absperrungsmaßregeln sind von den betreffenden Distriktspolizeibehörden unter gleichzeitiger Anzeige an die vorgesetzte Regierung, Kammer des Innern, sofort in Kraft zu setzen, wenn die Seuche der bayerischen Grenze bis auf 6 geometrische Stunden nahe gerückt ist. — §. 5. Ungeachtet der nach §. 4 angeordneten Grenzsperre sind aus seuchenfreien Gegenden des Auslandes, so lange das Staatsministerium des Innern nicht anders verfügt, zulässig: a) Transporte von Schlachtvieh, b) Transporte von vollkommen trockenen, von Knochen und Weichtheilen freien Rindshäuten, von Hornspitzen, trockenen Knochen, gesalzenen und trockenen Rinderdärmen, geschmolzenem Talg in Kübeln oder Fässern, sohann von Kuhhaaren, Schweinsborsten, Schafwolle und Ziegenhaaren in Säcken oder Ballen. — §. 6. Für Schlachtvieh-Transporte sind in diesem Falle folgende Bedingungen maßgebend: A. Hinsichtlich der Einfuhr: 1) bei den Transporten müssen die im §. 3 Ziffer 1 bis 3 getroffenen Anordnungen eingehalten werden; 2) die Transporte dürfen nur auf Eisenbahnen geschehen; 3) die Ortspolizeibehörden der beim Eintritt über die Grenze anzugebenden Abladeorte muß von dem Betheiligten wenigstens 12 Stunden vor der Ankunft der Transport nach Zahl und Gattung der Viehstücke angekündigt werden; 4) zwischen dem Eintritts- und bestimmten Abladeorte dürfen keine Abladungen erfolgen, Umladungen aber nur dann, wenn sie zur Weiterbeförderung auf der Eisenbahn unbedingt nöthig sind; 5) bei solchen Umladungen und an Haltstellen muß jedes Zusammenkommen mit anderen Thieren vermieden werden; 6) vom bestimmten Abladeorte dürfen die Thiere lebend nicht weiter gebracht und müssen an demselben geschlachtet werden. Die Ortspolizeibehörde hat darüber Anordnungen zu treffen und zu wachen, daß von der Abladung bis zur Schlachtung und bei letzterer selbst Alles vermieden werde, was die Krankheit verschleppen könnte. 7) Personen, welche solche Transporte begleiten, dürfen während dieses Geschäftes mit fremdem Vieh nicht in Berührung kommen. 8) Die Transportwagen müssen sofort nach der Abladung unter polizeilicher Aufsicht sorgfältig gereinigt und Dünger, Streu und Futterreste sogleich vergraben oder verbrannt werden. B. Hinsichtlich der Durchfuhr: 1) Auch bei der Durchfuhr sind die vorstehend unter Ziffer 1, 2, 4, 5 und 7 gegebenen Bestimmungen einzuhalten; 2) Vor der Zulassung des Eintrittes nach Bayern muß der amtliche Nachweis beigebracht werden, daß der betreffende Nachbarstaat den Eingang des Transportes über seine Grenze nicht beanstandet; 3) Die Transporte müssen auf denselben Wagen durch Bayern gebracht werden, auf welchen sie auf der Eintrittsstation eingetroffen sind; 4) die nach Bayern zurückgehenden Transportwagen dürfen zu Transporten von Vieh nur dann benützt werden, wenn die vorherige Reinigung derselben amtlich nachgewiesen wird. — §. 7. Für den Transport der in §. 5. lit. b. bezeichneten thierischen Rohstoffe gelten folgende Bestimmungen: A. Hinsichtlich der Einfuhr: 1) Der Transport darf nur auf Eisenbahnen oder Wasserstraßen stattfinden; 2) Bei den Transporten müssen die bestimmten Eintrittsorte und die Vorschriften in §. 3. Ziffer 2 und 3 eingehalten werden; 3) an diesen Eintrittsorten ist der vorschriftsmäßige Zustand dieser Rohstoffe zu kontrolliren, und wenn derselbe nicht besteht, oder auch nur bei einzelnen Stücken mangelhaft befunden wird, sofort die ganze Fracht zurückzuweisen; 4) wenigstens 12 Stunden vor der Ankunft muß von dem Betheiligten Anzeige an die Ortspolizeibehörde des Bestimmungsortes gemacht werden, welche gegen die Gefahr einer Verschleppung der Krankheit die geeigneten Anordnungen zu machen hat. 5) Vom Eintritts- bis zum Bestimmungsort dürfen keine Ausladungen stattfinden; Umladungen nur dann, wenn sie zur Weiterbeförderung auf der Eisenbahn oder Wasserstraße unvermeidlich sind; 6) bei einer nothwendigen Umladung und bei der Wegbringung von der Ausladestation, darf Rindviehgespann nicht benützt werden, und sind die etwa ortspolizeilich getroffenen Sicherheitsmaßregeln zu beobachten; 7) die zu solchen Transporten benutzten Wagen müssen vor einer Verwendung zu Viehtransporten sorgfältig gereinigt werden. B. Hinsichtlich der Durchfuhr: 1) auch bei der Durchfuhr finden die vorstehend unter Ziffer 1, 2, 3, 5 und 6 getroffenen Bestimmungen Anwendung; 2) außerdem muß vor der Zulassung des Eintrittes in Bayern von dem Betheiligten der amtliche Nachweis gebracht werden, daß der betreffende Nachbarstaat den Eingang des Transportes über seine Grenze nicht beanstandet; 3) die nach Bayern zurückgehenden Transportwagen dürfen zu Viehtransporten nur dann benützt werden, wenn die vorherige Reinigung der Wagen vorher amtlich nachgewiesen wird. — Werden Transporte angehalten, welche die bestimmten Eintrittsorte umgangen haben, so sind folgende Bestimmungen anzuordnen: 1) Thiere, welche vom Zollvereinsauslande kommen, dann auch aus Zollvereinsländern eingehende Thiere, welche nicht sofort ohne Gefahr der Verschleppung der Krankheit in das betreffende Zollvereinsland zurückgebracht werden können, sind nach Beschluß der einschlägigen Distriktspolizeibehörde unter thierärztlicher Aufsicht zu tödten, wenn aber die Zurückbringung in das Zollvereinsland ohne Gefahr geschehen kann, sogleich dahin zurückbringen. Ob die getödeten Thiere verwerthet werden dürfen, oder mit Haut und Haar zu vergraben sind, hat die Distriktspolizeibehörde nach erholtem thierärztlichem Gutachten zu entscheiden. 2) Transporte von thierischen Rohstoffen, sowie im Falle des §. 4 von Heu und Stroh aus Zollvereinsländern sind sofort in dieselben zurückzuweisen, wenn aber die Zurückbringung nicht gefahrlos geschehen kann, dann wenn solche Transporte vom Zollvereinsauslande kommen, sind obige Rohstoffe nach Beschluß der betreffenden Distriktspolizeibehörde unter thierärztlicher Aufsicht durch Reinigung oder Desinfektion unschädlich zu machen, insofern nicht zur Verhütung der Verschleppung der Seuche die sofortige Vernichtung für nöthig erachtet wird.

II. Maßregeln beim Ausbruch der Rinderpest im Inlande.

§. 9. Wer an einem ihm zugehörigen, oder seiner ihm zugehörigen oder seiner Hut und Aufsicht anvertrauten Thiere Kennzeichen der Rinderpest wahrnimmt, hat das Thier von Orten, wo Gefahr der Ansteckung fremder Thiere besteht, fern zu halten und der Ortspolizeibehörde binnen kürzester Frist Anzeige zu machen, oder einen zur Praxis berechtigten Thierarzt beizuziehen. Ist das Auftreten der Rinderpest an einem Orte amtlich konstatirt und bekannt gegeben, so tritt die Verpflichtung zur sofortigen Anzeige oder Beiziehung eines Thierarztes bei jedem in diesem Orte vorkommenden Falle einer innerlichen Erkrankung von Rindvieh, Schafen oder Ziegen ein. Bezüglich der Verpflichtung des thierärztlichen Personals zur Anzeige bei der Orts- und an die Distriktspolizeibehörde bleiben die Bestimmungen der Verordnung vom 13. Juli 1862 (Regierungs-Blatt S. 1861) in Kraft. — §. 10. Die Ortspolizeibehörde hat, sobald sie von einem Falle der Rinderpest oder einem verdächtigen Erkrankungsfalle Kenntniß erlangt, sogleich die Anzeige hievon an die Distriktspolizeibehörde zu erstatten und provisorisch 1) die Sperre des inficirten Stalles oder Standortes zu verfügen, 2) den Weidetrieb einzustellen, 3) die Wegbringung von Rindvieh, Schafen und Ziegen aus dem Orte zu verbieten. Zugleich sind die Gemeindeglieder auf die große Gefährlichkeit der Seuche aufmerksam zu machen und zur Vermeidung alles dessen, was die Krankheit verschleppen könnte eindringlich zu ermahnen. — §. 11. Bei Verdacht des Ausbruchs der Rinderpest hat die Distriktspolizeibehörde unter Beiziehung des Thierarztes sofort den Fall zu konstatiren, wobei, wenn es für nothwendig erachtet wird, die Tödtung eines verdächtigen Thieres verfügt werden kann. Wird durch diese Konstatirung der Verdacht nicht völlig gehoben, so hat sogleich die Aufnahme des gesammten Viehstandes an Rindvieh, Schafen und Ziegen im Orte zu erfolgen und treten zugleich nachstehende Bestimmungen in Kraft: 1) wenn das getödtete Thier bei der Konstatirung nicht unverdächtig erkannt wird, ist dasselbe unter Aufsicht des Thierarztes und nach dessen Anleitung mit Haut und Haar zu vergraben; 2) alle Ställe oder Standorte, in denen verdächtige oder mit demselben in Berührung gekommene Thiere sich befin-

den, sind streng abgeschlossen zu halten und für dieselben eigene Wärter zu bestellen; 3) Dünger, Streufutter und Utensilien dürfen aus dem abgesperrten Raume nicht hinweggebracht werden; 4) der Wegtrieb von Rindvieh, Schafen und Ziegen aus dem Orte, dann der Weidetrieb ist zu untersagen; 5) das Schlachten noch unerkrankter Thiere kann ungeachtet der Absperrung unter Aufsicht eines Thierarztes und unter Beachtung der zu Verhütung oder Verschleppung der Seuche erzehe den polizeilichen Anordnungen geschehen. Das Fleisch der geschlachteten Thiere darf, nachdem es 24 Stunden abgekühlt ist, in und außer dem Orte verwendet werden, wenn die Thiere vor und nach der Schlachtung thierärztlich völlig unverdächtig erkannt worden sind. Die Mägen und der Darmkanal müssen aber jedenfalls 6 Fuß tief unter Aufsicht eines Thierarztes vergraben werden. Die Häute sind da, wo sie nicht sofort in die Schwitzkammer oder Aeschengrube eines Gerbers am Orte gebracht werden können, 24 Stunden in Kalkwasser zu legen und sodann 8 Tage dem Luftzuge auszusetzen. Hörner und Klauen sind 12 Stunden in Salzwasser zu legen, dann abzuwaschen und zu trocknen, das Unschlitt ist auszuschmelzen. Nach auswärts dürfen die nach diesen Vorschriften behandelten Häute und Rohstoffe erst dann verwendet werden, wenn der Seuchenverdacht amtlich als beseitigt erklärt ist. Dieselben Anordnungen sind maßgebend, wenn ein behufs der Konstatirung getödtetes verdächtiges Thier nach der Tödtung als vollkommen unverdächtig erkannt worden ist. Thiere, welche nach der Schlachtung verdächtig befunden werden, sind unter Aufsicht eines Thierarztes mit Haut und Haar zu vergraben. Diese Maßregeln haben so lange fortzudauern, bis sie von der Distriktspolizeibehörde wieder aufgehoben werden. — §. 12. Ist der **Ausbruch** der Rinderpest an einem Orte amtlich konstatirt, so hat die Aufnahme des Viehstandes an Rindvieh, Schafen und Ziegen im Orte zu erfolgen, wenn sie nicht auf Grund des Paragraphen 11 kurz vorher stattgefunden hat. Zugleich sind folgende Maßregeln in Vollzug zu setzen: 1) Alle seuchenkranken, und alle jene Rindviehstücke, welche mit seuchenkranken im gleichen Stalle, Hause oder Standorte oder in derselben Heerde sich befanden, oder mit solchen Thieren in derartige Berührung gekommen sind, daß hieraus eine Ansteckung erfolgt sein kann, müssen unter Leitung eines Thierarztes und unter amtlicher Aufsicht getödtet werden. 2) Die gefallenen und getödteten seuchenkranken Rindviehstücke müssen an dem von der Distriktspolizeibehörde hiefür eigens bestimmten Platze mit Hörnern und Klauen und mit kreuzweis durchschnittener Haut 6 Fuß tief unter Aufsicht eines Thierarztes vergraben werden. 3) Das Fleisch der getödteten, nicht seuchenkranken Thiere darf, nachdem es 24 Stunden abgekühlt worden ist, in und außerhalb dem Orte verkauft werden, wenn die Thiere im Leben und nach der Tödtung thierärztlich als vollkommen unverdächtig befunden worden sind. Die Mägen und der Darmkanal solcher Thiere müssen aber jedenfalls, wie Ziffer 2 bestimmt, vergraben werden. Die Häute sind da, wo sie nicht sofort in die Schwitzkammer oder Aeschengrube eines Gerbers im Orte gebracht werden können, 24 Stunden in Kalkwasser zu legen, und sodann acht Tage lang dem Luftzuge auszusetzen, Hörner und Klauen sind 12 Stunden in Salzwasser zu legen, dann abzuwaschen und zu trocknen, das Unschlitt ist auszulassen. Die Verwerthung der nach diesen Bestimmungen behandelten Häute und Rohstoffe nach auswärts darf erst stattfinden, wenn die Seuche amtlich erloschen erklärt ist. Alle Ställe und Standorte, in denen sich seuchenkranke oder mit solchen in Berührung gekommene Thiere befinden oder befunden haben, müssen nach folgenden Bestimmungen abgesperrt werden: a) kein lebendes Rindviehstück darf aus solchen Ställen und Standorten außer zur Tödtung heraus, und kein Stück in dieselben hineingebracht werden, b) die Ställe und Standorte dürfen nur vom Wartpersonale, dem Vieheigenthümer oder dessen Stellvertreter, dann von den amtlich besonders ermächtigten Personen betreten werden, c) das Wartpersonal, die Vieheigenthümer oder deren Stellvertreter dürfen andere Ställe oder Standorte von Thieren nicht betreten, die amtlich ermächtigten Personen und Thierärzte nur, wenn sie sich vorher der Desinfection unterzogen haben; d) während der Absperrung dürfen Utensilien, Dünger, Streu und Futter nicht aus den infiszirten Ställen oder Standorten weggebracht werden; e) Hunde, Katzen und Federvieh im betreffenden Orte sind eingesperrt zu halten, und unterliegen, wenn dieß nicht geschieht, der Tödtung. — 6) Am Seuchenorte darf selbst aus seuchefreien Stallungen oder Standorten Rindvieh nur zur Schlachtung weggebracht werden, und muß sohin namentlich der Trieb zur Ortstränke und die Benützung zum Anspann unterbleiben. — 7) die Schlachtung von Rindvieh aus seuchefreien Stallungen oder Standorten darf während der Dauer der Absperrung nur mit Zustimmung und unter Aufsicht des Thierarztes stattfinden. Die Verwerthung ist nur zuläßig, wenn das Thier nach der Schlachtung vom Thierarzte besichtigt und als seuchefrei erklärt ist. Wird das Thier nicht als unverdächtig erkannt, so ist dasselbe als seuchekrank zu behandeln. — 8) Während der Dauer der Sperre und bis die Seuche amtlich als erloschen erklärt wird, ist die Wegbringung von Rindvieh, Schafen und Ziegen und allen andern Hausthieren an einen anderen Ort im lebenden Zustande verboten. Die Benützung von Pferden aus seuchefreien Ställen oder Standorten inner- und außerhalb des Ortes, so wie deren Ein- und Durchfuhr ist unter Beachtung der von der Distriktspolizeibehörde erlassenen Anordnung gestattet. — 9) So lange die Seuche nicht als erloschen erklärt ist, müssen die infizirten Ställe oder Standorte von den Besitzern mit der deutlichen Aufschrift „Rinderpest“ versehen werden. An den Eingängen zu dem Seuchenorte hat die Ortspolizeibehörde Warnungstafeln aufstellen zu lassen. 10) Die Abhaltung von Vieh- und Krämermärkten an Seuchenorten ist verboten. — 11) Durch verseuchte Orte darf Vieh nicht getrieben werden; wo aber der Durchtrieb nach den örtlichen Verhältnissen durchaus nicht zu vermeiden ist, darf er ausnahmsweise, jedoch nur unter Beachtung der von der Distriktspolizeibehörde erlassenen Maßregeln stattfinden. Für die Durchfuhr von Thieren und thierischen Rohstoffen sind ebenfalls die distriktspolizeilichen Anordnungen maßgebend. — §. 13. Sobald der Ausbruch der Rinderpest an einem Orte amtlich konstatirt ist, müssen die nächstgelegenen Gemeinden dann die Distriktspolizeibehörde hievon und von den getroffenen Anordnungen in Kenntniß gesetzt werden. In den zunächst an den Seuchenort grenzenden Orten sind auf die Dauer der Seuche Hunde, Katzen und Federvieh eingesperrt zu halten, widrigenfalls sie getödtet werden. Personen, welche aus einem Seuchenort kommen und von denen bekannt oder nach ihrer Beschäftigung anzunehmen ist, daß sie daselbst mit Thieren in Berührung gekommen sind, dürfen, bevor sie sich unter ortspolizeilicher Aufsicht ausreichend gereinigt haben, mit Rindvieh, Schafen und Ziegen im Inlande nicht in Berührung treten und nicht zu Stand- und Verwahrungsorten solcher Thiere zugelassen werden. Im Umkreise von sechs geometrischen Stunden vom Seuchenorte dürfen Viehmärkte nicht abgehalten werden. — §. 14. Wird ein verdächtiger Fall oder der wirkliche Ausbruch der Rinderpest in größern Städten oder in ausgedehnten Orten überhaupt nur an einzelnen Punkten konstatirt, so ist den Distriktspolizeibehörden anheimgegeben, die Aufnahme des Viehstandes, sowie die Absperrung und Sicherheitsmaßregeln unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse und der Ausdehnung der Krankheit auf Parzellen des Ortes zu beschränken. In Städten mit einer Bevölkerung von wenigstens 20,000 Seelen kann überdieß sowohl im Falle des gegenwärtigen Paragraphen, als in jenen des §. 13, letzten Absatzes, von der betr. Kreisregierung, Kammer des Innern, die Abhaltung von Schlachtviehmärkten gestattet werden. Bei der Gestattung sind die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln vorzuschreiben. — §. 15. Dünger, Futter, Streu und sonstige Abfälle müssen unmittelbar aus den infieirten Stallungen und Standorten nach deren Leerung unter ortspolizeilicher Aufsicht und Anwendung von Rindviehanspann außerhalb des Seuchenortes und abseits von Weiden und Wegen gebracht und daselbst sogleich verbrannt oder vergraben werden. Abfälle während des Transportes müssen sofort wieder aufgeladen werden. Die betreffenden Gruben dürfen vor Ablauf von wenigstens 3 Monaten nicht wieder aufgegraben werden. Futterstoffe und Streumaterialien, welche im Dunstkreise seuchekranker Thiere gelagert waren, dürfen, wenn sie nicht vorher ausreichend im Freien gelüftet werden können, innerhalb der ersten zwei Monate nach erloschen erklärter Seuche nur für Pferde in dem betreffenden Gehöfte, nach Ablauf dieser Frist aber frei verwendet werden. §. 16. Sobald ein infizirter Stall oder Standort geleert ist, muß unter thierärztlicher Aufsicht die Desinfektion erfolgen. Sie hat sich zu erstrecken a) auf diese Stallungen und Standorte selbst und ihre gesammte Einrichtung, b) auf alle in den Ställen und Standorten und bei den infizirten Thieren überhaupt in Gebrauch gewesenen Geschirre und Gegenstände, c) auf das Wartpersonal und dessen Kleider, Betten etc. sowie auf die sonst mit den Thieren in Berührung gekommenen Personen; d) auf den Ort, wo die Thiere gedödtet wurden, und die hiebei benützten Geräthe und Gegenstände; e) auf die Karren und Wagen, auf welchen gefallene oder getödtete Thiere, dann Dünger und Abfälle von denselben weggeschafft wurden; f) überhaupt auf Alles was mit kranken und verdächtigen Thieren in Berührung gekommen ist. Gegenstände, deren Desinfektion nicht stattfinden kann oder von den Eigenthümern nicht zugelassen werden will, sind zu vernichten. — §. 17 Wenn bei Vieh, welches sich auf dem Transporte befindet, die Voraussetzungen der in den §§. 11 und 12 gegebenen Bestimmungen eintreffen, so ist an dem Konstatirungsorte sogleich nach jenen Bestimmungen zu verfahren. — §. 18. Schafe und Ziegen, welche mit rinderpestkrankem Vieh in Berührung gekommen sind, müssen vom Rindvieh sofort getrennt, und von allen Thieren abgesondert so lange verwahrt gehalten werden, bis die Seuche als erloschen erklärt und unter thierärztlicher Aufsicht die Desinfection vorgenommen ist. Wird bei diesen Thieren der Ausbruch der Rinderpest amtlich konstatirt, so treten dieselben Maßregeln wie gegen den Ausbruch der Rinderpest bei Rindvieh in Wirksamkeit. — §. 19. Die zur Unterdrückung der im Inlande aufgetretenen Rinderpest getroffenen Maßregeln treten erst außer Wirksamkeit, wenn die Seuche amtlich als erloschen erklärt ist. Dieß ist zu thun, wenn 21 Tage nach dem letzten verdächtigen Falle oder nach der letzten Tödtung im Seucheorte kein neuer verdächtiger Krankheitsfall vorgekommen ist, und auch bei der Revision des gesammten Viehstandes nach diesem Zeitraum kein solcher Fall ermittelt wurde. Die Wiederbestellung der infizirt gewesenen Stallungen und Standorte mit Rindvieh, Schafen oder Ziegen, darf innerhalb der ersten vier Wochen nachdem die Seuche für erloschen erklärt wurde, nicht erfolgen. — §. 20. Wenn in Anwendung der gegenwärtigen Vorschriften Rindvieh, Schafe oder Ziegen getödtet werden, erhalten die Vieheigenthümer vorläufig und bis zur gesetzlichen Regelung volle Entschädigung für den durch Schätzung erhobenen Werth der Thiere aus der Staatskassa Soweit eine Verwerthung der getödteten Thiere zuläßig ist, kommt der durch Schätzung der betreffenden Theile zu ermittelnde Betrag an der Entschädigung in Abzug. Die Schätzung hat durch ein unbetheiligtes Gemeindeglied, einen Thierarzt und einen weiteren Sachverständigen zu erfolgen. Die Distriktspolizeibehörde hat diese Schätzer zu bestellen und zu verpflichten. Eine Entschädigung wird nicht gewährt: 1 wenn eine richterliche Verurtheilung des Betheiligten wegen Uebertretung der gegenwärtigen Vorschriften erfolgt ist, 2) im Falle der Tödtung von Vieh, welches in der Durchfuhr vom Auslande her begriffen ist, (Schluß siehe im Hauptblatt.)

Druck, Eigenthum und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach. — Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Nr. 308 (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Abraham. Mittwoch, 19. Dezember. Kath.: Nemesius.

Politisches.

Deutschland.

München, 14. Dez. Zu Anfang der nächsten Woche wird die Sub-Commission des Gesetzgebungs-Ausschusses der Kammer der Abgeordneten ihre Berathungen wieder aufnehmen, da Hr. Ministerialrath Dr. Weis so weit hergestellt ist, daß er an den Berathungen Theil nehmen kann. Es wird dadurch dem Ausschuß selbst wahrscheinlich die Möglichkeit gegeben, vor dem Wiederzusammentritt der Kammern am 5. k. Mts. noch mehrere Sitzungen halten zu können. (N. Korr. u. A. Abdztg.)

Eine Zuschrift von Hrn. geh. Legationsrath v. Dönniges bringt dem „N. Korr." mit Bezug auf eine Münchener Korrespondenz in seinem Morgenblatte vom 13. — worin als Verfasser eines Artikels in der „Allg. Ztg." vom 4. Dez. über den bekannten Brief des Frhrn. v. d. Pfordten an Frhrn. v. Gise ein „Herr v. D." bezeichnet war — die bestimmte Versicherung, daß jener Artikel nicht von Hrn. v. Dönniges herrührt.

München, 14. Dezbr. Auf das eingereichte Entlassungsgesuch des Hrn. v. d. Pfordten ist ein sofortiger Bescheid nicht zu erwarten, denn die Aussicht auf eine baldige definitive Erledigung der obschwebenden Personalfragen ist noch etwas entfernt. Es hängt damit auch die Verzögerung zusammen, welche in dem wirklichen Eintritt des Hrn. v. Neumayr in das Kabinetssekretariat eingetreten ist. Derselbe wird allem Anscheine nach überhaupt nicht erfolgen können. Bekommen wir ein neues Ministerium, so wird dasselbe nie (?) Hohenlohe-Neumayr heißen, sondern entweder Hohenlohe oder Neumayr. Im ersteren Falle wird die Stellung Neumayr's im Kabinet mit dem gegenüberstehenden Ministerium unverträglich sein, und im andern Falle ist ja Hr. v. Neumayr Minister, und ich glaube, dieser Fall wird zuerst eintreten und dann würden, sagt man, die übrigen Minister bleiben (?) und das Portefeuille des Aeußeren käme in die Hände des — Hrn. Daxenberger. Mit anderen Worten, die Staffage-Wirthschaft bliebe fortbestehen. Voraussichtlich würde dieses Ministerium nur ein sehr kurzlebiges sein und ihm müßte dann doch eine prinzipiell neue Verwaltung folgen. (Fr. Kur.)

München, 16. Dez. Dem „Nürnb. Korr." schreibt man zur Minister- und Kabinetskrisis: Auf das eingerichte Entlassungsgesuch des Frhrn. v. d. Pfordten ist ein Bescheid bis zur Stunde noch nicht erfolgt. Der König ist in Hohenschwangau mit dem Oberappellrath Lutz; Hr. v. Neumayr ist nach Miesbach gegangen; die übrigen Herren des Kabinets, des alten wie des neuen — außer dem Staatsrath v. Pfistermeister —, amtiren neben einander, denn die alten sind noch nicht entlassen, die neuen noch nicht installirt. Man munkelt, das neue Kabinet wanke schon, bevor es recht zu Stande gekommen, und die Mitglieder des alten hätten wieder Chancen des Verbleibens. Ich weiß nicht, ob Das wahr ist; jedenfalls ist das Gerücht bezeichnend für die Spannung, welche hier herrscht, wie für die Ungewißheit über den Ausgang der Krisis, eine Ungewißheit, welche bis in die höchsten Kreise hinein herrscht. Im Zusammenhang damit steht auch, daß dem Vernehmen nach die Vorarbeiten für den Landtag nicht jene Beschleunigung erfahren, welche zu wünschen wäre, wenn derselbe wirklich schon zu Beginn des nächsten Monats zusammentreten soll. Die Möglichkeit, daß sich's weiter hinausschiebt, liegt sehr nahe.

München, 16. Dez. Nachdem nun nachträglich auch noch von dem k. Bezirksamt Lohr in Unterfranken der approximative Betrag des Guthabens jenes Bezirks für Leistungen an bayerische Truppen im letzten Feldzuge mit etwa 14,200 fl. hieher angemeldet worden ist, hat das k. Kriegsministerium, außer den schon früher für Unterfranken und Aschaffenburg angewiesenen Vorschüssen von je 100,000 und 524,000 fl., eine weitere Vorschußsumme von 10,000 fl., nach demselben Maßstab von zwei Dritteln des angemeldeten Betrags, für dieses Bezirksamt zur Verfügung gestellt. Allmählich beginnen nun auch die Liquidationen der Gemeinden über ihre Guthaben für ihre Leistungen an bayerische Truppen einzulaufen, und es ist nur wiederholt der Wunsch auszusprechen, daß dieß recht bald von allen Seiten geschehen möge. (A. Z.)

Gegenüber der Nachricht des „Mannh. Anzeigers", daß am 29. Nov. zwischen Bayern, Würtemberg und 3/5 Hessen der Südbund abgeschlossen worden sei, erklärt eine Münchener Korrespondenz des Berner „Bund" (ein regelmäßig gut unterrichtetes Blatt) mit aller Bestimmtheit, daß der junge König von Bayern in Darmstadt sich entschieden gegen den Südbund ausgesprochen habe; ebenso wolle der Großherzog von Hessen von einer solchen Organisation nichts wissen.

. **Würzburg, 17. Dezbr. Aus ziemlich verläßlicher Quelle verlautet, daß der Sturm auf das frühere Cabinetssekretariat eine andere Richtung wiederholt nimmt. Die jüngste Reise durch Franken soll die Stellung des Hrn. v. Neumayr nicht gebessert, sondern den Wunsch nach der theilweisen Fortdauer des frühern Cabinetssekretariats rege gemacht haben; namentlich soll Oberappellrath Lutz unter allen Umständen verbleiben, und künftig im Cabinet für einen umfangreicheren Wirkungskreis als bisher bestimmt sein. Als ganz sicher gilt die Beförderung des vormaligen Polizeidirektors Pfeufer zum Präsidenten der Pfalz, und zwei andere Präsidien im diesseitigen Bayern werden durch ihre bisherigen Direktoren besetzt werden. An eine Aenderung in der Leitung des Justizministeriums soll gegenwärtig nicht im entferntesten gedacht werden, was wohl mit den Eingangs erwähnten Nachrichten zusammenhängt.

Oesterreich.

Pesth, 15. Dez. Das Unterhaus hat den Adreßentwurf der Commission unverändert angenommen. Die Adresse wird nun am Montag der Magnatentafel zugesendet werden.

Italien.

Florenz, 15. Dez. Das Parlament ist eröffnet. Die Thronrede lautet: Das Vaterland ist fortan frei von jeder Fremdherrschaft. Mit hoher Freude spreche ich das aus gegenüber den Vertretern von 25 Millionen Italienern. Dieses große Ereigniß krönt unsere gemeinsamen Anstrengungen, gibt dem Werke der Civilisation neuen Schwung, dem politischen Gleichgewicht Europa's größere Sicherheit. Die französische Regierung hat, ihren im September-Vertrag eingegangenen Verpflichtungen treu, ihre Truppen aus Rom zurückgezogen. Die italienische Regierung ihrerseits hat, in Beobachtung ihrer Verbindlichkeiten, das päpstliche Gebiet respectirt und wird es respectiren. Das gute Einvernehmen mit dem Kaiser der Franzosen, mit welchem uns Freundschaft und Dankbarkeit verbinden, die Mäßigung der Römer, die Weisheit des Papstes, der religiöse Sinn und das Rechtsgefühl des italienischen Volks werden zusammenhelfen, die katholischen Interessen und die nationalen Bestrebungen auseinanderzuhalten und zu versöhnen, welche sich in Rom verwirren und bestreiten. Treu der Religion unserer Väter, huldige ich gleichzeitig dem Grundsatze der Freiheit, welcher mit Ehrlichkeit und in weitem Maß angewandt, die Ursachen des alten Zwiespalts zwischen Kirche und Staat entfernen wird. Die Gesinnungen von unserer Seite werden, indem sie die katholischen Gewissen beruhigen, die Wünsche zur Erfüllung bringen, welche ich dafür hege, daß der Papst unabhängig in Rom verbleibe. Italien, jetzt gesichert dastehend, muß all seine Anstrengungen auf sein wachsendes Gedeihen richten. Die Maßregeln, welche man Ihnen für Erhebung der Steuern und Comptabilität des Staats vorschlagen wird, werden dazu beitragen, die Führung der öffentlichen Casse zu verbessern. Meine Regierung hat zum voraus für die Ausgaben des Jahrs 1867 gesorgt betreffs aller außerordentlichen Zahlungen. Sie wird von Ihnen für das Jahr 1867 die Fortführung der für das Jahr 1866 votirten finanziellen Maßregeln verlangen. Italien ist nunmehr sich selbst übergeben. Die der erworbenen Macht und den vollbrachten großen Dingen entsprechende Verantwortlichkeit steigern unsere Pflicht, uns mit der durch die socialen Verhältnisse erforderten Kraft zu regieren. Freiheit in den politischen Institutionen, Autorität bei der Regierung, Thätigkeit bei den Bürgern, Herrschaft des Gesetzes über alles und über alle werden Italien zur Höhe seiner Bestimmung emportragen. (T. d. A. Z.)

Florenz, 15. Dez. Der Papst hat heute Hrn. Tonello empfangen. Die „Italie" hat Nachrichten aus Rom, welche ein günstiges Resultat von der Mission Tonello's erwarten lassen. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 14. Dez. Gegenüber der Angabe offiziöser Blätter, der zufolge die Abreise der Kaiserin nach Rom erst auf den 26. Dez. angesetzt ist, hält der „Temps" die Nachricht fest, daß die Kaiserin am 18. d. Paris verlassen werde, um sich nach Toulon zu begeben, von wo sie auf dem „Aigle" nach Civitavecchia reisen und die ganze Weihnachtswoche in Rom zubringen werde.

Volkswirthschaftliches.

Nürnberg, 14. Dez. (Hopfenmarkt.) Trotz der für die Brauerei so sehr ungünstigen Witterung, welche weder Kälte noch Eis bis jetzt gebracht, haben sich die Hopfenpreise seit einigen Wochen nicht nur gehalten, sondern sie zeigen auch fortwährend Neigung zum Steigen. Es ist auch bei den geringen Vorräthen kaum zu bezweifeln, daß mit Eintritt anhaltenden Frostes ein weiterer und unter Umständen sogar ein erheblicher Aufschlag eintreten wird. Gewöhnliche Marktwaare wird gern mit 115–120 fl. bezahlt. Aischgrund, Altdorf, Hersbruck mit 125–130 fl., Holledau 125–135 fl., Stadt Spalt mit 190–200 fl., Land Spalt 160–190 fl. In Böhmen, wo die Vorräthe fast erschöpft sind, ruht das Geschäft; der Export nach England ist noch immer unbedeutend, und scheint auch für dieses Jahr keine größeren Dimensionen annehmen zu wollen. (A. Z.)

Vermischtes.

Würzburg, 11. Dez. (Schwurgerichtssitzung. Schluß) Wegen Betheiligung an den bisher geschilderten Erzessen sind nun die im Eingange dieses Berichtes genannten 6 Personen in Anklagestand versetzt worden. Die allen Angeklagten gemeinsame Vertheidigung besteht in der Behauptung, daß sie sich blos als Zuschauer bei den Erzessen des 10. Juni betheiligten und als solche den Zügen der Erzedenten gefolgt seien. Außerdem machten Hübner und Franz Röll starke Trunkenheit geltend. Gegenüber der Anklage, welche bezüglich der Mehrzahl der Angeklagten aufrecht erhalten wurde, plädirte die Vertheidigung auf Freisprechung, event. Annahme eines Vergehens der Störung des öffentlichen Friedens, bezüglich des Lang insbesondere auf Annahme der Uebertretung einer Eigenthumsbeschädigung und bei Hübner und Franz Röll auf Annahme geminderter Zurechnungsfähigkeit. Die Geschwornen erhielten 6 Fragen, deren Beantwortung nach 2stündiger Berathung bezüglich des Erhard und Franz Röll im Sinne der Anklage, bezüglich der übrigen Angeklagten dem primären Antrage der Vertheidigung entsprechend erfolgte. Demnach wurden Erhard und Franz Röll, wie wir bereits gemeldet, wegen Verbrechens der Störung des öffentlichen Friedens ersterer in eine 4½, letzterer in eine 4jährige Zuchthausstrafe verurtheilt, Kaiser, Hübner, Joh. Röll und Joh. Lang freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt. Letzterer, obgleich einer Eigenthumsbeschädigung schuldig befunden, namentlich deßhalb, weil ein Strafantrag Seitens des Beschädigten nicht vorlag. (Aus dem N. Korr.)

Hiesiges.

† **Ansbach.** Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 7. und 14. Dez. Genehmigt wurden: a. die Concessions-, Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuche: 1) des Metzgergesellen Joh. Ad. Gebacker von Hogenbüchach, k. Bezirksamts Neustadt a/A.; 2) des Joh. Friedr. Kappmann von Feuchtwangen (Concession zum Betriebe der von ihm erkauften auf dem Hause Lit. A Nr. 144 haftenden Heckenwirthschaftsgerechtsame; 3) des Schneidergesellen Joh. Leonhard Lang von hier. b. die Concessions- und Ansässigmachungsgesuche: 1) des Friseurgehilfen August Liedl und 2) des Conditorgehilfen Friedrich Franz von hier; c) die Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuche: 1) des Handlungskommis Feist Kitzinger von hier, 2) des Polizeisoldaten Johann Thomas Gabel von hier, 3) des Taglöhners Adam Bocklet von Salz, B.-A. Neustadt a/S., 4) des Schuhmachergesellen Gg. Friedr. Hirschmann von Lehrberg, 5) des Regierungsboten Gustav Müller von hier, 6) des Taglöhners Joh. Leonh. Bock von Weihenzell, 7) des Wachtmeisters im k. 2. Chev.-Reg. Joseph Anton Endres von Rauenzell, B.-A. Feuchtwangen; d) das Verehelichungsgesuch des Kaufmanns Friedrich Goßmann von hier; e) das Wiederverehelichungsgesuch des Speismeisters Joh. Gg. Rötter von hier; f) das Gesuch des gewesenen Hilfsbahnwärters Andr. Scheiderer von hier um die Concession zum Betriebe der von ihm erkauften auf dem Hause Lit. C Nr. 54 haftenden Bierschenkgerechtsame; g) das Gesuch der Fabrikarbeitersfrau Regina Ehrlicher von Schwabach um die Lizenz zum Betriebe des Wollenwaarenspinnerei-Geschäfts, h) das Gesuch des Tanzlehrers Andreas Endl aus Nördlingen um die Bewilligung zur Eröffnung eines Tanzkurses, verbunden mit Anstandslehre; i) die Aufstellung des Baders K. L. Meerwitz als Agent der Feuerversicherungsgesellschaft Deutscher Phönix. — Die ledige Margaretha Wolf aus Schorndorf, B.-A. Rothenburg, und die ledige Dorothea Rößner von Ebern werden auf die Dauer von zwei, dann die ledige Maria Jehle aus Eichstätt auf die Dauer von drei Jahren aus hiesiger Stadt verwiesen.

• **Ansbach**, 17. Dez. (Theater.) Nachdem vorigen Sonntag uns Herr Direktor Heigl in der Posse „Ein Fuchs oder so fängt man Raben" auf's Beste durch die Rolle des Stiefelputzers Pudel unterhalten hatte und am Montag Frau Gallinger in dem Birchpfeiferischen Schauspiel „Mutter und Sohn" für ihre trefflichen Leistungen lebhaftesten Beifall fand, überraschte uns zu Ende der vergangenen Woche die Ankündigung eines Gastspiels. Frau Straßmann-Damböck und Herr Straßmann traten am Freitag in dem meisterhaften Scribeschen Lustspiel das „Glas Wasser" als Herzogin von Marlborough und Vicomte von Bolingbroke zum Erstenmale auf. Daß sich das Haus trotz der für ein Gastspiel ungünstigen Zeit vor Weihnachten in allen Räumen füllte, war bei dem Künstler-Rufe der genannten Gäste wohl zu erwarten, und wie man im Leben ein Glas Wasser mit immer neuem Behagen genießt, so bleibt dieses seine französische Intriguen-Stück, auch wenn man es noch so oft gesehen, stets von der angenehmsten Wirkung. Das Spiel des Scharfsinnes und der Ränkekunst zweier Charaktere, wie sie in der Herzogin und in Vicomte gezeichnet sind, bietet in seinen künstlichen Verschlingungen um so mehr Interesse, wenn beide Rollen in gleicher Weise vorzüglich, wie es bei diesem Gastspiel der Fall war, gegeben werden. Wußte Herr Straßmann mit Eleganz und Laune den geistvollen Minister der jeden Zufall und jede Kleinigkeit für seine Zwecke zu benützen weiß, auf's Gewandteste zur Geltung zu bringen, so bot das Spiel der Frau Straßmann-Damböck ein auch durch äußeren Glanz der geschmackvollsten Toilette gehobenes meisterhaftes Bild dieser Herzogin, welche an Geist zwar ihrem Feinde gewachsen, aber um die Achilles Ferse einer tiefen weiblichen Leidenschaft schwächer, demselben schließlich unterliegen muß. Frau Straßmann-Damböck übertraf den Zauber ihrer Erscheinung durch die feinste Nuancirung aller der Effekte, deren Rolle so viele bietet, und mitchen die ganze unter die vielen Blumensträuße und Kränze, die ihr zum Willkomm und am Schluße des Stückes geworfen wurden auch das Brischen unte es vollsten Lobes. Von noch entschiedenerer Wirkung war jedoch das Spiel der beiden Gäste in dem Laube'schen Drama: „Graf Essex", das uns gestern vorgeführet wurde. Frau Straßmann-Damböck befand sich hier als Königin Elisabeth auf dem Gebiete ihrer vollen Meisterschaft, und die Macht der Leidenschaft, die Entschiedenheit des Charakters, die Unbeugsamkeit des Stolzes dieser Königin kann wohl keine wahrere, effektvollere und ergreifendere Darstellung finden, als sie Frau Straßmann-Damböck dieser Rolle zu geben wußte. Aber auch Herr Straßmann befand sich in der Rolle des Grafen Essex besonders da, wo er als Held vor die Königin tritt, auf dem eigentlichen Felde seiner Begabung, die ihm vorzüglich schon mit Rücksicht auf seine heroische Erscheinung das eigentliche Heldenfach zuweist. — Wie bei dem ersten Gastspiel besonders Hrn. Knauer als August und Frau Gallinger als Königin Christine mit den übrigen hiesigen Kräften zum Gelingen des Ganzen auf's Beste mitwirkten, so war es auch gestern wieder Frau Gallinger, welche als Gräfin Rutland durch ihr gelungenes Spiel besonders in der Wahnsinnsscene mit den Gästen wetteiferte und den lebhaftesten Beifall errang. Ebenso muß auch die Leistung des Herrn Meinetsberger als Sir Walter Raleigh in der wahrhaft gelungenen Erzählung des Kampfes hervorgehoben und überhaupt konstatirt werden, daß die Gesammtunterstützung, welche die Gäste durch die hiesigen Kräfte fanden, jede der beiden Vorstellungen als ein gerundetes Ganzes erscheinen ließen und deßhalb der größten Anerkennung werth sind. — Wie wir hören, werden Frau Straßmann-Damböck und Herr Straßmann außer heute in „Valentine" noch einmal zu ihrem Benefize am Mittwoch in dem Benedix'schen Lebensbilde „Die Stiefmutter" auftreten und so einem Wunsche aller Freunde dramatischer Kunst entgegenkommen.

Briefkasten.

Auf die Anfrage, warum das Pfd. Oel nur 21 Loth wiegt, diene zur Aufklärung: Es ist hier seit vielen Jahren Usus, daß Oel en detail nicht gewogen sondern gleichwie das Schmalz gemessen und die halbe Maas als Pfd. gerechnet wird, wozu alle Spezereihändler die mit vorschriftsmäßiger Aiche versehenen Gemäße haben müssen. — Nun wiegt allerdings eine halbe Maas Leinöl-Firniß fast 1 Pfd., ½ Maas Rüböl schon nur circa 25 Loth, ½ Maas Petroleum aber nur circa 21 Loth. Eine vollständige bayerische halbe Maas muß jeder Käufer für 1 Pfd. Oel erhalten, wonach Preise gestellt sind, da es ja bei Flüssigkeiten wie Oel kaum ausführbar wäre, jedes ½ und ¼ Pfd. zu wiegen, leere Gefäße abzuthariren rc. Wer übrigens bei nur einigen Pfunden Abnahme bayer. Gewicht haben will, bekommt solches zu verhältnißmäßig höheren Preisen auch gewogen.

Von einem Spezereiwaarenhändler.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 17. Dezember. Zufolge allerhöchst genehmigten Beschlusses des Finanzministeriums beginnt nunmehr die Ausgabe der 15 Mill. unverzinslicher Cassen-Anweisungen zu 2, 5 und 50 fl.

Berlin, 17. Dez. Der Ministerpräsident und der Kriegsminister eröffneten den hannoverischen Offizieren betreffs der von ihnen erbetenen Zusicherungen für ihre Zukunft, daß von der Milde des Königs die Würdigung ihrer Lage zu erwarten sei. Auf Grund früherer Instruktionen werde der Generalgouverneur von Hannover ihnen Näheres eröffnen. — Der König fuhr gestern dem Könige und dem Kronprinzen von Sachsen bis Großbeeren entgegen. Die gegenseitige Begrüßung war eine sehr herzliche. Auf dem Anhaltischen Bahnhofe in Berlin waren die Prinzen des königlichen Hauses, Graf Bismarck, die Spitzen der Behörden und der französische Botschafter Herr Benedetti zum Empfange der hohen Reisenden versammelt. Das Infanterie-Regiment Kaiser Alexander gab die Ehrenwache, und die Musik spielte die Sachsenhymne.

Berlin, 17. Dez. Im Abgeordnetenhaus beantwortete Graf Bismarck die Interpellation des Abg. Löwe betreffend die von Mecklenburg vorgenommenen Aenderungen des Reichswahlgesetzes, indem er hervorhob, wie auch preußischerseits Aenderungen am Reichswahlgesetz vorgenommen worden. Es wäre ein politischer Fehler, jetzt durch den betreffenden Antrag den Zusammentritt des Parlaments zu verzögern.

Bukarest, 17. Dezbr. Ein Uebereinkommen zwischen Oesterreich, Rußland und Rumänien wegen der Regelung der Pruthschifffahrt ist von den betreffenden Bevollmächtigten heute unterzeichnet worden.

Verantwortlicher Redakteur: A. W. Weber.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom königlichen Handelsgericht Ansbach.

(Einträge in das Handelsfirmen-Register betr.)

Die von dem Schnittwaarenhändler Johann Georg Pflug zu Rügland geführte Firma: „Johann Pflug" ist in Folge Verzichts desselben erloschen und hiemit zugleich die von demselben seinem Sohne Paul ertheilte Prokura.

Dagegen betreibt nunmehr dessen Sohn Johann Paul Pflug dortselbst als alleiniger Inhaber ein Schnittwaarengeschäft unter der Firma: „Johann Paul Pflug".

Ansbach, am 11. Dezember 1866.

Der k. Vorstand:
Lutz.

v. Anns, Sekr.

Bekanntmachung.

Holzverkauf im Stadtwald Zeilberg, Donnerstag den 20. September von neun Uhr an: 5 Fichten-Baustämme, 1800 Hopfenstangen, 350 Rechenstiele, 11½ Klafter Scheit- und Abholz von Fichten, Föhren, Birken und Aspen, 4 Asthaufen.

Ansbach, den 15. Dezember 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

In Sachen Fischer ./. Pflug wegen Hypothekforderung von 2200 fl. soll das Anwesen HsNr. 14 in Haubenhof, Steuergemeinde Barthelmesaurach, mit 18 Tagw. 15 Dez. Grundbesitzungen und einem halben Gemeinderechte im Auftrag des k. Bezirksgerichts Ansbach einer nochmaligen Versteigerung unterworfen werden.

Termin hiezu wird auf

Donnerstag den 21. Februar 1867 Vormittags 11 Uhr

im Stöhr'schen Gasthause in Barthelmesaurach anberaumt.

Das Verfahren richtet sich nach § 64 des Hypoth.-Gesetzes und §§ 92—101 der Proz.-Nov. von 1837. Bemerkt wird, daß der Zuschlag an den Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt und daß dem Notare unbekannte Steigerer sich im Termine über ihre Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Heilsbronn, den 14. Dezember 1866.

Der königliche Notar
Georg Wolff.

Bekanntmachung

Montag den 24. ds. Mts.

Vormittags 10 Uhr wird in der Rechnungskanzlei des k. 2. Uhlanen-Regiments König und um 10½ Uhr in der des k. 2. Chevauxlegers-Regiments Taxis der Dünger von den Dienstpferden pro II. Quartal 1866/67 an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Ansbach, den 17. Dezember 1866.

Freiwillige Armenpflege in der Stadt Ansbach.

Zugegangen als Vereinsmitglieder sind im Monate Dezember 1866: III. Distrikt: Herr Bauassistent Muck, Herr Conditor Fuchs; V. Distrikt: Herr Brauereibesitzer Hürner jun.

Ausgetreten wegen Wohnorts-Veränderung: III. Distrikt: Frau Conditors-Wb. Kellein; IV. Distrikt: Herr Kreiskasse-Zahlmeister Trautner.

Im VIII. Distrikt haben den 1. Pflegbezirk Herr Schneidermeister Pfaffenlöhner und den 4. und 5. Pflegbezirk Herr Schulverweser Mathäus übernommen.

Ansbach, den 13. Dezember 1866.

Der Vorstand:
Frhr. v. Lindenfels.

Anzeige.

Mit dem 1. Januar 1867 erscheint ein pädagogisches Blatt, betitelt:

Bayerische Lehrer-Zeitung,

Organ des bayerischen Volksschullehrer-Vereins.

Jährlich 52 Nummern, à 8 Seiten Groß-Quart. Preis **halbjährig** 1 fl. 10 kr. (⅔) Thlr. Vereinsverlag, Druck vom Verlagsbuchhändler **J. F. Rietsch** in **Landshut**. Bestellung bei allen Postanstalten und Buchhandlungen.

Dasselbe wird von den vier Vereinsmitgliedern: Schullehrer **Karl Heiß** in **Achdorf** nächst Landshut; Schullehrer **Karl Jak. Brand** in **Steinh.im** bei Memmingen; Realienlehrer **Gg. Nikl. Marschall** in **Ansbach** und Schullehrer **Fr. Wilh. Pfeiffer** in **Hof** redigirt.

Unsere Vereinsschrift wird sich sowohl mit der wissenschaftlichen als auch der praktischen Seite des Erziehungs- und Unterrichtswesens beschäftigen, und besonders auch dem Hause, als einem sehr gewichtigen Faktor auf dem Gebiete der Erziehung, Aufmerksamkeit schenken. Ferner wird dieselbe pädagogische Umschau in der politischen und wissenschaftlichen Tagespresse halten; die statistischen Notizen ähnlich wie in dem bisher von uns herausgegebenen Jahrbuche fortführen; einen Einblick in das Vereinsleben gewähren; die Bücherschau gründlich und gewissenhaft üben, und endlich über alle das Volksschulwesen berührende Regierungserlasse referiren, sowie die Schuldienst-Erledigungen und Veränderungen im Stande des Lehrerpersonals durch ganz Bayern genau und möglichst schleunig bringen.

Wir laden alle HH. Collegen, Schul- und Lehrer-Freunde zum Abonnement auf unser Organ hiermit ergebenst ein, und bemerken, daß der Reinertrag des Blattes dem Stifte für die bayerischen Lehrerwaisen zufließt.

Achdorf bei Landshut, den 7. Dezember 1866.

Der Hauptausschuß des bayerischen Volksschullehrer-Vereines.
Karl Heiß. Jak. Brand. Mich. Völckel. Andr. Hausladen.

Harmonie.

Am zweiten Weihnachtsfeiertage auf dem Drechselsgarten

Produktion der 1. Abtheilung der Uhlanen-Regimentsmusik

nebst Verloosung. Anfang 6 Uhr.

Einheimische Nichtmitglieder haben nur mit Karte Zutritt.

Die Vorstandschaft.

Eine Partie

Poils de chèvre

die Elle à 10 kr. empfiehlt

J. Roeder jun.
im früheren Brandenburger Haus.

Conditorei-Waaren

in schönster Auswahl, sowie feine weiße und braune **Lebkuchen, Liqueur, Punschessenz** empfiehlt einer gütigen Abnahme ergebenst

Eduard Dollfuss.

Friedrich Vetter in der Neustadt

empfiehlt sein großes nach neuestem Geschmack reichhaltig assortirtes Lager von

Seiden-, Filz- & Stoff-Hüten

in den verschiedensten Qualitäten zu den billigsten Preisen.

---

16. Soeben ist erschienen und vorräthig bei **Fr. Seybold in Ansbach:**

Des alten Schäfer Thomas seine achtzehnte Prophezeiung

für die Jahre 1867 und 1868.

Preis 4 kr.

Der alte Schäfer Thomas hatte im vergangenen Jahre wohl Recht wie er in seiner Anzeige sagte, er könne leider kein glückliches Jahr verkünden. Alles fast ist schon eingetroffen, was er vorher sagte.

---

17. Von den wegen ihrer ausgezeichneten Wirksamkeit gegen Husten, Heiserkeit ꝛc. ꝛc. zur Genüge bekannten ächten Wilh. Ehrich's **Malzbonbons** habe ich die alleinige Niederlage, empfing abermals frische Zusendung und empfehle solche zur geneigten Abnahme.

Ansbach, im Dezember 1866.

Joh. Friedr. Weiß
in der Neustadt.

Aechte

Leipziger Stollen

empfiehlt

Wilhelm Fuchs,
Conditor, Neustadt.

---

19. Eine Partie **Joppen-, Paletot- und Mantel-Tuche** bester Qualität und billigen Preisen empfiehlt

Joh Weigel,
Platen- oder Judengasse.

Aechtes feines Roggenmehl empfiehlt zu den billigsten Preisen

G. Langkammerer
am neuen Weg.

Homöopathischen

Gesundheits-Kaffee

nach Anleitung der Herren DD. von Grauvogl und Sedelmaier ꝛc. fabrizirt, empfiehlt

Friedrich Rehm.

Dombaulotterieloose

(Ziehung 9. Januar 1867)

à 1 fl. 45 kr. liefert franco

Matth. Bälz, Commissionär
in Ansbach.

---

23. Für die liebevolle Theilnahme und zahlreiche Begleitung bei Beerdigung unserer unvergeßlichen Frau und Mutter,

der Landgerichtsdienersgattin **Bräderlein**,

sagen wir hiemit unsern verbindlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Wm. Ferd. Mackeldey

empfiehlt

sein Lager auf dem Christmarkt wie im Hause, insbesondere **Nürnberger Lebkuchen** von Reinhardt zu hoher geneigter Abnahme.

---

25. Aechtes **Weizen-Futtermehl**, sowie mittlere und grobe **Weizenkleie** empfiehlt billigst

Georg Langkammerer
am neuen Weg.

Holzverstrich.

Freitag am 21. l. Mts. Nachmittags 1 Uhr verstreicht Unterfertigter aus Auftrag des kgl. Handelsgerichts Ansbachs 169 Stück 15½' lange, 6" breite und ½" dicke Bretter; Zusammenkunft im Göß'schen Gasthause zu Oberdachstetten.

Henninger, Vorsteher.

---

27. Mittwoch Vormittag ist eine große Partie **Hechte** per Pfund 24 kr. auf dem unteren Markt zu haben.

Schalk aus Schillingsfürst.

---

28. Zwei gestickte Hosenträger sind verloren gegangen; man bittet, dieselben gegen Belohnung im grauen Wolf abzugeben.

Aktien-Cigarren- & Tabak-Fabrik Ansbach.

Auf Veranlassung der zur Prüfung der Rechnungen erwählten Commission wird auf

Freitag den 28. l. Mts. Nachmittags 2 Uhr

eine außerordentliche Generalversammlung im Fabriklokale anberaumt und mit der Einladung hiezu die dringende Bitte an die Herren Aktionäre um recht zahlreiche Betheiligung gestellt, wobei die Bestimmungen der §§ 13, 14 und 19 der revidirten Gesellschafts-Statuten ja nicht übersehen werden wollen.

Gegenstände der Berathung und Beschlußfassung bilden:

1) Die Festsetzung der Form für das alljährlich herzustellende Inventar resp. die hiernach zu ziehende Bilance;
2) die Feststellung der von der Prüfungs-Commission zu beobachtenden Revisions-Prinzipien;
3) die von einem größeren Theil der Fabrikarbeiter beantragte Auflösung der Unterstützungskasse, eventuell eine Aenderung der hierauf bezüglichen Statuten.

Ansbach, am 11. Dezember 1866.

Der Verwaltungsrath.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt Unterzeichneter seine gut abgelagerten **Cigarren** in Kistchen **von 54 kr. bis 6 fl.**, ebenso in Bund zu **21, 33, 45 kr., 1 fl.** und **1 fl. 12 kr.**

M. Senn.

Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart.

Stand am 1. Dezember 1866:

in Kraft stehen: 10,345 Policen mit fl. 18,048,000.

Neuer Zugang im Laufe dieses Jahres: 1,424 Anträge mit fl. 2,768,500.

Durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die **Versicherten** stellen sich die Versicherungsprämien bei dieser auf reiner Gegenseitigkeit beruhenden Anstalt auf's Billigste. Dieselben betragen abzüglich der heuer vertheilt werdenden Dividende für eine Versicherung von fl. 1000 auf Lebenszeit

z. B. im Alter von	25,	30,	35,	40,	45,	50,	55,	60 Jahren
nur	fl. 14.	fl. 15 1/3.	fl. 17 2/5.	fl. 20.	fl. 23 2/3	fl. 28 4/5	fl. 35 1/5.	fl. 44 2/3 jährlich.

Die beliebte Alters- (Aussteuer-) ebenso wie die Lebens-Versicherungen empfehlen sich als die angemessensten Liebesgaben auf bevorstehende Weihnachten und Neujahr, indem ein Familienvater den Zweck der Sorge für die Seinigen nicht wohlfeiler, besser und sicherer erreichen kann, als wenn er sich bei der allerwärts das größte Vertrauen genießenden Stuttgarter Bank betheiligt.

Statuten, Prospekte unentgeldlich bei den Agenten:

Joh. Katzenberger in Ansbach.
C. F. Horlacher in Feuchtwangen.
Aug. Höchstetter in Rothenburg a/T.
Fr. Krebs, Rechnungsführer in Wassertrüdingen.
Joh. Daiber in Weissenburg a. S.
Emil Memmert in Ellingen.

Ch. Rosenberg

empfiehlt für herannahende Festtage sein aus den Fächern der **Buchbinderei, Portefeuilles, Schreib-, Zeichnen- & Mal-Materialien** bestehendes Waaren-Lager für Kinder und Erwachsene angelegentlichst.

Speckpöcklinge und **Kieler Sprotten**

frisch angekommen bei

Adolf Lodter.

Karl Güll's Wittwe

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von

Gold- und Silberwaaren

unter Zusicherung billigster und solider Bedienung.

Leinene Tuche und **Leinwand**, leinene **Taschentücher**, **Tischtücher**, **Servietten** und **Handtücher** — unter Garantie für reines Leinen — empfiehlt

Friedr. Schübel.

Soeben eingetroffen eine Sendung neuer Abzugsbilder zum Uebertragen auf Glas, Porzelan und Steingut; Ansbacher, Sulzbacher und Lahrer Kalender und sonstige Artikel empfiehlt billigst

Christoph Hähnlein.

Theerseife von **Bergmann & Comp.**, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 18 kr. **Friedr. Rehm** in Ansbach, Apotheker **Heim** in Schwabach, die Apotheke zu Roth u. Apotheker **H. Berger** in Windsheim.

Erinnerungsblatt

an „Ansbach" mit 9 Randansichten, Stahlstich, Preis fl. 1. 30 kr. empfiehlt

Carl Junge's Buchhandlung.

Carl Junge's Buchdruckerei hiermit bestens empfohlen!

39. B 67 ist Stube, Kammer, Küche und Holzlege zu vermiethen.

41. Eine Hobelbank wird billig zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 19. Dezember 1866.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Zum Vortheile und unwiderruflich letztes **Gastspiel** der königlich bayerischen Hofschauspieler Frau **Straßmann-Damböck** und Herrn **Straßmann.**

Zum ersten Male:

Die Stiefmutter.

Lebensbild in 3 Aufzügen von Roderich Benedix.

Liederkranz.

Donnerstag Generalversammlung.

44. D 384 wird ein junges Mädchen als Kindsmädchen gesucht.

45. Lit. D 1 a ist ein gut erhaltener Divan zu verkaufen.

46. Bei Bäckermeister Schäfer am Bahnhof sind fette Gänse zu verkaufen; auch wird daselbst gute Holzasche gekauft.

47. A 26 sind 2 Deckentüchen zu verkaufen.

48. Mittwoch Schlachtschüssel bei Reger (Rsg.)

Telegraphischer Bericht. Mitgetheilt von R. Wilhermsdörfer in Ansbach. Das Hamburger Postdampfschiff Teutonia, Capitän Haack, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, welches von New-York am 1. Dezember abging, ist nach einer glücklichen Reise von 11 Tagen 9 Stunden wohlbehalten in Cowes angelangt und hat, nachdem es daselbst die Vereinigte Staatenpost, sowie die für England und Frankreich bestimmten Passagiere gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe bringt 55 Passagiere, 800 Tons Ladung und 21 Briefsäcke.

Telegraphischer Bericht. Mitgetheilt von R. Wilhermsdörfer, Spez.-Agent in Ansbach. Das Hamburger Postdampfschiff „Bavaria", Cap. Meier von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft welches am 24. Nov. von Hamburg nach New-York abging, ist nach einer sehr stürmischen aber glücklichen Reise von 14 Tagen wohlbehalten in New-York angekommen.

Auswärts Gestorbene: In Nürnberg: Dr. Ludwig Kreitmair, k. Bataillonsarzt.

Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach.

	im vor. halb. Mon. Pf.	Lth.	Q.	v. 16.—31 Dez. Pf.	Lth.	Q.
1 Zwölferlaib Roggenbrod	2	28	—	2	26	—
1 Sechserkipf, weißes Brod	—	21	2 1/4	—	24	2 1/4
1 Kreuzerkipf	—	4	1/2	—	4	1/2
1 Kreuzersemmel . .	—	3	1 3/4	—	3	1 3/4

1 Metze Roggenmehl	2 fl. 12 1/2 kr.	2 fl. 17 1/2 kr.
1 Maas Mundmehl	— fl. 8 3/4 kr.	— fl. 9 1/4 kr.
1 Maas weißes Mehl	— fl. 6 1/2 kr.	— fl. 6 1/2 kr.
1 Maas Mittelmehl	— fl. 6 kr.	— fl. 6 kr.
1 Maas Nachmehl	— fl. 5 1/2 kr.	— fl. 5 1/2 kr.
1 Maas Gries	— fl. 12 kr.	— fl. 12 kr.

Berechnung.

17 fl. 40 kr. Durchschnittspreis des Schäffels Korn.
2 fl. 40 kr. Mannsnahrung der Bäcker,

20 fl 20 kr. oder 1220 kr. in 3 kr. = 295 Pfd. 10 Loth oder 36,520 Quintl = 22 Loth 2 Qt. Gewicht eines Drei-Kreuzer-Brods.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 17. Dez.		Wien, 17. Dez	
Oest. 5% Nat.-Anl.	49 3/4	Oest. 5% Nat.-Anl.	66,90
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	57,75
„ Bank-Aktien	641	„ L.-Anl.-L. v. 54	75,25
„ Cred.-Bk.A.	13[illegible]	„ ditto v. 58	128,30
„ L.-Anl. L.v.54		„ ditto v. 60	81,10
„ ditto v. 58	115 3/4	„ ditto v. 64	73,[illegible]
„ ditto v. 60	62	„ Bank-Akt.	714
„ Elis.-Pr.-Akt.	68 1/4	„ Cred.-Bk.-Akt.	152,10
Lud. Berb. Eis. A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.A.	471
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	205,[illegible]
Dito volleingezahlt	110 1/4	„ Nordb. Aktien	154
Nordam. 6pc 1882r.	75 3/4	„ Westb.-Prior.	81
Wechsel. — Wien	90	Wechs. Augsb.	110,[illegible]

Geld-Sorten.

Frankfurt, 15 Dez.

Pistolen	9 fl. 44 kr.	20 Frksstücke	9 fl. 26 1/2 kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 58 kr	Engl. Sov.	11 fl. 52 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 50 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 45 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 37 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 27 kr.

Bayerische Papiere am 15. Dez.

4 1/2% 1jähr. Zins.	91 1/4 G.	4% Abl.-Rt.	90 1/2 P.
4 1/2% „ „	91 1/4 G.	4% Pfandbriefe	90 G.
4% 1 „ „	90 G.	3 1/2% Obl.	90 1/2 G.
4% 1/2 „ „	90 G.	Hyp.-B.-Akt.	906 P.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 309. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Ammon. Donnerstag, 20. Dezember. Kath.: Christian.

Politisches.

Deutschland.

München, 18. Dez. Amtliche Nachrichten. Der Bezirksgerichtsrath Karl Anton Danzer in Fürth ist wegen Krankheit für immer in den nachgesuchten Ruhestand versetzt; auf die hied. am Bez.-Ger. Fürth in Erled. komm. Rathsstelle der Assessor des Bez.-G. München r. d. J., Herm. Arnold, befördert; auf dessen Stelle der Assessor des Stadtgerichts München r. d. J., Karl Rösen, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt; zum Assessor am Stadtgerichte München r. d. J. der Sekretär des Bez.-G. München l. d. J., Franz Niebler, befördert, und die hied. sich eröffn. Sekretärstelle am Bez.-G. München l. d. J. dem Bez.-G.-Accessisten und derm. Vertreter der St.-Anwsch. am Landg. Tittmoning, Chr. Lechner, verliehen; dem Bez.-G. Schweinfurt für die Dauer der das. bestehenden außerordentl. Geschäftslast noch ein Assessor beigegeben und auf die Stelle desselben der Assessor des dort. Stadtg., Leop. Eck, auf dessen Ansuchen versetzt, zum Stadtg.-Assessor in Schweinfurt der Sekr. des Bez.-G. Schweinfurt, Friedr. Scherer, befördert, und zum Sekretär am Bez.-Ger. Schweinfurt der Bez.-G.-Accessist u. derm. Vertr. der St.-Anwsch. am Stadtg. Aschaffenburg, Karl Zorn, ernannt; dann die am Bez.-G. Aschaffenburg erled. Advokatenstelle dem vorm. Adv.-Concipienten und nunmehr. Accessisten des Bez.-G. München r. d. J., Jak. Gotthelf, verliehen; — der Rath des Bez.-G. Schweinfurt, Fr. Gütth, wegen Krankheit in den nachgesuchten Ruhestand, vorerst auf die Dauer eines Jahres, versetzt; auf die hied. am Bez.-G. Schweinfurt sich erled. Rathsstelle der Stadtg.-Assessor Jos. Müller in Würzburg befördert, die hied. am Stadtg. Würzburg in Erl. kommende Assessorstelle dem funkt. Substituten des Staatsanw. am Bez.-G. Würzb., Adolph Streng, verliehen und als funkt. Substitut des gen. Staatsanw. der Bez.-G.-Accessist u. derm. Vertr. der Staatsanwsch. am Landg. Würzburg l. d. M., Gottf. Kirchgeßner, aufgestellt; — auf die am Bez.-G. München l. d. J. erled. Rathsstelle der dort. Assessor, Mich. Wucherer, befördert; auf dessen Stelle der Bez.-G.-Assessor Jos. Egid Geiger in Aichach, auf dessen Ansuchen, versetzt; auf die hied. am Bez.-Ger. Aichach in Erled. komm. Assessorstelle der Landg.-Assessor Joh. Eilles in Pfaffenhofen berufen; zum Assessor des Landg. Pfaffenhofen der Bez.-G.-Sekretär With. Heller in Wasserburg befördert, und die hied. am Bez.-G. Wasserburg sich eröffn. Sekretärstelle dem Landg.-Funktionär Fr. Lothar Boos in Moosburg verliehen; — der Sekretär des App.-G. in Niederbayern, Karl Reitmayr, wegen körperl. Leiden, seiner Bitte entsprechend, für immer in den Ruhestand versetzt; auf die sich hied. am App.-G. von Niederbayern eröffn. Sekretärstelle der Bez.-G.-Sekretär A. Schieder von Regensburg befördert, und zum Sekretär am Bez.-G. Regensburg der Accessist des Bez.-G. München l. d. J., Ludw. v. Sutor, ernannt; — dem Bez.-Amte Bayreuth ein Assessor extra statum beigegeben und der Rechtspraktikant L. Schmidt aus Schmölz zum Bez.-Amtsassessor in Bayreuth ernannt; — dem Bezirksarzte 1. Classe, Dr. Mich. Schlagintweit zu Vilshofen die Bezirksarztsstelle in Straubing auf sein Ansuchen verliehen, und der Bezirksarzt 1. Cl. Dr. Joh. Ad. Seuffert in Ebern auf die Bezirksgerichtsarztsstelle in Neustadt a. d. S., seiner Bitte entsprechend, berufen worden. (B. Z.)

München, 17. Dez. Die Ministerkrisis (schreibt die „A. Abdztg.") trägt vorerst noch keinen akuten Charakter; das Entlassungsgesuch des Frhrn. v. d. Pfordten, bei aller „Solidarität" des Gesammtstaatsministeriums vereinzelt, wird keinesfalls vor der Rückkehr Sr. Maj. des Königs, die einen Tag vor Weihnachten erfolgen wird, zur Entscheidung gelangen. Die Mittheilung einiger Blätter, daß v. d. Pfordten erst nach beendetem Landtage von seinem Portefeuille enthoben werden wird, findet bei gut orientirten Personen Glauben; die Ergebnisse des Landtages werden auch über das Verbleiben oder den Rücktritt anderer Minister entscheiden. Hr. v. d. Pfordten hat seine Entlassung nicht genommen, sondern seinen Rücktritt von der Annahme, beziehungsweise Nichtannahme eines von ihm an allerhöchster Stelle vorgelegten neuen Programms abhängig gemacht. — Der hier anwesende Bankier Frhr. v. Erlanger hatte gestern eine längere Konferenz mit dem Staatsminister der Finanzen v. Pfretzschner und ist heute Früh nach Frankfurt a. M. zurückgekehrt.

München, 17. Dez. Heute Mittags machten die k. Staatsminister und die andern höchsten Hof- und Staatswürdenträger dem neu an unserm Hof akkreditirten päpstlichen Nuntius, Msgr. Meglia, die üblichen ersten offiziellen Besuche. (A. Z.)

– Se. Maj. der König hat, wie der „Abendztg." gemeldet wird, während seines Aufenthaltes in Nürnberg das Begnadigungsgesuch des wegen Majestätsbeleidigung zu einigen Monaten Arbeitshaus verurtheilten ehemaligen Drechslermeisters H. mit dem Bemerken gewährt: „Wenn Sie bereuen, kann ich verzeihen.

— Die „Neuesten Nachrichten" erfahren, daß Dr. Gotthelf, der rühmlichst bekannte Jurist, zum Advokaten in Aschaffenburg ernannt worden ist. (Siehe oben unter den Amtl. Nachr.)

München, 17. Dez. Dem Infanterie-Leibregimente wurde gestern ein Reskript des Kriegsministeriums expedirt, wonach die sämmtlichen Gewehre, natürlich mit Ausnahme derjenigen der präsenten Mannschaft, sofort zum Behuf der Abänderung in Hinterlader einzuliefern sind. Der theoretische Schießunterricht in der Kaserne hat bis zum Rückempfang der Gewehre, der Anfangs März erfolgen dürfte, zu unterbleiben. — Der Regierungs-Präsident v. Hohe, bekanntlich aus der Pfalz nach Niederbayern versetzt, befindet sich auf der Durchreise hier und hatte heute eine längere Unterredung mit dem Minister Frhrn. v. Pechmann. (N. Korr.)

Regensburg, 17. Dez. Wie wir soeben vernehmen, wurde von Sr. Majestät dem Könige von Sachsen dem Herrn Regierungs-Präsidenten v. Gutschneider das Comthurkreuz 1. Cl., Herrn Regierungsdirektor v. Lindner das Comthurkreuz 2. Cl., Herrn Bürgermeister Schubarth das Ritterkreuz des Albrecht-Ordens verliehen. (Regensb. Tgbl.)

Berlin, 15. Dez. Die Bevollmächtigten zu den Konferenzen für die Konstituirung des norddeutschen Bundes sind hier eingetroffen bis auf den Vertreter Sachsens und wurden heute vom Könige empfangen. Vertreten sind: Darmstadt (für die nördlich des Mains gelegenen Theile Hessens) durch den Gesandten Hoffmann; Weimar durch den Minister Dr. v. Watzdorff; Oldenburg durch den Minister v. Roessing; Mecklenburg-Schwerin durch Minister v. Oertzen; Strelitz durch Minister v. Bülow; Braunschweig durch den Minister v. Campe: Meiningen durch den Ministee v. Krosigk; Altenburg durch den Minister v. Larisch; Gotha durch den Minister Baron v. Seebach; Anhalt durch Dr. Sintenis; Waldeck durch Geh. Regierungsrath Klapp; Sondershausen durch Minister v. Kayser; Rudolstadt durch Minister v. Bertrab; Lippe-Detmold durch Minister v. Oheimb; Reuß ältere Linie durch Dr. Herrmann; Reuß j. L. durch Minister v. Harbou; Schaumburg-Lippe durch Minister v. Lauer-Münchhofen; Hamburg durch Senator Kirchenpaur; Lübeck durch Senator Dr. Curtius und Bremen durch Senator Gildemeister. Für Sachsen wird für einige Tage der sächsische Gesandte den erwarteten Staatsminister v. Friesen ersetzen. Für Preußen werden Graf Bismarck und Geheimrath v. Savigny an den Berathungen theilnehmen. Im Ganzen sind also 22 Staaten bei den Verhandlungen betheiligt, welche am Montag beginnen werden.

Einer der vier Deputationen aus dem Hannover'schen, welche in voriger Woche in Berlin bei verschiedenen Ministern Audienz fanden, wurde (so erzählt die „Rhein. Ztg.") vom Ministerpräsidenten Bismarck guter Trost in folgendem Vergleiche gegeben: Werde einem Mann von seinem Arzte gerathen, fortan ein wollenes Hemd zu tragen, um nicht immer wiederkehrenden Erkältungen ausgesetzt zu sein, so sei die ungewohnte Reibung der Haut im Anfange sehr widerwärtig, es kratze zunächst und man sei geneigt, die aufgedrungene Bekleidung wieder abzuwerfen. Indeß gehe das bald vorüber, man sehe ein, wie wohlthätig die Aenderung gewesen sei, und möchte dann nicht zur früheren Weise zurückkehren. So werde es auch den Bewohnern der eroberten Länder gehen, wenn sie mit den preußischen Zuständen vertraut geworden und die Wohlthaten kennen gelernt hätten, welche ihnen die Zugehörigkeit zu einem Großstaat verschaffen werde.

Oesterreich.

Wien, 16. Dezbr. Was bis jetzt in öffentlichen Blättern und in Privatkreisen über eine nahe bevorstehende Einberufung des Reichsrathes verlautete, gehört insgesammt in das Gebiet der Vermuthungen und Konjunkturen. Nach Behauptungen gut unterrichteter Personen ist im Ministerrathe noch nichts Endgiltiges in dieser Beziehung beschlossen und wird auch nicht beschlossen werden, bevor die ungarische Angelegenheit in eine gewisse Phase eingetreten sein wird. Vielen Anzeichen nach schwindet aber die Aussicht, daß auf dem bis jetzt verfolgten Wege der Ausgleich mit Ungarn gelingen werde, immer mehr. Was Jedermann, der mit den ungarischen Verhältnissen nur einigermaßen vertraut ist, vorhergesehen hatte, ist eingetroffen. Die Ungarn stellen sich auf einen Standpunkt, auf den ihnen zu folgen der Regierung nicht möglich ist, ohne die Machtstellung und die Wohlfahrt der Gesammtmonarchie zu gefährden. Es bewährt sich neuerdings die alte Erfahrung, daß es im Charakter der Magyaren liegt, sich um so widerspenstiger zu benehmen, je mehr man ihnen entgegen kommt. Die Adresse Deak's, welche vor Herstellung der unmöglichen Verfassung von 1848 in keine Verhandlung mit der Regierung sich einlassen will, hätte ebensogut von dessen angeblichen Gegnern, der sogenannten Beschlußpartei

oder der äußersten Linken eingebracht werden können, ohne daß dieselben damit ihrer politischen Gesinnung etwas vergeben hätten.

Charakteristisch für die Stimmung in **Wien** ist der Umstand, daß im Gemeinderath gelegentlich der Debatte wegen Aufnahme einer städtischen Anleihe von 25 Mill. fl. fast alle Redner die Zukunft Wiens als eine unsichere bezeichneten. Es wurde auf die Möglichkeit hingewiesen, daß der Schwerpunkt der österreichischen Monarchie nach Ofen verlegt werden und Wien zu einer österreichischen oder deutschen „Provinzialstadt" herabsinken könne. Konstatirt wurde auch, daß das öffentliche Vertrauen gänzlich erschüttert und daß die gegenwärtigen Minister zwar gute Fürstendiener, aber keine Freunde der Freiheit und des Fortschrittes seien.

Großbritannien.

London, 12. Dez. Die Blätter nehmen heute wieder Anlaß, die Aussichten der deutschen Einheit und die Politik des Grafen Bismarck zu kritisiren. König Wilhelm — sagt die „Times" — nahm vor fünf Monaten eine weit günstigere Stellung ein, als Prinz Albert oder Friedrich Wilhelm IV. oder das Frankfurter Parlament in ihren papiernen Verfassungen dem Wahlkaiser gegeben hätten; aber nach Königgrätz ist aus einem oder dem andern Grunde, zu viel oder zu wenig geschehen. Jener Sieg hatte nicht alle die Resultate, die Jedermann in Europa von ihm erwartete. Graf Bismarck hat nicht ganz Deutschland geeinigt. Er hat Oesterreich weder versöhnt, noch gründlich gedemüthigt; er hat die kleineren Staaten weder ganz geschont, noch ganz vernichtet. Hätte er Sachsen behandelt wie Hannover oder umgekehrt Hannover wie Sachsen; wäre seine Politik in Kassel dieselbe gewesen wie in Darmstadt; hätte er den Süden annektirt wie den Norden: so konnte er vielleicht ganz Europa gegen sich haben, aber wenigstens hoffen, ganz Deutschland hinter sich zu sehen. So jedoch findet er noch immer Wirren und Gefahren auf seiner Bahn. Die Unzufriedenheit im Norden droht in Meuterei auszubrechen; die Feindschaft im Süden ist bereit, bis zu dem Aeußersten einer österreichisch-französischen Allianz zu gehen. Aber, fährt die „Times" fort: Wir lassen uns durch diese allarmirenden Nachrichten nicht irre machen. Preußen hat noch immer eine starke Stellung, und im Lager seiner Widersacher herrscht hilflose Unentschlossenheit. Nicht wenig ist vom norddeutschen Parlament zu hoffen. Dreißig Millionen Deutsche werden wieder einmal an einer Bundesverfassung arbeiten. Wenn so etwas, wie praktischer Verstand, Selbstverleugnung und ächter Patriotismus noch im Lande zu finden ist, wird die Schlacht nicht nur für den Norden, sondern auch für den Süden gewonnen werden.

Amerika.

Die amerikanische Staatsschuld hat sich im vergangenen Jahre um 200 Millionen vermindert. — Die kaiserliche Garnison in Jalapa ergab sich den Republikanern.

Volkswirthschaftliches.

* **Ansbach.** In den Münch. „N. Nachr." lesen wir folgende den realen Verhältnissen völlig angemessene Erörterungen „von der mittelfränkisch-würtembergischen Grenze": „(Die Verbindungsbahn.) Schon reicht die von Süden streichende Bahn im Nachbarland bis Crailsheim und bald wird die höchst wichtige Westbahn vom Rhein her über Heilbronn und Hall bis ebenda vollendet sein. Da steht nun die Lokomotive still und muß Kehrtum machen, statt vorwärts zu tragen, was alles geraden Weges nach und über Nürnberg nach dem Osten und Nordosten trachtet. „Eine Bahn von Nürnberg über Ansbach nach Crailsheim sollte fertig sein, sobald eben diese Stadt von Hall her vom Schienenweg erreicht ist. Diese Bahn, ein natürliches Mittelglied, ist namentlich auch für die Ostbahn nach Amberg und Böhmen von wesentlichem Belang. Sie gibt zugleich Nürnberg einen Zufluß von ausgezeichnetem Werth. Erst dann wird Nürnberg wahrer Kreuzungspunkt des großen Verkehrs" — so mahnte 1859 eine Stimme, als man in Würtemberg von Heilbronn an die Spaten einsetzte. Wären keine leidigen Grenzpfähle, wir sähen auch hier nicht kleines und doch kostbares Stückwerk. Baue man jetzt wenigstens ungesäumt und mit aller möglichen Anstrengung das Bindeglied Crailsheim-Ansbach; die gerade Fortsetzung der Bahn folgt dann als Erleichterung und Beschleunigung des Verkehrs, wie die Anlegung einer Zweigbahn nach dem gewerbsamen Dinkelsbühl. Dem jetzigen Vorstand des Handelsministeriums zollt man großes Vertrauen und hofft von ihm eingreifendes und einsichtiges Wirken. Ein Gesetzentwurf, die besagte Bahn betreffend, sollte unfehlbar dem nächsten Landtag vorgelegt werden, um nicht, was an sich 3 Jahre zu spät geschieht, zum allgemeinen Nachtheil noch länger und noch fühlbarer versäumt zu sehen. Das Zaudern und Zögern, das Hin- und Her-Rathschlagen, das alleweil Halbe, Unfertige — wie hat es uns nur allein in Handel und Wandel hintangestellt! Man hat, so scheint es, überhaupt jenen Theil von Mittelfranken nicht sehr im Auge, und muthet z. B. den Reisenden annoch zu, in der Hauptstadt der Provinz schutz- und obdachlos, in Wind und Wetter, aus- und einzusteigen, obwohl schon vor Jahren die Gelder bewilligt wurden, um diesem anerkannten Nothstand abzuhelfen. — Das sind Dinge, welche nicht bloß örtlich — bei aller Duldsamkeit der Leutchen — übel empfunden werden, sondern allgemein und weit hinaus üble Nachrede hervorrufen. Die Gegenwart ist hurtig: man kann heute noch sich allgemeines Verdienst erwerben, morgen schon tritt ein Anderer ein und nimmt mit der That die Ehre für sich allein dahin. Es soll uns freuen, wenn vielleicht rasch Ein fester Zug dort zugleich abhilft und zugleich verbindet, was an sich unnatürlich getrennt ist." — Daß die Bahn, durch welche die Handelsstädte Heilbronn a/N. und Nürnberg von Crailsheim über Ansbach verbunden werden sollen, nun die erste unter den Bahnen sein wird, die Bayern noch zu bauen hat, dürfte kaum zweifelhaft sein. Es ist deren volkswirthschaftliche Bedeutung und Wichtigkeit in maßgebenden Kreisen längst anerkannt und ausgesprochen worden. Nachdem dies auch auf den Landtagen von 1859 und 1861 geschehen, eine Gesetzesvorlage von Seiten der Staatsregierung aber nur um deswillen nicht erfolgt war, weil die technischen Erhebungen noch nicht vollendet waren und ein Vertrag mit Würtemberg noch nicht zu Stande gekommen war, stellte dann auch das Eisenbahn-Komite der Städte Nürnberg, Fürth und Ansbach im Juni 1863 an die Kammer der Abgeordneten noch die förmliche Bitte, es möge durch Kammerbeschluß die Vorlage eines Gesetzentwurfes von Seiten der Staatsregierung über die Erbauung einer Bahn von Nürnberg-Fürth über Ansbach nach Crailsheim bis zur Landesgrenze noch für den versammelten Landtag erbeten werden. Wenn nun gleich dieser Bitte eine Folge in der Form eines völligen Kammerbeschlusses nicht mehr zu Theil werden konnte, so führte doch das Ausschußreferat von Kolb unter neun verlangten Bahnführungen den Schienenweg von Nürnberg über Ansbach nach Crailsheim als zweiten auf und setzte ihm nur jenen von Gunzenhausen über Solnhofen nach Ingolstadt vor, welche Strecke bekanntlich bereits schon in der Ausführung begriffen ist. Kann man hiebei in Erinnerung bringen, daß selbst auch der Abgeordnete Dr. Schlör (nunmehr Handelsminister) bei Prüfung der technischen Erhebungen bezüglich der Strecke von Nürnberg nach Ansbach in seinem Vortrag vom 2. Juni 1861 zu dem Resultate kam, daß schwierige und kostspielige Arbeiten sich bei dem Bahnbau von Nürnberg nach Ansbach nirgends finden, daß eine Steigung von mehr als 1 Prozent nicht vorkomme und daß die wenigen nothwendigen Krümmungen Halbmesser von 2000 Fuß und darüber erhalten können, und darf man weiter noch beifügen, daß sich auch das Resultat der späteren technischen Erhebungen bezüglich der Strecke Ansbach bis zur Würtemberger Landesgrenze nicht minder günstig darstellt: so hat man wohl allen Grund, anzunehmen, daß der Ausführung dieser Bahnstrecke die Priorität vor allen übrigen in Bayern noch zu bauenden Eisenbahnen werde gewährt werden. Uebrigens wird das Eisenbahn-Komite Nürnberg-Fürth-Ansbach sicherlich zur rechten Zeit auch wieder die geeigneten Schritte in der Sache nicht unterlassen.

Ansbach, 15 Dez. Nach einer Entschließung der Regierung von Mittelfranken vom 6. d. M. (siehe Kreis-Amtbl. 109 S. 1661 rc.) haben diejenigen Gewerbsleute, welche durch Ablage der vorgeschriebenen Prüfung eine Maurer- oder Zimmermannskonzession erwerben wollen, sich längstens bis zum 20. März bei der k. Kreisbaubehörde durch eine schriftliche Eingabe anzumelden, worin Vor- u. Zuname, dann Heimath, sowie das Baugewerbe, für welches der Kandidat sich prüfen lassen will, genau zu bezeichnen ist. Der Termin der Prüfung für die technische Befähigung wird später bekannt gegeben werden; die Prüfung über die Vorkenntnisse zum Gewerbe beginnt, wie alljährlich, am ersten Montag im Monat Mai.

— **Ansbach**, 18. Dez. (Viehmarkt.) Ungeachtet fester und hoher Preise herrschte heute reger Verkehr; von den eingetriebenen 149 Stück wurden 120 mit der Umsatzsumme von 12,558 fl. verkauft. — Die nächsten Märkte finden wegen der Feiertage am Montag den 24. Dez. und Mittwoch den 2. Jan. 1867 statt.

Rothenburg, 10. Dez. (Viehmarkt.) 417 Stücke wurden zu Markte gebracht, 187 Stücke wurden unter Abschluß von 97 Verträgen bei einer Verwerthungssumme von 25,181 fl. 24 kr. verkauft, 446 fl. 24 kr. kostete das theuerste und 267 fl. das wohlfeilste Paar Ochsen. Im Laufe des Jahres 1866 wurden an den 12 Viehmärkten 4944 Stück Vieh zugetrieben, und unter Abschluß von 1848 Verträgen 2969 Stücke verkauft, wobei sich ein Umsatzkapital von 423,191 fl. 58 kr. ergab.

Frankfurt, 17. Dez. Schon vor vierzehn Tagen wurde gemeldet, daß die Direktion der bayerischen Ostbahnen für das abgelaufene Betriebsjahr eine Dividende von 6 pCt. oder 12 fl. per volleingezahlte Aktie beantragen werde, obwohl das mitgetheilte Resultat die Auszahlung einer Dividende von 13 fl. gestatten würde. Heute wird nun mitgetheilt, daß der Verwaltungsrath in seiner vorgestern zu München stattgehabten Sitzung die Dividende von 6 pCt. genehmigt hat. Für das neue mit dem . Oktober begonnene Betriebsjahr eröffnen Münchner Berichten zufolge die dem Verwaltungsrathe vorgelegten Nachweise wiederum sehr günstige Aussichten. (Frankf. Ztg.)

Ludwigshafen, 15. Dez. Die pfälzische Ludwigsbahn erzielte im vorigen Monat eine Einnahme von 225,49 fl. 34 kr. oder 12,190 fl. 41 kr. mehr als im November vor. Jahres. — Die pfälzische Maximiliansbahn hatte im November eine Einnahme von 58,749 fl. 17 kr. oder 10,010 fl. 21 kr. Mehreinnahme als im gleichen Monate des Vorjahres. — Die Neustadt-Dürkheimer Bahn vereinnahmte im vorigen Monat 5793 fl. 43 kr., 65 fl. 38 kr. mehr als im November vorigen Jahres. (Fr. Kur.)

Vermischtes.

* **München**, 11. Dez. Zu unserer vorgestrigen Notiz aus der Verhandlung bei dem hiesigen Schwurgericht, betreffend die Anklage gegen den Skribenten Joh. Bapt. Schießl wegen Mords und Raubversuchs haben wir noch nachzutragen, daß dieses klägliche Individuum schon im Schullehrer-Seminar Freysing einem Kameraden 22 fl. gestohlen hatte, daß auch dem Buchhalter des Notars in Trostberg, bei welchem Schießl als Schreiber im Dienste stand, nach und nach 8 fl. aus der Schublade weggekommen waren. Schießl hatte, da die Schublade verschlossen war, die Tischplatte aufgehoben, so daß dieselbe später festgenagelt wurde. Noch wenige Tage vor der schändlichen That an dem Staatsanwaltsvertreter Roth erhielt der Verbrecher von seinen rechtschaffenen braven Eltern (Schneiderseheleuten) einen Brief, in welchem sie ihn zu einem bessern Lebenswandel ermahnten. Die erste auf Mord und Raubversuch den Geschwornen vorgelegte Frage verneinten dieselben und bejahten die zweite, welche auf Raubversuch und nicht vorher beabsichtigte und überlegte Tödtung gerichtet war. Der Gerichtshof sprach in Folge dieses Wahrspruchs eine Zuchthausstrafe von 20 Jahren aus.

München, 14. Dez. Die Mayer'sche Kunstanstalt dahier, die einen großartigen Handel mit Heiligenfiguren nach Frankreich, England und Amerika betreibt, begeht am 22. ds. ein seltenes Fest — es gilt der zehntausendsten Kiste, die bis dahin verpackt wird!

— 15. Dez. Dem Vernehmen nach steht die k. Hoftheater-Intendanz mit Frau v. Bulyowsky in Engagements-Unterhandlungen; wir zweifeln nicht, daß diese Künstlerin, der Sphäre als Kunsttouristin entrückt, sich in ein festes Repertoire mit bestem Erfolg einfügen und als beliebtes Mitglied behaupten wird. (A. Abdztg.)

— In der protestantischen Schule sind heuer so viele Mädchen inskribirt, daß der Magistrat eine zweite Arbeitslehrerin aufzustellen beschloß.

— Der Maderbräu in München ist in Concurs gerathen mit 958,000 fl. Passiven.

München, 16. Dez. Heute Morgens 9 Uhr verkündeten die Thurm-Signale den Ausbruch eines Brandes im Kelleranwesen des Schleibinger-Bräuers an der Rosenheimer Straße; die alsbald emporqualmenden schweren Rauchwolken ließen entnehmen, daß das Feuer bereits einen erheblichen Grad von Heftigkeit erreicht hatte. Die Techniker der mit größter Raschheit an der Stelle erschienenen städtischen Löschanstalten kannten denn auch nur noch als ihre Aufgabe erkennen, das Feuer auf das ergriffene Kellerhaus, welches eine Masse Fässer, Pech rc. enthielt, einzuschränken; dasselbe brannte vollständig aus, bis gegen 11 Uhr war jedoch jede Gefahr weiterer Verbreitung beseitigt. Der Brandschaden soll gegen 18,000 fl. betragen, als Entstehungsursache wird böswillige Brandlegung vermuthet, welche Muthmaßung durch den Umstand unterstützt erscheint, daß, als die Löscharbeiten kaum eine halbe Stunde im Gange waren, in ziemlicher Entfernung von der Brandstelle, im Zenger-Bräukeller in Haidhausen plötzlich das Dach eines Vorhauses in Flammen gerieth, welche jedoch durch eine sofort dahin abgeordnete Abtheilung der städtischen Feuerwehr und die der Irrenanstalt gehörige Löschmaschine alsbald gedämpft wurden. (N. N.)

* **Ansbach**, 19. Dez. Das heutige Kr.-Amtsbl. von Mittelfr. (Nr. 110) enthält u. A. auch die Bekanntmachung der k. Regierung über die vollzogene Verleihung von Waisenpfründen und außerordentlichen Unterstützungen aus dem Waisenfonde pro 1865/66.

Nürnberg, 13. Dez. Se. Maj. der König hat ein ihm vor einiger Zeit von Maler Joh. Maar in Nürnberg verfaßtes und illustrirtes Märchen vom „Sänger und vom verstoßenen Prinzen" angenommen und dem Künstler dafür

eine Gratifikation von 300 fl. zugehen lassen. — Ferner hat Se. Maj. der König dem Fabrikanten Gustav Häußlee dahier nach Besichtigung seiner „Neuen deutschen Spielkarte" genannt „Schildkarte") seinen Beifall und sein Wohlgefallen darüber ausgesprochen und demselben ein werthvolles Geschenk übergeben lassen. (N. Korr.)

Am Abend des 9. Dezembers herrschte auf dem Boulevard Montmatre zu **Paris**, wo sich seit 3 Wochen ein Riesen-Aquarium befindet, eine furchtbare Aufregung. Einer der gläsernen Behälter zersprang mit einem donnerähnlichen Getose. Unglücklicher Weise war es gerade der Behälter, in welchem sich die Haifische befanden. Die 20,000 Litres Seewasser, welche der Behälter enthielt, ermöglichten es diesen Seeungeheuern, sich auf die zahlreichen Besucher hinzustürzen, die in wilder Flucht und mit Zetergeschrei davoneilten. Eine Frau stürzte zu Boden, und einer der Haifische erfaßte sie, aber nur an ihrer Krinoline, die er theilweise verschlang. Das Wasser verlief schnell und der Haifisch verlor seine Kraft, so daß die Frau glücklich gerettet werden konnte und mit dem Verluste eines Stückes ihrer Wade davon kam. Ein Herr wurde durch die Stücke des gläsernen Behälters stark verletzt.

London, 15. Dez. Die beiden Grubenunf"lle in Ost-Yorkshire und Nord-Staffordsh"e, jener bei Barnsley und dieser bei Newcastle-under-Lyme, sind wohl die grauenhaftesten, die je in England vorgekommen; der erstere hat durch die 3 aufeinander folgenden Explosionen mehr als 400, letzterer ungefähr 80 Menschen das Leben gekostet. Viele Familien haben drei bis fünf Mitglieder und ihre ganze Stütze verloren. Der Jammer ist gränzenlos.

Hiesiges.

(Eingesandt) **Ansbach**, 17. Dez. Vergangenen Sonntag hatten wir Gelegenheit, die vollständige Musik des hier garnisonirenden Uhlanen-Regiments im Neid'schen Saale spielen zu hören, und fühlen uns gedrungen, hier öffentlich anzuerkennen, mit wie großer Präzision die einzelnen Piecen des Programms durchgeführt wurden. Man sah so recht deutlich, daß der Dirigent dieser Regimentsmusik das ernste Streben hat, Gediegenes zu erreichen und den Anforderungen eines geläuterten Geschmackes zu entsprechen. In diesem Punkte darf nicht unerwähnt bleiben, daß wir mit der größten Befriedigung wahrgenommen haben, daß den Compositionen des von gewisser Seite so viel verketzerten Meisters der Töne, des genialen Richard Wagner, im Programm eine hervorragende Stelle eing räumt war, indem aus Rienzi, Tannhauser und Lohengrin in chronologischer Reihenfolge Hervorragendes zum Vortrage kam. Daß unser thätiger Dirigent hiemit keinen Fehlgriff gethan hat, war aus dem lebhaften, von gehobener Stimmung Zeugniß gebenden Beifalle und aus der ungetheilten Erwartung des Publikums vor jeder derartigen Composition, deutlich zu erkennen.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 18. Dez. Der Rückkehr Sr. Maj. des Königs aus Hohenschwangau wird bis Ende dieser Woche entgegengesehen. Wie heute versichert wird, soll die Ernennung des Fürsten v. Hohenlohe zum Staatsminister des Aeußern in naher Aussicht stehen; Bestimmtes konnte ich indessen bis jetzt hierüber nicht erfahren. — Aus sicherer Quelle kann ein Korrespondent der „A. Z." verbürgen, daß alle jene Zeitungsnachrichten über die Zusammensetzung eines ganz neuen Ministeriums durchaus unbegründet sind. Es wird nur über den Eintritt des Fürsten Hohenlohe, anstatt des Frhrn. v. d. Pfordten, unterhandelt. Das Bleiben der andern Minister ist keineswegs bedroht; es hängt einzig und allein von der Einigung derselben mit dem Fürsten Hohenlohe ab, ob dieselben sich und welche von ihnen sich mit dem Programm des Fürsten in der deutschen Politik verständig n können und werden.

Berlin, 18. Dez. Der König und der Kronprinz von Sachsen empfingen heute Vormittags den Ministerpräsidenten Grafen Bismarck und den Kriegsminister v. Roon. Die sächsischen Gäste besuchten Nachmittags den Kronprinzen und dinirten bei der Königin-Wittwe. Soiree findet bei der Königin statt. Die Rückreise des Königs Johann und des Kronprinzen Albert erfolgt morgen Vormittags. — Im Abgeordnetenhaus wurde das Etatsgesetz gemäß den Beschlüssen der Vorberathung definitiv angenommen. Graf Bismarck hatte zuvor erklärt: die Regierung werde, wiewohl das beschlossene Budget wesentliche Regierungsforderungen zurückweise, dennoch versuchen, damit durchzukommen, um ihre Achtung vor dem Budgetrecht des Hauses zu bethätigen.

Paris, 18. Dez. Der „Moniteur" meldet die heute erfolgte Rückkunft des kaiserlichen Hofes nach Paris. Er veröffentlicht ferner die zwischen Frankreich und Italien abgeschlossene Uebereinkunft zur Regelung der päpstlichen Schuld. Der Schuldantheil Italiens beträgt $13\frac{1}{3}$ Mill. (Rente). Italien bezahlt am 15. März 1867 die drei letzten rückständigen Semesterbeträge mit $20\frac{2}{3}$ Mill. in Silber. Der Rest des Rückstandes wird in italienische Schuld convertirt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Einquartierung betr.)

Gleich den Vorjahren werden auch für das Kalenderjahr 1867 folgende Verfügungen getroffen:

1) Einzuquartierende Pferde durchmarschirender Truppen sollen ohne weitere Belästigung der Quartierträger, welche lediglich die Einquartierung der Mannschaft zu besorgen haben, bei den Wirthen hiesiger Stadt gegen ein tägliches Stallgeld von 3 kr. untergebracht werden.
2) Falls wegen erhöhten Präsenzstandes der hiesigen Garnison nöthig werden sollte, hiezu gehörige Soldaten außerhalb der Kaserne auf Dach und Fach unterzubringen, wird der Magistrat diese Unterbringung durch Abschluß von Miethsverträgen ermöglichen.
3) Die der Stadtgemeinde hiedurch erwachsenden Kosten sollen von den Quartierpflichtigen unter Zugrundelegung der Einquartierungsliste durch Umlagen erhoben werden.
4) Diejenigen Quartierpflichtigen, welche für ihre Person hiemit nicht einverstanden sind, vielmehr die Unterbringung der Pferde durchmarschirender Truppen und der Mannschaft hiesiger Stadt selbst übernehmen wollen, haben im Laufe des Monats Dezember ihre desfallsige Erklärung hierorts abzugeben, widrigenfalls sie sich die Zuziehung zu der in Ziffer 3 erwähnten Umlagenerhebung gefallen lassen müssen.

Ansbach, am 18. Dezember 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

(Verlegung der hiesigen Viehmärkte betr.)

Wegen der vorkommenden Feiertage werden die beiden nächsten Rindviehmärkte dahier nicht wie gewöhnlich an den Dienstagen abgehalten, sondern auf

Montag den 24. lfd. Mts und
Mittwoch den 2. Januar 1867

verlegt, was zur Nachricht dienen möge.

Ansbach, am 18. Dezember 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Durch diesgerichtlich rechtskräftiges Urtheil vom 6. ds. Mts. ist der Gastwirth und Metzgermeister Johann Reichardt von Windsbach der wörtlichen Ehrenkränkung, verübt an dem Wagnermeister Jakob Honold von dort am 25. Oktober ds. Js., schuldig erkannt und deßhalb in eine Geldstrafe von sechs Gulden, sowie zur Tragung der Kosten verurtheilt worden, was hierdurch veröffentlicht wird.

Heilsbronn, den 15. Dezember 1866.

Königliches Landgericht.
Lang.

4. Beim k. Rentamte Colmberg erledigt sich bis 1. Februar 1867 die Perzipientenstelle. Befähigte Bewerber ledigen Standes, welche auch im Umschreibwesen bewandert sind, wollen sich unter Vorlage abschriftlicher Zeugnisse an den k. Rentbeamten Braun wenden.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 2. Januar 1867 Nachmittags 2 Uhr wird die Jagd auf dem Bezirke der Steuergemeinde Schalkhausen mit einem Flächeninhalt von 2416 Tagwerk im Schwarzbeck'schen Gasthause dahier wieder auf weitere 6 Kalenderjahre an die Meistbietenden öffentlich verpachtet und Pachtliebhaber hi zu eingeladen; die Bedingnisse werden am Termine bekannt gegeben.

Schalkhausen, den 17. Dezember 1866.

Die Gemeindeverwaltung.
Lindner.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 3. Januar 1867
Nachmittags 2 Uhr

wird die Gemeindejagd von Hohenberg, k. Landgerichts Herrieden, im Hertlein'schen Wirthshause zu Hohenberg meistbietend verpachtet, und werden Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Hohenberg, am 16. Dezember 1866.

Die Gemeindeverwaltung.
Pfahler, Vorsteher.

Aufforderung.

Diejenigen, welche in der Flurmarkung Andorf Besitzungen haben, werden hiemit aufgefordert, den sie treffenden Jagdpacht-Antheil pro 1866 bis längstens

Montag den 31. Dezember 1866

bei dem Unterzeichneten in Empfang zu nehmen, als außerdem angenommen wird, daß sie darauf verzichten.

Andorf, den 19. Dezember 1866.

G. Sieber, Bev.

Jagdverpachtung.

Am 27. ds. Mts. Nachmittags 1 Uhr wird im Wirthshause dahier die Jagd in hiesiger Markung, circa 1750 Morgen enthaltend, meistbietend auf 6 Jahre verpachtet. Die Bedingungen werden vor dem Striche eröffnet.

Göttelsdorf, den 19. Dezember 1866.

Heindel, Vorsteher.

Königlich bayerische privilegirte

A. Ott'sche Zahn- und Mund-Essenz

in Flacons zu 36 und 18 kr.

Alleinverkauf für Ansbach und Umgegend bei

Adolph Lodter.

---

10. Durch die höheren Baumwollenpreise veranlaßt, fasse ich schon bereits seit drei Jahren verfertigen von ungebleichtem Doppeltuch: einfache **Herrenhemden** à fl. 1. 30 kr., dieselben eignen sich auch vorzüglich zu Nacht- und Unterhemden. Von ungebleichtem ganz schweren Shirtins mit gebleichten Brustfalten, Krägen und Manschetten breite und schmalfaltige **Herrenhemden**, ungebleichte Doppeltuch-**Knabenhemden**. Durchs Bleichen verliert das Gewebe den erwärmenden, natürlichen, haltbaren Faser, durchs öftere Waschen werden alle ungebleichten Baumwollstoffe ganz weiß und sind bedeutend dauerhafter als die bekanntlich nur chemisch gebleicht werdenden Baumwollenwaaren. Ungebleichte Doppeltuch-**Frauenhemden** à fl. 1. 30 kr. Ungebleichte **Damen-** und **Herrenbeinkleider** von Doppeltuch, Travers, karrirten Stoffen und Barchent. Ungebleichte **Tischtücher**, ungebleichte **Bettdecken** mit und ohne Fransen, ungebleichte genähte und gewebte **Röcke** von karrirten und Traverstoffen in allen Längen und Weiten zu festen Preisen.

J. Erlenbach in Nürnberg
S 820 an der Museumsbrücke.

---

11. Einige empfehlenswerthe Schriften aus dem reichhaltigen „**Weihnachtslager**" der **Carl Junge'schen** Buchhandlung in **Ansbach**:

Gerock's Palmblätter — Spitta, Psalter und Harfe — Alles mit Gott — Sudhoff, Weihestunden — Puchta, Haus-Altar — Stunden der Andacht — L. v. Ploennies, Joseph und seine Brüder — Löhes, Hausbedarf — Löhe, Evangelien- und Epistelpostille — Predigtbücher von Gerock, Hofacker und Wucherer — Sewells Schriften — Adelberg, Geschichten vom lieben Heiland — Göthe's und Schiller's Werke rc.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte Postdampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Bavaria, Capt. **Taube**, am **24. Nov.**,		**Germania**, Capt. **Ehlers**, am **5. Jan. 67.**
Allemannia, „ **Trautmann** „ **8. Dez.**,		**Bavaria**, „ **Taube**, „ **19. Jan. 67.**
Teutonia, „ **Haack**, „ **22. Dez.**,		**Saxonia** „ **Meier**, „ **2. Febr. 67.**
Hammonia (im Bau).		**Cimbria** (im Bau).

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt.-Rthlr. **150**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **110**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **60**.

Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf **L. 2. 10** pr. ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15% Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, sowie bem alleinigen Vertreter der Gesellschaft für das Königreich Bayern **F. J. Bothof** in Aschaffenburg und dessen Agenten

M. Wilhermsdörfer in Ansbach,

C. Croninger in Uffenheim,
F. W. Berger in Windsheim,
Joh. Seb. Leybold in Rothenburg o/T.
G. Wenng in Dinkelsbühl.
Isidor Lederer in Forchheim.
E. Müller in Nürnberg.
Joh. Lehner in Fürth.
J. L. Schwarzkopf in Hersbruck.
Gust. Meyer in Eichstätt.
C. A. Memmert in Erlangen.

Ballfächer und Bouquethalter

empfiehlt

Joh. Katzenberger.

Oelfarbendruckbilder

in größter Auswahl empfiehlt

Carl Junge's Buchhandlung.

Heute erwarte ich

frischen Schellfisch.

Heinr. Kreiner.

Männer-Verein.

Nächsten Donnerstag Generalversammlung.

---

17. Unterzeichneter erklärt den Hrn. Dekorationsmaler Honig hier für einen rechtschaffenen Mann und nimmt seine gegen ihn gerichtete ehrenkränkende Beleidigung hiemit zurück.

Joh. Wagner.

Zahnweh-Leidenden

empfiehlt seine concessionirte

Tinktur gegen Zahnschmerz von hohlen Zähnen,

Tinktur zur Erhaltung d. Zähne.

Stuttgart. Nikolaus Backé.

Zu haben in den Apotheken Ansbach's.

---

19. Die Münchener Strobl's

Hühneraugen-Pflästerchen

mit Anweisung sind fortwährend frisch bereitet und billigst zu haben, auch einzeln à 4 kr.; desgleichen Hütchen hiezu und Hütchen für verhärtete Ballen, bei

Friedrich Rehm in Ansbach.

---

20. Eine braune Jacke wurde in der obern Vorstadt verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe A 109 gegen Belohnung abzugeben.

---

21. Den hochverehrten bei der **Marienschule** mitwirkenden Damen wird bekannt gegeben, daß die heilige Christbescheerung Dienstag den 25. Dezember um 3½ Uhr Nachmittags im Lokale der Schule stattfindet.

Die Vorsteherinnen.

Zur Beachtung.

Auf die beiden letzten Annoncen der Herren Conditoren Fuchs und Käufer im Ansbacher Morgenblatt wird erwidert, daß dieselben von dem ächten Lichtenauer Zucker keine Niederlage besitzen, sondern derselbe nur nachgemachter Marzipan ist.

Lichtenau, den 19. Dezember 1866.

Weidner.

---

23. Ich widerrufe meine Aussage und erkläre den Schuhmachersohn Georg Vogt von Schillingsfürst als einen ehrlichen, rechtschaffenen und braven Menschen und warne alle Jene, welche mich unrechter Weise als einen Ausplauderer im Dorfe ausgeschrieen haben, in Zukunft ein Schloß an ihren Mund zu hängen, um das plauderhafte Maul gut vor übeln Nachreden über Andere zu verschließen.

Schillingsfürst. **J. Steiner.**

---

24. Während der eintretenden Feiertage fahre ich schon am Freitag zuvor nach Ansbach und Samstag wieder zurück.

Deibel, Windsheimer Bote.

---

25. Wegen der Feiertage fällt mein Botentag aus.

Herrmann, Wassertrüdinger Bote.

---

26. Ein Einsteher zum 5. Infanterie-Regiment auf 3¼ Jahre wird gesucht. Das Nähere bei Johann Goth Haus-Nr. C 59.

---

27. Ein auswärtiger junger Conditorgehülfe sucht hier eine Stelle. Näheres Fichtner A 84

---

28. Es wird ein noch gut erhaltener Damenmantel oder Paletot zu kaufen gesucht. Bei wem? sagt die Expedition.

---

29. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

30. Heute Schlachtschüssel bei Dettelbacher.

31. Heute gesalzene Knöchlein bei Rißman. Auch ist daselbst guter Frankenwein der Schoppen zu 6 und 8 kr zu haben.

32. Heute Schlachtschüssel bei Wirth Bickel.

33. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

34. Heute Schlachtschüssel im rothen Adler.

Auswärts Gestorbene: In Pommersfelden: Christian Friedrich Henninger, gräfl. v. Schönborn'scher Domänen-Amtmann; — in Herzogenaurach: Karl Ritter, Bierbrauereibesitzer und Gastwirth; — in Nürnberg: Franz Nikolaus Chelon, Professor.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 18. Dez.		Wien, 18 Dez.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	49⅝	Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	[illegible]
„ Bank-Aktien	612	„ L.-Anl.-L. v. 54	[illegible]
„ Cred.-Bk.-A.	134	„ ditto v. 58	1
„ L.-Anl.-L. v. 54		„ ditto v. 60	
„ ditto v. 58	115½	„ ditto v. 64	
„ ditto v. 60	62½	„ Bank-Akt.	7
„ Eis.-Pr.-Akt.	69⅝	„ Cred.-Bk.-Akt.	1
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	4
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	2
Dtsch. volleingezahlt	116½	„ Nordb. Aktien	1
Nordam. 6pc. 1882r.	75⅝	„ Westb.-Prior.	
Wechsel. — Wien	89	Wechs. — Augsb.	1

Barometer 0° R.			Thermometer		
Dez.	Mrg. 7 U.	Mitt. N.	Mrg. 7 U.		Mittm.
18	27,	27,	+ 1,°		+
19	26,		— 0,		

Schrannen-Preise.

Orte	Tag	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Linsen M.-Pr. fl.	kr.	Erbsen M.-Pr. fl.	kr.
Rothenburg	15	22	54	—	12	—	—	22	51	—	—	—	—	18	—	—	—	—	16	—	—	—	—	—	—	6	30	—	—	—	—	—	—	—	—
Weissenburg	15	—	—	—	—	—	—	21	4	—	20	—	—	17	43	—	—	—	2	14	24	—	10	—	—	6	59	—	8	—		16	48	[illegible]	[illegible]
Beilngries	13	—	—	—	—	—	—	20	38	—	—	—	40	16	34	—	—	—	28	14	15	—	37	—	—	6	9	—	21	—		—	—	—	—
Dinkelsbühl	12	24	43	—	20	—	—	24	43	—	20	—	—	18	40	—	—	—	57	15	44	—	22	—	—	7	1	—	17	—		—	—	—	—
Wassertrüding.	14	—	—	—	—	—	—	22	41	—	7	—	—	19	29	—	57	—	6	14	40	—	—	—	24	6	42	—	23	—	—	—	—	—	—
Nördlingen	15	23	44	—	—	—	30	22	32	—	—	—	57	19	5	—	—	—	26	13	48	—	4	—	—	7	21	—	—	—	9	24	20	19	28
München	15	—	—	—	—	—	—	25	6	—	—	—	47	16	5	—	—	—	50	15	25	—	7	—	—	6	55	—	—	—	7	—	—	—	—
Landshut	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.





Nr. 311. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Beata. Samstag, 22. Dezember. Kath.: Florus.

Politisches.

Deutschland.

München, 20. Dez. Amtliche Nachrichten. Die erl. Advokatenstelle in Dinkelsbühl ist dem Rechtspraktikanten und dermal. Advokaten-Concipienten Ed. Imhof in Nürnberg verliehen; am Bezirksgerichte Memmingen eine weitere Advokatenstelle errichtet und dieselbe dem Rechtspraktikanten und Advokaten-Concipienten Mich. Roggenhofer aus Haslmühle, z. Z. in Wasserburg, verliehen; der Bezirksamtsdiener von Oberdorf, Joh. Nep. Zunhammer, an das Bezirksamt Wertingen versetzt; die erl. Bez.-Amtsdienerstelle in Oberdorf den bish. Gemeindediener von Kaufsdorf, Joh. Jos. Gruber aus Wunsiedel, verliehen worden. — Von prot. Pfarreien wurden verliehen: Deutlein am Forst, Dek. Feuchtwangen, dem Pfarrer Ch. K. Rob. Rud. Wassee in Aufenau, bish. Dek. Walzenbach; Colgenstein, Dek. Frankenthal, dem bish. Pfarrer in Sippersfeld, Dek. Winnweiler, Phil. Just. Fabricius; Weisenheim am Sand, Dek. Dürkheim, dem bish. Pfarrer in Gönheim, Dek. Neustadt, Fr. Wilh. Bosch; Steben dem bish. 1. Pfarrer in Weißenstadt, Chr. Karl Gottl. Wieth unter gleichzeitiger Uebertragung der mit dieser Stelle verbundenen Dekanats-Funktion; Heßheim, Dek. Frankenthal, dem bish. reformirten Pfarrer in Bayreuth, Karl. Gust. Friedr. Gerhard; 2. Pfarrstelle zu Windsbach, Dek. gl. Namens, dem Pfarramtscandidaten Fr. Gotth. Seyler aus Willmars; Aytendorf, Dek. Thurnau, dem bish. Pfarrer in Fischbach, Dek. Seibelsdorf, Joh. Gg. Steger; — von kath. Pfarreien: Mayerhöfen, B.-A. Lindau, dem J. Bapt. Kennerknecht, Caplan in Niederstaufen; Rattiszell, B.-A. Bogen, dem Jak. Bertl, Beichtvater in dem Frauenkloster zum hl. Kreuz in Regensburg. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Bayerfeld, B.-A. Donauwörth, mit einem fassionsmäß. Reinertrage von 834 fl. 41 kr. 3 hl.

München, 20. Dez. So eben ist folgende königliche Proklamation erschienen: „Bei der jüngst zurückgelegten Rundreise war Mein Augenmerk zunächst den schwergeprüften fränkischen Provinzen zugewendet, welche durch die Leiden, die sie erduldet, durch die Opfer, die sie gebracht, wie durch die Treue, die sie unerschütterlich bewahrt, auf Meine landesväterliche Fürsorge das nächste Anrecht sich erworben haben. Der Zweck, den Ich bei jener Fahrt Mir vorgezeichnet hatte, ist erreicht. Es war Mir vergönnt, den Zuständen und Verhältnissen jener Gebietstheile allenthalben an Ort und Stelle näher zu treten, Wünschen und Klagen Mein Ohr und Mein Herz zu öffnen, über die Wunden des Kriegs und die Mittel Ihrer Heilung Mich zu belehren, dem Verdienste Meine Anerkennung, dem Unglücke Meine Theilnahme zu widmen und, so Gott will, die Wechselbande zwischen Fürst und Volk, welche durch eine erschütternde Katastrophe unlängst bedroht erschienen, von Neuem dauernd zu befestigen. Indem Ich diese unter Gottes Beistand gewonnenen Ergebnisse mit Befriedigung erblicke, drängt es Mich aber vor Allem, alle jene rührenden Beweise von Liebe und Treue, die überall in Stadt und Land Mir entgegenkamen, mit dem vollen Ausdrucke Meines innigsten und wärmsten Dankes zu erwidern. Ich erkenne darin einen neuen mächtigen Impuls, in dem Glücke Meines Volkes den Zielpunkt Meiner Bestrebungen, wie in dessen Liebe meinen höchsten irdischen Lohn zu suchen. Hohenschwangau, 17. Dez. 1866. Ludwig. (Bayr. Bl.)

München, 19. Dez. Die Rückkehr Sr. Maj. des Königs erfolgt übermorgen, und da Hr. Staatsrath v. Neumayr bereits morgen aus Miesbach wieder hier eintrifft, so wird die definitive Entscheidung über die schwebenden Fragen wohl bald zu erwarten sein, wenn diese Entscheidung nicht bereits erfolgt sein sollte. Die Verhandlungen mit dem Herrn Fürsten v. Hohenlohe scheinen in der Hauptsache beendet zu sein. (N. Korr.)

München, 20. Dez. Se. Maj. der König wird, soweit jetzt bestimmt ist, aus Hohenschwangau am Freitag wieder hier eintreffen. (B. Z.)

München, 19. Dez. Der neu ernannte kaiserliche Gesandte Graf Trauttmannsdorff wurde heute Mittags bei Frhrn. v. d. Pfordten zum erstenmal empfangen. Da Se. Excellenz nach diesem auch noch einem Ministerrath präsidirte, so ist die Nachricht eines hiesigen Blattes (des N. B.) von seiner bereits gestern erfolgten Entlassung jedenfalls noch verfrüht. — Gestatten Sie mir (schreibt der S-Korr. der „A. Z."), daß ich mich heute, selbst auf die Gefahr hin, als Offiziöser zu gelten, ein wenig aufs Dementiren verlege. Die Nachricht mehrerer Blätter, als habe Freiherr v. d. Pfordten während der Anwesenheit des Königs um eine Audienz nachgesucht, aber eine solche nicht erhalten, mag recht gut gemeint sein, ist aber ganz unbegründet. Frhr. v. d. Pfordten hat keine Audienz erbeten, also ist ihm auch keine verweigert worden. Der Schluß: der Minister habe deßwegen seine Entlassung gegeben, ist also falsch, da die Prämisse unrichtig. Vielleicht zur großen Ueberraschung einiger Zeitungskorrespondenten kann ich Ihnen, und zwar aus unzweifelhaft competenter Quelle, versichern, daß dem Entlassungsgesuch des Ministers keinerlei politische Motive zu Grunde liegen, und mit Erlaubniß eines „gutunterrichteten" Münchener Korrespondenten behaupte ich mit aller Entschiedenheit, daß Frhr. v. d. Pfordten seinen Rücktritt keineswegs von der Annahme oder Nichtannahme eines von ihm an allerhöchster Stelle vorgelegten neuen politischen Programms abhängig gemacht, sondern seine Entlassung pure et simple ohne jede Bedingung gegeben hat, und zwar am 10. Dezember, also an dem Tage, dessen Abend durch die Rückkehr Sr. Maj. verherrlicht wurde. Dazu füge ich noch die Bemerkung, daß es dem Minister mit seinem Entlassungsgesuch dießmal wirklich und unzweifelhaft Ernst ist, und daß derselbe keineswegs erst nach dem Landtage sein Portefeuille aus den Händen geben will. — Ein anderer Korr. meldet: Die Enthebung der HH. Staatsrath v. Pfistermeister, Oberappellrath Lutz und Legationsrath Leinfelder von den Stellen und Funktionen, welche sie bisher im Sekretariat Sr. Maj. des Königs bekleideten, ist vorgestern erfolgt. Hrn. Oberappellrath Lutz, welcher vorerst noch zu Hohenschwangau bei dem König Dienste leistet, wurde von Sr. Maj. das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone verliehen.

Das Einkommensteuergesetz bestimmt in Art. 9 Ziffer 4, daß die Gagen und Löhnungen der zum activem Felddienste berufenen Linienmilitärs aller Grade während der Dauer eines Ausmarsches von der Einkommensteuer ausgenommen seien. Das k. Finanzministerium bestimmt nun in Bezug auf den letzten Feldzug, daß die in Rede stehende Steuerfreiheit nach der Absicht und der Fassung des Gesetzes für die volle Zeit des stattgehabten Ausmarsches gewährt werden müsse, und nicht nach den Art. 31—33 des Einkommensteuer-Gesetzes zu bemessen sei, weßwegen die Rentämter von den einschlägigen Militärbehörden sich die wirkliche Dauer des Ausmarsches der eingesteuerten Offiziere und Militärbeamten bekannt geben zu lassen haben, um darnach die außer Erhebung bleibenden Beträge berechnen zu können.

Landshut, 19. Dez. Gestern kam Herr Regierungspräsident von Hohe hier an.

Darmstadt, 12. Dez. Hrn. v. Dalwigk wurde in einer aus dem Großherzogthum Hessen datirten Korrespondenz der „Mainztg." der Vorwurf gemacht: Er habe auf die ersten „Lügenposten" von österreichischen Siegen in Böhmen im Gasthaus Champagner auf Champagner auffahren lassen. Der Hr. Minister hat in der „Darmst. Ztg." eine Erklärung erscheinen lassen, worin jener Vorwurf als auf Unwahrheit beruhend bezeichnet worden ist. Die Redaktion der „Frankf. Ztg." macht zu dieser ministeriellen Erklärung folgende Randglosse: „Wir halten es für einen erfreulichen Fortschritt, wenn aktive Minister in Fällen wie der vorliegende, wo es sich um persönliche Anschuldigungen, ja Verleumdungen handelt, ihren Gegnern mit offenem Visir, statt durch s. g. offiziöse Erklärungen, oder gar durch Anklagen auf Ministerbeleidigung, entgegentreten. Baron Beust und Hr. v. Dalwigk haben ihren Kollegen ein nachahmenswerthes Beispiel gegeben, das überdies dem beabsichtigten Zweck am Besten entspricht."

(Sachsen.) Bei einem Festdiner, das die Offiziere der Dresdener Garnison zur Feier des Geburtsfestes des Königs von Sachsen hielten und dem mit dem Gouverneur von Dresden, General v. Bonin, noch 60 andere preußische Offiziere anwohnten, wurde von dem sächsischen Kriegs-Minister v. Fabrice dem Könige von Preußen, „dem Schutz und Hort des deutschen Soldaten, dem großen und bewährten General, dem ruhm- und sieggekrönten Feldherrn", ein Toast dargebracht, der mit dem Wunsche schloß, daß das Bündniß mit Preußen zu einem Bande echter und wahrer Waffenbrüderschaft gefestigt werden möge.

Frankfurt a. M., 18. Dezember. Freiherr Anselm Salomon v. Rothschild in Wien hat mittelst Senatsdekrets vom gestrigen die mit seinen drei Sohnen und einer Tochter nachgesuchte Entlassung aus dem preußischen Staatsverband und aus dem hiesigen Bürgerverband erhalten. (Fr. J.)

Der in **Frankfurt** a. M. lebende berathende Arzt des Minister-Präsidenten v. Bismarck, Dr. Struck, ist jetzt, nach der „Spen. Ztg.", als Stabs- und Bataillonsarzt in das preußische Infanterie-Regiment Nr. 30 getreten.

Oesterreich.

Ueber die „Mängel der österreichischen Armee“ gibt eine in Leipzig so eben erschienene Schrift: „Oesterreichs System, als die einzig wahre Ursache seiner Niederlagen, vom militärischen Standpunkt aus betrachtet und dargestellt von einem österreichischen Soldaten“, mancherlei sehr interessanten nähern Aufschluß. Der Verfasser soll ein hoher österreichischer Offizier sein, was Sachkenner übrigens schon aus dem Inhalt schließen wollen; doch ist sein Name begreiflicherweise noch Geheimniß. Er tadelt das militärische Unterrichtssystem in den österreichischen Kadetten- und Offiziersschulen mit den schärfsten Worten, versichert, daß dort gar nichts gelernt werde, und daß das Offizierkorps der Kavallerie (das ausschließlich aus hohem Adel und sehr reichen Leuten besteht) das am mindesten intelligente der Armee sei. Die meisten österreichischen Generale seien gewesene Kavalerie-Offiziere. Ferner macht er die Enthüllung, daß die österreichische Armee gar kein Feldreglement besitzt, weßhalb denn auch die Offiziere vom Felddienst durchaus nichts verstehen. Die in Wien bereits ganz vergriffene Schrift ist voll von pikanten Thatsachen.

Wien, 18. Dezember. Heute Nachmittags um 3 Uhr wird der zwischen Frankreich und Oesterreich abgeschlossene Handelsvertrag ratificirt, und heute Abends treffen die beiden preußischen Bevollmächtigten, die HH. Delbrück und v. Philippsborn, in Wien ein, um die Vorverhandlungen über den neuen Handelsvertrag mit dem Zollverein zu beginnen. Dieselben werden rasch betrieben werden müssen, da Hofrath v. Prelis schon unmittelbar nach den Festtagen nach Florenz abgehen wird, um dort die Vereinbarungen in Angriff zu nehmen, welche zur Erleichterung des Verkehrs von italienischer Seite ebenso gewünscht werden wie von österreichischer. — Alle diese Verhandlungen, Verträge und Vereinbarungen streben einem und demselben Ziele zu, dem innigern Anschluß an das wirthschaftliche Leben des übrigen Europa's. Oesterreich besitzt ungeheure Bodenreichthümer, aus welchen bis jetzt weder ihm, noch der übrigen Welt ein Vortheil erwächst, weil Nachfrage und Angebot aus Mangel an Verkehr und Berührungspunkten sich nicht begegneten. Man denke nur an die ungeheuren Wälder Oesterreichs, welche zum Theil gar nicht ausgenützt werden, obwohl passende Wasserstraßen dafür vielfach vorhanden sind. Freiherr v. Wüllerstorf hat deßhalb die Redaktion der volkswirthschaftlichen Wochenschrift „Austria“ wieder in sein Ministerium verlegt und das Blatt bestimmt, in dieser Beziehung dem Verkehr zu Hilfe zu kommen. (Allg. Ztg.)

Wien, 19. Dez. Privatdepeschen aus Washington melden, Kaiser Maximilian sei von den Juaristen gefangen genommen worden. — Der frühere belgische Minister Dechamps ist behufs diplomatischer Berathungen eingetroffen. — Die Steigerung des Agio nimmt zu. Silber 133.

Pesth, 19. Dez. Die Magnatentafel hat die Adresse der Deputirtentafel mit überwiegender Majorität angenommen.

Agram, 19. Dez. Im Landtage wurde die Adresse **en bloc** angenommen.

Italien.

Briefe aus **Rom** vom 16. Dezember (über Marseille) sagen, daß der Papst auf seine Reise nach Civitavecchia verzichtet hat. Vier Compagnien der römischen Legion sind nach diesem Hafen gesandt worden. Vier Compagnien Zuaven und das 1. Regiment einheimischer Infanterie halten in Viterbo Garnison. Der Artillerie-Oberstlieutenant mit den Zuaven hält die Engelsburg besetzt. Die Ruhe ist nirgends gestört worden. Das heimliche Comité hat die Römer zur Mäßigung aufgefordert. (T. H.)

Rom, 17. Dezbr. Diesen Morgen hat der Papst den Besuch des Königs Ludwig I. von Bayern erwiedert. Se. Heiligkeit begab sich darauf nach der Capuciner-Kirche. — Graf v. Sartiges ist angekommen. — General v. Montebello ist abgereist. (T. H.)

Frankreich.

Paris, 17. Dez. Die „France“ schreibt: Man fährt fort, anzuzeigen, daß die Abreise der Kaiserin nach Rom auf den 26. Dez. festgesetzt bleibt, wie auch wir es gemeldet hatten. Indessen müssen wir aus guter Quelle stammenden Gerüchten, die diese Nachricht widerlegen, Rechnung tragen. Aus denselben würde hervorgehen, daß der Entschluß der Kaiserin ungeachtet der Wahrscheinlichkeiten, noch nicht definitiv gefaßt ist. Demnach aber, wenn Ihre Majestät die Reise ausführen sollte, würde sie begleitet sein vom Marquis de Pienne, Kammerherrn des Kaisers, von ihrem ersten Stallmeister, zwei Palastdamen und von ihrer Vorleserin. Außerdem würde ein General designirt sein, Ihre Majestät zu begleiten. General Fleury würde die Kaiserin in Civita-Vecchia empfangen und nach Rom begleiten.

Volkswirthschaftliches.

München, 19. Dez. Die Aktionäre der bayer. Ostbahnen werden für das abgelaufene Betriebsjahr eine Gesammtverzinsung, resp. Dividende von 6 Proz. darnach 12 fl. per Aktie erhalten, ein jedenfalls sehr günstiges Ergebniß. (B. K.)

München, 19. Dez. Die Generaldirektion der Verkehrsanstalten macht bekannt, daß die französische Ostbahn seit dem 10. ds. Mts. Wildpretsendungen, nämlich kleineres Wild, als Hasen u. s. w., dann Wildpret in zerlegtem Zustande, nicht mehr unverpackt, sondern nur dann übernimmt und befördert, wenn die Sendung in Körben verpackt aufgegeben wird. Größere Stücke, als ganze Wildschweine, Rehe, Hirsche können nach wie vor unverpackt aufgegeben werden.

Ansbach, 21. Dez. Mit dem 1. Jan. 1867 wird in Neuendettelsau, Gerichts Heilsbronn, eine Postexpedition in Wirksamkeit treten; deßgleichen auch in Unterfranken zu Bütthardt, Gerichts Aub, und zu Gaukönigshofen, desselben Gerichtsbezirks.

Schrannenmittelpreise. Gunzenhausen, 20. Dez. Weizen 21 fl. 55 kr. (gef. 21 kr.), Korn 18 fl. 22 kr. (gest. — fl. 21 kr.), Gerste 14 fl. 52 kr. (gest. 1 kr.), Haber 7 fl. 16 kr. (gest. 2 kr.). — **Oettingen**, 18. Dez. Kern 21 fl. 7 kr. (gest. — kr.), Weizen 23 fl. — kr. (gef. 37 kr.), Korn 18 fl. 21 kr. gef. 1 fl. 30 kr.), Gerste 15 fl. 15 kr. (gest. 3 kr.), Haber 7 fl. 12 kr. (gest. 15 kr.)

Vermischtes.

Am 18. erfolgte in **Würzburg** die Verkündung des kriegsgerichtlichen Urtheils gegen den Soldaten des Genie-Regiments Peter Müller wegen Verbrechens der Körperverletzung, verübt an dem preußischen Lieutenant Fritsche. Müller wurde, den Anträgen der Vertheidigung entsprechend, zu 4jährigem Zuchthaus u. Fortweisung aus dem Heere verurtheilt; der Spruch unterliegt nun noch der Bestätigung des General-Auditoriats.

Aus Ingolstadt wird dem „N. B. Kur.“ mitgetheilt, daß der Major Koch vom Genie-Regiment, einer unserer tüchtigsten Genieoffiziere, am Samstag Abends auf der Entenjagd in der Nähe von Ingolstadt durch einen Wilderer meuchlings erschossen worden ist. Der Mörder muß auf Koch gelauert haben, bis er in einem sogenannten Schirm, wo er den Entenfall abwarten wollte, Platz genommen hatte, denn da fanden ihn seine Kameraden, welche an einem entfernten Platz sich postirt hatten, bereits todt. Die beiden Läufe seines Gewehres waren noch geladen. Anlaß zum Aufsuchen des Koch gab sein Hund, der winselnd zu den Jagdgefährten des Gemordeten kam, was natürlich sofort auffiel.

S. Zum Kapitel der Fortbildungsschulen.

(Vom Verfasser der Abwehr in Nr. 201.)

Mit zu den Zeichen unserer Zeit gehört die mehr und mehr sich Bahn brechende Erkenntniß, daß die geistige Ausbildung unserer nachwachsenden Generation den an sie herantretenden Bedürfnissen nicht mehr entspreche. Wer aber dieser Erkenntniß sich nicht absichtlich verschließt, der wird von ihr zu der Frage nach der Ursache solchen Mißverhältnisses zwischen Soll und Haben gedrängt, und kein Wunder, wenn dabei die Meisten ihr Auge dahin richten, wo eben die Geistesbildung des Kerns des Volkes gepflegt wird — nach der Schule, und von ihr behaupten: sie bietet nicht, was ein Mensch in seinem einstigen Berufe an geistigem Fond nöthig hat! Nun fragt sich's aber: Ist daran die Schule Schuld, insoferne sie nicht das leistet, was sie könnte und sollte, oder liegt die Schuld an gewissen Verhältnissen, unter deren Einfluß die Schule steht und durch welche sie in ihrem Laufe nach höherem Ziele gehemmt wird? Ich bekenne mich unbedingt zu der letzteren Ansicht und habe von diesem Standpunkte aus auch jene „Abwehr“ gegen die Behauptung „einer Stimme vom Lande“, eine landw. Fortbildungsschule vermöge nicht einzuholen, was die Schule in 7, resp. 9 Jahren **versäumt** habe, unternommen, welche von dem Verfasser der „Stimme vom Lande“ und der „Fortbildungsschulen“ als „hitzige Expektoration“, in welcher ich meinen „Groll“ gegen einen von ihm gebrauchten Nebensatz ausgelassen habe, bezeichnet wird. — Ich habe in meiner Abwehr kurz nachzuweisen gesucht, die Werktagsschule, speciell auf dem Lande, sei nicht im Stande, unter den obwaltenden Verhältnissen, von denen ich etliche namentlich bezeichnete, mehr zu leisten, als sie gegenwärtig wirklich leistet, und habe die Stimme vom Lande aufgefordert, mir das Gegentheil zu beweisen. Das ist nun aber in der Replik meines Gegners keineswegs geschehen; natürlich — denn es ist nicht möglich, und es will mich fast bedünken, als sei es meinem Gegner mit der Wahl des Ausdrucks „versäumt“ gegangen, wie einem Jungen, der täppischer Weise ein Glas zerbricht: ich hab's nicht gern gethan! Statt aber dieß einzugestehen und mir dadurch die Aufrechthaltung meiner Anklage unmöglich zu machen, retirirt mein Gegner in die Sackgasse des Gegenvorwurfs, ich sei ein Pedant, der über der Nebensache die Hauptsache versäume, beschuldigt mich, ich habe den angefochtenen Passus mit Mühe aufgesucht, aus dem Zusammenhange gerissen, nach meinem Sinn gedeutet, habe mein Urtheil derart gefangen nehmen lassen, daß ich nicht mehr im Stande war, den Zusammenhang zu fassen! Du lieber Gott! als wenn so schrecklich viel Geistessammlung nöthig gewesen wäre, um die „Stimme vom Lande“ zu verstehen; als wenn eine Beschuldigung nicht Beschuldigung wäre, wenn sie nicht für sich allein, nicht als Hauptsatz vorkommt; als wenn der Satz: eine landw. Fortbildungsschule kann ꝛc. — was die Schule **versäumt** hat, je etwas anderes sagen könnte, als was er wirklich sagt, nämlich: Die Schule **hat versäumt**, und das kann ꝛc. —, als ob sie eine Kleinigkeit wäre, die Frage: hat die Werktagsschule weniger gethan, als sie thun konnte, und kann deshalb wenigstens theilweise abgeholfen werden, wenn man sie zu größerem Pflichteifer anhält; oder: hat die Werktagsschule gethan, was in ihren Kräften steht, und ist nur eine Ergänzung dessen nöthig, was ihr nicht mehr möglich war? Ich behaupte daher: Die von mir angeregte Streitfrage ist keine Kleinigkeit, daher bin ich kein Pedant; die von mir abgewehrte Beschuldigung bleibt, mag man jene „Stimme vom Lande“ lesen, wie man will, ist auch nicht einmal so versteckt ausgesprochen, daß sie erst mühsam zwischen den Zeilen hätte müssen aufgesucht werden, sondern liegt klar und offen zu Tage. Daß mein Gegner in seiner Sackgasse pfaucht und pustet wie ein eingeschlossener Fuchs, thut nichts zur Sache; ist der Zusammenhang so sehr sein Heil, so zeige er durch Herstellung des von mir so gräulich zerrissenen Zusammenhangs, daß sein Satz laute: Die Schule hat nichts versäumt, und ich will mich ergeben. Ist ihm das nicht möglich, was ich anzunehmen geneigt bin, so erkläre er, er habe der Schule den mehrerwähnten Vorwurf nicht machen wollen, und ich will mich bescheiden. Will er aber das ebenfalls nicht, so trete er den schon in meiner „Abwehr“ verlangten Beweis an! — Ich glaube, dieß mein Verlangen kann kein unbilliges genannt werden, und erwarte daher nach irgend einer Seite hin Genugthuung — nicht für mich, nicht für die Lehrer allein — für die gesammte Werktagsschule. Lasse sich aber Gegner nicht beigehen, durch Auftischung einer Masse Spitzfindigkeiten, wie: ich wolle ein Gelehrter sein, weil ich einem Gelehrten Fragen zur Beantwortung vorlege, ich hätte meiner Abwehr einen Krebs vorsetzen sollen ꝛc. ꝛc., seiner eigentlichen Aufgabe aus dem Wege gehen zu wollen; denn darüber, so leicht es mir wäre, ihn dafür mit gleicher Münze zu bezahlen, werde ich mit stolzem Stillschweigen hinweggehen. — Zum Schluß aber noch ein Wort der Versöhnung. Mein Gegner will Fortbildungsschulen zur Ergänzung des Werktagsschulunterrichtes; ich will von ganzem Herzen das Gleiche. Ja, ich „Krebs oder dergl.“ will nicht nur die Fortbildungsschulen, sondern bin drauf und dran, sie hier ins Leben zu rufen und werde vielleicht bald so glücklich sein, mein Streben mit Erfolg gekrönt zu sehen. Sollte dieses Steckenpferd meines Gegners denselben versöhnlicher stimmen und geneigt machen, mir irgendwie entgegen zu kommen, so ist mir's lieb und recht; aber auch entgegengesetzten Falles bin ich nun zu Ende, sehe wohl seinem Schlußwort entgegen, erkläre aber, daß ich mit dieser meiner Duplik mein Recht gewahrt und meine Pflicht gethan zu haben glaube, und demzufolge von nun an ihm gegenüber schweigen werde.

Hiesiges.

S. **Ansbach**, 20. Dez. (Theater.) Das Gastspiel der Frau Straßmann-Damböck und des Herrn Straßmann ging gestern zu Ende, und der lebhafteste Beifall, Blumen und Kränze sprachen die Anerkennung des Publikums aus, deren die Gäste besonders an dem letzten Abende sich zu erfreuen hatten. Frau Straßmann-Damböck wußte auch das Benedix'sche Lebensbild „Die Stiefmutter“ so meisterhaft zu illustriren und zur Geltung zu bringen, daß nur eine Stimme über die Vorzüglichkeit ihrer ausgezeichneten Leistung besteht.

Der Kampf des edlen Herzens dieser Stiefmutter, die einer Nothwendigkeit ihre Liebe zum Opfer gebracht und sich an einen ungeliebten Mann gefesselt sieht, bei dem Wiedererscheinen des früher Geliebten, der Sieg über die Neigung des Herzens und die mütterliche Sorge für das Glück der „Stiefkinder", lassen diese Stiefmutter ebenso originell als ergreifend erscheinen und gaben der Künstlerin, die sie darstellte, Gelegenheit zur Entfaltung des seelenvollsten und feinsten Spieles. Auch Herr Straßmann als „Oswald von Warnow" erfreute sich des lebhaftesten Beifalles, den er auch als „Saalfeld" in Freitag's „Valentine" gefunden hatte. Diese Valentine, so vortrefflich auch Frau Straßmann-Damböck die Hauptrolle vorführte, vermochte hier nicht die günstige Aufnahme zu finden, deren sie sich anderwärts wohl zu rühmen hat. Der Beifall galt überall nur den Darstellenden, nirgend dem Stücke, dessen von Unwahrscheinlichkeiten wimmelnde Handlung durch die Figur des amerikanisch denkenden und mit moderner Heldenschminke aufgeputzten Saalfeld nur noch widerlicher wird. Auch hier zeichnete Frau Straßmann-Damböck mit sicherer Künstlerhand und war es neben ihr vorzüglich Hr. Oppenheim, der diesesmal mit einer wirksamen Rolle bedacht, sich wiederholt den lautesten Beifall errang. Herr Oppenheim, auch sonst, wo es gilt Charakteristisches zu leisten — wir erinnern an den Wucherer in „Therese Krones" — tüchtig, gab den Spitzbuben Benjamin mit ebensoviel Humor, als richtiger Auffassung. Diese Figur ist auch in der That im ganzen Stücke die gelungenste und versöhnt einigermaßen mit dem Dichter, dessen gefeierter Name uns durch dieses Drama keinen Lorbeer verdient zu haben scheint.

Briefkasten.

Bescheidene Anfrage. Unterliegt der Pflasterzoll in der Webgasse nicht auch einer jährlichen frischen Versteigerung?

Einer, welcher auch gerne von dem großen Eintrage desselben genießen möchte.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 20. Dez. Das Abgeordnetenhaus nahm das Gesetz über die Einverleibung der Elbherzogthümer an. Dagegen stimmten ein Theil der Katholiken und alle Polen. Graf Bismarck legte die Erfolglosigkeit der Verhandlungen mit dem Erbprinzen von Augustenburg sowie die Nothwendigkeit dar, bei den Friedensverhandlungen auf die Abstimmung Nordschleswigs einzugehen.

Wien, 20. Dezbr. Die „Wiener Abendpost" versichert, gegenüber den Gerüchten der französischen und englischen Blätter über eine verhängnißvolle Wendung in dem Schicksal des Kaisers Maximilian auf Grund der neusten Pariser Nachrichten, daß dort die maßgebenden Kreise diese Version nicht glauben. — Der Minister des Aeußern Frhr. v. Beust und der ungarische Hofkanzler v. Maylath sind nach Pesth abgereist. — Der österreichische Geschäftsträger in Florenz berichtet: Die italienische Regierung habe sämmtlichen Douanen des Königreichs befohlen, den österreichischen Handel von Neujahr an den meist begünstigten Nationen gleichzustellen.

Paris, 20. Dezbr. Das Bulletin des „Moniteur", die Sendung Tonello's besprechend, sagt: „Man ist zu dem Glauben berechtigt, daß die Regierung Italiens, erfreut über die guten Erfolge, welche die Rückkehr der Bischöfe hervorrief, es als Ehrensache betrachten wird, auf der betretenen Bahn, volle Gewissensberuhigung und loyale Ausgleichung der kirchlichen und weltlichen Macht anzustreben, auszuharren wird. Die Wahl der Stadt Florenz als Hauptstadt ist ein Unterpfand und eine Weihe dieser neuen Politik. Man darf sich nun der Hoffnung hingeben, daß die päpstliche Regierung nicht zögern wird, diese durch die Natur der Dinge angezeigten Maßregeln vom ökonomischen und materiellen Gesichtspunkte aus zu betrachten und eine feste Grundlage für die Beziehungen zu ihren Unterthanen und zu Italien zu legen. — Die „France" schreibt: Die Reise der Kaiserin nach Rom könnte noch einen Aufschub erleiden. — Der „Temps" will wissen, daß es der französischen Regierung gelungen sei, den Kaiser von Mexiko zur Abdankung zu bewegen. (T. B.)

Innsbruck, 20. Dzbr. Bei der Adreßdebatte ist es zu einem förmlichen Bruch im Landtag gekommen. Die Tendenz der Adresse veranlaßte die Liberalen, den Sitzungssaal zu verlassen. Der Landtag wurde beschlußunfähig. Der Schluß der Session ist alsbald erfolgt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachung.

Die gegenwärtig hohen Preise des Speisegetreides veranlaßten die hiesigen städtischen Behörden, zu beschließen, daß die Minderbemittelten und Armen hiesiger Stadt, gleichwie im Jahre 1855, auch dermalen wieder mit Brodmarken im Werthe von 3 kr. per Stück unterstützt werden sollen. Gegen Abgabe dieser Marken wird nämlich den Empfangsberechtigten bei den hiesigen Bäckern der Zwölferlaib Roggenbrod für 9 kr. verabreicht, die Marken selbst aber werden von den Bäckern mit 3 kr. per Stück hierorts wieder eingelöst werden.

Alle jene Angehörige **hiesiger Stadt**, welche zufolge ihrer Familien- und Vermögensverhältnisse Ansprüche auf Unterstützung in der angedeuteten Weise machen zu können glauben, werden hiemit aufgefordert, sich zur Anmeldung in nachstehender Reihenfolge und Terminen vor der im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 7 befindlichen Commission einzufinden unter genauer Angabe der Haus-Nummern und zwar am

Donnerstag den 27. Dezember Vor- und Nachmittag von Haus Lit. A,
Freitag den 28. Dezember Vormittag von Haus Lit. B,
Freitag den 28. Dezember Nachmittag von Haus Lit. C,
Samstag den 29. Dezember Vor- und Nachmittag von Haus Lit. D,
von je Vormittags 9—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr.

Hiebei wird jetzt schon bemerkt, daß auf den Grund dieser Anmeldungen die Festsetzung der Abgabelisten und später die Aushändigung der Marken erfolgt, sowie, daß es den Betheiligten freisteht, ihren Brodbedarf gegen Abgabe der Marken bei einem beliebigen Bäcker der hiesigen Stadt in Empfang zu nehmen.

Ansbach; am 20. Dezember 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Zwickauer Pechkohlen & Coaks,
sowie **Ruhrer Schmiedekohlen** in vorzüglichen Qualitäten empfiehlt in ganzen Originalwagenladungen als centnerweise

C. Th. Arnold,
D 309 beim Bahnhof.

Apotheker Bergmann's Eispommade,
rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Flac. 18, 27 und 36 kr. **Fr. Rehm** in Ansbach, Apotheker **Heim** in Schwabach und die Apotheke zu Roth, sowie Apotheker **Heinr. Berger** in Windsheim.

---

11. Verbesserte **Eis-Bierkühl-Apparate**, die bei größter Eisersparniß Bierwürze von 10—20° R. innerhalb 2—4 Stunden auf 4—5° R. abkühlen, sehr leicht und gründlich zu reinigen sind und über deren Leistungen die besten Zeugnisse vorliegen, fertigt zu billigst gestellten Preisen

Die Fabrik für Brauerei- und Brennerei-Einrichtungen
von **Wilh. Krakhardt in Schweinfurt.**

Wollene **Bettdecken, Bügel-, Reise- & Pferdedecken**
empfiehlt

Peter Weigel am obern Markt.

Für

Conditoreu, Kaufleute & Delicatessen-Handlungen.

Den ersten diesjährigen süßen **Traubenmost-Senf** in Gläsern, wie alle andern Sorten feine deutsche und französische **Tafelsenfe**, sowohl offen als in den elegantesten Fassungen, ächte **Weiss- und Rothwein-Essige**, besonders zum Einmachen von Früchten; feinsten **Vinaigre d'Estragon, Räucheressig** für Salon und Krankenzimmer, ächte Holländer **Grogg-Essenz**, Düsseldorfer, Holländer **Orangen- & Annanas-Punsch-Essenz**, alten **Cognac, Rum, Arrac**, feinsten Holländer **Curacao**, wie alle deutschen und französischen **Liqueure** empfiehlt

die Weinessig-, Senf- und Spirituosen-Fabrik von

Gustav Neumann
Reibeltsgasse 149 in Würzburg.

Lahrer Hinkender Bote für Bayern für 1867.

Inhalt.

Bilder. Die berühmte Umarmung in Gastein, die Schlacht bei Custozza, die Schlacht bei Königgrätz, Ueberfall in Trautenau, Schlacht bei Kissingen zwischen Bayern und Preußen, Tod des Generallieutenants v. Zoller, Einzug der Preußen in Frankfurt a. M., Kampf bei Tauberbischofsheim zwischen Preußen und Würtembergern, Artilleriegefecht zwischen Preußen und Badenern, Seegefecht bei Lissa, Untergang des Re d'Italia, Negeraufstand in Jamaica, Beschießung von Valparaiso, Feldlager der Rebellen in Spanien unter General Prim. **Porträts:** König von Preußen, Kaiser von Oesterreich, Kronprinz von Preußen, Prinz Friedrich Karl von Preußen, Bismarck, Generallieutenant v. Moltke, Erzherzog Albrecht, Marschall Benedek, General Vogel v. Falkenstein, Prinz Alexander von Hessen, Roggenbach, Edelsheim, Deak, Belcredi, Friedrich Rückert, König Leopold von Belgien, Lord Palmerston. **Erzählungen und Schwänke:** Der Löwe des Dorfes. — Der verfolgte Dieb. — Ein Mißverständniß. — Man muß sich zu helfen wissen. — Merkwürdig. — Da ist's freilich die höchste Zeit.. — Kinder und Bediente sprechen die Wahrheit. — So ist beiden Theilen geholfen. — Gräßlich. — Undank ist der Welt Lohn. — Schnelles Leben. — Kuriose Vögel. — Richtige Bezeichnung. — Meinetwegen ein ganzes Dutzend. — Trumpf aus. — Räthsel. — Ja wohl, Herr Baron. — Der hat's. — Der Herr von Wupptich. — Rührende Einfalt. — Wenn's nur geholfen hat. — Nützliche Mittheilungen für Feld- und Gartenbau. Reichhaltige Marktverzeichnisse für Bayern u. s. w.

Preis: 12 kr.

Vorräthig bei den Buchbindermeistern **Abel, Braunstein, Rosenberg, Schmidt, Vetter.**

Neueste Prophezeihungen
zu 3 und 4 kr. empfiehlt
Carl Junge's Buchhandlung.

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuersicheren

Steindachpappe

liefert die Dachpappenfabrik
den Quadrat-Fuß zu 2¼ und 2 kr.
eingedeckt zu 4½ und 4 kr.
J. Gg. Dörr
in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514
Fabrik bei St. Johannis.

---

17. **Briefpapier** mit Firmen und Namens-Chiffren werden prompt angefertigt von
Friedr. Gossmann.

---

18. Samstag Vormittag ist eine große Partie **Hechte** per Pfund 24 kr. auf dem unteren Markt zu haben.
Schalk aus Schillingsfürst.

---

19. In hiesiger Hammerschmiede wird ein ordentlicher junger Mensch in Dienst zu nehmen gesucht.

---

20. Gegen Einrückungsgebühr kann ein bei Dröbinger gefundener Pelzkragen abgeholt werden.

---

21. Man sucht in der Neustadt den Nürnberger Anzeiger mitzulesen. Wo? sagt die Expedition.

Rettungshaus Weinberg.
Freunde und Wohlthäter der Anstalt werden höflichst um Weihnachtsgaben ersucht und wollen dieselben bei Frau Decker oder Pf. Ebenauer abgeben.

Chignon-Kämme und Gürtelschliessen
empfiehlt
Joh. Katzenberger.

---

24. In der Weihnachts- und Neujahrswoche fahre ich statt Dienstags, Mittwochs nach Fürth.
J. Unfug, Fürther Bote.

---

25. Zur hiesigen Fränk. Zeitung sucht man in der mittleren Neustadt einige Mitleser. Wo? sagt die Expedition.

---

26. Im Hinterhause im weißen Roß ist eine Schlafstelle zu vergeben.

---

27. Samstag Schlachtschüssel im Elephanten.

---

28. Heute Schlachtschüssel bei Beck

Familien-Nachrichten
von hier.
(Vom 3. bis 16. Dez.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Anna Elisabetha, Töcht. des Sattlermeisters Rötter; Anna Maria, Töchterl. des Bauern Geret in Obereichenbach; Joh. Leonhard, Söhnl. des Bauern Blank von Eglofswinden; Marg. Wilhelmine, Töchterl. des Gastwirths Rohleder; Luise Mar. Wilhelmine, Töchterl. des Sprachlehrers Mösch; Anna Elisab., Töchterl. des Taglöhners Leidenberger; Johann, Söhnl. des Oekonomen Bischoff; Friederike Luise, Töchterl. des Säcklermeisters Brechtelsbauer; Carl Wilh., Söhnl. des Oberlieutenats im Geniekorps, Schwabl. — St. Gumb.: Mar. Marg. Töchterl. des † Gastwirths Schaßberger; Mar. Elisabeth, Töchterl. des Oekonomen Böbel; Ernst Theodor, Söhnl. des prakt. Arztes Dr. Burkhardt.

Kath. Gem.: Karl Wilh., Söhnl. des k. Finanz-Rechnungskommissärs Hendschl; Emilie Luise, Töcht. des Oberlieutenants im 2 Uhl.-Reg., Trombetta.

Israel. Gem.: Pauline, Töchterl. des Metzgermeisters Hirschmann; Albert, Söhnl. des Metzgermeisters Wurzinger; Meta, Töcht. des Banquiers Maier.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Peter Meyer, Schreinermeister in Hennenbach, mit Jungfr. Barb. Kath. Dallheimer aus Lorau; Joh. Gg. Thomas, Wagnermeister, mit Kath. Barb. Hertlein (in Lipprichshausen bei Uffenheim getraut). St. Gumb.: Gg. Friedr. Böbel, Taglöhner, ein Wittwer, mit Jungfr. Marg. Barb. Wagner von Obersulzbach.

Kath. Gem.: Franz Beischl, Eskadronssattler, mit Anna Marg. Schmidt, Steinhauerstochter.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Joseph Beuschel, Knopfmacher und Goldsticker, 28 J. 2 M. 3 T., Halsschwindsucht; Kath. Marg. Engerer, Metzgermeisters-Wittwe, 69 J. 2 M. 27 T., Entkräftung; Conrad Schmidt, Musikus und pens. Trompeter, 39 J. 2 M. 20 T., Typhus; Mar. Elisab. Körber, Hausbesitzers-Tochter, 64 J. 1 M. 4 T., Brand; Mich. Körber, Bauer in Wasserzell, 59 J. 9 M. 4 T., Lungenleiden; Anna Marg. Geret, Bauern-Töchterl. von Obereichenbach, 8 T., Gefraisch; Eva Barb. Kramer, Gemeindehirten-Wittwe, 69 J. 4 M. 15 T., Lungenlähmung; Joh. Gg. Wellhöfer, Bauern-Söhnl. in Wasserzell, 5 M. 24 T., Gefraisch. — St. Gumb.: Jakob Reitz, Taglöhner, 66 J. 11 M. 28 T., Entkräftung; Kath. Marg. Bayerlein, Gastwirths-Wittwe, 62 J. 12 T., Schlagfluß; Mar. Elisab. Stützer, Webermeisters-Ehefrau, 57 J. 3 M. 15 T., Schlagfluß.

Israel. Gem.: Meta Maier, Banquiers-Töcht., 1 T., Lebensschwäche; Hiller Amerikaner, Privatier, 73 J. 3 T., Darmkatarrh.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 20. Dez.		Wien, 20. Dez	
Oest. 5% Nat.-Anl.	49⅝	Oest. 5% Nat.-Anl.	67
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	57,..
„ Bank-Aktien	635	„ L.-Anl.-L. v. 54	75,..
„ Cred.-Bt.-A.	132⅞	„ ditto v. 58	128,..
„ L.-Anl.-L. v. 54	-	„ ditto v. 60	81,..
„ ditto v. 58	115⅞	„ ditto v. 64	73,..
„ ditto v. 60	62⅞	„ Bank-Akt.	713
„ Elis.-Pr.-Akt.	68⅞	„ Cred.-Bt.-Akt.	153,..
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	470
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	207,..
Dito volleingezahlt	116⅞	„ Nordb. Aktien	154
Nordam. 6pc. 1882r.	75⅞	„ Westb.-Prior.	8..
Wechselk. Wien	89⅞	Wechs. — Augsb.	111

Barometer 0° R.		
Dez.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
20	327,.	327,.
21	26,.	

Thermometer R.	
Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 1,.°	+ 1,.°
— 1,.	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 312 (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Viktoria. Sonntag 23. Dezember. Kath.: Viktoria.

Politisches.

Deutschland.

München, 21. Dez. Amtliche Nachrichten. Auf das erled. Rentamt Freising ist der Rentbeamte von Feuchtwangen, Ed. Wilh. Gottl. Böhner und auf das Rentamt Feuchtwangen der Rentbeamte von Neuburg a. d. D., Bernh. Keller, ihrem Ansuchen entsprechend, dann auf das erled. Rentamt Aenstein der Rentbeamte von Orb, Karl Wackenreuder, versetzt; — der Notar Theod. Dexheimer von Rockenhausen, seinem Ansuchen entsprechend, auf die in Kaiserslautern erled. Notarstelle versetzt und die hiedurch in Rockenhausen sich erled. Notarstelle dem Rechtscandidaten Julius Vogl aus Zweibrücken verliehen; ferner in Hornbach in zweiter Notar aufgestellt und diese Stelle dem Rechtskandidaten Ed. Korsch von Rockenhausen, dann die zu Hengersberg erled. Notarstelle dem Notar Wilh. Schneidawind zu Weyhers verliehen; — die Gefängnißwärterstelle am Bezirksgerichte Deggendorf dem bish. Boten dieses Gerichts, Gg. Müller, und dessen Stelle dem bish. Gefängnißwärter daselbst, Seb. Dietrich, übertragen; der Gerichtsdiener des Landgerichts Regensburg, Mich. Hautmann, an das Landgericht Windsheim und der Gerichtsdiener Joh. Kommleiter zu Windsheim, seiner Versetzungsbitte entsprechend, an das Landgericht Regensburg versetzt worden. (B. Z.)

Von der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten wurden der Stationsdiener Theodor v. Berchem und der Packergehilfe Joh. Wonder, beide in Nürnberg, zu Eisenbahnconduktenren, der Wagenwärtergehilfe Joh. Robel zum Wagenwärter in Gunzenhausen, der Paquetenmacher Joh. Jak. Kiesel und der Packergehilfe Konrad Schmit, beide in Nürnberg, zu Briefträgern, der Stationsdiener Joh. Brendel in Nürnberg zum Stationsmeister ernannt; — versetzt wurden: der Amtsgehilfe Remigius Eberle von Gunzenhausen nach Ulm und Carl Lamerz von Ulm nach Gunzenhausen, die Lecomotivführer Joh. Friedr. Herrman von Nürnberg nach Hof, Gg. Broell und Ludw. Lind von Nürnberg nach Gunzenhausen und Gg. Geng von Gunzenhausen nach Fürth, die Bahnmeister Ludw. Standl von Nürnberg nach Mkt. Einersheim, Heinr. Zeller von Mkt. Einersheim nach Nürnberg, der Briefträger Gg. Hofmann als Postconducteur in Nürnberg; — auf Dienstvertrag wurde verliehen: die Brief- und Fahrpostexpedition mit Poststallhaltung zu Leutershausen dem Bierbrauerssohn Joh. Gg. Körber daselbst; — zurückversetzt wurde der Briefträger Georg Maußner als Stationsdiener in Nürnberg auf Ansuchen.

* **Ansbach**, 22. Dez. Der bish. Schulgehilfe Joh. Stadelmann von Schwabach ist auf Präsentation des Stadtmagistrats Schwabach als prot. Schullehrer an der Knabenunterklasse dortselbst ernannt worden

München, 20. Dez. Die Verhandlungen mit dem Herrn Fürsten v. Hohenlohe wurde nach der „A. Abdztg." und dem „N. Korr." in den letzten Tagen auf Grund eines zweiten Ministerprogramms geführt, welches der Hr. Fürst in Vorlage brachte, und das sich einer viel günstigeren Aufnahme als das erste zu erfreuen hatte. Wenn nun der Herr Fürst, wozu er sich entschlossen haben soll, auf Grund des Programms das Portefeuille des Auswärtigen annimmt, wird Hr. v. d. Pfordten aber wohl doch noch den Monat über im Amte bleiben. Unter Theilnahme des Hrn. Staatsministers der Justiz und des wiedergenesenen Hrn. Ministerialrathes Dr. Weis hat gestern die Subkommission des Gesetzgebungs-Ausschusses der Kammer der Abgeordneten ihre Berathungen wieder aufgenommen und dieselben heute fortgesetzt. Die sämmtlichen Mitglieder des Ausschusses sind auf den 27. ds. zur Wiederaufnahme der Sitzungen einberufen.

— An die Stelle Gietl's, des k. Leibarztes, wird wahrscheinlich Dr. v. Schanzenbach, ein bei der Münchener Hautevolée äußerst beliebter Arzt, berufen werden.

— Dem Vernehmen nach wird vom Neujahr an die Fuhrwesens-Eskadron des 1. Art.-Reg. einen Zug an das 3. reitende Art.-Reg. Königin-Mutter, und das 2. Art.-Reg. in Würzburg einen Zug an das 4. Art.-Reg. nach Augsburg abgeben. Bei der neuen Heeresformation werden dann aus diesen Zügen Eskadronen formirt, so daß, statt wie bisher 2, 4 Eskadronen Fuhrwesen bestehen. (Bayer. Kur.)

München, 21. Dez. Staatsrath v. Neumayr ist von Miesbach hier eingetroffen. Ueber den Ministerwechsel herrscht neuerdings völlige Ungewißheit; die bevorstehende Rückkehr des Königs aus Hohenschwangau dürfte endlich den widersprechenden Gerüchten ein Ende machen. (N. Bote.)

München, 21. Dez. Herr Kultusminister v. Greßer widmete gestern den Schulen der Vorstadt Au einen längeren Besuch und nahm von den bezüglichen Lokalitäten sehr eingehenden Augenschein. (B. Kur.)

München, 19. Dez. Der Verleger und die Redakteure der bis vor einigen Monaten hier erschienenen „Allgemeinen Rundschau", die HH. Neuburger, dann Dr. Huber und Schlegel, sowie der Verfasser eines Schriftchens über den Cölibat, Dr. Schilling, sind wegen Preßvergehen vor das nächste oberbayerische Schwurgericht verwiesen und zwar: wegen staatsgefährlicher Aeußerungen, Beleidigung der Kammer der Reichsräthe u. Störung des Religionsfriedens. (N. Korr.)

Nürnberg. Das bei der Heeresorganisation neuzubildende 5. Artillerie-Regiment soll hieher in Garnison kommen.

Der „A. Z." schreibt man aus **Würzburg**, 18. Dez.: Das Gerücht von bevorstehender Pensionirung unseres Regierungspräsidenten, Frhrn. v. Zu-Rhein, hat in allen Schichten unserer Bevölkerung tiefe Sensation gemacht, und man würde es nicht als das geringste Unglück des an Prüfungen aller Art für Unterfranken und Aschaffenburg so reichen Jahrs 1866 ansehen, wenn unsere Provinz einen Präsidenten verlöre, der, selbst Franke, seit achtzehn Jahre die Verhältnisse, Wünsche und Bedürfnisse unseres Kreises kennen gelernt hat wie kein anderer, und der an dem landwirthschaftlichen, gewerblichen und intellektuellen Fortschritt unserer Provinz so großen Antheil nahm. In diesem Sommer war er fünfundzwanzig Jahre Regierungspräsident (gewiß auch ein seltener Fall), und bei seinen ungeschwächten Geistes- und Körperkräften hoffte man, daß er noch viele Jahre der Verwaltung des Kreises vorstehen werde. Jetzt soll er in demselben Jahre noch abtreten, in dem er so viele Zeichen der Anerkennung seines Wirkens von Seite seines Monarchen wie aller seiner Mitbürger erhalten hat, in dem er so Schweres durchzukämpfen hatte! Man weiß sich das Warum nicht zu erklären, denn daß Frhr. v. Zu Rhein keinem blinden vorschnellen Anschluß an Preußen das Wort in der Reichsrathskammer gesprochen, wird ihm doch schwerlich als Sünde angerechnet werden können. Hoffen wir, daß der für unsern Kreis schwer zu ersetzende Beamte uns erhalten bleibt.

Preußen. Der „Köln. Ztg." wird von ihrem ±Korrespondenten unterm 18. Dezember geschrieben: „Am Sonnabend vor dem Diner bei Hofe trat Se. Maj. der König, wie erzählt wird, in die Mitte der Bevollmächtigten zur Ministerkonferenz, hieß sie willkommen und hob in einer kurzen Ansprache hervor, wie die Dinge sich gegen den Willen Preußens, das den Frieden gewünscht, entwickelt hätten. Die eingetretene Neugestaltung Deutschlands sei ein oberstes Pflichtgebot geworden, und es bleibe nunmehr übrig, den schon bestehenden norddeutschen Bund verfassungsmäßig zu regeln. Nach dem Diner wurden die Bevollmächtigten von der für den Abend 8 Uhr anberaumten Konferenz benachrichtigt, die im Ministerium des Auswärtigen stattfand und von dem Grafen Bismarck mit einer Ansprache eröffnet wurde, worauf die Mittheilung des Verfassungs-Entwurfes erfolgte. Der Entwurf soll in 12 Kapiteln oder Hauptartikeln, welche die verschiedenen Materien behandeln, an 69 oder 70 Unterparagraphen oder Artikel enthalten. Das definitive Parlament besteht in einem Unterhause nach allgemeinem direktem Wahlrecht. Die Mitglieder sollen keine Diäten erhalten. Wie es heißt, sollen Staatsbeamte ausgeschlossen sein. Es bestätigt sich vollkommen, daß der Verfassungs-Entwurf auf dem Wege eines bindenden Vertrages zwischen den Regierungen vereinbart werden soll." Durch den Telegraphen meldet derselbe Berichterstatter unterm 19. Dezember: „Die Verhandlungen der norddeutschen Ministerkonferenz dürften sich nach kurzer Unterbrechung um Weihnachten in den Januar hineinziehen. Wegen des Stimmverhältnisses in dem künftigen Bundestage bestätigen sich die letzten Angaben, so wie auch die frühere, daß für Verfassungsänderungen, organische Bestimmungen eine Majorität von 2 Dritteln erforderlich ist. Preußen erhält voraussichtlich 17 Stimmen, ist also gegen Majorisirung in dem letzteren Falle gesichert. Der neue Bundestag entspricht aber, von dem Stimmenverhältniß abgesehen, darin wesentlich dem früheren engeren Rath, daß er die Bundes-Angelegenheit Behufs der Vorlagen im Reichstage größtentheils nur vorbereitet. Das künftige Plenum ist das Parlament."

Berlin, 19. Dez. Die sächsischen Herrschaften sind heute Vormittags um 11 Uhr abgereist. Vorher hatten dieselben noch eine Unterredung mit Sr. Maj. dem Könige im königlichen Schlosse.

Berlin, 19. Dezbr. Heute früh um 11 Uhr sind der König und der Kronprinz von Sachsen wieder nach Dresden abgereist. Der König und der Kronprinz gaben den erlauchten Gästen bis zum Bahnhofe das Geleite, wo auch die Königin und sämmtliche Prinzen des königlichen Hauses so wie Graf Bismarck sich eingefunden hatten. König Johann, der hier mit großer Auszeichnung behandelt wurde, sah sehr leidend aus. Vor der Abreise fand noch eine Unterredung mit dem König Wilhelm im königlichen Schlosse statt. — Der dem norddeutschen Bundesrath vorgelegte Verfassungs-Entwurf enthält einen Normal-Militär-Etat, der, obwohl er die einzelnen Staaten schwer belastet, unabhängig vom Parlament durch den Bundesrath festgesetzt werden soll. Die Mitwirkung des Parlaments ist nur bei außerordentlichen Ausgaben in Aussicht genommen. (N. Korr.)

Der schlesische Landtag hat sich gegen die Einführung des Jesuiten-Ordens in Schlesien erklärt.

Dem Grafen v. Bismarck ist vom Großherzog von Oldenburg das Ehren-Großkreuz des Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig mit der goldenen Krone und den Schwertern verliehen worden.

Oesterreich.

Wien, 21. Dez. Die „Wiener Ztg." publizirt ein Gesetz vom 14. Dez., durch welches vom 1. Januar 1867 an die gesetzlichen Beschränkungen des Zinsfußes aufgehoben werden.

Der tirolische Landtag trat am 19. über den Ausschußantrag „Ver

hufs Wahrung der Einheit und Eigenthümlichkeit des Landes" in Berathung Dr. Grebner beantragte Uebergang zur Tagesordnung. Der Antrag wurde mit 40 gegen 18 Stimmen abgelehnt. Darauf erklärte Dr. Grebner Namens der liberalen Partei, daß diese sich an der weitern Verhandlung über die Adresse nicht betheiligen werde, 18 der liberalen Partei angehörige Abgeordnete verließen den Sitzungssaal. Da die beschlußfähige Anzahl von Abgeordneten nicht mehr vorhanden war, mußte die Sitzung aufgehoben werden. Am 20. sollte die Fortsetzung der Debatte stattfinden. Die liberale Partei entfernte sich jedoch abermals, und der Landeshauptmann verkündete hierauf den Schluß des Landtags.

Italien.

Ueber den Akt der Uebergabe der Engelsburg berichtet die „National-Zeitung" aus **Rom**, 11. Dezember: Heute mit dem Glockenschlage acht Uhr Morgens wurde die Engelsburg den Päpstlichen übergeben. Diese Zeremonie von so weltgeschichtlicher Bedeutung fand ohne Prunk, ohne Kanonendonner, als schlichteste Thatsache statt. Ein junger Zuaven-Offizier rückte mit einer halben Compagnie vor das Castell, wo hinter dem Gitter die französische Wache aufgestellt stand. Man parlamentirte. Ein päpstlicher General erschien. Das Banner Frankreichs wurde niedergelassen; die Gewehre wurden präsentirt; das Banner der Kirche stieg auf; die Franzosen zogen ab; die Zuaven zogen in das Grabmal Hadrians, dies düstere Monument der Papstgeschichte. Das Banner der Kirche flattert jetzt hoch oben von der Spitze der Engelsburg. Dort schwebt auf Flügeln über ganz Rom sichtbar der bronzene Erzengel Michael, das Schwert in der Hand, welches er in die Scheide steckt, das tiefsinnigste Bündniß in ganz Rom, das so Friede und Erlösung kündend über der ganzen, zu lange von Haß und Krieg zerrissenen Menschheit schweben sollte. Der Engel erscheint heute in einer neuen symbolischen Gestalt über Rom.

Frankreich.

Paris, 20. Dez. Die Prinzessin Clothilde ist von einer Tochter entbunden worden. (T. N.)

Spanien.

Madrid, 20. Dez. Die spanische Regierung hat mit dem Hause Fould in Paris eine Anleihe von 90 Millionen abgeschlossen.

Donaufürstenthümer.

Bucharest, 19. Dez. Lascar Catargiu, Mitglied der früheren provisorischen Regierung, ist zum Präsidenten der legislativen Versammlung erwählt. (T. N.)

Türkei.

Konstantinopel, 19. Dez. Bei Kandia ist ein griechisches Schiff in den Grund gebohrt worden. Der ökumenische Patriarch wurde suspendirt. (A. Z.)

Mexiko.

Die Pariser Berichte von den mysteriösen „ernsten Nachrichten" über den Kaiser Maximilian von Mexiko, welche die verschiedensten Gerüchte erzeugten, so noch, daß derselbe dem Schutze seiner Leibgarde entflohen sei und sich eingeschifft habe, ja sogar, daß derselbe sich entleibt habe, sind bis jetzt nicht bestätigt, ja in Wien weiß man nach officieller Versicherung von so „ernsten Nachrichten" an maßgebender Stelle nichts. — Der „Temps" glaubt zu wissen, daß die Abdankungsurkunde des Kaisers Maximilian sich bereits in den Händen der französischen Regierung befindet.

Volkswirthschaftliches.

Einer Bekanntmachung der Generaldirektion der königlichen Verkehrsanstalten zufolge ist eine neue Auflage der bayerischen Briefmarken veranstaltet worden, welche nach Verbrauch des Vorrathes aus der bisherigen Auflage zur Ausgabe zu gelangen hat. Die neuen Marken sind gleich den bisherigen in Farbendruck auf weißem, mit rothem Seidenfaden durchzogenen Papiere angefertigt und stellen in weißem Hochdrucke auf farbigem Grunde das königlich bayerische Wappen mit den beiden Schildhaltern und in jedem der vier Ecken die Werthziffer der Marke dar. Die Farben der Marken zu 3, 6, 9 und 18 kr. sind dieselben, wie bei der bisherigen Ausgabe, die Marken zu 1 kr. sind dagegen in grüner, statt gelber, und jene zu 12 kr. in violetter, statt grüner, Farbe hergestellt. Die Marken der bisherigen Auflage haben bis auf Weiteres fortdauernd Giltigkeit gleich jenen der neuen Auflage.

* **Ansbach**, 20. Dez. Die noch uneingelösten Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahnloose betragen die enorme Summe von 41,776 fl., darunter der erste Treffer aus der 15. Ziehung mit 18 000 fl., welcher auf Ser.-Nr. 1890 und Gew.-Nr. 27 gefallen ist. — Weitere bis jetzt noch unerhobene Gewinne fielen auf:

Ser.-Nr.	Gew.-Nr.	mit fl.	Ser.-Nr.	Gew.-Nr.	mit fl.	Ser.-Nr.	Gew.-Nr.	mit fl.
125	10	20	**1890**	**27**	**18000**	3347	21	30
262	13	30	1898	35	30	3347	47	30
432	34	30	1905	27	20	3394	44	30
606	36	30	1905	38	20	3402	35	50
607	12	30	1974	26	10	3437	25	100
607	41	20	2067	38	50	3499	36	20
645	11	30	2165	6	50	3554	47	30
890	25	50	2186	9	20	3585	35	20
993	22	20	2195	50	50	3696	40	20
1074	29	20	2390	24	30	3787	22	30
1074	30	100	2709	16	20	3886	49	30
1112	23	20	2738	39	30	4119	9	20
1335	45	20	2738	41	20	4130	8	20
1374	14	20	2789	2	30	4172	16	50
1516	43	20	2798	10	30	4172	32	30
1523	43	20	2859	14	50	4318	6	20
1563	6	20	2859	17	100	4338	4	30
1603	35	30	2870	45	30	4356	19	50
1657	20	20	3005	11	30	4463	16	50
1703	16	30	3120	43	50	4545	46	20
1735	1	30	3158	33	30	4628	23	30
1741	47	30	3158	35	30	4680	1	20
1814	24	20	3201	12	20	4904	9	100
1867	24	20	3312	37	20	4987	16	20

Auf alle andern Nummern der bereits gezogenen Serien fielen je 8 fl.

—pp— **Arberg**, 21. Dez. Die wohlthätigen Einrichtungen unseres Postwesens scheinen trotz aller Sorgfalt von oben sich doch nicht überall hin und namentlich auch nicht auf den mittelfr. Markt Arberg erstrecken zu wollen. — Unser Ort war bis zum 1. Januar 1866 der Post Triesdorf zugetheilt, weil dieß der geographischen Lage und der Verkehrsverbindung wegen naturgemäß und höchst praktisch war. Leider sollte dieß bald anders und zwar recht verkehrt werden. Unverhofft wurde nämlich durch einen amtlichen Federzug Arberg vom Postbezirk Triesdorf getrennt und der Post Bechhofen zugewiesen. Durch diese so unbegreifliche wie unerwünschte Veränderung hat man aber Arberg den schlechtesten Dienst von der Welt erwiesen. In den Stunden der Muße sehnt sich heut zu Tage auch der schlichte Landbewohner von den Vorkommnissen unserer so ereignißreichen Zeit recht bald und auf dem kürzesten Wege Nachricht zu erhalten. Muß sich da nicht die Stirn in düstere Falten ziehen, wenn man für sein Geld Alles, ja gar Alles tage-, bisweilen selbst wochenlang zu spät erhält? Zur Begründung des Gesagten erlaubt man sich Folgendes anzuführen: Ein Brief von hier nach Ansbach wandert im Postbotenränzchen eine Stunde nordwestlich nach Bechhofen, nimmt dort Nachtquartier, geht des andern Tages 3 Stunden südlich nach Wassertrüdingen, hernach per Dampf 4 St. östlich nach Gunzenhausen, endlich nach weiter mehrstündigem Laufe nach Triesdorf und Ansbach, wohin er, ohne diesen störenden Kreislauf, wie früher, in 2 Stunden hätte befördert werden können. — Vor dieser Postverkehrtheit wurden hier zehn verschiedene öffentliche Blätter gelesen, welche Zahl sich in letzter Zeit auf 2—3 reduzirt hat und bei Fortdauer dieses Mißstandes noch weiter vermindern wird. Schreiber dieses kann beweisen, daß in Folge dieses Mißstandes mehreren Geschäftstreibenden durch Verspätung wichtiger Correspondenzen schon bedeutende Kalamitäten und Nachtheile bereitet worden sind. Wiederholt wurde treffenden Orts von zuständiger Seite das ergebenste Ansuchen gestellt, diesem unerträglichen Uebelstande durch gütige Berücksichtigung der realen Verhältnisse abzuhelfen; allein man würdigte die deßhalb gestellte Bitte nicht einmal einer Antwort. Indeß thut alsbaldige Abhilfe wirklich dringendst Noth. Ein Brief, welcher unlängst von Pleinfeld abging, traf — sollte man's glauben — schon nach 10 Tagen, sage nach zehn Tagen, glücklich und wohlbehalten hier an. — Was bei einer zweckmäßigen Eintheilung doch alles möglich ist!!

Vermischtes.

München. Durch Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 4. ds. wurden die k. Kreisregierungen im Einverständnisse mit dem k. Staatsministerium des Innern beauftragt, die Gemeinde- und Stiftungsverwaltungen neuerlich darauf aufmerksam zu machen, daß sie in Ausübung der ihnen nach §. 41 Abs. 1 der allerh. Verordnung vom 13. Nov. 1857, die Reorganisation des öffentlichen Bauwesens betreffend, vorbehaltenen Wahl der Berücksichtigung der Nürnberger Kunstgewerbschule mit Aufträgen für die Entwerfung von Plänen und Ausführung der Arbeiten sich schöner und befriedigender Leistungen versehen können, sowie auch die Staatsbaubehörden in geeigneten Fällen auf dieses Verhältniß hinzuweisen sind. Bei kuratelamtlicher Genehmigung von Anschaffungen und Unternehmungen der bezeichneten Art für Stiftungen und Gemeinden haben die k. Kreisregierungen hierauf gleichfalls ein besonderes Augenmerk zu richten

München, 20. Dez. Die gestrige Arbeiterdemonstration hat ihren Abschluß mit der Gesuchsanbringung beim Bürgermeister gefunden und ist der Tag ruhig verlaufen, so daß es bei den Sicherheitsvorkehrungen sein Bewenden hatte. Beim Wasserbau an der Isar ist bereits eine größere Anzahl Arbeiter beschäftigt und die Aufnahme noch mehrerer in Aussicht. Es ist nur zu wünschen, daß das eingetretene Frostwetter andauert. (M. B.)

* **München**, 20. Dez. Unter dem Titel: „Die Organisation des bayerischen Invaliden-Unterstützungsvereins" ist im Verlage der literarisch-artistischen Anstalt der J. G. Cotta'schen Buchhandlung dahier jüngst eine Broschüre erschienen, auf welche die Aufmerksamkeit unserer Leser zu lenken auch wir uns verpflichtet fühlen. In der Einleitung wird die Entstehungsgeschichte des Vereines ausführlich dargelegt; hieran reihen sich die Statuten und die Geschäftsordnung desselben. Den Schluß bilden neunzehn Formulare für die Geschäfts-Behandlung.

* **Ansbach**, 22. Dez. Bei Vertheilung von 1185 fl. Renten aus dem Central-Unterstützungsfonde für prot. Schullehrer-Relikten im Jahre 1866/67 wurden von k. Regierung berücksichtigt: a) von Wittwen: 2 mit je 30 fl., 3 mit je 25 fl., 5 mit je 20 fl., 3 mit je 15 fl. und 2 mit je 10 fl.; — b) von Waisen: 2 mit je 30 fl., 1 mit 25 fl., 13 mit je 20 fl., 20 mit je 15 fl. und 24 mit je 10 fl.

Nürnberg, 21. Dez. Nach Beschluß des Magistrats und des Gemeindekollegiums wurde an der hiesigen Stadtbibliothek und dem städtischen Archiv die Stelle eines Custos geschaffen und dieselbe dem Schriftsteller und bisherigen Bibliotheks-Assistenten am germanischen Museum Joh. Priem verliehen. (N. Korr.)

Nach amtlichen Berichten beträgt der direkte Kriegsschaden **Kissingens** 200,000 fl., der Schaden durch Entgang der Kur circa 1 Million.

Leipzig, 18. Dez. Die Hinrichtung des Schneidergesellen Kürschner, welche heute früh 8 Uhr wegen Raubmords stattfinden sollte, ist in Folge eines noch im letzten Augenblicke eingegangenen telegraphischen Befehls des Königs nicht zur Ausführung gekommen. Kürschner war bereits unter dem Fallbeil und dieses würde in der nächsten Sekunde auf ihn herabgefallen sein, als von dem Eingange zum Bezirksgerichte her der Ruf: „Halt" erscholl und kurz darauf Hr. Bezirksgerichtsdirektor Geheimrath Dr. Lucius das Telegramm, welches die Aufschiebung der Exekution anbefiehlt, in Händen hatte. Die Depesche wurde vorgelesen und Kürschner, nachdem ihn die Scharfrichter losgeschnallt hatten, in das Gefängniß zurückgeführt. Derselbe hatte übrigens das Schaffot mit größter Ruhe bestiegen und sprach, während er oben festgeschnallt wurde, zum Publikum gewendet, mit lauter Stimme die Worte: „Meine Herren, ich bin kein Mörder, aber hier" — auf die Richter zeigend — „stehen meine Mörder." (D. A. Z.)

Für die durch Krieg bedrängten Orte Unterfrankens

haben wir nach Abführung unserer Gesammteinnahme von 2628 fl. 3 kr. an das Haupt-Comitee in Würzburg (s. Nr. 272 uns. Bl.) auch noch 5 fl. 39 kr. übernommen, welche am Panorama in Triesdorf als freiwillige Gaben in die aufgestellte Büchse eingelegt worden waren. Unsere Abrechnung mit den Quittungen über die Ablieferung aller unserer Einnahmen haben wir nun in der Magistrats-Registratur zu jedermanns Einsicht aufgelegt.

Red. u. Exped. der Fränk. Ztg.

Briefkasten.

Richtige Lösungen der sog. mathematischen Aufgaben in Nr. 50 unserer Sonntags-Beigabe trafen diesmal noch ein, nachdem die Sonntags-Beigabe (Nr. 51) schon unter der Presse war: von K.....r dahier, v. B—n in Wernsbach, v. ? in Brodswinden, v. S. K. K. in Mtt. Schwand, v. B...n in Geßlach, v. J. B.....t in Windsbach.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 21. Dez. Se. Majestät der König ist, von Hohenschwangau zurückkehrend, so eben wieder hier eingetroffen.

Berlin, 21. Dez. Das Abgeordnetenhaus nahm den Gesetzentwurf die Abänderung des Artikels 96 der Verfassung (vergrößerte Zahl der Abgeordneten) betreffend, nach dem Amendements Laskers an, nachdem die Regierung demselben eventuell zugestimmt hatte.

Pesth, 21. Dez. Die „Pesti Naplo“ meldet: Bürgermeister und Stadthauptmann Pesths begrüßten den Frhrn. v. Beust, welcher, indem er seine Genugthuung über den Empfang ausdrückte, erklärte: er sei gekommen, um die Verhältnisse kennen zu lernen. Der Minister berührte zugleich die Eventualität der Ernennung eines ungarischen Ministeriums. Derselbe besuchte dann die Parteihäupter des ungarischen Landtags, darunter Deak und Eötvös.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Die Einlösung der am 1. Januar 1867 fälligen Zinscoupons der Aktien-Gesellschaft für Gasbeleuchtung in Ansbach findet von diesem Tage ab in den Gaswerken Ansbach und Nürnberg zu $2^1/_4$ fl. statt.

Gaswerk Ansbach, den 22. Dezember 1866.

Die Verwaltung.

12. Gestern Nachts 10 Uhr verschied sanft und ruhig meine einzige geliebte Tochter, die Freundin und hilfreiche Stütze meines hohen Alters,

Gitta,

in Folge eines langwierigen schmerzlichen Nervenleidens.

Tief gebeugt bringe ich diesen für mich harten Verlust Verwandten und Freundinnen der Entschlafenen mit dem Bemerken zur Kenntniß, daß die Beerdigung Montag den 24. Vormittag 10 Uhr stattfinden wird.

Sie hat einen guten Kampf gekämpft und ist im Glauben an ihren Heiland heimgegangen. Ich aber segne dankbar ihre Erinnerung und tröste mich mit dem Trost eines baldigen Wiedersehens.

Ansbach, den 22. Dezember 1866.

Johanne Weiß, geborne **Weiß**,
Landrichters-Wittwe.

Die Neeser'sche Weinhandlung

empfiehlt zur geneigten Abnahme ihr gut sortirtes Lager in **ächten Bordeaux, Burgunder, Madeira** ꝛc., diverse **Süßweine**, sowie die feinen und feinsten **Rheinweine**, nebst **Punschessenz, Arrac, Rum** ꝛc. zu den billigsten Preisen.

Friedrich Vetter in der Neustadt

empfiehlt sein großes nach neuestem Geschmack reichhaltig assortirtes Lager von

Seiden-, Filz- & Stoff-Hüten

in den verschiedensten Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen Apotheker **„Bergmanns Zahnwolle“** à Hülse 9 kr. Apotheker **Heim** in **Schwabach**, und die Apotheke zu **Roth**, sowie Apotheker **Heinr. Berger** in **Windsheim**.

6. Zu bevorstehenden Feiertagen erlaube ich mir mein reichhaltiges Lager, ganz geeignet für Geschenke, in Erinnerung zu bringen.

Dasselbe besteht in großer Auswahl von Glace-, Buckskin- und Leder-Handschuhen, letztere besonders für HH. Militärs; Mützen in Pelz wie jeder Art von Tuch, Hosenträger, Reisetaschen und Säcke, Cigarren-Etuis, Portemonnais, Cravatten und Binden.

Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich achtungsvoll

Vogel, Herriederthor.

Aerztliches Zeugniß.

Die von dem Hof-Lieferanten Herrn Franz Stollwerck in Köln verfertigten Brust-Bonbons habe ich einer sorgfältigen Prüfung unterzogen. Diese angenehm schmeckenden, sich leicht im Munde lösenden Brustzeltchen bestehen aus gut gewählten Pflanzenstoffen und Zucker ohne sonstige fremdartige Beimischung.

Die Wirkung dieser Zeltchen ist reizmildernd, nach Umständen krampflindernd, vorzüglich aber gelinde auflösend und beruhigend; daher die Anwendung derselben mit gutem Erfolge in allen catarrhalischen Hals- und Brustbeschwerden und daherrührender Heiserkeit, nicht als arzneiliches, sondern als diätisches Mittel mit Grund empfohlen werden kann.

München, 28. Januar 1846.

Dr. **Kopp**, königl. Kreis-Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

Obige rühmlichst bekannten Stollwerck'schen Brust-Bonbons sind echt zu haben à 14 kr. per Paquet in **Ansbach** in **sämmtlichen Apotheken** und bei **Heinr. Kreiner**, vormals Theodor Brenner; sowie
in **Altenmuhr** bei J. H. Reinemann;
in **Dinkelsbühl** bei Ad. Walthr;
in **Eschenbach** bei M. Schäffenegger;
in **Mkt. Erlbach** bei A. Brügel;
in **Feuchtwangen** bei G. Belschner;
in **Gunzenhausen** bei C. Weis und bei W. Bestelmeyer am Bahnhof;
in **Kl. Heilsbronn** bei Apotheker Recknagel;
in **Lehrberg** bei Friedr. Kern;
in **Leutershausen** bei J. J. Weßhöfer;
in **Merkendorf** bei C. L. Green;
in **Neuendettelsau** bei Fr. Wunderlich;
in **Obernzenn** bei Apoth. Brenner;
in **Ornbau** bei Carl Zottmann;
in **Rothenburg** bei Friedrich Meyer;
in **Schwabach** in sämmtlichen Apotheken;
in **Spalt** bei Apoth. Böhm und bei J. L. Pfahler;
in **Schillingsfürst** bei Apotheker Bernhard;
in **Uffenheim** bei Friedr. Vogel;
in **Weidenbach** bei Apotheker Ziegler;
in **Windsbach** bei Apoth. Goes;
in **Windsheim** bei Apoth. Berger.

8. **Holzversteigerung** im Revier Triesdorf, Wartei Rauhenzell: Donnerstag den 3. Januar 1867 im Distr. Trüdinger, Abth. Herrmannsschlag u. Dachsbau, und Distr. Steinbach, Abth. Kugelmühlschlag: 1 Klafter Eichen-Werkholz, 1 Eichen-Bloch, 5 mittlere und 14 geringe weiche Baustämme, 40 weiche Blöche, $3^1/_4$ Klftr. Eichen- und $88^1/_4$ Klftr. Fichten- u. Tannen-Scheit- u. Abholz, $^1/_4$ Klftr. Eichen- und $3^1/_4$ Klftr. Fichten-Stöcke und $12^1/_4$ weiche Asthaufen à 100 Wellen. — Die Zusammenkunft findet Vormittags 9 Uhr in der Bauer'schen Wirthschaft zu Burgoberbach statt.

9. Aechten **Schiedamer Genever**, sehr erwärmendes und daher besonders bei Jägern beliebtes Getränk, empfiehlt

G. Stromberger.

10. Heute sind **Seeforellen** zu haben bei

Heinr. Kreiner.

11. Der Unterzeichnete macht einem verehrten Publikum bekannt, daß er nächsten Sonntag den 23. Dezember und Sonntag den 30. Dezember von Schillingsfürst Nachmittags 3 Uhr abfährt, in Ansbach übernachtet und jedesmal Montags Mittags 12 Uhr von Ansbach zurückfährt.

Schillingsfürst, den 22. Dezember 1866.

Anton Späth, Ansbacher Bote.

12. Ein neues gutgebautes freiar Chaischen, einspännig, sowie ein neues verdecktes und offenes Reisewägelein steht zu verkaufen bei

G. Kern, Sattler
in Schillingsfürst.

13. **Leipziger Stollen**, sowie sonstiges **Hefengebäck** empfiehlt

Georg Stromberger.

14. Wir Unterzeichneten warnen hiemit Jedermann, der Margaretha Körner etwas auf unsern Namen zu leihen oder zu borgen, indem wir keine Zahlung leisten.

Johann Holbein,
Gastwirth;
Andreas Leigeber,
Hausbesitzer.
Anna Scherm, Kellnerin.

Geschäfts-Verkauf.

Wegen Auswanderung verkaufe ich aus freier Hand mein in Sachsen gelegenes sehr gut rentirendes Spezerei- und Bäckerei-Geschäft nebst einem in sehr gutem baulichen Zustande befindlichen zweistöckigen Wohnhause nebst Würz- und Baumgarten, 1 Morgen Hopfenacker und dem ganzen Gemeinderecht.

Reflektirende wollen sich gefälligst wenden an

C. Eikenberg in Sachsen
bei Lichtenau.

16. Braune und Basler **Lebkuchen** von Metzger in Nürnberg empfiehlt

Georg Stromberger.

17. **Herren-** und **Damen-Schlittschuhe** zu den billigsten Preisen empfiehlt

Fritz Rühl.

18. Ein Einsteher für einen Unmontirten zum 5. Infanterie-Regiment wird auf $3^1/_4$ Jahre gesucht. Näheres bei Johann Goth, Hs.-Nr. B 59.

19. Den 15. blieb auf dem Markte ein Regenschirm stehen. Der Eigenthümer kann denselben A 284 abholen.

20. Ein mit Perlen besetztes Netz ging auf dem Wege nach dem Bahnhofe verloren.

Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten A 251.

Ansbacher Ausstattungs-Anstalt.

Bei der heute am 22. Dezember 1866 stattgefundenen öffentlichen Ziehung fielen die

drei und fünfzig Gewinnste, jeder zu zweihundert Gulden,

auf nachfolgende Nummern und Personen.

Nro. 808. **Fürst**, Wilhelm, Stadtthürmerssohn von Feuchtwangen.
" 7776. **Heindel**, Margaretha, Oekonomentochter von Eyb.
" 9426. **Holzinger**, Elise, Weinhändlerstochter von hier.
" 6796. **v. Grauvogl**, Caroline, von Nürnberg.
" 1524. **Wismath**, Sophie, Cantorstochter von Wassertrüdingen.
" 6194. **Ellsasser**, Marie von der Bamberger Mühle bei Orb.
" 7527. **Egg**, Albertine, Kaufmannstochter von Nördlingen.
" 225. **Rudolph**, Gottlieb, von Schillingsfürst.
" 442. **Knörl**, Margaretha, Viktualienhändlerstochter von Dietenhofen.
" 7740. **Wissel**, Johann, Staatsanwaltsvertreter in Orb.
" 4066. **Sönning**, Maria Kunig. Helene, von Gunzenhausen.
" 1426. **Brettinger**, Georg, von Nürnberg.
" 2548. **Reuter**, Wilhelmine Margth., Schullehrerstochter von Beyerberg.
" 10032. **Meier**, Friedrich, Pflegesohn des kgl. Aufschlägers Meier hier.
" 3775. **Krauß**, Johann Ludwig, Schullehrer zu Obermögersheim.
" 3704. **Dengler**, Frieda, Rentbeamtentochter von Weißenburg.
" 5545. **Weidner**, Anna Maria, Dienstmagd von Sachsbach.
" 7263. **Foerch**, Lisette, Taglöhnerstochter (jetzt verehelichte Steurer.)
" 7857. **Lehr**, Balthasar, Bauernsohn in Absberg.
" 7523. **Geier**, Johann Konrad, Maurergeselle von Großhaslach.
" 4159. **Baumann**, Margaretha, Wittwe in Nürnberg.
" 2825. **Oberdorfer**, Augusta, Schweinhändlerstochter von Weißenburg.
" 38. **Kalb**, Babetta, Kantorstochter von Erlbach.
" 6450. **Meier**, Julie, Staatsanwaltstochter von Straubing.
" 3504. **Oertel**, Ernst, Schullehrerssohn von Faulenberg.
" 4420. **Eder**, Anna Barbara, Gutsbesitzers-Wittwe dahier.
" 2164. **Gräter**, Anna Kathar., Bäckerstochter von Feuchtwangen.
" 8805. **Stürzenhofecker**, Anna Eva, von Dietenhofen.
" 8715. **Koller**, Lisette, von Eib.
" 6201. **Schneider**, Fanny, Stadtschreiberstochter von Vilshofen.
" 1161. **Nonnenmacher**, Friederike, von hier.
" 2783. **Erau**, Joh. Matthias, Maurermeister zu Weidenbach.
" 9662. **Frühwald**, Matthias, Gärtner von hier.
" 4768. **Friedel**, Katharina, Dienstmagd zu Kleinlellenfeld.
" 9418. **Höhn**, Friederika, von Rüdenhausen.
" 977. **Düll**, Rudolph, Pfarrerssohn von Geckenheim.
" 2926. **Bürkstümmer**, Marie Rosine, Wirthsfrau dahier.
" 5525. **Espenmüller**, Karoline, Knopfmacherstochter von Dinkelsbühl.
" 2860. **Adlersberg**, Marg. Amalie Adelheid, Kaufmannstochter von hier.
" 5155. **Buckel**, Heinrich Simon, von Schopfloch.
" 3848. **Haag**, Leonhard, von Dombühl.
" 3843. **Seybold**, Gottfried, Lottokollekteurssohn von Schillingsfürst.
" 4039. **Kündinger**, Julie, Pfarrerstochter von Petersaurach.
" 1640. **Freyer**, Emma, Hutmacherstochter von Weissenburg.
" 9563. **Wunderlich**, Joh. Christoph, Rentamtsgehilfe in Münchberg.
" 2909. **Ahorn**, Walpurga, Wirthstochter von Windischhausen.
" 6732. **Heßler**, Maria, Bäckerstochter zu Lichtenau.
" 3074. **Weth**, Anna Barb., Gerbers-Ehefrau dahier.
" 7617. **Leidel**, Marie, Viktualienhändlerstochter von Lichtenau.
" 500. **Nägelein**, Anna Margaretha, Taglöhnerstochter von Heinersdorf.
" 182. **Roth**, Elisabetha, Rechnungs-Commissärswittwe von hier.
" 7865. **Barth**, Kaspar, von Oberzell.
" 3623. **Marquart**, Johann Erhard, von Untermerzbach.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 23. Dezember 1866.
4. Vorstellung im 3. Abonnement.

Der Müller und sein Kind,
oder:
Die Geisterwanderung in der Christnacht.
Volks-Drama in 3 Abtheilungen und 5 Akten von Dr. Ernst Raupach.

Mit einer Beilage,
die Ziehungsliste der Ansbacher Gewerbehalle enthaltend.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Fränkische Zeitung.

Beilage zu Nr. 312 vom 23. Dezember 1866.

Gewerbehalle in Ansbach.

Bei der am 22. Dezember stattgefundenen XIV. öffentlichen Verloosung von Gewerbs-Erzeugnissen aus der Gewerbehalle wurden nachfolgende Nummern gezogen:

Ein Paar Straminschuhe.
Ein Nudelbrett u. Wirkelholz
Ein Bügeleisen mit 2 Stählen.
Ein Goldrahmspiegel.
Zwei lackirte Rohrsessel.
Ein lackirter Wasserständer.
Eine Backform.
Ein grüner Fauteuil.
Ein Teller, ein Krüglein.
Eine Joppe.
Ein Paar Stiefel.
Eine Kaffeemühle.
Ein Glas mit Bild.
Ein Regenschirm.
Eine Kaffeemühle u. Kaffeebüchse.
Zwei polirte Rohrsessel.
Eine messingene Pfanne.
Ein pol. Arbeitstischchen.
Ein Bügeleisen mit 2 Stählen.
Ein Schaff.
Ein Paar Lederstutzen.
Ein polirtes Pfeilertischchen.
Ein Schaff.
Eine zinnerne Schüssel.
Ein lack. Nachtschränkchen.
Eine Schulmappe.
Ein Körbchen, Kleiderbürste, Haarbürste, Sammetbürste.
Ein Paar Lederschuhe.
Ein Kaffeebrenner.
Ein Transchirbesteck.
Ein lackirter Tisch.
Eine Waschleine.
Ein Schaff.
Ein gepolst. Arbeitsstuhl.
Eine Weste.
Ein Paar Straminschuhe.
Ein ovales Waschgeschirr, ein Glas, vier Stück Seife.
Zwei Rohrsessel.
Eine Gießkanne.
Ein Körbchen, Kleiderbürste, Haarbürste, Sammtbürste.
Ein lackirter Waschtisch.
Ein Glas mit Bild und eine Kleiderbürste.
Ein messinger Leuchter mit Putzscheere.
Ein Paar Zeugstiefel.
Ein Armkorb, 3 Pfd. Seife.
Ein lackirtes Tischchen.
Eine Kaffeemühl[illegible]
Ein lackirter Sekretär.
Eine Kouriertasche.
Ein Paar led. Damenstiefel.
Sechs Stück Tafelbesteck.
Ein lackirter Tisch.
Ein lack. Waschgeschirr, ein Glas, vier Stück Seife.
Ein Paar Lederstiefel.
Ein Wasserkrug, ein Glas.
Sechs Stück Tafelbesteck.
Ein Paar Plüschschuhe.
Ein rother Fauteuil.
Ein Tuchrock.
Eine Schulmappe.
Eine zinnerne Schüssel.

Nr.
258. Eine Wasserbutte.
259. Ein Paar Filzstiefel.
263. Ein Wassereimer.
280. Ein Paar Filzstiefel.
288. Ein Paar Lederschuhe.
293. Ein Schaff.
295. Ein Lichterkörbchen, 3 Pfd. Lichter, 2 Stück Seife.
340. Ein Paar Straminschuhe.
341. Eine Waschleine.
346. Ein polirter Sekretär.
360. Eine Waschleine.
368. Eine zinnerne Schüssel mit Vorleglöffel.
369. Ein Roccocospiegel.
371. Ein polirter Schreibtisch.
372. Ein Fußteppich.
384. Ein Kochtiegel, ein Kaffeeseier.
388. Ein Paar Straminschuhe.
409. Ein Paar Stiefel.
412. Ein lackirtes Nähtischchen.
421. Ein lackirter Tisch
422. Eine Tuchjoppe.
424. Ein polirter Kommod.
429. Ein polirtes Nähtischchen.
442. Ein Paar Stiefel.
444. Ein Paar Straminschuhe.
446. Ein pol. Arbeitstischchen.
460. Zwei lackirte Rohrsessel.
461. Ein Paar Lederstiefel.
462. Eine Stehlampe.
484. Ein lackirter Tisch.
499. Eine Reisetasche.
514. Ein Paar Zeugstiefel.
518. Ein Roccocospiegel.
521. Zwei polirte Rohrsessel.
545. Ein Paar Stiefel
554. Ein lackirter Kommod.
556. Zwei polirte Rohrsessel.
580. Ein Blumentisch.
582. Ein Paar Lederstiefel.
583. Ein polirtes Nähtischchen.
588. Ein polirter Sekretär.
597. Ein Bügeleisen mit 2 Stählen.
605. Eine Waschleine.
615. Ein lackirter Kommod.
617. Ein Paar Lederstiefel.
621. Ein zinnernes Salzfaß.
650. Eine Joppe.
669. Ein pol. Arbeitstischchen.
670. Ein Goldleistenspiegel.
671. Ein Paar Stiefel.
683. Ein Messerkörbchen, zwei Paar Messer und Gabeln.
704. Ein Schlafrock.
718. Zwei lackirte Rohrsessel.
726. Ein Paar Straminschuhe.
731. Eine Schulmappe.
747. Ein Paar Straminschuhe.
756. Ein lackirter Armkorb und 2 Pfund Seife.
760. Ein pol. runder Tisch.
762. Ein Paar Straminschuhe.
765. Ein polirter Glas-Etagere.
770. Ein Paar Zeugstiefel.
774. Eine Reisetasche.
790. Ein Regenschirm.

Nr.
793. Eine Waschleine.
800. Eine Backform.
811. Ein lack. Nachtschränkchen.
821. Ein Paar Zeugstiefel.
827. Ein polirtes Pfeilertischchen.
837. Ein Paar Stiefel.
847. Eine Schulmappe.
849. Eine Stehlampe.
852. Eine zinnerne Schüssel.
874. Ein Tranchirteller, ein Fleischteller, ein Reibeisen.
876. Eine Backform.
885. Ein Paar Zeugstiefel.
895. Ein Paar Filzschuhe.
901. Eine wollene Decke.
905. Ein Paar Lederstiefel.
911. Ein Nudelbrett u. Wirkelholz.
913. Ein messingener Leuchter.
917. Ein messing. Leuchter mit Putzscheere.
919. Ein Paar Stiefel.
927. Ein Roccocospiegel.
939. Ein Erbsenseier, ein Maßkrug.
940. Ein lackirtes Nähtischchen.
951. Ein Wasserständer.
953. Eine Joppe.
966. Sechs Stück Tafelbesteck von Elfenbein.
975. Ein flacher Teller u. 1 Ludel.
977. Ein pol. Nachtschränkchen.
985. Ein Tranchirteller und Waschleine.
1001. Ein Goldleistenspiegel.
1008. Ein Ueberzieher.
1023. Eine Waschleine mit Korb und Zwicker.
1033. Zwei polirte Rohrsessel.
1058. Ein Schaff.
1059. Ein Paar Filzschuhe.
1062. Ein lack. Nachtschränkchen.
1105. Ein lederner Reisesack.
1119. Ein Paar Lederschuhe.
1128. Eine lederne Tasche.
1129. Eine Waschleine mit Korb und Zwicker.
1141. Ein lackirter Waschtisch.
1156. Eine Waschleine mit Korb und Zwicker.
1161. Ein Paar gelbe Lederschuhe.
1163. Eine Weste.
1167. Ein Nähstein u. zwei Zahnbürsten.
1169. Ein Tranchirteller, ein Fleischteller, ein Reibeisen.
1172. Ein lackirtes Nähtischchen.
1181. Ein Roccocospiegel.
1184. Ein polirter Schlüsselhalter und Kleiderbürste.
1193. Ein polirter ovaler Tisch.
1198. Ein lackirter Waschtisch.
1203. Ein Paar Stiefel.
1226. Ein Bügeleisen mit 2 Stählen.
1231. Ein Paar Lederschuhe.
1240. Ein Besteck.
1248. Ein Trinkglas mit gemaltem Deckel.
1262. Eine Stehlampe.
1268. Ein Paar Straminschuhe.

Nr.
1278. Ein lackirtes Nähtischchen.
1289. Ein Lichterkörbchen, 3 Pf. Lichter u. 2 Stck. Seife.
1302. Ein Körbchen mit verschiedenen Bürsten.
1334. Eine zinnerne Schüssel mit Vorleglöffel.
1336. Ein lackirtes Tischchen.
1358. Zwei lackirte Sesselstühle.
1359. Eine Backschüssel.
1366. Ein Paar Straminschuhe.
1367. Zwei lackirte Sesselstühle.
1389. Zwei lackirte Sesselstühle.
1391. Ein Paar Filzsocken und ein Paar Strumpfsocken.
1408. Ein Mangzeug u. Abwindhaspel.
1469. Ein Paar Lederstiefel.
1473. Ein Messerkörbchen, zwei Paar Messer und Gabeln.
1482. Ein Körbchen mit verschiedenen Bürsten.
1484. Eine Waschleine.
1493. Eine Waschleine.
1511. Ein Glas mit Bild und einer Pfeife.
1512. Ein lackirter Waschtisch.
1540. Ein Roccocospiegel.
1546. Ein Paar Zeugstiefel.
1548. Ein Paar Zeugstiefel.
1553. Ein Paar Straminschuhe.
1568. Ein Mangzeug u. Abwindhaspel.
1570. Eine Reisetasche.
1574. Ein polirter Toilettenspiegel.
1576. Ein Paar Straminschuhe.
1583. Ein Paar Straminschuhe.
1598. Zwei polirte Rohrsessel.
1601. Ein polirter Pfeilertisch.
1603. Ein Besteck und Tranchirteller.
1630. Eine Fußbürste.
1656. Ein Paar Straminschuhe.
1665. Ein Körbchen mit verschiedenen Bürsten.
1667. Eine Pfeife.
1675. Ein Körbchen mit verschiedenen Bürsten.
1677. Ein Paar Filzstiefel.
1679. Ein Paar Lederschuhe.
1683. Ein Regenschirm.
1689. Eine Stehlampe.
1708. Eine Schulmappe.
1721. Ein Stock.
1725. Ein grüner Fauteuil.
1728. Ein Paar Stiefel.
1749. Zwei lackirte Rohrsessel.
1757. Ein Wasserständer.
1762. Ein Paar Straminschuhe.
1787. Ein Körbchen mit verschiedenen Bürsten.
1823. Ein Goldleistenspiegel.
1887. Ein Stock.
1888. Ein Roccocospiegel.
1902. Eine Maßkanne.
1904. Ein polirter Handtuchhalter, 4 Stück Cocusseife.
1912. Ein Fußteppich.

Nr.
1913. Eine Waschleine mit Korb und Zwicker.
1914. Eine Stelllaterne.
1917. Ein Tranchirteller, ein Seier, ein Erbsendrücker und Fleischgabel.
1945. Ein Paar Filzschuhe.
1946. Ein Besteck u. Tranchirteller.
1957. Ein kupfernes Waschbecken.
1979. Ein Paar Zeugstiefel.
1980. Eine Waschleine mit Korb und Zwicker.
1990. Ein Paar Stiefel.
1994. Ein Paar Zeugstiefel.
1996. Ein Paar Stiefel.
1999. Ein Roccocospiegel.
2009. Ein Paar Zeugstiefel.
2015. Ein Paar Straminschuhe.
2024. Ein Paar Filzsocken und ein Paar Strumpfsocken.
2041. Eine Waschleine.
2055. Ein Regenschirm.
2059. Zwei lackirte Rohrsessel.
2120. Eine Gießkanne.
2123. Ein Fußteppich.
2131. Eine kupferne Puddingsform.
2145. Ein lakirter Tisch.
2150. Ein Paar Stiefel.
2151. Eine Waschleine.
2167. Ein Körbchen mit verschiedenen Bürsten.
2177. Ein Paar Stiefel.
2180. Ein Kochtiegel, ein Suppenseier.
2184. Ein pol. Nachtschränkchen.
2207. Ein Stock.
2212. Ein Paar Zeugstiefel.
2238. Ein messingener Leuchter.
2241. Ein Paar Stiefel.
2252. Ein Roccocospiegel.
2257. Ein Paar Zeugstiefel.
2258. Ein Paar Straminschuhe.
2285. Ein Paar Straminschuhe.
2295. Ein Roccocospiegel.
2357. Ein Kaffeebrenner.
2370. Ein Paar Zeugstiefel.
2375. Ein Glas mit gem. Deckel.
2387. Ein lackirtes Nähtischchen.
2392. Ein lakirter Sesselstuhl und Spucktästchen.
2418. Ein Paar Zeugstiefel.
2451. Ein Paar Straminschuhe.
2463. Ein lederner Reisesack.
2464. Eine Weste.
2477. Ein Armkorb, 3 Pfd. Seife.
2490. Ein Paar Straminschuhe.
2499. Eine Waschleine.
2534. Sechs Dessertmesser.
2536. Ein Paar Filz- und ein Paar Strumpfsocken.
2558. Ein Paar Zeugstiefel.
2569. Ein lakirter Sesselstuhl und Fußschemel.
2602. Ein Paar Straminschuhe.
2604. Ein Fußteppich.
2617. Ein Paar Filzschuhe.
2633. Ein Lichterkörbchen, 3 Pf. Lichter u. 2 Stck. Seife.
2636. Ein Paar Hausschuhe.
2644. Ein lackirter Kommod.
2651. Zwei polirte Rohrsessel.
2655. Ein brauner Rahmspiegel.
2676. Eine Weste.

Nr.
2678. Ein Paar led. Damenstiefel.
2681. Ein Glas mit Bild und eine Kleiderbürste.
2695. Ein Paar feine Hausschuhe.
2696. Ein Handbecken.
2699. Ein polirter Pfeilertisch.
2703. Ein Paar Straminschuhe.
2715. Ein Paar Straminschuhe.
2718. Zwei polirte Rohrsessel.
2731. Sechs Stück Tafelbesteck.
2743. Ein Paar Hausschuhe.
2747. Ein Tuchrock.
2762. Ein lackirtes Tischchen.
2763. Ein lack. Nachtschränkchen.
2786. Ein Paar Zeugstiefel.
2790. Eine lederne Geldtasche.
2806. Ein Wiegmesser, Hackbrett u. Glas.
2825. Ein lackirter Waschtisch.
2861. Ein Paar Zeugstiefel.
2889. Ein Paar Lederschuhe.
2895. Ein Tranchirteller, ein Gemüßseier, ein Erbsendrücker.
2896. Ein Roccocospiegel.
2901. Ein Paar Zeugstiefel.
2906. Ein Teller, ein Krüglein.
2926. Ein Armkorb, 3 Pfd. Seife.
2960. Ein pol. Bücher-Etagère.
2970. Eine Waschleine mit Korb und Zwicker.
2974. Ein Roccocospiegel.
2993. Ein Paar gelbe Lederschuhe.
3014. Ein Paar Plüschschuhe.
3015. Ein lakirter Sesselstuhl und Fußschemel.
3049. Ein Armkorb u. 3 Pf. Seife.
3051. Eine Backschüssel.
3056. Ein Paar Lederstutzen.
3064. Ein Wiegmesser u. Hackbrett.
3128. Ein Regenschirm.
3138. Ein Armkorb u. 3 Pf. Seife.
3140. Ein Fußteppich.
3146. Ein Messerkörbchen, zwei Paar Messer und Gabeln.
3158. Ein Messerkörbchen, zwei Paar Messer und Gabeln, ein Salzfaß.
3168. Eine Mehlstütze u. Platzdeckel.
3173. Ein Körbchen, Kleiderbürste, Haarbürste, und 6 Stück Cokosnußölsodaseife.
3208. Ein Paar Filzstiefel.
3214. Ein Paar Lederstutzen.
3238. Ein Bügeleisen m. 2 Stählen.
3258. Ein Paar Lederschuhe.
3284. Ein Paar Zeugstiefel.
3289. Ein Fußteppich.
3326. Zwei polirte Rohrsessel.
3358. Zwei lackirte Rohrsessel.
3359. Eine Schulmappe.
3366. Ein Körbchen mit verschiedenen Bürsten.
3394. Zwei lakirte Rohrsessel.
3395. Eine lederne Tasche.
3407. Ein pol. Nachtschränkchen.
3419. Zwei polirte Rohrsessel.
3426. Zwei polirte Rohrsessel.
3447. Ein lakirter Papierkorb.
3486. Eine Waschleine.
3487. Ein lackirter Nähtisch.
3502. Ein lack. Nachtschränkchen.
3504. Ein Paar Lederstiefel.

Nr.
3510. Zwei polirte Rohrsessel.
3548. Ein Roccocospiegel.
3571. Ein schwarzer Rock.
3576. Ein Stock.
3580. Eine Waschleine mit Korb und Zwicker.
3583. Ein Paar gelbe Lederschuhe.
3609. Ein Paar Straminschuhe.
3613. Eine zinnerne Schüssel mit Vorleglöffel.
3651. Ein lackirter Kommod.
3667. Ein Paar Zeugstiefel.
3676. Ein polirter Pfeilertisch.
3683. Ein Paar Zeugstiefel.
3716. Ein Paar gelbe Lederschuhe.
3733. Ein Wiegmesser u. Hackbrett.
3744. Ein Paar Filzstiefel.
3746. Ein Paar Zeugstiefel.
3763. Ein Roccocospiegel.
3764. Ein Paar Lederstiefel.
3771. Eine Schatouille.
3780. Ein Paar Lederstiefel.
3800. Ein Paar Zeugstiefel.
3803. Ein Paar Lederstutzen.
3810. Ein polir. amerikan. Sessel.
3813. Ein Paar Lederstiefel.
3814. Ein Armkorb u. 3 Pf. Seife.
3897. Eine Schulmappe.
3899. Ein Paar Straminschuhe.
3911. Ein Paar gelbe Lederschuhe.
3924. Eine Schulmappe.
3925. Ein Glas mit Bild und eine Pfeife.
3939. Ein Paar Zeugstiefel.
3943. Ein lakirter Sesselstuhl und Spucktästchen.
3945. Ein Lederkoffer.
3961. Ein Paar Lederstutzen.
3963. Ein Paar Lederschuhe.
3969. Eine Waschleine.
3978. Zwei polirte Rohrsessel.
3985. Ein Stock.
3989. Ein Körbchen mit verschiedenen Bürsten.
3992. Ein lackirter Waschtisch.
4015. Eine Fußbürste.
4021. Ein Korb mit zwei Paar Messer und Gabeln und ein Salzfaß.
4034. Ein polirter Kommod.
4035. Ein Paar Filzstiefel.
4037. Ein Paar Lederstutzen.
4038. Eine Schulmappe.
4041. Ein Paar Plüschschuhe.
4045. Ein Gläsergestell.
4048. Ein ovales Tischchen.
4055. Ein Paar Zeugstiefel.
4059. Eine Schulmappe.
4068. Ein polirtes Nähtischchen.
4080. Ein lack. Nachtschränkchen.
4090. Ein Schlafrock.
4098. Zwei lackirte Rohrsessel.
4107. Ein grünes Sofa.
4117. Ein Lichterkörbchen, 3 Pf. Lichter u. 2 Stck. Seife.
4123. Eine Waschleine.
4136. Ein Paar feine Damenstiefel.
4144. Eine messingene Pfanne.
4146. Sechs Stück Tafelbesteck.
4148. Eine Schulmappe.
4152. Ein polirter Kommod.
4160. Ein polirtes Nähtischchen.
4182. Ein zinnernes Waschbecken.

Nr.
4201. Ein lackirtes Tischchen
4215. Ein lackirter Waschtisc
4218. Eine Backform.
4240. Ein Regenschirm.
4244. Ein polirter Toilettens
4245. Ein Paar Zeugstiefel.
4251. Eine Mehlstütze und deckel.
4257. Ein Paar Lederstiefel.
4261. Ein lack. Nachtschränkc
4266. Ein Paar Straminschu
4281. Eine zinnerne Wärmfl
4296. Ein Bügeleisen m. 2 St
4297. Ein Tafelbesteck.
4302. Ein Paar Zeugschuhe.
4325. Ein Lichterkörbchen, 3 Lichter u. 2 Stck. Sei
4328. Zwei lakirte Rohrsessel
4356. Ein Paar led. Damenst
4359. Ein lakirter Wasserstän
4372. Ein Fußteppich.
4374. Eine Waschleine.
4376. Ein Wiegmesser u. Hack
4378. Ein Goldrahmspiegel.
4407. Eine Stalllaterne.
4421. Ein polirter Fußschem
4425. Zwei lackirte Rohrsessel
4427. Ein zinnerner Teller un Glas.
4430. Ein braunes Fauteuil.
4471. Ein Wiegmesser u. Hackb
4473. Ein Paar Plüschschuhe.
4478. Eine Waschleine.
4481. Ein Paar Filzschuhe.
4491. Ein braunes Sofa.
4496. Eine Weste.
4504. Ein Schaff.
4518. Eine Schulmappe.
4523. Ein Paar Zeugstiefel.
4528. Ein Stock.
4558. Eine Dose u. ein Glas.
4583. Ein Roccocospiegel.
4604. Zwei lackirte Rohrsessel.
4616. Ein Kochtiegel u. eine K feebüchse.
4621. Ein polirter Fußschem
4635. Eine Weste.
4649. Ein Paar Straminschu
4660. Ein Mangzeug u. Ab haspel.
4673. Eine Bettflasche.
4697. Ein Teller, ein Krüglei
4698. Ein Stock.
4707. Ein Paar Straminschuh
4709. Ein Fußteppich.
4711. Ein Waschkorb.
4713. Ein lack. Nachtschränkche
4719. Eine wollene Decke.
4723. Zwei lackirte Rohrsessel.
4738. Ein messingener Leuchter Putzscheere.
4757. Eine wollene Decke.
4767. Ein Roccocospiegel.
4770. Zwei lackirte Rohrsessel.
4784. Ein Paar Zeugstiefel.
4791. Ein Schmalzständer.
4801. Eine Waschleine.
4826. Ein Lederreisesack.
4827. Eine Backform.
4829. Ein Bügeleisen m. 2 Stä
4834. Ein Paar Filzsocken.
4883. Eine Waschleine.
4897. Ein Paar Straminschu

Nur gegen Rückgabe der Loose können die Gegenstände verabreicht werden. Gewinnste, welche innerhalb sechs Wochen ni in Empfang genommen werden, verfallen zum Nutzen der Gewerbehalle.

Ansbach den 22 Dezember 1866.

Der Verwaltungsausschuß.

Druck von C. Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 313 (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Anastasia. Dienstag 25. Dezember Kath.: Anastasia.

An gefällige Bestellungen der Fränkischen Zeitung
für das 1. Quartal oder 1. Semester 1867 wird hiemit erinnert und wiederholt ersucht, dieselben, wo nur immer möglich, auswärts ja nicht später als bis 27., höchstens 28. ds. Mts. bei der k. Post machen zu wollen.

Politisches.

Deutschland.

München, 22. Dez. Amtliche Nachrichten. Die prot. Pfarrstelle zu Feucht, Dek. Altdorf, ist dem Pfarrer Chr. Buttemer zu Fischbach, Dek. Altdorf, und die prot. Pfarrstelle zu Westheim, Dek. Windsheim, dem Pfarrer Joh. Mich. Helmreich zu Kaubenheim, Dek. Windsheim, verliehen; die prot. 3. Pfarrstelle zu Neustadt a/A. dem Pfarramtskandidaten Joh. Heinr. Kübel aus Bayreuth; die kath. Pfarrei Tiefenbach, B.-A. Passau, dem Pfarrvikar Gg. Waiblinger in Mettenhausen, B.-A. Landau a/J., verliehen; — dann der Bezirksarzt 2. Kl. Dr. K. Gg. Bredauer zu Riedenburg auf die Bezirksarztesstelle 1. Kl. zu Cham, seiner Bitte entsprechend, versetzt worden. (B. Z.)

München, 23. Dez. Durch allerh. Entschließung d. d. Hohenschwangau, 14. Dez., wird der Landtag dessen Versammlung durch Verfügung vom 31. Aug. bis auf Weiteres vertagt worden ist, auf Samstag den 5. Januar 1867 wieder einberufen. (B. Z.)

München, 21. Dezember. Wie die Redaction der „Bayerischen Zeitung“ anzeigt, wird von Neujahr an der amtliche Theil des Blattes einen erweiterten Umfang erhalten, indem in denselben nicht bloß die Dienstesnachrichten, sondern überhaupt alle Mittheilungen, welche von der königlichen Staatsregierung der Redaction zugehen, aufgenommen werden. Was den nichtamtlichen Theil betrifft, so soll den getroffenen Anordnungen gemäß die Redaction so gestellt werden, daß die Bearbeitung desselben vollständig ihrem Ermessen anheim gegeben ist, und ihr nur die in der Stellung des Blattes selbstverständlich begründeten Rücksichten auferlegt sind. Es habe demnach die Redaction lediglich für den Inhalt des nichtamtlichen Theils einzustehen. Der belletristische Theil des Morgenblattes wird eingehen, und statt dessen den politischen Nachrichten — namentlich mit Rücksicht auf die eingeleitete Erweiterung der Provinzial-Korrespondenzen — ein größerer Raum zugetheilt und ein Feuilleton angereiht.

München, 21. Dez. Zuverlässigem Vernehmen nach hat das Ordinariat der Erzdiözese München-Freysing von Rom das Indult verlangt, alle Kirchweihfeste der Diözese (einschließlich des der hiesigen Frauenkirche) am 3. Sonntag im Oktober gemeinschaftlich feiern zu dürfen, und ist dazu auch die Erlaubniß bereits seit einigen Tagen eingetroffen, so daß dieselbe schon im nächsten Jahre in der kirchlichen Festordnung zum Vollzug kommen kann und wird. (Das ist offenbar ein vernünftiger Fortschritt!)

München, 22. Dez. Se. Maj. der König ist gestern Abends 6 Uhr aus Hohenschwangau wieder hier eingetroffen und von Ihrer Maj. der Königin-Mutter am Bahnhofe empfangen worden. — Der k. Stadtkommandant, Hr. Generallieutenant v. Manz, ist nicht unbedeutend erkrankt, und ist deshalb das Stadtkommando interimistisch dem Generalmajor v. Walther übertragen worden. (B. Z.)

München, 22. Dezember. Die Minister- und Kabinets-Krisis dauert in der Presse ungestört fort; aus ganz sicherer Quelle wird behauptet, Hr. v. d. Pfordten geht und aus ebenso sicherer, er bleibt; es unterliegt keinem Zweifel, Fürst v. Hohenlohe wird Minister und hat ein, zwei oder gar noch mehr Programme vorgelegt, aber ebenso zweifellos ist wieder daß gar nicht im Ernste an ihn gedacht wird; endlich fangen auch die bekannten Gesundheitsrücksichten des Staatsraths v. Neumayr wieder an, in der Presse zu erscheinen, und auch Hr. v. Neumayr geht und bleibt als Kabinetssekretär, wird und wird nicht Minister. So variiren die verschiedenen Gerüchte durch die Presse, die nur zu oft ein und derselben Feder entspringen, namentlich derjenigen, die gar zu gerne in die Gefahr kommen möchte, für offiziell zu gelten. (N. N.)

— Verschiedene Blätter melden, Fürst Hohenlohe habe zuerst ein Ministerprogramm vorgelegt, welches, „als zu weit gehend“, abgelehnt worden sei, ein zweites modifizirtes Programm habe sodann die Zustimmung gefunden. Da sicher anzunehmen wäre, daß das zuerst in Vorlage gebrachte Programm der eigentlichen Gesinnung und Anschauung des Fürsten entsprang, so wäre jede Modifikation natürlich ein Opfer, das der Hr. Fürst „dem Wohle des Landes“ brächte. Wir gestehen übrigens offen, daß wir an diese zweierlei Programme nicht recht glauben, sie auch nicht für ganz würdig finden könnten. Wenn man als Minister nicht ganz wollen kann, was man will, so sollte man lieber gar nicht wollen. Der Halbheiten haben wir ohnedem übergenug. (B. Kur.)

München, 22. Dezember. Die schwebende Ministerfrage scheint heute noch nicht definitiv entschieden zu sein; als sicher kann aber der A. Z. mitgetheilt werden, daß Hr. Staatsrath v. Neumayr, seinem Ansuchen entsprechend, von der Oberleitung des k. Cabinetssekretariats wieder enthoben ist, und daß auch dem Gesuche des kürzlich zum Regierungsrath extra statum ernannten bisherigen Ministerialsekretär Frhrn. v. Feilitzsch, um Wiederaustritt aus dem Cabinetssekretariat, stattgegeben wurde; letzterer wird wieder in das Staatsministerium des Innern eintreten. — Zur Berathung von Regierungsvorlagen für die Kammern hat unter dem Vorsitz S. k. H. des Prinzen Luitpold heute eine weitere mehrstündige Sitzung des Staatsraths stattgefunden.

— Wie der S-Korespondent der „Allgemeinen Zeitung“ eben aus verlässiger Quelle erfährt, bleibt Frhr. v. Zu-Rhein Regierungspräsident. — Der neuernannte Cabinetschef v. Lutz ist zum Ministerialrath im Justiz-Ministerium befördert worden, und hat heute bereits die frühere Wohnung des Hrn. v. Pfistermeister in der Residenz bezogen.

München, 23. Dez. Wie uns mitgetheilt wird, haben Se. Maj. der König mit allerhöchstem Handschreiben vom 22. ds. Mts. den k. Oberappellationsgerichtsrath v. Lutz unter Ernennung zum Ministerialrathe im k. Staatsministerium der Justiz auf die erledigte Stelle ihres Sekretärs zu berufen geruht. (B. Z.)

München, 23. Dez. Gestern Abends ist der k. Ministerialrath v. Weber in Begleitung des k. Oberzollassessors Eggensberger zur Theilnahme an den Verhandlungen wegen der Zoll- und Handelsverhältnisse zwischen dem Zollverein und Oesterreich nach Wien abgereist. (B. Z.)

Am Montag, 24. Dezember, kommt vor dem Münchener Bezirksgericht als zweiter Instanz die Berufung gegen das den „Volksboten“ wegen Verweigerung einer Berichtigung aus dem geh. Expeditionsamt des Ministeriums des Innern freisprechende Erkenntniß erster Instanz zur Verhandlung.

Bayreuth, 21. Dez. Aus zuverlässigster Quelle kann dem „N. Korr.“ mitgetheilt werden, daß die Münchener Korrespondenz der Augsb. Abdztg. „Hr. Regierungspräsident v. Zwehl habe bei der Anwesenheit des Königs in Bayreuth den Wunsch ausgesprochen, sein Präsidium mit der der Regierung von Oberbayern vertauschen zu dürfen“, vollständig aus der Luft gegriffen ist.

Würzburg, 22. Dez. Gestern fand hier eine von Stadt und Land sehr besuchte Volksversammlung statt, in der eine Adresse an Se. Maj. den König, die Bitte um Belassung unseres Regierungspräsidenten in seinem bisherigen Amt enthaltend, beschlossen wurde, welche durch eine Deputation Höchstdemselben überreicht werden soll. In der Versammlung sprach sich namentlich Hr. Professor und Landtagsabgeordneter Dr. Edel in sehr herben Worten „gegen das bisher unerhörte Attentat auf die Redefreiheit der Reichsrathskammer“ aus. (Wie man aus München vernimmt, wird Frhr. v. Zu-Rhein seinem Posten erhalten bleiben.) [A. Z.]

Darmstadt, 22. Dez. Der Landtag wurde eröffnet durch Hrn. v. Dalwigk. Es wird die Erwartung ausgesprochen, daß Deutschland zu neuer Einheit und Größe erstehen werde, welches Ziel zu erreichen die Regierung sich bestreben werde; die Unterbrechung der freundschaftlichen Beziehungen zu Preußen wird bedauert; ebenso, daß nicht sämmtliche Landestheile, sämmtliche Staaten diesseits des Maines, dem norddeutschen Bündnisse beitreten konnten. — Der Finanzminister versichert, daß eine Steuererhöhung nicht eintreten werde.

Berlin, 19. Dez. Es wird, wie man hört, beabsichtigt, neben dem preußischen Kriegsschatze, in welchem sich gegenwärtig 30 Millionen Thlr. baares Geld befinden, auch noch einen besonderen Kriegsschatz für die Kontingente des norddeutschen Bundes zu gründen, in der Art, daß die einzelnen Regierungen die von ihnen nach dem Verhältniß der Zahl ihrer Unterthanen zu leistenden Beiträge in einen gemeinsamen Schatz, der am Sitze der obersten Bundesgewalt aufzubewahren ist, abzuliefern haben sollen. Diese Einrichtung soll zugleich mit der definitiven Sanktion der Verfassung des norddeutschen Bundes ins Leben treten. (N. Korr.)

Berlin, 23. Dez. Das Herrenhaus nahm das Budget in der Fassung des Abgeordnetenhauses unter dem Ausdruck des Bedauerns über die vorgenommenen Streichungen an. Ferner wurden die Annexionsgesetze über die Elbherzogthümer und die neu erworbenen bayerischen und hessischen Landestheile; sowie der Vertrag mit Oldenburg nebst der Entschädigungssumme für den Großherzog genehmigt.

Eine von dem Zentralwahlkomite für die Parlamentswahlen in **Berlin** berufene Volksversammlung nahm u. a. folgende Resolutionen an:
1) Indem wir den norddeutschen Bund als thatsächlichen Ausgangs:

punkt für alle weiteren nationalen Ziele annehmen, halten wir fest an der Nothwendigkeit der Begründung eines die ganze deutsche Nation umfassenden Bundesstaates. Ein solcher Bundesstaat ist aber nur möglich, wenn einerseits die mit dem konstitutionellen Königthume Preußens verbundene Zentralgewalt für Ehre und Macht nach Außen sorgt, und andererseits ein aus freien Volkswahlen hervorgegangenes Parlament für die Freiheit im Innern der Nation die unerläßlichen Bürgschaften bietet. 2) Der Zentralgewalt gebührt die oberste Leitung in den militärischen und maritimen, den diplomatischen und volkswirthschaftlichen Angelegenheiten. Sie verfügt nach Maßgabe der Bundesgesetze über die einheitlich zu organisirende gesammte Wehrkraft des Bundes. 3) Dem Parlament, welchem wichtige Befugnisse der einzelnen Landesvertretungen zu übertragen sind, muß die Ausübung dieser Rechte in einer Weise gesichert sein, welche die Nation vor einer Schmälerung derselben bewahrt. Insbesondere muß ihm die entscheidende Mitwirkung bei der Gesetzgebung wie bei der Steuerbewilligung zustehen. 4) Wir verlangen vom Parlament energisches Eintreten für die von der Frankfurter Nationalversammlung proklamirten deutschen Grundrechte und Festhalten am allgemeinen und direkten Wahlrechte mit geheimer Abstimmung.

Oesterreich.

Wien, 20. Dezember. Heute ist eine offizielle Depesche aus Veracruz hier eingetroffen, welche meldet, daß Kaiser Maximilian am 8. Dezbr. noch in Mexiko verweilte, und somit im direktesten Widerspruch mit der Meldung von einer Gefangennahme desselben steht. [Das Gerücht von einer Gefangennahme Maximilians wird auch von Paris aus dementirt.] Die Kaiserin Charlotte sollte, wie vor Kurzem festgesetzt war, nach Lacroma gebracht werden. Dieser Gedanke ist nunmehr aufgegeben, und Ihre Maj. wird nach der Schweiz übersiedeln.

Wien, 20. Dez. Das ungarische Oberhaus hat die Deak'sche Adresse angenommen und sich so der Opposition gegen die Regierung angeschlossen. Ebenso hat der kroatische Landtag die ihm vorgelegte, dem Ausgleiche mit Ungarn feindselige Adresse votirt. Die Verlegenheiten der Regierung wachsen daher. Wie die „Presse" vernimmt, hat sich Frhr. v. Beust auf wenige Tage nach Pesth begeben, um sich persönlich über den Stand der Dinge zu informiren. Man versichert, daß dieser Schritt des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, welcher wahrscheinlich mit einigen Parteiführern Rücksprache nehmen wird, nicht im Entferntesten die Bedeutung eines Präjudizes für die Entscheidung des Ministerrathes in Betreff der ungarischen Adresse habe.

Wien, 21. Dez. Die Reise Beust's nach Pesth ist erfolglos geblieben. Zwischen Oesterreich und Rußland ist anläßlich der serbischen Frage eine Annäherung erfolgt: Rußland hat Oesterreich wegen des von diesem der Pforte ertheilten Rathes zur Nachgiebigkeit seine Befriedigung ausgedrückt. (N. Korr.)

Wien, 22. Dez. Wie die „N. Fr. Presse" erfährt, wird am Neujahrstag ein kaiserliches Patent erscheinen, welches eine Art constituirender Versammlung einberuft, um an der Lösung der Verfassungsfrage Theil zu nehmen. — Die „Debatte" sagt über die Frage wegen der Räumung der serbischen Festungen von Seiten der Türken: das Wiener Cabinet habe zwar auf Ansuchen der serbischen Regierung eine Vermittlung in Konstantinopel übernommen, jedoch nicht unterlassen, in Belgrad Mäßigung und Achtung der Verträge zu empfehlen. Die österreichischen Vermittlungsschritte verheißen Erfolg.

Frankreich.

Im Befinden L. Napoleons soll wieder eine Verschlimmerung eingetreten sein. Man spricht von einer Aftergeschwulst, welche, durch stark hervortretende Hämorrhoidalbeschwerden vermehrt, tagtäglich den Gebrauch starkwirkender Abführmittel nöthig machen und den Patienten sonach sehr schwäche. Von halbamtlicher Seite verlautet natürlich nur Günstiges.

Rußland.

St. Petersburg, 21. Dez. Das „Journ. de St. Petersburg" schreibt: „Das gute Einvernehmen zwischen Rußland und Oesterreich, welches beiden Cabinetten am Herzen liegt, ist in keiner Weise gestört. Die Zeitungspolemik wurzelt in Partei-Einflüssen."

Volkswirthschaftliches.

* **Ansbach**, 24. Dez. Die Verwendung von Traubenzucker bei der Bierfabrikation (sie soll bisher sehr häufig vorgekommen sein) wird im jüngsten Kreis-Amtsbl. (Nr. 111) auf Grund eines oberstrichterlichen Erkenntnisses — welches die Beimischung dieses (hauptsächlich von der Firma „Eisermann und Klante" in Berlin als Ersatz des Malzes bereiteten und angebotenen) Fabrikats zum Braunbier als eine Fälschung des Bieres erachtet — den Bierbrauern auch des Regierungsbezirkes Mittelfranken (wie bereits in Schwaben und Neuburg) verboten, und werden die Distriktspolizeibehörden angewiesen, die in ihren Amtsbezirken befindlichen Bierbrauer vor der Verwendung des erwähnten Surrogats bei der Bierbereitung zu verwarnen und gegebenen Falls die strafrechtliche Einschreitung zu veranlassen.

Die Ernteergebnisse des Jahres 1866 sind in Bayern nach einer Schätzung des landw. Vereins im Durchschnitt: bei Waizen als gut mit Annäherung an mittelmäßig zu qualifiziren, bei Korn ebenso, bei Dinkel und Gerste gleichfalls gut mit Annäherung an sehr gut, bei Haber hinsichtlich der Menge gut, hinsichtlich der Beschaffenheit sehr gut. Der Strohertrag ist bei Roggen und Haber sehr gut, bei Waizen, Gerste und Dinkel gut. Ertrag der Hülsenfrüchte nach Quantität gut, die Kartoffelernte gut, die Hopfenernte war voriges Jahr besser, ebenso die Obsternte; die Heuernte blieb sich ungefähr gleich, ebenso die Kleeernte; der Ertrag an Rüben, Dorschen, Reps, Mohn, Flachs &c. ist durchgängig besser als im Vorjahr, auch Tabak, der Wein ist schlechter.

Vermischtes.

München, 22. Dez. Es ist durch den „N. B. Kur." „aus Ingolstadt" die Nachricht verbreitet worden, daß jüngst der k. Major Koch auf der Entenjagd von einem Wilderer erschossen worden sei. Ein Freund und Jagd- und Waffengenosse des Todtgesagten versichert nun, daß diese Erzählung selbst eine fette Ente und Hr. Major Koch, nach neuestens von ihm eingetroffenen Telegramm, nicht nur bei Leben, sondern auch ganz gesund und wohl sei.

* **Ansbach**, 24. Dez. Nach einer Uebersicht, welche das jüngste Kreis-Amtsbl. über den Bestand der 10 Rettungs-Anstalten für verwahrloste Kinder in Mittelfranken nach dem Stande des Verwaltungsjahres 1865/66 gibt, erstreckte sich in diesem Jahre die Wirksamkeit:

1) des Rettungs-Hauses auf dem Weinberge bei Ansbach auf 9 Pfleglinge mit einer Ausgabe von 2101 fl.;*)
2) der Rettungs-Anstalt in Dollnstein auf 16 Pfl. mit einer Ausg. v. 883 fl.,
3) der Rett.-Anst. Buckenhof auf 31 Pfl. mit einer Ausg. von 5573 fl.,
4) der Rett.-Anst. Gunzenhausen auf 13 Pfl. mit einer Ausg. von 1180 fl.,
5) der Rett.-Anst. in Altdorf auf 13 Pfl. mit einer Ausg. von 1351 fl.,
6) des Rett.-Hauses Elisenstift in Schillingsfürst auf 15 Pfleglinge mit einer Ausgabe von 997 fl.,
7) des Rett.-Hauses Marienhof bei Schillingsfürst auf 23 Pfleglinge mit einer Ausgabe von 1824 fl.,
8) der Rett.-Anst. in Ellingen auf 5 Pfl. mit einer Ausg. von 207 fl.,
9) der Rett.-Anst. in Eichstätt auf 18 Pfl. mit einer Ausg. von 1200 fl. und
10) des Rett.-Hauses in Nürnberg auf 26 Pfl. mit einer Ausg. von 16175 fl.

— Es kostet sonach ein Pflegling in der Anstalt Ansbach-Weinberg 233 fl., in Dollnstein 55 fl., Buckenhof 212 fl., Gunzenhausen 90 fl., Altdorf 104 fl., Schillingsfürst-Elisenstift 66 fl., Schillingsfürst-Marienhof 79 fl., Ellingen 41 fl., Eichstätt 66 fl. und in Nürnberg 622 fl. (Das sind theure liebe Kinder!) Aus Kreisfonds erhalten Zuschüsse zur Dotation: je 300 fl. Ansbach-Weinberg, Erlangen, Schillingsfürst-Marienhof und Nürnberg; 200 fl. Schillingsfürst-Elisenstift, und je 150 fl. Dollnstein, Gunzenhausen, Altdorf und Eichstätt.

*) Die Kreuzer lassen wir durchaus außer Ansatz.

H. **Herrieden**, 23. Dez. Das europäische Luftmeer gelangte allmählich zur Ruhe, der Druck war am 20. nur um 13,2mm verschieden (777,1mm Brüssel und 763,9mm Nairn). Im Osten von Europa herrscht große Kälte bei Nebel und Duft, was auch unsere Gegend beeinflußt. In Moskau fiel das Thermometer in der vergangenen Woche auf —30,9°, in Haparanda auf —24,2°, in Wien auf —9,8° und in Odessa auf —6,8° C. Dagegen erreichte es im Westen nicht einmal den Gefrierpunkt, der niederste Stand um 8 Uhr Morgens war in Lissabon 9,1°, in Alikante 11,6°, in Madrid 4,8°, in Paris 2,3°, in London 0,5° und in Nairn (Schottland) 6,1° C.

Nürnberg, 21. Dez. In der heutigen Magistratssitzung gelangte der schon im Dezember 1864 gestellte, seitdem von Sachverständigen begutachtete und neuerdings in einer magistratischen Kommissionssitzung vom 17. ds. durchberathene Antrag auf Errichtung eines gewerblichen Polytechnikums für die Stadt Nürnberg als Ersatz für die zur Auflösung bestimmte hiesige polytechnische Schule, zur einhelligen Annahme. (N. Korr.)

Fürstenfeldbruck, 22. Dez. Gestern den 21. ds. gegen 9 Uhr Vormittags brach im k. Hofbräuhause zu Fürstenfeld, einem Bestandtheil des dortigen Fohlenhofes, auf der Malzdörre Feuer aus, das mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß binnen kürzester Zeit das Bräuhaus und die an dasselbe schließende Lokalitäten in Flammen standen, welches Schicksal der daranschließende Theil des kgl. Invalidenhauses theilte. Die großen Dachboden-Räumlichkeiten waren mit sehr großen Getreidevorräthen angefüllt und boten somit der prasselnden Flamme äußerst ergiebiges Material. Die schöne große Klosterkirche wurde nur durch die lobenswerthesten Anstrengungen der Brucker freiwilligen Feuerwehr vor dem Brande gerettet. Ein Mitglied wurde verwundet. Zwei in der Reconvalescenz-Anstalt befindliche Soldaten, ein Artillerist und Kürassier werden vermißt, und vermuthet wird, daß sie beim Durchschlagen eines Gewölbes verschüttet wurden. Bis spät in die Nacht dauerte das Wüthen des entfesselten Elements, und denkt man sich zu dieser Zeit die in jüngster Zeit so heftigen Stürme hinzu, so war das ein Bild größten Entsetzens. Sämmtliche bisher halb gedroschenen und angekauften sehr bedeutenden Quantitäten Getreide der Fohlenhofsbesitzung Fürstenfeld sind verbrannt. Von München wurde Abends und in der Nacht mittelst Extrazuges Militär zur Hilfeleistung requirirt.

Hiesiges.

‖ **(Theater.)** Am zweiten Feiertage gibt die unermüdliche Direktion wieder eine Novität, welche überall äußerst beifällig aufgenommen wurde, nämlich: Die Sternenjungfrau", romantisch-komisches Mährchen mit Gesang, von Hafner. Dieses originelle mit reizender Musik und schöner Dekoration, welche theilweise neu angefertigt wurde, ausgestattete Stück wird zuverlässig jeden Besucher des Theaters vollkommen befriedigen.

= **Wochenmarktbericht** vom 22. Dez. **Butter** das Pfd. 29—28 kr.; **Rindschmalz** 26—28 kr.; **Schweinschmalz** 22—24 kr.; **Eier** für 5 kr. 3—4 Stück; eine **Gans** 1 fl. 36 kr. — 2 fl. 24 kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** — kr.; ein Paar junge **Tauben** 10—13 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische:** das Pfd. Hechte 20—24 kr.; Karpfen 15—18 kr.; **Obst:** 80 große und kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln:** der Sack — fl. — kr. — — fl. — kr., der große Metzen — fl. — kr., die Maas 2 kr.; **Kraut:** das Hundert — fl. — kr. — fl. — kr., der Kopf — kr.; **Erbsen:** die Maas — kr. **Linsen:** — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 12 fl. — kr., Föhrenholz 10 fl. 18 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Der Markt heute sehr stark besucht. Butter, Schmalz und Eier im Ueberfluß besonders regsam der Gänsemarkt, von denen über 200 Stück zu Markte gebracht wurden.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 23. Dezember. Der Staatsrath hat in seiner gestrigen mehrstündigen Sitzung unter andern Berathungsgegenständen auch den Entwurf des neuen Gewerbegesetzes erledigt, so daß auch dieser jetzt zur Vorlage an den auf den 5. Januar nun einberufenen Landtag reif ist. Der letzte unter den Entwürfen zur neuen Socialgesetzgebung, jener über das Armenwesen, liegt nun gleichfalls vollendet dem Ministerrath vor, und wird, nachdem ihn dieser noch einmal durchberathen, gleichfalls an den Staatsrath gelangen, so daß mit Sicherheit darauf zu rechnen ist, daß der ganze Complex der neuen socialen Gesetzgebung zur Vorlage an den Landtag bei dessen Wiederzusammentritt bereit sein wird. Dasselbe gilt von den Entwürfen zu einer neuen Organisation des Heeres und für die Ausgleichung der Kriegslasten. Ueber die Heeresreform bringen die Blätter bereits eine Reihe von Einzelheiten, die aber keineswegs ganz richtig sind.

Berlin, 22. Dez. Die Conferenz-Bevollmächtigten sind sämmtlich abgereist, und kehren am 2. Jan. zurück. Der Staats-Anzeiger bringt das unter dem 22. Dezember allerhöchst vollzogene Staatshaushaltungsgesetz für 1867.

Florenz, 22. Dez. Die Abgeordnetenkammer hat die Vorlage des provisorischen Budgets für das erste Halbjahr von 1867 angenommen.

Triest, 21. Dezember. Levantepost: Athen, 15. Dezember. Das britische Kanonenboot „Assurance" brachte 340 kretische Flüchtlinge aus der Provinz Selinos nach Piräus. Der König von Griechenland ließ dem Capitän durch den General Kalergis danken. Der britische Gesandte versprach für die Flüchtlinge zu sorgen, falls die Mittel des Centralkomité's unzureichend seien. Ein Versuch der candiotischen Insurgenten, die Festung Kissamos zu nehmen, ist mißlungen. Koronäos und Zimbrakakis haben sich vereinigt und ihre Truppen gegen Mustapha Pascha concentrirt. Die ägyptischen Truppen sind entmuthigt. Die Pforte hat den Kretern neue Vorschläge gemacht, welche jedoch von ihnen abgelehnt wurden. Ein Annäherungsversuch zwischen Bulgaris und Komunduros mißlang. — **Konstantinopel**, 15. Dezember. Der Vicekönig von Aegypten schickt 2 Schnelldampfer zur Verstärkung der Blokade von Kreta. Einem Gerücht zufolge wird Fuad Pascha mit umfassenden Vollmachten nach Kreta geschickt werden.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die gegenwärtig hohen Preise des Speisegetreides veranlaßten die hiesigen städtischen Behörden, zu beschließen, daß die Minderbemittelten und Armen hiesiger Stadt, gleichwie im Jahre 1855, auch dermalen wieder mit Brodmarken im Werthe von 3 kr. per Stück unterstützt werden sollen. Gegen Abgabe dieser Marken wird nämlich den Empfangsberechtigten bei den hiesigen Bäckern der Zwölferlaib Roggenbrod für 9 kr. verabreicht, die Marken selbst aber werden von den Bäckern mit 3 kr. per Stück hierorts wieder eingelöst werden.

Alle jene Angehörige **hiesiger Stadt**, welche zufolge ihrer Familien- und Vermögensverhältnisse Ansprüche auf Unterstützung in der angedeuteten Weise machen zu können glauben, werden hiemit aufgefordert, sich zur Anmeldung in nachstehender Reihenfolge und Terminen vor der im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 7 befindlichen Commission einzufinden unter genauer Angabe der Haus-Nummern und zwar am

Donnerstag den 27. Dezember Vor- und Nachmittag von Haus Lit. A,
Freitag den 28. Dezember Vormittag von Haus Lit. B,
Freitag den 28. Dezember Nachmittag von Haus Lit. C,
Samstag den 29. Dezember Vor- und Nachmittag von Haus Lit. D,
von je Vormittags 9—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr.

Hiebei wird jetzt schon bemerkt, daß auf den Grund dieser Anmeldungen die Festsetzung der Abgabelisten und später die Aushändigung der Marken erfolgt, sowie, daß es den Betheiligten freisteht, ihren Brodbedarf gegen Abgabe der Marken bei einem beliebigen Bäcker der hiesigen Stadt in Empfang zu nehmen.

Ansbach, am 20. Dezember 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

(Enthebung von Neujahrs-Gratulationen betr.)

Wegen Enthebung von Neujahrs-Gratulationen können gleich wie im vorigen Jahre auch heuer wieder beliebige Beiträge zum Besten der Armen bei der Armenkasse erlegt werden, und wird eine Veröffentlichung des desfallsigen Namensverzeichnisses vor oder bei Beginn des künftigen Jahres durch die Fränkische Zeitung (Morgenblatt) erfolgen.

Ansbach, den 21. Dezember 1866.

Armenpflegschaftsrath.
Mandel.

Bekanntmachung.

An Stelle des verstorbenen Altsitzers Georg Geiger von Ostheim ist für den wegen Verschwendung unter Curatel stehenden Bauern Georg Leonhard Gundermann von dort der Bauer Georg Zacharias Ortner ebendaselbst als Curator bestellt und verpflichtet worden.

Dieß wird mit dem Beifügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Curand Gundermann ohne Zuziehung und Genehmigung seines Curators weder Schulden machen noch überhaupt lästige Verträge eingehen kann.

Schillingsfürst, den 21. Dezember 1866.

Königliches Landgericht.
Nagel, k. Landrichter.

Bekanntmachung.

Etwaige Forderungen an den Nachlaß des verstorbenen Metzgermeisters Georg Michael Lehner von Eckartsweiler sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei der Auseinandersetzung des Nachlasses am

Mittwoch den 9. Januar 1867 Vormittags von 9 bis 10 Uhr

beim k. Landgerichte dahier anzumelden und nachzuweisen.

Schillingsfürst, am 20. Dezember 1866.

Königliches Landgericht.
Nagel, k. Landrichter.

Männergesangverein.

Dienstag den 25. Dezember — I. Weihnachtsfeiertag —

musikalische Unterhaltung unter Mitwirkung der k. Uhlanen-Regiments-Musik

im k. Orangerie-Saale.

Anfang Abends 4 Uhr.

Freunde des Vereins sind freundlichst eingeladen.

Die Vorstandschaft.

Theerseife von **Bergmann & Comp.**, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 18 kr. **Friedr. Rehm** in Ansbach, Apotheker **Heim** in Schwabach, die Apotheke zu Roth u. Apotheker **H. Berger** in Windsheim.

Jagdverpachtung.

Montag den 7. Januar 1867 Nachmittag 3 Uhr wird bei Unterzeichnetem die Jagd auf der Rügländer Flurmarkung mit Ausnahme der freiherrlich v. Crailsheim'schen Grundbesitzungen auf die nächsten 6 Kalenderjahre öffentlich verpachtet.

Die Bedingungen werden beim Strich bekannt gegeben.

Rügland, den 23. Dezember 1866.

Klee, Vorsteher.

8. **Holzversteigerung:** Am 28. d. M. früh 9 Uhr im Bocksberg am Neuseser Schlag. 1 Klafter Buchen-, 6 Klafter Eichen- und 9 Klafter weiches Scheit- und Abholz; dann 1 überführige Fichte, 1 Halbdreiling und 16 dergleichen Schröte.

Leseverein.

Donnerstag den 27. Dezember Abends 8 Uhr

Generalversammlung

im Vereinslokale.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser einzig liebes Söhnlein

Melchior

nach zwei Tagen Kranksein in ein besseres Jenseits abzurufen.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten diese traurige Nachricht mittheilend, bitten wir um stille Theilnahme.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 3½ Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die tieftrauernden Eltern:

Georg Hofmockel.
Eva Barbara Hofmockel.

Trauerfall.

Theure Verwandte und Freunde benachrichtigen wir, daß es Gott gefallen hat, unser liebes Töchterlein

Maria

zu sich in sein himmlisches Reich aufzunehmen. Das sonst sehr gesunde Kind bekam vor 2 Tagen die Halsbräune, an welcher es heute Vormittag 10 Uhr sein uns so theures Leben beschloß.

Heidenheim, den 21. Dez. 1866.

Die tieftrauernden Eltern:

Karl Andreä,
Kaufmann und Weinwirth.
Maria Andreä,
geb. Müller.

Ziehung 9. Januar.

Kölner Dombau-Loose

zu **1 Thaler per Stück** durch Posteinzahlung. Gewinne: Thlr. **25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000, 500, 200, 100** rc.

Verloosungspläne auf Verlangen portofrei

Gebrüder Schmitt in Nürnberg.

Flechten-Leidenden

empfehle ich meine seit Jahrzehnten in beiden Welttheilen bekannten, auf Erfahrungen und überraschenden Heilerfolgen beruhenden, unschädlichen Mittel.

W. Semm
in **Lauterbach** bei Frankfurt a. M.

Ressource.

Dienstag den 25. Dezember 1866

Musikalische Unterhaltung

mit Verloosung
im Reid'schen Saale.
Anfang 6 Uhr.

Die Vorstandschaft.

Frohsinn.

Dienstag den 1. Januar 1867

Musikalische Unterhaltung

im Neid'schen Saale.
Anfang halb 8 Uhr.
Das Einführen einheimischer Nichtmitglieder ist nicht gestattet.

Die Vorstandschaft.

Harmonie.

Am zweiten Weihnachtsfeiertag

Produktion der I. Abtheilung der Uhlanen-Reg.-Musik

mit darauffolgender

Tanzunterhaltung

auf dem Drechselsgarten.
Anfang 6 Uhr.
Ohne Billet findet kein Zutritt statt.

17. Der auf Sr. Majestät allerhöchstem Befehl von
Einem hohen königl. bayerischen Staatsministerium des Innern
und von
Einem hohen Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten
zum Verkauf gestattete und von großen Autoritäten der Medicin empfohlene und approbirte

Dr. med. Hoffmann's weisse Kräuter-Brust-Syrup

ist ein sehr bewährtes Mittel gegen Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, Verschleimung und Brustleiden.

Um den oft vorgekommenen Irrthümern vorzubeugen, bitte ich, genau auf Siegel und Etiquette zu achten. **Dr. med. Hoffmann.**

Für **Lehrberg** hält Lager in Flaschen à 27 und 54 kr. Herr

Friedrich Kern.

Empfehlung medicinischer Weine.

Hiemit empfehle ich mein Commissions-Lager folgender feiner und ganz ächter Weine in ganzen und halben Flaschen, als:

Alter Malaga sect.,
Feinster alter Dry-Madeira,
St. Julien (Chateau Beycheville), eine der feinsten Sorten der rothen adstringirenden Bordeaux-Weine, welche Sorten von Aerzten vorzugsweise für Kranke und Reconvalescenten verordnet werden.

Friedrich Rehm.

Alles mit Gott
mit Goldschnitt, Preis fl. 1. 24 kr. eben wieder eingetroffen in
Carl Junge's Buchhandlung.

20. Braune und Basler **Lebkuchen** von **Metzger** in Nürnberg empfiehlt
Georg Stromberger.

21. Meine bekannten schweren und unappretirten **Shirtings-** und **Chiffons-Herrenhemden** mit und ohne Kragen sind in allen Halsweiten vorräthig; auf Bestellung werden dieselben nach jeder beliebigen Façon gefertigt.
J. Erlenbach in Nürnberg, S 820 an der Museumsbrücke.

22. Unterzeichneter bringt zur höflichsten Beachtung, daß alle **Schwarzwälder Uhren** zu haben, sowie alle Reparaturen derselben schnell und auf's Pünktlichste ausgeführt werden.
Joh. Gg. Fleig
zum Krieger.

23. Zum Bazar werden Mitleser gesucht.

24. Ein neues gutgebautes freier Chaischen, einspännig, sowie ein neues verdecktes und offenes Reisewägelein steht zu verkaufen bei
G. Kern, Sattler
in Schillingsfürst.

25. **Leipziger Stollen**, sowie sonstiges **Hefengebäck** empfiehlt
Georg Stromberger.

26. Ein Wittwer mit 2 Kindern, 3—5 Jahre alt, sucht eine solide, treue Person im Alter von 24—40 Jahren, katholischer Confession, als Haushälterin. Dieselbe muß auch die Feldarbeit verstehen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition ds. Bl.

Loose des landwirthschaftlichen Vereins zu Würzburg
à 1 fl. per Stück — erster Gewinnst 4000 fl. — sind noch zu haben bei
W. Agner,
wohnhaft D 453, Jägerstraße.

28. In der Expedition d. Bl. ist **Druckmakulatur** zu haben.

29. Bei Gastwirthswittwe Schaßberger sind 2 Zimmer mit Küche sogleich zu vermiethen.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 26. Dezember 1866.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Zum Erstenmale:
Die Sternen-Jungfrau.
...tisch-komisches Mährchen mit Gesang ...
...ungen von Karl Hafner. Musik v...
Kapellmeister Adolph Müller.

... Lieferung von allen Sorten ...
Steinkohlen und Coaksen
zu den billigsten Preisen empfiehlt sich
Eduard Bauermeister, Zwickau.

32. **Heute Quintett auf dem Nußbaum.**

Am zweiten Weihnachtsfeiertage Produktion der Uhlanenmusik auf dem Drechselsgarten. Entree à 6 kr.

34. Am zweiten Weihnachtsfeiertag Chevauxlegers-Musik auf der Windmühle, wozu ergebenst einladet
Röhrl.

35. Während der Feiertage Doppelbier bei
Dotter.

36. Am 2. Weihnachtsfeiertag Tanzmusik in der Ackermann'schen Wirthschaft.

37. Am zweiten Weihnachtsfeiertag Tanzmusik bei Köpplinger in Neuses.

Telegraphischer Bericht. Mitgetheilt von R. Wilhermsdörfer, Spez.-Agent in Ansbach. Das Hamburger Postdampfschiff Germania, Capitän Ehlers, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, welches von New-York am 8. Dezember abging, ist nach einer außergewöhnlich schnellen glücklichen Reise von 9 Tagen 22 Stunden wohlbehalten in Cowes angelangt und hat, nachdem es daselbst die Vereinigte Staatenpost sowie die für England und Frankreich bestimmten Passagiere gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe bringt 116 Passagiere, volle Ladung und 560,634 Dollars Contanten.

Auswärts Gestorbene: In Nürnberg: Babette Pauline Bomhard (16 J. a.); — auf der Schneemühle: Joh. Konr. Hubinger, vormaliger Mühlenbesitzer und Obertaxator.

Schrannenpreise.

Ansbach den 22. Dez.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefal. fl.	kr.
Kern	23		23	—	23	—	—	12	—	—
Waizen	23	36	23	26	23	7	—	13	—	—
Korn	17	24	17	14	17	4	—	10		—
Gerste				—	—					—
Haber	7	13	7	6	6	57	—	7	—	—

Börsen-Course.

Frankf...		Wien, 22 Dez.	
Oest. 5% ...		Oest. 5% Nat.-Anl.	67,..
„ 5% Metall.	42¹/₈	„ 5% Metall.	57,..
„ Bank-Aktien	640	„ L.-Anl.-L. v. 54	75,..
„ Cred.-Bk.-A.	133³/₈	„ ditto v. 58	129
„ L.-Anl.-L. v. 54		„ ditto v. 60	81,..
„ ditto v. 58	115³/₈	„ ditto v. 64	73
„ ditto v. 60	62¹/₂	„ Bank-Akt.	7'2
„ Elis.-Pr.-Akt.	69³/₈	„ Cred.-Bk.-Akt.	151,..
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	472
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	208,..
Ditto volleingezahlt	116¹/₂	„ Nordb. Aktien	154
Nordam. 6pc 1882r.	76³/₈	„ Westb.-Prior.	85,..
Wechsel. Wien	89³/₄	Wechs. — Augsb.	110,..

Geld-Sorten.

Frankfurt, 22 Dez.

Pistolen	9 fl. 44 kr.	20 Frkstücke	9 fl. 26½ kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 58 kr.	Engl. Souv.	11 fl. 52 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 50 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 45 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 37 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 27 kr.

Bayerische Papiere am 22. Dez.

4½% 1jähr. Zins.	94¹/₈ P.	4% Abl.-R.	90³/₈ G.
4½% ½ „ „	94⁷/₈ G.	4% Pfandbriefe	90¹/₈ G.
4% 1 „ „	90¹/₂ P.	3½% Obl.	89³/₈ G.
4% ½ „ „	90 G.	Hyp.-B.-Akt.	906 P.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Dez.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
23	26,₁₀	26,₁	— 3,₀	— 1,₀
24	26,₃		— 3,₁	

Wegen des Weihnachtsfestes erscheint für Mittwoch kein Blatt; das donnerstägige Blatt wird am Mittwoch zwischen 1 und 2 Uhr ausgegeben.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 314 (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1866.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(…bacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Joh. Ev. Donnerstag 27 Dezember. Kath.: Joh. Ev.

Politisches.

Deutschland.

München, 24. Dez. Amtliche Nachrichten. In die erled. Lehrstelle der IV. Cl. der lat. Schule an der Studienanstalt Speyer ist der Studienlehrer der II. Cl. daselbst, Gg. Hahn, und in dessen Lehrstelle der bish. Studienlehrer an der dortig. I. Cl., Gust. Krafft, vorgerückt; die Lehrstelle der I. Cl. an der gen. latein. Schule dem Studienlehrer an der isol. lat. Schule in Kusel, Karl Weiß, verliehen; — auf die zu Gräfenberg erled. Notarstelle der Notar Joh. Ad. Dietzfelbinger zu Thurnau, seiner Bitte entsprechend, versetzt und zum Notar in Thurnau der Rechtspraktikant und Notariatsgehilfe Mich. Jos. Eberlein aus Gemünden, dermalen zu Bollach, ernannt; — der Amtsgehilfe beim Nebenzollamte I Wegscheid Max Pfannenstiel, zum Controleur im Nebenzollamte I Schärding a. Th. ernannt; — vom Staatsministerium der Justiz als Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landgerichte Tittmoning der Rechtspraktikant Joh. Paul Meichelbeck aus Kohlgrub, zur Zeit in Schongau, aufgestellt; der Bez.-G.-Accessist Christoph v. Petz, seinem Ansuchen entsprechend, von der Funktion als Staatsanwaltschaftsvertreter am Landgerichte Kadolzburg enthoben, und als Vertreter der Staatsanwaltschaft an diesem Gerichte der Rechtspraktikant Karl Schmidt, zur Zeit am Stadt- und Landgerichte Erlangen, dann als Vertreter der Staatsanwaltschaft am Stadtgerichte Aschaffenburg der bish. Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landgerichte Hilders, Nik. Metz, aufgestellt; der Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landg. Brückenau, Aug. Weber, seinem Ansuchen entsprechend, an das Landg. Würzburg l. d. M. versetzt und als Staatsanwaltschaftsvertreter am Landg. Brückenau der Accessist des Bezirksgerichts Würzburg, Karl Reppenbacher, aufgestellt worden. (B. Z.)

Erledigt: Das Revier Lemberg, Forstamts Pirmasens.

München, 22. Dez. Der derzeitige Rector magnificus, Hr. Stiftsprobst v. Döllinger, hielt heute Vormittag in der kleinen Aula der Universität seine Rectoratsrede, welcher außer JJ. kk. HH. den Prinzen Otto und Ludwig, dem Ministerialreferenten Hrn. Ministerialrath Völk, dem k. Polizeidirektor Lipowsky und den Professoren in Amtstracht eine sehr zahlreiche Studentenschaft anwohnte. Die Rede selbst, ein Meisterstück nach Inhalt und Form, gab in einem Ueberblicke ein durchaus originelles Bild von der Entstehung und der Entwicklung der Universitäten und wußte die Zuhörer, vorzüglich als sie sich über das deutsche Geistesleben und die Hochschulen der Gegenwart bei allen cultivirten Nationen verbreitete, durch ihren gedankenreichen und lebensvollen Vortrag vollständig zu fesseln. Als einen der Hauptmomente des die deutsche Nation belebenden Geistes bezeichnete der Redner den „historischen Sinn", dessen Pflege er auch den anwesenden theologischen Zuhörern, an die speziell er seine Schlußworte richtete, herzlich und warm empfahl. (B. Z.)

München, 23. Dez. Hr. v. Neumayr soll bereits wieder nach seinem geliebten ruhigen Miesbach abgegangen sein. — Das Entlassungsgesuch des Hrn. Staatsraths v. Neumayr, war durch Gesundheitsrücksichten motivirt. Der gute Wille desselben — der übrigens die gedachte Stelle noch nicht wirklich übernommen, sondern nur die Zusage gegeben hatte, dieselbe übernehmen zu wollen — war stärker als seine Kräfte für die äußerst anstrengenden Obliegenheiten jenes Amtes. Dazu kamen noch die außerordentlichen Anstrengungen der fränkischen Königsreise: nicht weniger als 30 Diners, dann Bälle, Empfänge, Audienzen und zum Schluß Arbeiten bis tief in die Nacht. Was denn freilich eine kräftige Konstitution voraussetzt. Frhr. v. d. Pfordten, wird versichert, wolle durchaus bis Neujahr zurücktreten. Dem k. Legationsrath Leinfelder wurde bei der Enthebung von seiner bisherigen Stelle im k. Sekretariat von Sr. Maj. durch ein allerhöchstes Handschreiben noch der besondere Dank für dessen treue und ersprießliche Dienstleistungen ausgesprochen. Zugleich ließ Se. Maj. der König demselben als ein Andenken an die Zeit von dessen unmittelbarer Dienstleistung bei seinem höchstseligen Vater und bei Sr. Majestät selbst einen prachtvollen Flügel aus der berühmten Fabrik von Breitkopf und Härtel übersenden. Hr. Legationsrath Leinfelder ist dem Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern zur Dienstleistung überwiesen. (A. Z.)

München, 23. Dezember. Von zuverlässiger Seite wird der „A. Z." heute versichert, daß Frhr. v. d. Pfordten auf der Enthebung von seinem Portefeuille beharren wird, und daß sich Fürst v. Hohenlohe zur Uebernahme desselben bereit erklärt. Es dürfte indeß die definitive Entschließung Sr. Maj. des Königs erst in den letzten Tagen des Jahrs zu erwarten sein, da sich Fürst v. Hohenlohe für die Feiertage auf seine Besitzungen in Ischl begibt und kaum vor dem 28. d. zurückkehren wird. (Gleiche Mittheilungen erhalten aus München auch der „N. Korr." und die „A. Abdztg.") Was die bereits mitgetheilte Enthebung des Hrn. Staatsraths v. Neumayr von der Oberleitung des k. Cabinetssekretariats betrifft, so kann heute beigefügt werden, daß Se. Maj. der König das durch Gesundheitsverhältnisse des Hrn. v. Neumayr motivirte Enthebungsgesuch in einem für diesen Staatsmann höchst schmeichelhaften Handschreiben genehmigte, und hiebei Hrn. v. Neumayr in der verbindlichsten Form für die von ihm gebrachten Opfer dankte. Der nunmehr zum Ministerialrath und zum Sekretär des Monarchen ernannte Hr. v. Lutz ist als ein ebenso ausgezeichneter Jurist, wie als ein Mann von redlichem und offenem Charakter in den weitesten Kreisen bekannt und wird deshalb auch seine Berufung auf die genannte Stelle voraussichtlich im ganzen Lande den besten Eindruck machen.

München, 24. Dez. Vorgestern Abends übersendete das k. Hofsekretariat im Auftrage Sr. Maj. des Königs den Betrag von 1000 fl. als Weihnachtsgeschenk zur Vertheilung an besonders dürftige und würdige hiesige Familien an den Magistrat, und wurde noch gestern die Vertheilung festgestellt, um die Zustellung der Anweisungen zur Empfangnahme der einzelnen Gaben, den edlen Absichten des Allerhöchsten Gebers entsprechend, in jeder Weise zu beschleunigen.

— Das neueste Militär-Verordnungsblatt enthält eine allerhöchste Verordnung, der zufolge die Artillerie- und Genieschule, die Kriegsschule und das Kadetenkorps in Bezug auf den systemgemäßen Gang des Unterrichtes und die gemeinsame Verwendung der Lehrmittel in den Militär-Bildungsanstalten unter eine oberste Leitung „Inspektion der Militär-Bildungsanstalten", in den übrigen Beziehungen jedoch unmittelbar unter das Kriegsministerium gestellt werden, beziehungsweise unter demselben bleiben; sämmtliche Lehrkräfte innerhalb ihrer Leistungsfähigkeit und eingegangenen Verpflichtungen zur Dienstleistung an allen Militär-Bildungsanstalten berufen werden und die Kriegsschule zwei Lehrkurse von der Dauer je eines Jahres erhalte, dagegen die angewandte niedere Mathematik, die Naturwissenschaften und die französische Sprache in das Lehrprogramm derselben aufgenommen werden.

München, 24. Dez. Die von der Staatsbehörde erhobene Berufung gegen das in der Anklage wider den Volksboten-Redakteur Hrn. Zander wegen verweigerter Aufnahme einer amtlichen Berichtigung vom Stadtgericht erlassene freisprechende Erkenntniß ist vom k. Bezirksgericht in dessen heutiger Sitzung verworfen und das erstinstanzliche Erkenntniß bestätigt worden. Es steht zu vermuthen, daß die Staatsbehörde gegen das Erkenntniß des Bezirksgerichts die Nichtigkeitsbeschwerde erhebt und sohin die Angelegenheit demnächst durch den obersten Gerichtshof zur Entscheidung gelangt. (A. Z.)

Das seither im Stande des 1. und 2. Artillerie-Regiments geführte Armee-Fuhrwesen wird, einer allerhöchsten Entschließung vom 16. ds. zufolge, in die vier Artillerie-Regimenter gleichmäßig vertheilt werden.

Mainz, 23. Dez. Den Landwehrmännern des 32. preußischen Regiments, deren Dienstzeit wegen der bekannten Frankfurter Vorfälle und deßhalb eingeleiteter Untersuchung auf unbestimmte Zeit verlängert worden war, ist heute eröffnet worden, daß ihnen der König die Rückkehr in die Heimath gestattet hat Sie werden morgen oder übermorgen in der Anzahl von circa 1100 Mann per Eisenbahn nach Hause gebracht. (Fr. J.)

Berlin, 24. Dez. Die Patente über die Verleihung der Dotationen wurden heute ausgefertigt. Es heißt, der König habe in Betreff der Anlegung der Dotationen und betreffs der Vererbung derselben besondere Anordnungen getroffen. (A. Z.)

Es wird von **Berlin** aus offiziös bestätigt, daß Preußen im Bundesrath des norddeutschen Bundes 17 Stimmen haben wird. Der Rath wird im Ganzen wahrscheinlich 43 haben (Sachsen 4, Braunschweig, Mecklenburg je 2. die andern 1) Verfassungsänderungen, die $^2/_3$ Majorität erfordern, können daher nur mit Zustimmung Preußens vorgenommen werden. Dasselbe gilt von den organischen Bestimmungen. Trotzdem wird der Bundesrath, weil für das Plenum des Parlaments vorbereitend, mehr dem früheren engeren Rath gleichen, und im Grunde ein Ministerium gegenüber dem Parlament darstellen. — Die Fixirung der Ziffer für das Bundesheer soll schon in die Verfassung aufgenommen werden, ein Soldat auf 100 Einwohner, wofür jeder Staat an Preußen 220 Thlr. jährlich zahlt, Koburg-Gotha beispielsweise 300,000 Thlr. statt der bisherigen 90,000 Thlr. Preußen bestreitet daher sämmtliche Militärausgaben, Preußen ernennt auch sämmtliche Generale, sowie die kommandirenden Offiziere der kleinen Kontingente, die keine Generale haben. Die Voraussetzung, daß das Armeebudget ein- für allemal festgestellt wird, berührt die Kompetenz des preußischen Abgeordnetenhauses in erheblicher Weise.

Oesterreich.

Wien, 24. Dez. Die Gerüchte, daß seitens französischer Behörden in Mexiko irgend eine Beschränkung der freien Dispositionsfähigkeit des Kaisers Maximilian stattgefunden habe, sind völlig grundlos. Neueste Pariser Nachrichten lassen die Rom-Reise der Kaiserin Eugenie als aufgegeben erscheinen. Der Kaiser Franz Joseph empfing am Sonntag die Adreßdeputation des ungarischen Landtags. Deren Ansprache erwiedernd, sagte der Kaiser: „Ich werde Meine Antwort mittelst Rescripts kundgeben; versichern Sie ihre Comittenten Meiner königlichen Huld und Gnade." (A. Z.)

Italien.

Rom, 17. Dez. Se. Heiligkeit der Papst begab sich heute eine Stunde vor Mittag nach Villa Malta, dem König Ludwig I. von Bayern seinen Gegenbesuch zu machen. Beide blieben in längerer Unterhaltung bei einander.

Der Papst hat durch den Nuntius in Paris eine große Anzahl von Kostbarkeiten in den dortigen Depositenbanken zur Aufbewahrung untergebracht. Auch die Jesuiten haben sich mit ihren Schätzen und Geheimschriften nach Marseille gewandt. (Köln. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 22. Dez. Der Staatsminister hat seinen Feldzug gegen die Romfahrt der Kaiserin jetzt glücklich gewonnen, und die erlauchte Frau mußte nach langem Widerstreben und vielen vergossenen Thränen auf die Ausführung ihrer Lieblingsidee verzichten. Gestern Früh überreichte Hr. Rouher dem Kaiser eine gegen das Projekt plaidirende Adresse der Notabeln von Paris, welche auf sein eigenes Betreiben zu Stande gekommen war, ja deren geschickte Redaktion selbst ihren officiösen Ursprung kaum verläugnen kann. Gegen die Mittagsstunde hatte dann der am Vorabend aus Rom eingetroffene General Montebello eine Audienz beim Kaiser, bei welcher auch die Kaiserin gegenwärtig war, und zu der sich etwas später auch Hr. v. Moustier einfand. Daß der General in derselben nach zuvor empfangenen Instruktionen gesprochen habe, ist mehr als wahrscheinlich; auf alle Fälle aber erwies er sich als ein sehr geschickter Advokat, denn seiner, vom Kaiser und dem Minister des Auswärtigen unterstützten, Beredtsamkeit gelang es gegen 3 Uhr die Kaiserin zum Nachgeben zu bewegen. Da man wahrscheinlich einen Rückfall derselben befürchtete, so wurde auf der Stelle dem Hofhalt der Auftrag gegeben, alle für die Reise getroffenen Vorbereitungen rückgängig zu machen, und ebenso wurde nach Toulon telegraphirt, um den Kommandanten der Yacht „Aigle" zu benachrichtigen. Der Constitutionnel sagt freilich heute in vorsichtiger Weise, daß die Reise nur verschoben sei, doch kann die obige Mittheilung als durchaus verbürgt gegeben werden. (A. Z.)

Paris, 24. Dez. Der Kaiser hat den Gesandten Amerika's, Hrn. Bigelow, empfangen. Die hiebei ausgetauschten Worte waren sehr freundschaftliche. Der „Moniteur" sagt: Die von den amerikanischen Journalen veröffentlichten Auszüge der diplomatischen Correspondenz sind unvollständig. Die französische Regierung hat niemals Kenntniß von der Depesche des Staatssekretärs Seward vom 23. Nov. gehabt.

Volkswirthschaftliches.

München, 22. Dez. Unserer Arbeiterbevölkerung, welche sich fortwährend in Ruhe und Ordnung verhält, wird demnächst durch den Beginn der Braunauer Bahnlinie nächst München ausreichende Beschäftigung geboten werden.

Die Krupp'sche Gußstahlfabrik in Essen beschäftigte im Jahre 1865 circa 8187 Arbeiter, gegen 6605 im vorhergehenden Jahre, welche 100 Millionen Pfd. Gußstahl produzirten; 1864 betrug die Produktion 54 Mill., 1863 25 Mill., 160 Dampfmaschinen, 39 Dampfhämmer, 400 Schmelz-, Glüh- und Cementöfen waren in Betrieb.

Vermischtes.

In **Schwabach** hat sich am 19. Dezember ein Zweigverein des allgemeinen Invaliden-Unterstützungsvereins in München gebildet mit einer nicht unbeträchtlichen Anzahl Mitglieder; demselben wurde der Rest des seiner Zeit daselbst zur Unterstützung Verwundeter gesammelten Geldes im Betrag von nahezu 300 fl. als Stammvermögen überlassen. Zum Vorstand wurde Hr. Bürgermeister Strobel, zum Cassier Hr. Fabrikbesitzer Kern jun., zum Schriftführer Hr. Dr. Lochner, prakt. Arzt, gewählt.

Fürstenfeldbruck, 23. Dez. Der große Brand im Kloster zu Fürstenfeld ist, obwohl auf ein Minimum beschränkt, doch zur Stunde noch immer nicht vollständig gelöscht, so daß die Anwesenheit zweier Spritzen und Bedienungsmannschaft im Falle des Bedarfs an den gefährlichen Punkten in Anspruch genommen werden muß. Aus München requirirtes Militär leistet Tag und Nacht mit abwechselnder anerkennenswerther Unterstützung von Brucker Palieren u. a. Hülfe. Der Eine der gestern als verschüttet Vermutheten, der Artillerist, wurde soeben ausgegraben. Es war ein gräßlicher Zustand, in dem dessen Körper sich befand, und bleibt derselbe besser ungeschildert. (N. Abdztg.)

Neuestes.

München, 25. Dez. Zur Erhöhung der Minister-Konfusion kommt aus Wien die Nachricht, daß der bekannte großdeutsche Politiker Hr. v. Wydenbrugk bayerischer Minister des Aeußern werden soll. (N. Nachr.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf klägerischen Antrag wird hiemit bekannt gemacht, daß laut dießgerichtlichem rechtskräftigem Urtheil vom 20. November ds. Js. die Schreinersehefrau Walburga Sand von Großenried d. G. wegen Uebertretung der Ehrenkränkung, verübt an der Gutsbesitzerstochter Juliana Eisermann von da, in eine Arreststrafe von Einem Tag unter Verfällung in sämmtliche Kosten verurtheilt worden ist.

Herrieden, am 21. Dezember 1866.

Königliches Landgericht.
Brandstetter, k. Landrichter.

2. **Holzverkauf:** Revier Ansbach; Untere und Obere Feuchtlach — Silberrangen und Dombacherrangen — 34 Nadelholzblöcher, 1 Buchennutzstück, 1 starker, 40 mittlere, 39 geringe Nadelholzstämme, 20 Fichtendoppelstangen, 28 Klafter Nadel-Scheit- und Abholz (wovon 7 Klafter Scheitholz I. Kl. am Dombacherrangen); 1 1/2 Klafter Nadelstockholz, 45 Buchenwellen, 13—1/4 Nadelholzaftshaufer. — Zusammenkunft am Freitag den 4. Jaunar 1867 Morgens 9 Uhr auf dem Nußbaum.

Jagdverpachtung.

Dienstag den 8. Januar 1867 Nachmittag 2 Uhr wird in dem Klee'schen Gasthause die zur Flurmarkung Nägland gehörige Jagd auf weitere 6 Jahre öffentlich verpachtet, wozu Pachtlustige hiemit eingeladen werden.

Nägland, den 23. Dezember 1866.

Klee, Vorsteher.

Industrie- und Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 27. Dezember Abends 8 Uhr
Generalversammlung.
Die Vorstandschaft.

Romuald Jakob Bayer
und
Gabriele Rosa Bayer,
geb. Hofmann,
empfehlen sich allen Freunden und Gönnern als
Verehelichte.

6. **Leipziger Stollen**, sowie sonstiges **Hefengebäck** empfiehlt
Georg Stromberger.

7. Zwei Rohrsessel, Gewinnst aus der Gewerbhalle, sind um 4 fl. 30 kr. zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

8. Braune und Basler **Lebkuchen** von Metzger in Nürnberg empfiehlt
Georg Stromberger.

Danksagung.

Für die liebevolle und zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden einzig lieben Söhnleins **Melchior** sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Eltern:
Georg Hofmockel.
Eva Barbara Hofmockel.

10. Freitag den 11. Dezember hat sich mein Hund in Windsbach verlaufen; er geht auf den Namen „Nuß", ist mit einem ledernen Beißkorb versehen und hat gelbe Füße und schwarze lange Haare. Der Ueberbringer dieses Hundes erhält eine Belohnung bei Kleiderhändler Müller, A 198 in Ansbach.

11. Am Samstag Nachmittag wurde von der Wethgasse bis zum Wiesengäßchen eine weiße wollene Pferdsdecke verloren. Das Mädchen, welches dieselbe aufhob, wird hiemit aufgefordert, sie bei Schmiedmeister Hofmockel abzugeben, widrigenfalls weitere Schritte gethan werden.

12. Vor dem Hause des Hrn. Zeugschmiedmeisters Glaß blieb gestern Abend ein Muff liegen. Gegen Belohnung daselbst über zwei Stiegen abzugeben.

13. Ein Wittwer mit 2 Kindern, 3—5 Jahre alt, sucht eine solide, treue Person im Alter von 24—40 Jahren, katholischer Confession, als Haushälterin. Dieselbe muß auch die Feldarbeit verstehen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition ds. Bl.

14. Ein Fußsack wurde verloren. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten C 119.

15. Heute Donnerstag Abends Sperr's Abschied bei Ebert zum Reh.

16. Heute Donnerstag früh
Bratwurst-Partie
mit **Doppelbier.**
Meyer zum schwarzen Bock.

17. Heute Mittwoch Tanzmusik bei Nikol in Kammerforst.

18. Heute Gänseschmauß mit Lagerbier im Elephanten.

19. Donnerstag Metzelsuppe. Heukelmann.

20. Donnerstag Schlachtschüssel bei Reger (Ksg.)

21. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

Telegraphischer Bericht. Mitgetheilt von R. Wilhermsdörfer, Spez.-Agent in Ansbach. Das Hamburger Postdampfschiff Germania, Capitän Ehlers, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New York am 8. Dezember abging, ist nach einer außergewöhnlich schnellen glücklichen Reise von 9 Tagen 22 Stunden wohlbehalten in Cowes angelangt und hat, nachdem es daselbst die Vereinigte Staatenpost sowie die für England und Frankreich bestimmten Passagiere gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe bringt 116 Passagiere, volle Ladung und 560,634 Dollars Contanten.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 24. Dez.		Wien, 24 Dez.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	49 1/2	Oest. 5% Nat.-Anl.	67.10
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	57.90
„ Bank-Aktien	635	„ L.-Anl.-L. v. 54	75.80
„ Cred.-Bk.A.	131 1/2	„ ditto v. 58	128.70
„ L.-Anl.-L.v.54	–	„ ditto v. 60	81.70
„ ditto v. 58	115 5/8	„ ditto v. 64	—
„ ditto v. 60	62	„ Bank-Akt.	713
„ Elis.-Pr.-Akt.	69 5/8	„ Cred.-Bk.-Akt.	149.30
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.A.	470
Bayer.Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	207.10
Dtto volleingezahlt	116 1/2	„ Nordb.Aktien	153.60
Nordam. 6pc.1882r.	76 1/2	„ Westb.-Prior.	85
Wechsel. Wien	89 1/8	Wechs. — Augsb.	110..

Barometer 0° R.

Dez.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
25	325.0	25.1
26	24.8	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
— 3.5°	— 0.6°
— 0.8	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 315 (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet im ganzen Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Unsch. Kindl. Freitag, 28. Dezember. Kath.: Unsch. Kindl.

Erinnerung an nunmehrige unverzügliche Abonnements-Erneuerung.

Verehrliche Abonnenten, welche rechtzeitig bei der Post Bestellung machen, ihre Blätter aber dennoch nicht rechtzeitig erhalten sollten, ersuchen wir um alsbaldige gefällige Anzeige, damit der Stockung von hier aus augenblicklich abgeholfen werden könne.

Politisches.

Deutschland.

München, 25. Dez. Se. Maj. der König hat sich diesen Vormittag, unter Voranstritt des großen Corteges, nach der Allerheiligen-Hofkirche zum Pontifikalamt begeben. Am Neujahrstage wird Se. Maj. in den Mittagsstunden die herkömmlichen Aufwartungen entgegennehmen; das sonst an diesem Tage übliche Hofkonzert wird dießmal unterbleiben, und auch kein Empfang des diplomatischen Korps stattfinden. (A. Z.)

— In Bezug auf den Entwurf einer neuen Heeres-Organisation, welcher auf dem Princip der allgemeinen Wehrpflicht beruht und so naturgemäß das Loosziehen und die Ersatzmannstellung ausschließt, schreibt man nun der A. Z.: Die Dienstpflicht soll nicht, wie früher gemeldet, fünfzehn, sondern nur elf Jahre umfassen, mit dem 20sten Lebensjahr beginnen, mit dem 31sten schon enden. Davon sollen nicht sieben, sondern nur sechs Jahre auf den Dienst in der Linie, und zwar in der Art fallen, daß der Soldat drei Jahre (wovon etwa zwei Jahre in wirklichem Dienste) dem ersten Aufgebot, die drei weiteren der Kriegsreserve angehört, welche im Uebrigen alle Verpflichtungen mit dem ersten Aufgebote theilt. Nach diesen sechs Jahren der Verpflichtung zum Dienst in der Linie gehört der Mann noch von seinem 26sten bis zu seinem 31sten Lebensjahr der „Legion" an, welche die 5. und 6. Bataillone jedes Regiments bildet. Diejenigen, welche sich während ihrer Legionspflichtigkeit verheirathen, treten aus der Legion aus und in die Landwehr über, zu deren Umgestaltung erst dann geschritten werden wird, wenn die neue Organisation der Armee zu Stande gekommen ist. Ein anderer Punkt betrifft die Veränderungen, welche die neue Organisation der Artillerie und den Specialwaffen überhaupt nach den Angaben einiger Blätter bringen soll. Daß auch diese von den neuen Einrichtungen werden berührt werden, und mancherlei Reformen erfahren dürften, ist nicht zu bezweifeln und wird sich aus den Regierungsvorlagen ergeben. Aber als bloße Konjektur muß es bezeichnet werden, wenn man z. B. schon die künftige Garnison eines neu zu errichtenden 3. Artillerieregiments namentlich angibt, während darüber durchaus noch nichts feststeht.

— Dem k. Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arbeiten, Gustav v. Schloer ist unterm 20. Dez. das Ritterkreuz des k. Verdienstordens der bayerischen Krone verliehen worden. (B. Z.)

München, 25. Dez. Der Hofsekretär Hr. v. Hofmann, der von seiner Stelle eines Chefs der k. Kabinetskasse niemals enthoben, sondern nur wegen seiner angegriffenen Gesundheit auf sein Ansuchen 2 Monate lang beurlaubt war, hat diese Stelle wieder übernommen; der Sekretär J. Maj. der Königin-Mutter, Hr. Düfflipp, der während der Zeit der Abwesenheit des Hrn. v. Hofmann dessen Funktion versehen hatte, kehrt wieder auf seinen frühern Posten zurück. Die Mitglieder des frühern Kabinetssekretariats wurden von Sr. Maj. dem König mit reichen Weihnachtsgeschenken bechrt. — Der Rücktritt des Hrn. v. d. Pfordten, obwohl vielfach bezweifelt, insbesondere nach der neuesten Metamorphose in der Kabinetskanzlei, welche aber durchaus gegen den Geschmack des Hrn. Staatsministers ausgefallen ist, ist nun doch bestimmt und bald bevorstehend. Personen seiner Umgebung und seines Umgangs gegenüber spricht sich Hr. v. v. Pfordten selbst in diesem Sinne aus. Er beabsichtigt, wenn er sich von den Geschäften zurückgezogen haben wird, einen Winteraufenthalt in Rom zu nehmen. (A. Abdztg.)

Das Befinden des Königs Ludwig I. ist laut Nachrichten aus **Rom** das beste. Mit gewohnter jugendlicher Rüstigkeit sucht Se. Maj. die Werkstätten und Ateliers der Künstler, die neuen Ausgrabungen und die Kunstschätze der ewigen Stadt. Das Wetter ist theilweise schön, und begünstigt diese Thätigkeit Sr. Maj.; nur die Morgen und Abende sind kühl, und es soll bereits einmal gefroren und Eis gesetzt haben.

München, 25. Dezember. Dem „Fr. K." wird von hier geschrieben, daß Erhebungen angestellt werden sollen, wer von den Mitgliedern unserer Reichsrathskammer noch jene Bedingungen erfüllt, welche in Bezug auf Vermögen zum Sitze in der ersten Kammer von der Verfassung verlangt werden. Nachdem diese Kammer als ein Hemmschuh bei allen freiheitlichen Bestrebungen sich erwiesen hat und durchaus nicht zu bewegen ist, zu ihrer zeitgemäßen Reorganisation mitzuwirken, ist es nur gerecht, wenn wenigstens jene Personen aus derselben entfernt werden, denen die äußere Berechtigung dazu fehlt; es verbleiben immer noch genügend Mitglieder in ihr, denen die innere Befähigung ermangelt.

Würzburg, 26. Dezember. Nach einer gestern dahier eingetroffenen offiziellen Mittheilung ist die Quiescirung Seiner Exzellenz des Herrn Regierungs-Präsidenten Freiherrn von Zu-Rhein keineswegs im Werke; es wird deßhalb die unter diesen Verhältnissen zwecklose Reise einer Deputation nach München unterbleiben und man sich auf Absendung der bereits mit sehr zahlreichen Unterschriften versehenen Adresse beschränken. (Würzbg. Bl.)

Kaufbeuren, 24. Dez. Von Seite der beiden hiesigen Gemeindekollegien ist wegen der Zuziehung der Insassen zum Landwehrdienste am 22. ds. Mts. eine Vorstellung an die Allerhöchste Stelle abgegangen, um wenigstens hinsichtlich der Uniformirung eine Sistirung der Verordnung vom 21. September zu veranlassen. (A. Abdztg.)

(Sachsen) Eine bedeutsame und äußerst erfreuliche Verordnung ist veröffentlicht im „Justizministerialblatte für Sachsen". Sie betrifft die gerichtliche Schriftsprache. Die Unsitte der fremdländischen Ausdrücke hat sich zum Theil noch in der gerichtlichen Schriftsprache erhalten, und zwar meistens so, daß man dem deutschen Ausdruck hin und wieder lateinische Wörter beimischt, obschon man das, was diese besagen, ebenso gut, oft noch viel besser, mit deutschen Worten ausdrücken könnte, wozu noch kommt, daß man nicht selten auch noch veraltete, jetzt nicht mehr allen verständliche deutsche Ausdrücke statt der heutzutag üblichen gebraucht. Gerade in der gerichtlichen Schriftsprache ist diese Sitte nicht bloß Geschmacklosigkeit, sondern gerade Ungehörigkeit. Denn die Schriften der Gerichte sind in den meisten Fällen für Personen bestimmt, welche der lateinischen Sprache unkundig sind, und denen überhaupt nur das verständlich ist, was in der gegenwärtig üblichen deutschen Sprache gesagt wird. Durch Beibehaltung der gerügten Sitte kann es also dahin kommen — und die Beispiele, in denen dieß der Fall gewesen, sind leider nicht selten, daß gerichtliche Schriften denen, für welche sie bestimmt werden, ganz oder zum Theil unverständlich sind. Und welche Nachtheile, nicht bloß materieller Art, hieraus erwachsen können, leuchtet von selbst ein. Die erwähnte Verordnung soll die gerügte Unsitte aus den sächsischen Gerichten verbannen.

Die „Rhein. Ztg." schreibt aus **Berlin**: Unter den aus dem Kriege heimgekehrten Landwehrleuten und Reservisten herrscht Arbeitslosigkeit und große Armuth. Die Dinge sind so weit gediehen, daß das Polizeipräsidium dem Berliner Krieger-Unterstützungs-Komite die Genehmigung ertheilt hat, zur Milderung der Noth, die unter den heimgekehrten Kriegern herrscht, in den nächsten Tagen eine Hauskollekte zu veranstalten.

Friedrich Hecker beschwert sich in einer Zuschrift an Brentano, den Redakteur der „Illinois-Staatszeitung" über die Verstümmlung seiner beiden Briefe und über den Sinn, welchen man denselben untergelegt. Hecker spricht neuerdings seine Zufriedenheit über die Dinge in Deutschland aus, aber wohlgemerkt, nur deshalb, weil er darin den besten Weg zur Republik zu erkennen glaubt. Hecker meint: Bismarck hat den Hexenkessel an's Feuer gesetzt, aber löschen kann er ihn nicht; er hat der künftigen Herrschaft des Volkes in die Hände gearbeitet wie kein Zweiter und dafür gebe ich ihm Kredit. Der Hohenzoller mag's nun machen, wie er will, er macht Unzufriedene, er wühlt, wühlt, wühlt. . . . Der Sturm von 1848 brach durch eine Verkettung von Umständen los. Viele von uns sahen ihn voraus. Stehen nicht ähnliche Zeichen am Himmel? Mit dem Tode Napoleons wird in Frankreich wieder der Marseilleemarsch ertönen. Der Unzufriedenen sind dann mehr, und besser vorbereitet Alle. Mancher wird mit den Republikanern gehen aus Haß gegen den Zollern. Die Revolution von oben erzeugt die Revolution von unten. Das steht auf 100 Blättern der Geschichte. Das Beispiel reißt hin. Die Deutschen haben eben dieselbe Schule durchzumachen wie die Italiener und sind im besten Zuge. Auch Italien steuert der Republik rasch zu und Viktor Emanuel ist wirklich nur König von Garibaldi's Gnaden." Sehr richtig bemerkt hiezu die „Pfälzer Zeitung": Ob Hecker wahr prophezeit, steht dahin. Gegenwärtig hätte die Republik, auch wenn sie in Frankreich abermals zum Ausbruch käme, in Deutschland keine Aussicht auf Erfolg. Ob ihre Parteigänger sich für die Zukunft bedeutend vermehren werden, das wird wesentlich von den Regierungen abhängen. Allerdings sucht sich eine republikanische Partei in Deutschland zu organisiren und die Ereignisse des letzten Sommers, namentlich die Mißachtung des Rechts und die Proklamirung der Gewalt, habe ihr viele Genossen zugeführt. Sie kann für ihre Zwecke gar nicht mehr verlangen, als die Anerkennung des Grundsatzes, daß Gewalt vor Recht gehe. Denn dadurch wird ihr etwaiger Triumph im Voraus legitimirt. (N. B. Kur.)

Frankreich.

Paris, 23. Dez. Die mexikanische Gesandtschaft theilt heute ihren Freunden mit, daß sie unerwartet gute Nachrichten aus Mexiko besitze: in einem großen Theil der Bevölkerung gebe sich eine kräftige Reaction zu Gunsten des Kaiserthums kund gegen die mit Juarez wieder hereinbrechende Anarchie und gegen die nordamerikanische Intervention. Die Mexikaner im Allgemeinen fürchten und hassen die sich vorbereitende Annektirung an Nordamerika, die Ankunft Shermanns und des Hrn. Campbell verletzt das mexikanische Nationalgefühl, und was Juarez dabei verliert, gewinnt Maximilian wieder. Aus diesen Mittheilungen der Gesandtschaft wollen wir nur entnehmen, daß der Kaiser Maximilian seine Standhaftigkeit, seinen Muth und sogar seine Chancen noch nicht erschöpft hat. Ob er der Tuilerienpolitik indem er den Prozeß in die Länge zieht, einen Dienst erweist oder erweisen will, ist sehr zweifelhaft. — Man führt ohne Mühe den Beweis, daß die Reise der Kaiserin nach Rom niemals beabsichtigt wurde. Die Frau des Generals Montebello mußte dem Papst ein bezügliches Schreiben der Kaiserin überreichen, und sollte bis zur Ankunft derselben in Rom zurückbleiben. Sie wußte aber so bestimmt, daß die Reise nicht stattfinden werde, daß sie schon vor 3 Tagen mit ihrem Gemahl in Paris eintraf. Also konnte nicht erst gestern oder vorgestern der Beschluß, nicht zu reisen, gefaßt werden. Noch ein anderer Widerspruch. Die Reise sollte ausschließlich eine Andachtsreise sein. Jetzt werden für das Unterbleiben derselben ausschließlich politische Gründe angegeben. Jetzt sagt man: der Kaiserin würde es nicht gelingen, den Papst zur Anerkennung des Königreichs Italien zu bewegen. Ja, wenn ein so hyperbolischer Zweck beabsichtigt wurde, so wußten die betreffenden Personen voraus, daß die Reise ein Tendenzgerücht bleiben werde. Die Katholiken haben die Reise nie verlangt, kaum gewünscht; das Spiel, das sehr überflüssig war, verletzt sie gröblich. Was folgt daraus? — Die Tuilerien, nachdem sie die Ruhe Roms vorläufig gesichert haben, überlassen den Papst in einer ziemlich vollkommenen Vereinsamung seinen eigenen Kräften und Schwächen, damit er sich selbst ein Gleichgewicht suche, ohne zu sehr auf den Kaiser zu rechnen oder ihn zu sehr anzuklagen.

Die „Patrie“ erfährt durch Depeschen aus San Francisco vom 15. November, daß sämmtliche mexikanische Häfen am stillen Ocean von den französischen Truppen geräumt sind.

Wie sehr das Prestige des Kaisers Napoleon erblaßt, zeigt besser als irgend ein anderer Gradmesser die Thatsache, daß wir erst jetzt, wenige Tage vor dem 1. Januar, einer Mittheilung über seinen zu gewärtigenden Neujahrs-Gruß begegnen. In früheren Jahren bildeten Konjekturen über die in Aussicht stehende Neujahrsrede des Kaisers der Franzosen die ganze Adventzeit über eine stehende Rubrik in den Pariser Korrespondenzen. Heute ist kein Mensch mehr auf sein Orakel neugierig, nicht einmal die Börsenmänner; Napoleon soll dießmal die Heeres-Reorganisation zum Thema wählen wollen, um der Opposition, die sich allerwärts im Lande und in neuerer Zeit sogar im Ministerium selbst so unverhohlen kundgibt, entgegenzutreten. Er werde, heißt es, einerseits dem diplomatischen Korps erklären, daß die Armee-Reform in keiner Weise einen für den europäischen Frieden bedrohlichen Charakter habe, und andererseits die großen einheimischen Körper versichern, daß bei der definitiven Feststellung der Reform ihnen sowie der öffentlichen Meinung der gebührende Antheil nicht verkümmert werden soll.

Großbritannien.

Die in der englischen Presse permanent gewordene Besorgniß vor den Folgen der allgemeinen Vergrößerung der europäischen Armeen findet auch im „Advertiser“ Ausdruck. Er zeigt, daß Europa im Jahre 1867 nicht weniger als 5,000,000 Soldaten auf den Beinen haben werde, und daß eine längere Friedensdauer bei einer solchen Bewaffnung bis an die Zähne wohl unmöglich sei. Wenn der bewaffnete Friede aber zwanzig Jahre lang sich behaupten könnte, würde er Europa in Armuth stürzen und der Auswanderung über den Ocean einen solchen Impuls geben, daß die große amerikanische Republik alle Industrie der alten Welt an sich ziehen und sich auf Kosten Deutschlands und Frankreichs bereichern würde.

Volkswirthschaftliches.

* **Ansbach**, 27. Dez. Ein heute erschienenes Kreis-Amtsbl. (Nr. 112) enthält „die Getreide- und Frucht-Normalpreise für das Jahr 1866/67.“

Vermischtes.

München, 24. Dez. Im Sitzungssaale unserer Gemeindebevollmächtigten wurde heute, als an dem Tag, an welchem vor 50 Jahren Hr. Reichsrath von Maffei Bürger von München wurde, dessen Büste in sehr feierlicher Weise aufgestellt und dem hochverehrten und vielfach verdienstvollen Jubilar, der seit Jahrzehnten Mitglied des Gemeindekollegiums ist, eine Gratulationsadresse von beiden Gemeindekollegien überreicht. Am bevorstehenden Sylvestertage feiert Hr. v. Maffei auch die goldene Hochzeit. (N. Korr.)

— Vorgestern Abends wurde in einem Gasthause vor dem Sendlingerthor eine Pferdedecke gestohlen und der Dieb gestern Morgens arretirt; obwohl derselbe zugestand, den Diebstahl allein verübt zu haben, erschien doch gestern Nachmittags ein Bursche bei der Polizei, um sich selbst dieser nämlichen Entwendung anzuklagen, augenscheinlich zu dem Zwecke, um in Untersuchungshaft zu kommen und dadurch sich vor augenblicklichen Mangel zu schützen.

— Das Objektivglas für den Riesenrefraktor auf der Sternwarte zu Lima (Amerika), das aus dem Merz'schen Institut dieser Tage nach seinem Bestimmungsort abgegangen ist, kostet 9000 fl.

(Eingesandt.) **Von der Altmühl** Bemerkungen eines schlichten (!) Landmannes zu dem Artikel in Nr. 313. Die jüngste Uebersicht über den Bestand der 10 Rettungsanstalten in Mittelfranken gibt wahrlich viel Betrachtungsstoff, und zwar für unsere nächste Nähe; wir entnehmen, daß der zu rettende Pflegling theilweise in mancher Anstalt sehr kostbar wird; denn kurz rekapitulirt incl. der Zuschüsse aus Kreisfonds

mit 300 fl.	für	Nürnberg	kostet von	26	Pfleglingen	einer	622 fl.
„ 300 fl.	„	Ansbach-Weinberg	„	9	„	„	233 fl.**
„ 300 fl.	„	Erlangen-Puckenh.-f	„	31	„	„	212 fl.
„ 150 fl.	„	Altdorf	„	13	„	„	104 fl.
„ 150 fl.	„	Gunzenhausen	„	13	„	„	90 fl.
„ 300 fl.	„	Schillingsfürst-Marienhof		23	„	„	79 fl.
„ 200 fl.	„	Schillingsfürst-Elisenstift		15	„	„	66 fl.
„ 150 fl.	„	Eichstätt		18	„	„	66 fl.
„ 150 fl.	„	Dollnstein		16	„	„	55 fl.
„ — fl.	„	Ellingen		5	„	„	41 fl.

Der Kreisfond schießt außer diesen 2000 fl. noch 605 fl. Verpflegungsbeiträge zu, somit im Ganzen 2605 fl. zu einer Ausgabe nach der Uebersicht pro 1865/66 von circa 32,497 fl. Es bleibt sonach der Privatwohlthätigkeit oder dem sonstigen Opferwillen noch eine Zubuße von 29,892 fl., eine respektable Summe für das Gesammt-Rettungs-Institut von 169 Pfleglingen des Kreises, welchen per Kopf im Gesammtdurchschnitt der Allgemeinheit auf circa 192 fl. kommt. — Wir wollen das Staats-Erziehungs-Anstaltswesen für verwahrloste jugendliche Personen, wo nicht in großer Entfernung von uns (Ist wohl Bruckberg gemeint? D. R.) — außer den ersten Aufstellungskosten — ein Betriebsfond von circa 48,000 fl. und eine jährliche Ausgabe von fast über 6000 fl. für durchschnittlich 7—8 Pfleglinge männlichen Geschlechtes allein arbeitet, weil die weiblichen wieder anderweit und unbestritten am billigsten untergebracht sind, gar nicht in Betracht ziehen; kostbare Straf-Institute sind einmal das Loos unserer Tage. — Wir wollen auch nicht anstreiten, daß Privat-Rettungs-Anstalten, mit Geschick geführt, die beste Entvölkerungs-Maxime der Strafanstalten seien. — Allein eine Frage kehret immer wieder, warum für 169 Pfleglinge*) 10 Institute, jedes mit verschiedenartigem System, mit mehr oder weniger kostbarem Apparat, und schlüßlich günstigerem oder ungünstigerem Erfolg gerade wegen Mangels einheitlicher Leitung. Besehen wir uns das Objekt der Rettung, es bleibt immer ein durch mangelhafte Erziehung und häusliche Pflege zurückgebliebenes armes Geschöpf, doch wahrlich noch nicht so reich an Ansprüchen an das Leben, daß für dasselbe 622 fl., 233 fl.,**) 212 fl. ꝛc. jährlich im gemeinschaftlichen Haushalt nothwendig werden. Wie viele wohlhabende Bürger, Beamte, Geistliche, Militärs vermögen es, 600 fl. für ein Kind pure zur Erziehung aufzuwenden? und wenn es in Verfolgung einer höhern Bildungslaufbahn doch geschieht, in wie weit kommt dabei das Talent in Rechnung und z. B. der Besuch einer Universität? — Der Besuch von Gymnasium, Gewerbschule ꝛc. muß billiger als 600 fl. kommen, ebenso die Lehrzeit des künftigen Gewerbsmannes, sonst wäre die Möglichkeit abgeschnitten, die Kinder für einen künftigen Beruf vorbereiten zu lassen. — Die Zifferdifferenz des jährlichen Kostenaufwandes zwischen 233 fl. bis herab auf 41 fl. läßt weiter fragen: war bei dem Mehrkostenbetrag die Rettung erfolgreicher, weil theurer, oder entgegengesetzt? — Es soll nicht im Entferntesten dem Gedanken Raum gegeben sein, als ob in einer der 10 Rettungsanstalten etwas anderes als die größte Sparsamkeit und Wirthlichkeit walte; allein in einer Zeit, wo der Säckel des Kreisfonds mit andern Ausgaben belastet zu werden droht, und wo die über das Maß in all und jeder Form angestrengte Privatwohlthätigkeit mit ganz neuen Zumuthungen aller Art beinahe ans Mark geht, da tauchen dem ruhigen Beobachter doch Gedanken auf, wie z. B. der Centralisation und der einer gesunden Organisation für ein Institut, das zunächst der Gesammt-Gemeinschaft zu Guten geht, und diese Organisation berührt zunächst — unsern Landrath. —

*) Anmerk. des Eins. In Triesdorf z. B. bestimmt für den Bedarf von 4—5 derartige Institute Räumlichkeiten frei. — Welche Baukosten-Ersparniß! —

**) Anmerk. der Redakt. Die Ausgabe bei der Rettungsanstalt Ansbach-Weinberg hat, wie wir inzwischen erfahren haben, im bezeichneten Verwaltungsjahre durch einen kostspieligen Brunnenbau eine ungewöhnliche Höhe erreicht, und in Nürnberg wird den unverhältnißmäßig großen Aufwand die Erwerbung eines zweckmäßigern Gebäudes verursacht haben. Nähern Aufschlüssen von zuständiger Seite darf wohl entgegen gesehen werden.

⊙ **Mkt.-Erlbach**, 23. Dezbr. Die hiesige Elementarschule wird von wenigstens 120 bis 130 Kindern besucht, welche schon seit einigen Jahren, durch einen in der Schulstube angebrachten Bretterverschlag auf ⅔ des ursprünglichen (kaum ausreichenden) Schulraumes zusammengedrängt, wie die Häringe dicht aneinander geschichtet sitzen müssen. Hiezu kommt noch die dumpfe, feuchte Luft, da die Wände und Decke des Schulzimmers gegenwärtig tropfen sollen. — Ist das nicht von der nachtheiligsten Wirkung auf die Körper- und Geistesentwicklung der armen Kleinen? — Untersuchung und Abhilfe thut dringend Noth. —

Würzburg, 21. Dez. Das Haupt-Hilfskomite zur Unterstützung der durch den Krieg bedrängten Orte Unterfrankens hat heute seinen Rechenschaftsbericht ausgegeben. Derselbe weist eine Einnahme an baarem Gelde von 267,623 fl. u. an Ausgaben 207,698 fl. nach. Der aktive Cassabestand von 59,941 fl. wurde als Reservefond zurückbehalten. Nebst diesen Geldgaben ging noch an Viktualien, Getreide ꝛc. eine große Menge Leibwäsche, Leinwand, Kleidungsstücke, Betten ꝛc. ein, welche wohl kaum niedriger angeschlagen werden dürfen als auf 200,000 fl. Am Schluß des Berichtes sagt das Comite, daß es seine Thätigkeit wegen der Verwaltung und Verwendung des Reservefonds zu 59,941 fl. und aus verschiedenen anderen Gründen, besonders aus Rücksicht auf den Winter, in welchem man fürchtet, es möchten die Leiden des Krieges in ihm von Neuem ihre Folgen äußern, fortsetzen werde.

Mit einiger Gewißheit läßt sich jetzt eine der furchtbaren Explosionen in den nordenglischen Kohlenbergwerken auf ihren Ursprung zurückführen. Unter den Leichen, welche in der Grube Hanley aufgefunden worden sind, war auch diejenige eines Hufschmiedes, der am Morgen des verhängnißvollen Tages in den Schacht hinabgestiegen war, um Pferde zu beschlagen. Er lag in einem Stollen, den Kopf zerschmettert, neben ihm seine Lampe, die kleine und doch so schreckliche Ursache der Katastrophe. Nachdem er sein Geschäft bei den Pferden abgethan, ist er wahrscheinlich aus Neugier in die Stollen hineingegangen, so daß seine nackte Lampe die Entzündung des angesammelten schlagenden Wetters und die gewaltige Explosion, welche 85 Menschen das Leben kostete, herbeigeführt haben wird. Es verbreitet sich noch kein Licht darüber, wo die Schuld an dem noch ungleich größeren Unglück in der Grafschaft York zu suchen ist. Dort, in der Grube bei Barnsley, sind in den letzten Tagen mehrere neue Explosionen vorgekommen, und aus dem einen noch offenen Schachte steigen verpestete Gase auf, während der Kuppelschacht fast zugeschüttet ist.

[illegible]

† **Ansbach**. Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 21. Dez. Genehmigt wurde: a) das Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuch des Taglöhners Martin Schön aus Eltringen, B.-A. Dinkelsbühl; b) das Gesuch der Kleiderreinigersfrau Babette Diehm von hier um die Lizenz als Gesindeverdingerin; c) das Gesuch des Bäckermeisters Martin Wägmann von hier um die Bewilligung zum Backen der Fastenbretzen und Herumtragen derselben auf den Strassen und in Privathäusern vom 3. Januar l. Js. an; d) das Baugesuch des Maurergesellen Ringlein von hier. — Der Taglöhner Joh. Gg. Gebret von hier wird auf die Dauer von 4 Monaten in eine Polizeianstalt geschafft. — Dem Pflasterergesellen Martin Schulbenzacker und Büttnergesellen Mathias Müller dahier wird für Dienstleistung bei Rettung einer Frauensperson aus Wassergefahr ein Honorar von je 1 fl. bewilligt.

|| (Theater.) Zwei vortreffliche Novitäten kommen morgen — am Freitag — zur Aufführung; das reizende Lustspiel von Alexander Bergen: „Sand in die Augen", welches Repertoirstück des Hofburgtheaters in Wien ist und auch bereits in München einstudirt wird; dann die komische Scene „Das musikalische Automatenkabinet", welches durch seine hübschen Gesänge überall die größte Sensation hervorrief. Möge das Publikum diese Vorstellung durch eine zahlreiche Theilnahme würdigen!

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 26. Dez. Wie man hört hat Fehr. v. d. Pfordten ein Programm in Vorlage gebracht, von dessen Genehmigung sein Verbleiben im Ministerium abhängen würde. Es sollen denn auch in den jüngsten Tagen Verhandlungen in dieser Beziehung stattgefunden haben, es scheint aber, daß, wenigstens zur Zeit, ein positives Resultat noch nicht erzielt ist.

Athen, 24. Dezember. Mustapha Pascha hat die Stellung der Christen bei Kares in der Provinz Apokeronos angegriffen. Der Kampf dauerte sechs Stunden. Mustapha zog sich mit bedeutenden Verlusten nach Lakus zurück; Mustapha's Eintritt in die Provinz Selino ist dadurch abgeschnitten.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom königlichen bayerischen Handelsgericht Ansbach.

Bekanntmachung der Handelsregister-Einträge betr.

Wird hiedurch bekannt gegeben, daß zur Veröffentlichung der Handelsregister Einträge für das Jahr 1867 die Bayerische Zeitung, der Correspondent von und für Deutschland und die zu Ansbach erscheinende Fränkische Zeitung bestimmt worden sind.

Ansbach, den 13. Dezember 1866.

Der königl. Vorstand:
Lutz.

Benz.

Bekanntmachung.

Vor dem sogenannten Neujahrsschießen und dem Abbrennen von Feuerwerkskörpern aller Art in der Neujahrsnacht wird mit dem Bemerken gewarnt, daß Uebertretungen durch Art. 168 des P.-Str.-G.-Buches mit einer Geldstrafe bis zu 25 fl. oder mit einer Arreststrafe bis zu 8 Tagen bedroht sind.

Ansbach, am 21. Dezember 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Die Leichenkasse des Industrie-Vereins stellt für das IV. Quartal 1866 folgenden Abschluß dar:

9281 fl. 55 1/2 kr. Einnahme,
9105 fl. 30 kr. Ausgabe,
176 fl. 25 1/2 kr. Kassenbestand.

Vermögensstand an Dokumenten: 30,850 fl.

Ansbach, den 28. Dezember 1866.

Comite des Leichenkassa-Vereins.

Renten-Anstalt
der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

Ich bringe hiemit zur Anzeige, daß die zehnte Jahresgesellschaft pro 1866 noch zum Abschluß kommt, wozu auch noch Einlagen im Januar 1867 angenommen werden.

Hiemit empfiehlt sich der Unterzeichnete auch zur Besorgung von Versicherungs-Anträgen zur

Lebensversicherungs-, Leibrenten- und Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Anstalt,

sowie zur Entgegennahme von

Einlagen zur Sparkassen-Contine!

Ansbach, am 26. Dezember 1866.

J. F. Spoennemann.

Für
Conditoren, Kaufleute & Delicatessen-Handlungen.

Den ersten diesjährigen süßen **Traubenmost-Senf** in Gläsern, wie alle andern Sorten feine deutsche und französische **Tafelsenfe**, sowohl offen als in den elegantesten Fassungen, ächte **Weiss- und Rothwein-Essige**, besonders zum Einmachen von Früchten; feinsten **Vinaigre d'Estragon, Räucheressig** für Salon und Krankenzimmer, ächte Holländer **Grogg-Essenz**, Düsseldorfer, Holländer **Orangen- & Annanas-Punsch-Essenz**, alten **Cognac, Rum, Arrac**, feinsten Holländer **Curacao**, wie alle deutschen und französischen **Liqueure** empfiehlt

die Weinessig-, Senf- und Spirituosen-Fabrik von

Gustav Neumann

Reibeltsgasse 149 in Würzburg.

Königlich bayerische privilegirte
A. Ott'sche Zahn- und Mund-Essenz

in Flacons zu 36 und 18 kr.

Alleinverkauf für Ansbach und Umgegend bei

Adolf Lodter.

7. **Holzverkauf:** Revier Ansbach; Untere und Obere Feuchtlach — Silberrangen und Dombacherrangen — 34 Nadelholzblöcher, 1 Buchennutzstück, 1 starker, 40 mittlere, 39 geringe Nadelholzstämme, 20 Fichtendoppelstangen, 28 Klafter Nadel-Scheit- und Abholz (wovon 7 Klafter Scheitholz I. Kl. am Dombacherrangen); 1 1/2 Klafter Nadelstockholz, 45 Buchenwellen, 13—1/4 Nadelholzastbaufen. — Zusammenkunft am Freitag den 4. Januar 1867 Morgens 9 Uhr auf dem Nußbaum.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche sind **stets** vorräthig in den **Apotheken Ansbach's.**

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.

Königl. Brunnenverwaltung zu Bad-Ems.

9. Für 12 kr. vorräthig in den Buchhandlungen von **Carl Junge** und **Fr. Seybold**:

Wie schützt man sich vor Körperschwäche?

Ein Rathgeber für Jedermann, der seinen vollen Kräftezustand erhalten und sich vor den nachtheiligen Folgen schlechter Verdauung, Blutarmuth, Hämorrhoiden, Magenbeschwerden, Choleraanfällen ꝛc. ꝛc. bewahren will. Von **Dr. Ritter.** (Commissionsverlag von F. A. Fall, Leipzig.)

10. Verschiedene feinere sowie auch billigere

Punsch-Essenzen

nebst allen feinen und mittelfeinen Liqueuren, als: **Vanille-, Persico-, Quitten-, Anis- und Nuss-Liqueur, Genevre, Arac, Rum, Cognac etc.** empfiehlt

Friedrich Rehm.

11. Shirtings-Hemden mit leinener Brust, Kragen und Manschetten, mit breiten, mittelbreiten, schmalen und Traversfalten, desgleichen ohne Kragen in allen Halsweiten zu festen Preisen.

J. Erlenbach in Nürnberg, S 820 an der Museumsbrücke.

12. Feinste **Punschessenz** und **Arak**, verschiedene Sorten feine und mittelfeine **Liqueure**, sowie auch 90% **Weingeist** empfiehlt

Karl Hellinger.

13. Ein mit guten Zeugnissen versehener Skribent, welcher bisher in einer Anwaltskanzlei beschäftigt war, sucht alsbald eine Stelle. Geneigte Offerte unter Chiffre **J. F.** besorgt die Expedition d. Bl.

14 Es wird sogleich ein ordentliches Mädchen zu zwei einzelnen Leuten gesucht, am liebsten von hier. Zu erfahren in der Expedition.

Gute und schöne Kalender.

Nachstehende, allgemein beliebte, reichhaltige und vorzügliche

Würzburger Kalender auf das Jahr 1867

sind so eben wieder eingetroffen und in **Ansbach** durch **Fr. Seybold's** Buchhandlung und **A. Koschwitz** zu beziehen:

Illustrirter Vaterlandskalender. Auflage 80,000.

Enthaltend außer einer großen Anzahl von kleinen Geschichten, Anekdoten und gemeinnützigen Wissenswürdigkeiten nebst vollständigem Marktregister &c. eine

Illustrirte zusammenhängende Schilderung der Schlachten und Kämpfe in Böhmen, Oesterreich und Deutschland,

mit vielen Schlachtenbildern, Kriegsscenen, Porträts &c. und der Abbildung des

Bombardement's und Brandes der Festung zu Würzburg

ausgestattet. Preis geheftet und mit Schreibpapier durchschossen 15 kr.

Lustiger Bilderkalender, Auflage 100,000,

bekannt unter dem Motto:

Er ist da! Er ist da! Er ist da!

Derselbe ist Allen zu empfehlen, welche sich eine erheiternde Unterhaltung verschaffen und das Zwergfell recht wohlthätig erschüttern wollen. Er enthält eine große Menge lustiger Erzählungen und Anekdoten mit über 80 scherzhaften Bildern und ist bei alledem **äusserst wohlfeil.**

Preis in Umschlag geheftet und mit Schreibpapier durchschossen nur 12 kr.

---

16. Zur gefäll. weiteren Subscription auf:

Bazar, Biene, Viktoria, Freya, Buch der Welt, Illustr. Welt, Zu Hause, Daheim, Gartenlaube, Hackländer, über Land und Meer, Buch für Alle, Schiller's Werke in **12** Lieferungen à 18 kr., **Göthe's** ausgewählte Werke in **12** Bänden à **50** kr., sowie überhaupt auf **Journale u. Zeitschriften jeder Art** für **1867**

empfiehlt sich unter Zusicherung promptester Bedienung

Carl Junge's Buchhandlung verbunden mit Buchdruckerei.

Mit spezieller Genehmigung des k. Ministeriums zu München für das ganze Königreich Bayern und k. k. österreichischen ausschl. Privilegium für die ganze österreichische Monarchie.

Balsamo di Napoli per i capegli.

Neapolitanischer Haarbalsam, per Glas 48 kr. und 30 kr.,

das vorzüglichste, reinlichste schnell und sicher wirkendste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wiedererzeugung und Wachsthumbeförderung sowohl der Haupt- als Barthaare.

Neapolitanische Schönheits-Seife,

diese flüssige medizinische Toiletten-Seife ist das vorzüglichste Produkt der eleganten Pharmazie und dient anerkannt zur radikalen, schmerzlosen Entfernung von Hautausschlägen, Mitessern, Sommersprossen, Sonnenbrand, Leberflecken &c. — Bei vorschriftsmäßigem Gebrauch nimmt die Haut eine blendendweiße, sammtartige Weichheit an, sie ruft bei jedem Alter die jugendliche Blüthe und Frische der Gesichtsfarbe hervor, indem sie den ganzen Organismus ermuntert, und die Lebensthätigkeit des Hautsystems im hohen Grade befördert. — Es ist anerkannt Thatsache, daß eine reine geschmeidige Haut Haupterforderniß eines vollkommen gesunden Menschen ist. — Nicht minder eignet sich diese vortreffliche Seife zum Reinigen der Zähne; wenige Tropfen auf die in Wasser getunkte Zahnbürste gegossen und die Zähne damit frottirt, geben den Zähnen eine blendende Frische. — Ihr Wohlgeruch ist so lieblich duftend, der Erfolg so sicher, daß sie mit vollem Recht auf jeder Toilette den ersten Rang behauptet. — **Das große Glas 42 kr., das kleinere Glas 24 kr. mit Bericht und Gebrauchsanweisung.**

Die authentischen Zeugnisse anerkannt medizinischer Autoritäten, sowie angesehener Privaten, welche sich dieser cosmetischen Mittel mit besonders günstigem Erfolge bedienten, bürgen für deren Güte, doch um empfindlichen Täuschungen zu begegnen, sehe ich mich veranlaßt, im Interesse geehrter Abnehmer ganz besonders darauf aufmerksam zu machen, daß in jedes Glas mein Name eingeprägt, mit Bericht und Gebrauchsanweisung umwickelt, und mit Zinnkapsel, in welche mein Petschaft eingeprägt, sorgfältig verschlossen ist.

Prof. Dr. Rau sel. Erben.

Von obigen Toiletten-Artikeln befindet sich der Alleinverkauf bei

Joh. Katzenberger.

Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich den Bewohnern hiesiger Stadt und der Umgegend sein best assortirtes Lager von allen Sorten **Cigarren** in gut abgelagerter Waare von fl. 10—70 fl. per Mille zu den möglichst billigsten Preisen zu offeriren, und sichert seinen Abnehmern die reelste und prompteste Bedienung zu.

Achtungsvoll

Windsbach, den 19. Dez. 1866.

Hildebrandt,

Apotheker.

---

19. Ein Handschuh ging verloren. Man bittet, ihn gefälligst in der Expedition abzugeben.

= Petroleum =

en gros und en detail,

jederzeit zum billigsten Tagespreis bei

Friedrich Rehm.

---

21. Montag den **24.** Dezember Mittags ging vom Gasthaus zum Strauß bis zum Hause des Herrn Banquier J. G. Gutmann ein Coupon des österreichischen National-Anlehens (N 84716) verloren. Man bittet um Abgabe gegen gute Belohnung in der Expedition und warnt vor Ankauf.

---

22 Ein brauner rothgefütterter Pelzkragen ging verloren, um dessen Zurückgabe Nr. 279 gebeten wird.

---

23. A 88 bei Bäckermeister Wolf ist ein Quartier zu vermiethen.

Theater-Anzeige.

Freitag den 28. Dezember 1866.

5. Vorstellung im 3. Abonnement.

Zum Erstenmale:

Sand in die Augen.

Lustspiel in 2 Akten aus dem Französischen von Labiche und Martin, deutsch von Alex. Bergen. (Repertoirestück des k. k. Hofburgtheaters.)

Hierauf folgt zum Erstenmale:

Das musikalische Automaten-Kabinet.

Komisch musikalische Scene von A. Müller.

---

25. Die Verpachtung der Jagd der Ortsgemeinde Neustetten findet wegen eingetretener Hindernisse nicht statt.

Riedel, Vorsteher.

Industrie- und Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 27. Dezember Abends 8 Uhr

Generalversammlung.

Die Vorstandschaft.

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuersicheren

Steindachpappe

liefert die Dachpappenfabrik den Quadrat Fuß zu 2¼ und 2 kr. eingedeckt zu 4½ und 4 kr.

J. Gg. Dörr

in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514

Fabrik bei St. Johannis.

Reichenhaller Alpenkräutersaft in ½ Fl. u. ¼ 1 fl. 45 kr. u. 45 kr.,

Alpenkräuter-Magenbitter, ½ Flasche 45 kr.,

Aetherisches Latschenkiefern-Oel in Flschn. 1 fl 6 kr., 36 u. 18 kr.

Latschenkiefern-Extract zu Bädern in Flschn. à 24 kr.,

Latschenkiefern-Brustsyrup in Flschn. à 36 kr.,

Latschenkiefern-Brustbonbons,

Latschenkiefern-Extract-Seife,

Latschenkiefern-Toiletten-Seife,

Latschenkiefern-Glycerin-Seife,

Latschenkiefern-Zahnpasta,

Jodbromseife aus dem Reichenhaller Mutterlaugen-Extract

von Gebrüder **Mack,** Apotheker,

Cur- u. Bade-Anstaltsbesitzer in Reichenhall,

sind zu haben in den **Apotheken Ansbachs.**

1,200,000 Zündhölzchen

täglich mit 1 Arbeiter in Rahmen legende Maschinen neuer Construction liefert

G. Sebold, Durlach bei Karlsruhe.

---

30. Vergangenen Sonntag lief ein schwarzes Hündchen (Russe) zu und kann gegen Einrückungsgebühren und Futtergeld abgeholt werden auf der Silbermühle.

---

31. Von der steinernen Promenade bis zum Prinzengarten ging ein kleines Spitzensacktuch verloren. Der redliche Finder wolle es in der Expedition abgeben.

---

32. Am Weihnachtsabend wurde von einem Knaben ein Portemonnaie mit etwas Geld und einem Zeichen gefunden.

---

33. Ein Cigarren-Etui wurde verloren. Um Abgabe an die Redaktion gegen Belohnung wird gebeten.

---

34. Ein Schlafrock, Gewinnst aus der Gewerbhalle, ist bei Schneidermeister Rührschneck billig zu verkaufen.

---

35. A 247 ist ein möblirtes Wohn- nebst Schlafzimmer sogleich an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

---

34. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

36. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

37. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

38. Freitag Salzknöchlein auf d. Windmühle.

Auswärts Gestorbene: In Windsbach: Joh. Albr. Carl Brater, Pfarrer und Capitelssenior.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 316. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Jonathan. Samstag, 29. Dezember. Kath.: Thomas.

Erinnerung an nunmehrige unverzügliche Abonnements-Erneuerung.

Verehrliche Abonnenten, welche rechtzeitig bei der Post Bestellung machen, ihre Blätter aber dennoch nicht rechtzeitig erhalten sollten, ersuchen wir um alsbaldige gefällige Anzeige, damit der Stockung von hier aus augenblicklich abgeholfen werden könne.

Politisches.

≏ Ein Kammerbeschluß.

Am 30. August dieses Jahres faßte unsere zweite Kammer mit allen gegen 11 Stimmen nachfolgenden Beschluß: „An Seine Majestät den König möge die Bitte gerichtet werden, dahin wirken zu wollen, daß durch einen engen Anschluß an Preußen der Weg betreten werde, welcher zur Zeit allein dem angestrebten Endziele entgegenführen kann: Deutschland unter Mitwirkung eines freigewählten Parlamentes zu einigen, die nationalen Interessen wirksam zu wahren und etwaige Angriffe des Auslands erfolgreich abzuwehren.“ — Das ist der Beschluß. Wer die damaligen Kammerverhandlungen verfolgt hat, der weiß wohl, wie viele Verhandlungen, wie viel Hin- und Herreden nöthig war, bis derselbe in seiner jetzigen Form zu Stande kam; allein das ist bei allen derartigen Beschlüssen der Fall, wenn sie von vielen zugleich angenommen werden sollen; trotz aller dadurch unvermeidlichen Abschwächung aber steht der Beschluß doch fest und ist seiner Hauptbedeutung nach gar nicht zu mißverstehen. Und jetzt am Ende Dezembers desselben Jahres ist es vielleicht nicht mehr allzufrühe, den Beschluß im Lande in Erinnerung zu bringen und die Frage anzuregen, was denn bis jetzt geschehen ist, um durch einen engen Anschluß an Preußen den bezeichneten Weg zu betreten. Da müssen wir denn gestehen, daß wir bis jetzt nicht im Stande waren, irgend etwas zu bemerken, was als hierauf bezüglich betrachtet werden könnte. Es ist vor einiger Zeit eine öffentliche Erklärung des Präsidenten der zweiten Kammer bei Gelegenheit der Stuttgarter Versammlung bekannt geworden, in welcher die vollkommenste Bereitwilligkeit Bayerns zur Gründung eines Südbundes erklärt wurde. Wir waren außer Stande diese Erklärung mit dem vorliegenden Beschluß der Kammer in Einklang zu bringen, denn dieser hoffentlich vor seiner Geburt schon auf immer todte Südbund, dieses „von Frankreich ausgegangene Project“, hatte ja nur den einzigen praktischen Zweck, nicht bloß einen engen, sondern überhaupt jeden Anschluß an Preußen und in richtiger Folge davon jede Einigung Deutschlands zu hintertreiben. Indessen ist diese Erklärung trotz ihrer Unerklärlichkeit immerhin eine Erklärung, außer derselben ist aber gar nichts bekannt, was in der bezeichneten Richtung geschehen wäre. Es wäre nun zwar möglich, daß im Geheimen die betreffenden Verhandlungen gepflogen würden, und zwar so geheim, daß gar kein Mensch etwas davon merkte; allein dagegen läßt sich doch geltend machen: für's erste, daß es mit der Geheimhaltung unserer Diplomatie heutzutage ein eigenes Ding ist; gewöhnlich pfeifen alle Spatzen auf den Dächern schon davon, wenn aus einer Sache noch das tiefste Geheimniß gemacht wird, und man hätte also demnach doch wenigstens etwas gemerkt, wenn die Sache nur in Angriff genommen worden wäre. Sodann ist es höchst unwahrscheinlich, daß gerade von dem jetzigen Vertreter unserer äußeren Politik hieher bezügliche Schritte geschehen sollten. Auch über den sehr unbestimmten Ausdruck „enger Anschluß“ läßt sich streiten, wird wahrscheinlich auch viel gestritten werden; aber wie man ihn auch auslegen möge, gar kein Anschluß ist doch weder ein zu enger noch ein zu weiter. — Nun kann man wohl sagen, und viele sagen es auch, das Ganze pressire überhaupt nicht so, man könne sich Zeit nehmen, denn man versäume ja nichts. Allein eben dieses scheint uns der gefährlichste Irrthum zu sein. Abgesehen davon, daß es doch eine eigene Erscheinung ist, die Berücksichtigung so bestimmt ausgesprochener Beschlüsse der Kammer zu verschieben auf irgend eine Zeit, ist es ein Irrthum, wenn man glaubt, es werde nichts versäumt. Wenn die Neugestaltung Deutschlands so getroffen werden will, daß die innere Selbstständigkeit der Einzelstaaten möglichst gewahrt werden soll, so kann dieses am besten geschehen, wenn die Vertreter dieser Staaten bei der Neugestaltung dabei sind. Nun aber sind in Berlin diejenigen schon versammelt, welche diese Arbeit vollziehen, und wir müssen müßig zusehen. Kommt nun wirklich im Februar das Parlament zusammen und ordnet die Verhältnisse, so ist schon vieles versäumt, und wie in der bisherigen Weise, so wird es fortgehen, je länger je mehr wird man zur Einsicht kommen, daß jeder Aufschub einer Sache, die doch einmal geschehen muß, nur von Uebel ist. Vielleicht daß auch der Landtag, der am 5. Januar wieder zusammentritt, die Sache minder gemüthlich ansieht und sich genau erkundigt, wie weit seinem erwähnten Beschlusse Folge gegeben worden sei. —

Deutschland.

München, 27. Dez. Amtliche Nachrichten. Dem botanischen Gärtner bei dem General-Conservatorium der wissenschaftlichen Sammlungen des Staates, Max Kolb, ist der Titel eines Inspektors des k. botanischen Gartens kostenfrei verliehen; — der 2. Staatsanwalt am Bez.-Ger. Wasserburg, Chr. Welzel, in gleicher Diensteseigenschaft an das Bez.-Ger. Traunstein berufen und der bish. 2. Staatsanw. an letzterem Gerichte, Ludw. Herm. Jak. v. Haas, an das Bez.-Ger. Wasserburg versetzt; — der Privatdozent an der Ludwigs-Maximilians-Universität und Dozent der Geognosie und Mineralogie an der polytechn. Schule daselbst, Priester Dr. Gust. Gg. Winkler, zum Professor dieser Lehrfächer an letztgenannter Anstalt ernannt worden. (B. Z.)

(Dienstesnachrichten der k. Verkehrsanstalten.) Nach dem Ergebnisse des jüngst abgehaltenen praktischen Konkurses wurde nachstehenden Praktikanten der Acceß verliehen, als: L. Lehmeyer, K. Waagner, M. Eisele, L. Lesch, G. Ziegler, Fr. Herrlein, J. Meyer, M. J. Franz, J. Heindl, R. Klingsohr, Gg. Ludwig, A. Denkler, E. Streck, Fr. Groll, K. Heilmaier, M. Boeckl, K. Irlinger, Fr. Zippelius, J. Dichtl, F. Meyer, M. Feustel, A. Mayr, H. Mooshammer, Gg. Weigand, Fr. X. Fürst, Ph. Voit, Ad. Oehl, J. Schwarz, M. Guggemos, K. Bomhard, Gg. Dickhaut, A. Mändl, E. Körbitz, F. Schreiner, J. Bemmer, H. Schmidt, Gg. Körner, J. Schöner, Chr. Ahm, Gg. Schwarz, G. Heerlel, M. Wolf, Fr. S. Fischer, L. Wänninger, Ed. v. Faber, M. Schnepf, W. Mant, J. Grill, Fr. Jakob, J. Krauer, G. Benkert, E. Bauer, Fr. X. Schiller, Fr. Horn.

Erledigt: Die Forstwartei Kropfbrunn im Forstamte Stadtprozelten.

München, 24. Dez. Im Hinblick auf einige neuerlich vorgekommene Fälle, welche in der Presse Gegenstand der Erörterung geworden sind, ist folgende Verfügung, die von Seite des k. Kriegsministeriums schon unterm 3. ds. in Betreff der Abrechnung über Monturschuld oder Guthaben verstorbener Unterofficiere und Soldaten an die General- oder Korpskommandos ergangen ist und den Sachverhalt vollkommen aufklärt, wohl von allgemeinem Interesse: „Nach § 161 der instruktiven Bestimmungen über das Administrationssystem der Regimenter vom Jahre 1829 sind die von Unterofficieren und Soldaten, welche im Felde, in Garnison oder in Krankenanstalten verstorben sind, zurückgelassenen Monturstücke feinzuliefern, und ist auf Gut oder Schuld abzurechnen. Der § 40 der instruktiven Bestimmungen über die Verwaltung der Kompagnien vom gleichen Jahr gibt hiezu die näheren Vollzugsvorschriften, wonach von Verstorbenen: a) welche keine Monturschuld haben, die Montur im Ratensystem oder deren Erlös, sowie das verbliebene Monturguthaben den sich legitimirenden Erben, beziehungsweise dem betreffenden Gericht, verabfolgt; b) welche noch eine Schuld haben, falls die Erben diese nicht bezahlen, die Montur für das Aerar vereinnahmt werden soll. Da die Montur im Ratensystem Eigenthum des Mannes ist, das Aerar jedoch für die darauf noch haftende Schuld das Retentionsrecht hat, so ist das bisher eingehaltene Verfahren, wonach in erster Linie die Erben zur Zahlung der Monturschuld aufgefordert werden, und erst, wenn die Zahlung nicht erfolgt, die betreffende Montur das Aerar vereinnahmt und dagegen die Schuld abgeschrieben wird, ganz in dem bestehenden rechtlichen Verhältnisse begründet. Da jedoch die Monturstücke der im Felde Gefallenen oder in auswärtigen Spitälern Verstorbenen oft ganz oder doch zum größern Theil nicht mehr vorhanden sein werden, und daher auch den Erben nicht mehr ausgeliefert werden können, so ist in solchem Fall von einer Aufforderung an die Erben ganz Umgang zu nehmen und die verbliebene Monturschuld zu Lasten des Aerars abzuschreiben. Wenn jedoch noch so viele Monturstücke vorhanden sind, daß eine Aufforderung an die Erben angemessen erscheint, so dürfen doch die erweislich durch den Feldzug in Verlust gerathenen Stücke mit dem noch darauf haftenden Restwerth in der Monturabrechnung dem Mann zu gut geschrieben werden. Im Fall eines verbliebenen Monturguthabens findet selbstverständlich dessen Auslieferung an die Erben nach den bestehenden Vorschriften statt. Hiernach ist in allen bis jetzt noch nicht zur Erledigung gekommenen Fällen zu verfahren.“

München, 26. Dez. Ihre Maj. die Königin-Mutter widmet fortwährend den noch in dem auf Kosten ihrer Cabinetskasse unterhaltenen Spital am Lehel vorhandenen verwundeten und kranken Kriegern eine wahrhaft mütterliche Sorgfalt. Gestern Abends hatte Ihre Maj. denselben auch die Freude einer Christbescheerung bereitet, zu welcher auch die bereits entlassenen Reconvalescenten, so weit sie hier anwesend sind, zugezogen wurden. Die erhabene Frau erschien selbst bei dem Feste, bei welchem die Offiziere und ein mit der goldenen Tapferkeitsmedaille geschmückter Artillerie-Unteroffizier mit goldenen Uhren, die übrigen mit silbernen bedacht wurden. Fast täglich erscheint J. Maj. in der Mitte ihrer Pfleglinge zum Besuche. (A. Z.)

München, 26. Dezember. Man spricht davon, daß der Sekretär des Königs, Hr. v. Lutz, im allerhöchsten Auftrage am Montag eine längere

Unterredung mit dem kgl. Staatsminister Freiherrn v. d. Pfordten hatte, und daß es sich hiebei um ein von letzterm aufgestelltes Programm gehandelt habe, nach dessen Genehmigung Freiherr v. d. Pfordten sein Enthebungsgesuch zurücknehmen würde. Da indessen auf dieses Gesuch bis heute die allerhöchste Entscheidung noch nicht erfolgt ist, so glaubt man annehmen zu dürfen, daß die erwähnte Unterredung nicht zum Ziele geführt habe. (A. Abdztg.)

Ansbach, 28. Dez. Die Eröffnung der I. im Jahre 1867 für den Kreis Mittelfranken abzuhaltenden Schwurgerichtssitzung ist auf Montag den 25. Februar festgesetzt; zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes der k. Appellationsgerichtsrath Fr. Greiner, zu dessen Stellvertreter der k. Bezirksgerichtsrath Lucas ernannt, und mit der Durchführung der Anklagen sind wieder die am Bezirksgerichte Ansbach befindlichen Staatsanwälte betraut.

Regensburg, 22. Dezember. Heute Vormittags 11 Uhr wurde dem Hrn. Generalmajor und Brigadier Joseph v. Ribaupierre das Komthurkreuz des Militär-Verdienst-Ordens, für sein ruhmreiches Verhalten in Kissingen, durch Hrn. Generallieutenant Frhrn. v. Lindenfels, mit entsprechender Feierlichkeit vor der Front des k. 11. Inf.-Reg. (vac. Ysenburg) und in Gegenwart aller Offizierkorps der Garnison ertheilt. (Gleichzeitig wurde auch Hr. Hauptmann Benignus Safferling mit dem Ritterkreuz I. Klasse dieses Ordens dekorirt.) Bezüglich des Anlasses zu dieser hohen ehrenvollen Auszeichnung erinnern wir nur, daß Hr. Generalmajor v. Ribaupierre am 10. Juli ds. Js. die fast unerhörte Aufgabe zu lösen hatte: mit kaum 4000 Mann erschöpfter Truppen, die Stadt Kissingen und deren nächste Umgebung (bis Waldaschach) gegen eine Uebermacht von mehr als 30,000 Mann Preußen zu vertheidigen. In welcher Weise sowohl der tapfere General, als auch seine Brigade, das in sie gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen wußten, geht schon aus dem einen Umstande zur Genüge hervor, daß „zur Gewinnung eines Terrains von ungefähr 1½ Stunde ein 11stündiger Kampf nöthig wurde!"

Aschaffenburg, 26. Dez. Den im hiesigen Militärlazareth liegenden bayerischen Verwundeten — noch 12 an der Zahl — wurde gestern Abend die Ueberraschung zu Theil, daß edle Frauen hiesiger Stadt sie mit zahlreichen Weihnachtsgeschenken erfreuten. Auch an einem reichgezierten Christbaume fehlte es nicht. Hr. Stadtkommandant Oberstlieutenant v. Wessenig fühlte sich Namens der reichbeschenkten Soldaten gedrungen, sämmtlichen Gabenspendern den herzlichsten Dank auszusprechen. (Asch. Ztg.)

Frankfurt a. M., 25. Dez. Unsere Mittheilung, daß Frankfurt keine Aussicht habe, der Sitz eines Oberpräsidiums zu werden, hat sich bestätigt. Die „Nordd. Allg. Ztg." hält es für gerathen, Nassau und Frankfurt mit der Provinz Hessen zu verschmelzen, was so viel heißt, als daß das Oberpräsidium in Kassel verbleiben wird. — Das diesjährige Bürgermeisteressen hat der Stadtkasse einen Aufwand von 15 bis 1600 Gulden verursacht. Man macht allgemein seine Glossen über diese antiquirte Fete, und hat es trotz der ansehnlichen Ausgabe nicht ohne Befriedigung aufgenommen, daß dem Hrn. Bürgermeister Müller förmlich anbefohlen wurde, das Essen abzuhalten und die preußischen Beamten und höheren Militärs dazu einzuladen. Ein Toast auf den König soll nicht ausgebracht worden sein. Warum, weiß man nicht. . . — Der heutige Weihnachtstag brachte uns von Berlin das preußische Strafgesetzbuch als Christgeschenk. Die Publikation des Gesetzes im Amtsblatt umfaßt mehrere Bogen. (A. Z.)

Oesterreich.

Man schreibt aus **Miramare**, daß die Krisen, welche bisher die geistigen Kräfte der Kaiserin Charlotte störten, immer seltener und kürzer werden, ein unverkennbares Zeichen der stetig fortschreitenden Genesung. Des milden Wetters wegen ist die Abreise nach der Insel Lacroma noch verschoben worden, wo die Kaiserin, auf Verordnung der Aerzte, den Winter zubringen sollte.

Großbritannien.

Ein persönlich sehr wohlwollend gehaltener Artikel der „Times" über Pius IX. beginnt mit der Bemerkung: der Papst sei jetzt 75 Jahre alt, und stehe im 21. Jahre seines Pontifikats, habe also längstens noch bis zum 1. Juni 1871 zu leben und zu regieren, wenn anders die Tradition stichhaltig sei, daß kein Papst über 25 Jahre regiere. Indessen da Pius zur Zeit ganz gesund und das Geschlecht der Mastai-Ferretti ein langlebiges sei, so dürfe man hoffen, daß er in seiner Person jene Tradition durchbrechen werde. Möge er nur auch dafür sorgen, daß noch bei seinen Lebzeiten die künftige politische Stellung der Kurie geordnet, und im Einklang mit dem Bestande des Königreichs Italien gebracht werde! Eine Selbsttäuschung wär' es, wenn er sich auf die Zuaven oder sonstige fremde Söldlinge verlassen wollte, denn dieser Schutz würde nicht lange vorhalten. Möge Petri Nachfolger, wie einst Petrus, „das Schwert einstecken", und seinen Frieden mit Italien schließen!

Türkei.

Konstantinopel, 26. Dez. Die Pforte machte anläßlich des Umstandes, daß außer Freiwilligen auch griechisches Militär auf Candia landete, ferner an der Landesgrenze auch griechische Truppen concentrirt wurden, der Regierung von Griechenland abermals energische Vorstellungen, sie zugleich für alle Consequenzen verantwortlich machend.

Volkswirthschaftliches.

München, 26. Dez. Der Ministerialrath im k. Staatsministerium der Finanzen, Frhr. v. Lobkowitz, ist auf Ansuchen der Funktion eines k. Kommissärs bei der k. priv. Aktiengesellschaft der bayer. Ostbahnen enthoben und dieselbe dem Ministerialrathe im k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten, M. v. Suttner, übertragen worden.

Nachdem Zweifel darüber entstanden sind, ob das Institut der Postanweisungen auch im Lokalverkehr benützt werden könne, wird von der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten verfügt: Sämmtliche Postexpeditionen sind verbunden, auch im Lokalverkehr Einzahlungen bis zu dem Betrage von 100 fl. auf Postanweisungen zur Auszahlung sowohl im Orte der Aufgabspost selbst, als auch dem dazu gehörigen Landbestellbezirke zu übernehmen. Für dieselbe hat der Aufgeber die allgemein festgesetzte Gebühr von 6 kr. durch Briefmarken zu entrichten.

(Eingesandt.) Zur Bierfrage.*) Die Bierfrage beschäftigt das Publikum mehr als je, und doch will es nicht gelingen, neben gutem Biere auch wohlfeile Preise desselben zu erlangen. — In einem vielgelesenen Blatte wurde dieser Tage eine Berechnung über Anlags- und Betriebs-Kapitalien, über Remuneration des Braupersonals und über alle übrigen Auslagen, welche ein bedeutendes Braugeschäft zu bestreiten hat, bekannt gemacht. — Man glaubt durch diese Berechnung dem Brauer und dem Publikum zugleich gerecht zu werden und doch ist dieses nur hinsichtlich des Ersteren der Fall, während das Publikum immer noch hohe Bierpreise bezahlen muß. — Eine auf alte Erfahrung gegründete Thatsache dürfte, wenn sie jetzt wieder zur Geltung käme, auch das Publikum hinsichtlich der Bierpreise befriedigen. In früheren Zeiten bestunden in allen kleinen Städten und Märkten Communebrauhäuser, welche hie und da auch noch vorhanden sind. Jeder Bürger eines solchen Städtchens oder Marktes hatte das Recht, in diesem Brauhause eine gewisse Quantität Bier brauen und dieselbe auch in seinem Hause verzapfen zu dürfen. Derjenige Bürger nun, welcher von diesem Rechte Gebrauch machte, betrieb als Hauptgeschäft irgend ein bürgerliches Gewerbe und betrachtete die Brauerei als Nebensache, begnügte sich mit einem geringen Gewinne von demselben, besonders da er auch noch den Vortheil des Verzapfens hatte. Dieses uralte Braurecht wurde in den Jahren 1809/10 sehr beschränkt und nur auf diejenigen Bürger ausgedehnt, welche damals davon Gebrauch machten. — Räume man dieses Recht wieder allen Bürgern ein, stelle man die alten Communebräuhäuser wieder her, vermehre diese, wo es nothwendig ist, und es kann gar nicht fehlen, daß das Publikum, wenigstens in den kleinern Städten, wieder gutes und wohlfeiles Bier bekommt, da die Anlags- und Betriebskosten, die Remuneration eines Braumeisters, welche in obiger Berechnung zu 1500 fl. angenommen wurde, und jene der Brauknechte, dann die übrigen Auslagen sich auf eine geringe Summe reduziren werden.

* Bezüglich der Rinderpest lauten die Nachrichten von verschiedenen Seiten her noch keineswegs beruhigend. Am 14. ds. herrschte sie in Niederösterreich noch in 8, in Mähren in 25, in Ungarn in 97, in Ostgalizien in 3 Orten. Gleichzeitig war sie auch im preußischen Kreise Cleve zum Ausbruch gekommen. In Holland gewinnt sie noch immer an Umfang, namentlich in den Provinzen Utrecht und Geldern. Dort wurden in der 1. Woche dieses Monats 7160 Stück Vieh von der Seuche befallen. Auch in England nimmt sie leider wieder bedenklich zu. Der Geldschaden, den England durch dieselbe bereits erlitten hat, wird auf nicht weniger als 3½ Mill. Pfd. Sterl. geschätzt, wovon 1 Mill. allein auf die Grafschaft Yorkshire trifft.

---

*) Wir übergeben diesen von einer sehr schätzbaren Seite kommenden Artikel mit dem Bemerken, daß der Ausführung dieses wohlgemeinten Vorschlags in unserer Zeit eben doch auch große Bedenken im Wege stehen dürften. D. R.

Schrannenmittelpreise. Gunzenhausen, 27. Dez. Weizen 22 fl. 19 kr. (gest. 24 kr.), Korn 17 fl. 54 kr. (gef. — fl. 28 kr.), Gerste 15 fl. — kr. (gest. 8 kr.), Haber 7 fl. 18 kr. (gest. 2 kr.). — **Oettingen**, 24. Dez. Kern 19 fl. 30 kr. (gest. — kr.), Weizen 23 fl. — kr. (gef. — kr.), Korn 18 fl. 30 kr. gef. — fl. — kr.), Gerste 14 fl. 45 kr. (gef. 30 kr.), Haber 7 fl. 24 kr. (gest. 12 kr.)

Vermischtes.

— **Ansbach**, 27. Dez. Zur Berichtigung und Aufklärung. In Nr. 313 der Fränk. Zeitung findet sich eine Mittheilung über den Bestand der Rettungs-Anstalten für verwahrloste Kinder in Mittelfranken pro 1865/66. Am Schlusse ist aus der Zahl der Pfleglinge und der Ausgabsumme jeder der Anstalten berechnet, wie hoch je ein Pflegling kommt. Diese Berechnung beruht jedoch auf der unrichtigen Voraussetzung, daß die Ausgabsumme blos den Kostenaufwand für die Kinder entziffere. Das ist aber nicht durchweg der Fall. Denn in jener Summe sind auch die Posten mitenthalten, welche etwa für Kaufschillinge, Capitalsanlagen, bauliche Bedürfnisse und dergl. verausgabt worden sind. So ist z. B. für unsere Anstalt auf dem Weinberg in dem betreffenden Jahre ein neuer Brunnen gegraben worden, dessen Herstellungskosten mit circa 600 fl. in der Summe ihrer Ausgaben vorkommen. So hat die Nürnberger Anstalt in neuerer Zeit ein bedeutendes Anwesen, den Veilhof, angekauft und für ihren Zweck eingerichtet mit einem gewiß beträchtlichen Kostenaufwand. Solche Ausgaben können doch nicht ohne Weiteres in Rechnung gebracht werden, wenn es sich um die Frage handelt, wie viel ein Kind in diesem Jahre gekostet hat? Zieht man solche Ausgaben vorerst von der Totalsumme ab, so wird sich als Kostenaufwand für ein Kind eine viel niedrigere Summe ergeben. — Wenn hingegen bei mehreren Anstalten nach jener Berechnung die Kosten für ein Kind verhältnißmäßig sehr gering sind, so ist dabei außer Ansatz geblieben, wie viel jene Anstalten an Naturalgeschenken erhalten, und ob sie einen eigenen Hausvater und Lehrer haben oder nicht. Manche können einen solchen entbehren, andere nicht; die letzteren, die für den Zweck wohl mehr leisten, haben natürlich einen höheren Ausgabe-Etat, so daß um deßwillen bei nicht großer Kinderzahl in ihnen ein Kind viel höher kommt, als in andern. — Uebrigens sind Anstalten der Art nicht Institute, deren Werth von ihrer Wohlfeilheit abhängt, wenn sie sich auch allesammt einer gründlichen Sparsamkeit zu befleißigen haben und in der Verwendung der Mittel, welche ihnen die Privatwohlthätigkeit und die Fürsorge der hohen Kreisregierung zur Verfügung stellt, treu und gewissenhaft sein müssen.

München, 25. Dez. Diesen Abend erschien Se. Maj. der König unerwartet im Aktientheater und wohnte der Vorstellung des Raupach'schen Stückes „Der Müller und sein Kind" in Begleitung des Prinzen Otto bis zum Schlusse bei. (A. Abdztg.)

— Prof. Dr. v. Pettenkofer tritt, den an ihn ergangenen ehrenvollen Einladungen folgend, morgen eine Reise nach Leipzig, Erfurt, Weimar rc. an, um seine wissenschaftlichen Beobachtungen bezüglich der Cholera für die dortigen Boden- und sonstigen Verhältnisse in Betracht zu nehmen und seinen deßfallsigen Rath zu ertheilen.

München, 26. Dez. Die Mitglieder des Ausschusses der Turnvereine Deutschlands sind zu einer Sitzung auf den 28. d. Mts. nach Eisenach berufen. Die für diesen Ausschuß erwählten Abgeordneten der Turnvereine in Bayern sind Studienlehrer Hoffmann in Zweibrücken und Fabrikant Stark in Nürnberg. (B. Z.)

— In diesem Jahre haben in Oberbayern 7 Schwurgerichtssitzungen stattgefunden, wobei 193 Fälle vorlagen, die einen Zeitraum von 137 Tagen, mehr als den dritten Theil des Jahres, in Anspruch nahmen.

Im jüngstverflossenen Monat November wurden nach amtlichem Bericht in **München** nicht weniger als 11 Paare Zwillinge geboren, was genau auf jeden norddeutschen Bundesstaat einen Münchener Novemberzwilling gibt. Der allgemeine Gesundheitszustand ist für den Monat November ein außergewöhnlich günstiger gewesen. Es kamen auffallend wenig Typhen vor. Die Masern herrschten war unter den Kindern, aber gutartig.

Einem bayerischen Kaufmann, Namens Martin Schelle, der am 14. ds. Abends mit dem Personenzug von Salzburg nach Wien fuhr, sind während der Fahrt über 10,000 fl. gestohlen worden. Schelle hatte in einem Coupe 3. Classe Platz genommen und legte vor dem Einschlafen seine Reisetasche unter den Kopf. In Nemmelbach war ein ziemlich elegant gekleideter junger Mann in das Coupe gekommen, welcher sich in Lambach entfernte. Kurz nach der genannten Station erwachte Hr. Schelle und bemerkte den Abgang seiner Reisetasche. In derselben befanden sich 20 Stück Dukaten, 20 Stück Napoleonsd'or, 4000 fl. in süddeutscher Währung, 30 Stück Banknoten zu 100 fl., endlich 3500 fl. in Zehn- und Fünf-Gulden Banknoten.

Der am 9. ds. zu Aschersleben verstorbene Gerichtssekretär Rambohr hat den größten Theil seines, aus 350,000 Thlr. bestehenden Vermögens zu Stiftung eines Waisenhauses, besserer Dotation der Lehrer für die Sonntagsschule und Anschaffung von Utensilien für dieselbe ausgesetzt.

Der Thüringer Wald, oder präciser gesagt, der Wald in Hochthüringen, bietet jetzt das Bild einer chaotischen Zerstörung dar, wie in diesem Umfang seit einer Reihe von Jahren eine solche nicht vorgekommen ist. Der Schneesturz, ein allen Forstleuten wohl bekanntes Wald-Winterleiden, hat Tausende von majestätischen Kiefernbäumen gebrochen, die bei ihrem Falle dann wieder das niedriger stehende Holz zu Boden geschlagen haben, wobei leider eine große Menge des schönsten Hochwildes zu Tode gekommen ist. Ganz besonders sollen die Forsten von Schleusingen, Brotterode und Gotha von dem Naturereigniß heimgesucht sein. Man nimmt an, daß bei Aufbietung aller Kräfte es doch nicht möglich sein wird, vor Ablauf von 6 Wochen das wirr durch einander liegende Holz ordnen und die Forsten wieder einigermaßen passirbar machen zu können.

Auf der Eisenbahn zwischen Dijon und Besancon ist am Abend des 23. ds. ein Personenzug mit einem Güterzuge zusammengestoßen. Zwölf Personen wurden sofort getödtet, zwanzig verwundet, von welch' letzteren fünf sehr schwer verletzt sind.

Heinrich Zschokke's, des bekannten Schriftstellers, ältester Sohn, Theodor Zschokke, ist als Professor in Aarau, 61 Jahre alt, am 18. Dez. gestorben.

Briefkasten.

An den höchsten Festtagen sollen doch sämmtliche Verkaufsläden geschlossen sein. Gehört der erste Weihnachtsfeiertag nicht zu denselben, da so viele Schaufenster an diesem Tage während des Gottesdienstes geöffnet waren? ff—.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 26. Dez. Zufolge k. Anordnung haben von Neujahr an die Staatsminister wieder in direkten Verkehr mit Sr. Maj. dem König zu treten, und Se. Maj. wird jeden Tag einen, und wenn es nothwendig sein sollte, mehrere der HH. Staatsminister zur Vortragerstattung empfangen. — Ihre neuliche Mittheilung aus Wien, daß mit Bezug auf unsere Ministerkrisis Hr. v. Wydenbrugk nach München berufen worden sei, entbehrt der Begründung. Vor Jahresfrist ungefähr mag man an eine solche Berufung gedacht haben, und damals wäre Hr. v. Wydenbrugk sicher auch der rechte Mann für unser Ministerium des Aeußeren gewesen; seitdem aber haben sich die Verhältnisse ja ganz anders gestaltet, so daß weder von einer Berufung dieses Staatsmannes, und sicher noch weniger von der Neigung desselben, einer solchen Berufung Folge zu leisten, die Rede sein kann.

Hannover, 27. Dez. Der „Hannover'sche Kurier" meldet: Die Deputation der Officiere ist von Wien zurückgekehrt. König Georg bewilligt den darum nachsuchenden Officieren die Dienstentlassung. General von Arentschildt ist zur Ausfertigung der Entlassungen ermächtigt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vor dem Betteln am Neujahrstage wird hiemit unter dem Bedeuten gewarnt, daß Uebertreter mit Arrest bis zu 8 Tagen gestraft werden können.

Ansbach, am 22. Dezember 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung

(Enthebung von Neujahrs-Gratulationen.)

Wegen Enthebung von Neujahrs-Gratulationen haben Beiträge zur Armenkassa geleistet:

1) k. Kreiskassakontroleur Herr Beyerlein;
2) k. Bankoberbeamte Herr Gombart;
3) Herr Stadtpfarrer Henning;
4) k. Hauptmann Herr Herrmann;
5) Herr Apotheker Koppen;
6) Herr Verwalter Schnitzlein;
7) k. Rechnungskommissär Herr Soeldner;
8) k. Staatsrath Herr von Vogel;
9) Bürgermeister Mandel.

Ansbach, den 28. Dezember 1866.

Armenpflegschaftsrath.
Mandel.

Fernen lieben Anverwandten und Freunden auf diesem Wege die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Wilhelm Donner, k. Pfarrer in Alesheim,

nach längerem Leiden im 67. Lebensjahre am 23. d. Mts. Nachts halb 12 Uhr von uns geschieden und eingegangen ist zu seines Herrn Freude.

Die trauernden Hinterbliebenen in Alesheim und Schwand.

4. Bei **Fr. Seybold** in **Ansbach** ist zu haben:

Geheimnißvolle Wunderquelle,

oder die Kunst, sich in schweren Zeiten nicht nur ein reichliches Auskommen, sondern selbst noch ein anständiges Vermögen zu erwerben.

Ausgewählte Sammlung

von mehr als 600 bisher meist geheim gehaltenen probaten Geheimnissen und Recepten aus allen Fächern der Gewerbe, Künste, Haus- und Landwirthschaft u. s. w., nebst ausgezeichneten Heilmitteln gegen verschiedene Krankheiten und Gebrechen.

Auszug des Inhalts: Alle Brandwunden zu heilen. Ueblen Athem zu verbessern. Oel gegen Taubheit. Rheumatismus-Balsam. Gegen den Kropf. Haare zu färben. **Alle möglichen Farben für Färber** Gegen die Krätze. Alle möglichen Tinten zu fabriciren. Vortreffliche Wichse. Schuhe und Stiefel wasserdicht zu machen. Engl. Pflaster zu bereiten. Toilette-Seifen und Räucher-Pastillen. Gegen Zahnweh. Kölnische Wasser und andere Parfümerien zu bereiten. Gegen die Gicht. Alle mögl. Kitte und vortreffl. Firnisse zu bereiten. Aus Roßkastanien und Eicheln Stärke zu machen. **Alle mögl. Keller- und Wein-Geheimnisse:** Malagga, Champagner und Selterser-Wasser zu bereiten. **Aus schlechtem Wein und anderen Dingen guten Wein-Essig zu machen.** Alle möglichen Flecken zu vertilgen. Mücken, Läuse, Flöhe, Wanzen, Ratten und Mäuse zu vertilgen. Gegen den Biß wüthender Hunde. Gegen Bleich- und Gelbsucht. Gegen den Nagelfluß. Gegen böse Augen und die Migräne. Gegen Keuchhusten und Krampf. Vögel mit der Hand zu fangen. Gegen Brustleiden aller Art. Gegen die Rindviehseuche. Gegen Bräune. Gegen Husten und Blutspeien. **Alle mögl. Arten Liqueure zu bereiten**, u. s. w. u. s. w.

☛ Der Raum erlaubt nicht, den vollständigen Inhalt dieses nützlichen Buches, das man mit Recht eine Wunderquelle nennen kann, anzuführen; von den 600 Geheimmitteln und Rezepten wurde früher oft ein einziges mit mehreren Dukaten bezahlt, und sollte dieser Universal-Rathgeber, namentlich auf dem Lande in keinem Hause fehlen.

Dr. Franz Sauter's Moos-Pasten!

Fest concentrirtes Isländisches Moos!

mit angenehmem Geschmack, reizmildernd und zugleich kräftigend gegen **Heiserkeit, Husten, Lungenkatarrh** &c. &c., ferner gegen **Scropheln, Abmagerung** &c. in Schachteln à 18 kr. empfehlen die **Apotheken Ansbach's.**

NB. Ist nicht zu verwechseln mit **magenverderbenden Bonbons** v. dgl.

Parfümerien

jeder Art, als: Seifen, Haaröle, Odeurs, darunter ächten Jockey Club, Eau de Cologne, sowie Bandoline etc., ferner dabei auch verschiedene Artikel für Wiederverkäufer zu besonders billigen Preisen empfiehlt

Friedrich Rehm.

Des Lahrer hinkenden Boten

Illustrirter Familienkalender

für Bayern

auf das Jahr 1867

Auflage **300,000** Exemplare

Preis 12 kr.

Vorräthig bei Buchbindermeister **Abel, Braunstein, Rosenberg, Schmidt, Vetter.**

Weißer flüssiger Leim

von Ed. Gaudin in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w. Vorräthig à Flacon 14 kr. und 28 kr. in

Ansbach bei **Joh. Katzenberger.**

9. **Punsch-Essenzen, Arac, Rum Nürnberger Lebkuchen** und **Pfeffernüsse** empfiehlt

Heinr. Kreiner.

10. **Gummischuhe** empfiehlt billigst

Friedrich Adlersberg.

Weißleinene und farbige leinene Taschentücher, bunt gewebt und bunt bedruckt in hellen und dunklen Farben, in allen Größen und Qualitäten, dieselben werden auch gesäumt und gezeichnet.

J. Erlenbach in Nürnberg, S 820 an der Museumsbrücke.

Apotheker Bergmann's Eispommade,

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Flac. 18, 27 und 36 kr. **Fr. Rehm** in Ansbach, Apotheker **Heim** in Schwabach und die Apotheke zu Roth, sowie Apotheker **Heinr. Berger** in Windsheim.

Englische Futterschneidmaschinen.

Zum Handbetrieb, ganz von Eisen und Stahl, für 2 Schnittlängen eingerichtet, ohne daß Wechselräder abgenommen werden müssen, zu fl. 66 und fl. 90, größere ähnliche Maschinen für Göpel und Dampfbetrieb, **mit eigenthümlicher Vorrichtung zum plötzlichen Anhalten und Rückwärtsbewegen der Speisewalzen,** ferner **Rübenschneidmaschinen** bester Construktion für Handbetrieb, 8 und 10 Ctr. per Stunde leistend, zu fl. 58 und fl. 60. **Futterschrotmühlen** mit gerippten und glatten Stahlwalzen für Hand-, Göppel- und Dampfbetrieb zu fl. 56., fl. 66, fl. 82., fl. 102 und höher sind stets vorräthig und können auf 14tägige Probe unter Garantie für gute Leistung und Solidität von uns bezogen werden.

Die Maschinen werden zu obigen Preisen franco auf jede Eisenbahnstation geliefert.

Näheres auf Anfragen. Große illustrirte Kataloge gratis.

J. P. Lanz & Co.

Maschinen-Geschäft mit permanenter Ausstellung in **Regensburg.**

Niederlage obiger Maschinen hält

J. Albanfolder in **Petersaurach.**

Die Privatbauschule des Zimmermeisters Joh. Bachmann dahier

beginnt mit dem **2. Januar 1867.**

Gegenstände des Unterrichts sind:

Technisches Zeichnen und Entwerfen von Gebäuden und Bautheilen; Freies Handzeichnen; Darstellende Geometrie; Flächen- und Körperberechnung; Baumaterialienlehre und Baukonstruktionslehre sowie Anfertigen von Kostenvoranschlägen.

Anmeldungen sind rechtzeitig anzubringen.

Ansbach, im Dezember 1866.

Zur gefälligen Beachtung

Chinesische Salon- und Garten-Feuerwerke sind wieder zu haben bei

Leonhard Pfeiffer,

Eckladen in der goldenen Krone.

Dr. Romershausen's Augen-Essenz

zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft.

Es wird unter obigem Namen eine Essenz von einem Buchhalter, der kurze Zeit in meinem kaufmännischen Geschäfte conditionirte, in Dresden nachgeahmt und so in den Handel gebracht, daß deren Flaschen, Etiquette und Gebrauchsanweisungen, bei nicht genauer Ansicht, mit denen meiner ächten Essenz übereinstimmen.

Ich erlaube mir, im Interesse der Sache folgende Mittheilung zu machen:

Die nachgemachte Essenz hat nach der von mir vorgenommenen Untersuchung nicht die entfernteste Aehnlichkeit mit der ächten, wovon Jeder dadurch sich leicht überzeugen kann, wenn eine Mischung der Essenz mit Wasser erfolgt, indem die ächte Essenz ein stark milchigtes, angenehm riechendes, an die Augen gebracht, wohlthuendes Gefühl erzeugendes, die nachgemachte hingegen ein schwach milchigtes, nach Fusel riechendes, an die Augen gebracht, beißendes Waschwasser gibt.

Die ächte Essenz wird in Flaschen verkauft, welche mit meinem Stempel im Glase und meinem Siegel auf dem Korke versehen sind; der in jeder Ecke des Etiquettes befindliche Adler enthält mein Firma: „Apotheke zu Aken, F. G. Geiss" ebenso ist am Fuße des Etiquetts: F. G. Geiss in Aken a/Elbe" zu lesen. Die Gebrauchsanweisung ist ebenfalls mit dem Etiquett-Adler, sowie meinem Facsimile versehen. An der unächten Essenz fehlen diese eben bezeichneten Merkmale, weshalb es bei einiger Vorsicht beim Kauf leicht ist, die ächte Essenz von der nachgemachten zu unterscheiden, um sich vor Benachtheiligung zu schützen.

Hierbei erlaube ich mir noch zu bemerken, daß die nun bereits seit 25 Jahren von mir bereitete Dr. Romershausen'sche Augen-Essenz, zu deren Anfertigung und Betriebe Herr Dr. Romershausen nur mich allein autorisirt hat, nach wie vor, die ganze Flasche à 1 Thlr., die kleinere à 20 Sgr. durch meine Officin, sowie von den bekannten Commissionslagern (**in Ansbach durch sämmtliche Apotheken**) bezogen werden kann.

Aken a/Elbe, im Februar 1866.

Dr. F. G. Geiss, Apothekenbesitzer.

17. Unterzeichneter warnt hiemit Jedermann, seinem 17½ Jahre alten Sohne, dem Michael Ballenberger, etwas zu leihen noch zu borgen, da für ihn keine Zahlung geleistet wird.

Simon Ballenberger,
Altsitzer in Haundorf.

18. Ein verschließbarer Stehpult ist D 408 zu verkaufen.

19. In **Carl Junge's**

Leihbibliothek

finden fortwährend die hervorragenden Erscheinungen Aufnahme und können täglich Abonnements eingegangen werden.

20. Ein schön möblirtes Zimmer ist billig zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

22. Noch eine Partie **Petroleum-Lampen** und dazu passende **Kugeln**, Glocken, Cylinder, Dochte ꝛc. ꝛc. habe erhalten und empfiehlt billigst

Joh. Katzenberger.

Für Zahnleidende.

Die von höchster Stelle begutachteten **zahnärztlichen Präparate,** als: Zahntinktur, Zahnpulver und Zahnplomben des Zahnarzts **Steyrer** sind immer frisch zu haben in den **Apotheken** Ansbach's.

Todes-Anzeigen für Gemeinde
nach dem neu vorgeschriebenen Formular empfiehlt die Kanzleibuchdruckerei u. lithograph. Anstalt von **C. Brügel & Sohn** in Ansbach

Frische Seeforellen, fette Gebirgschnecken, schöne Bücklinge zum Rohessen, Straßburger Gänseleberpasteten, Gänseleberwurst mit Trüffeln, Frankfurter Bratwürste, Mainzer Handkäsche, Edamer Kugelkäse, Bricken, Rollas, Anguilotti, Scottinen, Sardinen und marinirte Häringe sind wieder zu haben bei

Heinr. Kreiner

Hutzelbrod

à 6 und 12 kr. bei **Mackeldey.**

26. Die Stelle eines geschäftskundigen, in jeder Hinsicht zuverlässigen Werkführers meiner Gerberei ist wieder zu besetzen. Noch lieber würde ich dieses, nur für baldigen Lederverkauf und auch in Rücksicht auf anderen Betrieb, ansehnliche, gut heizbare Räumlichkeiten erfordernde Gewerbe, solid eingerichtetes Anwesen zu den billigsten Bedingungen bei nur geringer Anzahlung vor meinem Wegzuge verkaufen.

F. Reuchlin.

27. **Fette Gänse** empfiehlt
Ströhlein auf der steinernen Promenade

28 Eine Wohnung mit 4—5 heizbaren Zimmern in sonniger Lage, wo möglich mit Garten wird gesucht.

Auswärts Gestorbene: In Nürnberg: Christian Vorbrugg, Stadtpfarrer an der Kirche z. h. Geist; Karoline Kündinger, geb. Stohr; — Erlangen: Frieda Enke, geb. Leidner; — Kulmbach: Sophie Christenn, geb. Dorn.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 27. Dez.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	49⅞
„ 5% Metall.	42⅛
„ Bank-Aktien	640
„ Cred.-Bk.A.	132½
„ L.-Anl.-L.v.54	
„ ditto v. 58	115⅜
„ ditto v. 60	62⅞
„ Elis.-Pr.-Akt.	69⅛
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—
Bayer. Ostb.-Akt.	—
Dito volleingezahlt	116⅛
Nordam. 6pc 1882r.	76⅛
Wechsel. Wien	90

Wien, 27. Dez.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]
„ 5% Metall.	[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	[illegible]
„ ditto v. 58	[illegible]
„ ditto v. 60	[illegible]
„ ditto v. 64	[illegible]
„ Bank-Akt.	[illegible]
„ Cred.-Bk.-Akt.	[illegible]
„ D.-Dpf.-Sch.A.	4
„ Staatsb.-Akt.	2
„ Nordb. Aktien	[illegible]
„ Westb.-Prior.	[illegible]
Wechs. — Augsb.	[illegible]

Barometer 0° R.

Dez.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
27	320,	19,
28	19,	

Thermometer

Mrg. 7 U.	Nchm.
— 0,	+
+ 2,	

Schrannen-Preise.

Orte	Tag	Kern Mittelpreis fl.	Kern kr.	Kern gest.	Kern gef.	Waizen Mittelpreis fl.	Waizen kr.	Waizen gest.	Waizen gef.	Korn Mittelpreis fl.	Korn kr.	Korn gest.	Korn gef.	Gerste Mittelpreis fl.	Gerste kr.	Gerste gest.	Gerste gef.	Haber Mittelpreis fl.	Haber kr.	Haber gest.	Haber gef.	Linsen	Erbsen
Rothenburg	22	22	33	—	—	22	—	—	—	18	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	16
Weissenburg	22	—	—	—	—	21	45	— 4	—	17	9	—	— 4	14	34	10	—	7	9	— 10	—	18	—
Bellngries	20	—	—	—	—	20	10	— 28	—	15	40	—	— 51	14	9	6	—	6	35	— 23	—	—	—
Dinkelsbühl.	19	24	8	—	— 35	24	8	— 35	—	18	51	13	—	15	40	—	4	6	50	—	11	—	—
Wassertrüding.	21	—	—	—	—	22	6	—	35	19	45	16	—	14	32	—	8	6	57	15	—	—	—
Augsburg	21	22	55	—	1 24	23	18	—	— 15	17	26	—	43	14	39	14	—	6	50	— 7	—	—	—
München	22	—	—	—	—	21	43	—	1 23	16	42	—	23	15	15	—	10	6	46	—	9	—	—
Landshut	21	—	—	—	—	19	2'	—	3 11	14	35	—	1 28	14	10	6	—	6	55	—	5	—	—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 317 (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) 1866.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: David. Sonntag 30. Dezember. Kath.: David.

☞ **Erinnerung an nunmehrige unverzügliche Abonnements-Erneuerung.** ☜

P o l i t i s c h e s.

Deutschland.

München, 28. Dez. Amtliche Nachrichten. Der geprüfte Rechtsprakt. Dr. **Karl Reinhold** aus Ansbach ist als rechtskund. Magistratsrath der Stadt Augsburg allerhöchst landesherrlich bestätigt; — auf die am Bezirksgerichte Hof erled. Rathsstelle der Bezirksgerichts-Assessor Gust. **Prechtlein** in Aschaffenburg befördert, die hiedurch an diesem Bezirksgerichte sich erled. Assessorsstelle aber vorläufig eingezogen; — der prakt. Arzt Dr. Wolfg. **Hering** in Münchberg zum Bezirksarzt 1. Kl. in Kulla ernannt; — der Obertelegraphist Karl v. **Rumohr** in Würzburg seiner Bitte entsprechend aus dem bayerischen Staatsdienste entlassen; — unter den von dem Stadtmagistrat in Hof für die 4. prot. Pfarrstelle das. präsentirten Geistlichen dem bisherigen 5. Pfarrer und Hospitalprediger Friedr. Wilh. **Opel** in Hof die landesfürstl. Bestätigung ertheilt; — die kath. Pfarrei Engelhausen, B.-A. München r. J., dem Expositus Ludw. **Holl** in Aßling, B.-A. Ebersberg, das Beneficium in Hörmannshofen, B.-A. Oberdorf, dem Kaplaneibeneficiaten Fried. **Schmid** in Jettingen, B.-A. Günzburg, verliehen, der Kanonikus bei dem Kollegiatstifte St. Kajetan, Priester Jak. **Türk** in München, zum kgl. geistl. Rathe kostenfrei ernannt; — der Gerichtsbote Joh. Jos. **Fischer** in Dahn auf die in Landau erl. Gerichtsbotenstelle, der Gerichtsdiener Nik. **Knabe** vom Landgericht Aschaffenburg an das Landg. Wiesentheid und der Gerichtsdiener Ferd. **Schwarz** vom Landg. Wiesentheid an das Landgericht Aschaffenburg versetzt worden. (B. Z.)

(Militär-Dienstes-Nachrichten.) Charakterisirt wurden: als Generalmajor: der pens. Oberst Fr. Merkel; als Majore: die pens. Hauptleute J. Ritzinger, G. Weber, Fr. Frhr. v. Guttenberg, A. Hulbig, A. v. Scheidlin, J. Ritter v. Grundner, S. Lein, Th. Graf v. Leublfing und Arn. Payr; dann die pens. Rittmeister G. Grandaur, W. Ritter und Otto Frhr. v. d. Tann; als Hauptleute: die pens. Oberlieutenants Ed. Reber, K. Butler, H. Kögler und Ign. Anselmann; als Oberlieutenants: die pens. Unterlieutenants Fr. Haid, Fr. Reinhard, G. Rausch, Fr. Hörmann von Hörbach und der Unterl. à la suite K. Frhr. v. Fechenbach zu Laudenbach; z's Unterlieutenant à la suite; der vormal. Unterl. auf Kriegsdauer K. Frh. v. Lauterbeus; als Stabsarzt: der pens. Regimentsarzt Dr. G. Eölt. — Der Oberlieutenant B. Schenk Frhr. v. Stauffenberg vom 4. Chev.-Reg. ist zum Flügeladjut. Sr. Maj. des Königs ernannt; dem Generalmajor und Brigad. J. v. Ribaupierre das Kommenthurkreuz des Militär-Verdienstordens, dann dem Vorstande des Haupt-Montur- und Ausrüstungs-Depots Obersten M. v. Casvers das Ritterkreuz 1. Kl. des Verdienstordens vom h. Michael verliehen; die Hauptl. A. Frhr. v. Lindenfels vom 4., M. v. Tein vom 3., K. Köppel vom 9. Inf.-Reg., dann P. Weiß von der Zeughaus-Haupt-Direktion; der Regimentsquartiermeister K. Peppel vom 8. Inf.-Reg., der Oberkriegskommissär 2. Kl. Ph. Beutner vom Generalkommando München, der Rittm. Fr. Freyberg vom 5. und der Regimentsquartiermeister Ad. Schaller vom 3. Chev.-Reg. sind in den Ruhestand versetzt; der temp. pens. Unterquartiermeister K. Hahnemann ist auf weitere 2 Jahre im Ruhestande belassen; der temp. pens. Unterveterinärarzt K. Lehr im 3. Chev.-Reg. reaktivirt; dem Unterlieut. N. v. Stubenrauch vom 3. Kür.-Reg. und dem pens. Rittm. A. Eck die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande und dem Unterlieut. G. Kreglinger vom 2. Inf.-Reg. die nachgesuchte Entlassung von der Charge bewilligt; der Unterzeugwart J. Zauner von der Zeughausverwaltung Germersheim zum Zeugwart bei der Zeughausverw. Nürnberg mit dem Charakter als Unterlieutenant, dann der Oberfeuerwerker und Magazinsaufseher N. Vogt von der Zeughausverwaltung Ingolstadt zum Unterzeugwart bei der Zeughausverw. Germersheim befördert worden. (Mil.-V.-Bl.)

* **Ansbach,** 29. Dez. Der bish. Schulverweser Gg. **Hofmann** zu Nürnberg ist auf Präsentation des Stadtmagistrats derselbst zum protest. Schullehrer an der Unterklasse II. a der höheren Töchterschule in Nürnberg ernannt worden. (Kreisamtsbl. f. M.)

Aus **München,** 25. Dezember, schreibt man der „Frankfurter Zeitung": Die Gerüchte über die Kabinetsfrage und die Ministerkrisis haben sich in den letzten Tagen einander förmlich verdrängt. Erstere ist nun zwar in der Hauptperson gelöst, da statt des Hrn. Exministers v. Neumayr, der zum Ministerialrathe ernannte Oberappellrath v. Lutz die Leitung der Kabinetsgeschäfte bereits übernommen hat; seine Hülfsarbeiter scheinen jedoch noch nicht definitiv gewählt zu sein, nachdem die beiden früher dazu bestimmten, schleunigst zu Regierungsräthen ernannten noch ganz jungen Ministerialsekretäre, durch Frhrn. v. Feilitzsch und v. Raeßfeld wieder beseitigt sind. Die Ministerkrisis dagegen ist zur Stunde noch nicht vorüber, jeder Augenblick kann eine andere Wendung bringen, im gegenwärtige Momente aber soll die Sachlage folgende sein: Minister v. d. Pfordten habe auf sein Entlassungsgesuch ein königliches Handbillet erhalten, in welchem der König den Wunsch aussprach, es möge Pfordten sein Portefeuille behalten, jedoch auch einmal seinen Widerspruch wegen Richard Wagners Rückkehr nach München aufgeben. Darauf habe Pfordten nicht eingehen zu können erklärt und wiederholt um seine Entlassung gebeten. Gleichzeitig oder kurz nachher habe auch das Gesammtministerium an den Regenten ein Promemoria übersandt, in welchem sämmtliche Minister erklärt haben, zurücktreten zu müssen, wenn Pfordten aus dem Ministerium ausscheide oder R. Wagner hierher zurückkehre. Seitdem sei nun gewissermaßen eine Art Windstille eingetreten, über deren Dauer natürlich keine Gewißheit besteht. — Dies die neueste Lesart, wie sie wenigstens in den bestunterrichteten Kreisen gestern cirkulirt. Vielleicht ist es morgen schon wieder anders. Soviel verlautet übrigens nebenher mit Bestimmtheit, daß wenn Pfordten während des Landtags Minister bleibt und er von demselben wegen politischen und kriegerischen Vorgänge bei uns interpellirt wird, er rücksichtslos auf hohe Persönlichkeiten die Karten offen aufzulegen gedenkt, um wenigstens den Vorwurf von sich wegzuwälzen, als treffe ihn die Schuld an dem unglücklichen Ausgange des Krieges für Bayern.

Der „A. Z." schreibt man aus **München,** 26. Dez.: Die kurze Abwesenheit des Fürsten Hohenlohe von unserer Hauptstadt hat unsere politischen Kreise wieder in Unruhe versetzt und abermals die verschiedensten Gerüchte über die Ministerkrisis auftauchen lassen, als wenn maßgebenden Orts die Ansichten sich von heute auf morgen ändern, und wohlerwogene Beschlüsse wieder fallen könnten. Ein kurzer Blick auf die Lage und die bekannten Thatsachen wird indessen wohl dazu dienen, ängstliche Gemüther zu beruhigen und die Furcht vor möglichen Extremen zu beseitigen. Mit Ausnahme einer Fraktion der eifrig katholischen Partei, stimmen wohl alle bemerkbaren politischen Gruppen unserer Hauptstadt darin überein, daß das Bleiben des Hrn. v. d. Pfordten im Ministerium gegenwärtig nahezu unmöglich ist. Die Fehler der eben erst vergangenen Politik sind so allgemein erkannt und zum Theil in einem so leidenschaftlichen Ton im Lande besprochen worden, daß es nicht wünschenswerth sein kann, Dinge, die nicht mehr zu ändern sind, abermals vor den Kammern erörtern und dann zu einem Sturm politischer und vielleicht persönlicher Animosität anschwellen zu lassen. Das Vertrauen auf die bessere Zukunft einer Leitung durch dieselbe, übrigens talentvolle, Persönlichkeit ist unwiderbringlich verloren, andere Kräfte müssen an die Stelle treten. Unsere ganze Diplomatie bietet Niemanden, der entweder passend oder selbst fähig genug schiene, um die Aufgabe der Zukunft in die Hand zu nehmen. Der Fürst Hohenlohe erscheint demnach, in seinem besonnenen Liberalismus und nach seiner Vergangenheit, als derjenige, welcher die vermittelnde Thätigkeit eines Ueberganges in andere Bahnen einleiten könnte; er ist der großen Mehrheit unserer Liberalen recht, den Konservativen nicht verhaßt und besitzt als Mitglied der Kammer der Reichsräthe eine konstitutionelle Stellung, welche wenigstens als eine große Hülfe seiner Aufgabe anzusehen ist. Obgleich ich sein politisches Programm nicht kenne, so wird mir doch aus guter Quelle versichert, daß es die selbstständige Stellung Bayerns innerhalb des anzustrebenden Anschlusses an den norddeutschen Bund nicht gefährde, daß es geeignet sei, eine Verständigung mit den süddeutschen Regierungen herbeizuführen und ebenso eine Vereinigung mit denjenigen Mitgliedern unseres gegenwärtigen Ministeriums zu erzielen, welche als die eigentlichen Vertreter der „socialen" Gesetzgebung vor den Kammern zu betrachten sind.

Von einem andern Korrespondenten wird derselben Zeitung unter gleichem Datum geschrieben: In den Blättern ist seit einigen Tagen von einem Programm die Rede, das Fürst Hohenlohe dem König vorgelegt haben soll, das jedoch, als zu weit gehend, die Billigung Se. Majestät nicht gefunden habe; ein zweites, modificirtes und den königlichen Anschauungen mehr angepaßtes, habe die Zustimmung des Königs erlangt. Ich bin nun nicht in der Lage, diese Angaben zu bestätigen oder zu verneinen, glaube indeß über die politischen Anschauungen des Fürsten, so weit sie sich auf gewisse Punkte beziehen, aus guter Quelle einiges mittheilen zu können. Hiernach würde der Fürst es als die Hauptaufgabe seiner, beziehungsweise der bayerischen, Politik betrachten: dahin zu wirken, daß Bayern mit allen politischen und militärischen Mitteln so gekräftigt werde, daß es für die benachbarten süddeutschen Staaten, im Bunde mit dem stärksten deutschen Staat, ein Kern- und Anziehungspunkt werde, um den sich dieselben als verbündete Glieder zu gruppiren hätten. Ein Kern- und Anziehungspunkt solle aber Bayern nicht bloß für diese werden, sondern auch für die deutsch-österreichischen Provinzen — unter Voraussetzung gewisser Eventualitäten nämlich. Ein freiwilliges Bündniß mit dem stärksten deutschen Staat sei eine Lebensfrage für Bayern, das ohnedieß keine andere Wahl habe, als ein solches Bündniß sobald wie möglich einzugehen, wolle es sich das Schicksal Sachsens ersparen. Dieser Bund dürfe aber nicht bloß ein loser äußerlicher sein, sondern müsse seine Rückwirkung auch auf die inneren, besonders militärischen Verhältnisse und Einrichtungen Bayerns haben. Der Fürst könne das Portefeuille des Hrn. v. d. Pfordten nur dann annehmen, wenn seine Wirksamkeit nicht bloß auf die äußeren Angelegenheiten beschränkt bliebe. Unter allen Umständen sei aber möglichste Selbstständigkeit Bayerns zu bewahren. Ich gebe diese Andeutungen, die mir von sehr guter Seite kommen, mit allem Vorbehalt.

* Es wird fortwährend in den Blättern Bezug genommen auf einen Brief des Frhrn. v. d. **Pfordten** an den Frhrn. v. **Giese** und theils behauptet, daß der Text des zuerst durch die „Weser-Ztg." veröffentlichten

Briefes echt, theils, daß derselbe aus dem Zusammenhang gerissen und daß dadurch der Originaltext entstellt ist. Nachdem Hr. v. d. Pfordten bis jetzt mit keinem Worte den Brief weder anerkannt, noch in Abrede gestellt hat, darf man wohl annehmen, daß er vor dem nächsten Landtag — wenn er nämlich diesen noch als regierender Minister erlebt — den nöthigen Aufschluß geben wird. Auch wir mußten fraglichen Brief in unserem Blatte schon einigemal berühren, ohne ihn vollständig aufgenommen zu haben. Da derselbe voraussichtlich noch öfters zur Sprache kommen wird, so glauben wir ihn mit einigen einleitenden Worten nachträglich noch unsern Lesern mittheilen zu sollen: Als der sächsische Hof bei dem Einmarsch der Preußen nach Prag flüchtete, begleitete ihn bekanntlich der bayerische Gesandte, Frhr. v. Giese, der in Prag Gelegenheit fand, österreichische Ansichten und Absichten gründlich kennen zu lernen, und darüber an Hrn. v. d. Pfordten berichtete. Aus jener Zeit soll nun das nachfolgende Schreiben des Freiherrn v. d. Pfordten an Freiherrn v. Giese datiren: „Bayern ist entschlossen, diesen Krieg zu führen ohne alles eigene Interesse und auf die sehr naheliegende Gefahr hin, seine Pfalz zu verlieren, lediglich im Gefühl der Bundestreue, der Pflicht und Ehre; aber es ist ebenso entschlossen, dabei seine Selbstständigkeit zu wahren, und sich weder wie eine österreichische Provinz, noch seine Armee wie ein österreichisches Armeecorps behandeln zu lassen, wozu große Neigung vorhanden war. Die österreichische Regierung hat in dem Augenblick, als ihr eigener Vorschlag zur Entwaffnung in Berlin angenommen war, denselben fallen lassen, und durch ausgedehnte Rüstungen die kriegerische Wendung herbeigeführt; dieses berechtigt wohl zu der Annahme, daß Oesterreich, wie es auch fortwährend behauptet hat, sich stark genug fühlte, den Kampf mit zwei Gegnern aufzunehmen, und daß es um so mehr jetzt stark genug ist, nachdem ihm die gewünschte Bundesgenossenschaft gesichert ist. Wäre das nicht der Fall, so müßte jede Wendung der österreichischen Politik im April als eine höchst leichtsinnige Uebereilung aufgefaßt werden."

München, 27. Dez. Gutem Vernehmen nach steht die allerhöchste Entscheidung in Betreff der Ministerkrisis vor Ablauf dieser Woche zu erwarten. — Von der Pfordtens Rücktritt gilt in sonst gut unterrichteten Kreisen für gewiß. Fürst v. Hohenlohe soll mit Neujahr ins Amt treten. (A. Abdztg.)

München, 27. Dez. Se. Maj. der König haben unterm 26. ds. nachstehende Maximiliansordens-Verleihungen allerhöchst zu genehmigen geruht: 1) An den Geh. Regierungsrath und Professor der Philologie Dr. Ritschl zu Leipzig. 2) An den Maler Professor C. Piloty zu München. 3) An den Maler Professor Genelli zu Weimar. 4) An den Professor der National-Oekonomie, Dr. Roscher zu Leipzig. 5) An den Professor Dr. Helmholtz zu Heidelberg. — Die Sitzungen des Gesetzgebungs-Ausschusses der Kammer der Abgeordneten haben heute mit der Berathung über die Berufung wieder begonnen. Der Staatsminister der Justiz war durch eine gleichzeitig abgehaltene Sitzung des Staatsrathes, welche von 10 Uhr bis $2^1/_2$ Uhr Nachmittags dauerte, verhindert, an der Sitzung des Gesetzgebungs-Ausschusses Theil zu nehmen. (B. Z.)

München, 28. Dez. Gestern war eine Staatsrathssitzung von $4^1/_2$stündiger Dauer; heute versammelt sich der Staatsrath wiederholt; derselbe hat nämlich über die dem Landtage vorzulegenden Gesetzentwürfe zu berathen, worunter der ganze Complex der vollständig zur Vorlage kommenden Socialgesetze, dann die Gesetzentwürfe über Ausgleichung der Kriegslasten, über Heeresorganisation ꝛc. zu zählen sind. Für Berathung der Socialgesetze wurden bekanntlich schon am vorletzten Landtage von beiden Kammern Gesetzgebungs-Ausschüsse gewählt; dem Landtage selbst wird eine so große Summe von Berathungsmaterial vorliegen, daß zu dessen Erledigung die Wintermonate kaum hinreichen dürften. (M. B.)

Berlin. Aus der Berathung im Abgeordnetenhause über das Gesetz, betreffend die Vereinigung der Herzogthümer Holstein und Schleswig mit mit Preußen heben wir die Rede des Ministerpräsidenten Grafen Bismarck nach der „Kreuzztg." aus. Derselbe sprach: „Ich muß zunächst einige Anführungen der Vorredner berichtigen. Ich erkläre es für positiv falsch, daß der Prinz von Augustenburg jemals die Februar Bedingungen angenommen hat. Ich weiß ganz genau, daß die Forderungen, welche ich dem Prinzen in Aussicht stellte, weit hinter den Februar-Bedingungen zurückgeblieben sind. Ich habe stets daran festgehalten, daß die Personalunion besser war als der Zustand, der existirte, daß ein selbstständiger Fürst besser sei als die Personalunion, und daß die Annexion durch Preußen besser sei als ein selbstständiger Fürst. (Bravo.) Wäre der Prinz ein selbstständiger Fürst gewesen, so würde er eben so sehr der Bundesgenosse unserer Feinde gewesen sein, als der König von Hannover u. s. w.; er wäre es nur mit mehr Besonnenheit und mehr verstärkt gewesen. (Der Minister-Präsident erörtert darauf ausführlich die Gründe, welche zur Aufnahme des Artikels über die Abstimmung in Nordschleswig in den Vertrag geführt haben. Er geht dabei näher auf die Interessen Frankreichs gegenüber den Vorgängen in Deutschland ein; er schildert die Situation im Juni ds. Js., enthält sich jedoch eines Urtheils darüber, ob die Wünsche Frankreichs mäßige gewesen seien oder nicht. Nur aus der allgemeinen Lage Europas konnte die Regierung eine Entschließung treffen; sie hatte die Ueberzeugung, daß sie den Bogen nicht zu hoch spannen dürfe. Diesen Verhältnissen verdanke diese Klausel in dem Vertrage ihre Entstehung.) Die unerschütterte Vertragstreue Italiens kann ich nicht genug rühmen und anerkennen. (Bravo.) Ich würde darum bitten, die Diskussion in diesem Momente nicht zur Ablagerung von feindseligen Parteiansichten zu benutzen, sondern den Blick nach außen zu richten und zu bedenken, daß wir Rücken an Rücken das Gesicht nach Außen gekehrt unsere Stellung zu nehmen haben.

Oesterreich.

Wien, 27. Dez. Heute Morgen ist der Ministerialrath Weber aus München eingetroffen, um sich für Bayern an den österreichisch-preußischen Zollverhandlungen zu betheiligen. (A. Z.)

Großbritannien.

In Irland beruhigt sich die öffentliche Meinung von Tag zu Tag mehr, die Besorgnisse schwinden und viele Gutsbesitzer aus der Provinz, die sich auf ihren Landsitzen nicht mehr für sicher hielten und nach Dublin gekommen waren, sind wieder nach ihren Gütern abgereist. Auch die so viel Aufsehen machenden Vorsichtsmaßregeln im Schlosse zu Dublin sind eingestellt worden. Die jüngsten Konfiscationen von Waffen und Munition, welche mit dem Anscheine großer Wichtigkeit durch den Telegraphen gemeldet wurden, lösen sich ebenfalls nachträglich als für gutgesinnte Unterthanen bestimmte Sendungen auf; die letzten 15 Büchsen, Revolver neben 1100 Patronen waren für Lord Fornsy bestimmt. Verhaftungen kommen nur mehr vereinzelt vor.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 28. Dez. Für die seinerzeit gemachten Attentate auf die Juden ist eine Entschädigung festgestellt worden. Für die zerstörte Synagoge hat der Fürst 2000 Ducaten aus seiner Privatschatoulle dem Vorstande der israelitischen Gemeinde überwiesen.

Türkei.

Konstantinopel, 28. Dez. Der Vertreter Italiens hat von der Pforte für die Beschießung und Beschädigung des italienischen Dampfers „Tommaso" durch ein türkisches Kriegsschiff bei Candia 52,000 Frc. Entschädigung, Absetzung des türkischen Capitäns und Salutirung der italienischen Flagge gefordert. — Die Regierungsorgane reduciren die Nachrichten über eine hellenische Invasion auf einige von Räuberbanden in Thessalien gemachte Einfälle. — Der außerordentliche Gesandte von Buchara ist eingetroffen.

Volkswirthschaftliches.

Die kleinste Uhr in **München** befindet sich in dem Laden des Uhrenmachers Hrn. Retter neben der Hauptwache zur Schau ausgestellt. Dieselbe hat die Größe eines kleinen Kreuzers, lauft auf 10 Rubinen, geht pünktlich und ist als Chemisettenknopf zu benützen.

Nürnberg, 27. Dez. (Hopfenbericht der N. H.-Z.) Bei geringen Lagerbeständen und kleinen Zufuhren war die Stimmung des heutigen Marktes durchgängig animirt, und wurden höhere Preise bezahlt. Nach Berichten von den verschiedenen Produktionsplätzen wird daselbst gleichfalls lebhaft und zu höheren Preisen gekauft. Es ist daher eine weitere Preissteigerung mit vieler Wahrscheinlichkeit in Aussicht, da im nämlichen Maße, wie die Zufuhren sich vermindern, der Bedarf sich zu vermehren scheint. Markthopfen 125—135 fl., Altdorfer, Hersbrucker 130—140 fl., Aischgründer 125—140 fl., Hollertauer 130—140 fl., Wolnzacher, Auer Marktgut 155—167 fl., Schwetzinger 130—135 fl., Spalter Land 140—150 fl., Spalter Stadt 200—205 fl.

Wien, 28. Dezember. Laut heute erfolgter Bekanntmachung der Creditanstalt hat der Verwaltungsrath beschlossen, als Abschlagszahlung auf die Dividende für 1866 7 fl. per Actie, vom 2. Januar 1866 angefangen, verabfolgen zu lassen.

Vermischtes.

* **Ansbach**, 29. Dez. Durch Regierungs-Entschließung vom Gestrigen sind, nachdem die Anzahl der zum Vorschein gekommenen wuthkranken oder wuthverdächtigen Hunde im Monate Dezember im Gegenhalte zu den vorausgegangenen Monaten sich erheblich vermindert hat, die oberpolizeilichen Vorschriften vom 4. mit den Modifikationen vom 26. Okt. d. Js. vom 1. Jan. 1867 an außer Wirksamkeit gesetzt. Es ist daher vom Neujahr an das Mitnehmen der Hunde ohne Leine und ohne Maulkorb wie früher wieder gestattet — ein Neujahrsgeschenk, welches die Besitzer der Hunde wie die letzteren selbst mit Freude hinnehmen werden.

—g— **Nürnberg**, 27. Dez. Heute versammelten sich dahier die Abgeordneten des Kreis-Schullehrervereins von Mittelfranken; von 34 Bezirksvereinen waren 25 Abgeordnete erschienen. Hr. Methsieder als Vorstand des Vereins (er zählt 812 Mitgl.) bemerkte in seiner Eröffnungsrede, daß er auf das gesteigerte Vereinsleben mit Befriedigung blicken könne. Der hierauf folgende Rechenschaftsbericht umfaßte auch die Leichenkasse, die vom Vereine verwaltet wird. Es wurden 10 mal 40 fl. bei den im J. 1866 eingetretenen Sterbfällen ausbezahlt. Auf gestellte Anträge wurde von der Versammlung u. A. beschlossen: Es sollen Landtagsabgeordnete angegangen werden, dahin zu wirken, daß der Beschluß der Kammer auf Vorlage eines Schulgesetzes mit freisinniger Grundlage bald zur Ausführung komme. Bei demselben sei die Denkschrift des bayer. Lehrervereins zu Grunde zu legen. Als besonders dringend sind dabei hervorzuheben: bessere Bildung der Lehrer, bessere Stellung derselben als „öffentliche Diener des Staats" (nicht der Gemeinde), Wegfall der Meßnerei, Aufbesserung des Gehalts durch Alterszulagen, ein vierteljähriger Nachsitz der Lehrerswittwen u. s. w. Bei Revision der Statuten der Leichenkasse wurde beschlossen, daß die künftig hinzutretenden ältern Mitglieder eine erhöhte Einlage zu leisten haben, daß Lehrer, über 60 Jahre alt, nicht mehr beitreten können, daß der Geschäftsgang zu vereinfachen sei ꝛc. Bei der Besprechung über die Gründung eines Waisenstifts wurde beschlossen, dem Hauptausschuß des bayer. Lehrervereins zu empfehlen: a) jetzt schon so viel Lehrerwaisen in Familien unterzubringen als Mittel vorhanden sind (in Mittelfranken sind 186 Lehrerwaisen), b) sofort Vorbereitungen zum Baue eines Waisenhauses zu treffen (mit unverzinslichen Aktien), c) ausnahmsweise auch katholische Waisen in das protestantische Pflegbaus aufzunehmen. — Der Kreisausschuß besteht nach heutiger Wahl aus dem I. Vorstand Hrn. Methsieder (Nürnberg), II. Vorstand Hrn. Leuner (Ansbach), Kassier Ringler (Nürnberg), Sekretär Rosenbauer (Nürnberg); dann den Beisitzern: Strauß, Föttinger, Lutz, Deubler, Salfner. Nachdem auf Wunsch der Versammlung Hr. Methsieder noch Näheres über die ihm gewährte Audienz bei dem Könige mitgetheilt hatte, schloß die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf Seine Majestät.

Würzburg, 27. Dez. Heute kommt beim hiesigen k. Bezirksgerichte ein Mitglied der seit einigen Tagen außerhalb hiesiger Stadt lagernden Zigeunergesellschaft zur Verhandlung, welches eines Betrugs angeklagt ist, dadurch begangen, daß es in Kitzingen beim Repariren von kupfernen Kesseln Eisen statt Kupfer eingefügt hat.

Aus **London** wird unterm 20. ds. berichtet: Seit heute Morgen haben wir starken Nebel, der zeitweitig so dicht und schwarz wird, daß es dunkler ist, als gewöhnlich um die Mitternachtszeit. Da die Straßen der bevorstehenden Festtage wegen, noch viel gedrängter als sonst, ja an vielen Stellen in den Nachmit-

tagsstunden kaum wegsam sind, verursacht die heutige Tagesnacht heillose Verwirrung unter Menschen und Fuhrwerken.

—r. **Eine Stimme vom Lande über die sogenannte Hundesperre.**

Schon bereits seit 3 Monaten ist über ganz Mittelfranken ein strenges Verbot über das Freiherumlaufenlassen der Hunde verhängt, welches in der jüngsten Zeit nur dadurch etwas von seiner Schärfe verloren hat, daß den Hundebesitzern erlaubt wurde, ihren Hunden auch eine etwas freiere Bewegung gestatten zu dürfen, wenn sie mit einem Maulkorb versehen sind. Während aber gegenwärtig, nachdem endlich die größte Furcht vor wüthenden Hunden zum Theil auch ohne Maulkörbe ungenirt auf den Straßen herumlaufen sieht, wird dasselbe auf dem Lande von den Sicherheitsorganen mit aller Strenge aufrecht zu erhalten gesucht; denn man darf nicht einmal seinen Hund, den Hüter des Hauses und Hofes, mit der Kette an das Haus hängen, auch wenn er mit einem Maulkorb versehen ist. — Daß durch diese Maßregel den Dieben und Landstreichern ihr Handwerk bedeutend erleichtert und überhaupt die Sicherheit des Eigenthums sehr oft in Frage gestellt ist, weiß jeder, der auf dem Lande wohnt, recht gut. Aber, wird man vielleicht einwenden, was habt ihr Landbewohner für die Sicherheit eures Eigenthums zu sorgen, ihr habt ja die Gendarmerie, welche mit so regem Eifer dafür sorgt, daß kein Hund vor dem Hause an der Kette sich befindet, ja dafür sorgt, daß nicht einmal ein Stengel Heu oder Stroh ungestraft zu einem Scheunenladen herausschaut. Ein Beweis davon sind die zahlreichen Anzeigen, welche deßwegen von ihr gemacht werden; diese hat ja auch euer Eigenthum zu schützen. Daß aber dieser Schutz nicht ausreicht, beweisen die neuerer Zeit in bedenklicher Weise überhandnehmenden Diebstähle, so daß es vorkommt, daß Ochsen und Schweine aus den Ställen, Korn aus den Scheunen und andere Dinge gestohlen wurden, ohne daß es die Gendarmerie zu verhindern vermochte. Daraus ersieht man ganz deutlich, daß ein tüchtiger Haushund dem Landbewohner in Bezug auf die Sicherheit seines Eigenthums mehr Schutz gewährt als alle anderen Sicherheitsorgane. Mit gerechtem Erwarten sieht daher der für den Schutz seines Eigenthums steuerzahlende Landbewohner der Erlaubniß entgegen, daß, wenn die Hundesperre wieder verlängert werden sollte, ihm wenigstens gestattet werde, seinen Hund, abgesehen von dem Herumlaufen auf der Straße, wenigstens vor seinem Hause an der Kette belassen zu dürfen, damit er sich nicht ferner des sichersten Mittels, sein Eigenthum zu schützen, durch Gewalt beraubt sehe. (Dieser Sorge und Befürchtung ist nun der Einsender durch neueste Regierungs-Entschließung — siehe oben Ansbach — enthoben. Die Red.)

Vermischtes.

|| **Ansbach**, 29. Dez. (Theater) Ein äußerst interessantes Stück „Graf von Monte-Christo" kommt morgen — Sonntag — zur Aufführung. Dasselbe ist nach dem bekannten Roman des Alexander Dumas bearbeitet und gehört — nicht zu verwechseln mit der hier schon früher gegebenen Bearbeitung — unstreitig zu den besten und spannendsten dramatischen Werken. Es kann daher diese Vorstellung allen Freunden des Theaters auf das wärmste empfohlen werden.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 27. Dez. Vor einigen Tagen hatte ich (schreibt der S Korrespondent der „Allgemeinen Zeitung") Gelegenheit, die Nachricht von einem angeblichen Programm des Frhrn. v. d. Pfordten lediglich als eine Erfindung zu bezeichnen, und auch heute ist jene Fiction trotz ihrer Ausschmückung nichts als eine — Fiction. Frhr. v. d. Pfordten hat und — ich schöpfe hier aus der verlässigsten Quelle — weder früher noch in den letzten Tagen sich in der Lage gefunden, ein Programm „aufzustellen", noch hat Hr. v. Lutz in Folge höchsten Auftrags mit dem Minister eine Unterredung über dieses rein in der Luft schwebende Programm gehabt und am wenigsten ist Hr. v. d. Pfordten geneigt, sein Entlassungsgesuch mit oder ohne Programm zurückzunehmen. Ich wiederhole mit aller Bestimmtheit, daß dem Entlassungsgesuche des Ministers politische Erwägungen und Rücksichten überhaupt nicht zu Grunde liegen, und daß die wahren und einzigen Motive desselben die Aufstellung eines jeden Programms ausschließen. Die Entfernung des Hrn. v. Neumayr aus der Umgebung Sr. Majestät hat an diesen Motiven wenig geändert, und kann den Minister nicht bestimmen, länger im Amt zu bleiben als der Wille des Königs ihn bleiben heißt. Die allerhöchste Entscheidung dürfte übrigens, nachdem ernstliche Unterhandlungen mit dem Fürsten Hohenlohe eine Thatsache geworden, nächsten Sonnabend zu erwarten sein.

Berlin, 28. Dez. Dem „Staatsanzeiger" zufolge hat der König dem französischen Minister des Innern, Marquis de Lavalette, und dem französischen Botschafter am preußischen Hofe, Hrn. Benedetti, den schwarzen Adler-Orden verliehen.

Paris, 28. Dez. Der „Moniteur" veröffentlicht eine Depesche des Admirals Roze vom 22. Okt. des Inhalts, daß am 16. Okt. Kanghoa auf Korea eingenommen worden sei.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Ankündigungen.

Bekanntmachung

Obgleich die Termine zur Anmeldung und Abgabe von Brodmarken verflossen sind, so wird dennoch, um allenfallsige spätere Anmeldungen zu vermeiden, hiemit weiterer Termin auf

Montag den 31. ds. Mts Vormittags 9—12 Uhr

Geschäftszimmer Nr. 7

anberaumt, — Die Säumigen mögen es sich selbst zuschreiben, wenn sie auch diesen Termin unbenützt verstreichen lassen und bei Abgabe der Brodmarken ausgeschlossen bleiben.

Ansbach, den 29. Dezember 1866.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Bekanntmachung.

Vor dem Betteln am Neujahrstage wird hiemit unter dem Bedeuten gewarnt, daß Uebertreter mit Arrest bis zu 8 Tagen gestraft werden können.

Ansbach, am 22. Dezember 1866.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Bekanntmachung.

(Enthebung von Neujahrs-Gratulationen.)

Wegen Enthebung von Neujahrs-Gratulationen haben weitere Beiträge zur Armenkassa geleistet: 1) Herr Rechtsrath Bezzel, 2) k. Medizinalrath Herr Dr. Escherich, 3) k. Regierungs-Präsident Herr v. Feder, 4) k. Postmeister Herr Hartnig, 5) k. Notar Herr Killinger, 6) k. Regierungsrath Herr Meinel, 7) k. Bezirksarzt Herr Dr. Schäffer, 8) k. Bezirksamts-Assessor Herr Spies, 9) Herr Rektor Strebel, 10) k. Landgerichts-Assessor Herr Ziel.

Ansbach, den 29. Dezember 1866.

Armenpflegschaftsrath.

Mandel.

4. In der Buchner'schen Buchhandlung in Bamberg ist erschienen und vorräthig bei **Friedr. Seybold** in **Ansbach:**

Landshuter Predigtbuch

über die Sonn- und Festtags-Evangelien des Kirchenjahres.

Von verschiedenen evangelischen Geistlichen in Bayern mitgetheilt und zum Besten der protestantischen Gemeinde Landshut herausgegeben.

3te und mit einem Anhange von

Passionspredigten

vermehrte Auflage in 1 Band von 37 Bogen, feinem weissen Papier, grossem scharfem Druck.

☛ **Subscriptionspreis nur 2 fl. geb. 2 fl. 24 kr.**

Zeugnisse und Nachfragen, denen nicht mehr genügt werden konnte, haben bewiesen, daß dieses anerkannt **treffliche Predigtbuch** nicht allein **bei vielen in- und ausländischen Geistlichen**, sondern wirklich auch als **häusliches Erbauungsbuch Eingang bei dem Volke gefunden hat.** Allen hochwürdigen HH. Geistlichen sei die **fernere Empfehlung und Verbreitung** dieser vom ächt evangelischen Geist durchdrungenen Predigtsammlung an's Herz gelegt.

5. **Holzversteigerung** im Revier Triesdorf, Wartei Rauenzell. Donnerstag den 3. Januar 1867 werden außer dem bereits schon bekannt gegebenen Material noch im Distr. Steinbach, Abth. Winkelhof: 2 starke, 27 mittlere und 6 geringe weiche Baustämme, 11 weiche Blöch:, 2 Fichten-Doppelstangen, 6 Klafter Eichen-, 25 Klftr. Fichten-Scheit- und Abholz, ½ Eichen- und 11⅞ weiche Asthaufen à 100 Wellen Morgens 9 Uhr im Bauer'schen Wirthshaus zu Burgoberbach versteigert.

6. Ich suche gegen gutes Honorar einen im Notariatsfache schon geübten Scribenten mit schöner, correcter Handschrift. Nur solche Bewerber können berücksichtigt werden, welche sich durch Zeugnisse über Brauchbarkeit und Solidität ausweisen können.

Ansbach, den 28. Dezember 1866.

L. Schäfer, k. Notar.

7. **Gassparbrenner** von Gußstahl, das Stück 6 kr. bei

Joh. Katzenberger.

Zahnweh-Leidenden

empfiehlt seine concessionirte

Tinktur gegen Zahnschmerz von hohlen Zähnen,

Tinktur zu Erhaltung d. Zähne.

Stuttgart. Nikolaus Backé.

Zu haben in den Apotheken Ansbach's.

Futterschneidmaschinen

(Häcksel-Maschinen)

sind stets vorräthig im Preis von 50 fl. bis 130 fl. unter einjähriger Garantie bei

C. Zwickel,

Maschinenfabrik in Nürnberg, Regensburger-Straße.

Für Mahlmühlen.

Wollene und seidene Beuteltücher, letztere in sehr gleicher echt französischer Waare empfiehlt in allen Nummern und Breiten

A. Kellermann

in Dinkelsbühl.

11. Ein brauner weißgetigerter Jagdhund ist zugelaufen bei Neuner zum Ansbacher Hof in Herrieden.

In der Kanzleibuchdruckerei und lithographischen Anstalt von **Carl Brügel & So**[hn] in **Ansbach** sind erschienen und bei allen Buchbindern zu haben:

Ansbacher Kalender für das Jahr 1867.

Unterhaltender und belehrender Kalender. Mit Holzschnitten.

Der christliche Hausfreund. Ein Kalender für Freunde christlichen Sinnes und Wandels. Mit Holzschnitten.

Wandkalender zum Aufkleben in Bureau's, Comptoir's rc.

Eine Haupt-Aufgabe

jedes denkenden Menschen, und ganz besonders des Familienvaters, ist wohl die Erhaltung seiner und der Seinigen Gesundheit. Bei Witterungs-Wechsel sind Erkältungen an der Tages-Ordnung; haben diese auch nicht immer einen ernsten Charakter, so verdient doch Erwähnung, daß unsere gefährlichsten Feinde als „Lungenleiden, Hals-Entzündung, Schwindsucht" rc. oft in unbedeutenden Erkältungen ihren Ursprung finden. Jeder selbst der unwesentlichste Husten greift die innern Organe an! Man erkläre daher allen catarrhalischen Erscheinungen, als Husten, Heiserkeit rc. sofort den Krieg und suche sie durch körperliche Pflege, warme Kleidung, mit Hülfe accreditirter Bundesgenossen zu bekämpfen. Zu diesen letzteren glauben wir in erster Reihe die **„Stollwerck'schen Brust-Bonbons"** in Vorschlag bringen zu können, welche sich durch ihr mehr als 25jähriges Bestehen ein Bürgerrecht und unbedingtes Vertrauen in allen Ländern erworben haben.

Es befinden sich Depots, à 14 kr. per Paquet,

in **Ansbach** in **sämmtlichen Apotheken** und bei **Heinr. Kreiner**, vormals Theodor Brenner; sowie

in **Altenmuhr** bei **J. H. Reinemann**;
in **Dinkelsbühl** bei **Ad. Walthr**;
in **Eschenbach** bei **M. Schäffenegger**;
in **Mkt. Erlbach** bei **A. Brügel**;
in **Feuchtwangen** bei **G. Beischner**;
in **Gunzenhausen** bei **C. Weis** und bei **W. Bestelmeyer** am Bahnhof;
in **Kl. Heilsbronn** bei Apotheker **Recknagel**;
in **Lehrberg** bei **Friedr. Kern**;
in **Leutershausen** bei **J. J. Wellhöfer**;
in **Merkendorf** bei **C. L. Green**;
in **Neuendettelsau** bei **Fr. Wunderlich**;
in **Obernzenn** bei Apoth. **Brenner**;
in **Ornbau** bei **Carl Zottmann**;
in **Rothenburg** bei **Friedrich Meyer**;
in **Schwabach** in sämmtlichen Apotheken;
in **Spalt** bei Apoth. **Böhm** und bei **J. L. Pfahler**;
in **Schillingsfürst** bei Apotheker **Bernhard**;
in **Uffenheim** bei **Friedr. Vogel**;
in **Weidenbach** bei Apotheker **Ziegler**;
in **Windsbach** bei Apoth. **Goes**;
in **Windsheim** bei Apoth. **Berger**.

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen Apotheker **„Bergmanns Zahnwolle"** à Hülse 9 kr. Apotheker **Heim** in **Schwabach**, und die Apotheke zu **Roth**, sowie Apotheker **Heinr. Berger** in **Windsheim**.

Die beliebten **Fettpöcklinge & Kieler Sprotten** sind soeben frisch angekommen bei

Adolf Lodter.

Empfehlung ausgezeichneter Toilette-Artikel.

Mailändischer Haarbalsam seit 30 Jahren anerkannt als bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthums-Beförderung und Wiedererzeugung der Haare in schönster Fülle und Glanz zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife gegen braune und gelbe Haut, Sommersprossen, Leberflecken rc. à 20 kr. und 40 kr.; **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch à 15 kr.; **Eau de Mille fleurs** à 6 kr., 18 kr. und 36 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität à 9 und 18 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblumen-Essenz) à 21 kr.; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse à 9 und 18 kr.; **Duft-Essig**, ein höchst köstliches Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel à 15 kr.; **Macassar- und Klettenwurzel-Oel** à 6, 9 und 18 kr.; **Eispomade**, bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, à 12 kr. und 24 kr. das Glas bei

Carl Kreller, Chemiker und Parfümeriefabrikant in Nürnberg.

Alleinverkauf in Ansbach bei **Peter Anton Simonis jun.**

Die Conditorei von

Wilhelm Fuchs in Ansbach

empfiehlt ächte **Leipziger Stollen**, sowie feinen **Arrak, Rum**, feine **Punsch-Essenzen** und feine **Liqueure**, sowie auch sehr gute **Chocolade.**

18. Feinst alten **Arrak**, feinst **Orangen-Punschessenz**, feinst grün und schwarzen **Thee** offen und in 1/4 Pfd.-Büchsen, **Zucker** sehr billig, **Reis** das Pfund zu 12, 10 und 9 kr., f. **Perlgerste** per Pfd. 14 und 12 kr., gute **Zwetschgen** per Pfd. 12 kr. und alle sonstige **Spezerei-Waaren** gut und billigst empfiehlt zur geneigten Abnahme.

Joh. Friedr. Weiß
in der Neustadt.

Gasthof zum Löwen.
Wein-Restauration.

Frische Sendung engl. **Nativ-Austern, Caviar, Astrachan, Strassburger Gänseleber-Pasteten, pommer'sche Spick-Gans**, übrige **Delicatessen.** Hiezu empfehle ich den so beliebten **Chablis blanc Toquayer** (Ausbruch) aus der **fürstlich Esterhazy'schen Kellerei**, sowie meine übrigen feinen und rein gehaltene Weine.

Eugen Auernheimer.

In Markt Bergel ist ein neuerbautes zweistöckiges Wohnhaus, mit Stall, Hofraum und Sommergarten zu verkaufen.

Näheres Hs.-Nr. 38 daselbst und in der Expedition ds. Bl.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 30. Dezember 1866.
... Vorstellung im 3. Abonnement.
Graf von Monte-Christo,
in 4 Abtheilungen und 5 Aufzüge[n] ... [g]leichnamigen Roman des A. Dumas. ... [o]hne bearbeitet von Ther. v. Megerle.

[So]nntagskränzchen.

[...]nbaulotterie.

... 1 fl. 45 kr. können nur noch ... [Nummer]n bestellt werden.

[M]atth. **Bälz**, Commissionär,
A 245.

Inserate in sämmtl. existirenden Zeitungen werden zu **Originalpreisen** prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen **Rabatt.**
Annoncen-Bureau von Eugen Fort in Leipzig.

25. Ich Unterzeichneter nehme meine Aeußerung an Herrn Bauritter und seiner Frau zurück und erkläre sie als brave Leute.

Joh. Winkler,
Soldat.

26. Am 1. Weihnachtsfeiertag Abends wurde ein goldener Armreif im Reid'schen Saale verloren. Um Rückgabe desselben wird gegen sehr gute Belohnung in der Expedition ds. Bl. gebeten.

27. Ein neues gutgebautes freies Chaischen, einspännig, sowie ein neues verdecktes und offenes Reisewägelein steht zu verkaufen bei

G. Kern, Sattler
in Schillingsfürst.

28. In der Expedition d. Bl. ist **Druckmakulatur** zu haben.

29. D 191 ist ein Waschkessel, eine Hobelbank und ein Schleifstein zu verkaufen.

30. A 44 ist eine Fuhrmannsplahe und Anricht zu verkaufen.

Sylvestergodel bei Beo.

32. Sylvesterabend gesalzene Knöchlein mit Lagerbier bei **Reif** zur Sonne.

33. Montag Schlachtschüssel und Dienstag am Neujahr Tanzmusik bei **Pfeiffer** in Wiedersbach.

34. Montag Metzelsuppe. **Henkelmann.**

35. Montag Schlachtschüssel in d. Wolfsschlucht

36. A 88 bei Bäckermeister **Wolf** ist ein Quartier zu vermiethen.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 28. Dez.		Wien, 28 Dez.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	50 1/8	Oest. 5% Nat.-Anl.	67..
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	58
„ Bank-Aktien	643	„ L.-Anl.-L. v. 54	75..
„ Cred.-Bk.A.	134	„ ditto v. 58	129
„ L.-Anl.-L.v.54	—	„ ditto v. 60	81..
„ ditto v. 58	115 1/8	„ ditto v. 64	73..
„ ditto v. 60	63 1/8	„ Bank-Akt.	714
„ Elis.-Pr.-Akt.	69 1/4	„ Cred.-Bk.-Akt.	151..
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.A.	470
Bayer.Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	207..
Dtto volleingezahlt	116 7/8	„ Nordb.Aktien	154..
Nordam. 6pc. 1882r.	76 7/8	„ Westb.-Prior.	85
Wechself. Wien	90 1/8	Wechs. — Augsb.	109

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Dez.	Mrg. 8 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
24	319.,	19.	+ 2.,°	+ 2.,°
29	18.,		+ 4.,	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 10' P., Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. 5' E., Nachts 9. 50' G.	Morgens 5. G., Vorm. 10. 50' G. Nchm. 12. 15' G., Abends 6. 40' P.
Würzburg:	Morg. 5. 25' G., Vorm. 10. 34' P. Nchm. 1. 20' G., Abends 5. 54' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' E., Nachts 9. 27' G.

E. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn—Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 10. 30'
O. Kügland—Mkt. Erlbach—Emskirchen—Neustadt.	Nachm. 1. 30'	Vormitt. 10.
O. Lichtenau—Windsbach.	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 0.
O. Leutershausen—Schillingsfürst.	Nachm. 3.	Morgens 7. 25'
O. Feuchtwangen.	Abends 7.	Morgens 7. 30'
O. Herrieden.	Abends 7.	Morgens 7. 10'

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Besondere Beilage zur „Fränkischen Zeitung" (Ansbacher Morgenblatt) Nro. 22. von 1866.

Johann Leonhard Hoffmann.

(Nekrolog.)

ἀ δ' ἀρετὰ καὶ θανοῦσι λάμπει.

Erst ein dunkel-banger Ausgang des Lebens und ein verlassenes Grab in fernem Lande hat den Namen unseres **Johann Leonhard Hoffmann** viel und weit vernehmen lassen; erst nachdem die Stätte leer geblieben, wo er ein Menschenalter in echter Menschlichkeit, voll Eifers und reich an Erfolg, gewirkt hat, preist man laut — so macht's die Welt — die Tugend des Mannes und schätzt die bedeutende Kraft, nachdem sie entrissen. Und J. L. Hoffmann gehörte nicht zu den Duzendmännern, wie sie anspruchsvoll in jeder Klasse sich finden; es war ein Mann für sich, aus sich geworden was er war. Von Haus aus auf sich angewiesen, stand er schon als Jüngling auf eigenen Füßen, und er gieng seine erwählte Bahn beharrlich fort bis ans Ende, ein offener Bekenner der Wahrheit, ein glücklicher Diener der Musen, geboren zum Lehrer und geschaffen zum Dollmetsch der Geister, aufrichtig als Freund, heiter-mittheilsam in der Gesellschaft, gelehrt und gebildet wie wenige, und dabei — eine seltene Eigenschaft des deutschen Professorenthums und in specie der Philologen, zumal neueren Schlags — voll Maß, Einfachheit und Genügsamkeit, „schlecht und gerecht" nach altem Spruch. Nur Eitelkeit trägt den Kopf hoch, die volle gewichtige Aehre neigt sich bescheiden.

Hoffmann, der Sohn eines Schuhmachers — der greise Vater überlebt ihn — war den 30. Januar 1813 in Ansbach geboren. Das Erbtheil der Familie bestund in Fleiß, Arbeitsamkeit, Sparsamkeit; dazu kam aus den großen Ereignissen jener Jahre und aus „Preußens Zeit" übermacht ein aufrechter Muth und in allen Stücken ein kerngesunder Sinn: man gieng frisch ans Werk und das Werk lohnte und lobte den Meister. Hoffmann war noch ein echtes Kind jener gewaltig-ernsten, jener mannhaften Zeit. Zugleich aber hatten begabte und lernbegierige Bürgersöhne früherhin in Ansbach eine unschätzbare anspornende Hilfe: reiche und ausgiebige Stipendien am Gymnasium schufen nicht selten den Stock des Capitals zum Studium an der Universität. Die zeitwidrige Wiedereinrichtung des Alumneums — entgegen dem Wunsche der Schule, der Stadt, der Regierung — ein Akt der Willkür und der Wohldienerei zugleich von München aus durchgesetzt — beraubte die Ansbacher Bürgersöhne jener hochzupreisenden Wohlthat. Hoffmann kam sie trefflich zu statten; er vollendete das Gymnasium mit Auszeichnung. Wohl mancher erinnert sich noch des überaus lebhaften Schülers, des emsigen Jünglings, rasch in den Bewegungen eines kurzen drallen Körpers, hellen blitzenden Auges, alleweile munteren Herzens, scharfen Urtheils und kundig der Rede. Hoffmann war, könnte man sagen, ein Spezialschüler B o m h a r d s, des unvergessenen Meisters, welchen dieser als ein Muster, als eine Zierde der Anstalt zur Nachahmung hinstellte. Mutterwitz und feine Ironie war außerdem beiden zugetheilt. Lehrer und Schüler wurden Freunde fürs Leben.

Hoffmann schied im Jahre 1831 vom Gymnasium mit einer Reife wie sie andere nicht leicht zum philologischen Staatsexamen bringen. Das Latein war ihm so fertig und zustehend wie die Muttersprache, das Griechische innig vertraut; den Schatz von Kenntnissen, welchen das Gymnasium und n u r das Gymnasium gewährt, trug er vollbereit auf die Hochschule hinüber.

Hoffmann widmete sich dem Studium der Philologie und — nach damaligem Staatsusus — auch der Theologie. Für jenes Fach war L e i p z i g die erste Universität Deutschlands durch G o t t f r i e d H e r m a n n. Nur wer das Glück gehabt hat mit diesem hohen Geist, mit diesem einzigen Lehrer zu verkehren, kann den Einfluß ermessen, welchen er geübt hat. Hermann ergriff den ganzen Menschen, gleich streng in den Anforderungen sicheren Wissens als festen Wollens; wer seine väterliche Liebe erringen wollte, mußte sich so gut durch Stärke des Charakters — morum constantia — auszeichnen als durch Gründlichkeit der Kenntnisse. Hoffmann wurde einer seiner Lieblinge und der Begeisterung des älteren Freundes für den ritterlichen Philologen danke ich es mit, daß auch ich später meine glücklichsten Jahre unter den Augen Hermanns und in Leipzig zugebracht habe.

Ich hebe hier mit Bedacht eine Stelle aus einem Briefe Hoffmanns aus, welchen er mir im Jahre 1836 als angehenden Studiosus nach München geschrieben hat: „spero te quae est ingenii tui alacritas, non correptum iri bavarica illa desidia quae contagionis instar per plerosque serpit . . . . ., tu te memento voluisse Lipsiam concedere, ac persiste in illo consilio . . . . . Hermannus noster et omne robur actae aetatis his literis dedicavit, et nunc impendit, quod superest; neque ille vir, ut annis, ita viribus senescit; quem qui dicentem audit, acris juvenis vocem sibi percipere videtur, qui oculis simul intuetur, incredibili tam singularis hominis admiratione ac reverentia perfunditur. adde mores ejus vere antiquos — ut paucis dicam, quod sentio, equidem ex omnibus, quos novi, scio neminem, quem cum hoc viro vel leviter comparem."

Konnte — um mit F r i e d r i c h T h i e r s c h zu reden — „jede Vorlesung G. Hermanns für sich als ein Kunstwerk betrachtet werden", und war jede derselben von allgemeiner nachhaltiger Wirkung, so steigerte sich dieser überwältigende Einfluß in dem besonderen und näheren Verkehr, gleichsam intra privatos parietes, zum höchsten Grade, und nicht weniger als drei Abende jeder Woche gehörten diesem engeren Verband, einer wahren Ringschule des Fleißes und des Geistes, wo zuletzt der Meister als Agonothet den Schiedspruch that. Wer einmal in diesen Kreis getreten war, den hielt es fest, so lange als möglich. Auch Hoffmann kehrte immer wieder nach Leipzig zurück, die

Ferien dienten dem rüstigen Fußgänger zu weiten Reisen, wie ins Riesengebirg und nach Böhmen oder zum Besuche der Heimat, der Aeltern und der frühe erlesenen Braut, Minna Jergius.

Außer den philologischen Studien widmete Hoffmann — auch dieses war eine Mitgift der Schule Bomhards — sich vornämlich der Philosophie. Hartenstein hatte an ihm einen vorzüglichen Jünger. In Redslob's hebräischer Gesellschaft erwarb sich Hoffmann die Fähigkeit später selbst in dieser selten gepflegten Sprache als Lehrer zu wirken.

Auch die Theologie blieb anfangs nicht an der Seite liegen, nicht weil der Satz richtig gewesen, der Philolog müße zugleich Theolog sein — umgekehrt kein Theolog ohne Philologie: die Sprachen, sagt Luther, sind die Scheiden, worin das Messer des Geistes steckt, sondern aus einer gewissen Neigung zur öffentlichen Beredsamkeit — einmal predigte Hoffmann, der Studiosus, auch in seiner Vaterstadt bei St. Gumbertus mit großem Erfolge — und weil in Leipzig, vor allem durch Winer, den ersten Exegeten des Jahrhunderts, wirklich eine innere Verbindung der beiden Fächer vor Augen gestellt war. Nicht zu reden von den berühmten Vorlesungen desselben Mannes über das Wesen und den Geist des Protestantismus, welche in jenen Jahren gefährlicher Anfeindung hunderte von Nichttheologen und von Nichtstudenten — auch über Leipzig hinaus — in die Säle des Paulinums führten. Ich bewahre dieselben selbst als ein seltenes Kleinod.

Trat bei Hoffmann allmählich die Theologie hinter die Philologie aus inneren Gründen, weil eben jedes einzelne Fach, tief und gründlich angebaut, an sich die ganze Kraft verlangt, das Studium der Alterthumswissenschaft aber immer weitere Kreise zog — man denke nur an die eine sprachvergleichende Grammatik —, so wirkten daneben auch äußere, sozusagen kirchlich-politische Verhältnisse ein. Die protestantische Theologie in Bayern — so sehr ihr Bestand durch die kühnsten und leidenschaftlichsten Anläufe der gegnerischen Eiferer bedroht war, so ernst Pflicht, Ehre und Gewissen auf die Wache rief für den einzigen schwer errungenen heilig zu bewahrenden Hort der Glaubens- und Denkfreiheit, der Forschung und Prüfung auch in Betracht der Religion — sperrte sich selbst in eine so enge und ausschließende Form, wurde selbst so starrköpfig und herrisch, daß seitdem überhaupt fast alle guten Köpfe und aufrechten Geister der studirenden Jugend entweder ihr abtrünnig wurden oder gleich von vorneher andere Bahnen suchten. Das gehässige Gezänke, das liebelose Geschmähe des modernen Lutherthums, unter anderen gegen die Reformirten, mußte jeden abschrecken, welcher wie Hoffmann in der Philologie zugleich die Humanität und ihre ewigen Rechte zu vertreten berufen war.

Seitdem liegt auf der protestantischen Theologie in Bayern anerkanntermaßen das Gepräge der Mittelmäßigkeit: sie hat sich des Ruhmes eigenwillig begeben mit fortzuarbeiten am großen Werk. Die providentielle Bestimmung aber, welche dem Protestantismus im „Königreich Bayern" angewiesen war, ist durch die unglaubliche Verblendung, Zaghaftigkeit und Untüchtigkeit seiner bestellten Lenker und Leiter — nur wenige um so leuchtendere Vorkämpfer und beharrliche Streiter ausgenommen — zum allgemeinen Schaden traurig versäumt worden. Soviel ist jetzt schon ausgemacht, das Christenthum wird erst dann in seiner milden Hoheit herrlich leuchten, wenn die Scheidung von Theologie und Religion vollständig erfüllt ist.

Man hat sich gewöhnt, diese Periode der Unterdrückung des Geistes unter uns die Abel'sche zu nennen. Das ist genau genommen weder geschichtlich richtig noch ebendarum gerecht. Die wieder fühlbaren Eingriffe der Römlinge gehen auch in Bayern viel höher hinauf, bis in die Jahre 1818 u. s. w., (man denke nur an die Vorgänge in Augsburg) und erstarkten unter dem gleißenden Schimmer einer deutschthümelnden Morgenröthe; Abel aber, und selbst ein Abel — immerhin nur ein brauchbares Werkzeug anderer Mächte — hätte weniger durchgesetzt, wäre nimmer so keck gewesen, hätte ihm nicht Unterwürfigkeit, wo er Widerstand erwartete, die Lust zur Gewalt und zur Schädigung gesteigert.

Wo immer eine geistliche Herrschaft Platz greift, legt sie die bleierne Faust auf das junge Geschlecht, auf Schule und Unterricht. In den dreißiger Jahren dünkte es an der Zeit, den versteckten Plan — so muß man die Sache fassen — die protestantischen Schulen Neubayerns auf das Niveau der katholischen altbayerischen herabzudrücken, diese selbst aber in die spanischen Stiefel der ratio studiorum einzuschnüren, mit dreister Energie durchzusetzen. Die junge Pflanzung, welche im Sonnenschein einer milderen Regierung auch im altbayerischen Lande gedeihlich erwachsen war, wurde an der Wurzel getödtet. Soll man erinnern an jene leider berüchtigten Verordnungen, welche damals von Deutsch-Athen aus an die Gymnasien ergingen, — um nur von diesen zu reden — an das armselige Noten- und Locationssystem, an die Beseitigung guter Lehrbücher, an den Zwangscurs castrirter Classiker, an geistlich-confessionellen Geschichtsunterricht, und anderes gleichen Gelichters, wovon die Wirkungen noch heute fortdauern, wovon manches noch heute fortbesteht und wie ein Pfahl im Fleische steckt, da selbst die einsichtigen Männer der „neuen Aera", hoch auf goldener Wolke sich wiegend, es versäumt haben, einem wissenschaft-freundlichen König, welchen man soviel getäuscht hat und auf dessen Gruft die verbissene Wuth nun Stein auf Steine schleudert, hier in der wichtigsten Angelegenheit den Deckel vom Hafen zu nehmen.

Wenn trotzalledem unsere Schulen besser geblieben als man wollte, so dankt man dieses einzig der conservativen Treue der Lehrer, nicht aber dem Muthe jener, welche an der Schmiede des Planes die heillosen Stralen hätten vereiteln sollen. Und also bewährten sich die Lehrer, während man alles that, ihre Stellung zu drücken und zu gefährden, durch unsichere und karge Bezahlung jede gute Kraft abzuschrecken und damit sachte nur Geistliche zu Professoren zu erhalten, mochten diese im Examen durchgefallen sein oder auch hiefür volle Immunität genießen.

So lagen die Dinge in dieser Beziehung, als Hoffmann im Herbste 1836 sich anschickte, Leipzig zu verlassen und nach Bayern zurückzukehren: fürwahr weder für den Theologen, weder für den Philologen quâ Protestant lockend und ladend. Dieselben — so unerfreulich sie sind und so ungerne man dergleichen hört — kurz zu schildern, war nothwendig. Man erkennt und beurtheilt den Mann nur richtig, wenn man die Verhältnisse kennt, unter denen er in's Leben eingreift; — denn selbst den Gewaltigen hemmen oder fördern die Umstände. Hoffmann würde anderswo und unter andern Bedingungen nicht als „Studien- und Hilfslehrer" seine Bahn abgeschlossen, seine hervorragende schöpferische Geisteskraft nicht bloß im „Album eines literarischen Vereins" eingeschränkt haben.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Der edle Mann aber wirkt an jeder Stelle das Beste, und Hoffmann hat von seinem „gib mir wo ich stehe" eine Thätigkeit entfaltet wie wenige auf glänzenderer Höhe. Uebrigens würde er selbst kaum gerne über die Grenzen des Gymnasiums hinaus getreten sein; und fürwahr, wenn man dieses Lehramt von Staatswegen mit der ihm gebührenden Würde bekleidet und nach Verdienst ausstattet, kein anderes übertrifft dasselbe weder an Sicherheit eines herrlichen Erfolges noch an eigener innerer Befriedigung.

Hoffmann hatte Leipzig verlassen, von der Facultät gekrönt mit dem Preise für eine philologische Abhandlung und unter besonderem Lobe G. Hermanns. Das Andenken an die „Pleissenstadt" und an Sachsen blieb ihm stets ein dankbar-lebendiges: er hatte dort zu anderem treffliche Genossen im Studium und treue echte Freunde gefunden. Vornämlich waren es zwei Orte, zwei Pfarrhäuser in der Nähe von Freiberg im Erzgebirg, die würdigen Familien Kell in Pappendorf und Preußer in Langhennersdorf, welche er „wie sonst kein Dorf und keine Stadt in seine Seele geschlossen hatte".

„Und dann" — antwortete er mir im November 1837 als auch ich daselbst von einer Fußreise ins Riesengebirg süße Rast genommen und ihm davon geschrieben hatte — „auf diesen Hochgenuß das Stilleben und die idyllische Gemüthlichkeit in beiden Pfarrhäusern; das ist eine Stärkung in den Ferien, die Herz und Seele erquickt. Ich habe die schönsten Erinnerungen in meinem Leben in Pappendorf und Hennersdorf; dort fand ich so viel Liebe wie nirgends, dort traf ich schöne Seelen, offen wie ein Buch, aus dem man Menschenliebe lieset." Auch mein Gedächtniß verweilt dort mit unverlöschtem jugendfrischem Ergetzen und erneuert Bilder sinnig-verständigen frohmüthigen Lebens, wie sie einstens Voß in kräftiger Dichtung so treu geschildert hat. Jene schöne Wirklichkeit evangelischen Pfarrthums ist freilich anjetzo im Verschwinden, und diese kernichte Dichtart lange aus der Mode. Ein fauler Geschmack greift lieber nach gräflich Ida Hahn-Hahn'schem Absud oder, wofür ich keinen Deut mehr gebe, nach der Novellen-Brühe culturhistorischer und national-öconomischer Romantiker — diese Schmarotzer-Sippe von Literaten, dieser Auswuchs der Romantik hat uns gerade noch gefehlt!

Im Oktober 1836 bestand Hoffmann das philologische Staatsexamen in München, eilte aber schnellstens nach Ansbach zurück, erschreckt von der Cholera, welche ihren ersten todtgierigen Umzug hielt; obwohl ein werther Leipziger Genosse Hermann Köchly — mit den Collationen zu Quintus Smyrnaeus beschäftigt und damals mein Gastfreund — ihn auf ein Kurzes zu halten suchte, ein gewisses Unbehagen trieb ihn fort und heim, wo er alsbald wieder vollständig genas. Und heuer gieng er der gleichen Gefahr entgegen, welcher er damals entfloh!

Es bot sich sogleich Gelegenheit am Gymnasium der Vaterstadt aushilfsweise beiderseits erwünschte Dienste zu thun. Im Januar 1837 wurde er förmlich als Assistent angestellt, mit 400 Gulden Gehalt, sein Lehrkreis sollte im Wesentlichen die höheren Klassen begreifen. Er preist sich glücklich, verdient er ja doch außerdem noch durch Privatstunden 200 Gulden — „vides igitur, care amice, me jam satis fortunatum esse." Was dies sein Glück freilich besonders erhöhte, war die Aussicht nun eine wahrhaft poetische Jugendliebe nicht allzuferne zum ersehnten Bunde festigen zu können.

Wie es dem Assistenten manchmal ergieng, mag er selbst erzählen. „Meine Studien — schreibt er im Hochsommer 1837 — haben noch keinen ordentlichen Plan gewonnen, das ist gräulich; aber ich sehe mich vor allen Dingen genöthigt, das zu treiben, was ich auf dem Gymnasium brauche, und da dies mancherlei ist, so fahre ich bald in den Homer, bald in die Tragiker, bald in die Grammatik, und bringe so von jedem ein Bischen, von keinem viel davon. Dazu kommt noch, daß hie und da eine Verwesung vorfällt. So hatte ich diese Woche die Vorschule zu halten, und nebenbei hielt ich noch meine Stunden im Gymnasium; um dir einen Begriff dieses Durcheinanders zu geben, will ich dir nur erzählen, was ich letzten Donnerstag zu thun hatte. Um 8 Uhr Sophokles in der Oberklasse, 9 kleines Uebungsbuch von Bröder in der Vorschule, 10 Stilübungen in der Fuchsischen Klasse, 11 Religion in der Vorschule, 2 Multipliciren und Dividiren in der Vorschule, 3 Homer in der Elsperger'schen Klasse! Indeß bin ich bei den kleinen Jungen recht gern gewesen; man findet da so viel Theilnahme sogar an den trockensten Gegenständen, und wenn man nur freundlich ist, so sind die kleinen Jungen folgsam. An sich ist der Unterricht in diesen Elementargegenständen freilich etwas Erschreckliches, aber es wird einem doch angenehm durch den Umgang mit so vielen kindlichen Seelen, aus denen das Leben noch in seiner Frische und Heiterkeit wiederstralt. — Aber nun, mein Lieber, was machst du denn im schönen Leipzig? . . . was gibt es neues 1) in der Philologie 2) an der Universität, sonst 3) in der Stadt? Mich interessirt ja alles, alles, was von dorther kommt, von meiner Lieblingsstadt, die mir die lautersten Genüsse der Seele im Uebermaß reichlich dargeboten hat. So oft ich an Leipzig denke, segne ich die Stunden, die ich dort verlebte . . . .

Und nun gehab dich wohl, und wandle vergnügt in der Pleissenstadt, um mich poetisch auszudrücken. Sei nur auch poetisch darin, und schwelge, wie ich es that, im Genuß der Freundschaft, der, wie es scheint, nach den Universitätsjahren kaum mehr wiederkehrt.

Ich bin und bleibe der Alte, der ich war,
Ich bin nun ein Philister, leider wahr,
Doch möcht ich gern ein Musensohn noch sein,
Gleichwohl bin als Philister auch ich dein

Hoffmann.

Das Vielerlei der Beschäftigung, aber auch der stets frische Schwung und die muntere Laune ist dem Wackern bis ans Ziel geblieben: ein hinlänglicher Beweis, aus welch gutem Teig er gemacht war.

Im Herbste desselben Jahres besuchte Thiersch das Gymnasium: dieser fand gleich heraus was Hoffmann werth sei. „Ich habe jetzt einen großen Stein bei ihm im Bret" — meinte dieser — allein andere Hände zerstörten mit heimlicher Freude, was jener unermüdliche Schulfreund zu schaffen, zu wahren bemüht war. Bei dem beständigen Wechsel von Vorwürfen, Planen, Verordnungen, welche damals viel neues und nichts gutes brachten, war jede Schule glücklich zu preisen, wo ein festes Haupt von willig-verständigen Gliedern unterstützt und ein schönes Beispiel collegialer Gesinnung gegeben wurde. Das Ansbacher Gymnasium hat auch durch diese Tugend stets seine Ehre gemehrt. In näherer Weise berührten sich natürlich Bombard und Hoffmann; zu einem Wochenkränzchen

gesellten sich noch Dr. Krafft (nun Stadtpfarrer in Regensburg) und G. Herold (später wieder Collega Hoffmann's in Nürnberg). Im Januar 1839 übernahm Hoffmann an Kraffts Stelle noch den hebräischen Unterricht am Gymnasium. Der junge Ehemann steigerte damit sein Einkommen: er lebt glücklich und froh in seiner Mansarden-Wohnung vor dem Herrieder Thor: „da ist eine himmlische Aussicht, und ich hoffe, sie soll mir ein Omen sein für meine Aussichten zur Anstellung."

Noch ehe letztere, und selbst nur an unterster Stelle erfolgte, mußte der liebende Gatte die Frau, und nachher seine zweite Braut, eine Tochter Bomhard's, in kurzen Zwischenräumen tief erschüttert begraben. Ungetrübt hingegen bis an ein gemeinsames Ende blieb sein dritter Herzensbund, seine Ehe mit Luise Bub von Ansbach „vixerunt mira concordia per mutuam caritatem et invicem se anteponendo." Der volle Gleichtlang der Seelen ließ Mann und Frau keinen Tag sich trennen; sie lebten beglückt und beglückend im Hause und in der Gesellschaft, sie durchwanderten selband und viel zu Fuß ferne Lande und Reiche und erzählten davon miteinander und dichteten mitsammen und liegen nun, nur drei Tage geschieden, nebeneinander unter dem hüllenden Grase.

Im September 1841 war Hoffmann als Studienlehrer der ersten Klasse nach Nürnberg versetzt worden, wurde aber wie in Ansbach sogleich auch für den Unterricht in der Oberklasse beigezogen. Bald übernahm er auch gleicherweise wieder den hebräischen Sprachunterricht und in den letzten Jahren freiwillig das Lehramt eines englischen Lehrers. Erst 1859 rückte er aus der 1. Klasse in die 2. vor und 1861 in die 3te. Das ist das ganze „Avancement" eines Mannes, welcher mit der Note der Auszeichnung eintrat und fast 30 Jahre ein schweres Tagewerk unausgesetzt und mit Lust und Segen getrieben hat, ein Philolog, dessen Name glänzen könnte neben Bonitz und Köchly, seinen Genossen in der griechischen Gesellschaft, welcher es aber in rascher Einsicht unabänderlicher, ja unverbesserlicher Zustände vorzog, Ansprüchen und Wünschen zu entsagen, welchen die nächste billige Rücksicht in eigenem Interesse hätte zuvorkommen sollen, dies aber auch bis zuletzt zu thun — vergessen hat.

Der Werth und die Wirksamkeit Hoffmanns erlitt durch jene Zurücksetzung durchaus keine Einbuße, ja vielmehr ein besonderer Nachruhm wird ihm erwachsen.

Hoffmann entfaltete nämlich außerhalb seines Lehrkreises in Nürnberg, welches ihm unter sonst behaglichem Hausstand ganz heimisch ward, eine eigenthümliche literarische Thätigkeit als volksthümlicher Schriftsteller und Redner, als Dollmetsch und Erklärer klassischer Werke alter, mittlerer und neuerer Zeit. Eine lange Reihe gediegener Abhandlungen, alle gegründet auf dem Boden klassischer Durchbildung, alle rühmliche Zeugnisse ernster Durchdringung des Stoffes, treffenden Urtheils, lichtvoller und bündiger Darstellung, liegt im „Album des literarischen Vereins" von Nürnberg vor, dessen Seele, dessen Geist er gewesen.

Wenn früher mehr die antike Welt in Vorträgen über Sophokles, Aristophanes, die neue Comödie der Griechen und auch die mittlere deutsche Nationalliteratur in Abhandlungen über die Minnesänger, über Walter von der Vogelweide, über die Nibelungen, über Sebastian Brant und andere, die Gegenstände seiner kritisch-ästhetischen Arbeiten hergab, so sind es nachgerade mehr die Träger der neueren, namentlich deutschen Literatur, welche ihn beschäftigen. Es steht zu erwarten, daß eine Sammlung dieser wichtigen Beiträge zur Literaturgeschichte ihre verdiente Verbreitung befördere, wie er selbst z. B. seine Göthe-Studien unter dem Titel „Göthe's Dichterwerth" veröffentlicht hat (1851).

Zwei Lehrer des Nürnberger Gymnasiums theilen den Ruhm, die alte Verbindung des fränkischen Volks mit dem Hort der deutschen Nation in liebevoller Erkenntniß und Pflege der vaterländischen Literatur zu einer Zeit aufrecht gehalten und gefördert zu haben, wo eine entgegengesetzte Strömung auch diesen Bruchtheil eines alten Stammes vom allgemeinen deutschen Geiste abzusondern und damit zu entkräften bemüht — leider nicht ohne merklichen Erfolg bemüht war. Joachim Meyer hat als Ordner und Sichter des Textes von Schiller seinen Namen mit dem geliebten Dichter für immer verflochten, Johann Leonhard Hoffmann wird als sinniger Deuter und geschmackvoller Erklärer deutscher Klassiker künftig stets mit Ehren genannt werden.

Vor der Zeit war dem rüstigen reisefrohen Manne das herbe Ziel gesteckt; kein Freund reichte ihm die Hand zum letzten Abschiede, keinem Landsmann konnte er in süßer Muttersprache anvertrauen, was seines Herzens letzte Wünsche waren: dem theuern Weib hatte er — in welchem Schmerzgefühl! die Augen im Todeskampfe zugedrückt, und nach wenigen Tagen senkte man ihn selbst in das schweigsame Grab. Beide erlagen der Cholera auf einer Reise in Spanien, an der Grenze von Neucastilien und Murcia den 27. und 30. August 1865.

Ein edeler Verehrer hat zwar die Stätte aufgefunden, wo das Liebespaar beerdigt ist. Wird je wieder ein Deutscher, ein Bekannter nach Albacete kommen und eine Liebesgabe auf jenen fernen Todtenhügel legen? nur die Oreaden werden ihn alljährlich schmücken, wenn sie über Berg und Thal neue Blüthen weben.

Das Gebäude des Ansbacher Gymnasiums hat lange offene Hallen, in Italien sähe man da keine leeren Wände, da wären Inschriften, Büsten, Rundbilder, sei es als Erinnerung früherer Lehrer oder Gönner und einstiger Schüler, welche er Anstalt zum Ruhme gereichen, sei es als Merkmale geschichtlicher Ereignisse.

Folge man doch auch unter uns jenem schönen Vorbild, welches die Tugend stärkt, zur Nacheiferung reizt, und zugleich die Kunst beschäftigt und belebt. Welche Namen glänzten da unter den Rectoren! — soll man erinnern an M. Geßner, an J. M. Faber, an J. A. Schäfer, an Chr. Bomhard? — und wie viele von hochverdienten Lehrern!

Setzen wir vorerst Hoffmann, wie es seinem Wesen entspricht, nach altgriechischer Art, eine Grab-Stele von weißem Marmor, mit sinnigem Relief und bündiger Widmung, die Freunde dem Freunde, die Landsleute dem Landsmanne, die Collegen dem Collegen, die Schüler dem Lehrer, als ein sichtbares Denkmal treuen und ehrenden Gedächtnisses: **„die Tugend strahlt auch von den Todten."**

München, Ausgangs Dezember 1865.

Dr. Georg Martin Thomas.

Druck von C. Brügel und Sohn in Ansbach



